Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 335555

Digitized by Google

PROPERTY OF
The University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

149 216

Militär-Wochenblatt

1916

100. Jahrgang

Verantwortlicher Redakteur: **v. Scriba,** Generalmajor a. D.

BIBLIOTHEK DES KÖNIGL. STATISTISCHEN LANDESAMTS * BERLIN *

Dritter Halbjahrsband.

Januar bis Juni

Berlin
Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei
Kochstraße 68—71

Digitized by Google

Alle Rechte aus dem Gesetze vom 19. Juni 1901 sind vorbehalten.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis

des Militär-Wochenblattes zum dritten Halbjahrsband (Januar bis Juni) 1916.

Die Ziffern bedeuten die Nummer des Blattes.

Journalistischer Teil.

Die seit Januar erschienenen Nummern des Militär-Wochenblattes enthalten:

„Unsere Helden": Verzeichnis der gefallenen Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere der Königlich Preußischen, Königlich Bayerischen und Königlich Sächsischen Armee, sowie der Königlich Württembergischen Truppen, der Kaiserlichen Schutztruppen, der Kaiserlichen Marine und der in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere,

die amtlichen Mitteilungen der deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Heeresleitung, des Admiralstabes der Kaiserlichen Marine und des Flottenkommandos der K. u. K. Marine,

in Form eines „Kriegstagebuches": Berichte über die Kämpfe auf allen Kriegsschauplätzen zu Lande, zur See und in den Kolonien, sowie Aufsätze aus der Presse des neutralen und feindlichen Auslandes.

Alle diese während des Krieges neu entstandenen Abschnitte sind in dem Inhaltsverzeichnis einzeln nicht aufgeführt.

Biographisches, Jubiläen.

Eichhorn, Generaloberst v. 1866—1. April—1916. 54/55.
Goltz †, Generalfeldmarschall Frhr. v. der. 68/69.
Haeseler, Generalfeldmarschall Graf v. (80. Lebensjahr.) 10.
Hindenburg, Generalfeldmarschall v. 1866—7. April—1916. 59.
Hundertjähriges Jubiläum, Das, des Feldartillerie-Regiments Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburg.) Nr. 4. 37/38.
Kuropatkin. 48/49. 50.
Moltke †, Generaloberst v. 107/108.

Kriegsgeschichte, Allgemeine Geschichte, Truppengeschichte.

Amerikas Antwort auf die deutsche Note. 70/71.
— Antwortnote. 81/82.
Balkan-Kriegsschauplatz, Die Lage auf dem. 30.
— —, Vom. I. 100/101. II. 106.
Blockade, Urteile über eine verschärfte, gegen Deutschland. 23/24.
Bulgarischer Vormarsch, Französische Ansichten über den. 98/99.
„Corriere della Sera" am Pranger. 53.
Denkschrift der Kaiserlich Deutschen Regierung über die Behandlung bewaffneter Kauffahrteischiffe. 30.
Deutsches Heer, An das, die Marine und Schutztruppen. (Neujahrswunsch Seiner Majestät des Kaisers.) 3/4.
Deutschland an Amerika. Eine deutsche Klarstellung der englischen Übergriffe. 44/45.
— Antwort auf die amerikanische Note. 79/80.
England als „Bundesgenosse". 81/82.
— und Irland. 75/76.
— Blockadepolitik. 11.
— Zweifel an seiner Flotte. 54/55.
Englische Bunkerkohlensperre, Die, im Urteil der Neutralen. 70/71.
— Streitkräfte, Die Zerstreuung der. 29.
— Unterbilanz, Die, nach 18 Kriegsmonaten. 30.
Erzerum. 36. 37/38. 39.
Feldzug, Der, in Albanien und Mazedonien. XVIII. 37/38. XIX. 41.
—, Der, in Montenegro, Albanien, Mazedonien. X. 1/2. 3/4. XI. 5/6. XII. 9. XIII. 12/13. XIV. 18. XV. 23/24. XVI. 31. XVII. 33/34.
Frankreichs „Hoffnungen und Wünsche". 87.
— Volk und Heer, Kleinmütigkeit und Verbitterung in. 40.
Gallipoli und Saloniki. 9.
Geburtstag des Deutschen Kaisers, Zum. 16/17.
Große Offensive, Die Geschichte einer. 27/28.
Heiliger Krieg, Der, des Islam. 7.
Indien, Gärung in. 46.
Krieg zu Lande, Der, im Monat April. 84.
Kriegerische Ereignisse, Die, der ersten Hälfte des Juni. I. 109/110. II. 111.
Kriegsanleihe, Die vierte, und die bewaffnete Macht. 56/57.
— ergeignisse, Die, der zweiten Hälfte des April. I. 75/76. II. 77/78.
— geschichtliche Betrachtungen über das Land zwischen Etsch und Brenta. 104.
— jahr 1915, Rückblick auf das. 1/2.
— lage, Die, am Schluß des Monats Mai. I. 98/99. II. III. 100/101.
—, Die gegenwärtige. I. 64/65. II. 66/67.
—, Pressestimmen des Auslandes zur. 60.
Kut el Amara. 47.
— — —, Der drohende Zusammenbruch der britischen Streitkräfte bei. 59.
— — — vor der Übergabe. 81/82.
Märzschlachten, Die, 1916. I. 61. II. 62.

Digitized by Google

Neutrale Nordseestaaten, Die Mißhandlung der, durch England. 68/69.
Prophezeiungen unserer Gegner, Die, vor Jahresfrist. I. 95. II. 102/103. III. 106. IV. 107/108. V. 114/115.
Rede des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg im Reichstage am 3. April 1916. 60.
Rußlands historische „höhere Gewalt", Die. 74.
Tagesbefehl Seiner Majestät des Königs Ludwig an die Bayerische Armee. 3/4.
Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs an Generalfeldmarschall v. Hindenburg. 61.
Tigris, Die englische Niederlage am. (21. Januar 1916.) 52.
—, Die Lage am, und im Kaukasus. (Nach englischer Darstellung.) 31.
Tirol und Vorarlberg, Die Landesverteidigung in. 48/49.
Türkischer Krieg, Der, mit den Dreiverbandsmächten. LXI. 5/6. LXII. 8. LXIII. 11. 12/13. LXIV. 18. LXV. 21/22. LXVI. 29. LXVII. 31. LXVIII. 36. 37/38. LXIX. 40. LXX. 42. LXXI. 46. LXXIII. 52. LXXIV. 56/57. LXXV. 59. LXXVI. 62. LXXVII. 68/69. 70/71. LXXVIII. 72/73. 74. LXXIX. 79/80. 81. LXXX. 84. LXXXI. 85/86. LXXXII. 90/91. LXXXIII. 95. LXXXIV. 100/101. LXXXV. 106. LXXXVI. 109/110. 111.
U.-Boot-Krieg, Der deutsche, eine Folge der englischen Blockade. 96/97.
Unzufriedenheit in Frankreich mit dem englischen Bundesgenossen. 72/73.
Verdun. 40. 92/93.
—, Der Vorstoß nördlich von. 37/38.
—, Die deutsche Taktik bei. 66/67.
—, Die Kriegslage bei. 42.
—, Fortsetzung des Angriffs auf. 44/45.
—, — — Kampfes um. 54/55.
—, Frankreich in Erwartung der Ereignisse bei. 64/65.
—, Urteile des Auslandes über die Lage bei. 68/69.
Westen, Der, — der beste Kriegsschauplatz. 19/20.
Wirtschaftskrieg mit Deutschland, Warnung vor dem. 39.

Heerführung, Generalstabsdienst, größere Uebungen, Kriegsspiel.

Angriffs- oder Ermüdungsstrategie? 32.
Englische Kriegführung, Die Mißerfolge der, zu Lande, zur See und in der Luft. 84.
Französische Oberleitung, Die gefährdete Einheit in der. 25/26.
Frühjahrsoffensive, Die zerstörte, des Vierverbandes. 72/73.
Gorlice—Tarnow, Zum Jahrestag der Kämpfe von. 77/78. 79/80.
Kämpfe im Osten, Rückblick auf die, vom 18. bis 28. März 1916. 66/67.
Kriegsleitung. 33/34.
Österreichische Offensive, Die, in schweizerischer Darstellung. 96/97.
— -ungarische Offensive, Neutrale Pressestimmen zur. 92/93.
Russische März-Offensive, Die, 1916. I. 102/103. II. 104.
Strategie Napoleons I., Die. 112/113. 114/115.
Verteidigungsschlacht, Ein neuer Sieg in der. (Betrachtung über die Kämpfe in Ostgalizien vom 24. 12. 15 bis 15. 1. 16.) 14/15.

Taktik, Felddienst, Ausbildung.

Erfahrungsgrundsätze der britischen Armee im Stellungskrieg. 35.
Stellungskrieg, Aus der Geschichte des. 62. 63.

Militärgeographie usw.

Alandsfrage, Zur. 92/93.
— inseln, Aus der kriegsgeschichtlichen und militärischen Vergangenheit der. 90/91.
Geologe, Der, im Felde. 25/26.
Montenegro. 12/13.
Nordepirus. 94.
Tirol in der Kriegsgeschichte der Vergangenheit. 105.
Trapezunt. 70/71.
Vogesen, Die, in der Kriegsgeschichte. 43.
Wolhynien, Militärgeographisches und Kriegsgeschichtliches aus. 112/113.

Schießlehre, Waffen, Munition.

Handgranaten, Ein Zeugnis für die Verwendung von, bei der Verteidigung von Danzig im Jahre 1807. 109/110.
Maschinengewehr-Formationen, Schwedens. 32.
Schwere Artillerie, Einiges aus der Vergangenheit der. 58.
— —, Unter der Herrschaft der. 88/89.

Militärtechnik, Militär-Verkehrs- und Eisenbahnwesen, Telegraphie, Telephonie, Signalwesen, Photographie.

Eisenbahnen, Die, Griechenlands. 81.
Kriegstechnische Neuerungen und Erfindungen. 102/103. 104.

Ingenieurwissenschaft, Festungskrieg.

Belfort in der Kriegsgeschichte. 54/55.
Modlin (Nowo-Georgiewsk), Nach der Einnahme von. 29.
Festung, Die, im Rahmen des großen Krieges. 92/93.
Saloniki, Die Festung. 27/28.

Heerwesen.

Deutschland.

Armierungsbataillone, Zur Vorgeschichte unserer. 87.
Totenlisten: Bayern. 21/22. 70/71.
—: Sachsen. 14/15. 63.
—: Württemberg. 27/28.

England.

Allgemeine Wehrpflicht, Ein englisches Urteil über den Wert der. 46.
Armee-Organisation, Die englische. 60.
Geschichte des englischen Soldaten, Aus der. 19/20.
Kriegskosten, Englands. 39.
Wehrpflicht, Die, der Unverheirateten in England. 3/4.
—, Der Bankerott der. 50.
—, Die, in England. 1/2.
—, England und die. 21/22.
—, Italienische Bedenken gegen die englische. 8.
— bill, Die parlamentarische Lage nach dem Zurückziehen der. 77/78.
— gesetz, Zum englischen. 85/86.
—, Die militärischen Wirkungen des. 81/82.
Rekrutierung und Wehrpflicht in England. 68/69.
— frage, Die, in England. 66/67.

Mexiko.

Wehrmacht, Mexikos. 114/115.

Portugal.

Wehrmacht, Portugals. 47.

Digitized by Google

Rußland.

Parolebefehle, Aus russischen 105.

Schweiz.

Heer, Vom schweizerischen. 72/73.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Heeresausschuß, Aus den Verhandlungen des, zu Washington. 52.
Landmacht, Die, der Vereinigten Staaten von Amerika. 53.
Militärische Schwäche, Die, der Vereinigten Staaten. 58.
Reformpläne für das Heerwesen der Vereinigten Staaten. 70/71.

Marine.

Amerikanische Flotte, Mängel der. 63.
„Baralong"-Fall, Der. 10.
Kriegsflotten, Das Eingreifen der. 41.
Seeschlacht am Skagerrak, Die, und ihre Folgen. 102/103.
— vor dem Skagerrak, Die, nach Darstellung englischer Gefangener. 109/110.
— zwischen Skagerrak und Horns Riff, Die. 98/99.
U.-Boote, Die deutschen, — Englands wirkliche Gefahr. 75/76.

Kolonien.

Deutsch-Ostafrika, Die Lage in. 100/101.

Militär-Verwaltungswesen, Bekleidung, Ausrüstung, Verpflegung, Militär-Justiz.

Kapitalabfindungsgesetz, Das. 107/108.

Luftfahrt- und Flugwesen, Brieftauben.

Lenkschiffe, Unsere, in gegnerischer Beleuchtung. 7.
Luftfahrzeug- und Kraftfahrwesen, Der jetzige Stand des, unserer Gegner und ihre Hilfsquellen. 14/15. 16/17.
Militärflugwesen, Das, der Schweiz. 68/69.
„Zeppelin"-Angriffe, Die Bedeutung der deutschen. 35.
„Zeppeline", Die Verwendung von, im Urteil eines Neutralen. 64/65.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Abzugstangen n/A für Pistolen 08. 54/55.
Eisenbahnen, Die, im Kriege. 18.
— 1914. 27/28.
Feld-Röntgenkraftwagen. 63.
Flugzeugbrandbomben, Schutz gegen die Wirkung von. 8.
Fokker-Eindecker. 37/38.
Gesprengte Brücke von Warschau, Wiederherstellung der. 29.
Graphit-Schmiermittel. 46.
Hebewerke für Torpedoboote. 23/24.
Kochbadflüssigkeit für Feldküchen. 60.
Kraftwagen und Benzolmischungen. 58.
Kriegsbeschädigte, Ausstellung für. 30.
— büchereien, Fahrbare, bei den Divisionen. 23/24.
— erfahrungen mit Pferden. 8.
— geologie. 21/22.
— technik) Deutsche, in russischer Beurteilung. 27/28.
Künstliche Gliedmaßen, Prüfstelle für. 23/24.
Manganerz, Ersatz für. 35.
Mineralwasserfabrikation XIV. A. K. 46.
Pulverfabrikation, Baumwolle für die. 7.
Sanitätshunde. 8.
Trage, Behelfsmäßige. 32.
Verwundetentransport, Federnde Unterlagen für den. 18.
— — wesen. 30.
Wasserleitung, Die, an der Front. 12/13.

Argentinien.

Radiotelegraphenschule der Armee. 40.

Australien.

Expeditionskorps, Größe des. 40.
Pionier-Feldkompagnie. 1/2.

Belgien.

Explosion, Die, in den pyrotechnischen Werkstätten zu Le Havre. 23/24.
Festungsbeton, Der belgische. 95.

Brasilien.

U.-Boot-Mutterschiff. 75/76.

Bulgarien.

Bergbau. 54/55.

Chile.

Manöver 1916. 1/2.

China.

Technische Erzeugnisse, Einfuhr von. 88/89.
Wehrpflicht. 9.

Dänemark.

Flugwesen. 72/73.
Geschützfabrikation. 104.
Kraftwagenzug für Geschütze. 43.
U.-Boot, Neues. 88/89.

England.

Amerikanische Flugzeuge, Unzufriedenheit mit den. 58.
Armeepferde, Überseetransport von. 1/2.
Bataillonseinteilung. 1/2.
Drahtverhaue, Zusammenlegbare. 27/28.
Eisenbahnen 1913. 27/28.
Erfindungen, Kommission für. 35.
Flugmaschinen, Anlaufmotor für. 40.
Granatenstahl, Zusammensetzung des englischen. 88/89.
Impfung gegen Typhus. 72/73.
Indische Truppenkontingente, Ausgaben für. 109/110.
Kraftwagen-Industrie, Die englische, im Kriege. 32.
Lewis-Maschinengewehr. 9.
Luftfahrzeugverteidigung, Neues Zentrum der. 54/55.
— motoren, Die neuen. 1/2.
Marine, Kopfzahl in der. 109/110.
Maschinengewehrformationen. 43.
— körps, Die neuen. 40.
Monitoren vor Gallipoli. 58.
Motorräder im Heere. 37/38.
Nebelsignalversuche, Neue, für die Schiffahrt. 63.
Offizier-Ersatz. 12/13.
Pferdeergänzung. 98/99.
Radiodienst in der Marine, Mannschaftsbestand für den. 14/15.
Rekrutenausbildung. 12/13.
Rekrutierung in Irland. 68/69.

Digitized by Google

Reparaturwerkstätten hinter der Front. 12/13.
Röntgen-Kraftwagen. 109/110.
Sanitätsdienst im Mittelländischen Meere. 43.
Scheinwerfer, Tragbare. 27/28.
Schiffsgeschütze, Anzahl der, gegen Sedd ül Bahr und Kum Kaleh. 50.
— kaliber, Lebensdauer der großen. 50.
— laderaum. 61.
Stahlerzeugung. 88/89.
Truppentransport auf Automobilen. 1/2.
Überfee-Flugboot, Das neue. 40.
Unterfeeboot-Jäger. 3/4. 50.
Verluste. 43.
Verwundetentransporte von Gallipoli. 40.
Werbetätigkeit in Irland. 58.

Frankreich.

Amerikanische Feldküchen. 68/69.
Blériot-Sirene als Erfatz für optische Signale in der Marine. 111.
Explofion einer Pulverfabrik. 46.
Fliegerfchulen. 7. 25/26.
Flugmafchinen, Selbftanlaffer für. 42.
— fchüler, Ausbildung von. 60.
— wefen, Von der Unterlegenheit des. 31.
—, Der Verwaltungsapparat des franzöfifchen. 31.
— zeug, Das unfichtbare. 59.
Gewehre, Verfuche mit neuen. 109/110.
Granatenftahl, Zufammenfetzung des franzöfifchen. 88/89.
Heereslaftwagen, Vermietung von, an die Privatinduftrie. 104.
Helmfchutz. 14/15.
Herzfchilde. 9.
Hilfsfchiffe, Die, im Mittelländifchen Meere. 109/110.
Kavallerie, Die, in der Marne-Schlacht. 68/69.
Kino-Kraftwagen. 35.
Kraftfahrzeug, Das franzöfifche, im Kampf um Verdun. 85/86.
Kriegskommiffionen. 39.
Luftoperationen, Die einheitliche Leitung für. 42.
Marine-Offizierkorps, Verjüngung des. 60.
Mafchinengewehre, Schießen mit, durch die Propeller eines Flugzeuges. 72/73.
Maulefelankauf in Alaska. 40.
Pioniere, Die franzöfifchen, bei Arras. 40.
Rohrkrepierer. 98/99.
Schweizer, Verluft von, im franzöfifchen Heeresdienft. 46.
Verwundetenbehandlung. 23/24.

Italien.

„Caproni"-Kampfflugzeug, Das. 37/38.
Eifenbahnwefen 1913. 12/13.
Explofion der Munitionsfabrik in Cenzio. 33/34.
Fliegerfchule. 98/99.
Gafe, Erftickende und Tränen erregende, im Kriege. 47.
Kriegsausgaben. 23/24.
— koften. 46.
Pulver- und Sprengftoffabriken. 7.
Sanitätskraftwagen. 42.
Sappenfchirme. 3/4.
Unterfeebootsbeftellung in Japan. 48/49.

Japan.

Bergwerksproduktion 1914/1915. 88/89.
Flotte gegen Tfingtau, Gefchütze und Schußanzahl der. 62.
— programm, Das neue. 3/4.
Gefchützfeuer, Leitung des, durch Flugzeuge. 100/101.
Handelsflotte, Die, 1915. 54/55.
Heeresflugwefen. 25/26.
Infanterie-Gewehr, Abart des. 111.
Kriegsfchiff „Jamagiro", Das neue. 25/26.
Radio-Telegraphenverbindung mit den Vereinigten Staaten. 48/49.
— -Verbindung, Neue. 14/15.
Schießverfuche mit deutfchen und japanifchen Gefchützen. 95.
Schiffbauten, Die neuen. 48/49.
Trockendock. 25/26.

Kanada.

Pferdehofpitale an der Front. 58.
Rekrutierung des Expeditionskorps. 68/69.
Überfee-Eifenbahnkorps. 47.
Verluste. 40. 43.
Wright-Fliegerfchulen, Die neuen. 72/73.

Kuba.

Reorganifation der Armee. 40.

Montenegro.

Häfen, Die, Antivari und Dulcigno für Ein- und Ausfuhr. 23/24.

Niederlande.

Automobil- und Motorbootkorps, Freiwilliges. 7.
Flugzeugbeftellungen. 40.
U.-Boote. 29.

Norwegen.

U.-Boote, Die neuen. 29.
Wehrzwecke, Ausgaben für. 14/15.

Öfterreich-Ungarn.

Eifenbahnwefen. 104.
Sanitäts-Kraftwagen. 37/38.
Webftoffe, Neue, für militärifche Zwecke. 16/17.

Portugal.

Torpedos. 54/55.

Rumänien.

Rohöl-Erzeugung. 31.

Rußland.

Amerikanifche Güterwagen, Die. 30.
Archangel, Der Hafen von. 40.
Afiatifche Eifenbahnen, Von den. 21/22.
Außenhandel, Der, über Wladiwoftok in Metallen und Kautfchuk. 88/89.
Bahnftrecke Archangel—Wologda, Umbau der. 63.
Eifenbahnlinie, Neue. 75/76.
— material, Staatswerke für. 75/76.
— beftellungen. 39.
Explofive Infanteriegefchoffe. 95.
Fliegergefchwader. 42.
Gewehre mit Drahtfcheren. 95.
Kohlenförderung. 9.
Kriegsfchiffe, Ankauf von, aus Japan. 63.
Landwirtfchaftlicher Unterricht für die Verwundeten. 42.
Metallurgifches Komitee. 21/22.
Putilow-Werke, Die, in ftaatlicher Verwaltung. 54/55.
Wafferkräfte, Abnutzung der. 88/89.
Wurfmafchinen, Japanifche. 21/22.

Schweden.

Küftenpanzerfchiffe, Umbau von. 61.
Scheinwerfer, Tragbare. 68/69.

Digitized by Google

Schießvereine, Die freiwilligen, 1914. 39.
— versuche gegen Schneedeckungen. 105.
Sprengstoff Kaufolit. 43.
Unterseestarkstromkabel nach Dänemark. 74.

Schweiz.

Automobiler Zug für Artillerie. 31.
Englische Anwerbungen in der Schweiz. 96/97.
Flugwesen. 7. 54/55.
Heeresorganisation, Zur Schweizer. 56/57.
Luftschiffahrt, Hochschule für. 74.
Mobilisationskosten 5/6.
Rüstungsausgaben 1916. 96/97.
Sanitätskraftwagen. 85/86.
Schneeschuhe mit Metallüberzug. 56/57.

Serbien.

Erzlager und Bergwerke. 12/13.

Spanien.

Dynamitgeschoß. 35.
Flugwesen. 47.
— zeugbestellungen. 63.
Heeresvermehrung, Zur. 50.
Hotchkiß-Maschinengewehre. 47.
Luftschiffahrt. 7.
Militärschulen. 40.
Motorräder für die Armee. 42.
Selbstladepistole Campo-Giro Mod. 1913. 47.
U.-Boot-Bau. 62.
Werft, Neue. 30.

Türkei.

Bergbau. 56/57.
Jugendwehr. 92/93.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Armee-Organisationsplan. 59.
— stärke. 41.
Artilleristische Lehren aus dem Kriege. 96/97.
Ausfuhrstatistik der ersten elf Monate Kriegsdauer. 33/34.
Automobile in der Ausrüstung von Kriegsschiffen. 60.
— zug für Artillerie. 70/71.
Drahtlose Stationen, Neue. 74.
— System, Neues. 31.
— Telephonie auf fahrenden Eisenbahnen. 88/89.
Eisenbahngeschütze. 98/99.
Explosivstoffe, Baumwollverbrauch für. 39.
Feldfernsprechgerät. 5/6.
— radiotelegraphie. 5/6.
Flottenprogramm. 3/4.
— statistik. 48/49.
Flugwesen. 70/71.
—, Die Zukunft des amerikanischen. 112/113.
—, Organisation des. 5/6.
— zeugfabrik, Staatliche. 41.
— torpedos. 112/113.
Gebirgsgeschütz, Das 7,5-cm. 41.
Großkampfschiff, Plan eines neuen. 30.
— „Nevada", Das. 3/4.
Hammond-Torpedo, Der drahtlos gesteuerte. 112/113.
Heiz- und Kocheinrichtungen, Elektrische, auf Kriegsschiffen. 25/26.
Jahresbericht des Flottenchefs. 62.
Kriegslieferungen. 23/24.
— material, Lieferung von. 23/24.
—, Neue Fabriken für. 5/6.
Kupferausfuhr 1915. 60.
— versorgung unserer Gegner. 35.
Küstenartillerie, Preisschießergebnis der. 96/97.
Lenkbares Luftschiff, Vom ersten. 42.
Militärflugzeuge, Steigkraft der neuen, für England. 5/6.
— wesen. 41.
— -Flughöchstleistung. 5/6.
Miliz, Unzulänglichkeit der. 98/99.
Motorboot als U.-Boot-Zerstörer. 60.
— fahrzeug, Das, in der Armee. 43.
Munitionslieferungen. 41.
— an die Entente. 59.
Nationalgarde, Wehrstärke der. 3/4.
Patrouillenboote für die Flotte. 62.
Photographie unter Wasser. 39.
Pulverfabrikation. 25/26.
Radioausrüstung, Wert der, für die Schiffahrt. 16/17.
— stationen, Statistik der. 16/17.
— telegraphie, Die, auf Kraftwagen. 5/6.
Rohölproduktion. 37/38.
Scheinwerfer. 41.
Schlachtschiffe, Drei neue. 52.
Sprengstoffe, Ausfuhr von, Kraftwagen und Feuerwaffen. 88/89.
Stahlflugzeug mit Geschützstürmen. 56/57.
Sturtevant-Kampfflugzeug, Das. 96/97.
Tauchboot „F 4", Hebung des. 68/69.
Über-Dreadnoughts, Die neuen. 47.
U.-Boote im Bau. 62.
40,5-cm-Kanone, Transport der. 42.
Waffenfabriken, Neubau von. 98/99.
— lieferungen, Die amerikanischen, und ihre Rückwirkung auf das amerikanische Wirtschaftsleben. 63.
Wasserflugzeuge, Anforderungen an. 70/71.
Werftneubauten. 33/34.
Zielfernrohre für Armeegewehre. 12/13. 59.

Aus der militärischen Fachpresse.

1/2. 7. 16/17. 23/24. 29. 31. 32. 33/34. 39. 41. 43. 44/45. 48/49. 53. 60. 62. 64/65. 72/73. 74. 75/76. 81. 84. 85/86. 92/93. 98/99. 105. 112/113. 114/115.

Verschiedenes.

Amerikanische Ausfuhr, Statistik über, vor und im Kriege. 106.
Ausfuhr und Einfuhr in Frankreich und Rußland. 74.
Auskunftsstelle für verabschiedete Offiziere im Preußischen Kriegsministerium. 82/83.
Berufsberatung für kriegsbeschädigte Offiziere, Kursus zur. 29.
Deutsche Revue. Januar. 12/13.
30,5-cm-Geschütze, Lebensdauer der. 98/99.
Ehemalige Kadetten, Zusammenkunft, Jahrgang 1866. 100/101.
Ein- und Ausfuhr im Auslande. 63.
Eisenerzgewinn in Chile. 68/69.
Eisenschmidts Offizier-Schreibmappe für 1916. 36.
Englische Bevölkerungsbewegung, Die, für 1915. 35.
„El Mensajero de Ultramar". 90/91.
„Feldgrau in Krieg und Frieden." (Album.) 32.
Flemmings Karte des Gen. Gouv. Belgien. 7.
Französische Eisenindustrie, Die. 61.
Freiwillige Gaben, Einschränkung des Versandes von, und Liebesgaben ins Feld. 107/108.
„Fremdwort und Verdeutschung". 37/38.
Fünfzigjährige Wiederkehr des Eintrittstages eines Veteranen aus drei Feldzügen in die Armee. 88/89.
— — — Tages des Diensteintritts in die Armee. 102/103.

Digitized by Google

Gefangenenfürsorge. 107/108.
Geheimschrift, Keine, bei Mitteilungen an Kriegsgefangene in Feindesland. 105.
Generalkarte, Neue, des südwestlichen Kriegsschauplatzes. 111.
Gesangsnoten für die Truppen im Felde. 8.
„Helden, Die, des Eisernen Kreuzes". 82/83.
„Hübner's Geographisch-Statistische Tabellen aller Länder der Erde". (Ausgabe 1916.) 68/69.
Industrie, Rußlands. 60.
Kohlenausfuhr der Union 1915. 74.
— gewinn 1914. 58.
Kraftfahrzeugstatistik der Welt. 33/34.
„Krieg und Sieg." 84.
Kriegsbeschädigte, Arbeitgeber und. 48/49.
— Offiziere, Merkblatt für, aller Waffen. 44/45.
— —, Übertritt, zur technischen Laufbahn. 40.
Kriegsinvaliden-Renten in den verschiedenen Staaten. 46.
Kissen für Verwundete, Bitte um. 68/69.
„Künstlerpostkarten." 105.
Kupferproduktion 1915 in Rußland. 72/73.
— 1915. 88/89.
Kurorte und Sommerfrischen. 79/80. 85/86. 87. 88/89. 96/97. 105. 111.
Lehren des Weltkrieges und die schwedische Armee. 104.
Lehrgang für kriegsbeschädigte Offiziere an der Akademie für kommunale Verwaltung in Düsseldorf. 16/17.
Löhnung kriegsgefangener oder vermißter Mannschaften, Merkblatt betreffend. 107/108.
„Mannschaftsversorgungsgesetz (M. V. G. 06) vom 31. 5. 06." 12/13.
Merkblatt zu den Anträgen auf Rückführung der Leichen von gefallenen Kriegsteilnehmern in die Heimat. 25/26.
„Meyers Sprachführer." (Polnisch.) 64/65.
Militär-Dienstjubiläum, Sechzigjähriges. 74.
— zeitung, Eine neue türkische. 87.
„Offizierpensionsgesetz (O. P. G.) vom 31. 5. 06." 12/13.
„O Transatlantico." 84.
„Reise-Handbuch des Deutschen Offiziervereins." 111.
Roheisenerzeugung in Kanada 1915. 68/69.
— förderung in England 1915. 68/69.
Sanitätshunde. 77/78.
Schiffsjungenausbildung. 114/115.
Schiffsverluste der Alliierten und Neutralen. 111.
Selektaner, Ehemalige, und Kadetten aus 1866. 47.
Soldatenrast, Eine transportable, als amerikanisches Geschenk an die schweizerische Armee. 48/49.
Stiftung aus Anlaß des 300jährigen Bestehens des Kadettenkorps. 60.
Telegraphenlinien. 88/89.
— und Telephonstatistik 1. Januar 1914. (Die gegnerischen Länder und das neutrale Ausland.) 30.
Tierfärbung für Kriegszwecke. 56/57.
Türkische Kriegsschauplätze, Karte der. 96/97.
Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes. 1/2. 3/4. 5/6. 8. 9. 10. 12/13. 14/15. 18. 19/20. 23/24. 25/26. 29. 30. 31. 32. 35. 36. 39. 40. 41. 42. 43. 44/45. 46. 48/49. 52. 53. 54/55. 56/57. 58. 60. 61. 63. 66/67. 68/69. 72/73 77/78. 81. 82/83. 85/86. 87. 94. 96/97. 100/101. 106. 112/113.
Verkehrskarte von Deutschland und seinen Grenzgebieten. 58.
Verteidigungswaffe, Die, des Artilleristen. 25/26.
„Weltkriegsbilderbuch, Das, Franzl-Michel-Mohammed." 1. Teil. 68/69.
Westlicher Kriegsschauplatz, Übersichtskarte des. 96/97.
„Zeitung der 10. Armee." 31.

Skizzen.

Festung London, Die. 5/6.
Irak-Arabi. 47.
Kut el Amara. 72/73. 74.
Montenegro und Albanien. 19/20 ff.
Österreichisch-italienischer Kriegsschauplatz. 87 ff.
—-ungarische Offensive. 94 ff.
Russische Märzoffensive. 53. 54/55. 56/57. 58.
Saloniki, Operationen bei. 1/2. ff.
—, Operationen nördlich von. 96/97.
Suezkanal. 1/2.
Verdun und Umgebung. 37/38. 39.
— 40 ff.
—, Kämpfe um. 63 ff.
Wolhynien, Kämpfe in, und an der beßarabischen Grenze. 104 ff.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 1/2. | **Berlin, Sonnabend den 1. Januar 1916.** | **100. Jahrgang.**

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes am Donnerstag, den 6. Januar 1916.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 9: Stuht, Lt. d. Ref.
Inf. R. 17: Esser, Lt. d. Ref.
Füs. R. 35: Nippen, Feld-Unterarzt.
Inf. R. 47: Wiczynski, Rittm. d. Landw., Knothe-Bähnisch, Lt., Voigt (Landw. Inf. R. 14), Hoenicke, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 56: Saal, Maj. a. D. (Inf. R. 30).
Inf. R. 59: Schedtler, Ruppenthal, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 73: Kölle, Maj. d. Ref., Arnold (Inf. R. 113), Maurer, Lts. d. Ref.
Inf. R. 83: Tempel, Lt. d. Ref.
95: Geinitz, Lt. d. Ref.
Inf. R. 129: Schnura, Lt. (Inf. R. 163).
Inf. R. 158: Schmölder, Lt.
Ref. Inf. R. 201: v. Kretschmann, Maj.
Ref. Inf. R. 202: Herrmann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 208: Kniekrehm, Lt. d. Landw. (Ref. Inf. R. 84).
Ref. Inf. R. 216: Sielaff, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 234: Hattendorff, Hauptm.
Ref. Inf. R. 271: v. Heyking, Oberstlt., v. Scheve, Hauptm. a. D., Pusch, Lt. d. Landw.
Ref. Kav. Abt. 50: Helmigk, Rittm. d. Ref. a. D.
Kraftf. B.: Espey, Hauptm. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 410 und 411.

Königlich Bayerische Armee.

22. Inf. R.: Mayer, Hauptm. und Komp. Führer.
18. Inf. R.: Herrmann, Lt.
Ref. Inf. R. 4: Müller (Roderich), Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 243.

Königlich Sächsische Armee.

5. Inf. R. 104: Stöckhardt, Lt.
Ref. Inf. R. 133: Franke, Hauptm. d. Ref., Weber, Lt. d. Ref.
11. Inf. R. 139: Beyer, Lt. d. Ref.
17. Inf. R. 183: Frohberg, Lt.
Ref. Inf. R. 243: Stever, Oblt. und Komp. Führer.
Ref. Inf. R. 245: John, Hauptm. d. Ref. a. D.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 240.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 120: Klett, Lt. d. Ref. (Ulan. R. 19).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 323.

Kaiserliche Marine.

Boemack, Kaptlt., Bradhering, Schaper, Oblts. z. S. d. Ref., v. Forell, Lt. z. S., Gutermann, Koch, Lts. z. S. d. Ref., Müller (Bruno), Mar. Ing., Dr. Meltzer, Mar. St. Arzt d. Seewehr II, Dr. Fritsche, Mar. Ob. Assist. Arzt d. Ref., Dr. Molkenbur, Dr. Bock, Mar. Assist. Ärzte.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 60.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 23. Dezember 1915.

v. Cleve, Maj. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Stettin, jetzt Führer d. Landst. Bats. Altdamm, unter Enthebung von seiner jetzigen Stelle, d. stellv. Gen. Stabe d. Armee überwiesen.
v. Aschhoff, Maj. im Inf. R. Nr. 32, von d. Komdo. zum Kr. Min. enthoben.
May, Hauptm. im Inf. R. Nr. 173, z. Zt. b. Bekl. Amte d. XVI. A. K., z. Dienstl. b. Ref. Bell. Amte d. XX. A. K. komdt.

Großes Hauptquartier, den 24. Dezember 1915.

Befördert:

Kühnast, Unteroff. im Füs. R. Nr. 36, zum Fähnr.,
Püschel, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 5 (Glogau), jetzt Führer der Fußart. Battr. 437, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Becker (Saarbrücken), jetzt im Inf. R. Nr. 60, dieses Regts.,
Neu (bisher Neustadt a. d. Haardt), jetzt im Inf. R. Nr. 365,
Damzog (Weimar), Pistor (Gotha), Spanaus (Erfurt), jetzt im Inf. R. Nr. 371,
[illegible]a), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 32,
[illegible]feld), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 56,
Hoerning (Coblenz), Tunkel (Jülich), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 25,
Hammer, Kirstein (Stettin), jetzt in d. Pion. Komp. 302,

die Vizewachtmeister:

Arnold (Swinemünde), Laub (Potsdam), Granzow (Stolp), Schaeper, jetzt im 7. Garde-Feldart. R.,
Lange (Münster), Buff (Dessau), Scheube, v. Tümpling (Gera), Oberesch (II Cöln), Bohler (Colmar), jetzt im Feldart. R. Nr. 95,
Schäfer (II Frankfurt a. M.), Hermann, Becks, Hieronymi, Streng, Witte, Meineke, Kaus, jetzt im Feldart. R. Nr. 241,
Fröhlich (Metz), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 33,
Dieckmann (II Bochum), jetzt in d. Fuhrp. Kol. 1 d. Staffel 122, d. Train-Abt. Nr. 7,
Weber (IV Berlin), jetzt in d. Mag. Fuhrp. Kol. 141 d. Armee-Abt. v. Strantz, d. Train-Abt. Nr. 21;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Oppel (II Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 358,
Wehner (II Düsseldorf), jetzt im Inf. R. Nr. 364,
Bergmann (Erfurt), Hennicke (Gotha), jetzt im Inf. R. Nr. 371,
Staudte (Gera), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 32,
Demmer (Deutz), Klein, Hasselmann (Siegburg), Rüdiger (II Cöln), Mühlen (Rheydt), Martin (Coblenz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 25,

Digitized by Google

Böhm (Karlsruhe), Garternicht (Bernburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 93,
Peters (II Berlin), jetzt in d. Straßenbau-Komp. 19 d. Straßenbau-Insp. v. Strantz;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Mehl (II Berlin), jetzt im Armier. B. 81,
Matthies (II Bremen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 32,

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Brehmer (Lübeck), jetzt im Feldart. R. Nr. 225,
Ullrich (Erfurt), jetzt im Feldart. R. Nr. 241;

zu Leutnants d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

Herzberger (St. Wendel), Bieberstein (Magdeburg), Vizefeldwebel, jetzt in d. Fußart. Battr. 281;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

Müller (Wetzlar), Schneider (Wiesbaden), Vizefeldwebel, jetzt in d. Pion. Komp. 241.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Liese (Stettin) im Armier. B. 97, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Raabe (Mülheim a. d. Ruhr) im Feldart. R. Nr. 241, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

Richter (Otto), Vizefeldw. (V Berlin) in d. Minenwerfer-Komp. 313, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,
Wöltjen, Vizefeldw. (II Oldenburg) bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 70 d. Njemen-Armee, zum Lt. d. Ref.

Dr. Sambeth, Ob. Arzt d. Landw. a. D., zuletzt d. Landw. 1. Aufgeb. (Deutz), jetzt b. Ref. Laz. Mergentheim, zum St. Arzt befördert.

Ernannt:

Götze, Oberstlt. und St. Offiz. b. Bekl. Amt V. A. K., zum Vorst. d. Bekl. Amts XI. A. K.,
Rahn, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amts II. A. K., zum St. Offiz. b. Bekl. Amt V. A. K.,

Als Mitglieder zu den Bekleidungsämtern, bei denen sie kommandiert sind, versetzt:

die Hauptleute:

v. Staszewski im Gren. R. Nr. 1,
v. Siegroth im Inf. R. Nr. 74, — beide komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt I. A. K.,
Schneider (Harry) im Inf. R. Nr. 49, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt II. A. K.,
Wöltge im Inf. R. Nr. 67, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt IV. A. K.,
Scharf im Inf. R. Nr. 154,
Franke im Gren. R. Nr. 6, — beide komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt V. A. K.,
Statz im Inf. R. Nr. 69, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt VIII. A. K.,
Stilgebauer im Inf. R. Nr. 137, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt XI. A. K.,
v. List im Feldart. R. Nr. 71,
Laskawy im Gren. R. Nr. 1, — beide komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt XVII. A. K.

Zur Dienstleistung kommandiert:

die Hauptleute:

v. Oesfeld im Inf. R. Nr. 62, zurzeit b. Bekl. Amt VI. A. K., zu diesem Bekl. Amte,
Müller (Karl) im Füs. R. Nr. 40, zurzeit b. Bekl. Amt XIV. A. K., zu diesem Bekl. Amte.

---

v. Estorff, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amts d. Gardekorps, in gleicher Eigenschaft zum Bekl. Beschaffungsamt versetzt.
Peterek, Hauptm. im Inf. R. Nr. 50, zurzeit b. Bekl. Amt V. A. K., z. Dienstl. b. Ref. Bekl. Amt XVIII. A. K. komdt.
Krezzer, Hauptm. d. Landw. a. D. (Wiesbaden), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Saarlouis), früher Lt. im Inf. R. Nr. 29, jetzt b. Ref. Bekl. Amt XVIII. A. K., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Schrader d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Königsberg),
Felsner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Allenstein),
Kroczewsky d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Königsberg), — alle drei jetzt b. Kr. Bekl. Amt I. A. K.,
Schmidt (Oskar) d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt b. Kr. Bekl. Amt II. A. K.,
Schick d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Glogau), jetzt b. Kr. Bekl. Amt V. A. K.;
Elstermann v. Elster gen. v. Streit, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 35 (II Berlin), früher in diesem Regt., jetzt bei d. Haupt-Kad. Anstalt.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

Rißmann d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 66 (III Berlin), jetzt b. Kr. Bekl. Amt IV. A. K.,
Munzlinger d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Geldern), jetzt b. Kr. Bekl. Amt VII. A. K.,
Löhr d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt b. Ref. Bekl. Amt XVIII. A. K.,
Schumacher d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 143 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt bei d. Haupt-Kad. Anstalt.

Befördert:

die Vizewachtmeister, jetzt in d. Lehr-Abt. für d. Ausbildungs-Komdo. Beverloo:

Kaehler (Halle a. S.), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,
Schwertfeger (Bernburg), v. Neumann (bisher II Berlin, jetzt VI Berlin), zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Krueger (Halle a. S.), Golz (bisher II Leipzig), zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Kleckl, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 26 (Göttingen), jetzt im 2. Regt. d. Feldart. Ersatztruppe Jüterbog, d. Abschied bewilligt.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

Haken, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Marienburg),
Pfeifer, Rittm. a. D. (V Berlin), zuletzt Oblt. im Drag. R. Nr. 13, — beide jetzt im Landst. Inf. Erf. B. Eberswalde (III. 28.).

Zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Sauvigny (Meschede) im Landst. Inf. B. Meschede (XVIII. 1.),
Teichmann (Wohlau) im Landst. Inf. B. Wohlau (VI. 23.),
Grau (Schneidemühl) in d. 1. Feld-Komp. d. Landst. Inf. Bats. Ostrowo I,
Wacker (Rastatt), Helmle (Karlsruhe) im 3. Landst. Inf. Erf. B. Mosbach (XIV. 29.).

Befördert:

Becker, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Thoholte, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 15, zum Fähnr.,
Werckmeister, Vizewachtm. (Stettin), jetzt im Inf. R. Nr. 70, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,
v. Schweinitz, Unteroff. im Hus. R. Nr. 6, zum Fähnr.,
Ringewaldt, Vizefeldw. (Arolsen), zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 11, jetzt in d. Pion. Komp. 213,
Hartmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 171, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Podleck, Krüger, Müller (Wilhelm), Kolb, Andresen, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 171, zu Fähnrichen,
Brüls, Vizewachtm. (I Cöln) im Feldart. R. Nr. 229, zum Lt. d. Ref.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. a. D.:

Braun (Mosbach), zuletzt b. I. Bat. (Mosbach) d. Landw. Regts. Nr. 110, jetzt b. Offiz. Gefangenenlager Wülzburg,
v. Asten (Neustadt a. d. Haardt), zuletzt bei d. Landw. Pionieren 2. Aufgeb. (Worms), bisher bei d. 2. Landst. Pion. Komp. d. K. B. II. A. K.

Befördert:

Frhr. v. Reitzenstein, Huch, Koch, Fähnriche im Inf. R. Nr. 74, zu Lts., vorläufig ohne Patent,
Wallasch, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 25, unter Belassung bei diesem Regt. und Zuteilung zum Füs. R. Nr. 40, zum Fähnr.,

die Vizefeldwebel:

Joesten (II Cöln), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 17, zum Lt. d. Ref.,
Czwiklinski (I Berlin), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Potsdam, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Giersberg (Münster), jetzt im Armier. B. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Hohendorf (Lötzen), Duscha (Lötzen), Lenz (Magdeburg), Ubenauf (Magdeburg), Hense (Gelsenkirchen), d. Inf. Regts. Nr. 147, jetzt in diesem Regt.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Seegers, van Norden (Hildesheim), jetzt in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. X. A. K., zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Hohensee (I Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 99, zum Lt. d. Ref.,
Feilhauer (Kattowitz), jetzt in d. Pion. Komp. 104, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Goslar, Feldw. Lt. (Stade), jetzt b. Art. Meßtrupp I d. 52 Feldart. Brig., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Addicks (I Oldenburg) bei der II. Landw. Feldart. Abt. d. X. A. K.,
Nelte (II Frankfurt a. M.), Schröder (Montjoi) bei d. Fußart. Battr. 305,
Feldkamp (Osnabrück) bei d. Fußart. Battr. 307;

zu Fähnrichen:

Kausch, Kiesel, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 3, jetzt im Jäg. Erf. B. Nr. 3;
Hoffmann (Reinhold), Vizefeldw. (I Königsberg) im Erf. B. d. Jäg. Bats. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.

Vogt (Peter), Lt. d. Ref. (Wohlau) b. Jäg. B. Nr. 4, jetzt b. II. Erf. B. desselben, als Lt. mit seinem Patent vom 22. März 1915 im Inf. R. Nr. 95 angestellt.

Befördert:

Matthes, Unteroff. im Inf. R. Nr. 44, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

zu Lts. d. Ref. der betr. Regtr.:

Streiftau, Räßler (Altenburg), Vizefeldwebel, jetzt im Gren. R. Nr. 4,

die Vizewachtmeiste:r:

Arnswald (VI Berlin), Schultz, Kerrinnes (Goldap), Riedel, Zantop, Feuersaenger, Schary (Insterburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 37;

Digitized by Google

Schoen (I Königsberg), Vizewachtm., jetzt in d. Fuhrp. Kol. 3 d. I. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 1,
Prang, Vizefeldw. (II Königsberg), jetzt im Landst. Inf. B. Insterburg II (I. 6.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Böhm, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt in d. 3. Inf. Mun. Kol. d. 2. Inf. Div., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

v. Wiedebach u. Nostitz-Jänkendorf, Oblt. d. Landw. a. D. (Muskau), zuletzt d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Muskau), jetzt bei den Mun. Kol. d. Landw. Feldart. Regts. Nr. 3, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Bick (Rostock), Natorp (Liegnitz), Wehrheim, Fix (Gießen), Hahne (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 6,
Hampel (Hirschberg) im Landw. Inf. R. Nr. 7,
Hofmann (Ernst) (VI Berlin), v. Lakinski (Gnesen) im Landw. Feldart. R. Nr. 3.

Bruchhof, Feldw. Lt. (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

v. Heydebreck, Fähnr. im Kür. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Töbelmann, Lt. d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt b. Stabe d. 109. Inf. Div., zum Oblt.,
Kühn, Vizewachtm. (II Königsberg) in d. 6. mob. Erf. Esk. d. I. A. K., zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants der Landwehr:

die Offizieraspiranten:

Ossowski (II Berlin) im Landst. Inf. B. 16 d. I. A. K., d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Wülfing (Coesfeld) bei d. 9. (F.) Mun. Kol. d. Garde-Ref. Korps, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Beck d. Drag. Regts. Nr. 21 (Pforzheim), jetzt in d. 1. Fußart. Mun. Kol. I/13 (Staffelstab 64),
Malbranc d. Feldart. Regts. Nr. 2 (Rendsburg), jetzt in diesem Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

Handtke (Soest), Wiegard (Siegen), Vizefeldwebel, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 255;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Robinson, Glantz im Füs. R. Nr. 80,
Martin im Inf. R. Nr. 87,
v. Hessert im Feldart. R. Nr. 25;

zu Leutnants der Reserve:

Thiele (I Braunschweig), Raven (Höchst), Vizefeldwebel, jetzt im Inf. R. Nr. 87, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Stampe, Emsmann, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 38;

zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent:

Habicht, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 38;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schoop (I Berlin), Longard (I Düsseldorf), Kühn (Hagen), Kattwinkel (Gelsenkirchen) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,
Stockey, Brodmann (Hagen), Voigt (Heinrich) (Wesel), Preuß (Elberfeld), Schiefer (Geldern) im Ref. Inf. R. Nr. 57;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Quast (Soest) im Inf. R. Nr. 159,
Moock, Molter (Hagen), Rosenkranz (II Essen), Fieberg (Geldern) im Ref. Inf. R. Nr. 57, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Müller (Hermann) (Coesfeld) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 117, VII. Ref. Korps, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Trescher (I Düsseldorf) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 19, VII. Ref. Korps, d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Tütschulte (IV Berlin), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 23,
Imhausen (Gelsenkirchen), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 54, — zu Lts. d. Ref. d. Flieger-Tr.,
Magerstädt (bisher Meißen), jetzt in d. Feldluftschiffer-Abt. 26, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr.;
Rumler, Oblt. d. Landw. a. D. (Stettin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt bei d. Bau-Dir. d. deutschen Nebenetappe, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Cornelius (I Hamburg), Rohmer (Molsheim), Wapenhensch, Nitschke (Stargard), Meidow (Schlawe), Segelhorst (Gelsenkirchen) im Gren. R. Nr. 9, dieses Regts.,

die Offizieraspiranten:

Klöpper (Minden) im Inf. R. Nr. 15, dieses Regts.,
Schmidt (Gelsenkirchen) im Inf. R. Nr. 57, dieses Regts.,
v. Alvensleben (Naumburg a. S.), v. Sperling (Erfurt) im Ulan. R. Nr. 16 (II. Halbregt.), dieses Regts.,
Kölln (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 15,

Digitized by Google

Ingelmann (Hildesheim) im Ref. Inf. R. Nr. 77,
Schäfer (August) (II Hamburg), Rolffs (II Oldenburg), Albrecht (Stargard), Behrens (I Braunschweig), Bonne (II Altona) im Ref. Feldart. R. Nr. 20;

Scheunemann, Vizefeldw. (II Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schreiber, Vizefeldw. (Stralsund), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 49, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schacht (Neustettin), Weißhaar (Gnesen), Offiz. Stellvertreter im Ref. Inf. R. Nr. 49;

zu Leutnants der Reserve:

Israel, Vizefeldw. (Gleiwitz) im Inf. R. Nr. 380,

die Vizewachtmeister:

Wendt (Nienburg a. d. Weser) bei d. Feldart. Mun. Kol. 187, d. Feldart. Regts. Nr. 26,
Hofmann (Karl) (Heidelberg), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 55,
Ritter (Oberlahnstein), Caesar (Guben), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 57,
Feurer (Friedberg), jetzt bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 95;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kolmstetter (Mosbach) im Ref. Inf. R. Nr. 249,
Möller (Paul) (Gera) im Ref. Inf. R. Nr. 250;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schütz (I Breslau), Fischer, Schuster (Hildesheim), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 229,
Bruns, Schaper, Köcher, Steinworth (I Hannover), Belli (Münster), Rotter (Oppeln), Wintgen (Brieg), Wojaczek (Rybnik), Hartmann (Hildesheim), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 230,
Lücke (I Hannover), Glaff, Quandt (Halle a. S.), Spandau (Bernburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 231,

die Vizewachtmeister:

Freericks (Aurich), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 229,
Hohlfeld (Guben), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 50,
Koppe (Perleberg), jetzt in d. Ref. Fuhrp. Kol. 51;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hartmann, Büttner (I Hannover), Vizefeldwebel, im Ref. Inf. R. Nr. 230;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Kuhnert (Neuhaldensleben), Riebe (Bernburg), Vizewachtmeister bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 64,
Wrage, Oberfeuerwerker (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 50;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gehrlicher, Alsleben (Meiningen), Reinold (I Dortmund), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 71,
Bahr (II Altona) im Inf. R. Nr. 185;

zu Leutnants der Reserve des Trains:

Bieske, Offiz. Stellvertreter (I Königsberg), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 15,
Lemke, Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 8.

---

v. Grand-Ry, Feldw. Lt. (Montjoie), jetzt im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schröder, Vizefeldw. (II Berlin) bei d. Etapp. San. Kraftw. Abt. d. 5. Armee, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
v. Ohlendorff, Vizewachtm. (II Hamburg) b. Etapp. Pferdedepot d. 5. Armee, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Witte (Elberfeld), Pfahl (Metz), Offiz. Stellvertreter im Landst. Inf. B. II Dortmund.

Anger, Feldw. Lt. (Marienburg) im Landst. Inf. B. Marienburg, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Ley, Vizemachtm. (Barmen), jetzt in d. Fußart. Mun. Kol. 3 d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Scharr, Oblt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt Komp. Führer bei d. Pionieren d. I. K. B. A. K., zum Hauptm.,
Weingart, Vizefeldw. (V Berlin), jetzt in d. Masch. Gew. Komp. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 78, zum Lt. d. Ref.;

zu Lts. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

die Offizierstellvertreter:

Linker (Hagen) in d. Straßenbau-Komp. 8,
Kutzbach (Wismar), Voegelke (IV Berlin) in d. Straßenbau-Komp. 35.

Großes Hauptquartier, den 27. Dezember 1915.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hohnhorst, Bernhardt im Pion. B. Nr. 6, jetzt im I. Pion. B. Nr. 6,
Schilling (Lothar) im Pion. B. Nr. 26, jetzt im I. Pion. B. Nr. 26;
Hertel, Unteroff. im Pion. B. Nr. 24, jetzt in d. 1. Feld-Komp. Pion. Regts. Nr. 24, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Piechulek im Pion. B. Nr. 6, jetzt im I. Pion. B. Nr. 6,
Wilke im Pion. B. Nr. 21,
Scheunemann im Pion. B. Nr. 28, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 28;

Digitized by Google

Rathsfeld, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Garde-Landw. Pionieren 2. Aufgeb. (Sondershausen), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 23, zum Oblt.;

die Vizefeldwebel (Offizieraspiranten):

a. zu Leutnants der Reserve:

Orlopp (I Königsberg), d. Pion. Bats. Nr. 1, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 1,
Broll (Kattowitz), Römer (I Breslau), d. Pion. Bats. Nr. 6, jetzt im I. Pion. B. Nr. 6,
Wörner (I Cassel), Winter (Mühlhausen i. Th.), Feind (V Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 11, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 11,
Lux (I Trier), Welt, Truckenbrodt (Straßburg), d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 19,
Lissy (Beuthen i. Ob. Schles.), Schwiete (Metz), Müller (Johannes) (Rostock), d. Pion. Bats. Nr. 20, jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 20,
Münter (Bromberg), Dänewald (V Berlin), Willers (Lüneburg), Wiese (Neustrelitz), d. Pion. Bats. Nr. 23, jetzt im Pion. R. Nr. 23,
Beeck (I Breslau), d. Pion. Bats. Nr. 28, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 28,
Braumann (Gleiwitz), jetzt im Minenwerfer-Bat. 1,
Lange (Walter) (V Berlin), jetzt im Res. Scheinwerferzug 26,
Dißmann (Deutz), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 252,
Schuster (Wiesbaden), Finger (I Breslau), jetzt in d. Pion. Komp. 225,
Tiemann (II Hamburg), jetzt in d. Pion. Komp. 229,
Oehler (Johannes) (V Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 25,

b. zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

Neveling (I Essen), jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 20,
Fischer (I Düsseldorf), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 35,
Oelkers (II Hamburg), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 116,
Süphke (Kiel), jetzt in d. Res. Pion. Komp. 46,
Goldner (Striegau), jetzt in d. 1. Komp. Landw. Pion. Bats. Nr. 6,

c. zu Lts. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

Heidemann (Gera), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 5,
Peter (Hersfeld), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 11;

Momm, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Blome, Fichter im Inf. R. Nr. 75,
Burseg, Cludius, Engel, Weltzien im Feldart. R. Nr. 9;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kirchhofer (Johannes) (Kiel), Siemerling (III Berlin), Reebs, Baum (Rostock), Hovemann, Thormann (Wismar), Kirchhoff (Werner) (Neustrelitz), Schmitz (I Hamburg), jetzt im Füs. R. Nr. 90, dieses Regts.,
Triebel (Eisleben), jetzt in d. 4. Feld-Komp. d. II. Pion. Bats. Nr. 4, d. Pion. Bats. Nr. 4,

die Vizewachtmeister:

Flichtenhöfer (Kiel), Robinow, Seyfferth (II Hamburg), Wigge (Gelsenkirchen), jetzt im Feldart. R. Nr. 9, dieses Regts.,
Kittel (Halle a. S.), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 7;
Tiedt, Vizewachtm. (Neustrelitz), jetzt im Füs. R. Nr. 90, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Drube, Vizewachtm. (Halberstadt), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hellberg im Inf. R. Nr. 72,
Delius in d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt in d. Fuhrp. Kol. 5 d. IV A. K.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Arnold, Fahrich im Inf. R. Nr. 26,
Brockes, Buchmann, Kelpe, Thormeyer, Waltjen im Inf. R. Nr. 165,
Musäus im Feldart. R. Nr. 75;
Schön, Vizefeldw., jetzt in diesem Regt., zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 165;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Meyer (Erich), Bergerhoff, Heinroth, Fedke, Fenner, Heinemann, Gauly, Gerhardt, Gröning im Inf. R. Nr. 30;
Horstmann, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 24 (Mannheim), jetzt b. Landw. Inf. R. Nr. 118, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kampmann, Paar, Salomon, Marth im Pion. R. Nr. 30, d. Pion. Bats. Nr. 30,
Happel (Marburg) im Landw. Inf. R. Nr. 83;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Flächsenhaar (Marburg), Henkel (I Cassel), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 83;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Helle (Weißenfels) im Landw. Inf. R. Nr. 38,
Viohl (I Königsberg), Hammerschmidt (Goldap), Siebert (Tilsit), Kasemann (Danzig) in d. I. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 101;

zu Leutnants der Landwehr:

Bußmann, Vizefeldw. (Soest) im Landw. Inf. R. Nr. 10, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Offizieraspiranten:

Kaminski (I Königsberg) in d. I. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 101, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Böttcher (Danzig), Schulz (Karl) (IV Berlin) in d. 2. Park-Komp. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 17, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Herzog, Lohmann, Kaestner, Lehhoff, Fähnriche im Füs. R. Nr. 39;

zu Leutnants der Reserve:

Schroer (Duisburg), Ruhle (Mülheim a. d. Ruhr), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 39, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

Ritzmann, Rehbein, Stremlow, Fahnenjunker im Inf. R. Nr. 84;

Bielenberg, Vizefeldw. (I Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Knödgen, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 8 (II Cöln), jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 3, zu d. Ref. Offizieren d. Fußart. Regts. Nr. 3 versetzt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Scheibe (Gotha), jetzt im Inf. R. Nr. 94, dieses Regts.,

Struß (Halberstadt), Dahm (Rheydt), Henn (II Cöln), Schnetter (Aschersleben), Sembach (III Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 27,

die Vizewachtmeister:

Ennulat, Schneichel (Erfurt), Weiser, Reinsch, Mehlhos (Weimar), Rockstroh (Sondershausen), Six (I Bremen), jetzt im Feldart. R. Nr. 19, dieses Regts.;

Schüller, Vizefeldw. (II Düsseldorf), jetzt in d. Fußart. Battr. 435, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Scheller, Behrens (Erfurt), Schultze (Georg) (I Hamburg), Ahlers (Bielefeld), Engel (Sondershausen) im Ref. Inf. R. Nr. 59,

Heipmann (Lötzen). Kreuschmer (I Hamburg), Volk (I Darmstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 18;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Sydow (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 18, d. 1. Aufgeb.,

Arnhold (Marienburg) im Ref. Inf. R. Nr. 59, d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Körber (I Hamburg), Markmann (Kiel), Vizefeldwebel im Ref. Ers. R. Nr. 3;

Zech, Vizefeldw. (I Hamburg) im Ref. Ers. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Müller (Willy), Feldw. Lt. (Naumburg a. S.) im Inf. R. Nr. 361, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Ständer, Vizefeldw. (Kreuznach) im Landst. Inf. B. I Hagenau, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Pohl (Adolf), Vizefeldw. (Worms) im Ref. Pion. B. Nr. 32, zum Lt. d. Ref.,

Braeuer, Vizefeldw. (Naugard) im Inf. R. Nr. 42, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Dörlich, Vizewachtm. in d. Prov. Kol. 1 d. 117. Inf. Div., d. Train-Abt. Nr. 6,

die Vizefeldwebel:

Berndt, Braun, Masch, Peters, Roscher, Steinert (I Hamburg), Bruhn, Lassen (Flensburg), Bummerstedt (I Bremen), Meyer (I Altona), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 84,

Sympher, Arckenol (I Bremen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 86,

Nagel (Hagen), jetzt in d. 2. Ref. Komp. d. II. Pion. Bats. Nr. 9,

die Vizewachtmeister:

Thiel, Sorg (II Hamburg), Gätjen, Gerdes, Dreyer (I Bremen), Schulze (I Altona), Wolter (Schwerin), Mordhorst (Kiel), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 18;

Boyes, Vizefeldw. (I Bremen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Herzfeld, Vizewachtm. (II Hamburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 86, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Cohen, Vizewachtm. (Rheydt), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Angelroth, Großkopf im Inf. R. Nr. 32,

Zaubitzer im Inf. R. Nr. 71;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Luther (Meiningen), Heymann (Erfurt), Poppe (Hersfeld), jetzt im Inf. R. Nr. 71, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Sandmann (Deutsch-Eylau), jetzt im Feldart. R. Nr. 201,.

Neumann (II Frankfurt a. M.), jetzt b. Korps-Brückentrain 61;

Friedsam, Vizewachtm. (Coblenz), jetzt im Feldart. R. Nr. 201, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Ettlinger, Vizewachtm. (Karlsruhe), jetzt in d. Gebirgs-Kanonen-Abt. I, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Peschel, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 81, jetzt im Feldart. R. Nr. 85, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Digitized by Google

Schreck (Theodor), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 152 (Konitz), jetzt im Inf. R. Nr. 341, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kuppermann (Stargard) im Landw. Fußart. R. Nr. 15,
Laschat (Danzig) in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. I. A. K.

Kappert, Feldw. Lt. (Stettin) im Feldart. R. Nr. 220, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 28. Dezember 1915.

Frhr. v. Zedlitz u. Leipe, Oberst von d. Armee, bisher Kom. d. 3. Garde-Kav. Brig., im Frieden Kom. d. 19. Kav. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. z. Disp. gestellt.
Bode, Oberstlt. von d. Armee, bisher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 157, im Frieden im Inf. R. Nr. 77, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Glogau ernannt.
v. Düsterlho, Maj., St. Offiz. d. Bekl. Amts d. VII. A. K., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Flensburg ernannt.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Fritzenwanker (Lötzen), Menzel (V Berlin), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 216 b. 2. Pion. B. Nr. 8, zu Lts. d. Ref. (Pioniere),

die Vizewachtmeister:

Bausch (Friedberg), jetzt in d. Fußart. Mun. Kol. 263, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Hülsmann (I Essen), jetzt b. Ref. Div. Brückentrain 16, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;
v. Knapp, Vizefeldw. (Rostock) im Ref. Inf. R. Nr. 9, zum Lt. d. Ref.,
Hubatsch, Vizefeldw. (Flensburg), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Flensburg (IX. 19.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Immich, Vizefeldw. (Kreuznach) im Ref. Inf. R. Nr. 60,
Dörr, Vizewachtm. (Marburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 111,
Jander, Vizefeldw. (II Bochum), jetzt in d. Pion. Komp. 112.

Großes Hauptquartier, den 28. Dezember 1915.

Befördert:

Braun, Fähnr. im Inf. R. Nr. 41, jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Merck (II Hamburg), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt Kom. d. Ref. Inf. Mun. Kol. 51, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Hieronymus), Gose (Johannes) (Magdeburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 228,
Mosler (V Berlin), Horst (Kattowitz), jetzt in d. mittleren Minenwerfer-Abt. 159,

die Vizewachtmeister:

Sack (Posen), Möglich (Posen), May (Glogau), jetzt in d. III. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 20.

Befördert:

die Offizierstellvertreter:

Bischof (Sangerhausen) im Ref. Inf. R. Nr. 225, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schulze (Reinhold) (Aschersleben) im Ref. Inf. R. Nr. 225, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;
Frhr v. Canitz u. Dallwitz, Fähnr. im Gren. R. Nr. 10, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schaefer im Gren. R. Nr. 10,
Schlösser im Feldart. R. Nr. 42,
Scholz in d. Train-Abt. Nr. 6, dieser jetzt bei d. Kolonnen und Trains d. VI. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Welzel, Bricke, Sperling (I Breslau), Katscher (Oels), d. Inf. Regts. Nr. 23, jetzt in diesem Regt.,

die Vizewachtmeister:

Baydel (Oels), Kirsch (Danzig), Koepsch (Kattowitz), Agthe (Neiße), Dahlhaus (Gleiwitz), d. Ulan. Regts. Nr. 2, jetzt in diesem Regt.,
Knoth (Oels), d. Feldart. Regts. Nr. 6, jetzt in diesem Regt.,
Seidl (Kattowitz), d. Feldart. Regts. Nr. 57, jetzt in diesem Regt.;
Beese, Unteroff. im Inf. R. Nr. 24, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tack, Gogoll (Ruppin), Kulp (II Berlin), Seybold, Schwartz (Emil), Schultze (Georg) (III Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 24;
v. Daehne, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 41, zum Fähnr.,
Krug (Richard), Vizewachtm. in d. Feldart. Abt. 183, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants der Reserve d. Inf.:

Buck, Fokken, Offiz. Stellvertreter (Aurich), jetzt im III. Bat. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 79;
Jauerka (Magdeburg), Vizefeldw. in d. Württ. Pion. Komp. 116, zum Lt. d. Ref.;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Wiebeck d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,

Biedermann d. Landw. Pioniere 2. Aufgebots (I Bremen), jetzt b. Ers. Pion. B. Nr. 9;

Riemenschneider, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 69 (II Hannover), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 11. Armee, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sasse, jetzt bei d. Etapp. San. Kraftw. Abt. d. 11. Armee,

Eberspächer (Eßlingen), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 85,

Blecher (Barmen), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 81,

die Vizewachtmeister:

Pape (Friedberg), Hertwig (Bitterfeld), d. Ulan. Regts. Nr. 6, jetzt in diesem Regt.,

Klatt, d. Garde-Train-Abt., jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 17;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Petzoldt (Deutz), jetzt Führer d. Div. Kraftw. Kol. d. 105. Inf. Div.,

Grunwald (I Hamburg), jetzt bei d. L. E. K. K. 92;

Schlatter (Karlsruhe), Vizewachtm., jetzt bei d. Feldbäckerei-Kol. 67, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,

Frhr. v. Crailsheim-Rügland, Unteroff. im 5. Garde-R. z. F., zum Fähnr.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Ulrich d. 5. Garde-Regts. z. F. (I Breslau), jetzt im Regt.,

Müller (Albert) d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt in d. San. Komp. 3 d. 4. Garde-Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offiziersaspiranten (Offizierstellvertreter):

Philipp, Riemke (IV Berlin), Tornow (Spandau), Koffler (Meschede), Peters, d. Garde-Gren.Regts. Nr. 5, jetzt in diesem Regt.,

die Vizewachtmeister:

Marquart (IV Berlin), d. Garde-Train-Abt., jetzt b. Pferdedepot 2 d. 4. Garde-Inf. Div.,

Bestehorn (Potsdam), d. Garde-Feldart., jetzt bei d. 8. (F.) Art. Mun. Kol. d. 4. Garde-Inf. Div.;

Fiedler, Vizefeldw. (I Berlin), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 93, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Lindemann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 55, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 256, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Offiziersaspiranten:

Sieweke (Detmold), Führer (Coesfeld), Rasche (Recklinghausen), Schlierf (Wesel) im Res. Inf. R. Nr. 256;

Lehrig, Offiz. Aspirant (Münster) im Res. Inf. R. Nr. 256, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Ebner, Schürmann, Gaul im Gren. R. Nr. 5,
Bayer, Doering im Inf. R. Nr. 61,
Burau, Collin, Köhler im Inf. R. Nr. 128;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Kossak im Gren. R. Nr. 5,
Sternkopf im Inf. R. Nr. 128,
Lienekampf im Inf. R. Nr. 175.

Befördert:

Utzmann (Richard), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 141, zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Pieper (Belgard), Simon (Rybnik) im Inf. R. Nr. 128,

Neubauer (Erfurt) im Inf. R. Nr. 175,

Hartwig (Thorn) im Inf. R. Nr. 176;

Balke, Vizefeldw. (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 175, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

v. Schulz-Dratzig, Fähnr. im Hus. R. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Keller, Unteroff. im Inf. R. Nr. 46, zum Fähnr.

Großes Hauptquartier, den 29. Dezember 1915.

Befördert:

Schmied (Magdeburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 5;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hücker (Meschede), Dietz (I Cöln) im Res. Inf. R. Nr. 258,

Triepel gen. Schulze (Wohlau), d. Fußart. Regts. Nr. 2;

Wiegmann (Spandau), Vizewachtm., d. Feldart. Regts. Nr. 25, jetzt in d. I. Ers. Abt. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offiziersaspiranten:

Abelmann, Günther (Tilsit), Pfeiffer (II Berlin), Gebhardt, Preuß (I Königsberg) im Landst. Inf. R. Nr. 23.

Digitized by Google

Krökel (Braunschweig), Feldw. Lt. im Landst. Inf. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Stadler, Vizefeldw. (Donaueschingen) b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Befördert:

Stiegel (I Cassel), Offiz. Stellvertreter b. 4. Landst. Inf. B. Gotha (XI. 24.), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 83;

zu Leutnants d. Res. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Kelling (Stettin) in d. Etapp. Kraftw. Kol. 8,
Luthe (Magdeburg) im Etapp. Kraftw. Park d. Armee-Abt. Woyrsch,
Seifert (I Hamburg) in d. Etapp. San. Kraftw. Abt. d. Armee-Abt. Woyrsch,
Wadynski (Glatz) in d. Etapp. Kraftw. Kol. 57;
Wittig (Crefeld), Offiz. Stellvertreter im Garde-Landst. B. Dennewitz (G. 6.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
v. Klösterlein (I Essen), Oblt. a. D., früher Lt. im Inf. R. Nr. 91, jetzt b. Armee-Flugpark 5, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Buddecke d. Inf. Regts. Nr. 115 (I Darmstadt), früher in diesem Regt., jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 23,
Zink d. Inf. Regts. Nr. 152 (I Düsseldorf), früher in diesem Regt., jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 56;

zu Leutnants der Reserve:

von Scheven (Crefeld), Fähnr. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 69, jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 57,

die Vizefeldwebel:

Hirschfeld (IV Berlin) bei d. Feldflieger-Abt. 3,
Fischer (Otto) (Halle a. S.) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 24.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 21. Dezember 1915.

Frhr. v. Hügel, Gen. Maj. z. D., Kom. d. Ausbildungs-Brig. XXVI. Res. Korps, den Charakter als Gen. Lt. erhalten.

Ein Patent ihres Dienstgrades erhalten:

die charakterisierten Generalmajore z. D.:

v. Stroebel, Chef d. Stabes d. stellv. Gen. Kombos.,
v. Kinzelbach, Komdt. v. Warschau,
v. Magirus, Abt. Chef im Kr. Min.,

die charakterisierten Majore z. D.:

Vogelgesang, Kom. d. Staffelstabes Nr. 61 XIII.,
Schöntag, techn. Leiter b. Kr. Bekl. Amt,
Ritter, Adj. d. stellv. Gen. Kombos.,

die charakterisierten Majore a. D.:

v. Gaissert b. Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 120,
Romberg, Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 3 XIII.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hagenmeyer (Eugen) (Ehingen), Mangold (Wilhelm) (Ellwangen), Schneider (Hugo) (Eßlingen), Herkommer (Hans) (Gmünd), Riegler (Franz) (Hall) im Landw. Inf. R. Nr. 124;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Maisch (Albert) (Mergentheim), Feldw.,
Hofelich (Johannes) (Eßlingen), Vizefeldw., — beide im Landw. Inf. R. Nr. 124.

---

v. Strantz, charakt. Maj. a. D., zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 20, Kom. d. 2. Landst. Inf. Bats. Bruchsal (XIV. 14.), ein Patent seines Dienstgrades erhalten.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Ströbele (Eugen) im Inf. R. Nr. 125,
Kraut (Wilhelm) im Feldart. R. Nr. 29, zurzeit in d. 2. Ers. Abt. dieses Regts.;
Borst (Rottweil), Lt. d. Res. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4, Führer d. Fernspr. Doppelzugs Nr. 27, zum Oblt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schempp (Otto) (Ehingen), Feucht (Eugen) (Gmünd), Bopp (Hubert), Staudacher (Karl), Uhl (Gustav) (Ravensburg), v. Eiff (Wilhelm) (Ulm) im Landw. Inf. R. Nr. 125;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Simon (Max) (Gmünd), Sauter (Anton) (Ravensburg), Andrassy (Wilhelm), Sindlinger (Heinrich), Zimmermann (Otto) (Ulm), Harder (Bertram) (Stockach) im Landw. Inf. R. Nr. 125;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Holzhauer (Josef) (Konstanz), Offiz. Stellvertreter, Fridrich (August) (Biberach), Grimm (Max) (Ehingen), Feldwebel, — diese drei im Landw. Inf. R. Nr. 125.

Befördert:

Grauer (II Stuttgart), Vizefeldw. in d. Minenwerfer-Komp. 226 XIII, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zipprich (Hans) (Heilbronn), Frech (Otto) (Ludwigsburg), Mayer (Otto) (Reutlingen), Dieterich (Wilhelm), Gölkel (Otto) (I Stuttgart), Seeger (Richard), Sütterlin (Karl) (II Stuttgart) im Res. Inf. R. Nr. 119,

die Vizewachtmeister:

Haasis (Eßlingen), Berkhan (I Stuttgart) im Res. Feldart. R. Nr. 29;

Holzapfel (Gustav) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 119, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Stuttgart, den 20. Dezember 1915.

Zu Oberapothekern ernannt:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Müller, b. Res. Laz. I Ludwigsburg,
Dr. Eble, Frisch b. Res. Laz. I Stuttgart,
Müller-Slesinsky b. Res. Laz. II Ludwigsburg,
Dr. Schmiedel b. Res. Laz. I Stuttgart,
Stiegler b. Res. Laz. Biberach,
Weiser b. Res. Laz. I Stuttgart.

Stuttgart, den 21. Dezember 1915.

Martin, Floeck, Rechn. Räten im Kr. Min., d. Titel Geh. Rechn. Rat,

Zwick, Bäumler, Hebrank, Geh. exped. Sekretären im Kr. Min.,

Böcklen, Buchhalter b. Kr. Zahlamt, zurzeit im Felde als Kriegszahlmeister bei einer Feldkriegskasse,

Bührer, Baumgärtner, Ob. Mil. Int. Sekretären,

Reebig, Ob. Mil. Int. Registrator bei d. stellv. Int., — d. Titel Rechn. Rat verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten a. D. Wendenburg, bisher Vorst. d. Mar. Bekl. Amts Wilhelmshaven;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Maj. Wetzell, Chef d. Gen. Stabes eines A. K.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Unteroff. Gutke b. Landst. Inf. B. Striegau, dem Gefreiten Rösner im Pion. R. Nr. 35, dem Musketier Simon b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 47, dem Landsturmmann Baupel bei einem Res. Inf. R.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezbr. 1915

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Stockhaus, Maj., früher Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Stapenhorst, K. P. Maj. und Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 13, Schuster, Maj. a. D. und Kom. d. 1. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, den Hauptleuten Weber im Inf. R. Nr. 127, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Ullerich im Inf. R. Nr. 124, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Zimmerle (Eduard) im Feldart. R. Nr. 49, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Freye im Pion. R. Nr. 25, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Frhr. v. Ziegesar im Res. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Keck im Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 23. Januar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schwenzer im Gren. R. Nr. 123, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Graf d. Res. im Inf. R. Nr. 51, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schmidt (Wilhelm), Oblt., früher in d. Feldflieger-Abt. Nr. 18, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schwenninger, Lt. d. Res. im Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Thomä (Georg), Lt. d. Res. im Ers. Inf. R. Nr. 52, Mertz (Julius), Lt. d. Res. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 8, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. August 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Eckstein, Lt. d. Res. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 24, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. November 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Widmayer (Adolf), Rittm. d. Landw. a. D. und Führer d. Res. Art. Mun. Kol. Nr. 74 XIII;

Digitized by Google

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Hailer (Hans), Lt. d. Ref., früher im Ref. Feldart. R. Nr. 54 XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Hauptleuten Hochstetter (Emil) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Pfizer (Kar) d. Landw. a. D., Zimmerle (Ludwig) d. Landw. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 125;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Seeger (Johannes), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Reichert (Friedrich), Weiske (Rudolf), Lts. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 125, Gabler (Georg), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 125;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Heilmann (Karl), Ludwig (Karl), Oblts. d. Ref., Beutter (Friedrich), Stieren (Viktor), Oberlts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Büchele (Franz), Pfinder (August), Lts. d. Ref., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 124, Müller (Heinrich), Oberlt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Köhler (Erich), Rein (Richard), Vollmer (Kuno), Walther (Paul), Lts. d. Ref., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 125.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Groß (Ludwig), Kamm (Robert), Neumayer (Willi), Schmidt (Erich), Thein (Barthus), Lts. im Füs. R. Nr. 122;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Buhle (Walter), Lt., Gruber (Ernst), Käser (Gustav), Schober (Felix), Sträßle (Hermann), Vogel (Heinrich), Lts. d. Ref., Schlenker (Gotthardt), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wannenwetsch (Georg), Assist. Arzt d. Ref., — sämtlich im Füs. R. Nr. 122.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

29. Dezember. Westende wurde wiederum durch einen feindlichen Monitor beschossen, diesmal ohne jede Wirkung.

Der gestern berichtete feindliche Vorstoß am **Hirzstein** brach bereits in unserem Feuer zusammen. Am Abend griffen die Franzosen zweimal die von uns zurückeroberten Stellungen auf dem **Hartmannsweilerkopf** an. Sie drangen teilweise in unsere Gräben ein. Nach dem ersten Angriff wurde der Feind überall sofort wieder vertrieben, die Kämpfe um einzelne Grabenstücke nach dem zweiten Angriff sind noch im Gange. An **Gefangenen** büßten die Franzosen bisher **5 Offiziere** und **über 200 Mann** ein.

Die Engländer verloren gestern 2 Flugzeuge, von denen das eine nordöstlich von Lens durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze zur Landung gezwungen, das andere, ein Großkampfflugzeug, nördlich von Ham im Luftkampf abgeschossen wurde. Am 27. Dezember **verbrannte ein weiteres englisches Flugzeug westlich von Lille.**

30. Dezember. In der Nacht zum 29. Dezember **mißglückten englische Versuche,** nordwestlich von **Lille** durch Überraschung in unsere Stellungen einzudringen.

Eine kleine nächtliche Unternehmung unserer Truppen südöstlich von **Albert** war erfolgreich und führte zur Gefangennahme von einigen Dutzend Engländern.

Am **Hartmannsweilerkopf** wurden gestern die in französischer Hand gebliebenen Grabenstücke zurückerobert.

Im übrigen fanden an vielen Stellen der Front bei günstigen Beobachtungsverhältnissen zeitweise lebhafte Feuerkämpfe statt.

Auch die Fliegertätigkeit war beiderseits sehr rege. Ein feindliches Geschwader griff die Orte **Werwicq** und **Menin** und die dortigen Bahnanlagen an. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet, dagegen sind sieben Einwohner verletzt und ein Kind getötet. — Ein **englisches Flugzeug** wurde **nordwestlich von Cambrai** im Luftkampf **abgeschossen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

29. Dezember. An der Küste bei **Raggasem** (nordöstlich von Tukkum) scheiterte der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung.

Südlich von **Pinsk** wurde eine russische Feldwache überfallen und aufgehoben.

30. Dezember. Südlich von **Schlok** sowie an mehreren Stellen der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen wurden Vorstöße russischer Jagdkommandos abgewiesen.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wiesen österreichisch-ungarische Truppen den Angriff starker russischer Kräfte gegen den **Brückenkopf von Burkanow an der Strypa** ab. Neben starken blutigen Verlusten büßte der Feind etwa **900 Gefangene** ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

29. Dezember und **30. Dezember.** Nichts Neues.

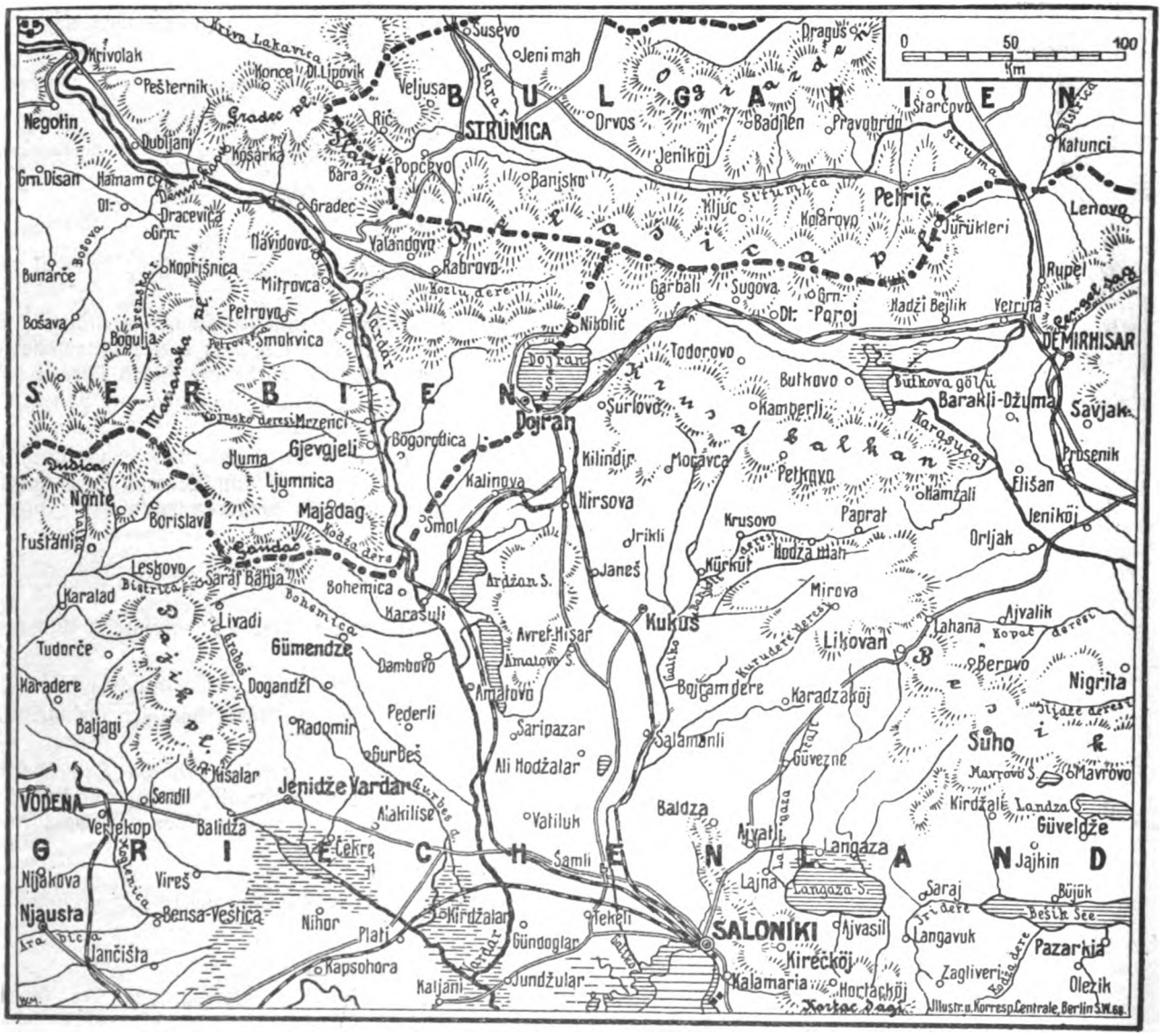
Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Dezember. An der **beßarabischen Grenze** wiederholte der Feind gestern seine von starkem Artilleriefeuer eingeleiteten Angriffe in der tags zuvor geübten Art. Seine Angriffskolonnen brachen überall — stellenweise knapp vor unseren Hindernissen — unter unserem Kleingewehr- und Geschützfeuer zusammen. Die russischen Verluste sind groß. **Östlich Burkanow** nahmen wir einige Sicherungsabteilungen vor stärkeren russischen Kräften näher gegen unsere Hauptstellung zurück. In **Wolhynien** stellenweise Geschützkampf.

Skizze der Operationen bei Saloniki.



Wien, 30. Dezember. Die Kämpfe in Ostgalizien nehmen an Umfang und Heftigkeit zu. Der Feind richtete gestern seine Angriffe nicht nur gegen die beßarabische Front, sondern auch gegen unsere Stellungen östlich der unteren und mittleren **Strypa.** Sein Vordringen scheiterte meist schon unter dem Feuer unserer Batterien, wo dies nicht geschah, brachen die russischen Sturmkolonnen in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Im nördlichsten Teil seines gestrigen Angriffsfeldes vor dem **Brückenkopf von Burkanow** ließ der Gegner 900 Tote und Schwerverwundete zurück. Es ergaben sich hier 3 Fähnriche und 870 Mann. Die Gesamtzahl der gestern in Ostgalizien eingebrachten **Gefangenen** übersteigt **1200.** An der **Ikwa** und an der **Putilowka** kam es stellenweise zu Geschützkämpfen, am **Kormyn-Bach** und am **Styr** wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere russische Vorstöße ab.

Digitized by Google

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Dezember. Auch gestern hielt die lebhaftere Tätigkeit der Italiener an der Süd- und Südostfront Tirols an. Im **Sugana-Abschnitte** wurde ein feindlicher Angriff auf den **Monte Carbonile** (südöstlich Barco) abgewiesen. Ebenso scheiterten nächtliche Unternehmungen des Gegners im **Col di Lana-Gebiete.**

An der küstenländischen Front fanden an mehreren Stellen Geschütz-, Handgranaten- und Minenwerferkämpfe statt.

Wien, 30. Dezember. An der Tiroler Front wurden feindliche Angriffsversuche auf **Torbole** und gegen den **Monte Carbonile** durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf den Hängen nördlich des **Tonale-Passes** versuchten die Italiener **unter Mißbrauch der Genfer Flagge** ihre Drahthindernisse auszubauen, sie wurden beschossen. Auf der **Hochfläche von Doberdo** fanden lebhafte Minenwerferkämpfe statt, die bis in die Nacht hinein anhielten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 29. und **30. Dezember.** Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 30. Dezember. Am 29. früh hat eine Flottille von fünf Zerstörern und Kreuzer „Helgoland" das **französische Unterseeboot „Monge" vernichtet,** zweiten Offizier und 15 Mann gefangen genommen, darauf im Hafen von Durazzo **einen Dampfer** und **einen Segler** durch Geschützfeuer **versenkt** und das Feuer mehrerer Landbatterien zum Schweigen gebracht. Dabei stießen zwei Zerstörer auf Minen. „Lika" gesunken, „Triglav" schwer beschädigt. Größter Teil der Mannschaft gerettet. „Triglav" wurde in Schlepp genommen, mußte jedoch nach einigen Stunden versenkt werden, da mehrere überlegene feindliche Kreuzer und Zerstörer den Rückzug der ganzen Flottille bedrohten. Unsere Flottille ist in den Basishafen zurückgekehrt. Unter den feindlichen Schiffen wurden nur englische Kreuzer Typ „Bristol" und „Falmouth" sowie französische Zerstörer Typ „Bouclier" deutlich erkannt.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. Dezember. An der Irakfront dauert die Schlacht bei Kut el Amara mit längeren Pausen fort. Bei der Einnahme von Schaik Said erbeuteten wir 450 Kannen Petroleum und Benzin, die den Engländern gehörten.

An der Kaukasusfront hat sich außer Patrouillengefechten nichts ereignet. In der Nacht vom 27. zum 28. und am 28. Dezember brachte unsere Artillerie in Erwiderung des Feuers eines feindlichen Kreuzers und eines Torpedobootes die Geschütze dieser beiden Kriegsschiffe, die ein wirkungsloses Feuer gegen Anafarta und Ari Burnu gerichtet hatten, zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Sedd ül Bahr fand in der Nacht vom 27. zum 28. und am 28. Dezember ein heftiger Kampf mit Bomben und Lufttorpedos auf dem rechten und dem linken Flügel statt. Im Zentrum Artilleriekampf. Nachmittags beschossen zwei Kreuzer eine kurze Zeit den rechten Flügel, stellten aber infolge der Gegenwirkung unserer Artillerie ihr Feuer ein und entfernten sich. Einer der Kreuzer wurde von einem Geschoß getroffen. Vormittags holte unsere Artillerie einen Zweidecker, der Yeni Chehir und Kum Kale überflog, herunter. Er fiel auf der Höhe von Tekke Burnu ins Meer und wurde auf Imbros zu abgeschleppt. Unsere anatolischen Küstenbatterien beschossen wirkungsvoll die Landungsstellen von Tekke Burnu und Sedd ül Bahr und ihre Umgebung. Am 27. Dezember unternahm eines unserer Wasserflugzeuge Erkundungsflüge über Lemnos und Mavro und warf erfolgreich Bomben auf die Hafenspeicher von Mudros, wo ein Brand hervorgerufen wurde.

Konstantinopel, 30. Dezember. Die Senussis haben bei dem Gefecht von Matruh 130 Engländer gefangen genommen.

An der Dardanellenfront warfen am 29. Dezember ein Panzerschiff und ein Torpedoboot einige Granaten auf Anafarta und zogen sich zurück. Unsere Artillerie jagte ein Torpedoboot, das sich Ari Burnu nähern wollte, in die Flucht. Bei Sedd ül Bahr in der Nacht zum 29. Dezember und am 29. Dezember sehr reges Bombenwerfen auf dem rechten und linken Flügel. Gegen mittag beschossen während einiger Zeit zwei feindliche Schiffe unsere Stellungen am Zentrum, nachdem eins ihrer Flugzeuge sie beobachtet hatte. Der Feind brachte sodann drei Minen zur Explosion, darunter eine, die bei uns keinen Schaden anrichtete, sondern nur bei dem Feinde selbst. Die zwei andern Minen zerstörten ein Grabenstück von 10 m Breite, dessen Trümmer in den Händen unserer Feinde blieben. Am 28. Dezember eröffnete das westlich von Yenichehir verankerte französische Panzerschiff „Suffren" das Feuer auf eine Batterie an der anatolischen Küste der Meerengen. Unsere Batterien erwiderten und trafen durch zwei Granaten den französischen Panzer, der von Flammen und Rauch umhüllt sich entfernte. Am 28. Dezember, in der Nacht zum 29. Dezember und am 29. Dezember beschossen unsere Batterien in den Meerengen erfolgreich die Umgegend von Sedd ül

Digitized by Google

Bahr, die Ausschiffungsstelle von Tekke Burnu, sowie die feindlichen Lager und Schuppen. Am 29. Dezember warf eins unserer Wasserflugzeuge Bomben auf das feindliche Lager von Sedd ül Bahr ab, wo sie einen Brand hervorriefen.

Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Die Zählung der bei Ari Burnu und Anafarta gemachten Beute ist noch nicht abgeschlossen.

*

London, 29. Dezember. (Amtlich.) General Townshend meldet, daß die Angriffe und die Beschießung bei Kut el Amara seit dem 25. Dezember ganz eingestellt wurden.

Angriff auf Ägypten von Westen her.

Der sich jetzt in Holland aufhaltende Kairo-Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt im Abendblatt B vom 16. Dezember über den Angriff von Arabern auf West-Ägypten:

Während sich im englischen Unterhause Stimmen erheben, die stark davon abraten, die Kräfte des Verbandes über eine Anzahl von Kriegsschauplätzen von nebensächlicher Bedeutung zu verteilen — Gallipoli, Balkan, Mesopotamien —, die zu dem Zwecke dienen, die Aufmerksamkeit der Mittemächte von Ägypten abzulenken, beginnt sich unbemerkt eine neue Angriffslinie abzuzeichnen, welche wohl imstande ist, denjenigen, die mit den Zuständen in der Levante Bescheid wissen, die Augen für die peinliche Lage des englischen Einflusses im nahen Osten zu öffnen.

Marza Matru, wo der Angriff der Araber erfolgte, ist der Endpunkt einer Eisenbahn, welche von Alexandrien in westlicher Richtung läuft und eigentlich bis zur Oase Siwah (Jupiter Ammon) fortgesetzt werden sollte. Diese Bahn wurde in den letzten Monaten vor dem Kriege durch den ägyptischen Staat angekauft, und man hatte begonnen, die Strecke nach Sollum anstatt nach Siwah zu vermessen. Sollum ist der äußerste Punkt West-Ägyptens.

Es kann nur Erstaunen erwecken, daß die Engländer Sollum, nachdem sie es mit so viel Mühe erworben hatten, ohne weiteres aufgaben. Hier wird derselbe Fehler wiederholt, den sie an Ägyptens Ostgrenze begingen, indem sie El-Arisch räumten, wodurch der Suez-Kanal einem direkten Angriffe ausgesetzt wurde.

Hätte nur die Räumung von Sollum den damit beabsichtigten Erfolg gehabt. Aber nein. Reuter telegraphiert, daß am 11. Dezember bei Matru ein ziemlich ernstes Gefecht, mit auf beiden Seiten ungefähr gleichen Verlusten, geliefert wurde. Neben West-Arabern kämpften türkische reguläre Truppen. Wie gerieten sie dorthin?

Tatsache ist, daß sie dort sind. Die Westgrenze Ägyptens ist eine lange Linie, welche ziemlich offen daliegt. Im Fajum haben die Engländer seit dem Kriegsanfang eine Garnison. Ferner bestehen einige verzettelte Posten von dem Korps der ägyptischen Küstenwache. Aber im allgemeinen ist das langgestreckte Niltal gegen einen Angriff organisierter Beduinenbanden unverteidigt und nicht zu verteidigen. Durch dieses Tal läuft aber die Verbindungseisenbahn mit Khartum und dem ägyptischen Sudan. Die Torpedierung von Schiffen dicht bei Alexandrien rückt durch diese beunruhigende Mitteilung denn auch in ein ganz anderes Licht. Englands Kriegsschiffe untersuchen jedes Flüßchen und jede Bucht im griechischen Archipel nach Schlupfwinkeln für U-Boote und englische Zeitungen schreiben über griechische Untreue und Verrat. Aber der schöne, sichere, geschützte Hafen von Sollum wird den Senussi überlassen, von denen jedes Kind weiß, daß sie mächtig ungemütliche Herren sind. (N. d. A.)

Die Lage auf dem Balkan.

Athen, 29. Dezember. Die Trümmer der serbischen Armee sind, wie der Sonderberichterstatter von W. T. B. mitteilt, in Elbasan und Skutari angelangt. Ihre Gesamtstärke beträgt 40 000 Mann. Sie besitzen weder Artillerie noch Munition.

Wien, 29. Dezember. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Athen von gestern: Die griechische Regierung hat zum zweitenmal dagegen Protest eingelegt, daß die Umgebung von Saloniki durch die Truppen der Entente mit Befestigungen versehen wird. — Der italienische Gesandte Graf Bosdari hat dem griechischen Kabinett im Auftrage seiner Regierung die Erklärung abgegeben, daß die bei Valona stehenden italienischen Truppen die albanische Grenze nicht überschreiten würden.

Digitized by Google

Athen, 30. Dezember. (Vom Vertreter des W. T. B.) Die Franzosen haben die Insel Kasteloriso mit 500 Mann besetzt und französische Behörden eingesetzt, was hier unangenehm auffällt. Die Franzosen hoffen, von der Insel aus die Sicherheit an der türkischen Küste bedrohen zu können. Der Landung dürfte keine Bedeutung beizumessen sein, solange Saloniki nicht aufgegeben wird, da es dem Vierverband für gleichzeitige Unternehmen auf fünf Fronten im Orient an Truppen fehlt. Die griechische Regierung hat gegen die Besetzung protestiert.

Athen, 30. Dezember. (Vom Privatkorrespondenten des W. T. B.) Die Jahresklasse 1892 wird am 15. Januar entlassen. Gleichzeitig werden die bisher nicht registrierten Mannschaften dreier Jahrgänge eingezogen.

Paris, 29. Dezember. In einem Leitartikel über Castelnaus Aufgabe gibt „Temps" zu, daß man den Serben leider nicht mehr habe helfen können. Dieses Ziel sei unerreicht, aber man habe sich Rechenschaft gegeben, daß die Aufgabe der Partie die Schlappe vervollständigen würde. So sei Castelnau nach Saloniki gegangen, um die Befestigungen und Verteidigungsmittel zu inspizieren und alle Maßnahmen zu prüfen, die notwendig seien, um den Platz gegen einen Angriff widerstandsfähig zu machen. Seine Berichte würden ja allerdings nicht in die Öffentlichkeit dringen, aber aus den Telegrammen wisse man, daß er befriedigt sei. Darum gelte es, aus dem Zögern der Feinde Nutzen zu ziehen und alles bereitzustellen, um die auf die Besetzung Salonikis gegründeten Hoffnungen nicht zu enttäuschen. Die öffentliche Meinung Frankreichs habe in dieser Frage die heftigsten Stimmungsbewegungen durchgemacht. Sie würde nicht verstehen, wenn man die Gelegenheit unbenutzt verstreichen ließe. Keine Erklärung würde sie dann hindern, für mögliche Enttäuschungen von den Schuldigen Rechenschaft zu fordern, welche sie für die Schlappe verantwortlich halten würde.

Amokläufer zur See.

Unter dieser Überschrift wendet sich der Amsterdamer „Standaard" gegen die Willkür, mit der die Engländer die Post neutraler Länder behandeln. England halte kurzweg mit Waffengewalt neutrale Schiffe, die von einem neutralen Lande nach dessen Kolonien fahren oder umgekehrt, an, lade die Postsäcke aus und tue damit, was es wolle. Schlimmer könnte es nicht mehr sein. Schweden haben bereits zu Repressalien Zuflucht genommen. Die holländische Regierung würde dies, wenn sich ihr dazu Gelegenheit böte, sicherlich auch tun und es nicht bei Protesten bewenden lassen. „Standaard" schlägt eine gemeinsame Aktion aller neutralen Staaten Europas und der Vereinigten Staaten von Amerika vor; denn es handelt sich hier um ein heiliges Recht, das unter keiner Bedingung von England so gröblich verletzt werden dürfe. Wie die Dinge jetzt lägen, sei kein Brief, der über See führe, mehr sicher.

Kopenhagen, 29. Dezember. „Politiken" meldet aus Malmö: Die von den Engländern zurückgehaltene amerikanische Paketpost des Dampfers „Hellig Olav", die für Schweden bestimmt ist, ist gestern in Malmö eingetroffen. Sämtliche Postsäcke wurden von den Engländern geöffnet und von neuem geschlossen und mit englischem Siegel versehen. In dem Verzeichnis des amerikanischen Postamts über die Pakete sind die beschlagnahmten Gummipakete ausgestrichen. Die mit den Dampfern „Oskar II." und „Frederik VIII." von Amerika nach Schweden abgegangene Paketpost ist von England noch nicht eingetroffen.

Englische Pressestimmen zur Einführung der Dienstpflicht.

Über den Beschluß der Regierung, die Dienstpflicht einzuführen, schreibt „Westminster Gazette": Wir betrachten es als einen besonders großen Vorteil und etwas, worauf das Land stolz sein kann, daß wir dreiviertel unserer großen Armeen, das größte Freiwilligenheer, das jemals existierte, ohne Zwang aufgestellt haben. Es ist gut, daß wir keine Minute früher zum Zwang übergehen, als es notwendig ist. Aber kein Anwalt des Freiwilligensystems, als des normalen für dieses Land, kann die Augen vor der Tatsache verschließen, daß der Krieg, in dem wir gezwungen sind, uns mit den Konskriptionsarmeen der größten militärischen Staaten zu messen, uns zwingen kann, ihre Rekrutierungsmethode anzunehmen, ehe der Krieg zu Ende ist. Das Übergreifen des Krieges auf den Balkan, die Notwendigkeit, unser Reich im fernen und nahen Osten zu verteidigen, ohne unsere Streitkräfte an der westlichen Front zu schwächen, hat für uns ein neues Kapitel eröffnet und die Aufstellung neuer Streitkräfte notwendig gemacht.

Die konservativen Blätter Londons begrüßen die Entscheidung des Kabinetts mit Genugtuung. „Daily Mail" schreibt, sie sei ein Triumph des Prinzips, daß die Unverheirateten zuerst an die Front sollen. Der Beschluß, die Dienstpflicht einzuführen, hätte schon zwölf Monate früher gefaßt werden sollen, zwölf Monate seien mit Geschwätz vergeudet worden. Das Resultat sei mit Blut und Flammen im Balkan niedergeschrieben. England habe so viele gute Gelegenheiten versäumt, daß es alle Kraft werde zusammennehmen müssen, damit die Sache der Alliierten triumphiere. — „Times", die, wie die übrige Northcliffpresse, die neue Politik des Kabinetts als einen Triumph hauptsächlich ihrer Agitation auffaßt, beglückwünscht Asquith zu seinem Erfolge und sagt: Der Premierminister von England breche sein Wort nie, weder in kleinen noch in großen Dingen. — „Morning Post" schreibt: Wenn die Berichte über den gestrigen Kabinettsrat richtig sind, ist Asquith zu einem Kompromiß gelangt, und sollen nur Unverheiratete gezwungen werden, in die Armee einzutreten. Ob dieser Kompromiß weise und gerecht ist, ist eine Frage, über die man streiten kann. Die

Digitized by Google

Dienstpflicht wird mithin nur auf einen Teil der tauglichen Männer ausgedehnt werden. Wenn dies eine unlogische und unvollständige Maßregel ist, so stellt sie doch wenigstens einen Anfang dar, für den wir dankbar sein müssen.

Die liberalen Blätter äußern sich zurückhaltend. „Daily Chronicle" schreibt: Man hätte zuerst die Ergebnisse der Derbyschen Werbekampagne wissen müssen. Das Versprechen des Premierministers hatte zwei Seiten. Er versprach die Dienstpflicht unter gewissen Umständen einzuführen, versprach aber auch, unter gewissen anderen Umständen nicht dazu überzugehen. Nur eine kleine Minderheit des Volkes wünscht die Dienstpflicht unter allen Umständen. Andererseits ist auch nur eine kleine Minderheit unter allen Umständen dagegen. Die überwiegende Mehrheit verlangt sie nicht, außer wenn ihre unumgängliche Notwendigkeit bewiesen ist, ist jedoch bereit, ihr unter solchen Umständen zuzustimmen. Dieser Beweis ist die Hauptsache, wenn die Regierung das Gesetz durchsetzen will. Wenn man handelt, ohne Beweise erbracht zu haben, ist das Versprechen gebrochen. Auch „Daily News" verlangt vor allem Zahlen.

Paris, 28. Dezember. Der Senat erörterte den Gesetzentwurf über die Einberufung des Jahrganges 1917, welchen die Kammer bereits angenommen hat. Gervais, Berichterstatter des Heeresausschusses, erklärte, der Ausschuß habe die Frage der Truppenstärken geprüft und sei nicht beunruhigt, denn man habe genug Männer, um bis zum Ende durchzuhalten.

Kriegsminister Gallieni griff in die Verhandlung ein und erklärte: Die Einstellung des Jahrganges 1917 ist nur eine Vorsichtsmaßregel; dieser Jahrgang stellt nur einen Teil der Hilfsmittel dar, die uns zur Verfügung stehen. Wir wollen sie alle nutzbar machen, zu diesem Zwecke mit Irrtümern der Verwaltung brechen und uns weder vor Entschlüssen noch vor Verantwortlichkeiten fürchten. Nach Ausführungen über die Vorkehrungen für die Einstellung des Jahrganges 1917 schloß Gallieni mit den Worten: Frankreich, welches vor 18 Monaten den Frieden wollte, will heute den Krieg mit aller Willenskraft und wendet alle seine Hilfsmittel daran. Wer das Wort „Frieden" ausspricht, wird als ein schlechter Bürger betrachtet. Der Jahrgang 1917 wird hinausziehen, und das Volk begleitet mit seinen Wünschen die jungen Leute, welche wir zu dem großen Kampfe vorbereiten werden, der erst endigen wird, wenn Frankreich in Übereinstimmung mit seinen Alliierten sagen kann: Ich mache halt; ich habe erreicht, was ich wollte, und nehme meine Friedensarbeit wieder auf.

Der einzige Artikel des Gesetzentwurfes wurde einstimmig angenommen, ebenso wurde beschlossen, die Rede des Ministers öffentlich anzuschlagen.

Petersburg, 28. Dezember. Wie „Rjetsch" meldet, sind in der Budgetkommission der Reichsduma die künftigen Ausgaben für Unterstützung der Kriegsinvaliden und Kriegswitwen und zur Verzinsung der Kriegsanleihen auf jährlich $1^1/_2$ Milliarde Rubel veranschlagt worden, von anderer Seite wurde jedoch diese Schätzung für viel zu niedrig erklärt. Die Regierung beabsichtigt die Einführung von Staatsmonopolen auf Zucker, Tabak, Petroleum und Versicherungsunternehmungen, um jene Ausgaben zu decken.

Rückblick auf das Kriegsjahr 1915.

Den Vergleich mit dem Kriegsjahr 1915 hält auch nicht annähernd irgendein anderes Jahr der Kriegsgeschichte aus, weder in bezug auf die Ausdehnung der Kriegsschauplätze noch hinsichtlich der kämpfenden Massen, der Verluste, der Opfer an wirtschaftlichen Werten, der Wucht der ausgeteilten Schläge. Wohl war der Dreißigjährige Krieg, der unser Vaterland so furchtbar heimgesucht und um ein Jahrhundert zurückgebracht hat, bis zu einem gewissen Grade ein Weltkrieg, aber doch nur in bescheidenen Grenzen, wenn wir das Maß der Gegenwart anlegen. Selbst die Napoleonischen Kriege halten den Vergleich nicht aus, vielleicht ließe sich im Siebenjährigen Kriege ein Gegenstück finden, denn auch damals hieß es, wie heute, „Feinde ringsum". Was aber den Krieg unserer Tage zum gewaltigsten aller Kriege macht, ist die Tatsache, daß er in die tiefsten Schichten der um ihr Dasein ringenden Völker hineingreift, keine Familie verschont und neben den Schlachten, die so gewaltige Verluste fordern, den gesamten Erdkreis mindestens in bezug auf Handel und Wandel in seine Bahnen zwingt.

Wollen wir dies Jahr 1915, in diesem Sinne zurückblickend, überschauen, so bleibt uns kein anderer Weg, als daß wir die Ereignisse räumlich dahin scheiden, daß wir Kriegsschauplatz nach Kriegsschauplatz betrachten, um aus dem Ineinandergreifen der Vorgänge den Zusammenhang herauszulösen und die Ergebnisse zu würdigen. Im Westen und Süden standhaftes, siegreiches Festhalten, im Südosten allmähliche Entwicklung, im Osten großer Gewinn — so könnten wir mit Schlagworten den Verlauf der Begebenheiten kurz kennzeichnen.

Beginnen wir mit dem Schauplatz im Osten!

Schon der bloße Blick auf die Lagen beim Beginn und am Ende des Jahres 1915 beweist uns, welche riesenhaften Erfolge wir und unsere österreichisch-ungarischen Verbündeten dort binnen Jahresfrist erkämpft haben. Als 1915 begann, war gerade der Hauptschlag der Russen gescheitert, die durch den Druck der überlegenen Zahl sich den Weg nach Posen, Breslau, Krakau hatten bahnen wollen. Anfang Januar waren sie zurückgedrängt, standen aber noch immer in Stellungen, die ihnen gewisse Vorteile boten. Ihre 10. Armee lag auf ostpreußischem Boden vor unseren Befestigungen, die sich auf die Gegend von Gumbinnen, Darkehmen, Lötzen, Ortelsburg stützten. Es war für uns ein drückendes Gefühl, daß der Feind auf deutscher Erde stand. In Polen hatten sich die Russen am Narew,

Digitized by Google

an der Bzura, Rawka, Pilica, Nida so fest eingebaut, daß sich auf dieser langen Front ein mühsamer Stellungskampf herausbildete. Die Bukowina und Galizien waren fast vollständig in russischer Hand, ja die russischen Heere griffen über die östlichen Karpathen hinüber bis in das Gebiet der oberen Theiß in Nordostungarn. Unsere Bundesgenossen hielten nur noch Westgalizien mit Krakau und einen Teil des westlichen Karpathenkammes fest.

Um dieser Lage ein Ende zu bereiten, wurde im Februar der erste große Schlag geführt, der mit dem Siege Hindenburgs in der Winter-Masurenschlacht und der Vernichtung der russischen Armee Sievers endete. Ostpreußen war vom Feinde befreit, die Russen sahen sich im allgemeinen in das Vorgelände ihrer Njemen- und Narewfestungen zurückgeworfen.

Sie gaben jedoch das Spiel noch nicht verloren, sondern hofften, die Niederlage durch einen Gewaltstoß über die Karpathen nach Ungarn auszugleichen, um sich mindestens den Besitz Galiziens zu sichern. Aber die vereinigte Heeresleitung auf unserer Seite kam ihnen zuvor. Durch deutsche Kräfte unter Linsingen verstärkt, warfen die österreichisch-ungarischen Heere die Russen aus Ungarn über den Karpathenkamm. Jetzt setzten aber die mit sehr bedeutenden Massen unternommenen, mit großer Rücksichtslosigkeit gegen Verluste durchgeführten Angriffe der russischen Heere unter Iwanow ein, um die Karpathenpässe zu nehmen und nochmals den Weg nach Ungarn zu öffnen. Nach fast sechswöchigem Ringen brach der russische Versuch zusammen.

Unsere Heeresleitung beschloß in Westgalizien, wo noch während der Karpathenkämpfe Przemysl in die Gewalt der Russen gefallen war, zum Durchbruch zu schreiten, um den schleppenden Gang des Stellungskrieges in den lebhaft verlaufenden Bewegungskrieg umzuwandeln. Dank der geheimen Vorbereitungen, der überraschenden und stoßkräftigen Durchführung gelang das Unternehmen aufs beste. Am 2. Mai wurde die russische Stellung bei Gorlice—Tarnow durchbrochen und die Befreiung Galiziens eingeleitet. Die Russen setzten die größten Anstrengungen daran, uns den Vormarsch zu erschweren und die errungenen Vorteile wieder zu entreißen. Allein sie vermochten es nicht, erfolgreichen Widerstand zu leisten. Die russische Karpathenfront wurde teils aufgerollt, teils durchbrochen, Przemysl und Lemberg genommen, die Russen zum Abzug auf Brest-Litowsk und hinter die Zlota-Lipa gezwungen.

Nachdem auf solche Art fast ganz Galizien und die Bukowina vom Feinde befreit waren, schritten wir zur Eroberung Polens. Der Plan bezweckte ursprünglich die Umschließung der Russen im Festungsviereck Warschau — Iwangorod — Grodno — Brest-Litowsk, wozu Mackensen von Süden, Hindenburg von Nordwesten, Prinz Leopold von Bayern und Woyrsch von Westen her vordrangen. Allein Nikolai Nikolajewitsch ließ es nicht mehr auf eine große Kampfentscheidung ankommen, sondern wich eiligst nach Osten aus. So rettete er allerdings nach Einbuße aller Festungen die Masse des Heeres, verlor aber ganz Polen und Kurland, einen großen Teil von Litauen und Wolhynien. Der Mißerfolg für die Russen war ein vollkommener, denn sie gaben die Angriffsmöglichkeit auf, worauf England und Frankreich gerade in erster Linie rechneten. Der Großfürst wurde des Oberbefehls entsetzt, die Westmächte und Rußland warfen sich gegenseitig vor, daß sie den rechten Zeitpunkt zu gemeinsamem Handeln verabsäumt hätten. Dies traf tatsächlich zu. Die deutschen Heere besetzten nach diesen großen Erfolgen das Land bis zum Rigaischen Meerbusen und bis an die Düna, wo nur Riga und Dünaburg im russischen Besitz blieben. Sie nahmen Wilna, standen vor Minsk und drängten die Russen in das Sumpfland des Poljesje zurück. Weiter nach Süden dehnte sich die Front der verbündeten Heere über Pinsk—Luzk—Dubno längs der Strypa bis zum Dnjestr an der rumänischen Grenze, eine Gesamtausdehnung von 1100 km. Vergebens suchten die Russen bald hier, bald dort, namentlich im Oktober an der Strypa und am Styr, durchzubrechen: ihre Angriffe scheiterten, mit fester Hand halten wir am Jahresschluß in selbstgewählter Verteidigung unsere Stellung fest.

Einfacher spielten sich die Ereignisse auf dem westlichen Schauplatz ab. Hier stehen wir im wesentlichen noch heute in der gleichen Stellung, die wir mit Beginn des Jahres 1915 innegehabt haben. Und doch ist ein großer Unterschied zwischen der Lage am Ende und am Anfang des Jahres. Die Stellungen sind in Jahresfrist zu gewaltiger Widerstandskraft ausgebaut und an zahlreichen Stellen durch beträchtlichen Geländegewinn verbessert worden, so vor Dixmuiden—Ypern in Flandern, vor Soissons an der Aisne, in den Argonnen, in den Südvogesen. Die Hauptsache aber liegt darin, daß sich unsere Gegner davon überzeugen mußten, wie aussichtslos ihre Durchbruchsversuche sind. In England spannte man die Rekrutierung mit verzweifeltem Eifer an, nach Amerika gab man für Munitionbeschaffung Milliarde nach Milliarde, in Frankreich suchte man das wankende Vertrauen durch gleißende Hoffnungen auf die Zukunft zu heben, die Belgien und Nordostfrankreich endlich vom Feinde befreien sollte. Ruhe hat eigentlich während des ganzen Jahres längs der Gesamtfront vom Kanal bis an die Grenze der Schweiz nirgends geherrscht, denn die Artillerie-, Schützengraben- und Minenkämpfe gingen unterbrochen weiter. An großen Unternehmungen lassen sich aber drei Durchbruchsversuche unterscheiden, die mit einem gewaltigen Aufgebot an Menschen und Munition unternommen wurden, sich aber an Wucht und Hoffnungen mehr und mehr steigerten. Im Februar und März in der Champagne, im Mai im Artois und in Flandern, Ende September in der Champagne und im Artois fanden diese Vorstöße statt, die mit einem jedesmal an Größe der Verluste wachsenden Zusammenbruch endeten. Ende 1915 steht die deutsche Linie ungebrochen und wird jedem neuen Angriffsversuch die gleiche Antwort erteilen, wie

Digitized by Google

es bisher geschehen ist. Wenn Rußland die Redensart gebraucht, daß „die Zeit sein bester Bundesgenosse ist", um die Verluste durch neue Heere zu ersetzen, so könnten wir in bezug auf England und Frankreich erwidern, daß auch uns die Zeit zugute kommt, denn unsere Stellungen werden immer stärker, während sich die Kraft der Gegner zersetzt.

Nicht minder günstig für uns war das Kriegsjahr 1915 auf dem türkischen Kriegsschauplatz. Das aus inneren Gründen unternommene Dardanellenwagnis, um Rußland eine verlockende Beute zu bieten, ist als gescheitert anzusehen. Im April war es den Westmächten endlich gelungen, bei Sedd ül Bahr Fuß zu fassen, im August wurde die Landung bei der Suvla-Bucht ausgeführt. Aber trotz ganz außerordentlich hoher Verluste kamen die Engländer und Franzosen nicht aus dem schmalen Küstenstreifen heraus und mußten sich im Dezember endlich überzeugen, daß der ganze Angriff eine aussichtslose Sache ist. Die Küste bei der Suvla-Bucht wurde geräumt, die Behauptung an der südlichen Landungsstelle erscheint schon jetzt fraglich, so daß das Unternehmen nichts weiter als eine Vergeudung an Blut, Kraft, militärischem Ansehen ist. Nimmt man hinzu, daß die Türken in Armenien und Persien erhebliche russische Kräfte fesseln, daß sie Ende November die Engländer vor Bagdad kräftig geschlagen haben, daß sie mindestens in moralischer Hinsicht den britischen Einfluß in Ägypten schädigen und England um den Suezkanal ernstlich besorgt machen, so ist das Jahresergebnis auch an dieser Stelle als ein für uns sehr vorteilhaftes zu begrüßen.

Angesichts der eigenen Mißerfolge sahen sich unsere Gegner natürlich nach weiteren Bundesgenossen um, die unsere Kräfte trennen sollten. Es gelang ihnen allerdings, Italien im Mai auf ihre Seite zu bringen, das sie im Widerspruch zu seinem eigenen Vorteil von den treuen Bundesgenossen abspenstig machten. Gewiß hat Italien durch seine Angriffe nicht unerhebliche Teile des österreichisch-ungarischen Heeres gefesselt, dabei aber selbst die allerschlimmsten Erfahrungen gemacht, denn nach sieben Kriegsmonaten war nichts erreicht als ein Verlust von fast 600 000 Mann.

Rumänien blieb gegen alle Verlockungen unserer Feinde taub und fand den Vorteil in seiner Neutralität. Auch Griechenland ließ sich nicht gewinnen und duldete, die Abrechnung auf die Zukunft schiebend, die Verletzung der Neutralität, als England und Frankreich sich auf den griechischen Inseln vor der Dardanelleneinfahrt, Anfang Oktober sogar in Saloniki festsetzten.

Das letzte Viertel des Jahres 1915 gehörte vornehmlich den serbischen Ereignissen. In knapp sechs Wochen hatte die Heeresgruppe Mackensen, Schulter an Schulter mit den Bulgaren, in eilendem Siegeszug trotz aller Schwierigkeiten des Geländes und des Wetters ganz Serbien erobert, das tapfer kämpfende Heer in Trümmer zersprengt und hiermit die erste Lücke in den Ring unserer Gegner gestoßen — ein Feldzug, der an Schnelligkeit der Durchführung und an Wucht des Zugreifens vorbildlich ist.

Frankreich und England machten den Versuch, den Serben zu helfen, indem sie auf griechischem Gebiet bei Saloniki beträchtliche Kräfte landeten. Aber das Unternehmen trug den Grundfehler in sich, daß es viel zu spät kam, denn den Serben war nicht mehr zu helfen. Anstatt aber die hoffnungslose Sache sofort wieder aufzugeben, blieb man in Serbien, wurde von den Bulgaren geschlagen und nach Griechenland gedrängt. Dort bereitet sich gerade um die Jahreswende das Schicksal vor, das, wenn nicht alle Zeichen trügen, unseren Gegnern kein Glück bringen dürfte.

Sieg auf Sieg, Fortschritt auf Fortschritt, Festhalten auf Festhalten — das ist das erfreuende Ergebnis unseres Kriegsjahres. Unsere Waffen sind von Erfolg zu Erfolg geschritten, Belgien und Nordostfrankreich, Polen und Kurland, ganz Serbien sind in unserer Gewalt. Zu den Siegen mit der Waffe tritt die günstige Lage auf allen anderen Gebieten. Die Gestaltungskraft und Anpassungsfähigkeit haben die besten Früchte getragen. Die Ausrüstung des Heeres mit allem Nötigen und die Versorgung des Volkes in genügendem Sinn ist sichergestellt, mag der Krieg auch noch lange dauern. Während sich unsere Gegner die Munition in Amerika und Japan beschaffen, während sie mit allen Mitteln die schwankende Einheit zusammenhalten müssen, während sie sich nach allen Mißerfolgen mit Hoffnungen auf eine in der Zukunft liegende unbestimmte Wendung zu vertrösten suchen, lebt bei uns und unseren Bundesgenossen das Gefühl eines starken, durch die bisherigen Ereignisse vollberechtigten Vertrauens auf den guten, siegreichen Ausgang. Dies beweist der Verlauf des Kriegsjahres 1915, aus dem sich die Gewißheit der erfolgreichen Weiterentwicklung herleitet. Darum frischauf 1916!

J.

Die Wehrpflicht in England.

Unerfindlich nennt es „Daily Telegraph" vom 18. Dezember, welchen Nutzen sich Asquith von dem einer Anzahl radikaler Unterhausmitglieder am 16. Dezember gewährten Empfange versprach, nachdem Derby doch so eindringlich davor gewarnt hatte, vorzeitig aus den bisher bekanntgewordenen Ergebnissen Schlüsse zu ziehen, zumal es noch sehr zweifelhaft ist, ob Asquith selbst am 20. Dezember schon sichere Zahlen zur Verfügung stehen. Obgleich die Unterredung zwischen Asquith und den Radikalen ganz vertraulichen Charakter hatte, entblödeten sich letztere doch nicht, der Presse von dem Inhalt der Besprechung Kenntnis zu geben, offenbar um den Eindruck zu erwecken, daß die Einführung eines Dienstzwanges ganz ausgeschlossen sei. Das ist eine gegen Treu und Glauben und das öffentliche Interesse verstoßende Handlungsweise, die wohl lediglich

Digitized by Google

darauf berechnet war, Asquith zu veranlassen, von dem Buchstaben seines den Verheirateten gegebenen Versprechens abzuweichen, oder den säumigen Unverheirateten die Frist zu verlängern.

Wir wissen von Lord Derby, daß die Gesamtsumme der Gemusterten sehr groß ist und warten gern geduldig das genaue Ergebnis ab, denn die entscheidende Frage ist, ob die Ledigen der zuerst dienstpflichtigen Klassen ihre Schuldigkeit getan haben oder nicht. Sollte aber das Endergebnis in dieser Beziehung nicht zufriedenstellen, dann wird das Land von der Regierung erwarten, daß sie das hunderttausenden Verheirateten gegebene Versprechen erfüllt, die sich gemeldet haben in der festen Zuversicht, daß sie nicht aufgerufen werden, bevor nicht die säumigen Ledigen angehalten sind, ihre Pflicht zu tun.

Jenes Versprechen muß gehalten werden, denn sonst würde dem Wort von Staatsmännern in England nie wieder geglaubt werden.

Nach Asquiths und Derbys anfänglichen Versicherungen ist die öffentliche Meinung bereit, der sich bietenden Lage tapfer ins Auge zu sehen. Nichts wurde versäumt, den freiwilligen Dienst zu erhalten, alle Empfindsamkeiten der Gegner des Zwangsdienstes sind mit größter Rücksicht behandelt, und wenn nun wirklich der Zwangsdienst in irgendeiner Form eingeführt werden muß, dann fällt die ganze Verantwortung denen zur Last, die unentschuldbarer Weise ihre so klar vorgezeichnete Pflicht nicht erfüllten. (N. D. A.)

Die „Morning Post" vom 22. Dezember schreibt über die Parlamentsverhandlungen: Das Abgeordnetenhaus nahm einstimmig das Gesetz an, das die Höchststärke des Heeres um 1 Million auf 4 Millionen Mann erhöht. Asquith erklärte, die Zahl der kämpfenden Truppen einschließlich der überseeischen Heere betrage auf allen Kriegsschauplätzen mehr als $1^1/_4$ Millionen Mann. Es sei nötig, die Lücken aufzufüllen und zur Erhöhung der Gesamtzahl neue Formationen aufzustellen. Über die allgemeine militärische Lage sagte er, daß, wenn auch der äußere Anschein gegen England spreche, die Umstände, auf die es auf die Dauer ankommt, doch ständig und zunehmend zugunsten Englands seien. Er betonte, es gäbe nicht einen unter den Verbündeten, der nicht ebenso entschlossen wie England sei, keinen Sonderfrieden zu schließen und um jeden Preis durchzuhalten, bis das gemeinsame und höchste Ziel erreicht sei.

Redmond erklärte namens seiner Partei, daß wenn unter den jetzigen Verhältnissen die allgemeine Wehrpflicht beantragt werde, er sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln widersetzen würde. Der Schiffsreeder Holt protestierte gegen die vorgeschlagene Heereserhöhung, da die Industrien keine weiteren Männer entbehren könnten.

Sir Edward Carson sagte, daß wenn nach dem Freiwilligensystem nicht eine genügende Truppenzahl im Felde aufrechterhalten werden könne, dies durch Zwangsmaßregeln geschehen müsse. Seine einzige Kritik war die, daß er glaubt, die Maßnahmen kämen zu spät und seien nicht weitgehend genug. Er habe besorgniserregende Meldungen erhalten über die Art, wie die Bataillone und Divisionen an der Front gelichtet seien. Er nannte den Fall von 36 Bataillonen im nahen Osten, die auf einige 11 000 Mann reduziert seien. (Also etwa 300 Mann für das Bataillon.)

Nach Mitteilung der „Morning Post" (23. Dezember) erklärte der Abgeordnete Amery im Unterhause, er habe aus einem Bezirk Zahlen erhalten, aus denen hervorgehe, daß nur 25 vH. der angeworbenen Männer als Rekruten brauchbar sind. Er beschwerte sich auch über das verschwenderische Verfahren, nach dem Werbesergeanten sogar vor dem Andrang zu der Derbywerbung täglich 30, 40 und 50 Pfd. St. verdienten.

„Daily Mail" (28. Dezember) schreibt, die Zahl der Unverheirateten, die sich nicht meldeten, sei außerordentlich groß, drei- bis viermal so groß wie das ursprüngliche Expeditionskorps. Außerdem hätten sich mehr als eine halbe Million in Betriebe geflüchtet, deren Arbeiter für den Dienst im Heere nicht in Betracht kommen.

Reuter meldet über den am 28. Dezember abgehaltenen Kabinettsrat, daß bei dieser Beratung tatsächlich den großen Meinungsverschiedenheiten über den Militärdienst ein Ende gemacht wurde. Die Erklärung Asquiths, daß die Dienstpflicht notwendig ist, kam nicht unerwartet und wurde im allgemeinen gut aufgenommen. Die Opposition gegen die Dienstpflicht im Kabinett ist sehr klein und im Gegensatz zu den übertriebenen Gerüchten glaubt man, daß die Minister, welche ursprünglich dagegen waren, jetzt im Amte bleiben werden.

Die „Times" schreibt, daß das Kabinett tatsächlich zu dem Entschlusse gelangte, in Bälde einen Gesetzentwurf zur Einführung der Dienstpflicht dem Unterhause vorzulegen. Das Blatt glaubt, daß die rasche Entschließung dem kräftigen Auftreten Lloyd Georges zu verdanken sei, der durch einige Unionisten unterstützt wurde. Aus verschiedenen Gründen werden im Kabinett vielleicht einige Veränderungen vorgenommen werden, aber Tatsache ist, daß der Vorschlag, die Dienstpflicht einzuführen, auf außerordentlich wenig Widerstand gestoßen ist.

„Westminster Gazette" bemerkt zur Entscheidung des Kabinetts, die Dienstpflicht einzuführen, sie werde keine Spaltung der Regierung oder allgemeine Wahlen zur Folge haben. Im Unterhause werde nur eine sehr kleine Minderheit gegen sie Opposition machen, die schließlich gezwungen sein werde, nachzugeben.

Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die parlamentarischen Mitarbeiter der Blätter befassen sich mit dem gestrigen Kabinettsrat. Wie sie melden, entschied sich die Mehrheit der Minister für sofortige Zwangsmaßregeln. Der Premierminister scheint dies selbst verlangt zu haben und gegen weitere Versuche mit freiwilliger Rekrutierung gewesen zu sein. „Daily Chronicle" stellt den Bericht der „Daily Mail", daß Lloyd George mit dem Rücktritt gedroht habe, in Abrede. „Daily News" scheint

Digitized by Google

daran zu glauben und macht darüber bittere Bemerkungen. Es fragt sich nun, ob der Beschluß des Kabinetts den Rücktritt einiger Minister zur Folge haben wird. Die Blätter sind darüber einig, daß Runciman und Mc Kenna erbitterte Gegner der Dienstpflicht sind. Vielleicht werden diese beiden zurücktreten und mit ihnen einige andere liberale Minister. Hendersons Stellung hängt von dem Beschluß seiner Partei ab. „Daily News" und „Daily Chronicle" bedauern die Entscheidung des Kabinetts für die Dienstpflicht, die sie als voreilig betrachten. Ihrer Ansicht nach hätte man noch einige Wochen dazu verwenden sollen, die unverheirateten Männer zum Eintritt ins Heer zu ermahnen. Die nationale Einigkeit wäre das wert gewesen.

*

Eine der Seiten des Krieges, über die jeder spricht, ist nach Meinung der „World" (7. Dezember) die „unzweifelhafte Tatsache, daß unsere Expeditionen fast immer in nicht ausreichender Stärke aufzutreten scheinen. Unser Heer in Frankreich war nicht ausreichend stark genug; unser Heer in Ostafrika ist, wie bekannt, seit langem zu schwach (under strength); auf dem Balkan sind wir natürlich viel zu schwach, und der jüngste Kampf in Mesopotamien zeigt, daß wir einer hoffnungslosen Übermacht gegenüberstanden. Wie verhält es sich damit, daß wir, obgleich wir vermutlich zwischen 3 und $3^1/_2$ Millionen Mann angeworben haben müssen, nicht genug haben, um die Arbeit des Heeres an seinen verschiedenen Fronten durchzuführen? Was wird dann aus ihnen? Der undurchdringliche Schleier des Geheimnisses, den das Kriegsamt über seine sämtlichen Anordnungen wirft, erscheint der Öffentlichkeit als ein sehr großes Rätsel. Nehmen wir selbst an, daß 1 200 000 an der französischen Front sind, wo sind denn dann die übrigen?

Ist es wahr, daß, wie man mitunter angibt, ungefähr zwei oder drei Mann an der Front nötig sind, um für einen wirklichen Kämpfer zu sorgen? In diesem Falle hätten wir natürlich für die Zahlen eine ganz annehmbare Deutung, und wenn schon unsere Heeresversorgung wunder wie erfolgreich ist, so könnten doch auf jeden Fall die zuständigen Stellen sich darum bekümmern, daß Leute, die viel nützlicher verwendet werden können, nicht vergeudet werden." (N. d. A.)

Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien.

Von Oberst Immanuel.

X.

Die Weihnachtswoche ist auf dem Balkankriegsschauplatz sehr ruhig verlaufen.

In Montenegro hat die österreichisch-ungarische Armee Köveß, soweit sie an dieser Stelle des Kriegsschauplatzes zur Verwendung kam, den Abschnitt der Tara erreicht und sich der Übergänge über diesen schwierigen Flußlauf versichert, der den Zugang nach Inner-Montenegro deckt. Der Winter hat kurz vor Weihnachten mit Kälte und Schnee erneut eingesetzt, so daß den österreichisch-ungarischen Truppen in diesem unwegsamen, an Hilfsmitteln armen Lande recht erhebliche Schwierigkeiten erwachsen sind. Die montenegrinischen Streitkräfte, durch Abteilungen des zertrümmerten serbischen Heeres verstärkt, haben bis jetzt versucht, dem Gegner das Vordringen in die Felsen der „Schwarzen Berge" nach Möglichkeit zu verwehren. Es ist ihnen dies nirgends gelungen, wenn auch seitens unserer Verbündeten Zeit und Geduld aufgewendet werden müssen, bis, falls es im Sinne der Heeresleitung liegen sollte, ganz Montenegro ebenso unterworfen sein wird, wie es mit Serbien geschehen ist. Südost-Montenegro, d. h. die Gegend um Berane, Ipek, Djakova ist fast überall bis an die albanische Grenze, teils von österreichisch-ungarischen, teils von bulgarischen Truppen besetzt, so daß König Nikita etwa nur noch über die Hälfte seines an sich schon kleinen Königreiches verfügen kann.

Der bulgarische Vormarsch in Albanien ist während der Weihnachtszeit langsam vonstatten gegangen. Winter und Felsen haben Aufenthalt bereitet, jedenfalls in weit höherem Maße als die serbischen Streifabteilungen, die noch in den Felsentälern Albaniens sitzen. Im allgemeinen ließen sich drei Vormarschrichtungen der bulgarischen Truppen erkennen: im Norden längs des Drin in Richtung auf Skutari, in Mittel-Albanien von Debra auf Tirana, in Süd-Albanien auf Elbasan. Neue Meldungen über die von den Bulgaren erreichten Punkte liegen nicht vor. Größere Ansammlungen serbischer Heerestrümmer sollen bei Skutari—Alessio, sowie bei Tirana—Durazzo sein. Wieweit sie in der Lage sein werden, einem etwaigen weiteren Vordringen der Bulgaren Widerstand zu leisten, ist noch nicht zu beurteilen. Aber selbst wenn es den Italienern gelungen sein sollte, Lebensmittel, Waffen und Schießbedarf in den albanischen Küstenplätzen zu landen und den Serben zuzuführen, so ist doch kaum anzunehmen, daß letztere die erschütterte Kampfkraft wieder erlangen können. Wie sich die durch Essad Pascha vertretene sogenannte albanische Regierung den Bulgaren gegenüber verhalten wird, ist gegenwärtig noch nicht zu übersehen. Ein eigentliches Heer besitzt Essad nicht. Er ist auf einige Gendarmerieabteilungen und im übrigen auf den guten Willen der Stammeshäuptlinge angewiesen, von deren freier Entscheidung es abhängt, ob sie Heeresfolge leisten oder nicht. Italiens Einfluß hat sich inzwischen immer noch nicht weiter als über den unmittelbaren Küstenbereich hinaus ausgedehnt. Die Nachricht, daß Italien sich mit Griechenland über die Besetzung des Hinterlandes von Valona geeinigt und dieses Gebiet für die italienischen und griechischen Ansprüche abgegrenzt hat, ist mit aller Vorsicht aufzunehmen.

Unendlich viel wichtiger als die Kriegslage in Albanien ist die Gestaltung der Dinge im griechischen Mazedonien, also bei Saloniki.

Hier haben sich die Verhältnisse während der Weihnachtszeit nicht geklärt. Das bulgarische Heer ist an

Digitized by Google

der griechischen Grenze stehen geblieben. Über seine Verteilung und über seine Vorbereitungen ist ebensowenig bekannt, als über den Verbleib und über die Absichten der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen, die Schulter an Schulter mit den Bulgaren Serbien restlos erobert haben. Es kann daher über diesen Teil der Frage nichts gemeldet werden. Man weiß nur, daß die Ordnung in Serbien mit starker Hand hergestellt worden ist, sowie daß mit Eifer und Erfolg am Wiederaufbau des für alle künftigen Heeresbewegungen entscheidenden Eisenbahnnetzes gearbeitet wird.

Während somit auf unserer Seite der Schleier des Geheimnisses über allen Plänen liegt, schwirren in den Lagern unserer Gegner so viel Gerüchte umher, daß es schwer ist, Wahres von Falschem zu trennen. Es wird alles Mögliche gemeldet und wieder in Abrede gestellt, so daß ein förmliches Gewirr von Nachrichten vorliegt.

Suchen wir aus der Erscheinungen Flucht das Feststehende herauszuheben, so ist die Absicht unserer Feinde klar erkennbar, Saloniki zu behaupten. Mit Griechenland haben sich die Westmächte dahin auseinandergesetzt, daß das griechische Heer die Gegend von Saloniki im wesentlichen geräumt und hiermit einen etwaigen Kampfplatz der Zukunft freigemacht hat. Die Stadt Saloniki mit nächster Umgebung wird zwar noch immer von verhältnismäßig schwachen griechischen Truppen, anscheinend einer Infanteriedivision, besetzt gehalten, die aber wohl mehr polizeiliche und politische als militärische Zwecke verfolgen. Die griechischen Wahlen sind durchaus im Sinne des bisherigen Verhaltens der Regierung ausgefallen, die unter der sicheren Leitung des Königs Konstantin die Wahrung des Selbstbestimmungsrechts sich zum Ziel gesetzt hat. Allerdings wird von den Westmächten immer wieder versichert, daß sie mit Griechenland in ein vorteilhaftes Abkommen insofern getreten sind, als dieses Land keine feindseligen Schritte gegen das englisch-französische Landungsheer unternehmen wird. Anderseits dringt aus Griechenland die Nachricht herüber, daß es nur unter dem Zwange der Lage die schwere Verletzung seiner Neutralität geduldet hat.

(Schluß folgt.)

Heeres-Rundschau.

Australien.

Pionier-Feldkompagnie. Die Kompagnie setzt sich zusammen aus dem Stabe und vier Zügen. Ersterer zählt 1 Major, 1 Kapitän und 26 Mann. Ein Zug unter einem Leutnant ist 42 Mann stark und gliedert sich in zwei Trupps. Der Fahrzeugpark des Stabes besteht aus 1 Feldküche, 1 Wasserwagen, 1 Vorratswagen, dazu 1 Fahrrad, der Fahrzeugpark eines Zuges aus 1 vierspännigen Gerätewagen, 1 Packwagen, dazu 8 Fahrräder. Der Gerätewagen ist geteilt und kann auch getrennt gefahren werden. Die Offiziere sind beritten. Für Brückenbauten ist ein besonderer Brückentrain vorhanden.

Chile.

Manöver 1916. Während der Manöver vom 7. bis 12. April 1915, an denen drei Divisionen teilnahmen, wurde die Truppenversorgung feldmäßig durchgeführt. Vier Depots hielten mit den einzelnen Divisionen mittels Feldeisenbahnen Verbindung. Feldküchen waren bei den Truppen gleichfalls in Tätigkeit.

England.

Truppentransport auf Automobilen. Wie „Memorial de Ingenieros del Ejército" berichtet, wurde im Anfang des Jahres 1915 eine englische Armee von etwa 200 000 Mann innerhalb von drei Tagen von Braisne, zwischen Soissons und Reims, nach Saint Omar, eine Entfernung von 315 km, mittels Kraftwagen verlegt.

Überseetransport von Armeepferden. Nach „Memor. de Art." wurde für England und Frankreich der Nachschub an Pferdematerial hauptsächlich aus Argentinien gedeckt. Während einiger weniger Monate verließen 21 000 Pferde die dortigen Häfen. Ihr Ankaufspreis betrug 120 bis 130 Pesos (216 bis 234 Mk.). Weiteres Material lieferten die Vereinigten Staaten, Kanada und Australien. Über die Transporteinrichtungen für die Tausende von Pferden wird berichtet, daß jedem Pferde so viel Raum zugewiesen wurde, daß es sich bequem legen konnte. Eine Serie von je 15 Pferden wurde durch eine Gasse getrennt, die für die tägliche Morgenbesichtigung ausgenutzt wurde. Wasser gab man täglich um 7 und 9 Uhr vorm., um 4 Uhr nachm. und 9 Uhr abends. Jedes Pferd wurde während des Transports täglich etwa 10 Minuten in einer Bahn bewegt, für je 300 Pferde waren hierfür 70 Mann bemessen. Nach vier- bis fünfwöchiger Seefahrt (Australien) machte sich bei den Pferden eine Übermüdung unangenehm bemerkbar, der durch Unterspannen von Haltedecken und dgl. entgegengearbeitet wurde.

Das Blaue Kreuz in Frankreich unterhält zurzeit 12 Pferdehospitale, jedes ist für eine Aufnahme von 300 bis 500 Pferden eingerichtet.

Die neuen Luftmotoren. Von neuen Luftmotoren sind zu erwähnen der Sunbeam-Motor der Royal Aircraft Factory für Kampfflugzeuge sowie ein Motor der Rolls Royce Co. Ersterer verfügt über 225 P. S., sein Gewicht beträgt 490 kg, Wasserkühlung. Zwei derartige Maschinen sind in einem Großflugzeug eingebaut, das eine Spannung von 21 m besitzt. Der Rolls-Royce-Motor mißt 250 P. S. bei einem Gewicht von 363 kg. Weitere auf englischen Maschinen eingebaute Motoren entstammen aus Amerika.

Bataillonseinteilung. Am 10. August 1914, sechs Tage nach erfolgter Kriegserklärung Englands, sind für das englische Bataillon in seiner Zusammensetzung und für seine Ausbildung vollkommen neue Verfügungen erlassen worden. Das bisherige englische Bataillon gliederte sich in acht Kompagnien und eine Maschinengewehrabteilung. Nach der neuen Ausbildungsvorschrift setzt sich das Bataillon zusammen aus dem Stabe, einer Maschinengewehrsektion und nur zwei Kompagnien zu je 225 Mann. Die Kompagnie wird von einem Major oder Kapitän geführt, dem ein zweiter Kapitän zur Unterstützung beigegeben ist. Die nächste Unterabteilung der Kompagnie ist der Zug, geführt von einem Leutnant mit einem Zugsergeant zu seiner Unterstützung. Die Züge werden im Bataillon fortlaufend numeriert, ihre Unterabteilungen, vier Sektionen, werden innerhalb der Kompagnie gezählt. Der Zug ist jetzt die normale Feuereinheit. Von jeder Kompagnie werden 1 Unteroffizier und 4 Mann als Aufklärer besonders ausgebildet. An Munition trägt der Mann 120 Patronen bei sich, die vor Beginn des

Digitized by Google

Gefechts auf 200 erhöht werden. Das Schanzzeug des Bataillons wird von der Brigadereserve mitgeführt. Die Gesamtausrüstung hiermit (Brigade) beträgt 368 Hacken und 568 Spaten.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Wie sind die im Russisch-Japanischen Kriege gewonnenen artilleristischen Erfahrungen nutzbar gemacht? Von v. Richter, Gen. Maj. z. D. (Art. Monatshefte. Novbr. 1915.)

Unter Anlehnung an die Verhältnisse während des Russisch-Japanischen Krieges gibt der Verfasser einen Überblick über die Entwicklung der Artillerie bei den europäischen Großstaaten. Besonders eingehend ist die Organisationsfrage und damit die Zahl der im Armeekorps vorhandenen Geschütze behandelt. Kurz gestreift wird die Kaliberfrage, die Gebirgsartillerie und die schwere Artillerie des Feldheeres. Gar nicht berührt sind die Lehren auf taktischem Gebiet, während die Reichweite der Feldgeschütze und damit die Zünderfrage eine hinreichende Würdigung erfährt.

Verschiedenes.

Die Mechanik und ihre Anwendungen. III. u. IV. Von Dziobek. (Art. Monatshefte. Novbr. 1915.)

Das 3. Kapitel behandelt die Bewegungsgröße, Bewegungsenergie, Massenbeschleunigung und „den Satz von der Erhaltung der Energie". Der 4. Teil trägt die Überschrift: Kraft, Kraftantrieb, Kraftarbeit usw. Die vorliegenden Fortsetzungen der Abhandlung zeichnen sich ebenso wie die ersten beiden Teile durch Einfachheit und Klarheit der Darstellung aus, so daß jeder gebildete Laie sie zu verstehen in der Lage ist. Es empfiehlt sich, die Hefte der A. M. H. besonders zu sammeln, denn diese kurzen Aufsätze bilden in gedrängter, dabei ansprechender Form ein Lehr- und Lernbuch bester Art. Sch.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Niederlande. Indisch Militair Tijdschrift. Oktober. Wenken bij het houden van Geneeskundige oefeningen en Geneeskundige manoeuvres. — Het militair tarief No. 20 en het stelsel van voeding, toegepast bij de jongste manoeuvres. — De brigade ($1/_2$ sectie) als tactische en administratieve eenheid. — Maatregelen tegen de verspreiding van pest. — Militaire Spectator. Dezember. Oefeningen in het terrein. — Operatiën van het Engelsche expeditieleger aan de Dardanellen. Rapport van general Sir Jan Hamilton. (Aus „Morning Post".) — De voeding van den soldaat bij bijzondere levensomstandigheden. — Handhaving van gezag. — De Groote Europeesche Krijg. (Abgeschlossen 25. November.) De tweede veldtocht in Servië.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 78. Band. Krigen VIII. Kampene mellem Bug og Weichsel. Gjennembrudstaktikken. v. Woyrsch's overgang over Weichsel. — Vinterovelser ved kavaleriet. — Ammunitionsministerier i Frankrike for og nu. — En tysk officers uttalelse om det russiske infanteri under krigen. — „Døde lydzoner".

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 16. Dezember. Ein Charakteristik unserer Gegner und die Ziele des Krieges. — Die Kriegsereignisse. — Der Triumph des Militarismus. — 23. Dezember. Die vier Isonzo-Schlachten. — Der türkische Krieg. — Erinnerungen aus der Lemberger Russenherrschaft 1914/15. — Streffleurs Militärblatt. 25. Dezember. Manneszucht und Staatszucht. — Unsere Soldaten in russischer Kriegsgefangenschaft. — Der Krieg gegen Italien. — Die Verfolgungsoperationen in Montenegro. — Der Feldzug in Mazedonien. — Die türkische Offensive an den Dardanellen. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Der Krieg im Westen. — Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. 12. Heft. Geschützkonstruktionen der Compagnie de Forges et Aciéries de la Marine et d'Homécourt. (Forts.) — Toul und Epinal. — Moderne Probleme der Naturwissenschaft. — Zur Einwirkung des Krieges auf Lieferungsverträge.

Vereinigte Staaten von Amerika. Journal of the United States Artillery. November-Dezember. The command and administration of the fortress of Port Arthur, during the Russo-Japanese War. — Description of a predictor for gun batteries. — Effects of upper air currents upon the accuracy of mortar fire. — A circular angular-travel rule. — A method of removing the cross-head from a 6-inch gun disappearing carriage, model 1903. — A short method for testing the accuracy of a plotting board.

Regimentsabend.

Inf. Regt. von der Goltz Nr. 54 am Freitag, dem 7. Januar 1916, Kurfürstenstraße 124, von 7 Uhr abends ab. — Antwort wie üblich nur bei Absage. Oberst Thiede, Berlin SW68, Lindenstraße 4.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Skizze: Der Suez-Kanal.
Rückblick auf das Kriegsjahr 1915.
Die Wehrpflicht in England.
Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien. X.
Presse-Rundschau: Australien: Pionier-Feldkompagnie. — Chile: Manöver 1916. — England: Truppentransport auf Automobilen. Überseetransport von Armeepferden. Die neuen Luftmotoren. Bataillonseinteilung.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine **Beilage der Firma Photohaus Gg. Leisegang, Berlin, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 1/2.**

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 3/4. | **Berlin, Donnerstag den 6. Januar 1916.** | **100. Jahrgang.**

An das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppen.

Kameraden!

Ein Jahr schweren Ringens ist abgelaufen. Wo immer die Überzahl der Feinde gegen unsere Linien anstürmte, ist sie an Euerer Treue und Tapferkeit zerschellt. Überall wo Ich Euch zum Schlagen ansetzte, habt Ihr den Sieg glorreich errungen.

Dankbar erinnern wir uns heute vor allem der Brüder, die ihr Blut freudig dahingaben, um Sicherheit für unsere Lieben in der Heimat und unvergänglichen Ruhm für das Vaterland zu erstreiten.

Was sie begonnen, werden wir mit Gottes gnädiger Hilfe vollenden.

Noch strecken die Feinde von West und Ost, von Nord und Süd in ohnmächtiger Wut ihre Hände nach allem aus, was uns das Leben lebenswert macht. Die Hoffnung, uns im ehrlichen Kampf überwinden zu können, haben sie längst begraben müssen. Nur auf das Gewicht ihrer Masse, auf die Aushungerung unseres ganzen Volkes und auf die Wirkungen ihres ebenso frevelhaften wie heimtückischen Verleumdungsfeldzuges auf die Welt glauben sie noch bauen zu dürfen.

Ihre Pläne werden nicht gelingen. An dem Geist und dem Willen, der Heer und Heimat unerschütterlich eint, werden sie elend zuschanden werden: dem Geist der Pflichterfüllung für das Vaterland bis zum letzten Atemzug und dem Willen zum Siege.

So schreiten wir denn in das Neue Jahr. Vorwärts mit Gott. zum Schutz der Heimat und für Deutschlands Größe!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1915.

Wilhelm.

Tagesbefehl Seiner Majestät des Königs Ludwig an die Bayerische Armee.

Das Jahr 1915 liegt hinter uns! Ein Jahr heißen Völkerringens, wie es die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat.

Gewaltiges haben unsere Truppen im treuen Zusammenhalten mit unseren tapferen Verbündeten geleistet.

An unserer Westfront zerschellten die feindlichen Stürme. Auf den ostpreußischen, galizischen und polnischen Schlachtfeldern wurde der an Zahl weit überlegene Gegner geschlagen und tief in sein Land zurückgeworfen. In rastlosem Vordringen wird auf dem Balkan ein tapferer Feind überwältigt.

Überall wo gekämpft wurde, sehen wir Bayerns Söhne in edlem Wetteifer mit den deutschen Bruderstämmen. Von Flanderns Küste bis zu den Vogesenkämmen, von Kurland bis tief in den Balkan hinein, wo schon vor mehr als 200 Jahren Kurfürst Max Emanuel seine Bayern zum Siege geführt hat, aller Orten haben sich die bayerischen Truppen bewährt, im kühnen Angriff, wie in zäher Verteidigung der anvertrauten Stellung.

Digitized by Google

Ich sage Meinen Königlichen Dank den Tapferen, die der bayerischen Armee neuerdings so hohen Ruhm erworben; Ich sage Meinen Königlichen Dank den Helden, die ihre Bayerntreue mit dem Tode auf dem Schlachtfeld besiegelt haben.

Nicht vergessen will Ich der unermüdlichen Arbeit Derer, die in der Heimat das Schwert schärfen, das den Feind zu Boden schlägt. Auch ihnen Meinen wärmsten Dank.

Noch wollen aber die Feinde nicht an den Sieg unserer gerechten Sache glauben; noch bedarf es weiterer Kämpfe zur Entscheidung.

Voll stolzen Vertrauens auf Meine kampferprobten Truppen gebe Ich Mich der Erwartung hin, daß sie weiterkämpfen in treuer Pflichterfüllung für Heimat und Herd, für König und Vaterland, für Kaiser und Reich bis zum siegreichen Frieden.

Gegeben zu München am 1. Januar 1916.

Ludwig.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Schützen-B.: Frhr. v. Tettau, Lt.
Gren. R. 1: Korytkowski, Lt. d. Ref.
Gren. R. 3: Bungeroth, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 4: Gaede, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 10: Cichy, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 51).
Inf. R. 20: Kayß, Lt. d. Ref.
Landst. Inf. R. 20: v. Reinhard, Oberst z. D.
Landw. Inf. R. 24: Schmiedehenze, Lt. d. Ref.
Ers. Inf. R. 29: Keller (Wolfgang), Lt. und Adj. (Inf. R. 142).
Landw. Inf. R. 29: Leeser, Unterarzt.
Ref. Inf. R. 46: Noyrez (Julius) (Inf. R. 97), Schrader (Inf. R. 98), Lts. d. Ref.
Inf. R. 53: Kuenen, Lt., Debus, Bode, Lts. d. Ref.
Inf. R. 54: Warsow, Lt. d. Ref.
Inf. R. 55: Steffen, Lt. d. Ref.
Inf. R. 59: Mietzschke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 71: Steckner, Hahn, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 73: Woldag, Lt. (Inf. R. 79), Haußknecht, Lt. d. Ref., Föringer, Unterarzt.
Ref. Inf. R. 80: Blees, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 83: Baur, Lt. (Inf. R. 116).
Inf. R. 112: Schmid (Joseph), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 116: Willeke, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 93).
Inf. R. 117: Schildhauer, Maj.
Ref. Inf. R. 204: Vieten, Schultze (Georg), Lts.
Ref. Inf. R. 206: Weiß, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 208: Ottmann, Herrmann (Inf. R. 43), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 214: Lorentzen, Hauptm. d. Landw.
Landw. Inf. R. 350: Haagen, Lt.
2. Landst. Inf. Ers. B. Gießen (XVIII. 33.): Lauer, Feld-Unterarzt.
Ref. Feldart. R. 1: Schundau, Lt. d. Ref. (Feldart. R. 52).
Feldart. R. 42: Wiener, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 48: Bültmann, Lt. d. Ref.
Feld-Flieger-Tr.: Wencher, Lt. (K. W. Ulan. R. 19).
Fuhrp. Kol. 60 d. 25. Ref. Div.: Hassiener, Rittm. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 412 und 413.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. Dezember 1915.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Charrière d. Inf. Regts. Nr. 87 (I Bremen), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

Forschner (Hanau), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 87, vorher in diesem Regt., früher im Res. Inf. R. Nr. 88, m. d. Erlaub. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 87.

Befördert:

Steinbrück, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt Kom. d. Mag. Fuhrp. Kol. 51, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Freudemann (I Berlin), Vizefeldw., jetzt b. Etapp. Kraftwagenpark d. Bug-Armee,

Krombach (I Essen), Vizewachtm., jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2 V.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Rautenberg, Binge, Thomsen, Westphalen (I Hamburg) im Landst. Inf. Ers. B. III Hamburg;

Dreyfus (IV Berlin), Vizewachtm. in der 1. Landst. Esk. VIII. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 40:

Ley (Barmen), Wiegand, Liebermann (Meiningen), Pfenning (II Berlin), Weinspach, Holzmann (Karlsruhe), Traffehn (Cottbus), Reemtsma (Erfurt), Kaiser (Mosbach);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Kolb (Karlsruhe), Bautz, Haag (Mannheim), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 40;

Specker (Rheydt), Offiz. Stellvertreter im Feldart. R. Nr. 229, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt:

Schemel (Offenburg), Kumm, Koch (Mannheim), Feldw. Lts. im Res. Inf. R. Nr. 40.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Schaufelberger (Karlsruhe), Kleiner, Kiehnle (Stockach), Dell (Freiburg), Vizefeldwebel im Ers. Inf. R. Nr. 28;

zu Lts. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 73:

die Vizewachtmeister:

Liedtke (I Königsberg), Zogeiser (Tilsit), Meyer (Paul) (Allenstein), Loepke (Allenstein), jetzt in diesem Regt.;

zu Hauptleuten:

v. Rudno-Rudzinski, Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 62, jetzt im Jäg. R. Nr. 3,

Weinberger, Oblt. a. D. (I Essen), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 40, jetzt in d. Gebirgskanonen-Abt. 2;

Mund, Vizewachtm. (Cottbus) im Feldart. R. Nr. 187, zum Lt. d. Res.,

Stuth, Vizewachtm. (Stralsund) im Feldart. R. Nr. 187, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Zu Leutnants der Landwehr ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Weichardt (Solingen) in d. Fußart. Battr. 102, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Fettback (Stendal) in d. Feldart. Abt. 204, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Zimpfer (Offenburg) in d. Feldart. Abt. 187, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Beer d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin),

Hildebrandt d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (IV Berlin),

Bethke d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 20 (Siegen), — sämtlich jetzt b. Ob. Komdo. in den Marken;

Magdeburg, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. Trains 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt bei d. Komdtr. von Berlin, zum Rittm.,

Baihinger, Oblt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Straßburg), jetzt im Fußart. Ers. B. 28, zum Hauptm.

Betterlein, Feldw. Lt. (I Darmstadt), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Thaler, Vizefeldw. (I Darmstadt), jetzt im II. Bat. d. Landst. Inf. Regts. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Digitized by Google

Moeller, Lt. der Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Swinemünde) im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 9, als Assist. Arzt mit Patent vom 5. Dezember 1914 zu d. San. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 30. Dezember 1915.

Befördert:

Rickmers, Oblt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 1 (Münster), jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 5, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Walter, Wagner (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 8,
Kreßmann (IV Berlin) im Ref. Huf. R. Nr. 1;
Gdanitz, Offiz. Aspirat (Danzig) im Ref. Inf. R. Nr. 61, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Wolff, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 17 (IV Berlin), jetzt b. Div. Brückentrain 105, zum Oblt.,
Deike, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 4, zum Fähnr.,
Frhr. v. Kap-herr, Lt. a. D. (V Berlin), zuletzt im Ulan. R. Nr. 2, jetzt Chef d. Feld-Gend. d. 1. Kav. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gartner (Freiburg) im Landw. Inf. R. Nr. 109,
Samtmann (I Mühlhausen i. E.), Röthenmeier (Heidelberg) im Landw. Inf. R. Nr. 110;
Welte, Vizefeldw. (Freiburg) im Landw. Inf. R. Nr. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Beck (Carl), Offiz. Stellvertreter (I Breslau), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 254, zum Lt. d. Ref. d. Pioniere,
Eberle, Vizefeldw. (Eisenach) bei d. mob. Etapp. Komdtr. 223 XI., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
v. Kries, Fähnr. im Garde-Gren. R. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Chamier-Gliszinski, Unteroff. im 3. Garde-R. z. F., zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. 4. Garde-Feldart. Regts.:

die Vizewachtmeister:

Gronau, Voßberg (Potsdam), Ehrensberger (II Essen), Dittmar (Bonn), Löwen I (Hagen), Löwen II (Elberfeld), Bein (Wiesbaden), Zimmermann, Krüger, Mohn, Auerbach, Frickert (IV Berlin), jetzt im genannten Regt.;
Kötter, Vizefeldw. (I Dortmund), jetzt im Armier. B. 95, komdt. b. I. Garde-Pion. B., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Zöllner, Feldw. Lt. im Landw. Inf. R. Nr. 55, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Schattinger, Möller, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 6, jetzt im II. Pion. B. Nr. 6;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Runkel (II Frankfurt a. M.), Wilckens (I Darmstadt), Loeft (V Berlin), Behrisch (Bernburg) im Pion. R. Nr. 35,

die Vizewachtmeister:

Kunz (Bromberg), Niekau (Deutsch-Eylau), Günzel, Esklony (I Breslau), Wenzel (I Cassel) im Ref. Feldart. R. Nr. 11;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel im Pion. R. Nr. 35:

Jensen (I Düsseldorf), d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
König (V Berlin), d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Moewing (Königsberg), Lange (Leo) (Deutsch-Eylau), Servas (Paderborn), Kaufmann (Braunsberg), d. Inf. Regts. Nr. 151;
Süttemeyer, Vizefeldw. (Düsseldorf), jetzt im Inf. R. Nr. 151, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 21. September 1915. Platz, Ob. Kr. Ger. Rat b. stellv. Gen. Komdo. V. A. K., bei seinem Ausscheiden aus d. Dienst d. Charakter als Geh. und Ob. Kr. Ger. Rat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Dezember 1915. Reimann, Kr. Ger. Sekr. bei d. stellv. 24. Inf. Brig., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 22. Dezember 1915. Schroeder, Laz. Insp. b. Laz. I Metz, m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 27. Dezember 1915. Weiß (Otto), Knaak, Jacob, Schattschneider, Mil. Int. Sekretäre, d. Titel Ob. Mil. Int. Sekr. verliehen.

Den 28. Dezember 1915. Haberkorn, Laz. Insp. a. Pr. in Münster, unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Laz. Insp. ernannt.

Digitized by Google

Marine-Infanterie.

Den 24. Dezember 1915.

Heuffer, Ref. Offiz. Aſpirant (Kiel), zum Lt. d. Ref. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majeſtät der König haben Allergnädigſt zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klaſſe mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. Lt. z. D. v. Brietzke, Kom. einer Landw. Div.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. und Flugzeugführer Boelcke, dem Flieger Korn.

Bayern.

München, den 30. Dezember 1915.

Seine Majeſtät der Deutſche Kaiſer, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußiſche Eiſerne Kreuz erſter Klaſſe: dem Gen. Maj. Düll, Kom. d. 2. Feldart. Brig., den Majoren Hanemann, Adj. bei d. Inſp. d. Kav., Bek, Komp. Chef im 11. Inf. R., Löhr b. Stabe d. 17. Inf. Regts., Deſſauer (Artur) d. Ref. d. 1. Jäg. Bats., Heidemann, Abt. Kom. im 4. Feldart. R, Spiellecke b. Stabe d. 1. Fußart. Regts., den Hauptleuten Ritter v. Xylander, St. Hauptm. im Inf. Leib-R., Hoffmann d. 7. Inf. Regts., Kieffer d. 20. Inf. Regts., Krug d. Ref. dieſes Regts., Welſch, Battr. Chef im 6. Feldart. R., Keim, Battr. Chef im 1. Fußart. R., Keßelring d. Ref. d. 3. Fußart. Regts., Eckart d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Nürnberg), Ritter d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Hof), den Rittmeiſtern und Esk. Chefs Jung im 1. Schweren Reiter-R., Roſe im 6. Chevaulegers-R., den Oblts. Dick d. Ref. d. Inf. Regts., Dietz d. 14. Inf. Regts., den Lts. Schmidt (Heinrich) d. Ref. d. 7. Inf. Regts., Kirmaier, Müller (Hermann) d. 8. Inf. Regts., Eich d. Ref. d. Inf., Schweyher d. Ref. d. Fußart., Kalbskopf d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

die ſilberne Spange zum Königlich Preußiſchen Eiſernen Kreuz zweiter Klaſſe von 1870/71: dem Feuerw. Maj. a. D. Tabertshofer, dem K. P. Hauptm. a. D. Kemmerich.

Württemberg.

Seine Majeſtät der König haben die nachſtehenden Auszeichnungen Allergnädigſt zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchſte Ordre vom 21. Dezbr. 1915

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: v. Schwab, Oberſtlt. z. D., komdt. z. Dienſtl. b. Kr. Min., Steinitzer, Oberſtlt. z. D., früher komdt. z. Dienſtl. b. Kr. Min., Günther, Feuerw. Hauptm., komdt. z. Dienſtl. b. Kr. Min., Treiber, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Wolff, Hauptm. d. Landw. a. D., — beide b. ſtellv. Gen. Komdo., Völter, Maj. d. Landw. a. D., früher b. ſtellv. Gen. Komdo., Krazer, Hauptm. a. D. und Adj. d. ſtellv. 51. Inf. Brig., Müller, Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. und Adj. d. ſtellv. 52. Inf. Brig., Storz, Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. und Adj. d. Inſp. d. Erſ. Eskadrons d. Kav., Kullen, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. und Adj. d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Münſingen, Schefold, Oberſt a. D. und Ing. Offiz. v. Pl. d. Feſt. Ulm, Stach v. Goltzheim, Oberſtlt. z. D. und Kom. d. Erſ. Bats. Landw. Inf. Regts. Nr. 121, Meßmer, Oberſtlt. z. D. und Kom. d. Erſ. Bats. Ref. Inf. Regts. Nr. 120, Benignus, Oberſtlt. z. D. und Kom. d. Erſ. Bats. Inf. Regts. Nr. 127, v. Rom, Oberſtlt. z. D., früher Kom. d. Erſ. Bats. Landw. Inf. Regts. Nr. 123, Faber, Maj. und Kom. d. Erſ. Bats. Landw. Inf. Regts. Nr. 120, Wieſt, Maj. a. D. und Kom. d. Erſ. Bats. Landw. Inf. Regts. Nr. 124, Mohl, Maj. d. Ref. im Erſ. B. Inf. Regts. Nr. 125, Schaufler, Hauptm. d. Ref., Joſenhans, Hauptm. d. Landw. a. D. im Erſ. B. Inf. Regts. Nr. 120, Räuchle, Lt. d. Ref. im Erſ. B. Inf. Regts. Nr. 121, v. Stark, Oberſtlt. z. D. und Kom. d. Landſt. Inf. Bats. Gmünd (XIII. 19.), Mayer, Oberſtlt. z. D. und Kom. d. Landſt. Inf. Bats. Münſingen (XIII. 20.), Gerner, Oberſtlt. z. D. und Kom. d. Landſt. Inf. Bats. Rottweil (XIII. 6.), Frhr. v. Ellrichshauſen, Maj. a. D. und Kom. d. Landſt. Inf. Erſ. Bats. Nr. 2 (XIII. 22.), v. Sonntag, Maj. z. D. und Kom d. Landſt. Inf. Erſ. Bats. Nr. 1 (XIII. 21.), Wendler, Maj. d. Landw. a. D. und Kom. d. Erſ. Bats. Landſt. Inf. Regts. Nr. 13 (XIII. 27.)

Der Inhalt der Aufſätze iſt nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfaſſer.

Journaliſtiſcher Teil

Nachdruck und Überſetzung der Aufſätze nur mit beſonderer Genehmigung der Schriftleitung geſtattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz.

31. Dezember. Nach erfolgreicher Sprengung wurde **den Engländern nordweſtlich von Hulluch ein vorgeſchobener Graben entriſſen.** Zwei Maſchinengewehre und einige Gefangene fielen in unſere Hand.

Ein **feindlicher Fliegerangriff auf Oſtende** richtete in der Stadt erheblichen Gebäudeſchaden an, beſonders hat das Kloſter vom Heiligen Herzen gelitten. 19 belgiſche Einwohner ſind verletzt, einer getötet. Militäriſcher Schaden iſt nicht entſtanden.

1. Januar. Keine weſentlichen Ereigniſſe.

2. Januar. In der Nacht zum 1. Januar wurden Verſuche ſtärkerer engliſcher Abteilungen, in unſere Stellung bei **Frelinghem** (nordöſtlich von Armentières) einzudringen, vereitelt.

Nordweſtlich von **Hulluch** beſetzten unſere Truppen nach erfolgreicher Sprengung den Trichter.

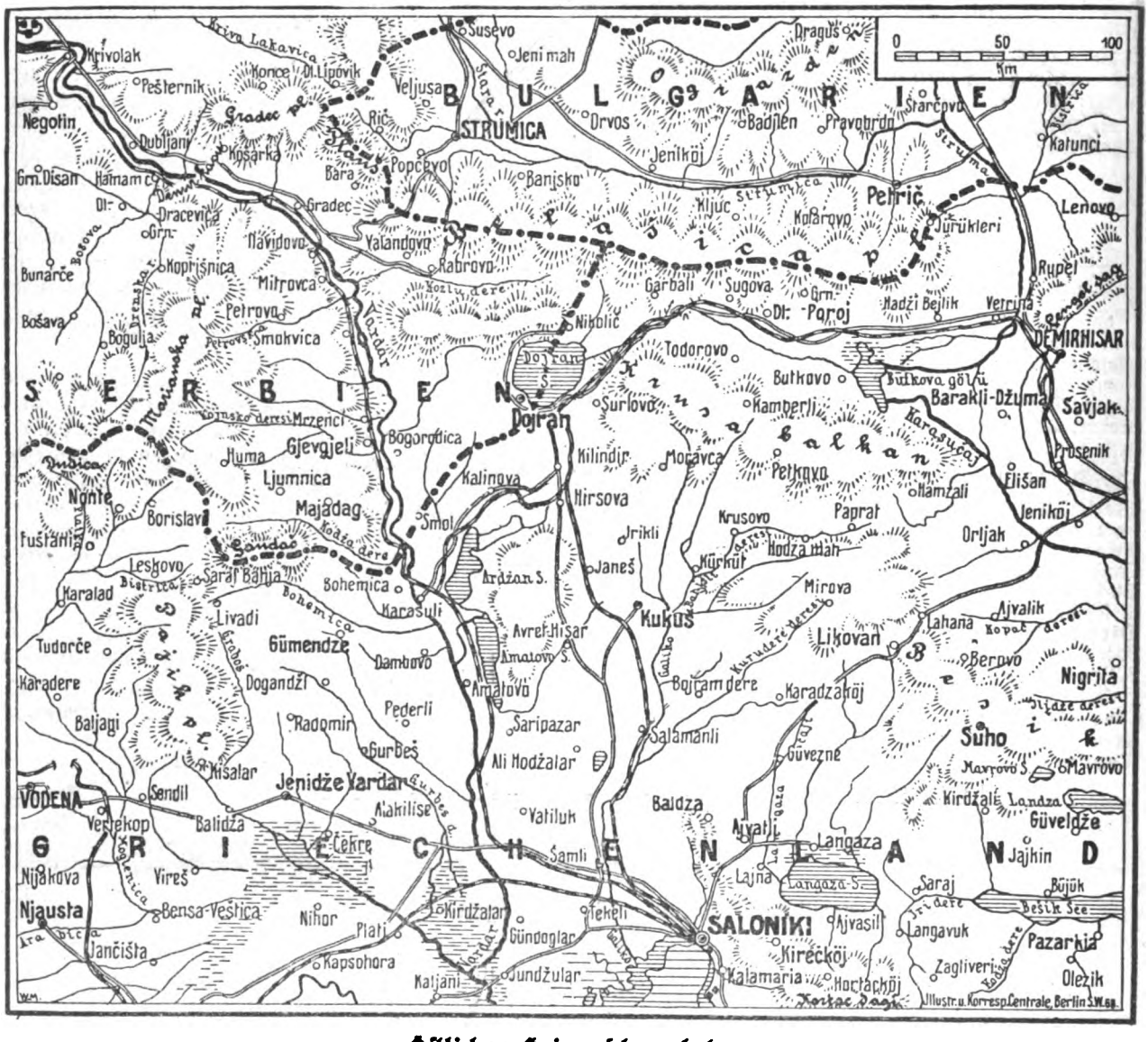
Bei der Eroberung eines feindlichen Grabens ſüdlich des **Hartmannsweilerkopfes** fielen über **200 Gefangene** in unſere Hände.

Digitized by Google

3. Januar. Eine **große Sprengung** nördlich der Straße **La Bassée—Béthune** hatte **vollen Erfolg.** Kampf- und Deckungsgraben des Feindes, sowie ein Verbindungsweg wurden verschüttet. Der überlebende Teil der Besatzung, der sich durch die Flucht zu retten versuchte, wurde von unserer Infanterie und von Maschinengewehren wirksam gefaßt.

Ein anschließender, auf breiter Front ausgeführter Feuerüberfall überraschte die feindlichen Grabenbesatzungen, die teilweise ihr Heil in eiliger Flucht suchten. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Bei der **Beschießung von Lutterbach** im Elsaß durch die Franzosen wurden am Neujahrstage beim Verlassen der Kirche ein junges Mädchen getötet, eine Frau und drei Kinder verwundet.

Skizze der Operationen bei Saloniki.



Östlicher Kriegsschauplatz.

31. Dezember. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

1. Januar. Bei **Friedrichstadt** scheiterte ein über das Eis der Düna geführter russischer Angriff in unserem Feuer.

Feindliche Jagdkommandos und Patrouillen wurden an mehreren Stellen der Front abgewiesen.

Nördlich von **Czartorysk** stießen stärkere deutsche und österreichisch-ungarische Erkundungsabteilungen vor. Sie nahmen etwa 50 Russen gefangen und kehrten nachts in ihre Stellungen zurück.

Österreichisch-ungarische Batterien der Armee des Generals Grafen v. **Bothmer** beteiligten sich wirkungsvoll flankierend an der Abwehr russischer Angriffe südlich von **Burkanow.**

Digitized by Google

2. Januar. An verschiedenen Stellen der Front wurden vorgehende schwächere russische Abteilungen abgewiesen. Nördlich des **Dryswjaty-Sees** war es einer von ihnen gelungen, vorübergehend bis in unsere Stellung vorzudringen.

3. Januar. Die Russen setzten an verschiedenen Stellen mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen ihre Unternehmungen mit Patrouillen und Jagdkommandos fort.

Balkan-Kriegsschauplatz.

31. Dezember, 1., 2. und 3. Januar. Nichts Neues.

* * *

4. Januar. Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Dezember. Das Vorgelände unserer **Strypafront** war zwischen **Buczacz** und **Wisniowczyk** auch gestern der Schauplatz wiederholter, mit starken Kräften geführter russischer Angriffe. Abermals brachen, wie an den Vortagen, die feindlichen Sturmkolonnen unter dem Feuer der kaltblütigen, tapferen Truppen der Armee Pflanzer-Baltin zusammen.

An der **unteren Strypa** und an der **beßarabischen Front** hat die **Tätigkeit des durch die letzten Kämpfe stark erschöpften Gegners vorläufig nachgelassen.** Die Verluste, die die Russen in den vergangenen Tagen auf den ostgalizischen Gefechtsfeldern erlitten, übersteigen überall weit das gewöhnliche Maß. So lagen gestern an der Strypa vor einem Kompagnieabschnitt 161, vor einem anderen 325 russische Leichen.

An der Strypa, an der Ikwa und an der Putilowka gab es keine besonderen Ereignisse. Am **Kormin-bach** und am **Styr** wurden abermals **mehrere russische Vorstöße abgewiesen.**

Wien, 1. Januar. Die **Schlacht in Ostgalizien** dauert unvermindert heftig an. Das Schwergewicht der Kämpfe lag auch gestern auf unserer Front an der mittleren und unteren Strypa. Im Raume nordöstlich von **Buczacz** traten kurz nach Mittag die russischen Artilleriemassen in Tätigkeit, deren Feuer bis in die Abendstunden währte, dann ging der Feind zum Angriff über. Seine Kolonnen drangen in zahlreichen Angriffswellen stellenweise vier- bis fünfmal an unsere Drahthindernisse vor, brachen aber immer und überall unter der verheerenden Wirkung unseres Feuers zusammen. In der Nacht zog sich der Gegner, Hunderte von Toten und Schwerverwundeten liegen lassend, in seine 600 bis 1000 Schritt entfernte Ausgangsstellung zurück. Auch die Angriffe, die die Russen bei **Jaslowiec südlich von Buczacz** und nächst **Uscieczko am Dnjestr** unternahmen, erlitten das gleiche Schicksal, wie die an der mittleren Strypa. An der beßarabischen Front verlief der Tag abermals verhältnismäßig ruhig. Die Stellungen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer an der oberen **Strypa** und der Heeresgruppe Boehm-Ermolli an der **Ikwa** standen unter feindlichem Artilleriefeuer. Bei der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand wurde ein russisches Bataillon zersprengt, das südlich von **Berestiany** vorzustoßen versuchte. Am Styr-Bug nordöstlich von **Czartorysk** überfielen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mit Erfolg die feindlichen Vorposten. Bei **Kolodia** westlich von Rafalowka schlugen wir einen Angriff ab.

Wien, 2. Januar. Der Feind nahm nun auch seine Offensive gegen die **beßarabische Front** der Armee Pflanzer-Baltin wieder auf. Nachdem er schon in der Neujahrsnacht zweimal und am darauffolgenden Vormittag ebenso oft vergeblich versucht hatte, in unsere Stellungen einzudringen, führte er um 1 Uhr nachmittags gegen die Verschanzungen bei **Toporoutz** einen **neuerlichen starken Angriffe,** der von den tapferen Verteidigern im Handgemenge **abgeschlagen** wurde. Zwei Stunden später drangen im gleichen Raume **sechs russische Regimenter** vor, die zum größten Teil **abermals geworfen** wurden. Nur in einem Bataillonsabschnitt ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich groß. Auch unsere **Strya-Front nordöstlich von Buczacz** griff der Feind am Neujahrsmorgen an. Der Angriff mißlang ebenso wie ein russischer Vorstoß auf eine Schanze nordöstlich von **Burkanow.** Die Zahl der seit einer Woche in Ostgalizien eingebrachten **Gefangenen** reicht an **3000** heran. Südlich von Dubno und bei Berestiany im Kormin-Gebiet wurden schwächere feindliche Abteilungen abgewiesen.

Wien, 3. Januar. An der **beßarabischen Front** wurde auch gestern den ganzen Tag über erbittert gekämpft. Der Feind setzte alles daran, im Raume von **Toporutz** unsere Linien zu sprengen. Alle Durchbruchsversuche scheiterten am tapferen Widerstand unserer braven Truppen. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt 3 Offiziere und 850 Mann.

An der **Sereth-Mündung,** an der unteren **Strypa,** am **Kormin-Bach** und am **Styr** wurden vereinzelte **russische Vorstöße abgewiesen.**

Zahlreiche Stellen der Nordostfront standen unter feindlichem Geschützfeuer.

Digitized by Google

Wien, 4. Januar. Die **Schlacht in Ostgalizien** dauert an. Der Feind setzte gestern seine Durchbruchsversuche bei **Toborouţ an der beßarbischen Grenze** mit großem Kräfteaufgebot fort. Sein Mißerfolg war der gleiche, wie in den vergangenen Tagen. Die **russischen Angriffe** wurden **überall abgeschlagen,** zum Teil in lang andauerndem, blutigem Handgemenge. Besonders erbittert waren die Kämpfe Mann gegen Mann in den zerschossenen Gräben beim Hegehaus, östlich von Rarancze, wo sich insbesondere das Warasdiner Infanterieregiment Nr. 16 neuerlich mit Ruhm bedeckte.

Ebenso wie an der beßarabischen Front scheiterten die Angriffe, die der Feind nordöstlich von **Okna** und gegen die **Brückenschanze bei Uscieczko** führte und alle mit großer Zähigkeit erneuerten Versuche der Russen, im Raume uordöstlich von **Buczacz** in unsere Gräben einzudringen.

Die Verluste des Feindes sind nach wie vor überaus groß. In einem 10 km breiten Abschnitt zählten wir **2300 russische Leichen vor unserer Front.** Einzelne russische Bataillone, die mit 1000 Mann ins Gefecht gingen, sind laut ihren eigenen Meldungen mit 130 zurückgekehrt. Die Zahl der nordöstlich von **Buczacz** in den letzten Tagen eingebrachten **Gefangenen** übersteigt **800.** An der oberen Ikwa **schossen** die Truppen der Heeresgruppe Böhm-Ermolli ein **russisches Flugzeug ab.** Die Bemannung, aus zwei Offizieren bestehend, wurde gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Dezember. In **Südtirol** wurden zwei Alpinibataillone, die unsere Stellung südöstlich von **Torbole** zweimal angriffen, abgewiesen.

An der **Kärntner Front** nahm die feindliche schwere Artillerie den Ort Wolffbach (südöstlich Malborghet) unter Feuer.

An der küstenländischen Front dauern die Geschütz- und Minenwerferkämpfe stellenweise fort.

Wien, 1. Januar. Gestern beschoß die italienische schwere Artillerie neuerdings die Orte **Malborghet** und **Wolffbach.** In der Neujahrsnacht unterhielt sie ein besonders lebhaftes Feuer gegen den Col di Lana. Die Lage ist unverändert.

Wien, 2. und 3. Januar. Nichts Neues.

Wien, 4. Januar. In Südtirol und an der Dolomitenfront fanden wieder Artilleriekämpfe statt. Unsere **Flieger** belegten ein Magazin des Feindes in **Ala** mit Bomben. Der Ort **Malborghet** wurde abermals aus schweren Geschützen beschossen. Auch im **Flitscher Becken** und **Krngebiet** rührte sich die italienische Artillerie. **Nördlich Dolje** nahmen unsere Truppen gestern früh einen feindlichen Graben, um den seither hartnäckig gekämpft wird. Drei italienische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Auf der **Hochfläche von Doberdo** kommt es täglich an einzelnen Frontteilen zu Handgranaten- und Minenwerferkämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Dezember. Nichts Neues.

Wien, 1. Januar. Bei Ipek wurden neuerlich vier von den Serben vergrabene Geschütze eingebracht. An der Tara Geplänkel.

Wien, 2. Januar. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 3. Januar. Bei **Mojkovac** wurde eine montenegrinische Abteilung, die sich an das Norduser der Tara vorwagte, in die Flucht gejagt. Die Lage ist unverändert.

Wien, 4. Januar. Nichts Neues.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 31. Dezember. An der Dardanellenfront herrschte bei Sedd ül Bahr in der Nacht vom 29. zum 30. Dezember bis zum Morgen ein zeitweilig heftiges Gewehrfeuer und Bombenkämpfe. Am 30. Dezember fanden nachmittags heftige Kämpfe der Artillerie, der Infanterie und mit Bomben auf dem rechten Flügel statt. Zwei Kreuzer und ein Monitor beteiligten sich an dem Feuergefecht auf dem Lande. Unsere Artillerie verursachte schweren Schaden in den feindlichen Gräben und in seinen Lagern bei Sedd ül Bahr. In der Nacht vom 30. zum 31. und am 31. Dezember bombardierten unsere Batterien erfolgreich die Landungsstelle bei Sedd ül Bahr und bei Tekke Burnu. Eins unserer Flugzeuge bewarf erfolgreich ein feindliches Lager bei Sedd ül Bahr und ein Transportschiff, ein anderes machte einen Erkundungsflug in der Richtung auf Imbros und warf Bomben auf das Panzerschiff „Swiftsure".

Konstantinopel, 1. Januar. An der Dardanellenfront, bei Sedd ül Bahr, fanden in der Nacht zum 31. Dezember lebhafte Bombenkämpfe am rechten Flügel statt. Im Zentrum dauerte der heftige Artilleriekampf und das Bombenwerfen bis zum Morgen an. Am 31. Dezember nachmittags brachten wir am rechten Flügel zwei Minen zur Explosion. Sodann beschoß die feindliche Artillerie unter Mitwirkung zweier feindlicher Kreuzer unsere Schützengräben im Zentrum. Wir erwiderten das Feuer kräftig. Unsere Batterien

Digitized by Google

in den Meerengen beschossen die Ausschiffungsstelle von Sedd ül Bahr und die benachbarten Lager. Das Panzerschiff „Suffren" antwortete unter dem Schutze von fünf Torpedobooten und mit Hilfe der Beobachtungen eines Flugzeuges auf dieses Feuer erfolglos. Eins unserer Wasserflugzeuge griff ein feindliches Flugzeug an, welches Beobachtungen anstellte, verhinderte es, seine Beobachtungen fortzusetzen, und zwang es zu fliehen.

Konstantinopel, 2. Januar. An der Dardanellenfront bei Sedd ül Bahr wurden die Artillerie- und Bombenkämpfe fortgesetzt. Ein Kreuzer und ein Monitor nahmen eine Zeitlang an dem Feuergefecht teil. Unsere Artillerie zwang sie durch ihr Gegenfeuer zum Rückzuge. Ein Monitor beschoß eine Stunde lang unsere Batterien an der Meerenge, ohne einen Erfolg zu erzielen. Ein Torpedoboot wurde auf der Höhe von Beschike von einem unserer Geschosse getroffen und ergriff die Flucht. Von unseren Wasserflugzeugen warf eins drei Bomben auf die Lager des Feindes bei Sedd ül Bahr. Unsere Batterien an der Meerenge beschossen erfolgreich den Landungsplatz und die feindlichen Speicher bei Sedd ül Bahr und zerstörten mehrere Speicher.

Konstantinopel, 3. Januar. An der Dardanellenfront heftige Kämpfe und Bombenwürfe auf dem linken und dem rechten Flügel sowie zeitweise aussetzendes Artilleriefeuer auf der ganzen Linie. Ein feindlicher Kreuzer und ein Monitor zogen sich nach zeitweiser Beschießung unserer Stellungen wieder zurück. Unsere Flieger überflogen die feindlichen Stellungen und machten gelungene Erkundungen. Bei Ari Burnu sind 400 Kisten mit Infanteriegeschossen, die vom Feind verborgen worden waren, aufgefunden worden. Sonst keine weiteren Ereignisse.

Der den Engländern an der Irakfront abgenommene Monitor „Selmanpak" ist vollständig wieder hergestellt und nach Kut el Amara abgegangen.

Kairo, 1. Januar. (Amtlich.) Unsere Truppenabteilung, die von Matruh vorrückte, um das Lager von Marun zu umzingeln, fand, daß die Feinde sich eiligst zurückgezogen und für viele Monate Vorräte hinterlassen hatten, darunter 400 Schafe, 90 Kamele, 200 Zelte. Nach dem Kampf bei Majid wurden 12 000 Runden Munition für Handfeuerwaffen, 200 Schafe, 84 Kamele und fünf Tonnen Gerste erbeutet. Außerdem wurden 60 Kamele durch unser Artilleriefeuer getötet.

*

In seinem Bericht über die Räumung der Suvla-Bai und der Anzak-Stellungen erzählt G. Ward Price in der „Times" u. a. auch, daß der Beschluß, die Stellungen zu verlassen, nach langer Überlegung gefaßt wurde. Der Befehl kam nach Kitcheners Rückkehr von den Dardanellen. Während seines Besuches auf den Kampfplätzen kam Kitchener mit General Monroe zusammen und besprach die Lage mit ihm und den Unterführern. Er besichtigte auch eingehend die Stellungen und ihre topographische Lage. Kitchener kehrte dann in der Überzeugung nach London zurück, daß die Räumung der beste Ausweg sei, und darin stimmte er mit dem Urteil der an Ort und Stelle befehligenden Generale überein.

„Tribuna" behandelt in einem Leitartikel die Aussichten des Heiligen Krieges, die heute bedeutend gewachsen seien. Die Möglichkeit großer Aufstände sei nicht ausgeschlossen. In einem großen Teil der islamitischen Bevölkerung glaube man nicht mehr, daß die Türkei ein abgestorbener Körper und England der unbestreitbare Beherrscher der islamitischen Welt sei. Es wäre ein gefährlicher Irrtum, wenn man leugnen wollte, daß die Mohammedaner an vielen Orten unsicher und zweifelnd geworden seien. Der Vierverband müsse dagegen arbeiten, damit diese vereinzelten Bewegungen, besonders im Hinblicke auf einen deutsch-türkischen Versuch gegen Ägypten, nicht an Kraft zunähmen. Es liege klar zutage, daß ein feindlicher Erfolg am Suezkanal die unliebsamsten Folgen für alle Alliierten, besonders aber für Italien haben würde. Zum Nachteile des Vierverbandes lebe jedoch unter allen Muselmanen die Erinnerung an die widersprechenden Interessen und an die Politik erbitterter Nebenbuhlerschaft zwischen England, Frankreich, Rußland und Italien fort. Der Artikel verlangt zum Schluß die politische und militärische Zusammenarbeit des Vierverbandes in seiner Politik gegenüber dem Islam.

Die Verteidigung der Dardanellen. Der militärische Mitarbeiter der „Züricher Post" schreibt: Die türkische Verteidigung der Dardanellen auf der Land- und Seeseite verdient uneingeschränkte Anerkennung. Trotz ihrer gewaltigen Flotte und der dadurch geschaffenen Beherrschung aller tiefer gelegenen Küstenstriche konnten die Verbündeten in keiner Phase des Kampfes die Sicherheit der türkischen Verteidigung irgendwie ernstlich bedrohen. Die Zuverlässigkeit des türkischen Soldaten und die Ausbildung des türkischen Offiziers hat sich in den langen Kämpfen glänzend bewährt, die deutsche Militärmission kann auf ihre Erfolge stolz sein. Ein wichtiges Verdienst kommt bei der Verteidigung der Dardanellen dann auch noch der deutschen Flotte zu. Ihre Mitwirkung war zwar sehr mittelbar, deshalb aber nicht weniger bedeutsam. Sie hielt durch die Bedrohung der englischen Küsten die stärksten Geschwader der englischen Flotte in der Nordsee zurück und hinderte damit die Engländer, bei dem Angriff gegen die Dardanellen ihre volle Macht einzusetzen.

„Ein Mann für den mittleren Osten". In einem Leitartikel unter diesem Titel verlangt „Times", daß für die Leitung der Kriegsoperationen im Osten, die einen immer größeren Umfang annähmen und immer schwierigere Probleme aufgäben, ein Mann aufgestellt werde, der den Osten politisch und militärisch genau kennt und von Kairo aus die Kämpfe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen einheitlich leitet. Die verschiedenen Kämpfe stünden alle miteinander in einem teils politischen, teils militärischen Zusammenhang, die jetzt herrschenden Flickwerkmethoden

Digitized by Google

müßten unverzüglich aufhören. In den nächsten Monaten werde entschlossenes Handeln und rasche Entscheidung nirgends notwendiger sein als im mittleren Osten. Der Feind könne bald vor dem Tore Ägyptens stehen.

Die Lage auf dem Balkan.

In Sofia eingetroffenen Meldungen zufolge, so meldet der Sonderberichterstatter des W. T. B., beginnt man auch in Griechenland einzusehen, daß man gegen eine etwaige weitere Beteiligung der bulgarischen Truppen an dem Feldzug gegen die Engländer und Franzosen nichts einwenden kann. Diese Möglichkeit hat in griechischen Regierungskreisen keine tiefgehende Beunruhigung verursacht, da man auf die erhaltenen Zusicherungen betreffend die Integrität des griechischen Territoriums vertraut. Nur Venizelos klagt in einer Antwort auf Glückwünsche seiner Anhänger, daß die nationalen Träume des griechischen Volkes endgültig dahin seien. Er beschuldigt die griechische Regierung der Blindheit gegenüber der angeblichen bulgarischen Gefahr, trotzdem bulgarischerseits wiederholt betont wurde, daß Bulgarien nicht nach fremdem Gute trachte. Schließlich erblickt Venizelos die einzige Rettung in dem Verbleiben der Engländer und Franzosen in Saloniki. Das Ergebnis der Wahlen beweist, daß Venizelos sich selbst zum Prediger in der Wüste verdammt, wenn er in seiner blinden Ententefreundschaft beharrt.

Stegemann beschäftigt sich im Berner „Bund" mit den Maßnahmen, die als Eröffnung der militärischen Offensive gegen Saloniki zu gelten haben. Er schreibt: Am 29. Dezember stiegen englische und französische Flieger aus den zwischen Kilindir und Kukus errichteten befestigten Linien vom griechischen Boden auf und bombardierten das deutsche und bulgarische Lager, das östlich Doiran auf mazedonischem Boden liegt. Der französische Tagesbericht der Orientarmee stellt das ausdrücklich fest. Daraufhin erschienen am 30. Dezember bulgarische und deutsche Flieger über den Stellungen der Engländer und Franzosen und erwiderten die Sprenggrüße. Daraufhin schritt General Sarrail zu der Verhaftung der Konsuln.

Athen, 3. Januar. Infolge des jüngsten Luftangriffs der Deutschen auf Saloniki treffen die Alliierten außergewöhnliche Maßnahmen, um eine Wiederkehr ähnlicher Versuche zu verhindern. Der serbische Generalstab wird sich vermutlich nach Saloniki begeben, um sich mit den Alliierten über die beste Verwendung des serbischen Heeres zu verständigen. (Agence Havas.)

Sofia, den 3. Januar. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Die Enthüllungen über die kriegerischen Vorbereitungen Serbiens gegen Bulgarien schon vor der bulgarischen Mobilisierung, die sich aus den beschlagnahmten Papieren des verhafteten ehemaligen englischen Militärattachés in Sofia, Obersten Napier, ergeben haben, sowie die in diesen Papieren enthaltenen geringschätzigen Bemerkungen über Griechenland und die hellenische Nation haben in Verbindung mit der neuerlichen gewaltsamen Verletzung der griechischen Oberhoheit in Saloniki einen gewaltigen Eindruck in allen politischen Kreisen Bulgariens hervorrufen. Besonders groß war der Eindruck in der Sobranje, wo am Abend Abgeordnete aller parlamentarischen Gruppen ohne Unterschied der politischen Richtung in den Wandelgängen offen die Haltung besprachen, die Griechenland gegen die demütigenden Maßnahmen Frankreichs und Englands einnehmen werde. Die allgemeine Überzeugung ging dahin, daß sich in Athen die Lage für den Vierverband immer schwieriger gestalte. Es sei möglich, daß Griechenland aus seiner Neutralität nicht heraustreten werde, aber auf jeden Fall seien die Brücken zwischen ihm und dem Vierverband abgebrochen.

Die Mission des Generals Castelnau.

Der General ist aus Italien und Griechenland wieder in Paris eingetroffen.

Clémenceau fragt im „Homme Enchainé", ob General Castelnau von seinen Beobachtungen auf der so geheimnisvoll durchgeführten Reise nach Saloniki wirklich durchaus und bis zum Schluß befriedigt sein werde und ob die Zufriedenheit des Inspektors auch von den Inspizierten geteilt werden würde. Er sagt weiter: Schließlich ist doch General Sarrail der Leiter der Operationen. In der schwierigen Lage, die ihm die von unseren Strategen nicht klar vorhergesehenen militärischen Ereignisse bereitet haben, bedarf es zur Erreichung des gesteckten Zieles unstreitig seiner ganzen Kaltblütigkeit und Handlungsfreiheit. Wenn man Zweifel an seiner Fähigkeit hatte, hätte man ihm den Befehl nicht übertragen müssen. Im anderen Falle wäre es, wie mir scheint, klug, ihm für den Gang der ihm übertragenen Operationen Vertrauen zu schenken. — Im „Journal" bespricht Saint Brice die Ergebnisse der Sendung Castelnaus und stellt kleinmütig fest, daß die Unterredung des Generals mit König Konstantin in der Haltung Griechenlands nichts ändern konnte. Nur militärische Unternehmungen würden, wenn dies überhaupt möglich sei, einen gründlichen Umschwung herbeiführen können. Zur Stunde sei aber die albanische Frage noch viel dringender als die Frage von Saloniki. Wenn die Bulgaren von Elbasan durch das Skumbi-Tal hinab zur Adria gelangten, würden alle Serben im Norden dieses Flusses, das heißt also fast der ganze Rest der serbischen Armee, ans Meer gedrängt und von der italienischen Hilfe abgeschnitten sein. Deshalb sei tätige Unterstützung an dieser Stelle jetzt die dringendste Notwendigkeit.

Die Verhaftung der Konsuln in Saloniki.

„Evening News" melden aus Saloniki vom 30. Dezember: Nach einem Luftangriff auf Saloniki hat General Sarrail Befehl gegegeben, die Konsuln der feindlichen Staaten in der Stadt mit ihrem Personal zu verhaften. Englische und französische Truppen umringten die Konsulate und führten die Verhafteten nach dem Hauptquartier, von wo sie auf

Digitized by Google

ein Kriegsschiff gebracht wurden. General Sarrail hat den griechischen Behörden hiervon Mitteilung gemacht.

Die Agence Havas meldet aus Athen: Die Konsuln des Deutschen Reiches, von Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien sind an Bord des französischen Großlinienschiffes „Patrie" gebracht worden.

Die Alliierten bezeichnen die Verhaftung des deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Konsuls in Saloniki, die mit ihrem Personal und ihren Familien auf ein Kriegsschiff gebracht worden sind, als Vergeltungsmaßregel für den Fliegerangriff auf das Truppenlager bei Saloniki.

Der Privatkorrespondent von W. T. B. meldet aus Athen über die Verhaftung der Konsuln in Saloniki: Die Behauptung der Vertreter des Vierverbandes, daß die Konsuln spioniert hätten, wird hier als lächerlich bezeichnet. Die Konsuln seien von Geheimpolizisten der Entente derartig überwacht und belästigt worden, daß schon hierdurch jede Spionagetätigkeit ausgeschlossen gewesen sei. Ministerpräsident Skuludis hat den Vertretern des Vierbundes, die bei der griechischen Regierung gegen die Verhaftung ihrer Konsuln Protest erhoben haben, geantwortet, daß er auf seinen bei den Ententemächten eingelegten Einspruch und die Forderung auf unverzügliche Freilassung der Konsuln bisher keine Antwort erhalten habe. Angesichts des in letzter Zeit vom Vierverband Griechenland gegenüber zur Schau getragenen rücksichtslosen Auftretens zeigt sich die ganze öffentliche Meinung Griechenlands aufs höchste erbittert.

Griechenland hat, wie Reuter aus Athen berichtet, gegen die Verhaftung der Konsuln in Saloniki, welche es eine Verletzung seiner Souveränitätsrechte nennt, protestiert.

In der Protestnote der griechischen Regierung heißt es u. a., daß sich Griechenland genötigt sehe, gegen die flagranteste und unmenschlichste Verletzung der griechischen Souveränität Einspruch zu erheben, die mit vollständiger Mißachtung der traditionellen Regeln des diplomatischen Asylrechtes und der allereinfachsten hergebrachten Höflichkeit erfolgt sei.

Der Vertreter von W. T. B. erfährt aus bester Quelle: Die völkerrechtswidrige Verhaftung der Konsuln der Mächte des Vierbundes in Saloniki durch die Franzosen hat in Athen eine hochgradige Erregung hervorgerufen. Da der neueste Übergriff des Vierverbandes nicht nur, wie bisher, die Interessen des Landes beeinträchtigt, sondern sogar die Ehre des griechischen Staates antastet, hat die griechische Regierung sofort die entschiedensten Maßnahmen ergriffen, um sich Genugtuung zu verschaffen. Einerseits haben die griechischen Behörden sofort vom General Sarrail die Freilassung der Festgenommenen verlangt und griechische Offiziere und Gendarmen mit der Bewachung der Konsulatsgebäude beauftragt, anderseits hat die griechische Regierung in Paris und London auf das entschiedenste Einspruch erhoben und auf das nachdrücklichste vor allem die Auslieferung der Konsuln und ihres Personals verlangt. General Sarrail hat geantwortet, er habe die Maßregel nur aus militärischen Gründen vorgenommen und könne nur auf Befehl aus Paris, wohin er über den Vorfall berichtet habe, die Freilassung bewirken. Die griechische Regierung ist umso peinlicher überrascht, als die Vertreter des Vierverbandes ihr in aller Form zugesichert hatten, daß sie nicht an eine Vertreibung der Konsuln des Vierbundes aus Saloniki dächten und daß sie die griechische Regierung, wenn etwa derartiges beschlossen werden sollte, vor der Ausführung des Beschlusses davon benachrichtigen würden. Der Vorwand des Fliegerangriffes ist nichtig, weil der Angriff auf das verschanzte englisch-französische Lager und nicht auf die griechische Stadt Saloniki gerichtet war. Die griechische Regierung findet in ihrer festen Haltung einen Rückhalt an der Bevölkerung, die ohne Unterschied der Partei den Übergriff des Vierverbandes als eine rohe Verletzung der griechischen Neutralität und des Völkerrechts ansieht.

„Giornale d'Italia" meldet, der griechische Präfekt von Saloniki habe im Auftrage seiner Regierung die Übergabe der Konsulatsgebäude der Zentralmächte gefordert, der englische und französische General hätten sie jedoch entschieden verweigert.

Der Berichterstatter des W. T. B. meldet aus Athen: Die Alliierten ließen am 2. Januar in Saloniki 1000 Untertanen der ihnen feindlichen Mächtegruppe verhaften. Das rücksichtslose Auftreten des Generals Sarrail und die Mißachtung der griechischen Rechte ruft in der ganzen Öffentlichkeit große Erbitterung hervor. Die Bedrückungen, die sich die Verbandsmächte erlauben, werden immer unerträglicher. General Sarrail hat auch den norwegischen Generalkonsul in Saloniki Seefelder verhaften lassen.

In Saloniki dauern, wie die „Agence Havas" meldet, die Verhaftungen von Angehörigen der feindlichen Nationen an. Alle Verdächtigen werden nach einem Verhör an Bord eines Schiffes der Alliierten gebracht. Die Alliierten sind entschlossen, die Stadt von allen Verdächtigen zu reinigen.

Die öffentliche Meinung in Bulgarien ist, nach Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur, über die Verhaftung der Konsuln in Soloniki sehr erregt. Der Ministerrat beschloß, als Vergeltungsmaßregel die Beamten, welche nach der Abreise der Chefs der Gesandtschaften Englands, Frankreichs und Serbiens im Lande zurückgelassen worden sind, verhaften zu lassen. Die Beamten werden erst nach Freilassung der bulgarischen Konsuln und seines Personals in Freiheit gesetzt werden.

Die Sofioter Presse spricht ihre Entrüstung über die völkerrechtswidrige Festnahme der Konsuln in Saloniki aus. „Echo de Bulgarie" bezeichnet ihre Begründung durch den Fliegerangriff als hinfällig.

„Mir" schreibt: General Sarrail ist vermutlich entsetzt gewesen, daß die deutschen Flieger trotz aller Geheimtuerei die Verhältnisse genau kannten. Er

Digitized by Google

hatte die Konsuln im Verdacht, Spionage getrieben zu haben, und wollte die Konsuln deshalb entfernen. Eitle Mühe! Die Engländer und Franzosen sind ungeladene Gäste in Saloniki und können nicht erwarten, daß die Bevölkerung sie mit freundlichen Augen ansieht. Infolgedessen gibt es natürlich in Saloniki soviel Spione wie Einwohner. Die Engländer und Franzosen haben Beweise genug, daß ihr Unternehmen eine Dummheit ist und erfolglos sein muß und wird. Warum beeilen sie sich nicht, die Gegend zu verlassen, und ihren Mut anderswo zu beweisen? Zweifellos wird das Vorgehen gegen die Konsuln den Engländern und Franzosen nur schaden. Bei den Griechen wird jede Achtung für sie schwinden.

Nach einer Athener Meldung der Agence Havas haben die Mittelmächte, Bulgarien und die Türkei bei der griechischen Regierung einen gemeinsamen Schritt wegen der Verhaftung ihrer Konsuln in Saloniki unternommen. Ministerpräsident Skuludis antwortete, daß die Regierung schon bei dem Pariser und dem Londoner Kabinett Einspruch erhoben habe.

Die Pforte hat durch Vermittlung der Botschaft der Vereinigten Staaten gegen die willkürliche Verhaftung des ottomanischen Konsuls und der Beamten des ottomanischen Konsulats in Saloniki einen energischen Protest eingelegt.

Die gesamte Presse Konstantinopels bezeichnet die Festnahme der Konsuln und Konsularbeamten als verächtlich und unwürdig der beiden Großmächte, die auf diese Weise die elementarsten Grundsätze nicht nur des Völkerrechts, sondern auch der Menschlichkeit mit Füßen träten.

„Berner Tagblatt" schreibt zu den Vorgängen in Saloniki u. a.: Griechenland ist durch die neueste aber keineswegs überraschende Wendung der Dinge in eine sehr unangenehme Lage geraten. Die Verhaftung der dem neutralen Griechenland befreundeten Konsuln auf griechischem Boden ist ein so schwerer Eingriff in die griechischen Hoheitsrechte, daß man annehmen sollte, nun könne nur noch das Schwert Sühne heischen, wenn Griechenland nicht für alle Zeiten beschimpft aus dem Handel hervorgehen wolle. Freilich muß man auf dem Balkan immer auf Überraschungen gefaßt sein.

Paris, 4. Januar. Die Agence Havas meldet amtlich: Als Antwort auf die willkürliche und völkerrechtswidrige Maßnahme der bulgarischen Regierung gegen den französischen Vizekonsul in Sofia, der mit der Obhut der Archive der französischen Gesandtschaft beauftragt war, hat die französische Regierung heute vormittag unter denselben Bedingungen den bulgarischen Kanzler verhaften lassen, der die Archive der bulgarischen Gesandtschaft in Paris überwacht. Da dieser Beamte leidend ist, wurde ihm gestattet, unter ständiger Überwachung in seiner Wohnung zu bleiben.

Der Kampf der U.-Boote.

London, 1. Januar. (Reutermeldung.) Lloyds berichtet: Der Postdampfer „Persia" der Peninsular and Oriental-Linie ist am 30. Dezember auf der Fahrt nach Bombay versenkt worden. Die Mehrzahl der Passagiere und der Besatzung sind umgekommen. Vier Boote vermochten das Schiff zu verlassen. Der letzte Hafen, welchen die „Persia" angelaufen hatte, war Malta, wo sie am 28. Dezember ankam.

Die P. und O.-Linie gibt bekannt, daß die „Persia" bei Kreta versenkt wurde. Die Personen, welche in den vier Booten den Dampfer zu verlassen vermochten, wurden von einem anderen Dampfer, der nach Alexandria fuhr, aufgenommen. (Der Dampfer „Persia" faßte 7951 t).

Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Abelia" ist versenkt worden.

London, 3. Januar. Wie Lloyds meldet, befinden sich unter den Überlebenden der „Persia" 59 Passagiere, darunter 17 Frauen, 35 Mann der weißen Besatzung und 59 Laskaren. — Die P. u. O.-Linie teilt mit, daß weitere elf Gerettete vom Dampfer „Persia" in Malta gelandet wurden. (Reuter.)

London, 3. Januar. (Meldungen des Reuterschen Bureaus.) Der britische Dampfer „Glengyle" (9000 t), der von England nach Wladiwostok fuhr, ist zwischen Malta und Port Said versenkt worden. Der japanische Dampfer „Kenkoku Maru" (3217 Brutto-Regiftertonnen, 1914 gebaut), sowie der britische Dampfer „St. Oswal" wurden versenkt.

London, 4. Januar. (Reuter-Meldung.) Der Dampfer der P. u. O. Linie „Geelong" wurde im Mittelmeer versenkt. Alle Passagiere, die sich an Bord befanden, wurden gerettet. (Der Dampfer ist 7854 t groß.)

*

London, 31. Dezember. Wie die Admiralität mitteilt, ist der Panzerkreuzer „Natal" gestern infolge einer Explosion im Schiffsraum im Hafen (?) gesunken.

(Der Panzerkreuzer wurde 1905 erbaut, hatte, nach „Nauticus", 23 500 P.S. und 720 Mann Besatzung. Wie die „Köln. Ztg." meldet, wurden 400 Mann gerettet.)

England und die niederländische Briefpost. Zu diesem Gegenstand schreibt „Tijd" vom 28. Dezember u. a.: Der nachdrückliche Einspruch der niederländischen Regierung gegen die Beschlagnahme niederländischer Briefpost auf den Dampfern „Noordam", „Frisia" und „Rotterdam" hat weiter keine Antwort gefunden, als daß noch andere ähnliche Handlungen folgten. Dieses Auftreten Englands ist einfach unbegreiflich. Die Briefpost ist durch Übereinkunft für unverletzlich erklärt. Nichtsdestoweniger pocht England auf seine Übermacht. Wohl wissend, daß es von einem kleinen Staat nichts zu befürchten hat, als höchstens einen Umschwung der öffentlichen Meinung, nimmt es einfach die Briefe weg und verletzt so den Vertrag.

Noch einmal: So etwas ist unverständlich bei einem Lande, das behauptet, einer anderen Vertragsverletzung wegen zu den Waffen gegriffen zu haben.

Digitized by Google

London, 27. Dezember. Die heutige Verlustliste enthält die Namen von 40 Offizieren und 371 Mann, diejenige vom 28. Dezember die Namen von 107 Offizieren und 293 Mann.

London, 1. Januar. Die Verlustlisten vom 29., 30. und 31. Dezember enthalten die Namen von 88 Offizieren und 2491 Mann. — „Daily Telegraph" gibt die Gesamtverluste der britischen Truppen für den Monat Dezember mit 884 Offizieren und 13 686 Mann an.

London, 3. Januar. Die heutige Verlustliste nennt 959 Mann und 69 Offiziere, darunter 25 vom Kreuzer „Natal".

Das Kabinett und die Wehrpflichtfrage.

„Daily Telegraph" vom 28. Dezember 1915 schreibt nachstehende bemerkenswerten Sätze:

„Asquith erklärte am 2. November: Die von den Verheirateten eingegangene Verpflichtung zum Heeresdienst ist solange nicht bindend, als nicht die Ledigen vollständig herangezogen sind. Unmöglich kann Asquith Premierminister bleiben, wenn dies Versprechen nicht eingelöst werden sollte."

„Von durchaus maßgebender Stelle wurde kürzlich im Parlament erklärt, daß gewisse im Auslandsdienste befindliche Bataillone und Divisionen auf Zahlen zusammengeschmolzen sind, die an die kümmerlichen Bestände der schwächsten Milizbataillone von vor einem Vierteljahrhundert erinnern." „Wenn jetzt noch von einigen Seiten gefordert wird, man solle den Ledigen durch Verlängerung der Frist zur Meldung nochmals Gelegenheit geben, ihren Patriotismus zu bezeigen, so kann das nur Ungeduld erregen.

„Nationale Einigkeit ist ja von unermeßlichem Wert, und man brachte ihr zu Liebe schon viele Opfer, aber ihretwegen darf der Krieg nicht verloren oder die Kriegführung in 1916 beeinträchtigt werden; darüber herrscht in der öffentlichen Meinung fast nur eine Stimme. Abgesehen von einer kleinen unversöhnlichen Minderheit sind wohl die arbeitenden Klassen durchaus überzeugt, daß es die einzige Aufgabe der Regierung sein muß, die nötigen Leute zu beschaffen, um den Krieg zu gewinnen. Beklagenswert würde es sein, wenn ein Koalitionskabinett, das nur als nationales für den Krieg eigens gebildetes Kabinett eine Daseinsberechtigung hat, nicht zu einem einstimmigen Beschluß über die Zahlen der Derby-Muste kommen könnte. Wenn diese Zahlen tatsächlich nur eine Schlußfolgerung zulassen, dann hat das Land das Recht, von den Ministern zu erwarten, daß sie alle persönliche Nebenbuhlerschaft und jedes Vorurteil bei Seite lassen und in geschlossener Front vor das Parlament treten mit einem Plan, der dem Lande die erforderlichen Soldaten gewährleistet.

Das Land ersehnt mit Ungeduld eine Entscheidung, die ein für allemal jede Unsicherheit in der Rekrutierungsfrage beseitigt und der Armee genügende Reserven liefert, um die schweren Verluste zu ersetzen."

*

London, 3. Januar. Die Einpeitscher der Parteien fordern die Abgeordneten in dringendster Form auf, zur Unterhaussitzung am Mittwoch pünktlich zu erscheinen. Asquith werde die Bill über den Militärdienst einbringen. Eine wichtige Debatte werde folgen, eine Abstimmung sei möglich.

Der parlamentarische Mitarbeiter von „Daily Chronicle" sagt: Die Angriffe auf die Bill werden erstens von den Anhängern des Prinzips der Freiwilligkeit erfolgen, zweitens von denen, die fürchten, daß eine Vermehrung der Armee England wirtschaftlich zu sehr schwächen würde.

Der Arbeiterführer Hodge schreibt im Wochenblatt „People", er wünsche die Wehrpflicht und würde Neuwahlen erzwingen, wenn Asquith seine gegenwärtige Haltung aufgäbe. Hodge meint, wenn Neuwahlen über die Frage der Wehrpflicht ausgefochten würden, würden alle ihre Gegner unterliegen.

Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" erfährt, daß Asquith nicht beabsichtige, alle Unverheirateten überhaupt zum Militärdienst heranzuziehen, bevor die Verheirateten in Betracht kämen, sondern daß er nur innerhalb der einzelnen Gruppen, die Lord Derby geschaffen habe, so vorgehen werde.

London, 4. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Bericht über die Derby-Propaganda gibt folgende Zahlen, welche die Männer, die vor dem 23. November 1915 ins Heer eingetreten sind, nicht einschließen. Die Gesamtzahl der unverheirateten Männer militärischen Alters ist 2 179 231, die der Verheirateten 2 832 210. Es meldeten sich Unverheiratete 1 150 000, Verheiratete 1 679 263. Davon wurden für untauglich befunden 207 000 Unverheiratete und 221 853 Verheiratete. 103 000 Unverheiratete und 112 431 Verheiratete meldeten sich zu sofortigem Dienstantritt. 840 000 bzw. 1 344 979 meldeten sich zum Eintritt in das Heer nach dem Derbyschen Gruppensystem. Die Zahl der Unverheirateten, die sich nicht meldeten, ist 1 029 231. Davon gelten 378 071 als unentbehrlich, so daß 651 160 Unverheiratete übrig bleiben, die sich nicht freiwillig meldeten, obwohl sie nicht anderweitig im öffentlichen Dienste beschäftigt sind. Bezüglich des den Verheirateten gegebenen Versprechens, daß sie nicht aufgerufen werden würden, wenn mehr als eine unbedeutende Zahl (wörtlich: negligible quantity) von Unverheirateten sich nicht meldeten, sagt der Bericht, daß 651 160 weit davon entfernt sei, eine unbedeutende Zahl zu sein. Es ist infolgedessen nicht möglich, sich der Dienste der Verheirateten zu bedienen, bis die Unverheirateten durch andere Mittel zur Dienstnehmung veranlaßt sind.

*

Zur allgemeinen Wehrpflicht in England bemerkt „Het Nieuws van den Dag" vom 29. Dezember: „Nach 17 Monaten Krieg geht damit das jahrhundertalte Ideal vom freien Briten, den niemand zwingen konnte, gegen seinen Willen für sein Vaterland zu kämpfen, in Stücke. England verliert durch diesen Krieg immer mehr von seiner Eigenart."

Digitized by Google

Rückblick und Ausblick beim Jahreswechsel 1915/16.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Das zweite Kriegsjahr geht zu Ende. Wird das neue Jahr uns den Frieden, einen ehrenvollen, unseren Opfern entsprechenden Frieden bringen? Das ist die Frage, die beim Jahreswechsel erklärlicherweise alle Gemüter lebhaft beschäftigt. Die Zahl der Menschen, die in den uns feindlich gegenüberstehenden Ländern bei Ausbruch des Krieges mit der Wahrscheinlichkeit, daß er zwei Winter überdauern würde, gerechnet haben, dürfte nicht groß sein. Unsere Gegner waren überzeugt, daß es ihnen in Anbetracht der großen Überlegenheit ihrer Kopfzahl nicht schwer sein könne, uns in verhältnismäßig kurzer Zeit zu überwinden. Mit ihren Millionenheeren von Ost und West vordringend, gedachten sie sich bald in Berlin die Hände zu reichen. Hätten sie für möglich gehalten, daß sie am Schluß des zweiten Kriegsjahres von diesem Ziele so weit entfernt sein könnten, wie es heute der Fall ist, so würden sie schwerlich den Mut zum Kriege gefunden haben. Ja, schon ihr fein ausgeklügelter Plan, Deutschland „einzukreisen", um die deutsche Nation von dem Wettbewerb um die Güter der Welt auszuschließen und diese, mit Nordafrika und Persien beginnend, ungestört unter sich zu verteilen, — dieser Plan, der die tiefere Ursache des gegenwärtigen Krieges ist, ihn unvermeidlich gemacht hat, würde wohl niemals aufgetaucht sein. Unsere Macht unterschätzend und uns die Achtung, auf die wir Anspruch haben, versagend, zogen sie leichten Herzens dem Kriege entgegen und in ihn hinein.

Die deutsche Nation empfand den Kriegsruf ihres Kaisers einmütig wie eine Befreiung von lange geübter Geduld, nahm ihn mit patriotischer Begeisterung und Siegeszuversicht, aber auch mit dem Bewußtsein auf, daß es der höchsten Anspannung aller Kräfte und größter Opferfreudigkeit bedürfen würde, um den Sieg zu erringen. An eine jahrelange Dauer des Krieges dachten damals freilich auch bei uns die wenigsten, vielmehr war die, scheinbar durch den Verlauf unserer letzten Kriege bestätigte Annahme weit verbreitet, daß ein Krieg zwischen Kulturstaaten unserer Zeit sich nicht durch mehrere Jahre hinziehen könne. In den maßgebenden militärischen Kreisen hat man dieses jedoch keineswegs als sicher angenommen, und sind deshalb zu unserem Glück auch alle militärischen Kriegsvorbereitungen schon im Frieden so getroffen worden, daß sie für einen lange dauernden Krieg schwerster Art ausreichen. Gleichwohl haben jene Kreise nicht verkannt, daß wir durch die eigenartigen Verhältnisse unseres Landes, namentlich durch dessen volkswirtschaftliche Zustände in besonderem Maße darauf hingewiesen sind, einen uns aufgenötigten Krieg mit höchster Energie zu führen, um seinen Zweck in möglichst kurzer Zeit zu erreichen. Wer erinnerte sich nicht des von dem preußischen Kriegsminister einige Monate vor dem gegenwärtigen Kriege getanen Ausspruches von der „blitzartigen Offensive", deren wir uns eintretenden Falles befleißigen würden? Die Absicht, in diesem Geiste die ausgezeichneten Kräfte, die wir in unserem Heere und Volke besitzen, zu verwerten, wenn wir von Angriff bedroht werden sollten, stand bei unserer Heeresleitung lange vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges fest, und ihr entsprechend ist der Krieg bisher geführt worden.

Die Ergebnisse liegen jedem, der sehen kann und will, klar vor Augen. Unsere Gegner haben eine fast ununterbrochene Reihe schwerster Niederlagen und Mißerfolge in so großer Zahl und Gebietsverluste von solchem Umfange erlitten, wie noch nie zuvor eine Kriegspartei im Verlaufe eines Krieges zu beklagen gehabt hat. Wir haben diese Gewinne, wie wir nicht verhehlen, mit schmerzlichen Blutopfern errungen. Aber die Verluste, die unsere Feinde durch Tod, Verwundung, Gefangennahme und Krankheiten erlitten haben, sind um ein mehrfaches größer als die unsrigen. Die von unseren Gegnern lange gehegte Hoffnung endlich, daß wir durch wirtschaftliche Not zur Unterwerfung gezwungen sein würden, haben sie, darüber täuschen sie sich selbst nicht mehr, zu Grabe tragen müssen. Die Schwierigkeiten, die uns in dieser Hinsicht aus der isolierten Lage unseres Landes erwachsen sind, haben wir kraft der kerngesunden Natur unseres Staats- und Volkswesens bisher überwunden und werden sie fernerhin, wie lange der Krieg auch dauern mag, besiegen.

Angesichts dieser Tatsachen würde für uns schwer begreiflich sein, daß die aus den feindlichen Ländern zu uns herübertönenden Stimmen noch immer überwiegend zuversichtlich klingen, wenn wir nicht wüßten, wie fest dort der Wahrheit die Tore verschlossen sind, und welche Macht infolgedessen die Lüge ausübt. Sie möglichst lange aufrechtzuerhalten, haben die Machthaber und Wortführer, die für den Krieg verantwortlich sind und größtenteils heute noch entscheidenden Einfluß ausüben, ein ähnliches Interesse wie ein Verbrecher, der seine Verurteilung zum Tode voraussieht, an der Hinschleppung des Prozesses. Erst in allerneuster Zeit beginnt die Wahrheit hier und da durchzusickern und schon wankt den Übeltätern der Boden unter den Füßen. Da haben sie denn einige Genossen über Bord geworfen und ihre letzte Zuflucht zu einer neuen Lüge genommen, indem sie verkünden, wir seien kriegsmüde und unsere Kräfte der Erschöpfung nahe; darum bewürben wir uns um Frieden. Vielleicht gewinnen sie durch diese Erfindung eine neue Galgenfrist, aber sie wird kurz sein. Denn lange wird es nicht dauern, dann wird aller Welt klar sein, wie weit wir von Müdigkeit und Erschöpfung entfernt sind.

Was dann folgt, warten wir mit Vertrauen auf Gott, auf unsere eigene Kraft und auf die bewährte Treue unserer Verbündeten zuversichtlich ab, nicht untätig, sondern tatkräftig handelnd wie bisher, einem ehrenvollen, unseren berechtigten Ansprüchen Genüge leistenden Frieden mit Freude entgegensehend, aber auch unerschütterlich entschlossen, das Schwert nicht in die Scheide zu stecken, bevor ein solcher gesichert ist. So gehen wir frohgemut dem neuen Jahr entgegen.

Digitized by Google

Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien.

Von Oberst Immanuel.

X.

(Schluß.)

In unmittelbarem Zusammenhang mit den Vorgängen bei Saloniki stehen die letzten Ereignisse auf der Halbinsel Gallipoli, die wir daher, obwohl sie außerhalb des ursprünglichen Rahmens unserer Berichte liegen, mit einigen Worten streifen müssen. Am 20. Dezember haben die englischen Truppen den nördlichen Kampfplatz auf der Halbinsel Gallipoli geräumt, d. h. die befestigten Stellungen bei Ari Burnu und am Vorgebirge Suvla verlassen. Ob dies deshalb geschah, um kurz vor der Entscheidung dem bevorstehenden Sturm der Türken auszuweichen und einer völligen Niederlage rechtzeitig zu entgehen, oder ob die Preisgabe des mit so großen Opfern gewonnenen und bisher behaupteten Bodens rein freiwillig erfolgt ist, wird sich erst nach einiger Zeit mit Sicherheit beurteilen lassen. Vorläufig behaupten die Berichte der Westmächte, daß sie durch diese Räumung ihre Kraft besser als vorher zur Festhaltung des südlichen Abschnittes, d. h. der Landspitze bei Sedd ül Bahr, zusammenfassen können, und daß sie gar nicht daran denken, auch diesen Kampfplatz zu verlassen. Anderseits sickert die Andeutung durch, daß auch der Verlust der Sedd ül Bahr-Gruppe nur noch eine Frage der Zeit sein wird, und daß das Verlassen der Stellungen bei Ari Burnu und am Vorgebirge Suvla nur die Verschleierung des allgemeinen Rückzuges von den Dardanellen bedeuten kann.

Die Tatsache steht fest, daß die Lage der englisch-französischen Truppen auf der Halbinsel Gallipoli sich dauernd verschlechtert. Dieser Gedanke führt zur Schlußfolgerung, daß England und Frankreich sich für den drohenden Zusammenbruch des Dardanellenunternehmens bei Zeiten einen Ersatz schaffen wollen, um anderswo ihre Stellung auf der Balkanhalbinsel zu behaupten, sobald es vor den Dardanellen nicht mehr möglich wird. Dieser Punkt ist Saloniki. Es ist deutlich erkennbar, daß zwischen England und Frankreich ernste Meinungsverschiedenheiten in bezug auf diese Frage hervorgetreten sind. Frankreich hat gar keinen Wert darauf gelegt, sich in das Wagnis von Saloniki einzulassen, das ihm nur schwere Opfer bringt. England dagegen verfolgt ganz offenkundig die Absicht, Saloniki zu behaupten. Die Gründe sind ziemlich durchsichtig. Vor allem handelt es sich darum, das „Prestige" aufrechtzuerhalten und den begangenen Fehler nicht einzugestehen, auch zu zeigen, daß England die Führung in der Hand hält. Sodann gedenkt man, möglichst viele feindliche Kräfte in Mazedonien zu binden und von anderen Kriegsschauplätzen abzulenken, endlich auch noch immer einen Druck auf Rußland auszuüben, indem man ihm Eroberungen auf der Balkanhalbinsel vortäuscht, so unsicher diese Pläne vor der harten Wirklichkeit der Tatsachen auch sind.

Um aber bei Saloniki durchzuhalten, war es geboten, die Streitmacht an dieser Stelle bedeutend zu verstärken. In der neutralen Presse war während der Weihnachtstage die Nachricht verbreitet, daß das englisch-französische Heer bei Saloniki auf 500 000 Mann gebracht werden sollte. Angeblich stützte sich diese Meldung auf die Beratungen des Kriegsrates zu Paris. Der sachliche Beurteiler kommt jedoch zur Einsicht, daß eine solche Nachricht das Gepräge der Unwahrheit trägt, denn kein Kriegsrat wird so töricht sein, seine Pläne in solcher Weise zu enthüllen. Deshalb muß es jedem überlassen bleiben, davon zu glauben oder nicht zu glauben, was er will, auch die ganze Meldung für eine Täuschung über die wahren Absichten zu halten.

Immerhin läßt sich aus einer Reihe von Mitteilungen das Ergebnis zusammenstellen, daß die auf der Halbinsel Gallipoli überflüssig gewordenen englischen Truppen nach Saloniki wenigstens zum Teil übergeführt worden sind. Aus Nordafrika sollen französische, aus Indien britische Truppen hinzugekommen sein, obwohl sich der rein militärische Beurteiler sagen müßte, daß England wie Frankreich ihre Truppen anderswo notwendiger hätten.

Die taktische Lage bei Saloniki läßt sich dahin übersehen, daß das englisch-französische Landungsheer am 26. Dezember rund 200 000 Mann stark gewesen ist, und daß täglich etwa 5000 Mann gelandet werden. Die Zahl der Geschütze wird auf 1200 angegeben. Griechenland hat nicht gestattet, daß die Truppen der Westmächte sich bei Kavala eine zweite Landungsstelle geschaffen haben, mit deren Hilfe die Ausladung erheblich beschleunigt und namentlich eine viel breitere Grundlage an der Küste gewonnen worden wäre. Daß Griechenland sich geweigert und seinen Einspruch mit Nachdruck aufrechterhalten hat, beweist, daß es eine feste Haltung einnimmt und sich, wie man in Paris und London zeitweise anzunehmen schien, keineswegs von den Ereignissen treiben läßt. Dies scheint man jetzt bei den Westmächten auch einzusehen und verlegt die Verbindungen nach der Halbinsel Chalkidice, wodurch die Stellung bei Saloniki an Tiefe gewinnt und eine Reihe kleinerer, aber immerhin zur Not brauchbarer Landungsstellen, z. B. bei Apanomi im Westen, bei Elevthera im Osten, findet.

Die Befestigungsarbeiten um Saloniki selbst werden, wie aus zahlreichen Berichten hervorgeht, mit Eifer und großem Aufgebot an Kräften und Geld gefördert. Die nahe der griechisch-serbischen Grenze etwa in der Linie Kukus—Amatovo zwischen den Flüssen Galiko und Vardar ausgehobenen Stellungen scheinen lediglich als vorgeschobene Linien betrachtet zu werden, die man aufgeben dürfte, sobald der ernsthafte Angriff einsetzt. Die Hauptstellung entspricht in großen Zügen der Front, um die im Zweiten Balkankrieg (Juli 1913) zwischen Griechen und Bulgaren sehr heftig gerungen wurde, bis der bulgarische Angriff an der griechischen Übermacht scheiterte, und die Griechen zum Gegenstoß schritten. Sie beginnt im Westen, also mit dem linken Flügel, am Vardar bei Topci, 23 km westlich Saloniki, und zieht sich nach Nordosten hin im

Digitized by Google

Bogen über Gradobor—Ajvatli zum Langaza-See. Weiter im Osten sind die Engen zwischen dem letztgenannten See und dem See Besik-Gölü, sowie zwischen diesem und dem Golf von Orfano durch Sperren geschlossen.

Hinter der Hauptstellung zieht sich eine zweite, innere nahe um Saloniki herum, die sich auf die Berge rings um Stadt und Hafen stützt. Ihre Entfernung von den Landungsstellen beträgt kaum mehr als 2 bis 3 km. Über den taktischen Wert wie über die technische Widerstandsfähigkeit aller dieser Anlagen wird die Zukunft entscheiden.

(Abgeschlossen am 27. Dezember 1915.)

Die Wehrpflicht der Unverheirateten in England.

In einem Leitartikel über das Scheitern des Systems von Lord Derby muß „Temps" zugeben, daß trotz des Zustroms von Freiwilligen zu den Rekrutierungsbüros die Erfolge den Bedürfnissen nicht entsprachen und die sich meldenden Unverheirateten nicht genügten, um die neue Armee zu bilden. Das Blatt sucht den Mißerfolg als im englischen Volkscharakter begründet hinzustellen, der im Zwangssystem eine Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit erblicke. Nun sei das Kabinett in die Notwendigkeit versetzt, aus dem Scheitern die Konsequenzen zu ziehen. „Temps" verkennt nicht die heikle Lage des Premierministers, zumal er einer bedeutenden Opposition gegenüberstehe, angesichts deren man sich frage, ob Asquith sie vor den Kopf stoßen werde. Das Kabinett sei indessen keine Parteiregierung, und es scheine, als ob die Vorlage zur Einführung des Zwangsdienstes für Junggesellen, die gleichzeitig den Bedürfnissen der englischen Industrie Rechnung trägt, eine Mehrheit im Unterhaus finden werde. Wie aber werde man der Agitation begegnen, die diese Neuerung im Lande hervorrufen werde? England stehe heute den ernstesten Problemen seiner Geschichte gegenüber, da sein Bestand selbst auf dem Spiel stehe. Man könne nicht daran zweifeln, daß es seine Entscheidungen der Bedeutung der Lage entsprechend fassen werde.

Reuter weiß zu melden, daß die Entscheidung der Regierung zugunsten der Einführung der Dienstpflicht der Unverheirateten im ganzen Lande vorzüglich aufgenommen sei. Die allgemeine Aufmerksamkeit richte sich nunmehr auf McKenna und Runciman, deren Haltung noch ungewiß sei. Einige Blätter glauben, daß die beiden Minister im Kabinett bleiben, andere, wie die „Times", daß sie unweigerlich gegen die Dienstpflicht opponieren würden. „Daily Chronicle" hofft, daß sie im Amte bleiben, da es dann der Regierung möglich wäre, dem Parlament einig gegenüberzutreten. Wenn die Minister zurücktreten würden, würden sie es aus rein persönlichen Gründen tun, die in keinem Falle zu bedeuten hätten, daß sie gegen die Dienstpflicht als solche seien. Ihr Rücktritt würde daher den Beschluß der Regierung nicht schwächen. Es frage sich jetzt, welche Form der Dienstpflicht eingeführt werden solle. Es könne natürlich von allgemeiner Dienstpflicht, wie auf dem Kontinent, keine Rede sein. Wahrscheinlich werde man die Unverheirateten zwischen 19 und 40 Jahren auffordern, sich zu melden. Diese Männer würden dasselbe Recht haben, wie die freiwillig Angeworbenen, ihre Enthebung vom Militärdienst zu verlangen. Man könne die Lage dahin zusammenfassen, daß die grundsätzliche Opposition gegen die Dienstpflicht vollständig verschwunden sei, außer bei einer unbedeutenden Anzahl von Gegnern, die von keinem Kompromisse wissen wollten, aber im politischen Leben auch keine Rolle spielten.

Die „Westminster Gazette" schreibt, die Zahl der Unverheirateten, die sich nicht zum Militärdienst gemeldet hätten, sei viel größer, als man erwartet habe. Nur wenige davon seien nach Ansicht der Regierung unabkömmlich. Es sei möglich, daß ein oder zwei Minister zurücktreten werden, wahrscheinlicher aber sei es, daß es Asquith gelingen werde, seine Kollegen von der Notwendigkeit der in Aussicht genommenen Maßregel zu überzeugen. Es werden sich nicht, wie man in einigen Kreisen glaube, etwa 200 Mitglieder des Unterhauses und ein großer Teil der Arbeiterpartei den Zwangsmaßregeln widersetzen. Über Lloyd George schreibt das Blatt, daß Asquith das Versprechen, die Verheirateten nicht aufzurufen, ehe die Unverheirateten ihre Pflicht getan haben, halten würde, sei nie bezweifelt worden.

Lloyd George widersetzte sich mit aller Energie jeder weiteren Verzögerung. Seine Überzeugung, daß sofortiges Handeln notwendig sei, habe in weitgehendem Maße dazu beigetragen, daß das Kabinett den Beschluß gefaßt habe, der ohne Zaudern von der Mehrheit der Minister gebilligt worden sei. Lloyd George würde für seine Fabriken keine gelernten Arbeiter mehr brauchen, vorausgesetzt, daß er die Gewerkschaften dazu bringen könne, mehr ungelernte Arbeitskräfte zuzulassen. Lloyd George brauche noch 150 000 Arbeiterinnen. Der Beschluß des Kabinetts, zum Dienstzwang überzugehen, werde so schnell wie möglich durchgeführt werden, denn man brauche viele Rekruten.

Wie ein Amsterdamer Blatt aus London meldet, besteht die Absicht, die Unverheirateten, welche unter das neue Dienstpflichtgesetz kommen, nach dem Derbyschen System zu rekrutieren und ihnen eine gewisse Frist zu geben, ehe sie aufgerufen werden. Gleichzeitig mit den vier Gruppen von Derbys Rekruten, welche für den 20. Januar einberufen würden, werden die Unverheirateten derselben Altersklasse, die sich bisher nicht gemeldet hatten, gezwungen werden, dies vor diesem Datum zu tun. Der neue Plan gestattet bis zum letzten Augenblick die freiwillige Anmeldung.

„Times" und „Daily News" sind über den Aufschub befriedigt. „Daily Chronicle" scheint sich bereits entschieden zu haben und wünscht vor allem, daß kein Minister zurücktrete. „Daily News" hingegen macht nach wie vor gegen den Beschluß des

Digitized by Google

Kabinetts Opposition. Ihr parlamentarischer Mitarbeiter berichtet, daß die Demission der Minister vermutlich in der Kabinettssitzung (31. Dez.) bekanntgegeben werden würde. Simon und Runciman werden, wie man erwartet, zurücktreten, während Grey und McKenna im Kabinett bleiben würden. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times" erfährt, daß der Regierungsentwurf sich auf folgenden Grundsätzen aufbaut: Zwang soll ohne Verzögerung allen Unverheirateten gegenüber angewendet werden, die es versäumt haben, sich zu melden. Als Richtschnur wird der Werbeplan Lord Derbys gelten, nämlich die Einteilung in Gruppen nach dem Alter. Die Dienstpflicht wird nur für den jetzigen Krieg Gültigkeit haben. Die extreme Richtung werde wahrscheinlich darauf dringen, daß die Dienstpflicht über Asquiths Versprechen hinaus ausgebaut werde. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß die Majorität damit einverstanden sein wird.

Wie das Reutersche Bureau meldet, nehme der politische Zustand fortwährend die Aufmerksamkeit in Anspruch. Es sei wenig Veränderung eingetreten. Henderson erklärte, er habe der Arbeiterpartei gestern (30. Dez.) empfohlen, die Regierung zu unterstützen. Das Kabinett trete heute zusammen, um den Gesetzentwurf zu formulieren. Es sei voreilig zu sagen, daß bereits Einzelheiten festgestellt seien, aber ein von einem Fachmann gemachter Entwurf habe gestern bei allen Ministern die Runde gemacht. Was McKenna, Runciman, Simon und Harcourt tun würden, sei ungewiß. Sie hätten miteinander verhandelt und würden, was sie immer unternehmen sollten, jedenfalls gemeinschaftlich vorgehen. Es beständen jedoch noch Gründe zu der Annahme, daß keiner seinen Abschied nehmen würde. Viel werde von den Einzelheiten des Gesetzentwurfes abhängen. Sie zweifelten, ob die finanziellen und Handelsinteressen den Dienstzwang vertragen könnten. Ihre Haltung werde vor allem davon abhängen, wie das neue Gesetz aussehen werde.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" schreibt: In der Konferenz der Arbeiterpartei wurde Hendersons Erklärung argwöhnisch und kühl aufgenommen. Der Korrespondent versichert, daß McKenna und Runciman bereits ihre Demission angeboten haben. Wenn sie dabei bleiben, wird Henderson ihrem Beispiel folgen, da die Arbeiterpartei die Dienstpflicht von einem uneinigen Kabinett nicht annehmen will. Asquiths Stellung würde dadurch noch schwächer werden, als sie bereits ist.

Von maßgebender Seite wird, nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus, erklärt, daß nach der Kabinettsberatung am 1. Januar keine Wahrscheinlichkeit für eine Ministerkrise bestehe. Man habe sich dahin geeinigt, daß Asquiths Versprechen eingehalten werden müsse. Wenn der Gesetzentwurf im Parlament zur Sprache komme, werde er auch von den Mitgliedern der Regierung unterstützt werden, deren Haltung bisher zweifelhaft war. Zweifelhaft sei allein die Haltung Hendersons, dessen Stellungnahme von den Beschlüssen der bevorstehenden Arbeiterversammlung abhänge.

Des weiteren soll sich, wie Reuter unter dem 3. Januar berichtet, die politische Lage infolge der Dienstpflichtvorlage verschlechtert haben. Erstens habe Simon seine Entlassung eingereicht, ferner berichte eine Nachrichten-Agentur, daß die Dienstpflicht auch auf Irland ausgedehnt werden solle, was wahrscheinlich zu Schwierigkeiten mit den Nationalisten führen werde. Schließlich befürchteten die Arbeiter, daß die Dienstpflicht für immer gelten würde. Das sei aber bereits wiederholt in Abrede gestellt worden.

„Rotterdamsche Courant" (3. Januar) meldet aus London: „Times" warnt davor, daß man vielleicht versuchen werde, den drohenden Rücktritt Mac Kennas und Runcimans durch ein Abkommen über die Heeresstärke abzuwenden. Es sei allgemein bekannt, daß seit einiger Zeit eine begrenzte Ziffer für die Stärke des Heeres auf Grund von Gutachten hervorragender militärischer Sachverständiger aufgestellt worden sei. Die Alliierten wüßten davon. Das Kabinett habe an dieser Ziffer bisher festgehalten. Augenblicklich komme es darauf an, dafür zu sorgen, daß die festgesetzte Zahl von Divisionen in voller Stärke erhalten bleibe. „Times" setzt sich in einem Leitartikel dafür ein, daß die bisherige Stärke vor allen Zugeständnissen an Mac Kenna und Runciman bewahrt bleiben soll. Auch „Daily Mail" wendet sich gegen eine Einschränkung der Heeresstärke. „Manchester Guardian" schreibt, daß Runciman und Mac Kenna drei Dinge fordern: 1. die Begrenzung der militärischen Vorbereitungen, 2. Übergangsmaßregeln, die es ermöglichen würden, das Freiwilligensystem vielleicht doch noch zu retten, und 3. die allgemeine Dienstpflicht mit gewissen Einschränkungen, falls Zwang nötig sein sollte. Am Schlusse der Beratungen des Kabinetts vom 31. Dezember hätten die Reden der beiden Minister für die Begrenzung der militärischen Vorbereitungen auf die gemäßigten Anhänger der Dienstpflicht, namentlich Balfour und Asquith, tiefen Eindruck gemacht. Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß in der nächsten Kabinettssitzung die Entscheidung gegen die Anhänger der Wehrpflicht fallen werde. Das Einzige, was man voraussagen könne, sei, daß die Unionisten es nicht auf Neuwahlen ankommen lassen werden, wenn Lloyd George nicht mit ihnen geht. Das Blatt glaubt, daß die Drohung mit Neuwahlen auf beiden Seiten Bluff sei, daß aber die besten Karten sich in den Händen der Gegner der Wehrpflicht befänden.

Heeres-Rundschau.

England.

U.-Boot-Jäger. Gegen die deutschen U.-Boote sind von der britischen Admiralität eine große Anzahl von kleinen Motorbooten in den Dienst gestellt worden, die über das gesamte Küstengebiet verteilt sind. Ein Teil der neuen Boote stammt aus Amerika. Die neuen U.-Boot-Jäger werden

Digitized by Google

von einem 100-P. S.-Benzin-Motor getrieben, der eine Geschwindigkeit von 25 Knoten in der Stunde entwickelt. Das Deck der kleinen Fahrzeuge ist kräftig gehalten zum Zweck der Aufnahme eines Schnellfeuergeschützes, man spricht von einer 7,6-cm-Kanone. Der Anschaffungspreis jedes Bootes beträgt 16 800 Mk.

Italien.

Sappenschirme. An der Isonzofront verwenden die Italiener seit einiger Zeit in deckungslosem Gelände zum Schutze ihrer Maschinengewehre Sappenschirme, die durch ihre Größe und Schwerfälligkeit auffallen. Diese Schirme setzen sich aus zwei ungefähr quadratischen, über 2 m hohen Wänden zusammen. Jede dieser Wände besteht aus einem Eisengerippe, das mit neun kleineren Panzerplatten bedeckt ist. Innen sind die beiden Wände mit Handhaben zum Zweck der Vorwärtsbewegung versehen. Dort, wo sie aneinanderstoßen, sind sie durch ein Scharnier miteinander verbunden und können wie ein halbaufgeklapptes Buch aufgestellt werden. In jeder Wand befindet sich eine Schießscharte, so daß also hinter dem Sappenschirm hervor zwei Maschinengewehre wirken können, während die Bemannung im Schutze des Schirmes auch aufrecht stehen kann. Es ist klar, daß dieser Schutzschild infolge seiner Ausdehnung schwer beweglich ist. Daß er auch keinen genügenden Schutz bietet, geht zur Genüge daraus hervor, daß eine kleine Abteilung unserer Schützen einen derartigen Schild durch einige Salven zum Auseinanderfallen brachte. (Schweizerische Zeitschr. für Art. und Genie.)

Japan.

Das neue Flottenprogramm. Vom Landesverteidigungs-Ausschuß wurde nach den Erklärungen des Marineministers genehmigt der Bau von 2 Geschwadern, jedes zu 4 Überdreadnoughts und 4 Panzerkreuzern. Die Kosten des Bauplans, für den die Zeit von 1917 bis 1922 vorgesehen ist, betragen 254 Millionen Yen (530,8 Millionen Mark).

Vereinigte Staaten von Amerika.

Das Großkampfschiff „Nevada". Das Linienschiff „Nevada ist nach gelungen Probefahrten von der Regierung übernommen worden. Wasserverdrängung 27 500 t, Fahrgeschwindigkeit 20,5 Knoten, Ölfeuerung 2000 t, Panzergürtel 343 mm, Türme 228 bis 457 mm, Geschütze: 10 35,5-cm-Kanonen, 21 12,7-cm-Kanonen, 4 Torpedorohre, Besatzung: 863 Köpfe.

Wehrstärke der Nationalgarde. Nach „National Guard Magazine" ist die Verteilung der Nationalgarde auf die einzelnen Waffenarten folgendermaßen festgesetzt worden:

Waffe:	Offiziere	Mannschaften
Infanterie	6328	95 109
Kavallerie	298	4 642
Feldartillerie	314	5 914
Küstenartillerie	450	7 150
Sanitätskorps	783	3 550
Pioniere	78	1 246
Quartiermeister	157	108
Hilfskräfte	19	17
Kassenwesen	10	—
Besondere Formationen	59	39
Signaltruppen	72	1 470
Insgesamt	8792	119 251

Flottenprogramm. Nach „Army and Navy Journal" ist als Flottenprogramm für die nächsten fünf Jahre aufgestellt worden der Bau von 10 Linienschiffen, 6 Panzerkreuzern, 10 Kreuzern, 50 Zerstörern, 15 Hochsee-U.-Booten, 85 Küsten-U.-Booten, 3 Kanonenbooten, 6 Hilfsschiffen mit einem Kostenanschlag von insgesamt 500 Millionen Dollar.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Chile. Memorial del Ejército de Chile. November 1915. Desarrollo histórico de la organizacion de nuestro ejército. (Forts.) — El servicio sanitario en el ejercito frances. — ¿ Baterías con seis o diez sirvientes por pieza? — Hijiene i alimentacion de ganado. Principales enfermendales de los miembros. — La importancia de la prensa en tiempo de guerra. — ¿ Cómo debe cstar armada nuestra caballería? — De nuestros canjes. A traves de los campos de batalla.

Niederlande. Indisch Militair Tijdschrift. November 1915. De Verdediging van Indië. — De Militie-Voorstellen. — Voorstellen tot algemeene herziening van de positie der militairen beneden den rang van Onderluitenant. — Eene eenvoudige opheldering door een half-Eskadron Brigade Cavalerie. — De werving op Timor. — Over granaten en de daardoor ontwikkelde giftige gassen.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 25. Dezember. Der Weltkrieg. XXXVIII. Der italienische Kriegsschauplatz. 1. Die Lage gegen Ende Oktober. 2. Die Isonzo-Schlachten. 3. Die Kraftentwicklung an der österreichisch-italienischen Front. — Extravaganzen und Disziplin. — Kriegshunde in der niederländischen Armee.

Inhalt:

An das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppen.
Tagesbefehl Seiner Majestät des Königs Ludwig an die Bayerische Armee.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Marine-Infanterie).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Rückblick und Ausblick beim Jahreswechsel 1915/16.
Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien. X. (Schluß.)
Die Wehrpflicht der Unverheirateten in England.
Heeres-Rundschau: England: U.-Boot-Jäger. — Italien: Sappenschirme. — Japan: Das neue Flottenprogramm. — Vereinigte Staaten von Amerika: Das Großkampfschiff „Nevada". Wehrstärke der Nationalgarde. Flottenprogramm.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 3/4.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 5/6. | **Berlin, Sonnabend den 8. Januar 1916.** | **100. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 1: v. Portatius, Lt.
Gren. R. 1: Kreckow, Lt. d. Res. (Gren. R. 2).
Landst. Inf. R. 10: Albrecht, Oblt.
Res. Inf. R. 30: Schwalenstöcker, Lt. d. Res.
Inf. R. 32: Rohan, Lt. d. Res.
Füs. R. 36: Lehmann, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 52: Graf v. Westarp, Rittm. a. D.
Inf. R. 53: Rehling, Lt. d. Res.
Inf. R. 56: Schneider, Lt. d. Res.
Inf. R. 64: Dessin, Lt.
Res. Inf. R. 218: Helmig, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 221: Klee, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 233: Jacobi, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 235: Horstmann, Lt. d. Res.
Hus. R. 3: v. Kęszycki, Lt.
Kav. R. v. Flotow: Teschemacher, Lt. d. Res. (Ulan. R. 7).
Feldart. R. 36: Grützmacher, Oblt. und Adj.
Feldart. R. 54: Stobbe, Lt. d. Res.
Feldart. R. 60: v. Viebahn (Georg), Lt. d. Res.
Kr. Bekl. Amt d. III. A. K.: Hedde, Hauptm. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 414 und 415.

Königlich Sächsische Armee.

Res. Inf. R. 103: Wurr, Lt. d. Res.
Schützen-(Füs.) R. 108: Richter, Lt. d. Res.
Ers. B., Res. Inf. R. 104: Klette, Oblt. d. Landw. und Regts. Adj.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 241.

Kaiserliche Schutztruppen.

Deutsch-Ostafrika: Recke, Oblt., Micknat, Oblt. d. Res. (Inf. R. 70), Mende, Lt. d. Res. (Feldart. R. 36).
Kamerun: v. Briesen, Hauptm.
Deutsch-Neuguinea: Katzer, Oblt. d. Res. (K. S. Feldart. R. 28).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 17.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 28. Dezember 1915.

Bothe, Maj. im Inf. R. Nr. 87, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 80, in d. Inf. R. Nr. 140 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 29. Dezember 1915.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Zurnieden, Riede im Inf. R. Nr. 98,
Freund, Munk im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12;
Reifenrath, Unteroff. im Inf. R. Nr. 98, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Auffenberg (I Essen), Corbeck (Münster), Vennebusch (Gelsenkirchen), Istas (Coesfeld), d. Inf. Regts. Nr. 67, jetzt in diesem Regt.,
Krause (Weimar), Toepfer, Schnell (Mühlhausen i. Th.), Rieth (Eisenach), Strohmeyer (Bielefeld), Meisterernst (Recklinghausen), Jansen (Solingen), Finke, Sander (II Bochum), Dräther (Rybnik), Beyer (Kreuzburg), Kopera (Gleiwitz), Heinelt (Oppeln), Schönheit (Weimar), Morich (I Essen), d. Inf. Regts. Nr. 173, jetzt in diesem Regt.,

die Vizewachtmeister:

Junius (I Düsseldorf), Pake (I Dortmund), d. Feldart. Regts. Nr. 33, jetzt in diesem Regt.;
Zapp, Vizefeldw. (bisher I München), jetzt im Inf. R. Nr. 173, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Müller (Alfred), Feldw. Lt. (Stendal), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 30. Dezember 1915.

Befördert:

Kreuzahler, Vizefeldw. (Gumbinnen), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 42,
Wolf, Vizewachtm. (Stockach) im Huf. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Piehler (Altenburg), Wolff (Burg), Matthaei (Magdeburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 184;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lempertz im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7,
Kaufmann im Inf. R. Nr. 166, jetzt im Inf. R. Nr. 186,
Rensch im Inf. R. Nr. 137, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 232;
Müller (Rudolf), Vizefeldw. (Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 232, zum Lt. d. Ref.,
Geister, Oblt. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im stellv. Gen. Stabe d. Armee, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

v. Oppeln-Bronikowski, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Huf. R. Nr. 14,
Baron v. Pleſſen, Oblt. d. Landw. a. D. (Potsdam), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., — beide jetzt im stellv. Gen. Stabe d. Armee,
Schultze, Oblt. d. Ref. d. Garde-Train-Abt. (IV Berlin), jetzt Kom. d. Pferdedepots 1 d. Garde-Ref. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herbst (I Berlin), Monath (Marienburg) im 2. Garde-Ref. R.

die Vizewachtmeister:

Krüger (VI Berlin), Groß (I Bremen) im 1. Garde-Ref. Feldart. R.,
Röttgers (Aurich), jetzt in d. II. Landw. Feldart. Abt. X. A. K., komdt. zum Art. Meßtrupp 20 b. Mar. Korps;
Hackbarth, Vizefeldw. (Belgard), d. Inf. Regts. Nr. 42;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Richter, Witte, Maul, Leske, Schmundt, Stosch im Füs. R. Nr. 35,
Saeltzer im Inf. R. Nr. 113;

zu Leutnants der Reserve:

Belzner (Karlsruhe), Staudinger (Heidelberg), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 111, jetzt in diesem Regt.,
Bader, Vizewachtm. (Freiburg), d. Feldart. Regts. Nr. 76, jetzt bei d. 7. Art. Mun. Kol. d. XIV. A. K.;
Stelzer, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Offizieraspiranten:

Sautter (Hagenau), Helmlinger (Lörrach) im Inf. R. Nr. 131.
Schmidt (I Essen), Adeneuer (Saarbrücken) im Ulan. R. Nr. 7,
Marx (Saarbrücken) im Feldart. R. Nr. 8;
Hobohm, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 8 (Saarbrücken);

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Zimmermann, Schaumlöffel, Stute, Burchhardt, Hüter, Stephan (Werner) im Inf. R. Nr. 167,
Passow im Kür. R. Nr. 6,
Schilke im Feldart. R. Nr. 16,
Korte im Feldart. R. Nr. 47;

Bumke, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 40 (Bromberg), jetzt b. Inf. R. Nr. 41, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Offizieraspiranten:

Bissem, Laczynski (I Königsberg), Kusch (Bartenstein) im Gren. R. Nr. 3,
Jessel (Görlitz) im Inf. R. Nr. 82,
Nölker, Dersch (I Cassel), Piel (II Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 83,
Benz (Weimar), Bente (Osnabrück), Kraus (Marburg) im Inf. R. Nr. 167,
Fuelwell, Kretschmer (I Cassel), Schoeller (Montjoie), Ern (Solingen) im Feldart. R. Nr. 11,
Manger (Frankfurt a. O.), Hefft (Gumbinnen), Herold (Calau), Lemhoefer, Gattung, v. Boeckmann (I Königsberg), Dreyer (Lötzen) im Feldart. R. Nr. 16,
Wölbing (Hersfeld), Block (Marburg) im Feldart. R. Nr. 47;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 167:

Lange (I Cassel), d. 1. Aufgeb.,
Strickstrack (Perleberg), d. 2. Aufgeb.;

Knabe, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 234, zum Fähnr., unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 78;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stöcker (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 236,
Geilfuß (I Cassel), Stürmer (II Trier), Kramer (Minden), Winkelvoß (Göttingen), Mütze (Marburg) im Ref. Inf. R. Nr. 237,
Bürgenstein (I Hamburg), Heimann (II Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 240;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Tüllmann (Volkmar), Tüllmann (Harald), Fähnriche im Feldart. R. Nr. 26, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 58;

Feil, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 253, zum Fähnr., unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 84,

Bredereck, Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 14 (V Berlin), jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 252, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Holborn (Göttingen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 252,
Hasenstab (I Frankfurt a. M.), Keil (Weimar), Nerlich (Mannheim), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 253,

die Vizewachtmeister:

Hoppach (Naugard), Hoffmeyer (Bremerhaven), Leonhardt (Gera), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 58;

Hassemer, Vizewachtm. (Mainz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 253, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Gundrum, Vizewachtm. (Gießen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 56, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Helmenstein (Aachen), Koerdt (Wesel), Heckmann (Duisburg), Willimek (Coesfeld), Hollandt (Gelsenkirchen), Jörgensen (II Berlin), Feldmann (Bonn), Goecke (III Berlin), Odenthal (Geldern), Schmidt (Arnold) (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Inf. R. Nr. 193,

die Vizewachtmeister:

Urban (IV Berlin), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 3 d. Etapp. Insp. d. 12. Armee, d. Train-Abt. Nr. 3,
Reiher (Chemnitz), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 204 IX., d. Train-Abt. Nr. 9;

Booß, Vizewachtm. (Stendal), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 222, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1915.

Beh, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 43, jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 33, zum Hauptm. befördert.

Befördert:

Firnhaber, Vizefeldw. (I Cassel) in d. Feldflieger-Abt. 53, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Knipscheer, Dittmann, Mellin im Inf. R. Nr. 99,
Dürr, Bartels in d. Train-Abt. Nr. 15, jetzt bei den Kol. und Trains d. XV. A. K.;

Fechter, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 84, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wittstock im Inf. R. Nr. 99,
Ulrich im Feldart. R. Nr. 84;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Leinhos, Tag, Gräfe (Weimar), Eberhorst (I Berlin), Wirtz (I Düsseldorf), Abresch, Groſſmann (Straßburg), Dietſch (Saarbrücken), Carl (Meiningen), Möbius (Mainz), Neuhaus (I Essen), Frenzel (Eisenach), Kirfel (Bonn), Schouby (III Berlin), Wewer (Paderborn), Berzewske (Elberfeld) im Inf. R. Nr. 99,

Gſchaedler, Gräf (Colmar), Sändig (II Essen), Kühner (I Mülhausen i. E.), Schickel (Solingen), Kriesche (Weimar) im Inf. R. Nr. 172;

Best, Vizewachtm. (Neustrelitz) im Feldart. R. Nr. 80.

Buchert, Feldw. Lt. (Belgard) im Inf. R. Nr. 143, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Witte, Vizefeldw. (III Berlin) im Inf. R. Nr. 172, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Peter, Wentzell, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 8, zu Lts., vorläufig ohne Patent,

Petzoldt, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 5 (I Königsberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 552, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Eitel, Vizefeldw. (Mannheim) in d. Fußart. Battr. 396,

Bosselmann, Vizewachtm. (Posen) in d. Fußart. Battr. 552.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

Bausch, Naumann (Friedberg), Feldw. Lts. im Landst. Inf. B. Friedberg (XVIII. 10.).

Zu Fähnrichen befördert:

die Unteroffiziere:

Ruch, Wortmann, Tegeder im Ref. Inf. R. Nr. 130, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 130,

Schulze (Gerhard) im Ref. Fußart. R. Nr. 16, unter Belassung bei demselben und Zuteilung zum Fußart. R. Nr. 16.

Hülsmann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 31 (I Bochum), als Lt. mit seinem Patent vom 2. September 1915 in diesem Regt. angestellt.

Befördert:

Neuffer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 118, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 224, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Thedy, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 224, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 162, zum Fähnr.,

Holsten, Vizefeldw. (Stargard) im Gren. R. Nr. 9, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Hanssen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 153, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Hartmann, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt bei den Kol. und Trains d. IV. A. K., zum Fähnr.,

Crisolli, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Voges, Vizewachtm. (I Braunschweig) in d. 1. Landw. Esk. d. X. A. K.,

Faiß, Vizefeldw. (Reutlingen) im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 13,

die Vizewachtmeister:

Frhr. v. Wilcke (Konitz), Buechler (Gumbinnen), Nube (V Berlin), d. Drag. Regts. Nr. 11,

Partikel (Preußisch-Stargard), d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Feldbäckerei-Kol. 2 d. XX. A. K.,

Zick (Osterode), d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. XX. A. K.;

Hilbrandt, Vizewachtm. (Lötzen) im Drag. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Lünenbürger, Amlung (Straßburg), Schmidt (Karl) (Frankfurt a. M.) im Landst. Inf. B. Straßburg (XV. 1.).

Befördert:

Schwarz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 163, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Mühlbach, Vizefeldw. (II Hamburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 86, zum Lt. d. Ref.,

Brennecke, Vizefeldw. (Barmen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heumann (I Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts.,

Barthauer (Aschersleben), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 50;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Böhm, Mengelsdorff, Fähnriche im Inf. R. Nr. 18;

Keßler, Unteroff. im Inf. R. Nr. 18, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Schulze (Stendal), Konrad (Braunsberg), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 148;

Abicht, Vizefeldw. (I Hamburg) im 2. Landst. Inf. B. Stade, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Goetze im Inf. R. Nr. 31,

Thelemann im Inf. R. Nr. 75,

v. Laffert, v. Leers im Gren. R. Nr. 89;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Evers im Inf. R. Nr. 75,

Quandt im Fußart. R. Nr. 20;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Paulsen (I Altona), jetzt im Inf. R. Nr. 31, dieses Regts.,

Tempel (Bitterfeld), Witte (II Bremen), Wiehle, Ebeling (Halberstadt), Flashar (Jülich), Lucke (Torgau), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 72,

Krohn, Krebs, jetzt in d. 1. Feld-Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 9, d. Pion. Bats. Nr. 9,

König (I Frankfurt a. M.), jetzt in d. Fußart. Battr. 483,

die Vizewachtmeister:

Betche (Rostock), Hölck (Rendsburg), Gothe (Schwerin), jetzt im Feldart. R. Nr. 60, dieses Regts.;

Heinicke, Vizefeldw. (Torgau), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 72, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Haupt (Crefeld), Voigt (bisher I Leipzig), Soellig (Sondershausen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 72;

Koch, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 19 (Hameln), jetzt Adj. d. Kreischefs Namur, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rüdel (Straßburg), Fieth (II Cöln), d. Drag. Regts. Nr. 15,

Schleicher (II Cöln), d. Hus. Regts. Nr. 9, — alle drei jetzt in d. genannten Regtrn.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Lichtenberger (St. Wendel), Thie (Spandau) im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 56, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Schwartz (I Düsseldorf) im Landst. Inf. B. Crefeld (VII. 46.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Zerahn, Vizewachtm. (V Berlin) im Drag. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Großkloß, Beck, Sterner, Tietmann, Salzmann, Lehmke, Veith im Inf. R. Nr. 67,

Meinshausen im Inf. R. Nr. 98;

Riemann, Offiz. Aspirant (Danzig) im I. Pion. B. Nr. 16, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 16;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Offizieraspiranten:

Großmann (Burg) im Landw. Inf. R. Nr. 26, d. 1. Aufgeb.,

Schmitz (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 135, d. 2. Aufgeb.;

Krieger, Unteroff. im Inf. R. Nr. 376, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Gren. R. Nr. 1, zum Fähnr.,

Koch (Ernst), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Tilsit), jetzt im Landst. Inf. B. Bartenstein, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Francke, Munier, Gropp, Rohde (I Königsberg), Kuehn (Karlsruhe) im Kav. R. Nr. 89,

Boldt (Deutsch-Krone) in d. 6. mob. Ers. Esk. d. I. A. K.;

Königs, Vizewachtm. (I Breslau) im Ulan. R. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Jaenicke d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 6 (Marienburg), jetzt Adj. d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Woyrsch,

Chorus d. Landw. a. D. (I Cöln), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 258;

zu Leutnants der Reserve:

Preuß (bisher Meißen), Rehorn (Solingen), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 61,

Wegener (Ruppin), Lent (VI Berlin), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 56;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Börner, Schelte, Fähnriche im Inf. R. Nr. 16;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kaufmann (Deutz), Ankel (I Düsseldorf), Leggewie (Solingen), jetzt im Inf. R. Nr. 16, dieses Regts.,

Martin (VI Berlin), jetzt Führer d. Feldscheinwerferzuges 260, d. Pion. Bats. Nr. 18,

die Vizewachtmeister:

Kehl (II Düsseldorf), Hoppe (Solingen), Arnoldi (II Cöln), jetzt im Feldart. R. Nr. 7, dieses Regts.;

Markgraf, Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 1, jetzt im Inf. R. Nr. 146, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 146:

die Vizefeldwebel:

Holz, Rexilius (Allenstein), Lehmkämper (Bielefeld), jetzt im Inf. R. Nr. 146;

Christ, Vizewachtm. (Friedberg), jetzt im Feldart. R. Nr. 205, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Poddey, Unteroff. im Inf. R. Nr. 13, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Molitor im Inf. R. Nr. 111,

Keller (Hans) im Feldart. R. Nr. 50;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Steinmetz (Mannheim), Ballweg (Karlsruhe), Sevenich (Jülich), d. Füs. Regts. Nr. 40,
Katthain (II Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 111,
Fritsch (I Hamburg), d. Inf. Regts. Nr. 112, — sämtlich jetzt in d. genannten Regtrn.;
Schmidt (Otto) (Donaueschingen) im Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schröder, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 19 (Stargard), jetzt b. Stabe d. 19. Res. Div., zum Rittm.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Spannuth d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 46 (I Braunschweig), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 19,
Kabitz d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 6 (Bruchsal), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 9. Armee;
Klepper, Oblt. a. D. (Rybnik), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 62, jetzt im Landst. Inf. B. Rybnik;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Wagner, Hasak, Kappler, Fähnriche im Inf. R. Nr. 52.

Befördert:

Scholten, Vizefeldw. (I Essen), jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.,

die Fähnriche:

Fleischmann im Inf. R. Nr. 81,
Voß im Inf. R. Nr. 138,
Büttner im Inf. R. Nr. 167, — alle drei jetzt im Res. Inf. R. Nr. 217, — zu Lts., vorläufig ohne Patent;
Mönig, Vizewachtm. (I Bochum), jetzt in d. Fernspr. Abt. 32 d. Beskidenkorps, zum Lt. d. Res.,
Flegel, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 16 (Kiel), jetzt im Feldart. R. Nr. 97, zum Hauptm.,
Burmann, Lt. d. Res. d. Garde-Fußart. Regts. (Weißenfels), jetzt im Fußart. R. Nr. 1, zum Oblt.,
Frhr. v. Wolff, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Stever, Vizewachtm. (Neustettin), jetzt im Ulan. R. Nr. 9, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,
Brekenfeld, Vizefeldw. (Stralsund), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 49, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Ferger, Fähnr. im Inf. R. Nr. 25, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Niemoeller, v. Othegraven (Erich), v. Othegraven (Max), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 25, zu Fähnrichen.

Befördert:

Scheck, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Cassel), jetzt in d. Res. Kav. Abt. 51, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Martini (Meiningen), Emmerich (Erfurt), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 233,
Eberhardt (I Cassel), Neumann (Bonn), Ehrhardt (Erfurt), de Fries (Mülheim a. d. Ruhr), Rittweger (Meiningen), Rudolph (Hersfeld), Graupner (Sondershausen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 235,

die Vizewachtmeister:

Authaler (Karlsruhe), van der Emde (Arolsen), Hempel (Hanau), Gatzemeier (I Cassel), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 51;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Eyring (Meiningen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 233,
Meyer (Halle a. S.), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 235;
Schwake, Vizewachtm. (II Dortmund), jetzt in d. Mun. Kol. d. 2. Battr. Fußart. Bats. 26, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Adam, Feldw. Lt. (II Cöln), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 238, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Floer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 45, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Fischer, Unteroff. in demselben Regt., zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

die Vizewachtmeister:

Ischebeck (I Bochum), Seifert (Braunsberg), Siehr (Insterburg), Wiedemann (Bartenstein), jetzt im Feldart. R. Nr. 201, zu Lts. d. Res.,
Hahn (Cüstrin), jetzt in demselben Regt., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Scharpf im Inf. R. Nr. 25,
Rein, Nestler im Inf. R. Nr. 29,
Kaspers, Heine, Wölflinger, Peusquens, Bruns, Esser (Eduard), Budde, Wienstein im Inf. R. Nr. 65.

Willersinn, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 65, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Gaedicke, Gundelach, Blau, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 18, jetzt im Pion. R. Nr. 18, zu Fähnrichen,
Münter, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 65 (Rheydt), jetzt in d. Regt., zum Oblt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Strecker (Barmen), Berger (Deutz), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 69, jetzt in d. Regt.,

Schmitt (II Frankfurt a. M.), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 18, jetzt in d. Ref. San. Komp. 12 d. 16. Ref. Div.

Paulus, Feldw. Lt. (Bonn) im Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1915.

Befördert:

Künzer, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 20, zum Fähnr.,

Meyenberg, Vizefeldw. (I Bochum) im Inf. R. Nr. 154, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 18. Dezember 1915.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinäroffizieren:

Wenderhold (Marburg), Ob. Veter. a. D. (Beamter b. Zentralpferdedepot 8 Cassel, zum St. Veter.,

Bartel (Cüstrin), Veter. a. D. beim Zentralpferdedepot 1 Landsberg a. W., zum Ob. Veter.,

Schröter (V Berlin), Unt. Veter. a. D. b. Zentralpferdedepot 1 Landsberg a. W., zum Veter.;

zu Stabsveterinären ohne Patent:

Haas (Offenburg), Ob. Veter. d. Landw. a. D. b. Staffelstab 169,

Dexheimer (Marburg), Ob. Veter. d. Landw. a. D. (Beamter) bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 84.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

v. Müller (Stendal), Ob. St. Veter. b. stellv. Gen. Kondo. d. IX. A. K., zum Korps-St. Veter.,

Geitmann (Schwerin), St. Veter. bei d. Ref. Ers. Esk. d. IX. A. K., zum Ob. St. Veter.,

Moritz (Ostrowo), Veter. bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 34 d. Etapp. Insp. Njemen, zum Ob. Veter.,

Kiesel (Danzig), Ob. Veter. bei d. II. Ref. Ers. Esk. d. XVII. A. K., zum St. Veter ohne Patent.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt:

als Oberveterinäre:

die Tierärzte:

Loewenstern (II Altona) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 129 d. Etapp. Insp. 10,

Rosenfeld (Bartenstein) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 22 I. d. Etapp. Insp. 12,

Redderoth (I Hannover) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 7 d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. v. Strantz,

Dr. Schneider (II Mülhausen) b. Fußart. R. Nr. 13,

Dr. Freitag (Schwerin) b. Feldart. R. Nr. 36;

als Veterinär:

Dr. Renkert (Offenburg), Tierarzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 3 d. bayer. Ers. Div. d. Armee-Abt. v. Strantz.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre:

Schade (V Berlin) bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 3,

Hugel (Bitterfeld) b. Staffelstab 319,

Nieber (Burg) im Bereiche d. stellv. Gen. Kondos. d. VI. A. K.,

Michel (Erbach i. O.) b. Zentralpferdedepot 6 Hanau,

Eiler (Flensburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 10 IV. d. Etapp. Insp. 7,

Cordsen (Flensburg) b. Staffelstab 139,

Trautmann (I Hamburg) bei d. Blutuntersuchungsstelle Bialystok,

Göbel (Münsterberg) b. Landw. Kav. R. Nr. 2,

Freigang (Neiße) bei d. Fuhrp. Kol. d. Armier. Bats. 20,

Klawitter (Schneidemühl) b. Staffelstab 206,

Schroeder (Stendal) im Bereiche d. stellv. Gen. Kondos. d. VI. A. K.,

Angerstein (Wismar) b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 12;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Wölffer (II Altona) bei d. schweren Minenwerfer-Abt. 25 d. Njemen-Armee,

Wocken (Andernach) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 11 d. Etapp. Insp. 5,

Schröder (Belgard) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 115 d. XXXXI. Ref. Korps,

Steinhauf, Kubaschewski (V Berlin) b. Pferde-Laz. Berlin d. Gardekorps,

Michaelis (Bitterfeld) b. 1. Garde-Fußart. R. (8. Battr.) d. 78. Ref. Div.,

Bohn (Braunsberg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 11 XX. d. Etapp. Insp. d. Bug-Armee,

Fichtner (I Breslau) bei d. Etapp. Insp. d. Bug-Armee,

Dr. Franke (Ewald) (I Breslau) b. Ers. Pferdedepot Breslau,

Leineweber (Coblenz) bei d. Ers. Abt. d. Train-Abt. Nr. 8,

Horst (II Dortmund) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 141 d. 10. Armee,

Luckmann (Duisburg) b. Pferde-Laz. Lüttich d. Gen. Gouv. Brüssel,

George (Frankfurt a. d. O.) b. Zentralpferdedepot 1 Landsberg a. d. W.,

Horn (Gleiwitz) b. Pferde-Laz. Neiße,

Schwesinger (Gotha) b. Zentralpferdedepot 8 Cassel,

Kämmerer (Hanau) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 96 d. Staffelstabes 389,

Digitized by Google

Grünig (Kreuzburg Oberschles.) b. Ers. Pferdedepot Breslau,
Bedder (Kreuznach) bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 8,
Söffner (Landsberg) bei d. Feldschlächterei-Kol. d. 4. Ers. Div.,
Dr. Sauter (Lörrach) b. Pferdedepot 121 d. Armee-Abt. v. Strantz,
Rhein (Magdeburg) b. II. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 4,
Diez (Meiningen) bei d. Res. Art. Mun. Kol. 75 d. Staffelstabes 388,
Beyer (Minden) b. Staffelstab 144,
Uhlenbrock (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. 3. Landst. Esk. d. VII. A. K. d. Gen. Gouv. Brüssel,
Rupp (Neumünster) b. Feldart. R. Nr. 235,
Bennewitz (Neuß) b. Staffelstab 38,
Faßbender (Neuß) bei d. Res. Fernspr. Abt. 39 d. XXXIX. Res. Korps,
Zilluff (Rastatt) bei d. Geb. Kanonen-Abt. 3,
Wilke (Rybnik) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. Posen 4 d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Woyrsch,
Kersten (Saarlouis) b. Stabe d. Div. Beckmann,
Naunheim (I Trier) bei d. Ers. Esk. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 7,
Franz (Weimar) b. Etapp. Pferde-Laz. 2 d. 11. Armee,
Berneburg (Weimar) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 156 d. 105. Inf. Div.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt, unter Beförderung zu Veterinären:

die Unterveterinäre:

Keller (Aachen) bei d. Ers. Abt. d. Train-Abt. Nr. 8,
Hofmann (Aschaffenburg) bei d. Res. Ers. Esk. d. XIV. A. K.,
Homfeld (Aurich) b. Pferde-Laz. d. 89. Inf. Div.,
Schulz (Reinhard) (V Berlin) b. 7. Garde-Feldart. R.,
Schulz (Paul) (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 217,
Posse (V Berlin) bei d. Etapp. Insp. d. 6. Armee,
Heinrich (V Berlin) bei d. Ers. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 3,
Dr. Dobers (V Berlin) bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 54,
Schaaf (V Berlin) bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 3,
Schnitzler (Celle) bei d. Ballon-Abwehr-Kanonen-Battr. 1 d. Armee-Abt. Falkenhausen,
Klein (Friedrich) (Coblenz) bei d. Ers. Abt. d. Telegr. Bats. Nr. 3,
Wenner (II Cöln) b. Feldart. R. Nr. 223,
John (II Cöln) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 71 d. Etapp. Insp. 11,
Bausch (I Darmstadt) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 6 d. Etapp. Insp. 5,
Schulte-Krude (II Darmstadt) im Bereiche d. 25. Res. Div.,
Meyer (Friedrich) (Dessau) bei d. Fuhrp. Kol. 309 d. 119. Inf. Div.,
Meyer (Gustav) (I Dortmund) b. Pferde-Laz. Münster,
Sassenhagen (Essen a. d. Ruhr) b. Pferdedepot 119 d. 119. Inf. Div.,
Wegener (Gnesen) b. Pferdedepot d. 107. Inf. Div.,
Dr. Mann (Görlitz) b. Feldart. R. Nr. 46,
Dr. Wurth (Göttingen) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 4 d. 35. Res. Div.,
Dr. Wiese (Halle a. S.) b. Res. Feldart. R. Nr. 66,
Gerke (Hamburg) b. Res. Feldart. R. Nr. 66,
Bulach (I Hamburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 5 II. d. 2. Armee,
Preibisch (I Hamburg) b. Feldart. R. Nr. 223,
Peters (Hermann) (Hameln) b. Feldart. R. Nr. 94,
Dr. Becker (Max) (Hannover) bei d. Fernspr. Abt. 32,
Pohle (Höchst a. M.) bei d. Blutuntersuchungsstelle Breslau,
Lange (Paul) (Jauer) b. Pferdedepot d. 84. Inf. Div.,
Schlegel (I Königsberg) b. Fußart. R. Nr. 1 d. 11. Landw. Div.,
Weiffenbach (Lennep) b. Feldart. R. Nr. 219,
Dr. Beierlein (Lübeck) bei d. Res. Kav. Abt. 80,
Dr. Bockmann (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Mun. Kol. d. 118. Fußart. Battr. d. 48. Res. Div.,
Fastrich (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Res. Ers. Esk. d. VII. A. K.,
Gempt (Münster i. W.) bei d. Feldart. Abt. 204,
Krüper (Neumünster) bei d. leichten Prov. Kol. 1 d. Etapp. Insp. 11,
Murawski (Neustrelitz) bei d. Res. Ers. Esk. Leobschütz,
Dr. Hammermann (I Oldenburg) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. 107. Inf. Div.,
Kolrep (Potsdam) bei d. Ers. Abt. d. 2. Garde Feldart. Regts.,
Mannhardt (Rendsburg) b. Pferde-Laz. Lockstedter Lager,
Schacht (Rendsburg) b. Feldart. R. Nr. 17,
Lutz (Schlettstadt) bei d. Fest. Train-Abt. d. Gouv. Straßburg,
Piotrowski (Schrimm) bei d. Train-Ers. Abt. 5,
Dr. Surmann (Schwerin) b. Pferde-Laz. Oels.

Berichtigung.

Im Militär-Wochenblatt Nr. 237/238 vom Donnerstag, den 30. Dezember 1915, muß es auf Sp. 5567 unter Marine-Infanterie statt Otese, Hauptm. d. Res. (IV Berlin), usw. Giese heißen.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 30. Dezember 1915.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hagenmayer (Albert) (Ravensburg), Nolle (Karl) im Landw. Inf. R. Nr. 123,
Seeger (Richard) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 126;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schreiber (Bruno) (Eßlingen), Offiz. Stellvertreter,
Schäfer (Gottlieb) (I Stuttgart), Vizefeldw., — beide im Landw. Inf. R. Nr. 119;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Bühl (Hermann) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 119,
Strebel (Otto) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 126.

Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen, charakt. Maj. z. D., zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Drag. R. Nr. 25, Führer d. Res. Ers. Esk. XIII. A. K., ein Patent seines Dienstgrades erhalten.

Befördert:

Morasch (Karl-Eduard), Unteroff. im Inf. R. Nr. 180, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Mohr (I Stuttgart) im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 121,
Seebach (Heilbronn) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 126,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Zech, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 126,
Hornung, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 121;

zu Oberleutnants:

die Leutnants d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 122:

Sihler (Heilbronn), Dopffel (I Stuttgart) im Ers. B. dieses Regts.;
Aldinger (I Stuttgart), Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 29, in d. 2. Ers. Abt. dieses Regts.;
Liebermann (Josef) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Landst. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Deschler (Wilhelm) (Rottweil), Offiz. Stellvertreter im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 119,

die Vizefeldwebel:

Gräßle (Karl) (Eßlingen) im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 248,
Georgii (Max) (I Stuttgart) im Landst. Inf. R. Nr. 13;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Pfaehler (Hermann) (II Stuttgart) im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 125,
Fischer (Adolf) (Ellwangen) im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 248,
Christaller (Karl) (Ellwangen) im Landst. Inf. R. Nr. 13;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Haußmann im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 124,
Liebert im Landst. Inf. R. Nr. 13,
Geiselhart im Landst. Inf. B. Rottweil (XIII. 6.),
Aichele im Landst. Inf. B. Gmünd (XIII. 19.),
Uhl im Landst. Inf. Ers. B. Nr. 2 (XIII. 22.),
Zaiger im Ers. B. Landst. Inf. Regts. Nr. 13 (XIII. 27.),
Kuhn, Layer, Seeger b. Kr. Bekl. Amt.

Schmidt (Reutlingen) Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., zurzeit im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 123, zu d. Res. Offizieren, und zwar zu denjenigen d. Gren. Regts. Nr. 123, zurückversetzt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Nusser (Eugen), Weber (Felix), Unteroffiziere im Res. Inf. R. Nr. 247, unter Versetzung in d. Inf. R. Nr. 120 und gleichzeitiger Belassung bei ihrem derzeitigen Truppenteil für d. Dauer d. mobilen Verhältnisses;

zu Leutnants der Reserve:

Gerlach (Wilhelm) (Gmünd), Munz (Karl) (Mergentheim), Wiedemann (Ernst), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 247;
Hausser, Offiz. Stellvertreter im Res. Inf. R. Nr. 248, zum Feldw. Lt.

Befördert:

zu Leutnants d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13:

Heß (Eugen), Hofmann (Ernst), (II Stuttgart), Klingler (Max), Vizefeldwebel im Ers. Pion. B. Nr. 13;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

Eberle (Paul) (Biberach), Lieb (Hermann) (Heilbronn), Obergfell (Albert) (Leonberg), Vizefeldwebel im Ers. Pion. B. Nr. 13.

Digitized by Google

Befördert:

Förschler, Fähnr. im Inf. R. Nr. 126, zum Lt., vorläufig ohne Patent:

zu Fähnrichen:

Baumann (Max), Brücke (Karl), Fiebig (Ernst), Prögel (Hans), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 126.

Befördert:

Frech (Hermann), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 29, zum Fähnr.,

Wimpff (Eugen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Frank (Helmut) (I Stuttgart), Offiz. Stellvertreter in d. San. Komp. Nr. 1 XIII., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13,

Fischer (Heinrich) (Ludwigsburg), Vizewachtm. im Armier. B. Nr. 131 XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Mayer, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 120, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Frhr. v. Palm, Frhr. v. Tessin im Ulan. R. Nr. 20, Grub, Mohn im Feldart. R. Nr. 65.

Im Sanitätskorps.

Den Charakter als Oberstabsarzt erhalten:

Prof. Dr. Dietrich (Reutlingen), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., Hygieniker b. Korpsarzt XXII. Ref. Korps,

Dr. Schuh, St. Arzt d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. 2. Aufgeb. (Stuttgart), bei d. Kr. Laz. Abt. XIII. A. K.

Befördert:

zu Stabsärzten:

Dr. Bayhinger (Horb), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., bis 12. Juni 1915 b. Inf. R. Nr. 120,

Dr. Boesebeck, Ob. Arzt d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. 2. Aufgeb. (Stuttgart), bei d. Landw. San. Komp. Nr. 24;

Dr. Bulach (I Stuttgart), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., zum Ob. Arzt,

Fuoß (Hans) (Reutlingen), Unt. Arzt b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 120, zum Assist. Arzt d. Ref.

Im Veterinärkorps.

Zu Oberveterinären befördert:

Beck, Veter. d. Landw. 2. Aufgeb. b. Feldart. R. Nr. 49, unter Überführung in d. Klasse d. auf Kriegsdauer angestellten Veter. Offiziere,

Dr. Frommherz, auf Kriegsdauer angestellter Veter. b. Pferdepot Nr. 2 XIII.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit der Königlichen Krone und dem Stern: dem K. W. Gen. Lt. z. D. v. Dorrer, Führer einer Ref. Div.;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: dem Oberstlt. a. D. Strehz, Kom. d. Landst. Inf. Bats. Pforzheim;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern am statutenmäßigen Bande: dem Kaiserl. Türk. Hauptm. Hacki Bey, Gen. St. Offiz. einer Div.;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem K. W. Maj. Wöllwarth, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Gefreiten Brzoska b. Ref. Feldart. R. Nr. 70, dem Ökonomiehandwerker Kühl, früher b. Kr. Bekl. Amt d. IV. A. K.

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Kommandeurkreuzes erster Klasse des Königlich Schwedischen Schwert-Ordens: dem Obersten Frhrn. v. Hammerstein-Gesmold, Oberquartiermeister einer Armee. — Des Offizierkreuzes des Königlich Siamesischen Weißen Elefanten-Ordens: dem Hauptm. Moschner im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 68.

Bayern.

München, den 30. Dezember 1915.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: den Gen. Majoren z. D. Schuchardt, Damboer, Abt, Vogl, Heinl, Rupp, Schäffer, Fuchs, dem Gen. Maj. a. D. Auer, den Obersten z. D. Baumüller, verwendet im Kr. Min., Frhrn. Lochner v. Hüttenbach, Adj. an d. Kr. Akad. und Bibliothekar bei d. Insp. d. Mil. Bildungsanstalten, den Obersten z. D. Dollacker, Hoffmann, den Obersten a. D. Heiden, Christoph, Frhrn. v. Thüngen, den Oberstlts. z. D. Kollmann, verwendet im Kr. Min., Frhrn. Freyschlag v. Freyenstein, Exempt d. Leibgarde d. Hartschiere, Mayr (Hermann), Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Augsburg, Britzelmayr, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Passau, Nahm, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Würzburg, Engelbreit, Kom. d. Landw. Bez. Deggendorf, Sixt, Archivar b. Kr. Archiv, Frank, verwendet b. Topogr. Bureau d. Gen. Stabes, den Oberstlts. z. D. Ott, Edlen v. Germersheim, Leinecker, Häffner, Merz, Berthold, den Oberstlts. a. D. Müller (Karl), v. Allweyer, Mahlmeister, Frhrn. Harsdorf v. Enderndorf, Hahn.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

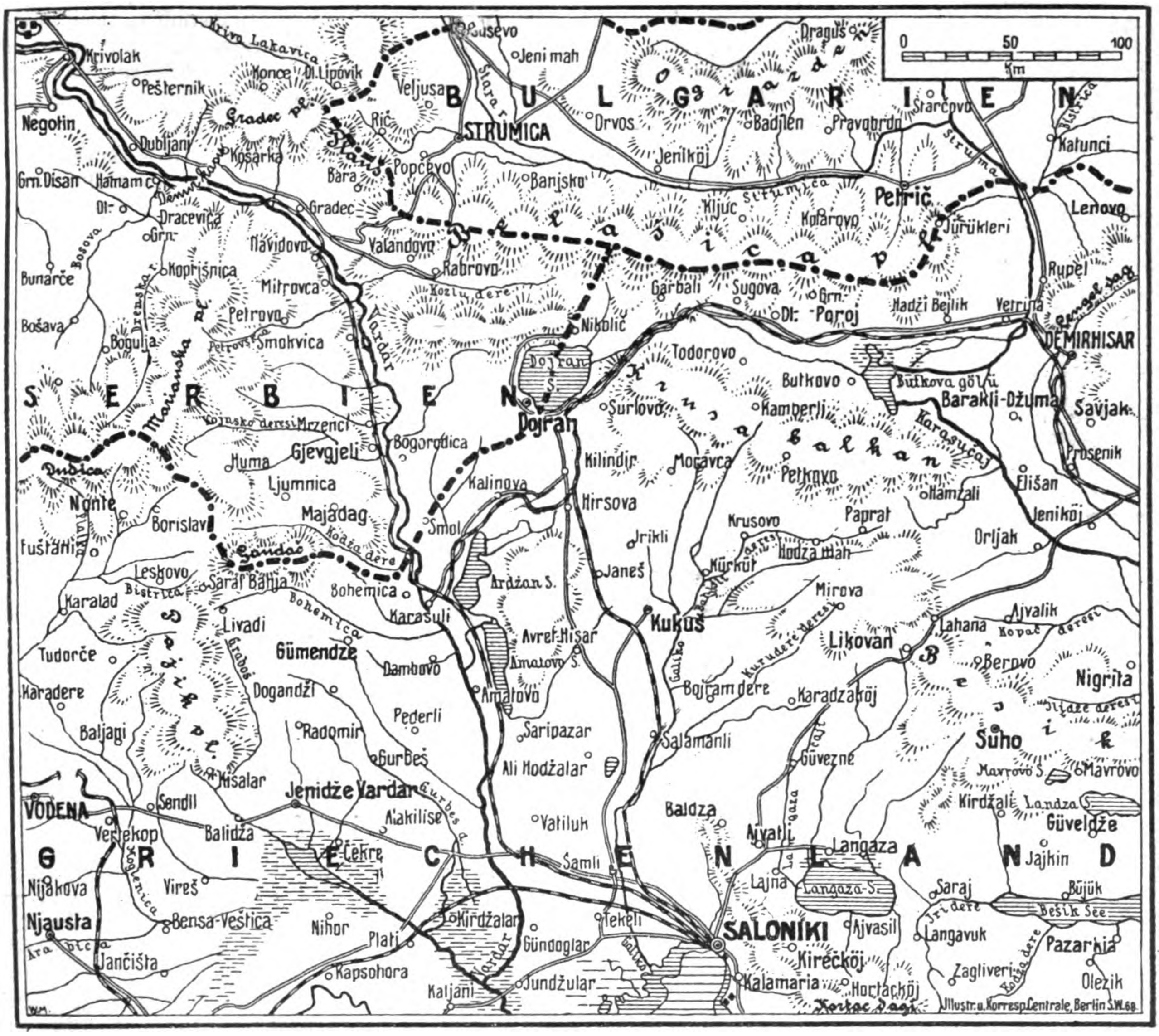
Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

5. Januar. Artillerie- und Minenkämpfe an mehreren Stellen der Front.

6. Januar. An der Front fanden stellenweise teilweise lebhafte Artilleriekämpfe statt; die Stadt Lens wird vom Feinde fortgesetzt beschossen. Nordöstlich von **Le Mesnil** wurde der Versuch eines feindlichen

Skizze der Operationen bei Saloniki.



Handgranatenangriffs leicht vereitelt. Ein gegnerischer Luftgeschwaderangriff auf Douai blieb erfolglos. Durch deutsche Kampfflieger wurden **zwei englische Flugzeuge abgeschossen**, das eine durch Leutnant **Boelke**, der damit das **siebente feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt hat.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

5. Januar. Die Lage ist unverändert.

6. Januar. Eine im Walde südlich von **Jakobstadt** vorgehende Erkundungsabteilung mußte sich vor

Digitized by Google

überlegenem feindlichen Angriff wieder zurückziehen. Bei **Czartorysk** wurde eine vorgeschobene russische Postierung angegriffen und geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

5. und 6. Januar. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Januar. Unsere Truppen in **Ostgalizien** und an der Grenze der **Bukowina** kämpften auch gestern an allen Punkten siegreich. An der **beßarabischen Front** setzte der Feind in den ersten Nachmittagsstunden erneuert mit stärkstem Geschützfeuer ein. Der Infanterieangriff richtete sich abermals gegen unsere Stellungen bei **Toporoutz** und an der Reichsgrenze östlich von **Karancze.** Der Angreifer ging, stellenweise acht Reihen, bis gegen unsere Linien vor. Seine Kolonnen brachen vor unseren Hindernissen, meist aber schon früher unter großen Verlusten zusammen. Kroatische und südungarische Regimenter wetteifern in zähem Ausharren unter den schwierigsten Verhältnissen. Auch Angriffe der Russen auf die **Brückenschanze bei Uscieczko** und in der Gegend von **Jazlowice** erlitten das gleiche Schicksal wie jene bei Toporoutz. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Wien, 6. Januar. Die Kampftätigkeit in **Ostgalizien** und an der **beßarabischen Grenze** hat gestern wesentlich nachgelassen. Der Feind hielt unsere Stellungen zeitweise unter Geschützfeuer. Seine Infanterie trat nirgends in Aktion. Auch an allen anderen Teilen der Nordostfront fielen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Januar. Infolge besserer Sichtverhältnisse war die Artillerietätigkeit gestern nachmittag an der ganzen küstenländischen Front lebhafter: im **Krn-Gebiete** und namentlich bei **Oslavija** erreichte sie große Heftigkeit. Ein neuer Angriff auf den von unseren Truppen genommenen Graben nördlich Dolje und ein Handgranatenangriff auf unsere Stellung nördlich des **Monte San Michele** wurden abgewiesen. Unsere **Flieger** warfen auf militärische Bauten in **Ala** und **Strigno** Bomben ab.

Wien, 6. Januar. An der küstenländischen Front nahm das feindliche Geschützfeuer stellenweise neuerdings zu. Nördlich **Dolje** wiesen unsere Truppen wieder mehrere Angriffe blutig ab und behaupteten so die eroberte Stellung. Im **Tiroler Grenzgebiete** fanden in den Abschnitten von Buchenstein und Riva lebhaftere Artilleriekämpfe statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Januar. Keine Änderung.

Wien, 6. Januar. Nördlich von **Berane** und westlich von **Rozaj** sind die Truppen der Armee des Generals v. Köveß in **günstig fortschreitendem Angriff gegen die Montenegriner.** Im Gebiete der Bocche di Cattaro trat in den letzten Tagen zeitweise auf beiden Seiten die Artillerie in Tätigkeit. Sonst ist die Lage unverändert.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Januar. An der Irakfront wurden alle Versuche der bei Ali Gharbi aufgestellten feindlichen Abteilungen, den Truppen bei Kut el Amara zu Hilfe zu kommen, zurückgewiesen.

An der Kaukasusfront am linken Flügel aussetzendes Infanterie- und Artilleriefeuer.

An der Dardanellenfront schleuderte in der Nacht vom 2. zum 3. Januar ein Torpedoboot einige Geschosse in die Richtung von Ari Burnu und zog sich dann zurück. Bei Sedd ül Bahr beschoß unsere Artillerie bis zum Morgen die Stellungen des Feindes und seine Lager zwischen Sedd ül Bahr und Tekke Burnu. In dieser Nacht beschoß ein Kreuzer und am 3. Januar zwei Kreuzer wirkungslos eine Zeitlang unsere Stellungen. Unsere Artillerie traf zweimal einen dieser Kreuzer. Nachmittags eröffnete die feindliche Artillerie ein plötzliches Feuer gegen unser Zentrum und den linken Flügel. Unsere Artillerie erwiderte kräftig, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen, zerstörte einen bedeutenden Teil der feindlichen Schützengräben und verhinderte einen Transport. Vormittags beschossen unsere Küstenbatterien zeitweilig die Landungsstellen von Sedd ül Bahr und Tekke Burnu, zwangen zwei Transportschiffe von der Landungsstelle zu entfliehen und verursachten in der Nähe der Landungsstelle einen Brand, der den ganzen Tag andauerte.

Konstantinopel, 5. Januar, abends. An der Dardanellenfront fand am 4. Januar vormittags ein ziemlich heftiges Artillerieduell und Bombenwerfen statt. Der Feind richtete hauptsächlich gegen unser Zentrum und den rechten Flügel sein Feuer, an

Digitized by Google

dem ein feindlicher Kreuzer und ein Panzerschiff teilnahmen. Am Nachmittag beschossen ein Panzerschiff und ein Monitor heftig dieselben Stellungen, verursachten dabei aber nur in einem sehr kleinen Teil unserer Gräben unbedeutenden Schaden. Unsere Artillerie erwiderte energisch und beschoß sehr wirksam die Landungsstellen bei Sedd ül Bahr und Tekke Burnu sowie eine Truppenansammlung. Unser Feuer erreichte einmal einen feindlichen Kreuzer, der daraufhin sein Feuer einstellte.

Am 3. Januar beschossen unsere anatolischen Batterien heftig die Landungsstellen bei Sedd ül Bahr und Tekke Burnu. Die Erwiderung des Feindes blieb unwirksam, obwohl er eine erhebliche Menge Munition verschwendete. Am 4. Januar beschossen dieselben Batterien feindliche Truppen, die bei Sedd ül Bahr, in der Umgegend von Sedd ül Bahr und bei Tekke Burnu arbeiteten, und erzielten gegen sie erhebliche Wirkung.

Eins unserer Wasserflugzeuge unternahm einen gelungenen Erkundungsflug in der Richtung auf Imbros und über Sedd ül Bahr und schleuderte dabei drei Bomben auf die Landungsstelle nördlich von Sedd ül Bahr und auf dort liegende Schiffe.

Unsere Beute bei Ari Burnu erhöht sich um 2000 Kisten Handgranaten, eine Feldküche mit vollständigem Material und eine Menge Kisten mit Artilleriemunition.

*

Unter der Überschrift „Unverantwortlich" schreibt der ehemalige niederländische Ministerpräsident Dr. Kuyper im „Standaard" vom 30. Dezember: Die Staatsmänner und Heerführer in England, die den Beschluß der Dardanellenaktion gefaßt haben, stehen jetzt denn doch in einer nicht zu verantwortenden Schuld vor Gott und den Menschen. Aus den amtlichen Angaben geht hervor, daß dies schlecht durchdachte und auf gut Glück unternommene militärische Wagestück im wahrsten Sinne des Wortes einen Mord unter den eigenen Offizieren und Mannschaften angerichtet hat, von dem man sich keine Vorstellung machen kann.

Und das alles hat man gewagt und geopfert, nur um England zum Herrn und Meister von Konstantinopel zu machen. Die Expedition war so unverantwortlich schlecht vorbereitet, daß, als unser Hauptredakteur den früheren Minister Colyn vor seiner Abreise nach Indien über die Aussichten des Unternehmens befragte, dieser ihm ohne Zaudern antwortete: „Durch die Dardanellen kommen die niemals!"

Was anders also bedeutete diese erstaunliche Waghalsigkeit als ein ruchloses Spielen mit Menschenleben, das in der Geschichte als ein politischer Schandfleck gebucht werden wird!

Die Willkürherrschaft der Alliierten in Saloniki.

Konstantinopel, 4. Januar. Bis gestern abend war bei der hiesigen amerikanischen Botschaft noch keine Antwort auf den Schritt der Pforte eingelaufen. Die Blätter betonen zwar, daß die Türkei beschlossen habe, einige Tage zu warten, und nicht sofort Vergeltungsmaßregeln zu ergreifen; sie erklären aber, daß die Regierung, wenn die Antwort nicht in einem oder zwei Tagen eintreffe, sofort die gegen Untertanen der Verbandsmächte bereits beschlossenen Maßnahmen durchführen werde. „Tanin" bespricht den Vorfall von Saloniki sowie die daraus zu ziehenden Lehren und erklärt, der schmähliche Zwischenfall müsse insbesondere Griechenland zur Lehre dienen. Die Truppenzusammenziehungen und die Befestigungsmaßnahmen sowie die Ankunft des serbischen Königs in Saloniki deuten an, daß die Verbandsmächte **sich endgültig in Saloniki niederlassen wollen,** das sie an Stelle von Athen als Hauptstadt eines von ihnen regierten Griechenlands setzen möchten. Der Vierverband will Griechenland zeigen, daß heute die englischen und französischen Gesetze in Griechenland herrschen. Wir wissen nicht, von welchen politischen Erwägungen sich Griechenland noch leiten läßt, wir glauben aber, daß sich die griechische Souveränität in einer wirklichen Gefahr befindet. Das Blatt gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der Vorfall von Saloniki dazu dienen werde, die letzten Naiven davon zu überzeugen, wie falsch die Behauptung der Engländer und Franzosen ist, die diese seit Jahren durch die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel verbreiten, daß sie für das Recht kämpfen.

Athen, 4. Januar. Heute morgen wurde den Gesandten der Vierverbandsmächte ein schriftlicher Protest gegen die Verhaftung griechischer Untertanen übermittelt. Die Antwort der Entente auf den Protest wegen der Verhaftung der Konsuln in Saloniki ist noch nicht eingetroffen. (Reuter.)

*

Wien, 5. Januar. Obzwar die bereits erfolgte Veröffentlichung einiger Stellen aus den von einem unserer Unterseeboote aufgefangenen Korrespondenzen von Mitgliedern der englischen Gesandtschaft und der britischen Militärmission in Athen genügen dürfte, um die Gefühle zu kennzeichnen, die in diesen Kreisen für Griechenland gehegt werden, so soll doch noch ein Passus nachgetragen werden, der sich in einem Brief eines englischen Offiziers findet.

Derselbe schreibt am 2. Dezember aus Athen an den Oberstleutnant Sir F. im Londoner Kriegsministerium:

Ich bin wegen eines Angriffes unserer jetzigen Feinde nicht besorgt. Was ich fürchte, ist die griechische Verräterei. Wir dürfen nicht vergessen, daß dieses Volk die Kanaille Europas ist, daß es nie etwas selbst erworben hat, sondern daß es entweder von den heutigen Ententemächten beschenkt wurde, z. B. mit den Jonischen Inseln und mit Kreta, oder daß andere ihm zu Erwerbungen verholfen haben. Z. B. verdanken die Griechen Saloniki den Bulgaren und Serben. Es scheint mir, daß auch eine oberflächliche Kenntnis des griechischen Charakters genügt, um

Digitized by Google

erkennen zu lassen, daß wir Gefahr laufen, von ihnen überfallen zu werden, sobald die Bulgaren und Deutschen an ihrer Grenze stehen.

Athen, 5. Januar. Die Veröffentlichungen aus den abgefangenen Briefen englischer Amtspersonen haben hier das größte Aufsehen hervorgerufen. Die Presse ist entrüstet. „Embros" schreibt, es gäbe nichts Schlimmeres als diese zivilisierten Barbaren, welche die Stimme der von ihnen Erwürgten ersticken wollen.

London, 5. Januar. Die Verlustlisten vom 4. und 5. Januar verzeichnen 121 Offiziere und über 1158 Mann. Die Zahl der Vermißten und Toten von dem Kreuzer „Natal" beträgt 380.

Der „Maasbode" erfährt aus London: Tennant teilte in Beantwortung einer Anfrage im Unterhause mit, daß die Gesamtverluste an der Westfront zwischen dem 25. September und 8. Oktober waren: Offiziere: 773 tot, 1288 verwundet, 317 vermißt; Mannschaften: 10 345 tot, 38 095 verwundet, 8848 vermißt.

Haag, 6. Januar. Wie das Marinedepartement mitteilt, traf das niederländische Kriegsschiff „Noordbrabant" heute in der Höhe von Texel außerhalb der territorialen Gewässer ein britisches Unterseeboot, das Notsignale gab. Die ganze Besatzung von 32 Mann wurde durch den niederländischen Kreuzer gerettet. Das Unterseeboot ist gesunken.

Die Wehrpflicht in England.

Über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in ihrer Bedeutung für England urteilt ein Leitartikel der Kopenhagener Zeitung „Vort Land" folgendermaßen:

Die Einführung der Wehrpflicht ist der einschneidendste Schritt in Englands Geschichte seit Jahrhunderten. Lord Roberts kann jetzt in seinem Grabe triumphieren. Was er stets als für England nützlich angesehen, hat sich als notwendig erwiesen. Wollte England an der festländischen Politik und den festländischen Kriegen teilnehmen, so mußte es auch seine Hilfsmittel den festländischen anpassen. Daß England jetzt eine Landmacht wird, ist die Folge der Tatsache, daß Deutschland eine Seemacht geworden ist.

Der einschneidende Entschluß Englands beweist am deutlichsten, daß England jetzt das Gefühl hat, ums Leben zu kämpfen. Der Krieg ist jetzt jedem Engländer auf den Leib gerückt. Er ist nicht mehr die Angelegenheit des englischen Staates, sondern jedes einzelnen Engländers. Endlich ist England zu der Erkenntnis gelangt, daß die Gefahr, in der es schwebt, um vieles größer ist, als die Gefahren früherer Zeiten. Der Napoleonische Krieg nimmt sich spielzeugmäßig im Vergleich zum jetzigen Lebenskampf aus.

„Morning Post" klagt mit entsprechenden Seitenhieben gegen „Daily News" und „Daily Chronicle", daß immer noch ein Teil der Nation hart und unbelehrbar bleibe. Bei Kriegsausbruch sei die Regierung „voluntaristisch" gewesen bis zum letzten Mann. Sie habe Belgiens und Serbiens Schicksal trotz Sir Edward Greys feierlichen Worten geringer eingeschätzt, als die Aufrechterhaltung des Prinzips. Jetzt aber zwinge die bittere Not, sich ins Unvermeidliche zu fügen, nachdem Lord Derbys System gänzlich versagt habe. Daran könne der Abgang von Ministern, die nach „Daily Mail" unentbehrlich seien, nichts ändern. Ihre Sessel würden bald wieder besetzt werden, denn weder John Simon, noch McKenna oder Runciman seien unersetzlich. Wenn „Daily Chronicle" fürchtet, daß die Wehrpflicht unsere Armee so anschwellen werde, daß Handel und Finanzen zusammenbrechen, so ist dieser Einwand allerdings schon beachtenswerter, denn er sei der Schlüssel zum Freiwilligensystem. Paßt ein solcher Standpunkt, der Gut höher gelten läßt als Blut, nicht besser zur „Daily News", die seinerzeit flehentlich bat, man möge neutral bleiben, um mit beiden Teilen Geschäfte zu machen?

London, 4. Januar. „Times" sagt im Leitartikel, die neue Bewegung im Kabinett habe einen noch ernsteren Charakter als die Meinungsverschiedenheiten, die in der letzten Woche beigelegt wurden. Das Blatt wendet sich gegen die Forderungen Mc Kennas und Runcimans und sagt:

Wir sind gegenüber unseren Verbündeten gewisse Verpflichtungen eingegangen oder haben ihnen wenigstens gewisse Mitteilungen gemacht, wie viele Divisionen wir in voller Stärke im Felde aufrecht erhalten wollen. Wir haben diese Divisionen nicht nur zu beschaffen, sondern auch ihre Abgänge zu ergänzen. Wir haben ferner unsere übrigen normalen militärischen Aufgaben auf anderen Gebieten zu erfüllen. Wir können unsere Ziele nicht einschränken, ohne bei denen, die an unserer Seite fechten, die schlimmsten Besorgnisse zu erwecken. Deshalb ist die neue Bewegung im Kabinett höchst unglücklich und schädlich. Sie setzt in der kritischsten Periode des Krieges ein und muß, wenn sie vorwärts geht, eine äußerst schädliche Wirkung auf den Verlauf des Krieges in diesem Jahre ausüben.

Die „Times" sagt in einem zweiten Leitartikel, die Nation wiege sich in falscher Sicherheit über die Arbeiterschwierigkeiten. Das Blatt erklärt die amtlichen Berichte über die neulichen Verhandlungen Lloyd Georges mit den Arbeiterführern für irreführend. Die Stimmung unter den Arbeitern habe sich in einigen Bezirken eher verschlechtert, und es bestehe keine Gewähr, daß die Arbeiter sich an die Abkommen kehren würden, die ihre Führer mit der Regierung abgeschlossen haben.

London, 4. Januar. (Reutermeldung.) Die Blätter teilen mit, daß vier weitere Gruppen von Derby-Rekruten für den 18. Februar einberufen werden sollen.

In Bestätigung dieser Meldung teilt Reuter mit, daß es sich um Unverheiratete von 23 bis 26 Jahren handelt.

Rotterdam, 5. Januar. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die konservative Presse feiert den Bericht Lord Derbys als vollständige Rechtfertigung der Dienstpflichtbill. In

Digitized by Google

den radikalen Blättern fallen unfreundliche Bemerkungen über Derby und seinen Bericht. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News" sagt, nach allgemeiner Ansicht mache der Bericht Lord Derby nicht viel Ehre. Es sei eine rohe Masse von Zahlen, die dem Parlament an den Kopf geworfen würden. Der Ausbruch gegen Lloyd George, der gestern im Unterhause stattfand, beweist, wieviel Erbitterung herrscht. Lloyd George hat dabei nicht gut abgeschnitten. Der Parlamentskorrespondent der „Daily News" sagt weiter, das Kabinett habe die schwebenden politischen Fragen noch nicht erledigt. Die Entscheidung ist neuerdings aufgeschoben und das Kabinett ist heute nicht zusammengetreten. Es bestehen noch andere ernsthafte Möglichkeiten, und die politische Lage hat ein drohendes Aussehen erhalten. Man muß mit der Möglichkeit rechnen,, daß einige ehrgeizige Männer wie Carson und Lloyd George es in ihrem Interesse erblicken, gegen die Bill Opposition zu machen, um dadurch die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen durchzusetzen.

London, 5. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) „Daily Telegraph" berichtet, daß die Dienstpflichtvorlage noch nicht die Zustimmung aller Minister besitzt. Mc Kenna hat Bedenken finanzieller Natur und Runciman ist dagegen, weil er glaubt, daß Zwangsmaßregeln Handel und Industrie ruinieren werden. Das Blatt will aber an maßgebender Stelle erfahren haben, daß weitere Demissionen nicht wahrscheinlich seien. „Daily Graphic" glaubt, daß die Arbeiterpartei geneigt sei, einen gemäßigten Dienstpflichtentwurf anzunehmen. „Morning Post" erwartet, daß noch heute abend über die Vorlage abgestimmt werde und die Minderheit dagegen etwas über hundert Stimmen betragen werde. „Daily Chronicle" ist der Ansicht, daß nicht mehr als acht Arbeiterparteiler gegen die Dienstpflicht stimmen, wohl aber die Nationalisten sich der Abstimmung ganz enthalten werden. „Daily News" schreibt: Freunde Mc Kennas und Runcimans erwarten, daß einer von beiden oder vielleicht beide Ende dieser Woche zurücktreten werden. Wenn das geschieht, würden weitere Demissionen folgen. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News" stellt fest, daß der Anhang zu Gunsten der Dienstpflicht zunimmt und die Gegner eine belanglose Minderheit bilden.

Die Verhandlungen im Unterhause.

London, 5. Januar. Premierminister Asquith brachte im vollbesetzten Hause die Bill über den Militärdienst ein. Er trat dafür ein, daß die Meldefrist unter dem Derby-Plan verlängert werde, und daß alle Unverheirateten, die nicht befreit seien, sofort in das Heer eintreten sollten. Er sprach die Hoffnung aus, daß der in der Bill vorgesehene Dienstzwang unnötig sein würde. Selbst wenn man von den Bruttoziffern des Derby-Berichts die allergrößten Abzüge mache, so müsse man doch die Zahl der Unverheirateten, die sich nicht gemeldet hätten, als sehr beträchtlich ansehen. Es sei daher notwendig, das den Verheirateten gegebene Versprechen einzulösen, daß sie nicht aufgerufen werden sollten, ehe die Unverheirateten in die Armee eingetreten wären. Die Bill sieht die automatische Aushebung Unverheirateter und kinderloser Witwer von 18 bis 41 Jahren vor, für die kein Grund zur Befreiung besteht. Die Leute würden fünf Wochen nach Inkrafttreten der Bill als angemeldet gelten. Die zur Landesverteidigung bestimmten Territorialtruppen würden unter die Bill fallen. Die Befreiungen würden diejenigen einschließen, die unentbehrliche Arbeiten verrichten, ferner diejenigen, die für ihre Angehörigen zu sorgen haben. Wer sich aus Gewissensgründen weigert, wird nur vom Dienst im Felde befreit. Die Bill gilt nicht für Irland. In jedem Bezirk werden Behörden eingesetzt, um die Gesuche für die Befreiung zu prüfen. Asquith sagte, er glaube, die Bill werde, soweit man sie vollständig begreife, nahezu allgemeine Zustimmung finden. Das Gruppensystem werde wieder in Kraft treten, und die Leute könnten sich jetzt unter dem Gruppensystem melden, bevor die Bill in Kraft tritt.

Sir John Simon begründete seinen Rücktritt. Er sagte, die Freiwilligkeit sei ein nationales Lebensprinzip, und tadelte, daß die Regierung den Zwangsdienst einführe, bevor festgestellt sei, ob die Zahl der wirklich für den Militärdienst verfügbaren Unverheirateten nicht eine ganz unbedeutende Minderheit darstelle. — Der Liberale Hobhouse, der ein überzeugter Anhänger des Freiwilligensystems ist, erklärte, er werde die Vorlage annehmen, da die Regierung sie für notwendig halte; er wünsche aber, die Versicherung zu haben, daß das Gesetz nur für die Dauer des Krieges gelte. Der frühere Kriegssekretär Seely setzte sich mit Nachdruck für die Dienstpflicht ein. Der Führer der Iren Redmond erinnerte daran, daß seine Partei die Regierung bisher in allem unterstützt habe, daß sie zu jedem Opfer bereit sei, das notwendig wäre, um den Krieg zu gewinnen. Die Iren fühlten sich in diesem Kriege eins mit dem Reich, was bei früheren Kriegen nicht der Fall war. Wenn Asquith bewiesen hätte, daß der Dienstzwang das einzige Mittel sei, um den Krieg zu gewinnen, so würde sicherlich niemand dagegen sein. Asquith habe jedoch die Vorlage nicht mit Gründen militärischer Notwendigkeit verteidigt, sondern damit, daß er es für notwendig halte, sein Versprechen einzulösen. Redner glaube, daß mehr Männer zur Verfügung ständen, als die Regierung ausbilden könnte. Seine Partei könne daher nicht für die Vorlage stimmen. Bonar Law sagte, das Kriegsamt halte die Vorlage für notwendig, um den Krieg siegreich zu beenden. Die Verantwortung der Gegner der Dienstpflicht sei ebenso groß wie die der Regierung. — Die Debatte wurde vertagt.

Digitized by Google

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXI.

(Vom 24. bis 31. Dezember 1915.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

In Konstantinopel fand die Gründung und Einweihung eines Perserklubs statt, der bestimmt ist, die Beziehungen zwischen der Türkei und Persien zu pflegen und weiter auszubauen. Die Festrede hielt der bekannte Ulema Essad Effendi.

Aus Anlaß der Übergabe von Fahnen an türkische Truppenteile hielt der Sultan eine Ansprache, in der er seiner hohen Befriedigung über die Fortschritte der Armee Ausdruck gab und dem Marschall Liman v. Sanders Pascha seine Grüße sowie seinen Dank übermitteln ließ.

Die türkische Postdirektion kündigt an, daß am 1. Februar 1916 der Postanweisungsverkehr mit Österreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Skandinavien und Bulgarien beginnen wird.

Die „Westminster Gazette" bemerkte zu den Wehrpflichtverhandlungen, daß die Ausdehung des Krieges auf dem Balkan und die Notwendigkeit, das englische Reich im Osten und mittleren Osten zu verteidigen, ohne dabei die Kräfte auf der westlichen Front zu schwächen, eine neue Epoche einleite; sie fordert die Aufstellung weiterer Streitkräfte.

Anatolien und östliches Mittelmeer.

Die U-Boote entwickeln nach wie vor große Tätigkeit; viele größere und kleinere Schiffe wurden versenkt, u. a. der Truppentransportdampfer „Umberto", der Postdampfer „Persia", an der ägyptischen Küste zwei große englische Schiffe (nach der „Cambana"). Der Torpedojäger „Intrepido" ist auf eine Mine gelaufen.

Die französische Regierung hat sich einer Verletzung der griechischen Selstständigkeit schuldig gemacht, die in den leitenden politischen Kreisen das größte Aufsehen hervorgerufen hat, indem sie die Insel Casteloritzo an der Südwestküste Kleinasiens in eigene Verwaltung genommen hat. Die Protestnote bezeichnet dies als eine mit Vorbedacht ausgeführte Vergewaltigung und unterbreitet das Attentat gegen die Souveränität eines Landes, mit dem Frankreich nicht im Krieg steht, dem Urteil der gesamten Welt. — Die Besetzung der Insel dürfte im übrigen eine Aktion der Alliierten gegen Adalia erleichtern. —

Die griechische Presse gibt ihrer tiefen Entrüstung Ausdruck und betont die Willkür der Entente, der angeblichen Verteidigerin der Freiheit und des Rechtes kleiner Völker; sie brandmarkt diese Verletzung der Souveränität und Neutralität als ungeheuerlich, unqualifizierbar und barbarisch.

Ägypten und angrenzende Länder.

Infolge der Kämpfe an der Westgrenze Ägyptens ist nicht nur der Hafen Sollum, sondern auch die Oase Siva von den Engländern geräumt worden. Die Senussen erbeuteten 2 Feldkanonen, viel Artilleriemunition, 10 Automobile, darunter 3 gepanzerte, und eine Menge Kriegsmaterial. Die oftgenannte Ortschaft Marza Matruh liegt halbwegs zwischen Sollum und Alexandrien und ist der Endpunkt der von letzterem Orte nach Westen gehenden und bereits rund 300 km weit fertiggestellten sogenannten Mariut-Bahn.

Am 20. Dezember sind in Genua 44 deutsche, aus Ägypten ausgewiesene Frauen angekommeu.

Die Wegnahme eines indischen Armeekorps von der Westfront in Frankreich und der nach Ägypten eingeleitete Transport desselben hat die bei den Franzosen ohnehin schon bestehende Verstimmung gegen England erhöht.

Bemerkenswert ist ein Alarmruf des „Daily Mail", welcher besonders den Schutz des Suezkanals vor allem anderen betont. Sie schreibt: „Der Suezkanal ist für uns die Schlagader, ihn müssen wir halten, oder wir sind zugrunde gerichtet". Der Verfasser des Artikels (Fraser) betont: „Schützt zuerst Ägypten und laßt alle anderen Probleme vom erfolgreichen Schutze Ägyptens abhängen".

Die englische Regierung hat die Zwangsliquidation aller Firmen in Ägypten verfügt, deren Inhaber oder Teilhaber deutscher oder österreichischer Nationalität sind. Die englischen Gläubiger der Firmen werden befriedigt und die Forderungen an englische Firmen sowie die Geschäftsbücher vernichtet.

Nach der „Daily Mail" hat die englische Regierung Schritte getan, um Frankreich zu veranlassen, sich an der Verteidigung des Suezkanals zu beteiligen. Die Antwort war ein glattes Nein.

Nach den „Basler Nachrichten" sind am Suezkanal einige Regimenter Buren eingetroffen, welche ursprünglich gegen Ostafrika bestimmt waren.

Dardanellen.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle des Mil. Wochenbl. mitgeteilt.

„Daily Telegraph" meldet, daß die letzten auf Gallipoli verbliebenen Truppen der Entente täglich, dabei manchmal von drei Seiten aus, beschossen würden und außerordentlich durch die ungünstigen klimatischen Verhältnisse zu leiden hätten. Seit Wochen herrschten furchtbare Stürme und in den letzten Novembertagen eine Kälte, wie sie britische Truppen seit den Tagen von Sebastopol nicht mehr erlebt hätten. Wolkenbrüche wechselten mit schweren Schneefällen ab und wahre Wasserfälle stürzten in die englischen Laufgräben. Die Unterstützung der Flotte habe unter diesen Umständen viel zu wünschen übrig gelassen. Erst in den letzten Tagen hätten sich die Wetterverhältnisse etwas gebessert.

Kaukasus.

An der Kaukasusfront sind in der Berichtswoche keine besonderen Veränderungen eingetreten.

Es wird über Kämpfe von Aufklärungstruppen bei Ischkhan, bei Akha (in der Nähe von Id), ferner bei Ardjisch, am Nordzipfel des Wan-Sees, und auf der persischen Front von Zusammenstößen bei dem Orte Rabatkerim, südwestlich von Teheran berichtet. Die Russen haben laut amtlichem Bericht aufrührerische

Digitized by Google

Banden aus den Dörfern nordwestlich Hamadan vertrieben und Assadabat südlich dieses Ortes besetzt. Am 20. Dezember hat vor der Einnahme von Kum ein russisches Detachement das Dorf Sawah besetzt. Nach Reuter-Meldungen marschieren die Russen nach der Einnahme von Kaschan gegen Ispahan.

Marokko und Nordafrika.

Nach Lyoner Nachrichten ist eine französische Abteilung mit Anhängern des Agitators Abdel Malek bei den Dörfern der Megraounah-Stämme zusammengestoßen und nach Norden zurückgedrängt worden.

Die französische Regierung, die bereits den früheren Sultan Mulay Hafid aus dem Sultanat verbannte, hat jetzt auch, nach dem „Echo de Paris", dessen Vorgänger Abdul Asis nach Pau bringen lassen.

Mesopotamien.

An der Irakfront dauert die Schlacht bei Kut el Amara mit längeren Pausen fort. Der dortige Brückenkopf hat eine erhöhte Bedeutung, da die Engländer starke Befestigungen angelegt haben und den Tigris von dort aus beherrschen. Letzterer selbst ist als Zufuhrstraße für Nachschub an Truppen, Munition usw. von unschätzbarem Werte.

Die englische Expedition in Mesopotamien wird in der Presse nicht nur als Eroberungsfeldzug, sondern mehr noch als ein Zug zum Schutze des Suezkanals bezeichnet; man glaubt, daß von einer Offensive der Engländer in absehbarer Zeit nicht mehr die Rede sein kann und betont den Stimmungsumschwung bei den Arabern.

Persien. Afghanistan. Indien.

Reuter meldet am 25. Dezember aus Teheran, daß das persische Kabinett aufgelöst und der Prinz Ferman Ferma zum Ministerpräsidenten ernannt sei. Der Prinz, ein Anhänger Rußlands, war erst vor etwa drei Wochen auf Betreiben der russischen Regierung zum Minister des Innern ernannt; bald darauf aber infolge des Gegendruckes der persisch-demokratischen Partei wieder entlassen worden. Der neue Kabinettswechsel dürfte als diplomatischer Erfolg des gestellten Ultimatums anzusehen sein.

Der bekannte indische Dichter Rabindranath Tagore ist von den Engländern interniert worden, weil er öffentlich die jetzige Behandlung der Hindubevölkerung durch die Engländer heftig kritisiert hat.

Der indische Nationalkongreß ist eröffnet, wobei der Präsident der Loyalität desselben gegenüber dem König Georg Ausdruck gab und die Erwartung aussprach, daß die Amtsdauer des Vizekönigs Lord Hardinge verlängert werde sowie daß Inder Offizierspatente im Heer und der Flotte erhalten. Diese englische Nachricht dürfte im Hinblick auf die bekannt gewordenen vielen aufrührerischen Bestrebungen denn doch nur für einen Teil der Inder zutreffend sein.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Nach der „L'Information" ist es kein Geheimnis, daß die in Beßarabien zusammengezogenen russischen Truppen wegen ungenügender Ausrüstung nicht eingreifen konnten.

Laut Petersburger Meldung vom 28. Dezember haben russische Torpedoboote an der bulgarischen Küste zwei Segler vernichtet und Küstenposten beschossen. Der Angriff eines feindlichen U-Bootes gegen das Torpedoboot „Gromki" wurde durch Artilleriefeuer abgewiesen.

Ein russisches Motorboot nahm, trotz heftigen Feuers von der Küste, einen türkischen Segler, der mit Verwundeten und einigen bewaffneten Türken besetzt war, in der Nähe von Atina fort.

Das Gebiet zwischen Odessa, Reni und Ungeni wurde als Kriegszone erklärt. Die Archive sämtlicher Zivilbehörden, die Bankfilialen und Depots sind von Reni nach Odessa übergeführt worden.

Russische Torpedoboote haben laut Meldung vom 24. Dezember mit den Batterien von Warna Schüsse gewechselt; ein russisches U-Boot zerstörte ein großes mit Öl beladenes Segelschiff.

Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien.

Von Oberst Immanuel.

XI.

Es widersprach wohl im allgemeinen der gehegten Vermutung, daß Italien sich nun doch entschlossen hat, Truppen an der albanischen Adriaküste zu landen. Noch vor kurzer Zeit hatte die Regierung dem Parlament die Erklärung abgeben lassen, daß Italien sich nicht außerhalb Italiens, d. h. des Kriegsschauplatzes an der Alpen- und Isonzogrenze, in Unternehmungen einlassen werde. In bezug auf Albanien wurde betont, daß der Kriegsschauplatz während des Winters zu große Schwierigkeiten biete, um den Einsatz italienischer Truppen zu rechtfertigen. Man wolle sich daher damit begnügen, den bei Skutari, Tirana, Berat befindlichen Heeresträmmern der Serben, die auf rund 40 000 Mann geschätzt wurden, durch Zufuhr aller Art wieder gefechtsfähig zu machen. Zu diesem Zweck haben bis Ende Dezember tatsächlich Landungen von Lebensmitteln in San Giovanni di Medua, Durazzo, Valona stattgefunden. Die Lage in Montenegro und Nordalbanien wird als eine sehr ungünstige geschildert, da bitterster Mangel herrscht. Die an sich schon recht armen Länder sind von serbischen Flüchtlingen überschwemmt, die die geringen Vorräte aufgezehrt haben. Ob Italien wirksame Hilfe bringen kann, ist fraglich.

Nunmehr schritt Italien dazu, rund 28 000 Mann von Brindisi aus nach Valona zu überführen, die am 31. Dezember dort versammelt gewesen sind. Von diesen beiden Divisionen wurden, wie aus italienischen Presseäußerungen hervorgeht, vier Bataillone nach Durazzo, eine kleine Abteilung nach Santa Quaranta abgezweigt. Ob noch stärkere Truppen von Italien nach Albanien geschafft werden sollen, ist noch nicht zu erkennen. Nach verschiedenen Andeutungen könnte man annehmen, daß die Mächte des Vierverbandes mit dem Gedanken umgehen, durch

Digitized by Google

einen Vormarsch italienischer Truppen von Albanien aus in die bei Saloniki erwarteten Kämpfe einzugreifen. Natürlich wäre ein so gewagtes Unternehmen nur denkbar, wenn ganz erhebliche Truppenmassen hierzu bereitgestellt und die Vorbereitungen für Straßenverbesserung und Nachschub in umfangreichster Weise getroffen würden. Hierzu gehört aber sehr viel Zeit, denn die gerade Entfernung Durazzo—Monastir und Valona—Monastir beträgt rund 175 km über ein fast wegeloses Bergland. Die Bulgaren beherrschen die durch das albanische Hochland führenden Gebirgswege und können einem etwaigen Vormarsch der Italiener in günstiger Lage entgegentreten. Auch die albanischen Stämme werden schwerlich kampflos dulden, daß italienische Truppen in das Land eindringen.

In Südalbanien begegnen sich italienische und griechische Ansprüche. Italien legt bekanntlich Wert auf das Hinterland von Valona. Griechenland dagegen hat immer wieder betont, daß der Besitz von Nordepirus, das seit 1913 zum Staat Albanien gehört, unbedingt zur Abrundung Griechenlands erforderlich ist. Hierunter verstehen die Griechen die ganze Küste von der jetzigen griechisch-albanischen Grenze, die gegenüber der Nordspitze von der griechischen Insel Korfu an die Adria stößt, bis zur Einmündung der Vojusa in das Meer. Dieses Küstengebiet schließt die Häfen Santa Quaranta und Valona ein; vor der Einfahrt in die Bucht von Valona besitzt Griechenland schon seit langer Zeit die kleine, aber in strategischer Hinsicht sehr wichtige Insel Saseno. Das nordepirotische Hinterland mit der Hauptstadt Argyrokastron wird im Nordosten von dem Flußlauf der Vojusa begrenzt, ist fast nur von Griechen bewohnt und wurde im Bukarester Frieden vom August 1913 nur widerwillig von Griechenland an Albanien abgetreten. Wie sich Griechenland und Italien über diese Frage abfinden werden, ist noch nicht ersichtlich, wie überhaupt die albanische Frage in allen Punkten ungeklärt erscheint.

Die österreichisch-ungarischen Truppen sind in Montenegro bis zur Tara gelangt und haben trotz gegenteiliger montenegrinischer Meldungen die Übergänge über diesen Abschnitt in der Hand. Weitere Nachrichten über Kriegsereignisse in Montenegro liegen nicht vor.

In ganz Serbien herrschte Ruhe. Das Land beruhigt sich allmählich unter der Verwaltung der Verbündeten. Nordserbien trat unter österreichisch-ungarische, Südserbien unter bulgarische Verwaltung. Am 29. Dezember wurde die große, 460 m lange Donaubrücke zwischen Semlin und Belgrad, die bei Beginn des Krieges im August 1914 gesprengt worden war, wieder in Betrieb genommen, wodurch der unmittelbare Eisenbahnverkehr von den Staaten der Mittelmächte durch Serbien und Bulgarien nach der Türkei, somit also die fortlaufende Verbindung von Berlin—Wien nach Konstantinopel, hergestellt ist — ein Ergebnis von weitreichender Bedeutung. Der Besuch des Generalfeldmarschalls v. Mackensen in Sofia und die Zusammenkunft des Königs Ferdinand von Bulgarien mit Erzherzog Friedrich in Semendria haben helle Begeisterung ausgelöst und die vortrefflichen Beziehungen der Mittelmächte zu Bulgarien bestätigt.

Im Gebiet zwischen Saloniki und der serbisch-griechischen Grenze herrschte Ruhe. England und Frankreich fahren fort, soweit man die vorliegenden Berichte als zuverlässig ansehen darf, bei Saloniki Truppen und Kriegsgerät aller Art zu landen. Am 1. Januar sollen 110 000 Engländer und 90 000 Franzosen dort versammelt worden sein. Die unklaren Andeutungen der Pariser, Londoner und römischen Presse stellen große Unternehmungen in Aussicht. Sogar von einer beabsichtigten Angriffsbewegung unter Joffres Oberleitung war wiederholt die Rede, wozu auf Italiens Mitwirkung in Albanien und selbst auf die Tätigkeit der Russen gerechnet wurde. Wie wenig aussichtsvoll die italienischen Hoffnungen sind, haben wir bereits beleuchtet. Ganz unklar bleibt die Behauptung, daß Rußland mitwirken soll, da Rumänien nicht gewillt ist, einen Neutralitätsbruch zu dulden oder gar mit Rußland gemeinsame Sache zu machen. Wohl am besten hat der bulgarische Armeeführer General Todorow, der Sieger von Doiran—Gjewgjeli, die Lage beurteilt. „Augenblicklich herrscht Ruhe", äußerte der General zu einem Vertreter des Budapester Blattes „Ez Ast", „das bulgarische Heer erwartet in Ruhestellung neue Weisungen. Wie bekannt, haben die Griechen einen von Norden nach Süden bis an das Ägäische Meer reichenden Streifen den englischen und französischen Truppen überlassen. Sie selbst haben sich in östlicher und westlicher Richtung gegen Jenidze-Vardar und den Vardar bzw. bis Nigrita zurückgezogen. Die englischen und französischen Truppen haben also das Gebiet zwischen dem Vardar und der Eisenbahnlinie Saloniki—Doiran besetzt. Das nördliche Ende des Streifens dehnt sich zwischen dem Majadakgebirge und Kukus aus. Die uns gegenüberliegende englisch-französische Front hat, alle Krümmungen einbegriffen, eine Ausdehnung von kaum 50 km. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die englischen und französischen Truppen sich im Falle unserer Angriffe halten können. Die Vermutung liegt nahe, daß sie sich sehr rasch nach den nördlich von Saloniki gelegenen, außerordentlich verstärkten Stellungen zurückziehen werden".

Angeblich durch das Auftreten feindlicher Luftfahrzeuge über Saloniki veranlaßt, schritt die Leitung des englisch-französischen Heeres zu Zwangsmaßregeln. Sie erklärte den Belagerungszustand und ließ die Konsuln Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Pforte in Saloniki festnehmen. Griechenland sah in diesem Vorgehen gegen die im neutralen Staate beglaubigten Vertreter einen Gewaltstreich und Rechtsbruch, gegen den Einspruch erhoben wurde. Die Verhandlungen schweben noch.

König Peter von Serbien, der Herrscher ohne Land, sollte nach einem Bericht in Italien, nach einem anderen in Tirana (Albanien) oder gar in Saloniki sein. Letztere Nachricht hat sich inzwischen bestätigt.

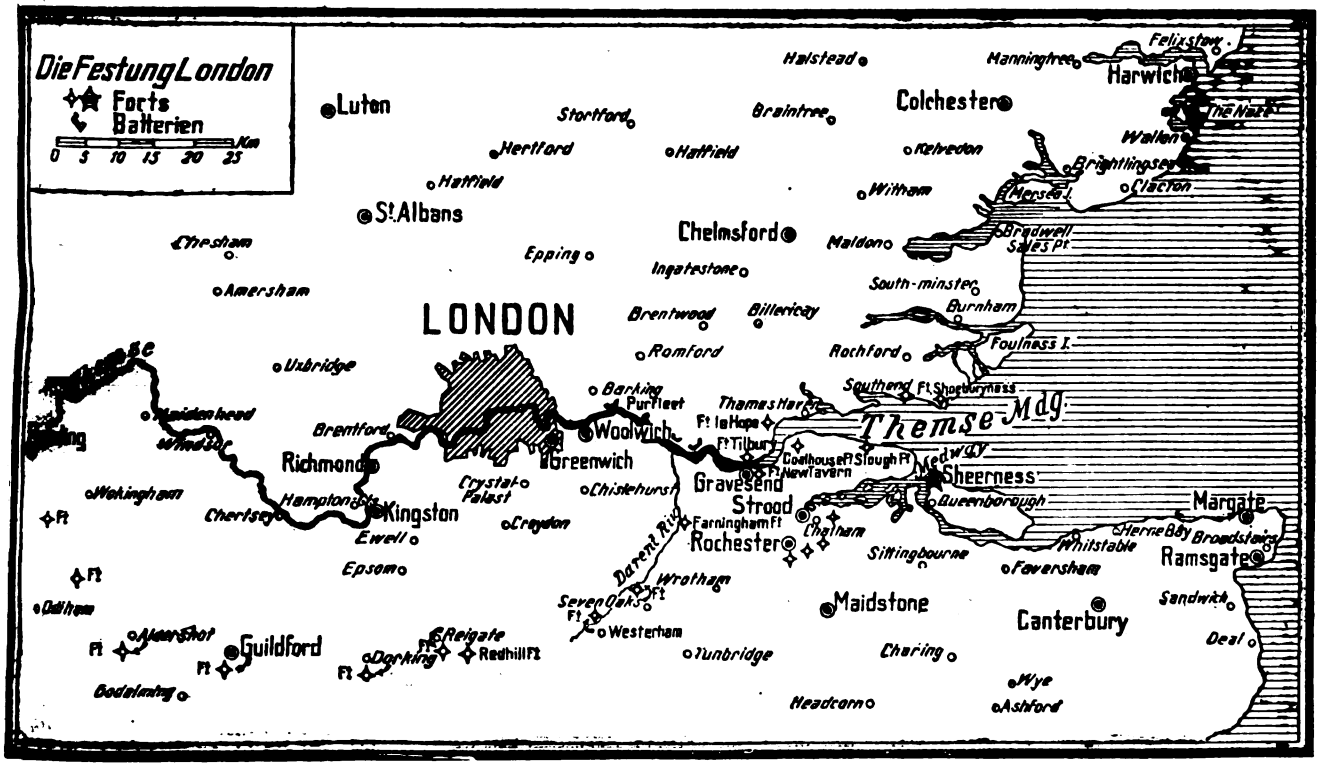
Digitized by Google

Die einzige Waffentat im Laufe der Berichtswoche war das Seegefecht vor Durazzo am 29. Dezember 1915. Hier hatte am Morgen dieses Tages eine österreichisch-ungarische Flottille von fünf Torpedobooten und dem Kreuzer „Helgoland" das französische Unterseeboot „Monge" vernichtet, hierauf im Hafen selbst einen Dampfer und ein Segelschiff durch Geschützfeuer versenkt, auch mehrere Uferbatterien zum Schweigen gebracht. Dabei stießen zwei Torpedoboote auf eine Minensperre, wobei „Lika" sank und „Triglav" schwer beschädigt wurde. „Triglav" wurde in Schlepp genommen, mußte jedoch nach einiger Fahrt versenkt werden, da überlegene feindliche Seestreitkräfte den Rückzug der Flottille bedrohten. Letztere kehrte nach Cattaro zurück.

(Abgeschlossen am 3. Januar 1916.)

Die Beschießung von London wäre vor dem Entstehen unserer überlegenen Luftwaffen nur von See oder von Land aus möglich gewesen. Von See aus hätte die Beschießung von London ausgeführt werden können durch feindliche Schiffe, die in die Themsemündung einliefen. Deshalb gruppieren sich die Befestigungen, die London gegen See schützen sollen, um die Mündung der Themse.

Hierzu gehören zunächst die Werke von Shoeburyneß östlich Southend und die reichlich mit Geschützen ausgestatteten Anlagen südlich und südwestlich Southend. Auf dem Seeufer der Themse schließt sich an: Der „Defended port" Sheerneß mit dem Barton pt. Fort, dem Garrison pt. Fort und den dazwischen liegenden Linien. Die Anlagen ziehen sich dann am rechten Ufer des Medway entlang und im Bogen südlich um



Die Festung London.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Frankfurter Zeitung" nachstehendes Berliner Telegramm:

Da die feindliche Presse vielfach den Eindruck zu erwecken versucht hat, als ob die Beschießung von London durch deutsche Luftschiffe und Flieger völkerrechtswidrig wäre, haben wir über den Umfang der Londoner Befestigungsanlagen Erkundigungen eingezogen. Wir können danach das folgende feststellen:

London ist, wie jede Festung neuerer Zeit, mit einer Linie von Befestigungsanlagen ausgestattet, die, in größerer Entfernung von der Stadt gelegen, diese selbst mit ihren militärisch wichtigen Kasernen, Depots, Fabriken, Häfen und Werften vor feindlicher Beschießung schützen sollen.

Chatham und Rochester herum. Andere Werke begleiten unmittelbar den Themselauf auf beiden Ufern bis London, davon sind dem Namen nach besonders bekannt: das Slough Fort, das Hope pt. Fort, das Coalhouse Fort sowie das Tilbury Fort und das New Tavern Fort bei Gravesend. Weitere Batterien stehen bei Purfleet und stromaufwärts bis zum Arsenal von Woolwich.

Die Anlagen, die London zu Lande decken sollen, ziehen sich in Form eines einseitigen Brückenkopfes von der Themse westlich Gravesend aus in großem Bogen südlich um London herum bis in die Gegend südlich Reading. Es befinden sich Forts bei Farningham am Darent River, nordwestlich Sevenoaks, nördlich und nordwestlich Westernham, bei Redhill, Reigate, Dorking, Guildford und Aldershot.

Digitized by Google

Es handelt sich bei dieser ganzen Aufzählung lediglich um Werke, die schon im Frieden gebaut waren. Dazu kommen noch alle die mannigfachen Anlagen, die rings um London während des Krieges entstanden sind.

Heeres-Rundschau.

Schweiz.

Mobilisationskosten. Nach offiziellen Angaben betragen die Kosten für die Mobilisation der Schweizer Armee bis zum 1. September 1915 rund 118 Millionen Mark, die neuen Kosten monatlich etwa 21 Millionen Mark.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Organisation des Flugwesens. Eine bestimmte Lösung der Organisationsfrage im Flugwesen war bisher nicht bekannt. Nach „Army and Navy Register" liegt die Zentrale des Flugwesens in der Fliegerschule zu San Diego. Von hier aus wurde die erste Einheit, die 1. Aero-Schwadron, in einer Stärke von 2 Kompagnien mit 8 Maschinen usw. nach Fort Sill beordert, um zusammen mit der Feldartillerie zu operieren. Eine Kompagnie soll späterhin nach Brownsville (Texas) gelegt werden, um im Grenzdienst Verwendung zu finden. Es besteht weiterhin die Hoffnung, im Dezember 1915 eine Kompagnie nach Manila zu entsenden, späterhin auch den Kanal, die Hawai-Inseln und Manila mit je einer Kompagnie zu belegen. Die Überseekompagnien sollen für ihren Dienst mit Wasserflugzeugen ausgerüstet werden. Die Stärke einer neuen Kompagnie umfaßt 10 Offiziere, 40 Mann mit 4 Flugzeugen, mehreren Reservemaschinen und dgl. Sobald die nötigen Geldmittel vorhanden sind, ist in Aussicht genommen, eine Aero-Schwadron auszurüsten mit 12 aktiven Maschinen, 12 Ersatz- und 12 Reservemaschinen mit einem vermehrten Personal. Ausgaben für das Flugwesen im Jahre 1915: 1,26 Millionen Mark. Kosten für Ankauf eines Militärflugzeuges 42 000 Mk., eines Wasserflugzeuges 50 000 Mk.

Militär-Flughöchstleistung. Nach „Army and Navy Journal" wurde am 17. September 1915 von der Fliegerschule zu San Diego mit einer staatlichen Maschine ein Flug von 9 Stunden und 48 Minuten ausgeführt, bisher die Höchstleistung eines amerikanischen Dauerfluges.

Feldfernsprechgerät. Für die Armee ist ein Feldfernsprechgerät mit Summeranruf eingeführt worden, ein Umschalter sorgt für Verbindung mit fünf Befehlsstellen.

Feld-Radiotelegraphie. Die neuen Feldapparate, auf Tragetieren befördert, besitzen eine Reichweite von 70 km.

Die Radiotelegraphie auf Kraftwagen. Vorläufig besitzt das Signalkorps zwei Kraftwagen für Radiotelegraphie, mit deren Ergebnissen man zufrieden ist. Der Divisions-Typ Nr. 1 ist ein leichter Wagen mit einem ¾-t-Chassis, das eine Wechselstromdynamo von 1 K. W. aufnimmt, die mit dem Automobilmotor gekuppelt ist. Eine elektrische Scheinwerfer-Einrichtung dient außerdem noch für Signalzwecke. Das Gesamtgewicht des Fahrzeugs beträgt 2250 kg. Die Bedienung besteht aus sieben Mann. Der Mast von 18 m kann innerhalb von fünf Minuten aufgestellt werden. Reichweite 150 km, unter günstigen Witterungsverhältnissen 240 km. Der Armee-Typ Nr. 2 ist schwerer gehalten.

Neue Fabriken für Kriegsmaterial. Nach „Independent" sind innerhalb von vier Monaten von den Baldwin-Lokomotivwerken zwei große Werke zu North Eddystone bei Philadelphia erbaut worden. Eines derselben dient der Anfertigung von Remington-Gewehren mit einer Produktionskraft von 1,5 Millionen Waffen jährlich, das zweite Werk dient der Fabrikation von Artilleriegeschossen mit einer Tagesrate von 20 000 Schrapnells.

Steigkraft der neuen Militärflugzeuge für England. Die neuen Curtiß-Maschinen für die englische Regierung erreichten bei ihren Versuchsflügen am 10. August 1915 zu Buffalo mit zwei Passagieren 2460 m innerhalb von 27 Minuten, Abstieg 5½ Minute. Maschinenart: Curtiß-Modell R. mit Curtiß-acht-Cylinder-Motor von 160 P. S.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 31. Dezember. An der Jahreswende. — Das Kriegsjahr 1915. (Mit Skizze). — Der Krieg im Westen. — Rückblick auf die Kriegsereignisse zur See im Laufe des Jahres 1915. — Die politische Lage an der Jahreswende. — Das Wirtschaftsleben im Jahre 1915. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Die Operationen in Montenegro. — Der Krieg gegen Italien. — Die Kämpfe in Frankreich. — Der Feldzug in Mazedonien.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Dezember 1915. Unsere am Saflischpaß im aktiven Wehrdienst Gefallenen. — Die Schießpulver und die brisanten Sprengstoffe der verschiedenen Heere. (Schluß.) — Die großen Siegesbedingungen. — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Dezember 1915. Die Traintruppe im gegenwärtigen Kriege. — Die Umgestaltung der Feldartillerie der Vereinigten Staaten und sonstige Mitteilungen. — Explosivstoffe. (Schluß.) — Wert und Wesen finanzieller Kriegsbereitschaft. (Schluß.) — Die deutsche Kriegsrohstoffabteilung.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern.)

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXI.
Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien. XI.
Die Festung London. (Mit Skizze.)
Heeres-Rundschau: Schweiz: Mobilisationskosten. — Vereinigte Staaten von Amerika: Organisation des Flugwesens. Militär-Flughöchstleistung. Feldfernsprechgerät. Feld-Radiotelegraphie. Die Radiotelegraphie auf Kraftwagen. Neue Fabriken für Kriegsmaterial. Steigkraft der neuen Militärflugzeuge für England.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 5/6.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 7. | **Berlin, Dienstag den 11. Januar 1916.** | **100. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Landst. Inf. R. 9: Donner, Hauptm.
Gren. R. 10: Pelz, Lt. d. Res.
Gren. R. 12: Wallersbrunn, Hauptm. d. Landw.
Res. Inf. R. 21: Rasmus, Hauptm. (Inf. R. 61), Klein (Garde-Gren. R. 3), Nommensen (Inf. R. 162), Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 56: Lützenkirchen, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 66: Fröhlich, Lt. d. Landw.
Res. Inf. R. 69: Seitenmacher, Lt. d. Res., Marioth, Sandel, Lts. d. Landw.
Inf. R. 74: Hoffmann, Lt.
Inf. R. 75: Hartwich, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 82: Heinemann, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 109: Hunkler, Lt. d. Landw.
Res. Inf. R. 203: Biller, Lt. d. Res. (Res. Inf. R. 98).
Inf. R. 336: Radtke, Lt.
Ulan. R. 11: Stachow, Lt. d. Res.
Feldart. R. 66: Hoffmann, Lt. d. Res.
Feldart. R. 111: Clemens, Lt. d. Res.
1. Garde-Fußart. R.: v. Königslöw, Lt.
I. Pion. B. 2: Schmidt (Walter), Lt. d. Res.
Train-Abt. 7: Osberghaus, Lt. d. Res.
Etapp. Komdtr. 5 XIV.: Eschborn, Maj.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 416 und 417.

Königlich Württembergische Truppen.

Res. Inf. R. 248: Pfleiderer, Nagel, Lts. d. Res., Staiger, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 324 und 325.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Inf. R. 149: Hopff, Lt., nicht gefallen, sondern schwer verwundet und in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 1. Januar 1916.

Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, Herzog zu Sachsen, D., Oberstlt. und Kom. d. Jäg. Regts. Nr. 2, à l. s. d. 6. Thür. Inf. Regts. Nr. 95, zum Oberst befördert.

Großes Hauptquartier, den 2. Januar 1916.

Holtz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 81, in d. Ref. Verhältnis übergetreten.

Großes Hauptquartier, den 3. Januar 1916.

Biedebantt, Hauptm. im Füs. R. Nr. 40, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Jauer ernannt.

v. Borcke, Hauptm. im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Trier ernannt.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

Krause (Lüneburg), jetzt Kom. d. Ref. Fuhrp. Kol. 29 d. 19. Ref. Div.,

Bissing (Coesfeld), jetzt im Fußart. B. 38;

Neesen, Oblt. a. D. (Wiesbaden), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 75, jetzt Kom. d. Ref. Fuhrp. Kol. 95 d. 75. Ref. Div., zum Hauptm.,

Maul (Fritz), Vizefeldw. in d. mittleren Geb. Minenwerfer-Abt. 139, zum Lt. d. Ref.,

Hempel, Oblt. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 350, zum Hauptm.,

Kirst, Vizefeldw. (II Dresden) im Luftschiffertrupp 16, zum Lt. d. Ref.,

Engel (Friedrich), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 137 (Straßburg), jetzt im Regt., zum Oblt.,

Kuth, Vizefeldw. (II Cöln), zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 9,

Fischer, Oblt. d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 8 (Meiningen), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 3. Armee, zum Rittm.

Seher, Feldw. Lt. (Spandau), jetzt im I. Bat. d. 2. Garde-Ref. Fußart. Regts., zum Lt. d. Ref. ernannt.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Wehlmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. 213,

Stolle d. Ref a. D. (Sprottau), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 38 (Prenzlau), jetzt bei d. Etapp. Komdtr. 2 V.

Großes Hauptquartier, den 4. Januar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Wasmer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt techn. Fahrtleiter d. Panzerzuges 8 d. 8. Landw. Div.,

Mengering d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Duisburg), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 115,

Goubeaud d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt bei d. schweren Art. d. XIX. Ers. Div.,

Rimpau d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Schwerin), jetzt Adj. b. Kom. d. Etapp. Mun. Wesens d. 8./10. Armee;

Nusch, Oblt. a. D. (Aschersleben), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 28, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 27;

Plate, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. 228 d. 12. Armee, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Böving (Barmen), Amberge (Gelsenkirchen), Flocken (Straßburg), Fröhlich (Gießen), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 8;

zu Fähnrichen:

Schaefer, Wolff, Keyser, Bieson, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 30;

Prauser, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 42 (I Breslau), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 21, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Becker, Grafe (Meschede) im Ref. Inf. R. Nr. 81,

Wasmer (Lörrach) in d. 2. Park-Komp. d. II. Bats. Ref. Fußart. Regts. Nr. 8,

Rosenbaum (Solingen) in d. Park-Komp. d. I. Bats. Ref. Fußart. Regts. Nr. 13,

Ehricht (Gotha) im II. Pion. B. Nr. 11, dieser d. Pion. Bats. Nr. 11;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Fritz (Siegen) im Ref. Inf. R. Nr. 81,

Haug (Limburg a. L.) im Ref. Inf. R. Nr. 87,

Wagner (Ernst) (Wiesbaden) im Ref. Inf. R. Nr. 118, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Kron (Worms) im Ref. Inf. R. Nr. 118, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Livonius, Vizewachtm. (Frankfurt a. O.) in d. 2. Park-Komp. d. II. Bats. Ref. Fußart. Regts. Nr. 8, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kremski, Apfeld, Fähnriche im Inf. R. Nr. 23;

zu Fähnrichen:

Fiedel, Rusche, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 23;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Czornik bei d. Art. Mun. Kol. 4 d. VI. A. K., d. Feldart. Regts. Nr. 57,

Hentschel, Sattler, Hauser, Dautzenberg bei d. Mun. Kol. und Trains d. VI. A. K., d. Train-Abt. Nr. 6;

Berkermann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 99, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 212, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Todt (Kiel) im Res. Inf. R. Nr. 214,

Schumacher (Hohensalza), Schultz (Johannes) (IV Berlin), Herud (Stralsund) im Res. Inf. R. Nr. 216,

Menger (Gießen), Anderhub (Mainz) im Fußart. B. 23.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

Dörries (Soest), Wascher (Stettin), Frerck (I Hannover), Feldw. Lts. im Res. Inf. R. Nr. 215.

Zu Leutnants der Landwehr befördert:

die Offizieraspiranten:

Farrelmann (I Bremen) im Res. Inf. R. Nr. 216,

Neuhaus (Jüterbog), Lustig (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 35, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Schimming (Woldenberg) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 73 d. XXIII. Res. Korps, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 5. Januar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Walter, Oblt. d. Landw. a. D. (Stendal), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stendal), jetzt im Inf. R. Nr. 169,

Knabe, Oblt. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 117, jetzt bei d. Insp. d. Inf. Schulen,

v. dem Hagen, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 93, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 207;

Schwarz, Oblt. d. Landw. a. D. (II Königsberg), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Königsberg), jetzt Führer d. Fest. und Pion. Fuhrp. Kolonnen d. 8. Armee, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bär (II Frankfurt a. M.), Jenter (Bonn), Kirmße, Steinel (I Mülhausen i. E.), Bürk (Offenbach), Herzog (Aschersleben), Hösken (Solingen), Sprondel (Stolp) im Fußart. Ers. B. 28;

Kurth, Vizewachtm. (VI Berlin) b. Feldart. R. Nr. 227, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 5. Januar 1916.

Overdyck, Gen. Maj. z. D., zuletzt Insp. d. 9. Fest. Insp., jetzt Kom. d. Mar. Inf. und d. Landfront in Wilhelmshaven, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Keydel d. Landw. a. D. (Torgau), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts. (Torgau), jetzt im I. Ers. B. d. 12. K. S. Inf. Regts. Nr. 177,

Straube d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Straßburg), jetzt b. stellv. Gen. Komdo. XV. A. K.,

Ott d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 171 (Karlsruhe), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Wolfsturm d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 99;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Thieme d. Inf. Regts. Nr. 132 (Karlsruhe), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 136,

Wündisch d. Inf. Regts. Nr. 99 (Straßburg);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Kiepert d. Hus. Regts. Nr. 11 (V Berlin),

Drögmöller d. Train-Abt. Nr. 8 (Aachen), — beide jetzt b. Armee-Ob. Komdo. d. 9. Armee;

Holl, Fähnr. im Hus. R. Nr. 15, zurzeit b. Res. Hus. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

v. Dembinski, Oblt. d. Landw. a. D. (Hohensalza), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. d. I. Bats. (Rawitsch) d. Landw. Regts. Nr. 59, jetzt b. Stabe d. 101. Inf. Div., zum Rittm.,

Koch, Vizefeldw. (Gmünd) im Landst. Fußart. B. d. XIII. (K. W.) A. K., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,

Zander, Vizewachtm. (Stolp), zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 79,

Korff, Vizefeldw. (Rostock) im Landst. Inf. R. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kuntzen im 5. Garde-R. z. F.,

Schulze im Inf. R. Nr. 114;

Digitized by Google

Grube, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 64, zum Fähnr., unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 64;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Bode d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 91 (Bernburg), jetzt bei d. Vermessungs-Abt. 1 d. 4. Armee,

Kippenberg d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt zugeteilt d. Stabe d. Armee-Ob. Komdos. d. 4. Armee,

Schmidt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt bei d. Fest. Masch. Gew. Abt. 9,

Maisenbacher d. Landw. a. D. (Straßburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Saargemünd), jetzt Adj. d. Mil. Polizeimeisters d. Fest. Straßburg,

Kley d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt Kom. d. Pferde-Laz. XIV. A. K.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Gans d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. Stabe d. 12. Inf. Brig.,

Ulrich d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 14 (Straßburg), früher in diesem Regt., jetzt Führer d. Bespannungs-Abt. Donon und beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Adj. d. Komdtr. Donon,

Frhr. v. Biel d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Leib-Kür. Regts. Nr. 1 (Wismar), jetzt Komdt. d. Div. Stabsquartiers d. 18. Ref. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel bzw. Offizierstellvertreter:

Jahn, Roßbach (IV Berlin), Giebler (Beuthen i. Ob. Schles.), Schlösser (Frankfurt a. O.), Wilde (I Dortmund), d. 5. Garde-Regts. z. F., jetzt in diesem Regt.,

Scherer (Karlsruhe), d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109, jetzt in diesem Regt.,

Grubitz (I Bremen), d. Inf. Regts. Nr. 112, jetzt in diesem Regt.

Großes Hauptquartier, den 6. Januar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Knaak d. Ref. d. Garde-Schützen-Bats. (IV Berlin), jetzt im Garde-Schützen-Erf. B.,

Gaebel d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 6 (Kattowitz), jetzt im Jäg. Erf. B. Nr. 6,

Schweinfurth d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 14 (Detmold), jetzt im I. Erf. B. d. Jäg. Bats. Nr. 14,

Hoogestraat d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (Gleiwitz), jetzt im Erf. B. d. Jäg. Bats. Nr. 6,

Ernst d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Burg), jetzt im Jäg. Erf. B. Nr. 1,

Andreae d. Ref. a. D. (Bernburg), zuletzt von d. Ref. d. Garde-Schützen-Bats., jetzt im I. Erf. B. d. Jäg. Bats. Nr. 5,

Wahl d. Landw. a. D. (Hildesheim), zuletzt von d. Landw. Jägern 2. Aufgeb., jetzt im II. Jäg. Erf. B. Nr. 10;

v. Klitzing (Lauban), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 11, jetzt im I. Erf. B. d. Jäg. Bats. Nr. 5;

zu Leutnants d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.:

Schaub (I Cassel), Mußbach (Mosbach), Vizefeldwebel im Jäg. Erf. B. Nr. 11.

Befördert:

Brinkama, Fähnr. im Inf. R. Nr. 70, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Meyer (Helmut), Nowakowski, Großkopff, Kanzler, Quandt im Inf. R. Nr. 17;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stork (II Essen), Baroth (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 166, dieses Regts.,

Bresch (Forbach), Fischer (Lennep), Landau (I Bochum) im Inf. R. Nr. 174, dieses Regts.,

Höfler (Sangerhausen), Schröder (Stendal), Schwarz (Albert) (Cottbus), Klauke, Köhler (II Berlin), Brandstäter (I Königsberg), Kieninger (Prenzlau) im Landw. Inf. R. Nr. 24;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Ecker (Prenzlau), Habedanck (I Berlin), Körber, de Martincourt (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 24;

Mialki, Offiz. Aspirant (Schlawe) im Landst. Inf. B. Schlawe (XVII. 11.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Howitz, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wismar), jetzt Komp. Führer im Landst. Inf. B. Briesen (XVII. 1.), zum Hauptm.

Großes Hauptquartier, den 8. Januar 1916.

Brosius, Gen. Maj. von d. Armee, zuletzt Kom. d. 77. Ref. Div., im Frieden Kom. d. 67. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. z. Disp. gestellt.

Borrmann, Oberstlt. im Inf. R. Nr. 97, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 4. Januar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 31. v. Mts. bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

zur Reserve überzuführen: den Fähnr. Weiß d. 1. Train-Abt.;

zu versetzen: die Lts.:
Scholl vom 1. zum 5. Chev. R.,
Freudenberg vom 5. zum 1. Chev. R.;

zu befördern: zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:
Schwab, Baumgarten, Philipp, Eckardt d. 6. Inf. Regts.,
Hausladen d. 15. Inf. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:
Frhrn. v. Pechmann d. Inf. Leib-Regts.,
Amberg d. 3. Inf. Regts.,
Pürckhauer d. 11. Inf. Regts.,
Frank, Krämer, Sturm d. 13. Inf. Regts.,
Mauler d. 15. Inf. Regts.,
Baur d. 20. Inf. Regts.,
Finck, Vogl d. 1. Fußart. Regts.;

zu ernennen: zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent:
die Fahnenjunker, Vizefeldwebel:
Bichler d. 6. Inf. Regts.,
Siebecker d. 19. Inf. Regts.,
Keller d. 2. Pion. Bats.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, den 30. Dezember 1915.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse:

den Majoren Löhr b. Stabe d. 17. Inf. Regts., Wagner, Platz-Maj. in Nürnberg, Bender d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kaiserslautern), Groß d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Würzburg), dem Maj. z. D. Bolz, Vorst. d. Konstruktions-Bureaus d. Art. Werkstätten, den Majoren z. D. Eder, Schultheiß, Krieger, den Majoren a. D. Wurzer, Reder, Beck, dem Maj. d. Ref. a. D. Dahl, dem Maj. d. Landw. a. D. Fellmeth, den Hauptleuten Schmalz, Komp. Chef im 12. Inf. R., Freimüller d. Ref. d. 17. Inf. Regts., Frhrn. v. Reitzenstein (Hof), Fuchs (Würzburg) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Baumer d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (Weilheim), Amoll d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Zweibrücken), den Hauptleuten a. D. Schlör, Göltel, dem Hauptm. d. Ref. a. D. Braun, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Schwab, Eck, Hirschmann, Schmitt, Brunck, dem K. S. Hauptm. d. Landw. a. D. Walter, dienstleistend b. Landst. Inf. B. Wasserburg, dem K. P. Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. Ney, dienstleistend als Adj. bei d. Insp. d. Gefangenenlager, dem Rittm. z. D. Rächl, dem Rittm. a. D. Grafen v Preysing-Lichtenegg-Moos,

den Oblts. Dick d. Ref. d. 1. Inf. Regts., Düll d. Ref. d. 4. Inf. Regts., Lippmann d. 14. Inf. Regts., Ginand d. 17. Inf. Regts., Lang d. 18. Inf. Regts., Becker d. Ref. d. 10. Feldart. Regts., Wirthenfohn d. Ref. d. Eisenb. Bats., Schaller d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hof), Kerstan (Hof), Hirschmann (Nürnberg), Franz (Hof) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Wagner d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (II München), den Oblts. a. D. Görtz, Bauriedel, dem Obl. d. Ref. a. D. Spindler,

den Lts. Vetter d. 2. Inf. Regts., Kohler, Jungleib, Zeller, Rentsch, Schramm (Karl), Aichinger, Hausser d. 7. Inf. Regts., Uschold d. Ref. dieses Regts., Schreyer d. Ref. d. 10. Inf. Regts., Müller (Otto) d. 12. Inf. Regts., Döpping, Dittmar, Weber, Schleußinger, Haeberle, Metzner, König, Seßlen d. 14. Inf. Regts., Müller (Gottlob), Weinmeyer, Rabus, Fiedler d. 15. Inf. Regts., Leib d. 17. Inf. Regts., Meyer (Rudolf) d. Ref. d. 18. Inf. Regts., Heindl, Kremer, Kreß, Schwemmer d. 19. Inf. Regts., Meyer d. 21. Inf. Regts., Leiberich, Straßer, Häfner, Richterlein, Behrs, Herther, Splettstösser, Ludwig, Bäuerle Auch, Josephthal, Steinmetz, Volk, Fischer (Ref. Inf. R. Nr. 1), Nirschl, Schleicher, Sauber, Weizel, Brandner, Popp (Ref. Inf. R. Nr. 13), Schmitt (Friedrich) (Ref. Inf. R. Nr. 13), Hantke, Haubner, Diekmann, Koch (14. Inf. R.), Schönfeldt, Hillen, Lehenbauer, Walz, Schmitt (Ludwig) (Ref. Inf. R. Nr. 11), Niggl, Deppe, Kappelmeyer, Jahreis, Hieronymus, Baumann (7. Inf. R.), Grießhammer, Lenk, Wittenberger, Kreiter, Ruchte, Mader, Gugger, Neu, Oppenländer, Rothrock, Weichselbaumer, Frommhold, Burau, Stümpfig d. Ref. d. Inf., Reh d. Ref. d. Kav., Schmidt gen. Waldschmidt d. 1. Feldart. Regts., Ritter u. Edlen v. Maffei, Hottendorff d. Ref. dieses Regts., Riezler d. 4. Feldart. Regts., Datterer, Geiger Haase, Lenbach, Diederichsen, Schantz, Kleinicke, Supf, Heilmann, Merkle, Speidel, Willmy, Suttner, Lieberich, Sand, Feuchtmayr, Römer d. Ref. d. Feldart., Hölzel d. Ref. d. 1. Fußart. Regts., Bux d. 2. Fußart. Regts., Zwilcher, Pflüger d. Ref. d. Fußart., Drescher d. Ref. d. Pioniere, Renz d. Ref. d. Eisenb. Bats., Steinhausen d. Ref. d. 2. Train-Abt., König, Bender, Kruse, Rudy, Bernstein, Düll, Wallner d. Ref. d. Trains, Kennerknecht, Enßlin, Kollmann, Möckel (dieser Hof), Butzer (Hof) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Stege, Markworth, Hessert (dieser Neustadt a. H.), Vierthaler (II München), Gipser (Hof) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dettenhofer, Lembert, (Schlagintweit (dieser I München), Lampert d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezbr. 1915

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: Schinzinger, Maj. d. Ref. a. D. und Führer d. Ballon-Abwehr-Kombos. Stuttgart, v. Fischer, Maj. d. Landw. a. D. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65, Hoerenz, Feuerw. Hauptm. bei der Art. und Traindepot-Dir., Kayser, Maj. z. D. und Vorst. d. Art. Untersuchungs-Komm. b. Württ. Art. Depot in Ulm, Born, Maj. z. D. und Verwalter des Neben-Art. Depots in Stuttgart,

Digitized by Google

Sußdorff, Maj., Gärttner, Maj. z. D. b. Kr. Bekl. Amt, den Oberstlts. z. D. v. Sigel, Kom. d. Landw. Bez. Reutlingen, Hirzel, Kom. d. Landw. Bez. Hall, v. Biela, Kom. d. Landw. Bez. Mergentheim, Huber, Kom. d. Landw. Bez. Ehingen, Ludwig, Kom. d. Landw. Bez. Eßlingen, Faber, Kom. d. Landw. Bez. Gmünd, Stoll, Maj. a. D. und Kom. d. Landw. Bez. Calw, Frühling, Maj. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Biberach, Greiner, Oberstlt. z. D., früher Kom. d. Landw. Bez. Rottweil, v. Alber, Oberstlt. z. D. und Komdt. d. immob. Bahnh. Komdtr. Crailsheim, Bürger, Maj. z. D. und Komdt. d. immob. Bahnh. Komdtr. Untertürkheim, v. Vischer-Ihingen, Oberstlt. z. D. und Vorst. d. Postüberwachungsstelle Stuttgart, Buderus v. Carlshausen, Oberstlt. z. D. und Vorst. d. Mil. Paketdepots Stuttgart, v. Wiest, Gen. Maj. z. D., früher Kom. d. Landjägerkorps, v. Rantzau, Oberstlt. z. D. und Bez. Kom. im Landjägerkorps, v. Besserer-Thalfingen, Maj. z. D. und Führer eines Kriegsgefangenenlagers in Münsingen, Eßer, Maj. a. D. und Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Ulm, Dr. Steinthal, Gen. Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. und fachärztl. Beirat für Chirurgie in Stuttgart, Dr. v. Rembold, Gen. Ob. Arzt auf Kriegsdauer und fachärztl. Beirat in Stuttgart, Dr. Beck, Gen. Ob. Arzt z. D., Chefarzt im Res. Laz. X Stuttgart und dienstluender Arzt b. Bez. Kombo. I Stuttgart, Dr. Dietlen, Gen. Ob. Arzt z. D., Res. Laz. Dir. in Gmünd und Chefarzt im Res. Laz. I Gmünd, Dr. Kohl, Ob. St. Arzt d. Res. a. D. und Chefarzt im Res. Laz. Reutlingen, Dr. Beck, St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. in d. 2. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29.

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: Den Hauptleuten Hölder im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 127, Wiedemann im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 124, Sperling im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 127, Rümelin d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 122, Hoffmann d. Landw. a. D. im Ers. B. Füs. Regts. Nr. 122, Cuhorst d. Landw. a. D. im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 120, Daur d. Landw. a. D. im Ers. B. Füs. Regts. Nr. 122, Lang d. Landw. a. D., früher im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 246, Honold d. Landw. a. D. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 180, Wagner, K. B. Hauptm. d. Landw. a. D. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 121, Sarwey, Hauptm. d. Res. a. D. im Landst. Inf. B. II Stuttgart (XIII. 3.), Schmid (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D. im Landst. Inf. Ers. B. Nr. 3 (XIII. 23.), Schmoll gen. Eyßenwerth, Rittm. d. Res. und Führer d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 25, Picht, Rittm. a. D. und Führer d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 19, Höring, Schreiber, Hauptleute d. Landw. a. D. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29, Weiß, Hauptm. d. Landw. a. D. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13, Hartenstein, Hauptm. d. Landw. a. D. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65, Binder (Otto), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49, Rueff (Julius), Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. und Adj. b. Kriegsgefangenenlager Ulm, Reiff, Hauptm. d. Res. und Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers I Stuttgart, Dr. Palmer, Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. und Chefarzt im Res. Laz. Biberach, Dr. Fischer, Ob. St. Arzt a. D. und Chefarzt im Res. Laz. XII Stuttgart.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 30. Dezbr. 1915

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Rußwurm (Josef), Hauptm. und Führer d. schweren Kraftw. Funkenstation Nr. 40 b. Ob. Komdo. d. 11. Armee, Rußwurm (Wilhelm), Hauptm. und Führer d. Doppel-Fernsprechzuges Nr. 187, Hägele, Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. in d. 4. Landw. Esk. XIII. A. K., Endriß (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. Etapp. Mun. Kol. Nr. 27 XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Seible, Oblt. d. Res., früher im Res. Inf. R. Nr. 119, v. Luck, Oblt. a. D., früher im Res. Inf. R. Nr. 75, Hofacker (Julius), Lt. d. Res. und Ordonn. Offiz. Landw. Feldart. Regts. Nr. 2 XIII., Breuning (Karl), Schmid (Rudolf), Lts. d. Res., Pantleon (Hermann), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., — sämtlich im Ers. Feldart. R. Nr. 65, Zaiser (Adolf), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Feldart. R. Nr. 241, Schroth (Alfred), Assist. Arzt d. Res. im Pion. R. Nr. 35, Mühlhäuser (Emil), Assist. Arzt d. Res. im Feld-Laz. Nr. 3 bei d. 121. Inf. Div.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Fischer (Otto), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 119;

die Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens: v. Mülberger, Hauptm. d. Landw. a. D. bei d. Kraftwagenstelle d. Gen. Gouv. Brüssel;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Ritter (Hans), Oblt. b. Versuchs- und Übungsflugpark West, Heckel (Karl), Lt. d. Res. im Landw. Feldart. R. Nr. 1 XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. Stübler (Gotthelf) d. Res. bei d. Etapp. Inf. d. 10. Armee, Ebert (Christian) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Piper (Karl) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schweitzer (Philipp), Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb., — im Landw. Inf. R. Nr. 119, den Lts. Frey (Hermann), Schmückle (Hans) d. Res. im Landw. Inf. R. Nr. 121, Müller (Alfons), Wörz (Reinhold) d. Res im Landw. Inf. R. Nr. 123, Wergo (Leopold) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 123, Wagner (Albert) d. Landw. a. D., früher im Landw. Inf. R. Nr. 123, Hofmann (Alexander) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126, Schneider (Josef) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 126, Kirn (Max) d. Res. im Landw. Feldart. R. Nr. 1 XIII., Bäumler (Friedrich), Oblt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. in d. Landst. Pion. Park-Komp. Nr. 16 XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

7. Januar. Nichts Neues.

8. Januar. Die Gefechtstätigkeit wurde auf dem größten Teile der Front durch die Witterung ungünstig beeinflußt.

Südlich des **Hartmannsweilerkopfes** wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Grabenstück entrissen. Über 60 Jäger fielen gefangen in unsere Hand.

Digitized by Google

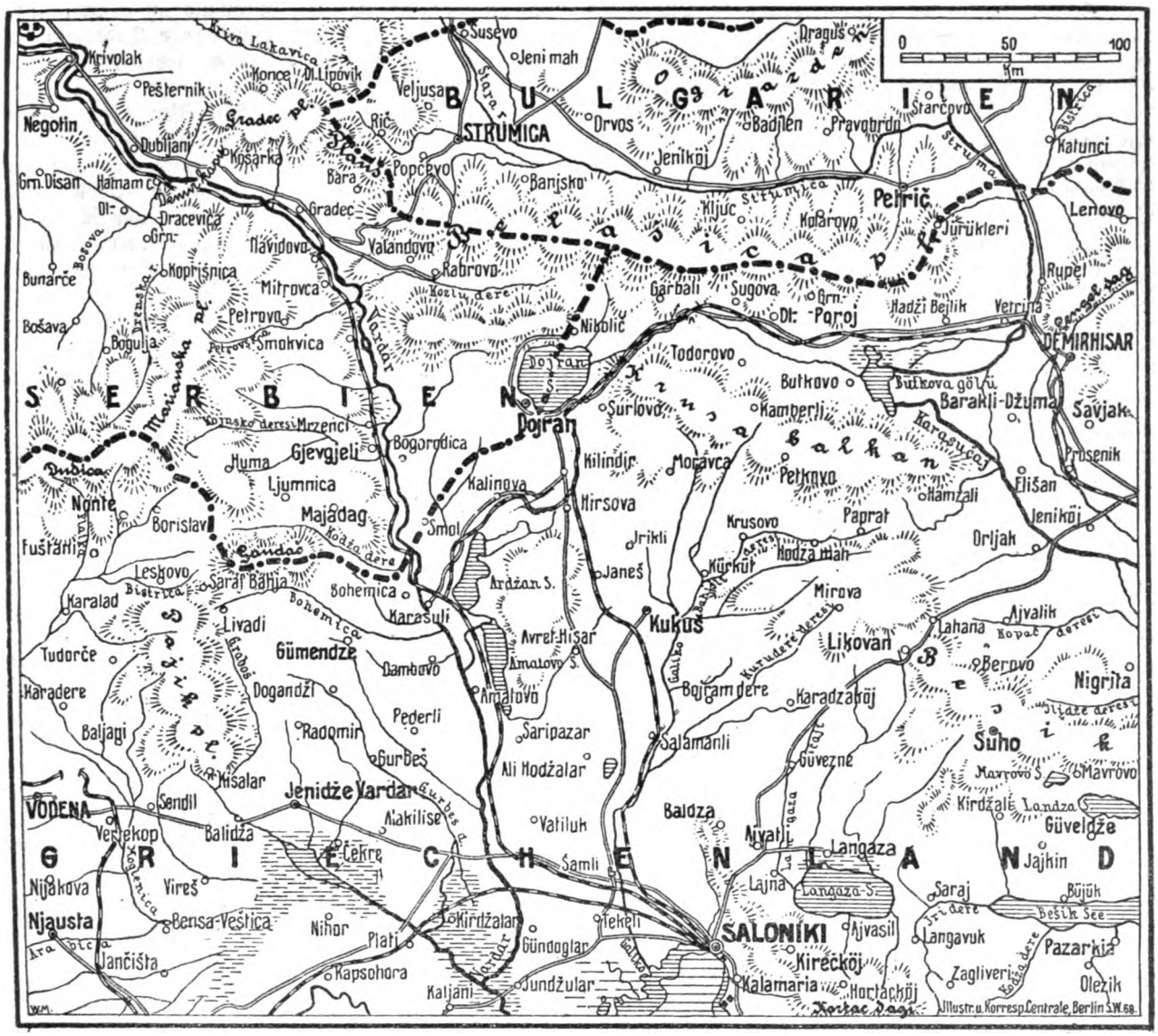
9. Januar. Südlich des **Hartmannsweilerkopfes,** am Hirzstein, gelang es gestern, den letzten der am 21. Dezember in Feindeshand gefallenen Gräben zurückzuerobern, dabei **20 Offiziere 1083 Jäger gefangen zu nehmen** und **15 Maschinengewehre zu erbeuten.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

7. Januar. Aus dem Kirchhof nördlich von **Czartorysk,** in dem sich gestern eine russische Abteilung festgesetzt hatte, wurde der Feind heute nacht wieder vertrieben.

8. und 9. Januar. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Skizze der Operationen bei Saloniki.



Balkan-Kriegsschauplatz.

7., 8. und 9. Januar. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Januar. Der gestrige Tag verlief im Nordosten verhältnismäßig ruhig. Nur am **Styr** kam es vorübergehend zu Kämpfen. Der Feind besetzte einen Kirchhof nördlich von Czartorysk, wurde aber von österreichischer Landwehr bald vertrieben.

Digitized by Google

Heute früh eröffnete der Gegner wieder seine Angriffe in Ostgalizien. Turkestanische Schützen brachen vor Tagesanbruch gegen unsere Linien nordöstlich von **Buczacz** vor und drangen an einem schmalen Frontstück in unsere Gräben ein.

Die Honved-Infanterieregimenter Nr. 16 und 24 warfen aber den Feind in raschem Gegenangriff wieder hinaus. Es wurden zahlreiche Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht.

Wie aus Gefangenenaussagen übereinstimmend hervorgeht, ist vor den letzten Angriffen gegen die Armee Pflanzer-Baltin der russischen Mannschaft überall mitgeteilt worden, daß eine große Durchbruchsschlacht bevorstehe, die die russischen Heere wieder in die Karpathen führen werde. Zuverlässigen Schätzungen zufolge betragen die **Verluste des Feindes in den Neujahrskämpfen an der beßarabischen Grenze und an der Strypa mindestens 50 000 Mann.**

Wien, 8. Januar. Die **Schlacht in Ostgalizien** und an der Grenze der **Bukowina** ist gestern aufs neue entbrannt. An der **Strypa** hat, wie bereits gemeldet wurde, der Feind schon vor Tagesanbruch seine Angriffe begonnen. Einige starke Abteilungen der Sturmtruppen waren unter dem Schutze des Nebels bis zu unseren Batterien vorgedrungen, als der Gegenangriff der Honvedregimenter Nr. 16 und Nr. 24 und des mittelgalizischen Infanterieregiments Nr. 57 einsetzte und die Angreifer über unsere Stellungen zurückschlug. Unter den 720 hierbei gefangenen Russen befinden sich ein Oberst und zehn andere Offiziere. Unsere Linien am **Dnjestr** standen tagsüber meist unter starkem Geschützfeuer. An der **beßarabischen Front** leitete der Gegner seine Angriffe kurz vor Mittag durch Artillerietrommelfeuer ein. Seine Anstrengungen waren abermals gegen unsere Stellungen bei **Toporoutz** und östlich von **Karancze** gerichtet. Die Kämpfe waren wieder außerordentlich erbittert. Teile dieser Angriffskolonnen vermochten in unsere Gräben einzudringen, wurden aber durch Reserven im Handgemenge wieder zurückgetrieben. Wir nahmen hierbei einen Offizier und 250 Mann gefangen. Bei **Berestiany** in Wolhynien wiesen unsere Truppen russische Erkundungsabteilungen ab. Am **Styr** vereitelte die Artillerie durch konzentrisches Feuer einen Versuch der Russen, den Kirchhof nördlich von **Czartorysk** zurückzugewinnen.

Wien, 9. Januar. Vor zwei Tagen neuerlich an allen Punkten **Ostgaliziens** und der **beßarabischen Grenze** unter großen Verlusten zurückgeschlagen, hat der Feind gestern seine Angriffe nicht wiederholt, sondern nur zeitweise sein Geschützfeuer gegen unsere Linien gerichtet. Er zieht Verstärkungen heran. Am **Kormin-Bach** in Wolhynien zersprengten unsere Truppen russische Aufklärungsabteilungen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Januar. Die **Geschützkämpfe** dauerten an vielen Stellen der Front fort und waren im Gebiete des Col di Lana, bei Flitsch, am Görzer Brückenkopf und im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo zeitweise ziemlich lebhaft.

Wien, 8. Januar. Die Italiener hielten den Nordteil des **Tolmeiner Brückenkopfes** und unsere Stellungen nördlich davon, besonders den unlängst genommenen Graben, gegen den sich auch gestern wieder mehrere Angriffsversuche richteten, unter sehr lebhaftem Artilleriefeuer. Auch bei **Oslavija** und stellenweise im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo fanden ziemlich heftige Geschützkämpfe statt.

Wien, 9. Januar. Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Januar. Die Truppen des Generals v. Köveß haben die Montenegriner bei Mojkovac am Tara-Knie, bei Goduša nördlich von Berane und aus den Stellungen westlich von Rozaj und halben Weges zwischen Ipek und Plav nach heftigen Kämpfen geworfen. Unsere Spitzen sind 10 km von Berane entfernt.

Wien, 8. Januar. Keine Änderung.

Wien, 9. Januar. Nordöstlich von **Berane** haben sich die Montenegriner erneuert gestellt. Die von ihnen besetzten Höhen wurden erstürmt, wobei wir ein Geschütz erbeuteten. An der **Tara** Geplänkel. An der **herzegowinischen Grenze** und im Gebiet der **Bocche di Cattaro** sind unsere Truppen im Kampf gegen die montenegrinischen Stellungen.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Meldungen des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. Januar. An der Irakfront keine Veränderung. — An der Kaukasusfront ein unbedeutendes Gefecht zwischen den Vorposten. [illegible]schnitte von Milo überraschte unser Posten einen feindlichen und tötete sechs Mann. — An der Dardanellenfront dauerte auf dem rechten Flügel und in der Mitte der Artilleriekampf, der zeitweise heftig wurde, an. Ein Kreuzer und ein Monitor des Feindes beschossen eine Zeitlang die Umgebung von Altschi Tepe und zogen sich dann zurück. Unsere Artillerie brachte eine Haubitzen- und eine Feldbatterie zum Schweigen und beschoß mit Erfolg die feindlichen Lager bei Sedd ül Bahr. Unsere Batterien an der

Digitized by Google

anatolischen Küste beschossen zeitweilig die Landungsstellen bei Sedd ül Bahr und Tekke Burnu. Leutnant Ryck Boddike griff ein französisches Flugzeug, das die Meerenge überflog, an, beschädigte es und brachte es an der anatolischen Küste dicht bei Akbasch zum Absturz. Das feindliche Flugzeug wird leicht wieder hergestellt werden können. Der französische Flieger wurde tot aufgefunden. Im Abschnitte von Anafarta fanden wir 2000 Kisten mit Infanteriemunition, 130 Fuhrwerke und ein eingegrabenes Maschinengewehr.

Konstantinopel, 7. Januar. An der Dardanellenfront griff das vom Leutnant Ryck Boddike geführte Flugzeug außer dem feindlichen Flugzeug, dessen Sturz wir gestern meldeten, auch ein zweites feindliches Flugzeug an, welches brennend abstürzte. Das erste dieser Flugzeuge ist ein französisches vom Typ Farman Nr. 42 und stürzte am 6. Januar vormittags östlich des Kap Nara; das andere, ein englisches vom Typ Farman, fiel auf die europäische Küste östlich von Jalowa. Im Laufe desselben Tages warf unser Flugzeuggeschwader mit Erfolg mehrere Bomben auf die feindlichen Stellungen von Sedd ül Bahr und den Flugplatz der Insel Imbros. Am 5. Januar dauerte auf dem rechten Flügel reges und im Zentrum schwaches Bombenwerfen sowie der bedeutungslose Infanteriekampf an. Die feindliche Landartillerie unter Mitwirkung zweier Monitoren und zweier Kreuzer eröffnete gegen unsere Stellungen ein teilweise heftiges Feuer, das bis zum Abend dauerte. Unsere Artillerie erwiderte kräftig, zwang einen dieser Kreuzer, sich zu entfernen, zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben und brachte einen Teil der feindlichen Artillerie zum Schweigen. Am 6. Januar vormittags beschossen erfolglos, unter dem Schutz von vier Monitoren und sechs Torpedobooten, feindliche Kreuzer die anatolischen Küsten der Meerenge und einige unserer Batterien ohne Unterbrechung. In der Nacht zum 5. Januar beschoß unsere Artillerie in der Meerenge zeitweise die Landungsstellen von Sedd ül Bahr und Tekke Burnu. Der Feind antwortete ohne Erfolg. Unsere Beschießung wurde am 6. Januar wiederholt und verursachte einen Brand bei Tekke Burnu. Die Wirkung unserer Artillerie wurde mehrmals auf den Landungsstellen und den Booten festgestellt. Unser gegen die Landungsstelle von Sedd ül Bahr gerichtetes Feuer hatte gute Ergebnisse.

Konstantinopel, 8. Januar. An der Dardanellenfront in der Nacht vom 6. zum 7. Januar ziemlich lebhafter Bombenkampf auf unserem rechten und linken Flügel. Am 7. Januar beschoß unsere Artillerie vier Stunden lang mit Unterbrechungen, aber heftig die unserem rechten Flügel gegenüber liegenden feindlichen Schützengräben und verursachte dort schwere Schäden. Im Zentrum zerstörten unser Artilleriefeuer und unsere Bomben einige Schützengräben und Minenwerferstellungen des Feindes. Auf dem linken Flügel schwacher Feueraustausch. Die feindliche Landartillerie, zwei Kreuzer, ein Monitor und vier Torpedoboote erwiderten das Feuer durch erfolgloses Bombardement auf unsere Artillerie und hinter unsere Schützengräben. Um 2 Uhr nachm. rief unser Feuer in dem feindlichen Lager bei Tekke Burnu eine Feuersbrunst hervor. In der Nacht vom 6. zum 7. Januar beschossen unsere Batterien an der Meerenge wirksam feindliche Lager bei Sedd ül Bahr und am 7. Januar feindliche Batterien in der Gegend von Tekke Burnu. Die feindlichen Batterien bei Sedd ül Bahr, ein Panzer und ein Monitor, die bei Tekke Burnu lagen, erwiderten das Feuer ohne Erfolg. Am 8. Januar beschossen unsere anatolischen Batterien wirksam die Häfen von Sedd ül Bahr und Tekke Burnu, eine Gruppe feindlicher Truppen und die Täler bei Kerevizdere und Mortoliman.

*

Konstantinopel, 9. Januar. (Meldung der Agentur Milli.) An der Dardanellenfront haben wir mit Gottes Hilfe den **Feind nunmehr auch von Sedd ül Bahr vertrieben.** Wir haben noch keinen ins einzelne gehenden Bericht über die Schlacht erhalten, die seit drei Tagen vorbereitet war und gestern nachmittag durch unseren Angriff begonnen wurde. Wir wissen nur, daß alle vor dem Kriege bei Sedd ül Bahr und Tekke Burnu angelegten Schützengräben von uns besetzt wurden und daß unsere im Zentrum vorrückenden Truppen neun Geschütze genommen haben. Große Zeltlager der Feinde fielen mit den Zelten und deren Inhalt in unsere Hände. Unsere Artillerie versenkte ein mit Truppen beladenes feindliches Transportschiff. Die außerordentlich große Beute konnte noch nicht gezählt werden. Die feindlichen Verluste dürften sehr groß sein. Einer unserer Flieger griff einen feindlichen Doppeldecker vom System Farman an und brachte ihn zum Absturz; das Flugzeug fiel in Flammen gehüllt bei Sedd ül Bahr nieder. Der Feind, der an dieser Front seit fast einem Jahre alle Mittel anwandte, um uns ins Herz zu treffen, hat als ganzes Ergebnis große Verluste und Einbuße an Material erlitten und ist zur Flucht gezwungen worden; er hat alle Hoffnungen aufgeben müssen dank der Tapferkeit unserer Armee, die im Vertrauen auf ihr Recht einen Mut und eine Ausdauer zeigte, die es wert sind, in der Geschichte verzeichnet zu werden. Wir preisen die, welche in Erfüllung ihrer Pflicht den Tod gefunden haben und danken unseren siegreichen Truppen.

An der Irakfront griff der auf eine Division geschätzte Feind, der sich in Imam Alligarbi befand, in der Absicht, Kut el Amara zu Hilfe zu kommen, am 6. und 7. Januar unter dem Schutze von vier Kriegsschiffen unsere Stellungen bei Scheik Said, einen Tagemarsch zwischen jenen beiden Orten, sehr heftig an. Der Angriff wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen, die einige Gefangene machten, vollständig abgeschlagen. Die feindlichen Verluste werden auf 3000 Mann geschätzt. Besonders ein feindliches Kavallerieregiment erlitt sehr schwere Verluste.

*

Digitized by Google

In General Hamiltons letztem Bericht werden die Operationen vor und während der kombinierten Kämpfe in der ersten Augusthälfte in Gallipoli ausführlich besprochen. Der Bericht schließt mit der Mitteilung, daß die Zufuhr von Munition und neuen Truppen abgenommen habe und die auf Gallipoli stehenden Truppen stark von Krankheiten heimgesucht wurden, daß sie aber trotzdem wohlgemut und voll Vertrauen waren, als Kitchener ihn am 1. Oktober telegraphisch aufforderte, ihm eine Schätzung der Verluste einzusenden, die die Räumung von Gallipoli mit sich bringen würde. Hamilton antwortete, daß er einen solchen Schritt für undenkbar halten würde. Am 16. Oktober wurde er telegraphisch nach London zurückgerufen, da die Regierung ein Gutachten von einem verantwortlichen Befehlshaber über die Frage einer Räumung in nächster Zukunft zu erhalten wünschte. Den Hauptteil des Berichts bildet eine Schilderung der schrecklichen Schlacht im August. Die Türken wurden bei Suvla vollkommen überrascht, aber infolge der unerträglichen Hitze, der Erschöpfung der Truppen infolge der fortwährenden Kämpfe im schwierigen Gelände und der großen Beschwerden bei der Wasserversorgung beschlossen General Stropford und seine Divisionäre, zu warten, um die Truppen ausruhen zu lassen. Die zwölf Stunden Ruhe, die den Truppen gegönnt wurden, ermöglichten es den Türken, große Verstärkungen heranzuziehen, und da die türkischen Streitkräfte immer stärker wurden, mußten die Truppen sich aus den eroberten Stellungen zurückziehen. Da die britischen Truppen schnell zusammenschmolzen und die Türken über einen Überfluß an Munition und Truppen verfügten, drahtete Hamilton um 50 000 Mann frischer Truppen. Wenn diese sofort geschickt worden wären, hätte er der Flotte noch einen Weg nach Konstantinopel bahnen können. (?) Seine Enttäuschung war um so größer, als er vernahm, daß die verlangten Verstärkungen nicht geschickt werden konnten. (Reuter.)

Die Lage auf dem Balkan.

Nach der „Agenzia Stefani" meldet „Giornale d'Italia" aus Athen, daß die Gesandten des Vierverbandes der griechischen Regierung mitgeteilt haben, daß die in Saloniki verhafteten Konsuln in Freiheit gesetzt worden seien.

Im englischen Unterhause fragte der Liberale Cornwell, ob die diplomatische Lage der Vierverbandsmächte in Griechenland sich seit den Wahlen geändert habe und ob sie für befriedigend erachtet werde. Lord Robert Cecil antwortete: Ich glaube nicht, daß für die Alliierten Ursache besteht, den Zustand für anders als befriedigend zu halten.

Im Berner „Bund" bespricht Stegemann die Entwicklung der strategischen Verhältnisse auf dem Balkan und hebt hervor, daß die Mittemächte, die Bulgaren und die Türken auf ihrem eigensten Kriegsschauplatze kämpfen, dort, wo jeder das Höchstmaß seiner Leistungen entwickeln kann, während die [illegible]tenden Ententegenossen gezwungen sind, den ganzen Orientkrieg im Stile von Kolonialfeldzügen zu führen. Da das serbische Heer bis auf Trümmer wegfällt, trat auch ein direkter Kräfteverlust der Entente ein, was nicht zuletzt England zu neuen großen Anstrengungen zwang, nämlich dazu, die Dienstpflicht einzuführen. Das bedeutet eine Erhöhung der Rekrutenziffern, die nach Stegemanns Auffassung nur gestatten würde, die derzeit vorhandenen Feldarmeen von 70 Divisionen etwa ein Jahr auf vollem Bestand zu halten. Dies wäre zwar ein stattliches Ergebnis, bedeute aber nicht die Aufstellung einer ebenso starken operationsfähigen Armee zu einem Angriffsfeldzug. Klar sei, daß dies nicht die Einberufung von 10 vH. der männlichen Bevölkerung Englands bedeute, denn es bedürfte mindestens einer vierzigjährigen Entwicklung, um ein Industrie- und Exportland wie England wirtschaftlich so umzustimmen, daß es eine so weitgehende plötzliche Konskription ohne vollständige Lähmung seines wirtschaftlichen Organismus ertragen könnte. Stegemann erblickt daher in dem Gesetz einen aus Not geborenen Versuch, die erreichte Feldstärke eine Zeitlang aufrechtzuerhalten. Innerhalb dieser so gesicherten Frist müssen die Alliierten die Kriegsentscheidung zu erkämpfen suchen. Das Kräfteverhältnis der Gegner wird nicht wesentlich verschoben, da die Abnutzung gegenseitig ist und von den gesundheitlich und militärisch am besten Organisierten am leichtesten ertragen wird.

Der Berner „Bund" schreibt zu den Verhaftungen in Saloniki, von denen außer Angehörigen der Mittemächte auch griechische und rumänische Staatsangehörige betroffen wurden, wobei Abteilungen gewaltsam in die Häuser eindrangen und die Türen einschlugen: Dieser neue Angriff auf die Landeshoheit und die Neutralität Griechenlands, der noch erschwert wird durch die Tatsache, daß griechische Bürger auf ihrem eigenen Staatsgebiete unter offenkundiger Verletzung der Verfassung und der Gesetze des Königreiches verhaftet worden sind, verpflichtet die Königliche Regierung Griechenlands von neuem entschiedensten Einspruch zu erheben und den in der früheren Note bezeichneten Forderungen noch die Freilassung aller Personen, sowohl der Griechen als auch der Ausländer, beizufügen, deren Verhaftung zur Kenntnis der griechischen Regierung gelangt ist.

Die griechische Presse Konstantinopels fährt fort, das Schalten des Vierverbandes in Saloniki zu brandmarken. „Neologos" schreibt: Das Zögern des Vierverbandes mit der Antwort auf die griechische Note zeigt klar, wie sehr es ihm an Gründen fehlt, um die Verhaftungen, die eine flagrante Verletzung der internationalen Vorschriften und Souveränitätsrechte in Griechenland darstellen, zu rechtfertigen. Das Blatt befaßt sich hierauf mit den gegen die griechische Nation gerichteten groben Beleidigungen, die in der von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot beschlagnahmten Korrespondenz enthalten sind, und sagt: Wahre Größe gestattet einer Nation nicht, solche Beleidigungen gegen eine Nation vorzubringen,

Digitized by Google

die zwar klein an Zahl ist, aber jener Nation, die sie beschimpft, eine Menge von gegen sie begangenen Mißbräuchen und Verletzungen vorzuhalten vermag. Das Blatt schließt: Erpressung und Beleidigungen gehören zum Charakter der Staaten des Vierverbandes.

Saloniki, 8. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Am Morgen des griechischen Weihnachtstages wurde die Stadt wieder von einer „Taube" heimgesucht, die Bomben auf die Lager der Alliierten außerhalb der Stadt fallen ließ, ohne aber besonders viel Schaden anzurichten. Das Flugzeug wurde heftig beschossen und kehrte nach Norden zurück.

Ein neuer Gewaltakt der Alliierten.

Athen, 9. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Aus Mytilene wird gemeldet: Eine Abteilung von Truppen des Vierverbandes hat den deutschen Vizekonsul Courtgis, der griechischer Untertan ist, und seinen Sohn, den Dragoman des Konsulats, festgenommen. Ebenso wurden der österreichisch-ungarische Konsularagent Bartzili, ein osmanischer Würdenträger, der deutsche Kommissionär Hoffner und mehrere andere Personen, die verdächtig erschienen, verhaftet. Alle wurden auf ein Kriegsschiff der Alliierten gebracht.

Auch eine Athener Reutermeldung berichtet aus Mytilene, daß die Militärbehörden der Alliierten die dortigen österreichischen, deutschen und türkischen Konsularvertreter aus denselben Gründen wie in Saloniki verhaftet haben.

Konstantinopel, 9. Januar. Nach einer Meldung aus Athen haben die Gesandten des Vierbundes gegen die von den Franzosen auf Mytilene vorgenommenen Verhaftungen Protest eingelegt. Diese Verhaftungen lassen vermuten, daß Mytilene zur Operationsbasis gemacht werden wird.

Berlin, 9. Januar. Der Parlaments-Untersekretär im englischen Kriegsamt, Tennant, hat in Beantwortung einer Anfrage im Unterhause mitgeteilt, daß die englischen Verluste an der Westfront zwischen dem 25. 9. und 8. 10. 2378 Offiziere, 57 288 Mann, Gesamtzahl also 59 666, betragen hätten.

Die englische Angabe über die eigenen Verluste deckt sich genau mit den Angaben des Berichts der Deutschen Obersten Heeresleitung vom 3. Oktober, welcher nach vorsichtiger Berechnung die englischen Verluste auf 60 000 einschätzte. Sie ist somit ein erneuter Beweis für die Zuverlässigkeit der deutschen Berichterstattung.

Die Tatsache, daß die englischen Angaben die Zeit bis zum 8. Oktober umfassen, der deutsche Bericht die Verlustzahl aber schon am 3. Oktober auf 60 000 errechnete, erklärt sich dadurch, daß der englische Parlaments-Untersekretär ohne Zweifel die Verluste an Farbigen außer Berechnung ließ, die der deutsche Bericht in seine Berechnung einbezieht.

London, 7. Januar. Die Verlustliste verzeichnet 35 Offiziere und 435 Mann.

London, 7. Januar. Die Admiralität bestätigt den Untergang eines englischen Unterseebootes in der Nähe der Insel Texel. — Das gesunkene englische Unterseeboot ist „E. 17". Zur Besatzung gehörten 13 Offiziere. — Die P.- und die O.-Linie gibt bekannt, daß bei dem Untergang der „Persia" 166 Personen gerettet wurden und 335 ertrunken sind.

Paris, 7. Januar. Kriegsminister Galliéni unterbreitete der Kammer vor ihrem Auseinandergehen einen Gesetzentwurf betreffend die Verjüngung der Kaders. Die Vorlage will die Altersgrenze für Obersten, Brigade- und Divisionsgenerale, die zurzeit 60, bzw. 62 und 65 Jahre ist, auf 59, 60 und 62 herabsetzen. Ausnahmen sollen zulässig sein. Divisionsgenerale dürfen auch nach 62 aktiv bleiben, aber nur ein Jahr und mit Genehmigung des Generalissimus. Die Grenze von 65 Jahren soll ausschließlich den Führern von Armeen und Armeegruppen vorbehalten sein.

Bern, 8. Januar. Italienische Blätter enthalten einen Erlaß über die Einberufung der ersten und zweiten Kategorie der dauernd beurlaubten Jahrgänge 1882/83 der schweren Artillerie, 1887/88 der Feldartillerie und 1882/83 der Küstenartillerie. Der Gestellungstermin ist der 12. Januar.

Paris, 8. Januar. Zu den Verhandlungen der Heereskommission des Senats über die Rekrutierung aus den Kolonien nimmt im „Echo de Paris" der frühere Gouverneur von Kotschinchina, Abgeordneter Outhrey, abermals das Wort. In einer Polemik gegen die Generale Pennequin und Archinard wiederholt er seine Behauptungen, daß die Eingeborenentruppen ungeeignet und nicht in genügender Zahl aufzubringen seien. Die Ereignisse würden zeigen, ob die indochinesische Armee, die, wie angekündigt, mehrere hunderttausend Mann stellen solle, zukünftig etwas anderes sein könne, als eine Truppe von ein paar tausend Mann ohne alle die physischen Eigenschaften, welche zur Verwendung in einem europäischen Kriege notwendig seien.

Die Dienstpflicht-Bill angenommen.

Im Unterhause, über dessen Verhandlungen am 5. Januar jetzt nachstehender ausführlicher Bericht vorliegt, sagte Sir John Simon, nachdem Asquith die Bill über die Dienstpflicht eingebracht hatte, die Bill müsse bekämpft werden. Er wäre schon früher zurückgetreten, wenn nicht Asquith die Aufschiebung der Entscheidung gefordert hätte, bis die Ergebnisse des Werbefeldzuges Lord Derbys vorlägen. Er bekämpfe die Bill grundsätzlich, weil sie die Grundlagen des politischen Lebens ändern würde. Voraussetzung für die bisherige Politik des Kabinetts sei gewesen, daß erst die Tatsachen festgestellt und auf ihnen die Gesetzgebung begründet werden sollte, und ferner, daß das Gesetz allgemeine Zustimmung fände. Simon bestritt, daß die Ziffern des Berichts von Lord Derby zuverlässig seien. Die Ziffer der unangemeldeten, wehrfähigen Unverheirateten, die auf 650 000 ange-

Digitized by Google

geben werde, sei einfach durch Subtraktion der Derby-Ziffern von den Ziffern des nationalen Registers gewonnen worden. Beide Zahlenreihen seien zu verschiedenen Zwecken auf verschiedenem Wege gewonnen und nicht vergleichbar. Simon wies nach, daß die Ziffer 650 000 unzuverlässig sei, da Geistliche, Matrosen, Unfähige sowie diejenigen, die seit der Aufstellung des nationalen Registers in die Armee eintraten, in die Zahl derer eingerechnet seien, die sich angeblich geweigert hätten, Militärdienst zu leisten. Asquith habe der Nation niemals gesagt, wie viele Soldaten aufgebracht werden sollten. Simon schloß, wenn einmal die Dienstpflicht im Prinzip eingeführt sei, werde man dabei nicht stehen bleiben; man solle dem preußischen Militarismus nicht die Ehre erweisen, seine hassenswerteste Einrichtung nachzuahmen. Hodge (Arbeiterpartei) erklärte, die Haltung der Mitglieder seiner Partei würde von den Beschlüssen der nationalen Arbeiterkonferenz abhängen. Wenn Asquith an seiner früheren Erklärung festhalte, daß die Bill nur mit allgemeiner Zustimmung angenommen werden solle, so müßte sie zurückgezogen werden. Thomas (Arbeiterpartei) sagte, die Arbeiter hegten starken Verdacht, daß die Regierung nicht aus militärischen Gründen, sondern gedrängt durch die Preßagitation handle. Wenn die Dienstpflicht für Unverheiratete jetzt eingeführt würde, würde als nächster Schritt die industrielle Dienstpflicht eingeführt werden. Die Vertreter des Eisenbahnerverbandes hätten soeben beschlossen, alles aufzubieten, um zu verhindern, daß die Dienstpflicht Gesetz werde. Bonar Law sagte: Asquith mußte sein Versprechen einlösen. Wenn das Haus die Ansicht ausspricht, daß keine nationale Notwendigkeit für die Bill bestand und daß das Versprechen nicht hätte gegeben werden sollen, dann muß das Haus sich klar sein, daß der Krieg ohne Mithilfe von Asquith weitergeführt werden muß. Es handelt sich bei der Bill nicht nur um die 650 000 Dienstverweigerer, oder wieviele es nach allen Abzügen sein mögen, sondern um die Gesamtheit der Verheirateten, die sich freiwillig gemeldet und zur Dienstnehmung nur verpflichtet haben, wenn Asquith sein Versprechen erfüllt. Bonar Law gab zu, daß die Ziffern Lord Derbys hauptsächlich auf beiläufiger Berechnung beruhen.

In der am 6. Januar fortgesetzten Debatte traten der unabhängige Sozialist O'Brien und der Kanzler des Herzogtums Manchester für die Bill ein, ebenso die Liberalen Robertson und Ward. Der Liberale Jones kritisierte den Entwurf, versprach aber, die Regierung zu unterstützen. Balfour erklärte, es handle sich um eine außergewöhnlich wichtige Ehrensache. Die Vorlage sei der größte Rückschlag, den man dem freisinnigen Leben in England geben könne. England habe mehr getan, als seine Freunde und Feinde und die Nation für möglich gehalten hätten.

Der Entwurf wurde mit 403 gegen 105 Stimmen in erster Lesung angenommen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt, da die Minderheit zum größten Teil aus irischen Nationalisten bestand und kleiner war, als man erwartet hatte.

*

In der am 6. Januar nachmittags abgehaltenen Sitzung der Arbeiterkonferenz wurde mit 1 710 000 Stimmen gegen 934 000 ein Antrag der Eisenbahner angenommen, daß die Konferenz sich gegen die Bill erklären müsse trotz der Erklärung der drei Arbeitervertreter im Ministerium, daß sie zurücktreten würden, wenn ihnen nicht freie Hand gelassen würde. — Die Vertreter der Arbeiterpartei im Ministerium, Henderson, Brace und Roberts sind zurückgetreten. — Nach der Arbeiterkonferenz wurde im Unterhause eine Versammlung des ausführenden Ausschusses der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Vertreter der Arbeiterpartei abgehalten, in der beschlossen wurde, daß die Arbeiterpartei sich von der Koalitionsregierung trennen solle.

Wie der „Rotterdamsche Courant" aus London erfährt, halten die liberalen Blätter den Ausgang der Arbeiterkonferenz für ein sehr ernstes Ereignis. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle" schreibt: Der Austritt der Arbeiterminister aus der Regierung ist unleugbar ein sehr ernster Schlag für die Regierung. Es kann ein tödlicher Schlag sein. Im Parlament wurde über die Möglichkeit allgemeiner Neuwahlen sehr viel gesprochen. Kein verantwortlicher Politiker irgendeiner Partei wünscht jetzt Neuwahlen. Alles schreckt vor einem so gefährlichen Abenteuer zurück, das zwar eine starke politische Mehrheit ergeben kann, aber auch einen Riß in die Einigkeit der Nation bringe. Zweierlei ist klar: Wenn die gegenwärtige Regierung stürzt, würde Asquith zurücktreten und die neue Regierung ein viel strengeres Dienstpflichtgesetz einbringen, als die sehr gemäßigte Vorlage es ist, die Asquith einbrachte. „Daily News" wiederholt, daß irgendetwas geschehen müsse, um die Gefahren zu vermeiden, die aus den Ereignissen entstanden. Sie appelliert an die Regierung, dem Freiwilligensystem mehr Zeit zu lassen und die Rekruten, die sie braucht, lieber auf diesem Wege als durch Zwang aufzutreiben.

„Daily News" schreibt im Leitartikel: Die Abstimmung am Donnerstag zeigt, daß die Regierung die Dienstpflicht-Bill im Parlament durchsetzen wird. Aber es ist ebenso sicher, daß die bloße Annahme der Bill im Parlament die Absicht der Regierung nicht verwirklichen wird. Die Ausführung der Bestimmungen der Bill wäre, wie Asquith selbst sagte, nur bei allgemeiner Zustimmung möglich. Diese fehlt. Die bloße Einbringung der Bill führte den Rücktritt eines fähigen Ministers, die Trennung der Arbeiterführer von der Koalition und einen offenen Konflikt zwischen der Regierung und der Iren-Partei herbei. Die Abstimmung der Arbeiterkonferenz beweist jedenfalls, daß außerhalb des Parlaments eine starke, heftige Opposition besteht. Der Streik in Südwales

Digitized by Google

hat bewiesen, daß eine kleine entschlossene Opposition nicht niedergezwungen werden kann.

Der „Manchester Guardian" führt aus: Durch den Rücktritt Simons und der drei Arbeitervertreter im Ministerium ist die Regierung von neuem eine reine Parteiregierung geworden, obwohl diese Partei in unserer Politik etwas neues ist, und zugleich bildet sich eine bestimmte reguläre Opposition.

Der Heilige Krieg des Islam.

Im jetzigen Weltkrieg ist die Beteiligung des Islam auf das entschiedenste in die Erscheinung getreten. Zwar kann das letzte Wort über die Bewegung, die die mohammedanische Welt durchzuckt, noch nicht gesprochen werden, aber es sind Anzeichen vorhanden, daß der gegenwärtige Krieg eine tiefe Wirkung auf die Bekenner des Islam ausüben wird. Indessen sollte, wie es bei uns vielfach geschieht, die unmittelbare Bedeutung dieser Bewegung nicht überschätzt werden. Die christliche Welt steht sich im heißen Ringen gegenüber, die schöne Lehre vom gemeinsamen Gottesfrieden und von der versöhnenden Macht des Glaubens wurde verschlungen vom Kampf ums völkische, wirtschaftliche, politische Dasein. Nicht minder groß sind die Gegensätze im Mohammedanismus. Der Grundgedanke der Lehre des Propheten von Mekka, daß Staat und Kirche ein Begriff ist, und daß der Kampf gegen die Ungläubigen als oberstes Gesetz gilt, ist längst verwischt worden und konnte im Gang der Geschichte nicht aufrechterhalten werden. Heute ist die Türkei, die für alle Bekenntnisse Duldung und Berechtigung anerkannt hat, unser treuer und wertvoller Bundesgenosse. Die arabischen und libyschen Beduinen haben sich der türkischen Sache angeschlossen und bekämpfen die Italiener in Tripolitanien, bedrohen Ägypten und sind beachtenswerte Feinde der Engländer in Mesopotamien. Anderseits gebietet England über das mohammedanische Ägypten und hat hunderttausende mohammedanische Inder auf allen Kriegsschauplätzen eingesetzt, auch gegen die Türken an den Dardanellen, am Suezkanal, am Tigris. Frankreich führt seine Berber aus Algerien, Tunis, Marokko unbedenklich auf die Schlachtfelder, Rußland füllt seine Heere mit mohammedanischen Tscherkessen, Turkmenen, Kaukasiern immer von neuem auf. Persien ist der Spielball zwischen englischem, russischem, türkischem Einfluß, während man mit Spannung wartet, ob sich nicht unter den Mohammedanern Indiens eine zu Taten schreitende Bewegung gegen englische Vergewaltigung erheben wird.

Bei Erwägung aller dieser Fragen dürfen wir nicht außer acht lassen, daß die 270 Millionen Mohammedaner unserer Zeit ein Gemisch aller möglichen Rassen und Stämme sind, die unter sich weit größere Gegensätze bergen als die Völker Europas. Hierbei kommt weniger die alte, oft allzu förmlich aufgefaßte Scheidung der mohammedanischen Welt in Sunniten und Schiiten in Betracht, die zwar noch besteht, aber sich in der tatsächlichen Wirkung überlebt hat. Ungleich tiefgreifender ist der politische Gesichtspunkt. Mit dem Niedergang des türkischen Reiches, das ja nur einen ganz kleinen, kaum den elften Teil der Bekenner der allgemeinen mohammedanischen Lehre beeinflußt, ist eine Erschlaffung der Kampfkraft des Islam eingetreten. In Persien und Turkestan steht der Mohammedaner dem Sultan zu Stambul gleichgültig gegenüber. Die Türken haben jahrzehntelang hart und blutig gegen die Araber kämpfen müssen, Ägypten ist ein selbständiger Staat geworden, bis es unter Englands Herrschaft kam, und die Mohammedaner des innern Afrikas, Algeriens, Marokkos halten sich für die Untertanen der englischen und französischen Kolonialreiche. In Indien ist der alte mohammedanische Geist durch buddhistischen Einschlag sehr stark abgeschwächt, und England hat es nicht schlecht verstanden, die Minderzahl der Bekenner des Islam durch die überwältigende Mehrheit der anderen Bekenntnisse niederzuhalten.

In den letzten Jahren war oft genug davon die Rede, daß sich die mohammedanische Welt um die „grüne Fahne des Propheten" zum „Heiligen Krieg" erheben werde. Eine solche Fahne gibt es bekanntlich zu Stambul, wo dem Namen nach noch immer der Mittelpunkt des Gesamtislam liegt. Aber nur dem Namen nach, denn die heutige, vielleicht zukunftsreiche und entwicklungsfähige Türkei ist kein religiöser Begriff, sondern eine rein politische Macht. Wenn z. B. im Balkankrieg 1912 vom Sultan die Fahne des Propheten entfaltet wurde, so hatte dies eine nur symbolische Bedeutung, deren tatsächlicher Wert weder erwartet noch hoch eingeschätzt wurde. Dann haben wir davon gehört, daß die Stammeshäupter in Marokko 1909 den „Heiligen Krieg" erklärt haben, ohne daß sie mehr erreichten, als daß sie den Franzosen einige Schlappen beibrachten, die die Niederzwingung des durch innere Zerwürfnisse zerwühlten Landes seitens der Franzosen nicht wesentlich aufgehalten haben. In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts scharten sich um den sogenannten „falschen Propheten", den Mahdi, in Nubien und am oberen Nil Hunderttausende von Anhängern, um sich gegen die Eroberungssucht des unter englischem Einfluß stehenden Ägypten zu wehren. Gewiß hat sich der mystische Einfluß der mohammedanischen Lehre geltend gemacht und die Anhänger des Mahdi in den aussichtslosen Kampf geführt, aber es traten hierbei in erster Linie rein praktische Gesichtspunkte hervor, vor allem der Kampf der Wüstenstämme um ihre politische Unabhängigkeit, um die Aufrechterhaltung des Sklavenhandels, um Befreiung von Steuern und Heeresfolge. Dann flammte der „Heilige Krieg" im Yemen gegen die Türken, im Somaligebiet gegen die Italiener, in Ferghana gegen die Russen, im indisch-afghanischen Grenzgebirge gegen die Engländer auf. Sicherlich besteht ein loser innerer Zusammenhang zwischen allen diesen Erscheinungen, nämlich der Ausdruck einer Gegenwehr der betreffenden mohammedanischen Völker gegen die Fremdherrschaft. Trotzdem haben wir es doch nur mit örtlichem Aufflammen einer

Digitized by Google

Bewegung zu tun, der die Gemeinsamkeit der Handlung fehlt. Daß Sendboten von Marokko bis zum Indus, vom Nil bis in die Steppen Innerasiens die einzelnen Rassen mohammedanischen Glaubens zu gemeinsamer Tat angeregt haben, ist eine gut klingende, aber durch eine einfache Tatsache der praktischen Unausführbarkeit widerlegte Sage.

Und doch hat der Mohammedanismus seine werbende Kraft noch nicht ganz verloren. Man sollte sie nicht überschätzen, aber darf sie nicht als wertlos beiseite lassen. „Staat und Glaube" sollen nach des Religionsstifters Lehre ein Begriff sein. Hierauf beruhte die gewaltige Eroberungskraft der Araber, die im frühen Mittelalter bis nach Spanien und Frankreich zogen, ihre Lehre mit Feuer und Schwert nach dem Sudan, nach Turkestan, nach Indien trugen. Die Kalifen von Bagdad beherrschten nach diesem Gesetz ganz Vorderasien, die Sultane der Seldschuken Turan, Persien, Kleinasien, die türkischen Großherren von Ungarn bis Arabien, vom Kaukasus bis zum Nil. Alle diese Herrlichkeit ist längst zerfallen und gebrochen. Die politische Macht ging in Trümmer, der Mohammedanismus wurde bloßer Religionsbegriff, der zwar die erschlafften Geister bis zu einem gewissen Grade einigte, aber die Faust lähmte. Abendländische Einwirkung und die überlegene Macht des Europäertums haben diese Zersetzung herbeigeführt.

Zum letzten Male trat die Wirkung des „Heiligen Krieges" und zwar in einer erfolgreicheren Weise, als es im Laufe der letzten Jahrzehnte jemals der Fall gewesen ist, 1911 in Nordafrika hervor. Damals griff Italien mit kecker Hand nach Nordafrika hinüber, um Tripolis, die Cyrenaika, Fessan zu erobern und sich ein großes Kolonialreich zu schaffen. Der Versuch mißlang. Trotz unerhörter Opfer an Gut, Blut, Ansehen blieb Italien auf den Küstensaum beschränkt. Die Türken wichen zwar freiwillig aus, aber die bis dahin kaum beachteten Beduinenstämme Libyens leisteten einen so heftigen Widerstand, daß Italien nicht vorwärts kam. Durch die Beeinflußung seitens des Jungtürkentums, der an sich recht freigeistig ist und den alten Glauben nur noch als Form kennt, hat sich seit dieser Zeit ein Kampf des Mohammedanismus entwickelt, der bis auf den heutigen Tag Italien fast ganz aus Tripolis vertrieben hat und bei England Sorge um Ägypten, bei Frankreich um Tunis erregte. Mit Recht schreibt man diese Erscheinung dem „Heiligen Kriege" zu, den die sogenannten „Senussi" erregt haben. Dies ist nicht, wie noch immer fälschlich angenommen wird, ein besonderer Volksstamm, sondern lediglich die Bezeichnung einer religiös-politischen Bewegung. Sie entstand bereits in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts in den Gelehrtenschulen zu Mekka und lehrte, daß die Austilgung der europäischen Kultur und die Fernhaltung des abendländischen Einflußes die Grundbedingung zur Wiederlebung des Islam sei. Die Senussi suchten vergebens in Arabien Boden zu gewinnen und verlegten ihre Wirksamkeit um 1880 nach dem Hinterland der Cyrenaika, wo sie in den kriegerischen, unabhängigen Stämmen der Beduinen Libyens einen politischen Halt fanden. Die Oasen Dscharabub und Siwas in der schwer zugänglichen Wüste wurden ihre Sitze, und wenn auch ihre Anhänger nur wenige tausend Streiter zählen, so ist ihr Einfluß in Tripolis, am Senegal, im Yemen doch ein bemerkenswerter geworden. Sie haben den Italienern die größten Schwierigkeiten gemacht und ihnen jetzt fast alle Eroberungen in Libyen entrissen. Sie sind nach Ägypten eingefallen und haben die Engländer genötigt, starke Besatzungen von Alexandria und Kairo an den Wüstensaum vorzuschieben. Gelingt es den Türken, die Bewegung in Fluß zu halten und für die eigenen Vorteile auszubeuten, so kann England, das sich mit Vorliebe als die größte mohammedanische Macht aufwirft, nicht nur in Ägypten, sondern auch am Tigris, bei Aden, in Afghanistan, vielleicht sogar in Indien eine Gegnerschaft erwachsen, die, mag sie auch jetzt noch klein sein, mit der Zeit folgenschwer werden dürfte. Zwar wird ein Scharen um die grüne Fahne des Propheten zum „Heiligen Krieg" nicht mehr die mohammedanische Welt von der Straße von Gibraltar bis an die Pforten Indiens einigen. Die Kampfkraft liegt bei der neuzeitlichen Türkei, die sich an uns lehnt. Immerhin kann der „Heilige Krieg" bei den halbwilden Wüstenstämmen Libyens, Arabiens, Mesopotamiens zu einer Begleiterscheinung werden, die sich in den Weltkrieg einfügt, uns hilft und unsere Feinde über kurz oder lang trifft.

Immanuel.

Unsere Lenkschiffe in gegnerischer Beleuchtung.

Dem lenkbaren Luftschiff, dem Jahrtausende alten Traum, sollte es in dem jetzigen Kriege in reichlichem Maße beschieden sein, seine Verwendbarkeit und Zweckmäßigkeit im Dienste der Armee zu beweisen. Verfolgen wir die kühnen Fahrten unserer Lenkschiffe bis tief in das Herz Englands hinein, das sich auf seinem Inselreich, umsäumt von einer an Zahl der Welt vorangehenden Flotte, als unantastbar dachte; wenden wir uns weiterhin zu den Ergebnissen deutscher Lenkschiffe im Aufklärungsdienst über Land und See und als wichtiges Angriffsmittel, so löst die gegnerische Kritik über unsere „Zeppeline", sie wären ein Fehlschlag, ein gewisses Erstaunen aus. Die Gründe hierfür legt man in die größere Treffähigkeit seitens der Abwehrwaffen und plötzlicher Fliegerangriffe, die geringe Möglichkeit, ein Abwehrgeschütz zum Schutz gegen Nahangriffe infolge Explosionsgefahr auf einem Luftschiff aufzustellen, die niedrige Fahrgeschwindigkeit im Verhältnis zu der von raschen Flugzeugen, die geringe Fahrhöhe und die bei der ungeheuren Größe verhältnismäßig kleine mitzunehmende Nutzlast. Als Beweis für diesen sogenannten Fehlschlag führt man z. B. in England an: die aus den zahlreichen Bombenwürfen erreichte geringe Anzahl Toter und Verletzter

Digitized by Google

sache anderweitige Beschädigungen durch Artilleriefeuer.

Nur recht kümmerlich suchen diese schwachen Beweisgründe die Ohnmacht des Gegners zu verbergen, ein unseren Lenkschiffen auch nur annähernd gleichwertiges Erzeugnis in die Wagschale zu legen. An Zeit, geeignetem Material und festem Willen hat es ihnen nicht gefehlt; die Ergebnisse zeitigten jedoch nur kriegsuntaugliche Fahrzeuge, die sich aus ihrer Halle nicht herauswagten oder bald unserem Feuer zum Opfer fielen. Englands drei oder mehr Luftschiffe, darunter ein deutscher „Parseval"-Ballon, sind bisher untätig gewesen. Frankreichs neuestes, erst während des Krieges fertiggestelltes Lenkschiff „Alsace" mit einem Gesamtinhalt von 23 000 cbm knickte bereits nach einer kurzen Kriegstätigkeit von einigen Tagen unter deutschen Granatsplittern zusammen. Der bekannte „Spieß"-Ballon, ein unserem „Zeppelin"-Typ überaus ähnelndes Lenkschiff ist als unbrauchbar abmontiert worden, und die übrigen großen Lenkschiffbestellungen, mit deren genauen Einzelheiten man in hochtönenden Worten die Presse vergewaltigte, warten immer noch ihrer Vollendung. Auch der unfreiwillige Aufenthalt unseres Z. IV in Lunéville im April 1913 blieb auf französischer Seite fruchtlos, trotzdem die Untersuchungen des Schiffes, wie aus Frankreich berichtet wird, recht genaue Informationen zuließen.

Trotz des Fehlschlags der „Zeppeline" verfolgt man ihre Entwicklung mit gespanntem Interesse, die vielfachen Berechnungen, die unsere Luftkreuzer zum Gegenstand haben, richten sich in der Hauptsache auf die mutmaßliche Ausrüstung mit Explosivstoffen.

Hunderte von Flugzeugen, eine Unzahl von Abwehrwaffen sind über Englands Küsten verteilt, desgleichen starren in Paris eine Unzahl von Geschützen und anderen Erfindungen in die Luft, um gegen einige wenige deutsche Lenkschiffe jederzeit in Bereitschaft treten zu können.

Über die Wirkungen unserer „Zeppelin"-Angriffe erfährt im Auslande das eigene Volk amtlich nur wenig und darunter militärischerseits vielfach derart falsches, daß selbst im neutralen Auslande die britischen Meldungen über deutsche Luftangriffe häufig abgelehnt wurden. Andere als amtliche Nachrichten werden im eigenen Lande (England) laut Vereinbarung mit der Regierung überhaupt nicht bekanntgegeben. In Wirklichkeit aber beschäftigten die wirkungslos hingestellten „Zeppelin"-Angriffe Londons bis zum 15. Juni einen Ausschuß, der bis zu diesem Termin 697 Ansprüche wegen persönlicher Beschädigung und 10 297 wegen Sachbeschädigung zu untersuchen hatte. Die neueren erfolgreicheren Angriffe werden wohl die Zahl um ein bedenkliches Maß hinaufgedrückt haben, wenn es auch nicht die Absicht deutscher Luftschiffer war, bürgerliches Eigentum zu schädigen.

Freilich fehlt es auch bisweilen nicht an Stimmen, die die eigene Unterlegenheit eingestehen, vielleicht auch, um hierdurch gewissermaßen die Regierung zu zwingen, energischere Gegenmaßregeln gegen die dauernden im Gegensatz zu der Gesamtbevölkerung (!) und mehr-Luftangriffe deutscher Luftschiffer zu ergreifen. So berichtet die „Morning Post": „Die Luftschiffe führten im ersten Kriegsjahr erstaunliche Dinge aus, von denen das große Publikum in England wenig Notiz nahm. Man schwatzt viel von dem Fiasko der »Zeppeline«. Es ist heute unpopulär zu sagen, ist aber trotzdem Tatsache, daß die deutschen »Zepepline« kein Fehlschlag waren. Sie taten viel, was im einzelnen nicht erörtert werden darf. Man kann also die wirkungsvollsten Leistungen nicht besprechen. Die »Zeppeline« waren für die Aufklärung in der Nordsee ein durchaus unschätzbares Werkzeug. Ihr Bombenwerfen war ohne militärischen Wert, aber die Kriegsgeschichte wird später zeigen, daß keineswegs alles unter diese Kategorie fällt. Ihre Verwendung beschränkte sich nicht nur auf Nächte ohne Mondschein oder Monate mit langen Nächten. Die Zahl ihrer Verluste war bei ihrer großen Treffffläche sowie im Vergleich mit ihrer geleisteten Arbeit bemerkenswert gering. Kein »Zeppelin« wurde während der Streifzüge nach England oder auf der Rückreise zerstört. Man muß im zweiten Kriegsjahr die Dinge erwarten, die bisher für unmöglich galten."

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Baumwolle für die Pulverfabrikation. Die Aushungerungstaktik unserer Gegner hat auch, wie bekannt, die Einfuhr von Baumwolle unterbunden. Leider hat man bei der Absperrung dieses Rohstoffes für die Pulverherstellung nicht mit den Erfolgen deutscher Wissenschaft gerechnet, der es schon seit langer Zeit gelungen ist, die Verletzung der Londoner Deklaration zu entkräften. Einigen Aufschluß hierüber gibt eine Ansprache des Präsidenten der Bremer Handelskammer, Lohmann, im Bremer Handelskonvent. Hiernach ist es deutscher Wissenschaft und deutscher Industrie gelungen, aus dem deutschen Waldbestande einen Zellstoff herzustellen, der für die Pulverfabrikation billiger und geeigneter ist als Baumwoll-Linters, ein Erfolg, der die deutsche Pulverindustrie instand setzt, nach dem Kriege auch nicht ein Kilo Baumwolle mehr von Amerika zu beziehen. Nach amtlichen Feststellungen seitens des Präsidenten der Bremer Handelskammer ist in den letzten acht Monaten kein Kilo Baumwolle mehr für die Pulverfabrikation verarbeitet worden. Das Gutachten des englischen Professors Ramsey, daß mit Sperrung der Baumwollzufuhr Deutschlands Munitionserzeugung unmöglich wäre, ist demnach hinfällig.

Frankreich.

Fliegerschulen. Unter Einrechnung der neuen Fliegerschulen zu Châteauroux und Tours besitzt Frankreich jetzt 10 Heeresflugschulen.

Italien.

Pulver- und Sprengstoffabriken. Unter Staatsaufsicht arbeiteten in dem Jahre 1914 711 Fabriken, demnach nur kleine Betriebe. Die letzte Statistik gibt eine Produktionskraft von 53 502 Doppelzentnern an.

Niederlande.

Freiwilliges Automobil- und Motorbootkorps. Die bisherigen Bestimmungen für ein Freiwilliges Kraftwagenkorps

Digitized by Google

sind Ende November 1915 dahin geändert worden, daß das Korps nunmehr dem Landsturm unterstellt und der Direktion für Etappen- und Verkehrswesen zugeteilt ist. Für das Korps werden solche Landsturmpflichtige angenommen, die mit einem Kraftwagen oder Motorrad umzugehen wissen. Das gesamte Korps ist in einzelnen Abteilungen auf das gesamte Land verteilt, die Mitglieder sind zu besonderen Übungen verpflichtet, und zwar sollen sich dieselben in den ersten drei Monaten auf nicht länger als fünf Stunden, späterhin auf nicht länger als zwei Stunden wöchentlich erstrecken. Für die Friedensbenutzung der Fahrzeuge zahlt der Staat die Verbrauchsunkosten sowie eine bestimmte Summe für die Abnutzung der Fahrzeuge. In ähnlicher Weise ist der Dienst im Motorbootkorps geregelt.

Schweiz.

Vom Flugwesen. Die bisher für den Eintritt in das Heeresflugwesen geltende Bestimmung, daß nur unverheiratete Flieger eingestellt werden, ist aufgehoben worden. Durch Errichtung eigener Werkstätten für Flugzeugfabrikation, zurzeit auf den Flugfeldern zu Dubendorf und Thun, in denen Zweidecker hergestellt werden, ist der Anfang zur Unabhängigkeit vom Auslande gemacht worden. Bisher wurde das notwendige Material in der Hauptsache aus Deutschland beschafft.

Kraftfahrzeug-Statistik. Nach einer Arbeit von Dr. Birchner ist der Kraftwagenbestand auf 6110 Fahrzeuge zu bemessen.

Spanien.

Luftschiffahrt. Mitte des Jahres 1915 ging fast durch die gesamte Tagespresse die Nachricht, daß in Spanien ein Riesenluftschiff von 200 m Länge erbaut würde, dessen Probeflüge demnächst zu Barcelona oder Madrid stattfinden würden. Wie der „Deutschen Luftfahrer-Zeitschrift" aus Spanien von fachmännischer Seite berichtet wird, entbehren diese Nachrichten vollkommen jeder Grundlage.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Winterübungen mit Kavallerie. Von Rittm. C. Fougner. (Norsk Mil. Tidsskrift. Heft 12/1915.)

Die Abhandlung ist ein Bericht über eine im Februar 1915 abgehaltene Winterübung in Norwegen. Die Einteilung, die Unterbringung der Mannschaft, Unterbringung der Pferde in verschiedenartigen Stallungen, Erfahrungen auf diesem Gebiete sowie bei anderen getroffenen Einrichtungen vervollständigen den ersten Teil der erfolgreichen Übung, die in Temperaturunterschieden von + 6° bis zu — 26° fiel. Die Fortsetzung des Berichts folgt in den späteren Heften.

Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Befehlsverhältnisse und Leitung der Festung Port Arthur während des Russisch-Japanischen Krieges. Von Col. W. Ruckman. (Journal of the United States Artillery. November-Dezember 1915.)

Nach einleitenden Worten über die Anfänge der Festung kommt Verfasser auf ihren militärischen Wert im Osten Rußlands zu sprechen und behandelt weiterhin den Gang der Ereignisse recht eingehend und übersichtlich gegliedert. Ein Kapitel über die aus dem Kriegsabschnitt sich ergebenden Erfahrungen vervollständigen die fast 100 Seiten fassende Schrift. Bemerkt sei, daß als Quellen hierzu nur Material des Auslandes herangezogen worden ist, darunter die Berichte des russischen Generalstabes, ausführliche Angaben auswärtiger Berichterstatter u. a.

Pl.

Geschützkonstruktionen der Compagnie des Forges et Aciéries de la Marine et d'Homécourt. K. Padtauer, K. u. K. Oberst im Artillerie-Stabe. (Mittlgn. über Gegenst. des Art. u. Gen. Wesens. 12. Heft, 1915.)

In der zweiten Fortsetzung des Aufsatzes schildert der Verfasser solche Geschütze, die die französische Gesellschaft für die Armierung von Festungen und zum Küstenschutz geliefert hat. 13 verschiedene Geschützarten werden uns vorgeführt. Das Kaliber reicht von 7,5 bis 34 cm. Für jedes Geschütz sind die wichtigsten Daten über Gewicht, Leistungsfähigkeit usw. gegeben. Gute Bilder erhöhen den Wert dieser Angaben.

Sch.

Verschiedenes.

Flemmings Karte des Generalgouvernements Belgien. (1 : 320 000. 88 × 71 cm.) Herausgegeben von Prof. Dr. Kettler. Die Karte enthält die politischen Grenzen, wie sie vor dem Kriege waren und gibt im Süden auch die Grenze des heutigen Generalgouvernements an, die sich bekanntlich nicht überall mit der des Königreichs Belgien deckt. Außerdem enthält das Blatt noch ein heute, in der Zeit der Erstarkung des vlämischen Volksbewußtseins, besonders interessantes ethnographisches Flächenkolorit. Prof. Kettler hat auf dieser Karte das vlämische, das hochdeutsche und das wallonische Sprachgebiet in Belgien durch verschiedenes Kolorit gekennzeichnet und überall da, wo für einen in der Zeit der amtlichen Vorherrschaft des Französischen romanisierten Orts- oder Flußnamen die germanische Namensform bekannt war, die letztere allein oder neben der französierten Form eingetragen. So gibt die Karte ein zeitgemäßes Bild der Ausdehnung des vlämischen Volksgebiets. (C. Flemming A. G., Berlin. M. 1,—.)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Der Heilige Krieg des Islam.
Unsere Lenkluftschiffe in gegnerischer Beleuchtung.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Baumwolle für die Pulverfabrikation. — Frankreich: Fliegerschulen. — Italien: Pulver- und Sprengstoffabriken. — Niederlande: Freiwilliges Automobil- und Motorbootkorps. — Schweiz: Vom Flugwesen. Kraftfahrzeug-Statistik. — Spanien: Luftschiffahrt.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Flemmings Karte des Generalgouvernements Belgien.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 7.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 8. | **Berlin, Donnerstag den 13. Januar 1916.** | **100. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 6: Pirner, Hauptm.
Ref. Inf. R. 21: Brock (Garde-Gren. R. 4), Hempf, Lts. d. Ref.
Inf. R. 42: Busch, Lt. d. Ref.
Inf. R. 45: Kuhn, Hauptm., Dietsch, Lt., Bahlinger, Lt. d. Ref., Kralik, Lt. d. Landw.
Inf. R. 48: Haack, Lt. d. Ref.
Inf. R. 64: Gräff, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 76: Troitzsch, Hauptm.
Inf. R. 81: Endemann, Lt.
Ref. Inf. R. 86: Hoeffke, Assist. Arzt.
Gren. R. Kaiser Wilhelm I. 110: Rogge, Lt., Neugart, Lt. d. Ref. (Inf. R. 113).
Inf. R. 151: Muhl, Lt.
Ref. Inf. R. 249: Bieber, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 11: Frhr. v. Preuschen, Lt.
Ref. Feldart. R. 69: v. Rosenberg-Lipinsky, Oberstlt., Strieboll, Oblt. d. Ref.
Feldart. R. 80: Schloeßer, Oblt.
Ers. B. d. Pion. Bats. 8: Baur, Oblt. d. Ref.
Feld-Flieger-Tr.: Fintelmann, Lt. (Jäg. B. 5).
Komdtr. Wesel: v. Rheinbaben, Maj. (Inf. R. 166).
Tr. Üb. Pl. Neuhammer: Kretzschmer, Gen. Maj. z. D.
Bez. Komdo. I Braunschweig: v. Kuczkowski, Maj. (Inf. R. 78).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 418 und 419.

Königlich Bayerische Armee.

5. Inf. R.: Issing, Lt. d. Ref.
8. Inf. R.: Seubert, Lt. d. Ref.
12. Inf. R.: Eckert, Hauptm. d. Landw.
Ref. Inf. R. 7: Abel, Oblt. d. Landw. a. D.
Ref. Inf. R. 16: Dr. Riehl, St. Arzt d. Ref.
Landw. Inf. R. 2: Merz, Lt. d. Ref.
1. Fußart. R: Käß, Lt.
Ref. Fußart. R. 1: Kübler, Lt. d. Ref. (1. Fußart. R.).
Kr. Laz. Abt. III. A. K.: Dr. Winkler, St. Arzt (10. Inf. R.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 244.

Ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. Januar 1916.

Befördert:

Köhne, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Aschersleben), jetzt bei d. Staffel 256, XII. Ref. Korps, zum Rittm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Cromme im Inf. R. Nr. 144, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 5,

Hahn im Feldart. R. Nr. 61, jetzt in d. I. Ers. Abt. d. Regts.;

Müller (Hermann), Lt. d. Landw. a. D. (Görlitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 329, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Henkemeyer (Paderborn) im Inf. R. Nr. 329,

Collin (Jauer) im Inf. R. Nr. 330,

Albrecht (Glogau), Rocke (I Hannover), Harings (Neuß), Kern (Straßburg), Hartmann (Rawitsch) im Inf. R. Nr. 331,

Kutin (Meiningen) in d. Fußart. Battr. 112,

Woth (V Berlin) im 1. Garde-Ref. Fußart. R.,

Eberhardt (Bremerhaven), Zulawski (Osterode) im Fußart. Ers. B. 21,

Schranz (Elberfeld), Michael (Halberstadt), Lauterer (Mainz), Kuhnert (V Berlin) im Fußart. Ers. B. 22;

Malicke, Vizewachtm. (V Berlin) im Feldart. R. Nr. 98;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schnabel, Pieck (I Cöln) im Inf. R. Nr. 331,

Meyer zu Köcker (Soest) im Landw. Inf. R. Nr. 5,

Schulze (Friedrich) (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 18,

Huber (I Berlin) in d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. d. I. A. K.;

Preute (Duisburg), Terpe (Soest), Vizefeldwebel im Fußart. Ers. B. 21, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Oppenheimer, Vizewachtm. (IV Berlin) b. Div. Brückentrain 83, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb..

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Stemmler (Coblenz) im Inf. R. Nr. 329,

Reifschneider (Rheydt), Schöne (I Braunschweig) im Inf. R. Nr. 331, — zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Netten (Jülich) im Inf. R. Nr. 331, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

Albrecht, Oblt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Aachen), jetzt bei d. Pion. Komp. 246,

Tiemann, Oblt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (I Bremen), jetzt bei d. Pion. Komp. 247, — zu Hauptleuten,

Schwarzlose, Vizefeldw. (Stendal) im Garde-Gren. R. Nr. 2, zum Lt. d. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

v. dem Hagen, Hauptm. a. D. (Schneidemühl), zuletzt Oblt. im Inf. R. Nr. 165, jetzt im Garde-Gren. R. Nr. 1.

Zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert:

Bohren, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 69.

Zum Rittmeister befördert:

Soest, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Düsseldorf), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 4 d. XVI. A. K.

Befördert:

Heiligenthal (I Bremen), Mumme (II Hannover), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 100, zu Lts. d. Ref.,

Graf v. Schweinitz u. Krain Frhr. v. Kauder, Oblt. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. im Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 63, zum Hauptm.,

Bundt, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 1 (Rastenburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 266, zum Rittm.

Naumann, Vizefeldw. d. Ref. im II. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 6, d. Charakter als Lt. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

van de Loo im Eisenb. R. Nr. 2,

Müller (Ernst) im Eisenb. R. Nr. 3, — beide jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 21,

Gessner im Eisenb. R. Nr. 3, jetzt bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 4;

Beyer, Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (I Bremen), zum Oblt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Rettungsmedaille am Bande: dem Vizewachtm. Willwock bei einer leichten Mun. Kol., dem Unteroff. Zolper im Feldart. R. von Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8, dem Unteroff. d. Ref. Jansen, dem Gefreiten d. Ref. Weisner, beide b. 2. Oberelsäss. Inf. R. Nr. 171, den Gefreiten Schrodt im Inf. R. Nr. 381, Callies b. Ers. Pion. B. Nr. 4, dem Landsturmmann Apfel b. Landst. Inf. B. Pforzheim, dem Ulanen Stockmann im Ulan. R. Nr. 11, dem Flieger Glöckner bei einer Flieger-Abt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

10. Januar. Nordwestlich von **Massiges** in Gegend des Gehöftes **Maisou de Champagne** führten Angriffe unserer Truppen zur **Wegnahme der feindlichen Beobachtungsstellen und Gräben in einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern.** 423 Franzosen, unter ihnen 7 Offiziere, 5 Maschinengewehre, ein großer und 7 kleine Minenwerfer fielen in unsere Hand. **Ein französischer Gegenangriff östlich des Gehöftes scheiterte.**

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Etappeneinrichtungen in Furnes an.

11. Januar. Feindliche Vorstöße gegen die nordwestlich von **Massiges** genommenen Gräben wurden abgewiesen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen erhöht sich auf 480 Mann.

Ein **französisches,** mit einer 3,8-cm-Kanone ausgerüstetes **Kampfflugzeug** wurde **bei Woumen** (südlich von Dixmude) durch Abwehrfeuer und einen Kampfflieger **zur Landung gezwungen.** Das Flugzeug ist mit seinen Insassen unverfehrt in unsere Hand gefallen. **Bei Tournai** wurde im Luftkampf **ein englischer Doppeldecker abgeschossen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

10. Januar. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. **Bei Berestiany wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung abgeschlagen.**

11. Januar. Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

10. und 11. Januar. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Januar. Auch gestern fanden in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina keine größeren Kämpfe statt; nur **bei Toporoutz** wurde abends ein **feindlicher Angriff abgewiesen.** Sonst nichts Neues.

Wien, 11. Januar. Gestern herrschte, von den gewohnten Artilleriekämpfen abgesehen, auch an der beßarabischen Front und in Ostgalizien Ruhe. Seit heute früh richtet der Feind von neuem nach heftigstem Artilleriefeuer vergeblich Angriffe gegen den Raum **Toporoutz—Rarancze.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Januar. Von Geschützkämpfen im Görzischen, im Gebiete des Col di Lana und im Abschnitte von Vielgereuth abgesehen, fand an der Südwestfront keine Gefechtstätigkeit statt.

Wien, 11. Januar. Die Lage ist unverändert. In Südtirol erschienen über dem Etschtal elf italienische Flieger, die an mehreren Punkten erfolglos Bomben abwarfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Januar. Unsere gegen **Berane** vordringenden Kolonnen haben die **Montenegriner neuerlich von mehreren Höhen geworfen und Bioca erreicht.** Nördlich dieses Ortes ist **das östliche Lim-Ufer vom**

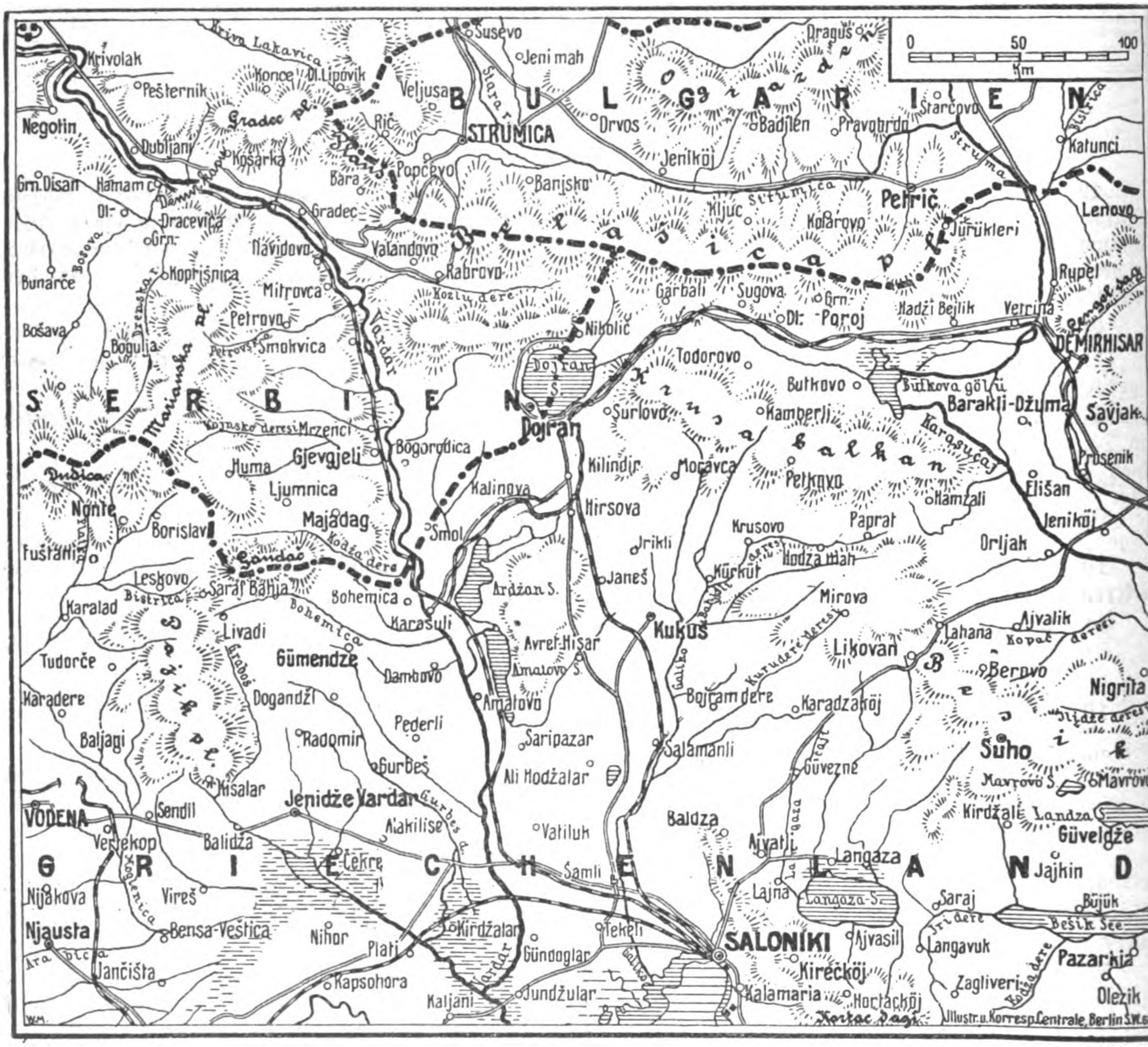
Digitized by Google

Feinde gesäubert. Die Truppen, die auf den Höhen über 1 m Schnee zu überwinden haben, leisten Vorzügliches. An der **Tara** Artillerietätigkeit und Geplänkel.

Die Kämpfe an der Südwestgrenze Montenegros dauern an.

Wien, 11. Januar. Der Lovcen ist genommen. In dreitägigen harten Kämpfen überwand unsere tapfere Infanterie in prächtigem Zusammenarbeiten mit der schweren Artillerie und S. M. Kriegsmarine den erbitterten Widerstand des Feindes und die ungeheuren Schwierigkeiten des winterlichen Karstgebirges, das, wie eine Mauer 1700 m hoch aus dem Meere ansteigend, seit Jahren zur Verteidigung eingerichtet wurde.

Skizze der Operationen bei Saloniki.



26 Geschütze, darunter zwei 12-cm-Kanonen, drei moderne 15-cm-Mörser und zwei 24-cm-**Mörser**, dann Munition, Gewehre, Verpflegungs- und Bekleidungsvorräte sind die Beute. Ein Teil der Geschütze ist intakt und wird gegen den Feind verwendet. Im Nordosten Montenegros wurde **der Feind**, der **gestern knapp vor Berane** nochmals Widerstand leistete, **geworfen.** Der Ort und die beherrschenden **Höhen** südwestlich davon sind in unserem Besitz. Raschem Zugreifen gelang es, die brennende Lim-Brücke **in Berane** vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren.

Bei **Ipek** wurden wieder 13 serbische Geschütze mit viel Munition ausgegraben.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 11. Januar. Der Bericht des Hauptquartiers von gestern Abend lautet: Nur Trümmer, Beute und eine Anzahl von Leichnamen, aber keinen einzigen feindlichen Soldaten gibt es mehr in Sedd ül Bahr. Während unserer Verfolgung wurden die Reste des Feindes, die sich weigerten, sich zu ergeben, und in der Richtung auf die Landungsstellen flohen, vernichtet. Auf dem linken Flügel fanden wir in dem Abschnitt Kerevizdere eine große Menge selbsttätiger feindlicher Minen, von denen unsere Genietruppen allein in einem kleinen Raum 90 zerstörten.

An der Irakfront versuchte der in Kut el Amara eingeschlossene Feind in der Nacht zum 7. d. Mts. an mehreren Punkten Ausfälle, nachdem er ein heftiges Feuer eröffnet hatte. Er wurde mit Verlusten in seine Stellungen zurückgeworfen. — An der kaukasischen Front ist nichts von Bedeutung vorgefallen. — Am 8. Januar fand im Schwarzen Meer zwischen dem türkischen Panzer „Jawus Selim" und dem russischen Panzerschiff „Kaiserin Maria" ein halbstündiger heftiger Artilleriekampf auf weite Entfernung statt. „Jawus Selim" erlitt keinen Schaden, während Treffer auf der „Kaiserin Maria" festgestellt wurden.

Konstantinopel, 9. Januar. Die Agentur Milli meldet: Der englische Kriegsbericht vom 30. November behauptet, daß wir bei einem von unseren Truppen am 12. und 13. November gegen die englischen Stellungen bei Kut el Amara durchgeführten Angriff 2500 Tote verloren hätten und daß eine aus Engländern und Indern bestehende Abteilung in der Nacht vom 17. auf den 18. November unsere vorgeschobenen Schützengräben überrascht und 30 unserer Soldaten getötet und elf Gefangene gemacht habe. Ferner behauptet der englische Kriegsbericht vom 26. November, daß die Engländer nur zwei kleine Kanonenboote verloren hätten. Die englische Behauptung betreffend die von uns beim Angriff auf Kut el Amara am 12. und 13. erlittenen Verluste ist falsch, schon aus dem Grunde, weil wir an diesen Tagen überhaupt keinen Angriff unternommen haben. Die zweite Behauptung betreffend den Sturm einer englisch-indischen Abteilung in der Nacht vom 17. auf den 18. November und betreffend die Gefangennahme türkischer Soldaten ist gleichfalls eine Lüge, da die Engländer keinen Schritt aus ihren Schützengräben zu machen wagten. Was die dritte Behauptung betrifft, so versenkten wir außer den Schiffen, welche wir erbeutet oder zerstört haben, das Kanonenboot „Chimean" und zerstörten das Schiff „Emida", die alle zur Flußflottille des Feindes gehörten. Bei Amara erbeuteten wir ferner das unversehrte Kanonenboot „Firikleſſe", das wir „Selman Pak" nannten und das am 20. November die belagerten Stellungen der Engländer zu beschießen begann. Kurz, der erwähnte englische Kriegsbericht widerspricht vom Anfang bis zum Ende der Wahrheit.

London, 11. Januar. (Unterhaus). Chamberlain teilte über Lage an der Irakfront mit, daß infolge der Witterungsverhältnisse die britischen Streitkräfte noch immer bei Scheikh Said ständen. Die britische Kavallerie habe festgestellt, daß der Feind sich sechs Meilen östlich von Kut el Amara befinde.

Das englisch-französische Dardanellen-Fiasko.

London, 9. Januar. Amtlich. Gallipoli ist vollständig geräumt.

London, 9. Januar. (Reutermeldung.) General Monroe meldet: Die Räumung der Halbinsel Gallipoli ist erfolgreich durchgeführt. Alle Kanonen und Haubitzen wurden weggeschafft, außer 17 abgenutzten Geschützen, die vor dem Abzug in die Luft gesprengt wurden. Die Gesamtverluste sind ein britischer Soldat, die Franzosen hatte keine Verluste.

London, 10. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Unterhaus. Asquith gab eine kurze Erklärung ab, in der er es als außerordentliche Leistung hervorhob, daß die britischen Streitkräfte ohne alle Verluste an Menschen von Gallipoli zurückgezogen worden seien. Von den elf zurückgelassenen Geschützen seien zehn abgenutzte Fünfzehnpfünder, und alle unbrauchbar gemacht worden. Die Rückzugsoperationen würden einen unvergänglichen Platz in der englischen Geschichte einnehmen. Die daran beteiligten britischen Offiziere würden eine besondere Anerkennung erhalten.

*

Die Wiener Blätter begrüßen mit Freude die Befreiung der Dardanellen.

Die „Neue Freie Presse" schreibt: Rußland ist um den wichtigsten Vorteil, den es von seinen Bündnissen erhofft hat, betrogen. Als Nachbarn des Balkans haben wir gleich der Türkei ein Interesse daran, nach Beseitigung der serbischen Friedensstörer Freundschaft mit allen Balkanstaaten zu pflegen, die erhaltenden Kräfte zu stärken und an der wirtschaftlichen Entwicklung des ganzen Osmanenreiches mitzuwirken. — Das „Neue Wiener Tagblatt" hebt hervor, daß die Türkei sich in diesem Kriege als militärische Großmacht ersten Ranges bewährt hat, die bisher kein Gegner anzugreifen vermocht habe, ohne sich eine vernichtende Niederlage zu holen. — Das „Extrablatt" sagt: Der Schatten der Niederlage von Sedd ül Bahr fällt auch auf die Expedition von Saloniki, dieses zweite „glorreiche", mit Gewalttaten aller Art gegen Griechenland eingeleitete Unternehmen. — Die „Reichspost" erwartet von der Räumung von Gallipoli und den Ereignissen in Mesopotamien immer ernstere Wirkungen auf die Stellung Englands im Osten.

Sämtliche Blätter Konstantinopels begrüßen das erbärmliche Ende des Dardanellenunternehmens als ein Ereignis von

Digitized by Google

großer Bedeutung für die ganze Welt und erklären, damit werde eine neue Periode der türkischen Geschichte eröffnet, die eine Zeit der endgültigen Wohlfahrt und der wahren Unabhängigkeit der Türkei, der muselmanischen Welt und ganz Asiens bedeuten werde, die nun von der englisch-französisch-russischen Tyrannei befreit seien. Die Blätter erinnern daran, mit welchem Stolz die englischen Staatsmänner von diesem Feldzuge gesprochen haben, von dem die Ehre Englands abhänge, sowie an die Erklärung Asquiths, daß, wenn auch die Suvlabai und Ari Burnu geräumt seien, Sedd ül Bahr werde festgehalten werden, während heute, nach 20 Tagen, die gerade zur Vorbereitung der neuen türkischen Anstürme nötig waren, die Engländer sich schmählich haben trollen müssen. In allen Blättern wird der Armee Dank und Anerkennung gezollt.

Der Berner „Bund" unterstreicht die ungeheueren Verluste, die das Unternehmen gekostet hat. Über 200 000 Mann, so heißt es in dem Artikel, liegen dort gebettet, und Werte von fünf Milliarden sind dort begraben. Eine der wenigen indirekten Angriffsmöglichkeiten ist endgültig gescheitert. Die Baumwollbörse in Alexandien und die Getreidebörse von Odessa sind auf das tiefste getroffen worden. Die Expedition, die die Dardanellen öffnen und Rußland gestatten sollte, den Krieg wieder mit vollen Kräften zu führen, und nicht zuletzt dazu bestimmt war, die Türkei aufzuteilen, ist eine der größten Unternehmungen in dem von den Engländern beliebten Expeditionsstil. Sie ist vollständig zusammengebrochen, weil sie von Anfang an das Verhältnis der Operationsbasis zum Operationsziel sowie die Schwierigkeiten des Geländes und die Widerstandskraft des Feindes ungewöhnlich unterschätzte; und es wäre verkehrt und entspräche nicht der Wirklichkeit, sie als ein bloßes Abenteuer oder eine Diversion zu bezeichnen.

Die Räumung Gallipolis wird von der Pariser Presse im allgemeinen als eine aus der Notwendigkeit geborene strategische Maßnahme angesehen.

„Temps" erwähnt, daß Kitcheners Besuch im Orient mit den letzten Entschlüssen zusammenhing und streift im Rückblick nochmals die Hoffnung der Entente, Bulgarien und Griechenland zum Anschluß zu bewegen, bei denen der Marsch auf Konstantinopel widersprechende Erinnerungen und entgegengesetzte Ambitionen erweckt habe, während die Entente wollte, daß er der Ausgangspunkt für einen innigeren Zusammenschluß aller rivalisierenden Nationen werden sollte. Nun wendet sich der Blick des Orients gegen Saloniki und andere Ereignisse bereiten sich vielleicht vor. Darauf verzichten, den Feind in Gallipoli zu schlagen, heiße, ihn anderswo sicherer zu treffen. In diesem Kriege zählten isolierte Begebenheiten nicht, sie seien allein in Hinsicht auf den Enderfolg zu bewerten.

Die Lage auf dem Balkan.

Sofia, 11. Januar. Das Militärblatt „Wojenni Jswestija" meldet: Ein deutsches Fluggeschwader von zwölf Flugzeugen warf am 7. Januar 78 Bomben auf Saloniki, insbesondere auf die Lager der Engländer und Franzosen. Zwanzig Volltreffer verursachten Brände im Lager. Zwei feindliche Flugzeuge wurden heruntergeschossen. Das deutsche Geschwader hatte keine Verluste.

*

Die Sofioter Blätter fassen das Saloniki-Unternehmen als einen militärischen Notbehelf mit wesentlich politischen Zielen auf.

So schreibt „Echo de Bulgarie": Der Vierverband macht Unternehmungen nach politischen Berechnungen, welche jedoch durch die Ereignisse immer als falsch erwiesen werden. Die Landung in Mazedonien unter Verachtung der Grundsätze, welche der Vierverband zu schützen vorgibt, und die Offensive in Beßarabien oder welches Unternehmen es auch sei:

Immer hat man eine bestimmte Wirkung im Auge, nicht den militärischen Erfolg. Die bulgarische öffentliche Meinung sieht ruhig den Vorbereitungen der Vierverbandsmächte in der Zuversicht entgegen, daß die traurigen Reste, welche die Engländer und Franzosen aus der Konkursmasse des verkrachten Dardanellen-Unternehmens gerettet haben, das falsch angelegte Saloniki-Geschäft nicht sanieren werden.

Während zeitweise gewisse, übrigens nicht maßgebende bulgarische Kreise der Auffassung zuneigten, daß Bulgarien, nachdem das nationale Ideal verwirklicht sei, nur noch insofern ein Interesse am Kriege habe, als er der Sicherung dieser Errungenschaften gelte, sind jetzt alle darin einig, daß die Sache der Bundesgenossen auch die Sache Bulgariens ist. Alle politischen Kreise Bulgariens stimmen darin überein, daß nationale Politik nur im Rahmen der Staatspolitik getrieben werden kann, welche den politischen Realitäten Rechnung trägt. Diese Auffassungsweise bestimme nicht nur das Verhältnis zu den Bundesgenossen, sondern auch zu Griechenland und Rumänien, welches nicht nur korrekt, sondern durchaus freundnachbarlich ist. Man hofft zuversichtlich, daß diese guten Beziehungen, insbesondere zu Griechenland, auch zukünftig erhalten werden, wenn zur Vertreibung der Armee des Generals Sarrail das Betreten griechischen Bodens unvermeidlich ist. Man glaubt, daß Griechenland die Schwierigkeit anerkennen wird, welche dadurch entsteht, daß die Truppen der Mittemächte beim Vormarsch auf Saloniki fremde Truppen in der Flanke haben würden, für deren Haltung keine unbedingt sicheren Bürgschaften bestehen, und daß Griechenland diesen Schwierigkeiten etwa durch eine Demobilisation Rechnung tragen wird.

Jedenfalls sind alle bulgarischen Kreise von der Notwendigkeit durchdrungen, dem Vierverband in Saloniki einen Schlag zu versetzen, welcher ihm die Luft zu weiteren militärischen und politischen Versuchen auf dem Balkan endgültig benimmt und dazu beiträgt, ihn von der Aussichtslosigkeit seiner Sache zu überzeugen.

London, 9. Januar. Amtlich. Das Schlachtschiff **„Edward VII."** ist auf eine Mine gestoßen und mußte wegen des hohen Seeganges aufgegeben werden. Es **sank** bald darauf. Die Besatzung konnte das Schiff rechtzeitig verlassen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, nur zwei Mann sind verletzt. — Nach „Nauticus" wurde das Linienschiff „King Edward VII." 1903 erbaut, hatte eine Wasserverdrängung von 16 610 t, 2000 H.P. und eine Besatzung von 700 Mann.

Digitized by Google

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Einsendung erbeten: a) An die Redaktion des Militär-Wochenblattes, Berlin SW68, Kochstraße 71: aller dienstlichen Anzeigen (ausgenommen Ausschreiben von Verdingungen) und Nachrufe, die von Dienststellen ausgehen; diese finden unentgeltlich Aufnahme; b) an den Verlag des Militär-Wochenblattes, Berlin SW68, Kochstraße 68: aller kostenpflichtigen Privat-Inserate.

Nr. 8. Berlin, Donnerstag den 13. Januar 1916.

Amtliche Anzeigen.

Am 27. Dezember 1915 starb an den Folgen einer Kriegsverletzung

der Hauptmann und Ordonnanzoffizier beim Generalkommando eines Reservekorps

Dr. jur. Max von Eschstruth,

Fürstlich Schwarzburgischer Oberforstmeister.

Das Generalkommando verliert in ihm einen besonders tüchtigen Offizier und treuen Kameraden, dessen Andenken es stets in Ehren halten wird.

Frhr. von Hügel,
General der Infanterie und kommandierender General.

Am 4. Januar 1916 verschied nach kurzem Leiden in Heikendorf bei Kiel

der Königliche Generalmajor und Inspekteur der Ersatz-Eskadrons IX. Armeekorps

von Rundstedt,

Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/71 und anderer Orden.

Ein Offizier von vorbildlicher Pflichttreue und ritterlicher Gesinnung, hat er dem IX. Armeekorps als Kommandeur des Schleswig-Holstein. Husaren-Regiments Nr. 16, Kommandeur des Landwehrbezirks Kiel und seit Ausbruch des Krieges als Inspekteur der Ersatz-Eskadrons hervorragende Dienste geleistet. Für König und Vaterland hat er gewirkt bis zum letzten Atemzuge.

Das Andenken dieses hervorragenden Offiziers wird stets in hohen Ehren gehalten werden.

v. Roehl,
General der Artillerie
und stellvertretender kommandierender General des IX. Armeekorps.

Am 30. Dezember 1915 verschied in Bad Oynhausen

Seine Exzellenz
der Generalleutnant z. D.

Albert von Kessel.

Das Regiment verliert in dem Entschlafenen einen ehemaligen hochverehrten Kommandeur, der von 1881 bis 1886 an der Spitze des Regiments stand.

Mit ihm ist ein hervorragender Soldat und wohlwollender Vorgesetzter dahingegangen.

Sein Andenken wird für alle Zeiten im Regiment in hohen Ehren gehalten werden.

2. Hannov. Infanterie-Regiment Nr. 77:
Wehrig,
Major und Regimentskommandeur.

In der Nacht vom 5. zum 6. Januar 1916 entschlief nach kurzem Leiden

der stellvertretende Generalarzt beim Sanitätsamt der militär. Institute

Herr Obergeneralarzt

Dr. Andelotf.

Freudig hat der Heimgegangene seine Kräfte beim Ausbruch des Krieges dem Vaterlande wieder zur Verfügung gestellt und bis zum letzten Atemzuge in vorbildlicher Pflichterfüllung und Treue auf seinem verantwortungsvollen Posten ausgeharrt.

Im Sanitätskorps ist dem bewährten Mann ein bleibendes Andenken gesichert.

Kriegsministerium, Medizinalabteilung,
Schultzen,
Generalarzt und Abteilungschef.

Am 29. Dezember 1915 starb an den Folgen eines schweren Sturzes mit dem Pferde der ritterliche Kommandeur des I. Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiments von Wittich (3. Kurhess.) Nr. 83

Herr Oberstleutnant

von Normann,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Seit Ausbruch des Krieges Führer des Ersatz-Bataillons hat er durch seine unermüdliche und aufopferndste Tätigkeit das aktive Regiment sich zu heißestem Dank verpflichtet. Die Erfolge, die das Regiment auf den Schlachtfeldern errungen hat, sind erkämpft durch die Leute, die er zu Kriegern und Feldsoldaten ausgebildet hat. Dieses herrliche und hohe Verdienst wird uns allen unvergeßlich bleiben.

Dem wohlwollenden, gerechten und väterlichen Vorgesetzten, dem treuen Kameraden wird auch von uns im Felde stets ein ehrendes Andenken gewahrt werden.

Im Namen
des Infanterie-Regiments von Wittich (3. Kurhess.) Nr. 83:
Clausius,
Major und Regimentsführer.

Der Koburgor Hof (Hotel Coburg) Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 3,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 6,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 6,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 10,— an
Wohnung und Verpflegung . . . . . von M. 9,— an.

! Wein billiger als Bier!

aus erster Hand! Pröbchen umsonst! (50 Pfg. Porto einl.) zur Probe 2 ganze Flaschen feinen Rhein-, Mosel- oder Rotwein à 75—95 Pfg. mit Kiste, Porto, Nachnahme Mk. 2,15. Bessere hochfeine Marken Mk. 3,95—4,95 und höher. **Heinrich Gsell**, Weingutsbesitzer, **Bacharach** a. Rh. (u. **Trarbach** a. d. Mosel).

So schreibt meine Kundschaft: „A. von B . . . . ., Arnsberg i. Westf., 9. 12. 1915. Ihre Sendung ist **sehr gut ausgefallen**, besonders mit dem roten Dromersheimer bin ich **sehr zufrieden** . . . . . .

☛ Original dieser und unzählig. ähnlicher kann jederzeit eingesehen werden.

Deutscher Offizier-Verein

Armeemarinehaus Berlin N.W.7.

Kriegs-Preisliste

Feldausrüstungen

Winterwaren

Einkauf des gesamten Feldbedarfes in einem Hause.

Der Versand der Kriegspreisliste geschieht kostenlos auf Bestellung. Warenlieferungen erfolgen satzungsgemäß nur an Mitglieder. Die Aufnahmebedingungen als ordentliches Mitglied (Offiziere) und außerordentliches Mitglied (andere aktive Militärpersonen, Beamte usw.) sind in der Preisliste angegeben.

Digitized by Google

Kaiserin-Augusta-Verein für Deutsche Töchter.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu einem Vereinstage auf

Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags 6 Uhr,

im Sitzungssaale der Königlich Sächsischen Gesandtschaft, Voßstraße Nr. 19, hierselbst, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1915;
2. Vorlage der Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr;
3. Wahl eines neuen Mitgliedes des Verwaltungsrates an Stelle des nach Ablauf seiner Wahlperiode satzungsgemäß ausscheidenden bisherigen Schatzmeisters;
4. Etwaige sonstige Anträge und Mitteilungen aus der Mitte des Vereinstages.

Berlin, den 10. Januar 1916.

Der Verwaltungsrat:
Frhr. von Salza und Lichtenau,
Königlich Sächsischer Gesandter,
Vorsitzender.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ulli Wolf**, Tochter des verstorbenen Herrn Regierungsrat Prof. **Peter Andreas Wolf** und seiner Frau Gemahlin **Helene**, geb. **Wolf**, Wiesbaden, gebe ich hiermit bekannt.

Roderich Müller,
Leutnant im Pionier-Bataillon von Rauch
(1. Brandenburgisches) Nr. 3.
z. Zt. Spandau, Hohenzollernring 117.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief in Pforzheim nach langem schweren Leiden unser innig geliebter Vater

Generalmajor

Wilhelm Rausch,

Kommandeur der Munitionskolonnen und Trains des XIV. Reservekorps,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse,
Kommandeur und Ritter hoher Orden.

In tiefer Trauer:

Ulrich Rausch, Leutnant zur See, S. M. S. „Wiesbaden",
Viktor Rausch, z. Zt. im Felde,
Irene Rausch.

Pforzheim, den 7. Januar 1916.

Die Beisetzung fand in Groß-Lichterfelde-West, Parkfriedhof, am Montag, 10. Januar 1916, 3 Uhr nachmittags, statt.

Am 6. Januar, abends 10 Uhr, entschlief sanft nach vierzehntägigem schweren Leiden im Alter von 70 Jahren zu Berlin-Charlottenburg mein geliebter Mann, unser treuer Vater,

der Königlich Preußische Oberstleutnant a. D.

Paul Treuzinger,

Ritter h. O. und des Eisernen Kreuzes von 1870.

In tiefem Schmerz:

Josephine Treuzinger, geb. **Ziemsen**,
Paul Treuzinger, Rittmeister im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5,
Ernst Treuzinger, stud. agr.

Die Beerdigung fand statt am Dienstag, den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Luisenstädtischen Friedhofes Berlin S., Bergmannstr. 48/50.

Uhren jeder Art

Gebr. Eppner

Uhren-Fabrikanten und Hof-Uhrmacher Seiner Majestät des Kaisers und Königs
BERLIN W, Charlottenstraße 34

Besonders **fürs Feld** geeignet:

Taschenwecker, Armbanduhren
mit leuchtendem Zifferblatt
feldpostmäßig verpackt

:: **Werkstatt für Reparaturen** ::

Ueberführung gefallener Krieger!

Durchaus sachkundige, kostenlose Beratung erteilt das

Zentralbüro, Berlin-Schöneberg Belziger Straße 56 der Firma

Julius Grieneisen

Eigene Sargfabrik • Eigene Automobile

Lieferant der Offizier- und Beamten-Vereine.

Baracken und Holzhäuser liefert sofort **Dickmann, Berlin W 57.** Prosp. verl. Üb. 400 Kriegsbarack. gelief.

Polzin (Pomm.) Kaiserbadsanatorium San.-Rat Dr. Hölzl. Winterkuren.

Bullow Kreis Lebus (Märk. Schweiz), Erholungsheim und Sanatorium „Waldfrieden", Ferienheim. Gelegenh. zu phys. diät. Kuren u. ärztl. Leitung. Empf. d. D. O. V. Tel. 55.

Kriegsverletzten Offizieren,

die in berufsgenossenschaftliche Verwaltungen eintreten wollen, werden gründliche Vorbereitungskurse zur Einführung in die berufsgenossenschaftliche Praxis erteilt.

Die Kurse, die in Berlin stattfinden, können jederzeit begonnen werden.

Offerten unter A. B. 101 an die Geschäftsst. d. Bl., Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Zinn-Soldaten für Sammler. Jll. Liste Mi grat. Rich. Zenner, Dresden.

3 Reitpferde und **1 Vollblüter,** truppen- und straßenfromm, sind zu verkaufen. Näheres unter E. G. 12 durch die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68.

Reitpferd gesucht, womöglich gut geritten. Genaue Angaben unter F. H. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68.

Die Versiegelte Nordsee

Von

Graf E. zu Reventlow

Preis 50 Pf.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Soeben erschienen:

Das Ende des Dreibundes

Nach diplomatischen Aktenstücken und Quellen

Von

Dr. Wilhelm A. Doerkes-Boppard

M 3,50, gebunden M 4,50

Da der Verfasser infolge seiner nahen Beziehungen zu den maßgebenden diplomatischen und parlamentarischen Persönlichkeiten mit dem Gang der großen Politik vollständig vertraut ist, wird man seiner Darstellung der Dreibundpolitik von der letzten Erneuerung des Bündnisses im Jahre 1912 bis zu seinem Zusammenbruch allseitig größte Beachtung schenken. Das zeitgemäße Buch verarbeitet alles amtliche Material und enthält zugleich eine lebendige Schilderung jener bewegten Zeitereignisse, bei denen die bekanntesten Persönlichkeiten der Gegenwart eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben. So vereinigt es historische Forschungen und politische Aktualität.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Hencheleien englischer Minister

in ihren Kriegsreden 1914/15

Ein politisches Stimmungsbild

Von Graf Ernst zu Reventlow

:: Dritte Auflage ::

Preis M. 1,80

Diese Sammlung englischer Ministerreden, die der Herausgeber mit einem vollkommenen Kommentar versehen hat, setzt sich zum Ziel, unserm Volke die Augen über die wirkliche englische Meinung zu öffnen. Sie möchte bewirken, daß, wenn später die Friedensverhandlungen einsetzen und die in jedem Sattel gerechte britische Diplomatie alles aufbieten wird, die Deutschen der Früchte ihrer Siege zu berauben, wir **nicht vergessen**, wie drüben die **amtlichen Stellen** während des Krieges **gelogen, gehechelt, geschmäht** und **verleumdet** haben.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Soeben erschienen:

Der Vampir des Festlandes

Eine Darstellung der englischen Politik nach ihren Triebkräften, Mitteln und Wirkungen

Von

Graf Ernst zu Reventlow.

Achte, durchgesehene Auflage.

M 3,75, gebunden M 5,—.

Das **neue Buch** des Grafen Reventlow reißt der englischen Diplomatie die Maske vom Gesicht und behandelt die treibenden Kräfte der englischen **Todfeindschaft gegen Deutschland.** Durch einen **Rückblick auf die Geschichte der englischen Politik,** insbesondere während des letzten Menschenalters bis zum Ausbruch des Krieges, läßt der Verfasser den Leser eine einwandfreie Stellung und einen festen Boden gewinnen zur **Beurteilung des heutigen Weltkrieges,** seiner eigentlichen **Ursachen** und seiner wahren **Anstifter.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Frhr. v. Freytag-Loringhoven

Generalleutnant und Generalquartiermeister

Krieg und Politik in der Neuzeit

M 5,50, gebunden M 6,50

Wer ein Verständnis für die Zeit vom Ausgang des Dreißigjährigen Krieges bis zur Jetztzeit gewinnen und sich selbst einen Standpunkt für ihre Bewertung erarbeiten will, dem sei das Buch auf das wärmste empfohlen. Es ist im Geiste von Clausewitz und Moltke geschrieben und steht durchaus auf dem Boden gesunder Realpolitik, die, vom Volke unterstützt, noch stets zum Siege geführt hat. **Militär-Zeitung.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Digitized by Google

Soeben erschienen:

Die Kampfweise unserer Feinde

Für den Dienstunterricht zusammengestellt
von
Oberleutnant Ströllin,
Bataillonsadjutant beim Fahnenjunkerkurs Döberitz.

Zweite Auflage. ◆ 6. bis 9. Tausend.

Preis 50 Pfennig

Es bedarf keiner Hervorhebung, daß der Inhalt dieser Schrift die **größte Bedeutung** sowohl für die **im Felde** stehenden **Truppen** wie für die in der **Ausbildung** begriffenen **Unterführer** und **Ersatzmannschaften** besitzt. Der Verfasser hat **alles Wesentliche** über die Kampfweise unserer Feinde

Franzosen ◆ Engländer ◆ Belgier ◆ Russen ◆ Italiener
Serben ◆ Montenegriner ◆ Japaner
sowie der farbigen Hilfsvölker

auf Grund sehr verschiedenartiger **Kriegserfahrungen** dargestellt. In einem Anhange sind außerdem die mannigfachen **Kriegslisten**, die von unsern **Gegnern** angewendet werden, übersichtlich aufgeführt sowie die **„Belehrung des russischen Soldaten vor dem Gefecht"** zum Abdruck gebracht.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Soeben erschienen:

Die Kommandos für die Infanterie

nach dem Exerzier-Reglement, der Garnisondienst-Vorschrift und der Turnvorschrift
nebst kurzer Angabe der Ausführung

Ein Hilfsbuch
für die Führer und Unterführer aller Dienstgrade

Preis 40 Pfennig

Das Büchlein bildet für alle in der **Kriegszeit** zur Ausbildung berufenen Unterführer bei den **Ersatz-Bataillonen und Rekruten-Depots** ein ausgezeichnetes Mittel, um die **Kommandosprache** auf **einfachste** und **schnellste** Weise zu erlernen. Die Anordnung des Heftchens ist derart getroffen, daß in der vordersten Spalte das **Kommando**, in der zweiten mit Schlagworten die Hauptpunkte der **Ausführung**, in der dritten die einschlägigen **Stellen** der **Dienstvorschriften** angegeben werden. Auch die Benennungen der **Geräteübungen** beim Turnen sowie die dem Reglement entnommenen Zeichnungen der Formen der Kompagnie haben Aufnahme gefunden.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Für die Ausbildung der Rekruten

seien unsere neu erschienenen bewährten Dienstunterrichtsbücher für Mannschaften bestens empfohlen:

Infanterie

v. Estorff's Unser Infanteriedienst. Leitfaden zum Dienstunterricht für die Mannschaften in Beispielen aus dem Soldatenleben und der Kriegsgeschichte. Auf Grund der neuesten Dienstvorschriften bearbeitet von **v. Baerensprung** (Major). 20. Auflage. Mit Bildnis Seiner Majestät des Kaisers, 12 Vollbildern und etwa 100 Abbildungen und Skizzen im Text. Partiepreis 45 Pf.

Transfeldts Dienstunterricht für den Infanteristen des deutschen Heeres. 49. Auflage. Nach den **neuesten Dienstvorschriften** bearbeitet von **Transfeldt** (Hauptmann). Mit Bildnis S. M. des Kaisers und Königs und 169 in den Text gedruckten Abbildungen. Partiepreis 45 Pf.

Die Ausbildung des Infanteristen. In Auszug aus den Dienstvorschriften (Exerzier-Reglement, Schießvorschrift, Felddienst-Ordnung). Partiepreis 40 Pf.

Was muß ich für die Schlacht wissen und können? Für den deutschen Infanteristen zusammengestellt von **Gz. Frhr. v. d. Goltz** (Generalleutnant). 49. bis 53. Tausend. 25 Pf., 20 Pf. bei 50 Exemplaren, 15 Pf. von 100 Exemplaren an.

Kavallerie

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen. Zum Gebrauch in Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung herausgegeben von **E. v. Pelet-Narbonne** (Rittmeister). 30. Auflage. Mit dem Bildnis des Kaisers, 6 farbigen, 8 schwarzen Bildertafeln sowie 7 Vollbildern, 112 Abbildungen und 1 Kartenskizze. In festem Deckel. — Partiepreis 70 Pf.

Feldartillerie

Wernigk-Trautz, Der Dienstunterricht für den Kanonier und Fahrer der Feldartillerie. 14. Auflage, neubearbeitet von den Hauptleuten **Klapp**, Trautz und **v. Bomhard**. Mit den Bildnissen der deutschen Fürsten, 6 farbigen Tafeln und zahlreichen Abbildungen im Text.

Für Kanonenbatterien. Mit Anhang: **Das Feldartilleriegerät 96 n./A.**

Für leichte Feldhaubitzbatterien. Mit Anhang: **Das Feldhaubitzgerät 98/09.**

Partiepreis je 70 Pf. — Für **Bayern** sind Sonderausgaben vorhanden.

Sonderabdruck aus dem **Exerzier-Reglement** und dem Anhang dazu, sowie aus der **Schießvorschrift** für die **Feldartillerie** . . . . . 70 Pf.

Fußartillerie

Ahlers-Biermann, Der Kanonier, Fahrer und Geschützführer der Fußartillerie. 13. Auflage, vollständig neubearbeitet von den Hauptleuten **Biermann** und **Sylett**. Mit Bildnis des Kaisers, 5 farbigen und 1 schwarzen Tafel und zahlreichen Abbildungen im Text. . . . . Partiepreis 65 Pf.

Für **Bayern, Sachsen** und **Baden** sind Sonderausgaben vorhanden.

Train

Eiswaldts Dienstunterricht für den Train. Bearbeitet von **Fßt** (Major). 34. auf Grund der neuesten Dienstvorschriften durchgesehene und berichtigte Auflage. Mit 2 Bildertafeln. M 1,25.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Digitized by Google

London, 10. Januar. (Reutermeldung.) Im Unterhause wurde ein Antrag eingebracht, die Regierung müsse alle Hilfsquellen im britischen Reiche und die seiner Verbündeten gegen Deutschland anwenden. Runciman erklärte in der Debatte darüber: England habe die Spannung des Krieges besser ausgehalten als Deutschland. Die deutsche Regierung werde eher durch den wirtschaftlichen Druck als irgendeine andere von der Zwecklosigkeit, den Kampf fortzusetzen, überzeugt werden. „Wenn wir mit unseren Hilfsmitteln sparsam sind, werden wir länger aushalten als Deutschland." Runciman wies sodann auf die Schwierigkeiten hin, die sich der Errichtung eines Zollvereins unter den Verbündeten entgegenstellen. Wenn es aber notwendig sein sollte, um den Krieg siegreich zu beenden, zweifle er nicht, daß man dazu übergehen werde. Runciman gab dann seinem Vertrauen Ausdruck, daß England imstande sein werde, sich nach dem Kriege wieder zu erholen, und sagte, daß es Englands Pflicht sei, bei diesem Prozesse Frankreich, Italien und Rußland soviel wie möglich zu helfen. England habe das Recht zu verlangen, daß Deutschland, bei seinem Versuche, sich vom Kriege zu erholen, nichts tue, worunter England und seine Verbündeten leiden könnten. Runciman wies darauf hin, daß die Verbündeten nach Beendigung dieses Krieges nicht den Ausbruch eines wirtschaftlichen Krieges dulden könnten. Er erinnerte mit Nachdruck daran, daß Deutschland schon in wirtschaftlichem Sinne geschlagen sei. Wir müssen darüber wachen, daß nach einem siegreichen Ausgang des Krieges Deutschland nicht sein Haupt erhebt, um einen wirtschaftlichen Feldzug zu beginnen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXII.

(Vom 1. bis 7. Januar 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die türkischen Prinzen Abdur Rahim, Abdul Halim und Osman, die in Deutschland militärischen Studien oblagen, sind nach Konstantinopel zurückgekehrt.

„Le Journal" schreibt: Nur Zyklopen können fortan den Kontakt Deutschlands mit Kleinasien unterbrechen; Frankreich möge die Illusion betreffs der Offensive am Balkan aufgeben; die Schwierigkeiten für Rußland und Albanien wurden erwähnt.

Die Verhaftung der Konsuln in Saloniki hat in Konstantinopel große Entrüstung hervorgerufen. Talad Bey erklärte, daß die Vergeltungsmaßregeln auf keinen Fall geringer seien, als die der anderen verbündeten Mächte und die Regierung mit Entschiedenheit ihre Pflicht erfüllen werde.

Rußland hat Japans Hilfe durch eine besondere Mission angerufen und betont, daß Heer und Flotte lediglich zur Unterstützung des Vierverbandes im Mittelmeer sowie in Ägypten dienen und daher mittelbar den Weg nach Japan, also japanische Interessen, schützen sollen.

Die Suezkanalaktien sind in jüngster Zeit in Paris 500 Franken unter dem letzten Kurs umgesetzt worden und die „Banque de France" hat an die Bank von England vier Millionen Pfund Sterling gesandt, um eine frühere Goldsendung zu ergänzen. Die Geldkraft des reichen Verbündeten wird von England nach Möglichkeit herangezogen.

Der Sultan hat dem König von Bayern die Imtiaz-Tapferkeitsmedaille durch eine besondere Mission unter dem Generalleutnant Zeki Pascha überreichen lassen.

In Konstantinopel findet eine Beratung über Tariffragen statt.

In England äußern gewisse Kreise, daß man den Anforderungen der drei M.'s (Man, Munition, Money) nicht gleichzeitig nachkommen könne, eine Tatsache, welche für den Krieg mit der Türkei gewiß nicht ohne Interesse ist. Die Frachtenkalamität steigt ferner dauernd in England. Der Wert der Einfuhr im November 1915 war um 16 Millionen Pfund Sterling höher als im November 1914, und die Differenz zwischen Export und Import ist in der gleichen Zeit von 30,9 auf 36,0 Millionen Pfund Sterling gestiegen.

Die im Bau begriffene neue Hauptstadt Australiens soll den Namen Anzac erhalten, um das Andenken an die Beteiligung der Australier und Neuseeländer an der Dardanellenexpedition zu verewigen. (Australian New Zealand Army Corps.)

Anatolien, Syrien und das östliche Mittelmeer.

Über Syrien schreibt die französische Presse: Frankreich müsse allen Ansprüchen auf Kleinasien entsagen. Das bisherige katholische Protektorat sei völlig wertlos gegenüber den großen Opfern, welche England verlangen könnte, falls Ägypten angegriffen wird. Im Orient dürfe Frankreich sich nur in Saloniki betätigen.

Die Tätigkeit der Unterseeboote äußert sich in der Versenkung des „Glengyle" zwischen Port Said und Malta und des japanischen Dampfers „Kenkoka Maru" im Mittelmeer. Der Wert der in der Woche der Jahreswende versenkten Dampfer beträgt nach den „Hamburger Nachrichten" 30 bis 35 Millionen Mark, und die Engländer haben einen Preis von 50 000 Franken ausgesetzt für denjenigen, der Angaben über deutsche Unterseeboote im Ägäischen Meere machen kann. Der „Temps" sagt in seiner maritimen Übersicht: Die Tauchboote sind im Mittelmeer gefährlicher als in den englischen Gewässern, weil sie Wachdienst am Suezkanal halten, wodurch Japan und Holland offiziell ankündigten, daß sie fortan den Suezkanal meiden. Dadurch geht dem Welthandel die Großtat Lesseps verlustig.

„Matin" und „Petit Parisien" bejammern die fieberhafte Energie der Tauchboote, welche in den letzten Wochen allein 125 000 t versenkten.

Lloyd nimmt keine Versicherung für die Strecke Port Said—Aden mehr an; der Hafen Port Said ist seit dem 25. Dezember 1915 für den Verkehr geschlossen und die Dampferverbindung Malta—Syrakus wird

Digitized by Google

von jetzt ab nur jede zweite Woche aufrechterhalten.

Die Dardanellenflotte erhielt Befehl, nach Saloniki zurückzukehren.

Der Vierverband hat Milos zur Sicherung seiner Operationen besetzt, ohne es für notwendig zu halten, sein Vorgehen irgendwie zu entschuldigen. In Athen hat dies ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Nach der „Agence Havas" sollen die Reste des serbischen Heeres nach Ägypten gesandt werden.

Der Bericht des französischen Marineministeriums vom 27. Dezember 1915, daß ein französischer Kreuzer bei Sollum eine türkische Batterie zerstört und das Dampfboot „Paris" zwei türkische Unterseeboote zur Flucht gezwungen habe, ist nach türkischer Meldung nicht richtig. Die Batterie bestand aus zwei, den Engländern in Sollum abgenommenen Geschützen, ein türkisches Unterseeboot hat den Dampfer „Paris" bis Tobruk verfolgt.

Der Verlust von Sollum hat eine außerordentlich große militärische und politische Bedeutung, denn wenn die Senussen jetzt mit starken Kräften auf die ägyptische Westfront rücken, so ist dies auch ein Zeichen, daß ihre Hauptarbeit in Tripolis erledigt ist.

In der Nähe der Küste des Roten Meeres gelang es den von den Arabern unterstützten Türken trotz Eingreifens englischer Kriegsschiffe den englischen Kräften schwere Verluste zuzufügen. Die Lage im Jemen und Südarabien hat einen völligen Umschwung erfahren und die bisher englandfreundlichen Stämme schließen sich den Türken an, deren Truppen unter Oberst Said Bey stehen.

Den Ausschlag für die Haltung der Araber als Türkenfreunde hat der Imam der Zeidi's, Jachia Hamid Eddin, gegeben, der vom Sultan zum Vezir ernannt worden ist.

Laut Züricher Meldung sind im Roten Meere viele Treibminen ausgesetzt und einige Dampfer bereits gesunken.

Der englische Waffen- und Munitionstransport nach Alexandrien hat einen solchen Umfang angenommen, daß die auf englische Munitionslieferungen angewiesenen Franzosen bereits über Munitionsmangel zu klagen beginnen.

Dardanellen.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle des Mil. Wochenbl. wiedergegeben.

Die dortige Kriegslage hat keine besondere Veränderung erfahren. Man erwartet binnen kurzem den türkischen Angriff auf die auf der Halbinsel verbliebenen feindlichen Kräfte[1]).

Der Flottenrückzug von den Dardanellen dehnt sich aus; auch in Korinth sind Kriegsschiffe des Vierverbandes eingetroffen.

Die türkischen Truppen finden bei der fortgesetzten Suche in den von den Engländern geräumten Abschnitten Munition, Waffen, anderes Kriegs- und Sanitätsmaterial und Lebensmittel in der Erde vergraben oder sogar im Meere treibend. Man glaubt, daß man auch noch Kanonen finden wird. Alles beweist die Überstürzung, mit der der Feind die Räumung vollzogen hat.

Kaukasus.

Auch hier ist in der allgemeinen Frontlinie keine besondere Änderung eingetreten. Kleinere Gefechte werden gemeldet aus der Gegend der Schwarzen-Meeres-Küste am Arkhava-Fluß[2]), südöstlich des Berges Akdagh, westlich Olty, und in der Gegend des Tortum-Sees.

Ferner soll russische Kavallerie die Stadt Kop besetzt und eine türkische Abteilung die Russen aus Saudschboulak vertrieben haben. Russischerseits wird die Besetzung des Dorfes Serre, 60 km nordöstlich Hamadan gemeldet; südwestlich der Stadt Aassadabad wurde eine Gruppe persischer Gendarmen in Richtung auf das Dorf Tschenar nördlich der Stadt Kengower, 60 km südwestlich Hamadan, zurückgedrängt. Hamadan selbst ist, laut amtlichem Bericht vom 3. Januar, von den Russen besetzt.

Marokko und Nordafrika.

Der Abgeordnete von Tripolis teilt mit, daß die Erfolge der Araber gegen die Italiener mit einem Überfall auf diese an der Großen Syrte eingesetzt haben. Eine neue Niederlage erlitten dieselben später bei Ghadames, die sie zwang, auf tunesisches Gebiet überzugehen. Heute erstrecke sich die italienische Herrschaft nur auf kleine Streifen Landes im Norden und die Stadt Tripolis, welche nur mit Hilfe der Schiffsgeschütze gehalten wird. Die Aufständischen seien reichlich mit Handfeuerwaffen sowie Maschinengewehren versehen und gut organisiert. Amtlich werden Maßnahmen beraten für den Fall, daß der Senussi-Aufstand größeren Umfang annimmt; man ist der Ansicht, daß zum Schutze der Kolonien in Nordafrika auch die Flotte heranzuziehen sei.

Blutige Unruhen sind anläßlich der vorgenommenen Ausmusterungen in Tunis ausgebrochen; die Kommissionen wurden verjagt und ein Vorsitzender ermordet.

Die „Kölnische Zeitung" meldet, daß französische Truppen bei ihrer Rückkehr von einem Versorgungszug des Hafens bei Kenifra von Marokkanern angegriffen worden sind. Mehrmals sei es zum Handgemenge gekommen. Nach einer französisch gefärbten, aus Tanger stammenden Meldung hat eine französische Erkundungsabteilung ein Gefecht mit Eingeborenen gehabt, bei dem erstere sich unbehelligt zurückziehen konnte.

Der „Temps" meldet ferner, daß die Taza-Kolonne wegen Unbilden der Witterung nach der Garnison Abd el Malek zurückgekehrt sei. Sie soll starke Verluste gehabt und einige Dörfer verloren haben.

[1]) Die Halbinsel ist unterdessen schon frei vom Feinde.

[2]) Südwestlich der Tschorokmündung.

Digitized by Google

Mesopotamien.

An der Irakfront wurden alle Versuche der bei Ali Gharbi aufgestellten feindlichen Abteilungen, den Truppen bei Kut el Amara zu Hilfe zu kommen, zurückgewiesen. In der Kriegslage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Persien. Afghanistan. Indien.

Nach Ernennung Ferman Ferma's zum persischen Kabinettschef bestehen in Persien drei Regierungen, wobei in Wirklichkeit eine Zentralregierung nicht vorhanden ist. Eine dieser Regierungen hat sich südlich von Teheran in Kum konstituiert. Sie ist aus einer großen Reihe der besten Vertreter des Volkes zusammengesetzt; alle Stände und die gesamte südliche Gendarmerie, die einzig wirklich organisierte Kraft in Persien, gehorcht der Volksvertretung in Kum. — Eine zweite einflußreiche Regierung hat ihren Sitz in Kermanschah; auch dieser Regierung schloß sich die in ihrem Reiche befindliche Gendarmerie an. Die dritte Regierung mit Emir Hischmat an der Spitze tagt nur 20 km von Teheran entfernt. Der einzige Sohn Ferman Ferma's ist als Geisel in Kermanschah festgesetzt.

In Indien hat der Nationalkongreß den Antrag, einen indischen Homerule-Bund zu gründen, gegen die äußerst heftige Opposition einer Minderheit abgelehnt.

Schwarzes Meer.

Laut amtlicher Nachricht dürfen die Donauschiffe nur an folgenden Punkten überwintern: bei Kilometer 432[3]), Calarasi, Harsova, Galatz, Tulcea und Sulina.

Aus Odessa wird gemeldet, daß die Handelsschiffahrt im Schwarzen Meere in letzter Zeit nicht unerheblich beschränkt worden ist, da sich feindliche Unterseeboote in bemerkenswerter Weise an der russischen Küste gezeigt haben. Eins derselben hat über acht Stunden lang den Eingang des Odessaer Hafens beobachtet und entkam trotz heftiger Beschießung. Zwei Segelschiffe wurden in der Nähe von Odessa von einem Unterseeboot versenkt und der bulgarische Küstenschutz ist durch Unterseeboote erheblich verstärkt worden. Zurzeit dürften sich etwa 15 derselben im Schwarzen Meere aufhalten. Außerdem ist die Anwesenheit der Kreuzer „Goeben" und „Breslau" an der bulgarischen Küste festgestellt.

Italienische Bedenken gegen die englische Wehrpflicht.

Im Mailänder „Sole" vom 6. Januar führt Dr. Luigi Bissoli aus, daß die völlige Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht in England wegen ihrer ungeheuren wirtschaftlichen Folgen sowohl für England wie auch für die verbündeten Länder nicht möglich und nicht einmal wünschenswert sei.

Das ernsteste Problem ist nach Bissoli die Kohlenfrage. England produziert jährlich 200 Millionen t Kohle, von denen 80 Millionen ausgeführt werden. Es kann seinen Kohlenverbrauch nicht einschränken, ohne das ganze wirtschaftliche Leben des Landes lahm zu legen. Ebensowenig aber können die anderen Länder die englische Kohle entbehren, da die Vereinigten Staaten, die bei der Ausschaltung Deutschlands allein als Ersatz für England eintreten könnten, vor allem wegen des Mangels an Schiffsraum den Bedarf nicht zu decken imstande sind.

Andere Industriezweige, deren Arbeiterstamm nicht in erheblichem Maße verringert werden darf, weil sie das Rückgrat der englischen Ausfuhr bilden, sind die Textil-, die Eisen- und die Maschinenindustrie. Mit ihren Erzeugnissen bezahlt England zum großen Teil die Einfuhr vieler unentbehrlicher Waren. Außerdem ist zu erwägen, welche Rückwirkung bei einer längeren Dauer des Krieges die Einschränkung der englischen Produktionsfähigkeit, die bei einer größeren Zahl der Toten und Verstümmelten auch über den Krieg hinaus fortdauert, auf die englische Welthandelsstellung ausüben würde.

Das Ergebnis würde sein, daß England, das den gegenwärtigen Krieg immer noch als einen „Krieg um den wirtschaftlichen Vorrang" betrachtet, anfangen müßte, zwecks Besiegung des gefürchteten Wettbewerbers sich von den Märkten zurückzuziehen, um die am heftigsten gekämpft wurde, und sich selbst hindern würde, seine ungeheure Produktion und damit seine wirtschaftliche Überlegenheit aufrechtzuerhalten. Hierin würde vielleicht für England der größte Nachteil dieses Krieges liegen, Deutschland jedoch könnte, selbst falls es besiegt werde, über dieses Ergebnis noch große Genugtuung empfinden.

Aus den amtlichen Zahlen geht hervor, daß es in England nicht mehr als 8 Millionen Männer im Alter von 20 bis 40 Jahren gibt, von denen bereits 3 bis 4 Millionen unter den Waffen sind. Das ist für die englischen Verhältnisse schon sehr erheblich und erregte bereits im vergangenen Frühjahr — besonders mit Rücksicht auf die Kohlenförderung und die Hafenarbeiten — große Bedenken. Erinnert man sich schließlich der Bedeutung der englischen Handelsschiffahrt, so wird man erkennen, daß es für England, ganz abgesehen von den technischen Schwierigkeiten, fast unmöglich ist, die Zahl von Soldaten aufzustellen, die viele erwarten. (N. d. A.)

[3]) Donau.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Sanitätshunde. Die Tätigkeit unser Sanitätshunde auf den Schlachtfeldern ist allbekannt. Unter dem Protektorat des Großherzogs von Oldenburg besteht ein Verein für Sanitätshunde, der für Ausbildung und Bereitstellung von kriegsbrauchbaren Hunden Sorge trägt. Unter der Mithilfe dieser Vereinigung ist kürzlich ein Lazarett für Sanitäts-

Digitized by Google

hunde errichtet worden, in dem felddienstunfähige Tiere bis zur völligen Gesundung gepflegt werden. Die Kosten des Lazaretts werden aus freiwilligen Gaben bestritten.

Schutz gegen die Wirkung von Flugzeugbrandbomben. Eine bei einem erfolglosen Fliegerangriff auf Trier als blind aufgefundene Bombe wurde einer näheren Untersuchung unterzogen. Über dieselbe berichtet Dr. A. Wellenstein in der „Chem. Ztg.", daß die geringe Sprengladung (Pikrinsäure) nur für die Entzündung der Brandladung und das Zerplatzen der Hülle ausreiche. Die Brandladung besteht in der Hauptsache aus gelbem Phosphor. Als wirksamstes Mittel zum Löschen des brennenden Phosphors hat sich feuchter Sand erwiesen. Ist dieser nicht anwendbar, z. B. wenn brennender Phosphor sich an den Wänden oder Gegenständen eines Raumes befindet, so ist ein nicht zu starker Wasserstrahl zu benutzen, am besten in Form einer Brause. Die gelöschten Phosphorreste sind nach Möglichkeit sofort aus dem Raume zu entfernen und zu vergraben. Da Phosphorbrandwunden höchst schmerzhaft sind und unter Umständen eine Vergiftung herbeiführen können, ist größte Vorsicht bei der Behandlung des brennenden Phosphors zu beobachten. Unter allen Umständen ist zu vermeiden, Phosphor, auch wenn er nicht brennt, mit den Fingern zu berühren. Desgleichen sollen Sprengstücke einer Bombe, an denen Phosphorteilchen haften können, ohne Not mit den Händen nicht angefaßt oder aufgehoben werden. Als sofort anzuwendendes Gegenmittel bei Phosphorbrandwunden soll sich eine Auflösung von 0,3 g Silbernitrat, 4 g destilliertem Wasser mit einigen Tropfen Terpentinöl, auf die Brandwunde gepinselt, bewährt haben. Akute Vergiftungen durch Phosphordämpfe sind bisher anscheinend nicht beobachtet worden. Immerhin empfiehlt sich die sofortige Entfernung von Personen aus Räumen, in welchen Brandbomben zur Entzündung gelangt sind, oder das Betreten solcher Räume nur mit Schutzvorrichtung (Rauchhelm).

Kriegserfahrungen mit Pferden. In der „Sport-Welt" schildert Lt. v. Cornberg einige Erfahrungen, die bei Pferden in dem jetzigen Feldzuge gesammelt wurden. Hiernach bewährte sich der inländische und ausländische Vollblüter keineswegs glänzend. Die naßkalte Witterung, das bisweilen geringe Futter, Mangel an Stallpflege waren dem Pferdeschlag wenig bekömmlich. Dagegen erwies sich der ostpreußische Halbblüter als Pferd von hervorragender Ausdauer in allen Kampfgegenden. Von den Beutepferden sind die Franzosen im allgemeinen recht gute Soldatenpferde, in höherem Maße die erbeuteten Engländer, die zwar nicht durchgeritten, aber hervorragende Springer im Gelände sind. Auch das russische Kavalleriepferd ist als Schwadroner und Offizierpferd recht gut geeignet. Ganz außerordentlich zäh wären die Kasakenpferde, die gute Gewichtsträger sind und alles fressen.

Verschiedenes.

Gesangsnoten für die Truppen im Felde. In der Büchersammelstelle der Königlichen Hausbibliothek für Lazarett- und Feldbibliotheken, Berlin C. 2, Königliches Schloß, die bereits über 375 000 Bücher an Lazarette und Feldtruppen verschickt hat, ist jetzt auch eine Organisation zur Versendung von Gesangsnoten und Instrumental- und Orchestermusik eingerichtet worden. Das dazu notwendige Notenmaterial ist zum Teil durch reichhaltige Spenden der deutschen Musikverleger zur Verfügung gestellt worden. Ferner hat der Berliner Musikverlegerverein ein Heft von zehn Männerchören drucken lassen und der Büchersammelstelle für ihre Zwecke in einer Auflage von 8000 Exemplaren überwiesen. Vor allem aber hat Seine Majestät der Kaiser die Mittel zur Drucklegung einer Sammlung von 24 Männerchören (Chorälen, Volks- und Vaterlandsliedern) bewilligt, die in 3000 Partituren und 40 000 Stimmen als „Spende Seiner Majestät des Kaisers für die Chorvereinigungen im Felde" zur Versendung gelangt. Auf Ansuchen werden die Noten den Truppen im Felde und Lazaretten gern zugestellt. Angabe der Stärke der einzelnen Chöre ist erwünscht.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Miiitært Tidsskrift. 1. Januar. Krigen. XXXIII. — Om Rekylgeværdelingen. — Om Skydning med Gevær mod Luftfartøjer. — Bajonetten.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung. 1. Januar. Der Weltkrieg. XXXIX. Die Fortsetzung der Operationen in Serbien. 1. Die Lage Anfang November. 2. Die Lage nach der Einnahme von Nisch. 3. Situationsüberblick um die Mitte November. 4. Das Rendezvous auf dem Amselfelde. 5. Der Feldzug in Serbien und seine Folgen. — Subalterne Randbemerkungen. — Der Hund im Dienste der Armee.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 11. Dezember. The case of the german attaches. — War College report. — Amendments to Militia Law. — Moderns fortifications. — Striking episode of the civil war. — The rigid dirigible. — Notes of the war. — Development of machine guns. — Chamberlain and Hay army bills. — School for army chauffeurs. — War College Military Policy. — Our diplomatic relations. — Our fleet submarines. — The sixty-fourth congress. — Progress of the war. — Naval notes of the war. — To build battleships in navy yards.

Regimentsabend.

Der Regimentsabend ehem. Offiziere usw. des **Gren. Regts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5** findet am Sonnabend, den 15. Januar 1916, abends 7 Uhr, im **Landwehroffizier-Kasino, Jebensstraße 2,** statt.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXII.
Italienische Bedenken gegen die englische Wehrpflicht.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Sanitätshunde. Schutz gegen die Wirkung von Flugzeugbrandbomben. Kriegserfahrungen mit Pferden.
Verschiedenes: Gesangsnoten für die Truppen im Felde. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 8.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 9. | **Berlin, Sonnabend den 15. Januar 1916.** | **100. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Inf. R. 20: Herrwig, Lt. d. Ref.
Inf. R. 72: Prell, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 88: Heraeus, Lt. (Inf. R. 16).
Inf. R. 97: Dr. Ebeling, Ob. St. Arzt d. Ref.
Ref. Inf. R. 227: Giese, Gürgan (Inf. R. 49), Meyer (Reinhold) (Inf. R. 66), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 235: Haage, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 21: Ueberfeldt, Lt. d. Ref. (Feldart. R. 63).
Ref. Feldart. R. 36: Lange, Oblt. d. Ref. (1. Garde-Feldart. R.).
Geb. Kanonen-Battr. 1: Rolffs, Lt. d. Ref.
Ref. Art. Mun. Kol. 41: Heß, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 420 und 421.

Königlich Sächsische Armee.

8. Inf. R. 107: Bach, Lt.
Feld-Flieger-Tr.: Grüner, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 242 und 243.

Kaiserliche Marine.

Mushacke, Sohnke, Beckert, Kaptlts., Hoogklimmer, Windel, Plange, Oblts. z. S., Zabel, Oblt. d. Landw., Steinbrück, Mar. Ob. St. Arzt, Dr. Rohl, Dr. Perrenon, Mar. St. Ärzte d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 61 und 62.

Ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. Januar 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ruster (Saarbrücken), Alter (II München) b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Fest (Danzig) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 4, — d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Zorn bei d. Eisenb. Bau-Komp. 3,
Eggeling (Coblenz) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 10,
Stemmann (I Bochum) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 11, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Dietrich (I Dortmund) b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Bonse (Coesfeld) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 11,
Nordmeyer (Hersfeld) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 23,
Neusser (Höchst) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 25,
Stierlin (I Stuttgart), Scheelhaase (II Frankfurt a. M.) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 27, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Schädrich (I Breslau), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 4, d. Füs. Regts. Nr. 38,
Heinemann (Bielefeld) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 35, d. Inf. Regts. Nr. 13;

zu Leutnants d. Landw. d. Eisenb. Truppen:

die Vizefeldwebel:

Risch (III Berlin), Krause (II Leipzig), Fahr (Stockach) b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Hundt (Dessau) b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Thomé (III Berlin) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 11,
Scheele (Sprottau) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 1,
Wessel (II Cöln) bei d. Landw. Eisenb. Bau-Komp. 3, — d. 1. Aufgeb.,
Kursch (Aurich) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 7,
Burgdorf (II Hamburg) bei d. Landw. Eisenb. Bau-Komp. 3, — d. 2. Aufgeb.;
Joachim, Vizefeldw. (Mannheim), bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 34, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 7. Januar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten;

die Oberleutnants der Reserve:

Teschemacher d. Inf. Regts. Nr. 29 (III Berlin), jetzt Hilfs-Nachrichten-Offiz. b. Armee-Ob. Kmdo. 7,
Lieckfeld d. Garde-Fußart. Regts. (IV Berlin), jetzt Hilfs-Nachrichten-Offiz. b. Armee-Ob. Kmdo. 10,
Brauweiler d. Feldart. Regts. Nr. 44 (Oppeln), jetzt bei einer Ballonabwehrkanonenschule;
Drögmöller, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 8 (Aachen), jetzt Nachrichten-Offiz. b. Armee-Ob. Kmdo. 9, zum Rittm.
v. François, Oblt. a. D. (Freiburg), zuletzt Lt. im 4. Garde-Feldart. R., jetzt b. Stabe d. Gen. Komdos. d. VII. A. K., zum Hauptm.,
Wermuth, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 10 (IV Berlin), jetzt bei d. Res. Fuhrp. Kol. 58 d. VII. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Dahl, Erbslöh (II Düsseldorf), Thomas (Crefeld), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 7, dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Suhren d. Feldart. Regts. Nr. 60 (I Oldenburg),
Kühl d. Feldart. Regts. Nr. 45 (Schleswig), — beide jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 18;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ziegfeld, Nover, Kaemena (I Bremen), Lewerentz (Rostock), Theis (Schwerin), Haalck (Kiel) im Res. Inf. R. Nr. 75;
Franz, Vizewachtm. (Calau) bei d. Res. Prov. Kol. 21 d. IX. Res. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Puhl (Bromberg) im Res. Inf. R. Nr. 268,
Köster (II Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 271,

die Vizewachtmeister:

Baule (Göttingen), Gewelke-Diaz (VI Berlin) im Res. Feldart. R. Nr. 68,
Gleisberg (Münsterberg) im Res. Feldart. R. Nr. 69.

Befördert:

die Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 39:

Render (Coesfeld), Steinfeld (Elberfeld), zu Lts. d. Res.,
Daum (Duisburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schippers (Wesel), Krumm (Lennep), Schwarz (Albert) (Crefeld), Wiehe (Minden), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Seegemann (I Bremen) im Landst. Inf. B. Aurich,
Eisenhauer (III Hamburg) im Landst. Inf. B. Kiel;

Digitized by Google

v. Pentz, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 14 (Waren), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 14, zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Danckwerts, Pabst, Fähnriche im Füs. R. Nr. 35, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.;

v. Hartmann-Krey, Unteroff. im Kür. R. Nr. 6, jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts., zum Fähnr.

Binder, Fähnr. im Inf. R. Nr. 64, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., in d. Train. Abt. Nr. 4 versetzt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Zeeden d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 3 (VI Berlin), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 39,

Krebs d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 23 (VI Berlin),

Kutta d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin),

Luckow d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), — letztere beide jetzt b. Erf. B. Landst. Inf. Regts. Nr. 3 (III. 40.),

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Edert (I Berlin), jetzt bei d. Komdtr. d. Gefangenenlagers Brandenburg a. H.,

Lütgert (II Berlin), jetzt bei d. Komdtr. d. Gefangenenlagers Frankfurt a. O.,

Wiebe (III Berlin), jetzt bei d. Komdtr. d. Gefangenenlagers Cottbus;

Gadow, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 19, jetzt Adj. d. Insp. d. Erf. Abt. d. Feldart. III. A. K.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Sachse (Guben), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Weißenfels), jetzt Adj. d. stellv. 10. Inf. Brig.,

Rothe (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 20,

Horn (Spandau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Brandenburg a. H.), jetzt bei d. Komdtr. d. Gefangenenlagers Berger Damm,

Bieweg (III Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Wacht-Komdo. d. Gefangenenlagers Havelberg,

Fischer (IV Berlin), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts. (III Berlin), jetzt im Landst. Inf. B. Ruppin;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Conradt d. Inf. Regts. Nr. 52 (I Essen), jetzt b. II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 52,

Borchardt d. Kür. Regts. Nr. 6 (Wiesbaden), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts.,

v. der Schulenburg d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Stendal), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 52;

Wendlandt, Lt. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Erf. B. d. Landst. Inf. Regts. Nr. 3 (III. 40.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schreibvogel (III Berlin), d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts.,

Müller (Martin) (Perleberg), d. Füs. Regts. Nr. 35, jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 52,

Saake (III Berlin), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 48;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Hoffmann (Emil) (I Berlin), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 35,

Rose (Ernst) (III Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 8.

Werner, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 18 (I Bremen), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt, unter Verleihung d. Charakters als Oblt.

Kahle, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 75 (Cottbus), d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 8. Januar 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Lebbin, Kallenbach, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 61, jetzt b. I. bzw. II. Erf. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

Sittka, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 81 (I Breslau), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts.,

die Oberleutnants:

Laudon d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Graudenz), jetzt stellv. Adj. d. Bez. Komdos. Graudenz,

Hans d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Danzig), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 129,

Hamann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Danzig), jetzt bei d. Komdtr. d. Offiz. Kriegsgefangenenlagers Mewe,

Jänecke d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Preußisch-Stargard), jetzt Führer d. Landst. Sammelstelle XVII. A. K.,

Specka d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Stolp), jetzt im Landst. Erf. B. Stolp III (XVII. 19.),

Köhlisch d. Ref. a. D. (Stolp), zuletzt Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 10 (Danzig), früher in diesem Regt., jetzt im 2. Landst. Inf. Erf. B. Schlawe (XVII. 16.),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Volmar, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Danzig), jetzt im Landst. B. Danzig II,

Digitized by Google

Kerner (Konitz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Graudenz), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Bütow,
Sasse, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Graudenz), jetzt bei d. Komdtr. d. Fest. Kulm;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Stenzel d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Neustadt),
Drafehn d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Schlawe),
v. Ruperti d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Thorn),
Linck d. Ref. a. D. (Preußisch-Stargard), zuletzt Lt. d. Ref. d. Leib-Hus. Regts. Nr. 1 (Danzig), — sämtlich jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 17;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Mithoff d. Füs. Regts. Nr. 73 (Danzig), jetzt im Landst. Inf. Erf. B. Marienwerder II (XVII. 15.),
Dinkelmann d. Inf. Regts. Nr. 129 (Recklinghausen), jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,
Blumberg d. Inf. Regts. Nr. 141 (Wesel), jetzt Adj. b. stellv. Gen. Komdo. d. XVII. A. K.,
Bath d. Feldart. Regts. Nr. 24 (Rastenburg), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 36;
Fischer, Vizefeldw. (Mannheim), jetzt im 3. Landst. Inf. Erf. B. Mannheim (XIV. 33.), zum Lt. d. Ref.,
Hanebuth, Fähnr. im Inf. R. Nr. 23, jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 22, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Oppenheimer, Vizefeldw. (Donaueschingen), jetzt in d. Fußart. Battr. 528,
Röchling, Vizewachtm. im Hus. R. Nr. 3, dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hartlaub d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 6,
Mannes d. Landw. a. D. (Höchst), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 11.),
Gelshorn d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Straßburg), jetzt b. Bat. schwerer Art. d. 61. Ref. Inf. Brig.,
Hasenjaeger d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 6 (Anklam), jetzt Führer d. Fernspr. Doppelzuges 119,
Jacubowsky d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt Führer d. 2. Inf. Mun. Kol. d. II. A. K.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Balcke d. Train-Abt. Nr. 2 (Landsberg a. W.), jetzt Führer d. Prov. Kol. 3 d. II. A. K.,
Vopelius d. Ulan. Regts. Nr. 7 (Oppeln), jetzt Führer d. Kav. Erf. Abt. d. XXI. A. K.,
Kreßmann d. Leib-Drag. Regts. Nr. 20 (I Cassel), jetzt b. Stabe d. 75. Ref. Div.,
Stegemann d. Drag. Regts. Nr. 5 (Mühlhausen i. Th.), jetzt Ordonn. Offiz. b. Stabe d. 43. Ref. Inf. Brig.;
Franke, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Sondershausen), jetzt Führer d. Ref. Div. Brückentrains 22;
Schilling, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 96 (Hersfeld), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 94, zum Oblt.,
Stern (Hersfeld), Born (Sondershausen), Vizefeldwebel, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 71, zu Lts. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Peter) (Kiel), Wiering (II Altona), Stave (I Altona) im Landw. Inf. R. Nr. 31,
Schlüter (Schleswig) im Landw. Inf. R. Nr. 84.

Befördert:

v. Stuckrad, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 59, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Ledermann, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 8, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. VIII. A. K., zum Fähnr.,
May, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 156 (Cosel), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 68,
Pfaff, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 75 (Torgau), jetzt in d. Fußart. Battr. 265, — zu Hauptleuten,
Jerusalem, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 8 (Oberlahnstein), jetzt b. Div. Brückentrain 16, zum Oblt.,

die Vizefeldwebel:

Jaenicke (Danzig), Bondenbusch, Liebing, Brandeß, Bachmann, Korr (Aachen), Fiedler (Bonn), Bernicken (Siegburg), Weis (II Trier), Dietrich (I Frankfurt a. M.), Groß (Saarlouis), Willmeroth (II Düsseldorf), Küppers (Rheydt) im Inf. R. Nr. 25, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.,

die Offizieraspiranten:

Buck (I Hamburg) in d. Feldart. Abt. 87, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Hähnel (I Breslau) im Feldscheinwerferzug 264, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Döhring (Marienburg) im Pion. B. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Faber, Hauptm. im Telegr. B. Nr. 5, jetzt in d. Fernspr. Erf. Abt. 5, in d. Inf. R. Nr. 58 zurückversetzt.

Angestellt:

v. Weiß, Oblt. a. D., früher im Garde-Schützen-B., jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. 1. Garde-Ref. Div., als Oblt. mit Patent vom 25. Februar 1915 im Jäg. B. Nr. 3,
Werner, Lt. d. Ref. (Stockach) b. Inf. R. Nr. 114, als Lt. in diesem Regt.,
Nitze, Lt. d. Ref. (II Berlin) b. Gren. R. Nr. 12, als Lt. in diesem Regt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schöniau, Krause, Eisenbeck, Fähnriche im Inf. R. Nr. 66;

Nagelstein, Unteroff. im Inf. R. Nr. 170, zum Fähnr.,

Büssing, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Essen), jetzt bei d. Minenwerfer-Komp. 52, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Sondershausen), Joseph (Halberstadt), Rappold (Guben) im Inf. R. Nr. 66, dieses Regts.,

Heller (IV Berlin), Fromme (Diedenhofen) im Fußart. B. 52,

Kessler (Mülheim a. d. Ruhr), Wittig (Mainz), Deschler (Straßburg) b. III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 10,

die Vizewachtmeister:

Pinoli (Brieg), Erhardt, Abenhausen, Jansen (VI Berlin), Meyer (Höchst), Engler (Heidelberg), Schliephake (I Darmstadt), Mayer (Erbach) im Feldart. R. Nr. 104;

zu Leutnants der Landwehr:

Blumann, Vizewachtm. (IV Berlin) b. Fußart. B. 52, d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Stadelmann, Vizefeldw. (Oberlahnstein) b. III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 10, d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

Labedzki, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 72, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Treppenhauer, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt bei d. leichten Prov. Kol. 2 d. XVII. A. K., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Kleine (Hagen) im Inf. R. Nr. 176, dieses Regts.,

Conrad (Danzig) bei d. leichten Prov. Kol. 2 d. XVII. A. K., d. Train-Abt. Nr. 17,

Lieckfeld, Wrampelmeyer (Lüneburg) bei d. 1. Art. Mun. Kol. d. XVII. A. K.,

Sattinger (Hagen) bei d. Fußart. Battr. 385,

Meier (Karl) (Stockach) bei d. Fußart. Battr. 212,

Lehmann (Johann) (V Berlin) b. I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 11.

Großes Hauptquartier, den 5. Januar 1916.

Worzewski, Maj. in d. 6. Gend. Brig., komdt. zum Korpsstabe d. Land-Gend., zum Adj. d. Chefs d. Land-Gend. ernannt.

Berger, Maj., Adj. d. Chefs d. Land-Gend., als Distrikts-Offiz. in d. 6. Gend. Brig. versetzt.

Großes Hauptquartier, den 6. Januar 1916.

Wernigk, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Fähnr. befördert.

Göldner, Fähnr. im Inf. R. Nr. 173, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden, unter Verleihung d. Charakters als Lt.

Großes Hauptquartier, den 8. Januar 1916.

Giebe, Maj. bei d. Zentral-Abt. d. Feldzeugmeisterei als Verw. Dir. zur Gewehrfabrik in Erfurt versetzt; derselbe hat die Unif. d. Offiziere d. Techn. Inst. d. Inf. zu tragen.

Großes Hauptquartier, den 9. Januar 1916.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Schmidt d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Altenburg), jetzt Adj. d. Insp. d. Ers. Abteilungen d. Feldart. IV. A. K.,

Braune d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Kreuzburg),

Klöppel d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Aschersleben), — beide jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 4,

Zangemeister d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Torgau), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 72,

Schubart d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Naumburg a. S.), jetzt stellv. Adj. bei d. Landw. Insp. Halle a. S.,

Drache d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt zugeteilt d. Art. Depot Wittenberg,

Schneider (Altenburg), Nägel (Torgau) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 74;

Schmidt (Richard), Oblt. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 17, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 75,

Fabig, Oblt. d. Res. a. D. (Waldenburg), zuletzt Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 10 (Striegau), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 72,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Kirsten, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Altenburg),

Schlüter, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), — beide jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 72,

Bindseil (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. (Torgau), jetzt b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 36,

Oppermann, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bernburg), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Bernburg.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

Strauß d. Res. d. Train-Abt. Nr. 6 (Schweidnitz), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 72,

Dobert d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt Adj. d. Ers. Eskadrons d. IV. A. K.

Digitized by Google

Meyer, Feldw. Lt. (Magdeburg), jetzt b. I. Erf. B. d. genannten Regts., zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 66 ernannt.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizefeldwebel:

Niemann (I Hamburg), d. Inf. Regts. Nr. 93, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts.,

Wotschke (Aschersleben), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 165.

Edelmann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 72 (Sangerhausen), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 153, d. Abschied m. d. gesetzl. Penf. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.

Schneider, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halberstadt), d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Feddern, Offiz. Stellvertreter (IV Berlin), jetzt in d. Park-Komp. d. I./2. Garde-Ref. Fußart. Regts., zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Tolsdorff d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Feldart. Regts. (Goldap), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 52,

Neumann (II Berlin), Schultze (Hans) (III Berlin) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 3,

Kolw d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 1,

Laudien d. Landw. a. D. (II Königsberg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 33,

Morgenstern d. Landw. a. D. (II Königsberg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt b. Kriegsgefangenenlager Heilsberg;

v. Below, Oblt. d. Landw. a. D. (Gumbinnen), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt in d. 3. Landst. Esk. d. I. A. K., zum Rittm.,

Maluck, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 44 (Bartenstein), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Heilsberg, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 4:

Roßkopf, Orth (II Berlin), Vizefeldwebel, jetzt im II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 4;

Kühl, Vizewachtm. (Rastenburg), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 37, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Brockhusen, Maj. von d. Armee, bisher Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 262, im Frieden im Gren. R. Nr. 4, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgenannten Regts.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Bartning d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Karlsruhe), jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. XIV. A. K.,

Roth d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt im I. Erf. B. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109,

Krieger d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Karlsruhe,

die Oberleutnants a. D.:

Wolff, zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 34, jetzt b. Garn. Komdo. Karlsruhe.

v. Schweitzer-Hagenbruch (Lörrach), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 40, jetzt Adj. d. Komdtr. d. Russenlagers Rastatt;

zu Rittmeistern:

Schneider, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 21 (II Frankfurt a. M.), jetzt Führer d. Ref. Erf. Esk. d. XIV. A. K.,

Macholz, Oblt. a. D. (Karlsruhe), früher im Train-B. Nr. 14, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 14;

Bank, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 170 (Freiburg), jetzt im I. Erf. B. d. Regts., zum Oblt.,

Schaaff, Vizefeldw. (Heidelberg) im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 170, zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 170.

Vetter, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 40 (Karlsruhe), jetzt im I. Erf. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Penf. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 10. Januar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Ehrenberg d. Ref. d. Kraftf. Bats. (Halle a. S.), jetzt Führer d. E. K. K. 65,

Strümpell d. Landw. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt bei d. Art. Flieger-Abt. 205;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schülke (I Berlin), Kunz (I Darmstadt) in d. Flieger-Abt. 25, d. Flieger-Bats. Nr. 1,

Schilling (I Braunschweig) in d. Feldflieger-Abt. 5,

Schulte (Siegen) in d. Feldflieger-Abt. 10,

Schwarz (Leipzig) in d. Feldflieger-Abt. 50,

Klever (I Cöln) in d. Feldflieger-Abt. 67;

Kreusler, Vizefeldw. (II Berlin) bei d. Luftschiffer-Erf. Abt. 4, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Driller (Paderborn), Grünscheidt, Bern-

Digitized by Google

hards (Elberfeld), Seel (Barmen), Kallenberg (Crefeld), Reermann (II Dortmund), Linhoff (Recklinghausen), Schmitz (Wesel), Kümmel (Siegen), Predeck (Münster), Nause (Duisburg) im Ref. Inf. R. Nr. 220;

Hartmann, Vizefeldw. (Lennep) im Ref. Inf. R. Nr. 220, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

Schmidt, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 5 (Stargard), jetzt b. Pferdedepot 1 d. V. A. K., zum Rittm.,

Grunow, Vizefeldw. (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 495, zum Lt. d. Ref.,

Kralemann, Vizefeldw. (I Breslau) in d. Fußart. Battr. 495, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,

Witte, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 5, jetzt in d. Fußart. Battr. 525, zum Fähnr.,

Frhr. v. Richthofen, Oblt. d. Ref. d. 3. Garde-Ulan. Regts. (Münsterberg), jetzt b. Stabe d. 3. Garde-Inf. Div., zum Rittm.,

Fricke, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Schießschule (IV Berlin), jetzt im 5. Garde-Feldart. R., zum Hauptm.,

Poensgen, Vizefeldw. (Aachen) in d. Fußart. Battr. 120,

Kirschstein, Vizefeldw. (V Berlin) in d. Pion. Komp. 274, — zu Lts. d. Ref.,

Teimes, Vizefeldw. (II Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 223, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Küster, Oblt. d. Landw. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt bei d. 1. Landst. Pion. Komp. d. X. A. K., zum Hauptm.,

Germer (II Braunschweig), Schultze (Wilhelm) (Hildesheim), Molitor (I Braunschweig), Offiz.-Aspiranten im Landw. Inf. R. Nr. 77, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Meyer (Werner), Fähnr. im Inf. R. Nr. 135, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Wagner (Friedrich), Vizefeldw. (Schwerin) im Inf. R. Nr. 135, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

die Oberleutnants:

Werner d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Aschersleben), jetzt b. Kraftwagengeschütz 3 K d. 7. Armee,

Ritz d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Armee-Ob. Komdo. 2, — zu Hauptleuten;

Elsner v. Gronow, Bauer, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 2, zu Lts., vorläufig ohne Patent,

die Offizieraspiranten:

Hartmann (Halberstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Ref.,

Bünger (Magdeburg) b. Ref. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Gaertner (Metz), Kuhnke (Preuß. Stargard) im Landst. Inf. R. Nr. 17, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Nadge (IV Berlin) im Feldart. R. Nr. 219, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants a. D.:

Jacobi (Potsdam), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 78, jetzt im 2. Landst. Inf. B. Potsdam,

von Dobbeler (Hildesheim), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 165, jetzt im Etapp. Hilfs-Bat. d. Etapp. Insp. d. 4. Armee,

Graf v. Schwerin (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 91, jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Gent (III. 37.),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Nobbe (III Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Potsdam,

Welz (Guben), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Guben), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Spandau (III. 22.),

Hain (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Stabe d. Etapp. Insp. d. 4. Armee,

Nöll (Marburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Marburg), jetzt im Landst. Inf. B. Hersfeld;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Oppenheim (V Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Potsdam,

Gentsch (II Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (II Frankfurt a. M.), jetzt Kom. d. Etapp. Hilfsbäckerei-Kol. 126;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Kohler d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Metz), jetzt Depot-Vorst. bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 7. Armee,

Hummel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Neuhaldensleben), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 8/IV,

Maack d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 1/II;

Schmidt (Victor), Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 149, jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 1/III,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Nebelung (Naumburg a. S.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Meiningen), jetzt im Landst. Inf. B. Mühlhausen i. Th. (XI. 5.),

v. Graevenitz, zuletzt Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Oppeln),

Klapprott (I Hannover), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hannover), — letztere beide jetzt im Landst. Inf. B. I Hannover (X. 7.),

Krieger (Rastatt), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Rastatt), jetzt b. Stabe d. Etapp. Mun. Kol. Abt. d. 7. Armee,

Digitized by Google

Frhr. v. Reck (Mosbach), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Mosbach), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 9/XIV;

Moderow, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Crossen), jetzt Führer d. 2. Abt. d. Etapp. San. Depots d. 7. Armee, zum Rittm.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Puchstein d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 76 (VI Berlin), jetzt im Regt.,

Spieß d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Rastatt), jetzt im I. Pion. B. Nr. 14,

Knop gen. Buschmann d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Jülich), jetzt im III. Pion. B. Nr. 28;

Leyhecker, Oblt. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 52, jetzt b. Armier. B. 65;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Stiefel (Freiburg), Senger (Stockach), Riedel (Mannheim) im Inf. R. Nr. 114, dieses Regts.,

Friedländer im Feldart. R. Nr. 111;

v. Bülow, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Schwerin), jetzt b. Stabe d. 2. Mar. Div., zum Rittm.,

Dreier, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Armier. B. 124, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Kunckell, Lt. im Inf. R. Nr. 71, jetzt Komp. Offiz. bei einer Fahnenjunker-Komp. in Döberitz, zum Oblt. mit Patent vom 18. Dezember 1915.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. und Div. Kom. v. Bredow;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. Telle, Präses d. stellv. Ing. Komitees;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. v. Kuhl, Chef d. Gen. Stabes d. Ob. Kombos. einer Armee, dem Gen. Maj. z. D. v. Wentzky u. Petersheyde, bisher v. d. Armee;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. a. D. Napp-Zinn, bisher im 1. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 87;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. Koch im Ref. Pion. B. Nr. 34, dem Lt. d. Ref. Jänicke b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 1, dem Gefreiten Rosenzweig b. Ref. Feldart. R. Nr. 43, den Jägern Graul b. I. Jäg. Ers. B. Nr. 4, Joos b. Jäg. Ers. B. Nr. 11, dem Ers. Reservisten Schultz b. Kr. Bekl. Amt d. II. A. K.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

12. Januar. Nordöstlich von **Le Mesnil** in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa 1000 m an. **Der Angriff zerschellte.** Der Feind suchte eiligst unter unserem wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzugelangen. **Eine Wiederholung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert.** In der südlichen Umwallung von Lille flog gestern früh das in einer Kasematte untergebrachte Munitionslager eines Pionierparks in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfange in Mitleidenschaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern abend zur Bergung von 70 toten und 40 schwerverletzten Einwohnern geführt. Die Bewohnerschaft der Stadt glaubt das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückführen zu müssen. Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofs **Soissons** entfernten **Rote-Kreuz-Flaggen** wurden gestern bei unserer erneuten **Beschießung der Bahnanlagen** wieder gehißt.

13. Januar. Nordöstlich von **Armentières** wurde der **Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen.**

In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den **Angriff** nordöstlich von **Le Mesnil.** Sie wurden **glatt abgewiesen.** Ebenso **scheiterte** ein **Angriffsversuch** gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft **Maison de Champagne** genommenen Gräben.

Die Leutnats Bölcke und Immelmann schossen nordöstlich von Tourcoing und bei Bapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch Seine Majestät den Kaiser der Orden pour le mérite verliehen.

Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Roubaix, ein viertes durch unser Abwehrfeuer bei Ligny (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den acht englischen Fliegeroffizieren sind sechs tot, zwei verwundet.

Digitized by Google

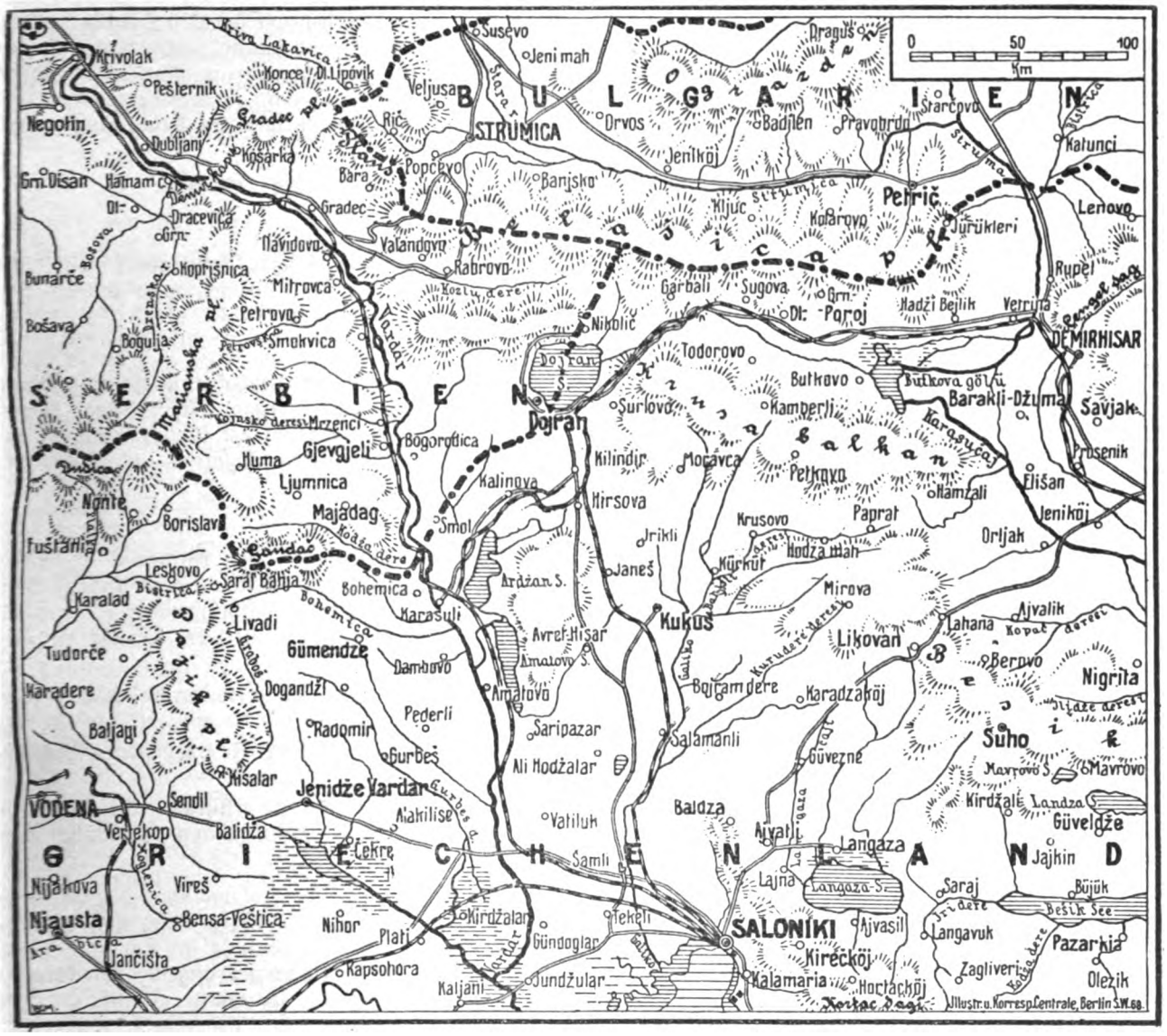
Östlicher Kriegsschauplatz.

12. Januar. Bei **Tenenfeld** (südwestlich von Illuxt) **brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen.** Nördlich von **Kosciuchnowka** warf ein Streifkommando russische Vortruppen auf ihre Hauptstellung zurück.

13. Januar. Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front.

Bei Nowosjolki (zwischen der Olschanka und der Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Skizze der Operationen bei Saloniki.



Balkan-Kriegsschauplatz.

12. und 13. Januar. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Januar. Das Schlachtfeld an der **beßarabischen Grenze** bildete auch gestern wieder den Schauplatz erbitterter Kämpfe. Kurz nach Mittag begann der Feind, unsere Stellungen mit Artilleriefeuer zu überschütten. Drei Stunden später setzte er den ersten Infanterieangriff an. Fünfmal hintereinander und

Digitized by Google

um 10 Uhr abends ein sechstes Mal versuchten seine tiefgegliederten Angriffskolonnen in unsere **Linien** einzubrechen. Immer war es vergebens. Unterstützt von der trefflich wirkenden Artillerie schlugen die tapferen Verteidiger alle Angriffe ab. Der **Rückzug des Gegners** wurde mitunter zur **regellosen Flucht.** Seine Verluste sind groß. Vor einem Bataillonsabschnitt lagen 800 tote Russen. Das nordmährische Infanterieregiment Nr. 93 und die Honvedregimenter Nr. 30 und 307 haben sich besonders hervorgetan.

Sonst im Nordosten stellenweise Geplänkel.

Wien, 13. Januar. In **Ostgalizien** und an der **beßarabischen Front** stellenweise Geschützkampf, sonst keine besonderen Ereignisse. Die amtliche russische Berichterstattung hat es sich in der letzten Zeit zur Gewohnheit gemacht, der freien Erfindung kriegerischer Begebenheiten den weitesten Platz einzuräumen. Entgegen allen russischen Angaben sei nachdrücklich hervorgehoben, daß unsere Stellungen östlich der Strypa und an der beßarabischen Grenze — von einem einzigen Bataillonsabschnitt abgesehen, den wir um 200 Schritte zurücknahmen — genau dort verlaufen, wo sie verliefen, ehe die mit großer militärischer und journalistischer Aufmachung eingeleitete und bisher mit schweren Verlusten für unsere Gegner restlos abgeschlagene russische Weihnachtsoffensive begann. Sind sonach alle gegenteiligen Nachrichten aus Petersburg falsch, so beweisen außerdem die Ereignisse im Südosten, daß die **vergeblichen russischen Anstürme am Dnjestr und am Pruth auch nicht zur Entlastung Montenegros** beizutragen vermochten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Januar. Die Lage ist unverändert.

In den Abschnitten von **Riva, Flitsch** und **Tolmein,** sowie vor dem **Görzer Brückenkopf** war die Artillerietätigkeit stellenweise wieder lebhafter. Vor dem Südteil des Tolmeiner Brückenkopfes wurde ein feindlicher Angriffsversuch abgewiesen.

Im **Görzischen** belegten unsere **Flieger italienische Lager** mit Bomben.

Wien, 13. Januar. In den **Judikarien** beschoß die italienische Artillerie die Ortschaften **Creto** und **Por;** auf **Roncone** warfen feindliche Flieger Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. **Nago** (östlich Riva) stand gleichfalls unter feindlichem Feuer. Unsere Artillerie schoß das italienische Barackenlager südlich Pontafel in Brand. An der küstenländischen Front hielten die beiderseitigen Geschützkämpfe im Tolmein- und Doberdo-Abschnitte an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Januar. Unsere **Offensive gegen die Montenegriner** schreitet erfolgreich vorwärts.

Eine Kolonne hat unter Kämpfen die Höhen westlich und nordwestlich von **Budua,** eine andere den 1560 m hohen **Babjak südwestlich von Cetinje genommen.** Die über den **Lovcen** vordringenden K. und K. Truppen trieben den Feind über **Njegusi** zurück. Auch die östlich von Orahovac jenseit der Grenze emporragenden Höhen sind in unserem Besitz.

Die gegen **Grahovo** entsandten Streitkräfte haben sich nach 70-stündigen Kämpfen der Felshöhen südöstlich und nordwestlich von diesem Orte bemächtigt.

Die Zahl der nach gestriger Meldung an der montenegrinischen Südwestgrenze erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 42.

Im Nordostwinkel Montenegros wurden nun auch die **Höhen südlich von Berane erstürmt.** Österreichisch-ungarische Abteilungen vertrieben im Verein mit Albanern die Reste der serbischen Truppenverbände aus **Dugain** westlich von Ipek.

Wien, 13. Januar. Die an der Adria vorgehende österreichisch-ungarische Kolonne hat die **Montenegriner aus Budua vertrieben** und den nördlich der Stadt aufragenden **Maini vrh in Besitz genommen.** Die im Lovcen-Gebiet operierenden Kräfte standen gestern abend **6 km westlich Cetinje** im Kampf. Auch die Gefechte bei **Grahovo** verlaufen günstig. Unsere Truppen sind ins Talbecken vorgedrungen. Im Grenzraum südlich von **Avtovac** überfielen wir den Feind in seinen Höhenstellungen. Er wurde geworfen. Im Nordosten Montenegros ist die Lage unverändert.

* * *

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Wien, 14. Januar. Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend, sind unsere Truppen gestern nachmittag in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs, eingerückt. Die Stadt ist unversehrt, die Bevölkerung ruhig.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Konstantinopel, 13. Januar. Kaiser Wilhelm richtete an Enver Pascha ein Telegramm, in dem er sagte, daß die osmanische Armee eine Waffentat vollbracht habe, die stets in der Erinnerung des Volkes bleiben werde. Er beglückwünsche Enver Pascha und die osmanische Armee herzlich zu dem Erfolge, der um die siegreiche osmanische Fahne neue Lorbeeren winde. Er verleihe dem Minister den Orden pour le mérite.

Enver Pascha brachte in einem Tagesbefehl an die Armee die Glückwünsche Kaiser Wilhelms mit dem Bemerken zur Kenntnis, daß er dem Kaiser gedankt und versichert habe, daß die osmanische Armee auch weiterhin ihre Pflichten erfüllen werde.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 11. Januar. Abends. An der Dardanellenfront eröffnete ein feindliches Kriegsschiff in der Nacht zum 10. Januar von Imbros her ein Feuer gegen Sedd ül Bahr, Tekke Burnu und Hissarlik, das mit Pausen bis zum Morgen dauerte. Am 10. Januar beschossen einige Zerstörer und ein Kreuzer in Zwischenräumen Sedd ül Bahr, wurden aber durch das Feuer unserer Batterien gezwungen, sich zu entfernen.

Kaukasusfront. In der Nacht zum 10. Januar wurde ein Angriff, den der Feind von Mitternacht ab mit schwachen Kräften gegen unsere Front in der Richtung auf Narman versuchte, mit Erfolg zurückgeschlagen. Das Feuer unserer Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben.

Konstantinopel, 12. Januar. An der Irakfront keine Änderung. An der Kaukasusfront griff der Feind am 10. Januar zweimal kräftig unsere Stellungen bei Narman an, wurde aber zurückgeschlagen und ließ 100 Tote auf dem Schlachtfeld. Am 10. Januar beschossen mehrere feindliche Kreuzer und Torpedoboote zeitweilig Sedd ül Bahr, die Umgegend von Tekke Burnu und die anatolischen Batterien ohne Schaden anzurichten. Ein Kreuzer, der aus der Richtung von Kavalla kam, wollte gegen unseren Abschnitt nördlich von der Bucht von Saros das Feuer eröffnen, wurde aber durch das Gegenfeuer unserer in der Umgebung aufgestellten Batterien verjagt. Unsere von den Leutnants Bödicke und Chonos gelenkten Flugzeuge schossen am 9. Januar den vierten feindlichen Flieger herunter. Er stürzte auf offener See bei Sedd ül Bahr ab.

Die Schlacht am 8. Januar und in der Nacht vom 8. zum 9. Januar, die mit der Niederlage des Feindes bei Sedd ül Bahr endete, spielte sich folgendermaßen ab: Die verminderte Tätigkeit der feindlichen Landartillerie, an deren Stelle die Schiffsartillerie getreten war, die Anwesenheit zahlreicher Transportschiffe bei der Landungsstelle, sowie der Umstand, daß der Feind neuerlich Hospitalschiffe zur Wegschaffung von Truppen während des Tages mißbrauchte, ließ uns auf eine bevorstehende Flucht des von unserem heftigen Artilleriefeuer beunruhigten Feindes schließen. Es wurden alle Maßregeln getroffen, um diese Flucht diesmal für den Feind verlustreicher zu gestalten. Diese Maßregeln wurden auch mit vollem Erfolg durchgeführ. Seit dem 4. Januar hatten die Vorbereitungen zum Angriff begonnen. Die für den Angriff gewählten Abschnitte wurden von unserer Artillerie und von Bombenwerfern heftig beschossen. Am 8. Januar verstärkten wir unser Feuer, ließen Minen springen und schickten schließlich an der ganzen Front starke Aufklärungsabteilungen vor. Im Hinblick auf dieses Vorspiel zu unserem Angriff versammelte der Feind in der Gegend seines linken Flügels zahlreiche Kriegsschiffe, die unsere Abteilungen und vorgeschobenen Stellungen heftig beschossen. Unsere Abteilungen kamen stellenweise an die feindlichen Schützengräben heran, wurden dort vom Feinde mit Infanteriefeuer und Handgranaten empfangen, hielten aber diese Stellungen bis zum Mittag. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar warfen wir neuerdings unsere Erkundungsabteilungen gegen die feindlichen Schützengräben vor. Um 3 Uhr morg. war der Beginn der feindlichen Rückzugsbewegung im Zentrum fühlbar geworden. Wir ließen deshalb unsere ganze Front vorgehen. Ein Teil der zurückgehenden feindlichen Truppen floh unter dem Schutze der heftig feuernden feindlichen Schiffe zu den Landungsstellen, ein anderer Teil ließ zahlreiche selbsttätige Minen springen und versuchte so unseren Vormarsch Schritt für Schritt aufzuhalten. In diesem Augenblick eröffneten unsere weittragenden Geschütze ein heftiges Feuer gegen die Landungsstege, während unsere Landbatterien die Nachhuten des Feindes stark beschossen und ihm zahlreiche Verluste beibrachten. Unsere Gebirgsgeschütze gingen mit der Infanterie vor und beunruhigten den Feind aus der Nähe. Unsere Truppen trotzten tapfer dem Feuer der feindlichen Schiffe und der selbsttätigen Minen. Mit freudigem Mute, die Hölle voll von Gefahren ringsum nicht achtend, machten sie die feindlichen Soldaten nieder, die nicht dem wirksamen Feuer unserer Artillerie mehr entfliehen konnten und verzweifelten Widerstand leisteten. Bei Tagesanbruch fanden sich unsere Truppen auf dem Schlachtfelde unter zahlreichen feindlichen Leichen. Wir haben schon kürzlich festgestellt, daß unsere Artillerie sehr wirksame Treffer erzielt hat und daß der Feind, den wir auf der ganzen Front mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln bedrängten, bei den Angriffen unserer starken Abteilungen nicht mehr imstande war, selbst unter dem Schutze seiner vielen Schiffsgeschütze den Widerstand in diesem Abschnitte fortzusetzen. So endete der letzte Akt der Kämpfe, die sich seit acht Monaten auf der Halbinsel abgespielt hatten, mit der Niederlage und dem Rückzuge des Feindes. Die Zählung der großen Beute ist noch nicht beendet. Sie besteht in Kanonen, Waffen, Munition, Pferden, Mauleseln, Wagen und einer großen Zahl anderer Gegenstände.

Digitized by Google

Der englische Bericht über die Räumung Gallipolis.

London, 11. Januar. General Monroe berichtet, daß die Türken am 7. bei Kap Helles mit Geschütz- und Gewehrfeuer einen heftigen Angriff auf das britische Heer begannen. Sie machten einen Bajonettangriff, hatten aber nur an einer Stelle Erfolg. Der Angriff wurde blutig zurückgewiesen. Die Verluste sind: 5 Offiziere tot, 130 Mann tot und verwundet. Die Räumung war am 9. um 4 Uhr morg. vollendet. Sie wurde durch einen heftigen Sturm sehr erschwert.

Reuter meldet noch ausführlicher aus dem Monroeschen Bericht: Die Türken versuchten am 7. bei Kap Helles zwischen 1½ und 3 Uhr mittags einen heftigen Angriff auf die britischen Stellungen. Unsere Laufgräben wurden unaufhörlich beschossen. Um 4 Uhr eröffneten die Türken ein heftiges Gewehrfeuer. Sie ließen an zwei Punkten zwei Minen springen. Eine Viertelstunde später pflanzten sie auf unserer ganzen Front das Bajonett auf, und man sah, wie die Führer ihre Leute zum Sturmangriff anfeuerten. Der Angriff gelang jedoch nur an zwei Punkten. Das Regiment Staffordshire wurde vollständig zurückgeschlagen. Eine große Anzahl der angreifenden Türken wurde getötet oder verwundet. Unsere Verluste betrugen 135 Mann. Aus den Berichten unserer Flieger war zu entnehmen, daß das Feuer der Marinegeschütze auf dem linken Flügel sehr genau war. Wahrscheinlich litt der Feind sehr darunter. Die Nachtmärsche und die Aufräumungsarbeiten wurden ruhig und mit Erfolg fortgesetzt. Auch am 8. war es schön, die See war ruhig, bis sich um 4 Uhr nachm. das Wetter plötzlich änderte. Um 11 Uhr abds. kam ein heftiger Sturm. Erst nach Mitternacht war es wieder möglich, die Landungsbrücken und Leichterschiffe zu gebrauchen. An mehreren Stellen war die Einschiffung unmöglich. Trotz der Schwierigkeiten war das Programm um 4 Uhr morg. durchgeführt. Von 9 Uhr abds. an hatte die türkische Artillerie fast ganz geschwiegen, bis die Vorräte in Brand gesteckt wurden. Dann feuerte sie auf der ganzen Front rote Lichter ab und eröffnete ein heftiges Feuer auf den Strand, wo wir uns befanden, und auf die zweite Laufgrabenlinie. Das dauerte 1½ Stunden bis zum Tagesanbruch.

Die Lage auf dem Balkan.

Bern, 12. Januar. Der Mailänder „Secolo" beschäftigt sich mit der neuen österreichischen Offensive gegen Montenegro und der Einnahme des Lowcenberges und bedauert, daß auch dieser neue Erfolg der Feinde dem lückenhaften Vorgehen der Alliierten zu verdanken sei, welche Österreich-Ungarn ungestört ein neues Kampfgebiet wählen ließen. Unter Hinweis auf die Wichtigkeit des Lowcenberges für die österreichisch-ungarische Marinebasis Cattaro erinnert „Secolo" daran, daß 30 Jahre lang ein Hauptpunkt im Programm der italienischen Balkanpolitik der gewesen sei, daß der Lowcen im Besitz von Montenegro sei. Das Blatt fragt, was Italien für den Lowcen und Montenegro getan habe, das Hilfe erbeten habe, und schließt: Die Tatsache, daß der Angriff auf die Marinebasis Cattaro der veralteten montenegrinischen Artillerie zugewiesen worden ist, bedeutet beinahe Hochverrat.

Bern, 13. Januar. Der Berichterstatter des „Corriere della Sera" drahtet aus Saloniki: Die Alliierten sprengten gestern die Eisenbahnbrücke über die Struma, 6 km von Demirhissar, an der Linie Saloniki—Seres. Die Zerstörung dieser Brücke schneidet die Eisenbahnverbindungen mit Bulgarien und der Türkei ab. Sie wurde angeblich durch die Notwendigkeit erzwungen, eine Kontrolle feindlicher Sendlinge über die Vorbereitungen zur Verteidigung des befestigten Lagers von Saloniki zu verhindern. Hervorzuheben ist die Tatsache, daß die Zerstörung der Strumabrücke die griechischen Truppen in Seres, Drama und Kavalla vom übrigen Griechenland abschneidet. Die Bewegungen des Feindes lassen im allgemeinen die Ansicht zu, daß eine Offensive näher bevorstehe, als bisher anzunehmen war. Eine Abteilung von zehn französischen Aeroplanen überflog die Eisenbahnlinie nach Gjewgjeli und warf zahlreiche Bomben ab. Ein englisches Flugzeug überflog Monastir. Die Flugzeuge, die beschossen wurden, kehrten alle zurück.

Die Besetzung Korfus.

Rom, 11. Januar. Die Agenzia Stefani meldet aus Korfu: Um die Ankunft serbischer Truppen auf der Insel vorzubereiten, hat ein französisches Kriegsschiff heute vormittag Truppen gelandet.

Athen, 12. Januar. (Meldung des K. K. Telegr. Korresp. Bureaus.) Eine französische Truppenabteilung ist in Korfu gelandet, deren Befehlshaber an den Präfekten die Aufforderung richtete, gegen die Besetzung der Insel keinen Widerstand zu leisten. Eine Abteilung hißte die französische Fahne, besetzte das Achilleion und die Telegraphenstation und nahm eine Kaserne in Beschlag. Französische Polizisten, die aus Marseille in Korfu eintrafen, entwickeln in der Stadt eine lebhafte Tätigkeit.

Athen, 12. Januar. Die Gesandten der Alliierten übermittelten gestern der griechischen Regierung die folgende Note: Die Regierungen der Alliierten haben ihre Vertreter in Athen beauftragt, der griechischen Regierung auseinanderzusetzen, daß sie es für eine unabweisbare Pflicht der Menschlichkeit gehalten haben, sobald wie möglich einen Teil der serbischen Armee auf einen der albanischen Küste benachbarten Punkt hinüberzuschaffen, wo er sich jetzt befindet, um diese heroischen Soldaten vor Hungersnot und Vernichtung zu bewahren. Nach einer eingehenden Erwägung der Bedingungen des Transportes erkannten die Regierungen der Alliierten, daß nur die Insel Korfu die notwendigen Möglichkeiten im Hinblick auf die Gesundheit der serbischen Truppen, die Sicherheit und Schnelligkeit des Transports sowie die Bequemlichkeit der Verpflegung biete. Sie waren

Digitized by Google

der Ansicht, daß Griechenland sich nicht der Übersiedlung der Serben, seiner Verbündeten, widersetzen werde, die nur kurze Zeit auf der Insel bleiben würden, wo die Bevölkerung sie sicherlich mit der gebührenden Teilnahme aufnehmen werde. Es handle sich um keine Art von Besetzung, da der griechischen Regierung in dieser Hinsicht alle Garantien gegeben worden seien, sowohl betreffs Korfus wie der anderen Teile der griechischen Territorien, deren sich die englischen und französischen Truppen zeitweilig seit Beginn des gegenwärtigen Krieges hätten bedienen müssen. (Agence Havas.)

Mailand, 13. Januar. Der Berichterstatter des „Corriere della Sera" drahtet aus Athen, die griechische Regierung erkläre, daß die Ausschiffung französischer Truppen auf Korfu ohne ihr Wissen geschehen sei. Die griechische Regierung habe protestiert unter Berufung auf den Vertrag von 1873, durch den die Jonischen Inseln an Griechenland abgetreten seien und die Neutralität der Insel Korfu sanktioniert wurde.

Wien, 12. Januar. Aus Anlaß der Besetzung Korfus durch die Franzosen erinnert die „Neue Freie Presse" an den Vertrag, der am 14. November 1863 zwischen Österreich, England, Preußen und Rußland abgeschlossen wurde, wodurch die Jonischen Inseln nach der Aufhebung des englischen Protektorats mit Griechenland vereinigt wurden. In diesem Vertrag wurde ausdrücklich erklärt, daß die Jonischen Inseln nach der Vereinigung mit Griechenland alle Vorteile einer immerwährenden Neutralität haben sollten. Ein zweiter Vertrag vom 29. März 1864 zwischen England, Frankreich und Rußland setzte die Gewähr für die Unabhängigkeit Griechenlands und die dauernde Neutralität von Korfu und von Paxo fest. Aus allem geht hervor, daß Korfu im Gegensatz zu den feierlichen Verpflichtungen besetzt wurde. Aber auch für Rom ist die Besetzung Korfus ein schallender Beweis der Mißachtung der italienischen Ansprüche und Wünsche, sie muß in Rom wie eine Rache wirken für die Nichtteilnahme Italiens an der Balkanaktion und als Zeichen, daß der Wert der italienischen Bundesgenossenschaft sehr gering angeschlagen wird. Der Lowcen gestern und Korfu heute, Demütigungen von Feindeshand und Freundeshand, das ist das traurige Ergebnis der bisherigen Kriegführung Italiens.

Der Tramm Italiens.

Bern, 12. Januar. Ein Leitartikel des Neapeler „Mattino" beschäftigt sich mit der englischen Krisis und bezeichnet diese als eine bedauernswerte Erscheinung. Von allen Italien verbündeten Völkern sei das englische Volk dasjenige, das Italien am fernsten stehe. Bei den Italienern errege es Erstaunen und Unruhe, daß gerade jener Staat, welcher andere zum Kreuzzug gegen die Mittemächte aufgefordert habe, und der augenblicklich den größten Gefahren ausgesetzt sei, sich seiner bedrohten Lage nicht bewußt werde und sich nicht aufraffen könne. England dürfe nicht länger mit dem Feuer spielen. Leider werde es noch immer vom Geist seiner schlechtesten Politiker beseelt. Churchill, der Held des Falles von Antwerpen und des Fiaskos an den Dardanellen, der neuropathische Reklameredner, sei zwar gegangen, aber seine Methoden herrschten weiter im Ministerium. Angesichts der Opposition der Gewerkschaften und des Mißerfolges Lord Derbys hätte Asquith gehen sollen. Allein er bleibe wie eine Auster an der Ministerbank hängen und suche durch Kompromisse die Militärpflicht zu retten. Inzwischen habe aber der Feind eine Brücke zwischen Berlin und Konstantinopel gebaut. Von allen Seiten drohe der Entente, besonders England, im Balkan und Orient Gefahr. In London aber diskutiere man und mache diplomatische Schachpartien. Das von Italien geträumte England sei ein anderes gewesen. Die Entente dürfe zwar die Hoffnung auf den Sieg nicht aufgeben, doch sei eines heute sicher, Prestige und Vorherrschaft Englands seien auf immer vorbei.

Rom, 12. Januar. „Gazzetta Ufficiale" veröffentlicht ein Dekret, wonach für die Marine zu Kriegszwecken weitere 80 Millionen ausgeworfen werden.

Die zweite Lesung der Militärbill.

London, 11. Januar. Bei der Debatte über die zweite Lesung der Militärbill im Unterhause beantragte Andersen (Arbeiterpartei) ihre Ablehnung. Er erklärte, daß die Arbeiter, die die Vorlage besser verständen, um so kräftiger dagegen auftreten würden. Wenn die Vorlage erst einmal angenommen wäre, würde man dabei nicht stehen bleiben. Man würde die allgemeine Dienstpflicht fordern, und die Arbeiter am Clyde betrachteten die Maßregel als den Beginn industriellen Dienstzwanges. — Der Radikale Lambert unterstützte den Antrag Andersens und sagte, der Gesetzentwurf würde England preußisch machen. — Redmond teilt unter Beifall mit, daß die Nationalisten beschlossen hätten, ihre Opposition gegen diese rein britische Vorlage aufzugeben. — Sir Edward Carson brandmarkte die Opposition gegen die Bill und machte spöttische Bemerkungen über die Argumente der Dienstpflichtgegner. Er sagte, England sei Verpflichtungen eingegangen und müsse sie erfüllen, um den Krieg erfolgreich zu beenden. Die russischen Niederlagen im Jahre 1915 hätten auch auf das britische Heer zurückgewirkt, Millionen von Soldaten, die früher offensiv auftraten, seien nunmehr in die Defensive gedrängt, und die alte Truppenzahl genüge unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr.

London, 12. Januar. In der weiteren Debatte über die Wehrpflichtbill im Unterhause sagte Dillon (Nationalist), er sei gegen die Vorlage. Irland tue sein Bestes, um England zu helfen. Der Streit um die Wehrpflicht habe auf die Rekrutierung in Irland abkühlend gewirkt. Simon erklärte, er glaube nicht, daß das Land durch die Wehrpflicht stärker und einiger würde, er hoffe aber, daß, wenn die Vorlage Gesetz werde, sowohl die Gegner wie die Anhänger für eine zweckmäßige Durchführung Sorge tragen würden. — Premierminister Asquith sagte, daß es den Blick für die Wirklichkeit und den Sinn für das richtige Maß

Digitized by Google

verlieren heiße, wenn man behauptet, daß England sittlich und intellektuell seine leitende Stellung unter den Kriegführenden aufgäbe, wenn es für einen bestimmten und umgrenzten Zweck einen Grundsatz annehme, den das republikanische Frankreich für die Erhaltung der demokratischen Einrichtungen als unentbehrlich ansehe. Asquith schloß, das Freiwilligensystem wäre jetzt auch tot, wenn er sein Versprechen, das notwendig gewesen, um den dringenden Bedarf an Mannschaften zu decken, nicht gegeben hätte. England könnte seine Aufgabe nicht erfüllen, wenn nicht durch das Gesetz diese Soldaten aufgebracht würden. Der Widerstand dagegen wurzele in der Furcht, daß das Gesetz zu einer industriellen Dienstpflicht führen würde. Nichts Derartiges sei geplant. Die Regierung beabsichtige, Bürgschaften zu geben, durch welche die Möglichkeit eines solchen Mißbrauchs abgewendet werden solle. Er habe mit den Vertretern der Arbeiterpartei gesprochen und glaube, daß, wenn erst der Argwohn zerstreut sei, man sich über den Zustand Rechenschaft ablegen werde, wie es täglich deutlicher geschehe, und daß das Gesetz, das er für höchst wichtig halte, die allgemeine Zustimmung finden werde. — Henderson unterstützte die Vorlage mit warmen Worten und erklärte, daß die Mitglieder der Arbeiterpartei, Anderson und Snowden, die dagegen gesprochen hätten, Gegner des Krieges seien. Ferner erklärt Henderson, daß Asquith ihm selbst im Namen des ganzen Kabinetts bündige Versicherungen gegeben habe, und er infolgedessen vorläufig Mitglied der Regierung bleibe, die sowohl im eigenen Lande wie im Auslande als ein Symbol der Einigkeit der Nation betrachtet werde. — Nach der Abstimmung vertagte sich das Haus.

London, 13. Januar. Das Unterhaus hat die Wehrpflichtbill in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen.

Die drei Arbeitervertreter im Ministerium haben ihr Rücktrittsgesuch zurückgezogen.

Gallipoli und Saloniki.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Am Schluß eines Artikels vom 7. Juni 1915 sagte ich, den Engländern und Franzosen bliebe die Wahl, „ob sie sich mit ihrem Dardanellen-Unternehmen blamieren wollen, indem sie es fortsetzen oder indem sie es aufgeben". Sie haben unsere Erwartungen übertroffen, indem sie sich für beide Wege entschieden. Nachdem ihre monatelangen Bemühungen, von der Küste bei Sedd ül Bahr und Ari Burnu auf dem Wege nach Konstantinopel Boden zu gewinnen, an dem heldenmütigen Widerstande der Türken unter schweren Verlusten gescheitert waren, gelang es Anfang August 1915 einer neuen starken Armee der Engländer unter General Hamilton, überraschend in der Suvla-Bai, in Flanke und Rücken der türkischen Gallipoli-Stellung, zu landen. Dann ließen sie den Türken Zeit, ihre Reserven heranzuführen, durch deren kraftvollen Angriff sie mit blutigen Köpfen an den Strand des Meeres zurückgeworfen wurden. Dort haben sie seitdem ein ebenso trostloses Dasein wie die vor ihnen gelandeten Truppen geführt, bis es ihnen in der nebeligen Nacht vom 19./20. Dezember 1915 gelang, gemeinsam mit den bei Ari Burnu lagernden Truppen unter dem Schutze eines aus der Richtung von Sedd ül Bahr geführten Angriffs und unter Zurücklassung eines großen Teils ihres Kriegsmaterials, ihre Schiffe zu erreichen und zu fliehen. Hiernach war mit Sicherheit zu erwarten, daß die bei Sedd ül Bahr noch zurückgebliebenen Truppen die erste günstige Gelegenheit benutzen würden, um dem Beispiele der anderen zu folgen. Das ist in der Nacht vom 8./9. Januar 1916 geschehen und bedeutet das Ende einer der unüberlegtesten, abenteuerlichsten Unternehmungen, die die Kriegsgeschichte kennt. Jeder Dilettant kann ähnliche Streiche ersinnen wie der Erfinder des Dardanellen-Unternehmens, aber nicht überall kann ein Dilettant die Macht zur Ausführung solchen Streiches gewinnen. Er hat die Engländer, von dem Geldaufwand ganz abgesehen, nach amtlichem Eingeständnis mehr als 200 000 Mann gekostet, die Franzosen verhältnismäßig wohl nicht weniger. Schwerer noch als diese Verluste wiegt die Einbuße an Ansehen, die beide, besonders in der mohammedanischen Welt, erlitten haben. Sie wird sich noch lange und in zunehmendem Maße fühlbar machen. Man begreift die Sorgen, die den Engländern die Sicherheit des Weges nach Indien bereitet.

Schwerer begreiflich ist für uns dagegen die Unbesonnenheit, mit der unsere Gegner sich aus dem Gallipoli-Abenteuer in das Saloniki-Unternehmen gestürzt haben. Verständlich wäre allenfalls gewesen, wenn sie die günstige Gelegenheit der Serbennot zum Anlaß genommen hätten, um sich von Gallipoli loszulösen, ihre ganze Macht von dort unter Heranziehung aller anderwärts verfügbaren Kräfte möglichst schnell nach Saloniki überzuführen und von da rechtzeitig den Serben Hilfe zu bringen. Statt dessen haben sie kostbare Wochen auf Gallipoli verloren, zu spät und mit zu schwachen Kräften von Saloniki aufbrechend, sich nutzlos blutige Köpfe geholt, und legen sich nun, auf Hunderttausende anwachsend, bei Saloniki ähnlich wie zuvor auf Gallipoli hinter Gräben und Schanzen fest. Der Zweck ist uns und wahrscheinlich ihnen selbst nicht recht klar, denn es scheint zurzeit sie niemand mit Angriff zu bedrohen, während es ihnen selbst schwerlich jemals ratsam erscheinen wird, von dort zum Angriff überzugehen, zumal sie auf fremde Hilfe keine Aussicht haben. Wenn es ihnen aber nur darum zu tun sein sollte, der Welt recht klar zu machen, was sie unter Völkerfreiheit und Völkerrecht sowie unter Schutz der schwachen Staaten, also unter den Idealen verstehen, für die sie den Krieg zu führen vorgeben, so haben sie diesen Zweck bereits so vollständig erreicht, daß sie Saloniki ebenso befriedigt wie Gallipoli verlassen können. Das arme, von ihnen drangsalierte Griechenland würde ihnen dafür gewiß dankbar sein.

Digitized by Google

Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien.

Von Oberst Immanuel.

XII.

Auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz haben die österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Köveß trotz aller Schwierigkeiten, die ihnen das Berggelände und die Wegelosigkeit entgegensetzten, gute Fortschritte gemacht. Die montenegrinischen Berichte rühmen freilich die Gegenwehr, die überall von den montenegrinischen Truppen geleistet wird. Indessen ist diese Darstellung gefärbt und steht mit den Tatsachen im Widerspruch, daß die österreichisch-ungarischen Kolonnen überall im Fortschreiten begriffen sind und sich die Bahn frei machen. Nach der amtlichen Mitteilung des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers waren Teile der Armee Köveß nördlich von Berane und westlich von Bozaj am 6. Januar in günstig fortschreitendem Angriff. Bei Mojkovac (an der Biegung der Tara etwa 15 km südwestlich von Bjelopolje) wurde eine montenegrinische Abteilung, die über die Tara vorstieß, zurückgeworfen. Hieraus ergibt sich, daß die montenegrinische Stellung einen Halbkreis um Berane bildet, der im Norden bei Mojkovac an der Tara beginnt, nördlich und östlich um Berane herumgeht und im Süden an den Felswänden zwischen Plav und Ipek endet. Diese Gegend gehört zu den wildesten und unzulänglichsten Montenegros. Die Berge steigen hier bis 1000, im Süden sogar bis 2400 m an. Ist Berane einmal gewonnen, so haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Lim-Abschnitt durchbrochen und finden eine halbwegs gute Straße nach Podgorica.

Auch an der Grenze bei Cattaro wurde zeitweise gekämpft. Offenbar kommt den Montenegrinern die Hochgebirgsnatur ihres Landes zugute, die dem Bandenkrieg Vorschub leistet und den österreichisch-ungarischen Truppen, zumal im Winter, große Mühsale auferlegt, namentlich den Nachschub erschwert. Indessen wird es den österreichisch-ungarischen Heeren gelingen, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Die jüngsten Nachrichten sprechen von einer lebhaften Bewegung in Montenegro, die den Kampf für hoffnungslos hält und zur Rettung des Landes zum Sonderfrieden neigt.

Über die Vorgänge in Albanien liegen neuere Nachrichten nicht vor. Benutzen wir die Angaben der italienischen Presse, die sich mit großer Offenheit auszusprechen pflegt, so fürchtet Italien, daß zwischen Griechenland und Bulgarien eine Abmachung besteht, die sich auf die Abgrenzung der beiderseitigen Pläne in bezug auf Albanien bezieht. Hiernach soll Bulgarien Nord- und Mittelalbanien, Griechenland Nordepirus, d. h. Südalbanien, erhalten, sobald der Zeitpunkt gekommen wäre, wo Bulgarien den Vormarsch seiner Truppen in Albanien für angebracht hält. Vorläufig läßt sich die Richtigkeit dieser Vermutungen nicht nachprüfen. Zurzeit herrscht Ruhe in Albanien. Die bulgarischen Berichte schweigen über Truppenbewegungen in diesem Lande, von dem die italienischen Landungsabteilungen nach wie vor nur die Küstenplätze besetzt halten.

In Bulgarien hat man das Weihnachtsfest (6. Januar) als ein Dankfest begangen, um der Genugtuung über die Zertrümmerung Serbiens und über die glänzende Erfüllung der bulgarischen Wünsche Ausdruck zu geben. „1916 wird den allgemeinen Frieden bringen", so urteilt der Erste Vizepräsident der Sobranje, Momtschilow, „dem ein großer, geeinigter, kräftiger Staat Bulgarien entspringen wird. Der Name Bulgarien wird mit Achtung genannt werden, weil zwischen dem Schwarzen Meer und Albanien, zwischen der Donau und dem Ägäischen Meer ein genügend starkes Volk leben wird, um sich die nötige Geltung zu verschaffen." Der Ministerpräsident Radoslawow erklärte, daß „alles, was wir genommen haben, unser ist. Dies auszusprechen, habe ich ausreichenden Grund."

Die Lage bei Saloniki hat in der Woche, die den Gegenstand unseres Berichtes bildet, keine Änderung erfahren. Die Bulgaren stehen abwartend vor der griechischen Grenze, die an keiner Stelle verletzt wurde. Vom Verbleib der deutschen Bestandteile der Heeresgruppe Mackensen verlautet nichts. Nach englisch-französischem Bericht sollen feindliche Flugzeuge über Saloniki gewesen sein, die beschossen wurden.

Die Landung französischer und namentlich englischer Truppen wurde fortgesetzt. Außer bei Saloniki wurden Ausschiffungen bei Orfano vorgenommen, wo aus 37 großen Schiffen angeblich 50 000 Mann ans Land gesetzt worden sind. Kleinere Abteilungen wurden bei Kavala gelandet, so daß, wenn man die englisch-französischen Nachrichten gelten lassen will, bis jetzt 250 000 Mann bei Saloniki versammelt sein können. Hinzu treten noch etwa 20 000 Serben, die nach und nach in der Gegend von Saloniki vereinigt worden sind; die von anderer Seite gemeldete Zahl von 40 000 Mann dürfte wesentlich übertrieben sein. König Peter befindet sich in Saloniki.

Die englisch-französischen Truppen fahren mit der Befestigung ihrer Stellungen fort, deren im allgemeinen zwei erkennbar sind. Die vordere Linie erstreckt sich, wenn wir sie vom linken (westlichen) Flügel nach dem rechten bezeichnen, vom Vardar oberhalb Topci über Kukus nach dem See Besik. Vor ihr liegen vorgeschobene Linien von Karasuli über Kilindir bis in die Berge östlich des Doiran-Sees. Hinter der genannten vorderen Linie scheint sich die zweite, innere Kampffront vom Vardar bei Topci über Baldza am Langaza- und Besik-See vorbei nach der Bucht von Orfano zu ziehen. Die Berichte unserer Gegner rühmen die rastlos fortschreitende Arbeit, die starke Schützengräben mit bedeutenden Hindernissen und betonierten Unterständen, Kraftfahrstraßen, Feldbahnen, neuen Landungsstellen usw. schafft. Durch die Landungen bei Orfano und Kavala hat sich die Front wesentlich verbreitert.

Das Verhältnis zwischen England-Frankreich und Griechenland hat sich inzwischen nicht geklärt. Die in Saloniki verhafteten Konsuln des Vierbundes haben trotz Einspruchs von seiten Griechenlands unsere Gegner nicht herausgegeben und hiermit den Bruch des Völkerrechts aufrechterhalten. Die in Mazedonien versammelte griechische Armee steht noch immer mit dem kleineren Teil bei Seres, mit dem größeren bei Jenidze, also östlich und westlich der englisch-französischen Orientarmee. Die strategischen Aussichten sollen hier aus naheliegenden Gründen unberührt bleiben. Aber es muß anerkannt werden, daß die Lage Griechenlands nahezu von Tag zu Tag schwieriger sich gestaltet. Die sogenannte „wohlwollende" Neutralität, zu der sich das Land gegen England und Frankreich herbeilassen mußte, geht offenbar aus einem Zwang hervor, für den man bei uns und unseren Verbündeten gewiß volles Verständnis hat. Man bedenke, daß die griechischen Inseln und Häfen fast schutzlos vor den Schiffsgeschützen der Westmächte liegen, und daß Griechenland von der überseeischen Zufuhr abhängig ist. Deshalb darf das Verhalten Griechenlands unter dem Gesichtspunkte beurteilt werden, daß es sich dem Gesetz der Vergewaltigung fügen mußte, und daß König Konstantin die beste Lösung darin fand, seinem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen. Wie sich die Frage lösen wird, muß die Zukunft entscheiden.

Die Räumung des letzten Stückes der Halbinsel Gallipoli durch die englisch-französischen Truppen am 8. Januar bedeutet den Zusammenbruch des Angriffs gegen die Dardanellen und eine vollständige Niederlage unserer Gegner an dieser Stelle. Wollen sie etwa bei Saloniki gut machen, was sie vor dem Hellespont verloren haben?

(Abgeschlossen am 10. Januar 1916.)

Heeres-Rundschau.

China.

Wehrpflicht. Wie der „Ostasiatische Lloyd" berichtet, hat die chinesische Regierung beschlossen, in vier aufeinander folgenden Zeitabschnitten, die sich auf insgesamt zehn Jahre verteilen, mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu beginnen. Zunächst wird die Neuerung in den Provinzen Tschili, Honan und Schantung eingeführt. Bekanntlich besitzt China nach dem letzten Wehrgesetz aus dem Jahre 1902 keine allgemeine Wehrpflicht, vielmehr setzt sich sein Heer aus Freiwilligen zusammmen.

England.

Lewis-Maschinengewehr. Das leichte Handmaschinengewehr des amerikanischen Obersten a. D. Lewis ist vielfach in der englischen Armee im Gebrauch. Die Herstellung erfolgt in England selbst. Ein Rotationsmagazin oberhalb des Laufes nimmt 50 Patronen auf, die innerhalb von 4 Sekunden im Dauerfeuer zum Verfeuern gelangen können. Das Auswechseln des Magazins soll innerhalb 2 Sek. vorgenommen werden können. Das Gewehr besitzt rund 90 Einzelteile, sein Gewicht beträgt 12 kg, Gewicht des leeren Magazins 790 g. Feuergeschwindigkeit 350 bis 750 Schuß in der Minute. Die Betätigung des Verschlußmechanismus erfolgt durch Gaszufuhr aus dem angebohrten Lauf. Die Zerlegung des Gewehrs in seine Einzelteile beansprucht eine Zeit von 30 Sekunden. Auf Flugzeugen, Motorrädern, gegen Luftfahrzeuge ist die Waffe vielfach im Gebrauch.

Frankreich.

Herzschilde. Wie die „Times" berichtet, ist die Einführung metallner Herzschilde für die französische Armee angeordnet worden. Der Schild besteht aus einer etwa 15 cm langen, 10 cm breiten Chrom-Stahlplatte, die etwa 5 mm stark ist. Sie wird in die Uniform eingenäht.

Rußland.

Kohlenförderung 1915. Der Budgetausschuß der Duma unterwarf vor kurzem den Kohlenbergbau einer eingehenden Besprechung. Hiernach wurde statistisch festgestellt, daß im Jahre 1915 362 Millionen Pud (5,8 Millionen t) Kohlen weniger als im Jahre 1914 und insgesamt nur 1851 Millionen Pud (29,62 Millionen t) gefördert wurden.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich - Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 6. Januar. Das Kriegsjahr 1916. — Die Kriegsereignisse. — Chronik. — Streffleurs Militärblatt. 8. Januar. Operationen im Gebirge. — Der Suezkanal und die Route um das Kap der Guten Hoffnung. — Die Operationen in Rußland. — Die Kämpfe an der italienischen Front. — Der Krieg im Westen. — Die Lage auf dem Balkan. — Die Kriegsereignisse in Mesopotamien.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Gallipoli und Saloniki.
Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien. XII.
Heeres-Rundschau: China: Wehrpflicht. — England: Lewis-Maschinengewehr. — Frankreich: Herzschilde. — Rußland: Kohlenförderung 1915.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 9.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 10. | **Berlin, Dienstag den 18. Januar 1916.** | **100. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Stab d. stellv. 3. Inf. Brig.: Podschwatek, Hauptm. d. Landw. und Adj.
Stab d. stellv. 15. Inf. Brig.: Frhr. v. Stein zu Nord- u. Ostheim, Gen. Lt. z. D.
Ref. Inf. R. 32: v. Memerty, Maj. z. D.
Ref. Inf. R. 66: Theinert, Hauptm.
Inf. R. 70: Habermann, Lt. d. Ref.
Füs. R. 86: Bayer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 92: Marheineke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 137: Ott, Hauptm. d. Landw.
Ref. Inf. R. 203: Clausius, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 212: Hötzen, Oblt. d. Landw. a. D.
Ref. Inf. R. 267: Laurisch (Hermann), Lt. d. Ref.
2. Landst. Inf. Ers. B. Marienwerder (XVII. 15.): Speiser, Oblt.
6. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K.: Falkenroth, Oblt. d. Landw.
Jäg. B. 14: Riff, Lt., Offermann, Reuß, Gutmann, Lts. d. Ref.
Feldart. R. 14: Bauscher, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 14: Sallandt, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 44: Hetzer, Hauptm. d. Landw.
1. Garde-Fußart. R.: Kok, Lt.
Bahnh. Komdtr. Strausberg: Frost, Hauptm. d. Landw. a. D. und Adj.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 422 bis 424.

Königlich Sächsische Armee.

Ref. Inf. R. 3: Wurr, Lt. d. Ref.
5. Inf. R. 104: Dünnebier, Lt. d. Landw.
16. Inf. R. 182: Schüttoff, Lt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 244.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 15. Januar 1916.

v. Pritzelwitz, General der Infanterie von d. Armee, vorher kom. General d. VI. A. K., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung des Ordens pour le mérite mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Großes Hauptquartier, den 11. Januar 1916.

Zoch, Oblt. im Inf. R. Nr. 170, jetzt im Ers. B. d. Regts., auf sein Gesuch von d. Komdo. bei d. Mil. Int. enthoben.

Neuhäuser, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 90 (I Hamburg), jetzt b. Inf. R. Nr. 138, als Lt. in dem erstgenannten Regt. angestellt.

Homburg, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 21 (Göttingen), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 34, als Lt. mit Patent vom 2. August 1912 in d. genannten Regt. angestellt.

Frhr. Röder v. Diersburg, Oberst z. D., letzte Friedensstelle Oberstlt. und Flügel-Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, für d. Dauer d. anderweitigen Verwendung d. Gen. Lts. v. Hahn mit d. Wahrnehmung d. Funktionen d. Gen. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein in Darmstadt beauftragt.

Befördert:

Hermann, Oblt. z. D., zuletzt in d. Schutztruppe für Südwestafrika, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., zum Hauptm.,

Sommerhoff, Oblt. d. Res. a. D. (II Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 7, jetzt b. Stabe d. 119. Inf. Div., zum Rittm.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Neyman, Nordmann, Lichtherz, Ramatschi, Rößler, Kielmann, Funke, Fischer, Krasemann im Füs. R. Nr. 37, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Benade in d. Train-Abt. Nr. 5, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 5.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Schrinner, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. (Glogau), jetzt im Landst. B. Kosten 2,

Handtmann (III Berlin), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hohensalza), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Liegnitz (V. 45.).

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants der Reserve:

Loeschhorn d. Gren. Regts. Nr. 7 (II Berlin), jetzt Adj. bei d. Komdtr. Glogau,

Born d. Inf. Regts. Nr. 50 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Müller d. Inf. Regts. Nr. 77 (II Berlin),

Monert d. Inf. Regts. Nr. 154 (Danzig). — beide jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 7,

Jahnke d. Feldart. Regts. Nr. 41 (Cüstrin), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.,

die Oberleutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Unruh (III Berlin), Kellner (Görlitz), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 7,

Merten (Posen), jetzt b. I. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 46,

Ulrich (III Berlin), jetzt Adj. d. Gouv. von Posen,

Toepler (Ostrowo), jetzt im Garn. Bat. Posen I,

Lackner (Neutomischel), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 155,

Behrmann (I Berlin), Kühne (Ostrowo), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 47,

die Oberleutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Balzer (Rawitsch), jetzt Adj. d. Gouv. von Posen,

Findeklee (I Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 6,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Heinrich (Otto), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 6,

Schwarz (Glogau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Sprottau), jetzt b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 7,

Güldner, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 50,

die Oberleutnants a. D.:

Villaret (Posen), zuletzt im Inf. R. Nr. 55, jetzt Adj. d. Abschnitts I d. Fest. Posen,

Riebensahm (Muskau), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 128, jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 46.

Zu Rittmeistern befördert:

v. Löbbecke, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 47,

Prox, Oblt. a. D. (Görlitz), zuletzt in d. Train-Abt. Nr. 9, jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Skalmierschütz,

Pieper, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Schrimm), jetzt Kom. d. Pferde-Laz. Militsch.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants der Reserve:

Taeuber d. Gren. Regts. Nr. 6 (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 37,

Kempa d. Inf. Regts. Nr. 22 (Posen), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 6,

Holzmann d. Inf. Regts. Nr. 46 (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 37,

Digitized by Google

Schmidt (Rudolf) d. Inf. Regts. Nr. 155 (Posen), jetzt bei d. Zivilsektion d. stellv. Gen. Komdos. d. V. A. K.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Howe (Kosten), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Schroda (V. 18.),
Schmidt (Johannes) (Sprottau), jetzt im 8. Landst. Inf. B. Posen (V. 8.).

Befördert:

Förster, Vizefeldw. (Ostrowo), jetzt b. I. Ers. B. d. genannten Regts., zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 155;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Müller (Fritz) (II Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 19,
Rosendahl (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 47,
Moskopp (Solingen), jetzt im 21. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K. (Skalmierschütz).

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten im Gren. R. Nr. 6:

v. Prittwitz u. Gaffron, jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 6, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 6,
Müller, jetzt b. I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 6;

Biefang (I Düsseldorf), Lt. d. Res., jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 7, vorher im Res. Inf. R. Nr. 39, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Füs. Regts. Nr. 39.

Herbing, Hauptm. d. Res. a. D., zuletzt Oblt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 90 (Liegnitz) (bis 1. Mai 1915 b. 2. Landst. Inf. B. Rawitsch), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. vorgenannten Regts. erhalten.

Seiffert, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 7, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. I Breslau erhalten.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Besser im Fußart. R. Nr. 2,
Hiltrop im Fußart. R. Nr. 3,
Windecker im Fußart. R. Nr. 9,
Krahn im Fußart. R. Nr. 17, jetzt im Ers. B. d. Regts.;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent:

Rahlenbeck, Sellnick, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 10;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Rühle v. Lilienstern im Garde-Fußart. R., jetzt im Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts.,
Böning, Keller im Fußart. R. Nr. 9, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
v. Levetzow im Fußart. R. Nr. 18;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Scharlach d. Fußart. Regts. Nr. 1 (Gnesen), jetzt in d. Park-Komp. d. I. Bats. Res. Fußart. Regts. Nr. 1,
Houben d. Fußart. Regts. Nr. 8 (II Düsseldorf), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 9;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Moritz (Stargard), Tesch (Swinemünde), Darsow (Schlawe), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt im III. Bat. d. Regts.,
Brunthaler (II Cöln), d. Fußart. Regts. Nr. 9, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 9,
Wolff (Spandau), d. Fußart. Regts. Nr. 11, jetzt im 1. Garde-Fußart. R.,
Wilke (Duisburg), d. Fußart. Regts. Nr. 16, jetzt in d. Fußart. Battr. 203,
Hefele (Bremen), Naegellen, Conrad (Straßburg), Keiner (Mühlhausen i. Th.), Lüdecke (II Berlin), jetzt im I. Bat. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Hillebrecht, Hirschberg (Stettin), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 2,
Albert (Kreuznach), jetzt im Fußart. R. Nr. 3,
Müller (Paul) (Magdeburg), Müller (Hermann) (Jüterbog), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 4,
Sulanke (II Bochum), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 7,
Haering (Solingen), jetzt im Fußart. R. Nr. 13,
Brasack (Magdeburg), Hehlig (Stendal), Strebe (Halle a. S.), Klein (St. Wendel), jetzt im Fußart. Bat. 21,
Riedel, Roesky, Seehawer (Posen), Przyweck (Schrimm), jetzt im Fußart. Bat. 56,
Limpach (Wiesbaden), jetzt im Fußart. Bat. 218,
Dettmers (I Bremen), jetzt in d. Fußart. Battr. 214,
Pollmann (II Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 309,
Höhne (Gnesen), jetzt in d. Fußart. Battr. 310,
Lammers (Kiel), jetzt in d. Fußart. Battr. 423,
Olitzky (Duisburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 458;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Matzel (Waldenburg) im Res. Fußart. R. Nr. 6,
Hoffmann (V Berlin) in d. Armee-Fußart. Mun. Kol. 290,
Stosberg (Wesel) im Fußart. Bat. 209;

Digitized by Google

zu Lts. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.:

Hildebrandt, Thurm (II Hannover), Vizefeldwebel im Landst. Fußart. Bat. X. A. K.;

Scherping, Vizewachtm. (Neuhaldensleben) bei d. Fußart. Mun. Kol. 226, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Mann, Vizewachtm. (Stralsund) bei den Mun. Kol. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Glodschei (I Königsberg) im Fußart. Ers. B. 27, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Doll im 1. Garde-Fußart. R.,

Schüttendiebel (Aschersleben) in d. Fußart. Battr. 234,

Stephan (I Essen) in d. Fußart. Battr. 387, — zu Lts. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Neumann (Franz), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Beuthen (VI. 1.),

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Lukannek (I Breslau), zuletzt Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 10, jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 2/VI,

Retter (Oels), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 157, jetzt im 1. Landst. Inf. B. I Breslau;

zu Rittmeistern:

Hellwig, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 6 (Guben), jetzt bei d. Etapp. Inspp. d. Armeegruppe Woyrsch,

v. Löbbecke, Oblt. d. Ref. a. D. (Brieg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 4, jetzt b. Etapp. Pferde-Nebendepot d. Armeegruppe Woyrsch.

Großes Hauptquartier, den 12. Januar 1916.

Schmid, Oberstlt. von d. Armee, zuletzt Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 27, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 149, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgenannten Regts. z. Disp. gestellt und d. stellv. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K. zugeteilt.

Bauer, Oberstlt. z. D., zuletzt von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 171, zum Kom. d. Landw. Bez. II Cassel ernannt.

Beamte der Militärverwaltung.

Im aktiven Heere.

Durch Allerhöchste Bestallungen.

Den 22. Dezember 1915. Ernannt: Dr. Juschke, Mil. Int. Rat, zum Ob. Mil. Int. Rat,

Pinther, Mil. Int. Assessor, zum Mil. Int. Rat.

Den 3. Januar 1916. Elsäßer, Baurat, beauftragt mit Wahrnehmung einer Int. und Bauratstelle bei d. stellv. Int. XV. A. K., zum Int. und Baurat ernannt.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 3. Januar 1916. Verliehen:

Hoyer, Leib, Rechn. Räte, Geh. exped. Sekretäre

Schmitz, Böhl, Rechn. Räte, Geh. Registratoren, — im Kr. Min., — d. Charakter als Geh. Rechn. Rat,

Gesper, Schmidt (Bernhard), Mosbleck, Schwenzer, Geh. exped. Sekretäre im Kr. Min., d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 3. Januar 1916. Verliehen: den Oberzahlmeistern:

Waterkamp vom Regt. d. Gardes du Corps,

Kaps vom 4. Bad. Inf. R. Prinz Wilhelm Nr. 112,

Eggert vom 1. Westpr. Feldart. R. Nr. 35, — aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand, — d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. Dezember 1915. Bastian, Geh. Kanzlei-Sekr. im Kr. Min., m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 21. Dezember 1915. Schmidt, Mil. Bauregistrator b. Bauamt II in Coblenz, d. Titel Ob. Mil. Bauregistrator verliehen.

Den 23. Dezember 1915. Peglow, Berndt, Geh. Kanzleisekretäre bei d. Geh. Kriegskanzlei und d. Kr. Min., d. Charakter als Geh. Kanzlei-Insp. verliehen.

Den 24. Dezember 1915. Gramm, Gerlach, Fischer, Kryn, Heller, Garn. Verw. Unt. Inspektoren in Crefeld, Danzig, Warthelager, Neuhammer und Jüterbog, zu Garn. Verw. Inspektoren in Metz, Graudenz, Warthelager, Neuhammer und Cöln ernannt.

Den 28. Dezember 1915. Göbel, Garn. Verw. Insp. in Metz II, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 29. Dezember 1915. Scheid, Ob. Zahlmstr. von d. Reit. Abt. 1. Oberelsäss. Feldart. Regts. Nr. 15. auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 31. Dezember 1915. Zu Zahlmeistern ernannt:

die Unterzahlmeister:

Schulze für Rechnung d. Stelle b. Gren. R. z. Pf. Nr. 3,

Stampehl für Rechnung d. Stelle b. Stabe Füs. Regts. Nr. 90.

Feder, Ob. Zahlmstr. vom III. Bat. Inf. Regts. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, auf seinen Antrag zum 1. März 1916 m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 1. Januar 1916. Küttler, Mil. Bausekretariats-Diätar in Saarlouis,

Digitized by Google

Viertel, Gerdes, Mil. Bauregistratur-Diätare in Wünsdorf bzw. Hannover, — endgültig angestellt.

Den 3. Januar 1916. Schulz, Arndt, Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren ernannt.

Den 10. Januar 1916. Verliehen: den Zahlmeistern:

Haase, vom 5. Westf. Inf. R. Nr. 53,
Spitzer, vom 3. Rhein. Feldart. R. Nr. 83, — d. Titel Ob. Zahlmstr.

Im Beurlaubtenstande.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 31. Dezember 1915. Die Unterapotheker des Beurl. Standes:

Strube b. Ref. Laz. I Berlin,
Starke b. Ref. Laz. Guben,
Müller b. Ref. Laz. Schönebeck,
Cohn b. Fest. Laz. Breslau,
Buch b. Ref. Laz. Karlsruhe,

bei den Festungslazaretten:

Urban (Walter), Urban (Ludwig) in Straßburg, Dorner in Danzig,

bei den Reservelazaretten:

Arnstein in Saarbrücken, Odensaß in Celle, Bauwens in Münster, Gierlichs in Paderborn,
Paarmann, Peil b. Fest. Laz. Wesel,
Querfurt b. Ref. Laz. Münster,
Watpool (Birkenfeld),
Munk b. Ref. Laz. I Stettin,
Spieß b. Ref. Laz. Cassel, — zu Ob. Apothekern befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Landw. Schulze, dem Vizefeldw. Nottebaum, beide im I. Pion. B. von Rauch (1. Brandenb.) Nr. 3, dem Offiz. Stellvertreter Eilbracht bei einer Brieftauben-Abt., dem Pionier Neuhaus b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 24.

Bayern.

München, 13. Januar 1915.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Dezember 1915 bewogen gefunden, den Obersten Kleinhenz, Kom. d. 4. Inf. Regts., wegen kaltblütiger und umsichtiger Führertätigkeit im Gefecht am 5. Mai 1915 von diesem Tage an zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

München, den 30. Dezember 1915.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse:

den Gen. Ärzten z. D. Dr. Schmidt, Dr. Zwick, den Gen. Ärzten a. D. Dr. Herrmann, Dr. Dessauer, dem Gen. Ob. Arzt a. D. Dr. Seel, dem Ob. St. Arzt a. D. Dr. Wittmann, dem Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. Dr. Merkel, den St. Ärzten Dr. Prätorius (II München), Dr. Salberg (Kaiserslautern) d. Ref., Dr. Schäffer d. Landw. 1. Aufgeb. (Aschaffenburg), Dr. Renner d. Landw. 2. Aufgeb. (III München), dem St. Arzt auf Kriegsdauer Dr. Ritter bei d. Kr. Laz. Abt. I. A. K., den Oberärzten Dr. Taschenberg d. Ref. (II München), Dr. Hahn d. Landw. 1. Aufgeb. (Kaiserslautern), dem Oberarzt auf Kriegsdauer Meng b. 19. Inf. R., den Assist. Ärzten Dr. Kriegbaum d. 3. Inf. Regts., Bayer d. 10. Inf. Regts. Heimberger d. 20. Inf. Regts., Balz d. 2. Feldart. Regts., Dr. Esslinger, Dr. Schindler, Schmelzing (II München), Dr. Rubner (Erlangen), Goldschmidt (Nürnberg), Überall (Erlangen), Dellert (Würzburg) d. Ref., Dr. Reber d. Landw. 1. Aufgeb. (Ingolstadt), dem Assist. Arzt auf Kriegsdauer Dr. Meyer (Fritz) b. Armier. B. Nr. 1, dem St. Veter. Strauß d. Landw. 1. Aufgeb. (Rosenheim), dem Ob. Veter. Hornung d. 8. Chev. Regts.

München, 4. Januar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere usw.:

am 17. November v. Js.

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Seggel d. Feldart. Regts. (Magdeb.) Nr. 4, Heß, Lehrer an d. Feldart. Schießschule;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Barthel, Ackermann, dem Hauptm. d. Ref. Saenger, dem Oblt. Rübesamen, sämtlich d. Feldart. Regts. (Magdeb.) Nr. 4;

am 15. Dezember v. Js.

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Obersten Winzer, Kom. d. 3. Garde-Feldart. Regts., dem Gen. Arzt Dr. Brugger, Korpsarzt d. XI. A. K.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Ob. Arzt Dr. Doebbelin, Div. Arzt d. 14. Div.;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Böhme, Linien-Komdt. in Breslau, Winterstein d. 4. Garde-Feldart. Regts., v. Mellenthin d. Feldart. Regts. (1. Schles.) Nr. 6, dem Ob. St. Azt d. Landw. a. D. Dr. Stach v. Goltzheim;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Eschmann d. 5. Lothr. Inf. Regts. Nr. 144, v. Lettow-Vorbeck, v. Koester, v. Werder d. 3. Garde-Feldart. Regts., Hiltrop, v. Rudno-Rudzinski d. Feldart. Regts. (1. Schles.) Nr. 6, Scholz d. Ref. d. Feldart. Regts. (1. Oberschles.) Nr. 21, v. Tümpling d. 1. Großherzogl. Hess. Feldart. Regts. Nr. 25, Beyer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), Schwieder d. Landw. Feldart., Krug d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Rubarth d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Wübken d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., dem Hauptm. d. Landw. a. D. Wiegand, dem Rittm. v. Tiedemann, Esk. Chef im 3. Garde-Ulan. R., den Oblts. Melior d. Ref. d. 1. Großherzogl. Hess. Feldart. Regts. Nr. 25, Mertens d. 1. Nassau. Feldart. Regts. Nr. 27, Sonnenschein d. Ref. dieses Regts., Wunderlich d. Garde-Fußart. Regts., den Lts. v. Baczko d. 3. Garde-Feldart. Regts., Bumiller d. Ref. d. Fußart., v. Mandelsloh d. Landw. Feldart., dem Ob. Arzt Samuel d. Ref.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

14. Januar. Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtstätigkeit auf vereinzelte Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe beschränkt.

15. Januar. Auf der Front keine besonderen Ereignisse.

Ein nordöstlich von Albert durch Leutnant Bölke abgeschossenes feindliches Flugzeug fiel in der englischen Linie nieder und wurde von unserer Artillerie in Brand geschossen.

16. Januar. Ein feindlicher Monitor feuerte wirkungslos in die Gegend von Westende.

Die Engländer schossen in das Stadtinnere von Lille; bisher ist nur geringer Sachschaden durch einen Brand festgestellt.

An der Front stellenweise lebhafte Feuerkämpfe und Sprengtätigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

14., 15. und 16. Januar. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

15. Januar. In der Gegend von **Czernysz** (südlich des Styr-Bogens) **scheiterte ein russischer Angriff** vor der Front österreichisch-ungarischer Truppen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

14., 15. und 16. Januar. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Januar. Der Feind versuchte seit gestern früh neuerlich unsere **beßarabische Front** bei **Toporoutz** und östlich von **Rarancze** zu **durchbrechen.** Er unternahm fünf große Angriffe, deren letzter in die heutigen Morgenstunden fiel. Er mußte aber jedesmal **unter den schwersten Verlusten zurückgehen.** Hervorragenden Anteil an der Abwehr der Russen hatte abermals das vorzüglich geleitete überwältigende Feuer unserer Artillerie. Seit Beginn der Schlacht in Ostgalizien und an der beßarabischen Front wurden bei der Armee des Generals Frhrn. Pflanzer-Baltin und bei den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals Grafen Bothmer über **5100 Gefangene,** darunter 30 Offiziere und Fähnriche eingebracht. Bei **Karpilowka** in Wolhynien zersprengten unsere Streifkommandos einige russische Feldwachen.

Wien, 15. Januar. Die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und an der beßarabischen Grenze dauert fort. Wieder war der Raum von **Toporoutz** und **östlich von Rarancze** der Schauplatz eines erbitterten Ringens, das alle früheren auf diesem Schlachtfelde sich abspielenden Kämpfe an Heftigkeit übertraf. Viermal, an einzelnen Stellen sechsmal, führte der zähe Gegner gestern seine 12 bis 14 Glieder tiefen Angriffskolonnen gegen die heißumstrittenen Stellungen vor. Immer wieder wurde er — nicht selten im Nahkampf mit dem Bajonett — zurückgeworfen. Für die Verluste des Feindes gibt die Tatsache, daß **im Gefechtsraum einer österreichisch-ungarischen Brigade über 1000 russische Leichen** gezählt wurden, einen Maßstab; 2 russische Offiziere und 240 Mann wurden gefangen genommen. Die braven Verteidiger haben alle **ihre Stellungen behauptet,** die Russen nirgends auch nur einen Fuß breit Raum gewonnen. An der Strypa und in Wolhynien keine besonderen Ereignisse. Am **Kormyn** wies Wiener Landwehr einen überlegenen russischen Vorstoß ab.

Wien, 16. Januar. Die neuerliche schwere Niederlage, die die Russen an ihrem Neujahrstage an der **beßarabischen Grenze** erlitten haben, führte gestern wieder zu einer **Kampfpause,** die zeitweise durch Geschützfeuer wechselnder Stärke unterbrochen war. Südlich von Karpilowka in Wolhynien überfiel ein Streifkommando eine russische Vorstellung und rieb deren Besatzung auf; sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

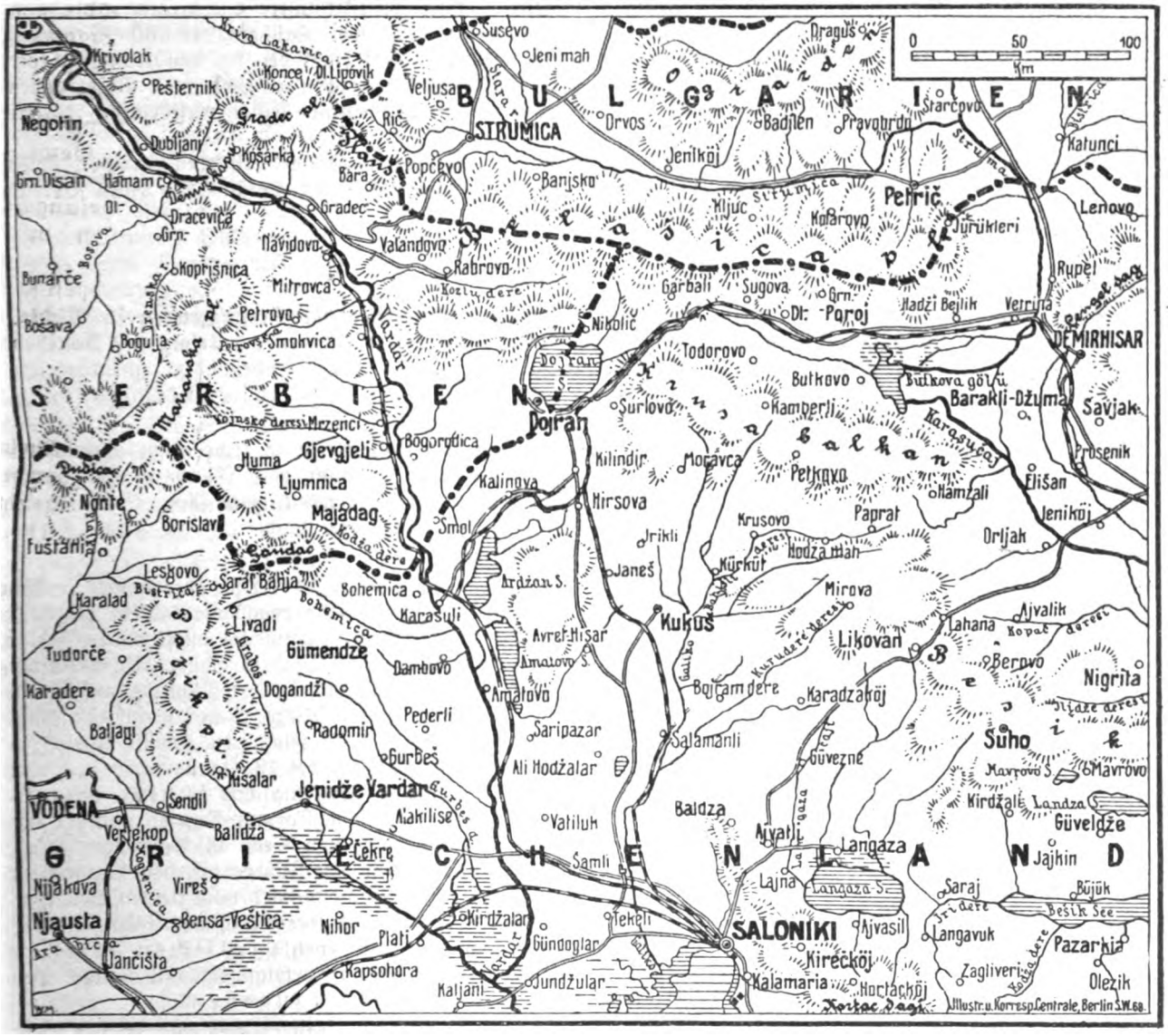
Wien, 14. Januar. An der Südwestfront ereignete sich nichts von Bedeutung. Einzelne Punkte bei Malborgeth und Raibl standen unter feindlichem Geschützfeuer. Die Tätigkeit der italienischen Flieger erstreckte sich auch auf den Raum von Triest. Eine auf Spirano abgeworfene Bombe verursachte keinen Schaden.

Digitized by Google

Wien, 15. Januar. Das feindliche Artilleriefeuer gegen die Räume von **Malborgeth** und **Raibl** setzte auch gestern wieder ein und war vornehmlich gegen Ortschaften gerichtet. Am **Görzer Brückenkopf entrissen unsere Truppen** den Italienern eine seit der letzten Schlacht stark ausgebaute und besetzte **Stellung bei Oslavija.** Ein feindlicher Flieger überflog Laibach und warf Bomben ab; es wurde niemand verletzt und kein Schaden verursacht.

Wien, 16. Januar. An der küstenländischen Front steigerte sich das Geschützfeuer gegen den **Monte San Michele,** die **Brückenköpfe von Görz und Tolmein,** sowie gegen den **Mrzli Vrh** ohne daß es zu Unternehmungen der feindlichen Infanterie kam. Die bereits gemeldete Eroberung des Kirchenrückens bei **Oslavija,**

Skizze der Operationen bei Saloniki.



von **Abteilungen** der Infanterieregimenter Nr 52 und 80 durchgeführt, brachte **933 Gefangene,** darunter 31 Offiziere, 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer ein. Auch am Tolmeiner Brückenkopf nahmen unsere Truppen einen feindlichen Graben. An der Tiroler Front waren die Artilleriekämpfe in den Abschnitten von **Schluderbach** und **Lafraun-Dürrenstein** lebhafter.

Inmitten ihrer heimatlichen Berge, an den bedrohten Grenzen ihres Landes getreulich Wacht haltend, begehen heute, mit dem Gewehr in der Faust, die Tiroler Kaiserjäger das Jahrhundertfest ihrer Errichtung. Dankbar gedenkt die Wehrmacht in Nord und Süd der ruhmvollen Leistungen dieser braven Truppe, in deren Reihe der Geist der Helden von 1809 fortlebt und die im großen Ringen der Gegenwart neuerlich unverwelklichen Lorbeer erkämpft hat.

Digitized by Google

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Januar, mittags. **Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend, sind unsere Truppen gestern nachmittag in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs, eingerückt. Die Stadt ist unversehrt, die Bevölkerung ruhig.** (Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage von Nr. 9 enthalten.)

Wien, 14. Januar. Die **Montenegriner** haben unter Preisgabe ihrer Hauptstadt **an allen Punkten ihrer Süd- und Westfront den Rückzug angetreten.** Unsere Truppen sind in der Verfolgung über die Linie **Budua—Cetinje—Grab—Grahovo** hinausgerückt und dringen auch östlich von Bileca und bei Avtovac ins montenegrinische Gebiet ein. Bei Grahovo fielen 3 Geschütze samt Bedienung, 500 Gewehre, 1 Maschinengewehr, viel Munition und anderes Kriegsgerät in unsere Hand. Bei Berane und westlich von Ipek nichts Neues.

Wien, 15. Januar. Den geschlagenen Feind verfolgend, haben gestern unsere Streitkräfte mit ihrem Südflügel **Spizza besetzt.** In Cetinje wurden 154 Geschütze verschiedenen Kalibers, 10 000 Gewehre, 10 Maschinengewehre und viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der bei den Kämpfen um das Lowcengebiet erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 45. Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen beträgt 300. **Südlich von Berane,** wo der Gegner noch zähen Widerstand leistet, **erstürmten** unsere Bataillone **die Schanzen auf der Höhe Gradina.**

Wien, 16. Januar. Nördlich von **Grahovo** sind Verfolgungskämpfe im Gange. Unseren Truppen fielen in diesem Raum 250 Montenegriner und ein gefülltes Munitionsmagazin in die Hand. Die Zahl der in den letzten Tagen bei Berane eingebrachten Gefangenen übersteigt 500.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 12. Januar. Am 11. Januar nachmittags hat ein **Geschwader von Seeflugzeugen in Rimini die Munitions- und die Schwefelfabrik, Bahnhof und Abwehrbatterie mit verheerendem Erfolg mit Bomben belegt.** Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Konstantinopel, 13. Januar. Seine Majestät der Kaiser hat an Marschall Liman v. Sanders folgende Depesche gerichtet:

Mit der endgültigen Vertreibung der Feinde von der Halbinsel Gallipoli hat ein Kriegsabschnitt sein Ende gefunden, in dem Sie an der Spitze der anderen nach der Türkei entsendeten deutschen Offiziere und der Ihnen von Seiner Majestät dem Sultan anvertrauten tapferen osmanischen Armee unvergänglichen Lorbeer errungen haben. Ich und das Vaterland danken es Ihnen, daß sie mit eiserner, nie ermüdender Tatkraft die Wacht an den Meerengen hielten und alle Anschläge der Gegner zunichte machten. Als Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Orden pour le mérite.

Wilhelm I. R.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. Januar. An der Kaukasusfront griff der Feind südlich des Arasflusses zwischen Tahir und Wali Baba und nördlich des Aras zwischen Keutek und dem Harman-Engpaß in der Nacht vom 11. zum 12. Januar mit einer bedeutenden Streitmacht heftig unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum an, erlitt aber infolge unseres Gegenangriffs einen vollständigen Mißerfolg. Der Feind ließ zahlreiche Tote und Gefangene, eine Menge Waffen und zwei Maschinengewehre zurück und wurde in seine alten Stellungen zurückgeworfen. Westlich von Olty in der Zone Arak Geudiyi wurden zwei Angriffe des Feindes in derselben Nacht leicht zurückgewiesen.

Dardanellenfront. Am 12. Januar eröffneten ein Kreuzer, neun Torpedoboote und ein Monitor vor den Meerengen ein zeitweilig aussetzendes Feuer gegen Tekke Burnu und Sedd ül Bahr. Ein Monitor feuerte ebenfalls erfolglos in der Richtung auf Kelid Bahr, als einer unserer Flieger Bomben auf ihn warf und ihn nötigte, sich, in Flammen gehüllt, zurückzuziehen. Am Nachmittag des 12. Januar griff das von Bödicke geführte Flugzeug das fünfte feindliche Flugzeug vom Farman-Typ an und brachte es in der Umgebung von Sedd ül Bahr zum Absturz. Wir fanden den Führer tot, den Beobachter verwundet. Das Flugzeug wird nach kleinen Verbesserungen von uns benutzt werden können. Ein anderer Flieger von uns griff einen englischen Flieger an, der Saros überflog, verfolgte ihn und nötigte ihn, auf Imbros niederzugehen.

Die Engländer veröffentlichen noch immer amtliche Berichte, in denen sie glauben machen wollen, daß der Rückzug bei Anafarta und Ari Burnu freiwillig und in voller Ruhe erfolgte. Unsere bisher festgestellte Beute, die die wirklich vorhandene noch nicht vollständig angibt, beweist klar, daß der Rückzug außerordentlich überstürzt war. Die bisher festgestellte Beute umfaßt 10 Kanonen, 2000 Gewehre und Bajonette, 8750 Granaten, 4500 Munitionskisten, 13 Bombenwerfer, 45 000 Bomben,

Digitized by Google

160 Munitionswagen, 61 leichte Wagen mit Zubehör, 67 Leichter und Pontons, 2850 Zelte, 1850 Tragbahren, eine Menge Benzin und Petroleum, Decken und Kleidungsstücke, 21 000 Konservenbüchsen, 5000 Sack Getreide, 12 500 Schippen und Hacken. Unter dieser Zahl sind Wasserbehälter und Sterilisiermaschinen nicht enthalten.

Konstantinopel, 15. Januar. Kaukasusfront. In der Nacht zum 10. Januar begann der Feind zunächst mit geringen Kräften Angriffe und Überfälle gegen die linke Flanke unseres Zentrums. Diese Versuche wurden abgeschlagen. Der Feind ging vom 11. und 12. Januar ab mit neuen Verstärkungen zu einer allgemeinen Offensive auf einer Front von 150 km zwischen dem Karadaghberg südlich vom Arasfluß und Ichhan südlich von Milo vor. Die Kämpfe, die sich dort seit nahezu fünf Tagen in heftiger Weise entwickeln, nehmen einen für uns günstigen Verlauf dank der unvergleichlichen Tapferkeit unserer Soldaten, die in fast allen Abschnitten zum Gegenangriff übergehen. Nach dem zuletzt eingetroffenen Berichte läßt sich der Verlauf der in jedem Abschnitt gelieferten Kämpfe wie folgt zusammenfassen:

Erstens: Die am 9., 10. und 11. Januar wiederholt von den Russen mit geringen Kräften in dem Abschnitt der Gegenden von Ichhan bis zum Lauf des Id unternommenen Angriffe wurden von unseren Truppen mit dem Bajonett abgewiesen. Sie töteten Hunderte von Feinden.

Zweitens: In der Nacht zum 12. Januar griff der Feind mit starken Kräften die vorgeschobenen Stellungen in dem Abschnitt zwischen dem Arasfluß und dem südlich davon gelegenen Berg Karadagh an. Unsere Truppen, die sich hier vierfach überlegenen Kräften gegenüber befanden, begegneten den feindlichen Stürmen nicht nur mit Festigkeit, sondern gingen an einzelnen Punkten zum Gegenangriff über und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Am 13. Januar vorm. wurde ein vom Feinde unternommener heftiger Angriff nach einem erbitterten Kampf zwischen der beiderseitigen Infanterie und der beiderseitigen Artillerie von uns mit kräftigem Feuer empfangen. Er scheiterte vollkommen. Am Nachmittag griff der Feind von neuem alle unsere in diesem Abschnitt gelegenen vorgeschobenen Stellungen an. Die Russen, die in einige unserer Schützengräben hatten eindringen können, wurden mit dem Bajonett abgewiesen.

Drittens: In der Nacht des 11. Januar griff der Feind unsere Stellungen in dem Abschnitt zwischen dem Nordlauf des Aras bis zum Narmanpaß an. Ein Teil der vorgeschobenen Stellungen befindet sich auf dem östlich von Azab gelegenen Hängen, die der Feind besetzt hatte. Er wurde im Anschluß an unsere Gegenangriffe wieder erobert. Wir fügten dem Feinde bei dieser Gelegenheit ziemlich schwere Verluste zu und erbeuteten eine große Menge von Waffen und zwei Maschinengewehre. Eine unserer Abteilungen, die von überlegenen feindlichen Streitkräften nördlich Kizlar Kale umzingelt wurde, schlug sich tapfer durch die feindliche Linie durch und zog sich in ihre alten Stellungen zurück, indem sie den Russen gleichzeitig ziemlich schwere Verluste zufügte. Am 13. Januar nachm. mußte der Feind nach einem von uns gegen ihn gerichteten Angriff östlich Azab einen Teil seiner Stellungen aufgeben. Ein anderer Angriff, den wir nordöstlich von dieser Gegend und östlich von Kizlar Kale ausführten, konnte infolge eines Schneesturmes nicht weitergeführt werden.

Viertens: In der Nacht des 12. Januar beiderseitiges Gewehrfeuer und Bombenwerfen in dem Abschnitt zwischen Narmanpaß und Ichhan. Ein Überfall des Feindes am 12. Januar vorm. bei Arab Gadeg wurde abgeschlagen. Die Russen verloren über 100 Tote. Am 13. Januar führten zwei russische Angriffe bei Karadagh, südlich Kegig zu einer vollkommenen Niederlage des Feindes. Im Verlauf des letzten Kampfes warfen sich unsere Offiziere mit dem Revolver in der Faust und unsere Grenadiere mit Hochrufen auf den Sultan unter den Klängen der Nationalhymne auf die feindlichen Truppen und zwangen sie zu einer regellosen Flucht. Die in diesem Abschnitt gemachten Gefangenen erklären, daß in den viertägigen Kämpfen jedes ihrer Regimenter zum mindesten 800 Mann Tote gehabt habe.

*

Konstantinopel, 16. Januar. Zuverlässigen Nachrichten aus Persien zufolge hat der durch seine patriotische Anhänglichkeit bekannte Generalgouverneur von Luristan Nisam es Saltaneh den Befehl über die gegen die Russen und Engländer kämpfenden persischen nationalen Streitkräfte übernommen. Er hat England und Rußland den Krieg erklärt und die Feindseligkeiten eröffnet

Ein Telegramm von der persischen Grenze berichtet über einen Kampf zwischen durch Freiwillige verstärkten persischen Gendarmen und Russen bei Nimmiimaa (?) auf der Straße Teheran—Kaswin.

Die Lage auf dem Balkan.

Der bulgarische General Schostow erklärte dem Vertreter des Blattes „Saria“: Kaum ein Jahr war für ein Volk so schicksalsschwer wie 1915 für uns. 1915 wurde die Frage unserer künftigen Stellung und unserer Entwicklung angeschnitten und der Lösung nahegebracht. Wir schauen mit Stolz auf das verflossene Jahr. Unsere nationalen Ideale sind fast vollständig verwirklicht. Nun werden uns unsere Nachbarn nicht mehr beengen. Wir sind in unmittelbare Verbindung mit der westlichen Kultur gekommen. Die Befürchtungen, welche diese unmittelbare Nachbarschaft bei einigen weckte, sind unbegründet, denn die kleinen ehrgeizigen Nachbarn sind viel gefährlicher. Wir räucherten das Nest der Heimtücke aus. Das war eine Wohltat für uns und unsere Nach-

Digitized by Google

barn. 1915 stellten wir unseren militärischen Ruf wieder her. Wir sind stolz darauf, daß gerade das militärisch mächtige Deutschland durch den Mund des Generalfeldmarschalls v. Mackensen unsere militärische Tüchtigkeit und unseren Mut anerkannte. Wir siegten nicht dank der besten Waffen, sondern dank der Tapferkeit des Heeres. Der Geist der Armee ist ausgezeichnet. Wir hoffen zuversichtlich auf einen vollständigen Sieg. 1916 wird die bisherigen Erfolge mit einem endgültigen Triumph krönen.

Aus Anlaß des bulgarischen Neujahrs werfen die Blätter, wie der Vertreter von W. T. B. aus Sofia meldet, Rückblicke auf das verflossene Jahr und sprechen ihre Befriedigung über das Erreichte und die Hoffnung aus, daß der Wendepunkt in der Geschichte des bulgarischen Volkes der Ausgangspunkt einer glänzenden Entwickelung sein werde.

Das Militärblatt „Wojenni Iswestija" schreibt: Das tiefverletzte Bulgarien begrüßt das Jahr 1916 mit einem Gefühl der Erleichterung und der Zufriedenheit. Die Sonne der Freiheit scheint über dem bulgarischen Lande. Im „Preporetz" heißt es: Das scheidende Jahr wird eines der glänzendsten Seiten in der bulgarischen Geschichte ausfüllen. Wir alle müssen hoffen, daß das neue Jahr die Verwirklichung und Sicherung unserer Einigung und einen dauerhaften Frieden bringen wird. „Echo de Bulgarie" erinnert an den Ausspruch des Historikers Vandal, der von Napoleon gesagt hat, daß er im Kampfe mit Alexander I. um ein Jahr und eine Armee im Rückstande gewesen sei. Der Vierverband sei heute im Kampfe mit Deutschland und seinen Verbündeten um mehrere Jahre und mehrere Armeen im Rückstande, und diese Ungleichheit könne durch die genialsten Behelfe nicht wettgemacht werden. Die Siege des Jahres 1915 haben den Tag der endgültigen Abrechnung erheblich näher gebracht. Diese Abrechnung wird zugunsten des Vierbundes ausfallen, des Siegers auf allen Schlachtfeldern von der Nordsee bis zum Persischen Golf, von Riga bis Saloniki. Im Vertrauen auf die Weisheit des Königs, auf die Vaterlandsliebe der Regierung und die Kraft der Heere, und gestützt auch auf die Macht seiner Verbündeten, tritt Bulgarien in das neue Jahr mit dem unerschütterlichen Entschluß, den Kampf bis zur unbedingten Gewißheit des endgültigen Triumphes fortzusetzen.

In einer Betrachtung über die Kriegslage sagt Stegemann u. a.: Das Versagen der Hilfe der Entente gegenüber dem serbischen und montenegrinischen Bundesgenossen hat nicht nur für diese, sondern auch für die Kriegsziele der Entente so vernichtende Wirkungen, daß man sich immer wieder fragen muß, ob sich der Kriegsrat der Alliierten denn wirklich nicht bewußt war, daß die einfachste strategische Überlegenheit rechtzeitige ausgiebigste Unterstützung der Serben erforderte. Heute wissen wir, daß diese Unterstützung nur in der verunglückten Offensive am Wardar und dem Abtransport der serbischen Heeresträmmer nach Korfu bestand. Die Besetzung Korfus verwickelt natürlich die Lage noch mehr, und zwar keineswegs zugunsten der Entente, obwohl die Griechen zunächst betroffen werden. Klar ist, daß die Eroberung des Lowcen und die Besetzung Korfus durch die Franzosen in Italien den stärksten Eindruck machen muß. Es war ein militärisch-politischer Grundsatz Italiens, daß der Lowcen nicht in die Hand der Österreicher fallen dürfe. Vergeblich versuchten die Italiener, ihn zu erobern; nun müssen sie zusehen, wie die Schlüsselstellung des ostadriatischen Ufers in die Hand Österreichs fällt, welches noch im April 1915 willens war, eine starke Grenzberichtigung am Isonzo eintreten zu lassen und auf dem Lowcen, ja selbst auf Albanien schon vollkommen verzichtet hatte. So hat der Krieg die Verhältnisse in der Adria vollständig umgestaltet. Es ist zum mindesten zweifelhaft, ob die Wage wieder einmal nach der anderen Seite ausschlägt.

Bern, 16. Januar. In Besprechung der militärischen Lage spricht „Temps" heute die Forderung aus, Italien möge sich an dem Soloniki-Unternehmen beteiligen. Saloniki sei der einzige Punkt, von dem aus Italien etwas zur Befreiung Montenegros und Serbiens unternehmen könne. An jedem Punkte der Adria müsse ein solcher Versuch scheitern. Die ganze Isonzofront sei zu stark verteidigt, als daß Italien sie bald bezwingen könnte, selbst wenn es alle seine Truppen dort aufwende. Die Italiener könnten einen wertvolleren Erfolg erreichen, wenn sie sich den Alliierten in Saloniki anschlössen, bevor die Bulgaren an der griechischen Grenze ein Labyrinth von Schützengräben geschaffen hätten, deren Eroberung sehr teuer zu stehen käme.

Sofia, 16. Januar. „Kambana" meldet: Deutsche Flugzeuge bombardierten den Bahnhof von Kilindir, der von Franzosen besetzt war. Ein Benzindepot ist verbrannt. Zwei französische Flugzeuge wurden im Luftkampf vernichtet. Die deutschen Flugzeuge sind wohlbehalten.

Athen, 16. Januar. Die „Agence Havas" meldet aus Saloniki: Gestern hat eine Truppenabteilung der Alliierten mit Dynamit den Bahnhof von Kilindir in die Luft gesprengt. Gleichzeitig zerstörte sie die Gleise auf eine weite Strecke.

Zur Besetzung Korfus.

Amsterdam, 14. Januar. „Nieuws van den Dag" bemerkt zur Besetzung Korfus durch die Franzosen: Die Entente tut jetzt genau dasselbe, was immer so sehr an Deutschland gerügt wurde. Sie betrachtet einen Neutralitätsvertrag als einen Fetzen Papier, obwohl immer behauptet wird, daß England für die Freiheit und die Sache der kleinen Nationen kämpft.

London, 16. Januar. „Times" meldet aus Athen, daß der österreichische Konsul auf Korfu verhaftet worden ist.

Wien, 16. Januar. Das Ministerium des Äußern hat an die hiesige amerikanische Botschaft eine Verbalnote gerichtet, in der die Besetzung der Insel Korfu als ein neuer schwerer Anschlag auf die Souveränität und die Neutralität Griechenlands und als eine

Digitized by Google

flagrante Verletzung der am 14. November 1863 und am 29. März 1864 in London abgeschlossenen Verträge, wonach die Insel die Vorteile einer immerwährenden Neutralität genießt, bezeichnet wird. Die österreichisch-ungarische Regierung erhebt entschiedensten Protest gegen diese Handlungsweise, durch welche Frankreich und Großbritannien wieder einmal die Mißachtung an den Tag legen, die sie für die aus den allgemeinen Grundsätzen des Völkerrechts sich ergebenden Pflichten, gleich wie für die in internationalen Verträgen feierlich festgelegten Verbindlichkeiten hegen.

Gleichzeitig hat das österreichisch-ungarische Ministerium des Äußern die Besetzung Korfus zum Gegenstande eines Protestes bei den verbündeten und neutralen Staaten gemacht.

Zur Eroberung Montenegros.

Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt zum Fall der montenegrinischen Hauptstadt: Die militärischen Ereignisse verlaufen mit eherner Planmäßigkeit nach dem Diktat der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. König Nikita teilt nun das Geschick König Peters. Man wäre versucht, das Los der Könige von Serbien und Montenegro tragisch zu nehmen, wenn sie nicht als gehorsame Vasallen des moskowitischen Reiches und als übereifrige Handlanger der Entente die Brandfackel entzündet hätten.

Ein Leitartikel des „Corriere della Sera" verteidigt die Haltung der italienischen Regierung hinsichtlich Montenegros gegen „Times" und „Temps" sowie gegen einige italienische Blätter. Der Artikel erweckt den Anschein, daß die Entente für Montenegro italienische Truppen verlangt hat, die Italien nicht bewilligt habe. „Corriere della Sera" erklärt zuerst, daß er der italienischen Regierung an dem Tage das Vertrauen entziehen müßte, an dem er die Überzeugung gewänne, die Regierung wolle den Krieg auf die Front Stilfser Joch—Monfalcone beschränken, weil alsdann die Regierung über ihre Aufgabe eine irrige Auffassung haben würde. Italienische Blätter sollten sich aber hüten, durch ihre Kritiken der ausländischen Presse Nahrung zu geben. In der Presse der Verbündeten Italiens bestehe leider die Tendenz, Italien mit einer gewissen Leichtfertigkeit zuzumuten, hier oder dort zu intervenieren. Wenn dann Italien nicht darauf eingehe, so höre man häufig klagen, Italien wolle Blut- und Energieopfer sparen. Es gehöre ein gut Teil Naivität dazu, zu glauben, daß Truppen, die nicht direkt am Kampfe beteiligt seien, anderswohin geschickt werden könnten. Solche Truppen gebe es übrigens in Frankreich und Rußland genug, besonders aber in Frankreich, wo Hunderttausende von Engländern hinter der Front lägen.

Die Pariser Blätter äußern sich wegen der Einnahme des Lovcen besorgt über das Schicksal Montenegros und lassen deutlich den Unwillen über Italien durchblicken. So schreibt „Temps": Wir können uns keinen rechten Begriff machen von den Gründen, die Italien an der Hilfeleistung gehindert haben sollten. Selbst unter Nichtachtung der Gründe der Gefühle, die es ihnen fast zur Pflicht hätten machen sollen, wäre es in ihrem eigenen Interesse gewesen, die Österreicher sich nicht an der Adria ausbreiten zu lassen. — Im „Echo de Paris" weist Marcel Hutin darauf hin, daß jetzt auch die Serben in Albanien sehr bedroht seien. Die Alliierten hätten in dieser Lage eine schwere Verantwortung. Ganz besonders sei das italienische Ansehen in der Adria betroffen, denn die drohenden Angriffe der Mittemächte würden besonders auf die Besitzergreifung von Durazzo, San Giovanni di Medua und Skutari zielen. Man müßte schon ein außerordentlicher Optimist sein, um sich vorzustellen, daß die Alliierten für Montenegro und Albanien tun könnten, was ihnen nicht rechtzeitig bei Serbien gelungen ist. — Im „Petit Parisien" fragt Oberstleutnant Rousset, warum man nicht rechtzeitig die Vorteile benutzt habe, die der mächtige Lovcenberg bietet, um zu Lande Cattaro zu erreichen. Heute bedauert es „Idea Nazionale"; wir auch, aber es ist zu spät. Ob noch eine Unternehmung möglich ist, die dem tapferen Bergvolke das Schicksal Serbiens ersparen würde, das zu prüfen, ist vor allem Italiens Sache. Denn es handelt sich nicht mehr um eine mehr oder weniger hypothetische Bedrohung durch Bulgarien, sondern Österreich-Ungarn schickt sich an, an der Adriaküste Fuß zu fassen. Man sagt uns, daß in Rom die Erregung ziemlich lebhaft sei. Ich glaube es gern, aber wenn sie sich in kräftige Entschlüsse umsetzte, brauchte man sie nicht zu bedauern.

An die Adresse Italiens richtet der „Temps" abermals Vorwürfe. Italien hat sich die Gelegenheit entgehen lassen und seine Angriffe gegen den Isonzo und die Alpen gerichtet, ohne aus der Lovcen-Stellung Vorteile zu ziehen, obgleich militärische und politische Gründe das dringend empfahlen. Diese Nachlässigkeit ist ein Glied in der Kette von Fehlern, welche die Balkanpolitik der Alliierten kennzeichnen und die erst wir durch die Besetzung Salonikis unterbrochen haben. Italiens Interessen in der Adria standen denen der Alliierten voran. Leider waren die Ereignisse schneller als die Maßnahmen gegen ihre Weiterentwicklung. Nun ist der Lovcen verloren, Montenegro gehört zu den Staaten, die die Opfer Deutschlands geworden sind. Nachträgliches Bedauern kann indessen den Verlust nicht gut machen, aber wünschenswert ist es, daß die Lehre aus diesen Irrtümern nicht umsonst wäre. „Temps" schließt mit einem Appell an die Einigkeit und das geschlossene Zusammengehen der Alliierten, wobei alte Eifersüchteleien zurückzusetzen seien.

Die „Times" veröffentlicht eine Zuschrift von Arthur Evans, die sich mit dem Schicksal Serbiens und Montenegros beschäftigt. Im Anschluß hieran verzeichnet das Blatt die Erörterungen in der italienischen Presse über die Stimmung, in der das englische Publikum die Räumung von Gallipoli aufgenommen hat, und schreibt dann: Wir geben zu, daß die Kriegführung auf Gallipoli die Kritik herausfordert, und sind sicher, daß die italienische Presse mit derselben Aufrichtigkeit des Freundes und Verbündeten uns das

Digitized by Google

Recht zugestehen wird, uns darüber zu verwundern, daß Italien den Verlust einer so wichtigen Stellung, wie des Lovcen, dulden konnte, ohne daß es den Versuch machte, Montenegro bei der Verteidigung entsprechend zu unterstützen. Italien hatte an der Erhaltung Montenegros mindestens ebensoviel Interesse wie England an der Öffnung der Dardanellen.

In einem weiteren Artikel schreibt die „Times", daß Österreich-Ungarn im ungestörten Besitz des Berges Lowcen aus der Bucht von Cattaro ein zweites Gibraltar machen und verhältnismäßig sicher gegen Nordalbanien vorrücken könne. Diese Aussicht ist für die Alliierten und besonders für Italien nicht angenehm. Die italienische Presse hat vor dem Falle des Lowcen betont, daß dieses Ereignis Folgen haben würde, wie sie jetzt von österreichischen Blättern hervorgehoben werden. Es ist kaum nötig zu sagen, daß die Folgen derart sind, daß die italienische Politik sie um jeden Preis vereiteln sollte. Vorbeugende Maßregeln waren aber ohne sorgfältig ausgearbeitete Pläne unmöglich. Und bestehen überhaupt derartige Pläne bezüglich der Adria? Jetzt, nachdem es nicht gelungen ist, Montenegro Hilfe zu bringen und nachdem derselbe Versuch schon im Falle Serbiens mißglückte, gelangt man zu der Vermutung, daß, wenn solche Pläne bestanden haben, man bei deren Durchführung nicht glücklich war.

Britische „Waffenbrüderschaft" und französische Volksstimmung.

In einer im „Gaulois" enthaltenen Betrachtung über das Verhältnis zwischen Frankreich und England einst und jetzt verhehlt sich Georges Ohnet nicht, daß es auch heute Franzosen gibt, die über die Anwesenheit der Engländer auf französischem Boden nicht sehr entzückt zu sein scheinen. Heute, so schreibt, er, trifft man nicht selten Leute, die mit süßsaurem Gesicht sagen: „Die Engländer sind nach Frankreich gekommen —, aber weggehen werden sie niemehr! Es gefällt ihnen außerordentlich bei uns. Einstweilen hausen sie noch — 800 000 bis 900 000 Mann stark — in schlichten Feldlagern auf unserem Boden, doch wird ihnen das zu einer so starken Gewohnheit werden, daß es fast unmöglich erscheint, sie könnten diese Gewohnheit je wieder aufgeben! Das Ganze ist eine Invasion unter der Maske der Waffenbrüderschaft! Ist deren Ziel erreicht, so richten sie sich völlig häuslich bei uns ein und werden vergessen, nach dem beendigten Kriege wieder über das Meer zurückzugehen!

Der Pariser Vertreter des Berner „Bund" schreibt in Besprechung der französischen Volksstimmung und des englisch-französischen Verhältnisses: es sei bekannt, daß ohne England der Krieg schon lange zugunsten der Mittemächte entschieden wäre. Die tapfere und tüchtige französische Armee hätte, sobald einmal das französische Industriegebiet besetzt war, keine Munition mehr gehabt, wenn das meerbeherrschende England nicht für die Kohlenzufuhr und die Sicherung der amerikanischen Munitionszufuhr hätte sorgen können. Rußland allein hätte den Krieg nicht weitergeführt, sondern einen Frieden gemacht, den Frankreich bezahlt hätte. Von einem Eingreifen Italiens wäre keine Rede gewesen. Alles das sage sich das gewöhnliche französische Volk auch, doch ziehe es im stillen oft peinliche Vergleiche zwischen der Lage der Engländer und der Franzosen und sagt sich, daß in Frankreich die ganze gesunde männliche Bevölkerung bis zum 45. Jahre entweder in der Feuerlinie kämpft oder in den Fabriken hinter der Front dient. In England aber sei zur Armee gegangen, wer eben wollte, und nur unter günstigen Bedingungen. Man könne nicht vergessen, daß Frankreich mit seinem Herzblut ficht, während England mehr materielle Güter im Spiele hat. Deshalb seien viele Franzosen nicht abgeneigt, in das alte Lied vom perfiden Albion wenigstens pianissimo einzustimmen. Die Verdienste in diesem Kriege seien nicht nur an den greifbaren Leistungen, die einer aufzuweisen hat, sondern auch daran zu messen, wieviel er unter dem Krieg gelitten hat. Man könne es folglich keinem Franzosen übelnehmen, wenn er der Ansicht sei, daß für England noch verschiedenes zu tun bleibe, bis sein Konto auf der Höhe des französischen stehe.

Englische Warnung vor einer Nil-Strategie.

Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Versorgung und des Nachschubs weit entfernter Expeditionsheere warnt die „National Review" vom Dezember 1915 dringend vor einem Orientfeldzug.

Es ist nur natürlich, daß Tribünenpolitiker, die hoffnungslos wenig von militärischer Geschichte gelesen haben und völlig unwissend in den Grundwahrheiten der Kriegführung sind, sich einbilden, daß Expeditionsheere so schnell abgesandt werden können, wie ihre Reden sich halten lassen. Sie haben endlose Divisionen nach Gallipoli „geworfen", sie würden weitere Divisionen in den Balkan „werfen", sie würden Armeekorps nach Bagdad oder Timbuktu „schleudern". Wenn der berufsmäßige Pazifist auf den Kriegspfad geht, so wird er zum „rasenden Hammel". Sein Eifer kennt keine Grenzen.

Wären die großen Anstrengungen, die man an den Dardanellen gemacht hat, klug in nützliche Wege geleitet worden, so hätte sich der ganze Verlauf des Krieges anders gestaltet. Aber selbst das Genie Lord Kitcheners sei nicht imstande, Expeditionsheere aus halb oder gar nicht ausgebildeten Truppen unter unerfahrenen Stäben zu improvisieren, wenn sie noch dazu in unbekannte Länder geschickt würden. Auch er würde nur eine Katastrophe erleben. Deswegen müsse man heftig gegen diese Nebenfeldzüge protestieren.

Dieser Krieg kann auf einem Wege und nur auf diesem einen Wege — gewonnen werden: nämlich, indem man die Deutschen schlägt. Wir mögen die Türken schlagen, bis wir schwarz im Gesicht sind, und werden doch den Krieg verlieren, falls wir nicht auch die Deutschen schlagen. Wenn wir die Deutschen schlagen, können wir den Krieg gegen die Türken oder irgend jemand anderes nicht verlieren, da nachher alles der überlegenen Seemacht in den Schoß fallen wird. Es ist natürlich, daß die „ägyptische Schule" und die „indische Schule" unserer Militärs andere Vorstellungen haben. . . . Wir aber können es uns nicht leisten, unsere Strategie vom Nil aus diktieren zu lassen. Nur an der Themse kann die wahre Lage mit richtigem Augenmaß gesehen werden.

Digitalized by Google

Die Dienstpflichtbill.

London, 14. Januar. Unterhaus vom 12. Januar. Unterstaatssekretär Tennant erklärte auf eine Anfrage, die Abgänge in der Infanterie betrügen monatlich 15 vH.

In der Debatte über die Dienstpflichtbill sagte Minister Henderson, er wisse von Kitchener und vom Generalstabe, daß nicht nur die angemeldeten Unverheirateten und Verheirateten gebraucht würden, sondern auch der ganze verfügbare Rest von 650 000 Mann, die sich bisher auf Lord Derbys Werbung nicht gemeldet haben. Selbst dann fehlten noch Soldaten, die durch weitere Freiwilligenanwerbung beschafft werden müßten.

London, 14. Januar. „Daily Telegraph" meldet: Bei den Abstimmungen der Bergarbeiterverbände über die Dienstpflichtbill ergaben sich 720 000 Stimmen dagegen, 40 000 Stimmen dafür. Der ausführende Ausschuß beschloß demgemäß, in der Nationalkonferenz der Bergleute eine Entschließung vorzulegen, die den schärfsten Widerstand gegen die Bill und gegen jede Form des Staatszwanges ankündigt. — Nach einer Reutermeldung hat eine Versammlung des Bergarbeiterverbandes in London einstimmig beschlossen, gegen das Militärdienstpflichtgesetz Opposition zu machen, aber nichts zu unternehmen, ehe die Bill Gesetz geworden ist.

London, 16. Januar. Die Abstimmung der Konferenz der Bergleute über die Dienstpflichtbill hatte folgendes Ergebnis: 653 190 Stimmen dagegen und 38 100 dafür. 25 240 enthielten sich der Abstimmung. — Die Resolution der Konferenz spricht die Forderung aus, daß die Bill zurückgezogen oder unwirksam gemacht werden solle. Die Zusicherung der Regierung, daß die Bill nicht beabsichtige, einen industriellen Dienstzwang einzuführen, kläre die Lage nicht. Die Bestimmung, daß die Leute gezwungen werden sollen, sich zu melden, sei höchst gefährlich. Die Konferenz betrachte die Aussichten, die die Lage biete, mit Besorgnis.

Der ausführende Ausschuß des Eisenbahner-Verbandes nahm ebenfalls gegen die Dienstpflichtbill einen Beschlußantrag an. Der ausführende Ausschuß des Gewerkverbandes der Lokomotivführer und Heizer hat ebenfalls einen Beschlußantrag angenommen, der jede Art militärischer Dienstpflicht bekämpft.

Die Wehrpflicht — ein armseliger Notbehelf.

„New Statesman" behandelt die Wehrpflicht von der moralischen Seite und meint, England werde infolge der Einführung der Wehrpflicht ohne Zweifel der Gegenstand eines gewissen Mitleids bei seinen Freunden und des Spottes bei seinen Feinden sein. Außer in den engen Kreisen der gut Unterrichteten seien die militärischen Anstrengungen, die England bereits gemacht habe, im Ausland ohne Anerkennung geblieben — selbst bei den eigenen Verbündeten. Der deutsche Generalstab wisse natürlich wohl, daß England vor dem August 1915 drei Millionen Freiwillige aufgebracht, und daß die Tätigkeit Lord Derbys die weiteren zwei bis zweieinhalb Millionen möglicher, wenn auch nicht einziehbarer Rekruten beschafft habe, so daß durch freiwillige Anstrengung bereits vollauf 90 vH. der gesamten wehrfähigen Mannschaft aufgebracht seien, die Wehrpflicht mithin den schon vorhandenen Streitkräften beinahe nichts mehr hinzufügen könne.

Wenn wir in diesem Jahr die Deutschen durch Belgien und über den Rhein zurücktreiben, so wird die siegreiche britische Armee aus 95 vH. Freiwilligen bestehen; aber die 5 vH. durch Wehrpflicht Eingestellten, wenn solche darunter sind, werden sie in den Augen der Welt zu einer Wehrpflicht-Armee machen. Man könnte sagen, daß dieser Gesichtspunkt rein gefühlsmäßig ist, und daß in einem Kampf auf Tod und Leben kein Platz für Gefühle sei. Indessen ist doch nun einmal der Patriotismus zu neun Zehnteln Gefühl. In Wirklichkeit ist die Frage aber eine durchaus praktische. Je länger der Krieg dauert, desto klarer wird es, daß er durch moralische Faktoren entschieden wird, nicht so sehr durch die Moral der disziplinierten Armeen im Felde, als durch die der undisziplinierten Zivilbevölkerung zu Hause. An dem Tage, an dem die Wehrpflicht zum Gesetz erhoben wird, wird unsere Gesamtstärke an Menschen um so und so viel vermehrt werden —, aber unsere Gesamtstärke an den noch wichtigeren Faktoren des ausdauernden Mutes und der Entschlossenheit in einem Maße vermindert werden, das möglicherweise den nationalen Gewinn mehr als überwiegen könnte.

Wir sind, so faßt das Blatt sein Gesamturteil zusammen, keine Unglückspropheten, und wir glauben, daß infolge der verhältnismäßig günstigen Lage, in der sich England befindet, seine moralischen Kräfte eine weit größere Dämpfung vertragen, ohne Gefahr zu laufen, auch nur annähernd auf das tiefe Niveau des Feindes herabzusinken. Wir können jedoch nicht verschweigen, daß wir der Aussicht auf die Wehrpflicht, aus diesen und aus anderen Gründen, mit ernsten Besorgnissen entgegentreten.

Nach einem Aufsatz von Saint-Brice im „Journal" bedeutet die Einführung der Wehrpflicht für England nicht nur das Aufgeben Jahrhunderte alter Überlieferungen, sondern greift an das tiefste Wesen seines sozialen Organismus, an die freie Verfügung über die eigene Person. Noch mehr: das ganze politische und wirtschaftliche Leben der Nation wird umgestürzt.

Der Begriff der Insularität hatte so tief alle Geister durchdrungen, daß selbst die weitsichtigsten die Folgen einer Entwicklung nicht erkannten, welche Großbritannien aus seiner »splendid isolation« heraus in einen Krieg zog, der nicht mehr von Söldnertruppen, sondern von Volksheeren ausgefochten wurde.

In 17 Monaten hat England einen Weg zurückgelegt, zu dem wir zwei Jahrhunderte gebraucht haben. Das erklärt viele Widerstände, viele Kompromisse, die die wesentliche Tatsache durch Abschwächung fast wieder aus der Welt schaffen. Eine derartig armselige, beschränkte, furchtsame Wehrpflicht, die sich fast hinter der Freiwilligkeit versteckt, ist kaum eine.

Aber die Umwälzung geht ihren Weg. Der englische Bürger, der sich einmal zu der Blutsteuer hat zwingen lassen,

Digitized by Google

wird ihr nie wieder entgehen. Der traditionelle Optimismus der Regierung gefällt sich darin, die Reform als provisorische Maßregel, als vorübergehendes Hilfsmittel hinzustellen. Aber welche Sicherheiten kann die Regierung von heute für die Politik von morgen geben? Was einmal vorbei ist, kehrt nie wieder. Und die künftige Politik bereitet sich in den Schützengräben vor, für England mehr noch als für die anderen kämpfenden Nationen.

Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler.

1836 — 19. Januar — 1916.

An der Westfront, in einem Dörfchen des Argonnenwaldes, vollendet der Feldmarschall am 19. Januar sein achtzigstes Lebensjahr.

Dem ältesten Offizier Seiner Majestät des Kaisers vor dem Feinde wird es eine besondere Genugtuung bereiten, inmitten der Truppen, deren Bewegungen und Kämpfen sein unermüdliches Interesse, wie es ihm noch heute eigen ist, gilt, die Schwelle dieses so bedeutsamen neuen Jahrzehnts überschreiten zu können, und mehr als sonst zu Friedenszeiten werden im Herzen des greisen Feldmarschalls Erinnerungen an eine frühere Kriegszeit auf demselben Boden aufsteigen.

Es ist der vierte Krieg, an dem Graf Haeseler teilnimmt und in dem er mit eigenen Augen sehen kann, wie die unablässige Friedensschulung der Armee, an der ihm im besonderen als Kommandierendem des XVI. Armeekorps ein hervorragender Anteil gebührt, in der rauhen Wirklichkeit dieses Krieges die allerhärteste Feuerprobe bestand.

Die Armee weiß es dem Feldmarschall, der zu allen Zeiten an sich selbst die höchsten Anforderungen stellte, aber auch von jedem anderen das Einsetzen der ganzen Kraft für den Königlichen Dienst verlangte, Dank, daß er als Lehr- und Zuchtmeister die Erziehung zu voller kriegerischer Tüchtigkeit, zu Selbständigkeit und Entschlußfähigkeit bei Führern und Mannschaften als höchstes Ziel stets vor Augen hatte und damit in den Fußtapfen des Prinzen Friedrich Karl wandelte, in dessen Stabe er sich zehn Jahre, während dreier Feldzüge, bewährte.

Möge auch der Gang der Ereignisse für den Lebensabend des Feldmarschalls dem Worte Recht geben:

Segen ist der Mühe Preis!

Der „Baralong"-Fall.

Ermordung deutscher Unterseeboots-Mannschaft.

Auf die Denkschrift der deutschen Regierung über die Ermordung der Besatzung eines deutschen Unterseeboots durch den Kommandanten des britischen Hilfskreuzers „Baralong" hat das britische Auswärtige Amt durch Vermittlung des Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin die nachstehende Antwort, datiert vom 14. Dezember 1915 und unterzeichnet von Crewe (in Abwesenheit von Edward Grey), erteilt:

Ich habe die Ehre gehabt, Ihre Mitteilung vom 6. d. Mts. zu erhalten, der eine Denkschrift der Deutschen Regierung über angebliche Vorkommnisse bei der am 19. August d. J. erfolgten Vernichtung eines deutschen Unterseeboots und seiner Mannschaft durch S. M. Hilfskreuzer „Baralong" beigefügt war.

Die Deutsche Regierung gründet auf diese angeblichen Vorkommnisse die Forderung, daß der Kommandant und andere Beteiligte an Bord S. M. S. „Baralong" wegen Mordes zur Verantwortung gezogen und entsprechend bestraft werden.

Seiner Majestät Regierung nimmt mit großer Befriedigung, wenn auch mit einiger Überraschung, von dem seitens der Deutschen Regierung jetzt zum Ausdruck gebrachten Verlangen Kenntnis, wonach die Grundsätze einer gesitteten Kriegführung innegehalten werden müßten, und eine entsprechende Strafe diejenigen treffen sollte, die jene vorsätzlich mißachteten. Allerdings waren bei dem Vorfall, der die Deutsche Regierung plötzlich daran erinnert hat, daß es solche Grundsätze gibt, die angeblichen Verbrecher diesmal Briten und nicht Deutsche. Seiner Majestät Regierung glaubt indes nicht einen Augenblick, daß es die Absicht sein kann, den Bereich einer gerichtlichen Untersuchung, die man einzuleiten für gut befindet, unbillig einzuschränken.

Es ist nun einleuchtend, daß es der Gipfel der Ungereimtheit sein würde, den Fall der „Baralong" für eine Einzeluntersuchung auszusondern. Gesetzt den Fall, daß die Aussagen, auf die sich die Deutsche Regierung stützt, richtig wären (und Seiner Majestät Regierung hält sie nicht für richtig), so würde die Anschuldigung gegen den Kommandanten und die Mannschaft der „Baralong" doch unbedeutend sein im Vergleich zu den Verbrechen, die von deutschen Offizieren zu Lande und zu Wasser gegen Kämpfer und Nichtkämpfer vorsätzlich begangen zu sein scheinen.

Zweifellos wird die Deutsche Regierung geltend machen, daß die große Menge solcher Anschuldigungen einen mit deren Untersuchung befaßten Gerichtshof derart überlasten würde, daß der Endzweck des Gerichtsverfahrens gänzlich vereitelt würde. Wenn z. B. eine ganze Armee des Mordes, der Brandstiftung, der Plünderung und der Begehung von Gewalttätigkeiten beschuldigt wird, so ist es offenbar unmöglich, jedem einzelnen, der an diesem Verbrechen beteiligt ist, eine besondere Untersuchung zu widmen. Diese rein praktischen Erwägungen können nicht übersehen werden, und Seiner Majestät Regierung erkennt ihr Gewicht an. Sie würde deshalb zunächst bereit sein, die gerichtliche Untersuchung auf die den deutschen und britischen Seeoffizieren zur Last gelegten Verbrechen zu beschränken; und wenn selbst diese Einschränkung für unzureichend erachtet wird, würde sie sich begnügen können, die Aufmerksamkeit auf drei Ereignisse zur See zu richten, die während derselben 48 Stunden vorgefallen sind, während deren die „Baralong" das Unterseeboot versenkte und die „Nicosian" rettete.

Der erste Vorfall bezieht sich auf ein deutsches Unterseeboot, das einen Torpedo auf die „Arabic"

Digitized by Google

abfeuerte und sie versenkte. Keine Warnung wurde dem Handelsschiffe gegeben; keine Anstrengungen wurden gemacht, um die Mannschaft, die sich nicht wehrte, zu retten; 47 Nichtkämpfer wurden unbarmherzig in den Tod getrieben. Es wird behauptet, daß diese barbarische Tat, wenngleich im vollständigen Einklang mit der früheren Politik der Deutschen Regierung, den kurz zuvor erlassenen Anordnungen widersprach. Dies würde, wenn es wahr ist, die Verantwortung des Unterseebootskommandanten nur erhöhen. Aber Seiner Majestät Regierung hat keine Nachricht erhalten, die erkennen ließe, daß die Behörden in diesem Falle die Richtlinie verfolgt hätten, die sie im Falle der Besatzung der „Baralong" empfehlen, nämlich daß sie den Unterseebootskommandanten wegen Mordes zur Verantwortung gezogen hätten.

Der zweite Vorfall ereignete sich am selben Tage. Ein deutscher Zerstörer fand ein britisches Unterseeboot, das an der dänischen Küste gestrandet war. Das Unterseeboot war nicht etwa von dem Zerstörer dorthin verfolgt worden; es befand sich in neutralen Gewässern und war unfähig zum Angriff wie zur Verteidigung. Der Zerstörer feuerte auf das Unterseeboot, und als die Mannschaft an Land zu schwimmen versuchte, feuerte der Zerstörer auf diese, mit keinem andern ersichtlichen Zweck, als einen hilflosen Feind zu vernichten. Hier konnte heißes Blut nicht als Entschuldigung angegeben werden; die Mannschaft des britischen Unterseeboots hatte nichts getan, um die Wut des Gegners zu entfesseln. Sie hatte nicht kurz zuvor 47 unschuldige Nichtkämpfer ermordet. Sie hatte nicht von einem deutschen Schiffe Besitz ergriffen oder eine deutsche Interessen schädigende Tat begangen. Soweit Seiner Majestät Regierung die Tatsachen bekannt sind, haben die Offiziere und die Mannschaft des Zerstörers ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und die Kriegsgesetze begangen, das einer gerichtlichen Untersuchung zum mindesten ebenso wert ist, wie jedes andere Verbrechen, das sich im Laufe des gegenwärtigen Seekrieges ereignet hat.

Der dritte Vorfall fand etwa 48 Stunden später statt. Der Dampfer „Ruel" wurde von einem deutschen Unterseeboot angegriffen. Das Schiff, das keinen Widerstand geleistet hatte, begann zu sinken; die Mannschaft stieg in die Rettungsboote, und während sie sich zu retten versuchte, wurde auf beide mit Schrapnells und aus Gewehren geschossen. Ein Mann wurde getötet, acht andere, darunter der Kapitän, wurden schwer verwundet. Das beschworene Zeugnis, auf das sich diese Feststellung stützt, läßt nicht den geringsten Grund erkennen, der diese kaltblütige und feige Grausamkeit rechtfertigen könnte.

Es scheint Seiner Majestät Regierung, daß diese drei, der Zeit nach fast zusammentreffenden und in ihrer Art wenig verschiedenen Fälle zugleich mit dem Falle „Baralong" vor ein unparteiisches Gericht, z. B. vor einen aus Offizieren der Marine der Vereinigten Staaten von Amerika zusammengesetzten Gerichtshof, gebracht werden sollten. Wenn dem zugestimmt wird, würde Seiner Majestät Regierung alles in ihrer Macht Stehende veranlassen, um die Untersuchung zu fördern und ihre Schuldigkeit zu tun, indem sie weitere Schritte ergreift, wie sie durch die Gerechtigkeit und die Feststellungen des Gerichts geboten erscheinen.

Seiner Majestät Regierung hält es nicht für erforderlich, eine Antwort auf die Unterstellung zu geben, daß die Britische Marine sich der Unmenschlichkeit schuldig gemacht habe. Gemäß den letzten maßgeblichen Aufstellungen beträgt die Zahl der oft unter den größten Schwierigkeiten und Gefahren vom Tode des Ertrinkens geretteten deutschen Seeleute 1150. Die Deutsche Marine kann keine solche Zahl aufweisen, vielleicht aus Mangel an Gelegenheit.

*

Hierauf hat die Kaiserliche Regierung am 12. Januar dem amerikanischen Botschafter in Berlin folgende Erwiderung zur Übermittlung an die britische Regierung übergeben:

Erwiderung der Deutschen Regierung auf die Erklärungen der Britischen Regierung zu der deutschen Denkschrift über den „Baralong"-Fall.

Die Britische Regierung hat die deutsche Denkschrift über den „Baralong"-Fall dahin beantwortet, daß sie einerseits die Richtigkeit der ihr von der Deutschen Regierung mitgeteilten Tatsachen in Zweifel zieht, anderseits gegen die deutschen Streitkräfte zu Lande und zu Wasser den Vorwurf erhebt, vorsätzlich ungezählte Verbrechen wider das Völkerrecht und die Menschlichkeit begangen zu haben, die keine Sühne erfahren hätten und denen gegenüber die angebliche Straftat des Kommandanten und der Mannschaft der „Baralong" völlig zurücktrete. Für diesen Vorwurf hat die Britische Regierung keinerlei Beweise beigebracht, sondern sich darauf beschränkt, ohne Mitteilung irgendwelcher Belege drei im Seekriege vorgekommene Einzelfälle anzuführen, wo deutsche Offiziere völkerechtswidrige Grausamkeiten verübt haben sollen. Die Britische Regierung schlägt vor, diese Fälle durch einen aus amerikanischen Marineoffizieren bestehenden Gerichtshof untersuchen zu lassen, und ist unter dieser Voraussetzung bereit, dem bezeichneten Gerichtshof auch den „Baralong"-Fall zu unterbreiten.

Die Deutsche Regierung legt die schärfste Verwahrung ein gegen die unerhörten und durch nichts erwiesenen Anschuldigungen der Britischen Regierung gegen die deutsche Armee und die deutsche Marine sowie gegen die Unterstellung, als ob die deutschen Behörden etwaige zu ihrer Kenntnis gelangenden Straftaten solcher Art unverfolgt lassen. Die deutsche Armee und die deutsche Marine beobachten auch im gegenwärtigen Kriege die Grundsätze des Völkerrechts und der Menschlichkeit, und die leitenden Stellen halten streng darauf, daß alle dagegen etwa vorkommenden Verstöße genau untersucht und nachdrücklich geahndet werden.

Auch die drei von der Britischen Regierung aufgeführten Fälle sind seinerzeit durch die zuständigen deutschen Behörden einer eingehenden Untersuchung

Digitized by Google

unterzogen worden. Dabei hat sich zunächst in dem Falle der Versenkung des britischen Dampfers „Arabic“ durch ein deutsches Unterseeboot ergeben, daß der Kommandant des Unterseeboots nach Lage der Umstände die Überzeugung gewinnen mußte, der Dampfer sei im Begriff, sein Fahrzeug zu rammen; er glaubte daher, in berechtigter Notwehr zu handeln, als er seinerseits zum Angriff auf das Schiff überging. Der weiter angeführte Fall des Angriffs eines deutschen Torpedobootszerstörers auf ein britisches Unterseeboot in den dänischen Hoheitsgewässern hat sich in der Weise abgespielt, daß es in diesen Gewässern zwischen den beiden Kriegsschiffen zum Kampfe gekommen ist, und daß sich dabei das Unterseeboot durch Geschützfeuer gewehrt hat; daß bei dem deutschen Angriff die dänische Neutralität verletzt worden ist, wird von der Britischen Regierung um so weniger geltend gemacht werden können, als die britischen Seestreitkräfte in einer Reihe von Fällen deutsche Schiffe in neutralen Gewässern angegriffen haben. In dem Falle der Vernichtung des britischen Dampfers „Ruel“ endlich hat das deutsche Unterseeboot lediglich die von der Deutschen Regierung im Februar 1915 angekündigten Vergeltungsmaßnahmen zur Anwendung gebracht; diese Maßnahmen entsprechen dem Völkerrecht, da England bemüht ist, durch die völkerrechtswidrige Lahmlegung des legitimen Seehandels der Neutralen mit Deutschland diesem jede Zufuhr abzuschneiden und damit das deutsche Volk der Aushungerung preiszugeben, gegenüber völkerrechtswidrigen Handlungen aber angemessene Vergeltung geübt werden darf. In allen drei Fällen hatten es die deutschen Seestreitkräfte nur auf die Zerstörung der feindlichen Schiffe, keineswegs aber auf die Vernichtung der sich rettenden wehrlosen Personen abgesehen; die entgegenstehenden Behauptungen der Britischen Regierung müssen mit aller Entschiedenheit als unwahr zurückgewiesen werden.

Das Ansinnen der Britischen Regierung, die erwähnten drei Fälle gemeinsam mit dem „Baralong“-Fall durch einen aus amerikanischen Marineoffizieren gebildeten Gerichtshof untersuchen zu lassen, glaubt die Deutsche Regierung als unannehmbar ablehnen zu sollen. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die gegen Angehörige der deutschen Streitmacht erhobenen Beschuldigungen von den eigenen zuständigen Behörden untersucht werden müssen, und daß diese jede Gewähr für eine unparteiische Beurteilung und gegebenen Falles auch für eine gerechte Bestrafung bieten. Ein anderes Verlangen hat sie auch gegenüber der Britischen Regierung in dem „Baralong“-Fall nicht gestellt, wie sie denn keinen Augenblick zweifelt, daß ein aus britischen Seeoffizieren zusammengesetztes Kriegsgericht den feigen und heimtückischen Mord gebührend ahnden würde. Dieses Verlangen war aber um so berechtigter, als die der Britischen Regierung vorgelegten eidlichen Aussagen amerikanischer, also neutraler Zeugen, die Schuld des Kommandanten und der Mannschaft der „Baralong“ so gut wie außer Frage stellen.

Die Art, wie die Britische Regierung die deutsche Denkschrift beantwortet hat, entspricht nach Form und Inhalt nicht dem Ernst der Sachlage und macht es der Deutschen Regierung unmöglich, weiter mit ihr in dieser Angelegenheit zu verhandeln. Die Deutsche Regierung stellt daher als Endergebnis der Verhandlungen fest, daß die Britische Regierung das berechtigte Verlangen auf Untersuchung des „Baralong“-Falles unter nichtigen Vorwänden unerfüllt gelassen und sich damit für das dem Völkerrecht wie der Menschlichkeit hohnsprechende Verbrechen selbst verantwortlich gemacht hat. Offenbar will sie den deutschen Unterseebooten gegenüber eine der ersten Regeln des Kriegsrechts, nämlich außer Gefecht gesetzte Feinde zu schonen, nicht mehr innehalten, um sie so an der Führung des völkerrechtlich anerkannten Kreuzerkrieges zu verhindern.

Nachdem die Britische Regierung eine Sühnung des empörenden Vorfalls abgelehnt hat, sieht sich die Deutsche Regierung genötigt, die Ahndung des ungesühnten Verbrechens selbst in die Hand zu nehmen und die der Herausforderung entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen zu treffen.

Berlin, den 10. Januar 1916.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 8. Januar. Der Weltkrieg. XL. Die Wehrkraft Rumäniens und die russischen Truppenansammlungen. XLI. Die Neuordnung der französischen Kommandoverhältnisse und der Rücktritt des Marschalls French. XLIII. Die englische Bagdad-Expedition. — Die eidgenössische Grenzbesetzung von 1870/71. Von Oberst E. Frey.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern.)

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Generalfeldmarschall Graf v. Haeseler.
Der „Baralong“-Fall.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 10.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 11. | **Berlin, Donnerstag den 20. Januar 1916.** | **100. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 11: Frost, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Stille, Lt. d. Landw. (Landw. Inf. R. 16).
Ref. Inf. R. 61: Heidingsfeld, Lt. d. Ref.
Inf. R. 129: Richert, Lt. d. Ref.
Inf. R. 173: Hannig, Lt.
Ref. Inf. R. 227: Bendix, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 264).
Inf. R. 334: Hosemann, Oblt. d. Landw., Dr. Kröger, Feldarzt und Bats. Arzt.
Ref. Feldart. R. 19: Schmidt (Ludwig), Lt.
Ref. Feldart. R. 20: Kettner, Oblt. d. Ref. (Feldart. R. 59).
Minenwerfer-Komp. 7: Böttcher, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 425 und 426.

Königlich Bayerische Armee.

3. Inf. R.: Götz, Lt. d. Ref.
25. Inf. R.: Hof, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 13: Miltenberger, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Rößler, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 2: Lang, Geisendörfer, Lts. d. Ref.
Fußart. Battr. 303: Arnold, Lt. (3. Fußart. R.).
3. Pion. B.: Bezzel, Hauptm. a. D.
Mineur-Komp. 1: Alt, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 245.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. Januar 1916.

Ernannt:

Merlich, Maj. im Inf. R. Nr. 30, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Hamburg,

Moeser, Maj. im Inf. R. Nr. 45, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gleiwitz,

Kleinschmidt, Maj. vom Bekl. Amte d. XV. A. K., komdt. zum Bekl. Amte d. VIII. A. K., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Schlawe,

v. Bosse, Hauptm. vom Bekl. Amt d. XI. A. K., jetzt b. Stabe d. 17. Res. Inf. Brig., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Minden (M. A. Bückeburg),

Hollatz, Hauptm. a. D. (Donaueschingen), zuletzt im Inf. R. Nr. 112, unter Stellung z. Disp. zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Trier.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Koch d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Colmar), jetzt bei d. Komdtr. d. Feste Kaiser Wilhelm II.,

Baader d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gießen), jetzt im Garn. R. Straßburg i. E.,

Stauch d. Landw. a. D. (Sondershausen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Eisenach), jetzt im Landst. Inf. B. Eisenach (XI. 12.),

Gericke d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 74 (VI Berlin), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 266;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wagner, Masson (Karl), Walchenbach, Schnieber (Aachen), Heßelmann (Gelsenkirchen), Lierz (I Cöln) im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts.;

Lemcke (Georg), Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 16 (Wismar), jetzt im Regt., zum Rittm.

Rauhut, Feldw. Lt. (Glogau) bei d. 9-cm-Battr. 425, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

die Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 360:

Wilzig, Wienholz (III Berlin), zu Lts. d. Res.,
Pons (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Strehl, Fähnr. im Inf. R. Nr. 53, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 234, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Meyer (Otto) (Rybnik), Stegner (Halle a. S.) d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 32, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 233,

Litzinger d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 68 (Straßburg), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 235,

Bierhaus d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 94 (I Essen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 236,

Hauß d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 47 (Recklinghausen),

Kautzsch d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Hagenau), — diese zwei jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 51,

Pennrich d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Darmstadt), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 234,

Schott d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Neuwied), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 239;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Martini d. Garde-Landw. Trains 1. Aufgeb. (Torgau),

Borheimer d. Landw. a. D. (II Darmstadt), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (II Darmstadt), — beide jetzt bei d. Kol. und Trains d. XXVI. Res. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

Rüßmann (Aachen), Johns (II Hamburg), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 240;

Newiger, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 37 (II Königsberg), jetzt im Feldart. R. Nr. 101, zum Oblt.,

Behrendt, Vizewachtm. (I Königsberg) im Kav. R. Nr. 94, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Dittrich, Hülshoff, Müller (Alfred) im Inf. R. Nr. 53,

Branzka im Feldart. R. Nr. 17,

Raapke im Feldart. R. Nr. 53;

Honigmann, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 17, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kiffling im Hus. R. Nr. 11, jetzt im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, unter Versetzung in d. letztgenannte Regt.,

Reinhard im Pion. B. Nr. 7, jetzt im II. Pion. B. Nr. 7;

Freyberg, Unteroff. im Inf. R. Nr. 159, zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Boßmann (Coesfeld), Bernhardt (Calau), Sauerbrei (II Berlin) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,

Schleusner (V Berlin) im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 2;

zu Leutnants der Landwehr:

die Offizieraspiranten:

Baaten (Geldern) im II. Pion. B. Nr. 7, d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Peetz (Duisburg) im II. Pion. B. Nr. 7, d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,

Schoeller (Solingen) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 117 d. VII. Res. Korps, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Grunow, Feldw. Lt. (Wesel) im Res. Jäg. B. Nr. 7, zum Lt. d. Res. ernannt.

Befördert:

Frhr. v. Reischach, Oblt. a. D. (Freiburg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 113, jetzt Führer d. Kraftw. Kol. 2, zum Hauptm.,

Steffens, Vizefeldw. (V Berlin) bei d. Etapp. Kraftw. Kol. (150) 95, zum Lt. d. Res. d. Kraftf. Bats.,

Gullmann, Vizefeldw. (I Berlin) b. Fest. Kraftwagenpark Kowno, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.,

Koch, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 1 (VI Berlin), jetzt bei d. Feldluftschiffer-Abt. 32, zum Hauptm.,

Mez, Oblt. d. Landw. a. D. (Freiburg), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt bei d. Feldluftschiffer-Abt. 32, zum Rittm.,

Bonderbank, Vizefeldw. (Aachen) im Res. Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Res.

Befördert:

v. Geyso, Unteroff. im Leib-Gren. R. Nr. 8, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Haupt, Unteroff. im Leib-Gren. R. Nr. 8, zum Fähnr.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Sanne d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 3 (Crossen), jetzt b. Stabe d. Gen. Komdos. d. III. A. K.,

Roßner, Wallich, Veit d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin),

Koch d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (IV Berlin), — diese vier jetzt bei d. Kol. und Trains d. III. A. K.,

Schlieper d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. Stabe d. 10. Inf. Brig.

Angestellt:

Eyssenhardt, Rittm. d. Res. a. D. (IV Berlin), zuletzt d. Res. d. Train-Abt. Nr. 8 (IV Berlin), jetzt Kom. d. Fuhrp. Kol. 4 d. III. A. K., als Rittm. mit einem Patent vom 3. August 1911 bei d. Res. Offizieren d. Train-Abt. Nr. 3.

Großes Hauptquartier, den 13. Januar 1916.

Befördert:

Glamann, Fähnr. im Gren. R. Nr. 89, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 265, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Lütgens, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 9 (Göttingen), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 65,

Bichmann, Oblt. a. D. (Rendsburg), zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 115, jetzt b. Stabe d. 108. Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

Scheel (Lübeck), Röhr (I Altona), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 265;

van Baerle, Vizewachtm. (Worms) im Feldart. R. Nr. 243, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Thun, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt in d. Res. Fuhrp. Kol. 102 d. 78. Res. Div., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Hintze, Oblt. a. D. (Potsdam), zuletzt Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 18, jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 62, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Taenzer (I Hannover), Knop (Aurich), Willer (II Altona), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 259,

Stute, Vizewachtm. (I Hannover), d. Drag. Regts. Nr. 16, jetzt in d. Res. Kav. Abt. 78;

Unshelm, Vizefeldw. (Solingen) im Res. Inf. R. Nr. 259, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Unger, Feldw. Lt. (I Hannover) im Res. Inf. R. Nr. 259, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kowalski, Vizefeldw. (Gnesen) b. Armee-Flugpark d. Heeresgruppe Mackensen, zum Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 6;

zu Hauptleuten:

Klitscher (Stettin), Glahn (Kurt) (Neustettin), Oblts. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 38, jetzt im Regt.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

v. Schlieffen d. Kür. Regts. Nr. 2 (Schlawe), jetzt b. Stabe d. 6. Inf. Brig.,

Lambrecht d. Train-Abt. Nr. 2 (Neuhaldensleben), jetzt Führer d. Div. Brückentrains 3;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Walli d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Rastatt), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 84,

Digitized by Google

Müller (Johannes) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gotha), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 71,
v. Landwüst d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gotha), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 60,
Linhardt, Wittenberg d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Erfurt), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 71,
Eggersmann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Detmold),
Müller (Rudolf) d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Detmold), — letztere beide jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 15,
Curtius d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Heidelberg), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 393,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Claudiß (Soest), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Soest), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 15,
Krause (Thorn), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Thorn), jetzt Komdt. d. Panzerzuges Thorn II,
Weihe (V Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt Führer d. Pion. Komp. 252;

zu Leutnants der Reserve:

Erasmus (Aachen), Vizewachtm., d. Feldart. Regts. Nr. 83, jetzt im Ballon-Abwehr-Kanonenzug 18,
Sellin (Hagen), Haeuber (Torgau), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 60;

Imhoff, Vizefeldw. (Hagen) im Landw. Inf. R. Nr. 60, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Breiting (bisher Chemnitz), Schulze (Karl) (Halle a. S.), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 60;

v. Moßner, Oblt. a. D. (Straßburg), zuletzt Lt. im Hus. R. Nr. 9, jetzt Kom. d. Res. Pferdedepots 15 d. XV. Res. Korps, zum Rittm.,
Herf, Oblt. a. D. (Straßburg), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 15, jetzt Kom. d. Art. Mun. Kol. 1/2 d. 30. Res. Div., zum Hauptm.,
Zach, Lt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 7 (Dessau), jetzt bei d. Kol. und Trains d. XV. Res. Korps, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Joël (Gotha) bei d. Fest. Masch. Gew. Komp. (Straßburg) Nr. 1,
Schilling-Voss (V Berlin), Lenz (Spandau), Carthaus (Brandenburg a. H.) im Res. Hus. R. Nr. 9,
Rothenbacher, Offiz. Aspirant (Stockach) b. Art. Meßtrupp 55, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 12. Januar 1916.

Heinlein, Lt., im Frieden im Feldart. R. Nr. 15, jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts., in d. Feldart. R. 37 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 13. Januar 1916.

Lutteroth, Fähnr. im Inf. R. Nr. 19, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Großes Hauptquartier, den 14. Januar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Roß d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt Führer d. Kav. Kraftw. Kol. 15 d. 3. Kav. Div.,
Boormann d. Feldart. Schießschule (I Dortmund), jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 17;
Doennig (I Königsberg), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bartenstein), jetzt Kom. d. Mag. Fuhrp. Kol. 15 H. K. K. 1;
Gantert, Vizewachtm. (Barmen), zum Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 24;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Wiegers d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 8 (II Königsberg), jetzt im Regt.,
Arndts d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt b. Stabe d. 1. Kav. Div.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Klossowski d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cassel), jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. VI. A. K.,
Neugebauer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt im II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 11,
Müller d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 22 (II Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Fleischer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau), jetzt im Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 11,
Ziaja d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Oppeln), jetzt im Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 23,
Mundt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Brieg),
Kapst d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schles.),
Lührig d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau),
Rauchfuß d. Res. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 22, — diese vier jetzt im II. Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 38,
Schmude d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 156 (I Breslau),
Allner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cassel), — beide jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 23,
Thal d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 6 (I Breslau), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Regts.,
Mellmann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau), jetzt im 6. Landst. Inf. Erf. B. d. VI. A. K. (VI. 29.),
Süßbrich d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 2. Landst. Inf. Erf. B. d. VI. A. K. (VI. 25.),
Wraase d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Ratibor), jetzt im 9. Landst. Inf. Erf. B. d. VI. A. K. (VI. 32.),

Digitized by Google

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Walter (Waldenburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Waldenburg,
Frhr. v. Welczeck (Neiße), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rostock), früher Lt. im Füs. R. Nr. 90, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 23,
Heilborn (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 51,
Loewe (Schweidnitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Ref. Laz. Schweidnitz,
Czech (Gleiwitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 63,
Uhen (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Adj. bei d. Landst. Insp. A in Lublinitz,
Schmidt (Albert) (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im IV. Garn. Bat. VI. A. K. Breslau,
Ribbentrop (Oels), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Kattowitz,
v. Poser u. Groß-Naedlitz (I Breslau), zuletzt vom 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt im Landst. Inf. B. Neiße (VI. 15.),

die Oberleutnants:

Wiedemann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Münsterberg), bisher b. Landst. Inf. B. Neiße (VI. 15.),
Peltner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gleiwitz), bisher b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 23,

die Oberleutnants a. D.:

v. Garnier (I Breslau), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 6, jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. VI. A. K.,
v. Paczensky u. Tenczin (I Breslau), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 50, jetzt bei d. Telegramm-Auswechselungsstelle in Kattowitz,
Hemmerich (Wohlau), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 37, jetzt im I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 11,
v. Binzer (Wohlau), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 6, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 51,
v. Markowski (I Breslau), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 62, jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 51,
Schlott (Kreuzburg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 156, jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Rybnik,
Schallehn (I Breslau), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 6, jetzt Adj. d. Insp. d. Kriegsgefangenenlager im Bereich d. VI. A. K.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

v. Schiller d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 8 (Striegau), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
v. Watzdorf d. Ref. a. D. (Kreuzburg), zuletzt von d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 6, jetzt in d. Ers. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 8,
Hoffmann (Richard) d. Landw. a. D. (Kreuzburg), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Neiße (VI. 15.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Wüst d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 80 (I Düsseldorf), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 23,
Reichhelm d. Ref. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 11, jetzt im Landst. Inf. B. Oels (VI. 16.),
Haase d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 4 (I Breslau), bisher b. 1. Rekrutendepot d. Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Lemcke (I Breslau), jetzt im II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 38,
Müller (Ewald) (Heilbronn), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 38.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzl. Pension zur Disposition gestellt:

Gandtner, Oberst von d. Armee, vorher Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 57, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Storch, Lt. d. Ref. (II Breslau), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 6, vorher im Ref. Feldart. R. Nr. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. Regts. Nr. 6.

Der Abschied bewilligt:

Werner, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ratibor), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner biher. Unif.

Befördert:

Klautzsch, Oblt. d. Landw. a. D. (Beuthen i. Ob. Schles.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt im Landst. Inf. B. Rybnik (VI. 19.), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Krutina, Jason (Karlsruhe), Vizewachtmeister im Ref. Drag. R. Nr. 8;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Malsy (II Darmstadt) im Garn. Bat. Soldau,
Wiedemann (I Düsseldorf), Kleinjung (Geldern) im 2. Landst. Inf. B. Wesel (VII. 72.), — d. 1. Aufgeb.,
Bleek (Minden) im 2. Landst. Inf. B. Wesel (VII. 72.),
Umbach (Meschede) im Landst. Inf. B. Meschede (XVIII. 1.), — d. 2. Aufgeb.

Tschech, Feldw. Lt. (Kreuzburg) im Landst. Inf. B. Kreuzburg (VI. 13.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Frhr. v. Buddenbrock, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 10 (Braunsberg), jetzt im Regt., zum Rittm.,

Digitized by Google

Korn, Vizefeldw. (I Breslau) in d. Pion. Abt. d. 5. Kav. Div., zum Lt. d. Ref.,
Hirsch, Vizewachtm. (Neustettin) in d. Leichten Prov. Kol. 2 d. 5. Kav. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wehnert im Inf. R. Nr. 50,
Treffelt, v. Becker, Moll, Graf zu Münster-Langelage, Frhr. v. Rotenhan im Ulan. R. Nr. 1;

zu Fähnrichen:

Groffer, Riefebeck, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 50;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Masur (I Königsberg), Born (Beuthen i. Ob. Schles.) d. Inf. Regts. Nr. 50, jetzt im Regt.,
Claße d. Inf. Regts. Nr. 58 (Görlitz), jetzt im Inf. R. Nr. 47;
Weßel, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 7 (Liegnitz), jetzt im Inf. R. Nr. 154, zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Renovanz (Martin), Renovanz (Gerhard), Bamm, Troeger im Füs. R. Nr. 37,
Hartte, Simon, Bentzky im Inf. R. Nr. 155,
Töpken im Ulan. R. Nr. 14;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Nordmann im Füs. R. Nr. 37,
Kunstmann, Malende, Müller (Immo) im Pion. B. Nr. 5, jetzt im II. Pion. B. Nr. 5;
Berndt, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 56 (Schneidemühl), jetzt Kom. d. Ref. Art. Mun. Kol. 17, V. Ref. Korps, zum Hauptm.,
Jürgens, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 5 (I Breslau), jetzt bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 17, V. Ref. Korps, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lehmann (Wilhelm) (II Berlin) im Inf. R. Nr. 155, dieses Regts.,
Wunderlich (Gmünd) in d. Fußart. Battr. 318, d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Sommerfeld (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 225, d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Cabjolski (V Berlin), Haacke (Waldenburg), Pokorny (Ratibor), Döring (Glogau) im II. Pion. B. Nr. 5, d. Pion. Bats. Nr. 5,
Lommer (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 37,

die Vizewachtmeister:

Hirte (Posen), Labitzky (Lauban) bei d. Kol. und Trains d. V. Ref. Korps, d. Train-Abt. Nr. 5,
Niedergesäß (Sprottau), Grunwald (Glogau), Zenner (Saarlouis) im Ref. Feldart. R. Nr. 9;
Tilgner, Vizewachtm. (Sprottau) bei d. Ref. Inf. Mun. Kol. 14, V. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Steine im Fußart. R. Nr. 6, jetzt bei d. 2. Battr. d. Regts.,
Steinke, Born in d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt bei d. Kolonnen d. 10. Landw. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Neuhaus (Bartenstein) im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 1, d. Fußart. Regts. Nr. 1,
Schulze (Max) (II Berlin), Naumann (Gumbinnen) im Inf. R. Nr. 373;
Jeffat (I Königsberg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 97.

Kühn, Feldw. Lt. (II Berlin) im Inf. R. Nr. 373, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Doepner, Vizefeldw. (I Königsberg) im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Schlutius, Fähnr. im Huf. R. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lüttich, Sachsenberg im Huf. R. Nr. 12,
Zeißig im Feldart. R. Nr. 35;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Grunau d. Huf. Regts. Nr. 1 (Marienburg), jetzt im Regt.,
Behling d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 7 (Bitterfeld), jetzt im Huf. R. Nr. 12;
Schendel, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 35 (Posen), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rogalla v. Bieberstein (Frankfurt a. O.), d. Huf. Regts. Nr. 1,
Schramm (Altona), d. Huf. Regts. Nr. 2,
Rempe (Paderborn), Pott (I Bochum), d. Feldart. Regts. Nr. 35;
Schnuhr (Hans), Unteroff. im Inf. R. Nr. 147, zum Fähnr.,
Kuhn, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 11 (II Königsberg), jetzt Kom. d. Pferdedepots 2 d. XX. A. K., zum Rittm.,

Digitized by Google

Reimann, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 73 (Tilsit), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mühlenberg (Lötzen), d. Inf. Regts. Nr. 147,

Albrecht (Hagen), Nolting, Reineke (Detmold) im Inf. R. Nr. 55, dieses Regts.,

Bögler (I Essen), Seegers (Hildesheim) in d. 4. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 10, dieses Bats.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Blattgerste, Grabbe, Stein (Detmold), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Wegener, Ahrens, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 14,

Großes Hauptquartier, den 18. Januar 1916.

Seine Majestät der König der Bulgaren, Chef des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72, zum Generalfeldmarschall in der Preußischen Armee ernannt.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Cyrill von Preslaw, Prinz von Bulgarien, à l. s. des Leib-Garde-Hus. Regts. gestellt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 10. Januar 1916.

Befördert:

Schaechterle (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., im II. Pion. B. Nr. 13, zum Hauptm.,

Tillmanns (II Stuttgart), Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 26, im Württ. Ref. Drag. R., zum Rittm.;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13:

Dongus (Leonberg), Klein (Ulm), Vizefeldwebel im II. Pion. B. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Birkenmaier (Karl), Conzelmann (Friedrich) (Hall), Beutel (Wilhelm) (Ludwigsburg), Bauer (Emil), Hole (Karl), Luftig (Paul), Rapp (Erich), Ulrich (Eugen) im Ref. Inf. R. Nr. 121;

Schweizer (Julius) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 121, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Müller (Max), Mayer (Hans), Schmidt (Fritz), Fähnriche im Inf. R. Nr. 121;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hochdanz (Percy) im Gren. R. Nr. 119,

Sobbe (Georg), Stadelbauer (Hans) im Pion. B. Nr. 13, — beide zurzeit in d. 4. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.;

Stierkorb (Mergentheim), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., im Landw. Inf. R. Nr. 124, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.:

Linder (I Stuttgart), Komdt. d. Stabsquartiers d. 8. Landw. Div.,

Passmann (II Stuttgart) b. Gen. Komdo. XXVI. Ref. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

Zink (Georg) (Heilbronn), Offiz. Stellvertreter,

Schmid (Alfred) (Rottweil), Vizefeldw., — beide im Ref. Inf. R. Nr. 122,

Bernhardt (Gottfried) (Horb), Offiz. Stellvertreter in d. Gebirgs-Kanonen-Battr. Nr. 6 XIII.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Votteler (Wilhelm) (Calw), Haug (Richard) (Ludwigsburg), Offiz. Stellvertreter,

Weinmann (Thomas) (Rottweil), Vizefeldw., — alle drei im Landst. Inf. B. Calw (XIII. 1.);

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Hänle im Ref. Inf. R. Nr. 120,

Hagmann im Landst. Inf. B. I Stuttgart (XIII. 2.).

Fischer (Karl) (Reutlingen), Feldw. Lt. im Landst. Inf. B. Leonberg (XIII. 7.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Heydt (Horb), Müller (Julius) (I Stuttgart), Schmelz (II Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 119,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Speidel (II Stuttgart) in d. Radf. Komp. Nr. 1 XIII.,

Koerner (Ludwigsburg) im Landw. Inf. R. Nr. 121,

Digitized by Google

Georg, Leuze (Reutlingen) im Landw. Inf. R. Nr. 123,
Landenberger (Horb) im Landw. Inf. R. Nr. 126;
Bürger (I Stuttgart), Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., b. Kom. d. Mun. Kolonnen und Trains d. 7. Landw. Div.;

zu Rittmeistern:

Burkhardt (Ulm), Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 25, in d. 1. Landw. Esk. XIII. A. K.,
Laufer (Horb), Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13, in d. Landw. San. Komp. Nr. 33 XIII.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Böhm (Herbert), Brösamlen (Eberhard), Gunkel (Werner) im Füs. R. Nr. 122, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.,
Schmitz (Paul) in d. Train-Abt. Nr. 13, zurzeit in d. Train-Ers. Abt. Nr. 13;
Böster (Reinhold) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 119, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Bauerle (Richard) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 119, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Holzwarth, Kuhn, Meyle, Weible im Landst. Inf. B. Münsingen (XIII. 20.).

Den Charakter als Leutnant erhält:

der aus dem Heeresdienst ausgeschiedene frühere Vizefeldw. d. Ref.

Schöller (Oskar), zuletzt im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 121.

Von dem Komdo. z. Dienstl. b. Kr. Min. enthoben:

v. Alberti, Maj. im Inf. R. Nr. 120,
Tritschler, Hauptm. im Inf. R. Nr. 126.

Paschke, Maj. im Gren. R. Nr. 123, vorübergehend z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Beamte der Militärverwaltung.

Stuttgart, den 10. Januar 1916.

Dr. Bauer, Ob. Apotheker d. Landw. 1. Aufgeb., zurzeit b. Gouv. Brest-Litowsk, zum St. Apoth. d. Beurl. Standes ernannt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

17. Januar. Keine wesentlichen Ereignisse.

In der Stadt **Lens** wurden durch feindliches Artilleriefeuer 16 Bewohner getötet und verwundet.

18. Januar. Allgemein war die Feuertätigkeit an der Front bei meist klarem Wetter gesteigert. **Lens** wurde wiederum lebhaft beschossen.

Zwei englische Flugzeuge unterlagen bei Paschendaele und Dadizeele (Flandern) im Luftkampf. Von den vier Insassen sind drei tot. Ein **französisches Flugzeug** wurde **bei Medewjch** (Moyenvic) von einem unserer Flieger **abgeschossen,** Flieger und Beobachter sind gefangen genommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

17. Januar. Schneestürme behinderten auf dem größten Teile der Front die Gefechtstätigkeit. Es fanden nur an einzelnen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

18. Januar. Bei **Duenhof** (südöstlich von Riga) und südlich von **Widsy** gelang es den Russen unter dem Schutze der Dunkelheit und des Schneesturms vorgeschobene kleine deutsche Postierungen zu überfallen und zu zerstreuen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

17. und 18. Januar. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

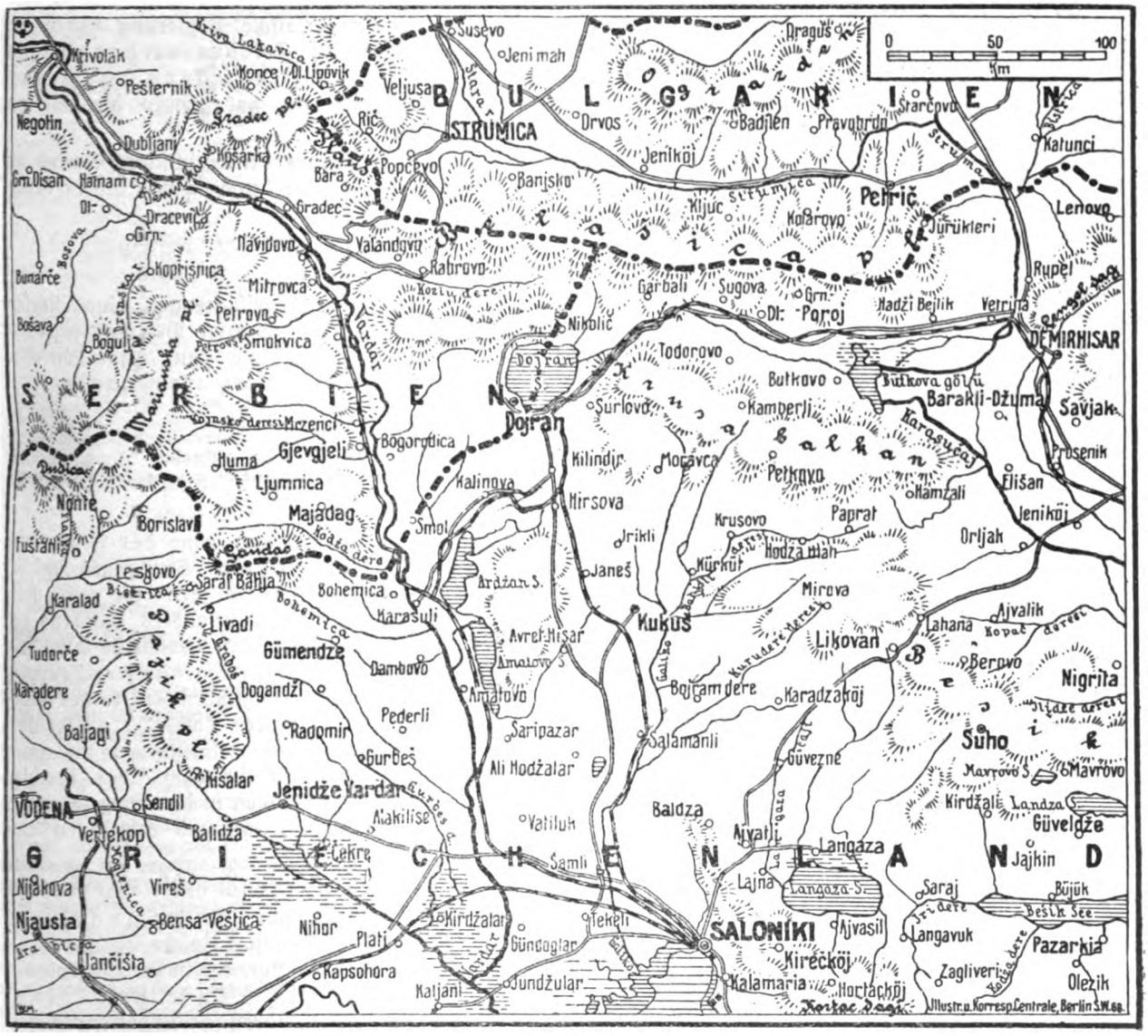
Wien, 17. Januar. Die an der beßarabischen und ostgalizischen Front angesetzten russischen Armeen haben auch gestern eine Wiederholung ihrer Angriffe unterlassen. Es herrschte im allgemeinen Ruhe. Nur im Raume östlich von **Karancze** vertrieben unsere Truppen unter heftigen Kämpfen den Feind aus einer vorgeschobenen Stellung, schütteten seine Gräben zu und spannten Drahthindernisse aus. Im Bereiche der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wurden drei russische Vorstöße gegen unsere Feldwachenlinien abgewiesen.

Digitized by Google

Wien, 18. Januar. Da auch der gestrige Tag keine besonderen Ereignisse brachte, kann die **Neujahrsschlacht in Ostgalizien und an der beßarabischen Front,** über die aus naheliegenden militärischen Gründen die Tagesberichte keine eingehenden Angaben bringen konnten, als **abgeschlossen** betrachtet werden. Unsere Waffen haben an allen Punkten des 130 km breiten Schlachtfeldes einen **vollen Sieg davongetragen.** Unsere über jedes Lob erhabene Infanterie, die Trägerin aller Entscheidungskämpfe, hat — von der Artillerie sehr verständnisvoll und geschickt unterstützt — alle Stellungen gegen eine örtlich oft vielfache Überlegenheit behauptet.

Die große Neujahrsschlacht im Nordosten Österreichs begann am 24. Dezember v. Js. und dauerte, nur an einzelnen Tagen durch Kampfpausen unterbrochen, bis zum 15. Januar, also insgesamt 24 Tage

Skizze der Operationen bei Saloniki.



lang. Zahlreiche Regimenter standen in dieser Zeit 17 Tage im heftigsten Kampfe. Russische Truppenbefehle, Aussagen von Gefangenen und eine ganze Reihe von amtlichen und halbamtlichen Kundgebungen aus Petersburg bestätigen, daß die russische Heeresleitung mit der Offensive ihres Südheeres große militärische und politische Zwecke verfolgte. Diesen Absichten entsprachen auch die Menschenmassen, die der Feind gegen unsere Fronten angesetzt hat. Er **opferte,** ohne irgend einen Erfolg zu erreichen, **mindestens 70 000 Mann an Toten und Verwundeten** hin und ließ nahezu **6000 Kämpfer als Gefangene** in unserer Hand. Der Truppenzusammensetzung nach haben am Sieg in der Neujahrsschlacht alle Stämme der Monarchie Anteil. Der Feind zieht neuerlich Verstärkungen nach Ostgalizien. Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. Januar. Die Geschützkämpfe an einzelnen Punkten der küstenländischen und der Tiroler Front dauern fort. Der Kirchenrücken von Oslavija wurde von unseren Truppen wegen des dorthin vereinigten feindlichen Artilleriefeuers wieder geräumt. Im **Görzischen** zwangen unsere Flieger mehrere italienische Fesselballons zum Niedergehen und bewarfen feindliche Lager mit Bomben.

Wien, 18. Januar. Die Lage ist unverändert.

An der Dolomitenfront, am Tolmeiner Brückenkopf und im Görzischen fanden stellenweise lebhaftere Geschützkämpfe statt. Kleinere feindliche Unternehmungen gegen den genannten Brückenkopf und ein Angriff auf unsere Stellungen am Nordhang des Monte San Michele wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 17. Januar. Der König von Montenegro und die montenegrinische Regierung haben am 13. Januar um Einstellung der Feindseligkeiten und Beginn der Friedensverhandlungen gebeten. Wir antworteten, daß dieser Bitte nur nach bedingungsloser Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres entsprochen werden könne. Die montenegrinische Regierung hat gestern die von uns gestellte Forderung bedingungsloser Waffenstreckung angenommen.

Wien, 18. Januar. Die **Verhandlungen,** die die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres zu regeln haben, begannen gestern nachmittag. Unsere Truppen, die inzwischen noch Virpazar und Rijeka besetzt hatten, haben die **Feindseligkeiten eingestellt.**

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 18. Januar. Am 17. nachmittags vollführte ein **Geschwader von Seeflugzeugen** einen starken **Angriff gegen Ancona,** wo Bahnhof, Elektrizitätswerk und eine Kaserne mit schweren Bomben getroffen und in Brand gesteckt wurden. Das sehr heftige Feuer von 4 Abwehrgeschützen war ganz ohne Wirkung. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. Januar. An der Kaukasusfront erneuerte der Feind in der Nacht zum 14. Januar und während des 14. mit seinen Hauptkräften die heftigen Angriffe auf den Abschnitt südlich des Aras bis zum Narmanpaß und auf den Raum zwischen diesem ersten Abschnitt und dem Südlauf des Aras bis zum Karadaghberg. Alle diese Angriffe wurden angehalten und erfolgreich zurückgeschlagen dank des energischen Widerstandes unserer Truppen. Die in jedem Abschnitt gemachten Gefangenen erzählen, daß die angreifenden russischen Regimenter schreckliche Verluste erlitten.

An der Dardanellenfront beschoß am 14. Januar ein feindliches Schiff zweimal ohne Erfolg Sedd ül Bahr. Unsere Marineflugzeuge warfen Bomben auf die feindlichen Schiffe in Mudros. Unter der bei Sedd ül Bahr gezählten Beute befinden sich 15 Kanonen verschiedener Kaliber, eine große Menge von Munition, mehrere hundert Munitionswagen, 2000 gewöhnliche Wagen, mehrere Automobile, Fahrräder, Motorräder, eine große Menge von Material, Geniewerkzeuge, Tiere, über 200 kegelförmige Zelte, Ambulanzen, vollständiges Sanitätsmaterial, Medizinkisten, 50 000 wollene Decken, eine große Menge von Konserven, Millionen Kilo Gerste und Hafer, kurz Gegenstände im Werte von mindestens zwei Millionen Pfund. Wir entdecken immer noch eine Menge von vergrabenen oder ins Meer geworfenen Gegenständen.

Konstantinopel, 17. Januar. An der Irakfront hält der aussetzende Artilleriekampf bei Kut el Amara an.

An der Kaukasusfront setzte der Feind auch gestern seine Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich vom Arasflusse fort. Er erlitt ganz bedeutende Verluste, besonders während des heftigen Kampfes zwischen dem Arasflusse und dem Tale Id. In diesem Abschnitte mußten unsere Truppen, die seit einer Woche die beträchtlichen Kräfte des feindlichen Flügels in der Nähe des Tales Id aufgehalten hatten, aus ihren vorgeschobenen Stellungen um einige Kilometer zurückgehen. Südlich vom Aras brachten wir dem Feinde in Nahkämpfen in den vorgeschobenen Stellungen große Verluste bei und erbeuteten eine Menge Waffen.

Von den Dardanellen ist nichts zu melden.

Konstantinopel, 18. Januar. An der Irakfront keine wesentliche Veränderung. Unsere Artillerie zerstörte einen feindlichen Monitor, der in der Gegend von Scheikh Said bemerkt wurde. — An der Kaukasusfront leisten unsere Truppen heldenhaften Widerstand gegen die Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften gegen unsere Stellungen zwischen den Flüssen Arras und Id ausführt. Dieser Widerstand ermöglicht es, das Zusammenwirken unserer auf den Flügeln stehenden Truppen mit denen der Mitte trotz heftiger anhaltender Schneestürme zu sichern.

Konstantinopel, 18. Januar. An der Kaukasusfront wurden die Russen, die infolge unserer heftigen Angriffe bedeutende Verluste erlitten, durch

Digitized by Google

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Einsendung erbeten: a) An die Redaktion des Militär-Wochenblattes. Berlin SW68, Kochstraße 71: aller dienstlichen Anzeigen (ausgenommen Ausschreiben von Verdingungen) und Nachrufe, die von Dienststellen ausgehen; diese finden unentgeltlich Aufnahme; b) an den Verlag des Militär-Wochenblattes, Berlin SW68, Kochstraße 68: aller kostenpflichtigen Privat-Inserate.

Nr. 11. **Berlin, Donnerstag den 20. Januar** **1916.**

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Neubearbeitung sind fertiggestellt und an die Karten-Vertriebsstellen übergeben worden:

A. **Meßtischblätter 1 : 25 000:**

Nr.	47	Natitischken,	Nr. 154	Schmilgen,	Nr. 720 Freudenberg,
"	65	Pogegen,	" 156	Schillehnen,	" 805 Göttkendorf,
"	66	Willkischken,	" 195	Kussen,	" 806 Alt-Wartenberg,
"	67	Szugken,	" 197	Sodargen,	" 902 Mensguth,
"	86	Tilsit,"	" 405	Schönbruch,	" 904 Aweyden,
"	90	Schmalleningken,	" 407	Gerdauen,	" 998 Passenheim,
"	116	Lengwethen,	" 476	Landskron,	" 999 Grammen,
"	117	Budwethen,	" 478	Dönhoffstädt,	" 1094 Jedwabno,
"	118	Lasdehnen,	" 554	Korschen,	" 1095 Ortelsburg (West).
"	119	Tulpeningken,	" 636	Bischofstein,	

B. **Topographische Uebersichtskarte von Mitteleuropa 1:300 000:**
Blätter: Gent, Calais, Lille, Rouen, Laon, Paris West, Paris Ost, Orléans, Bourges, Dijon, Châteauroux, Moulins und Genf.

C. **Sonderkarten (Zusammendrucke) 1:300 000:**
1) vom westlichen Kriegsschauplatz:
Zusammendrucke: Belgien, Metz—Belfort, Paris östlicher Teil und Paris westlicher Teil.
2) vom östlichen Kriegsschauplatz:
Zusammendrucke: Stolp—Marienwerder, Posen—Piotrków, Warschau—Tomaszów, Tilsit—Grodno, Pinsk—Ostrog, Wilkomierz—Minsk, Windau—Riga, Walk—Rzezyka, Ostrow—Toropiec, Witebsk—Smolensk, Bobruisk—Gomel, St. Petersburg—Nowgorod und Reval—Dorpat.

Alle Bestellungen auf Karten sind an diejenige Karten-Vertriebsstelle zu richten, zu deren Bezirk der Besteller gehört.

Berlin, den 15. Januar 1916.

Kartographische Abteilung des stellvertretenden Generalstabes der Armee:
Joachim.
Major und Abteilungschef.

Am 12. Januar 1916 starb nach längerem Leiden

der Generalleutnant

Adalbert Wegner,

Gouverneur von Wilna,

Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870 und der silbernen Spange zum Eisernen Kreuz 1870 sowie anderer hoher Orden.

Im Jahre 1867 im Regiment als Fahnenjunker eingetreten, machte er den Feldzug gegen Frankreich 1870/71 beim Regiment mit Auszeichnung mit und hat demselben bis 1891 angehört. Bis an sein Lebensende hat er dem Regiment treuste Anhänglichkeit bewahrt und durch seine ritterliche, vornehme Gesinnung die Liebe und Achtung sämtlicher Kameraden sich erworben. Mit ihm verliert das Regiment einen seiner ältesten ehemaligen Offiziere, dessen hervorragende militärische Eigenschaften und Charakter ein Vorbild des gesamten Offizierkorps war, welches diesem hochgeschätzten Vorgesetzten und Kameraden ein ehrenvolles, dauerndes Andenken bewahren wird.

Thorn, den 17. Januar 1916.

Im Namen des Offizierkorps
des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21
und des Ersatz-Bataillons:
Steffen,
Major und Kommandeur
des Ersatz-Bataillons.

Am 4. Januar 1916 starb zu Kiel der Königliche Generalmajor und Inspekteur der Ersatz-Eskadrons IX. Armeekorps

Herr von Kunowski.

Der Verstorbene, der von 1896 bis 1898 Kommandeur des Regiments war, wird dem Offizierkorps als Vorbild vornehmer Dienstauffassung in treuer Erinnerung bleiben.

Für das im Felde stehende Offizierkorps des Husaren-Regiments Nr. 16:
von Raszewski,
Major und Regimentskommandeur.

Am 3. Januar verstarb an den Folgen einer im Kampfe fürs Vaterland erlittenen Verwundung im 65. Lebensjahre

der Branddirektor
der Hamburger Feuerwehr

Adolf Libert Westphalen,

Major der Ref. im Inf. Regt. Nr. 31, während des Krieges Bataillonskommandeur im Landw. Inf. Regt. Nr. 85, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, der Hessischen Tapferkeits-Medaille und Ritter hoher Orden.

Das Offizierkorps betrauert schmerzlich den Tod dieses unermüdlichen, pflichttreuen und tapferen Kameraden, der lange Jahre dem Regiment angehörte.

Sein Andenken wird in Ehren weiterleben.

Im Felde, den 9. Januar 1916.

Im Namen des Offizierkorps
des Infanterie-Regiments Graf Bose (1. Thüring.) Nr. 31:
Markgraff,
Major und Regimentskommandeur.

DINGELDEY & WERRES
Hoflief. S. H. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg
Berlin W35, H. 21. Schöneberger Ufer 13

Feldröcke, Blusen — kleine Röcke, Reithosen, Mäntel, Mützen usw. nach Allerhöchster Bestimmung vom 27. September 1915.

Feldbetten, Schlafsäcke mit echtem Kamelhaarfutter, Kamelhaardecken, Pelzwesten und -hosen, warme Unterkleidung usw.

Der Koburger Hof (Hotel Coburg) Berlin

liegt dem Bahnhof **Friedrichstrasse unmittelbar** gegenüber, somit im Mittelpunkt und namentlich **ruhigster** Lage Berlins. — Nach dem erfolgten Erweiterungsbau verfügt er jetzt über 150 Betten. **30 Eigen-Badezimmer mit AB. Zimmer mit fliessend Wasser und Fernsprecher; grosse, vornehme Gesellschaftsräume.**

Preise: Zimmer mit 1 Bett . . . . . von M. 3,50 an
Zimmer mit 1 Bett, Bad und AB . . . . von M. 6,50 an
Zimmer mit 2 Betten . . . . . von M. 6,— an
Zimmer mit 2 Betten, Bad und AB. . . von M. 10,— an
Wohnung und Verpflegung . . . . . von M. 9,— an.

Deutscher Offizier-Verein
Armeemarinehaus Berlin N.W. 7.

Kriegs-Preisliste
Feldausrüstungen
Winterwaren

Einkauf des gesamten Feldbedarfes in einem Hause.

Der Versand der Kriegspreisliste geschieht kostenlos auf Bestellung. Warenlieferungen erfolgen satzungsgemäß nur an Mitglieder. Die Aufnahmebedingungen als ordentliches Mitglied (Offiziere) und außerordentliches Mitglied (andere aktive Militärpersonen, Beamte usw.) sind in der Preisliste angegeben.

Digitized by Google

Am Sonnabend, den 25. Dezember 1915, verschied nach kurzem Leiden

Major a. D.

Hermann von Pierer,

Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71.

In dem Dahingegangenen verliert das Regiment einen seiner ältesten Offiziere, der 1870/71 mithalf Deutschlands Ruhm und Ehre zu vergrößern.

Ein Vorbild echt deutscher Gesinnung, werden ihm seine bleibenden Kameraden ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps:

Freiherr von Lüttwitz,
Oberst und Kommandeur
des Infanterie-Regiments
Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46.

Am 25. Dezember 1915 verschied infolge eines im Feldzuge erhaltenen Leidens

der Major der Reserve a. D.

Harald Lenge,

Führer einer Landst. Eskadr. im Westen,
Ritter pp.

Der Verstorbene, der seit 17 Jahren dem Regiment angehörte, stellte sich bei Ausbruch des Krieges sofort freiwillig seinem Vaterlande zur Verfügung.

Das Regiment verliert in ihm einen alten bewährten Offizier und einen lieben Kameraden, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

v. Eydow,
Oberstleutnant und Kommandeur
des Husaren-Regiments Nr. 8.

Am 10. bzw. 11. Januar 1916 starben bei der Erstürmung eines feindlichen Schützengrabens den Heldentod

der Leutnant

Germann,

der Leutnant der Reserve

Brück,

der Fähnrich

Paul Müller.

Drei junge Kameraden, die schneidig, tapfer und kampfeslustig in den Tod gingen. Das Regiment ist stolz auf diese Helden und wird ihr Andenken für alle Zeiten hoch in Ehren halten.

Im Namen des Offizierkorps
des Infanterie-Regiments Prinz Carl (4. Großh. Hess.) Nr. 118:

Lockemann,
Major und Regimentskommandeur.

Am 13. Januar 1916 verschied zu Breslau

der Königliche Baurat

Herr Alfred Fromm,

Inhaber des Roten Adler-Ordens.

Der Entschlafene stand 32 Jahre im Dienst der Militärverwaltung. Seit dem Jahre 1912 der Intendantur VI. Armeekorps angehörend, hat er bis zu seiner erst vor wenigen Wochen eingetretenen Erkrankung mit unermüdlichem Pflichteifer wertvolle Dienste geleistet.

Das Andenken an diesen tüchtigen und wegen seines liebenswürdigen Wesens allgemein beliebten Mitarbeiter wird stets in Ehren gehalten werden.

Breslau, den 14. Januar 1916.

Im Namen
der stellvertretenden Intendantur
des VI. Armeekorps
und der höheren Baubeamten
des Korpsbereichs:

Marckscheffel,
Wirklicher Geheimer Kriegsrat.

Am 15. Januar verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalles mitten in Ausübung seines Dienstes

der Königliche Oberleutnant im Telegraphen-Bataillon Nr. 2 und Führer einer Funkenstation im Osten

Herr Walter Kuehn,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Österreichischen Militär-Verdienst-Ordens 3. Klasse mit der Kriegsdekoration.

Von seinem Dienstantritt an gehörte er dem Telegraphen-Bataillon Nr. 2 an und hat im Frieden wie im Kriege seine ganze Arbeitskraft und sein reiches Können in unermüdlicher Tätigkeit und selbstloser Hingabe in den Dienst seiner von ihm geliebten Waffe gestellt. Ein im hohen Maße befähigter Offizier, ein liebenswürdiger, fröhlicher treuer Kamerad, ein fürsorglicher Vorgesetzter seiner Untergebenen ist mit ihm dahingeschieden.

Sein Andenken wird im Telegraphen-Bataillon Nr. 2 und bei den Offizieren der Fernsprech- und Funkertruppen im Bereich des Oberbefehlshabers Ost fortleben und in Ehren gehalten werden.

Lehmann,
Oberstleutnant
und Chef der Feldtelegraphie
beim Oberbefehlshaber Ost.

Am 15. Januar d. Js. verschied in Königsberg nach langem, schwerem Leiden

der Generaloberarzt der Landwehr
Herr Geh. Med. Rat Professor

Dr. Friedrich,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und mehrerer Orden.

Mit Beginn des Krieges beratender Chirurg eines mobilen Armeekorps, mußte er im Sommer v. Js. infolge schwerer Erkrankung aus seiner fruchtbringenden und segensreichen Tätigkeit ausscheiden; im Heimatsgebiet, wo er Genesung und Erholung von den Strapazen des Feldzuges erhoffte, versuchte er noch bis zum letzten Augenblick seines Lebens sein reiches Wissen und Können zum Wohle unserer Verwundeten in den Dienst des Vaterlandes zu stellen.

Das Sanitätsoffizierkorps verliert in ihm einen vortrefflichen Chirurgen, einen treuen Freund und Berater, dessen es in dankbarer Verehrung allzeit gedenken wird.

Königsberg i. P., den 15. Januar 1916.

v. Mielecki,
Generalarzt und stellvertretender Korpsarzt I. Armeekorps.

Am 28. Dezember 1915 verschied nach längerem, schwerem Leiden

der Stabsarzt der Reserve

Dr. Grunow.

In treuer Pflichterfüllung war er vom 22. Mai bis 15. Oktober 1915 im Arztbezirk Namur tätig. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Lüttich, den 10. Januar 1916.

Im Namen der Linien-Kommandantur:

Knobel,
Major und Linienkommandant.

Ueberführung gefallener Krieger!

Durchaus sachkundige, kostenlose Beratung erteilt das

Zentralbüro, Berlin-Schöneberg Belziger Straße 56 der Firma

Julius Grieneisen

Eigene Sargfabrik ◆ Eigene Automobile

Lieferant der Offizier- und Beamten-Vereine.

---

vormals

Linde Dr. Lind & Linde.

Sorgfältigste Erhaltung der Naturzähne. — Porzellan-Plomben. Zahnoperationen. — Kunstvoller Zahnersatz ohne Platte.
Bestempfohl. v. höchst. Patienten. Mehrmals m. Gold. Medaille prämiiert.

BERLIN W15, Joachimsthaler Straße 9, Ecke Kurfürstendamm.
2 Minuten vom Bahnhof Zoo. Telephon: Steinplatz 3835.

EISERNE KREUZE
in allen Größen u. Metallen

KRIEGS-ORDEN
Ehrenzeichen u. Medaillen

ORDENS-BÄNDER
DEKORATIONEN
Einreihung verlieh. Orden

Gebrüder Sönnichsen
Hoflieferanten
ALTONA, Königstraße 134

Angenehm. Heim find. Dam. u. H. a. schön geleg. Schloß Thüringens, nahe Universität, evtl. auch Wohnung. v. 2 bis 3 Zimm. mit vollem Anschluß.
Näh. unt. A. D. 104 a. d. Geschäftsstelle d. Bl., Berlin SW 68, Kochstr. 68.

Südende-Berlin, Langestr. 18, 7 Zim. Part. Etage, gr. Gart. Pavill., Springbr., Altane, viel Nebengel., d. Gart. umgeb., f. 2250 M., Stallung u. Remise f. 360 M., sofort zu vermiet. Anfragen erb. **Haus Griffgenstein** b. Maffin, Neumark.

Villenartiges Einfamilienhaus

an Hauptstraße, mit Vor- und Nutzgarten, Stallgebäude, Hof, Auffahrt, in Sandau a. Elbe, soll Todesfalls halber verkauft werden. Billiger Lebensunterhalt, Wald, Wasser, Bahnverbindung. Offerten unter J. L. 14 871 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Baracken und Holzhäuser
liefert sofort **Dickmann, Berlin W 57.**
Prosp. verl. Üb. 400 Kriegsbarack. gelief.

Gilgs Lederöl

„Ledererhaltungsmittel"
macht Schuhwerk und Lederzeug
weich, geschmeidig, wasserdicht.

Preise:
1/1 Ltr. Flasche ..... M. 3,—
1/2 „ „ ..... „ 2,—
1/4 „ „ ..... „ 1,30
Piccolo mit Pinsel ... „ 1,—
Bei größerem Bedarf für Truppenteile bitte Spezialofferte einzufordern.

Karl Gilg, Hofl., Berlin-Lichterfelde, Holbeinstr. 69 A.
Tel. 260.

Berlin W.
Mohrenstrasse 37a
(Kolonnaden)
Berlin NO.
Gr. Frankfurter Str. 115

Trauermagazin

für
Damen-Konfektion
Kleider, Hüte etc.
Aeusserste Preise

Farbige Konfektion
in grösstem Massstabe
zu ganz niedrigen Preisen

Westmann

Den Offizierdamen gewähre ich 6% Rabatt

Kleidung
für **Schwestern** und
Krankenpflegerinnen
Ausserst billig.

Auf einem großen Überlandflug am 15. Januar 1916 sind abgestürzt und ihren Verletzungen erlegen

Leutnant der Reserve

Strunk

vom Dragoner-Regiment Nr. 12,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
und Leutnant

Dabinnus

vom Ulanen-Regiment Nr. 12.

Zwei der Besten sind von uns gegangen. Von dem heißen Drange beseelt, möglichst bald wieder dem Feind entgegengesandt werden zu können, sind diese beiden jungen Offiziere nach bewundernswertem, mit zäher Energie durchgeführtem Kampfe gegen alle Unbilden der Witterung schließlich, das Ziel ihres Fluges beinahe vor Augen, den Tücken des plötzlich hereingebrochenen Schneesturms zum Opfer gefallen.

Obwohl erst kurz beim Park, haben sich beide durch ihr frisches und liebenswürdiges Wesen schnell jeden zum Freunde gemacht. Ein Vorbild aller militärischen Eigenschaften, ein Muster des begeisterten Fliegers werden alle, die sie kannten, ihnen dauernd ein treues und ehrenvolles Andenken bewahren.

Stein,
Hauptmann und Führer
des Armeeflugparks 10.

Wiederum hat das deutsche Veterinär-Offizierkorps in den Kämpfen auf dem westlichen, östlichen und serbischen Kriegsschauplatz Verluste erlitten.

Den Heldentod für König und Vaterland starben:

Stabsveterinär

Rugge,

die Stabsveterinäre der Reserve

Otto Pauselius
und
Walter Pfaar,

die Oberveterinäre der Reserve

Max Fauß und **Emil Augat,**

die Veterinäre der Reserve

Georg Kieselbach,
Karl Mannheims,
Heinrich Demann.

Mit tiefem Schmerz, aber auch mit Stolz gedenkt das deutsche Veterinär-Offizierkorps der gefallenen und im Dienste des Vaterlandes gestorbenen Kameraden.

Ihr Andenken wird unvergessen sein!

Schlake,
Generalveterinär.

Anderweitige Anzeigen.

Kaffee-Extrakt
im **Feldpostbrief**
der Deutschen Kaffee-Extrakt-Fabrik, Berlin SW11.
Kalt und warm gleich erfrischend.
Ueberall erhältlich.

Zinn-Soldaten
für Sammler.
Jll. Liste Mi grat.
Rich. Zenner, Dresden.

Kriegsverletzten Offizieren,

die in **berufsgenossenschaftliche Verwaltungen** eintreten wollen, werden gründliche Vorbereitungskurse zur Einführung in die berufsgenossenschaftliche Praxis erteilt.

Die Kurse, die in Berlin stattfinden, können jederzeit begonnen werden.

Offerten unter A. B. 101 an die Geschäftsst. d. Bl., Berlin SW68, Kochstr. 68.

Drei kriegsbeschädigte Offiziere

können zur Beaufsichtigung bei einer **Granatenfabrik** sofort eingestellt werden. Besondere Fachkenntnisse nicht erforderlich, dafür energisches Auftreten erwünscht. Angebote m. Gehaltsansprüchen, ausführl. Lebenslauf usw. unt. **M. R. 34** a. d. Geschäftsst. d. Bl., Berlin SW68, erbet.

Unsere beiden neuen Sonderverzeichnisse:

Gediegene Bücher für

Unterhaltung und Bildung

und

Kriegs-Literatur 1914/16

stehen auf Verlangen kostenfrei zur Verfügung.

E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung
Berlin SW68, Kochstraße 68/71.

19. 1. 1836 — 19. 1. 1916

Graf v. Haeseler

Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl

Erinnerungen

I. Band:	II. Band:
1860—1864	**1864**
Mit 6 Karten u. Skizzen	Mit 6 Karten u. Skizzen
M 5.—, geb. M 6.50	M 3.50, geb. M 5.—

III. Band: **1865—1866** im Druck

IV. Band: **1870/71** in Vorbereitung

Unter Graf v. Haeseler

Persönliche Erinnerungen

von

Pertev Bey

Oberst im Osmanischen Generalstabe

M 3.50, geb. M 5.—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW68.

Soeben erschienen:

16 Monate Krieg

Volkstümliche Darstellung des Weltkrieges vom August 1914 bis November 1915

Von

Oberst **Friedrich Immanuel**

Zugleich fünfte, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage des Werkes „Ein Jahr Krieg"

:: Mit 4 Karten und 25 Zeichnungen ::

Preis M 2,50

Die **Neubearbeitung** des sehr beifällig aufgenommenen und binnen kurzem weit verbreiteten Buches führt die Schilderung der Kriegsereignisse bis zur Gegenwart fort. Gleichzeitig wurde der frühere Stoff überall da erweitert und vertieft, wo inzwischen die Nachrichten reichlicher geworden sind und eine größere Klärung eingetreten ist. Die erläuternden Kartenbeigaben sind wiederum erheblich vermehrt worden.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW68.

Digitized by Google

Soeben erschienen:

Die Befreiung Galizieus

Von

Hans Niemann

:: Zweite Auflage ::

Mit zahlreichen Karten

Preis M 1,40

Dieses Buch überliefert dem deutschen Volke in fesselnder Form die Geschichte der Befreiung Galiziens nach zuverlässigen und amtlichen Quellen durch Wort und Karte. Es legt die inneren und äußeren Zusammenhänge der einzelnen Ereignisse klar und setzt die Bedeutung des errungenen Erfolges ins rechte Licht. Mackensens Durchbruch bei Gorlice, die Kämpfe am San und die Wiedereroberung Przemysls, endlich die dritte Schlacht um Lemberg und die Wiedereinnahme der Hauptstadt Galiziens bilden den ersten Teil des riesigen Entscheidungskampfes gegen Rußland. Der Name des Verfassers, dessen beide Schriften über Hindenburgs Siege bereits in zahlreichen Auflagen Verbreitung gefunden haben, bürgt für eine vorzügliche Darstellung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Soeben erschienen:

Die Herbstschlacht in der Champagne und im Artois 1915

Von

Oberleutnant **Dr. F. Buschenhagen**

und

Leutnant **W. Lucke**

Mit vier Kartenskizzen und einer Textskizze

Preis 80 Pf.

Die Schrift bietet eine zusammenfassende und fesselnde Schilderung der ungeheuren französisch-englischen Offensive im September und Oktober 1915 und gewährt eine wahrheitsgetreue Vorstellung von den gewaltigen Aufgaben, die in diesen Schlachten an unsere unvergleichlichen, stahlharten Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz herangetreten sind.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Hindenburgs Siege bei Tannenberg nnd Angerbnrg

Das Cannae und Leuthen der Gegenwart

Von

Hans Niemann.

Siebzehnte Auflage.

Mit 4 Kartenskizzen. — **50 Pf.**

Mit großen, markigen Strichen wird der Schilderung der Tannenberger Siegestage der **Grundgedanke der Vernichtungsschlacht** überhaupt, die Einkreisung und Zertrümmerung des Feindes, vorangestellt. Was **Graf Schlieffen** in seiner Studie „Cannae" klargelegt hat, findet hier seine Verwertung. Die Schrift, mit sehr deutlichen Zeichnungen ausgestattet, versteht es, dem Leser diesen Vernichtungsgedanken anschaulich zu entwickeln und zu erklären. Die Schlachttage von Tannenberg und Angerburg finden hier zum ersten Male eine eingehendere Darstellung, die uns in das Verständnis der ebenso kühn angelegten wie glanzvoll vollzogenen Heeresbewegungen einführt. **Militär-Wochenblatt.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

Hindenburgs Winterschlacht in Masuren

7. bis 15. Februar 1915

Von

Hans Niemann.

Vierzehnte Auflage.

Mit vier Kartenskizzen. — **Preis 60 Pf.**

Auch dieses neue Buch hat man überall im deutschen Vaterland mit Beifall aufgenommen, einmal als **vorzüglich unterrichtende Darstellung** der berühmten Winterschlacht, zum andern als ein mit Begeisterung geschriebenes Zeugnis von den unvergleichlichen **Taten des Feldmarschalls Hindenburg.** Die Winterschlacht in Masuren ist einer der gewaltigsten Vernichtungsschläge, die je in einem Kriege geführt sind, wie Tannenberg ein echter Hindenburg-Sieg, der ewig in der Geschichte als leuchtendes Beispiel höchster Feldherrnkunst fortleben wird. Die dem Verfasser eigene klare Schreibweise und die erläuternden übersichtlichen Karten gestalten das Lesen des Buches zu einem wahren Genuß.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW 68.

die Verstärkungen, die wir jüngst erhalten haben, gezwungen, ihre Angriffe auf der ganzen Front einzustellen. Trotz der acht Tage andauernden sehr heftigen Angriffsbewegung weit überlegener feindlicher Kräfte bleibt die Lage mit unbedeutenden Änderungen für uns günstig.

*

London, 17. Januar. (Unterhaus.) Chamberlain teilte mit, daß die Türken, nachdem sie sich am 11. Januar nach der Stellung von Essin, sechs Meilen östlich von Kut el Amara, zurückgezogen hatten, am 12. wieder nach der Stellung Wanni vorrückten. Sodann zogen sie sich aber wieder zurück und am 14. und 15. wurde ihre ganze Stellung bei Wanni erobert. Die türkischen Nachhuten beziehen die Stellungen bei Essin. Sie wurden durch anhaltendes schlechtes Wetter behindert. Alle Verwundeten wurden auf dem Flusse weggebracht.

Die Waffenstreckung Montenegros.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus authentischer Quelle über die Verhandlungen mit Montenegro:

Am 13. Januar erschienen bei unseren Vorposten zwei montenegrinische Minister und ein Major der Artillerie und sprachen den Wunsch aus, in Kapitulationsverhandlungen einzutreten. Dieser Wunsch wurde an die zuständige Stelle weitergegeben. Es erfolgte der sofortige Bescheid, die erste Voraussetzung für die Einleitung und Weiterführung der Verhandlungen sei die bedingungslose Waffenstreckung der montenegrinischen Armee. Beide Minister blieben in Centinje. Der weitere Verkehr mit ihnen erfolgte durch Mittelspersonen. Unter den Waffen, welche Montenegro niederlegen muß, werden alle modernen Feuerwaffen im Sinne der europäischen Heerestechnik, auch jene Waffen und Erbstücke, die jeder männliche Montenegriner trägt, verstanden. Die wehrhaften Montenegriner werden in größeren Trupps zusammentreten und die Waffen buchstäblich niederlegen. Die Kontrolle für die Waffenniederlegung wird darin bestehen, daß unsere Truppen eine strategische Waldstreifung vornehmen werden, so daß ganz Montenegro als ein großer Wald aufgefaßt und nach seiner ganzen Breite abgegangen wird, damit sich nicht irgendwo Banden bilden und einen Guerillakrieg auf eigene Faust fortsetzen. Sodann wird die männliche waffenfähige Bevölkerung in bestimmte Gegenden verwiesen, was wahrscheinlich bis in das hohe Greisenalter hinauf notwendig sein wird. Die montenegrinischen Frauen haben sowohl als Kombattanten wie im ganzen Etappendienst am Kriege teilgenommen. Allerdings stellte König Nikita schon seit längerer Zeit die Auszahlung der Löhne ein, worauf viele Frauen in die Heimat zurückkehrten, wohin ihnen auf zeitweisen Urlaub die Familienväter folgten, um den Unterhalt ihrer Familien wenigstens für einige Zeit sicherzustellen. Die Frauen werden ausnahmslos in den einzelnen Ortschaften belassen. Zur bedingungslosen Waffenstreckung gehört auch die Übergabe sämtlicher Städte und Ortschaften und die Übergabe aller Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahnen.

In einem Berliner Telegramm der „Frankfurter Zeitung" heißt es unter der Überschrift: „Das Schicksal der Trabanten der Entente":

Montenegro kapituliert bedingungslos und bittet um Frieden. Graf Tisza hat Recht. Man darf das Ereignis nicht überschätzen, aber als Symptom ist es wertvoll, abgesehen davon, daß sich im Augenblick nicht klar beurteilen läßt, ob und welche militärischen und eventuell politischen Folgen der Zusammenbruch des Reiches Nikitas haben kann. Ein Symptom ist es und ein immerhin weittragendes Kennzeichen dafür, was Englands und der beiden anderen großen Ententemächte Verbündete für ein Schicksal zu erwarten haben. Serbien als Ausbruchsstelle des Weltbrandes ist erledigt. Sein König und seine Regierung weilen irgendwo in fremdem Lande. Montenegro ist militärisch und, soweit man von diesem harmlosen Berglande sprechen kann, wirtschaftlich, das heißt mit den Nahrungsmitteln, zusammengebrochen, und sein Herrscher, vielleicht der schlauste unter den Ententemonarchen, bittet um Frieden. Und Belgien, von dem Deutschland nichts anderes verlangt hat als einen Durchzug gegen volle Entschädigung, ist seit den ersten Wochen des Krieges in unseren Händen, ein Opfer seiner Kurzsichtigkeit und der Umgarnung durch die englische Politik. So sieht es um die Verbündeten der Ententemächte aus. In den beiden Ländern aber, die sich mit festem und klarem Entschluß an die Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns gestellt haben, Bulgarien und der Türkei, wehen die Fahnen des Sieges und verheißen Erfüllung nationaler Wünsche. So sprechen die Tatsachen und bedürfen keiner Erläuterung für den, der wissen will, wie es den Staaten geht, die sich auf die Seite unserer Feinde gestellt haben, und wie es denen geht, die ihre Waffen und ihr Schicksal mit uns und unseren alten Verbündeten vereint haben.

Zu der Unterwerfung Montenegros schreibt die „Kölnische Zeitung" unter der Überschrift „Der erste Bekehrte" unter anderem: König Nikita hat wieder einmal die Entschlossenheit gezeigt, die er oft bewiesen hat. Er sah, daß er ein schlechtes Geschäft gemacht hatte, also gab er nach. Montenegro ist nicht dem Pakt von London beigetreten, dessen Unterzeichner sich verpflichteten, nur einen gemeinsamen Frieden zu schließen, wie Belgien und Serbien hatte es sich aus dieser Zwangsmühle herausgehalten. Es darf jetzt frei sagen: Ich will nicht mehr, denn ich kann nicht mehr. Einer unserer Feinde ist bekehrt worden durch die Wucht der Waffen. Wir harren der Zeit, da sie alle bekehrt sein werden. — Die „Kölnische Volkszeitung" sieht in der Friedensbitte Montenegros den ersten entscheidenden Enderfolg des Krieges. Man wird ihn nicht überschätzen, weil er der erste derartige Erfolg ist, man braucht ihn aber auch nicht zu unterschätzen, weil er an sich militärisch und der räumlichen Ausdehnung nach genommen verhältnismäßig klein ist. An einem Punkte ist jetzt Ruhe und Frieden und an einem Punkte wird jetzt ein Definitivum geschaffen werden, an dem die Entente mit aller Entrüstung, welche sie aufbieten wird, nichts wird ändern können. Unseren österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern darf man zu diesem Erfolge von ganzem Herzen Glück wünschen. Er zeigt, wie glänzend ihre Waffentat, die Erstürmung des Lovcen, war und wie mächtig deren Eindruck auf die naiven Gemüter der Naturkinder der montenegrinischen Berge.

Die Wiener „Neue Freie Presse" bemerkt: Die Waffenstreckung der montenegrinischen Streitkräfte ist eine der schlimmsten Niederlagen der Entente, ein Schlag gegen ihr politisches und mili-

Digitized by Google

tärisches Ansehen und, wie Graf Tisza mit Recht sagte, ein Erfolg unserer Armee in der Front und unserer Ausdauer im Hinterlande. — Die Wiener „Zeit" mißt der Kapitulation Montenegros über ihre beträchtliche militärische Bedeutung hinaus einen außerordentlichen moralischen Wert bei. Sie zeigt, daß der politische und militärische Kredit der Entente in den Augen König Nikitas nunmehr ernstlich erschüttert worden ist. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung" schließt aus der Kapitulation, daß der König nicht mehr daran zweifelt, auf welcher Seite der Erfolg im Weltkriege sein wird. Außer der tapferen österreichisch-ungarischen Armee hat auch die bewunderungswerte österreichisch-ungarische Flotte einen großen Anteil an dem Triumph Österreich-Ungarns. Die gewaltige Überlegenheit der italienischen, französischen und englischen Streitkräfte ist nicht einmal imstande gewesen, die Aktionslust unserer Marine zu hemmen. Es hat sich jetzt gezeigt, daß die Adria unser Meer ist. — Die Waffenstreckung Nikitas, schreibt der „Pester Lloyd", ist mehr noch eine Niederlage Italiens und seiner Verbündeten als eine solche des kleinen Königreichs selbst, das gewiß sein Bestes getan hat, um mit altbewährter Tapferkeit dem Angriff Österreich-Ungarns zu begegnen.

Ein Wort besonderen Dankes gebührt an diesem Tage unserer herrlichen Flotte. Seit Beginn des Krieges verteidigt sie die Küste der Monarchie gegen die größten Mittelmeerflotten, gegen diejenigen Englands, Frankreichs und Italiens. Der Zahl nach weit zurückstehend, hat sie jedoch zu verhüten gewußt, daß diese übermächtigen und übermütigen Flotten auch nur die bescheidensten gegen unsere Küste gerichteten Pläne verwirklichen konnten. Ja dieser kleinen Flotte waren nicht bloß negative und defensive, sondern auch sehr gewichtige positive Erfolge beschieden. Während die Blockade, die Italien bei Beginn des Krieges mit großspurigen Gesten verhängt hat, unsere Flotte nicht abhielt, die italienische Ostküste mit einer ganzen Reihe gelungener Überfälle heimzusuchen, ist die von unserer Marine durchgeführte Blockade der montenegrinischen Küste so vorzüglich gelungen, daß es der Entente nicht möglich war, auch nur die geringen Mengen von Proviant, die für das kleine Land nötig gewesen wären, rechtzeitig heranzuschaffen. Und schließlich hat unsere Flotte sich auch ihren ruhmvollen Anteil an der Bezwingung des Lovcen geholt, die den vorletzten Akt in dem militärischen Zusammenbruche Montenegros gebildet hat.

„Az Est" teilt die Ansichten verschiedener politischer Persönlichkeiten über das Friedensgesuch Montenegros mit. Graf Khuen Hedervary sagte, dies sei das erste konkrete Zeichen des endgültigen Sieges des Vierbundes. Er ist der Ansicht, daß Montenegro diesen Schritt ohne Zustimmung Rußlands unternommen hat, hingegen sei wahrscheinlich, daß Montenegro im vorhergehenden Einvernehmen mit Italien gehandelt habe. Derselben Ansicht ist auch Andrassy. Er fügte hinzu: Wohl ist Montenegro unser schwächster Feind. Allein König Nikita ist ein sehr wohl orientierter Politiker, und wenn er den Kampf aufgegeben hat, so wird dieser Entschluß auch diejenigen unserer Feinde nachdenklich machen, die heute noch großen Optimismus zur Schau tragen. Der ehemalige Unterrichtsminister und gewesene Präsident des Abgeordnetenhauses Berzeviczy sagte: Die Bedeutung des Friedensgesuches liegt darin, daß Italien aller Wahrscheinlichkeit nach die notgedrungene Zustimmung gegeben hat.

Das Luzerner „Vaterland" schreibt: Wie Serbien ist auch Montenegro von dem Vierverband hilflos im Stich gelassen worden. Für den Vierverband selbst bedeutet die bedingungslose Waffenstreckung der montenegrinischen Streitkräfte einen ganz bösen Schlag gegen sein politisches und militärisches Ansehen. Im griechischen Volke wird man heute erst recht mit Dank die Haltung des Königs Konstantin anerkennen, der Griechenland von den schlimmen Plänen Venizelos befreit und ihm den Krieg erspart hat. — Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt: Der Zusammenbruch des Entente-Feldzuges auf dem Balkan hat zum ersten Male diplomatische Folgen gezeitigt. Die Mnotenegriner kapitulierten, weil von den Alliierten doch keine Hilfe zu erwarten war. Ein anderer Ausweg blieb kaum mehr übrig. Unter allen Umständen hat Österreich einen glänzenden Sieg erfochten, nicht nur die Eroberung des als uneinnehmbar bezeichneten Lowcen, sondern noch mehr durch die Niederwerfung Montenegros selbst. Von den übrigen Ententestaaten werden die Italiener am stärksten betroffen. Ihre schwer erklärliche Kriegführung in Albanien, die es nicht über eine dürftige Besetzung einiger Küstenstädte hinausbrachte, hatte zur Folge, daß nicht nur keine Eroberungen gemacht wurden, sondern sogar das Wenige, was okkupiert wurde, verloren zu gehen droht. Es ist zweifelhaft geworden, ob die Italienner auch nur einen schmalen Küstenstrich gegen einen eventuellen kombinierten Angriff der Österreicher und der Bulgaren verteidigen können.

Die Landung der Entente-Mächte bei Athen.

Nach einer Meldung aus Sofia vom 16. Januar sind Ententetruppen in Phaleron gelandet. Die Nachricht kam den eingeweihten Kreisen Sofias nicht überraschend, da man bereits seit einigen Tagen wußte, mit welchen Absichten sich die Entente trug. Ein Beweis ist der Artikel des offiziösen „Echo de Bulgarie", welcher vor dem Bekanntwerden des Ereignisses geschrieben wurde und auf den bevorstehenden neuen Gewaltakt der Entente hinweist. Das Blatt führt aus, das Vorgehen der Entente auf dem Balkan, besonders seit einem Jahre, beweise, daß das Gefühl des Unvermögens, Deutschland auf den großen Schlachtfeldern im Osten und Westen zu besiegen, die neutralen Staaten als Mittel suche, den Sieg herbeizuführen. Hierzu bediene sich die Entente entweder der Versprechungen, wenn es sich um eine Regierung handelt, der man weder direkt noch indirekt beikommen kann, wie Rumänien, oder der Drohungen oder schließlich der Gewalt. Bulgarien erfuhr alles dies. Es gab die einzige Antwort, welche seiner Würde und seinen Lebensinteressen entsprach. Das Blatt fährt

Digitized by Google

fort: Griechenland befinde sich gegenwärtig unter einem unerhörten Terror. Vier Großmächte unternehmen die materielle Blockade und die moralische Belagerung eines Kleinstaates, welcher nur verlangt, daß man ihn in Frieden läßt. Griechenland will den Krieg nicht, weil kein Volk Krieg führt, ohne durch die gebieterische Notwendigkeit, seine Existenz zu sichern, dazu gezwungen zu sein. Die Entente indessen, welche das Schwert für die Verteidigung der kleinen Nationen gezogen haben will, verlangt brutal von einer kleinen Nation, daß sie ihr Todesurteil unterzeichne. Das Griechenvolk ist in einer unhaltbaren Lage. Energische und schnelle Entschlüsse drängen sich naturgemäß den leitenden Männern auf, wenn sie nicht die Würde und die Unabhängigkeit des Landes fremden Wünschen opfern wollen.

Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet unter dem 17. d. Mts. aus Sofia, Griechenland werde morgen in einer Note von der Entente die Räumung des griechischen Territoriums fordern. „Utro" zufolge habe die Besetzung von Phaleron in Athen Panik, ungeheure Entrüstung und Kundgebungen gegen die Ententevertreter hervorgerufen. Durch das rechtzeitige Einschreiten der Behörden sei ein Angriff des Volkes auf die französische und die englische Gesandtschaft verhindert worden. — Nach einer Mitteilung des Budapester „Az Est" aus Sofia hätten die Engländer und Franzosen auch im Piräus Truppen gelandet und die griechischen Truppen sich dort passiv verhalten.

Die Wiener Blätter betonen, daß die bisherigen, in Saloniki, Korfu und Santi Quaranta verübten Gewaltakte der Entente durch die erfolgte militärische Besetzung des Piräus und des Phaleron noch überboten wurden. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Wenn der König der Hellenen auch nach dem Einbruch in Athen die Macht hat, seine Politik gegen die Entente zu verteidigen, würde die militärische Besetzung Athens die Gruppe der Mittemächte nicht empfindlich treffen. Selbst im schlimmsten und kaum vorauszusetzenden Falle würde die erzwungene Unterstützung einer Armee, die in einer ihr verhaßten Gemeinschaft kämpfen müßte, militärisch ohne Wert sein. Das Blatt glaubt indessen, daß der Einbruch in Phaleron und Piräus nur die Aufmerksamkeit in London und Paris von den schweren Niederlagen in Serbien, Gallipoli und Montenegro ablenken und die Volksmassen in den Ententeländern über den Stand des Krieges täuschen solle. Jedenfalls müßte den kleinen neutralen Völkern endlich zum Bewußtsein kommen, wer sie bedrohen und ihre Kraft mißbrauchen wolle.

*

Bern, 17. Januar. „Temps" meldet aus Athen, daß die Alliierten außer der Strumabrücke noch acht kleinere Brücken zwischen Poroy und Kilindir gesprengt haben. Man vermute, daß ähnliche Vorbeugungsmaßregeln unverzüglich auch auf dem Wege nach Monastir (Bitolia) getroffen werden würden.

Mailand, 17. Januar. „Corriere della Sera" meldet aus Saloniki: General Sarrail erhielt aus Paris und London die amtliche Nachricht von seiner Ernennung zum Oberkommandierenden der französischen und englischen Truppen in Mazedonien.

Wien, 18. Januar. Wie das „Fremdenblatt" erfährt, legte die österreichisch-ungarische Regierung bei der griechischen Regierung Protest ein gegen die Verhaftung des österreichisch-ungarischen Konsuls in Korfu.

London, 18. Januar. „Daily Mail" erfährt aus Saloniki, daß die Engländer am 11. Januar in der Orfano-Bai östlich von Saloniki ansehnliche Verstärkungen gelandet hätten. Deutsche Flieger besuchten täglich das Lager bei Zeitelik (?) und ließen Bomben fallen.

London, 18. Januar. Die „Times" erfährt aus Washington, daß dort über die Änderungen, die England in seiner Seepolitik einzuführen gedenkt, viel gesprochen wird. Man ist sich darüber einig, daß die amerikanische Regierung die Erklärung einer regelrechten Blockade billigen wird. Dafür sei aber notwendig, daß die Blockade gesetzlich sei, d. h. es müsse bewiesen werden, daß die britischen U.-Boote in der Ostsee wirklich den Handel in diesem Meere verhindern können. Der Handel mit neutralen Ländern muß frei bleiben, außer wenn der Grundsatz von der fortgesetzten Reise angewendet werden kann.

Deutschland militärisch unbesiegbar.

„Popolo d'Italia" setzt sich in einem Leitartikel das Ziel, die Entente aus dem Schlaf aufzuwecken. Zu diesem Zwecke scheut sich der Verfasser nicht, sogar bittere und schmerzliche Wahrheiten zu sagen. Es sei Zeit, daß die Entente nicht mehr schlafe, denn sie spiele in diesem Kriege um ihre Existenz. Das Blatt fragt, warum es der Entente bisher noch nicht gelungen sei, Deutschland zu besiegen.

Alle Chancen des Sieges befänden sich auf seiten der Entente. Die Schuld an ihren Mißerfolgen trügen die Staatsmänner, ganz besonders die englischen. Bisher hätten diese Angst vor der Wehrpflicht gehabt. Ihre Losung sei gewesen: viel Gold aber wenig Blut. So hätten sie nicht eingesehen, wie schlimm die Lage sei. Der Einmarsch in Polen, das Ende Serbiens, der Dardanellenkrach, die Bedrohung Salonikis und Ägyptens und der Todeskampf Montenegros hätten sie zur Besinnung bringen müssen. Am Anfang des Krieges hätten die Engländer viel von Rußland gehofft, dann glaubten sie, Deutschland könne durch Hunger überwältigt werden, noch später sei von den Engländern der Bluff des großen Heeres erfunden worden, das im Frühjahr 1915 die deutschen Linien in Belgien wie Pulver zerreiben sollte. Nach diesem Bluff sei der Kupferbluff aufgekommen. Wochen hindurch habe man in allen großen Zeitungen gelesen, Deutschland habe kein Kupfer mehr und könne daher keine Geschosse mehr anfertigen. Gerade aber zu jener Zeit habe Deutschland ganze Berge von Geschossen hergestellt, wovon die Russen in Galizien und Polen auf Grund ihrer Erfahrungen am eigenen Leibe etwas erzählen könnten. Man dürfe auch den Bluff von der Einnahme Konstantinopels nicht vergessen, den der arme Churchill erfunden habe. Von Zeit zu Zeit habe man in den Zeitungen gelesen und im englischen Parlament gehört, daß der Sieg

Digitized by Google

an den Dardanellen nahe bevorstehe. Dieser Sieg sei schließlich dadurch erreicht worden, daß man sich wieder einschiffte. Heute klammere man sich in England wiederum an Hoffnungen, nämlich an das Ergebnis des wirtschaftlichen Boykotts Deutschlands. Es gebe immer noch Leute, die meinten, Deutschland könne durch Mangel an Gold niedergerungen werden. Man solle auf diese Illusionen verzichten. Deutschland könne auf keine andere Weise als durch Soldaten besiegt werden. Außerhalb dieser Wahrheit gäbe es keine Rettung. Das möge man sich in England, aber auch in Italien merken.

Die Völker der Entente erwarteten, so schließt der Artikel, vor Ende des Herbstes 1916 den Erfolg. Wenn bis dahin ein großer unbestrittener Erfolg errungen sein werde, würden die alliierten Nationen mit Ruhe dem dritten Winterfeldzug entgegensehen. Aber dieser Erfolg sei notwendig, dafür sollten die Minister sorgen und sich darüber einigen.

French, Vicomte von Ypern. Der belgische Korrespondent der „Croix" schreibt seinem Blatte: „Der Feldmarschall French ist also zum ›Viscount of Ypres‹ ernannt worden. Das ist ja ganz schön, aber das englische Heroldsamt hat vergessen, das belgische Heroldsamt um Rat zu fragen, sonst hätte ihm dieses sagen können, daß es unter dem belgischen Adel mehrere ›Grafen von Ypern‹ gibt. Einer davon ist z. B. der Major Poucques, Graf von Ypern, der im belgischen Kriegsministerium sitzt. Falls man noch einige Titel zu verleihen beabsichtigt, zu denen Ortsnamen des belgischen Flandern benutzt werden sollen, so wird es sich empfehlen, vorher beim belgischen Heroldsamt anzufragen; denn es gibt kaum noch einen Ortsnamen, der nicht schon jemandem als Titel beigelegt wäre, vom ›Grafen von Flandern‹ angefangen, der dem zweiten Sohne König Alberts, dem Prinzen Charles, gehört, bis herab zum Titel eines ›Vicomte von Nieuport‹."

Englands Blockadepolitik.

„Stockholms Dagblad" behandelt in einem Leitartikel die am 5. Januar von der englischen Regierung veröffentlichte Darlegung der gegen Deutschland gerichteten Blockadepolitik, ein Aktenstück, das in allen neutralen Ländern die allergrößte Aufmerksamkeit verdient.

Für eine eingehende Betrachtung der Rückwirkung der in dem „White Paper" skizzierten Politik auf die Lebensinteressen der neutralen Staaten, so heißt es in dem Aufsatz, ist hier nicht der Platz, und es dürfte nicht nötig sein, im einzelnen darauf hinzuweisen, wie gründlich das neue Blockadesystem mit dem vor dem Kriege anerkannten Völkerrecht bricht. Hier soll nur auf einige für die Neutralen besonders wichtigen Umstände hingewiesen werden, durch die das britische Handelskriegsprogramm als eine Kriegserklärung fast ebenso sehr gegen den neutralen Handel wie gegen die Mittemächte und deren wirtschaftliches Leben erscheint.

In der Darlegung wird offen zugegeben, daß die bisher geltenden Völkerrechtsbestimmungen, z. B. über Durchsuchung und Einziehung, sich als unzureichend erwiesen haben für das Ziel des neuen Handelskrieges. Damit wird indirekt zugegeben, daß das neue System auf der Grundlage der Macht und nicht der des internationalen Rechts ruht. Am klarsten tritt dieser Charakter vielleicht in dem Anspruch hervor, alle Waren anzuhalten, die nach gewonnener Information (aus allen zugänglichen Quellen, d. h. durch Handelsspionage) verdächtig sind, unter gleichzeitiger Befreiung des Aufbringenden von der Notwendigkeit, die Berechtigung des Verdachts zu erweisen.

Die Höhe erreicht die Entwicklung dieses neuen für das Völkerrecht unbekannten „Rechtsgrundes" in dem äußerst beachtenswerten Artikel 24 der Darlegung, in dem geradeheraus gesagt wird, daß mit Kaufmannsverbänden in neutralen Ländern das Abkommen getroffen ist, daß „durch die Tatsache, daß Waren nicht an den Verband gesandt sind, oder daß für sie von diesem nicht garantiert wird, die Annahme begründet ist, sie seien für den Feind bestimmt. Hierin liegt offenbar ein Anspruch auf vollständige Herrschaft über den Außenhandel und die Seefahrt der in Deutschlands Nachbarschaft gelegenen neutralen Länder, unbekümmert um die Schutzbestimmungen, die eine jahrhundertlange völkerrechtliche Arbeit für den neutralen Handel aufzubauen suchte. Vervollständigt wird dann diese beanspruchte Herrschaft durch das Programm der Übereinkommen mit neutralen Reedereien und durch Regeln für die Versorgung neutraler Fahrzeuge mit Bunkerkohle in britischen Häfen. In den abgeschlossenen oder projektierten Reedereiübereinkommen wird als „allgemeines Prinzip" aufgestellt, daß britische Behörden das Recht haben sollen, über die Auslieferung an den Frachtbesitzer, über die Speicherung oder Rücksendung nach einem britischen Untersuchungshafen auch dann zu bestimmen, wenn das Schiff den neutralen Bestimmungsort bereits erreicht hat, und das gilt auch für den Handelsverkehr zwischen neutralen Ländern. Die Regeln für Überlassung von Bunkerkohle werden als eine besonders wirksame Waffe bezeichnet, d. h. als eine Daumschraube für die neutrale Schiffahrt, soweit sie mit Dampfern betrieben wird. So heißt es, daß man bereits verschiedene Linien, die vor dem Kriege einen regelmäßigen Verkehr zwischen skandinavischen Häfen und deutschen Ostseehäfen aufrecht erhielten, zur Aufgabe dieses Verkehrs veranlaßt habe. Hier blickt deutlich genug als Endziel hervor die Unterdrückung jeder den englischen Behörden erreichbaren Dampferverbindung zwischen skandinavischen und deutschen Häfen ohne Rücksicht darauf, ob die Fracht aus völkerrechtlich völlig unantastbaren Waren besteht. Zusammenfassend wird dies durch die Mitteilung berührt, daß soweit wie möglich jeder Handel zwischen Neutralen und Deutschland, sei es, daß er überseeischen Charakter hat oder von dem neutralen Lande selbst ausgeht, eingeschränkt wird. Bei vollkommener Durchführung würde ja doch das System nach den Andeutungen der britischen Darlegung zum Aufhören des Verkehrs mit deutschen Ostseehäfen führen, und der Unterschied zwischen Restriktionen und einem förmlichen Verbot ist bei der angekündigten Erweiterung des Systems verschwindend.

Es ist unter diesen Umständen nicht verwunderlich, daß nach der englischen Darlegung „die neutralen Re-

Digitized by Google

gierungen es in der Regel nicht für ratsam gehalten haben, in solchen Punkten mit der königlichen Regierung Abkommen zu treffen". Bei einem Abkommen mit Privatverbänden hat ja auch die britische Regierung den Vorteil, selbst im Besitz aller Machtmittel zu sein, während der andere Kontrahent, dem die Machtmittel fehlen, über die nur Staatsbehörden verfügen, ganz von dem britischen Machtwort abhängt.

Als das Geeignetste oder wörtlich „Heilsamste" für Neutrale und Kriegführende wird schließlich das Rationierungssystem bezeichnet. Dies gibt den britischen Behörden das Recht, auf Grund oftmals irreführender statistischer Berechnungen von Zeiten vor dem Kriege, die Mengen von allerhand Bedarfsmitteln, von denen man glaubt, daß sie das neutrale Land für einheimischen Verbrauch nötig hat, diesem zuzumessen. Von diesem System heißt es, daß es die verheißungsvollste Lösung des verwickelten Problems darstellt, das durch den Zwang, eine Blockade gegen neutrale Länder auszuüben, aufgetaucht sei.

In Schweden haben sich von Zeit zu Zeit — in den letzten Wochen mit wachsendem Eifer — Stimmen hören lassen, die eine Unterwerfung unter die englischen Forderungen in viel höherem Grade befürworten, als bisher vom schwedischen Interessenstandpunkt aus nötig war, und in der Regel kommen diese Stimmen von einer Seite, wo man beinahe einen ehrlichen Neutralitätswillen gepachtet zu haben glaubt. Die Neutralitätspflicht fordert jedoch nicht nur, daß Schweden nicht mit den Waffen in den Krieg eingreift, sie gilt auch für den Handelskrieg! „Über die Wahrung der wirtschaftlichen Lebensinteressen und politischer Unabhängigkeit hinaus liegt es uns ob, uns dagegen zu wehren, zu willenlosen Hilfstruppen der einen kriegführenden Partei auf dem Gebiete des Riesenkampfes gemacht zu werden, wo er augenblicklich vielleicht am heftigsten geführt wird und wo den Nichtkombattanten am wenigsten Rücksicht erwiesen wird."

*

„Daily Mail" bestätigte, daß im Parlament ein sehr energischer Versuch unternommen werden wird, die Regierung zur Verschärfung der Blockade zu zwingen. Dalziel wird beantragen, einen Tag zur Besprechung der Frage festzusetzen, warum England die Deutschen noch immer mit Nahrungsmitteln versorge. „Daily Mail" schlägt zwei Maßregeln vor. Erstens müsse die Blockade dem Wunsche Amerikas entsprechend auf eine gesetzliche Basis gestellt werden, indem man die ganze deutsche Küste für blockiert erklärt. Die Neutralen hätten sich über Deutschlands U.-Bootpolitik beruhigt und dadurch den Verbündeten das Recht gegeben, die Blockade in der Ostsee durch U.-Boote durchzuführen. Zweitens müssen die Banngüterlisten revidiert werden, in denen alle Artikel, die Deutschland dienlich sein können, und alle Güter deutschen Ursprunges, die auf neutralen Schiffen verfrachtet werden, enthalten sind.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXIII.

(Vom 7. bis 14. Januar 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die türkische Sondergesandtschaft unter Führung von Zeki Pascha hat dem Großherzog von Baden die Goldene und Silberne Imtiaz-Medaille, die Kriegsmedaille und den Eisernen Halbmond überreicht. Die Herren wurden zur Tafel gezogen; der Pascha erhielt das Großkreuz des Zähringer Ordens vom Löwen mit den Schwertern, die anderen Herren das Ritterkreuz dieses Ordens.

Die in Saloniki verhafteten Konsuln sind in Toulon eingetroffen. Als Gegenmaßregel hat die Türkei zehn Beamte der englischen und französischen Botschaft, die zur Wahrung der Interessen der betreffenden Staatsangehörigen in Konstantinopel verblieben waren, verhaftet.

Der deutsche Konsularvertreter und der österreichische Konsularagent in Mytilene sind mit dreizehn anderen Personen auf Mytilene verhaftet worden. (Protest ist von Griechenland eingelegt.) Das gleiche Schicksal traf den türkischen Beamten Salih Bey, der zur Bewachung des türkischen Botschaftsarchivs in Paris zurückgeblieben war.

Aus Anlaß der Räumung von Sedd ül Bahr veröffentlichte Hussein Dschahid, der Vizepräsident der Kammer, im „Tanin" einen bemerkenswerten Artikel, worin die neue Periode der Entwicklung der Türkei betont wird. Die Kammer selbst hat einen Antrag angenommen, nach welchem der 9. Januar als Nationalfeiertag erklärt, eine Erinnerungsmedaille gestiftet und in den Dardanellen ein Denkmal für die Gefallenen errichtet wird, vor dem jedes türkische Kriegsschiff die Ehrenbezeugung zu leisten hat.

Anläßlich des Sieges an den Dardanellen wird der Deutsche Kaiser dem Sultan einen Ehrensäbel überreichen lassen. Ein Depeschenwechsel zwischen den beiden Herrschern hat stattgefunden. Enver Pascha hat seinen Dank für das ihm zugegangene Telegramm Kaiser Wilhelms abgestattet.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die wachsende Wirkung des U.-Boot-Krieges macht sich in politischer und militärischer Beziehung durch die unermüdliche Arbeit derselben bemerkbar, deren Einzelheiten noch nicht in allen Teilen bekannt sind. Die U.-Boote dürften aber eine entscheidende Rolle beim Scheitern der Gallipoli-Unternehmung gespielt und die Kriegslage der Entente im Orient sehr erschwert haben. Die Klagen der Pariser Presse erweisen, daß sie gerade aus diesem Grunde anfängt, unerträglich zu werden.

Der Stützpunkt der Ententeflotte auf Mudros ist dadurch gesichert worden, daß mehrere Schiffe in der Hafeneinfahrt versenkt wurden. Laut Pressemeldungen ist der englische Dampfer „Macfarlan" versenkt und ein englischer Torpedozerstörer im Ägäischen Meere

Digitized by Google

an einer griechischen Insel gescheitert. Die Ententepresse klagt und ist sittlich entrüstet, daß der Suezkanal außer Funktion gesetzt worden und dadurch die Welt um ein halbes Jahrhundert zurückgeworfen sei.

Die Entente befürchtet, daß Griechenland die Absicht hat, die Zugänge zum Ägäischen Meere durch Minen zu sperren, sobald der Angriff gegen Saloniki beginnt. Die Truppen der Verbündeten würden dadurch von jeder Zufuhr abgeschnitten und wären verloren, wenn Griechenland plötzlich als Feind auftreten würde.

Die Insel Milos ist von der Entente besetzt und Franzosen sind auf Korfu gelandet. Gerüchtweise verlautet, daß der „King Edward VII." in der Nähe der Halbinsel Gallipoli torpediert worden sei.

Ägypten und angrenzende Länder.

Nach Londoner Nachrichten sind die englischen Truppen von Gallipoli in Port Said und Alexandrien, die französischen auf einer Insel vor Saloniki gelandet, von wo letztere nach Frankreich zurückgebracht werden sollen.

Ägypten wird immer mehr abgeschlossen. England hat für Frauen jeder Nationalität die Einwanderung untersagt, und für das ausnahmsweise Landen von Männern die Einwilligung der englischen Vertretung in Kairo zur Bedingung gemacht.

England betreibt die Verteidigung Ägyptens fieberhaft; Munition und Waffen werden jeden Tag dorthin, und zwar in derartigem Umfange abgesandt, daß die auf England angewiesenen Franzosen bereits über Munitionsmangel zu klagen anfangen.

Nach der italienischen Presse ist die türkische Eisenbahnlinie bis etwa 40 km an den Kanal heran vollendet; die Engländer schicken nur schwache Kundschaftsabteilungen ostwärts vor, stehen aber versammelt am Kanal. Man scheine entschlossen, nicht angriffsweise vorzugehen. In Ägypten herrscht Ruhe. Gefahr liege in der Tätigkeit der Senussen an der Westgrenze. Auf dem Roten Meere sei nur Schiffsverkehr unter britischer Flagge gestattet. In Aden sei das Hinterland aufgegeben und die Verteidigung habe sich auf die Stadt und die etwa 3 km von der Stadt entfernten Brunnen beschränken müssen. An der afrikanischen Küste herrsche Ruhe. Man dürfe sich aber nicht täuschen, denn wenn Ägypten in Gefahr geriete, würde auch hier eine Änderung der Verhältnisse eintreten. Unter den Arabern am Roten Meere hätten die Nachrichten von den Siegen der Deutschen und Türken eine gewisse Wirkung ausgeübt.

Dardanellen.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle des „Mil. Wochenbl." mitgeteilt. Das Ereignis der Berichterstattungswoche ist die Räumung von Sedd ül Bahr. Der letzte Akt des dortigen Dramas ist beendet; in Konstantinopel herrscht Jubel. Auf die bedeutsame Erklärung Enver Paschas in der türkischen Kammer betreffs des Scheiterns des ganzen Unternehmens wird hingewiesen.

In türkischer Beleuchtung erscheint das Ereignis als kläglicher Abzug und als übereilte Flucht, als Zusammenbruch des Prestiges der Entente, als eine moralische Niederlage mit vorläufig nicht abzuschätzender Rückwirkung auf die mohammedanische Welt. Betont wird, daß jetzt die Armee zur Verwendung an anderer Stelle frei ist und daß gewichtige Gründe vorgelegen haben müssen, die englische Heeresleitung zu diesem folgenschweren Entschluß zu veranlassen.

In englischer Beleuchtung wird der Rückzug als ruhmvoll bezeichnet und ist nach der Erklärung im Unterhause eine außerordentliche Leistung, welcher ein unvergeßlicher Platz in der englischen Geschichte sicher sei.

Die sonstige Presse beurteilt den Abzug von Sedd ül Bahr als das größte militärische Fiasko des Weltkrieges. Im Mai wäre England schon von der Unmöglichkeit eines Erfolges überzeugt gewesen und viele Offiziere hätten dies erkannt, insbesondere die, welche bei dem Ausbau der Dardanellenbefestigungen beschäftigt waren.

Betreffs der Bedeutung von Sedd ül Bahr ist zu erwähnen, daß England früher fest entschlossen war, es unter allen Umständen zu halten, da es ein Stützpunkt für die Beherrschung der Dardanellen und der Eingang zum Marmarameere ist. Es mußte den Engländern am Herzen liegen, denn es hat die Bedeutung einer Sperre und ist ein Gibraltar in erhöhtem Maßstabe, wegen der Enge der Meeresstraße. Die Gründe zur Räumung müssen daher in der Tat gewichtige gewesen sein.

Die Verluste der Entente bei dem ganzen Unternehmen werden auf etwa drei Fünftel der gelandeten Truppen, d. h. über 300 000 Mann geschätzt, und man berechnet, daß Werte von 5 Milliarden dort begraben worden sind.

Daß der Abzug sehr übereilt geschehen mußte, beweist die Tatsache, daß viele Pferde zurückgelassen wurden, die erschossen oder — nach anderer Lesart — vergiftet worden sind. Türkische Berichte betonen, daß die Beerdigung der vielen Leichen große Schwierigkeiten bereite.

Die Baumwollbörse in Alexandrien und die Getreidebörse in Odessa sind nach Pressenachrichten durch dies Ereignis aufs tiefste betroffen worden.

(Schluß folgt.)

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.

Skizze der Operationen bei Saloniki.

Kriegstagebuch.

Englands Blockadepolitik.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXIII.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 11.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 12/13. | **Berlin, Sonnabend den 22. Januar 1916.** | **100. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate Februar und März bitten wir **recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 2: Richter, Maj., Lüher, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 7: Pfudel, Lt. d. Ref. und Adj.
Füs. R. 40: Kirchgaeßner, Lt. d. Ref.
Inf. R. 61: Wilda, Lt.
Ref. Inf. R. 91: Delhaes, Lt. d. Ref.
Leib-Gren. R. 109: Streib, Lt. d. Ref.
Inf. R. 111: Felsch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 255: Dieterle, Lt. d. Landw.
Jäg. B. 14: Haude, Lt. d. Ref.
Landw. Kav. R. 1: v. Harling, Maj. a. D.

Weitere Verluste:

v. Gynz-Rekowski, Gen. Lt. z. D., v. Stockhausen, Gen. Maj., Jung, Gen. Maj. z. D., Baerecke, Oberst und Gen. Stabs-Chef (früher Mil. Lehrer bei d. Kr. Akad.), Hausburg, Hauptm. (Inf. R. 75), Dr. Baumann, St. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 427 und 428.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 18. Januar 1916.

Seine Majestät der König der Bulgaren, Chef des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72, zum Generalfeldmarschall in der Preußischen Armee ernannt.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Cyrill von Preslaw, Prinz von Bulgarien, à l. s. des Leib-Garde-Hus. Regts. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 14. Januar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Lammersmann, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gelsenkirchen),

Brockmann (Schwerin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Schwerin), — beide jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 87;

zu Leutnants der Reserve:

Höfgen (Rheydt), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 99,

Rünzi (Karlsruhe), Vizewachtm., d. Feldart. Regts. Nr. 14. jetzt in d. I. Ers. Abt. dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 14. Januar 1916.

Befördert:

Lehnert (Bremerhaven), Vizewachtm. bei d. Fußart. Mun. Kol. d. 105. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Beelitz, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 12 (Stettin), jetzt im Res. Drag. R. Nr. 5, zum Oblt.,

Kleefeld (Osnabrück), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Osnabrück), jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 3, zum Hauptm.,

Henke, Vizewachtm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, zum Lt. d. Res. d. Trains;

zu Fähnrichen:

Voigtel, Graf zu Eulenburg, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bredow (Stettin), Neumann (Insterburg), d. Jäg. Bats. Nr. 1,

Bertram (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 364, jetzt b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 160.

Wendt (Kreuznach), charakt. Lt., bisher im Res. Inf. R. Nr. 17, jetzt im Ers. B. dieses Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. Armee-Unif.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Bertholdt, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin),

v. Diepow, Oblt. d. Landw. a. D. (Cottbus), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Feldart. Regts., — beide jetzt im 1. Garde-Res. Feldart. R.;

Dieke, Vizewachtm. (Jüterbog) im 3. Garde-Res. Feldart. R., zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Herder, Rainprechter, Fähnriche im Inf. R. Nr. 58;

Trippe, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Bochum), jetzt im Inf. R. Nr. 46, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Spallek (Kosten), Manthey (Glogau), Wiedemann, Thiel (Liegnitz), Starke (Görlitz), d. Inf. Regts. Nr. 58;

Erberich, Vizewachtm. (Düsseldorf) bei d. Mun. Kol. Abt. d. 119. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Krüger, Einbeck, Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 38, zu Fähnrichen ernannt und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Veil, v. Thenen, Forell im Inf. R. Nr. 118, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Dieffenbacher in d. Train-Abt. Nr. 18, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 18;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Dewall d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin),

Krebs d. Landw. a. D. (Erbach), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K.,

Richter (Ernst) d. Landw. a. D. (Wiesbaden), zuletzt im 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (Brandenburg a. H.), jetzt im I. Landst. Inf. Ers. B. Darmstadt (XVIII. 35.);

Frhr. Schilling v. Canstatt (Höchst), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 19, jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Siegen;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Trier d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Frankfurt a. M.), jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K.,

Digitized by Google

Harth d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (II Frankfurt a. M.),
Leißler d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (I Darmstadt);
Sergel (II Oldenburg), Oblt. a. D., zuletzt Lt. in d. Train-Abt. Nr. 5, — letztere drei jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 18;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mundschenk, d. Inf. Regts. Nr. 117, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Malzan (I Darmstadt), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 116,
Langenbach (Meschede), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 117;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Baesler (Eisenach), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 87,
Schulze (Ernst) (III Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 88;
Hasenclever, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Lennep), jetzt bei d. 2. mob. Landw. Esk. d. VII. A. K., zum Rittm.,
Schlosser, Vizefeldw. (Bonn) im 4. Garde-R. z. F., zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Gutzeit d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin),
Kreuz d. Res. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 6 (I Breslau),
Cramer d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau), — sämtlich jetzt b. St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps d. Fest. Grodno,
Stabenau d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 97 (Meiningen), jetzt bei d. Vermessungs-Abt. 5,
Heinicke d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halberstadt), jetzt im Landst. Inf. B. Aschersleben (IV. 2.),
Has d. Landw. a. D. (I Darmstadt), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gießen), jetzt im Armier. Bat. 45;
Engelmann, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Duisburg), jetzt im Armier. Bat. 111, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gutt (Hildesheim), d. Inf. Regts. Nr. 63, jetzt im Inf. R. Nr. 352,
Schelenz (Oppeln) im Inf. R. Nr. 351,

die Vizewachtmeister:

Mantke (Gleiwitz), Rieck (I Breslau) im Kav. R. Nr. 88;
Brandt, Vizewachtm. (I Breslau) im Scheinwerferzug 249 d. 88. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Preisser im Inf. R. Nr. 92, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Georg in d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 10;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Beckmann d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., früher Lt. im Feldart. R. Nr. 3, jetzt Adj. d. Insp. d. Kriegsgefangenenlager X. A. K.,
Ahrendt d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 14 (II Oldenburg);
Durm, Oblt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 14 (Karlsruhe), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Rhamm d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 46 (II Braunschweig), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.,
Lauenstein d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Aurich (X. 24.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Behme (I Hannover), d. Inf. Regts. Nr. 74, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Lange, Jänsch (Kattowitz), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 73;
van Oterendorp (Aurich), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 79, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Strecker, Vizefeldw. (I Hannover) im Res. Inf. R. Nr. 74, zum Lt. d. Res.,
Lueg, Vizefeldw. (I Essen) in d. Fußart. Battr. 481, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Schierholz, Vizewachtm. (Braunsberg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 8 d. 108. Inf. Div, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 16. Januar 1916.

Befördert:

Bäntsch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 158, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hapig d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 149 (Brandenburg a. H.), jetzt im Regt.,
Kienast d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Magdeburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 17,
Schöne d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Anklam),
Keiper d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 38 (Prenzlau), — diese zwei jetzt bei d. Kol. und Trains d. VIII. Res. Korps,

Digitized by Google

Scherer d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt in d. Fußart. Battr. 489;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Guttknecht d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 12 (Bitterfeld), jetzt im Regt.,

Münchеberg d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2 (Neustettin), jetzt Führer d. Div. Brückentrains 4,

Kuckenburg d. Garde-Landw. Trains 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Pferdedepot 50, VIII. Ref. Korps;

Hübner, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 49 (Guben), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Cleppin, Frank (Stettin), Bellin (Neustettin), Regnery (Schneidemühl), Riedel (Stargard), Woldt, Gutteck (Greifswald) im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts.,

Hille, Roeser (Paderborn), Dorenbeck (Soest), Averbeck (Münster), Suhr (I Oldenburg), Ackermann (Hagen) im Inf. R. Nr. 158, dieses Regts.;

Stavenhagen, Vizewachtm. (Lübeck) bei d. Fuhrp. Kol. 3, 50. Inf. Div., d. Trains;

Ahlers, Fähnr. im Inf. R. Nr. 81, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Kräcker, Unteroff. im Inf. R. Nr. 117, zum Fähnr.,

Riese (Friedrich), Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 18 (II Frankfurt a. M.), jetzt Kom. d. Pferdedepots 1 d. XVIII. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Offizieraspiranten:

Mandler (Worms), Schmidt (Ernst) (Siegen), Neundörfer, Schmidt (Karl Johann) (Mainz), Stümmer (I Darmstadt), Caspar (Straßburg) im Inf. R. Nr. 117,

Cellarius (I Darmstadt), Beith (Gießen) im Feldart. R. Nr. 25,

Dünnhaupt (I Darmstadt), Eibach (Gießen) im Feldart. R. Nr. 61;

Bergmann, Vizewachtm. (Gotha) im Feldart. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Sandmann, Feldw. Lt. (Siegen) im Feldart. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Kilz, Heinz, Krall, Henning, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 69, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., zu Fähnrichen befördert.

Ein Patent seines Dienstgrades erhalten:

v. Amelungen (Bonn), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher Oblt. im Füs. R. Nr. 40, jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 29.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Heimann d. Kür. Regts. Nr. 8 (II Cöln), jetzt Adj. d. 1. Insp. d. Erf. Eskadrons d. VIII. A. K.,

Peill d. Kür. Regts. Nr. 8 (II Cöln), jetzt in d. Ref. Erf. Esk. d. VIII. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Heiß d. Inf. Regts. Nr. 25 (Karlsruhe), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Dohmen d. Inf. Regts. Nr. 69 (I Berlin), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 69,

Bongaertz d. Inf. Regts. Nr. 57 (Montjoie);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Roggendorf (Jülich), Hamm (Rheydt), d. Inf. Regts. Nr. 68, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Menger (I Cöln), d. Inf. Regts. Nr. 161, jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 160;

Ludowigs, Vizewachtm. (II Cöln), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Kickhefel, Feldw. Lt. (I Cöln), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit d. gesetzlichen Pension bewilligt:

Nauhaus, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Jülich), bisher im Ref. Inf. R. Nr. 83, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 96.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Krause (Georg), Karsten im Inf. R. Nr. 42, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

v. Borcke im Drag. R. Nr. 12, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.;

Hoene, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Stargard), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 38, zum Hauptm.,

Degner, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 2, zum Rittm.

Die gesetzliche Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Dohrmann d. Inf. Regts. Nr. 48 (Landsberg a. W.), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,

Digitized by Google

Staege (Prenzlau) b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 24, — beiden für d. Dauer ihrer durch Kriegsdienstbeschädigung verursachten Dienstunfähigkeit.

Beamte der Militärverwaltung.

Im aktiven Heere.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Dezember 1915. Versetzt: als Amtsvorstände:

Rathsmann, Garn. Verw. Ob. Insp., von Gruppe nach Graudenz,

die Garnisonverwaltungsinspektoren:

Brose von Kulm nach Gruppe, Osten von Graudenz nach Kulm, Schütte von Warthelager nach Soldau, Schaub von Wolfenbüttel nach Rastenburg, Umrath von Trier nach Wolfenbüttel;

Radke in Graudenz, Funke in Warthelager, Borzberg in Trier, Lange in Bromberg, — in die Kontrollführerstellen ihrer Standorte.

Den 5. Januar 1916. Wilden, Garn. Verw. Ob. Insp. in Straßburg i. E., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 6. Januar 1916. Haack, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. stellv. Int. XIV. A. K., zum Geh. exped. Sekr. im Kr. Min. ernannt.

Im Beurlaubtenstande.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. Januar 1916. Die Oberapotheker d. Beurl. Standes:

Sievers (Magdeburg), Dr. Schaeffer b. Ref. Laz. Frankfurt a. M., zu St. Apothekern befördert.

Kaiserliche Schutztruppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 14. Januar 1916.

Lempp, Major im Kommando der Schutztruppen im Reichs-Kolonialamt, bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der Schutztruppen im Reichs-Kolonialamt beauftragt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. Lt. Brecht, Führer einer Kav. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: den Gen. Lts. Stengel, Div. Kom., Grafen v. Schmettow, Höherem Kav. Kom. zur besonderen Verwendung, v. Kraewel, Kom. einer Inf. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Kruge, Führer einer Ref. Div., den Gen. Majoren Grafen v. Schmettow, Führer einer Kav. Div., Schmidt v. Knobelsdorf, Führer einer Inf. Div., Herhudt v. Rohden, Kom. einer Inf. Div., v. Runckel, Kom. einer Ref. Div., v. Böckmann, Chef d. Gen. Stabes d. Ob. Komdos. einer Armee;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Ob. Mil. Int. Sekr. a. D., Rechn. Rat Heise in Cöln;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Obersten Frhrn. Schmidt v. Schmidtseck, Oberquartiermeister d. Ob. Komdos. einer Armee, Bronsart v. Schellendorff, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, dem Maj. Brüggemann, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps.

die Rettungsmedaille am Bande: dem Unt. Zahlmstr. Krebs b. einer Etapp. Kraftw. Kol.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 10. Januar 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Griesinger, Maj. und Adj. d. Gen. Komdos. XXVII. Ref. Korps, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Weeber, Maj. und Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens, Mügge (Ernst), Maj. und Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 247, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Lindenmeyer, Hauptm. im Ref. Feldart. R. Nr. 54, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bosch, Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Beck, Lt. d. Ref., früher in d. Feldflieger-Abt. Nr. 52, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. September 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Pringal, Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 121.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Henke (Friedrich), Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. bei d. Kr. Laz. Abt. II. A. K., Dr. Berger (Clemens), Dr. Beiel (Eberhard), St. Ärzte d. Ref. b. Feld-Laz. Nr. 10 XIII., Dr. Dörfler (Wilhelm), St. Arzt auf Kriegsdauer b. Feld-Laz. Nr. 202 XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Siebeck (Richard), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. Kr. Laz. Abt. XIII. A. K.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Schuon (Gustav), Lt. d. Ref. in d. Gebirgskanonen-Battr. Nr. 6 XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Strüder (Julius), Oblt. d. Ref. und Adj. d. Kom. d. Kraftf. Tr. d. Armee-Abt. Gaede, Meßner (Karl), Lt. d. Ref. und Führer d. Ballonabwehr-Kanonenzuges Nr. 99 XIII., Hohner (Karl), Lt. d. Ref. und Ordonn. Offiz. b. Stabe d. 27. Feldart. Brig., Widmann (Otto), Lt. d. Ref., Weitbrecht (Paul), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., — beide in d. früheren I. Erf. Abt. Feldart Regts. Nr. 13.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

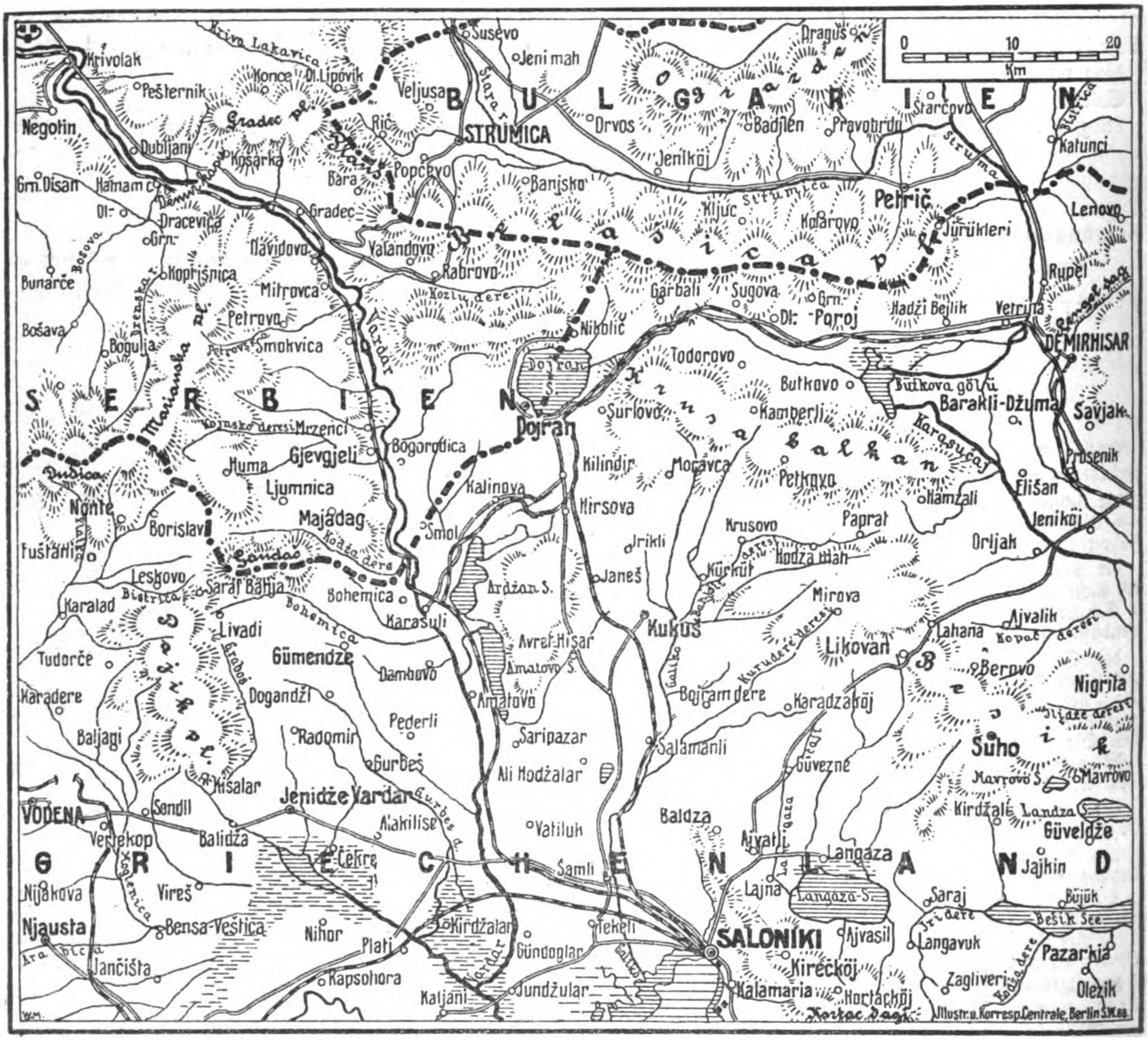
Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

19. Januar. An der **Yser-Front** stieß eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Graben vor und erbeutete ein Maschinengewehr.

Lebhafte beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von **Lille bis südlich der Somme.**

Skizze der Operationen bei Saloniki.



Nachts warfen feindliche Flieger Bomben auf Metz. Bisher ist nur Sachschaden gemeldet. Ein **feindliches Flugzeug stürzte** gegen Morgen **südwestlich von Thiaucourt ab;** von seinen Insassen ist einer tot.

20. Januar. Unsere Stellungen nördlich von **Frelinghien** wurden gestern abend von den Engländern unter Benutzung von Rauchbomben in einer Breite von einigen 100 m angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen, er hatte starke Verluste.

Feindliche Artillerie beschoß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein **englischer Kampfdoppeldecker** mit zwei Maschinengewehren wurde **bei Tourcoing** von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader **heruntergeholt.**

Digitized by Google

An der Yser zwang das Feuer unserer Ballonabwehrgeschütze ein **feindliches Flugzeug zur Landung** in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die **militärischen Anlagen in Nancy** wurden gestern nacht von uns **mit Bomben belegt.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

19. Januar. An der Front nichts Neues.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Magazinorte und den Flughafen von **Tarnopol** an.

20. Januar. Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Balkan-Kriegsschauplatz.

19. und 20. Januar. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Januar. Der gestrige Tag verlief ruhig. Heute in den frühesten Morgenstunden entbrannte an der Grenze **östlich von Czernowitz bei Toporoutz und Bojan eine neue Schlacht.** Der Feind setzte abermals zahlreiche Kolonnen an und führte an einzelnen Stellen vier Angriffe nacheinander. Er wurde jedoch überall von den tapferen Verteidigern zurückgeworfen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Wien, 20. Januar. Die **neue Schlacht an der bessarabischen Grenze** hat an Heftigkeit zugenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühen Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen, ihnen voran die Budapester Honveddivision, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen **Toporoutz** und **Bojan** zähe Anstürme überlegener Kräfte abgeschlagen. Der Feind drang im Verlaufe der Kämpfe einige Male in unsere Schützengräben ein, wurde aber immer wieder im Handgemenge — einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Honvedregimenter Nr. 6 und Nr. 30 — unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgelände unserer Verschanzungen ist mit russischen Leichen übersät, im Gefechtsraume einzelner Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt.

Die anderen Fronten der Armee Pflanzer-Baltin standen den ganzen Tag hindurch unter russischem Geschützfeuer. Auch bei der nördlich anschließenden Front in Ostgalizien gab es kurzen Artilleriekampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Januar. Angriffe schwächerer feindlicher Abteilungen bei Lusern und nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes wurden abgewiesen.

Wien, 20. Januar. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Januar. Bei der Besetzung von Virpazar haben unsere Truppen — wie nachträglich gemeldet wird — 20 Stahlkanonen erbeutet.

Wien, 20. Januar. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Kaiser und Zar.

Nisch, 18. Januar. Um 12 Uhr mittags trafen heute im festlich geschmückten Nisch Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand von Bulgarien zusammen. Bulgarische Truppen hatten auf dem Bahnsteig die Ehrenkompagnie gestellt. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher in Automobilen zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade der dort aufgestellten bulgarischen, mazedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Kaiser Wilhelm überreichte dem Zaren Ferdinand den Feldmarschallstab, der Zar ernannte den Kaiser zum Chef des 12. bulgarischen Infanterieregiments.

In der Begleitung des Kaisers befanden sich General v. Falkenhayn, Generalfeldmarschall v. Mackensen, die Generaladjutanten v. Plessen, v. Lyncker, v. Chelius, Admiral v. Müller und Oberhofmarschall v. Reischach. Außerdem waren General v. Seeckt und Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg anwesend. Zar Ferdinand war vom Kronprinzen Boris, dem Prinzen Kyrill, dem Generaladjutanten Markoff, den Generalen Bojadjieff, Todoroff und Tantiloff, dem Generalgouverneur Kutineszeff, dem Ministerpräsidenten Radoslawoff und dem Gesandten Tschapraschikoff begleitet. Der Eindruck der Feierlichkeiten wurde durch das strahlende Sonnenwetter des südlichen Winters verstärkt.

Bei der Tafel richtete Zar Ferdinand an Kaiser Wilhelm folgende Ansprache:

Euere Majestät!

Von ganz besonderer Bedeutung ist der heutige Tag. Heute vor 125 Jahren setzte sich Euere Ma-

Digitized by Google

jestät großer Vorfahre Friedrich I. mit machtvoller Hand die Königskrone Preußens aufs Haupt und am 18. Januar 1871 erstand unter Preußens glorreicher Führung das neue Deutschland.

Kaiser Wilhelm I. proklamierte sich in Versailles zum Deutschen Kaiser.

Heute, den 18. Januar 1916, durchfährt sein Enkel, nachdem seine machtvollen Waffen den Sieg errungen haben, das einst von den Serben gegründete Alt-Serbien und betritt sicheren Schrittes das einstige Römerkastell Nisch.

In meinem Namen, in dem meines Heeres und im Namen meines Volkes spreche ich Euerer Majestät unseren Dank aus für die uns erwiesene hohe Ehre des Besuches und heiße den Deutschen Kaiser in der Geburtsstadt Konstantins des Großen herzlich willkommen. Um so größere Bedeutung hat Euerer Majestät Besuch für mein Land, als er mitten in den gewaltigen Stürmen des Weltkrieges stattfindet, in dem das bulgarische Volk sein eigenes Schicksal mit dem des deutschen Volkes verbunden hat, um der gerechten Sache der Zentralmächte beizustehen und seine berechtigten nationalen Ansprüche gleichzeitig zu erreichen. Zur Verwirklichung dieses Zieles ist auf Euerer Majestät Befehl gemeinsam mit unseren tapferen österreichisch-ungarischen Verbündeten das ruhmgekrönte deutsche Heer mit meinen Bulgaren in den Kampf getreten, in dem unsere Krieger ihre glänzenden militärischen Tugenden offenbart haben. Die Welt hat mit Staunen und Bewunderung die Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten kennen gelernt und glaubt an die Unbesiegbarkeit des deutschen Heeres unter der Leitung und Führung seines Kaisers. Ich erhebe das Glas auf die kostbare Gesundheit und das fernere Wohlergehen Euerer Majestät, des erlauchten Kriegsherrn des deutschen Heeres, meines mächtigen und teueren Verbündeten, mit dem Segenswunsch, daß das Jahr 1916 uns durch einen dauerhaften Frieden die heiligen Früchte unserer Siege bringen möge, eines Friedens, der es meinem Volke gestattet, in Zukunft auch ein treuer Mitarbeiter an Werken der Kultur zu werden, und wenn uns das Schicksal eine Fortsetzung des Krieges auferlegt, so wird mein Volk in Waffen gerüstet sein, bis zum Schlusse seine Pflicht zu erfüllen. Ave imperator, caesar et rex, victor et gloriose ex Naissu antiqua (d. h. dem alten Nisch) omnes orientis populi te salutant, redemptorem, ferentem oppressis prosperitatem atque salutem Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!

Die Antwort Sr. Majestät des Kaisers lautete:

Euere Majestät!

Euere Majestät haben auf das Datum des heutigen Tages besonders Rücksicht zu nehmen geruht, an drei wichtige Epochen anknüpfend, die mit diesem Tage zusammenfallen.

Oftmals habe Ich diesen für uns denkwürdigen und stets gleich bedeutsamen Tag sowohl als junger Mensch an der Seite meines Großvaters und späterhin selbst als Herrscher, in Mitte der Ordensritter festlich begangen.

Nunmehr zum zweiten Male durch Gottes Ratschluß feiere Ich denselben im Felde. Auf althistorischem Boden, durch bulgarische Tapferkeit ein herrliches Stück Land erkämpft, empfangen vom König inmitten seiner tapferen Truppen und seiner glorreichen Führer, geehrt durch Euere Majestät mit dem hohen Orden, vor allem aber mit der Chefstelle des 12. Balkan-Infanterie-Regiments, so haben Euere Majestät Mir die Feier gestaltet, wie sie schöner zu erwarten Ich nicht imstande gewesen wäre.

Der heutige Tag hat Mir die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches gebracht, und die soeben gehörten gütigen Worte Ew. Majestät bezeugen, daß wir auch in der Bewertung dieser Stunde von gleichen Gefühlen durchdrungen sind. Herausgefordert von Gegnern, die das friedliche Blühen und Gedeihen Deutschlands und Österreich-Ungarns neideten und in frivolster Weise die kulturelle Entwicklung ganz Europas aufs Spiel setzten, um uns und unsere treuen Bundesgenossen bis in die Wurzeln unserer Kraft zu treffen, standen wir in hartem Kampf, der sich bald noch weiter ausdehnte, als die Türkei, von den gleichen Feinden bedroht wie wir, an unsere Seite trat und in jähem Ringen ihre Weltstellung sicherte. Da erkannte Euerer Majestät Weisheit die Stunde für Bulgarien, seine alten guten Rechte geltend zu machen, und dem tapferen Lande die Wege zu einer herrlichen Zukunft zu ebnen. In treuer Waffenbrüderschaft mit den Verbündeten begann der glänzende Siegeszug Euerer Majestät in Waffen gerüsteten Volkes, das unter Leitung seines erlauchten Kriegsherrn ein hehres Ruhmesblatt nach dem anderen in die Geschichte Bulgariens einfügte. Um den Gefühlen, die für solche Taten in Mir und in ganz Deutschland leben, sichtbaren Ausdruck zu geben, habe Ich Euere Majestät gebeten, die Würde eines preußischen Feldmarschalls anzunehmen, und bin mit Meiner Armee glücklich, daß Euere Majestät mit der Annahme auch in diesem besonderen Sinne einer der unseren geworden sind. Mit Gottes gnädiger Hilfe ist hier und auf allen anderen Fronten Großes, Bewundernswertes erreicht. Gefühle heißen Dankes gegen den Allmächtigen empfinde Ich, daß es mir heute vergönnt ist, an dieser historischen, jetzt durch tapferes Blut neugeweihten Stätte inmitten unserer siegreichen Truppen Euerer Majestät Hand zu drücken und Euerer Majestät Wort zu vernehmen, aus dem der feste Entschluß hervorleuchtet, einen erfolgreichen dauerhaften Frieden zu erkämpfen und unter den Segnungen desselben die im Sturm des Krieges besiegelte treue Freundschaft fortzusetzen in ebenso getreuer gemeinsamer Arbeit an den hohen Aufgaben, die uns die Sorge für die Wohlfahrt unserer Völker auferlegt. Mit der festesten Zuversicht

Digitized by Google

fasse auch Ich diese Ziele ins Auge und erhebe mein Glas, um zu trinken auf das Wohl Euerer Majestät und Euerer Majestät Hauses, auf den Sieg des ruhmgekrönten bulgarischen Heeres und die Zukunft Bulgariens.

Wien, 20. Januar. Der Kaiser hat dem König der Bulgaren die Würde eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls verliehen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. Januar. Am Morgen des 18. Januar drangen ein feindlicher Monitor unter dem Schutz von sieben Minensuchern und ein Panzerschiff mit drei Torpedobooten in den Golf von Saros ein und eröffneten ein von Fliegern gelenktes Feuer in der Richtung Gallipoli und auf andere Ziele. Unsere in der Umgebung aufgestellten Batterien antworteten kräftig. Drei von unseren Geschossen trafen das Panzerschiff, welches sich mit dem Monitor entfernte. Nachmittag eröffnete das gleiche Panzerschiff wieder das Feuer in derselben Richtung. Unsere Batterien antworteten und erzielten einen Treffer auf dem Heck des Panzers, der dort einen Brand hervorrief und das Schiff nötigte, sich zu entfernen.

An der Kaukasusfront dauerte die gestern wiederbegonnene Schlacht bis zum Abend. Die vom Feinde unternommenen Einschließungsversuche scheiterten dank unseren Gegenmaßnahmen.

*

Wie W. T. B. aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der in den letzten Berichten des türkischen Hauptquartiers mehrfach aber mit verschiedenen, augenscheinlich verstümmelten Namen genannte Kampfflieger, der in den Tagen vom 6. bis 12. Januar d. J. fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen hat, der Oberleutnant d. R. des Leibgarde-Inf. Regts. 115 Buddecke, der als Hauptmann der deutschen Militärmission angehört.

London, 18. Januar. Reuter meldet aus Athen: Es wird angekündigt, daß das 28. griechische Infanterieregiment wegen der schwierigen Versorgung von der bulgarischen Grenze zurückgezogen werden muß, wo nur ein Bataillon bleibt. Eine Kommission von hohen Beamten des Verkehrsministeriums reist nach Mazedonien, um die Möglichkeit der Versorgung der griechischen Truppen mit Lebensmitteln zu untersuchen, welche sich an den Orten befinden, wo die Verbindungen infolge der Zerstörung der Eisenbahnbrücken abgeschnitten sind.

Sofia, 20. Januar. Amtlich wird gemeldet: Am 18. d. Mts. um 8 Uhr vorm. erschien ein feindliches aus 24 Kriegseinheiten bestehendes Geschwader vor Dedeagatsch. Um 9 Uhr 12 Min. vorm. eröffneten die Schiffe das Feuer auf die Stadt und die umliegenden Höhen. Mittags war die Beschießung beendigt. Die Schiffe fuhren auf die hohe See hinaus. Der Beschießung fielen keine Menschenleben zum Opfer, nur 4 Pferde wurden getötet.

Am selben Tage kreuzte ein aus 16 Schiffen bestehendes feindliches Geschwader von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. in der Bai von Porto Lagos. Um 1 Uhr 5 Min. nachm. begannen die feindlichen Schiffe die um Porto Lagos gelegenen Höhen zu beschießen. Sie unterbrachen das Feuer erst um 5 Uhr 30 Min. nachm., worauf sie sich in der Richtung gegen die Insel Thasos entfernten. Es waren keine Opfer zu beklagen.

Montenegros Schicksal.

Das montenegrinische Generalkonsulat in Paris veröffentlicht folgende Note: Die Blätter melden, daß das unglückliche Montenegro sich ins Unvermeidliche habe fügen müssen, nachdem es unter ganz besonders ungünstigen Umständen heldenhaft gegen einen zahlenmäßig weit überlegenen, stark bewaffneten Feind gekämpft hatte. Wenn der König und die Regierung nachgegeben haben, so muß man als sicher annehmen, daß die Armee ihre letzte Munition verschossen hatte; sogar die Flucht war unmöglich geworden, da der Feind an den Grenzen stand, und da es wegen der erbitterten Feindseligkeiten von seiten Albaniens keinen Ausweg über das Meer gab. Wenn die serbische Armee aus Serbien hat entkommen können, so hatten doch die schwachen und durch Entbehrungen aller Art erschöpften montenegrinischen Truppen kein Mittel, auf befreundetem Gebiete eine Zuflucht zu suchen. Man wird über die Bedingungen, unter denen die Feindseligkeiten eingestellt wurden, Erörterungen und Schlußworte zu hören bekommen; die Einzelheiten darüber stammen übrigens von feindlicher Seite. Man wird sogar die unglücklich Besiegten mit Schimpf überhäufen, aber das wird weder dem Ruf des tapferen kleinen Montenegro, noch der erhabenen Heldenrolle, welche es zu seiner Ehre in dem großen Kriege gespielt hat, Abbruch tun, und Montenegro wird dem edlen Frankreich, welches ihm stets an erster Stelle weitgehende Hilfe geboten hat, so oft Montenegro seine überlieferte Freundschaft anrief, dankbar bleiben.

Weitere Pressestimmen zur Waffenstreckung Montenegros.

„Moldava", das Organ Carps, schreibt: König Nikita glaubt, daß es für ihn und sein Land klug sei, vor Österreich-Ungarn zu kapitulieren und den Frieden zu verlangen, nachdem er vorher ein Österreich-Ungarn freundliches Kabinett gebildet hatte. Diese Gebärde des als Diplomat bekannten Nikita sagt mehr als die schönsten Reden Take Jonescus. Nikita glaubt einfach nicht mehr an den Sieg des Vierverbandes und will retten, was noch zu retten ist. Nikita glaubt daher auch nicht an die Wiederherstellung der russischen Armee und nicht an zukünftige Siege Frankreichs, nicht an Erfolge des Vierverbandes auf dem Balkan, nicht an eine russische Unternehmung gegen Bulgarien und nicht an die Bildung einer furchtbaren englischen Armee auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht. Nikita zeigt damit, daß er tatsächlich ein guter Diplomat und Staatsmann mit Sinn für die Wirklichkeit ist. Der Artikel führt weiter aus: Die verwandtschaftlichen Beziehungen des Königs

Nikita in Belgrad, Petersburg und Rom tragen dazu bei, daß er neben anderen, die man kennt, ein Agent der Propaganda gegen Österreich-Ungarn war und Italien in ein törichtes Abenteuer und in einen treulosen Verrat an den Mächten stürzen half, die 30 Jahre hindurch seine aufrichtigsten Verbündeten waren. Nun, nachdem alle, die dem Rate des Schwiegervaters folgten, sich heute in bejammernswertem Zustand befinden, verläßt er sie alle; die montenegrinische Ratte verläßt das Schiff des Verbandes, das begonnen hat, Wasser zu nehmen und dem unaufhaltsamen Untergang geweiht ist. — **„Viitorul"** schreibt: Ohne die Bedeutung der Vorgänge in Montenegro zu übertreiben, kann gesagt werden, daß sie auf militärischem und moralischem Gebiete liegen. Jene liegt darin, daß sich Österreicher und Ungarn nun frei und über Montenegro hinaus bewegen können. Die moralische Bedeutung ist darin zu suchen, daß eine Bitte um Frieden inmitten des blutigen Krieges von bedeutendem Werte ist. — **„Indépendance Roumaine"** bezeichnet den Sonderfrieden mit Montenegro als eine der merkwürdigsten Episoden des großen Dramas. Das Ergebnis ist, daß die Armee v. Koveß frei wird. Angesichts dieser Aussicht drängen die englische und französische Presse Italien, die Initiative zu ergreifen, denn ein neuer Erfolg Österreich-Ungarns würde dessen Vorherrschaft in der Adria festlegen. Die Kapitulation der montenegrinischen Armee bedeutet die Kapitulation jenes Volkes, dessen weiterer Kampf Opferung bedeuten würde für Interessen, die nicht die montenegrinischen sind. Es ist eine Ironie der Geschichte, daß zu derselben Zeit, wo dieses Ergebnis mitgeteilt wird, die „Agenzia Stefani" alle Friedensgerüchte mit dem Hinzufügen leugnet, daß sich das montenegrinische Volk bis zum letzten Blutstropfen schlagen werde. — **„Politique"** nennt die Ergebung Montenegros ein Ereignis von sehr großer Bedeutung, das anzeigt, daß die Alliierten alles Vertrauen in den Enderfolg verloren haben. Vom Standpunkt des Rufes des Vierverbandes auf dem Balkan sei das Ergebnis besonders kennzeichnend, da Montenegro der tätige Mittelpunkt des Allslaventums auf dem Balkan gewesen sei. Österreich-Ungarn gewinne eine Operationsbasis gegen Albanien, das ihm befreundet oder mindestens neutral sei, wodurch seine Aktion außerordentlich erleichtert werde, für die Verbindungslinie ein unschätzbarer Vorteil.

Das Ereignis der Übergabe Montenegros hat eine berechtigte schmerzliche Überraschung hervorgerufen, sagt **„Giornale d'Italia"**, denn die Annahme, daß so etwas geschehen könne, hätte in zu starkem Widerspruch mit den Überlieferungen Montenegros gestanden. Das Blatt erinnert daran, daß Montenegro Skutari ohne Widerstand von seiten Österreich-Ungarns in Besitz genommen habe, dessen Konsul sogar den montenegrinischen Truppen mit einem Willkommengruß entgegengegangen und in Skutari verblieben sei, welches der Mittelpunkt österreichisch-ungarischer Umtriebe in Albanien geworden sei. Der schnelle Fall des Lowcen habe besonders im Zusammenhang mit der Übernahme der Regierung in Cetinje durch Muschkowitsch überrascht, dessen Hinneigung zu Österreich-Ungarn feststehe; folglich könne man annehmen, daß bereits ein Einverständnis zwischen Wien und Cetinje auf der Grundlage beruhe, daß der Lowcen an Österreich-Ungarn, Skutari aber an Montenegro fallen solle. Vielleicht hoffe Montenegro, daß der Vierverband nach seinem Siege die vollendete Tatsache anerkennen werde, aber man dürfe doch nicht annehmen, daß dieser bei der Schlußregelung den Preis, für welchen Montenegro ihn im bedenklichsten Augenblicke des Kampfes im Stiche gelassen habe, ihm würde belassen können. — **„Idea Nazionale"** glaubt gleichfalls an ein Einverständnis zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro über den Lowcen und Skutari und hebt hervor, daß der Vierverband ein solches hätte verhindern müssen, sogar durch Festnahme der führenden militärischen und politischen Persönlichkeiten in Montenegro. — **„Secolo"** weiß nicht, welcher Wert den römischen Gerüchten beizulegen sei, wonach der Verzicht auf den Lowcen den Montenegrinern die Umgegend von Mitrovitza und die Anerkennung der Besetzung von Skutari einbringen würde. Sicherlich sei die von Nikita angebotene Kapitulation nicht gerade ein Dementi dieser Vermutungen, die das Blatt als eine unwürdige Verleumdung zurückzuweisen versucht. Es sei zu hoffen, daß weitere Ereignisse die Haltung Montenegros aufklären werden. Es sei aber sehr die Frage, ob jene recht behalten werden, die auf den ersten Blick annahmen, die Kapitulation sei Montenegro von den Alliierten selbst als geringeres Übel angeraten worden. Es dürfte nicht leicht sein, für eine solche Hypothese Gründe anzuführen. — Nach dem **„Corriere della Sera"** schließt der Epilog des Balkanfehlers auf weniger tragische Weise, als von allen erwartet wurde, jedoch mit einem ernsten, bedeutungsvollen Warnungsruf. Man darf sich nicht verheimlichen, daß die kleine Bresche im feindlichen Ring, wenn sie auch nicht so groß ist, um Siegesgedanken Raum zu geben, immerhin genügen wird, die Illusionen der im Krieg gegen die Entente befindlichen Völker hinsichtlich des Endergebnisses zu verdichten. Dieser Erfolg, so bescheiden er an sich ist, gibt ihren Regierungen einen Vorwand, um die Höchstleistungen und größten Opfer, die von ihren Völkern verlangt werden, zu rechtfertigen. Dies bildet zweifellos einen nicht zu unterschätzenden moralischen Vorteil.

„Times" schreibt im Leitartikel: Die Kapitulation des Königs Nikolaus ist zwar kein Unglück, das nicht wieder gutzumachen wäre, aber ein Signal, das die Verbündeten nicht ignorieren dürfen, und eine Warnung, daß sie nur mit größerer Energie und mehr Voraussicht, als sie bisher an den Tag gelegt haben, hoffen können, den Krieg zu gewinnen. — **„Daily News"** verzeichnet die italienische Auffassung, daß schon im Oktober ein Abkommen zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro bestanden

Digitized by Google

habe, und schreibt, wenn diese Ansicht wirklich vorgeherrscht habe, so erkläre sie vollständig, weshalb Italien keine Truppen nach Montenegro gesandt habe, denn diese wären dann in eine Falle gegangen.

Die Unterwerfung Montenegros hat in der amerikanischen Presse einen bedeutenden Eindruck gemacht. Die Presse hebt hervor, daß dies die erste Bresche in den Reihen der Alliierten bedeute. **„Evening Post"** sagt in einem Leitartikel, Montenegros Unterwerfung habe eine geringe militärische Bedeutung, aber als Abfall von der Sache der Alliierten einen gewissen moralischen Wert für die andere Seite. Es sei eine Frage ohne Rätsel, weshalb der Herrscher von Montenegro Frieden geschlossen habe. Nichts würde natürlicher gewesen sein, als nach Italien hinüberzugehen. Persönliche Erbitterung darüber, daß Italien es versäumt habe, einem Verbündeten und Verwandten zu helfen, möge die Erklärung dafür bieten.

Der große Irrtum der Briten.

Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail", der nach England zurückgekehrt ist, schreibt in seinem Blatte: Der große Irrtum, den wir alle begangen haben, ist, daß wir uns zu sehr darauf verließen, was andere für uns tun würden. Im Anfang des Krieges ließ sich das entschuldigen, aber jetzt sollten wir besser unterrichtet sein. Wir müssen uns ganz klar darüber sein, daß dies unser Krieg ist. Kein anderes Volk kann ihn zu unseren Gunsten beenden. Wir selbst müssen ihn gewinnen, sowohl für uns als für unsere Verbündeten. Wenn wir den Krieg nicht gewinnen, so kann es niemand. Wir haben immer gehofft, daß jemand anderes sich für uns schlagen würde. Auch die Russen haben zeitweise gehofft, daß anderwärts etwas zu ihrer Hilfe geschehen würde, aber seit dem letzten Frühjahr haben sie die Hoffnung aufgegeben, daß jemand anderes sie retten kann. Sie sind entschlossen, sich selbst zu retten, aber es wäre töricht, darauf zu rechnen, daß sie auch uns retten würden. England tat Rußland unrecht, indem es zu viel von ihm erwartete und die ungeheuren Opfer nicht würdigte, die Rußland gebracht hat. Das furchtbare Unglück von Tannenberg durfte in England nicht erzählt werden und ebensowenig der furchtbar kostspielige Kampf in Polen im Winter und die schrecklichen Verluste während des Rückzuges. Rußland hat die ganze Zeit über gekämpft. Sein Plan war von Anfang an, defensiv zu bleiben. Die Theorie von der russischen Dampfwalze, und daß die russischen Armeen auf Berlin marschieren würden, stammt von uns, nicht von den Russen selbst. Die Abweichungen von diesem ursprünglichen Defensivplane nehmen ein schlechtes Ende. Wir müssen damit zufrieden sein, wenn Rußland jetzt seinen ursprünglichen Plan ausführt. Wir müssen an der Wahrheit festhalten, daß Rußland nicht den Krieg zu unseren Gunsten entscheiden kann. Wir hängen ganz allein von unseren eigenen Anstrengungen ab.

Verschärfung der Blockade gegen Deutschland.

Der Washingtoner Korrespondent der New Yorker „Evening Post" teilt mit, daß Präsident Wilson aus London vom Botschafter Page und Oberst House die Nachricht erhielt, die Durchführung der Blockade gegen Deutschland werde binnen kurzem verschärft werden. Es werde bald eine lange Note als Antwort auf die amerikanische Note vom Oktober abgeschickt werden.

(Durch Funkspruch von dem New Yorker Sonderberichterstatter des W. T. B.). „New York Sun" meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten werden die von England beabsichtigte neue Blockade Deutschlands nicht anerkennen, solange diese nicht durchaus effektiv gestaltet wird. Um in den Augen der Vereinigten Staaten als gesetzlich zu gelten, muß eine solche Blockade nicht nur die Küsten Deutschlands an der Nordsee umgürten, sondern sie muß sich in die Ostsee erstrecken und imstande sein, tatsächlich jeden Verkehr durch diese See zwischen Skandinavien und Deutschland zu verhindern. „New York Sun" erhielt diese Auskunft über die Haltung der Vereinigten Staaten in dieser Frage von sehr hohen amtlichen Stellen im Staatsdepartement. — „Evening Post" meldet aus Washington, daß Blockaderegeln, die dem Völkerrecht und Präzedenzfällen mehr entsprechen, aber viel strenger sind als die bisher angewendeten, durch England aufgestellt und Frankreich sowie den anderen Alliierten zur Billigung vorgelegt worden sind. Dies wurde Wilson und Lansing in amtlichen Depeschen aus London übermittelt. Oberst House, der längere Besprechungen mit Grey hatte, hat dem Weißen Hause einen ausführlichen Bericht über die Lage gesandt. Oberst House erklärte der englischen Regierung, daß die durch England verursachten Einschränkungen des amerikanischen Handels einen ungünstigen Eindruck auf die amerikanische öffentliche Meinung machen und daß das amerikanische Volk von England erwartet habe, daß es sich dem Völkerrecht füge, genau so wie Deutschland es zum Schluß in den Verhandlungen über den Unterseebootskrieg getan habe. England bereitet, wie das Blatt meldet, eine lange Note zur Antwort auf Amerikas Protestnote vom Oktober 1915 vor. Mehrere Telegramme aus London bestätigen, daß eine wirkliche Blockade jetzt erklärt werden wird. Darin zeigt sich offenbar der Wunsch, die Vereinigten Staaten verantwortlich zu machen, da diese Telegramme ausdrücklich bestätigen, daß eine solche Blockade notwendig wird, um den amerikanischen Forderungen zu entsprechen.

Die New Yorker „World" meldet aus Washington:

Obwohl es unmöglich ist, eine amtliche Angabe über den sachlichen Inhalt der Sendung des Obersten House zu erhalten, bestehen doch ganz besondere Gründe für die Annahme, daß der Präsident seinen Abgesandten beauftragt hat, die verantwortlichen amtlichen Stellen der englischen Regierung auf die schwere Beunruhigung hinzuweisen, die sie in den Vereinigten Staaten hervorgerufen haben, indem sie es ablehnten, die Forderung der Regierung zu

Digitized by Google

beachten, wonach die englische Marine angewiesen werden sollte, ihre Methoden zur Erzwingung der sogenannten Blockade zu ändern. Oberst House wird, so erwartet man, dem englischen Auswärtigen Amte die Tatsache klarmachen, daß die Haltung Englands in den Vereinigten Staaten heftigen Unwillen hervorgerufen habe, und daß die Regierung daher die britischen Verletzungen des Völkerrechts nicht übersehen werde. Man glaubt, daß Oberst House Präsident Wilson bereits benachrichtigt hat, daß er auf einen Wechsel in dem britischen Verfahren binnen kurzer Zeit rechnen könne. Die Regierung hatte Gründe für die Ansicht, daß einige nichtzuständige Personen, wahrscheinlich Bindestrich-Amerikaner, die dauernd in England ansässig sind, bei der englischen Regierung einen schiefen Eindruck über die Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber beiden kriegführenden Parteien erweckt haben. Die Regierung hat das Gefühl, daß die Streitfragen in der englischen Meinung sich verwirrt haben, wobei einige Regierungsbeamte zu der Überzeugung gekommen sind, daß die Vereinigten Staaten nur einen Protest gegen die Blockade vorbereiten, um die Deutsch-Amerikaner zufrieden zu stellen, die vermutlich ihre Propaganda wieder aufnehmen würden, sobald der „Lusitania"-Fall beigelegt sein werde. Es wird von Oberst House erwartet, daß er diesen Eindruck unverzüglich beseitigen werde. Einige Berater des Präsidenten sind der Überzeugung, daß die Tätigkeit des Obersten nach den hier eingetroffenen Berichten das Ergebnis gezeitigt hat, daß England die effektive Blockade gegen Deutschland vorbereite an Stelle des Systems der weiten Entfernung, das vor mehr als einem Jahre eingeführt wurde. Lansing bereitet einen kräftigen Protest in der Banngutfrage gegen England vor. Dieser wird vielleicht eine Abänderung erfahren, falls Oberst House inoffizielle Zusicherungen erhielte, daß jeder Grund zur Beschwerde freiwillig von England beseitigt werden wird, vorausgesetzt, daß ihm Zeit genug gegeben wird, sein System ohne Hervorrufung internationalen Widerstandes zu ändern.

„Times" erfährt aus Washington: „New York World", welche über die in Regierungskreisen herrschenden Anschauungen gewöhnlich gut unterrichtet ist, bemerkt zu den Gerüchten, daß England eine regelrechte Blockade zu erklären beabsichtige, eine wirkliche Blockade würde den meisten Protesten, welche die amerikanische Regierung gegen die Behinderung des amerikanischen Handels erhoben, begegnen. Sie würde unseren Handel auch erschweren, würde das aber auf gesetzliche Weise tun, da sie einen legitimen Zustand schaffen würde, bei dem feste Regeln in Anwendung kommen. Wenn die britische Regierung bereit ist, gegen Deutschland eine Blockade zu erklären, die effektiv und unparteiisch ist und durch welche die neutralen Länder nicht blockiert werden, sind die Vereinigten Staaten verpflichtet, sich darein zu fügen. Die amerikanische Regierung hat die britischen königlichen Verordnungen niemals anerkannt, wie sie die von Deutschland für seine U-Boote als Kriegsgebiet erklärte Zone auch niemals anerkannte. Wenn der Bericht der „Associated Preß", daß Großbritannien beabsichtige, Rotterdam und andere Häfen als deutsche Einfuhrhäfen zu betrachten, auf die die Blockade logischerweise auszudehnen sei, sich als wahr erweist, würde Großbritannien sich auf einen ernsthaften Protest der Vereinigten Staaten gefaßt machen müssen. Dieser Protest würde auf gesetzlichen Grundlagen beruhen und lebhafte Unterstützung innerhalb und außerhalb des Kongresses finden.

Das Kopenhagener „Extrablad" schreibt zu der von englischer Seite angedrohten Blockade Deutschlands, eine verschärfte Blockade würde nur Neutrale treffen. Gegenüber Deutschland kann man nicht mehr unternehmen als man bereits getan hat. Die Kontrolle, die England über den neutralen Handel ausübt, und die oft willkürliche Beschlagnahme von Waren und Post hat, namentlich in Schweden, bereits große Mißstimmung gegen England hervorgerufen. Ein verschärftes Auftreten von englischer Seite würde schicksalsschwere Folgen haben können. Skandinavien ist kein Balkan.

New York, 19. Januar. (Durch Funkspruch vom Vertreter von Wolff's Telegraphischem Bureau.) Die Presse berichtet aus Washington:

Man erfährt, daß der Entschluß der Alliierten, die förmliche Blockade über die deutschen Häfen zu erklären, der Gegenstand eines Gedankenaustausches zwischen den hiesigen diplomatischen Vertretern der Alliierten und einer unformellen Besprechung zwischen den Diplomaten und den Beamten des Staatsdepartements gewesen ist. Wie verlautet, sieht das Programm die tatsächliche Ausdehnung der Blockade auf die europäischen Neutralen durch die scharfe Anwendung der Doktrin vom letzten Bestimmungsort vor. Der Aufschub der Verwirklichung des Planes wird gänzlich auf den Widerstand seitens Frankreichs und möglicherweise Italiens gegen die britische Auslegung der Rechte eines Kriegführenden zurückgeführt. Diese Auffassung des Gegenstandes ist hier mit großer Vorsicht aufgenommen worden und, wie es heißt, unter voller Würdigung eines wahrscheinlichen Ausbruches einer englandfeindlichen Stimmung im Kongreß. Die Diplomaten richten ihre Anstrengungen darauf, die Stärke der amerikanischen Stimmung über diesen Gegenstand festzustellen. Die Anwendung der Blockade auf die Neutralen, für die die Vereinigten Staaten, wie die Engländer, behaupten, im Bürgerkrieg einen Präzedenzfall geschaffen haben, wird, wie man bestimmt erwartet, bei den Vereinigten Staaten Opposition hervorrufen, die durch scharfe Proteste von seiten Hollands, Dänemarks und Schwedens und vielleicht Norwegens unterstützt werden. Von Frankreich heißt es, daß es gegen den britischen Standpunkt über das Recht der Blockade neutraler Häfen aus dem Gesichtspunkte heraus Einwendungen machen werde, daß unter diesem Grundsatze Frankreich in Zukunft von den Vereinigten Staaten auf dem Wege über seine Nachbarländer Belgien, Spanien oder Italien abgeschnitten werden könne. Die britische Behauptung gehe jedoch dahin, daß solche neutrale Häfen wie Rotterdam in Holland und Malmö in Schweden während des Krieges in jeder Beziehung als deutsche Häfen anzusehen seien, und daß die Alliierten nur dadurch, daß sie diese Häfen dem deutschen Handel verschlössen, hoffen könnten, Deutschland und Österreich-Ungarn tatsächlich auszuhungern. Diese Ansichten sollen schließlich unter den Alliierten die Oberhand gewonnen haben.

*

Digitized by Google

London, 19. Januar. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Marere", 6443 Br. R. T., wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Verhandlungen über die Dienstpflichtbill.

London, 18. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Unterhaus. Die Debatte über die Dienstpflichtbill machte gute Fortschritte. Die Regierung befriedigte in einem wichtigen Punkte die Wünsche der Arbeiterpartei. Diese sprach die Befürchtung aus, daß Männer, welche für die Regierung arbeiten, willkürlich entlassen und durch diese vorübergehende Arbeitslosigkeit unter die Bestimmungen der Bill fallen könnten. Die Arbeitgeber könnten somit die Bill als eine Form industriellen Zwanges brauchen. Bei der Verhandlung über den Zusatz zur Militärdienstbill, durch den das Gesetz auf alle Männer ausgedehnt werden soll, die nach dem 15. August 1915 in das Nationalregister eingetragen wurden und über 18 Jahre alt sind, sagte der Präsident des Local Government Board, Lord Kitchener habe ihn beauftragt, zu erklären, er halte diesen Zusatz für unerwünscht. Kitchener hoffe, daß das Gesetz vom Hause unverändert angenommen würde. Die Männer, die durch die Annahme des Gesetzes verfügbar würden, zusammen mit denen, die sich bereits angemeldet hätten, würden es ihm ermöglichen, die Kräfte aufzustellen, die das Land brauche, um einen baldigen Sieg zu sichern. Der Zusatz wurde hierauf abgelehnt.

Die Regierung nahm einen Zusatz an, der der Admiralität den ersten Anspruch auf die unter dem Gesetz rekrutierten Männer gibt. Mc Namara erklärte, daß 20 000 Mann mehr bei der Flotte Dienst genommen haben, als die Admiralität ermächtigt war aufzunehmen. Er beantragte, die Mannschaften für die Flotte auf 350 000 Mann zu erhöhen.

Minister Long befürwortete die Zurückziehung seines Zusatzantrages, weil Kitchener es nicht für wünschenswert halte. Darauf sagte General Sir Ivor Herbert (liberal), er müsse gestehen, daß die Ansichten Lord Kitcheners auf ihn wenig Eindruck machten. Wenn dem Hause eine solche Ansicht mitgeteilt würde, so sollte sie auch begründet werden. Es wäre vielleicht anders, wenn Long dem Hause hätte sagen können, daß Kitchener wenigstens einmal während des Krieges recht gehabt hätte, aber man müsse nachdrücklich betonen, daß Kitchener die Rekrutierung von Anfang an bis zu Ende falsch angefaßt habe, und daß er in diesem Augenblick ebenso, wie er es bei der Munition getan hätte, das Land während einer Krise ohne die notwendigen Mannschaften gelassen habe, um die Feldarmeen zu bilden.

London, 19. Januar. Ein heute veröffentlichtes Weißpapier enthält einen ergänzenden Voranschlag für weitere 50 000 Mann für die Flotte, wodurch die Gesamtstärke auf 350 000 Mann erhöht wird.

Montenegro.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Als erster der uns feindlich gegenüberstehenden Staaten hat Montenegro die Waffen gestreckt, sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Es ist zwar der kleinste und ärmste von ihnen, immerhin ein Staat, der bisher allen Angriffen überlegener Feinde gegenüber seine Selbständigkeit behauptet und in der Balkanpolitik eine nicht unwichtige Rolle gespielt hat. Daß er hierzu imstande gewesen und selbst als Königreich anerkannt worden ist, verdankte er der zähen Tapferkeit seiner kriegerischen Bevölkerung, der rauhen Gebirgsnatur seines schwer zugänglichen Gebietes, nicht zum wenigsten auch den von ihm gepflegten nahen Beziehungen zu Rußland. Begrüßte doch der Zar den Herrscher der Schwarzen Berge, Nikita, vor nicht langer Zeit in Petersburg als den einzigen zuverlässigen Freund Rußlands. Auch ist Nikita der Schwiegervater des regierenden Königs von Italien sowie des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, des ehemaligen Oberbefehlshabers der russischen Armee, jetzigen Generalgouverneurs von Kaukasien.

Mit Serbien war Montenegro durch die Lage seines Gebietes und durch die Blutsverwandtschaft der Bevölkerungen eng verbunden und infolgedessen durch den Fall Serbiens unmittelbar bedroht. Da die montenegrinische Armee jedoch keine nennenswerte Offensivkraft besitzt, so hatte der Kaiserstaat freie Hand für die Wahl des Zeitpunktes zur Abrechnung mit diesem Gegner. Dafür, daß er sogleich nach Niederwerfung Serbiens hierzu schritt, ist vermutlich der Umstand mitentscheidend gewesen, daß das Gebiet Montenegros den Zusammenhang der Herzegowina mit Albanien unterbricht, und daß in dem letztgenannten Lande Interessengegensätze zwischen der Donaumonarchie und Italien bestehen, die der Lösung harren. Die Schwierigkeiten einer Winteroffensive in dem rauhen Hochgebirge sind gewiß nicht unterschätzt worden. Aber Österreich-Ungarn war zu dem Vertrauen berechtigt, daß seine vortrefflichen Truppen und deren bewährte Führer diese Schwierigkeiten überwinden würden. Sie haben die ihnen gestellte Aufgabe in einer Weise gelöst, die über jedes Lob erhaben ist. Und nicht gering ist der Vorteil zu veranschlagen, daß diese Truppen nun für andere Zwecke zur Verfügung stehen. —

So ist nun wieder einer der kleineren Staaten, die im Vertrauen auf die Macht und die Versprechungen von vier europäischen Großmächten sich zur Teilnahme an dem Beutezuge gegen uns und unsere Verbündeten haben verleiten lassen, zugrunde gegangen. Was haben jene getan, um ihn davor zu erretten? Rußland allein hat Opfer dafür gebracht. Es hat alle seine verfügbaren Kräfte zusammengerafft, zu dem Versuch, sich einen Weg durch Rumänien nach dem Balkan zu öffnen. Und als sich dies als unausführbar erwies, hat es die gesammelten Massen zu wildem Ansturm gegen die österreichisch-ungarisch-deutsche Grenzwehr in der Bukowina und Ostgalizien geführt. Dort sind sie, unfertig wie sie waren, unter furchtbaren Verlusten

Digitized by Google

kläglich gescheitert, haben nur bewiesen, daß Rußland unfähig ist, in dem gegenwärtigen Kriege mit Aussicht auf Erfolg noch mitzuwirken. Italien hat sich im wesentlichen mit platonischer Teilnahme an dem Schicksal des Schwiegervaters und seines Volkes begnügt. England und Frankreich aber, die Hauptbeschützer der kleinen Staaten, haben Hunderttausende ihrer Krieger zur Hilfe der Balkanvölker übers Meer gesandt und verwenden sie dort, außer zum Bau von Schutzwehren für sich, lediglich, um unter frivoler Verletzung aller Grundsätze des Völkerrechts einen Kleinstaat, der eine ihnen wohlwollende Neutralität bewahren möchte, zu zwingen, daß er für sie die Kastanien aus dem Feuer hole. Es ist wirklich schwer, eine Satire nicht zu schreiben, zumal angesichts der großen Worte, mit denen man von Paris und London der Welt täglich unsere bevorstehende Vernichtung zur Befreiung der Menschheit ankündigt.

Wir aber wollen uns, wie jedes Erfolges, so auch des bevorstehenden ersten Friedensschlusses freuen, darüber jedoch nicht den Ernst der Aufgaben vergessen, die uns noch zu lösen bleiben. Unsere Feinde, allen voran England, verkünden lauter als je, die Waffen nicht vor unserer völligen Demütigung niederlegen zu wollen. Wohlan, so kämpfen wir um unsere Existenz, in dem Bewußtsein, daß wir sie nur durch die Vernichtung unserer Hauptfeinde sichern können.

Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien.

Von Oberst Immanuel.

XIII.

Die Woche vom 10. bis 17. Januar 1916, über die wir heute zu berichten haben, hat in bezug auf Montenegro einen völligen Umschwung und Ereignisse gebracht, die durch die Größe der von den österreichisch-ungarischen Truppen erkämpften Erfolge eine besonders hohe Bedeutung gewinnen. Freilich ist Montenegro nur ein kleines Bergland, das kaum 450 000 Bewohner zählt. Aber es hat rund 40 000 Kämpfer aufgestellt, die zwar nicht für die geordnete Feldschlacht geeignet sind, dafür aber im Stellungskrieg in den schwer zugänglichen Felsen der Schwarzen Berge eine achtenswerte, keineswegs leicht zu bezwingende Kampfkraft darstellen. Tatsächlich ist es den Türken im Laufe der Jahrhunderte niemals gelungen, das Bergvolk niederzuzwingen, obwohl sie Ströme von Blut in den Felsenwildnissen des montenegrinischen Karstes geopfert haben. Der Lovcen, der die Bucht von Cattaro wie eine unnahbare Felsenburg bis zu einer Höhe von fast 1800 m überragt, galt als uneinnehmbar von der Seeseite her. Cetinje, die Landeshauptstadt, hat sich noch nie einem Eroberer gebeugt, bis am 13. Januar 1916 die österreichisch-ungarischen Truppen dort eingezogen sind.

Die österreichisch-ungarische Heeresleitung entschloß sich, nachdem Ende November 1915 Serbien völlig niedergeworfen worden war, zum Angriff gegen Montenegro. Freilich hielt man bei unseren Gegnern Montenegro im Winter für so schwer zugänglich, daß man an eine erfolgreiche Durchführung nicht glauben mochte. Trotzdem ist die Aufgabe geradezu glänzend gelöst und durch die jüngsten Ereignisse zum siegreichen Ende gebracht worden.

Die Armee Köveß erhielt die Bestimmung, von Osten her, aus der Linie Plevlje—Bjelopolje—Ipek nach Nordostmontenegro einzudringen. Die Berglandschaften am Lim und an der Tara gelten als die ödesten und wildesten Teile Montenegros. Hier hatte sich die Hauptmacht des montenegrinischen Aufgebots — nach italienischen Quellen etwa 20 000 Mann mit Einschluß der nach Montenegro entkommenen serbischen Heerestrümmer — vereinigt, um dem Eindringen des Gegners in befestigten Abschnitten auf den felsigen Bergen und an den schluchtartigen Flußtälern allen nur möglichen Widerstand entgegenzusetzen. Berane am Lim wurde der Mittelpunkt des montenegrinischen Verteidigungsnetzes, das sich im weiten Bogen östlich und nördlich um den Ort herumzog. Am 9. wurde diese Front trotz der ganz außerordentlich großen Schwierigkeiten, die Gelände und Wetter boten, an vielen Stellen durchbrochen, am 11. Berane selbst mit der wichtigen Limbrücke genommen. Die Montenegriner gingen durch die Berglandschaften am oberen Lim und an der oberen Tara in die allgemeine Linie Gusinje—Andrijevica—Kolasin zurück und suchten die heftig nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen aufzuhalten. Dies ist jedoch nicht gelungen, vielmehr schritt die Verfolgung trotz aller Schwierigkeiten rüstig vorwärts.

Inzwischen war der österreichisch-ungarische Angriff auch von Westen her angesetzt worden, um die Grenzmauer des Lovcen zu nehmen. Die Montenegriner hielten diese Stellung für unbezwingbar. Von hier aus glaubten sie den Hafen von Cattaro (Bocche di Cattaro) beschießen und endlich auch erobern zu können, der für die englische, französische, italienische Flotte der Stützpunkt in der Nordadria werden sollte. Aber es gelang ihnen nicht, gegen Cattaro Boden zu gewinnen, denn der Küstenplatz hielt sich gegen die Beschießung und blieb der Ankerpunkt für die österreichisch-ungarischen Flottenbewegungen. Die Montenegriner mußten sich damit begnügen, einige dalmatinische Dörfer in der Landschaft Krivosije in den Schluchten nördlich Cattaro, sowie die Küste von Budua bis Sutomore (Spizza) zu besetzen.

Nach monatelanger Vorarbeit war der Angriff gegen den Lovcen so weit gediehen, daß letzterer am 11. Januar gestürmt werden konnte, wobei die Küstenforts von Cattaro und die in der Bucht liegenden Kriegsschiffe erfolgreich durch ihr Feuer mitwirkten. Am 12. war die Gesamtstellung genommen, Budua und die Krivosije vom Feinde frei. 45 montenegrinische Geschütze fielen in die Hand des Siegers, dem nunmehr der Zugang nach dem Innern des Berglandes offen stand. Schon am 13. wurde Cetinje besetzt, wo

Digitized by Google

154 Geschütze, 10 000 Gewehre, 10 Maschinengewehre gefunden wurden. Die österreichisch-ungarischen Kolonnen setzten durch das gut gangbare Gelände auf der Hochebene den Marsch gegen die Linie Rijeka—Podgorica—Danilovgrad fort, um die Verbindung nach Skutari abzuschneiden. Dorthin konnte allenfalls noch ein Ausweichen des Restes der montenegrinischen Heerestrümmer erfolgen; auch ging die Verpflegungszufuhr aus Albanien nach Montenegro nur über Skutari, nachdem die Häfen Antivari und Dulcigno durch österreichisch-ungarische Kriegsschiffe abgeschlossen worden waren.

Die dritte Front, aus der die österreichisch-ungarischen Truppen nach Montenegro eindrangen, war die Nordwestfront. Hier sind die Wege über die Grenzgebirge besonders schlecht und steil. Die Montenegriner standen seit Beginn des Feldzuges an mehreren Stellen mit kleinen Banden auf österreichischem Boden und schlugen sich mit dem Landsturm herum, der hier die Grenze deckte. Seit Anfang Januar 1916 gingen die österreichisch-ungarischen Truppen, die erhebliche Verstärkungen erhalten hatten, auf der ganzen Front zum Angriff vor und warfen am 12. bei Grahovo, Bilek, Avtovac die gegnerischen Banden über die Grenze. Die Linie Nikšic—Savnik war hier die ungefähre Marschrichtung der österreichisch-ungarischen Truppen.

Hieraus ergab sich das Bild, daß, gerade wie in Serbien, die Zusammenschnürung der montenegrinischen Streitkräfte sich vollzog. Sie wichen in die Berge zwischen der Zeta und der oberen Tara aus, um hier, wie ruhmredig verkündet worden ist, „bis zum letzten Mann und zur letzten Patrone" zu kämpfen oder ihr Heil in Albanien zu suchen. Sicher aber war, daß es mit der montenegrinischen Herrlichkeit ein Ende hatte. Da trat mit einem Schlage eine ganz neue Wendung ein: am 17. abends ging die Nachricht ein, daß bereits am 13., dem Tag der Einnahme von Cetinje, König Nikita die Unterwerfung angeboten habe. Am 16. antwortete die österreichisch-ungarische Regierung, daß sie nur die bedingungslose Waffenstreckung und Unterwerfung annehmen werde, worauf die montenegrinische Regierung sich am 17. auch damit einverstanden erklärte. Weiteres werden die nächsten Tage bringen. Wir kommen im folgenden Bericht eingehend hierauf zurück.

Man könnte sich fragen, warum unter den Riesenverhältnissen des Weltkrieges, der mit vielen Millionen geschlagen wird, soviel Aufhebens von dem vielleicht noch 30 000 Mann starken montenegrinischen Aufgebot gemacht wird. Man muß hierbei bedenken, daß die Rolle, die König Nikita und sein Ländchen bisher gespielt haben, nicht auf der Masse der Truppen, sondern auf dem Einfluß beruhte, den Montenegro als die Hochburg des Allslavismus am Adriatischen Meere ausgeübt hat. Hier fand Rußland das geschickte Werkzeug zur Aufstachelung von Unruhen in Bosnien und Dalmatien gegen Österreich-Ungarn, hier suchte Italien seine Stütze beim Vorgehen gegen Albanien. Außerdem lieferte Montenegro, solange seine Ankerplätze Antivari und Dulcigno offen waren, den Serben die vom Auslande kommenden Munitions- und Waffenvorräte. Endlich ist jetzt, als Montenegro unter der Wucht des österreichisch-ungarischen Angriffs zusammenbrach, bei unseren Gegnern ein Streit darüber entbrannt, wie dem kleinen Bundesgenossen zu helfen gewesen wäre. Italien muß bittere Vorwürfe hören, daß es Montenegro im Stich gelassen und nicht mit Truppen von Durazzo her zu Hilfe gekommen ist, während England und Frankreich gezögert haben sollen, ihre Flotte vor Cattaro einzusetzen. In Wirklichkeit fehlte es den großen Bundesgenossen an Willen, Lust, Kraft, dem bedrängten Kleinstaat zu helfen. Das ist eine Lehre von tiefer Bedeutung. So erlag Montenegro und bat um Frieden — die erste Lücke in der Geschlossenheit unserer Feinde!

Bei Saloniki hat sich die Lage noch nicht geklärt. Zuverlässige Berichte melden, daß die französisch-englischen Truppen, durch Landungen immer mehr verstärkt, in den alten Stellungen stehen und an deren Ausbau arbeiten, im übrigen aber in bezug auf Stimmung, Zusammensetzung, Haltung keinen guten Eindruck machen. Gegen Griechenland erlaubt sich die französisch-englische Führung schwere Übergriffe. So ließ sie am 10. Januar die Eisenbahnbrücke über die Struma bei Demirhissar, am 12. den Bahnhof von Kilindir zerstören und hiermit die Strecke Saloniki—Seres unterbrechen, die zur Verpflegung des bei Seres stehenden Teiles des griechischen Heeres als Verbindungslinie gebraucht wird. Westlich des Vardar haben sich französische Truppen der Gegend Jenidze-Vardar—Vodena bemächtigt, die, wie aus dem griechischen Widerspruch hervorgeht, dem neutralen Bereich angehört hat. In Mytilene sind die bei der griechischen Regierung beglaubigten Konsuln festgenommen worden. Die Insel Korfu wurde von den Franzosen besetzt und dient als Sammelpunkt der serbischen Heerestrümmer, die in Albanien sich wegen Mangels an Lebensmitteln nicht mehr halten konnten. Am 16. Januar erschien ein englisch-französisches Geschwader sogar vor Phaleron, einem der Häfen Athens, und bedrohte die griechische Hauptstadt. Das Maß der Übergriffe und Vergewaltigungen hat einen Grad angenommen, dessen Spannung so hoch ist, daß der unhaltbare Zustand die gewaltsame Lösung geradezu herausfordert. Griechenland steht vor der Schicksalsfrage, ob es die Dinge auch für die Zukunft bei bloßer Einsprache belassen wird oder ob es weitergehen kann und soll.

Außer in Montenegro haben in der Berichtswoche auf der Balkanhalbinsel keine Kämpfe stattgefunden. Bei Saloniki blieb es bei Lufterkundungen. In Albanien herrschte Ruhe. Die Rechnung, daß Rußland durch seine gewaltigen und doch ganz erfolglosen Angriffsstöße in Ostgalizien und in der Bukowina irgendeinen Einfluß auf die Balkanverhältnisse ausübt, ist offenbar falsch.

(Abgeschlossen am 17. Januar 1916.)

Digitized by Google

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXIII.

(Vom 7. bis 14. Januar 1916.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Kaukasus.

In der Berichtswoche ist keine wesentliche Veränderung der Kriegslage zu verzeichnen. Es werden nur kleinere Gefechte und Plänkeleien gemeldet. Bei Milo (7. 1.), bei Acha und Bildatchor südwestlich Olty (8. 1.). Am Archavafluß (7., 8. und 11. 1.), bei Ardost, südlich Olty (9. 1.), ferner am Sivrytschai und Oltytschai. Laut russischer Meldung ist Ter nördlich des Tortumsees von eigenen Truppen besetzt worden. Russische Angriffe sind am 10. Januar bei Nariman und in der Nacht vom 11./12. Januar zwischen Tahir und Walibaba südlich des Araxes, sowie nördlich des Flusses zwischen Kentek und Harman Paß sowie westlich Olty, in der Zone Arak Geudiki zurückgeworfen worden.

Der russische General Ruski ist, in Kaukasien befindlich, erkrankt.

Marokko und Nordafrika.

Aus Rabat wird über lebhafte Bewegungen der Eingeborenen berichtet. Abdel Malek beginne wieder, diesmal ohne Erfolg, Propaganda zu machen; ein Agitator, Sidi Raho, sei aufgetaucht und eine Agitation bei den Beni Warain zu verzeichnen. Bei Sidi el Maine habe ein für die Franzosen siegreiches Treffen mit den Zajan stattgefunden und an den Grenzen des Gharbgebietes hätten die Dzibala ein unterworfenes Araberdorf ohne Erfolg angegriffen.

In Tunis, Algerien, macht sich die Unabhängigkeitsbewegung stark bemerkbar und hat zu Kundgebungen einer Absendung zu den Mittemächten Veranlassung gegeben.

Mesopotamien.

Laut türkischer Meldung ist Kut el Amara von türkischen Truppen eingeschlossen; die über 10 000 Mann starke englische Besatzung dürfte zur Übergabe gezwungen werden, falls nicht bald Entsatz herankommen kann. Diese Streitkräfte blieben zurück, um den Rückzug des übrigen Teiles der Armee zu sichern. In der Nacht zum 7. machte der eingeschlossene Feind an mehreren Punkten Ausfälle, wurde jedoch mit Verlusten zurückgeworfen. Die dortigen Kämpfe haben durch die vom türkischen Hauptquartier gemeldeten Ereignisse bei Imam Ali el Gharbi eine Erweiterung nach Süden erfahren. Dort waren Hilfstruppen zum Entsatz von Kut el Amara aufmarschiert; die Türken standen bei Scheik Said; die Engländer wurden geschlagen. Ihre Kriegsschiffe konnten wegen Gefährdung der eigenen Truppen nicht wie erwünscht mitwirken, der Entsatz von Kut el Amara war nicht möglich. Die Höhe der feindlichen Verluste, die auf 3000 Mann geschätzt werden, weist auf eine schwere englische Niederlage in der Nähe von Kut el Amara hin. Die türkische Überlegenheit ergibt sich aus diesen Kämpfen, bei denen die Engländer trotz ihrer Schiffe und der guten Verbindung auf dem Tigrisfluß mehrmals geschlagen wurden.

Aus London wird gemeldet, daß General Aylmer beim Vormarsch behufs Vereinigung mit General Townsend auf sehr heftigen Widerstand stieß. Die Vorhut unter General Younghusband verließ am 4. Januar Ali el Gharby und rückte auf beiden Ufern des Tigris vor. Die Türken standen bei Scheik Said. Am 6. Januar begann der Angriff; die Infanterie verschanzte sich auf dem rechten Ufer vor der Front des Feindes, hatte viele Verluste, nahm aber über 550 Mann, darunter 16 Offiziere, gefangen und erbeutete am 7. 1. zei Gebirgsgeschütze. Das Gros rückte am 6. Januar von Ali el Gharby vor und kämpfte am 7. Januar gleichzeitig mit dem ebenerwähnten Angriff auf dem linken Flußufer. Um 2 Uhr mittags wurden die Truppen aus den türkischen Verschanzungen auf 1200 Yards Entfernung unter Feuer genommen. Eine feindliche Umgehung mittels Reiterei wurde von der Artillerie zurückgewiesen. Die gegnerische Infanterie war zu stark, als daß sie geworfen werden konnte. Die englische Infanterie verschanzte sich nachts in den Stellungen. Am 8. 1. wurde der Kampf heftig fortgesetzt und am 10. 1. stand General Aylmer noch in der Nähe von Scheik Said, der Gegner bei Essin, 6 Meilen westlich von Kut el Amara.

Mubarek es Sabah, Scheich von Kuweit und Parteigänger Englands, ist gestorben.

Die in Singapore erscheinende Wochenausgabe der „Streits Times" vom 11. 11. 1915 meldet auf Grund einer Londoner Depesche die Einnahme Bagdads durch die Engländer und schildert den Jubel, mit dem dies begrüßt wurde.

Persien. Afghanistan. Indien.

Bei Scheno, in Aserbeitschan (6. 1.); von Dowletabad südöstlich Hamadan auf Kiamari vorgehende Gegner sind laut russischer Meldung bis hinter den Rendelianberg zurückgeworfen; am 7. 1. wurde südlich Urmia am Djagatuflusse gekämpft und eine Erkundung russischer Truppen südlich des Urmiasees sei glücklich gewesen (11. 1.). Eine türkische Meldung vom 9. 1. besagt, daß die am 29. 12. 1915 bei Saudjbulak geschlagenen Russen in Richtung auf Miandoab zurückweichen mußten, sowie ferner, daß die eigenen Truppen in Kirmanschah eingezogen sind (13. 1.).

Die russische amtliche Meldung vom 9. 1. verzeichnet den Rückzug der Türken aus der Gegend von Asadabad gegen Kengover.

Aus Bagdad wird gemeldet, daß die Kämpfe im südlichen Persien das Bild einer nationalen Bewegung gegen Engländer und Russen darbieten.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die Russen die Perser augenblicklich zur Abwechselung mit Zuckerbrot behandeln. In kleinen Fragen werde freundliches Entgegenkommen zugesagt; Finanzbeihilfe sei verheißen worden und russische Staatsangehörige dürften zu Steuern herangezogen werden. Den russischen Konsuln sei ferner rücksichtsvolleres Verhalten gegen die

Digitized by Google

persischen Behörden anempfohlen worden. Es mache dies alles aber keinen Eindruck im Lande; man wisse, was man von den Versprechungen zu halten habe. All dies geschähe zur Stärkung der Stellung des neuen Ministers des Innern; der maßgebende Einfluß läge aber nicht bei diesem, sondern beim Emir Haschret und dessen Stamme. Die Mehrzahl der Nationalisten blieben unversöhnliche Gegner des fremden Regiments.

In Peking sind Gerüchte über ernstliche Unruhen in Indien im Umlauf.

Eine Stockung der indischen Baumwollenausfuhr ist durch die Sperre des Suezkanals hervorgerufen worden.

Der Minister für Indien hat im englischen Unterhause erklärt, daß die russische Nachricht von einem persischen Einfall in Belutschistan nicht zutreffend sei. Bahram Khan sei Ende September mit 300 Mann vorgegangen, habe befestigte Plätze, u. a. Tump, angegriffen, sie aber nicht nehmen können, und sei dann mit reicher Beute auf persisches Gebiet zurückgegangen. Die ungewöhnlich gute Bewaffnung sei auf die Anwesenheit von Deutschen mit großen Vorräten in Kirman zurückzuführen. Seit September hätten keine Angriffe mehr stattgefunden.

Da Tump in Belutschistan östlich der persischen Grenze liegt und die anglo-indische Regierung ganz Belutschistan administrativ verwaltet, geht aus der Erklärung hervor, daß damals die ersten, freilich schwachen fremden Streitkräfte die englisch-indische Grenze überschritten haben.

Schwarzes Meer.

Am 8. Januar fand zwischen dem Panzer „Jawus Selim" und dem russischen Panzerschiff „Kaiserin Maria" ein heftiger Artilleriekampf auf weite Entfernung statt. „Jawus Selim" erlitt keinen Schaden, während Treffer auf der „Kaiserin Maria" festgestellt wurden. Nach russischer Darstellung zogen sich die eigenen Torpedoboote, die von dem feindlichen Kreuzer verfolgt wurden, unter dem Schutz eines Minenschiffes zurück. Es entwickelte sich ein Gefecht auf großer Entfernung, worauf „Goeben", seine Geschwindigkeit ausnutzend, schnell nach dem Bosporus zu verschwand. Weder Verluste noch Havarie seien russischerseits zu verzeichnen.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Die Wasserleitung an der Front. Über die Herstellung einer Wasserversorgungsanlage für ein Infanterie-Regiment, dessen Feuerstellung 2 km von der nächsten Trinkgelegenheit entfernt lag, berichtet H. Seidel im „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung" (1915 S. 520). Die Anlage stellten 15 Mann unter Leitung eines Offiziers her. Das Maschinenhaus wurde in einem 6 m steilen Hang eingebaut, und dabei das Dach des Hauses aus kreuzweise gelegten Baumstämmen und anderem Material bombensicher eingedeckt. Zum Betrieb der Anlage dient ein Benzinmotor von 10 P. S., der eine Kreiselpumpe antreibt, die 100 l in der Minute durch eine 1200 m lange Rohrleitung aus 1½zölligen Gasrohren befördert. Die Leitung selbst ist in splittersicherer Tiefe durch das Gelände geführt. Nahe dem Kreuzungspunkt der Laufgräben sind zwei splitter- und minensichere Unterstände eingebaut, in denen sich zwei zylindrische eiserne Wasserbecken von je 2500 l Fassungsvermögen befinden. Unterstand und Pumpenhaus sind telephonisch miteinander verbunden. Das gesamte Baumaterial mußte 1 bis 2 km weit getragen werden. Die tägliche Fördermenge beträgt 10 cbm. Das Wasser wird bakteriologisch untersucht.

England.

Reparaturwerkstätten hinter der Front. Nach „New York Times" befinden sich hinter der englischen Front in Frankreich rund 300 Werkstätten für Reparaturzwecke, in denen 28 000 Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt werden. Ihrer Hauptbetätigung fällt die Ausbesserung der ungeheuren Anzahl von Kraftwagen jeder Art zu. Nächstdem erfordert das Flugzeug ein ganzes Heer von geübten Kräften, die auf insgesamt 10 000 geschätzt werden. Die Reparaturwerkstätten für Gewehre sind gleichfalls überaus tätig. Weiterhin wird berichtet, daß der Mechanismus des englischen Gewehrs außerordentlich kompliziert ist und leicht in Unordnung gerät. Jedes Gewehr, das zum Dienst im Schützengraben bestimmt war, muß in der Woche einmal sorgfältig gereinigt werden. Nach jedem Gefecht sei stets ein großer Ansturm auf die Werkstätten zu verzeichnen, wobei Tag und Nacht gearbeitet wird.

Offizier-Ersatz. Zur Aufstellung der nötigen Offizierstellen für den Krieg bestanden in England im Frieden an den höheren Lehranstalten Kurse, die von aktiven Offizieren geleitet wurden. Im Anschluß an diese theoretische Ausbildung folgte während der Ferien die praktische Ausbildung im Felddienst, die mit einer Prüfung abschloß und der hierauf eine vier- bis achtmonatige Probedienstleistung folgte. Wie aus England berichtet wird, hatten bis 1914 24 000 bis 26 000 Schüler diese Ausbildungskurse beendet, wovon 5000 die Prüfung bestanden und teilweise in die Spezialreserve und die Territorialarmee eingereiht wurden, davon 2000 vor dem Kriege, weitere 8000 bis 9000 während des Krieges. An ehemaligen aktiven Offizieren wurden im Kriege rund 1000 wieder reaktiviert, 1000 Offiziere aus dem Unteroffizierstande gewonnen. Weiteren Zuschuß erhält England aus den ehemaligen Offizieren des Beurlaubtenstandes sowie durch junge Leute mit entsprechender Bildung, die für diesen Stand besonders vorbereitet werden. Man hofft hierdurch in Kürze einen Bestand von rund 30 000 Offizieren zu erreichen.

Rekrutenausbildung. Das Ausbildungsprogramm sieht für den englischen Rekruten 13 Wochen vor bei 45 bis 54 Stunden Übungszeit in der Woche. Für die Kompagnieausbildung sind fünf Wochen, für das Bataillon, Regiment, Brigade sieben Wochen, für die Division eine Woche angesetzt.

Italien.

Eisenbahnwesen 1913. Nach der „Österr. Eisenb. Ztg." betrug die Länge des Netzes der Staatsbahnen am 30. Juni 1913 13 650 km. An rollendem Material waren 5344 Lokomotiven, 10 259 Personen- und 100 118 Güterwagen vorhanden.

Serbien.

Erzlager und Bergwerke. Durch die Eroberung Serbiens ist die verbündete Armee in den Besitz ganz beträchtlicher Erzlager gekommen, die teilweise bereits im Betrieb sind. Nach einer Abhandlung des holländischen Generalkonsuls Koßkovik im „Pester Lloyd" sind folgende Bergwerke zu erwähnen: Eine belgische Gesellschaft zur Förderung von

Digitized by Google

Bleiglanz am Czrveni-Berg bei Belgrad, das Quecksilberbergwerk zu Avala an der Bahn Belgrad—Nisch, das Bleiglanzbergwerk zu Ljutastrana an derselben Bahnstrecke, Bleigruben an den Hängen des Berges Babo bei Ripanj, die Kohlenbergwerke Swenga (staatlich), Cicevac und Alexinac an der Bahn Belgrad—Nisch, das Kohlenrevier von Boljevac, das Braunkohlenlager bei Nisch und Kijarevac, Eisenerzstätten bei Leskovac, die Kupferlager von Bor, die bis zu 25 vH. Kupfer ergeben und andere von geringerer Bedeutung. Nach anderweitigen Angaben betrug die Förderung der „Bormine" im Jahre 1913: 7000 t.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Zielfernrohre für Armeegewehre. Zur Verwendung für besonders gute Schützen sind in jeder Infanteriekompagnie zwei Zielfernrohre, System Warner & Swasey, seit längerer Zeit eingeführt. Länge 18 cm, Entfernungseinteilung bis 3000 Yards, sechsfache Vergrößerung. Die Fadeneinteilung wird gleichzeitig als Entfernungsmesser ausgenutzt (Mannsgröße 1,75 m). Auf dem Deckel befindet sich zur Erleichterung dieser Berechnung eine Tabelle. Das Instrument wird jetzt in etwas abgeänderter Ausführung an England geliefert.

Verschiedenes.

Im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, sind soeben erschienen: **Offizierpensionsgesetz (O. P. G.) vom 31. Mai 1906** nebst Ausführungsbestimmungen (30 Pf.) und **Mannschafts-Versorgungs-Gesetz vom 31. Mai 1906 (M. V. G. 06)** nebst Ausführungsbestimmungen usw. (30 Pf.), herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium. In beiden Gesetzsammlungen sind mit aufgenommen: Das Fürsorgegesetz für militärische Luftfahrer vom 29. Juni 1912 nebst Ausführungsbestimmungen und die A. K. O. vom 7. September 1915 betr. die Anrechnung von Kriegsjahren für 1914 und 1915. Desgleichen ist im M. V. G. die Änderung des Artikels III des Gesetzes über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen vom 31. Mai 1906, die am 3. Juli 1913 Gesetz wurde, eingefügt. Die Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums vom 19. Juni 1906 zum M. V. G. 06 sind in die Zusammenstellung nicht aufgenommen, weil sie zum Teil durch die Pensionierungsvorschrift für das preußische Heer vom 16. März 1912 oder die inzwischen ergangenen allgemeinen Erlasse des Kriegsministeriums überholt sind.

Deutsche Revue. Herausgegeben von Richard Fleischer. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.) Im Januarheft behandelt in gedrängter Kürze, aber infolge seines lichtvollen Gedankenganges nicht weniger erschöpfend der Aufsatz: „Der Feldherr Hindenburg" die Kämpfe im Osten bis zur Vernichtung der russischen 10. Armee. Der Verfasser beantwortet zum Schluß die Frage, weshalb der Feldmarschall das schwierige Werk, an das er gestellt wurde, einer in der Welt- und Kriegsgeschichte so glänzenden Vollendung entgegenführen konnte, dahin, daß er die Gesetze für die Bewegung der Heere nicht nur kannte, sondern auch durchzuführen verstand und damit, nach Moltkes Ausspruch, die größte Leistung des Feldherrn vollbrachte: den Anmarsch räumlich getrennter Heeresteile zum Handeln für gemeinsamen Zweck und ihre Vereinigung auf dem Schlachtfelde, im Gegensatz zur Versammlung vor der Schlacht. — Ein anderer Aufsatz, der hier erwähnt sein möge, „Wofür kämpfen Frankreich und Rußland noch?" gibt die allein richtige Antwort: Für Englands Weltmachtstellung und zum Zwecke der Niederringung des gefährlichen Konkurrenten. — Als Beiträge zur Zeitgeschichte seien angeführt die Arbeiten: „Ursache und Ziele des Krieges 1914/15." „Über die Kriegsmacher". „Politische und unpolitische Erinnerungen aus Rumänien." „Der Zusammenbruch Serbiens und das gescheiterte Balkanexperiment der Ententemächte."

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Artilleristische Monatshefte. Dezember. Die Mechanik und ihre Anwendungen. 5. Teil. Absolute und relative Bewegung. 6. Teil. Die Maßsysteme der Mechanik. — Wie sind die im Russisch-Japanischen Kriege gewonnenen artilleristischen Erfahrungen nutzbar gemacht? (Forts.) — Die Mitwirkung der Flieger beim Einschießen. (Übersetzung aus dem französischen Reglement für die Feldartillerie.) — Welche Umstände und Einflüsse bestimmen die Meßgenauigkeit beim Entfernungsmesser?

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 15. Januar. Militärische Jugendvorbereitung und vaterländische Erziehung. — Operationen im Gebirge. — Die Operationen gegen Montenegro. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Die vollständige Vertreibung der Engländer von der Gallipoli-Halbinsel. — Der Krieg im Westen. — Der Krieg gegen Italien.

Berliner Gruppe der inaktiven Offiziere.

Am Donnerstag, den 27. Januar, abds. 8 Uhr, findet zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers gemeinschaftliches Abendessen im Vereinskasino statt. Anzug: Schwarzer Rock. Gedeck etwa 4 Mk. Ansagen zur Teilnahme bis Dienstag, 25. Januar, erbeten.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Kaiserliche Schutztruppen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Montenegro.
Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien. XIII.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXIV. (Schluß.)
Heeres-Rundschau: Deutschland: Die Wasserleitung an der Front. — England: Reparaturwerkstätten hinter der Front. Offizier-Ersatz. Rekrutenausbildung. — Italien: Eisenbahnwesen 1913. — Serbien: Erzlager und Bergwerke. — Vereinigte Staaten von Amerika: Zielfernrohre für Armeegewehre.
Verschiedenes: Offizierpensionsgesetz. Mannschafts-Versorgungsgesetz. — Deutsche Revue. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes. — Berliner Gruppe der inaktiven Offiziere.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 12/13.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 14/15. | **Berlin, Dienstag den 25. Januar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Landw. Inf. R. 4: Terner, Oblt. d. Landw.
Inf. R. 15: Cramer, Oberstlt.
Inf. R. 53: Uttech, Oblt. d. Ref.
Inf. R. 56: Heßler, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 56: Uhrhahn, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 78: Meyer (Alfred), Kühler, Brink, Lts. d. Ref.
Inf. R. 97: van Dost, Lt. d. Ref.
Inf. R. 112: Rother, Hauptm. d. Landw., Jacoby, Lt. d. Ref.
Inf. R. 176: Schellwitz, Lt.
Jäg. R. z. Pf. 2: Rohdewald, Lt.
2. mob. Landst. Esk. d. VII. A. K.: Tenge, Maj.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 429 und 430.

Königlich Bayerische Armee.

Ref. Inf. R. 7: Heidel, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 15: Hinzler, Gen. Maj. z. D.
2. Ulan. R.: Krebs, Oblt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 246.

Königlich Württembergische Truppen.

Mil. Gefolge S. M. des Königs: v. Bieber, Gen. Maj. z. D., Gen. à l. s. S. M. des Königs.
Ref. Inf. R. 121: Pellens, Oblt. d. Ref., Knecht, Schrein, Miller, Lts. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 326 bis 330.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

K. B. Ref. Inf. R. 10: Leimbach, Hauptm. d. Ref. 6. Inf. Regts., nicht gefallen, sondern noch vermißt.
K. S. 9. Inf. R. 133: Große, Lt., nicht gefallen, wie in der amtl. Verlustliste Nr. 71 gemeldet wurde.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 16. Januar 1916.

Befördert.

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Müller (Gilbert) im Inf. R. Nr. 75,
Brandt v. Lindau im Gren. R. Nr. 89,
Frhr. v. Langermann u. Erlenkamp im Feldart. R. Nr. 60;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Schaewen im Feldart. R. Nr. 24,
Frowein, Lange in d. Train-Abt. Nr. 9, jetzt bei d. Kol. und Trains d. IX. A. K.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Leroy d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Düsseldorf), jetzt im Feldart. R. Nr. 60,
Gravenhorst d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. Garde-Füs. Landw. Regts. (III Berlin), jetzt Kom .d. Kraftw. Kol. d. IX. A. K.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Bosselmann d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Rostock), jetzt beim Füs. R. Nr. 90,
Lemcke (Otto) (Waren), Kielhorn (Weißenfels) d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 16, jetzt b. 2. Halb-Regt. d. Drag. Regts. Nr. 16,
Niemann d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Bremen),
Heldbek d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (I Hamburg),
Schliephake d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Halberstadt), — diese drei jetzt bei d. Kol. und Trains d. IX. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bünemann, Koch, Bruch, Kageler, Niese, Schmidt (Kurt), Maas, Steigerthal, Forck (I Bremen), Schiel (I Oldenburg), Oldenbüttel (Bremerhaven), Gerke (Minden), Gundlach (Marburg) im Inf. R. Nr. 75, dieses Regts.,
Voß (Hans) (Schleswig), Höllwig, Unterhorst, Rühmann, Helms, Kuke, Dittmann, Rammonat, Theede, Grömm (Kiel), Schröder (Gustav), Welschen, Preuß (Bruno), Preuß (Werner) (Rendsburg), Ahrendt (Wismar), Lüddecke (Nürnberg), Schröder (Johannes) (Halle a. S.), Baurmeister (Stettin), Wulff (II Hamburg) im Inf. Nr. 85, dieses Regts.,
Sievers (Kiel) im Füs .R. Nr. 86, dieses Regts.,
Lange (Rostock), Bohmhammel, Schräder im Gren. R. Nr. 89, dieses Regts.,
Mordhorst, Pölchau (II Hamburg), Albrecht, Franz (Rostock), Kelling (Neumünster) im Füs. R. Nr. 90, dieses Regts.,
Beutin in d. Minenwerfer-Komp. 207, d. Pion. Bats. Nr. 4,
Kruse (Recklinghausen) in d. Feldluftschiffer-Abt. 5, d. Luftschiffer-Bats. Nr. 3,
Grawe (Dessau), Redtwig (Belgard) im Res. Inf. R. Nr. 36,
Brück (Mainz) bei d. schweren 15-cm-Kanonen-Battr. 4, 17. Inf. Div.,

die Vizewachtmeister:

Lamcken, Wiedenbrüg, Riensch im 2. Halb-Regt. d. Drag. Regts. Nr. 16, dieses Regts.,
Müller (Willy) im Feldart. R. Nr. 24, dieses Regts.;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Storm (Stralsund), Koll, Klett im Gren. R. Nr. 89, d. 1. Aufgeb.,
Baer (I Bremen), Schmidt (Robert) (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 75, d. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 17. Januar 1916.

Reimbold, Maj. im Füs. R. Nr. 39, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.
Walther, Oblt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 14 (Donaueschingen), jetzt im Fußart. Bat. 58, zum Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Deckert im Inf. R. Nr. 71, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Pechmann in d. Train-Abt. Nr. 11, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 11;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wentrup im Inf. R. Nr. 71,
Münch, Juffa im Inf. R. Nr. 96, — beide jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landw. a. D.:

Toelle (Sondershausen), zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 71,
Anthes (Arolsen), zuletzt in d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. Insp. d. Ers. Abteilungen d. Feldart. XI. A. K.;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Werner d. Inf. Regts. Nr. 167 (I Cassel), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Laubenheimer d. Train-Abt. Nr. 11 (Bonn), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Franz, Jagemann, d. Inf. Regts. Nr. 95, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Doerr (Hans) (Göttingen), Doerr (Kurt) (Schleswig), d. Feldart. Regts. Nr. 11, jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts.,

Müller (Hermann), d. Feldart. Regts. Nr. 55, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.,

Feldt (I Cassel), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 11.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Schröter, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Meiningen), bisher b. Landw. Inf. R. Nr. 32, jetzt im Ers. B. dieses Regts.

Wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden:

Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Fähnr. im Hus. R. Nr. 14, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., unter Verleihung d. Charakters als Lt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Nelleſſen im Drag. R. Nr. 13,

Schubuth, Langguth, Niehörster, Kuhn im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13;

v. Brüsewitz, Oblt. a. D. (Swinemünde), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 2, jetzt Führer d. leichten Prov. Kol. 1 d. 6. Kav. Div., zum Hauptm.,

Schnieder, Vizewachtm. (Elberfeld), zum Lt. d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 13,

Lenders, Oblt. d. Landw. a. D. (Siegburg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Siegburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 233, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

Jacob, Lt. a. D. (I Breslau), zuletzt im Ulan. R. Nr. 2, jetzt in d. Ref. Ers. Esk. d. VI. A. K.,

Kreuser, Lt. d. Ref. a. D. (II Cöln), zuletzt von d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 7 (Siegburg), jetzt b. Stabe d. 52. Ref. Div.;

Poll, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 381, zum Hauptm.,

Pöschmann, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 235, zum Lt. d. Ref.,

Helmbold, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 235, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

Rhode, Oblt. a. D. (Karlsruhe), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 44,

Brückner, Oblt. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt im Landst. Inf. B. Mosbach;

zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.:

Ridder, Blaufuß (Meiningen), Vizewachtmeister in d. Mag. Fuhrp. Kol. 12 d. XIV. A. K.

Großes Hauptquartier, den 18. Januar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Adolph, Oblt. d. Landw. a. D. (Elberfeld), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt b. Gen. Gouv. in Belgien,

die Oberleutnants der Reserve:

Kutscher (I Braunschweig), Voß (III Berlin) d. Inf. Regts. Nr. 32, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 71,

Backwinkel d. Feldart. Regts. Nr. 11 (I Essen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 22;

Baron v. Düsterlohe, Oblt. a. D. (Eisenach), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 89,

Schambach, Oblt. d. Landw. a. D. (Eisenach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Eisenach), — letztere beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 71;

Schliephake, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Halberstadt), jetzt bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 32 d. 22. Ref. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Laucnstein (V Berlin), Proebsting (I Dortmund), Hagebauer (Hamburg), Berk (Hanau) im Ref. Feldart. R. Nr. 22;

Oertel, Vizewachtm. (Gera) im Ref. Feldart. R. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hildebrand d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Aurich), jetzt im 2. Matr. Art. R.,

Reuter (II Braunschweig), Schumacher, Meyer (Wilhelm) (I Oldenburg), Holtschmidt (Hildesheim) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Praſt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 31 (Flensburg), — diese fünf jetzt im 2. Matr. R.,

Keferstein d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lüneburg),

Thiemann (Wilhelm) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 78 (Reuß), — diese zwei jetzt im 3. Matr. R.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schmidt (Georg) d. Inf .Regts. Nr. 162 (Lübeck), jetzt im 2. Matr. R.,

Digitized by Google

Frhr. Knigge d. Ulan. Regts. Nr. 13 (Torgau), jetzt bei d. Fußart. Mun. Kol. 2 d. bew. schweren Korps-Art. d. Mar. Korps;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Boruttau d. Füs. Regts. Nr. 33 (Rastenburg), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 21,
Zelenka d. Jäg. Bats. Nr. 1 (I Altona), jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 1;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Wilke d. Hus. Regts. Nr. 5 (Belgard), jetzt im Res. Hus. R. Nr. 1,
Kolbe d. Ulan. Regts. Nr. 12 (I Breslau), jetzt b. Stabe d. 1. Res. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Becker (Erwin) (Rheydt), Gwosdz (II Breslau), Erben (Lüneburg), Huhse, Kaminski (Thorn), Kretschmann (Braunsberg) im Res. Inf. R. Nr. 5,
Baukrowitz (Allenstein), Heimann (Hagen) im Res. Inf. R. Nr. 18,

die Vizewachtmeister:

Haberland, Rakow (I Königsberg) im Res. Feldart. R. Nr. 1,
Thomas (VI Berlin) b. Res. Feldart. R. Nr. 36;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kadlubowski (Konitz) im Res. Inf. R. Nr. 21,
Graul (I Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 18;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Gravenhorst (Lüneburg), jetzt bei d. Komdtr. Kiel,
Degener-Grischow (I Bremen), jetzt b. Komdo. d. Mar. Station d. Ostsee,
Bocke (Lingen), jetzt bei d. X. Seewehr-Abt.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Rehwoldt (I Hamburg), Drechsler (I Bremen) im Landst. Inf. Ers. B. IV Hamburg (IX. 34.);

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Auhagen, Struben, Fähnriche im Inf. R. Nr. 76;

zu Fähnrichen:

Roese, Dobratz, Michaelis, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 76;

zu Hauptleuten:

Philipp, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Bernburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 221,
Jaques, Oblt. d. Landw. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt b. Staffelstabe III d. 3. Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

Kellinghusen (I Hamburg), Freyholz (Lübeck), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 76,
Hollender (Rheydt), Arndt (Kattowitz), Schönava (Ratibor), Rüthnick (Posen), Schneider (Saarlouis), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 221;

Bremer, Vizefeldw. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 76, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Sehrwald, Glaser d. Landw. a. D. (Weimar), zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Weimar), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Weimar (XI. 11.),
v. Colomb d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt bei d. Landst. Komp. d. Gardekorps;

Reusch, Oblt. a. D. (I Trier), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 69, jetzt im 2. Landst. Inf. B. II Tier (VIII. 28.);

zu Rittmeistern:

Ratjen, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. Stabe d. Gen. Intendanten d. Feldheeres,
v. Stegmann u. Stein, Oblt. a. D. (Weimar), zuletzt Lt. im 1. Garde-Drag. R., jetzt im 1. Landst. B. Weimar (XI. 11.);

Spangemacher, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 56 (I Altona), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 3, zum Hauptm.,
Katzenstein, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt Führer d. Leichten Mun. Kol. II/Fußart. Regts. Nr. 11, zum Rittm.,
Lubenau, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 44 (Lötzen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 3, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Lorenz, Vizefeldw. (Straßburg) im Landw. Inf. R. Nr. 3,
Müller (Erich), Vizewachtm. (I Königsberg) bei d. Fuhrp. Kol. 301 d. 16. Landw. Div.;
Strobel, Vizefeldw. (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Feldmann, Vizefeldw. (I Bochum) im Fußart. B. 38, zum Lt. d. Res.,
Sörgel, Vizefeldw. (Erfurt) im Res. Inf. R. Nr. 249, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Gildemeister (Gotha), Strohmeier (I Cassel) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 83,

Digitized by Google

Frentzen d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 17 (V Berlin), jetzt im Pion. R. Nr. 30,
Reinecke d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Breslau),
Haffencamp d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Hanau),
Baldes d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Neiße);
Staubesand, Oblt. a. D. (Limburg a. L.), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 44, — diese vier jetzt bei d. Kol. und Trains d. XVIII. Ref. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Engel (Saarlouis), Büchel (I Essen), Lipp (Aachen), Kuhn (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 30, dieses Regts.,
Fritz (Worms) im Ref. Inf. R. Nr. 80,
Böcking (Meschede) im Ref. Inf. R. Nr. 81,

die Vizewachtmeister:

Straub (Worms), Bock, Riese (I Frankfurt a. M.), Eyl (Göttingen) im Ref. Feldart. R. Nr. 21;
Salfeld, Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.) in d. Fußart. Battr. 505, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Wagner, Fähnr. im Eisenb. B. Nr. 4, jetzt im Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4, wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 18. Januar 1916.

Dr. Langheld, Ob. St. Arzt, im Frieden Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 25, jetzt b. Ref. Laz. III Darmstadt, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt bewilligt.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. Januar 1916.

Befördert:

die Obersten:

v. der Decken, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 134, jetzt Kom. d. Ref. Inf. Brig. 48,
Garke, Kom. d. Feldart. Brig. 23,
Rohde, Abt. Chef im Kr. Min., — zu Gen. Majoren,

die Oberstleutnants:

Kaden, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 78,
Reichardt vom Inf. R. Nr. 104, jetzt Kom. d. Ers. Inf. Regts. Nr. 23,
Nicolai, von d. Armee,
Hentsch, im Gen. Stabe, jetzt Oberquartiermeister b. Ob. Komdo. d. Heeresgruppe Mackensen, — zu Obersten.

Friedrich, Oberstlt., Referent bei d. Feldzeugmeisterei, vom 1. Januar 1916 ab auf Kriegsdauer d. Rang und d. Gebührnisse eines Regts. Kom. verliehen.

Befördert:

die Majore:

Krohn vom Inf. R. Nr. 182,
Martini vom Inf. R. Nr. 178, jetzt Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 241,
Schulz vom Inf. R. Nr. 104, jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 134,
Bock v. Wülfingen vom Inf. R. Nr. 179, — zu Oberstlts.

Klose, Maj. vom Kr. Min., jetzt im Gen. Stabe einer Etapp. Insp., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

die Hauptleute:

Eichler vom Fußart. R. Nr. 19,
v. Einsiedel vom Inf. R. Nr. 107,
Haensel vom Inf. R. Nr. 102,
Bramsch vom Feldart. R. Nr. 32, jetzt im Gen. Stabe d. 24. Inf. Div.,
Cummerow vom Inf. R. Nr. 102, jetzt im Gen. Stabe,
Pramann vom Gren. R. Nr. 101, jetzt im Gen. Stabe, — zu Majoren;
Hille vom Inf. R. Nr. 104, jetzt Adj. d. 123. Inf. Div., zum Maj., vorläufig ohne Patent,

die Oberleutnants:

Ludwig vom Inf. R. Nr. 139,
Grau vom Inf. R. Nr. 182,
Bech vom Inf. R. Nr. 107, — zu Hauptleuten,
Schartow vom Huf. R. Nr. 19, zum Rittm.,

die Leutnants:

v. Klencke vom Schützen-R. Nr. 108,
Schaffrath vom Inf. R. Nr. 177,
Edler v. der Planitz vom Ulan. R. Nr. 21,
Filzinger vom Feldart. R. Nr. 64, — zu Oblts.

Friedrich, Lt. im Inf. R. Nr. 139, in d. Pion. B. Nr. 22 versetzt.

Befördert:

die Fähnriche:

Hille, Fritz, Eckhardt im Inf. R. Nr. 102,
Hempel, Major im Inf. R. Nr. 105,
v. Boltenstern im Huf. R. Nr. 19,
Krug v. Nidda im Ulan. R. Nr. 21,

Digitized by Google

Brück im Feldart. R. Nr. 12,
Cichorius im Feldart. R. Nr. 28,
Richter im Feldart. R. Nr. 48,
Klengel im Feldart. R. Nr. 77,
Rothe im Fußart. R. Nr. 19,
Jacobs in d. Train-Abt. Nr. 12, — zu Lts., unter Vorbehalt d. Patentierung.

Ernannt:

die Fahnenjunker:

Stülpnagel, Harth, Hammer, Burkhardt, Straube-Koegler im Inf. R. Nr. 104,
Barber im Inf. R. Nr. 179,
Francke im Huf. R. Nr. 18,
Than, Weyrauch, Schädlich, Schur, Leonhardt im Fußart. R. Nr. 12, — zu Fähnrichen.

Bourquin, Vizefeldw. (Offiz. Aspirant) im Ref. Inf. R. Nr. 103, unter Belassung in seiner Feldstelle und Befreiung von d. Fähnrichsprüfung, zum Fähnr. im Inf. R. Nr. 102 ernannt.

Ernannt:

die Unteroffiziere:

Overbeck im Inf. R. Nr. 107,
Förster im Inf. R. Nr. 134, — unter Befreiung von der Fähnrichsprüfung zu Fähnrichen.

Kracke, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 64, in d. aktiven Armee angestellt, und zwar als Lt. im genannten Regt. mit einem Patent vom 1. Januar 1913.
v. Wolffersdorff, Lt. d. Ref. d. Maschinengew. Abt. 8, in d. aktiven Armee angestellt, und zwar als Lt. im Karab. R., unter Vorbehalt der Patentierung.

Wahle (Otto), Gen. Maj. z. D., unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens. und m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Gen. Unif. d. Abschied bewilligt.

Verliehen:

Wackwitz, Maj. a. D., jetzt b. Vereins-Laz. Holzen (Bayern), d. Charakter als Oberstlt.,

den charakterisierten Majoren z. D.:

Rottka, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Meißen, jetzt Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 350,
v. Zezschwitz, jetzt Komdt. d. Etapp. Komdtr. 202 d. Bug-Armee;
Claus, charakt. Maj. a. D., jetzt Kom. d. Ers. Abt. 1 d. K. P. Kraftf. Bats., — Patente ihres Dienstgrades.

Cuny, charakt. Maj. a. D., jetzt 2. St. Offiz. b. Bez. Kombo. Chemnitz, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 133 erteilt.

Der Charakter als Major verliehen:

den Hauptleuten a. D.:

Windel, jetzt im 1. Landst. Inf. B. Dresden (XII. 1.),
Blattmann, jetzt b. Stabe d. Kom. d. Mun. Kol. und Trains XII. A. K.,
Gehlert, jetzt Adj. d. Feldzeugmeisterei;
v. Stammer, Rittm. z. D., jetzt Kom. eines Staffelstabes b. XIX. A. K.

---

v. Beust, Hauptm. a. D., jetzt Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 133, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 13 erteilt.
v. der Decken (Arnold), Oblt. a. D., jetzt b. Inf. R. Nr. 381, zum Hauptm.,
Klauder, Lt. a. D., jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 133, zum Oblt., — befördert.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 14. Januar 1916.

v. Goez, Oberst z. D., bisher Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 3 XIII., im Frieden zuletzt Komdt. d. Ehreninvalidenkorps, erhält d. Charakter als Gen. Maj.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Offizierstellvertreter:

Beitter (Heinrich) (Leonberg), Berg (Oskar) (Ludwigsburg),

die Vizewachtmeister:

Gaupp (Rudolf) (Gmünd), Zaiser (Max) (II Stuttgart), Erhard (Hermann), Nellmann (Erich), — sämtlich im Landw. Feldart. R. Nr. 1;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

Luck (Georg) (Ravensburg), Heiges (Karl) (II Stuttgart), Vizewachtmeister im Landw. Feldart. R. Nr. 1.

Forcht (Karl) (Elberfeld), Feldw. Lt. im Landw. Feldart. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Eckert gen. v. Roques-Maumont, Hauptm. a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 180, Führer d. I. Ers. Bats. Füs. Regts. Nr. 40, erhält d. Charakter als Maj.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Willich (Ellwangen), Brill (Ulm), Oblts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., im Landw. Inf. R. Nr. 122,

Digitized by Google

Tafel, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119 (Stuttgart), b. Gouv. Namur,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Bantlin, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), b. Gouv. Namur,

Merz, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stuttgart), b. Kom. d. Pferde-Laz. IX. Ref. Korps;

zu Rittmeistern:

Behrens (Reutlingen), Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 26, b. Gen. Gouv. in Belgien,

Schiedmayer (II Stuttgart), Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 20, b. Kom. d. Etapp. Mun. Wesens d. Bug-Armee;

zu Leutnants der Reserve:

Schmidt (Walter), Vizefeldw. im Erf. Inf. R. Nr. 52,

Stubbe (Richard) (II Stuttgart), Offiz. Stellvertreter,

Mordhorst (Walter) (Kiel), Vizewachtm., — beide im Landw. Feldart. R. Nr. 2;

Bihlmeyer (Paul) (Ulm), Vizefeldw. im Armier. B. Nr. 131 XIII., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Volz, charakt. Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Calw), im Inf. R. Nr. 126, erhält ein Patent seines Dienstgrades.

Borgmann (Ludwigsburg), Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., Kom. d. Etapp. San. Depots Nr. 5, zu d. Ref. Offizieren d. Ulan. Regts. Nr. 20 zurückversetzt.

Befördert:

Dietlen, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 49, zurzeit im Ref. Feldart. R. Nr. 54, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Mager, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 120, im 1. Landst. Inf. Erf. B. Gent (III. 36.),

Poensgen, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), im 2. Landst. Inf. B. Coblenz (VIII. 10.);

zu Leutnants der Reserve:

die Offizierstellvertreter:

Haug (Gotthilf) (Leonberg), Asprion (Alfons),

die Vizefeldwebel:

Hoffmann (Erwin) (I Stuttgart), Oechsle (Josef), Vögele (Theophil), — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 120;

Boftel (Richard) (Gmünd), Offiz. Stellvertreter bei d. Gebirgskanonen-Battr. Nr. 13 XIII.,

Weith (Gerold) (Reutlingen), Duvernoy (Fritz) (I Stuttgart), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 116;

Schmid (Heinrich) (I Stuttgart), Offiz. Stellvertreter im Landw. Inf. R. Nr. 119, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Renschler (Eugen) (I Stuttgart), Offiz. Stellvertreter im Feldart. R. Nr. 116, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Im Sanitätskorps.

Befördert:

Dr. Steinbrück (II Stuttgart), Ob. Arzt d. Ref. b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 123, zum St. Arzt;

zu Oberärzten:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Dußler (Ulm) b. Kom. d. Mun. Kol. und Trains XIII. A. K.,

Dr. Wieland (Gmünd) b. Ref. Inf. R. Nr. 119,

Dr. Sedlaczek (Ludwigsburg) b. Ref. Inf. R. Nr. 121,

Dr. Niekau (Reutlingen) b. Korpsbrückentrain Nr. 13,

Dr. Bippus (Reutlingen) b. Landw. Inf. R. Nr. 124,

Dr. Müller (I Stuttgart) b. Feld-Laz. Nr. 5 XIII.,

der Assistenzarzt d. Landw. 1. Aufgeb.

Dr. Bubenhofer (Horb) b. Ref. Laz. Freudenstadt,

die Assistenzärzte d. Landw. 2. Aufgeb.:

Dr. Burckhardt (I Stuttgart) b. Ref. Feld-Laz. Nr. 94 XIII.,

Dr. Müller (Ulm) b. Ref. Laz. X Stuttgart.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchstes Patent.

Den 7. Januar 1916.

Feulner, Obersekretär, Rechn. Rat, der Charakter als Geh. Rechn. Rat verliehen.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. W. Gen. Lt. und Div. Kom. v. Moser;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Geh. Kalkulator im Kr. Min., Rechn. Rat Socher;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Ob. Lt. a. D. Frhrn. Schenck zu Schweinsberg in Athen;

das Königlich Preußische Verdienstkreuz in Gold: dem Ob. Mil. Bauregistrator a. D. Hein in Schleusenau bei Bromberg;

die goldene Krone zum Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: dem Ob. Wallmeister Uhlemeyer bei d. Fortif. in Cöln;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Kanonier Sommerfeld b. Ref. Feldart. R. Nr. 43.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 14. Januar 1916

das Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: v. Schmidt, Gen. Maj. z. D., früher Kom. d. 1. Landst. Inf. Bats. Stuttgart (XIII. 2.), an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 31. März 1915 verliehenen Kommenturkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Haußmann (Robert), Lt. d. Ref., früher im Ref. Inf. R. Nr. 121, Sieveking (Ulrich), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. b. Korpsbrückentrain Nr. 13.

Nachweisung

der vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1915 zur Kenntnis des Kriegsministeriums gekommenen Todesfälle von Königlich Sächsischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten.

	Gestorben am:	
Landrock, Ob. Lt. d. Landw. Inf. a. D., zuletzt (1881) im Landw. Bez. Zwickau.	27. März	1915.
Georg Graf u. Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld, Rittm. à l. s. d. Armee.	23. August	"
Franke, Gen. Lt. z. D., zuletzt (1905) Kom. d. Inf. Brig. Nr. 48.	3. Oktober	"
v. Schönberg (Hans), Lt. a. D., zuletzt (1912) im Schützen-R. Nr. 108.	24. "	"
Prof. Dr. phil. Lorenz, Oberlehrer a. D. d. Kad. Korps.	10. November	"
Barnewitz, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 64.	11. "	"
v. Sahr, Oberst z. D., zuletzt (1874) Kom. d. vormal. 1. Reiter-Regts.	4. Dezember	"
Frhr. v. Lindeman, Gen. d. Kav. z. D., bisher Kom. d. Inf. Div. 23.	8. "	"
v. Tschirschnitz, Ob. Lt. a. D., zuletzt (1902) im Inf. R. Nr. 181.	31. "	"

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

21. Januar. Keine besonderen Ereignisse.

22. Januar. Südöstlich von **Ypern** zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 m.

Unsere Stellungen zwischen der **Mosel** und den **Vogesen** sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen.

23. Januar. Bei **Neuville** (nördl. von Arras) bemächtigten sich unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minensprengung der vordersten feindlichen Stellung in einer Breite von 250 m; wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen.

In den **Argonnen** besetzten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Grabenstück.

Militärische Anlagen östlich von Belfort wurden mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

21. Januar. Auf der Front zwischen **Pinsk** und **Czartorysk** wurden Vorstöße schwacher russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

22. Januar. Bei **Smorgon** und vor **Dünaburg** Artilleriekämpfe.

23. Januar. Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

21., 22. und 23. Januar. Nichts Neues.

Digitized by Google

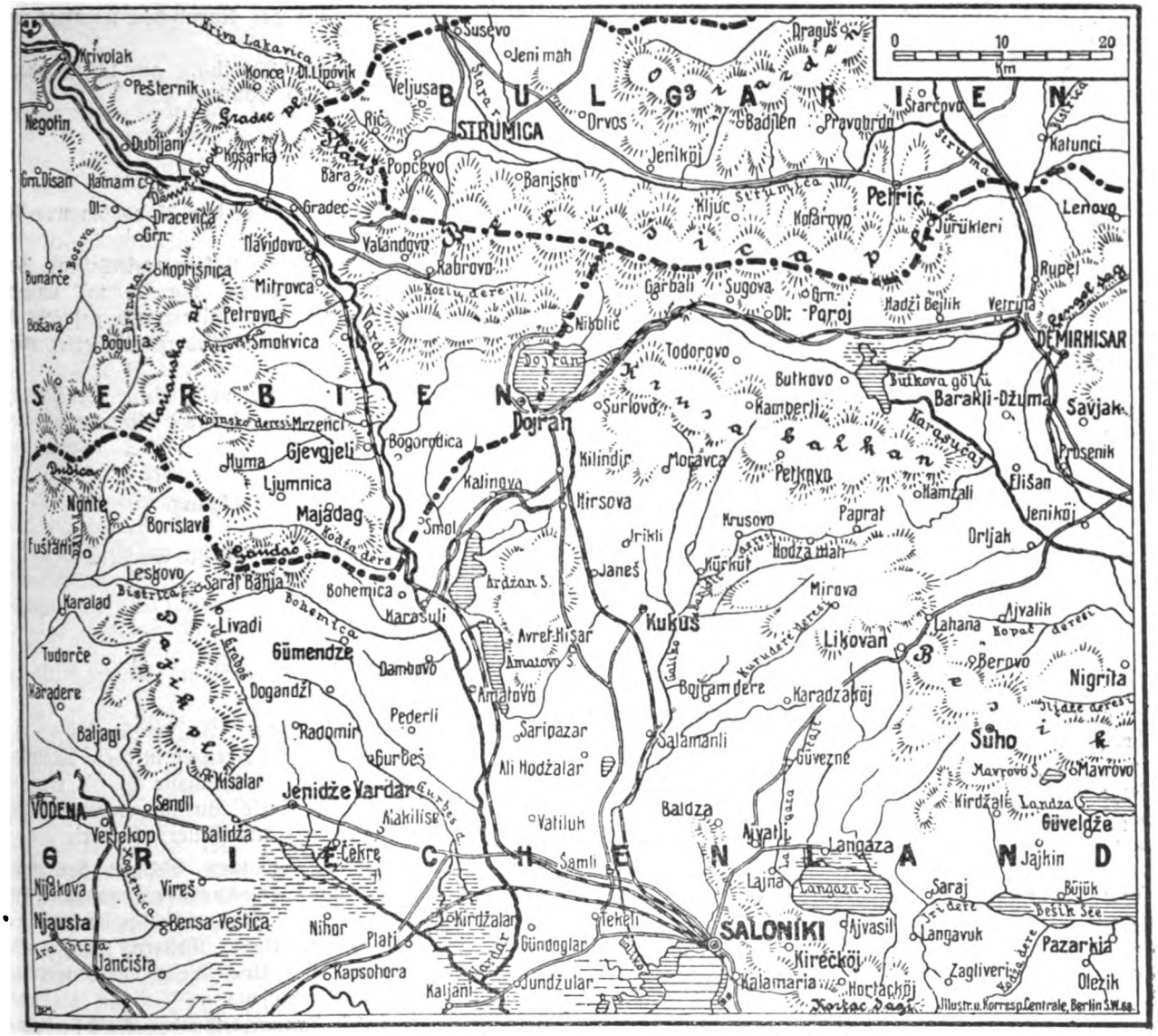
Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Januar. Der Eindruck der großen Verluste, die der Feind am 19. in den Kämpfen bei **Toporoutz** und **Bojan** erlitten hat, zwang ihm gestern eine Kampfpause auf. Es herrschte hier, wie an allen anderen Teilen der Nordostfront — von zeitweiligen Geschützkämpfen abgesehen — verhältnismäßig Ruhe.

Ein russisches Flugzeuggeschwader überflog das Gebiet südöstlich von Brzezany und warf Bomben ab. Diese richteten keinerlei Schaden an.

Skizze der Operationen bei Saloniki.



Wien, 22. Januar. Gestern fanden an der ganzen Nordostfront Geschützkämpfe statt. Bei **Beresteany** in **Wolhynien** wiesen unsere Truppen russische Streifkommandos ab.

Heute in der Frühe begann der Feind wieder mit seinen Angriffen gegen Teile unserer beßarabischen Front. Wir schlugen ihn zurück.

Wien, 23. Januar. Auf der Höhe **Dolzok, nördlich von Bojan,** am Pruth, sprengten wir vorgestern abend einen russischen Graben durch Minen in die Luft. Von der 300 Mann starken Besatzung konnten nur einige Leute lebend geborgen werden. In der Nacht von gestern auf heute vertrieben unsere Truppen den Feind in demselben Raume aus einer seiner Verschanzungen. Nordwestlich von Uscieczko ist eine von uns eingerichtete Brückenschanze seit längerer Zeit das Kampfziel zahlreicher russischer Angriffe. Fast jeden

Digitized by Google

Tag kommt es zu Nahkämpfen. Die braven Verteidiger halten allen Anstürmen stand. Südlich von **Dubno** griff der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung unsere Stellungen an. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Januar. Gestern nachmittag standen unsere Stellungen auf dem Gipfel und den Hängen des **Col di Lana** zwei Stunden lang unter Trommelfeuer. Auch **Son Pauses** (nördlich Peutelstein) wurde sehr heftig beschossen. An den übrigen Fronten ging die Artillerietätigkeit nicht über das gewöhnliche Maß hinaus.

Wien, 22. Januar. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern an mehreren Abschnitten der küstenländischen und der Dolomitenfront lebhafter, als in den letzten Tagen. Auch **Riva** wurde wieder aus schweren Geschützen beschossen.

Wien, 23. Januar. Am **Tolmeiner Brückenkopf**, im westlichen Abschnitte des **Karnischen Kammes** und an einzelnen Teilen der **Tiroler Front** fanden **Geschützkämpfe** statt.

Im Raume von **Flitsch** wurde ein Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung am Rombonhang abgewiesen. Einer unserer **Flieger** warf auf Magazine der Italiener in **Borgo Bomben** ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Januar. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 22. Januar. Die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres, die die Vorbedingung für weitere Friedensverhandlungen bildet, ist im Gange.

Die österreichisch-ungarischen Truppen traten zu diesem Zweck, jede Feindseligkeit unterlassend, den Vormarsch in das Innere des Landes an. Die montenegrinischen Soldaten haben, wo sie mit unseren Abteilungen zusammentreffen, die Waffen abzugeben und können, wenn dies ohne Widerstand geschieht, in ihren Heimatsorten unter angemessener Aufsicht ihrer Beschäftigung nachgehen. Wer Widerstand leistet, wird gewaltsam entwaffnet und kriegsgefangen abgeführt.

Eine solche, durch militärische Gründe, sowie durch die Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung bedingte Lösung, wird am raschesten dem seit langen Jahren von Krieg heimgesuchten Montenegro den Frieden wiederzugeben vermögen.

Das montenegrinische Oberkommando wurde in diesem Sinne unterrichtet.

Wien, 23. Januar. Die Waffenstreckung der Montenegriner nimmt ihren Fortgang.

An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt.

An der Nordostfront von Montenegro ergaben sich in den letzten Tagen über 1500 Serben.

Die Adriahäfen **Antivari** und **Dulcigno** wurden von unseren Truppen **besetzt**.

Kriegstagebuch.

Sofia, 22. Januar. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Der Oberbefehlshaber Schekow, Generalstabschef Schostow und die Generale Bojadjieff und Thodorow, Kommandanten der ersten beziehungsweise der zweiten Armee, sowie Kriegsminister Naidenow begaben sich gestern zum König und baten ihn im Namen ihrer Truppen, den Titel Feldmarschall der bulgarischen Armee anzunehmen. Bei dieser Gelegenheit verlieh der König dem Oberbefehlshaber Schekow die zweite Klasse des Ordens für Tapferkeit im Kriege.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. Januar. An der Kaukasusfront gestern kein wichtiger Vorgang. Ein feindliches Kavallerieregiment, das gegen unsere Stellungen vorgehen wollte, mußte sich infolge unserer Gegenmaßregeln zurückziehen.

An der Dardanellenfront warfen ein Kreuzer und ein Monitor einige Geschosse auf die Umgegend von Tekke Burnu und Sedd ül Bahr. Unsere Artillerie erwiderte.

Konstantinopel, 21. Januar. An der Dardanellenfront schleuderten ein Kreuzer und ein Monitor gestern nachmittag etwa 30 Geschosse in die Gegend von Altschi Tepe und Tekke Burnu, entfernten sich aber, als unsere Artillerie das Feuer erwiderte.

Konstantinopel, 22. Januar. Gestern hat eines unserer Wasserflugzeuge Tenedos überflogen und mit Erfolg Bomben auf den Flugzeugschuppen und die Lager des Feindes geworfen. Gestern morgen hat ein feindliches Kriegsschiff eine Weile die Umgebung von Sed ül Bahr beschossen.

Konstantinopel, 23. Januar. An der Kaukasusfront im Zentrum Artilleriefeuer ohne Bedeutung. Am rechten Flügel Reitergefechte.

*

London, 20. Januar. Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß die britische Entsatzarmee dank der besseren Witterungsverhältnisse bis auf sieben Meilen an Kut el Amara, dicht an die Stellungen von Essin, herangekommen sei, wo es noch zu keinem Gefechte gekommen sei.

Digitized by Google

Asquith erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß die Regierung beschlossen habe, über die näheren Umstände der Landung in der Suvla-Bai, von welcher der Bericht Sir Ian Hamiltons handelt, keine Untersuchung anzustellen. Eine solche Untersuchung wäre unter den gegenwärtigen Umständen unzweckmäßig, da die Offiziere, die nötig wären, um einen kompetenten Gerichtshof zu bilden, und viele der notwendigen Zeugen nicht dem aktiven Dienste im Felde entzogen werden können.

Von der Westfront.

In Beantwortung einer Anfrage im englischen Unterhause erklärte Tennant, daß man, um die **Luftgefechte an der westlichen Front** richtig aufzufassen, den defensiven Charakter der deutschen Kampfmethode in der Luft berücksichtigen müsse. Für diese Art von Gefechten seien Flugzeuge von dem Typ Fokker geeignet, die nicht imstande seien, lange Flüge fern von den eigenen Linien und über die britischen Linien zu unternehmen. Tennant fuhr fort: Das Hauptziel der Flugzeuge ist Aufklärung für artilleristische Tätigkeit und in unserem Falle der Angriffskampf. Danach muß die Eignung des Flugzeugtyps vor allem beurteilt werden. Wenn die Deutschen zur Offensive übergingen und hinter unsere Linien kämen, dann haben wir dort Flugzeuge von derselben Leistungsfähigkeit und Geschwindigkeit wie die Fokkermaschinen, die sie zur Verteidigung hinter ihren eigenen Linien haben. Tennant erklärte weiter: Aus den angegebenen Gründen finden fast alle Luftgefechte auf der deutschen Seite der Front statt, deshalb erscheinen die englischen Verluste an Maschinen und Fliegern, soweit sie vorkommen, äußerst groß. Die Deutschen verheimlichen immer ihre eigenen Verluste und sind imstande, mit unseren Verlusten Reklame zu machen. Wir sind aber damit zufrieden, daß unser Luftdienst in den letzten Gefechten gut abgeschnitten hat.

Die „Daily Mail" polemisiert im Leitartikel gegen diese Erklärung Tennants über den Luftdienst an der Westfront. Das Blatt schreibt: Tatsache ist, daß die Fokkermaschinen mit äußerster Schnelligkeit aufsteigen und schneller fliegen können als unsere Flugzeuge. Will Tennant uns weißmachen, daß die deutschen Flugzeuge niemals Aufklärungsdienst tun und für ihre Artillerie die Wirkungen des Geschützfeuers überwachen? Wenn sie es tun, müssen sie sich hinter unsere Front begeben. Die gegenüberstehenden Linien sind nur durch wenige hundert Yards getrennt, so daß schon ein kurzer Flug die Fokkermaschinen hinter die britischen Linien führen würde. Tennant hat für unsere Verluste keine Erklärung gegeben. In den letzten Monaten wurden von feindlichen Fliegern 15 unserer Flugzeuge herabgeschossen. Wir können keine entsprechende Liste deutscher Unfälle aufweisen. Es ist auch keine genügende Aufklärung, zu sagen, daß die Deutschen ihre Verluste verheimlichten und mit den unseren Reklame machten. Unsere Flieger sehen es sehr gut, wenn sie einen feindlichen Flieger außer Gefecht setzen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie so etwas nicht melden. Unsere Leute brauchen nur eine Maschine, welche die deutschen schlagen kann.

„Manchester Guardian" bezeichnet in seinem Leitartikel die Erklärungen Tennants über die Luftkämpfe an der Westfront für unbefriedigend. Das Blatt betont, daß Deutschland im Bau von Flugzeugen England überflügelt habe. Die Deutschen benutzten verschiedene Typs für verschiedene Zwecke. Sie haben in den letzten sechs Monaten zwei neue Aeroplane eingeführt, darunter den Fokkertyp, mit dem sie eine neue Taktik entwickelten. Die Engländer haben dem nichts an die Seite zu stellen.

*

Im Pariser „Journal" warnt Charles Humbert vor der **Vergeudung von Menschenmaterial** und fordert, daß alle Mannschaften, die an der Front nicht brauchbar oder nötig sind, in die Heimat zurückgeschickt werden. Er sagt: Das Leben wird täglich teurer, täglich wird die produktive Tätigkeit des Landes schwächer. Sieht man denn nicht, daß die wirtschaftlichen Dinge eine immer bedeutendere Rolle in den Kriegsproblemen spielen? Man verlangt die Wiederaufnahme der Geschäfte. Wie soll das möglich sein, wenn Arme und Köpfe überall mangeln? Frankreich hat für die Sache der Alliierten Anstrengungen ohnegleichen gemacht, es hat die Hauptlast des Krieges getragen und das meiste Blut vergossen. Es hat ein Recht auf Schonung. Frankreich hat niemals gezögert, wenn man ihm seine Pflicht vorgehalten hat. Denken wir jetzt auch ein wenig an diejenigen, welche man gegen uns übernommen hat. Frankreichs Blut ist nicht unerschöpflich, lassen wir ihm das wenige, was es notwendig zum Leben braucht.

Offensives Vorgehen der Alliierten bei Saloniki?

In Besprechung der militärischen Lage äußert „Temps" Unruhe über die ungewissen Nachrichten hinsichtlich der Stärke der Zentralmächte an der griechischen Grenze und fordert ein offensives Vorgehen der Alliierten. Die Zeitung sagt: Unsere Stellung bei Saloniki ist uneinnehmbar wie die italienische bei Valona wahrscheinlich auch. Aber wenn wir warten, bis der Gegner seine Kräfte zusammengezogen, Straßen und Bahnen gebaut hat, um schweres Geschütz und Munition heranzuschaffen, läuft sie große Gefahr, es nicht mehr zu sein. Das beste Mittel, dem gegenwärtigen Stand der Dinge ein Ende zu setzen, würde sein, alle alliierten Streitkräfte bei Saloniki zu versammeln, wo sie mit sehr überlegenen Massen gegen die Linie Monastir—Doiran vorgehen können, bevor die Türken, Bulgaren und Österreicher sie verstärkt haben. Ein kräftiger Angriff allein wird uns wissen lassen, was wir eigentlich vor uns haben, wahrscheinlich nichts anderes als Bulgaren.

Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt: Saloniki ist zwar kein hervorragend guter, aber immer noch der beste Hafen der europäischen Ägäis-Küste, und für Österreich sowohl strategisch als

Digitized by Google

auch wirtschaftspolitisch ein Punkt von großer Bedeutung. Daher führte die Frage, ob eine Armee dorthin zu entsenden sei, um Saloniki gegen einen drohenden Angriff der Bulgaren und Deutschen zu verteidigen, zu scharfen Erörterungen in unseren militärischen Kreisen.

Die gewichtigen politischen Erwägungen, die im vergangenen Oktober für die Expedition sprachen, überwogen schließlich die rein militärischen.

Der Besitz Salonikis nun bietet uns folgende Vorteile:

Wir verhindern den Feind an der Benutzung des Hafens und des Eisenbahnknotenpunktes, üben eine gewisse Aufsicht über die Haltung der griechischen Regierung aus, und können den Platz als Ausgangspunkt für eine Offensive gebrauchen, um den Feind aus Serbien und Mazedonien zu vertreiben. Ferner dürfte die Anwesenheit der verbündeten Armeen in Saloniki die Bulgaren von weiteren feindlichen Handlungen abhalten, und sie bedeutet gleichzeitig eine wichtige Sicherung für Rumänien, das sonst gezwungen werden könnte, sich den Mittemächten anzuschließen.

Diesen Vorteilen steht gegenüber, daß die Verteidigung Salonikis mehr Truppen in Anspruch nimmt, als wir für diesen Zweck entbehren können und unseren Hauptstreitkräften nicht weniger als eine Viertel Million Mann entzieht. Dies fällt um so stärker ins Gewicht, als Saloniki nur eine mäßige Basis für einen Balkanfeldzug großen Stils darstellt, dessen riesige Kosten und Opfer in keinerlei Verhältnis zu den bestenfalls erreichbaren Ergebnissen stehen würden, während eine Blockade des Platzes durch unsere Flotte ohne Schwierigkeit durchzuführen wäre.

Für einen franko-britischen Balkanfeldzug kämen übrigens andere Punkte der Balkanhalbinsel weit eher in Betracht, an denen auch die noch intakten italienischen Kräfte, die darauf schon brennen, die wirksamste Hilfe leisten könnten.

Nach Schilderung der großen Schwierigkeiten des Geländes, der nächstgelegenen Teile Mazedoniens, die alle größeren und mit erheblichen Kräften ausgeführten Operationen wegen der Verpflegungsschwierigkeiten unmöglich machten, kommt der Verfasser zu folgender Schlußfolgerung: Es bietet sich also das alte Dilemma: eine große Armee verhungert, eine kleine Armee ist zu schwach für die Offensive. Jeder Vorstoß der Verbündeten nach dem südlichen Balkan bietet solche außerordentlichen strategischen Schwierigkeiten, daß man darauf bedacht sein sollte, wenn möglich ein aussichtsreicheres Kriegstheater zu finden.

Saloniki, 23. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot hat heute vormittag einen englischen Frachtdampfer torpediert, welcher darauf strandete; die Besatzung ist gerettet.

Ein neuer Beweis für Italiens Zweideutigkeit.

Bei Ausbruch des Krieges, schreibt Admiral Bienaimé in der „Libre Parole" hatte die durch vier englische Schlachtkreuzer und ebensoviele Panzerkreuzer verstärkte französische Flotte im Mittelmeer keine Gegner vor sich als die „Goeben", die „Breslau" und die österreichische Flotte, die nur ein Drittel der französischen ausmache. Im Gegensatz zu den Vorbereitungen Deutschlands seien die Österreichs mangelhaft (? Red.) gewesen, besonders infolge des Wegfalls der italienischen Hilfe, auf die der Dreibund rechnete. Man hätte damals die österreichische Flotte und ihre Stützpunkte mit einem Schlag vernichten können. Durch die Schwierigkeiten habe man sich aber hypnotisieren lassen. Die Entschuldigung, daß man die Überführung des 19. Korps aus Algier habe schützen müssen, sei hinfällig, denn Österreich habe den Krieg erst am 12. August erklärt, also zu einer Zeit, wo die Transporte längst beendet waren. Man werde keinem Menschen weismachen, daß die Flotte damals noch eine Gefährdung von seiten Italiens zu erwarten hatte, da man doch zu Lande in der Lage war, in den ersten Stunden des Krieges die Südostgrenze zu entblößen und die dortigen Truppen nach dem Norden zu werfen.

*

Berlin, 22. Januar. Folgende Zusammenstellung der im Laufe des Monats Dezember versenkten feindlichen Fahrzeuge gibt ein Bild von der erfolgreichen Tätigkeit der verbündeten Marinen und zeigt, welch empfindliche Einbuße an Handelswerten der Feind auch im verflossenen Monat zu verzeichnen hat.

Es wurden versenkt:

Im Kriegsgebiet um England 5 Dampfer von insgesamt 17 000 t, darunter ein englischer Hilfskreuzer von etwa 4000 t, ferner „St. Oswald", engl., 3810 t, und „Ministre Bernaert", belg., 4215 t.

Im Mittelmeer von den Unterseebooten der Mittemächte: 11 englische, 2 japanische, 1 griechischer, 1 französischer Dampfer von zusammen 80 809 Br.R.T. Ferner von österreichisch-ungarischen Unterseebooten: 4 italienische Fahrzeuge von zusammen 6955 Br.R.T.

Die Blockade- und Konterbande-Praktiken des Vierverbandes.

Der Antrag, eine nachdrücklichere Blockade durchzuführen, der am 26. d. Mts. im Unterhause eingebracht werden wird, hat folgenden Wortlaut: „Da dieses Haus davon Kenntnis erhielt, daß in neutralen Ländern, die an feindliches Gebiet grenzen, große Mengen Waren, welche der Feind für die Fortsetzung des Krieges benötigt, eingeführt werden, fordert es die Regierung auf, die Blockade so wirkungsvoll wie möglich auszugestalten, ohne dadurch die normale Einfuhr der Neutralen für den Bedarf im Inlande zu beeinträchtigen".

Nachstehend verzeichnen wir die Meldungen New Yorker Blätter aus Washington, durch Funkspruch vom Vertreter des W. T. B. übermittelt. „New York World" sagt:

Auf Grund der Berichte, die Oberst House dem Präsidenten Wilson übermittelt hat, ist die Regierung zu der Überzeugung

Digitized by Google

gelangt, daß in wenigen Tagen von London eine Bekanntmachung ergehen wird, welche die britischen Kabinettserlasse aufhebt, die Blockade Deutschlands durch die Flotten der Alliierten erklärt und kundgibt, daß man Mittel finden werde, der Versorgung mit Vorräten ein Ende zu machen, deren Beförderung nach Deutschland und Österreich-Ungarn neutrale Länder heimlicherweise zugelassen hätten. England ist entschlossen, wenn man die Ansichten amtlicher Kreise über diesen Punkt sich zu eigen machen will, die Verantwortung teilweise auf seine Alliierten abzuwälzen, so daß Frankreich, Italien, Rußland und Belgien einen Teil des Tadels zu tragen haben werden, den man im Kongreß erwartet, falls die neue Blockade nicht die Billigung der amerikanischen Regierung findet und ernstlich das Geschäft der amerikanischen Verfrachter verhindert. Wie es heißt, ist sich England darüber klar geworden, daß man in Amerika hauptsächlich mit Frankreich und Belgien Mitgefühl hat, und daß dies Mitgefühl dazu ausgenutzt werden kann, die feindliche Stimmung auszugleichen, die gegen die britische Regierung erweckt worden ist. Die amerikanische Regierung würde sehr überrascht sein, wenn nicht alle Ententemächte gleichlautende Erklärungen dahin abgeben sollten, daß eine Blockade verhängt und durch gewaltsame Mittel aufrechterhalten werden soll. Nach hier eingegangenen Mitteilungen hat das britische Auswärtige Amt Material gesammelt, um zu zeigen, daß Deutsche Lieferungsverträge auf amerikanische Produkte abgeschlossen haben, bevor diese noch die Warenspeicher in New York verlassen hatten. Abgesehen von der Erklärung, durch welche die tatsächliche Blockade Deutschlands bekanntgegeben wird, wird England, wie man erwartet, die Forderung stellen, daß eine scharfe Sperre auf alle Sendungen gelegt wird, die für Englands Feinde bestimmt sind oder aber, daß andernfalls sich auch die Neutralen selbst der Blockade unterwerfen, die nur gelegentlich unterbrochen werden wird, wenn die britischen Behörden der Ansicht sind, daß die Neutralen Nahrungsmittel für ihren eigenen Verbrauch benötigen.

Nach „New York American" wurde von hohen amtlichen Stellen erklärt, daß England die amerikanischen Proteste wegen der Behinderung des amerikanischen Handels damit beantwortet habe, daß es beabsichtige, der Blockade einen größeren Umfang zu geben.

Nach Mitteilungen, die das Staatsdepartement aus privaten Quellen im Auslande erhalten hat, wird England alle Proteste der amerikanischen Regierung ohne Berücksichtigung lassen. Dem Vernehmen nach wird England einen solchen Protest nicht einmal beantworten, bis die britischen Maßnahmen, durch welche der Handel jeder Art mit Deutschland abgeschnitten werden soll, beendet sind. Sobald dies geschehen ist, wird England alle Beschwerden ablehnen. Amtliche Kreise stellen in Aussicht, daß eine solche Antwort Englands einen scharfen Notenwechsel hervorrufen wird. Wie es heißt, nimmt England den Standpunkt ein, daß es selbst über die letzte Bestimmung aller Frachten entscheiden muß. Aus diesem Grunde glaubt es ein Recht zu haben, nach neutralen Häfen bestimmte Schiffe aufzubringen und ihre Ladungen zu beschlagnahmen, weil es der Ansicht ist, daß diese letzten Endes für den Feind bestimmt sind. Beamte des Staatsdepartements deuten an, daß die amerikanische Regierung die Ansicht vertreten wird, daß England durch eine solche Haltung den Grundsatz der Freiheit der Meere ablehnt. In ihren an Deutschland gerichteten Noten ist die amerikanische Regierung für die Freiheit der Meere ohne Einschränkung eingetreten. Die Vereinigten Staaten müssen daher, wie bemerkt wurde, Englands Standpunkt nachdrücklich und endgültig entgegentreten.

Aus einer der britischen Botschaft nahestehenden Quelle erfuhr „New York American", daß England und seine Alliierten sich nur durch die Erfordernisse der Lage bestimmen lassen werden, nicht aber durch die Stimmung im amerikanischen Publikum oder den amtlichen Kreisen Washingtons.

Associated Preß schreibt: Bei Besprechung der Aussichten auf Erklärung einer formellen Blockade Deutschlands durch die Alliierten wurde in amtlichen Kreisen vielfach der Vermutung Ausdruck gegeben, daß diese Maßnahme zum großen Teil deshalb in Aussicht genommen ist, um der Weigerung Schwedens, die Wiederausfuhr importierter Waren nach Deutschland und Österreich-Ungarn zu sperren, zu begegnen, und um den Absichten amerikanischer Baumwollproduzenten zuvorzukommen, die eine Million Ballen Baumwolle in amerikanischen Schiffen nach neutralen Häfen Nordeuropas zur Weiterverfrachtung nach Deutschland versenden wollen. Soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, könnte man die Ersetzung des als gänzlich ungesetzlich betrachteten gegenwärtigen Systems durch eine gesetzmäßige Blockade willkommen heißen, da dies die Streitfrage betreffend die Behandlung des als rechtmäßig anzuerkennenden neutralen Handels vereinfachen würde, doch müßte die Blockade wirksam sein und jeder Versuch, die Rechte der Kriegführenden durch Erzwingung der Theorie von der endgültigen Bestimmung zu überschreiten, würde aufs heftigste bekämpft werden.

„Times" schreibt: Die Debatte im Unterhause über die Blockade verspreche ein Ereignis von größter Bedeutung zu werden. Man erwarte, daß die Regierung den Antrag, der hierüber eingebracht werden wird, annehmen werde. Seine Annahme durch das Unterhaus würde der Regierung bei ihrer neuen Politik eine kräftige Stütze gewähren. Diese neue Politik könne als eine regelrechte Blockade- und Konterbandepolitik der vier alliierten Großmächte bezeichnet werden. Das Parlament werde die kräftigste Politik, welche die Minister einschlagen können, um Deutschland die Daumschrauben anzulegen, unterstützen. Grey werde im Laufe der Debatte eine wichtige Rede halten.

Oberst House teilte Berichterstattern, wie eine Meldung aus Paris besagte, mit, seine Aufgabe sei, die amerikanischen Botschafter und Gesandten persönlich genau und unmittelbar von den Ansichten des Präsidenten über schwebende Fragen, die sie im gegenwärtigen Zeitpunkt mit verschiedenen kriegführenden Mächten, besonders wegen des Unterseebootkrieges und der Blockade, zu erörtern hätten, zu unterrichten. Er werde dem Präsidenten genau über seine Kriegseindrücke sowie über die Stimmungen der kriegführenden Nationen Bericht erstatten.

Über den englischen Blockadeplan gegen die Neutralen schreibt das Wiener „Fremdenblatt": Der Aushungerungskrieg an sich die schwerste

Digitized by Google

Verletzung allen Völkerrechts, wurde zwar von den Neutralen mit Entrüstung quittiert, fand aber im neutralen Lager keine prinzipielle Gegnerschaft. Gerade dies aber macht England offenbar Mut, das sein System nun weiter ausbaut und den Begriff Neutralität völlig unterschaufelt. Die Zentralmächte lernten seit Jahr und Tag die Retablierung aller ihrer Kräfte aus eigenen Mitteln und würden auch durch diese Brutalisierung der Neutralen in keinem Fundamente ihres Erfolges betroffen werden. Die Angelegenheit ist vor allem eine der Neutralen. Es ist ihre Sache, sich vor Schaden zu bewahren. Die Pflicht der Mittemächte ist erfüllt mit dem Hinweis auf die Gefährdung, die dem mühsam errichteten Bau des Völkerrechts und des internationalen Vertrauens erwächst.

Deutsch-Ostafrika.

General Smith Dorrien hat den Oberbefehl der Truppen gegen Deutsch-Ostafrka übernommen.

„New Statesman" begrüßt die Ernennung des Generals mit Freuden, da sie zeige, daß ein ernsthaftes Vorgehen, vermutlich schon in der nächsten Zeit, beabsichtigt ist. „Deutsch-Ostafrika ist eine große und sehr bedeutende Kolonie, die schon vor vielen Monaten in unserem Besitz sein mußte, wenn nicht eine Reihe von wirklich unentschuldbaren Mißgriffen begangen worden wäre. . . . Zu einer Zeit, da Deutschland seine Gebietgewinne vermehrt, ist es höchst wünschenswert, keine Gelegenheit zu versäumen, wo immer es möglich ist, Gegenpfänder in die Hand zu bekommen. Das ist in Ostafrika mit genügenden Truppen und bei entsprechender Führung mit verhältnismäßig geringen Kosten zu erreichen."

Die Truppen, die General H. Smith-Dorrien zur Verfügung haben wird, werden sicherlich genügen, und zwar auch ohne das starke Kontingent, das von Südafrika unter dem Befehl des General Smuts abgehen wird.

„Je größer die britischen Truppenmengen sind, desto zuversichtlicher dürfen wir auf einen unblutigen Sieg hoffen,ähnlich dem in Deutsch-Südwestafrika. Und das ist ein sehr wichtiger Gesichtspunkt; denn es sollte in Afrika in diesem Kriege kein weiteres Blut vergossen werden, wenn es irgend vermieden werden kann."

Wien, 21. Januar. Heute gelangen in beiden Staaten der Monarchie gesetzliche Bestimmungen zur Verlautbarung, wodurch die bisher mit dem 50. Lebensjahr begrenzte persönliche Kriegsleistungspflicht bis zum 55. Lebensjahr erstreckt wird. Diese Erweiterung ist dadurch notwendig geworden, daß infolge der fortschreitenden Einberufung der neugeschaffenen Landsturmkategorie immer zahlreichere, zu persönlichen Dienstleistungen für Kriegszwecke verpflichtete Personen zum Waffendienst herangezogen werden, für deren Ersatz unbedingte Vorsorge getroffen werden muß. Es ist vorgesorgt, daß den Interessen der herangezogenen Personen möglichst weitgehend Rechnung getragen werde. Die im Alter von 50 Jahren Herangezogenen dürfen nur in außerhalb der engeren oder weiteren Kriegsgebiete liegenden Gebieten und ununterbrochen nur höchstens 6 Wochen in Anspruch genommen werden. Eine neuerliche Heranziehung derselben Personen kann erst nach ein- bis zweimonatiger Unterbrechung ihrer Dienstleistung erfolgen. Die für Österreich erlassene Kaiserliche Verordnung, ebenso wie das die gleichen Bestimmungen enthaltende ungarische Gesetz haben nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges Wirksamkeit.

Rom, 23. Januar. Ein amtlicher Erlaß ordnet die erneute Untersuchung der bei früheren Musterungen für untauglich befundenen Angehörigen der Jahrgänge 1886 bis 1891 an. Diejenigen, die jetzt für tauglich befunden werden, werden eingereiht und wie die übrigen Angehörigen ihrer Jahrgänge behandelt werden.

Manchester, 22. Januar. „Manchester Guardian" meldet, daß Lord Derby den Lordmayor von Manchester aufgefordert hat, eine neue Werbekampagne zu eröffnen. Dieselbe Aufforderung ist an alle Lokalbehörden im Königreich ergangen.

London, 23. Januar. Die Wochenschrift „New Statesman" erfährt, daß Asquith sich gegenüber der Arbeiterdeputation, die er letzte Woche empfangen hat, ausdrücklich in bestimmtester Weise verpflichtete, die in der vorliegenden Dienstpflichtbill enthaltenen Maßregeln künftig nicht zu erweitern, weder würde der Dienstzwang während des Krieges auf die Verheirateten angewendet, noch die Dienstpflicht nach dem Kriege fortgesetzt werden. Er könne natürlich nicht vorher sagen, was etwa eine künftige Regierung vorschlagen werde, aber er selbst werde an derartigen Plänen keinen Anteil nehmen; wer später eine erweiterte Dienstpflicht wolle, müsse seine Stelle einnehmen.

Ein neuer Sieg in der Verteidigungsschlacht.

Eine Betrachtung über die Kämpfe in Ostgalizien vom 24. Dezember 1915 bis 15. Januar 1916.

Durch unser Exerzier-Reglement für die Infanterie geht der Grundgedanke, daß nur der Angriff zum Siege führt, und daß eine Verteidigung, die einen entscheidenden Sieg herbeiführen will, mit angriffsweisen Verfahren gepaart sein muß. Der Weltkrieg hat unsere Gefechtslehren durchaus bestätigt, jedoch in bezug auf die riesenhaften Verhältnisse der Schlachten auch der bloßen Verteidigung eine weit höhere Bedeutung verliehen, als ihr vor dem Kriege im allgemeinen zuerkannt worden ist. Wir müssen hierbei

Digitized by Google

bedenken, daß unser Reglement sich im wesentlichen auf die Erfahrungen des Krieges 1870/71 aufbaut und die Eindrücke berücksichtigt, die seit jener Zeit in den verschiedenen Kriegen hervorgetreten sind. Wir wollen aber nicht vergessen, daß schon Moltke vor dem Kriege 1864 von einer Erschöpfung des Gegners gesprochen und unter gewissen Umständen die Verteidigung als die überlegene Kampfart bewertet hat. Es geschah damals unter dem Eindruck, den man von der gesteigerten Feuerwirkung des neuen Gewehres, des Hinterladers, gewonnen hatte. Der Weltkrieg bestätigte diesen Gedanken und zeigt uns, wie auch der Verteidiger dem Gegner das Gesetz vorschreiben kann.

Auf unserer Westfront haben wir die selbstgewollte Verteidigung gewählt und stehen in einer Kampflinie weit im feindlichen Lande, vor der sich die Angriffe unserer Gegner unter den furchtbarsten Verlusten gebrochen haben. Die tatsächliche und moralische Erschütterung unserer Feinde ging so weit, daß sie für die Erneuerung des Angriffs buchstäblich gelähmt waren. Nicht anders spielten sich die Kämpfe vom Februar bis in den April 1915 vor der Karpathenfront ab. Hier zerschellten die Angriffe des russischen Millionenheeres an der befestigten Stellung der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf dem Gebirgskamm. An dieser Stelle des Kriegsschauplatzes schritt unsere Heeresleitung allerdings zum Gegenangriff, der in einem mehrmonatigen Siegeszug bestand, uns die Eroberung von Polen, Kurland, Litauen und die Befreiung Galiziens und der Bukowina bis auf einen unbedeutenden Rest eingebracht hat. Die österreichisch-ungarische Front an der Tiroler Grenze und am Isonzo hat ihre Siege ebenfalls in der Verteidigung errungen und dem Angreifer solche Verluste zugefügt, daß er bis jetzt nichts erreicht hat und die schwerste Einbuße an Blut und Vertrauen erlitt. Ebenso sind die Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli im Grunde genommen Verteidigungsschlachten gewesen. Die Engländer und Franzosen bemühten sich vergebens, von dem schmalen Küstensaume aus die türkischen Stellungen zu bezwingen. Trotz sehr schwerer Verluste mußten sie sich von der Unausführbarkeit des Unternehmens überzeugen und traten gerade noch rechtzeitig den Rückzug an, bevor die Türken zum Gegenstoß schritten und sie in das Meer drängten.

Mit alledem soll natürlich nicht gesagt sein, daß die Verteidigung im weiteren Verlauf des Krieges und für die Zukunft die überlegene Kampfart ist. Der Weltkrieg beweist eben nur, allerdings in besonders überzeugender Art, daß es im Kriege überhaupt keine Theorie und keine bindende Form gibt. Dies ist eine Lehre, die nicht ernsthaft genug berücksichtigt werden kann, denn nur der, dessen Entschlüsse sich der Lage anpassen, wird auf die Dauer den Sieg behalten, mag in der Verteidigung oder im Angriff gefochten werden.

Vom 24. Dezember 1915 bis zum 15. Januar 1916 haben die österreichisch-ungarischen Heere an der beßarabischen und ostgalizischen Grenze dem Ansturm des Gegners standgehalten und die Durchbruchsversuche der Russen zum Scheitern gebracht. Mit vollem Recht ist hier wiederum von einem Siege zu sprechen, und zwar von einem solchen, der den anderen großen Erfolgen auf unserer Seite gleichgestellt werden kann. Was ist überhaupt der Zweck eines Kampfes? Offenbar besteht er darin, daß dem Gegner das Gesetz vorgeschrieben wird. Das russische Südheer hatte es sich zum Ziel gesetzt, den südlichsten Teil der österreichisch-ungarischen und deutschen Stellungen auf dem östlichen Kriegsschauplatz zu durchbrechen und hierdurch wenigstens an einer Stelle einen Umschwung für die russischen Waffen herbeizuführen. Diese Absicht ist völlig fehlgeschlagen. Wie schon so oft, mußten sich unsere Feinde davon überzeugen, daß unsere Stellungen undurchbrechbar sind, und daß uns der Sieg gehört, auch wenn wir nicht gewillt sind, ihn im Angriff zu erfechten.

Gehen wir auf die Einzelheiten der großen Schlacht in Ostgalizien und der Bukowina ein, die man bezeichnenderweise die „Neujahrsschlacht 1915/16" genannt hat, so liegt die Frage nahe, welche Gründe die russische Heeresleitung bewogen haben, gerade jetzt und gerade an dieser Stelle den Durchbruchsversuch zu wagen.

Der erste Teil unserer Frage beantwortet sich aus der Betrachtung der inneren Verhältnisse, die im Bunde unserer Gegner bestehen. Als die Russen im August 1915 alle polnischen Festungen verloren, Polen und Kurland, sowie den größeren Teil Litauens und Wolhyniens vor dem Sieger räumen mußten, erhoben sie die Klage, daß von seiten Englands und Frankreichs weder auf dem westlichen Kriegsschauplatz noch an den Dardanellen etwas geschah, um Rußland zu entlasten. Daraufhin setzten Ende September 1915 die großen englischen Angriffe bei Arras, die französischen in der Champagne ein; auch der italienische Angriff am Isonzo flammte von neuem auf. Aber an diesen drei Stellen scheiterten die Vorstöße trotz aller Opfer, und nun machten sich in England, Frankreich, Italien Vorwürfe gegen Rußland geltend, daß dieses seine Bundesgenossen im Angriff verbluten ließ, ohne einen Druck auf die feindliche Ostfront auszuüben. Gerade zur Zeit, als sich Ende September unser Angriff auf Serbien vorbereitete und Bulgarien an unsere Seite trat, unternahmen die Russen ihre Vorstöße gegen den Styr, gegen die Ikwa und gegen die Zlota-Lipa, die trotz kleiner vorübergehender Erfolge Mitte Oktober restlos zusammengebrochen sind.

Seit dieser Zeit hat bis vor den Weihnachtstagen, von kleinen örtlichen Kämpfen abgesehen, Ruhe auf der Ostfront geherrscht. Dem aufmerksamen Beobachter der Stimmungen in der öffentlichen Meinung unserer Feinde konnte jedoch die Wahrnehmung nicht entgehen, daß in Rußland sich etwas Großes vorbereitete. England und Frankreich, die auf der Halbinsel Gallipoli und in Serbien einen gänzlichen Mißerfolg erlitten hatten und nunmehr in Saloniki ein

Digitized by Google

zweifelhaftes Unternehmen einleiteten, legten es den Russen nahe, nun auch etwas für die Wendung auf der Balkanhalbinsel zu tun. Man klammerte sich immer noch an die Hoffnung, daß sich Rumänien an Rußland anschließen werde, und rechnete damit, daß ein russischer Erfolg die Lage auf dem Balkan bessern würde. Man sieht hieraus, wie sich die Pläne unserer Feinde nach den verschiedensten Richtungen hin teilten, und wie es ihnen mit der Zeit immer wieder schwerer fällt, die auftretenden Gegensätze zu beschwichtigen.

Auf Grund dieser Erwägungen dürfte die Schlußfolgerung nicht unangebracht sein, daß vorwiegend politische Rücksichten Rußland zu dem großen Angriffsstoß veranlaßt haben, der sich auf dem südlichsten Teil der Ostfront nunmehr abgespielt hat. Es fragt sich fernerhin, aus welchen Gründen das Unternehmen gerade an diese Stelle verlegt worden ist. Die Russen hatten, wenn man den verschiedenen Nachrichten über die Ansammlung frischer Truppen an der rumänischen Grenze und bei Odessa Glauben schenken darf, tatsächlich ein neues Heer im südwestlichen Teil des Reiches versammelt. Als sich ein Eingreifen gegen Bulgarien als gegenstandslos erwiesen hatte, lag offenbar der Gedanke nahe, es mit Hilfe des günstigen Eisenbahnnetzes Südrußlands an der Grenze zwischen Beßarabien und der Bukowina zu versammeln. Ferner besaßen die Russen immer noch einen schmalen Streifen Ostgaliziens und der Bukowina. Gelang es ihnen, von hier aus Boden zu gewinnen, die Bukowina und Südostgalizien wenigstens zum Teil zurückzuerobern, so war dies immerhin ein Erfolg, der die Leistungsfähigkeit Rußlands trotz seiner großen Niederlagen beweisen, seinen guten Willen für die Bundesgenossen dartun und vielleicht sogar auf die Haltung Rumäniens, das der Grenznachbar dieses Kampfplatzes ist, einen Eindruck machen sollte.

Zur Durchführung des Angriffs sind offenbar sehr bedeutende Kräfte bereitgestellt worden, die unter den Befehl Iwanows traten, eines Mannes, dessen rücksichtslose Kriegführung man von den Karpathenstürmen her im Frühjahr 1915 und von den Vorstößen im September und Oktober desselben Jahres gegen die Zlota-Lipa kannte.

Die russische Angriffsfront war rund 130 km lang und reichte im Süden von der rumänischen Grenze am Pruth 20 km östlich Czernowitz quer über den Dnjestr etwa bis in die Gegend von Burkanow an der Strypa. Natürlich konnte der Stoß auf dieser langen Front nicht überall mit gleichmäßiger Kraft geführt werden, aber es wurde der Versuch gemacht, durch den Einsatz einer ungeheuren Munitionsmenge und durch die Anhäufung großer Massen an den entscheidenden Punkten durchzubrechen. Das Angriffsverfahren beruhte auf einer Vereinigung der altrussischen Stoßtaktik, die in dem Vorgehen vieler Linien hintereinander bestand, mit der französischen Kampfweise, vor dem Angriff und in Pausen desselben durch ein gewaltiges Artilleriefeuer den Gegner zu zerschmettern und die Einbruchsstellen sturmreif zu machen.

Wenn man nach Abschluß der Kämpfe ihren Verlauf überblickt, so ist auch diesmal festzustellen, daß die Russen trotz sehr bedeutender Verluste an keiner einzigen Stelle eingebrochen sind, sondern überall entweder bereits innerhalb des wirksamen Feuerbereichs erlahmten oder vor den Hindernissen scheiterten. Nur an wenigen Stellen haben sie vorübergehende Erfolge errungen, doch wurde ihnen der Geländegewinn stets sofort wieder abgenommen. Wenn russische Berichte an einzelnen Tagen von Vorteilen gesprochen haben, so hat es sich nur um Scheinerfolge gehandelt, die mit Rückschlägen geendet haben.

Die österreichisch-ungarischen Berichte berechnen den feindlichen Verlust auf 70 000 Mann und melden etwa 6000 Gefangene. Dies ist eine ganz gewaltige Einbuße, wenn man bedenkt, daß die Russen ihren Zweck nicht erreicht haben, sondern die Angriffe infolge einer hochgradigen Erschöpfung einstellen mußten. Man hat in Rußland vielfach davon gesprochen, daß sich ein großer Umschwung durch den Neuaufbau des Heeres vollziehen werde. Allem Anschein nach hat Iwanow tatsächlich Neuaufstellungen zum Sturm geführt, zum Teil asiatische Truppen, dazu alte aufgefrischte Armeekorps, auch Reichswehr. Es soll den Russen eine willige Tapferkeit, die selbst in aussichtsloser Lage hervorgetreten ist, keineswegs bestritten werden. Jedoch hat die Neujahrsschlacht den Beweis erbracht, daß selbst überlegene Massen unter dem höchsten Munitionsaufwand wirkungslos an der unerschütterlichen Haltung des österreichisch-ungarischen Heeres zersplittert sind. Letzteres hat in der Verteidigungsschlacht wiederum einen vollen Sieg erfochten, der ihm und uns die Gewähr gibt, daß selbst die verzweifeltsten Anstrengungen der Russen auch in Zukunft erfolglos bleiben werden. Dies ist die bedeutungsvolle Lehre des jüngsten Sieges in der Verteidigung, denn um einen solchen handelt es sich hier in ausgesprochenem Maße. J.

Der jetzige Stand des Luftfahrzeug- und Kraftfahrwesens unserer Gegner und ihre Hilfsquellen.

Von Hauptmann Polster.

I. Luftfahrzeugwesen.

Der Schwarm der Hornissen, der Deutschland mit Kriegsbeginn überschwemmen sollte, der unseren „Zeppelinen" den Todesstoß versetzen sollte, ist in eine nebelhafte Unendlichkeit gerückt. Man hatte die Fortschritte deutschen Luftschiffwesens verkannt, sah mit Geringschätzung auf den schwerfälligen deutschen Apparat (Flugapparat) und zehrte immer noch von den Lorbeeren der Parade- und Reklameflüge, der Rekorde, die Deutschland zuletzt doch mit Riesengewalt weit überflügelte.

Ganz besonders Frankreichs Flugzeug hat in dem jetzigen Kriege Wandlungen durchgemacht, an die

Digitized by Google

das Land wohl nie gedacht hätte. Der leichte Eindecker, den man in Friedenszeiten als einzig brauchbaren Typ hinzustellen pflegte, der in einer ganzen Anzahl verschiedenartigster Systeme vorhanden war, fristet zurzeit noch in dem Morane-Flugzeug ein ganz bescheidenes Dasein. Die bekannten Eindeckerwerke, wie Bleriot, Deperdussin, Nieuport, die auch eine Reihe von Klein- und Großstaaten mit erheblichem Kriegsmaterial versorgten, bauen heute nur noch Zweidecker fremder Konstruktionen. Der Grund, weshalb General Hirschauer, der Inspekteur des französischen Flugwesens, die volkstümliche französische Eindeckermaschine ausschaltete, lag in den herben Verlusten, denen dieser Typ im Anfang des Krieges seitens der deutschen Artillerie und der deutschen Flugzeuge ausgesetzt war. Mit dem leichten einsitzigen Flugzeug war es dem Franzosen ein schlechtes Wagnis, dem deutschen Hauptvertreter in der Luft, dem Doppeldecker, der mit leistungsfähigen Abwehrwaffen versehen war, gegenüberzutreten, auch wies die Anordnung des Sitzes u. a. mancherlei Schwierigkeiten auf, um von hier aus eine einwandfreie Photographie der feindlichen Stellung zu erlangen. Das Auftreten der schnellen Kampfflugzeuge auf unserer Seite stellte Frankreich nun endgültig vor die harte und unabwendbare Notwendigkeit, seinen Flugapparat dem deutschen vollkommen anzupassen. Um der öffentlichen Meinung den Gedanken der Überlegenheit des eigenen Flugwesens zu erhalten, wurden angebliche Glanzleistungen französischer Flieger in zahlreichen Kommuniqués stets bekannt gegeben. Hiernach werden in den ersten sechs Monaten des Krieges 10 000 Erkundungsflüge gezählt, die die Flieger 18 000 Stunden in der Luft hielten und bei denen 1,8 Millionen Kilometer bedeckt wurden. Riesenzahlen, mit denen man blenden wollte! Auf den Tag berechnet, ergeben diese Ziffern für die gesamte Flugzeugflotte, die größte der kriegführenden Mächte vor dem Weltbrande, 55 Erkundungsflüge mit 99 Stunden Flugzeit und einer Flugstrecke von 9900 km.

Das heutige Flugzeugwesen Frankreichs umfaßt drei Typen von Maschinen, die Bombenflugzeuge, die Kampfflugzeuge und die Flugzeugjäger. Neuerdings geht das Streben dahin, Riesenkampfflugzeuge für die Front herzustellen, die mit Kanonen — amerikanische Journalisten geben ihre Kaliberweite bis zu 8 cm (!) an — ausgerüstet sind. Gepanzerte kleine starke Zweidecker und Kampfflugzeuge werden zu starken Geschwadern formiert, denen die Aufgabe gestellt ist, für Offensiv- und Defensivoperationen in Tätigkeit zu treten.

Über die Anzahl der französischen Flugzeuge verlautet selbstredend nichts, der Ersatz von Flugzeugführern scheint sich ohne große Schwierigkeiten zu regeln, da in Frankreich das Interesse für die neue Waffe überaus groß ist und die Fachpresse für die Verherrlichung jedes Fliegers in größtmöglicher Weise sorgt. Die Anzahl der Flugplätze ist bedeutend vermehrt worden. Durch Schaffung eines Unterstaatssekretariats für die Heeresluftschiffahrt, durch Betätigung eines „Comité consultativ de l'Aeronautique militaire", Behörden, die mit Anspannung aller Kräfte für die Vermehrung und Verwendung von Luftfahrzeugen arbeiten, ist man auf dem Wege, den Pionier der Luft wieder zu seiner alten Höhe hinaufzuzwängen. Von französischen Typen werden zurzeit verwandt die Apparate Voisin, Caudron, Henri und Maurice Farman und der Morane-Parasol-Eindecker. Die Fabrikate sind sämtlich von vorzüglicher Konstruktionsarbeit, die neuen Flugzeuge werden mit zwei Motoren ausgerüstet. Im Gegensatz zu England verwendet Frankreich anscheinend nur Material, das in eigenen Werkstätten hergerichtet wird.

Den Hauptteil der Motoren decken die bekannten Marken Gnome und Renault, die je bis zu 100 Flugmotoren in der Woche liefern. Weiterhin sind beschäftigt die Werke Clerget, Salmson, Anzani und Le Rhone. Besondere Schwierigkeiten bereitete zunächst die Beschaffung von Magnetapparaten für Flugzeug und Kraftwagen, die bisher in einer Höhe von etwa 90 vH. deutsches Fabrikat waren. Durch Inbetriebsetzung der deutschen Bosch-Fabrik wurde in Frankreich dem Magnetmangel in Kürze derart abgeholfen, daß selbst England, Italien, Belgien und Rußland, die bisher sämtlich von Deutschland abhängig waren, in ausgiebiger Weise unterstützt werden konnten.

Frankreichs Flugzeugpark schätzte man vor dem Kriege auf 1200 Armeeflugzeuge, dazu 500 Apparate in Privathand oder im Besitz von Fabriken, England dagegen nur auf 200 Wasserflugzeuge, 300 Landflugzeuge und 300 anderweitige Apparate.

Nach den Angaben des englischen Aero-Clubs weist die Anzahl der erteilten Führerdiplome in England am 31. Dezbr. 1914 1002 Namen auf, die fast alle im Heeresdienst stehen. Englands eigene Flugzeugtypen sind vertreten in den Fabriken Bristol, Short, B. E., Sapwith, Avro, Dr. Havilland, Blackburn und Handasyde. Die hierfür gebrauchten Motoren sind größtenteils ausländischer Konstruktion, die in den englischen Fabriken Wolseley, Daimler, Sumbeam und Austin hergestellt werden. Den Hauptbedarf für das englische Heer liefert jedoch Amerika, Flugzeuge sowie Einzelmotoren, deren Lieferungen wohl das erste Tausend bereits längst überschritten haben dürften. Etwa 80 vH. amerikanischer Zufuhr decken die Curtiß-Werke, die sogar zur Heranbildung von englischen Flugzeugführern eine Fliegerschule zu Toronto unterhalten.

In England ist man selbstverständlich von der Überlegenheit des eigenen Flugzeugwesens fest überzeugt, selbst auf den gallischen Bundesgenossen wird mit gewisser Geringschätzung herabgesehen. Die Verluste durch unser Artilleriefeuer werden mit 3 vH. angegeben. Daß das dortige Flugzeugwesen jedoch noch lange nicht in geordnete Verhältnisse gekommen ist, zeigen am deutlichsten die dauernden Umgestaltungen des Luftdienstes. Neuerdings wird aus London berichtet, daß durch die schnelle Entwicklung des Luftdienstes die Umgestaltung der Luftschiffabteilung erforderlich gewesen sei. Das Amt wurde jetzt unter die Leitung des Kontreadmirals Vaughan-Lee gestellt, der den Titel eines Direktors des Luftfahrdienstes erhielt. Der bisherige Direktor des Amtes für Luftschiffahrt,

Digitized by Google

Kommodore Sueter, der mit der Aufsicht der Herstellung von Flugzeugen betraut war, erhielt den Titel eines Superintendenten für den Flugzeugbau.

Über Rußlands Versorgung mit Flugzeugen ist wenig zu berichten. Die Fabrikation eigener Maschinen, die nebenbei bei ihrer Schwerfälligkeit ein weites Anlaufs- und Landungsfeld beanspruchen, ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Seinen Nachschub ergänzt es aus England, Frankreich und in der Hauptsache aus Amerika, wo gleichfalls die erwähnten Curtiß-Werke die Hauptlieferanten sind.

Die weitere Schar unserer Feinde ist in vollkommener Abhängigkeit von Frankreich und England, die, wie bekannt, Material und Personal zur Verfügung stellten.

Über das Lenkluftschiffwesen unserer Gegner ist nur zu erwähnen, daß es vollkommen versagt hat. Die „Alsace" war der letzte fehlgeschlagene Versuch der mit Eifer ins Werk gesetzten Riesenluftkreuzer Frankreichs, Englands und auch Rußlands. Heute begnügt man sich damit, im eigenen Lande alle nur irgend denkbaren Maßregeln einzusetzen, um sich gegen unsere „Zeppelin"-Angriffe zu schützen. Ein Heer von Wachtflugzeugen, Ballonabwehrkanonen und Erfindungen eigenartigster Natur warten auf den Augenblick, wo sich unsere Luftkreuzer ihnen als lohnendes Ziel bieten sollen. Und trotz alledem war ihre Bereitschaft stets vergebens! (Schluß folgt.)

Heeres-Rundschau.

England.

Mannschaftsbestand für den Radiodienst der Marine. Die Anzahl der Mannschaften für den Radiodienst der Marine beträgt 5250.

Frankreich.

Vom Helmschutz. Die ärztliche Akademie zu Paris hat festgestellt, daß 13,33 vH. sämtlicher von dem westlichen Kriegsschauplatze eingelieferten Verwundeten Kopfverletzungen aufweisen. Als Gegenmaßregel hierfür wurde vom französischen Kriegsministerium der Stahlhelm eingeführt. Heute sind fünf Fabriken mit der Herstellung des neuen Kopfschutzes beschäftigt, die innerhalb von sechs Monaten zwei Millionen Stahlhelme ablieferten. Die Werkstätten beschäftigen rund 3000 Personen.

Japan.

Neue Radio-Verbindung. An der Ostküste von Hokkaido, bei Ochiishi, ist kürzlich eine neue Radiostation errichtet worden, die mit Petropawlowsk auf Kamtschatka Verbindung hält.

Norwegen.

Ausgaben für Wehrzwecke. Der norwegische Staatshaushaltsetat weist zugunsten der Neutralität bis zum 1. Januar 1916 eine Ausgabe von fast 22 Millionen Kronen auf. Staatshaushaltsetat für 1916 insgesamt 200 Millionen Kronen.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. Januar. Des Balkankrieges erster und zweiter Abschnitt. — Moltke und die Anfänge der deutschen Seemacht. — Die Entlassung kriegsgefangener Offiziere auf Ehrenwort. — Die Wehrpflicht und Kriegsmusterung der Untauglichen. — Zur Verstärkung von Stellungen.

Niederlande. Mavors Nr. 11/12 (Dezember) 1914. Een nationaal verdedigingsmiddel. Militaire onderwaterzettingen. XIV. De militaire inundatiënwet. — Het vernietigingsprincipe in de oorlog. (Aanvoering, cavalerie, tactiek, discipline.) V. — Beoordeeling van prisma-binocles met eenvoudige hulpmiddelen. — De inkwartieringswet. IV. (Schluß.) — Krijgstucht. — Uitwerking eener tactiek-opgave. — Proeve van en paar dagprogramma's voor het houden van campagnies-oefeningen. — Ondervindingen op het gebied van gevechtsleiding en wapenwerking uit den Bulgaarsch-Turkschen oorlog 1912/13. — De opleiding van reserve-officieren. — Kaderoefening op de kaart en in het voorschrift c. a. — Bespreking van het nieuwe Pioniervoorschrift voor de Infanterie. — Oefening op de Kaart. VIII. — Paardrijden.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 13. Januar. Erfolge an allen Fronten. — Die allgemeine Wehrpflicht in England. — Berlin im Kriege. — Die Tragikomödie von Saloniki.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung. 15. Januar. Der Weltkrieg. XLIII. Die Räumung an den Dardanellen. — XLIV. Das Saloniki-Unternehmen. — Die eidgenössische Grenzbesetzung 1870/71. (Schluß.)

Regimentsabend.

Gren. Regt. Nr. 9 am 1. Februar 1916, 8° abends, Spatenbräu, Viktoria-Luise-Platz 9 (45jährige Wiederkehr der Schlacht bei Pontarlier).

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Württemberg, Reichs-Militärgericht).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).
Totenliste (Sachsen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Ein neuer Sieg in der Verteidigungsschlacht.
Der jetzige Stand des Luftfahrzeug- und Kraftfahrwesens unserer Gegner und ihre Hilfsquellen.
Heeres-Rundschau: England: Mannschaftsbestand für den Radiodienst der Marine. — Frankreich: Vom Helmschutz. — Japan: Neue Radio-Verbindung. — Norwegen: Ausgaben für Wehrzwecke.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage des Verlages Georg Reimer, Berlin, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 14/15.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Seriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 16/17. | **Berlin, Donnerstag den 27. Januar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Zum Geburtstage des Deutschen Kaisers!

Zum zweiten Male begeht der Deutsche Kaiser seinen Geburtstag im Felde.

In früheren Jahren konnten wir sagen: Wir feiern das Geburtsfest unseres Kaisers. Der Monarch wurde gefeiert in den Kirchen, in festlichen Versammlungen und bei Banketten, zu denen feierlich gestimmte Menschen aller Volksklassen sich einmütig zusammenfanden. Das gesamte Volk nahm das hohe Geburtstagskind für sich in Anspruch und huldigte Ihm in Verehrung und Freude.

Seit fast $1^1/_2$ Jahren erscheint der Kaiser, **der 25 Jahre lang mit heißem Bemühen** den Frieden Europas aufrechterhalten hat, uns in erster Linie als der oberste Bundesfeldherr der gesamten deutschen Kriegsmacht, der in großem, schweren Ringen gegen eine Welt von Feinden das deutsche Vaterland schirmt und schützt.

Dieser erste Mann der Deutschen, der eine solch' schwere Aufgabe durchzuführen von Gott berufen ist, bedarf — besonders an seinem Geburtstage — der sein Gemüt erfrischenden Versicherung, daß die deutsche Armee und das deutsche Volk voller Treue, auf Gott vertrauend, vor wie nach hinter ihm stehen.

Das ist bewiesen im verflossenen Kriegsjahre, in dem unsere und unserer Verbündeten Waffen sichtbar gesegnet waren. Während Anzeichen täglich zutage treten, daß unserer Feinde Lage immer schwieriger wird, bald unerträglich werden kann, steht Zentraleuropa fest und unerschüttert da.

Der Allerhöchste Kriegsherr wird seinen Geburtstag in Stille, in sich gekehrt, verbringen, gedenkend der vielen seiner Krieger, die in Walhall eingezogen sind. Er wird sich aber erheben auch an der felsenfesten Treue seiner Armee, an dem unerschütterlichen Willen des Volkes, durchzuhalten um jeden Preis!

Opfer an Blut haben wir gebracht, Opfer an Gut können wir dem Vaterlande, wenn es deren bedarf, noch manche bringen, unserem über alles verehrten Kriegsherrn, unserem teuren Vaterlande zu Liebe.

Diese getreuen Versicherungen, in Sieg und Freude, in Not und Tod, ungebrochenen Willens zu unserem Kaiser auch fernerhin stehen zu wollen, vermögen doch vielleicht, den Geburtstag auch im heutigen Jahre zu einem Geburtsfeste umzuwandeln.

Glück und Heil unserem Kaiser zum neuen Lebensjahre!

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beförderungen usw. zu höheren Dienstgraden unter Belassung in den jetzigen Stellen mit den Gebührnissen derselben.

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1916.

Zu Generalleutnants befördert:

die Generalmajore:

Schmiedecke, Kom. d. 2. Eisenb. Brig.*),
Zietlow, Kom. d. 12. Feldart. Brig.,
Herhudt v. Rohden, Insp. d. Inf. Schulen.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

v. Auer, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 167,
v. der Osten, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 148,
v. Bodelschwingh, Kom. d. 25. Kav. Brig. (Großherzogl. Hess.),
v. Koppelow, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 162,
Rotte in d. 2. Ing. Insp. und Insp. d. 3. Fest. Insp.,
Gräser, Kom. d. Füs. Regts. Nr. 34,
Scheüch, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Dir. d. Zentral-Departements im Kriegsmin.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

Wehner b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 63,
Jaeger b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 22,
v. Wedel b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 150,
Frhr. v. Wangenheim b. Stabe d. Gren. Regts. Nr. 89,
Randt b. Stabe d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5,
Matern b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 146,
v. Koblinski b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 79,
Braun b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 96,
Frhr. v. Eelking b. Stabe d. Inf. Leib-Regts. Nr. 117,
Fretzdorff, Kom. d. Kriegsschule in Cassel,
v. Witzleben, Kom. d. Drag. Regts. Nr. 22,
Frhr. Knigge, Kom. d. Gren. Regts. z. Pf. Nr. 3,
Bertog, Führer d. Feldart. Regts. Nr. 81,
Schweinitz b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 18,
Heintzmann b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 26,
Meyer, Mitglied d. Ing. Komitees,
Buchwald, Dir. d. Fest. Bauschule,
Semrau in d. 3. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Ulm,
Haegele, Kom. d. Trains d. I., XVII. u. XX. A. K.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

v. Foller, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 116,
Schmidt, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 172,
Hohnhorst, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 98,
v. Ahlefeldt, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 31,
v. Zitzewitz, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 43,
v. Rode gen. Diezelsky, Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 4,
v. Klitzing, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 58,
Schmidt, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 82,
v. Abercron, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 16,
Grell, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 172,
Zunehmer, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 28,
Kuhl, Linien-Komdt. in Mainz,
Freuling, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 130,
Duerr, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 27,
Schwerk, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 62,
Frhr. v. Schroetter b. Stabe d. Kür. Regts. Nr. 6,
v. Borcke b. Stabe d. Leib-Hus. Regts. Nr. 1,
Johanßen b. Stabe d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5,
v. Arnim b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 15,
Frhr. Knigge b. Stabe d. Hus. Regts. Nr. 12,
Bertram b. Stabe d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 6,
v. Peschke b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 60,
v. Bentivegni, Abt. Kom. im 4. Garde-Feldart. R.,
Frhr. v. Beaulieu-Marconnay b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 43,
v. Lewinski b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 40,
Streuber b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 51,
v. Nachtigal, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 7,
Diez, Abt. Kom. im Lehr-R. d. Feldart. Schießschule,
Lindemann, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 39,
Barchewitz, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 10,
Rotmann, Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 9,
Tismer, Kom. d. Pion. Bats. Nr. 2,
Gothsche, Dir. der Gewehrfabrik in Erfurt,
Madlung, St. Offiz. d. Bekl. Amts d. IX. A. K.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

Frhr. v. Fircks, Komp. Chef im Gren. R. Nr. 2,
Meyer, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 26,
Petiscus, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 27,
Bender, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 63,
Ahlers, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 81,
Hertwig, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 98,
von Hermann, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 114,
Dekkert, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 135,
Koffer, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 154,
Loeffler, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 171,
Bauck, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 173,
Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Komp. Chef im Jäg. B. Nr. 14,
Apel, Lehrer an d. Kriegsschule in Engers,
Nahmmacher, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 9,
v. Dobschütz, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 11,
Hevelke, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 22,

*) Letzte Friedensdienststelle.

Digitized by Google

Rudloff, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 24,
v. Breitenbuch, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 33,
Pelzer, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 41,
Vogt, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 84,
v. Winterfeld, Lehrer an d. Feldart. Schießschule,
Hammer, Mitglied d. Art. Prüf. Komm.,
Retzlaff in d. 2. Ing. Insp.,
Schotte in d. Gend. Brig. in Elsaß-Lothringen,
Siegel in d. 8. Gend. Brig.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Ulrich (Hans) im Gren. R. Nr. 10,
Federmann im Inf. R. Nr. 41,
Krausnick im Inf. R. Nr. 44,
Mark im Inf. R. Nr. 70, kombt. als Insp. Offiz. an d. Kriegsschule in Hannover,
v. Engeström gen. v. Dahlstjerna im Inf. R. Nr. 85,
Fischer im Inf. R. Nr. 99,
Regenborn im Inf. R. Nr. 146,
Brodtreiß im Inf. R. Nr. 154,
Ohnesorg im Inf. R. Nr. 158,
Tiemann im Inf. R. Nr. 169,
Zschock im Inf. R. Nr. 172,
v. Seydlitz-Kurzbach in d. Maschinengew. Abt. 7,
Pauli an d. Unteroff. Schule in Ettlingen,
v. der Marwitz an d. Unteroff. Schule in Potsdam,
Hahne an d. Unteroff. Vorschule in Jülich,
Wagner an d. Unteroff. Vorschule in Sigmaringen,
v. u. zur Mühlen im 4. Garde-Feldart. R.,
v. Boehm im Feldart. R. Nr. 9.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

Hilgendorff im Kür. R. Nr. 5,
Frhr. v. Humboldt-Dachroeden im Gren. R. z. Pf. Nr. 3,
v. Müller im Drag. R. Nr. 7,
v. Byern im Huf. R. Nr. 9,
Frhr. v. Schlotheim im Huf. R. Nr. 12,
Graf v. der Schulenburg-Wolfsburg im Ulan.-R. Nr. 10,
Dietz im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, kombt. als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Danzig,
Rehfeldt im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9,
Krause im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13.

Ein Patent seines Dienstgrades hat erhalten:

der Oberleutnant

v. Bauer im Feldart. R. Nr. 14.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

v. Gündell, v. Viebahn (Leberecht) im Garde-Gren. R. Nr. 1,
v. Block, Graf v. der Goltz, v. Tippelskirch im Garde-Füs. R.,
v. Kessel (Eugen), v. Wietersheim im 4. Garde-R. z. F.,
v. Necker, v. Scheele im Garde-Gren. R. Nr. 3,
v. Kunowski im 5. Garde-R. z. F.,
v. Schleicher im Garde-Schützen-B.,
Jordan im Gren. R. Nr. 2,
Doerksen im Gren. R. Nr. 3,
Grase im Gren. R. Nr. 4,
Frentz (Hans), Reimann (Felix), le Viseur im Gren. R. Nr. 6,
v. Henning, Schmidt v. Knobelsdorf im Gren. R. Nr. 7,
Schmiedebach (Alfred) im Leib-Gren. R. Nr. 8,
Löbker (Clemens), v. Homeyer im Inf. R. Nr. 13,
Burandt im Inf. R. Nr. 14,
v. Beeren, Langerfeldt, Treviranus im Inf. R. Nr. 15,
Denicke, Bode im Inf. R. Nr. 16,
Wilhelmi, Schönbeck, v. Oertzen im Inf. R. Nr. 17,
Zabel, v. Teubern im Inf. R. Nr. 19,
Horn, Klee im Inf. R. Nr. 20,
Foelckel im Inff. R. Nr. 22,
Julius im Inf. R. Nr. 24,
Tigör, Kind, Maske im Inf. R. Nr. 25,
Fischer (Max), Auffarth im Inf. R. Nr. 27,
Schmidt (Friedrich) im Inf. R. Nr. 28,
Ludewig, Prahl im Inf. R. Nr. 29,
Schilling, Knipfer, Collmann im Inf. R. Nr. 32,
Werner (Hans) im Füs. R. Nr. 36,
Esche im Füs. R. Nr. 38,
Lingemann, Kaufmann im Füs. R. Nr. 39,
Kohlhepp, Piderit im Füs. R. Nr. 40,
Wedding im Inf. R. Nr. 41, kombt. zur Dienstl. b. Telegr. B. Nr. 4,
v. Asmuth im Inf. R. Nr. 42,
Jüngling im Inf. R. Nr. 43,
Boehm, Hoffmann im Inf. R. Nr. 44,
Steppuhn im Inf. R. Nr. 45,
Kühne, Meißner im Inf. R. Nr. 46,
Affeldt im Inf. Nr. 48,
v. Rath im Inf. R. Nr. 53,
Schulz (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 54,
Lütkenhaus im Inf. R. Nr. 56,
Atorff (Hermann), Spengler, Baumann im Inf. R. Nr. 57,
Theinert, Geisler, Thoering im Inf. R. Nr. 58,
Morenz im Inf. R. Nr. 59,
Klett, Hensel im Inf. R. Nr. 60,
Nowak, Borstorff im Inf. R. Nr. 61,
Schmidt im Inf. R. Nr. 62,
Reymann im Inf. R. Nr. 63,
v. Besser, Wustrau im Inf. R. Nr. 64,
Unger im Inf. R. Nr. 67,

Digitized by Google

Pfannenberg im Inf. R. Nr. 68,
Matthes im Inf. Nr. 69,
Bretting im Inf. R. Nr. 70,
Müller (Bernhard) im Inf. R. Nr. 71,
v. Loefen (Walther Wilhelm), Klewitz, Gehrich, Carius im Inf. R. Nr. 74,
Guse, Schubert, Giesecke im Inf. R. Nr. 75,
Riller im Inf. R. Nr. 77,
Kühl im Inf. R. Nr. 79,
Frhr. v. Hoiningen gen. Huene im Füs. R. Nr. 80,
Scheller im Inf. R. Nr. 82,
Schaefer im Inf. R. Nr. 85,
Looff, Desch (Otto), Moerler im Inf. R. Nr. 87,
v. Linstow im Inf. R. Nr. 88,
v. Wallenberg im Inf. R. Nr. 94,
Stöve im Inf. R. Nr. 95,
Hoppe im Inf. R. Nr. 96,
v. Wulffen, Keyl im Inf. R. Nr. 97,
Graeßner im Inf. R. Nr. 98,
Schwambach im Inf. R. Nr. 99,
v. Gillhaußen, Bauermann, Molly im Inf. R. Nr. 112,
Hetzel im Inf. R. Nr. 114,
v. Specht im Inf. R. Nr. 116,
Stendebach im Inf. Leib-R. Nr. 117,
Scheuermann im Inf. R. Nr. 118
Magnussen im Inf. R. Nr. 128,
Theurich (Günther) im Inf. R. Nr. 129,
Scheeffer, Winde, Stahel im Inf. R. Nr. 130,
Ludwig im Inf. R. Nr. 132,
Bodemann, Lettow im Inf. R. Nr. 135,
Braun im Inf. R. Nr. 136,
Niezoldi, Schlüter im Inf. R. Nr. 138,
Krynitz, Müller (Konrad) im Inf. R. Nr. 142,
Ludwig im Inf. R. Nr. 144,
Rummelspacher im Inf. R. Nr. 145,
Migeod im Inf. R. Nr. 148,
Heidenreich im Inf. R. Nr. 149,
Strack, Höhne im Inf. R. Nr. 150,
Burscher v. Saher zum Weißenstein im Inf. R. Nr. 151,
Lindenberg im Inf. R. Nr. 151, komdt. zur Dienstl. bei d. Train-Abt. Nr. 1,
Reichert im Inf. R. Nr. 151,
v. Bercken, Harmjanz im Inf. R. Nr. 152,
Gottschling im Inf. R. Nr. 154,
Juppe im Inf. R. Nr. 155,
May im Inf. R. Nr. 156,
Kullmann, v. Zangen, Krüger, v. Zengen im Inf. R. Nr. 160,
Hampe im Inf. R. Nr. 161,
Schüder im Inf. R. Nr. 162,
Petersen im Inf. R. Nr. 163,
Keßler im Inf. R. Nr. 166,
Licht im Inf. R. Nr. 167,
Jäger im Inf. R. Nr. 168,
Welsch im Inf. R. Nr. 169,
Grimm, Wolff im Inf. R. Nr. 170,
Böhme, Schwabe im Inf. R. Nr. 173,
Lantzius-Beninga im Inf. R. Nr. 174,
Hoyer, Lindenburger im Inf. R. Nr. 175,
Kohlsdorfer im Inf. R. Nr. 176,
Rittau im Jäg. B. Nr. 1,
Müller, Wrede im Jäg. B. Nr. 2,
v. Kottwitz im Jäg. B. Nr. 3,
v. Arnim (Siegfried) im Jäg. B. Nr. 6,
Edler Herr u. Frhr. v. Plotho, v. Rappard, v. Hugo im Jäg. B. Nr. 7,
Butze im Jäg. B. Nr. 9,
Bornefeld im Jäg. B. Nr. 14,
v. Czettritz u. Neuhaus in d. Maschinengew. Abt. 1,
Thiemann in d. Maschinengew. Abt. 4,
Zimmer, Coelle in d. Fest. Maschinengew. Abt. 5,
Schöpffer in d. Fest. Maschinengew. Abt. 8,
Barth an d. Unteroff. Schule in Jülich (jetzt Northeim),
Röschmann an d. Unteroff. Schule in Treptow a. R.,
Holtz an d. Unteroff. Vorschule in Annaburg,
Graf v. Wedel (Wilhelm) im Regt. d. Gardes du Corps,
v. Sydow (Alfred) im 1. Garde-Drag. R.,
v. Morgen (Ernst) im 1. Garde-Ulan. R.,
Frhr. v. Hoverbeck gen. v. Schoenaich (Alphons), v. der Groeben im 2. Garde-Drag. R.,
v. der Groeben (Friedrich) im Kür. R. Nr. 3,
Frhr. Wambolt v. Umstadt im Kür. R. Nr. 4,
Porr im Drag. R. Nr. 1,
v. Born-Fallois im Gren. R. z. Pf. Nr. 3,
Frhr. Geyr v. Schweppenburg im Drag. R. Nr. 4,
Oswalt im Drag. R. Nr. 7,
Crüwell im Drag. R. Nr. 9,
Stephany im Drag. R. Nr. 13,
v. der Linde im Drag. R. Nr. 19,
v. Fries im Drag. R. Nr. 20,
Schmidt im Hus. R. Nr. 5,
v. Blücher, Frhr. v. Girsewald im Hus. R. Nr. 17,
v. Wedel im Ulan. R. Nr. 1,
Frhr. v. Reiswitz u. Kaderzin im Ulan. R. Nr. 3,
Gülcher im Ulan. R. Nr. 7,
Eschweiler im Ulan. R. Nr. 11,
Michel im Ulan. R. Nr. 12,
Gause im Ulan. R. Nr. 15,
v. Rost im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2,
Diener (Heinrich) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4,
Baerensprung im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6,
Mensing, v. Nathusius im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8,
Ollmann, v. Falckenberg im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9,

Digitized by Google

Adametz im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10,
Lucas im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11,
v. Puttkammer im 2. Garde-Feldart. R.,
Limann im Feldart. R. Nr. 1,
Masfalsky im Feldart. R. Nr. 3,
Bengen, Jerrentrup im Feldart. R. Nr. 7,
Blumenbach, v. Krohn im Feldart. R. Nr. 10,
Wahnschaffe im Feldart. R. Nr. 15,
Koppe, Krause im Feldart. R. Nr. 19,
Uhden, Heygster im Feldart. R. Nr. 20,
Grunow, v. Mallinckrodt (Hermann) im Feldart. R. Nr. 22,
Junge, Putzier im Feldart. R. Nr. 24,
Hemmingson im Feldart. R. Nr. 26,
Müller-Hickler im Feldart. R. Nr. 27,
Kuehn, Reschke im Feldart. R. Nr. 35,
Bartholdy im Feldart. R. Nr. 36,
Hartenstein im Feldart. R. Nr. 50,
Conrad im Feldart. R. Nr. 52,
Bernard im Feldart. R. Nr. 53,
Woge im Feldart. R. Nr. 55,
Kaernbach im Feldart. R. Nr. 56,
Menge (Kurt) im Feldart. R. Nr. 58,
Kaapcke, v. Foris, Bertram im Feldart. R. Nr. 59,
v. Below (Günter) im Feldart. R. Nr. 60,
Müller, Clauß im Feldart. R. Nr. 63,
Schunck (Norbert), Flick im Feldart. R. Nr. 70,
Gerlich, Mascus, Jahns im Feldart. R. Nr. 71,
Heyn im Feldart. R. Nr. 72,
Döring im Feldart. R. Nr. 73,
Kornalewski im Feldart. R. Nr. 75,
Waldhausen im Feldart. R. Nr. 76,
Mauve, Graf v. Reischach, Rühle v. Lilienstern im Garde-Fußart. R.,
Wrobel, Jordan im Fußart. R. Nr. 1,
Minor, Niemeyer, Breidenbach (Wilhelm) im Fußart. R. Nr. 3,
Müller-Schwarz, Sembach, Pötter im Fußart. R. Nr. 4,
Dietrich im Fußart. R. Nr. 5,
Krause, Klinkhart, Fritsche, Stevens im Fußart. R. Nr. 6,
Bühling, Bender im Fußart. R. Nr. 7,
Berendonck, Tamm, Koch (Ludwig) im Fußart. R. Nr. 8,
Block, vom Endt im Fußart. R. Nr. 9,
Polack, Behrmann im Fußart. R. Nr. 10,
Mezler im Fußart. R. Nr. 13,
Geschwandtner, Boltze, Wiesner im Fußart. R. Nr. 14,
Sprungmann im Fußart. R. Nr. 15,
Kammann im Fußart. R. Nr. 16,
Schlieper, Dobe im Fußart. R. Nr. 17,
Nürnberg im Pion. B. Nr. 3,
Arnade im Pion. B. Nr. 4,
Klein im Pion. B. Nr. 7,
Wirtz im Pion. B. Nr. 8,
Jaenecke im Pion. B. Nr. 10,
Nette im Pion. B. Nr. 16,
Schrader im Pion. B. Nr. 20,
Willenbücher im Pion. B. Nr. 21,
Fleck im Pion. B. Nr. 26,
v. Rabenau im Pion. B. Nr. 27,
Schultz im Pion. B. Nr. 29,
Busse im Pion. B. Nr. 30,
Roehl, Brix im Eisenb. R. Nr. 1,
Schuberth, Irmisch im Eisenb. R. Nr. 3,
Hofmann, Schrader im Telegr. B. Nr. 2,
Niemann, Boelcke, Fey im Telegr. B. Nr. 3,
Kempe im Telegr. B. Nr. 4,
Weidling im Luftschiffer-B. Nr. 1,
Rottenburg im Luftschiffer-B. Nr. 2,
Abt in d. Fest. Fernsprech-Komp. 5,
Bauer in d. Train-Abt. Nr. 9,
Uihlein in d. Train-Abt. Nr. 14,
Fischer (Walter) in d. Train-Abt. Nr. 15.

Frhr. v. Falkenhausen, Gen. Oberst z. D. und Führer der Armee-Abt. Falkenhausen, — à l. s. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4 gestellt.

v. Fabeck, Gen. d. Inf. und Oberbefehlshaber d. 12. Armee,

Frhr. v. Plettenberg, Gen. d. Inf., Gen. Adj. und kom. Gen. d. Gardekorps, — à l. s. d. 1. Garde-Regts. z. F. gestellt.

Die Generale à la suite:

v. Jacobi, Gen. d. Inf. und Kom. d. 1. Landw. Div.,

Frhr. Marschall, Gen. d. Kav. z. D. und Führer d. Korps Marschall, — unter Belassung in ihren Dienststellungen zu Gen. Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt.

Den Charakter als General der Infanterie haben erhalten:

die Generalleutnants z. D.:

Krause, zuletzt Insp. d. 1. Pion. Insp., jetzt Kom. d. 30. Res. Div.,

v. Liebert, zuletzt Kom. d. 6. Div., jetzt Kom. d. 15. Res. Div.,

Schöpflin, zuletzt Kom. d. 33. Div., jetzt Kom. d. 45. Res. Div.,

Graf v. Schwerin, zuletzt Kom. d. 7. Div., jetzt Kom. d. 7. Res. Div.

---

v. Unger, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kom. d. 3. Div., jetzt Insp. d. Etapp. Insp. d. 4. Armee, d. Charakter als Gen. d. Kav. verliehen.

Graf v. Waldersee, Gen. Maj. z. D., zuletzt Oberquartiermeister, jetzt Gouv. von Brest-Litowsk, zum Gen. Lt. befördert.

Digitized by Google

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

der Generalmajor

v. Homeyer, Insp. d. Landw. Insp. Graudenz, jetzt Kom. d. 174 Inf. Brig.,

die Generalmajore z. D.:

Auguſtin (Wiesbaden), zuletzt Kom. d. 84. Inf. Brig., jetzt Insp. d. Kriegsgefangenenlager im Bereiche d. XVIII. A. K.,

Krieger (Neiße), zuletzt Kom. d. 12. Kav. Brig., jetzt Kom. d. ſtellv. 23. Inf. Brig.,

Nicolai, zuletzt Kom. d. 8. Inf. Brig., jetzt Kom. d. 60. Landw. Inf. Brig.,

Frhr. v. Reißwitz u. Kaderſin, zuletzt Kom. d. 68. Inf. Brig., jetzt Kom. d. 168. Inf. Brig.,

v. Schwerin, zuletzt Kom. d. 10. Kav. Brig., jetzt Kom. d. ſtellv. 20. Inf. Brig. und verwendet b. Gouv. von Libau,

van Semmern, zuletzt Kom. d. 69. Inf. Brig., jetzt Kom. d. 42. Reſ. Inf. Brig.,

Frhr. v. Wechmar, zuletzt Kom. d. 21. Kav. Brig., jetzt Kom. d. 101. Reſ. Inf. Brig.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

der Oberſt

v. Frankenberg u. Ludwigsdorf à l. s. d. Armee, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Königs-Ulan. Regts. Nr. 13,

die Oberſten z. D. und a. D.:

v. Elterlein, zuletzt Vorſitzender d. 2. Remont. Komm., jetzt beauftr. m. Wahrn. d. Geſchäfte als Vorſitzender d. 5. Remont. Komm.,

Geppert (I Berlin), zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 172, bisher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 193, dieſer unter Stellung z. Disp.,

v. Poellnitz, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 161, jetzt St. Offiz. b. Stabe d. Landw. Insp. Erfurt,

Pohl (Görlitz), zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 130, jetzt St. Offiz. b. Stabe d. ſtellv. 71. Inf. Brig.,

Schmidt (Naumburg a. S.), zuletzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 59, jetzt Insp. d. Erſ. Abteilungen d. Feldart. d. IV. A. K.

Den Charakter als Oberſt haben erhalten:

der Oberſtleutnant

Frhr. v. Hofmann, Brigadier d. 8. Gend. Brig.,

die Oberſtleutnants z. D. und a. D.:

Leyde, St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Münſter,

Stadie, zuletzt Kom. d. Fußart. Regts. Nr. 7, jetzt Abſchnitts-Kom. d. Grenzſtellung Lasdehnen.

Den Charakter als Oberſtleutnant haben erhalten:

die Majore z. D. und a. D.:

Betz (Freiburg), zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Lörrach, jetzt Kom. d. 3. Landſt. Inf. Bats. Lörrach XIV. 34.) im Landſt. Inf. R. Lörrach,

Bühler (I Berlin), zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 118, jetzt Kom. d. 2. Erſ. Bats. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8,

v. Bülow (Anklam), zuletzt Esk. Chef im Kür. R. Nr. 7, jetzt Delegierter für d. freiwillige Krankenpflege bei d. Etapp. Insp. d. 2. Armee,

v. Chamier (I Berlin), zuletzt Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 9, jetzt Betriebs-Abt. Führer b. Kr. Bekl. Amte d. III. A. K.,

Dammaß, zugeteilt d. Fortif. in Poſen-Weſt, jetzt Kom. d. Pion. Erſ. Bats. Nr. 29,

v. Krogh (I Berlin), zuletzt b. Stabe d. Schutztruppe für Kamerun, jetzt Kom. d. Erſ. Bats. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 76,

v. Loebell (Potsdam), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Hagen, jetzt Kom. d. I. Erſ. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 17,

Münch (Coblenz), zuletzt Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 36, jetzt Kom. d. II. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 59,

Frhr. v. Nauendorf (Adolph) (Naumburg a. S.), Inf. R. Nr. 20, bisher Bats. Kom. im Reſ. Inf. R. Nr. 20,

Frhr. v. Nauendorf (Adolf) (Naumburg a. S.), zuletzt Bats. Kom. im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115, jetzt Bats. Kom. im Reſ. Inf. R. Nr. 233,

Noeldechen (Rheydt), zuletzt Bez. Offiz. b. damal. Landw. Bez. Düſſeldorf, jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 6 d. VIII. A. K.,

Graf v. Reichenbach (V Berlin), zuletzt b. Stabe d. Kür. Regts. Nr. 8, jetzt Kom. d. Sammelſtelle I (Garde) in Berlin,

Rheinboldt (Heidelberg), zuletzt Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 31, jetzt Kom. d. II. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 66,

v. Rochow (Neumünſter), zuletzt b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 4, jetzt Kom. d. Sammelſtelle III in Berlin,

Satow, Kom. d. Landw. Bez. Gneſen,

Schaefer (Molsheim), zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Barmen, bisher Bats. Kom. im Reſ. Inf. R. Nr. 231,

Schultz (I Caſſel), zuletzt St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Poſen, jetzt Kom. d. Landſt. Erſ. Bats. XI. 29.

Den Charakter als Major haben erhalten:

der Hauptmann

Nacke, Pl. Maj. in Swinemünde,

die Hauptleute z. D. und a. D.:

Bach (I Berlin), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 26, jetzt Komdt. d. immob. Bahnh. Komdtr. Neuſalz a. O.,

Baetge, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Meſchede,

v. Barby (Weimar), zuletzt Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 3, jetzt Vorſt. d. Meldeamts Kreis Brüſſel,

Digitized by Google

Beſſel (Aachen), zuletzt Komp. Chef im Füſ. R. Nr. 40, jetzt Adj. d. Komdtr. v. Coblenz und Ehrenbreitſtein,
v. Brünneck (VI Berlin), zuletzt Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 4, jetzt Kom. d. II. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 18,
v. Colbe, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Saargemünd,
Danneil (Naumburg a. S.), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 67, jetzt Komp. Führer am Kad. Hauſe in Naumburg a. S.,
Ebell, zuletzt Verw. Mitglied bei d. Gewehrfabrik in Spandau, jetzt bei derſelben Fabrik,
Goth (Naugard), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 17, jetzt Bats. Kom. im Reſ. Inf. R. Nr. 209,
Heeſe (IV Berlin), zuletzt Komp. Chef im Garde-Fußart. R., jetzt b. Kriegspreſſeamt,
Heinicke, zuletzt in d. Schutztruppe für Kamerun, jetzt Führer d. Flieger-Erſ. Abt. 11,
Helms (Hildesheim), zuletzt Komp. Chef im Fußart. R. Nr. 10, jetzt bei d. Art. Dep. Inſp.,
Henry (Stettin), zuletzt à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 98, jetzt Betriebs-Abt. Führer b. Kr. Bekl. Amt d. II. A. K.,
Herwig (Deutz), zuletzt in d. 1. Gend. Brig., jetzt Kom. d. 3. Landſt. Inf. Bats. Poſen (V. 3.),
Hoffmann, zuletzt Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 22, jetzt Kom. d. II. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 46,
Kammler (I Breslau), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Rybnik und komdt. z. Dienſtl. b. Landw. Bez. Neiße, jetzt im 4. Garn. Bat. d. VI. A. K.,
Kremkow (IV Berlin), zuletzt Komp. Chef im Garde-Fußart. R., jetzt 2. Art. Offiz. v. Platz in Spandau,
Krieger (II Berlin), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 131, jetzt Kom. d. II. Erſ. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 98,
Kuring (Glatz), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Rawitſch, jetzt Führer d. Rekruten-Dep. b. Erſ. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 23,
Leitner, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Guben,
Frhr. v. Lützow (V Berlin), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Diedenhofen, jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 345,
v. Luttitz (Aachen), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Metz, jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 363,
Meier, zuletzt à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 72, jetzt Kom. d. 2. Landſt. Inf. Ausbild. Bats. d. XI. A. K. (XI. 31.),
Mog (II Berlin), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 30, jetzt Kom. d. Armier. Bats. 93,
de Niem (Sprottau), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 153, jetzt Kom. d. Landſt. Inf. Bats. Poſen VIII (V. 8.),
Probſt, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Oſterode,
Reiche, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Hanau,
Frhr. v. Ritter zu Grünſtein (Wiesbaden), zuletzt im Leib-Gren. R. Nr. 109, jetzt Ordonn. Offiz. b. Kreischef in Brüſſel,
Rogalla v. Bieberſtein, komdt. z. Dienſtl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Jauer,
Seer, zuletzt Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 14, jetzt Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 2,
Frhr. v. Seydlitz-Kurzbach (Hagen), zuletzt in d. 5. Gend. Brig., jetzt Kom. d. Landſt. Inf. Bats. Gelſenkirchen (VII. 51.),
Sieveke (Minden), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Inſterburg, jetzt Kom. d. Reſ. Art. Mun. Kol. 66 d. XXV. Reſ. Korps,
v. Stockhauſen (I Caſſel), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 31, jetzt b. Kriegspreſſeamt,
Thies (Coesfeld), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 172, jetzt Kom. d. 8. Landſt. Inf. Erſ. Bats. d. VII. A. K.,
v. Trotha, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Düſſeldorf,
Weber (München), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 70, jetzt im I. Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 99 und komdt. b. Rekrutendepot d. XV. Reſ. Korps,
Wietholtz, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Lörrach,

die Rittmeiſter z. D. und a. D.:

des Arts (Mühlhauſen i. Th.), zuletzt Esk. Chef im Huſ. R. Nr. 16, jetzt b. Stabe d. Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. XI. A. K.,
Frhr. v. Barnekow (Mosbach), zuletzt Esk. Chef im damal. Drag. R. Nr. 3, jetzt Bats. Kom. im Reſ. Inf. R. Nr. 203,
Graf v. Bocholtz-Aßeburg, zuletzt Esk. Chef im Huſ. R. Nr. 12, jetzt Delegierter d. freiwilligen Krankenpflege b. Kr. Laz. Dir. d. VII. A. K.,
v. Boſe (Weißenfels), zuletzt Esk. Chef im Huſ. R. Nr. 12, jetzt b. Stabe d. Kom. d. Mun. Kol. u. Trains d. XXIV. Reſ. Korps,
Graetz (I Breslau), zuletzt Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 2, jetzt b. ſtellv. Gen. Komdo. d. VI. A. K.,
v. der Hagen (Torgau), zuletzt Esk. Chef im Kür. R. Nr. 8, jetzt Komdt. d. immob. Bahnh. Kmdtr. in Lyck,
v. Hinckeldey (V Berlin), zuletzt Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 2, jetzt verwendet in einer Gen. Stabs-Stelle b. Stabe d. Etapp. Inſp. d. 11. Armee,
Klettwig (Colmar), zuletzt Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 1, jetzt Kom. d. Landſt. Inf. Ausbild. Bats. d. XV. A. K. (XV. 9.),
Matthäi, zuletzt Esk. Chef im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, jetzt Kom. d. Staffel 163 d. 84. Inf. Div.,
v. Riſſelmann (Frankfurt a. O.), zuletzt Esk. Chef im Leib-Huſ. R. Nr. 1, jetzt Führer d. Erſ. Esk. d. Leib-Huſ. Regts. Nr. 2,
Sigbert (V Berlin), zuletzt Esk. Chef im Drag. R. Nr. 5, jetzt mil. Mitglied b. Kr. Bekl. Amte d. III. A. K.,
v. Vogel (V Berlin), zuletzt Esk. Chef im Regt. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1, jetzt Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. 14 d. III. A. K.,

die Hauptleute:

Brauns d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hannover), jetzt b. St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps in Grodno,

Digitized by Google

Dithmer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Hamburg), früher Komp. Chef im Inf. R. Nr. 146, jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 84,
Dortschy d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Aschersleben), jetzt im Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts.,
v. Dossow d. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Landw. Regts. (Halle a. S.), jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 11 d. Gardekorps in Brest-Litowsk,
Hansen d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt Kom. d. Staffel 148 d. 88. Inf. Div.,
Hennenhofer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hagenau), jetzt mil. Mitglied b. Kr. Bekl. Amte d. XV. A. K.,
Koffmahn d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gotha), jetzt b. Kriegsgefang. Lager Langensalza,
Leonhardt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb (Münster), jetzt im Landst. Inf. B. II Essen (VII. 50.),
Ludwig d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb (Görlitz), jetzt Kom. d. Staffelstabes 101,
Oltersdorf d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (V Berlin), bisher im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 11,
Overdyck d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Dillenburg,
Sachs d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt Ordonn. Offiz. b. Armee-Ob. Komdo. d. 4. Armee,
Schmidt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 79 (III Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 77,
Schneider d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Liegnitz), jetzt Führer d. Landst. Inf. Bats. Posen 4 (V. 4.),
Schroeter d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Neusalz a. O.), jetzt techn. Leiter b. Kr. Bekl. Amte d. V. A. K.,
Steinhäuser d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hannover), jetzt Vorst. d. Armee-Bekl. Dep. Bendorf,
Trostorff d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt Kom. d. Inselwache Sylt,
Ungefroren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 175,

die Rittmeister:

Erwig d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (II Cöln), jetzt Kom. d. leichten Prov. Kol. 6 d. VIII. A. K.,
Matthiessen d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Sondershausen), jetzt Kom. d. Staffelstabes 135 d. 103. Inf. Div.,
Frhr. v. Saurma-Jeltsch d. Ref. d. Garde-Kür. Regts. (IV Berlin), früher Esk. Chef im Regt., jetzt Führer d. Ers. Esk. desselben Regts.,

die Hauptleute der Reserve a. D.:

v. Drygalski (Naumburg a. S.), zuletzt von d. Ref. d. Inf. R. Nr. 43 (Braunsberg), jetzt Kom. d. I. Landst. Bats. Braunsberg (XX. 10.),
Eckardt, zuletzt von d. Ref. d. 3. Garde-Regts. z. F. (Ruppin), jetzt Komdt. d. Offiz. Gefangenenlagers Bad Stuer,
Videnz (Saargemünd), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 114 (Molsheim), jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 5 d. XXI. A. K.,

die Rittmeister der Reserve a. D.:

v. Bockelberg-Bollard, zuletzt von d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 7 (Cüstrin), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 9. Armee,
Boether, zuletzt von d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 6 (Naumburg a. S.), jetzt Führer d. Ers. Depots d. Ulan. Regts. Nr. 16,
Evers, zuletzt von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 19 (Celle), jetzt Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. 8 d. X. Ref. Korps,
Fischer, zuletzt von d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 14 (Thorn), jetzt b. Pferde-Laz. in Marienwerder,
v. Götz, zuletzt von d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 6 (Muskau), jetzt Adj. d. Kreischefs in Philippeville,
Hirschberg, zuletzt von d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 14 (Rendsburg), jetzt Führer d. Landst. Inf. Bats. Schleswig (IX. 16.),
Graf v. Keyserlingk, zuletzt von d. Ref. d. 1. Garde-Ulan. Regts. (Neustadt), jetzt Delegierter d. freiwilligen Krankenpflege bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee,
v. Michael, zuletzt von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 17 (Neustrelitz), jetzt Komdt. d. Offiz. Gefangenenlagers Fürstenberg,
Mueller, zuletzt von d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 2 (Perleberg), jetzt Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. 150/Garde d. 7. Armee,
v. Oertzen (Frankfurt a. O.), zuletzt von d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Neustrelitz), jetzt Abt. Kom. bei d. Sammelstelle V in Berlin,
v. Puttkamer (V Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 3 (Schlawe), jetzt Kom. d. Fußart. Mun. Kol. 5 d. 77. Ref. Div.,
Frhr. v. Seherr-Thoß (Brieg), zuletzt von d. Ref. d. Leib-Kür. Regts. Nr. 1 (Liegnitz), jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. VI. A. K.,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Albrecht, zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Aschersleben), jetzt bei d. Fortif. in Diedenhofen,
Bandke, zuletzt von der Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Meiningen), jetzt Bats. Führer b. Kriegsgefangenenlager Heuberg,
Braß, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wetzlar), jetzt Bats. Führer b. Kriegsgefangenenlager Wetzlar,
v. Braunschweig, zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Preußisch-Stargard), jetzt Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 267,
Cöghо (Göttingen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rybnik), jetzt im Landst. Inf. B. Göttingen (X. 15.),
Dinter, zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Glatz), jetzt b. Offiz. Gefangenenlager Neiße,
Dittmann (VI Berlin), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt bei d. Art. Werkstatt in Spandau,
Edelbüttel (Thorn), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Tilsit), jetzt Bahnh. Komdt. in Karlsdorf bei Bromberg,

Digitized by Google

Elbrecht (Soest), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Münster), jetzt Kom. d. 10. Landst. Inf. Ers. Bats. d. VII. A. K.,

Fuhrmann, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Weimar), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Erfurt,

Frhr. v. Gagern, zuletzt vom 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (Potsdam), jetzt Komdt. d. mob. Etapp. Kmdtr. 3/XIV d. 7. Armee,

Gieseke (Halle a. S.), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt im 13. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K. (VI. 31.),

Goldstein, zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt Führer d. Landst. Fußart. Ers. Battr. 1 d. VII. A. K.,

Halberstadt, zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (I Hannover), jetzt Bahnh. Komdt. in Emden,

Helmecke, zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt im Landst. Inf. B. 1 Halle a. S. (IV. 13.),

Heydenreich, zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Cassel), jetzt Führer d. Reit. Ers. Battr. d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 11,

Hilgenstock (I Dortmund), zuletzt von d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Soest), jetzt im Landst. Inf. B. II Essen (VII. 50.),

Joly, zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bitterfeld), jetzt Bats. Kom. b. Kriegsgefangenenlager Wittenberg,

Kanzki (I Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hamburg), jetzt bei d. Telegramm-Überwachungsstelle in Hamburg,

Kaupisch (II Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Meiningen), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Skalmierschütz,

Kloeters, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reuß), jetzt Führer d. Armier. Bats. 84 d. Armee-Abt. Strantz,

Löblich, zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Erfurt), jetzt Kom. d. Staffelstabes 142 eines Korps,

Loos, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Torgau), jetzt Kom. d. Armier. Bats. 66 bei d. Armee-Abt. Gaede,

Maiweg, zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 55,

Mertz, zuletzt von d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. Feldart. Schießschule (Jauer), jetzt Führer d. Pferdedepots d. Landw. Korps,

Meßmer, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), bis 20. Februar 1915 im Landw. Inf. R. Nr. 87 und im Ers. B. d. Regts.,

Rebelung, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt im Landst. Inf. Ausbild. B. Crefeld (VII. 34.),

Reuerburg, zuletzt von der Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Straßburg), jetzt techn. Leiter b. Kr. Bekl. Amte d. XV. A. K.,

v. der Osten (Preußisch-Stargard), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Swinemünde), jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. Preußisch-Stargard (XVII. 10.),

Reiche, zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stendal), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Stendal,

Reinhold (Max) (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt Betriebs-Abt. Führer b. Kr. Bekl. Amte d. XV. A. K.,

Strehlke, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Neustadt), jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Arolsen,

Wannow, zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Danzig), jetzt Kom. d. Magaz. Fuhrp. Kol. 813 d. 9. Armee,

Zangemeister, zuletzt von d. Garde-Landw. Jägern 1. Aufgeb. (I Cassel), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Cassel,

die Rittmeister der Landwehr a. D.:

Aselmeyer, zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Stockach), jetzt Adj. d. Insp. d. Kriegsgefangenenlager im Bereiche d. XIV. A. K.,

Münch-Ferber, zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Gera), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Langensalza,

Piper (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Stargard), jetzt im 2. Garn. Bat. d. VI. A. K.,

Walther (II Hamburg), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Flensburg), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Ohrdruf,

Wiersdorff (Eisenach), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Halberstadt), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Ohrdruf,

Wrede (Glatz), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Schneidemühl), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 73,

Zimmermann (Neuhaldensleben), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Mühlhausen i. Th.), jetzt im 14. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K. (IV. 32.).

Den Charakter als Hauptmann hat erhalten:

der Oberleutnant der Landwehr a. D.

v. Bessel (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Inf. (Minden), früher Lt. im Inf. R. Nr. 62, jetzt im Landst. Inf. B. Striegau.

Den Charakter als Oberleutnant hat erhalten:

der Leutnant a. D

v. Diebitsch (Sprottau), zuletzt im Ulan. R. Nr. 10, jetzt Delegierter für d. freiwillige Krankenpflege bei d. Etapp. Insp. d. 2. Armee.

Den Charakter als Zeug-Major haben erhalten:

die Zeug-Hauptleute a. D.:

Jähner, zuletzt bei d. Gewehrfabrik in Danzig, jetzt b. Art. Dep. in Graudenz,

Digitized by Google

Müller (Emil) (Coblenz), zuletzt bei d. 3. Art. Dep. Dir., jetzt mil. Mitglied b. Kr. Bekl. Amte d. XV. A. K.

Den Charakter als Feuerwerks-Major hat erhalten:

der Feuerwerks-Hauptmann a. D.

Rogge (Metz), zuletzt bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Bitsch, jetzt Führer d. Korpsschlächterei d. XXIV. Res. Korps.

Den Charakter als Feuerwerks-Hauptmann hat erhalten:

der Feuerwerks-Oberleutnant a. D.

Kolshorn, zuletzt b. Art. Dep. in Rastatt, jetzt b. Art. Dep. in Jüterbog.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Generalleutnants z. D.:

Frhr. v. Esebeck, zuletzt Kom. d. 12. Inf. Brig., jetzt Kom. d. 17. Landw. Div.,

Frhr. v. Krane, zuletzt Kom. d. 39. Kav. Brig., jetzt Insp. d. Etapp. Insp. d. 3. Armee,

der Generalmajor

v. der Lancken, Komdt. von Thorn, jetzt Komdt. von Modlin,

die Generalmajore z. D.:

Bamihl (Eisenach), zuletzt Oberst und Insp. d. 7. Fest. Insp., jetzt Kom. d. stellv. 19. Inf. Brig.,

v. Donop, zuletzt Oberst und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 96, jetzt Kom. d. 59. Landw. Brig.,

v. Eckartsberg, zuletzt Oberst und Kom. d. Landw. Bez. I Berlin, jetzt b. Stabe d. Gen. Gouv. in Belgien,

Georgi, zuletzt Oberst z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Posen, jetzt Kom. d. 165. Inf. Brig.,

Graf v. der Groeben (V Berlin), zuletzt Oberst und Kom. d. Drag. Regts. Nr. 10, jetzt Kom. d. 37. Landw. Inf. Brig.,

Hering (Eisenach), zuletzt Oberst und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 136, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min.,

Hildebrandt (Saargemünd), zuletzt Oberst und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 97, jetzt Landst. Insp. b. XXI. A. K.,

Krebs, zuletzt Oberst und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 143, jetzt Mil. Gouv. in Ciechanow (Gen. Gouv. Warschau),

Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen, zuletzt Oberst und Kom. d. Gren. Regts. Nr. 10, jetzt Abschnitts-Kom. in Posen,

v. Obernitz, zuletzt Oberst und Vorst. d. Bekl. Amtes d. Gardekorps, jetzt zur Verfügung d. Kr. Min.,

Protzen (V Berlin), zuletzt Komdt. von Glogau, jetzt Landst. Insp. b. XX. A. K.,

v. Schlabrendorff, zuletzt Oberst z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Halle a. S., jetzt Abschnitts-Komdt. in Antwerpen,

v. Senden, zuletzt Oberst und Kom. d. Inf. Regts. 144, jetzt Kom. d. 96. Res. Inf. Brig.,

v. Scriba (III Berlin), zuletzt Oberst und Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe, jetzt Chef d. Stabes d. stellv. Gen. Komdos. d. III. A. K.,

Seederer, zuletzt Oberst und Kom. d. 29. Kav. Brig., jetzt Chef d. Stabes d. stellv. Gen. Komdos. d. XXI. A. K.,

Tscheuschner, Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Orb, jetzt Kom. d. 10. Res. Inf. Brig.,

der Generalmajor a. D.

Ohnesorg, zuletzt Oberst b. Komdo. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Amt, jetzt Mil. Gouv. in Lukow (Gen. Gouv. Warschau), dieser unter Stellung z. Disp.,

die Obersten z. D. und a. D.:

Ahlers, zuletzt Oberstlt. b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 31, jetzt beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs im Kr. Min.,

Alberti, zuletzt Oberstlt. b. Stabe d. Kür. Regts. Nr. 5, jetzt Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers Döberitz,

v. Friedrichs, 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Halle a. S., jetzt Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 28,

v. Hanstein, Kom. d. Landw. Bez. Halberstadt, jetzt St. Offiz. b. Stabe d. Landw. Insp. Essen,

v. der Lühe, zuletzt Oberstlt. b. Stabe d. Gren. Regts. Nr. 110, jetzt St. Offiz. b. Stabe d. 1. Insp. d. immob. Garde-Inf.,

v. Matheson (I Bremen), zuletzt Oberstlt. und Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 50, jetzt Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers Güstrow,

Poten (I Hannover), zuletzt Kom. d. Landw. Bez. II Cassel, jetzt stellv. Kom. d. Landw. Bez. Münster,

Graf v. Schlieffen, zuletzt Oberstlt. und Kom. d. Hus. Regts. Nr. 9, jetzt Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 212,

Stud, zuletzt Oberstlt. b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 57, jetzt Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 48,

v. Voß, zuletzt Oberstlt. und Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 6, jetzt Insp. d. Ers. Eskadrons d. Kav. d. I. A. K.,

die Oberstleutnants z. D. und a. D.:

v. Brixen gen. v. Hahn, zuletzt Maj. aggreg. d. Ulan. R. Nr. 1 und komdt. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Regts. Nr. 11,

Falkenhahn (Stolp), zuletzt Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 63, jetzt Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 225,

v. Gamm, Kom. d. Landw. Bez. Hirschberg, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Regts. Nr. 26,

v. Haine (I Berlin), zuletzt Maj. und Bats. Kom. im damal. 3. Ostasiat. Inf. R., jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 330,

Keiler, zuletzt St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Hagen, jetzt stellv. Kom. d. Landw. Bez. Tilsit,

v. Mellenthin, St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Düsseldorf, jetzt St. Offiz. b. Stabe d. stellv. 25. Inf. Brig.,

Digitized by Google

Frhr. v. Reibnitz, zuletzt Maj. b. Stabe d. Regts. d. Gardes du Corps, jetzt Kom. d. Landw. Kav. Regts. Nr. 91,

Schaumann, zuletzt Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 157, jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 361,

Frhr. v. u. zu der Tann (I Hamburg), zuletzt Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 76, jetzt Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 73, dieser unter Stellung z. Disp. für d. Dauer d. Mobilmachung,

Wegner, zuletzt Maj. und Linien-Komdt. in Danzig, jetzt außeretatmäß. mil. Mitglied d. Reichs-Mil. Gerichts,

die Majore z. D. und a. D.:

Anderst (Heidelberg), zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Drag. R. Nr. 11, jetzt Adj. d. 8. Landw. Div.,

Bertram gen. Decker (Heidelberg), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 72, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Res. Inf. Regts. Nr. 72,

Böhncke (Wiesbaden), zuletzt Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Cassel, jetzt Kom. d. 2. Landst. Inf. Ers. Bats. Gotha (XI. 17.),

Boelcke, zuletzt Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Deutsch-Eylau, jetzt b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 3, vorher Bats. Kom. in diesem Regt.,

v. Briesen, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Soest, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 17,

v. Corvin-Wiersbitzki (I Königsberg), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 79, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 3,

v. Eickstedt, zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Belgard, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. Neutomischel (V. 34.),

Fechner (Neutomischel), zuletzt Hauptm. à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 98, jetzt Bahnh. Komdt. usw. in Posen,

v. Froreich, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. IV Berlin, jetzt stellv. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. II Berlin,

v. Gotzkow, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Samter, jetzt Bahnh. Komdt. in Jarotschin,

Grünewald, zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Ostrowo, jetzt stellv. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. V Berlin,

Hausmann (Hannover), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Kreuzburg, jetzt Betriebs-Abt. Führer b. Kr. Bekl. Amte d. IX. A. K.,

Herber, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Minden, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 15,

Herzer (I Berlin), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Berlin und komdt. z. Dienstl. bei d. Landw. Insp. Berlin, jetzt stellv. Kom. d. Landw. Bez. Brandenburg a. H.,

Hopf (VI Berlin), zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 7, jetzt Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 94,

Hucke, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Rawitsch, jetzt stellv. Kom. dieses Landw. Bez.,

Kanter (II Berlin), zuletzt Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Berlin, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 172,

Knoth, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Liegnitz, jetzt Betriebs-Abt. Führer b. Kr. Bekl. Amte d. V. A. K.,

v. der Lancken (VI Berlin), zuletzt Hauptm. und Führer d. Maschinen-Gew. Abt. 3, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Jäg. Bats. Nr. 14,

v. Mauderode, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Berlin, jetzt stellv. St. Offiz. b. Komdo. dieses Landw. Bez.,

Molle (V Berlin), zuletzt Hauptm. im Pion. B. Nr. 21, jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 190,

Morgenstern, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Braunsberg, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 146,

Nickse (Allenstein), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Gren. R. Nr. 4, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 150,

v. der Osten, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Schwerin, jetzt Bats. Kom. im Res. Inf. R. Nr. 217,

v. Prittwitz u. Gaffron (Neusalz a. O.), zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Drag. R. Nr. 4, jetzt Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers Lauban,

Rudolph, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Cottbus, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 24,

Salbach (III Berlin), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. III Berlin, jetzt stellv. St. Offiz. b. Komdo. desselben Landw. Bez.,

Scharff, zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Kiel, jetzt stellv. Kom. d. Landw. Bez. Schleswig,

Scheibert, zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Allenstein, jetzt Bats. Kom. im Res. Inf. R. Nr. 8,

v. Schlieffen (Wohlau), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Tilsit, jetzt Komdt. d. Bahnh. Komdtr. 8 d. VI. A. K. in Malkin,

Graf v. Schwerin (Posen), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Gren. R. Nr. 6, jetzt Bats. Kom. im Res. Inf. R. Nr. 255,

Sehmer (II Essen), zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 22, jetzt Kom. d. 14. Landst. Inf. Ers. Bats. d. VII. A. K.,

Senfft v. Pilsach, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Berlin, jetzt Kom. d. 1. Landst. Inf. Bats. Cottbus (III. 8.),

Sieg, zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Dortmund, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Ausbild. Bats. Crefeld (VII. 32.),

Sommer (II Darmstadt), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 57, jetzt b. Stabe d. Gouv. von Mainz,

Stach v. Goltzheim, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Münster, jetzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Essen, vorh. stellv. Kom. d. Landw. Bez. II Bochum usw.,

Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels (Lauban), zuletzt Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Straßburg, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 155,

Digitized by Google

v. Wachter (Erbach), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115, jetzt Kom. d. Armier. Bats. Nr. 108,

Graf v. Waldersee (Neumünster), zuletzt Hauptm. im Gen. Stabe d. 13. Div., jetzt Adj. d. Gouv. von Antwerpen,

v. Westernhagen (V Berlin), zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Drag. R. Nr. 14, jetzt Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 80,

Weydt (I Frankfurt a. M.), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Füs. R. Nr. 34, jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 81,

Wilke (Wiesbaden), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Karlsruhe, jetzt Kom. d. 2. Landst. Inf. Ers. Bats. Limburg (XVIII. 27.),

Frhr. v. Wrangel (V Berlin), zuletzt Rittm. und Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 4, jetzt Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. 13 d. V. A. K.,

der Hauptmann a. D.

Junckerstorff (Düsseldorf), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Soest, jetzt Transportführer d. Vereins-Laz. Zuges 3,

der Hauptmann d. Landwehr a. D.

Magnus (I Königsberg), zuletzt Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt im Landst. Fußart. B. d. I. A. K.

Im Sanitätskorps.

Dr. Kraschutzki, Gen. Arzt z. D., zuletzt Korpsarzt d. IV. A. K., jetzt Feldkorpsarzt d. XXIV. Res. Korps, d. Charakter als Ob. Gen. Arzt,

Dr. Hümmerich, Gen. Ob. Arzt a. D., zuletzt Div. Arzt d. 22. Div., jetzt stellv. Gen. Arzt b. San. Amt d. mil. Institute, d. Charakter als Gen. Arzt, — verliehen.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Generaloberärzte a. D.:

Dr. Knorr, zuletzt Ob. St. und Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 42, jetzt Div. Arzt d. 79. Res. Div.,

Dr. Leu, zuletzt Ob. St. und Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 165, jetzt stellv. Korpsarzt d. III. A. K.,

Dr. Goerne, zuletzt Ob. St. und Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 165, jetzt Chefarzt d. Laz. Zuges 4,

Dr. Spilling, zuletzt Ob. St. und Regts. Arzt d. Eisenb. Regts. Nr. 2, jetzt Kr. Laz. Dir. 51,

Dr. Herrmann, zuletzt Ob. St. und Regts. Arzt d. 3. Garde-Ulan. Regts., jetzt Kr. Laz. Dir. 125.

Den Charakter als Generaloberarzt haben erhalten:

die Oberstabsärzte a. D.:

Dr. Siegert, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 112, jetzt Res. Laz. Dir. in Gießen,

Dr. Strauß, zuletzt Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 35, jetzt Res. Laz. Dir. in Hirschberg,

Dr. Koßwig, zuletzt Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 35, jetzt Res. Laz. Dir. in Cöpenick,

Dr. Michaelis, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 141, jetzt Chefarzt d. Res. Laz. in Freienwalde,

Dr. Ewermann, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 129, jetzt Res. Laz. Dir. in Allenstein,

Dr. Schönfeld, zuletzt Regts. Arzt d. Drag. Regts. Nr. 18, jetzt Res. Laz. Dir. in Insterburg,

Dr. Krumbholz, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 112, jetzt Res. Laz. Dir. in Hannover,

Dr. Hauptner, zuletzt Regts. Arzt d. Gren. Regts. Nr. 9, jetzt Ob. St. Arzt b. San. Amt d. III. A. K.,

Dr. Boldt, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 176, jetzt Chefarzt d. Res. Laz. I Altona,

Dr. Wolff, zuletzt Regts. Arzt d. Drag. Regts. Nr. 7, jetzt Res. Laz. Dir. in Neuß,

Dr. Zelle, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 83, jetzt Chefarzt d. Res. Laz. in Beeskow,

Dr. Noetel, zuletzt diensttuender San. Offiz. b. Bez. Komdo. Hagen, jetzt Res. Laz. Dir. in Hagen,

Dr. Spamer, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 81, jetzt Res. Laz. Dir. in Frankfurt a. M.,

Dr. Broesike, zuletzt Regts. Arzt d. Lehr-Regts. d. Feldart. Schießschule, jetzt Chefarzt d. Res. Laz. Kaserne Eisenb. Regts. Nr. 1,

Dr. Baege, zuletzt Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 73, jetzt Res. Laz. Dir. in Cöthen,

Dr. Friedheim, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 94, jetzt geschäftlicher Leiter d. Vaterländ. Frauenvereins,

Dr. Hüttig, zuletzt Regts. Arzt d. 2. Garde-Feldart. Regts., jetzt Kr. Laz. Dir. 3 d. VI. A. K.,

Dr. Kremkau, zuletzt Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 15, jetzt Chefarzt d. Res. Laz. Gesellschaftshaus Potsdam,

Dr. Heermann, zuletzt Regts. Arzt d. Kür. Regts. Nr. 8, jetzt Res. Laz. Dir. in Cassel,

Dr. Rahnke, zuletzt Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 76, jetzt Res. Laz. Dir. in Freiburg,

Dr. Dunbar, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 152, jetzt Kr. Laz. Dir. 1 d. VI. A. K.,

Dr. Mankiewitz, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 52, jetzt Chefarzt d. Res. Laz. Neiße,

Dr. Schultes, zuletzt Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 25, jetzt Kr. Laz. Dir. 1 d. XIV. A. K.,

Dr. Vogt, zuletzt Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 58, jetzt Garn. Arzt in Glogau,

Dr. Kulcke, zuletzt Regts. Arzt d. Kür. Regts. Nr. 3, jetzt Res. Laz. Dir. in Sagan,

Dr. Graßmann, zuletzt Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 34, jetzt Fest. Laz. Dir. in Wesel,

Dr. Cornelius, zuletzt an d. Kaiser-Wilhelms-Akad. für das militärärztl. Bildungswesen, jetzt Kr. Laz. Dir. 1 d. II. A. K.

Zu Oberstabsärzten befördert:

die Stabsärzte der Reserve:

Dr. v. Lukowicz (Konitz) b. Kriegsgefangenen-Laz. Bütow,

Dr. Hirt (Walter) (I Breslau) b. Landw. Fußart. B. 5,

Digitized by Google

Dr. Rasmus (Graudenz), 2. Garn. Arzt in Brest-Litowsk,
Dr. Mutert (Osnabrück) b. Landst. Inf. Erf. B. Holzminden,

der Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgeb.

Dr. Baudorff (Detmold) bei d. Linien-Komdtr. Lüttich,

der Stabsarzt der Landwehr 2. Aufgeb.

Dr. Kajüter (Münster) b. Ref. Laz. Münster.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

die Stabsärzte a. D.:

Dr. Alisch (Hameln), zuletzt b. Feldart. R. Nr. 26, jetzt b. Ref. Laz. Hameln,
Dr. Schreyer (Woldenberg), zuletzt b. Inf. R. Nr. 27, jetzt b. Ref. Laz. Friedeberg i. N. M.,
Dr. Meyer (Hagenau), zuletzt b. Inf. R. Nr. 138, jetzt b. II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 60,
Prof. Dr. Voß (II Frankfurt a. M.), zuletzt b. Pion. B. Nr. 1, jetzt bei d. Kr. Laz. Abt. 128,
Dr. Rohrbach (I Bremen), zuletzt b. Gren. R. Nr. 10, jetzt bei d. Gebirgs-San. Komp. 202,

die Stabsärzte der Reserve a. D.:

Dr. Fischer (V Berlin) b. Hilfs-Laz. Zug 14,
Dr. Heilborn (V Berlin) b. Kr. Laz. 52, 3,
Dr. Frankenstein (V Berlin) b. E./Jäger 2 und Regt. Gropp,
Dr. Jungmann (I Breslau) bei d. Kr. Laz. Abt. 58,
Dr. Fischer (Cottbus) b. Feldart. R. Nr. 227,
Weidner (Frankfurt a. O.) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. Armee-Abt. Falkenhausen,
Dr. Kalliefe (Görlitz) b. Feld-Laz. 11 d. 1. Inf. Div.,
Dr. Schneider (Aschersleben) b. Ref. Laz. Schönebeck a. Elbe,
Dr. Beyer (Crefeld) b. Ref. Laz. Crefeld,
Dr. Sylla (I Bremen) b. Ref. Laz. I Bremen,
Dr. Bodenstein (Belgard) b. Ref. Laz. Kolberg,
Dr. Rother (Cosel) b. Ref. Laz. Neustadt i. Ob. Schles.,
Dr. Scharffenorth (Danzig) b. Fest. Laz. Danzig,
Dr. Ranschoff (II Frankfurt a. M.) b. Ref. Laz. VII Frankfurt a. M.,
Dr. Kaemmerer (Erfurt) b. II. Kriegsgefangenen-Bat. im Kriegsgefangenenlager Erfurt,
Dr. Herbst (I Königsberg) b. Fest. Hilfs-Laz. II in Königsberg,
Dr. Locherer (Freiburg) b. Ref. Laz. Freiburg,
Dr. Forstreuter (I Königsberg) b. Fest. Hilfs-Laz. VII in Königsberg,
Dr. Wimmer (V Berlin) b. Ref. Laz. Berlin-Tegel,
Dr. Aron (V Berlin) b. Erf. B. 2. Garde-Regts. z. F.,
Dr. Samuel (Stettin) b. Ref. Laz. I Stettin,
Dr. Berndt (Stralsund) b. Ref. Laz. Stralsund,
Hubrich (Glogau) b. Ref. Laz. Fraustadt,

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Reuter (V Berlin) b. Landw. Inf. R. Nr. 8,
Dr. Senz (V Berlin) b. Vereins-Laz. Zug L 3,
Dr. Simon (Bitterfeld) b. Vereins-Laz. Zug A 4,
Dr. Scholz (I Bremen) b. Ref. Inf. R. Nr. 220,
Dr. Mellinghoff (Hermann) (I Düsseldorf) b. Inf. R. Nr. 28,
Dr. Hager (Magdeburg) b. Ref. Laz. Magdeburg,
Dr. Hildebrand (Münsterberg) b. Ref. Laz. Frankenstein,
Dr. Lahusen (I Hannover) b. Ref. Laz. Stade,
Dr. Schmitz (Aachen) b. Ref. Laz. IV Aachen,
Dr. Brockhaus (Bonn) b. Ref. Laz. Godesberg,
Dr. Laenge (Aschersleben) b. Ref. Laz. Aschersleben,
Dr. Racine (I Essen) b. Bez. Komdo. I Essen,
Dr. Pauli (Lübeck) b. Ref. Laz. II Lübeck,
Dr. Fester (II Frankfurt a. M.) b. Ref. Laz. IX Frankfurt a. M.,
Dr. Bangehr (Tilsit) b. Ref. Laz. Tilsit,
Dr. Görges (V Berlin) b. Ref. Laz. Berlin-Südende,
Dr. Barczewski (Marienburg) b. Kr. Bekl. Amt d. XVII. A. K.,
Dr. Räuber (Erfurt) b. Ref. Laz. Erfurt,
Dr. Plotke (V Berlin) b. Erf. B. 4. Garde-Regts. z. F.,
Dr. Skrzeczek (Rybnik) b. Ref. Laz. Orzesche,
Dr. Thier (Aachen) b. Ref. Laz. I Aachen,
Dr. Grothaus (Osnabrück) b. Ref. Laz. Osnabrück,
Dr. Oster (Rastatt) b. Ref. Laz. Baden-Baden,
Dr. Zinßer (Gießen) b. Ref. Laz. II Gießen,
Dr. Richter (V Berlin) b. Ref. Laz. Angermünde,
Dr. Schoenborn (Görlitz) b. Ref. Laz. Landeshut i. Schl.,
Dr. Schweigmann (Metz) b. Fest. Laz. St. Nikolaus in Metz,
Dr. Schuberg (Karlsruhe) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 109,
Dr. Weinkauff (Mannheim) b. Ref. Laz. Kaiserslautern,
Dr. Schwabe (Saarlouis) b. Ref. Laz. II Saarlouis,
Dr. Kallfelz (Kreuznach) b. Ref. Laz. II Kreuznach.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Hesse (Anklam) b. Feld-Laz. d. II. A. K.,
Dr. Feiber (Arolsen) b. Ref. Laz. Fritzlar,
Prof. Dr. Lewin (Karl) (V Berlin) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 35,
Dr. Grube (II Cöln) b. Kr. Laz. Dir. d. VIII. A. K.,
Dr. Friedländer (Goldap) b. Füs. R. Nr. 33,
Dr. Hormann (I Hannover) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 56,
Dr. Wegener (Paderborn) b. Feld-Laz. 8 d. XVIII. A. K.,
Dr. Krüger (Potsdam) b. Ref. Laz. Frankfurt a. O.,

Digitized by Google

Dr. Heller (Prenzlau) b. I. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 48,
Dr. Spehr (St. Wendel) b. Feldart. R. Nr. 31,
Dr. Schwellenbach (Soest) b. Kr. Laz. Dir. 3 VI d. Bug-Armee,
Dr. Fackenheim (Wiesbaden) b. Feld-Laz. 8 d. XXI. A. K.,

der Oberarzt der Landwehr 1. Aufgeb.

Dr. Pieper (V Berlin) b. Ref. Laz. Frankfurt a. O.,

der Oberarzt der Landwehr 2. Aufgeb.

Dr. Mendelsson (V Berlin) b. Ref. Laz. Köslin,

die Oberärzte der Reserve a. D.:

Dr. Bowinckel (I Altona) b. Feld-Laz. 7 d. Gardekorps,
Dr. Mamroth (V Berlin) b. Ref. Laz. Cöpenick,
Dr. Heimann (I Breslau) bei d. Kr. Laz. Abt. d. X. A. K.,

die Oberärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Pittius (Aschersleben) b. Ref. Laz. Quedlinburg,
Dr. Friedmann (V Berlin) b. Erf. B. Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
Dr. Schott (V Berlin) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 203,
Dr. Frentzel (V Berlin) b. Ref. Laz. Berlin-Britz,
Dr. Mühlig (V Berlin) b. Armier. Erf. Komdo. d. III. A. K.,
Dr. Sandberg (V Berlin) bei d. Linien-Komdtr. M,
Dr. Kalisti (I Breslau) bei d. Kr. Laz. Abt. 2 d. IV. A. K.,
Dr. Klein (I Darmstadt) b. Ref. Laz. Offenbach am Main,
Dr. Hartmann (Rheydt) b. Kom. d. Etapp. Trains d. 7. Armee,
Dr. Lanke (Torgau) b. Landst. Inf. R. Nr. 19,

Dr. Laber, Ob. Arzt a. D. (Schwerin), zuletzt b. Inf. R. Nr. 64, jetzt b. Hilfs-Laz. Zug 31, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Schmidt b. Inf. R. Nr. 115,
Dr. Frehse b. Inf. R. Nr. 98,
Dr. Oehlmann b. Inf. R. Nr. 148,
Dr. Lutterloh b. Drag. R. Nr. 20,
Hülsen b. Inf. R. Nr. 150,
Wissemann b. Gren. R. Nr. 89,
Ernst b. Inf. R. Nr. 72,
Heimbach b. Fußart. R. Nr. 5,
Dr. Tellgmann b. Inf. R. Nr. 15,
Gilbert b. Inf. R. Nr. 91,
Rump b. Feldart. R. Nr. 62,
Harling b. Inf. R. Nr. 170,
Holm b. Inf. R. Nr. 84,
Vogt b. Inf. R. Nr. 99,
Dr. Quasig b. Telegr. B. Nr. 1,
Dr. Hoemann b. Inf. R. Nr. 145,
Kopp b. Füs. R. Nr. 33,
Roth b. Inf. R. Nr. 63,
Niemeyer bei d. Haupt-Kad. Anstalt,
Dr. Jantke b. Inf. R. Nr. 19,
Dr. Schroeder b. Inf. R. Nr. 167,
Taegen b. Füs. R. Nr. 73,
Hoffmann b. Feldart. R. Nr. 31,
Dr. Wiese b. Feldart. R. Nr. 18,
Landgraf b. Pion. B. Nr. 1,

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Schumacher (Altenburg) b. Inf. R. Nr. 152,
Dr. Carstensen (I Altona) b. Ref. Laz. III Altona,
Dr. Jacoby (Max) (V Berlin) b. Landw. Inf. R. Nr. 48,
Dr. Fraenkel (V Berlin) b. Staffelstab 140,
Dr. Ingendahl (V Berlin) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 20,
Breusing (Osnabrück) b. Ref. Laz. I Hannover,
Dr. Meyer (Wesel) bei d. Kr. Laz. Abt. 2 d. VII. A. K.,

der Assistenzarzt der Landwehr 2. Aufgeb.

Zierfch (Freiburg) b. Ref. Laz. Freiburg.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Ostertag (II Cöln) b. Fest. Laz. Wesel,
Wallbraun (Coesfeld) b. Ref. Laz. Paderborn,
Hackethal, Dr. Lewe, Dr. Söllner (Duisburg) b. Ref. Laz. Duisburg,
Dr. Bär (I Essen) b. II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 57,
Dr. Ferbers (Neuß) bei d. Erf. Esk. Ulan. Regts. Nr. 5,
Schulte-Middelmann (Rostock) b. Ref. Laz. Moers,
Weill (Straßburg) b. Ref. Laz. Belzig,
Henkel (Wismar) b. Feld-Laz. 3 d. 52. Inf. Div.,
Brie, Cohn (Salo), Cohn (Willy), Levin, Wolf (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. d. X. A. K.,
Dr. Falbesaner (Crefeld) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 13,
Weinberg (Halle a. S.) bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 4,
Rubensohn (Soest) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 53.

Zu Assistenzärzten der Landwehr 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Penner (Danzig) b. Fest. Laz. Danzig,
Heinecke (Neuhaldensleben) b. Ref. Laz. Magdeburg,
Dr. Koenigsfeld (Freiburg) b. Landw. Feld-Laz. 14,
Kockerbeck (Gießen) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 116,
Blumenberg (Göttingen) b. Fußart. B. 27,
Kleftadt (Paderborn) b. Inf. R. Nr. 189,
Rohner (Prenzlau) b. Feld-Laz. 149/IX.

Digitized by Google

Zu Assistenzärzten der Landwehr 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Dr. Kaufmann (II Cöln) b. Fest. Fuhrp. Cöln,
Lilienfeld (II Frankfurt a. M.) b. Ref. Laz. VIII Frankfurt a. M.,
Becker (Gießen) b. 1. Halb-Bat. III. Bats. Fußart. Regts. Nr. 19,

der Unterarzt der Landwehr 2. Aufgeb.

Dr. Böhm (I Breslau) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 51.

Großes Hauptquartier, den 19. Januar 1916.

Befördert:

Heise, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 15 (Torgau), jetzt Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. 103 Ost, zum Rittm.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Aldenhoven der Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Coblenz), jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. 17 d. 4. Armee,
Steinlein d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 4 (III Berlin),
Hildebrandt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Königsberg), — beide jetzt im Gren. R. Nr. 4,
Worczewski d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 1 (Braunsberg), jetzt im Regt.;
v. Wienskowski, Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 73, jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 3,
Kratz, Oblt. a. D. (I Königsberg), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 11, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wellhausen (Gumbinnen) im Gren. R. Nr. 4, dieses Regts.,
Kurbjuweit (Osterode) bei d. 7. Battr. d. 2. Garde-Ref. Fußart. Regts., d. Fußart. Regts. Nr. 1;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Borchardt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. Stabe d. 28. Landw. Inf. Brig.,
Röhrig d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Gleiwitz), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 5;
Crantz, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 30, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 72;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Lang d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 47,
Leonhardt d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt bei d. Fest. San. Komp. 3 d. 19. Landw. Inf. Brig.;
Beck, Vizewachtm. (I Breslau) bei d. leichten Prov. Kol. 3 d. Landw. Div. Bredow (Nr. 18), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Barth d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 31,
Mehmel d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Altona),
Christiansen d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 84 (Flensburg), — diese zwei jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 84,
Kaiser d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 60 (Waren), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 17,
Meier (Wilhelm) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Schleswig),
Düsing d. Ref. a. D. (I Altona), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 148 (I Altona), — diese zwei jetzt bei d. Kol. und Trains d. IX. Ref. Korps;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Oelrichs d. Ref. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 15 (II Altona), jetzt Kom. d. Pferdedepots II des IX. Ref. Korps,
Carr d. Landw. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Hamburg),
Belten d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (II Hamburg),
Willink d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Hamburg),
Stephenson d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (II Hamburg), — diese vier jetzt bei d. Kol. und Trains d. IX. Ref. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Seiffe, Stolcke (II Hamburg), Hagenah (Stade), Adolph (Schleswig) im Ref. Inf. R. Nr. 86,
Sengstacke, Stührmann (I Bremen), Kasper, Hamann (I Hamburg), Peters (II Hamburg) im Ref. Jäg. B. Nr. 9,
Holtschmidt (I Bochum) in d. Pion. Komp. 268;
Jürgensen, Vizefeldw. (Kiel) im Ref. Inf. R. Nr. 86, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wimmer im Inf. R. Nr. 17,
Hauftein im Ulan. R. Nr. 7.

Zum Fähnrich ernannt und gleichzeitig zum Leutnant, vorläufig ohne Patent, befördert:

Brechtel, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 8.

Befördert:

Strehle, Unteroff. im Inf. R. Nr. 138, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Digitized by Google

Freund, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 15, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Ottendorff d. Inf. Regts. Nr. 70 (Saarbrücken), jetzt im Regt.,

Kowalewski d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Tilsit), jetzt b. Inf. R. Nr. 131,

Fromme d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Hildesheim), jetzt im Regt.,

May (I Frankfurt a. M.), Bretz (Straßburg) d. Feldart. Regts. Nr. 31, jetzt im Regt.,

Töneböhn (Hameln), Dyckerhoff (I Hamburg) d. Feldart. Regts. Nr. 31, jetzt bei den Mun. Kol. d. XXI. A. K.;

Holzmann, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 18 (II Frankfurt a. M.), jetzt b. Stabe d. Gen. Komdos. d. XXI. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Schulz (Hagenau), Meiser (I Trier), Mayer (I Stuttgart), Tilsner (Minden), Kirchhoff, Rubens (Soest), Bünting, Middelmann (Geldern), Renker (Freiburg), Reinhard (Limburg a. L.) im Inf. R. Nr. 17, dieses Regts.,

Braun (Saarbrücken) im Ulan. R. Nr. 7, dieses Regts.

Kastrup, Feldw. Lt. (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 131, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Berger, Fähnr. im Inf. R. Nr. 142, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Schott, Unteroff. im Füs. R. Nr. 35, zum Fähnr.,

Bruns, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 14 (I Hamburg), jetzt b. Stabe d. 28. Inf. Div., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zang b. Scheinwerferzug d. XIV. A. K., d. Pion. Bats. Nr. 14,

Schmidt (Friedrich) (Aschersleben) im III. Pion. B. Nr. 28, d. Pion. Bats. Nr. 28,

die Vizewachtmeister:

Weber (Heidelberg), Feuerhake (I Hannover) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, dieses Regts.,

Wolff (Bernhard) (VI Berlin), Hochschwender (Heidelberg), Frhr. Roeder v. Diersburg (Rastatt) im Feldart. R. Nr. 14, dieses Regts.,

Baumann (Solingen) im Feldart. R. Nr. 76, dieses Regts.;

Schlieper, Fähnr. im Inf. R. Nr. 148, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Herrmann, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Wismar), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 9, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gottschalk (I Berlin), Köberlein (II Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 148,

Zitzlaff (Marienburg), d. Inf. Regts. Nr. 152;

v. Kleist, Fähnr. im Gren. R. z. Pf. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Hoppe, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 12 (I Berlin), jetzt bei d. Feld-Int. d. 101. Inf. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Vogt (Karl) (II Düsseldorf), Dücker (Bielefeld), Schienerer (III Berlin), Goecke (Paderborn), Köhler, Willemsen, Speier (Crefeld) im Ref. Inf. R. Nr. 39,

Möller (Osnabrück) im Ref. Jäg. B. Nr. 7;

Volk, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 8, jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 8, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Bulle (Stade), Pertz (Barmen), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 87;

Raadau, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Landw. Inf. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Stockfisch, Feldw. Lt. (IV Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 31, zum Lt. d. Ref. ernannt.

Kroemer, Vizefeldw. (Marienburg) im Landw. Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 20. Januar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Linnebach d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 12. Armee,

Frhr. v. Braun d. Landw. a. D. (Rastenburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. Etapp. Komdtr. 222./XI. d. 12. Armee,

Zaleski, Brieskorn d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Allenstein),

Wronka d. Landw. a. D. (Allenstein), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — letztere drei jetzt im Landst. Inf. B. Allenstein (XX. 2.),

Zitscher d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt b Etapp. Mun. Wesen d. 4. Armee,

Weis d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Adj. d. 1. mob. Etapp. Komdtr. vom VI. A. K. (N 12 d. 4. Armee),

Tuchnitz d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 54 (Lübeck), jetzt im Regt.;

Digitized by Google

zu Rittmeistern:

v. Leyser, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Huf. R. Nr. 7, bisher bei d. Erf. Esk. d. Gren. Regts. z. Pf. Nr. 3, jetzt nach d. Türkei komdt.,

Frhr. v. dem Knesebeck-Milendonck, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Cüstrin), jetzt bei d. 1. Landw. Esk. III. A. K.;

zu Hauptleuten:

Papentin, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Soest),

Ott, Oblt. a. D. (I Cöln), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 111, — beide jetzt bei d. Etapp. Insp. d. Bug-Armee,

Eichstaedt, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 38 (Tilsit), jetzt b. Stabe d. 3. Feldart. Brig.;

Rupp, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Graudenz), jetzt im Kav. R. Nr. 93, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Groth (Stolp), Jordan (Jüterbog), Thrun (Marienburg), Schmülling (VI Berlin), Schmidt (Rolf), Bielang (Graudenz), Gamm (Thorn), Schmidt (Ernst) (Allenstein) im Feldart. R. Nr. 93;

Rechnitz, Vizewachtm. (Beuthen i. Ob. Schles.) im Feldart. R. Nr. 217, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Meyer (Karl), Vizefeldw. (I Bremen) in d. Meßplan-Abt. d. 14. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants a. D.:

Simon (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 67,

v. Treskow (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 24, — beide jetzt im Landst. Inf. B. I Brandenburg (III. 15.),

die Oberleutnants:

Möller d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt von d. Landw. Jägern 2. Aufgeb., jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 7. Armee,

Wagner d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Auguſtin d. Ref. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 146, — letztere zwei jetzt im Landst. Inf. B. I Brandenburg (III. 15.),

Reidemeister d. Landw. a. D. (I Braunschweig), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Langerfeldt d. Landw. a. D. (II Braunschweig), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

v. Jutrzenka-Morgenstern d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), — diese drei jetzt im Landst. Inf. B. II Braunschweig (X. 14.);

Bauermeister, Oblt. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 7 (Bitterfeld), jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. 7/IV d. 7. Armee, zum Rittm.,

Becker-Moser, Vizewachtm. (Mainz) bei d. Etapp. Mun. Kol. 19 d. 7. Armee, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Polenske (Hans) im Inf. R. Nr. 128,

Sannemann im Inf. R. Nr. 175,

Ristow, Schultz (Philipp), Gribkowski, Höfel im Inf. R. Nr. 176;

Büttner, Unteroff. im Inf. R. Nr. 176, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Conrad d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Anklam), jetzt im Feldart. R. Nr. 81,

Weishaupt d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Gren. R. Nr. 5;

Ritgen, Oblt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 5 (Paderborn), jetzt im Regt., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve a. D.:

Schmidt (Rawitsch), zuletzt d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 1 (Rawitsch), jetzt im Inf. R. Nr. 141,

Hoffmann (Danzig), zuletzt d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 17 (Danzig), jetzt b. Div. Brückentrain 36, XVII. A. K.

Neckermann, Feldw. Lt. (Hagen) im Feldart. R. Nr. 71, zum Lt .d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schmidt (Kuno), Vizefeldw. (Danzig) im Inf. R. Nr. 175, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hilger d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Lennep), jetzt bei d. Etapp. Insp. 9,

Jentges d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Düsseldorf), jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. 1 d. Garde-Ref. Korps,

Heyner d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Crossen), jetzt im I. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 46,

Happach d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hagenau), jetzt im Landst. Inf. B. I Hagenau,

Pampus d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Düsseldorf), jetzt im Landst. Inf. B. II Hagenau,

Sürder d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Solingen), jetzt im Landst. Inf. B. Forbach (XXI. 9.),

Werner d. Landw. a. D. (Anklam), zuletzt von d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. Feldart. Schießschule, jetzt Kom. d. Etapp. Mun. Kol. 59,

Knoll d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Anklam), jetzt bei d. Etapp. Sammel-Komp. 10 d. 9. Armee;

Digitized by Google

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Tegtmeyer d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 10 (Hildesheim), jetzt b. Etapp. Pferde-Laz. 3 d. 9. Armee,

v. Wesierski d. Ref. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Ref. d. Train-Bats. Nr. 5 (Posen), jetzt Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1./VI. d. 9. Armee;

Schmidt (Wilhelm), Vizewachtm. (II Hannover) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 849 d. 9. Armee, zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Planeth d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 89 (Soest), jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. 3./VII. d. 2. Armee,

Meyer (Otto) d. Ref. a. D. (I Hannover), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 28, jetzt im Landst. Inf. B. II Halberstadt (IV. 16.),

Wißmann d. Landw. a. D. (II Darmstadt), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Heppenheim (XVIII. 20.),

Ahrens d. Landw. a. D. (II Braunschweig), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Lüneburg (X. 11.);

Lübbert, Oblt. d. Landw. a. D. (Frankfurt a. O.), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Oels), jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. 9./X. d. 2. Armee, zum Rittm.,

Köhler (Johannes), Vizefeldw. (Hildesheim), jetzt bei d. Straßenbau-Komp. 2 d. Etapp. Insp. d. 2. Armee, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Wehling (Halberstadt), jetzt im Landst. Inf. B. II Halberstadt (IV. 16.),

Frhr. v. Bibra (Würzburg), jetzt im Landst. Inf. B. Lüneburg (X. 11.);

zu Hauptleuten:

Regenborn, Oblt. a. D. (II Düsseldorf), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 63, jetzt Führer d. Post-Kraftwagenparks d. Südarmee,

Lemke, Oblt. d. Landw. a. D. (Flensburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im III. Landst. Inf. B. Flensburg (IX. 19.);

Harstick, Vizewachtm. (Hildesheim), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 16 d. Südarmee, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Pauly d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Cöln),

Claasen d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 14 (II Cöln), — beide jetzt in d. Feldluftschiffer-Abt. 7,

Schueler d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 21 (Freiburg),

v. Lieben d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), — [illegible] jetzt in d. Feldflieger-Abt. 23;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lang (Karlsruhe) in d. Feldflieger-Abt. 60, d. Flieger-Bats. Nr. 1,

Rieth (IV Berlin) in d. Feldflieger-Abt. 12, d. Flieger-Bats. Nr. 2,

Husser (Münster) in d. Feldflieger-Abt. 43, d. Flieger-Bats. Nr. 4,

Dansmann (II Düsseldorf) b. Luftschifftrupp 5, d. Luftschiffer-Bats. Nr. 3,

Flocke, bisher Obermaschinistenmaat d. Ref. (Aachen) b. Luftschiffer-B. Nr. 5, dieses Bats.;

Kraemer, Vizefeldw. (I Darmstadt) b. Armeeflugpark Falkenhausen, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Frenzel, Feldw. Lt. (I Breslau) im Landst. Inf. B. Cosel (VI. 8.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Poruba (Cosel), Stodte (III Berlin), Vizefeldwebel im Landst. Inf. B. Cosel (VI. 8.), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

---

v. Tippelskirch, Lt. im Garde-Füs. R., für d. weitere Kriegsdauer zur Gesandtschaft in Kristiania komdt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Marten d. Inf. Regts. Nr. 54 (Belgard), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 2,

Stanke d. Inf. Regts. Nr. 140 (III Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 49,

Sturm d. Feldart. Regts. Nr. 38 (Glogau), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 3;

Grönlund, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Neustettin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 49,

Eisele, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 99;

Forstreuter, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 11 (Tilsit), jetzt Kom. d. Schweren Prov. Kol. 4 d. XX. A. K., zum Rittm.,

Frhr. v. Esebeck, Unteroff. im Garde-Füs. R., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Wittekind d. Landw. a. D. (Mainz), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Mainz), jetzt b. Stabe d. 48. Ref. Div.,

Gosling d. Landw. a. D. (Osnabrück), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Osnabrück),

Bachmann d. Ref. a. D. (II Düsseldorf), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 7 (II Düsseldorf), — diese zwei jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 48;

Frhr. v. Gall, Oblt. a. D. (I Darmstadt), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 115, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 224;

Digitized by Google

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Wentzel d. Ref. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 13 (Halle a. S.), jetzt b. Stabe d. 3. Garde-Inf. Div.,

Scheidt d. Landw. a. D. (II Essen), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (II Essen), jetzt bei d. Ref. San. Komp. 48;

Graf v. Spee, Oblt. a. D. (Andernach), zuletzt Lt. im Regt. d. Gardes du Corps, jetzt b. Stabe d. 6. Garde-Inf. Brig.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gollinge, Behnke, Gannß, Bölke (I Berlin), Moll (Mannheim), Marpe (Hagen), Strohbusch (III Berlin), Lorenzen (Flensburg), Herzog (I Hamburg) im Lehr-Inf. R.,

Göttelmann (Mainz) im Ref. Inf. R. Nr. 222,

Hetzel (Stuttgart), Gotti (Molsheim) bei d. Fußart. Battr. 118;

Bosse (I Hannover), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 48;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kilb (Gleiwitz) im Lehr-Inf. R., d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Haug (Eßlingen) bei d. Fußart. Battr. 118, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Boes, Ellmers (II Braunschweig) bei d. Fußart. Battr. 118, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Voß, Oblt. d. Ref. d .Eisenb. Regts. Nr. 2 (II Hannover), jetzt b. Ers. B. d. Regts.

Befördert:

Lentz, Vizefeldw. (II Trier) bei d. 1. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 21. Januar 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Rost im Inf. R. Nr. 98,

Munzert, Koch, Kornacker, Derigs, Dickes im Inf. R. Nr. 130,

Fricke, Dorner, Mecke im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12;

zu Fähnrichen:

Kromer, Homberg, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 145;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Beck d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Erfurt),

Teichmann d. Landw. a. D. (Eisenach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2 .Aufgeb. (Eisenach), — beide jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 32,

Engelking d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bielefeld), jetzt b. I. Rekruten-Bat. d. XVI. A. K.,

Lwowski d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Essen), jetzt im Feldart. R. Nr. 70;

Kalbe, Oblt. a. D. (Bielefeld), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 79, jetzt im Inf. R. Nr. 173;

Vorthmann, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Cassel), jetzt b .Landw. Inf. R. Nr. 32, zum Rittm.,

Grün, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 34 (Wetzlar), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stachow (II Altona) im Inf. R. Nr. 130, dieses Regts.,

Krumbiegel (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 135, dieses Regts.,

Kreft (Hagen) im Inf. R. Nr. 144, dieses Regts.,

Maas (Geldern) im Ref. Ers. Inf. R. Nr. 1,

Behr (Dessau), Schultze (Edgar) (Magdeburg), Schmidt (Paul) (Halle a. S.) im Ref. Ers. Inf. R. Nr. 2.

Großes Hauptquartier, den 21. Januar 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bücklers, Jensen im Pion. B. Nr. 7, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 7,

Seelig im Pion. B. Nr. 27, jetzt in d. 5. Feld-Komp. d. Bats.;

Hähner, Unteroff. im Pion. B. Nr. 27, jetzt in d. 2. Feld-Komp. d. Bats., zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Seel, Beyreis, Lilie im Pion. B. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3,

Dunkel im Pion. B. Nr. 23, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 3,

Kühn, Gadebusch, Johanns im Pion. B. Nr. 27;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Sturm d. Feldart. Regts. Nr. 23 (Posen), jetzt b. III. Garde-Pion. B.,

Baer d. Pion. Bats. Nr. 5 (Glogau), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 5;

Digitized by Google

Arns, Oblt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt Adj. d. Gen. d. Ing. und Pion. Korps b. Gen. Gouv. Warschau,

Blank, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Pion. B. Nr. 13, jetzt im Pion. R. Nr. 36;

Bals, Festungsbau-Oblt. a. D. (Diedenhofen), zuletzt bei d. Fortif. in Neubreisach, jetzt b. St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps in Lomza, zum Fest. Bau-Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Große-Weischede (II Dortmund), d. Pion. Bats. Nr. 4, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 4,

Daniel (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Pion. Bats. Nr. 6, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 6,

Neuhaus (II Hamburg), Wohlfarth (Kiel), d. Pion. Bats. Nr. 9, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 9,

Rausch (II Hannover), Wichmann (Soest), d. Pion. Bats. Nr. 10, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 10,

Fowe (Marienburg), d. Pion. Bats. Nr. 17, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 17,

Neynaber (Danzig), d. Pion. Bats. Nr. 17, jetzt in d. 1. Feld-Komp. dieses Bats.,

Kürbe (Eisenach), Fesser (Straßburg), Schmitt (Schlettstadt). d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19,

Schrettenseger, Mundt (V Berlin), Heller (Graudenz), Düvel (Preußisch-Stargard), d. Pion. Bats. Nr. 26, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 26,

Rosenblum (V Berlin), jetzt im Minenwerfer-B. Nr. 1;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Berger (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 5,

Doerner (Kattowitz), Kirchbach (V Berlin, früher München), Marzodko (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 6;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

die Offizieraspiranten:

Köhn (Aurich), jetzt in d. 3. Landst. Pion. Ers. Komp. d. X. A. K.,

Holl, Lehnemann (II Düsseldorf), jetzt in d. leichten Minenwerfer-Abt. 288,

Bitter (II Cöln), Hok (II Frankfurt a. M.), jetzt in d. 3. Landst. Pion. Komp. d. XVIII. A. K.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Podeus (Wismar), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Wismar), jetzt b. Ob. Komdo. d. Heeresgruppe Linsingen,

Rapp (Andernach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Andernach), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Bonn (VIII. 8.);

Franzki, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 5 (Kreuzburg), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 50;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Werner (Ostrowo), Kiethe (I Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 229,

Staat bei d. s. F. H. Battr. 221,

Milewski (Schroda), Zerbe (Samter) im Res. Feldart. R. Nr. 50;

Lenz (Friedrich), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Armeeflugpark 9, zum Hauptm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Ilgen, Niewerth, Löwenhardt, Kühnast im Füs. R. Nr. 36,

Schwerin, Kalff, Kuntzen im Inf. R. Nr. 48;

Trautmann, Unteroff. im Füs. R. Nr. 36, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Kirmße, Unteroff. im Inf. R. Nr. 369, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 51, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Legband d. Gren. Regts. Nr. 6 (I Cassel), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 7,

Mock d. Inf. Regts. Nr. 56 (Siegburg), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 56,

Bücklein d. Inf. Regts. Nr. 60 (Elberfeld), jetzt in diesem Regt.,

Cordes d. Feldart. Regts. Nr. 70 (I Essen), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 33,

Conzen d. Fußart. Regts. Nr. 9 (II Cöln), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 290,

Schmidt d. Telegr. Bats. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt Führer d. Fernspr. Doppelzuges 121,

die Oberleutnants d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

Kettler (Hagen), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 33,

v. Bock u. Polach (Mühlheim a. d. Ruhr), jetzt zugeteilt d. 7. Garde-Feldart. R.,

Ruperti (II Hamburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 225;

Graf von Rechteren-Limpurg, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 38, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 130,

Knop, Oblt. d. Res. a. D. (Neustettin), zuletzt Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 9 (I Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 357,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Feldart.:

Hartwig (I Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Armee-Mun. Kol. 276, zugeteilt d. 33. Res. Div.,

Lohr (Metz), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 33;

zu Rittmeistern:

Wiehager, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Lennep), jetzt in d. Fest. San. Komp. 1 d. 33. Res. Div.,

Digitized by Google

die Oberleutnants d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.:

Frhr. Droste zu Hülshoff (Münster), jetzt im Armier. Bat. 52, zugeteilt d. III. Pion. B. Nr. 16,
v. Zychlinski (Metz), Ibing (Duisburg), jetzt in d. Fest. San. Komp. 2 d. 33. Res. Div.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Gnatz d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 55 (Göttingen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 130,
Tropp d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 47 (Höchst), jetzt im Feldart. R. Nr. 241.

Zu den Res. Offizieren d. Pion. Bats. Nr. 5 versetzt:

Preßel, Lt. d. Res. (Gera), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 32 und komdt. bei d. Pion. Komp. 225.

Befördert:

die Offizieraspiranten:

zu Leutnants der Reserve:

Burow (Cüstrin), Lohmann (I Dortmund), d. Inf. Regts. Nr. 48, jetzt in diesem Regt.,
Käfer (Kreuznach), d. Inf. Regts. Nr. 60, jetzt in diesem Regt.,
Karsch (Münster), d. Fest. Masch. Gew. Abt. 15, jetzt in dieser Abt.,
Goossens (Heidelberg), d. Kraftf. Bats., jetzt bei d. Etapp. San. Kraftw. Abt. d. Armee-Abt. Strantz,
Hoffmann (Glogau), Kaul (Wohlau), Lüdtke (Posen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 7,
Imme, Klinger, Köcke, Rolle, Teske, Vogel (Halle a. S.), Kuczera (Ratibor), Meins (Bernburg), Severin (Aschersleben), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 36,
Niemarkert (Coblenz), Vetter (Jülich), Gockel (I Dortmund), Knechtges (Andernach), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 65,
Klinkenborg (II Oldenburg), Rieping (Osnabrück), Vosberg (Aurich), Sulzbach (II Braunschweig), Probst (Göttingen), jetzt im Inf. R. Nr. 368,
Theinert, Kupper, Mannesmann, Glasemann (IV Berlin), Günter (Stettin), jetzt im 7. Garde-Feldart. R.,
Bach (I Braunschweig), du Roi (Hildesheim), Niederhoff (II Dortmund), jetzt im Feldart. R. Nr. 95,
Müller (Friedrich) (II Hannover), Groß (I Cassel), jetzt im Feldart. R. Nr. 225,
Schaefer (I Königsberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 113,
Erdmann (I Braunschweig), jetzt in d. 4. Komp. Landw. Brig. Ers. Bats. 38;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Weinstock (I Cöln), Knefels (Coblenz), Rouette (Rheydt), Graeße (Coblenz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 65,
Stadelmann (Celle), jetzt im Inf. R. Nr. 368,
Poeßel (Gera), jetzt im Inf. R. Nr. 371;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Hoffmeister (Jülich), Bühning (Neuß), Franz (Deutz), Decker (II Cöln), Holtkotten (II Trier), Palm (Coblenz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 65;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Stöver (I Oldenburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 94,
Furbach (I Braunschweig), jetzt im Feldart. R. Nr. 95;
Lutter, Fähnr. im Inf. R. Nr. 50, jetzt im Inf. Res. R. Nr. 68, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Rollmann, Ahlefelder, Brüel, Radke, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 68;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Eckhardt d. Res. d. Feldart. R. Nr. 23 (Neuwied), jetzt im Regt.,
Ritter d. Res. d. Feldart. R. Nr. 44 (Aachen), jetzt im Regt.,
Hoesch d. Res. a. D. (Jülich), zuletzt Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Jülich), jetzt bei d. Kol. und Trains d. VIII. A. K.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Meulenbergh d. Res. d. Train-Abt. Nr. 8 (Aachen), jetzt Kom. d. Res. Pferde-Laz. 2, VIII. A. K.,
Pastor d. Landw. a. D. (Aachen), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Aachen),
Riffart d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Coblenz), — diese zwei jetzt bei den Mun. Kol. d. VIII. A. K.;
v. Beöczy, Oblt. a. D. (Wohlau), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 10, jetzt im schweren Res. Reiter-R. Nr. 2;
Baldus, Lt. a. D. (V Berlin), zuletzt im Pion. B. Nr. 24, jetzt im Pion. R. Nr. 18, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jaegers (Rheydt), Jungbluth (Aachen) im Inf. R. Nr. 28, dieses Regts.;
Beckhoff (II Dortmund) in d. Fußart. Battr. 266, d. Fußart. Regts. Nr. 7,
Mennicken (Montjoie), Fuldner (Kiel), Dreymüller, Gänßlen (II Cöln), Heidermanns, Wiedemann (Bonn), Brangs (Solingen) im Res. Inf. R. Nr. 65,
Straßer (Rheydt), Putschbach (Bonn) im Res. Inf. R. Nr. 68;

die Vizewachtmeister:

Aschenberg (Andernach), Kühne (Bonn), Kurtenbach (Limburg a. L.) im Feldart. R. Nr. 44, dieses Regts.,

Digitized by Google

Hermes (Barmen), Treis (Kreuznach) im Feldart. R. Nr. 59, dieses Regts.,
Hendler, Adam (Saarbrücken), Kayser (I Trier), Groß (St. Wendel), Welter (II Cöln) im Ref. Feldart. R. Nr. 16;

zu Leutnants der Landwehr:

Thierron, Vizefeldw. (Montjoie) im Inf. R. Nr. 68, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Schult, Vizewachtm. (Rheydt) im Feldart. R. Nr. 44, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Römer, Vizefeldw. (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 366, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Roth, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Rheydt), jetzt im Feldart. R. Nr. 44, zu d. Ref. Offizieren dieses Regts. versetzt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Opitz d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 31 (I Altona), jetzt im Inf. R. Nr. 347,
Schmidt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 345,
Heydemann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Altona), jetzt Führer d. Fuhrp. Kol. 280 d. 87. Inf. Div.,
Friedrichs d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 8;
Castendyck (Kreuznach), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 30, jetzt im Inf. R. Nr. 345,
Dauter (Bromberg), Oberlt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt Führer d. Feldbäckerei-Kol. 71 d. 87. Inf. Div.;
Gerlach (Neustadt), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 347, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Rittler (Coblenz), Feldw. Lt. im Landst. Inf. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Arens, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Worms), jetzt im Feldart. R. Nr. 243, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Mertens (II Hamburg), Bruhn (Rendsburg), zum Felde (II Altona) im Ref. Feldart. R. Nr. 65,
Sperling (Königsberg) im Feldart. R. Nr. 243;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Schmidt (Walter) (II Altona) im Ref. Feldart. R. Nr. 65,
Raab (Minden) im Feldart. R. Nr. 243;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Frhr. v. Kittlitz d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 81 (Posen), jetzt b. Stabe d. 6. gem. Landw. Inf. Brig.,
Giesel d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 9 (Ostrowo),
Ortmann, Strauß d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bromberg), — diese drei jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 34,
Jungfer d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei den Mun. Kol. d. Garde-Ref. Korps,
Otto d. Landw. a. D. (Goldap), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Goldap), jetzt im Landst. Inf. B. Goldap (I. 7.);

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Klar (Belgard) im Feldart. R. Nr. 2, dieses Regts.,
Krüger (Preuß. Stargard), Reeck (VI Berlin) bei den Art. Mun. Kol. d. 8. Armee, Staffelstab 179,
Schirmacher (I Königsberg) bei d. 1. Battr. d. Landw. Fußart. Bats. 1;
Moehrke, Vizewachtm. (II Königsberg) bei d. 1. überplanmäß. 9-cm-Battr. Libau, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Berichtigung.

Die A. K. O., betreffend Personal-Veränderungen im Sanitätskorps — Mil. Wochenbl. Nr. 251/1915, Sp. 5397/98 — datiert nicht vom 11. Dezember 1915, sondern vom **10.** Dezember 1915.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. d. Kav. Liman v. Sanders, zurzeit in türkischen Diensten, dem Kaiserl. Türk. Kriegsminister, Gen. Enver Pascha;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Ob. Mil. Int. Sekr., Rechn. Rat Gühne, dem Gefreiten d. Ref. Rodemerk bei d. Ers. Eskadr. d. Hus. Regts. Nr. 5, dem Sergeanten König, dem Gefreiten d. Ref. Grimmer, beide vom 1. [illegible] Inf. R., dem Kriegsfreiwilligen Teige b. II. Ers. [illegible] Inf. Regts. Nr. 9.

Bayern.

München, 12. Januar 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Oberstlt. Häfele, Bats. Kom. im 12. Inf. R., dem Maj Roth d. Kr. Min., den Hauptleuten Spengler d. Ref. d. 17. Inf. Regts., Kretzer, Komp. Chef im 19. Inf. R. Frhrn. v. Pechmann d. 2. Fußart. Regts., Windisch d. 2. Telegr. Bats., Senn d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bracker d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (II München), den Oblts. Dippold d. 19. Inf. Regts., Liftl d. 9. Feld-

Digitized by Google

im. Regts., den Lts. Traßl d. Ref. d. 7. Inf. Regts., Hargmann, Dietel, Gerstner, Milz d. Ref. d. Inf., Gutmann d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Major Hubbauer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I München), den Hauptleuten Fortmeier d. Ref. d. 21. Inf. Regts., Riede d. Ref. d. 1. Feldart. Regts., Kügemann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Nürnberg), Nothhaas d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Nürnberg), Bracker d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (II München), dem Hauptm. d. Landw. a. D. Fuchs (Feldart.), den Oblts. Fritz d. Ref. d. 12. Inf. Regts., Voigt d. Ref. d. 21. Inf. Regts., Hirschmann d. Ref. d. 1. Feldart. Regts., Liftl d. 9. Feldart. Regts., Borger d. Ref. d. Eisenb. Bats., Pfeufer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Nürnberg), Dolinger (Nürnberg), Leeb (Kempten) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., dem Oblt. d. Landw. a. D. Gmach,

den Lts. Schein d. 1. Inf. Regts., Distel d. Ref. d. 7. Inf. Regts., Kuch, Rosenbauer d. 14. Inf. Regts., Hußlein, Görtz d. 19. Inf. Regts., Lutz, Wiedemann d. 21. Inf. Regts., Lebender d. 23. Inf. Regts., Blumberg, Lüttge, Mett, Dürschner, Dubon, Drechsler, Böckler, Strzycewski, Gagel, Obermeier, Müller (Wilhelm) (Ref. Inf. R. Nr. 22), Ehrenreich, Brust, Gebhardt, Wintermayer, Dettloff, Neft, Karg (21. Inf. R.), Reuter, Weingärtner, Mayer, Besenbeck, Bellmann, Rosenhauer d. Ref. d. Inf., Pflaumer d. Ref. d. 7. Feldart. Regts., Pfab, Kipping, Bergeat, Biemele d. Ref. d. Feldart., Seidlein d. Eisenb. Bats., Hieber, Krug d. Ref. dieses Bats., Huber d. Ref. d. Trains, dem Feuerw. Lt. Müller (August) b. Hauptlaboratorium,

den Lts. Pöhlmann (Zweibrücken), Bein (Ludwigshafen), Cronauer (Zweibrücken), Spanl (Hof) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Feßmann, Englert (dieser Würzburg), Müller (Ludwig) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ponnath d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

dem Assist. Arzt Dr. Heinz d. Landw. 1. Aufgeb. (Weilheim), dem St. Veter. Zapf d. Landw. 1. Aufgeb. (Kissingen), dem Ob. Veter. Dr. Röckelein d. 4. Feldart. Regts., dem Veter. Große d. Ref.

München, 21. Januar 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Obersten Bocke, Kom. d. 5. Inf. Regts., dem Oberstlt. z. D. Hegel, den Majoren Scheuring, Komp. Chef im 8. Inf. R., Beckh d. Ref. d. 19. Inf. Regts., v. Faber du Faur, Kom. d. 2. Ulan. Regts., Dichtel, Abt. Kom. im 5. Feldart. R., Vogl b. Stabe d. Eisenb. Bats., dem Maj. d. Landw. a. D. Kuschel, den Hauptleuten Hörl, Adj. bei d. Landw. Insp. München, Neuffer im Gen. Stabe I. A. K., Schuster d. 10. Inf. Regts., Höfl d. 20. Inf. Regts., dem Rittm. Rizzi d. 2. Ulan. Regts., den Oblts. Moser d. 4. Inf. Regts., Kundmüller d. 5. Inf. Regts., Holler d. 8. Inf. Regts., Dittmar d. 9. Inf. Regts., Stammberger d. Ref. d. 13. Inf. Regts., den Lts. Weinberger d. Ref. d. 2. Inf. Regts., Bodenschatz d. 8. Inf. Regts., Dickhaut d. Ref. d. 23. Inf. Regts., Bub d. Ref. d. Inf., Weissenhorn d. Ref. d. 8. Feldart. Regts.;

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

24. Januar. Rege Artillerie- und Fliegertätigkeit auf beiden Seiten.

Ein **feindliches Geschwader** bewarf **Metz** mit Bomben, von denen je eine auf das bischöfliche Wohngebäude und in einen Lazarettho f fiel. Zwei Zivilpersonen wurden getötet, acht verwundet. **Ein Flugzeug des Geschwaders** wurde im Luftkampf **abgeschossen,** die Insassen sind gefangen.

Unsere Flieger bewarfen Bahnhöfe und militärische Anlagen hinter der feindlichen Front; sie behielten dabei in einer Reihe von Luftkämpfen die Oberhand.

25. Januar. In **Flandern** nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerschossenen Gräben des Gegners eindrangen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer. **Der Templerturm** und die **Kathedrale von Nieuport,** die dem **Feinde gute Beobachtungsstellen** boten, wurden **umgelegt.**

Östlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Minensprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angesetzte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus; nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben, sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughafen sowie die Fabriken von Baccarat an. — Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit (nordwestlich von Thiaucourt) **mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

24. Januar. Nördlich von **Dünaburg** wurde von unserer Artillerie ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.

25. Januar. Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Digitized by Google

Balkan-Kriegsschauplatz.

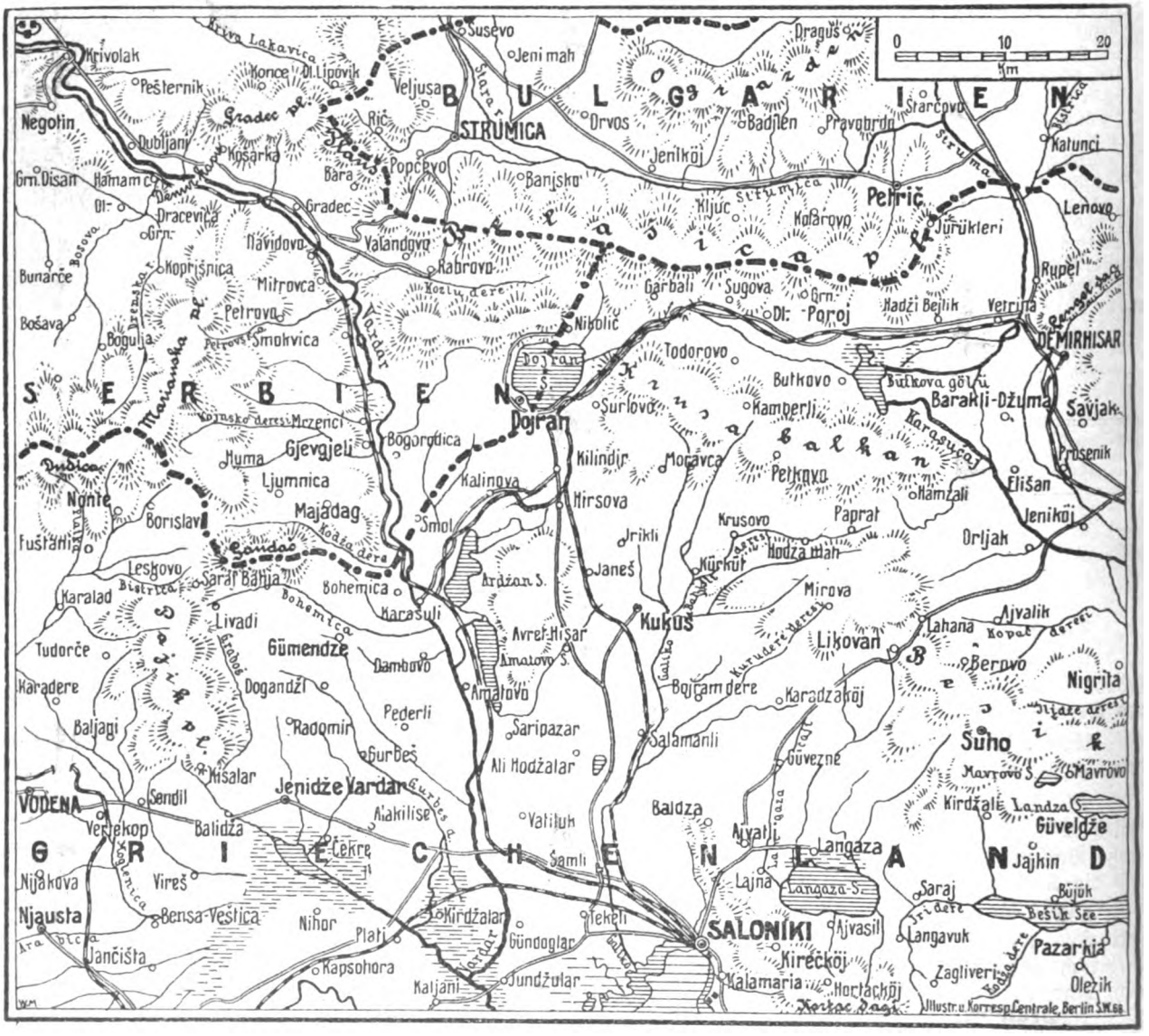
24. Januar. Ein von griechischem Boden aufgestiegenes **feindliches Flugzeuggeschwader** belegte Bitolj (Monastir) mit Bomben. Mehrere Einwohner wurden getötet oder verletzt.

25. Januar. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 24. Januar. In der Nacht vom 22. zum 23. Januar belegte eines unserer **Wasserflugzeuge** den Bahnhof, Kasernen und Dockanlagen von **Dover mit Bomben.**

Skizze der Operationen bei Saloniki.



Außerdem haben am 23. Januar nachmittags zwei unserer **Wasserflugzeuge** die **Luftschiffhallen** in **Hougham** (westlich Dover) **mit Bomben belegt**; starke Brandwirkung wurde einwandfrei festgestellt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Januar. Nichts Neues.

Wien, 25. Januar. Gestern standen wieder verschiedene Teile unserer Nordostfront unter russischem Geschützfeuer. An vielen Stellen war die Aufklärungstätigkeit des Feindes sehr lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Januar. Annäherungsversuche des Feindes im Abschnitte von **Lafraun** und ein neuerlicher Angriff einer italienischen Abteilung am **Rombon-Hange** wurden abgewiesen.

Wien, 25. Januar. An der **Tiroler Front** beschoß die feindliche Artillerie die Ortschaften **Creto** (Judikarien) und **Caldonazzo** (Suganatal).

Am Görtzer Brückenkopf sind bei **Oslavija** wieder Kämpfe im Gange. Gestern abend war die Tätigkeit der italienischen Artillerie an der küstenländischen Front sichtlich lebhafter.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Januar. Gestern abend haben wir Skutari besetzt. Einige tausend Serben, die die Besatzung des Platzes gebildet hatten, zogen sich, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, gegen Süden zurück. Überdies sind unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages **in Nikšic, Danilovgrad und Podgoritza eingerückt.**

Die Entwaffnung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Reibungen. An einzelnen Punkten haben die montenegrinischen Abteilungen das Erscheinen unserer Streitkräfte erst gar nicht abgewartet, sondern die Waffen schon vorher niedergelegt, um heimkehren zu können. Anderenorts zog der weitaus größte Teil der Entwaffneten die Kriegsgefangenschaft der ihnen freigestellten Heimkehr vor. Die Bevölkerung empfing unsere Truppen überall freundlich, nicht selten mit Feierlichkeit. Ausschreitungen, wie sie beispielsweise in Podgoritza vorgekommen waren, hörten auf, sobald die erste österreichisch-ungarische Abteilung erschien.

Wien, 25. Januar. Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres geht nach wie vor glatt von statten. Überall, wo unsere Truppen hinkommen, liefern die montenegrinischen Bataillone unter dem Kommando ihrer Offiziere ohne Zögern ihre Waffen ab. Zahlreiche Abteilungen aus Gegenden, die noch nicht von uns besetzt sind, haben bei unseren Vorposten ihre Bereitwilligkeit zur Waffenstreckung angemeldet.

In **Skutari** erbeuteten wir 12 Geschütze, 500 Gewehre und 2 Maschinengewehre.

Alle aus feindlichem Lager stammende Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind frei erfunden. Daß der König sein Land und sein Heer verlassen hat, bestätigt sich. In wessen Händen derzeit die tatsächliche Regierungsgewalt liegt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Ergebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeutungslos.

Kriegstagebuch.

Sofia, 24. Januar. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Der König hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Auf den mir durch den Oberbefehlshaber und die höheren Truppenbefehlshaber ausgedrückten Wunsch meiner treuen Armee habe ich eingewilligt, die Würde eines Generalfeldmarschalls anzunehmen als Zeichen meines Dankes gegen Gott und meiner Erkenntlichkeit gegenüber meinen Soldaten für ihr opferwilliges Heldentum und ihre glänzenden Siege.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. Januar. An der Irakfront dauern die Stellungskämpfe bei Kut el Amara an. Englische Streitkräfte, die aus der Richtung von Iman Ali Gharbi kamen, griffen am 21. Januar unter dem Schutz von Flußkanonenbooten unsere Stellungen bei Menlahie, etwa 35 km östlich von Kut el Amara, auf beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Der Feind wurde einige Kilometer nach Osten zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfelde zählten wir ungefähr 3000 tote Engländer. Wir nahmen einen feindlichen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Ein Waffenstillstand von einem Tage, um den der feindliche Oberbefehlshaber, General Aylmer, ersucht hatte, um seine Toten zu begraben, wurde von uns bewilligt. Gefangene erklärten auf unsere Fragen, daß die Engländer außer den Verlusten, die sie in dieser Schlacht erlitten, noch weitere 3000 Tote und Verwundete in den vorhergehenden Kämpfen bei Scheik Said verloren haben. Infolge unseres Angriffs auf eine andere englische Kolonne, die westlich von Korna aus der Richtung von Muntefik vorzugehen versuchte, wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, wobei er 100 Tote zurückließ. Wir erbeuteten eine Anzahl Kamele und 100 Zelte.

*

Digitized by Google

Konstantinopel, 24. Januar. „Ikdam" erfährt aus vertrauenswürdiger Quelle, daß mehrere Häuptlinge der persischen Stämme sich in der Überzeugung, daß die Verfügungen der gegenwärtigen offiziellen persischen Regierung üble Folgen für die islamitische Welt nach sich ziehen könnten, erhoben haben und den Schutz der Rechte des Islams fordern. Naib Hussein Khan ist mit seinem Sohne von Kaschan, südlich von Kum, geflüchtet. Er hat sich den freiwilligen Kriegern angeschlossen, die eine Streitmacht von 4000 Mann darstellen und die Russen bei Sare (?) angegriffen haben. Die Russen hatten mehrere Tote und verloren zwei Maschinengewehre, eine Menge Munition, Lebensmittel und eine Anzahl Gefangene.

London, 23. Januar. Das Indische Amt teilt Telegramme mit, die es unter dem Datum des 22. Januar vom britischen Befehlshaber in Mesopotamien erhielt. Es wird darin gesagt, daß General Aylmer am 21. die türkische Stellung bei Essin angriff. Den Tag über wurde heftig mit wechselndem Erfolge gekämpft. Elendes Wetter und strömender Regen erschwerten die Bewegungen der Truppen außerordentlich. Die Kämpfe konnten infolge von Überschwemmungen am 22. nicht wieder aufgenommen werden. Aylmer besetzte eine Stellung, die 1300 Yards von den feindlichen Laufgräben entfernt ist. Das sehr schlechte Wetter hält an. — Wie gemeldet wird, sind die Verluste auf beiden Seiten sehr schwer.

Die Lage auf dem Balkan.

In der Frage des Balkanunternehmens der Alliierten wird der „Temps" immer dringender in der Forderung der Mitwirkung Italiens in Saloniki. Italien will Valona halten, stellt das Blatt in seiner Kritik der militärischen Lage befriedigt fest, meint aber gleich dazu, daß, um diesen Hafen zu verteidigen, Italien nicht alle seine Streitkräfte dorthin zu schicken brauche. Das würde nicht mehr heißen in vollkommener Solidarität und inniger Zusammenarbeit mit den Alliierten handeln. Eine Einigung könne nicht erzielt werden auf dem Boden eines Programmes für passiven Widerstand, nämlich für die Verteidigung Valonas und Salonikis. Das gemeinsame Vorgehen müsse vielmehr offensiv werden und könne nur Saloniki zur Basis haben. Ferner hebt der „Temps" die recht gefahrvolle Lage der Montenegriner und die bevorstehende Besetzung San Giovanni di Meduas und Durazzos hervor. Man müsse der Notwendigkeit ins Auge sehen, die serbischen Truppen teilweise nach Valona zu schicken. Mehr und mehr werde es klar, daß Italien dicht davor stehe, energische Entschlüsse fassen zu müssen, seine Balkanpolitik stehe am Wendepunkt.

Saloniki, 23. Januar. Ein französisches Luftgeschwader von 45 Flugzeugen beschoß heute morgen Monastir (Bitolja) und verursachte bedeutenden Schaden am Bahnhof, an den Kasernen, Schienensträngen und Munitionslagern. — Österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen haben Berat genommen. Die Bulgaren marschieren auf Valona, die Österreicher auf Durazzo los, wo Essad Pascha Truppen zusammenzieht. (Agence Havas.)

London, 24. Januar. „Daily Chronicle" erfährt aus Korfu, daß der serbischen Regierung das Achilleion zu entlegen ist, weshalb sie sich in Korfu niederlassen wird. Das Achilleion wird von König Peter oder Kronprinz Alexander bewohnt werden. Täglich werden zahlreiche Serben ausgeschifft. In der Sanitätsstation wurden bereits Tausende durch die französische medizinische Mission untersucht. Die Flüchtlinge leiden am meisten unter Erschöpfung. Zwanzig starben im Spital an den Folgen von Entbehrungen. Die Franzosen versorgen die serbischen Soldaten mit neuen Ausrüstungsgegenständen, sobald sie sich von den durchgemachten Strapazen erholt haben.

Athen, 24. Januar. Die Eröffnung der Kammer fand heute unter den üblichen Feierlichkeiten statt. Ministerpräsident Skuludis verlas die Königliche Verordnung, durch welche die Kammer eröffnet wurde, wobei die Abgeordneten in den Ruf „Es lebe der König" ausbrachen. Es folgte die Eidesleistung, worauf die Kammer sich wieder vertagte. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt. — Die Abgeordneten des nördlichen Epirus nahmen an der Kammereröffnung teil und leisteten den Eid.

Konstantinopel, 25. Januar. Die der Botschaft der Vereinigten Staaten zugeteilten französischen Kanzleibeamten, deren Verhaftung als Vergeltungsmaßregel für die Entfernung des türkischen Konsuls und der türkischen Beamten aus Saloniki erfolgt war, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Wien, 25. Januar. Die bei der Musterung zum Waffendienste tauglich befundenen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1868 und 1869 werden für den 21. Februar einberufen. Die Militärverwaltung beabsichtigt, auch diese Landsturmpflichtigen bis auf weiteres im Hinterlande und in den Etappenräumen zu verwenden, zu welchem Zwecke bekanntlich die noch dortselbst befindlichen jüngeren frontdiensttauglichen Elemente abgelöst werden, um sie statt der älteren Landsturmpflichtigen an die Front stellen zu können.

London, 25. Januar. Das Unterhaus hat die Militärdienstbill mit 338 gegen 36 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

„Times" bespricht die Abänderungen der Dienstpflichtbill. Die Zugeständnisse, die die Regierung mache, seien vielfach von Schwäche nicht zu unterscheiden. Ihre wirklich schlechten Wirkungen würden durch die immer wachsende Zahl der ausgenommenen Berufe vergrößert. Die Einwendungen Lord Derbys seien erfolglos geblieben. Das Blatt ist mit der Erklärung Lord Kitcheners nicht einverstanden, daß

Digitized by Google

die Bill ihm die notwendigen Mannschaften geben werde, deren er zum Siege bedürfe. Es sei jetzt ganz unberechenbar, wieviele Rekruten die neue Bill einbringen werde. Dabei sei viel Zeit verloren worden. Die ersten Rekruten könnten erst im April eingestellt werden und würden nicht vor dem Oktober im Felde gebraucht werden können.

London, 25. Januar. Lloyd George sagte in einer Unterredung, England bereite sich vor, sein ganzes Gewicht in den Krieg zu werfen; Deutschland werde es sehr bald spüren. England besitze jetzt eine der größten Armeen der Welt und sehr bald werde diese auch die bestausgerüstete Armee der Welt sein. Aber das sei noch nicht alles: Ein neues industrielles England sei in der Entwicklung begriffen. Wir haben, fuhr Lloyd George fort, infolge des Krieges automatische Maschinen im Werte von vielen Millionen eingeführt, die nach dem Kriege eine sehr große Wirkung auf unsere Industrie haben werden, während wir jetzt die an sich schon große Armee von Industriearbeitern vergrößern, die vor allem notwendig sind, um die Verwüstungen des Krieges künftig wieder gut zu machen. Daher wird England keineswegs verarmen, sondern an allen Dingen, die einen wirklichen Reichtum bedeuten, reicher werden. Ich habe stets, sagte der Minister weiter, die Erledigung internationaler Streitigkeiten durch Gewalt bekämpft, aber Englands Eintritt in den Krieg war das einzige Mittel, die Bedrohung des Friedens und der Zivilisation durch Deutschland zu beseitigen. Die Alliierten sind in einer mächtigen Anstrengung begriffen, der gottlosen Lüge, daß Macht Recht sei, das Grab zu graben, und sie werden mit ihren Anstrengungen nicht aufhören, bis sie ein tiefes und breites Grab gegraben haben. Lloyd George schloß mit der Erklärung, die Alliierten seien ebenso fest geeint wie beim Beginn des Krieges und hätten nicht den geringsten Zweifel an ihrem Siege. (Reuter.)

London, 25. Januar. Die Verlustlisten vom 10., 11. und 24. Januar verzeichnen 113 Offiziere und 2342 Mann.

Ein offenes italienisches Wort zur Lage. Bis heute — so schreibt Nardini im „Popolo d'Italia" — sind die Türken, Bulgaren, Österreicher und Deutschen die Sieger. Während Deutschland die Türkei und Bulgarien auf seiner Seite in den Krieg gezogen hat, erlitten wir eine Reihe diplomatischer Niederlagen in Rumänien, Bulgarien und Griechenland. Drei Staaten haben wir verloren: Belgien, Serbien, Montenegro. Provinzen Frankreichs und Rußlands sind vom Feinde besetzt. Wir fühlen die Pflicht, offen zu reden. Allzu zahlreich sind schon die Niederlagen und Fehler. Not tut eine Änderung der Methode, eine Erneuerung. Bisher fehlte dem Verband ein solcher einheitlicher Aktionsplan, wie er auf der Gegenseite zu erkennen ist. Die verbündeten Völker erwarten, daß vor dem Frühjahr ein solcher Aktionsplan vereinbart wird!

Ratschläge für die Blockade Deutschlands. Commander Carlyon Bellairs, Mitglied des Parlaments, gibt im „Daily Sketch" folgende Ratschläge für eine schärfere Blockade Deutschlands:

1. Die ganze Sache muß dem britischen Auswärtigen Amt vollständig entzogen werden. Die Ungeeignetheit dieser Behörde liegt jetzt genügend klar zutage. — 2. Die Ausführung der Blockade ist den verbündeten Flotten zu übertragen. Namentlich Frankreich würde gegen den Handel mit Konterbande viel schärfer vorgehen, als man es der englischen Flotte erlaubt hat. — 3. Es muß eine Erklärung an Europa erlassen werden, des Inhalts, daß die verbündete Flotte für die Kriegsdauer die Überwachung des europäischen Handels übernommen hat und jede fremde Einmischung verboten ist.

Das Auswärtige Amt denkt immer noch, es sei Frieden und nimmt zu große Rücksichten auf neutrale Länder. Aber was täte es, wenn die Neutralen Englands Feinde würden, — was allerdings nicht sehr wahrscheinlich!

Die augenblickliche Handhabung des Blockadedienstes ist zu zeitraubend, da bei jedem einzelnen Schiff in dessen Heimatsstaat lange Erklärungen abgegeben werden und die Diplomaten es mit niemand verderben wollen. Die Neutralen haben natürlich ein Recht, mitzusprechen, aber bis sie sich entschlossen haben, vergehen erstmal drei Monate, denn so lange braucht Präsident Wilson, um alle die Noten zu schreiben, die er auf dem Herzen hat! In drei Monaten aber kann eine Flotte viel ausrichten.

Der jetzige Stand des Luftfahrzeug- und Kraftfahrwesens unserer Gegner und ihre Hilfsquellen.

Von Hauptmann Polster.

(Schluß.)

II. Das Kraftfahrzeug.

Für unsere heutigen Millionenheere ist das Kraftfahrzeug ein unentbehrlicher Bestandteil der Heeresverwaltung geworden. Seine Leistungsfähigkeit hat es auf allen Kriegsschauplätzen erwiesen, wenn auch Stockungen, Versagen in manchen unkultivierten Gegenden als unvermeidlich vorauszusehen waren. Um sich von der Anzahl der auf den verschiedenen Kampfgegenden laufenden Wagen ein Bild zu machen, sei erwähnt, daß der Kraftwagenpark der kriegführenden Mächte mit 200 000 Fahrzeugen als nicht zu hoch gegriffen erscheint. Den Wagen im Durchschnitt mit nur 4 m berechnet, würde die Kraftwagenkolonne eine Länge von 800 km beanspruchen, entsprechend etwa der Strecke Berlin—Antwerpen. Der Verbrauch an Betriebsstoffen, Öl und Reifenmaterial ist bei der bisweilen bis zum äußersten getriebenen Kraftausnutzung der Fahrzeuge naturgemäß ganz ungeheuer, und ist es als eine Glanzleistung Deutschlands anzuerkennen, daß

Digitized by Google

das Land in zielbewußter Arbeit, abgeschlossen von jeder Zufuhr an Benzin, Öl und Gummi, Verbrauchsgegenständen, die innerhalb der eigenen Grenzen nicht selbst erzeugt werden, bisher in jeder Weise unangetastet dasteht. Der Benzinverbrauch von 200 000 Wagen bei einer Durchschnittstagesleistung pro Fahrzeug von 50 km mit durchschnittlich nur 10 kg Brennstoff und 300 Tagen Betriebsfähigkeit im Jahre dürfte innerhalb von 18 Monaten Weltkrieg die stattliche Menge von 9000 Waggons erreichen.

Frankreichs eigenes Kraftwagenmaterial ist ausgezeichnet. In der Organisation des Kraftfahrzeugwesens war man jedoch vor dem Kriege noch nicht soweit wie in Deutschland. Erst durch eine Verfügung des Kriegsministers vom 31. Dezember 1913 wurden für die Organisation des Kraftfahrwesens Bestimmungen erlassen, die von einschneidender Bedeutung waren und deren Befolgung bis zum 1. Januar 1915 beendet sein sollten. Das Subventionsverfahren war in der französischen Armee zwar eingeführt (1910), nicht jedoch in der Art des deutschen Musters, wo einheitliche Heerestypen eine staatliche Unterstützung erhalten konnten, sondern hier konnte auf Antrag fast jede Art von Kraftwagen aufgenommen werden. Die Folge hiervon war ein bunt zusammengewürfelter Fahrzeugbestand — von 100 Wagen waren etwa 80 verschiedene Muster —, die in den Anfängen des Krieges einen unnormalen Verbrauch zur Folge hatten. „Temps" sagt hierüber: „Man hatte Wagen von allen möglichen Formen und Modellen und hatte im Anfang übermäßig viel verbraucht, weil die Zufallsführer, denen sie anvertraut waren, nicht darauf vorbereitet waren, die verschiedenen Wagen zu behandeln. Das Ideal wäre gewesen, nur einen einzigen Militärkraftwagen zu haben, wie man nur ein Gewehr und ein Feldgeschütz habe. Da man aber daran nicht vor dem Kriege gedacht habe, solle man weiterhin nur sechs oder acht Wagenmodelle führen, die schnell zu liefern und deren Teile auswechselbar seien." Der Bestand an subventionierten Kraftwagen wird mit Beginn des Krieges etwa 4000 betragen haben. Eine willkommene Unterstützung bildeten für Frankreich die 1100 Pariser Omnibusse, die sämtlich vom Staate übernommen wurden. Insgesamt dürfte Frankreich 70 000 Kraftwagen im Felde haben, davon etwa 20 000 Lastkraftfahrzeuge.

Die eigene Industrie ist angesichts der großen Schwierigkeiten, die die Materialbeschaffung bereitet, für Privatzwecke vollkommen ausgeschaltet. Ihre Tätigkeit beschränkt sich nur in geringem Maße auf den Bau von neuen Kraftwagen, die Herstellung von Flugmotoren und Ersatzteilen für Flugmaschinen, den größten Teil ihrer Arbeitskraft nimmt jetzt die Herstellung von Artilleriemunition ein.

Frankreichs Nachschub an Fahrzeugmaterial wird seit über einem Jahre aus Amerika beschafft, Wagen, die erst der Krieg zurechtstutzte, die früher vollkommen unbekannt waren, denn von einer leistungsfähigen eigenen Lastkraftwagenindustrie war dort vor dem Kriege keine Rede. Über die Höhe der amerikanischen Zufuhr gibt eine offizielle amerikanische Statistik Aufschluß, die den Zeitraum der ersten 11 Monate Kriegszeit umfaßt. Hiernach weist die Ausfuhr von Personen- und Lastautomobilen folgende Ziffern auf:

Staaten	1913—1914 Anzahl der Fahrzeuge	1913—1914 Wert in Dollar	1914—1915[1] Anzahl der Fahrzeuge	1914—1915[1] Wert in Dollar
Frankreich	1286	835 256	4 472	11 142 414
Deutschland . . .	1391	1 003 000	20	20 164
England	6982	5 613 853	11 688	16 736 165
Italien	326	228 894	111	75 372
Übriges Europa	2686	2 133 917	2 817	7 768 101
Kanada	4111	5 277 753	3 606	3 796 729
Mexiko	164	252 098	67	68 067
Brit. Ozeanien .	1993	1 927 157	1 581	2 708 004

Weiterhin ergeben die Ausfuhrziffern der einzelnen Monate eine dauernde Steigerung, und zwar einschließlich der übrigen Länder im August 1914 385 gegen 4418 Personenkraftwagen im Juni 1915, 66 Lastkraftwagen im August 1914 gegen 2990 Fahrzeuge im Juni 1915.

Frankreichs Explosionsmotor, der kurz vor dem Kriege im „Grand Prix" dreifach von deutscher Seite geschlagen war, wird nunmehr von amerikanischen Serienfabriken, die keinerlei vorherige Erfahrungen hinter sich haben, in den Hintergrund gedrängt. Die Erwähnung von Frankreichs Kraftwagen in scharfer Konkurrenz mit amerikanischen Erzeugnissen wäre vor dem Kriege unmöglich gewesen!

Von Englands Subventionsgedanken hörte man im Frieden vielfach, das Subventionssystem wurde auch eingeführt, nur fand es im Lande wenig Anklang, trotzdem die Bedingungen hierfür nicht übermäßig hoch gehalten waren. Welches Interesse man im eigenen Lande dem Subventionswagen zollte, zeigt das Beispiel, daß bei einem von der Heeresverwaltung ausgeschriebenen Wettbewerb insgesamt nur drei Wagen teilnahmen. Eine feste Friedensorganisation fehlte. Den größten Teil der Arbeit für Aufstellung von Parks im Kriege bewältigte der englische Automobilklub, der 12 000 Fahrzeuge zur Verfügung stellte. Über die zusammengebrachten Fahrzeuge wird berichtet, sie wären derart verschieden in Aufbau, Ladefähigkeit und Fahrgeschwindigkeit gewesen, daß es schwer gehalten hätte, eine fahrtüchtige Kolonne zusammenzustellen.

In Friedenszeiten stand die eigene Kraftwagenindustrie Englands auf einer recht bescheidenen Stufe, Zubehör und vielfache Bestandteile wurden in recht ansehnlichen Mengen aus Deutschland bezogen. Heute sind Englands Kraftwagenfabriken vollauf beschäftigt mit der Herstellung von Lastwagen, deren Produktion man um 40 vH. gesteigert hat, von Ersatzteilen, Flugmotoren und Munition. Wenn man die Riesenziffern amerikanischer Zufuhr hinzunimmt zu der jetzigen stattlichen eigenen Erzeugungsmenge, so nimmt es wunder,

[1]) Elf Monate. Abgeschlossen am 31. Mai 1915.

Digitized by Google

wo dieser Riesenpark von Wagen seiner Verwendung harrt. Hierbei sei erwähnt, daß England in tatkräftiger Weise seine Bundesgenossen, die keine eigene Industrie besitzen, unterstützt; eine ganze Anzahl von Wagen nahm über Archangel seinen Weg nach Rußland, auch die kleinen Staaten waren recht eifrige Abnehmer.

Rußlands Kraftfahrzeugwesen spielte mit Beginn des Krieges eine ganz untergeordnete Rolle. Nur ein einziges Unternehmen (Riga) stellte in dem Riesenreiche Wagen her, die zum Teil auch nur aus auswärtigen Produkten zusammengestellt wurden. Die Tätigkeit genannter Fabrik umfaßte 1911 nur 50, im Jahre 1913 300 Fahrzeuge. Rund 66 vH. des Gesamtbedarfs deckte Rußland in Friedenszeiten aus Deutschland! Seine Massenbestellungen an Personen-, Panzerwagen und schweren Schleppern in Amerika sind bekannt, auch sei hierbei auf die vorhergehende Statistik (Übriges Europa) hingewiesen.

Belgien mit seinen leistungsfähigen Fabriken dürfte unserer Heeresverwaltung von schätzenswertem Nutzen sein. In den übrigen uns gegenüberstehenden Ländern spielt das Kraftfahrwesen zurzeit eine nicht besonders bedeutungsvolle Rolle.

Kein Land unserer Gegner war bisher imstande, mit eigener Kraft, aus eigenen Rohstoffen sein notwendiges Kriegsmaterial herzustellen. Bei der Auswertung der Kriegserfahrungen werden zielbewußte Arbeit, zähe Ausdauer und deutsche Gründlichkeit auch auf feindlicher Seite als Vorbild hingestellt werden.

Heeres-Rundschau.

Österreich-Ungarn.

Neue Webstoffe für militärische Zwecke. Professor Richter vom pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien, der sich bereits seit mehreren Jahren damit beschäftigte, einen verwendungsfähigen Webstoff herzustellen, ist es nach einem besonderen Verfahren gelungen, den gewonnenen Bast für jede Art von Spinnerei zu benutzen. Zurzeit werden Zeltstoffe, Wäschestoffe und sonstige andere Gewebe gefertigt, wofür dem Erfinder Beihilfen seitens des Kriegsministeriums zur Verfügung gestellt wurden.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Wert der Radioausrüstung für die Schiffahrt. Während des Jahres 1915 ist es möglich gewesen, 26 Schiffen in Fällen dringender Gefahr Hilfe zu leisten. Die Fälle verteilen sich auf: 4 Feuerausbrüche, 12 Strandungen, Beschädigungen usw., 3 Maschinenschäden, 4 Zusammenstöße, 1 Fall von Beschädigung durch einen Torpedo u. a.

Statistik der Radiostationen. Nach der Statistik des „United States Bureau of Navigation" besitzt das Land 5073 Radiostationen. Dieselben verteilen sich folgendermaßen: 224 Stationen der Regierung und für den Handel, 895 Regierungs- und Handelsschiffsstationen, 118 Spezial-landstationen, 3836 Stationen für sonstige Zwecke. Gegen das Jahr 1914 ist eine Zunahme von insgesamt 1139 Stationen zu verzeichnen, die Schiffsstationen haben dabei keine Vermehrung erfahren.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Wie sind die im Russisch-Japanischen Kriege gewonnenen artilleristischen Erfahrungen nutzbar gemacht? Von v. Richter, Gen. Maj. a. D. (Art. Mon. Hefte 1915, Dezbr.)

Verfasser bespricht in der Fortsetzung seiner Ausführungen zunächst die Lehren, die man auf beiden Seiten während des Krieges in der Mandschurei bei der Wahl und Benutzung der Feuerstellungen beachtete und die man daraus für die Bestimmung und Einrichtung der Beobachtungsstellen gezogen hat. Weil in engem Zusammenhang mit der Beobachtung stehend, ist im Anschluß hieran die Aufklärung behandelt. Neue Gesichtspunkte konnten zu jetziger Zeit naturgemäß nicht besprochen werden. Dasselbe gilt für die Frage des Munitionsverbrauchs. Auch bei der Erörterung der anderen Frage: über das Zusammenwirken der Artillerie mit der Infanterie auf dem Gefechtsfelde, fühlt man die Schranken, die Verfasser sich jetzt setzen mußte. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die Mitwirkung der Flieger beim Einschießen. (Art. Mon. Hefte 1915, Dezbr.)

Die Schriftleitung d. A. M. H. gibt uns durch die Übersetzung aus dem französischen Reglement für die Feldartillerie einen dankenswerten Einblick in die bei Kriegsbeginn maßgebenden Vorschriften und Anschauungen der Franzosen über die Hilfsbeobachter im Flugzeug. Manches davon ist durch die Erfahrungen des Krieges, hüben und drüben, überholt. Trotzdem bietet die Übersetzung viel Interessantes, besonders deswegen, weil sie zeigt, daß wir hinter unseren Gegnern in der Ausnützung der „Luftbeobachtung" gewiß nicht zurückgeblieben waren. Sch.

Welche Umstände und Einflüsse bestimmen die Meßgenauigkeit beim Entfernungsmesser? Von Happach, vereid. Landmesser, zurzeit Vizewachtm. d. Res. (Art. Mon. Hefte, 1915, Dezbr.)

Jeder Entfernungsmesser, gleichviel welcher Art und welcher Fertigung, liefert bei seinen Messungen nur Annäherungswerte, die allerdings bei den besten Instrumenten der tatsächlichen Entfernung so nahe kommen, daß sie für das grobe Schießverfahren gegen Luftziele vollkommen genügen. Der Verfasser hat durch seine Verwendung bei einem Ballon-Abwehrkanonen-Zug Gelegenheit gehabt, die Fehlerquellen eines Zeißschen Entfernungsmessers genau festzustellen. Die Ergebnisse hat er in zwei Zusammenstellungen seinen klaren Ausführungen beigefügt. Der Aufsatz verdient die Beachtung unserer Leser in vollstem Maße. Sch.

Verschiedenes.

Die Mechanik und ihre Anwendungen. V. und VI. Von Prof. Dr. Otto Dziobek. (Art. Mon. Hefte 1915, Dzbr.)

Verfasser beendet im Dezemberheft die Aufsatzreihe über die Mechanik. Leider! werden viele Leser der Art. Mon. Hefte mit mir sagen, besonders, nachdem sie den 5. Teil über „Absolute und relative Bewegung" gelesen haben. Es ist zu bedauern, daß die Ausführungen des Professor Dziobek jetzt während des Krieges nur einem verhältnismäßig kleinen Leserkreis zugänglich werden. Es wäre daher zu begrüßen, wenn später der Verfasser diese Aufsätze in Form einer kleinen Schrift noch einmal zusammenfaßte. Er würde damit allen denen, die jetzt an der Front auf die Art. Mon. Hefte verzichten müssen, gewiß eine große Freude bereiten. Denn sie werden nach den Erfahrungen in diesem Kriege in jed-

Digitized by Google

Beziehung den Schlußworten des Verfassers beitreten: Wissenschaft und Technik sind für die Anforderungen des Krieges von allergrößter Bedeutung, von einer Bedeutung, die selten zu hoch, manchmal vielleicht noch nicht hoch genug eingeschätzt wird. Sch.

Verschiedenes.

Lehrgang für kriegsbeschädigte Offiziere an der Akademie für kommunale Verwaltung in Düsseldorf.

Die 1911 gegründete, wie sonstige Hochschulen dem Herrn Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten unmittelbar unterstehende Akademie für kommunale Verwaltung in Düsseldorf, deren Zweck die wissenschaftliche und praktische Vorbildung für den höheren Kommunaldienst ist, richtet für die Zeit vom 26. April bis 30. September 1916 einen besonderen Lehrgang für kriegsbeschädigte Offiziere ein.

Ein Anrecht auf Zulassung hat jeder deutsche Offizier. Die Gebühr, deren Erlegung zur Teilnahme an allen Vorlesungen, Übungen und sonstigen Veranstaltungen des Lehrganges sowie an den allgemein bildenden Vorlesungen der Akademie berechtigt, beträgt 100 M., dazu kommt ein Krankenkassenbeitrag von 4 M. und ein Unfallversicherungsbeitrag von 1 M. Die Anmeldung kann schriftlich oder persönlich bei dem Sekretariat der Akademie, Düsseldorf, Moorenstraße 5, erfolgen. Anmeldeformulare sind dort zu haben. Die Anmeldung ist möglichst frühzeitig zu bewirken.

Der Lehrgang beginnt am Mittwoch, den 26. April. Es findet an diesem Tage die Eröffnung um 5 Uhr nachm. statt. Die Vorlesungen beginnen am 27. April und schließen am 30. September. Der Lehrgang zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste dauert vom 27. April bis 3. August, unterbrochen durch Pfingstferien vom 10. bis 19. Juni; der zweite vom 4. bis 30. September. Die zwischen beiden Abschnitten liegenden Sommerferien werden zweckmäßig zur Durcharbeitung der im ersten Abschnitt behandelten Gebiete verwendet.

Es werden die für den Kommunalbeamten wichtigen rechts- und staatswissenschaftlichen Gebiete in Vorlesungen und Übungen behandelt. Die Verteilung der Lehrgebiete auf die einzelnen Wochenstunden wird endgültig erst zu Beginn jedes Abschnittes festgelegt werden können, da stets mit Verschiebungen und Änderungen gerechnet werden muß, welche durch etwaige Einberufungen sowie durch Vertretungen seitens anderer Dozenten verursacht werden. Der Lehrplan ist der folgende:

Erster Abschnitt. Kommunal-, Staats- und Reichsverfassung (6)*). — Beamten-, insbesondere Kommunalbeamtenrecht (1). — Verwaltungs-, insbesondere Polizeirecht (1). — Kommunalabgabenrecht (1). — Reichsversicherungsrecht (2). — Bürgerliches Recht für Kommunalbeamte (2). — Zivilprozeß, Zwangsvollstreckung, Konkurs, Freiwillige Gerichtsbarkeit (1). — Arbeitervertrags- und Arbeiterschutzrecht (1). — Das Dezernat in der Gemeindeverwaltung (½). — Verwaltungsrechtliche Übungen (2). — Volkswirtschaftspolitik (4 oder 2). — Finanzwirtschaft (1). — Gewerbepolitik (1). — Kommunale Wirtschaftspolitik (1). — Bauverwaltung (1½). — Schulwesen und Schulverwaltung der Gemeinden (1). — Kaufmännische Buchführung (½). — Volkswirtschaftliche Übungen (2). — Übungen über Fragen der kommunalen Sozialpolitik (1).

*) Bezeichnet die wöchentlich durchschnittliche Stundenzahl.

Zweiter Abschnitt. Besondere Gebiete des Verwaltungsrechts (Gewerberecht, Wege-, Baupolizei, Wasserrecht, Jagd-, Fischereirecht, Schulrecht) (8). — Volkswirtschaftslehrer (2). — Kommunale Sozialpolitik (1). — Kommunales Finanzwesen (1). — Staatssteuerwesen (2). — Armenwesen (2). — Praxis des bürgerlichen und Prozeßrechts (3). — Öffentlichrechtliche Übungen (2). — Volkswirtschaftliche Übungen (1). — Praktische Einführung in die kameralistische Buchführung (2).

Im Anschluß an verschiedene Vorlesungen finden Besichtigungen kommunalwissenschaftlich interessierender Betriebe und Anlagen statt.

Über die Teilnahme an dem Lehrgange erhalten die Hörer eine vom Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf und vom Studiendirektor ausgestellte Bescheinigung. Ferner werden auf Antrag Zeugnisse über den Erfolg der Teilnahme an den praktischen Übungen seitens der einzelnen Dozenten ausgestellt.

Solche Teilnehmer, welche ihre kommunalwissenschaftlichen Kenntnisse noch vertiefen und eine Prüfung ablegen wollen, haben hierzu an der Akademie Gelegenheit. Sie haben dann unter nochmaliger Zahlung der Gebühr und der Beiträge an den von der Akademie im Winter 1916/17 zu veranstaltenden Vorlesungen teilzunehmen, welche vom 26. Oktober bis 28. Februar dauern. Im Anschluß hieran können sie dann die Prüfung schon im April, auf Wunsch jedoch auch später, ablegen. Über die bestandene Prüfung wird ein Diplom ausgestellt, welches von dem staatlichen Prüfungskommissar, vom Oberbürgermeister und vom Studiendirektor unterzeichnet wird. Die Prüfungsbedingungen teilt das Sekretariat mit.

Zu dem erweiterten Lehrgang kann sich jeder Teilnehmer jederzeit entschließen. Er braucht dann an dem zweiten Abschnitt des einfachen Lehrganges nicht teilzunehmen, sondern kann die ganze Zeit vom 3. August bis 26. Oktober zu privaten Studien verwenden, oder aber er kann in einer kleineren Kommunalverwaltung sich in die kommunale Praxis einarbeiten. Dieser letztere Weg ist sehr zu empfehlen. Gelegenheit dazu wird gern gewährt.

Wegen sonstiger Auskunft, auch wegen Wohnung, wolle man sich an das Sekretariat Düsseldorf, Moorenstraße 5, wenden.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Der jetzige Stand des Luftfahrzeug- und Kraftfahrwesens unserer Gegner und ihre Hilfsquellen. (Schluß.)
Heeres-Rundschau: Österreich-Ungarn: Neue Webstoffe für militärische Zwecke. — Vereinigte Staaten von Amerika: Wert der Radioausrüstung für die Schiffahrt. Statistik der Radiostationen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Lehrgang für kriegsbeschädigte Offiziere an der Akademie für kommunale Verwaltung in Düsseldorf.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 16/17.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 18. | **Berlin, Sonnabend den 29. Januar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate Februar und März bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der Garnison befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-R. z. F.: Dr. Löhninger, Ob. St. Arzt d. Ref.
Garde-Gren. R. 1: Haackert, Oblt. d. Ref. a. D.
Ref. Inf. R. 5: Berger, Thiele (Inf. R. 176), Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 6: Reunert, Hauptm. d. Landw.
Ref. Inf. R. 22: v. Mutius, Oblt.
Ref. Inf. R. 56: Sauer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 57: Meinhard, Lt. (Ref. Inf. R. 56).
Ref. Inf. R. 66: Roßner, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 74: Casati (Ref. Inf. R. 76), Junge (Inf. R. 31), Lts. d. Ref., Fockele, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 86: Baedeker, Lt. und Regts. Adj.
Inf. R. 88: Boerckel, Lt. d. Ref. (Inf. R. 96).
Gren. R. 89: v. Bülow-Trummer, Lt.
Landw. Inf. R. 99: Eix, Hauptm. d. Landw., Löhmer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 166: Trümper, Oblt., Kiehl, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Inf. R. 172: Voigts, Lt. d. Ref.
Inf. R. 352: Lex, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 354: Henry, Lt. d. Ref.
Garde-Train-Abt.: Schulze (Karl), Lt. d. Ref.
Feld-Flieger-Tr.: Frhr. Marschalck v. Bachtenbrock, Oblt. (Füs. R. 90), Bornemann (Inf. R. Kaiser Wilhelm 116), Jooft, Wurthmann, Lts. d. Ref.

Nach den amtlichen Verluftliften Nr. 431 und 433.

Königlich Sächsische Armee.

Leib-Gren. R. 100: Schiller, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 101: Haan, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 102: Schander, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 106: Schmeil, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 107: Große, Lt. d. Ref.
13. Inf. R. 178: Bruhns, Hauptm. d. Landw., Peretz, Leiftner, Lts.
15. Inf. R. 181: Jehn, Lt. d. Ref.
Inf. R. 351: Bock, Lt. d. Landw.
Schwere Prov. Kol. 1 d. XII. A. K.: Pauselius, St. Veter.

Nach den amtlichen Verluftliften Nr. 245 bis 247.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 21. Januar 1916.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Langer (Kattowitz), Rademacher (I Breslau) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Inf. R. Nr. 333,
Peschges d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 233 d. 89. Inf. Div.,

die Oberleutnants a. D.:

v. Herff (VI Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 46, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 236 d. 89. Inf. Div.,
v. Hundelshausen (Wiesbaden), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 67, jetzt in d. Feldart. Abt. 89,
Keßler (Minden), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 11;
Redlich (VI Berlin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt in d. Feldart. Abt. 89.

Befördert:

Frhr. v. Ohlendorff (Schwerin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Garde-Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt b. Stabe d. 89. Inf. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bergin (II Altona) im Inf. R. Nr. 375,
Hei[illegible]rtenstein) im Landw. Fußart. B. 15,

die Vizewachtmeister:

Meyer (Hermann) (Osnabrück), Raapke, Ulmer in d. Feldart. Abt. 89;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Klimm (I Breslau) im Inf. R. Nr. 333,
Schultz (Hermann) (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 8;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Schurmann (Croffen), Granzin (Frankfurt a. O.), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 8.

Meiffner (III Berlin), Feldw. Lt. im Inf. R. Nr. 375, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Komorowski, Oblt. d. Landw. a. D. (Graudenz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Graudenz), jetzt bei d. Komdtr. von Berlin,
Fauftmann, Oblt. a. D. (Mainz), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 87, jetzt im Armier. Bat. 53, — zu Hauptleuten befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Heinke d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 2 (Perleberg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 2,
Lehmkuhl d. Landw. a. D. (I Dortmund), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 218.

Digitized by Google

Windthorst d. Landw. a. D. (Soest), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Soest);

Poetter, Oblt. a. D. (Anklam), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 1, — diese zwei jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 47;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eberle (Liegnitz) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 5, dieses Rgts.,

Busse (Görlitz) im Landw. Inf. R. Nr. 19;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Klie (Bremerhaven), Schönfelder (Liegnitz), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 19;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Peitzsch d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 53 (II Bremen), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 67,

Sprenger d. Res. a. D. (Barmen), zuletzt Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Celle), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 58;

zu Oberleutnants:

die Leutnants d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 58:

Grave (Aachen), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Regts.,

Ruhfus (I Dortmund), jetzt b. Art. Kombo. Essen a. d. Ruhr;

Helle, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Dortmund),

Schürmann, Lt. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 70 (II Bochum), jetzt im 15. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Remy (Deutz), d. Inf. Regts. Nr. 16, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,

Kolb (I Essen), d. Füs. Regts. Nr. 39, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,

Peres (Minden), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 15,

Frhr. v. Romberg (Coesfeld), jetzt bei d. 1. Ers. Masch. Gew. Komp. d. VII. A. K.;

Röper, Offiz. Aspirant (Weißenfels), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Börger, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 69 (II Hannover), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regtr. Nr. 33 und 34, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Feldart. Regts. Nr. 69,

den Leutnants:

Peters d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 70 (II Cöln), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regtr. Nr. 69 und 70, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Feldart. Regts. Nr. 70,

Wenzel (Thaddäus) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Duisburg), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 55, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Duisburg.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Zenker d. Landw. a. D. (Jüterbog), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin),

Dernburg, Blunck d. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), — alle drei jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 20,

v. Balluseck d. Res. a. D. (I Altona), zuletzt Lt. d. Res. d. 4. Garde-Regts. z. F. (III Berlin), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 212,

Schulze d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 46;

v. Scheven, Oblt. a. D. (Stralsund), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 9, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 211;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Eichwede d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (IV Berlin),

v. Seidlitz u. Ludwigsdorf d. Res. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 12 (IV Berlin), — beide jetzt b. Stabe d. 45. Res. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schanz, Schneider (Alfred), Malkewitz, Boldt, Ruschke (Stettin), Homburg, Prösch (Schwerin), Korsanke (Konitz), Scholten (Recklinghausen), Ottsen (Geldern), Vogel (II Hamburg), Ilgen (Belgard), Voß (Heinrich), Rehder (Neumünster) im Res. Inf. R. Nr. 209,

Bertram (Hildesheim), v. Oeste (Nienburg a. d. Weser), Hailbronner (Schleswig), Franke (Hohensalza), Thamßen (Lübeck), Mark (I Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 215,

Lund (II Hamburg), Rüdell (Oberlahnstein) in d. Fußart. Battr. 454,

die Vizewachtmeister:

Stinnes (Mülheim a. d. Ruhr) in d. Res. Kav. Abt. 46,

v. Baffay (II Hamburg) im Res. Feldart. R. Nr. 46;

Polster, Feldw. (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 35, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Lübbert, Unteroff. im Drag. R. Nr. 9, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Büldt (Rendsburg), Unger (Wismar), Vogelsang (I Bremen) in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schmedt (I Hamburg) im 3. Landst. Inf. B. Rendsburg (IX. 23.),

Hartwig, Kampermann, Minnich, Widau, Wilkens (I Bremen) im Landst. Erf. B. I Bremen;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

Dierksen, Strauch, Döbner (I Bremen), Vizewachtmeister in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24;

zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Horn (Rostock) in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24,

Nordmann (II Hannover) in d. Train-Erf. Abt. Nr. 9.

Harms, Hauptm. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 86 (Kiel), d. Abschied bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Königlich Bayerische Armee.

München, 22. Januar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 14. d. Mts. bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren:

mit der gesetzl. Pension z. Disp. zu stellen:

den Maj. Rabung, Kom. d. 3. Pion. Bats., m. d. Erlaubn. z. Forttr. d. bisher. Unif. m. d. bestimmungsmäß. Abzeichen;

den Abschied mit der gesetzl. Pension zu bewilligen:

dem Maj. Küster, Bats. Kom. im 22. Inf. R.,

den Hauptleuten:

Rohe, Komp. Chef im 5. Inf. R.,

Zentgraf d. Train-Depots I. A. K., — sämtlichen m. d. Erlaubn. z. Forttr. d. bisher. Unif. m. d. für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen;

zu versetzen:

den Maj. Frhrn. v. Roman, Esk. Chef im 3. Chev. R., zum Stabe d. 2. Chev. Regts.,

die Lts.:

Frhrn. v. Godin d. Inf. Leib-Regts. zum 1. Schweren Reiter-R.,

Waldeck d. 10. Inf. Regts. zum 3. Fußart. R.;

zu beurlauben: den Oblt. Then d. 2. Ulan. Regts. vom 1. Januar d. Js. an auf sechs Monate ohne Gehalt;

zu befördern: zu Obersten: die Oberstlts.:

Auer (3) b. Stabe d. 16. Inf. Regts.,

Hauser (2) b. Stabe d. 17. Inf. Regts.,

Lettenmayer (1), Kom. d. 2. Jäg. Bats.,

zu Oberstlts.: die Majore und Bats. Kom.:

Buchner (7) im 2. Inf. R.,

(1 (5) im 3. Inf. R.,

3) im 4. Inf. R.,

Krackhardt (1), Bäuerlein (2) im 6. Inf. R.,

Prenner (4) im 7. Inf. R.,

Zeyß (6) im 9. Inf. R.,

den Maj. Ritter v. Brunner (8), Abt. Vorst. d. Topogr. Bureau d. Gen. Stabes,

zu Hauptleuten (Rittmeistern): die Oblts.:

Grafen v. Spreti (17), persönl. Adj. Sr. K. H. des Prinzen Heinrich von Bayern,

Zippelius (14), Adj. bei d. 5. Kav. Brig.,

Hartmann (20), Semmelmann (30) d. 1. Inf. Regts.,

Benzino (25) d. 2. Inf. Regts.,

Fortner (44) d. 5. Inf. Regts.,

Ruland (24), Blumröder (43) d. 7. Inf. Regts.,

Döderlein (38) d. 8. Inf. Regts.,

Fröhr (29) d. 13. Inf. Regts.,

Heiß (31) d. 14. Inf. Regts.,

Daser (35) d. 15. Inf. Regts.,

Frhrn. v. Lutz (21) d. 16. Inf. Regts.,

Inama v. Sternegg (42) d. 1. Masch. Gew. Abt.,

Damboer (37) d. 20. Inf. Regts.,

Ostertag (39) d. 21. Inf. Regts.,

Wurm (19) d. 23. Inf. Regts.,

Weber (4) d. 2. Schweren Reiter-Regts.,

Riegelmann (8), Paraquin (16) d. 3. Chev. Regts.,

Renz (13), Frommel (28) d. 4. Chev. Regts.,

Schäffer (40) d. 7. Chev. Regts., diesen unter Versetzung zum 2. Chev. R.,

Meyn (10) d. 8. Chev. Regts.,

Frhrn. Schilling v. Canstatt (12) d. 1. Feldart. Regts.,

Bischoff (33) d. 4. Feldart. Regts.,

Ritter u. Edlen v. Schallern (9) d. 6. Feldart. Regts.,

Pottiez (6) d. 7. Feldart. Regts.,

König (26), Frhrn. v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim (27) d. 8. Feldart. Regts.,

Hartmann (7), Zenetti (18) d. 10. Feldart. Regts.,

Digitized by Google

Fink (23) d. 12. Feldart. Regts.,
Sturm (32) d. 3. Fußart. Regts., komdt. zur K. P. Art. Prüf. Kom.,
Drechsler (34) d. Luft- und Kraft-Fahr-Bats.,
Meuth (36), Engelen (41) d. 3. Train-Abt.,

zu Feuerw. Hauptleuten (überzählig): die Feuerw. Oblts.:
Marsching (3) d. Hauptlaboratoriums,
Bergner (2) d. Art. und Train-Depot-Dir.,
Lehmann (1) d. Art. Depots Ingolstadt,

zu Oblts.: die Lts.:
Ritter u. Edlen v. Rauscher auf Weeg, Frhrn. Reichlin v. Meldegg, Frhrn. v. Feilitzsch, v. Bomhard, v. Steinsdorf d. Inf. Leib-Regts.,
Seither, Eder d. 1. Inf. Regts.,
Egger, Ritter v. Hofmann-Großenbuch d. 2. Inf. Regts.,
Wiedemann, Tutschek, Haverkamp, Euringer d. 3. Inf. Regts.,
Gruber, Lyncker, Däumling d. 4. Inf. Regts.,
Hornung, Pöll, Dostler d. 6. Inf. Regts.,
Rosenhauer, Reitzenstein d. 7. Inf. Regts.,
Funke, Kirmaier d. 8. Inf. Regts.,
Mühe, Reifert d. 9. Inf. Regts.,
Bergen d. 10. Inf. Regts.,
Thum, Ritter v. Linhardt d. 11. Inf. Regts.,
Wirthensohn, Pirner d. 13. Inf. Regts.,
Thoma, Rauh, Schneider d. 16. Inf. Regts.,
Wehner, Stammberger d. 17. Inf. Regts.,
Vogt, Karl d. 20. Inf. Regts.,
Brunner d. 21. Inf. Regts.,
Stapf d. 22. Inf. Regts.,
Reichert d. 23. Inf. Regts.,
Wild d. 1. Jäg. Bats.,
Schröder d. 2. Jäg. Bats.,
Fasolt, Pfretzschner d. 2. Ulan. Regts.,
v. Brentano di Tremezzo d. 2. Chev. Regts.,
Hering d. 3. Chev. Regts.,
v. Bomhard d. 4. Chev. Regts.,
Kreitmair d. 6. Chev. Regts.,
Schmid (Gustav) d. 7. Chev. Regts.,
Konrad d. 1. Feldart. Regts.,
Ferstl, Siry, Steinbach d. 2. Feldart. Regts.,
Weidenhammer, Krappmann d. 3. Feldart. Regts.,
Jodl d. 4. Feldart. Regts.,
Bach d. 5. Feldart. Regts.,
Dörfler d. 7. Feldart. Regts.,
Suttner d. 9. Feldart. Regts.,
Müller (Eugen) d. 1. Fußart. Regts.,
Heilingbrunner, Linsmayer d. 3. Fußart. Regts.,
Cantzler d. 2. Pion. Bats.,
Meise, Dostler d. 4. Pion. Bats.,
Ludwig d. Eisenb. Bats.,
Lösch d. 2. Telegr. Bats.,
Bonhaus d. 2. Train-Abt.,

zu Zeug-Oblts.: die Zeug-Lts.:
Imhof, Gratz d. Art. Depots Ingolstadt,
zum Feuerw. Oblt. den Feuerw. Lt. Wittmann d. Art. Depots Germersheim;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:
den Hauptleuten:
Schmetzer (11), Strobl (15) d. Eisenb. Bats.,
Windisch (5) d. 2. Telegr. Bats.,
Schnell (22) d. Fortif. Ingolstadt;

zu charakterisieren:
als Gen. Maj. den Obersten z. D. Dreßler, den Obersten a. D. Koerbler,

als Oberstlts.: die Majore:
Düring, persönl. Adj. Sr. K. H. des Herzogs Ludwig in Bayern,
Zenns, Bats. Kom. im 18. Inf. R.,
v. Hellingrath, Kom. d. Gend. Abt. von Schwaben und Neuburg,
den Maj. a. D. Wülfert,
als Maj. den Rittm. a. D. Taeffner;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

zu befördern:
zu St. Ärzten (überzählig): die Ob. Ärzte:
Dr. Beltinger, Dr. Erhard d. 2. Inf. Regts.,
Dr. Bommes d. 4. Inf. Regts.,
Dr. Basl d. 19. Inf. Regts.,
Dr. Rest d. 9. Feldart. Regts.,

zu Oberärzten: die Assist. Ärzte:
Drexler d. 23. Inf. Regts.,
Dr. Sommer d. 1. Chev. Regts.;

c) bei den Veterinäroffizieren:
zu befördern: zum Korps-St. Veter. (überzählig) den Ob. St. Veter. Dr. Sigl, Regts. Veter. d. 1. Schweren Reiter-Regts.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 27. Januar 1916.

Befördert:

Schulze-Höing, Hauptm., zum Maj., unter Ernennung zum Bats. Kom.,
Kempf, Oblt., zum Hauptm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
Matthaei, Clausen, Fähnriche;

zu Fähnrichen:
Stiebritz, Bantz, Unteroffiziere;

Digitized by Google

Eden (Hugo), Oblt. d. Seewehr 1. Aufgeb. (I Oldenburg), zum Hauptm. d. Seewehr 1. Aufgeb.,
Georgi (Hugo), Oblt. d. Ref. (Gera), zum Hauptm. d. Ref.,
Boehm, Oblt. d. Seewehr 1. Aufgeb. (Neiße), zum Hauptm. d. Seewehr 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hackbart (VI Berlin), Oberreich (Jena), Vizefeldwebel d. Ref.;
Kraus, Feldw. d. Seewehr 2. Aufgeb. (Tilsit), zum Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Ploeger (I Oldenburg), Bätjer (II Bremen), Vizefeldwebel d. Ref.;
Gendebien, Vizefeldw. (Kriegsfreiwilliger) (II Cöln), zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.,
Böttge, Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb. a. D., (zuletzt Aschersleben), zum Oblt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

26. Januar. Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen die ihnen entrissenen Gräben östlich von **Neuville** zurückzugewinnen. Sie wurden jedesmal, mehrfach nach Handgemenge, abgewiesen.

Französische Sprengungen in den **Argonnen** verschütteten auf einer kleinen Strecke unseren Graben, bei Höhe 285 nordöstlich von **La Chalade** besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marineflugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei **La Panne,** unsere **Heeresflugzeuge** die Bahnanlagen von **Loo** (südwestlich von Dixmude) und von **Béthune** an.

27. Januar. In Verbindung mit einer Beschießung unserer Stellungen im Dünengelände durch die feindliche Landartillerie belegten feindliche Monitoren die Gegend von Westende mit ergebnislosem Feuer.

Beiderseits der Straße Vimy—Neuville stürmten unsere Truppen nach vorangegangener Sprengung die französische Stellung in einer Ausdehnung von 500 bis 600 m, machten 1 Offizier 52 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und 3 Minenwerfer. Nach fruchtlosen Gegenangriffen des Feindes entspannen sich hier und an den anderen in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhafte Handgranatenkämpfe.

Die Stadt **Lens** lag unter starkem feindlichen Feuer.

In den **Argonnen** zeitweise heftige **Artilleriekämpfe.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

26. Januar. Keine besonderen Ergeignisse.

27. Januar. Abgesehen von erfolgreichen Unternehmungen kleinerer deutscher und österreichisch-ungarischer Abteilungen bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

26. und 27. Januar. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26. und 27. Januar. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Januar. Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei **Oslavija** einen Teil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz; hierbei fielen **1197 Gefangene,** darunter 45 Offiziere und 2 Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der **Isonzofront** nahm die Gefechtstätigkeit zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die **Podgora,** den **Monte San Michele** und unsere Stellungen östlich von **Monfalcone** wurden abgewiesen. Unsere **Flieger** belegten Unterkünfte und Magazine des Feindes in **Borgo** und **Ala** mit Bomben.

Wien, 27. Januar. Gestern ließ die Kampftätigkeit allgemein nach. Bei **Oslavija** brachte unser Geschützfeuer noch 50 Überläufer ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

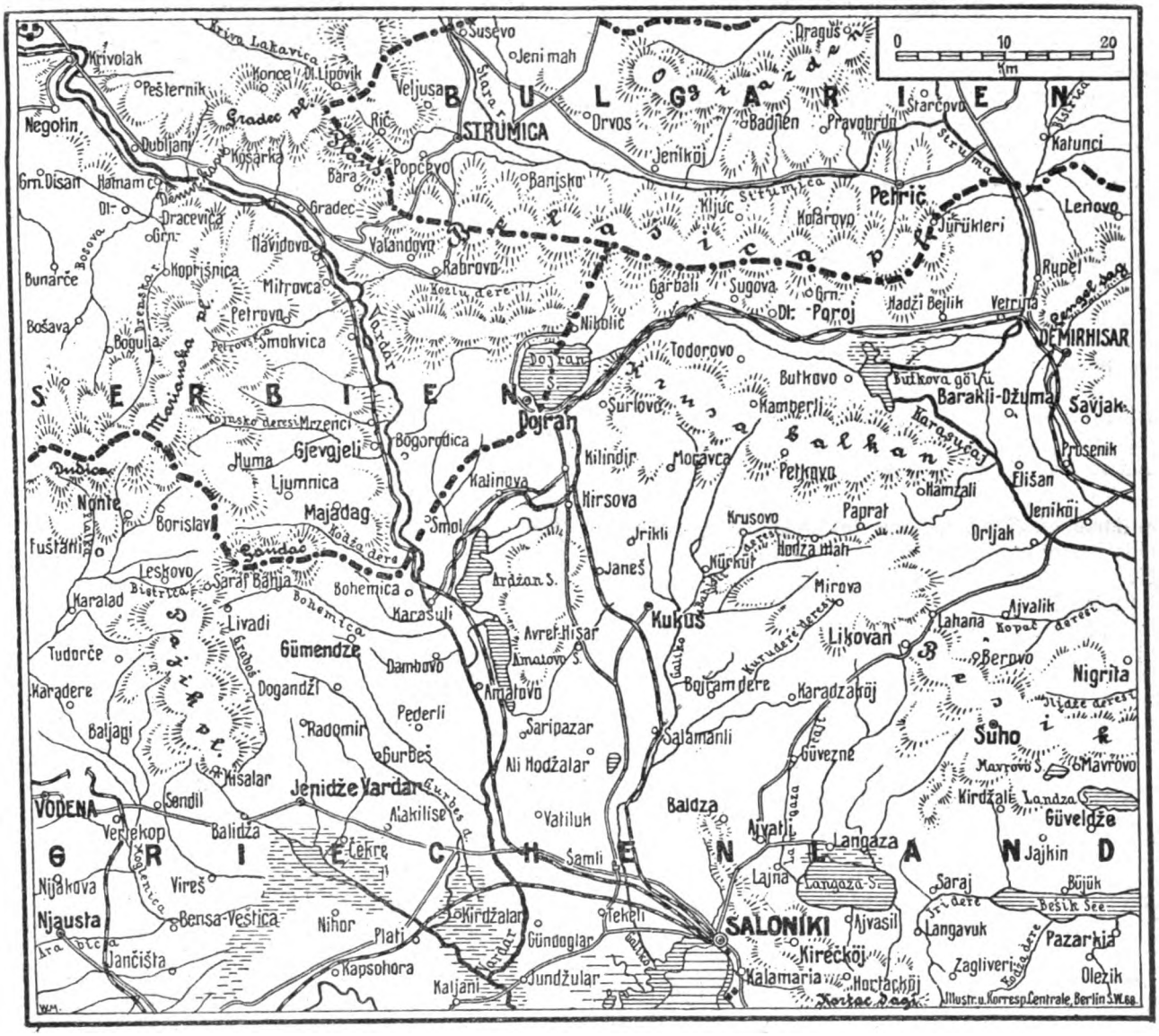
Wien, 26. Januar. Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet.

Digitized by Google

Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolasin und Andrijevica ausgedehnt.

Wien, 27. Januar. In allen Teilen Montenegros herrscht, ebenso wie im Raume von Skutari, völlige Ruhe. **Der größte Teil der montenegrinischen Truppen ist entwaffnet.** Die Bevölkerung verhält sich durchaus entgegenkommend.

Skizze der Operationen bei Saloniki.



Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. Januar. An der Irakfront unternahm der Feind nach seinen ungeheuren Verlusten bei Felahie keinen neuen Angriffsversuch. Bei Kut el Amara zeitweise aussetzender Artilleriekampf. In der Nacht des 18. Januar überfielen wir überraschend mit Erfolg ein feindliches Lager westlich von Korna und töteten zahlreiche Soldaten des Feindes und eine Menge Vieh. An dieser Front herrschte ausnahmsweise Schneefall, dem starke Kälte folgte.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung, außer unwesentlichen Scharmützeln am rechten Flügel nördlich vom Muradfluß.

Konstantinopel, 27. Januar. An der Kaukasusfront in der Mitte außer Vorpostengefechten nichts von Bedeutung. Nördlich vom Muradfluß dauerten gestern Zusammenstöße zwischen unseren Abteilungen und feindlicher Kavallerie in gleicher Weise an.

Digitized by Google

Mailand, 27. Januar. „Secolo" schreibt, in römischen diplomatischen Kreisen werde die Nachricht von der baldigen Ankunft eines japanischen Geschwaders im Suezkanal immer noch besprochen. In den letzten Tagen sei ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen der Consulta und dem englischen sowie dem japanischen Botschafter erfolgt.

Die Lage in Albanien.

Bern, 27. Januar. „Idea Nazionale" meldet unter dem 23. d. Mts.: Die Räumung von San Giovanni di Medua habe bereits begonnen, da starke österreichische Kolonnen auf die Stadt vorrücken. Die Reste der fliehenden Truppen suchen in Durazzo Schutz. — Nach demselben Blatte haben die Österreicher gestern früh mit starken Abteilungen Alessio besetzt. Sie sollen bereits bis zum Ismifluß vorgestoßen sein.

Eine Meldung des „Secolo" aus Rom besagt: Nachrichten aus Durazzo zufolge sind in Mittelalbanien die ersten serbischen von Skutari geflüchteten Kolonnen aufgetaucht, und San Giovanni di Medua von den Österreichern bereits besetzt. Aus Tirana wird ein bei Elbassan erfolgter Zusammenstoß albanischer Truppen unter Essad Pascha mit der bulgarischen von Ochrida vorstoßenden Vorhut gemeldet.

Bern, 27. Januar. Im Anschluß an den gestrigen Ministerrat veröffentlichte laut „Corriere della Sera" die „Gazetta Ufficiale" gestern abend ein Dekret des Reichsverwesers, demzufolge dem Kommandanten des italienischen Expeditionskorps in Albanien der Oberbefehl über alle dort befindlichen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande übertragen wird. Der Oberkommandierende untersteht direkt dem Kriegsminister.

*

Mailand, 27. Januar. „Secolo" meldet aus Rom: Eine größere Anzahl von montenegrinischen Truppen befindet sich in Korfu, wohin noch weitere gebracht werden. Sie sollen nach der Reorganisation mit serbischen Truppen nach einem Balkankriegsschauplatz gesandt werden.

*

Amsterdamer „Tijd" bespricht die Ereignisse in Montenegro und schreibt: Die letzten Berichte lassen deutlich erkennen, daß Montenegro, was auch dort noch geschehen mag, jedenfalls nicht auf militärische Hilfe von der Entente rechnen kann. Daß dies so deutlich wurde, halten wir für den größten militärischen Erfolg der Kapitulation von Montenegro. Die Unterstützung von seiten der Entente beschränkt sich offenbar darauf, geflüchtete Königshäuser der kleineren Bundesgenossen aufzunehmen. Ohne jeden Zweifel werden Serbien und Montenegro eine ernste Warnung für Griechenland und Rumänien bilden, falls diese Länder überhaupt noch daran denken sollten, die Seite der Entente zu wählen.

Die englischen Blockademaßnahmen und die Neutralen.

Über die Rücksichtslosigkeiten der englischen Blockademaßnahmen schreibt „Dagens Nyheter" (Stockholm): Schweden gehört zu den Ländern, die am schwersten von der Verschärfung des Blockadekrieges betroffen werden. Die Stimmung im Lande ist besonders durch die Häufigkeit der Kränkungen, wenn es auch nur Nadelstiche waren, verletzt worden. Diejenigen, welche dem englischen Gesichtspunkte gern gerecht werden möchten, weil sie die Schwierigkeiten der Lage Englands begreifen, werden dadurch vor den Kopf gestoßen, daß die englische Politik sich — wie zu allen Zeiten — absolut nicht darum kümmert, wie die Maßregeln auf der andern Seite wirken. Um lächerlicher Kleinigkeiten willen rufen die englischen Staatsmänner ein Ärgernis hervor, das in keiner Weise dem erzielten Vorteil entspricht.

Typisch ist die Behandlung des Dampfers „Stockholm". Die Postbeschlagnahme ist eine Sache für sich. Sie liegt nun einmal in dem System und trifft offenbar Holland und unsere skandinavischen Nachbarreiche ebenso stark. Aber obwohl die Befrachtung in jenem Falle mit großer Gewissenhaftigkeit vorgenommen war, wurde das Schiff doch nach Liverpool beordert. Diese Verzögerung wird für die Passagiere besonders fühlbar, da sie z. B. ein Schiff nach Bergen nicht benutzen können.

Um ein ganz unbedeutendes Ziel zu erreichen — wenn wir von der Rechtsfrage einmal absehen wollen —, rufen die englischen Behörden in einem besonders empfindlichen Fall eine einhellige Empörung in Schweden hervor, die sicher nicht im Sinne der Staatsraison liegen kann. Die armseligen Ballen, um die es sich handelt, können unmöglich die moralische Schädigung aufwiegen, die England durch solches Vorgehen erleidet. Diese Art von Politik ist es, von der man sagt, sie sei schlimmer als ein Verbrechen.

Zu der Verschärfung der englischen Blockade weist die „Berner Tagwacht" auf das hin, was sie als schwedische Kriegsdrohung bezeichnet, und sagt nach Wiedergabe dänischer Blätterstimmen: In der Tat würde ein solches Vorgehen den Engländern, wie überhaupt dem Vierverbande, in seinem militärischen Kampfe wenig nützen, seinem Ansehen in den neutralen Ländern aber ganz enorm schaden. Sie betont, daß die Rede des schwedischen Ministerpräsidenten klar zeige, daß andere neutrale Völker in den Krieg verwickelt werden könnten, und schließt: Dem sollte der Vierverband bzw. England Rechnung tragen, um so mehr, als seine militärische Lage heute keineswegs derart ist, daß es ihm gleichgültig sein kann, ob die Zentralmächte aus der Reihe der bisher neutralen Länder weiteren kriegerischen Beistand erhalten.

„Pester Lloyd" bespricht in einem Artikel die Folgen der verschärften Blockade und kommt zu dem Schluß, daß die Spitze dieser Maßregel nur scheinbar gegen die Mittelmächte gerichtet sei, mit

Digitized by Google

ihrer ganzen Schärfe aber sich gegen den neutralen Handel richte. In England habe man nämlich bemerkt, daß die neutrale Schiffahrt, insbesondere die Amerikas, gewaltig im Vorsprung gegenüber der Englands sei. Es sei beschlossen worden, diesem während des Krieges eingetretenen Aufschwunge ein Ende zu bereiten, und die verschärfte Blockade sei tatsächlich ein höchst geeignetes Mittel dazu. Die Schiffahrt zwischen Amerika und Europa würde ausschließlich durch England ohne Hindernisse besorgt werden, überdies wäre England in der Lage, allein preisbildend zu wirken, denn jede Konkurrenz durch Käufer aus anderen Ländern wäre ausgeschaltet durch die allein mögliche englische Vermittlung, die infolge der verschärften Blockade eintreten würde. Es wäre den Vereinigten Staaten auf viele Jahre die Möglichkeit entwunden, selbständig mit anderen Staaten Handel zu treiben. Die verschärfte Blockade bedeute also nicht mehr größere oder geringere Unbequemlichkeiten, sondern das Lebensinteresse der neutralen Staaten, insbesondere der nordamerikanischen Union. Es sei nur die Frage, ob die amerikanische Union weitblickend und energisch genug sei, um an der Spitze der Neutralen dieser tödlichen Gefahr zu begegnen. Zweifellos würde ein allgemeines Ausfuhrverbot Amerikas die britische Regierung zum Nachdenken zwingen. Damit würde der neue Bruch des Völkerrechts durch England hinfällig. Die Vorzugsstellung Amerikas, die es während des Krieges erlangt habe, wäre befestigt, das entschlossene Auftreten Amerikas würden alle Neutralen sowie die Kriegsgegner Englands mit größter Sympathie und Anerkennung aufnehmen.

Die Blockade-Debatte.

London, 26. Januar (Unterhaus.) Shirley Ben beantragte, daß das Unterhaus angesichts der Menge der Güter, die der Feind für die Fortsetzung des Krieges notwendig brauche und in neutrale benachbarte Länder des Feindes eingeführt werden, die Regierung dringend auffordere, eine möglichst wirksame Blockade durchzusetzen, ohne dabei die normalen Bedürfnisse jedes neutralen Landes für den eigenen Verbrauch zu beeinträchtigen. Ben sagte, die Königlichen Verordnungen hätten weder die Neutralen befriedigt, noch Deutschland verhindert, seinen Bedarf zu beziehen. Die Regierung solle daher die Königliche Verordnung aufheben und im Verein mit den Verbündeten eine energische Erklärung erlassen, daß die Verbündeten beschlossen hätten, den gesamten überseeischen Verkehr Deutschlands durch eine Blockade der deutschen Häfen zu verhindern. Eine solche Blockade sollte als zweckmäßig erachtet werden, wenn man überzeugt sei, daß sie den Krieg abkürzen würde, wenn England auch beschuldigt würde, die Rechte der Neutralen zu verletzen. Die Blockade sollte dem Beispiel der Blockade Abraham Lincolns im amerikanischen Bürgerkrieg folgen. Sie würde dem britischen Reich und der Welt sagen, daß die Regierung den Mut zu handeln besitze und daß England rechtlich und moralisch zu handeln berechtigt sei.

Grey sagte: Die Debatte beweise, daß über die Höhe der Einfuhr nach Deutschland und die Schritte zu ihrer Abwehr große Mißverständnisse herrschten. Die Ziffern, die in der Presse veröffentlicht waren, seien grotesk und würden eine Prüfung nicht aushalten. Skandinavien und Holland hätten keineswegs 31 Millionen Bushels Weizen nach Deutschland ausgeführt und ihre Einfuhr übersteige nicht ihre eigenen Bedürfnisse. Unter jedem System, auch bei einer Blockade, müsse etwas durchsickern, aber es sei weniger gewesen, als man hätte erwarten können. Grey widersprach lebhaft der Unterstellung, daß das Foreign Office der Flotte Schwierigkeiten mache. Es sei Zeit, daß die Angriffe aufhörten, welche die Flotte auf den Gedanken brächte, daß ihre Tätigkeit durch ein anderes Ministerium gehemmt werde. Jede Blockade müsse mit den Rechten der Neutralen in Einklang gebracht werden und Schiffe, die bona fide nach neutralen Häfen fahren, müssen durchgelassen werden. Das war die Absicht derer, die die Resolution unterstützten. Die Regierung sei durchaus bereit, alle anderen Methoden zu prüfen, die den Neutralen angenehmer seien, aber sie müßten wirksam sein. Grey schloß, er wolle den Neutralen sagen, daß England seine Rechte, gegen den feindlichen Handel einzuschreiten, nicht aufgeben könne, und daß es sie nicht ausüben könne, ohne daß der Handel der Neutralen beträchtliche Unannehmlichkeiten zu leiden habe. Wenn die Neutralen das Recht anerkennten, zu verhindern, daß der feindliche Handel durch neutrale Länder ginge, wären sie moralisch verpflichtet, England seine Ausübung möglichst zu erleichtern.

Grey sagte weiter, er habe die letzte Note von Amerika noch nicht beantwortet. Er werde sie nach Beratung mit Frankreich beantworten. Die letzte amerikanische Note enthalte verschiedene Forderungen, die, wenn man ihnen folgen wolle, es absolut unmöglich machen würden, zu verhindern, daß große Mengen von Gütern und selbst von Konterbande durch neutrale Länder Deutschland erreichen. Aber soviel er wisse, sei das nicht die Absicht der amerikanischen oder sonst einer Regierung.

Was hat im Vergleich zu unserer Beeinträchtigung des neutralen Handels Deutschland getan? Es hat den Ozean mit Minen besät, die neutralen und feindlichen Handelsschiffe versenkt, es hat willkürlich das Meer als Kriegszone erklärt und in dieser Zone beständig Handelsschiffe versenkt, ohne zu warnen, ohne Rettungsmaßregeln für die Mannschaften zu treffen, ohne den Charakter der Ladungen und ihre Bestimmungen zu untersuchen, und das bei Fahrzeugen, die zwischen neutralen Häfen verkehrten, ohne England zu berühren. Was würden die Neutralen gesagt haben, wenn wir das getan hätten! Deutschland hat seine ungesetzliche, unmenschliche Politik damit gerechtfertigt, daß es sagte, es seien Repressalien gegen unsere Beschlagnahme seiner Nahrungszufuhr. Welches Recht hat Deutschland, über die Verhinderung seiner Nah-

Digitized by Google

rungszufuhr zu klagen, da seit Beginn des Krieges seine Kreuzer, solange sie sich auf dem Meere halten konnten, neutrale Handelsschiffe mit Lebensmitteln für die britische Zivilbevölkerung versenkten und stets Lebensmittel als absolute Konterbande behandelten?

Im weiteren Verlaufe der Debatte betonte Lord Robert Cecil die Schwierigkeiten, in die England durch eine wirksame Blockade gebracht werden würde und die Notwendigkeit, mit Vorsicht und Überlegung vorzugehen. Er sprach die Überzeugung aus, daß im ganzen nicht mehr viel nach Deutschland durchgehe.

King stellte die Frage, ob die Admiralität die Versicherung abgeben könne, daß die Flotte sich in einem solchen Zustande von Bereitschaft befinde, daß sie der deutschen Flotte nach allen ihren Verbesserungen in neuen Schiffen und Geschützen die Spitze bieten könne.

Balfour erwiderte: Was Deutschland im Schiffbau leiste, könne man nicht genau wissen; jedenfalls war Deutschland in der Lage, beim Beginn des Krieges den Bau von großen Schiffen mit starker Bewaffnung zu beginnen und vielleicht auch zu vollenden. In der Presse ist von 17-zölligen Kanonen die Rede gewesen. Wir haben keinen Beweis, daß sie vorhanden sind. Aber es ist nicht außergewöhnlich schwierig, solche Kanonen herzustellen, wenn man Zeit und Arbeitskräfte besitzt. Man könnte die verschiedensten Theorien über den deutschen Schiffbau aufstellen. Er sei nicht sicher, welche von diesen Theorien die annehmbarste sei. Was die Bereitschaft der englischen Flotte betrifft, so werde auf allen privaten und staatlichen Werften in England und den Mittelmeerhäfen mit äußerster Kraftanstrengung an dem Bau neuer Schiffe für England und die Verbündeten gearbeitet. Unsere Bereitschaft hat die Grenzen des Möglichen erreicht. Das Einzige, was wir noch tun könnten, wäre eine Veränderung unserer Schiffstypen. Aber bisher ist nichts geschehen, was die Admiralität zu der Annahme berechtigt, daß bei der Auswahl der verschiedenen Typen von Schiffen, die sich im Bau befinden, ernstliche Fehler begangen wurden.

Wer trägt die Schuld an den Mißerfolgen Englands?

Während des gegenwärtigen Krieges, sagt Dr. E. J. Dillon im Januarheft der „Fortnightly Review", wurden von England fast alle nur erdenklichen Fehler begangen. Vom August 1914 bis zum Juli 1915 wäre die tatkräftige Mithilfe aller südöstlichen Staaten in jedem Augenblick leicht zu haben gewesen: die Türkei, Bulgarien, Griechenland, Rumänien würden unsere Schlachten geschlagen und so die Blüte der Jugend Britanniens gerettet haben. Die Beendigung des Krieges und die Sicherung des Friedens hätte ganz in unserer Hand gelegen. Aber wir verscherzten die zu unseren Gunsten vorhandenen überwältigenden Vorteile durch eine Mischung von kurzsichtiger Politik, naiver Redlichkeit und aufrichtigsten Absichten. Und dennoch — je schwerer unsere Verluste sind, um so unerschütterlicher wird unser Glaube an den schließlichen Ausgang.

Alle Erfolge, welche die Deutschen sich durch Geschick, Kühnheit oder List verschaffen konnten, haben sie unfehlbar erzielt — jeden der sich uns zufällig darbietenden Vorteile, den sie uns nicht entreißen konnten, ließen wir selbst uns entschlüpfen! Wie auf dem Balkan, so überall. Denn in dem alten Regierungsmechanismus, der die Nation auf den Krieg nicht vorbereitete (den sie doch eingestandenermaßen kommen sah!), hat sich auch heute noch nichts geändert: er bleibt, wie er war, und wird es nach der Ansicht vieler noch weiter bleiben. Anstatt zu helfen, wirkt er nur Unheil; er vernichtet unsere besten wohldurchdachten Pläne und macht unsere aussichtsreichsten Entwürfe zuschanden. Alle amtlichen Äußerungen über unsere Zukunft — die von Lloyd George allein ausgenommen — atmen einen so windigen Optimismus, daß ihm gegenüber jeder vernünftige Vertreter des Gesetzes der Kausalität sprachlos bleibt. Denn niemand kann behaupten, daß unser Sieg sicherer ist, als es die großen Vorteile waren, die wir noch vor einem Monat über unsere Feinde auf dem Balkan besaßen. Tatsächlich waren sie unser, und niemand hätte sie uns mit Gewalt oder List entreißen können. Aber die große Bremsmaschine der Nation vollbrachte das Kunststück, sie uns alle zu rauben!

Welche Sicherheit haben wir nun, daß wir in Zukunft besser daran sein werden? Unseren lebendigen Glauben? Aber an wen und an was? Der Mechanismus ist derselbe, die Männer, die ihn in Gang setzen, sind dieselben, die Grundsätze, nach denen er arbeitet, sind gleichfalls dieselben. Und wir wissen — obgleich wir es uns kaum klarmachen —, daß dieselbe Ursache unter den gleichen Bedingungen dieselbe Wirkung haben muß.

Zum Glück, sagt Verfasser zum Schluß, „kann Liebe hoffen, wo Vernunft verzweifelt". Deshalb darf man hoffen, daß, ehe es zu spät ist, das Bewußtsein der gewaltigen Kraft, die die Nation zu neuem Leben aufrüttelt, Gedanken und Taten hervorbringen und uns befähigen wird, ein neues, der britischen Rasse würdiges Regierungssystem zu schaffen.

Der Wert der Nebenkriegsschauplätze.

„Idea Nazionale" führt aus: Die Nebenkriegsschauplätze haben eine größere Bedeutung, als der Verband ihnen zuschreibt, nicht nur moralisch und politisch, auch militärisch für das Endergebnis. Zwischen dem Vierverband und den Mittemächten besteht ein großer Unterschied hinsichtlich der Behandlung der mit ihnen verbündeten Kleinstaaten. Man erinnere sich des Schicksals Belgiens, das zwar kaum Frankreich, wohl aber England hätte abwenden können. Wie fehlerhaft es ist, die Widerstandskraft kleiner Staaten gering einzuschätzen, beweist die siegreiche serbische Gegenoffensive gegen Potiorek, die allerdings infolge der russischen Mißerfolge am Dunajetz und in den Karpathen kein Dauererfolg war. Während der Verband den austro-deutschen Vorbereitungen an der Donau tatenlos zusah, schätzten die Mittemächte die Wichtigkeit kleiner Staaten höher ein und führten die bulgaro-türkische Gebietabtretung herbei, was ihrer und besonders Deutschlands Diplomatie zum Lobe gereicht, da der Koran Gebietabtretung nur bei Zwang durch Waffen zuläßt.

Militärisch zeigt sich einerseits der Zusammenbruch der von den Verbandmächten sich selbst überlassenen Serben und Montenegriner und anderseits die erfolgreiche Verteidigung der Dardanellen, wohin die Deut-

Digitized by Google

ichen massenhaft Menschen und Material gesandt hatten, sowie die Wendung in Mesopotamien, das mit dem Fall Bagdad ohne die direkte Verbindung bereits verloren schien. Wo immer kleine Staaten mit den Mittelmächten gehen, hat Deutschlands Eingreifen sie vor der Erdrückung bewahrt. Jetzt bedroht Deutschland recht ernsthaft Ägypten und Persien. Solange auf den Hauptkriegsschauplätzen keine Entscheidung fällt, müssen die Verbandmächte den Nebenschauplätzen mehr Interesse zuwenden.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXIV.

(Vom 14. bis 21. Januar 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

In Berlin haben mehrere Protestversammlungen der russischen Muselmanen stattgefunden.

Das Gesetz betreffend Anerkennung der islamitischen Religion ist in Ungarn angenommen worden. Die türkische Kammer hat dem dortigen Reichstag ihren Dank und den Wunsch ausgesprochen, daß auch die anderen Verbündeten der Türkei den gleichen Beschluß fassen möchten.

Der griechische Gesandte Kallerghis ist in Konstantinopel eingetroffen und hat die diplomatische Vertretung somit in normaler Weise wieder hergestellt.

Die türkische Kammer genehmigte am 21. Januar einen neuen außerordentlichen Kriegskredit von 10 Millionen Ltq.

Die Entente hat das Mittelmeer östlich von Malta als Kriegszone erklärt.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die steigende Wirksamkeit der U.-Boote — im Dezember sind im Mittelmeer 15 größere Schiffe der Entente versenkt — hat die Entente zum Absuchen der griechischen Küste und Inseln veranlaßt, um die Basis dieser gefährlichen Feinde zu suchen. Es ist dies als neueste Vergewaltigung festzustellen, da die Absuchung ohne Erlaubnis der griechischen Regierung vorgenommen wurde.

Als Rachemaßnahme für die Angriffe der U.-Boote soll unter der Firma „Hunnenlinie" eine englische Schiffahrtsgesellschaft für das östliche Mittelmeer mit gekaperten deutschen Schiffen in Tätigkeit getreten sein. Die Fahrzeuge haben sämtlich Namen erhalten, die mit „Hun" beginnen, wie „Hungerfort", „Hunstanton" usw.

Laut Mitteilung aus Konstantinopel sind auf Mytilene 6000 Senegalesen gelandet worden.

Aus Wien wird festgestellt, daß die von der Ententepresse als versenkt gemeldeten U.-Boote eines der nicht seltenen Phantasiegebilde sind. Die Versenkung des türkischen U.-Bootes „Mustedschi Onbaschi" (ehemals „Turquoise") wird z. B. auch von der Agentur Milli dementiert.

Im Golfe von Orfani sind große Verstärkungen der Entente gelandet; ihre Lager wurden von deutschen Fliegern des öfteren mit Bomben belegt. Am 18. wurden Dedeagatsch und Porto Lagos von feindlichen Geschwadern ohne besonderen Erfolg beschossen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Dem „Journal" zufolge sind von Tokio drei japanische Panzerkreuzer nach dem Suezkanal gegangen.

Hauptmann a. D. Böttticher macht im „Reichsboten" auf einen Artikel des englischen Generals Stuart vom 17. September 1891 aufmerksam, wonach letzterer seit Jahren gepredigt habe, daß der englische Weg nach Indien über das hohe Meer gehe, und in dem gefragt wird, warum England sich mit unzureichenden Mitteln an die orientalische Frage mit ihren furchtbaren und unzertrennlichen Folgen ketten solle. Es wird darauf hingewiesen, wie England vermutlich heute anders dastände, wenn Stuarts Auffassung durchgedrungen wäre.

Dardanellen.

Die amtlichen Nachrichten über die seitherigen Ereignisse sind an anderer Stelle des „Mil. Wochenbl." mitgeteilt.

Die englische Liquidation auf Gallipoli ist völlig durchgeführt und war durch die erhöhte Angriffstätigkeit der Türken, insbesondere das Eingreifen schwerer Artillerie, rascher erzwungen, als sie geplant war und erfolgte eilig und überstürzt unter dem unmittelbaren Druck der türkischen Waffen. Englische Berichte wollen immer noch glauben machen, daß der Rückzug bei Anafarta freiwillig und in voller Ruhe erfolgte.

Wir erinnern dabei an die Worte Churchills Anfang Juni 1915: England ist nur wenige Meilen vom Siege getrennt, von einem Siege, wie er glänzender und gewaltiger nie zuvor erstritten wurde. Ferner an General Hamiltons Äußerung: „Die Räumung Gallipolis ist einfach undenkbar", und an Lord Roberts' Verkündung im September: „Wir stehen unmittelbar vor einem Erfolge, der von ungewöhnlichem Einflusse auf alle Länder der Welt sein wird."

Das Verhalten der Entente beschränkt sich nunmehr auf das Feuer vereinzelter Kriegsschiffe, die durch Beschießung vom Lande her bislang bald vertrieben wurden.

Kaukasus.

Das Ereignis der beiden letzten Wochen bildet die in ihrer Gesamtheit als Durchbruchsversuch gegen das türkische Zentrum zu bezeichnende, gegen Erzerum, den Hauptschlüsselpunkt jener Gegend, gerichtete Offensive der Russen, auf der etwa 150 km langen Front Karadagh—Ichhan. Zu gleicher Zeit wird russischerseits in der Gegend des Schwarzen Meeres und in Persien vorgegangen. Es erfolgten Angriffe: am Arkavaflusse, den die Russen nicht überschreiten konnten; in der Gegend zwischen Ichhan und Id; im Abschnitte Arrasfluß — „südlich gelegenes Karadaghgelände"; in dem Abschnitt nördlich des Arrasflusses bis zum Narimanpaß, wobei die Höhen östlich Azab von den Türken im Gegenangriff wieder genommen und eine bei Kizlar Kale umzingelte türkische Abteilung wieder in die

Digitized by Google

eigene Stellung zurückgelangte. Am 13. mußte der Gegner seine Stellung östlich Azab teilweise aufgeben, und ein türkischer Angriff östlich Kizlar Kale war wegen Schneesturmes nicht durchführbar. In der Nacht des 12. fanden Kämpfe zwischen Narimanpaß und Ichhan statt. Am 13. wurden zwei russische Angriffe am Karadagh südlich Kegig abgewiesen und der Gegner vollkommen geschlagen. Die Kämpfe dauerten auch in dieser Woche nach türkischen Berichten zugunsten der Osmanen fort.

Nach russischen Berichten wurde Köprülü an der Straße nach Erzerum besetzt, nordwestlich von Chorasan wurde ein türkisches Munitionsdepot erbeutet und in der Gegend von Ardjisch bei Khavsoulek fanden Zusammenstöße mit starken kurdischen Kräften statt. Im Gefecht bei Kengover hätte der Gegner starke Verluste gehabt und südöstlich von Hamadan sei derselbe auf Dovletabad zurückgeworfen.

Eine Konstantinopeler Meldung berichtet über ein Gefecht zwischen türkischer und russischer Kavallerie, welch letztere gegen Miandoab vorging, geschlagen wurde und auf Melik Gündi zurückging. Eine auf Seldos ausgeschickte andere türkische Kavallerieabteilung habe die gegen Urmia zurückgehenden Russen verfolgt.

Das Vorgehen der letzteren im Kaukasus hängt mit ihrer Offensive in Persien eng zusammen, dürfte auf der Absicht beruhen, eine einheitliche Front, vereint mit den Engländern, vom Persischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meere herzustellen, jedoch als endgültig gescheitert zu betrachten sein.

Marokko und Nordafrika.

Auf Anordnung der deutschen Heeresverwaltung bereist eine Schweizer Delegation die Gefangenenlager in Algier, Tunis und Marokko. Eine weitere Besserstellung der dort befindlichen Gefangenen wird hiervon erhofft.

Mesopotamien.

Der türkische Ring um Kut el Amara ist vom Gegner nicht durchbrochen, die Lage der auf 12 000 Mann geschätzten Engländer um so kritischer, als ihre Lebensmittel nur für 14 Tage reichen sollen.

Ein britischer Kommandowechsel in Mesopotamien wird stattfinden, indem General Lake an General Nixtons Stelle tritt.

Persien. Afghanistan. Indien.

Persischen Nachrichten zufolge hat der Generalgouverneur von Luristan, Nisam es Saltaneh, den Befehl über die nationalen Streitkräfte übernommen, England sowie Rußland den Krieg erklärt und die Feindseligkeiten eröffnet.

Lord Chelmsfort wurde an Stelle von Lord Hardinghe, dessen Amtszeit am nächsten März zu Ende geht, zum Vizekönig von Indien ernannt. Er sieht in Delhi einer wenig ruhevollen Tätigkeit entgegen.

Die Türken haben Marhametabad, die Russen Sultanabad besetzt.

Ein flammender Aufruf des „Tanin" verlangt gemeinsames Vorgehen der Perser mit den Osmanen, da Persien u. a. ein wichtiges Bindeglied zwischen Osteuropa, Vorderasien und Griechenland bilde.

Schwarzes Meer und angrenzende Länder.

Admiral Souchon hat sich Anfang Januar dahin geäußert, daß sich die Russen darauf beschränken würden, die türkischen Kohlendampfer zu belästigen und schleunigst umzukehren: „Sie kennen jetzt die »Goeben« und »Breslau«, die mit ihnen, dank ihrer hohen Geschwindigkeit, spielen wie sie wollen. Die Russen kommen immer in ganzen Scharen mit ihren Kreuzern und umschwärmt von ihren 30 oder mehr sehr schnellen Torpedojägern. So können wir sie nicht packen; ein paarmal haben wir es doch erfolgreich mit ihnen aufgenommen und besonders jetzt, wo unsere U.-Boote dort sind. Als sie die bulgarische Küste beschossen, da waren sie weg, nachdem sie ihre Wunde weg hatten. Einen der beiden neuen Dreadnoughts der Russen hat man neulich in großer Entfernung an der bulgarischen Küste gesehen, aber ich glaube nicht, daß die Russen mit ihnen so fertig geworden sind, wie sie hofften. Dazu fehlt ihnen doch das Präzisionsmaterial aus dem Auslande und die Bedienung ist nicht gerade glänzend."

Russischerseits wird am 17. Januar eine geglückte Unternehmung gegen die Ostküste Anatoliens gemeldet.

Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien.

Von Oberst Immanuel.

XIV.

Wenn die Sache nicht gar zu ernst wäre, könnte man in bezug auf die letzten Vorgänge in Montenegro fast von einer „Komödie der Irrungen" reden. Am 14. Januar bot die montenegrinische Regierung, und zwar, wie die österreichisch-ungarische Meldung besagt, in einem vom König und dem Ministerium unterschriebenen Aktenstück, die Unterwerfung an. Die Bedingungen wurden festgesetzt, die in der Entwaffnung des Heeres und einer vorläufigen Bewachung der entwaffneten Truppen an bestimmten Punkten bestanden. Kurz darauf ging die Kunde durch die Welt, daß König Nikita andern Sinnes geworden und bis aufs Messer zu kämpfen bereit sei. Die Montenegriner dächten gar nicht an die Unterwerfung und seien entschlossen, in ihrem Berglande den Bandenkrieg weiterzuführen oder, falls dies nicht mehr möglich sei, nach Albanien zu entweichen, um von dort aus mit fremder Hilfe ihr Land wiederzuerobern. König Nikita habe überhaupt nur deshalb die Unterwerfung angeboten, um einige Tage Zeit zu gewinnen, selbst nach Skutari zu entkommen und von dort aus die Wiedergewinnung seines kleinen Reiches zu betreiben.

So niedergeschlagen man in Paris, London, Rom, St. Petersburg über den Verrat und Abfall Nikitas anfangs war, so schnell schlug dort auf die Nachricht vom Wandel der Dinge die Stimmung um, so daß Nikita bereits als kluger Politiker und tüchtiger Soldat

Digitized by Google

gefeiert wurde. Bei uns lobte man die Umsicht des Königs unter dem Eindruck der ersten Meldungen, da er die Schonung seines Volkes und die Erhaltung seines Landes als die Richtschnur seines Handelns gelten ließ, und da man die Unterwerfung Montenegros für die erste Lücke im Ring unserer Feinde hielt — letzteres mit vollem Recht. Dann folgte bei uns, als die Kunde von der Sinnesänderung einlief, eine gewisse Enttäuschung, die sich aber hob, sobald die amtlichen Nachrichten der österreichisch-ungarischen Heeresleitung, die in ihrer Klarheit und Knappheit den unsrigen zur Seite stehen, den wahren Tatbestand erkennen ließen.

Tatsächlich hat sich der König Nikita aus seinem Lande entfernt, auch Skutari verlassen und ist über Rom nach Lyon gereist, wohin auch die Regierung verlegt wurde, allerdings eine Regierung ohne Land und Leute.

In Montenegro selbst, dem wegelosen Bergland, kann natürlich die Entwaffnung und Zusammenziehung der Entwaffneten nicht so schnell gehen, wie man es sich bei oberflächlicher Beurteilung vorstellen mag. Die Truppen, die mehr in einzelnen Banden als in geordneten Verbänden gekämpft haben, sind weithin über das Ländchen zerstreut; auch dauert es lange, bis die Nachricht vom Wandel der Dinge an Ort und Stelle gelangt. Daher ist es gewiß vorgekommen, daß hier und dort einige Bandenführer noch weitergekämpft haben, obwohl die Entwaffnung eintreten sollte. Auch dürften einige besonders kampflustige Führer den Kriegszustand fortgesetzt haben, um nach Albanien zu gelangen und sich dort den serbischen Heeresträmmern anzuschließen, die sich noch immer in diesem Lande herumtreiben. Aber dies sind sicherlich nur Ausnahmen, die an den Ereignissen nichts ändern können, denn man muß bedenken, daß eine eigentliche Staatsgewalt in Montenegro nicht mehr besteht und weder nach der einen noch der andern Seite hin ihren Willen durchsetzen kann.

Tatsächlich gehört die Gewalt im Lande dem österreichisch-ungarischen Heere unter General v. Köveß, dem ruhmreichen Mitkämpfer in den Karpathenschlachten, dem Bezwinger von Iwangorod, Brest-Litowsk und Belgrad, des Lovcen und der Stellungen bei Berane, dem Eroberer Montenegros. Die Abgabe der Waffen vollzieht sich ohne Schwierigkeit, die montenegrinische Bevölkerung findet sich sehr gut in die Lage und wird die Beruhigung dem Kriegs- und Hungerzustande vorziehen, der seit 1912 auf dem vielgeprüften und ausgesogenen Lande lastet.

Die Hauptsache aber ist der rein militärische Gesichtspunkt. Fast die gesamte montenegrinische Artillerie — mehr als 200 Geschütze neuer Art — ist am Lovcen, in Cetinje und an anderen Punkten in die Gewalt der Sieger gefallen. Die beiden einzigen Häfen Antivari und Dulcigno sind am 22. vom österreichisch-ungarischen Heere besetzt worden. Am 23. rückten Abteilungen des letzteren in die Hauptplätze Innenmontenegros, nämlich in Podgorica, Danilovgrad, Nikšic. Da auch Berane, Andrijevica, Kolašin besetzt sind, so kann es sich höchstens noch um einige abgelegene Bergwinkel handeln, wo sich kleine Banden einige Tage halten können. Was bleibt da von Montenegro noch übrig? Gar nichts, um so weniger, als das arme Volk durchaus vom Verpflegungsnachschub seitens der Sieger abhängig ist.

Somit ist die Unterwerfung Montenegros eine ebenso feststehende Tatsache wie diejenige Serbiens. Die militärische Bedeutung allein entscheidet. Ob sich König Nikita dem Schauplatz der Ereignisse entzogen hat, ist von ganz nebensächlicher Bedeutung. Inwieweit ihn hierbei die persönliche Verpflichtung gegen die Mächte des Vierverbandes bestimmt oder die Rücksicht auf seine Verwandtschaft zum italienischen und serbischen Königshaus beeinflußt hat, ist noch nicht geklärt. Offenbar hat er sich nach beiden Seiten gedeckt. Sein Land und Volk überlieferte er dem Sieger, er selbst begab sich in den Bereich des Vierverbandes.

Man hat von seiten des Vierverbandes den abgeschmackten Versuch gemacht, die Eroberung Montenegros durch die österreichisch-ungarischen Truppen als eine bedeutungslose Leistung hinzustellen, da es den Montenegrinern nicht mehr Ernst mit dem Widerstande gewesen sei. Diese Entstellung widerspricht völlig den Tatsachen. Die Montenegriner haben im Gegenteil mit großer Erbitterung gekämpft, bis sie durch die Armee Köveß von drei Seiten umklammert und endlich überwunden worden sind. Vielleicht hat es ihnen zuletzt an Munition gefehlt, aber doch nur deshalb, weil ihnen durch die höchst geschickten und kraftvollen Unternehmungen des Gegners die Verbindungen abgeschnitten wurden. Bisher galt Montenegro, das Land der kahlen Felsen und der tiefen Schluchten, als ein geradezu unzugängliches Bergland, namentlich im tiefen Winter, wo Kälte und Schnee nicht nur die Märsche der Truppen in höchstem Maße erschweren, sondern auch die Verpflegungsverhältnisse gefährden.

Trotz aller dieser Umstände hat die Armee Köveß in sehr kurzer Zeit ihre Aufgabe gelöst. Der Angriff auf die befestigte Stellung von Berane, der Durchbruch durch das Hochgebirge an der Nordwestgrenze, die Einnahme des Lovcen sind ganz hervorragende Leistungen, die der Umsicht der Führung wie der Stoßkraft und Zähigkeit der Truppen aller Art von den aktiven Verbänden bis zu den alten Jahrgängen des Landsturms das allerbeste Zeugnis ausstellen.

In Albanien bereiten sich allem Anschein nach besondere Ereignisse vor. Die Trümmer der serbischen Truppen, die noch im Lande sind, wurden nach und nach herausgezogen, da Verpflegungsmangel herrscht. Sie werden zurzeit auf der Insel Korfu gesammelt, womit sich Griechenland wie mit so mancher anderen bitteren Notwendigkeit abfinden muß. Die italienischen Besatzungen stehen noch immer in Durazzo und Valona. Ihr Zweck ist nicht zu erkennen. Es kann allenfalls noch die Betonung der italienischen Ansprüche auf diese Küstenpunkte in Frage kommen. Irgendeine

Digitized by Google

militärische Betätigung Italiens in Albanien ist ausgeschlossen. Vielleicht ist es ihm, wie die Dinge nun einmal liegen, gar nicht so unangenehm, der moralischen Verpflichtung zur Rettung Montenegros, das nach der Waffenstreckung aus der Reihe der Kämpfer ausgeschieden ist, enthoben zu sein. Es kann dem Drängen der Westmächte die Antwort von der vollzogenen Tatsache entgegenhalten. Am 24. Januar wurde Skutari von österreichisch-ungarischen, Berat von bulgarischen Truppen besetzt. Ob erstere auf Durazzo, letztere auf Valona weiter vorgehen, steht zurzeit noch dahin.

In Mazedonien herrschte volle Ruhe; nur am 24. belegte ein von griechischem Boden aufgestiegenes feindliches Flugzeuggeschwader Monastir mit Bomben. Die „Orientarmee" steht unbeweglich um Saloniki. Die Beschießung der bulgarischen Häfen Dede-Agac und Lagos ist eine ebenso grausame wie wertlose Kundgebung des englisch-französischen Geschwaders. Ihr gegenüber steht die ernste Tatsache, daß am 23. Januar dicht vor Saloniki ein englisches Transportschiff von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde.

Mit herzlicher Freude hat man bei uns, in Österreich-Ungarn und in Bulgarien vom Zusammentreffen Seiner Majestät des Kaisers mit dem König von Bulgarien Kenntnis genommen. Das Band, das Bulgarien an die Mittelmächte knüpft, hat zu Ergebnissen geführt, die von Siegen und Erfolgen jeder Art reden, uns mit berechtigtem Stolz auf die vollbrachten Taten erfüllen und verheißungsvolle Ausblicke in die Zukunft eröffnen.

(Abgeschlossen am 24. Januar 1916.)

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Die Eisenbahnen im Kriege. Über die Tätigkeit deutscher Eisenbahnen im Kriege gab Geh. Oberregierungsrat v. Schaewen im Landeseisenbahnrat einige bemerkenswerte Aufschlüsse. Hiernach machte sich infolge der starken Inanspruchnahme seitens der Heeresverwaltung ein Mangel an gedeckten Wagen im Privatverkehr bald bemerkbar. Diesem wurde in der Weise zu steuern versucht, daß man rund 11 000 offene Wagen in gedeckte umbauen ließ, die derart schnell die Lücken ausfüllten, daß im Herbst 1914 bereits 4000 bis 5000 gedeckte Wagen täglich mehr gestellt werden konnten. Ganz besonders aber sind die Neuanschaffungen an Betriebsmaterial während des Krieges erwähnenswert. Im Jahre 1915 wurden in Bestellung gegeben: 1502 Lokomotiven, rund 26 000 Güterwagen, 2363 Personen- und 418 Gepäckwagen. Für das Rechnungsjahr 1916 ist in Aussicht genommen worden, den Eisenbahnpark vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Instanzen zu vermehren um 1600 Lokomotiven, 1700 Personen-, 400 Gepäck- und 30 800 Güterwagen.

Federnde Unterlagen für den Verwundetentransport. In der „Münchener Med. Wochenschrift" wird vom Chefarzt Dr. P. Bergengrün auf ein von ihm erfundenes und vielfach erprobtes federndes Unterlager hingewiesen, das den Zweck verfolgt, die beim Fahren mit der Eisenbahn, dem Kraftwagen und sonstigen Fahrzeugen unausbleiblichen Stöße aufzufangen und hiermit dem Verwundeten eine Linderung seiner Schmerzen zu verschaffen. Die federnden Unterlagen sind für die oberen und unteren Extremitäten sowie für Kopf und Hals in Gebrauch. Die Federn lassen Bewegungen in jeder möglichen Richtung zu. Der Aufbau des Apparates ist höchst einfach: ein Brett als Unterlager, das mittels Spiralfedern mit einem Oberbrett, auf dem der geschiente Körperteil ruht, Verbindung hält und in geeigneter Weise festgeschnallt und gesichert wird.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 22. Januar. Kaiser Wilhelm II. (Zu seinem 57. Geburtstage.) — Conrad v. Hötzendorf. — Die Tiroler Kaiserjäger. — Siegreicher Abschluß der Operationen gegen Montenegro. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Der Krieg gegen Italien. — Der Krieg im Westen.

Vereinigte Staaten von Amerika. The Field Artillery Journal. Oktober-Dezember 1915. Our Baptisme of fire. (Aus „Art. Monatsheften".) — Adjustement of height of burst by variation of site. — The horse supply of Austria-Hungary. — The scout's note book. — Breaking artillery horses. — Competitive figure of merit for field artillery. — The Service Buzzer-Code. — Recoil brake pressure. — Current field artillery notes. — Annual meeting of United States field artillery association.

Regimentsabend.

Inf. Regt. von der Goltz (7. Pomm. Nr. 54) am Freitag, den 4. Februar 1916, Kurfürstenstr. 124, von 7 Uhr abends ab. — Antwort wie üblich nur bei Absage. Oberst Thiede, Berlin SW 68, Lindenstr. 4.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Marine-Infanterie).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXIV.
Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien. XIV.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Die Eisenbahnen im Kriege. Federnde Unterlagen für den Verwundetentransport.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68-71.

Hierzu eine Beilage des Verkehrsvereins Görlitz und der Allgemeine Anzeiger Nr. 18.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter: v. Scriba, Gen. Maj. a. D. in Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszimmer: Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn. Ausgabestelle: Berlin SW68, Kochstraße 68 Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 19/20. | **Berlin, Dienstag den 1. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 1: Rogalla v. Bieberstein, Hauptm.
Res. Inf. R. 1: vom Berg, Oblt. d. Res.
Inf. R. 17: Saz, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 56: Schmidt (Otto), Lt. und Adj., Hilgemann, Lt., Geiger, Lt. d. Res., Soeding, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 60: Müller (Ferdinand), Oberstlt.
Landw. Inf. R. 61: Franke, Lt. d. Res.
Inf. R. 131: Peek, Lt.
Inf. R. 135: Hillebrand, Lt., Block, Lt. d. Res.
Inf. R. 138: Mogwitz, Lt. d. Res.
Inf. R. 141: Tobias, Lt. d. Res.
Inf. R. 352: Thiemer, Lt. d. Res.
Res. Feldart. R. 21: Freericks, Lt. d. Landw.
Res. Feldart. R. 22: Baunack, Lt. d. Res.
Feldart. R. 209: Heitz, Hauptm.
Fußart. Bat. 38: Scheffler, Lt. d. Res.
Feld-Flieger-Tr.: Frhr. v. Crailsheim, Lt.
Res. Fernspr. Abt. 6: Noack, Lt. d. Res.
Pferdedepot 1 d. III. A. K.: Brincker, St. Veter. d. Landw.
Fußart. Mun. Kol. Abt. 21 d. XXI. A. K.: Dr. Berkofsky, Feldarzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 434 bis 436.

Königlich Württembergische Truppen.

Res. Inf. R. 119: Ehni, Lt. d. Res.
Inf. R. 126: Müller (Arthur), Lt. d. Res.
Inf. R. 124: Bayer, Motz, Lts., Gehring, Walz, Lts. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 331 bis 334.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Inf. R. 132: Deusch, Lt d. Res., nicht gefallen, sondern vermißt.
Inf. R. 377: Holland-Cunz, Lt. d. Res., nicht gefallen, sondern verwundet.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes:

(Truppen-Übungsplatz Munster)

Duda (Alfons) (I Berlin), Inf. R. Nr. 22,

Neidhardt (Burg), Maempel (Halle a. S.), Schmidt (Gerhard), Streuer (Magdeburg), Becker (Adolf) (Naumburg a. S.), Seyffarth (Neuhaldensleben), Pirch (Potsdam), Deckert (Sangerhausen), Lohse (Stendal), Hinze (Weißenfels), Inf. R. Nr. 26,

Francke, Gude (Halberstadt), Inf. R. Nr. 27,

Oberlin (Colmar), Heller (Eisenach), Schlink (II Frankfurt a. M.), Koch (Ernst) (Gelsenkirchen), Geck, Schulte (Carl) (Hagen), Fuld (Höchst), Drost (Ratibor), Bald (Recklinghausen), Peter (Soest), Onstein (Wesel), Inf. R. Nr. 30,

Hagelganz (Eisenach), Schör (Gotha), Brod, Volkmar (Hersfeld), Boxberger, Dempwolff, Dietrich, Eichhorn, Kiesewetter, Knopf, Mentzner, Seugling (Meiningen), Manitius (Weimar), Inf.-R. Nr. 32,

Heuer (I Cassel), Freygang (Eisleben), Böttcher, Cronjäger, Hoffmann (Wilhelm), Irgang, Körtge, Reinert, Senf (Halle a. S.), Jacob (Münsterberg), Reinke (Neustettin), Füs. R. Nr. 36,

Albers (I Bremen), Inf. R. Nr. 44,

Freyse (I Braunschweig), Inf. R. Nr. 46,

Mohr (Dessau), Geißler (Stendal), Inf. R. Nr. 66,

Krunke (Barmen), Sagebiel, Sievers (I Braunschweig), Semler (Celle), Clees, Maus (I Düsseldorf), Breit, Schmidt (Erich), Sonnenberger (Saarbrücken), Groß (II Trier), Inf. R. Nr. 70,

Rothnagel (Erfurt), Hübschmann (Hildesheim), Hänsch (Jüterbog), Roschlau (Meiningen), Nietsch (Mühlhausen i. Th.), Gelpke (Sondershausen), Inf. R. Nr. 71,

Laitko, Sorger (Bitterfeld), Croce (I Breslau), Schwarzer (Cosel), Apel (Torgau), Inf. R. Nr. 72,

Hambrock (Anklam), Speer (Brieg), Ruda (Gleiwitz), Altenburg, Hupe, Mesecк, Ohlendorf, Schmieder, Schridde (I Hannover), Henschel, Sievers (II Hannover), v. der Ahe (Minden), Bruns, Gosling (Osnabrück), Füs. R. Nr. 73,

Wißbröcker (II Berlin), Schumann (Celle), Reuber (Coblenz), Brandes, Greve, Hackethal, Herbrechtsmeier, Knüppel, Kommert, König, Langelotz, Lipke, Müller (Otto), Reen, Reichardt, Sasse, Schoch, Smidt (Johannes), Ziegler (I Hannover), Beimes (II Hannover), Brasche (Hildesheim), Inf. R. Nr. 74,

Peist (Bremerhaven), Almstedt, Hahn, Reinecke, Schmidt (Adolf) (Celle), Drewell (Meiningen), Thürnagel (Stendal), Inf. R. Nr. 77,

Blikslager, Meyer (Dietrich) (Aurich), Huchzermeier (Bielefeld), Möller (Friedrich) (Celle), Klemer, Linkermann, Schröder (Aloys) (Lingen), Dede (II Oldenburg), Brons, Glombik, Henrichs, Lammers, Mering (Osnabrück), Inf. R. Nr. 78,

Brüggemann (Kurt), Dosse, Rust (I Braunschweig), Sprengel (II Braunschweig), Graf, Westermann (Göttingen), Achilles, Armgardt, Baule, Busch, Dobler, Flüg, Heinrichs, Hermes, Kranz, Münzer, Pellens, Reinsdorff, Stein, Wirl, Wunram (Hildesheim), Runde (—), Machens (Lingen), Inf. R. Nr. 79,

Koch (Ernst) (II Braunschweig), Iffert, Schwarzkopf, Wickert (II Cassel), Hüther, Sieland (Gotha), Personn, Rödemeyer, Zahn (Göttingen), Fiedler (Halle a. S.), Kapelle (Hersfeld), Menke (Lüneburg), Hannappel (Marburg), Rommel (Meiningen), Döring, Ellendt, Strotkötter (Mühlhausen i. Th.), Müller (Moritz), Seitz (Sondershausen), Inf. R. Nr. 82,

Fincke (Dessau), Martini, Schröder (Heinrich) (Halle a. S.), Mack (Hameln), Diekmann, Feldhaus, Nürnberg, Wagner (I Oldenburg), Helms, Hölscher, Neumann (Fritz), Tabken, Uptmoor, Voigt (II Oldenburg), Löckenhoff (Solingen), Inf. R. Nr. 91,

Bosse, Jürgens, Müller (Heinrich), Querner, Wedekind, Wienand, Wolf (Hermann) (I Braunschweig), Meyeringh, Weglau (II Braunschweig), Reischauer (Paderborn), Inf. R. Nr. 92,

Scheuermann (—), Lindau (Bernburg), Müller (Kurt), Weser (Bitterfeld), Pollack (Cosel), Dietze, Junkers, Ney, Raabe, Werner (Dessau), Abel, Paul (Soest), Inf. R. Nr. 93,

Gräff, Lauscher, Seitz (Aachen), Schäfer (Friedrich) (V Berlin), Becker (Georg) (I Cassel), Huth (Gera), Bindseil (Göttingen), Windelen (Rheydt), Bauch, Elbe, Schneider (Fritz), Topf (Weimar), Inf. R. Nr. 94,

Walther (Gotha), Bennauer (Siegburg), Pöhsel (Sondershausen), Greif (II Trier), Meyer (Heinrich) (Weimar), Inf. R. Nr. 95,

Digitized by Google

Winter (III Berlin), Schenderlein (Gera), Gehrhardt (Gotha), Wutschke (—), Geerts (Rheydt), Geburt (Waldenburg), Fritzsche (Weimar), Inf. R. Nr. 96,

Beckord (Bielefeld), Schwalge (II Cöln), Peters (I Essen), Endres (Hagen), Kratzenstein (I Hannover), Kullmann (Kreuznach), Zais (Mülheim a. d. Ruhr), Schmidt (Gerhard) (Ruppin), Matitschka (Solingen), Inf. R. Nr. 97,

Steinke (Elberfeld), Becker (Heinrich) (Hagen), Inf. R. Nr. 99,

Wick (Hanau), Inf. R. Nr. 132,

Moschkau (I Essen), Eggers (Hildesheim), Bader (Mannheim), Globisch (Meiningen), Holveck (Straßburg), Hoffmann (Friedrich) (Weimar), Inf. R. Nr. 136,

Bruckmann (I Essen), Helwert (Karlsruhe), Schnettler (Kreuznach), Holtschmidt (Münster), Eisenbeiß (Saarbrücken), Inf. R. Nr. 137,

Schroeder (Peter) (Aachen), Kloff (V Berlin), Becker (Carl) (Bonn), Keim (Kreuznach), Inf. R. Nr. 138,

Osterdinger (II Altona), Hilburg (Hagen), Inf. R. Nr. 143,

Estel, Schindler, Siegel (Altenburg), Driedger (I Berlin), Geinitz (Naumburg a. S.), Schulze (Albert) (Sangerhausen), Inf. R. Nr. 153,

Harder (I Hannover), Inf. R. Nr. 159,

Blumenberg (Hameln), Inf. R. Nr. 164,

Schmidt (Hugo) (Aschersleben), Illies (Barmen), Kindermann (III Berlin), Steinkrauß (IV Berlin), Haube (VI Berlin), v. Hollander (I Braunschweig), Inf. R. Nr. 165,

Bers, Claßen (Bonn), Buschkühler (II Essen), Schreiber (I Hamburg), Meigen (Kreuznach), Krewet (Paderborn), Inf. R. Nr. 166,

Spangenberg (Bitterfeld), Daub, Sippel (I Cassel), Kurzius (Erfurt), Losse (I Frankfurt a. M.), Oyen (Marburg), Scheller (Meiningen), Windolph (Mühlhausen i. Th.), Inf. R. Nr. 167,

Naumann (Göttingen), Inf. R. Nr. 171,

Balensiefer (II Essen), Inf. R. Nr. 172,

Schwarze (I Bochum), Beerenwinkel (Coesfeld), Heckmanns (Crefeld), Reincke (I Dortmund), Schliebusch (Neuß), Kiefer (Saarlouis), Inf. R. Nr. 173,

Kleinewiese (II Dortmund), Gust (Elberfeld), Müller (Eugen) (II Frankfurt a. M.), Sander (Göttingen), Bräunlich (Lennep), Hupperts (Neuß), Inf. R. Nr. 174,

Harnisch (Altenburg), Bauermeister (Walter) (Bernburg), Rumpf (Halle a. S.), Finke (Neuhaldensleben), Engelmann (Sangerhausen), Inf. R. Nr. 184,

Cahn (I Frankfurt a. M.), Jessen (Kiel), Grey (Naumburg a. S.), Riedel (Weimar), Inf. R. Nr. 188,

Haensch (Jüterbog), Zacher (Magdeburg), Inf. R. Nr. 360,

Büttner, Ebelt, Strecker (Halle a. S.), Denker (Rendsburg), Ziese (Stendal), Gerhardt (Weißenfels), Inf. R. Nr. 361,

Zick (I Altona), Großmann (Aurich), Bühn, Hansen (I Braunschweig), Ackermann, Keune, Kreth, Uhde (II Braunschweig), Burmester (Celle), Borchard (Göttingen), Behland, Schröder (Alwin) (I Hannover), Ramsauer (Lingen), Beuß (I Oldenburg), Escher (Osnabrück), Inf. R. Nr. 368,

Weidenhammer (Gera), Inf. R. Nr. 371,

Röser (Bonn), Rieth, Schmalenbach (St. Wendel), Ref. Inf. R. Nr. 17,

Lutsche (Magdeburg), Klein (Stendal), Krüger (Oswald) (Woldenberg), Ref. Inf. R. Nr. 26,

Schacher (Bernburg), Herrmann, Schwarz (Paul) (Halle a. S.), Röhrs (III Hamburg), Lohse (Kiel), Schmitz (Kurt) (Solingen), Ref. Inf. R. Nr. 27,

Kerwin (Cottbus), Dethleffsen (Lübeck), Mailänder (St. Wendel), Wommelsdorff (Wismar), Ref. Inf. R. Nr. 30,

Krämer (II Bochum), Meißner (Eisleben), Jansen (Kiel), Groebe (Mannheim), Schnoor (Lübeck), Hönemann (Naumburg a. S.), Ref. Inf. R. Nr. 36,

Allihn (Münster), Benderitter (Saargemünd), Ref. Inf. R. Nr. 60,

Weißbrod (Altenburg), Schmücker (Burg), Kirchberg, Müller (Bruno) (Dessau), Reich (Eisleben), Huter (II Hamburg), Janecke (Magdeburg), Ref. Inf. R. Nr. 66,

Koppenburg, Neuhaus (Duisburg), Kuhnke (I Frankfurt a. M.), Monjé (Friedberg), Niggemann (Meschede), Kretzschmar (St. Wendel), Ref. Inf. R. Nr. 70,

Reck, Schilling (Arolsen), Dautert (Erfurt), Bergner, Mattstedt (Gotha), Brachwitz (Göttingen), Rauh (Meiningen), Kittler (Mühlhausen i. Th.), Bartels (Schlettstadt), Wolfen (Sondershausen), Ref. Inf. R. Nr. 71,

Lorenz, Meiser (Altenburg), Schneider (Heinrich) (II Bremen), Oppel (Mühlhausen i. Th.), Bauermeister (Paul) (Stendal), Kohlmorgen (Torgau), Ref. Inf. R. Nr. 72,

Neuß (I Braunschweig), Meents (I Hannover), Waßmann (Hildesheim), Conrades (Nienburg a. d. Weser), Ref. Inf. R. Nr. 73,

Kröß (Bernburg), Meyer (Erich) (I Bremen), Saffe (Celle), Rummel (Erfurt), Dennhardt, Kaiser, Mertens (I Hannover), Kröger (Kiel), Seyberth (—), Grape (Nienburg a. d. Weser), Ammermann (II Oldenburg), Ref. Inf. R. Nr. 74,

Fließ (I Braunschweig), Spörhase (Göttingen), Schmidt (Hermann) (Hameln), Derfin, Klusmann, Schulze (Wilhelm) (Hildesheim), Hesse

Digitized by Google

(Lüneburg), Detjen (Osnabrück), Ref. Inf. R. Nr. 77,
Keller (II Hannover), Ref. Inf. R. Nr. 78,
Sammet (I Altona), Christophers, Oltmanns, Saebens (Aurich), Lohmann (Celle), Baumann (Göttingen), Schöning (I Hamburg), Ref. Inf. R. Nr. 79,
Freytag (Erfurt), Hinkelmann, Schwartz (Alfred) (Gera), Knierim (Gotha), Plappert (Lübeck), Bernhard, Braun, Didier (Molsheim), Franke, Haase, Reichhardt (Sondershausen), Palm (Weißenfels), Ref. Inf. R. Nr. 82,
Sommer (I Cassel), Ritter (I Darmstadt), Buß (I Frankfurt a. M.), Berkelmann (Hanau), Bögel (Recklinghausen), Ref. Inf. R. Nr. 83,
Jonik (Beuthen i. Ob. Schles.), Brüggemann (Bruno) (I Braunschweig), Beismann, Bessell, Buck, Burkamp, Schulze (Otto), Vogeler, Vogt (Johannes), Zinckernagel (Göttingen), Runniger (I Hannover), Röbken (II Oldenburg), Ref. Inf. R. Nr. 91,
Ludewig, Wagner (Göttingen), Wintzer (Osnabrück), Ref. Inf. R. Nr. 92,
Böhm, Goerbig (Aschersleben), Lindau (Bernburg), Hampe (I Bremen), Bartz (Kiel), Wiedemann (Magdeburg), Brückl, Freter, Messing, Walther (Weimar), Ref. Inf. R. Nr. 94,
Braun (Barmen), Hack (I Cöln), Lindemann (II Dortmund), Füßer (Duisburg), Moeller (Eberhard) (Freiburg), Jardiné (Molsheim), Ref. Inf. R. Nr. 99,
Bolte (I Hannover), Ref. Inf. R. Nr. 223,
Gelbke (Bernburg), Winkelmann (Bitterfeld), Prange (I Breslau), Mehlmann (Burg), Schrader (Hermann) (Halle a. S.), Ref. Inf. R. Nr. 225,
Jäger, Kramer (Aschersleben), Sauerwein (II Berlin), Budenberg (Celle), Mattern (Gleiwitz), Förster, Koltzer (Halle a. S.), Duda (Ernst), Hubitsch (Liegnitz), Ref. Inf. R. Nr. 226,
Richter (Alfred) (Altenburg), Schacht (II Bremen), Brecht (I Breslau), Voelskow (II Breslau), Frank, Jaenicke, Meyer (Ernst), Möller (Otto) (Halle a. S.), Berger (Naumburg a. S.), Dresel (Rawitsch), Müller (Walter) (Weißenfels), Ref. Inf. R. Nr. 227,
Thurm (Altenburg), Günther (Aurich), Feigenspan (Dessau), Pabst (Eisleben), Görne (Magdeburg), Riedel (Naumburg a. S.), Neumann (Paul) (Neiße), Ref. Inf. R. Nr. 228,
Gerdes, Wahnbaeck (Aurich), Russin (Beuthen i. Ob. Schles.), Stratmann (Bielefeld), Geldner, Goebel, Görlich, Günther, Hemmpel, Hoffmann (Erich), Hoffmann (Martin), Kluge, Kozlowski, Lassak, Meyer (Fritz), Moczala, Okrusch, Prange, Scholz, Wollny (I Breslau), Bienkowski (Danzig), Stellhorn (Hagen), Lackemann (III Hamburg), Müller (Hugo) (I Hannover), Bruns (Konrad), Buhrow (Hildesheim), Mausch (Lingen), Bruns (Wilhelm), Garms, Ostertun (I Oldenburg), Bode, Kotthoff, Mühlenbrock, Rost, Schäfer (Hellmuth), Töllner (II Oldenburg), Fischer (Hans), Freitag, Fricke (Osnabrück), Nowak (Ratibor), Friedrich (Rheydt), Lüth (Rostock), Schlesinger (Waldenburg), Ref. Inf. R. Nr. 229,
Brandes (Aurich), Strauß, Wisy (Beuthen i. Ob. Schles.), Hussel (I Breslau), Arndt, Mallok, Schöpe (Brieg), Henkemeier (Coesfeld), Schlicke (I Essen), Vogt (Ernst) (Gleiwitz), Bock, Kerwel, Schroeder (Alfons), Struß (I Hannover), Bergel, Holona, Scholz, Willner (Kreuzburg), Böhl (Lübeck), Schrewe (Minden), Zille (Naumburg a. S.), Winneke (Nienburg a. d. Weser), Flade (Oels), Olbrich (Saargemünd), Lehmann (Ewald) (Schweidnitz), Faber (Weißenfels), Ref. Inf. R. Nr. 230,
Albrecht, Schmidt (Erich) (Altenburg), Kolckmann (VI Berlin), Dosse, Lipsius, Meier (Otto), Oehmke (I Braunschweig), Seidler (Wilhelm) (II Braunschweig), Koch (Robert), Roth (I Breslau), Steller (Burg), Bockelmann (Celle), Schübel (Forbach), Rehm (Geldern), Martin, Rückmann, Wilhelm (Halle a. S.), Michahelles (III Hamburg), Juhle, Pudor (Hildesheim), Löther (Naumburg a. S.), Hubbermann, Meyer (Ludwig) (II Oldenburg), Ref. Inf. R. Nr. 231,
Gähring, Meinhardt (Altenburg), Küsters (Aurich), Groh (Bitterfeld), Stumpe (I Breslau), Hemprich (Dessau), Hamm (II Hamburg), Kühne (Magdeburg), Baade (Naumburg a. S.), Ref. Inf. R. Nr. 232,
Spitz (Arolsen), Nehrlich, Schmidt (Carl) (Gotha), Möllers (Hersfeld), Ref. Inf. R. Nr. 233,
Nolte, Westmeier (Arolsen), Müller (Karl) (I Cassel), Ulrich (Eisenach), Seraphin (Gera), Beckmann, Jung, Kappe, Kurre, Passow (Göttingen), Schmalz (Marburg), Oehrke (Osnabrück), Büchner, Kreutzburg, Schmidt (Theo) (Weimar), Schmidt (Friedrich) (Wiesbaden), Ref. Inf. R. Nr. 234,
Münch (Bonn), Brüning (I Hamburg), Ref. Inf. R. Nr. 235,
Köchling, Prinz (Arolsen), Aha (I Cassel), Bachmann, Dilcher, Würfel (II Cassel), Kreutzburg, Seyfarth (Eisenach), Freytag, Kiesewetter, Sauerbrei (Gotha), Balzer, Brod, Friedrich, Otto (Hersfeld), Heidelmeyer (Kreuzburg), Berge, Lambert (Marburg), Romeiser (Meiningen), Müller (Franz), Schröter (Alfons) (Mühl-

Digitized by Google

hausen i. Th.), Boemer (Schlettstadt), Götze, Jäger, Schenk, Schmidt (Wilhelm), Schrammen (Weimar), Ref. Inf. R. Nr. 251,
Loeber (Altenburg), Köhler (Friedrich) (II Cassel), Ref. Inf. R. Nr. 252,
Brammer (Hildesheim), Ref. Inf. R. Nr. 254,
Kleybolte (Celle), Heiden (I Hannover), Ref. Inf. R. Nr. 259,
Wrede (Celle), Flotho (Göttingen), Kühne (Hildesheim), Eilers, Fischbeck (II Oldenburg), Ref. Inf. R. Nr. 260,
Dobers, Groeft (I Berlin), Müller (Friedrich) (II Berlin), Troch (Göttingen), Lampe, Lieberodt, Richter (Richard) (Magdeburg), Fricke (Meschede), Rechlitz (Neuhaldensleben), Schmidt (Walter), Seidler (Benno) (Stendal), Ref. Inf. R. Nr. 263,
Wulf (Bernburg), Seyffert (Ernst) (I Bremen), Giesen (Duisburg), Möhring (Naumburg a. S.), Ref. Inf. R. Nr. 264,
Cohrs (Hildesheim), Landw. Inf. R. Nr. 6,
Haack (Detmold), Ewald, Meyer (Georg) (Elberfeld), Klicker, Müller (Otto), Sick (Saarbrücken), Lenard (St. Wendel), Landw. Inf. R. Nr. 17,
Fiedler, Kahse, Peters (Magdeburg), Camin (Willy), Joft, Ritter (Stendal), Landw. Inf. R. Nr. 26,
Denzin, Wranik (Gleiwitz), Landw. Inf. R. Nr. 27,
Kaltwasser (Gotha), Landw. Inf. R. Nr. 32,
Hallen (Coesfeld), Tisken (I Düsseldorf), Camin (Wilhelm) (Elberfeld), Loch, Saar, Schlauch, Zimmer (Saarbrücken), Kappeller (St. Wendel), Thull (Wetzlar), Landw. Inf. R. Nr. 60,
Könitzer (Erfurt), Ratz (Mannheim), Landw. Inf. R. Nr. 71,
Krah (II Berlin), Kneuse (IV Berlin), Pirl (Dessau), Mylich (Weißenfels), Landw. Inf. R. Nr. 72,
Pröve (Celle), Bethmann, Henseling, Löhr, Philipp, Seck (I Hannover), Landw. Inf. R. Nr. 73,
Grevel (Arolsen), Drews (Hildesheim), Noelle (Osnabrück), Aurin, Bauer (Erich), Havemeister, Schemm (Sondershausen), Landw. Inf. R. Nr. 77,
Roggenkamp, Schrader (Hans) (II Altona), Schwier (II Braunschweig), Grußendorf (Celle), Abbaß (Meiningen), Landw. Inf. R. Nr. 78,
Baumeister (Bernard), Kuntze, Stein, Steitz (I Cassel), Landw. Inf. R. Nr. 83,
Kasteleiner (Oberlahnstein), Landw. Inf. R. Nr. 87,
Müller (Karl) (Erfurt), Büscher (Münster), Dammer (Reuß), Gahlings, Langels (Rheydt), Landw. Inf. R. Nr. 99,
Schnepp (Elberfeld), Brandt (Oskar), Dulige (I Hamburg), Habich (II Hamburg), Ritter (III Hamburg), Ers. Inf. R. Nr. 29,
Franz (Gera), Liedtke (Magdeburg), Ref. Ers. Inf. R. Nr. 2,
Redhardt (Hanau), Ref. Ers. Inf. R. Nr. 4,
Stark (II Frankfurt a. M.), Bauer (Adam) (Höchst), Nagel (Meschede), Eckmann (Siegen), 1. Ers. Landw. Inf. R. Nr. 99,
Kühling (Weißenfels), Überplanm. Landw. Inf. B. 2. IV. A. K.,
Braß (VI Berlin), Gutzeit, Wörlein (I Frankfurt a. M.), Weize (II Frankfurt a. M.), Blank, Euler (Gießen), Lindenberg (Lüneburg), Landst. Inf. R. Nr. 10,
Dieftel, Schulz (Willi) (Neustrelitz), Landst. Inf. B. 2 Neustrelitz,
Herrmann (Werner), Sturm (Halle a. S.), Jäg. B. Nr. 4,
Osberghaus (Bonn), Peters (I Düsseldorf), Trog (Wesel), Jäg. B. Nr. 8,
Karlowa (II Altona), Frick, Schoch (I Hannover), Schließke (Hildesheim), Oertzen (Lüneburg), Eichbaum (Stolp), Jäg. B. Nr. 10,
Bretsch (I Berlin), Grunow (IV Berlin), Schmidt (Aloys) (Erfurt), Jäg. B. Nr. 11,
Bittler, Braun, Send (I Frankfurt a. M.), Häußler, Müller (Rudolf) (Weimar), Jäg. B. Nr. 11,
Schulze (Wilhelm) (II Altona), Berndhäusel (I Cöln), Pauly (I Düsseldorf), Jensen, Schmalfeldt (Neumünster), Dorn (Rendsburg), Timm (Schwerin), Lehnen (Wetzlar), Jäg. B. Nr. 14,
Eck, Lehmann (Theodor) (Naumburg a. S.), Rautenstrauch (Weißenfels), Ref. Jäg. B. Nr. 4,
Gerhardy (Göttingen), Ref. Jäg. B. Nr. 10,
Zietz (VI Berlin), Krause (Erich) (Bernburg), Engelmann (Bitterfeld), Eisenmann (Friedberg), Müller (Friedrich) (Gera), Vollmüller (Gießen), Schlößer (Göttingen), Wieck (Kiel), Jäger (Marburg), Mittelstädt (Stargard), Dietrich (Weimar), Ref. Jäg. B. Nr. 11,
Sinz (Eisenach), Evers (Schwerin), Geist (Waren), Ref. Jäg. B. Nr. 14,
Hayn (VI Berlin), Hildebrandt (Metz), Landmann (Weißenfels), Ref. Jäg. B. Nr. 19,
Ebeling (Dessau), Meinecke (Göttingen), Vogeler (Halle a. S.), Kuesfeld (I Hamburg), Rubel, Kretschmer (Hirschberg), Ref. Jäg. B. Nr. 21,
Demant (II Berlin), Heimke (V Berlin), Brendel, v. Coellen, Erdenberger (Marburg), Ref. Jäg. B. Nr. 24;

(Truppen-Übungsplatz Warthelager)

Juchheim (Soest), Kort (II Essen), Langmann (Mülheim a. d. Ruhr), Satzky (Brieg), Schlautmann (Coesfeld), Schenuit (Soest), 1. Garde-R. z. F.,

Digitized by Google

Boderke (V Berlin), Buckschat (Lötzen), Cramer (VI Berlin), Garbas (Kattowitz), Gehrholz (II Hamburg), Hanff (IV Berlin), Hentze (V Berlin), Kerp (Göttingen), Knoop (Gumbinnen), Lehmann (Walter) (Berlin), Möllenberg (I Hamburg), Müller (Gustav) (II Altona), Rohwedder (Rostock), Schröder (Hans) (V Berlin), Stahnke (Berlin), Steinig (Kattowitz), Usko (Lötzen), 2. Garde-R. z. F.,

Freisleben (Berlin), Lohmann (Coesfeld), Metzgen, Moldenhauer (Berlin), Schaufeil (IV Berlin), (Thomas (Berlin), 3. Garde-R. z. F.,

Asbach (Wiesbaden), Schröder (Albert) (VI Berlin), 4. Garde-R. z. F.,

Kniepkamp (Elberfeld), Marcus (Sangerhausen), Münchow (Berlin), Piekniewski (II Hamburg), Stoffregen (III Hamburg), 5. Garde-R. z. F.,

Bause (I Bremen), Elling (V Berlin), Fröhling (Adolf) (Anklam), Ingold (VI Berlin), Moritz (Detmold), 6. Garde-Inf. R.,

Gerlach (Aachen), Schulz (Fritz) (Berlin), 7. Garde-Inf. R.,

Bölkow (V Berlin), Kirchner (I Berlin), Klinge (II Berlin), Pawlik (IV Berlin), Garde-Gren. R. Nr. 1,

Achelis, Harnisch (VI Berlin), Neuendorf (IV Berlin), Schubert (Düsseldorf), Garde-Gren. R. Nr. 2,

Bathke (V Berlin), Fischer (Gottfried), Kämper (VI Berlin), Koeppen (Gera), Lubitzsch (Woldenberg), Niewöhner Duisburg), Reif (II Berlin), Scharffe (V Berlin), Zupke (VI Berlin), Garde-Gren. R. Nr. 3,

Hörsken (II Essen), Garde-Gren. R. Nr. 4,

Brincks (Münster), Dethleffsen (Flensburg), Hoffmann (Walter) (Torgau), Hölscher (VI Berlin), Rathert (Detmold), Suermann (Münster), Schmidt (Karl) (Frankfurt a. M.), Wengler (Weißenfels), Zumbroich (Barmen), Garde-Gren. R. Nr. 5,

Barteld (I Berlin), Bräuer (IV Berlin), Fröhlich (Frankfurt a. M.), Horn (Wiesbaden), Hülsemann (Bremerhaven), Kanning (Frankfurt a. M.), Kobrock (Flensburg), Lück (Siegen), Mallmann (II Cöln), Schondorf (Sondershausen), Steegmann (V Berlin), Timm (II Altona), Vogelgesang (Samter), Garde-Füs. R.,

Hammann (Perleberg), Hartmann (Walter) (Spandau), Hilker (Minden), Krubeck (Deutsch-Eylau), Overmann (II Düsseldorf), Plietzsch (Mannheim), Post (Bielefeld), Sabban (Schwerin), Schmelzer (Berlin), Stephan (IV Berlin), Thoms (Lübeck), Wegener (III Berlin), Lehr-Inf. R.,

Herrmann (Hans) (Marburg), Frhr. v. Lüninck (Meschede), von Oepen (I Bochum), Garde-Schützen-B.,

Atzbach (Wetzlar), Becker (Rudolf) (I Berlin), Bozenhardt (I Hamburg), Fischer (Fritz) (Ruppin), Flügge (II Essen), Havenstein (Potsdam), Janssen (II Hamburg), Hohensee (IV Berlin), Keßler (Bremerhaven), Olbrich (Hagen), Siebert (Berlin), Wittig (IV Berlin), 1. Garde-Ref. R.,

Harnoth (Beuthen i. Ob. Schles.), Sendke (Prenzlau), Vorsteher (Barmen), 2. Garde-Ref. R.,

Scheer (Recklinghausen), Garde-Ref. Jäg. B.,

Benninghoven (Elberfeld), Gudorf (Coesfeld), Peters (Hans) (V Berlin), Schrievers (Barmen), Wältermann (Coesfeld), Wiese (V Berlin), Wirth (III Berlin), Garde-Ref. Schützen-B.,

Breitstadt (Lüneburg), Giese (I Berlin), Gudbas (Graudenz), Kruse (Osnabrück), Sachsenröder (Barmen), Schellenberg (Königsberg), Scherbel (Gelsenkirchen), Teßmann (Hohensalza), Werner (Königsberg), Gren. R. Nr. 1,

Bönki (Königsberg), Geißler (Berlin), Kutzat (Gumbinnen), Thiedmann (Tilsit), Ulrich (Bromberg), Gren. R. Nr. 3,

Kröber (Altenburg), Neuber (III Berlin), Rogall (I Königsberg), Wille (I Berlin), Zwingmann (III Berlin), Gren. R. Nr. 4,

Arira, Eichbaum (Posen), Gegenmantel (Samter), Mücke (Hirschberg), Nielebock (Samter), Schöning, Thiel (Posen), Gren. R. Nr. 6,

Gerloff (Liegnitz), Neye (Potsdam), Gren. R. Nr. 7,

Coppenrath (Striegau), Heilmann, Kleiner (Schweidnitz), Korneffel (Striegau), Langer (Glatz), Ziebolt (Striegau), Gren. R. Nr. 10,

Blaurock, Clausnitzer, Gans, Heinzelmann (Breslau), Klahr (Lauban), Lange (Gerhard) (Liegnitz), Rother (Hirschberg), Sommerfeld (Breslau), Schmidt (Alfons) (Rybnik), Schreiner (Beuthen i. Ob. Schles.), Schwedowitz (Breslau), Thienel (Oels), Gren. R. Nr. 11,

Blech (Lauban), Donath, Herrmann (Martin), Ludwig (Görlitz), Maywald (—), Rosenberg, Scherf (Görlitz), Thimann (Braunschweig), Inf. R. Nr. 19,

Hein (Gleiwitz), Nieradzik (Rybnik), Trenczek (Gleiwitz), Inf. R. Nr. 22,

Kaiser, (Deutsch-Krone), Klein (Wilhelm) (Bartenstein), Kürzinger, Schmidt (Max) (III Berlin), Füs. R. Nr. 33,

Alter (Breslau), Barton (Cosel), Feist (Gleiwitz), Füs. R. Nr. 38,

Dlugokinski (I Berlin), Grahlow (Cüstrin), Haak (IV Berlin), Hellmann (Spandau), Krüger (Fritz) (II Berlin), Schröder (Gerhard) (Königsberg), Treichler (Tilsit), Inf. R. Nr. 41,

Bärge (Braunschweig), Kleefeld (Rastenburg), Praceus (Lötzen), Schega (Gleiwitz), Skorloff (II Königsberg), Inf. R. Nr. 43.

Digitized by Google

Eschment (Tilsit), Gerlach (Allenstein), Klein (Erich) (I Königsberg), Tews (Belgard), Inf. R. Nr. 44,

Adrian (I Berlin), Berwald (Gumbinnen), Bultmann (II Oldenburg), Kehl (Insterburg), Inf. R. Nr. 45,

Fechner, Franzkowski (Posen), Gabler (Frankfurt a. M.), Gude (Sprottau), Haase (Allenstein), Helbing (Schrimm), Knauer (Gnesen), Kockrow (Calau), Koecknitz (Halle a. S.), Rohrer (Gießen), Williger (Neusalz a. O.), Inf. R. Nr. 46,

Beuckert (Berlin), Schultz (Marian) (Rawitsch), Inf. R. Nr. 47,

Goldschmidt (Rawitsch), Kaschner (Breslau), Pöpel (Neustettin), Renner (Gleiwitz), Scholz (Rawitsch), Inf. R. Nr. 50,

Albrecht (I Breslau), Helbig (Oels), Kosiol (Kattowitz), Inf. R. Nr. 51,

Marklein (Waldenburg), Moschner (I Breslau), Reichelt (Görlitz), Sandmann (Oppeln), Schaefer (Fritz) (Wohlau), Scheinert (Rybnik), Voß (Wilhelm) (Oels), Inf. R. Nr. 51,

Begeré (Frankfurt a. M.), Berg (Höchst), Bertsch, Fischer (Karl) (Frankfurt a. M.), Hage (Hagen), Hübner (Oswald) (Neutomischel), Jachmann (Neusalz a. O.), Kohlmann, Loß (Wiesbaden), Rietschel (Wohlau), Söhn (Wiesbaden), Wantke (Posen), Wolff (Hugo) (Sangerhausen), Platz (Samter), Reimer (Minden), Inf. R. Nr. 58,

Irmler (Rybnik), Inf. R. Nr. 62,

Flux (Oppeln), Hoffmann (Franz) (Gleiwitz), Krause (Kurt) (Kattowitz), Steiner (Kurt) Rybnik), Inf. R. Nr. 63,

Roßmann (II Darmstadt), Inf. R. Nr. 115,

Hübner (Florentin) (Jauer), Otto (Liegnitz), Tschakert (Jauer), Hönig, Kerber, Kretschmer, Müller (Hugo), Schmidt (Ernst) (Striegau), Sonnabend (Rawitsch), Inf. R. Nr. 154,

Brüske, Rauhut (Ostrowo), Siol (Posen), Inf. R. Nr. 155,

Bock, Gotzmann, Heide, Michaletz (Beuthen i. Ob. Schles.), Richtarsky, Seiffert (Kurt) (I Breslau), Inf. R. Nr. 156,

Schildheuer (Hagen), Triebs (Beuthen i. Ob. Schles.), Wolski (Wohlau), Inf. R. Nr. 157,

Schäfer (August) (Hagen), Inf. R. Nr. 329,

Wallochny (Oels), Warkus (Striegau), Inf. R. Nr. 330,

Mittmann (Görlitz), Inf. R. Nr. 331,

Illgen (I Berlin), Inf. R. Nr. 332,

Borkenhagen (Samter), Karnop (Glogau), Riegel (Rawitsch), Müller (Paul) (Breslau), Petrauschke, Riediger (Oels), Schnieber (V Berlin), Taraba (Oels), Zingel (Posen), Inf. R. Nr. 333,

Hoppe (Breslau), Regehly (Beuthen i. Ob. Schles.), Inf. R. Nr. 334,

Molter (Rawitsch), Wittich (Glogau), Inf. R. Nr. 335,

Golla (Rawitsch), Gräfe (Weimar), Kallert (Meiningen), Knapp (Rawitsch), Zeise (Weimar), Inf. R. Nr. 336,

Strietzel (Görlitz), Inf. R. Nr. 345,

Aßmann (Bielefeld), Glage (Bromberg), Jantzen (Anklam), Klaus (Deutsch-Krone), Klopfer (Bielefeld), Person (Cöln), Strutz (Hohensalza), Inf. R. Nr. 346,

Bleischwitz (Glatz), Ehmler (Ostrowo), König (Oskar) (Ratibor), Steimer (Rudolf) (Gleiwitz), Inf. R. Nr. 352,

Brückner (I Breslau), Gottschalk (Cosel), Hiemenz (II Darmstadt), Jung (Wiesbaden), Kliffmüller (Marburg), Klinnert (Beuthen i. Ob. Schles.), Piscator (Wiesbaden), Una (Frankfurt a. M.). Wolf (Richard) (I Breslau), Inf. R. Nr. 353,

Hofmann (Fritz) (II Breslau), Mainka (Beuthen i. Ob. Schles.), Inf. R. Nr. 354,

Grundmeier (Paderborn), Milkereit (Tilsit), Sluszewer (I Königsberg), Inf. R. Nr. 372,

Reseck (III Berlin), Riesner (Görlitz), Kroppen (II Berlin), Inf. R. Nr. 373,

Froböse (Osnabrück), Wienand (I Braunschweig), Inf. R. Nr. 374,

Grott, Hercher (I Königsberg), Kersting (Beda) (Paderborn), Kullik (Lötzen), Lanzke (II Berlin), Leß (I Königsberg), Sander (Göttingen), Schiefferdecker (Königsberg), Inf. R. Nr. 376,

Bindert (Tilsit), Heidrich (Rastatt), Pirwaß (Königsberg), Sasse (III Berlin), Schabram (Bartenstein), Inf. R. Nr. 377,

Ambrosius, Demandt, Seidler (Tilsit), Inf. R. Nr. 378,

Mielke (I Königsberg), Schülken (Eisenach), Inf. R. Nr. 380,

Krieg (Görlitz), Inf. R. Nr. 381,

Rusch (Berlin), Seidel (Sprottau), Wolff (Walter), Wuttig (Münsterberg), Jäg. B. Nr. 5,

Gäbel (Brieg), Moczko (Oppeln), Petroll (Schrimm), Smikalla (Cosel), Tolle Kattowitz), Wistuba (Münsterberg), Jäg. B. Nr. 6,

Baumgärtel (—), Dunst (Berlin), Frank (Karlsruhe), Gärtner (Pforzheim), Graf (—), Grashoff (Hildesheim), Güttler (Düsseldorf), Haber (—), Holle (I Breslau), Höll (III Berlin), Köberlein (—), Lallinger (—), Lustig (—), Rautenstrauch (II Berlin), Riege (IV Berlin), Schuberth (Stargard), Strebel (—), Thaumüller (Rheydt), Wendt (I Cassel), Wittneben (Lüneburg), Schneeschuh-Bat. 3,

Dinter (Striegau), Galle (Hohensalza), Lode (Striegau), Meyer (Albert) (I Braunschweig), Plohmann (I Königsberg), Ref. Inf. R. Nr. 1,

Digitized by Google

Engel (Tilsit), Gurgel (I Breslau), Kersting (Fritz) (Metz), Sadowski (I Königsberg), Tieck (Königsberg), Ref. Inf. R. Nr. 3,
Vormann (Bochum), Ref. Inf. R. Nr. 6,
Grund (Brieg), Kriehn (I Breslau), Schneider (August) (Kattowitz), Ref. Inf. R. Nr. 10,
Brauner (Glatz), Finger (Kattowitz), Hanslik (Neiße), Jany (Rybnik), Kirscht, Krause (Willi) (I Breslau), Machill (Rybnik), Marrath (Hohensalza), Ulmer (I Cöln), Wiesner (Cosel), Zelder (Rybnik), Ref. Inf. R. Nr. 11,
Hesse (Rybnik), Ref. Inf. R. Nr. 22,
Bauder (Mannheim), Bielschowsky (I Breslau), Engelhardt (Heidelberg), Greiffenstroch (III Berlin), Himmel (I Breslau), Jäger (Frankfurt a. M.), Moser (Brieg), Seifert (Walter) (II Breslau), Ref. Inf. R. Nr. 23,
Kanngießer (Recklinghausen), Maas (Meschede), Martini (Münster), Nolte (Meschede), Rudel (Samter), Seidel (Walter) (Mannheim), Ref. Inf. Nr. 46,
Eckert (Jauer), Göbel (I Breslau), Ref. Inf. R. Nr. 51,
Friedrichs (II Berlin), Hanstein (Bonn), Heilmann (I Berlin), Kahl (Berlin), Levin (II Cöln), Maschmeyer (V Berlin), v. Owstien (Halle a. S.), Päge (Perleberg), Pranghe (Schwerin), Pröstler (II Berlin), Schenk (Berlin), Schmalhorst (Bielefeld), Schmidt (Josef) (Breslau), Schmidt (Walter) (Berlin), Specht (Elberfeld), Tinnemeyer (Bremerhaven), Ref. Inf. R. Nr. 64,
Fröhlich (Heinrich) (Mainz), Ref. Inf. R. Nr. 87,
Brockmöller (II Altona), Dettmer (Kiel), Gerloff (VI Berlin), Görke (V Berlin), Helm (I Berlin), Henrici (I Frankfurt a. M.), Hentze (Coesfeld), Irmer (Bernburg), Mitschke (I Berlin), Otto (VI Berlin), Scharnow (I Berlin), Tangerding (Coesfeld), Walter (Prenzlau), Ref. Inf. R. Nr. 93,
Niebergall (Heidelberg), Ref. Inf. R. Nr. 109,
Borchart, Einwächter, Engel, Funck, Glöe (III Berlin), Kroll (I Berlin), Kühn (Solingen), Lichtenstein, Noack, Ragnit (V Berlin), Reifschneider (Berlin), Schandelle (IV Berlin), Scheffler (VI Berlin), Schildmann (IV Berlin), Schliewe (III Berlin), Schmidt (Eberhard) (Meiningen), Schröder (Albert) (III Berlin), Strasinsky (VI Berlin), Tismer (Cüstrin), Tschepe (Perleberg), Weise, Ziertmann (III Berlin), Zimmermann (Curt) (V Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 201,
Campe (II Berlin), Giesecke, Mittag (V Berlin), Schell (Lörrach), Schulze (Günther) (Guben), Wagner (Oels), Weichelt (V Berlin), Wersch (IV Berlin), Witthaus (V Berlin), Roy (III Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 202,
Bues (Potsdam), Fraedrich, Klimke (IV Berlin), Krumrey (Berlin), Lucke (III Berlin), Nestmann (V Berlin), Rühl, Schönermark (IV Berlin), Seul (III Berlin), Sadowski (VI Berlin), Sommerfeldt (Spandau), Vogel (IV Berlin), Welp (Gelsenkirchen), Winkler (IV Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 203,
Claus (IV Berlin), Frenzel (II Berlin), Gentz, Giesecke (I Berlin), Hörning, Zerbe (III Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 204,
Rohrbach (VI Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 216,
Martiche (Kattowitz), Ref. Inf. R. Nr. 228,
Schergens (Bonn), Ref. Inf. R. Nr. 235,
Brahtz, Döring (Berlin), Dunkel (Lennep), Klewitz (Aschersleben), Künning (Recklinghausen), Rößler (Potsdam), Sauerteig (Meiningen), Temme (II Braunschweig), Urbat (Danzig), Wegener (I Bremen), Westerhoff (Coesfeld), Ref. Inf. R. Nr. 261,
Bienert (IV Berlin), Eusterholz (Geldern), Feldmann (Dortmund), Friesicke (IV Berlin), Ilmer (V Berlin), Marold (Königsberg), Peter (Burg), Rihn (Recklinghausen), Steinkamp (Dortmund), Tellmann (I Bremen), Ref. Inf. R. Nr. 262,
Fischer (Franz) (Münsterberg), Lietzau (Belgard), Rupprecht, Schmidt (Ernst) (Münsterberg), Weiß (Breslau), Ref. Inf. R. Nr. 271,
Gensch (Sprottau), Jaekel (Kattowitz), Kretschmer (Wohlau), Kunze (Ratibor), Zacher (Cosel), Ref. Inf. R. Nr. 272,
Lehmann (Gustav) (Tilsit), Rutkewitz (Rastenburg), Ers. R. Königsberg I,
Schulz (Otto) (II Berlin), Ers. R. Königsberg III,
Angermann (I Braunschweig), Binkowski, Heinke (I Berlin), Kampf (Aurich), Krahl (II Berlin), Kreutzer (I Düsseldorf), Leppke (Barmen), Meyer (Bruno), Meyer (Fritz) (II Berlin), Zimmermann (Georg) (IV Berlin), Ref. Ers. Inf. R. Nr. 1,
Heidenreich (Oels), Labitzky (Breslau), Ref. Jäg. B. Nr. 6,
Konietzko (Breslau), König, Krüger (Bruno), Langelütke (Berlin), Rohde (II Bremen), Schultze (Fritz) (Potsdam), Wiegels (Hamburg), Ref. Jäg. B. Nr. 15,
Schmidtke (Belgard), Teske (V Berlin), Zilesch (Berlin), Ref. Jäg. B. Nr. 17,
Siegmund (Schweidnitz), Ref. Jäg. B. Nr. 22,
Grunow (II Berlin), Hauer (Hagen), Hofmeister, Liebau (I Königsberg), Szogs (Tilsit), Landw. Inf. R. Nr. 3,
Becker (Heinrich) (Hagen), Linz (II Berlin), Ubbelohde (Stade), Landw. Inf. R. Nr. 4,
Brauner (Brieg), Kähler (Naugard), Karsten (Belgard), von Markowski (Rybnik), Landw. Inf. R. Nr. 10,
Ballhorn (II Dortmund), Drewes (Stade), Hoheisel (Rybnik), Jürgensen (Flensburg), Mortensen (Kiel), Landw. Inf. R. Nr. 11,

Digitized by Google

Fränzel (Altenburg), Müller (Otto) (Halle a. S.), Schubert (Richard) (Kattowitz), Landw. Inf. R. Nr. 22,
Herrmann (Franz) (II Bremen), Tiné (Saarlouis), Landw. Inf. R. Nr. 23,
Bankwitz (I Königsberg), Bögelmann (Crefeld), Burmeister (I Berlin), Czepull (II Königsberg), Masur, Wagner (I Königsberg), Wichert (III Berlin), Landw. Inf. R. Nr. 33,
Schaumburg (Posen), Landw. Inf. R. Nr. 37,
Alverdes (Gera), Jacob (Weißenfels), Kleeberg (Gotha), Kohlbach (Weißenfels), Krüger (Fritz) (I Breslau), Laue (I Dortmund), Lorenz (I Breslau), Messerschmidt (Gotha), Neugebauer (Glatz), Neumärker (Weimar), Poese (I Breslau), Schwanitz (Eisenach), Steinmetz (Hersfeld), Stelling (Stade), Tischner (Weimar), Wilhelm (Gera), Landw. Inf. R. Nr. 38,
Bobsien (I Hamburg), Kleinwächter (Rawitsch), Mustroff (Posen), Pommer (I Braunschweig), Landw. Inf. R. Nr. 46,
Abromeit (III Berlin), Bollmann (Berlin), ten Hompel (II Hamburg), Johannesson, Künzel (II Hamburg), Lehmbecker (Altona), Landw. Inf. R. Nr. 47,
Hahn (II Hagen), Landw. Inf. R. Nr. 51,
Hochfeld (Anklam), Landst. Inf. B. 1./15;

(Truppen-Übungsplatz Lockstedt)

Boruttau (I Königsberg), 3. Garde-R. z. F.,
Buhsenius (Anklam), Gerlt, Gettkandt (Stettin), Graffunder (Rostock), Jagusch (Hohensalza), Scherbarth (Stolp), Gren. R. Nr. 2,
Bosse (Frankfurt a. O.), Göringer (Danzig), Grot (Rostock), Hausburg (Danzig), Möller (Walter) (Anklam), Niklewsky (Thorn), Sasse (Magdeburg), Schmidt (Arthur) (Berlin), Wilke (Hamburg), Wolf (Walter) (Danzig), Gren. R. Nr. 5,
Stehr (I Hannover), Gren. R. Nr. 9,
Beyer (Bromberg), Buchholz (Swinemünde), Döhring (Halle a. S.), Huesmann (Schneidemühl), Inf. R. Nr. 14,
Grenda (Osterode), Kozminski (Neustrelitz), Moldenhauer (Breslau), Weigmann (Kiel), Inf. R. Nr. 18,
Zahn (Mannheim), Inf. R. Nr. 21,
Fritsch (II Berlin), Herkner (IV Berlin), Meyer (Johannes) (Ruppin), Inf. R. Nr. 24,
Brunkhorst (Hamburg), Koch (Walter) (II Altona), Hecker, Hamer, Schmidt (Werner), Hagedorn (Hamburg), Oeding (Bremerhaven), Martens (Altona), Inf. R. Nr. 31,
Bahr (Anklam), Balke (—), Karrow (Stargard), Füs. R. Nr. 34,
Molitor (Düsseldorf), Füs. R. Nr. 39,
Graetsch (Anklam), Schumacher (Karl) (Brieg), Warncke (Hamburg), Werkmeister (Bromberg), Wiechmann (Cöln), Wolf (Rudolf) (Anklam), Inf. R. Nr. 42,
Ludwig (Mainz), Inf. R. Nr. 49,
Bauk (Belgard), Zindler (Stettin), Inf. R. Nr. 54,
Dabelstein (Kurt) (Hamburg), Inf. R. Nr. 59,
Eggerstedt (Altona), Kraft (Meschede), Inf. R. Nr. 61,
Hermann, Kaufmann (I Bremen), Philippsen (III Hamburg), Rausch, Riechers (I Bremen), Reinecke (Lüneburg), Ruyter (I Bremen), Inf. R. Nr. 75,
Baade, Bong, Dabelstein (Max), Fischer (Gustav), Lentz, Witter (Hamburg), Inf. R. Nr. 76,
Hjort (Schleswig), Jochimsen (Flensburg), Kloth (Kiel), Pauls (Rendsburg), Rickert (Flensburg), Röh (Schleswig), Westergaard (Flensburg), Inf. R. Nr. 84,
Clausen (Kiel), Doormann, Dirks, Hacker, Müller (Erich), Winter (Rendsburg), Inf. R. Nr. 85,
Evert (Flensburg), Griese (Rostock), Jörgensen (Flensburg), Rammer (I Hamburg), Schröder (Ernst) (Schleswig), Schulze (Franz) (I Hamburg), Wegener (Altona), Woidneck (Flensburg), Wolf (Diedrich) (Rostock), Petersen (Heidelberg), Paulsen (Hamburg), Horstmann (Düsseldorf), Füs. R. Nr. 86,
Gäbler (Schwerin), Volbarth (Berlin), Müller (Richard) (Waren), Schlie (Cassel), Weber (Wismar), Gren. R. Nr. 89,
Draegert (Schwerin), Blunk (I Hamburg), Entzian, Falkenberg, Hahn (Rostock), Karsten (Wismar), Prösch (Rostock), Schaab (I Hamburg), Füs. R. Nr. 90,
Berr (Wetzlar), Inf. R. Nr. 115,
Holke (Preußisch-Stargard), Inf. R. Nr. 128,
Closterhalsen (Elberfeld), Helmke (Preußisch-Stargard), Kaniecki (Graudenz), Koball (Hamburg), Pflänzel (Meiningen), Reimer (Königsberg), Reinwald (Waren), Schultze (Waldemar) (Berlin), Wilken, Wolff (Paul) (Graudenz), Inf. R. Nr. 129,
Katt (V Berlin), Inf. R. Nr. 140,
Mertens (Landsberg a. W.), Schmalohr (II Dortmund), Zimbars (Lübeck), Inf. R. Nr. 141,
Janzen (Wesel), Rokitta (Lötzen), Inf. R. Nr. 147,
Grübner, Jonkuhn (Braunsberg), Kaczke (Marienburg), Teschner (Braunsberg), Thilo (Reuß), Inf. R. Nr. 148,
Mattlinger (Mülhausen i. E.), Sonnenberg (Magdeburg), Inf. R. Nr. 150,
Salmon (Lübeck), Inf. R. Nr. 152,
Barzen (Bonn), Schumacher (Hubert) (II Essen), Inf. R. Nr. 175,
Gerloff (Frankfurt a. M.), Inf. R. Nr. 186,

Digitized by Google

David (Flensburg), Reymers (Kiel), Haupt (Hamburg), Inf. R. Nr. 187,
Jordan (Guben), Mosslener (Tilsit), Pohrt (Lübeck), Inf. R. Nr. 341,
Krüger (August) (Bromberg), Inf. R. Nr. 342,
Mielke (Schlawe), Pagel (Graudenz), Schneider (Karl) (Wiesbaden), Inf. R. Nr. 343,
Weingard (Bremen), Fischer (Karl) (Deutsch-Eylau), Steingräber (Frankfurt a. O.), Inf. R. Nr. 344,
Böge (Rendsburg), Vollmer (I Hamburg), Inf. R. Nr. 362,
Rasche (Dortmund), Inf. R. Nr. 372,
Erban (Danzig), Inf. R. Nr. 375,
Schwarz (Willy) (Königsberg), Jäg. B. Nr. 2,
Müller (Richard) (Altona), Wriedt (Kiel), Jäg. B. Nr. 9,
Döhle (I Bremen), Emmanuel (Stettin), Kretzer (Bochum), Sanner (Stralsund), Schack (Anklam), Ref. Inf. R. Nr. 2,
Berndt (Breslau), Fritz (Marienburg), Neumann (Erich) (Preußisch-Stargard), Sachs (III Berlin), Sokolowski (Schneidemühl), Ref. Inf. R. Nr. 5,
Bäcker (Wilhelm) (Hagen), Ref. Inf. R. Nr. 18,
Kuebarth (Tilsit), Ref. Inf. R. Nr. 21,
Rinke (Altona), Ref. Inf. R. Nr. 31,
Eickemeyer (Anklam), Nagel (Spandau), Rodenwaldt (Stettin), Urban (Anklam), Ref. Inf. R. Nr. 34,
Geletnecky (Stettin), Ref. Inf. R. Nr. 49,
Dehne (Bremen), Kitzing (V Berlin), Kuschke (Bremen), Pietrzyk (Allenstein), Wilkens, Wittmeyer (Bremen), Ref. Inf. R. Nr. 59,
Bork (Graudenz), Ref. Inf. R. Nr. 61,
Fohl, Früchtenicht, Keding (Rostock), Ref. Inf. R. Nr. 90,
Lepere (Weimar), Walter (II Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 209,
Schmeling (Stettin), Ref. Inf. R. Nr. 210,
Buff (Bremen), Henriet (Diedenhofen), Ref. Inf. R. Nr. 212,
Essmann (Lübeck), Fastert (Hamburg), Ref. Inf. R. Nr. 215,
Lindemann (Osnabrück), Ref. Inf. R. Nr. 216,
Kleine (Göttingen), Ref. Inf. R. Nr. 234,
Graumann, Heins (Hamburg), Kotzurek (Bremen), Rehder (Kiel), Ref. Inf. R. Nr. 265,
Kerner (II Altona), Ref. Inf. R. Nr. 266,
Bauer (—), Bürger (Schlawe), Habendorff (I Berlin), Kronfeld (V Berlin), Raasch (Naugard), Ref. Inf. R. Nr. 267,
Thomczik (Breslau), Ref. Inf. R. Nr. 268,
Deichsel (Wiesbaden), Knuth (Belgard), Ref. Inf. R. Nr. 358,
Klippert (Stettin), Sallbach (Marienburg), Ref. Jäg. B. Nr. 2,
Vollquartz (Kiel), Ref. Jäg. B. Nr. 18,
Schwickerath (Coblenz), Ref. Radfahr. Komp. 80,
Bachmann (Weißenfels), Fischer (Heinrich) (Anklam), Müller (Johannes) (Stettin), Niesolt (Naugard), Landw. Inf. R. Nr. 2,
Finger (Graudenz), Kiesler (Stolp), Landw. Inf. R. Nr. 5,
Bromeis (I Hamburg), Dopke (Belgard), Gauhs (Königsberg), Hönes (II Hamburg), Reinicke (Stralsund), Schrader (Dortmund), Steinert (Naugard), Landw. Inf. R. Nr. 9,
Kost (Osterode), Betzgen (Cöln), Landw. Inf. R. Nr. 18,
Schultze (Herbert) (I Berlin), Landw. Inf. R. Nr. 24,
Bundrock (Stettin), Efferts, Friedrich (Bromberg), Grubbert (I Hamburg), Kannenberg (Deutsch-Krone), Lubitz (II Essen), Scharnke (Spandau), Landw. Inf. R. Nr. 34,
Zahn (Stettin), Landw. Inf. R. Nr. 49,
Kaleschke (Konitz), Landw. Inf. R. Nr. 61,
Dirks, Harms, Haseloff, Henningsen, Köhnken (I Hamburg), Lassen (Flensburg), Landw. Inf. R. Nr. 75,
Fein (Hamburg), Peters (Kiel), Strenge (Schwerin), Treml (Hamburg), Landw. Inf. R. Nr. 76,
Exner, Leuken (Kiel), Nissen, Stowe (I Hamburg), Wellern (Kiel), Landw. Inf. R. Nr. 84,
Clausen (Flensburg), Moldenhauer (I Darmstadt), Landw. Inf. R. Nr. 85,
Oppel (I Bremen), Ref. Ers. R. Nr. 3,
Kampe, Tzschaschel (Hamburg), Landst. Inf. B. I Kiel,
Danielzig (Marienburg), Landst. Inf. B. Marienburg,
Lange (V Berlin), II. Landst. Inf. B. III/22,
Sonntag (Neustettin), I. Brig. Ers. B. 5;

(Truppen-Übungsplatz Senne)

Marcus (Lennep), Apprecht (Dortmund), Inf. R. Nr. 13,
Arndt (Lennep), Inf. R. Nr. 15,
Wagner (Recklinghausen), Staub (II Düsseldorf), Wehner (Düsseldorf), Inf. R. Nr. 16,
Hock (Bochum), Inf. R. Nr. 17,
Schmitt (Gustav) (II Cöln), Inf. R. Nr. 25,
Müller (Karl) (II Dortmund), Inf. R. Nr. 30,
Braun (Hamburg), Inf. R. Nr. 31,
Herrmann (Ernst) (Halberstadt), Füs. R. Nr. 36,
Breuer, Frank (II Düsseldorf), Gerlach (Hagen), Wünkhaus, Müller (Jakob) (Düsseldorf), Müller (Paul) (I Essen), Kuwatsch (I Düsseldorf), Füs. R. Nr. 39,
Meyer (Franz) (Lüneburg), Inf. R. Nr. 48,
Vincke (Elberfeld), Leonhardt (Recklinghausen), Tesch (Kreuznach), Inf. R. Nr. 53,
Dormann (Paderborn), Hauf (II Bochum), Lohmann (Bielefeld), Schweiger (Detmold), Inf. R. Nr. 55,

Digitized by Google

Portmann (Elberfeld), Inf. R. Nr. 56,
Beſtgen (Deutz), Seeliger (Barmen), Rempe (Bochum), Inf. R. Nr. 57,
Kemmerling (Crefeld), Wings (Jülich), Inf. R. Nr. 67,
Kirberg (I Düſſeldorf), Inf. R. Nr. 68,
Bachmann (Halle a. S.), Scholz (Hamburg), Inf. R. Nr. 72,
Buſch (I Hamburg), Inf. R. Nr. 76,
Crone (Hagen), Schulze (Georg) (Wiesbaden), Füſ. R. Nr. 80,
Pelzer (Frankfurt a. M.), Inf. R. Nr. 81,
Müller (Heinrich) (Siegen), Faſold (Hersfeld), Breidenſtein (Frankfurt a. M.), Eichenauer (Höchſt), Schmitt (Albert) (Mannheim), Inf. R. Nr. 87,
Fiſcher (Hans) (Friedberg), Herrlich (Hanau), Müller (Emil) (Bruchſal), Wetenkamp (Osnabrück), König (Mannheim), Sedler (Meſchede), Vogdt (I Darmſtadt), Inf. R. Nr. 88,
Romberg (Schwerin), Gren. R. Nr. 89,
Suffert (I Königsberg), Inf. R. Nr. 96,
Held (II Darmſtadt), Hilger (Gießen), Seibert (Mainz), Inf. R. Nr. 115,
Leykauf (—), Woeckner (Berlin), Inf. R. Nr. 116,
Dönges (Darmſtadt), Kopp (Limburg a. L.), Reuter, Kiſſel (Höchſt), Menzel (Guben), Zapfe (I Bochum), Inf. R. Nr. 117,
Braun (Worms), Kühmichel (Wiesbaden), Inf. R. Nr. 118,
Zech (Trier), Inf. R. Nr. 130,
Steinebach (Hagen), Inf. R. Nr. 131,
Thomaßen (Düſſeldorf), Inf. R. Nr. 135,
Gaaſch (Eſſen), Inf. R. Nr. 144,
Eichhorn (Eſſen), Herbers (Detmold), Schmidt (Rudolf) (Metz), Inf. R. Nr. 145,
Freytag (II Braunſchweig), Grede (Paderborn), Loſſe (Münſter), Inf. R. Nr. 158,
Schnippenkötter (Duisburg), Haaſtert (Düſſeldorf), Beckmann (Hagen), Schmitz (Heinrich) (Mülheim a. d. Ruhr), Inf. R. Nr. 159,
Dyckerhoff (Bonn), Inf. R. Nr. 160,
Flume (II Dortmund), von den Hoff (Aachen), Inf. R. Nr. 161,
Hofmann (Franz), Fink, Schäfer (Ernſt), (I Darmſtadt), Inf. R. Nr. 168,
Becke (I Darmſtadt), Frey (Mannheim), Rühl (Wiesbaden), Uhrich (Oberlahnſtein), Inf. R. Nr. 186,
Ibs (Altona), Inf. R. Nr. 187,
Gehrcke (Ruppin), Lübert (Hamburg), Inf. R. Nr. 189,
Davidts (Duisburg), Barre (Hagen), Caninenberg (Lennep), Janſen (Düſſeldorf), Kaiſer (Solingen), Inf. R. Nr. 190,
Buſchmann (II Eſſen), Inf. R. Nr. 364,
Haarmann (Elberfeld), Inf. R. Nr. 369,
Windemuth (Caſſel), Inf. R. Nr. 370,
Haſſenkamp (Lingen), Kuhlmey (I Cöln), Beſter (Weſel), Reſ. Inf. R. Nr. 13,
Dreckmeier (Detmold), Fiſcher (Karl) (Geldern), Reſ. Inf. R. Nr. 15,
Scheffel (II Berlin), Reſ. Inf. R. Nr. 16,
Lotze (I Caſſel), Reſ. Inf. R. Nr. 32,
Engelfried (Hannover), Reſ. Inf. R. Nr. 53,
Weinberg (Soeſt), Reſ. Inf. R. Nr. 55,
Schneider (Hermann) (I Eſſen), Reſ. Inf. R. Nr. 56,
Weith (Friedberg), Kiefer (Frankfurt a. M.), Kolb (Wiesbaden), Reſ. Inf. R. Nr. 80,
Becker (Anton) (Siegen), Herr (Wetzlar), Reſ. Inf. R. Nr. 81,
Degner (Frankfurt a. M.), Fröder (I Darmſtadt), Möller (Karl) (Gießen), Reſ. Inf. R. Nr. 87,
Terrahe (Coesfeld), Reſ. Inf. R. Nr. 130,
Baumhauer (Magdeburg), Wöhrmann (Paderborn), Bühring (Detmold), Aulich (Magdeburg), Müller (Adolf) (Neuhaldensleben), Peter (Burg), Rückriem (Neuhaldensleben), Reſ. Inf. R. Nr. 217,
Nöckel (Dortmund), Molitor (II Dortmund), Reſ. Inf. R. Nr. 218,
Gaſtvogel, Pfankuch (Bielefeld), Piſtor, Rodenbuſch (Elberfeld), Reſ. Inf. R. Nr. 219,
Brockmann, Frerking (Eſſen), Müller (Karl), (Schlettſtadt), Reſ. Inf. R. Nr. 220,
Weller (Gießen), Müller (Emil), (II Darmſtadt), Wüſt (Weſel), Reſ. Inf. R. Nr. 221,
Bröker (IV Berlin), Degreif, Hildebrandt (Mainz), Müller (Otto) (Wiesbaden), Reſ. Inf. R. Nr. 222,
Habich (Darmſtadt), Gengnagel (Gießen), Kaufmann (Friedberg), Reſ. Inf. R. Nr. 224,
van Well (Stendal), Reſ. Inf. R. Nr. 225,
Weber (Naugard), Reſ. Inf. R. Nr. 332,
Großmann (Glogau), Landw. Inf. R. Nr. 6,
Hagen (Soeſt), Landw. Inf. R. Nr. 13,
Ganßmann (I Darmſtadt), Landw. Inf. R. Nr. 20,
Broſinsky (Recklinghauſen), Landw. Inf. R. Nr. 39,
Schwarz (Geldern), Simon (Elberfeld), Scholz (Münſter), Landw. Inf. R. Nr. 55,
Oſthushenrich (I Dortmund), Landw. Inf. R. Nr. 56,
Diehl (Wiesbaden), Landw. Inf. R. Nr. 80,
Herzog, Korn (I Caſſel), Landw. Inf. R. Nr. 82,
Ganſſ (Darmſtadt), Landw. Inf. R. Nr. 118,
Lorenz (Siegen), Decker (Darmſtadt), Stahlberg (Gießen), Landw. Inf. R. Nr. 349,
Thauer (Frankfurt a. M.), Landſt. Inf. R. Nr. 20,
Flach, Gmelin (Mainz), Landſt. Inf. R. Nr. 115,
Lueg (Hagen), Neveling (Elberfeld), Jäg. B. Nr. 7,
Hagen (Duisburg), Jäg. B. Nr. 8,
Gaßmann (Münſter), Schepmann (Bochum), Reſ. Jäg. B. Nr. 7;

Digitized by Google

(Truppen-Übungsplatz Döberitz)

Wrocklage (III Berlin), Kindermann (Frankfurt a. O.), Reuß (II Berlin), Schneider (Richard) (III Berlin), Gren. R. Nr. 8,
Kühne (Frankfurt a. O.), Schulze (Herbert), (Guben), Hecht (II Berlin), Schmidt (Otto) (Calau), Treichel (III Berlin), Bueren, Adler, Berner (I Berlin), Gren. R. Nr. 12,
Wulff (III Berlin), Haupt (Cottbus), Freise (Schwerin), Paproth (Perleberg), Schäfer (Bitterfeld), Inf. R. Nr. 20,
Milhausen, Sasse (Aachen), Inf. R. Nr. 25,
Mahner (Beuthen i. Ob. Schles.), Reuter, Schöneberg (Cöln), Stürmer (Trier), Inf. R. Nr. 28,
Hützer (Cöln), Janicke (Deutz), Inf. R. Nr. 29,
Ackermann, Witte (Berlin), Wehner (Wiesbaden), Füs. R. Nr. 35,
Binder (Rastatt), Claußnitzer (Karlsruhe), Fürst (Offenburg), Hanser (Karlsruhe), Leblanc (Aachen), Perron (Heidelberg), Geiger (Karlsruhe), Greulich (Mannheim), Hambrook (Hamburg), Laninger, Lill (Mannheim), Spitzfaden (Karlsruhe), Füs. R. Nr. 40,
Busch (Cottbus), Hering (Crossen), Kurzweg (Cottbus), Inf. R. Nr. 52,
Ballier (Cottbus), Schulz (Max), Schwarz (Prenzlau), Stadion (Greifswald), Inf. R. Nr. 64,
Wolpers (II Cöln), Bade (Bonn), Jaegers (I Cöln), Zollner (Donaueschingen), Krag (Metz), Faulenbach (Deutz), Inf. R. Nr. 65,
Schneider (Julius) (Bonn), Inf. R. Nr. 69,
Albrecht, Bechtel, Kellner (Karlsruhe), Ludwig (Rastatt), Gren. R. Nr. 109,
Bernhard (Freiburg), Bauer (Heidelberg), Baumer (Duisburg), Bissinger (Pforzheim), Dürr (Berlin), Huwe (Freiburg), Klingel (Heidelberg), Kröger (Duisburg), Schleyer (Offenburg), Gren. R. Nr. 110,
Weiß (Mülhausen i. E.), Inf. R. Nr. 112,
Mörschel (Rastatt), Weidemann (Stockach), Keller, Metzger, Raus (Freiburg), Becker (Karl) (I Cöln), Bierneisel (Freiburg), Inf. R. Nr. 113,
Ficken (Bremen), Geppert (Freiburg), Karth (Bremen), Inf. R. Nr. 114,
Dehus (Mannheim), Höfer (Lörrach), Kalbfuß (II Berlin), Noll (Lörrach), Ruh (Freiburg), Inf. R. Nr. 142,
Scharrenbroich (Deutz), Inf. R. Nr. 160,
Briegleb (—), Kleintitschen (Rheydt), Paetzold (Karlsruhe), Räth (IV Berlin), Jäg. R. Nr. 3,
Hühn (I Berlin), Ißleib (III Berlin), Porath (II Berlin), Res. Inf. R. Nr. 8,
Tiedeke (Spandau), Kamenz (Cottbus), Res. Inf. R. Nr. 20,
Brinkmann, Kächele (Berlin), Res. Inf. R. Nr. 24,
Harnisch (Neustrelitz), Res. Inf. R. Nr. 25,
Dehottay (Montjoie), Res. Inf. R. Nr. 29,
Behne (Berlin), Gleitsmann (Altenburg), Scherber (Berlin), Thiele (Prenzlau), Res. Inf. R. Nr. 35,
Friedrich (Cüstrin), Res. Inf. R. Nr. 48,
Stülcken (Altona), Res. Inf. R. Nr. 65,
Abel (Oldenburg), Schulze (Fritz) (Hagen), Volgmann (Rheydt), Res. Inf. R. Nr. 68,
Dornbusch (II Trier), Res. Inf. R. Nr. 69,
Rothfelder (Mannheim), Res. Inf. R. Nr. 109,
End (Pforzheim), Res. Inf. R. Nr. 110,
Kohler (Stockach), Ortlieb (Berlin), Räuchle (Pforzheim), Res. Inf. R. Nr. 111,
Heymann (Berlin), Landw. Inf. R. Nr. 12,
Wesselmann (Berlin), Landw. Inf. R. Nr. 35,
Hoffmann (Rudolf) (Freiburg), Landw. Inf. R. Nr. 40,
Hartmann (Gumbinnen), Landw. Inf. R. Nr. 48,
Funk (Karlsruhe), Landw. Inf. R. Nr. 109,
Seeger (Aachen), Haehner (Cöln), Koelsch (I Cöln), Dauffenbach (Neuwied), Schönberg (Andernach), Landst. Erf. B. VIII/39;

(Truppen-Übungsplatz Döberitz)

(Maschinengewehr-Lehrkursus)

Patzwaldt (Anklam), Garde-Gren. R. Nr. 1,
Schmitz (Werner) (Hagen), Garde-Gren. R. Nr. 3,
Hartmann (Landsberg a. W.), Gren. R. Nr. 9,
Haase (Weißenfels), Gren. R. Nr. 12,
Terkamp (Münster), Inf. R. Nr. 13,
Schunck (I Cassel), Inf. R. Nr. 32,
Nöthel (Striegau), Füs. R. Nr. 33,
Wolff (Karl) (IV Berlin), Füs. R. Nr. 35,
Dietel (Gera), Füs. R. Nr. 36,
Reincke (Rostock), Inf. R. Nr. 41,
Fischer (Franz) (V Berlin), Inf. R. Nr. 54,
Albrecht (Andernach), Inf. R. Nr. 68,
Knäpper (Deutz), Inf. R. Nr. 69,
Brembach (Sondershausen), Inf. R. Nr. 71,
Wellhausen (I Hannover), Inf. R. Nr. 74,
Hoppe (III Hamburg), Inf. R. Nr. 76,
Häfner (Mannheim), Inf. R. Nr. 85,
Prinz (I Cassel), Inf. R. Nr. 95,
Donner (Rastatt), Inf. R. Nr. 111,
Richter (Otto) (Cüstrin), Inf. R. Nr. 128,
Hofer (Danzig), Inf. R. Nr. 129,
Geimer (Metz), Inf. R. Nr. 135,
Schwanke (Potsdam), Inf. R. Nr. 149,
Querfurt (Hagen), Inf. R. Nr. 158,
Trazel (Hanau), Inf. R. Nr. 168,
Waizenegger (Stockach), Inf. R. Nr. 169,
Jung (Stockach), Inf. R. Nr. 170,
Henius (V Berlin), Inf. R. Nr. 186,
Wehnert (Osnabrück), Thoma (Neuß), Inf. R. Nr. 187,
Schnierle (Gießen), Inf. R. Nr. 188,
Weigel (Jüterbog), Inf. R. Nr. 333,
Markhoff (Jüterbog), Inf. R. Nr. 335,

Digitized by Google

Klein (Posen), Inf. R. Nr. 336,
Jauer (I Königsberg), Inf. R. Nr. 373,
Kunze (Gelsenkirchen), Garde-Ref. R. Nr. 1,
Köditz (Erfurt), Ref. Inf. R. Nr. 2,
Burk (I Darmstadt), Mecke (Kattowitz), Ref. Inf. R. Nr. 23,
Könz (Siegburg), Ref. Inf. R. Nr. 28,
Hupperts (Solingen), Ref. Inf. R. Nr. 36,
Caspari (Coblenz), Ref. Inf. R. Nr. 48,
Möller (Friedrich) (Stendal), Ref. Inf. R. Nr. 90,
Kroh (Höchst) Ref. Inf. R. Nr. 99,
Klein (I Essen), Ref. Inf. R. Nr. 213,
Schönbrunn (I Breslau), Ref. Inf. R. Nr. 226,
Hilsmann (Hagen), Gades (I Hamburg), Schlepper (Paderborn), Ref. Inf. R. Nr. 227,
Wegmann (II Oldenburg), Stölting (II Braunschweig), Ref. Inf. R. Nr. 229,
Völker (I Cassel), Ref. Inf. R. Nr. 251,
Andree (IV Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 262,
Piater (Altenburg), Ref. Inf. R. Nr. 263,
Puls (Lübeck), Ref. Inf. R. Nr. 265,
Priebe (Kurt) (Stettin), Ref. Inf. R. Nr. 268,
Wildschütz (I Düsseldorf), Grothues (Münster), Landw. Inf. R. Nr. 13,
Reibert (Wiesbaden), Landw. Inf. R. Nr. 15,
Wallschläger (Frankfurt a. O.), Landw. Inf. R. Nr. 18,
Zimny (Gumbinnen), Weinberg (I Königsberg), Landw. Inf. R. Nr. 33,
Riech (Schleswig), Bretzke (Deutsch-Eylau), Landw. Inf. R. Nr. 49,
Bitte (Celle), Landw. Inf. R. Nr. 57,
Schunk (Kiel), v. Zagorski (II Hamburg), Landw. Inf. R. Nr. 75,
Reht (III Hamburg), Landw. Inf. R. Nr. 76,
Schoen (—), Landw. Inf. R. Nr. 77,
Bömelburg (Meschede), Landw. Inf. R. Nr. 80,
Bollmann (I Hamburg), Landw. Inf. R. Nr. 84,
Kunkel (St. Wendel), Landw. Inf. R. Nr. 349,
Bräutigam (I Breslau), Landw. Inf. R. Nr. 350,
Harder (Rendsburg), Landst. Inf. R. Nr. 10,
Dreimüller (Rheydt), Landst. Inf. R. Nr. 11,
v. Schrader (Celle), Landst. Inf. R. Nr. 17,
Herber (Coblenz), Ref. Jäg. B. Nr. 18,
Schweitzer (Crossen), Herpoltsheimer (Oppeln), Schneeschuh-Bat. 2,
Carnap (Weimar), Faber (—), Schneeschuh-Bat. 3,
Olivier (V Berlin), Masch. Gew. Abt. 2,
Helm (V Berlin), Masch. Gew. Abt. 6,
Jäckel (V Berlin), Plock (I Braunschweig), Ref. Masch. Gew. Abt. 5,
Mayer (Karl) (—), Drissler (Darmstadt), Vogelmann (—), Schrepper (I Essen), Zutt (Hagen), Kathol (I Essen), Schobinger (—), Suchy (Stockach), Fest. Masch. Gew. Abt. 9 Straßburg,
Klütsch (Solingen), Fest. Masch. Gew. Abt. 13 Metz,
Priebe (Rudolf) (Thorn), Ers. Fest. Masch. Gew. Abt. 1 Thorn,
Stockmann (Gera), Geb. Masch. Gew. Abt. 202,
Gutmann (Heidelberg), 1. Ers. Masch. Gew. Komp. Brüssel,
Halpaus (Glogau), Feld-Luftschiff-Trupp 16.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert:
die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes:
(Truppen-Übungsplatz Döberitz)
Schmidt (Johannes Albrecht) (Frankfurt a. O.), Gren. R. Nr. 8,
Günther (Heidelberg), Schwab (Mülhausen i. E.), Füs. R. Nr. 40,
Laff (Prenzlau), Inf. R. Nr. 64,
Rinkenburger (Lörrach), Inf. R. Nr. 69,
Bauer (Karl) (Mannheim), Gren. R. Nr. 110,
Maerky (Mülhausen i. E.), Inf. R. Nr. 113,
Frey (Heidelberg), Lohrer (Freiburg), Weiß (Karlsruhe), Wolff (Hermann) (Pforzheim), Inf. R. Nr. 142,
Hotz (I Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 12,
Mannheim (V Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 35,
Rütz (Jülich), Ref. Inf. R. Nr. 68,
Scherer, Schneider (Richard) (Freiburg), Landw. Inf. R. Nr. 110.

Katholische Militärgeistliche.

Den 27. Januar 1916. Ostendorf (Adolf), bisher Mil. Hilfsgeistlicher, zum Div. Pfarrer bei d. 12. Div. in Neiße ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 21. Januar 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: den Hauptleuten Frhrn. v. Pechmann d. Ref. d. Inf. Leib-Regts., Locher d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gunzenhausen), dem Hauptm. d. Ref. a. D. Höhn, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Fuchs (Inf.), Roth, van Nüß, dem Rittm. Kraft d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (II München), den Oblts. Münz d. Ref. d. 5. Inf. Regts., Rieger d. Ref. d. 9. Inf. Regts., Urlaub d. 14. Inf. Regts., Medicus d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Weiden), den Oblts. d. Landw. a. D. Piloty, Boehringer, Englert, Richter, den Lts. Thomaß d. 5. Inf. Regts., Bauer d. 6. Inf. Regts., Bröcker, Bauer d. 8. Inf. Regts., Ruckdeschel, Engelhardt, Schulze d. 12. Inf. Regts., Wich, Fertig, Diepolder d. 17. Inf. Regts., Kuhn, Dick d. 18. Inf. Regts., Hippacher d. 22. Inf. Regts., Kanoldt, Borberger, Hopf, Köberle, Ehrlicher, Heindl, Tutscheck, Schödel, Jehnes, Schmitt (Alois), Baier, Meder, Kremp, Kölsch, Konrad, Mauer, Schmitt (Valentin), Müller (Christian), Peter, Stumptner d. Ref. d. Inf., Manz, Hauser, Jodl, Schöller d.

Digitized by Google

4. Feldart. Regts., Kremer, Kuchler, Schmitt d. 7. Feldart. Regts., Witte, Hamkens, Meyer (Theodor), Moritz, Hartmann, Westphal, Hilpert, Haff d. Ref. d. Feldart., Friederich d. 1. Fußart. Regts., v. Mittelstädt d. 2. Fußart. Regts., Krampfl d. Ref. d. Pioniere, Kugler d. Ref. d. Eisenb. Bats., Riedl d. Ref. d. Telegr. Tr., Münch d. Ref. d. 2. Train-Abt., Herrmann d. Ref. d. 3. Train-Abt., Urban, Geilenkirchen, Waldmann, Holzfelder, Weber d. Ref. d. Trains, dem Feuerw. Lt. Ehemann d. Art. Depots Würzburg,

den Lts. Würcker d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Winkler, Lorenz (dieser Ingolstadt) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

den Ob. St. Ärzten Dr. Rauh d. Ref. (III München), Dr. Mirtlsperger d. Landw. 1. Aufgeb. (Straubing), den St. Ärzten Kandt d. Ref. (Hof), Dr. Kunsemüller d. Landw. 2. Aufgeb. (Gunzenhausen), dem St. Arzt d. Landw. a. D. Dr. Weindler, den Ob. Ärzten Dr. Reich (Bamberg), Dr. Struck (Hof) d. Landw. 1. Aufgeb., den Assist. Ärzten Dr. Scheicher d. 1. Telegr. Bats., Dr. Mau (II München), Krampf (Würzburg), Gloël (II München) d. Ref., dem St. Veter. Dr. Ibel d. 9. Feldart. Regts., den Ob. Veterinären Dr. Sedlmayr d. 11. Feldart. Regts., Weißer d. Ref. (Landau).

München, 22. Januar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 6. d. Mts. bewogen gefunden, den Oberstlt. Staubwasser, Bats. Kom. im 4. Inf. R., für die bei Durchführung einer mehrwöchigen erfolgreichen Kampfhandlung im Stellungskrieg bewiesene unermüdliche Tätigkeit, Tapferkeit und Klugheit vom 29. September 1915 an zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Württemberg.

Stuttgart, den 21. Januar 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Griesinger, Maj. und Adj. d. Gen. Komdos. XXVII. Ref. Korps., Mügge (Ernst), Maj. und Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 247, Stockhaus, Maj. und Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Weeber, Maj. und Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 125, Schuster, Maj. a. D. und Kom. d. I. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13, Henke, Rittm. und Adj. d. Gen. Komdos. XIII. A. K., die Hauptleute Schwenzer im Gren. R. Nr. 123, Ullerich im Inf. R. Nr. 124, Weber im Inf. R. Nr. 127, Frhr. v. Ziegesar im Ref. Inf. R. Nr. 121, Graf d. Ref. im Ers. Inf. R. Nr. 51, Zimmerle (Eduard) im Feldart. R. Nr. 49, Burk, im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Lindenmeyer im Ref. Feldart. R. Nr. 54, Nörr in d. Fernspr. Abt. Nr. 13, Niemela, Oblt .a. D. im Inf. R. Nr. 183, Schmidt (Wilhelm), Oblt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 18, die Lts. d. Ref. Schwenninger im Inf. R. Nr. 120, Pringal im Landw. Inf. R. Nr. 121, Bosch im Landw. Inf. R. Nr. 124, Thomä (Georg) im Ers. Inf. R. Nr. 52, Mertz (Julius) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 8, Eckstein in d. Feldflieger-Abt. Nr. 24, Beck in d. Feldflieger-Abt. Nr. 52.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Kr. Min. Frhr. v. Kechler-Schwandorf, Oberstlt. z. D., v. Liebherr, Oberstlt. a. D., Fischer, Hauptm., Dr. Ramsperger, Gen. Ob. Arzt a. D.

Glaser, Oberstlt. St. Offiz. b. Kr. Bekl. Amt, Bruckmann, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Heilbronn, Frhr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen, Oberstlt. a. D. und Kom. d. Ers. Bats. Inf. Regts. Nr. 121, Heumann, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ers. Bats. Gren. Regts. Nr. 123, May, Maj. a. D. und Kom. d. Ers. Bats. Landw. Inf. Regts. Nr. 119, Rauth, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. b. stellv. Gen. Komdo. XIII. A. K., Kauffmann, Maj. z. D. und Kom. d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65, Loeffler, Maj. a. D. und Kom. d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49, Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen, Maj. z. D. und Führer d. Ref. Ers. Esk. XIII. A. K., Federer, Rittm. d. Ref. und Nachrichten-Offiz. b. stellv. Gen. Komdo. XIII. A. K., Dr. Neidert, Gen. Ob. Arzt z. D., diensttuender San. Offiz. b. Bez. Komdo. II Stuttgart und Vorst. d. San. Depots, Prof. Dr. Krämer, Gen. Ob. Arzt d. Marine a. D., Ref. Laz. Dir. und Chefarzt d. Ref. Laz. I Stuttgart, Prof. Dr. Müller (Otfried), Ob. St. Arzt auf Kriegsdauer, fachärztl. Beirat für innere Krankheiten und Chefarzt d. Ref. Laz. III Tübingen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

28. Januar. In dem Frontabschnitt von **Neuville** wurden **Handgranatenangriffe der Franzosen unter großen Verlusten für sie abgeschlagen.** Einer unserer Sprengtrichter ist in der Hand des Feindes geblieben. Die Beute vom 26. Januar hat sich um 4 Maschinengewehre und 2 Schleudermaschinen erhöht.

Vielfache Beschießung von Ortschaften hinter unserer Front durch die Franzosen beantworteten wir mit Feuer auf **Reims.**

Bei Höhe 285 nordöstlich von **La Chalade** besetzten unsere Truppen nach Kampf einen vom Feinde gesprengten Trichter.

Über einen nächtlichen feindlichen Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg liegen abschließende Meldungen noch nicht vor.

Im **englischen Unterhause** sind über die **Ergebnisse der Luftangriffe** Angaben gemacht worden, die am besten mit der folgenden Zusammenstellung unserer und der feindlichen Verluste an Flugzeugen beantwortet

Digitized by Google

werden. Seit unserer Veröffentlichung vom 6. Oktober 1915, also in dem Zeitraum seit dem 1. Oktober 1915, sind an deutschen Flugzeugen an der Westfront verloren gegangen:

Im Luftkampf 7, durch Abschuß von der Erde 8, vermißt 1, im ganzen 16.

Unsere westlichen Gegner verloren in dieser Zeit:

Im Luftkampf 41, durch Abschuß von der Erde 11, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 11, im ganzen **63.**

Es handelt sich dabei nur um die von uns mit Sicherheit festzustellenden Zahlen der in unsere Hand gefallenen feindlichen Flugzeuge.

29. Januar. Nordwestlich des Gehöftes La Folie (nordöstlich von Neuville) stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 m Ausdehnung, brachten 237 Gefangene, darunter einen Offizier, und 9 Maschinengewehre **ein.**

Vor der kürzlich genommenen Stellung **bei Neuville brachen wiederholte französische Angriffe zusammen,** jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen. Im Westteil von **St. Laurent** (bei Arras) wurde **den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entrissen.**

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Frise und etwa 1000 m der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann sowie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand.

Weiter südlich **bei Lihons drang eine Erkundungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor,** machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der **Champagne** lebhafte **Artillerie- und Minenkämpfe.**

Auf der **Combres-Höhe** richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unserem vordersten Graben an. **Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind** nach einem Versuch, den Trichter zu **besetzen, zurückziehen.**

Bei **Apremont** (östlich der Maas) wurde **ein feindliches Flugzeug** durch unsere Abwehrgeschütze **heruntergeholt;** der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Zivilisten sind verletzt.

30. Januar. An und südlich der Straße **Vimy—Neuville** dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein **französischer Angriff** wurde **abgeschlagen.** Die **südlich der Somme eroberte Stellung** hat eine **Ausdehnung von 3500** m und eine **Tiefe von 1000** m. Im ganzen sind dort **17 Offiziere 1270 Mann,** darunter einige Engländer, **in unsere Hand gefallen.** Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der **Champagne** kam es zeitweise zu lebhaften **Artilleriekämpfen.**

Auf der übrigen Front wurde die Feuertätigkeit durch unsichtiges Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei klarer Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von **Pont à Mousson.** Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

28. Januar. Beiderseits von **Widsy** (südlich von Dünaburg) sowie zwischen **Stochod** und **Styr** fanden kleinere Gefechte statt, bei denen wir Gefangene machten und Material erbeuteten.

29. Januar. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei **Beresliany** wiesen österreich-ungarische Vortruppen mehrfache russische Angriffe an.

30. Januar. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

28., 29. und 30. Januar. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 29. Januar. Eines unserer Unterseeboote hat am 18. Januar den englischen armierten Transportdampfer „Marere" im Mittelmeer und am 23. Januar einen englischen Truppentransportdampfer im Golf von Saloniki vernichtet.

Am 17. Januar 10 Uhr vormittags hielt das Unterseeboot 150 Seemeilen östlich von Malta einen Dampfer an, der **die holländische Flagge** führte und am Bug den Namen „Melanie" trug. Der Dampfer stoppte, machte Signal „Habe Halt gemacht" und schickte ein Boot. **Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffspapiere dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte, das Unterseeboot zu rammen.** Diesem gelang es nur durch schnelles Tauchen, sich dem völkerrechtswidrigen Angriffe zu entziehen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Januar. Bei **Toporouţ** an der beßarabischen Grenze überfielen heute Abteilungen des mittelgalizischen Infanterie-Regiments Nr. 10 eine **russische Vorfeldstellung,** eroberten sie im Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und führten einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab.

Sonst nichts Neues.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Wien, 29. Januar. Die **Brückenschanze nordwestlich von Uscieszko** am Dnjestr wurde heute früh heftig **angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück;** das Vorfeld ist mit russischen Leichen besät. Über der Strypafront erschien gestern ein feindliches Flugzeuggeschwader. **Von den elf russischen Flugzeugen** wurden **zwei** durch Artillerievolltreffer **vernichtet, drei zur Notlandung** hinter den feindlichen Linien **gezwungen.** Bei **Beresţiany** am Styr schlugen unsere Feldwachen Vorstöße stärkerer russischer Aufklärungsabteilungen zurück.

Wien, 30. Januar. Der Gegner wiederholte gestern tagsüber seine Angriffe gegen die Brückenschanze nordwestlich von **Uscieszko.** Alle Versuche, sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit der

Digitized by Google

Verteidiger. Fast an allen Teilen der Nordostfront trat die russische Artillerie zeitweilig stark in Tätigkeit; auch schweres Geschütz wirkte an verschiedenen Stellen mit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Januar. Von den gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen, verlief der gestrige Tag ohne Ereignisse.

Wien, 29. und 30. Januar. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Januar. Unsere Truppen haben nun auch die **Gegend von Gusinje besetzt** und stießen auch hier nirgends auf Widerstand. **Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluß.**

Wien, 29. Januar. Unsere Truppen haben **Alessio** und den Adriahafen **San Giovanni di Medua besetzt.** Es wurden viele Vorräte erbeutet.

In **Montenegro** ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unseren einrückenden Truppen einen feierlichen Empfang bereitet hat. **An Waffen wurden** bis jetzt, die Lovcen-Beute mit eingerechnet, **bei den Hauptsammelstellen eingebracht: 314 Geschütze, über 50 000 Gewehre und 50 Maschinengewehre.** Die Zählung ist noch nicht abgeschlossen.

Wien, 30. Januar. In Montenegro ist Ruhe. In **San Giovanni di Medua** wurden zwei Geschütze, sehr viel Artilleriemunition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Brotfrucht erbeutet.

Kriegstagebuch.

Die montenegrinischen Übergabebedingungen.

Wien, 27. Januar.

Das K. u. K. Armee-Oberkommando veröffentlicht im folgenden die am 25. Januar, 6 Uhr abends, unterzeichneten Bestimmungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres. Diese lauten:

1. Alle im Lande befindlichen Kriegswaffen samt Munition und Zubehör inklusive Geschütze und Maschinengewehre, Handgranaten, Bomben usw., Kriegsmaterialien jeder Art, Schiffahrtsmittel, ob Privat- oder Staatsbesitz, werden den K. u. K. militärischen Kommanden übergeben.

2. Art der Waffenablieferung: Jeder Montenegriner liefert die bei sich befindlichen Waffen und dergleichen in nachstehenden Orten ab: Podgoritza, Niksic, Kolasin, Danilovgrad, Savnik, Andrejevica, Goransko. Die montenegrinische Regierung trägt die Verantwortung, daß niemand der Ablieferung fernbleibt. Durchführung der Hauptsache nach binnen drei Tagen, die kommunikationsarmen Gebirgsgegenden längstens sechs Tage nach Unterzeichnung des Protokolls. Von diesen Orten werden die Waffen und dergleichen durch montenegrinische Transportmittel — wenn diese nicht ausreichen, österreichisch-ungarische, in die Orte Nikšic, Danilovgrad, Podgoritza geschafft, wo sie nach Ermessen der K. u. K. militärischen Stellen bewacht und gesichert werden.

Notwendige Transportmittel spricht die montenegrinische Regierung unter Angabe des Ortes und des Transportgewichtes bei den K. u. K. Besatzungsdetachements an; Offiziere dürfen ihre Seitenwaffen behalten. Mit Schußwaffen können ausgerüstet werden: die notwendigsten Polizei- und Gendarmerieorgane aller Bezirke, Grenzwache gegen Albanien. Weiter wird es gestattet, daß in dem Grenzgebiete gegen Albanien und teilweise gegen den Sandschak Vertrauensleute der Behörden Revolver tragen. Jeder zum Tragen von Waffen berechtigte Montenegriner muß stets eine von der montenegrinischen Regierung auf die Person ausgestellte Legitimation bei sich tragen, widrigenfalls er nach Ablauf der im Punkte 2 genannten Termine als feindlich Gesinnter bekämpft oder nach Entwaffnung der militärstrafgerichtlichen Behandlung zugeführt wird. Die montenegrinische Regierung wird über die Anzahl der in Waffen zu belassenden Personen dem K. u. K. militärischen Kommando in Cetinje einen konkreten Vorschlag machen und auch bekanntgeben, wie diese Organe äußerlich gekennzeichnet sind bzw. sein werden.

3. Da die K. u. K. Truppen bereits fast das ganze montenegrinische Territorium besetzt haben, steht es ihnen frei, bis zum Friedensschluß ihre Operationen fortzusetzen. Hierbei werden sie seitens der Montenegriner weder behindert noch beunruhigt werden. Die montenegrinische Regierung wird ihrerseits den K. u. K. Truppen bei diesem Vorgehen jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen, und zwar betreffend Unterkunft, Holz, Wasser und Transportmittel, insoweit das die bescheidenen Verhältnisse des Landes zulassen werden.

4. Die montenegrinische Regierung übernimmt, soweit es in ihrer Macht liegt, die Garantie, daß alle wehrfähigen Männer ruhig in ihren Wohnsitzen verbleiben werden und keinerlei Agitation gegen Österreich-Ungarn geschürt wird. Im Falle irgendwo solche Agitationen oder andere Unruhen ernstlichen Charakters vorkommen sollten, kann das K. u. K. militärische Kommando diesbezüglich eine militärische Überwachung einführen. Die montenegrinische Regierung wird aus eigenem Antriebe von den K. u. K. Truppen bewaffnete Hilfe in jenen Fällen verlangen, in denen sie es für notwendig erachtet. Alle Häfen, Landungsplätze, Eisenbahnen und Befestigungen sind bereits in den Händen der K. u. K. Truppen und können bis zum Friedensschluß gehalten werden. Die montenegrinische Regierung erklärt, daß im Lande keine weiteren Befestigungen existieren und im Falle solche sein sollten, steht es den K. u. K. Truppen frei, selbe zu besetzen.

5. Alle österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen werden am 25. Januar des laufenden Jahres freigelassen und sind in Podgoritza dem K. u. K. militärischen Kommando zu übergeben. Die montenegrinischen Kriegsgefangenen werden beim Friedensschluß übergeben. Die montenegrinischen Delegierten bitten jedoch, daß ihre Kriegsgefangenen auch schon vor dem Friedensschluß freigelassen werden. Jene Montenegriner, welche sich seit dem Ein-

Digitized by Google

stellen der Feindseligkeiten, 17. 1., 8 Uhr 30 Minuten vormittags, den K. u. K. Truppen ergeben haben, gelten nicht als Kriegsgefangene und werden in ihre Heimat ehestens zurückgestellt.

6. Die Verwaltung in Montenegro wird durch die montenegrinischen Behörden ausgeübt. Die österreichisch-ungarischen Kommandanten können deren Mitwirkung jederzeit in Anspruch nehmen.

7. Alle am Skutarisee vorhandenen Schiffahrtsmittel und deren Standort sind mittels Verzeichnisses dem K. u. K. Kommandanten in Cetinje bekannt zu geben und, soweit die Möglichkeit besteht, von der montenegrinischen Regierung nach Virpazar zu dirigieren. Nicht benötigte Transportmittel werden von den K. u. K. militärischen Stellen den Besitzern zurückgestellt werden.

8. Die königlich montenegrinische Regierung wird vom 25. 1. an, wenn tunlich täglich, über den Stand der Waffenablieferungen dem K. u. K. militärischen Kommandanten in Cetinje berichten.

9. Die montenegrinischen Delegierten werden zur Kenntnis bringen, wo sich die verantwortliche Regierung Montenegros jeweilig befindet; dermaliger Aufenthaltsort ist Podgoritza.

10. Die montenegrinischen Delegierten bitten, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu beginnen, da hierdurch auf die Bevölkerung beruhigend eingewirkt werden würde.

Beschlossen und gefertigt von den beiderseitigen bevollmächtigten Delegierten.

Cetinje, am 25. Jänner 1916.

Die K. u. K. Delegierten: v. Weber, m. p., Feldmarschalleutnant; Schuppich, m. p., Major des Generalstabes.

Die montenegrinischen Delegierten: General Becir, m. p., Major Lompar, m. p.

„Zeppelin"-Angriff auf Paris.

Paris, 30. Januar. Über einen in der Nacht zum Sonntag erfolgten „Zeppelin"-Angriff auf Paris verbreitet die Agence Havas folgende Meldungen:

Die Pariser Polizei ergriff am Sonnabend um 9 Uhr 45 Minuten abends alle im Falle von „Zeppelin"-Angriffen vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen. In einigen Minuten war die Stadt in völlige Dunkelheit gehüllt.

Eine zweite Depesche besagt: Um 9 Uhr abends wurde ein „Zeppelin" gemeldet, der die Richtung auf Paris hatte. Sogleich wurde Alarm geschlagen und Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Scheinwerfer leuchteten den Himmel ab. Der Unterstaatssekretär für Flugwesen und Oberst Mayer, sein Kabinettschef, begaben sich nach Bourget. Feuerwehrleute durcheilten die Hauptstraßen und gaben Hornsignale. Man erkannte über der dunklen Stadt die Bewegungen der Flugzeuge des mit dem Schutze von Paris beauftragten Geschwaders. Scheinwerfer leuchteten fortwährend den Himmel ab. Gegen 11 Uhr nachts hörte man mehrere Explosionen, die von herabgeworfenen Bomben herrührten.

Weiter wird gemeldet: Der „Zeppelin" warf während seines Fluges über Paris mehrere Bomben, denen ziemlich viele Personen zum Opfer fielen. An einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an einem anderen ein Mann und drei Frauen. An einer anderen Stelle zerstörte eine Bombe ein Haus, auch dort fielen ihr mehrere Personen zum Opfer. Wieder an anderen Stellen verursachten die Bomben Materialschaden oder riefen nur einfache Aushöhlungen hervor, ohne Personen zu verletzen. Dichter Nebel bedeckte die Stadt bis zu einer Höhe von 700 bis 800 m, schwächte die Wirkung der Scheinwerfer und behinderte das Feuer der Abwehrkanonen. Mehrere Flugzeuge machten Jagd auf den „Zeppelin", der in großer Höhe flog, und schossen auf ihn in dem Augenblick, wo er sich entfernte. Um 1 Uhr 10 Minuten war die Beleuchtung in Paris wiederhergestellt, und das Ende des Alarms wurde durch die Hornsignale der Feuerwehr angekündigt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Januar. An der Irakfront verschanzt sich der Feind in der Gegend von Felahie. Schwacher Artilleriezweikampf mit Unterbrechungen. Bei Kut el Amara keine Veränderung.

An der Kaukasusfront dauerten im Zentrum die zeitweiligen Artilleriekämpfe und Scharmützel zwischen den Vorposten an.

An der Dardanellenfront feuerte am 25. Januar ein feindlicher Monitor etwa 30 Granaten in der Richtung auf Akbach, ohne eine Wirkung zu erzielen. Unsere Flieger warfen zwei Bomben gegen den Monitor, der das Feuer einstellte und sich entfernte.

Konstantinopel, 28. Januar. An der Irakfront keine Veränderung. — An der Kaukasusfront griff das Zentrum des Feindes unsere Vorpostenstellungen an, wurde aber mit Erfolg zurückgeschlagen und ließ einige Gefangene in unserer Hand. — An der Dardanellenfront trafen drei von unseren Flugzeugen am 27. Januar auf einen Monitor geworfene Bomben, der erfolglos in Richtung auf Akbache feuerte, die hintere Brücke des Schiffes und riefen eine Feuersbrunst hervor. Der in Flammen stehende Monitor konnte sich mit Mühe in die Bai von Kephalos auf der Insel Imbros flüchten. Unsere Flugzeuge verfolgten ein feindliches Kriegsschiff und drei feindliche Torpedobootszerstörer, die dem Monitor zu Hilfe gekommen waren. Sie trafen dabei einmal einen Torpedobootszerstörer. Eins unserer Flugzeuge warf mehrere Bomben auf einen großen feindlichen Transport in der Bai von Kephalos.

Konstantinopel, 29. Januur. An der Irakfront keine wichtige Veränderung. In der Umgegend von Felahie vernichteten wir durch unser Feuer aus einem Hinterhalt eine feindliche Aufklärungsabteilung von 16 Mann vollständig. In dieser Gegend nahmen die Mudjahids 1000 Kamele dem Feinde ab. An der Kaukasusfront finden Vorpostengefechte weiter zu unseren Gunsten statt. Im Zentrum nahmen wir durch einen überraschenden Angriff die vom Feinde mit starken Kräften besetzte Stellung zurück.

Digitized by Google

An der Dardanellenfront warf gestern ein feindliches Panzerschiff einige Granaten gegen die Umgebung von Sedd ül Bahr und zog sich sodann zurück.

•

Konstantinopel, 29. Januar. Die Agentur Milli meldet: Flieger-Oberleutnant Buddecke brachte mehrere feindliche Flugzeuge an den Dardanellen zum Absturz. Ein von Leutnant Ali Riza Bey geführtes Flugzeug (Beobachter Orkhan Bey) brachte an einem Tage zwei feindliche Flugzeuge bei Sedd ül Bahr zum Absturz.

Karaburun von Entente-Truppen besetzt.

Saloniki, 28. Januar. Marinesoldaten von britischen, französischen, italienischen und russischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, landeten auf der Halbinsel Karaburun, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Besatzung leistete keinen Widerstand.

Die von der Agence Havas über die Landung auf Karaburun ausgegebene Meldung lautet: Am 28. Januar landeten Marinesoldaten der Entente bei Tagesanbruch auf der Halbinsel Karaburun und besetzten die Festung. Die Landung von Abteilungen französischer, italienischer, englischer und russischer Marinesoldaten von den auf der Reede liegenden Schiffen, die am Morgen auf der Halbinsel Karaburun stattfand, ging unter dem Schutze der Schiffsgeschütze vor sich. Die Abteilungen besetzten die nach der Reede zu gelegene griechische Festung ohne Widerstand seitens der Besatzung. Der Kommandant der Festung wurde gezwungen, den Platz zu räumen. Er gab einen Protest ab. Französische Infanterie umzingelte die Festung von der Landseite. Dieses Vorgehen der Alliierten war durch strategische Gründe geboten. Man glaubt, daß ein deutsches Unterseeboot sich in der Nähe dieser Küste mit Lebensmitteln versorgte. — Die vorliegende Reuter-Meldung hat einen ähnlichen Wortlaut.

Bern, 28. Januar. In einer römischen Korrespondenz der Mailänder „Italia" wird gesagt, die Verteidigung von Durazzo sei nicht angezeigt. Man tue besser, sich auf die Verteidigung von Valona zu beschränken. Die Zentralmächte wollten offenbar vor dem Angriff auf Saloniki Albanien säubern. Man dürfe annehmen, daß alle Verbandsmächte für Albanien eintreten würden, da die albanische Frage nicht eine rein italienische sei. Diese Anschauung wird von der ganzen italienischen Presse vertreten, nur „Corriere della Sera" deutet die Möglichkeit einer Preisgabe Valonas an.

Englands Verluste zu Lande und zur See.

London, 28. Januar. Amtlich wird erklärt, daß die gesamten britischen Verluste an Getöteten, Verwundeten und Vermißten auf allen Kriegsschauplätzen bis 9. Januar 24 122 Offiziere und 525 345 Mann betragen. (Reuter.)

Haag, 29. Januar. „Nieuwe Courant" erfährt aus London: Das Handelsamt gibt bekannt, daß in der Zeit vom 4. August 1914 bis 31. Oktober 1915 274 britische Dampfer mit einem Gesamtinhalt von 542 648 t durch Englands Feinde zum Sinken gebracht wurden, ferner 19 Segelschiffe mit insgesamt 15 542 t und 227 Fischerfahrzeuge mit 14 104 t.

London, 28. Januar. Auf der Versammlung der Arbeiterpartei in Bristol sagte Henderson, seit dem 16. Dezember hätten sich 113 987 Unverheiratete zum Eintritt ins Heer gemeldet.

Amerika, England und die Neutralen.

Ein Telegramm der New Yorker „Evening Post" aus Washington besagt: England antwortete auf Amerikas Protest gegen die Beschlagnahme der Brief- und Kartenpost mit der Erklärung, daß es augenblicklich mit den Alliierten über die Frage verhandele. Es wurde keine Antwort auf die von Amerika hervorgehobenen Rechtsgründe gegeben, die rücksichtslos verletzt zu haben England beschuldigt wird. Die britische Regierung sagte nur, sie würde die Frage besprechen und eine Antwort rechtzeitig erteilen. Zu gleicher Zeit bestätigt die Regierung, daß die amerikanische Post Verspätungen und den Launen des Zensors unterworfen sei. Der Zwischenfall hat dazu beigetragen, die hier herrschende Erregung über die britische Gleichgültigkeit gegenüber früher anerkannten Regeln des internationalen Rechts zu steigern.

Die „Associated Preß" meldet aus Washington: Es wurde bekanntgegeben, daß ein Protest dagegen eingereicht wurde, daß die aus neutralen Ländern des Kontinents stammende und nach den Vereinigten Staaten gesandte Post, sogar verschlossene Briefe, beschlagnahmt wurde. — „Sun" meldet aus Washington, daß der schwedische Gesandte am 27. Januar mit Lansing über die Frage der Beschlagnahme der Post konferiert habe.

Wie die Amsterdamer Blätter melden, wurde die niederländische Post für Niederländisch-Indien, die am 22. Januar mit dem Dampfer „Rembrand" abgegangen ist, durch die britischen Behörden angehalten. Auch die niederländische Post des Dampfers „Zeelandia" nach Südamerika, die am 19. Januar abging, wurde von den Engländern angehalten.

Washington, 29. Januar. Eine Petition, die ein amerikanisches Munitionsausfuhrverbot nach Europa verlangt und von Millionen von Männern und Frauen aus allen Staaten der Union unterzeichnet ist, wurde durch den Verein amerikanischer Frauen für entschiedene Neutralität dem Senate überreicht. Sie veranlaßte eine heftige Debatte.

Digitized by Google

Die Petition protestiert aus Menschlichkeitsgründen dagegen, daß aus Amerika Gegenstände ausgeführt werden, die von den Kriegführenden zum Töten benutzt werden, und betont, daß Deutschland während des Spanisch-Amerikanischen Krieges seinen Bürgern nicht erlaubte, Waffen und Munition an Spanien zu verkaufen.

Senator Kenyon (Jowa), der Einbringer eines Antrages für ein Munitionsausfuhrverbot, erklärte bei der Überreichung der Petition: Die Unterzeichner dieser Petition sind weder englandfreundlich noch deutschfreundlich, sondern Freunde Amerikas, der Menschlichkeit und des Christentums. Die ungeheure Verschiffung von Werkzeugen zur Tötung von Menschen ist nicht von der Menschlichkeit eingegeben, sondern von dem kaltblütigen Entschluß, Geld zu machen. Kenyon sagte, zu dem Gebot „Du sollst nicht töten" müßte man jetzt hinzusetzen: Du sollst nicht anderen helfen zu töten. Das Land dürfe die Tötung nicht dulden, als ob Wohlstand daraus entstehen würde, wenn man Europa helfe, seine Männer zu töten. Der Klang des Dollars könne den Schrei des Leidens von den Schlachtfeldern Europas her nicht übertönen. Nach dem Völkerrecht möge es ganz in Ordnung sein, mit diesen Sachen zu handeln, aber es sei gegen das Sittengesetz. Am Sonntag für den Frieden zu beten und die Woche dazu zu verwenden, Kriegswaffen herzustellen, sei nichts, als, gerade herausgesagt, Heuchelei.

Die Petitionen wurden dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

*

Stockholm, 28. Januar. Zu Greys Rede über die englische Blockadepolitik schreibt „Stockholms Tidningen": Das Bedenklichste war die Erklärung, daß er es als ein Abgehen von der Neutralität betrachte, wenn ein neutraler Staat nicht Englands Recht anerkennt, alle Warenausfuhr zu Englands Feinden über neutrale Länder zu verhindern. Wir können zugeben, daß England in der Tat die Macht hat, den Import von dem neutralen Amerika nach dem neutralen Schweden zu verhindern. Wir können auch praktisch gezwungen werden, uns in gewissem Grade nach dieser übermächtigen Tatsache zu richten, aber keine Übermacht der Welt kann uns dazu zwingen, dieser Tatsache den Namen Recht zu geben. — „Stockholms Dagblad" sagt: Um in London weiterhin als ehrlich neutral angesehen zu werden, müssen die Neutralen in der Tat im Handelskrieg auf die Seite der Alliierten übergehen. Tun sie das, so kommt vermutlich von deutscher Seite eine kräftige Gegenmaßregel, weil man dort der Meinung ist, daß ein solcher Schritt das Aufgeben der Neutralität bedeutet. Sie sind somit, wie eine französische Zeitung dieser Tage schrieb, zwischen Hammer und Ambos versetzt. Es wird schwer sein, nach dem Rat dieser Zeitung eine lächelnde Miene zu bewahren, wenn der Hammer auf den Ambos niederfällt.

Die russischen Neujahrsoffensiven.

Der militärische Mitarbeiter des „Stockholms Dagblad" urteilt folgendermaßen: Die Aktivität der russischen Armeen an verschiedenen Fronten ist unzweifelhaft ganz überraschend gekommen. Nach der großen deutschen Sommeroffensive befanden sich die russischen Hauptkräfte nach einstimmigem Urteil im Zustand der Auflösung. Die kampffähigen Reste wurden bei Dünaburg und Wolhynien gebraucht.

Im Herbst rief Rußland neue Rekruten ein, bildete sie energisch aus und führte große Mengen Kriegsmaterial aus Amerika und Japan ein. Sicherlich war die Arbeit noch nicht abgeschlossen, als die russische Kriegsleitung von neuem ihr Glück versuchte.

Südlich vom Pripetsumpf begann die Offensive in den letzten Tagen des Dezember. Nach einer matten Demonstration gegen Linsingens Armeegruppe folgten am Neujahrstage kräftige Angriffe gegen sämtliche unter österreichischem Oberbefehl stehende Armeen, besonders heftig bei Buczacz und in dem Raum zwischen Dnjestr und der rumänischen Grenze. Zum erstenmal bereiteten hier die Russen ihre Infanterieangriffe mit regelrechtem Trommelfeuer vor.

Die Stellungen der Österreicher waren jedoch sehr stark, so daß keine nennenswerten Geländegewinne erreicht werden konnten. Die Angriffe wurden immer matter. Daß auch erneute Versuche fruchtlos sein werden, ist jetzt ganz gewiß. Die Österreicher haben wiederum gezeigt, welche unerhörte Zähigkeit sie in rein frontaler Verteidigung besitzen. Die großen Menschenopfer der Russen waren vergebens.

Der Zusammenhang zwischen den russischen Offensivplänen und der Kriegführung der Entente im großen, wenn überhaupt ein solcher besteht, ist schwer zu erkennen. Daß es nur eine Demonstration sein sollte, um den letzten Rest von Vertrauen bei den Südslaven zu erhalten, dem widerspricht sowohl der späte Beginn wie auch die Rücksichtslosigkeit der Kämpfe, die auf die Absicht eines wirklichen Durchbruches schließen läßt.

Unwillkürlich sucht man nach innerpolitischen Gründen, d. h. daß das Zarenreich sich wegen der inneren Zustände Rußlands vor die unabweisliche Forderung militärischer Erfolge gestellt sah. Sollte das der Fall sein, so wäre die russische Kraftäußerung, so eigentümlich das auch scheint, ein Schwächezeichen von größter Bedeutung.

Der Wunsch nach Frieden. . . .

London, 29. Januar. Massingham schreibt in der Wochenschrift „Nation": Die äußere Wirkung der Annahme des Dienstpflichtgesetzes ist gesichert, nämlich ein etwas festerer Zusammenschluß der Verbündeten unter der ganz irreführenden Vorstellung, die in Frankreich weit verbreitet ist, daß damit der Rahmen für eine neue große Armee geschaffen sei. — Massingham sagt weiter, das Volk fühle sich nicht glücklich;

Digitized by Google

materiell gehe es ihm zwar gut, namentlich im Norden, und es sei sehr stolz auf seine Soldaten und Seeleute. Die Ansichten über das gute Recht in diesem Kriege haben sich nicht merklich verändert, aber der Wunsch nach Frieden wächst, und er ist, wenn er auf der Rednertribüne Ausdruck findet, keineswegs so unpopulär, wie die Zeitungen vorgeben.

Gebt uns Wahrheit! „Italia" schreibt: Der Ton, in welchem ein Teil der Presse die Mißerfolge des Vierverbandes auf dem Balkan behandelt, indem sie die größten Erfolge des Feindes für Pyrrhussiege erklärt, während sie die kleinsten Erfolge des Vierverbandes bis zu den Sternen erhebt, ist eine Beleidigung für die Vernunft des italienischen Volkes. Diejenigen, die so verfahren, sind dieselben, die den Krieg vorher als leicht und kurz hinstellten. Auf der anderen Seite gibt es auch Leute, die ihre Verantwortung für den Krieg dadurch zu verwischen suchen, daß sie die Kritik der Kriegsereignisse und der Irrtümer des Vierverbandes übertreiben. Die Kaffeehäuser Italiens füllen sich allmählich mit Leuten, die von ihren Lippen die feierliche Erklärung fallen lassen: Wir haben den Krieg gewollt, aber nicht einen so schlecht geführten Krieg! Aber beiden Sorten von Leuten muß man zu verstehen geben, daß einerseits der Augenblick, wo die öffentliche Meinung jeder dicken Zeitungsüberschrift leicht Glauben schenkte, vorbei, während anderseits die Zeit für die Untersuchungen, wo die Verantwortung liegt, noch nicht gekommen ist. [Diese Notiz wurde im „Corriere d'Italia" vom 21. Januar von der Zensur gestrichen.]

Gegen die Menschenverschwendung. Im Leitartikel des „Journal" schreibt Humbert u. a.: Die Klasse 1917 ist eingerückt, und unser Herz zog sich zusammen, als wir sie ziehen sahen. Lange hatte das Volk gehofft, daß ihm dieses Opfer erspart bliebe. Als die jungen Leute ausgemustert wurden, dachte man: „Reine Formsache; sie werden doch nicht eingezogen." Jetzt, wo ihre Ausbildung beginnt, möchten wir uns sagen: „Eine notwendige Vorsicht, aber wahrscheinlich überflüssig; niemals wird man sie ins Feuer schicken!"

Aber ach! Die bewundernswerte Ergebung und die patriotische Disziplin des Landes sind ohne Zweifel noch nicht am Ende der Prüfungen angelangt. Statt sich um Änderungen zu bemühen, kehrt die Militärverwaltung zu ihrer einzigen, immer gleichen Beschäftigung zurück, dem Lande die letzten Hilfsquellen an Menschen zu entziehen, immer und immer wieder Menschen .... Die Phantasiekraft und die Talente der Regierung sind wirklich mehr als beschränkt; seit Kriegsbeginn betätigt sie sich ausschließlich als ungeheures Rekrutierungsbüro.

Dank meinen Bemühungen sprach man eine Zeitlang nicht mehr von der Einberufung der Dienstklassen 1887 und 1888, d. h. der Leute, die in diesem Jahre 48 und 49 Jahre alt werden. Jetzt wird mir versichert, daß sie schon keine Pässe nach England mehr bekommen, als ob von neuem ihre Mobilisierung bevorstände — und ebenso sicher bei den Vätern von sechs Kindern.

Die Einberufung der alten Jahrgänge der Hilfstruppen (auxiliaires, d. i. die Arbeitsverwendungsfähigen) dauert fort und geschieht auf einem Umweg. Unter dem Vorwande hygienischer Gründe umgeht man das Gesetz Dalbiez und untersucht diese halben Soldaten jeden Monat auf die Möglichkeit, sie feldverwendungsfähig zu schreiben.

Schon wird eine neue Untersuchung der Zurückgestellten und Untauglichen der Klasse 1913—1917 angekündigt. Und man läßt durchblicken, daß noch andere, ähnliche Operationen für 1916 auf dem Programm stehen. Alle diese Maßnahmen wären verständlich, wenn man hoffen könnte, durch sie einen wirklichen Zuwachs von Kräften für die Armee zu gewinnen. In Wahrheit handelt es sich aber um völlig unbrauchbare Elemente, und man arbeitet rein für den Schein, doppelt gefährlich für die Güte der Truppen wie für die Gesundheit des Landes.

Aus der Geschichte des englischen Soldaten.

Nach langen Verhandlungen hat das englische Unterhaus das Dienstpflichtgesetz in dritter Lesung mit sehr großer Mehrheit angenommen. Selbstverständlich handelt es sich hier nicht um die allgemeine Wehrpflicht in unserem Sinne, denn eine solche kann nur durch eine langjährige Erziehung und durch die begeisterte Zustimmung eines ganzen Volkes Wurzel fassen und gute Frucht bringen. Die englische Dienstpflicht ist eine Verstümmelung dieses Gedankens und besteht nur in einem Dienstzwang, der überdies durch zahlreiche Einschränkungen und Ausnahmen beengt wird.

Immerhin ist das neue Gesetz, wie englische Beurteiler richtig gesagt haben, ein einschneidendes Ereignis in der Geschichte Englands, wie es kaum ein zweites gibt. England beansprucht die Weltherrschaft auf Grund seiner Gewalt zur See und seines Kolonialreiches, ohne daß es selbst persönliche Opfer zur Stütze dieser Macht zu bringen brauchte. Der freie Engländer, der Hunderte von Völkern in allen Erdteilen niedergetreten hat, verschmähte es, sich dem Gesetz der eisernen Notwendigkeit, der militärischen Zucht und dem unbedingten Gehorsam zu beugen, also den Forderungen, ohne die das Heer der allgemeinen Wehrpflicht undenkbar ist. Bis jetzt hat sich England mit einem Soldheere beholfen, in das nur solche Elemente eingetreten sind, die sich freiwillig dem Staate verkauften und ihre Haut zu Markte trugen, um den Handel und den Reichtum ihrer Mitbürger zu stützen. Zu Geldopfern waren letztere bereit, aber das gezwungene Dienen im Heere schien dem freien Briten unwürdig.

Daher kommt es, daß in England, so stolz es auf die

Digitized by Google

Kriegstaten seiner Heere in allen Zeiten und in allen Weltteilen auch ist, den Soldaten als solchen nicht einschätzt. Wer Geld verdient und sich durch Verstand oder Geschick in eine auskömmliche Lebensstellung bringt, ist heute noch in England angesehener als der Soldat, der für ideale Zwecke kämpft und blutet.

Blicken wir in der englischen Kriegsgeschichte zurück, so beginnt sie für die Verhältnisse des europäischen Festlandes erst mit dem Spanischen Erbfolgekrieg. Englands Großmachtstellung stammt von der Zeit König Wilhelms III., der nicht nur das parlamentarische Königtum schuf, sondern auch in Verbindung mit der englisch-niederländischen Seemacht alle Meere beherrschte und Englands große Politik auf dem Festland begründete. Zum ersten Male fochten englische Truppen in den Niederlanden und in Deutschland, um bei der Verteilung der spanischen Monarchie die Macht Frankreichs zu brechen, das der gefährliche Nebenbuhler in allen Teilen der Erde bisher gewesen war. Es kam England zugute, daß es einen hervorragenden Feldherrn in der Person des Herzogs von Marlborough fand. Das englische Heer selbst, auf dem Söldnerwesen in der ausgesprochensten Form beruhend, war sehr klein. Die Siege von Höchstädt, Ramillies, Oudenaarde und Malplaquet sind zwar Ruhmestage der britischen Kriegsgeschichte, die heute noch in England als die größten Zeiten des britischen Heeres bewundert werden. Man muß aber hierbei bedenken, daß in allen diesen Schlachten die Engländer kaum den vierten Teil der Kampftruppen gestellt haben. Die Hauptarbeit leisteten ihre Verbündeten, vorzüglich die Truppen der deutschen Kleinstaaten und der Niederländer, mehrfach auch das aufstrebende preußische Heer, dessen festes Gefüge sehr bald zum Vorbild jeder kriegerischen Leistung geworden ist.

Von da ab zog England seine Hand nicht mehr vom europäischen Festland zurück. 1743 erschien ein englisches Heer von 16 000 Mann am Rhein und bildete den Mittelpunkt der sogenannten „pragmatischen" Armee, die außerdem 24 000 Mann deutscher Truppen enthielt; gleichwohl beanspruchte England die Führung und nahm für sich die Siege allein in Anspruch, die im wesentlichen durch deutsches Blut erfochten worden sind.

Im Siebenjährigen Krieg unterstützte England durch seinen Einfluß und durch sein Geld Friedrich den Großen, während die britischen Truppen in den Feldzügen auf deutschem Boden nicht viel geleistet haben. Unter dem Herzog Ferdinand von Braunschweig befanden sich selten mehr als 8000 bis 10 000 Mann wirklich englischer Truppen, während die Masse durch hannoversche Truppen gebildet wurde, die England natürlich für seine eigenen ansah, da ja England und Hannover staatlich verbunden waren. Der Kriegsruhm, den sich England im Siebenjährigen Krieg erwarb, fällt deshalb zum größeren Teil auf seine deutschen Mitkämpfer zurück.

Die Befreiungskämpfe der Vereinigten Staaten von Nordamerika stellten besonders hohe Anforderungen an England in bezug auf das Aufgebot von Truppen. Die Werbearbeit im eigenen Lande reichte bei weitem nicht aus, so daß man sich darauf angewiesen sah, bei geldbedürftigen deutschen Fürsten Regimenter zu kaufen, die dann unter englischer Flagge in Amerika mit Glück oder Unglück gekämpft haben. Gerade dieser Truppenkauf ist ungemein bezeichnend für die englische Auffassung vom Wesen des Soldatentums. Dem damaligen England schien für Geld alles erreichbar, und es scheute sich nicht, die Verhältnisse der Zeit dazu auszunutzen, daß es seine Kriege in den Kolonien vorwiegend mit nichtenglischen Elementen führen ließ.

Nächst den Schlachten im Spanischen Erbfolgekrieg sind die Zeiten Wellingtons in den Kämpfen auf der Pyrenäenhalbinsel der ruhmvollste Abschnitt der englischen Kriegsgeschichte. Hier bot England tatsächlich bis zu 100 000 Mann eigner Landeskinder auf. Was will dies besagen, da neben diesem Kern des Heeres mindestens 150 000 Spanier und Portugiesen und meistens nicht weniger als 40 000 Deutsche gegen die Franzosen 1808 bis 1812 dort gekämpft haben?

Die Schlacht von Waterloo gilt als die bedeutendste Waffenleistung der Engländer. Der Hartnäckigkeit Wellingtons und der Zähigkeit der englischen Linientruppen, die als altgediente Soldaten gerühmt werden, schreibt noch heute der Engländer den letzten entscheidenden Sieg über Napoleon I. zu. Aber abgesehen davon, daß die Schlacht eigentlich doch nur durch das rechtzeitige Eintreffen Blüchers gerettet wurde, darf man nicht vergessen, daß unter den 67 000 Mann Wellingtons 30 000 Deutsche und 13 000 Niederländer waren, sowie daß auch unter den 24 000 englischen Soldaten noch zahlreiche deutsche Elemente steckten.

Zum letzten Male focht England, von dem heutigen Weltkriege abgesehen, auf Kosten seiner Verbündeten im Krimkriege. Bei allen Hauptkämpfen dieses blutigen Ringens haben die Franzosen die größten Opfer gebracht und die Lage über die Engländer überhaupt gerettet. Das französische Heer vor Sebastopol war im Durchschnitt dreimal so stark als das englische, während die Gesamtverluste der Franzosen auf den Schlachtfeldern und an Krankheiten diejenigen der Engländer rund um das Vierfache überstiegen. Gewiß soll der sogenannte Todesritt der englischen Schwadronen bei Balaklawa am 25. Oktober 1854 gegen die russische Infanterie nicht herabgesetzt werden, obwohl er eigentlich in taktischer Beziehung ziemlich überflüssig gewesen ist. Wenn man aber die Verluste und die Leistungen der Verbündeten betrachtet, so stehen sie ungleich höher als diese einzelne Ruhmestat, von der die englische Reiterei bis auf diese Stunde zehrt.

Seit dem Krimkriege haben sich andere Mächte nicht mehr bereit finden lassen, ihr Blut an der Seite einer englischen Minderzahl zu vergießen. England griff nunmehr auf die Truppen seiner Kolonialreiche zurück und hat es verstanden, bei den Kämpfen an der indischen Grenze gegen Afghanistan wie bei seinen Eroberungen in Afrika mit Vorliebe indische Soldtruppen zu verwenden. Gerade diese Kolonialkriege haben das Selbstgefühl der englischen Soldaten erheblich gesteigert.

Digitized by Google

Gewiß sind in den Hochgebirgen des Himalaya und in den Wüsten und Tropenwaldungen Afrikas große Leistungen im Kampf mit den Schwierigkeiten des Landes vollbracht worden, aber die Überwältigung der halb nackten Wilden mit Hilfe des Maschinengewehrs darf nicht ohne weiteres als eine besondere Heldentat hingestellt werden.

Deshalb war es für England eine überaus große Enttäuschung, als die europäischen Truppen in den kampftüchtigen Buren 1899 einen Gegner fanden, vor dem der Angriff der englischen Infanterie machtlos zusammenbrach und auch die so hoch eingeschätzte Artillerie fast nichts geleistet hat. Der englische Soldat damaliger Zeit war auf einen Kampf gegen einen Feind nicht vorbereitet, der in der geöffneten Ordnung vortrefflich zu fechten verstand, ausgezeichnet schoß und dem Gegner die Leere des Schlachtfeldes entgegensetzte. Im Schießen oberflächlich ausgebildet und nur an die starre Form der geschlossenen Ordnung gewöhnt, hat die britische Infanterie vollständig versagt. An Tapferkeit und Hingebung hat es gewiß den englischen Offizieren nicht gefehlt, aber sie konnten trotzdem nicht verhindern, daß in vielen Gefechten der nur handwerksmäßig ausgebildete Soldat, dem überdies die Begeisterung für die Sache mangelte, es sehr oft an den Grundlagen der kriegerischen Leistungen fehlen ließ. Jahrzehntelange Versäumnisse machten sich geltend, und man erkannte, daß sich die Zeiten Wellingtons ebensowenig auf die Gegenwart übertragen ließen wie der Kampf mit Negern auf das zähe Ringen gegen einen kriegstüchtigen und hartnäckigen Feind, der in durchaus neuzeitlichem Sinne focht.

Seit dem Burenkrieg, in dem die altenglische Soldatenschule zusammengebrochen ist, wurde fleißig am taktischen Aufbau des englischen Heeres gearbeitet, so daß es besser vorbereitet, als es im Burenkrieg gewesen ist, in den Weltkrieg eintrat. Letzterer hat gleichwohl dargetan, daß ein Söldnerheer, das sich auf ein Freiwilligenheer stützt, den heutigen Anforderungen nicht im entferntesten mehr gewachsen ist. Das kleine englische Friedensheer ist durch die Kämpfe des Weltkrieges längst aufgebraucht oder besteht nur noch aus kümmerlichen Resten. Inder, Australier, Kanadier sind aber Truppen, die einem europäischen Gegner unserer Art nicht gewachsen sind. So hat die Organisation des englischen Heeres, *der Soldat an sich*, im Weltkrieg auch nicht annähernd erfüllen können, was England von ihm erwartet hat. Der Krieg verschlang Hunderttausende, die Bundesgenossen aber forderten nicht nur Geld und Redensarten, sondern auch *persönliche* Opfer. Dies ist die Geschichte der Entstehung des Dienstzwanges, der zugleich das Todesurteil über das bisherige englische System ist. Der alte Söldner ist verbraucht, der Nachschub minderwertig. Wird es nicht aber vielleicht allzuspät sein, um jetzt noch mit der sogenannten allgemeinen Dienstpflicht das nachzuholen, was in starker Verblendung durch Menschenalter hindurch versäumt worden ist? J.

Der Westen – der beste Kriegsschauplatz.

Oberst Repington, der militärische Mitarbeiter der „Times", schreibt in diesem Blatte:

Die Hauptkräfte des Feindes standen immer an der Westfront. Zurzeit stehen dort zwei Drittel der gesamten verfügbaren Feldtruppen des Deutschen Reiches. Hier liegt das Zentrum der deutschen militärischen Macht. Hier müßte ein Sieg entscheidend sein. Zwar hat man eingesehen, daß es schwer ist, diesen Sieg zu erringen, aber das Prinzip, den Schwerpunkt des Feindes zu treffen, bleibt bestehen. Durch überlegene Kräfte und gesteigerte Anstrengungen muß seine Macht überwunden werden. Seit Kriegsbeginn haben wir und die Franzosen nicht weniger als 600 000 Mann mit den entsprechenden Geschützen und Munition in die weite Ferne gesandt. Hätten wir diese abgezweigten Kräfte bei den Offensiven im Mai und September zu unserer Verfügung gehabt, wir hätten den Deutschen einen schicksalschweren Schlag versetzen können. Die Kriegsschauplätze zweiten Ranges verlangen von uns große Truppenkontingente, die uns im Westen angesichts der Hauptmasse der deutschen Armeen gefährlich schwächen.

Den Feldzügen im Orient fehlt ein klares Ziel. Sie werden in schwierigen Gebirgsgegenden geführt, denen gute Verbindungsmittel fehlen. Dieses Gelände ist für Armeen wie die französische und englische besonders ungeeignet. Die Nebenfeldzüge bringen Armeen gegen uns auf die Beine, die niemals ernstlich zu unseren Feinden geworden wären, wenn wir sie in Ruhe gelassen hätten. Bulgaren und Türken spielen das deutsche Spiel, indem sie Deutschland Truppen ersparen und uns von unserem Hauptziele ablenken.

Unser Hauptziel ist, jeden Monat 200 000 Deutsche zu töten oder zu verwunden, bis es den beschränktesten Köpfen in Deutschland klar wird, daß Deutschlands Ziele nicht erreicht werden können. Laßt uns unser Wanderjahr jetzt abschließen und wieder an unsere Hauptarbeit gehen! Unsere Armeen in Frankreich schützen nicht allein Frankreich, sondern auch *England*. Sollte Deutschland einen Überseeangriff gegen England versuchen, so könnten wir unsere Armeen aus den jetzigen Stellungen schnell nach England zurückbringen. Diese Stellungen liegen unserer heimischen Basis und allen unseren Kraftquellen so nahe, daß es leicht ist, sie mit Munition und Nachschub zu versorgen. Kranke und Verwundete können von hier so schnell, leicht und sicher nach Hause transportiert werden. In Frankreich würden daher unsere Armeen am wirksamsten gebraucht werden können. Frankreich hat ein großartiges Eisenbahnnetz. Im übrigen sind unsere Armeen darauf eingerichtet, in zivilisierten Ländern und in gemäßigtem Klima zu fechten. Der Westen ist daher der beste Kriegsschauplatz für uns. Je näher unsere Truppen an den Kanalhäfen stehen, um so leichter kann der Krieg geführt werden.

Anderseits kommt es allerdings auch wieder nicht so sehr darauf an, wo wir die Deutschen bekämpfen.

Digitized by Google

Nur müssen wir mit ihnen selbst kämpfen und nicht mit ihren Verbündeten, deren Schicksal Deutschland gleichgültig ist. Nirgends ist es leichter für uns, Deutsche umzubringen, als in den jetzigen Stellungen im Westen. Selbst wenn der Feind die heutigen Stellungen halten würde, könnten wir ihm so schwere Verluste beibringen, daß er schließlich zugrunde gehen muß.

Bei jeder bisherigen Schlacht im Westen haben wir einen stetig wachsenden Erfolg gehabt. Da die Zahl unserer schweren Kanonen, Haubitzen und Granaten ständig wächst, können wir jeden neuen Angriff mit größerem Vorteil für uns unternehmen, jeden feindlichen Angriff aber unter immer größeren Opfern für den Feind abschlagen.

Man sagt, wir können die deutschen Linien nicht durchbrechen. Was haben denn auch solche Angriffe für einen Sinn, wenn wir mehr Leute dabei verlieren als der Feind? Diese Fata Morgana, die deutschen Linien zu durchbrechen und auf einen Schlag die ganze deutsche Armee wegzufegen, dieses Ziel, das unserer Infanterie bei einem Angriff gesteckt wird, diese fertig dastehenden Kavalleriekorps haben auf mich niemals großen Eindruck gemacht. So sahen früher die Manöverschlachten aus. Wie können wir erwarten, die deutschen Linien in einer Schlacht zu durchbrechen! Da sind Linien hinter Linien. Wenn wir die nächsten Hügel genommen haben, stoßen wir auf Lille, dann kommt die Schelde, die Maas, der Rhein, und immer noch viel mehr Linien. Wir müssen den Gedanken, die deutschen Linien zu durchbrechen, vergessen. Hätten wir im Mai und September unsere ersten Gewinne befestigt und das Weitere für später gelassen, so würden wir das gleiche mit ganz geringen Verlusten erreicht haben. Unsere Infanterie hätte nicht ohne Unterstützung unserer vortrefflichen Artillerie vorzurücken brauchen. Wir und die Franzosen haben alle theoretischen Möglichkeiten in unserer Taktik von 1915 erschöpft; wir müssen nun etwas Besseres finden. Vor allen Dingen müssen die Verbündeten im Gegensatz zu dem bisherigen Verfahren ihre Offensive an allen Fronten gleichzeitig beginnen, um es den Deutschen unmöglich zu machen, mit Hilfe ihrer wunderbaren Eisenbahnen dieselben Truppen bald gegen die eine, bald gegen die andere Macht anzusetzen. Was für den ganzen Krieg eine Wahrheit ist, ist es auch für jede Front. Wenn nicht die ganze Front gleichzeitig angegriffen oder wenigstens bedroht wird, hat unser Feind ein leichtes Spiel. Mit Hilfe von Eisenbahnen und Kraftwagen ruft er die Reserven aus den Nachbarabschnitten herbei und tritt uns mit ebenbürtiger Stärke gegenüber. Die 100 deutschen Bataillone, die den Franzosen in der Champagne entgegentraten, wuchsen schnell zu 200 Bataillonen an, weil in den Nachbarabschnitten alles ruhig blieb.

Eine allgemeine Offensive aller Verbündeten zur gleichen Zeit, eine allgemeine Offensive auf der ganzen Ausdehnung jeder Front, das ist die Taktik, die Deutschland am meisten schädigen wird. Unsere Artillerie und unsere Munitionsvorräte wachsen derartig an, daß wir uns den Luxus einer derartigen Taktik erlauben können. Wir können es uns leisten, den Feind aus seinen Gräben öfters bloß durch Artilleriefeuer allein zu vertreiben.

Es mag sein, daß die Infanterie auch heute noch die Königin der Schlachten ist, aber die moderne Artillerie hat sich neben ihr einen sehr bemerkenswerten Platz errungen. Es ist fraglich, ob wir in dem jetzigen Grabenkriege nicht die Infanterie als Ergänzungswaffe benutzen sollen. Wenn wir die ersten feindlichen Schanzlinien und die Hindernisse zerschossen, die deutsche Artillerie wirksamst bekämpft haben, kann unsere Infanterie den gewonnenen Boden besetzen und befestigen. Alsdann ist der Vormarsch unserer Artillerie abzuwarten, bevor der Angriff fortgesetzt wird. So können wir hoffen, gute Erfolge zu haben und dem Feinde größere Verluste zuzufügen, als wir selbst erleiden.

In unseren hohen Kommandostellen befinden sich viel zu viel Kavallerieoffiziere, die nicht gewöhnt sind, andere Waffen zu befehligen. Es wäre besser, unsere hohen Generale in Zukunft aus der Infanterie und Artillerie zu wählen. Sie würden dann mit den Waffen kämpfen, an die sie ihr ganzes Leben gewöhnt sind.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Januar. Årsberättelse i krigsförvaltning, träng och-sjukvärdsväsende. — Cannae. — Det nya förslaget till skjutinstruktion för trupper beväpnade med gevär.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 22. Januar. Der Weltkrieg. XLV. Die Angriffe der Senussen auf Solum. XLVI. Rückblick auf das Jahr 1915, Aussichten und Ansichten für 1916. — Unsere Militärjustiz. — Vom schweizerischen Roten Kreuz.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
Aus der Geschichte des englischen Soldaten.
Der Westen — der beste Kriegsschauplatz.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 19/20.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 21/22. | **Berlin, Donnerstag den 3. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Leib-Gren. R. 8: v. Arenstorff, Lt.
Inf. R. 19: Schwen, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 19: Dziekan, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 21: Schwarz, Maj. (Inf. R. 159).
Ref. Inf. R. 36: Salzbrunn, Hauptm. d. Landw. a. D.
Inf. R. 50: Wachsmuth, Lt. und Adj.
Inf. R. 53: Petri (Reinhard), Hauptm.
Landw. Inf. R. 56: Kampmann, Lt.
Inf. R. 78: Mudrack, Lt.
Inf. R. 83: v. Normann, Oberstlt. z. D.
Landw. Inf. R. 118: Falk, Oblt. d. Ref.
Inf. R. 373: Schretzmann, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 19: Kromphardt, Lt. d. Ref.
Rekrutendepot d. 14. Ref. Div.: v. Trotha, Oblt.
1. Garde-Ref. Fußart. R.: Graßhoff, Hauptm. d. Landw. a. D.
Sturm-Abt.: Thran, Lt. (L. Minenwerfer-Trupp).
Feld-Luftschifferkruppe: v. Quast, Hauptm. (Luftschiffer-B. 2).
Art. Mun. Kol. 1 d. Gardekorps: v. Bülow, Oblt. d. Ref.
Kr. Laz. Abt. 56 A d. Bug-Armee: Dr. Leefheim, landsturmpfl. Arzt.
Hafen-Komdtr. Thorn: Schwürtz, Hauptm. z. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 437 bis 439.

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 121: Kübel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 124: Hollmann, Oblt. d. Ref., Maier (Emil), Krämer, Hiller, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 119: Bretschneider, Lt. d. Ref.
2. Ref. Pion. Komp.: Körbling, Lt.
Geb. Masch. Gew. Abt. 250: Kob, Oblt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 335.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 23. Januar 1916.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Schulte-Tigges d. Landw. a. D. (I Cassel), zuletzt im 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (Siegen), jetzt Adj. d. 23. mob. Etapp. Komdtr.,

Schmidt (Robert) d. Landw. a. D. (I Essen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. B. Essen (VII. 60.),

Lier d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wiesbaden),

Kürsten d. Landw. a. D. (Straßburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt im Landst. Inf. B. Straßburg (XV. 1.).

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

v. Schwerin, Oblt. d. Res. a. D. (Anklam), zuletzt von d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 3, jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 4. Armee.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schikora d. Landw. a. D. (Hohensalza), zuletzt Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 5, jetzt in diesem Regt.,

Biehler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau);

Preyer, Oblt. a. D. (Straßburg), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 51, — beide jetzt b. Oberbefehlshaber Ost,

die Oberleutnants:

Fenwarth d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 4 (I Königsberg), jetzt bei d. Fest. Fernspr. Abt. Königsberg,

Möller d. Res. d. Kraftf. Bats. (I Cassel), jetzt b. Etapp. Kraftwagenpark 3,

Strauß d. Landw. 2. Aufgeb. d. Kraftf. Tr. (IV Berlin),

Appelius d. Landw. a. D. (Eisenach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Eisenach), — diese zwei jetzt bei d. Insp. d. Kraftfahrwesens;

Oetling, Oblt. d. Res. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 8 (Torgau), jetzt bei d. Insp. d. Kraftfahrwesens, zum Rittm.;

zu Leutnants d. Res. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Haarmann (II Dortmund), Schrödter (II Düsseldorf), Zettelmeyer (II Cöln) b. Fest. Kraftwagenpark Kowno;

Pfeiffer, Vizefeldw. (Pforzheim) bei d. Etapp. Kraftw. Staffel 3, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Wackher d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt Führer d. Leichten Mun. Kol. d. Geb. Kan. Battr. 9,

Welde d. Res. a. D. (Stockach), zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 114, jetzt im 2. Landst. Inf. B. Rastatt.

Großes Hauptquartier, den 24. Januar 1916.

Befördert:

Steinle (Stade), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 39, jetzt im 2. Landst. Inf. B. Stade, zum Hauptm.,

Roosen (Hans), Oblt. d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Stade, zum Rittm.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Richard d. Res. d. Kraftf. Bats. (III Berlin), jetzt bei d. Etapp. Kraftwagenpark 5 d. 5. Armee,

Fritsch d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Glogau), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 11 d. 5. Armee;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Richter, zuletzt Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 10 (Hildesheim), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1/XI,

Wagner, zuletzt Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 18 (IV Berlin), jetzt bei d. Kav. Kraftwagen-Kol. 41 d. 5. Armee;

Erb, Vizewachtm. (I Cassel), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1/XI, zum Lt. d. Res. d. Trains;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schmidt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kattowitz), jetzt b. Stabe d. 23. Landw. Inf. Brig.,

Zoll d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Düsseldorf), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 6,

Rehorst d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Arolsen);

Jaensch, Oblt. a. D. (Jauer), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 174, — diese zwei jetzt bei d. Kol. und Trains d. Landw. Korps;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Wendland d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt bei d. Etapp. Telegr. Dir. Woyrsch,

Acker d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin),

Weber d. Landw. a. D. (Wohlau), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Wohlau);

Digitized by Google

v. Klitzing, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 17,
Mitzlaff, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Ulan. R. Nr. 12, — diese vier jetzt bei d. Kol. und Trains d. Landw. Korps,
Frhr. v. Thielmann, Oblt. d. Res. a. D. (Oppeln), zuletzt Lt. d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 1 (Oppeln),
v. Witzleben, Oblt. a. D. (Görlitz), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 16, — diese zwei jetzt im Landw. Kav. R. Nr. 1.

Maltzahn, Feldw. Lt. (IV Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Kohrs (Schwerin), Ponndorf (I Cassel), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 6, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 26. Januar 1916.

Weniger, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Wetzlar), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 81, zum Hauptm. befördert.

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1916.

Otto, Oblt. a. D. (Muskau), zuletzt im Inf. R. Nr. 147, jetzt im Inf. R. Nr. 42, zum Hauptm. befördert.
v. Erxleben, Oberstlt. z. D., zuletzt von d. Armee, im Frieden b. Feldart. R. Nr. 81, zum Kom. d. Landw. Bez. Görlitz ernannt.
Gattung, Oberstlt. z. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. II Bochum, jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. I. A. K., bis Juni 1915 stellv. Kom. d. Landw. Bez. II Königsberg, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Hülbrock, Oblt. a. D. (I Hannover), zuletzt im Inf. R. Nr. 59, jetzt b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 163,
v. Proeck, Oblt. in d. Schutztruppe für Kamerun,
Knauff, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin);
Frhr. v. Houwald, Lt. a. D. (Braunschweig), zuletzt im Inf. R. Nr. 92, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 87, zum Oblt.,
Dr. Hauer, Assist. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, zum Ob. Arzt.

Großes Hauptquartier, den 24. Januar 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Denecke, Riebensahm, Schulze (Joachim), Moewes, Mertens, Kurzhals im Inf. R. Nr. 26,
Günther, Gerlach im Inf. R. Nr. 27,
Eggert im Inf. R. Nr. 165,
Seifert, Reckleben, Keibel im Feldart. R. Nr. 40,
Ritter in d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. IV. A. K.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Erich im Inf. R. Nr. 26,
Glaser im Feldart. R. Nr. 74;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Vacano d. Inf. Regts. Nr. 70 (Aachen), jetzt bei d. Feld-Int. d. 8. Inf. Div.,
Mühlenpfordt d. Inf. Regts. Nr. 72 (Schweidnitz), jetzt im Regt.,
Schneider, Usener d. Inf. Regts. Nr. 165 (III Berlin), jetzt im Regt.,
Bodifée (St. Wendel), Schmidt (Hans) (Halberstadt) d. Feldart. Regts. Nr. 40, jetzt im Regt.,
Hänschel d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Neumünster), jetzt im Regt.,
Ebering d. Feldart. Regts. Nr. 40 (Magdeburg),
Rudolph d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Stendal), — diese zwei jetzt bei d. Kol. und Trains d. IV. A. K.;
Kagelmann, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 66 (Magdeburg), jetzt bei d. Feld-Int. d. IV. A. K., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Hoppe (Weißenfels), Kleine (Neuhaldensleben), Deckert (Stendal), Isensee, Netzband (Burg) im Inf. R. Nr. 26,
Siewert (Allenstein), Uhle-Wettler (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 27,
Germer, Hoppe im Inf. R. Nr. 72,
Bracht, Krüger, Walter im Inf. R. Nr. 165,

die Vizewachtmeister:

Gädke im Feldart. R. Nr. 40,
Deuticke, Köhler, Hultzsch, Müller (Paul), Marx, Kunad, Pfannenberg, Habendorff, Schibbe, Weiß im Feldart. R. Nr. 74,
Meier (Johannes), v. Bila-Natzmer, Lüben, Schulz (Ernst) im Feldart. R. Nr. 75;

zu Leutnants der Landwehr:

Klautzsch, Vizefeldw. (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 27, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Hurum, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 4, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;
Scheurmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 138, jetzt b. II. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Meyer d. Res. d. Train-Abt. Nr. 21 (Saarbrücken), jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 21,

Digitized by Google

Meyer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Saargemünd), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 97,
Steppling d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Saarbrücken);
Fromme, Fähnr. im Inf. R. Nr. 18, jetzt b. Erf. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Urban, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Allenstein),
John (Alfred), Oblt. d. Landw. a. D. (Allenstein), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. XX. A. K.

Herbst, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 150 (Stettin), jetzt b. II. Erf. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 150 bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bahr im Füs. R. Nr. 34,
Heimrich, Villnow, Krüger im Inf. R. Nr. 42;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Unteroffiziere:

Scherenberg im Füs. R. Nr. 34,
Wilms, Jungmichel, Burkhart-Stenzler im Inf. R. Nr. 42;

Brehmer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 42, zum Fähnr.,
Decker, Schramm (Stralsund), Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 42.

Großes Hauptquartier, den 26. Januar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hellmer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt Adj. d. 4. mob. Etapp. Komdtr. d. I. A. K.,
Manno d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Muskau), jetzt bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 10. Armee,
Höpker d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Bochum), jetzt Führer d. Etapp. Kraftw. Kol. 96,
Jerosch d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 146 (I Königsberg), jetzt bei d. Feld-Int. d. Etapp. Insp. 10,
Liebe d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 35 (Muskau), früher Lt. im Feldart. R. Nr. 35,
Auhagen d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt b. Wirtschafts-Ausschuß d. Etapp. Insp. 10,
Walter d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt im 6. Landst. Inf. B. Heidelberg (XIV. 37.);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

von Essen d. Landw. a. D. (I Bremen), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. Etapp. Komdtr. 2/IX,
Rheinen d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Perleberg), jetzt Feldmagazin-Dir. bei d. Etapp. Int. d. 10. Armee;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Ertmann (II Königsberg), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 15/VI,
Conrad (II Königsberg), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 239, — beide d. Train-Abt. Nr. 1,
Magura (I Breslau), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 247,
Goldbach (Crefeld), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 248, — letztere zwei d. Train-Abt. Nr. 6;

zu Leutnants d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Stiller (II Cöln) bei d. leichten Etapp. Fuhrp. Kol. 2/V,
Karminski (IV Berlin) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 172,
Becker (Liegnitz) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 361,
Kleyenstüber (II Königsberg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 385,
v. Raven (IV Berlin) b. Etapp. Pferdedepot 10.

Fischer (Reinhold), Feldw. Lt. (Konitz) b. Landst. Inf. B. Konitz (XVII. 6.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Grohmann, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 10, jetzt beim Kriegspressеamt, zum Rittm.,
v. der Schulenburg, Lt. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), früher im Inf. R. Nr. 60, jetzt b. Kriegspressеamt, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bischoff (Magdeburg), Daub (Hagen), jetzt im Art. Meßtrupp 47,
Gleiniger (Neumünster), jetzt in d. Fußart. Battr. 347,
Schmale (Siegen), Messer (Bremen), im Erf. Inf. R. Nr. 28;

Wertgen, Vizefeldw. (I Bremen) in d. Fußart. Battr. 241, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Franke (Eisenach), Geißler (Sondershausen), Vizefeldwebel im Landst. Inf. B. Eisenach (XI. 12.);

zu Hauptleuten:

Hertz, Oblt. d. Landw. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt Führer d. B. A. K. Zuges 12 M,
Hildebrandt, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Deutsch-Eylau (XX. 7.);

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brehme, Bülte (I Berlin), Gosselck (Rostock), Feßenbecker (Karlsruhe), Köster (I Bremen) im Inf. R. Nr. 377,
Montua (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 378,
Lilienthal (Braunsberg) im Res. Fußart. R. Nr. 1;
Schulze-Berge, Vizewachtm. (Gumbinnen) im Res. Fußart. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,
Pouch, Vizewachtm. (IV Berlin) im Res. Fußart. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Busche d. Landw. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Res. Ers. R. Nr. 4,
Berning d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 73 (I Hannover), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 73,
Kopelke d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 70 (I Trier), jetzt im Inf. R. Nr. 362,
Kammer d. Landw. a. D. (Ruppin), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Ruppin), jetzt im Feldart. R. Nr. 90,
Küster d. Landw. a. D. (Prenzlau), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Swinemünde), jetzt bei den Mun. Kol. d. 4. Ers. Div.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kempe d. Inf. Regts. Nr. 74 (II Berlin), jetzt im Landw. Inf R. Nr. 73,
Schmidt (Otto) d. Feldart. Regts. Nr. 60 (II Cöln), jetzt im Feldart. R. Nr. 90,
Raschig d. Feldart. Regts. Nr. 75 (Magdeburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 91;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gabelmann (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 20,
Strehlke (Frankfurt a. O.) in d. Minenwerfer-Komp. 161,

die Vizewachtmeister:

True (II Bremen) in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 26, dieses Regts.,
Lustnauer (VI Berlin), Philipp (Frankfurt a. O.), Albrecht (Perleberg), Uffel (I Hamburg), Bekuhrs (Bernburg), Bode (Bromberg), Ebe (Aschersleben) im Feldart. R. Nr. 90;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Werniger (Neustrelitz) im Res. Ers. R. Nr. 3,
Oesterheld (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 20,
— d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Weidenbrück (VI Berlin) in d. 2. Landst. Battr. d. III. A. K.,
v. Starck (Kiel) bei d. Inf. Mun. Kol. 101, 4. Ers. Div., — d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Teichmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Colmar), jetzt im Inf. R. Nr. 143,
Mez d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 172 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Regt.,
Wilms (I Bochum), Idel (Elberfeld) d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 84, jetzt im Regt.,
Kieffer (Colmar), Fittig (Freiburg) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Kol. und Trains d. XV. A. K.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Pieschel d. Hus. Regts. Nr. 9 (Mühlhausen i. Th.), jetzt b. Inf. R. Nr. 99,
Ebel d. Train-Abt. Nr. 15 (Halberstadt), jetzt Kom. d. Pferde-Laz. d. XV. A. K.;
Tuckermann, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 15 (II Cöln), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. XV. A. K., zum Oblt.

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1916.

Kolbe, Hauptm. a. D. (I Hamburg), zuletzt Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 62, jetzt Kom. d. 1. Landst. Inf. Bats. Hamburg (IX. 9.), d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Neubauer, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt bei d. Etapp. Komdtr. 8 d. IX. A. K.,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

v. Alvensleben (I Berlin), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 24, früher Lt. in diesem Regt.,
Krüger (VI Berlin), zuletzt von d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 21 (IV Berlin), — beide jetzt b. Stabe d. Armee-Ob. Komdos. d. 11. Armee,

die Oberleutnants:

Titze d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 85 (Kiel),
Reiff d. Landw. a. D. (I Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — beide jetzt im Landst. Inf. Ers. B. III Hamburg,
Effelberger d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hanau), jetzt im 1. Landst. Inf. Ers. B. XV. A. K. (XV. 5.),
Sabarly, Roß d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. XV. A. K. (XV. 6.);
Herdieckerhoff, Oblt. a. D. (Saarlouis), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 57, jetzt im 6. Landst. Inf. Ers. B. Saarlouis (XVI. 15.);

Digitized by Google

Graf v. Reventlow-Criminil, Lt. a. D. (Neumünster), zuletzt im Drag. R. Nr. 3, jetzt in d. 1. Landw. Esk. d. Gardekorps, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Köhl (Straßburg), jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. XV. A. K. (XV. 7.),

Freyholdt (I Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Staffel d. Bug-Armee;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Rothnagel (I Frankfurt a. M.), jetzt im 1. Landst. Inf. Ers. B. XV. A. K. (XV. 5.);

Arbogast (Straßburg), jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. XV. A. K. (XV. 7.);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Krehl (II Cassel), jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. XV. A. K. (XV. 7.),

Mischler (Straßburg), jetzt im 1. Landst. Inf. Ers. B. XV. A. K. (XV. 5.);

Goedeking, Vizefeldw. (Osnabrück) im Res. Inf. R. Nr. 92, zum Lt. d. Res.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Liehner d. Landw. a. D. (Oberlahnstein), zuletzt von d. Landw. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (II Cassel), jetzt im Landst. Inf. B. Oberlahnstein (XVIII. 3.),

Beyer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), früher Lt. im Inf. R. Nr. 66, jetzt im 1. Landst. Inf. Ers. B. Berlin (III. 33.),

Stentrup d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 13 (Recklinghausen), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 4/XVI,

Montenbruck d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (II Düsseldorf), jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. Zabern;

Stach v. Goltzheim, Oblt. a. D. (III Berlin) zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 90, jetzt Adj. d. Bahnh Komdtr. Sagan,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Haak (Danzig), zuletzt Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 3 (Königsberg), jetzt Bureau-Offiz. d. Linien-Komdtr. V,

Jerschke, zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 60 (Straßburg), jetzt Adj. d. Sammelstation Straßburg-Rheinhafen,

Bang (Spandau), zuletzt Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 80 (Marburg), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 9/III,

Meyer, zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 98 (Metz), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 3/XVI,

Baacke, zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 143 (Straßburg), jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. Straßburg I Hbf.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Döring (Straßburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Elberfeld), früher im Füs. R. Nr. 40, jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 5/XV,

Peitmann, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Höchst), jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. Frankfurt a. M. Hbf.,

Ehrlich, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Marienburg), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Elbing;

v. Löbbecke, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 1/VI, zum Rittm.,

Weber, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 168 (Straßburg), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 5, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Möller (Kiel), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 6,

Wallstein (II Cöln), Halbach (Lennep), d. Eisenb. Regts. Nr. 2, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 9;

Deul, Oblt. d. Res. a. D. (Diedenhofen), zuletzt Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 6, jetzt b. Feldart. R. Nr. 209, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Herford d. Feldart. Regts. Nr. 1 (I Königsberg),

Heer d. Feldart. Regts. Nr. 81 (Beuthen i. Ob. Schles.), — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 209;

zu Leutnants der Reserve:

Weber (Fritz) (Saarbrücken), Seidenfaden (I Darmstadt), Vizefeldwebel in d. Pion. Komp. 209,

Schröter (Erwin) (VI Berlin), Bartels (Friedrich) (I Braunschweig), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 237;

Kürten, Vizewachtm. (Düsseldorf) in d. Mun. Kol. Abt. d. 119. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,

Schikora, Oblt. d. Landw. a. D. (Görlitz), zuletzt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Muskau), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Sprottau (V. 46.), zum Hauptm.,

Meyer (Carl), Oblt. a. D. (Cassel), zuletzt in d. Train-Abt. Nr. 8, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 269, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

Hassenpflug, Lt. a. D. (I Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 50, jetzt in d. Ers. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 10,

Reitz, Lt. d. Res. a. D. (Molsheim), zuletzt d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 143 (II Mülhausen i. E.), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 132,

die Leutnants der Landwehr a. D.:

Alewyn (Wiesbaden), zuletzt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Darmstadt), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Fechenheim (XVIII. 47.),

Digitized by Google

Zeissig (Görlitz), zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Görlitz), jetzt im 8. Landst. Inf. B. Posen (V. 8.);

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Stobbe (Kiel), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Kiel), jetzt bei d. Fest. Ballonabwehrkanonen-Battr. in Lille,

Kirchhof (Celle), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Sondershausen), jetzt b. 3. Landst. Inf. B. Posen (V. 3.),

v. Steuben (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hamburg), jetzt b. Landst. Inf. B. Aurich (X. 1.),

Dengler (Göttingen), zuletzt Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Göttingen), jetzt b. Landst. Inf. B. Göttingen (X. 15.);

Wentz, Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 44, jetzt b. Landst. Inf. B. Mittelfranken III B 15;

Glason, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Düsseldorf), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 7, zum Hauptm.,

Köhler, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 13 (V Berlin), jetzt im Regt., zum Rittm.,

Möller, Vizewachtm. (Rostock), zum Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 13,

Franzen, Ermel (Crefeld), Asmus (I Dortmund), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 7, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Mickel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Mülhausen i. E.), jetzt bei d. Komdtr. d. Oberrheinbefestigungen,

Meckel d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt b. St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps d. Oberrheinbefestigungen,

Dehn d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (I Hamburg),

Spreng d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Stockach), — diese zwei jetzt bei Kraftwagengeschützen d. Armee-Abt. Gaede,

Graefe d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 68,

Kopp d. Landw. a. D. (Lörrach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lörrach), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Lörrach (XIV. 8.),

Homburger d. Landw. a. D. (Donaueschingen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Donaueschingen), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Stockach (XIV. 10.),

Baum d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Mülhausen i. E.), jetzt bei d. Postüberwachungsstelle St. Ludwig i. E.,

Hack d. Landw. a. D. (Lörrach), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Lörrach), jetzt bei d. Etapp. Komdtr. Müllheim i. B.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Frhr. Huber v. Gleichenstein d. Landw. a. D. (Freiburg), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Freiburg), jetzt bei d. 2. Landst. Esk. d. XIV. A. K.,

Mayer d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 22 (Mannheim), jetzt bei d. Kol. und Trains d. Armee-Abt. Gaede;

Müller, Lt. d. Landw. a. D. (Pforzheim), zuletzt d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Lörrach), jetzt bei d. Komdtr. Neubreisach, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wieland (IV Berlin), Rahm (I München), Kolthoff (I Bremen), Döbler (I Hamburg) bei d. Kraftf. Tr. d. Armee-Abt. Gaede, d. Kraftf. Bats.,

Haber (Erfurt) in d. Feldflieger-Abt. 68, d. Flieger-Bats. 1,

Bohland (II Darmstadt), Kloepzig (Bitterfeld), Waßmann (Bernburg), Harriers (I Berlin), Feustel (Gera), Neuhaus (Duisburg), Möller (John) (I Hamburg), Dienerowitz (Bremerhaven), Klingelhöfer (Marburg), Backheuer (I Cassel) im Inf. R. Nr. 188;

Claus, Vizefeldw. (Sangerhausen) im Inf. R. Nr. 188, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Rest, Vizefeldw. (Freiburg) bei d. Kraftf. Tr. d. Armee-Abt. Gaede, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

zu Hauptleuten:

Rohrmoser, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 59,

Fels, Oblt. d. Landw. a. D. (Münster), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Münster), jetzt b. Stabe d. 77. Ref. Feldart. Brig.;

Pehlow, Oblt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 16 (V Berlin), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 60, zum Rittm.,

Wagner (Karl), Vizefeldw. (I Trier) im Ref. Inf. R. Nr. 257, zum Lt. d. Ref.,

Strick, Vizefeldw. (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 257, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Fechner, Feldw. Lt. (Aachen) im Ref. Inf. R. Nr. 257, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Schneider (Gotthard), Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 19 (Neusalz a. O.), jetzt im Regt.,

Brinckman, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 41 (Lüneburg), jetzt im Regt.;

Zimmer, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 1 (Lauban), jetzt im Regt., zum Rittm.,

Blümlich, Heiber, Stieblich (Liegnitz), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 7, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.

Digitized by Google

Heinz, Feldw. Lt. (Posen) im Gren. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Suckow d. Ref. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 89 (Hamburg), jetzt Führer d. Kraftw. Kol. d. IV. A. K.,

Kasbaum d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Landw. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Landw. Regts. (Torgau), jetzt Führer d. Kraftw. Kol. d. VII. A. K.,

Cramer d. Landw. a. D. (Gießen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Gießen (XVIII. 9.);

Bültemann, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 18 (Celle), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 11 d. 6. Armee, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve des Trains:

die Vizewachtmeister:

Kälber (Pforzheim), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 13 d. 6. Armee,

Göffel (Karlsruhe), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 12 d. 6. Armee;

Köhler, Vizewachtm. (Meiningen), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 19 d. 6. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tebartz (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 374,

Schwarz (Richard) (Deutsch-Krone) im Landw. Inf. R. Nr. 379,

die Vizewachtmeister:

Salomon (VI Berlin), Fischer (Rudolf) (Gumbinnen) im Feldart. R. Nr. 101;

Baumgart, Vizefeldw. (Magdeburg) im Ref. Inf. R. Nr. 82, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Steisel (Hersfeld), Reinhold (II Berlin), Vizefeldwebel in d. Minenwerfer-Komp. 222, zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Reichel, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Ref. d. 4. Garde-Feldart. Regts., jetzt b. Staffelstab G 13 d. 4. Garde-Inf. Div.,

Hoepfner, Vizewachtm. (Stettin) b. Staffelstab G 13 d. 4. Garde-Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Klitta, Vizewachtm. (Rybnik) im Feldart. R. Nr. 221,

Rühling, Vizefeldw., d. Garde-Schützen-Bats.,

die Vizewachtmeister:

Gessel (Wesel), Kunz (Offenburg), Specht (II Dortmund), Boeckenhoff (Recklinghausen) im Ref. Feldart. R. Nr. 30.

Königlich Bayerische Armee.

München, 26. Januar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 23. d. Mts. bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

zu versetzen: den Fähnr. Grafen v. Taufkirchen zu Guttenburg auf Ybm d. 3. Chev. Regts. zum 2. Ulan. R.;

zu befördern:

zu Leutnants, ohne Patent: die Fähnriche:

Frhrn. v. Crailsheim d. Inf. Leib-Regts.,

Flessa d. 5. Inf. Regts.,

Fuchs d. 10. Inf. Regts.,

Schrode, Schmid, Kienle, Feistle, Momm d. 12. Inf. Regts.,

Bachmann, Maurer, Mayr (Wilhelm), Schönhöffer, Rupprecht d. 17. Inf. Regts.,

Schweiger d. 2. Jäg. Bats.,

Kraus d. 1. Fußart. Regts.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 21. Januar 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Faber, Wurm im Feldart. R. Nr. 29,

Digel in d. Train-Abt. Nr. 13, — zurzeit bei d. Fuhrpark-Kol. Nr. 4 XIII.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Bechtle (Eßlingen) d. Gren. Regts. Nr. 123, in diesem Regt.,

Schier (II Stuttgart) d. Inf. Regts. Nr. 127, in diesem Regt.,

Schwend (Reutlingen) d. Feldart. Regts. Nr. 49, in diesem Regt.;

Vermehren (Oskar), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 20, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Digitized by Google

Eisenlohr (Georg) (I Stuttgart), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 29, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Dippon, Marquard, Mörk, Reihling, Schmid im Gren. R. Nr. 119, zurzeit im Ref. Inf. R. Nr. 119,

Lindenberger im Inf. R. Nr. 126, zurzeit im Ref. Inf. R. Nr. 119;

Mohr, Unteroff. im Pion. B. Nr. 13, zurzeit im II. Pion. B. Nr. 13, zum Fähnr.,

Schott, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 29, Führer d. Ref. Art. Mun. Kol. Nr. 1 XIII, zum Hauptm.,

Goez (I Stuttgart), Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Führer d. Ref. Fuhrpark-Kol. Nr. 3 XIII., zum Rittm.;

zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13:

Raunecker (Eßlingen), Dimmler (Ludwigsburg), Killguß (I Stuttgart), Bach (II Stuttgart), Vizefeldwebel im II. Pion. B. Nr. 13;

Winkler (Otto), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, zum Lt. d. Ref.,

Zöhrlaut (Hermann) (Stockach), Vizewachtm. in d. Ref. Inf. Mun. Kol. Nr. 2 XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Siegel (Ulm), Vizefeldw. im II. Pion. B. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Den Charakter als Major erhält:

Werlitz, Hauptm. a. D., zuletzt im Gren. R. Nr. 119, mil. Mitglied d. Laz. Komm. d. Ref. Laz. IX Stuttgart.

Befördert:

Weil, Fähnr. im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Bocke (Heilbronn), Oblt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 122, im Erf. B. dieses Regts.,

Büsing (Ulm), Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123, b. Kr. Bekl. Amt d. A. K.,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Peuerle (II Stuttgart) im Erf. B. Inf. Regts. Nr. 121,

Link (Leonberg), Beythien (Reutlingen) im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 248,

Roos (Calw), Feucht (Mergentheim), Rost (Rottweil), Abel (I Stuttgart) im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 119,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Behncke, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stuttgart), im Erf. B. Inf. Regts. Nr. 121,

Schirmer, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Heilbronn), im 3. Landst. Inf. Erf. B. (XIII. 23.),

Fischer, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ulm), b. Kr. Bekl. Amt d. A. K.,

Zwanziger, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), Adj. d. Bez. Kombos. Ehingen,

Beringer, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stuttgart), Vorst. d. mil. Postüberwachungsstelle Friedrichshafen;

zu Rittmeistern:

Ungerer (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., in d. Ref. Erf. Esk. XIII. A. K.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Feyerabend, zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Heilbronn), in d. Ref. Erf. Esk. XIII. A. K.,

Burk, zuletzt Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Stuttgart), in d. Train-Erf. Abt. Nr. 13;

Widmann, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 246, zum Feldw. Lt.

Den Charakter als Leutnant erhält:

der aus dem Heeresdienst ausgeschiedene frühere Vizefeldwebel d. Ref.

Stroebel (Hermann), zuletzt im Erf. B. Gren. Regts. Nr. 119.

Gutbier, K. S. Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. 2. Sächs. Gren. Regts. Nr. 101, zurzeit im Erf. B. Gren. Regts. Nr. 119, unter Beförderung zum Hauptm. im A. K., und zwar bei den Offizieren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., angestellt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Decker, Graner, Linder Fähnriche im Inf. R. Nr. 126;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 126:

die Vizefeldwebel:

Mak (Hans) (Heilbronn), Gideon (Wilhelm) (Horb), Renz (Friedrich) (Leonberg), Warth (Paul), Zeitler (Otto) (Ludwigsburg), Becker (Alfred), Mochel (Adolf), Muths (Gustav), Welz (Artur) (Straßburg i. E.) in diesem Regt.;

Schickler (Hilmar), Unteroff. im Ref. Feldart. R. Nr. 54, zum Fähnr. unter Versetzung in d. Feldart. R. Nr. 29 und gleichzeitiger Belassung bei seinem derzeitigen Truppenteil für d. Dauer d. mob. Verhältnisses;

zu Hauptleuten:

Bosch, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29 (Gmünd), im Ref. Feldart. R. Nr. 54,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Rau (Heilbronn), Lang (Stuttgart), zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide im Landst. Inf. B. Ehingen (XIII. 15.);

Digitized by Google

Pantlen, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 120,
Henle, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ravensburg), — beide im Landst. Inf. B. Biberach (XIII. 17.);
Rümelin, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 20 (Heilbronn), in d. 3. Landst. Esk. XIII. A. K., zum Rittm.

Befördert:

zu Hauptleuten:
die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Holch, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ulm), im Landst. Inf. B. Ulm (XIII. 13.),
Straub, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Heilbronn), im Landw. Feldart. R. Nr. 2 XIII.,
Benger, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Stuttgart), Führer d. Inf. Mun. Kol. Nr. 102 XIII.;
Eichhorn (Ludwigsburg), Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 25, zum Rittm. in diesem Regt.,
Huß (Hugo) (II Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) b. mittleren Minenwerferzug Nr. 118 XIII., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13,
Dürr (Otto) (Ellwangen), Vizewachtm. bei d. Kraftw. Funkenstation b. Gr. Hauptquartier, zum Lt. d. Ref. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

Schiller (Paul) (II Stuttgart), Penndorf (Fritz), Vizewachtmeister (Offiz. Stellvertreter) bei d. Gebirgskanonen-Battr. Nr. 6 XIII.;
Sandel (Gottlob) (II Stuttgart), Vizefeldw. b. Scheinwerferzug Nr. 248 XIII., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Bruckner, Offiz. Stellvertreter im Landst. Inf. B. Eßlingen (XIII. 18.), zum Feldw. Lt.

Born, Maj. z. D. und Verwalter d. Neben-Art. Depots in Stuttgart, bis auf weiteres z. Dienstl. b. Kr. Min. kombt.

Stuttgart, den 27. Januar 1916.

Befördert:

zum Generalmajor:

v. Maur, Oberst und Kom. d. 79. Ref. Feldart. Brig. (Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 29)[1];

zu Oberstleutnants:

die Majore:

Amman v. Borowsky von d. Armee (Inf. R. Nr. 126,
Frhr. v. Schellerer, Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 20 (Ulan. R. Nr. 20);

zum Major:

Frhr. v. Crailsheim, Hauptm. im Inf. R. Nr. 125 (Inf. R. Nr. 125);

zum Hauptmann:

Blum, Oblt. im Füs. R. Nr. 122 (Erzieher am Kad. Haus in Karlsruhe);

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Wieſt im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 121 (Inf. R. Nr. 121),
Friz in d. Flieger-Ers. Abt. Nr. 4 (Inf. R. Nr. 124),
Füchtner im Inf. R. Nr. 120 (Inf. R. Nr. 120),
Beiel b. St. Offiz. d. Flieger d. 5. Armee (Ulan. R. Nr. 19),
Cless im Drag. R. Nr. 25 (Drag. R. Nr. 25),
v. Penz, Ordonn. Offiz. b. Gouv. Lille (Ulan. R. Nr. 20),
Boehringer im I. Pion. B. Nr. 13 (Pion. B. Nr. 13).

Den Charakter als Major erhält:

Hölder, Hauptm. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 127 (Inf. R. Nr. 127).

---

[1]) Die Angaben in () bezeichnen die letzte Friedensstellung.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Garn. Verw. Dir. a. D., Rechn. Rat Schmidt in Berlin-Steglitz, dem Proviantmeister a. D. Hirsch in Zoppot, Kreis Neustadt Westpr., dem Ob. Zahlmstr. a. D., Rechn. Rat Rieckmann in Berlin;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Ref. Jüdefeind bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 40, dem Oberjäger Sperber b. Ref. Jäg. B. Nr. 3, dem Musketier Wollschlag b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 118;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens: dem Ob. St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. Dr. Braschoß b. Ref. Inf. R. Nr. 57. — Des Ritterkreuzes des Königlich Siamesischen Weißen Elefanten-Ordens: dem Hauptm. Platen, Komp. Führer an d. Unteroff. Vorschule in Greifenberg i. P.

Württemberg.

Stuttgart, den 21. Januar 1916.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

v. Breuning, Gen. Maj. z. D. und Mil. Gouverneur im Gen. Gouv. Warschau, v. Wundt, Gen. Maj. z. D. und Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers Czersk, Steinitzer, Oberstlt. z. D. und Komdt. von Spa.

Digitized by Google

Inf. R. Nr. 189. Münst, Uhl, Ruoff, Borst, Lts., Beisenwenger, Fechter, Schaun, Schuhmann, Kraut, Schmidt (Paul), Riedel, Hegelau, Diesch, Ludwig (Ernst), Wurster, Lts. d. Ref. — **Ref. Inf. R. Nr. 119.** Kalle, Deihle, Lts. d. Ref., Matthäs, Teufel, Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Ref. Inf. R. Nr. 120.** Hofmann (Albert), Oblt. d. Ref., Schüle, Rost, Kreidler, Schönleber, Breuninger (Wilhelm), Pressel (Wilhelm), Dunz, Winterle, Ruff, Köninger, Stark, Lts. d. Ref., Wohnhas, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Weinmann, Hezel, Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Kutter, Unterarzt. — **Ref. Inf. R. Nr. 121.** Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen, Lutz, Förster, Petry, Lts. d. Ref., Drück, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Häberlen, Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. — **Ref. Inf. R. Nr. 122.** Westermayer, Hauptm. d. Ref., Ströhmfeld, Lt., Hieber (Edgar), Maier (Karl), Raunecker, Wolf (Siegfried), Krauß, Lang, Lts. d. Ref., Strohm, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Flegenheimer, Feldunterarzt. — **Ref. Inf. R. Nr. 246.** Hummel, Gaiser, Gleißner, Döhring, Bammert, Pannwitz, Katz, Lts. d. Ref., Spang, Schanz, Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hartmann, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Ref. Inf. R. Nr. 247.** Christ, Berger (Hans), Kleemann (Wilhelm), Arnold, Faber, Lts. d. Ref., Gindele, Späth, Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Ref. Inf. R. Nr. 248.** Winterlin, Hauptm. d. Landw. a. D., Basedow, Oblt. d. Ref., Cramer, Lt., Bentel, Köber, Munz, Lessing, Pfleiderer, Daucher, Grünenwald, Krassel, Lts. d. Ref., Strodtbeck, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Walter, Feldunterarzt. — **Landw. Inf. R. Nr. 119.** Köhler (Fritz), Lutz (Anton), Lts. d. Ref., Kettnaker (Ludwig), Klett (Karl), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Lendner (Hans), Hezel (August), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 120.** Bossert (Robert), Mössner (Hans), Traub (Walter), Holzboog (Adolf), Sauter (Fritz), Lts. d. Ref., Schaefer (Edmund), Zürn (Konrad), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Seine Majestät der König haben die nachstehende Auszeichnung Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Elsäßer (Richard), Maurer (Karl), Lts. d. Ref. im Erf. Inf. R. Nr. 51, Hartmann (Rudolf), Lt. d. Ref. in d. 3. (Württ.) Komp. Pion. Regts. Nr. 35.

Nachweisung

der zur Kenntnis des Kriegsministeriums gekommenen Todesfälle von Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten der Königlich Bayerischen Armee im 4. Vierteljahr 1915.

	Gestorben am:	
Heldrich, Philipp, Lt. a. D., zuletzt im 11. Inf. R.	1. Mai	1914.
Streicher, Karl, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.	25. August	"
Wagner, Franz, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt im vormal. 16. Landw. B.	3. "	1915.
Heuber, Wilhelm, Geh. Rechn. Rat, Geh. Registrator im Kr. Min.	21. September	"
Kuß, Andreas, Oberstlt. a. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Kitzingen.	9. Oktober	"
v. Malaisé, Eugen, Gen. d. Art. z. D., zuletzt Kom. d. 2. Div.	12. "	"
Mayer, Michael, Hauptm. a. D., zuletzt im 5. Inf. R.	12. "	"
v. Zwehl, Theodor, Gen. d. Inf. z. D., zuletzt Kom. d. 6. Div.	17. "	"
Frhr. v. Podewils, Ludwig, Oberst a. D., zuletzt Kom. d. 4. Chev. Regts.	17. "	"
Krippner, Karl, Geh. Kr. Rat, Int. Rat a. D., zuletzt bei d. Int. d. mil. Institute	25. "	"
Täuber, Richard, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.	26. "	"
Dr. Vogel, Peter, Prof., bei d. Art. und Ing. Schule.	27. "	"
Wirth, Karl, Maj., Vorst. d. Train-Dep. III. A. K.	30. "	"
Dr. Baumbach, Franz, Gen. Ob. Arzt a. D., zuletzt diensttuender San. Offiz. b. Bez. Komdo. Ludwigshafen.	3. November	"
Friedrich, Johann, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. a. D., zuletzt bei d. Luftschiffer-Abt.	9. "	"
Kienningers, Nikolaus, Assist. Arzt d. Ref. (Kempten).	12. "	"
Kellhammer, Maximilian, Rechn. Rat, Zahlmstr. a. D., zuletzt im 11. Inf. R.	13. "	"
Hösch, Wolfgang, Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Amberg.	29. "	"
Frank, Gustav, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.	1. Dezember	"
Zeller, Maximilian, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 2. Kav. Brig.	3. "	"
Schwarz, August, Korps-St. Veter. a. D., zuletzt Korps-Veter. III. A. K.	4./5. "	"
Ritter v. Böck, Johann, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 1. Feldart. Brig.	9. "	"
Frhr. v. Köppelle, Karl, Maj. a. D., zuletzt im 1. Schweren Reiter-R.	11. "	"
Bauer, Adam, Rechn. Rat, Ob. Int. Sekr. a. D., zuletzt bei d. Int. II. A. K.	11. "	"
Dr. Reyscher, Int. Rat. a. D., zuletzt bei d. Int. II. A. K.	12. "	"

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

31. Januar. Unsere neuen Gräben in der Gegend von Neuville wurden gegen französische Wiedereroberungsversuche behauptet.

Die Zahl der nordwestlich des Gehöftes La Folie gemachten Gefangenen erhöht sich auf 318 Mann, die Beute auf 11 Maschinengewehre.

Digitized by Google

Gegen die am 28. Januar südlich der **Somme** von schlesischen Truppen genommene Stellung richteten die Franzosen mehrfache Feuerüberfälle.

Allgemein litt die Gefechtstätigkeit unter dem nebeligen Wetter.

In Erwiderung des Bombenabwurfs französischer Luftfahrzeuge auf die offene, außerhalb des Operationsgebiets liegende Stadt Freiburg haben **unsere Luftschiffe** in den beiden letzten Nächten **die Festung Paris mit anscheinend befriedigendem Erfolge angegriffen.**

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

1. Februar. In der Nacht zum 31. Januar versuchten kleine **englische Abteilungen** einen **Handstreich** gegen unsere Stellungen westlich von **Messines** (Flandern). Sie wurden sämtlich **zurückgeworfen,** nachdem es ihnen an einer Stelle vorübergehend gelungen war, in unseren Graben einzudringen.

Bei **Fricourt** (östlich von Albert) hinderten wir durch Feuer den Feind an der Besetzung eines von ihm gesprengten Trichters. Nördlich davon drangen deutsche Patrouillen bis in die englische Stellung vor und kehrten mit einigen Gefangenen ohne eigene Verluste zurück.

S… der **Somme verloren die Franzosen im Handgranatenkampf noch weiteren Boden.**

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

31. Januar. Russische Angriffsversuche gegen den Kirchhof von Wisman (an der Aa westlich von Riga) scheiterten in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer.

1. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

31. Januar. Die Lage ist unverändert.

1. Februar. Eines unserer Luftschiffe griff Schiffe und Depots der Entente im Hafen von Saloniki mit beobachtetem, gutem Erfolge an.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

1. Februar. Eines unserer Marineluftschiffgeschwader hat in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar Dock-, Hafen- und Fabrikanlagen in und bei Liverpool und Birkenhead, Eisenwerke und Hochöfen von Manchester, Fabriken und Hochöfen von Nottingham und Sheffield sowie große Industrieanlagen am Humber und bei Great Yarmouth ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Überall wurde starke Wirkung durch mächtige Explosionen und heftige Brände beobachtet. Am Humber wurde außerdem eine Batterie zum Schweigen gebracht. Die Luftschiffe wurden von allen Plätzen aus stark beschossen, aber nicht getroffen. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der starken Gegenwirkung wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Wien, 31. Januar. Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Februar. Die Lage in Montenegro und im Gebiete von Skutari ist unverändert ruhig. Die Haltung der Einwohner läßt nichts zu wünschen übrig.

Kriegstagebuch.

Konstantinopel, 1. Februar. Anläßlich seines Geburtstages hat Seine Majestät der Kaiser den Sultan zum Feldmarschall ernannt.

Berlin, 31. Januar. Unsere Feinde im Westen richten bekanntlich fortdauernd Artillerie- und Fliegerangriffe auf die Ortschaften in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens. Auf die Einwohner ihrer eigenen Nationalität nehmen die Beschützer der Menschlichkeit dabei nicht die geringste Rücksicht. Die „Gazette des Ardennes" veröffentlicht seit einigen Monaten die Namen der getöteten und verwundeten Einwohner. Die Zusammenstellung dieser Angaben ergibt für die Wirkung des feindlichen Feuers auf die eigene friedliche Bevölkerung folgende Zahlen aus den Monaten September bis Dezember (einschl.):

Tote: 89 Männer, 131 Frauen, 75 Kinder unter 15 Jahren; Verwundete: 182 Männer, 208 Frauen, 108 Kinder unter 15 Jahren.

Insgesamt sind mithin während der letzten vier Monate des vergangenen Jahres 793 französische und belgische Bürger durch die Geschosse ihrer Landsleute oder der Engländer getötet oder verwundet worden.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 30. Januar. An der Dardanellenfront hat ein Kreuzer am 23. Januar zwanzig Granaten auf die Umgebung von Sedd ül Bahr geschleudert und sich darauf zurückgezogen.

Konstantinopel, 31. Januar. An der Irakfront bei Felahie gegenseitiges Infanterie- und Artilleriefeuer mit Unterbrechung. Bei Kut el Amara herrscht Ruhe.

An der Kaukasusfront bedeutungslose Gefechte.

An der anatolischen Küste des Mittelmeeres landete in der Nacht zum 27. Januar ein feindliches Kriegsschiff eine Truppenabteilung zwischen Fenike und Mekri bei dem Dorfe Endefli, gegenüber der Insel Castellorizo. Das Dorf wurde am Vormittag des 27. Januar unter dem Schutze des Kriegsschiffes umzingelt, einige Beamte und ein Teil der Bevölkerung wurden zu Gefangenen gemacht und an Bord des Schiffes geschleppt. Ebenso wurden Lebensmittel und Mobiliar geraubt.

Konstantinopel, 1. Februar. An der Kaukasusfront wurde ein feindliches Bataillon, das einen

Digitized by Google

unserer Vorposten des Zentrums angriff, mit einem Verlust von 200 Toten und Verwundeten zurückgeschlagen. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Zur Besetzung des Forts Karaburun.

Saloniki, 31. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Die griechische Besatzung des Forts Karaburun, 200 Mann stark, ist nach Saloniki gebracht worden. Das Fort ist jetzt von englischen und französischen Landtruppen und englischen, französischen, russischen und italienischen Landungsabteilungen besetzt; die Flaggen der Alliierten und mitten unter ihnen die griechischen Farben wehen über dem Fort.

*

In Besprechung der militärischen Lage nimmt „Temps" Gelegenheit, aus Anlaß der Besetzung von Karaburun zu betonen, daß zum ersten Male italienische Truppen teilnahmen. Wir hoffen, heißt es weiter, daß unsere Alliierten es hierbei nicht bewenden lassen. Diesmal führt das Blatt strategische Gründe an, die zur tatkräftigen Mitwirkung raten sollen. Das ganze Land nördlich Valona sei derartig von Straßen entblößt, daß die Österreicher unmöglich starke Kräfte gegen den italienischen Besitz heranführen können, daß man also starke Truppenmengen zu seiner Verteidigung nicht benötigen würde. Auch würde eine Offensive der Alliierten von Saloniki aus der Bedrohung Valonas sofort ein Ende setzen. Wie zur Erklärung, daß Frankreich keine Truppen mehr auf den Balkan senden könne, schließt „Temps" mit dem Hinweise, daß die deutschen Angriffe im Artois südlich der Somme, die höchst wahrscheinlich erneuert würden, bedeuteten, daß sich ihre Hauptanstrengung gegen die französische Westfront richten würde.

Ein zweiter „Zeppelin"-Angriff auf Paris.

Paris, 30. Januar. (Meldung der Agence Havas.) Um 9 Uhr 50 Minuten abends ertönte Luftschiffalarm. Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen. Die Polizeipräfektur teilte 9 Uhr 50 Minuten abends mit, ein von Norden kommendes Luftschiff sei gemeldet. Man wisse nicht genau, in welcher Richtung es fliege. Zur Vorsicht wurden die Lichter in der Stadt gelöscht. Um 10 Uhr abends ertönten in ganz Paris von neuem Glockengeläut und Trompetenstöße. Alle für den Fall eines Luftschiffalarms vorgesehenen Maßnahmen wurden sofort ausgeführt.

Eine Note der Agence Havas vom 31. Januar besagt: Am 30. Januar abends bewegte sich ein deutsches Luftschiff in der Richtung auf Paris, wo es kurz nach 10 Uhr abends eintraf. Es wurde von den Abwehrgeschützen beschossen und von Flugzeugen angegriffen. Das Luftschiff warf eine Anzahl Bomben, die nach den bisherigen Meldungen keinen Schaden verursachten. Um 11¼ Uhr war der Alarm zu Ende und die Beleuchtung wurde wieder hergestellt.

In Besprechung der letzten Luftschiffangriffe stellt „Temps" fest, daß der durch die abgeworfenen Bomben angerichtete Schaden ungefähr eine Million Franken beträgt. Das Blatt muß eingestehen, daß die französische Luftschiffahrt der deutschen zurzeit nachsteht. Der Grund dieser Rückständigkeit sei aber nicht Sorglosigkeit oder Mangel an Tatkraft, sondern lediglich Zersplitterung der Anstrengungen.

In der Kammer erklärte Ministerpräsident Briand, der „Zeppelin"-Angriff sei als ein im Kriege unvermeidliches Mißgeschick zu betrachten. Es sei unmöglich, öffentlich die zur Verteidigung von Paris ergriffenen Maßnahmen im einzelnen darzulegen.

Konstantinopel, 31. Januar. Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf ein, wonach der Kriegsminister ermächtigt wird, die Achtzehnjährigen zum aktiven Dienst heranzuziehen.

Bern, 1. Februar. Der Bundesrat hat heute eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche Schweizer vom 16. bis zum 60. Lebensjahr, die jemals im Dienst mit Gewehr oder Karabiner ausgebildet worden sind oder einem Schießverein als Schießende angehört haben oder sonst mit der Handhabung von Gewehr, Karabiner oder Stutzen vertraut sind, sich einer persönlichen Musterung zu unterziehen und sich über ihre Schießfertigkeit auszuweisen haben. Sämtliche Schweizer, dienstpflichtig oder nicht, auch ansässige Ausländer, die Gewehre, Karabiner oder Stutzen besitzen, haben diese Waffen bei der Musterung vorzuweisen. Die nichtmilitärischen Schweizer der Jahrgänge 1883 bis 1892 haben sich einer Nachmusterung zu unterziehen. Zuwiderhandlungen werden militärgerichtlich bestraft.

Aus der Geschichte der englischen Wehrpflicht.

Wehrzwang für das Heer — so schreibt der „Economist" — ist, wie jeder Schulknabe weiß, unseren geschichtlichen Überlieferungen völlig entgegengesetzt. Er ist ein neuer Auswuchs des liberalen und des Tory-Imperialismus. Die erste ernsthafte Anstrengung zu seiner Einführung wurde von Lord Haldane gemacht, als er 1906 Sekretär des Kriegsamtes wurde. Er wünschte, „eine Nation in Waffen" zu haben, und schlug vor, mit obligatorischer militärischer Ausbildung in den Schulen zu beginnen. Dieser Plan machte niemals irgendwelche Fortschritte, obwohl heute geltend gemacht werden kann, daß die Diplomatie Sir Edward Greys und die Erwartungen, die durch diese Diplomatie auf dem Festlande erregt wurden, unbedingt von weitgehenden militärischen Vorbereitungen, von der Schaffung zureichender Artillerie und großer Vorräte von Gewehren und von der Ausbildung einer sehr großen Zahl von Offizieren hätte begleitet werden müssen.

Für den Zweck der geschichtlichen Beweisführung genügt es, die Tatsache zu verzeichnen, daß unser erster großer Feldherr, der Herzog von Wellington, dem vielleicht mehr als irgendeinem anderen einzelnen Manne der Fall Napoleons zu danken war, mit den stärksten

Digitized by Google

Worten die Vorschläge zurückwies, den Wehrzwang in das britische Heer einzuführen. —

Lord Palmerston, der kriegerischste unserer Premierminister, der während der Napoleonischen Kriege als Staatssekretär des Kriegsamtes tätig war und später die Schaffung der Freiwilligen übernahm, beschrieb das System des Wehrzwanges zu einer Zeit, als wir Soldaten für den Dienst im Auslande auf das dringendste brauchten, folgendermaßen: Er mißbillige, daß man des Wehrzwanges Erwähnung getan hätte. Wenn unsere Armeen nicht so zahlreich seien wie die anderer Nationen, so hätten sie doch Eigenschaften, die sie wertvoller machten. Diejenigen, die durch freiwillige Rekrutierung aufgebracht würden, leisteten mehr als die durch Wehrzwang aufgebrachten, und er möchte glauben, daß ein General weit mehr Vertrauen zu einem Heere haben würde, das, wie unsere Heere, aus Freiwilligen bestehe, als er haben könnte, wenn er eine Bande von Sklaven in die Schlacht führte, die durch Gewalt aus ihren Häusern gerissen seien.

*

London, 31. Januar. Der militärische Mitarbeiter der „Times" bezweifelt, daß das Dienstpflichtgesetz die notwendigen Armeen liefern werde. Bei den zahlreichen Ausnahmen für bestimmte Berufe könne man bestenfalls auf 1 400 000 Mann rechnen. Diese Summe würde es nur ermöglichen, die bestehenden Divisionen zu vervollständigen und sie bis zum Herbst in ihrer vollen Stärke zu erhalten, vorausgesetzt, daß der Krieg seinen gegenwärtigen Charakter behielte und daß keine der alliierten Großmächte niedergeworfen wäre. Man hätte nur mit einer stärkeren Anwendung des Zwangsdienstes mehr erreichen können. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post" schreibt: Nur Italien und England besitzen noch unberührte Reserven von Mannschaften. Kitchener hält nach einem unwidersprochenen Bericht 1½ Millionen Rekruten für die Kämpfe dieses Jahres für notwendig. Das Ergebnis der Werbungen Lord Derbys und des neuen Gesetzes wird aller Erwartung nach erheblich dahinter zurückbleiben. Die Aussichten lassen daher keine allzugroße Zuversicht aufkommen. Die gegenwärtigen Maßregeln können über den Sommer hinweghelfen, aber noch vor Ende des Jahres wird sich ein großer Mangel an Truppen fühlbar machen. Dann gibt es nur zwei Möglichkeiten, entweder den Krieg zu beenden oder den Rahmen der Rekrutierung zu erweitern.

London, 1. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Kriegsdepartement hat einen Bericht über die Rekrutierung in Irland veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß sich seit Beginn des Krieges 86 227 Rekruten anwerben ließen, insgesamt stehen 145 869 Iren in Heer und Flotte.

London, 31. Januar. „Morning Post" meldet aus Washington vom 28. Januar: In amtlichen Kreisen sagt man, daß die Entscheidung der englischen Regierung über die Blockade alles beim Alten läßt. Da Washington wiederholt erklärt hat, daß die britische Regierung keine legale Blockade gegen Deutschland errichtet hat und da der amerikanische Handel in völkerrechtswidriger Weise geschädigt wird, so sind die Aussichten nicht besonders erfreulich, zumal, wie man aus einer zuverlässigen Quelle erfährt, Wilson nicht gewillt ist, die Erörterung über die Schädigung des amerikanischen Handels ins Unendliche hinschleppen zu lassen, sondern entschlossen ist, eine Erledigung der Frage zu erzielen und die Beschwerden zu beseitigen. In Washington werden die Zugeständnisse, die England zu machen glaubt, weniger hoch eingeschätzt als in Downingstreet. Das Argument macht in amtlichen Kreisen wenig Eindruck, daß schärfere Maßregeln Englands den amerikanischen Handel mehr schädigen würden.

England und die Wehrpflicht.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Um die Menschheit vom Fluch des deutschen Militarismus zu befreien, hat sich nunmehr England zu dessen Hauptprinzip, zur Wehrpflicht, bekannt. Wer das etwa für unlogisch hält, verkennt, daß England von der Vorsehung zur Beherrschung der Welt auserwählt ist und bei Erfüllung dieser Mission vor kleinlichen Bedenken nicht zurückschrecken darf. Das wird wohl auch den dortigen Volkskreisen begreiflich gemacht werden, die bisher erklärt haben, sich der Wehrpflicht mit allen Mitteln widersetzen zu wollen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß sie ihre Drohung verwirklichen werden. Wir haben daher mit der Tatsache zu rechnen, daß England im Begriff steht, die Wehrpflicht, wenn auch mit zahlreicheren Ausnahmen, als bei uns bestehen, bei sich einzuführen, und die Frage liegt nahe, welchen Einfluß diese Tatsache voraussichtlich auf den weiteren Verlauf des gegenwärtigen Krieges ausüben wird. Die Frage muß selbstverständlich vorurteilsfrei geprüft werden, eine Unterschätzung der Folgen wäre ebenso schädlich wie ihre Überschätzung.

Bekanntlich ist der größte Teil der wehrfähigen Männer Großbritanniens, der kräftig gerührten Werbetrommel folgend, bereits in das Heer eingetreten. Mit Hilfe dieses Zuwachses soll die Zahl der für die Verwendung im Auslande verwendbaren, ähnlich wie bei uns zusammengesetzten Divisionen, die bei Beginn des Krieges sechs bis acht betrug, auf etwa 75 gestiegen sein. Die englische Gesamtmacht in Frankreich wird auf ¾ bis eine Million Streiter geschätzt. Dazu kommt eine beträchtliche Zahl Kolonialtruppen, die sich größtenteils in Ägypten, Indien, Mesopotamien und Griechenland befinden dürften. Die Angaben über die Zahl der Rekruten, die die Wehrpflicht liefern wird, schwanken zwischen einer halben und einer Million. Sie werden allerdings nicht die wertvollsten Elemente des Volkes darstellen, sondern überwiegend aus „Drückebergern" bestehen.

Immerhin wird England fortan über eine ausreichende Zahl von Ergänzungsmannschaften verfügen,

Digitized by Google

um an eine weitere Erhöhung der schon beträchtlichen Kopfstärke seines Heeres denken zu können. Wie steht es aber mit den Mitteln, aus einer halben oder gar ganzen Million von Rekruten kriegstüchtige Soldaten, Truppen- und Heerkörper zu bilden? Die dazu erforderlichen materiellen Mittel zu beschaffen, wird dem noch immer reichen Lande nicht allzu schwer werden. Aber an allem, was darüber hinaus der Zweck erheischt, leidet schon das heute bestehende englische Heer in solchem Grade Mangel, daß es seinem inneren Werte nach nicht unerheblich hinter den Heeren der anderen kriegführenden Mächte zurücksteht.

Das bedarf keiner eingehenden Begründung für den, der einige Kenntnis von militärischen Dingen hat. Aus einem Söldnerheere, dessen Bestand darauf berechnet ist, daß es im Falle eines kontinentalen Krieges die Unterlage für sechs, höchstens acht Divisionen bilden soll, kann man selbst im Verlaufe von Jahren nicht ein den Anforderungen des großen Krieges entsprechendes Heer von 75 Divisionen schaffen, geschweige denn dieses ohne schwere Beeinträchtigung seines inneren Wertes noch erweitern. Schon die unzulängliche Zahl des berufsmäßig geschulten Lehr-, Führer- und Verwaltungs-Personals bildet ein Hindernis, das selbst eine kriegerisch hervorragend begabte Nation nur unvollkommen zu überwinden vermag. Nun ist die Bevölkerung Großbritanniens zwar körperlich tüchtig, zähe und tapfer. Aber der in ihr übermäßig entwickelte Individualismus, starker Materialismus sowie scharf ausgeprägte Klassengegensätze beeinträchtigen die geistigen und moralischen Faktoren, von denen hauptsächlich die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit eines Heeres abhängig ist. Dazu kommt, daß ein Volkskrieg, wie solchen England jetzt zum ersten Male zu führen unternommen hat, Anforderungen an alle Gebiete des Staats- und Volkslebens stellt, denen ohne entsprechende Vorbereitung schwer Genüge zu leisten ist, und denen England unvorbereitet gegenübersteht. Kurz, es fehlt dort — der Militarismus, der den Engländern an uns so verhaßt ist.

Die Mängel, an denen das Heerwesen Englands leidet und bei weiterer Verstärkung seines Heerwesens noch mehr leiden wird, werden erst dann voll in die Erscheinung treten, wenn auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Stellungskrieg wieder in den Bewegungskrieg übergehen sollte, der schnelles, sachkundiges Entschließen und Handeln an allen Stellen, Verantwortungsfreudigkeit, nicht minder aber auch Ein- und Unterordnung von den höchsten Führern wie von den jüngsten Soldaten fordert. Millionenheere, denen es hieran fehlt, sind unbeholfene Massen. Sie können wohl im Stellungskriege bei der Verteidigung und bei sorgfältig vorbereiteten Angriffsunternehmungen sich als achtbare Gegner erweisen, im Bewegungskriege aber sind sie einem tüchtigen, wenn auch erheblich minder zahlreichen Feinde gegenüber schwer im Nachteil.

Es wird übrigens längere Zeit vergehen, ehe die Einführung der Wehrpflicht in England praktische Bedeutung für den gegenwärtigen Krieg gewinnen kann. Die Vorarbeit für die Einstellung der neuen Rekruten und die Beschaffung der Ausrüstung für sie dürfte mindestens zwei Monate dauern, und der Spätherbst herankommen, ehe unter den schwierigen Ausbildungsverhältnissen an eine Verwendung der Leute im Felde gedacht werden kann. Möglich, daß man sich dann damit begnügen wird, sie zum Ersatz der inzwischen eingetretenen Verluste bei den jetzt vorhandenen Truppenverbänden zu verwenden. Wie lange freilich England imstande sein wird, den Krieg nach Annahme der Wehrpflicht wirtschaftlich durchzuhalten, ist eine offene Frage. Sicher ist nur, daß es das nicht länger als wir vermag.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXV.

(Vom 21. bis 28. Januar 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel zugeteilten und als Vergeltungsmaßregel verhafteten französischen Kanzleibeamten sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Geburtstag des Deutschen Kaisers wurde in Konstantinopel durch einen Festgottesdienst gefeiert. Der „Tanin" würdigt in einem Leitartikel die persönlichen Eigenschaften Seiner Majestät und begrüßt den Herrscher als warmen, aufrichtigen Freund.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die italienische Zeitschrift „Marina Mercantile Italiana" hat eine Prämiensammlung für das Rammen feindlicher Unterseeboote ausgeschrieben; bis jetzt sind 12 000 Lire gezeichnet.

Bewaffnete Fischerboote sind in Dienst gestellt worden, um die See möglichst unauffällig nach U.-Booten abzusuchen. (Pariser „Journal" vom 20. Januar.)

Die 95 Überlebenden des torpedierten englischen Hilfskreuzers „Tara" befinden sich in Händen der Senussen und werden gut behandelt.

Ein Flugzeuggeschwader der Alliierten belegte Porto Lagos mit Bomben, und ein türkisches Wasserflugzeug hat mit Erfolg Bomben auf den Flugzeugschuppen und die Lager des Feindes auf Tenedos geworfen.

Am 17. Januar wurde der britische Dampfer „Southerland" in der Nähe von Malta versenkt und am 23. ein englischer Frachtdampfer bei Saloniki torpediert.

Aus Ancona wird berichtet, daß zehn Transportdampfer der Cook-Linie, die nach dem Persischen Golf unterwegs waren, verschollen sind.

Nach dem „Daily Telegraph" hat der zunehmende Mangel an Schiffsraum die englischen Reedereien gezwungen, trotz Reklamation der italienischen Industrie die Frachtsätze um abermals 5 Schilling auf 90 Schil-

Digitized by Google

lung pro Tonne gegen 6 bis 8 Schilling vor dem Kriege zu erhöhen.

Die ganze Küste Griechenlands ist blockiert, und die Regierung befindet sich hinsichtlich der Lebensmittelbeschaffung in großer Sorge; der Piräus steht unter militärischem Oberbefehl.

Auf Samos sind ernste, von der Entente verursachte Unruhen ausgebrochen.

Die Franzosen haben außer Castelorizo noch eine kleine in der Nähe befindliche Insel besetzt.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die kleine Anzahl von ottomanischen Muselmanen, welche aus Sympathie für die Westmächte die Türkei verließen und sich nach Ägypten flüchteten, haben eine arge Enttäuschung erlebt und sind auf größte Rücksichtslosigkeit bei den Engländern gestoßen. Als Lohn für ihren Anschluß wurden sie schließlich nach Malta verschickt.

Am Suezkanal sind an verschiedenen Stellen Drehbrücken errichtet, damit im Falle eines Rückzuges die Truppen umgruppiert werden können. Ferner ist ein weitläufiges Wasserleitungssystem für die Truppen am Kanal angelegt; eine neue strategische Bahnlinie Suez—Ismailia wurde gebaut. Auf dem Roten Meere befinden sich dauernd Geschwader von englischen und französischen Kreuzern.

An der ägyptischen Westgrenze haben von neuem Kämpfe mit den Arabern stattgefunden. Die Briten rückten von Bir Shola in zwei Kolonnen aus der Gegend von Matruh vor. Die Araber versuchten die Flanken zu umfassen. Der Angriff wurde zurückgewiesen und der Gegner zwei Meilen hinter sein Lager von Hazalu (?) zurückgetrieben.

Dardanellen.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle des „Mil. Wochenbl." wiedergegeben.

Zeitweises Artilleriefeuer von der See her wurde durch die türkischen Geschütze und durch Fliegerbomben mit Erfolg erwidert.

Kaukasus.

Die russische Offensive steht mit dem Vorgehen in Persien im engen Zusammenhange und beruht auch auf dem Gedanken, die Verbindung mit den bei Kut el Amara eingeschlossenen Truppen herzustellen. Geraume Zeit ist im Kaukasus ununterbrochen und erbittert gekämpft worden; den Russen ist es nach ihren Meldungen gelungen, die Türken aus einzelnen ihrer Stellungen zurückzudrängen. Der Stoß erfolgte gegen das türkische Zentrum zwischen dem Tortum-See und dem Scharian-Fluß nördlich Melaskert. Der Gegner sei in einer Breite von 100 Werst geworfen, gehe auf Erzerum zurück, Köpriköj und Hassan Kaleh befänden sich in russischen Händen, und die Befestigungen von Erzerum seien beschossen worden. In der Gegend des Scharian-Flusses wäre ein Magazin mit Munition erbeutet und in der Küstengegend ein türkischer Vorstoß erfolglos gewesen.

Südlich des Urmia-Sees sind nach den russischen Meldungen Kurden über den Djaghatu-Fluß geworfen worden. Es haben ferner Gefechte bei Melaskert und Zusammenstöße nördlich des Murad-Flusses stattgefunden. Über ihren Ausgang sind keine Einzelheiten bekannt geworden.

Die Türken wurden hiernach zum teilweisen Verlassen ihrer alten Front genötigt. Da jedoch dort nur ein Nebenkriegsschauplatz im Weltkriege ist, können die an sich ziemlich großen Erfolge der Russen auf einen sofortigen entscheidenden Einfluß keinen Anspruch machen, und es bleibt abzuwarten, welche Gegenmaßregeln seitens der Türken, die sich auf Erzerum, diesen festen Waffenplatz, stützen, ergreifen werden. Laut türkischen Meldungen dauern die zeitweiligen Artilleriekämpfe und Scharmützel zwischen den Vorposten an.

Marokko und Nordafrika.

„L'Oeuvre" bespricht Frankreichs Kolonialpolitik und ist der Ansicht, es handelt sich um eine Lebensfrage: Verzicht oder Beibehaltung der Kolonialpolitik hinsichtlich Kleinasiens. Frankreich stehe vor einem Wendepunkt der Geschichte. Die Fortsetzung der 1881 begonnenen Kolonialpolitik bedinge die völlige Unterstützung Englands durch Frankreich, was den Niederlagen auf dem Balkan noch furchtbarere anreihen könne. Der Verzicht auf Syrien würde eine gerechte und würdige Politik bedeuten, da Frankreich dann mit einem Schlage allen Gefahren im Orient enthoben wäre.

Mesopotamien.

Trotz der größten Anstrengungen, den in Kut el Amara eingeschlossenen Truppen Entsatz zu verschaffen, ist es den Engländern nicht gelungen, dies Vorhaben auszuführen. Nach Heranziehung großer Verstärkungen sind sie wohl weiter gegen den Platz vorgerückt und haben auch die Türken bei Essin angegriffen. Die Kämpfe konnten infolge von Überschwemmungen jedoch nicht fortgesetzt werden. Die Verluste auf beiden Seiten waren sehr schwer; das schlechte Wetter hält an. Die offiziellen Nachrichten sind an anderer Stelle des „Mil. Wochenbl." mitgeteilt.

Besondere Veränderungen sind nicht zu verzeichnen.

Die Türken haben am 18. Januar mit Erfolg ein feindliches Lager westlich von Korna überfallen.

Ein klarer Überblick über die tatsächlich innegehabten Stellungen und Bewegungen läßt sich zurzeit noch nicht gewinnen. Es steht aber jedenfalls fest, daß der Versuch zum Entsatz mißglückt ist und daß von einer Ausführung des an anderer Stelle bereits angedeuteten Zusammengehens mit den Russen und der Bildung einer vom Persischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meere reichenden Front der Entente keine Rede sein kann. Die Vereinigung der Russen mit den Engländern ist auch durch das Vorgehen der Türken in Persien verhindert worden.

Digitized by Google

Die Erfolge der Türken in Mesopotamien haben vor allem den Anschluß der dortigen Araberstämme und der Perser herbeigeführt. Die Wirkung des Heiligen Krieges macht sich immer mehr bemerkbar. Privatnachrichten bringen die Meldung, daß in Persien ein Fetwa ergangen ist, demzufolge die Vernichtung aller Anhänger der Russen und Engländer vom Standpunkte der Religion nicht als Sünde erachtet wird. Alle geistlichen Häupter der Provinzen haben das Fetwa unterschrieben und bestätigt. Damit gewinnt der Heilige Krieg im ganzen Lande eine religiös berechtigte und bekräftigte Ausdehnung.

Es muß von neuem darauf hingewiesen werden, daß der frühere scheinbar unüberbrückbare Zwiespalt zwischen Sunniten und Schiiten nunmehr geschwunden ist.

Persien. Afghanistan. Indien.

Der Generalgouverneur von Luristan, Nisam el Sultaneh, hat das persische Volk zu den Waffen gerufen, welches zum letzten Male die Stunde für seinen Freiheitskampf gekommen sieht. Der Heilige Krieg wird überall gepredigt und der gesamte Islam befindet sich in hochgradiger Gärung.

Die Russen bemühen sich, in allen in ihre Hände gefallenen Gebietsteilen Persiens eine Bewegung zugunsten des entthronten Schahs Mehmed Ali zu schaffen, und säen auf diese Weise Zwietracht unter das seit Jahren von ihnen gemarterte persische Volk. Mudschahids und Perser werden binnen kurzem auf diese neue russische Verräterei in würdiger Weise zu antworten wissen.

Schwarzes Meer.

Besondere entscheidende Vorkommnisse sind in der Berichtswoche nicht zu verzeichnen. Russischerseits wird die Versenkung von Segelschiffen usw. an der anatolischen Küste gemeldet.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Kriegsgeologie. Nur vereinzelt wurden im Frieden Stimmen laut, der Geologie als Militärwissenschaft eine weitfassendere Aufnahmeberechtigung zu erteilen. Die Meinungen gingen hierbei weit auseinander, als Haupteinwand wurde stets hervorgehoben, daß die nötige Zeit für geologische Untersuchungen fehlen würde. Der jetzige Krieg hat diese Ansichten in untrüglicher Weise widerlegt. Heute werden die im Felde vorhandenen Kräfte geologischer Wissenschaft wohl überall nutzbringend ausgenutzt, um der Truppe beim Eisenbahnbau, Wegebau, der Wasserversorgung, bei Sprengungen, im Gebirgskrieg usw. manche sonst vergeblich gewesene Arbeit zu ersparen. Wohl jeder Truppenteil hat heute seine Sachverständigen für diesen Zweck. Bei einer Division im Westen befindet sich ein besonderer Stab von Geologen, und ist neuerdings in Aussicht genommen worden, durch eine Organisierung der gesamten vorhandenen Kräfte dem Ganzen einen stets vorbereiteten und wohlausgerüsteten Bestand an Personal und Material zur Verfügung zu halten.

Rußland.

Japanische Wurfmaschinen. In den schweren Kämpfen zwischen Strypa und Pruth wurden auf russischer Seite sogenannte japanische Wurfmaschinen in Tätigkeit gesetzt, die gegen die österreichischen Befestigungsanlagen lange Eisenstangen und Traversen schleuderten.

Von den asiatischen Eisenbahnen. Die Amur-Bahn steht kurz vor ihrer Vollendung, in Arbeit sind noch eine lange Brücke bei Habarowsk und ein weiterer kleiner Übergang. Der Verkehr für Regierungszwecke ist durch diese Lücken nicht besonders störend beeinflußt. Stationen und weitere Bauten werden innerhalb der nächsten zwei Monate fertiggestellt, womit dann der Verkehr mit Privatgütern eröffnet werden soll.

In Kürze soll gleichfalls die Altai-Bahn dem Gesamtverkehr übergeben werden. Die neue Linie verbindet Novonikolajewsk mit Semipalatinsk in den Kirgisensteppen. Die Bahn geht über Barnaul im Bezirk Tomsk, ihre Länge beträgt 800 km. Für die Beförderung landwirtschaftlicher Produkte und die Erschließung des an Gold, Silber, Blei, Zink und Kupfer reichen Altai-Gebietes ist die neue Bahn von großer Bedeutung.

Metallurgisches Komitee. Nach einer Mitteilung des „Djen" ist vom Kriegsminister die Gründung eines metallurgischen Komitees als Unterabteilung des Kriegsministeriums beschlossen worden. Die Aufgaben des Komitees bestehen darin, den Metallbestand Rußlands festzustellen, den Metalleinkauf im Auslande in die Hand zu nehmen und im Notfalle die Metallbeschaffung auf dem Wege der Requisition zu erleichtern. Alle Fabriken für Kriegsbedarf beziehen von nun an ausschließlich das Metall durch das Komitee.

Regimentsabend.

Im Landwehrkasino, Bahnh. Zool. Garten.
Mittwoch, den 9. Februar: Gren. Regt. Nr. 4.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).
Totenliste (Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
England und die Wehrpflicht.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXV.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Kriegsgeologie. — Rußland: Japanische Wurfmaschinen. Von den asiatischen Eisenbahnen. Metallurgisches Komitee.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin SW 48, die Neueste Militär-Literatur Nr. 1/2 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 21/22.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 23/24. | **Berlin, Sonnabend den 5. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 2: Brandenburg, Hauptm. (Jäg. B. 5).
Garde-Schützen-B.: Frhr. v. Freyberg-Eisenberg-Allmendingen (Ulrich), Lt.
Inf. R. 43: Daniel, Lt. d. Res.
Inf. R. 45: Schneider, Lt. d. Landw.
Inf. R. 47: Dr. Frank, Ob. Arzt d. Landw.
Inf. R. 71: Hermes, Lt. d. Res.
Inf. R. 79: Jacobs, Lt. d. Res.
Inf. R. 175: Klemp, Lt.
Inf. R. 336: Kunze, Lt. d. Res.
Garn. Bat. Soldau: Ulrichs, Oblt.
Fußart. R. 4: Geißler, Lt.
Fußart. R. 13: Bälz, Lt.

Weitere Verluste:

Rakette, Ob. St. Veter. (Kr. Min.).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 440 und 441.

Königlich Sächsische Armee.

11. Inf. R. 139: Hegewald, Lt.
Res. Inf. R. 133: Rabe, Lt. d. Res.
Feld-Masch. Gew. Zug 180: Patzschke, Lt.
2. Landst. Pion. Komp. (XII. 2.): Dr. Köhler, Assist. Arzt.
3. Armier. B. 23: Blickle, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 248 bis 250.

Königlich Württembergische Truppen.

Landw. Inf. R. 121: Foß, Oblt. d. Landw.
Res. Inf. Mun. Kol. 1: Müller (Franz), Hauptm. d. Landw. a. D.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 336 bis 339.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Res. Inf. R. 55: Gerber, Lt., nicht gefallen, sondern verwundet und in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1916.

Befördert:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Anders, Schröder (Wismar), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 76;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Wolf d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Bremerhaven),

Schulze (Wilhelm) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 235;

Radtke, Vizefeldw. (Tilsit) im Inf. R. Nr. 380, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

v. Corswant, Fähnr. im 2. Garde-Feldart. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Graf v. Luckner, Oblt. d. Ref. a. D. (II Altona), zuletzt Lt. d. Ref. d. 2. Garde-Regts. z. F. (II Altona), jetzt b. Stabe d. 3. Garde-Inf. Brig.,

Timpe, Oblt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (Lübeck), jetzt im Regt.;

Habermann, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Bromberg), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 18, 15. Landw. Div., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Naumann d. 3. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt im Regt.,

Richter d. 2. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt bei d. 7. Art. Mun. Kol. d. Gardekorps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Reuter (III Berlin), Neuber (Kiel), Schlumberger (VI Berlin), Saebel (Altenburg), Grote (IV Berlin), Urbschat (Tilsit) im 2. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Zimmer, Bötzow (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.,

Link (Mainz) in d. 2. Garde-Minenwerfer-Komp., d. Garde-Pion. Bats.,

Herrmann (I Hamburg) in d. Pion. Komp. 247, d. Pion. Bats. Nr. 9,

die Vizewachtmeister:

Axster, Müller (IV Berlin) im 4. Garde-Feldart. R., dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Ott[illegible] a. D.) im Landw. Inf. R. Nr. 12,

von der Kohlen (Solingen), Honermeier (I Dortmund), Woelki (Wesel), Jungbluth (Barmen), Genenger (I Düsseldorf), Eimers (Geldern), Schoppe (I Essen) im Landw. Inf. R. Nr. 53.

Zu Oberleutnants befördert:

die Prinzen des Osmanischen Reiches, Kaiserliche Hoheiten, Leutnants à la suite:

Abdulrahim Hairi d. 2. Garde-Feldart. Regts.,
Abdulhalim d. Garde-Schützen-Bats.,
Osman Fuad d. Leib-Garde-Hus. Regts.

Angestellt:

Fuecher, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), früher Lt. im Inf. R. Nr. 141, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 146, als Oblt. mit einem Patent vom 27. Januar 1915 im Inf. R. Nr. 146,

Borchers, Oblt. a. D. im Ref. Feldart. R. Nr. 62, früher Lt. im Feldart. R. Nr. 26, unter Belassung in seiner jetzigen Stelle als Oblt. mit Patent vom 25. Februar 1915 im Feldart. R. Nr. 46.

Dr. v. Tobold, Ob. St. Arzt und Chefarzt d. Haupt-San. Depots in Berlin, zum Gen. Ob. Arzt befördert und zum Chefarzt d. Garn. Laz. II Berlin ernannt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

v. Bangerow d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Bremerhaven), jetzt Führer eines Rekrutendepots im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 5,

Epner (Paul) d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. (Schroda), jetzt Führer d. Ref. Fuhrp. Kol. 81,

Liebenow d. Ref. d. 4. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt bei d. Zentralpolizeistelle d. Gen. Gouv. Warschau,

Sillich d. 2. Aufgeb. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (Erfurt), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XI. A. K.,

Großmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt b. Bekl. Beschaffungsamt,

Bahlmann (Paul) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Münster), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. VII. A. K.;

Frhr. v. Minnigerode, Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Mühlhausen i. Th.), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XI. A. K.,

Hammer, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Münster), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. VII. A. K.,

v. Conta, Hauptm. a. D. (Meiningen), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 47, jetzt Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 239.

Digitized by Google

Befördert:

v. Rabenau, Lt. a. D. (II München), zuletzt im Inf. R. Nr. 142, jetzt im K. B. immob. Landw. Inf. R. Nr. 13, zum Oblt.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Zuschlag (Hanau), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cassel), jetzt im Armier. B. 45,

Mertens (I Darmstadt), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt Führer d. Kriegsgefangenen-Arbeits-Bats. 22/XVII. in Grodno,

Weiß (IV Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. II Prenzlau (III. 20.);

Niedermeier, Offiz. Stellvertreter (Paderborn), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 11/VII d. 7. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Denecke d. Landw. a. D. (Stettin), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt Führer d. Armier. Bats. 96,

Bolger d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 268,

Fabig d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 10 (Liegnitz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 271,

Braumüller d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 68;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Welter d. Drag. Regts. Nr. 7 (Wiesbaden), jetzt in d. Ref. Kav. Abt. 82,

Lamprecht d. Train-Abt. Nr. 2 (Stettin), jetzt b. Ref. Div. Brückentrain 81,

v. Jordan d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 4 (V Berlin), jetzt bei d. Komdtr. Pinsk;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brauer (Wismar), Schmidt (Hans) (III Berlin), Esch (Konitz) im Ref. Inf. R. Nr. 267,

Schadenberg (III Berlin), Thiele (II Braunschweig), Heinicke (Danzig) im Ref. Inf. R. Nr. 269,

die Vizewachtmeister:

Dieren, Zoch, Adam, Winckelsesser (Stettin), Gittner (Belgard), Noack, König (VI Berlin), Maaß, Mohrmann (Anklam) im Ref. Feldart. R. Nr. 67,

Wirbitzky (Kattowitz), Soenderop (Stargard) im Ref. Feldart. R. Nr. 69,

Fischer (I Breslau) im Ref. Feldart. R. Nr. 70;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Hertzberg d. Ref. d. 2. Garde-Regts. z. F. (Neustettin), jetzt bei d. Etapp. Insp. 9,

Glaubitz d. Ref. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 141, jetzt b. Garde-Landst. B. Fehrbellin;

Riedel (Waldenburg), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 149, jetzt Adj. bei d. mob. Etapp. Komdtr. 4/VI;

Zahn, Oblt. d. Landw. a. D. (Liegnitz), zuletzt von d. Landw. Train 1. Aufgeb., jetzt b. 1. Landst. Inf. B. Glogau (V. 15.), zum Rittm.,

Witt, Vizewachtm. (IV Berlin) in d. Mun. Kol. Abt. Mörser-Regts. Nr. 6, jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 11, zum Lt. d. Ref.

---

v. Usedom, Hauptm. im Inf. R. Nr. 95, zum Adj. d. Feldzeugmeisterei ernannt.

Walloch, Zeug-Lt. bei d. Art. Depot-Insp., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Zeug-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Reinemer (II Düsseldorf), Sturtzel (IV Berlin) b. Feuerw. Laboratorium in Siegburg;

zu Feuerw. Leutnants d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Oberfeuerwerker:

Weilandt (Erfurt) bei d. Aw. der Armee-Abt. Falkenhausen,

Schroeder (Arthur) (Marienburg) bei den Mun. Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 15,

Woidowski (Danzig) b. Fußart. R. Nr. 17,

Ahlborn (Göttingen) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 5. Armee,

Roegner (II Hannover) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 9. Armee,

Kind (VI Berlin) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 8. (bisher Njemen-)Armee.

Millahn, Zeug-Oblt. d. Landw. 2. Aufgeb. (Swinemünde), d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Wenghoffer, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt bei d. Fußart. Mun. Kol. 1 d. II. Bats. Fußart. Regts. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Fick d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 84 (Rostock),

Lüdecke d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rostock), — beide jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 75;

Digitized by Google

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Moeller d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 11 (Wiesbaden), jetzt b. Staffelstabe 551 d. 11. Landw. Div.,
v. Voß d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Wismar), jetzt b. Staffelstabe 552 d. 11. Landw. Div.,
Lange d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt b. Stabe d. 11. Landw. Div.,
v. Meyenn d. Landw. a. D. (Rostock), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Rostock), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 76;
Heckmann, Vizefeldw. (Duisburg) im Landw. Inf. R. Nr. 76, zum Lt. d. Ref.,
Schreiner (I Hamburg), Grubel (Marienburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 75, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Matheis, Vizewachtm. (Osnabrück) in d. Schweren Minenwerfer-Abt. 10, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Seelemann, Vizewachtm. (Flensburg) b. Staffelstabe 552 d. 11. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Smend, Vizefeldw. (Graudenz) im Landw. Inf. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Lehmann d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 58 (II Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 202,
Schellenberg d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 207,
Finck d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 52;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Ruft d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Torgau), jetzt b. Stabe d. 87. Ref. Inf. Brig.,
Ende d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 7 (IV Berlin), jetzt in d. Ref. Kav. Abt. 44,
Remy d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. Trains 2. Aufgeb. (Bonn), jetzt bei d. Ref. Inf. Mun. Kol. 44;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Uelsmann (III Berlin), Fernholz, Wesenberg (IV Berlin), Beckmann (Lingen), Düwerth (Perleberg), Exner (Frankfurt a. O.), Richter (Bernhard) im Ref. Inf. R. Nr. 203,
Schneider (Johannes) (Spandau) im Ref. Inf. R. Nr. 206,
Grunwaldt (Kiel), Althof (I Berlin), Neidhardt (II Berlin), Ulbrich (III Berlin), Lange, Tiegs (Prenzlau);
Mendelsohn, Vizewachtm. (Potsdam), — diese sieben im Ref. Inf. R. Nr. 207,

die Vizefeldwebel:

Meffert (II Berlin) im Ref. Jäg. B. Nr. 16,
Wenzel (I Braunschweig) in d. Minenwerfer-Komp. 244,

die Vizewachtmeister:

Felden, Mommsen (V Berlin) in d. Ref. Kav. Abt. 44,
Remy (IV Berlin) bei d. Ref. Inf. Mun. Kol. 44 (d. Trains);

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Schnauber (II Darmstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 206,
Jende (Guben), Rustemeyer (III Berlin), Wenck (Perleberg) im Ref. Inf. R. Nr. 207, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schmidt (Fritz) (II Hamburg) Lemke (Franz) (Waren) im Ref. Inf. R. Nr. 206, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Beeckmann (Weißenfels) im Ref. Jäg. Bat. Nr. 16, d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Weichbrodt (Lötzen) b. Ref. Inf. R. Nr. 205, d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,
Krüger (IV Berlin) bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 51, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Kloß, Feldw. Lt. (I Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 208, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schön d. Landw. a. D. (Mainz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee,
Howaldt d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Lübeck), jetzt Adj. d. Bez. Insp. I d. Etapp. Insp. d. 8. Armee,
Fischer (Hugo) d. Landw. a. D. (Stralsund), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. II/2 d. 8. Armee,
Marquardt d. Ref. a. D. (Insterburg), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 45,
Dieckmann d. Landw. a. D. (Lötzen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt b. Wirtschaftsausschuß d. Etapp. Insp. 8,
Timpe d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (Lingen),
Kühn d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 43 (Bielefeld),
Hoffelt (Bernburg), Boockholtz (I Hamburg) d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — letztere vier jetzt bei d. Bau-Dir. d. 8. Armee,
Koch d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 34 (Posen),
Nebelung d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lötzen),

Digitized by Google

Schering (I Hannover), Thierfelder (Rostock) d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — diese vier jetzt im Landst. Inf. B. Lötzen (II. 35.),

Blaue d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Woldenberg (III. 7.);

Hielmann, Oblt. a. D. (Calau), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 38, jetzt im Armier. Bat. 130;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Reisch (I Königsberg), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. 200/I d. 8. Armee,

Deilmann (II Essen), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 150 d. 8. Armee;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Farnsteiner d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee,

Herrmann (Kurt) d. Res. d. Train-Abt. Nr. 5 (Brieg), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 335 d. 8. Armee.

Befördert:

Gröbke, Vizefeldw. (I Berlin) bei d. Etapp. San. Kraftw. Abt. d. 8. Armee, zum Lt. d. Res. d. Kraftf. Bats.,

die Vizewachtmeister (Offizierstellvertreter):

Schmidt (Wolfgang) (II Cöln) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 215 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Hundt (Siegen) b. Staffelstab 177 d. Etapp. Insp. d. 8. Armee, zum Lt. d. Garde-Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Welsch (V Berlin) bei d. leichten Etapp. Fuhrp. Kol. 3/V,

Liebmann (Wiesbaden) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 149 d. 8. Armee, — zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Gosch (Rendsburg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 207 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Herker (Danzig) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 8 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Briedenhahn d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (Dessau), jetzt im Ers. B. d. Regts.,

Sengewein d. Res. d. Feldart. Schießschule (Hildesheim),

Müller (Adolf) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), — diese zwei jetzt in d. Ers. Abt. d. 5. und 6. Garde-Feldart. Regts.,

Gutzeit d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt in d. Ers. Abt. d. 4. Garde-Feldart. Regts.;

v. Witzleben, Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 165, jetzt Adj. d. Insp. 4 d. immob. Garde-Inf.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

v. der Marwitz (IV Berlin), zuletzt vom 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts., früher Lt. im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt im Ers. B. d. letztgenannten Regts.,

Gaebel (VI Berlin), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt in d. Ers. Abt. d. 5. und 6. Garde-Feldart. Regts.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Troll d. Res. d. Garde-Train-Abt. (Wismar),

Duckstein (Dessau), Dellschau (IV Berlin) d. Garde-Landw. Trains 2. Aufgeb., — alle drei jetzt in d. Garde-Train-Ers. Abt.,

v. Behr d. Res. a. D. (Anklam), zuletzt von d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 2, früher Lt. im Regt., jetzt in d. Res. Ers. Esk. d. Gardekorps;

Neubrand, Lt. d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 93, zum Oblt.,

Falkenberg, Vizefeldw. (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2, zum Lt. d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1916.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Krause (Belgard) b. Res. Laz. Polzin,

Dr. Freund (V Berlin) b. Landst. Inf. Ers. B. I Gent,

Dr. Salecker (V Berlin) b. Landw. Feld-Laz. 12,

Dr. Bernhardt (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. 2 d. VI. A. K.,

Dr. Maack (Beuthen i. Ob. Schles.) b. Res. Laz. Cosel,

Dr. Meyer (Bremerhaven) b. Staffelstab 126 d. 4. Ers. Div.,

Dr. Meißner (I Breslau) b. Feld-Laz. 2 d. VI. A. K.,

Dr. Baumm (I Breslau) bei d. 1. Res. Komp. II. Pion. Bats. Nr. 6,

Dr. Feiler (I Breslau) b. Feld-Laz. 9 d. VI. A. K.,

Dr. Risch (I Cassel) bei d. San. Komp. 2 d. XI. A. K.,

Dr. Brand (Crefeld) b. Feld-Laz. 6/XV bei d. 109. Inf. Div.,

Dr. Schlomann (Danzig) b. Jäg. B. Nr. 4,

Digitized by Google

Dr. Gugelberger (Donaueschingen) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 21,
Dr. Weber (Duisburg) b. Feld-Laz. 2 d. XV. A. K.,
Dr. Kamper (Duisburg) b. Feld-Laz. 1 d. XVI. A. K.,
Dr. Schirmer (Erfurt) bei d. Flieger-Ers. Abt. 3,
Dr. Wurmb (Flensburg) b. Inf. R. Nr. 61,
Dr. Butzon (Gelsenkirchen) b. Inf. R. Nr. 15,
Dr. Trenkner (Gera) b. Res. Inf. R. Nr. 82,
Dr. Montag (Gleiwitz) b. Res. Feld-Laz. 52 d. XVIII. Res. Korps,
Dr. Mundelius (Graudenz) b. Staffelstab 81,
Dr. Schober (Halle a. S.) b. Feld-Laz. 4 d. IV. A. K.,
Dr. Grafe (Heidelberg) b. Res. Laz. Heidelberg,
Dr. Goldschmidt (Höchst) b. Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 81,
Dr. Hanusa (Kiel) b. Feld-Laz. 1 d. IX. A. K.,
Dr. Wilcke (Lauban) bei d. Kr. Laz. Abt. 56,
Dr. Romm (Lötzen) b. Inf. R. Nr. 151,
Dr. Kleiminger (Neumünster) b. Füs. R. Nr. 90,
Dr. Nickol (Neuwied) bei d. San. Komp. d. 117. Inf. Div.,
Dr. Fiedler (Oberlahnstein) b. Inf. R. Nr. 81,
Dr. Kellersmann (Osnabrück) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 3,
Pollakowski (Rastenburg) bei d. San. Komp. 2 d. I. A. K.,
Dr. Hermjohanknecht (Recklinghausen) b. Feld-Laz. 9 d. VII. A. K.,
Tillmann (Rheydt) b. II. Landst. Inf. B. Wahn,
Dr. Riemer (Schwerin) bei d. 3. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 17,
Dr. Trier (Siegburg) b. Landw. Inf. R. Nr. 124,
Dr. Meyer (Stettin) b. Res. Laz. II Stettin,
Dr. Lüdicke (Stettin) b. Leib-Garde-Hus. R.,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Wolffohn (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. III 2,
Dr. Hagen (V Berlin) b. Res. Laz. III Stettin,
Dr. Geldern (V Berlin) bei d. Fest. San. Komp. 3 Posen,
Dr. Krome (Celle) b. Inf. R. Nr. 75,
Dr. van Laak (Coesfeld) bei d. 6. Battr. Res. Fuß-art. Regts. Nr. 7,
Dr. Stern (I Dortmund) b. Landw. Inf. R. Nr. 99,
Dr. Weller (Flensburg) bei d. San. Komp. 111,
Dr. Pinnekamp (Gelsenkirchen) bei d. 7. bayer. mob. Etapp. Komdtr.,
Dr. Beckó (I Hannover) bei d. Res. San. Komp. 10,
Dr. Heß (Meiningen) b. Inf. R. Nr. 369,
Dr. Schulte (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Kr. Laz. Abt. d. XVI. A. K.,
Dr. Hermann (Rheydt) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 5. Armee,
Dr. Dupuis (Saarbrücken) b. beratenden Chirurgen d. Armee-Abt. Falkenhausen,
Dr. Baltes (St. Wendel) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 97,
Dr. Boß (Waren) b. Feld-Laz. 3 d. XVII. A. K.,

die Oberärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Dr. Mathias (Bernburg) b. Feld-Laz. 6 d. VI. A. K.,
Dr. Baumstark (Höchst) b. Res. Laz. Bad Homburg v. d. Höhe,
Prof. Dr. Bruns (Marburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 2 d. VI. A. K.,
Dr. Strube (Spandau) b. Res. Laz. Osterode i. Ostpr.,

die Oberärzte der Reserve a. D.:

Dr. Holzmann (V Berlin) b. Res. Inf. R. Nr. 230,
Dr. Jacobson (Hagen) b. Res. Inf. R. Nr. 257,
Dr. Rosenstock (I Königsberg) b. Fest. Hilfs-Laz. I Königsberg,

die Oberärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Oberdieck (I Hannover) b. Res. Laz. VI Hannover,
Dr. Blümcke (Naugard) b. Res. Laz. Demmin,
Dr. Coester (Saarbrücken) b. Res. Laz. Kirn,
Dr. Sell (St. Wendel) bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 11.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Rademacher (Altenburg) bei d. San. Komp. 2 d. IV. A. K.,
Dr. Parow (I Altona) b. Feld-Laz. 4 d. III. A. K.,
Dr. Evers (Arolsen) bei d. Pion. Komp. 257,
Dr. Graetz (V Berlin) b. Res. Feld-Laz. 17,
Dr. Kronfeld (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 24,
Dr. Neckarsulmer (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 151,
Dr. Schulte im Rodde (V Berlin) b. Kür. R. Nr. 6,
Marseille (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 52,
Dr. Neuendorff (Bernburg) b. Fußart. R. Nr. 4,
Dr. Rollin (Bitterfeld) b. Hus. R. Nr. 10,
Dr. Pusch (I Breslau) b. Res. Feld-Laz. 26,
Dr. Krampitz (I Breslau) b. 2/Mörser-R. Nr. 6 d. 10. Landw. Div.,
Dr. Fesenmeyer (II Cöln) bei d. San. Komp. 2 d. VIII. A. K.,
Löpping (Coesfeld) bei d. 2. Feld-Komp. Pion. Regts. Nr. 24,
Dr. Gröning (Coesfeld) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 15,
Dr. Schöning (Deutz) bei d. 5. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 8,
Dr. Gräfel (I Düsseldorf) b. Inf. R. Nr. 98,
Dr. Lembeck (I Düsseldorf) b. Feld-Laz. 7 d. VII. A. K.,
Schattmann (Gleiwitz) bei d. San. Komp. 1 d. VI. A. K.,
Dr. Behrens (Göttingen) b. Res. Laz. VII Hannover,
Dr. Lange (Halle a. S.) b. Res. Inf. R. Nr. 73,
Dr. Grißhammer (III Hamburg) bei der Staffel 155,

Digitized by Google

Dr. Lampe (I Hannover) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 74,
Dr. Müller (Hildesheim) b. Inf. R. Nr. 78,
Dr. Haendschke (Kattowitz) b. Feld-Laz. 5 d. V. A. K.,
Dr. Quednau (I Königsberg) b. Landw. Inf. R. Nr. 84,
Dr. Ulrich (Marburg) bei d. Fliegerschule Gotha,
Dr. Fimmen (II Oldenburg) bei d. Fernspr. Abt. 10,
Dr. Krebs (Rheydt) bei d. San. Komp. 1 d. VIII. A. K.,
Dr. Scherer (Rheydt) b. Feld-Laz. 6 d. X. A. K.,
Dr. Kasior (Schneidemühl) b. Res. Laz. Bromberg,
Dr. Friedrich (I Trier) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 87,
Dr. Boettcher (Weißenfels) b. Div. Arzt d. 111. Inf. Div.,
Dr. Meyer (Wetzlar) b. Res. Inf. R. Nr. 83;
Germann (V Berlin), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 48.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Beckers (Aachen) bei d. Minenwerfer-Komp. 34,
List (Schlawe) b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 344,
Jaeger (Schlettstadt) bei d. Kranken-Transport-Abt. d. Gen. Gouv. Warschau,
Neuland (Weimar) b. Kr. Laz. Dir. 1 d. XIV. A. K.,
Riecke bei d. Inf. Ers. Truppe Beverloo,
Aschern (II Oldenburg) bei d. San. Komp. 107,

die Unterärzte der Reserve:

Bock (Göttingen) bei d. 3. Feld-Pion. Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 10,
Dr. Glaß (Halberstadt) b. Kom. d. Kraftf. Tr. d. 12. Armee.

Zu Assistenzärzten der Landwehr 1. Aufgeb. befördert:

Scheffer, Unterarzt (I Cassel) b. Res. Fußart. R. Nr. 18,
Dr. Ornstein, Unterarzt d. Landw. 1. Aufgeb. (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. 50/VIII.

Zu Assistenzärzten der Landwehr 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Griep (V Berlin) bei d. Kranken-Transport-Abt. 142,
Stoffel (I Frankfurt a. M.) bei d. Ers. San. Komp. Brüssel,
Brucker (Freiburg) b. Res. Laz. Ettlingen,
Dr. Lurz (Geldern) b. Res. Laz. Bedburg-Hau,
Bemmer (Marburg) b. Res. Laz. Erfurt.

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1916.

Befördert:

Seeländer, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Wendt, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 9,
Schröder, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 11;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schmidt (Karl) d. Landw. a. D. (Gelsenkirchen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Cottbus), jetzt im Landst. Inf. B. Gelsenkirchen (VII. 51.),
Loenartz d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Coblenz), jetzt bei d. 3. Masch. Gew. Komp. d. Gen. Gouv. in Belgien,
Teuffert d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt bei d. Garn. Komp. 15 d. Gen. Gouv. in Belgien,
Daevers d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Bielefeld), jetzt b. Stabe d. Generals d. Ing. u. Pion. Korps b. Gen. Gouv. in Belgien;
Eberlin, Oblt. a. D. (Mannheim), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 113, jetzt bei d. Zentral-Polizeistelle d. Gen. Gouv. in Belgien;
Sabersky, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Frankfurt a. M.), jetzt b. Gen. Gouv. in Belgien, zum Rittm.,
Scriba, Lt. d. Res. a. D. (Halle a. S.), zuletzt d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 168 (Halle a. S.), jetzt im Landst. Inf. B. I Halle a. S. (IV. 13.), zum Oblt.,
Dahmen, Vizefeldw. (Diedenhofen) im Landst. Inf. B. Lennep (VII. 53.), zum Lt. d. Res.

Brink, Feldw. Lt. (Barmen) im Landst. Inf. B. Barmen (VII. 41.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Landwehr-Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Spaniol (Neuß) im Landst. Inf. B. Barmen (VII. 41.), d. 1. Aufgeb.,
Weber, vom Lehn, Besse (Barmen) im Landst. Inf. B. Barmen (VII. 41.),
Hagen, Türk (Naumburg a. S.) im Landst. Inf. B. Naumburg (IV. 11.),
Steimer (Soest) im 8. Landst. Inf. B. Münster (VII. 70.), — d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Detering, Baukloh, Winkler, Schütte, Schmedes, Löpmann, Buchholz im Inf. R. Nr. 78,
Frhr. v. Schleinitz im Inf. R. Nr. 92,
Böttcher, Henking im Feldart. R. Nr. 46.

Schönfeldt, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 78, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Digitized by Google

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Tovote, von Seelen im Feldart. R. Nr. 26,
Dietrich, Krummacher, Friedreich, Lifs im im Feldart. R. Nr. 46,
v. Schrader im Feldart. R. Nr. 62;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Asemissen d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Danzig),
Leppin d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Crefeld), — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 10,
Koch d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Darmstadt), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 30,
Mendgen d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 69 (I Düsseldorf);

Dantz, Oblt. a. D. (II Trier), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 129, — diese zwei jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 69;

Vossen, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 59 (II Cöln), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 15, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brückel, Gibmeier (Celle) im Inf. R. Nr. 77, dieses Regts.,
Michaelsen (Schleswig), Wübbena (I Braunschweig) im Inf. R. Nr. 92, dieses Regts.,
Meyer (Oskar) (II Hannover), Lerche (II Braunschweig), Jürgensmeyer (Minden) in d. Minenwerfer-Komp. 20,
Knoke (Hildesheim), Gabriel (Gelsenkirchen), Fuchs, Lagemann (Minden), Fiebelkorn (V Berlin), v. Dommer (Hameln), Jakobi (II Hannover), Strube (I Braunschweig), Westphal (II Bremen) im Pion. B. Nr. 10, — sämtlich dieses Bats.,
Uffelmann, (II Dortmund), Schmitt (Jakob) (Limburg a. L.), Saint-Mont (Jülich), Hansen (Montjoie), Hoppe (Reuß) im Ref. Inf. R. Nr. 17,
Büscher (Soest), Ludewig (VI Berlin), Meyer (Rudolf) (Minden), Engelen (Coesfeld) im Landw. Inf. R. Nr. 13,
Neuhaus (Duisburg) im Landw. Inf. R. Nr. 16,
Köhler (Bonn), Groth (Rendsburg), Baumeister (I Dortmund) im Ref. Inf. R. Nr. 30,
Sünner (Deutz), Weber (Hanau) in d. Fußart. Battr. 252,

die Vizewachtmeister:

Crasemann (II Hamburg), Honnen (Bremerhaven), Korsinek (I Braunschweig), Riese, Hartmann, Schmidt (Wilhelm) im Feldart. R. Nr. 46, dieses Regts.,
Schmidt (Karl), Jacob (II Bremen) im Feldart. R. Nr. 62, dieses Regts.,
Beyersdorff (II Oldenburg) im Feldart. R. Nr. 10, dieses Regts.,
Krüger, Piepenbrink im Ref. Feldart. R. Nr. 15,
Schwarz (Louis), Schwarz (Willi), Uthoff in d. Landst. Battr. d. VII. A. K. (VII. 1.),
Krautinger (Höchst) b. Fußart. R. Nr. 3, dieser d. Ref. d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Lueben, Metzger (Kreuznach), Heuke (I Bochum), Bühl (St. Wendel) im Ref. Inf. R. Nr. 17,
Schneebeck (Rheydt), Patzig (Saarlouis) im Ref. Inf. R. Nr. 30,
Borchert (Münster) im Landw. Inf. R. Nr. 13;
Stier, Feldw. (II Darmstadt) im III. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 87, zugeteilt d. Ref. Inf. R. Nr. 30;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Dommer, Prött, Bachmann, Hoffmann (Fritz), Wipker (I Düsseldorf), Bröckelschen (Geldern) im Landw. Inf. R. Nr. 16;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Emmrich im Gren. R. Nr. 3,
Markmann im Füs. R. Nr. 39,
Lerch im Inf. R. Nr. 42,
Ravoth im Inf. R. Nr. 54, — sämtlich jetzt im Inf. R. Nr. 186;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Baske d. Ref. d. Inf. R. Nr. 15 (Aurich), jetzt im Inf. R. Nr. 190,
Leonhard d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Offenburg), jetzt im Inf. R. Nr. 185;
Reunert (III Berlin), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 10, jetzt in d. Feldart. Abt. 185;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Staudt (Erbach) im Inf. R. Nr. 186,
Freudenberg (Barmen) im Inf. R. Nr. 190,

die Vizewachtmeister:

Henkelhausen (Crefeld), Oettgen (II Cöln) in d. Feldart. Abt. 185;
Schüler (Erbach), Vizewachtm. im Inf. R. Nr. 186, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Keller (I Mülhausen i. E.), Ikenberg (II Cöln), Vizewachtmeister in d. Feldart. Abt. 185;
Steinle (Freiburg), Vizewachtm. in d. Feldart. Abt. 185, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Pusch, K. S. Lt. d. Ref. a. D. (II Dresden), bisher von d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 12, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 5 d. Etapp. Insp. 3, in d. Preuß. Armee als Lt. mit Patent vom 27. Januar 1915 bei d. Ref. Offizieren d. Pion. Bats. Nr. 18 angestellt.

Seidel, Lt. im Inf. R. Nr. 58, jetzt im Inf. R. Nr. 49, in d. Gren. R. Nr. 3 versetzt.

Angestellt:

Meinbrink, Lt. d. Ref. (Flensburg) im Ref. Inf. R. Nr. 84, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Füs. R. Nr. 36,

Rönnberg, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 118 (Wismar), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Zerndt, Ruge, Gabler, Keller, Fähnriche im Inf. R. Nr. 46;

zu Hauptleuten:

Schader, Oblt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 86 (II Altona), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 76,

Köhler, Oblt. d. Landw. a. D. (Lübeck), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Inf. R. Nr. 163,

zu Rittmeistern:

v. Baumbach Oblt. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 13, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 76,

Hesse, Oblt. d. Landw. a. D. (II Bremen), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im Inf. R. Nr. 163;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grieffenhagen (Neustrelitz), Vieth, Aulenbacher, Uter, Prüß (Lübeck), Kassel, Jacobsen (I Hamburg), Tölke (I Bremen), jetzt im Inf. R. Nr. 162, dieses Regts.,

Melchior (II Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 163, dieses Regts.,

Menzel (Bremerhaven), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 31;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rühmekorb d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Cassel), jetzt bei d. Komdtr. d. Fest. Metz,

Badge d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 67 (I Bremen), jetzt Führer d. Fest. Masch. Gew. Trupps 18 Metz,

Stankeit d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 56 (I Bochum), jetzt b. Fest. Masch. Gew. Trupp 43 Metz,

Horn d. Landw. a. D. (II Cassel), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt Führer d. Depots d. Fest. Fuhrparks Metz,

Bertram d. Landw. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Telegr. Überwachungsstelle Metz,

Kolbeck d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 39 (I Bochum),

Lesche d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 158 (I Essen),

Herrmann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Solingen), — letztere drei jetzt b. Landw. Inf. R. Nr. 30,

Goedecker d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Elberfeld),

Barche d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Solingen), — beide jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 30,

Mau d. Landw. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt b. Landw. Brig. Ers. B. 43,

Thalemann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gera),

Gerlach d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Erfurt), — beide jetzt b. Landw. Brig. Ers. B. 44,

Weitze d. Landw. a. D. (Naugard), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Belgard (II. 2.),

Schmidt (Otto) d. Landw. a. D. (I Altona), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 4. Landst. Inf. B. Metz (XVI. 3.);

Schwartz (I Düsseldorf), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt Vorst. d. Einquartierungsamts in Metz, zum Rittm.,

Wieruszowski, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 17, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmeil (Eisleben), d. Inf. Regts. Nr. 19, jetzt im Landw. Inf. Ers. R. Nr. 2,

Mecklenbrauck (II Dortmund), Behrendt (I Dortmund), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 30,

Kunze (Detmold), jetzt im Brig. Ers. B. 55,

Sondheim (II Düsseldorf), Thomsen (Flensburg), jetzt im Landw. Ers. R. Nr. 1;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Brembt (I Düsseldorf), Jordan (I Frankfurt a. M.) im Landw. Inf. R. Nr. 30,

Schürmann (II Essen) im Landw. Ers. R. Nr. 1,

Breyer (I Bremen) im 4. Landst. Inf. B. Metz (XVI. 3.);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Thienemann (Stettin) im Landw. Inf. R. Nr. 30,

Cuntze (Thorn) im Landst. Inf. B. Graudenz (XVII. 4.),

Roth (Gotha) im Landw. Brig. Ers. B. 43.

Wendt (Belgard), Feldw. Lt. im 1. Landst. Inf. B. Belgard (II. 2.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Lindemann, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 27 (Deutsch-Krone), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 12. Armee, zum Hauptm.,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Diehl (IV Berlin) b. Kom. d. Kraftf. Tr. d. Südarmee, zum Lt. d. Ref. d. Kraftf. Bats.,
Meinheit (Celle) b. Postkraftwagenpark d. Südarmee, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;
Kalisch, Oblt. d. Landw. a. D. (Molsheim), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 3/VI d. Armeegruppe Woyrsch, zum Hauptm.

Frhr. v. Ziegesar, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Potsdam), zuletzt bei d. Ers. Esk. d. Huf. Regts. Nr. 3, d. Abschied bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Ottmer im Inf. R. Nr. 15,
Neitzsch, Schombardt, Schmitz, Kreipe, Lübbers, Droß, Niehoff, Martin im Inf. R. Nr. 57;
Wilmsen, Unteroff. im Inf. R. Nr. 57, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Biermann d. Landw. a. D. (Soest), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Soest), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 15,
Achilles d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 164 (Aurich), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 77,
Bruns (Ludwig) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 164 (Göttingen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 91,
Kiesekamp d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 43 (Coesfeld), jetzt im Regt.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Menger d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 9 (Oppeln),
Straatmann d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Stettin);
v. Platen, Oblt. a. D. (Stralsund), zuletzt Lt. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, — alle drei jetzt im Ref. Ulan. R. Nr. 2;
Wolf (Paul), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 164 (Danzig), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 77, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hövelmann (Gelsenkirchen), Dankworth (Detmold), Burgbacher (Münster), Hübinger (Diedenhofen), Wienecke (Recklinghausen), Heitzeberg (Minden), Göllner (Paderborn) im Inf. R. Nr. 13, dieses Regts.,
Ellingen (I Cöln), Clouth (II Düsseldorf) im I. Pion. B. Nr. 7, d. Pion. Bats. Nr. 7,

die Vizewachtmeister:

Goecke, Herrmann, Weddige (Münster), Grah (Hagen), Juden (II Düsseldorf), Schott (I Dortmund), de la Fontaine (I Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 22, dieses Regts.,
Schenk (II Düsseldorf), Richard (I Dortmund) im Feldart. R. Nr. 43, dieses Regts.,
Achenbach, Koester, Runge, Zelter im Ref. Ulan. R. Nr. 2,
Röver (I Oldenburg), Büsing (Aurich) im Ref. Feldart. R. Nr. 20;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bartsch, Parl, Donitzky, Lansert, Kleint, Ehlert, Schlösser, Brauns, v. Kienitz, Wohlgemuth, Meyer, Saurbier, Pape, Schulz, Schliep, Lemière, Zimmermann im Füs. R. Nr. 73, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Kolb, Halberstadt, Jander, Engelbrecht, Müller im Inf. R. Nr. 79, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Gröner d. Inf. Regts. Nr. 74 (I Hannover), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74,
Hohnholz d. Inf. Regts. Nr. 91 (I Bremen), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Meppen (X. 31.),
Haß d. Jäg. Bats. Nr. 2 (VI Berlin), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 74,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Mendelson (Aschersleben), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 79,
v. Harleßem (I Hannover), jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. X. A. K.,
Eylitz (I Hannover), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Leer,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Haberfelder (Aurich), jetzt bei d. Inselwache in Borkum,
Hennecke (I Braunschweig), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 78,
Kötter (Göttingen), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 92,
Freymuth (I Oldenburg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 91,

die Oberleutnants a. D.:

v. Horn (I Hannover), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 23, jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 73,
Kaldewey (II Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 50, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 78,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Frielinghaus (Osnabrück), zuletzt von d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 39 (Oppeln), jetzt im 5. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 34.),
Karlewski (Naumburg a. S.), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 58, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 77,
Koch (I Hannover), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 171, jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 16.),

Digitized by Google

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Brauns (I Hannover), jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 73,
Boge (I Braunschweig), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 79, komdt. b. stellv. Gen. Kombo. d. X. A. K.,
Schrammen (Hildesheim), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 79,
Guizetti (Hameln), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 164,
Popken (II Oldenburg), jetzt bei d. Komdtr. von Borkum,
Boeckelmann (I Hannover), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Soltau,
Dürre (I Braunschweig), jetzt b. Bez. Kmdo. II Braunschweig,
Hoogklimmer (Lingen), jetzt b. Bez. Kmdo. Lingen,
Röpke (Osnabrück), jetzt b. Bez. Kmdo. Osnabrück,
Böttner (I Hannover), Peters (II Braunschweig), jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Hameln (X. 22.),
Rhumbler (Göttingen), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Holzminden,
Kreipe (Hildesheim, früher Hannover), Möller (I Oldenburg), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Northeim (X. 25.);

Scharf, Oblt. d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Landw. Regts., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 79;

v. Löbbecke, Oblt. a. D. (I Hannover), zuletzt Lt. à l. s. d. Hus. Regts. Nr. 11, jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Hameln (X. 22.), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Bettels d. Inf. Regts. Nr. 79 (I Hannover), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Beckmann d. Inf. Regts. Nr. 83 (I Cassel), jetzt in d. Fest. Masch. Gew. Abt. Borkum;

Brecke, Lt. d. Res. a. D. (Hameln), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 79, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 164;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Plum, Becker (Heinz), Galle, Ellinghausen, Meyer (Hans) im Inf. R. Nr. 53;

Arimond, Fähnr. im Drag. R. Nr. 11, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Mißfelder, Unteroff. im Inf. R. Nr. 147, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Graf v. Spee, Fähnr. im Kür. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Arnolds, Oblt. d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 8 (II Cöln), jetzt im Regt., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Weidtmann (Aachen), Schöller (Robert) (Jülich), d. Kür. Regts. Nr. 8,
Jansen (Geldern), Zöll (Friedberg), Wegner (I Hamburg), Görlitz (Magdeburg), Marx (Lauban), Kolbach (Andernach), Brunsmann (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 233;

Pagenstecher, Vizewachtm. (Elberfeld) im Kür. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Manasse, Vizewachtm. (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 233, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
v. Versen, Unteroff. im 1. Garde-Ulan. R., zum Fähnr.,
Frhr. v. Maltzahn Graf v. Plessen, Lt. d. Res. d. Regts. d. Gardes du Corps (Waren), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schunck, v. Gierke, Riebel, Deike, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 4;

Otto, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 4, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Behr, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 8, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Wölle (Prenzlau), Heinrich, Vizewachtmeister, d. Ulan. Regts. Nr. 4;

Ritter u. Edler v. Loeßl, Fähnr. im Hus. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Grütering, Vizefeldw. (Wesel), zum Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 7,
Kypke-Stürmer, Vizewachtm. (II Hamburg) im Hus. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Frhr. v. Mylius, Fähnr. im Hus. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Aschenborn, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Siegen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 80,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Siemon (Siegen), Trost (I Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Siegen (XVIII. 2.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Weiß (I Cöln), jetzt im 2. mob. Landst. Inf. B. Bonn,
Rist (Straßburg), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 14 (3. Battr.),
Schmidt (I Hannover), jetzt im 2. Pion. B. Nr. 15 (1. Res. Komp.);

Schorning, Vizewachtm. (Stettin), jetzt in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 53;

Digitized by Google

Hantel, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 37 (Bromberg), jetzt im Feldart. R. Nr. 201, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klose (Prenzlau), Ebbecke (Magdeburg), Steinborn (Deutsch-Krone), Ahnert (Potsdam), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 15,

die Vizewachtmeister:

Girmes (Barmen), Westermann (Münster), jetzt im Feldart. R. Nr. 201;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

Kistner (I Cöln), Schwarz (II Darmstadt), Vizefeldwebel, jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 254.

Ein Patent seines Dienstgrades hat erhalten:

Burggraf u. Graf zu Dohna-Schlodien, Hauptm. a. D. (IV Berlin), zuletzt Oblt. im Garde-Gren. R. Nr. 3, jetzt b. stellv. Gen. Stabe d. Armee.

Befördert:

Huber, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 88 (Bromberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 253, zum Hauptm.,
Strecker, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Mainz), jetzt b. Staffelstabe 388 d. 76. Ref. Div., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Titze d. Jäg. Bats. Nr. 5 (II Cassel), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 252,
Seippel d. Feldart. Regts. Nr. 61 (II Düsseldorf), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 56;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwarz (Karl) (Weimar) im Ref. Inf. R. Nr. 252,
Menges (Gießen) im Ref. Inf. R. Nr. 253,
Kreiling (Gießen), Techel (I Darmstadt), Weiß (Göttingen), Schneider (Friedberg) im Ref. Inf. R. Nr. 254,
Etheimer (Mülhausen i. E.) in d. Ref. Pion. Komp. 76,
Werner (Worms) in d. Ref. Pion. Komp. 77;

Rathsfeld, Vizewachtm. (Sondershausen) im Ref. Feldart. R. Nr. 58, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
v. Hünerbein, Oblt. d. Ref. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 171 (Hagenau), jetzt b. Kampfgeschwader 3, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Struck (Stettin) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 8,
Paulsen (Weimar) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 22,
Benecke (VI Berlin) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 25,
Sandel (Karlsruhe), Schmarje (III Hamburg) bei d. Feldflieger-Abt. 39,
Krause (IV Berlin) bei d. Feldflieger-Abt. 40,
Dircks (II Hamburg) bei d. Art. Flieger-Abt. 201;

Pertz, Vizefeldw. (Magdeburg) bei d. Feldflieger-Abt. 46, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Flieger-Tr.

---

v. Brunn, Feldw. Lt. (Danzig) bei d. Feldwetterstation 4, zum Lt. der Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kanter, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), früher Lt. im Inf. R. Nr. 99, jetzt im Ref. Jäger B. Nr. 23, komdt. b. Stabe d. Ausbild. Brig. d. XXVI. Ref. Korps, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Falk, Kleint (I Cassel), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 234,
Hennig (I Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 235,
Altmann (Gera), Keutmann (Crefeld), Bartholdt (I Berlin), Sammer (Gotha), Wetter (Mühlhausen i. Th.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 236,
Karl, Buttmi (Mannheim), Dempewolf (I Braunschweig), Weller (Bonn), Reuer (Halberstadt), Kissel (Siegburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 239,
Krause (Gera), Gussone (Göttingen), Esau, Kühn (Marburg), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 24,

die Vizewachtmeister:

Dörr (Karlsruhe), Römheld (Marburg), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 51;

Horlohé (Duisburg), Vizewachtm., jetzt in d. Ref. Fuhrp. Kol. 85, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Martini, Oblt. d. Landw. a. D. (Neusalz a. O.), zuletzt von d. Landw. 2. Aufgeb. d. Telegr. Tr., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Kosten (V. 19.), zum Hauptm.,
Weynand, Vizefeldw. (IV Berlin) in d. Minenwerfer-Komp. 307, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

v. Kunow, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 71 (VI Berlin),
Küntzel, Oblt. a. D. (Hohensalza), zuletzt Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 4, — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 93;

Krieger, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Bartenstein), jetzt b. Staffelstabe 167, zum Rittm.,
v. Damnitz, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 62 (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 10, zum Oblt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Förster, Bernatzky (Gleiwitz), Freymark (Posen), Quast (Stettin), Lebender (Stargard), Stein (Stralsund) im Landw. Inf. R. Nr. 10;

Lippert, Vizewachtm. (Gumbinnen) im Feldart. R. Nr. 217;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schütt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 85 (Kiel), jetzt im 2. Matrosen-Art. R.,

Neubeck d. Landw. a. D. (Schwerin), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Schwerin), jetzt b. Stabe d. Mar. Feldart. Abt.,

Tuzina d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 39 (VI Berlin), jetzt bei d. 4. Mar. Feld-Battr.;

Staudy, Oblt. a. D. (Elberfeld), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 20, jetzt b. d. 1. Mar. Feld-Battr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Pfaff (Rostock), Herbst (IV Berlin), Trefftz (Aachen) bei d. Kraftf. Tr. d. Marine, d. Kraftf. Bats.,

Wedding (VI Berlin) bei d. 2. Mar. Feld-Battr.;

Hoffmann (August), Vizefeldw. (Mainz), jetzt im III. Garde-Pion. B.,

die Vizewachtmeister:

Behnisch (Posen), jetzt im Ballon-Abwehr-Kanonen-Zug 10 M,

Schulz (Bruno) (Posen), jetzt im Ballon-Abwehr-Kanonen-Zug 82;

Becker, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Königsberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 232, zum Hauptm.,

Blauel, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 8 (Hirschberg), jetzt Führer d. Div. Brücken-Trains 11, zum Rittm.,

Linsenbarth, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 47 (Eisenach), jetzt im Feldart. R. Nr. 213, zum Oblt.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Goerger d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Neuß), jetzt im Landst. Inf. B. I Cöln (VIII. 13.),

Richter d. Landw. a. D. (I Cöln), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Deutz (VIII. 17.);

Schlag, Vizefeldw. (Bielefeld) in d. 2. Landst. Komp. d. Pion. Regts. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Paland, Vizefeldw. (Hildesheim) in d. Ref. Radf. Komp. 78,

die Vizewachtmeister:

Brink, Boden (Hans), Boden (Kurt), Poock (I Braunschweig), Knott (Weimar) im Ref. Feldart. R. Nr. 62;

Bartenstein, Oblt. d. Landw. a. D. (Oels), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Oels), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 230, zum Hauptm.,

Leue, Vizefeldw. (V Berlin) in der Ref. Pion. Komp. 50, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schrader d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 162 (II Hamburg), jetzt Kom. d. Ref. Fuhrp. Kol. 61,

Kuhn (Walter) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Königsberg), jetzt Kom. d. Ref. Inf. Mun. Kol. 6;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Vorwerg (I Breslau), d. Inf. Regts. Nr. 54, jetzt in d. Regt.,

Bendiks (Tilsit), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 18.

Großes Hauptquartier, den 28. Januar 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bischoff im Inf. R. Nr. 64, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Honig, Schultze im Feldart. R. Nr. 54, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Kortüm d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8 (Cüstrin), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Gallenkamp d. Inf. Regts. Nr. 24 (Frankfurt a. O.), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Heinrichs d. Feldart. Regts. Nr. 54 (VI Berlin), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schulz (Hugo) (III Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 35,

Tiemann (Potsdam), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 35,

Hoffmeister (Prenzlau), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Prenzlau,

Herzer (I Berlin),

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Lantzendörffer (II Berlin), jetzt Adj. d. stellv. 12. Inf. Brig.,

Biedermann (I Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 48,

Rietz (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 12,

Eckstein (I Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 20,

Lauruschkus (II Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 24,

Digitized by Google

Eckstorff (Potsdam), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 35,
Siebert (III Berlin) jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52,
Bachmann (I Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Landst. Inf. Regts. Nr. 3 (III. 40.),
Bertelsmann (I Berlin);

Honigmann, Oblt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (VI Berlin), dieser jetzt b. Ers. B. d. Landst. Inf. Regts. Nr. 3 (III. 40.),
Hartz, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Brandenburg a. H.), jetzt Führer d. Feldart. Battr. 813,

die Oberleutnants a. D.:

Techen (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 84, jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52,
Suder (Erich) (I Braunschweig), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 40, jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Crossen,
Findeisen (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 46, jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Guben,
Böhmer (Ruppin), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 35, jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Ruppin,
Hamann (VI Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 44, jetzt b. Pferde-Laz. d. III. A. K.,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Eiswaldt (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), früher in diesem Regt., jetzt b. d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 3,
Palleske (II Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 42 (Belgard), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. II Berlin,

die Oberleutnants der Landw. a. D.:

Wiehr, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Woldenberg), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 20,
Ortmann, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 35,
Nath, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 48,
Sinnig (III Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 52,
Haas (I Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cassel), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 48,
Klug (II Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Landst. Inf. B. Calau (III. 11.),
Luberg (Cüstrin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Jüterbog), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Cüstrin (III. 4.),
Sauer, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Prenzlau), jetzt Adj. d. stellv. 11. Inf. Brig.,
Lampe, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Cottbus), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Cottbus,
Schulte-Heuthaus, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Perleberg,
Petzoldt, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Brandenburg a. H.), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Spandau;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Homeyer d. Res. d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt b. d. Train-Ers. Abt. Nr. 3,
Dodel d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. d. Res. Ers. Esk. d. III. A. K.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Welz, zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. d. Komdtr. d. Gefangenenlagers Halbe,
Flatau (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (I Breslau), jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 3;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Rakowski d. Res. d. Masch. Gew. Abt. 5 (Bartenstein), jetzt bei d. Ers. Masch. Gew. Abt. d. III. A. K.,
Pfrimer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 20;
Bergmann, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 52, jetzt b. I. Ers. B. d. genannten Regts.

Uebel, Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 24, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 72.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Grunwald, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt b. Stabe d. 12. Res. Inf. Brig.,
Beyer, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 99, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 35;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Göllnitz, Bölle (I Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 20,
Krüger (Woldenberg) im Res. Inf. R. Nr. 24,
Schander (bisher I Dresden) in d. Radfahr-Komp. 151,

die Vizewachtmeister:

Binder, Engelbrecht, Meisenburg (Bromberg), Branzka (Thorn), Wendtland (Belgard), Brammer (II Hamburg), d. Feldart. Regts. Nr. 17,
Schulze (Fritz) (Stendal), Wandersleben (Halberstadt), Mießner, Schumacher (VI Berlin), Hübner (Burg), Geck (Hagen), Hartmann (Sangerhausen), Müller (Max) (Bitterfeld), Mahler (Crossen) im Res. Feldart. R. Nr. 6;
Staff, Vizefeldw. (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Cruz, Vizefeldw. (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Grunert, Fähnr. im Kür. R. Nr. 5, jetzt im Kav. R. Nr. 86, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Graeßner, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 4, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 4, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rommel (I Düsseldorf), Frhr. v. Ledebur (Danzig) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 21,
Sehmsdorf d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 12 (I Düsseldorf), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 61,
Wirtz d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 16 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 99,
Koster d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 175 (Weimar),
Rasehorn d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Hamburg), — diese zwei jetzt im Inf. R. Nr. 343,
Weirich d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 60 (Jülich), jetzt im Inf. R. Nr. 344,
Glasow (Richard) d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 2 (Neustettin), jetzt b. Stabe d. Armee-Ob. Kombos. 12,
Kaim d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lötzen), jetzt im Landst. Inf. B. Osterode (XX. 8.);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

v. Witzleben d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 3 (Neusalz a. O.), jetzt b. Stabe d. Gen. Kombos. d. XVII. Ref. Korps,
Lührsen d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 61,
Homann d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 343;
Jochum, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 53 (Saarbrücken), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 17, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wilde (II Altona), Witte (III Berlin), Osmer (I Bremen), Junge (I Altona) im Landw. Inf. R. Nr. 17,
Lipinski (Gleiwitz) im Landw. Inf. R. Nr. 21,
Fatter (Forbach), Rohrbach (Paderborn) im Landw. Inf. R. Nr. 61,
Bolz, Losch, Dittrich (Braunsberg), Kulcke (II Berlin), Schnell (Hagen), Schröder (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 341,
Haarmann gen. Thiemann (II Dortmund) im Inf. R. Nr. 343,

die Vizewachtmeister:

Lücke (Insterburg), Tiedemann (VI Berlin), Höhne (Frankfurt a. O.), Kahl (Hirschberg) im Feldart. R. Nr. 85,
Kunigk (Allenstein) im Feldart. R. Nr. 86,
Jepsen (Flensburg), Schinkel (Heidelberg), Thiele (Brandenburg a. H.) im Feldart. R. Nr. 220;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Fickert (Magdeburg), Reimann (I Hamburg), Schorkopf (Neumünster) im Landw. Inf. R. Nr. 17,
Urbach (Aschersleben) im Landw. Inf. R. Nr. 61, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Demisch (Halle a. S.) im Landw. Inf. R. Nr. 17, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Kühnemann (Oppeln) im Ref. Fußart. R. Nr. 6, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;
Heim, Vizewachtm. (Freiburg) im Feldart. R. Nr. 220, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Porten (I Düsseldorf), Boland (Mainz) im Landw. Inf. R. Nr. 17, zu Lts. d. Ref.,
Mohr (II Oldenburg) im Landw. Inf. R. Nr. 17,
Feyerabendt (Thorn) im Inf. R. Nr. 342, — zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

Scholz, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 74, zum Fähnr., unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 62;

zu Leutnants der Reserve:

Hohorst, Vizefeldw. (Bremerhaven) im Ref. Inf. R. Nr. 92,

die Vizewachtmeister:

Biel (I Braunschweig), Schwartz (Robert), Gosewisch (I Hannover) im Ref. Feldart. R. Nr. 19;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Heynemann (Danzig) im Ref. Feldart. R. Nr. 19,
Maier (Julius) (I Frankfurt a. M.) in d. Fußart. Battr. Kol. 1 d. 19. Ref. Div.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche im Telegr. B. Nr. 1:

Gellenthin, jetzt im Fernspr. Doppelzug 4,
Gaupp, jetzt in d. Fernspr. Abt. d. Gardekorps,
Seiffert, jetzt in d. Fernspr. Abt. d. XI. A. K.,

die Fähnriche im Telegr. B. Nr. 4:

Klein, jetzt in d. Fernspr. Abt. d. VII. Ref. Korps,
Hartmann, jetzt in d. Fernspr. Abt. d. IX. A. K.,
Döring, jetzt in d. Belag. Telegr. Abt. 1,

die Fähnriche:

Härtel im Telegr. B. Nr. 2, jetzt in d. Armee-Fernspr. Abt. 19,
Zehle im Telegr. B. Nr. 5, jetzt in d. Armee-Telegr. Abt. 7,
Altmann im Telegr. B. Nr. 6, jetzt in der Fernspr. Abt. d. X. A. K.;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Randewig, Biederstaedt im Telegr. B. Nr. 1, jetzt bei d. Fernspr. Ers. Abt. 1,

Böhnke im Telegr. B. Nr. 5, jetzt bei d. Fernspr. Ers. Abt. 5;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Kraushaar d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (IV Berlin), jetzt in d. Fernspr. Abt. 4,

Gallo d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 3 (II Düsseldorf), jetzt Adj. b. St. Offiz. d. Telegr. Tr. d. Armee-Abt. Scholtz,

Pfisterer d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (I Dortmund), jetzt bei d. Fernspr. Ers. Abt. 4;

v. Lepel, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Ulan. R. Nr. 9, jetzt Führer d. Funken-Großstation Königswusterhausen, zum Rittm.,

van der Leeden, Lt. d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 5 (IV Berlin), jetzt Adj. b. St. Offiz. d. Telegr. Tr. d. 9. Armee, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hintze (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 1, jetzt bei d. leichten Funkenstation 20,

Lehmann (Kurt) (Posen), d. Telegr. Bats. Nr. 2, jetzt in d. Fernspr. Abt. 31,

Kammüller (Lörrach), d. Telegr. Bats. Nr. 4, jetzt bei d. schweren Funkenstation 16,

Hellfarth (Karlsruhe), d. Telegr. Bats. Nr. 4, jetzt in d. Fernspr. Abt. d. Landw. Korps,

Siedle (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 4, jetzt im Fernspr. Doppelzug d. 4. Garde-Inf. Div.,

Penning (IV Berlin), d. Telegr. Bats. Nr. 5, jetzt bei d. Funkenstation Eilvese,

Leithäuser (II Hannover), d. Telegr. Bats. Nr. 6, jetzt beim Funker-Komdo. 13,

Ramdohr (II Hannover), d. Telegr. Bats. Nr. 6, jetzt bei d. schweren Funkerstation 7;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Scheel (Neumünster), jetzt bei d. Fernspr. Abt. 9,

Banse (Oberlahnstein), jetzt bei d. Fernspr. Abt. 34,

Terwedow (II Hamburg), jetzt bei d. Armee-Fernspr. Abt. 17;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Arnswaldt, Bronsart v. Schellendorff im Drag. R. Nr. 18, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;

Dreßler, Oblt. d. Ref. a. D. (Wismar), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 94, jetzt im Landst. Inf. B. Wismar, zum Hauptm.,

Jebens, Oblt. d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb. (I Hamburg), [illegible] im Landst. Inf. B. Wismar, zum Rittm.

Der Abschied bewilligt:

Bremshey, Rittm. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Solingen), jetzt. Kom. d. San. Komp. 121 m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Großes Hauptquartier, den 29. Januar 1916.

Fertsch, Hauptm. im Inf. R. Nr. 167, jetzt Komp. Führer an d. Unteroff. Schule in Northeim, mit dem 1. Februar 1916 zum Kom. der Unteroff. Vorschule Mölln, zurzeit in Jena, ernannt.

Großes Hauptquartier, den 30. Januar 1916.

Unter Beförderung zu Majoren in das Kr. Min. versetzt:

die Hauptleute:

Besser im Inf. R. Nr. 71,

Giese, Vorst. d. Traindepots d. VI. A. K.,

Meyn im Inf. R. Nr. 154, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min.,

Münzner im Inf. R. Nr. 128.

Großes Hauptquartier, den 31. Januar 1916.

Befördert:

Polstorff, Oblt. a. D. (Siegburg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 144, jetzt im Landst. Inf. B. Düren (VIII. 18.), zum Hauptm.,

Heymann, Vizefeldw. (V Berlin) bei d. Fest. Masch. Gew. Abt. 9, zum Lt. d. Ref. dieser Abt.,

Weigt, Vizefeldw. (Saarbrücken) bei d. Fortif. Straßburg, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

v. Heinrichs, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin),

Weiß, Oblt. a. D. (I Altona), zuletzt Lt. à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 15, — beide jetzt b. Oberbefehlshaber Ost;

v. Eynern, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Hus. R. Nr. 3, jetzt bei d. Ers. Abt. 5 d. Kraftf. Bats., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Wozny (Posen) bei d. Fest. Telegr. Bau-Komp. 3 Metz, d. Telegr. Bats. Nr. 3,

Selle (I Bochum) bei d. Kraftf. Tr. d. 2. Armee,

Böhme (IV Berlin) b. Etapp. Kraftwagenpark 10, — d. Kraftf. Bats.,

Lotz (Gera) bei d. Fest. Fernspr. Abt. I Thorn;

zu Leutnants der Landwehr:

die Offizieraspiranten:

Endepohls (I Düsseldorf), Oventrop (Hildesheim) bei d. Fest. Fernspr. Abt. Metz, d. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.,

Heinemann (Flöha) bei Kraftf. Tr. d. 2. Armee, d. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.,

Bense (I Berlin) b. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Thorn, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Beamte der Militärverwaltung.

Im aktiven Heere.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 27. Januar 1916. Verliehen:

Ahrendt, Richter, Regierungsbaumeister, Vorstände d. Mil. Bauämter in Oldenburg und Cöln II, d. Charakter als Baurat m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse,

Saffe, Seidel, Rechn. Räte, Geh. exped. Sekretäre im Kr. Min., d. Charakter als Geh. Rechn. Rat,

Maiwald, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min.,

Ruprecht, exped. Sekr. b. Gr. Gen. Stabe,

Funk, Buchhalter bei d. Gen. Mil. Kasse,

Ganzlin, Bayer, Garn. Verw. Direktoren in Colmar i. E. und Neubreisach,

Steffen, Bekl. Amts-Rendant vom Bekl. Amt XVII. A. K.,

den Oberzahlmeistern:

Colnot vom Niederrhein. Füs. R. Nr. 39,

Hasenpusch vom Pion. B. Fürst Radziwill (Ostpr.) Nr. 1,

Michaelis vom Thorner Feldart. R. Nr. 81,

Kühnast vom Füs. R. Königin Viktoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34,

Oelsner vom 3. Garde-Ulan. R.,

Herich vom Inf. R. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpr.) Nr. 43, — d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 27. Januar 1916. Müller, Ob. Zahlmstr. vom Inf. R. von Courbière (2. Pos.) Nr. 19, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. November 1915. Ernannt:

Wendel, Heyne, Prov. Amts-Unterinspektoren von d. Proviantämtern Weingarten und Ulm, unter Übernahme in d. preuß. Heeres-Verw. zu Prov. Amts-Inspektoren d. Friedensstandes.

Den 7. Dezember 1915. Rieber, Prov. Amts-Unterinspektor vom Prov. Amt Stuttgart, unter Übernahme in d. preuß. Heeres-Verw., zum Prov. Amts-Insp. d. Friedensstandes ernannt.

Den 26. Dezember 1915. Rahn, Prov. Amts-Insp. und Vorst. d. Zweig-Verw. d. Prov. Amts Berlin, zum Proviantmeister d. Friedensstandes ernannt.

Den 28. Dezember 1915. Ernannt:

Bader, Stein, Prov. Amts-Anwärter bei d. Proviantämtern Stuttgart und Ludwigsburg, unter Übernahme in d. preuß. Heeres-Verw., zu Prov. Amts-Inspektoren d. Friedensstandes.

Den 15. Januar 1916. Fischer, Garn. Verw. Insp. in Riesenburg, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Kieback, Laz. Insp. und Kassen-Vorst. in Brieg, unter Versetzung zum Garn. Laz. Erfurt und Belassung in seiner Kriegsstelle, zum Laz. Ob. Insp. ernannt.

Becker, Laz. Insp. in Frankfurt a. O., unter Belassung in seiner Kriegsstelle, als Kassen-Vorst. zum Garn. Laz. Brieg versetzt.

Den 20. Januar 1916. Zimmer, Mil. Int. Registrator, d. Titel Ob. Mil. Int. Registrator verliehen.

Den 21. Januar 1916. Zum 1. April 1916 versetzt:

Rothacker, Int. und Baurat bei d. stellv. Int. V. A. K., zur stellv. Int. XIV. A. K.,

Stegmann, Baurat, Vorst. d. Mil. Bauamts Königsberg i. Pr. II, zur stellv. Int. V. A. K. und mit Wahrnehmung einer Int. und Bauratsstelle beauftragt,

Ahrendts, Regierungsbaumeister, zurzeit in Kowno, als Vorst. d. Mil. Bauamts II nach Königsberg i. Pr.

Den 22. Januar 1916. Ernannt:

Geiersbach, Garn. Verw. Ob. Insp. in Magdeburg, zum Garn. Verw. Dir.,

Brose, Schaub, Garn. Verw. Inspektoren in Gruppe und Rastenburg, zu Garn. Verw. Ob. Inspektoren.

Den 24. Januar 1916. Meusel, Ob. Mil. Bauregistrator in Halle, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 25. Januar 1916. Karsch, Rechn. Rat, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. stellv. Int. d. VII. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 27. Januar 1916. Schmidt, Laz. Verw. Dir. in Posen, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 28. Januar 1916. Püschel, Mil. Bau-Sekr. in Posen, d. Titel Ob. Mil. Bau-Sekr. verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 19. Januar 1916. Die Oberapotheker d. Beurl. Standes:

Dr. Kramer (Frankfurt a. M.), Dr. Paucke (V Berlin), Wrede (Gießen), — zu St. Apothekern befördert.

Den 25. Januar 1916. Serger (Kaiser-Wilhelms-Akademie), Ob. Apotheker d. Res., zum St. Apotheker befördert.

Berichtigung:

In Mil. Wochenbl. Nr. 21/22, Sp. 498, muß es heißen:

Pehlow, Oblt. d. Reserve a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 16 (Aachen), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 60.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

2. Februar. Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der **Champagne** und **östlich von St. Dié** (in den Vogesen) große Lebhaftigkeit.

Die Stadt **Lenz** wurde abermals vom Gegner beschossen.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Ein **französisches Großflugzeug stürzte,** von unserem Abwehrfeuer gefaßt, **südwestlich von Chauny ab.** Die Insassen sind verwundet gefangen genommen.

3. Februar. In **Flandern** antwortete die gegnerische Artillerie lebhaft auf unsere in breiterer Front durchgeführte starke Beschießung der feindlichen Stellungen.

Nordwestlich von Hulluch besetzten wir zwei vor unserer Front von den Engländern gesprengte Trichter.

Digitized by Google

In der Gegend von **Neuville** steigerte der Feind in den Nachmittagsstunden sein Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit.

Auch an anderen Stellen der Front entwickelten sich lebhafte Artillerie-, in den **Argonnen** Handgranatenkämpfe.

Unsere Flieger schossen ein englisches und ein französisches Kampfflugzeug in der Gegend von Peronne ab. Drei der Insassen sind tot, der französische Beobachter ist schwer verwundet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

2. Februar. Eine **stärkere russische Abteilung** wurde von deutschen Streifkommandos **an der Wiesielucha südlich von Kuchecka-Wola** (zwischen Stochod und Styr) **angegriffen und aufgerieben.**

3. Februar. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

2. Februar. Unsere Flieger beobachteten in den **Hafenanlagen von Saloniki große Brände,** die offenbar von unserem **Luftschiffangriff** herrühren.

3. Februar. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Februar. Vor der Brückenschanze nordwestlich von **Uscieszko** wurde der Feind durch Minenangriffe zum Verlassen seiner vordersten Gräben gezwungen. An anderen Stellen der Nordostfront fanden Patrouillenkämpfe statt.

Wien, 3. Februar. Nordöstlich von Bojan scheiterte ein gegen unsere Vorpositionen gerichteter **russischer Handstreich.** In **Ostgalizien** und an der wolhynischen Front wurde beiderseits **rege Fliegertätigkeit** entfaltet. Eines der russischen Geschwader warf sechs Bomben auf Buczacz ab, wobei zwei Einwohner getötet und mehrere verletzt wurden; ein anderes verwundete durch eine Bombe nordöstlich von Luck drei eben eingebrachte russische Kriegsgefangene. Unsere Flugzeuggeschwader belegten mit Erfolg die Räume westlich von **Czortkow** und nördlich von **Zbaraz** mit Bomben. Sonst stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Februar. Im **Suganatale** wurden westlich von Roncegno mehrere Angriffe eines italienischen Bataillons abgewiesen; am Hange des **Col di Lana** wurde eine feindliche Sappenstellung im Handgemenge genommen und gesprengt. An der Isonzofront Geschützkämpfe.

Wien, 3. Februar. An der **küstenländischen Front** waren die Geschützkämpfe wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am **Tolmeiner Brückenkopf** erweiterten unsere Truppen durch Sappenangriff ihre Stellungen westlich von Santa Lucia. In den vom Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Leichen und viel Kriegsmaterial vorgefunden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Februar. In **Albanien** gewannen unsere Vortruppen ohne Kampf das **Südufer des Mati-Flusses.** In Montenegro volle Ruhe; keine besonderen Ereignisse.

Wien, 3. Februar. Die in **Albanien** vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vortruppen die **Gegend westlich von Kruja gewonnen.** In Montenegro nichts Neues.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 3. Februar. Am 25. Januar haben fünf, am 27. Januar zwei und am 1. Februar drei unserer Seeflugzeuge **Durazzo** und namentlich die **Zeltlager nächst der Stadt mit verheerender Wirkung bombardiert** und sind trotz heftiger Beschießung durch Landbatterien und Kriegsschiffe jedesmal **unbeschädigt zurückgekehrt.** Am 2. Februar wurde **Valona von drei Seeflugzeugen bombardiert,** dort Hafenanlagen, Flottanten und Zeltlager mehrfach getroffen. Im heftigen Feuer der Land- und Schiffsbatterien erhielt eines der Flugzeuge in dem Motor zwei Treffer, durch die es zum Niedergehen auf das Meer gezwungen wurde. Der Führer der Gruppe, Linienschiffsleutnant Konjovic, ließ sich ohne Zögern neben das beschädigte Flugzeug auf die durch Bora stark bewegte See nieder, und es gelang ihm, trotz des Feuers der Batterien auf Saseno und zweier mit voller Kraft heranfahrender Zerstörer, die zwei unverehrt gebliebenen Fliegeroffiziere in seinem Flugapparat zu bergen, das **beschädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen,** mit der doppelten Bemannung gerade noch zu recht wieder aufzufliegen und nach einem Flug von 220 km **in den Golf von Cattaro heil zurückzukehren.**

Flottenkommando.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 2. Februar. An der Dardanellenfront warf am 31. Januar ein Kreuzer auf der Höhe von Tekke Burnu zwölf Granaten auf die Umgebung von Sedd ül Bahr und entfernte sich dann.

*

Das englische Mesopotamien-Unternehmen kritisierte der englische Geschichtsprofessor A. F. Pollard nach einer Mitteilung der „Morning Post" in einem Vortrage. Es würde immer den größten Gefahren ausgesetzt sein. Die Türken hätten den Vorteil der inneren Linie und könnten schneller als die Engländer den größeren Teil ihrer Streitkräfte nach einer gewünschten Richtung zusammenziehen. Es sei außerordentlich fraglich, ob der russische Vormarsch auf Erzerum auch nur einen moralischen Einfluß auf die Gefahr haben würde, die gegenwärtig die englischen Truppen bei Kut-el-Amara bedroht.

Bezüglich Ägyptens und Suez könne man mehr Vertrauen haben. Die Regierung werde sicher alle Vorsichtsmaßnahmen in Ägypten getroffen haben, auch wenn es sich bei der türkischen Drohung nur um einen Bluff handeln sollte.

Die „Zeppelin"-Angriffe in England und Frankreich.

Nach einer amtlichen Londoner Mitteilung, die Reuter verbreitet, war der Luftangriff in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar ein großangelegtes Unternehmen. Die Angreifer scheinen jedoch durch dichten Nebel behindert worden zu sein. Nachdem die „Zeppeline" die Küste überflogen hatten, nahmen sie ihren Kurs in verschiedenen Richtungen und ließen auf einige Städte und ländliche Bezirke von Derbyshire Leicestershire, Lincolnshire und Staffordshire Bomben fallen. Es wurde einiger Sachschaden angerichtet. Bisher wurden 54 getötete und 67 verwundete Personen festgestellt.

Die „Times" erörtert anläßlich des Luftangriffes auf Paris die Verteidigung Londons. Das Blatt glaubt, daß wenigstens die artilleristische Verteidigung Fortschritte gemacht habe. Es wünscht aber, daß eine genügende Anzahl von Flugzeugen von geeignetem Typ zur Verfügung stände, die mit guter Aussicht auf Erfolg die Luftschiffe in der Luft angreifen könnten.

Die erfolgreiche „Zeppelin"-Streife über England steigert die Ausbrüche ohnmächtiger Wut in den Pariser Blättern. Neben dem Geständnis völliger Hilflosigkeit tauchen Versuche auf, das Gelingen der Angriffe besonderen Umständen zuzuschreiben. So fragt „Temps": Waren die Zeppeline über London und Paris vielleicht ein Geschwader von Luftschiffen neuen Typs, die eine Versuchsfahrt machten? Man hat noch keine Gewißheit darüber, aber sicher ist, daß der Feind die Luftoperationen als Spezialkrieg betrachtet und viel von diesen Angriffen erwartet, die nichts verhindern kann. Im „Matin" ist Barthou der Wortführer der öffentlichen Meinung, die sich erniedrigt fühle und durch Wiedervergeltung gerächt werden will, aber, sagt Barthou, wirksam könnten diese Vergeltungsmaßnahmen nur sein, wenn weitgehende Reformen ihre Verwirklichung vorbereiteten und die Ausführung sicherten, die den tüchtigsten Männern anvertraut werden müßten. Gallieni allein entscheide, er sei der Leiter, der alleinige Leiter, er stehe über dem Klüngelwesen und der Kameradschaftlichkeit. Parlament und Volk hätten Vertrauen zu ihm; er möge handeln! Im „Matin" schlägt ein Flieger als einziges Mittel, den „Zeppelinen" beizukommen, die Alarmierung der Flugzeuggeschwader an der Front vor, die die Zeppeline bei der Rückkehr abfangen sollten.

London, 2. Februar. Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes: Der vollständig unrichtige Bericht in dem amtlichen Telegramm aus Berlin über die Wirkungen des deutschen Luftangriffs in der Nacht vom 31. Januar bildet einen weiteren Beweis für die Tatsache, daß die Angreifer ganz außerstande sind, ihre Lage oder ihren Kurs mit einiger Genauigkeit festzustellen. Eine Anzahl von Fällen, in denen leichte Verwundungen vorkamen, wurden noch außer den bereits mitgeteilten Zahlen berichtet, so daß jetzt folgende Zahlen vorliegen: tot 33 Männer, 20 Frauen, 6 Kinder; verwundet 51 Männer, 48 Frauen, 2 Kinder. Zwei Kirchen wurden beschädigt und das Versammlungslokal einer Pfarrgemeinde zerstört. 14 Häuser wurden demoliert, eine große Zahl beschädigt. An zwei Stellen wurden Eisenbahnanlagen nicht sehr schwer beschädigt; nur zwei Fabriken, von denen keine militärischen Charakter besaß, und eine Brauerei wurden stark beschädigt und zwei oder drei andere Fabriken leicht. Die Gesamtzahl von Bomben, die bis jetzt entdeckt wurden, ist über dreihundert. Viele fielen in ländlichen Gegenden nieder, wo gar kein Schaden angerichtet wurde.

*

Amsterdam, 2. Februar. Über den Angriff des deutschen Luftschiffes auf die Schiffe und Depots der Entente in Saloniki veröffentlicht das Londoner Reuterbüro folgende Meldung aus Saloniki vom 1. Februar: Ein „Zeppelin" hat hier heute nacht Bomben abgeworfen. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet, dagegen wurde ein griechischer Speicher, in dem Zucker, Kaffee und Öl lagerte, zerstört.

Nach einer Havas-Meldung aus Saloniki warf ein „Zeppelin"-Luftschiff zwanzig Brandbomben ab. Es wurden zwei griechische Soldaten, fünf Flüchtlinge, sieben Arbeiter und fünfzig andere Zivilpersonen verwundet. An militärischen Werken ist kein Schaden verursacht worden.

Zu dem Luftschiffangriff auf Saloniki schreibt, wie die Agence Havas aus Athen meldet, „Kairi": Wir hoffen, daß die Regierung energisch gegen das neue gegen Griechenland begangene Verbrechen Einspruch erheben wird. Das Blatt „Embros" ist

Digitized by Google

der Ansicht, daß zwar die Verantwortung in erster Linie diejenigen treffe, welche die Engländer und Franzosen nach Saloniki gerufen hätten, daß aber das Bombardement einer Stadt, die von einer anderen Bevölkerung bewohnt wird, die nicht zu den Kriegführenden gehört, ungerechtfertigt sei. Das Blatt fragt, ob die Regierung nicht besser daran täte, die griechische Armee zurückzurufen, die, von Gefahren umgeben, sich nicht wehren könne, ohne aus der Neutralität herauszutreten. „Nea Himera" rät der griechischen Bevölkerung in Saloniki, die Stadt zu verlassen, in der es bald noch mehr Ruinen geben würde.

„S. M. S. Appam."

Nach einem Reuter-Telegramm aus Norfolk (Virginia) über New York kam der bisher vermißte britische Westafrika-Dampfer „Appam" auf der Höhe von Old Point an. Weiter hieß es in einer Meldung aus Newport News, daß der Dampfer auf der Höhe der Kanarischen Inseln durch ein deutsches Kriegsschiff, angeblich ein Unterseeboot, aufgebracht worden sei, das kurz vorher einen anderen britischen Dampfer versenkt hatte. Außer den eigenen Passagieren hatte die „Appam" noch 138 Personen, die man von anderen Dampfern übernommen hatte, darunter 20 deutsche Bürger und Kriegsgefangene aus Kamerun und eine Prisenbesatzung von 22 Mann, zusammen 451 Personen, an Bord.

Auf der „Appam" wehte, wie Reuter meldete, die deutsche Kriegsflagge. Das deutsche Kriegsschiff, das den Dampfer „Appam" aufbrachte und mit einer Prisenmannschaft versah, soll den Namen „Möwe" geführt haben. Es hatte vor der Aufbringung der „Appam" bereits folgende britische Dampfer versenkt: „Arthur", „Corbridge", „Ariadne", „Dromonby", „Farringtonford" und „Clan Mactavish".

Die Associated Preß meldete am 1. Februar aus Norfolk: Der Dampfer „Appam" wurde von einem deutschen Kriegsfahrzeug beschlagnahmt.

Wie die „Times" aus New York erfährt, meldeten die dortigen Blätter, daß die „Appam" von der bewaffneten deutschen Avisojacht „Möwe" erbeutet wurde. Amtliche Personen in Washington erklären, daß kein Befehl erteilt wurde, das Schiff zu internieren. Sie sind sehr unsicher, was mit dem Schiffe geschehen soll. Der britische Botschafter hat um eine Unterredung mit Staatssekretär Lansing ersucht.

Die Passagiere berichten über die Erbeutung der „Appam", daß am frühen Morgen des 15. Januar sich ein unbekanntes Schiff ganz nahe an die „Appam" heranmachte und zwei Schüsse längs des Bugs abfeuerte. Die „Appam" glaubte es mit einem Seeräuber zu tun zu haben und gab ihrerseits zwei Schüsse ab, die keine Wirkung hatten. Von beiden Schiffen wurden die Rettungsboote ausgesetzt, und eines der Rettungsboote der „Appam" wurde zwischen den beiden Dampfern zertrümmert. Hierauf kletterte eine Abteilung von dem deutschen Schiffe an Bord der „Appam" und Kapitän Harrison ergab sich, da er einsah, daß weiterer Widerstand vergeblich wäre. Sodann kam Leutnant Berg mit einer Prisenbemannung von 22 Köpfen an Bord, und das deutsche Kaperschiff verschwand, nachdem es auf der „Appam" eine große Zahl von Gefangenen zurückgelassen hatte, die von sieben britischen Schiffen herrührten. — Die „Appam" wurde hierauf als Hilfskreuzer benutzt und bemächtigte sich noch zweier englischer Schiffe. Die „Appam" kam in Amerika unter dem Namen „S. M. S. Appam" an. Das Schiff befindet sich in ausgezeichnetem Zustand und führt eine große Ladung, darunter eine Menge Kakao.

Später meldete der Korrespondent der „Times": Leutnant Berg erzählte von seiner Reise:

Sein Schiff, dessen Namen er nicht nennen wollte, war fünf Monate lang hart an der Arbeit gewesen. Wir waren, sagte er, nur einige Meilen vom Hafen entfernt, durften aber nicht einlaufen, sondern blieben in der Nachbarschaft und warteten auf die „Appam". Wir hatten die Hoffnung, sie zu fassen, schon aufgegeben und dachten, daß sie vielleicht von uns gehört hätte und nach einem anderen Hafen gegangen wäre. Die Passagiere haben wir so gut wie möglich behandelt und ihnen alle erdenklichen Annehmlichkeiten verschafft. Wir beauftragten Ärzte, die von einem anderen Schiff heruntergeholt worden waren, für die Verwundeten zu sorgen. Ursprünglich planten wir, nach New York zu fahren, hörten aber, daß feindliche Schiffe in der Nähe von New York kreuzten, und änderten infolgedessen unseren Kurs nach Norfolk. Wir hatten erwartet, am Sonntag hier einzutreffen, mußten aber vorsichtig sein und einen Umweg machen, um das Kap Virginia zu erreichen. Wir sahen keine englischen Kreuzer, begegneten aber verschiedenen Handelsschiffen, die wir hätten nehmen können. Dadurch wäre jedoch unsere Ankunft hier vielleicht in Frage gestellt worden, deshalb ließen wir sie laufen. Unter den Passagieren der „Appam" befinden sich 5 Kinder und 20 Frauen, allen geht es gut. Nachdem wir die „Appam" erbeutet hatten, sichteten wir noch ein anderes Schiff, das aber nicht gut genug war, um mitgenommen zu werden. Wir bohrten es deshalb in den Grund. Nur vier Mann von unserer Mannschaft wurden verwundet, keiner von ihnen ernstlich.

In einem anderen Telegramm an die „Times" wird aus Norfolk berichtet, daß das deutsche Schiff, welches die „Appam" nahm, der Kreuzer „Möwe" war, der sich als Frachtdampfer vermummt hatte und mit Kanonen ausgerüstet war. Die „Möwe" soll aus Kiel gekommen und durch die Linie der britischen Flotte in der Nordsee in den Atlantischen Ozean geschlüpft sein.

Die „Times" erfährt aus Washington vom 2. d. Mts.: Die Ansicht gewinnt immer mehr Verbreitung, daß es der „Appam" gestattet werden wird, als deutsches Eigentum nach dem Vertrage von 1799 in Newport News zu bleiben. — Die „New York Tribune" schreibt über den Fall: Auf Grund der bis jetzt bekannt gewordenen Tatsache ist die „Appam" das gesetzliche Eigentum derjenigen, die sie genommen haben. Nach bisher vorliegenden Präzedenzfällen kann man zwar annehmen, daß man das Schiff den früheren Reedern zurückgeben und die Prisenbesatzung internieren werde. Es handelt sich hier um eine zweifelhafte Frage, und wir werden das

Digitized by Google

ohne Widerstand, in vielen größeren Orten sogar mit Freundlichkeit empfangen. Am 29. waren bereits 314 Geschütze, 50 000 Gewehre, 50 Maschinengewehre eingebracht.

König Nikita befindet sich in Frankreich und ist ohne allen Einfluß auf die weiteren Ereignisse in Montenegro. Hiermit hat der montenegrinische Feldzug für das österreichisch-ungarische Heer einen schnellen und in vollem Umfang siegreichen Abschluß gefunden.

Von großer Bedeutung sind die Vorgänge in Albanien. Vorläufig läßt sich allerdings nur aus den österreichisch-ungarischen Berichten entnehmen, was bisher tatsächlich geschehen ist. Die Bulgaren haben neuere Nachrichten nicht veröffentlicht. Was die in großer Zahl vorliegenden Mitteilungen aus italienischer Quelle bieten, ist so verworren und widerspruchsvoll, daß es nicht möglich erscheint, aus ihnen ein klares Bild zu gewinnen.

Hiernach steht eigentlich nur fest, daß Österreich-Ungarn sich in Nordalbanien den Besitz der wichtigsten Punkte gesichert hat. Am 23. abends wurde Skutarie besetzt. Einige tausend Serben, die die Besatzung des Platzes gebildet hatten, zogen sich beim Anmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen ohne Kampf zurück. 12 Geschütze, 500 Gewehre, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Die albanische Bevölkerung der Stadt und Umgegend verhielt sich völlig ruhig. Montenegrinische Abteilungen sind nirgends aufgetreten. Die Bedeutung Skutaris liegt darin, daß es die größte und beste Stadt Albaniens ist, und daß ihre Besetzung der Beherrschung Nordalbaniens gleichkommt. Die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat in Skutari nicht Halt gemacht, sondern auch die zugehörige Küste besetzt. Ihre Truppen haben am 29. Alessio und den Hafen San Giovanni di Medua erreicht. Auch hier fanden sie keinen Widerstand. Viele Vorräte, vermutlich italienischen Ursprungs, wurden erbeutet, denn Italien hatte es bis zum Eintritt des Zusammenbruchs in Montenegro unternommen; die serbischen Heerestrümmer bei Skutari und Montenegro selbst mit Zufuhren zu versehen.

Die Hauptfrage dreht sich zurzeit um das Verhalten Italiens in Albanien. Seit Mitte Dezember stehen, wenn wir die zahlreichen Meldungen der italienischen Presse sichten und die glaubhaften Tatsachen aus ihnen herauszunehmen suchen, etwa zwei italienische Divisionen in den albanischen Küstenorten. Die Hauptmacht befindet sich in Valona, einige Bataillone sind nach Durazzo, einige kleinere Abteilungen gegen die griechische Grenze hin bei Santa Quaranta (gegenüber der Nordspitze von Korfu) entsandt worden. Nach längerem Schwanken, ob angesichts der österreichisch-ungarischen und bulgarischen Streitkräfte, die bereits in Albanien stehen, die italienischen Truppen dort belassen oder schleunigst zurückgezogen werden sollten, scheint man sich in Rom tatsächlich entschlossen zu haben, wenigstens Valona zu behaupten und aus ihm, wie mit einem gewissen Selbstbewußtsein gesagt wurde, ein zweites „Saloniki" zu machen. Ob hierin allerdings ein Gewinn für Italien liegt, das sich auf militärischem und auf wirtschaftlichem Gebiet in schwerer Bedrängnis befindet, ist nach unserer Auffassung ernstlich zu bezweifeln. Ohne unsichere Zukunftsbilder beleuchten zu wollen, darf doch festgestellt werden, daß Italien herzlich wenig Aussichten auf Erfolge in Albanien haben dürfte, falls es dort zum Kampf kommen sollte, was sich allerdings jetzt noch nicht übersehen läßt. So treten auch zweifelnde Stimmen in dieser Frage aus der öffentlichen Meinung Italiens hervor, die mit Sorge darauf hinweisen, daß es eine törichte Redensart ist, jetzt noch — nach den Mißerfolgen und nach den Verlusten am Isonzo — von den „geschichtlichen Ansprüchen" Italiens auf Albanien zu sprechen. Diese Ansicht scheint im Lande selbst viel Anklang zu finden, so sehr sich namentlich Frankreich bemüht, Italien mit aller Macht zum „Durchhalten" auch in Albanien zu beeinflussen.

Tatsache ist, daß in den letzten Tagen mindestens eine weitere italienische Division von Brindisi nach Valona gebracht worden ist. General Batazzo ist mit großen Vollmachten zum neuen Befehlshaber in Albanien ernannt worden. Er dürfte jetzt etwa 32 000 Mann italienischer Truppen unter sich haben, dazu einige französische Bataillone auf Korfu und die Trümmer des serbischen Heeres, die sich angeblich auf der letztgenannten Insel und bei Valona gesammelt haben. Der Zustand dieser Serben soll, wie von allen Seiten berichtet wird, freilich ein ganz trostloser sein, denn es fehlt an Artillerie, an Gewehren und Munition, nachdem 98 vH. der serbischen Geschütze verloren gegangen sind.

Eigenartig mutet uns das Verhalten Essad Paschas, des „ungekrönten Fürsten" von Albanien, an. Er besitzt in diesem Lande, wo völliges Durcheinander herrscht, keine Macht und verfügt, wenn man eine Schätzung auf Grund der Vorgänge in Durazzo 1913/14 vornimmt, höchstens über 6000 Mann halbwegs organisierter Truppen mit einigen von Italien gelieferten Batterien zweifelhaften Wertes. Jetzt wird er den Italienern — immer unter der Voraussetzung, daß es überhaupt zum Kampf kommt — herzlich wenig helfen können. Er hat sich aber so oft nach dem Wandel der Dinge zu richten gewußt, war es als türkischer Pascha, als Parteigänger des Prinzen Wilhelm zu Wied, war es als selbständiger Bewerber, daß er schließlich vielleicht doch noch einen Ausweg finden wird.

Rein militärisch genommen, ist die Lage Italiens in Albanien eine ungünstige. Durazzo ist nur 70 km von Alessio entfernt und längs der Küste keineswegs schwer zu erreichen. Die Widerstandskraft beruht auf dem Umstand, daß der Ort von Sümpfen und Binnenseen eingeschlossen ist, die nur einen schmalen Durchgang gestatten. Valona liegt 100 km südlich Durazzo; der Weg führt durch das niedrige, z. T. recht sumpfige Küstenland und hat mehrere größere Wasserläufe zu überwinden. Die Landfront von Valona ist ohne Anlage umfangreicher Werke nicht auf längere Zeit haltbar. Angeblich wird an solchen gearbeitet.

Digitized by Google

lichungen. Das genügt uns nicht, damit geben wir uns nicht zufrieden. Etwas Größeres, etwas Besseres muß kommen. Es sei denn, man denke im Ernst — und das könnte die sozusagen passive Haltung des Vierverbandes gegenüber den bevorstehenden Ereignissen erklären —, daß all die Tatsachen, die sich aus den auf dem Balkan begangenen Irrtümern ergeben, von keinerlei Bedeutung für die Endergebnisse des Krieges sind. Es scheint beinahe, daß der Vierverband davon überzeugt ist, der „unfehlbare" Sieg am Schlusse gehöre ihm kraft göttlichen Rechtes.

Wir glauben statt dessen und — wir sprechen es getrost aus — wir glauben noch immer: „Der Sieg muß und kann nur mit der Schneide des Schwertes errungen werden."

In einer Übersicht über die Ereignisse der 18 Kriegsmonate schreibt die „Indépendance Roumaine": Österreich-Ungarn hat sich Cetinjes bemächtigt, hat Skutari genommen, trotz des Taraboš-Berges, wo Essad kürzlich noch so großen Widerstand zu leisten wußte. Die Truppen des Kaisers Franz Joseph sind im Besitz der ganzen montenegrinischen Küste, einschließlich des von Italienern erbauten ausgezeichneten Hafens Antivari, sowie der einzigen montenegrinischen, ebenfalls von Italienern erbauten Eisenbahn Antivari—Virpazar und sind Herren von Giovanni di Medua und Alessio. Das alles ist das Gegenteil jener Politik, die Italien seit mehr als 30 Jahren verfolgt.

Bittere Wahrheiten über die französische Presse.

Im „L'Oeuvre" führt ein Leutnant aus dem Felde bewegliche Klage gegen die Schönfärberei und Verlogenheit der französischen Presse, die von den Feldsoldaten als ein bitterer Hohn auf ihre Lage empfunden wird.

Was soll der Soldat, der vielleicht soeben eine furchtbare Artilleriebeschießung mitgemacht hat, denken, wenn er in großen Lettern die Überschrift liest: „Die deutschen Geschütze machen zwar großen Lärm, aber unsere braven Krieger fürchten sie nicht." Man könnte darüber lachen, wenn es nicht so traurig wäre. Könnte doch der Verfasser dieser blödsinnigen Überschrift in den Zügen des Soldaten lesen, wie verächtlich ihm solche Verlogenheit erscheint. Jeder Mensch — an der Front wenigstens — weiß, daß die deutsche Artillerie der unsrigen mindestens gleichwertig ist. Warum wird das Publikum getäuscht? Und wer ist denn das Publikum? Sind wir es nicht in erster Linie? Warum erzählt man dem Feldsoldaten gerade das Gegenteil von dem, was er täglich, oft mit Gefahr seines Lebens, als Wahrheit erlebt. Fahrt nur so fort, und Ihr werdet die Leute an der Front allmählich entmutigen. Wollt Ihr sie dagegen mit neuer Kraft erfüllen, dann schreibt von den Verbesserungen der Artillerie, den Vermehrungen der Munition, die in Vorbereitung sind. Denn der Feldsoldat draußen „fürchtet" noch immer die feindliche Artillerie, wenn auch in den Spalten sämtlicher Zeitungen nichts davon zu lesen ist. Setzt ihm also nicht solche Albernheiten vor!

Wie oft ist in diesen 18 Monaten Deutschland schon ausgehungert worden! Schon 10 Wochen nach der Mobilmachung herrschte in Deutschland Hungersnot. Heute mag es vielleicht wahr sein, aber niemand glaubt mehr daran! — Der Kronprinz ist viermal gestorben, 3 Monate lang war er irrsinnig, dann fiel er beim Kaiser in Ungnade, um jetzt während dessen Krankheit für ihn die Erlasse zu unterschreiben. Wenn man alle Deutschen und Österreicher, die die Russen schon gefangengenommen haben, zusammenzählen wollte, so würde man zu dem Schluß kommen, daß die Russen überhaupt keinen Gegner mehr vor sich haben.

All dieses Gerede fällt schwer auf die Nerven und nähme uns den moralischen Halt, wenn das möglich wäre. Freimütig, aufrichtig und wahr — so wünscht der Feldsoldat die Haltung seiner Zeitung. Was sollen alle die neuen Nachrichten, die sich stets widersprechen, was sollen solche übertriebenen Zahlen? Schließlich fragt man sich, ob die Wahrheit bemäntelt werden muß, weil sie nicht zu ertragen wäre. Also fort mit all den Drahtungen aus Bern, Amsterdam und Kopenhagen, die so unwahrscheinliche Nachrichten enthalten, wie: „Die Russen sollen in Galizien angegriffen haben; Rumänien soll sich für die Verbündeten entschieden haben; der Kaiser soll schwer krank sein." Alles das hat schreckliche Enttäuschungen zur Folge. Später heißt es dann: „Die Deutschen greifen die russische Front an; die Rumänen verkaufen ihr Getreide an Deutschland" usw. Haltet Euch lieber an Tatsachen! Und dann kommt uns nicht immer wieder mit der Haltung der neutralen Staaten. Laßt uns endlich mit Griechenland und Rumänien in Ruhe! Unsere Diplomatie mag ihr Ziel verfolgen, so gut sie kann, aber uns Soldaten draußen kommt damit erst, wenn die Sache abgeschlossen ist.

Wird man meine Bitte beachten? schließt der Franzose seine Strafpredigt, ich glaube kaum. Aber die Zeitung wird ja auch nicht für die Leute im Schützengraben geschrieben, sondern für die Helden hinter der Front.

Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien.

Von Oberst Immanuel.

XV.

Die Ereignisse in Montenegro haben sich trotz der Absage seitens des Königs Nikita in ruhiger, für Österreich-Ungarn vollkommen planmäßiger Weise vollzogen. Es hat sich herausgestellt, daß die Bevölkerung des kleinen Berglandes die Dinge mit Gelassenheit hinnimmt und offenbar mit der Einkehr des friedlichen Zustandes einverstanden ist. Seit Oktober 1912 steht Montenegro fast ohne Unterbrechung im Krieg und litt in den letzten Monaten empfindlich unter dem Mangel an Lebensmitteln. Die Besetzung des Landes durch die österreichisch-ungarischen Truppen hat der Not ein Ende gemacht, denn die K. u. K. Verwaltung versorgte das Land mit den erforderlichen Zufuhren. Der Vertrag über die Waffenstreckung wurde, nachdem der König und seine Regierung sich selbst ausgeschaltet hatten, am 25. Januar 1916 abends von den Vertretern der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Waffenabgabe erfolgte überall ohne Schwierigkeiten, selbst in den entlegenen Gebieten des Landes wurden die österreichisch-ungarischen Truppen

Digitized by Google

ohne Widerstand, in vielen größeren Orten sogar mit Freundlichkeit empfangen. Am 29. waren bereits 314 Geschütze, 50 000 Gewehre, 50 Maschinengewehre eingebracht.

König Nikita befindet sich in Frankreich und ist ohne allen Einfluß auf die weiteren Ereignisse in Montenegro. Hiermit hat der montenegrinische Feldzug für das österreichisch-ungarische Heer einen schnellen und in vollem Umfang siegreichen Abschluß gefunden.

Von großer Bedeutung sind die Vorgänge in Albanien. Vorläufig läßt sich allerdings nur aus den österreichisch-ungarischen Berichten entnehmen, was bisher tatsächlich geschehen ist. Die Bulgaren haben neuere Nachrichten nicht veröffentlicht. Was die in großer Zahl vorliegenden Mitteilungen aus italienischer Quelle bieten, ist so verworren und widerspruchsvoll, daß es nicht möglich erscheint, aus ihnen ein klares Bild zu gewinnen.

Hiernach steht eigentlich nur fest, daß Österreich-Ungarn sich in Nordalbanien den Besitz der wichtigsten Punkte gesichert hat. Am 23. abends wurde Skutarie besetzt. Einige tausend Serben, die die Besatzung des Platzes gebildet hatten, zogen sich beim Anmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen ohne Kampf zurück. 12 Geschütze, 500 Gewehre, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Die albanische Bevölkerung der Stadt und Umgegend verhielt sich völlig ruhig. Montenegrinische Abteilungen sind nirgends aufgetreten. Die Bedeutung Skutaris liegt darin, daß es die größte und beste Stadt Albaniens ist, und daß ihre Besetzung der Beherrschung Nordalbaniens gleichkommt. Die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat in Skutari nicht Halt gemacht, sondern auch die zugehörige Küste besetzt. Ihre Truppen haben am 29. Alessio und den Hafen San Giovanni di Medua erreicht. Auch hier fanden sie keinen Widerstand. Viele Vorräte, vermutlich italienischen Ursprungs, wurden erbeutet, denn Italien hatte es bis zum Eintritt des Zusammenbruchs in Montenegro unternommen; die serbischen Heerestrümmer bei Skutari und Montenegro selbst mit Zufuhren zu versehen.

Die Hauptfrage dreht sich zurzeit um das Verhalten Italiens in Albanien. Seit Mitte Dezember stehen, wenn wir die zahlreichen Meldungen der italienischen Presse sichten und die glaubhaften Tatsachen aus ihnen herauszunehmen suchen, etwa zwei italienische Divisionen in den albanischen Küstenorten. Die Hauptmacht befindet sich in Valona, einige Bataillone sind nach Durazzo, einige kleinere Abteilungen gegen die griechische Grenze hin bei Santa Quaranta (gegenüber der Nordspitze von Korfu) entsandt worden. Nach längerem Schwanken, ob angesichts der österreichisch-ungarischen und bulgarischen Streitkräfte, die bereits in Albanien stehen, die italienischen Truppen dort belassen oder schleunigst zurückgezogen werden sollten, scheint man sich in Rom tatsächlich entschlossen zu haben, wenigstens Valona zu behaupten und aus ihm, wie mit einem gewissen Selbstbewußtsein gesagt wurde, ein zweites „Saloniki" zu machen. Ob hierin allerdings ein Gewinn für Italien liegt, das sich auf militärischem und auf wirtschaftlichem Gebiet in schwerer Bedrängnis befindet, ist nach unserer Auffassung ernstlich zu bezweifeln. Ohne unsichere Zukunftsbilder beleuchten zu wollen, darf doch festgestellt werden, daß Italien herzlich wenig Aussichten auf Erfolge in Albanien haben dürfte, falls es dort zum Kampf kommen sollte, was sich allerdings jetzt noch nicht übersehen läßt. So treten auch zweifelnde Stimmen in dieser Frage aus der öffentlichen Meinung Italiens hervor, die mit Sorge darauf hinweisen, daß es eine törichte Redensart ist, jetzt noch — nach den Mißerfolgen und nach den Verlusten am Isonzo — von den „geschichtlichen Ansprüchen" Italiens auf Albanien zu sprechen. Diese Ansicht scheint im Lande selbst viel Anklang zu finden, so sehr sich namentlich Frankreich bemüht, Italien mit aller Macht zum „Durchhalten" auch in Albanien zu beeinflussen.

Tatsache ist, daß in den letzten Tagen mindestens eine weitere italienische Division von Brindisi nach Valona gebracht worden ist. General Bataszo ist mit großen Vollmachten zum neuen Befehlshaber in Albanien ernannt worden. Er dürfte jetzt etwa 32 000 Mann italienischer Truppen unter sich haben, dazu einige französische Bataillone auf Korfu und die Trümmer des serbischen Heeres, die sich angeblich auf der letztgenannten Insel und bei Valona gesammelt haben. Der Zustand dieser Serben soll, wie von allen Seiten berichtet wird, freilich ein ganz trostloser sein, denn es fehlt an Artillerie, an Gewehren und Munition, nachdem 98 vH. der serbischen Geschütze verloren gegangen sind.

Eigenartig mutet uns das Verhalten Essad Paschas, des „ungekrönten Fürsten" von Albanien, an. Er besitzt in diesem Lande, wo völliges Durcheinander herrscht, keine Macht und verfügt, wenn man eine Schätzung auf Grund der Vorgänge in Durazzo 1913/14 vornimmt, höchstens über 6000 Mann halbwegs organisierter Truppen mit einigen von Italien gelieferten Batterien zweifelhaften Wertes. Jetzt wird er den Italienern — immer unter der Voraussetzung, daß es überhaupt zum Kampf kommt — herzlich wenig helfen können. Er hat sich aber so oft nach dem Wandel der Dinge zu richten gewußt, war es als türkischer Pascha, als Parteigänger des Prinzen Wilhelm zu Wied, war es als selbständiger Bewerber, daß er schließlich vielleicht doch noch einen Ausweg finden wird.

Rein militärisch genommen, ist die Lage Italiens in Albanien eine ungünstige. Durazzo ist nur 70 km von Alessio entfernt und längs der Küste keineswegs schwer zu erreichen. Die Widerstandskraft beruht auf dem Umstand, daß der Ort von Sümpfen und Binnenseen eingeschlossen ist, die nur einen schmalen Durchgang gestatten. Valona liegt 100 km südlich Durazzo; der Weg führt durch das niedrige, z. T. recht sumpfige Küstenland und hat mehrere größere Wasserläufe zu überwinden. Die Landfront von Valona ist ohne Anlage umfangreicher Werke nicht auf längere Zeit haltbar. Angeblich wird an solchen gearbeitet.

Digitized by Google

Über die Bulgaren liegt, wie bereits berichtet, nur die aus italienischer und griechischer Quelle stammende Meldung vor, daß sie seit Wochen längs der Straße Struga (auf serbischem Gebiet westlich Monastir)—Elbasan stehen, der besten Straße Albaniens überhaupt, soweit diese Benennung angewendet werden darf. Die Entfernung Elbasan—Tirana—Durazzo beträgt 65, diejenige Elbasan—Berat—Valona nahezu 100 km.

An der griechisch-serbischen Grenze, also in Mazedonien, herrschte Ruhe. Nur Fliegerangriffe haben auch in den letzten Tagen stattgefunden, wobei die französisch-englischen Truppen in ihren Lagern auf griechischem Boden bei Kukus, Karasuli, Kilindir recht erhebliche Verluste erlitten haben. Der Meinungsstreit, ob Saloniki unter allen Umständen gehalten oder aufgegeben werden soll, ist zurzeit anscheinend vertagt. In England bestand offenbar die Neigung, den gefährlichen Posten zu verlassen und die Truppen sonstwo im Osten zu verwenden, wo ihre Anwesenheit z. B. in Mesopotamien höchst dringend geboten sein dürfte. Nun aber war es die französische Stimmung, die an der Weiterführung festhielt, nachdem früher gerade Frankreich für die Räumung eingetreten war. Man täuscht sich wohl kaum, wenn man von dem Gesichtspunkt ausgeht, daß man in Paris mit der Preisgabe von Saloniki eine schwere Schädigung des Ansehens und den Fall der jetzigen Regierung zugunsten der radikalen Partei fürchtet. Dies will man möglichst lange vermeiden.

Im übrigen lauten die zahlreichen, meist aus neutralen Quellen stammenden Berichte recht schlecht für das englisch-französische Heer in Saloniki. Seine Stärke wird nur auf 210 000 Mann — anstatt, wie bisher, auf 250 000 — angegeben. Davon sollen aber die bisherigen Verluste, rund 60 000 Mann, abzurechnen sein, während 45 000 Mann für Ausladedienst, Bahnschutz, Küstenbewachung usw. gebraucht werden. Somit blieben nur rund 100 000 Mann für die Verwendung in der Front übrig, eine Stärke, die zur Besetzung der sehr ausgedehnten Kampflinien recht gering erscheint, namentlich da sich die Orientarmee über das sogenannte Hinterland von Saloniki, die Halbinsel Chalcidice, verbreitet hat.

Alle Berichte stimmen dahin überein, daß die Haltung der englischen und französischen Truppen keinen besonders vorteilhaften Eindruck erweckt, und daß Ausschreitungen und Übergriffe zahlreich sind.

Nach amtlicher deutscher Meldung hat am 18. Januar eines unserer Unterseeboote den englischen armierten Transportdampfer „Marere" im Mittelmeer und am 23. einen englischen Transportdampfer im Golf von Saloniki versenkt. Um dieser großen Gefahr für die Zukunft aus dem Wege zu gehen, besetzte das Landungsheer der Westmächte am 26. die Werke von Kara Burun an der östlichen Seite der Einfahrt in den Golf. Die griechische Besatzung wurde zum Abzug gezwungen.

Griechenland beharrt bei seiner Neutralität. Es hat sein mobiles Heer durch Einberufung mehrerer Jahrgänge verstärkt. Sonst blieb die politisch-militärische Lage in der Schwebe.

(Abgeschlossen am 31. Januar 1916.)

Urteile über eine verschärfte Blockade gegen Deutschland.

„Journal des Débats" schreibt: Die Worte Hammarskiölds über die Möglichkeit eines Aufgebens der Neutralität gewinnen eine besondere Bedeutung, da die Verbündeten gerade jetzt daran gehen, die Blockade gegen Deutschland zu verschärfen. Wir haben kein Interesse daran, die Blockade so weit zu treiben, daß die Nachteile die Vorteile überwiegen könnten, und die Vorteile sind nicht so groß, wie man sich einbildet.

Die seit langem veröffentlichten Statistiken über die Einfuhr der neutralen Länder, welche beweisen sollen, daß sich Deutschland von ihnen aus versorgt, sind zum größten Teil ungenau und für den bestimmten Zweck zurechtgemacht. Die Blockade wirkt aber auch nach beiden Seiten: sie erschwert Deutschlands Versorgung, verhindert aber auch die Ausfuhr gewisser Erzeugnisse der Neutralen nach den verbündeten Ländern. Wenn sich die Neutralen belästigt fühlen, so werden sie Repressalien anwenden, die uns oft recht empfindlich treffen werden. Die strenge Durchführung wird auch unweigerlich zu Zwischenfällen führen, welche bedauerliche Rückwirkung auf die blockierenden Mächte ausüben werden.

Für die siegreiche Beendigung des Krieges dürfen wir auf die Blockade nicht zählen. Deutschland wird Hunger leiden, aber nicht verhungern und aus Mangel an Lebensmitteln nicht kapitulieren.

Wie „Morning Post" mitteilt, äußerte sich der englische Geschichtsprofessor A. F. Pollard in einem Vortrage folgendermaßen: Der Vorschlag, die Doktrin der fortgesetzten Reise, die auf Bannwaren Anwendung findet, auf die Blockade auszudehnen, sei sehr bedenklich und eine solche Politik sehr gefährlich. Sie würde alles das beiseite schieben, was England selbst über das Völkerrecht im letzten Jahrhundert erklärt habe. Wenn man den Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Holland völlig unterbrechen wolle — wie könne man dann erwarten, daß neutrale Länder England mit dem, was es braucht, versorgen sollten? Wenn solche Politik durchgeführt würde, sei es möglich, daß die Neutralen gemeinsam eine bewaffnete Neutralität bilden, wie es im Jahre 1780 geschah.

Eine Besiegung Deutschlands durch Aushungern sei nur ein halber Sieg. Nur durch Besiegung der preußischen Heere im Felde sei das Versprechen des Premierministers zu erfüllen, das Schwert nicht in die Scheide zu stecken, bevor der preußische Militarismus vernichtet ist.

„Nya Dagligt Allehanda" (Stockholm) führt aus: Durch die Debatte im englischen Unterhaus über

Digitized by Google

Shirley Benns Blockaderesolution ging wie ein roter Faden das Zugeständnis, daß man einen Vorschlag beriet, der bestimmt war, das Recht der Neutralen grob zu verletzen. Zum ersten Male in der Weltgeschichte hat man davon gehört, daß eine kriegführende Macht eine Blockade gegen Neutrale beabsichtigt. Shirley Benn fand einen Präzedenzfall im amerikanischen Bürgerkrieg. Das ist natürlich reiner Bluff, da die Verhältnisse im Bürgerkrieg mit den jetzigen nicht verglichen werden können.

Leslie Scott war sich des Unrechts auch bewußt. Aber er wußte Rat. Er habe niemals gehört, daß Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Handels nicht mit Geld gutgemacht werden können. „Wenn wir den Krieg um nur zwanzig Tage verkürzen können, so haben wir Hunderte von Millionen Pfund gerettet, und dieser Betrag dürfte weit reichen, da es nach dem Kriege gilt, die leeren Taschen der Neutralen zu füllen."

Da das offiziöse englische Telegraphenbüro diese Äußerungen ausführlich verbreitet, scheint es, als ob auch die englischen Behörden der Ansicht sind, daß es gut sei für die Neutralen, über diesen Punkt nachzudenken. Wie weit der Satz ein Ausdruck allgemeiner moralischer Grundsätze in England ist, mag dahingestellt bleiben, „aber wir in Schweden meinen, daß derjenige, der bei der Unterdrückung des Rechts unser Einverständnis mit der unrechten Handlung erkaufen will, zu dem Schimpf noch die Kränkung fügt. Keine Leere in den Taschen kann uns dazu bringen, unsere Meinung hierüber zu ändern! Wenn es in England wirklich gilt, daß auf dem Gebiet des Handels alles für Geld feil ist, auch Ehrgefühl und Treue für das nationale Ideal, so gilt dieser Satz in Schweden nicht."

Grey äußerte sich in der Debatte in weniger anstößiger Form. Aber sein formelles Zugeständnis, daß Schiffe, die in ehrlichem Handel neutrale Häfen anlaufen, frei passieren sollen, ist kaum mehr als eine leere Phrase.

In seinem Telegramm an die schwedische Regierung hat Grey gesagt, daß er Dampfer „Stockholm" freigeben wolle gegen das Versprechen, daß nicht nur die auf ihm befindlichen Waren im Lande bleiben, sondern daß auch keine entsprechende Quantität anderer entsprechender Waren freigegeben wird. Dies bedeutet, daß England auch Lizenzen für den Export eigener Waren erteilen muß!

Was soll der Satz heißen, daß England von den Neutralen erwarten müsse, daß sie ihr Bestes tun, um England bei der Kontrolle darüber zu helfen, daß keine Waren nach Feindesland gehen? Das bedeutet, daß England uns zu Mitschuldigen haben will bei der Vernichtung der Grundsätze, an deren Aufstellung Schweden ehrenvollen Anteil hat, und daß Schweden obendrein noch seine Souveränität beeinträchtigt sehen soll.

Leslie Scott will uns bezahlen dafür, daß wir eine unneutrale Rolle spielen, Eduard Grey droht nur mit Aushungerung und Konfiskation unserer Schiffe, wenn wir uns nicht fügen, Grey setzt seine Worte besser als Scott, aber ihr Sinn ist kaum ein anderer!

In einem Leitartikel schreibt der Amsterdamer „Standaard": Nun wird auch Rotterdam mit der Blockade bedroht. Von konservativer Seite beginnt man in England schon sehr stark darauf zu drängen. Der englische Konservatismus ist noch immer vom Geiste des alten Chamberlain beseelt. Er will einen englischen Imperialismus auf allen Gewässern, und mit seiner mächtigen Flotte soll das britische Reich ganz willkürlich, allen Ländern und Nationen die Gesetze vorschreiben.

Nach Recht wird nicht mehr gefragt. Für sich selbst holt man Schiffe voll Granaten und Haubitzen aus Amerika, um womöglich den deutschen Militarismus zu vernichten, aber die Niederlande und Skandinavien dürfen nicht einmal alltägliche Nahrungsmittel einführen, weil das Englands Feind womöglich vom Hungertode retten könnte. — Wir sind ein freies, unabhängiges Volk, und kein einziger Vertrag verbietet uns, unsere Häfen für Einfuhr von Lebensmitteln zu öffnen und sie über unsere Ostgrenzen weitergehen zu lassen. Es ist jetzt aber so weit gekommen, daß die englische Regierung sich als Vormund der Niederlande aufspielt und ganz eigenmächtig bestimmt, was wir aufstapeln oder ausführen dürfen. — In London rechnet man so: die Niederlande haben 6 Millionen Einwohner; jeder Einwohner braucht so und soviel Korn, Fleisch usw. Danach wird die zulässige Einfuhr bestimmt. Einfuhr darf sein, wenn nur aus dieser Einfuhr keine Durchfuhr wird. Man wird in London genau nachrechnen, ob nicht etwa mehr zu uns eingeführt wird, als wir selbst verbrauchen. Wenn ja, dann wird sofort mit der Blockade gedroht. Auf welches Recht stützt sich nun diese Absicht? Die schöne Theorie von der Vormundschaft über die kleinen Staaten wird als Frucht des Imperialismus des alten Chamberlain immer weiter getrieben.

Würden die neutralen Länder unter Führung Amerikas gemeinsam hiergegen auftreten, so wäre noch Hoffnung, der Zwingherrschaft zu entkommen. Aber Amerika steht allein, und das lähmt auch die diplomatische Verteidigung der Niederlande.

„Daily Mail" schreibt in einem Leitartikel: Wenn wir nicht jetzt und für die nächsten sechs Monate die Blockade Deutschlands straffer anziehen können, so werden sich alle unsere Schwierigkeiten wesentlich vermehren, denn dann wird Deutschland durch die Ernte in Polen und durch die Verbindung mit dem Orient alle Vorräte besitzen, die ihm jetzt fehlen.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Fahrbare Kriegsbüchereien bei den Divisionen. Ein Ausschuß unter Leitung des Unterstaatssekretärs Dr. Conze verfolgt den Zweck, den Truppen in vorderster Linie geeigneten

Digitized by Google

Lesestoff zuzuführen. Die hierzu benötigten Wagen werden auf Grund freiwilliger Stiftungen zusammengestellt und besteht die Absicht, jede Division mit einer solchen fahrbaren Bücherei, die rund 1000 Bände umfaßt, auszustatten. Als erste Etappe gehen demnächst 50 Wagen ins Feld.

Hebewerke für Torpedoboote. Nach „Die Fördertechnik" wurde für die Marine ein Hebewerk gebaut, das folgende Einrichtung aufweist. Das Hebewerk besteht aus der eigentlichen Hebevorrichtung und mehreren ausfahrbaren Pontons, deren Anzahl beliebig vermehrt werden kann. Das Heben des Torpedobootes vollzieht sich derart, daß zunächst das in das Dock eingefahrene Ponton darin versenkt und nach Einführung des Bootes mit dem letzteren gehoben wird. Hierbei wird auch das zum Absenken in das Ponton eingelassene Wasser mit ausgepumpt. Die Einlaßventile des Pontons werden dann geschlossen und das Hebewerk so weit versenkt, daß das Ponton mit dem darauf liegenden Torpedoboot ausgefahren werden kann. Jetzt kann ein zweites Ponton eingefahren und ein weiteres Torpedoboot gedockt werden. Der Vorteil gegenüber einem gewöhnlichen Schwimmdock liegt darin, daß eine beliebige Vermehrung der Dockgelegenheit durch Hinzufügung weiterer Pontons und damit eine wesentliche Ersparnis möglich ist. Die Pontons mit den darauf liegenden Torpedobooten sind ferner leicht zu transportieren, haben einen geringen Tiefgang und können daher dicht ans Ufer gelegt werden, so daß Reparaturen bequem und schneller auszuführen sind als sonst.

Prüfstelle für künstliche Gliedmaßen. Vom „Verein Deutscher Ingenieure" ist im Anschluß an ein Preisausschreiben eine Prüfstelle für Ersatzglieder errichtet worden. Arzt und Techniker unterstützen hier die Erfindungs- und Konstruktionstätigkeit in schätzenswerter Weise. Über den Zweck der Prüfstelle berichtete vor kurzem Prof. Dr. Borchardt. Seine Ausführungen sind zusammengefaßt folgende: Sammlung des vorhandenen Materials, damit nicht altes immer wieder erfunden wird. Sonderung der schlechten Modelle, Studium von Modellen, die im Gebrauch, aber in weiteren Kreisen nicht bekannt geworden sind. Normalisierung für Glieder und Geräte von Kopfarbeiten und Handarbeiten. Die der Prüfstelle überlassenen Ersatzglieder werden einer vierzehntägigen Probe unterzogen, um sie dann als brauchbar, unbrauchbar oder verbesserungsbedürftig zu erklären. Die bis jetzt gezeitigten Fortschritte sind äußerst lehrreich, z. T. überraschenden Resultats.

Belgien.

Die Explosion in den pyrotechnischen Werkstätten zu Le Havre. Die belgische Regierung hatte während des Krieges in einem ehemaligen Fabrikbetriebe unweit der Schneiderschen Werkstätten von Le Havre ein Laboratorium zum Füllen von Geschossen eingerichtet, in der zur Ersparnis von Unkosten belgische Untertanen und größtenteils Kriegsbeschädigte Beschäftigung fanden. Am 11. Dezember 1915 fand in diesen Anlagen eine heftige Explosion statt, die über 100 Tote forderte. Wie „Stampa" berichtet, lag die Leitung des Unternehmens in den Händen des Erfinders des belgischen Explosivstoffes, Major de Lattre. Als Maschinenmaterial wurden in der hergerichteten Fabrik die eigenartigsten Werkzeuge benutzt, darunter Kaffeemühlen, Maschinen, mit denen ehedem Schokoladenplätzchen hergestellt worden waren u. a. Das Platzen der Granaten hielt lange Zeit an, erst als die Entladungen einigermaßen nachzulassen begannen, konnte den unglücklichen Opfern Hilfe gebracht werden. Die Ursachen der Explosionen sind nicht bekannt.

Frankreich.

Verwundetenbehandlung. Nach öffentlichen Berichten der Regierung stellten sich die Erfolge der Verwundetenbehandlung (bis 1. Dezember 1914) folgendermaßen:

Geheilt und dienstfähig	54,50 vH.
aus der Behandlung entlassen und beurlaubt	24,50 „
in weiterer Behandlung	17,40 „
als dienstuntauglich entlassen	1,46 „
an den Wunden gestorben	3,48 „

Italien.

Kriegsausgaben. Nach dem Ausweis des italienischen Schatzamtes erreichten die Ausgaben für Kriegsvorbereitung und die übrigen Kriegskosten folgende Höhe:

Kriegsvorbereitung bis Ende Mai 1915: Ausgaben für Heer 2189 Millionen Lire, Ausgaben für Marine 482 Millionen Lire, Kriegsausgaben von Juni bis Dezember 1915: für das Heer 3313 Millionen Lire, für die Marine 431 Millionen Lire. Insgesamt wurden verausgabt für das Heer 5503 Millionen Lire, mithin 4545 Millionen mehr als im letzten Friedensjahre, für die Marine 915 Millionen Lire oder 394 Millionen mehr als im letzten Friedensjahre.

Montenegro.

Die Häfen Antivari und Dulcigno für Ein- und Ausfuhr. Von den beiden Hafenanlagen Montenegros, Antivari und Dulcigno, nunmehr in österreichischem Besitz, kamen für den Außenhandel bisher in der Hauptsache mit 60 vH. nur Antivari in Betracht. Über die Anlagen des Hafens berichtet die „Neue Freie Presse", daß eine neuzeitliche Ausgestaltung derselben im Jahre 1909 vor sich ging, welche nunmehr das gleichzeitige Anlegen von drei Dampfern von etwa 1000 Registertonnen ermöglichte. Zum Transport der Waren geht von Antivari nach Virpazar eine schmalspurige Bahn. Die gesamte Schiffsbewegung des Hafens umfaßte im Jahre 1913 672 Dampfer mit 251 234 Registertonnen und 14 Segler mit einem Laderaum von 436 t. Hiervon waren 400 Dampfer österreichisch-ungarischer Nationalität und 261 Dampfer führten die italienische Flagge. Zur Einfuhr kamen im Jahre 1913 über Antivari Waren im Gewicht von 275 867 dz, davon aus Österreich 60 189 dz (Zucker, Kaffee, Reis, Eisen, Baumwolle, Papier, Glas, Bauholz), von Ungarn 45 523 dz (Getreide, Mehl, Zucker), von Italien 136 697 dz, aus Griechenland 35 000 dz.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Kriegslieferungen. Nach Ausführungen im amerikanischen Senat vom 21. Januar 1916 wird der Wert der in 14 Kriegsmonaten ausgeführten Waffen und Munition auf 161 964 000 Dollar beziffert. Die Schätzungen des Wertes von Kriegslieferungen bei der Baldwin Locomotive Co. betragen 68 Millionen, der American Locomotive 66 Millionen, der Westinghouse 100 Millionen Dollar.

Lieferung von Kriegsmaterial. Ein Bericht der schweizerischen Gesandtschaft in Washington gibt über Kriegsmaterialverschiffungen aus dem Hafen New York während einer Woche (sechs Tage), beendet am 20. November 1915, folgende Werte in Dollar an:

Geladene Geschosse 1 800 000, rauchloses Pulver 694 000, Schießbaumwolle 513 000, Cordit 578 000, Patronen 434 000, Pulver 613 000, Explosivstoffe (einschl. Dynamit) 186 000, Lastkraftwagen 1 479 000, Pikrin- und andere Säuren für Explosivstoffe 150 000, Schießwaffen 188 000, Militärgüter 88 000, Motorräder 21 629, Stacheldraht 270 000, Flugzeuge 194 372.

Insgesamt, einschließlich Kriegsmaterial, betrug der Exportwert genannter Woche 65 Millionen Dollar, gegen

Digitized by Google

20 Millionen in derselben Zeit im Jahre 1914 und 13 Millionen im Jahre 1913. Von der Gesamtausfuhr der Woche 1915 gingen Güter im Werte von 20,4 Millionen Dollar nach England, 9 Millionen Dollar nach Italien, 7,9 Millionen Dollar nach Frankreich, 4,8 Millionen Dollar nach Rußland und 2,7 Millionen Dollar nach den Niederlanden.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Gefechtsnotizen. Auszüge aus „Mein Gefechtsnotizbuch". Tagebuch eines jungen französischen Korporals. Übersetzung aus „Revue des Deux Mondes". (The Field Artillery Journal. Oktober-Dezember 1915.)

Persönliche Eindrücke eines Feldartilleristen aus Troyes, der die Gefechte bis zum 27. September 1914 bei seinen 7,5-mm-Kanonen miterlebt hat, verbunden mit zahlreichen wichtigen Erläuterungen des mit der französischen Artillerie durchaus vertrauten Übersetzers sind der Inhalt von 11 Seiten. Mit schlichten Worten eigener Unterlegenheit wird die Wirkung unserer schweren Artillerie folgendermaßen gestreift: „Ach! Die schwere Artillerie . . . Wie hat man ihren Mangel mit Beginn des Krieges bejammert!"

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Der neue Plan einer Gewehr-Schießvorschrift. (Kungl. Kriegsvetenskaps-Akademiens. Januar 1916.)

Die aus dem Jahre 1908 entstammende Schießvorschrift ist, nachdem u. a. Österreich-Ungarn, Bulgarien, Japan, Dänemark und Rußland neue Ausbildungsvorschriften angenommen haben, in der Umarbeit begriffen. Der neue Entwurf liegt abgeschlossen vor und ist bereits durch königlichen Erlaß der Jahrgang 1915/16 versuchsweise hiernach auszubilden. Die wichtigsten Veränderungen der neuen Schießvorschrift finden in der Abhandlung weitgehende Betrachtung.

Lautsprecher-Telephone. (The Field Artillery Journal. Oktober-Dezember 1915.)

Versuche mit Lautsprechern bei der Armee sind seit langer Zeit im Gange. Das kurz erläuterte Lautsprecher-Telephon, in Versuch bei einem amerikanischen Feldartillerie-Regiment, sei jedem, der sich für die Lautsprecherfrage interessiert, anempfohlen. Gewicht des Apparates 1,6 kg.

Verschiedenes.

Dressur von Artilleriepferden. Hauptm. William P. Ennis. (The Field Artillery Journal. Oktober-Dezember 1915.)

Die Zahl der bespannten Feldartillerie-Regimenter der Vereinigten Staaten ist nur gering. Trotz des pferdereichen Landes wird stets über Mangel an geeigneten Truppenpferden geklagt. Neuaufgestellte Batterien haben mit ganz bedeutenden Schwierigkeiten in der Ausbildung eines brauchbaren Soldatenpferdes zu kämpfen. Vorliegende Arbeit hat zum Gegenstand die Dressur und Heranbildung von rohem Pferdematerial für den Dienst der Artillerie, Methoden, die Verfasser innerhalb von drei Jahren in einem Remontedepot angewandt hat. Zahlreiche Abbildungen unterstützen in anschaulicher Weise die stufenweisen Fortschritte mit den zur Verfügung stehenden Pferden, eine höchst lesenswerte Schrift, wenn auch unser Militärpferd dem amerikanischen weit überlegen ist.

Die Pferdeergänzung in Österreich-Ungarn. Hauptm. A. Intyre. F. A. R. 4. (The Field Artillery Journal. Oktober-Dezember 1915.)

Verfasser behandelt in kurzer Darstellung das vorhandene Pferdematerial Österreich-Ungarns der Anzahl nach, die Maßnahmen der Regierung, um die Aufbringung des Pferdebedarfs für den Kriegsfall zu sichern, u. a. Verteilung von Zuchthengsten, Ankauf von Militärpferden, Einteilung der Monarchie in Stellungsbezirke sowie auch die kleinen Pferde mit den Bauernwagen im Etappendienst der Armee.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. Januar. Krigen. XXXIV. — Pistol 1910. — Nogle resultater af Skydninger ved Fodfolkets rekylgeværdelinger. — Bajonetten. (Schluß.)

Schweden. Svensk Militär Tidskrift. Nr. 1. Året 1915. — Utbildningsåret 1914—1915 vid kavalleriet. — Några ord om terränglådors användning. — Om bevarandet af vårå äldre fanor. (6 Bilder.) — Ett förslag till teckensystem för armén. — Spridda drag ur världskriget. XX. Det stora fransk-engelska genombrytningsförsöket i september. (Mit Karte.) XXI. Kriget i Serbien. (Mit Karte.) — Infanteriets eldledning.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Januar. Oberst Arnold Vögli †. — Unsere Militärorganisation vor hundert Jahren. — Der Platz der subalternen Führer im Gefecht. — Die Verwendung des Kraftwagens im Kriege.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien. XV.
Urteile über eine verschärfte Blockade gegen Deutschland.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Fahrbare Kriegsbüchereien bei den Divisionen. Hebewerke für Torpedoboote. Prüfstelle für künstliche Gliedmaßen. — Belgien: Die Explosion in den pyrotechnischen Werkstätten zu Le Havre. — Frankreich: Verwundetenbehandlung. — Italien: Kriegsausgaben. — Montenegro: Die Häfen Antivari und Dulcigno für Ein- und Ausfuhr. — Vereinigte Staaten von Amerika: Kriegslieferungen. Lieferung von Kriegsmaterial.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 23/24.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 25/26. | **Berlin, Dienstag den 8. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 15: Dreyer, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 74: Canz, Lt. d. Ref.
Inf. R. 87: Beckmann, Lt.
Ref. Inf. R. 94: Grebner, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 99: Schlüssel, Lt. d. Ref. (Inf. R. 168).
Inf. R. 137: Schultz, Hauptm.
Inf. R. 188: Schammer, Lt., Grümpel, Stoffregen, Lts. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 8: Schneider, Lt.
Ref. Pion. B. 32: Mertens, Lt. d. Ref. und Adj.
Inf. Mun. Kol. 1 d. X. A. K.: Neumann, Rittm. d. Ref. (Drag. R. 16).
Ausbild. Brig. d. XXVI. Ref. Korps: v. Memerty, Maj. z. D.
Drag. R. 14: Schmitt (Eitel Friedrich), Lt. d. Ref.
Pferde-Ers. Abt. d. VII. A. K.: Thiel, Hauptm. d. Landw. a. D.
Ref. San. Komp. 62: Drobroschke, Assist. Arzt d. Ref.
Ref. Feld-Laz. 15 d. 3. Ref. Div.: Jacoby, Feld-Unterarzt.
Ref. Feld-Laz. 109 d. XXXX. Ref. Korps: Hahn, Unterarzt.
Fest. Laz. 1 Cöln: Dr. Klein, St. Arzt d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 442 und 443.

Königlich Bayerische Armee.

3. Inf. R.: Lorenzen, Lt. d. Ref.
4. Inf. R.: Hagenah, Lt. d. Ref.
17. Inf. R.: Baier, Lt. d. Ref.
18. Inf. R.: Vesper, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 7: Baltzer, Lt. d. Ref. (7. Inf. R.)
Landw. Inf. R. 3: Ibler, Hauptm. d. Ref. (2. Inf. R.), Buschner, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 247 und 248.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1916.

Befördert:

Scherzberg, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 14, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kolbe im Inf. R. Nr. 87,
v. Eschwege, v. Hessert im Feldart. R. Nr. 25,
Frhr. v. Ketteler im Feldart. R. Nr. 63;

zu Fähnrichen:

Narten, Herfurth, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 87;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Fröhling d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25 (I Bochum), jetzt im Regt.,
Hültenschmidt d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt im Feldart. R. Nr. 61;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 87:

die Vizefeldwebel:

Ehrenheim (Heidelberg), Schaller (Mannheim), Fuhr (St. Wendel), Fischer (Meschede), Michel (Hanau), Damm (Worms), jetzt im Inf. R. Nr. 87.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt:

Kuhn, Riebel (Wiesbaden), Feldw. Lts., jetzt im Inf. R. Nr. 87.

Befördert:

Pasewaldt, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 54, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Zimmermann, Unteroff. im Hus. R. Nr. 3, zum Fähnr.,
Klingenberg, Vizefeldw. (II Berlin) im Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Schlüter, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 52, zum Feldw. Lt.;

zu Fähnrichen:

Elliesen, Dietmar, v. Pfuhlstein, Schreiber, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 4;

zu Rittmeistern:

v. Rappard, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 2 (Lüneburg), jetzt im Regt.,
Engelhard, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt im Ulan. R. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

Wetz, v. Hiddessen (Bitterfeld), Wachter (Neuhaldensleben), Vizefeldwebel, d. Jäg. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Krauth im Inf. R. Nr. 16,
Ludwig im Inf. R. Nr. 136, — beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 109;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Kupsz d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hersfeld), jetzt b. Stabe d. Gen. Komdos. d. XIV. Ref. Korps,
Neftler d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Offenburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 110,
Dreysigacker d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Meiningen), jetzt Kom. d. Ref. Pferde-Laz. d. XIV. Ref. Korps;
Meyer, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt bei d. San. Komp. 52, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Thietje d. Inf. Regts. Nr. 113 (Schleswig), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 110,
Ehrhardt d. Inf. Regts. Nr. 169 (I Hamburg), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ungnad (IV Berlin), Kleinloff (Stendal), Jung (Jauer), Dufner (Heidelberg), Döpfner (Mannheim), König (Rastatt) im Inf. R. Nr. 170, dieses Regts.,
Knuth (Halle a. S.) bei d. Pionieren d. XIV. Ref. Korps, d. Pion. Bats. Nr. 5,
Beck, Ottendorf, Eberenz (Freiburg), Forcht (Karlsruhe), Körber (Mannheim), Mayer (Hugo) (Lörrach) im Ref. Inf. R. Nr. 111,
Saleck (Coblenz) im Fußart. B. Nr. 52;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Meichellt (Donaueschingen), Binder (Straßburg) im Ref. Inf. R. Nr. 111, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Stieß (Karlsruhe) im Ref. Inf. R. Nr. 109, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Kühne (IV Berlin) in d. Fußart. Battr. 473, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;
Hoffmanns (Rheydt), Vizewachtm. bei d. Art. Mun. Kol. 1, 52. Inf. Div., d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Ladisch im Fußart. R. Nr. 1, jetzt im Ers. B. d. Regts.,

Digitized by Google

Küster im Fußart. R. Nr. 3,
Ziegler, Lex, Niemöller im Fußart. R. Nr. 9,
Hahn, Sauter im Fußart. R. Nr. 10, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 10,
Wahlmann im Fußart. R. Nr. 16, jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Brandt im Fußart. R. Nr. 18,
Falk im Fußart. R. Nr. 20;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Scheffler im Fußart. R. Nr. 2,
Neizert, Mehlhausen im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Wulff im Fußart. R. Nr. 7,
Littmann im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Amendt, Deppen, Oxé, Söller im Fußart. R. Nr. 8,
Boeder im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 20;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Giehne d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Komdtr. Bitsch,
Kaiser (Siegen), Teubert (IV Berlin) d. Ref. d. Garde-Fußart. Regts., — beide jetzt im 1. Garde-Ref. Fußart. R.,
Röhrig d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 4 (V Berlin), jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Bieling d. Landw. a. D. (Flensburg), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 8,
Wald d. Landw. a. D. (I Trier), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Gilmer d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 10,
v. Reiche d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (II Hannover), früher Lt. im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 10,
Roß d. Landw. a. D. (Guben), zuletzt von d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 11,
Kaufmann d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 14,
Brandt d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16,
Nowack d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Danzig), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 17,
Tritscheler d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Lemcke d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Rostock), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 20,
Platz d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Straßburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 363,
Eichborn d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (II München), früher Lt. im Fußart. R. Nr. 11, jetzt in d. Fußart. Battr. 388,
Janßen d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Crefeld), jetzt in d. Fußart. Battr. 414,
Hüveler d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Crefeld), jetzt in d. Fußart. Battr. 415,
Kirschenknapp d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Crefeld), jetzt in d. Fußart. Battr. 417,
Eich d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Görlitz), jetzt in d. Fußart. Battr. 420,
Richter d. Landw. a. D. (Potsdam), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., jetzt in d. Fußart. Battr. 476,
Schnepf d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10, jetzt in d. Fußart. Battr. 537,

die Oberleutnants a. D.:

Siebert (VI Berlin), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 1, jetzt b. General d. Fußart. d. Gen. Gouv. Warschau,
Gravenstein (IV Berlin), zuletzt Lt. im Garde-Fußart. R., jetzt im 1. Garde-Ref. Fußart. R.,
Floeter (II Cöln), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 8, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 6,
Berndt (I Cassel), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 9, jetzt im Erf. B. dieses Regts.;
Zschocke, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt im I. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Hauer d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 2 (Anklam), jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Malchow d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Hellmann d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Aachen), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 9,
Albrecht d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 13 (Straßburg), jetzt in d. Regt.,
Wentzel d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 51 (Kattowitz), jetzt in d. Fußart. Battr. 422;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel (Offizieraspiranten):

Kickhöfen (I Königsberg), d. Fußart. Regts. Nr. 1, jetzt b. Landw. Fußart. Regts. Komdo. 1,
Geis (Wiesbaden), d. Fußart. Regts. Nr. 3, jetzt im Fußart. R. Nr. 2,
Schröter (V Berlin), jetzt im 1. Garde-Ref. Fußart. R.,
Kulpa (Cosel), jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 6,
Bolte (II Cöln), Krümmer (Soest), Greis (Hagen), Schmitz (II Essen), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 7,
Ley (Straßburg), Aretzweiler (Colmar), Weiß (I Stuttgart), Wolf (Mannheim), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 10.

Digitized by Google

Bahr (Thorn), Behrendt (Thorn), Hartwig, Polaszek, Schröder (Thorn), Drahn (Danzig), Skarbina (V Berlin), Gehrke (II Darmstadt), jetzt im Fußart. R. Nr. 11,
Dietz (Mannheim), Wenk (Lörrach), jetzt im Fußart. R. Nr. 14,
Keuerleber (Eßlingen), Krebs (Straßburg), Schmitt (Willy) (Limburg a. L.), jetzt b. Landw. Fußart. Regts. Komdo. 14,
Triebel (Swinemünde), Fischer (Bruno), Fischer (Johannes) (Magdeburg), Fickert (Magdeburg), Kraus (II Düsseldorf), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 20,
Deichmann (Aurich), Edel (Wiesbaden), jetzt im Fußart. B. Nr. 22,
Jendralski (Ratibor), Kahlert, Wels (I Breslau), Weege (Hersfeld), jetzt im Fußart. B. Nr. 208,
Grönke (Spandau), jetzt in der Fußart. Battr. 115,
Baidinger (Biberach), jetzt in der Fußart. Battr. 254,
Ranz (IV Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 601,
Böttcher (Frankfurt a. O.), jetzt in d. schweren Küstenmörser-Battr. 1,

die Vizefeldwebel (Offizieraspiranten):

Baat (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts., zum Lt. d. Garde-Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Höttges (I Cöln), jetzt im Ers. B. des 1. Garde-Fußart. Regts.,
Bachem (I Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 338, — zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;
Bonath (Straßburg), Vizewachtm., jetzt im Landst. Fußart. B. XV. A. K., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Wenkemann (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts.,
Klattenhoff (II Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 341, — zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Befördert:

v. Hippel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 94, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Johnsen im Inf. R. Nr. 84,
Sellier im Fußart. R. Nr. 5;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Kayser d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 34 (Glogau), jetzt b. Stabe d. 38. Inf. Div.,
Plaß d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Cassel), jetzt Führer d. Prov. Kol. 1 d. XI. A. K.,
Meisel d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Darmstadt), jetzt im Feldart. R. Nr. 55;
Meurer, Oblt. d. Landw. a. D. (Torgau), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt Führer d. Fußart. Mun. Kol. 209 d. XI. A. K.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Frhr. Löw v. u. zu Steinfurt d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Gießen), jetzt Führer d. 3. Art. Mun. Kol. d. XI. A. K.,
v. Laffert d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Schwerin), jetzt Führer d. Großen Bagage usw. b. Stabe d. 54. Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Amthor (Gotha), Koch (Bernburg), Meyer (I Altona), Walther (Weimar), jetzt im Inf. R. Nr. 94, dieses Regts.,
Gehrt (Stolp), jetzt im II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 5, dieses Regts.,
Schweinefleisch (Kiel), jetzt im Fußart. B. Nr. 54,
Püchler (Rheydt), jetzt in d. Ringkanonen-Battr. 269,

die Vizewachtmeister:

Heidmann (I Hamburg), Schüller (I Frankfurt a. M.), Wolff (Celle), jetzt im Huf. R. Nr. 17, dieses Regts.,
Kloß, Trummler, Wedell, Knoblauch, Vogel (Naumburg a. S.), Schmieden (VI Berlin), Ditzell (Erfurt), Zunkel (Weimar), Sorger (Gera), jetzt im Feldart. R. Nr. 55, dieses Regts.,
Barkmann (I Hamburg), Schmidt (II Hamburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 107,
Eberhart (II Cöln), jetzt im Feldart. R. Nr. 108;

zu Leutnants der Landw. Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Schellenberg (Meiningen), jetzt in d. 2. Art. Mun. Kol. d. XI. A. K., d. 1. Aufgeb.,
Schütz (Ruppin), jetzt im Feldart. R. Nr. 107, d. 2. Aufgeb.

Biermann, Feldw. Lt. (Marburg), jetzt b. Rekrutendepot d. XI. A. K., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Gerth, Fähnr. im Inf. R. Nr. 98, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Schulz-Gahmen, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12, zum Fähnr.,
Moltrecht (Cottbus), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 15 (Neuhaldensleben), jetzt Führer d. Div. Brückentrains 33 d. XVI. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Berner (I Königsberg), d. Inf. Regts. Nr. 135,
Bußmann (Münster), Nölkensmeier (Paderborn), d. Inf. Regts. Nr. 145,

Digitized by Google

Steppeler (Paderborn), d. Inf. Regts. Nr. 173, — sämtlich jetzt in d. genannten Regtrn.,
Mann (Ulm), d. Pion. Bats. Nr. 16, jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 33 d. XVI. A. K.,

die Vizewachtmeister:

Schumacher (Paderborn), Voß (II Hannover), Busse (II Hannover), Koetzold (I Bochum), d. Feldart. Regts. Nr. 33, jetzt in diesem Regt.

Versetzt:

Franke, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. 16 (Münster), jetzt bei d. Mun. Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 10, zu d. Ref. Offizieren d. Feldart. Regts. Nr 22.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Eisemann im Pion. B. Nr. 3, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 3,
Huchzermeier im Pion. B. Nr. 7, jetzt im 1. Pion. B. Nr. 7,
Purfürst im Pion. B. Nr. 21,
Carbach im Pion. B. Nr. 25, jetzt im Pion. R. Nr. 25;

Schrader, Unteroff. im Pion. B. Nr. 3, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 3, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Genzmer, Klinkhardt im Pion. B. Nr. 6, jetzt im 1. Pion. B. Nr. 6,
Peres im Pion. B. Nr. 7, jetzt im 1. Pion. B. Nr. 7;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Kollmann d. Pion. Bats. Nr. 15 (I Bochum), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 15,
Stolzenburg d. Pion. Bats. Nr. 19 (II Düsseldorf), jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 19,
Bastian d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Bromberg), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 4,

die Oberleutnants:

Rudzick d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Dessau), jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 36,
Berg d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (I Breslau), jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 29,

die Oberleutnants a. D.:

Stephan (IV Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 31, jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 36,
Rüdiger (Striegau), zuletzt Lt. im Pion. B. Nr. 20, jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 29,
Lachner (Heidelberg), zuletzt im Pion. B. Nr. 20, jetzt Führer d. 1. Landst. Pion. Komp. d. XIV. A. K.,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Ramlau (V Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt Führer d. 4. Landst. Pion. Komp. d. III. A. K.,
Lampe (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 2 (III Berlin), jetzt b. Minenwerfer-Erf. B. Nr. 1,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

Hoyer (IV Berlin), jetzt im Pion. Erf. B. Nr. 4,
Secker (Mainz), jetzt Führer d. Pion. Begleit-Komdos. d. Korpsbrückentrains 54,
Tiedemann (Insterburg), jetzt Führer d. 2. Landst. Pion. Komp. d. I. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Velke d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 20 (I Braunschweig), jetzt im Pion. R. Nr. 20,
Bock d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (II Braunschweig), jetzt b. Pion. Erf. Bat. Nr. 4;

Sültenfuß, Lt. a. D. (II Düsseldorf), zuletzt im Pion. B. Nr. 7, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 23.

Zu Leutnants d. Landw. Pion. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Wohllebe (Magdeburg), jetzt in d. 1. Landst. Pion. Komp. d. V. A. K.,
Goretzki (bisher I Berlin, jetzt V Berlin), jetzt Führer d. Schweren Scheinwerferzuges 52.

Befördert:

die Offizieraspiranten:

zu Leutnants der Reserve:

Ziegler (V Berlin), Twiehaus, Penner (I Königsberg), d. Pion. Bats. Nr. 1, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 1,
Theel (V Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 3, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 3,
Nienhaus (Mülheim a. d. Ruhr), d. Pion. Bats. Nr. 7, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 7,
Schmiz (Straßburg), Sassenhoff (I Bochum), d. Pion. Bats. Nr. 16, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 16,
Wilke (Preußisch-Stargard), Ehlert (Danzig), d. Pion. Bats. Nr. 17, jetzt in d. 5. Feld-Komp. d. 1. Pion. Bats. Nr. 17,
Siebert (V Berlin), Müller (Karl) (Donaueschingen), d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 19,
Winkler (Recklinghausen), d. Pion. Bats. Nr. 21, jetzt in diesem Bat.,
Menzel (Mainz), Schütze (II Hamburg), d. Pion. Bats. Nr. 23, jetzt im Pion. R. Nr. 23,
Klingner (Posen), Krause (II Breslau), d. Pion. Bats. Nr. 29, jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 29;

Digitized by Google

Pretsch (II Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 36, zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants d. Ref. d. Pioniere:

Becker (Hildesheim), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 4 (Minenwerfer-Abt. 18 usw.),
Ringelmann (II Frankfurt a. M.), jetzt im 3. Pion. B. Nr. 16,
Wiese (Magdeburg), jetzt in d. 2. mob. Landw. Pion. Komp. d. IV. A. K.,
Rodeck (II Essen), Mörl (V Berlin), Köchling (I Cassel), Valentin (Rheydt), jetzt im Pion. R. Nr. 36,
Schindewolf (Meschede), Koch (Wiesbaden), jetzt in d. Ref. Pion. Komp. 78,
Rahmel (Graudenz), jetzt in d. Ref. Pion. Komp. 86,
Arens (Hagen), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 2,
Schubbert, Sanitz (II Cöln), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 7,
Urmetzer (Duisburg), jetzt in d. Pion. Komp. 201;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Schütz (Viktor) (II Düsseldorf), jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 36,
Rumland, Schenck (III Berlin), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 3;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

Becker (bisher Pirna), jetzt im 3. Pion. B. Nr. 16,
Willutzki (I Bochum), jetzt im Leichten Scheinwerferzug 13,
Helfferich (Metz), jetzt Führer d. Scheinwerferzuges 258,
Mezger (bisher I Stuttgart), jetzt b. Scheinwerfer-Ers. Bat.,
Steilberg (V Berlin), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 3;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

Braumann (Halle a. S.), jetzt in d. 2. mob. Landw. Pion. Komp. d. IV. A. K.,
Treitel (bisher IV Berlin, jetzt V Berlin), Kremer (bisher II Berlin, jetzt V Berlin), beide jetzt b. Scheinwerfer-Ers. Bat.,
Wagner (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt in d. Landst. Pion. Ers. Komp. d. VII. A. K.,
Foerste (V Berlin), jetzt in d. Landst. Pion. Ers. Komp. d. XI. A. K.,
Wetzig (Bitterfeld), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 4,
Pehl (Stettin), jetzt bei d. Fortif. Wilhelmshaven.

Großes Hauptquartier, den 30. Januar 1916.

Marckstadt, Hauptm. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Mülhausen i. E., jetzt Bats. Führer im Landst. Inf. R. Nr. 17, d. Charakter als Maj. verliehen.
v. Bülow, Oblt. a. D. (Braunsberg), b. Stabe d. 86. Inf. Div., früher Lt. im Gren. R. Nr. 1, zum Hauptm. befördert.
König, Feldw. Lt. (Tilsit) im Landw. Inf. R. Nr. 24, unter Ernennung zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. in d. Landw. Inf. R. Nr. 3 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 31. Januar 1916.

Befördert:

Schulz (Norbert), Fähnr. im Fußart. R. Nr. 5, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Reusch d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Neutomischel), jetzt im Inf. R. Nr. 331,
Laube d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Liegnitz), jetzt im Feldart. R. Nr. 98;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schnabel (I Darmstadt), d. Feldart. Regts. Nr. 61, jetzt in d. I. Ers. Abt. dieses Regts.,
Sauvant, Wallat im Feldart. R. Nr. 98,
Schweiger (I Königsberg), Pallokat (Gumbinnen), beide b. Staffelstabe 551 d. 11. Landw. Div.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Osse (Stade), Krüger (Neustrelitz), Feldwebel, beide im Landw. Inf. R. Nr. 76,
Barz (Stolp), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 5;
Meyer (Ernst), Vizefeldw. (Stolp) im Inf. R. Nr. 331, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Leoni, Vizewachtm. (I Darmstadt) in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 61, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Ernannt:

Cullmann, Feldw. Lt. (Halle a. S.) im 1. Armier. Bat. 56, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Feldwebelleutnants:

Wojczynski (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 331,
Hoppe (I Cöln) im Inf. R. Nr. 332.

Befördert:

Bertog, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 81, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Schaenske, Unteroff. im Inf. R. Nr. 176, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Lahusen, Weyhausen, Vizewachtmeister bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. XVII. A. K. (I Bremen), zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Lange-Oberstadt, Schaefer im Gren. R. Nr. 10,
Tesenwitz, Ortlieb im Inf. R. Nr. 51,
Schlösser im Feldart. R. Nr. 42,
Ilgner im Feldart. R. Nr. 57;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Sellge im Inf. R. Nr. 23,

Digitized by Google

Reſſel im Inf. R. Nr. 51,
Stecher (Günther) im Feldart. R. Nr. 21,
Bach im Fußart. R. Nr. 6, jetzt b. III. Bat. dieſes Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Petſchelt (Richard) d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 6 (Neuhaldensleben), jetzt im Regt,
Brinſchwitz d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 57 (Beuthen i. Ob. Schleſ.),
Brauer d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schleſ.), — dieſe zwei jetzt im Feldart. R. Nr. 57,
Lange d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 6 (Liegnitz), jetzt b. III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 6,
Schmidt (Karl) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Rybnik), jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 5 d. VI. A. K.;
Fleck, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 10, jetzt in dieſem Regt.;
Boehme, Lt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 63 (I Breslau), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve der betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Korditſchke (II Breslau), Blümel, Kuder, Källner, Reichel (I Breslau), Diekmann (Oſtrowo) im Inf. R. Nr. 51,
Oleſch (Neiße), Sitte, Harke, Trenczek im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 6,

die Vizewachtmeiſter:

Biedermann, Garbotz (I Breslau), Gans (Glatz), Schmidt (Max) (Schweidnitz) im Feldart. R. Nr. 42;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 51:

Lilge (Schweidnitz), d. 1. Aufgeb.,
Sindram (III Berlin), d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Koch im Inf. R. Nr. 138, jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 266,
Schlemmermeyer im Inf. R. Nr. 153, jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 264;

zu Hauptleuten:

Noreikat, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt im Landſt. Inf. B. Gumbinnen,
Mätzke, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Landw. Pionieren 1. Aufgeb., jetzt Führer d. Schweren Minenwerfer-Abt. 6;

zu Rittmeiſtern:

die Oberleutnants:

Kundler d. Reſ. d. Garde-Train-Abt. (Stargard), jetzt Kom. d. Reſ. Fußart. Mun. Kol. 5 d. XXXX. Reſ. Korps,
Kutzner d. Garde-Landw. Trains 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt Adj. d. Staffelſtabes 397,
Stoltzenberg d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Stolp), jetzt Kom. d. Reſ. Art. Mun. Kol. 92 d. XXXX. Reſ. Korps,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Lürman (I Bremen), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt b. Stabe d. 80. Reſ. Div.,
Bahr (Franz) (I Hamburg), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt b. Stabe d. Gen. Kombos. d. XXXX. Reſ. Korps;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

v. Trotha d. 1. Garde-Regts. z. F. (Weißenfels),
Krüger d. Garde-Füſ. Regts. (IV Berlin), — beide jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 261,
Wiegleb d. Feldart. Regts. Nr. 40 (Magdeburg), jetzt im Reſ. Feldart. R. Nr. 64;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Runge (Lauban), jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 264,
Hammermeiſter (II Altona), Heek, Detemeyer, Henkel (I Bremen), Paſſe (II Bremen), Block (I Hamburg), Schmidt, Wege (Roſtock), Schröder (Wismar), jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 266,
Kühne (Gera), jetzt in d. Reſ. Pion. Komp. 81,

die Vizewachtmeiſter:

v. Otterſtedt (Magdeburg), Zacke (VI Berlin), jetzt im Reſ. Feldart. R. Nr. 63,
Krauſe (Magdeburg), Freyberg (Bitterfeld), Witte (Burg), jetzt im Reſ. Feldart. R. Nr. 64;
Schlömer, Vizefeldw. (I Bremen), jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 264, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Saß, Vizefeldw. (I Hamburg), jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 266, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

die Vizewachtmeiſter:

Kieme (Sangerhauſen), jetzt in d. Reſ. Fuhrp. Kol. 105,
Peterſilie (Naumburg a. S.), jetzt in d. Reſ. Fuhrp. Kol. 107,
Schmidt (Rendsburg), jetzt in d. Reſ. Fuhrp. Kol. 108, — d. XXXX. Reſ. Korps.

Jena, Feldw. Lt. (II Berlin), jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 262, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kuczora, Minuth, Sack, Fähnriche im Inf. R. Nr. 156;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Fritsch d. Inf. Regts. Nr. 29 (Aachen), jetzt im Inf. R. Nr. 22,
Rupka d. Inf. Regts. Nr. 62 (Gleiwitz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 23,
Zimmer d. Jäg. Bats. Nr. 6 (Liegnitz), jetzt im Jäg. B. Nr. 6,
Gärtner d. Feldart. Regts. Nr. 6 (Gumbinnen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 11,

die Oberleutnants:

Müller (Johannes) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Rybnik),
Hilbck d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 57 (Rybnik), — diese zwei jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 12,
Hünerfeld d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 6 (Waldenburg),
Thimm d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Breslau), — diese zwei jetzt bei d. Kol. und Trains d. VI. Ref. Korps;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Sobtzick d. Ulan. Regts. Nr. 2 (I Breslau),
Saeuberlich d. Train-Abt. Nr. 6 (Bernburg), — beide jetzt bei d. Kol. und Trains d. VI. Ref. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tylewitz (I Breslau) in d. 1. Ref. Pion. Komp. 6, d. Pion. Bats. Nr. 6,
Zeyland (Posen) im Pion. R. Nr. 29, d. Pion. Bats. Nr. 29,
Thurmann (Neiße) im Ref. Inf. R. Nr. 51,
Hoffmann (Theobald) (Cosel) im Ref. Inf. R. Nr. 38,
Ziegler (Lüneberg), Victor, Lohkamp (I Cöln) im Ref. Fußart. R. Nr. 7,
Schilling (II Dortmund) in d. Fußart. Battr. 328,
Mann (Saargemünd) in d. Fußart. Battr. 207,
Ortmann (Spandau) im Leichten Fest. Scheinwerferzug 23;
Meyer (Walter) (I Breslau), Vizewachtm. bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 18;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Springer (I Breslau) im Inf. R. Nr. 156, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Wertheimer (Saarbrücken) in d. Fußart. Battr. 207, d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Bahr (Striegau) im Ref. Feldart. R. Nr. 12, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Bauer, Grau (I Breslau), Stein (Brieg) bei d. Kol. und Trains d. VI. Ref. Korps, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schulz (Walter) im Inf. R. Nr. 167,
Laeger im Fußart. R. Nr. 11, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 11;

zu Fähnrichen:

Heese, v. Sachs, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 47;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Meyer (Julius) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wesel), jetzt im Inf. R. Nr. 41,
Walbaum d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 82 (Göttingen), jetzt im Regt.,
Troch d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Gotha), jetzt im Regt.,
Schäfer d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt b. Ref. Fußart. R. Nr. 11 ($^1/_2$ II. Bat.);
Limprecht, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (VI Berlin), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Hölzcke (Hanau), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 167,

die Vizewachtmeister:

Arbogast (Arolsen) im Feldart. R. Nr. 47,
Asphal, Lohrentz (I Königsberg), Bohlius (Bartenstein), Przikling (Beuthen i. Ob. Schles.) im Feldart. R. Nr. 52;
Kurschat, Vizewachtm. (Tilsit) im Feldart. R. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Versetzt:

Schacke, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (Danzig), jetzt im Gren. R. Nr. 1, zu d. Ref. Offizieren dieses Regts.

Befördert:

Badicke, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 11, zum Lt., vorvorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Engelbrecht, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Aurich), früher Lt. im Inf. R. Nr. 87, jetzt b. Meldeamt Mons,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

v. Lattorff (I Düsseldorf), jetzt im Landst. Inf. B. Düsseldorf (VII. 48.),
Drubba (Frankfurt a. O.), jetzt bei d. Paßzentrale Arlon,
Otto (Gera), jetzt im 3. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo,
Dannheim (Nienburg a. d. Weser), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Kreuznach (XXI. 8.),

die Oberleutnants a. D.:

v. Bülow (Ernst) (Halle a. S.), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 1, jetzt im 1. Landst. Inf. B. Halberstadt (IV. 9.),

Digitized by Google

v. Borcke (Klaus) (Celle), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 79, jetzt im Landst. B. Barmen (VII. 41.),
v. Wins (Wilhelm) (St. Wendel), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 56, jetzt im 3. Landst. Inf. B. Trier (VIII. 29.),
Schellens (Karl) (IV Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 33, jetzt bei d. Postüberwachungsstelle Lüttich,

die Oberleutnants der Landw. a. D.:

Fähndrich, zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts. (St. Wendel), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Saarbrücken (XXI. 1.),
Meyer (Friedrich), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (I Trier), jetzt Vorst. d. Postüberwachungsstelle Neufchateau und Leiter d. Paßzentrale daselbst,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Müller (August) (I Düsseldorf), jetzt im Landst. Inf. B. Düsseldorf (VII. 48.),
de Jonge (I Hannover), jetzt Adj. d. Komdtr. Charleroi,
Brandi (I Dortmund), jetzt Adj. bei d. Mil. Gouv. d. Provinz Hennegau (Belgien),
Sommerkamp (Münster), Merz (Osnabrück, jetzt Münster), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Münster (VII. 54.),
Hamel (I Braunschweig), jetzt Ordonn. Offiz. b. Kreischef in Lüttich,
Pfafferott (Magdeburg), jetzt im Landst. Inf. B. Burg (IV. 7.),
Heinrichs (St. Wendel), jetzt im Landst. Inf. B. St. Wendel (XXI. 7.),
Stenger (Meiningen), jetzt im Landst. Inf. B. Meiningen (XI. 4.),
Köhl (Saarbrücken), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Kreuznach (XXI. 8.),

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

Binder (I Hamburg), jetzt bei d. 2. Garn. Komp. Brüssel,
Schmutz (Saargemünd), jetzt Leiter d. Paßzentrale Charleroi,
Fabricius (II Cöln), jetzt im 2. mob. Landst. Inf. B. II Cöln (VIII. 15.);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Neuhaus d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 5 (II Hannover), früher Lt. in diesem Regt., jetzt Zivil-Kommissar b. Kreischef in Marche,
Pferdmenges (Robert) d. Ref. d. Leib-Drag. Regts. Nr. 24 (Rheydt), jetzt komdt. zur Zivil-Verw. b. Gouv. Antwerpen,
Anheuser d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Kreuznach), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Kreuznach (XXI. 8.),
Krupp d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Geldern), jetzt in d. 5. Landst. Esk. d. VII. A. K.,
Coupienne d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Landst. Inf. B. Mülheim a. d. Ruhr (VII. 59.);
Hiby, Oblt. d. Landw. a. D. (Hagen), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Barmen), jetzt in d. 6. Landst. Esk. d. VII. A. K.,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.:

Siemers (II Hamburg), jetzt b. Meldeamt Hasselt,
Grevel (Recklinghausen), jetzt im Landst. Inf. B. Recklinghausen (VII. 55.),
Hofer (V Berlin), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Potsdam (III. 12.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Nebel d. Inf. Regts. Nr. 148 (Gnesen), früher in diesem Regt., jetzt im 6. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo,
v. Loeben d. Gren. Regts. z. Pf. Nr. 3 (V Berlin), früher in diesem Regt., jetzt b. Meldeamt Bastogne.

Pallmann, Feldw. Lt. (II Berlin), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Potsdam (III. 12.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

die Offizieraspiranten:

zu Leutnants d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 15:
Weyerbusch (Elberfeld), Wiersdorff (Neuhaldensleben), Meyer (Gerhard) (Elberfeld), Ribbert (I Cöln), jetzt im genannten Regt.;

zu Leutnants der Reserve der Infanterie:

Dalldorf (I Hamburg), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Neustrelitz (IX. 4.),
Mathesius (II Berlin), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Potsdam (III. 12.);

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:
Gleimann (Halle a. S.), jetzt im Landst. Inf. B. Torgau (IV. 15.),
Wendland (Wilhelm) (III Berlin), jetzt im Landst. Inf. B. Wetzlar (XVIII. 6.);

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:
Hecht (I Hamburg), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Hamburg (IX. 11.),
Zander (Neustrelitz), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Neustrelitz (IX. 4.),
Hagemann (St. Wendel), jetzt im Landst. Inf. B. St. Wendel (XXI. 7.).

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Halbach d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gleiwitz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 80,

Digitized by Google

Trieloff d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im II. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 85 (b. Ref. Inf. R. Nr. 79),
Mittag d. Ref. a. D. (I Leipzig), zuletzt von d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 88;
Fritze, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (I Darmstadt), jetzt Führer d. Ref. Div. Brückentrains 21, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Osmers (I Frankfurt a. M.), Ludwig (Friedberg), jetzt im Inf. R. Nr. 168, dieses Regts.,
Dillenberger (Wetzlar), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 81,
Viehmann (Wiesbaden), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 87,
Simon (Hanau), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 88,
Koch (Friedberg), Decker (Wiesbaden), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 116,
Bergeder (Hagen), Engel (II Cöln), Schaub (I Cassel), Meyer (Halberstadt), jetzt im Pion. B. Nr. 11, dieses Bats.,
Hemmer (Mannheim), jetzt im Pion. B. Nr. 27 (Feld-Scheinwerferzug 270), dieses Bats.,
Schweitzer (Weimar), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 221, d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Weber (II Frankfurt a. M.), Kleberger (Friedberg), jetzt im Ref. Drag. R. Nr. 4;
Schlotmann, Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.), jetzt in d. Fußart. Battr. 333, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Weitzel, Vizefeldw. (Hanau), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 88, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Schwabe, Vizewachtm. (Sondershausen), jetzt im Landw. Kav. R. d. 9. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Kreuter, Oblt. a. D. (I Darmstadt), zuletzt Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (I Darmstadt), jetzt bei d. Park-Komp. d. Landw. Fußart. Bats. Nr. 18, zum Hauptm.,
Kregczy, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Münster), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 15, zum Oblt.,
Roth, Vizewachtm. (Straßburg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 84, jetzt in d. Ers. Abt. dieses Regts.,
Menzel, Vizefeldw. (Thorn) im Panzerzug Thorn II, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,
Lindemann, Oblt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 4, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Schlegelberger (I Königsberg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 1 (Königsberg),
Kaemmerer (Danzig), zuletzt Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 10 (IV Berlin), — beide jetzt b. d. Kol. und Trains d. XVII. Ref. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Banck (Magdeburg) bei d. Feldbäckerei-Kol. 64, XVII. Ref. Korps, d. Train-Abt. Nr. 4,
Rasch (II Hamburg), Carstens (Andernach), v. Colbe (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 220;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Bollmann (I Cassel), Goering (Gotha), Vizewachtmeister bei d. Art. Mun. Kol. 105 d. XVII. Ref. Korps;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Stolze (Weimar), Bopp (Erfurt), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 82;

zu Leutnants der Reserve:

Krinitz (IV Berlin), Hold (Hagen), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 18;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Keue d. Inf. Regts. Nr. 154 (II Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 336,
Timling d. Fußart. Regts Nr. 5 (Ostrowo), jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 5,
Ballenberg d. Fußart. Regts. Nr. 5 (Torgau), jetzt Adj. d. 84. Inf. Div.,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Kühl (II Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 48,
Swart (Rendsburg, früher II Bremen), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 11 (Mun. Kol. d. 7. Battr.),
Füßlein (I Hamburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 225,
Punde (I Hannover), jetzt im Inf. R. Nr. 334;
Stock, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt Kom. d. Ref. Art. Mun. Kol. 65 d. XXV. Ref. Korps,
Feilhauer, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im Fußart. R. Nr. 2,
v. Restorff, Oblt. d. Ref. a. D. (Allenstein), zuletzt von d. Ref. d. Garde-Jäg. Bats. (Stolp), früher Lt. im Bat., jetzt Adj. d. Staffelstabes 322,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Haberling (Kattowitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Inf. R. Nr. 334,
Kuhlow (Brieg), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Oels), früher Lt. im Inf. R. Nr. 47, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 228,
Hilgendorff (Allenstein), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Konitz), jetzt im Landst. Fußart. Bat. d. XX. A. K.;

Digitized by Google

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Graf Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 6 (V Berlin), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 21,

Gaertner d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Glatz), jetzt Adj. d. 49. Ref. Div.,

Schlüter d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt Führer d. Ref. Fuhrp. Kol. 48;

v. Hantelmann, Oblt. d. Landw. a. D. (Samter), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Posen), jetzt im Inf. R. Nr. 335;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grätz (Muskau), jetzt im Inf. R. Nr. 336,

Gerstenberger, Garrels (Frankfurt a. O.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 8,

Wolter (Frankfurt a. O.), Rieger (III Berlin), Fitzner (I Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 12,

Joost (I Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 48,

Stahl (Celle), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 225,

Schneider (Dessau), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 228,

Kosmehl (V Berlin), jetzt im Fußart. B. Nr. 84, d. Fußart. Regts. Nr. 5,

Piachnow (Graudenz), Röther (Neuß), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 15,

Hinderer (Elberfeld), jetzt im Meßtrupp, d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Bauer (VI Berlin), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 5,

Just (I Königsberg), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 15, d. Feldart.;

Flügge, Vizefeldw. (Braunschweig), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 12, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Bonkowski (I Königsberg), jetzt im Inf. R. Nr. 335,

Köhn (Neusalz a. O.), jetzt im Inf. R. Nr. 336;

v. Kierski, Vizefeldw. (Posen), jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Bährecke d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 66,

Setzermann d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 29 (Jülich), jetzt im Inf. R. Nr. 364,

Hessenberg d. Landw. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt im Inf. R. Nr. 365,

Hegemann d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 158 (Recklinghausen), jetzt im Inf. R. Nr. 370,

Wolf d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 44 (II Cöln), jetzt im Feldart. R. Nr. 92,

Gallus d. Ref. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 47, jetzt im Feldart. R. Nr. 95,

Hagedorn d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 43 (I Dortmund), jetzt in d. Fußart. Battr. 286,

Remy d. Landw. a. D. (Neuwied), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Coblenz), jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 165, 8. Erf. Div.,

Graßhof d. Landw. a. D. (I Bochum), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bochum),

Prohl d. Landw. a. D. (Erfurt), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin);

Weil, Oblt. a. D. (Barmen), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 53,

Horn, Oblt. a. D. (Stettin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 173, — diese vier jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 382;

Brockhoff, Oblt. d. Landw. a. D. (Coblenz), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Coblenz), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 173, 8. Erf. Div., zum Rittm.,

Schulze (Wilhelm), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Hanau), jetzt im Feldart. R. Nr. 95, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wagner (Wilhelm) (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 60, dieses Regts.,

Menzel (Oels), Behrens (I Bremen), Hoffmann-Kutschke (Halle a. S.), Rolshoven (I Cöln), Ansorge (IV Berlin) im 6. Garde-Inf. R.,

Lepek (IV Berlin), Seltmann (Rochlitz), Kreuter (Rheydt) im 7. Garde-Inf. R.,

Kelsch (Liegnitz) im Ref. Inf. R. Nr. 7,

Sorger (Gera) im Ref. Inf. R. Nr. 32,

Jacob, Schleiffer, Schulz (Karl) (II Breslau), Hedicke (I Berlin), Mößmer (Dessau), Andersen, Carlsen (Flensburg), Reeder (Schleswig), Gabriel (Striegau) im Landw. Inf. R. Nr. 66,

Ohmen (I Cöln), Doench (Hildesheim) im Ref. Inf. R. Nr. 130,

Berghaus (Coesfeld) im Inf. R. Nr. 370,

Jahncke (I Hannover) in d. Minenwerfer-Komp. 121,

die Vizewachtmeister:

Oberschulte-Beckmann (I Bochum), Bordfeld (Paderborn), Funke (Soest) im Ref. Feldart. R. Nr. 33,

Schröder (Siegen), Gürke (Wiesbaden) im Feldart. R. Nr. 92,

Jäger (I Hannover), Claas (I Braunschweig), Keimling (Weimar) im Feldart. R. Nr. 95,

Weiser (Karlsruhe) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 3 d. Armee-Abt. v. Strantz;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Reinicke (Spandau) im 7. Garde-Inf. R.

Echtermeyer (Sondershausen) im Inf. R. Nr. 370, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Hütter (Crefeld) in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 13, d. 1. Aufgeb. d. Masch. Gew. Tr.,

die Vizewachtmeister:

Pennrich (Mainz), Windscheid (II Cöln), Neese (II Düsseldorf), Wolff (Theodor) (Aachen) im Feldart. R. Nr. 92;

Schütze, Fähnr. (Freiburg) bei d. Feldhaubitz-Kol. 402, — d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wasserfuhr, Baare (Bonn), Fellinger (Aachen), Kost (I Hannover), Hehemann (Solingen), jetzt im Inf. R. Nr. 29, dieses Regts.,

Kriete (II Bremen), Kuttenkeuler (I Cöln), jetzt im Inf. R. Nr. 65, dieses Regts.,

Krichler (I Cöln), Schwarz (Aachen), jetzt im Inf. R. Nr. 161, dieses Regts.,

Jahnke (Anklam), Delfs (II Cöln), jetzt im 1. Pion. B. Nr. 8, d. Pion. Bats. Nr. 8,

Niessen (Andernach), jetzt in d. 1. Ref. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 8, d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Lübke (II Düsseldorf), jetzt im Schweren Ref. Reiter-R. Nr. 2, d. Kav.,

Hannesen (Duisburg), Schmidt, Miething (Wesel), Heusler (Bonn), Reisinger (Chemnitz), Hückler (Meschede), jetzt im Feldart. R. Nr. 83, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Burkard (Rottweil), Köhler, Reifurth (I Cöln), Vizefeldwebel, jetzt im Inf. R. Nr. 29;

Jemm, Vizewachtm. (IV Berlin), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 140 b. VIII. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

---

v. Grand-Ry, Feldw. Lt. (Montjoie), jetzt im Schweren Ref. Reiter-R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schweitzer, Tegtmeyer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 12,

Hoffmann (Georg) d. Landw. a. D. (Cottbus), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Cottbus),

Wolff (Friedrich) d. Ref. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 72 (II Berlin), — diese zwei jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 52,

Overbeck d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 55,

Mylord d. Landw. a. D. (I Altona), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kiel), jetzt bei d. Mun. Kol. d. Fußart. Battr. 108,

Imhoff d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Karlsruhe), jetzt im Ballonabwehr-Kanonen-Zug 100,

Knebusch d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Schwerin),

Schumann d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Frankfurt a. O.), — diese zwei jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 15;

Jacobi, Oblt. a. D. (Solingen), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 75, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 55;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Leendertz d. Hus. Regts. Nr. 11 (Crefeld), jetzt b. Stabe d. 27. Landw. Brig.,

Seidlitz d. Garde-Train-Abt. (IV Berlin), jetzt bei d. San. Komp. 2 d. Gardekorps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. der Stein (II Essen), Muthmann (Mülheim a. d. Ruhr), Uhlig (Potsdam), Brüchner (V Berlin) im 1. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Rötelmann (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.,

Buchholz (Jüterbog) in d. Fußart. Battr. 273,

Koltermann (Meschede) in d. Fußart. Battr. 236,

Ullrich (Aschersleben) in d. Fußart. Battr. 108;

Weißenborn, Vizewachtm. (Rostock) im Landw. Feldart. R. Nr. 15;

Rusche, Vizewachtm. (Hameln) im Landw. Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Pritzlaff, Feldw. Lt. (IV Berlin) in d. 1. Garde-Minenwerfer-Komp., zum Lt. d. Garde-Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Louis d. Landw. a. D. (Mosbach), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt bei d. Insp. d. Ers. Abt. d. Feldart. XIV. A. K.,

Ochs d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 114 (Meiningen), jetzt Adj. b. Bez. Komdo. II Mülhausen i. E.,

Cunio d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 114 (I Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 111,

Coninx d. Landw. a. D. (Lörrach), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Donaueschingen), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 142,

Loës (Rastatt), Strohmeyer (Offenburg) d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. bzw. 1. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 169,

Mayer-Dinkel d. Landw. a. D. (Mannheim), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Heidelberg), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 40,

Nehmer d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (II Berlin), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 40,

Stumpf (Freiburg), Kahlenberg (II Mülhausen i. E.) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 110,

Dahlinger d. Landw. a. D. (Donaueschingen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. R. Lörrach,

Digitized by Google

Sartorius Frhr. v. Waltershausen d. Landw. a. D. (Cöln), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher Lt. im Inf. R. Nr. 99, jetzt im 2. Landst. Inf. B. Karlsruhe (XIV. 15.),
Burger d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Donaueschingen), jetzt im 4. Landst. Inf. Ausbild. Bat. Karlsruhe (XIV. 36.),
Lauck d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Heuberg,
Stauder d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lörrach), jetzt mil. Mitglied b. Vereins-Laz. Lörrach.

Zum Oberleutnant befördert:

Steiert, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 170 (Offenburg), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.

Der Charakter als Major verliehen:

Frhrn. v. der Wenge Graf v. Lambsdorff, Hauptm. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 7 (Gumbinnen).

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Glitza d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Thorn), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 620,
v. Platen d. Res. a. D. (Rastenburg), zuletzt von d. Res. d. Garde-Füs. Regts., früher in diesem Regt., jetzt im II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 1,
Otte d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 16,
Güllig d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 4 (Graudenz),
Bandermann d. Landw. Inf. 2. Aufgebots (I Berlin),
Reinking d. Res. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 55, früher in diesem Regt., — letztere drei jetzt im Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 1,
Doennig d. Res. a. D. (II Königsberg), zuletzt von d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 1, jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 1,
Klimpel d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4,
Bacmeister d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 145 (Höchst);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Schimmelpfennig d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4,
Frischmuth d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (II Königsberg), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 52,
Dolle d. Landw. a. D. (I Königsberg), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im 3. Landst. Inf. Erf. B. Königsberg (I. 13.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Kamp d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 39 (Kreuznach), jetzt im II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 3,
Rohr d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 41 (Dessau), jetzt im II. Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 3;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Steindel d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 50 (Neuwied),
Cämmerer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), — beide jetzt im I. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 37,
Heine d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Schrimm), jetzt im I. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 47,
Tietjens d. Landw. a. D. (Meiningen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Trier), jetzt im I. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rimek d. Landw. a. D. (Hannover), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im II. Erf. B. d. Jäg. Bats. Nr. 5,
Stutzer d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (Altenburg),
v. Jagow d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Stendal), — beide jetzt im I. Erf. B. d. Jäg. Bats. Nr. 8;

zu Oberleutnants:

Hartmuth, Lt. d. Res. d. Masch. Gew. Abt. 2 (II Düsseldorf),
v. Maubeuge, Lt. a. D. (Neiße), zuletzt im Ulan. R. Nr. 10, jetzt im Garde-Schützen-Erf. B.;
Saatweber, Vizefeldw. (Barmen), jetzt im II. Erf. B. d. Jäg. Bats. Nr. 7, zum Lt. d. Res.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Kühlewein d. Res. d. 2. Garde-Regts. z. F. (Osterode), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 64,
Krämer d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Danzig), jetzt Führer d. Art. Meßtrupps 33,
Stockhausen d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Crefeld), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 39,
Utsch d. Landw. a. D. (II Bochum), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 39;
Haas, Vizefeldw., jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 14, zum Lt. d. Res.,
Staedel, Oblt. d. Landw. a. D. (I Darmstadt), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee, zum Hauptm.,
Harte, Oblt. d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 8 (Weißenfels), jetzt Kom. d. Mag. Fuhrp. Kol. 81 der 8. Armee, zum Rittm.,
Lückenhaus, Vizewachtm. (Barmen) b. Etapp. Pferdedepot 1 d. 8. Armee, zum Lt. d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 8,

Digitized by Google

Zöller, Vizewachtm. (II Cöln) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 215 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Roosen, Oblt. d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. 4 d. I. Res. Korps, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kitzel (Neuß) im Res. Inf. R. Nr. 1,

Kurzinna (Osterode) im Res. Inf. R. Nr. 18,

Rohr (II Berlin) im I. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 8;

Rath, Vizewachtm. (I Königsberg) im Res. Feldart. R. Nr. 1;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Müller (Hermann) (II Berlin) im I. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 8, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Uhrlandt (Posen) in d. 2. Landst. Pion. Komp. d. V. A. K. (V. 2.), d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Jacobi, Feldw. Lt. (V Berlin) im Res. Hus. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizewachtmeister:

Gerstein (Saarbrücken), Weber (II Bremen) in d. Feldart. Abt. 102,

v. Krencki (VI Berlin), Frhr. v. Gorup (I Frankfurt a. M.), d. Feldart. Regts. Nr. 63, jetzt im Regt.;

Marum, Vizefeldw. (V Berlin), jetzt b. I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 13,

Schmitz, Vizefeldw. (II Cöln), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 26.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 28. Januar 1916.

Befördert:

Keser (Ernst) (Pforzheim), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) b. Fernspr. Doppelzug Nr. 207 XIII., zum Lt. d. Res. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heydt (Karl) (I Stuttgart) bei d. Vermessungs-Abt. Nr. 13,

Speer (Paul) (Heilbronn) im Landw. Inf. R. Nr. 121,

Flinspach (Wilhelm), Sanwald (Eugen) (Heilbronn) im Landw. Inf. R. Nr. 126;

Vetter (Otto) (II Stuttgart), Offiz. Stellvertreter bei d. Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 2 XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Rothacker (Julius) (Heilbronn), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),

Sieber (Rudolf) (I Stuttgart), Vizefeldw., — beide im Landw. Inf. R. Nr. 121, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Pöhler, Wachtm. (Offiz. Stellvertreter) bei d. Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 2 XIII., zum Feldw. Lt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Link (Ewin) (I Stuttgart) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 120,

Schnapper (Eßlingen), Stiegele (Ravensburg) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 123;

Schneider (Heilbronn), Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Schmid (Eugen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mergentheim), im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 120,

Ziemssen, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Stuttgart), im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 121,

Stübler, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), im 2. Landst. Inf. Ers. B. (XIII. 22.);

Müller (Fritz), Lt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 124, bei d. mil. Grenzbewachung im württ. Bodenseegebiet, zum Oblt.,

Andrist (Fritz) (Gmünd), Vizefeldw. im Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 123, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Hörmann (Georg) (Reutlingen), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 121, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Baum, Offiz. Stellvertreter, im 2. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 3.), zum Feldw. Lt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Eppinger im Füs. R. Nr. 122,

Allgöwer in d. Train. Abt. Nr. 13, zurzeit in d. Landw. San. Komp. Nr. 31 XIII;

zu Rittmeistern:

Borgmann (Ludwigsburg), Oblt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 20, Führer einer Etapp. Fuhrp. Kol. d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. v. Woyrsch,

Hauers, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Ludwigsburg), im Feldart. R. Nr. 221;

Knobloch (Hermann) (Heilbronn), Vizewachtm. in d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 5 d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. v. Strantz, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

Kley (Christian) (Ludwigsburg), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 120,

die Vizewachtmeister:

Schneider (Erich), Wahlberg (Kurt) (Eßlingen), Wullen (Eugen) (Ludwigsburg) im Landw. Feldart. R. Nr. 2 XIII.;

Gottschick (Friedrich) (Reutlingen), Vizewachtm. im Ers. Feldart. R. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Rieber (Felix) (Eßlingen), Vizewachtm. im Landw. Feldart. R. Nr. 2 XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Auer, Menzel, Reinhardt, Wezel im Inf. R. Nr. 121,

Behringer (Christoph) im Gren. R. Nr. 123,

Wider im Feldart. R. Nr. 65;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bauer (Hermann), Behringer (Ernst), Burkhardt (Adolf), Kiefer (Fritz), Stiefenhofer (Otto) im Inf. R. Nr. 121;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 121:

die Vizefeldwebel:

Binder (Max) (Eßlingen), Reiner (Wilhelm) (Heilbronn), Witzig (Willi) (Horb), Blankenfeld (Wilhelm), Germann (Wilhelm), Murr (Karl) (Ludwigsburg), Weinmann (Emil) (Reutlingen) in diesem Regt.;

Aldinger, Vizewachtm. bei d. Feldbäckerei-Kol. Nr. 2 XIII., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

Grün (Wilhelm) (Calw), Belling (Friedrich) (Rottweil), Winker (Alfred) (II Stuttgart), Vizefeldwebel (Offiz. Stellvertreter), Heubach (Adolf) (Gmünd), Vizefeldw., — sämtlich im I. Pion. B. Nr. 13;

Löffler, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Inf. R. Nr. 125, zum Feldw. Lt.

Im Sanitätskorps.

Den Charakter als Oberstabsarzt erhält:

Prof. Dr. Hartmann, St. Arzt d. Landw. a. D., zuletzt in der Landw. d. damal. II. Bats. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124, zurzeit Chefarzt d. Vereins-Lazarettzugs S.

Dr. Fiserius (I Stuttgart) Ob. St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., zurzeit Chefarzt d. Ref. Feld-Laz. Nr. 2 XIII., zu d. San. Offizieren d. Ref. zurückversetzt.

Im Veterinärkorps.

Zu Stabsveterinären befördert:

die Oberveterinäre der Reserve:

Späth (Hall) beim Feldart. R. Nr. 116,

Weiß (Rottweil) beim Feldart. R. Nr. 65.

Dieter (Jakob) (Ludwigsburg), Unt. Veter. b. Ers. Pferdedepot d. A. K., unter Beförd. zum Veter. auf Kriegsdauer bei d. Veter. Offizieren angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. Maj. Tappen, Abt. Chef. b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Hülsen, Chef d. Gen. Stabes eines Korps;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Obersten Frhrn. v. Hammerstein-Gesmold, Oberquartiermeister b. Ob. Komdo. einer Armee, Berlet, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, v. Kemnitz, Oberquartiermeister b. Ob. Komdo. einer Armee, Sydow, Oberquartiermeister b. Ob. Komdo. einer Armee, Wild, Chef d. Gen. Stabes b. Ob. Komdo. einer Armee-Abt., Hesse, Chef d. Gen. Stabes b. Ob. Komdo. einer Armee-Abt., dem Oberstlt. Matthes, Chef d. Gen. Stabes eines A. K., Allerhöchstihrem Flügel-Adjut., Oberstlt. v. Kleist, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, den Oberstlts. v. Tschischwitz, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, Frhrn. v. Ledebur, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, v. Thaer, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, Auer v. Herrenkirchen, Chef d. Gen. Stabes eines A. K., den Majoren v. Pawelsz, Chef d. Gen. Stabes eines A. K., Drechsel, Chef d. Gen. Stabes eines A. K., Tieschowitz v. Tieschowa, Erstem Adjut. d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres.

Bayern.

München, 1. Februar 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Gen. Lt. z. D. Frhrn. v. Hirschberg, dem Oberstlt. Bedall, Bats. Kom. im 11. Inf. R., den Majoren Möslinger,

Digitized by Google

Linien-Komdt. in Ludwigshafen, Simon d. Ref. d. Inf. Leib-Regts., Wolf b. Stabe d. 2. Inf. Regts., Uhl b. Stabe d. 6. Feld-Art. Regts., den Hauptleuten Eberle d. 11. Inf. Regts., Halder d. 3. Feldart. Regts., Merkel d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hof), dem Rittm. Frhrn. Kreß v. Kreſſenſtein, Esk. Chef im 1. Chev. R., den Oblts. Deyrer d. 6. Inf. Regts., Schröder d. 2. Jäg. Bats., Schmid (Guſtav) d. Ref. d. 4. Pion. Bats., den Lts. Würffel d. 19. Inf. Regts., Beyersdorfer, Blaimer d. Ref. d. Inf., Riezler d. Ref. d. Fliegertruppe;

das Königlich Preußiſche Eiſerne Kreuz zweiter Klaſſe: dem Maj. Wolf b. Stabe d. 2. Inf. Regts., dem Maj. z. D. Kurz, den Majoren a. D. Goll, Pöhlmann, dem Maj. d. Ref. a. D. Brunck, dem Maj. d. Landw. a. D. Lell, den Hauptleuten Simon d. Ref. d. 20. Inf. Regts., Koch d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kiſſingen), Bayrhammer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gunzenhauſen), dem Hauptmann a. D. Mayr (Maximilian), den Hauptleuten d. Landw. a. D. Degg, Meiſter, Petzoldt, Keller, Fiſcher (Pat. 13. 4. 15 Nr. 44), Tillmann, Schleich, dem Rittm. Frhrn. v. Seckendorff-Aberdar d. Ref. d. 1. Ulan. Regts., dem Rittm. d. Landw. a. D. Werner, den Oblts. Mandel d. Ref. d. 4. Inf. Regts., Herold d. Ref. d. 19. Inf. Regts., Schultheis d. Ref. d. 23. Inf. Regts., Haag d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Würzburg), den Oblts. d. Ref. a. D. Sellner, Fries, den Oblts. d. Landw. a. D. Probst, Ponader, Hartmuth, Hartmann.

Der Inhalt der Aufſätze iſt nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfaſſer.

Journaliſtiſcher Teil

Nachdruck und Überſetzung der Aufſätze nur mit beſonderer Genehmigung der Schriftleitung geſtattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz.

4. Februar. Einer der nordweſtlich von Hulluch von uns beſetzten Trichter wurde durch eine erneute engliſche Sprengung verſchüttet. Bei **Loos** und bei **Neuville** lebhafte **Handgranatenkämpfe.**

Die feindliche **Artillerie** entwickelte an vielen Stellen der Front, beſonders in den **Argonnen,** rege Tätigkeit.

Weſtlich von Marle fiel ein franzöſiſcher Kampfdoppeldecker, deſſen Führer ſich verirrt hatte, **unverſehrt in unſere Hand.**

5. Februar. Ein kleiner engliſcher Vorſtoß ſüdlich des **Kanals von La Baſſée** wurde abgewieſen.

Ein durch Wurfminenfeuer vorbereiteter franzöſiſcher Handgranatenangriff ſüdlich der **Somme** brach in unſerem Artilleriefeuer zuſammen.

In der **Champagne** und gegen einen Teil unſerer **Argonnenfront** unterhielt die feindliche Artillerie am Nachmittag ſchweres Feuer.

Franzöſiſche Sprengungen auf der Höhe von **Vauquois** (öſtlich der Argonnen) richteten geringen Schaden an unſeren Sappen an.

Unſere Artillerie beſchoß ausgiebig die feindlichen Stellungen auf der **Vogeſenfront** zwiſchen **Diedolshauſen** und **Sulzern.**

6. Februar. Kleinere engliſche Abteilungen, die ſüdweſtlich von **Meſſines** und ſüdlich des **Kanals von La Baſſé** vorzuſtoßen verſuchten, wurden abgewieſen.

Franzöſiſche Sprengungen bei Berry-au-Bac, auf der Combres-Höhe und im Prieſterwald verliefen ohne beſonderes Ergebnis.

---

6. Februar. **Bei Bapaume wurde ein engliſcher Doppeldecker zur Landung gezwungen.** Die Inſaſſen ſind gefangen.

Öſtlicher Kriegsſchauplatz.

4. Februar. Keine beſonderen Ereigniſſe.

5. Februar. An der Front keine beſonderen Ereigniſſe.

Eins unſerer Luftſchiffe griff die Befeſtigungen von Dünaburg an.

6. Februar. Keine Ereigniſſe von Bedeutung.

Balkan-Kriegsſchauplatz.

4. Februar. **Unſere Flieger beobachteten im Vardar-Tal ſüdlich der griechiſchen Grenze und bei der Anlegeſtelle im Hafen von Saloniki umfangreiche Brände.**

5. und 6. Februar. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des Admiralſtabes der Marine.

Berlin, 4. Februar. 1. **Am 31. Januar und 1. Februar hat ein deutſches Unterſeeboot in der Themſe-Mündung einen engliſchen armierten Bewachungsdampfer, einen belgiſchen und drei engliſche zu Bewachungszwecken dienende Fiſchdampfer verſenkt.**

2. Das Marine-Luftſchiff „L 19“ iſt von einer Aufklärungsfahrt **nicht zurückgekehrt.** Die angeſtellten Nachforſchungen blieben ergebnislos. Das Luftſchiff wurde nach einer Reutermeldung am 2. Februar von

Digitized by Google

dem in Grimsby beheimateten englischen Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treibend angetroffen, Gondeln und Luftschiffkörper teilweise unter Wasser; die Besatzung befand sich auf dem über Wasser befindlichen Teil des Luftschiffes. Die **Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgeschlagen** unter dem Vorgeben, daß seine Besatzung schwächer sei als die des Luftschiffes. Der Fischdampfer kehrte vielmehr nach Grimsby zurück. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 4. Februar. Ein österreichisch-ungarisches **Flugzeuggeschwader** hat den östlich von Kremieniec liegenden russischen **Etappenort Szumsk mit Bomben beworfen.** Zahlreiche Gebäude stehen in Flammen. Sonst ist nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 4. Februar. Die Geschützkämpfe blieben an der küstenländischen Front ziemlich lebhaft und erstreckten sich auch auf mehrere Stellen im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet. Das Schloß von Duino wurde durch mehrere Volltreffer der feindlichen Artillerie teilweise zerstört. **Vor dem Tolmeiner Brückenkopf**

Digitized by Google

gingen die Italiener infolge der letzten Unternehmung unserer Truppen auf die Hänge westlich der Straße Cinginj—Selo zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 4. Februar. Die in Nordalbanien operierenden K. und K. Truppen haben Kruja besetzt und mit ihren Spitzen den Ischmi-Fluß erreicht. Lage in Montenegro unverändert ruhig.

Wien, 5. und 6. Februar. Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 4. Februar. Eine Kreuzergruppe hat am 3. Februar vormittags an der italienischen Ostküste die Bahnhöfe von Ortona und San Vito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Bereiche dieser Orte, sowie einen Schwimmkran durch Beschießung schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über den Fluß Ariello nördlich Ortona zerstört. Nach der Beschießung der Objekte von San Vito wurden Brände beobachtet. Die Kreuzergruppe ist unbelästigt zurückgekehrt, Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Februar. An der Irakfront versuchte der Feind mit einem Teil seiner Kräfte von Felahie vorzustoßen. Er wurde durch unseren Gegenangriff zurückgeworfen und gezwungen, sich auf seine früheren Stellungen zurückzuziehen.

An der Kaukasusfront kam es in verschiedenen Abschnitten zu Vorpostengefechten und zu örtlichen, noch fortdauernden Kämpfen.

Konstantinopel, 6. Februar. An der Irakfront bei Felahie leichter Artillerie- und Infanteriekampf.

Bei Kut el Amara keine Veränderung.

Am 3. Februar haben ein Torpedoboot und ein Kreuzer am breiten Eingang der Dardanellen einige Bomben gegen Tekke Burnu und Sedd ül Bahr geschleudert und sich dann zurückgezogen.

Konstantinopel 6. Februar. An der Irakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront wurden feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen und Vorposten in verschiedenen Abschnitten abgewiesen.

An den Dardanellen verfolgte ein von Leutnant Kronhaiß gelenktes türkisches Kampfflugzeug am 4. Februar einen englischen Doppeldecker und schoß ihn ab, so daß er zwischen Imbros und Kabatepe ins Meer stürzte. Zwei Kreuzer feuerten auf Tekke Burnu und die Umgebung von Sedd ül Bahr. Nachdem unsere anatolischen Batterien geantwortet hatten, zogen sie sich nach Abfeuerung von 30 Granaten zurück. Am 3. Februar feuerten zwei feindliche Kriegsschiffe, ohne irgendeinen Schaden anzurichten, im Abschnitt von Bergama 40 Granaten gegen zwei Örtlichkeiten am Nord- und Süduser des Golfes von Tschanderli ab.

Die „mutigen" Engländer.

Grimsby, 4. Februar. Der hier eingetroffene Fischdampfer „King Stephen" berichtet, daß er am Mittwoch Morgen den „Zeppelin" L 19 in der Nordsee bemerkte. Seine Gondel und ein Teil der Hülle waren unter Wasser. Die Besatzung, die 17 bis 20 Köpfe stark war, war auf der Spitze der Hülle versammelt und bat um Aufnahme. Da die Besatzung des „Zeppelin" der Besatzung des Fischdampfers an Zahl überlegen war, lehnte der Kapitän des Fischdampfers ab, der Bitte zu willfahren. Er kehrte sogleich nach Grimsby zurück, um die Angelegenheit den Seebehörden mitzuteilen.

Berlin, 4. Februar. Von zuständiger Stelle erfährt W. T. B. über den Angriff eines unter holländischer Flagge fahrenden englischen Hilfskreuzers auf ein deutsches Unterseeboot noch folgende Einzelheiten:

Das Unterseeboot forderte einen unter holländischer Flagge fahrenden Dampfer durch Signal auf, zur Prüfung der Schiffspapiere ein Boot zu schicken. Dies geschah nach einiger Zeit. Sicherheitshalber tauchte das Unterseeboot und besichtigte durch das Sehrohr den Dampfer. Es war ein etwa 3000 t großer normaler Frachtdampfer mit glattem Deck, erhöhter Back und Hütte. Nichts Verdächtiges war zu sehen, der Name „Melanie" am Bug deutlich zu lesen. Als das Unterseeboot neben dem Schiffsboot in etwa 1000 m Entfernung vom Dampfer auftauchte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus zwei Geschützen mittleren Kalibers und Maschinengewehren ein heftiges Feuer; das U-Boot konnte sich gerade noch durch schnelles Tauchen retten. Der Dampfer versuchte dann noch zweimal das Unterseeboot zu rammen.

Während der ganzen Aktion führte das Schiff die holländische Flagge.

Ein holländischer Dampfer „Melanie" ist nicht bekannt; dagegen findet sich in Lloyds Register ein englischer Dampfer dieses Namens von 3002 Bruttoregistertonnen.

In diesem Zusammenhang ist auch eine Meldung der Agence Havas vom 28. Januar interessant, der zufolge der bewaffnete französische Postdampfer „Plata", ohne angegriffen zu sein, das Feuer auf ein Unterseeboot eröffnete und es versenkt haben will.

Digitized by Google

In einer Besprechung über diesen Fall versicherte der französische Admiral Lacaze dem Korrespondenten des „Petit Journal", daß die französischen Handelsschiffe ausdrücklich Befehl hätten, auch wenn sie nicht angegriffen seien, auf jedes feindliche Unterseeboot das Feuer zu eröffnen oder es zu rammen.

Wirkung des „Zeppelin"-Angriffs auf England.

London, 4. Februar. Das Kriegsamt macht folgende Mitteilung: Bezugnehmend auf die amtliche deutsche Erklärung über den letzten „Zeppelin"-Angriff auf England wird festgestellt, daß der an industriellen und kommerziellen Anlagen angerichtete Schaden folgender war: Ernstlich beschädigt wurden drei Brauereien, drei Eisenbahnmagazine, eine Lokomotivhalle, eine Röhrenfabrik, eine Lampenfabrik, eine Schmiedewerkstätte; geringerer Schaden, wie die Zertrümmerung von Fenstern und Türen, ist zu verzeichnen in einer Munitionsfabrik, in Eisenwerken an zwei Orten, in einer Kranfabrik, in einer Riemenzeugfabrik, einem Eisenbahnmagazin, einem Bergbau und einem Pumpwerk. Keine Docks, Getreidemagazine, Munitionsfabriken oder industrielle Anlagen irgendwelcher Art, außer den erwähnten, wurden beschädigt; etwa 15 Arbeiterhäuser wurden zerstört, eine große Zahl von kleinen Geschäften und Wohnhäusern wurden beschädigt, einige davon ernstlich, viele nur leicht. Nach dem letzten Bericht wurden getötet: 26 Männer, 28 Frauen, 7 Kinder; verwundet 48 Männer, 46 Frauen und 7 Kinder. — Es besteht nicht die Absicht, weitere Einzelheiten dieser Art zu veröffentlichen, da es unratsam wäre, dem Feinde mehr Informationen über die Resultate seiner Luftangriffe zu geben. Anläßlich dieses Angriffs jedoch, bei dem die bisher größte Zahl von Luftschiffen verwendet wurde, wird diese Erklärung über den angerichteten Schaden veröffentlicht, um zu zeigen, wie unbegründet der Anspruch ist, daß das ökonomische Leben Großbritanniens oder seine militärischen Vorbereitungen durch wahlloses Abwerfen von Bomben aus Luftschiffen, die im Dunkeln über das Land hinfliegen, nennenswert getroffen werden kann. In 29 großen und kleinen Luftangriffen, die seit Ausbruch des Krieges auf Großbritannien unternommen wurden, sind 133 Männer, darunter 17 Soldaten, ferner 90 Frauen und 43 Kinder getötet worden.

Köln, 6. Februar. Die „Kölnische Zeitung" meldet von der holländischen Grenze unter dem 6. Februar: Beim letzten Luftangriff auf England ist der englische kleine Kreuzer „Caroline" auf dem Humber durch eine Bombe getroffen worden und mit großem Menschenverlust gesunken.

(Der kleine Kreuzer „Caroline" war erst am 21. September 1914 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 3800 t und eine Geschwindigkeit von 30 sm. Bestückt war er mit 3 Geschützen von 15,2 cm und 6 von 10,2 cm. Er hatte zwei Torpedodoppelrohre, seine Besatzung betrug 400 Mann.)

London, 4. Februar. „Times" meldet, daß die Regierung wegen der letzten Luftangriffe verschiedene Schritte getan habe. Die neue Heimsuchung, die in so großem Maßstabe erfolgt sei, habe eine lebhafte Tätigkeit in den beteiligten Ämtern zur Folge gehabt. Neue Verteidigungs- und Angriffsmaßregeln würden vorbereitet.

*

Über die „Zeppelin"-Angriffe auf England schreibt „Politiken": Es ist erstaunlich, wie die deutsche Luftwaffe sich verbessert hat. Im ersten Stadium war man froh, die englische Ostküste zu erreichen. London schien nicht gefährdet. Dann kamen die zahlreichen „Zeppelin"-Züge über London. Doch konnten planmäßige Zerstörungen nicht stattfinden, da der Nebel ein genaues Zielen verhinderte. Jetzt befinden wir uns in einem dritten Stadium des Luftkrieges, wo ganze Geschwader von Luftfahrzeugen England bis zur Westküste überfliegen und alle größeren Städte bewerfen.

Man kann daher nicht leugnen, daß die Deutschen ihre Luftwaffe immer mehr auszunutzen gelernt haben. Allerdings ist die Vorbedingung dieses Kampfes gegen England der Besitz der belgischen Westküste, von der der kürzeste Weg nach England führt. Daraus erklären sich auch die scheinbar unlogischen dauernden Angriffe der Engländer auf diese Küste, wo sie mit ihren weittragenden Geschützen von flachgehenden Schiffen aus deutsche Luftschiffhallen zu treffen suchen.

Trotzdem ist es aber doch nicht gelungen, dem neuen Angriff vorzubeugen, und es muß offen ausgesprochen werden, daß es jetzt um die Theorien von Englands militärischer Unverletzbarkeit doch schlecht bestellt ist. Sie haben den Todesstoß erlitten. Zum mindesten haben die Deutschen Unruhe verbreitet, und sollten die Bauwerke, die sie getroffen haben, tatsächlich militärischen Zwecken gedient haben, so würde nicht zu leugnen sein, daß der neue „Zeppelin"-Zug auch eine gewisse militärische Bedeutung hat. Der Hauptsache nach handelt es sich aber bei ihm auch wieder nur um eine Demonstration. Ein höchst unglücklicher Anfang des vierten Kriegshalbjahres! Der Krieg hat seinen Höhepunkt offenbar noch nicht erreicht. Eine Periode neuen Hasses und neuer Vernichtungen ist zu erwarten.

Zum „Zeppelin"-Angriff auf Saloniki

meldet die Südslawische Korrespondenz aus Athen: Der Angriff, der bedauerlicherweise auch unter den Griechen dieser Stadt Opfer forderte, hat hier begreifliche Erregung hervorgerufen, die sich auch in der Schreibweise der Presse kundgibt. Es ist jedoch festzustellen, daß die Proteste der griechischen Blätter gegen den deutschen Luftangriff gegen das von den Ententetruppen befestigte Saloniki nur rein formaler Natur sind, da sich die große Öffentlichkeit ganz

Digitized by Google

darüber im Reinen ist, daß der „Zeppelin"-Angriff auf Saloniki eine natürliche Folge der Festsetzung fremder Truppen in dieser Stadt und deren Befestigung ist. Die Versuche der Ententekreise, die Vorgänge in Saloniki anläßlich des „Zeppelin"-Bombardements für eigene Zwecke auszubeuten und gegen die Mittelmächte Stimmung zu machen, können als erfolglos bezeichnet werden. Ebensowenig finden die Ausstreuungen der venizelistischen Athener Presse über die Pläne Bulgariens nach dem Besitz von Saloniki Glauben. Der bulgarische Gesandte hat überdies in einer kategorischen Erklärung alle diese von bulgarenfeindlicher Seite stammenden Meldungen als erfunden erklärt. Gleichzeitig wäre darauf hinzuweisen, daß dieselben Blätter, die jetzt gegen den „Zeppelin"-Angriff in formaler Weise ihren Protest ausdrücken, in wiederholten Artikeln den Mittelmächten und deren Verbündeten offen das Recht zusprachen, unter den gleichen Bedingungen wie die Entente in Griechisch-Mazedonien zu operieren, wobei das Athener Blatt „Kairi" den Wunsch ausdrückte, daß der Vormarsch der Mittelmächte gegen Saloniki möglichst beschleunigt werde, damit die fremden Eindringlinge vom griechischen Boden verjagt werden.

*

Eine Sondermeldung des „Temps" aus Saloniki zufolge scheinen die Alliierten dort jetzt auch in die Zivilverwaltung einzugreifen. Der Korrespondent schickt allerdings voran, daß die Verordnungen der griechischen Behörden nichts fruchteten. Tatsache aber sei, daß die Militärbehörden der Alliierten sich, wie es heißt, auf Betreiben der griechischen Behörden, mit ihnen zur Festsetzung von Höchstpreisen für Nahrungs- und Genußmittel ins Einvernehmen gesetzt hätten.

Italienische Mißstimmung gegen England.

„Idea Nazionale" führt aus: Wir fordern von England die Mittel zum Leben, weil wir kämpfen müssen. Und wir fordern sie nicht als Almosen, sondern als heiliges Recht. England weiß nicht, wie sehr seine Haltung in der Frachtfrage ihm in unserem Urteil schadet. Dazu kommt noch, daß sich der englische Arbeiterkongreß gegen die Dienstpflicht erklärt. Wenn wir diese beiden Tatsachen betrachten, das Verhalten der englischen Reeder und das Verhalten der englischen Arbeiter, so empfinden wir ein großes Bedauern, nicht so sehr für uns wie für England. Man sieht, daß der vielgerühmte Geist des englischen Staatslebens sehr zurückgegangen ist. Was soll Europa davon denken? Wie kann England sich noch als einen Kämpfer für die Freiheit der anderen, für die ehrwürdigen Grundsätze der menschlichen Gesittung, für den Grundsatz der Nationalität, für die kleinen Völker, für das „Märtyrer"-Belgien, für das „heldenhafte" Serbien hinstellen, wenn so vielen Worten des Idealismus solche rauhen Tatsachen gegenüberstehen?

„Corriere d'Italia" knüpft an das Sprichwort an: „Klare Verträge, lange Freundschaft" und tadelt, daß bei der Unterzeichnung des Londoner Abkommens die wichtigsten Fragen des Zusammenwirkens der Verbündeten nicht geregelt worden seien. In der Frachtfrage sei jetzt bei der Hartnäckigkeit der Engländer wenig zu hoffen. Auch bezüglich des Vorwurfs, daß Italien keine Truppen für fernliegende Kriegsschauplätze abgebe, sei zu erwidern, daß dies viel eher von England erwartet werden müßte. Lloyd George habe kürzlich davon gesprochen, daß England bald sich mit seinem ganzen Gewicht in den Kampf stürzen werde. Aber es sei zu wünschen, daß dieses „bald" nicht „Monate" bedeute. In England darf man nicht länger die Kräfte und die Gemütsverfassung der anderen nach seinem eigenen Zustand beurteilen und phlegmatisch auf die Erschöpfung des Feindes warten, um den beabsichtigten Schlag zu führen.

Washington, 4. Februar. Die Regierung hat sich zugunsten des deutschen Anspruches entschieden, daß der „preußisch-amerikanische Vertrag" im „Appam"-Fall anzuwenden sei, die Interpretation der Bedingungen des Vertrages bleibt jedoch noch zu bestimmen. (Reuter.)

Bern, 3. Februar. Aus Rom wird gemeldet: Das militärische Amtsblatt enthält eine Sonderverfügung, der zufolge unbeschränkt Beurlaubte der 1. und 2. Kategorie der nachstehend aufgeführten Klassen und Waffengattungen zum 7. Februar einberufen werden: Jahrgang 1891 der Kavallerie, Jahrgänge 1882 bis 1884 der Genietruppen und Brückenbauer, Jahrgänge 1882 bis 1885 der Genietruppen, die für die Arbeiten in den Lagunen besonders ausgebildet sind. Ferner werden die der 3. Kategorie mit unbeschränktem Urlaub Angehörenden des Jahrgangs 1881 einschließlich der Marinetruppen einberufen; deren Gestellungstermin ist jedoch noch nicht bekannt gegeben.

Die gefährdete Einheit in der französischen Oberleitung.

Im „Homme Enchaîné" beschäftigt sich Clémenceau aus folgendem Anlaß mit diesem Thema.

Die Senats-Armeekommission hatte die Absicht, sich von der erfolgten Verteilung warmer Sachen an der Front zu überzeugen. Der Unterstaatssekretär der Intendantur gab darauf die schriftliche Antwort, das Große Hauptquartier habe den Besuch der Kontrollkommission an der Front nicht genehmigt. Da nun aber nach dem Gesetz die Kontrollkommission unmittelbar dem Kriegsminister untersteht, so hat der Deputierte Accambray dieses Schreiben der Intendantur in der Kammer zum Gegenstande einer heftigen Kritik gemacht und gefragt: „Ist der Kriegsminister entschlossen, kraft seiner alleinigen Autorität die Kontrolle bei den Armeen auszuüben, indem er dorthin Kontrolleure in zeitlich beschränkten, unerwarteten Missionen schickt? Es ist in der Kriegszeit besonders

Digitized by Google

nötig, daß jeder an seinem Platze sei, voran die Regierung."

An diese Worte knüpft Clémenceau an: „Wie?" fragt er, „nach 18 Kriegsmonaten sind wir so weit, daß man unseren Kriegsminister auffordern muß, mit der Einheit der Oberleitung Ernst zu machen und durch seine eigenen Beauftragten die Armeekontrolle auszuüben, für die er dem Parlament verantwortlich ist? Ich brauche nicht zu verhehlen, daß ich mir vorgenommen hatte, bei diesem Punkte mit der von mir angekündigten Kritik des Verwaltungsbetriebes unserer Obersten Leitung einzusetzen. Ich bin glücklich, daß mir Accambray zuvorgekommen ist, dessen Worte im Lande um so lauteren Widerhall finden werden, als sie ja von der Kammertribüne kommen. Ich beglückwünsche mich vor allem zu dem einmütigen Beifall, mit dem die gesamte Linke die entschiedenen Worte des ausgezeichneten Redners aufgenommen hat, denn ich sehe darin das Morgenrot einer nahen Reform. Eine Reform ist das, was wir bei der gegenwärtigen Sachlage — und vor allem vom militärischen Standpunkte aus — am bittersten nötig haben. Wie? Der Unterstaatssekretär der Intendantur will die Verteilung der warmen Sachen an die Soldaten kontrollieren — nachdem die Erfahrung uns hinreichend gelehrt hat, in welchem Grade eine solche Maßnahme nötig war — und ein Jemand, der seine Machtbefugnis von keinem anderen hat als von dem Minister, gegen den er sich auflehnt, wagt es, der einzigen Autorität unseres Landes, der Regierung, den Zutritt zur Front zu verbieten? Sagt das nicht genug? Sagt es nicht zu viel? In 18 Monaten hat die zusammenhanglose Verwaltung uns auf allen Gebieten militärischer Aktion soviel Menschenleben gekostet. Ist es nicht Zeit, Gegenmaßnahmen zu treffen?

Seit den Tagen von Bordeaux ist Herr Briand so stark damit beschäftigt, uns in der braven Folgsamkeit zu erhalten, von der sein politisches Leben so viele markante Beispiele bietet, daß er in seiner Regierungsführung die Grundprinzipien dieser „Folgsamkeit" ganz vergessen hat. Wie denn? Nach 18 Kriegsmonaten muß man erleben, daß unsere Minister nur das eine vergessen haben: sich den Gehorsam ihrer höchsten militärischen Untergebenen zu verschaffen. Und das nennt man Ordnung mitten im Kriege! Wer nicht völlig geistesschwach ist, muß sehen, daß wir gerade das Gegenteil haben!

Die Frage ist gestellt — sie muß Folgen haben! Wenn die Regierung nicht mehr die Regierung ist, wenn zu der Willkürherrschaft einer unverschämten, allen Gesetzen hohnsprechenden Zensur über die Bürger nun auch noch der Zusammenbruch der gesetzlichen Macht vor einem anonymen Bund der Ohnmacht hinzutritt, dann ist es Zeit, mit einer Mißwirtschaft in Regierung und Verwaltung aufzuräumen, für deren Opfer noch Rechenschaft gefordert werden wird. Selbst Gallièni und Briand scheinen das, wenn auch langsam, begriffen zu haben. Ich bin nicht gesonnen, sie zu schikanieren, wenn sie Tatkraft zeigen. Viel lieber würde ich sie unterstützen. Ich werde morgen ihre Antworten prüfen; zwar fürchte ich, sie werden ungenügend sein, aber sie sollen mir genügen, wenn sie den entschlossenen Willen zeigen, tatkräftig die Einheit der Oberleitung wiederherzustellen."

*

Im „Journal" fordert Charles Humbert die Oberleitung in den Aktionen der Alliierten für Frankreich. Er sagt: Die Mittel der Alliierten an Menschen, Material und Geld sind, daran zweifelt keiner, denen der Feinde bei weitem überlegen. Aber warum sind diese überall noch im Vorteil angesichts einer Koalition, welche sie zermalmen müßte? Das liegt an dem Mangel an Einheitlichkeit in den Aktionen. Mögen die Alliierten doch endlich aufhören, jeder seinen eigenen Krieg zu führen. Frankreich, das bisher mehr als die andern getan und gelitten hat, hat jetzt die Pflicht, klar und deutlich zu reden. An Frankreich ist es heute nicht mehr, Anstrengungen in Sachen des Mannschaftsersatzes zu machen. Aber, was ihm unmöglich ist, können noch Rußland, England und Italien. Frankreich muß infolge seiner langen Kriegserfahrung und der Höhe der technischen Leistungen seiner Intelligenz zur Seele und zum Gehirn der Koalition werden. Mit dem furchtbaren Feinde fertig zu werden, ist noch eine harte Aufgabe, die sich nicht von allein löst. Die großartigen Mittel der Alliierten bedürfen einer einheitlichen Leitung und Ausnutzung. Frankreich allein ist geeignet, sie zu geben. Mögen die Alliierten lernen, in ihm zu sehen, was die Feinde sehen, die Zentralmacht, deren Sturz der Ruin aller und deren Sieg durch die Mithilfe aller zum Triumph aller werden würde.

Der Geologe im Kriege.

In den geologischen Fachschriften sind in den letzten Jahren vor Beginn des Krieges mehrfach Stimmen laut geworden, die eine ausgiebige Nutzbarmachung der Geologie für Zwecke des Truppen- und Heeresdienstes forderten. Diese Forderungen haben, wie wir wissen, keine Beachtung gefunden. Wohl war der Geologe gelegentlich beim Festungsbau gehört worden, wenn es sich um die Beurteilung des Baugrundes handelte, für den Truppendienst aber waren seine Kenntnisse bislang in keiner Armee nutzbar gemacht. Mit Recht hoffte man, den Zukunftskrieg durch eine machtvolle Offensive schnell beendigen zu können, so daß der Geologe gar nicht in die Lage käme, seine Kenntnisse im Heeresdienste zu verwenden.

Wider Erwarten haben sich die Formen des langwierigen Stellungskrieges in der Mandschurei jetzt auf den Hauptkriegsschauplätzen wiederholt. Die Gegner liegen sich auf vielen Hunderten von Kilometern, tief in den Erdboden eingegraben, gegenüber. Zeit und Gelegenheit zur Verwendung des Geologen sind daher in reichstem Maße vorhanden. Der nie versagende

Digitized by Google

Pionier hat in jeder Lage mit seinen Kräften ausgeholfen, die aber dadurch begrenzt sind, daß sie lediglich durch die Praxis erworben sind. In dem Boden der heimatlichen Übungsplätze weiß der Pionier genau Bescheid. Wo im Felde Bodenverhältnisse angetroffen wurden, die der Heimat ähnlich sind, hat sich deswegen das Bedürfnis nach einem beratenden Fachmann nicht eingestellt. Die Schwierigkeiten traten aber ein, als der Krieg in Gegenden führte, deren Bodenverhältnisse einen ganz anderen Charakter zeigten als die Heimat. Ohne Kenntnis der wissenschaftlichen Bodenuntersuchung mußten daher bei den Erdarbeiten in den Vogesen, in dem Muschelkalk Lothringens und in der Kreide Nordfrankreichs mancherlei Mißgriffe vorkommen, die zum mindesten Zeit- und Materialverlust kosteten. So manche Sappe, so mancher Minengang oder Wohnstollen mußte aufgegeben werden, weil sie unvermutet auf schwierigste Bodenverhältnisse stießen oder weil plötzlich infolge von Fehlern in der Abwässerung die ganze Anlage ersäufte. Jeder, der längere Zeit im Felde gewesen ist, wird sich solcher und ähnlicher Vorkommnisse erinnern, bei denen man mit Kummer die Arbeit von Tagen, Wochen, ja Monaten aufgeben mußte oder vernichtet sah. Wer vor solchen unangenehmen Überraschungen bewahrt geblieben ist, verdankt es dem Zufall oder dem Umstande, daß in der Truppe ein fachmännisch gebildeter Geologe vorhanden war, wie das gelegentlich, besonders bei den Pionieren, natürlich vorkommt. Der Fachmann ist in der Lage, oft schon aus der allgemeinen Geländeform, immer aber nach kurzer Probeschürfung ein sicheres Urteil abzugeben, ob der Boden für den Einbau von Schützengräben, Unterständen usw. geeignet ist und welche Mittel bereit zu stellen sind, wenn aus taktischen Gründen trotz der Ungeeignetheit des Bodens Erdarbeiten an der Stelle ausgeführt werden müssen. Die Mittel werden je nach den Bodenverhältnissen verschieden sein. Sobald es sich aber um Beschaffung von natürlichen Baustoffen handelt, wird der Rat des Geologen oft von großem Nutzen sein. Denn nicht immer liegen Kies, Grob- und Kleinschlag, Schotter und Sand offen zutage. Die Truppe sucht daher oft weitab von der Verwendungsstelle nach Baustoffen, die vielleicht in unmittelbarer Nähe unter der schützenden Erddecke, dem Geologen aber sofort erkennbar, liegen. Die Frage der Baustoff-Beschaffung hat dadurch in dem gegenwärtigen Kriege eine ganz besondere Bedeutung erhalten, daß man zur Anwendung des Zement- und Betonbaues gezwungen ist. Gewiß hätten sich nicht selten kostspielige und zeitraubende Transporte vermeiden lassen, wenn die Kenntnisse eines Geologen, der die Bedürfnisse des Krieges und der Truppe kannte, zur Verfügung gestanden hätten.

Nicht minder wertvoll ist die Mitarbeit des Geologen bei der Wasserversorgung der Truppe. In vielen Gebieten der endlosen Feldstellungen freilich regelt sich diese Frage ganz von selbst. Namentlich in den niederschlagreicheren Gebirgen stoßen die Schützen- und Laufgräben nicht selten auf wasserhaltende Schichten, deren Quellhorizonte freigebig das schönste Trinkwasser liefern. Meistens aber öffnet Mutter Erde ihren Schoß nicht so bereitwillig. Nur nach heißem Bemühen stellt sie ihre Kräfte dem Menschen zur Verfügung. Wer nicht an den Mann mit der Wünschelrute glaubt, wird der Beratung eines Geologen nicht entraten wollen. Seine Kenntnisse werden die Tätigkeit des Bohrmeisters schnell zum Erfolge führen, also zur Zeitersparnis beitragen und die Arbeit des Truppenarztes bei seinen Wasseruntersuchungen wesentlich erleichtern. Im Stellungskrieg wird jedenfalls fast überall das Zusammenarbeiten des Technikers, des Hygienikers und des Geologen die Beschaffung keimfreien und schmackhaften Trinkwassers sicherstellen, ohne daß kostspielige Anlagen für Filtrierung oder Ozonisierung des Wassers nötig sind. Solche Anlagen, zu denen auch die chemische Sterilisation des Wassers durch Chlor gehört, können stets nur ein letzter Notbehelf sein. Selbst bei sorgsamster Bedienung, die im Felde nicht immer gesichert ist, versagen sie nicht selten in ihrer keimtötenden Wirkung, immer aber benimmt die durch sie herbeigeführte Behandlung dem Wasser mehr oder weniger den erfrischenden Geschmack. Gerade auf diesem Gebiete kann daher der Geologe im Dienste der Truppe ganz besonders segensreich wirken.

Unmittelbar im Zusammenhang mit der Wasserversorgung steht oft die Abwässerung der Stellungen. Die Not zwingt dazu, den Überschuß an Regen-, Quell- und Bachwässern so schnell wie möglich aus den Gräben abzuleiten, um die Stellungen dadurch trocken zu halten. Ganz abgesehen davon, daß es trotz Pumpen, Knüppelrosten und Ableitungsrohren nicht immer glückt, Herr des nassen Elements in den Gräben selbst zu werden, tragen die Abwässerungsanlagen nicht selten zur Verseuchung des Trinkwassers bei, wenn sie, besonders bei schwierigen Bodenverhältnissen, ohne Hilfe des Fachmanns geschaffen werden. Die Möglichkeit, Trinkwasser ohne große Mühe zu erhalten, verführt in Böden mit hochliegendem Untergrundwasser die Truppe oft dazu, diese bequeme Gelegenheit auszunützen, ohne dabei zu beachten, daß die Abwässer vielleicht in Verbindung mit den zur Entnahme des Trinkwassers gewählten, aber nicht erkannten, Wasseradern stehen. Im allgemeinen sorgt der Truppenarzt dafür, daß die Abwässer eine Leitung erhalten, die eine Vereinigung mit dem Trinkwasser ausschließen sollen. Er wählt deswegen die Wasserentnahmestellen möglichst weit entfernt von den Stellungen. Wenn er dadurch die Verseuchung des Trinkwassers, besonders auch nach plötzlichen Regengüssen, verhindert, so hat er eben Glück. Eine wirkliche Gewähr gegen solche unangenehmen Überraschungen vermag nur der Geologe zu geben, der dauernd die frischen Aufschlüsse im Schützengraben beobachtet und in ständiger Verbindung mit dem Truppenarzt und dem Techniker (Bohrmeister) bleibt.

In keinem Kriege vorher hat der Weg- und Bahnbau wohl eine größere Bedeutung gewonnen als in dem gegenwärtigen. Die Millionenheere brauchen

Digitized by Google

gute Wege hinter der Front, auf denen die schweren Lastkraftwagen zur Herbeischaffung von Munition und Lebensmitteln Tag und Nacht verkehren können. Unter einfachen Verhältnissen wird der Pionier und der Eisenbahner in der Lage sein, vermöge der in der Praxis gesammelten Erfahrungen die richtige Linienführung und den sachgemäßen Ausbau durchzuführen. In Gebieten mit wechselnden Bodenarten, vor allem aber im Gebirge, wird der Techniker nicht immer ohne Hilfe des Geologen auskommen. Auch schon vorhandene Straßen bedürfen dauernd der geologischen Beobachtung an solchen Stellen, wo Rutschungen, Steinschlag oder Bergstürze möglich sind. Rechtzeitige Untersuchungen des Geologen können hier Katastrophen vorbeugen.

In der Tat sind an vielen Stellen, wie aus Kriegsberichten ersichtlich, Geologen mit großem Nutzen von der Truppe benutzt worden. Auch sie können einmal irren. Ihnen geht es wie dem Arzt, der, wenn auch noch so tüchtig, einen Kranken einmal falsch behandeln kann. Wer nach solcher Erfahrung seine Zuflucht beim Kurpfuscher und Quacksalber sucht, gleicht demjenigen, der als Quellensucher statt des Geologen den Mann mit der Wünschelrute wählt! Sch.

Heeres-Rundschau.

Frankreich.

Die Fliegerschulen. Bisher waren Angaben über die Anzahl und den Standort der Fliegerschulen stets geheim gehalten worden. In einem Erlaß des französischen Kriegsministers vom 25. November 1915 werden nunmehr folgende Fliegerschulen bekannt: Pau, Lyon, Ambérieu, Dijon, Le Bourget, La Vidamée, Villacoublay, Buc, Saint-Cyr, Juisiy, Etampes, Chartres, Le Crotois, Tours und Châteauroux.

Japan.

Das neue Kriegsschiff „Jamagiro". Auf der Werft Yokusuka ist der japanische Über-Dreadnought „Jamagiro" vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist 30 000 t groß, läuft 22 Knoten und hat zwölf 35,6-cm-Kanonen.

Heeresflugwesen. Japan soll nach einem nunmehr ausgearbeiten Programm (für drei Jahre) einen neuen Ausbau seines Heeresflugwesens erhalten. Für dieses Jahr sind insgesamt 400 000 Yen (rund 800 000 Mk.) an Ausgaben, einschließlich Übungen, Unterstützung einer Fliegergesellschaft, Beschaffung von etwa 50 Flugzeugen, vorgesehen. Bis zur Jetztzeit war Japans Flugzeugpark noch ganz unbedeutend, eine Bestellung auf Motoren bei der deutschen Fabrik Daimler ist vor dem Kriege nur in ganz geringem Maße zur Ausführung gekommen. Vor Tsingtau wurden insgesamt acht Flugzeuge (wohl die seinerzeit einzigen brauchbaren), davon vier Wasserflugzeuge, in Tätigkeit gebracht. Die sonstigen Leistungen japanischer Flieger stehen hinter denen deutscher Führer und Beobachter weit zurück. Erst kürzlich erregte ein Flug von 80 km in dortigen Militärkreisen große Bewunderung.

Trockendock. Das größte Trockendock Japans befindet sich zu Yokusuka. Der Bau wurde 1911 begonnen und ist kürzlich beendet worden. Seine Länge mit 270 m, seine Breite mit 36 m, sind für die größten Kampfschiffe des Kaiserreiches berechnet.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Pulverfabrikation. „Army and Navy Journal" berichtet über eine wichtige Erfindung der „Du Pont Co.", die eine der Hauptlieferanten unserer Gegner ist. Die Erfindung hat zum Gegenstand ein beschleunigtes Trockenverfahren des rauchlosen Pulvers. Bisher nahm das Trocknen des Pulvers 60 Tage in Anspruch, das neue Verfahren setzt diese Zeit auf 5 Tage herab, so daß der ganze Herstellungsprozeß nur noch 21 Tage dauert. Die Fabrik hat während der Kriegszeit eine ungeheure Vergrößerung erfahren. Sie beschäftigt zurzeit 15 000 Personen.

Elektrische Heiz- und Kocheinrichtungen auf Kriegsschiffen. Nach „Proceedings of the American Institute of Electrical Engineers" wurden 13 Unterseeboote und 4 Schlachtschiffe ganz und 2 Schlachtschiffe teilweise mit elektrischen Heiz- und Kocheinrichtungen versehen. Die Vorteile dieser Neuerungen sind Ersparnisse an Gewicht, Raum, Bedienung sowie Sauberkeit und sofortige Betriebsbereitschaft. Über den Verbrauch an Kraft sind Zahlen des Schlachtschiffes „Texas" bemerkenswert, und zwar stellten sich dieselben bei längerer Fahrt auf den Tag und den Kopf der Besatzung auf 1,7 Kilowattstunden in der Küche und 0,25 Kilowattstunden in der Bäckerei. Bei einigermaßen sorgfältigerer und geschulterer Bedienung hofft man, erhebliche Ersparnisse an Stromkosten zu erzielen.

Verschiedenes.

Merkblatt zu den Anträgen auf Rückführung der Leichen von gefallenen Kriegsteilnehmern in die Heimat.

Wenn es auch begreiflich erscheint, daß viele Angehörige gefallener Krieger den Wunsch haben, die sterblichen Überreste der im heldenmütigen Kampfe Gefallenen in heimatlicher Erde zu bestatten, um ihre Ruhestätten alsdann persönlich pflegen zu können, so mögen sie vor Ausführung des Planes doch folgendes bedenken:

Ehren wir die Toten wirklich dadurch, daß wir sie in ihrer Ruhe stören und umbetten?

Der Opfertod für's Vaterland auf dem Schlachtfelde hat den Krieger weit herausgehoben aus dem engen Kreis der Familie. Nicht ihr allein mehr, sondern dem ganzen deutschen Volke ist er zu eigen geworden. Ihm gehört daher auch die Sorge um seine letzte Ruhestätte. Und wenn wir an die fernere Zukunft denken, ist nicht eine Volksgemeinschaft besser dazu imstande als eine einzelne Familie?

Mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln hegen und pflegen heute Vater und Mutter, die Gattin, die Kinder das Grab des gefallenen Helden. Wissen sie, ob in allen Fällen nach ihrem Tode diese Liebestätigkeit fortgesetzt wird oder auch nur fortgesetzt werden kann?

Ist nicht nach kaum 20 bis 30 Jahren ein Grab oft der Vergessenheit anheimgefallen, ja, muß es nicht wegen der örtlichen Begrenztheit der Friedhöfe manchmal einem andern Platz machen?

Wie anders ein Heldengrab auf dem Schlachtfelde! Nach langer, langer Zeit soll es noch zeugen von dem gewaltigen Ringen, soll es Zeugnis ablegen von dem todesmutigen Einsetzen der Persönlichkeit derer, die gegen eine Übermacht von Feinden das Vaterland vor der Vernichtung, vor Plünderung und Brandschatzung bewahrten.

„Und doch", wird mancher fragen, „ist das Grab meines Gatten, meines Sohnes wirklich in würdigem Zustande?"

Da, wo Zeit und Gelegenheit waren, hat treue Kameradschaft dem Gefallenen die letzte Ruhestätte bereitet, zeugen schlichte Denkmäler von pietätvollem Handeln. Und wo die

Not der Zeit es noch nicht hat zur Herstellung einer würdigen Grabstelle kommen lassen, da wird mit deutscher Gewissenhaftigkeit vorgesorgt werden.

Das Kriegsministerium hat es als eine Ehrenpflicht angesehen, Maßnahmen zu treffen, die geeignet erscheinen, alles für die dem deutschen Volke so teuren Grabstätten zu tun, was ihre dauernde und würdige Erhaltung gewährleisten kann.

Neben allen nur möglichen Feststellungen und Vorarbeiten, die der Sicherstellung von Grund und Boden dienen, erfolgt eine Bereisung der Kriegergrabstätten durch Mitglieder des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer und der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, im Verein mit namhaften Künstlern und Architekten, damit schon jetzt die Grundlage für Pläne geschaffen wird, welche in ihrer Ausführung der Nachwelt Zeugnis ablegen sollen von der sittlichen Größe unseres Volkes in dieser gewaltigen Zeit.

Kein Grab, sofern es überhaupt aufzufinden ist, wird unbeachtet bleiben und der Dank des Vaterlandes wird seinen gefallenen Söhnen auch über den Tod hinaus zuteil werden.

Darum störe man unsere Helden nicht in ihrem letzten Schlafe. Man denke auch an den Seemannstod, der manchen Braven unserer Marine ereilt hat. Niemand kann ihre sterblichen Überreste heimholen, niemand vermag ihre Ruhestätte zu schmücken.

Die würdigste Ruhestätte für einen gefallenen Krieger ist dort, wo er die Treue zum Vaterland mit dem Tode besiegelt hat.

Auch daran möge man denken, ob es nicht mehr im Sinne des Gefallenen liegen würde, daß die beträchtlichen Kosten der Überführung besser für die Erziehung und Ausbildung der hinterlassenen Kinder oder minderjährigen Geschwister verwandt werden würden.

Sollten solche Gedanken dennoch den einen oder anderen nicht davon abhalten, die eigenen Wünsche nach Überführung seines gefallenen oder verstorbenen Angehörigen voranzustellen, so wären für die Rückführung der Leichen nachstehende Bedingungen zu erfüllen:

Gesuche um Rückführung von Leichen sind an das stellvertretende Generalkommando zu richten, das für den Wohnort des Gesuchstellers zuständig ist.

In den Gesuchen muß dargelegt sein:

a) daß es sich um ein Einzelgrab handelt; Massen- und Reihengräber dürfen nicht geöffnet werden; auch Ausnahmen werden in keinem Falle zugelassen. Anträge dieser Art an das Kriegsministerium, wie sie häufig gestellt werden, um das zu erreichen, was von den stellvertretenden Generalkommandos in gewissenhafter Auslegung der Bestimmungen versagt wurde, sind nutzlos;

b) wo das Grab liegt; — die Angabe muß so genau als irgend möglich sein, tunlichst ist eine Skizze beizufügen; bei kleinen, schwer auffindbaren Orten ist auch auf die nächst größere Ortschaft (Stadt usw.) Bezug zu nehmen;

c) wer die Überführung bewirken soll; — grundsätzlich muß ein Verwandter oder Freund zugezogen werden, der bei Erkennung der Leiche mitwirkt; bei Begräbnisanstalten ist deren Vertrauenswürdigkeit darzulegen;

d) daß sich der Gesuchsteller allen Bedingungen unterwirft, die von der Militärbehörde aufgestellt werden.

Reise und Überführung dürfen nur mit der Eisenbahn und Pferdefuhrwerk geschehen. Die Verwendung von Kraftwagen ist verboten. Die Beförderung der Leichen auf den im Militärbetrieb befindlichen Bahnen erfolgt frachtfrei, auf den übrigen Bahnen nach den Bestimmungen der Verkehrsordnung.

Für Überführung der Leichen der an übertragbaren oder gemeingefährlichen Krankheiten Verstorbenen gelten die gleichen Bestimmungen wie im Frieden.

Für Überführung nach Friedensschluß werden auf den Eisenbahnen die halben Gebühren erhoben werden.

Die Verteidigungswaffe des Artilleristen. Im europäischen Kriege ist die Handwaffe des Artilleristen nach „The Field Artillery Journal" folgendermaßen vertreten:

Deutschland. Schwere Artillerie: Karabiner, übrige Artillerie: Berittene: Selbstladepistolen, Kanoniere: Karabiner mit kurzer Schußweite. — England: Munitionskolonnen: Karabiner, übrige Artillerie: Fahrer: Revolver, Kanoniere: Karabiner. — Frankreich. Feldartillerie: Gewehre, übrige Artillerie: Kanoniere: Karabiner mit Bajonett. — Italien. Gebirgsartillerie: Karabiner, Munitionskolonnen: Karabiner, übrige Artillerie: keine Handwaffe. — Österreich-Ungarn. Feldartillerie (mit Ausnahme der Fahrer): Revolver, übrige Artillerie: Gewehre, Munitionskolonnen: Gewehre. — Rußland. Munitionskolonnen: Karabiner, übrige Artillerie: Revolver und Säbel oder Messer.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 29. Januar. Der Weltkrig. XLVII. Albanien. XLVIII. Kriegsdauer und Heeresbeschaffenheit. XLIX Das Ende des Dardanellenunternehmens. — Über Autorität der Unteroffiziere. — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Januar. Organisation, Mobilmachung und Pferdebeschaffung. — Der Kampf zwischen Panzer und Geschütz. (9 Abbild.) — „Conrad v. Hötzendorf". — Pfeilgeschosse. — Die Tatsache des doppelten Knalls bei Geschossen. — Der erste Marinelenkballon für die Vereinigten Staaten.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Kriegstagebuch.

Die gefährdete Einheit in der französischen Oberleitung.

Der Geologe im Felde.

Heeres-Rundschau: Frankreich: Die Fliegerschulen. — Japan: Das neue Kriegsschiff „Jamagiro". Heeresflugwesen. Trockendock. — Vereinigte Staaten von Amerika: Pulverfabrikation. Elektrische Heiz- und Kocheinrichtungen auf Kriegsschiffen.

Verschiedenes: Merkblatt zu den Anträgen auf Rückführung der Leichen von gefallenen Kriegsteilnehmern in die Heimat. Die Verteidigungswaffe des Artilleristen. Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 25/26.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 27/28. | **Berlin, Donnerstag den 10. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Kr. Min.: Pfefferkorn, Zeug-Hauptm. (Feldart. Abt.).

7. Garde-Inf. R.: Frhr. v. Bernewitz, Maj. (5. Garde-R. z. F.).

Lehr-Inf. R.: Ehrecke, Lt. d. Res.

Landw. Inf. R. 23: Frhr. v. Rosen, Maj. (Gren. R. 11).

Res. Inf. R. 24: Neithart, Hauptm. (Inf. R. 64).

Landw. Inf. R. 51: Boehnisch (Georg), Hauptm. d. Res. (Füs. R. 38).

Res. Inf. R. 83: Rommel, Oblt. d. Landw.

Inf. R. 189: Bade (Inf. R. 64), Jarmer, Lts. d. Res.

Garn. Bat. Soldau: Ulrichs, Oblt. d. Res.

Feldart. R. 73: Neumann, Lt.

Fußart. R. 10: Jahn, Maj.

Fliegertruppe: Babinnus (Ulan. R. 12), Block (Inf. R. 128), Lts., Roempler, von Belsen, Strunk (Drag. R. 12), Lts. d. Res.

Ers. Abt. d. Garde-Train-Abt.: Oßwald, Maj.

Armier. Bat. 13: Sommerfeld, Hauptm. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 444 und 445.

Kaiserliche Marine.

Maaß, K. Adm., Brüll, F. Kapt. z. D., v. Blanc, K. Kapt., Walter, Witte, Kaptlts., Engelking, v. Seydlitz-Kurzbach, Braun, Oblts. z. S., Dransfeld, Oblt. d. Res. d. Matr. Art., Bertram, Heiligenstaedt, Lts. z. S., Dr. Straßner, Mar. St. Arzt, Dr. Grimm, Mar. Assist. Arzt d. Res.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 63.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 31. Januar 1916.

Befördert:

Volckens, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Neumünster), jetzt im Feldart. R. Nr. 103, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Menke (Halle a. S.), Neffau, Kampf, Müller (Magdeburg), Mau (Naumburg a. S.) im Inf. R. Nr. 66, dieses Regts.,

Ebert (Heidelberg), Mischur (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 169, dieses Regts.,

Hohmann (Elberfeld) in d. Pion. Komp. 104, d. Pion. Bats. Nr. 6,

Karolus (Karlsruhe) im Ref. Inf. R. Nr. 109,

Gnacke (Meschede) in d. 2. Masch. Gew. Komp. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 109;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Trautmann (Hagenau) im Inf. R. Nr. 66,

Weber (Karlsruhe) im Ref. Inf. R. Nr. 109;

Eggert, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Sondershausen), jetzt bei d. Kolonnen und Trains d. XXIV. Ref. Korps, zum Hauptm.,

Sperle, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Meiningen), jetzt bei d. Kolonnen und Trains d. XXIV. Ref. Korps, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dithmar (I Cassel), Block (Flensburg) im Inf. R. Nr. 167, dieses Regts.,

Berschmann (Jüterbog) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1, dieses Regts.,

Gericke (I Hannover) im IV. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 18, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Rogall, Taegen, Volkmann, Schnettka, Buzello (I Königsberg), Janzen (II Königsberg), Kleindienst (Frankfurt a. O.) im Feldart. R. Nr. 16, dieses Regts.,

Grumach (I Königsberg) bei d. Kolonnen und Trains d. XXIV. Ref. Korps, d. Trains;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizewachtmeister:

Dirksen (V Berlin) bei d. Kolonnen und Trains d. XXIV. Ref. Korps, d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Buggenhagen (IV Berlin) b. III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1, d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

Pohlmann (IV Berlin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt im 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Landw. Regts., jetzt im Armier. B. 110, zum Hauptm.,

Brunnenberg (Hagen), Vizefeldw., jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 12. Armee, zum Lt. d. Ref.,

Thoholte, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Baltz, Stirnagel, Moritz, Gaebert, v. Scheven, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 131;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

v. Alberti (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 70,

Holm (I Berlin), Jung (I Darmstadt), Kühr (Barmen) im Inf. R. Nr. 131,

die Vizewachtmeister:

Pahl (Rheydt) im Drag. R. Nr. 7,

Heyne, Seeger, Altenburg (Günther), Altenburg (Horst) (I Königsberg) in d. I. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 16,

Macht (I Essen), Steinhagen (VI Berlin), Schmidt (Bitterfeld), Zerling (I Mülhausen) im Feldart. R. Nr. 67;

Kuhlmann, Vizefeldw. (Kreuznach) im Inf. R. Nr. 174, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Nüßle (Lörrach), v. Langsdorff (Donaueschingen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 109,

Faudi (Freiburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Mühlhäusler, Rascher (Freiburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110,

Berberich (Karlsruhe), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Lörrach (XIV. 8.),

Stöffer (Pforzheim), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Offenburg (XIV. 23.),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Reichle (Donaueschingen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Donaueschingen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 109,

Hamm (Lörrach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lörrach), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Lörrach (XIV. 8.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Schmidt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (I Hamburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110,

Rieber d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 13 (Aachen), jetzt b. Fußart. Bats. Stab 213,

Digitized by Google

Zimmerle d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lörrach), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110;

zu Leutnants der Reserve:

Heeß (Karlsruhe), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 110,

Niemann (I Cassel), Rahls (Celle), Huvendick (Siegen), Vizewachtmeister im Landw. Feldart. R. Nr. 8;

Schairer (Freiburg), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Burger (Lörrach), Vizefeldw. im 1. Landst. Inf. B. Lörrach (XIV. 8.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Börner (Weimar), Vizewachtm. im Landw. Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt:

Oberlin (Mülhausen i. E.), Ketterer (Donaueschingen), Feldw. Lts. im Landw. Inf. R. Nr. 110.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Anschütz d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 69 (Meiningen), jetzt in d. Feldart. Abt. 187,

Modrow d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Neustettin), jetzt in d. Feldart. Abt. 204;

zu Leutnants der Reserve:

Foltz (Eisenach), Neumann (I Breslau), Vizewachtmeister, jetzt in d. Feldart. Abt. 203;

Voß, Vizewachtm. (Neuhaldensleben), jetzt in d. Feldart. Abt. 204, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Hoffmann, Vizefeldw. (Crefeld), jetzt in d. Fußart. Mun. Kol. 102, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Kögel, Fähnr. im Gren. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

v. Frankenberg u. Proschlitz, Oblt. d. Landw. a. D. (Osterode), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt Kom. d. Fußart. Mun. Kol. 51 d. Korps Marschall, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jebsen (II Altona), jetzt im Gren. R. Nr. 9, dieses Regts.,

Stein (I Darmstadt), Geschwinde (Görlitz), Iber (Hanau), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 221;

Bennecke, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kaz (Crefeld), Rose, Stauter (I Düsseldorf), Schmitz (Solingen), jetzt im Füs. R. Nr. 39, dieses Regts.,

Wintermantel (Donaueschingen), Heitzer (Wesel), Schnettler (Hagen), Ewert (Rostock), Brüggemann (Recklinghausen), Pfefferkorn (Barmen), Fries, Sechê (I Cöln), Kraemer (Duisburg), jetzt im Inf. R. Nr. 53, dieses Regts.,

Kühnell (Bromberg), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 15, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Großkopf (Bromberg), Henatsch (Thorn), jetzt im Feldart. R. Nr. 17, dieses Regts.,

Schneider (II Dresden), Hagen (Hohensalza), jetzt im Feldart. R. Nr. 53, dieses Regts.;

Sundermann, Vizefeldw. (Bonn), jetzt im Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Frhr. v. Barnekow, Oblt. a. D. (Stralsund), zuletzt Lt. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 8, unter Belassung bei dieser Abt. als Oblt. mit seinem Patent vom 28. Dezember 1914 im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9 wieder angestellt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Stephan, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 47 (Posen), jetzt im Inf. R. Nr. 333,

Zaabel, Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 151, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 8;

Sattler, Vizewachtm. in d. Feldart. Abt. 89, zum Lt. d. Ref.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 43:

Hövel (Münster), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 53,

Berckhoff (II Düsseldorf), jetzt b. Stabe d. 28. Ref. Inf. Brig.;

zu Leutnants der Reserve:

Baecker (Duisburg), Tigges (Hagen), Kötting (Brieg), Vizefeldwebel, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 53;

Illguth, Oblt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Rybnik), jetzt bei d. Radf. Komp. 151, zum Hauptm.,

v. Brand, Oblt. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 2 (Woldenberg), jetzt b. Staffelstabe 212, zum Rittm.,

Küstner, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt in d. Feldart. Abt. 87, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schubert (Aschersleben), Ehlert (Mühlhausen i. Th.), Kühn (Meiningen) im Inf. R. Nr. 71, dieses Regts.;

Calsow, Vizewachtm. (Göttingen), zum Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 13;

Digitized by Google

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 7:

die Vizewachtmeister:

Plümacher (Solingen), jetzt im Ballon-Abwehr-Kanonenzug 16 M,

Everke (I Bochum), jetzt im Ballon-Abwehr-Kanonenzug 36 M;

Dolina, Vizefeldw. (Neustadt) im Landw. Inf. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Schlincke, Fähnr. (Deutsch-Eylau) im 2. Landst. Inf. B. Deutsch-Eylau (XX. 7.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

Woide, Vizewachtm. (I Königsberg) bei d. Fußart. Mun. Kol. 51, zum Lt. d. Ref. d. Trains,

Leineweber, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Schweren Prov. Kol. 5 d. Garde-Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Hering, Vizefeldw. (Braunsberg) bei d. Flieger-Erf. Abt. 3, zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 59,

Luther, Vizefeldw. (II Dresden) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 7, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wulf (I Bremen), Möller (Kiel), Herrmann (Schwerin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 75,

Hammerfen, Frey, Hamann, Gier (I Hamburg), Malchau, Schröder, Löhlein (II Hamburg), Pommée (II Altona), Wegener (III Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 76,

die Vizewachtmeister:

v. Hein (I Hamburg), Krücken (Duisburg), Pohlmeyer (Münster), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 17;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Kuycke d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Ref. d. 5. Garde-Regts. z. F. (Potsdam), jetzt bei d. 2. mob. Etapp. Komdtr. d. 4. Armee,

Hochstein d. Landw. a. D. (I Altona), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kiel), jetzt im Landst. Inf. B. I Altona;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Schwenke, Krockow, Heine, Franzke (Schneidemühl), Paech (Anklam), Bernstein, Posahl, Wußow, Gude (Neustettin) im Ref. Inf. R. Nr. 34,

Kölln (II Altona), Stichert (Rostock), Böhmer (I Dortmund) im Ref. Feldart. R. Nr. 66;

Heinrich, Offiz. Aspirant (Rostock) im Ref. Feldart. [illegible] Nr. 66, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

[illegible]er, Oblt. d. Landw. a. D. (II Altona), zu[illegible] d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Lübeck), jetzt Kom. d. Ref. Fuhrp. Kol. 72 d. XXIII. Ref. Korps, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herre (I Hamburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 210,

Schoop (Straßburg), Lüthgens (Lübeck), Rummelspacher (Kiel), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 215,

Lehmann (Stettin), jetzt in d. Ref. Pion. Komp. 45,

Luxat (Halle a. S.), jetzt im Inf. R. Nr. 26, dieses Regts.,

Hennig (Sangerhausen), Vollbring (Aschersleben), Raschke, Scholz (Bernburg), v. Trier (II Hamburg), Sattmann (Regensburg), Bahrs (Lüneburg), Schmidt (Schwerin), jetzt im 1. Pion. B. Nr. 4, d. Pion. Bats. Nr. 4;

Bartsch, Vizefeldw. (Bromberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 477, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Beuck (I Berlin), Holling (Frankfurt a. O.), Vizefeldwebel, jetzt im Gren. R. Nr. 12, dieses Regts.,

Reinbacher, Vizewachtm. (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 18, dieses Regts.;

Boveri, Oblt. a. D. (Stockach), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 98, jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 23, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Löw (Cottbus), Schleiff (Braunsberg), Vizefeldw. in d. 2. Radf. Komp. d. Jäg. Bats. Nr. 1;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Winkelmann d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 34 (Bromberg), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Mannheim III,

Witte d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 2 (VI Berlin), jetzt b. Eisenb. Verw. Rat d. russ. Bahnen in Warschau,

Bender d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (IV Berlin), jetzt Führer d. Fest. Eisenb. Betriebs-Abt. 2,

Ziehlke d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (IV Berlin), jetzt Führer d. Etapp. Hilfs-Komp. 44,

Neßler d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Magdeburg), jetzt Führer d. Landw. Eisenb. Bau-Komp. 3,

die Oberleutnants a. D.:

Gellner (I Breslau), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 38, jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 10./VI.,

Rumbaum (Gnesen), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 46, jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 7./II.,

Moeger (I Düsseldorf), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 118, jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Cöln I Hauptbhf.;

Bludau, Oblt. d. Ref. a. D. (Allenstein), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 151, jetzt Komdt. d. immob. Bahnh. Komdtr. Allenstein,

Digitized by Google

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

v. Schütz (Münster), zuletzt von d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (Heidelberg), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 4./VII.,

Lentz (Duisburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. Hafen-Komdtr. Duisburg,

Krieger (I Königsberg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Allenstein), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 8/I;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Bigankow d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 10 (II Hamburg), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 10/I,

Funcke d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Düsseldorf), jetzt Adj. d. Sammelstation Wesel;

Kühner, Oblt. d. Ref. a. D. (Heidelberg), zuletzt von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 13, früher Lt. in diesem Regt., jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 2/XIV,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Frhr. v. Richthofen (Jauer), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 1/V,

von Klocke (Soest), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. immob. Etapp. Komdtr. 1/VII und d. immob. Bahnh. Komdtr. Düsseldorf-Hauptbhf.;

zu Leutnants der Reserve:

Schürer (Göttingen), Fähnr. z. S. d. Ref., jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 12,

die Vizefeldwebel:

Raap (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 9,

Hummel (Frankfurt a. O.), jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 3,

Rieger (IV Berlin), jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 14,

Harten (IV Berlin), jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 30, — diese fünf d. Eisenb. Regts. Nr. 2,

Bretschneider (IV Berlin), jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 29, d. Eisenb. Bats. Nr. 4,

Rosenbrock (Magdeburg), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 14, d. Inf.;

Berger, Vizefeldw. (Rochlitz), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 30, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Röbbelen, Vizefeldw. (II Hannover), jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 29, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Gerstgarbe, Grauert, Mertz (I Trier), Vizefeldwebel im Landst. Inf. B. Düren (VIII. 18.).

Wahring, Vizefeldw. (II Bochum) bei d. Schweren Minenwerfer-Abt. 89, zum Lt. d. Ref. d. Pioniere,

Lauer, Vizefeldw. (Saarlouis) b. Leichten Fest. Scheinwerferzug 18, zum Lt. d. Ref., — befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

v. Braun, Lackner (Neustadt), Albrecht (Marienburg), Kruse (Preußisch-Stargard), Schwarz (Ludwig) (Danzig), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 36, dieses Regts.;

Haan, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Duisburg), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 4, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Goost (Hagen), Herrmann (Posen), Mappes (Beuthen i. Ob. Schles.) im Landw. Feldart. R. Nr. 3,

van Endert (II Düsseldorf), jetzt im Feldart. R. Nr. 7, dieses Regts.,

Riedlin (Aurich), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 20.

Keil, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wesel), jetzt im Inf. R. Nr. 57, zu d. Ref. Offizieren dieses Regts. versetzt.

Befördert:

Neitzke (Anklam), Vizefeldw. im Landst. Inf. B. Anklam, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Liefke (Guben), Vizewachtm. in d. 2. Landw. Esk. III. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1916.

Seine Majestät der Sultan Muhammed Reschad Chan V. Ghazi, Kaiser der Osmanen, hat die Würde als General-Feldmarschall in der Preußischen Armee angenommen.

Großes Hauptquartier, den 31. Januar 1916.

Befördert:

v. Waldow, Fähnr. im Kür. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Ewarth d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 23 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt b. Stabe d. Gouv. von Libau,

Hildebrand d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 1 (Landsberg a. W.), jetzt im Landw. Fußart. B. 26,

Lasch d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rybnik), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 10,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Landfried (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 29,

Digitized by Google

Kapp (I Hannover), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 10,
Goetze (I Hamburg), Vogt (II Altona, früher Neumünster), Deißmann (Flensburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 2. Landst. Inf. B. Neumünster (IX. 25.);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

du Bois d. Leib-Hus. Regts. Nr. 1 (Ruppin), jetzt Adj. b. Pion. Belag. Train 12,
v. Natzmer d. Ulan. Regts. Nr. 9 (Potsdam), jetzt in d. 1. Landw. Esk. d. II. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Born, Jasmund (Anklam), jetzt im Kür. R. Nr. 2, dieses Regts.,
Bethge (Neuhaldensleben), Keil (Halberstadt), Brandt (Bromberg), Landauer (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 227;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Thiele, Feldw. (Neumünster), Petri, Vizefeldw. (Elberfeld), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Neumünster (IX. 25.);

Sauerbier, Vizewachtm. (Friedberg), jetzt in d. 2. Ers. Battr. d. Feldart. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Charakter als Major verliehen:

Großmann, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Altona), jetzt Führer d. 2. Landst. Inf. Bats. Neumünster (IX. 25.).

Befördert:

Balla, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 1, jetzt in demselben Regt., zum Hauptm.,
Bonte, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt Kom. d. Pferdedepots 1 d. I. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 44:

die Vizefeldwebel:

Lerps (I Königsberg), Becker (I Berlin), Felkenneyer (Rastenburg), jetzt im genannten Regt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Klamroth, Siemsen, Zabel, Illmann, Weber, Fähnriche im Füs. R. Nr. 90;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Dräger, Uhlhorn im Inf. R. Nr. 75,
Effenberger im Füs. R. Nr. 90;
Müller (Bernhard) (Cüstrin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im Schweren Ref. Reiter-R. Nr. 1, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Edler (I Bremen), d. Inf. Regts. Nr. 75,
Ehlers, Paulsen, Peters (Flensburg), d. Füs. Regts. Nr. 86, — diese vier jetzt in d. genannten Regtrn.,
Schmidt, d. Pion. Bats. Nr. 9, jetzt in d. 2. Feld-Komp. d. 1. Pion. Bats. Nr. 9,
Feldtmann (I Altona), Ulrich (Bitterfeld), Berger (Altenburg), Heidrich (Bitterfeld), Nitzschke (Guben), Hamm (Magdeburg), Lux (Bitterfeld), Thyssen (I Bremen), Blankenburg (Weißenfels), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 72,
Fera, Reckmann, Koopmann (Fritz), Koopmann (Gerhard), Conzen (II Hamburg), d. Fußart. Regts. Nr. 20, jetzt im I. Bat. dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Bene (I Hamburg), Schaar (II Hamburg), Mahler (II Altona), Kröger (Wandsbek), d. Feldart. Regts. Nr. 45, jetzt in diesem Regt.,
Maurer (Dessau), Meyer (Fritz) (Magdeburg), Brauer (I Braunschweig), Pasuch (Lötzen), Langenstraßen (Magdeburg), Freundt (Magdeburg), Blick (Magdeburg), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 7,
Brandt (Gera), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. IX. A. K., d. Train-Abt. Nr. 9,
Kranig (Halle a. S.), Steffens (Halberstadt), jetzt bei d. Kol. und Trains d. 7. Ref. Div., beide d. Train-Abt. Nr. 4.

Befördert:

die Vizewachtmeister:

Bedau (Magdeburg), Voigtländer (I Leipzig) im Ref. Feldart. R. Nr. 7, zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Steckner (Halle a. S.) bei d. Fußart. Mun. Kol. 223 IX. A. K., zum Lt. der Landw. Kav. 2. Aufgeb.,
Poeschel (I Leipzig) im Ref. Feldart. R. Nr. 7,
Wobig (II Hamburg) bei d. 2. Art. Mun. Kol. IX. A. K.,
Brauns (Halberstadt) bei d. Fußart. Mun. Kol. 223 IX. A. K., — zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Waldheim (II Hamburg) b. I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;
Seckendorff, Fähnr. im Füs. R. Nr. 35, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Wendt, Oster, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 30, zu Fähnrichen,
v. Beringe, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 6, jetzt im Füs. R. Nr. 35, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bork, Büttner, Gerloff (I Berlin), Müller (Erich) (II Berlin), Mai, Raeschke (Potsdam) im Füs. R. Nr. 35, dieses Regts.,

Digitized by Google

Meyer (Franz), Crecelius, Günther (Freiburg) im Inf. R. Nr. 113, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Wegener (Frankfurt a. O.), Kreß (II Frankfurt a. M.), Monzel (Hanau) im Feldart. R. Nr. 111;

Schütz, Vizefeldw. (III Berlin) im Füs. R. Nr. 35, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Keller, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 16, jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schaeffler d. Ref. a. D. (Sprottau), zuletzt Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 10 (Hanau), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 6,

Troeger d. Landw. a. D. (Liegnitz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Liegnitz), jetzt im Füs. R. Nr. 37,

von Garssen d. Ref. a. D. (I Königsberg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 9 (Cöln), jetzt bei d. Kurzen Mar. Kanonen-Battr. 4;

Methner, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 58 (Landsberg a. W.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 6, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Marx (Kosten), Jobke (Rawitsch) im Füs. R. Nr. 37, dieses Regts.,

Walser (Metz) in d. Mörser-Battr. 205, d. Fußart. Regts. Nr. 8,

Rennekamp, Kallweit (I Königsberg), Schmidt (Kreuzburg), Mohr (Lüneburg), Reuter (Gumbinnen), Loßner (Dresden) im Pion. R. Nr. 18, d. Pion. Bats. Nr. 18,

Rehling (I Bremen), Rittermann (Glogau), Remmel (Siegen), Bagemühl (I Berlin), Raschke (Görlitz), Niedergesäß (Liegnitz) im Ref. Inf. R. Nr. 6,

Wagner (II Leipzig) in d. Fußart. Battr. 321,

Mäschle (Ulm) in d. Fußart. Battr. 319,

die Vizewachtmeister:

Pommer (Magdeburg), Eglinger (II Düsseldorf), Schwarzlose (Neuhaldensleben), Siempelkamp (Crefeld), Burgtorf, Benecke (I Hannover), Siebka (Hildesheim) im Ulan. R. Nr. 14, dieses Regts.,

Morawetz (Kattowitz) bei d. Ref. Prov. Kol. 14 d. V. Ref. Korps, d. Train-Abt. Nr. 5,

Schloßmann (II Düsseldorf), Holm (Anklam) im Ref. Drag. R. Nr. 3;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Ulrich (IV Berlin) im Pion. R. Nr. 18, d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Jägers (Gelsenkirchen) bei d. 11. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 13, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

Finger (Aachen), Vizewachtm. bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 37 d. V. Ref. Korps, d. Landw. Trains 1 Aufgeb.;

Wagner, Unteroff. im Pion. B. Nr. 1, jetzt in d. 2. Ref. Komp. dieses Bats., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gericke, Jungheim (IV Berlin), d. Masch. Gew. Abt. 5, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 72,

Schulz (Edgar) (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 47,

die Vizewachtmeister:

Hassel, Neubert im Landw. Feldart. R. Nr. 5;

Treusch v. Buttlar-Brandenfels (III Berlin), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 47, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Balke (Gelsenkirchen), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 47, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Tornus, Feldw. Lt. (Weißenfels) im Landw. Inf. R. Nr. 72, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Kalle (II Berlin), Vojgt (Wiesbaden) d. Gren. Regts Nr. 2, jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 49,

Sommer d. Füs. Regts. Nr. 34 (Goldap), jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.

Kunath d. Inf. Regts. Nr. 49 (II Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 42,

Rehm d. Inf. Regts. Nr. 140 (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 49,

die Oberleutnants:

Fabricius d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gnesen),

v. Dewitz d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Naugard), — beide jetzt b. I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 9,

Bauer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Schneidemühl), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 34,

Bencard d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Schwerin), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts Nr. 14,

Hecht d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Stralsund), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 38,

die Oberleutnants a. D.:

Freudenfeld (Bromberg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 47, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 14,

v. Suchodoletz (Anklam), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 2, jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 38,

Huber (Stettin), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 34, jetzt Adj. d. stellv. 5. Inf. Brig.,

Digitized by Google

v. Beyme (Hohensalza), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 75, jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Hohensalza,
Belling (Ostrowo), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 149, jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 140,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Winkelmann, zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 14 (Bromberg), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 54,
Trentepohl, zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 132 (II Hamburg), früher in diesem Regt., jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 42,
Splettstoeßer (Deutsch-Krone), zuletzt Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 9, jetzt bei d. Komdtr. d. Offiz.-Gefangenenlagers Stralsund-Dänholm,

die Oberleutnants d. Landwehr a. D.:

Krieger (Stettin), zuletzt Lt. der Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), früher im Inf. R. Nr. 61, jetzt b. I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 2,
Brütt (Kiel), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Landw. Regts. (Rendsburg),
Gaykow, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Altona), — beide jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. R. Nr. 42,
Schnitzker, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Altdamm,
Rahn, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bromberg), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Bromberg,
Mylius, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rawitsch), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Gnesen,
Afheldt, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Neustettin), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Neustettin,
Meyer (Hermann) (Swinemünde), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Altona), jetzt b. d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 2,
Bothe, zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Bromberg), jetzt im Landst. Inf. B. Czarnikau (II. 21.);

zu Rittmeistern:

v. Buße, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Hohensalza), jetzt Leiter d. Quarantäneanstalt Jerzyce,
Graf Kuno zu Solms-Rödelheim, Oblt. a. D. (Stralsund), zuletzt Lt. im Leib-Garde-Hus. R., jetzt bei d. Ers. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 9,
Müller (Kurt), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Stettin (II. 13.).

Zu d. Ref. Offizieren d. Inf. Regts. Nr. 14 versetzt:

Crüger, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hohensalza), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 14.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Dinse d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (Gnesen), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 14,
Frhr. v. Wangenheim d. Ulan. Regts. Nr. 9 (Stralsund);

zu Leutnants d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 9:

Linke (Magdeburg), Sommer (Brieg), Vizefeldwebel, jetzt b. I. Ers. B. d. genannten Regts.;
Schütte, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 8, zum Fähnr.,
Werner, Fähnr. im Pion. B. Nr. 30, jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 30, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Rintelen, Heinen, Gerecht, Schmidt (Gottfried), Gebhardt, Willke, Hausbrand, Schmidt (Walter) im Pion. B. Nr. 20, jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 20.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Reinecke, Hauptm. a. D. (I Cassel), zuletzt Oblt. im Pion. B. Nr. 10, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 15.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Brietzke d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (V Berlin),
Braun d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bruchsal), — beide jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 11,
Tegtmeyer d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (II Hannover), jetzt in d. 2. Landst. Pion. Komp. d. X. A. K.;

die Offizieraspiranten:

zu Leutnants der Reserve:

Würtz (Pforzheim), Trunzer (Rastatt), Eckelhöfer (Worms), Wolfsperger (Freiburg), d. Pion. Bats. Nr. 14, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 14,
Windscheid (II Düsseldorf), Schulz (Johannes) (Saargemünd), d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 19,
Düllmann (Duisburg), Grotkarst (II Hamburg), Walther (Metz), Dimmick (V Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 20, jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 20;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

Küster (Aachen), jetzt im Ref. Pion. B. Nr. 34,
Klein, Debbecke (I Breslau), jetzt in d. Pion. Komp. 105,
Pansch (Stettin), jetzt im Scheinwerferzug 252,
Pense (V Berlin), jetzt in d. Sturm-Abt. (1. Pion. Komp.) d. Armee-Abt. Gaede;
Baumann (Mannheim), jetzt bei d. Fortif. Antwerpen, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

Fröhlich (Meiningen), jetzt in d. Landst. Pion. Ers. Komp. d. XI. A. K. Nr. 3,
Ertel (Kattowitz), jetzt in d. Pion. Komp. 221,

Digitized by Google

Hasse (Hans) (V Berlin), jetzt in d. Pion. Komp. 304;
Henrich (Karlsruhe), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,
Löblich (IV Berlin), jetzt bei d. Fortif. Antwerpen, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Großes Hauptquartier, den 2. Februar 1916.

Hansa, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Hamburg) bei der Wegebau-Abt. d. XXIII. Res. Korps, zum Oblt. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Stille (Wiesbaden), Leidolf (bisher Zweibrücken), Peusquens, Nold, Schug, Mertes (Saarbrücken), Bernsau (Elberfeld), Ney (Saarlouis), Tschunky (Bonn), d. Feldart. Regts. Nr. 8;

Bandhauer, Vizewachtm. (II Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 3. Februar 1916.

Kachel, Maj. und Kom. d. Res. Jäg. Bats. Nr. 8, im Frieden im Jäg. B. Nr. 8, in d. 3. Garde-R. z. F. versetzt.

Der Charakter als Major verliehen:

v. Elteſter, Hauptm. a. D., früher im Inf. R. Nr. 53, jetzt Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. 3/I d. 10. Armee,
Eberhard Graf zu Stollberg-Wernigerode, Rittm. à l. s. d. Armee, jetzt bei d. Landw. Div. Bredow (Nr. 18),
Béringuier, Rittm. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt Kom. d. Etapp. Pferdedepots I d. 10. Armee.

Graf zu Lynar, Hauptm., jetzt b. I. Ers. B. Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115, im Frieden Adj. d. 49. Inf. Brig., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Trag. d. Unif. d. 1. Garde-Regts. z. F. d. Abschied bewilligt.
Jankowsky, ehemal. K. und K. Österreich. Ungar. Lt. d. Res. (Oppeln), in d. Preuß. Armee als Lt. mit Patent vom 2. Januar 1909 bei d. Offizieren d. Landw. Trains 2. Aufgeb. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 4. Februar 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

v. Heyden, Lt. a. D. (IV Berlin), zuletzt im Feldart. R. Nr. 17, jetzt im Res. Drag. R. Nr. 5,
Rennhoff, Lt. d. Landw. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt im Res. Drag. R. Nr. 2;
Dickhaut, Oblt. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Führer d. Etapp. Kraftw. Kol. 83 d. Armee-Abt. Woyrsch, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Albert (Metz), Nauck (Hagen) b. Kraftwagenpark Metz,
Friedländer (Oppeln) bei d. Kraftf. Tr. d. 4. Armee,
Scheibner (I München), Walther (I Frankfurt a. M.), Merkel (Gumbinnen), Clausnitzer (Flöha i. S.), Günther (Lennep), Barth (II Stuttgart) bei d. Kraftf. Tr. d. 9. Armee, — sämtlich d. Kraftf. Bats.,
Claren (II Düsseldorf) b. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Thorn, d. Eisenb. Regts. Nr. 2;
Borheck, Vizewachtm. (Waldenburg) bei d. Fernspr. Abt. 1 Thorn;
Krause (VI Berlin), Vizewachtm. im Ballon-Abwehr-Kanonenzug 67, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Schäfer (IV Berlin), Vizewachtm. bei d. Staffel G 11, zum Lt. d. Garde-Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Schmidt (Richard) d. Gren. Regts. Nr. 2 (Prenzlau), jetzt Führer d. Feld-Masch. Gew. Zuges 58,
Poensgen d. Feldart. Regts. Nr. 7 (II Düsseldorf),
Schlichter d. Feldart. Regts. Nr. 43 (Soest), — diese zwei jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 13;
Böcking, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 43 (I Cassel), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 13, zum Oblt.,
Kahle, Vizefeldw. (I Hannover) im Res. Inf. R. Nr. 73, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hille, Hahne, Meier (Hermann) (II Braunschweig), Meyer (Dietrich) (Celle), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 73;

zu Leutnants der Res. d. betr. Regtr.:

die Offizieraspiranten:

Laube (Glogau), Bürger (Liegnitz) im Inf. R. Nr. 154,
Fligg (Posen), Heinemann (Stettin) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 5;
Kahn, Vizewachtm. (V Berlin) im Hus. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fehler, Finke, Kolle (Göttingen), Holtkamp (Lingen), Hörner (Mannheim), Rebstock (Stade), Hardeweg (Braunschweig), Peter (I Bochum), Müller (Jakob) (Molsheim), Ortlepp (Gotha), Eckardt (Meiningen), Ludwig (Cottbus), d. Inf. Regts. Nr. 136,

die Vizewachtmeister:

Huhn (I Berlin), Wegge (I Cöln) im Feldart. R. Nr. 229;

Digitized by Google

Koernig, Vizefeldw. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 171, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Miltner, Vizewachtm. (Donaueschingen) im Feldart. R. Nr. 229, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Versetzt:

Lauterwald, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (Metz), jetzt im Ers. Inf. R. Nr. 28, zu d. Ref. Offizieren d. Pion. Bats. Nr. 5.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Borowietz (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 232,
Strippelmann (Meiningen), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 213;
Eggerking (II Oldenburg), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 232, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Mirtsch, Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 1,
v. Bülow, Vizewachtm. (V Berlin) im Drag. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rebhan (Meiningen) im Ref. Inf. R. Nr. 71,
Kaiser (Arolsen) im Ref. Jäg. B. Nr. 11,

die Vizewachtmeister:

Zeysing (Graudenz) im Feldart. R. Nr. 209,
Bosse (I Braunschweig) in d. Ref. Kav. Abt. 78,
Graw (Braunsberg), d. Feldart. Regts. Nr. 82,

die Vizefeldwebel:

Basten (Geldern), Hesse (Hans) (IV Berlin), Hentschel (Thorn), d. 5. Garde-Regts. z. F.

Leidig, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 165 (I Braunschweig), unter Belassung in d. Ref. Inf. R. Nr. 263 als Lt. mit seinem Patent vom 29. September 1914 in d. erstgenannten Regt. angestellt.

---

v. Kujawa, Maj. in d. 12. Gend. Brig., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Schles. Jäg. Bats. Nr. 6 bewilligt.
v. Alten, Rittm. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Wiesbaden, jetzt zur Verfügung d. stellv. Gen. Komdos. d. XVIII. A. K., zur 12. Gend. Brig. behufs Verwendung als Distrikts-Offiz. komdt.

Großes Hauptquartier, den 5. Februar 1916.

Befördert:

Kuhne (I Braunschweig), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt im Landst. Fußart. B. d. X. A. K., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rolin (Samter), Ehrcke (Thorn), Schlieper (Danzig) im Kav. R. Nr. 87,
Franz (Deutsch-Eylau), Hombergsmeyer (Anklam), Schaffstädter (Gnesen), Rusch (Stettin) im Ref. Feldart. R. Nr. 3.

Lade, Lt. d. Ref. a. D. (VI Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 27, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 31. Januar 1916.

Befördert:

Grabenhorst, Feldw. im Inf. R. Nr. 136, zum Lt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Frhr. v. Crailsheim-Rügland im 5. Garde-R. z. F.,
Podschwatek (Fritz), Meier, Maaß, Schulz im Gren. R. Nr. 4,
Niemoeller im Inf. R. Nr. 25,
Steinmeister, Gerig, Aretz im Inf. R. Nr. 28,
Eberhard, Peglow im Inf. R. Nr. 29,
Autem im Inf. R. Nr. 46, dieser jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130,
Kintzel im Inf. R. Nr. 50, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 228,
Lindner, Gärtner, Hoffmann (Wilhelm), Greiner, Schmitz (Rudolf) im Inf. R. Nr. 60,
Onstein, Herbrecht im Inf. R. Nr. 68,
Knoche im Inf. R. Nr. 69,
Quellhorst, Lenz, Thieme im Inf. R. Nr. 82,
Finkenberg, Tüffers, Weiß, Guthoff im Inf. R. Nr. 130, diese vier jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130,
Krüger im Inf. R. Nr. 147, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130,
Leonhart im Inf. R. Nr. 160, jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 18,
Drews im Inf. R. Nr. 162, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 87,
Werner im Inf. R. Nr. 169,
Rueß im Inf. R. Nr. 175, dieser jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130,
Dürkop im Jäg. B. Nr. 8, jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 18,
Frhr. v. Thuemmler im 1. Garde-Drag. R.,
v. Deutsch im 2. Garde-Drag. R.,
v. Buhl gen. Baron Schimmelpennig v. der Oye im Drag. R. Nr. 2,
Kadgien im Fußart. R. Nr. 1, jetzt im III. Bat. dieses Regts.,
Witte im Fußart. R. Nr. 5, jetzt in d. Fußart. Battr. 525.

Klaebe, Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 4, jetzt im 1. Pion. B. Nr. 4, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Digitized by Google

Zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Unteroffiziere:

Stilke im Ref. Inf. R. Nr. 209, unter Belassung bei diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 140,
Born im Inf. R. Nr. 41,
van Bloten im Inf. R. Nr. 44,
Elsmann im Inf. R. Nr. 66,
Rüdiger im Inf. R. Nr. 82.

Zu Fähnrichen befördert:

die Unteroffiziere:

Schmitz im Gren. R. Nr. 2, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
v. Proeck im Gren. R. Nr. 3,
Dombrowski in demselben Regt., dieser jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,
Eckelt im Inf. R. Nr. 49, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Bassow, Peusquens (Heinrich), Kaloff (Hans), Schildhaus im Inf. R. Nr. 65,
Hebeler im Inf. R. Nr. 66,
Schubert, Schmidt, Wöhler, Prümm, Schunkert, Weist, Eichelbaum, Tendering, Kreutz im Inf. R. Nr. 69,
Meyer-Cassel, Klingelhöffer, Bonsack, Seebo im Inf. R. Nr. 82,
Pape, Schlee im Inf. R. Nr. 152,
Splettstößer im Inf. R. Nr. 168;
Schreiber, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 7, jetzt b. I. Erf. B. d. gen. Bats.,

die Unteroffiziere:

v. Beltheim, v. Tilly im Kür. R. Nr. 2, jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts.,
v. Bentivegni im 2. Garde-Feldart. R.,
Farne, Taubert im Feldart. R. Nr. 3,
Reis, Aschenberg, Hoffmann im Feldart. R. Nr. 44,
Cetto im I. B. Ref. Fußart. Regts. Nr. 13, unter Belassung bei diesem Regt. und Zuteilung zum Fußart. R. Nr. 13,
Hegler, Abel, Schaff, Luepke in d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt bei d. Kolonnen d. 11. Landw. Div.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Berta, Hauptm. a. D. (Hanau), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 88, jetzt Bats. Führer im Kriegsgefangenenlager Darmstadt,
Knewitz, Rittm. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (II Frankfurt a. M.), früher Komp. Chef in d. Train Abt. Nr. 1, jetzt Komp. Führer im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 168.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants der Reserve:

Lauprecht d. Inf. Regts. Nr. 81 (I Frankfurt a. M.), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Paschke d. Inf. Regts. Nr. 87 (II Berlin), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Weber d. Inf. Regts. Nr. 168 (Geldern), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,

die Oberleutnants:

Beyersdorf d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Meschede), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Oberlahnstein,
Stauder d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 87,
Buß d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (II Darmstadt), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 116,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Werner (Erbach), jetzt b. I. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 80,
Brand (Gießen), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 118,
Hübner (Höchst), jetzt bei d. stellv. 42. Inf. Brig.,
Cramer (Wetzlar), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 81,
Eise (I Darmstadt), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Darmstadt,

die Oberleutnants a. D.:

Wolff (Oberlahnstein), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 161, jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Darmstadt,
Jonkheer v. Schmidt auf Altenstadt (Wiesbaden), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 22, jetzt im Armier. Bat. 54,
Holtz (Wiesbaden), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 50, jetzt im 2. Landst. Inf. Erf. B. Worms (XVIII. 43.);
Krüger, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Hannover), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 25,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Boltze (I Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts. (Frankfurt a. M.), jetzt im Landst. Inf. Ausbild. Bat. Montabaur (XVIII. 49.),
Funcke, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Mainz), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 63,
v. Goerck, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Darmstadt), früher im Feldart. R. Nr. 25, jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. II Darmstadt,
Reus, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Darmstadt), jetzt bei d. Komdtr. d. Offiziergefangenenlagers Mainz,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Keil (Gießen), jetzt b. II. Erf. B. d. Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115,
Rodeck (Siegen), jetzt im Landst. Inf. Erf. B. Siegen (XVIII. 23.),
Simon (Oberlahnstein), jetzt im Landst. Inf. Erf. B. Oberlahnstein (XVIII. 24.),

Digitized by Google

Liebrich (Erbach), jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Wetzlar (XVIII. 29.),
Stumpff (Frankfurt a. M., jetzt Wiesbaden), Emge (August) (Frankfurt a. M., jetzt Hanau), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Hanau (XVIII. 30.),
Endelhard (Frankfurt a. M.), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Frankfurt a. M. (XVIII. 31.),
Schwan (Gießen), jetzt im 1. Landst. Inf. Ers. B. Gießen (XVIII. 32.),
Moeller (Rudolf) (I Darmstadt), jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Darmstadt (XVIII. 36),
Loos (Friedberg), jetzt Adj. d. Kom. d. Abschnitts I d. Fest. Mainz,
Krüger (Gießen), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Gießen,
Rees (Mainz), jetzt b. Gouv. Mainz, vorher Komp. Führer einer Fest.(Arbeiter-)Komp.,
Mandler (Wetzlar), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Wetzlar,
Beyer (II Darmstadt), jetzt b. Pferde-Laz. d. XVIII. A. K.
Baumbach (I Frankfurt a. M.), jetzt b. Mil. Paketdepot Frankfurt a. M.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

vom Baur d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Lennep),
v. Hasperg d. Ref. a. D. (II Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 7 (Hamburg), früher in diesem Regt., — beide jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Frankfurt a. M. (XVIII. 31.),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Schröder (Wiesbaden), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Mainz), jetzt b. d. Komdtr. d. Offiziergefangenenlagers Mainz,
Lotz, zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Gießen), jetzt b. Ers. Pferdedepot d. XVIII. A. K.,
Büttel (II Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt b. Zentral-Pferdedepot d. XVIII. A. K.

Wiedersum, Vizefeldw. (Mainz), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Leib-Regts. Nr. 117 befördert, jetzt b. II. Ers. B. des genannten Regts.,
Stöhr, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Worms), jetzt b. I. Ers. B. d. Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 3. Februar 1916.

Merckens, Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Aachen), jetzt Führer d. 4. Landst. Esk. d. VIII. A. K., d. Charakter als Maj. verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Lt. Boelcke, Flieger-Offiz. bei einem Kampfgeschwader;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. Frhrn. v. Richthofen, Höherem Kav. Kom. zur besonderen Verwendung, dem Gen. Lt. und Generalquartiermeister Frhrn. v. Freytag-Loringhoven, dem Gen. Lt. Sieger, Chef d. Feld-Mun. Wesens, dem Gen. Lt. z. D. v. der Becke, Kom. einer Ref. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Schöler, Gen. Int. d. Feldheeres;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse mit der Königlichen Krone und Schwertern: dem Hauptm. v. Papen im Gen. Stabe d. Armee;

das Komturkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Gen. St. Arzt d. Armee, Prof. Dr. v. Schjerning, Chef d. Feld-San. Wesens;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Obersten v. Posek, Chef d. Gen. Stabes b. Höheren Kav. Kom. zur besonderen Verwendung, v. Wolff, Chef d. Feldtelegraphie, den Majoren Merkel, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, Thomsen, Chef d. Feldflugwesens.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

...rch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916.

...menkurkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: v. Stein, Gen. Maj. und Kom. d. 51. Inf. Brig., v. Lotterer, Gen. Maj. und Kom. d. 5. Feldart. Brig.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Pinckernelle (Ludwig), Hauptm. d. Landw. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 75, Weydekamp (Alexander), Rittm. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 20, komdt. zum Inf. R. Nr. 180, Pischek (Adolf), Hauptm. d. Ref. a. D. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Dr. Schüz (Rudolf), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 121;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Knapp (Theodor), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 180;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Enßlin (Georg), Hecht (Kurt), Mayer (Erwin), Lts. d. Ref., Meyer gen. Basil (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., sämtlich im Inf. R. Nr. 180, Egelhaaf (Rupprecht), Schweizer (Albert), Lts. d. Ref., Wießel (Otto), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Wieland (Otto), Ob. Arzt d. Ref., Dr. Lubenau (Alfred), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 119, Auerbacher (Leopold), Bühler (Hermann), Maiter (Hermann), Petry (Alfred), Scheu (Friedrich), Schmidt (Erhard), Lts. d. Ref., Frick (Alfred), Schweitzer (Alexander), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Brauch (Otto), Faber (Erich), Heusel (Wilhelm), Sommer (Heinrich), Weitbrecht (Theodor), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Sedlaczek (Stephan), Ob. Arzt d. Ref., — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 121, Haffner (Erwin), Lt. d. Ref., früher im Ref. Inf. R. Nr. 121, Rademacher (Gustav), Oblt. d. Ref., Jencquel (Richard), Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., — beide im Ref. Drag. R. XIII. A. K., Benger (Karl), Dieterich (Julius), Hohner (Ernst), Lts. d. Ref., Glöklen (Karl), Assist. Arzt d. Ref., Dr. Glüther (Max), Veter. d. Ref., — sämtlich im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Mauch (Hugo), Lt. d. Ref. im II. Pion. B. Nr. 13, Dr. Cluß (Karl),

Dr. Roesling (Friedrich), Ob. Ärzte d. Ref. in d. Ref. San. Komp. Nr. 26 XIII., Dr. Koetzle (Hans), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. d. Ref. Feld-Laz. Nr. 4 XIII.

Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Koerner (Adolf), Oblt. d. Ref., Weißmann (Eugen), Lt., Mampell (Hermann), Lt. d. Ref., — alle drei im Ref. Feldart. R. Nr. 29, Fischer (Emil), Weber (Karl), Lts. d. Ref. in d. 2. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K., Jetter (Wilhelm), Lt. d. Ref. in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 52.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Wagner (Reinhold), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 246, Frhr. v. Groll (Götz), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 247;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Fuchs (Richard), Gaiser (Robert), Gleißner (Arno), Hummel (Erwin), Reeß (Anton), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 246, Christ (Wilhelm), Ehntholt (Alfons), Fehleisen (Georg), Friedlein (Emil), Stroh (Erwin), Wied (Wilhelm), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 247, Wieland (Hugo), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schülein (Max), Assist. Arzt d. Ref., — beide im Ref. Inf. R. Nr. 247, Hammer (Marcel), Oblt. d. Ref. a. D., Buck (Gustav), Lt. d. Ref., Gourmez (Luzian), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kaiser (Manfred), Assist. Arzt d. Ref., — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 248, Kleemann (Willy), Schleyerbach (Eugen), Lts. d. Ref., Rall (Otto), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Müller (Martin), K. P. Lt. d. Ref., — diese vier im Ref. Feldart. R. Nr. 54.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Schuchardt (Karl), Hauptm., früher im Inf. R. Nr. 127, Dr. Lehr, St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. d. Feld-Laz. Nr. 11 XIII., Dr. Riedlinger (Reinhold), St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. im Feldart. R. Nr. 13;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Hoffmann (Herbert), Reiner (Otto), Lts. d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, Wacker (Friedrich), Lt. d. Landw. a. D., früher im Gren. R. Nr. 119, Schmid (Josef), Lt., Hildebrand (Karl), Lt. d. Ref., im Inf. R. Nr. 120, Eisenbraun (Richard), Lt., Ilzhöfer (Otto), Zorn (Willi), Lts. d. Ref., — diese drei im Inf. R. Nr. 121, Fraas (Hans), Ostermayer (Hans), Lts., Ulmschneider (Jordan), Lt. d. Ref., — sämtlich im Gren. R. Nr. 123, Sautter (Wilhelm), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 125, Schmedding (Otto), Lt., Dolbatsch (Hermann), Hartmann (Wiegand), Völlm (Wilhelm), Lts. d. Ref., Böhning (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — sämtlich im Inf. R. Nr. 127, Graf Adelmann v. u. zu Adelmannsfelden (Siegfried), Oblt. im Ulan. R. Nr. 20, Heim (Ferdinand), Lt. im Feldart. R. Nr. 13.

Nachweisung

der vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1915 zur Kenntnis des Kriegsministeriums gekommenen Todesfälle von pensionierten und ausgeschiedenen Königlich Württembergischen Offizieren.

	Gestorben am:
Kleemann, Maj. z. D., zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im 2. Feldart. R. Nr. 29 Prinz-Regent Luitpold von Bayern.	27. November 1915.
v. Bieber, Gen. Maj. z. D., Gen. à l. s. Seiner Majestät des Königs.	23. Dezember "

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

7. Februar. Heftige **Artilleriekämpfe** zwischen dem **Kanal von La Bassée** und **Arras,** sowie südlich der **Somme.** Die Stadt **Lens** wurde in den letzten Tagen **vom Feinde** wieder lebhaft **beschossen.**

In den **Argonnen** sprengten und besetzten die Franzosen auf der Höhe 285 (La Fille Morte) nordöstlich von La Chalade einen Trichter, wurden aber durch einen Gegenstoß sofort daraus vertrieben.

8. Februar. Südlich der Somme herrschte lebhafte Kampftätigkeit. In der Nacht vom 6. zum 7. Februar war ein kleines Grabenstück unserer neuen Stellung verloren gegangen. Ein gestern Mittag durch starkes Feuer vorbereiteter **französischer Angriff** wurde **abgewiesen**; am Abend brachte uns ein Gegenangriff wieder in den vollen Besitz unserer Stellung.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Poperinghe und englische Truppenlager zwischen Poperinghe und Dixmude an. Es kehrte nach mehrfachen Kämpfen mit dem zur Abwehr aufgestiegenen Gegner ohne Verluste zurück.

Östlicher Kriegsschauplatz.

7. Februar. Eine in der Nacht zum 6. Februar **von uns genommene russische Feldwachstellung auf dem östlichen Schara-Ufer** an der Bahn Baranowitschi—Ljachowitschi wurde **erfolglos angegriffen.** Der Gegner mußte sich unter erheblichen Verlusten zurückziehen.

Südwestlich von Widsy fiel ein russisches Flugzeug, dessen Führer sich verflogen hatte, **unversehrt in unsere Hand.**

8. Februar. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Digitized by Google

Balkan-Kriegsschauplatz.

7. und 8. Februar. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Wien, 7. Februar. Lage überall unverändert.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Februar. Durch helleres Wetter begünstigt, herrschte gestern an der ganzen Nordostfront lebhaftere Geschütztätigkeit vor.

Nordwestlich von **Tarnopol** griffen die Russen in der Nacht von gestern auf heute einen unserer vorgeschobenen Infanteriestützpunkte wiederholt an. Es gelang ihnen vorübergehend einzudringen, jedoch wurden sie nach kurzer Zeit wieder hinausgeworfen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 8. Februar. Das Hauptquartier teilt mit:

Von der Irakfront ist nichts Besonderes zu berichten.

An der Kaukasusfront erneuerte der Feind am 6. Februar wiederum seine Angriffe in verschiedenen Abschnitten gegen unsere Stellungen und vorgeschobenen Posten. Er erzielte keinerlei Erfolg. Im Zentrum unternahmen unsere vorgeschobenen Abteilungen einen Gegenangriff, töteten mehr als 300 Russen und nahmen etwa 40, darunter 2 Offiziere, gefangen.

An der Dardanellenfront beschoß am 7. Februar ein feindlicher Torpedobootszerstörer Tekke Burun. Er wurde durch das Gegenfeuer unserer Batterien verjagt.

Die Kriegslage um Saloniki.

Bern, 7. Februar. „Corriere della Sera" meldet aus Saloniki, daß englisch-französische Kolonnen am 4. d. Mts. gegen die griechische Grenze vorgingen, wo Scharmützel stattfanden.

Amsterdam, 8. Februar. Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt die „Times" aus Saloniki: Sonntag fand zum ersten Male, seit die Truppen der Ententemächte die griechische Grenze überschritten haben, ein Gefecht zwischen den französischen Vorposten und denjenigen des Feindes an der Linie südlich des Doiransees statt. Die Franzosen waren in der Minderheit, sie zogen sich mit zwei Verwundeten zurück.

Die Verteidiger Kameruns in Sicherheit.

Nach der Besetzung von Jaunde in Kamerun am 1. Januar, so lautete eine amtliche Londoner Reuter-Meldung vom 21. Januar, wurden nach verschiedenen Richtungen Kolonnen ausgeschickt, um den Feind nach der Küste zu drängen und ihm den Rückzug nach spanischem Gebiet abzuschneiden. Eine dieser Kolonnen befreite 17 Engländer und 7 bürgerliche französische Gefangene sowie drei französische Offiziere und Unteroffiziere. Bis zum 18. Januar liefen Berichte ein, daß die Deutschen Ebolowa und Akonolinga geräumt hätten. Der deutsche Gouverneur Ebermeyer und der deutsche Kommandant Oberst Zimmermann erreichten das spanische Gebiet. Weiter südlich an der spanischen Grenze wird gekämpft. Dort trachten zwei kleine französische Kolonnen von der Küste und dem Französischen Kongo her den Feind zu verhindern, nach spanischem Gebiet auszuweichen.

In diese etwas unklare Meldung bringt eine amtliche spanische Mitteilung desselben Bureaus aus Madrid vom 7. Februar Licht. — Danach sind 900 Deutsche und 14000 Eingeborene aus Kamerun nach Spanisch-Guinea übergetreten, dort entwaffnet und interniert. Die Regierung sorgt für ihre Verpflegung.

Auf Grund dieser amtlichen spanischen Meldung ist kaum noch daran zu zweifeln, daß die Reste der tapferen Verteidiger Kameruns nach $1^1/_2$jährigem heldenmütigen Ringen der gewaltigen feindlichen Übermacht haben weichen müssen. Mit Freude können wir es begrüßen, daß es ihnen wenigstens noch gelungen ist, die feindlichen Einkreisungsversuche zu vereiteln und sich auf neutrales spanisches Gebiet zurückzuziehen. Die 14000 übergetretenen Eingeborenen sind natürlich nicht etwa nur Soldaten der Schutztruppe, denn so groß ist die Schutztruppe während des ganzen Ringens nie gewesen, sondern hauptsächlich Träger, Familien der eingeborenen Soldaten und andere Flüchtlinge. Wenn die gemeldeten Zahlen zutreffend sind, so ist anzunehmen, daß fast alle noch in Kamerun befindlich gewesenen Deutschen nunmehr in Sicherheit sind. Es liegen schon seit einiger Zeit Meldungen vor, daß die spanische Regierung es sich in der anerkennenswertesten Weise angelegen sein läßt, für das Wohlergehen der sich ihrem Schutz anvertrauenden Flüchtlinge zu sorgen.

Madrid, 7. Februar. Nach einem Telegramm aus Cadix erhielt der Dampfer „Catalonia" den Auftrag, nach Muni zu fahren und dort 1000 deutsche Soldaten einzuschiffen, welche über die

Digitized by Google

Grenze von Kamerun auf spanisches Gebiet übergegangen sind. Die Deutschen werden in Spanien interniert werden.

Die neue englische Luftpolitik.

London, 7. Februar. Lovat Fraser schreibt in der „Daily Mail“: Wenn nächste Woche die neue Parlamentssession beginnt, wird der Regierung die Notwendigkeit einer neuen Luftpolitik dringend nahegelegt werden. Der Zeppelinangriff auf die Midlands bildet noch immer den Hauptgesprächsstoff. Die Nation ist nicht beunruhigt, aber sehr empört, weil die Zeppeline in das bisher unverletzte England eindringen durften, ohne daß anscheinend auch nur ein Versuch des Widerstandes gemacht wurde. Das Land ist empört über die schwächliche, unklare und ungenügende Vorbereitung für den Luftkrieg und verlangt eine Politik, die nicht länger auf einer schlecht geleiteten Defensive beruht, sondern die große Bedeutung des Luftkrieges erkennt und die Schläge energisch erwidert. Kein Flugzeug soll von der Front weggenommen werden. Die Front muß zuerst versorgt werden, aber es muß mehr geschehen. Die Regierung hat überhaupt keine Politik, weil sie glaubt, daß es damit Zeit bis nach dem Kriege hat und weil es eine verhängnisvolle und lähmende Tradition der englischen Armee und Flotte ist, bei neuen Erfindungen zu warten, bis andere Nationen sie entwickelt haben. Aber in diesem Kriege können wir nicht warten. Die Nation muß ein träges Ministerium zur Tat zwingen. Sie muß ihm sagen, daß diese alte und mächtige Nation die Schande nicht ertragen will, harte Schläge zu erhalten, ohne zu versuchen, sie zu erwidern.

„Times“ meldet, daß Admiral Sir Percy Scott Ende dieser Woche seinen Befehl über die Artillerie zur Verteidigung von London gegen Luftangriffe niederlegen wird. Vermutlich ist er jetzt mit seiner Organisation so weit, daß der Stab der Armee in England, deren Oberbefehlshaber French ist, nach der Ansicht der Regierung das Oberkommando übernehmen kann. Dadurch wird die Leitung teilweise von der Admiralität auf das Kriegsamt übertragen.

Die Lehren der letzten deutschen Offensive an der Westfront.

Der militärische Sachverständige der „Evening News“ schreibt: Die Kämpfe der letzten Woche im Januar an der Westfront, die schwersten seit drei Monaten, endeten mit einem bemerkenswerten Erfolg der Deutschen. Es muß vorausgeschickt werden, daß sich diese Gefechte auf demselben Gelände abspielten, auf dem die Deutschen durch die gleiche methodische Verbindung von Artillerievorbereitung und Infanterieangriff im Oktober geschlagen wurden.

Daraus ergeben sich zwei Schlußfolgerungen:

Erstens hat der Feind trotz seiner großen Anstrengungen im nahen Osten durchaus nicht diejenige Abneigung gegen einen Angriff gezeigt, die das sachverständige Urteil unserer Optimisten als Folge des schwindenden deutschen Menschenmaterials prophezeit hatte.

Zweitens war der Feind in der Lage, seine erfolgreichen Angriffe durch eine derart starke Artillerievorbereitung einzuleiten, daß nicht allein die Stellungen in Stücke gingen, sondern auch der bei uns zu Hause gehegte fromme Glaube, als könnten wir fünf Geschosse verfeuern gegen ein deutsches.

Die Moral der Geschichte ist, daß der acht Tage dauernde Kampf mit einem Erfolg für den Feind abschloß und daß eben nur ein ungeheures Übergewicht an Geschützen und Munition einen durchgreifenden Erfolg verbürgen kann. Schließlich lehrt uns diese Offensive noch, daß der Verband dieses nötige Übergewicht zurzeit nicht hat.

*

Im „Intransigeant“ wendet sich Leon Bailly gegen den militärischen Mitarbeiter der „Times“ Obersten Repington und den von ihm gepredigten Abnutzungskrieg. Man führe ihn schon seit 18 Monaten und dürfe sich weder auf ihn ausschließlich verlassen noch solange warten. Frankreich brauche einen Waffensieg, nur ein solcher könne zu einem dauernden Frieden führen. Der Abnutzungskrieg werde Deutschland wohl zwingen, die eroberten Gebiete herauszugeben, ihm aber den Glauben an seine militärische Überlegenheit und die Hoffnung auf Revanche lassen. Frankreich verliere wohl weniger Menschen als der Feind, aber deswegen dürfe der Abnutzungskrieg doch nicht monatelang dauern. Die Moral der Truppen würde versagen, wenn man ihnen den Glauben raubte, daß französische Tapferkeit das letzte Wort gesprochen habe. Man müsse dringend hoffen, daß eine Offensive möglich sei und bald bevorstehe.

Athen, 7. Februar. (Agence Havas.) Der König hat einen Erlaß unterzeichnet, durch welchen alle Griechen der Jahrgänge 1892 bis 1914, die sich im Auslande aufhalten und sich der Militärpflicht entzogen haben, unter die Fahnen gerufen werden, mit Ausnahme derer, die in Rußland, in der Türkei, in Bulgarien oder Rumänien ihren Wohnsitz haben.

Die Geschichte einer großen Offensive.

Die Presse des Vierverbandes kündigt seit einigen Monaten mit auffallender Sicherheit eine große Offensive im Frühjahr 1916 an, die das so oft schon totgesagte Deutschland zerschmettern solle. An der Westfront sollen Engländer und Franzosen, an der Ostfront die Russen die deutschen Linien zerbrechen. Ende 1916 werde der Krieg beendet, Deutschland vernichtet sein.

Wir kennen diese Melodie. Sie ertönte zuerst im August 1914, als Lord Curzon die bengalischen Reiter „Unter den Linden“ einziehen sah, als die Russen den bevorstehenden Fall Königsbergs und Breslaus in die Welt hinausposaunten und der Feind in Elsaß-

Digitized by Google

Lothringen die Uhren auf französische Zeit zu stellen begann. Sie ertönte aufs neue, als der Erfolg an der Marne die Entente-Hoffnungen wieder belebte und das schon in jähem Schrecken verzagende Frankreich Mut zu neuen Taten faßte. Als dann nach den Oktober-Kämpfen an der Yser der deutsche Vormarsch auch in Belgien durch Überschwemmung des Poldergebietes aufgehalten war, hallte die feindliche Presse zum dritten Male wider von dem neuen großen Angriff, der nun endgültig die Barbaren über den Rhein zurückwerfen sollte. Vom November 1914 bis zum September 1915 wurde er mit einer in der Kriegsgeschichte beispiellosen Reklame angekündigt und endigte schließlich mit den Kämpfen bei Loos und Tahure, die an zwei Stellen den Verbündeten einen mehr als bescheidenen Geländegewinn brachten. Vielleicht lohnt es sich, der Mitwelt die Hauptsachen dieser Riesenreklame noch einmal ins Gedächtnis zurückzurufen.

Die große Papieroffensive beginnt Mitte November 1914 in Nordfrankreich. Lille wurde — wenigstens in „Daily Telegraph" vom 15. 11. — durch Beschießung von den Franzosen zurückerobert. Der Angriff pflanzte sich schnell nach Lothringen fort: Die Franzosen beschossen Metz („Feuille d'Avis de Neufchâtel" 7. 11., „Lyon Républicain" 3. 12., „Politiken" 27. 12.); die Deutschen hatten alle Vorkehrungen für eine eilige Verteidigung von Straßburg getroffen („Stampa" 4. 12.). Die allgemeine Offensive der Franzosen mit ununterbrochenem Vormarsch bis zum Rhein stand nunmehr bevor („Gazette de Lausanne" 23. 12.). Um die Mitte des Frühjahrs 1915 sollte mit Kitcheners neuer Million, mit 700 000 Indern 500 000 Japanern Frankreich, gegen Ende des Frühjahrs Belgien befreit sein („Stampa" 18. 12.). Der Wiedergewinn von Ostende war nur noch eine Frage von Tagen („Gaulois" 2. 2.). Ende April mußte der große Umschwung kommen, Deutschland war deshalb auch eifrig bemüht, die letzten beiden Monate vor seiner Zerschmetterung zu Friedensunterhandlungen zu benutzen (Hillaire Belloc im „Scotsman" vom 13. 2.).

Am 10. März schritt man dann endlich zur Tat. Mit ungeheuren Kraftanstrengungen und riesenhaften Verlusten nahmen die Engländer das Dorf Neuve Chapelle. Nach der Eroberung dieses einen Platzes blieb ihr Angriff jedoch stecken. Die Briten hatten nach dem amtlichen Bericht ihres Höchstkommandierenden 12 811 Mann verloren und mehr Munition verschossen als im ganzen Burenkriege. Das gab der Munitionsminister Lloyd George später selber zu. Schon am 12. März brach man die Offensive ab, da nach dem Bericht des Marschalls French — die meisten Zwecke, denen die Operationen hatten dienen sollen, erreicht waren und da es Gründe gab, die es nicht ratsam scheinen ließen, den Angriff damals fortzusetzen. Als einer dieser Gründe wurde das schlechte Wetter angeführt, das die Engländer verhindert habe, ihre Fliegerbeobachtung auszunutzen. Die englische Presse verhehlte auch ihre Trauer über den Mißerfolg nicht. Sie suchte jedoch ihr Gesicht zu wahren, indem sie den britischen „Erfolg" als eine Lektion hinstellte, die dem in Rußland so völlig erfolglosen Hindenburg (!) zeigen könne, wie man Schützengräben nimmt („Times" 12. 3.). Sie beweise zugleich, daß die feindlichen Linien durchbrochen werden könnten („Times" 18. 3.). Neuve Chapelle und die gleichzeitigen französischen Angriffe zwischen Maas und Mosel hätten gezeigt, daß die ganze riesige deutsche Front von der Nordsee bis zum Jura „nur eine militärische Fassade" sei, die durch keinerlei Stützwand gehalten wird und daher leicht zu durchstoßen sein müsse („Matin" 9. 4.). Der französische Minister Barthou faßte in einer Sorbonne-Rede neuen Mut: „Ich behaupte, ich schwöre, daß unsere Stunde gekommen ist. Der unbesiegbare Vorstoß hat begonnen, die Stunde des Sieges ist nahe!" („Petit Journal" 13. 4.) Am lautesten aber übertönen des „Figaros" Posaunen die Enttäuschung: „Der Sieg ist nicht mehr eine Hypothese, eine Wahrscheinlichkeit, sondern eine volle Gewißheit." (14. 4.)

Auf diese Offensive der Phrasen antwortete die deutsche Heeresleitung mit der Offensive der Tat, und zwar auf drei verschiedenen Punkten: Bei Ypern am 23. April, am Dunajec am 3. Mai und gleichzeitig in den Ostseeprovinzen in der Richtung auf Libau. Es war den feindlichen Papierstrategen nicht ganz leicht, diesen dreifachen Schlag zu parieren. Sie versuchten es, indem sie die Vorstöße der Franzosen, die vom 10. Mai ab zur Besetzung der Dörfer Carancy und Ablain führten, als riesenhafte Heldentaten in die Welt schrieen, denen gegenüber die belanglosen deutschen Erfolge in Galizien zu nichts zusammenschrumpften. Sich selbst zum Trost gestalten die Gegner das schöne Bild von der „Fassade" weiter aus: Nach dem „Matin" vom 2. 5. zeigte der deutsche Mißerfolg bei Ypern, daß die deutsche Westfront wirklich nichts als eine „Fassade" war. Deutschland sei nur noch von einer dicken Eierschale geschützt. Bald werde auch sie zerbrochen sein. Bald komme ja die große, die richtige Frühjahrsoffensive der Verbündeten! „Dann" — so weiß es wenigstens „Journal de Debats" vom 16. Mai — „werden die Deutschen unter den Schlägen ihrer Gegner fallen wie Getreide unter der Sichel des Mähers."

Die Sichel des Mähers begann ihre Arbeit am 24. 9. bei Loos und Tahure. Wir erinnern uns der gewaltigen Vorbereitungen, die diesem Schlage vorausgingen. Aus einem erbeuteten Befehl des französischen Hauptquartiers vom 21. 9. ergab sich, daß die Verbündeten 78 Infanterie- und 15 Kavalleriedivisionen, außerdem das belgische Heer und 5000 Geschütze, also nach eigener Angabe ¾ der gesamten französischen und einen sehr namhaften Teil der englischen Streitkräfte für den Angriff bereitgestellt hatten. Der Kommandeur der englischen Gardedivision hatte durch einen Befehl vom „Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten" seinen Truppen Glück gewünscht und ihnen eingeschärft, daß vom Ausgang dieser Schlacht das Schicksal kommender englischer Generationen abhing. Joffres

Digitized by Google

Armeebefehl vom 14. 9. hatte mit der größten Schärfe betont, daß die Zeit zum Angriff gekommen sei, „um sowohl unsere seit 12 Monaten unterjochten Volksgenossen zu befreien, als auch dem Feinde den wertvollen Besitz okkupierter Gebiete zu entreißen, die Neutralen zu bestimmen, sich für uns zu entscheiden und den deutschen Vormarsch gegen die russischen Heere aufzuhalten." So sicher war man, den Durchbruch zu erzielen, daß schon Kavallerie bereitgestellt war, um den geschlagenen Feind aus Frankreich und Belgien zu verfolgen.

Was war das Ergebnis? Auf der 840 km langen Front war an zwei Stellen, in 23 und 12 km Breite die erste deutsche Verteidigungsstellung genommen worden, ohne daß sie auch nur an einer einzigen Stelle wirklich durchbrochen worden wäre. Die englischen Verluste betrugen nach der amtlichen deutschen Berechnung etwa 60 000, die französischen gegen 130 000 Mann. (Die erstere Ziffer hat durch die offiziellen Angaben im englischen Parlament am 6. Januar — 59 666 Mann! — eine zwar recht späte, aber um so willkommenere Bestätigung gefunden.) Die deutschen Linien in Frankreich aber standen fester denn je.

Es dauerte einige Zeit, bis sich die Presse der Entente mit der neuen Enttäuschung abfand. Aber schließlich halfen die Methoden von Neuve Chapelle auch jetzt dazu, den Mißerfolg in einen Erfolg zu verwandeln. Wenigstens hatte die neue Offensive die moralische Überlegenheit der Verbündeten dargetan („Land and Water" 9. 10., ebenso am gleichen Tage General Cherfils in der „Information"). Bewiesen war — wie bei Neuve Chapelle —, daß die feindlichen Linien zu durchbrechen wären („Times" 28. 9. und nacheinander fast alle Ententeblätter).

Wieder hatte das schlechte Wetter Schuld („Times" 28. 9.), und in einem klassischen Artikel faßte Victor Sempomow in der „Nowoje Wremja" vom 15. 12. noch einmal alle Trostgründe der Entente zusammen: Joffre habe nur mit der Möglichkeit eines Durchbruchs gerechnet, wahrscheinlich sogar nur eine Probe von der Leistungsfähigkeit seiner Truppen geben wollen. Das Ergebnis sei durchaus befriedigend. Die Champagneschlacht habe bewiesen, daß alle Erzählungen von 30 deutschen Verteidigungslinien und von einem auf Hunderte von Werst in die Tiefe befestigten Gelände eine Legende seien.

Eine der Ursachen, die die Entwicklung des französischen Vorgehens in der Champagne gehindert hätten, sei das schlechte Wetter. Der ganze Angriff habe dauernd unter dem unabläßigen Regen gelitten, der das Vorwärtskommen erschwert und die Franzosen der Möglichkeit einer genügenden Luftaufklärung beraubt habe. (Ganz wie bei Neuve Chapelle). So war die Armee gewissermaßen ohne Augen. Das erklärte vieles.

Nachdem die mißglückte Champagneoffensive ähnlich der von Neuve Chapelle auf dem Umwege über einen moralischen Erfolg zu einer trotz des Regens völlig geglückten gewaltsamen Erkundung verwandelt worden war, gewann die Entente neuen Lebensmut. Daß die gewaltsame Erkundung mit einer Truppenmacht unternommen worden war, die hinter der Stärke des gesamten deutschen Heeres von 1870 nur um zwei Divisionen zurückblieb, focht unsere Feinde nicht im geringsten an. Im Gegenteil, sie konnten jetzt mit aller Siegeszuversicht die völlige Vernichtung Deutschlands — auf das Jahr 1916 verschieben!

Bis zum September war es neben der Westfront Gallipoli, das die große Wendung der Geschicke bringen sollte. Vor einiger Zeit ist auch diese Hoffnung gescheitert. Zum dritten Male sieht man jetzt, genau wie im August und November 1914, in Rußland das leuchtende Hoffnungsgestirn. Von Rußland soll der große Umschwung ausgehen. Auch Englands Massenheere tauchen aufs neue am Horizont auf. Diesmal mit einem gewissen Schein der Wirklichkeit, denn England führt die allgemeine Wehrpflicht ein. Daß diese aber nur für Unverheiratete gilt, daß gewaltige Berufsgruppen in ihrer Gesamtheit als unabkömmlich angesehen werden, daß man, wie neulich ein Offizier klagte, in einem Bezirk von 500 Wehrpflichtigen mehr als 450 „Unentbehrliche" zählte („Times" 17. 1. 16), übersehen unsere Gegner (absichtlich?) vollkommen. Im Frühjahr 1916 wollen sie Deutschland nun unwiderruflich zerschmettern. Ursprünglich war unsere Vernichtung freilich schon für den Herbst 1914 beschlossen gewesen. Nach der Marneschlacht verkündete man aufs neue, daß sie nahe sei. Der „Matin" vom 12. Dezember vertagte sie auf 1915. Vier Tage darauf verschob sie der Oberstleutnant Thery im „Figaro" auf den Mai des vergangenen Jahres. Und als es Juni geworden war, ohne daß das Erwartete eintrat, setzte die „Morning Post" (6. 6.) den entscheidenden Schlag endgültig auf den September 1915, den Monat der großen Offensiven, fest. Wir wissen, was daraus geworden ist, und warten deshalb mit gelassener Ruhe ab, ob die Vorausfagen sich diesmal richtiger erweisen werden. Die Aussichten darauf sind schlecht. Wir unterschätzen die papierne Kriegskunst unserer Gegner nicht. Besser als ihre militärische ist sie immerhin. Aber die feindlichen Propheten sind eine minderwertige Truppe, die sich durch lautes Feldgeschrei in der Presse und in phrasenreichen Armeebefehlen nur selber Mut zu machen sucht. Gegen die Front der ehernen Wirklichkeit sind sie bis jetzt noch immer vergeblich angestürmt.

Die Festung Saloniki.*)

Griechenland sah sich, wohl gezwungen durch seine empfindliche Küstenentwicklung, veranlaßt, den Bezirk Saloniki bis auf eine Division zu räumen (andere Meldungen bestreiten auch deren Zurückbleiben), sein Hauptquartier nach Kozani, das 3. Korps nach Katerini und das 5. nach Negrito zurückzuziehen und den ihm entstehenden Schaden in den Kauf zu nehmen: Saloniki, eine Stadt von 150 000 Einwohnern, vereinigt infolge seiner günstigen Lage am Ostrande der weiten Ebene des unteren Vardar den ganzen Verkehr aus

*) Vedette Nr. 1758 vom 22. Januar.

Digitized by Google

dem serbischen Mazedonien und dem westlichen Bulgarien. Sein wenigstens 300 Schiffen Platz bietender Hafen vermittelte einen lebhaften Seehandel, der durch die vielen Baumwoll-, Seide-, Wollwaren-, Metallwaren-, Tabak- und dergleichen mehr Fabriken gefördert wurde.

Drei Eisenbahnlinien, von Norden und Westen kommend, vereinigen sich hier: Von Monastir (Bitolj), Üsküb (Skoplje) und Sofia.

Die Bahn nach Üsküb führt den Vardar aufwärts, die nach Sofia folgt dem Galiko- später dem Strumatal. In letzterem Tale zweigt nächst Demirhissar die nach dem bulgarischen Dede-Agac führende Linien gegen Südosten im Karasutal, später längs dem Tahinos-See laufend, ab. Die Querlinie Karasuli—Kilindir verbindet die beiden erstgenannten Eisenbahnen (Üsküb und Sofia), längs der serbischen Grenze führend. Hier werden sich die ersten Zusammenstöße abspielen, und hier beginnt auch die Befestigung. Durch starke Verschanzungen bei Karasuli und Salamanli sollen die beiden Vormarschlinien durch das Vardar- und das Galikotal gesperrt werden.

Saloniki selbst ist eine alte Festung und viele Kämpfe tobten bereits um seine Mauern. Die noch aus der venezianischen Zeit (Anfang des 15. Jahrhunderts) stammenden Türme der Befestigungsmauer, der Stadtwall nebst Graben sowie die Zitadelle, die sich auf dem nordöstlichsten höchsten Punkt der engen, schmutzigen Altstadt erhebt, haben jetzt kaum noch irgendeinen militärischen Wert; ein altes Fort beim Zollamt und das Werk Platamona im Westen der Stadt sollen den Hafen schützen, doch ist auch deren Wert militärisch sehr gering einzuschätzen, während das modernisierte Werk Karaburnu auf der Halbinsel Tuska gegenüber der Vardarmündung tatsächlich die Einfahrt in die Bucht von Saloniki beherrscht.

Nachdem Saloniki 1913 in griechischen Besitz übergegangen war, beschloß die Regierung, durch Modernisierung dieses Platzes und Vervollständigung der vorhandenen altartigen Befestigungsanlagen den Anforderungen der neuen Kriegführung gerecht zu werden. Es wurde die Anlage einer Gürtelbefestigung, bestehend aus 5 bis 8 km vom Rayon entfernten Forts und Erdschanzen, beschlossen, die, sich mit den Flügeln an das Meer lehnend, gegen einen Angriff von der Landseite schützen sollten. Diese Werke fanden die Ententemächte bei ihrer vergewaltigenden Landung in Saloniki zum Teil noch unvollendet vor. Anfänglich handelte es sich für diese ja bekanntlich nur um den Landungspunkt, um den Hafen — bald jedoch wurde die Stadt zur Zufluchtsstätte, und damit vergrößerten sich die Forderungen an Griechenland: Die Auslieferung des Forts Karaburnu wurde rundweg verweigert, ja dabei fielen sogar einige Schüsse! Auch die übrigen Befestigungsanlagen scheinen von den Griechen nicht geräumt worden zu sein, da, wenn auch vielleicht nicht eine ganze Division, so doch Festungsartillerie und Genietruppen [illegible]oniki zurückgeblieben sind. Engländer und Franzosen richten ihre Bemühungen dahin, die beiden Zugangstäler vom Norden, das Vardartal und das Galikotal, beide weithin versumpft und durchwachsen von seltsam vereinzelt aufsteigenden Hügeln, die wie absichtlich aufgeschüttet aussehen, zu verschließen.

Die Entente hatte Ende Dezember bereits die erste Verteidigungslinie um Saloniki fast restlos fertiggestellt und arbeitet gegenwärtig an der zweiten, beziehungsweise auch einer dritten. Der Angelpunkt der ersten Linie ist das Dorf Topcin, 20 km nordwestlich von Saloniki, zwischen den Bahnlinien nach Karasuli und Monastir, wo ein äußerst stark befestigter Brückenkopf ausgebaut wurde. Die erste Linie verläuft dann weiter, zunächst längs der linken Vardarhöhe, nördlich, biegt dann etwa in 15 bis 20 km Luftlinie von Saloniki nach Osten ab und geht in einem sehr regelmäßigen Bogen, jede Höhe mitnehmend, östlich um Saloniki herum.

Rücksichtslos wurden die Bewohner der in die Befestigungszone einbezogenen Orte verjagt. Von solchen Orten wurden bisher außer dem bereits genannten Topcin an der Vardarbahn, wo diese den Fluß erreicht, 25 km westlich der Stadt, noch genannt: Ayat auf dem Höhengelände zwischen Vardar und Galiko, 20 km nordwestlich, weiter dann Baldza, 15 km nördlich, und Langaza, 14 km nordöstlich der Stadt am Langaza- oder Ajvasil-See. Diese neue französisch-englische befestigte Stellung scheint sich also im Westen auf das Sumpfland des Vardars anzulehnen, im Norden am Höhenrand, 15 bis 20 km von der Stadt entfernt, zu ziehen und sich im Osten des Langaza-Sees als Flügelabschluß zu bedienen.

Das Gelände ist bereits blutgetränkt, denn im wesentlichen ist das wieder genau derselbe Raum, in dem im ersten Balkankrieg über das Schicksal Salonikis entschieden wurde.

Der Hauptstützpunkt der zweiten Linie, der noch ausgebaut wird, ist der Höhenzug etwa 1 km südlich von Saloniki an der Bahnstrecke nach Doiran, ebenfalls eine Art Brückenkopf am Galikofluß. Dieser zweite Halbkreis verläuft ziemlich parallel zum ersten. Er liegt aber schon so nahe an der Stadt, daß, wenn er in Anspruch genommen werden sollte, die Stadt ebenfalls nicht mehr sicher ist. Die Absicht ist, wie bereits gesagt, die beiden Zugangstäler zu sperren. Die Engländer und Franzosen bauen hinter diesen Linien neue Straßen, walzen die alten, regulieren sie alle. Die einzelnen Lager sind mit zahlreichen Automobilen versehen, um rasch Truppenverschiebungen herbeiführen zu können.

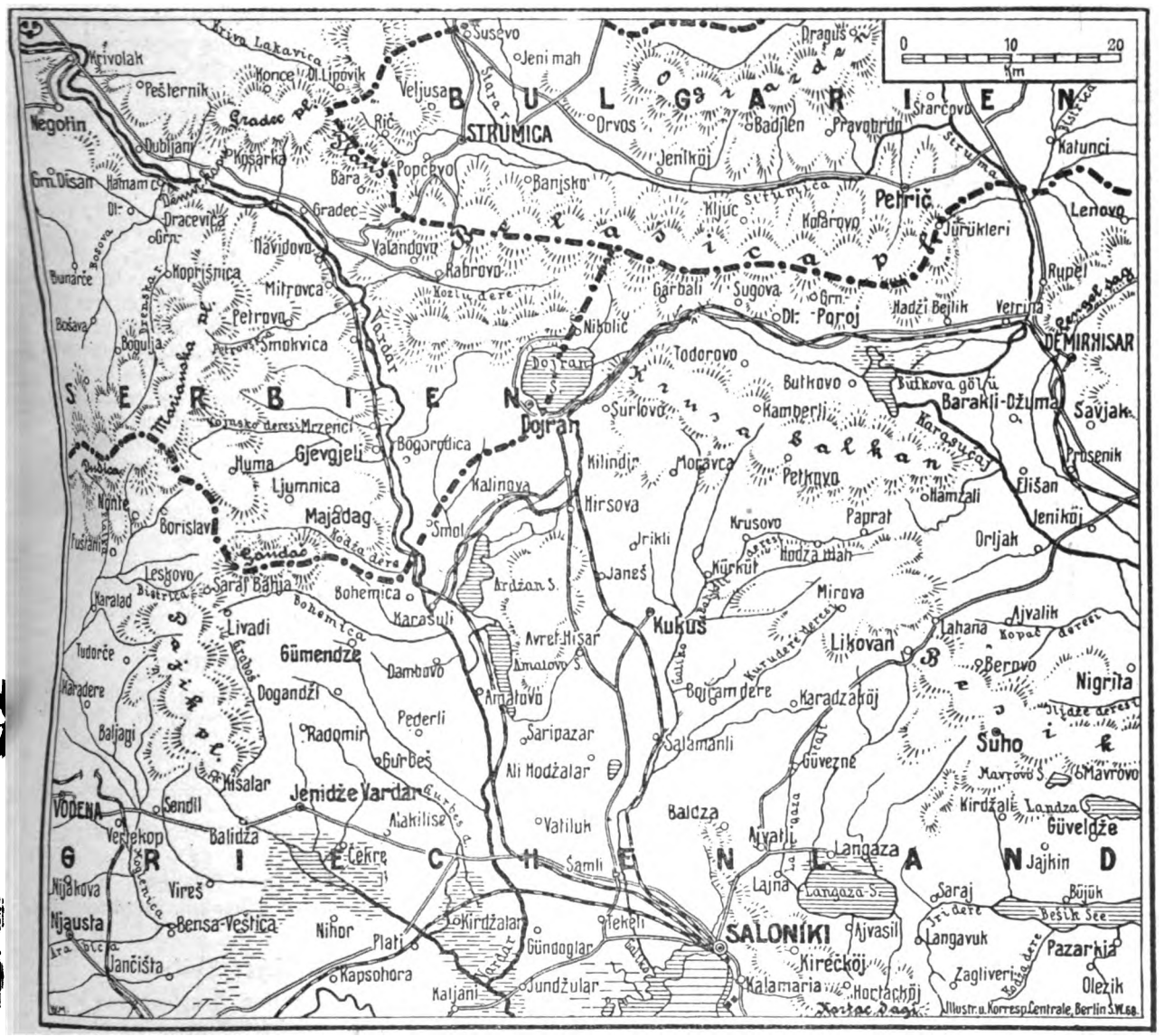
Gelandet sind bis Ende Dezember etwa 210 000 Mann, davon sind nicht ganz 90 000 Engländer, der Rest Franzosen, und von ihnen wiederum der größte Teil afrikanische Kolonialtruppen. An Verwundeten und Kranken wurden bisher 27 000 Mann zurückgeschafft. Von englischer Seite wurden die Gesamtverluste auf etwa 40 000 Mann angegeben, so daß noch etwa 170 000 Mann zur Verfügung stehen. Es werden aber weitere Verstärkungen erwartet. Sarrail hat erklärt, daß er die Verteidigung nicht übernehmen könne,

Digitized by Google

wenn nicht bis zum Beginn der Operationen weitere 100 000 Mann einträfen, die ihm versprochen wurden. Alle Brücken der drei Eisenbahnen sind heute bereits gesprengt. Wenn der Kampf beginnt, ist Saloniki von allen Seiten abgesperrt. Aber trotz aller Vorbereitungen gibt es selbst unter den Engländern Leute, die meinen, das alles sei hinausgeworfenes Geld. Hinter ihren Kanonen und Betondecken fürchtet die Entente

schiffungsgelegenheiten geschaffen, die mit Geschick auf die einzelnen Rückmarschrichtungen Rücksicht nehmen. Man würde natürlich Saloniki bei solcher peinlichen Gelegenheit am liebsten ganz vermeiden, aber der große Hafen wird für die Verschiffung des schweren Materials stets unumgänglich sein. Die anderen Abladestellen sind unter anderem bei Cap Apenomi auf der chalcidischen Halbinsel, 30 km Luftlinie südlich von Saloniki,

Skizze der Operationen bei Saloniki.



die sich allmählich ballende und zum Schlag ausholende Faust der Zentralmächte.

... Wenn die Engländer sich auch bemühen, Saloniki „uneinnehmbar" zu machen, so haben sie doch vorsichtshalber auch in Betracht gezogen, daß die Notwendigkeit eines Rückzuges, eines beschleunigten Rückzuges sich einmal ergeben könnte. Der eine Hafen von Saloniki würde den Ansprüchen nicht genügen, und sie haben daher an anderen Stellen der Küste Ein-

ebenso bei Karaburnu weiter nördlich. Diese beiden Häfen, wo man hölzerne Rampen ins Meer hinaus anlegte, kommen für die Einschiffung des Materials in Betracht und der Mannschaften, die im Osten der Stadt längs des Korsao-Gebirgszuges verteilt sind, aber auch im Golf von Orfano bei Ferdjig wurden solche Anlagen hergestellt. Diese stehen wohl noch im Zusammenhang mit der beabsichtigt gewesenen und dann unterlassenen Landung in Kavalla.

Digitized by Google

Als dritte Stellung und äußerste Rückzugslinie scheint die Halbinsel Chalkidike gedacht zu sein, die für eine Verteidigungsstellung gegen Norden bedeutende Vorteile bietet: 45 km der etwa 60 km betragenden Landenge, die Chalkidike mit dem Festlande verbindet, werden durch den an den Ufern stark versumpften Langaza-See, den Irisfluß und den Besik-See und dessen Abfluß Rihios gebildet. Die größtenteils bewaldeten, stark verzweigten Ausläufer des Korsao-Gebirges, die im Süden an diese Seenfurche anschließen, bieten vorzügliche Positionen. Gegen Süden endet die Chalkidike in drei Halbinseln: Kassandra, die westliche, im Altertum Pallene genannte, endet südlich mit dem Kap Posidi und dem von Paliuri. Halbwegs zwischen den beiden steigt die höchste Bergkuppe nahe der Küste bis 330 m auf. Da, wo die Halbinsel Kassandra ansetzt und nur noch 1,2 km breit ist, liegen die Reste von Potidäa.

Die Landenge sperrten zwei befestigte, 900 m voneinander entfernte, zum Teil noch erhaltene Mauerzüge, von denen der nördliche noch im Freiheitskriege 1821 zur Verteidigung wiederhergestellt wurde.

Nach den beiden früheren Toren der alten Stadtbefestigung heißt die Landenge noch jetzt Portes. Diese, durch diese Abschnürung leicht zu verteidigende Landzunge soll als letzte Zufluchtsstätte gedacht sein!

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Deutsche Kriegstechnik in russischer Beurteilung. In anerkennenswerter Weise spricht sich ein Artikel des „Russkoje Slowo" über die Verwendung deutschen Maschinenmaterials im Kriege folgendermaßen aus: „Die Deutschen verfahren bei ihren Angriffen mit einem hervorragenden Aufwande kriegstechnischen Maschinenmaterials, um unsere Linien so schnell wie möglich einzudrücken. Transport, Nachschub, Bewegung von Geschützen und Munitionsmengen im Feuerbereich — alles geschieht mit rastloser Ausnutzung zum Teil neu geschaffener maschineller Kräfte. Die Radfahrer und Automobilisten arbeiten zusammen nach mathematisch ausgeklügelten Gesetzen. Auf diese Weise ist alles stets zur richtigen Zeit und am richtigen Ort verfügbar, was für das heißeste Gefecht erforderlich ist. Jede Abteilung, jede Einrichtung hat ihre Gesetze, und alles ist genau durchgedacht und organisiert, so daß nirgends eine Verzögerung oder Verlegenheit eintreten kann. Tausende von Rädern und Motoren sind ununterbrochen auf allen Teilen des Kampfgebietes in sinngemäßer und rastlos ausgenützter Tätigkeit. Und all dies ist aus Stahl, Eisen und Draht tadellos gearbeitet und glänzend bedient. So gelingt es, Mannschaften und Pferde in großer Menge zu sparen. Es ist eine bis ins letzte ausgearbeitete Kriegführung, ein Krieg der Maschinen im wahrsten Sinne des Wortes."

Eisenbahnen 1914. Über die vereinigten preußischen und hessischen Staatseisenbahnen ist dem preußischen Abgeordnetenhause ein Bericht der Ergebnisse des Betriebes sowie des Wirtschaftslebens zugegangen, der folgende bemerkenswerte Zahlen aufweist: Bahnlänge (abgeschlossen 31. 3. 1914) 39 556,51 km.

Davon: für den öffentlichen Verkehr 39 327,63 km, Vollspurbahnen 39 087,69 km, Schmalspurbahnen 239,94 km; für den nicht öffentlichen Verkehr 228,88 km, Vollspurbahnen 227,99 km, Schmalspurbahnen 0,89 km.

Fuhrpark (abgeschlossen Ende 1914): Lokomotiven 23 108, Personenwagen 46 939, Gepäckwagen 13 725, Güter-, Arbeits- und Bahndienstwagen 516 958.

Verkehrseinnahmen 2,096 Milliarden Mark, davon $1^1/_2$ Milliarden aus dem Güterverkehr. Gesamtausgaben 1,8 Milliarden Mark.

England.

Tragbare Scheinwerfer. Ein kleiner Feldscheinwerfer, der von einem Azetylen-Sauerstoffgemisch gespeist wird, zeigt folgende Daten: Spiegeldurchmesser 35,5 cm, Gewicht einschließlich Zubehör und Gasquelle 125 kg, Gewicht des gebrauchsfertigen Scheinwerfers 80 kg, Brenndauer 5 Stunden, Zeit für Auswechslung der Gasflaschen 15 Minuten, Entfernung, auf der man eine Person unterscheiden kann, 450 m, Entfernung, auf der man das Ziele erkennen kann, 350 m.

Zusammenlegbare Drahtverhaue. Ein Teil der englischen Drahthindernisse wird schon im eigenen Lande vorbereitet, und zwar in der Weise, daß 4 bis 6 je 1,5 m lange Eisenstäbe, scharnierartig miteinander verbunden, in etwa 1 m Zwischenraum mit Stacheldraht bezogen sind und zusammengefaltet an die Front gesandt werden. Diese vorbereiteten Drahtverhaue besitzen eine Länge von 10 bis 20 m und werden mittels starker Eisenklammern mit dem Erdboden verbunden. An Eisenpfählen für Drahtverhaue werden vielfach auch federnde Eisenspiralpfähle angewendet, Stahlstäbe, die zu einer Spirale gewunden sind und den Zweck verfolgen, beim Auftreffen eines Geschosses federnd nachzugeben.

Eisenbahnen 1913. Nach jetzt erst erschienenen Veröffentlichungen benutzte die Eisenbahn von Großbritannien und Irland Ende des Rechnungsjahres 1913 (30. 6. 1914) 684 612 Güterwagen, dazu kommen 53 675 Sonderwagen (Tank-, Kesselwagen usw.).

Regimentsabend.

Der Regimentsabend ehem. Offiziere usw. des **Gren. Regts. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5** findet am Sonnabend, den 12. Februar 1916, abends 7 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstraße 2, statt.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).
Totenliste (Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Die Geschichte einer großen Offensive.
Die Festung Saloniki.
Skizze der Operationen bei Saloniki.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Deutsche Kriegstechnik in russischer Beurteilung. Eisenbahnen 1914. — England: Tragbare Scheinwerfer. Zusammenlegbare Drahtverhaue. Eisenbahnen 1913.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Quelle & Meyer, Leipzig, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 27/28.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 29. | **Berlin, Sonnabend den 12. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Reit. Feldjägerkorps: Lorenz, Lt. (Garde-Jäg. B.).
Res. Inf. R. 22: Bauer, Lt. d. Res.
Inf. R. 26: Schroeder, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 29: Schneiderwirth, Lt. d. Res.
Füs. R. 35: Mutschler, Lt. d. Landw.
Inf. R. 49: Boldt, Lt. d. Res.
Füs. R. 80: Steinhäußer, Hauptm. d. Res.
Inf. R. 142: Wepner, Lt. d. Res.
Inf. R. 184: Beyer, Oblt.
Feldart. Abt. 102: Walther, Hauptm. d. Res. (Feldart. R. 27).
Feldart. R. 225: Glaser, Lt. d. Res. (Feldart. R. 51).
Feld-Fliegertruppe: v. Chappuis (Inf. R. 26), Trenkmann (Lehr-R. d. Fußart. Schießschule), Schröder (Inf. R. 155), Oblts., Hoerder (Res. Feldart. R. 51), Herrlich, Lts. d. Res.
Feld-Laz. 5 d. 4. Inf. Div.: Dr. Fronhöfer, Ob. St. Arzt.
Art. Depot Königsberg i. P.: Krisch, Zeugltn.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 446 und 447.

Königlich Sächsische Armee.

9. Inf. R. 133: Granz, Lt., Kern, Lt. d. Res.
13. Inf. R. 178: Brückmann, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 242: Franke, Hauptm. d. Res.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 251 und 252.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 4. Februar 1916.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Hartog, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Insterburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bish. Unif.

Großes Hauptquartier, den 5. Februar 1916.

Befördert:

Delin, Fähnr. im Inf. R. Nr. 118, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Lambert, Ranfft, Hehner, Röck, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 88, zu Fähnrichen,

Himmelmann, Vizewachtm. (Elberfeld) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. XIV. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 14,

Weißenbruch, Gebensleben, Schmitz, Fahnenjunker im Feldart. R. Nr. 70, zu Fähnrichen,

Knigge, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 30 (I Essen), jetzt im Regt., zum Oblt.,

Wolfs, Vizefeldw. (Hagen) im Ref. Ers. Inf. R. Nr. 1,

Klawiter, Vizewachtm. (Stettin) im Feldart. R. Nr. 96, — zu Lts. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Janßen, Hendrich (I Hamburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 84;

Radusch, Vizefeldw. (Braunsberg) im Landw. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Tasche, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt in d. San. Komp. 3 XX. A. K., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Lüder, Unteroff. im Gren. R. Nr. 4, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Wick, Vizefeldw. (III Berlin) im Gren. R. Nr. 4,

Gillmeister, Vizewachtm. (Goldap) im Jäg. R. zu Pf. Nr. 10.

Clement, Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 13, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hecht d. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin),

Zadow d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Anklam), — beide jetzt im Kr. Min.,

Mohr d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Braunschweig),

Gilbricht d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Braunschweig), — diese zwei jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. X. A. K.,

Schmitz d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt im Kr. Min.,

Drehmann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. IV. A. K.,

die Oberleutnants a. D.:

Schenck (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 20, jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. III. A. K.,

Meves (I Breslau), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 51, jetzt b. Kr. Bekl. Amt. d. VI. A. K.;

Milde, Oblt. d. Ref. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 45, jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. XVII A. K.,

die Oberleutnants der Landw. a. D.:

Pritsch (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Inf., jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. VI. A. K.,

v. Reiche (Cottbus), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Oppeln), jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. III. A. K.;

Hoffmann, Oblt. d. Landw. a. D. (Guben), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt im Kr. Min., zum Rittm.,

Rennert, Vizefeldw. (I Essen), jetzt b. Kad. Hause in Plön, zum Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 39,

v. Blücher, Unteroff. im 3. Garde-Ulan. R., jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Fähnr.

Angestellt:

v. der Heyde, Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (Bonn), früher in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 28. Dezember 1911 im genannten Regt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Eckartsberg, Oblt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im Ers. B. desselben Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Großes Hauptquartier, den 6. Februar 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Schley, Wolff (Karlsruhe), Baumann (Pforzheim), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 109;

Joseph, Vizefeldw. (Rastatt) im Landw. Inf. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Birk (II Hannover), Jacobs (Siegburg), Offiz. Aspiranten bei d. Feldflieger-Abt. 11,

Gebhardt (Neusalz a. O.), Paproth (Calau), Grollmus (Crossen), Vizefeldwebel im Leib-Gren. R. Nr. 8, dieses Regts.,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Broschmann (Guben) bei d. Prov. Kol. 4 d. III. A. K., d. Train-Abt. Nr. 3,
Bünger (II Düsseldorf), Sunder-Plaßmann (Siegen), Bretthauer (II Hannover), Kucharz (Beuthen i. Ob. Schles.) im Res. Feldart. R. Nr. 47;

zu Leutnants d. Landw. Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Koller (Minden), Becker (Mülheim a. d. Ruhr) im Res. Feldart. R. Nr. 47, d. 1. Aufgeb.,
Wegner (Elberfeld) b. Ballon-Abwehr-Kanonenzug 84, d. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Oberjäger:

v. Rintelen, v. Krosigk, v. Wagner im Garde-Jäg. B., jetzt b. Garde-Jäg. Ers. B.,
v. Borries, Kriege, Frhr. v. der Leyen zu Bloemersheim, Graf v. Pourtalès, Frhr. v. Dörnberg zu Herzberg im Garde-Schützen-B., jetzt b. Garde-Schützen-Ers. B.;
Schubotz, Lt. d. Res. d. Garde-Schützen-Bats. (II Hamburg), jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 3, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Peiffer (II Cöln), d. Garde-Jäg. Bats., jetzt b. Garde-Jäg. Ers. B.,
Blumtritt (Erfurt), Müller (Kurt) (Halberstadt), Müller (Karl) (Naumburg a. S.), jetzt b. I. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 8;

zu Hauptleuten:

Rosenthal, Oblt. d. Res. a. D. (Schweidnitz), zuletzt Lt. d. Res. d. Kraftf. Bats., jetzt in d. Feldflieger-Abt. 47,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Schrömbgens (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im Inf. R. Nr. 354,
Geyl (Mainz), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Mainz), jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gib (Metz), d. Inf. Regts. Nr. 173, jetzt im Inf. R. Nr. 352,
Rodrian (Frankfurt a. M.), Sauer (Gießen) im Landw. Inf. R. Nr. 349,

die Vizewachtmeister:

Gutzeit, Symanczik (Königsberg) im Kav. R. Nr. 88,
Krause, Stegmüller (Magdeburg), Baur (Karlsruhe) im Feldart. R. Nr. 223,
Bentzky (Breslau) bei d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div.;
Brede, Vizefeldw. (Oberlahnstein) im Landw. Inf. R. Nr. 349, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Miecke, Vizefeldw. (Breslau) im Inf. R. Nr. 354, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

Pietsch (Schweidnitz), Große (Bitterfeld), Vizewachtmeister bei d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div.;
Meinecke, Oblt. d. Landw. a. D. (II Altona), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Altona), jetzt bei den Mun. Kol. d. 2. Garde-Fußart. Regts., zum Hauptm.,
Wolf (Hermann), Vizefeldw. (Saarlouis) im Res. Inf. R. Nr. 257, zum Lt. d. Res.

In gleicher Eigenschaft versetzt:

Hoffmann, Maj. und Verw. Dir. bei d. Mun. Fabrik in Spandau, zur Gewehrfabrik in Danzig,
Pohlmann, Hauptm. und Verw. Dir. bei d. Gewehrfabrik in Danzig, zur Mun. Fabrik in Spandau.

Befördert:

Schmelter, Zeug-Oblt. bei d. Pulverfabrik in Spandau, zum Zeug-Hauptm.,
Lobstädt, Zeug-Lt. bei d. Gewehrfabrik in Spandau, zum Zeug-Oblt.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Cymanowski, Zeug-Lt. b. Art. Depot in Cassel.

Befördert:

Klotz, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Hus. R. Nr. 9, jetzt b. Feuerw. Laboratorium in Spandau, zum Rittm.,
Wiebe, Oblt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Danzig), jetzt bei d. Art. Werkstatt in Danzig, zum Hauptm.;

zu Zeug-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Hamann (VI Berlin) bei d. Pulverfabrik in Spandau,
Rathert (Straßburg) bei d. Art. Werkstatt in Straßburg i. E.,
Wenz (VI Berlin) bei d. Werkstatt 5 d. Belag. Art.;

zu Feuerwerks-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Oberfeuerwerker:

Schaumann (Görlitz) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. Armeegruppe Woyrsch,
Rudolph (Meiningen) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. Armee-Abt. Falkenhausen,
Haberkorn (Magdeburg) bei den Mun. Kol. d. XIII. (K. W.) A. K.,
Schubert (II Breslau) b. I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 15,

Digitized by Google

Henke (VI Berlin) bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 36 d. 7. Ref. Div.,
Millies (Stendal) bei d. Werkstatt 5 d. Belag. Art.,
Momm (Stettin) b. Art. Depot in Kulm.

Der Abschied bewilligt:

Streithorst, Zeug-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. Depot-Verw. d. Art. Prüf. Komm.

Großes Hauptquartier, den 7. Februar 1916.

Weidlich, Maj. in d. 6. Gend. Brig., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 84 bewilligt.
Reinhardt, Maj. in d. 1. Gend. Brig., in d. 6. Gend. Brig. versetzt.
v. Woyna, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Beuthen i. Ob. Schles., von dieser Stellung enthoben und als Hauptm. mit seinem Patent vom 25. Juli 1910 R in d. 1. Gend. Brig. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 8. Februar 1916.

Siebigk, Hauptm. im Inf. R. Nr. 170, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. zur Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Soest ernannt.
Coenen, Hauptm. im Füs. R. Nr. 40, jetzt b. Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 110, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts. d. Abschied bewilligt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Röhrich, Oberst, Vorst. d. Kr. Bekl. Amtes d. XIV. A. K., unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj.,
Stahlknecht, Hauptm., Mitgl. d. Art. Prüf. Komm., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Seichter, Oberstlt. und St. Offiz. b. Kr. Bekl. Amt d. XV. A. K., mit Gültigkeit für d. entsprechende Friedensverhältnis zum Vorst. d. Kr. Bekl. Amtes d. XIV. A. K. ernannt.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 2. Februar 1916.

Im aktiven Heere.

Berg, St. Veter. b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, zum Ob. St. Veter. befördert.

Zu Oberveterinären befördert:

die Veterinäre:

Dr. Gieben b. Kür. R. Nr. 4,
Dr. Müller b. Huf. R. Nr. 12,
Dr. Wachsmuth b. Ulan. R. Nr. 11,
Dr. Bülles b. Feldart. R. Nr. 69,
Dr. Zoeger b. Huf. R. Nr. 5,
Dr. Kunzendorf b. Kür. R. Nr. 1,
Hahn b. Regt. d. Gardes du Corps,
Dr. Honigmund b. Drag. R. Nr. 7,
Dr. Behn b. Feldart. R. Nr. 42,
Pahlen b. Feldart. R. Nr. 41,
Dr. Kiesewetter b. Drag. R. Nr. 24,
Dr. Gregor b. Drag. R. Nr. 10,
Dr. Macharski b. Drag. R. Nr. 4,
Brendecke b. Huf. R. Nr. 9,
Dr. Flemming b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 7,
Lepinsky bei d. Feldart. Schießschule,
Dr. Pape b. 2. Garde-Feldart. R.,
Dr. Kömpf b. Huf. R. Nr. 14.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Kapteinat, Ob. St. Veter., im Frieden b. 1. Garde-Ulan. R., jetzt bei d. Ers. Esk. d. 3. Garde-Ulan. Regts.

Im Beurlaubtenstande.

Zu Stabsveterinären befördert:

die Oberveterinäre der Reserve:

Haan (V Berlin) b. Pferde-Laz. d. III. A. K.,
Dr. Riegel (Bernburg) b. Pion. Belag. Train 29,
Dr. Zanders (II Cöln) b. Pion. R. Nr. 35,
Dr. Lorscheid (Hildesheim, bisher I Hannover) b. Pferde-Laz. Colmar,
Dr. Reichert (Höchst) b. Staffelstabe 149,
Schmidt (Waldenburg) b. Feldart. R. Nr. 233,

die Oberveterinäre d. Landw. 1. Aufgeb.:

Dr. Gerspach (Karlsruhe) b. Ref. Pferde-Laz. d. XIV. Ref. Korps,
Dr. Fries (Mannheim) b. Ref. Huf. R. Nr. 1,
Dr. Knoops (Neumünster) b. Etapp. Pferde-Laz. III d. Etapp. Insp. 9.

Zu Oberveterinären befördert:

die Veterinäre der Reserve:

Leyer (Bremerhaven) b. Ref. Huf. R. Nr. 6,
Dr. Köller (II Breslau, bisher Graudenz) b. Ref. Huf. R. Nr. 4,
Dr. Großnickel (Detmold) b. Fußart. R. Nr. 10,
Dr. Brilling (Deutsch-Eylau) bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 4,
Brauer (Duisburg) b. Pion. R. Nr. 20,
Dr. Tantz (Halle a. S.) b. Ref. Feldart. R. Nr. 22,
Dr. Kettler (Prenzlau) b. Drag. R. Nr. 2,
Dr. Albacht (Recklinghausen) b. Ref. Feldart. R. Nr. 59,
Dr. Biewald (Schlawe) b. Gouv. Grodno,
Dr. Koch (Soest) b. Korps-Brückentrain 7;
Sachße (Swinemünde), Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. beim Staffelstabe 6.

Zu Veterinären befördert:

die Unterveterinäre der Reserve:

Dr. Falke (Detmold) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 58,

Digitized by Google

Buchholz (II Frankfurt a. M.) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 55 d. 25. Ref. Div.,
Wörner (Stockach) b. Pferde-Laz. Schwetzingen.

Zu Beterinären, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Unterveterinäre der Reserve:

Dr. Dihlmann b. Drag. R. Nr. 21,
Funk (V Berlin) b. 1. Garde-Drag. R.,
Volmer gen. Schuze-Wierling (Coesfeld) b. Ulan. R. Nr. 12,
Timm (I Hannover) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 33 d. Etapp. Insp. Woyrsch,
Metzentin (Ruppin) b. Feldart. R. Nr. 3,
Bergmann b. Drag. R. Nr. 1,
Then b. Ref. Drag. R. Nr. 6,
Strauß b. Huf. R. Nr. 3,
Wintz b. Landw. Kav. R. Nr. 91,
Ocker bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. X. A. K.,
Stoppel bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 111 d. XXXXI. Ref. Korps,
Polomski bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 112 d. XXXXI. Ref. Korps,
Holbeck bei d. Fuhrp. Kol. 283 d. 87. Inf. Div.,
Bunnenberg bei d. Fuhrp. Kol. 281 d. 87. Inf. Div.,
Kölln b. Staffelstabe 176,
Schmidt (Paul Karl) b. Etapp. Pferde-Laz. III d. Etapp. Insp. 9,

die Unterveterinäre d. Landw. 1. Aufgeb.:

Dr. Brasch (V Berlin) b. Zentral-Pferdedepot 5 Torgau,
Tille (Rawitsch) bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. 4. Inf. Div.,
Dethlefs (Rendsburg) b. Staffelstabe 502,
Heinrich (Weimar) b. Ref. Feldart. R. Nr. 51;
Dombach (II Frankfurt a. M.), Unt. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb. b. Landw. Kav. R. Nr. 92.

Voigt, Ob. Veter. (Veterinärbeamter) d. Landw. 2. Aufgeb. (Halle a. S.) bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 75, als St. Veter. ohne Patent zu d. Veter. Offizieren d. Landw. 2. Aufgeb. übergeführt.
Humberg (Recklinghausen), Ob. Veter. d. Ref. b. Erf. B. Fußart. Regts. Nr. 7, d. Abschied bewilligt.
Ankiewicz, auf Kriegsdauer angestellter Veter. bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 5, aus diesem Verhältnis wieder ausgeschieden.

Königlich Bayerische Armee.

München, 7. Februar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 2. d. Mts. bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren Allergnädigst zu verfügen:

mit d. gesetzl. Pens. z. Disp. zu stellen:

die Gen. Lts.:

Ritter v. Schoch, Kom. d. 5. Div., diesen unter Verleihung d. Charakters als Gen. d. Inf. und des Militär-Verdienstordens erster Klasse mit Schwertern,
Ritter v. Fischer, Komdt. d. Fest. Germersheim, beide in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche,

den Hauptm. Donner d. 9. Inf. Regts., diesen m. d. Erlaubn. zum Forttragen d. bisher. Unif. m. d. bestimmungsmäß. Abzeichen;

den Abschied m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen: dem Hauptm. Maier (Ludwig) d. 4. Inf. Regts. m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. mit d. für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen;

zu versetzen: den Oblt. Depser d. 1. Fußart. Regts. zu d. Ref. Offizieren dieses Regts.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

den Oberstlts.: Schmidt (Friedrich) (4a), Dir. d. Gewehrfabrik, vom 25. Oktober 1913,
v. Kirschbaum (1a), St. Offiz. b. Bekl. Amt I. A. K., vom 7. Januar 1914,

den Majoren:

Döderlein (16a), Mitglied d. Bekl. Amts I. A. K.,
Wagner (32a), Kohler (47a), Mitglieder d. Bekl. Amts II. A. K., vom 28. Oktober 1912,
Ritter u. Edlen v. Paschwitz (7a), Sauter (23a), Mitglieder d. Bekl. Amts I. A. K.,
v. Delhafen (55b), Mitglied d. Bekl. Amts II. A. K., vom 25. August 1913,
v. Hertlein (23a), Mitglied d. Bekl. Amts I. A. K., vom 7. Januar 1914,
Horn (23a), Mitglied d. Bekl. Amts I. A. K., vom 10. September 1914,
Frhrn. v. Axter (1), persönl. Adj. Sr. K. H. d. Herzogs Christoph in Bayern, — sämtliche überzählig,
ferner: den Majoren a. D. Friederich, Tillmann, Schwabl.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. und K. Österr. Ungar. Gen. d. Inf. Köveß v. Köveßháza, Führer einer Armee, dem Königl. Bulgar. Gen. Lt. und Oberbefehlshaber d. Armee Jekow;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Ref. Hoener b. 1. Erf. B. d. 4. Magdeb. Inf. Regts. Nr. 67, dem Gefreiten Stettner bei d. Erf. Eskad. d. Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5.

Bayern.

München, 7. Februar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

am 25. Januar den Oblt. Tutschek d. 3. Inf. Regts. vom 10. August 1915 an, weil er sich durch über den Rahmen der Pflicht gehende Entschlossenheit und persönliche Tapferkeit in den Kämpfen seines Truppenteils vom 25. Juli bis 9. August, besonders am 9. August, hervorragend ausgezeichnet hat,

am 28. Januar den Gen. d. Kav. z. D. Ritter v. Schmidt wegen hervorragender, mit hohem persönlichen Mut gepaarter Führertüchtigkeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Kämpfe vom 20. Juli bis 9. September 1915 von ersterem Tage an.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916.

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Bermanseder (Hans), Hofmann (Erich), Ißler (Erwin), Böpple (Hugo), Claessen (Hans), Schall (Rudolf), Lts. d. Ref., Hock (Ernst), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — sämtlich im Gren. R. Nr. 119, Glöklen (Erich), Lt., Bauer (Adolf), Gerbeth (Erich), Stapf (Hermann), Lts. d. Ref., Ludwig (Ernst), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Funk (Franz), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., — sämtlich im Inf. R. Nr. 120, Oppermann (Richard), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, Ernst (Friedrich), Holzer (Lorenz), Lehr (Johannes), Lts. d. Ref., Köhler (Gustav), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — diese vier im Gren. R. Nr. 123, Immendörfer (Eugen), Lt. d. Ref. a. D., früher im Gren. R. Nr. 123, Kaz (Max), Silber (Willi), Lts., Bopp (Karl), Dolbatsch (Josef), Dunz (Berthold), Eisenmenger (Friedrich), Kazenmaier (Erwin), Klumpp (Erwin), Kuder (Paul), Staiger (Paul), Wankmüller (Gotthold), Lts. d. Ref., — sämtlich im Inf. R. Nr. 125, Aschenbrenner (Franz), Rümelin (Ernst), Lts. d. Ref., Brauchle (Fritz), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wurm (Wendel), Assist. Arzt d. Ref., — diese vier im Inf. R. Nr. 127, Sick (Edgar), Lt. d. Ref. im Ulan. R. Nr. 20, v. Peyer (Fritz), Lt., Barth (Rudolf), Lt. d. R., im Feldart. R. Nr. 13, Ebeling (Wilhelm), Oblt. d. Ref. und Führer d. Schweren Prov. Kol. Nr. 4 XIII., Dr. Kupferschmid (Josef), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Feld-Laz. Nr. 4 XIII., Dr. Weil (Sigmund), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. San. Komp. Nr. 3 XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

9. Februar. Westlich von Vimy stürmten unsere Truppen die erste französische Linie in 800 m Ausdehnung, machten über 100 Gefangene und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Südlich der Somme sind die Franzosen abends wieder in ein kleines deutsches Grabenstück eingedrungen.

Im Priesterwald wurde von unserer Infanterie ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Es stürzte brennend ab. Beide Insassen sind tot.

10. Februar. Nordwestlich von Vimy entrissen unsere Truppen den Franzosen ein größeres Grabenstück und gewannen in der Gegend von Neuville einen der früher verlorenen Trichter zurück. 52 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Südlich der Somme wurden mehrfache **französische Teilangriffe abgeschlagen.** Hart nördlich Becquincourt gelang es dem Feinde, in einem kleinen Teil unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen.

Auf der **Combres-Höhe** quetschten wir durch Sprengung einen feindlichen Minenstollen ab. Französische Sprengungen nordöstlich von **Celles** (in den Vogesen) blieben erfolglos.

Östlicher Kriegsschauplatz.

9. Februar. Kleinere russische Angriffe in der Gegend von **Illurt** (nordwestlich von Dünaburg) sowie gegen die am 6. Februar von uns genommene **Feldwachstellung an der Bahn Baranowitschi—Ljachowitschi** wurden **abgewiesen.**

10. Februar. Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen und bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden **Angriffe schwacher feindlicher Abteilungen durch österreichisch-ungarische Truppen vereitelt.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

9. und **10. Februar.** Die Lage ist unverändert.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 10. Februar. Am Nachmittag des 9. Februar belegten einige unserer **Marineflugzeuge** die Hafen- und Fabrikanlagen sowie die Kasernen von **Ramsgate** (südlich der Themsemündung) ausgiebig mit **Bomben.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 10. Februar. Der Feind entwickelte gestern in **Wolhynien** und an der **ostgalizischen Front** erhöhte Tätigkeit gegen unsere Vorposten. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand führte er wiederholt und an verschiedenen Stellen Aufklärungsabteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen unsere Sicherungslinien vor. Es kam insbesondere im Abschnitt des oberösterreichischen Infanterieregiments Nr. 14 zu heftigen Vorpostenkämpfen, die auch die Nacht über fortdauerten und schließlich mit der **völligen Vertreibung des Feindes** endeten. Bei einer besonders umstrittenen Verschanzung wurden etwa 200 russische Leichen

Digitized by Google

gezählt und viele Gefangene eingebracht. Auch bei unseren Vorposten nordwestlich von **Tarnopol** wurde in der Nacht von gestern auf heute erbittert gekämpft. Die Russen überfielen abermals die schon in einem der letzten Berichte angeführte Schanze, wurden jedoch durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. An der **beßarabischen Grenze** warf kroatische Landwehr ein russisches Bataillon aus einer gut ausgebauten Vorposition gegen die Hauptstellung zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 9. und 10. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Februar. Die Vortruppen der in Albanien operierenden K. und K. Streitkräfte haben den **Ismi-Fluß überschritten** und den Ort **Preza** und die Höhen nordwestlich davon **besetzt.** Der Feind, aus Resten serbischer Verbände, italienischen Abteilungen und Söldnern Essad Paschas bestehend, vermied den Kampf und wich gegen Süden und Südosten zurück. Nur **bei der Besetzung des Ortes Valjas** (8 km nordwestlich von **Tirana**) kam es zu einem **kurzen Gefecht,** in dem der **Gegner geworfen** wurde. Unsere **Flieger** bewarfen in der letzten Zeit wiederholt die **Truppenlager bei Durazzo** und die im Hafen liegenden **italienischen Dampfer** erfolgreich mit Bomben.

In **Montenegro** ist die Lage unverändert ruhig; die **Entwaffnung ist abgeschlossen.**

Wien, 10. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Berlin, 9. Februar. Seine Majestät der König der Bulgaren ist zu mehrtägigem Aufenthalt im Großen Hauptquartier eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich der Ministerpräsident Radoslawow und der Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee General Jekow.

Sofia, 9. Februar. Das Regierungsorgan „Narodni Prawa" schreibt: Wir stehen heute gemeinsam mit unseren großen Verbündeten an der griechischen Grenze, nicht als Feinde, sondern mit der Hoffnung, gute Nachbarn Griechenlands zu werden. Auch sind wir nicht Schuld daran, daß unsere Feinde Griechenlands Neutralität verletzt haben und auf griechischem Boden stehen. Unsere Feinde dürfen dort nicht bleiben, wo sie sind. Wir haben das Recht, unseren Feind dort zu suchen und zu vernichten, damit er uns nicht bedrohe. Es mag für Griechenland schwer sein, fremde Truppen auf seinem Boden zu sehen, aber wir können uns davon nicht abhalten lassen, uns zu wehren. Obgleich es den griechischen Staatsmännern schwer fallen mag, sich zu entscheiden, hoffen wir doch, daß sie schließlich erkennen werden, wo ihre wahren Freunde sind, und daß dann ein dauerndes Freundschaftsband zwischen Griechenland und Bulgarien geknüpft wird. Jedenfalls muß gesagt werden, daß wir unmöglich unseren Feind in der Nähe unserer Grenze stehen lassen können. Dieser Feind muß vertrieben werden. Wir sind bereit, allen Möglichkeiten zu begegnen im vollsten Vertrauen auf unsere Kraft und auf den Endsieg.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. Februar. An der Kaukasus- und Irakfront nichts von Bedeutung. Am 6. Februar beschoß die russische Flotte, ohne besonderen Schaden anzurichten, den Kohlenhafen von Zonguldak. Ein feindliches Flugzeug-Mutterschiff, das an diesem Kampfe teilnahm, wurde durch eins unserer Unterseeboote torpediert.

An der Dardanellenfront beschoß am 7. Februar ein Kreuzer auf der Höhe von Jenischehir erfolglos mit 10 Granaten die Küste von Teke Burnu. Unsere Artillerie schlug ein feindliches Flugzeug in die Flucht, das vormittags Sedd ül Bahr überflog. Ein anderes Flugzeug, das denselben Abschnitt nachmittags überflog, entfernte sich infolge unseres Artilleriefeuers und flüchtete sich nach Imbros, von einem unserer Flugzeuge verfolgt.

London, 9. Februar. Das Kriegsamt teilt mit: Um 3 Uhr 30 Minuten nachm. näherten sich zwei deutsche Seeflugzeuge der Küste von Kent. Wenige Minuten später fielen drei Bomben in einem Felde in der Nähe von Ramsgate nieder, vier Bomben nahe der Schule von Broadstairs. Von den letzteren sind drei explodiert. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen, auch soll kein Schaden verursacht worden sein, außer an Fensterscheiben.

Paris, 9. Februar. Dem „Journal" wird aus Athen berichtet, daß sich in Albanien 20000 serbische Soldaten befinden, die nach Korfu transportiert werden sollen, und daß Essad Pascha mit seinen Mannschaften in Korfu erwartet werde.

Bern, 9. Februar. Wie „Corriere della Sera" aus Paris meldet, sollen die Bulgaren auf dem Wege nach Durazzo bereits Tirana besetzt haben.

Sofia, 10. Februar. Kriegsminister Najodenow erklärte Vertretern der Presse: **Welche Vorbereitungen**

Digitized by Google

die Engländer und Franzosen in Saloniki auch treffen werden, sie werden ihre Vernichtung vielleicht verzögern, aber nicht abwenden. Den Engländern selbst ist es kein Geheimnis, daß ihr Weiterverbleiben in Saloniki nicht nur nutzlos, sondern sogar schädlich für die Entente ist. Sobald die Saloniki-Aktion erledigt sein wird, ist der Krieg für uns beendet, insofern wir nur kämpfen werden, wenn man uns auf dem Balkan noch angreifen sollte. Die Italiener haben noch nicht erklärt, ob sie Valona bis zum äußersten halten wollen. Entschließen sich die Österreicher, Valona anzugreifen, werden sie es sicher nehmen. Die Ereignisse festigen sowieso das vorzügliche Verhältnis der Bundesgenossen. Auf den Schlachtfeldern leben die bulgarischen Soldaten in brüderlichen Beziehungen zu den Verbündeten. Darauf wird sich das künftige vollkommene Einvernehmen unter den Mitgliedern des Bündnisses aufbauen.

Athen, 9. Februar. Der griechische Marineminister hat den Verkauf griechischer Schiffe an das Ausland verboten.

Budapest, 9. Februar. Das Amtsblatt veröffentlichte eine Kundmachung des Honvedministers, nach der die bei den Nachgestellungen für tauglich befundenen Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1870, 1871 und 1872 am 28. Februar, diejenigen der Jahrgänge 1865, 1866 und 1867 am 3. März 1916 zum aktiven Landsturmdienst einzurücken haben.

Petersburg, 9. Februar. Wie „Rjetsch" meldet, hat der Minister des Innern Vorschriften über die ärztliche Nachprüfung sämtlicher Kriegsuntauglichen der Jahresklassen 1888 bis 1895 in Erfüllung des Ukases vom 1. Dezember 1915 erlassen.

London, 9. Februar. Am 3. März werden 11 Klassen der Leute, die 1886 bis 1896 geboren sind, unter dem Dienstpflichtgesetz aufgerufen werden.

London, 10. Februar. Amtlich. Smith-Dorrien hat aus Gesundheitsrücksichten auf den Oberbefehl über die für Ostafrika bestimmten Truppen verzichtet. Der südafrikanische Verteidigungsminister, General Smuts, tritt an seine Stelle.

Luftkrieg und „Zeppeline".

In der „Morning Post" vom 4. Februar schreibt H. Massac Buist: Zweifellos besteht in einigen Kreisen noch die verschrobene Ansicht, daß die „Zeppeline" als militärische Waffe gänzlich wertlos seien, aber zum mindesten können wir nicht länger mehr unter der Illusion leiden, daß während der letzten Monate die meisten „Zeppeline" durch Naturgewalten zerstört worden seien. Die Vorsicht, sich nicht auf Luftabenteuer einzulassen, bis das Wetter dazu geeignet war, liefert uns nicht nur wiederum einen Beweis teutonischer Geduld, sondern zeigt uns auch, wie genau die Feinde die Leistungsfähigkeit ihrer „Zeppeline" kennen.

Nachdem die Verbündeten 17 Monate Kriegserfahrung gehabt haben, um Systeme der Verteidigung gegen die Luftschiffe zu schaffen, wurden diese feindlichen Überfälle jetzt mit kühnerem Unternehmungsgeist als je durchgeführt. Der amtliche Bericht des Feindes über die letzte „Zeppelin"-Tat ist natürlich auf die Wirkung daheim und bei den Neutralen berechnet. Über den Umfang des Schadens kann der Feind nur Vermutungen anstellen, schon wegen der Schnelligkeit, mit der die Angriffe ausgeführt wurden. Die Zwischenzeit genügte kaum für unsere eigenen Behörden, den Schaden festzustellen. Interessant ist aber, daß in den deutschen Berichten die in Frage kommenden „Zeppeline" als Geschwader bezeichnet werden.

Tatsache ist, daß die „Zeppeline" nur in einer beschränkten Zahl von Tagen und Nächten verwendet werden können, aber daß, wenn diese Bedingungen erfüllt sind, die Luftschiffe für bestimmte Leistungen viele Vorteile über alle anderen Luftfahr-Typen haben.

Das Geschrei nach Wiedervergeltung jedesmal, wenn ein „Zeppelin"-Angriff stattgefunden hat, ist unvernünftig. Die Schreier vergessen die weit häufigeren Fliegerangriffe der Verbündeten gegen die Feinde, die bei weitem wirkungsvoller waren, als es umgekehrt der Fall war. Die Deutschen selbst bezeichnen oft die „Zeppelin"-Angriffe als Vergeltungsmaßnahmen.

Auch darf man nicht übersehen, daß beim Luftkriege der zeitweilige örtliche Vorteil bald auf dieser, bald auf jener Seite ist. Es ist eine physische Unmöglichkeit, vollständiges Personal und Ausrüstung aller Art an jedem Orte zu haben, der von der Luft her angegriffen werden könnte. Auch darf man nicht verkennen, daß diese Tatsache ebenso auf Deutschland wie auf die Verbündeten Anwendung findet. Wenn der Krieg nicht mindestens noch vier oder fünf Jahre dauert, wird die Frage der Luft-Überlegenheit nicht entschieden werden können. Das wichtigste für uns ist, an allen Fronten möglichst stark an Luftwaffen zu sein. Wir können nicht alles auf einmal tun, doch kann das der Feind glücklicherweise auch nicht. Unsere Leistungsfähigkeit im Bau von Luftfahrzeugen muß bis aufs äußerste angespannt werden.

Die Haltung Englands zum Völkerrecht

erörtert in einem Artikel über Krieg und Frieden „Berlingske Tidende". Das Blatt sagt: Die durch die Pariser Deklaration festgestellten Regeln über die Blockade sind gänzlich außer Kraft gesetzt worden. Die Kriegführenden scheinen als Völkerrecht aufzustellen, was sie selbst als solches proklamieren. Kann man nicht feindliche Küsten blockieren, so blockiert man neutrale. Grey meinte, wenn die Neutralen Englands Recht bestreiten, den Handel des Feindes über neutrale Länder zu verhindern, so geben sie damit ihre eigene Neutralität auf. Das Gegenteil aber ist der Fall. Wenn die Neutralen dieses Recht Englands anerkennen, so geben sie ihre Neutralität auf. Grey hat zur Begründung an-

Digitized by Google

geführt, daß Deutschland die Nordsee mit Minen bestreut habe, man weiß aber, daß weitaus die meisten Minen die an Hollands und Skandinaviens Küsten angetrieben wurden, englischen Ursprungs waren. Es sind aber nicht nur englische Blätter und Politiker, die es als Pflicht der Neutralen betrachten, dem Vierverband gegen Deutschland zu helfen. So spricht es besonders der fanatische „Temps" als selbstverständlich aus, daß Dänemark die Verpflichtung habe, den Sieg für die Mächte zu erhoffen, die für die Freiheit der Völker streiten und das barbarische Deutschland bekämpfen. Dabei berichten aber französische Blätter gleichzeitig über die Besetzung griechischen Landes unter Protest des griechischen Volkes. Es ist wirklich nicht so leicht für die Neutralen, die schönen Worte von der Völkerfreiheit mit derartigen Tatsachen in Übereinstimmung zu bringen. Die kriegführenden Länder scheinen anzunehmen, daß in den neutralen Ländern keinerlei kritischer Sinn mehr besteht.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXVI.

(Vom 28. Januar bis 4. Februar 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Am 29. Januar fand in Konstantinopel eine Totenfeier für die Gefallenen der 5. Armee unter großer Beteiligung statt, und Ende des Monats wurde in der Hauptstadt ein türkisch-deutscher Klub gegründet.

Die entdeckte griechisch-armenische Spionageangelegenheit hat durch die Hinrichtung von drei Hochverrätern am 31. Januar sowie die Bestrafung anderer Teilnehmer ihre Sühne gefunden.

Die türkische Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, auf Grund dessen die Achtzehnjährigen zum aktiven Dienst herangezogen werden können.

Nach dem „Adewerul" haben sich Rumänien und Griechenland gegenseitig zugesichert, daß keiner der beiden Staaten ohne Einwilligung des anderen aus seiner Neutralität heraustreten darf.

Anatolien, Syrien und das östliche Mittelmeer.

Die U-Boote machen der Entente dauernd Schwierigkeiten und veranlassen Abhilfemaßregeln. U. a. soll die Besetzung von zehn griechischen Inseln geplant sein, um dort Stützpunkte zu haben. Die „Times" gestehen selbst die gegnerischen Erfolge zu und betonen das Steigen der Frachtpreise sowie den Einfluß auf die Versicherungsgebühren.

Ein österreichisches U-Boot brachte den seinerzeit gekaperten Dampfer „König Albert" wieder auf und schleppte ihn nach Cattaro.

Die Landung von Ententetruppen in der Nähe der Insel Castelorizo hat bei Endeli stattgefunden.

Bei Kavalla sind neuerdings 25 000 Mann ausgeschifft worden.

Ägypten und angrenzende Länder.

In Kairo ist eine weitverzweigte englandfeindliche Verschwörung von Beduinen und Eingeborenen entdeckt worden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen und einzelne der Teilnehmer mit dem Tode bestraft.

Die Verstärkung des Suezkanals wird dauernd fortgesetzt; nach Pressenachrichten sind mehrfache Reihen von Verteidigungslinien angelegt worden. Außerdem hat das britische Oberkommando die Mobilmachung aller Reserven des ägyptischen Heeres beantragt.

Dardanellen.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle des „Militär-Wochenblattes" mitgeteilt.

Besondere Ereignisse haben in der Berichtswoche nicht stattgefunden. Die Kampftätigkeit war dieselbe wie bisher, jedoch sind erfolgreiche Fliegerkämpfe der Türken zu verzeichnen.

In der Bay von Kephalos wurde ein großer feindlicher Transport mit Bomben belegt.

Kaukasus.

Nach russischen Berichten sind auf der ganzen Kaukasusfront im Laufe der vergangenen Wochen entschiedene Fortschritte gemacht.

Soweit es sich danach übersehen läßt, stehen die Türken in dem Abschnitt zwischen dem Schwarzen Meere und dem Tschorok-Fluß, am und in der Nähe des Arkawa-Flusses, woselbst noch gekämpft wird.

Im Tale des Tschorok-Flusses und südlich davon sind die Russen nach Westen vorgedrungen; ihre Linie erstreckt sich ferner von dem Dümlydagh, etwa 25 Werst nördlich von Erzerum, in Richtung auf die Westecke der Ebene von Hassankaleh, etwa 15 Werst nordöstlich Erzerum.

Nachdem Körprülü und Hassankaleh von den Russen genommen waren, besetzten die Türken eine Stellung bei Dewe boinu. Es handelt sich hier um die Sperrung der großen Straße, welche von Erzerum östlich nach der Grenze führt; bei weiterem Vordringen der Russen dürfte es hier noch zu heftigen, vielleicht entscheidenden Kämpfen kommen; ihre Offensive ist aber zum Stehen gebracht worden.

Über den Verlauf der Kämpfe im oberen Aras-Tale sind Einzelheiten nicht bekannt; ein türkischer Vorstoß ist abgewiesen worden.

In südwestlicher Richtung sind die Orte Chnyskala und Melaskert in russischem Besitz und die Türken sind auf das Musch-Tal zurückgegangen. Auch Norkew, 45 km westlich Wan, ist in Händen der Russen.

Digitized by Google

Das Vorgehen des Gegners im Kaukasus und in Persien stand, wie bereits früher erwähnt, in engem Zusammenhange mit den englischen Bewegungen in Mesopotamien, um die gegenseitige Verbindung und eine gemeinsame Front von dem Persischen Meerbusen nach dem Schwarzen Meere herzustellen. Beides ist endgültig vereitelt, denn türkische Truppen sind von Bagdad aus vorgedrungen, haben Kermandschah besetzt und kämpfen bei Kengower mit Erfolg gegen die Russen, welche ihrerseits Hamadan und Asadabad in Händen haben. Nach Petersburger Berichten sind die Türken auf Nehawend, 120 km östlich Kermandschah, zurückgeworfen.

Die Witterungsverhältnisse im Kaukasus erschweren ganz außerordentlich die Heeresbewegungen, Verpflegung und Munitionsnachschub, denn an einzelnen Stellen liegt der Schnee 4 m hoch.

Da nach dem Abzuge der Engländer aus Gallipoli starke Kräfte der türkischen Armee anderwärts verfügbar geworden sind, ist anzunehmen, daß Maßregeln zur Verstärkung der Kaukasusarmee bereits getroffen sind.

Daß die Landung von Ententetruppen an der Küste bei Kastelorizo im Zusammenhang mit der Offensive im Kaukasus steht, ist unwahrscheinlich!

Marokko und Nordafrika.

Aus Taza in Marokko wird gemeldet, daß französische Truppen am 27. Januar das Lager Abd el Malek's überraschten und vollkommen zerstörten. Der Agitator sei geflüchtet und seine Harka zerstreut.

Mesopotamien.

Entscheidende Ereignisse haben sich in der Berichtswoche nicht zugetragen.

Die Engländer sind in Kut el Amara nach wie vor eingeschlossen und ihre Entsatzarmee hat keine weiteren Fortschritte machen können. . . . General Lake hat sich zwar mit dem General Aylmer vereint, damit aber noch lange nicht den beabsichtigten Zweck, den Entsatz des Generals Townshend, erreicht. Das schlechte Wetter und die grundlosen Wege erschweren nach englischen Berichten ganz außerordentlich die Bewegungsfähigkeit der Truppen. Dauernd schweres Regenwetter beeinflußt ferner ungünstig deren Gesundheitszustand.

Die schwierige Lage der englischen Truppen in Mesopotamien wird auch durch eine Meldung aus dem Haag beleuchtet, nach der die Inder, die in Flandern gekämpft haben, und das schottische Perthshire-Regiment, das sehr starke Verluste erlitt, nach dem Irak abgehen sollen.

Persien. Afghanistan. Indien.

Die Lage für die Russen wird immer schwieriger, denn es bestätigt sich, daß der Gouverneur von Luristan zu den Feinden Rußlands übergegangen ist und daß sich Ende Januar im Bezirke Kermandschah 3000 Mann Luren mit den dort befindlichen türkischen Truppen vereinigt haben.

Eine Konstantinopeler Meldung vom 31. Januar berichtet, daß 14 000 persische Krieger die Russen in der Umgebung von Saweh, südwestlich Teheran, angegriffen, zurückgedrängt und große Beute gemacht haben.

Nach der Einnahme von Modlin (Nowo-Georgiewsk).

Der dänische Artillerieleutnant H. K. A. Selding hat im Herbst 1915 Deutschland und die besetzten Teile Polens bereist und seine Eindrücke und Erlebnisse durch einen Vortrag in Kopenhagen weiteren Kreisen bekannt gegeben. Besonders eindrucksvoll sind die Schilderungen, die er über die Festung Modlin macht, die er als die vielleicht größte (?) der Welt bezeichnet.

Zunächst hat Selding die innere Zitadelle besichtigt, in der seinerzeit 90 000 russische Soldaten gelegen haben. Gewaltige Bauten haben dort gestanden. Drei Wochen lang hat das Feuer gerast und nur endlose Reihen von Ruinen hinterlassen. Zwischen diesen langen Reihen liegt ein freier großer Platz, der im Frieden der Exerzierplatz gewesen ist.

Von hier, so schildert S. seine Eindrücke in der „Frankf. Zeitung", fahren wir am Festungswall entlang und kommen an ausgedehnten Parkanlagen vorbei, in denen wir erbeutete russische Geschütze sehen und in denen russische Gefangene mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt werden. Schließlich machen wir vor einem großen, vornehmen Gebäude halt. Es ist das Offizierkasino, in dem ich einige Tage wohnen soll. Alles ist hier auf das beste eingerichtet. Man glaubt in einem Schloß zu sein, so vornehm sind die breiten Marmortreppen, so gewaltig die großen Säle, so elegant die vielen kleinen Salons.

Am Nachmittag fand die Besichtigung der Vorratskammern der Festung statt, zu denen nicht weniger als 34 große Kühlräume gehörten. Sie enthielten bei der Übergabe gewaltige Mengen an Lebensmitteln, die für 100 000 Mann während drei Jahren (?) gereicht hätten. S. gibt folgende Zahlen an. Jeder Kühlraum enthält 500 Stück geschlachtetes Vieh, das etwa 150 bis 200 kg das Stück wiegt. Außerdem 5500 Fässer mit der besten Butter, 60 kg in jedem Faß. In anderen Räumen fand man drei Millionen Bottiche mit Konserven, 4000 Tonnen Mehl, 29 000 kg Tee, 5000 kg Zwieback und viele andere gute Eßwaren. Die Kühlanlage war von der Firma Borsig in Berlin eingerichtet und gerade fertig geworden, als der Krieg ausbrach.

Und diese Festung, sagt der Däne, haben die Russen aufgegeben! Wie leicht wäre es gewesen, wenigstens die massenhaften Vorräte zu vernichten! Ein einzelner gemeiner Soldat hätte das einfache Manöver ausführen können. Aber nein, — ohne Plan übergab man die Festung. Ein paar schwere Geschosse aus den mächtigen Mörsern genügten, um die Gehirne der Russen vor Schreck erstarren zu

Digitized by Google

lassen. Und so ist dieser Teil der Festung fast ohne Kampf in die Hände der Feinde gefallen, obgleich man mit allem versehen war: mit Mannschaften, Waffen, Munition und Vorrat für lange Zeit. Nur eins hatte man vergessen: sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß man kämpfen mußte.

Am nächsten Morgen wurde die Besichtigung auf die äußere Fortlinie ausgedehnt, und zwar auf die Forts, die von unseren Truppen am heftigsten angegriffen worden sind: auf die der Nordfront. Auf dem Wege von der Zitadelle nach diesen Forts kamen wir an einem Denkmal vorbei, das zum Andenken an den Kampf gegen Napoleon im Jahre 1806 errichtet worden war. Ein Siegesdenkmal in dieser Umgebung! Es wirkt wie eine Ironie des Schicksals.

„Wir reiten weiter an der Weichsel entlang, die hier einen merkwürdigen Anblick darbietet. Aus der Oberfläche des Wassers ragen hier und da Masten und Schornsteine hervor, ein Zeichen dafür, daß alles, was sich an schwimmendem Material im Hafen befunden hatte, von den Russen in den Grund gebohrt wurde.

Eine vereinzelte Pontonbrücke führt über den Strom nach einem gewaltigen Gebäude, das vom Boden bis zum Keller mit Futtermitteln angefüllt ist. Die Brücke sowohl wie das Gebäude sind unberührt geblieben. Reges Leben herrscht hier. Unzählige Wagen und Automobile fahren über die Brücke, nach dem Speicher hin und wieder zurück, um die Futtermittel nach der Eisenbahn zu befördern."

Der Weg bis zu den Forts, der 10 bis 12 km beträgt, gibt dem neutralen Beobachter Gelegenheit, die sorgfältige Arbeit des deutschen Pioniers und das Organisationstalent der Deutschen kennen zu lernen. In der Fortlinie angekommen, wurde die Besichtigung zu Fuß fortgesetzt. Bei ihrer Schilderung folgen wir wieder den Worten des Redners. „Wir arbeiten uns vorwärts über mächtige Zementblöcke, die aus den dicken Mauern der Festung herausgesprengt sind, hinunter durch Löcher in der Erde, deren Umfang so groß ist wie der unserer Schale (Springbrunnen auf dem Kopenhagener Rathausplatz). Zwei Projektile von schwerem Kaliber sind an dieser Stelle in die Erde gefahren und haben diese Löcher aufgerissen."

Nachdem die Posten am Eingang zum Fort auf das genaueste die Papiere und Einlaßkarten geprüft hatten, wurde die Wanderung durch das Fort angetreten. „Nie hat hier das Licht der Sonne hineingeschienen, und nur mit Hilfe unserer Taschenlampen ist es möglich, uns in diesem Labyrinth dunkler Gänge zurechtzufinden. Aus einem Raume schlägt uns ein beklemmender, bedrückender Geruch entgegen. Der Raum diente als Lazarett, worin Hunderte von Verwundeten Tage und Wochen hindurch die fürchterlichsten Qualen ausgestanden haben. Als den armen Kranken endlich die Stunde der Erlösung schlug, als sich die Festung mit allem was sie enthielt, auch mit den Verwundeten, ergab, was tat da die russische Besatzung? Sie steckte die Gebäude in Brand, in denen sie selbst wohnen soll. Und nicht genug damit; sie verbrennt und vernichtet den ganzen Vorrat an Verbandstoffen, der doch auch ihren eigenen Kameraden zugute gekommen wäre."

Der dänische Artillerieleutnant hat im Anschluß an die Besichtigung der Fortlinie auf der Nordfront noch einen Ritt über das Hauptangriffsfeld ausgeführt. Die hier auf Schritt und Tritt sichtbaren Spuren des gewaltigen Angreifers veranlassen ihn zu Worten höchster Begeisterung über die Leistungen der deutschen Truppen. „Wie Tausende von Maulwürfen haben sie sich durch die Erde vorwärts gegraben. Bei Tag und Nacht haben sie unaufhörlich abwechselnd gekämpft und gegraben, waren bald auf, bald unter der Erde in angespanntester Tätigkeit. In der Nacht sind die Pioniere wie die Schlangen flach auf dem Bauch gekrochen und haben die Drahtverhaue des Feindes durchschnitten, um beim Anbruch des Tages vorwärtszustürmen und die feindliche Linie zu nehmen. So sind sie vorgedrungen, Zoll für Zoll, Fuß für Fuß, immer mit demselben Endpunkt vor Augen: den Fall der Festung." Sch.

Die Zerstreuung der englischen Streitkräfte.

Die „Nation" (London) vom 29. Januar schreibt:

Die Zerstreuung der englischen Streitkräfte auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen fängt an, ein ernstliches Problem zu werden. Als Serbien zuerst bedroht wurde, war eine Expedition nach dem Balkan eine verständige Politik. Aber einige Monate später eine Streitmacht nach Saloniki zu senden, war weder vom politischen, noch vom militärischen Standpunkte aus berechtigt. In Saloniki hält eine englische Streitmacht nicht den Feind, sondern sich selbst fest und ist dadurch auf anderen Kriegsschauplätzen nicht zu verwenden. Österreich-Ungarn marschiert durch Albanien vorwärts, und die Bulgaren, die wahrscheinlich wo anders nicht verwendet werden können, halten uns an unserer Basis von Saloniki fest. Unterdessen fließt die Donau ruhig weiter, trotz aller gewaltigen Drohungen unserer dilettantischen Strategen. Wien bleibt ungestört, und der Kaiser erscheint in seiner schimmernden Rüstung, ohne daß der leiseste Schatten von Saloniki ihren Glanz mindert. Auch in Ägypten haben wir eine starke Streitmacht festgelegt. Wir danken es nur der deutschen Unkenntnis von Rußland, daß Ägypten trotzdem nicht gefallen ist. Wäre Deutschland, statt seinen russischen Träumen nachzuhängen, im April durch Serbien und dann weiter nach Ägypten hin vorgestoßen, so wäre der Suezkanal jetzt wahrscheinlich schon in deutschen Händen.

Eine dritte englische Streitmacht ist in Mesopotamien festgelegt. Gewiß ist es gute Strategie, auf den Feind loszuschlagen, wo man ihn findet, und das ist es ja, was die Deutschen tun. Aber es ist

Digitized by Google

falsche Strategie, nicht gegen den Hauptfeind loszuschlagen, sondern gegen seinen schwächeren Verbündeten. Es war richtig, daß wir nach dem Persischen Golf gingen, denn dort hatten wir die Petroleumlinie der Englisch-Persischen Ölgesellschaft zu verteidigen. Es war unter diesen Umständen notwendig, bis nach Abbadan, vielleicht bis nach Kurna vorzurücken. Dies ist jedoch vor 13 Monaten schon geschehen, und damit war den strategischen Notwendigkeiten Genüge getan. Daß wir weiter in das Innere gingen, hatte im wesentlichen politische Gründe. Offenbar wollten wir nicht zu spät kommen, um unsere Ansprüche auf die türkische Erbschaft anzumelden. Aber welches Wagnis gingen wir dabei ein! Durch leichte Siege in der Nähe des Golfes haben wir uns verleiten lassen, bis in die Nähe von Bagdad vorzurücken, wo General Townshend sehr viel stärkere Kräfte an sich gezogen hat als er wünschte, und es ist noch sehr die Frage, ob wir nicht vor Kut ebenfalls mit stark überlegenen Kräften zu kämpfen haben. Wir haben das Expeditionskorps gegen Bagdad aufs Spiel gesetzt und die Verstärkungen ebenfalls.

Sicher lassen sich für all diese Expeditionen gewisse Gründe anführen. Wir können Ägypten nicht fallen lassen, und der Suezkanal muß verteidigt werden — ähnliche Gründe lassen sich für Saloniki und Mesopotamien nennen. Aber verteidigen wir denn den Suezkanal? Sowie die Türken den Kanal angreifen, ist er nicht mehr zu passieren, und damit ist seine Funktion außer Kraft gesetzt, auch wenn wir ihn militärisch noch halten.

Alle verständigen strategischen Erwägungen sprechen dafür, unsere Kraft auf einen Punkt zu konzentrieren, und dieser Punkt kann nur die Westfront sein. In Belgien und Frankreich können wir Ägypten, Serbien, Montenegro und alles übrige Gebiet unserer Verbündeten verteidigen oder zurückgewinnen und uns unseren Anteil bei der Teilung der Türkei sichern. Die Schlacht an der Marne hat wahrscheinlich einen deutschen Sieg unmöglich gemacht, und Deutschland strebt jetzt nur noch danach, einer gründlichen Niederlage zu entgehen. Der deutsche Generalstab weiß, daß wir binnen kurzem eine große Offensive im Westen beginnen müßten, und es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß die deutschen Angriffe auf der Westfront diese selbstverständliche Offensive vorweg nehmen wollen. Wenn Deutschland an der Westfront geschlagen ist, ist es überall geschlagen, und wenn Deutschland geschlagen ist, wird der Krieg zu Ende sein.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Wiederherstellung der gesprengten Brücke von Warschau. Kurz vor der Eroberung Warschaus ist bekanntlich die große Weichselbrücke von den Russen zerstört worden (5. August 1915). Die Brücke stammt aus dem Jahre 1865, die Breite der Fahrbahn beträgt 10,60 m, die zu beiden Seiten führenden Bürgersteige messen je 2,5 m Breite, in je sechs 80 m-Öffnungen über starke gemauerte Pfeiler spannt sich der Überbau aus Schweißeisen. Nach einer Abhandlung der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure" (5./1916) wird von K. Bernhard der Wiederaufbau der Eisenbrücke, die bereits am 27. Januar d. Js. voll und ganz dem Verkehr übergeben werden konnte, geschildert. Von den Russen wurde die Zerstörung in der Weise vorgenommen, daß zu beiden Seiten des mittelsten Pfeilers, etwa in den Momentennullpunkten und außerdem in der Nähe der Trägerenden Sprengungen vorgenommen wurden, die die Mittelstücke der Brücke zum Absturz brachten. Die Wiederherstellung der Brücke ging in der Weise vor sich, daß zunächst von den Pionieren eine Holzbrücke auf Jochen mit einem Schiffsdurchlaß erbaut wurde. Der Aufbau des zerstörten Teiles der Eisenbrücke wurde alsdann (24. August) an deutsche Privatunternehmen vergeben, die bereits am 12. September mit der Arbeit begannen. Gerade zu derselben Zeit, als die vorher erwähnte Holzbrücke durch ein starkes Eistreiben zerstört wurde (6. Dezember), konnte der Fußgängerverkehr auf dem Aufstellungsgerüst und einen Tag darauf auf einer Hilfsfahrbahn der Wagenverkehr hinübergeleitet werden. Die eine Hälfte der Brücke wurde bereits am 6. Januar 1916 übernommen, während am Tage des Geburtstages Seiner Majestät die gesamte Brücke feierlichst dem Verkehr übergeben wurde. Bei den ungeheuren Schwierigkeiten mit Personal und Material stellt die rasche Ausführung der übernommenen Arbeit einen Triumph deutscher Technik dar.

Niederlande.

U-Boote. Die neuen U-Boote werden bei der Werft Fyenoord in Rotterdam gebaut. Englische Werften, die zum Wettbewerb aufgefordert wurden, lehnten eine Mitarbeit, angeblich aus Mangel an Zeit, ab.

Norwegen.

Die neuen U-Boote. Für die Verteidigung seines Landes hat Norwegen mit der amerikanischen Electric Boat Co. einen Vertrag geschlossen, wonach diese Pläne für einige U-Boote zu liefern hat, welche in Norwegen gebaut werden sollen. Vorläufig besitzt Norwegen im ganzen fünf U-Boote.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die Erhaltung von unseren älteren Fahnen. Oswald Kuylenstierna. (Svensk Militär Tidskrift. 1/1916. 6 Abbild.)

Ein Kapitel, das in das Gebiet des historischen Armeemuseums hineingreift, wird hier entrollt, Konservierung von alten Fahnen aus Schwedens Vergangenheit, von denen einige in ihrer jetzigen Beschaffenheit bildlich dargestellt sind.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Vorschlag eines Zeichensystems für die Truppe. Kapitän C. Myrin. (Svensk Militär Tidskrift. 1/1916.)

Die Zeichengebung hat für den Truppengebrauch in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Vorschlägen gezeitigt. Die Anforderungen, die stets an diese Art Nachrichtenübermittlung zu stellen sind, sind Einfachheit, Deutlichkeit, leichtes Erlernen der Zeichen, Anwendung in allen Körperstellun-

Digitized by Google

gen und Verwendung einfacher Mittel. Eine Anzahl von Zeichen, die für die Truppe als notwendig erachtet werden, sind hier zusammengestellt und wird an Beispielen die vereinfachte Nachrichtenübermittlung klar gemacht. Pl.

Verschiedenes.

Kursus zur Berufsberatung für kriegsbeschädigte Offiziere.

Bevor der kriegsbeschädigte Offizier mit der Ausbildung für einen neuen Beruf beginnt, sollte er sich darüber klar sein, welcher Beruf für ihn am geeignetsten ist. Der Berufsbildung muß die besonders schwierige und wichtige Berufswahl vorausgehen. Für den kriegsbeschädigten Offizier selbst kommt es darauf an, den Beruf zu ergreifen, der nicht nur seinen Neigungen, sondern auch seinem Lebensalter, seinen Gesundheitsverhältnissen, seinen Fähigkeiten und dem für die Ausbildung verfügbaren Aufwand an Zeit und Geld am besten entspricht. Es muß nach Möglichkeit ausgeschlossen werden, daß er es zunächst mit irgendeinem Beruf versucht, um dann, wenn ihm dieser nicht zusagt, umzusatteln. Dies würde für ihn mit Rücksicht auf sein meist schon etwas vorgeschrittenes Lebensalter nicht nur ein bedauerlicher Zeitverlust, sondern vielfach auch eine schwere Enttäuschung sein. Für die Gesamtheit aber ist es von Wichtigkeit, daß die vorzüglichen Kräfte, die wir in unseren kriegsbeschädigten Offizieren haben, so gut wie irgend möglich nutzbar gemacht werden. Aus diesen Gedanken heraus hat der Rektor der Handelshochschule Berlin, Professor Dr. Eltzbacher, den Plan eines Kursus aufgestellt, der im Gegensatz zu allen anderen Kursen dem kriegsbeschädigten Offizier nicht Berufsbildung geben soll, sondern nur die Möglichkeit, unter Berücksichtigung aller Verhältnisse den geeigneten Beruf zu wählen. Der Kursus dauert zehn Tage und findet in der Handelshochschule vom 23. Februar bis zum 4. März statt. In dem Kursus sollen den Teilnehmern die wichtigsten für sie in Betracht kommenden Berufe dargestellt werden, und sie sollen erfahren, was für Kenntnisse man sich aneignen muß, um in den verschiedenen Berufen vorwärts zu kommen. Über die einzelnen Berufe sollen hervorragende Praktiker sprechen, über die Aneignung der erforderlichen Kenntnisse Theoretiker. Die Teilnehmer sollen instand gesetzt werden, sich selbst ein Urteil darüber zu bilden, was für Stellungen in der Kommunalverwaltung, im Bankwesen, in industriellen Unternehmungen, in der Landwirtschaft usw. für sie besonders geeignet sind, und wie sie sich am besten für jede dieser Stellungen vorbereiten können. Das Ergebnis soll sein, daß bei der Berufswahl des kriegsbeschädigten Offiziers der Zufall nach Möglichkeit ausgeschaltet ist.

Der Kursus ist auf die kurze Zeit von zehn Tagen bemessen, damit es auswärtigen Offizieren erleichtert wird, zu dem Kursus nach Berlin zu kommen. Jeden Vormittag sollen drei einstündige Vorträge stattfinden. Nachmittags Besichtigungen.

An dem Kursus können, soweit der Raum reicht, auch Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes teilnehmen, die eine entsprechende Vorbildung haben und durch Kriegsbeschädigung zu einem Berufswechsel genötigt sind.

Meldungen sind an den Deutschen Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere in Berlin W. 56, Französische Straße 29, oder unmittelbar an die Handelshochschule, Berlin, Spandauer Straße 1, zu richten.

Von beiden Stellen und von der Auskunftsstelle für Offizierzivilversorgung im Kriegsministerium, Berlin W. 9, Leipziger Platz 17, können die Zulassungsbedingungen und das Programm des Kursus kostenfrei bezogen werden.

Ein ausführliches Programm des Kursus wird auch in Nr. 6 der vom Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungs-Nachrichten" bekannt gegeben werden.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 1. Heft. Angrep. — Krigen. IX. Hostfeltoget i Serbien. Operationes i Makedonien. — Vinterovelser ved kavaleriet. (Forts.). — Pilprojektiler.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 3. Februar. Neuer Lorbeer um alte Fahnen. — Unsere Gegner werden bescheidener. — Das bosnische Gebirgspferd. — Auslandspolitik und Presse. — Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Genies wesens. 1. Heft. Geschützkonstruktionen der Compagnie des Forges et Aciéries de la Marine et d'Homécourt. (Forts.) — Die normale Verbrennungsgeschwindigkeit von Kolloidpulver und der von ihm in geschlossenem Gefäß entwickelte Druck in seiner Abhängigkeit von Zeit, Pulverform und Ladedichte. — Trägheits- und Widerstandsmomente von Querschnitten teilweise behauener Rundhölzer. — Über das Unbrauchbarwerden der Drahtseile. — Einwirkung des Krieges auf Flugzeugkonstruktionen. — Die Arbeiten des Ausschusses für Einheiten und Formelgrößen.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 1. Januar. An appeal to common sense. — Fight against defense legislation. — New system of naval punishment. — The question of conscription. — More military aviators wanted. — Progress of the war. — Operations in the Dardanelles. — The sixty-fourth congress. — 8. Januar. The submarine. — British feeling toward this country. — Medico-military facts of european war. — Secretary Garrison's defense policy. — The Pan-American Congress. — The submarine crisis. — Congress and the war department. — The sixty-fourth congress. — Progress of the war. — Dardanelles operations. — Naval notes of the war.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXVI.
Nach der Einnahme von Modlin (Nowo-Georgiewsk).
Die Zerstreuung der englischen Streitkräfte.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Wiederherstellung der gesprengten Brücke von Warschau. — Niederlande: U-Boote. — Norwegen: Die neuen U-Boote.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Kursus zur Berufsberatung für kriegsbeschädigte Offiziere. Übersicht über die Militärliteratur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 29.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 30. | **Berlin, Dienstag den 15. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat März bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine **pünktliche** Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 2. Februar 1916.

Wehr, Lt. d. Ref. (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 269, behufs weiterer Verwendung im Beurl. Stande für Zwecke d. Mil. Seelsorge d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 5. Februar 1916.

Befördert:

Andereya, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 9, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Bühring (Elberfeld), zuletzt Lt. d. Land. Inf. 2. Aufgeb. (Erfurt),
Seipke, Mäurer (Elberfeld), zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Elberfeld), — alle drei jetzt im Landst. Inf. B. Elberfeld (VII. 49.),
Schulte (Osnabrück), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Osnabrück),
Kugel (Solingen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Solingen), — diese zwei jetzt im Landst. Inf. B. Osnabrück (X. 5.);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Uhlmann d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Stettin), jetzt bei d. Komdtr. Brüssel,
Strunk d. Landw. a. D. (Elberfeld), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt im Landst. Inf. B. Elberfeld (VII. 49.);

zu Leutnants der Reserve:

Baer, Vizewachtm. (Freiburg) im Hus. R. Nr. 9, dieses Regts.,
Kupsch, Herrnstadt (I Hamburg), Jokel, Harms (I Bremen), Vizefeldwebel, jetzt im Jäg. B. Nr. 9;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Nierholz (Karlsruhe) im 1. Landst. Inf. B. Karlsruhe (XIV. 4.),
Rothe, Bauer (Mannheim) im 1. Landst. Inf. B. Mannheim (XIV. 11.).

Angestellt:

Pfeffer, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 161 (Coblenz), als Lt. mit Patent vom 5. Dezember 1912 in diesem Regt.,

Digitized by Google

Lang, Lt. d. Ref. (Karlsruhe) im Ref. Inf. R. Nr. 201, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Inf. R. Nr. 113.

Großes Hauptquartier, den 6. Februar 1916.

Schlutius, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 83 (Meiningen), früher Lt. in diesem Regt., unter Belassung in d. Feldart. R. Nr. 229 als Oblt. mit Patent vom 18. August 1915 in d. erstgenannten Regt. wieder angestellt.

Habild, Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Rendsburg), zum Oblt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 7. Februar 1916.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Woerner, Hauptm. a. D. (I Dortmund), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 65, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 57,

Günzel, Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Flensburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24,

v. Oswald, Hauptm. d. Landw. a. D. (Coblenz), zuletzt vom 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt Komdt. d. Bahnh. Komdtr. Coblenz Hauptbhf.,

Karraß, Hauptm. d. Landw. a. D. (Kiel), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Postüberwachungsstelle in Kiel,

v. Plessen, Rittm. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 18 (Wismar), jetzt Kom. d. San. Komp. 3 d. XVII. A. K.

Großes Hauptquartier, den 8. Februar 1916.

Befördert:

Wiegers, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Königsberg), jetzt im Landst. Inf. B. Königsberg I (I. 11.), zum Oblt.,

Wolters, Vizewachtm. (Rheydt) b. Staffelstabe 15 d. K. B. 11. Inf. Div., zum Lt. d. Ref.,

Liebermann, Vizewachtm. (I Frankfurt a. M.) b. Staffelstabe 15 d. K. B. 11. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Leendertz (Crefeld), Peters (Hagen), Vizewachtmeister in d. 2. mob. Landw. Esk. d. VII. A. K.;

zu Leutnants der Landwehr-Infanterie:

die Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 52:

Bahlau (I Berlin), Mertelsmann (II Berlin), Schildt, Schimkönig (III Berlin) d. 1. Aufgeb.,

Anderer (I Berlin), d. 2. Aufgeb.;

König, Vizefeldw. (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Bülau, Vizewachtm. (II Hamburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 18, zum Lt. d. Ref.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Dehn, Feldw. (Stettin), d. Füs. Regts. Nr. 34,

die Vizefeldwebel:

Scheel, Soika (Stettin), desselben Regts.,

Andre (Mainz), Giesecke (Potsdam) im Inf. R. Nr. 186;

Angermann, Vizefeldw. (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 475, zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 15;

zu Leutnants der Reserve:

Hanff (Wohlau), Vizefeldw. im Ref. Jäg. B. Nr. 22,

Agath (I Breslau), Neumann (Ratibor), Vizewachtmeister, d. Huf. Regts. Nr. 6;

v. Beckerath, Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Hannover), jetzt b. Staffelstabe 393 d. 78. Ref. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Hofmeier (VI Berlin), Rodiek (I Oldenburg), Vizewachtmeister in d. 1. Landw. Feldart. Abt. d. X. A. K.;

Schweriner, Vizewachtm. (Schneidemühl), jetzt im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

May, Maj. a. D., zuletzt Hauptm. im Inf. R. Nr. 112, jetzt Bats. Führer im Landw. Inf. R. Nr. 350, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Mewis, Zeug-Feldw. (V Berlin) bei d. Art. Dep. Insp., zum Zeuglt. d. Landw. 2. Aufgeb. befördert.

Befördert:

Koch, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 6, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Joseph (Beuthen i. Ob. Schles.), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Münsterberg (VI. 14.),

Knittel (Rybnik), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. B. Neiße (VI. 15.),

Neumann (Karl) (Waldenburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb, jetzt im 3. Landst. Inf. Ausbild. Bat. (VI. 35.),

Mies (Beuthen i. Ob. Schles.), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 10. Landst. Inf. Ers. B. (VI. 36.);

Blümel, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 62 (I Breslau), bisher b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 22;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Kruska d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Cassel),

Hechler d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (II Breslau), — beide jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 6;

v. Donat (Oppeln), Lt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 6, früher in diesem Regt., jetzt in d. II. Ers. Abt. desselben, zum Oblt.,

Digitized by Google

Blaß (Cosel), Vizewachtm., jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 57, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schrobsdorff (III Berlin), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 22,
Sckeyde (I Breslau), jetzt im 10. Landst. Inf. Ers. B. (VI. 36.),
Rengstorf (I Breslau), jetzt im Arm. B. 19;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Körner im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 22,
Bavendamm im Eisenb. B. Nr. 4, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 24;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Lieffers d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 92 (Ratibor), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 36,
Heymann d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (IV Berlin), jetzt bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 4,
Rectanus d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 53,
Hefft d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 54,
Reinhard d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Samter), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 4 d. V. A. K.,
Güldner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt bei d. Straßen-Bau-Komp. 30,
Hermann d. Landw. a. D. (I Altona), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Altona), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 14,
Hüser d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Hildesheim), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 14,
Scherenberg d. Landw. a. D. (Torgau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Torgau), jetzt bei d. Bahnh. Komdtr. Cottbus,
Kohls d. Landw. a. D. (Coblenz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Coblenz), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 4 d. VIII. A. K.,
Mosengel d. Landw. a. D. (Aachen), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Aachen), jetzt bei d. Hafen-Komdtr. Rustschuk;
Zillmann, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Konitz), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wolf (Richard) (IV Berlin) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 29,
König (Otto) (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 41, — d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Teige (II Dresden) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 13,
Loos (IV Berlin) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 8, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Kreisel bei d. Eisenb. Bau-Komp. 20,
Lippelt (I Braunschweig) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 30, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Wulf (Münster) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 44, d. Eisenb. Bats. Nr. 4;
Buttenstedt, Vizefeldw. (Andernach) bei d. Landw. Eisenb. Bau-Komp. 5, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

---

v. Weiher, Hauptm. im 5. Garde-R. z. F., von d. Komdo. z. Dienstl. b. Kr. Min. enthoben.

Großes Hauptquartier, den 9. Februar 1916.

Befördert:

Ritzmann, Vizewachtm. (II Hamburg) in d. Fußart. Battr. 309, zum Lt. d. Res. d. Feldart.,
Fiernkranz, Vizefeldw. (II Oldenburg) im III. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schulte, Vizefeldw. (Siegburg) im Res. Inf. R. Nr. 257, zum Lt. d. Res.,
Wegener (Kurt), Oblt. d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Straßburg), jetzt bei d. Insp. d. Flieger-Tr., zum Hauptm.,
Niewerth, Gröner, Vizefeldwebel (II Hannover) in d. Feldflieger-Abt. 42, zu Lts. d. Res.,
Clüßerath, Vizefeldw. (I Trier) im Inf. R. Nr. 69, zum Lt. d. Res. dieses Regts.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Foerster d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 160 (Jülich), jetzt an d. Unteroff. Vorschule in Jülich,
Jürgens d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kiel), jetzt an d. Unteroff. Vorschule Frankenstein, zurzeit in Jena,
Woas d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Mülhausen i. E.), jetzt an d. Unteroff. Vorschule in Sigmaringen.

Großes Hauptquartier, den 10. Februar 1916.

Befördert:

Tigler, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. d. Kraftf. Tr. (II Düsseldorf), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Staffel d. 7. Armee, zum Hauptm.,
Weber (Heinrich), Vizefeldw. (I Hannover) bei d. Straßenbau-Komp. 26 d. Etapp. Insp. d. 7. Armee, zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 74;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Walter) (Elberfeld) im Res. Inf. R. Nr. 261,
Schwarz (Walter) (IV Berlin), Seeger gen. Dütemeyer (Bremerhaven) im Res. Inf. R. Nr. 262;

Digitized by Google

Kuntze (Hans), Vizewachtm. (II Dresden) bei d. Park-Komp. d. Landw. Fußart. Bats. 5, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Somersalo, Vizewachtm. (II Altona) im Ref. Huf. R. Nr. 6, zum Lt. d. Ref.,
Matthias, Vizefeldw. (I Hamburg) bei d. Starkstrom-Abt. Lille, zum Lt. d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 3.

Beamte der Militärverwaltung.

Im aktiven Heere.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 20. Januar 1916. Versetzt: die Garn. Verw. Inspektoren:

als Amtsvorstände:

Anders von Ratzeburg nach dem Sennelager, Schmidt von Torgau nach Ratzeburg, Schmohl von Göttingen nach Aurich;

als Kontrolleführer:

Schulz von Cüstrin nach Torgau, Heise von Cassel nach Göttingen.

Den 25. Januar 1916. Ernannt:

Wermbter, Lauenstein, Plaumann, Schulz, Garn. Verw. Unterinspektoren, zu Garn. Verw. Inspektoren in Bromberg, Cüstrin, Metz II und Straßburg i. E.

Den 27. Januar 1916. Ernannt:

Gotzkowsky, Goebel, Klotz, Bünnig, Rinck, Mil. Int. Diätare, zu Mil. Int. Sekretären,
Sanft, Plieth, Rohde (Willi), Eitner, Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren.

Den 28. Januar 1916: Mohr, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. von d. Reit. Abt. Feldart. Regts. von Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8,
Wienskowski, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. stellv. Int. d. I. A. K., — auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 29. Januar 1916. Zu Zahlmeistern ernannt die Unterzahlmeister:

Otto für Rechnung d. Stelle beim Regt. d. Gardes du Corps,
Fröhlich für Rechnung d. Stelle bei d. Reit. Abt. Feldart. Regts. Nr. 35,
Franke für Rechnung d. Stelle beim Jäg. B. Nr. 5,
Steffen für Rechnung d. Stelle beim II. Bat. Füs. Regts. Nr. 90,
Gragert für Rechnung d. Stelle beim Huf. R. Nr. 12,
Prietz für Rechnung d. Stelle beim III. Bat. Inf. Regts. Nr. 112.

Lang, Zahlmstr., vom IV. A. K. zum Gardekorps versetzt.
Hauff, Zahlmstr. von d. II. Abt. 3. Ostpr. Feldart. Regts. Nr. 79, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 4. Februar 1916. Schliepe, Laz. Insp. und Kassen-Vorst. in Goldap, unter Verleihung zum Garn. Laz. Torgau zum Laz. Ob. Insp. ernannt.
Oster, Laz. Insp. in Brandenburg a. H., unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Garn. Laz. Goldap als Kassen-Vorst. versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 28. Januar 1916. Die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Trzeciak vom Haupt-Fest. Laz. Posen,
Kozlowski, Kohler, Osthoff vom Fest. Laz. Coblenz,
Mielck, Schäfer, Hagen vom Ref. Laz. I Altona,
Boecken, Schulze vom Ref. Laz. I Hannover,
Wietfeldt vom Ref. Laz. Osnabrück,
Kaminski vom Fest. Laz. Graudenz,
Alberti vom Fest. Laz. Danzig,
Jocks, Plank vom Ref. Laz. II Frankfurt a. M.,
Kubisch vom Ref. Laz. I Allenstein, — zu Oberapothekern befördert.

Königlich Bayerische Armee.

München, 10. Februar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 5. d. Mts. bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

zur Reserve überzuführen: den Fähnr. Baader d. 12. Inf. Regts.;

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Fensterer, Heinrichs, Hoyer, Klingelhöffer d. 4. Inf. Regts.,
Held d. 6. Inf. Regts., diesen unter Belassung im Komdo. zur Gebirgs-Masch. Gew. Abt. Nr. 248,
Gußmann, Berger, Ehrmann d. 7. Inf. Regts.,
Kießling, Steinhuber, Scheuring, Franziß, Zimmermann d. 16. Inf. Regts.,
Frhrn. v. Enzberg, Frhrn. v. Gise d. 1. Ulan. Regts.,

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Lts. ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere: Däumling, Halder d. 2. Telegr. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Burnhauser, Häusele d. 3. Inf. Regts.,

Digitized by Google

Herzer, Sundhaußen d. 4. Inf. Regts.,
Brunner, Gambs, Diez, Laier, Roth d. 7. Inf. Regts.,
Vogler d. 10. Inf. Regts.,
Diewald d. 15. Inf. Regts.,
Luff, Friedrich d. 19. Inf. Regts.,
Holmer d. 20. Inf. Regts.;

zu ernennen:

zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent:
die Fahnenjunker, Vizefeldwebel:
Wüst d. 7. Inf. Regts.,
Collorio d. Eisenb. Bats.,

zum Fähnrich ohne Patent den Fahnenjunker, Vizefeldw. Krafft d. 15. Inf. Regts.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Cramon von d. Armee;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Obersten v. Bartenwerffer im Gen. Stabe d. Feldheeres.

Bayern.

München, 1. Februar 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse:

den Lts. Grafen v. Waldburg-Zeil à l. s. d. Armee, Hübner, Först d. 1. Inf. Regts., Geistbeck, v. Kirschbaum d. 2. Inf. Regts., Wackenreuder, Schramm d. 4. Inf. Regts., Völk, Böes, Buchner d. 6. Inf. Regts., Schwabacher d. 7. Inf. Regts., Trautmann d. 10. Inf. Regts., Beyersdorfer, Müller (Rudolf), Matthias, Wölfel, Bernhardt, Wutz, Bittschiller, Meyer (Anton), Schadenfroh, Blaß, Reichenhart, Kern, Weigert, Besel, Pfeiffer (Res. Inf. R. Nr. 17), Vogl, Röttger, Schiele, Volkheimer, Goßner, Prückner, Weiß (2. Inf. R.), Sporer, Riffart d. Ref. d. Inf., Eitzenberger, Bräutigam d. 2. Chev. Regts., Haus d. 6. Chev. Regts., Grafen Du Moulin-Eckart auf Bertolzheim, Paur d. Ref. d. Kav., Förderreuther, Sixt, Stempfle, v. Zwehl, Seitz, Schilling d. 6. Feldart. Regts., Maisel, Gretschel d. 12. Feldart. Regts., Weil d. Ref. dieses Regts., Stölzl, Rockstroh, Stockbauer, Wolff, Aschenbrenner, Schuh, Fuchs, Lindenmüller, Vollnhals d. Ref. d. Feldart., Keller d. Ref. d. Fußart., Nüßlein d. Ref. d. Pioniere, Schlegel, Roth, Löwe, Weigand d. Ref. d. Trains, Wagner, Memmel, Weber, Neff, Kleinböhl d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schupp (Zweibrücken), Pschorn (II München) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Scholtz d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Ullrich d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Landau),

dem Ob. St. Arzt Dr. Kerschensteiner d. Ref. (Amberg), den St. Arzten Dr. Brandl d. Landw. 1. Aufgeb. (III München), Dr. Liebstädter d. Landw. 2. Aufgeb. (Nürnberg), dem St. Arzt d. Landw. a. D. Dr. Emsheimer, dem Ob. Arzt Dr. Diem d. Ref. (Kitzingen), den Assist. Arzten Dr. Kirschner d. 7. Inf. Regts., Lutz d. 13. Inf. Regts., Prinzing d. 21. Inf. Regts., Gottsmann, Grothaus (dieser II München), Lunz (Erlangen), Dr. Gottlieb (Ludwigshafen), Dr. Sichelstiel (Nürnberg) d. Ref., Luchs d. Landw. 1. Aufgeb. (II München), dem St. Veter. Lutzenberger d. Ref. (Augsburg), den Oberveterinären Dr. Aschenbrenner d. 8. Feldart. Regts., Harder d. Ref. (Landau), den Veterinären Dr. Schütz (Straubing), Köstlbacher (Kempten), Dr. Habersang, Eigenstetter (dieser Kempten) d. Ref.

München, den 10. Februar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 2. d. Mts. bewogen gefunden, den Lt. Lichtenberger d. 2. Telegr. Bats. wegen eines am 9. September 1915 mit besonderer Schneid und Kaltblütigkeit erfolgreich durchgeführten Luftkampfes mit einem französischen Geschwader von acht Flugzeugen, wodurch die feindlichen Angriffsabsichten auf eine deutsche Stadt völlig vereitelt worden sind, von diesem Tage an zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 28. Januar 1916.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Baumann, Hauptm. im Ref. Inf. R. Nr. 246, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Henke, Rittm. und Adj. d. Gen. Komdos. XIII. A. K., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Hauptleuten Frhr. v. König, im Landw. Feldart. R. Nr. 1 XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Nörr, Führer d. Fernspr. Abt. Nr. 13, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Burk, im Ref. Feldart. R. Nr. 26, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Natter, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 28. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bachert (Karl), d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. im I. Pion. B. Nr. 13, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Roesch, im Ref. Inf. R. Nr. 122, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schmidt (Karl), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille; Schwirzke, Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, Reifelsberger (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

11. Februar. Nordwestlich von **Vimy** machten die **Franzosen** nach stundenlanger Artillerievorbereitung **viermal den Versuch, die dort verlorenen Gräben wiederzugewinnen. Ihre Angriffe schlugen sämtlich fehl.**

Auch südlich der Somme konnten sie nichts von der verlorenen Stellung wiedergewinnen.

An der **Aisne** und in der **Champagne** stellenweise lebhafte Artilleriekämpfe.

Einer unserer Fesselballons riß sich unbemannt los und trieb bei Bailly über die feindlichen Linien ab.

12. Februar. Nach heftigstem Feuer auf einen großen Teil unserer Front in der **Champagne** griffen die Franzosen abends östlich des Gehöftes **Maison de Champagne** (nordwestlich von Massiges) an und drangen in einer Breite von noch nicht 200 m in unsere Stellung ein.

Auf der **Combres-Höhe** besetzten wir den Rand eines vor unserem Graben von den Franzosen gesprengten Trichters.

13. Februar. In **Flandern** drangen nach lebhaftem Artilleriekampfe Patrouillen und **stärkere Erkundungsabteilungen** in die **feindlichen Stellungen** ein. Sie nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor und machten südöstlich von **Boesinghe** über 40 Engländer zu Gefangenen.

Englische Artillerie beschoß gestern und vorgestern die Stadt **Lille** mit gutem sachlichen Ergebnis; Verluste oder militärischer Schaden wurden uns dadurch nicht verursacht.

Auf unserer Front zwischen dem **Kanal von La Bassée** und **Arras,** sowie auch **südlich der Somme** litt die Gefechtstätigkeit unter dem unsichtigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von **Vimy** bis zum 9. Februar sind im ganzen 9 Offiziere 682 Mann gefangen genommen worden, die Gesamtbeute beträgt 35 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und anderes Gerät.

Unsere Artillerie nahm die feindlichen Stellungen zwischen der **Oise** und **Reims** unter kräftiges Feuer; Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Gegners fest.

In der Champagne stürmten wir südlich von Ste. Marie-à-Py die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 m und nahmen 4 Offiziere 202 Mann gefangen. Nordwestlich von Massiges scheiterten zwei heftige feindliche Angriffe. An dem von den Franzosen vorgestern besetzten Teil unseres Grabens östlich von **Maison de Champagne** dauern Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort.

Zwischen **Maas** und **Mosel** zerstörten wir durch fünf große Sprengungen die vorderen feindlichen Gräben völlig in je 30 bis 40 m Breite.

Lebhafte **Artilleriekämpfe** in **Lothringen** und in den **Vogesen.** Südlich von **Lusse** (östlich von St. Dié) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgeschobenen Teil der französischen Stellung ein und nahm über 30 Jäger gefangen.

Unsere **Flugzeuggeschwader** belegten die feindlichen Etappen- und Bahnanlagen von **La Panne** und **Poperinghe** ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Flieger auf Ghistelles (südlich von Ostende) hat keinen Schaden angerichtet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

11. Februar. Nördlich des **Dryswjaty-Sees** wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung abgewiesen.

12. Februar. Vorstöße russischer Patrouillen und kleinerer Abteilungen wurden an verschiedenen Stellen der Front abgewiesen.

13. Februar. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Östlich von Baranowitschi wurden zwei von den Russen noch auf dem westlichen **Schara-Ufer** gehaltene **Vormerke gestürmt.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

11., 12. und 13. Februar. Die Lage ist unverändert.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 11. Februar. In der Nacht vom 10. zum 11. Februar trafen bei einem Torpedobootsvorstoß unsere Boote auf der Doggerbank etwa 120 sm östlich der englischen Küste auf mehrere englische Kreuzer, die alsbald die Flucht ergriffen. Unsere Boote nahmen die Verfolgung auf, versenkten den neuen Kreuzer „Arabis“ und erzielten einen Torpedotreffer auf einen zweiten Kreuzer.

Durch unsere Torpedoboote wurden der Kommandant der „Arabis“, ferner zwei Offiziere und 21 Mann gerettet. Unsere Streitkräfte haben keinerlei Beschädigungen oder Verluste erlitten.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Berlin, 12. Februar. Ein deutsches Unterseeboot hat am 8. Februar an der syrischen Küste südlich von Beirut das französische Linienschiff „Suffren“ versenkt. Das Schiff sank innerhalb zwei Minuten.

Berlin, 12. Februar. Der amtlichen Veröffentlichung vom 11. Februar über Vernichtung der „Arabis“ durch unsere Torpedoboote ist hinzuzufügen, daß, wie die nachträglichen Feststellungen mit Sicherheit ergeben haben, auch **das durch einen Torpedo getroffene zweite englische Schiff gesunken** ist.

Des ferneren wurde festgestellt, daß im ganzen der Kommandant, der Schiffsarzt, ein Offizier, ein Deckoffizier, 27 Mann von der „Arabis“ gerettet worden sind. Hiervon sind auf der Rückfahrt infolge des Aufenthaltes im Wasser der Schiffsarzt und drei Mann gestorben. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Februar. Die Tätigkeit feindlicher Erkundungstruppen gegen die Front der Armee Erzherzog Josef Ferdinand dauert an. Unsere Sicherungsabteilungen wiesen die Russen überall zurück. Die Vorposten des ungarischen Infanterieregiments Nr. 82 zersprengten einige russische Kompagnien.

Wien, 12. Februar. Gestern wurden abermals zahlreiche russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen, es kam auch zu stärkeren Geschützkämpfen. Vom Feind unter schwerstes Artilleriefeuer genommen, mußte in den Nachmittagsstunden die schon mehrfach genannte **Vorpostenschanze nordwestlich von Tarnopol** geräumt werden. Die **Russen** setzten sich in der verlassenen Stellung fest, wurden aber in der Nacht durch einen Gegenangriff in heftigem Kampfe **wieder hinausgeworfen.**

Wien, 13. Februar. Nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 12. Februar. An der küstenländischen Front finden seit einigen Tagen wieder lebhafte Artilleriekämpfe statt.

Bei **Flitsch** eroberten unsere Truppen heute früh eine feindliche Stellung im **Rombongebiete;** wir erbeuteten 3 Maschinengewehre und nahmen 73 Alpini gefangen.

Wien, 13. Februar. Ein nächtlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung im **Rombongebiete** wurde abgewiesen.

Stellenweise fand lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit statt. Auch Görz erhielt, wie fast alltäglich, einige Granaten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Februar. Die in Albanien vorrückenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben am 9. d. Mts. **Tirana** und die Höhen zwischen Preza und Bazar Siak **besetzt.**

Wien, 12. Februar. Westlich von **Tirana** versuchten **italienische Kräfte,** sich der von uns genommenen Höhenstellungen zu bemächtigen. **Unsere Truppen schlugen alle Angriffe zurück.**

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 13. Februar. Am 12. d. Mts. nachmittags hat **ein Seeflugzeuggeschwader in Ravenna zwei Bahnhofsmagazine zerstört,** Bahnhofsgebäude, Schwefel- und Zuckerfabrik schwer beschädigt, einige Brände erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrbatterie im Hafen Corsini heftig beschossen. **Ein zweites Geschwader** erzielte in den Pumpwerken von **Codigoro** und **Cavanello** mit schweren Bomben mehrere Volltreffer. Alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 11. Februar. An der Irakfront zeitweiliges Feuer der Artillerie und der Infanterie. Der Feind, der vom rechten Ufer her vordringen wollte, wurde nach zwei heftigen Gefechten gezwungen, auf seine alten Stellungen zurückzugehen. Bei Kut el Amara keine Veränderung. An der Kaukasusfront scheiterten heftige Angriffe feindlicher Vorposten an unserem kräftigen Gegenstoß. An der Dardanellenfront schleuderte am Nachmittag des 9. Februar ein Kreuzer auf der Höhe von Jenischehir fünf Bomben gegen Tekke Burnu. Unsere anatolischen Batterien erwiderten das Feuer und er zog sich nach Imbros zurück. Zwei Monitoren, die vor dem Eingang zur Meerenge kreuzten, wurden gezwungen, sich zu entfernen.

Konstantinopel, 13. Februar. An der Irakfront zerstörte eine zur Aufklärung in Richtung auf Cheik Said vorgesandte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug. Bei Felahie und Kut el Amara zeitweise unterbrochenes Infanterie- und Artilleriefeuer. Unsere Freiwilligenabteilungen griffen am 7. Februar ein feindliches Lager westlich von Korna an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein. Der Feind wurde gezwungen, in südlicher Richtung zu fliehen. Er ließ dabei eine Menge Tote zurück. In diesem Gefecht wurden dem Feind einige Ge-

Digitized by Google

fangene, eine Menge Waffen, Munition und Saumtiere abgenommen.

An der Kaukasusfront auf dem linken Flügel Artilleriefeuer ohne Wirkung. Im Zentrum dauern die Vorpostengefechte an. Der Feind, der eine unserer Stellungen besetzt hielt, wurde durch einen Gegenangriff daraus vertrieben. Er ließ eine Menge Tote zurück.

*

Konstantinopel, 12. Februar. (Meldung der Telegraphen-Agentur Milli.) Das französische Linienschiff „Suffren" wurde am 8. Februar auf der Höhe von Beirut von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Suffren sank in zwei Minuten. Die über 800 Mann betragende Besatzung konnte nicht gerettet werden.

Der „Suffren", zu den cuirassés d'escadre gehörend, wurde 1899 erbaut, hatte eine Wasserverdrängung von 12730 t, seine Maschinen 16500 P.S. Die Bewaffnung bestand aus vier 30,5-cm-, zehn 16,4-cm-, acht 10-cm- und 22 4,7-cm-Geschützen, wozu noch zwei unter Wasser liegende Torpedo-Lancierrohre von 45 cm kamen.

Paris, 12. Februar. „Petit Parisien" meldet aus Saloniki, daß gestern französische Truppen den Wardar überschritten und sich auf dem rechten Ufer in der Gegend Jenidze—Wardar an der Eisenbahn nach Bitolia (Monastir) festgesetzt haben. — „Journal meldet aus Saloniki, daß die französischen Truppen den Wardar bei Toptschin überschritten haben und in zwei Kolonnen nach verschiedenen Richtungen vorgerückt sind; 12 km neuer Verteidigungslinien würden sofort angelegt werden.

Der „Möwe"-Schrecken.

Über die Taten der „Möwe" läßt sich der Marinesachverständige des „Evening Standard" vom 5. Februar folgendermaßen aus: Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß die Deutschen geschickt sind, so wird er durch die sprunghaften Überraschungen geliefert, die sie ihren Feinden bereiten und deren Eindruck auf die Neutralen und die Feinde sie sehr wohl einzuschätzen wissen.

Vielleicht hat das zeitliche Zusammentreffen des großen „Zeppelin"-Überfalles mit dem Bekanntwerden des Auftretens der „Möwe" die Taten dieses Schiffes bei uns in England zurücktreten lassen. In Wirklichkeit ist aber die Zerstörung von so viel Tonnengehalt von viel größerer Wichtigkeit mit Bezug auf unsere wirtschaftlichen Interessen als der Verlust von Leben und Privateigentum durch Luftschiffe. So ungeheuer groß auch unsere Handelsflotte sein mag — nachdem aber gegenwärtig 40 vH. für Regierungszwecke festgelegt sind, wächst sich die Schwierigkeit, die notwendige Einfuhr sicherzustellen, zu einer großen Verlegenheit aus, und der Verlust von sieben Schiffen wird zu einer bedeutungsvollen Frage.

Die Arbeit dieses einen Kreuzers, der in acht Tagen sieben Hochseeschiffe versenkte und ein anderes kaperte, raubte uns in diesen acht Tagen verhältnismäßig die doppelte Anzahl von Schiffen, die in derselben Zeit die sogenannte U-Boot-Blockade uns kostete.

Anzuerkennen ist das menschliche Verhalten des deutschen Kapitäns, welches eine Rückkehr zu den früheren Methoden des Kaperkrieges erkennen läßt....

Ohne zu übertreiben, muß man eingestehen, daß der große Schlag der „Möwe" eine der romantischsten und bemerkenswertesten Episoden des Krieges ist. Jetzt, da das Schiff das Feld seiner Tätigkeit verraten hat, wird man es bald zur Strecke bringen.

Gleichzeitig aber ist dem englischen Volke recht rauh ins Gedächtnis gerufen worden, wie nötig andauernde Wachsamkeit zur See ist.

*

London, 10. Februar. Lloyds meldet als vermißt die britischen Dampfer „Satrap", „Tynemouth", „Glenariff" und „Hummersea", ferner die britische Bark „Invermark" und die italienischen Dampfer „Iniziativa" und „M. Benilliure".

Ausführungsbestimmungen des Wehrpflichtgesetzes.

Der Präsident des Local Government Board hat nach Mitteilungen der „Times" ausführliche Bestimmungen über die Organisation der Local Tribunals erlassen, welche über die Zuweisung der Wehrpflichtigen zu den einzelnen Gruppen und über die Befreiung vom Heeresdienst verfügen sollen.

Die Local Tribunals sollen von den städtischen und grafschaftlichen Behörden zusammengestellt werden; in ihnen sollen auch die Arbeiterklassen vertreten sein. Auch soll die Möglichkeit vorgesehen sein, den Rat von Frauen heranzuziehen. In der Frage derjenigen Personen, die Gewissensbedenken gegen die Wehrpflicht haben, soll dafür gesorgt werden, daß diese Klausel nicht von Drückebergern ausgenutzt wird. Jeder Verdacht, einen industriellen Zwang auf Wehrpflichtige auszuüben, soll vermieden werden. Als Datum, von welchem ab alle Wehrpflichtigen als in das Heer eingereiht betrachtet werden, ist der 2. März festgesetzt. Die Wehrpflichtgerichte sollen aus nicht weniger als 5 und nicht mehr als 25 Personen bestehen; alle einzelnen Fälle sollen von mindestens 5 Mitgliedern des Gerichts gehört werden.

Befreiung von der Wehrpflicht soll in folgenden Fällen gewährt werden:

1. Wenn es im nationalen Interesse liegt, daß der Wehrpflichtige seine gewohnheitsmäßige Beschäftigung weiter fortsetzt.
2. Wenn es im nationalen Interesse liegt, daß der Wehrpflichtige eine bürgerliche Beschäftigung ergreift, in der er sich zu betätigen wünscht.
3. Wenn es im nationalen Interesse liegt, daß der Wehrpflichtige eine Erziehung oder Ausbildung zu irgendeiner Arbeit fortsetzt.
4. Wenn der Eintritt in den Militärdienst infolge ausnahmsweise hoher finanzieller oder geschäftlicher Verpflichtungen oder einer ausnahmsweise schwierigen häuslichen Lage ein „ernstliches Unglück" für den Wehrpflichtigen sein würde.
5. Körperliche Untauglichkeit.
6. Gewissensbedenken.

Digitized by Google

Befreiungen von der Wehrpflicht können endgültig, bedingt oder zeitweilig sein. Befreiungen wegen Ausbildung zu einem Beruf oder wegen ausnahmsweiser starker geschäftlicher Hindernisse usw. (Nr. 3 und 4) können nur zeitweilig oder bedingt sein. Es ist unzulässig, daß ein Befreiungszeugnis von der Wehrpflicht nur unter der Bedingung ausgestellt wird, daß der Wehrpflichtige seine Beschäftigung unter einem bestimmten Arbeitgeber oder an einem bestimmten Platze beibehält. Der Besitzer eines bedingten Zeugnisses hat der in dem Zeugnis genannten Behörde Mitteilung zu machen, wenn die Bedingungen, auf Grund welcher das Zeugnis ausgestellt wird, nicht mehr zutreffend sein sollten. Übertretungen dieser Vorschrift werden bestraft.

Gegen die Entscheidung des örtlichen Wehrpflichtgerichts kann irgendeine Person, die sich durch die Entscheidung verletzt glaubt, Einspruch bei einem Berufungsgericht erheben. Auch der Militärbehörde steht eine solche Berufungsmöglichkeit frei.

Auch die Angehörigen von „reservierten" Berufen haben sich dem Wehrpflichtgericht zu stellen und ihre Befreiung zu beantragen. In allen zweifelhaften Fällen hat das Wehrpflichtgericht auf Antrag des militärischen Vertreters zu erwägen, ob die hauptsächliche und übliche Arbeit des Antragstellers zu den reservierten Berufen gehört, und ferner, ob es im nationalen Interesse liegt, daß der Wehrpflichtige diesen Beruf weiter ausübt.

*

Bern, 11. Februar. Wie die Neue Zürcher Zeitung aus Lyon erfährt, müssen sich alle in Frankreich weilenden Engländer vom 18. bis zum 41. Jahre in die Militärlisten eintragen lassen.

Der Wirrwarr im englischen Luftdienst.

London, 11. Februar. In dem Grafschaftsbericht von Yarmouth kritisierte der Richter die Torheit und Gleichgültigkeit der Regierung bei der Bekämpfung der Luftangriffe. Die „Zeppeline" müßten von der Küste, vom Meere und aus der Luft durch Geschütze vertrieben werden. Wenn Vorbereitungen getroffen würden, während die atmosphärischen Bedingungen für die Angriffe günstig seien, würden wahrscheinlich keine Angriffe stattfinden oder die Angreifer mit Verlusten vertrieben werden. Die Regierung habe ebenso sehr die Pflicht, harmlose Nichtkämpfer zu verteidigen, wie die Soldaten im Felde mit Munition zu versorgen. Der Richter empfahl den Gemeindevertretungen des Bezirkes, sich den Forderungen aus dem Inlande anzuschließen, daß die Regierung einen bestimmten Verteidigungsplan gegen die mörderischen Luftschiffe vorbereite.

„Times" schreibt in einem Leitartikel: Das Publikum wird ohne Vergnügen lesen, daß unsere Flugzeuge aufgestiegen, nachdem die Angreifer weggeflogen waren. Das Publikum ist durch die neuesten Enthüllungen über den Mangel an wirksamer und einheitlicher Kontrolle des Luftdienstes höchst erstaunt. Die gesamten Maßregeln zur Warnung der Bevölkerung, daß sie die Lichter auslösche, und zur Verteidigung des Landes durch Geschütze, Flugzeuge und Seepatrouillen befinden sich in großer Verwirrung. Das Blatt gibt zu, daß die Luftangriffe ganz bestimmte militärische Zwecke verfolgen, und es sei mehr dem guten Glücke, als der Leitung zu danken, wenn sie nicht mehr Erfolg hatten. In Broadstairs war, wie man mit aller Ehrerbietung vor dem Bericht des Kriegsamtes sagen dürfe, das eigentliche Ziel des Luftangriffes weder ein Tramwagen noch eine Mädchenschule.

Die Lage auf dem Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

König Nikita von Montenegro hat um Frieden gebeten, Waffenstillstand unter der Bedingung der Waffenstreckung seiner Armee geschlossen, sich dann aber der Vereinbarung der Friedensbedingungen durch Flucht entzogen. Die Truppen und die Bevölkerung Montenegros haben die Waffen widerstandslos ausgeliefert, das Land befindet sich in der Gewalt der österreichisch-ungarischen Armee, die nach Kräften bemüht ist, die Not des Volkes zu lindern. Der König aber hat nicht ganz vergeblich auf die Hilfe seiner mächtigen Bundesgenossen vertraut, er genießt sie in Lyon.

Die österreichisch-ungarische Armee aber hat ohne Verzug die Offensive von Montenegro südwärts nach Albanien fortgesetzt und am 3. Februar Kruja (40 km nordöstlich von Durazzo, 22 km nördlich von Tirana), mit ihren Spitzen den Ischni-Fluß erreicht, so daß sich an dem angegebenen Tage der größte Teil von Nord-Albanien mit Alessio und dem Hafen von San Giovanni di Medua bereits in ihrer Macht befand. Die bis zum 6. Februar reichenden amtlichen Nachrichten vom Balkan-Kriegsschauplatze melden keine besonderen Ereignisse. Vor sich hatten unsere Verbündeten eine schwache italienische Besatzung nebst serbischen Flüchtlingen in Durazzo sowie eine albanische Streitmacht unter Essad Pascha, deren Stärke, anscheinend übertrieben, auf 30000 Mann angegeben wird. Obgleich diese Streitmacht nur eine lockere Zusammenfügung bewaffneter Haufen darstellen wird, würde sie in dem unwegsamen albanischen Gebirgslande und bei dem kriegerischen Geist seiner Bewohner wohl imstande sein, einigen Widerstand zu leisten, wenn Essad hierzu entschlossen sein sollte. Ob dies aber der Fall ist, läßt sich in Anbetracht der zweifelhaften politischen Rolle, die der genannte Pascha bisher gespielt hat, nicht mit Sicherheit voraussehen. Mehr als eine kurze Verzögerung des Vormarsches unserer Verbündeten zu erreichen, hätte er wohl ebenso wenig Aussicht wie die Italiener in Durazzo.

Digitized by Google

In Süd-Albanien ist der wichtige Hafenplatz Valona von den Italienern, die dort Trümmer der serbischen Armee sammeln, besetzt und befestigt worden. Die Nachrichten über die Stärke der Besatzung sind unsicher. Bis vor kurzem scheint sie nur gering gewesen zu sein. Zwar ist Italien seit längerer Zeit bestrebt, die Herrschaft über Süd-Albanien, besonders über den der italienischen Küste (Brindisi und Otranto) nahe gegenüberliegenden Hafen von Valona zu gewinnen. Es wäre daher begreiflich, wenn diese Macht der Festsetzung einer anderen in jenem Gebiete entschlossenen Widerstand entgegenstellte. Und die Ententemächte bieten sicherlich alles auf, um in ihrem eigenen Interesse Italien zum Einsatz möglichst starker Kräfte auf dem Balkan-Kriegsschauplatz zu bestimmen. Am willkommensten wäre ihnen wohl eine starke italienische Hilfsmacht bei Saloniki. Aber wenn sie diese unmittelbare Unterstützung nicht erreichen können, so werden sie um so mehr auf Entsendung ausreichender italienischer Kräfte nach Süd-Albanien dringen. Die italienische Heeresleitung scheint sich indes aus naheliegenden Gründen gegen jede Schwächung ihrer Streitmacht an der Nordgrenze des eigenen Landes zu sträuben und wird möglicherweise durchsetzen, daß nur schwache Kräfte nach Süd-Albanien entsandt werden. Sie würden dort freilich, obgleich das Land der Verteidigung sehr günstig ist, einen schweren Stand haben, zumal wenn sich das Gerücht bewahrheiten sollte, daß, während die Österreicher vom Norden im Vormarsch sind, Bulgaren, von Osten (aus der Gegend von Monastir) kommend, bereits albanischen Boden betreten haben.

Inzwischen fährt die bei Saloniki gelandete französisch-englische Balkan-Armee fort, sich auf dem neutralen Boden Griechenlands hinter dessen bulgarisch-mazedonischer Grenze zu verschanzen und, alle völkerrechtlichen Schranken mißachtend, das unglückliche Land in so brutaler Weise zu knebeln, daß auch dem blödesten Auge die Heuchelei klar wird, deren jene Länder sich schuldig machen, indem sie behaupten, für Freiheit und Recht, insbesondere für die Unabhängigkeit der kleineren Staaten zu kämpfen. Zu erklären ist ihre Handlungsweise nur durch die Annahme, daß sie auf dem Balkan-Kriegsschauplatze gern zum Angriff schreiten möchten, aber den Mut nicht haben, es ohne die Hilfe Griechenlands zu tun, und daß sie glauben, dieses mit Gewalt zur Hilfeleistung zwingen zu können. Sie würden freilich bei jedem Angriffsversuch auf Granit beißen.

Die Russen haben ihre Sturmläufe gegen die österreichisch-ungarische Front an der beßarabischen Grenze auch im letzten Drittel des vorigen Monats noch mehrfach erneuert, sind aber stets an dem unerschütterlichen Widerstande unserer tapferen Bundesgenossen unter ungewöhnlich schweren Verlusten gescheitert. Es gibt für diese hartnäckigen Angriffsversuche mit kriegsunfertigen Massen keine andere Erklärung, als daß die Russen hofften, im Falle des Sieges freie Bahn durch Rumänien und vielleicht den Anschluß dieses Staates zu gewinnen. Sie haben den Zweck nicht erreicht, Zeit und Kräfte vergeblich geopfert.

Denkschrift der Kaiserlich Deutschen Regierung über die Behandlung bewaffneter Kauffahrteischiffe.

Den diplomatischen Vertretern der neutralen Mächte in Berlin ist am 10. Februar eine Denkschrift, datiert Berlin, 8. Februar, zugegangen, die England den U-Boot-Kampf in aller Schärfe ansagt und nachstehend in ihren Hauptpunkten wiedergegeben sei.

Bereits am 26. März 1913 gab der damalige Erste Lord der Admiralität, Winston Churchill, im britischen Parlament die Erklärung ab, daß die Admiralität die Reedereien aufgefordert habe, zum Schutze gegen die in gewissen Fällen von schnellen Hilfskreuzern anderer Mächte drohenden Gefahren eine Anzahl erstklassiger Liniendampfer zu bewaffnen, die dadurch aber nicht etwa selbst den Charakter von Hilfskreuzern annehmen sollten. Die Regierung wollte den Reedereien dieser Schiffe die notwendigen Geschütze, die genügende Munition und geeignetes Personal zur Schulung von Bedienungsmannschaften zur Verfügung stellen.

Die englischen Reedereien kamen dieser Aufforderung bereitwillig nach. Im Januar 1914 veröffentlichte die Britische Admiralität eine Liste, wonach 29 Dampfer verschiedener englischer Linien Heckgeschütze führten, und bald nach Ausbruch des Krieges stellten deutsche Kreuzer fest, daß englische Liniendampfer bewaffnet waren.

Was den völkerrechtlichen Charakter bewaffneter Kauffahrteischiffe betrifft, so hatte die Britische Regierung für die eigenen Kauffahrteischiffe den Standpunkt eingenommen, daß solche Schiffe solange den Charakter von friedlichen Handelsschiffen behalten, als sie die Waffen nur zu Verteidigungszwecken führen. Demgemäß hat der Britische Botschafter in Washington der Amerikanischen Regierung in einem Schreiben vom 25. August 1914 die weitestgehenden Versicherungen abgegeben, daß britische Kauffahrteischiffe niemals zu Angriffszwecken, sondern nur zur Verteidigung bewaffnet werden, daß sie infolgedessen niemals feuern, es sei denn, daß zuerst auf sie gefeuert wird. Für bewaffnete Schiffe anderer Flaggen hat dagegen die Britische Regierung den Grundsatz aufgestellt, daß sie als Kriegsschiffe zu behandeln seien; in den Price Court Rules, die durch die Order in Council vom 5. August 1914 erlassen worden sind, ist unter Nr. 1 der Order I ausdrücklich bestimmt: »ship of war shall include armed ship«.

Die Deutsche Regierung vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß ein Kauffahrteischiff durch Armierung mit Geschützen einen kriegsmäßigen Cha-

Digitized by Google

rakter erhält, und betrachtet jede kriegerische Betätigung eines feindlichen Kauffahrteischiffes als völkerrechtswidrig. Die neutralen Länder haben sich, so sagt die Denkschrift, teils der britischen Ansicht angeschlossen, teils bewaffnete Kauffahrteischiffe Kriegführender den für Kriegsschiffe geltenden Neutralitätsregeln unterworfen.

In einer Zusammenstellung, die der Denkschrift beigefügt ist, werden eine Anzahl Fälle mitgeteilt, in denen englische Kauffahrteischiffe nicht nur den deutschen Kriegsschiffen bewaffneten Widerstand entgegensetzten, sondern ihrerseits ohne weiteres zum Angriff übergingen — häufig unter falscher Flagge —, und daß dies Verhalten bei den Kauffahrteischiffen der Verbündeten Englands Nachahmung fand.

Die Aufklärung für das geschilderte Vorgehen der bewaffneten englischen Kauffahrteischiffe enthalten die **geheimen Anweisungen der Britischen Admiralität,** die von deutschen Seestreitkräften auf weggenommenen Schiffen gefunden sind. Sie regeln bis ins einzelne den artilleristischen Angriff englischer Kauffahrteischiffe auf deutsche Unterseeboote und enthalten genaue Vorschriften über die Aufnahme, Behandlung, Tätigkeit und Kontrolle der an Bord der Kauffahrteischiffe übernommenen britischen Geschützmannschaften, die z. B. in neutralen Häfen keine Uniform tragen sollen, also offenbar der britischen Kriegsmarine angehören. Vor allem aber ergibt sich daraus, daß diese bewaffneten Schiffe nicht etwa irgendeine seekriegsrechtliche Maßnahme der deutschen Unterseeboote abwarten, sondern diese ohne weiteres angreifen sollen. In dieser Hinsicht sind folgende Vorschriften besonders lehrreich:

a) Die „Regeln für die Benutzung und die sorgfältige Instandhaltung der Bewaffnung von Kauffahrteischiffen, die zu Verteidigungszwecken bewaffnet sind", bestimmen in dem Abschnitt „Gefecht" unter Nr. 4: „Es ist nicht ratsam, das Feuer auf eine größere Entfernung als 800 Yards zu eröffnen, es sei denn, daß der Feind das Feuer bereits vorher eröffnet hat." Grundsätzlich hat hiernach das Kauffahrteischiff die Aufgabe, das Feuer zu eröffnen, ohne Rücksicht auf die Haltung des Unterseeboots.

b) Die „Anweisungen, betreffend Unterseeboote, herausgegeben für Schiffe, die zu Verteidigungszwecken bewaffnet sind", schreiben unter Nr. 3 vor: „Wenn bei Tage ein Unterseeboot ein Schiff offensichtlich verfolgt und wenn dem Kapitän augenscheinlich ist, daß es feindliche Absichten hat, dann soll das verfolgte Schiff zu seiner Verteidigung das Feuer eröffnen, auch wenn das Unterseeboot noch keine entschieden feindliche Handlung, wie z. B. Abfeuern eines Geschützes oder eines Torpedos begangen hat." Auch hiernach genügt also das bloße Erscheinen eines Unterseebootes im Kielwasser des Kauffahrteischiffes als Anlaß für einen bewaffneten Angriff.

Hiernach ist klargestellt, daß die bewaffneten englischen Kauffahrteischiffe den amtlichen Auftrag haben, die deutschen Unterseeboote überall, wo sie in ihre Nähe gelangen, heimtückisch zu überfallen, also rücksichtslos gegen sie Krieg zu führen. Da die Seekriegsregeln Englands von seinen Verbündeten ohne weiteres übernommen werden, muß der Nachweis auch für die bewaffneten Kauffahrteischiffe der anderen feindlichen Staaten als erbracht gelten.

Unter den vorstehend dargelegten Umständen haben feindliche Kauffahrteischiffe, die mit Geschützen bewaffnet sind, kein Recht mehr darauf, als friedliche Handelsschiffe angesehen zu werden. **Die deutschen Seestreitkräfte werden daher nach einer kurzen, den Interessen der Neutralen Rechnung tragenden Frist den Befehl erhalten, solche Schiffe als Kriegführende zu behandeln.**

Die Deutsche Regierung gibt den neutralen Mächten von dieser Sachlage Kenntnis, damit sie ihre Angehörigen warnen können, weiterhin ihre Person oder ihr Vermögen bewaffneten Kauffahrteischiffen der mit dem Deutschen Reiche im Kriege befindlichen Mächte anzuvertrauen.

*

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt zu der Denkschrift folgendes:

Feindliche Kauffahrteischiffe, die mit Geschützen bewaffnet sind, haben kein Anrecht mehr darauf, als friedliche Handelsschiffe angesehen zu werden. Der Standpunkt unseres Rechts ist unangreifbar. Damit werden die Regeln des Seekrieges, vor allem des Unterseebootkrieges, nicht unerheblich verschärft. Die neutralen Staaten haben aber die volle Möglichkeit, sich künftig vor Schaden zu bewahren, wenn sie ihre Bürger veranlassen, bewaffnete feindliche Dampfer zu meiden. Den neutralen Staaten, in erster Reihe den Vereinigten Staaten von Amerika, bietet sich darüber hinaus eine Gelegenheit, an einer Regelung des Seekrieges mitzuwirken, die den Notwendigkeiten des Krieges, zugleich aber auch ihren eigenen Wünschen und Interessen gerecht wird, auf welche die Deutsche Regierung mit ihrer Denkschrift hinweist — und der Krieg ist auf eine völlig neue Basis gestellt, auf die Grundlage, die eben zu jenen Schritten führen kann und führen sollte, die Herr Lansing zu tun bereit schien. Wenn es Lansing mit seinen Bemühungen ernst ist, wenn er seine Vorbedingung in London durchsetzen kann, daß die Entente sich verpflichtet, ihre Kauffahrteischiffe zu entwaffnen, dann bewegen sich die Wünsche und Absichten der Deutschen und Amerikaner durchaus in derselben erfreulichen Linie. Die Amerikanische Regierung wird nun ihren Worten Taten folgen lassen müssen. In welchem Rahmen wir unseren U-Bootkrieg in Zukunft weiterführen werden, wird davon abhängen, welche diplomatischen Erfolge Herr Lansing bei unseren Gegnern in der Bewaffnungsfrage aufzuweisen haben wird.

Die englische Unterbilanz nach 18 Kriegsmonaten.

Es sind jetzt genau anderthalb Jahre seit der Kriegserklärung verflossen, schreibt „Morning Post" vom 5. Februar. Wie stehen wir heute? Insofern, als

Digitized by Google

der Feind Eroberung auf Eroberung häufte und sie behauptet, hat er allem Anschein nach die Oberhand. Aber es ist doch sehr schwierig, den Kräfteausgleich über Tausende von Meilen hin, auf denen Millionen von Männern kämpfen, an Hand dürftigster Nachrichten wahrheitsgemäß abzuschätzen. Die hervorstechenden Tatsachen über den Feind sind seine Besetzung großer Abschnitte feindlichen Gebietes, seine außerordentliche Tüchtigkeit in militärischen Organisationen, sein Geschick, seine Zähigkeit und sein Mut. Was bedeuten diese Dinge im Verhältnis zu unseren eigenen Hilfsmitteln? Sie bedeuten vor allem, daß mit dem deutschen Siege die absolute Niederlage und der unabwendbare Ruin der Verbündeten verknüpft ist. Wenn ganze Nationen in den Krieg ziehen, bedeutet eine Niederlage das Ende der besiegten Nation auf Generationen hinaus. Deutschland weiß das genau und wußte von Anfang an, was auf dem Spiele stand, ebenso Frankreich, denn es kennt Deutschland und denkt an 1870. Rußland ist in anderer Lage. Es kann wohl Provinzen, aber niemals Rußland verlieren. Italien weiß, was es von dem siegreichen Österreich zu erwarten hat.

Aber England als Ganzes begreift sicher nicht die Folgen einer Niederlage. Daß das Reich im Falle unserer Niederlage zerfallen würde, ist Tatsache. Aber diese weitläufigen Begriffe berühren das Volksempfinden nicht. Außerdem glaubt das Publikum, daß wegen unserer Flotte das Land vor einer Invasion sicher ist. Es hat bisher noch nicht eingesehen, daß eine Niederlage fast ebenso unheilvoll ohne Invasion wie mit einer solchen sein kann. Da England vom Handel lebt, würde dieser Handel vernichtet werden. Von einem in Europa vorherrschenden Deutschland würden dem englischen Handel solche Beschränkungen auferlegt, daß Millionen hungern müßten. Außerdem würde das Land unter einer großen Kriegsentschädigung seufzen. Gefühlspolitik kennt Deutschland nicht. Es kann sein Leben nur dadurch retten, daß es seine Feinde vernichtet, und dazu ist es entschlossen.

Womit können wir angesichts dieser furchtbaren Gefahr rechnen? Wir rechnen vor allem mit dem hohen Geiste unseres Volkes, mit dem Weltwunder der Flotte und mit dem Heere, dessen Soldaten hinter keinem Heere der Welt zurückstehen. Das einzige, was wir tun können, ist, aus diesen Qualitäten das Äußerste herauszuschlagen. Selbst dann können wir natürlich dem Schicksal nicht befehlen.

Die Verwertung der nationalen Hilfsquellen ist Sache der Führung. Wir werden nicht von einer Militär-Autokratie regiert, die für Kriegszwecke das beste Instrument ist, sondern von einem Ausschuß des Unterhauses, „Kabinett" genannt. Wenn dieses Kabinett jemals die furchtbaren Folgen eines Fehlschlages begriffen hätte, müßte es schon aus bloßem Entsetzen die Leitung des Krieges Seeleuten und Soldaten anvertraut haben. Während das ganze Land auf Befehle wartet, kamen keine Befehle. Lloyd George gebührt die Ehre, der einzige Kabinettsminister zu sein, der offen sprach. Das Parlament, dem selbst die Kabinette sich unterzuordnen haben, hat zu entscheiden, ob der Stand der Dinge befriedigend ist oder nicht. Sicher werden die Abgeordneten zur Rechenschaft gezogen werden, denn es ist ihre eigene Schuld, wenn sie nicht orientiert sind, da sie das Recht haben, Informationen zu fordern und zu erhalten. Viele Abgeordnete dienen in Flotte oder Heer. Wir möchten ernstlich fragen, ob es nicht ihre Pflicht ist, unter den obwaltenden Umständen ins Parlament zurückzukehren.

Würde der Krieg von einem „Ausschuß der öffentlichen Sicherheit" geleitet, so wäre die Lage anders. Aber ein solcher Ausschuß existiert nicht. Es ist daher die erste Pflicht jedes Abgeordneten, für die richtige Führung des Krieges durch die richtigen Leute zu sorgen. Ein Abgeordnetenhaus mit gelichteten Reihen kann die ihm zukommenden Funktionen nicht ausüben. Aus diesem Grunde fordern wir die Bildung einer nationalen Partei und werden diese Forderung weiter erheben. Das Parlament hat die Regierung nach den Erfolgen, der einzigen Richtschnur im Kriege, zu beurteilen. Hat die Regierung nach 18 Kriegsmonaten versagt, oder war sie erfolgreich?

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Verwundeten-Transportwesen. Abgesehen von den Lazarettzügen, die der Armeeverwaltung angehören, sind eine ganze Anzahl von Transportmitteln, die privater Liebestätigkeit entsprungen sind, im Verwundetendienst tätig. Der „Reichsverband für Lazarettzüge" hat eine Reihe von Lazarettzügen in Betrieb, bei denen vielseitige Erfahrungen im Verwundeten-Transportwesen nutzbringend verwendet worden sind. Ein solcher Zug besteht aus 40 Eisenbahnfahrzeugen, meist Wagen der vierten Wagenklasse, die derart eingegliedert sind, daß an den Enden des Zuges die Kranken- und in der Mitte die Wirtschafts- und der Operationswagen laufen. Jeder Mannschaftswagen nimmt 10 Verwundete auf, die in einer Art Tragbahre, welche vermittels Spiralfedern gegen Stöße während der Fahrt abgefedert ist, ruhen. Der Offizierswagen nimmt 8 Verwundete auf. Insgesamt faßt ein solcher Zug 250 Verwundete, dazu 50 Begleitmannschaften. An sonstigen technischen Einrichtungen sind zu erwähnen: Dampfheizung, doppelte Türen, Telephon in jedem Wagen u. a. Drei derartige Lazarettzüge des Reichsverbandes haben bisher auf 61 Fahrten 17256 Verwundete in die Heimat befördert.

Ausstellung für Kriegsbeschädigte. Vom Reichsamt des Inneren ist im Gebäude der ständigen Ausstellung für Arbeitswohlfahrt in Charlottenburg (Fraunhoferstr.) eine Ausstellung von Ersatzgliedern eröffnet worden. Künstliche Gliedmaßen in höchster Vollendung geben ein erschöpfendes Bild über den gegenwärtigen Stand dieses Gebietes der Technik.

Rußland.

Die amerikanischen Güterwagen. Nach der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" sind in Amerika

Digitized by Google

kürzlich 15 000 offene Güterwagen von je 50 t Tragfähigkeit bestellt worden. Die Wagen werden in zerlegbarem Zustande nach Wladiwostok geschafft, wo sie zusammengesetzt werden. Ihre Abmessungen sind folgende: Gesamtlänge zwischen den Puffern 13 550 mm, Gesamthöhe über der Schienenoberkante 2 410 mm, Länge des Wagenkastens 12 192 mm, Höhe 1 325 mm, Breite 2 911 mm. Der Radstand der zweiachsigen Traggestelle beträgt 1 905 mm und der Raddurchmesser 1 049 mm. Das Leergewicht des Wagens ist 21 t, das Gewicht eines Rades 550 kg. Die Wagen sind ganz aus Eisen gebaut. Die Wagenkästen bestehen aus Eisenblech von 6 mm Stärke. Im Wagenfußboden befinden sich auf jeder Seite 8 Bodenklappen, die durch einen gemeinsamen Hebel geöffnet werden können. Sie geben Öffnungen von 61 cm Breite frei. Bei diesen Wagen soll es möglich sein, 99 vH. des Wageninhalts selbsttätig zu entleeren. Die Wagen sind mit Hand- und Luftdruckbremsen ausgestattet.

Spanien.

Neue Werft. Die spanische Schiffsbaugesellschaft in Cadiz errichtete eine neue Werft, bei der Überseedampfer bis zu 10 000 t Raumgehalt erbaut werden sollen. Die Firma hat bereits mehrere Dampfer, deren Rahmaterial aus spanischen Werken stammt, auf Stapel gelegt.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Plan eines neuen Großkampfschiffes. Nach „Schiffbau" wurden von den Vereinigten Staaten Pläne für ein Linienschiff von 38 600 t ausgearbeitet, welches damit das größte aller Flotten sein würde. Die Schiffslänge wird mit 228,6 m, die Breite mit 30,5 m und der Tiefgang mit 8,7 m angegeben. Die Bewaffnung soll aus zwölf 35,6-cm- und 21 15,2-cm-Geschützen bestehen. Wasserlinie und Türme sollen 432 mm bzw. 408 mm Panzerschutz erhalten. Die gesamten Baukosten werden auf über 85 Millionen Mk. geschätzt. Mit diesem neuen Großkampfschiff wäre man bereits bei dem durch die Größenverhältnisse der Schleusenanlagen des Panamakanals bedingten größtzulässigen Tonnengehalt angelangt.

Anstrich von Schiffen zur Herabminderung der Sichtbarkeit. Das Torpedoboot „Tripp" ist zur Herabminderung seiner Sichtbarkeit mit einem eigenartigen, farbigen, wellenförmigen Anstrich versehen worden, der gleichzeitig auch den Schornstein und die sonstigen Aufbauten bedeckt.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Dezember. Genombrytningen vid Brzeziny. — Några krigserfarenheter i fråga om kavalleriet. — Våra kulsprutor och deras användning.

Niederlande. Mavors. Januar. Velddienstoefeningen met twee partijen bij de infanterie. — De staat van oorlog en de staat van beleg. I. — De onderwaterzettingen in onze krijsgeschiedenis. — Patrouilledienst te velde. — Oefeningen in vuurleiding. — Reserve-officieren-vliegenier.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 5. Februar. Der Weltkrieg. L. Die Vorgänge in Montenegro. LI. Die Lage an der kaukasisch-armenischen Front Mitte Januar 1916. — Theorie und praktisches Geschehen.

Telegraphen- und Telephonstatistik 1. Januar 1914. Die gegnerischen Länder und das neutrale Ausland. Ein Auszug aus einer Statistik, die den Entwicklungsstand des Telegraphen- und Telephonwesens der Welt zum Gegenstand hat, weist nach „Elektrotechnik und Maschinenbau" folgende Zahlen auf:

Länder nach Drahtlänge der Telephonanlagen (staatliche und private)	Telegraph	Telephon	Telephon	Telegraph
	Drahtlänge in km tausend		Anzahl der (tausend)	
			Sprechstellen	Stationen
England (31. 3. 1914)	504	4 155,1	780,5	14 237
Frankreich	613,1	1 931,2	330,0	23 117
Rußland	806,4	1 152,3	358,9	9 526
Schweden	67,9	821,7	233,0	2 989
Dänemark (31.3.1914)	13,2	550,9	129,3	595
Schweiz (31. 12.1914)	28,0	420,8	96,6	2 385
Niederlande	40,4	362,1	86,5	1 597
Belgien	45,1	346,0	65,0	1 650
Italien (30. 6. 1913)	208,4	306,6	91,7	8 361
Norwegen (30.6.1914)	23,0	292,2	82,6	1 873
Rumänien (31.3.1914)	25,7	112,7	22,3	2 109
Spanien	90,9	109,4	34,0	570
Portugal	23,3	44,3	8,9	397
Serbien	8,4	11,4	3,7	665
Griechenland	17,7	9,2	3,2	346
Island	5,1		—	—
Nordamerika	3 426,7	37 751,6	10 120,9	55 600
Südamerika	405,5	723,5	166,3	8 483
Asien	808,3	1 222,0	306,1	12 362
Afrika	283,8	303,2	65,1	3 650
Australien u. Ozeanien	248,1	1 097,8	217.4	7 640

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Die Lage auf dem Balkan-Kriegsschauplatz.
Denkschrift der Kaiserlich Deutschen Regierung über die Behandlung bewaffneter Kauffahrteischiffe.
Die englische Unterbilanz nach 18 Kriegsmonaten.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Verwundeten-Transportwesen. Ausstellung für Kriegsbeschädigte. — Rußland: Die amerikanischen Güterwagen. — Spanien: Neue Werft. — Vereinigte Staaten von Amerika: Plan eines neuen Großkampfschiffes. Anstrich von Schiffen zur Herabminderung der Sichtbarkeit.
Verschiedenes: Übersicht über die Militärliteratur des In- und Auslandes. — Telegraphen- und Telephonstatistik 1. Januar 1914. Die gegnerischen Länder und das neutrale Ausland.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 30.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 31. | **Berlin, Donnerstag den 17. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 2: Schwarzlose, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 7: Wilke, Lt. d. Landw.
Res. Inf. R. 27: Mötzing, Lt. d. Res.
Inf. R. 377: Preuß, Lt. d. Res.
3. Landst. Inf. Ers. B. Heidelberg (XIV. 20.): Busz, Maj. a. D.
2. Landst. Inf. B. Liegnitz (V. 10.): Karbe, Maj.
Res. Jäg. B. 18: Bötel, Lt. d. Res.
Masch. Gew. Komp. 1 Libau: Ide, Lt. d. Res.
Feldart. R. 14: v. Nippold, Hauptm.
Feldart. R. 50: Belzer, Lt. d. Res.
1. Pion. B. 1: Perrey, Lt. d. Res.
Schwere Kraftw. Funkenstation 3: Kuehn, Oblt.
Feld-Fliegertruppe: Dabinnus, Lt. (Ulan. R. 12).
Res. San. Komp. 18: Lutz, Rittm. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 448 bis 450.

Königlich Bayerische Armee.

Res. Inf. R. 16: Krauß, Maj. d. Res. (12. Inf. R.).
1. Pion. B.: Köppl, Lt. d. Res.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 249.

Königlich Württembergische Truppen.

Feldart. R. 65: Frhr. v. Reischach, Hauptm.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 340 bis 342.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Res. Inf. R. 65: Schamberg, Oblt. (Inf. R. 161), nicht gefallen, sondern vermißt.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 7. Februar 1916.

v. Gillhaußen, Hauptm., komdt. als Ordonn. Offiz. d. Fürsten zur Lippe D., von dieser Stelle enthoben und in d. Inf. R. Nr. 153 versetzt.

v. Collani, Oblt. im Inf. R. Nr. 55, unter Belassung seiner bish. Unif. als Ordonn. Offiz. d. Fürsten zur Lippe D. komdt.

Großes Hauptquartier, den 9. Februar 1916.

Wolffhügel, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 164, jetzt Bureau-Offiz. d. Bekl. Beschaffungsamtes, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 10. Februar 1916.

v. Kameke (Georg), Lt. im Kür. R. Nr. 2, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. März 1915 zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Diederichsen, Fähnr. im Gren. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Gresens, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 2, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, — befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Klose d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt im IV. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 57,

Varenhorst d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Lingen),

Neumann der Landw. a. D. (I Königsberg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Königsberg), — diese zwei jetzt im Landst. Inf. B. 16 d. I. A. K.,

Schippang d. Landw. a. D. (II Bremen), zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Bremen), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Neumünster (IX. 25.);

Hoffmann, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Burg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 26, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Troschke, Vizefeldw. (Stettin) im Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.,

Lange, Vizewachtm. (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 219;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizewachtmeister:

Emuth (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 219,

Jacob (VI Berlin) bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 13, — d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Kipper (Frankfurt a. O.) b. Staffelstabe 179, 109. Inf. Div., d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Keller, Sträter (Rheydt) b. Ref. Korpsbrückentrain 39, d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

Schellpeper, Unteroff. im Inf. R. Nr. 20, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Mueller, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Kriegsheim im Gren. R. Nr. 10,

Collath, Haselbach, Sitzenstock im Inf. R. Nr. 63,

Paetzold, Panitz in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. Kol. und Trains d. VI. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

Lungershausen (I Braunschweig), Schädrich (I Breslau), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 6, dieses Regts.;

Niklaus, Vizewachtm. (Brieg) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. VI. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

v. Gladis, v. Düring, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 86;

Hintze, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 2 (Stralsund), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 7, zum Hauptm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Waldecker, Junge im Inf. R. Nr. 131,

Friedberg im Feldart. R. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve:

Pausch (Marburg), Weißhuhn (Worms), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 17, dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Ullmann d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 21 (Gleiwitz),

Grimmeisen d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Straßburg), — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 229;

Falkenhan, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 18 (II Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. 115. Inf. Div., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Schmidt (Johannes) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 171 (III Berlin),

Neujokath d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gelsenkirchen), — beide jetzt im Inf. R. Nr. 171;

v. Hardt, Oblt. d. Ref. d. Leib-Garde-Hus. Regts. (I Bremen), jetzt im Regt., zum Rittm.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Meißner, Mürau, Fähnriche in d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt bei d. Kol. und Trains d. VIII. Res. Korps;

Kuentzle, Vizewachtm. (Freiburg) im Feldart. R. Nr. 100, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

v. Frankenberg u. Ludwigsdorf, Oblt. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 47, jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 20, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Twelckmeyer, Beckers (I Braunschweig), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 19;

Weigel, Vizefeldw. (Erfurt) im Res. Inf. R. Nr. 82, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Wallach d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cassel),

Kleine d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Striegau), jetzt im Fußart. R. Nr. 19;

Reiß, Vizefeldw. (IV Berlin) im Landst. Inf. B. II Braunschweig, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Günther d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 24 (I Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 12,

Kujath d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 48 (Bromberg), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 52,

Tombeyl d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 52,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Sauveur (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 12,

Frhr. v. Ledebur (II Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 12,

Schlenzig (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 52,

Gravemann (I Berlin);

v. Treskow, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Torgau), bisher b. Stabe d. 82. Res. Div., jetzt b. Bez. Komdo. II Berlin, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Staffel d. Gren. Regts. Nr. 12 (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 12,

Marcinowski d. Inf. Regts. Nr. 24 (Minden), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schlüter, Sourell (III Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 64, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,

Metzger (Landsberg a. W.), jetzt b. II. Ers. B. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8,

Altrock (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 35;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Huppertz (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 35,

Mewes (Brandenburg a. H.), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 35.

Zeeden, Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. Komdtr. Spandau, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. bewilligt.

Zimmermann, Offiz. Stellvertreter in d. Schutztruppe für Kamerun, bisher Stationsleiter von Sembe, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 7. Februar 1916.

Befördert:

Schulz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 124, zurzeit im Res. Inf. R. Nr. 248, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Hanne (Ulrich), Unteroff. im Ers. Inf. R. Nr. 51, zum Fähnr., unter Versetzung in d. Inf. R. Nr. 124 und gleichzeitiger Belassung bei seinem derzeitigen Truppenteil für d. Dauer d. mob. Verhältnisses,

Bölz, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ehingen), im 2. Landst. Inf. B. Heidelberg, zum Hauptm.,

Rüd (Reutlingen), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 180, Vorst. d. Feld-Int. d. 7. Landw. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Hering (Wilhelm) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 122,

die Vizewachtmeister:

Dörfler (Hugo) (Biberach), Gaupp (August), Hugger (Anton) (Ellwangen) im Feldart. R. Nr. 116;

Kiefe (Wilhelm) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. B. Biberach (XIII. 17.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Remppis (Wilhelm) (Eßlingen), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. 1. Landst. Pion. Komp. (XIII. 1.), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,

Herzog, Wachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Tragetier-Kol. Nr. 4 XIII., zum Feldw. Lt.

Digitized by Google

Kraft (Otto) (I Stuttgart), Feldw. Lt. im Landst. Inf. B. Biberach (XIII. 17.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Framheim, charakt. Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), bei d. Telegr. Überwachungsstelle Hamburg, erhält ein Patent seines Dienstgrades.

Dorner (Felix) (Biberach), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 123, zu d. Ref. Offiz. d. Gren. Regts. Nr. 123 übergeführt.

Befördert:

Gräder, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 13, zurzeit in d. Leichten Landw. Prov. Kol. Nr. 1 XIII., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Seibold (Karl) (Gmünd), Niederberger (Ernst) (Ulm), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 125;

Reichert (Paul) (III Berlin), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

Hack, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landw. Inf. R. Nr. 125,

Dechsle, Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) beim Fernsprechdoppelzug Nr. 202 XIII.;

zu Hauptleuten:

Mehl (I Stuttgart), Sieglin (II Stuttgart), Oblts. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119, im Ref. Inf. R. Nr. 119;

Kellermann (Mergentheim), Vizefeldw. im II. Pion. B. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sternfeld (Karl) (Ellwangen), Maier (Erwin) (Eßlingen), Raiser (Karl) (Hall), Fluck (Albert) (Rottweil), Burger (Otto), Holzwarth (Richard), Kaiser (Karl), Kopf (Max), Prinzing (Hermann), Rottacker (Erich) (I Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 119;

Rettich (Eßlingen), Vizefeldw. im II. Pion. B. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Stuttgart, den 29. Januar 1916.

Steinau, Kartograph b. Topograph. Bureau d. K. W. Kr. Min., auf seinen Antrag m. d. gesetzl. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. z. D. v. Pritzelwitz, bisher von d. Armee;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern mit Schwertern am Ringe: dem Gen. d. Inf. z. D. v. Pavel, bisher Kom. einer Ref. Div.;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: dem Obersten a. D. Esch, bisher Kom. eines Landw. Inf. Regts., dem Obersten z. D. Gandtner, bisher von der Armee, dem Oberstlt. a. D. Wahle, zuletzt Pferdevormust. Komm. in Marienburg;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Laz. Ob. Insp. a. D. Hinkel in Torgau;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Laz. Insp. a. D. Schroeder in Metz;

das Königlich Preußische Verdienstkreuz in Silber: dem Oberwallmeister a. D. Krause in Mainz.

Bayern.

München, 7. Februar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

am 31. Dezember v. Js.

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: dem Hauptm. z. D. v. Conta;

am 15. v. Mts.

den Militär-Verdienstorden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. v. Thiesenhausen;

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Stern und mit Schwertern: dem Gen. Lt. Fleck, Kom. d. 27. Inf. Brig.;

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren Knoch, Komdt. von Wesel, Frhrn. v. Reißwitz u. Kadersin, zuletzt Kom. d. 68. Inf. Brig.;

das Offizierskreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: dem Obersten Bronsart v. Schellendorff, Kom. d. Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Obersten Schütze, zugeteilt d. Gen. Kondo. IX. A. K., Frhrn. v. Lützow b. Stabe d. Deutsch Ordens-Inf. Regts. Nr. 152, Hoffmann, zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Öls, den Obersten z. D. v. Wachter, Credner;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. z. D. Rehm;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Levin d. Eisenb. Abt. d. Gr. Gen. Stabes, v. Viereck im Gen. Stabe d. 6. Div., Knobel, Linien-Komdt. in Königsberg, Kuhl, Linien-Komdt. in Mainz, Backs, Bats. Kom. im Eisenb. R. Nr. 1, Hoffmann b. Stabe d. Telegr. Bats. Nr. 5, Seiler, Ing. Offiz. v. Pl. in Geestemünde, Kleemann, Mil. Lehrer an d. Haupt-Kad. Anstalt, Brüning d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wetzlar);

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Blümchen d. Eisenb. Abt. d. Gr. Gen. Stabes, v. Poncet, komdt. zum Gr. Gen. Stabe, Zeitz, Adj. d. 2. Eisenb. Brig., Brewer d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, Hunger d. 10. Rhein. Inf. Regts. Nr. 161.

Digitized by Google

Gruber d. 2. Ostpreuß. Feldart. Regts. Nr. 52, Frhrn. v. Reck, Battr. Chef im 5. Bad. Feldart. R. Nr. 76, Schumann d. Niederschles. Fußart. Regts. Nr. 5, Balias, Battr. Chef im Fußart. R. (Schles.) Nr. 6, Gronewaldt d. Eisenb. Regts. Nr. 3, Klix d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 2, Keim d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 4, Dortschy d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., den Oblts. Pigge d. Ref. d. 4. Hannov. Inf. Regts. Nr. 164, Hotzel d. 1. Nassau. Pion. Bats. Nr. 21, dem Oblt. d. Ref. a. D. Meyerhoff, den Lts. v. Arnim d. 2. Schles. Jäg. Bats. Nr. 6, Kaehler d. Telegr. Bats. Nr. 2, den Lts. d. Ref. Hofmann, Wirtz d. Gebirgs-Fernspr. Abt. Nr. 29, Witt d. Schweren Funkenstation 30.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 28. Januar 1916.

Die Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens: Holtzmann (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D. im Landst. Inf. B. Ulm (XIII. 13.);

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Silcher (Georg), Schmidt (Martin), Hauptleute d. Landw. a. D. im 2. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 9.), Zahn, Hauptm. d. Landw. a. D. im Landst. Inf. B. Ulm (XIII. 13.).

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: Boelter, Maj. im Inf. R. Nr. 180, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min. (Nachweisebureau), Neff, Zeug-Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., Gros (August), Rost (Paul), Hauptleute d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. b. stellv. Gen. Komdo. XIII. A. K., Schwarz, Oberstlt. z. D. und Vorsitzender d. Oberkriegsgerichts, Deyhle (Emil), Hauptm. a. D. und Adj. d. 1. stellv. 54. Inf. Brig., Franck (Erich), Oblt. d. Ref. und Adj. d. Insp. d. Ers. Abteilungen d. Feldart., Hetzel, Maj. a. D. im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 246, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Haug (Lorenz), im Landst. Inf. B. Ravensburg (XIII. 16.), Kreuser (Gustav) im Landst. Inf. B. Rottweil (XIII. 6.), Stroelin (Emil), im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 122, Krusemarck (Siegfried), K. P. Hauptm. a. D. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 125, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Reiner (Stefan), im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 119, Flurer (Fritz), im Ers. B. Gren. Regts. Nr. 119, Herzer (Karl), im Landst. Inf. B. Gmünd (XIII. 19.), Münst (Max), Hauptm. d. Ref. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 124, Behncke (Eugen), Hauptm. d. Landw. a. D. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 121, Magnus, Zeug-Hauptm. bei d. Art. und Traindepot-Dir., Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D., Jäger v. Jägersberg, Oberstlt. a. D. b. Kr. Bekl. Amt, Reinmöller, Maj. d. Landw. a. D. und Vorst. einer Postüberwachungsstelle in Stuttgart, den Ob. St. Ärzten Dr. Koebel d. Landw. 2. Aufgeb. und fachärztl. Beirat für Ohrenkrankheiten in Stuttgart, Dr. Distler, d. Landw. 1. Aufgeb., fachärztl. Beirat für Augenkrankheiten und leitender Arzt d. Zweig-Laz. Distler in Stuttgart, Dr. Müller (Ernst), d. Landw. a. D. und fachärztl. Beirat für Orthopädie in Stuttgart, Dr. Fauser, auf Kriegsdauer, fachärztl. Beirat für Gemüts- und Nervenkrankheiten und leitender Arzt d. Zweig-Laz. Bürgerhospital in Stuttgart, Dr. Gaupp, d. Landw. a. D., fachärztl. Beirat für Nerven- und Geisteskrankheiten und ordinierender Arzt im Ref. Laz. II Tübingen, Dr. Hochstetter, Chefarzt im Fest. Haupt-Laz. Ulm linkes Ufer, Dr. Zeller, auf Kriegsdauer, ordinierender Arzt b. Ref. Laz. I Stuttgart und leitender Arzt d. Vereins-Laz. Marienhospital in Stuttgart, Dr. Grosse, auf Kriegsdauer, und ordinierender Arzt b. Ref. Laz. I Cannstatt, Dr. Reich, landsturmpflichtiger Arzt und fachärztlicher Beirat für Chirurgie in Tübingen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

14. Februar. Die lebhaften Artilleriekämpfe dauerten auf einem großen Teile der Front an. Der Feind richtete nachts sein Feuer wieder auf **Lens** und **Lievin.**

Südlich der Somme entwickelten sich **heftige Kämpfe** um einen vorspringenden erweiterten Sappenkopf unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriffen ausgesetzten Graben auf.

In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe südlich von Ste. Marie-à-Py glatt abgewiesen. Nordwestlich von Tahure entrissen wir den Franzosen im Sturm über 700 m ihrer Stellung. Der Feind ließ 7 Offiziere, über 300 Mann gefangen in unserer Hand und büßte 3 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer ein. Die Handgranatenkämpfe östlich von **Maisons de Champagne** sind zum Stillstand gekommen.

Südlich von Lusse (östlich von St. Dié) zerstörten wir durch eine Sprengung einen Teil der feindlichen Stellung.

Bei Obersept (nahe der französischen Grenze nordwestlich von Pfirt) **nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 m** und wiesen nächtliche Gegenangriffe ab. Einige Dutzend Gefangene, zwei Maschinengewehre und drei Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen.

Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teile der Front an.

15. Februar. Südöstlich von Ypern nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer etwa **800 m der englischen Stellungen.** Ein großer Teil der feindlichen Grabenbesatzung fiel, ein Offizier und einige Dutzend Leute wurden gefangen genommen.

An der Straße Lens—Béthune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung den Trichterrand. Der Gegner setzt die Beschießung von Lens und seiner Vororte fort.

Digitized by Google

Südlich der Somme schlossen sich an vergebliche französische Handgranatenangriffe heftige, bis in die Nacht andauernde **Artilleriekämpfe** an.

Nordwestlich von Reims blieben **französische Gasangriffsversuche wirkungslos.**

In der **Champagne** erfolgte nach starker Feuervorbereitung ein schwächlicher Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von **Tahure.** Er wurde leicht abgewiesen.

Östlich der Maas lebhaftes Feuer gegen unsere Front zwischen **Flabas** und **Ornes.**

Ein nächtlicher Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entrissenen Stellung **bei Oberseppt gescheitert.**

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Östlicher Kriegsschauplatz.

14. Februar. Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillengefechten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

15. Februar. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front der Armee des Generals Grafen v. Bothmer fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. — Bei **Grobla** (am Seret nordwestlich von Tarnopol) **schoß ein deutscher Kampfflieger ein russisches Flugzeug** : Führer und Beobachter sind tot.

Digitized by Google

Balkan-Kriegsschauplatz.

14. und 15. Februar. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 15. Februar. In Ostgalizien erhöhte Kampftätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg. Nordwestlich von **Tarnopol** wurde **ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht;** Insassen sind tot.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Februar. Die **Geschützkämpfe** an der **küstenländischen Front** waren gestern an einigen Stellen sehr heftig. Unsere neu gewonnene **Stellung im Rombon-Gebiete** wurde gegen mehrere feindliche Angriffe **behauptet.**

Wien, 15. Februar. An der **Kärtner Front** beschoß die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Seisera- und Seebachtales (westlich Raibl). Um Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Fella-Tale und dem Wisch-Berg.

Bei **Flitsch** griffen die Italiener abends unsere neue Stellung im Rombon-Gebiete an; sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die heftigen Geschützkämpfe an der küstenländischen Front dauern fort. Gestern früh belegte eines unserer **Flugzeuggeschwader,** bestehend aus **elf Flugzeugen,** den **Bahnhof und Fabrikanlagen in Mailand** mit Bomben. Mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Unbehindert durch Geschützfeuer und Abwehrflugzeuge des Feindes bewirkten die Beobachtungsoffiziere planmäßig den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchweg zu unseren Gunsten entschieden. **Die feindlichen Flieger räumten das Feld.** Außerdem belegten mehrere Flugzeuge eine Fabrik von Schio mit sichtlichem Erfolg mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Februar. Die in **Albanien** operierenden K. und K. Streitkräfte haben mit Vortruppen **den unteren Arzou gewonnen.** Der Feind wich auf das Südufer zurück.

Wien, 15. Februar. Nichts Neues.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 14. Februar. Ein feindlicher Torpedobootszerstörer, der sich dem Eingang zu den Dardanellen zu nähern versuchte, wurde durch das Feuer unserer Batterien vertrieben.

Konstantinopel, 14. Februar. An der Irakfront wurde festgestellt, daß der Feind infolge des erfolggekrönten Überfalls, den wir am Vormittag des 7. Januar (?) gegen das englische Lager von Bathia (bei Korna) ausführten, geflohen ist und alle Lagergeräte und 500 Tote auf dem Platze gelassen hat. Außerdem wurde eine kleine feindliche Abteilung in dem gleichen Gefecht umzingelt und vollkommen aufgerieben. Weiter erlitt der Feind gelegentlich eines Überfalles, den wir gegen Suk el Schiuh, zwischen Korna und Nasria, unternahmen, schwere Verluste, ein englischer politischer Agent wurde verwundet. An zwei Stellen wurden feindliche Hilfskräfte, deren Lager sich in der Umgebung befand, zum Rückzug gezwungen, als sie zum Entsatz herbeieilten. Sie ließen eine Menge Gefallener auf dem Gelände. Bei Felahie und Kut el Amara keine Veränderung.

An der Kaukasusfront nahmen im Zentrum die Vorpostengefechte an Heftigkeit zu und breiteten sich in den letzten Tagen an einigen Stellen bis zu den vordersten Teilen der Hauptstellung aus. Feindliche Angriffe wurden durch Gegenangriffe angehalten. Zwei russische Flugzeuge wurden durch unser Feuer beschädigt und zum Landen gezwungen.

„Amiral Charuer" torpediert.

Paris, 13. Februar. (Agence Havas.) Amtlich. Das Marineministerium ist beunruhigt über das Schicksal des Panzerkreuzers „Amiral Charner", der an der Küste Syriens kreuzt und seit dem 8. Februar keine Nachrichten gegeben hat, einem Datum, an dem nach einem deutschen Telegramm ein Unterseeboot ein französisches Kriegsschiff versenkt haben soll. — Nach einer weiteren Meldung derselben Agentur vom 15. Februar bestätigt sich der Verlust des Kreuzers „Amiral Charner". Man entdeckte in der Nähe der syrischen Küste ein Floß mit 15 Matrosen, von denen nur noch einer lebte. Dieser erzählte, daß die Torpedierung am 8. Februar

Digitized by Google

um 7 Uhr vorm. stattfand und daß der Kreuzer in wenigen Minuten sank, ohne seine Boote aussetzen zu können.

Der Fliegerangriff auf Mailand.

Bern, 15. Februar. Mailänder Abendblätter enthalten weitere Einzelheiten zum Fliegerangriff. An dem Angriff hätten sich anscheinend sechs Flugzeuge beteiligt, denn aus Brescia liege die Nachricht vor, daß sich um 9 Uhr 45 Minuten früh sechs Flugzeuge der Stadt genähert hätten, aber durch Flieger und Abwehrkanonen über die Grenze gejagt worden seien.

Die heutigen Mailänder Morgenblätter melden, daß infolge des Todes einiger Schwerverletzter die Zahl der Opfer auf 12 gestiegen ist. Ungefähr 20 Schwerverletzte mußten in Krankenhäusern untergebracht werden. Die Blätter klagen allgemein über den schlechten Warnungsdienst. Da die Bevölkerung glaubte, einer Übung italienischer Flieger beizuwohnen, waren anfänglich Straßen und Dächer dicht besetzt.

Wie aus Berichten des „Secolo" zu entnehmen ist, wurde von den österreichisch-ungarischen Flugzeugen am meisten der Stadtteil um die Porta Romana beschädigt. Die hier einschlagenden Bomben waren wohl für die Mediceer-Kaserne berechnet, der Rest der Bomben fiel in das Gebiet zwischen der Porta Venezia und der Porta Volta, wo sich der Mailänder Hauptbahnhof befindet. Die Zahl der Toten beträgt nach der Aufstellung des „Secolo" mindestens 15, die Verwundeten, darunter viele Schwerverletzte, zählen ungefähr 80. Als die Flieger über der Stadt erschienen, stiegen zur Verfolgung zwei italienische Flugzeuge und später ein drittes auf.

Neuordnung der Luftverteidigung.

London, 15. Februar. Wie „Daily Mail" mitteilt, hat sich die Regierung gegen die Ernennung eines besonderen Ministers für Luftschiffahrt entschieden. Die volle Verantwortung für die Luftverteidigung wird in die Hände von Lord French gelegt. French wird die gesamte Artillerie für die Luftverteidigung und die Verteidigungsflugzeuge außer den Wasserflugzeugen, die nach wie vor der Admiralität unterstehen werden, befehligen. Unter Lord French's Leitung wird in Whitehall ein großes Zentraldepartement für Luftverteidigung errichtet werden, das durch besondere Telephonlinien mit den Küstenstationen verbunden sein wird, so daß es alle Berichte über Annäherung feindlicher Luftfahrzeuge erhält und die nötigen Gegenmaßregeln ergreifen kann. Die Küstenstationen und Flugzeugzentralen werden verstärkt werden, und es werden deutliche Instruktionen über die im Falle der Not zu ergreifenden Maßregeln erlassen werden.

Sofia, 13. Februar. Das Hauptquartier gibt bekannt: Die bulgarischen Truppen haben gestern Elbassan besetzt. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen sehr warmen Empfang.

Athen, 14. Februar. (Reuter.) Die Bulgaren besetzten Fieri, 25 km von Valona. — Der Kontrakt mit der italienischen Mission zur Reorganisation der Gendarmerie ist heute abgelaufen. Er wird nicht erneuert werden, da die vorgeschlagenen Bedingungen von Griechenland nicht angenommen werden.

Konstantinopel, 14. Februar. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die militärische Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahre ausgedehnt und die Befreiung vom Militärdienst durch die Zahlung einer Taxe eingeschränkt wird.

London, 14. Februar. (Reuter.) Eine Königliche Verordnung ruft alle Unverheirateten unter die Fahnen.

(Amtlich.) Der Kreuzer „Arethusa" stieß an der Ostküste auf eine Mine. Man glaubt, daß er ganz verloren ist. Ungefähr zehn Leute von der Besatzung sind ertrunken.

London, 15. Februar. Die letzte Verlustliste enthält 104 Offiziere und 1077 Mann.

Asquith über die Lage.

London, 15. Februar. Unterhaus. In der Adreßdebatte gab Asquith einen kurzen Überblick über die militärische und finanzielle Lage. Er sagte, die Alliierten hätten bei der jüngsten Tätigkeit an der Westfront mehr als das ihrige festgehalten. Der Minister berührte sodann die Erfolge der Engländer und Franzosen in Kamerun. Mit Bezug auf Mesopotamien sagte er, die Lage hätte sich bedeutend gebessert, er hoffe, daß die beiden Streitgruppen sich vereinigen würden und daß alles, was nach einer ernsten britischen Niederlage aussehe, abgewendet werden würde. Das bemerkenswerteste Moment der letzten drei Monate sei gewesen, daß die Beziehungen der Koordination und Konzentration und die Einigkeit in der Leitung der Kontrolle unter den Alliierten in zunehmendem Maße enger geworden sei. Der Kriegsrat der Alliierten in Paris hätte vor kurzem die Kriegslage nach politischen und strategischen Gesichtspunkten geprüft. Die Regierung hätte eine Schätzung der gesamten Hilfsquellen des Landes veranstaltet, um sich darüber klar zu werden, inwieweit es fähig sei, in den kommenden Monaten ein Maximum an Leistungen zu der gemeinsamen Sache beizutragen. Asquith sprach sodann längere Zeit von den britischen Verantwortlichkeiten und wies auf die Rolle der Flotte hin, welche auf einer fast unermeßlichen Fläche eine stumme, aber erfolgreiche Arbeit leiste. England habe, sagte er weiter, das Zehnfache der ursprünglichen Expeditionskräfte auf die gegenwärtigen Kriegsschauplätze

Digitized by Google

gesandt, wobei nicht eingerechnet seien die Garnisonen im Mutterland oder in den Dominions, die Reserven, die in der Ausbildung befindlichen Mannschaften oder die von den Dominions gesandten Streitkräfte. Zum Schluß teilte Asquith mit, daß der einzige Weg, die finanzielle Bürde zu tragen, in einer ausgedehnten Zusatzbesteuerung und in der Aufrechterhaltung des englischen Kredits liege. Mc Kenna würde binnen kurzem neue Steuervorschläge einbringen. Die Belastung würde groß sein, aber nicht größer, als man sie tragen könne.

Die deutsche Flotte — der englische Sorgenstein.

Ein führendes italienisches Blatt, so schreibt „Pall Mall Gazette" vom 5. Februar, habe unlängst darauf hingewiesen, daß Geschütze von ungeahnt großem Kaliber in der deutschen Flotte eingeführt und ein Schiffstypus mit neuem Torpedoschutz ausprobiert worden sei. Nicht zu vergessen sei die neuerliche Auszeichnung des früheren Chefs der Hochseeflotte, des Admirals v. Pohl. Das Auftreten des geheimnisvollen Räubers, der die „Appam" kaperte und britische Handelsschiffe versenkte, sei ein weiteres Anzeichen, daß die deutsche Admiralität das Spiel noch nicht verloren glaubt. „Wir können sicher sein," meint das Blatt, „daß, da deutscherseits jedwede Maßregel erwogen wird, um die britische Tatze abzuschütteln und noch einmal die Sicherheit unseres Handels zu bedrohen, wir uns auf die Möglichkeit vorbereiten müssen, daß des Kaisers Flotte herauskommen und die Millionen zu rechtfertigen suchen wird, die für ihren Bau ausgegeben wurden. Alles spricht dafür, daß eine Macht in Deutschlands Lage die Initiative ergreifen muß. Noch immer war es die schwächere Flotte, die durch einen glücklichen Schlag die Ungunst der Zahlenverhältnisse auszugleichen gesucht hat, und wir wären geradezu überrascht, wenn in Deutschland kein neuer »wissenschaftlicher Barbarismus« ausgeheckt und auch angewandt werden würde. Ein glücklicher Streich würde die Neutralen beeinflussen und die Vision des wirtschaftlichen und moralischen Zusammenbruchs, die in dem allgemeinen Ausblick der Lage für Deutschland heraufdämmert, noch einmal bannen können. Seien wir daher auf der Hut!"

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXVII.

(Vom 4. bis 11. Februar 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Am Geburtstage Seiner Majestät des Deutschen Kaisers wurde in Damaskus ein Osmanisch-Deutscher Freundschaftsbund begründet, dessen Zweck die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Osmanen und den deutschen Reichsangehörigen ist.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die Tätigkeit der U.-Boote im Mittelmeer dauert an und Anfang Februar sollen, nach der „Kambana", ein armierter französischer Hilfskreuzer sowie drei englische Torpedoboote versenkt worden sein.

Die Denkschrift der Kaiserlich Deutschen Regierung über die Behandlung bewaffneter Kauffahrteischiffe bringt Klarheit in die U.-Boot-Frage. Der Termin des 29. Februar dürfte eine bedeutsame Wendung herbeiführen.

Betreffs der Landung bei Kastelorizo sind nähere Nachrichten nicht bekannt geworden. Die Ausschiffung hat nur geringe Bedeutung. Auch wenn weitere Truppen in Anatolien gelandet würden, dürfte der Marsch durch Anatolien von nicht günstigeren Erfolgen begleitet sein als das lange und für den Vierverband ungeheuer verlustreiche Ringen bei dem Vormarsch auf Gallipoli.

Ägypten und angrenzende Länder.

Aus Kairo wird berichtet, daß das ägyptische Ministerium sich der Einberufung der Redifs lange widersetzt habe und der Erlaß nur von dem Kriegsminister unterschrieben worden sei. Der Bericht spricht von einer halben Million, einer Zahl, die ohne Zweifel sehr übertrieben ist. Auch soll die Fahnenflucht unter den einberufenen Redifs öfters erwiesen sein.

Athener Nachrichten bestätigen das Eintreffen von 11 japanischen U.-Booten, die bei der Verteidigung des Suezkanals mitwirken sollen.

Kaukasus.

Die Witterung im Kaukasus ist andauernd schlecht; es wird von Schneestürmen und 20 Grad Kälte in dem unwegsamen Gelände, den Felsen und Engpässen berichtet, wodurch die Bewegungen der Truppen außerordentlich erschwert werden.

Die russischen Berichte sind sehr optimistisch gefärbt und erwähnen Verfolgungen oder Abwehr der Angriffsversuche der Türken. Von türkischer Seite wird kein entscheidendes Vorgehen der Russen berichtet; soweit sich die Kriegslage übersehen läßt, dürfte die russische Offensive zum Stillstand gekommen sein.

Bestätigt wird diese Annahme durch den von Basler Blättern gemeldeten Telegrammwechsel zwischen dem Großfürsten Nikolai und dem Zaren, welcher sich auf die Erfolge im Kaukasus bezieht und in welchem der Großfürst betont, daß das Schwerste noch bevorstehe.

In der Küstengegend des Schwarzen Meeres haben die Russen nach dortigen Berichten allerdings den Fluß Arkhawa überschritten, die Türken aus einer Reihe der dortigen Verteidigungsgräben zurückgeworfen und auch am Nordufer des Wan-Sees die Gegend östlich von Adildjewas, südlich Melaskert, besetzt.

Digitized by Google

Mesopotamien.

Die Lage bei Kut el Amara ist unverändert. Bei Felahie hat leichter Artillerie- und Infanteriekampf stattgefunden. General Townshend ist in Kut el Amara immer noch eingeschlossen, und die Entsatzversuche des Generals Aylmer haben zu einer Vereinigung noch nicht geführt. Die Engländer, die auf dem rechten Flußufer vordringen wollten, wurden nach heftigen Gefechten gezwungen, auf ihre alten Stellungen zurückzugehen. (Amtl. türkische Meldung vom 10. Februar 1916.)

Die Regenperiode ist vorüber und der Schlamm trocken. Das Wetter kann mit dem des Winters von 1914 in Frankreich verglichen werden. Laut Reuter-Meldung beschränken sich die Kämpfe vorläufig auf Scharmützel und Artilleriefeuer. Die „Times" betonen, daß die englischen Truppen in wenigen Feldzügen schwerere Prüfungen durchgemacht hätten und augenblicklich die Lage derart sei, daß nur hier und da Scharfschützen sowie Artillerie tätig sein können.

Persien. Afghanistan. Indien.

Laut Konstantinopeler Nachrichten haben die Russen bei Mendjil in Persien (nordwestlich Kaswin) eine schwere Niederlage erlitten und in einer mehrtägigen Schlacht außer Toten und Verwundeten 600 Gefangene sowie zahlreiches Kriegsgerät verloren.

Auch bei Saudjbulak, das wieder in türkischem Besitze ist, wurden die Russen von den Kämpfern für den Heiligen Krieg unter Gouverneur Heidar Bey zurückgeschlagen.

Der Generalgouverneur der Provinz Kermandschah, Ikbal ed Dauleh, ist seines Amtes entsetzt worden. Der Beschluß ist beachtenswert, weil er ein bekannter Russenfreund war.

Nach der „Kölnischen Volkszeitung" ist ein aus Indien zurückgekehrter Missionar der festen Überzeugung, daß die Revolution nicht mehr aufzuhalten sei und daß es ein außerordentlich geschickter Schachzug der Engländer war, die eingeborenen Truppen rechtzeitig nach Europa zu verschicken. Der Herd der indischen Aufruhrbewegung sei in Amerika. Dort erscheint auch ein indisches Blatt mit dem Titel „Verschwörung".

Nach derselben Quelle herrscht in Britisch-Indien, wo sich die Geheime Revolutionsgesellschaft „Jung-Indien" eifrig an der Arbeit befindet, ein krisenhafter Zustand. Ein großer Teil der indischen Truppen mußte entwaffnet werden, weil man fürchtete, daß sie zu den Aufständischen übergehen und diesen Waffen und Munition ausliefern würden. In ganz Indien darf kein Eingeborener Waffen besitzen. In Lahore sei eine zweite Verschwörung entdeckt. Der Geist des Aufruhrs habe alle Teile des Landes erfaßt. Millionen junger Hindus hätten sich der Bewegung angeschlossen, um Indien vom britischen Joch zu befreien.

Die „Deutsche Orient-Korrespondenz" erfährt, daß die englische Regierungsweise in Indien sich in nichts von der schlimmsten russischen Autokratie unterscheide. Es sähe aus, als habe der Krieg von dem Engländer jeglichen menschlichen Firnis abgestreift. Wenigstens für die Völker des Ostens erscheine er nunmehr als Vertreter des Despotismus. Freiheit sei zurzeit in Indien ein leeres Wort. Für die Zukunft der Engländer in Indien bezeichne es keinesfalls Gutes, daß England in dieser Zeit, statt Vertrauen und Recht zu fördern, nur im Gegenteil alles tut, um den Druck zu verschärfen.

Die Lehre vom „Karman", d. i. von der Tat, deren Frucht genossen werden muß, kann sich in naher Zeit in ihrer ganzen Unerquicklichkeit zeigen, besonders aber, wenn seinerzeit die indischen Truppen in ihre Heimat zurückkehren. Als sehr bedeutungsvoll wird es betrachtet, daß sich überall Zeichen der Unzuverlässigkeit der Sikhs gezeigt haben, welche die zuverlässigsten Freunde und Helfer Englands beim großen Militäraufstand 1857 waren und darum von den national gesinnten Indern gehaßt wurden.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Der „Universul" meldet, daß am 1. Februar der Dampfer „Trajan" mit einem im Schlepptau befindlichen unter griechischer Flagge fahrenden Schiff bei Reni von einem russischen Kanonenboot angehalten wurde. Die Schiffe entflohen, das russische Kanonenboot folgte ihnen in die rumänischen Gewässer und verlangte die Rückkehr nach Reni. Die von den Russen mitgenommene Bemannung des geschleppten Schiffes wurde erst nach mehrstündiger Unterhandlung freigelassen, worauf beide Schiffe die Fahrt fortsetzten.

Nach dem „Pester Lloyd" hat ein Schleppdampfer ein beschädigtes russisches Unterseeboot nach dem Hafen von Reni bringen sehen, und nach der „Wiener Allgemeinen Zeitung" ist ein unter griechischer Flagge fahrender von Rußland angekaufter Dampfer „Teoschipaski" auf der Fahrt von Odessa, 47 Meilen von Sulina entfernt, von einem deutschen U.-Boot versenkt worden.

Aus Petersburg wird am 9. Februar berichtet, daß russische Schiffe die türkischen Stellungen in der Küstengegend des Schwarzen Meeres wirksam beschossen haben und an der anatolischen Küste russische Torpedoboote mit einer türkischen Küstenbatterie — ohne Schaden zu erleiden — gekämpft und dann erfolglos von einem türkischen U.-Boot angegriffen worden seien. Außerdem hat ein Geschwader russischer Wasserflugzeuge die Hafenanlagen von Songhuldak mit Bomben belegt.

Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien.

XVI.

Von Oberst Immanuel.

Russische und italienische Berichte haben noch im Verlauf der letzten Woche mit aller Ausführlichkeit zu berichten gewußt, daß die österreichisch-ungarische

Digitized by Google

Heeresleitung bei der Entwaffnung der montenegrinischen Truppen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und an mehreren Stellen sogar den bewaffneten Widerstand niederschlagen mußte. Diese Nachrichten haben sich als völlig unwahr erwiesen, ebenso wie das Gerücht falsch gewesen ist, daß in Podgorica Unruhen stattgefunden hätten und mehrere höhere montenegrinische Offiziere ermordet worden seien. Die Lage in Montenegro und im Gebiet von Skutari ist vielmehr eine vollkommen ruhige gewesen, und die Haltung der Bevölkerung ließ nichts zu wünschen übrig. Die Waffenabgabe durch die montenegrinischen Truppen vollzog sich auch in den abgelegenen Gebirgsgegenden in einer durchaus geordneten Weise. Die Mannschaften wurden in ihre Heimat entlassen und nahmen überall die friedliche Tätigkeit wieder auf. Einige tausend Serben, die aus den Kämpfen im Sandschak nach Montenegro versprengt worden waren, wurden in besondere Gefangenenlager übergeführt. Die österreichisch-ungarische Heeresleitung übernahm die Verwaltung und die Versorgung des Landes, das mit dem Wandel der Verhältnisse völlig zufrieden zu sein scheint.

In Albanien haben während der Woche, über die wir heute zu berichten haben, die österreichisch-ungarischen Truppen weitere Fortschritte gemacht. Bereits am 2. Februar gewann die Vorhut ohne Kampf das Südufer des Flusses Mati, der südlich von Alessio in das Adriatische Meer mündet. Am nächsten Tage erreichten die Vortruppen die Gegend westlich Kruja und gelangten am 5. Februar bis auf eine Entfernung von 25 km an Durazzo heran. Widerstand wurde ihnen nicht geleistet, das sumpfige, von vielen Wasserläufen durchschnittene Gelände schnell überwunden.

Ob die italienischen Truppen, unterstützt durch einige albanische Banden, den Versuch machen werden, Durazzo zu halten, muß sich in den nächsten Tagen entscheiden. Die italienische Presse äußerte sich voller Besorgnis über die Lage in Durazzo, wo eine Gegenwehr nach ihrer Meinung völlig aussichtslos sein soll. Selbst für das in Südalbanien liegende Valona hegt man Befürchtungen, falls Österreich-Ungarn, vielleicht durch Bulgarien unmittelbar unterstützt, sich zum Angriff auf diesen Platz entschließen sollte. Nähere Nachrichten liegen hierüber noch nicht vor. Diese Verhältnisse tragen, zusammen mit den Enttäuschungen über die Vorgänge am Isonzo und an der Tiroler Grenze, nicht wenig dazu bei, daß die Kriegsstimmung in Italien bedenklich abnimmt und sich eine allgemeine Kriegsmüdigkeit trotz aller Beschönigungen der eigenen Regierung und der französischen Berichte fühlbar macht. Man traut in Italien nicht einmal den Albanerstämmen, denn, abgesehen von der kleinen Gefolgschaft Essad Paschas, herrscht sowohl im Norden wie im Süden des Landes eine offene Feindschaft gegen die Italiener, die man mit Hilfe der österreichisch-ungarischen oder bulgarischen Truppen so schnell als möglich aus dem Lande treiben möchte. In Italien macht man der Regierung den Vorwurf, daß ihre albanische Politik eine ganz verfehlte gewesen ist, und daß alles Geld, das an Essad Pascha und seine Anhänger verschwendet wurde, nutzlos war. In Albanien selbst herrscht Mangel an Lebensmitteln, die serbischen Flüchtlinge befinden sich in einer geradezu verzweifelten Lage. Die Reste der serbischen Truppen, die als völlig kampfunfähig betrachtet werden mußten, wurden zum größeren Teil nach Korfu gebracht, wo sie sich erholen sollen, damit sie später entweder in Albanien oder in Mazedonien Verwendung finden können.

Die Lage der Italiener in Albanien wird aber nicht nur von der Landseite, sondern auch in höchst empfindlicher Weise von der See aus bedroht. Die Ereignisse haben bewiesen, daß die sogenannte Seeherrschaft der Westmächte und Italiens an der adriatischen Küste der Balkanhalbinsel hinfällig ist. Nach dem österreichisch-ungarischen Bericht vom 3. Februar haben österreichisch-ungarische Seeflugzeuge gegen Durazzo und Valona glänzende Erfolge erzielt. Am 25. Januar haben 5, am 27. Januar 2, am 1. Februar 3 Seeflugzeuge die Stadt Durazzo und namentlich die Zeltlager in ihrer Nähe mit verheerender Wirkung beschossen und sind trotz heftiger Beschießung durch Landbatterien und Kriegsschiffe jedesmal unversehrt zurückgekehrt. Am 2. Februar wurde Valona von drei Seeflugzeugen mit Bomben beworfen, Hafenanlagen, Landungsstellen und Zeltlager mehrfach getroffen. Eines der Flugzeuge erhielt zwei Treffer in den Motor, wodurch es zum Niedergehen auf offener See gezwungen wurde. Gleichwohl gelang es dem Führer der Flugzeuggruppe, trotz des heftigen Seeganges und des Feuers der feindlichen Batterien, die Mannschaft zu bergen, das beschädigte Flugzeug unbrauchbar zu machen und mit den beiden anderen nach einem Flug von 220 km nach Cattaro zurückzukehren. Dies ist eine ganz hervorragende Leistung, deren taktischer und moralischer Einfluß besonders hoch einzuschätzen ist.

In Mazedonien hat sich die Kriegslage bei Saloniki bis zum Schluß der Berichtswoche nicht geändert.

Bemerkenswert sind die verschiedenen Unternehmungen der beiderseitigen Luftfahrzeuge. Nachträglich sind durch eine amtliche bulgarische Mitteilung die Ergebnisse des englisch-französischen Fliegerangriffs auf Monastir am 23. Januar bekannt geworden. Hiernach haben 12 Flugzeuge die Stadt 15 Minuten lang mit Bomben beworfen und 29 Personen getötet oder verwundet. Im Gegensatz zu den übertriebenen französischen Meldungen hebt der bulgarische Bericht hervor, daß weder der Bahnhof noch militärische Anlagen durch die Beschießung beschädigt worden sind.

Viel wirksamer waren die Luftangriffe der Deutschen nach dem Bericht des Großen Hauptquartiers am 1. Februar auf Saloniki. Noch am nächsten Tage wurden durch die Flieger große Brände in den Hafenanlagen von Saloniki beobachtet. Nach einem aus neutraler Quelle stammenden eingehenden Bericht über diesen Vorgang erschien am 1. Februar 3 Uhr morg.

Digitized by Google

ein „Zeppelin" über Saloniki und warf 20 Bomben auf die Präfektur, die Landungsbrücken und die Unterkunft des französischen Hauptquartiers. Fünf Häuser wurden zerstört, ein englischer Dampfer versenkt und ein Schaden von mindestens einer Million Franken angerichtet; die gleiche Quelle gibt acht tote und 50 verwundete Soldaten und Zivilisten an.

In England und Frankreich ist man über die Lage in Saloniki geradezu nervös geworden und zerbricht sich den Kopf darüber, was aus diesem Unternehmen noch werden soll. Die Truppenlandungen dauern, wenn auch in geringerem Umfang als bisher, noch immer fort. Große Mengen an Geschützen, Munition, Lebensmitteln werden ausgeladen. Nach Mitteilung griechischer und italienischer Blätter arbeiten die Franzosen und Engländer andauernd an den Befestigungen. Aber trotzdem sieht man bei ihnen offenbar nicht mit dem rechten Vertrauen in die Zukunft und bemüht sich vergeblich, durch Luftaufklärung und Spionage die Absichten des Gegners zu erforschen, der sich in den Schleier eines undurchdringlichen Geheimnisses zu kleiden weiß.

Das Verhältnis zwischen England und Frankreich auf der einen, Griechenland auf der anderen Seite hat sich noch immer nicht geklärt. Griechenland erhob gegen die Besetzung des an der Einfahrt zum Meerbusen von Saloniki gelegenen Karaburnu vergeblichen Einspruch. Wenn die Pariser Meldungen vom 5. Februar richtig sind, so haben die Westmächte die Besetzung der Insel Kreta in Angriff genommen. Bis zum 4. sollen bereits an mehreren Stellen französische und englische Marineabteilungen ausgeschifft sein, wohl mit dem Zweck, um auf dieser in strategischer Hinsicht höchst günstig gelegenen Insel neue Stützpunkte zu gewinnen. Die Bestätigung dieser Nachricht muß ebenso abgewartet werden, wie das Verhalten Griechenlands, falls sich die Meldung bewahrheiten sollte.

Unsicher bleiben die Mitteilungen, ob Griechenland sein Heer noch verstärkt oder ob es durch Entlassung einzelner Jahrgänge die Demobilmachung wenigstens teilweise vorbereitet, die von England und Frankreich so dringend gewünscht wird, da der Vierverband auf die aktive Mithilfe Griechenlands nicht mehr rechnet. Dunkel bleiben die Andeutungen über den plötzlichen Tod des griechischen Staatsmannes Georgios Theotokis, eines der fähigsten Staatsmänner Griechenlands. Als einer der uneigennützigsten Patrioten war er ein scharfer Gegner des ententefreundlichen Venizelos und der Abenteuer, die Griechenland dem Vierverband in die Arme treiben sollten. König Konstantin verlor in Theotokis einen getreuen Anhänger. Gleichwohl ist die Haltung Griechenlands trotz aller Unbilden und Schwierigkeiten im Sinne der dauernden Neutralität zu beurteilen.

(Abgeschlossen am 6. Februar 1916.)

Die Lage am Tigris und im Kaukasus.

Nach englischer Darstellung.

Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post" führt in der Nummer vom 7. Februar folgendes aus:

Der Vormarsch des Expeditionskorps in Mesopotamien wurde vom Mißgeschick verfolgt. Nach Überstehen der Mühseligkeiten und Leiden, die durch die Hitze der Sommermonate verursacht waren, wurde ein glänzender Vormarsch auf Bagdad ausgeführt, der aber durch weit überlegene feindliche Kräfte nach einem zeitweiligen Erfolge bei Ktesiphon, 20 Meilen vom Ziel, zurückgeworfen wurde. Daß der Rückzug von Ktesiphon nach der verschanzten Stellung bei Kut el Amara mit ganz unbedeutenden Verlusten erfolgreich ausgeführt wurde, war ein Verdienst der guten Führung, begünstigt durch Glückszufälle.

Die Operation wurde in neun Tagen durchgeführt, was als eine große Tat anzusehen ist, wenn man bedenkt, daß der Feind stark nachdrückte und mehrere Magazine mit Vorräten längs der Linie fortgeschafft werden mußten. Trotz des Mißgeschicks und der heftigen Gefechtsverluste bewahrten die Truppen den soldatischen Geist. Im Dezember wiesen sie eine Reihe heftiger Angriffe auf die Stellung bei Kut el Amara zurück.

Der Vormarsch der Entsatzkolonne, die am 4. Januar von Ali Gherbi aufbrach, zog einen großen Teil der feindlichen Kräfte von General Townshends Front ab; der Vormarsch stieß aber auf heftigen Widerstand, und nach Ablauf eines Monats noch waren die zuerst gehegten Hoffnungen eines schnellen Entsatzes der belagerten Garnison unerfüllt geblieben. Die besonders feuchte Jahreszeit hat viel zu dieser neuen Enttäuschung beigetragen. Es scheint tatsächlich, daß General Aylmer untätig bleiben muß, bis die Überschwemmung zurückgeht und das Land passierbar wird.

Der Regen hörte am 26. Januar auf, bis zum 2. Februar war das Wetter gut. Falls diese Besserung anhält, wird man bald von der Wiederaufnahme aktiver Operationen hören. Bis dahin und bis der Flußverkehr wieder eröffnet ist, hängen die Truppen bei Kut von den Vorräten an Lebensmitteln und Munition ab, die dort vor zwei Monaten angesammelt waren, bevor die Belagerung vollständig war. Laut Mitteilung Chamberlains im Abgeordnetenhause am 24. Januar hatte General Townshend gemeldet, daß er „genügend Vorräte" habe. Immerhin war das Depot, wenn auch wahrscheinlich groß, doch so beschaffen, daß es normalerweise von der ununterbrochenen Erneuerung der Zufuhren von der Basis aus abhing. Es ist unwahrscheinlich, daß es so versorgt ist, um eine lange Belagerung auszuhalten. Die baldige Aufhebung der Belagerung ist daher sehr zu wünschen.

Das Aufhören der türkischen Angriffe infolge der Notwendigkeit, Truppen zurückzuziehen, um der Entsatzkolonne entgegenzutreten, führte zur Einschränkung des Munitionsverbrauchs. Der verwundbare Teil der Stellung am Hals der Kut-Halbinsel ist jetzt durch die

Digitized by Google

Überschwemmung geschützt, die den Feind zwang, seine Gräben zu räumen und eine Meile weiter zurückzugehen. Es wird daher eher an Lebensmitteln als an Munition fehlen.

Was auch das ursprüngliche Endziel der Expedition gewesen sein mag — ihr Anfangszweck war, den Kopf des Persischen Golfes und die Rohrleitungen der Anglo-Persischen Ölgesellschaft zu sichern. Das wäre durch die Besetzung von Ahvaz und Basra erreicht worden, und die ursprünglich von Indien gesandte Truppenabteilung hätte dafür genügt. Der verhältnismäßig geringe Widerstand ermutigte anscheinend das ehrgeizige Ziel des Vormarsches auf Bagdad. Damit war aber ein Vormarsch verbunden, der doppelt so lang war wie der deutsche Vormarsch in Rußland. Alles ging gut, bis die Türken sahen, daß das Eintreten der stürmischen Jahreszeit im Ägäischen Meer und der deutsche Einfall in Serbien Konstantinopel gegen einen Angriff sichern würden. So waren sie im September in der Lage, Truppen nach dem Tigris zu senden. Die bei Ktesiphon eingetroffenen Verstärkungen kamen gerade zur rechten Zeit an.

Die kürzlich erfolgte russische Offensive in Armenien wird zweifellos viel dazu beigetragen haben, die Lage zu erleichtern, indem sie die Entsendung weiterer türkischer Verstärkungen nach dem Tigris verhinderte. Die Russen erreichten die Außenwerke von Erzerum im Osten und rücken von Norden vor. Die gerüchtweise gemeldete Nachricht der Räumung der Festung ist augenscheinlich verfrüht. Es ist nicht anzunehmen, daß sie schnell aufgegeben wird, noch kann man erwarten, daß die Russen einen regelrechten Angriff versuchen werden, bis besseres Wetter die Heranbringung von schwerer Artillerie erlaubt.

Abgesehen aber von der Lage bei Erzerum versetzten die Russen der türkischen Armee in Armenien einen furchtbaren Schlag. Der rechte Flügel bei Melazghert, nördlich des Wan-Sees, wurde vom Zentrum abgeschnitten und gegen Mush, 80 Meilen südlich Erzerum, getrieben und von diesem Ort durch eine Bergkette getrennt. Der linke Flügel bei Tortum wird westwärts gegen den Chorokh gedrängt. Das türkische Heer ist in drei weit voneinander getrennte Bruchstücke geteilt. Es ist möglich, daß der Teil, der unter dem Schutz von Erzerum sich befindet, für das zu verteidigende große Gebiet nicht ausreicht.

Heeres-Rundschau.

Frankreich.

Der Verwaltungs-Apparat des französischen Flugwesens. Einem Bericht des „Figaro" ist zu entnehmen, daß unter dem früheren Inspekteur des Flugwesens, General Hirschauer, die Zentralstelle des Flugdienstes 65 Personen umfaßte, deren Jahresgehalt sich auf 201000 Franken belief. Die Ausgaben für die im Außendienst beschäftigten Militär- und Zivilpersonen betragen jährlich 3 Millionen Franken. Durch Schaffung eines Unterstaatssekretariats wurde das Personal der Zentralstelle von 65 auf 179 und der Außendienst um 596 Personen erhöht. Gesamtausgaben hierfür jährlich 454000 bzw. 3,4 Millionen Franken.

Von der Unterlegenheit des Flugwesens. Das französische Flugzeug hat in dem jetzigen Kriege den erwarteten Hoffnungen nicht entsprochen, wenn man es in Frankreich auch nicht offen zugeben will. Von gewissem Interesse ist eine Kritik des Deputierten d'Aubigny, des Vorsitzenden der das Flugzeug bearbeitenden Unterkommission der Heeresverwaltung, in der die Unterlegenheit offenkundig ausgesprochen wird. „Wenn man den Wert unserer fünften Waffe nicht allein nach der Zahl der zur Verfügung stehenden Apparate, sondern nach der Leistungsfähigkeit beurteilt, kommt man zu folgenden drei Feststellungen: 1. daß wir seit Kriegsausbruch einen wahren Fortschritt zu verzeichnen haben, 2. daß dieser Fortschritt uns im März die Herrschaft über die Luft verschafft hat, 3. daß wir augenblicklich dem Gegner offenkundig unterlegen sind. Mangel an geeigneter Bewaffnung unserer Flugzeuge, Mangel an Schnelligkeit bei unseren Verfolgungsflugzeugen, Mangel an Sicherheit unserer Motoren, Mangel an Ordnung und Methode im Dienst hinter der Front, das alles war von der Heereskommission festgestellt worden."

Rumänien.

Rohöl-Erzeugung. Nach einem Bericht des Kaiserlichen Konsulats zu Bukarest betrug die Gesamtproduktion Rumäniens an Rohöl im Monat Oktober 1915 (15. Oktober bis 15. November 1915) etwa 135000 t gegen 161247 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Schweiz.

Automobiler Zug für Artillerie. In der Schweiz sind kürzlich eingehende Versuche gemacht worden, sich den mechanischen Zug für die Artillerie nutzbar zu machen. Versuche mit Feldgeschützen zeitigten bei einer Stundengeschwindigkeit von 15 bis 20 km Tagesleistungen von 150 bis 180 km. Die Bedienungsmannschaften wurden bei den Übungen auf dem Lastkraftwagen untergebracht, der bei den Versuchen insgesamt 6000 kg Nutzlast beförderte.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Neues drahtloses System. Am 1. Februar d. Js. ist eine drahtlose Verbindung zwischen New-York und Corunna in Spanien hergestellt worden, und zwar nach einem System, welches die Geräusche bis zu einem hohen Grade verstärkt, so daß Hörrohre völlig entbehrlich sind. Erfinder des hier angewandten Verfahrens ist Professor Branas an der Universität Oviedo.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Einige Kriegserfahrungen mit der Kavallerie. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Stockholm. Dezember 1915.)

Der vorherrschende Stellungskrieg hat die Wirksamkeit der Kavallerie wesentlich eingeengt. Ein großer Teil französischer Kavallerieoffiziere wird im Flugzeug-Aufklärungsdienst verwendet, die Pferde werden als Ersatz für die großen Verluste — insgesamt rechnet man mit einem Verlust von 60 vH. an Pferdematerial — in anderweitige Truppenformationen eingestellt. Auf Grund von Nachrichten feindlicher, neutraler und deutscher Zeitschriften wird die deutsche, französische, englische und belgische Kavallerie in ihrer Wirksamkeit und bisherigen Tätigkeit kurz gestreift, ein kleiner Beitrag vorläufig greifbarer Kriegserfahrungen. Bl.

Digitized by Google

Angriff. Oberst C. O. Munthe. (Norsk Mil. Tidskrift. 1/1916.)

Die für die taktische Ausbildung der norwegischen Armee geltenden Bestimmungen (T. D. 1905 und T. D. 1909) rühren noch von einer Zeit her, in der zum Teil die Erfahrungen des Russisch-Japanischen Krieges noch nicht berücksichtigt, insbesondere aber die Bedeutung der heutigen Luftaufklärung, die Massenanwendung von Maschinengewehren, das innige Zusammenwirken der Infanterie mit der Artillerie in dem heutigen Maße nicht vorauszusehen waren. In der vorliegenden Abhandlung wird als Ziel angestrebt, eine vollständige Darstellung des modernen Angriffskrieges zu geben. Der erste Teil umfaßt die Kapitel Kampfziele, Tätigkeit des Heerführers, das Verhalten der Avantgarde beim Zusammenstoß mit dem Feinde, Verhalten des Gros, Angriffsplan und Gruppierung. Pl.

Winterübungen mit Kavallerie. II. Rittm. C. Fougner. (Norsk Mil. Tidskrift. 1/1916.)

Die Fortsetzung des bereits in Nr. 7/1916 besprochenen ersten Teiles der Abhandlung bringt weiterhin recht eingehende Anordnungen und Ausführungen feldmäßiger Übungen. Ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen die Kapitel über Verpackung von Gerät und Zubehör auf Schlitten sowie Mitführung der für die Eskadron notwendigen Schneeschuhe. Für vorzunehmende Winterübungen geben die veröffentlichten Berichte eine recht schätzenswerte Unterlage. Pl.

Verschiedenes.

Verhaltungsmaßregeln zum Schutz gegen Kälte und schlechte Witterung an der französischen Front. (Norsk Mil. Tidskrift. 1/1916.)

Aus einer Schilderung eines französischen Offiziers in einer Pariser Tageszeitung werden einige Maßregeln der Heeresverwaltung, die sich auf Bekleidung und Unterbringung beziehen, kurz zusammengefaßt. Pl.

Verschiedenes.

Zeitung der 10. Armee. Mit der steten Sorge für das leibliche Wohl der Kämpfer in West und Ost hat die Vermittlung guten Lesestoffes mancherlei Art in anerkennenswerter Weise Schritt gehalten. Ganze Bibliotheken sind sorgfältig zusammengestellt hinausgesandt, aber damit nicht genug; einzelne Truppenverbände sind sogar dazu übergegangen, Zeitungen in ihrem Bereiche erscheinen zu lassen, um den Lesern Unterhaltung und Belehrung zu bieten, ihnen vom Kriege, den ja jeder täglich genugsam am eigenen Leibe spürt, jedoch nur das vorzutragen, was zur Beurteilung der Gesamtlage notwendig erscheint. Zugleich verfolgt die Herausgabe dieser Zeitungen — wie eine solche z. B. für die 10. Armee seit Dezember 1915 dreimal wöchentlich unter dem Titel „Zeitung der 10. Armee" erscheint — auch den Zweck, die Kämpfer aller Dienstgrade zur regen Mitarbeit heranzuziehen und dadurch den Inhalt besonders vielseitig zu gestalten. Und da hat es sich denn auch gezeigt, wie viele Intelligenzen unter den Truppen sich befinden und es nur einer Anregung in der erwähnten Richtung bedurfte, um ihren Federn Prosa oder Poesie entströmen zu lassen. Die Festnummer der „Zeitung der 10. Armee" — um nur diese eine zu erwähnen — zum Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers liefert den Beweis für das oben Gesagte. Die Schriftleitung hat es durch eine passende Auswahl größerer und kleinerer Aufsätze verstanden, ein geistiges Band zwischen ihr und dem Leserkreise zu knüpfen. Im besonderen sei hingewiesen auf den in der Bildbeilage „Scheinwerfer" erschienenen historisch-politischen Aufsatz „Hohenzollern und Jagellonen", der die Verwandtschaft unseres Kaiserhauses mit den einstigen Polenkönigen zum Gegenstand hat.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die Deutsche Armee und Marine. Februar. England und die allgemeine Wehrpflicht. — Neues von den Armeen unserer Gegner. I. Frankreich. II. Rußland. — Die Organisation der Landwehr im Großherzogtum Posen durch den ersten kommandierenden General in demselben den Gen. Lt. August v. Thümen. — Die Niederlande und der Krieg.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. Februar. Krigen. XXXV. — Felttjenesteundervisning i en Nøddeskal. — Skydning med Gevær mod Luftfartøjer. — Angaaende pistol 1910. — Forholdsregler mod Kvælende Gasarter. — Spredte betragtninger om militær retspleje.

Spanien. Memorial de Artillería. Dezember 1915. Nuevos estudios agerca de las pólvoras españolas modernas. (Schluß.) — La teoría de las fases y su aplicación al estudio de la solución hierro-carbono. — El tiro de alza única á percusión en nuestras baterías de campaña. (Schluß.) — Ganado artillero argentino. — Crónica interior. El procedimiento fotogramétrico en el curso de tiro de costa de 1915. — Crónica exterior. Estados unidos: Torres blindadas para la defensa de costas. Francia: Dirección de inventos útiles para la defensa nacional. Material de artillería. Inglaterra: Comisión británica para los inventos. — Ciencia é industria. Prenza Bickford para comprimir explosivos. Nueva teoría de la gelatina explosiva. Procedimiento kenney para evitar cavidades en los lingotes de acero. Procedimiento sencillo para purificar el mercurio.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg.)
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXVII.
Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien. XVI.
Die Lage am Tigris und am Kaukasus.
Heeres-Rundschau: Frankreich: Der Verwaltungs-Apparat des französischen Flugwesens. Von der Unterlegenheit des Flugwesens. — Rumänien: Rohöl-Erzeugung. — Schweiz: Automobiler Zug für Artillerie. — Vereinigte Staaten von Amerika: Neues drahtloses System.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Zeitung der 10. Armee. — Übersicht über die Militärliteratur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 31.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 32. | **Berlin, Sonnabend den 19. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

2. Garde-R. z. F.: Rehrmann, Lt. a. D. (früher b. Inf. R. 48).
Inf. R. 44: Rühl, Hauptm. d. Ref., Hoffmann, Hauptm. a. D.
Ref. Inf. R. 46: Nootz, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 61: Potthof, Lt. (Inf. R. 30).
Inf. R. 66: Genzel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 79: Jakobs, Lt. d. Ref.
Inf. R. 186: Urban, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 213: Doose, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 237: Jung, Lt.
Inf. R. 333: Rumpel, Lt.
Geb. Masch. Gew. Abt. 216: Trelle, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 14: Mannke, Engelhorn, Lts.
Minenwerfer-Komp. 28: Jürgens, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Zwenger, Pfullinger (Train-Abt. 1), Lts.
Etapp. Kraftw. Kol. 37: Wergin, Lt. d. Ref. (Garde-Gren. R. 1).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 451 bis 453.

Königlich Bayerische Armee.

12. Inf. R.: Pfeilschifter, Lt.
15. Inf. R.: Horsch, Lt. d. Ref.
1. Feldart. R.: Kloepfer, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 250.

Kaiserliche Marine.

Raydt, Oblt. z. S. d. Seewehr 1. Aufgeb., Zirzow, Oblt. z. S. z. D., Dr. Fritzsche, Mar. Ob. Assist. Arzt d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 64.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 10. Februar 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Jaegerhuber, Eschweiler, Unteroffiziere,
Tenholt, Göbel, Gefreite, — sämtlich im Inf. R. Nr. 29, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Bennert, Unteroff. im Inf. R. Nr. 161, jetzt im II. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Gitt (Barmen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Führer d. ständigen Fest. Fuhrparks Coblenz,
Gach (Aachen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Elsenborn,
Meurin (Andernach), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Andernach,

die Oberleutnants:

Melsheimer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Trier), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 25,
Saltzmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Trier),
Joest d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 28 (Spandau), — beide jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 29,
Naruhn d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 48 (Coblenz), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 68,
Monshausen d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Trier), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 161,
Bähr d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Coblenz), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 23,
Deckelmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rheydt), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 28,
Modemann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Wesel), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 29,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Mittweg (I Trier), zuletzt von d. Landw. Jägern 2. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 28,
Peters (II Cöln), zuletzt von d. Landw. Jägern 2. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 65,
Esch (Aachen), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 68,
Pommer (Münster), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 2. Landst. Inf. B. Andernach (VIII. 5.),
Schellmann (Rheydt), zuletzt von d. Landw. Inf. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Jülich 19.),

die Oberleutnants:

Schmitz d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Wahn (VIII. 35.),
Schmidt (Otto) d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 160 (Lötzen),
Rosenkranz d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 172 (III Berlin),
v. Cloedt d. Landw. a. D. (Montjoie), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts.,
Kratzer d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — letztere vier jetzt im Landst. Ers. B. VIII. 39;

zu Rittmeistern:

Merrem, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Bonn), jetzt 3. Adj. d. Komdtr. Coblenz und Ehrenbreitstein,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Rolffs (Bonn), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Deutz (VIII. 16.),
Langen (Jülich), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Neuß (VIII. 21.),
Mayer (August) (I Trier), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im 2. Landst. Inf. B. I Trier (VIII. 26.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Bürkle d. Feldart. Regts. Nr. 23 (Ruppin), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.,
Goedecke d. Feldart. Regts. Nr. 23 (Erfurt), jetzt bei d. 1. Landst. Insp. Aachen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schuwirth (Siegburg), des Inf. Regts. Nr. 29,
Klapproth (I Cöln), d. Inf. Regts. Nr. 68, — beide jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgebots:

die Vizefeldwebel:

Hatz (Heidelberg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 69,
Hübner (I Dortmund), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 29,
Haeusermann (I Cöln), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 68;

zu Hauptleuten:

Bickel, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 76,
Nickisch v. Rosenegk, Oblt. a. D. (II Hamburg, zuletzt Lt. à l. s. d. 2. Garde-Regts. z. F., jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 76 und komdt. zur Postüberwachungsstelle in Hamburg,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Funke (I Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Rendsburg,
Overbeck (I Bremen), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 75,
Franzen (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 75,
Geck (I Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Stade (IX. 12.),
Maret (I Altona), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Schleswig), jetzt stellv. Vorst. d. Mil. Paketdepots Hamburg;

zu Rittmeistern:

Loesener, Oblt. d. Res. a. D. (II Hamburg), zuletzt von d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 15, jetzt in d. Ers. Esk. dieses Regts.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Graf v. Reventlow (Neumünster), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Rendsburg), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 162,
Wahl (II Hamburg), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Stade (IX. 12.);
Scheehl, Lt. d. Res. a. D. (II Hamburg), zuletzt von d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 73, jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 31, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kramer (I Hamburg), jetzt im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 89,
Deneke (Stade), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 84,
Kothé, Ahrendt (Schwerin), Burghart (I Oldenburg), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 90,

die Vizewachtmeister:

de Boer (I Hamburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 9, dieses Regts.,
Knecht (II Altona), jetzt in d. Ballon-Abwehr-Kanonen-Abt. d. IX. A. K., d. Feldart. Regts. Nr. 45,
Schaedel (Flensburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 60, dieses Regts.;
Albers, Vizefeldw. (Schleswig), jetzt im Landst. Inf. B. Schleswig (IX. 16.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Ohl (II Hamburg), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 90,
Lund (Neumünster), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Neumünster (IX. 32.);

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

Kühn (II Hamburg), Hirsch (II Altona), Vizewachtmeister, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 45.

Der Abschied bewilligt:

Kröncke, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 9 (VI Berlin), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.,
Ihlenfeldt, Lt. d. Res. d. Trains (I Altona), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 9.

Fischer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 76, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Preuß, Lt. d. Res. a. D. (Schwerin), zuletzt im Res. Inf. R. Nr. 90, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Füs. Regts. Nr. 90 erteilt.

Verliehen:

Wengeler, Oblt. d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (I Bochum), jetzt im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 15, d. Charakter als Hauptm.,
Lindemann, Vizefeldw. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 152 (II Berlin), d. Charakter als Lt.

Großes Hauptquartier, den 11. Februar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Ritter u. Edler v. Rosenthal, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Straßburg), jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 99,
Müller (Joseph), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Schlettstadt), jetzt Adj. d. Bez. Kombos. Schlettstadt,
Burckhardt, Oblt. a. D. (Straßburg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 138, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 171;
Bode, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 172, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.

Der Abschied mit d. gesetzl. Pension bewilligt:

Zurheide, Lt. d. Res. (Gelsenkirchen), jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 99, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Befördert:

Hagen, Vizefeldw. (I Cöln) im Landw. Inf. R. Nr. 28, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Grote, Vizewachtm. (Hildesheim) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1 (X.), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Griebel, Vizefeldw. (Diedenhofen) in d. Park-Komp. 1 d. Res. Fußart. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Helmigk, Vizewachtm. (Frankfurt a. O.) in d. Res. Kav. Abt. 50, zum Lt. d. Res.,
Reichardt, Unteroff. im Inf. R. Nr. 153, jetzt b I. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.

Digitized by Google

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Knobbe, Hauptm. d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. (Aschersleben), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 72.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Hagedorn d. Inf. Regts. Nr. 66 (Erfurt), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 26,

Röbling d. Inf. Regts. Nr. 66 (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.,

Rottok desselben Regts. (III Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Migula d. Inf. Regts. Nr. 84 (I Frankfurt a. M.), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 27,

Kersten d. Inf. Regts. Nr. 93 (Burg), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 36,

Springer d. Feldart. Regts. Nr. 27 (VI Berlin), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 40,

Müller (Franz) (Guben), Rusche (Halle a. S.) d. Feldart. Regts. Nr. 74, jetzt bei d. Ers. Abt. d. Regts.,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Junius (Halberstadt), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 27,

Dittenberger (Halle a. S.), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 36;

Duby, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Burg), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 40,

die Oberleutnants a. D.:

Schönwald (Magdeburg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 70, jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 26,

v. Pawlikowski (I Braunschweig), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 41, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 165;

Tischer, Oblt. d. Res. a. D., zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 153 (Halle a. S.), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 27,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Graf v. der Schulenburg, zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts. (II Braunschweig), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 165,

Pauli, zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 3. Garde-Landw. Regts. (Halle a. S.), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 36,

Stamm (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Naumburg a. S.),

Voigt, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Dessau), — letztere beide jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 66,

Barthold, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Torgau), jetzt im 2. Landst. Inf. Ausbild. Bat. IV/34 Altengrabow,

Mahr, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Naumburg a. S.), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Naumburg a. S.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Mendelssohn-Bartholdy (Halle a. S.), Woege (Neuhaldensleben) d. Landw. Trains 2. Aufgeb., jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 4,

Braune d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Bernburg), jetzt bei d. Ers. Esk. d. Hus. Regts. Nr. 12;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Jahreis d. Inf. Regts. Nr. 66 (Magdeburg), jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.,

Högel d. Ulan. Regts. Nr. 14 (Sangerhausen),

Mund d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Magdeburg), dieser jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 74,

Blomeyer d. Feldart. Regts. Nr. 40 (I Hamburg), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

v. Geldern, Lt. a. D. (Halberstadt), zuletzt im Garde-Drag. R. Nr. 23, jetzt b. Ers. Depot d. Ulan. Regts. Nr. 16.

Befördert:

die Offizieraspiranten:

Hamann (I Altona), jetzt im 7. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K. (IV. 25.), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 163,

Gerecke (Halberstadt), jetzt in d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. d. IV. A. K., zum Lt. d. Res. d. Inf.,

Schloessing (Halle a. S.), jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 36, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Lindemann (Halberstadt), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 40,

Adler (Halle a. S.), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 75, — beide zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Illner, Lt. im Füs. R. Nr. 36, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,

Metzner, Lt. d. Res. (Naumburg a. S.), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 36, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 20,

Ahrendt, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 36, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Halle a. S.

Wittrock, Fähnr. im Füs. R. Nr. 36, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., wegen Feld- und Garnisonverwendungsunfähigkeit ausgeschieden.

Befördert:

Happich, Unteroff. im Inf. R. Nr. 47, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Grünberg d. Landw. a. D. (Neutomischel), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adj. b. Bez. Kombo. Kosten,

Cremer d. Landw. a. D. (Flensburg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt Adj. b. Bez. Kombo. Ostrowo,

Hoffmann (Albert) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 155 (Belgard), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,

Scholz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin),

Richter (Ostrowo), Fischer (Karl) (I Berlin) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — letztere drei jetzt im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 19,

Brauer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ostrowo), jetzt im 8. Landst. Inf. B. Posen (V. 8.),

Klingen d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 53 (Hagen), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Liegnitz (V. 10.),

Bieter d. Landw. a. D. (Görlitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Görlitz (V. 25.),

v. Pommer Esche d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Kosten);

Kröll, Oblt. a. D. (Schroda), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 14, jetzt im 2. Landst. Inf. B. Rawitsch (V. 12.);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Fähndrich d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Liegnitz), jetzt in d. Erf. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 4,

Petzel d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 10 (Kosten), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 5,

Iber d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Rawitsch), früher Lt. im Train-Bat. Nr. 9, jetzt im 2. Landst. Inf. B. Liegnitz (V. 10.),

v. Bitter d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 4 (Hirschberg).

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Rücker, Oblt. d. Ref. a. D. (Lauban), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 23, jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 6.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Tonne d. Landw. a. D. (Anklam), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt im 2. Landst. Inf. B. Posen (V. 2.),

v. Mohl d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 3 (Potsdam);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Briesenick (I Berlin), d. Füs. Regts. Nr. 37, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Hänsel (Liegnitz), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 19,

Helm, Jeff (I Altona), Gätjen (I Bremen), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 46;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Wefelmeier (III Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 46,

Carswandt (Samter), Urban (III Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 37.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Naatz, Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 7 (Ruppin), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 19, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Grüter d. Inf. Regts. Nr. 15 (Detmold), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 17,

Grün d. Inf. Regts. Nr. 26 (Lennep),

Schulte d. Inf. Regts. Nr. 53 (Neuwied), dieser jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,

Kruse d. Inf. Regts. Nr. 159 (Duisburg), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 57,

Niehörster d. Inf. Regts. Nr. 161 (II Bochum), jetzt im 15. Landst. Inf. Erf. B. d. VII. A. K.,

v. Briesen d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Hagen), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts.,

Sarrazin (Coesfeld), Buchmann (Wesel) d. Feldart. Regts. Nr. 43, jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts.,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Klug (Minden), Roux (Detmold), Neus (Minden), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 15,

Spring (Minden), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 15,

Banner (Joseph) (I Berlin), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 144,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Bimler (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 13,

v. Götzen (Elberfeld), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 16,

Imhoff (I Essen), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 55,

Sierp (Bielefeld), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 135;

Schreckenberger, Oblt. a. D. (Hagen), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 77, jetzt bei d. Komdtr. d. Gefangenenlagers II Minden,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Oltrogge, zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 15 (Bielefeld), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Kombo. Bielefeld,

Bäcker, zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 15 (Paderborn), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Kombo. Paderborn,

Digitized by Google

Brüning, zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 159 (Hagen), jetzt b. II. Erf. B. d. genannten Regts.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Heinrich, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Detmold), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 55,

Borchers, zuletzt Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Soeſt), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 55,

Schumacher, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Lennep), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 43,

Graf (II Cöln), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Andernach), jetzt im 29. Landſt. Inf. Erf. B. d. VII. A. K.,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Geiſſel (I Bochum), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 13,

Brauns (I Dortmund), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 55,

Muſchallik (I Breslau, jetzt Brieg), jetzt in d. 1. Erf. Masch. Gew. Komp. d. VII. A. K.,

Schem (I Eſſen), jetzt im 2. Landſt. Inf. Erf. B. (Eſſen) d. VII. A. K.,

Graf (I Düſſeldorf), jetzt im 15. Landſt. Inf. Erf. B. d. VII. A. K.;

zu Rittmeiſtern:

die Oberleutnants:

Frhr. v. Brenken d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 4 (Paderborn), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts.,

Janßen d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7 (Crefeld),

Arntz d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Lennep), — letztere beide jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 7,

Lueg d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt in d. 6. Landſt. Erf. Esk. d. VII. A. K.,

Wolters d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Huſ. Regts. Nr. 9 (Düſſeldorf), jetzt im 3. Landſt. Inf. Erf. B. (Elberfeld) d. VII. A. K.,

Stoecker d. Landw. a. D. (I Dortmund), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (St. Johann), jetzt b. II. Erf. B. d. Füſ. Regts. Nr. 39,

Eickenbuſch d. Landw. a. D. (Soeſt), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Hagen), jetzt bei d. Hauptüberwachungsſtelle d. Kriegsgefangenen auf d. Zechen d. Rhein. Weſtfäl. Induſtriebezirks,

Bachmann d. Landw. a. D. (Münſter), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Halberſtadt), jetzt bei d. Inſp. d. Gefangenenlager d. VII. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Waßmann d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 55 (Recklinghauſen),

Schmahl d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Barmen), dieſer jetzt bei d. Poſtüberwachungsſtelle Emmerich, vorher b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 57,

Pean d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 58 (I Bochum), jetzt bei d. Hauptüberwachungsſtelle d. Kriegsgefangenen auf d. Zechen d. Rhein. Weſtfäl. Induſtriebezirks,

Janſen d. Landw. a. D., zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb. (Geldern), jetzt im 15. Landſt. Inf. Erf. B. d. VII. A. K.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Offizieraſpiranten:

Depenbrock (Münſter), d. Inf. Regts. Nr. 13, jetzt b. I. Erf. B. dieſes Regts.,

Schmidt (Karl) (Detmold), d. Inf. Regts. Nr. 15, jetzt b. I. Erf. B. dieſes Regts.,

Brocke (I Eſſen), d. Inf. Regts. Nr. 53, jetzt b. II. Erf. B. dieſes Regts.,

Sielemann (Detmold), Müller (Albert) (Soeſt), Raſche (Bonn), d. Inf. Regts. Nr. 135, jetzt b. I. Erf. B. dieſes Regts.,

Mehmke (Soeſt), Caaſe (Minden), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 15,

Klein (Recklinghauſen), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 56;

Forſter, Offiz. Aſpirant (Recklinghauſen), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 57, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

Ohlſen, Oblt. im Inf. R. Nr. 135, jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,

Mielke, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 34 (VI Berlin), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regtr. Nr. 33/34, dieſem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. Regts. Nr. 34,

Maaſe, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Düſſeldorf), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 53.

Befördert:

Legde, Unteroff. im Drag. R. Nr. 21, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Kruſe (Stendal), d. Drag. Regts. Nr. 13,

Gülker (II Cöln), d. Drag. Regts. Nr. 21;

zu Leutnants d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeiſter:

Bruns (II Hamburg) im Drag. R. Nr. 9,

König (Karlsruhe) im Drag. R. Nr. 20;

Graefenhan, Unteroff. im Inf. R. Nr. 57, zum Fähnr.,

Klöppelt, Vizefeldw. (Hildesheim) im Ref. Inf. R. Nr. 77, zum Lt. d. Ref.

Riſſmann, Lt. d. Ref. (I Frankfurt a. M.), früher b. Füſ. R. Nr. 80, jetzt b. Erf. B. Pion. Regts. Nr. 25, als Lt unter Vorbehalt d. ſpäteren Feſtſetzung d. Patents im Pion. B. Nr. 25 angeſtellt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 12. Februar 1916.

Befördert:

Schücking, Oblt. d. Landw. a. D. (Schleswig), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Schleswig), jetzt im Inf. R. Nr. 198, zum Hauptm.,

Garrels, Vizewachtm. (Aurich) im Ballonabwehrkanonenzug 86, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Baron (Posen) im Landw. Inf. R. Nr. 46,

Hanel (IV Berlin), Schulte (II Bochum), Frost (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 372,

Bräuer (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 489, d. Fußart.,

Mentzen (Heilbronn) in d. Minenwerfer-Komp. 4, d. Pioniere,

Brandt (Hildesheim) im Ref. Inf. R. Nr. 72,

Mollwo (Lübeck), Bruns (Osnabrück), Droop (I Bremen) im Ref. Inf. R. Nr. 214;

Wüst (II Frankfurt a. M.), Vizewachtm. b. Ballonabwehrkanonenzug 60.

Friedel, Maj. und Kom. d. Flieger-Bats. Nr. 3, zur Verkehrstechn. Prüf. Komm. versetzt.

Befördert:

Stiller, Lt. a. D. (III Berlin), zuletzt im Gren. R. Nr. 1, jetzt b. Kampfgeschwader O. H. L. IV, zum *Oblt.*,

die Vizefeldwebel:

Schumm (Aachen), jetzt bei d. Flieger-Abt. 18,

Camphausen (II Hannover), jetzt bei d. Flieger-Abt. 64, — zu Lts. d. Ref. d. Fliegertruppe.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Ismer, Oblt. im Inf. R. Nr. 116, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.

Großes Hauptquartier, den 13. Februar 1916.

Befördert:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Wagner (Josef) (I Breslau) im Armier. B. 20,

Schmitz (Karl) (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 18;

Wendt, Vizewachtm. (Insterburg) im Ref. Ulan. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Völckel (Altenburg) im Ref. Fußart. R. Nr. 17,

Hütten (Wesel), Cremer (II Cöln) in d. Fußart. Battr. 120.

Großes Hauptquartier, den 14. Februar 1916.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Hartung im Inf. R. Nr. 99,

Eggers, Weiß, Betz, Peus im Inf. R. Nr. 132.

Wulk, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 132, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Breitenbach, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 51, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Brand, Tilmann (I Dortmund), Vizewachtmeister im Ref. Hus. R. Nr. 8;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent:

Paulokat, Kerrinnis, Nüske, Großmann, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 151;

Weinert, Unteroff. im Inf. R. Nr. 151, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Hamann (Saarbrücken), Giese (II Berlin), Grünheid (Insterburg), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 151.

Sültemeyer, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Düsseldorf), zu d. Ref. Offizieren d. Inf. Regts. Nr. 151 versetzt.

Stähler, Feldw. Lt. (I Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

v. Hippel, Unteroff. im Drag. R. Nr. 5, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Fischer, Kleinschmidt, Burk (Darmstadt), Brückner (Coblenz), Sinai, Andreae (Frankfurt a. M.), Schröder, Remy (Wetzlar), Esch (Wiesbaden), d. Drag. Regts. Nr. 23;

Mühe, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Overbeck d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Detmold), jetzt bei d. Postüberwachungsstelle in Diedenhofen,

Hamma d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Metz), jetzt Adj. b. Bez. Kombo. Metz,

Reinecke d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hagen), jetzt im 3. Landst. Inf. Erf. B. Saarlouis (XVI. 8.),

Digitized by Google

Glücklich d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt im Landst. Inf. Ausbild. Bat. Diedenhofen (XVI. 23.),
Lorenz d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 64 (Metz);
v. Lepel, Oblt. a. D. (Marburg), zuletzt im Inf. R. Nr. 20, jetzt im 1. Landst. Inf. Ausbild. Bat. St. Avold (XVI. 18.);
Kleine, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Soest), jetzt bei d. Komdtr. Diedenhofen, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Nehmeyer d. Inf. Regts. Nr. 113 (Metz),
Bachmann d. Inf. Regts. Nr. 167 (Metz);

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Plenio im Inf. R. Nr. 146,
Zühlsdorff, Loch im Inf. R. Nr. 59;
Czibulinski, Unteroff. im Inf. R. Nr. 59, zum Fähnr.,
Wiehe, Oblt. d. Ref. a. D. (Meiningen), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 15 (Meiningen), jetzt im Inf. R. Nr. 32, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Scheda (III Berlin) im Inf. R. Nr. 59, dieses Regts.,
Kopf (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts.,
Thinius (Perleberg) in d. mittleren Geb. Minenwerfer-Abt. 141;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schaaff, Behm, Boenisch, Wichmann, Neuber im Inf. R. Nr. 21,
Baumgardt im Inf. R. Nr. 140, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 80;
Grawe, Vizefeldw. (Dessau) in d. Minenwerfer-Komp. 309, zum Lt. d. Ref.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Müller (Kurt) (Halle a. S.) im Ref. Jäg. B. Nr. 22,
Mehler (Mülheim a. d. Ruhr) im Landw. Inf. R. Nr. 56;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Sahmel (III Berlin) im Garde-Landst. B. Dennewitz (G. 6.),
Günther (Görlitz) im Ers. B. I d. Inf. Regts. Nr. 19,
Schaudinnus (Weißenfels) im Ref. Inf. R. 231,
Müller (Otto) (Gelsenkirchen) im Inf. R. Nr. 353;
Meyer (Georg) (Celle) im Ref. Inf. R. Nr. 77, zum Lt. d. Ref.

Großes Hauptquartier, den 15. Februar 1916.

Prinz Karl zu Isenburg und Büdingen-Birstein, Lt. a. D., zuletzt im 1. Großherzogl. Hess. Drag. R. (Garde-Drag. R.) Nr. 23, als Lt. mit seinem Patent vom 2. November 1893 bei d. Offizieren à l. s. d. Armee m. d. Unif. d. genannten Regts. wieder angestellt.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 2. Februar 1916.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt, unter Beförderung zu Veterinäroffizieren:

Dreymann (II Dortmund), St. Veter. a. D. (Beamter) b. Fußart. R. Nr. 16, zum Ob. St. Veter.,
Asche (Bernburg), Ob. Veter. d. Landw. a. D. (Beamter) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 4, zum St. Veter. ohne Patent.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Franke (Mainz), St. Veter. bei d. Ref. Ers. Esk. XVIII. A. K., zum Ob. St. Veter.,
Kaempfer (Dortmund), Ob. Veter. bei d. Ers. Abt. 4. Garde-Feldart. Regts., zum St. Veter. ohne Patent.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt:

Dr. Trautmann (Saarbrücken), Tierarzt bei d. Armee-Fernspr. Abt. 11 d. III. A. K., als St. Veter.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre:

Schütte (V Berlin) bei d. Ers. Esk. d. Kür. Regts. Nr. 5,
Pleßner (Calau) bei d. Feldart. Abt. 183,
Heller (Crefeld) b. Feldart. R. Nr. 22,
Horn (Gleiwitz) b. Pferde-Laz. Neiße,
Soeffner (Landsberg) bei d. Feldbäckerei-Kol. d. 4. Ers. Div.,
Funck (Neumünster) bei d. 2. Landst. Esk. IX. A. K.,
Joachim (Offenburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 13/XIV. d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Falkenhausen,
Baumgarten (Stettin) b. Ref. Feldart. R. Nr. 3;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Mey (V Berlin) bei d. Ers. Abt. 3. Garde-Feldart. Regts.,
Marxer (V Berlin) bei d. Mil. Veter. Akad.,

Digitized by Google

Dr. Zschiesche (V Berlin) bei d. Blutuntersuchungsstelle Warschau,
Mauderer (Braunsberg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 3/XX. d. Armee-Abt. Scholtz,
Hoyer (II Breslau) b. Landw. Feldart. R. Nr. 5,
Seemann (Celle) b. Staffelstabe 150,
Bartels, Reich (Celle) b. Feldart. R. Nr. 99,
Dannenberg (II Cöln) b. Staffelstabe 392,
Dr. Steinke (Crefeld) bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regtr. Nr. 69/70,
Möhling (Crefeld) b. 2. Garde-Fußart. R.,
Dr. Schuhmacher (II Darmstadt) b. Ers. Pferdedepot Wiesbaden,
Behr (Freiburg) b. Etapp. Pferde-Laz. Saargemünd,
Dr. Coppel (Geldern) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 135 d. 2. Kav. Div.,
Dr. Bauer (Göttingen) b. Staffelstabe 151,
Beyersdorff (Hildesheim) b. Feldart. R. Nr. 99,
Wagenbichler (Insterburg) bei d. 6. Ers. Esk. d. I. A. K.,
Leisner (Konitz) b. Pferde-Laz. Marienwerder,
Dr. Fischer (Wilhelm) (Lüneburg) b. Res. Feldart. R. Nr. 5,
Dr. Schmidt (Adolf) (Oberlahnstein) b. Pferde-Laz. d. Beskidenkorps,
Dorfmüller (II Oldenburg) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 19,
Dr. Hölting (Paderborn) b. Pferde-Laz. d. 39. Res. Korps,
Henke (Posen) b. Staffelstabe 97,
Kolrep (Potsdam) bei d. Ers. Abt. 2. Garde-Feldart. Regts.,
Haffmans (Rheydt) b. Etapp. Pferdedepot 4 d. 8. Armee,
Längrich (Rostock) b. Res. Fußart. R. Nr. 6,
Dr. Boehm (Ruppin) bei d. Fuhrp. Kol. 168 d. Garde-Ers. Div.,
Sperling (Schlawe) bei d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4,
Rummenthey (Sondershausen) bei d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,
Sievert (Stendal) b. Pferde-Laz. Mülhausen i. E.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt, unter Beförderung zu Veterinären:

die Unterveterinäre:

Rietzsch (Aschersleben) b. Feldart. R. Nr. 104,
Daasch (V Berlin) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 35,
Thal (V Berlin) b. Zentralpferdedepot 7,
Ziegenbein (V Berlin) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 139 d. 11. Armee,
Dr. Weickert (V Berlin) bei d. Fernspr. Abt. 30,
Dr. Jentzmik (Beuthen) bei d. Prov. Kol. 2 d. 117. Inf. Div.,
Pilgram (Bonn) b. Etapp. Pferdedepot 6 d. 8. Armee,
Billerbeck (Calau) b. Feldart. R. Nr. 17,
Dr. Johnen (Coesfeld) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 252 d. 11. Armee,
Lappe (Coesfeld) b. Etapp. Pferde-Laz. Bialystok,
Greife (Detmold) b. Zentralpferdedepot 4 Hannover,
Dieckerhoff (II Dortmund) bei d. Feldbäckerei-Kol. 1 d. 1. Garde-Res. Div.,
Marbacher (Hagenau i. E.) b. Etapp. Pferdedepot 8 d. 8. Armee,
Kroß (I Hamburg) bei d. Korpsschlächterei d. XI. A. K.,
Zech (I Hamburg) b. Staffelstabe 502,
Ernst (Hildesheim) bei d. Train-Ers. Abt. 10,
Nehls (Lingen) bei d. Ers. Esk. d. Hus. Regts. Nr. 13,
Dr. Scheel (Lübeck) b. Zentralpferdedepot 2 Parchim,
Rohde (Lübeck) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 254 d. 11. Armee,
Dr. Weber (Metz) b. Staffelstabe 152,
Pabst (Mosbach) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 257 d. 11. Armee,
Dr. Conraths (Neuß) bei d. Geb. Fernspr. Abt. 29,
Metz (Nienburg) b. Pferde-Laz. 2 d. X. A. K.,
Rauch (Offenburg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 134 d. 10. Armee,
Schildmeyer (Osnabrück) bei d. Armee-Fernspr. Abt. 8 d. Armee-Abt. Scholtz,
Engel (Potsdam) bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 39,
Dr. Unger (Rastatt) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 258 d. 11. Armee,
Dr. Kapitza (Rybnik) bei d. 2. Landst. Esk. d. VI. A. K.,
Heinisch (Rybnik) b. Etapp. Pferde-Laz. II d. 9. Armee,
Dr. Schwalbe (Samter) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 24,
Dr. Richter (Hans) (Schweidnitz) bei d. Ers. Abt. d. Train-Abt. Nr. 6,
Gärtner (Schwerin) b. Zentralpferdedepot Ludwigslust,
Bartz (Stralsund) b. Ers. Pferdedepot Altdamm,
Dr. Hasse (Thorn) bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 79.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 14. Februar 1916.

Twele, Ober-Reichs-Militäranwalt, zum Senatspräsidenten,
Kritzler, Reichs-Militäranwalt, zum Ober-Militäranwalt mit dem Titel Ober-Reichs-Militäranwalt, — mit Wirkung vom 1. April 1916 ernannt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Stuttgart, den 10. Februar 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Ströhlin (Emil), Oberstlt. und Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 126, v. Mauch, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ers. Inf. Regts. Nr. 51, Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg-Fürfeld, Oberstlt. und Kom. d. Ers. Inf. Regts. Nr. 52, Port, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Feldart. Regts. Nr. 2 XIII., Engelhart, Maj. und Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 122, Graf, Maj. d. Ref. und Bats. Führer im Landw. Inf. R. Nr. 123, v. Stockmayer, Maj. und Kom. d. I. Pion. Bats. Nr. 7, die Hauptleute Roesch im Ref. Inf. R. Nr. 122, Baumann im Ref. Inf. R. Nr. 246, Natter d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126, Frhr. v. König im Landw. Feldart. R. Nr. 1 XIII., Bachert d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. im I. Pion. B. Nr. 13, Schmidt (Karl), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, Schwirzke, Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, Reifelsberger (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

27. Feldart. Brig. (Stab). Kieser, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Eisenb. Hilfs-Bat. Nr. 4. — **Landw. Inf. R. Nr. 121.** Schneckenburger (Karl), Breuninger (Albrecht), Dietz (Paul), Noller (Fritz), Luz (Albert), Wälde (Richard), Lts. d. Ref., Kleinbach (Erwin), Hoffmann (Feodor), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Landw. Inf. R. Nr. 122. Baur (Oskar), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schimmer, Lt. (Train-Abt. Nr. 13), Schwammberger (Wilhelm), Setz (Paul), Offner (Richard), Glück (Hermann), Eckert (Hermann), Schwartz (Christian), Lts. d. Ref., Riekert (Christian), Staehle (Artur), Müller (Richard), Soergel (Ottmar), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Goebel (Max), Pfleiderer (Wilhelm), Rommel (Gottfried), v. Unold (Wilhelm), Bittlingmaier (Josef), Maucher (Josef), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Landw. Inf. R. Nr. 123. Dittus (Wilhelm), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Feifel (Joseph), Schweizer (Paul), Bentele (Wilhelm), Burkart (Gustav), Lts. d. Ref. — **Landw. Inf. R. Nr. 124.** Kübler, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Banzhaf, St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 125.** Wiehl, Straub, Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Landw. Inf. R. Nr. 126. Haidlen (Manfred), Hauptm. d. Ref. a. D., Friedrich (Arthur), Oblt. a. D., Brehm (Karl), Uebelen (Karl), Oblts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Endreß (Richard), Mayer (Eugen), Steinheil (Sigmund), Ziegele (Eugen), Hahn (Georg), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Simpfendörfer (Heinrich), Aeckerle (Eugen), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Meyer (Ernst), St. Arzt d. Landw. a. D.

Ers. Inf. R. Nr. 51. Vogel, Raithelhuber (Trp.-Abteilung Nr. 13), Herkommer, Otto, Grieshaber, Deffner, Feifel, Fetscher, Lts. d. Ref., Eberle, Scheuermann, Leiser, Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Ers. Inf. R. Nr. 52.** Knorr, Hauptm. d. Landw. a. D., Aichinger, Oblt. a. D., Wörner, Oblt. d. Ref., Mörschel, Lt. a. D., Talmon, Oertle, Walter, Montigel, Mösch, Kern, Oßwald, Grün, Lts. d. Ref., Weinheimer, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Leuze, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Schäffler, Freund, Bats. Ärzte, Schabel, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., Tscherning, Feldunterarzt. — **Landst. Inf. R. Nr. 13.** v. Boehringer, Oberstlt. z. D.

Landst. Inf. Bataillone. 1. Stuttgart (XIII. 2.): Daser, Pfützner, Hauptleute d. Ref. a. D., Hoffmann, Kuohn, Hauptleute d. Landw. a. D. — Reutlingen (XIII. 4.): Stahl, Hauptm. d. Landw. a. D. — Horb (XIII. 5.): Schmuker, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — 1. Ludwigsburg (XIII. 8.): Riecke, Häffner, Fink, Hauptleute der Landw. a. D. — Heilbronn (XIII. 10.): Donndorf, Hauptm. d. Ref. a. D., Mailänder, Hahn, Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — Hall (XIII. 11.): Haerle, Oblt. d. Landw. a. D. — Ellwangen (XIII. 12.): Übelmesser, Hauptm. d. Landw. a. D. — Ehingen (XIII. 15.): Naedelin, Hauptm. d. Landw. a. D. — Eßlingen (XIII. 18.): Holland, Hauptm. d. Landw. a. D. —

Ulan. R. Nr. 20. Frhr. Capler v. Oedheim gen. Bautz (Dietrich), Rittm., Max Prinz zu Schaumburg-Lippe, D., Frhr. v. Watter (Otto), Lts., Jäger, St. Veter. — **Ref. Kav. Abt. Nr 54** XIII. Dr. Schiele, Veter. auf Kriegsdauer. — **2. Landw. Esk. XIII. A. K.** Martin, K. P. St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. — **4. Landw. Esk. XIII. A. K.** Dr. Bruns, St. Veter. auf Kriegsdauer.

Feldart. R. Nr. 29. Frhr. v. Süßkind-Schwendi, Wagner (Herbert), Lts. — **Feldart. R. Nr. 65.** Leopold, Riedel, Koppert, Lts., Wiedersheim, Röck, Lts. d. Ref. — **Feldart. R. Nr. 116 XIII.** Bengel (Erich), Bames (Hermann), Rueß (Ernst), Lts. d. Ref., Finckh (Karl), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Leuze (Gustav), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Mögele, St. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb., Dr. Schock, Veter. d. Ref.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

16. Februar. Die Engländer griffen gestern abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südöstlich von Ypern an. Ihr Gefangenenverlust beträgt im ganzen rund 100 Mann.

In der **Champagne** wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellungen nordwestlich von **Tahure** zurückzugewinnen, mit dem gleichen Mißerfolge, wie am vorhergehenden Tage.

Allgemein beeinträchtigte stürmisches Regenwetter die Kampftätigkeit.

17. Februar. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Bei den Aufräumungsarbeiten in der neuen Stellung bei **Oberseple** wurden noch acht französische Minenwerfer gefunden.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

16. Februar. Bei Schneetreiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

17. Februar. Auf dem nördlichen Teile der Front lebhafte Artillerietätigkeit.
Unsere **Flieger** griffen **Dünaburg** und die **Bahnanlagen von Wileika** an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

16. und 17. Februar. Die Lage ist unverändert.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 16. Februar. Die Lage ist unverändert.

Wien, 17. Februar. Nächtliche Fliegerangriffe gegen unsere Front an der **Strypa** verliefen ergebnislos. Am **Kormyn-Bach** südlich von **Berestiany** wurden Angriffe russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

Digitized by Google

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 16. Februar. Die **Artilleriekämpfe** an der **küstenländischen** und dem anschließenden Teil der **Kärtner Front** dauern fort. Im Abschnitte von Doberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Am Javoreck wurde eine italienische Feldwache zum achten Male ausgehoben. Das Vorfeld unserer neuen Stellung im **Rombongebiete** ist mit Feindesleichen bedeckt.

Wien, 17. Februar. Das italienische Geschützfeuer war gestern vornehmlich gegen die Ortschaften im Canale-Tal, im **Rambon-Gebiet** und die Brückenköpfe von Tolmein und Görz gerichtet. Ein feindlicher Angriffsversuch gegen den Monte San Michele wurde abgewiesen.

Bei **Pola holten die Abwehrbatterien** des äußeren Kriegshafenviertels **ein italienisches Flugzeug herab**; Pilot und Beobachter wurden gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 16. und 17. Februar. Nichts Neues.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. Februar. An der Irakfront überflog eines unserer Flugzeuge die feindliche Artilleriestellung bei Kut el Amara und warf dort mit Erfolg 12 Bomben ab, die sehr große Wirkung hatten. Nach der Niederlage in der Schlacht bei Batiha westlich Korna ließ der Feind auf seinen Rückzugsstraßen eine große Zahl von Toten. Die Verluste, die der Feind in der genannten Schlacht erlitten hat, belaufen sich, soweit sie bisher festgestellt sind, auf 2000 Mann und 300 Tiere.

An der Kaukasusfront verlor der Feind bei den heftigen Stellungskämpfen, die trotz des kalten Wetters und des Schnees in den letzten drei Tagen stattfanden, 5000 Tote und 60 Mann an Gefangenen.

An der Dardanellenfront feuerten am 13. Februar ein Kreuzer, ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes 20 Granaten erfolglos gegen Teke Burnu. Infolge des Gegenfeuers unserer Küstenbatterien wurden sie gezwungen, sich zu entfernen.

Bei Aden in den Wäldern zwischen Scheik Osman und Elu Aile wurde eine Aufklärungsabteilung des Feindes in einen Hinterhalt gelockt und fast vollständig aufgerieben. Die Überbleibenden flüchteten sich in Richtung Scheik Osman unter Zurücklassung ihrer gesamten Bagage.

Konstantinopel, 17. Februar. An der Dardanellenfront wurde ein feindlicher Monitor, der sich der Küste von Alan Dere nähern wollte, und ein Kreuzer, der auf die Höhe von Kara Tepe kam, durch das Feuer unserer Artillerie gezwungen, sich zu entfernen.

*

London, 17. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg vom 16. Februar: Erzerum ist eingenommen.

Wie die Entente in Griechenland haust.

Wien, 17. Februar. Die Südslavische Korrespondenz meldet aus Athen: Griechischen Blättern zufolge steigerte die Entente ihren Druck auf Griechenland in den letzten Tagen noch mehr. So haben englisch-französische Truppenabteilungen alle Ortschaften um Saloniki nach versteckten Waffen durchsucht. Einige Griechen, bei denen alte, unbrauchbare Gewehre gefunden wurden, sind verhaftet worden. Auf der von den Ententetruppen besetzten Insel Milos herrscht unter der griechischen Bevölkerung schwerste Hungersnot, da Milos von jeder Zufuhr abgeschnitten ist. Epidemische Krankheiten raffen die Bevölkerung dahin. Die Stimmung wurde schließlich derartig, daß ein Aufstand auszubrechen drohte. Erst auf die sehr bestimmte Forderung der griechischen Regierung wurde die Einfuhr kleiner Mengen von Mehl und Zucker gestattet.

Paris, 16. Februar. Nach einer Meldung des „Journal" aus Saloniki hat die englisch-französische Polizei den dortigen Bürgermeister Ismail Bey verhaftet.

*

Saloniki, 17. Februar. (Agence Havas). Die Franzosen haben sämtliche Wardarbrücken besetzt. Die Griechen besetzten das Fußufer von Toptschin bis zur Mündung.

Athen, 17. Februar. In der Kammer erteilte Skuludis dem Deputierten von Korfu Sokkli, welcher gegen die Anwesenheit der alliierten Truppen auf Korfu Einspruch erhob, folgende Antwort: Es ist nicht wahr, daß die hellenische Regierung der Landung der Italiener auf Korfu zugestimmt habe. Wir haben protestiert. Wir besitzen eine amtliche Erklärung, daß die Integrität des Staates respektiert werden wird, denn sobald der Grund, welcher die Anwesenheit der alliierten Truppen auf Korfu herbeiführte, verschwunden sein wird, wird die Insel Griechenland zurückgegeben werden. Ich kann nicht nur die von Sokkli betreffs Korfus geäußerten Befürchtungen, sondern auch die der Kammer und der ganzen Nation beschwichtigen.

Digitized by Google

Die Unruhen an der indischen Westgrenze.

Der Bericht des Oberkommissars der Nordwestprovinz, Oberst Roos-Keppel, führt laut „Indiaman" vom 4. Februar aus: Bei der Kriegserklärung im August 1914 war es für die Bevölkerung des Distrikts nicht leicht, den Grund des Krieges zu verstehen. Aber von allen Seiten kamen Versprechungen, der Regierung zu helfen, und Versicherungen der Loyalität. Am 4. August 1915, am Jahrestage der Kriegserklärung, wurden diese Versicherungen von neuem wiederholt.

Der Krieg mit der Türkei übte jedoch einen gewissen Einfluß auf die Stämme jenseit der Grenze aus, und es kam zwar nicht zu einem organisierten Einfall, aber doch zu bemerkenswerten Unruhen. In Hazara (östlich vom oberen Indus, 120 km östlich Peshawar) fand im Januar 1915 ein Angriff auf einen Grenzposten statt, der von hindustanischen Fanatikern veranlaßt und Teil eines größeren Unternehmens war. Der Shalonr Mulla des Chagharazai-Stammes sammelte ein Kontingent, um Oghi (Distrikt Hazara) anzugreifen; der Angriff wurde jedoch durch rechtzeitige militärische Verstärkungen verhindert. Im Bezirke Malakand (60 km nördlich Peshawar) eröffneten der Badra Mulla und Sarkanri Mulla von Asmar mit anderen Führern gleich zu Beginn des Krieges in Bajaur eine Agitation, die jedoch scheiterte. Unter dem Orakzai-Stamm versuchten die Mullas eine Agitation gegen den Kriegsdienst einzuleiten, und die englandfeindliche Partei in Kabul versuchte die Afridis an der Grenze gegen die Regierung aufzureizen.

An der Kurram-Grenze (etwa halbwegs zwischen Kabul und Peshawar) griffen die Mardan Jajis den Posten Walaichia im Oktober an, und unmögliche Forderungen wurden von den Mangals an die Regierung erhoben. Dies waren kleinere Ergebnisse des Weltkrieges ohne größere Bedeutung.

*

Köln, 16. Februar. Die „Kölnische Volkszeitung" berichtet in einer Korrespondenz aus Kairo über schwere Meutereien der indischen Truppen am Suezkanal und über häufige Fahnenflucht, sodaß sich General Maxwell entschlossen habe, die mohammedanischen indischen Truppen vom Suezkanal wegzuziehen und sie auf andere Kriegsschauplätze zu bringen, wo sie gegen Nichtmohammedaner zu kämpfen hätten.

London, 16. Februar. Das Reutersche Bureau verbreitet einen Leitartikel des „Daily Telegraph" über die Wiedereröffnung des Parlaments, in dem es heißt: Die Parlamentssession des kritischen Jahres des Großen Krieges ist eröffnet. Großbritannien und seine Verbündeten beginnen ein neues Kapitel des Konflikts. Nie waren sie so fest vom Siege überzeugt, wie heute. Die noch immer wachsenden Kosten des Krieges und der schwere Druck, den der Krieg den nationalen Hilfsquellen auferlegt, beunruhigt die Phantasie. Wie soll das weitergehen? Das Blatt schließt, es müsse irgendwie weitergehen bis zu einem siegreichen Ausgange.

Kursus zur Berufsberatung für kriegsgeschädigte Offiziere. Der Deutsche Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere hat einen Kursus zur Berufsberatung für kriegsbeschädigte Offiziere vom 23. Februar bis 4. März 1916 in der Aula der Handels-Hochschule Berlin, Spandauer Straße 1, eingeleitet. Die Teilnahme an dem Kursus ist unentgeltlich.

Gesuche um Teilnehmerkarten sind an das Sekretariat der Handels-Hochschule, Berlin C. 2, Spandauer Straße 1, zu richten. Die Zulassungsbedingungen und das Programm des Kursus können von dem Sekretariat kostenfrei bezogen werden, ebenso von dem Deutschen Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere, Berlin W. 56, Französische Straße 29, und von der Auskunftsstelle für Zivilversorgung im Königlichen Kriegsministerium, Berlin W. 9, Leipziger Platz 17.

Allen kriegsverletzten deutschen Offizieren und Beamten des Heeres und der Marine, die für die Fortsetzung des aktiven Dienstes oder ihres früheren bürgerlichen Berufs infolge Verwundung oder Krankheit nicht mehr fähig sind, stellt sich der Bund mit allen Kräften und in steter Bereitwilligkeit zur Verfügung und übt seine Tätigkeit in allen Fällen völlig kostenlos aus. (Vgl. Mil. Wochenbl. Nr. 29, Sp. 691/92.)

Schwedens Maschinengewehr-Formationen.

Die neue Heerordnung (1914) Schwedens brachte dem Lande ein endgültig angenommenes Maschinengewehrmaterial und als besondere Neuformationen für jedes Infanterieregiment die Aufstellung einer Maschinengewehrkompagnie, für jedes Kavallerieregiment die eines Maschinengewehrtrupps.

Vor Annahme der neuen Heerordnung war die Maschinengewehrfrage im Lande noch wenig geklärt, man befand sich noch dauernd in einem Versuchsstadium bez. Material und Organisation. Hotchkiß-, Kjillmann- sowie Schwarzlose-Maschinengewehre, teils im 7-mm-, teils im 6,5-mm-Kaliber wurden weitgehenden Schießversuchen unterzogen, auch war bereits beabsichtigt, jeder der bestehenden sechs Armeedivisionen nur je eine Maschinengewehrkompagnie zu überweisen, deren Anzahl nunmehr, wie bereits einleitend erwähnt, bedeutend überschritten wurde.

Das eingeführte neue Material ist das 6,5-mm-Schwarzlose-Maschinengewehr M/14 der österreichischen Waffenfabrik in Steyr, das u. a. bereits seit Jahren in der österreichischen Armee Verwendung findet. Der Lauf des Gewehres ist wassergekühlt (3,25 l Wasser), die Lafettierung ist in der bekannten Dreifußform angenommen. Das Visier ist das einfache ohne Fernrohr, es reicht von 200 bis 1800 m. Weitere Einzelheiten des Materials dürften als bekannt vorauszusetzen sein.

Die ballistischen Eigenschaften sind die gleichen wie die des 6,5-mm-Gewehres M/96 und des Karabiners

Digitized by Google

M/94. Die Feuergeschwindigkeit kann bis zu 450 Schuß in der Minute gesteigert und bis zu vier bis fünf Minuten beibehalten werden. Bei längerer Zeitdauer vermindert sich die Feuerabgabe auf etwa 200 bis 300 Schuß in der Minute.

Die Maschinengewehrkompagnien sind unmittelbar dem Regiment unterstellt, sie umfassen je sechs Gewehre, das erforderliche Personal, Pferde, das übrige Material und die Munition. Die kleinste Einheit der Kompagnie ist der Zug zu zwei Gewehren, der unter Umständen auch selbständige Aufgaben zu lösen hat. Die Stärke jedes Zuges ist folgende: 1 Zugführer, 12 Bedienungsleute für die Gewehre, 1 Entfernungsmesser, 4 Führer von Packpferden, 1 Munitionskorporal, 1 Unteroffizier zur besonderen Verwendung, 6 Fahrer vom Bock, 1 Führer eines Reservepferdes, 1 Befehlsempfänger, 2 Gewehrfahrzeuge, 4 Munitionsfahrzeuge, 1 Reitpferd, 4 Packpferde, 6 Zugpferde und 1 Reservepferd. Für die Kompagnie kommen weiterhin noch hinzu der Kompagniechef, der Kompagnieadjutant, der Munitionsunteroffizier, 2 Berittene, Radfahrer und 4 Packkarren mit Personal.

Die Maschinengewehrtrupps der Kavallerieregimenter bestehen aus nur je zwei Gewehren. Die Zusammensetzung eines solchen ist folgende: 1 Truppführer, 2 Halbtruppführer, 8 Bedienungsleute, 8 Reservemannschaften (beritten), 1 Truppführer-Stellvertreter, 1 Munitionskorporal, 1 Entfernungsmesser, 8 Führer von Packpferden, 30 Reitpferde und 8 Packpferde, von letzteren 2 für die beiden Gewehre und 6 für die Munition. Zu dem Trupp kommen fernerhin als Train noch hinzu Sanitätspersonal, Pferdepfleger, Offizierhandpferde, 3 Munitionsfahrzeuge und 1 Packwagen.

Angriffs- oder Ermüdungs-Strategie?

Im Februarheft der „Nuova Antologia" (Florenz) veröffentlicht „Victor" (Maggiorino Ferraris) Ausführungen über den Krieg, die die „Stampa" vom 9. Februar zum größten Teile wiedergibt: Die Verbündeten müssen sich jetzt entweder zu einem Offensiv- oder zu einem Defensivkriege entschließen. Eine gleichzeitige Offensive an allen Fronten, die namentlich Repington empfiehlt, ist nur in der Form denkbar, daß je an einem Punkt jeder einzelnen Front durch Konzentration von Truppen und Geschützen angegriffen wird. Diese Truppenkonzentration kann aber der Feind durch seine Luftaufklärung leicht erfahren. Überdies haben nach den Erfahrungen von 18 Kriegsmonaten Offensiven an sich wenig Aussicht auf Erfolg, da das ganze Gelände von hintereinander liegenden Laufgräben durchzogen ist und die Eroberung einzelner Laufgräben wenig nützt. Welchen Erfolg hatten denn die deutschen Offensiven in Belgien und in der Champagne, die englischen in Flandern, die dreimal wiederholten französischen Offensiven im Artois und in der Champagne, die deutsche Offensive gegen die Russen oder die letzte russische gegen die Österreicher. Auch im Süden konnten die Italiener gegen die Österreicher nicht mehr als die Anglofranzosen im Westen gegen die Deutschen ausrichten. Das moderne Laufgrabensystem erweist sich seit der Marneschlacht als unüberwindlich.

Man muß daher die bisherige Taktik ändern und den Verteidigungskrieg organisieren. Hierzu muß man

1. Deutschland und Österreich von Flandern bis zur Türkei in Reihen von Laufgräben einschließen und ihnen so jede Möglichkeit eines aussichtsreichen Angriffs nehmen. Man muß
2. mit Menschen, Material und Geld sparsam umgehen, um möglichst lange aushalten zu können, und
3. die Mittemächte durch Erschöpfung zur Annahme von uns vorteilhaften Bedingungen zwingen, die, wenn auch nicht glänzend, doch derartig sind, daß sie uns zu einem sicheren und ehrenvollen Frieden führen.

Dieser Plan muß glücken. Voraussetzung ist, daß der Vierverband seine Kräfte nicht in kleinen erfolglosen Offensiven verpufft und seine Munition, Finanzen, Volkswirtschaft und vor allem sein Menschenmaterial schont.

Vorbildlich ist die vollständige Änderung der deutschen Taktik seit der Marneschlacht. In den ersten Kriegsmonaten griffen die Deutschen ohne Rücksicht auf die Opfer in dichten Kolonnen an. Später sparten sie mehr ihr Menschenmaterial, setzten Infanterieangriffe nur nach hinreichender Artillerievorbereitung an und konnten so jüngst Serbien ohne schwere Verluste erobern.

An eine Erschöpfung Deutschlands an Menschen ist kaum zu glauben, ebensowenig an seine Erschöpfung an Metallen, eher an seine finanzielle und wirtschaftliche Erschöpfung, die sich freilich auch nur sehr langsam vollzieht, aber immerhin doch schneller als der Niedergang der anderen Staaten mit freier Ein- und Ausfuhr. Zur Beschleunigung des Prozesses müßte England die Blockade wirksamer gestalten.

Die eingeschlossenen Mittemächte können von außen Zufuhr nur über Konstantinopel aus Asien erhalten. Gefährlich für sie ist daher die Flankenbedrohung von Saloniki aus, da dort der Blockadering geschlossen werden kann. Deshalb sollten dort die Verbündeten Truppen anhäufen und vorzustoßen versuchen, wenn auch Italien, das eine lange eigene Front und in Albanien Valona verteidigen muß, keine Truppen nach Saloniki abgeben kann.

Diese Ausführungen Victors werden im „Corriere della Sera" vom 12. Februar und im „Popolo d'Italia" vom 10. Februar kritisiert und bekämpft.

„Corriere della Sera" wendet zunächst ein: Wir wissen viel zu wenig von der Schwere des wirtschaftlichen und finanziellen Niedergangs Deutschlands, um beurteilen zu können, ob es sich hier wirklich um eine sicher fortschreitende Erschöpfung handelt. Auf alle Fälle ist es aber eine sehr langsame Erschöpfung, die außerdem durch die An-

Digitized by Google

passungsfähigkeit, die Elastizität und den Reichtum der deutschen Hilfsquellen noch mehr verzögert, ja vielleicht paralysiert werden könnte, zumal jetzt der Weg über Konstantinopel offen steht. Die einzige Offensive, die diesen Weg verschließen könnte, wäre die von Saloniki aus. Aber gerade dieser Offensive stehen besonders große Geländeschwierigkeiten entgegen. Kann so der Sieg durch materielle Erschöpfung des Feindes ins Unendliche verzögert werden, so bleibt nur die Möglichkeit des Sieges durch Zerschmetterung des feindlichen Heeres. Wir müssen dem Feinde möglichst große Menschenverluste zuzufügen suchen; denn die Unterlegenheit in den Menschenreserven ist die verwundbarste Stelle der Mittemächte, die eine viel geringere Einwohnerzahl als der Verband aufweisen und auch schon alle verfügbaren Klassen herangezogen haben. Aber diese ihre Unterlegenheit können sie zum Teil durch immer stärkere Verwendung von Artillerie und Maschinengewehren wettmachen, und sie werden ihre Kräfte um so eher zusammenzuhalten vermögen, wenn der Verband sich auf die Verteidigung beschränkt.

Wollen wir den Sieg, zumal einen vollständigen Sieg, der im Verhältnis zu den von uns gebrachten Opfern steht, dann müssen wir den Feind schlagen. Allerdings besteht gegenwärtig technisch ein Übergewicht der Defensive über die Offensive. Aber wir brauchen nicht auf Berlin oder Wien zu marschieren, nicht möglichst viel Laufgräben zu erobern. Es genügt, daß wir durch geschickte Angriffe dem Feind möglichst große Verluste zufügen, wie z. B. die Franzosen in der ersten Phase ihrer letzten Champagne-Offensive.

Noch schärfer übt „Popolo d'Italia" vom 10. Februar an dem Vorschlag eines reinen Verteidigungskrieges Kritik: Die beiden Giolittianischen Senatoren (gemeint sind Maggiorino Ferraris, Direktor der „Nuova Antologia", und Frassati, Direktor der „Stampa") unterminieren die Moral der Nation, schwächen den Widerstand des Landes, demoralisieren die Soldaten und Bürger durch Verbreitung der Auffassung, man könne nicht mit den Waffen siegen. Beide Senatoren sagen nicht, wie lange dieser Ermüdungskrieg dauern soll. Wenn man jedoch bedenkt, daß Deutschland ein an Erzgruben und Werkstätten sehr reiches Land, daß Polen, Galizien, Ungarn, Bulgarien, Mesopotamien wahre Kornkammern sind, dann könnte man mit einem siebenjährigen, ja dreißigjährigen Krieg bis 1920, 1930 und länger rechnen.

Aber die Argumentation der Senatoren, daß Laufgräben und Stacheldrahtverschanzungen nicht zu erobern seien, ist gar nicht richtig. Mackensen warf die Russen aus ihren starken Verschanzungen am Dunajez. Hindenburg durchstieß die russische Nordfront. Die Franzosen stießen im September 1915 in der Champagne durch die deutschen Linien, wenn sie auch den Erfolg wegen Munitionsmangel nicht ausnutzen konnten. Und an der Donau durchstieß Mackensen mit höllischem Feuer die serbische Front. So sind auch die deutschen Fronten zu brechen und werden gebrochen werden.

Würde wirklich der Krieg noch Jahre dauern, so wäre dies der Ruin aller Nationen und ganz besonders Italiens, dessen finanzielle Hilfskräfte noch schwach sind.

Und weiter — die Ermüdungsstrategie der beiden Senatoren würde zu einem „ehrenvollen" Frieden führen, d. h. zu einem deutschen Frieden auf Grund des status quo mit allen Unzulänglichkeiten und Gefahren der Vergangenheit. Und weiß Gott, nicht deshalb schlagen sich die Verbündeten, nicht deshalb traten die Italiener „freiwillig" in den Krieg!

Wäre der Krieg der allgemeine Ruin, dann würde es besser sein, heute einen Frieden zu schließen, „wie immer er auch sei!"

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Behelfsmäßige Trage. Für den Lauf- und Schützengraben ist der Transport von Verwundeten auf den etatmäßigen festen Krankentragen wegen ihrer geringen Manövrierfähigkeit fast ganz ausgeschaltet. In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" wird von Stabsarzt Dr. Hamann die Anwendung behelfsmäßiger Tragen erläutert, die gewöhnlich darin besteht, daß man den Verwundeten auf eine Zeltbahn legt, die gegenüberliegenden Ecken derselben durch Knoten verbindet und eine Tragstange durchschiebt. Die Lösung der Knotenbefestigung ist namentlich bei kalter nasser Witterung bisweilen mit Schwierigkeiten verknüpft und wird die Verwendung von je zwei Eisenringen, die in Form von Schlüsselbundringen gewunden sind, anempfohlen. Die Handhabung der Ringe ist sofort verständlich, sie sind leicht herstellbar und ermöglichen es, den Verwundeten sofort aus seiner Hülle zu befreien.

Englaud.

Die englische Kraftwagen-Industrie im Kriege. „The Economist" vom 22. Januar führt dazu aus: Die Verhältnisse in der britischen Kraftwagen-Industrie sind durch den Krieg von Grund auf geändert worden. Die Erfordernisse des Heeres und des militärischen Beförderungsdienstes haben plötzlich eine starke Nachfrage nach schweren Motorfahrzeugen verschiedener Gattungen hervorgerufen. Ferner haben viele der großen Motorfirmen, als die Munitionsfrage in ihrem richtigen Umfang erkannt wurde, einen großen Teil ihrer Produktionsfähigkeit für spezialisierte Kriegsarbeit verschiedener Art eingerichtet. Anderseits wurde die Herstellung von Kraftwagen für Vergnügungszwecke, aber auch die von gewöhnlichen Geschäftswagen vermindert, die Ausfuhr wurde geringer, und das Bedürfnis im Inland wurde in erheblichem Umfang durch Steigerung der ausländischen Einfuhr, namentlich von den Vereinigten Staaten, befriedigt.

Das Handelsamt gibt folgende Zahlen an:

Kraftwagen und Rahmen sowie Teile davon:

	Einfuhr	Wieder-Ausfuhr	Netto-Einfuhr	Ausfuhr	Überschuß der Einfuhr
1913:	7 410 843	853 139	6 557 704	4 358 815	2 198 889
1914:	6 483 661	907 292	5 576 369	3 948 343	1 628 026
1915:	8 433 184	868 848	7 564 336	2 539 191	5 025 145

Digitized by Google

Motorräder und Teile davon:

	Einfuhr	Wieder-Ausfuhr	Netto-Einfuhr	Ausfuhr	Überschuß der Ausfuhr
1913:	266 783	44 580	222 203	991 035	768 832
1914:	187 661	31 762	155 899	1 305 250	1 149 351
1915:	363 323	31 061	332 262	820 217	487 955

Ergänzend muß bemerkt werden, daß die Ausfuhrziffern die großen Mengen von Kriegsfahrzeugen nicht einschließen, die von britischen Firmen für die Regierung hergestellt und von dieser auf die verschiedenen Kriegsschauplätze geschafft worden sind. Ebenso schließen die Einfuhrziffern nicht jene Kraftwagen oder Bestandteile ein, die unmittelbar von der Regierung für den eigenen Gebrauch oder den der Verbündeten im Felde eingeführt worden sind.

Aus einer Prüfung der letzten Geschäftsberichte einer Anzahl wohlbekannter Kraftwagenfirmen ergibt sich, daß außer einigen Fällen besonders hoher Gewinne und außerordentlicher Prosperität andere Gesellschaften keineswegs große Erfolge erzielt haben. Einige blicken auf ein sehr schlechtes Jahr zurück, andere haben nicht den Erfolg gehabt, den sie bei ihrer Anpassung an die Kriegsverhältnisse erhofften.

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Unser Maschinengewehr und seine Verwendung. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Stockholm. Dezember 1915.)

Die Neuorganisation der schwedischen Armee brachte u. a. eine erhebliche Verstärkung bzw. Neuausrüstung der Infanterie und Kavallerie mit Maschinengewehren mit sich. Das neue Maschinengewehrgerät, System Schwarzlose M/14, die Organisation der Maschinengewehrkompagnien und Maschinengewehrtrupps (Kavallerie) werden hier in ihren wichtigsten Einzelheiten und Bestimmungen für den Truppengebrauch zusammengefaßt. Einzelheiten hierfür sollen späterhin ausgeführt werden. Pl.

Instruktion für das Personal der technischen Werkstätten. 8. Oktober 1915. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Stockholm. Dezember 1915.)

Bestimmungen über Zusammensetzung des Personals, seine Dienstpflichten werden in ihrer neuen Form übersichtlich geordnet veröffentlicht. Pl.

Verschiedenes.

„Feldgrau in Krieg und Frieden." Die in Form eines Albums gehaltenen farbigen Uniformtafeln (nach der A. K. O. vom 20. 9. 1915) geben naturgetreu wieder, wie die Uniformen der verschiedenen Waffengattungen und Truppenteile der preußischen Armee (ausschl. des mecklenburgischen und hessischen Kontingents) im einzelnen aussehen: die jetzt gültigen Schirmmützen (feldgrau oder bunt), die feldgrauen Feldmützen, Waffenröcke, Attilas, Ulankas, die grauen Tuchhosen, bei den Husaren auch Reithosen, sowie die feldgrauen Mäntel mit den allgemeinen Abzeichen der Waffengattungen und der besonderen Unterscheidungszeichen der einzelnen Truppenteile. Die Tafeln sind mit Genehmigung des Kriegsministeriums von Ob. Mil. Int. Sekr. O. Weiß herausgegeben und machen daher Anspruch auf vollkommene Richtigkeit. (H. S. Hermann, Berlin SW 19. 32 Seiten. M. 2,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. Januar. Der Tag von Lens. — Über den Einfluß schnell vorübergehender Gasdrucke auf die Formänderung und Beanspruchung eines Geschützrohres. — Die Hörweite des Geschützdonners.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 5. Februar. Wolhynien. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Die Bestimmungen über die Waffenstreckung Montenegros. — Der Krieg im Westen. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Der Krieg gegen Italien. — Handelspolitische Kleinstaaterei. — Die neuen Bestimmungen über Adelsangelegenheiten. — Gen. d. Inf. Franz Frhr. v. Schönaich †.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 15. Januar. Let us put an end to bundling. — Proper location of navy yards. — Opinions of the chief of staff. — Court of last resort in battle. — What Washington and Krox proposed. — Alliance for freedom of the seas. — American rights committee. — Zeppelins versus aeroplanes. — Pacific coast military highway. — American gift to swiss army. — Drill in the schools is popular. — The german high sea fleet. — The war in Europe. — Possibilities of organized militia. — Army record of indian service. — Germany's pledge in Mediterranean. — Compulsory training constitutional. — Debates in Congress. — Hurrying the new battleships. — Progress of the war. — Failure of Dardanelles operations. — Naval notes of the war. — 22. Januar. Industrial preparendess. — From the firing line in Europe. — Navy and mercantile marine. — Aviation work of signal corps. — There to five years more of war. — Foundation stones of preparendess. — Recruting by conscription. — Condition of the Atlantic Fleet. — Railroads in war. — The progress of the war. — Naval notes of the war. — The sixty-fourth Congress.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Reichs-Militärgericht.)
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
Schwedens Maschinengewehr-Formationen.
Angriffs- oder Ermüdungs-Strategie?
Heeres-Rundschau: Deutschland: Behelfsmäßige Trage. — England: Die englische Kraftwagen-Industrie im Kriege.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: „Feldgrau in Krieg und Frieden." — Übersicht über die Militärliteratur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 32.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 33/34. | **Berlin, Dienstag den 22. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat März bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt,** die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. Februar 1916.

Versetzt:

die Hauptleute:

Lettenburg im Füs. R. Nr. 38, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. Gardekorps,

Bauer im Inf. R. Nr. 172, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. IV. A. K.,

Reisner im Fußart. R. Nr. 14, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. XIV. A. K., — als Mitglieder zu d. betreff. Bekl. Amtern mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis,

Brütering im Feldart. R. Nr. 51, komdt. z. Dienstl. b. Ref. Bekl. Amte d. XVIII. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amte.

Zur Dienstleistung kommandiert:

die Hauptleute:

. Rieben im Gren. R. Nr. 11, zum Bekl. Amte d. VI. A. K.; d. Komdo. ist einer Versetzung gleich und gilt auch für d. Friedensverhältnis,

. Schlichting im Inf. R. Nr. 55, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 15, zum Ref. Bekl. Amte d. XVIII. A. K.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Bauer, Stricker, v. Worgitzky, Fähnriche im Garde-Fußart. R., jetzt im I. Bat. d. 1. Garde-Fußart. Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schreckenbach im Inf. R. Nr. 93,
v. Kathen im Inf. R. Nr. 153;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Heinemann (Eisleben) im Inf. R. Nr. 93,
Schütze (Altenburg) im Inf. R. Nr. 153;

zu Fähnrichen:

Altenburg, Schoch, Demisch, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 19;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Sommerfeld, Vizefeldw. (Posen) im Gren. R. Nr. 6,
Smend, Vizewachtm. (Glogau) im Feldart. R. Nr. 56;
Krämer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 111, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Digitized by Google

Motorräder und Teile davon:

	Einfuhr	Wieder-Ausfuhr	Netto-Einfuhr	Ausfuhr	Überschuß der Ausfuhr
1913:	266 783	44 580	222 203	991 035	768 832
1914:	187 661	31 762	155 899	1 305 250	1 149 351
1915:	363 323	31 061	332 262	820 217	487 955

Ergänzend muß bemerkt werden, daß die Ausfuhrziffern die großen Mengen von Kriegsfahrzeugen nicht einschließen, die von britischen Firmen für die Regierung hergestellt und von dieser auf die verschiedenen Kriegsschauplätze geschafft worden sind. Ebenso schließen die Einfuhrziffern nicht jene Kraftwagen oder Bestandteile ein, die unmittelbar von der Regierung für den eigenen Gebrauch oder den der Verbündeten im Felde eingeführt worden sind.

Aus einer Prüfung der letzten Geschäftsberichte einer Anzahl wohlbekannter Kraftwagenfirmen ergibt sich, daß außer einigen Fällen besonders hoher Gewinne und außerordentlicher Prosperität andere Gesellschaften keineswegs große Erfolge erzielt haben. Einige blicken auf ein sehr schlechtes Jahr zurück, andere haben nicht den Erfolg gehabt, den sie bei ihrer Anpassung an die Kriegsverhältnisse erhofften.

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Unser Maschinengewehr und seine Verwendung. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Stockholm. Dezember 1915.)

Die Neuorganisation der schwedischen Armee brachte u. a. eine erhebliche Verstärkung bzw. Neuausrüstung der Infanterie und Kavallerie mit Maschinengewehren mit sich. Das neue Maschinengewehrgerät, System Schwarzlose M/14, die Organisation der Maschinengewehrkompagnien und -Maschinengewehrtrupps (Kavallerie) werden hier in ihren wichtigsten Einzelheiten und Bestimmungen für den Truppengebrauch zusammengefaßt. Einzelheiten hierfür sollen späterhin ausgeführt werden. Pl.

Instruktion für das Personal der technischen Werkstätten. 8. Oktober 1915. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Stockholm. Dezember 1915.)

Bestimmungen über Zusammensetzung des Personals, seine Dienstpflichten werden in ihrer neuen Form übersichtlich geordnet veröffentlicht. Pl.

Verschiedenes.

„Feldgrau in Krieg und Frieden." Die in Form eines Albums gehaltenen farbigen Uniformtafeln (nach der A. K. O. vom 20. 9. 1915) geben naturgetreu wieder, wie die Uniformen der verschiedenen Waffengattungen und Truppenteile der preußischen Armee (ausschl. des mecklenburgischen und hessischen Kontingents) im einzelnen aussehen: die jetzt gültigen Schirmmützen (feldgrau oder bunt), die feldgrauen Feldmützen, Waffenröcke, Attilas, Ulankas, die grauen Tuchhosen, bei den Husaren auch Reithosen, sowie die feldgrauen Mäntel mit den allgemeinen Abzeichen der Waffengattungen und der besonderen Unterscheidungszeichen der einzelnen Truppenteile. Die Tafeln sind mit Genehmigung des Kriegsministeriums von Ob. Mil. Int. Sekr. O. Weiß herausgegeben und machen daher Anspruch auf vollkommene Richtigkeit. (H. S. Hermann, Berlin SW 19. 32 Seiten. M. 2,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. Januar. Der Tag von Lens. — Über den Einfluß schnell vorübergehender Gasdrucke auf die Formänderung und Beanspruchung eines Geschützrohres. — Die Hörweite des Geschützdonners.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 5. Februar. Wolhynien. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Die Bestimmungen über die Waffenstreckung Montenegros. — Der Krieg im Westen. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Der Krieg gegen Italien. — Handelspolitische Kleinstaaterei. — Die neuen Bestimmungen über Adelsangelegenheiten. — Gen. d. Inf. Franz Frhr. v. Schönaich †.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 15. Januar. Let us put an end to bundling. — Proper location of navy yards. — Opinions of the chief of staff. — Court of last resort in battle. — What Washington and Krox proposed. — Alliance for freedom of the seas. — American rights committee. — Zeppelins versus aeroplanes. — Pacific coast military highway. — American gift to swiss army. — Drill in the schools is popular. — The german high sea fleet. — The war in Europe. — Possibilities of organized militia. — Army record of indian service. — Germany's pledge in Mediterranean. — Compulsory training constitutional. — Debates in Congress. — Hurrying the new battleships. — Progress of the war. — Failure of Dardanelles operations. — Naval notes of the war. — 22. Januar. Industrial preparendess. — From the firing line in Europe. — Navy and mercantile marine. — Aviation work of signal corps. — There to five years more of war. — Foundation stones of preparendess. — Recruting by conscription. — Condition of the Atlantic Fleet. — Railroads in war. — The progress of the war. — Naval notes of the war. — The sixty-fourth Congress.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Reichs-Militärgericht.)
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
Schwedens Maschinengewehr-Formationen.
Angriffs- oder Ermüdungs-Strategie?
Heeres-Rundschau: Deutschland: Behelfsmäßige Trage.
England: Die englische Kraftwagen-Industrie im Kriege.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: „Feldgrau in Krieg und Frieden." — Übersicht über die Militärliteratur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 32.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 33/34. | **Berlin, Dienstag den 22. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat März bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. Februar 1916.

Versetzt:

die Hauptleute:

Kettenburg im Füs. R. Nr. 38, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. Gardekorps,

Bauer im Inf. R. Nr. 172, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. IV. A. K.,

Meisner im Fußart. R. Nr. 14, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. XIV. A. K., — als Mitglieder zu d. betreff. Bekl. Amtern mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis,

Grütering im Feldart. R. Nr. 51, komdt. z. Dienstl. b. Ref. Bekl. Amte d. XVIII. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amte.

Zur Dienstleistung kommandiert:

die Hauptleute:

v. Rieben im Gren. R. Nr. 11, zum Bekl. Amte d. VI. A. K.; d. Komdo. ist einer Versetzung gleich und gilt auch für d. Friedensverhältnis,

v. Schlichting im Inf. R. Nr. 55, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 15, zum Ref. Bekl. Amte d. XVIII. A. K.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Bauer, Stricker, v. Worgitzky, Fähnriche im Garde-Fußart. R., jetzt im I. Bat. d. 1. Garde-Fußart. Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schreckenbach im Inf. R. Nr. 93,
v. Kathen im Inf. R. Nr. 153;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Heinemann (Eisleben) im Inf. R. Nr. 93,
Schütze (Altenburg) im Inf. R. Nr. 153;

zu Fähnrichen:

Altenburg, Schoch, Demisch, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 19;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Sommerfeld, Vizefeldw. (Posen) im Gren. R. Nr. 6,
Smend, Vizewachtm. (Glogau) im Feldart. R. Nr. 56;

Krämer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 111, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Digitized by Google

Nauk, Unteroff. im Füs. R. Nr. 35, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Garbrecht, Hemmann, Haevernick, Fähnriche im Inf. R. Nr. 32;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Stühlen d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Elberfeld),
Hattenhauer d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 58 (Minden),
Krafft d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Donaueschingen), — alle drei jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 14,
Hennecke d. Landw. a. D. (I Essen), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. Feldart. Schießschule (I Essen), jetzt bei d. Res. Art. Mun. Kol. 24;
Hansen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 85, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 202, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Ashauer d. Landw. a. D. (Solingen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 208,
Müntzel d. Res. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (IV Berlin), jetzt b. Res. Feldart. R. Nr. 44;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Klemer (Crossen), Artelt (IV Berlin), Stedtfeld (Soest), Schmidt-Schwarzenberg (Potsdam), Schleede, Westphal (VI Berlin) im Res. Feldart. R. Nr. 44;

Franz, Wachtm. (Solingen) bei d. Etapp. Mun. Kol. 44, XXII. Res. Korps, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Dettmar, Fähnr. im Füs. R. Nr. 73, jetzt im Gren. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Schulz (Richard), Vizefeldw. (Tilsit) im Inf. R. Nr. 43, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,
Fischer, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 17, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 17 (II. Bat.), zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Rindfleisch, Willich in d. Train-Abt. Nr. 20, ersterer jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 6, letzterer jetzt bei d. Leichten Prov. Kol. 6 d. XX. A. K.,
Bohn, Berger, Jonas im Inf. R. Nr. 21;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schulz (Hermann) (I Hamburg), Maßberg (Thorn), Ramshorn (II Breslau), d. Inf. Regts. Nr. 21;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schwerdtfeger in d. Train-Abt. Nr. 3, jetzt bei d. Res. Fuhrp. Kol. 69 d. 107. Inf. Div.,
Wewetzer im Inf. R. Nr. 137;

zu Leutnants der Reserve:

Opitz (St. Wendel), Schreiner (Potsdam), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 137;

zu Fähnrichen:

Groß, Croll, Runge, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 2;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Reich d. Inf. Regts. Nr. 156 (Münster),
Schlikker (Osnabrück), Kuntze (Sondershausen) d. Feldart. Regts. Nr. 10, jetzt im Regt.;

zu Rittmeistern:

Bertog, Oblt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 11 (I Hamburg),
v. Clavé-Bouhaben (Crefeld), Oblt. a. D., zuletzt Lt. à l. s. d. Hus. Regts. Nr. 17, — beide jetzt im Hus. R. Nr. 11.

Der Charakter als Major verliehen:

den Hauptleuten der Landwehr a. D.:

Hidding (Hagen), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Kom. d. 23. Landst. Inf. Ers. Bats. d. VII. A. K.,
Fischer (Bielefeld), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt Kom. d. 9. Landst. Inf. Ers. Bats. d. VII. A. K.;
Hülsenbusch, Rittm. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 8 (Elberfeld), jetzt Führer d. Res. Ers. Esk. d. VII. A. K.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Gause, v. Duisburg, Fähnriche im Hus. R. Nr. 5;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

Grieser (Danzig), Schapp (Aurich), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 176,

die Vizewachtmeister:

Krüger (Joachim), Stern (Graudenz), Dahm, Krüger (Walter) (Preuß. Stargard), Basilius (Marienburg), Wald (Sangerhausen) im Feldart. R. Nr. 72.

Tielsch, Rittm. d. Landw. a. D. (Neustettin), zuletzt Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., bisher Adj. d. Komdos. d. Grenzschutztruppen d. II. A. K., d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw.-U. Unif. erteilt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Hauptleuten:

Jeske, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gnesen), jetzt b. I. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 49,
Lange, Oblt. a. D. (Gnesen), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 21, jetzt im Landst. Inf. B. Gnesen (II. 6.),

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Federmann, Braun (Stettin), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 2,
Hemptenmacher (Stettin), jetzt b. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 2,
Bartold (Belgard), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 9,
Linemann (Schneidemühl), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 49;

zu Rittmeistern:

Tetzlaff, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2 (IV Berlin),
Frhr. v. Gillern, Oblt. a. D. (Swinemünde), zuletzt Lt. in d. Train-Abt. Nr. 2, — beide jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 2.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Kaebelmann (Gnesen), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 49, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Musenberg (Lauban), jetzt im Landst. Inf. B. Molsheim (XV. 2.), zugeteilt d. Landst. Inf. B. Gnesen (II. 6.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

---

v. Germar, Fähnr. im Gren. R. Nr. 9, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., in d. Ref. Verhältnis übergetreten.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Laacke (Prenzlau), Maj. z. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 64, jetzt Kom. d. I. Erf. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 24.

Der Charakter als Major verliehen:

den Hauptleuten a. D.:

Herrmann (I Berlin), zuletzt à l. s. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und komdt. z. Dienstl. b. Auswärtigen Amt, jetzt im II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 12,
Klinger (II Berlin), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 116, jetzt Führer d. Rekrutendepots b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 24;
Graf v. der Schulenburg-Wolfsburg, Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), früher Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 73, jetzt in d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 3, vorher Abt. Kom. im Ref. Feldart. R. Nr. 44.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

den Majoren a. D.:

v. Barton gen. v. Stedman (Coblenz), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 4, jetzt Kom. d. Erf. Bats. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 25,
Rotmann (Coblenz), zuletzt Pl. Maj. in Straßburg i. E., jetzt Kom. d. Erf. Bats. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 65.

Der Charakter als Major verliehen:

den Hauptleuten d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 79:

Rudorff (II Altona), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 74,
Blanke (II Braunschweig), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 79.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schlange, Wyneken im Drag. R. Nr. 16, jetzt im Erf. Depot d. Regts.,
v. Hohnhorst im Drag. R. Nr. 19,
Beyer im Huf. R. Nr. 13, — beide jetzt in den Erf. Esk. d. betreff. Regtr.,
de Rainville im Huf. R. Nr. 17, jetzt im Erf. Depot d. Regts.,
v. Werder im Ulan. R. Nr. 13, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Junkers d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Crefeld),
Schultze d. Feldart. Regts. Nr. 62 (II Oldenburg), — jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 62,

die Oberleutnants d. Landw. a. D.:

Stüve (Osnabrück), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im 4. Landst. Inf. Erf. B. Braunschweig (X. 20.),
Leitzmann (Lingen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kiel), jetzt im 2. Landst. Inf. Erf. B. Aurich (X. 24.),
Krauschitz (I Braunschweig), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Mühlhausen i. Thür.), jetzt in d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 10;
Sauer, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 58 (Osnabrück), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 78, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grund (Kattowitz), Lecke (I Hannover), jetzt im II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 73, dieses Regts.,
Hering (I Hannover), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Soltau, d. Inf. Regts. Nr. 77;

zu Leutnants d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.:

Früchte (Celle), Sohnemann (Hameln), Vizewachtmeister, jetzt im Erf. Depot d. Drag. Regts. Nr. 16.

Lange, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Braunschweig), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. IV. A. K., als Hauptm. mit seinem Patent vom 24. Dezember 1914 bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. wiederangestellt.

Befördert:

v. Rohland, Stoy, Unteroffiziere im Drag. R. Nr. 21, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., zu Fähnrichen,

Keck, Vizefeldw. (Mannheim), jetzt b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 110, zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 142,

Kopecki, Lt. d. Res. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 (I Hamburg), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 141, zum Oblt.

Der Charakter als Major verliehen:

den Hauptleuten der Landwehr a. D.:

Genthe (I Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Frankfurt a. M. (XVIII. 31.),

Scriba (I Darmstadt), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Darmstadt (XVIII. 36.);

Keßler (II Frankfurt a. M.), Rittm. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 14, jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Frankfurt a. M. (XVIII. 31.).

Befördert:

Vogel, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 87 (I Cassel), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 88, zum Oblt.,

Bork, Vizefeldw. (Wetzlar), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 88, zum Lt. d. Res.,

Rühl, Lt. im Inf. R. Nr. 150, jetzt b. II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 18, zum Oblt. mit einem Patent vom 27. Januar 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

den Majoren a. D.:

v. Meier (Bonn), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. Leib-R. Nr. 117, jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 5/VIII,

v. Roques (Rostock), zuletzt Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bezirk Altenburg, jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 2/IX.

Befördert:

Witt, Vizefeldw. (IV Berlin) im Landst. Inf. Ers. B. II Berlin (III. 34.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Nolde, Vizewachtm. (Insterburg), zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 18 d. 8. Armee,

Besecke, Vizewachtm. (Neuhaldensleben) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 160 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

v. Raabe, Vizefeldw. (Graudenz) im Inf. R. Nr. 380, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

---

v. Gabain, Hauptm. im Inf. R. Nr. 60, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Dietzsch, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Duisburg), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16 d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 14. Februar 1916.

Befördert:

Ritter, Held, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 96, zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent,

Kraus, Unteroff. im Inf. R. Nr. 95, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Schultz, Oblt. d. Landw. a. D. (Rostock), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rostock), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 90,

v. Schell, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 35, jetzt im Feldart. R. Nr. 108;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bernhardt (Eisenach), Petzinna (Lötzen), Lindner (II Berlin) im Inf. R. Nr. 94, dieses Regts.,

Graebner (Erfurt), Koch (Hermann) (I Leipzig), Volkerts (Stendal) im Inf. R. Nr. 95, dieses Regts,

Peter (Hagen) im Inf. R. Nr. 96, dieses Regts.,

Kollmann (I Bremen), Ribcke (Schwerin) im Res. Inf. R. Nr. 90,

Gerig (Freiburg) in d. Mörser-Battr. 209,

Quandt (Halle a. S.) in d. Pion. Komp. 107,

die Vizewachtmeister:

Dapper (II Cassel) bei d. Prov. Kol. 5 d. XI. A. K., d. Train-Abt. Nr. 11,

Gemsky (VI Berlin), Windmöller (I Bochum), Grethe (I Hamburg) im Feldart. R. Nr. 107,

Fehling (Schwerin), Pischel (Cottbus) im Feldart. R. Nr. 108,

Maier (Ernst) (Hanau) bei d. 4. Art. Mun. Kol. d. XI. A. K.;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Powalka (II Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 90, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Karg (Mannheim) in d. Mörser-Battr. 209, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Rettig (IV Berlin) im 1. Pion. B. Nr. 11, d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

Stegmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 163,

Martin, Unteroff. im Inf. R. Nr. 44, — zu Fähnrichen,

Zach, Vizewachtm. (Rastenburg) im Feldart. R. Nr. 37, zum Lt. d. Res. dieses Regts.

Digitized by Google

Befördert:

die Unteroffiziere:

Vogel im Inf. R. Nr. 23,
Mantke im Inf. R. Nr. 63, — zu Fähnrichen;

Birkholtz, Vizewachtm. (I Breslau) bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. VI. A. K., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Knochenhauer, Fähnr. im Pion. B. Nr. 28, jetzt bei d. Pionieren d. 121. Inf. Div., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Rhein, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Colmar), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 32, Armee-Abt. v. Strantz, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Skrodzki (Limburg a. L.) im 7. Garde-Inf. R.,
Knoop (I Bochum) im Res. Inf. R. Nr. 56,
Hüggenberg (II Bochum), Schröder (Karl) (Münster), Winkler (I Essen), Capelle, Ladebeck (Detmold), Schröder (Fritz) (II Dortmund), Förster (Jülich), Koll (Gelsenkirchen), Lomnitz (Hirschberg) im Res. Inf. R. Nr. 67,
Maaß (Belgard), Lobeck (I Hamburg), Krautkrämer (Mainz) im Inf. R. Nr. 358,
Gärtner (II Darmstadt), Leipprand, Wiedenfeld (I Frankfurt a. M.), Schrod (I Düsseldorf), Knüttel (Hanau) im Inf. R. Nr. 365,
Erdmann (I Braunschweig) im Landw. Brig. Ers. B. 38;

Schneider (August) (Hagenau), Vizewachtm. bei d. Staffel 122, 121. Inf. Div., dieser d. Trains;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Eckart (I Berlin) im 7. Garde-Inf. R.,
Schaurek (Coblenz), Bourauel (Siegburg) im Landw. Inf. R. Nr. 25,
Winkler (I Hannover) im Inf. R. Nr. 368;

Schopen, Feldw. (Rheydt) im Landw. Inf. R. Nr. 25, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Holtschmidt (Rheydt), Schmitz (Matthias) (Siegburg), Hoeveler (Neuß), Vizefeldwebel, sowie
Kurig, Feldw. (Siegburg) im Landw. Inf. R. Nr. 25, — d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Heck (Woldenberg), Vizewachtm. bei d. Garde-Kav. Esk. 1, d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Schmidt (Wilhelm) (Gotha) im Inf. R. Nr. 371, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Ottzen (Kiel) im Landw. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. der Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 17. Februar 1916.

Rausch, Vizewachtm. (I Königsberg) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, zum Lt. d. Res. d. Regts. befördert.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 12. Februar 1916.

Dr. Friedrich, St. Arzt d. Res. a. D. (Magdeburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 54, d. Charakter als Ob. St. Arzt verliehen.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Runge (Hermann) (V Berlin) b. Res. Laz. Burg,
Dr. Schroeder (V Berlin) b. Staffelstabe 8 d. 4. Inf. Div.,
Dr. Priwin (V Berlin) b. Res. Laz. Rathenow,
Dr. Zacharias (V Berlin) b. II. Ers. B. Leib-Gren. Regts. Nr. 8,
Dr. Haßmann (Bruchsal) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/VII,
Dr. Blum (II Cöln) b. Inf. R. Nr. 162,
Dr. Billstein (II Cöln) b. Staffelstabe 238,
Dr. Senne (Diedenhofen) b. Hilfs-Laz. Zug 13,
Prof. Dr. von den Velden (I Düsseldorf) b. Res. Laz. I Düsseldorf,
Dr. Lillotte (Elberfeld) bei d. Kr. Laz. Abt. 130,
Dr. Schneider (Görlitz) b. Feld-Laz. 9/V,
Dr. Witt (Görlitz) b. Res. Laz. Landeshut i. Schl.,
Dr. Ritterhaus (III Hamburg) b. Kr. Laz. I Brüssel,
Dr. Reuper (Hildesheim) b. Hilfs-Laz. Zug 32,
Dr. Ermisch (Naugard) b. Fußart. R. Nr. 15,
Dr. Schultz (Posen) b. Haupt-Fest. Laz. Posen,
Dr. Herzog (Saarbrücken) b. Ulan. R. Nr. 15,
Dr. Berger (Schleswig) b. Res. Inf. R. Nr. 86,
Dr. Spliedt (Schleswig) b. Res. Feld-Laz. a d. IX. Res. Korps,
Vorbrodt (Solingen) b. Res. Laz. Ohligs,
Dr. Albracht (Stralsund) b. Inf. R. Nr. 14,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Germer (Magdeburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 3/XIV.
Feyerherm (Schneidemühl) b. Feldart. R. Nr. 17,
Dr. Rohde (Stettin) b. Feld-Laz. 1 d. 4. Inf. Div.,

die Oberärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Dr. Job (Metz) b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 25,
Dr. Neumann (Spandau) b. Pion. Ers. B. Nr. 3;
Dr. Friederichs (II Bochum), Oberarzt d. Landw. a. D. b. Res. Laz. Herne.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Böttger (V Berlin) b. Res. Feld-Laz. 20 d. 6. Res. Div.,
Dr. Thissen (V Berlin) b. Kriegsgefangenenlager Guben,
Dr. Thinius (V Berlin) b. Kriegsgefangenenlager Crossen a. O.,
Dr. Hirsch (V Berlin) b. Ers. Pferdedepot d. III. A. K.,
Dr. Schönthaler (V Berlin) b. Feld-Laz. 9 d. II. A. K.,
Dr. Noack (V Berlin) b. Hus. R. Nr. 3,
Dr. Simon (Bonn) b. Res. Laz. Diez,
Dr. Kayser (II Bremen) b. Res. Inf. R. Nr. 208

Digitized by Google

Dr. Schad (Rudolf) (II Darmstadt) bei d. Erf. Esk. Ulan. Regts. Nr. 6,
Dr. Rische (III Hamburg) b. Inf. R. Nr. 162,
Dr. Haenlein (I Hannover, bisher Münster) b. Ref. Feldart. R. Nr. 48,
Dr. von Halfern (Heidelberg, bisher Straßburg) b. Drag. R. Nr. 15,
Kantak (I Königsberg) bei d. Minenwerfer-Komp. 50,
Dr. Michalski (Ostrowo) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 47,
Dr. Melchert (Rostock, bisher III Hamburg) b. Landst. Inf. B. Braunschweig I (X. 13.),
Dr. Bickenbach (Saarbrücken) bei d. 3. Reit. Battr. Feldart. Regts. Nr. 15,
Dr. Jennicke (Weimar) bei d. Kr. Laz. Abt. 3/XIV;
Dr. Keil (Wiesbaden), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 19,

die Assistenzärzte der Reserve a. D.:

Dr. Bachrach (V Berlin) b. San. Transp. Kommissar Wirballen, Zweigstelle Tilsit,
Dr. Brinkmann (I Braunschweig) b. Ref. Feldart. R. Nr. 47.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Bieling (V Berlin) bei d. Krankentransport-Abt. 4,
Friesecke (V Berlin) b. Landw. Feld-Laz. 4,
Gerlach (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. XVIII. A. K.,
Victor (V Berlin) bei d. Krankentransport-Abt. 4,
Hanemann (I Bremen) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 75,
Dr. Liegner (I Breslau) b. II. Erf. B. Gren. Regts. Nr. 11,
Wichura (I Breslau) b. Fest. Laz. Breslau,
Eich (II Düsseldorf) b. Ref. Laz. II Düsseldorf,
Dr. Tilling (II Düsseldorf) b. Ref. Laz. Mülheim a. d. Ruhr,
Kirchheimer (Göttingen) b. I. Erf. B. Inf. Regts Nr. 91,
Riech (Limburg a. L.) bei d. Kr. Laz. Abt. 130,
Dr. Koch (Mülheim a. d. R.) beim II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 159,
Dr. Jacobshagen (Weimar) bei d. Krankentransport-Abt. d. Bug-Armee,
Kaufmann (Wiesbaden) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. IX. A. K.,
Minor b. Feld-Laz. 11 d. XVIII. A. K.,

die Unterärzte der Reserve:

Matties (Guben) b. Inf. R. Nr. 41,
Kasemir (Stettin) b. Feld-Laz. 134 d. Garde-Erf. Div.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Mayer (V Berlin) bei d. Krankentransport-Abt. 4,
Reither (V Berlin) bei d. Krankentransport-Abt. 4,
Suwalski (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. 2 d. III. A. K.,
Dr. Ipland (Flensburg) b. 24. Landst. Inf. Erf. B. VII. A. K.,
Dr. Suchier (Freiburg) b. Ref. Laz. Freiburg,
Dr. Babbe (II Hamburg) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 31,
Kolde (Magdeburg) b. Eisenb. Hilfs-Bat. 2,
Arlt b. Stabe d. Betriebs-Abt. 2 d. Mil. Eisenb. Dir. I;
Dr. Nußbaum (I Bremen), Unt. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. Erf. Esk. Ulan. Regts. Nr. 12.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

Dr. Rubin (I Essen), Unt. Arzt b. Ref. Laz. Essen,
Wesemeyer (Magdeburg), Unt. Arzt. d. Landw. 2. Aufgeb. b. Ref. Feld-Laz. 112 d. XXXX. Ref. Korps.

Großes Hauptquartier, den 14. Februar 1916.

Zahren, Feldw. Lt. (Rheydt) im Landw. Inf. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 15. Februar 1916.

Maiweg, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 55, jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts., zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Kürschner d. Inf. Regts. Nr. 32 (Marburg), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Kirstein d. Inf. Regts. Nr. 94 (II Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,
Schill d. Inf. Regts. Nr. 94 (Eisenach), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 94,
Leutheußer d. Inf. Regts. Nr. 95 (Gotha), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 82,
Romeiß d. Inf. Regts. Nr. 96 (Wiesbaden), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 32,
Koch d. Feldart. Regts. Nr. 55 (II Cassel), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts.,

die Oberleutnants:

Fambach, Buschmann (Hans) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gera), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 32,
Bardenheuer d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Eisenach), jetzt bei d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 11,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Meisel (Gera), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 32,
Riehm (I Frankfurt a. M.), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 71,
Wollenhaupt (II Cassel), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 71,
Martin (Marburg), Haager (I Cassel), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 83,

Digitized by Google

Loewig (II Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 167,
Krenzien (I Caſſel), jetzt b. Korpsgericht d. ſtellv. Gen. Kombos. d. XI. A. K.,

die Oberleutnants a. D.:

Firnhaber (Erfurt), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 161, jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 167,
Frhr. v. Wangenheim (Torgau), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 165, jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 94,

die Oberleutnants:

Naumburg d. Reſ. a. D., zuletzt Lt. d. Reſ. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Weimar), jetzt im 3. Landſt. Inf. Erf. B. Caſſel (XI. 14.),
Heiß d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Gotha), jetzt bei d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 19,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Greven (Sondershauſen), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 71,
Weſch (Siegen, jetzt Eiſenach), früher im Inf. R. Nr. 114, jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 167,
Spiegelberg (Worms, jetzt Weimar), früher im Inf. R. Nr. 45, jetzt ſtellv. Adj. b. Bez. Kombo. Gotha,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Baer (Sondershauſen), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 71,
Garthe (II Caſſel), jetzt b. Erf. B. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 71,
Murray (Arolſen), jetzt ſtellv. Adj. b. Bez. Kombo, Arolſen,
Kleemann (Hersfeld, jetzt I Caſſel), jetzt ſtellv. Adj. b. Bez. Kombo. II Caſſel;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

von Ende d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 96 (I Bremen),
Bauſtaedt d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 82 (Göttingen), — beide jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 94,
Fraeb d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Marburg), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 83.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Wagner (Weimar), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 94,
Haubold (Gera), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 96, — beide zu Lts. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 94,
Kunze (Richard) (Mühlhauſen i. Th.), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 95, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;
Looff, Vizewachtm. (Worms), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 47, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Huſchke, Lt. d. Reſ. a. D., zuletzt von d. Reſ. d. gen. Regts. (Gotha), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Reſ. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 145 erteilt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. der Heydt, v. Häniſch, Witzel-Mannesmann im Ulan. R. Nr. 7, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Scheib (Metz), Wickum (Weſel) d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 60, jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Spangenberg d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 137 (Kreuznach),
Kühl d. Landw. a. D. (St. Wendel), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 97,
Wolff (Straßburg), Page (Karl) (Colmar), Wilke (I Frankfurt a. M.) d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 137, jetzt im I. Erf. B. dieſes Regts.,
Strack d. Landw. a. D. (Saarbrücken), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 138,
Wehrung d. Landw. a. D. (Saargemünd), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 138,
Falck (Cüſtrin), Holzſchuh (Barmen) d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 166, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
v. Rothenburg d. Reſ. a. D. (Hamburg), zuletzt von d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 50, früher Lt. in dieſem Regt., jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 174,
v. Beck d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Düſſeldorf),
Zerhuſen d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Oldenburg), — beide jetzt im Erf. B. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 17,
Gras d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 31 (II Eſſen),
Bertſch d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Hagenau), — beide jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 31,
Velleuer d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 166 (I Eſſen), jetzt Führer d. II. Erf. Maſch. Gew. Komp. d. XXI. A. K.,
Loſſen d. Landw. a. D. (St. Wendel), zuletzt von d. Landw. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt im 4. Landſt. Inf. Erf. B. Saarbrücken,
Stöck d. Landw. a. D. (Kreuznach), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im 5. Landſt. Inf. Erf. B. Saarbrücken,
Baſtian d. Landw. a. D. (Saarbrücken), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 10. Lan Inf. Erf. B. Magdeburg (IV. 28.);

Digitized by Google

Schmidt, Oblt. a. D. (Ludwigshafen), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 173, jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 97;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Poensgen (Elberfeld), Rautenstrauch (II Düsseldorf) d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 15, jetzt in d. Erf. Esk. dieses Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Ruckes d. Inf. Regts. Nr. 97 (Magdeburg), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Daltrop d. Inf. Regts. Nr. 138 (I Bochum), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 174,

Bormann (Richard) d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Rheydt), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Regts.,

Noelle d. Ulan. Regts. Nr. 11 (Siegen), früher Lt. in diesem Regt., jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Siegel im Pion. B. Nr. 16, jetzt Führer d. Geb. Minenwerfer-Abt. 272,

Hillebrecht im Pion. B. Nr. 26, jetzt im 1. Pion. B. Nr. 26,

Henke, Scheunemann im Pion. B. Nr. 28;

Chelius, Unteroff. im Pion. B. Nr. 11, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 11, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Thieme, Held, Hauffmann, Knodt, Köhler im Pion. B. Nr. 25, jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 25,

Beckmann im Ref. Pion. B. Nr. 34, unter Belassung bei diesem Truppenteil und Zuteilung zum Pion. B. Nr. 30;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Kettner d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt Führer d. 6. Landst. Pion. Komp. d. III. A. K.,

Kaertge d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Aschersleben), jetzt bei d. Fortif. Diedenhofen.

Befördert:

die Offizieraspiranten:

Rudolph (Aachen), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 8, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 8,

Thoemes (Freiburg), Wehe (Karlsruhe), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 14, zu Lts. d. Ref. des Pion. Bats. Nr. 14,

Hogrefe (II Düsseldorf), Alaschewski (Thorn), Bethke (II Düsseldorf), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 17, zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 17,

Reiher (Straßburg), jetzt im Pion. R. Nr. 19, zum Ref. d. Pion. Bats. Nr. 19,

Meyer (Erich) (II Cöln), jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 24, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 24,

Schako (V Berlin), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 17,

Schulte (Otto) (II Dortmund), Kramer (Theodor) (V Berlin), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 23,

Müller (Walter) (Naugard), Philipp (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 26,

Baldner (Offenburg), jetzt in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. XIV. A. K.,

Vollhase (Posen), jetzt im Ref. Pion. B. Nr. 33, — letztere sieben zu Lts. d. Ref. d. Pioniere,

Nürnberg (V Berlin), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 28, früher Fähnr. im Pion. B. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Silber (V Berlin), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 19,

Mewes (II Hamburg), jetzt in d. 2. Landst. Pion. Komp. d. IX. A. K., — zu Lts. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Zu Festungsbau-Oberleutnants befördert:

die Festungsbau-Leutnants:

Matthesius bei d. Fortif. Cöln,

Schmidt (Albert) bei d. Fortif. Metz-Ost,

Krippstädt b. Ing. Komitee,

Muntau bei d. Fortif. Königsberg i. Pr.,

Rosin bei d. Fortif. Graudenz-Nord,

Bastian bei d. Fortif. Cöln,

Bethke bei d. Fortif. Posen-Ost,

Otte bei d. Fortif. Metz-West,

Eske bei d. Fortif. Feste Boyen,

Lange bei d. Fortif. auf Borkum,

Boin (Julius) bei d. Fortif. Metz-Ost,

Gehricke bei d. Fortif. Metz-West.

Geiges, Oblt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 14 (Freiburg), früher Lt. in diesem Bat., jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 14, d. Abschied mit d. gesetzl. Pension und d. Erlaubnis z. Tr. d. Unif d. Ref. Offiziere d. Pion. Bats. Nr. 14 bewilligt.

Befördert:

Stahl, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 6, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Mülder, Oblt. d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 2 (Halle a. S.), jetzt b. Jäg. B. Nr. 5, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmitz (Hans) (I Cöln), Zysno (Kreuzburg), Kühn (Lennep), Virth (Metz) im Inf. R. Nr. 173, dieses Regts.;

zu Leutnants der Landw. Fußart.:

Hempel, Vizewachtm. (I Königsberg) in d. Fußart. Battr. 548, d. 1. Aufgeb.,

Greiner, Vizefeldw. (Meiningen) im Ref. Fußart. R. Nr. 18, d. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Kühne, Feldw. Lt. (Hildesheim) im Ref. Erf. Inf. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Delfs, Otte, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 159, zu Fähnrichen,
Burre, Vizefeldw. (II Dortmund) im Ref. Inf. R. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Sievert im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 2,
Klaue, Schmidt (Erich) im Fußart. R. Nr. 4,
Bartels im Fußart. R. Nr. 4, jetzt im Fußart. B. Nr. 40,
v. d. Burchard im Fußart. R. Nr. 4, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 4,
Trenner im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im Mörfer-R. Nr. 6;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Rotter im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Erf. B. dieses Regts.,
Dronke, Stratenberg, Theifen, Ulrich im Fußart. R. Nr. 8,
Kuhn im Fußart. R. Nr. 14;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Anders d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Glogau), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 5,
Wedekind d. Landw. a. D. (Straßburg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im Landft. Fußart. B. d. XIV. A. K.;
Reckhaus, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10 (II Eſſen), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 20, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Altmann (Lingen), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt in dieſem Regt.,
Holſtein (V Berlin), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 2,
Schneider (Paul) (Cottbus), d. Fußart. Regts. Nr. 6, jetzt im Erf. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Heyl (Limburg a. L.), d. Fußart. Regts. Nr. 9, jetzt im II. Bat. (Mörſer) d. Fußart. Regts. Nr. 9,
Fiſcher (Karl) (Coblenz), d. Fußart. Regts. Nr. 9, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 9,
Herrmann (Karlsruhe), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 9,
Seeger (Freiburg), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 14,
Schulz (Walter) (Münſterberg), Lautz (V Berlin), jetzt im Erf. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Rodenwald (Swinemünde), Engel (Landsberg a. W.), jetzt im Fußart. R. Nr. 4,
Haas (Heidelberg), Hatterſcheidt (Straßburg), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 10,
Gehm (Mainz), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 7,
Femers (Crefeld), Herzberg (Diedenhofen), Berger (Diedenhofen), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 16;
Thum (I Breslau), Vizefeldw. im Leichten Feſt. Scheinwerferzug 25 d. 4. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Pohl (V Berlin) im Erf. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Schlöſſer (II Düſſeldorf) im Fußart. R. Nr. 7,
Foerſter, Degen (Heidelberg), Kühnle (Raſtatt) im Landft. Fußart. B. d. XIV. A. K.;
Dehmel (Wetzlar), Offiz. Stellvertreter bei d. Fußart. Mun. Kol. 215 IV. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Ketterer (Offenburg), Vizewachtm. in d. Fußart. Battr. 422, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

die Offizieraſpiranten:

Neu (Hagen) in der Fußart. Battr. 414,
Altmüller (Bremerhaven) im Landw. Fußart. B. Nr. 17;

zu Leutnants d. Landw. Trains 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeiſter:

Uhlmann (IV Berlin) im Fußart. R. Nr. 2,
Friedländer (IV Berlin) in d. Schweren Küſten-Mörſer-Battr. 1.

Zu Leutnants d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Weishaupt (II Frankfurt a. M.) im Fußart. R. Nr. 4,
Arnold (V Berlin) im Fußart. R. Nr. 7.

Kummer, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 4 (Celle), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 10, unter Belaſſung in dieſer Stellung, zu d. Ref. Offizieren d. Fußart. Regts. Nr. 10 verſetzt.
Klein, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 1, jetzt im Erf. B. d. Regts., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

Ruccas (Aachen), Wenn (Jülich), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 65, dieſes Regts.,
Lindemann (Soeſt), Vizewachtm. im 3. Garde-Feldart. R., dieſes Regts.;
Herwig (I Hamburg), Vizewachtm. b. d. Fuhrp. Kol. 409, 15. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Gerber, Unteroff. im Pion. B. Nr. 28, jetzt im 3. Pion. B. Nr. 28, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Bertrab, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 14, zum Fähnr.,
Lange, Lt. a. D. (I Dresden), zuletzt im Inf. R. Nr. 176, jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 19, zum Oblt.,
Andreas, Vizefeldw. (Thorn) im Armier. Bat. 22, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Schütz, Vizewachtm. (VI Berlin) in d. Feldart. Abt. 204, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Balzer, Fischer im Inf. R. Nr. 81,
v. Dietlein im Drag. R. Nr. 6;
Schinckel, Vizewachtm. (II Hamburg) im Drag. R. Nr. 6, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,
Saebler, Vizewachtm. (Anklam) in der II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 54, zum Lt. der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Stöckmann, Curbach im Inf. R. Nr. 16,
Steffen, Ebert in d. Train-Abt. Nr. 7, jetzt bei d. Kol. und Trains d. VII. A. K.,

die Oberjäger:

Wagner, Plessing, Jenner im Jäg. B. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lauterborn (Deutz), Steinmeister (I Essen), Unterschemmann (II Essen), Grohse-Freese (Bielefeld), Niewidzol (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 16, dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 16. Februar 1916.

Albert, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Jansen d. Landw. a. D. (Potsdam), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Potsdam),
Baumgarten d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), — beide jetzt b. Gen. Gouv. in Belgien,
Eickhoff d. Landw. a. D. (I Braunschweig), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt b. Kreischef in Verviers;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Ruthemeyer d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 15 (II Düsseldorf), jetzt im Regt.,
Schmitz d. Landw. a. D. (Rheydt), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Rheydt), jetzt bei d. Postüberwachungsstelle Huy;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heydtmann (Rostock), Scharke (Woldenberg), Schulze (Gerhard) (I Hannover) bei d. Ers. Masch. Gew. Komp. 4 d. Gen. Gouv. in Belgien.

Sänger, Feldw. Lt. (Meiningen) im Landst. Inf. B. Meiningen, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Zu Leutnants der Landwehr befördert:

Frielingsdorf, Vizefeldw. (Mülheim a. d. Ruhr) im Landst. Inf. B. Mülheim a. d. Ruhr (VII. 50.), d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Flor, Vizewachtm. (I Oldenburg) in d. 3. Landw. Esk. d. X. A. K., d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Der Charakter als Major verliehen:

Storz, Hauptm. d. Landw. a. D. (Graudenz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bromberg), jetzt Pl. Maj. in Graudenz,
Fischer, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Crefeld), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 16.

Lehmann (Heinrich), Vizewachtm. (Münster) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hülsebusch (II Essen) im Res. Inf. R. Nr. 256,
Wackermann, Kalle (Wiesbaden), Stiritz, Baist (I Frankfurt a. M.) im Res. Inf. R. Nr. 81,
Kaiser (Wiesbaden), Heinze, Rüdiger (Gera), Finke (Eisenach) im Landw. Inf. R. Nr. 83,
Rohrbacher (Zweibrücken) im Res. Inf. R. Nr. 87,
Zahn, Vetter (Hanau), Glock (I Darmstadt) im Res. Inf. R. Nr. 88;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Diem (Gotha) im Landw. Inf. R. Nr. 83, d. 1. Aufgeb.,
Gellert (Eisenach) im Landw. Inf. R. Nr. 83, d. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 18. Februar 1916.

Bronsart v. Schellendorff, Maj. a. D. (Guben), zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 36, jetzt Abt. Kom. im Res. Feldart. R. Nr. 43, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Digitized by Google

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 18. Februar 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Riedel, Köhler, Fähnriche;

zu Fähnrichen:

Klupsch, Abshagen, Pauck, Unteroffiziere;

Anderson, Oblt. d. Seewehr 2. Aufgeb. (Halle a. S.), zurzeit vom Landst. Inf. B. Burg, zum Hauptm. d. Seewehr 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Besserer (Elberfeld) d. Seewehr 2. Aufgeb.,
Kettmann (Danzig) d. Ref.,
Becht (Ludwigshafen a. Rh.) d. Seewehr 1. Aufgeb.;
Eysenck, Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herm (Stendal) d. Ref.,
Zersch (Neustettin) d. Seewehr 2. Aufgeb.,

die Vizefeldwebel der Reserve:

David (Neumünster), Ruhsert, Röhrs (III Hamburg), Reutlinger (II Frankfurt a. M.), Priemes (Meschede), Ströbel (Plauen), Fischer (Ludwig) (Liegnitz), Münster (I Essen), Rohé (Neuß);

Heinen, Vizefeldw. vom II. Ers. See-Bat. Nr. 1,

die Vizefeldwebel der Reserve:

Prochaska (Rendsburg), Bause, Riecke (VI Berlin), Schwarz (Karl) (Gelsenkirchen), Göring (I Oldenburg), Franke (VI Berlin), Händler (Recklinghausen).

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. S. Lt. d. Ref. Immelmann von einer Feldflieger-Abt.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. S. Gen. Lt. v. Gersdorff, Kom. einer Inf. Div., dem K. B. Gen. Maj. Zoellner, Chef d. Stabes d. Gen. Quartiermeisters im Gen. Stabe d. Feldheeres;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern: dem K. u. K. Österr. Ungar. Feldmarschalleutnant Grafen Stürgkh;

die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse: dem Maj. a. D. Frhrn. v. Gemmingen-Hornberg (Fritz) in Stuttgart, dem Rittm. d. Ref. a. D. Dr. Grafen v. der Groeben auf Divitz, Kreis Franzburg.

Württemberg.

Stuttgart, den 10. Februar 1916.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Ref. Feldart. R. Nr. 26. Timm, Feldunterveterinär d. Ref. — **II. Abt. Ref. Feldart. Regts. Nr. 29.** Müller, Feldunterveterinär. — **Ref. Feldart. R. Nr. 54 XIII.** Kortmann (Paul), Lt. d. Ref., Hopf, Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — **Landw. Feldart. R. Nr. 1 XIII.** Eberspächer, Falk, Lts. d. Ref., Dr. Bertsch, Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb., Zeeb, St. Veter. d. Landw. a. D., Gruber, Ob. Veter. auf Kriegsdauer, Dippel, K. P. Ob. Veter. d. Ref. — **I. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13.** Spickschen (Erich), Lt. d. Ref. — **Landst. Fußart. B. Nr. 13 (XIII. 1.).** Gaupp, Oblt. d. Landw. a. D.

Pioniere. 1. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K.: Deilmann, K. P. Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. — 2. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K.: Westmeyer, K. P. Assist. Arzt d. Ref. — 4. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.: Schuler (Ernst), Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. — 2. Landst. Pion. Komp. (XIII. 2.): Feurer, Hauptm. d. Ref. a. D., Mußotter, Oblt. d. Landw. a. D., Bauer, Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. — 3. Landst. Pion. Komp. (XIII. 3.): Weinhardt, Feldunterarzt. — 4. Landst. Pion. Komp. (XIII. 4.): Wagner, Hauptm. d. Landw. a. D.

Kom. d. Mun. Kol. und Trains 7. Landw. Div. Dittmar, Rittm. d. Ref. a. D., Bürger, Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — Staffelstab Nr. 63 XIII.: Kleucker (Walter), Lt. d. Ref. — Staffelstab Nr. 64 XIII.: Denk, Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. — Staffelstab Nr. 332 XIII.: Bucher, Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — Inf. Mun. Kol. Nr. 1 XIII.: Baum, Lt. d. Ref. — Landw. Inf. Mun. Kol. Nr. 1 XIII.: Heermann, Rittm. d. Landw. a. D., Merker, Lt. d. Ref. — Art. Mun. Kol. Nr. 1 XIII.: Pfund, Lt. d. Ref. — Art. Mun. Kol. Nr. 2 XIII.: Dortenmann, Lt. d. Ref. — Art. Mun. Kol. Nr. 9 (F) XIII.: Dörner, Lt. d. Ref., Hauber, Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — Art. Mun. Kol. Nr. 10 (F) XIII.: Stahl, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. — Ref. Art. Mun. Kol. Nr. 74 XIII.: Rummel, Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 1 XIII.: Schwarz, Hauptm., Birkmaier, Lt., d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — L. Prov. Kol. Nr. 1 XIII.: Büning, Lt. d. Ref. — L. Prov. Kol. Nr. 2 XIII.: Lietzenmayer, Lt. d. Ref. — Sch. Prov. Kol. Nr. 5 XIII.: Banck, Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., Hofstadt, Veter. d. Ref. — Sch. Prov. Kol. Nr. 6 XIII.: Schill (Otto), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. — Fuhrp. Kol. Nr. 2 XIII.: Hackenmüller, Lt. d. Ref. — Fuhrp. Kol. Nr. 3 XIII.: Eichert (Max), Lt. d. Ref., Michelfelder (Friedrich), Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Konitzer, Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. — Fuhrp. Kol. Nr. 4 XIII.: Härle, Kemmler (Friedrich), Lts. d. Ref. — Fuhrp. Kol. Nr. 5 XIII.: Wurm, Lt. d. Ref., Pfaehler, Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. — Feldbäckerei-Kol. Nr. 2 XIII.: Baumgärtner, Lt. d. Ref.

Feldlazarette. Nr. 1 XIII.: Dr. Dieterlen, St. Arzt. — Nr. 6 XIII.: Dr. Lasker, K. P. Ob. St. Arzt a. D.

Digitized by Google

— Nr. 202 XIII.: Dr. Wagenhäuser, Assist. Arzt d. Res., Dr. Blümel, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb.

San. Komp. Nr. 3 XIII. Büchsenstein (Gustav), Lt. d. Res. — **Res. San. Komp. Nr. 54 XIII.** Dr. Reichle, Assist. Arzt d. Res. — **Landw. San. Komp. Nr. 31 XIII.** Köstlin, Oblt. d. Landw. a. D., Zeiger, Lt. d. Res. — **Landw. San. Komp. Nr. 33 XIII.** Mößner (Emil), Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 3 XIII. Romberg, Maj. a. D. — **Mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 5 XIII.** v. Luck, Rittm. a. D. — **Mob. Hafen-Komdtr. Nr. 6 XIII.** v. Brandenstein, Maj. z. D.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

18. Februar. Die **Engländer** haben nochmals **versucht, ihre Stellungen südöstlich von Ypern zurückzugewinnen. Sie wurden blutig abgewiesen.**

Nordwestlich von **Lens** und nördlich von **Arras** haben unsere Truppen **mit Erfolg Minen gesprengt.**

Eine kleine deutsche Abteilung brachte von einer nächtlichen Unternehmung gegen die englische Stellung bei **Fouquevillers** (nördlich von Albert) einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Hart südlich der Somme brach ein Angriff frisch eingesetzter französischer Truppen in unserem Feuer zusammen.

Auf der übrigen Front zeitweise lebhaftere Artilleriekämpfe; keine besonderen Ereignisse.

Nächtliche feindliche Fliegerangriffe in Flandern wurden von unseren Fliegern sofort mit Bombenabwurf auf Poperinghe beantwortet.

19. Februar. Auch gestern brachten unsere Truppen einen durch starkes Feuer vorbereiteten **englischen Angriff südöstlich von Ypern zum Scheitern.**

Im Abschnitt nördlich und nordöstlich von **Arras** Minen- und Handgranatenkämpfe. Wir besetzten einen von uns gesprengten Trichter.

Auf der Front zwischen der **Aisne** und der **Maas** lag stellenweise stärkeres feindliches Artillerie- und Minenfeuer.

Durch eine größere Sprengung **zerstörten** wir einen **Teil der französischen Stellung auf der Combres-Höhe.**

Nordöstlich von **Largitzen** (nahe der französischen Grenze südwestlich von Altkirch) **stießen deutsche Abteilungen in die feindliche Stellung vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und Hindernisse des Gegners** und kehrten mit einigen Gefangenen und zwei erbeuteten Minenwerfern zurück.

Unsere Flieger griffen den **Flugplatz Abeele** (südwestlich von Poperinghe), sowie feindliche Bahnanlagen erfolgreich an.

20. Februar. Am Yser-Kanal nördlich von Ypern wurde die englische Stellung in etwa 350 m Frontbreite gestürmt. Alle Versuche des Feindes, in nächtlichen Handgranatenangriffen seine Gräben zurückzugewinnen, scheiterten. 30 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich von **Loos** entspannen sich lebhafte Kämpfe; der Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter vor.

Südlich von **Hebuterne** (nördlich von Albert) nahmen wir bei einem erfolgreichen kleinen Nachtgefecht einige Engländer gefangen.

Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf östlich von Peronne wurde ein mit zwei Maschinengewehren ausgerüsteter englischer Doppeldecker abgeschossen; die Insassen sind tot. — Unsere Flieger belegten zahlreiche Orte hinter der feindlichen Nordfront, sowie Lunéville mit Bomben.

Östlicher Kriegsschauplatz.

18. und 19. Februar. Die Lage ist unverändert.

20. Februar. Bei **Sawilsche** (an der Beresina östlich von Wischnew) **brach ein russischer Angriff** in unserem Feuer zwischen den beiderseitigen Linien **zusammen.**

Logischin und die Bahnanlagen von Tarnopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

18. Februar. Feindliche Flieger griffen den Bahnhof **Hudova** (im Vardar-Tal südwestlich von Strumica) an.

19. und 20. Februar. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 19. Februar. Die **britische Admiralität** hat durch das Reuterbureau in einer Veröffentlichung vom 18. Februar den Verlust eines zweiten Kriegsschiffes bei dem Gefecht in der Nacht vom 10. zum 11. Februar auf der Doggerbank in Abrede gestellt, indem sie die deutschen Berichte als unwahr bezeichnet. Gegenüber dieser amtlichen Auslassung wird festgestellt, daß die **Vernichtung eines zweiten Schiffes außer „Arabis" auf Grund einwandfreier Beobachtungen der deutschen Seestreitkräfte erwiesen ist.** Die amtliche Veröffentlichung vom 12. Februar über den Verlust des zweiten Schiffes besteht daher nach wie vor zu Recht.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Berlin, 20. Februar. **Marineflugzeuge** belegten am 20. Februar Flugplatz und Truppenlager von **Furnes** (südöstlich von La Panne) ausgiebig mit Bomben. Die Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 18. Februar. Außer den gewohnten Artilleriekämpfen keine Ereignisse.

Wien, 19. und 20. Februar. Nichts besonderes vorgefallen.

Digitized by Google

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 18. Februar. Die Artillerietätigkeit war gestern im allgemeinen schwächer als in den letzten Tagen. Der Ort **Malborgeth** stand wieder unter feindlichem Feuer. Eine Säuberung des Vorfeldes im **Rombon-Gebiet** brachte 37 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Ein Angriff mehrerer italienischer Kompagnien wurde abgewiesen. Bei **Oslavija** wurden seit den letzten Kämpfen 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und 1200 Gewehre eingebracht.

Wien, 19. Februar. An der **Tiroler Front** beschoß die feindliche Artillerie die Ortschaft **Fontanedo** in den Judikarien und den Raum des **Col di Lana.** Im Suganagebiete wurde **ein Angriff der Italiener auf den Collo** (nordwestlich von Borgo) **abgewiesen.**

Im Kärntner Grenzgebiete stand der Ort **Uggowitz,** im Küstenlande der **Mrzli Vrh** und der **Monte San Michele** unter lebhafterem Feuer.

Die gestrige **Unternehmung eines italienischen Flugzeuggeschwaders gegen Laibach** hatte einen **kläglichen Verlauf.** Die Mehrzahl der Flugzeuge wurde schon an der Kampffront zur Umkehr gezwungen; drei erreichten Laibach und warfen in der Nähe eines dortigen Spitals und auf mehrere Ortschaften der Umgebung ohne jeden Erfolg Bomben ab. Bei der Rückkehr griffen unsere Flieger die feindlichen an und **holten ein Caproni-Großkampfflugzeug herunter.**

Wien, 20. Februar. In den Judikarien steht unser Werk **Carriola** (bei Lardaro) unter schwerem Mörserfeuer. An der Isonzofront dauern die Geschützkämpfe fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 18. Februar. Eine unter unserer Führung stehende, durch österreichisch-ungarische Truppen verstärkte Albaner-Gruppe hat **Kavaja besetzt.** Die dortige Besatzung, Gendarmen Essad Paschas, konnte sich der Gefangennahme nur durch die Flucht zu Schiff entziehen.

Wien, 19. Februar. Nichts besonderes vorgefallen.

Wien, 20. Februar. Von **Bazar Sjak** wurde eine italienische Vorstellung genommen. Weiter südlich haben sich unsere Truppen nahe an die feindlichen Linien südöstlich von **Durazzo** herangeschoben.

An unserer Seite kämpfende **Albanergruppen haben Berat, Ljusna und Pekinj besetzt.** In diesen Orten wurden über 200 Gendarmen Essad Paschas gefangen.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 18. Februar. Am Morgen des 16. Februar **torpedierte eines unserer Unterseeboote vor Durazzo einen französischen Dampfer,** der dann auf eine Untiefe auflief. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 17. Februar. An der Dardanellenfront eröffnete ein Kreuzer das Feuer in der Richtung auf Sedd ül Bahr, zog sich aber nach dem 16. Schuß infolge der Antwort unserer Küstenbatterien zurück.

Konstantinopel, 18. Februar. An der Irakfront bei Kut el Amara Artillerie- und Infanteriefeuer. Im Abschnitt von Felahie wurden feindliche Kräfte, die auf dem rechten Ufer des Tigris vorstoßen wollten, nach einem dreistündigen Kampf gezwungen, zu weichen, und bis in die zweite Linie ihrer Verschanzungen verfolgt. Nach einem Kampf mit einer feindlichen Eskadron floh diese unter Hinterlassung von mehr als 30 Toten.

In Persien südwestlich von Hamadan wurden die Russen, die Kengawer anzugreifen versuchten, nach einem Gegenangriff unserer aus persischen Freiwilligen bestehenden Abteilungen verjagt. Sie erlitten beträchtliche Verluste.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung.

An den Dardanellen schossen ein feindlicher Kreuzer und Torpedoboote in der Höhe der Meerengen am 15. und am 16. Februar einige Granaten ab und zogen sich dann auf die Erwiderung unserer Batterien hin zurück. Drei feindliche Flugzeuge, die die Meerenge überflogen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

Konstantinopel, 20. Februar. An der Dardanellenfront warf ein feindliches Panzerschiff, das sich in den Küstengewässern von Imbros befand, einige unwirksame Geschosse auf Tekke Burnu. Von den übrigen Fronten keine Nachricht von Bedeutung.

*

„Indépendance Roumaine" schreibt über den Fall von Erzerum: Der Zweck der russischen Operationen in jenen Gegenden ist die Abziehung türkischer Streitkräfte von der Front in Mesopotamien und Ägypten. Die Verwirklichung des Planes hängt von der Truppenzahl ab, über die die Türkei verfügt. Wenn es richtig ist, daß sie eine Armee von zwei Millionen Mann hat, dann wird sie nach dem Kaukasus Verstärkungen schicken können, ohne andere Fronten zu schwächen.

Digitized by Google

Die Entente besetzt und verhaftet weiter.

Athen, 19. Februar. (Reuter.) Die Alliierten haben die feindlichen Konsuln auf der Insel Chios verhaftet. — Amtlich wird mitgeteilt, daß eine Abteilung der Alliierten die kleine Insel Othonoi bei Korfu besetzt hat.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Nach amtlichen Athener Telegrammen haben die Gesandten Englands, Frankreichs, Rußlands und Italiens einen gemeinsamen Schritt bei Skuludis unternommen, um ihm trocken anzukündigen, daß der in Paris tagende Kriegsrat die militärische Besetzung aller griechischen Eisenbahnen und Telegraphenstationen in Thessalien und Mora durch die Ententetruppen angeordnet habe. Die Gesandten bemerkten nur, daß, falls Griechenland sich nicht freiwillig dem Beschluß füge, Gewalt angewendet werden würde. Auf Grund dieser Mitteilung wurde sofort ein Kriegsrat einberufen, um über die neugeschaffene Lage zu beraten. (Amtlich nicht bestätigt.)

*

Konstantinopel, 18. Februar. Die Agentur Milli meldet: Essad Toptan aus Tirana, der unbefugterweise die Leitung der provisorischen Regierung von Albanien innehatte, hat sich mit feindlichen Mächten vereinigt, um der Türkei und ihren Verbündeten den Krieg zu erklären. Ein kaiserliches Irade erklärt Essad seines Ranges für verlustig und entfernt ihn aus dem Heere.

Bern, 20. Februar. Prinz Nikolaus von Griechenland hat an den „Temps" einen Brief gerichtet, in dem er die bisherige Politik der Regierung eingehend verteidigt und versichert, daß Griechenland neutral bleiben werde, aber auch mit deutlicher Offenheit über die Erniedrigungen und das Unrecht klagt, das Griechenland erleiden mußte. Als gegen die nationale Ehre gehend, weist der Prinz den in der Ententepresse erhobenen Vorwurf gegen die Treue und Aufrichtigkeit der Erklärungen Griechenlands zurück. Nichts könne das Nationalgefühl mehr kränken, als am Herrscherwort und an der sprichwörtlichen Gastlichkeit Griechenlands zu zweifeln.

Kämpfe in den Kolonien.

London, 19. Februar. Reuter meldet amtlich: Die deutsche Garnison in Mora in Nordkamerun hat sich ergeben. Damit ist die Eroberung der Kolonie vollendet.

*

Am 27. August 1914 hatten englische Truppen die in Mora stehende 3. Kompagnie unter dem Hauptmann v. Raben angegriffen, waren jedoch unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Kompagnie hatte sich darauf in eine Bergstellung in der Nähe von Mora zurückgezogen, in der sie von englischen und französischen Truppen eingeschlossen wurde. Ein im Dezember 1914 von Garua aus unternommener Versuch, den Hauptmann v. Raben zu entsetzen, mißlang. Anderseits scheiterten auch die vielen feindlichen Versuche, die Stellung zu erstürmen, an der Wachsamkeit und dem Heldenmut der Besatzung. Anfang September unternahm diese einen glücklichen Ausfall, wie Kundschafter berichtet haben; in dem Kampfe sollen der englische Befehlshaber und mehrere seiner Offiziere gefallen sein.

Die letzten Nachrichten aus Mora trafen im Oktober 1915 in Jaunde ein. Sie zeugten von dem vortrefflichen Geiste, der die Besatzung, Europäer wie Farbige, beseelte. Die Nachricht von dem Fall von Garua, die kurz zuvor nach Mora gelangt war, hatte nicht vermocht, den Mut der Verteidiger zu erschüttern; sie hatte nur den einmütigen Willen bestärkt, auszuharren bis zum Äußersten. Doch ging aus den Berichten auch hervor, daß Mangel an Munition drohte und daß die Lebensmittel, obwohl sie durch einen glücklichen Ausfall der Besatzung um 27 Rinder und Korn ergänzt waren, nur noch für einige Monate reichten. Das unentbehrliche Chinin und andere wichtige Medikamente waren fast verbraucht. Der Gesundheitszustand der Besatzung hatte sich verschlechtert; infolge der einförmigen Kost wütete unter den Eingeborenen der Skorbut.

Noch weitere sechs Monate hat die heldenmütige Besatzung dann in dem ungleichen Kampfe ausgehalten. Zu den mannigfachen Nöten wird jetzt in der heißen Zeit noch der Wassermangel getreten sein. Da sind den kraftlosen Händen die Waffen entglittten; die deutsche Flagge, die so lange über dem trotzigen Mora-Berge flatterte, sank vom Maste. Mangel an Munition, Lebensmitteln und Wasser haben vermocht, was der Übermacht der Feinde in $1^1/_2$jährigem Ansturm nicht gelungen.

London, 18. Februar. Das Pressebureau teilt mit: Der Generalgouverneur von Fernando Po ersuchte den Befehlshaber von Kamerun, General Dobell, für den früheren Gouverneur von Kamerun, Ebermaier, ein Telegramm nach Berlin senden zu lassen mit der Mitteilung, daß Munitionsmangel ihn gezwungen habe, zusammen mit all seinen Truppen und dem Stabe spanisches Gebiet zu betreten. Spanien beabsichtigt, die Truppen nach Fernando Po zu befördern. Die Verhandlungen über die Einzelheiten ihrer Internierung sind im Gange. (Reuter.)

London, 18. Februar. Reuter meldet aus Kapstadt: Über das Gefecht mit dem deutschen Kanonenboot auf dem Tanganjikasee wird noch gemeldet: Das Kanonenboot ergab sich 20 Minuten nach Beginn des Kampfes. Es hatte durch 12 Treffer ernstliche Havarien erhalten. Maschinen und Kessel blieben unbeschädigt. Die Reparaturen werden eine Woche beanspruchen. (Es handelt sich um den kleinen Dampfer Hedwig von Wißmann.)

London, 18. Februar. Das Kriegsamt hat aus Ostafrika ein Telegramm erhalten, daß eine Erkundungsabteilung, die zur Aufklärung der feindlichen Stellung gegen den Salita-Hügel abgeschickt

Digitized by Google

worden war, am 12. Februar den Hügel vom Feinde stark besetzt fand. Starke deutsche Reserven waren in der Nachbarschaft. Die Engländer verloren 172 Mann an Toten, von denen 139 der zweiten südafrikanischen Brigade angehören. Ein Schienenstrang ist bis auf $2^1/_2$ Meilen an den Salita-Hügel herangeführt worden.

Rotterdam, 18. Februar. „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Gestern versicherte die Exchange Telegraph Co., daß das Kriegsamt die eine oder die andere Form von Zwang für Verheiratete erwäge. „Times" schreibt nun, daß in amtlichen Kreisen darüber nichts bekannt sei, obwohl man zweifellos sich zu geeignetem Zeitpunkte an die Verheirateten wenden werde. Das Kriegsamt sei über die Zahl der Derby-Rekruten, die bisher eingereiht wurden, enttäuscht. Aus den zwölf ersten Gruppen hätten allein 10000 Mann gerichtliche Berufung gegen die Anwerbung zum Militärdienst eingelegt. Die Gruppen hätten nicht die Rekrutenzahl ergeben, die man sich versprach. Die für die Befreiung vom Militärdienst geltenden Bestimmungen hätten es einem unerwartet hohen Prozentsatz junger Leute ermöglicht, sich vom Militärdienst zu drücken. Man beabsichtige deshalb, neue Bestimmungen zu erlassen. Im Kriegsamt sei gestern über diese Frage beraten worden.

Paris, 18. Februar. „France Militaire" meldet: Infolge der Verhandlungen der französischen und der deutschen Regierung über den Sold der kriegsgefangenen Offiziere hat der Kriegsminister nach einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Maßnahme beschlossen, daß die deutschen Offiziere nunmehr einen Monatssold erhalten sollen, welcher dem durch das Reglement für die französischen Offiziere festgesetzten Wartegeld gleich ist.

Die deutschen Kriegspläne für 1916.

Oberst Repington, der militärische Mitarbeiter der „Times", erwartet in der Nummer vom 8. Februar den deutschen Angriff in Frankreich oder auf England direkt. Er führt dazu u. a. aus: Der Gedanke daran kann nicht erschrecken. Wie die letzten Teilangriffe gezeigt haben, sei es wohl möglich, in die ersten Linien einzudringen, im übrigen aber werden sich die Deutschen wie im Herbst 1914 blutige Köpfe holen. — „Wir wissen jetzt, daß die Deutschen 17 Divisionen von der russischen Front herübergebracht haben. Die Stärke dieser Divisionen dürfte die normale sein. Eine Menge schwerer Geschütze soll zu ihrer Verfügung stehen. Die Annahme, daß es sich jetzt wieder um eine so große Operation wie die im Herbst 1914 an der Marne zum Stehen gebrachte handelt, kann nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden. Die Flotten zur See und in der Luft werden an den Operationen teilnehmen.

Es ist noch nicht ganz klar, ob Falkenhayn seine Hauptanstrengungen in diesem Jahre gegen die Westoder gegen die Ostfront richten wird. Es ist möglich, daß er uns während der nächsten drei Monate im Westen nur etwas schütteln wird, um sich dann wieder gegen Rußland zu wenden. Das wäre die Fortsetzung seines Planes von 1915, der ja großen Erfolg hatte. Die deutsche Heeresleitung weiß, daß, wenn Rußland 1916 die nötige Zeit gewinnt, um sich wieder zu erholen, die riesigen Aufgebote des Zaren zahlenmäßig derart anwachsen und in ihrer Bewaffnung sich derart vervollkommnen würden, daß die Sache an der Ostfront für die Deutsch-Österreicher recht ungemütlich werden könnte. Wir können uns zwar schlecht in die Lage der Deutschen versetzen, aber wenn wir es könnten, würden wir doch mit schwerer Sorge an eine Defensive im Osten auf einer Front von 700 Meilen denken, während Rußland ununterbrochen Armeen und Munition gegen diese Front aufhäuft. Der Plan von 1915 war, Deutschland vor dieser Katastrophe zu bewahren. Er gelang beinahe; es ist daher anzunehmen, daß er wieder aufgenommen werden wird. Der Angriff dürfte im Norden, in der Richtung auf Petersburg, erfolgen. Die Hauptstadt des Feindes ist stets ein Magnet. In dieser Gegend liegt Rußlands wichtigste Kriegsindustrie. Ein Erfolg im Norden kann zur Zerstörung der russischen Flotte führen. Der Coup ist das Spiel wert. Die Deutschen mit ihrer gewöhnlichen Verkennung der Gefühle anderer Völker glauben, daß Rußland nach dem Verluste von Petersburg zum Frieden bereit sein wird. Damit dieser Plan gelingen kann, ist es natürlich notwendig, daß Rußlands Aufmerksamkeit nach dem Süden abgelenkt wird. Das geschieht bereits in vollem Maße. Wahrscheinlich erfolgen noch umfangreiche Vorbereitungsoperationen, bis Hindenburg zum Angriff im Norden übergeht.

Welche dieser Annahmen nun auch richtig sein mag — die leichtsinnigen Engländer haben ihre Legionen nach weit entfernten Schlachtfeldern entsandt. Eine starke Offensive der Verbündeten kann jetzt vielleicht nicht zwischen diese hübschen Pläne der Deutschen fahren. Wären wir die Deutschen, so würden wir uns nicht wegen der 200 000 Feinde in Saloniki aufregen. Wir würden uns freuen, daß sie da sind, würden sie mit 100 000 Bulgaren in Schach halten und mit Angriff bedrohen. Der Angriff der Türken im Irak und in Ägypten wird weitere 600 000 Verbündete in der entscheidenden Stunde dem Hauptkriegsschauplatz fernhalten." (Vgl. „Mil. Wochenbl." Nr. 19/20, Sp. 482 ff.)

Indische Unruhen im Pandschab.

Der Gouverneur des Pandschab hat laut „Pioneer Mail" vom 25. Dezember 1915 in Jhang am 3. Dezember eine Versammlung von Mohammedanern und Hindus zusammengerufen und ihnen ernstliche Vorwürfe gemacht, weil die Bevölkerung die Regierung in keiner Weise bei der Verfolgung von Verbrechen und bei der Rekrutierung unterstützt hat. Die Beamten der Dörfer hätten in gewissen Gegenden den mit Waffengewalt ausgeführten Plünderungen offen Vorschub geleistet; auch die Verwaltungsbeamten und die Polizei hätten in manchen Fällen ihre Pflicht nicht

Digitized by Google

getan. Es habe sich im ganzen um etwa 60 bewaffnete Raubzüge im Pandschab gehandelt, die fast alle von Mohammedanern gegen Hindus verübt worden wären. In einzelnen Fällen hätten auch die Ortsvorsteher sich den Banden angeschlossen oder den Opfern nur gegen Bezahlung Hilfe gewährt. Der Gouverneur verurteilte in den schärfsten Ausdrücken diese Handlungsweise.

Auch in der Frage der Rekrutierung hätte die Bewohnerschaft den Erwartungen nicht entsprochen. Es sei unmöglich gewesen, die Kaste der Syals zu rekrutieren, und er könne ihnen den Vorwurf nicht ersparen, daß sie, statt die Feinde des Reiches zu bekämpfen, lieber die Läden der Hindus geplündert hätten. Der Gouverneur stellte die strengsten Maßregeln in Aussicht, um der Wiederholung derartiger Vorfälle vorzubeugen. U. a. würden die Bewohner kein Land in den neu zu erwerbenden Kolonien (Ostafrika usw.) erhalten. Für etwaige weitere Plünderungen sollen die Ortseinwohner verantwortlich gemacht werden.

Eine Verschärfung der Defence of Indias Rules wurde bekannt gemacht. Danach hat jeder Beamte der Regierung, der dazu von der Lokalverwaltung ermächtigt ist, das Recht, jeden Verdächtigen ohne besonderen Verhaftungsbefehl festzunehmen.

Prozesse wegen Bandendiebstahls mit Waffengewalt sind im Gange in Barisal, Lahore, Krishnagar, Benares; ein politischer Aufstandsprozeß wird in Rangoon verhandelt.

Die Verhandlungen in den englischen Parlamenten.

Unterhaussitzung vom 16. und 17. Februar.

Joynson Hicks brachte einen Zusatzantrag zu der Adresse an den Thron ein, in dem erklärt wird, das Unterhaus bedauere, daß die Thronrede keine Maßregeln ankündige, um den Luftdienst auf eine festere und stärkere Basis zu stellen. Der Redner kritisierte die Untätigkeit der Regierung vor dem Kriege und ironisierte die früheren Versprechungen Churchills über Schutzmaßregeln gegen Luftangriffe. Er hoffe, daß mit der Übertragung der Luftverteidigung Londons an General French dem Volke nicht wieder Sand in die Augen gestreut würde. Die „Zeppeline" flogen bei dem letzten Angriff auf die Midlands nur 2000 bis 3000 Fuß hoch, so daß die Abwehrgeschütze sie hätten treffen müssen. Die Geschütze wurden entweder nicht benutzt oder waren nicht da. Ein Geschütz an der Ostküste feuerte auf einen „Zeppelin" und schoß vorbei. Der Rückstoß war so groß, daß das Geschütz sich überschlug und nicht mehr feuern konnte. Eine Abwehrbatterie, die etwa 3000 Quadratmeilen verteidigen sollte, bestand aus zehn Maxims aus dem Burenkriege. Man könnte ebenso gut mit Blasrohren auf einen Elefanten schießen. Der Redner fuhr fort, daß sich auch an der Westfront die deutschen Flugzeuge überlegen zeigen, da sie völlig ungehindert aufklären konnten. Tennant legte dar, was die Regierung alles getan habe, und sagte, solche Reden seien geeignet, eine Panik zu erzeugen. Ellis Griffith kritisierte die häufigen Änderungen in der Politik der Regierung, die keine Verbesserungen gewesen seien. Balfour sagte, es sei bekannt, daß England unvorbereitet in den Krieg gegangen sei, und erwähnte, daß auch die Kriegsflotte nicht alle Geschütze habe, die sie brauche. Sir Henry Dalziel sagte, es sei unrecht, dem Parlamente zu sagen, daß man Maschinen und Flieger nicht bekommen könne. Das wahre Geheimnis sei die völlige Nachlässigkeit der Regierung. Bonar Law versprach, dem Hause eine neue Gelegenheit zur Debatte zu geben. Die Regierung sei keineswegs völlig mit dem Luftdienste daheim zufrieden, und versuche, dem Übelstande abzuhelfen. — Darauf zog Joynson Hicks seinen Antrag zurück.

In der Fortsetzung der Adreßdebatte beantragte Peto (Unionist), das Unterhaus solle sein Bedauern darüber aussprechen, daß die Regierung nicht die Handelsflotte unter Staatskontrolle gestellt und die Bewegungen der Frachtraten bestimmt habe. Der Antrag wurde abgelehnt.

Oberhaussitzung vom 17. Februar.

Lord Oranmore fragte die Regierung, welche Maßregeln sie plane, die künftig eine größere Sicherheit gegen die „Zeppelin"-Angriffe geben würden, und ob die Regierung den Bau einer Luftschiffflotte beabsichtige oder andere und bessere Mittel für die Verteidigung habe. Lord Peel fragte, ob die Regierung sicher sei, daß sie den besten Flugzeugtyp besitze, um gegen die deutschen Fokkermaschinen aufzukommen. Lord Kitchener erwiderte, eine öffentliche Erörterung dieser Dinge könnte dem Feinde Information und Beistand geben. Bei dem Bau von Flugzeugen werde alle praktische Erfahrung zu Rate gezogen, und alle neuen Typen würden im Felde ausgeprobt.

Die Besprechung des Luftkrieges im Parlament und in der Presse darf beim Feinde nicht den Eindruck hinterlassen, als ob der durch die Luftangriffe angerichtete materielle und moralische Schaden größer sei, als er wirklich ist, denn das würde die Deutschen zu weiteren Angriffen ermutigen. Die bisherigen haben die Kriegführung nicht beeinflussen können, und ich glaube nicht, daß die Nation wünscht, ihnen eine allzu große Bedeutung beizulegen und die Kriegsoperationen durch sie beeinflussen zu lassen. Das Kriegsamt hat beim Flugwesen zunächst an die Bedürfnisse der verschiedenen Kriegsschauplätze gedacht. Den britischen Inseln können wir nicht verbürgen, daß die Luftangriffe sich nicht wiederholen. Ein Informationsdienst wird über das ganze Land eingerichtet, um das Publikum zu warnen und die Verteidigung zu organisieren. Die Herstellung von Abwehrgeschützen machte große Schwierigkeiten, sie hat aber jetzt den Vorrang vor allem anderen Geschützwesen. Das Kriegsamt wird nichts ungetan lassen, um die Verteidigung gegen Luftangriffe im höchsten Maße zu vervollkommnen. Wir werden fortfahren in der Entwicklung des Luftdienstes energische Schritte zu tun, die es uns ermöglichen werden, dem Angreifer den schwersten Schaden zuzufügen.

*

London, 18. Februar. „London Gazette" meldet, daß vom 1. März an kein britisches Schiff über 500 t ohne Erlaubnis ausfahren darf.

Digitized by Google

Kriegsleitung.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Nach glaubwürdigen Zeitungsnachrichten soll die soeben von dem französischen Ministerpräsidenten Briand unternommene Reise nach Rom u. a. auch den Zweck gehabt haben, eine Vereinheitlichung der Kriegführung der Verbandsmächte durch Einsetzung eines ständigen, aus Vertretern dieser Staaten in Paris zu bildenden Zentralorgans, einer Art obersten Kriegsrats, zu erzielen. Eine derartige Zusammenkunft von Generalen und Staatsmännern hat schon einmal, in den Tagen vom 5. bis 10. Dezember v. Js., aus Anlaß der Balkan-Notlage in Paris stattgefunden und sollte bereits damals zu einer bleibenden Einrichtung ausgestaltet werden. Doch scheint es, daß es dazu nicht gekommen ist, sondern daß bisher nur noch einzelne Teilzusammenkünfte zu ähnlichem Zweck stattgefunden haben. Wenn nunmehr die Sache ernstlich in Angriff genommen werden soll, so ist auch für uns die Frage von Interesse, ob unsere Gegner Aussicht haben, die in der Leitung des Krieges bei ihnen bisher zutage getretenen Mängel auf dem geplanten Wege zu überwinden. Eine objektive Prüfung ergibt, daß nicht nur diese Frage zu verneinen, sondern daß der Zweck überhaupt nicht durch organisatorische Maßnahmen zu erreichen ist.

Selbst dann, wenn die verantwortliche Kriegsleitung sich in allen beteiligten Staaten in je einer Hand, also in der des Staatsoberhauptes oder eines bevollmächtigten Feldherrn befände, würde es schwer sein, stets eine Einigkeit über die zu fassenden Entschlüsse und zu treffenden Anordnungen zu erzielen. Nur zu häufig bilden erfahrungsmäßig schwächliche Kompromisse den Ausweg aus den in einem Kriegsrat bestehenden Meinungsverschiedenheiten, und hiergegen würde auch ein in der vorgedachten Art gebildeter Kriegsrat keine Gewähr bieten. Nachteilig würden vielmehr bei ihm, wie bei jedem aus Vertretern verschiedener Staaten zusammengesetzten Kriegsrat, die aus dem Widerstreit staatlicher Sonderinteressen sich leicht ergebenden Schwierigkeiten ins Gewicht fallen.

Nun ist aber von den obersten Kriegsleitern höchstens einer oder der andere und auch nur vorübergehend für die Teilnahme an einem gemeinsamen Kriegsrate abkömmlich. Dieser wird daher ständig nur aus Beauftragten der Kriegsleitungen der Einzelstaaten bestehen können, die bei irgend schwierigen Fragen selten in der Lage sein werden, ihre Stimmen ohne Verständigung mit ihren Auftraggebern abzugeben. Der hierdurch bedingte Meinungsaustausch wird sich mit Hilfe der heutigen Verkehrsmittel selbst auf weite Entfernungen ohne allzu großen Zeitverlust für die Staaten erledigen lassen, in denen die verantwortliche Kriegsleitung sich in einer Hand befindet. Ein solcher Staat ist aber von den uns feindlich gegenüberstehenden nur Rußland, wo der Zar nahezu unbeschränkt regiert [illegible] nach Abberufung des Großfürsten Nikolaus den [illegible]hl über die bewaffnete Macht persönlich aus- England, Frankreich und Italien steht die verantwortliche Regierungsgewalt einschließlich der obersten Kriegsleitung im wesentlichen den Staatsministern zu, an deren auf die Kriegführung bezügliche Weisungen auch die Oberbefehlshaber des Heeres und der Marine gebunden sind. Die Staatsministerien überlassen zwar den einzelnen Ministern für ihren Geschäftsbereich ein gewisses, den Oberbefehlshabern ein beträchtliches Maß von Selbständigkeit, alle Entscheidungen von erheblicher Bedeutung für den Staat werden jedoch durch Mehrheitsbeschlüsse der Gesamtministerien getroffen. Diese bestehen aber aus einer beträchtlichen Zahl von Mitgliedern, in England zurzeit aus 21, in Frankreich 20, und arbeiten entsprechend langsam. Wenn nun auch die Mitglieder des gemeinsamen Kriegsrates imstande sein werden, manche Zweifel durch Verkehr mit den einzelnen Ressortministern und dem Oberbefehlshaber ihres Staates zu erledigen, so werden sie doch gerade in den wichtigsten und dringendsten Fragen für ihre Stimmabgabe von Beschlüssen ihres Gesamtministeriums abhängig sein.

So kommt zu den allgemeinen Bedenken, die gegen jede entscheidende Kriegsratsmitwirkung bestehen, das weitere, der Zeitversäumnis und der verpaßten Gelegenheiten, die eine unvermeidliche Folge der Errichtung des von unseren Gegnern geplanten Zentral-Kriegsrats sein wird. Schließlich bleibt die wichtigste Frage offen, wie weit die Autorität eines solchen Kriegsrates gegenüber den Oberbefehlshabern sowie jenen obersten Kriegsleitungen der Einzelstaaten, gegen deren Ansicht er etwa entscheidet, reichen wird.

Zum Schluß sei jedoch auf eine Eigenschaft des obersten Kriegsrats der Entente hingewiesen, die ihn in den Augen der Machthaber in Paris, London und Rom besonders empfehlenswert erscheinen lassen mag: er ist keinem Parlament verantwortlich und eignet sich deshalb vortrefflich zur Entlastung der Einzelregierungen von ihrer Verantwortlichkeit für Fehler und Versäumnisse auf dem Gebiete der Kriegsleitung. Für Frankreich ist überdies der Zuwachs an Prestige verlockend, den es gewinnt, wenn Paris zum ständigen Sitz des Kriegsrats erkoren wird.

Die Kriegsleitungen Friedrichs des Großen, Napoleons I. und Wilhelms I. waren einfacher und einheitlicher. Die des Vierbundes ist es auch.

Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien.

Von Oberst Immanuel.

XVII.

Nach der Mitteilung des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers vom 9. Februar ist die Lage in Montenegro unverändert ruhig. Die Bevölkerung hat sich in die Verhältnisse gefunden. Die Entwaffnung ist abgeschlossen.

Aus Albanien liegen Nachrichten vor, daß am 9. Februar Tirana von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt worden ist. Italienische Streit-

Digitized by Google

kräfte, albanische Banden und einige Trümmer des serbischen Heeres wichen in Richtung auf Durazzo und in die Berge südwestlich Tirana nach unbedeutendem Gefecht zurück. Am 12. wurde ein Vorstoß italienischer Truppen in der Gegend südwestlich Tirana zurückgewiesen. Gegenwärtig stehen die Spitzen des österreichisch-ungarischen Heeres dicht vor Durazzo.

Zahlreicher sind die Mitteilungen über die albanischen Ereignisse in der Presse unserer Gegner. Wir stellen sie der Vollständigkeit halber kurz zusammen, wobei wir aber ausdrücklich auf die Unsicherheit der Nachrichten verweisen. Italienische Quellen halten das österreichisch-ungarische Heer, das gegen Durazzo vorgeht, nur für schwach. Hiergegen sei die italienische Truppenmacht, sowohl bei Durazzo wie bei Valona, stark genug, um diese Plätze gegen Angriffe zu halten. Andere italienische Äußerungen sprechen sich weniger günstig über die Lage aus. Sie halten das italienische Heer nach seiner Kopfzahl nicht für fähig, den gestellten Aufgaben entsprechen zu können, wenn auch Durazzo und Valona stark befestigt seien. Den albanesischen Hilfskräften rechnet man in Italien keine Bedeutung zu. Essad Pascha, dem die griechische Presse ernste Vorwürfe über die Vergeudung oder sogar Unterschlagung der für Rüstungszwecke Albaniens bewilligten Gelder macht, soll sich nach Korfu begeben haben. Die katholischen Albanier melden sich, soweit sie dem römischen Bekenntnis angehören, bei den österreichisch-ungarischen und albanischen Führern zur Teilnahme am Kampf gegen die Italiener. Gegen letztere nehmen auch die mohammedanischen Albanier eine feindselige Stellung ein, so daß nur wenige Stämme des Landes an der Seite der italienischen Truppen zu finden sein dürften.

Die Nachricht, daß sich 100 000 Serben in Albanien oder auf Korfu befinden, hat sich als weit übertrieben herausgestellt. Es dürfte sich knapp um ein Drittel dieser Zahl handeln. Auch fehlen Waffen und Munition, nicht zu reden von der schlechten moralischen Verfassung der serbischen Heerestrümmer. Griechenland hat Einsprache gegen die von Italien veranlaßte Landung von Hilfskräften auf Korfu erhoben, die zur Neuordnung der dort befindlichen serbischen Truppen bestimmt sein sollen. Alles in allem: man sieht in Italien die Lage auf dem albanischen Schauplatz trotz der zahlreichen amtlichen Beschönigungen mindestens als unsicher, zum Teil sogar als beunruhigend an.

Aus Mazedonien liegen in der Zeit, über die wir zu berichten haben, keine amtlichen Nachrichten von unserer Seite vor. Um so zahlreicher sind die Vermutungen über die Verhältnisse bei Saloniki in der Presse unserer Feinde, namentlich in der französischen. Sie enthalten dauernd eine Fülle von Widersprüchen und Übertreibungen. In Saloniki selbst sollen Gerüchte umlaufen, daß die französisch-englische Orientarmee in absehbarer Zeit den Vormarsch beabsichtige. Sie sei zurzeit bereits 250 000 Mann stark und solle in der ersten Hälfte des Monats März durch tägliche Landungen neuer Truppen auf 500 000 Mann gebracht werden. Wir sind gänzlich außerstande, die Richtigkeit dieser Angaben nachzuprüfen und zu untersuchen, ob ein solches Aufgebot überhaupt möglich ist, und woher es genommen werden soll. Bei rein sachlicher Abwägung der Verhältnisse müssen wir die Zahlenangaben unserer Gegner für ebenso übertrieben halten, wie nach unserer Ansicht ihre Pläne auf höchst unsicheren Grundlagen beruhen. Dies geht schon daraus hervor, daß sich Frankreich und England eifrig bemühen, italienische Unterstützung nach Saloniki heranzulocken, während man dort anderseits mit Besorgnis auf die Lage in Albanien blickt, die sich für Italien keineswegs günstig gestaltet.

Nach französischen Mitteilungen sind Truppen der Orientarmee auf das Westufer des Vardar vorgeschoben worden, doch hat sich die Nachricht, daß Jenidze, Vodena und Verria von den Franzosen besetzt worden seien, nicht bestätigt. Griechische Berichte wissen nur von unbedeutenden Verschiebungen der französischen Truppen am unteren Vardar. So ist die Lage bei Saloniki trotz aller Alarmnachrichten unserer Gegner nach wie vor unverändert.

(Abgeschlossen am 13. Februar 1916.)

Heeres-Rundschau.

Italien.

Explosion der Munitionsfabrik in Cenzio. Bei der am 9. Februar d. J. erfolgten Explosion der Munitionsfabrik in Cenzio sind fast alle Laboratorien vernichtet worden. Ein großer Teil von lagernden Explosivstoffen und Geschossen ist gleichfalls der Zerstörung anheimgefallen. Für die Versorgung des Heeres war Cenzio von gewisser Bedeutung. Die Zahl der Menschenopfer wird nicht bekannt gegeben.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Ausfuhrstatistik der ersten elf Monate Kriegsdauer. Den schwunghaften Munitions- und Kriegsbedarfshandel hat Amerika u. a. mit dem Hinweis auf die durch den Krieg eingeengte Ausfuhrmöglichkeit zu entschuldigen versucht. Eine neue Statistik über die Ausfuhr der Vereinigten Staaten weist nunmehr innerhalb von elf Monaten (1914/15) Kriegsdauer eine Mehrausfuhr von über acht Milliarden Mark auf gegenüber derselben Zeit der Jahre 1913/14. Von der Gesamtausfuhr im Werte von 638 Millionen Pfund Sterling gingen 290 Millionen nach England, 117 Millionen nach Frankreich, 64 Millionen nach Italien, 25 Millionen nach dem europäischen Rußland, insgesamt also 496 Millionen Sterling in die Hände der Ententemächte, ihre auswärtigen Besitzungen nicht mit eingerechnet.

Werftneubauten. Bestrebungen, Armee und Marine leistungsfähiger und kriegsbereiter als bisher auszubauen, sind seit längerer Zeit im Gange. Neuerdings wurden 1/2 Million Dollar bewilligt, um die Reparaturwerft auf Marc Island im Stillen Ozean für den Bau von Dreadnoughts einzurichten, sowie die Leistungsfähigkeit der New Yorker Werft zu verdoppeln. Weiterhin wurden vom Senat auch die Gesetze über die Errichtung einer Schiffs-

Digitized by Google

werft an der kalifornischen Küste zum Bau von Linienschiffen angenommen. Insgesamt sollen in Kürze fünf Werften größerer Art nach dem eingereichten Plan der Regierung zur Verfügung stehen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Geschützkonstruktionen der Compagnie des Forges et Aciéries de la Marine et d'Homécourt. Karl Padiaur, K. u. K. Oberst im Artilleriestabe. (Mitteilungen über Gegenstände des Art.- und Genieweſens. Heft 1, 1916.)

Verf. schließt seine Aufsatzreihe in dem vorliegenden Hefte ab. An der Hand vorzüglicher Bilder beschreibt er die Verschwindkuppel für eine 12-cm-Haubitze und die Panzerkuppel für zwei 15-cm-Küstenkanonen, für zwei 15,5-cm kurze Kanonen und für zwei 30,5-cm-Kanonen. Die Beschreibung ist durch die besonders wertvollen Angaben über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Geschütze ergänzt. Die französische Gesellschaft fertigt außer Geschützen auch Panzerplatten, deren Eigenschaften wir durch Tabellen kennenlernen. Interessant ist für uns, daß dieses Werk auch zementierte Panzerplatten nach Krupp in der Stärke von 237 mm herstellt. Der Beschuß dieser Platten wird auch durch ausgezeichnete Bilder veranschaulicht. Sch.

Einwirkung des Krieges auf Flugzeugkonstruktionen. Dipl. Ing. Paul Béjuhr in Charlottenburg. (Mitteilungen über Gegenstände des Art.- und Genieweſens. Heft 1, 1916.)

Der Krieg hat bewiesen, daß das Flugzeug in der Tat eine neue Waffe in der Hand der Führung ist. Die mannigfache Verwendung hat der Flugzeugtechnik völlig neue Richtpunkte gegeben, die nur der Krieg schaffen konnte. Während noch wenige Monate vor Kriegsbeginn das Erreichen einer Steighöhe von 2000 m in 30 Minuten eine gute Leistung war, muß jetzt die Hälfte der Zeit dazu genügen. Und während bisher die Flughöhe von 2000 m als gesichert galt, zwingt jetzt die Verbesserung der Abwehrmittel auf der Erde zu Höhen bis zu 3000 und 4000 m. Zu diesen Leistungen muß jetzt der größte Teil der Heeresmaschinen befähigt sein. Auf diesem Gebiete hat sich vom Beginn des Krieges die deutsche Flugzeugtechnik der französischen unbedingt überlegen gezeigt. Die verschiedene Verwendungsart hat bei allen Armeen zur Herausbildung besonderer Flugzeugtypen geführt. Die Franzosen unterscheiden Artillerieflugzeuge, Erkundungsapparate, Bombenwurf- und Kampfflugzeuge. Entsprechend den durchaus verschiedenen Aufgaben besitzen die einzelnen Typen auch andere Eigenschaften. Während das Artillerieflugzeug nur mit einem geringen Aktionsradius auskommt, muß die Maschine im Erkundungsdienst für weite Flüge mit Betriebsstoff ausgerüstet sein.

Den hochinteressanten Inhalt des Aufsatzes in der Form dieser Besprechung wiederzugeben, ist nicht möglich. Wir empfehlen ihn dringend der Aufmerksamkeit unserer Leser. Sch.

Verschiedenes.

Kraftfahrzeugstatistik der Welt. Eine Statistik über die Anzahl der Kraftfahrzeuge der einzelnen Länder ist nach „Der Motorwagen" 11/1915 folgende:

Afghanistan	60	Jamaika	305
Algerien	5 850	Japan	750
Arabien	54	Liberia	1
Argentinien	10 000	Madagaskar	59
Australien	15 000	Mexiko	4 000
Österreich	13 000	Marokko	400
Belgien	9 048	Neu-Seeland	8 000
Bolivia	5	Nikaragua	8
Brasilien	5 000	Norwegen	700
Brit. Nord-Borneo	5	Panama	95
Brit. Südafrika	6 000	Paraguay	8
Bulgarien	3 000	Persien	13
Burma	500	Peru	250
Kanada	46 604	Philippinen	1 500
Ceylon	2 100	Porto Riko	1 500
Chile	500	Portugal	2 300
China	1 000	Rumänien	1 600
Columbien	300	Rußland	10 000
Costa Rika	65	Salvador	22
Cuba	1 000	Samoa	5
Dänemark	8 000	San Domingo	31
Holl. Indien	7 000	Serbien	98
Ekuador	100	Siam	700
Ägypten	850	Spanien	8 000
Frankreich	90 000	Straits Settlements	1 894
Deutschland	95 341	Schweden	5 514
England	245 912	Schweiz	5 000
Griechenland	130	Trinidad	250
Guatemala	125	Tunis	917
Haiti	40	Türkei	500
Holland	3 500	Nordamerika o. Kanada	1 800 000
Honduras	3	Uruguay	1 544
Ungarn	6 000	Venezuela	200
Island	3	Zanzibar	26
Indien	7 000		
Italien	12 000		

Der Kraftfahrzeugpark Nordamerikas dürfte wohl etwas zu niedrig gegriffen sein, da die offizielle Statistik des Landes bereits zwei Millionen Fahrzeuge angibt. Noch nicht berücksichtigt sind fernerhin die jetzigen Kriegsverhältnisse, die eine Massenfabrikation von Kraftwagen für den Heeresbedarf zur Folge hatten. Allein von Amerika aus kann man mit einer monatlichen Kraftwagenunterstützung unserer Gegner von rund 2000 Fahrzeugen rechnen.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Personal-Veränderungen (Preußen, Marine-Infanterie.)
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
Kriegsleitung.
Der Feldzug in Montenegro, Albanien, Mazedonien. XVII.
Heeres-Rundschau: Italien: Explosion der Munitionsfabrik in Cenzio. — Vereinigte Staaten von Amerika: Ausfuhrstatistik der ersten elf Monate Kriegsdauer. — Werftneubauten.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Kraftfahrzeugstatistik der Welt.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 33/34.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 35. | **Berlin, Donnerstag den 24. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 1: Zucker, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 7: Theis, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 11: Grundmann, Lt. d. Landw.
Gren. R. 12: Engelmann, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 17: Espenschied, Oblt. d. Res.
Inf. R. 20: v. Hanstein, Lt.
Inf. R. 29: Krause, Lt. d. Res. (Inf. R. 155).
Füs. R. 34: Schwerdtner, Lt. d. Res. (Inf. R. 159).
Füs. R. 38: Rocholl, Lt.
Res. Inf. R. 39: Müller (Arthur), Hauptm. d. Landw.
Res. Inf. R. 49: Wendt, Lt. d. Res. (Inf. R. 49).
Inf. R. 61: Laacke, Lt.
Res. Inf. R. 66: Graupner, Lt. d. Landw.
Inf. R. 70: Heinz, Lt. d. Res.
Inf. R. 72: Meyer (Martin), Lt.
Landw. Inf. R. 77: Müller (Christian), Lt. d. Landw.
Inf. R. 79: Schwiening, Lt.
Inf. R. 93: Steinberg, Lt. d. Res.
Inf. R. 118: Germann, Lt., Brück, Kertel, Küttler, Lts. d. Res.
Inf. R. 151: Tallarek, Lt. d. Res.
Inf. R. 157: Lange, Lt. d. Res.
Inf. R. 173: Meisterernst, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 233: Habeney, Lt. d. Res. (Inf. R. 83).
2. Landst. Inf. B. Rastatt (XIV. 16.): Carle, Feld-Unterarzt.
Leib-Drag. R. 20: Frhr. Röder v. Diersburg, Lt. d. Res.
1. Landst. Esk. d. VII. A. K.: Robert, Lt.
Gebirgs-Haubitzzug 1: Thompson, Oblt.
Fußart. Battr. 269: Schramke, Oblt.
1. Pion. B. 15: Ständer, Lt.
Feld-Fliegertruppe: Szpotański, Oblt. (K. W. Inf. R. 126), Birnstein, Lt. d. Res. (Füs. R. 36).
Fortif. d. Feste Kaiser Wilhelm II.: Jagusch, Fest. Bau-Lt.
Linien-Komdtr. Lüttich: Dr. Grunow, St. Arzt d. Res.
Linien-Komdtr. X: Mönnighoff, Hauptm. d. Res. (Inf. R. 42).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 454 bis 458.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 16. Februar 1916.

Befördert:

Laué, Oblt. a. D. (Wiesbaden), zuletzt Lt. im Train-B. Nr. 16, jetzt b. Staffelstabe 387, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kamke (I Cöln), Meurer (Rheydt), Lang (Trier), Stremmer (Hersfeld), Rietze (Gera) im Ref. Inf. R. Nr. 251,

die Vizewachtmeister:

Claußen (Bremerhaven), Harms (I Altona) im Ref. Feldart. R. Nr. 57,
Neitzert (Weimar) b. Staffelstabe 387;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Hassenstein (I Cassel) im Ref. Inf. R. Nr. 251,
Görner (I Altona), Busch (Wismar) im 1. Landst. Inf. B. Altona (IX. 14).

Distler, Feldw. Lt. (II Cöln) in d. Feldart. Abt. 185, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 17. Februar 1916.

Befördert:

Hensel, Lt. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 4 (Sangerhausen), jetzt bei d. Landw. San. Komp. 3, 15. Landw. Div., zum Oblt.,
Heß, Fähnr. im Füs. R. Nr. 39, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Westermann, Feldw. Lt. (Celle) im Feldart. R. Nr. 100, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mandewirth, Drieseberg (I Düsseldorf), Klein (I Essen), Müllenbruck (Duisburg), von Nießen (I Bochum), Kreifelts (Geldern), Kieschke (Cottbus) im Füs. R. Nr. 39, dieses Regts.;
Scharff, Vizefeldw. (I Essen) im Füs. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Bappert, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 40, zum Fähnr., unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 148;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Koseritz im Kür. R. Nr. 7,
Lüttich, Sachsenberg im Hus. R. Nr. 12;
Scharnberg, Vizefeldw. (II Hamburg) im Inf. R. Nr. 361, zum Lt. d. Ref.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. ernannt:

die Feldwebelleutnants im Landw. Inf. R. Nr. 73:

Greten (I Hannover), d. 2. Aufgeb.,
Baumgarten (I Hannover), d. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Piening (II Altona) im Ref. Inf. R. Nr. 59,
Schumacher (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 380,
v. Wittken (Stettin), Müller (Ernst) (Frankfurt a. O.) im Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.;
Müller (Hans), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Luftschiffer-Bats. Nr. 1, zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. der Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Rosenstein (Gotha), Meyer (Bernhard) (Mannheim) in d. Feldflieger-Abt. 19,
Nolte (II Hamburg), Gilg (Heidelberg), Meyer (Hermann) (Bernburg) in d. Feldflieger-Abt. 38;
Gall, Vizefeldw. (IV Berlin) in d. Feldluftschiffer-Abt. 34, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr.;

zu Fähnrichen:

Bieck, Wahrendorff, Fahnenjunker im Inf. R. Nr. 176, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Apreck d. Landw. a. D. (Danzig), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. Komdtr. Danzig,
Springguth d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Schlawe), jetzt Adj. d. Bez. Komdos. Schlawe,
Burckhardt d. Landw. a. D. (Samter), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adj. d. Bez. Komdos. Thorn,
Wodtke d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 21 (I Cassel), jetzt im II. Ers. B. dieses Regts.,
Jaeschke d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 176 (Konitz), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Busse d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin),
Dehnke d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 81 (Hohensalza), — beide jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 81,
Müller (Karl) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 21,

Digitized by Google

Rosenkranz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 6 Graudenz,
Fischer (Waldemar) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Garn. Bat. Kulm,
Bütow d. Landw. a. D. (Schlawe), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Stolp I (XVII. 12.),
Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels d. Ref. a. D. (Arolsen), zuletzt von d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4,
Wiedemann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Flensburg), — beide jetzt im Landst. Inf. Ausbild. Bat. XVII. 18.,
Schultz (Walter) d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 2, jetzt im Landst. Erf. B. XVII. 20.,
Clemm d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), jetzt im Landst. Inf. B. Molsheim;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Ruhnau d. Ref. d. Leib-Hus. Regts. Nr. 1. (V Berlin), jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.,
v. der Wickerau Graf v. Krockow d. Ref. d. Leib-Garde-Hus. Regts. (Stolp),
v. Zakrzewski d. Landw. a. D. (Stolp), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., — beide jetzt in d. Erf. Esk. d. Hus. Regts. Nr. 5,
Zoeller d. Landw. a. D. (Stettin), zuletzt vom Landw. Train 1. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Stolp I (XVII. 12.),
Ziehm d. Landw. a. D. (Graudenz), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt in d. Erf. Landst. Esk. XVII. A. K.;
Galler, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Danzig), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 61, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Germer (Gießen), d. Inf. Regts. Nr. 129, jetzt im II. Erf. B. dieses Regts.,
Linke (I Hamburg), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 21,
Bender (Rendsburg), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 61;
Conrad, Vizefeldw. (V Berlin), jetzt b. Feldbahn-Komdo. in Lipno, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Dahlmann, Vizefeldw. (II Düsseldorf), jetzt b. Feldbahn-Komdo. in Lipno, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Külken, Zipprich (I Oldenburg), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 259, zu Lts. d. Ref.,
Berger, Vizefeldw. (Deutz) im Ref. Inf. R. Nr. 258, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Blumentritt im Pion. B. Nr. 15, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 15,
Nebe, Schüler, Schmuhl, Volkmann im Pion. B. Nr. 17;
Floeter, Unteroff. im Pion. B. Nr. 17, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Wille, Unteroff. im Pion. B. Nr. 6, zum Fähnr.,
Wittko, Oblt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt Führer d. 1. Fest. Landw. Pion. Abt. d. X. A. K., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tolksdorf (Braunsberg), d. Garde-Pion. Bats., jetzt b. Garde-Pion. Erf. B.,
Augstein (II Königsberg), Henkis (Gumbinnen), d. Pion. Bats. Nr. 1, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 1,
Schwarz (Rybnik), d. Pion. Bats. Nr. 4, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 4,
Bachmann (II Düsseldorf), Fillmann (St. Wendel), Kunz (Coblenz), d. Pion. Bats. Nr. 8, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 8,
Vollmer (Straßburg), Aronson (Sondershausen), Schulte (Friedrich) (Hagen), Kern (Schlettstadt), Wahl (Straßburg), d. Pion. Bats. Nr. 15, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 15,
Rosenblath (Straßburg), Rosenfelder (Donaueschingen), d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 19,
Clauß (II Frankfurt a. M.), Geh (I Darmstadt), Serr (bisher Neustadt a. d. Hardt), Weber (Kurt) (V Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 21, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 21,
Bayer (Mainz), Heller (Aachen), Haeder (Wiesbaden), Kirschner (I Frankfurt a. M.), d. Pion. Bats. Nr. 25, jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 25,
Breunlin (Rheydt), d. Pion. Bats. Nr. 30, jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 30;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Ahn, Classens (Aachen), Faßbender, Jung (I Cöln), Schoenenberg (II Cöln), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 8,
Quensell (Magdeburg), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 21,
Heiland (I Frankfurt a. M.), Freye (Burg), jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 25,
Müller (Karl) (Coblenz), jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 30,
Koschmider (Pforzheim), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 14,
Jäger (Hans) (V Berlin), jetzt b. 5. überplanmäß. Scheinwerferzug Erf.-Pion. Bats. Nr. 1,
Sacks (Kreuznach), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 308;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Grundmann (Muskau), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 5,
Wirth (Weißenfels), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 15;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Leuß (VI Berlin, jetzt V Berlin), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 308,
Dahlmann (Posen), jetzt bei d. Fortif. Posen,
v. Ladiges (I Dortmund), jetzt b. St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps b. Mil. Gouv. Lomza,
Bräuer (Nienburg a. d. Weser), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 10,
Fischer (Karl) (Sangerhausen), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 16;
Schautz, Vizefeldw. (bisher II Stuttgart), jetzt im Scheinwerfer-Ersatzzug Metz, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Markheiser, Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Duisburg), jetzt in d. bayer. Minenwerfer-Komp. 306, der Abschied behufs Übertritts in K. B. Mil. Dienste bewilligt.

Zu Fähnrichen befördert:

Schubert, Riedel, Müller (Gerhard), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 154, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Jünke, Oblt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 110 (Heidelberg), früher Lt. im Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.,
Völmicke, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 95 (Bernburg), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Bingler, Hauptm. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 112 (I Cöln), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 169, d. Abschied m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 18. Februar 1916.

Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich D., Major à l. s. d. Armee, jetzt Adj. b. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Migeod, Hauptm. im Inf. Regt. Nr. 141, von d. Komdo. z. Mil. Int. auf sein Gesuch enthoben,
Weber (Max), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 79, d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.
Kienast, Oblt. in d. Masch. Gew. Abt. 2, jetzt in d. Ers. Masch. Gew. Esk. 1, z. Dienstl. bei einer vom Kr. Min. zu bestimmenden Mil. Int. komdt.

Befördert:

Rohrbeck, Oblt. d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (I Breslau), jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 22, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Olshausen, Vizewachtm. (I Breslau), d. Drag. Regts. Nr. 8,
Burgemeister, Feldw. (Swinemünde), Bedder, Vizefeldw. (Belgard), — beide im Res. Inf. R. Nr. 9;
Chales de Beaulieu, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 73, zum Fähnr.,
Lüdecke, Vizewachtm. (V Berlin) im Drag. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Rollmann im Gren. R. Nr. 110,
Schmager im Inf. R. Nr. 118,
Hitzfeld, Schloß im Inf. R. Nr. 142,
Zimmermann in d. Train-Abt. Nr. 14, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. XIV. A. K.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Zipse im Gren. R. Nr. 110,
Fink, Meilicke im Inf. R. Nr. 142;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wursthorn im Gren. R. Nr. 110, dieses Regts,
Statsmann (Heidelberg) im Inf. R. Nr. 142, dieses Regts.;
Schönheit, Vizewachtm. (II Altona) bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. 56. Inf. Div., d. Train-Abt. Nr. 9;
Frhr. v. Esebeck, Fähnr. im Garde-Füs. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Hinrichsen, Vizefeldw. (Flensburg) im Res. Inf. R. Nr. 223, zum Lt. d. Res.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der Königlichen Krone und dem Stern:

dem Gen. d. Inf. z. D. Grafen v. Schwerin, Kom. einer Res. Div.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Hauptm. d. Landw. a. D. Fach b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 35, dem Feuerw. Oblt. Scheuerle von d. Werft in Kiel, dem Lt. d. Res. Neumann b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 30,

Digitized by Google

dem Unteroff. und Flugzeugführer Katzwinkel von einer Art. Flieger-Abt., dem Unteroff. Weber von einem Ballonabwehrkanonenzug, dem Bootsmannsmaaten d. Ref. Patschinsky vom 1. Matr. R., dem Obermatrosen d. Ref. Doll vom 1. Matr. Art. R., dem Gefreiten Elze im Feldart. R. Nr. 76, dem Matrosen d. Seewehr 2. Aufgeb. Starke von d. VI. Seewehr-Abt., dem Musketier Blum b. I. Erf. B d. Inf. Regts. Nr. 28, dem Kanonier Nugent von einer Landw. Feldart. Abt., dem Kraftfahrer Blochmann bei einem Staffelstabe, dem Landsturmmann Brust b. 1. Landst. Inf. B. Karlsruhe.

Bayern.

München, 11. Februar 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Gen. Lt. z. D. Koch, dem Gen. Maj. Dänner, Kom. d. 23. Inf. Regts., dem Oberstlt. z. D. Roder, Kom. d. Landw. Bez. Augsburg, den Majoren Ritter v. Xylander, Adj. d. Chefs d. Gen. Stabes d. Armee, Sonntag, Adj. bei d. Insp. d. Ing. Korps, Emig, Komp. Chef im 5. Inf. R., den Hauptleuten Bonn d. Kr. Min., Löwenheim d. 17. Inf. Regts., Fießenig, Komp. Chef im 19. Inf. R., Trambauer d. 21. Inf. Regts., Gramß d. Ref. dieses Regts., Fischer d. 3. Feldart. Regts., Finweg, Kom. d. Oberfeuerwerkerschule, Spillecke d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., den Oblts. Lang d. 12. Inf. Regts., Racke d. Ref. d. 20. Inf. Regts., den Lts. Forster d. 7. Inf. Regts., Grünzweig d. Ref. d. Feldart.;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Obersten z. D. Dietrich, dem Oberstlt. a. D. Wochinger, dem Maj. Broili d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., dem Maj. z. D. Boy, dem Maj. d. Landw. a. D. Buchner, dem Hauptm. Runge d. Ref. d. Inf. Leib-Regts., dem Feuerw. Hauptm. Jungwirth d. Oberfeuerwerkerschule, den Hauptleuten Bürckstümmer (I München), Arnold (Aschaffenburg), Drescher (Würzburg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schreck (Deggendorf), Künzlen (Aschaffenburg) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., dem Hauptm. d. Ref. a. D. Eckhard, dem Rittm. Grafen v. Almeida d. Ref. d. 1. Ulan. Regts., dem Rittm. d. Landw. a. D. Grötzner, den Oblts. Reinicke d. Ref. d. Inf. Leib-Regts., Hochstädter d. Ref. d. 7. Inf. Regts., Gabler d. Ref. d. 3. Train-Abt., Kraus d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Weilheim), Schröder d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Straubing), Hecht d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., den Oblts. d. Ref. a. D. Adam, Bandorf, den Oblts. d. Landw. a. D. Staudacher, Brunner, Wenz, den Lts. Hawranke d. Ref. d. 10. Inf. Regts., Hofmann d. 12. Inf. Regts., Hitschler, Zill, Römer, Koppenhagen d. 23. Inf. Regts., Ruf, Schön, Böhm, Schulte, Hein, Hofmeister, Gehm, Huber, Wilhelm, Lautenbacher, Dasch, Goldschmidt, Geyer (Martin), Vollrath, Schmidt (Philipp), Grundlhöfer, Weishaar, Götz, Barth, Conrad, Lindner, Helfferich, Schwegler, Moring, Herget, Hofmann (Ref. Inf. R. Nr. 23), Geyer (Joseph), Großmann, Bauer, Seringer d. Ref. d. Inf., Grünzweig, Beland, Schir d. Ref. d. Feldart., Münzenmaier d. Ref. d. Telegr. Tr., Wolfrom d. Ref. d. 1. Train-Abt., Huber d. Ref. d. Trains, Kunkel, Graßl (dieser Nürnberg), Welker (Regensburg), Meier (Fritz) (Nürnberg), Schlegel (Erlangen), Heim d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kastner, Hofmann, Neumeyer, Hahn, Flemisch (dieser I München), Fleischmann (Kitzingen), Hatzold (Nürnberg), Kahn (Würzburg), Jordan (Nürnberg) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Meyer (Rudolf), Schmidt (Artur), Zoller, Cammerer (dieser II München), Gagnerot d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb, Bruckmayer (I München) d. Landw. 2. Aufgeb. d. Kraftf. Tr., Diez (II München) d. Landw. 1. Aufgeb. d. Fliegertruppe, Scherf, Bresele (dieser Nürnberg) d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Kraus, Eberhardt, Burkart d. Landw. Trains 2. Aufgeb., dem Lt. d. Ref. a. D. Schumacher,

den Stabsärzten Dr. Heyn (Hof), Dr. Sichel (Aschaffenburg) d. Ref., Dr. Flögel d. Landw. 1. Aufgeb. (Kaiserslautern), dem St. Arzt Dr. Summa d. Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, dienstleistend b. Landw. Feld-Laz. Nr. 2, den Oberärzten Dr. Heinemann (II München), Dr. Ulrich (Kaiserslautern) d. Ref., dem Oberarzt auf Kriegsdauer Dr. Schneider b. 6. Chev. R., dem Assist. Arzt Dr. Schuler d. Ref. (Bayreuth), den St. Veterinären Sand d. Landw. 1. Aufgeb. (Ansbach), Spang d. Landw. 2. Aufgeb. (Landau), den Veterinären Heßdörfer (Würzburg), Honold, Dr. Angstl (dieser Landshut) d. Ref.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

21. Februar. Nördlich von **Ypern** wurde ein **englischer Handgranatenangriff** gegen unsere neue Stellung am Kanal **abgewiesen.** Südlich von **Loos** mußte sich der Feind von unserer Trichterstellung wieder zurückziehen; an der Straße **Lens—Arras** griff er vergeblich an.

Unsere **Flugzeuggeschwader** griffen mit vielfach beobachtetem gutem Erfolge **rückwärtige feindliche Anlagen,** unter anderem in **Furnes, Poperinghe, Amiens** und **Lunéville** an.

22. Februar. Das nach vielen unsichtigen Tagen gestern aufklarende Wetter führte zu lebhafter Artillerietätigkeit an vielen Stellen der Front; so zwischen dem Kanal von La Bassé und Arras, wo wir **östlich von Souchez** im Anschluß an unser wirkungsvolles Feuer **den Franzosen 800 m ihrer Stellung im Sturm entrissen** und 7 Offiziere, 319 Mann gefangen einbrachten.

Auch zwischen der **Somme** und der **Oise,** an der **Aisne-Front** und an mehreren Stellen der **Champagne** steigerte sich die Kampftätigkeit zu größerer Heftigkeit. **Nordwestlich von Tahure scheiterte ein französischer Handgranatenangriff.**

Endlich setzten auf den Höhen zu beiden Seiten der **Maas** oberhalb von Dun **Artilleriekämpfe** ein, die an mehreren Stellen zu beträchtlicher Stärke anschwollen und auch während der letzten Nacht nicht verstummten.

Digitized by Google

Zwischen den von beiden Seiten aufgestiegenen Fliegern kam es zu zahlreichen **Luftgefechten,** besonders hinter der feindlichen Front.

Ein deutsches Luftschiff ist heute nacht bei Revigny dem feindlichen Feuer zum Opfer gefallen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

21. Februar. Vor Dünaburg scheiterten russische Angriffe. Kleinere feindliche Vorstöße wurden auch an anderen Stellen der Front zurückgeschlagen.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

22. Februar. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

21. und 22. Februar. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 21. Februar. Am 20. Februar mittags griffen Marineflugzeuge die englische Küste an. Es wurden Fabrikanlagen in Deal, Bahn- und Hafenanlagen sowie ein Gasometer in Lowestoft ausgiebig und mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Hauptbahnhof und Hafenanlagen in Lowestoft wurden

Digitized by Google

mehrfach getroffen, der Gasometer brach unter der Wirkung einer Bombe zusammen. Ferner wurden in den Downs zwei Tankdampfer beworfen.

Trotz Beschießung und Verfolgung durch feindliche Flieger sind unsere **Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.**

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Februar. Österreichisch-ungarische Abteilungen warfen gestern abend den Feind südöstlich von **Kozlow, an der Strypa,** aus einer vorgeschobenen Stellung.

Beiderseits erhöhte Fliegertätigkeit.

Wien, 22. Februar. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 22. Februar. An der **Isonzo-Front** waren die Artilleriekämpfe im allgemeinen, namentlich aber bei Plava, recht lebhaft.

Eines unserer **Flugzeuggeschwader** unternahm einen **Angriff auf Fabrikanlagen in der Lombardei.** Zwei Flugzeuge drangen hierbei zur Erkundung bis **Mailand** vor. Ein anderes Geschwader griff die italienische **Flugzeugstation** und die **Hafenanlagen von Desenzano am Gardasee** an. Bei beiden Unternehmungen wurden **zahlreiche Treffer** in den Angriffsobjekten beobachtet. Trotz heftigen feindlichen Artilleriefeuers kehrten alle Flugzeuge wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Februar. Albanische Abteilungen gewannen, von österreichisch-ungarischen Offizieren geführt, westlich von Kavaja die Adria-Küste.

Wien, 22. Februar. Nichts Neues.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. Februar. An den Dardanellen wurden am 18. Februar zwei feindliche Kriegsschiffe, die Sedd ül Bahr und Tekke Burnu beschossen, von mehreren Granaten unserer Batterien getroffen und mußten sich entfernen. Am 19. Februar zwangen gleichfalls unsere Batterien einen feindlichen Monitor, der die Höhe von Sedd ül Bahr beschoß, dem Feuer zu weichen. Am 17. Februar bombardierte einer unserer Flieger ein bei Mudros ankerndes Transportschiff, in dessen Vorderteil ein Brand hervorgerufen wurde.

Konstantinopel, 22. Februar. Unsere Armee hat sich aus militärischen Rücksichten ohne Verlust in westlich von Erzerum gelegene Stellungen zurückgezogen, nachdem sie die 15 km östlich der Stadt befindlichen Stellungen sowie 50 alte Kanonen, die nicht weggeschafft werden konnten, an Ort und Stelle zerstört hatte. Die von den Russen verbreiteten phantastischen Nachrichten, wonach sie in Erzerum 1000 Kanonen erbeutet und 80 000 Gefangene gemacht hätten, widersprechen der Wahrheit. In Wirklichkeit hat, abgesehen von den in den erwähnten Stellungen vorgekommenen Kämpfen, kein Kampf in der Umgebung von Erzerum stattgefunden. Im Grunde genommen war Erzerum keine Festung, sondern eine offene Stadt. Die in der Umgebung befindlichen Forts hatten keinen militärischen Wert. Aus diesem Grunde wurde es auch nicht in Erwägung gezogen, die Stadt zu halten.

*

Konstantinopel, 20. Februar. Der „Tanin" bringt einen Bericht über die gegenwärtige Lage in Ägypten, nach dem trotz aller Vorkehrungen der Engländer die Nachrichten von der Zurückziehung der englischen Truppen von den Dardanellen sowie über die englische Schlappe an der Irakfront in breiten Volksschichten bekannt geworden seien und die größte Freude hervorgerufen hätten. Außerdem hätten die Ereignisse an der Westgrenze von Ägypten einen überaus großen Eindruck gemacht; denn es sei jetzt bestätigt worden, daß auch bekannte höhere englische Offiziere, wie der Küstenkommandant Hunter Pascha, in den Kämpfen gegen die Senussi gefallen seien, und daß sich die Senussi nunmehr nach der Besetzung von Siva, Sollum und Said-Berane dem Niltal nähern. Mehrere Stämme, insbesondere der Stamm der Aulad i Ali, hätten sich bereits den Senussi angeschlossen. Im Sudan habe der englische Kommandant die Hilfe der Eingeborenenstämme begehrt, sie sei ihm jedoch verweigert worden. Seither sollen die Engländer den Druck gegen die einheimische Bevölkerung verdoppeln, die Port Sudanbahn überwachen und eiligst verstärken lassen. Das Erscheinen von deutschen U-Booten an der ägyptischen Küste und die Torpedierung von englischen und ägyptischen Schiffen innerhalb der ägyptischen Territorialgewässer habe auf die Ägypter die größte Wirkung gehabt.

Digitized by Google

Aus den englischen Parlamenten.

London, 22. Februar. Oberhaus. Lord Sydenham brachte einen Antrag ein, in welchem erklärt wird, daß auch in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und den berechtigten Ansprüchen der Neutralen ein wirksamerer Gebrauch von den Flotten der Alliierten gemacht werden könnte, um zu verhindern, daß Vorräte nach den feindlichen Ländern gelangen. Der Antragsteller sagte: Bisher ist die Wirkung unserer Politik die gewesen, daß große Vorräte, welche die Deutschen benötigten, tagtäglich den Feind erreichen konnten. Der Antragsteller wiederholte sodann die Behauptungen bezüglich einer das gewöhnliche Maß überschreitenden Einfuhr durch Neutrale, wobei er die Fleischeinfuhr in Holland und Dänemark als Beispiel anführte und betonte, daß diese Länder selbst in großer Menge Fleisch produzierten. Es liege in der Macht Englands, das Ende des Krieges durch Anwendung seiner Flotte zu beschleunigen.

Rotterdam, 22. Februar. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hat der Abgeordnete Kapitän Bennet Goldney anläßlich des Luftangriffes auf Dover ernste Beschuldigungen ausgesprochen. Er fragte, wie es gekommen sei, daß bei dem Gefecht, welches folgte, ein Flieger mit einem Winchestergewehr und etwa fünf Patronen aufsteigen mußte, da dies die einzige Waffe gewesen sei, die er habe finden können. Was ist dann in der Luft geschehen? Unsere Flieger, die aufgestiegen waren, als die feindlichen Flieger außer Sicht waren, hielten einander für Feinde, und es fand ein Gefecht zwischen einem unserer Wasserflugzeuge und einem unserer anderen Flugzeuge statt. Und als ob dies noch nicht genug gewesen wäre, feuerten unsere Kanoniere auf die beiden. Bei ihren vergeblichen Versuchen, die Flieger niederzuschießen, gelang es den Kanonieren, den Turm der Kirche von Walmer zu beschädigen und einige unserer Mannschaften in der Kaserne zu verwunden. Sind Vorfälle wie diese geeignet, uns Vertrauen zu der Leitung des Luftdienstes einzuflößen oder in die Ausführungen, die wir von der Regierungsbank erhalten? Man erzählt uns jetzt, daß es besser werden soll. Ich nehme diese Versicherung an; denn eine schlechtere Organisation als jetzt ist nicht denkbar.

Rom, 21. Februar. Für den 24. Februar und 28. Februar werden einige ältere Jahrgänge verschiedener Waffengattungen zu den Fahnen einberufen.

Das französische „Wunder" der Verteidigung und des Sieges. Es handelt sich nicht mehr darum, schreibt Georges Ohnet im „Gaulois" vom 14. Februar, einen Gegner zu schlagen und zu schwächen. Man muß ein Volk vernichten.

Wir haben nach der Marneschlacht die ungeheuere Anstrengung erkannt, die es kosten würde, ihn aus seinen vorbereiteten Rückzugsstellungen hinauszuwerfen. Unsere Arsenale aber waren leer. Unser wichtigstes Erzgebiet im Norden und im Osten war in den Händen des Feindes. Unser Hauptkohlenbecken lag in seinen Linien. Wir hatten keine schwere Artillerie, keine Maschinengewehre, keine Motorgeschütze, keine Munition. Alles fehlte. Wir sind dauernd in der Lage eines Menschen gewesen, der an einer Straßenbiegung von Räubern überfallen wird und sich wehren muß, wo und wie er kann. Daß wir so rasch uns wieder freimachen und Herren der Lage werden konnten, hat man ein „Wunder" genannt.

Das „Wunder" war unsere Tatkraft, unsere Klugheit und wird unsere Geduld sein. Wir haben noch immer nicht zu viel Artillerie oder Munition. In Anbetracht dessen, was geleistet ist, und dessen, was noch zu leisten bleibt, ist die Zeit nicht zu lang gewesen. Vielleicht hätte man sie im Anfang besser ausnutzen können. Seit einem Jahr aber ist die Anspannung geradezu ungeheuer. In der Kriegsindustrie, die wir zu improvisieren gezwungen waren, werden wir Deutschland ebenso schlagen, wie wir es militärisch geschlagen haben.

Die Knappheit der englischen Weizenvorräte.

Auf die Kritiken, die an dem Weizenankauf-System der Regierung in der Presse geübt wurden, antwortete „Morning Post" Anfang Februar amtlich, daß nach einer Mitteilung vom 24. Dezember 1915 die englische und französische Regierung 200000 t Weizen von der australischen Regierung gekauft haben. Englands Anteil hieran waren 50000 t. Als Ergebnis einer Unterredung am 24. Januar mit den am argentinischen Weizenhandel beteiligten englischen Firmen wurde ihnen mitgeteilt, daß die Gesamtmenge des für die britische Regierung gekauften argentinischen Weizens 250000 Quarter nicht übersteigen würde.

Demgegenüber ergeht sich in der „Times" (14. Februar) ein Mitarbeiter über die beunruhigende Knappheit der Weizenvorräte und verlangt die Errichtung großer Weizenlager in England. Die Getreidevorräte dürften niemals unter ein festzusetzendes Quantum herabsinken. Er macht besonders auf die immer geringer werdenden Vorräte aufmerksam. In fünfzehn der wichtigsten Häfen Großbritanniens lagerten folgende Mengen:

	Weizen (480 lb.)	Mehl (280 lb.)
am 1. 1. 1913 . .	1 603 000	400 000
„ 1. 1. 1914 . .	1 546 000	500 000
„ 1. 1. 1915 . .	1 700 000	500 000
„ 1. 1. 1916 . .	860 000	250 000

Die Zahlen vom 1. Januar 1913 waren also schon gefährlich niedrig, die vom 1. Januar 1916 aber sind ganz unglaublich.

London, das Verteilungszentrum für 6 Millionen Verbraucher, hat gleichfalls mit seinen Vorräten in der schlimmsten Weise gewirtschaftet. Am 1. Januar 1914 war in London Getreide und Mehl nur für 14 Tage vorhanden!

In Londoner Lagern waren vorrätig:

	Weizen (480 lb.)	Mehl (280 lb.)
am 1. 1. 1913 . .	151 000	184 000
„ 1. 1. 1914 . .	28 000	201 000
„ 1. 1. 1915 . .	186 000	191 000
„ 1. 1. 1916 . .	59 000	98 000

Digitized by Google

Im Anschluß daran sei nach dem „Board of Labour Gazette“ mitgeteilt, daß gegen Ende Juni 1914 die Preissteigerung bei Mehl 60, bei Brot 50 vH. beträgt; im Durchschnitt sind die Lebensmittelpreise in England seit Kriegsbeginn um 47 vH. gestiegen.

Erfahrungsgrundsätze der britischen Armee im Stellungskrieg.

Nach der „Int. Military Digest“*) hat die Felddienstvorschrift für die britische Armee eine Ergänzung in Form einer Instruktion erhalten, die auf die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges zurückzuführen ist und daher für die Leser des „Mil. Wochenbl.“ nicht uninteressant sein dürfte:

Schützengräben sind, wenn tunlich, so anzulegen, daß sie von der gegnerischen Artillerie nicht eingesehen werden können. Das ist wichtiger als ein ausgedehntes Schußfeld, wofür 100 Yards Breite ausreichen, wenn das Schußfeld ohne Verlust an Deckung gegen Sicht nicht vergrößert werden kann. Alle Hindernisse müssen verdeckt sein, da sie gute Einschießpunkte sind.

Für den Anfang des Kampfes sind Schützengräben am besten so gelegen, daß sie hinter einer leichten Erhebung oder hinter einer Hecke verdeckt sind, vor denen das Hindernis, ebenfalls durch eine Hecke verdeckt, sich befindet.

Feldbefestigungen sollen so gebaut sein, daß sie Schutz gegen Schrapnells und Brisanzgeschosse, gleichzeitig aber auch gegen Artilleriebeobachtung gewähren. Diese Forderung wird dadurch erfüllt, daß man drei gleichlaufende Schützengrabenlinien baut und sie durch Laufgräben verbindet, die entweder Schulterwehren besitzen müssen oder zickzackförmig zu führen sind. Der erste oder Hauptschützengraben ist so schmal als möglich (45 cm) und 90 cm (oder mehr) tief, mit Unterständen und Schulterwehren versehen, wenn es die Zeit erlaubt. 15 Yards hinter ihm liegt der Verkehrsgraben, der 45 bis 60 cm breit und 1,8 bis 2,1 m tief sein soll. 25 Yards hinter dem Verkehrsgraben folgt der Deckungsgraben mit einer Breite von 60 cm. Er soll so tief als möglich sein, unter besonderen Verhältnissen bis zu 4,8 m.

Beim Angriff durch den Gegner kann dem Nachbarabschnitt geringe Unterstützung geleistet werden. Deswegen sind die Schützengräben so anzulegen, daß sie die größtmögliche Feuerwirkung in der Front ermöglichen.

Die ausgehobene Erde wird zerstreut und eingeebnet oder zur Anlage von Scheingräben benutzt. Zum Schutz gegen die rückwärtige Wirkung der Brisanzgeschosse ist eine Rückenwehr nötig. Doch darf sie den Schützengraben nicht auffällig machen. Armstützen werden nicht hergestellt, für sie hat jeder einzelne Soldat zu sorgen. Zum Festlegen der Seiten- und Höhenrichtung der Gewehre bei nächtlichen Angriffen sind einfache Vorrichtungen zu schaffen.

Kopfschutz und Kopfdeckung sind in den Schützengräben, außer bei Beobachtungsständen, für gewöhnlich unmöglich, da durch deren Anlage der Gebrauch des Gewehres und Bajonetts behindert wird. Wenn ausnahmsweise die Kopfdeckung möglich ist, ist eine durchlaufende horizontale Schießscharte am zweckmäßigsten.

Die Deckungsanlagen für die Reserven werden beeinflußt von dem Abstand von der Feuerlinie, von der Möglichkeit der Geländebestreichung durch die feindliche Artillerie und von dem Schutze gegen Luftaufklärung.

Der geschlossene Stützpunkt ist nicht gebräuchlich, sondern gerade Linien werden bevorzugt, da man sich auf Flankenfeuer nicht verlassen kann. Wenn die Flanken einer Stellung zurückgezogen werden müssen, geschieht es durch Staffelung des Schützengrabens.

Verbandplätze und Latrinen werden im Deckungsgraben eingerichtet, Maschinengewehre werden am besten auf den Flanken und, wenn möglich, verdeckt aufgestellt. Sie sollen nicht zu früh die Deckung (Maske) aufgeben, damit sie nicht vorzeitig durch Artilleriefeuer zerstört werden.

Wald ist an seinem vorderen Rande oder dicht davor zu besetzen. Die Stellung selbst muß mit kräftiger Eindeckung gegen fallende Bäume versehen werden.

Hindernisse sind notwendig. Stacheldraht ist, besonders wenn gut versteckt, sehr wirksam. In diesem Falle kann er nachts ausgebessert werden — eine schwierige Aufgabe, wenn die Gräben nahe dem Feinde sind. Dann können die sonst üblichen Drahtverhaue nicht gebaut werden, da das Einschlagen der Pfähle in der Nähe des Feindes nicht möglich ist. Statt der Drahtverhaue werden spanische Reiter aus Baumästen in den Schützengräben hergestellt, bei Nacht hinausgetragen und verankert. Folgende Bemerkungen aus den Tagebüchern von Fliegern sind wertvoll:

1. Eine zusammenhängende Grabenlinie ist leichter zu erkennen als Gruppen von Gräben.
2. Gerade Gräben fallen auf.
3. Gräben in gepflügtem Acker sind leicht zu erkennen.
4. Stroh, auf der Grabensohle ausgebreitet, ist auffallend.
5. Gräben an Hecken sind unsichtbar.
6. Es ist schwer zu erkennen, ob Gräben besetzt oder unbesetzt sind. Dasselbe gilt für Geschützstellungen.
7. Die Zufahrtwege zu Geschützstellungen sind leicht zu erkennen. Sie müssen deswegen auch bei Scheinstellungen angelegt werden.
8. Schützengräben sollen mit Strauchwerk bedeckt werden, um tiefe Schatten auf der Grabensohle zu vermeiden.

Sch.

*) Eine seit kurzem in New York erscheinende militärische Zeitschrift.

Digitized by Google

Die Bedeutung der deutschen „Zeppelin"-Angriffe.

Der militärische Mitarbeiter des Haager „Nieuwe Courant" vom 12. Februar schreibt bei Gelegenheit des letzten „Zeppelin"-Angriffs auf England u. a. folgendes:

Ein „Zeppelin"-Angriff, so hört man oft, habe wirklich nichts zu bedeuten; er sei ein nutzloses und daher barbarisches Kriegsspiel und müsse im Namen der Menschlichkeit unterbleiben. Aber das ist meiner Ansicht nach durchaus nicht wahr. Ich werde zu beweisen versuchen, daß die wirkliche Bedeutung dieser großen deutschen „Zeppelin"-Raids eine ganz andere ist und sein muß, als man in England glauben machen möchte, daß solch ein Angriff verhängnisvoll und sehr bedeutsam ist und die Deutschen daher unverständig handeln würden, wenn sie von einem sehr wirksamen Mittel keinen Gebrauch machten, das sie vor einem Feinde, der ihre Flotte von den Weltmeeren vertreibt, voraus haben: ihrer Luftflotte.

Das Luftschiffgeschwader, welches am 30. Januar 1916 über die Nordsee fuhr, hat diesmal nach den deutschen Berichten ausnahmslos das Industriezentrum Englands aufgesucht. Warum? Weil dieses Gebiet jetzt nicht mehr das friedsame Industriegebiet ist, wie wir es vor dem Kriege kannten, sondern in den letzten Monaten von Lloyd George, dem englischen Munitionsminister, neu organisiert wurde und zwar, wie er es nannte, zum „Rückgrat von Englands Wehrstand". Weil England und Frankreich aus diesem Gebiet unverdrossenen Fabrikfleißes der englischen Waffen- und Munitionsindustrie die Mehrzahl an Geschützen und Schießvorräten erwarten, die ihre Frühjahrsoffensive „überwältigend" machen und die deutschen Linien unter diesem Sturm von Granaten wie Spreu vor dem Winde auseinanderstieben sollen. Ist es daher nicht erklärlich, daß Deutschland dieses „Rückgrat" zu treffen versucht?

Jeder „Zeppelin" kann mindestens 20 Bomben von 150 kg mitführen; bei dem letzten Angriff waren, glaube ich, 9 „Zeppeline" anwesend, die insgesamt 180 Bomben von großer Explosivkraft mit sich führten. Das Herz des industriellen Englands ist durch den deutschen Luftangriff getroffen, und wenn auch nur ein Teil, dann doch wohl der allerbedeutendste: die Hauptader des englischen Aus- und Einfuhrhandels, das Gebiet, wo die Kohlenlager und das Meer so günstig beieinander liegen. In diesem Zentrum von Englands Wohlstand, einer der vornehmsten Hilfsquellen seiner wahrhaft unerschöpflichen Reichtümer stehen die Fabrikdörfer und -städte so dicht zusammengedrängt, daß sie gewissermaßen einen riesenhaften Komplex und Wald von Fabrikschornsteinen bilden. Wer einmal durch dieses Gebiet gefahren ist, wird in den hellen Feuern und hochaufsteigenden schweren Rauchwolken das Herz Englands haben überwältigend schlagen hören. Hier nun trifft unvermeidlich jede Bombe, hier muß sie ungeheueren, nicht wieder gutzumachenden Schaden anrichten; hier kann der Prozentsatz der Treffer des letzten „Zeppelin"-Angriffs nicht anders als ungewöhnlich hoch gewesen sein.

Auf die Docks, die Häfen und Fabrikanlagen bei Liverpool, die Eisengießereien und Hochöfen von Manchester, die Fabriken und Hochöfen von Nottingham und Sheffield, die Maschinenfabriken und Schiffswerften am Humber (Hull) und bei Yarmouth: überall sind vernichtende Spreng- und Brandbomben in großer Zahl geworfen worden. Sie haben dort eine Vernichtung angerichtet, die jeder Beschreibung spottet.

Die riesenhafte Vernichtung an sich ist jedoch nicht alles. Ihre Bedeutung ist folgende: In dem gegenwärtigen Krieg, das wissen wir jetzt, sind Munition, Waffen, Kanonen, Maschinengewehre, Schnellfeuergeschütze alles. Wer damit gut versorgt ist, bleibt wirklich auf die Dauer Herr der Lage. Daraus ergibt sich unmittelbar die Schlußfolgerung, daß die Versorgung der englisch-französischen Front mit Waffen und Munition durch den letzten „Zeppelin"-Angriff erheblich gelitten haben muß.

Aber noch mehr: Auch die Docks und Häfen wurden ernsthaft beschädigt. Da nun die verschiedenen Dampfschiffe mit Rücksicht auf den starken Unterschied zwischen Ebbe und Flut mit Vorliebe in den Docks gelöscht werden, muß auch die Zufuhr von Rohstoffen nach den Fabriken und die Überführung von Lebensmittelvorräten von den Häfen nach dem Innern bedeutende Verzögerung erlitten haben.

Das ist die eigentliche tiefere Bedeutung des „Zeppelin"-Angriffs, oder richtiger, das sind die Folgen. Die deutschen „Zeppeline" sind dieses Mal zweimal über die ganze Breite von England gefahren. Bisher war allein Englands Ostküste, insbesondere das Humbergebiet, durch „Zeppeline" angegriffen worden. An der Westküste hatte man die Luftschiffe nicht erwartet. Damit ist der Beweis geliefert, daß sie noch viel weiter kommen können, als man ursprünglich dachte. Während dieser Fahrt sind die Luftschiffe überall heftig beschossen worden, aber ohne jegliches Resultat. Sie führten ihren Auftrag aus und kehrten „sain et sauf" nach Deutschland zurück. Hieraus ergibt sich, daß gegenüber gut vorbereiteten und schneidig ausgeführten „Zeppelin"-Raids Luftpatrouillen und Ballon-Abwehrgeschütze keinerlei Sicherheiten bieten.

Auch Frankreich bleibt von „Zeppelin"-Angriffen nicht verschont; es war dieses Mal (30. Januar 1916) schon mehr als ein Jahr seit dem letzten „Zeppelin"-Besuch vergangen. Hierbei wurde festgestellt, daß die „Zeppeline" in einer Höhe von 3000 m fuhren, also in einer Höhe, welche die schwer bewaffneten französischen Kampfflugzeuge, die sonst sofort gegen den Angreifer losgelassen werden, nicht erreichen können. Auch Paris lag demnach wehrlos unter den feindlichen Luftkreuzern.

Im Falle Paris sind Ziele und Bedeutung des Angriffs weniger leicht zu bestimmen. Gewiß ist Paris eine Riesenfestung, umgeben von einem drei-

Digitized by Google

fachen Fortgürtel; in der französischen Hauptstadt liegen in den zahlreichen Kasernen große Truppenabteilungen, und „sur la rive droite" befinden sich zweifellos viele Fabriken, die jetzt mit der Anfertigung von Munition oder anderem Kriegswerkzeug beschäftigt sind. Die Ziele liegen jedoch sehr verstreut: einige Kasernen, Forts oder gepanzerte Geschützstellungen, alleinstehende Fabriken sind sehr schwer aus dem in Nebel und Wolken fahrenden Luftschiff zu treffen; außerdem wird Paris sofort, wenn „Zeppeline" sich nähern — zu diesem Zweck sind auf hohen Punkten sehr empfindliche Geräuschfänger aufgestellt — alarmiert und hüllt sich in Dunkel. Was der Angreifer unter solchen Umständen ausrichten kann, auch wenn er außerhalb des Bereichs der französischen Flugzeuge bleibt, vermag ich nicht recht einzusehen, obwohl ich überzeugt bin, daß er ausschließlich darauf aus ist, die verborgenen Ziele trotzdem zu treffen, und daher nicht einer brutalen Mordsucht beschuldigt werden darf.

Auch auf dem Balkan sind in der letzten Zeit „Zeppeline" aufgetreten. Mit Erkundungsfahrten durch Flugzeuge über Saloniki und Umgebung fing es an, um die bedeutendsten Konzentrationspunkte der dort versammelten Verbandstruppen und die Lage von verschiedenen Zielen, die bei der Verteidigung der Stadt eine Rolle spielen werden, festzustellen. Natürlich kamen die Hafeneinrichtungen als solche Ziele an erster Stelle in Betracht. Dann gilt es, „die Verbindung über See" der in Saloniki gelandeten Truppen mit der eigenen Basis zu stören, d. h. von Luftschiffen und Flugzeugen aus die Transportschiffe, die neue Truppen, Geschütze, Munition und Lebensmittel heranführen, mit Bomben zu belegen, so daß diese Verbindung, wenn sie auch nicht unterbrochen werden kann, doch großen Gefahren ausgesetzt wird. Auch hier springt die Bedeutung von „Zeppelin"-Raids neben den Angriffen mit Flugzeuggeschwadern deutlich ins Auge. Sollten nämlich die Franzosen und Engländer in einem gegebenen Augenblick beschließen, Saloniki zu verlassen, wie sie es in Gallipoli gemacht haben, dann wird diese Bedrohung durch „Zeppeline" ungeheuer sein und bewirken können, daß die Wiedereinschiffung mit viel größeren Schwierigkeiten und Verlusten verbunden sein wird als die bei Sedd ül Bahr.

Man weiß, daß die Tage von Durazzo und Valona gezählt sind. Erscheinen auch hier Luftschiffe, dann werden die Rückzugslinien der Italiener zur See in derselben Weise bedroht wie die der Verbandstruppen in Saloniki. Die Notwendigkeit eines Rückzugs wird jedoch für die Italiener viel früher eintreten, da die Österreicher jetzt im vollen Anmarsch sind und die Besatzung, welche die Italiener zur Verfügung haben (für Valona zwei Divisionen), verhältnismäßig schwach ist.

Werden wir von neuem von einem „Zeppelin"-Raid über England hören? Diese Möglichkeit — darauf weist der letzte Angriff durch deutsche Flugzeuge hin — ist nicht ausgeschlossen. Für England ergibt sich eine bedenkliche Lage, denn die Luft beherrscht es nicht und ist daher ständig den furchtbarsten Katastrophen ausgesetzt.

Im Haager „Vaderland" vom 8. Februar schreibt ein Sachverständiger: Im ganzen schätze ich die Zahl der Opfer der letzten „Zeppelin"-Angriffe gegen England auf 600, und nun schimpfen die englischen und auch einige niederländische Zeitungen die Deutschen „grausame Hunnen" und fragen, welchen Zweck es hat, wehrlose Bürger zu töten.

Angenommen, daß es den Deutschen nicht gelungen wäre, auch nur einen einzigen Soldaten zu töten, so hätten die Angriffe doch ihren militärischen Wert, weil England dadurch gezwungen ist, eine große Anzahl von Soldaten über das Land zu verteilen, um zu verhüten, daß die Luftschiffe so niedrig fahren können, daß sie größere Treffsicherheit haben.

Anfänglich hatte England für diese Abwehr 30 000 Mann bestimmt. Die Zahl wurde jedoch auf 100 000 erhöht, und nach zuverlässigen Nachrichten soll noch eine weitere bedeutende Vermehrung stattfinden. Hätte Deutschland die Luftangriffe auf England nicht gemacht, so könnten die Engländer mindestens 100 000 Mann mehr nach Frankreich schicken.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Ersatz für Manganerz. Das für die Verbesserung der Stahlfabrikate, Geschütz und Geschoß, notwendige Manganerz ist bisher größtenteils aus dem Auslande bezogen worden, und war es seitens unserer Gegner gleichfalls eine der großen Hoffnungen, durch Abschluß der Zufuhr die Munitionsherstellung zu unterbinden. Der jetzige Krieg hat auch in der Stahlfabrikation neue Gebiete erschlossen, und ist es nunmehr deutscher Technik gelungen, ein aus inländischen Grundstoffen gefertigtes Produkt zu erschließen, das voll und ganz die Eigenschaften des Mangans ersetzt.

England.

Kommission für Erfindungen. Mitte des Jahres 1915 wurde in England eine Kommission bestätigt, die neue Erfindungen für die Heeresverwaltung zu untersuchen und zu begutachten hat. Der Kommission gehören zwölf beratende Fachleute an, und zwar drei Ingenieure, drei Chemiker, drei Physiker, ein Metallurgiker sowie je ein Ratgeber für radiotelegraphische und physikalisch-chemische Neuerungen.

Frankreich.

Kino-Kraftwagen. Zur Unterhaltung der Truppen während der Ruhepausen sind kürzlich Kino-Kraftwagen von der Armee übernommen worden. Den nötigen Strom für den Apparat liefert eine Dynamomaschine, die von dem Motor des Wagens angetrieben wird.

Spanien.

Dynamitgeschoß. In Spanien sind nach „La Correspondencia Militar" Versuche mit einem neuartigen Geschoß, das mit einer Dynamit-Sprengladung gefüllt ist, der Erfindung eines dortigen Generals der Artillerie, Ricardo Aranaz, im Gange. Derartige Dynamitgeschosse bieten in der Geschoßtechnik nichts Neues. Bereits in den achtziger Jahren waren in Amerika und auch in England für eingeführte Druckluftkanonen Dynamitgeschosse im Gebrauch,

Digitized by Google

die jedoch bald durch die gefahrlosere Sprengladungs-Munition ersetzt wurden.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Kupferversorgung unserer Gegner. Nach „Iron Age" betrug die amerikanische Kupferausfuhr in den ersten neun Monaten 1915 im Vergleich mit der in dem entsprechenden Zeitraum 1913 (in Pfd. Sterl.):

	1913	1915
Österreich-Ungarn . . .	27 598 218	—
Belgien	5 441 723	—
Frankreich	117 062 152	156 132 907
Deutschland	228 663 245	—
Italien	31 770 935	73 909 262
Holland	137 821 261	2 261 194
England	101 799 486	156 944 351
Andere Kontinentalstaaten	9 363 007	36 971 043
Kanada	27 947 097	15 900 591

Verschiedenes.

Die englische Bevölkerungsbewegung für 1915.

Für England und Wales ist Anfang Februar die provisorische Statistik über die Bevölkerungsbewegung für 1915 eröffnet worden. Die Todesziffer betrug danach 15,1, steht also höher als die der sämtlichen letzten Jahre seit 1907. Die Geburtsziffer anderseits steht mit 21,9 um 1,9 für je 1000 Köpfe niedriger als 1914 und ist bei weitem die niedrigste Ziffer, die jemals festgestellt wurde, obwohl die volle Wirkung des Krieges in dieser Beziehung sich noch nicht bemerkbar gemacht hat. Die Behörde hat diese Ziffern auf Grund der Schätzung der Bevölkerung für Mitte 1914 errechnet. Für die Mitte des Jahres 1915 sind zuverlässige Bevölkerungs-Schätzungen nicht vorhanden. Nicht berücksichtigt ist also der Abgang von so und so viel Millionen Soldaten ins Ausland, da solche Berücksichtigung dem Feinde Nachrichten von offenbarer Bedeutung vermittelt hätte. Wahrscheinlich ist daher die angenommene Bevölkerung zu hoch und infolgedessen die errechnete Geburtsziffer ebenso wie die Todesziffer zu niedrig.

Weiter wird das Problem durch die Tatsache kompliziert, daß die Todesziffer durch die Nichteinrechnung der Todesfälle unter den so und so vielen Millionen Soldaten, die unter normalen Verhältnissen in England stattgefunden haben würden, nach abwärts beeinflußt wird, während sie durch die Todesfälle der verwundeten Soldaten in England heraufgetrieben wird. Die errechneten Ziffern sind daher mit großer Vorsicht zu behandeln.

Viel zuverlässiger sei die Sterblichkeitsziffer für Säuglinge. Auf je 1000 Geburten berechnet, stellt sie sich 1915 auf 110 gegenüber 105 im Jahre 1914. Dies ist die höchste Säuglings-Sterblichkeitsziffer seit dem Jahre 1908 — mit Ausnahme des ungewöhnlich heißen Jahres 1911. Immerhin ist die Verschiebung nicht groß. („New Statesman", London.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Argentinien. Revista Militar. Oktober 1915. Algunos ejercicios tácticos, con tropas, desarrollados en el Campo de Mayo por los alumnos del I Curso de la Escuela Superior de Guerra. — De la iniciativa de los commandantes de compañía en la istrucción de tiro. — Efectos destructores de las ondas hertzianas. — Jurisprudencia militar. XXXV. Casamiento de los conscriptos. XXXVI. Testimonio .do ministro. — Revista de Revistas. Alemania. El problema de la alimentación en Alemania. La fortificación en la guerra actual. Instrucciones publicadas por el mando alemán sobre el empleo de las distintas armas y servicios. Inglaterra. El servicio sanitario en campaña.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 19. Februar. Die 106. Landsturmdivision im Weltkrieg. — Die Leistungen unserer Flieger. — Kriegerheimstätten. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Der Krieg gegen Italien. — Der Krieg im Westen. — Namhafte Kriegs- und Soldatenhunde. — Danzers Armee-Zeitung. 10. Februar. Die Kriegsereignisse. — Die Erfolge der Italiener. — Der deutsche Kreuzerkrieg.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 12. Februar. Der Weltkrieg. LII. Militärische und politische Solidarität. LIII. Die russische Offensive in der Bukowina und Galizien. LIV. Die Bagdad-Expedition. — Kampf und Schlacht in der bildenden Kunst. — Vorläufer unserer Militärorganisation.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 18. Dezember 1915. (Verspätet eingetroffen.) Report of the Naval Secretary. — How to provide an American Army. — Navy secretary on lessons of the war. — Report on coast artillery. — Report of coast guard. — Record of the Marine Corps. — Delay in building navy vessels. — Navy legislation proposed. — Cross-country flight, 1st aero squadron. — Naval promotion by selection. Continental army plan defended. — Army legislation before Congress. — Progress of the war. — Naval notes of the war. — The Hay Army reorganization bill. — 29. Januar. Increase of naval war casualties. — Our ordnance needs. — Rights of nations declared. — Important move for preparedness. — Why our navy costs so much. — The swiss military system. — Business men consider national defense. — War notes from Paris. — National guard and continental army. — Statements by general Macomb. — Progress of the war. — Aeroplane attacks. — The sixty-fourth Congress.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
Erfahrungsgrundsätze der britischen Armee im Stellungskrieg.
Die Bedeutung der deutschen „Zeppelin"-Angriffe.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Ersatz für Manganerz. — England: Kommission für Erfindungen. — Frankreich: Kino-Kraftwagen. — Spanien: Dynamitgeschoß. Vereinigte Staaten von Amerika: Kupferversorgung unserer Gegner.
Verschiedenes: Die englische Bevölkerungsbewegung für 1915. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 35.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 36. | **Berlin, Sonnabend den 26. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gouv. Warschau: Cramer, Rittm. d. Landw. Kav. a. D.
Gouv. Wilna: Wegner, Gen. Lt. z. D. und Gouverneur.
Landw. Inf. R. 4: Kuttner, Lt.
Gren. R. 11: Kirschstein, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 12: Wallersbrunn, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 13: von der Becke, Hauptm.
Ref. Inf. R. 31: Zimmermann, Hauptm.
Inf. R. 59: Weber, Lt. d. Ref., Michaelis, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Cottbus).
Inf. R. 68: Scheffler, Lt. d. Ref.
Inf. R. 92: Aster, Lt. d. Ref.
Inf. R. 94: v. Wallenberg, Lt.
Inf. R. 95: Münch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 118: Michaelsen (Walter), Lt. d. Ref. (Inf. R. 118).
Inf. R. 165: Linde, Lt.
Inf. R. 166: Hüber, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 214: Bertram, Oblt. a. D.
Ref. Inf. R. 221: Franz, Oblt. d. Landw. a. D. (früher Inf. R. 67), Buidenbent, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 229: Kleinsteuber (Rudolf), Lt. d. Ref. (Inf. R. 94).
Ref. Inf. R. 230: Wintgen, Lt. d. Ref. (Inf. R. 63).
Ref. Inf. R. 231: Hartwig, Lt. d. Ref., Müller (Richard), Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Weißenfels).
Landst. Inf. B. Barmen (VII. 41.): Fitschen, Oblt. d. Landw. a. D.
Ref. Hus. R. 6: v. Braunschweig, Oblt. d. Landw.
Ref. Feldart. R. 29: Baumann, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 50: Schwarz, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 74: Habendorff, Lt. d. Landw.
Fußart. R. 3: Salzig, Lt.
Pion. Komp. 263: Strubberg, Lt. d. Ref.
Fernspr. Abt. 2 d. II. A. K.: Grotrian, Lt. d. Ref.
Etapp. Mun. Kol. 31: Weymar, Hauptm. d. Ref.

Weitere Verluste.

v. Bagensky-Seeben, Gen. Lt. z. D., v. Blanckensee, Rausch, Gen. Majore, Mengelbier, Oberstlt. und Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, Dr. Wieber, Gen. Ob. Arzt (früher Chefarzt d. Garn. Laz. II Berlin).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 459 bis 461.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Landw. Inf. R. 1: Dietzel, Lt. d. Ref.
8. Inf. R.: Pritzel, Lt. d. Ref.
7. Feldart. R.: Oldenbourg, Lt.
2. Fußart. R.: Schmidt (Hugo), Unt. Veter.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 251.

Königlich Sächsische Armee.

16. Inf. R. 182: Coccius, Rittm. d. Ref. (Ulan. R. 17).
Ref. Feld-Laz. 3 d. XII. Ref. Korps: Dr. Scholz, St. Arzt.
Ref. Laz. Zeithain A: Dr. Teucher, St. Arzt d. Ref. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 253 bis 255.

Kaiserliche Marine.

Walter, K. Kapt., v. Zepelin, Kaptlt., Mac Lean, Oblt. z. S. d. Ref., Hauenschild, Bourwieg, Lts. z. S., Mützelburg, Mar. St. Ing., Baumfalk, Mar. Ing. d. Ref., Dr. Wienhaus, Mar. St. Arzt, Dr. Berghahn, Mar. Assist. Arzt d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 65.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 18. Februar 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Haertel, Engelhardt, Schoenberner, Skrypalle, Schulze (Erich), Hoppe, Peters, Fricke im Füs. R. Nr. 37;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Neumann (Max), Hulin (Rawitsch) im Füs. R. Nr. 37,
Jansen (Rheydt), Münter (Bielefeld), Schneider (Hermann) (Lingen) im Inf. R. Nr. 159;

Schauenburg, Vizefeldw. (Mülheim a. d. Ruhr) im Inf. R. Nr. 159, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Paesler, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 7, jetzt bei d. Prov. Kol. 6 d. VII. A. K., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Ullmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 13, zum Fähnr.,
Weyer (Hagen), Schlemming (I Cassel), Vizefeldwebel im 1. Pion. B. Nr. 7, zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 7,
Gräfer, Vizewachtm. (I Bochum) im Feldart. R. Nr. 43, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Gerster, Fähnr. im Pion. B. Nr. 9, jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 17, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Suhr, Vizefeldw. in d. Ref. Pion. Komp. 87, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 9,
Melzer, Vizewachtm. (Gotha) bei d. Fest. Ballon-Abwehr-Kanonen-Battr. Lille, zum Lt. d. Ref.

Großes Hauptquartier, den 19. Februar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Knoblauch d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt b. Gouv. Warschau,
Dunsing d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 32 (I Berlin), jetzt b. Stabe d. Generals d. Ing. und Pion. Korps b. Gouv. Warschau,
Spangenberg d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 11 (Neustettin), jetzt bei d. 1. Feld-Komp. d. 1. Landst. Inf. Bats. Ostrowo (V. 21.),
Venatier d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau),
v. Gizycki d. Landw. a. D. (Oppeln), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Liegnitz), — diese zwei jetzt im Landst. Inf. B. Glatz (VI. 9.),
Zielinski d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Oels),
Schmidt (Theodor) d. Landw. a. D. (Kreuzburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kreuzburg), — beide jetzt im Landst. Inf. B. Kreuzburg (VI. 13.),

Digitized by Google

Grund d. Ref. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 6 (I Breslau), jetzt im Landst. Inf. B. Ratibor (VI. 18.),
Peltner d. Landw. a. D. (Waldenburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Waldenburg), jetzt im Landst. Inf. B. Waldenburg (VI. 22.),
Greim d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 167 (Neutomischel), jetzt b. 5. Landst. Inf. B. Gotha (XI. 33),
Lübbert (Gelsenkirchen), Kirstein (Worms) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Colmar (XV. 4.),
Smollny d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 10 (Oppeln), jetzt b. Mil. Gouv. Lukow,
Ziese d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 85 (I Altona), jetzt bei d. Orts-Komdtr. Plock,
Mützel d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt bei d. Postüberwachungsstelle Warschau;
Schattmann, Oblt. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 23, jetzt im Landst. Inf. B. Münsterberg (VI. 14.);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Paté d. Landw. a. D. (Forbach), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Forbach), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Schneidemühl (II. 11.),
Lüders d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 6 (V Berlin), jetzt im Landst. Inf. Erf. B. Eberswalde (III. 28.),
Schragmüller d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Dortmund), jetzt im 9. Landst. Inf. B. Posen (V. 42.),
Radziejewski d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Pferdedepot 124, Gen. Gouv. Warschau;

zu Oberleutnants:

v. Sillich, Lt. a. D. (Bielefeld), zuletzt im Inf. R. Nr. 142,
Reichelt, Lt. d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), — beide jetzt bei d. Postüberwachungsstelle Warschau;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Schrader (Magdeburg) im 2. Landst. Inf. B. Burg (IV. 15.),
Mannebach (I Düsseldorf) im 5. Landst. Inf. Erf. B. Diedenhofen (XVI. 21.),
Dübecke (I Berlin) im Landst. Inf. Erf. B. St. Avold (XVI. 22.), — sämtlich d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Weinberger (Waldenburg) im Landst. Inf. B. Waldenburg (VI. 22.),
Lützow (II Berlin) im 5. Landst. Inf. Erf. B. Diedenhofen (XVI. 21), — d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;
Küttner (Liegnitz), Vizewachtm. b. Fest. Fuhrp. Warschau, d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Frhr. v. Salmuth, Oberstlt. von d. Armee, vorher Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 80, im Frieden im Gren. R. Nr. 7, zum Komdt. von Graudenz ernannt.
v. Moller, Lt. d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 12 (Aschersleben), jetzt im Regt., zum Oblt. befördert.
Brügman (Karl), Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 7 (Saarlouis), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung des Patents in d. genannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 20. Februar 1916.

Merbach, Lt. im Inf. R. Nr. 88, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., zum Oblt. mit Patent vom 27. Januar 1916 befördert.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Grove, Gottlob im Füs. R. Nr. 73,
Göhrs in d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt b. Staffelstabe 112 d. 111. Inf. Div.

Jacobsen, Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 73, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Lange, Unteroff. im Füs. R. Nr. 73, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Sievers (Hildesheim), Vizefeldw., d. Füs. Regts. Nr. 73,
Bührke (Posen), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 221;
Stephanus, Rösch, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 98, zu Fähnrichen,

die Vizefeldwebel:

Wernet (Saarbrücken), Abt (I Hannover) im Inf. R. Nr. 145, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.,
Guthknecht (Magdeburg) im Landw. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Ref.,
Stäuber (Bitterfeld) im Landw. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Müller (Adolf) (Kattowitz) im Landw. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Friebe (I Breslau), Bauch (Münsterberg) im Landw. Inf. R. Nr. 38, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;
Vollmer, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 5 (Weimar), jetzt bei d. Insp. d. Torpedowesens in Kiel, zum Oblt.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Jacobi (IV Berlin) in d. Feldflieger-Abt. 7,
Cornelius (Oldenburg) in d. Feldflieger-Abt. 58, — zu Lts. d. Ref.,
Lindner (I Bremen) bei d. Luftschiffer-Gasanstalt Brüssel-Etterbeck, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

Wüstenhöfer, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. Ref. Bekl. Amt Cottbus, zum Hauptm.

Der Charakter als Rittmeister verliehen:

v. Rheinbaben, Oblt. d. Ref. a. D. (Flensburg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 3 (IV Berlin), früher im Regt., jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts.

Befördert.

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Omann d. Inf. Regts. Nr. 32 (II Berlin),
v. Kuenheim d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Perleberg), früher im Regt., jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts.,
Kämper d. Feldart. Regts. Nr. 3 (I Dortmund), jetzt bei d. Erf. Abt. d. Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. Masch. Gew. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Willmann (Pforzheim), Schliemann (II Hannover), Nagler (II Berlin), Daniger (VI Berlin), jetzt bei d. Erf. Masch. Gew. Abt. d. III. A. K.

Obst, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Potsdam), d. Abschied bewilligt.

Jordan, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Woldenberg), jetzt Führer d. Magazin-Fuhrp. Kol. Gent (5. Ref. Div.), zum Hauptm. befördert.

Befördert:

die Offizieraspiranten:

Hoppe (Crossen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 8,
Zielsdorf (III Berlin), Funke (I Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 12,
Janßen (Kiel), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 228,
Mangold (Halle a. S.), Lindner (Guben), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 49,
v. Holdt (II Hamburg), Meyer (Karl) (Magdeburg), jetzt in d. Ref. Pion. Komp. 49, — sämtlich zu Lts. d. Ref.,
Liborius (III Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 8,
Lindemann (Weißenfels), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 226, — beide zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Seybold (Loetzen), jetzt in d. 4. Battr. d. Landst. Fußart. Bats. d. XX. A. K. (XX. 1.), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;
v. Hochwächter, Lt. a. D. (Wiesbaden), zuletzt à l. s. d. Huf. Regts. Nr. 13, jetzt im Kav. R. Nr. 93, zum Oblt.

Bernhold, Lt. a. D. (Gera), früher Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 57, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Feldart. Regts. Nr. 47 erteilt.

Befördert:

Krausfoldt, Krick, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 7, zu Leutnants, vorläufig ohne Patent,
Röttger, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 15, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Ref. der betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Daun (II Trier), Kiel, Groß (Saarbrücken), Steffens, Meixner (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 70;

die Vizewachtmeister:

Bauer (Elberfeld) im Ulan. R. Nr. 7,
Metz (Meschede) im Feldart. R. Nr. 8;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Stuedel, Frank, Fähnriche im Pion. B. Nr. 21, jetzt im Pion. R. Nr. 30;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meuß (Glogau) im Ref. Inf. R. Nr. 6,
Aleite (Recklinghausen), Kitz (Siegburg), Vogt (Kreuzburg) im Ref. Inf. R. Nr. 37,

die Vizewachtmeister:

Thaler (Muskau) im Ref. Feldart. R. Nr. 9,
Kaiser (Max) (VI Berlin), Reusche (Weimar), Wagner (Hellmut) (Erfurt), Fischbach (Sprottau), Zaussen (Solingen), Boeters (Görlitz) im Ref. Feldart. R. Nr. 10;
Dornseiff, Vizefeldw. (Diedenhofen) im Ref. Inf. R. Nr. 37, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Hoff, Feldw. Lt. (Samter) im Ref. Inf. R. Nr. 37, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Recht, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (II Cöln), jetzt b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Redleffen (Schleswig), jetzt im Landst. Inf. B. Schleswig, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Frietsch (Straßburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 364, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Befördert:

Kühne, Fähnr. im Inf. R. Nr. 59, jetzt im Erf. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Cartellieri, Michatsch, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 148, jetzt im Erf. B. dieses Regts., zu Fähnrichen.

Der Charakter als Major verliehen:

Schultz (Richard), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Marienburg), jetzt Kom. d. 3. Landst. Inf. Bats. Osterode (XX. 17.).

Digitized by Google

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Lentzke d. Ref. a. D. (Marienburg), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 44, jetzt Adj. d. stellv. 72. Inf. Brig.,

Kindermann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt Adj. d. Bez. Kombos. Deutsch-Eylau,

Reichert d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 147 (III Berlin), früher Lt. in d. Regt.,

Borchers (II Königsberg), Loyal (Bromberg) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 18, — diese drei jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts Nr. 18,

Schneider d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 146 (III Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,

Goullon d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 147 (Lötzen), früher Lt. in d. Regt., jetzt im Erf. B. desselben,

Granaß d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 150 (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,

Menard d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 151 (II Berlin),

Lenz (Wilhelm) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), — beide jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 151,

Hillenberg d. Landw. a. D. (Braunsberg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 35,

Holtz d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Osterode), jetzt in d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 79,

Pflug, Kayser d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im I. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 18,

Bauschus (Kiel), Hinz (Osterode) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 146,

Laaser d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 147 (Tilsit),

Loewig d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), — letztere vier jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 59,

Wex d. Ref. a. D. (Siegen), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 55, jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 18,

Glage d. Ref. d. Inf. Regts. Nr 146 (I Berlin), jetzt Führer d. Erf. Fest. Masch. Gew. Abt. XX. A. K.,

Sitzler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 1 Lötzen,

Embacher d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Braunsberg),

Merrem d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin),

Miehe d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), — letztere drei jetzt im Garn. Bat. Lötzen,

die Oberleutnants d. Landw. a. D.:

Grohmann (Rostock), Anders (Neustrelitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. II Neustrelitz,

Lech (Osterode), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im 6. Landst. Inf. Erf. B. Allenstein (XX. 13.),

Schumann (Potsdam), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im 3. Landst. Inf. B. Lötzen (XX. 19.),

v. Bülow (Braunsberg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher Lt. im Inf. R. Nr. 77, jetzt im 5. Landst. Inf. B. Allenstein (XX. 20.);

v. Cloedt (I Berlin), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 68, jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 59;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Berger-Palfner d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt bei d. Kol. und Trains der Feste Boyen,

Kühl d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 11 (Rastenburg), jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.,

de Bary d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin),

Langenstrassen d. Landw. a. D. (Allenstein), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., — beide jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 20,

Graf v. Hahn d. Landw. a. D. (Waren), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Eckermann d. Landw. a. D. (Wismar), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., — diese zwei jetzt im Landst. Inf. B. II Neustrelitz,

Bieling d. Ref. d. Ulan. Regts Nr. 4 (Belgard), jetzt in d. Ref. Erf. Esk. d. XX. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Preuß d. Inf. Regts. Nr. 151 (I Königsberg), jetzt in diesem Regt.,

Paasch (VI Berlin), Moninger (Anklam) d. Feldart. Regts. Nr. 79, jetzt in d. Erf. Abt. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dannmeier (Kiel), d. Inf. Regts. Nr. 150, jetzt im II. Erf. B. dieses Regts.,

Neubeiser, Linke (II Berlin), Kirchberg (Bielefeld), Ketelboeter (II Königsberg), Krüger (Gustav) (Marienburg), d. Inf. Regts. Nr. 152, jetzt im Erf. B. d. Regts.,

Schramm (Potsdam), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 18;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgebots:

die Vizefeldwebel:

Magerfleisch (II Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 150,

Gröppler (I Berlin), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 18;

Regel (III Berlin), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Ragozat (Tilsit), Feldw.-Lt., jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 150, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. v. Webern, Kom. einer Inf. Div.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. Schaub im II. Pion. B. Nr. 11, dem Feuerw. Lt. Pehl b. Ob. Komdo. einer Armee, den Vizefeldwebeln Stark im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 2, Schirnick bei einer Garde-Landw. Haubitz-Batt., dem Unteroff. Jülich bei d. Fortif. in Thorn, dem Gefreiten d. Res. Scholz im II. Pion. B. Nr. 11, den Wehrmännern Gottschalk, Junges bei einem Landst. Inf. Ers. B.

Bayern.

München, 18. Februar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Januar bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Obersten Troemer, Kom. d. 2. Pomm. Fußart. Regts. Nr. 15, dem Obersten z. D. Zoeller, 3. St. Offiz. b. Landw. Bez. V Berlin;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren v. Fabeck, Adj. bei d. 21. Div., Blanck, Komp. Chef im Inf. R. (3. Hanseat.) Nr. 162, Müller, Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Cöln;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten v. Bose d. Gr. Gen. Stabes, Mattner d. Colbergschen Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9, komdt. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe, Lawrenz, Komp. Chef im Inf. R. (Schleswig.) Nr. 84, Grimm d. Fest. Masch. Gew. Abt. Nr. 14, Kleinau d. Fußart. Regts. (Magdeburg.) Nr. 4, Moosmayer d. Res. d. Hohenzoll. Fußart. Regts. Nr. 13, Thilo d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 3, dem Rittm. Frhrn. Grote, Esk. Chef im Drag. R. (Pomm.) Nr. 11, den Lts. d. Res. Weßel d. Gren. Regts. (2. Westpr.) Nr. 7, Heim bei d. Geb. Masch. Gew. Abt. Nr. 236, Gerlach d. Bad. Fußart. Regts. Nr. 14.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

23. Februar. Durch eine Sprengung in der Nähe der von uns am 21. Februar eroberten Gräben östlich **Souchez** wurde die feindliche Stellung erheblich beschädigt. Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf 11 Offiziere, 348 Mann, die Beute beträgt drei Maschinengewehre.

Auf den **Maashöhen** dauerten die **Artilleriekämpfe** mit unverminderter Stärke fort.

Östlich des Flusses griffen wir die Stellungen an, die der Feind etwa in Höhe der Dörfer **Consenvoye—Azannes** seit anderthalb Jahren mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut hatte, um eine für uns unbequeme Einwirkung auf unsere Verbindungen im nördlichen Teile der Woevre zu behalten. **Der Angriff stieß in der Breite von reichlich 10 km, in der er angesetzt war, bis zu 3 km Tiefe durch. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind mehr als 3000 Mann an Gefangenen und zahlreiches noch nicht übersehbares Material ein.**

Im Oberelsaß führte der Angriff westlich Heidweiler zur Fortnahme der feindlichen Stellungen in einer Breite von 700 m und einer Tiefe von 400 m, wobei etwa 80 Gefangene in unserer Hand blieben.

In zahlreichen Luftkämpfen jenseit der feindlichen Linien behielten unsere Flieger die Oberhand.

24. Februar. Der Erfolg östlich der Maas wurde weiter ausgebaut. **Die Orte Brabant, Haumont und Samogneux sind genommen, das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont sowie das Herbebois sind in unserer Hand.**

Südlich von **Metz** wurde ein vorgeschobener französischer Posten überrascht und in seiner Stärke von über 50 Mann gefangen abgeführt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

23. Februar. Unverändert.

24. Februar. Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artilleriekämpfe. An zahlreichen Stellen Patrouillengefechte. Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

23. und 24. Februar. Nichts Neues.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Februar. Nordwestlich von **Tarnopol** schlugen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße gegen die schon wiederholt genannten vorgeschobenen Feldwachen-Verschanzungen ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Wien, 24. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 23. Februar. Die lebhaften Artilleriekämpfe an der küstenländischen Front dauern fort. Hinter den feindlichen Linien wurden größere Brände beobachtet.

Wien, 24. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 23. Februar. Südöstlich von **Durazzo** wurde der Gegner aus einer Vorstellung geworfen. Ein **österreichisch-ungarischer Flieger** bewarf die im Hafen von **Durazzo** liegenden **italienischen Schiffe** mit Bomben. **Ein Transportschiff** wurde in Brand gesetzt und sank.

Digitized by Google

Wien, 24. Februar. Unsere Truppen in Albanien haben gestern die Italiener und ihren Bundesgenossen Essad bei Durazzo geschlagen. Am Vormittag bemächtigten sich unsere Bataillone — deren kleinere Abteilungen den unteren Arzen übersetzten — der letzten feindlichen Vorpositionen östlich von **Bazarsjak.** Am Mittag wurde die italienische Brigade Savona auch aus der stark ausgebauten Hauptstellung östlich des eben genannten Ortes geworfen.

Gleichzeitig erstürmte eine andere Kolonne die 10 km südöstlich von Durazzo angelegten Verschanzungen von **Sasso-Bianco.** Der Feind verließ seine Gräben zum Teil fluchtartig und wich hinter den inneren Verteidigungsring. — Es wird verfolgt.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. Februar. An der Irakfront versuchte eine feindliche Abteilung in Stärke von etwa einem Bataillon sich unseren Stellungen bei Felahie zu nähern, wurde aber durch unser Feuer zum Rückzug gezwungen und ließ zahlreiche Tote zurück. Unter den während des letzten Kampfes bei Felahie Gefallenen befinden sich sieben englische Offiziere. Neuerdings nahmen wir 17 Soldaten der feindlichen Truppen gefangen, die im Verlaufe dieses Kampfes in die Umgegend geflüchtet waren.

An der Kaukasusfront dauern die Kämpfe ohne Unterbrechung fort.

Einige feindliche Kreuzer und Torpedoboote bombardierten in den Tagen vom 18. bis zum 22. Februar zeitweilig die Gestade bei Sedd ül Bahr und Tekke Burnu. Sie hatten keinen Erfolg und unsere bei Kum Kale und Sedd ül Bahr aufgestellten Batterien zwangen sie, ohne daß sie ihr Feuer längere Zeit hätten fortsetzen können, zum Rückzuge. Feindliche Flugzeuge überflogen in den letzten Tagen die Dardanellen, wurden aber verjagt und von unseren Kampfflugzeugen verfolgt. Am 20. Februar beschoß ein feindlicher Kreuzer, der unter dem Schutze von Minensuchern in den Golf von Saros eingedrungen war, mit Unterstützung von drei feindlichen Beobachtungsflugzeugen erfolglos die Küste bei Galata (Gallipoli). Eines unserer Kampfflugzeuge griff die feindlichen Flugzeuge an und trieb sie in die Flucht, worauf der Kreuzer sein Feuer einstellte und sich mit den Minensuchern entfernte.

*

Warum siegen die Russen nur im Kaukasus? „Popolo e libertà" (Lugano) vom 18. Februar rühmt die Kraft der Russen, die bei Erzerum die großen Schwierigkeiten des Geländes und der Jahreszeit überwanden, fragt aber bei der Gelegenheit: Warum wurden solche Kräfte nicht auf einem anderen, näher liegenden Kriegsschauplatz angewandt, für eine wichtigere Aufgabe, auf bequemerem Gelände — an der österreichischen oder deutschen Front? Das kann der Militärkritiker nicht wissen und begnügt sich damit, daraus zu schließen, daß die Schwierigkeiten, die auf der nahen Front die feindlichen Streitkräfte bereiten, mehr zu fürchten sind, als die schrecklichen Schwierigkeiten der Natur im Kaukasus.

Der deutsche Erfolg bei Ypern.

„Pall Mall Gazette" vom 15. Februar schreibt: Der Verlust von 600 Yards Schützengraben bei Ypern kann in betreff der Sicherheit der Straße nach Calais keinerlei Befürchtung erwecken; er trägt aber dazu bei, die törichte Vorstellung zu zerstören, als sei Deutschland am Ende seiner Kräfte und schlage noch einmal verzweifelt um sich, bevor es verende, wie gewisse Militärsachverständige glauben machen wollen.

Die Ereignisse bei Ypern geben uns Veranlassung, nach der Güte unserer Schützengrabenmörser zu fragen, die, wie befürchtet wird, den feindlichen Geschützen nicht gewachsen sind. Inwiefern der Rückschlag bei Ypern damit zusammenhängt, wissen wir nicht. Aber vor einigen Monaten bereits sprach man in der Armee davon, daß die deutschen Mörser überlegen seien, weil sie ein schwereres Geschoß auf weitere Entfernung feuern könnten als die britischen. War diese Beobachtung damals richtig und ist sie es jetzt noch, so hat das Publikum gewiß ein Recht zu fragen, warum in der Zwischenzeit wieder nichts geschehen ist.

Gegen die französische Selbstverblendung.

In der „Information" vom 14. Februar hält Léon Chavenon folgende Strafpredigt an seine Landsleute: „Während des Krieges von 1870, in dem uns nichts fehlte als Artillerie, wiederholte man immer wieder: Deutschland wird nicht durchhalten. Es habe einen kurzen Krieg erwartet. Ein langandauernder Feldzug läßt seine Hoffnungen zusammenstürzen. So sprach man anno 1870.

Die Zeiten sind vorbei. Mit bewunderungswürdiger Kraft hat das besiegte Frankreich sich wieder aufgerichtet. Aber seine Bevölkerung ist, wie die spanische, stehen geblieben, während die der anderen Völker unabläßig stieg und stieg. Dessen ungeachtet waren wir immer, wenigstens in unseren Augen, das erste Volk der Welt, das Volk, welches das Recht hat, die anderen zu verachten, sich nur mit seinen Ideen, mit seinem selbstgefälligen Glauben zu beschäftigen, — die der andern konnten ja doch nur lächerlich und gegenstandslos sein!

Ich spreche es offen aus, daß unsere bewunderungswürdigen, unsere wirklichen Nationaleigenschaften, die ich wohl kenne, durch diese Prätension Schaden gelitten haben, daß sie uns verderblich ist, daß wir, ehe wir vollkommen unsere eigentümliche Stärke wiederfinden und um sie wiederzufinden, uns von dieser Denkungsweise losmachen müssen, daß wir

Digitized by Google

lernen müssen, uns die Wahrheit zu sagen und sie zu ertragen . . . Nicht die »Wahrheit«, die darin besteht, daß wir uns töricht beschuldigen und wertvolle Menschen, unseres Landes letzte Rettung, verunglimpfen, sondern die Wahrheit, die weder von Einzelpersönlichkeiten noch von Koalitionen die Gleichgültigkeit erträgt, welche die Mißbräuche entschuldigt, oder die Lüge, welche Fehler beschönigt. Wir haben gelebt und leben noch immer in Sophismen. Viele haben's gemerkt, aber wer hat den Mut gehabt, es auszusprechen? Es steht schlimm um ein Volk, dem man nicht mehr die Wahrheit zu sagen wagen darf. . . ."

S. M. S. „Möwe".

Madrid, 24. Februar. Amtlich wird gemeldet: In Santa Cruz (Teneriffa) ging das englische Schiff „Westburn" (3300 t) unter deutscher Flagge vor Anker, um seine Schäden auszubessern. Die Besatzung besteht aus sieben Mann, von denen einer eine Mütze mit der Aufschrift S. M. S. Möben (Möwe?) trägt. „Westburn" brachte 206 Gefangene der englischen Schiffe „Horace" (3355 t), „Clan Mactavish", „Edinburgh" (Lloyds Register enthält nur „Edinburgh Castle" 13 326 t), „Cambridge" (1259 t) und „Flamenco" (4540 t) sowie des belgischen Schiffes „Luxemburg" (4322 t) und 11 spanische Matrosen mit.

London, 23. Februar. Lloyds meldet aus Teneriffa: Der britische Dampfer „Westburn" wurde von der deutschen Prisenbesatzung aus dem Hafen geführt und versenkt.

Asquith über das Kriegsziel der Alliierten.

London, 23. Februar. Im Unterhause erklärte Asquith auf Reden des Arbeiterführers Snowden und des früheren Ministers Trevelyan über die Voraussetzungen, unter denen es möglich wäre, den Krieg unter Erreichung des Kriegszieles der Alliierten zu beendigen, der eigentliche Inhalt der Rede Snowdens sei, daß in Deutschland ein wahrhafter Wunsch nach Frieden bestehe. Worauf stütze sich nun diese Behauptung? Da sei die jüngste Debatte im Reichstag und die Rede des Kanzlers, der gesagt zu haben scheine, er sei durchaus gewillt, eine Annäherung von anderer Seite willkommen zu heißen, aber der Kanzler habe nicht angedeutet, daß er bereit sei, die Initiative zu ergreifen, und da er seine Erklärung dadurch ergänzt zu haben scheine, daß er den Abgeordneten sagte, Deutschland habe sich nicht als Feind aller Nationen erwiesen (jenes Deutschland, das Belgien vernichtet und verwüstet und sein Bestes getan habe, auch Serbien, Montenegro und Polen zu vernichten und zu verwüsten), so könne eine solche Erklärung in solchem Zusammenhang nur als eine gewaltige schamlose Kühnheit bezeichnet werden. Ich würde, fuhr Asquith fort, den imaginären Friedensbedingungen des Kanzlers mehr Gewicht beilegen, wenn ihre Sprache auf Gründen beruhte, die nicht von so durchsichtiger Heuchelei und Nutzlosigkeit wären. Trevelyan hat gefragt, warum ich die Friedensbedingungen nicht mitteile. In Beantwortung dieser Frage beendete Asquith seine Rede mit einem Schlußwort, welches das Haus, das den Reden Snowdens und Trevelyans mit eisigem Schweigen zugehört hatte, in die tiefste Erregung versetzte. Asquith sagte: Ich habe in klaren, direkten Worten die Bedingungen mitgeteilt, unter denen wir in England gewillt sind, Frieden zu schließen. Ich will sie heute wiederholen. Unsere Alliierten sind mit ihnen vertraut und dem deutschen Reichskanzler sind sie wohlbekannt. Was ich am 9. November 1914 gesagt habe, wiederhole ich jetzt. Wir werden niemals das Schwert, das wir nicht leicht gezogen haben, wieder in die Scheide stecken, bis Belgien (und ich will hinzufügen, Serbien) in vollem Maße alles und mehr als alles, das sie geopfert haben, wieder erlangen, bis Frankreich ausreichend gegen einen Angriff gesichert ist, bis die Rechte der kleineren Nationen Europas auf eine unangreifbare Grundlage gestellt sind, und bis die Militärherrschaft Preußens gänzlich und endgültig vernichtet ist. Was fehlt hierbei noch an Klarheit und Deutlichkeit? Ich frage Trevelyan und den deutschen Kanzler, wie ich es noch verständlicher machen soll und was ich noch mehr tun soll, um ihn und alle unsere Feinde zu überzeugen, daß erst, wenn ein Friede auf diesen Grundlagen in Sicht und zu erreichen ist und nicht eher wir oder einer unserer tapferen Alliierten auch nur ein Jota davon ablassen werden, diesen Krieg weiterzuführen.

Poliwanow vor der Duma.

Petersburg, 23. Februar. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Verlaufe der Dumasitzung ergriff auch Kriegsminister Poliwanow das Wort. Er gab einen Überblick der hauptsächlichen Ereignisse und der Leistung der russischen Armee seit dem Monat Juli. Der Minister beschrieb die Freude Deutschlands, das von der Vernichtung eines Teiles der russischen Streitkräfte auf ein nahes Ende des Krieges geschlossen habe. In diesem kritischen Augenblick habe der Kaiser den Oberbefehl und damit eine schwere Verantwortung übernommen. Der Minister sagte: Gegenwärtig zeigen unsere im Westen stehenden Truppen ihre wiedererstandene Kraft in episodischen Kampfhandlungen an der Düna, Strypa und bei Czernowitz. Sie bereiten sich dabei unermüdlich auf die Erfüllung größerer Aufgaben vor. Die Kaukasusarmee krönte ihr Werk durch die Eroberung von Erzerum, des türkischen Bollwerks in Asien. Alle unsere Armeen an der ganzen Front sind reichlich aufgefüllt worden und von Siegeszuversicht und Vertrauen beseelt. Der ununterbrochene Zustrom von Munition wird immer mehr steigen. Die gleiche Tätigkeit und Entwicklung unserer Alliierten vergrößert ihre Kräfte in unerhörtem Umfange. Trotz des Überflusses der materiellen Hilfsquellen in Deutschland bestehen für uns günstige Anzeichen, daß das Menschenmaterial Deutschland bald ausgehen wird, während wir noch immer über unerschöpfliche Bestände verfügen.

Digitized by Google

Bukarest, 24. Februar. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß sich alle Männer vom 21. bis zum 46. Lebensjahr, welche die rumänische Staatsbürgerschaft angenommen haben, zu der für den Rekrutenjahrgang 1918 festgesetzten Zeit zum Militärdienst zu melden haben, gleichgültig, ob sie in ihrem Ursprungsland Militärdienst getan haben oder nicht. Ausgenommen hiervon sind diejenigen, die in die Listen der Militärpflichtigen bereits aufgenommen sind.

Erzerum.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß wir in dem gegenwärtigen Kriege, in dessen Bann sich ein großer Teil der Erde befindet, den Vorgängen auf den Nebenkriegsschauplätzen lebhafteres Interesse nur insoweit zuwenden, als ihnen ein wesentlicher Einfluß auf den Verlauf und Ausgang der Gesamthandlung beizumessen ist. Sind doch auch die Nachrichten, die wir über jene Vorgänge erhalten, meistens nur dürftig, nicht selten widerspruchsvoll. Dies gilt u. a. von dem bisherigen Verlauf der türkisch-russischen Kriegführung an der Kaukasusfront. Von Interesse für die Beurteilung der Kriegslage im ganzen war an ihr die Tatsache, daß dort bald nach Eintritt der Türkei in den Krieg eine türkische Armee von anscheinend mäßiger Stärke die Offensive ergriff, und zwar mit ihren Hauptkräften auf der allgemeinen Linie Erzerum—Kars, mit einer linken Nebenkolonne längs dem Küstengebiet des Schwarzen Meeres. Die Offensive hatte anfangs guten Erfolg, kam aber bei Ausbruch des hart einsetzenden Winters in dem rauhen Gebirgslande alsbald zum Stehen. Und Ende Januar d. Js. sahen sich die Türken genötigt, vor einer mit überlegenen Kräften ausgeführten russischen Gegenoffensive zurückzuweichen. Eine Entscheidungsschlacht, zu der der türkische Oberbefehlshaber seine Hauptmacht unweit der Grenze versammelte, hatte einen ungünstigen Ausgang, so daß die Armee zum Rückzug auf die Festung Erzerum gezwungen war. Aber auch hier haben die Türken sich trotz tapferen Widerstandes nicht zu behaupten vermocht, vielmehr ist es den Russen gelungen, die Festung mit Sturm zu nehmen.

Daß die Türken bei dieser erfolgreichen Gegenoffensive der Russen ernste Verluste erlitten haben, ist ebenso wahrscheinlich, wie daß die russischen Angaben hierüber übertrieben, dagegen die russischen Verluste, die als „gering" angegeben werden, ebenfalls schwer gewesen sind. Die Aussicht auf baldige Verstärkungen ist für beide Parteien gering. Die nächsten türkischen Eisenbahnendpunkte, Alexandrette (Bagdadbahn) und Angora, sind von Erzerum 500 bzw. 700 km entfernt, so daß auf türkischer Seite zunächst wohl nur in den Zwischengebieten befindliche Reserve- und Ersatztruppen in Frage kommen. Die Russen haben für ihre Offensive jedenfalls alle Truppen, die in Kaukasien vorhanden waren, eingesetzt, und es ist nach der allgemeinen Kriegslage nicht anzunehmen, daß sie für diese Nebenoperation weitere Truppen von anderen Kriegsschauplätzen nachziehen werden, was übrigens auch nur mit beträchtlichem Zeitaufwand möglich wäre. Ihre zur Stelle befindlichen Truppen reichen aber für erheblich weiter ausgreifende Operationen nicht aus, sie werden sich vielmehr im wesentlichen darauf beschränken müssen, gestützt auf Erzerum den gewonnenen, etwa 75 km breiten Grenzstreifen des feindlichen Gebiets zu sichern. Insbesondere wäre es töricht, wenn die im Irak bei Kut el Amara von den Türken eingeschlossene englische Streitmacht auf ein siegreiches Vordringen der Russen von Erzerum Entsatzhoffnungen bauen wollte. Denn die Russen müßten zu diesem Zweck von Erzerum einen gefährlichen Flankenmarsch von 1000 km Länge ausführen.

Da das türkische Gebiet Kleinasiens vom Mittelländischen Meere bis zur Ostgrenze mehr als 1600 km mißt, so erleidet die Wehrkraft des Reiches durch den vorübergehenden Verlust eines schmalen östlichen Grenzstreifens keine schwere Einbuße. Noch weniger fällt der Schaden ins Gewicht, wenn man ihn aus dem Gesichtspunkte der Gesamtlage des Weltkrieges betrachtet. Er würde nicht eingetreten oder doch leicht wieder auszugleichen sein, wenn eine Eisenbahnverbindung zwischen Angora und Erzerum vorhanden wäre. Für die Zukunft bedarf es einer solchen insbesondere auch zur Sicherung der Bagdadbahn.

Wenn nach dem Gesagten der Verlust von Erzerum mit seinen Nebenumständen zu irgendwelchen Besorgnissen keinen Anlaß bietet, so ist er immerhin ein für die Türkei und auch für deren Verbündete, besonders des moralischen Eindruckes wegen, bedauerliches Mißgeschick.*) Die Jubelhymnen unserer Gegner aber belächeln wir.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXVIII.

(Vom 11. bis 18. Februar 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Eine bayerische Mission hat dem Sultan das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens überbracht.

Der Mangel an Laderaum wird in England immer fühlbarer; die englische Presse ist durch die dadurch bedingte Einfuhrbeschränkung beunruhigt. Der „Daily Telegraph" bemerkt z. B., daß die englischen Kolonien durch die Beschränkung des Handels mit dem Mutterlande schwer getroffen werden und in Kanada und Australien eine wirtschaftliche Krise zu befürchten sei.

Indirekt wird aus Petersburg bekannt: In dem Bericht über die Unterredung, die Ssasonow Petersburger Journalisten gewährte, ist ein Satz unterdrückt worden,

*) Vgl. den amtlichen türkischen Bericht im Mil. Wochenbl. Nr. 35. Schriftleitung.

Digitized by Google

der ein grelles Schlaglicht auf die Lage des Zarenreiches wirft. Ssasonow erklärte nämlich, daß man unter allen Umständen am Londoner Abkommen festhalten müsse, weil bei einem Sonderfrieden sofort der Staatsbankerott erklärt werden müsse, und die Verantwortung für ein solches Unheil, das bei einer Loslösung von England unvermeidlich sei, wolle kein Minister auf sich nehmen.

Die türkische Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den die militärische Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahre ausgedehnt und die Befreiung vom Militärdienst durch die Zahlung einer Taxe eingeschränkt wird.

In Italien ist die Beschlagnahme allen Eigentums türkischer Staatsangehöriger an Geld, Kreditbriefen, Juwelen und Waren, auch solcher, die übertragbar sind und sich bei öffentlichen oder privaten Instituten befinden, verfügt worden.

Der Stadtpräfekt von Konstantinopel, Izmet Bey, ist, ohne politische Gründe, zurückgetreten; die Presse erkennt seinen Eifer und die Schwere der Verantwortung an, die ein Präfekt bei den jetzigen Verhältnissen trägt.

Anatolien, Syrien und das östliche Mittelmeer.

Nach einer Meldung des „Progrès" ist ein englischer Dampfer mit bedeutender Kupferladung im Mittelmeer gesunken, und laut Reuter wurde der britische Dampfer „Springwell" auf der Reise nach Indien torpediert.

Am 8. Februar ist der französische Kreuzer „Suffren" von einem deutschen U.-Boote torpediert worden und innerhalb zwei Minuten gesunken. Frankreich meldet jedoch hierzu den Verlust des Kreuzers „Amiral Charner". Man habe in der Nähe der syrischen Küste ein Floß mit 15 Matrosen entdeckt, von denen nur noch einer lebte. Diese Torpedierung soll am 8. Februar stattgefunden haben.

An der südanatolischen Küste landeten etwa 400 bis 500 Griechen, die durch einen feindlichen Kreuzer von der Insel Castellorizo herangeführt wurden, bei der Ortschaft Tschakil und drangen in den Ort Endesi ein, unterstützt durch das Feuer des Kreuzers, der auch 200 französische Soldaten ans Land setzte. Letztere kehrten alsbald zurück; der Ort ist von der griechischen Bande geplündert worden. Einige Tage später wurde von neuem eine an Land gegangene Streitmacht von den Türken kräftig verfolgt und gezwungen, sich wieder einzuschiffen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die Telegraphenagentur Milli meldet am 13. Februar: Die in der Umgebung von Aden verschanzten Engländer wurden von unseren tapferen Soldaten angegriffen. Sie haben sich an einzelnen Punkten in die Feuerzone ihrer Kriegsschiffe zurückgezogen und sie verharren dort seit Monaten unter dem fortwährenden Druck unserer Truppen, ohne sich zu rühren.

In den ersten Dezembertagen griffen zwei Abteilungen unserer Mehariſten einen feindlichen Posten an, der sich zwischen Cheik Osman und der Ortschaft Hur befand. Sie fügten dem Feinde empfindliche Verluste an Mannschaften und Tieren zu. Am 8. Dezember fand ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen unseren Mehariſtenabteilungen und einer englischen Kavallerieabteilung statt. Trotz seiner zahlenmäßigen Überlegenheit wurde der Feind verjagt. Er erlitt zahlreiche Verluste. Nachdem die englische Kavallerie in der Nacht zum 9. Dezember ebenfalls geschlagen worden war, wurde sie auf ihrem Rückzuge von unseren Abteilungen überfallen, die durch Stämme verstärkt waren, welche östlich Elvatha nach Süden aufgebrochen waren. Nach diesem Schlag konnte der Feind sich auf seiner zügellosen Flucht kaum nach der Örtlichkeit Amad östlich von Cheik Osman flüchten. Es wurde nachher festgestellt, daß bei dieser Flucht eine große Zahl feindlicher Tiere unterwegs an der Hitze und Erschöpfung zugrunde gingen. In der Nacht vom 10. Dezember gab es ebenfalls einen heftigen Kampf zwischen unserer Kavallerie und der des Feindes bei Mejale. Das Gefecht endete damit, daß die feindlichen Kräfte in der Richtung auf Cheik Osman in die Flucht geschlagen wurden. Der Feind wurde nach dieser Niederlage sehr unruhig und verstärkte seine Verteidigungsmittel. Er wurde zudem gezwungen, sich damit zu begnügen, das Gelände zwischen Cheik Osman und Amade mit seinen Scheinwerfern abzuleuchten.

Schwere Meutereien der indischen Truppen am Suezkanal und öftere Fahnenflucht sind vorgekommen, so daß sich General Maxwell entschlossen haben soll, die mohammedanischen indischen Truppen auf andere Kriegsschauplätze zu bringen, wo sie gegen Nichtmohammedaner zu kämpfen hätten. Ursache der Gärung seien die unerhörten Gewaltmaßregeln der Engländer, die schwersten Prügelstrafen und Hinrichtungen wegen geringer Vergehen. Die australischen Offiziere mißbrauchten ihre Dienstgewalt in unerhörter Weise und scheuten sich nicht, ihre indischen Untergebenen, wenn diese sich mißliebig machten, nach Gutdünken niederzuschießen. Bei einem dieser Vorfälle wurde ein Hauptmann von zwei Indern mit dem Bajonett getötet, worauf sich das ganze indische Regiment gegen seine Offiziere erhob. Hierbei wurden 12 Offiziere, darunter ein Regimentskommandeur und ein Major, getötet. Gegen die Aufrührer geschickte indische Abteilungen weigerten sich zum Teil, auf die Meuterer zu schießen; ein anderer Teil ging zu diesen über. Nach zweistündigem scharfen Gefecht gelang es einem großen Teil der Meuterer, in die Wüste zu entfliehen. Auch bei anderen indischen Truppenteilen sind schwere Fälle von Meutereien vorgekommen.

Nach der in Ancona erscheinenden Zeitung „Ordine" hat der Großsenusse gegenüber der Aufforderung, er möchte den Kämpfen an der Westgrenze ein Ende machen, geantwortet, er sei den Aufständischen gegenüber machtlos. Ferner hätten die einberufenen Redifs Ägyptens gemeutert und hätten durch energische Maßnahmen unterworfen werden müssen. Der Khedive habe verlangt, daß der englische Offizier, welcher den

Digitized by Google

Befehl zum Feuern auf die Redifs erteilt habe, vor Gericht gestellt würde. Inzwischen habe das Dekret über die Einberufung der Redifs aufgeschoben werden müssen. Die Engländer hätten dem Prinzen Tussum die Nachfolge angeboten, er habe aber abgelehnt; das Ministerium wolle zurücktreten.

Dardanellen.

Die amtlichen Berichte sind an anderer Stelle des Mil. Wochenbl. wiedergegeben; besondere Veränderungen sind in der Berichtswoche nicht eingetreten.

Kaukasus.

Die amtlichen Berichte sind z. T. an anderer Stelle des Blattes wiedergegeben.

Am Schluß der Berichtswoche wird die Einnahme von Erzerum durch die Russen bekannt, nachdem ein amtlicher Bericht aus Petersburg vom 16. die Einnahme mehrerer Forts verkündet hatte.

Es ist dies der Erfolg der am 10. Januar eingesetzten russischen Offensive, der die schwachen türkischen Kräfte, trotz einzelner Teilerfolge, auf die Dauer nicht Widerstand leisten konnten. Die Stellung Dewe boinu, östlich Erzerum, ist wahrscheinlich durch einen Angriff aus dem oberen Euphrattale her genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Eisenschmidts Offizier-Schreibmappe für das Kriegsjahr 1916. 30. Jahrgang. (R. Eisenschmidt, Berlin NW. 7. Großfolioformat. In geprägter Leinendecke gebunden. M. 3,—, postfrei M. 3,50.) Die Mappe ist nicht nur ein vornehmer Schmuck des Schreibtisches, sondern bildet auch infolge ihres nützlichen Inhaltes für den Offizier ein zuverlässiges Hilfsmittel, sozusagen ein Nachschlagebuch im kleinen. Als Sonderbeilage ist eingefügt: Die Versorgung von Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen nebst Friedens-Pensionsgesetzen. Um ein Bild von der Reichhaltigkeit der Mappe zu geben, sei nachstehend einiges aufgeführt: Kalender für das Jahr 1916 usw. nebst Geschichtskalender. Genealogie der deutschen regierenden Fürstenhäuser. Armee-Einteilung. Rangverhältnisse. Ergänzung der Offiziere während des Krieges. Anzugsbestimmungen für Offiziere. Gebührnisse der Offiziere des Friedensstandes. Mil. Schriftverkehr. Besondere Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurl. Standes. Jagdkalender usw. Außerdem enthält die Mappe noch eine Anzahl Einlagen, z. B. Zinsenberechnungstabelle, Steuererklärung, Vermögensanzeige u. a. m.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Argentinien. Revista Militar. November 1915. Escuela superior de guerra. Memoria del ejercicio de infantería (No. 5) desarrollado en Campo de mayo el 18 de agosto de 1915. — Maniobras regionales de 1915. — Experiencias de una inspección. — Proyecto de andamio flotante y útiles de zapador para compañías de infantería. — Cuartel de infantería en Mercedes (prov. de Buenos Aires). — Opiniones alemanas sobre la guerra moderna. (Traducción des francés.) (Forts.)

Chile. Memorial del Ejército de Chile. Dezember 1915. In memoriam. El colonel Don Roberto Davila Baeza. — Amunicionamiento para el material de 7,5. Alemania. Francia. — Modo de atender al cuidado de una cocina rodante. — Nuestros puertos militares. — La artillería de mañana. — Estudio sobre los aparatos de aviacion empleados. — Nociones técnicas. Indispensables a los oficiales de las comisiones de recepcion de Armamento. — Cocinas de campaña. — Los proyectores portátiles de campaña usados en la actual guerra europea. — Desarrollo histórico de la organizacion de nuestro ejército. — De nuestros canjes. De la guerra para la guerra. — La organizacion defensiva alemana al norte de Arras.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 17. Februar. Kriegsereignisse und Kriegsmöglichkeiten. — Bewaffnete Schiffe sind Kriegsschiffe! — Der Krieg in Mesopotamien.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Februar. Årsberättelse av föredraganden i Sjökrigsvetenskap. (Uppläst vid sammankomsten den 21. december 1915.) — Om utbildningen för uppträdande i mörker. — Verksamheten inom arméns frivilliga skytteföreningar under år 1914. — Vapenföra studenters och officersaspiranters utbildning.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 10. Februar. Der Weltkrieg. LV. Die entscheidende Front. LVI. Saloniki und die Linien von Torres Vedras. LVII. Der Kolonialkrieg in Afrika. — Kampf und Schlacht in der bildenden Kunst. (Forts.)

Regimentsabend.

Inf. Regt. von der Goltz (7. Pomm. Nr. 54) am Freitag dem 3. März 1916, Kurfürstenstr. 124, von 7 Uhr abends ab. — Antwort wie üblich nur bei Absage. Oberst Thiede, Berlin SW 68, Lindenstr. 4.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
Erzerum.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXVIII.
Verschiedenes: Eisenschmidts-Offizier-Schreibmappe für das Kriegsjahr 1916. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 36.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 37/38. | **Berlin, Dienstag den 29. Februar 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 21. Februar 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Lewinski, v. Hänisch, Graf v. Seherr-Thoß im Leib-Garde-Hus. R.,

Graf Henckel v. Donnersmarck im 2. Garde-Ulan. R.,

Hühnersdorf in d. Train-Abt. Nr. 11, jetzt bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 92;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Honndorf (Meiningen), Blecken (Gießen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 254;

Keiper, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 254, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Pufahl (I Bochum), Bier (Kreuznach), Pagenstecher (Wiesbaden), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 56,

Kistritz (Meiningen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 58;

Haas, Vizewachtm. (I Cassel) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 92, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Allendorf (Höchst) bei d. Ref. Bäckerei-Kol. 36, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Graf v. Schimmelmann, Lt. d. Ref. d. 3. Garde-Ulan. Regts., als Lt. mit Patent vom 24. September 1912 in diesem Regt. angestellt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Lincke, Vizefeldw. (I Breslau), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 229,

Hahn (II Hannover), Peschel, Heil (Sprottau), Lange (Burg), Vizewachtmeister, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 50;

Bayl, Vizewachtm. (Glogau), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 50, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Wendt, Woop (I Hamburg), Maaß (Rendsburg), Vizefeldwebel, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 31.

Befördert:

v. Mallinckrodt, Fähnr. im Hus. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

die Unteroffiziere:

vom Bauer im Inf. R. Nr. 68,

Hilgenfeldt im Feldart. R. Nr. 44, — zu Fähnrichen,

Schmal (Mülheim a. d. Ruhr), Schmelzeisen (Andernach), Vizefeldwebel, jetzt im Inf. R. Nr. 28, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.,

Meyer, Vizewachtm. (II Altona), jetzt im Feldart. R. Nr. 59 (B. A. K. Zug 69), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Stolz, Feldw. Lt. (I Cöln), jetzt im Inf. R. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Wallé, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 83 (Schwerin), jetzt Führer d. Ref. Scheinwerfer-Zugs 42, zum Oblt.;

die Vizefeldwebel:

Krause (Stargard), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. (Inf.),

Senger (Danzig), jetzt Führer d. Minenwerfer-Komp. 235, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 1,

Marx (I Dortmund), Elgeti (Stralsund), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 2, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Rittmeister:

Mendelssohn d. Landw. a. D. (Potsdam), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt Führer d. Großen Bagage d. 119. Inf. Div.,

Albrecht d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. 402 d. 8. Armee,

Meyhöffer d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt Kom. d. Mag. Fuhrp. Kol. 19 d. 8. Armee;

Simons, Hauptm. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Andernach), jetzt Kom. d. Etapp. Mun. Kol. 45 d. 6. Armee.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

v. Lübeck, Maj. a. D. (Schwerin), zuletzt Pferdevormust. Komm. in Schwerin, jetzt Kom. d. Armier. Bats. 91.

Sauerland, Feldw. Lt. (Wesel), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 90, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Hermann), Vizewachtm. (Essen) im Kav. R. Nr. 87,

die Vizefeldwebel:

Wagener (II Hamburg) im Ref. Jäg. B. Nr. 8,

Denecke (I Berlin), Diemer (Erbach), Battenberg (II Cassel) im Landw. Inf. R. Nr. 40;

Heinze, Vizefeldw. (Cottbus) im Landw. Inf. R. Nr. 40, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

v. Braumüller, Vizefeldw. (Halberstadt) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 251, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Masch. Gew. Tr.

Großes Hauptquartier, den 22. Februar 1916.

Ritter, Oblt. im Inf. R. Nr. 118, z. Dienstl. bei d. Mil. Int. komdt.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Dörffling (Weißenfels), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 82, zum Lt. d. Ref.,

Blum (Naumburg a. S.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 66,

Katzmann (Gotha), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 82, — zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Manske, Feldw. Lt. (Stettin), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

die Unteroffiziere:

Emsmann, Michalowsky im Inf. R. Nr. 21, zu Fähnrichen,

Stolzmann im Inf. R. Nr. 32, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Frhr. v. Ledebur d. Landw. 2. Aufgeb. d. Masch. Gew. Tr. (VI Berlin), jetzt Führer d. Geb. Masch. Gew. Abt. 234,

Junkers d. Landw. a. D. (Rheydt), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Rheydt), jetzt b. Staffelstabe 135, 103. Inf. Div.;

Hosang, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 4 (Neuhaldensleben), jetzt b. Staffelstabe 145, 107. Inf. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Weddingen (I Breslau), Preußer (Cottbus) bei d. Geb. Masch. Gew. Abt. 232,

Bauch (I Frankfurt a. M.) im Ref. Inf. R. Nr. 116,

die Vizewachtmeister:

Schleppi (I Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 205,

Grohmann (I Altona), Hennings (I Bremen), jetzt im Feldart. R. Nr. 243,

die Vizefeldwebel:

Jacobsen (Flensburg), Mathieu (Crefeld), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 56,

die Vizewachtmeister:

Freyberg (Halberstadt), jetzt bei d. Geb. Masch. Gew. Abt. 228,

Geissel (Straßburg), jetzt bei d. Geb. Kan. Battr. 1 d. 12. Landw. Div.,

Schmutz (Heidelberg), jetzt bei d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 14,

die Vizefeldwebel:

Lugan (Danzig), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 18,

Müller (Theodor) (Saargemünd), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 15,

die Vizewachtmeister:

Roth (Rudolf) (I Darmstadt), Kaiser (Felix) (Weißenfels), jetzt in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 25.

Großes Hauptquartier, den 21. Februar 1916.

Philler, Lt. im Inf. R. Nr. 164, in d. Inf. R. Nr. 144 versetzt.

Befördert:

Bahr, Fähnr. im Inf. R. Nr. 152, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Huntemüller, Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 3 (Masch. Gew. Erg. Z. 456), zum Oblt.;

die Offizieraspiranten:

Reipsch (Stralsund), jetzt im Inf. R. Nr. 42, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Digitized by Google

Krentzien (Stralsund), jetzt im Inf. R. Nr. 42, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Wiesner (Sprottau), Stülpner (Posen), jetzt im Inf. R. Nr. 345, zu Lts. d. Res. d. Inf.,
zur Loye (Bonn), jetzt im Leib-Drag. R. Nr. 24, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,
Schwoerer (Freiburg), Neser (Offenburg), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 55,
Henning (Insterburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 96,
Franz (Josef) (I Breslau), jetzt im Feldart. R. Nr. 243,
Westheide (Wetzlar), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 8, — letztere fünf zu Lts. d. Res. d. Feldart.,
Brucker (bisher Stuttgart), jetzt in d. Fußart. Battr. 355, zum Lt. d. Res. d. Fußart.,
Linder (Straßburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 356, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Dick (Pforzheim), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Wahl (Lörrach), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Lahrs (I Bremen), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 18 (Tosse) (Etapp. Insp. 12), zum Lt. d. Garde-Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Wesemann (Mühlhausen i. Thür.), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 227/XI, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Winkelmann (Bartenstein), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 18 (Grimm) (Etapp. Insp. 12), zum Lt. d. Res. d. Trains.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

Schönbein, Scherer (Donaueschingen), Feldw. Lts., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110.

Großes Hauptquartier, den 22. Februar 1916.

Die nachgenannten Kadetten-Abiturienten als Fähnriche in der Armee angestellt unter Überweisung zunächst zu den betreffenden Ersatztruppenteilen:

die Portepee-Unteroffiziere:

Pastenaci im Inf. R. Nr. 19,
Splittgerber im Inf. R. Nr. 76,
Huperz im Inf. R. Nr. 160,
v. Schack im Drag. R. Nr. 17,
v. Manteuffel im Hus. R. Nr. 3.

Befördert:

Schroeder, Unteroff. im Hus. R. Nr. 16, zum Fähnr.,
v. Holleben (Cassel), Bausch (Lübeck), Voigtländer (Coblenz), Vizewachtmeister, zu Lts. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 17.

Versetzt:

Wegner, Lt. d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Berlin), jetzt im Jäg. B. Nr. 7, zu d. Res. Offizieren dieses Truppenteils,
Fouquet, Lt. im Feldart. R. Nr. 37, in d. Feldart. R. Nr. 10.

Befördert:

Crodel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 159, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Kamshoff, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 56 (Wesel), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 39, zum Hauptm.,
Freitag, Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 5 (I Breslau), jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 5, zum Oblt.,
Sarrazin (Münster), Morr (Paderborn), v. der Forst (Osnabrück), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 14, zu Lts. d. Res.,
Stavenow, Vizefeldw. (I Essen) im Res. Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Netscher, Feldw. Lt. (Wiesbaden) bei d. Park-Komp. d. Landw. Fußart. Bats. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Glasser, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 74, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Reinhold (Halle a. S.), Meinhardt (Halberstadt), Promies (Neuhaldensleben), Rohland, Buchholz (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 27,
Bremer (Aschersleben), Nitschke (Halle a. S.), Budde (Halberstadt) im Inf. R. Nr. 165;
Bernstein, Vizefeldw. (Aschersleben) im Inf. R. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Regener, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Springer, Unteroff. im Pion. B. Nr. 5, jetzt im 1. Pion. B. Nr. 5, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ruttkowski (Hirschberg), Klopsteg (Jauer), jetzt im Inf. R. Nr. 154, dieses Regts.,
Schneider (Glogau), jetzt im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 5;
Schreiber, Fähnr. in d. Garde-Train-Abt., jetzt b. Pferdedepot 1 d. Gardekorps, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Lüdecke, Unteroff. im Garde-Pion. B., jetzt im 1. Garde-Pion. B., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stets, Krauß, Franke, Beßrich, Hellweg (IV Berlin), Ruessel (Bremerhaven), Reylaender (Spandau), Bloemker (Bielefeld), Busch (I Hamburg), Gottschalk (I Berlin), jetzt im Garde-Gren. R. Nr. 4, dieses Regts.;

Digitized by Google

Lange, Vizewachtm. (IV Berlin), jetzt in d. Prov. Kol. 6 d. Gardekorps, zum Lt. d. Ref. d. Garde-Train-Abt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Begemann im Inf. R. Nr. 85,
Knabe im Inf. R. Nr. 78, — beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 234;

zu Fähnrichen:

Wenker, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 234, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 84,
Ketelsen, Oberjäger im Ref. Jäg. B. Nr. 24, unter Belassung in diesem Bat. und Zuteilung zum Jäg. B. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Voit (Meiningen), Hosbach (Mühlhausen i. Th.), Reichenbächer (Gotha), Rommel (I Cassel) im Ref. Inf. R. Nr. 233,
Streppel (Deutz), Langenbach (Mannheim) im Ref. Inf. R. Nr. 240.

Axt, Feldw. Lt. (Neustrelitz) im Ref. Inf. R. Nr. 233, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kühling im Inf. R. Nr. 92,
Krause in d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt in d. Fuhrp. Kol. 2 d. X. A. K.;
Blumenbach, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 10, zum Fähnr.,
Schulze-Berge, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 74 (Nienburg a. d. Weser), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Brudy, Vizefeldw. (Offenburg), jetzt in d. Schweren Minenwerfer-Abt. 4, d. Pioniere,
Boelck, Vizewachtm. (Anklam), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 15;
Kiehl, Vizefeldw. (V Berlin), jetzt im Pion. R. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Kirchner (Bonn), jetzt in d. Ref. Art. Mun. Kol 27 d. 15. Ref. Div.,
Wankel (Siegburg), jetzt im Staffelstabe 236;
Georgi, Vizewachtm. (V Berlin), jetzt in d. Prov. Kol. 2 d. X. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Hesselbarth, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 17, jetzt im Feldart. R. Nr. 37, unter Versetzung in das letztgenannte Regt. zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Richter im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10,
Weißer im Feldart. R. Nr. 37;

zu Leutnants d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 4:

Lind (II Berlin), Pahl (Kiel), Vizefeldwebel, jetzt im genannten Regt.

Eschenhagen, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 162, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brüggemann, Meyer (Hans), Suhren, Grebien (Neumünster), Schultz (Viktor) (Celle), Sievers, Kalepky, Hansen (Kiel), Rottgardt (II Altona), Krohn (Flensburg), Hellwegen (I Hamburg), Puhl (II Hamburg), Lutter (I Hannover), Eberhard (Schwerin) im Inf. R. Nr. 163, dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Braun d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Trier), jetzt Vorst. d. Mil. Masch. Amts Suwalki,
Liese d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Flensburg);

die Vizefeldwebel:

Groß (I Düsseldorf), jetzt in d. Flieger-Ers. Abt. 11, zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 173,
Gilg (IV Berlin), jetzt in d. Eisenb. Betr. Komp. 15,
Prein (I Dortmund), jetzt in d. Eisenb. Betr. Komp. 50, — zu Lts. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Heuser (I Cassel), jetzt in d. Eisenb. Betr. Komp. 37, zum Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Doster (bisher Eßlingen), jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 18, zum Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Berg (Aurich), jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 32, zum Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 4,
Vanvolxem (IV Berlin), jetzt in d. Eisenb. Betr. Komp. 59, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Uflacker (Halberstadt), jetzt in d. Eisenb. Betr. Komp. 40,
Runde (Duisburg), jetzt in d. Eisenb. Betr. Komp. 39,
Kistenmacher (IV Berlin), jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 1, — diese drei zu Lts. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,

Digitized by Google

Laim (I Breslau), jetzt b. d. mob. Bahnh. Komdtr. 17 VI, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Peipers, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 26 (II Düsseldorf), jetzt in d. I. Landw. Feldart. Abt. d. X. A. K., zum Hauptm.,

Lebbe, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Kiel), jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 17, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schaller (Jüterbog), Johae (Lennep), Vogelsang (Soest), Senfenhauser (Bitterfeld), Arppe (VI Berlin) im 5. Garde-Feldart. R.;

Schleicher (Mathias) (Karlsruhe), Vizefeldw., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 80,

die Vizewachtmeister:

Kudelko (VI Berlin), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 239,

Belling (Naugard), jetzt in d. I. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 53;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Grundhöfer (I Frankfurt a. M.), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 80,

Weinstock (Bonn), jetzt im 2. mob. Landst. Inf. B. Bonn (VIII. 7.);

Rumpf (Friedberg), jetzt im Landst. Inf. B. Friedberg (XVIII. 10.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Meyer (Ernst) (II Hamburg), Vizewachtm., jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 230, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 23. Februar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Schliebitz, Oblt. a. D. (I Breslau), zuletzt im Inf. R. Nr. 46, jetzt im 1. Landst. Inf. B. Jauer (V. 23.),

Luckas, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Armier. B. 110;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Loeffelbein d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Goldap), jetzt im Feldart. R. Nr. 85,

Pauly d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (I Trier), jetzt im 2. Garde-Landw. Fußart. B.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kluth (Neustadt) im Landw. Inf. R. Nr. 21,

Stachowitz (Belgard) im Inf. R. Nr. 343,

die Vizewachtmeister:

Bouvain (I Hamburg), Kauffmann (Stolp), Treftz, Weichert (I Breslau) im Kav. R. Nr. 86;

Wermser, Vizefeldw. (Mühlhausen i. Thür.) im II. Pion. B. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Friesen, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 30, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Schlicke, Unteroff. im Inf. R. Nr. 114, zum Fähnr.;

die Vizefeldwebel:

Gärtner, Münnich, Heinrich (Heidelberg), Backfisch (Mosbach) im Gren. R. Nr. 110, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.,

Drecker (Frankfurt a. O.) im III. Pion. B. Nr. 28, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 28;

die Leutnants:

Martens d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 4 (Neuhaldensleben), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 27/IV d. 7. Armee,

Trampen d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Erfurt), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 4. Armee, — zu Oblts.;

die Vizefeldwebel:

Felber (Offenburg), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 14 d. 5. Armee,

Brendel (Rybnik), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 38 d. 5. Armee, — zu Lts. d. Ref. d. Kraftf. Bats.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchsten Erlaß.

Den 27. Januar 1916. Hottendorff, Ob. Kr. Ger. Rat b. Gen. Komdo. II. A. K.,

Jorns, Kr. Ger. Rat bei d. 7. Kav. Div., — d. Stellenrang d. dritten bzw. vierten Klasse d. höheren Provinzialbeamten verliehen.

Beamte der Militärverwaltung.

Im aktiven Heere.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. Februar 1916. Steenbeck, Rechn. Rat, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. stellv. Int. d. VII. A. K., auf seinen Antrag zum 1. April 1916 m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 8. Februar 1916. Versetzt: Zorn, Garn. Verw. Ob. Insp., von Offenbach nach Metz I als zweiter Vorst.,

die Garnisonverwaltungs-Inspektoren:

als Amtsvorstände:

Sohns, von Saargemünd nach Offenbach, Sziede, von Königsberg i. Pr. nach Riesenburg, Jaeger, von Erfurt nach Hadersleben;

als Kontrolleführer:

Hartleb, von Berlin II nach Saargemünd, Braunschweig, von Arys nach Königsberg i. Pr., Henschke, von Hadersleben nach Erfurt.

Digitized by Google

Den 10. Februar 1916. Stresow, Ob. Veter. d. Landw., als Ob. Veter. b. Remontedepot Jurgaitschen wieder angestellt.

Den 11. Februar 1916. Gorholt, Bruhn, von Jutrzenka, Drechsler, Wiehle, Mil. Int. Sekretäre, d. Titel Ob. Mil. Int. Sekr. verliehen.

Den 12. Februar 1916. Baßow, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. von d. II. Abt. Feldart. Regts. General-Feldzeugmeister (1. Brandenb.) Nr. 3, auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Den 15. Februar 1916. Gerlach, Garn. Verw. Insp. in Thorn, auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 9. Februar 1916. Dr. Müller (Frankfurt a. M.), Ob. Apoth. d. Beurl. Standes, zum St. Apoth. befördert.

Berichtigung.

Die im Mil. Wochenbl. Nr. 32 veröffentlichten Personal-Veränderungen, anfangend Sp. 752 Zeile 7 von unten mit Bickel bis schließend Sp. 754 mit Preuß, tragen das Datum: Großes Hauptquartier, den 11. Februar 1916 (nicht 10. Februar).

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 11. Februar 1916.

Ein Patent seines Dienstgrades erhält:

Schwartz, charakt. Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), bei d. Postüberwachungsstelle für Briefe in Stuttgart.

Befördert:

Löffler (Erwin), Unteroff. im Gren. R. Nr. 119, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Spindler (II Stuttgart), Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 13 in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65,

Uebelen (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 126;

Hueck (Ludwigsburg), Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. in d. 2. Landst. Esk. XIII. A. K., zum Rittm.,

Glunk (Alfred) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 121, zum Lt. d. Ref.,

Lang (Richard) (Reutlingen), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Weller, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 121, zum Feldw. Lt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Kohler, Hauptm. im Inf. R. Nr. 121, zurzeit im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 121, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.,

Stecher (Eßlingen), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 121, zurzeit bei d. Linien-Komdtr. W, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Der Abschied bewilligt:

Band (I Stuttgart), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hochdanz im Gren. R. Nr. 119,

Grießhaber, Matti, Pfleiderer im Inf. R. Nr. 127,

Biesenberger, Roth im Feldart. R. Nr. 13,

Maier in d. Train-Abt. Nr. 13, zurzeit in d. San. Komp. Nr. 2 XIII.;

Hüzel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 127, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 124:

die Vizefeldwebel:

Ilzhoefer (Max) (Ravensburg), Gröning (Ernst), König (Oskar), Maier (Tiber), Ochs (August) in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 65:

Gmelin (Hermann), Wacker (Alfred), Vizewachtmeister in diesem Regt.;

Hoffmann (I Stuttgart), Vizewachtm. in d. Leichten Prov. Kol. Nr. 2 XIII., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Befördert:

Unverzagt, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 13, zurzeit bei d. Ref. San. Komp. Nr. 54 XIII., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Christian), Schieker (Friedrich) (I Stuttgart), Fleischer (Hans) (Potsdam) im Ref. Inf. R. Nr. 246,

Kienzle (Oskar), Rentschler (Hellmut) (Heilbronn), Bauer (Eugen) (Ludwigsburg), Riesch (Paul) (Reutlingen), Mink (Berthold) (Rottweil), Müh (Ernst) (I Stuttgart), Kucher (Otto), Meyer (Rudolf) im Ref. Inf. R. Nr. 248;

Digitized by Google

Brey, Lt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 180, im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 109, zum Oblt.,
Esswein (Karl) (II Stuttgart), Vizefeldw. in einer Landw. Pion. Komp. d. 2. Landw. Div., zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13;

zu Lts. d. Res. d. 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. Nr. 4:

Bühler (Hans), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),
Reusch (Hermann), Vizefeldw., — beide in d. Eisenb. Bau-Komp. Nr. 28;

Maier (Julius) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Ers. Inf. R. Nr. 52, zum Lt. d. Res.,
Höchel (Ludwig) (Hall), Vizefeldw. in einer Landw. Pion. Komp. d. 2. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Befördert:

Berrer (Manhart), Unteroff. im Drag. R. Nr. 25, zurzeit in d. Ers. Esk. dieses Regts., zum Fähnr.,
Cappeller, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 121, im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 180, zum Hauptm.,
Gabler, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 180, zum Feldw. Lt.

Den Charakter als Hauptmann erhält:

Enderlen, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Stuttgart), im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 246.

Im Sanitätskorps.

Dr. Barth (I Stuttgart), Assist. Arzt d. Res. bei d. San. Komp. Nr. 2 XIII., zum Oberarzt befördert.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Dr. v. Kapff (Hall), Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 126,
Dr. Rehs (Biberach), Assist. Arzt d. Res. b. Res. Laz. I Weingarten.

Stuttgart, den 16. Februar 1916.

Den Charakter als Oberstleutnant erhält:

Frhr. v. Reitzenstein, Maj. z. D., Bez. Kom. im Landjägerkorps.

Befördert:

zu Leutnants d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 122:

Bieräugel (August), Fetscher (Karl), Greß (Erwin), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Enßlen (Christoph) (Heilbronn), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),
Englert (Christian), Sauter (Friedrich) (Mergentheim), Vizefeldwebel, — diese drei im Füs. R. Nr. 122.

Stuttgart, den 18. Februar 1916.

Den Charakter als Generalleutnant erhalten:

die Generalmajore z. D.:

v. Breuning, zuletzt Kom. d. 27. Feldart. Brig., Mil. Gouv. im Gen. Gouv. Warschau,
v. Wundt, zuletzt Kom. d. 9. Feldart. Brig., Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers Czersk,
v. Graevenitz, zuletzt Kom. d. 29. Inf. Brig., Komdt. von Lille.

Unter Beförderung zu Majoren in d. Kr. Min. versetzt:

die zur Dienstl. b. Kr. Min. kommandierten Hauptleute:

Premauer im Inf. R. Nr. 180,
v. Marchtaler im Feldart. R. Nr. 29.

Ein Patent ihres Dienstgrades erhalten:

die charakterisierten Majore a. D.:

v. Raben, zuletzt Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Eßlingen, Bahnschutzstrecken-Offiz. b. Strecken-Komdo. II Heilbronn,
Lehnert, zuletzt Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Heilbronn, b. Stabe d. Ers. Pion. Bats. Nr. 13.

Den Charakter als Major erhalten:

Frhr. v. Gemmingen-Hornberg, Rittm. z. D., zuletzt aggreg. d. Ulan. R. Nr. 20, Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 2 XIII.,
Frhr. Schilling v. Canstatt, Rittm. a. D., zuletzt Esk. Chef im Drag. R. Nr. 26, Führer d. Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 4 (F) XIII.,
Koerner (Ludwigsburg), Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. in d. Train-Ers. Abt. Nr. 13,
Hoffmann (I Stuttgart), Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Ers. Feldart. R. Nr. 65,

die Hauptleute d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Hegelmaier (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 123,
Riegger (II Stuttgart) im II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 170,
Kölle (Ulm) im Landw. Inf. R. Nr. 124,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Bareiß, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ludwigsburg), im 1. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 8.),
Kräutle, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), Führer d. Armier. Bats. Nr. 131,

die Rittmeister der Landwehr a. D.:

Heckel, zuletzt in d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Ludwigsburg), Kreis-Hauptm. bei d. Deutschen Verw. für Litauen,
Widmayer, zuletzt in d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Stuttgart), Führer d. Res. Art. Mun. Kol. Nr. 74 XIII.,
Zellweger, zuletzt im Landw. Train 2. Aufgeb. (Ulm), in d. Train-Ers. Abt. Nr. 13.

Digitized by Google

Ein Patent seines Dienstgrades erhält:

Georg Fürst von Waldburg-Zeil D., charakt. Maj. à l. s. d. Armee, zurzeit Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 126.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Köhler, Oblt. d. Res. a. D., zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 120 (Gmünd), bei d. Komdtr. Warschau,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Picot, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), b. Gen. Gouv. Warschau,

Gaiser, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Calw), im Landst. Inf. B. Calw (XIII. 1.);

zu Leutnants der Reserve:

v. Ustinow (Petro) (I Düsseldorf), Vizefeldw., bisher im Ers. Inf. R. Nr. 52,

die Vizewachtmeister:

Wucherer (Adolf) (Reutlingen) in d. 1. Landw. Esk. XIII. A. K.,

Wiessner (Ernst) (II Stuttgart) im Ers. Feldart. R. Nr. 65;

Görlich (Ludwig) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landw. Inf. R. Nr. 119, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Raiser (Hermann) (II Stuttgart), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Art. Mun. Kol. Nr. 4 (F) bei d. 58. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kübel, Zeller im Gren. R. Nr. 119,

Hepperle, Hilpert, Hoch, Hoffmann, König, List, Schweizer, Steinheil im Inf. R. Nr. 125;

zu Leutnants d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 119:

Schwarz (Hermann), Schwarz (Karl) (II Stuttgart), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

Rehfuß (Fritz) (Ulm), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) b. Ballonabwehr-Kanonenzug 99 XIII., zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 49;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Holdschuer (Kuno) (Gmünd), Bader (Albert) (Heilbronn), Hahner (Fritz) (Reutlingen), Koch (Karl) (I Stuttgart), Rentschler (Wilhelm) (II Stuttgart) im Res. Inf. R. Nr. 122.

(Schluß folgt.)

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

25. Februar. Auf dem rechten Maasufer wurden auch gestern die schon berichteten Erfolge nach verschiedenen Richtungen ausgewertet. **Die befestigten Dörfer und Höfe Champneuville an der Maas, Cotelettes, Marmont, Beaumont, Chambrettes und Ornes wurden genommen, außerdem sämtliche feindliche Stellungen bis an den Louvemont-Rücken gestürmt.**

Wieder waren die blutigen **Verluste des Feindes außerordentlich schwer,** die unserigen blieben erträglich. **Die Zahl der Gefangenen ist um mehr als 7000 auf über 10 000 gestiegen,** über die Beute an Material lassen sich noch keine Angaben machen.

26. Februar. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 25. Februar **östlich von Armentières der Vorstoß einer englischen Abteilung abgewiesen** worden.

In der **Champagne** griffen die Franzosen südlich von **Ste. Marie-à-Py** die am 12. Februar von uns genommene Stellung an. Es gelang ihnen, in den ersten Graben in Breite von etwa 250 m einzudringen.

Östlich der Maas wurden in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs an der Kampffront bedeutsame Fortschritte erzielt. Die tapferen Truppen erkämpften sich den Besitz der Höhe südwestlich Louvemont, des Dorfes Louvemont und der östlich davon liegenden Befestigungsgruppe. In altem Drange nach vorwärts stießen brandenburgische Regimenter bis zum Dorf und der Panzerfeste Douaumont durch, die sie mit stürmender Hand nahmen. In der Woevre-Ebene brach der feindliche Widerstand auf der ganzen Front bis in die Gegend von Marcheville (südlich der Nationalstraße Metz—Paris) zusammen. Unsere Truppen folgen dem weichenden Gegner dichtauf.

Die gestern berichtete Wegnahme des Dorfes Champneuville beruhte auf einer irrtümlichen Meldung.

27. Februar. An verschiedenen Stellen der Front spielten sich lebhaftere Artillerie- und Minenkämpfe ab. **Südöstlich von Ypern wurde ein englischer Angriff abgeschlagen.**

Auf den Höhen rechts der Maas **versuchten die Franzosen** in fünfmal wiederholten Angriffen mit frisch herangebrachten Truppen **die Panzerfeste Douaumont zurückzuerobern. Sie wurden blutig abgewiesen. Westlich der Feste nahmen unsere Truppen nunmehr Champneuville, die Côte de Talou und käm[illegible] sich bis nahe an den Südrand des Waldes nordöstlich von Bras vor. Östlich der Feste**

Digitized by Google

erstürmten sie die ausgedehnten Befestigungsanlagen von Hardaumont. In der Woevre-Ebene schreitet die deutsche Front kämpfend gegen den Fuß der Côtes Lorraines rüstig vor. Soweit Meldungen vorliegen, beträgt **die Zahl der unverwundeten Gefangenen jetzt fast 15 000.**

* * *

In Flandern wiederholten unsere Flugzeuggeschwader ihre Angriffe auf feindliche Truppenlager. In **Metz** wurden durch Bombenabwurf feindlicher Flieger 8 Zivilpersonen und 7 Soldaten verletzt oder getötet, einige Häuser wurden beschädigt. Im Luftkampf und durch unsere Abwehrgeschütze wurde **je ein französisches Flugzeug im Bereich der Festung abgeschossen;** die Insassen, darunter 2 Hauptleute, sind gefangen genommen.

Skizze zu deu Kämpfen in Montenegro und Albanien.

Östlicher Kriegsschauplatz.

25. Februar. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

26. Februar. Außer erfolgreichen Gefechten unserer Vorposten ist nichts zu berichten.

27. Februar. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

25., 26. und **27. Februar.** Die Lage ist unverändert.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Februar. Stellenweise Geschützkämpfe.

Wien, 26. und 27. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. und 26. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 27. Februar. Vorgestern kam es an der **küstenländischen Front,** von lebhaftem Artilleriefeuer abgesehen, an mehreren Stellen auch zu heftigen kleinen Infanteriekämpfen. Vor Tagesanbruch machten Abteilungen von der Besatzung des **Görzer Brückenkopfes** einen Ausfall bei Pevma, überraschten den schlafenden Feind, schütteten einen Graben zu und brachten 46 Gefangene zurück. Am Rande der **Hochfläche von Doberdo** ging nach starker Artillerievorbereitung feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen beiderseits des Monte San Michele und östlich Azzo vor. **Die Italiener wurden unter großen blutigen Verlusten abgewiesen** und ließen überdies 127 Gefangene, darunter 6 Offiziere, in unseren Händen. Der gestrige Tag verlief ruhiger. Tarvis erhielt wieder einige Granaten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Februar. Unsere Truppen in **Albanien** haben gestern die tags zuvor östlich und südöstlich von Durazzo geschlagenen **Italiener in scharfer Verfolgung auf die Landzunge westlich der Durs-Teiche zurückgetrieben. Die Hafenanlagen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze.** Die Einschiffung von Mannschaft und Kriegsgerät wird erfolgreich gestört. Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesen Kämpfen bisher 11 italienische Offiziere und über 700 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze und 1 Maschinengewehr.

Wien, 26. Februar. Unsere Truppen sind bis an die Landengen östlich und nördlich von Durazzo vorgedrungen.

Wien, 27. Februar. Heute morgen haben unsere Truppen Durazzo in Besitz genommen. Schon gestern vormittag war eine unserer Kolonnen im Feuer der italienischen Schiffsgeschütze über die nördliche Landenge vorgedrungen; sie gelangte tagsüber bis **Portos,** 6 km nördlich von Durazzo. Die über die südliche Enge entsandten Truppen wurden anfangs durch die feindliche Schiffsartillerie in ihrer Vorrückung behindert, doch gelang es zahlreichen Abteilungen, watend, schwimmend und auf Flößen bis abends die Brücke östlich von Durazzo zu gewinnen und die dortigen italienischen Nachhuten zu werfen. Bei Morgengrauen ist eines unserer Bataillone in die brennende Stadt eingedrungen.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. Februar. Am 23. Februar schleuderten an den Dardanellen ein feindlicher Panzer und zwei Kreuzer, deren Feuer durch Beobachtungsflugzeuge geleitet wurde, erfolglos einige Granaten gegen die Küsten von Kilia und Palamutluk. Eins unserer Wasserflugzeuge trieb die feindlichen Flugzeuge in die Flucht. Ein anderes Linienschiff und ein Kreuzer schleuderten ebenfalls erfolglos einige Geschosse gegen Sedd ül Bahr und Teke Burnu und zogen sich darauf zurück.

Pressestimmen zum deutschen Angriff auf Verdun.

Die Mehrzahl der Wiener Blätter bespricht die Fortschritte der Deutschen bei Verdun.

Das **„Neue Wiener Tagblatt"** sagt: Erst zwei Tage ist die deutsche Kraft an ihrer ernsten Arbeit und schon hat sie einen größeren und weit wichtigeren Raumgewinn zu verzeichnen als Joffre und French bei dem riesenhaften Vorstoß der Alliierten im September vorigen Jahres innerhalb acht Tagen zu erreichen vermocht haben. Das **„Fremdenblatt"** bemerkt: Wie rasch und raumgreifend die einzelnen taktischen Durchbrüche von den Deutschen durchgeführt worden sind, zeigt die große Zahl der Gefangenen. Das **„Deutsche Volksblatt"** sieht ebenfalls das wichtigste Moment bei den jüngsten Erfolgen der Deutschen in dem kolossalen Raumgewinn, der erzielt wurde. In der **„Österreichischen Volkszeitung"** heißt es: Auch diesmal war der Hieb die beste Parade. Nun werden die künstlich aufgepulverten Siegeseinbildungen der Franzosen wie Kartenhäuser zusammenstürzen.

Zur Erstürmung der Panzerfeste Douaumont schreibt die **„Neue Freie Presse":** Je sorgfältiger die Vorbereitungen zum Schutze der französischen Grenze seit Jahrzehnten getroffen worden sind, desto nachhaltiger wird der Eindruck der Meldung sein, daß die Panzerfeste Douaumont erstürmt werden konnte. Diese Schlagkraft der deutschen Armee im 20. Kriegsmonat muß in dem französischen Volke den Glauben an die Wirksamkeit des Erschöpfungskampfes noch mehr erschüttern. **„Neues Wiener Tagblatt"** sagt: Die deutsche Kraft ist in den modernsten, mit schweren Geschützen reichlich ausgestatteten Festungsgürtel eingedrungen. **„Reichspost"** schreibt: Durch den Fall des Forts

Digitized by Google

Douaumont wurde eine sehr große Lücke in die Hauptbefestigungslinie der Festung gerissen. **„Extrablatt"** sagt: Durch Erstürmung der Panzerfeste Douaumont empfangen die Alliierten einen neuen schweren Schlag. Herrn Asquith ist schwerlich zu helfen; dieses Preußen, das er vernichten will, hat eine unverwüstliche Gesundheit.

Die Sofioter Blätter begrüßen freudigst die letzten deutschen Heeresberichte von der Westfront. **„Balkanska Poschta"** schreibt: Während die Minister der Entente ihre Völker auf den Frühling vertrösten, haben die Deutschen die Initiative ergriffen und bewiesen, daß nicht jene es sind, die den Gang der Dinge vorschreiben. Die große Offensive und der Frühling beginnen, wenn es den Deutschen beliebt, nicht der Entente.

„Narodni Prava" schreibt: Seit Monaten schreit die Entente der Welt die Ohren voll, sie hätte die Absicht, eine große Offensive zu unternehmen; Beratungen haben stattgefunden, die Minister sind hin und her gereist, der Lärm wurde betäubend, die Völker der Entente zitterten in ungeduldiger Erwartung des lang ersehnten Sieges. Die Ereignisse der letzten Tage zeigen aber, daß die Entente tun muß, was die Deutschen wollen, denn diese sind es, die den Lauf der Dinge bestimmen.

Über den deutschen Sieg bei Verdun schreibt **„Svenska Dagbladet"**: Der Gewinn an Gelände, den die Deutschen jetzt gemacht haben und der gleich nach den nicht unbedeutenden Erfolgen bei Ypern und Souchez folgt, bedeutet die größte Veränderung der Lage auf dieser langen Stellungsfront seit Joffres großer Offensive im September. Was damals den Deutschen verloren ging, dürfte jetzt voll ersetzt oder vielleicht mehr als ersetzt sein.

„Stockholms Dagblad" meint: Rein taktisch betrachtet, ist der Erfolg natürlich sehr bedeutend. Was den Deutschen hier in einem Anlauf gelungen ist, ist bedeutend mehr, als was die Franzosen vorher unter oft monatelangen Reihen von Angriffen erreichen konnten. Vom moralischen Standpunkt aus muß diesen Kämpfen besonders in dem jetzigen Stadium des Krieges großes Gewicht beigemessen werden.

Das dänische Militärblatt **„Koebenhavn"** schreibt: Ob man zum Schlusse mit dieser ewigen Defensive Siege gewinnen kann, muß General Joffre wissen. Bewundernswert muß Deutschlands ewig unermüdlicher Angriffsgeist doch genannt werden. Und für den außenstehenden Beobachter scheint es nicht von selbst einleuchtend, daß nicht die Franzosen und Engländer, die doch über größere Truppenmassen an der Westfront verfügen als die Deutschen, ebenso gut wie diese in die feindlichen Schützengräben dringen können.

Die deutschen Angriffe bei Verdun bilden den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der französischen Militärkritiker, die anscheinend nach einer allgemeinen Losung die Lage beurteilen. Die Betonung der deutschen Verluste steht neben der Geringschätzung der bisherigen deutschen Erfolge. Auch müssen sie die Stärke der Befestigungen und das Vertrauen auf das Heer und die Führung betonen. Unverkennbar ist jedoch ein Unterton heimlicher Befürchtungen. Einige geben offen zu, daß die Franzosen natürlich nennenswerte Verluste hatten, was wie eine vorbauende Beruhigung aussieht.

„Temps" sagt in einer Kritik der militärischen Lage: Die Deutschen haben nicht die Belagerung von Verdun begonnen, sondern einen Angriff mit lebendiger Kraft. Verdun selbst ist nicht angegriffen worden, sondern die Deutschen liefern die Schlacht gegen das Feldheer auf einem Gelände, das wie geschaffen zur Verteidigung ist. Sie treffen auf eine Linie hinter der anderen. Selbst wenn der Feind alle Hindernisse überwinden würde, so würde ein Sieg nicht ein entscheidendes Ergebnis bringen. Der Feind würde die französische Front an einer ihrer festesten Stellungen durchbrochen haben. Aber das französische Heer würde nicht vernichtet und Paris nicht besetzt sein. Wenn Frankreich am Kriegsanfang stände, dann könnte es beunruhigen, so aber hat der Feind einen Sieg nötig, der unverzüglich Erfolge ergibt, und solche wird er bei Verdun nicht finden. (Den Schluß dieser bedenklichen Kritik bildet ein Zensurstrich.)

Wie „Rotterdamsche Courant" aus London meldet, enthalten beinahe alle Blätter Leitartikel über die Schlacht bei Verdun.

„Times" schreibt, man könne die örtlichen Erfolge der Deutschen vorderhand mit völliger Ruhe hinnehmen. Die französische Front sei ungebrochen, und die Franzosen hätten nunmehr die erwünschte Gelegenheit, den Deutschen schwere Verluste zuzufügen. Das Blatt erörtert die Ursachen, welche die Deutschen dazu veranlaßten, diesen Angriff zu unternehmen, und glaubt, daß sie mit der Anwesenheit des Kaisers an der Westfront zusammenhängen. — **„Daily News"** glauben, daß der Fall von Erzerum die Deutschen veranlaßt habe, an der Westfront Erfolge zu suchen, um dem Ansehen der Mittemächte aufzuhelfen. Möglicherweise wolle man auch durch die Offensive an einem Frontabschnitt die Vorbereitungen für die große Offensive der Alliierten in Unordnung bringen. „Es sieht fast so aus", schreibt das Blatt, „als ob die Deutschen in einer plötzlichen Offensive, außer wenn sie von einem unerwarteten Erfolg gekrönt wird, den Alliierten leichtsinnig in die Karten spielten."

Der Pariser Korrespondent der **„Times"** meldet: In allen Berichten von der Front wird einstimmig erklärt, daß selbst das furchtbare Artilleriefeuer bei der Offensive in der Champagne nichts war gegen das rücksichtslose Bombardement, welches in dieser Woche mit donnernder Gewalt über die Maßhöhen rollte. Die berühmten 30,5- und 42-cm-Mörser verstärkten den Chor und halfen den Boden aufwühlen. Laufgräben und Feldbefestigungen wurden in Stücke gerissen und vernichtet, wobei die berstenden

Digitized by Google

Granaten kleine Hügel aufwarfen oder Erdlöcher gruben. Nie zuvor ist eine Schlacht so bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet worden, oder eine Armee so reichlich mit Material für den Sieg ausgerüstet gewesen.

Die „Morning Post" schreibt:

Wir müssen den furchtbaren Charakter des deutschen Angriffs anerkennen. Wir weigern uns, in dem energischen Angriff auf die starke Stellung Torheit oder Verzweiflung zu sehen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil eine starke Stellung gewöhnlich auch eine Stelle wichtiger Bedeutung beschützt. Der Preis ist der Gefahr gleichwertig und die Geschichte beweist immer wieder die Richtigkeit der Auffassung, daß wenig Stellungen in sich selbst so stark oder so gut verteidigt sind, daß sie uneinnehmbar sind. Laßt uns die Deutschen deshalb nicht verspotten. Sie versuchen jetzt in Frankreich dasselbe, was sie in Galizien und Belgien mit gutem Erfolg taten. Sie trachten, eine starke Schlüsselstellung mit einer großen Lawine von Metall und Mannschaften und mit aller Gründlichkeit und Kraft des deutschen militärischen Geistes zu erobern. Sie haben den Zeitpunkt für den Angriff mit gewohnter Klugheit gewählt. In der Champagne und Flandern ist der Zustand des Bodens vermutlich derartig, daß man keinen Gegenangriff unternehmen kann. Die Deutschen rechnen zweifellos auch auf Ruhe an der östlichen Front. Die Russen sind im Augenblick anderswo in schwere Kämpfe verwickelt. Das Wetter schützt den größten Teil der deutschen Linien vor Gegenangriffen, und der große Wert von Verdun als Schlüsselstellung der französischen Linie ist so klar, daß wir nicht erst zu vermuten brauchen, daß die Deutschen diese Bewegung begonnen haben, weil sie ausgehungert oder wahnsinnig sind. Man kann vielmehr sagen, daß sie eine gewaltige Kraftanspannung versuchen, um den Krieg mit einem Schlage zu beenden, die, wenn sie mißglückt, eine ernstere Rückwirkung auf ihre militärische und deshalb auch politische Lage haben muß.

Gewinnt in England die Vernunft die Oberhand?

Lord Sydenham brachte im Oberhause einen Antrag ein, in dem erklärt wird, daß auch in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht und den berechtigten Ansprüchen der Neutralen ein wirksamerer Gebrauch von den Flotten der Alliierten gemacht werden könnte, um zu verhindern, daß Vorräte nach den feindlichen Ländern gelangen. In der Debatte über diesen Antrag sagte Lord Beresford, wenn England bei Kriegsbeginn eine effektive Blockade errichtet und alle für Deutschland bestimmten Güter als Konterbande erklärt hätte, so würde der Krieg nach seiner bestimmten Überzeugung jetzt vorbei sein. Er wünsche, daß die Londoner Erklärung offiziell für aufgehoben und alle für Deutschland bestimmten Güter für absolute Konterbande erklärt würden, ferner daß alle feindlichen Güter auf neutralen Schiffen beschlagnahmt und auch die Pariser Erklärung aufgehoben würde. Diese sei bereits durch die königliche Verordnung vom März außer Kraft gesetzt. Lord Beresford schloß: Der Krieg wird von einem Kabinett von 22 Dilettanten geführt. Nicht wir führen den Krieg, der Krieg führt uns. Die Kriegführung verschlechterte sich noch seit der Bildung der Koalition; denn Kriege werden nicht durch Kompromisse gewonnen. Nachdem Lord Lansdowne gesprochen hatte, sagte Lord Loreburn: Kein Minister habe die Überzeugung ausgesprochen oder könne dies tun, daß wir den Krieg durch den Druck unserer Flotte zu Ende bringen könnten. Es sei eine sehr ernste Sache, Erwartungen zu erwecken, daß durch den uneingeschränkten Gebrauch einer Waffe ein erwünschtes Ziel erreicht werden könnte. Er verstehe nicht, wie Lord Sydenham sein hohes Ansehen mit der Annahme auf das Spiel setzen könne, daß durch die von ihm vorgeschlagene Methode Deutschland auf die Knie gezwungen werden könnte. England würde sich nur in große Schwierigkeiten mit den Neutralen begeben. England sei bei seinem Bezug von Lebensmitteln und Schiffsraum von den Neutralen abhängig. Die Lebensmittelblockade habe in Deutschland wenig ausgerichtet und nur die Sparsamkeit und Opferwilligkeit des deutschen Volkes gestärkt. Ein Druck der Flotte würde das Ende des Krieges nicht näher bringen. Die Regierungen und nicht die Völker Europas wären für den Krieg und für seine Fortdauer verantwortlich. Der einzige Weg, den europäischen Kontinent vor unermeßlichem Elend zu bewahren, sei, den Krieg zu beenden.

Bei der Fortsetzung der Debatte über die Blockadefrage sagte Lord Crewe, wenn es auch unmöglich wäre, Deutschland auszuhungern, so könne man doch nicht der Ausfuhr nach Deutschland ruhig zusehen. Ausländische Blätter hätten von ernsten Lebensmittelkrawallen in Berlin am 12. Januar berichtet, die mit einem ernsten Verlust an Menschenleben unterdrückt worden seien. Man dürfe die Schwierigkeiten nicht unterschätzen, die die Flotte habe, wenn sie Ladungen unterwegs anhalten solle. Das liege an der geographischen Gestaltung der Küsten. Außerdem seien noch andere Schwierigkeiten vorhanden, worüber er nicht offen sprechen könne. England müsse das Völkerrecht achten. (!!) Mißachtung des Völkerrechts habe die Deutschen dazu gebracht, durch Belgien zu gehen. England müsse mit reinen (!!) Händen aus dem Kriege hervorgehen. Man würde den Neutralen den größeren Teil des Beweises aufbürden, daß die Güter nicht für den Feind bestimmt seien. Aber wenn man sage, daß man den Feind durch eine Blockade besiegen könne, so heiße das, gewisse Tatsachen ignorieren. Man äußere damit eine gewisse Geringschätzung für die Anstrengungen der Armee.

Wie der „Rotterdamsche Courant" aus London meldet, lobt der „Manchester Guardian" den Mut der Männer, welche jetzt die Sache des Friedens in England verteidigt hätten, obwohl er ihre Auffassung nicht teile. Das Blatt bespricht sodann die von Asquith mitgeteilten Friedensbedingungen und sagt, die letzte Bedingung, nämlich eine entscheidende Niederlage, sei selbstverständlich. Denn wenn Deutschland nicht entscheidend besiegt sei, bestehe keine Aussicht darauf, die anderen Bedingungen durchzusetzen. Das Blatt nennt die Friedensbedingungen ein

Digitized by Google

ehrgeiziges Programm. Sie seien augenblicklich unmöglich, womit gesagt sein solle, daß sie unter den gegebenen Umständen ganz außerhalb des Machtbereichs der Alliierten liegen. Das Blatt fährt fort: Wenn wir mit den durch Asquith mitgeteilten Friedensbedingungen nicht übereinstimmen, müssen wir das rund heraus sagen. Stimmen wir ihnen zu, so muß das Gerede über den Frieden aufhören und der Krieg fortgesetzt werden. Es ist natürlich auch möglich, den Absichten Asquiths zuzustimmen und sie doch als unerreichbar zu verwerfen. Wenn wir vom Frieden sprechen, müssen wir die Bedingungen, die Asquith in seiner Rede zu Beginn des Krieges in Dublin stellte, verwerfen, da sie, wie nunmehr mit Bestimmtheit gesagt werden kann, mit einem jetzt oder später zu schließenden Frieden unvereinbar sind. Wenn wir dagegen diese Bedingungen annehmen, nicht nur als Ideal, sondern als etwas, was wir zu erreichen trachten, dann tun wir besser daran, den Krieg fortzusetzen und den Blutverlust und das Elend weiter zu ertragen. Die Ansichten sind geteilt, weniger über das Kriegsziel, als über die Kriegsaussichten. Wenn man glaubt, daß die militärische Entwicklung an einem toten Punkt angekommen ist, über den man nicht hinwegkommen kann, dann wäre es Pflicht jedes Menschen, der sein Vaterland liebt, zu versuchen, einer Marter, die zu nichts führen kann, ein Ende zu machen. Wir wollten, daß es möglich wäre, sich ein deutlicheres Bild davon zu machen, wie die Regierung sich den Weg zum Sieg vorstellt.

Lord Derby Minister für Luftverteidigung.

Wie „Daily News" mitteilt, hat die Regierung beschlossen, Lord Derby zum Minister für Luftverteidigung zu ernennen, ohne ihm einen Platz im Kabinett einzuräumen. General Mac Kinnon wird an Stelle Lord Derbys die Rekrutierung übernehmen.

*

London, 25. Februar. Wie „Times" berichtet, war in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß die Regierung binnen kurzem die verheirateten Derby-Rekruten aufzurufen beabsichtige, das Kriegsamt habe aber die Einberufungsfrist noch nicht festgesetzt. Das Kriegsamt bestehe jetzt, da die nationale Not dazu dränge, auf einer Umänderung der Befreiungsvorschriften für gewisse Berufe. Augenblicklich herrsche Mangel an auszubildenden Mannschaften. Die Gelegenheiten zur Unterbringung von Soldaten seien überreichlich, aber der Zustrom von Freiwilligen sei ungenügend.

Gesunkene Dampfer.

London, 26. Februar. Die britischen Dampfer „Dendby" und „Tummel" wurden versenkt. — Lloyds melden: Die britischen Dampfer „Fastnet" und „Dido" sind versenkt worden.

London, 27. Februar. (Reuter.) Der englische Postdampfer „Maloja" (12 431 t) ist auf der Fahrt nach Bombay zwei Meilen von Dover untergegangen. Er ist auf eine Mine gelaufen. Der Dampfer „Empreß of Fort William" (2181 t), der den Schiffbrüchigen zu Hilfe eilte, lief ebenfalls auf eine Mine und versank. — Lloyds melden aus Dover: Der schwedische Dampfer „Birgit" (1117 t) ist untergegangen.

Vlissingen, 27. Februar. Der Postdampfer „Mecklenburg" (2885 t) der Zeelandlinie ist auf der Reise nach Vlissingen beim Galloper Feuerschiff auf eine Mine gelaufen. Das Schiff ist verloren.

Petersburg, 26. Februar. Kuropatkin ist zum Befehlshaber der Armeen an der Nordfront ernannt worden.

Ssasonows Schuld am Kriege.

Die von dem russischen Minister in seiner Duma-Rede am 22. d. M. mit allen Mitteln der Sophistik unternommenen Versuche, Deutschland als verantwortlich für den Ausbruch des Weltkrieges hinzustellen, und seine unerhörten Angriffe auf den Kanzler des Deutschen Reiches haben die Regierung veranlaßt, in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" die Entwicklung der Ereignisse, und zwar in Anlehnung an Aufzeichnungen des deutschen Botschafters, des Grafen Pourtalès, aus den Julitagen des Jahres 1914, noch einmal darzustellen und damit die „Friedensliebe" Rußlands vor aller Welt in das rechte Licht zu rücken.

Um dem Gedächtnis des Ministers nachzuhelfen, wird nachstehende Aufzeichnung des Grafen Pourtalès über eine Unterredung, die er am 26. Juli mit Herrn Ssasonow hatte, veröffentlicht:

„Ich wies mit großem Ernst darauf hin, daß es vor allem darauf ankomme, die diplomatische Arbeit nicht durch militärische Maßnahmen durchkreuzen zu lassen. In dieser Beziehung müßte ich dem Minister offen sagen, daß mir Nachrichten über bereits im Gange befindliche militärische Vorbereitungen Rußlands zugegangen seien, die mich mit der größten Besorgnis erfüllten. In Kreisen der Militärattachés zirkuliere sogar das Gerücht, daß mehrere Korps der russischen Westgrenze schon die Mobilmachungsorder erhalten hätten. Herr Ssasonow erwiderte, er könne mir garantieren, daß keinerlei Mobilmachungsorder ergangen sei. Herr Ssasonow gab aber zu, daß allerdings einige militärische Vorbereitungen getroffen seien. In langer, eingehender Darlegung setzte ich darauf Herrn Ssasonow auseinander, wie gefährlich es mir erscheine, die diplomatische Aktion durch militärische Druckmittel unterstützen zu wollen. Der Minister wandte ein, militärische Maßnahmen, die man treffe, um nicht durch die Ereignisse überrascht zu werden, bedeuteten noch lange nicht, daß man den Krieg wolle. Er richtete darauf die Frage an mich: ›Bei Ihnen ist doch Mobilmachung auch noch nicht gleichbedeutend mit Krieg?‹ Ich erwiderte, theoretisch vielleicht nicht, die Mobilmachung sei aber in einem hochkultivierten Staat wie Deutschland eine in alle Verhältnisse so tief einschneidende Maßregel, daß sie erst im letzten Augenblick ausgesprochen werde, wenn der Krieg unvermeidlich erscheine, d. h. wenn die Sicherheit des Reiches ernstlich bedroht sei. Wenn dann allerdings auf den Knopf gedrückt und der Apparat der Mobilmachung in Gang gesetzt werde, dann sei kein Halten mehr. Unsere geographische Lage mit ihren zwei zu verteidigenden Fronten zwinge uns bei lebensgefährlicher Bedrohung zu raschem Handeln."

Digitized by Google

Die Ausführungen des Botschafters hatten auf Herrn Ssasonow offenbar einen solchen Eindruck gemacht, daß er sie sofort dem Kriegsminister mitteilte. Noch am selben Abend ließ General Suchomlinow den Militärattaché Major v. Eggeling zu sich bitten, um ihm die bekannten ehrenwörtlichen Versicherungen zu geben (Deutsches Weißbuch, Anl. 13.).

Am 27. Juli nachmittags wurde Ssasonow, entsprechend einem Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter, Vorbereitungen militärischer Maßnahmen Rußlands würden Deutschland zu Gegenmaßregeln zwingen, die in der Mobilisierung der Armee bestehen müßten, die Mobilisierung aber bedeute den Krieg, durch den Botschafter vor weiteren militärischen Maßnahmen gewarnt, worauf sich der Minister auf die von General Suchomlinow dem Militär-Attaché gegebenen Erklärungen berief.

Am 28. Juli wurden die militärischen Vorbereitungen Rußlands vom Botschafter wiederum bei Herrn Ssasonow zur Sprache gebracht. Der Botschafter hat hierüber nachstehendes Telegramm nach Berlin gerichtet:

„Ich habe den Minister auf uns zugegangene zuverlässige Nachrichten hingewiesen, die keinen Zweifel ließen, daß militärische Vorbereitungen im Gange seien, die über das hinausgingen, was der Kriegsminister dem Militärattaché gesagt habe. Ich könne mir dieses nur dadurch erklären, daß die Chefs der Militärbezirke in den von ihnen angeordneten Maßnahmen vielleicht weiter gingen, als hier beabsichtigt werde. Jedenfalls sähe ich mich genötigt, mit dem allergrößten Ernst auf die Gefahr hinzuweisen, die im gegenwärtigen kritischen Augenblick daraus entstehen könnte, daß weitgehende militärische Vorbereitungen getroffen würden."

An demselben Tage (also schon am 28. Juli) sah sich der Botschafter genötigt, gegen die Zerstörung des drahtlosen Telegraphen auf einem deutschen Handelsdampfer im Petersburger Hafen energisch zu protestieren.

Am 30. Juli nahm die vermittelnde Tätigkeit Seiner Majestät des Kaisers und der deutschen Regierung ihren bekannten Fortgang und führte zu der Wiederaufnahme des zeitweise ins Stocken geratenen Gedankenaustausches zwischen Wien und Petersburg.

In der Nacht vom 30. zum 31. Juli wurde die allgemeine Mobilmachung der gesamten russischen Armee und Flotte befohlen. Der Kaiserliche Botschafter in Petersburg begab sich sofort nach Bekanntwerden dieser Nachricht auf das Ministerium des Äußern, um dort zu erklären, daß ihm der Krieg unvermeidlich erscheine, wenn dieser Befehl nicht zurückgenommen würde. Er hat hierüber nachstehende Aufzeichnung gemacht:

„Am 31. früh schickte ich mich gerade an, auf das Ministerium des Äußern zu gehen, als der Militärattaché Major v. Eggeling mir meldete, daß soeben an den Straßenecken die allgemeine Mobilmachung angeschlagen werde. Hatte das Telegramm aus Wien bei mir einige Hoffnungen erweckt, so war ich mir jetzt klar darüber, daß nunmehr der Krieg unabwendbar geworden war. Da ich inzwischen erfahren hatte, daß Herr Ssasonow sich in Peterhof beim Zaren befand, fuhr ich sofort zu seinem Gehilfen Neratow. Ich sprach mich bei diesem dahin aus, daß die neuerdings eröffneten Aussichten auf eine Verständigung, wie ich fürchtete, durch die gegen uns gemachte Mobilmachung endgültig zunichte gemacht worden seien. Das Bekanntwerden der allgemeinen Mobilmachung werde nach meiner Überzeugung in Deutschland wie ein Blitz einschlagen, da diese Maßnahme im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen eine schwere Bedrohung und Herausforderung Deutschlands bedeute, die sich das deutsche Volk nicht gefallen lassen werde. Ich könne nicht begreifen, wie die russische Regierung, nachdem uns erst eben feierlich versichert worden sei, daß militärische Maßnahmen gegen uns nicht getroffen werden sollten, sich gerade in dem Augenblick zu dem verhängnisvollen Schritt der allgemeinen Mobilmachung entschließen konnte, wo ihr bekannt war, daß unser Kaiser und die deutsche Regierung mit dem größten Eifer, und wie sich eben erst gezeigt habe, mit Erfolg bemüht waren, zwischen Petersburg und Wien zu vermitteln. Die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee könne bei uns nur dahin aufgefaßt werden, daß Rußland durchaus den Krieg wolle. Sie werde daher in Deutschland einen Orkan entfesseln. Herr Neratow erwiderte nichts, sondern beschränkte sich darauf zu bemerken, er werde dem Minister von meinen Eröffnungen Kenntnis geben."

In der Unterredung, die Graf Pourtalès am gleichen Tage mit dem Zaren hatte, lehnte dieser die Bitte, den Mobilmachungsbefehl zurückzuziehen, „aus technischen Gründen" ab.

Die russische Regierung beeilte sich keineswegs, die französische Regierung von der Gesamtmobilmachung in Kenntnis zu setzen; die französische Regierung wußte bekanntlich noch am Abend des 31. Juli nicht, daß Rußland in der Nacht vom 30. auf 31. Juli die Gesamtmobilmachung verfügt hatte. Die deutsche Gegenmaßnahme ist so in Paris früher bekannt geworden und konnte dem französischen Publikum auf diese Weise leichter als Bedrohung von deutscher Seite erscheinen.

Rußland ist also nicht „in den Krieg hineingezogen worden", sondern die russische Regierung hat den Krieg entfesselt. Herr Ssasonow wußte, welches die Folgen der russischen Mobilmachung sein würden; er hat sie nicht verhindert, weil er den Krieg wollte, da er sich des Erfolges sicher glaubte.

In einem weiteren Aufsatz „Hetzversuche" beschäftigt sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mit dem Teile der Rede Ssasonows, in dem er auf Polen zu sprechen kommt und „der angeblichen Herrschaft eines unversöhnlichen Schreckens, wie sie Deutschland dort aufgerichtet haben soll, die vortrefflichen Absichten entgegensetzte, die Rußland mit dem unglücklichen Lande gehabt habe". Wie es mit der Güte dieser Absichten bestellt war, kennzeichnet der Satz: „Erst in dem Maße, als Polen mit dem Eindringen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Heere und der Bildung der polnischen Legionen immer mehr auch in seinen nationalen Gefühlen dem russischen

Digitized by Google

Staate entglitt, wuchs die Liebe des russischen Volkes zu Polen."

Das Blatt schließt seine Ausführungen über die russische Mißwirtschaft in Polen und die praktische Arbeit der Mittelmächte für das Wohl des Landes mit den Sätzen: „Das Schicksal Polens hat aufgehört in der Hand russischer Minister zu liegen. Die Hände, denen es anvertraut ist, werden es vor der Rückkehr der russischen Mißwirtschaft bewahren und von ihren Folgen innerlich wie äußerlich zu heilen wissen."

Material eingebüßt hat. Nach den am 24. Februar eingegangenen amtlichen Nachrichten ist der Erfolg vom 23. weiter ausgebaut worden. Die Orte Brabant, Haumont und Samogneux sind genommen, das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont sowie dieser Ort und das Herbebois sind in unserer Gewalt. Die Beute wird sich dadurch vermutlich gesteigert haben.

Im Vergleich mit den wochenlang dauernden Durchbruchsversuchen, die unsere Feinde im vergangenen Jahre wiederholt unter dem Aufgebot gewaltiger Truppenmassen und unter dem Einsatz un-

Verdun und Umgebung.

Der Vorstoß nördlich von Verdun.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

In gewohnter, ungeschminkter Kürze hat unsere Oberste Heeresleitung am 23. Februar kundgegeben, daß ein deutscher Angriff, der auf die starken feindlichen Stellungen nördlich von Verdun in einer Breite von reichlich 10 km angesetzt worden war, um eine für uns unbequeme Einwirkung des Feindes auf unsere Verbindungen im nördlichen Teile der Woevre zu beseitigen, bis zu 3 km Tiefe durchgedrungen ist, und daß der Feind hierbei neben sehr erheblichen blutigen Verlusten mehr als 3000 Gefangene sowie zahlreiches

erhörter Munitionsmengen nach langer Vorbereitung unternommen haben, ist gleichwohl der jetzt berichteten Kampfhandlung anscheinend keine besonders hervorragende Bedeutung beizumessen. Aber in wesentlich anderem Lichte erscheint sie, wenn in Betracht gezogen wird, daß unsere Gegner trotz ihrer ausgesprochenen Durchbruchsabsicht und ihres großen Kräfteeinsatzes unsere Linien niemals auch nur an einer einzigen Stelle in 3000 m Tiefe zu durchstoßen vermocht haben, vielmehr stets genötigt gewesen sind, nach ungeheuren Verlusten ihr Vorhaben aufzugeben, während wir unser Ziel in zwei Tagen erreicht haben.

Digitized by Google

Daß es sich bei Verdun nicht um einen Durchbruchsversuch gehandelt hat, ergibt sich zweifelsfrei daraus, daß der Angriff in der für solchen Zweck ungeeignetsten Richtung, in der Richtung auf eine sehr starke Festung, erfolgt ist. Wohl aber ist die beträchtliche Annäherung an diese Festung bis auf gute Kanonenschußweite an deren Außenwerke als ein Gewinn neben dem von der Obersten Heeresleitung angegebenen Zweck des Unternehmens zu betrachten. Und vor allem ist dessen glänzende Durchführung ein unsere Zuversicht stärkender Beweis dafür, daß die Angriffskraft unseres herrlichen Heeres und seiner Führer ungeschwächt geblieben ist.

Das hundertjährige Jubiläum des Feldartillerie-Regiments Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburg.) Nr. 4.

29. Februar 1916.

Durch A. K. O. vom 29. Februar 1816 wurde die preußische Artillerie neu gegliedert. Aus Abgaben der bestehenden drei Brigaden, sowie aus den während der Befreiungskriege gebildeten Batterien, Kolonnen und provisorischen Kompagnien setzten sich neun Artilleriebrigaden (Garde und Nr. 1 bis 8) zusammen, darunter das Feldartillerie-Regiment Nr. 4, zunächst unter dem Namen Westphälische — seit 21. April 1816: 6. (Magdeburgische), seit 7. April 1818: 4. Artillerie-Brigade (Magdeburgische). Durch diesen Namen war schon ausgedrückt, daß die Brigade für die Provinz Sachsen bestimmt war, vorläufig verblieb sie aber in Westfalen in den Standorten Münster, Minden, Wesel, die Reitenden Kompagnien in Münster, Herford, Dinslaken, die Handwerkerkompagnie in Deutz. Die Brigade bestand aus drei Abteilungen mit je einer Reitenden und vier Fußkompagnien. Von den 12 Fußkompagnien besetzten 3 dauernd zwölfpfündige Batterien, von den übrigen 9 taten abwechselnd 5 bei sechspfündigen Kanonen-, 1 bei einer siebenpfündigen Haubitzbatterie, 3 bei Festungsgeschützen Dienst.

Während des mobilen Zustandes infolge des polnischen Aufstandes kam die Brigade in die Provinz Sachsen, und zwar nach Erfurt, Torgau, die Reitenden Kompagnien nach Mühlberg a. E., Tennstädt und Merseburg, später Sangerhausen. Während 1848 in Erfurt zwei Batterien Ordnung und Ruhe im eigenen Standort wiederherstellen halfen, marschierten 1849 zwei andere nach Baden zur Bewältigung des dortigen Aufstandes und eine in den Krieg gegen Dänemark. 1851 wurden die Reitenden Batterien, die Fußbatterien und die Festungskompagnien in besonderen Abteilungen vereinigt. Nach Räumung von Magdeburg seitens der Artillerie des III. Armeekorps kam 1860 der Brigadestab, die I. und die neugebildete III. Fußabteilung und I. Festungsabteilung dorthin, die II. Fuß- und II. Festungsabteilung nach Erfurt, die Reitende Abteilung war seit 1852 in Naumburg.

Am Kriege gegen Dänemark 1864 nahmen vier Festungskompagnien teil, von denen die 2. — Hauptmann Kipping — die Belagerung und den Sturm der Düppeler Schanzen ruhmvoll mitmachte. 1 Orden pour le mérite, 3 Schwerter-Orden, 2 Militär-Ehrenzeichen zweiter und 11 dritter Klasse, 81 Düppelkreuze, sowie mehrere österreichische Orden und Medaillen war der Lohn. Am 16. Juni 1864 wurde aus den beiden Festungsabteilungen das Magdeburgische Festungsartillerie-Regiment Nr. 4 gebildet. In den Feldzug 1866 zog das Regiment mit 4 Reitenden, 2 glatten zwölfpfündigen, 4 gezogenen sechspfündigen und 6 gezogenen vierpfündigen Batterien, die bei Liebenau, Münchengrätz, Königgrätz und Blumenau ins Feuer kamen, und wurde mit 19 Schwerter-Orden, 8 Militär-Ehrenzeichen erster und 60 zweiter Klasse ausgezeichnet. Nach dem Frieden kamen drei Batterien zum Regiment 11.

1870/71 kam vom Regiment die der 5. Kavalleriedivision zugeteilte 1. Reitende Batterie zuerst ins Feuer bei Rimling und hatte dann wesentlichen Anteil an der Schlacht bei Vionville, die sie mit drei Reitenden Batterien des X. Armeekorps eröffnete und bis zum Abend unter schweren Verlusten mitmachte. An demselben Tage kam die I. Fußabteilung vor Toul ins Feuer. Der Ehrentag des Regiments ist der 30. August, Beaumont, an dem die Batterien der 8. Inf. Div. das ungesicherte französische Biwak überfielen und trotz schwerer Verluste, verstärkt durch die anderen Batterien, aushielten. Nach der Einnahme von Laon kam dann die Einschließung von Paris mit den Schlachten bei Epinal, Stains und Mont Valerien. Drei Reservebatterien machten die Kämpfe im oberen Elsaß, die Belagerungen von Schlettstadt und Neubreisach, sowie später beim Korps die Kämpfe bei Dijon und an der Lisaine mit.

Gesamtverluste des Regiments: tot 5 Offiziere, 79 Mann; verwundet 22 Offiziere, 152 Mann.

Auszeichnungen: 8 Eiserne Kreuze erster, 283 zweiter Klasse.

Durch A. K. O. vom 16. Juni 1871 wurde dem Regiment die hohe Ehre und große Freude, Seine Königliche Hoheit, den Feldzeugmeister Prinzen Luitpold von Bayern zum Chef zu erhalten.

Das Wichtigste in den folgenden 43 Friedensjahren waren die vielen Änderungen der Gliederung; gerade die ältesten Bestandteile verschwanden allmählich aus dem Regiment, so daß von den alten Stammkompagnien von 1816 jetzt nur noch zwei Batterien im Regiment sind (1. und 3.). Das Regiment ist das Stammregiment des Fußartillerie-Regiments Encke, der Feldartillerie-Regimenter Nr. 19, 40, 55 und 74. 33 Batterien sind aus dem Regiment hervorgegangen.

Eine besondere Auszeichnung wurde dem Regiment durch die A. K. O. vom 1. September 1897 zuteil, durch die ihm der Name seines hohen Chefs verliehen wurde, in deren Anschluß die A. K. O. vom

Digitized by Google

12. Oktober 1897 bestimmte, daß das Regiment den Namenszug seines hohen Chefs zu tragen hat.

Im August 1914 kam die II. (F) Abteilung zuerst ins Feuer und nahm ruhmvollen Anteil an der Eroberung von Lüttich. Das kurz darauf wieder vereinigte Regiment marschierte durch Belgien, focht in der Schlacht bei le Cateau siegreich gegen die Engländer und half in den Kämpfen an der Curqu die Franzosen schlagen. Dann folgten im September 1914 die ersten Tage des Stellungskrieges, aber nochmals durfte das Regiment im Oktober sich im Bewegungskampfe mit den Franzosen messen. Abermals wurden die Franzosen geschlagen. Im Mai 1915 unterstützte das Regiment seine Nachbarn, die Bayern, welche heftig angegriffen wurden, in erfolgreicher Abwehr. In der Folgezeit wurde das Regiment wieder eingesetzt und ging harten, aber ruhmvollen Tagen entgegen.

Der Feldzug in Albanien und Mazedonien.

Von Oberst Immanuel.

XVIII.

Aus Albanien liegen nur wenige amtliche Nachrichten des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers vor. Hiernach geht der Vormarsch auf Durazzo trotz aller Schwierigkeiten des Geländes flott vorwärts, so daß die Spitzen der K. und K. Truppen am 14. bereits den Abschnitt des Flüßchens Arzen gewonnen haben, das bei Bazar-Sjak an der Straße Tirana—Durazzo nur noch 10 km von Durazzo entfernt ist. Da auch Kavaja, 18 km südöstlich Durazzo an dem durch die Küstenlandschaft führenden Wege Durazzo—Valona, von den österreichisch-ungarischen Abteilungen besetzt wurde, kann man annehmen, daß Durazzo auf der Landseite nahezu abgeschlossen ist, und daß der Angriff auf der ganzen Front begonnen hat. Durazzo selbst, wie man von den Kämpfen der albanischen Regierungstruppen des Prinzen zu Wied gegen die Aufständigen im Herbst 1913 und im Winter 1913/14 weiß, ist nach der Landseite hin in hohem Maße verteidigungsfähig. Die kleine Hafenstadt ist vom Festlande her nur über zwei ganz schmale Landengen angreifbar, da sich der sumpfige Binnensee Kneta-Durs vorlegt, und bloß zwei Engwege von wenigen hundert Metern Breite vorhanden sind: von Osten her an der bereits erwähnten Straße Bazar-Sjak—Durazzo, in den am östlichen Eingang der Enge der Weg von Kavaja mündet, und von Norden her der Küstenweg Juba—Durazzo.

Unbekannt ist die Stärke der Besatzungstruppen von Durazzo. Wir sind in bezug hierauf auf bloße Schätzungen an der Hand unklarer Nachrichten angewiesen. Sehr stark können die Truppen des Gegners bei und in Durazzo schwerlich sein. Bisher rechnete man, daß rund 30 000 Italiener, angeblich zwei Divisionen oder etwas mehr, in ganz Albanien standen, davon nur eine schwache Brigade oder noch weniger in Durazzo, die Masse aber in Valona, eine kleine Abteilung in Santa Quaranta (gegenüber der Nordspitze der Insel Korfu). Selbst wenn Italien, dem lebhaften Drängen Frankreichs und Englands nachgebend, in der allerjüngsten Zeit noch Verstärkungen nach Albanien geschafft haben sollte, so wird dieser Zuschuß an Kraft sicherlich nach Valona gekommen sein. Hier ist die sicherere Stelle, denn Durazzo bleibt, mag man die Lage betrachten wie man will, ein Posten, der doch nicht gehalten werden kann und mit Recht als ein verlorener bezeichnet werden muß. Zu den paar Tausend Italienern in Durazzo treten allenfalls noch 4000 bis 6000 Anhänger Essads und einige Schwärme der serbischen Heeresreste.

Die Aussichten für Italien in Durazzo sind somit recht ungünstige. Offenbar weiß man dies in Rom auch. Aber man möchte Durazzo aus „moralischen" Gründen nicht preisgeben, denn die Stimmung in den weitesten Kreisen Italiens ist eine hochgradig erregte und wird gegen die Regierung mit herben Vorwürfen losbrechen, sobald Durazzo freiwillig geräumt wird, das der Stützpunkt der italienischen Eroberungen in Albanien hätte werden sollen. Anderseits dürfte der Rückschlag nicht minder schwer sein, wenn der Platz über kurz oder lang dem Angriff des Feindes erliegen sollte. So oder so - - die Dinge liegen hier für Italien nicht vorteilhaft.

Blicken wir in Albanien weiter nach Süden, so hat sich herausgestellt, daß die namentlich von der englischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Fortschritte der Bulgaren falsch gewesen sind. Nach diesen Berichten sollten die Bulgaren Berat und sogar Fieri, letzterer Ort nur 30 km nördlich Valona, besetzt haben. Die Bulgaren selbst melden aus Albanien in letzter Zeit überhaupt nichts, so daß die Frage über bulgarische Heeresbewegungen aus diesem Lande dunkel bleibt und nicht näher erörtert werden kann. Sicher sind lediglich unbedeutende Gefechte bei Pekinj und Ljusna, halbwegs zwischen Elbasan und der Adriaküste. Hier haben in den letzten Tagen albanische Streifabteilungen, die gegen Italien fechten, die Anhänger Essads geworfen. Italienische Truppen sind hierbei offenbar nicht beteiligt gewesen.

Wir schließen den Überblick über die Vorgänge in Albanien mit dem Hinweis, daß sich dort die Lage noch im Zustand der Vorbereitung befindet.

In Mazedonien haben sich die Dinge nicht verändert. Bemerkenswert ist nur das Verhältnis zwischen den Westmächten und Griechenland. Italien hat auf Korfu Fuß gefaßt, wo bereits französische Abteilungen und Reste des serbischen Heeres sind, während die Franzosen und Engländer auf der Insel Chios die Konsuln des Vierbundes in Haft genommen haben. General Sarrail ist zu Besprechungen in Athen eingetroffen. Griechenland hält nach wie vor an der Neutralität fest und läßt sich durch keine Gewalttat seitens der Westmächte, die es nun einmal dulden muß, aus der abwartenden Haltung drängen.

Auf militärischem Gebiet liegt nichts Neues vor. Die Nachricht, daß die Franzosen das Land westlich des

Digitized by Google

Vardar zwischen Jenidze—Vodena—Verria eingenommen haben und die Griechen von dort abgezogen sind, hat sich nicht bestätigt. Französische Truppen haben allerdings die Brückenköpfe am Westufer des Vardar besetzt, doch halten die Griechen die beherrschenden Höhen fest.

Mit allem Vorbehalt geben wir eine aus neutraler (schweizerischer) Quelle herrührende Nachricht wieder, wonach bis zum 1. Januar 1916 bei Saloniki 140 000 Franzosen und 90 000 Engländer gelandet worden sind. Die Verluste werden auf 40 000 Mann angegeben, von denen 27 000 aus dem Kriegsgebiet abbefördert worden sind. Somit blieben 190 000 Mann verfügbar. Bekanntlich hat General Sarrail dringend eine Verstärkung von 100 000 Mann gefordert. Ob und von woher sie kommen soll oder ob sie schon eingetroffen ist, bleibt ungeklärt, ebenso wie die genannte Gesamtstärke von 190 000 Mann die Höchstleistung bedeuten würde, von der die Besatzungstruppen an den Hafenplätzen, Eisenbahnen usw. abzuziehen sind. Französische und englische Quellen geben viel höhere Stärken, zurzeit nahe an 300 000 Mann, an.

(Abgeschlossen am 23. Februar 1916.)

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXVIII.

(Vom 11. bis 18. Februar 1916.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Marokko und Nordafrika.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß sich die Lage der Italiener in Tripolitanien durch die fortwährenden Angriffe der eingeborenen Mohammedaner außerordentlich verschlechtert und der Postverkehr mit Tripolitanien ganz aufgehört habe.

„Petit Journal" meldet aus privater Quelle, daß bei dem Lazarett Menar in der Nähe von Tanger Reiterscharmützel, über deren Ausgang nichts bekannt ist, stattgefunden hätten.

Mesopotamien.

In der Kriegslage ist keine besondere Änderung eingetreten.

Nach Reuter kehrte am 7. Januar eine Aufklärungsabteilung nach Nasirijeh zurück. Sie war von Arabern angegriffen und verlor 373 Mann. Der Feind hatte über 300 Tote.

Am 9. Januar zog eine englische Strafexpedition aus, welche die Araber überraschte, vier Dörfer zerstörte und nur sechs Mann verlor.

Eine türkische, in Richtung auf Scheik Said vorgegangene Kolonne hat die gegnerischen Telegraphenlinien zerstört und ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug gezwungen.

Der Überfall gegen die Engländer am 7. Februar erfolgte auf das Lager von Batnia bei Korna. Die Verluste der Engländer belaufen sich nach türkischen bisherigen Feststellungen auf 2000 Mann und 300 Offiziere.

Oberstleutnant Rousset äußert sich im „Petit Parisien" pessimistisch über die Lage der Engländer in Mesopotamien, die infolge der Überschwemmung recht schwierig geworden sei. Die Beduinen, die eine englische Nachhut überfallen hätten, bildeten eine ernste Gefahr für die rückwärtigen englischen Verbindungen. Ein indirektes Hilfsmittel wären jedoch die Russen in Persien, östlich von Bagdad, die bei weiterem Vormarsch die Lage der Engländer wesentlich erleichtern können; es sei zu wünschen, daß der Großfürst Nicolai daran denke.

In der Adreßdebatte des englischen Unterhauses äußerte sich Ministerpräsident Asquith bei seinem Überblick über die Lage mit Bezug auf Mesopotamien dahin, daß die Verhältnisse sich bedeutend gebessert haben; er hoffe auch, die beiden Streitgruppen würden sich vereinigen, und alles, was nach einer ernsten britischen Niederlage aussähe, könne abgewendet werden.

In betreff der Lage am Tigris und im Kaukasus wird auf die englische Darstellung im Militär-Wochenblatt Nr. 31, Sp. 745, verwiesen.

Persien. Afghanistan. Indien.

Der türkische Botschafter in Persien ist bei Keredje von einer Kosakenpatrouille mit seiner aus dem Militärattaché Österreich-Ungarns und zwei Österreichern bestehenden Begleitung gefangen genommen worden. Letztere waren in russische Kriegsgefangenschaft geraten und nach Persien entflohen.

Zur Kriegslage in Persien erklärt die englische Telegraphenagentur, daß sich dort schwere Verwicklungen vorbereiten und in der Umgebung von Kermanschah starke, von regulären Offizieren geführte revolutionäre Truppen zusammenziehen. Die ihnen gegenüberstehenden russischen Truppen hätten sich als zu schwach erwiesen und Verstärkungen verlangt.

Laut Konstantinopeler Meldung fordert die persische Geistlichkeit vom Schah den offenen Anschluß des Landes an die Türkei und die Mittemächte. Die Ulemas drohen, das persische Volk pflichtgemäß auf die richtige Bahn zu führen, die jeder gute Mohammedaner gehen müsse.

Trebitsch Lincoln, früher Mitglied des englischen Unterhauses, der sich seinerzeit der Auslieferung aus den Vereinigten Staaten an England durch die Flucht entzog, hat nach der „Daily Mail" in einem Briefe erklärt, er beabsichtige, nach dem Innern Asiens zu reisen und unter den dortigen Mohammedanern Propaganda für den Heiligen Krieg gegen die Alliierten zu machen.

Der Bericht des Oberkommissars der Nordwestprovinz in Indien führt aus, daß der Krieg mit der Türkei einen gewissen Einfluß auf die Stämme jenseit der Grenze ausübe. Es sei zwar nicht zu einem organisierten Einfall, aber doch zu bemerkenswerten Unruhen gekommen.

Digitized by Google

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß der Hafen von Reni die Operationsbasis des südbeßarabischen russischen Heeres ist. Hier befindet sich die russische Donauflotte und der Sitz des Oberkommandierenden. In der Nähe von Tulscha haben die Russen ein Fort erbaut und mit schweren Geschützen ausgerüstet. Mit Scheinwerfern wird die Umgebung und die Donau abgesucht. Eine strenge Blockade findet gegen die auf der Donau verkehrenden Schiffe statt, die sämtlich bei Reni durchsucht werden. Im Schwarzen Meere kreuzt ständig eine starke russische Flotte, beobachtet die rumänische Küste und hindert den Warentransport nach Bulgarien; einzelne russische Schiffe nähern sich der bulgarischen und türkischen Küste, um, wenn möglich, Handelsschiffe zu vernichten.

Laut russischer Meldung zerstörten am 11. Februar Torpedoboote feste Brücken in der Küstengegend und versenkten acht Segelschiffe.

Erzerum.

Ein Blick auf die Vergangenheit und Gegenwart dieser Festung.

Moltke, der bekanntlich 1837 bis 1839 die Feldzüge in Armenien und Mesopotamien unter dem Halbmonde mitgemacht hat, urteilte eingehend über den damaligen Wert der Festung Erzerum. Er hielt sie für den Schlüsselpunkt Armeniens, für die Ausfallpforte aus der asiatischen Türkei nach dem russischen Kaukasien und nach dem nordwestlichen Persien. Indessen haben sich die Zeiten seither wesentlich verändert, namentlich seit die Russen 1878 bedeutende Gebiete Armeniens mit Kars, Ardahan, Batum erworben haben. Hierdurch steht der türkischen Stellung bei Erzerum eine so starke russische Front gegenüber, daß ein Einbruch aus dem türkischen Asien nach dem russischen Kaukasien in höherem Maße erschwert ist, als es zu Zeiten Moltkes der Fall war.

Am 17. Februar 1916 ist Erzerum in die Hände der Russen gefallen. Nach langer Zeit haben sie hier einen Erfolg errungen, der ihnen ein gewisses Anrecht gibt, sich des Fortschritts zu rühmen, den sie auf dem Kriegsschauplatz in Asien gemacht haben. Es wäre verfehlt, wollte man diese Tatsache abschwächen. Anderseits darf die Bedeutung der Einnahme von Erzerum nicht überschätzt werden. Um gleich auf diesen Punkt einzugehen, sei daran erinnert, daß unsere Gegner die weitgehendsten Hoffnungen an die Einnahme von Erzerum geknüpft haben. Sie sprachen bereits von einem durchschlagenden moralischen Eindruck zugunsten der Russen und Engländer in Persien, das sich nach ihrer Ansicht nunmehr willenlos dem Sieger unterwerfen würde. Weiterhin wurde erwartet, daß von Erzerum aus der Vormarsch nach Kleinasien den Russen offen stände, und daß sogar der Kriegsschauplatz am unteren Tigris bei Bagdad durch dieses Ereignis sehr erheblich beeinflußt würde. Man rechnete aus, daß die Türken sowohl von Bagdad wie auch von der ägyptischen Grenze her Truppen nach Armenien werfen müßten, um den drohenden Vormarsch der Russen nach dem Siege von Erzerum aufzuhalten.

Es erscheint an der Zeit, die näheren Verhältnisse Erzerums zu betrachten, um erstens die Gründe seines Falles zu prüfen und zweitens dessen Wirkung zu erwägen.

Zunächst einige Worte über die kriegsgeschichtliche Vergangenheit Erzerums. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß Armenien im Altertum ein hochstehendes Kulturland gewesen ist, daß es eine zahlreiche Bevölkerung, große Städte und gute Handelsstraßen aufzuweisen hatte. Im Laufe des Mittelalters ist das Land sehr erheblich heruntergegangen, denn es wurde durch Völkerfluten überschwemmt und durch viele Kriege verwüstet.

Erzerum selbst liegt auf einer Hochebene zwischen dem oberen Lauf des westlichen Euphrat und des oberen Aras in einer Höhe von rund 2000 m, während die Berge rings um die Stadt bis über 3300 m emporragen. Trotz dieser Höhe ist die Umgebung entwicklungsfähig und fruchtbar, nur die Winter mit ihren Schneestürmen sind sehr kalt und machen die Stadt während der Wintermonate zum kältesten Teil des türkischen Asiens.

Das heutige Erzerum entspricht der altgriechisch-armenischen Karin oder Karana, die von dem byzantinischen Kaiser Anastasius I. (491 bis 518) Theodosiopolis genannt und zu einem befestigten Angriffsplatz von großer Bedeutung erhoben wurde. In der Folgezeit wechselte sie die Herrschaft der Perser und Araber zu wiederholten Malen. 1201 wurde sie von den Seldschuken, 1247 von den Mongolen verwüstet. 1522 kam sie unter türkische Herrschaft. Seit dieser Zeit ist Erzerum mehr und mehr herabgegangen. Die alte Handelsstraße von Trapezunt über Erzerum nach Täbris in Persien, die sogenannte Genuesische Straße, war früher außerordentlich belebt und machte Erzerum zu einem Karawanenplatz erster Ordnung.

1829 wurde die Festung Erzerum zum ersten Male von den Russen unter Paskewitsch erobert, mußte aber bereits im Frieden von Adrianopel (September 1829) den Türken zurückgegeben werden, die daraufhin die Befestigungen wesentlich verbesserten. Zum zweiten Male besetzten es die Russen im Februar 1878, nachdem sie die Türken in den Stellungskämpfen östlich der Festung geschlagen hatten. Auch damals konnten sich die Russen in Erzerum nicht behaupten, sondern mußten es 1879 nach dem Berliner Frieden wieder aufgeben.

Die Zahl der Einwohner von Erzerum ist in der letzten Zeit sehr verschieden angegeben worden. Die Presse erwähnte Zahlen, die zwischen 20 000 und 150 000 Köpfen schwanken. In Wirklichkeit beträgt die Zahl der Bewohner 47 000 Köpfe, wovon ⅔ Türken, ⅓ Armenier. Dazu kommen noch die Bewohner der außerhalb der Stadtmauer liegenden Vororte. Die Stadt macht trotz ihrer zahlreichen Moscheen, Bazare und anderer Gebäude aus älterer Zeit den Eindruck der Verwahrlosung und des Zerfalls. Durch die russischen Eisenbahnbauten in Kaukasien, namentlich

Digitized by Google

durch die Linie Batum—Tiflis—Dschulfa ist der Verkehr vom Schwarzen Meere nach dem nordwestlichen Persien vollständig von Erzerum abgelenkt worden. Die geplanten Eisenbahnlinien in dem türkischen Vorderasien konnten noch nicht ausgeführt werden. Erst nach deren Vollendung wird sich die Bedeutung Erzerums in bezug auf Handel und Verkehr, wie auch in strategischer Hinsicht heben. Es sei daran erinnert, daß eine Linie von Angora über Siwas—Erfingjan nach Erzerum geplant ist. Von dieser Strecke sollen Nebenlinien von Trapezunt nach Erzerum sowie von Samsun am Schwarzen Meere über Amasia nach Siwas geführt werden. Hieraus erkennt man leicht, welche Bedeutung Erzerum erhalten würde, wenn einstmals diese Bahn zur Ausführung gelangen sollte. (Schluß folgt)

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Fokker-Eindecker. Die Unzulänglichkeit des gegnerischen Flugwesens ist in letzter Zeit in Frankreich und England zu scharfen Anklagen gegen die Regierungen ausgelaufen. Der neue deutsche Flugzeugtyp, der wendige Fokker-Eindecker, mit dem u. a. auch die bekannten Flieger Bölcke und Immelmann Erfolg an Erfolg reihen, ist dem gegnerischen Flugzeug zurzeit an Schnelligkeit derart überlegen, daß man sich wiederum einmal ernsthafte Sorgen macht, wie man den deutschen Vorsprung nunmehr aufholen soll. Bekanntlich wurde im Laufe des Krieges auf gegnerischer Seite die Fabrikation des leichten Eindeckers eingestellt (mit Ausnahme des Morane-Saulnier-Eindeckers), weil der deutsche Zweidecker sich als kampftüchtiger und kriegsbrauchbarer erwies. Nunmehr scheint zum zweiten Male als weitere Änderung im Flugzeugwesen der deutsche neue Eindeckertyp als Vorbild dienen zu wollen. „Daily Mail" schreibt über Deutschlands neue Waffe: „Tatsache ist, daß die deutschen Fokker-Maschinen mit äußerster Schnelligkeit aufsteigen und 25 Meilen (40 km) schneller fliegen können als unsere Flugzeuge."

England.

Motorräder im Heere. Die Erhebungen des „Motor Cycle" geben die Gesamtanzahl der Motorräder im Heere des Vierverbandes auf rund 20 000 an. Davon entfallen mehr als die Hälfte auf England, ein Sechstel auf Rußland, der Rest auf Frankreich und Belgien. Neuerdings ist in Transvaal ein Kraftradfahrerkorps aufgestellt worden, das in Ostafrika zur Verwendung kommen soll.

Italien.

Das „Caproni"-Großkampfflugzeug. Im Luftkampf ist vor kurzem bei Merna ein Großkampfflugzeug Italiens abgeschossen worden. Die „Caproni"-Flugzeuge, benannt „Bombardiere", stammen bereits aus der Zeit vor dem Kriege. Sie besaßen damals drei Motoren und entwickelten eine Geschwindigkeit von 125 km in der Stunde. Das abgeschossene „Caproni"-Flugzeug trug in der Mitte einen hundertpferdigen Gnome-Rotationsmotor und zu beiden Seiten je einen hundertpferdigen Mercedes-Motor (drei Propeller). Tragkraft drei Mann sowie mehrere hundert Kilogramm Bomben.

Österreich-Ungarn.

Sanitäts-Kraftwagen. Für den Gebirgskrieg sind eine Anzahl von Gebirgs-Kraftfahrzeugen im Gebrauch, die kleine Übersetzungen besitzen, so daß sie jede Paßstraße bequem nehmen können. Die Wagen sind zur Aufnahme von zwei bis drei Verwundeten eingerichtet, die auf ihren Feldtragen verbleiben. Für etwaigen Gebrauch sind auch Gebirgsschlitten in der Ausrüstung vorhanden. Eine Reihe derartiger Fahrzeuge stammt vom deutschen Ritterorden, der sie den österreichisch-ungarischen Truppen zur Verfügung stellte.

Rumänien.

Freiwilliger Automobilistenverband. Der in Rumänien bestehende Automobilistenverband ist kürzlich vom Kriegsministerium zu einer zehntägigen Übung einberufen worden.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Rohölproduktion. Im Jahre 1915 betrug die dem Handel zugänglich gemachte Rohölmenge 267 Millionen Barrels, gegen 264 Millionen im Jahre 1914.

Verschiedenes.

Fremdwort und Verdeutschung. Der Herausgeber dieses Wörterbuches für den täglichen Gebrauch, Prof. Dr. Tesch, will allen denen, die sich bemühen, fremde Ausdrücke durch einheimische zu ersetzen und damit an ihrem Teil der Vernachlässigung unserer Sprache ein Ende zu machen, das mühsame Suchen nach dem passenden Ersatzwort ersparen und mit einer guten Auskunft in Verdeutschungsfragen bei der Hand sein. Alle Gebiete der Sprache: Umgang und Amt, Handel und Verkehr, Schule und Wissenschaft, Sport und Spiel sind berücksichtigt, wobei erwähnt sei, daß auch die fremdsprachigen Ausdrücke im Heere übertragen wurden. (Bibliograph. Institut, Leipzig 1916. M. 2,—.)

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
Der Vorstoß nördlich von Verdun. (Mit Skizze.)
Das hundertjährige Jubiläum des Feldartillerie-Regiments Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburg.) Nr. 4.
Der Feldzug in Albanien und Mazedonien. XVIII.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXVIII. (Schluß.)
Erzerum.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Fokker-Eindecker. — England: Motorräder im Heere. — Italien: Das „Caproni"-Großkampfflugzeug. — Österreich-Ungarn: Sanitäts-Kraftwagen. — Rumänien: Freiwilliger Automobilistenverband. — Vereinigte Staaten von Amerika: Rohölproduktion.
Verschiedenes: Fremdwort und Verdeutschung.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 37/38.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 39. | **Berlin, Donnerstag den 2. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gouv. Libau: Rassow, Oberst (Inf. R. 51).
Gren. R. 11: Engemann, Strecker, Lts. d. Res., Nothen, St. Arzt d. Res.
Landw. Inf. R. 23: Blasky, Lt. d. Landw.
Res. Inf. R. 25: Illner, Maj. (Unteroff. Schule Jülich).
Res. Inf. R. 30: Kühn, Oblt. d. Res.
Res. Inf. R. 34: Scheidler, Oblt. und Adj. (Inf. R. 14).
Inf. R. 51: Pfeiffer, Hauptm. d. Res.
Res. Inf. R. 77: Frhr. v. der Horst, Oblt. und Adj. (Garde-Gren. R. 3).
Inf. R. 82: Vollert, Lt.
Inf. R. 96: Roeschel, Lt. d. Landw.
Inf. R. 98: Schultheis, Lt. d. Res.
Inf. R. 146: Buchholtz, Hauptm.
Inf. R. 165: Deseler, Lt. d. Res.
Inf. R. 170: Rehfeld, Maj.
Res. Inf. R. 221: Moewes, Oblt. a. D. (früher Landw. Inf. R. 116).
Res. Inf. R. 227: Schatz, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 250: Becker, Oblt.
9. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K. (IV. 27.): Siederer, Hauptm. d. Landw. a. D.
Feldart. R. 50: Fick, Lt. d. Res.
1. Pion. B. 9: Krohn, Lt. d. Res.
Feld-Fliegertruppe: Zimmer, Lt., Götze (Füs. R. 33), Dircks, Lts. d. Res.
Armier. Bat. 41: Funke, Assist. Arzt d. Res. a. D.
Art. Mun. Kol. 183: Wetz, Hauptm. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 462 bis 465.

Königlich Sächsische Armee.

Res. Inf. R. 106: Scheitz, Lt.
Res. Inf. R. 107: Dyck, Plaschke, Nätzold, Lts. d. Res.
9. Inf. R. 133: Wolf, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 133: Milkner, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 133: Schröter, Lt. d. Res.
11. Inf. R. 139: Kirchhoff, Hauptm., Brandt, Lt. d. Res.
18. Inf. R. 192: Kunze, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Hintzelmann, Oblt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 256 bis 258.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Bayerische Armee.

München, 26. Februar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

am 21. d. Mts.

zu befördern:

zum Lt. mit Patent vom 19. September 1914 unter Vorbehalt der späteren Regelung seines Ranges den Fähnr. Murmann d. 2. Fußart. Regts.,

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:
Soyter d. 1. Inf. Regts.,
Manger d. 8. Inf. Regts.,
Ruckert d. 9. Inf. Regts.,
Hahn, Taschke d. 21. Inf. Regts.,
Bartmann d. 2. Schweren Reiter-Regts., diesen unter Versetzung zum 1. Chev. R.,
Meiners d. 2. Ulan. Regts.,
Thyroff d. 7. Chev. Regts.,
v. Steinsdorf d. 2. Feldart. Regts.,
Cramer d. 2. Pion. Bats.,
Ramge, Weisensee d. 3. Train-Abt.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:
Gnam d. 3. Inf. Regts.,
Müller (Hans) d. 4. Inf. Regts.,
Wüst d. 5. Inf. Regts.,
Warwas, Pilzweger Höver, Römer, Fischer d. 8. Inf. Regts.,
Grähl d. 11. Inf. Regts.,
Beck d. 12. Inf. Regts.,
Becker, Schuster d. 18. Inf. Regts.,
Pfleger, Groß, Weber, Neu d. 22. Inf. Regts.,
Franzelin d. 1. Feldart. Regts.,
Seither d. 3. Feldart. Regts.,
Frentzel d. 5. Feldart. Regts.,
Brunotte d. 2. Fußart. Regts.,
Sell d. 3. Train-Abt.;

zu ernennen: zum Fähnr. unter gleichzeitiger Beförderung zum Lt. ohne Patent den Vizefeldw., Fahnenjunker Hornung d. 9. Inf. Regts.;

am 24. d. Mts.

mit der gesetzl. Pens. zur Disposition zu stellen:

den Obersten Steinbauer, Kom. d. 9. Inf. Regts., unter Verleihung d. Offizierskreuzes des Militär-Verdienstordens mit Schwertern,

den Maj. Raila, Abt. Kom. im 5. Feldart. R., — beide m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. mit d. bestimmungsmäß. Abzeichen;

den Abschied mit der gesetzl. Pens. zu bewilligen: dem Maj. Föttinger, Abt. Kom. im 10. Feldart. R., m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. mit d. für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen;

zu versetzen: den Oblt. Winter d. Train-Depots II. A. K. zu jenem d. I. A. K.;

die Entlassung aus dem Gendarmeriedienste zu bewilligen: dem Hauptm. Sammiller, Hilfs-Offiz. bei d. Gend. Abt. von Oberbayern, unter Versetzung als Rittm. zu d. Res. Offizieren d. 6. Chev. Regts.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 25. Februar 1916.

Die nachstehenden Obersekundaner des Kadettenkorps in der Armee als Fähnriche angestellt:

Kadett Frhr. v. Stein zu Lausnitz im Gren. R. Nr. 100,
Gefreiter v. Scheel im Gren. R. Nr. 101,
Gefreiter Richter im Inf. R. Nr. 103,
Kadett Frhr. v. Wangenheim im Inf. R. Nr. 104,
Kadett Fürstenau (Helmut) im Inf. R. Nr. 105,
Gefreiter Bucher im Inf. R. Nr. 107,
Kadett Einert im Schützen-R. Nr. 108,
Kadett Helfer im Inf. R. Nr. 177,
Kadett Ferchland im Inf. R. Nr. 178,
Kadett Fürstenau (Erich) im Inf. R. Nr. 181,
Unteroff. v. Arnim im Jäg. B. Nr. 13,
Kadett Graf v. Rothenburg im Garde-Reiter-R.,
Kadett Schultz im Hus. R. Nr. 18,
Kadett v. Wulffen im Hus. R. Nr. 20,
Gefreiter Frhr. v. Bodenhausen im Ulan. R. Nr. 17,
Kadett Wagner im Ulan. R. Nr. 18,
Kadett Leonhard im Feldart. R. Nr. 28,
Kadett Frederking im Feldart. R. Nr. 64,
Kadett Huhn im Feldart. R. Nr. 77,
Kadett Ludwig im Fußart. R. Nr. 19,
Unteroff. Binkau im Pion. B. Nr. 12,
Kadett Fikentscher im Pion. B. Nr. 22,
Kadett Klos im Telegr. B. Nr. 7.

Die Einstellung erfolgt zunächst bei den betreffenden Ersatztruppenteilen. Eintreffen daselbst: 3. März 1916.

Digitized by Google

Den 25. Februar 1916.

v. Hartmann, Maj. vom Kad. Korps, in d. Inf. R. Nr. 103,
Kaufmann, Hauptm. vom Inf. R. Nr. 133, jetzt b. Kad. Korps, als Komp. Chef zum Kad. Korps, — versetzt mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis.
Liebe, Lt. im Feldart. R. Nr. 78, in d. Inf. R. Nr. 179 versetzt.

Die Fähnriche:

Feilgenhauer im Inf. R. Nr. 178,
Schröter im Inf. R. Nr. 179,
Körner im Karab. R.,
Wolter im Feldart. R. Nr. 28,
Schulze im Feldart. R. Nr. 64, diesen unter Belassung in seiner Feldstelle bei d. Feldart. Abt. (F) 192,
Leonhardt im Fußart. R. Nr. 12,
Helbig, Friedemann in d. Train-Abt. Nr. 19, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

v. Knagenhjelm im Gren. R. Nr. 101,
Arnold im Inf. R. Nr. 102,
Frießner im Inf. R. Nr. 103,
Matzdorf, Seutter v. Loetzen, Findeisen, Stolze, Schroeder im Inf. R. Nr. 107,
Neuhäuser, Zimmer im Inf. R. Nr. 139,
Brendel, Eulitz, Strauß, Schmeißer im Inf. R. Nr. 178, letzteren unter Befreiung von der Fähnrichsprüfung,
Poppe, Römisch im Feldart. R. Nr. 28,
Futtig im Feldart. R. Nr. 32,
Zeuner im Feldart. R. Nr. 68,
Salbach im Feldart. R. Nr. 78,
Scholz im Fußart. R. Nr. 12, diesen unter Belassung in seiner Feldstelle b. Ref. Fußart. B. Nr. 12;
Flinsch, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 245, diesen unter Befreiung von der Fähnrichsprüfung, — zu Fähnrichen ernannt.

Graf v. Einsiedel, Lt. a. D., zuletzt im Jäg. B. Nr. 12, jetzt b. Ulan. R. Nr. 17, unter Beförderung zum Oblt. in d. aktiven Armee, und zwar im letztgenannten Regt angestellt.

Die Leutnants der Reserve:

Eschenhagen d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 24, unter Versetzung in d. Feldart. R. Nr. 64,
Schultz d. Inf. Regts. Nr. 179,
Gehmlich d. Inf. Regts. Nr. 182, diese beiden bei ihren Regtrn., — in d. aktiven Armee angestellt und zwar als Lts. unter Vorbehalt der Patentierung.

Diebler, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 7, jetzt bei d. Ers. Abt. dieses Bats., zur Ref. d. Inf. übergeführt.

Meischner, charakt. Oberstlt. z D., jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 104,
Wunder, charakt. Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Annaberg, jetzt Kom. d. 1. Landst. Inf. Ers. Bats. Gent,
Wolf, charakt. Maj. a. D., jetzt Abt. Kom. im Landw. Feldart. R. Nr. 19, — Patent ihres Dienstgrades verliehen.

Den Rittmeistern a. D.:

v. Unrug, jetzt Kom. d. Ers. Pferdedepots 2 d. 8. Armee,
v. Wolffersdorff, jetzt Kom. d. Art. Mun. Kol. 173 bei d. 88. Inf. Div.,
Rottka, jetzt Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 226, — d. Charakter als Maj. verliehen.

die Oberleutnants a. D.:

Grabner, jetzt im Landst. Inf. B. Großenhain (XII. 8.),
Hoffmann vom Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 19, jetzt komdt. zu besonderer Verwendung, — zu Hauptleuten;
v. Drigalski, Lt. a. D., jetzt im Feldart. R. Nr. 246, zum Oblt., — befördert.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Veterinärkorps.

Stuttgart, den 18. Februar 1916.

Körner (Heilbronn), auf Kriegsdauer angestellter Veter. bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29, zum Ob. Veter. befördert.
Böhme (Gmünd), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., zurzeit m. Wahrn. d. Dienstes d. Regts. Veter. b. Landw. Feldart. R. Nr. 1 XIII. beauftragt, als St. Veter. mit Patent vom 6. Dezember 1915 zu d. Veter. Offizieren d. Landw. 2. Aufgeb. übergeführt.

Im Sanitätskorps.

Stuttgart, den 21. Februar 1916.

Prof. Dr. Blauel (Ulm), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., fachärztl. Beirat für Chirurgie und ordinierender Arzt b. Ref. Laz. II Weingarten, erhält d. Charakter als Ob. St. Arzt.
Prof. Dr. Reich, fachärztl. Beirat für Chirurgie und ordinierender Arzt b. Ref. Laz. II Tübingen, auf Kriegsdauer bei d. San. Offizieren als Ob. St. Arzt angestellt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Oberärzten:

Dr. Beck (Gmünd), Assist. Arzt d. Res. b. Landw. Inf. R. Nr. 125,

Dr. Maier (Emil) (II Stuttgart), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 13,

die Assistenzärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Dr. Göz (August) (II Stuttgart) b. Feld-Laz. Nr. 7 XIII.,

Dr. Henke (Reutlingen) b. Res. Laz. II Tübingen,

Dr. Sigerist (Reutlingen) b. Kriegsgefangenenlager Ulm;

zu Assistenzärzten der Reserve:

die Unterärzte:

Dr. Frohmaier (Albert) (Reutlingen) b. Res. Laz. II Heilbronn,

Dr. Kohler (Bernhard) (Reutlingen) b. Res. Laz. I Heilbronn,

Zoller (Erwin) (Rottweil) b. Ers. Pion. B. Nr. 13.

Stuttgart, den 11. Februar 1916.

Schindler, Ob. Zahlmstr. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 126, d. Titel Rechn. Rat verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 21. Februar 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Obersten Ritter, Edlen v. Schultes, Kom. d. 5. Chev. Regts., den Majoren Roeder, Komp. Chef im 6. Inf. R., Zenker, Bats. Kom. im 13. Inf. R., Rhomberg b. Stabe d. 6. Chev. Regts., Decker d. Insp. d. Techn. Institute, dem Hauptm. Dollmann, Adj. bei d. 1. Feldart. Brig., dem Oblt. Meise d. 4. Pion. Bats., dem Lt. Ostermayer d. Res. d. Inf.;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Gen. Maj. z. D. Schröder, dem Maj. Zenker, Bats. Kom. im 13. Inf. R., dem Hauptm. Burens d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kaiserslautern), dem Hauptm. z. D. Engelhardt, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Heimberger, Tovote, Tamm, dem Rittm. Meyer, Esk. Chef im 6. Chev. R., dem Rittm. d. Res. a. D. Fahr, dem Rittm. d. Landw. a. D. Orth, den Oblts. Michell d. Res. d. 11. Inf. Regts., Kieffer d. Res. d. 2. Fußart. Regts., Dollmann d. Res. d. 1. Pion. Bats., dem Oblt. a. D. Rauch, den Oblts. d. Landw. a. D. Baldus, Krafft, Arld, dem K. P. Oblt. d. Landw. a. D. Imhäusser, dienstleistend b. Landst. Inf. B. Schweinfurt,

den Lts. Faulhaber d. 16. Inf. Regts., v. Pieverling d. 20. Inf. Regts., Gerhardinger, Venzmer, Fremer, Behr, Völker, Bolz, Ruhl, Burger, Frey, Geis, Schneider, Stammen, Weis, Vogel, Weber, Hennes d. Res. d. Inf., Hartmann d. 2. Schweren Reiter-Regts., Frhrn. v. Podewils d. Res. dieses Regts., Orth, Spindler, Lindemann d. Res. d. Kav., Babinger d. 2. Feldart. Regts., Koch d. Res. d. Feldart., Zottmann d. 1. Pion. Bats., Späth d. 4. Pion. Bats., Denninger, Schweier, Pritzl d. Res. d. Pion, Schmidt (Friedrich), Miller d. Res. d. Eisenb. Bats., Lenz, Fiedler d. Res. d. Trains, Endres, Weißig, Trum (letztere beide Ludwigshafen) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Löffl, Stapf (dieser Erlangen), Groos, Frick (dieser Nürnberg) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

den St. Ärzten Dr. Schmaler d. Res. (Hof), Dr. Spörl d. Landw. 1. Aufgeb. (Hof), Dr. Horsch d. Landw. 2. Aufgeb. (Mindelheim), dem Oberarzt auf Kriegsdauer Dr. Kaul bei einem Schneeschuh-Bat., den Assist. Ärzten Soller d. 23. Inf. Regts., Stahnke (Aschaffenburg), Dr. Panzer (II München) d. Res., Dr. Besold d. Landw. 2. Aufgeb. (Nürnberg), dem St. Veter. Dr. Clevisch d. Res. (Kaiserslautern), den Veterinären Dr. Korb (Kissingen), Wendecker (Landau) d. Res., dem Veter. auf Kriegsdauer Pfister b. Pferde-Laz. Nr. 1 d. III. A. K.

München, 26. Februar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 17. d. Mts. bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

den Gen. Lt. Göringer, Komdt. d. Haupt- und Residenzstadt München, wegen außergewöhnlich hervorragender, durch Umsicht und weittragende Entschlußkraft bewiesener Führertüchtigkeit in den schweren Kämpfen vom 9. Mai bis 16. Juni 1915 von ersterem Tage an, und

den Hauptm. Kohlmüller, Komp. Chef im 18. Inf. R., wegen ganz außergewöhnlicher Unerschrockenheit, Heldenhaftigkeit und hervorragend umsichtiger und energischer Führung seines Bataillons in den schweren Kämpfen vom 27. September bis 2. Oktober 1915 von ersterem Tage an.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 18. Februar 1916 Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog Albrecht von Württemberg, Gen. Oberst und Oberbefehlshaber d. 4. Armee, **die Schwerter zum Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone und zum Großkreuz des Friedrichs-Ordens Allergnädigst zu verleihen geruht.**

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 7. Februar 1916

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Eberle (Emilian), Hauptm. d. Res. und Führer d. Res. Eisenb. Bau-Komp. Nr. 29, Klein (Friedrich), Hauptm. d. Res. und Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 1/IV., Mayfenhölder (Hermann), Hauptm. d. Res. und Führer d. Eisenb. Betriebs-Komp. Nr. 13, Hartmann (Wilhelm), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Führer d. Eisenb. Betriebs-Komp. Nr. 12, Walz (Eugen), Rittm. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. und Führer d. Schweren Prov. Kol. Nr. 5/XIII., Dr. Mainzer, Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. und Chefarzt d. San. Komp. Nr. 1/XVI.;

die goldene Militär-Verdienst-Medaille: Spieß (Albrecht), Lt. in d. Flieger-Ers. Abt. Nr. 6;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Kunath (Albrecht), Oblt. d. Res. im Feldart. R. Nr. 116/XIII., Maucher (Heinrich), Ob. Arzt d. Res. b. Feld-Laz. Nr. 9/XIII.

Digitized by Google

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Hieber (Edgar), Lang (Anton), Maier (Karl), Wolf (Siegfried), Lts. d. Ref., Stro[illegible] (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich [illegible]ef. Inf. R. Nr. 122;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Groß (Franz), Maj. z. D. und Bats. Kom. im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13, Neuffer (Hugo), Hauptm. d. Ref. a. D., Böhm (Hugo), Schäfer (Wilhelm), Sprenger (Friedrich), Hauptleute d. Landw. a. D., — sämtlich im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Foerg (Benjamin), Oblt. d. Ref., Mauch (Wilhelm), Olkus (Philipp), Lts. d. Ref., — sämtlich im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13, Sauter (Hermann), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122, Wöhler (Erich), Lt. d. Ref. im Württ. Geb. Bat.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Magnus (Erich), Oblt. d. Ref., Hagenmeyer (Karl), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Miesbach (Albrecht), Lt., — diese drei im Füs. R. Nr. 122;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Ebert (Hermann), John (Hermann), Renner (Wilhelm), Weingand (Ernst), Zech (Wolfgang), Lts. d. Ref., Eberle (Paul), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Stolpp (Emil), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Füs. R. Nr. 122.

Durch Allerhöchste Ordre vom 11. Februar 1916

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Feller (Edgar), Kläger (Karl), König (Herbert), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 126;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Engel (Karl), Heydt (Karl), Manz (Friedrich), Matt (August), Lts. d. Ref., Schmidt (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Inf. R. Nr. 126.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Heyd (Friedrich), Hauptm. im Ers. Feldart. R. Nr. 65, Dr. Kuhnle (Wilhelm), St. Arzt b. Ref. Feld-Laz. Nr. 4/XIII., Dr. Steiner (Ludwig), St. Arzt auf Kriegsdauer bei d. Ref. San. Komp. Nr. 5 d. V. Ref. Korps, Völker (Heinrich), St. Veter. b. Stabe d. 3. Kav. Div., Dr. Bley (Hermann), St. Veter. b. Staffelstabe Nr. 31 d. VII. A. K., Dr. Vollrath, St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb., früher b. Stabe d. I. Mun. Kol. Abt. XIII. A. K., Mögele (Eugen), St. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb. im Feldart. R. Nr. 116/XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Knothe (Johannes), Schmidt (Oskar), Schuppert (Wilhelm), Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. im Ers. Feldart. R. Nr. 65, Dr. Moll, Assist. Arzt d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 64.

Durch Allerhöchste Ordre vom 16. Februar 1916

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Eichhorn (Johann), Rittm. d. Ref., Thieringer (Hermann), St. Veter., — beide im Drag. R. Nr. 25;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Lang (Eberhard), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Benary (Heinrich), Lt. d. Ref. im Drag. R. Nr. 25, Eugen Graf v. Schaesberg-Thannheim, Lt., Schmidt (Kurt), Tesdorpf (Hartwig), Lts. d. Ref., — sämtlich im Drag. R. Nr. 26, v. Stockmayer, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Ref. Inf. R. Nr. 246, Widmayer (Friedrich), Harnischmacher (Paul), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 248, von Kirch, Konzelmann (Friedrich), Lts. d. Ref., früher im Ref. Inf. R. Nr. 248.

Durch Allerhöchste Ordre vom 18. Februar 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Frhr. v. Starkloff, Gen. d. Kav. und diensttuender Gen. Adj. Seiner Majestät des Königs, v. Mauch, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ers. Inf. Regts. Nr. 52, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 4. Oktober 1915 verliehenen Schwerter zum Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, Ströhlin (Emil), Oberstlt. und Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. August 1915 verliehenen Ehrenkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg-Fürfeld, Oberstlt. und Kom. d. Ers. Inf. Regts. Nr. 51, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Port, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Feldart. Regts. Nr. 2 XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Eberhard, Maj. und Adj. d. Chefs d. Feld-Mun. Wesens, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1914 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens, Engelhart, Maj. und Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 122, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, v. Stockmayer, Maj. und Kom. d. I. Pion. Bats. Nr. 7, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Graf, Maj. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 123, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. November 1914 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens, Goßrau, Oblt. im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Die Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens: Brill (Eduard), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 122;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Betz (Heinrich), St. Arzt d. Landw. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Heinrich (Max), Hauptm. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Staelin (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. Landw. Inf. Mun. Kol. Nr. 3/XIII., Frhr. v. Berlichingen-Jagsthausen (Sigmund), Rittm. d. Ref. und Führer d. Landw. Fuhrp. Kol. Nr. 2/XIII.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Sutterer (Adolf), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Dürr (Gottlob), Hoffmann (Hugo), Reusch (Adolf), Lts. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 125;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Wiedenmann (Friedrich), Lt. d. Ref., Graser (Eugen), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — beide im Landw. Inf. R. Nr. 120, Blaich (Wilhelm), Lt. d. Ref., Grimminger (Robert), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — beide im Landw. Inf. R. Nr. 122, Dr. Bächer (Paul), Assist. Arzt d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 125, Eichenbrenner (Robert), Ritter (Hugo), Lts. d. Ref., Enderling (Walter), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., — diese drei im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Groß (Gustav), Lt. d. Ref. in d. 1. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., Haefelin (Kurt), Lt. in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 302/XIII.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

28. Februar. Die Artilleriekämpfe erreichten vielfach große Heftigkeit. An der Front nördlich von **Arras** herrscht fortgesetzt lebhafte Minentätigkeit; wir zerstörten durch Sprengung etwa 40 m der feindlichen Stellung.

Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.

In der Champagne schritten nach wirksamer Feuervorbereitung unsere Truppen zum Angriff beiderseits der Straße Somme-Py—Souain. Sie eroberten das Gehöft Navarin und beiderseits davon die französische Stellung in einer Ausdehnung von über 1600 m, machten 26 Offiziere, 1009 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 9 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Im Gebiet von **Verdun** erschöpften sich wiederum neu herangeführte **feindliche Massen** in **vergeblichen Angriffsversuchen** gegen unsere Stellungen in und bei der Feste **Douaumont** sowie auf dem **Hardaumont.**

Digitized by Google

Unsererseits wurde **die Maas-Halbinsel von Champneuville vom Feinde gesäubert.** Wir schoben unsere Linien in Richtung auf **Vacherauville** und **Bras** weiter vor. **In der Woevre wurde der Fuß der Côtes Lorraines von Osten her an mehreren Stellen erreicht.**

29. Februar. Die verstärkte Artillerietätigkeit hielt an vielen Stellen an.

Östlich der Maas **stürmten** wir ein **kleineres Panzerwerk dicht nordwestlich des Dorfes Douaumont.** Erneute feindliche Angriffsversuche in dieser Gegend wurden schon in der Entwicklung erstickt.

In der Woevre überschritten unsere Truppen Dieppe, Abaucourt, Blanzée. Sie säuberten das ausgedehnte Waldgebiet nordöstlich von Watronville und Haudiomont und nahmen in tapferem Anlauf Manheulles sowie Champlon.

Bis gestern abend waren an **unverwundeten Gefangenen** gezählt: **228 Offiziere, 16 575 Mann.** Ferner wurden **78 Geschütze,** darunter viele schwere neuester Art, **86 Maschinengewehre** und unübersehbares Material als **erbeutet** gemeldet.

Bei der **Försterei Thiaville** (nordöstlich von Badonviller) wurde ein vorspringender Teil der französischen Stellung angegriffen und genommen. Eine größere Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

28. und 29. Februar. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. und 29. Februar. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Februar. Nichts von besonderer Bedeutung.

Wien, 29. Februar. Gestern nachmittag war das italienische Geschützfeuer gegen Teile des Görzer Brückenkopfes und die Hochfläche von Doberdo wieder lebhafter.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Februar. Unsere Truppen haben in **Durazzo** bis jetzt an **Beute** eingebracht: 23 Geschütze, darunter 6 Küstengeschütze, 10 000 Gewehre, viel Artilleriemunition, große Verpflegungsvorräte, 17 Segel- und Dampfschiffe.

Allen Anzeichen zufolge ging die Flucht der Italiener auf ihre Kriegsschiffe in größter Unordnung und Hast vor sich.

Wien, 29. Februar. Nichts Neues.

Kriegstagebuch.

Wien, 28. Februar. Kaiser Franz Joseph hat die Generale der Infanterie Grafen Beck und Erzherzog Josef Ferdinand, General der Kavallerie Grafen Paar, General der Infanterie Frhrn. Bolfras, Feldzeugmeister Frhrn. Krobatin und General der Infanterie v. Koeveß zu Generaloberſten ernannt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Februar. An der Dardanellenfront zwangen wir vorgestern einige feindliche Zerstörer, die die Umgegend von Yenischehir und Orchanie beschossen, durch das Feuer unserer Batterien sich zu entfernen. Es ist keine Nachricht, die eine wichtige Veränderung meldet, von den übrigen Fronten eingetroffen.

Konstantinopel, 28. Februar. An der Irakfront wurde in der Nacht zum 22. Februar ein feindlicher Versuch, überraschend gegen unsere Stellung bei Felahie vorzurücken, leicht zurückgewiesen. Am 23. Februar versuchte der Feind gegen unseren linken Flügel ungefähr ein Bataillon in Schaluppen zu landen, wurde aber durch unser Feuer daran gehindert.

An der Kaukasusfront kein wichtiges Ereignis.

An den Dardanellen bombardierten feindliche Schiffe vom 22. bis 24. Februar zu verschiedenen Stunden und mit Zwischenpausen Teile der Küste von Anatolien und Rumelien. Sie wurden jedesmal durch unsere Küstenbatterien gezwungen, ihr Feuer einzustellen und sich zu entfernen, ohne irgendein Ergebnis erzielt zu haben. Einer der feindlichen Flieger, der die Meerenge überflog, wurde von einem unserer Flieger angegriffen und vertrieben.

Pressestimmen zu den Kämpfen bei Verdun.

Die Wiener Blätter heben fortgesetzt die große Bedeutung des deutschen Sieges bei Verdun hervor, wobei sie auch die politische Tragweite des Ereignisses betonen.

Das **„Fremdenblatt“** schreibt: Wiederum zeigt sich, wie falsch die Staatsmänner der Entente die Kriegs-

Digitized by Google

lage beurteilen. Wiederum zeigt sich, auf welchen verfehlten Grundlagen ihre ganzen Berechnungen ruhen, wiederum tritt die Unwahrheit und Oberflächlichkeit ihrer Reden hervor. Auch diesmal hat sich, wie im ganzen Kriege, gezeigt, daß die Initiative auf unserer Seite ist und daß wir den Gang des Krieges diktieren. Das Blatt hebt sodann die riesigen Anstrengungen der Franzosen zur gründlichen Verteidigung ihrer Stellung hervor und sagt: Kaum ergreifen die Deutschen die Offensive, so gelingt ihnen ein Vorstoß, während die englischen und französischen Heere sich im Verlaufe des letzten Jahres in vergeblichen Versuchen, die deutschen Truppen zurückzudrängen, erschöpften. Immer mehr bricht sich die Überzeugung Bahn, daß das Spiel unserer Gegner rettungslos verloren ist, und den hochtrabenden Reden Sfasonows und Asquiths geben die deutschen und österreichischen Geschütze bei Verbun und Durazzo die einzig richtige Antwort.

Verdun und Umgebung.

Die **„Neue Freie Presse“ betont:** Die rasche Wegnahme des Panzerforts Douaumont, der rechten Flügelstütze an der Nordfront Verduns, beweise glänzend die geringe Widerstandsfähigkeit dieser Panzerforts gegen die Angriffsmittel der Verbündeten.

Das **„Neue Wiener Tagblatt“** führt aus: Die gewaltige Festung Verdun galt den Franzosen als nationales Symbol der Verheißung in ihrem Kriege. Nun dröhnt ganz unerwartet und plötzlich dort an der Ecke des gallischen Stolzes furchtbar der Schlachtenlärm, und die deutsche, zu voreilig als schwach erklärte Eisenfaust packt das stärkste der Forts von Verdun, wirft es zu Boden und bricht so Bresche in den am festesten geschmiedeten Wall des Franzosenkrieges. Die wunderbare Arbeit leistete wie schon oft die schwere Artillerie der Verbündeten. — Auch die **„Zeit“** weist auf die pompösen Ankündigungen der Ententepresse hin, die die Mittelmächte zittern machen sollten, und sagt: Aber wir haben nicht gezittert und nicht gewartet. Wir haben den Balkan vom Gegner reingefegt, und während dieses Säuberungswerk sich dem Abschluß nähert, schlägt Deutschland nun im Westen los. Wir bestimmen selbst die Offensive. Möge den deutschen Waffen, die bei Verdun wieder eine neue Probe ihrer unverwüstlichen Schlagkraft gaben, auch weiter das Glück so hold sein, wie wir aus bundesbrüderlichem Herzen wünschen.

In einer Betrachtung über die gegenwärtige Kriegslage schreibt der **„Bund“** u. a.: Das ganze permanente Befestigungssystem kam bei Verdun ins Wanken, als die Brandenburger Douaumont gestürmt hatten und die schwere Artillerie von Louvemont her die Straßenmulde in der Richtung auf Bras unter Feuer nahm. Nun ist das Schultergelenk der ganzen französischen Front, das, von einer großen Armee um-

Digitized by Google

geben, von rechts und links fest angeschlossen war und vielleicht einmal einer französischen Offensive gegen den Rhein als Angelpunkt oder als Basis dienen sollte, vollständig gelähmt. Eine Wiederherstellung der Lage vor Verdun erfordert eine riesige Ansammlung von Kräften in der Winkelstellung auf dem linken Maasufer. Zusammenfassend sagt Stegemann: In jedem Falle ist die Kriegslage im Westen derart, daß die Schweiz genötigt ist, ihre militärischen Maßnahmen in entsprechendem Umfange aufrechtzuerhalten, um der Situation zu genügen und bei etwaigem Überschreiten der Grenze ihre Pflichten zur Wahrung ihrer Neutralität erfüllen zu können.

„Temps" (27. 2.) schreibt zu der Schlacht nördlich von Verdun: Die im Gange befindliche Schlacht ist außerordentlich ernst. Falls der Feind die Höhe zwischen der Höhe von Poivre und dem Labaucke-Gehölz nehmen sollte, würde er uns vielleicht um so fester auf der Linie Froide Terre—Douaumont wiederfinden, wo die eigentlichen Festungswerke anfangen. Diese Linie ist ganz mit Artilleriestellungen besät. Erinnern wir uns, daß die Deutschen nicht belagern, sondern einer unserer Armeen eine Schlacht liefern. Die Garnison von Verdun und ihre Forts stellen nur eine Stütze dar. Die schweren feindlichen Geschütze werden Fort Douaumont zerstören können, ohne doch etwas anderes zu vernichten als die träge Betonmasse. „Temps" schließt: Wir bewahren ein volles und unerschütterliches Vertrauen auf den endlichen Ausgang. — Oberst Rousset schreibt in der **„Liberté"**: Nach den letzten Nachrichten äußert unsere Heeresleitung keinerlei Unruhe. Unsere Reserven brauchten noch nicht einzugreifen.

Campolonghi schreibt im **„Secolo"**, es sei sicher, daß Verdun, obschon es für die Franzosen nicht von entscheidender Bedeutung sei, für die Deutschen einen außerordentlichen Wert habe. Angesichts dieser Tatsache sei es natürlich und menschlich, daß ganz Paris in großer Angst und Besorgnis lebe. Seine Straßen seien verödet, nur die Ambulanzwagen folgten sich seit einigen Tagen unaufhörlich, seine Kaffees seien leer, seine Theater traurig. Die Seele von ganz Frankreich bange gegen Verdun hin, denn fast alle Familien hätten jemanden an der Front. Wie die Sache auch ausgehen möge, wie viele Opfer werde Frankreich wieder beweinen müssen?!

Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Blätter gehen in ihren Ansichten über die Schlacht von Verdun auseinander. Einige halten den Terrainverlust der Franzosen für ernster als die übrigen. **„Daily Chronicle"** schreibt über die amtlichen Berichte, es könne sich an keine Schlacht im Westen erinnern, bei der sie so einander widersprachen und so verschieden ausgelegt wurden.

*

Die beklagenswerte Verheimlichung der französischen Verluste. In „L'Oeuvre" vom 20. Februar beklagt sich Gustav Téry bitter darüber, daß dem französischen Volke die Verluste verschwiegen werden. „Mit welcher Hekatombe wird der Sieg bezahlt werden? Wieviel Söhne hat Frankreich schon verloren? Das ist die erste, wenn auch nicht die einzige Frage, die uns am Herzen liegt, — aber die Antwort wird uns nach wie vor verweigert! Warum denn nur? Die Deutschen tragen keine Bedenken, ihre Verluste und die Berichte unseres Generalstabs zu veröffentlichen. Wir kennen auch die englischen und die russischen Verluste. Warum hält man es für nötig, uns die eigenen zu verheimlichen? Fürchtet man, uns zu demoralisieren? Oder soll der Feind nicht unterrichtet werden? Die ganze Welt kennt unsere Verluste, nur wir, die wir das lebhafteste Interesse daran haben, dürfen sie nicht erfahren!"

Protest gegen die französischen Preßlügen. Es war wirklich zu dumm, schreibt Léon Hudelle in „Populaire du Centre" (Nantes), uns vorzulügen, daß wir in zwei Monaten in Berlin sein würden, daß den Deutschen die Verpflegung und die Munition ausgehe, daß alle Erfolge der Deutschen in Serbien, auf Gallipoli usw. nichts bedeuten. Wozu diese Entstellungen, diese Lügen? Kann man denn den Mut des „wunderbarsten und entschlossensten Volkes der Erde" nur mit Bluff, Schwindel, ja beinahe nur mit Betrug aufrechterhalten?

In der gleichen Nummer ruft Victor Guell aus: „Genug des Schwindels! Man kann ein Land wie Deutschland-Österreich »nicht aushungern«! Man kann ihm das Leben sauer machen, Unruhen im Lande hervorrufen — aber »aushungern« — nie!"

Köln, 1. März. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: Wie aus Paris amtlich gemeldet wird, ist der **Hilfskreuzer „Provence"**, der mit einem **Truppentransport** nach Saloniki unterwegs war, am 26. Februar im Mittelländischen Meere **gesunken.** Von 1800 Mann wurden 696 gerettet.

Der Fall Durazzos.

In einer Besprechung der Eroberung Durazzos sagt die **„Wiener Allgemeine Zeitung"**: Man erwartete von Italien selbstverständlich nichts anderes, als daß es jetzt die Räumung Durazzos als im Plan der italienischen Kriegführung gelegen erklärt. Keinem unbefangenen Kritiker wird die Lösung der Frage gelingen, warum die Italiener hingegangen sind, wenn es in ihrem Plan lag, wieder wegzugehen. Wir können nicht annehmen, daß sie aus Liebe zu Österreich-Ungarn uns eine Position überlassen haben, die eine gewaltige Stärkung unserer Stellung in der Adria bedeutet. Nein, die Dinge liegen in Wirklichkeit so, daß der Verlust Durazzos, genau in dem gleichen Maße, in dem er für uns einen Machtzuwachs bedeute, den teuersten italienischen Aspirationen einen schweren Schlag zufügt.

Die Wiener **„Sonn- und Montagszeitung"** hebt die politische Bedeutung des Falles von Durazzo hervor, wodurch die Erreichung des auf die Beherrschung des östlichen Adriaufers gerichteten italienischen Kriegszieles unmöglich gemacht wird. Der italie-

Digitized by Google

nische Feldzug sei daher in dieser Hinsicht gescheitert. Durch die Flucht Essads habe Italien seinen einzigen Parteigänger in Albanien verloren, der für italienisches Geld zweifelhafte Elemente um sich zu scharen vermochte. Nun sei auch dieses Gaukelspiel zu Ende und der politische und militärische Bankrott eine offenkundige Tatsache. Daran könne die das Seitenstück zu der „Abreise" der britischen Armee von den Dardanellen bildende „Abreise" der albanischen Regierung und der italienischen Division aus Durazzo um so weniger etwas ändern, als diese lächerliche Darstellung einer empfindlichen Niederlage mit dem auf die erregte öffentliche Meinung Italiens berechneten Trostworte schließt, daß die dem Feinde beigebrachten Verluste die eigenen bedeutend übersteigen. Der „vorgefaßte Plan", wonach die „Abreise" bewerkstelligt sei, scheine aber sehr stark gestört zu sein.

Soll Italien an Deutschland den Krieg erklären?

Der „Osservatore Romano" vom 19. Februar gibt aus „Nuovo Giornale" folgende Auslassungen wieder: Die hauptsächlichste, meist uneingestandene Ursache der Opposition gegen Salandra ist der Wunsch, daß Italien den Krieg an Deutschland erkläre. Besonders in Frankreich will man Italien zu diesem Schritt drängen, um die eigene Front durch Abzug einiger deutscher Korps zu entlasten und Italien für alle Zukunft jeden anderen Weg als den ihm von dem Verbande zugewiesenen zu versperren. Das ist vom französischen Standpunkt ganz folgerichtig gedacht. Die bisherigen Verdienste Italiens zählt man nicht mehr: der Appetit kommt mit dem Essen. Aber vom italienischen Standpunkte aus ist nicht zu ersehen, was für Vorteile die Kriegserklärung an Deutschland bringen könnte. Wenn sie sich also nicht als notwendig erweist, sollte man die Regierung und Cadorna nicht zu Maßregeln drängen, die eine große Rückwirkung auf den Krieg und die Zukunft Italiens haben könnten.

Die Mängel des englischen Aushebungsverfahrens.

„Times" vom 24. Februar führt u. a. aus:

Überall zeigen sich die bedauerlichen Folgen der Tatsache, daß die Regierung die Wehrpflicht nur mit halbem Herzen angenommen, die ganzen damit zusammenhängenden Fragen daher nicht durchdacht und keine festen Grundsätze aufgestellt hat. Die Wehrpflichtgerichte arbeiten schlecht. Das Kriegsministerium ist unbefriedigt, weil es nicht alle Leute bekommt, die es braucht. Die ausgehobenen Leute sind in vielen Fällen unzufrieden, weil sie sehen, wie unregelmäßig der ganze Apparat funktioniert. Es ist unbedingt notwendig, daß das Kriegsministerium seine militärischen Vertreter bei den Wehrpflichtgerichten besser in Zucht nimmt. Wenn ein militärischer Vertreter irgendwo in der Provinz vor dem Gerichtshof erklärt, daß er jeden Mann haben will, der überhaupt nur laufen kann, so drückt er wahrscheinlich nicht die Ansichten seiner Vorgesetzten richtig aus.

Höchst bedauerlich ist weiter die Ungleichheit der Zurückstellungen und Dienstbefreiungen, namentlich in landwirtschaftlichen Gegenden. Bauernsöhne maskieren sich zum ersten Male in ihrem Leben als Schäfer oder Kuhhirten und werden befreit; auch die Munitionsarbeiter sollten noch einmal durch ein engmaschiges Sieb gehen. Ebenso ernst ist die Frage der großen Zahl der körperlich Untauglichen, die angenommen werden. Es muß unbedingt sofort mit dem Grundsatz gebrochen werden, daß die Ärzte für jeden eingestellten Mann bezahlt werden, aber für jeden zurückgewiesenen nichts bekommen. Was hat es für einen Sinn, bataillonsweise Leute zu nehmen, die nur für Bureauarbeit oder leichte Bureauarbeit in der Militärverwaltung in Betracht kommen, und diese Leute ihren bürgerlichen Berufen zu entziehen?

Große Schwierigkeiten bereiten auch die Verheirateten. Eine große Zahl dieser Leute hat sich nur deshalb gemeldet, weil sie fälschlich glaubten, daß dies der einzige Weg sei, Befreiung bei dem Wehrpflichtgericht oder der höheren Instanz zu erzielen. Sie haben jetzt einen stichhaltigen Grund zur Beschwerde.

Das Handelsamt ist infolge lebhafter Beschwerde damit beschäftigt, die Liste der rekrutierten Berufe zu überprüfen. Starker Druck wird auf das Munitionsministernium ausgeübt, um eine Beschränkung der „gesternten" Arbeiter zu erzielen. Der Präsident des Lokalverwaltungsamtes hat ein Schreiben an das Berufungsgericht für das Wehrpflichtverfahren gerichtet, in welchem die Befreiung wegen „ernster wirtschaftlicher Bedrängnis" im Falle der Einziehung des Sohnes einer Witwe bedeutend eingeschränkt wird. Nur dann sollen Wehrpflichtige vom Dienst befreit werden, wenn die Witwe ohne den Sohn ohne entsprechenden Lebensunterhalt wäre, wo sie krank und ohne andere Kinder ist oder ein oder mehrere Söhne bereits gefallen sind.

Warnung vor dem Wirtschaftskrieg mit Deutschland.

Die Ergebnisse eines Wirtschaftskrieges gegen Deutschland würden, wie Arthur Shadwell im Februarheft des „Nineteenth Century" ausführt, beträchtlich hinter den gehegten Erwartungen zurückbleiben. Ein Wirtschaftskrieg würde Deutschland zweifellos treffen, aber England nicht minder, und zum großen Teil würde er überhaupt ein Schlag ins Wasser sein. „Wir würden unsere Waren dort, und die Deutschen würden ihre Waren hier verkaufen, beide nur unter größeren Schwierigkeiten als zuvor. Diese Waren würden gekauft und verkauft werden lediglich, weil es Leute gibt, die das so haben wollen, und daran kann sie niemand hindern. Selbst während des Krieges haben unsere Waren ihren Weg nach Deutschland und deutsche Waren den Weg zu uns gefunden, und wenn das nicht unter den drastischen Maßregeln der Regierung zu verhindern war, wie in aller Welt soll man es im Frieden hindern? Der Patriotismus allein genügt nicht, denn die Waren kommen durch neutrale Länder. Wenn den Kunden das, was sie brauchen, zu dem gewünschten Preise von dem Verkäufer angeboten

Digitized by Google

wird, der sich ebensowenig darum kümmert, wohin die Waren gehen, als darum, woher sie kommen, so ist der Patriotismus im Augenblick verschwunden. Besonders die Frauen können nicht widerstehen, und sie kaufen am meisten.

Die Hauptwirkung aber des Wirtschaftskrieges würde selbst bei glücklichem Verlaufe die sein, beide Seiten auf neue Gebiete hinzustoßen, und diese würden natürlicherweise schwieriger zu bearbeiten sein als die alten. Der Vorteil aber würde nicht auf unserer Seite liegen, wofern wir nicht unsere Methoden änderten. Die Deutschen sind in Industrie und Handel erfolgreich gewesen, weil sie sehr stark auf beiden Gebieten gearbeitet haben. Darin liegt das ganze Geheimnis; es ist enthalten in dem Wort „Arbeit". Wo sie uns geschlagen haben, geschah es durch stärkere Arbeit, und der Mann, der arbeitet, wird immer den schlagen, der nicht arbeitet. Das gilt nicht nur für den Arbeiter, sondern für jedermann, von der Regierung abwärts. Die deutsche Gesetzgebung fördert Industrie und Handel, unsere hat viel dazu beigetragen, beide zu behindern und hat kaum etwas getan, sie zu fördern. Ähnlich ist es mit den Ministerien und so die Stufenfolge abwärts bis zum deutschen Arbeiter, der für geringeren Lohn eifriger arbeitet als seine Genossen hierzulande.

Wer mit Zungenfertigkeit von einem Wirtschaftskrieg spricht, hat keine Ahnung von den Folgen. Angespanntere Arbeit, längere Arbeitszeit, geringerer Gewinn, niedrigere Löhne, weniger Vergnügen auf allen Gebieten! Sind die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei uns derartig, daß sie den Druck dieser Forderungen aushalten könnten? Wir werden auf alle Fälle von Glück sagen können, wenn wir nach diesem Kriege dem industriellen Kriege im eigenen Lande entgehen. Die zur erfolgreichen Führung des Wirtschaftskrieges notwendigen Veränderungen würden diesen industriellen Krieg tatsächlich unvermeidlich machen. Man vergegenwärtige sich doch nur, daß die Kriegssteuern noch in Kraft bleiben müssen, ohne daß wir unsere Rüstungen zu Lande und zur See verringern dürften. Man kann einwenden, daß Deutschland noch schlimmer daran sein wird als wir und noch weniger imstande, den Kampf durchzuhalten. Das wird allerdings der Fall sein; aber die Deutschen sind an härtere Arbeit und niedrigere Löhne gewöhnt bei einem weniger behaglichen Leben, und sie werden den Druck besser aushalten. Dies natürlich unter der Voraussetzung, daß ihr gegenwärtiges System intakt bleibt. Was die wirtschaftliche Erschöpfung betrifft, so glaube ich, daß die darüber bei uns herrschenden Vorstellungen ganz trügerisch sind. Sie gehören einer früheren Periode an. Die Ansammlung von Nationalreichtum ist durch die modernen Methoden so beschleunigt, daß die Verheerungen des Krieges mit erstaunlicher Schnelligkeit wieder ausgeglichen werden können. Was das Kapital betrifft, so braucht es Kredit, und daran wird es Deutschland nicht mangeln. Es wird mit einem großen Vorrat von aufgehäuften Fabrikwaren aufs neue beginnen, die auf den Markt geworfen werden und die man gierig aufnehmen wird. Seine Fabrikanten werden mit Aufträgen überschwemmt werden und, da sie bereits sorgfältige Vorbereitungen getroffen haben, werden sie von Anfang an sehr viel zu tun haben.

Und zu welchem Zweck sollte man diesen Wirtschaftskrieg führen? Früher oder später wird er in einen wirklichen Krieg übergehen. Einige verlassen sich in dieser Hinsicht auf „Garantien". Aber wer will diese erzwingen? Alle Nationen versuchen jetzt, Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu bringen. Gelingt ihnen das jetzt nicht, so wird es auch später nicht gelingen. Will man wirklich Erfolg haben, so muß man einem Wirtschaftskrieg vorbeugen, indem man dem Weltkrieg ein Ende macht.

Auch die „Alsace" (Belfort) vom 12. Februar hält die Bildung von Ausschüssen, wie solche in England und Frankreich in die Wege geleitet wurden, um Deutschland vom Weltmarkt zu verdrängen und den Wirtschaftskrieg für die Zeit des Friedens vorzubereiten, für wenig geeignet, Frankreichs Vorteil wahrzunehmen. Sicher sei es nützlich und für beide Länder notwendig, sich enger zusammenzuschließen, aber was man als den Vorteil des Landes bei diesen Bestrebungen hinstelle, seien zumeist Sondervorteile von einzelnen. Frankreich leide unter einem übermäßigen Schutzzollsystem, ein gleiches solle jetzt in England eingeführt und das Land damit in die Zeit der Navigations-Akte und des Kolonialsystems zurückgeworfen werden. Man bereite jenseit des Kanals einen wirtschaftlichen Krieg vor, der nach den ungeheuren Ausgaben des Krieges weitere Milliarden verschlingen würde. Man spreche von einer wirtschaftlichen Absperrung, die aber ebenso diejenigen schädigen würde, die sie einführen, wie die, gegen die sie gerichtet ist. Ausgangspunkt der wirtschaftlichen Fürsorge dürfe nicht die Angst vor Deutschland und dem Handelskrieg sein, der zum Kampf der Verbündeten untereinander führen müsse, zur Vergeudung von Kräften und zu ernsten Streitigkeiten. Es sei Sache der Regierungen, ein gemeinsames Vorgehen beider Völker zu besprechen, ehe in beiden Ländern selbstsüchtige Bestrebungen die Oberhand gewinnen.

Erzerum.

Ein Blick auf die Vergangenheit und Gegenwart dieser Festung.

(Schluß.)

Als Festung wird Erzerum sehr verschieden beurteilt. Die eigentliche Stadt ist von einer doppelten Steinmauer und tiefen Gräben aus der alttürkischen Zeit umgeben, die gegen die Wirkung der heutigen Geschütze ziemlich wertlos sind. Im Süden der Stadt liegt eine altertümliche Zitadelle Itsch-Kale, in der die türkischen Behörden und der Hauptteil der Besatzung

Digitized by Google

untergebracht waren. Vor dem Kriege 1877/78 legten die Türken rings um die Stadt eine Anzahl Forts an, die etwa 4 km vom Mittelpunkte der Festung entfernt liegen. Diese Werke haben sich nicht als widerstandsfähig erwiesen und wurden seit 1894 umgebaut. Gleichzeitig wurden über den alten Gürtel 14 neuere Forts vorgeschoben, die jedoch mehr behelfsmäßige Befestigungen sind als wirkliche Forts im heutigen Sinne. So ist es gekommen, daß sich die Russen in dem gegenwärtigen Kriege sieben dieser Werke ohne allzu große Schwierigkeiten bemächtigen konnten, wodurch der Widerstand des Platzes gebrochen war und der Fall nicht mehr aufgehalten werden konnte. Alles in allem genommen, war Erzerum eine veraltete Festung, deren Zustand einen hartnäckigen Kampf des Verteidigers nicht zuließ.

Werfen wir einen Blick auf den bisherigen Verlauf des Kampfes um Erzerum, so drangen bereits im September 1914 die Russen durch das Tal des Aras aus dem russischen Kaukasien gegen Erzerum vor. Das Unternehmen mißlang, denn die Russen wurden im November 1914 östlich von Erzerum bei Köpritöj von den Türken geschlagen. Letztere nahmen die Verfolgung auf und gelangten eine weite Strecke in das russische Gebiet. Allein die Russen fanden an ihren Festungen Kars, Ardahan, Batum einen starken Rückhalt und verwickelten die Türken im Winter 1914/15 in einen hartnäckigen Stellungskampf, der bis in den Sommer 1915 unentschieden blieb.

Eine Wendung trat ein, als im September 1915 der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch den Oberbefehl im Kaukasus übernahm. Er setzte es durch, daß ihm frische Truppen, namentlich aus Sibirien und Turkestan, zur Verfügung gestellt wurden, und daß das Heer fast auf die dreifache Stärke wie bisher kam. Demgegenüber hatten die Türken mit mühseligen Verbindungen und den Schwierigkeiten des Nachschubs in hohem Maße zu kämpfen. Auch waren sie damals mit ihren Hauptkräften an den Dardanellen und in Mesopotamien gefesselt. Somit verfügte der türkische Oberbefehlshaber in Armenien, Mahmud Kiamil, schwerlich über hinreichende Kräfte, um einen ernsthaften russischen Vorstoß auf der ganzen Front zwischen dem Wan-See und dem Schwarzen Meere bei Batum mit Erfolg zu widerstehen. Seit Dezember 1915 gingen die Russen in mehreren Kolonnen zum Angriff vor, dessen Zweck die Eroberung von Erzerum gewesen ist. Es läßt sich erkennen, daß die russische Heerführung im wesentlichen in fünf Kolonnen den Vormarsch angesetzt hat. Die nördlichste benutzte den Küstenweg von Batum durch die Landschaft Lasistan. Die nächste Gruppe drang im Tal des Tschorok aufwärts, während die dritte von Olty den Marsch auf Erzerum nahm, um diese Festung von Norden her anzugreifen. Die vierte russische Gruppe ging im Tal des Aras frontal gegen Erzerum vor. Auf dem äußersten Südflügel des russischen Heeres bewegte sich die stärkste Gruppe unter General Judenitsch, der es zufiel, eine große Umgehung aus der Richtung des oberen Murad gegen die Südfront und gleichzeitig gegen die Verbindungen von Erzerum auszuführen. Es ist klar, daß die türkische Heeresleitung durch diese Vorbewegung überlegener Kräfte aus verschiedenen Richtungen zur Zersplitterung ihrer Truppen gezwungen wurde. Sie war deshalb schwerlich imstande, die schwache Ostfront der Festung zu halten und gleichzeitig die von Süden her kommende Umfassung abzuwehren. Mitte Februar ergab sich für die Türken die Notlage, Erzerum seinem Schicksal zu überlassen. Die Russen haben in Erzerum wohl nur die älteren, nicht mehr transportfähigen Geschütze vorgefunden, während es den Türken gelungen ist, das neuere und leichtere Gerät zu retten.

Es soll gewiß nicht verkannt werden, daß der erfolgreiche Vormarsch der Russen auf Erzerum mitten im Winter über hohe Gebirge eine gute Leistung gewesen ist. Doch darf man die Wirkung des Falles von Erzerum nicht überschätzen. Nach allen Niederlagen der Russen und ihrer Verbündeten ist die Eroberung von Erzerum ein gewisser Trost gewesen, der den Russen insofern zugute kommt, als sie sich endlich eines greifbaren Erfolges rühmen konnten. Dagegen darf die moralische Bedeutung des Ereignisses nicht allzu hoch eingeschätzt werden. Persien ist ohnehin zum größeren Teil in den Händen der Russen und Engländer, während die Kurden, die im persisch-türkischen Grenzgebiet gegen die Russen kämpfen, überzeugte Anhänger der Türken sind. In strategischer Hinsicht liefert Erzerum den Russen allerdings einen größeren Stützpunkt in die Hände. Indessen fragt es sich, ob sie imstande sein werden, die Heeresbewegungen nach Westen und Süden hin fortzusetzen. Man bedenke, daß sich hierdurch die russische Nachschublinie bedeutend verlängert und mit den schwierigsten Wegeverhältnissen zu kämpfen haben wird. Den Türken dagegen stehen auf den Verbindungen zwischen Erzerum und Erfingjan, Charput, Diarbekr, Bitlis zahlreiche Verteidigungsstellungen zur Verfügung, die sie sicherlich ausnutzen werden. Ganz verfehlt ist die Ansicht, daß Erzerum der Schlüssel von Kleinasien ist, ebensosehr wie es ausgeschlossen erscheint, daß die Russen auf die Vorgänge bei Bagdad einen erheblichen Einfluß gewinnen werden. Die Entfernungen sind viel zu groß, als daß in absehbarer Zeit eine Einwirkung in diesen Richtungen sich fühlbar machen kann. Man erwäge, daß Erzerum im äußersten Winkel des türkischen Asiens, knapp 120 km von der russischen Grenze liegt, und vergleiche damit die Entfernungen, die nach Kleinasien und Mesopotamien hin noch zu überwältigen sein würden. Dann wird man die Bedeutung des Falles von Erzerum für die Türken nicht allzu hoch einschätzen dürfen. J.

Englands Kriegskosten.

Die im Unterhaus eingebrachte Kreditvorlage von 420 Millionen Pfund Sterling ist die höchste, die jemals für die Durchführung eines Krieges, oder für andere Zwecke einem Parlament zur Beschluß-

Digitized by Google

fassung vorgelegt worden ist. Sie zerfällt in folgende Teile:

Kriegsausgaben 1915/16 120 000 000 Pfund Sterling
" 1916/17 300 000 000 " "

Da die bisher bewilligten Gelder 1662000000 Pfund Sterling betragen, so wird die neue Vorlage die Summe bis zu der verblüffenden Höhe von 2082000000 Pfund Sterling bringen.

Verteilt, so schreibt „Pall Mall Gazette" vom 19. Februar, man die bewilligten und die noch zu bewilligenden Summen auf die drei Finanzjahre der Kriegsperiode, so ergeben sich folgende Zahlen:

1914/15 . . 362 000 000 Pfund Sterling,
1915/16 . . 420 000 000 " "
1916/17 . . 300 000 000 " "

insgesamt 1 082 000 000 Pfund Sterling.

Wie lange dieser Betrag den Ansprüchen der Regierung genügt, wird hauptsächlich von dem Gang der Kriegsereignisse abhängen, doch nimmt man an, daß bis Ende Mai nichts mehr gebraucht werden wird. Inzwischen nehmen die täglichen Ausgaben beständig zu, wie die nachfolgende Tabelle aus dem laufenden Finanzjahr zeigt:

	Schätzungsweise tägliche Ausgaben:
1. 4.—30. 6. .	2 700 000 Pfund Sterling,
1. 7.—17. 7. .	3 000 000 " "
18. 7.—11. 9. .	3 500 000 " "
12. 9.—10. 11. .	4 350 000 " "
11. 11.—31. 3. .	5 000 000 " "

Asquith machte uns in seiner Rede bei der Adreßdebatte recht geringe Hoffnungen, daß diese ungeheuren täglichen Ausgaben eingeschränkt werden könnten. Man kann sich hiernach einen Begriff davon machen, bis zu welcher Höhe die Nationalschuld anschwellen wird. Nach McKennas Schätzung wird die nichtwerbende Schuld Großbritanniens und Irlands am Ende des laufenden Finanzjahres 1915/16 etwa betragen 2 200 000 000 Pfund Sterling, während die Schuld am Ende des Finanzjahres 1913/14: 708 000 000 Pfund Sterling betrug.

Professor Luigi hat unlängst folgende Zahlen veröffentlicht:

Durch Kriegsanleihen aufgebrachte Beträge:

Großbritannien .	1450	Millionen Pfund Sterling
Deutschland . .	1250	" " "
Frankreich . .	600	" " "
Österreich-Ungarn	550	" " "
Italien . . .	155	" " "

Gesamt-National-Reichtum:

Großbritannien	16 000	Millionen Pfund Sterling
Deutschland .	18 000	" " "
Frankreich . .	12 000	" " "
Österreich-Ungarn	6 500	" " "
Italien . . .	3 500	" " "

Nimmt man diese Zahlen als richtig an, so ergibt sich auf den Kopf der Bevölkerung an Kriegsanleihe in:

	Pfd. Sterl.	Schill.
Großbritannien	31	16
Deutschland	18	15
Frankreich	15	16
Österreich-Ungarn	10	12
Italien	5	0

Was die jährliche Zinsenlast betrifft, so ist eine einigermaßen genaue Schätzung nicht möglich; sicher ist nur, daß an Zinsen ein Jahresbetrag von 150 Millionen Pfund Sterling mäßig gerechnet wäre.

Vor dem April wird England nicht wissen, mit welchen Mitteln der Schatzkanzler die Einkünfte des Staates zu heben bestrebt sein wird. Bis dahin wird aber Asquith dem Volke zweifellos noch einmal vorhalten, daß äußerste Sparsamkeit geboten ist, damit, wenn die Anforderungen an den einzelnen ernst werden, die Mittel für die Durchführung des Krieges bis zum Triumph auch nicht einen Augenblick in Frage gestellt sind.

Heeres-Rundschau.

Frankreich.

Kriegskommissionen. Der Pariser Akademie sind mit Kriegsbeginn vier Kriegskommissionen angegliedert worden, die dem Kriegsministerium untergeordnet sind. Die erste Gruppe umfaßt die Förderung und Ausgestaltung des Luftschiffwesens, die zweite Erfindungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Physik und Chemie, erstanden auf Grund der großen Fortschritte der Naturwissenschaften in Deutschland. Dem Arbeitsgebiet der dritten und vierten Gruppe ist das gesamte Gesundheitswesen von Heer und Zivilbevölkerung übertragen.

Rumänien.

Feldküchen. Die gesamte rumänische Armee ist jetzt mit Feldküchen ausgerüstet. Das System stammt aus Österreich-Ungarn (7000), eine kleine Anzahl (500) wurde in Rumänien fertiggestellt. Die Lieferungen begannen mit dem 15. Oktober 1914.

Rußland.

Eisenbahnmaterialbestellungen. Für das Jahr 1916 ist vom Ministerrate die Genehmigung gegeben worden, bei den Fabriken Rußlands 620 Lokomotiven sowie 24 000 Waggons im Gesamtwerte von 75 Millionen Rubel zu bestellen. Die an das Ausland gegebenen Aufträge an Eisenbahnmaterial, Bandagen, Achsen usw. sollen vorläufig die Höhe von 12 Millionen Rubel erreichen.

Schweden.

Die freiwilligen Schießvereine 1914. Die von Jahr zu Jahr zunehmende Verbreitung der Schießvereine ist für die Verteidigung des Landes von schätzenswertem Nutzen. Der Jahresbericht des Jahres 1914 zählt 238 170 Mitglieder, davon 225 849 Schützen und hiervon 25 791 oder 10,8 vH. Armeeangehörige. Im Lande bestehen 2400 Schießvereine, davon 47 Truppenvereine. An Munition wurden während des Jahres 1914 20 Millionen Patronen verschossen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Photographie unter Wasser. Von Unterseebooten sind Versuche über photographische Aufnahmen unter Wasser mit

Digitized by Google

Erfolg durchgeführt worden. Es handelt sich um einen Apparat, der sich in einem Raum von 1,5 m Durchmesser befindet und zur Aufnahme von zwei Personen eingerichtet ist.

Die Belichtung geschieht durch eine Quarzlampe mit Quecksilberdämpfen nach dem System Cewper-Hewitt mit einer Lichtstärke von 2400 Kerzen. Mit dem Apparat gelang es, Aufnahmen bis zu einer Tiefe von 30 m aufzunehmen.

Baumwollverbrauch für Explosivstoffe. Nach einer Mitteilung vom Zensurbureau in Washington wurden im Jahre 1915 für die Herstellung von Munition und Explosivstoffen drei Millionen Ballen Baumwolle verbraucht. Von dieser Menge sind zwei Millionen in Europa und eine Million Ballen in den Vereinigten Staaten verarbeitet worden.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Jahresbericht. Vortrag über Seekriegswissenschaft. Kommandeur-Kapitän I. Kl. A. Wachtmeister. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Stockholm. Heft 3/4 1916.)

Die Tätigkeit der Marine aller Kriegsbeteiligten ist der Inhalt des Vortrages, dessen Anfang das 3. und 4. Heft enthält. Von den kriegerischen Ereignissen, ausgehend von dem Gefecht an der chilenischen Küste (1. November 1914), wird ein recht gewissenhafter Bericht gegeben über die Schlacht bei den Falklands-Inseln (8. Dezember 1914) und die Seeschlacht in der Nordsee (24. Januar 1915). Die Fortsetzung folgt in den weiteren Heften. Pl.

Ausbildung für das Nachtgefecht. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Stockholm. Heft 3/4 1916.)

Der jetzige Krieg hat die Ausbildung des Mannes für das nächtliche Verhalten am Feinde eine größere Bedeutung beigelegt als bisher. Die Abhandlung bietet eine reiche Stoffülle über den Gang der Ausbildung, Gewöhnung des Auges, des Ohres und anderer Fertigkeiten, Ausbildung von Zug- und Kompagnieführer, Vorpostenaufstellungen, Befehlsübermittlung, Marsch u. a. Die einzelnen Gesichtspunkte sind recht übersichtlich ausgeführt und lesenswert. Pl.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Jahresbericht. Vortrag über Kriegsverwaltung, Train- und Sanitätswesen. Oberstleutnant Hultkranz. (Kungl. Kriegsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Stockholm. Heft 1/2 und 3/4 1916.)

Erfahrungen und Lehren aus dem Weltkrieg werden hier in recht eingehender Weise geboten. Insbesondere finden die Maßnahmen der Kriegsverwaltungen Deutschlands und Österreich-Ungarns, um der Aushungerungstaktik unserer Gegner durch die Kraft der Organisation mit den vorhandenen Mitteln entgegenzuarbeiten, anerkennenswerte Würdigung. Brotkarte, Kriegsrohstoffversorgung, die vollständige Umschaltung von Fabrikbetrieben für Zwecke des Kriegsbedarfs, Maßnahmen der Bekleidungsämter werden ausführlich bewertet. Weiterhin kommen Erfahrungen mit der Ausrüstung des Offiziers und Mannes, Metallhelm, Säbel usw. zur Sprache. Einen ausführlichen Abschnitt bildet die hervorragende Verwendbarkeit und Zweckmäßigkeit der Feldküche, des Kochkarrens österreichischer, deutscher und russischer Herkunft.

Auf 20 Seiten wird ein recht guter lesenswerter Überblick über vorwiegend deutsche und österreichische Erfolge gegeben, die wohl auch späterhin dem Auslande als Vorbild dienen werden. Pl.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemarck. Militært Tidsskrift. **15. Febr.** Oversigt over de krigsforende Magters Tab i Sokrigen i Tidsrumet 1/8—31/12 1915. — Krigen. XXXVI. — Felttjenesteundervisning i en Nøddeskal. II. (Schluß.) — Pistol 1910.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. **Dezember 1915.** The British in East Africa. — Report of the General Board. — Navy annual reports. — Medico-military statistics. — Aviation notes. — The naval program. — The war in Europe. — The progress of the war. — Wire defensive entanglements. — What we need for defense. — Our second note to Austria-Hungary. — Dardanelles operations. — Naval notes of the war. — The sixty-fourth Congress. (First session). — **Februar 1916.** Military training an economicasset. — Our deficiency in artillery. — What our flyers are asking. — Progress of the war. — Unite exploits of a german cruiser. — President Wilson's crusade. — The sixty-fourth Congress. — Battleship construction. — Our howitzers and machine guns.

Regimentsabend.

Im Landwehroffizier-Kasino, Bahnh. Zool. Garten, 8^{0} Abends.

Mittwoch, den 8. März: Gren. Regt. Nr. 4.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Bayern, Sachsen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen in Montenegro und Albanien.
Kriegstagebuch.
Skizze: Verdun und Umgebung.
Warnung vor dem Wirtschaftskrieg mit Deutschland.
Erzerum. (Schluß.)
Englands Kriegskosten.
Heeres-Rundschau: Frankreich: Kriegskommissionen. — Rumänien: Feldküchen. — Rußland: Eisenbahnmaterialbestellungen. — Schweden: Die freiwilligen Schießvereine 1914. — **Vereinigte Staaten von Amerika:** Photographie unter Wasser. Baumwollverbrauch für Explosivstoffe.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 3 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 39.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 40. | **Berlin, Sonnabend den 4. März 1916.** | **100. Jahrgang.** 3. Halbjahrsband.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 24. Februar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Prengel d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (Weißenfels), jetzt bei d. Bau-Dir. d. Etapp. Insp. 11,
Biertel d. Ref. d. Kraftf. Bats. (Aachen), jetzt bei d. Jäg. Kraftw. Kol. 5 d. 11 Armee,

die Oberleutnants a. D.:

Reimann (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 30 (IV Berlin), früher im Regt., jetzt bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 11. Armee,
Albers (Duisburg), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 33, jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. 18 (12. VII.);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Klauprecht d. Landw. Trains 2 Aufgeb. (Mannheim), jetzt Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. 257 d. 11. Armee,
Schröder d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9 (Schwerin), jetzt Kom. d. leichten Prov. Kol. 6/IX, zugeteilt d. Etapp. Insp. d. 11. Armee.

Römmler, Feldw. Lt. (Cottbus), jetzt bei d. mob. Bewach. Komp. d. Kriegsgefangenen-Arbeiter-Bats. 4 (III. A. K.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Schmidt (Höchst), jetzt im Ulan. R. Nr. 6, dieses Regts.,
Barsdorf (I Hamburg), jetzt im Ref. Hus. R. Nr. 7,
Grimm (IV Berlin), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 4 d. 11. Armee,
Holz (Lüneburg), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Staffel 11;
Sturm, Offiz. Aspirant (I Cassel), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 115, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Wingenroth, Offiz. Aspirant (Mannheim), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 257, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Voß, Offiz. Aspirant (II Hamburg), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 254 d. 11. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Pütz d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 130 (Geldern), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130,
Stephani d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Landw. Regts. (Magdeburg), jetzt im 6 Garde-Inf. R.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Abratzki (Höchst), Lemmes (Saarbrücken), Müller (Hans) (Waren), d. Inf. Regts. Nr. 60, jetzt in diesem Regt.,
Dohmen (I Cöln), Nicola (Saarlouis), Buthut (Stendal), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 93,
Altmann (Rybnik), Fischer (Albin) (Meiningen), Morgenstern (Altenburg), Lange (Stettin), Breuing, Köster Kreteler, Kröner (Recklinghausen), Welte (Hagen), Wormstall (Münster), Quade (Coesfeld), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130,
Lebrun (I Düsseldorf), Patzer (Elberfeld), jetzt im Inf. R. Nr. 364,
v. Burkersroda (Burg), Janzen (Danzig), Gentsch (Weißenfels), jetzt im Ref. Hus. R. Nr 2,

Digitized by Google

Klähr (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 225,
Badde (Münster), jetzt in d. Res. Fest. Masch. Gew. Abt. 7;
Dürkler, Offiz. Aspirant (I Frankfurt a. M.), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 130, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Petri, Offiz. Aspirant (II Frankfurt a. M.), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 162, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Helmer, Offiz. Aspirant (Bonn), jetzt im Inf. R. Nr. 364, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Stintzing (II Hamburg), Hilf (Limburg a. L.) im Feldart. R. Nr. 44,
Peiter (Kreuznach), Geldmacher (I Cöln), Rutzki (Bonn), Schäfer (Rudolf) (II Cöln) im Feldart. R. Nr. 59;
Heinemann, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 5, jetzt im III. Bat. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Püchler, Vizefeldw. (Rheydt) in d. Fußart. Battr. 269, zum Lt. d. Res.

Großes Hauptquartier, den 25. Februar 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schwarzmann d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Mosbach), jetzt im K. S. Fußart. R. Nr. 12,
Warda d. Landw. a. D. (Thorn), zuletzt Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Thorn), jetzt im Res. Fußart. B. 6;
Aulenbacher, Vizewachtm. (Karlsruhe) in d. 1. Landst. Esk. d. XIV. A. K., zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Fechner (Glogau) im Res. Feldart. R. Nr. 10,
Rauh, Gerresheim (Solingen), Rinn (Deutz), Zörner (II Cöln) im Res. Feldart. R. Nr. 61,
Korch, Schätz (VI Berlin) im 1. Garde-Res. Feldart. R.,
Lüders (VI Berlin) b. Staffelstabe 137 d. 105. Inf. Div.,

die Vizefeldwebel:

Mühlbacher (Insterburg), Schuchardt (Rastenburg), Arndt (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 381,
Krieg, Worm (Schneidemühl), Kruse (Stettin), Sintenis (Cottbus), Freede (Bromberg) im Res. Inf. R. Nr. 2,
Bojanowski (Striegau), Knappe (Neusalz a. O.), Klose (Brieg) im Jäg. B. Nr. 6, dieses Bats.,
Müller-Hipper (Meiningen) in d. 4. Garde-Minenwerfer-Komp.,
Melsbach (Spandau) in d. Pion. Komp. 269,
Keßler (Saarbrücken) im Landw. Inf. R. Nr. 60;
Lipphard, Vizefeldw. (Saarbrücken) im Landw. Inf. R. Nr. 60, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Graupner, Vizefeldw. (bisher Freiberg) im Landw. Inf. R. Nr. 60, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Fath, Feldw. (Heidelberg) bei d. Seilbahn-Betriebstrupps 12 und 13, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Kulenkampff, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 27 (I Bremen), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 21, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Chaffée (I Cöln), Niehsen (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 30, dieses Regts.,
Klüsener (Barmen) in d. 1. mob. Landw. Pion. Komp. d. XVIII. A. K., d. Pion. Bats. Nr. 21,
Eberstadt, Stellbogen, Hoff (I Frankfurt a. M.) im Landw. Inf. R. Nr. 118;
Wiese, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Landw. Inf. R. Nr. 118, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schroeder d. Res. d. Inf. Regts Nr. 62 (Belgard),
Markwort d. Landw. a. D. (I Darmstadt), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Darmstadt), jetzt Führer d. halben Landw. San. Komp. 1/I;
Frech, Vizewachtm. (I Königsberg), zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 16, jetzt in d. I. Ers. Abt. dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schwarz im Feldart. R. Nr. 38,
Schmidt (Werner), Buek im Inf. R. Nr. 157;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Homann (Weimar), Rontz (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Inf. Regts. Nr. 157,
Meyer (Fritz) (I Essen) im Res. Inf. R. Nr. 11,

die Vizewachtmeister:

Adler (Minden), Fritsch (Hildesheim), Schendel (Bromberg), Kloth (Magdeburg) im Feldart. R. Nr. 233;
Windisch, Vizefeldw. (Cosel) im Res. Inf. R. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Reuter (Kattowitz), Kothe (Münsterberg), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 22, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

v. Schirach, Fähnr. (Karlsruhe),
Koerber, Vizefeldw. (II Berlin), — beide im Res. Inf. R. Nr. 249;

Digitized by Google

Hillenbrand, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. Leichten Mun. Kol. d. 4. Kav. Div., zum Hauptm.,

Schütte, Oblt. d. Landw. a. D. (I Bremen), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt im Hus. R. Nr. 15, zum Rittm.,

Schroeder, Vizewachtm. (Hagen) bei d. Mun. Kol. Abt. d. 119. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Zeitler, Vizefeldw. (Aurich) im Ref. Inf. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Gießler, Vizefeldw. (I Essen) im Landw. Inf. R. Nr. 33, zum Lt. d. Ref.

Großes Hauptquartier, den 26. Februar 1916.

Befördert:

v. Kehler, Lt. a. D. (IV Berlin), zuletzt im Garde-Gren. R. Nr. 3, jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 27 d. 2. Armee, zum Oblt.,

Steinberg, Vizewachtm. bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 26 d. 2. Armee, zum Lt. d. Ref.;

de la Croix, Herfeldt (VI Berlin), Vizewachtmeister bei Mag. Fuhrp. Kolonnen d. 2. Armee, zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Rupp, Feldw. Lt. (Erbach) im Landst. Inf. B. Heppenheim (XVIII. 20.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Theuerkauf (Neuhaldensleben), Vizewachtm. im Landw. Feldart. R. Nr. 5, zum Lt. d. Ref.,

Siebenhaar (bisher Würzburg), Vizefeldw. in d. Straßenbau-Komp. 16 d. Armee-Abt. Falkenhausen, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Berichtigung.

In Mil. Wochenbl. Nr. 16/17, Sp. 356, Zeile 21 ff. v. o., muß es heißen:

Frhr. v. Nauendorf (Paul), zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 20, bisher Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 20,

Frhr. v. Nauendorf (Adolph) (Naumburg a. S.), zuletzt Bats. Kom. im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115, jetzt Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 233.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 26. Februar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. d. Kav. z. D. Frhrn. v. der Goltz;

das Offizierskreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: dem Obersten Grafen v. Schmettow, Kom. d. 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9 und Abt. Chef im Kr. Min.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Obersten Grafen v. Moltke, Kom. d. Inf. Regts. (3. Kurhess.) Nr. 83, Fritsch, Ing. Offiz. v. Pl. in Wilhelmshaven, dem Oberstlt. Kortegarn, Bats. Kom. im Garde-Gren. R. Nr. 3 und Abt. Chef im Kr. Min.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: den Oberstlts. v. Thadden, Bats. Kom. im Gren. R. (2. Westpr.) Nr. 7, Kritzler, Vorst. d. Bekl. Amts XVI. A. K., dem Oberstlt. z. D. v. Schaewen, Pferdevormust. Komm. in Halle a. S.;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Bauer, Bats. Kom. im Inf. R. (3. Westf.) Nr. 16, verwendet im Kr. Min., Frhrn. v. Gall im Kr. Min., Kämmerling, Battr. Chef im Westf. Fußart. R. Nr. 7, komdt. z. Dienstl. im Kr. Min., dem Maj. z. D. Kronbiegel-Collenbusch, komdt. z. Dienstl. im Kr. Min., dem Maj. d. Ref. a. D. Eilsberger, dem Ob. St. Veter. d. Landw. Prof. Dr. Malkmus;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Hasse im Gr. Gen. Stabe, v. Priesdorff, Adj. bei d. 37. Inf. Brig., Potthoff d. 2. Ostpreußischen Feldart. Regts. Nr. 52, komdt. b. Gen. Stabe, Paarmann d. 1. Ing. Insp., zugeteilt d. Fortif. Königsberg i. Pr., v. Stülpnagel d. Garde-Jäg. Bats., Grafen v. Wintzingerode d. Garde-Landw. Jäger, Heinzelmann, Komp. Chef im Eisenb. R. Nr. 3, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Kutzner, Riebensahm, Heydemann, dem Rittm. v. Kleist, Esk. Chef im Westf. Ulan. R. Nr. 5, den Oblts. Frhrn. v. Reischach d. Garde-Jäg. Bats., Berthold d. Inf. Regts. (3. Brandenb.) Nr. 20, dem Lt. Heß d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5, den Lts. d. Ref. Sandmann, Woerner, Anslinger, dem Lt. d. Landw. Flohr, dem St. Arzt d. Ref. Dr. Engert (Lörrach).

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 18. Februar 1916

Die Schwerter zum Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichs-Ordens: Faber (Georg), Hauptm. d. Ref. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Schwarz (Albert), Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. und Führer d. Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 1/XIII.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dittmar (Gustav), Rittm. d. Ref. a. D. und Kom. d. Mun. Kolonnen und Trains d. 7. Landw. Div., Dr. Obermüller (Hermann), Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 119, Koerner (Oskar), Wossidlo (Wilhelm), Hauptleute d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 121, Lemppenau (Julius), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Modrze (Georg), K. P. St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., — beide im Landw. Inf. R. Nr. 123, Hofmann (Anton), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Meyer (Ernst), St. Arzt d. Landw. a. D., — beide im Landw. Inf. R. Nr. 126, Fach (Oskar),

Digitized by Google

Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., Dr. Miller (Wilhelm), K. B. St. Arzt d. Landw. a. D. in d. Landw. San. Komp. Nr. 31/XIII., Dr. Huß (Hermann), Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. b. Landw. Feld-Laz. Nr. 33/XIII.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Sanders (Jakobus), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Weber (Hans), Oblt. d. Ref. im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., Huß (Theodor), Lt. d. Ref. in d. 3. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Eiberger (Eugen), Lt. d. Ref., Ott (Alfred), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bürk (Christian), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — diese drei im Landw. Inf. R. Nr. 119, Kirn (Walter), Werner (Gerhard), Lts. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 121, Vögel (Karl), Stark (Josef), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Gauger (Martin), Rueff (Karl), Lts. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 126, Nolte (Hans), Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. in d. 2. Landw. Esk. XIII. A. K., Nestel (Emil), Lt. d. Ref. in d. Vermessungs-Abt. Nr. 13 (württ.).

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Majer (Otto), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 120, Waegelein (Heinrich), Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., früher im Feldart. R. Nr. 116/XIII., Grub (Max), Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. Art. Mun. Kol. Nr. 4 (F) bei d. 58. Inf. Div.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Lieb (Adolf), Oblt. d. Ref., früher im Ref. Inf. R. Nr. 120, Roser (Hans), Lt., Bames (Hermann), Lt. d. Ref., — beide im Feldart. R. Nr. 116/XIII.

Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Egerer (Paul), Lt. d. Ref., Schopf (Robert), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — beide im Ref. Inf. R. Nr. 120, Grözinger (Albert), Lt. d. Ref., Finckh (Friedrich Karl), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Boelter (Max), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Dr. Schock (Karl), Veter. d. Ref., — sämtlich im Feldart. R. Nr. 116/XIII., Jauerka (Hermann), K. P. Lt. d. Ref. in d. Pion. Komp. Nr. 116/XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Weingarten (Josef), K. P. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. im Ers. Inf. R. Nr. 52;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Jeuther (Rudolf), Krimmel (Johannes), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Württ. Geb. Bat.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Frank (Oskar Karl), Hieber (Martin), Lts. d. Ref., Wanner (Richard), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Braun (Alfred), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Ers. Inf. R. Nr. 51, Häfner (Wilhelm), Schleich (Otto), Lts. d. Ref., Hahn (Gustav), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — diese drei im Ers. Inf. R. Nr. 52, Denk (Walter), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Borst (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Mutschler (Siegfried), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., — diese drei im Württ. Geb. Bat.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

1. März. Die **Artillerietätigkeit** war auch gestern an vielen Teilen der Front sehr rege, besonders auf feindlicher Seite. An mehreren Stellen verfolgte der Gegner damit freilich nur Täuschungszwecke. Dagegen schien er im Yser-Gebiet, in der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel bestrebt zu sein, uns ernstlich zu schädigen. Er erreichte das Ziel nicht.

Im **Luftkampf** wurde ein **englischer Doppeldecker bei Menin bezwungen,** die Insassen sind gefangen. **Zwei französische Doppeldecker holten die Abwehrgeschütze herunter,** den einen bei Vezaponin nordwestlich von Soissons, Insassen gefangen, den anderen dicht südwestlich von Soissons, Insassen wahrscheinlich tot. — Ein von dem Leutnant der Reserve Kühl geführtes **Flugzeug,** Beobachter Leutnant der Reserve Haber, **brachte einen militärischen Transportzug auf der Strecke Besançon—Jussey durch Bombenabwurf zum Halten und bekämpfte die ausgestiegene Transportmannschaft erfolgreich mit seinem Maschinengewehr.**

2. März. Die Lage hat im wesentlichen keine Änderung erfahren.

Im Yser-Gebiet war der Feind mit Artillerie besonders tätig.

Auf dem östlichen Maas-Ufer opferten die Franzosen an der Feste **Douaumont** abermals ihre Leute einem **nutzlosen Gegenangriffsversuch.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

1. März. Nichts von besonderer Bedeutung.

2. März. Auf dem nördlichen Teile der Front erreichten die Artilleriekämpfe teilweise größere Lebhaftigkeit. Kleinere Unternehmungen unserer Vorposten gegen feindliche Sicherungsabteilungen hatten Erfolg.

Nordwestlich von Mitau unterlag im Luftkampf ein russisches Flugzeug und fiel mit seinen Insassen in unsere Hand. Unsere Flieger griffen mit Erfolg die Bahnanlagen von **Molodeczno** an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

1. und **2. März.** Nichts Neues.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 1. März. **Von unseren U-Booten wurden zwei französische Hilfskreuzer mit je vier Geschützen vor Le Havre und ein englischer bewaffneter Bewachungsdampfer in der Themse-Mündung versenkt.**

Im Mittelmeer wurde laut amtlicher Meldung aus Paris der **französische Hilfskreuzer „La Provence", der mit einem Truppentransport von 1800 Mann nach Saloniki unterwegs war, versenkt.** Nur 696 Mann sollen gerettet sein.

Das am 8. Februar **an der Syrischen Küste versenkte französische Kriegsschiff** war, wie die Meldung des zurückgekehrten U-Bootes ergibt, nicht das Linienschiff „Suffren", sondern der **Panzerkreuzer „Amiral Charner".**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Wien, 1. und 2. März. Nirgends besondere Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Verdun.

Aus einer Meldung des „Petit Parisien" geht hervor, daß zahlreiche Dörfer in der Umgegend von Verdun geräumt worden sind. Außer den bereits früher geflüchteten Einwohnern der Stadt verlassen weitere Scharen Verdun, die Paris in angstvoller Erwartung neuer Nachrichten finden. Die Beschießung Verduns selbst war nach ihren Angaben furchtbar, kein Stadtviertel blieb von den Geschoßlawinen verschont. Die Stadt hat schwer gelitten. Die Einwohner in den Kellern standen unter dem Eindruck, daß sie unter einem ununterbrochenen höllenmäßigen Eisen- und Feuerregen lebten, der über Verdun und die Nachbarschaft niederging. Vielfach mußten die Leute zum Verlassen der Stadt gezwungen werden; jede Verpflegung wurde einfach unmöglich. Zurzeit ist die Stadt bis auf ein Dutzend Einwohner und einige Beamte vollständig geräumt.

Clemenceau macht in seinem „Homme Enchainé" aus seiner Unzufriedenheit mit den Mißerfolgen bei der Verteidigung von Verdun kein Hehl. „Wenn wir zurückgeschlagen werden sollten", so schreibt er, „so glaube ich ehrlich sagen zu können, daß weder die Sicherheit unserer Defensive, noch der mögliche Beginn der allgemeinen Offensive dadurch fühlbar beeinträchtigt werden wird. Das gilt indessen selbstverständlich nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß diese Lehre uns nützt und wir wieder zur Besinnung kommen, um unseren Führern aller Art die Pflicht aufzuerlegen, es besser zu machen, anstatt uns dumm zu machen mit Albernheiten von sogenannten Erklärungen bei jedem großen oder kleinen Fehler, den unsere Söhne mit ihrem Blut bezahlen."

Die neuen Angriffe im Woevre veranlassen Senator Humbert im „Journal" zum Ausruf: Es ist also wieder einmal zu früh, die Schlappe unserer Feinde zu verkünden und von seinem Mißerfolg zu sprechen. Ganz im Gegenteil würde ich eher zur Annahme neigen, daß die Schlacht von Verdun erst recht eigentlich beginnt. Sodann singt Humbert der methodischen Durchführung der deutschen Vorstöße ein wahres Loblied. Es wäre ein Wahnsinn, zu glauben, daß die Deutschen bereits fertig sind. Unter dem besonderen Hinweis auf die tadellose artilleristische Ausrüstung Deutschlands, an der über 1 200 000 Mann arbeiten, nimmt Humbert mit der ernsten Mahnung, den Ernst der Lage nicht zu verkennen, seinen alten Ruf nach Kanonen und Munition wieder auf.

Lovat Fraser schreibt in „Daily Mail": Die Franzosen sind vielleicht in einer Hinsicht bei Verdun überrascht worden, nämlich durch die außerordentliche Schnelligkeit, Gewalt und Hartnäckigkeit des deutschen Angriffs. Die letzten französischen Heeresberichte deuteten an, daß die Heftigkeit des deutschen Angriffs alle Erwartungen übertreffe. Diese Methode entspreche der deutschen Theorie vom Kriege, sei aber niemals vorher mit einer solchen rücksichtslosen Entschlossenheit angewandt worden.

Im „Temps" schreibt General Lacroix: Es gibt keine Festungen mehr, sondern nur noch Verteidigungsorganisationen im allgemeinen Rahmen der Front. Seit der Feind Feuerschlünde von solcher Tragweite, Gewalt und Genauigkeit gebraucht, sind die vollkommensten gepanzerten und betonierten Festungswerke wegen der tödlichen Wirkungen der schweren Artillerie unfähig, ihre eigentliche Rolle zu spielen, nämlich standzuhalten. Besatzungen, Geschütze, Munition und Proviant dort zu lassen, das hieße, alles opfern zum Schaden der allgemeinen Landesverteidigung. Unter dem Zwang dieser Umstände sollten alle Festungen aufgehoben, ihre Mittel verfügbar gemacht und ihr Gebiet den allgemeinen Organisationen an der Front eingegliedert werden. Wenn eine solche Festung, durch nachbarliche feindliche Operationen bedroht, in Feindeshände fallen sollte, so würde man sich darüber nicht mehr aufzuregen brauchen, als wenn der Platz gar nicht dagewesen wäre. Lacroix versichert zwar im Schlußsatze den Lesern, daß er volles Vertrauen in den Ausgang der Kämpfe habe, und fleht sie an, in seinen Ausführungen nicht den Schatten einer Unruhe zu sehen, indessen bedürfen diese durchsichtigen Betrachtungen wohl kaum einer Erläuterung.

Digitized by Google

Der U.-Boot-Krieg.

Stockholm, 28. Februar. Der Dampfer „Knippla" (498 Brutto-Register-Tonnen) aus Göteborg, mit einer Ladung Zucker von Trelleborg nach Göteborg unterwegs, ist heute mittag südlich von Falsterbo auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Le Havre, 29. Februar. (Agence Havas.) Der Schlepper „Au Revoir" ist von einem Unterseeboot torpediert und versenkt worden. (Lloyds Register führt einen Dampfer „Au Revoir" mit 1058 t auf, der in Boulogne beheimatet ist.)

London, 29. Februar. Der Verein der Schiffsversicherer in Liverpool stellt fest, daß die Verluste von britischen und fremden Schiffen im Januar 2,4 Millionen Pfund Sterling betrugen, wovon 1,6 Millionen auf Rechnung des Krieges kommen.

Reuter bringt eine verspätete Meldung aus Marseille, daß der britische Dampfer „Denaby" im Mittelmeer versenkt wurde. — Der „Daily Telegraph" meldet, daß der Fischdampfer „Reaich" aus Bucki gesunken sei.

London, 2. März. Lloyds meldet aus Lowestoft: Die Besatzungen der Fischerfahrzeuge „Trevose", „Uryon", „Reliance" und „Harold" wurden gelandet. Die Schiffe wurden in der Nordsee versenkt. Das italienische Segelschiff „Elisa" und der russische Dampfer „Alexander Wentzel" wurden versenkt.

*

London, 2. März. Das Reutersche Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die englische Ansicht immer die folgende gewesen sei: Zu Verteidigungszwecke bewaffnete Handelsschiffe dürfen auf Unterseeboote oder irgendwelche andere Kriegsschiffe nicht feuern, außer zur Selbstverteidigung. Die Deutschen haben die Bedeutung einer Stelle in einem Schriftstück, das sie an Bord eines von ihnen versenkten Transportschiffes gefunden haben, dahin verdreht, daß Handelsschiffe Weisungen hätten, die Offensive zu ergreifen. Dem ist nicht so. Die betreffende Stelle, welche das Maximum der Entfernung festsetzt, jenseit welcher den Handelsschiffen geraten wird, nicht zu feuern, muß im Zusammenhang mit einer anderen Stelle gelesen werden, die es vollkommen klar macht, daß Handelsschiffe nicht angreifen dürfen, wenn das Unterseeboot nicht unmittelbar feindselige Absichten an den Tag legt.

Zur verschärften englischen Blockade schreibt „Messaggero": Die These von der Erschöpfung Deutschlands kann leicht Enttäuschungen bereiten, denn ein Volk mit so großem Einkommen und solcher Disziplin kann finanziell viele Jahre durchhalten; was fehlt, ersetzt es mit Hilfe seiner vielseitigen Technik. Der Abnutzungskrieg kann daher nur dazu dienen, die militärischen Schläge wirksamer zu machen. Die große Lunge Deutschlands ist die Ostsee, wo der Erfolg der dort eingedrungenen englischen Unterseeboote nicht so glänzend war, wie man anfangs erwartete. Um die Blockade effektiv zu gestalten, wird England auch vor Opfern seiner Flotte nicht zurückschrecken. Sehr wahrscheinlich hat die englische Admiralität schon die Forcierung des Dänischen Sundes und die Absperrung des Kieler Hafens erwogen. Die zweite Schwierigkeit ist die Haltung der Neutralen (Amerika, Schweden, Dänemark, Holland), aber auch hier wird man wohl eine Lösung finden.

Die „Basler Nachrichten" melden aus London: Es herrscht in seemännischen Kreisen Englands kein Zweifel mehr darüber, daß Deutschland den **Seeminen** in dem Feldzug gegen die englische Schiffahrt einen großen Raum zugewiesen hat. Der Umstand, daß an einem Tage im Bereich der englischen Küste vier große Dampfer auf Minen gelaufen sind, dient als Bestätigung. Die doppelte Katastrophe vor Dover, bei der die Überlebenden des einen Dampfers vom kaum erreichten Lande aus den Untergang des anderen Schiffes mit ansehen mußten, hat in London den größten Eindruck gemacht. Mehrere Blätter fragen, wo denn der Schutz der englischen Flotte vor dem feindlichen Minenstreuen sei. Wie die englischen Blätter mitteilen, haben die deutschen Minenleger an der englischen Südküste eine außerordentlich große Zahl von Minen nach dem neuesten Typ ausgelegt. („Tag".)

Bern, 2. März. Dem „Temps" zufolge sind von 37 deutschen Dampfern, die in italienischen Häfen interniert waren, drei unbrauchbar, die anderen werden von Italien verwendet. Neun versehen die Schiffahrt zwischen Italien und England, 18 mit den Vereinigten Staaten.

Rotterdam, 1. März. „Rotterdamsche Courant" meldet aus London vom 29.: Im Unterhause hat Unterstaatssekretär Tennant heute mitgeteilt, daß die Verluste der in Saloniki stehenden Truppen bis zum 20. Februar beinahe 1500 betrugen.

Amsterdam, 2. März. Einem hiesigen Blatte zufolge, erfährt die „Times" aus Saloniki: Die tägliche Ankunft von Verstärkungsabteilungen findet jetzt in größerem Maße statt als je. Alle diese Truppen sind bereits akklimatisiert, die Ankunft der serbischen Armee aus Korfu wird in den ersten Märztagen erwartet.

Bern, 2. März. Laut „Giornale d'Italia" werden die zurückgestellten Jahrgänge 1886—1894 einer neuen Untersuchung unterzogen.

London, 2. März. In der „Daily News" schreibt Nicolson, daß über 16 000 Männer, deren Gesuche um Befreiung vom Militärdienst verworfen wurden, dagegen Berufung eingelegt haben. — Lloyd George hat gestern im Unterhause mitgeteilt, daß die Liste der vom Kriegsdienst Befreiten revidiert und die Zahl der Betriebe, deren Angestellte nicht dienstpflichtig sind, beträchtlich eingeschränkt werden wird.

London, 1. März. Amtlich. Ein deutsches Marineflugzeug überflog heute abend einen Teil der Südostküste und warf mehrere Bomben ab.

Die Überlegenheit des Fokker-Apparates über den Capronityp. „Giornale d'Italia" bringt an leitender Stelle eine eingehende Schilderung des Luftkampfes

Digitized by Google

zwischen einem Fokker-Apparat und dem „Caproni", der den Oberstleutnant Barbieri und die Hauptleute Bailo und Salomone trug: Barbieri, der Führer des italienischen Geschwaders, und Bailo wurden getötet; Salomone brachte schwerverwundet sein Flugzeug heim und erhielt die goldene Tapferkeitsmedaille. In der Darstellung des Kampfes wird betont, daß der kleine, sehr leichte „Fokker", der über eine Schnelligkeit von 180 km in der Stunde verfügte, dem schweren „Caproni" sich weit überlegen zeigte: er konnte, äußerst rasch manövrierend, sich an die Seite des „Caproni" in einer Entfernung von 30 m legen und diesen mit tödlichem Maschinengewehrfeuer bestreichen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXIX.

(Vom 18. bis 25. Februar 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Asquith hat im Parlament die englischen Kriegskosten auf etwa fünf Millionen Pfund Sterling täglich beziffert. Die Regierung kündigte einen Kriegskredit von 420 Millionen Pfund Sterling an, so daß sich die Summe der Kredite auf 1720 Millionen für das laufende Finanzjahr beläuft.

Durch die Feststellung der Apanage für den Prinzen Wahid Eddin seitens der türkischen Kammer ist dieser offiziell als Thronfolger anerkannt worden.

Laut der „Nowoje Wremja" sind in Rußland seit Dezember 1913 die Preise für Weizen um 63 vH., für Roggenmehl um 81 vH., für Buchweizen um 123 vH., für Salz um 143 vH. und für Zucker um 56 vH. gestiegen.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Hervé kritisiert in der „Victoire" (früher „Guerre sociale") heftig das Marineamt, weil der versenkte Kreuzer „Amiral Charner" ohne Begleitung von Torpedobooten patrouilliert habe; er verlangt Bestrafung des Admirals.

Auf Mytilene hat eine Seuche alle aus Amerika für die Entente eingetroffenen Pferde zugrunde gerichtet.

Verschiedene Punkte der kleinasiatischen Küste wurden von der Entente beschossen, namentlich am Eingange des Golfes von Smyrna, ferner Ameliki, gegenüber von Kastelorizo am 29. Januar, desgleichen Ephesus am 28., 29. und 30. Januar, sowie Vurla (bei Smyrna) laut Meldung vom 21. Februar.

Laut „Times" hat Deutschland den Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß es fest entschlossen sei, vom 2. März an bewaffnete Handelsschiffe wie Hilfskreuzer zu behandeln.

Reuter berichtet, daß Admiral Fournier das allgemeine Oberkommando im Mittelmeer hat und der Herzog der Abruzzen in der Adria und ihren Zufahrtsstraßen kommandiert.

Ägypten und angrenzende Länder.

Lord Kitchener teilte im englischen Oberhause mit, daß indische Divisionen aus Frankreich und Flandern weggenommen seien, daß Gallipoli geräumt wurde, um die Truppen in Saloniki und Ägypten zu vermehren, daß die Türken mit einem Angriffe auf letzteres drohen und die Araber in der Cyrenaika sowie in Tripolis infolge des deutsch-türkischen Einflusses eine feindliche Haltung gegen Ägypten einnehmen. Der erste Versuch dieser Art sei vollkommen gescheitert und die bewundernswerte Ergebenheit des ägyptischen Volkes bilde eine wirksame Schranke. Eine „italienische" Zeitung weiß dagegen zu berichten, daß die Lage in Westägypten eine recht bedrohliche geworden sei.

Das Ansinnen, gegen Glaubensgenossen zu kämpfen, hat bei den Eingeborenen lebhafte Empörung hervorgerufen, Meutereien sind vorgekommen, der Schein-Khedive streikt und Prinz Tussun hat die Übernahme dessen Amtes mit Dank abgelehnt. Man rechnet auch mit Rücktritt des dortigen Ministeriums.

Diese Zuspitzung bietet für England eine große Gefahr und der Heilige Krieg hat eine tiefere Bedeutung als eingestanden wird. Die Schlappe im Irak und der Abzug von Gallipoli haben in breiten Volksschichten große Freude hervorgerufen, die Senussen nähern sich nach Besetzung von Siva, Sollum und Said Berane dem Niltal; mehrere Stämme, darunter der der Aulad i Ali, schlossen sich ihnen an, und im Sudan verweigerten sie den Gehorsam, als die Engländer Hilfe begehrten. „Popolo d'Italia" schätzt die noch vorhandenen Reserven der Senussen auf mindestens 10 000 Mann, die mit Geschützen usw. gut ausgerüstet seien.

Die Erfolge der deutschen U.-Boote haben in Ägypten den größten Eindruck gemacht.

Die Vollmachten des gemischten Gerichtshofes in Kairo sind um ein weiteres Jahr verlängert worden.

Am 20. Februar hat ein englischer Flieger die türkische Kraftstation bei El Hassama, östlich des Suezkanals, mit einer Bombe zerstört. (Bericht des Oberbefehlshabers im Mittelmeer.)

Dardanellen.

Keine wesentliche Veränderung. Die amtlichen Berichte sind im „Mil. Wochenbl." mitgeteilt.

Kaukasus.

Einzelheiten über die Einnahme von Erzerum sind immer noch nicht bekannt geworden. Daß 80 000 Türken und über 1000 Kanonen in die Hände der Russen gefallen sein sollen, ist unwahrscheinlich, zum mindesten in bezug auf die Zahl der Gefangenen.[1]) Diese Angabe widerspricht auch dem türkischen Berichte vom 22. Februar, nach dem in der näheren Umgebung Erzerums kein Kampf stattfand.

[1]) Vgl. dazu den offiziellen russ. Bericht vom 26. 2. 16. Schriftleitung.

Digitized by Google

In der feindlichen Presse wird das Ereignis als etwas ganz Besonderes mit überschwenglichen Worten verkündet: Die Hälfte der türkischen Armee sei geschlagen, der Rest aufgelöst und zerstreut; Erzerums Einnahme bedeute die Vernichtung der Türkei und sei von weitest gehender Bedeutung für die Vorgänge in Persien und Mesopotamien. Russische Militärkritiker glauben sogar, starke deutsch-österreichische Kräfte würden jetzt nach Ost-Anatolien gesandt werden.

Wir verweisen jedoch auf die gleichen Stimmen bei der Einnahme von Przemysl, Warschau usw. durch die Mittemächte, sowie auf die damalige Einschätzung einer wichtigen Festung. Erinnert sei auch an die große Entfernung bis zum Irak, an das unwirtliche Gebirgsland, die rauhe Jahreszeit und die Schneeverhältnisse. Ehe die russische Verfolgung nach Eintreffen von Verstärkungen nachhaltig einsetzen kann, dürfte längere Zeit vergehen — auch leisten die Türken kräftigen Widerstand.

Der Mangel an schwerem Geschütz, die fehlende Eisenbahnverbindung und die augenblickliche geringe Truppenzahl erschwert eine neue Offensive der Türken.

Der Fall der Festung ist nicht nur strategisch wichtig, wenn auch die Bezeichnung „Schlüssel von Kleinasien" übertrieben erscheint, denn es existieren ja auch noch ein Erfindjan und eine kampfesfrohe, siegesbewußte Armee; höher ist er jedoch politisch einzuschätzen, da er sicher dazu beiträgt, das gesunkene Prestige der Russen zu heben, und Einfluß auf das Verhalten der Armenier hat.

Fünf Tage haben laut russischer Meldung die Kämpfe gedauert — ein Beweis, wie tapfer die Verteidiger sich gewehrt haben. Auch die Nichtveröffentlichung der russischen Offizierverluste, über die in Petersburg ungeheuerliche Gerüchte im Umlauf sind, spricht für die Widerstandskraft der Türken. Im „Temps" wird sogar der Vermutung Ausdruck gegeben, nur Verrat könne den sonst unerklärlichen Fall der Festung veranlaßt haben, und vor übertriebener Hoffnung einer Bedrohung Anatoliens gewarnt. Auch General Verraux sagt in „L'Oeuvre": Der Fall Erzerums dürfe nicht überschätzt werden, er sei eine glückliche Episode an der riesenlangen Front, aber keineswegs entscheidend. Wir erinnern auch noch an das Telegramm: „Das Schwerste stände noch bevor."

60 000 Einwohner, darunter rund 15 000 Armenier, sind in der auf 2032 m Meereshöhe gelegenen und durch die ruhmvolle Verteidigung Ghazi Mukhtar Paschas im Jahre 1877 bekannten Stadt durch Brände und Verluste bei 25 Grad Kälte stark geschädigt worden. Die Türken konnten aber laut russischer Meldung fast alle leichten Kanonen bei ihrem unerwartet schnellen Abzuge mit sich führen.

Wir verschließen uns nicht der Wichtigkeit des russischen Erfolges, betonen aber, daß er nur durch große Überlegenheit an Truppenzahl errungen wurde, und sind der Ansicht, daß hoffentlich bald eintreffende Verstärkungen der Offensive ein Ende machen werden, wobei zu bedenken bleibt, daß der kaukasische Kriegsschauplatz für das Ergebnis des Weltkrieges doch erst in zweiter Reihe in Frage kommt, da letzterer dort nicht entschieden wird.

Die allgemeine Front der Russen ist weit nach Westen gerückt und erstreckt sich vom Böjukdere am Schwarzen Meere über Erzerum nach Chinis, Gop und Musch. Auch Akhlat nordöstlich Bitlis ist von ihnen besetzt.

Marokko, Tunis und Nordafrika.

Im „Tanin" äußerte sich Mehmed el Fikir el ataba (Marokkaner) dahin, daß die Vereinigung aller muselmanischen Völker auch für Tunis und Marokko große Veränderungen mit sich bringen werde, daß man mit Ungeduld die Befehle des Kalifen erwarte, die Franzosen beunruhige und ihnen überall feindlich gesinnt sei. Eine Erhebung gegen Frankreich käme früher oder später zustande.

Mesopotamien.

In der Kriegslage sind entscheidende Änderungen nicht eingetreten. Am 10. Februar haben, nach Reuter, Regenschauer, nach dem bisherigen guten, etwas frostigen Wetter, das englische Lager wieder in einen Sumpf verwandelt.

Meldungen vom 18. Februar: Artillerie- und Infanteriefeuer bei Kut el Amara. Auf dem rechten Tigrisufer wurden bei Felahijé englische Kräfte zurückgeworfen. (Konstantinopel.)

Kolonne Aylmer hat seit dem 21. Januar nicht mehr gefochten, ausgenommen einige Kundschafts- und Streifzüge. (London.)

Meldungen vom 21. Februar: Am 19. Februar wurde das englische Lager bei Kut el Amara erfolglos mit Bomben belegt. Die Entsendung von Verstärkungen für General Aylmer macht befriedigende Fortschritte. (London.)

Der „Ikdam" schätzt die Zahl der in Kut el Amara eingeschlossenen Engländer auf 16 000 Mann.

Persien. Afghanistan. Indien.

Der schwedische Major Pravitz (von der persischen Gendarmerie) war auf der Heimreise im Kaukasus unter dem Verdachte, ein Deutscher zu sein, verhaftet, ist aber inzwischen wieder freigelassen worden.

Der frühere Generalkonsul Bela Rakovszki äußerte sich in Konstantinopel bei seiner Rückkehr aus Persien dahin, daß dort vollständige Anarchie herrsche, die Gouverneure handelten nach eigenem Gutdünken, die Regierung sei machtlos, und die Kurdenstämme kämpften gegeneinander. Die Lage sei noch trostloser als früher und „Persien" bedeute nur einen geographischen Begriff.

Nach russischer ministerieller Äußerung hat sich die Lage wesentlich gebessert, der Schah habe dem Zaren seine Ergebenheit und eine den Verbündeten günstige Politik angekündigt; auch das Ministerium habe eingesehen, daß ein Einvernehmen mit Rußland und England im Interesse des Landes liege; die russischen Be-

Digitized by Google

ziehungen zur Regierung des Schahs seien wieder normal.

Laut türkischer Meldung vom 18. Februar wurden die vorgehenden Russen bei Kengover durch einen Gegenangriff verjagt.

Über den Aufstand in Ceylon Ende Mai und Anfang Juni 1915 hat das englische Kolonialamt im Februar u. a. berichtet: „Von deutscher Aufhetzung ist bei den Unruhen nicht die leiseste Spur zu finden gewesen“....

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Laut russischer amtlicher Meldung wurde der türkische Rückzug am Witsefluſſe vom Meere aus beschossen; westlich Trapezunt fand die Zerstörung von Brücken statt und 15 Segler sowie nochmals 13 Segelschiffe sind versenkt worden.

Bei der Beschießung des Kohlenhafens von Songhuldak wurde ein Flugzeug-Mutterschiff von einem türkischen Unterseeboote torpediert. (Türkische Meldung.)

Verdun.

Von Oberst Immanuel.

Die Stelle, wo Verdun liegt, ist von Natur zur Festung bestimmt. Hier durchschneidet die große Heerstraße, die vom Becken der Seine im Herzen Frankreichs nach dem Mittelrhein führt, das tiefe Tal der Maas. Beiderseits steigen steile Waldberge empor, rechts der Maas die Wände der Côtes Lorraines, links des Flusses die Argonnen.

Durch diese natürlichen Bedingungen erhielt das heutige Verdun schon von alters her seine strategische Bedeutung. Zur Zeit, als Cäsar Gallien eroberte und in harten Kämpfen zur römischen Provinz machte, war der Ort, den die Römer Virodunum nannten, eine bedeutende Niederlassung der Belgier und ein wichtiger Übergang über die Mosa (Maas). Aus ihm wurde eine römische Kolonie und ein befestigter Mittelpunkt der Heerstraßen Ostgalliens. Noch heute sehen wir die gut erhaltenen geradlinigen Straßenzüge in der Landschaft beiderseits der Maas um Verdun. Es sei erinnert an die Römerstraße Vionville—Rezonville, die das Schlachtfeld vom 16. August 1870 durchschneidet und in jenem Kampf eine große Rolle gespielt hat.

Weltgeschichtliche Bedeutung erhielt Verdun durch den Vertrag von 843, der mehr ist als eine rein äußerliche Abmachung. Er schied das Weltreich Kaiser Karls des Großen, das wie das Römerreich des Altertums auf dem Grundsatz der Weltherrschaft beruhte, in Nationalstaaten. So entstanden das Ostfränkische und das Westfränkische Reich, ersteres das Deutschtum, letzteres das Romanentum umfassend. Schon damals griffen an der Grenze die deutschen und romanischen Bestandteile durcheinander, so daß eine Art von Pufferstaat, Lotharingien, zwischen Rhein und Maas im Norden, zwischen Aar und Saone im Süden dazwischengeschoben wurde. Aber schon 870 verschwand dieses künstliche Gebilde, das zwischen den beiden anderen Reichen geteilt wurde. Die Maas bildete die Grenze zwischen Frankreich und Ostfranken, aus dem sich nach und nach der Staatsbegriff Deutschland entwickelte.

Verdun (deutsch Virten) verlor allmählich den germanischen Stammbegriff und wurde mit dem Lande zwischen Maas und Mosel romanisiert. Gleichwohl gehörte es zum Herzogtum Lothringen und zählte zum Deutschen Reich. Die Stadt selbst war reichsfrei und lag oft im Streit mit den Bischöfen von Verdun, die reichsunmittelbar waren und deren Land die Gegend umfaßt, die man heute die Landschaft Woëvre nennt. Mit dem Niedergang des Deutsches Reiches setzte die Eroberung der deutschen Westmark durch die Franzosen ein. Der starke Einheitsstaat Frankreich hatte keine allzu schwere Arbeit, die zerfallende Einheit Deutschlands zu zerstückeln und sich der romanisierten Kleinstaaten an dessen Westgrenze zu bemächtigen. So riß Heinrich II. von Frankreich 1552 die drei Bistümer Metz, Toul, Verdun an sich und mit ihnen die drei gleichnamigen Reichsstädte.

Seitdem ist Verdun bei Frankreich. Ludwig XIV. unternahm von hier aus seine Raubkriege, die zur Ausbreitung der französischen Herrschaft bis an den Rhein führten. Vauban, der große Festungsbaumeister Ludwigs XIV., gab auch Verdun eine neue Gestalt als Festung. Sie blieb im wesentlichen bis 1870 erhalten.

Im Feldzuge 1792 spielt Verdun eine große Rolle. Es beherrschte den Maasübergang und den Zutritt zu den Argonnenpässen an der Hauptstraße von Metz nach Paris. Das preußische Heer brachte die Festung nach kurzer Beschießung am 3. September zur Übergabe. Goethe hat in der „Campagne in Frankreich“ diese Vorgänge sehr anziehend geschildert. Der französische Kommandant Beaurepaire, dem die Bewohner die Waffenstreckung abnötigten, gab sich selbst den Tod. Die Einwohnerschaft, der Gewaltherrschaft der Revolution müde, empfing die Preußen als Befreier. Aber die Strafe kam sehr schnell. Schon nach wenigen Wochen mußte das Heer der Verbündeten aus der Champagne zurückgehen, und Verdun fiel in die Gewalt des Revolutionsheeres. Alle angesehenen Bürger wurden enthauptet, selbst die vierzehn jungen Damen, die dem König von Preußen beim Einzug Blumen überreicht hatten, mußten mit ihrem Blute büßen.

Im Kriege 1870 besaß die Festung noch keine Außenwerke, sondern lag ungeschützt, allerdings sturmfrei im tiefen Tale der Maas. Die Eisenbahn Verdun—Metz war erst im Bau begriffen. Als sich um 14. und 15. August der Knoten schürzte, galt es für das französische Rheinheer unter Bazaine, von Metz nach Verdun zu entkommen. „Rückzug auf Verdun. Dort, auf den Kämmen der Argonnen, wo sich 1792 der Vormarsch des Feindes brach, werde ich Sie wiedersehen. Sonst überlasse ich Ihnen alles.“ Mit diesen Worten schied am 15. August frühmorgens Napoleon III. von Bazaine im Posthause zu Gravelotte. Der Kaiser, von einer Reiterbrigade geleitet, kam am 15. abends durch Verdun

Digitized by Google

und fuhr von dort mit der Eisenbahn nach Châlons weiter. Bazaine aber hatte es mit dem Marsch nach Verdun nicht eilig, sondern klammerte sich an Metz. Für die deutsche Heeresleitung war es schwierig, durch das Dunkel der Lage hindurch die Wahrheit zu erkennen. Moltke vermutete bekanntlich am 15. das Heer Bazaines im Marsch von Metz nach der Maas mit der südlichsten Kolonne auf der Straße Mars-la-Tour—Fresnes an Woëvre—Verdun und hatte hierzu seine Maßnahmen so getroffen, daß die deutschen Korps gleichzeitig mit den Franzosen die Maas erreichten. Die Deutschen wären etwa zu derselben Zeit über die Maas oberhalb Verdun gegangen, während die Franzosen bei Verdun mit ihrem Südflügel waren. Aber dieser Fall trat nicht ein. Am 16. stellte Konstantin v. Alvensleben das Rheinheer bei Vionville und hielt es mit eiserner Faust fest. Bazaine, mattherzig und unentschlossen, ging auf Metz zurück und gab auch die nördliche Straße Metz—Conflans—Etain—Verdun auf. Er vertröstete auf die Zukunft, wo er vielleicht über St. Privat—Briey—Longuyon—Sedan durchbrechen wollte. Als die Sonne am 18. über das Schlachtfeld von Gravelotte—St. Privat sank, war des Rheinheeres Schicksal entschieden. Metz wurde sein Gefängnis.

Verdun war, während die deutschen Heere Metz einschlossen und aushungerten, der Mittelpunkt des Franktireurkrieges gegen die deutschen Verbindungen. Deshalb suchte die deutsche Heeresleitung sich möglichst bald Verduns zu bemächtigen. Schon am 24. August traf das XII. Armeekorps auf seinem Marsch von St. Privat über die Maas vor Verdun ein. Die gesamte Artillerie fuhr auf den Maashöhen östlich der Stadt auf und eröffnete 11 Uhr vormittags auf 2400 Schritt Entfernung ein lebhaftes Feuer gegen Stadt und Werke. Unter dem Schutz dieses Feuers stürmte Regiment 108 mit großer Tapferkeit die am Ostufer der Maas liegende Vorstadt Pavé und drang auf dem Glacis bis an den Rand des dortigen Hornwerkes vor. Ein deutscher Unterhändler, der den Kommandanten zur Übergabe aufforderte, wurde abgewiesen, der ihn begleitende Trompeter erschossen. Man mußte sich deutscherseits davon überzeugen, daß der Festung mit Feldgeschützen nicht beizukommen war, sowie daß sie gegen Sturmangriff durchaus widerstandsfähig war. Am 7. September wurde die 47. Infanterie-Brigade, die vom XII. Armeekorps zur Beobachtung Verduns zurückgelassen worden war, durch eine gemischte Abteilung unter General v. Bothmer abgelöst, die aus drei Bataillonen (Infanterie-Regiment 65), 8 Eskadrons, $1^1/_3$ Batterien bestand, abgelöst. Die Einschließungstruppen hatten einen sehr schweren Stand, da sie trotz ihrer Schwäche auch noch die Etappenstraßen in den Argonnen und Ardennen zu bewachen hatten. Daher blieb die Einschließung eine unvollkommene und konnte erst enger werden, als am 23. September vier rheinische Landwehrbataillone mit vier Eskadrons und einer Batterie zur Verstärkung eintrafen. Die Führung der vor Verdun eingesetzten Truppen ging nunmehr auf General v. Gayl über. Anfang Oktober wurde schwere Artillerie, teils preußisches, teils erbeutetes französisches Material, in Stellung gebracht und am 13. Oktober das Feuer von beiden Maasufern aus eröffnet, nach damaligem Begriff auf weite Entfernung, 2400 Schritt. Die Erfolge waren nicht bedeutend, denn man konnte der ausgedehnten Überschwemmungen halber die Infanterie nicht nahe genug an die Werke heranschieben. Noch am 28. Oktober unternahm die Besatzung einen größeren Ausfall, bei dem sie auf kurze Zeit sogar bis in eine Belagerungsbatterie hineingelangte.

Nach dem Fall von Metz ging man deutscherseits an eine regelrechte Belagerung. Die Truppen vor der Festung kamen auf 15 000 Mann und 140 Geschütze. Unter diesem Eindruck trat der Kommandant der Festung in Verhandlungen und übergab am 8. November den Platz. Fast 200 Offiziere, 4000 Mann, 136 Geschütze, 23 000 Gewehre und sonstiges bedeutendes Gerät fand man beim Einzug vor.

Nachdem alte Schuld endlich gesühnt und Elsaß-Lothringen mit Metz an das Deutsche Reich zurückgefallen war, trat ein durchgreifender Wandel für Verdun ein. Die Verbindung Metz—Paris ging geradeswegs über Verdun. So wurde seit 1874 aus der alten Vaubanschen Festung tief unten im Tal der Maas ohne Forts und ohne Außenwerke die Festung allererster Ordnung, die bis 1914 nach allen Regeln der Kunst ausgebaut, immer wieder verbessert und mit den neuesten Errungenschaften in technischer Hinsicht versehen wurde.

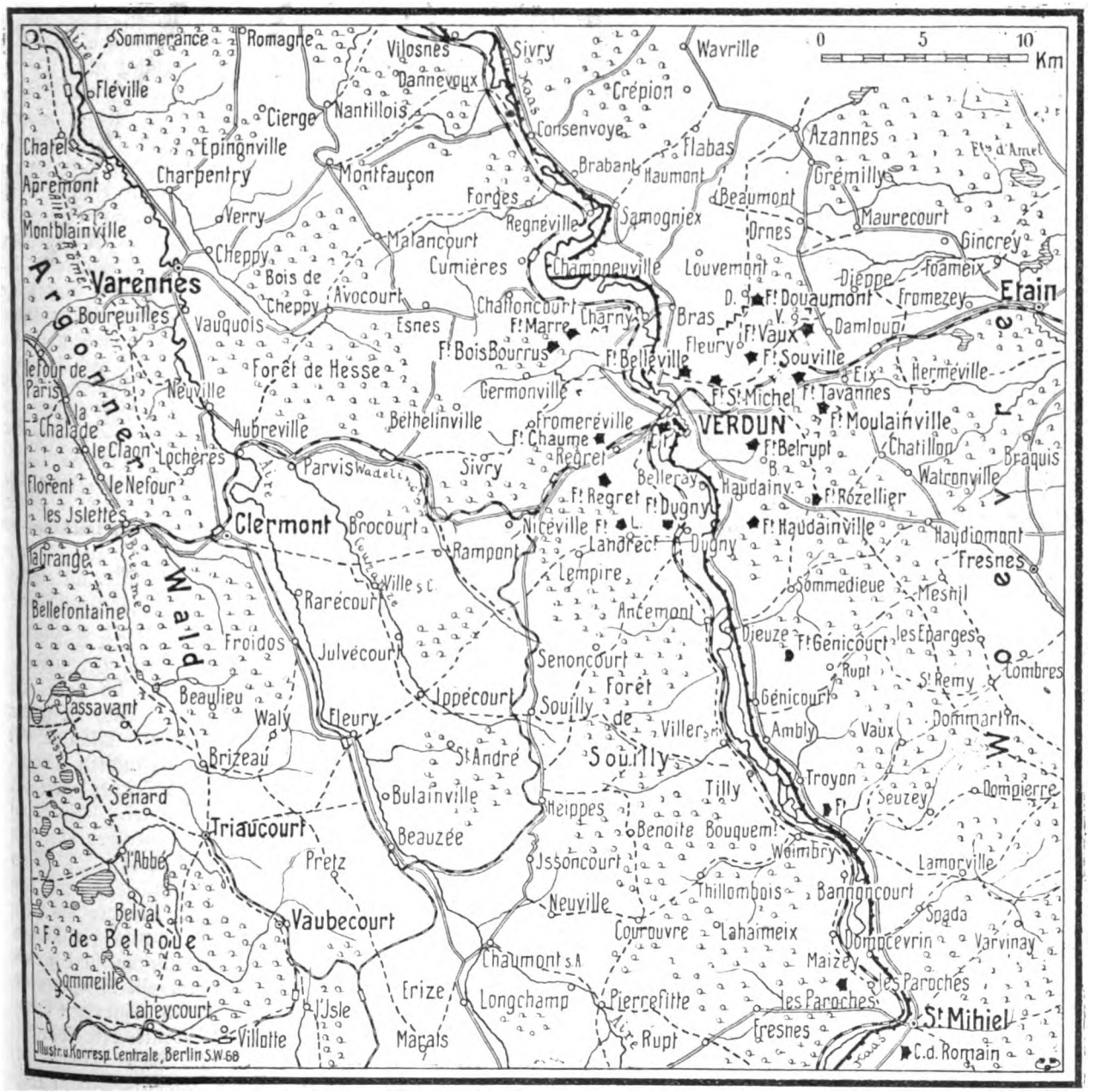
Verglichen mit den Verhältnissen vor 1870, sollte Verdun Metz ersetzen. Die Festung erhielt zunächst einen Fortsgürtel, der die Maashöhen auf beiden Ufern krönte. So entstanden die Forts, die jetzt die sogenannte innere Linie bilden: östlich der Maas Belleville, St. Michel, Souville, Tavannes, Moulainville, Belrupt, Haudainville, westlich des Flusses Marre, Germonville, Chaume, Regret, Dugny.

Von 1887 ab wurde ein vorderer Gürtel gebaut. Er schob sich an der Nordostecke mit den beiden Panzerforts Douaumont und Vaux über die innere Linie vor und legte an der Südostecke das Fort Rozellier über die innere Front hinaus. Auf dem Westufer der Maas wurden die Forts Sivry vor die Westfront, Landrecourt vor die Südwestfront als Ergänzung gebaut. Seit 1895 erhielten alle Forts starke Beton- und Panzerbauten, wurden durch gepanzerte Batterien und Zwischenlinien verbunden und zu einem förmlichen System von Werken erweitert, die sich gegenseitig unterstützen und flankieren sollten. Auch wurden überall vorgeschobene Stellungen angelegt oder wenigstens ihr Ausbau vorbereitet. Man hielt auf französischer Seite die Festung für ganz außerordentlich stark, da sich in ihr die Kunst neuzeitlicher Befestigung mit den Vorteilen des Geländes verband. Mauerartig strebt auf dem rechten Maasufer die waldige Bergkette der Côtes Lorraines empor, nach Osten hin die Ebene Woëvre überragend und die innere Festung schützend. Den Zugang längs des Ostufers der Maas in dem Tal glaubten die französi-

Digitized by Google

schen Festungserbauer durch Flankierung abzuschließen, während die dichten Wälder, Kuppen, Schluchten, Steilränder natürliche Hindernisse boten. Die Ereignisse der letzten Tage haben dargetan, daß auch die scheinbar stärkste Front von der schwersten Artillerie gebrochen und von Truppen genommen werden kann, die den eisernen Willen zum Siege in sich tragen.

front von Verdun auf dem östlichen Maasufer anschließend, am Westrand der Côtes Lorraines, deren Ostabfall durch selbständige und behelfsmäßige Anlagen beherrscht wird. Nördlich Verdun hört der französische Sperrgürtel auf. Die vorgeschobenen Festungen Longwy und Montmédy konnten sich nur wenige Tage halten. Die 4. und 5. deutsche Armee



Verdun ist der Nordpfeiler der französischen Ostfront, deren Stützpunkte Belfort, Epinal, Toul, Verdun sind. Die Front Toul—Verdun wird durch eine Sperrfortskette geschlossen, von der heute die beiden Forts von St. Mihiel, zusammen mit diesem Maasübergang, Les Paroches und Camp des Romains in deutscher Hand sind. Die Forts Génicourt und Troyon liegen, sich unmittelbar südlich an die Südfluteten über die Maas und gelangten in die Argonnen, in die Champagne und an die Marne. Dann kam die Zeit, wo der Stellungskrieg einsetzte, für den die sichere Behauptung von Verdun den Franzosen als eine Notwendigkeit gilt. Wird sich ihre Hoffnung erfüllen, oder werden sie bekennen müssen, daß auch diese Rechnung, wie so manche andere, eine Lücke hat?

Digitized by Google

Kleinmütigkeit und Verbitterung in Frankreichs Heer und Volk.

Die französische Presse ist sichtlich bemüht, die Grundstimmung der deutschen Bevölkerung fortgesetzt, aber den Tatsachen durchaus widersprechend als niedergedrückt zu bezeichnen. Welche Zwecke sie damit verfolgt, ist leicht einzusehen: Sie will nichts anderes, als den eigenen Landsleuten den stark gesunkenen Mut neu beleben und sie zu weiterem Durchhalten anspornen. Wie sehr sie dabei vergißt, vor der eigenen Tür zu kehren, und wie wenig sie ihren Zweck erreicht, darüber geben am besten die Stimmen Auskunft, welche hier aus französischen Originalbriefen wiedergegeben sind und vom November 1915 bis zur jüngsten Zeit datieren.

Über die Stimmung an der französischen Ostfront unterrichten folgende Briefe aus den Schützengräben an Verwandte in der französischen Heimat:

2. XI. 15. „. . . . Wir wünschen sehnlichst das Ende des Krieges herbei; ich bin schon lange seiner überdrüssig, und ich glaube Kameraden zu haben, die ebenso denken wie ich. . . ."

27. XII. 15. „. . . . Du sagst mir, daß wir 1200 Gefangene gemacht haben, die Zeitungen hätten es gebracht; aber was sie nicht gesagt haben, ist, daß die Boches ihrerseits 1800 der Unsrigen zu Gefangenen gemacht, und das Gelände, das sie am Hartmannsweilerkopf verloren hatten, wiedergewonnen haben. . . . Das sind die Fortschritte, die wir gegenwärtig machen. Wenn das so weitergeht, wird dieser Krieg nie ein Ende nehmen und kann noch unendlich lange dauern. . . . . Ich frage mich, wie das enden wird. Jedermann leidet und hat dieses traurige Dasein satt. . . ."

1. I. 16. „. . . . Wir haben schwere Verluste. . . . . Ich gäbe alles mögliche darum, um von hier wegzukommen. Man kann sagen, daß dieser Hartmannsweilerkopf das Grab des Menschen ist. . . . ."

Über den Zustand der aus der Front beurlaubten Mannschaften geben die nachfolgenden Briefe bemerkenswerte Aufschlüsse.

So heißt es in einem solchen aus Paris vom Januar 1916: „. . . . Er kam unmittelbar von der Front und war in einem Zustand, nicht wieder zu erkennen! Mit Läusen bedeckt, erdfarben, seine Haare starrten vor Schmutz, sein Bart war ellenlang, seine Stiefel hatten keine Absätze mehr, es tat einem weh, ihn anzusehen, wie jemand, den man wieder ausgegraben hat. Du würdest ihm 40 Jahre geben und er zählt erst 22! Man fragt sich, wann das Ende dieses abscheulichen Krieges, der so viele Menschen unglücklich macht, endlich kommen wird. . . ."

Villejuif, 2. XI. 15. „. . . . Aber wieviel Elend sieht man! Alle diese armen Opfer des Krieges! In der Notre Dame-Kirche erweckten sie Mitleid, alle diese armen Soldaten, die kamen, um zur heiligen Jungfrau zu beten. . . . . Es war rührend und es tat weh. . . ."

In weiteren Briefen kommt die erregte Stimmung über die eigene Regierung unzweideutig zum Ausdruck. Man ersieht aus ihnen auch, wie anders die wahre Stimmung des Volkes ist, als die, welche die französische Presse schildert oder beeinflussend erzeugen will. So schreibt eine Mutter an ihren Sohn: „Es ist doch traurig, daß sich das arme Volk so hinrichten und hinschlachten lassen muß, bloß um einigen Dutzend Dickköpfen Spaß zu machen. Sie sind die einzig Schuldigen; sie würden es verdienen, vernichtet zu werden, und nicht das Volk, welches nur Frieden und seine Ruhe verlangt. . . ." Eine Frau berichtet ihrem Manne nach der Front: „. . . . Unser moralisches und materielles Leben liegt in den Händen von Verbrechern. Du kannst Dir wohl denken, daß sie von den Greueltaten, die sie verbrechen, nichts erzählen. In den Zeitungen liest man doch nur Lügen." Und in einem anderen Briefe heißt es: „. . . .Welch übles Schauspiel bereitet der Welt unsere ministerielle Unbeständigkeit! Es ist furchtbar, zu wissen, daß solche flüchtige Erscheinungen unser Geschick in Händen halten!"

Über den Mangel an Menschen liest man in einem Schreiben aus der Vendee: „Mir scheint, es soll dieser Krieg kein Ende nehmen. Die Soldaten werden im nächsten Jahre noch einmal alle auf Urlaub kommen; aber Du mußt wissen, ich glaube, wenn der Krieg noch so lange dauern sollte, weiß Gott, es würde keine Soldaten mehr geben. Was täglich fällt, das ist entsetzlich." — Und in einem solchen aus Tours: „Immer länger und länger wird die Liste, ich glaube, der Krieg wird aus Mangel an Kämpfern aufhören."

Die sich häufenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Frankreich lassen einen Briefschreiber klagen: „Wieder ist Allerheiligen und ich habe noch keine Handvoll Getreide gesät. . . . Wie oft hatten Allerheiligen viele die Aussaat beendet. Man verreckt oder schuftet bis zum Ende dieses verfluchten Krieges, der so unzählig viele in Kummer und Trauer stürzt und gar manche Familie ins Elend für immer." Ein Landwirt aus La Planche schreibt im November über das gleiche Thema: „. . . . Alles ist ausgehoben . . . . wenn das noch lange dauert, frage ich mich, was aus uns werden soll, denn innerhalb eines Monats wird die Jahresklasse 1917 ausrücken und ebenso die Klassen 1887 und 1888, man hat sie bisher zur Aussaat zurückgehalten." Denselben Faden spinnt ein Briefschreiber aus der Vendee: „. . . . Diese jungen 18jährigen Leute unter den Fahnen zu sehen, das bedeutet den Ruin der Welt und vor allem der Heimat. Dieser Mangel an Arbeitshänden bewirkt für die Zurückbleibenden eine große Teuerung. . . . Viele Güter, die kein Kapital haben, lassen sie einfach brach liegen . . . . ich fürchte, im nächsten Jahre wird es noch schlimmer werden."

Die Teuerungsfrage behandelt ein Brief aus Falgoux Ende Oktober 1915:

„. . . . Ich weiß nicht, wie ichs machen soll, denn die Männer sind hier recht dünn gesät; das Leben ist sehr

Digitized by Google

teuer und alles steht hoch im Preise. Wenn das so weitergeht, was soll aus uns werden? . . . ."

Über den amtlichen Nachrichtendienst und das französische Zeitungswesen schreibt ein Einwohner aus la Corvee als einer unter vielen: „. . . . ich werfe nur einen Blick auf die amtlichen Kriegsdepeschen, wie gewöhnlich jeden Abend. Marie fragt mich, was es Neues gebe, und ob die Zeitung immer wieder diese berühmten Lügen bringe. Voll Zorn nahm sie mir dieselbe weg und warf sie in den Ofen, indem sie zu mir sagte, daß dies für die Blöden gut wäre. In der Tat glaubt man den Zeitungen nichts mehr, wenn man die Soldaten aus den Schützengräben hat erzählen hören. Sie sagen die volle Wahrheit und sind glaubwürdig, aber das Papier läßt sich ruhig bedrucken."

Zum Schluß möge ein interessantes Gegenstück zu den Klagen über das elende Aussehen der französischen Soldaten hier Platz finden. In „L'Oeuvre" vom 15. 2. sind zwei amtliche Schreiben des ersten Bezirkschefs des verschanzten Lagers von Paris an die Generaldirektion des Proviantamtes abgedruckt, in denen es bezüglich der Mehllieferungen an die Militärmagazine unter anderem lautet: „Es wird empfohlen, das schlechteste Mehl zu liefern" und, „Da es sich um militärische Müllereien handelt, ist es zulässig, die Lieferungen in einer Qualität auszuführen, die an bürgerliche Müllereien nicht geliefert werden könnte."

Heeres-Rundschau.

Argentinien.

Radiotelegraphenschule der Armee. Für die Mannschaften des Radiotelegraphenkorps wurde vor Beginn der vorjährigen Manöver ein dreimonatiger Instruktionsdienst eingeführt, wöchentlich 42, insgesamt 546 Stunden.

Australien.

Größe des Expeditionskorps. Nach »Army and Navy Journal« betragen die Truppensendungen bis zum 29. September 1915 63 357 Mann. Eine weitere Anzahl befindet sich in Übungslagern.

England.

Das neue Übersee-Flugboot. In Fachkreisen ist das neue Übersee-Flugboot Englands, dessen Erscheinen bereits vor mehreren Monaten angekündigt wurde, angezweifelt worden. Daß es sich im Bau befindet, steht nunmehr außer Zweifel. »Scientific American« (26/1915) gibt über den neuen Typ, der bei den Curtiß-Werken in Amerika in einer Anzahl von 32 Apparaten hergestellt wird, genaue Einzelheiten. Hiernach ist das neue Kampfflugzeug eine Abart des kurz vor Ausbruch des Krieges kläglich zerschellten „Amerika"-Typs, mit dem man damals den Ozean zu überqueren beabsichtigte. Der neue Kampfdreidecker wiegt, vollkommen ausgerüstet, 9750 kg. Bootsinnenraum: 20,5 m lang, 6 m breit. Brennstoffe: 700 Gallonen Benzin (3150 l) und 80 Gallonen Öl (360 l). Aktionsradius bei 120 km Geschwindigkeit: 1080 km. Die drei Flügelflächen messen je 40 m Länge, 3 m Breite und 3 m Abstand voneinander. Die Antriebskraft liefern 6 Motoren zu je 160 P.S. der „V"-Type, die zu zweien gekuppelt sind und zwei vordere (seitlich je eine) und eine rückwärts (in der Mitte) befindliche Schraube von 4,5 m Durchmesser antreiben. Ein kleiner Hilfsmotor von 40 P.S. dient für den ersten Antrieb, Bewegung einer Wasserschraube und zur Betätigung einiger anderer Nebenapparate.

Anlaufmotor für Flugmaschinen. Ein kleiner Anlaufmotor für Flugmotoren ist in der Entwicklung begriffen; es ist ein Zweizylinder von 4 P.S. mit einem Gesamtgewicht von 10,5 kg.

Die neuen Maschinengewehrkorps. In der englischen Armee unterscheidet man jetzt nach »Arms and the Man« Kavallerie-, Infanterie- und Motormaschinengewehrformationen. Die Kavallerie- und Infanteriemaschinengewehre werden innerhalb der Brigade als Maschinengewehrschwadron oder -kompagnie benannt, während die Motormaschinengewehre mit Motormaschinengewehrbatterien bezeichnet werden.

Verwundetentransporte von Gallipoli. Wie »St. Bartolomew's Hospital Journal« berichtet, wurden 20 000 Verwundete innerhalb von drei Wochen von Gallipoli nach Alexandria geschafft. Transporte mit 800, 1100 und 1618 Verwundeten hatten nur je drei Sanitätsoffiziere für die zweieinhalbtägige Überfahrt an Bord. Den schwierigsten Teil bildete die Einschiffung.

Frankreich.

Maulesellankauf in Alaska. In Alaska wurden 106 Maulesel für die Armee angekauft.

Die französischen Pioniere bei Arras. Über die Unterstützung der Infanterie durch Pioniere, insbesondere deren Bau von Minengängen während der Kämpfe um Arras berichtet eine Abhandlung aus »Memorial de Ingenieros«. Hiernach wurden in dem zugewiesenen Abschnitt (Carency-Sector) in den ersten Tagen des Monats Mai 17 Minen mit insgesamt 300 kg Sprengstoff zur Explosion gebracht. Vom 6. Mai bis Anfang Juni betrug die Gesamtausdehnung der Minengänge, in denen rund 28 t Explosivstoff eingelagert wurden, 2500 m.

Kanada.

Verluste. Bis zum 16. Oktober 1915 betragen nach »Army and Navy Journal« die Gesamtverluste 667 Offiziere und 14 510 Mann. Hiervon waren 99 Offiziere tot, 25 ihren Wunden, 6 Krankheiten erlegen, 6 gefangen, 32 vermißt und 457 verwundet. Von den Mannschaften waren 1625 tot, 654 ihren Wunden, 172 Krankheiten erlegen, 1251 wurden gefangen genommen, 1110 werden vermißt und 9660 wurden verwundet. Hierzu kamen fernerhin an Toten 2 Offiziere und 38 Mann. Etwa 40 vH. der Verwundeten kehrten nach der Genesung zur Truppe zurück.

Kuba.

Reorganisation der Armee. Ein Auszug der Anordnungen des Präsidenten der Kubanischen Republik setzt nach »Infantry Journal« folgende Gliederung fest: Das Heer soll nunmehr bestehen aus dem Generalstabe, 6 Regimentern Kavallerie, 1 Regiment Artillerie, 1 Sanitätskorps, dem Gerichtshof, den zur Reserve entlassenen Offizieren und Mannschaften und der Miliz. Jedes Kavallerieregiment umfaßt 6 Trupps, einen Maschinengewehrzug, einen Packtrain, drei Schwadronen zu je 100 Mann. Einzelne Landabteilungen erhalten einen Mehrbedarf von 1 Offizier und 51 Mann. Jedes Infanterieregiment ist in drei Bataillone eingeteilt. Ihre Organisation ist mit geringen Abweichungen dieselbe wie die der Vereinigten Staaten. Kompagniestärke 100 Mann. Das Artillerieregiment hat 10 Kompagnien, eine leichte Batterie und eine Gebirgsbatterie. Die Kompagnien sind eingeteilt wie die der Infanterie, Stab, Bewaffnung, Anzahl der Mannschaften ist gleichfalls dieselbe (Küstenartillerie). Die leichte Batterie

Digitized by Google

zählt 133 Mannschaften. Die Beförderung innerhalb des Offizierkorps ist geregelt. Eine Militärakademie ist in Vorbereitung. Die Dienstpflicht reicht vom 18. bis zum 45. Lebensjahr.

Niederlande.

Flugzeugbestellungen. Die Martin-Co. zu Los Angeles erhielt einen Auftrag von 20 Armeeflugzeugen (Kolonien). Während eines Abnahmefluges wurden von einem Offizier der niederländischen Armee 360 km in drei Stunden und 25 Minuten ohne Zwischenlandung durchflogen.

Rußland.

Der Hafen von Archangel. Einen eingehenden Bericht über den Hafen von Archangel gibt »Review of Reviews« vom 15. Dezember 1915. Die Dwina mißt hiernach an der Hafeneinfahrt eine Tiefe von 6 bis 12 m bei 1 m Stromgeschwindigkeit. Die Tiefe in der Nähe der Landungsplätze ist gewöhnlich 6,6 m. Die Eisenbahnverbindungen mit Archangel sind mangelhaft. Im Bau ist eine Eisenbahn auf der Halbinsel Kola, die Anfang 1916 fertiggestellt sein sollte. Im August 1915 befanden sich 130 Schiffe im Hafen; seit Mai waren etwa 300 Fahrzeuge eingetroffen.

Spanien.

Militärschulen. Eine Zentralschießschule befindet sich in Carabanchel. Zahlreiche Geschützarten, Apparate für den Schießgebrauch sowie eine Anzahl von kleinen befestigten Stellungen sind auf dem 8 km langen Schießplatz untergebracht. Einer besonderen Kommission liegt die Erprobung neuen Materials sowie die Durchführung von Versuchen ob. Eine Aviatikerschule hat jährlich 40 Offiziere der verschiedenen Waffenarten im Ausbildungsdienst als Führer und Beobachter mit Ein- und Zweideckern. Je nach der Fähigkeit werden die Schüler in Piloten 1. oder 2. Klasse getrennt.

Verschiedenes.

Übertritt kriegsbeschädigter Offiziere zur technischen Laufbahn.

Nach dem im Armee-Verordnungsblatt Nr. 44 vom 2. Oktober 1915 veröffentlichten Erlaß des Preußischen Kriegsministeriums dürfen kriegsbeschädigte, zeitig oder dauernd nicht feldverwendungsfähige Offiziere des Friedensstandes (Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants aller Waffen), die nach ihrer Veranlagung und ihrem körperlichen Zustand zur vorübergehenden oder dauernden Verwendung bei den technischen Instituten der Heeresverwaltung, den Artillerie- und Traindepots geeignet sind, mit ihrer Zustimmung zu einer dieser Anstalten kommandiert werden. Zu den technischen Instituten rechnen die Gewehr-, Munitions-, Geschoß- und Pulverfabriken, Artilleriewerkstätten, Feuerwerkslaboratorien, Geschützgießerei, Infanterie- und Artillerie-Konstruktionsbureau. Die Vorschläge für ein solches Kommando können von den Generalkommandos und oberen Waffenbehörden jederzeit bei der Feldzeugmeisterei erfolgen.

Ob und inwieweit eine Übernahme von Offizieren des Friedensstandes in etatmäßige Stellen (d. i. in die technische Laufbahn) stattfinden kann, muß späterer Entscheidung vorbehalten bleiben.

Die Fabriken-Abteilung des Kriegsministeriums wird auf Anfragen schriftliche und mündliche Auskunft über die Art der Verwendung der Offiziere erteilen.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Rumänien. România Militară. **Oktober-November 1915.** Educatia militară. — Observatiuni si invataminte asupra „Războiului cel mare 1914—1915". — Se face lumină. I. După un an de război. II. Cercetarea câtorva evenimente din actualul război. — Chestiuni de actualitate. — Din războiul european. — Cavaleria. După generalul sef de stat-major Baronul de Jomini. Armamentui. Organizarea şi formatiunea cavaleriei. — Formatiunile cavaleriei. — Detasamentele de ski. — **Dezember 1915.** Se face lumină. — Scoalele pregăgitoare de ofiteri. — Cavaleria in legatura cu celelalte arme. — Războiul european. Ofensiva germano austriacă pe teritoriul rusesc dela 1 August până la 31 Decembrie 1915. — Note privitoare câteva punti inguste plutitoare.

Spanien. Memorial de Artillería. **November 1915.** Nuevos estudios acerca de las pólvoras españolas modernas. (Forf.) — Elementos del haz de dispersión de los balines producido por la explosión de un shrapnel. (Schluß.) — Efectos de las armas portátiles de fuego. (Schluß.) — El tiro de alza única a percusión en nuestras baterías de campaña. — Crónica interior. En la Academía de Artillería. — Crónica exterior. Estados Unidos: Pruebas de tracción automóvil para el arrastre de la artillería pesada de campaña. Inglaterra: Necisidad de un Taller de Precisión Central. Nuevos monitores.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung. 26. Februar. Der Weltkrieg. LVIII. Der österreichisch-ungarische Vormarsch in Albanien. — LIX. Der Krieg zur See. 1. Der „Appam"-Fall. 2. Die gegenwärtige Kriegführung. — Kampf und Schlacht in der bildenden Kunst. (Schluß.) — Kieferschüsse. — Gedanken zur Gestaltung des militärischen Vorunterrichts in der Zukunft. — Tapferkeit und Kühnheit.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXIX.
Verdun. (Mit Skizze.)
Kleinmütigkeit und Verbitterung in Frankreichs Heer und Volk.
Heeres-Rundschau: Argentinien: Radiotelegraphenschule der Armee. — Australien: Größe des Expeditionskorps. — England: Das neue Übersee-Flugboot. Anlaufmotor für Flugmaschinen. Die neuen Maschinengewehrkorps. Verwundetentransporte von Gallipoli. — Frankreich: Mauleselankauf in Alaska. Die französischen Pioniere bei Arras. — Kanada: Verluste. — Kuba: Reorganisation der Armee. — Niederlande: Flugzeugbestellungen. — Rußland: Der Hafen von Archangel. — Spanien: Militärschulen.
Verschiedenes: Übertritt kriegsbeschädigter Offiziere zur technischen Laufbahn. — Übersicht über die Militär-Litteratur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 40.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 41. | **Berlin, Dienstag den 7. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 4: Sarrazin, Lt. d. Ref.
Garde-Gren. R. 5: Dr. Wittmund, Assist. Arzt.
Ref. Inf. R. 8: Senger, Hauptm. d. Landw.
Ref. Inf. R. 15: König, Lt. d. Ref.
Inf. R. 16: Tiggemann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 25: Löhr, Schultz (Walther), Lts. d. Ref.
Inf. R. 26: Naucke, Netzband, Lts. d. Ref.
Füs. R. 35: Frische, Lt. d. Ref.
Füs. R. 38: Bode, Lt. d. Ref.
Inf. R. 44: Hoffmann, Maj.
Ref. Inf. R. 80: Dr. Kerteß, Assist. Arzt d. Ref.
Inf. R. 88: Wunderlich, Oblt.
Inf. R. 92: Leineweber, Oblt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 109: Schley, Lt. d. Ref.
Inf. R. 118: Löbbecke, Lt. und Adj.
Inf. R. 160: v. Zychlinski, Lt.
Inf. R. 164: Fierke, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 211: Janz, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 234: Winkler, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 349: Lenders, Lt. d. Ref.
Kür. R. 5: Albert, Lt. d. Ref.
Drag. R. 7: Häcker, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 9: Scheder, Lt.
1. Pion. B. 9: Schmidt (Heinrich), Lt. d. Ref.
Fortif. Neubreisach: Gehrmann, Fest. Bau-Lt.
Bez. Kondo. Wesel: Bahl, Maj. a. D. (früher b. Stabe II. Bats. Ref. Inf. Regts. 220).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 466 bis 468.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 246: Feuchtinger, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 344 bis 349.

Kaiserliche Marine.

Peters, Oblt. d. Ref., Hinrichsen, Oblt. d. Landw., Gerold, Mar. Ing. d. Seewehr.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 66 und 67.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 24. Februar 1916.

Versetzt sind mit der Maßgabe, daß diese Veränderungen auch für das Friedensverhältnis gelten:

a) zur Unteroffizierschule in Ettlingen:

die Hauptleute:

Boell, im Frieden im Inf. R. Nr. 114,
Wegmann, im Frieden im Inf. R. Nr. 57,
Kühl, im Frieden an d. Unteroff. Vorschule in Sigmaringen,
Serini, im Frieden im Inf. R. Nr. 137, — als Komp. Führer;
Nehring (Sigurd), Lt., im Frieden im Inf. R. Nr. 149;

b) zur Unteroffizierschule in Northeim:

v. Schuckmann, Maj., im Frieden an d. Unteroff. Schule in Weißenfels, als Kom.,

die Hauptleute:

Petri, im Frieden im Inf. R. Nr. 113,
Wirth, im Frieden im Inf. R. Nr. 32, — als Komp. Führer;
von Cleef, Oblt., im Frieden im Füs. R. Nr. 90,
Schubert, Lt., im Frieden im Inf. R. Nr. 71;

c) zur Unteroffizierschule in Potsdam:

die Hauptleute:

v. Behr, im Frieden im Inf. R. Nr. 161,
John v. Freyend, im Frieden im Jäg. B. Nr. 6,
Nicolay, im Frieden an d. Unteroff. Vorschule in Greifenberg i. Pomm., — als Komp. Führer;

d) zur Unteroff. Schule in Treptow a. R.:

die Hauptleute:

Hempel, im Frieden im Inf. R. Nr. 157,
v. Schrader, im Frieden im Inf. R. Nr. 71, — als Komp. Führer;

e) zur Unteroff. Schule in Weißenfels:

die Hauptleute:

Lieff, im Frieden im Inf. R. Nr. 25,
Rievers, im Frieden im Inf. R. Nr. 170,
Frhr. v. Münchhausen, im Frieden im Inf. R. Nr. 91, — als Komp. Führer;

f) zur Unteroffizierschule in Wetzlar:

die Hauptleute:

v. Keiser, im Frieden im Inf. R. Nr. 118,
Frhr. v. Malapert gen. Neufville, im Frieden im Inf. R. Nr. 115, — als Komp. Führer;
Schroeder, Oblt., im Frieden im Inf. R. Nr. 116;

g) zur Unteroff. Vorschule in Bartenstein:

Zimmermann, Lt., im Frieden im Füs. R. Nr. 37;

h) zur Unteroffiziervorschule in Greifenberg i. Pomm.:

die Hauptleute:

Bergell, im Frieden im Inf. R. Nr. 141,
Platen, zuletzt Hauptm. z. D., vorher Oblt. an d. Haupt-Kad. Anstalt, — als Komp. Führer;

i) zur Unteroffiziervorschule in Sigmaringen:

Wecker, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 168, als Komp. Führer;

k) zur Unteroff. Vorschule in Wohlau:

Koecher, Oblt., im Frieden Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 77, komdt. z. Dienstl. bei diesem Regt., als Komp. Führer;

l) zur Unteroffiziervorschule in Frankenstein:

Wilcke, Hauptm., im Frieden an d. Unteroff. Schule in Potsdam, als Komp. Führer;

m) zur Unteroffiziervorschule in Mölln:

die Hauptleute:

Wehle, im Frieden im Inf. R. Nr. 22,
Bolze, im Frieden im Inf. R. Nr. 96, — als Komp. Führer.

Baumgart, K. W. Hauptm., komdt. nach Preußen, im Frieden im Füs. R. Nr. 122, zum Komp. Führer an d. Unteroff. Vorschule in Sigmaringen ernannt; diese Ernennung gilt auch für d. Friedensverhältnis.

Großes Hauptquartier, den 25. Februar 1916.

v. Ponickau, Oblt., im Frieden im 2. Oberrhein. Inf. R. Nr. 99, jetzt bei d. I. Ers. B. d. Regts., in d. Inf. R. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt; diese Versetzung gilt auch für d. Friedensverhältnis.

Großes Hauptquartier, den 26. Februar 1916.

v. Carlshausen, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 61 (Hanau), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt. angestellt.
v. Eberstein, Lt. d. Res. (Hamburg) im Leib-Gren. R. Nr. 8, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt. angestellt.

Befördert:

Homann, Vizefeldw. (Burg) im Res. Inf. R. Nr. 264, zum Lt. d. Res.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Richter (Torgau) im Ref. Inf. R. Nr. 264, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Wienke (Halle a. S.) bei den Mun. Kol. d. XXXX. Ref. Korps, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister bei den Mun. Kol. d. XXXX. Ref. Korps:

Schlüter (Bielefeld), d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Finger (I Bremen), d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Adam, Feldw. Lt. (Kiel) bei den Mun. Kol. d. XXXX. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Oberleutnants:

Bahre, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 18 (Saarbrücken), jetzt Führer d. 9-cm-Battr. 564,
von Seelen, Lt. a. D. (I Hamburg), zuletzt im Inf. R. Nr. 92, jetzt im Inf. R. Nr. 76;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Eduard) (I Mülhausen i. E.), Rettkowski (Osterode), Ismar (Paderborn), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 150, jetzt in diesem Regt.,
Dost (Rastenburg), Vizewachtm., d. Feldart. Regts. Nr. 82, jetzt in dem Regt.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Griggo (Allenstein), Liesegang, Lawrenz (II Berlin), Schwesig, Bastian (Osterode), Vizefeldwebel, jetzt im Inf. R. Nr. 150;
Küßner (Rastenburg), Vizewachtm., jetzt im Feldart. R. Nr. 82, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brix (Schleswig), Langbehn (Neumünster), Linck (I Hamburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 86,
Romberg (Hagen), jetzt im II. Pion. B. Nr. 9;
Gerken (Flensburg), Vizefeldw., jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 86, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 27. Februar 1916.

Reinold, Maj. a. D., zuletzt b. Stabe d. Eisenb. Regts. Nr. 3, jetzt Vorst. d. Straßenbau-Insp. d. Armee-Abt. Strantz, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Befördert:

Beilfuß, Fähnr. im Inf. R. Nr. 154, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Teßler, Vizewachtm. (Prenzlau) im Regt. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Hopmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 141, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Büttner (Hans), Unteroff. im Inf. R. Nr. 176, zum Fähnr.;

die Vizewachtmeister:

Stubenrauch (Stettin), Otto (Marienburg) im Feldart. R. Nr. 72, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.,
Bugs (Stettin) bei d. Fuhrp. Kol. 4 d. XVII. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 17;

zu Fähnrichen:

Frhr. v. Lüttwitz, v. Schweinichen, Fahnenjunker im Drag. R. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve:

Schoedler (II Frankfurt a. M.), Vizefeldw. im Ref. Jäg. B. Nr. 22,
Madelung (Gleiwitz), Vizewachtm., d. Huf. Regts. Nr. 6.

Großes Hauptquartier, den 28. Februar 1916.

Befördert:

Ruegenberg (Walther), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Siegen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 22, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Poppe, Böttger, Schneider (Helmut) (Halle a. S.), Friedrich (Eisleben), Reifferscheid (Schwerin), Böhme (Naumburg a. S.) im Ref. Inf. R. Nr. 36;
Resch, Vizefeldw. (Lennep) im Ref. Inf. R. Nr. 36, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Lohse (Halberstadt), Soedel (Aschersleben), Drögekopf (Magdeburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 184, zu Lts. d. Ref.,
Sladek, Vizewachtm. im Huf. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Kohler (Straßburg), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 15, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. Breslau 5,
Blumensaat, Ritter, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 2, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wolter, Stuckenschmidt, Mätje (I Braunschweig), Lege (Celle), Staeger (Waldenburg), Franke (I Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 78.

Großes Hauptquartier, den 29. Februar 1916.

Befördert:

Adam, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 57 (Schweidnitz), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 70, zum Hauptm.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

van Laak (Geldern), Hackenbroich (Recklinghausen) im Landw. Inf. R. Nr. 39,
Fiebing (Belgard) im Res. Inf. R. Nr. 268,
Menzel (I Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 270,
Rades, Werda (Belgard), Neumann (Fritz) (II Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 271,

die Vizewachtmeister:

Paschke (Calau), Cohn (VI Berlin), Fritze (Perleberg) im Res. Feldart. R. Nr. 68,
Bergmann (I Breslau) im Res. Feldart. R. Nr. 69;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Cron, Feldw. (I Essen) im Landw. Inf. R. Nr. 39,

die Vizefeldwebel:

Domdey (Mülheim a. d. Ruhr) im Landw. Inf. R. Nr. 39,
Möller (Heinrich) (Mülheim a. d. Ruhr) im Res. Inf. R. Nr. 267,
Hinrichs (I Berlin) im Armier. Bat. 47;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schrader, Bicknäse (Mülheim a. d. Ruhr), Biedendorf (Elberfeld), Caasen (Crefeld), Hemscheid (II Düsseldorf) im Landw. Inf. R. Nr. 39,
Bettenstaedt (I Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 270,
Kirchhof (Osnabrück) im Res. Inf. R. Nr. 271;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Kupffender (VI Berlin) im Res. Feldart. R. Nr. 68,
Stavenhagen (Cüstrin) im Res. Feldart. R. Nr. 70;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Werth (Rostock) im Landw. Inf. R. Nr. 6,
Schmidtberger (Lörrach), Dibbern, Jöns (Kiel), Wischmann (I Hamburg), Winter (I Breslau), Fischer (Wilhelm) (Schleswig), Selge (V Berlin), Stecher (Mosbach) im Landw. Inf. R. Nr. 11,
Voigt (Ernst) (Dessau) im Landw. Inf. R. Nr. 23,

die Vizewachtmeister:

Ueberschär (Brieg), Rauthe (Glogau), Peschke (I Breslau), Schulz (Görlitz), Meusel (Beuthen i. Ob. Schles.) im Ers. Kav. R. d. VI. A. K.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Sarnes (Gleiwitz) im Landw. Inf. R. Nr. 23,
Bode (Rawitsch) im Landw. Inf. R. Nr. 46.

Köppe, Feldw. Lt. (Kattowitz) im Landw. Inf. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Bauer, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 26 (Lingen), jetzt in d. I. Landw. Feldart. Abt. d. X. A. K., zum Oblt. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Fleischer (Kattowitz), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 156, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Charmat (V Berlin), Schorcht (Brieg) im Res. Ulan. R. Nr. 4,
Gudewill (Kreuzburg), Barwinski (Allenstein), Holzegel (Belgard) im Res. Feldart. R. Nr. 12;
Hühne, Vizewachtm. (Münsterberg) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 43, VI. Res. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Eichhorn, Vizefeldw. (Essen), zum Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 14,
Petersen (Markus), Vizewachtm. (Flensburg) im Jäg. B. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Kullmann, Vizewachtm. (Bonn) im Feldart. R. Nr. 87, zum Lt. d. Res.,
Brucke, Vizefeldw. (Görlitz) im Inf. R. Nr. 345, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Lintl, Vizewachtm. (Halle a. S.) in d. Feldart. Abt. 204, zum Lt. d. Res.,
Fritzen, Vizewachtm. (II Düsseldorf) b. Ballonabwehr-Kanonenzug 12 M, zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 7.

Befördert:

Klews, Oblt. d. Landw. a. D. (Braunsberg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rastenburg), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Braunsberg (XX. 10.), zum Hauptm.,
Stadie, Vizefeldw. (Braunsberg) im 1. Landst. Inf. B. Braunsberg (XX. 10.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Höhne, Vizefeldw. (Magdeburg) im III. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 84, zum Lt. d. Res.,
Bever, Vizefeldw. (Hagen) im III. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Lembcken, Wachtm. (VI Berlin) im Armier. Bat. 79, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Ob. Mil. Int. Sekr. a. D., Rechn. Rat Goretzky in Posen;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Hauptm. Fehlauer im Inf. R. Nr. 14, dem Unteroff. d. Ref. Bunde im Pion. B. Nr. 2, dem Kanonier Sager im Fußart. R. Nr. 16, dem Landsturmmann Schäfer im Ref. Inf. R. Nr. 263, dem Landsturmrekruten Weltin bei einem Armier. Bat., dem Fahrer Schelhorn bei einer Ref. Bäckerei-Kol.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Gen. Maj. und Kom. d. 18. Inf. Div. Bloch v. Blottnitz, den Rittm. und Adj. d. 2. Leib-Hus. Regts. Königin Victoria von Preußen Nr. 2 v. Treskow, den Hauptm. d. Ref. d. Garde-Jäg. Bats. Grafen v. Klinckowstroem zu München, den Rittm. und Adj. d. 2. Kav. Brig. v. Plehwe, den Rittm. d. Ref. d. Hus. Regts. von Zieten (Brandenb.) Nr. 3 Grafen v. Schwerin zu Plinkeim, Kreis Rastenburg, dem Hauptm. und Komp. Chef im Gren. R. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1 v. Homeyer, den Hauptm. d. Ref. d. 2. Garde-Regts. z. F. v. Knobloch in Sudnicken, Kreis Königsberg, Preußen, den Maj. a. D. v. Hatten auf Salvarschienen, Kreis Preußisch Eylau, den Rittm. und Esk. Führer im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10 v. Rohrscheidt, den Rittm. d. Ref. d. Kür. Regts. Graf Wrangel (Ostpr.) Nr. 3 v. Glasow auf Lokehnen, Kreis Heiligenbeil, den Hauptm. d. Ref. d. Gren. Regts. Kronprinz (Ostpr.) Nr. 1 v. Alt-Stutterheim auf Georgenau, Kreis Friedland, Ostpreußen, den Hauptm. im Gren. R. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1 v. Blücher, den Maj. und Abt. Kom. im Masur. Feldart. R. Nr. 82 v. Koppelow, den Hauptm. und Komp. Chef im Danziger Inf. R. Nr. 128 v. Schweinichen, den Lt. d. Ref. d. Danziger Inf. Regts. Nr. 128 v. Ziegler u. Klipphausen zu Schwarzenfelde bei Prauſt in Westpreußen, den Hauptm. im Gen. Stabe v. Waldow, den Maj. und persönl. Adjutanten Seiner K. H. d. Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen v. Schmidt, den Maj. im Gren. R. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 v. Normann, den Oberstlt. a. D. v. Plocki zu Frankfurt a. O., den Hauptm. im Luftschiffer-B. 1 v. Seydlitz-Kurzbach, den Lt. d. Ref. Grafen v. Bethusy-Huc zu Potsdam, den Hauptm. und Komp. Chef im 5. Garde-R. z. F. v. Zychlinski, den Oblt. d. Ref. d. 2. Garde-Drag. Regts. Frhrn. v. Berckheim zu Berlin, den Maj. im stellv. Gen. Stabe d. Armee v. Olberg, den Hauptm. im Inf. R. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, zurzeit komdt. zum stellv. Gen. Stabe d. Armee, v. Stoephasius, beide zu Berlin, den Maj. im Gen. Stabe v. Tschudi, den Rittm. d. Ref. d. Magdeb. Hus. Regts. Nr. 10, v. Ribbeck auf Ribbeck, Westhavelland, den Hauptm. im 5. Garde-R. z. F. v. Cranach, den Hauptm. im Brandenb. Jäg. B. Nr. 3 v. Schweinitz, den Rittm. im 1. Garde-Ulan. R. v. Wiedner, den Hauptm. im 5. Garde-R. z. F. v. Eickstedt, den Rittm. im Kür. R. Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenb.) Nr. 6 v. Ribbeck, den Rittm. a. D. Frhrn. v. Wechmar zu Berlin-Steglitz, den Rittm. im 3. Schles. Drag. R. Nr. 15 Frhrn. v. Schlotheim, den Hauptm. im stellv. Gen. Stabe d. Armee Czech v. Falkenried, den Hauptm. im Kaiser Franz Garde-Gren. R. Nr. 2 v. Ziegler, den Hauptm. im Garde-Füs. R. v. Zobeltitz, den Rittm. und Kom. d. Leib-Esk. d. Leib-Garde-Hus. Regts. v. Bachmayr, den Oblt. d. Ref. d. 1. Garde-Ulan. Regts. v. Colmar auf Zützen bei Schwedt a. O., den Hauptm. und Komp. Chef im 2. Garde-R. z. F. v. Collas, den Hauptm. und Komp. Chef im Leib-Gren. R. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenb.) Nr. 8 Frhrn. v. Liliencron, den Hauptm. und Komp. Chef im Kolberg. Gren. R. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9 v. Normann, den Rittm. im Kür. R. von Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7 Grafen v. Wachtmeister, den Rittm. im 2. Pomm. Ulan. R. Nr. 9 Grafen v. Hahn, den Oblt. d. Ref. d. Schleswig-Holstein. Feldart. Regts. Nr. 24 v. Lowtzow auf Schönhagen A und B, Kreis Naugard, den Oblt. d. Landw. Jäger II v. Dewitz auf Cramonsdorf bei Daber, Kreis Naugard, den Oblt. d. Ref. d. 1. Garde-Drag. Regts. v. Gerlach auf Parsow, Kreis Köslin, den Oblt. d. Ref. d. Garde-Füs. Regts. v. Somnitz auf Freest, Kreis Lauenburg in Pommern, den Maj. und Bats. Kom. im 3. Niederschles. Inf. R. Nr. 50 v. Schuckmann, den Rittm. und Esk. Chef im Gren. R. z. Pf. Freiherr von Derfflinger (Neum.) Nr. 3 v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, den Rittm. im Gren. R. z. Pf. Freiherr von Derfflinger (Neum.) Nr. 3 v. Busse, den Rittm. d. Ref. Frhrn. v. Durant auf Wolfshayn bei Kaiserswaldau, den Hauptm. im Gren. R. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 11 v. Mitschke-Collande, den Hauptm. im 2. Schles. Jäg. B. Nr. 6 v. Goerne, den Hauptm. und Komp. Chef im 5. Niederschles. Inf. R. Nr. 154 v. Versen, den Oblt. a. D. Cardinal v. Widdern auf Mittel und Nieder Zibelle in Schlesien, den Oberst und Kom. einer Ref. Inf. Brig. v. Bonin, den Hauptm. und Komp. Chef im Anhalt. Inf. R. Nr. 93 v. Heinz, den Rittm. im Magdeb. Hus. R. Nr. 10 v. Alvensleben, den Maj. b. Stabe d. 2. Thür. Inf. Regts. Nr. 32 v. Pressentin, den Hauptm. im Anhalt. Inf. R. Nr. 93 Trützschler v. Falkenstein, den Maj. im Inf. R. Großherzog von Sachsen (5. Thür.) Nr. 94 v. Ziegler u. Klipphausen, den Hauptm. a. D. v. Krogh auf Groß Weeden, Kreis Lauenburg, den Hauptm. und Komp. Chef im Lauenb. Jäg. B. Nr. 9 v. Boeltzig, den Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Graf Bose (1. Thür.) Nr. 31 v. Germar, den Maj. und 1. Adj. b. Gen. Kombo. d. IX. A. K. v. Behr, den Hauptm. d. Mar. Inf., b. Stabe d. Kaiserl. 2. Mar. Div. v. Neergard, den Lt. d. Ref. d. 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9 v. Koblinski zu Norden, den Hauptm. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Hannover v. Lübbers, den Rittm. im 2. Hannov. Drag. R. Nr. 16 Frhrn. v. Löhneysen, den Maj. und Kom. d. Unteroff. Schule Northeim v. Schuckmann, den Hauptm. und Battr. Chef im 2. Westf. Feldart. R. Nr. 22 Frhrn. v. der Horst, den Int. Rat d. Int. d. XV. A. K. v. Stojentin, den Hauptm. b. Luftschiffer-B. Nr. 4 v. Mirbach zu Spich bei Cöln, den Rittm. und Esk. Führer im Westf. Ulan. R. Nr. 5 Grafen v. Roedern, den Hauptm. im 2. Rhein. Feldart. R. Nr. 23 v. Wussow, den Hauptm. a. D. v. Winning zu Deidesheim-Frost-Ruppertsberg, den Rittm. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Wiesbaden, v. Alten, den Rittm. z. D. Grafen v. der Goltz zu Wiesbaden, den Rittm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7 v. Mosch, den Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 7 Frhrn. v. Gienanth zu Soden im Taunus, den Hauptm. im Inf. R. Freiherr von Sparr (3. Westf.) Nr. 16 v. Pressentin, den Hauptm. b. Gen. Komdo. d. VIII. A. K. Frhrn. Wolff v. Gudenberg, den Oberstlt. in d. 8. Gend. Brig. v. der Oelsnitz, den Hauptm. in d. 3. Ing. Insp. und Adj. d. 5. Fest. Insp. Frhrn. v. Rössing, den Oberst z. D., Kaiserl. Kreischef zu Hasselt in Belgien v. Fritsche, den Hauptm. im Inf. R. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29 v. Mentz, den Rittm. und Esk. Führer im Schleswig-Holstein. Ulan. R. Nr. 15 v. Skopnik, den Rittm. im Hus. R. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 v. Linsingen, den Oblt. d. Landw. Kav. Frhrn. Rüdt v. Collenberg-Bödigheim zu Karlsruhe, den Hauptm. und Adj. d. Insp. d. Masch. Gew. Wesens v. Riedel, den Hauptm. im 1. Bad. Leib-Gren. R. Nr. 109 und Adj. d. 55. Inf. Brig. Frhrn. Rüdt v. Collenberg,

Digitized by Google

den Rittm. und Esk. Chef im Ulan. R. König Wilhelm I. (2. Württ.) Nr. 20 Frhrn. Hiller v. Gaertringen, den Rittm. und Esk. Führer im Ulan. R. König Wilhelm I. (2. Württ.) Nr. 20 v. Sick, den Oblt. d. Res. d. 1. Bad. Leib-Drag. Regts. Nr. 20 v. Witzleben-Normann zu Karlsruhe in Baden, den Hauptm. und Bats. Führer im 1. Bad. Leib-Gren. R. Nr. 109 v. Bonin, den Maj. und Kom. d. 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 Frhrn. v. Forstner, den Rittm. im Ulan. R. König Wilhelm I. (2. Württ.) Nr. 20 Grafen v. Beroldingen, den Maj. a. D. v. Dechend zu Doberan in Mecklenburg, zurzeit stellv. Gend. Offiz. in d. 12. Gend. Brig. zu Marienwerder, den Oberstlt. und Kom. eines Etapp. Trains v. Kutzleben, den Hauptm. d. Res. d. Garde-Jäg. Bats. Riedesel Frhrn. zu Eisenbach zu Königsberg in Preußen, den Hauptm. von d. Armee v. Brandenstein, zurzeit Schömberg bei Neuenbürg in Württemberg, den Rittm. d. Res. d. Drag. Regts. Freiherr von Manteuffel (Rhein.) Nr. 5 v. Hanstein zu Cassel, den Hauptm. im 1. Kurhess. Feldart. R. Nr. 11 Bock v. Wülfingen, den Rittm. d. Res. d. Großherzogl. Hess. Garde-Drag. Regts. Nr. 23 Mumm v. Schwarzenstein zu Haus Kastanienheim bei Cronberg im Taunus, den Oberstlt. und Kom. d. Mun. Kolonnen und Trains d. VIII. A. K. Grafen v. Hopffgarten, den Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. von Wittich (6. Kurhess.) Nr. 83 v. der Lochau, den Rittm. d. Res. d. Hus. Regts. von Zieten (Brandenb.) Nr. 3 v. Griesheim zu Cassel, den Maj. b. Stabe d. 2. Kurhess. Inf. Regts. Nr. 82 v. Woedtke, den Rittm. im Hus. R. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhess.) Nr. 14 v. Mücke, den K. P. Rittm. à l. s. d. Armee Grafen van Bentinck und Waldeck-Limpurg auf Schloß Middachten, Niederlande, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen, Königlicher Hoheit, zu Ehrenrittern des **Johanniterordens** zu ernennen.

Bayern.

München, 26. Februar 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 5. d. Mts. bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Obersten Koch, Kom. d. Westf. Drag. Regts. Nr. 7;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: den Oberstlts. v. Giese, Kom. d. Leib-Kür. Regts. (Schles.) Nr. 1, Buchfinck, Kom. d. 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Maj. a. D. v. Otto, jetzt im 2. Niederschles. Inf. R. Nr. 47;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: dem Oblt. Riehle, Ordonn. Offiz. bei einem Gen. Komdo., dem Hauptm. Hoppe, den Lts. Borchers, Latrille, den Lts. d. Res. Jacobshagen, Reiß, Marx, Eckert, Adam, dem Assist. Arzt d. Res. Dr. Heidelberg, — sämtlich vom 2. Niederschles. Inf. R. Nr. 47, den Rittmeistern Frhrn. v. Durant, Grafen v. Korff gen. Schmising, Grafen v. Hohenau, dem Oblt. d. Res. Frhrn. v. Zedlitz u. Neukirch, dem Lt. Grafen v. Schmettow, — sämtlich vom Leib-Kür. R. (Schles.) Nr. 1, den Rittmeistern v. Butler, Matthaei, dem Rittm. d. Res. Ulenberg, dem Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. v. Hanstein, den Lts. v. Arnim, Karbe, — sämtlich vom Drag. R. (Rhein.) Nr. 5, den Rittmeistern v. Hymmen, Sauer, Lorenz, dem Oblt. v. Müller, — diese vier vom Westf. Drag. R. Nr. 7, den Rittmeistern Bolongaro-Crevenna, Köhler, den Oblts. Winter, Müller, Haesecke, — diese fünf vom 3. Schles. Drag. R. Nr. 15.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

3. März. **Südöstlich von Ypern am Kanal** brachen die Engländer in die Stellung **„Bastion“** ein, die wir ihnen am 14. Februar abgenommen hatten, und stießen sogar in schmaler Front bis zu unserem früheren vordersten Graben durch. Aus diesem wurden sie sofort wieder geworfen, in einzelnen Teilen der Bastion halten sie sich noch.

Südlich des Kanals von La Bassée kam es im Anschluß an feindliche Sprengungen vor unserer Front zu **lebhaften Nahkämpfen.**

In der **Champagne** steigerte die feindliche Artillerie ihr Feuer stellenweise zu großer Heftigkeit.

Im **Bolante-Walde** (nordöstlich von La Chalade in den Argonnen) wurde ein **französischer Teilangriff leicht abgewiesen.**

Auf den Höhen östlich der Maas säuberten wir nach kräftiger Artillerievorbereitung das Dorf Douaumont und schoben unsere Linien westlich und südlich des Dorfes sowie der Panzerfeste in günstigere Stellungen vor. Über 1000 Gefangene und 6 schwere Geschütze wurden eingebracht.

* * *

Unsere Flieger belegten im Festungsbereich von Verdun französische Truppen erfolgreich mit Bomben. — Leutnant Immelmann schoß östlich von Douai sein neuntes feindliches Flugzeug ab, einen englischen Doppeldecker mit 2 Offizieren, von denen einer tot, der andere schwer verwundet ist.

4. März. Die Kämpfe südöstlich von **Ypern** sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 14. Februar gehaltene Stellung ist fest in unserer Hand, das „Bastion“ dem Feinde verblieben.

Die lebhaften Feuerkämpfe in der **Champagne** dauerten auch gestern an.

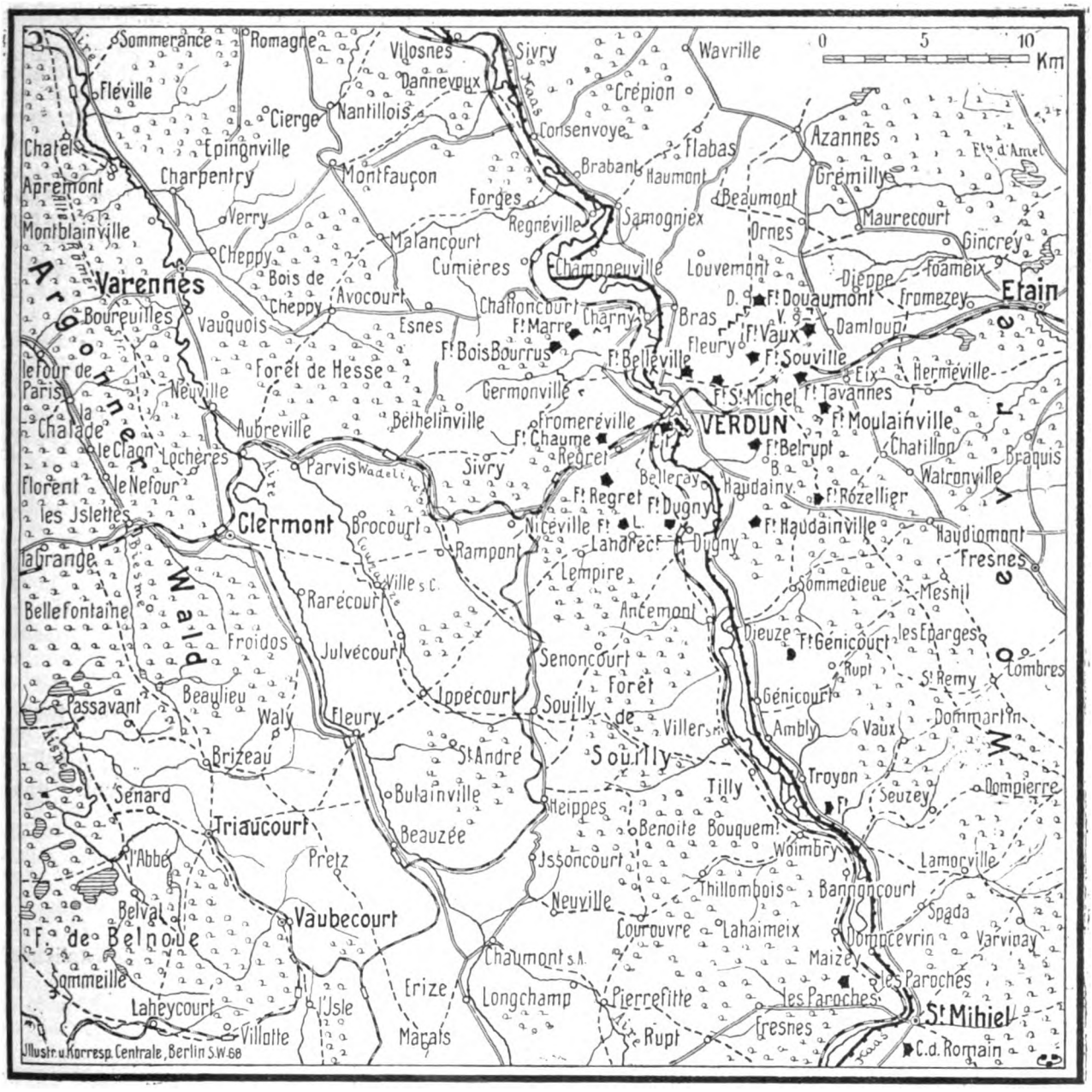
In den **Argonnen** scheiterte ein schwächerer feindlicher Angriff.

Beiderseits der Maas verstärkten die **Franzosen** ihre Artillerietätigkeit und **griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an.** Sie wurden, teilweise

Digitized by Google

im Nahkampf, unter großen Verlusten **zurückgeschlagen** und verloren außerdem wieder über **1000 unverwundete Gefangene.** Nach den bei den Aufräumungsarbeiten der Kampffelder bisher gemachten Feststellungen erhöht sich die **Beute** aus den Gefechten seit dem 22. Februar um **37 Geschütze, 75 Maschinengewehre** auf **115 Geschütze, 161 Maschinengewehre.**

Bei **Oberseppt** (nordwestlich von Pfirt) versuchte der Feind vergebens, die ihm am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelangte mit Teilen bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff sofort wieder gesäubert wurden. Unser Sperrfeuer ließ eine Wiederholung des Angriffs



nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unter Einbuße von vielen Toten und Verwundeten, sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen.

5. März. Gegen Abend setzte lebhaftes feindliches Feuer auf verschiedenen Stellen der Front ein, zwischen **Maas** und **Mosel** war **die französische Artillerie** dauernd sehr tätig und **beschoß** zeitweise die Gegend von **Douaumont** mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Um unnötige Verluste zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrissenen Graben vor umfassend dagegen eingesetztem feindlichen Massenfeuer.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

3. März. Patrouillengefechte an der **Düna** östlich von Friedrichstadt sowie an der **Serwetsch-** und **Schara-Front.**

4. März. In einem kleineren Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei **Alissewitschi** (nordöstlich von Baranowitschi) geworfen.

5. März. In der Gegend von **Illurt** konnte ein von den Russen im Anschluß an Sprengungen beabsichtigter Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung kommen.

Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen auch an anderen Stellen wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

3., 4. und 5. März. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 4. März. **S. M. S. „Möwe"**, Kommandant Korvettenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien, ist heute nach mehrmonatiger erfolgreicher Kreuzfahrt mit 4 englischen Offizieren, 29 englischen Seesoldaten und Matrosen, 166 Köpfen feindlicher Dampferbesatzungen — darunter 103 Indern — als Gefangenen sowie 1 Million in Goldbarren **in einem heimischen Hafen eingelaufen.** Das Schiff hat folgende feindliche Dampfer aufgebracht und zum größten Teil versenkt, zum kleineren als Prisen nach neutralen Häfen gesandt:

„Corbridge", 3687 Br. Reg. T., engl., „Author", 3496 Br. Reg. T., engl., „Trader", 3608 Br. Reg. T., engl., „Ariadne", 3035 Br. Reg. T., engl., „Dromonby", 3627 Br. Reg. T., engl., „Farringford", 3146 Br. Reg. T., engl., „Clan Mactavish", 5816 Br. Reg. T., engl., „Appam", 7781 Br. Reg. T., engl., „Westburn", 3300 Br. Reg. T., engl., „Horace", 3335 Br. Reg. T., engl., „Flamenco", 4629 Br. Reg. T., engl., „Edinburgh" (Segelschiff), 1473 Br. Reg. T., engl., „Saxon Prince", 3471 Br. Reg. T., engl., „Maroni", 3109 Br. Reg. T., franz., „Luxemburg", 4322 Br. Reg. T., belg..

S. M. S. „Möwe" hat ferner an mehreren Stellen der feindlichen Küste Minen gelegt, denen u. a. das englische Schlachtschiff „King Edward VII." zum Opfer gefallen ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Wien, 3. März. Auf allen drei Kriegsschauplätzen andauernd Ruhe.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 4. März. Im Gebiete von **Dubna** versuchten die Russen gestern früh **das linke Ikwa-Ufer** zu gewinnen. Sie wurden abgeschlagen.

Die in der feindlichen Presse immer wiederkehrende Nachricht von einer großen und glücklich fortschreitenden russischen Offensive am Dnjestr und bei Czernowitz ist selbstverständlich völlig unwahr. Unsere Front hat dort seit einem halben Jahre keinerlei Änderung erfahren.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 4. März. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 4. März. Unverändert ruhig. Wie nunmehr festgestellt, wurden **bei Durazzo 34 italienische Geschütze und 11 400 Gewehre erbeutet.**

Wien, 5. März. Die Lage ist überall unverändert.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 2. März. Einige feindliche Kreuzer und Torpedoboote haben zu verschiedenen Zeiten und in Zwischenräumen unwirksam den Strand von Sedd ül Bahr und von Tekke Burnu beschossen und ebenso in den Gewässern von Smyrna offene Städte ohne Verteidigungsanlagen, nämlich Kouchadassi und einige südlich davon gelegene Ortschaften. Darauf zogen sie sich zurück.

Am 29. Februar drang ein englischer Kreuzer

Digitized by Google

in den Golf von Akkaba ein, beschoß unser Lager am Ufer und landete unter dem Schutze eines Kriegsschiffes ungefähr 300 Soldaten. Unsere Soldaten und freiwilligen Krieger setzten sich zur Wehr und vertrieben in der darauf folgenden Schlacht, die sechs Stunden dauerte, den Feind völlig vom Strande. Ein zweiter Versuch des Feindes, uns zu beunruhigen, schlug fehl. Die feindlichen Verluste sind ziemlich groß. Unsere freiwilligen Streitkräfte hielten sich während des Kampfes bewunderungswürdig.

Von der Yemenfront wird in Ergänzung des letzten Berichtes gemeldet, daß beim letzten Kampf bei Dafiuch zwischen Cheik Osman und Lahdj der Feind 100 Tote hatte, darunter ein englischer General und der Führer des Landungskorps. Außerdem verlor der Feind zahlreiche Transporttiere. Der Feind machte während der Schlacht Gebrauch von giftigen Gasen. Der Emir der Stämme der Küstengegend von Aden bis Hadranaut kam nach der Schlacht von Dafiuch und bot der osmanischen Regierung seine Unterwerfung an. Die östliche und westliche Küstengegend von Aden kam so unter osmanische Herrschaft. In Wirklichkeit haben die Engländer nur einen schwachen Einfluß auf Aden und Cheik Osman.

Paris, 3. März. (Über Bern.) In den heutigen Betrachtungen der französischen Presse über die Kriegslage tritt bei den meisten Kritikern eine gewisse Besorgnis hervor. Unzufrieden mit den bisherigen Gegenmaßnahmen schreibt z. B. Pichon im „Petit Journal“: Es ist bedauerlich, daß wir uns in Vorbereitung wie Verfolgung unserer Offensiven nicht ebenso vorzubereiten verstanden wie die Deutschen. Hierauf wird noch zurückzukommen sein. Oberstleutnant Rousset hält im „Petit Parisien“ trotz der ungeheuren bisherigen Anstrengungen, die kaum zu übertreffen seien, einen neuen Vorstoß für wahrscheinlich. Auch Rousset unterstreicht die Notwendigkeit, eine furchtbare Artillerie mit Munition zur Verfügung zu haben und sagt: Davon werden wir erst genug haben, wenn wir Überfluß haben, darum müssen wir unabläßig und unermüdlich arbeiten, bis der Überfluß da ist.

Clemenceau unterzieht im „Homme Enchainé“ die eigenen Gegenmaßnahmen bei Verdun einer vernichtenden Kritik. Er vermißt die Entlastungsoffensive. Es darf, schreibt er, erlaubt sein zu sagen, daß die Bedingungen, unter denen unsere Defensive sich abwickelt, nicht die sind, welche die Öffentlichkeit erwartete. Ich, als Mitglied der Heereskommission, bin ja weniger überrascht, als die anderen Mitbürger, da wir im Schoße der Kommission die Frage der Verteidigung Verduns bis in ihre Einzelheiten oft erörterten. Worin bestanden die Vorbereitungen? Was war der allgemeine Plan? Darüber werden wir später noch ein Wörtchen zu reden haben. Auf die Lehren der bisherigen Erfahrungen eingehend, betont Clemenceau, daß sie immer nur der Feind zu ziehen verstand. Er streicht Englands freimütige Auffassung heraus, das die Verlustlisten veröffentliche, und fährt fort: Bei uns dagegen erlaubt die Herrschaft des Schweigens den Offizieren ungestraft, alle mißliebigen Wahrheiten gegenüber den verantwortlichen großen Herren der bürgerlichen wie der militärischen Gewalt unter dem Vorwand, die Öffentlichkeit zu beruhigen, zu entstellen. Allzuviel Vertrauen, allzuviel Furcht. In beiden liegt nicht geringe Gefahr. Noch herrscht im Lande keine Nervosität, aber die festesten Charaktere geraten in Aufruhr, wenn sie merken, daß man sie anders als durch die einfache Wahrheit führen will.

Über den Wert von Festungen und Forts schreibt der militärische Mitarbeiter der „Tijd“ anläßlich der deutschen Erfolge bei Verdun:

Die französische Presse versichert immer wieder nachdrücklich, Douaumont sei ein veraltetes, vorgeschobenes Fort zweiten Ranges gewesen. Wer nur einigermaßen die vor dem Kriege geltende Befestigungslehre kennt, sieht schon auf der Karte mit einem Blick, daß das nicht stimmen kann, daß vielmehr Douaumont der wichtigste Stützpunkt der in späteren Jahren vorgeschobenen Verteidigungslinie um Verdun ist. Daher ist der Fall von Douaumont für die Franzosen ein sehr empfindlicher Verlust.

Nunmehr greifen die Deutschen auch östlich von Verdun an, und zwar in einer Frontbreite von 15 km. Sie haben es also zweifellos auf die Eroberung von Verdun selbst abgesehen.

In diesem Zusammenhang müssen wir unser Herz durch ein Bekenntnis erleichtern: Nach dem Fall der russischen Weichselfestungen mahnten wir zur Vorsicht in der Beurteilung des Wertes von Festungen und Forts. Wenn jetzt aber die deutschen Strategen, denen man eine gewisse Genialität doch schwerlich absprechen kann, von einer 480 km langen Front sich gerade die Stelle zu ihrem Angriff ausersehen, wo die meisten Forts liegen, dann müssen sie für die Kraft dieser Forts doch wohl eine überlegene Geringschätzung haben. Unser oben angedeutetes Bekenntnis geht denn auch dahin, daß der Angriff auf Verdun und die Besetzung der Werke Douaumont und Hardaumont den letzten Rest unseres Vertrauens auf die Forts weggefegt hat. Offenbar haben sich alle Methoden der konzentrierten Verteidigung überlebt, und das Heil im modernen Kriege liegt in der äußersten Zerstreuung aller Streitkräfte und Kampfmittel.

Berlin, 3. März. Nach einer gestern durch das Reutersche Bureau veröffentlichten Erklärung geht die englische Auffassung über das Verhalten bewaffneter Handelsschiffe dahin, daß diese Schiffe auf Unterseeboote oder irgendwelche anderen Kriegsschiffe nicht feuern dürfen außer zur Selbstverteidigung; die deutsche Schlußfolgerung aus den auf genommenen englischen Schiffen gefundenen Schriftstücken, daß Handelsschiffe Weisung hätten, die Offensive zu ergreifen, sei falsch.

Diese Erklärung ist irreführend; die deutsche Regierung hat die auf englischen Schiffen gefundenen

Digitized by Google

Weisungen in photographischer Wiedergabe ihrer Denkschrift beigefügt, so daß sich jeder Unbefangene sein Urteil selbst bilden kann. Aus dem deutschen Material geht der wahre Charakter der angeblich nur zu Verteidigungszwecken bewaffneten englischen Schiffe klar hervor. Er ergibt sich schon aus dem ungewöhnlichen Nachdruck, mit dem die Geheimhaltung der Weisungen gefordert wird. Der artilleristische Inhalt der Weisungen und die militärische Stellung der Geschützmannschaften zeigen, daß es sich hier nicht um die früher übliche Bewaffnung eines friedlichen Handelsschiffes, sondern um die Einstellung der britischen Handelsflotte in den Kampf gegen die deutsche Kriegsmarine handelt. Dazu kommt, daß in den Weisungen ausdrücklich gesagt ist, die Eröffnung des Feuers auf deutsche Unterseeboote solle von der Vornahme irgendeiner feindseligen Handlung durch das Unterseeboot nicht abhängig sein. Diese offensiven Weisungen werden nicht dadurch defensiv, daß sie sich in der Überschrift selbst als defensiv bezeichnen. Aus zahlreichen Fällen unprovozierter Angriffe, wie sie in der Anlage 4 der deutschen Denkschrift zusammengestellt sind, erhellt übrigens zur Genüge, daß die englischen Handelsschiffe den Sinn der ihnen erteilten Weisungen sehr wohl verstanden haben.

Washington, 2. März. (Reuter.) Im Senat sagte Stone, der Standpunkt des Präsidenten sei der, daß er, wenn ein deutsches U.-Boot ein bewaffnetes Handelsschiff versenkte, Deutschland wegen eines ungesetzlichen Aktes zur Verantwortung ziehen, und wenn Deutschland auf seinem Standpunkte beharrte, geneigt sein würde, die Beziehungen abzubrechen und die Angelegenheit dem Kongreß zu unterbreiten, der über den Krieg zu entscheiden hat. — Stone mißbilligte die Haltung des Präsidenten, da er der Anschauung sei, daß ein bewaffnetes Handelsschiff einem Kriegsschiffe gleichkomme.

Frankfurt a. M., 5. März. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus New York vom 4. März: Senator Gore hat durch eine geschickte parlamentarische Taktik den Präsidenten Wilson im Senate des Sieges beraubt. Wilson wünschte, daß der Senat seine Stellungnahme ohne Debatte bestätigte, weil die letztere viele von Wilson abweichende Ansichten zutage gefördert und vor allem bewiesen haben würde, daß die Haltung des Präsidenten logisch nicht konsequent ist. Dessen Anhänger im Senat beantragten deshalb, daß Gores Resolution auf den Tisch des Hauses gelegt, ein Antrag, der nach der Geschäftsordnung des amerikanischen Parlaments eine Debatte unmöglich macht. Gore überlistete sie jedoch, indem er seine Resolution so abänderte, daß sie nur besagte, die Versenkung eines Dampfers mit amerikanischen Passagieren durch ein deutsches Unterseeboot werde von den Vereinigten Staaten als Kriegsfall betrachtet werden. Hierauf stimmten 68 Senatoren dafür, den Antrag auf den Tisch zu legen, was die Ablehnung bedeutet, während 14 dagegen stimmten. Gore selbst stimmte dafür, die Resolution auf den Tisch zu legen. Er kann deshalb jederzeit wieder einen Antrag auf Erörterung der Frage einbringen. Sämtliche Nachmittagsblätter sind der Meinung, daß Wilsons Haltung in der Unterseebootfrage tatsächlich gemißbilligt worden ist, besonders auch deshalb, weil die Debatte im Senat fortdauert, der Präsident also sein Ziel, die Erörterung der Frage zum Stillstand zu bringen, nicht erreichen konnte. Meine eigene Ansicht geht dahin, daß, wiewohl der Kongreß keinen Bruch mit Deutschland wünscht, es doch töricht sein würde, zu verkennen, daß die Situation noch immer viele Elemente der Gefahr enthält.

Die „Frankfurter Zeitung" bemerkt dazu: Diese aufschlußreiche Meldung unseres Korrespondenten bestätigt im wesentlichen die von uns bereits im gestrigen Abendblatt ausgesprochene Vermutung, daß es sich bei der Senatsabstimmung unmöglich um einen — von Reuter ausposaunten — großen Sieg des Präsidenten gehandelt haben könne. Es wäre vorschnell, die weitere Entwicklung voraussehen zu wollen. Jedenfalls haben aber die hitzigen Englandsfreunde in Washington eine Schlappe erlitten, die sie zu einer Verlangsamung des Tanzes nötigt.

*

London, 3. März. Nach einer amtlichen Meldung der Admiralität wurde der englische Minensucher „Primula", der sich auf einer Patrouillenfahrt befand, am 1. März im östlichen Mittelmeer torpediert und sank. Die Besatzung wurde bis auf drei Mann gerettet und in Port Said gelandet.

Amsterdam, 4. März. Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Teutonian" (4824 Br.-R.-T.) ist versenkt worden, die Besatzung ist gerettet.

London, 3. März. (Reuter.) Wie von zuständiger Stelle bekanntgegeben wird, wird vor Sonntag ein Aufruf erscheinen, der acht Gruppen der nach dem Derbysystem eingeschriebenen verheirateten Männer unter die Fahnen ruft. Das Einrücken beginnt am 7. April. Die in Betracht kommenden Männer stehen im Alter von 19 bis 26 Jahren.

Haag, 3. März. Der „Nieuwe Courant" meldet aus London: Der Sekretär des Transportarbeiterverbandes hat erklärt, daß die Regierung beabsichtige, 10 000 bis 20 000 Transportarbeiter vom Militärdienst zu befreien, um mit der angehäuften Arbeit weiterzukommen.

London, 4. März. (Reuter.) Die verheirateten Derbyrekruten von 19 bis 26 Jahren wurden heute für den 7. April unter die Fahnen berufen.

Stockholm, 5. März. „Dagens Nyheter" veröffentlicht einige Angaben über die russischen Verluste im Kriege bis Ende 1915. Das Blatt erhielt Zahlen, die offiziell sind, aber nicht veröffentlicht werden, von einem durchreisenden Ausländer. Die Gesamtsumme der Gefallenen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 betrug 1 942 610 Mann. Von den Offizieren sind seit Beginn des Krieges 125 433 tot, darunter 277 Generale.

Digitized by Google

Der Feldzug in Albanien und Mazedonien.

Von Oberst Immanuel.

XIX.

Durazzos Schicksal ist entschieden. Mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten, die das unwegsame Gelände und die weiten Entfernungen bieten, hat sich die Angriffsbewegung seitens der österreichisch-ungarischen Truppen langsamer vollzogen, als es vielleicht von mancher Seite erwartet worden ist. Dafür ist aber auch der Erfolg in vollem Umfang eingetreten. Der amtliche Bericht des k. und k. Generalstabes meldet, daß am Morgen des 27. Februar die österreichisch-ungarischen Truppen Durazzo in Besitz genommen haben. Es sei daran erinnert, daß Durazzo durch seine Lage zur Verteidigung gegen die Landseite hin ganz besonders begünstigt ist. Nur zwei ganz schmale Zugänge sind vorhanden, die sich leicht sperren lassen. Im Süden ist die Annäherung auf den Eingang von Bozar-Sjak, im Norden von Juba her beschränkt. Dazwischen dehnt sich in einer Breite von etwa 8 km in nord-südlicher Richtung das sumpfige Lagunengelände des „Kneta-Durs", d. i. des „Sumpfes von Durazzo". Nachdem in den letzten Tagen überall die italienischen Truppen, darunter die Brigade Valona, und die mit ihnen vereinigten albanischen Banden hinter die genannten Landengen gegen die Stadt Durazzo zurückgetrieben worden waren, schlossen die österreichisch-ungarischen Streitkräfte die südliche Enge ab und setzten den Angriff unter Mitwirkung einer starken Artillerieentfaltung gegen die nördliche Enge an. Schon am 26. war eine Kolonne trotz des Feuers der vor Durazzo ankernden italienischen Kriegsschiffe über den Engpaß hinaus vorgedrungen und hatte am Nachmittag des gleichen Tages die Häusergruppe Portos, 6 km nördlich Durazzo, erreicht. Inzwischen hatte auch die südliche österreichisch-ungarische Kolonne, nachdem sie anfangs durch die italienische Schiffsartillerie im Vorgehen behindert worden war, Fortschritte gemacht, den südlichen Engpaß bewältigt und die dammartige Holzbrücke unmittelbar östlich Durazzo erreicht. Hierbei waren die Truppen watend, schwimmend und auf Flößen durch die Lagunen vorgegangen. Im Laufe der Nacht wurden die italienischen Nachhuten geworfen. Beim Morgengrauen drang das vorderste Bataillon der Sieger in die Stadt ein. Außerdem gingen auch noch andere österreichisch-ungarische Truppen teils auf Flößen quer über den Binnensee, so daß schließlich die Stadt von drei Seiten genommen wurde.

Die geschlagenen italienischen Truppen gingen, soweit es sich noch ermöglichen ließ, auf die Schiffe und verließen somit einen Boden, der verloren war. Die Stadt selbst wurde von der italienischen Flotte in Brand geschossen. Nach dem österreichisch-ungarischen Bericht vom 28. Februar sind in Durazzo 23 Geschütze, 10 000 Gewehre, reiche Vorräte und 17 Schiffe erbeutet worden. Allen Anzeichen nach ging, wie der erwähnte Bericht weiter mitteilt, die Flucht der Italiener auf ihre Kriegsschiffe in größter Hast und Unordnung vor sich.

Man fragt sich angesichts dieses Ausganges, warum es Italien darauf ankommen ließ, den Kampf bei Durazzo so lange fortzusetzen. Die Antwort dürfte die gleiche sein, die auf die Frage gegeben worden ist, weshalb England und Frankreich seinerzeit den Boden der Halbinsel Gallipoli lange Zeit gehalten und dann doch geräumt haben. Er sollte ihnen den Ausgangspunkt zum Vorgehen auf Konstantinopel sein, und als sich dies als ganz unmöglich erwies, blieb man des „Prestiges" willen so lange da, bis es die allerhöchste Zeit zum Rückzug war. Im verkleinerten Maßstab wollte Italien in Albanien seine Macht begründen und hielt, nachdem dieser Traum verflogen war, des Scheines halber Durazzo fest, bis die österreichisch-ungarischen Truppen zur Entscheidung des Kampfes herangekommen waren. Dann wich man schleunigst aus.

Es ist überaus bezeichnend, wie sich die amtliche Stelle in Rom mit der Lage abfindet. Noch vor kurzer Zeit wurde dort versichert, daß Durazzo überhaupt unangreifbar sei. Jetzt, nachdem die Tatsachen das Gegenteil bewiesen haben, rühmt man sich, daß der Rückzug ein „taktisches Meisterstück" gewesen ist. Allerdings haben die schweren italienischen Schiffsgeschütze das ärmliche Städtchen Durazzo in Brand und Trümmer geschossen. Aber das ist sicherlich keine Heldentat. Die Italiener konnten freilich ihre Truppen, dazu die kümmerlichen Reste des serbischen Heeres, vielleicht auch einige albanische oder montenegrinische Banden, auf die Schiffe bringen und dem Gegner nur einige Nachhuten mit älterem Geschützmaterial opfern. Aber Nord- und Mittelalbanien gehört jetzt Österreich-Ungarn, und Italien ist dort ausgeschaltet. Das österreichisch-ungarische Heer darf mit berechtigter Genugtuung auf den Abschluß eines Feldzuges blicken, der mit Rücksicht auf die örtlichen Schwierigkeiten besonders große Anforderungen an Führer und Truppen gestellt hat. So ist die Besetzung von Durazzo ein schöner Erfolg und ein beträchtlicher Fortschritt, an dem alle in Rom betriebene Entstellungsarbeit nichts ändern kann.

Nunmehr richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf Valona. Dorthin wollen die Italiener die in Durazzo eingeschifften Truppen gebracht haben, so daß in Valona nach allgemeiner Schätzung etwa 25 000 Mann versammelt sein können. Die Entfernung Durazzo—Valona beträgt rund 100 km. Eine Straße in unserem Sinne gibt es zwischen beiden Orten nicht. Das Gelände ist bergig, an der Küste selbst sumpfig und lagunenartig, so daß die Heeresbewegungen gegen Valona recht erschwert sind. Die Italiener sollen umfassende Verteidigungsmaßregeln getroffen haben, die durch das Vorgelände und die Uferbildung bei Valona begünstigt werden. Die Landfront hat hohe, steile Berge, die bis 1020 m emporsteigen und sich wie ein Kranz um die kleine Hafenstadt legen. Letztere hat eine vortreffliche Reede, die ein großes Geschwader von Linienschiffen aufnehmen kann. Valona (Avlona) ist eine unansehnliche Stadt mit etwa 6000 Bewohnern, meist griechischen Stammes. Die

Digitized by Google

Ringmauer und die alten Kastelle auf den Höhen beim Ankerplatz stammen noch aus der Zeit der venetianischen Herrschaft, die bis 1691 gedauert hat.

Ob und wann Österreich-Ungarn den Angriff auf Valona fortsetzt, entzieht sich jeder Beurteilung.

Im Gebiet von Saloniki herrscht Ruhe.

Die politischen Beziehungen zwischen England-Frankreich und Griechenland sind noch immer nicht geklärt. Ob und inwieweit die Vorgänge auf dem französischen Kriegsschauplatz, auf den sich angesichts des Ringens bei Verdun die Augen der Welt richten, einen Einfluß auf die Dinge bei Saloniki ausüben werden, läßt sich nicht übersehen. Leise, aber doch vernehmbar regt sich in Frankreich die Stimme, die es für bedenklich hält, 150 000 bis 200 000 Mann in Mazedonien festzulegen, während die Ereignisse an der Maas ins Rollen kommen.

(Abgeschlossen am 28. Februar 1916.)

Das Eingreifen der Kriegsflotten.

Als seinerzeit bei Kriegsausbruch die erwarteten großen Seeschlachten, die man gleich für die ersten Tage des Krieges vorausgesehen hatte, ausblieben, hörte man als Erklärung dafür vielfach anführen, daß die Flotten mit Absicht zurückgehalten würden, um im Endentscheid als letzter starker Trumpf ausgespielt zu werden. Das scheint zwar eine Erklärung, schreibt der „Basler Anzeiger“ (25. Februar), ist aber bei näherem Betrachten gar keine, denn nichts würde hindern, den Entscheid, den ein Kampf der Flotten herbeiführen würde, schon bei Beginn des Krieges und nicht erst am Ende zu suchen, ja der stärkere Teil müßte geradezu ein Interesse daran haben, den schwächeren Gegner gleich zu Beginn zu vernichten. Tat er das nicht, dann mußte er damit rechnen, daß dieser schwächere Gegner im Verlauf des Krieges unangenehm stark werden könnte und ihm eines schönen Tages wenig erfreuliche Überraschungen zu bereiten vermöchte. Er mußte den schwächeren Gegner aber auch schon deshalb vernichten, weil er damit nicht nur für den Seekrieg, sondern sogar auch für den Landkrieg einen viel wirksameren Einfluß sich verschaffen konnte, als wenn er das nicht tat, ganz gleichgültig, wie diese Landoperationen schließlich ausgefallen wären. Diese Auffassung ist so naheliegend und war auch so allgemein, ganz besonders aber in England, daß nur unter ihrem Einfluß Aussprüche von Engländern, und dazu nicht einmal von Durchschnittsengländern, sondern sogar von englischen Ministern möglich waren, die in ziemlich drastischer Weise die Vernichtung der deutschen Flotte gewissermaßen auf einen Streich verkündeten. Wir brauchen die bezüglichen Äußerungen hier nicht zu wiederholen. Wenn es trotzdem zu einem Angriff der vielfach stärkeren englischen Flotte, verstärkt noch durch die französische, die allein fast ebenso stark ist wie die deutsche, und die russische, die weniger bedeutend, immer noch stärker ist als die österreichische, und endlich gar noch durch die italienische, von der dasselbe gilt, bis heute noch nicht gekommen ist, dann müssen ganz besondere Gründe vorliegen, daß diese gewaltige Übermacht nicht ausgenützt worden ist.

Sucht man nach dem wirklichen Grund für dieses Verhalten, dann mag der erste Grund darin gelegen haben, daß man in allen Verbandsländern mit einem relativ leichten und raschen Sieg, der ja auch nach dem Zahlenverhältnis und dem daraus gefolgerten Stärkeverhältnis der kriegführenden Parteien mathematisch absolut sicher schien, rechnete, und England deshalb ruhig glaubte, auf den Erfolg der Landoperationen bauen zu können. War der sicher, dann hatte es keinen Zweck, so viele schöne Schiffe zu opfern, mit deren Verlust bei einem Angriff auf die deutschen Kriegshäfen und die Flotte sicher zu rechnen war. Man wünschte das wohl um so weniger, weil England das größte Interesse daran hat, auch nach dem Kriege, ja dann erst recht, über die absolut stärkste Flotte zu verfügen. Aus diesem Grunde hat man wohl auch einen überraschenden Angriff der englischen Kriegsflotte auf deutsche Kriegshäfen, der, gleich in den ersten Kriegstagen ausgeführt, immerhin bedeutenden Erfolg versprochen hätte, unterlassen. Man war seiner Sache sicher, so sicher, daß die Auslieferung der deutschen Kriegsflotte an England bei Friedensschluß eine der meistgenannten Bedingungen war, die man Deutschland auferlegen wollte. Als sich dann im weiteren Verlauf des Krieges zeigte, daß die Dinge doch einen anderen Gang zu nehmen begannen, als man ursprünglich annahm, war es für diesen überraschenden Angriff zu spät. Das Unterseeboot hatte inzwischen seine große Gefährlichkeit erwiesen, und zudem waren die ohnehin ungünstigen Fahrwasser der deutschen Nordseeküste durch alle nur denkbaren Abwehrmittel derart gesichert, daß ein Angriff nur unter schwersten Opfern noch denkbar war, ja, während man in früheren Jahren noch ganz ernsthaft mit einer englischen Berennung des deutschen Kriegshafens Kiel in der Ostsee rechnen zu müssen glaubte, drang außer gelegentlichen Unterseeboot-Raids überhaupt kein englisches Schiff in die Ostsee ein, trotzdem gerade die Ostseeküste, wo die Küstenstädte unmittelbar an der See liegen, viel leichter verletzbar ist als die Nordseeküste. Wenn also heute diese Zurückhaltung der Flotten der Verbandsmächte noch andauert, dann geschieht dies sicher nicht, weil man einen Angriff auf die deutsche Küste nicht unternehmen möchte, sondern weil er so gefährlich geworden ist, daß er nahezu unmöglich erscheint. Daran kann auch nichts ändern, daß die französische Flotte jetzt, nachdem Italien an der Seite des Verbandes in den Krieg getreten ist, im Mittelmeer eigentlich frei geworden und für die Nordsee verfügbar sein sollte. Die Bedrohung des Suezkanals, der Balkankriegsschauplatz, die Unterseebootgefahr usw. erfordern die Belassung vieler Flotteneinheiten im Mittelmeer, da es absolut ungenügend scheint, die Deckung des Mittelmeers etwa der italienischen Flotte allein zu überlassen, die bis jetzt der schwächeren österreichischen Flotte gegenüber ziemlich unglücklich abgeschnitten hat.

Digitized by Google

So wie die Dinge liegen, würde also eigentlich alles darauf hinweisen, daß es auch weiter so bliebe, daß man, abgesehen von gelegentlichen Erkundungsfahrten, die großen Einheiten der Flotten, sorgsam durch sechs- und siebenfache Minengürtel, Ketten und Netze beschützt, in versteckten Häfen gegen die gefährlichen U.-Boote verborgen hält, wenn nicht eben gewisse Ereignisse eingetreten wären, und weitere noch eintreten könnten, die es nötig machen können, daß auch zur See die Kriegsflotten nunmehr ernsthaft in den Kampf eintreten. Das eine dieser Ereignisse ist der gesamte Unterseebootkrieg gegen die Handelsschiffahrt, dem Hunderttausende von Tonnen Schiffsraum zum Opfer gefallen sind, was sich trotz der angeblichen Ableugnungen jetzt in der englischen Schiffahrt gewaltig fühlbar zu machen beginnt, hat doch der Weizenpreis infolge der gestiegenen Frachten den Rekordsatz von 73 Schilling erreicht, er ist also diesmal viel höher als bei der ersten großen Preissteigerung, wo die Regierung durch ihre Intervention es vermochte, ihn von etwa 65 Schilling wieder auf rund 50 Schilling herabzudrücken. Jetzt scheint sogar die Intervention der Regierung unwirksam geworden zu sein. Ein weiteres Ereignis von großer Bedeutung sind die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Union, die in ganz England als nichts anderes aufgefaßt werden als ein Vorspiel zu einer weiteren Verschärfung des Unterseebootkrieges, diesmal aber mit der Zustimmung der Union. Endlich kommt hinzu das Auftreten der rätselhaften „Möwe", deren Geheimnis immer noch nicht gelichtet ist, und von der nicht mit Unrecht vermutet wird, daß sie nicht das einzige Exemplar eines neuen Schiffstyps mit einer ganz fein ausgedachten Spezialbewaffnung und Ausrüstung darstellt, so daß in England sogar ernsthaft darüber diskutiert wird, ob es sich nicht um ein besonders großes Tauchboot handle.

Alle diese Dinge und auch die Tatsache, daß sich die ganze Blockade gegen die Mittemächte bis jetzt als unwirksam erwiesen hat, daß wohl Mangel in gewissen Artikeln, aber nirgends Not eingetreten ist, während man selber, wo man doch früher billiger lebte als in Deutschland, jetzt erheblich mehr zahlen muß, haben bewirkt, daß im Publikum eine steigende Nervosität sich bemerkbar macht, und man sich mit der Frage beschäftigt, zu was man eigentlich eine solche Riesenflotte wie die englische unterhalte, wenn man sich ihrer nicht bediene. Verstärkt wird diese Stimmung noch dadurch, daß die Flotte selbst eine Auseinandersetzung mit den Waffen geradezu herbeisehnt. Wer englische Blätter aufmerksam liest, der findet immer wieder Stimmen aus Flottenkreisen, die nur den schlecht verhehlten Unmut erkennen lassen, den man darüber empfindet, daß man sich mit dem Gegner nicht messen kann. „Was ist mit der Flotte?" schrieb der „Manchester Guardian" am 17. Februar nach Bekanntwerden der Taten der „Möwe" und des Entwischens der „Appam". Die „Shipping Gazette" aber schrieb: „Wenn der Unterseebootkrieg nicht wäre, würden die Frachtsätze 70 bis 75 vH. niedriger sein als jetzt." Das ist deshalb interessant, weil bisher von englischer Seite der Einfluß des Unterseebootkrieges auf die Preisentwicklung abgestritten wurde. All das mußte den Wunsch entstehen lassen, sich der gefährlichen Unterseeboote zu entledigen. Schon längst sind die Engländer von französischer Seite nicht ohne leisen Spott darauf hingewiesen worden, daß dies nur möglich sei, wenn die englische Flotte durch einen Angriff auf die deutsche Küste die Werkstätten und Werften, auf denen diese Boote hergestellt werden, zerstöre. Der Gedanke, daß diese Werften noch weitere unangenehme Überraschungen wie die „Möwe" bringen und nach einem neuen Artikel des „Manchester Guardian" von heute auch besonders mächtige Schlachtschiffe gebären könnten, wird das Bestreben noch verstärken, möglichst die Werften zu zerstören. Kleinere Erfolge wären vielleicht durch Luftangriffe möglich, ein wirklich durchschlagendes Ergebnis aber immer wieder nur durch das Einsetzen der Flotte. Daß unter diesen Umständen die scharfe Richtung in England immer mehr Zulauf bekommt, ist nicht zu verwundern.

Eine weitere sehr interessante und echt englische Begründung für die Zurückhaltung der englischen Flotte war die, daß die deutsche Flotte sich schließlich infolge der durch die Blockade verursachten Not in einem verzweiflungsvollen Ansturme auf die englische werfen müsse, um Deutschland den Seeweg wieder zu öffnen, so daß man sie ohne den Schutz der gefährlichen deutschen Küstengewässer und -befestigungen vor das Rohr bekäme, wobei man an einem günstigen Ausgang für die englischen Waffen nicht glaubte zweifeln zu müssen. Statt dessen kamen nur deutsche Unterseeboote heraus, die bald da, bald dort ein Stück der englischen Seemacht, ganz besonders aber den englischen Handel trafen, so daß der „Manchester Guardian" der Befürchtung Ausdruck gibt, daß Deutschland es gar nicht darauf angelegt habe, die englische Flotte als Ganzes zu bekämpfen, sondern dank seiner schwerbewaffneten Unterseeboote, die heute schon nur noch durch Kreuzer und nicht mehr durch Torpedoboote bekämpft werden könnten, und dank seiner neuen, mit allerschwerster Artillerie ausgerüsteten Super-Dreadnoughts darauf in Teilkämpfen, wenn auch in einem längeren Zeitraum, Stück um Stück von der englischen Flotte abzusprengen, eine Befürchtung, die wiederum dazu führen muß, derartigen Plänen durch einen großen allgemeinen Angriff zuvorzukommen. Aber jeder Tag des Wartens macht die Aufgabe schwieriger, wenn es damit nicht überhaupt schon — zu spät ist.

Heeres-Rundschau.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Scheinwerfer. Zwei neue Scheinwerfertypen sind kürzlich in den Dienst übernommen worden. Einer derselben besitzt einen Spiegeldurchmesser von 76 cm und soll der Artillerie zugeteilt werden. Den nötigen Strom liefert eine Dynamomaschine, die mit dem Motor eines Schleppers gekuppelt ist.

Armeestärke. Der Jahresbericht weist nach »Army and Navy Journal« vom 18. Dezember 1915 folgende Ziffern auf:

Gesamtsumme: 105 993 Köpfe. Davon: Vereinigte Staaten: 68 258, Philippinen: 12 909, Hawai-Inseln: 9251, Kanal-Zone: 6343, China: 1406, Alaska: 770, Portoriko: .707. — Angeworben wurden 31 938, wiederangeworben 16 874 Mannschaften. Die Prozentzahl der Desertionen stellt sich auf 3,23 vH. (bisher 3,10 vH.).

Staatliche Flugzeugfabrik. Der Bau eines Marineflugzeuges wurde der staatlichen Werft zu Washington übertragen, die mit der Aufnahme der Arbeit demnächst beginnen wird. Die Maschine, von etwa 1000 kg Gewicht, soll mit einem Motor von 160 P.S. bei siebenstündiger Flugdauer eine Geschwindigkeit von 80 bis 128 km in der Stunde entwickeln.

Das 7,5-cm-Gebirgsgeschütz. Das 7,5-cm-Gebirgsgeschütz der Vereinigten Staaten ist von gleicher Konstruktion wie die kürzlich in der englischen Armee eingeführte Kanone. Kaliber 75 mm, Rohrgewicht mit Verschluß 106 kg, Rohrlänge 0,815 m, Anzahl der Züge 30, Spurweite 0,81 m, Gewicht der Lafette 289 kg, Gewicht des feuernden Geschützes 394 kg, Erhöhungsgrenze —10° +25°, Granatgewicht 8,2 kg mit 0,4 kg Sprengladung, Schrapnellgewicht 5,7 kg mit 330 Kugeln.

Militärflugzeugwesen. Die Gesamtanzahl der Flugzeuge beträgt für Landheer und Marine nach »Popular Science Monthly« vom 16. Januar 1916 20 Apparate, von denen sich nur sechs in einem gebrauchsfähigen Zustande befinden. An Offizierfliegern sind 50 verzeichnet. Zum Vergleich hiermit wird der ehemalige Flugpark Montenegros mit 50 Maschinen und 200 Aviatikern eingesetzt. — Die erste Aeroschwadron machte Ende des Jahres 1915 einen größeren Überlandflug von Fort Sill (Okla.) nach Fort Sam Houston (Tex.), eine Entfernung von 720 km. Die sechs Curtiß-Doppeldecker der Schwadron waren im Juli desselben Jahres angekauft (je 31 500 Mk.). Gewicht 612 kg, Spannung 12 m. Der Flug ging mit fünf Zwischenlandungen vor sich.

Munitionslieferungen. Nach »Independent« (New York) vom 22. November 1915 betragen die Gesamtkriegsaufträge in den Vereinigten Staaten und Kanada etwa 1½ bis 2 Milliarden Dollar. Der kanadische Anteil beträgt hierbei 500 Millionen Dollar. Die russischen Bestellungen werden mit 50 Millionen Dollar nur an Munition, Gewehren und Maschinengewehren eingeschätzt. Frankreichs Waffen- und Munitionsbedarf auf 60 Millionen Dollar beziffert. Die Lieferungen der Pulverfabrik Du Pont werden auf 70 Millionen Dollar beziffert, darunter 3100 t Pikrinsäure im Werte von 6,2 Millionen Dollar. Während der letzten Woche wurden Verträge auf Lieferung von 1 Million Zeitzünder und 70 000 Granaten abgeschlossen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Der Tag von Lens. A. S., Maj. und Kom. d. Reit. Abt. Feldart. Regts. Nr. 15. (Art. Mon. Hefte 1916. Januar-Heft.)

Der Verfasser gibt der Schilderung eines Gefechtstages seiner Abteilung die Überschrift: Eine ruhmreiche Erinnerung an meine reitende Abteilung im Gefecht am 4. Oktober 1914 und sagt weiter: „Er (dieser Tag) zeigte mir, daß aufs neue in diesem herrlichen Reigen, gleich wie am Tage der Feuertaufe, die Abteilung ihren Mann stand, und daß das in sie von unseren Vorgesetzten gelegte Vertrauen wohl verdient war.“ Der hierin zum Ausdruck kommende Stolz auf die Leistungen seiner Abteilung ist gewiß berechtigt. Das zeigt vor allem die Schilderung der Tätigkeit an den Beobachtungsstellen des Abteilungsstabes und zweier Batteriestäbe, während das wohlgeleitete Feuer mehrerer feindlicher Batterien Tod und Verderben um die Beobachter verbreitete. Die Beobachtungsstellen lagen an weithin sichtbaren Strohschobern, ohne Zweifel Plätze, die man zu diesem Zwecke meiden soll, aber mit denen man sich unter dem Zwange der Verhältnisse oft abfinden muß, so gut es eben geht.

Ähnliche ruhmreiche Erinnerungen wird die Geschichte vieler Abteilungen besitzen. Aber es ist gut, daß der Herr Verfasser die seiner Abteilung einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht hat, denn durch solche eindrucksvollen Schilderungen eigener Erlebnisse wird das Verständnis für die Tätigkeit der Feldartillerie, besonders bei denen, die an dem großen Ringen an der Front nicht teilnehmen können, ungemein gefördert. Sch.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 26. Februar. Führungs-Grundsätze in der italienischen Armee. — Worte und Taten. — Die „Möwe“? — Der Stellungskrieg in Rußland. — Der Krieg gegen Italien. — Der Krieg im Westen. — Der Balkan-Kriegsschauplatz. — Erserum. — Ein Jahr Unterseebootkrieg. — Die Behandlung der Ungarn in der Armee. — Danzers Armee-Zeitung. 24. Februar. Die Kriegsereignisse. — Pionierarbeit im Winter 1914.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Februar. Zur Musterung der nicht militärdienstpflichtigen Schweizer und der Privatwaffen. — Blick in die Zukunft. — Rekrutenausbildung nach den Erfahrungen des Weltkrieges. — Die Verwendung des Kraftwagens im Kriege. (Forts.) — Das Wahre über Przemysls ersten Fall. — Englands Kontinentalkrieg in Spanien. — Der Einfluß der Offiziere auf die Mannschaft.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Der Feldzug in Albanien und Mazedonien. XIX.
Das Eingreifen der Kriegsflotten.
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Scheinwerfer. Armeestärke. Staatliche Flugzeugfabrik. Das 7,5-cm-Gebirgsgeschütz. Militärflugzeugwesen. Munitionslieferungen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 41.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 42. | **Berlin, Donnerstag den 9. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 28. Februar 1916.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Drewes d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Burg),
Faber d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Oehler d. Landw. a. D. (I Darmstadt), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., — alle drei jetzt im Ers. Feldart. R. Zossen,
Blumenthal d. Res. a. D. (VI Berlin), zuletzt von d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 5, jetzt im 1. Regt. d. Feldart. Ers. Truppe Jüterbog,
Remy d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 2 (Anklam), jetzt bei d. Haupt-Kad. Anstalt,
Weltner d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Goldap),
Hassenstein d. Landw. a. D. (Allenstein), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., — beide jetzt b. Kr. Bekl. Amt I. A. K.,
Fleischer d. Landw. a. D. (Posen), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Braunsberg), jetzt b. Kr. Bekl. Amt V. A. K.,
Rücker d. Landw. Inf. 1. Aufgeb (Siegburg), jetzt b. Kr. Bekl. Amt VIII. A. K.,
Behring d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Altona), jetzt b. Kr. Bekl. Amt IX. A. K.,
Baur d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (V Berlin),
Abetz, Zimmermann, Weigel, Kampmann d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — alle fünf jetzt b. Kr. Bekl. Amt XIV. A. K.,
Dreymann d. Landw. a. D. (Mainz), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt b. Res. Bekl. Amt XVIII. A. K.,
Wiesner d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Oppeln),
Schlief d. Landw. a. D. (Guben), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt b. Bekl. Beschaffungsamt;

v. Portatius (Neumünster), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 172, jetzt b. Kr. Bekl. Amt IX. A. K.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Andernach d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Soest), jetzt b. Kr. Bekl. Amt VII. A. K.,
Schiffmacher d. Landw. a. D. (Mainz), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt b. Res. Bekl. Amt XVIII. A. K.;
v. Werder, Oblt. a. D. (Potsdam), zuletzt Lt. im damal. Garde-Train-Bat., jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. Gardekorps;

zu Oberleutnants:

v. Loefen, Lt. a. D. (Saarbrücken), zuletzt im Inf. R. Nr. 138, jetzt bei d. Leitung d. Ausbild. Kursus für Fahnenjunker und Res. Offiz. Aspiranten in Döberitz,
Schulz, Lt. d. Landw. a. D. (I Altona), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Coblenz), jetzt b. Kr. Bekl. Amt IX. A. K.

Masch, Lt. d. Res. (VI Berlin), jetzt im 2. Regt. d. Feldart. Ers. Truppe Jüterbog, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Befördert:

Amsinck, Vizewachtm. (I Hamburg) b. Staffelstabe 138, 105. Inf. Div., zum Lt. d. Res. d. Trains,
Röder, Vizefeldw. (Meiningen) im Inf. R. Nr. 32, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Hanff, v. Uckermann, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 3, jetzt im Res. Ulan. R. Nr. 3;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Katz (II Hannover), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 2,

Liebsch (II Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 20,

die Vizewachtmeister:

Schulz (Frankfurt a. O.), Schultze (Ruppin), jetzt im Ref. Ulan. R. Nr. 3;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Pingel (Meschede), Leman (Stolp), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 20,

Sellentin (III Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 24;

Moller, Vizewachtm. (Frankfurt a. O.), jetzt im Ref. Ulan. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

George, Woehlke im Inf. R. Nr. 64,

Kreich im Jäg. B. Nr. 3;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Korr, Tackmann, Ohle, Stock im Inf. R. Nr. 64,

Schmitz, Kobligk (Helmuth) in d. Train-Abt. Nr. 3, jetzt bei d. Kol. und Trains d. III. A. K.;

Richter (Willibald), Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt bei d. San. Komp. 3 d. III. A. K., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Krüger (Cottbus) im Inf. R. Nr. 52, dieses Regts.,

Falke (I Königsberg) im IV. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1, dieses Regts.,

Hartung (Wiesbaden), Thörner (I Darmstadt) in d. 3. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 3,

Bernsmann (Wesel) in d. 13. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 7;

Bolle (Burg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 3, dieses Regts.;

Lorenz, Vizefeldw. (II Berlin) im Gren. R. Nr. 12, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Cattien, Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 16 (V Berlin), jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 26, zum Oblt.;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Ewert (Stralsund), Putlitz (Anklam), Janus-zewski (Bromberg) im Landw. Inf. R. Nr. 34, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Kugler (II Berlin) im Armier. Bat. 89, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Vollmer (Rendsburg) in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. Gardekorps, d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Spohn (Herbert), Vizefeldw. d. Ref., bisher im Gren. R. Nr. 12, d. Charakter als Lt. verliehen.

Befördert:

Steiniger, Unteroff. im Inf. R. Nr. 45, jetzt b. II. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Labesius d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 37 (Rastenburg), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts.,

Faust d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 1,

Laudien d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rastenburg), jetzt im Landst. Inf. B. I/9,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Gauer, zuletzt Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 4 (Tilsit), jetzt im 3. Landst. Inf. Erf. B. Königsberg (I. 13.),

Heckmann (II Königsberg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 43 (Königsberg), jetzt im Landst. Inf. B. I/9,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Benecke (I Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kiel), jetzt im Landst. Inf. B. I/9,

Goerth, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rastenburg), jetzt stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Rastenburg,

Hundsdoerfer, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 37;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Schachtner d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 41 (Rastenburg), jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,

Möller d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 3;

die Vizefeldwebel:

zu Leutnants der Reserve:

Bolgihn (I Königsberg), d. Gren. Regts. Nr. 4, jetzt b. II. Erf. B. dieses Regts.,

Jonas (I Düsseldorf), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4;

Zinnau (I Königsberg), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 33, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

v. Wolff (III Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 3,

Gettkandt (I Königsberg), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4.

Digitized by Google

Gohritz, Lt. im Inf. R. Nr. 43, jetzt b. II. Erf. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.
Hattwich, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 8, wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Großes Hauptquartier, den 29. Februar 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Leitholf (IV Berlin), Friedrich (Max) (V Berlin) im Inf. R. Nr. 94, dieses Regts.,
Günther, Berks (Aachen) im Ref. Inf. R. Nr. 25,
Dondez (Aachen) im Ref. Inf. R. Nr. 68;
Lantzius-Beninga, Vizewachtm. (I Cassel) bei d. Ref. Prov. Kol. 26 d. XI. A. K., d. Train-Abt. Nr. 11;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Martin (Neuwied), Burmester (Lübeck), Kasper (Andernach) im Ref. Inf. R. Nr. 25,
Lony (Gießen) im Ref. Inf. R. Nr. 68;
Meyer (Max), Vizewachtm. (Dessau) bei d. Fußart. Mun. Kol. 264, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgebots.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Neumann (Wilhelm) (Aachen), Böhm (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 25.

Kollmann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 16 (I Dortmund), jetzt b. Beauftragten d. Kr. Min. bei d. 6. Armee, zum Oblt. befördert.

Befördert:

Großer, Vizefeldw. (Rawitsch) im Füf. R. Nr. 37, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Hesselberger, Vizewachtm. (II München) b. Ballonabwehr-Kanonenzug 117, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Lühmann, Lt. a. D. (V Berlin), zuletzt im Huf. R. Nr. 13, jetzt im Ref. Huf. R. Nr. 9, zum Oblt.,
Böning, Vizewachtm. (Neustettin) in d. I. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 53, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Engelbach, Vizefeldw. (I Cassel) im Ref. Inf. R. Nr. 237, zum Lt. d. Ref.,
Marre, Oblt. d. Ref. d. Garde-Train-Abt. (Belgard), jetzt bei d. Erf. Abt. d. Luftschiffer-Bats. Nr. 1, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Böhme (II Dresden), Ruthenberg (IV Berlin) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 35,
Zühlke (Hirschberg) bei d. Wetterstation d. Minenwerfer-Bats. IV, — d. Luftschiffer-Tr.,
Hansen (Osnabrück) in d. Feldflieger-Abt. 16, d. Flieger-Tr.,
Müller (Rudolf) (I Essen) in d. Ref. Radf. Komp. 77, d. Inf.;
Lürken, Vizewachtm. (Aachen) b. Staffelstabe 391, d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landwehr 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister b. Staffelstabe 391:

Wolf (Erich), d. Feldart.,
Selige, d. Fußart.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchsten Erlaß.

Den 19. Februar 1916. Der Stellenrang der vierten Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen:

den Kr. Ger. Räten Hauck bei d. Komdtr. Neubreisach, v. Jan bei d. stellv. Komdo. d. 61. Inf. Brig., Dr. Wölbing bei d. 15. Inf. Div., Bullinger, zuletzt bei d. Landw. Insp. Hannover, Silbereisen bei d. Landw. Insp. Metz, Cruse bei d. Landw. Insp. Berlin, Dietz bei d. Etapp. Insp. 11, Dr. Wegener bei d. Komdtr. Spandau, Dieckmann bei d. Etapp. Insp. 4, Dr. Reuter b. Mil. Gouv. d. Provinz Brabant, Dresen b. Gouv. Lille, Schaupensteiner bei d. 1. Ref. Div., Zulauf b. Gouv. Thorn, Dr. Baerensprung bei d. stellv. Komdo. d. 12. Inf. Brig., Elbs bei d. Etapp. Insp. 7, Lemmert bei d. stellv. Komdo. d. 61. Inf. Brig., Dr. Reisch b. Gouv. Königsberg i. Pr., Reichard bei d. 21. Ref. Div., v. Noël bei d. 8. Inf. Div.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 17. Januar 1916. Versetzt: Komnik, Kassen-Sekr. b. Komdo. d. Kad. Korps, behufs probeweiser Wahrnehmung d. Rendantengeschäfte zum 1. April 1916 an d. Kad. Haus in Karlsruhe, Zwick, Rendant b. Kad. Hause in Bensberg, Kühne, Kassenkontrolleur bei d. Haupt-Kad. Anstalt, zum 1. Februar 1916 gegenseitig.

Den 29. Januar 1916: Dulk, Proviantmeister in Osterode, Ostpr., auf seinen Antrag m. Penf. in d. Ruhestand versetzt.

Den 21. Februar 1916. Die Unterapotheker d. Beurl. Standes:

Wahl (Straßburg), Kipper b. Ref. Laz. I Stettin, Loeffler b. Ref. Laz. III Stettin, Frank b. Ref. Laz. I Spandau, Birkhäuser b. Fest. Laz. Wesel, Ulrich b. Ref. Laz. Lockstedter Lager, Kaune b. Ref. Laz. I Altona, Kemper, Henze (Hannover), Asmus (Hildesheim), Ites b. Ref. Laz. Aurich, Sleumer b. Ref. und Kriegs-

Digitized by Google

gefangenen-Laz. Munsterlager, Hardtung b. Ref. Laz. Cassel, Hasenpflug b. Ref. Laz. Erfurt, Hoppe b. Fest. Laz. Danzig, Guthke b. Fest. Laz. Thorn, Leckies b. Fest. Laz. Graudenz, Avé-Lallemant b. Garn. Laz. Frankfurt a. M., Kirchner b. Ref. Laz. Ortelsburg, Hauptmann b. Ref. Laz. I Allenstein, — zu Oberapothekern befördert.

Den 22. Februar 1916. Kaufmann, Prov. Amts-Insp. und Amts-Vorst., zurzeit Feldmagazin-Dir., zum Proviantmeister ernannt.

Krzyzagorski, Proviantmeister in Insterburg, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 23. Februar 1916. Sander, geprüfter Prov. Amts-Anwärter, zum Prov. Amts-Insp. ernannt.

Den 24. Februar 1916. Stritzel, geprüfter Int. Registraturanwärter, zum Mil. Int. Registrator bei d. Int. d. Mil. Verkehrswesens ernannt.

Den 26. Februar 1916. Meinhard, Laz. Insp. a. Pr. b. Garn. Laz. Frankfurt a. O., unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Laz. Insp. ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 3. März 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren:

am 26. v. Mts.

zur Disposition zu stellen: den Gen. Maj. a. D. Otto;

zu befördern:

zu Oblts. die Lts. a. D.: Moll, v. Hößlin, Prager;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

dem Gen. Lt. Ipfelkofer (1), Insp. d. Landw. Insp. Landau,

den Gen. Lts. z. D.: Grüber, Ritter v. Graf,

den Gen. Majoren z. D.: Moser, Ritter v. Schmauß,

den Oberstlts. z. D.: Weißenberger, Ertl, Bolte, letzterer Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Nürnberg,

den Oberstlts. a. D.: Braun, Scherf,

den Majoren z. D.: Eckert, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Wasserburg,

Mattenheimer, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Dillingen,

Frhrn. v. Cetto, Boy,

den Majoren a. D.: Schneider, Wölfel, Ortenau, Grafen v. Drechsel,

dem Feuerw. Maj. z. D. Hensler;

zu charakterisieren:

als Gen. Lts. mit d. Prädikate Exzellenz die Gen. Majore z. D.: Göringer, Mark,

als Gen. Maj. den Obersten a. D. Peter,

als Oberstlts.:

den Maj. z. D. Huber,

den Maj. a. D. Hohe,

als Majore die Hauptleute a. D.: Frhrn. v. Bibra, v. Allweyer;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 26. v. Mts. ein Patent des Dienstgrades zu verleihen: dem Gen. Ob. Arzt Dr. Jungkunz, Chefarzt d. Garn. Laz. Neu-Ulm.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 28. Februar 1916.

Den Charakter als Major erhält:

Frhr. v. König, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Stuttgart), Führer d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 37.

Befördert:

Sautter (Calw), Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123 im Armier. Bat. Nr. 59, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Ehmann (Friedrich) (Horb), Zimmer (Robert) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 246;

zu Feldwebelleutnants:

Römmele, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) bei d. 1. Bewachungs-Komp. d. Kriegsgefangenen-Arbeits-Bats. Nr. 88,

Bröhm, Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter), Führer d. Großen Bagage Ers. Inf. Regts. Nr. 52.

Arlt, K. B. Lt. d. Ref. a. D., zuletzt d. Ref. d. 12. Bayer. Inf. Regts. (I München), Führer d. 2. Württ. Fest. Fernspr. Abt. Ulm, im württ. Kontingent, und zwar bei d. Ref. Offizieren d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4 mit Patent vom 15. Februar 1915 angestellt.

Digitized by Google

Befördert:

zum Hauptmann:

Hangleiter, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Ravensburg), im Erf. Pion. B. Nr. 13;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13:

die Vizefeldwebel:

Winterhalder (August) (Horb), Bruder (Otto) (I Stuttgart), Ulmer (Richard) (II Stuttgart), Obermiller (Gustav), Schlecht (Emil) (Ulm) im Erf. Pion. B. Nr. 13;

Schefold, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Erf. Pion. B. Nr. 13, zum Feldw. Lt.

Stuttgart, den 11. Februar 1916.

Dreiß, Int. Rat und Hilfsreferent im Kr. Min., d. Titel Geh. Kr. Rat verliehen.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchstes Patent.

Den 23. Februar 1916.

Prof. Dr. jur. Maas, Bibliothekar, hat den persönlichen Rang der Räte vierter Klasse verliehen erhalten.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Ref. d. Rhein. Jäg. Bats. Nr. 8 Eßer bei d. II. Erf. Abt. d. Großherzogl. Mecklenb. Jäg. Bats. Nr. 14, dem Oberjäger d. Landw. 2. Aufgeb. Matthies im Jäg. Erf. B. Nr. 9, dem Gefreiten Huland von d. Armeefernsprech-Abt. Nr. 19, dem Gefreiten d. Ref. Holzportz in d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 59, dem Landsturmrekruten Hoffmann im Ref. Inf. R. Nr. 228, dem Fahrer Schreiber b. II. Erf. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts., dem Krankenpfleger Knorr b. Lazaretttrupp eines Armeekorps.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehende Auszeichnung Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 4. Februar 1916

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Rüdinger, Häußler (Paul), Hauptleute d. Landw. a. D. im Landst. Inf. B. Calw (XIII. 1.)

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 18. Februar 1916

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Romberg, Maj. a. D. und Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 3/XIII., v. Brandenstein, Maj. z. D. und Komdt. d. mob. Hafen-Komdtr. Nr. 6/XIII., Semerák, K. P. Maj. und Kom. d. Kraftf. Tr. d. Armee-Abt. Falkenhausen;

die Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens: Erlenmeyer (Albert), Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. und Führer d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 3/XIII., Frhr. v. Gültlingen (Konrad), Rittm. d. Ref. a. D. und Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 4/XIII.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Sunkel, K. P. Maj. z. D. und Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 1/XIII., Dicken (Kurt), Rittm. d. Ref. b. Stabe d. Etapp. Insp. d. 7. Armee, Pfützner (Paul), K. P. Hauptm. d. Ref. a. D., Dafer (Wilhelm), Hauptm. d. Ref. a. D., — beide im 1. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 2.), den Hauptleuten d. Landw. a. D. Böltz (Ernst) im Landst. Inf. B. Reutlingen (XIII. 4.), Guoth (Otto) im Landst. Inf. B. Horb (XIII. 5.), Lempp (Hermann) im Landst. Inf. B. Leonberg (XIII. 7.), Fink (Karl) im 1. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 8.), Ling (Heinrich) im Landst. Inf. B. Hall (XIII. 11.), Rau (Paul) im Landst. Inf. B. Ehingen (XIII. 15.), Frhr. König v. u. zu Warthausen (Friedrich), Dr. Rückle (Erwin), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., — beide im Landst. Inf. B. Biberach (XIII. 17.), Dr. Kiemle (Wilhelm), St. Arzt d. Landw. a. D. im Landst. Inf. B. Eßlingen (XIII. 18.), Kröner (Otto), Rittm. d. Landw. a. D. in d. 3. Landst. Esk. XIII. A. K., Feurer (August), Hauptm. d. Ref. a. D. in d. 2. Landst. Pion. Komp. (XIII. 2.), Wagner, Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. 4. Landst. Pion. Komp. (XIII. 4.), den Rittmeistern Elbers (Otto) d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. und Führer d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 1/XIII., Otto (Friedrich) d. Landw. Trains 2. Aufgeb. und Führer d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 2/XIII., Reimann (Gustav) d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. und Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 3 d. Etapp. Insp. d. 5. Armee, Gminder (Karl) d. Ref. a. D. und Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 5/XIII. (Woyrsch), Hagenbucher (Georg) d. Ref. und Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 6/XIII., Frhr. Cotta v. Cottendorf d. Ref., früher Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 7/XIII., Hof (Ludwig) d. Ref. und Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 9/XIII., Rheinwald (Ernst) d. Landw. Trains 2. Aufgeb. und Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 12 d. Etapp. Insp. d. 5. Armee, Siben (Josef) d. Ref. a. D. und Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 17/XIII. (Woyrsch), Gunßer (Paul), Hauptm. d. Landw. a. D. und Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 4/XIII., Baur (Otto), Hauptm. d. Landw. a. D. und Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 5/XIII., Graf v. Seherr-Thoß (Hans), K. P. Rittm. d. Ref. und Führer d. Etapp. Kraftw. Kol. Nr. 87, Robisch (Wilhelm), K. P. Rittm. d. Ref. und Führer d. Etapp. Kraftw. Kol. Nr. 88, Faude (Markus), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Führer d. Etapp. Hilfs-Komp. Nr. 40 d. Armee-Abt. Woyrsch, Borgmann (Eduard), Rittm. d. Ref. und Führer d. Etapp. San. Depots d. Etapp. Insp. d. 5. Armee, Göbel, K. S. Rittm. und Führer d. Etapp. San. Kraftw. Abt. d. Armee-Abt. Strantz.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

6. März. Lebhafte **Minenkämpfe** nordöstlich von **Vermelles.** Die englische Infanterie, die dort mehrfach zu kleineren Angriffen ansetzte, wurde durch Feuer abgewiesen.

Auf dem **östlichen Maasufer** verlief der Tag im allgemeinen ruhiger als bisher. Immerhin wurden bei kleineren Kampfhandlungen gestern und vorgestern an **Gefangenen 14 Offiziere 934 Mann** eingebracht.

7. März. Kleine **englische Abteilungen,** die gestern nach starker Feuervorbereitung bis in unsere Gräben nordöstlich von **Vermelles** vorgedrungen waren, wurden **mit dem Bajonett wieder zurückgeworfen.**

In der **Champagne** wurde in überraschendem Angriff **östlich von Maison de Champagne** unsere

Digitized by Google

Stellung zurückgewonnen, in der sich die Franzosen am 11. Februar festgesetzt hatten. 2 Offiziere, 150 Mann wurden dabei gefangen genommen.

In den **Argonnen** schoben wir nordöstlich von **La Chalade** im Anschluß an eine größere Sprengung unsere Stellung etwas vor.

Im **Maasgebiet** frischte das Artilleriefeuer westlich des Flusses auf, östlich davon hielt es sich auf mittlerer Stärke. Abgesehen von Zusammenstößen von Erkundungstrupps mit dem Feinde kam es zu Nahkämpfen nicht.

In der **Woevre** wurde heute früh das **Dorf Fresnes mit stürmender Hand genommen.** In einzelnen Häusern am Westrande des Ortes halten sich die Franzosen noch. Sie büßten über 300 Gefangene ein.

Eins unserer Luftschiffe belegte nachts die Bahnanlagen von Bar-le-Duc ausgiebig mit Bomben.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

6. und 7. März. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 6. März. Ein Teil unserer **Marineluftschiffe** hat in der Nacht vom 5. zum 6. März den **Marinestützpunkt Hull am Humber und die dortigen Dockanlagen ausgiebig mit Bomben beworfen;** gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden heftig aber ohne Erfolg beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 6. März. Nichts Neues.

Wien, 7. März. Bei **Karpilowka** warfen Abteilungen der Armee des Generaloberſten Erzherzog Josef Ferdinand den Feind aus einer Verschanzung und setzten sich darin fest.

Nordwestlich von Tarnopol vertrieb ein österreichisch-ungarisches Streifkommando die Russen aus einem 1000 m langen Graben. Die feindliche Stellung wurde zugeschüttet. Sowohl in dieser Gegend als auch am Dnjestr und an der beßarabischen Grenze war gestern die Geschützтätigkeit beiderseits reger.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 6. März, Die Kampftätigkeit ist seit mehreren Tagen durch außergewöhnlich starke Niederschläge, im Gebirge auch durch Lawinengefahr, fast völlig aufgehoben.

Wien, 7. März. Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 6. und 7. März. Nichts Neues.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. März. An der Irakfront brachten wir alle Versuche des Feindes, sich unseren Stellungen im Abschnitt von Felahie zu nähern, zum Scheitern. Bei Kut el Amara keine Veränderung.

An der Kaukasusfront verloren die dortigen Gefechte in den letzten Tagen ihre Heftigkeit. Auf beiden Seiten herrscht offensichtlich Ruhe.

Die Antwort unserer Artillerie machte das von feindlichen Kriegsschiffen zuweilen mit Unterstützung von Flugzeugbeobachtern gegen die Küsten der Dardanellenenge gerichtete Demonstrationsfeuer unwirksam. Zwei feindliche Kreuzer wurden getroffen. Die Tätigkeit unserer Flieger verhinderte Erkundungsversuche, die von Zeit zu Zeit von feindlichen Flugzeugen an den Dardanellen unternommen werden. Die feindlichen Flieger fliehen, ohne sich in einen Kampf einzulassen, sobald sie eine Annäherung unserer Kampfflieger bemerken.

Um Verdun.

„Echo de Bulgarie" (Sofia) vom 1. 3. äußert sich im Leitartikel wie folgt: Der deutsche Angriff auf Verdun ist die beste Antwort auf die düsteren Prophezeiungen von der Erschöpfung Deutschlands. Er ist eine gute Lehre für den Verband, da er dessen Pläne mitleidslos stört. Deutschland und seine Verbündeten haben die Initiative auf allen Seiten. Der Unterseebootkrieg, der heute beginnt, wird ein neuer Beweis dafür sein, daß unsere Lage zur See ebenso glänzend ist wie die zu Lande.

Der Angriff auf Verdun ist aber auch eine gute Lehre für die Neutralen. Während Sarrail

Digitized by Google

durch die Befestigung Salonikis auf die Entschlüsse der Balkan-Neutralen drücken will, trifft die deutsche Armee Frankreich ins Herz, ohne große Gesten und Redensarten, aber mit unfehlbarer Sicherheit und einer Kraft, die keine Hindernisse kennt. Die Abschweifungen und Phrasen der einen Seite, die machtvolle Aktion der anderen — darin drückt sich die Lage der beiden kriegführenden Gruppen deutlich aus. Die Neutralen, die in den Kampf eintreten wollen, können jetzt die Chancen abmessen!

Die Lage bei Verdun wird von den französischen Militärkritikern weiterhin als durchaus ernst bezeichnet. Natürlich werden die angeblich ungeheuren deutschen Verluste und die französischen Verteidigungs- und Gegenangriffsmaßnahmen zur Beruhigung des Publikums gehörig herausgestrichen, teilweise unter Anführung deutscher Blätterstimmen. Fast durchweg wird die Befürchtung einer neuen Überraschung sowie einer weiteren Ausdehnung der Kampffront laut, die zu mehr oder minder nachdrücklichen Kritiken an der Leitung der Operation führt. In schonungsloser Weise scheint es seitens Clémenceaus geschehen zu sein, denn sein Blatt „L'homme Enchaîné" wurde, wie aus den leeren Stellen bei der Anführung seines Artikels in anderen Blättern hervorgeht, wegen des Aufsatzes „La crise de Verdun" von der Zensur verboten. Angesichts des zu erwartenden Wiederauflebens der Kampfhandlung mahnen die Kritiker sämtlich zu gespanntester Aufmerksamkeit und fordern die Nation auf, Vertrauen zu haben und würdevolle Haltung zu zeigen.

„Times" schreibt in einem Leitartikel über den Bericht des Lord Northcliffe über die Schlacht bei Verdun nach dessen Besuch an der Front, man könne mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß der Kampf seinen Höhepunkt noch nicht erreicht habe, und daß die Deutschen auch noch größere Verluste in den Kauf nehmen würden. Aus den Gefechten der letzten Woche könne man schließen, daß das französische Artilleriefeuer an Kraft zunehme und daß der Feind mit Ausnahme von geringen Fortschritten an der Ostseite ungefähr an derselben Stelle stehe wie vor einer Woche. Die schwere Artillerie des Feindes sei jedoch offenbar dazu ausersehen, in den späteren Phasen der Schlacht eine wichtige Rolle zu spielen.

In einem redaktionellen Artikel, dem durch Unterzeichnung mit dem vollen Namen des Blattes besonderer Nachdruck verliehen wird, beklagt sich „Idea Nazionale" vom 1. März mit scharfen Worten darüber, daß die große Mehrheit der Presse des Verbandes heute, nach 20 Monaten schwersten Ringens, noch immer auf denselben würdelosen Ton plumper Beschimpfung des Feindes gestimmt sei, mit der sie seit den ersten Tagen des Weltbrandes alle Kriegsereignisse in deutschfeindlichem Sinne behandelt habe.

So sei auch alles, was man in den letzten vier Tagen über die hochbedeutsamen schweren Kämpfe und die deutsche Offensive bei Verdun in den Verbandzeitungen habe lesen können, im höchsten Maße lächerlich und erbärmlich gewesen. Zum Belege hierfür zitiert das Blatt aus einem „Matin"-Artikel von De Civrieux u. a. folgende Sätze über die Offensive des Kronprinzen: „Keinerlei strategischer Gedanke ist in diesem brutalen Manöver zu erkennen. Die Deutschen stürmen heran gleich einer Herde wilder Büffel . . . Es hieße dem kaiserlichen Erben zuviel Ehre antun, wollte man den Grundzügen dieses primitiven Planes nachzugehen versuchen . . . Der deutsche Angriffsgedanke, der roh und ungefügt dem Hirn eines Barbaren entsprungen scheint, kann nie und nimmer usw."

Eine Kriegskritik dieser Art sei vulgär und gefährlich zugleich, meint „Idea Nazionale", denn einmal schmeichle man damit nur den niederen Instinkten der Massen, anderseits komme man dem Siege auch nicht um einen Schritt näher, wenn man den Feind so zeichne.

Ob der Angriffsplan gegen Verdun brutal sei oder nicht, primitiv oder höchst raffiniert, aus dumpfem Barbarenschädel oder hochzivilisiertem Strategenhirn stamme — das alles beweise gar nichts: die Hauptsache sei und bleibe, ob die Deutschen damit Erfolg hätten oder nicht, siegten oder besiegt würden! Im ersteren Falle — den Gott verhüten wolle — hätten sie, allen pittoresken kritischen Phrasen zum Trotz, den bündigen Beweis erbracht, daß gerade ihre Strategie und ihre Art der Kriegführung die für den Sieg einzig richtigen und notwendigen seien; im anderen Falle seien sie unterlegen, weil ihre Taktik an einer der ihrigen überlegenen Kriegskunst zerschellt sei.

Die leider allzu zahlreichen De Civrieux' in ganz Europa hätten mit ihren gehässigen Beschimpfungen des Feindes und mit dem endlosen Gerede von den „brutalen und primitiven Kriegsmethoden Deutschlands" es noch nicht zu verhindern verstanden, daß diese selben Deutschen trotz ihrer offenkundigen Inferiorität — in Belgien, in Rußland, auf dem Balkan von Sieg zu Sieg geschritten seien!

Die Wiederherstellung von Cadornas alleinigem Oberbefehl.

Der „Corriere della Sera" vom 1. März teilt aus der „Gazzetta Ufficiale" nach einem römischen Telegramm vom 29. Februar folgendes mit: Unter Aufhebung des Dekrets vom 1. 12. 1915, das den Kommandanten des Expeditionskorps in Albanien direkt dem Kriegsminister unterordnete, wird durch Dekret vom 29. 2. verfügt:

1. Der Kommandant genießt die gesetzlichen Befugnisse der politischen Autorität in seinem Operationsgebiet und setzt sich für kombinierte Aktionen mit dem Chef der Operationsflotte in Verbindung.

2. Er hat den Befehl über alle Landstreitkräfte und die zu Landoperationen gelandeten Seestreitkräfte.

3. Für die militärischen Operationen untersteht er direkt dem Chef des Generalstabes des Heeres. Für die technischen, Verwaltungs- und Rechnungsangelegenheiten verkehren die Beamten, soweit sie nicht zur

Digitized by Google

Kriegsverwaltung gehören, durch den Kommandanten mit ihrem jeweilig vorgeordneten Ministerium, ausgenommen die Seekommandanten, welche direkt mit dem Marineministerium verkehren.

„Corriere della Sera" begrüßt es, daß durch dieses neue Dekret die Einheit des Oberbefehls wiederhergestellt und eine seltsame Situation, wie sie durch das Dekret vom 1. 12. 1915 geschaffen worden war, aus der Welt geschafft worden ist.

Difficile est, satiram non scribere.

*

Bern, 7. März. Die „Agenzia Stefani" meldet die Ernennung des Gen. Lts. Piacentini zum Kommandanten des Spezialkorps in Albanien und bemerkt dazu, die Ernennung eines Generals von so hohem Rang sowie die Tatsache, daß die Streitkräfte, die er befehligt, mehrere Divisionen umfassen, ließen auf die große militärische Bedeutung schließen, welche dem Besitz von Valona beigemessen werde. Gen. Lt. Piacentini ist bereits in Valona eingetroffen und hat das Kommando übernommen.

Washington, 6. März. (Durch Funkspruch vom Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau.) Der republikanische Abgeordnete Mondell griff im Repräsentantenhause die auswärtige Politik der Regierung an und verlangte dringend die Annahme seines Antrages, durch den die Amerikaner vor der Benutzung bewaffneter Kauffahrer gewarnt werden. Mondell sagte: „Wenn jemand, der vollkommen unterrichtet ist, behauptet, daß ein amerikanischer Bürger das Recht hat, das weder bestritten noch geschmälert oder verkürzt werden sollte, in der jetzigen Zeit und unter den jetzigen Verhältnissen auf einem Schiffe zu reisen, das für ein Gefecht ausgerüstet und nach einer Gegend des Kriegsschauplatzes bestimmt ist, so muß ich annehmen, daß jemand, der eine solche Absicht hat und darauf besteht, entweder die Politik gegen die nationale Ehre ausspielt oder die Absicht hat, die Nation in einen Krieg zu verwickeln." — Die letzte deutsche Mitteilung über den Unterseebootskrieg wurde in einer Sitzung des Kabinetts und in einer Sonderbesprechung zwischen Präsident Wilson und Lansing erörtert, aber kein Beschluß gefaßt. Es wurde entschieden, die von Berlin unterwegs befindlichen Angaben über die Anweisungen der britischen Admiralität betreffs Angriffe auf Unterseeboote abzuwarten. — „Evening Post" meldet aus Washington: Das Kabinett besprach die verschiedenen Möglichkeiten, die sich durch die neue deutsche Denkschrift ergeben. Die allgemeine Meinung war, daß, sofern nicht eine freiwillige Erklärung eintreffen sollte, die Vereinigten Staaten in England anfragen sollten, ob es wahr sei, daß die englischen Kauffahrer geheime Anweisung erhalten haben, ihre Bewaffnung in offensiver Weise gegen die Unterseeboote zu benutzen und ob die Angaben über einen solchen Gebrauch in den von Deutschland angeführten Fällen mit der diesbezüglichen englischen Mitteilung übereinstimmen.

Rotterdam, 7. März. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Das Publikum ist sehr überrascht, daß die „Zeppeline" bei diesem Wetter einen Flug nach England unternahmen; denn, bevor der Angriff begann, war Schnee gefallen. Der eigentliche Angriff, der bis 2 Uhr nachts dauerte, scheint bei hellem Sternenhimmel vor sich gegangen zu sein. — Das Abendblatt „Star" schreibt: Bisher galt es als Grundsatz, daß Schnee einen sicheren Schutz für England gegen „Zeppelin"-Angriffe bilde. Diese Theorie muß nun abgeändert werden.

London, 7. März. „Daily Chronicle" teilt mit: Da die Zahl der Männer mit religiösen Bedenken gegen den Militärdienst größer ist, als man annahm, nämlich 15 000 bis 20 000, wird vom Staatssekretariat für innere Angelegenheiten eine kleine Kommission ernannt werden, um die von den Gerichten gefällten Entscheidungen zu untersuchen. Man ist sehr unzufrieden mit dem Mangel an Einheitlichkeit in diesen Entscheidungen.

London, 6. März. Lloydsmeldungen zufolge wurden die englischen Dampfer „Rothesay" (2007 t) und „Masunda" versenkt. Die Besatzung beider Dampfer ist gerettet.

London, 7. März. Lloyds meldet aus Lowestoft: Das Fischerfahrzeug „Dayspring" wurde in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Gedankenleere in den Köpfen der französischen Regierenden.

„Einheit der Handlung" fordert Clemenceau im „L'homme Enchainé" für die französische Kriegführung: Einheit der Handlung! Das ist leicht gesagt. Was sagen die Tatsachen dazu? . . .

„Österreich beabsichtigt, sich mit aller Kraft auf unsere italienischen Bundesbrüder zu stürzen, zur selben Stunde, da Wilhelm II. vor Verdun gegen uns alle seine Angriffskräfte entfesselt. Das nenne ich Einheit der Handlung! . . . Bisher hat man uns pomphaft die Einheit der Handlung in der Offensive angekündigt; in Wirklichkeit haben wir noch nichts davon zu sehen bekommen. Aber warum nicht auch in der Defensive, wo sie nicht weniger nötig scheint? Muß man denn ein großer Stratege sein, um zu begreifen, daß ein englischer oder französisch-englischer Vorstoß an einer wohlüberlegten Stelle den Feind aufs glücklichste hätte ablenken können und müssen? Wir haben vielleicht allzu sehr auf die Gefälligkeit eines Feindes gezählt, der andere Gesichtspunkte zu haben scheint als den: sich unserer Schwäche anzupassen.

Bei Italiens Unterstützung, die im Augenblick unmöglich ist, oder derjenigen Rußlands, für die der Augenblick noch nicht da ist, will ich mich nicht aufhalten. Aber warum folgen wir gelehrig dem Kaiser überall hin, wohin es ihm uns zu führen beliebt? Warum stellen wir nicht die Einheit der Handlung auf allen Abschnitten unserer ganzen Front her? Just das tut der Feind durch seine kombinierten Offensivstöße. Wir sind immer nur zur Stelle, wo es ihm gefällt, uns anzugreifen, und unsere Vorbereitungen erlauben uns nicht einmal, uns in eroberten Stellungen zu halten.

In der »Liberté« schreibt der doch gewiß nicht im Geruch »systematischer Opposition« stehende Oberstleutnant Rousset:

Digitized by Google

›Wenn eine so furchtbare Schlacht, wie die von Verdun, an einem Punkte unserer Front entbrennt, so sollte man meinen, sie müsse eine Rückwirkung auf die übrige Front haben und das Ganze oder auch nur einen Teil in Bewegung bringen, sei es auch nur, um nach Möglichkeit das Einsetzen von feindlichen Verstärkungen zu hindern. Aber wir hören nichts von der französischen und nichts von der englischen Front. Man wundert sich ein wenig, daß nur der Kanonendonner von Verdun die allgemeine Stille stört. Ich beschränke mich darauf, das festzustellen.‹"

Es wäre sehr wünschenswert, schließt der Artikel, daß von den vielen Fragen, die uns die Ereignisse dieser Tage stellen, wenigstens diese eine Antwort fände. Aber wie wäre das möglich, ohne die Gedankenleere in den Köpfen unserer Regierenden zu enthüllen? Herr Briand hat das mit König David gemein, daß er sich damit vergnügt, vor der Bundeslade einen Tanz aufzuführen. Aber in jenen fernen Zeiten tat der Inhalt der heiligen Lade Wunder. Heute können wir das Wunder nur noch von uns selbst erwarten. Und darum wäre es wohl an der Zeit, die Zukunft zu bedenken und zu handeln!

Die Kriegslage bei Verdun.

Den 4. März 1916.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Am 22. v. Mts. griffen starke deutsche Kräfte den Teil der großen französischen Verteidigungsstellung an, der nördlich der Festung Verdun, etwa 15 km von deren Kern entfernt, auf dem rechten Maasufer von Consenvoye ostwärts nach Azannes verlief. Der von unserer Obersten Heeresleitung am folgenden Tage bekanntgegebene Zweck des Angriffs war, eine für uns unbequeme Einwirkung des Feindes auf unsere Verbindungen im nördlichen Teile der Woëvre zu beseitigen. Der Erfolg des Angriffs war so durchschlagend, daß er schon am zweiten Tage über dieses Ziel hinaus, am vierten Tage aber bis in die nur etwa 7 km von dem Festungskern entfernte Linie Champneuville—Louvemont—Fort Douaumont führte. Das letztgenannte Festungsfort wurde von den unaufhaltsam vorwärts stürmenden Märkern erobert. Daran schloß sich am folgenden Tage die Erstürmung der östlich jenes Forts liegenden ausgedehnten Befestigungsanlagen von Hardaumont, auf dem rechten Flügel die Vertreibung der Franzosen von der Côte de Talue. In diesen Kämpfen gelangten mehr als 15 000 unverwundete Gefangene sowie 78 Geschütze und zahlreiches Material des Feindes in die Hände unserer siegreichen Truppen. Auch in der Woëvre sind inzwischen die Unsrigen gegen die auf der Ostseite von Verdun befindliche Verteidigungslinie der Franzosen zum Angriff geschritten. Sie haben den Feind dort gleichfalls aus seinen Stellungen geworfen, ihn gegen die Côtes Lorraines in den letzten Tagen zurückgetrieben und den Fuß des Bergkammes an einzelnen Stellen bereits erreicht.

Dem Angriff auf der Nordseite von Verdun mußte jedoch, nachdem er am 26. v. Mts. bis in die vorher angegebene Linie gelangt war, seitens der Oberleitung zunächst Halt geboten werden. Man war in den Feuerbereich einer der stärksten Festungen geraten, die von mindestens einer Armee verteidigt wurde und jederzeit Verstärkungen erhalten kann. Das Gewonnene zu sichern, die zahlreich erfolgenden Gegenangriffe des Feindes abzuwehren und Fürsorge für die durch fünftägige schwere Kämpfe ermüdeten Truppen zu treffen, war die nächstliegende Aufgabe. Während dessen hatte die Oberleitung sich schlüssig zu machen, ob sie sich mit dem erzielten Erfolge begnügen solle, oder wie er weiter auszunutzen sei. So nahe vor der Festung abwartend stehen zu bleiben, wird ihr nicht verlockend erschienen sein, vor einer Festung, deren Besitz zweifellos begehrenswert ist, da er die Kriegslage sowohl in strategischer wie taktischer Hinsicht wesentlich verbessern würde. Aus demselben Grunde ist freilich anzunehmen, daß der Gegner alles aufbieten wird, um die Festung zu behaupten. Es liegt auf der Hand, daß ein Angriff auf Verdun, zumal unter den obwaltenden Verhältnissen, nicht mit so einfachen Mitteln und nicht so schnell zum Ziele führen kann, wie die meisten unserer Festungsangriffe in diesem Kriege, sondern daß es dazu gründlicher Vorbereitung und schrittweisen Vorgehens bedürfen wird.

Anderseits dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß unsere bewährte Oberste Heeresleitung, wenn sie sich auch zunächst ein bescheideneres Ziel gesetzt hatte, doch durch die jetzt eingetretene Lage nicht überrascht sein, sondern mit deren Möglichkeit, vielleicht sogar mit ihrer Wahrscheinlichkeit gerechnet und die ihr entsprechenden Vorbereitungen getroffen haben wird. Die jetzt eingetretene Kampfpause widerspricht dieser Annahme nicht. Sie ist vielmehr unerläßlich zur Heranziehung des erforderlichen schweren Angriffsmaterials und zur Vorbereitung seines Gebrauchs. Schon die nächsten Tage werden uns vermutlich hierüber Gewißheit verschaffen.

Wenn hiernach der Angriff auf Verdun erfolgen sollte, so ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die Gegner die Gelegenheit zu einem Angriffsversuch großen Stiles an anderer Stelle benutzen werden Kleine Unternehmungen, die ihrerseits in diesen letzten Tagen stattgefunden haben, sollten vielleicht bereits demselben Zweck dienen. Aber wenn jener Fall eintreten sollte, so dürfen wir uns dadurch um so weniger beunruhigen lassen, als auch unsere Heeresleitung ihn sicherlich im voraus erwogen und die Zuversicht hat, daß unsere Kräfte auch für ihn ausreichen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXX.

(Vom 25. Februar bis 3. März 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Von Interesse ist die Nachricht des „Indépendant" in Saloniki, daß das Kilo Brot in Griechenland 1,15 M. kostet, und ferner die Anerkennung der ausländischen

Digitized by Google

Presse, daß der Bau der Bagdadbahn ständig Fortschritte macht.

Auf Veranlassung von Enver Pascha wird vor dem Kriegsministerium in Stambul ein hölzernes Riesengeschütz zum Zweck der Nagelung aufgestellt, deren Erträgnis für Soldatenwaisen bestimmt ist.

Die australischen Hilfstruppen haben bis zum 1. Januar d. J. verloren: an Toten: 328 Offiziere und 5999 Mann, an Verwundeten: 418 Offiziere und 13 979 Mann, an Vermißten: 20 Offiziere und 1650 Mann, an Kranken: 606 Offiziere und 14 171 Mann.

Der türkische Senat hat das Budget im allgemeinen angenommen.

Anatolien.

Auch in dieser Berichtswoche hat sich die Tätigkeit der U.-Boote im östlichen Mittelmeere sehr bemerkbar gemacht. Versenkt wurden nach den in diesem Zeitraum eingegangenen Meldungen Segelschiff „Roubine" und die Dampfer „Westoorby", „Fastnet", „Denaly", „Doneby" und der Hilfskreuzer „La Provence" (am 26. 2.), der 13 600 t groß war und einen Truppentransport von 1800 Mann an Bord hatte.

Ägypten und angrenzende Länder.

In Kairo sollen beunruhigende Nachrichten aus Aden eingetroffen sein, nach denen sich die Engländer dort in hart bedrängter, gefährdeter Lage befinden. In Suez sei eiligst eine Brigade zusammengestellt worden, um nach Aden abzugehen. Letzteres wird von zahlreichen, starken und gut ausgerüsteten Araberstämmen belagert, und auch in der Stadt sollen die Einwohner die Engländer bedrängen. (?)

Kaukasus.

Nach dem amtlichen russischen Bericht vom 26. Februar dauert die Verfolgung der Türken an.

Unser Vertrauen zur Widerstandskraft der türkischen Armee ist nicht erschüttert, und die Widerstandsfähigkeit des osmanischen Soldaten ist durch die Vorgänge bei den Dardanellen glänzend beleuchtet worden.

Auf den amtlichen russischen Bericht über die Anzahl der Gefangenen und die erbeuteten Geschütze vom 27. Februar wird verwiesen.

Zu erwähnen bliebe noch die Äußerung der Pariser Presse, welche der Ansicht ist, daß der wirkliche Prüfstein des Erfolges erst durch die englischen Berichte gegeben würde. Ehe die Türken nicht Kut el Amara aufgegeben hätten, sei der Fall von Erzerum ziemlich belanglos.

An der persischen Front haben die Russen nach amtlichem Berichte Kermanschah besetzt.

Mesopotamien.

Die Kriegslage hat sich in der Berichtswoche nicht geändert, und auch nach Londoner Nachrichten können die Entsatztruppen des Generals Aylmer nicht bis zu den in Kut el Amara Eingeschlossenen vorstoßen. Es wird auch der Befürchtung Raum gegeben, daß bei einem Türkenangriff auf englischer Seite Munitionsmangel entstehen würde. Eine Fliegerverbindung mit General Townshend sei geplant; die ungünstige Witterung dauere an und die Geländeschwierigkeiten hätten sich nicht gebessert.

In letzter Zeit habe sich die Tätigkeit auf Patrouillieren, nächtliches Gewehrfeuer und Geschützfeuer am Tage beschränkt. Die Stimmung in Kut el Amara soll zuversichtlich sein, auch sei gemeldet, daß die Vorräte noch für lange Zeit ausreichten.

Türkischerseits wird gemeldet, daß in der Nacht zum 22. Februar ein feindlicher Vorstoß gegen Fellahije leicht zurückgewiesen und am 23. ein Landungsversuch in der Nähe des türkischen linken Flügels durch Feuer verhindert worden ist.

Persien. Afghanistan. Indien.

Der aus Persien zurückgekehrte Oberst Edvall weist die russische Beschuldigung zurück, daß ein Teil der von schwedischen Offizieren geführten persischen Gendarmerie zu Englands und Rußlands Feinden übergegangen sei. Als die Russen auf Teheran vorrückten, erhielt Oberst Edvall persönlich vom Schah Auftrag, mit der ganzen Gendarmerie südwärts zu ziehen, um ihn zu schützen, da er nicht in die Hände fremder Mächte fallen wollte. Am 15. November liefen bei der Gendarmerie mehrere Berichte ein, daß die Russen im Anzuge seien. Der Oberst setzte den Schah davon in Kenntnis, wobei er erklärte, wenn der Schah Teheran verlassen wolle, habe er keine Zeit mehr zu verlieren. Inzwischen fanden Versuche statt, den Schah zum Bleiben zu bestimmen. An diesen Schritten nahmen auch der englische und der russische Gesandte teil. Es gelang ihnen, den Schah zur Abänderung seines Beschlusses zu bewegen, so daß der Schah jetzt in Wirklichkeit Gefangener in seiner eigenen Hauptstadt ist. Oberst Edvall hat also nur seine Pflicht gegen den Schah erfüllt. Daß er mit der Uhr in der Hand die Gesandten in ihren Verhandlungen mit dem Schah unterbrochen hat, ist richtig.

Das Erwachen der Inder wird durch einen Artikel der „Times of India" bestätigt, der die Beschreibung einer Verbrüderungsfeier zwischen Hindus und Mohammedanern bringt. Es ist dies von Bedeutung, weil von der sozialen und religiösen Einigkeit dieser beiden Parteien als von einer vollendeten Tatsache gesprochen wird. In den Reden, die den Geist der neuen Zeit charakterisieren, wurde betont: „Zuerst und zuletzt bin ich ein Inder. Der neue Geist hat uns so geeint, daß wir heute bereits als eine Einheit dastehen. Unser gemeinsames Ziel ist der Fortschritt und die Freiheit Indiens, die Einigung der beiden großen Nationen der Hindus ist jetzt Wirklichkeit geworden usw." Diese Reden sind für England ein ernstes Menetekel und ein Anzeichen für das Erwachen des indischen Riesen, der an seinen Ketten zu rütteln beginnt, um das verhaßte Joch abzuschütteln.

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Australien.

Fliegergeschwader. Dem englischen Kriegsamt wurde ein vollständiges Fliegergeschwader in einer Höhe von 28 Offizieren, 180 Mann, Flugzeugen und Material zur Verfügung gestellt.

Frankreich.

Selbstanlasser für Flugmaschinen. Ähnlich wie in anderen Ländern ist man auch hier bestrebt, einen Selbstanlasser für Flugzeugmotoren herzustellen. Der elektrische Apparat von etwa 36 kg Gewicht ist imstande, einen 90-pferdigen Motor mit einem Umlauf von 50 Umdrehungen in der Minute in zwei Minuten anzuwerfen. Der Motor entwickelt etwa 1,4 P.S. mit einem Übersetzungsverhältnis von 38 : 1.

Die einheitliche Leitung für Luftoperationen. Wie der „Matin" berichtet, wird zum Zwecke der einheitlichen Leitung für Luftoperationen der Alliierten monatlich eine Konferenz von französischen und englischen Luftschiffern in Paris stattfinden, in der die anderen Bundesgenossen gleichfalls vertreten sein sollen. Die russische Mission traf bereits in Paris ein. Man beabsichtigt, französische Konstrukteure nach Rußland zu senden sowie russische Flieger in Frankreich ihre Vorbildung für den östlichen Kriegsschauplatz erwerben zu lassen.

Italien.

Sanitätskraftwagen. Trotzdem Italien eine gut entwickelte Kraftwageninduſtrie zu eigen hat, ist es zurzeit, wohl aus Mangel an Rohmaterial, auch auf die Hilfe seiner Verbündeten angewiesen. Am 10. Februar d. J. trafen in Turin 34 Kraftwagen für den Sanitätsdienst ein, um sofort an die Front zu gehen.

Rußland.

Landwirtschaftlicher Unterricht für die Verwundeten. Unter der Leitung des Vorstandes des kaiserlichen Museums zu Petersburg wird in 83 Krankenhäusern in und um Petersburg landwirtschaftlicher Unterricht erteilt. Im Museum selbst werden durch kinematographische Vorführungen die Vorlesungen ergänzt.

Spanien.

Motorräder für die Armee. Bei der Motorwagenabteilung der Armee sind auch eine Anzahl von Motorrädern eingestellt. Ihr Ersatz erfolgt aus Amerika.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Vom ersten lenkbaren Luftschiff. Amerikas erstes Marinelenkluftschiff geht der Vollendung entgegen. Die Abmessungen des in den Connecticut-Werken hergestellten Luftfahrzeuges sind folgende: Länge 52,5 m, größte Höhe 15 m, Breite 10,5 m. Die Hülle faßt insgesamt 3250 cbm, jedes Ballonett rund 420 cbm. Das tote Gewicht der Maschine beträgt 1800 kg, während der Auftrieb mit 3570 kg berechnet ist. Der Antrieb erfolgt durch einen Motor von 150 P.S. mit zwei vierteiligen Schrauben. Die größte Geschwindigkeit wird mit 40 bis 56 km in der Stunde bei fünf Stunden Fahrtzeit veranschlagt. Die Zahlen betreffs Leistungsfähigkeit sind selbstverständlich nur Berechnungen, praktische Versuche sind noch nicht gemacht worden.

Transport der 40,5-cm-Kanone. Die für den Panamakanal bestimmten 40,5-cm-Kanonen wurden kürzlich zum Transport an ihren Bestimmungsort verladen. Die Eisenbahnfahrzeuge für das 35 Kaliber lange Rohr mit einem Gewicht von 130 000 kg erforderten besondere Vorbereitungen. Das Rohr ruhte auf einer starken Stahlbrücke, die mit ihren Enden pivotartig in je ein achtachsiges, niedriges Fahrzeug (16 Räder) eingelassen war. Die Geschütze werden im Watervliet-Arsenal hergestellt. Im Gegensatz zur Küstenkanone ist die 40,5-cm-Schiffskanone 40 Kaliber lang.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Schweden. Svensk Militär Tidskrift. Nr. 2. Anfallslust och försvarskraft. — Spridda drag ur världskriget. XXII. Italiens krig. — Engelsk uppfattning om Tysklands militära förhållanden. — Jonköpings I. landtvärnsbataljons intåg i Jönkoping den 1 Januari 1809. — De taktiska ledningen af ett fältartilleriregementes eld. — Mätskickan för infanteriet.

Schweiz. Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Februar. Organisation, Mobilmachung und Pferdebeschaffung. (Forts.) — Die technische und wirtschaftliche Vorbereitung des kriegerischen Erfolges. — Der Kampf zwischen Panzer und Geschütz. (Schluß.) — Das Automobil im Felde.

Regimentsabend.

Die Feier des Stiftungsfestes des **Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5** findet am Sonnabend, den 11. März 1916, abends 7°, im Landwehr-Offiz. Kasino am Zool. Garten, Jebensstr. 2, statt.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg, Reichs-Militärgericht).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Die Kriegslage bei Verdun.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXX.
Heeres-Rundschau: Australien: Fliegergeschwader. — Frankreich: Selbstanlasser für Flugmaschinen. Die einheitliche Leitung für Luftoperationen. — Italien: Sanitätskraftwagen. — Rußland: Landwirtschaftlicher Unterricht für die Verwundeten. — Spanien: Motorräder für die Armee. — Vereinigte Staaten von Amerika: Vom ersten lenkbaren Luftschiff. Transport der 40,5-cm-Kanone.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage d. Bakteriolog. Laboratoriums „Ratin" G. m. b. H., Berlin W 35, und der Allgemeine Anzeiger 42.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 43. | **Berlin, Sonnabend den 11. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Ers. Inf. R. 1: Klinger, Lt. d. Ref.
Gren. R. 11: Pollak, Lt. d. Landw.
Füs. R. 39: Fackenhayn, Unterarzt.
Ref. Inf. R. 56: Hermann, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 84: Linker, Lt. d. Landw.
Inf. R. 93: Matthaeus, Lt.
Inf. R. 138: v. Hausen, Maj.
Inf. R. 150: Ebrecht, Lt. d. Ref.
Inf. R. 185: Schmidt (Walter), Lt. d. Ref., Kessler, Lt. d. Landw. (Ref. Inf. R. 111).
Ref. Inf. R. 214: Frhr. v. Brandenstein, Oblt. d. Landw. a. D., Weidemann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 222: Strater, Lt. und Regts. Adj.
Ref. Inf. R. 236: Reps, Lt. d. Ref.
Inf. R. 377: Gallion, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. II Berlin).
28. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K.: Lupp, Rittm. d. Ref. a. D.
Ref. Jäg. B. 19: Neubauer, Lt. d. Ref.
Ref. Fußart. R. 6: Blockhagen, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. Rastenburg).
Fußart. R. 9: Kabisch, Lt.
2. Pion. B. 11: Thaer, Lt. d. Ref.
1. Pion. B. 21: Isensee, Maj. (Kr. Schule Anklam).
Minenwerfer-Bat. 4: Zimmermann, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Kleiser v. Kleisheim, Oblt. (Leib-Drag. R. 20), Frhr. v. Nordenflycht, Oblt. d. Ref. (Feldart. R. 5), Rieck-Eggebert, Lt. (Hus. R. 17), Hentzschel, Lt. d. Ref.
Train-Abt. 2: Lemp, Oblt. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 469 bis 472.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Ref. Inf. R. 35: Schalow, Hauptm., Seeger, Hauptm. d. Ref. (Füs. R. 35), nicht gefallen, sondern vermißt.
Inf. R. 137: Weihe, Lt., nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft.
Hus. R. 7: Graf v. Westerholt u. Gysenberg (Ferdinand), Lt., weder gefallen, noch schwer verwundet, sondern in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. Februar 1916.

Für die fernere Kriegsdauer haben den Rang usw. eines Regimentskommandeurs erhalten:

die Oberstleutnants:

Angern, Dir. d. Gewehrfabrik in Danzig,
Gothsche, Dir. d. Gewehrfabrik in Erfurt,

die Majore:

Swidom, Dir. d. Inf. Konstruktionsbureaus,
v. Corvin-Wiersbitzki, Dir. d. Art. Werkstatt in Danzig, z. Zt. komdt. zum Feuerw. Laboratorium in Plaue,
Bartolomaeus, Dir. d. Geschützgießerei.

Befördert.

Winter, Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 12 (III Berlin), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 12, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fleischer (Posen) im Inf. R. Nr. 335,
Brewitz (Magdeburg) in d. Fußart. Battr. 518,

die Vizewachtmeister:

Stauß (Guben), Giesecke (Frankfurt a. O.) im Res. Feldart. R. Nr. 5,
Höpcker (II Hamburg) b. Korpsbrückentrain 51, dieser d. Res. d. Trains;
Naatz, Vizefeldw. (I Cassel) im Inf. R. Nr. 335, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. ernannt:

die Feldwebelleutnants im Armier. Bat. 34:

Nauck (Magdeburg), d. 1. Aufgeb.,
Koschmieder (II Berlin), d. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Hobe, Goecke, Groos, Fähnriche im Inf. R. Nr. 13;
Starke, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 22, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. Roos (Marburg) im Jäg. B. Nr. 11, dieses Bats.,
Lüthgen (Wesel), Weyland (Hagen), Brocke (I Bochum), Bosenius (Deutz), Eilbracht (Detmold), Reutersberg (I Düsseldorf) im Res. Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Holverscheid (Duisburg) im Res. Inf. R. Nr. 55, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Hungerland (VI Berlin) im Jäg. B. Nr. 11, d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schelhaas im Inf. R. Nr. 18,
Selig im Feldart. R. Nr. 79.

Dorn, Unterprimaner d. Haupt-Kad. Anstalt, als Fähnr. im Fußart. R. Nr. 15 angestellt und zunächst d. Ers. Bat. überwiesen.

Befördert:

Fischer, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 17, jetzt im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 17, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Platte, Lt. d. Res. d. Garde-Füs. Regts. (I Dortmund), jetzt im Regt., zum Oblt.,
Röver, Vizefeldw. im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 17, zum Lt. d. Res.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Althoven d. Füs. Regts. Nr. 39 (I Cöln), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 67,
Krug d. Inf. Regts. Nr. 140 (II Berlin), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 61;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Krahe (I Cöln) bei d. Feldwetterstation Czenstochau, d. Luftschiffer-Bats. Nr. 3,
Lehmann (Werner) (IV Berlin) in d. Feldflieger-Abt. 22, d. Flieger-Tr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Worm, Hell, Fähnriche im Inf. R. Nr. 54;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hartmann (Hagen) im Res. Inf. R. Nr. 18,
Ilmers (I Altona), Albrecht, Berns (I Berlin), Jeske (Neustadt) im Res. Inf. R. Nr. 5;
Lehmann (Konrad), Vizefeldw. (II Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Laue im Feldart. R. Nr. 51,
Wagner-Hohenlohbese im Pion. B. Nr. 15;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Frante, Boffert, Elfen, Krug im Inf. R. Nr. 143,
Wolff im Pion. B. Nr. 15.

Fliegen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 143, in d. Ref. Verhältnis übergetreten.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Blankenburg, Schuster (Straßburg), Schack (Münster), Kaltschmidt (Mannheim), d. Pion. Bats. Nr. 15;

v. Gustedt, Fähnr. im 3. Garde-R. z. F., jetzt b. Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Düring, v. der Lühe, v. Lavergne-Peguilhen im 4. Garde-R. z. F., jetzt b. Ers. B. d. Regts.

Versetzt:

Viktor Graf zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, zu den Ref. Offizieren dieses Regts.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants der Reserve:

Beutler d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Lehr-Inf. Regts.,
v. Goßler d. 3. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. 2. Garde-Ref. Regts.,
Hellweg d. 4. Garde-Regts. z. F. (I Hamburg), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 93,
Hesse d. 4. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Regts.,
Kaumanns (I Cassel), Fischer (Stettin), v. Holstein (Rostock) d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4, jetzt b. Ers. B. d. Regts.,

die Oberleutnants:

Müller d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Landw. Regts. (Calau), jetzt b. Ers. B. d. 1. Garde-Regts. z. F.,
Jonas d. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts. (II Bochum), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 64,
Mundt d. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Landw. Regts. (IV Berlin),
Kalkbrenner d. 2. Aufgeb. desselben Regts. (Lübeck), dieser jetzt b. Ers. B. d. 3. Garde-Regts. z. F.,
Tiburtius d. 2. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts. (Siegen), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 93,
Riccius d. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 203,
Lammers d. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4,

die Oberleutnants d. Garde-Landw. 2. Aufgeb.:

Poth (Hildesheim), Reimann (I Breslau) d. 5. Garde-Regts. z. F., jetzt b. Ers. B. d. Regts. usw.,
Heinsius d. Feldart. Schießschule (Oppeln), jetzt bei d. Ers. Abt. d. 5. und 6. Garde-Feldart. Regts., komdt. bei d. Komdtr. Pinsk;
Frhr. v. Boltog, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bonn), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 93,

die Oberleutnants a. D.:

Förster (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 32, jetzt b. Ers. B. d. 3. Garde-Regts. z. F.,
Alwes (Kattowitz), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 97, jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 262,
Cleinow, zuletzt Lt. im Jäg. B. Nr. 2, jetzt bei d. Komdtr. d. Gefangenenlager Zossen,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Spilling (Karl) (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (III Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Ers. Inf. Regts. Nr. 1,
Repfold (III Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 84 (Hamburg), jetzt b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Stephan (IV Berlin), zuletzt Lt. d. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Landw. Regts. (III Berlin), jetzt b. Ers. B. d. 3. Garde-Regts. z. F.,
Lippelt (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 5. Garde-Regts. z. F. (III Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Garde-Füs. Regts.,
Ritter, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Bromberg), jetzt bei d. Ers. Abt. d. 3. Garde-Feldart. Regts.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Rettungsmedaille am Bande: dem St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. Dr. Essig b. Landw. Inf. R. Nr. 15, dem St. Veter. d. Landw. Devrient bei einer Etapp. Insp, dem Unteroff. d. Ref. Becke vom 2. Mar. Inf. R., dem Obergefreiten d. Ref. Nigge im Ref. Fußart. R. Nr. 13, dem Gefreiten d. Landw. 2. Aufgeb. Gleitz, dem Kanonier d. Ers. Ref. Lader, beide im Ref. Feldart. R. Nr. 48, dem Gefreiten d. Landw. Lindner in einer Ballonabwehrkanonen-Abt., dem Musketier Walter im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 76, dem Musketier Reitz im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 28.

Digitized by Google

Bayern.

München, 6. März 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Gen. Maj. Köhl, Insp. d. Techn. Institute, dem Obersten à l. s. d. Armee Prinz Ferdinand von Bourbon, Herzog von Calabrien, K. H., Inhaber d. 6. Feldart. Regts., dem Oberstlt. Stadler, Bats. Kom. im 3. Inf. R., den Majoren Oberlindober, Mitglied d. Reichs-Rayon-Komm. usw., Unna b. Stabe d. 6. Inf. Regts., Seißer, Komp. Chef im 8. Inf. R., Frhrn. v. Tubeuf b. Stabe d. 23. Inf. Regts., Fels, Kom. d. 3. Chev. Regts., den Hauptleuten Narcißd. Ref. d. 12. Inf. Regts., Mugel, Komp. Chef im 20. Inf. R., Langbein d. 22. Inf. Regts., Bergmann d. 1. Fußart. Regts., Lautenschlager, Battr. Chef im 2. Fußart. R., Auer, Schrenk d. 3. Fußart. Regts., dem K. P. Hauptm. d. Ref. a. D. Böckmann, dienstleistend b. 17. Inf. R., den Rittmeistern Müller-Brand, komdt. als Adj. zur IV. Armee-Insp., Frhrn. Kreß v. Kressenstein b. Stabe d. 1. Schweren Reiter-Regts., den Oblts. Schneider d. 2. Inf. Regts., Kollmann d. 3. Inf. Regts., Goes d. 5. Inf. Regts., Müller (Christian) d. Ref. d. 13. Inf. Regts., Stapf d. 22. Inf. Regts., Duthweiler d. Ref. d. 23. Inf. Regts., Degl d. 3. Fußart. Regts., dem Feuerw. Oblt. Gradl bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Lechfeld, dem Oblt. Schindler d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Hof), den Lts. v. Manz d. Inf. Leib-Regts., Lang d. Ref. d. 1. Inf. Regts., Zorn, Stumpf d. 2. Inf. Regts., Grau d. 3. Inf. Regts., Beck, Scherber, Witte d. Ref. d. Inf., Hemmeter d. Ref. d. 7. Feldart. Regts.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 18. Februar 1916

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Landenberger (Gustav), Oblt. d. Landw. a. D. im Landst. Inf. B. Reutlingen (XIII. 4.), Bock (Viktor), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Horb (XIII. 5.), Wanner (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Leonberg (XIII. 7.), Bockshammer (Robert), Oblt. a. D., Freytag (Otto), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide im Landst. Inf. B. Heilbronn (XIII. 10.), Dazer (Heinrich), Lessing (Hans), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B, Ellwangen (XIII. 12.), Meyer-Eckardt (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Ehingen (XIII. 15.), Müller (Karl), Lt. d. Ref. in d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 263/XIII., Keßler (Eugen), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. und Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 16/XIII., Döpner (Felix), Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. und Führer d. Etapp. Hilfsbäckerei-Kol. Nr. 1 XIII. A. K., Leins (Alfred), Oblt. d. Landw. a. D. und Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 1/XIII., Trippen (Hermann), Lt. d. Ref. und Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 3/XIII., Kampf (Kurt), Lt. d. Ref. und Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 6/XIII., Lang (Richard), Oblt. d. Ref. und Führer d. Post-Kraftw. Parks d. 5. Armee, Geyer (Erich), Oblt. d. Ref. und Führer d. Etapp. Kraftw. Parks d. 5. Armee, Glahn, K. P. Oblt. d. Landw. a. D. und Führer d. Etapp. Kraftw. Staffel d. Armee-Abt. Strantz.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

8. März. Gegen die von uns zurückeroberte Stellung östlich des Gehöftes **Maisons de Champagne** setzten die **Franzosen** am späten Abend zum **Gegenangriff** an. Am westlichen Flügel wird noch mit Handgranaten gekämpft; sonst ist der Angriff **glatt abgeschlagen.**

Auf dem **linken Maasufer** wurden, um den Anschluß an unsere rechts des Flusses auf die Südhänge der Côte de Talou, des Pfefferrückens und des Douaumont vorgeschobenen neuen Linien zu verbessern, **die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des Forges-Baches unterhalb von Bethincourt in einer Breite von 6 und einer Tiefe von mehr als 3 km gestürmt. Die Dörfer Forges und Regneville, die Höhe des Raben- und Kl. Cumieres-Waldes sind in unserer Hand.** Gegenstöße der Franzosen gegen die Südränder dieser Wälder fanden blutige Abweisung. Ein großer Teil der Besatzung der genommenen Stellungen kam um, ein unverwundeter Rest, **58 Offiziere 3277 Mann, wurde gefangen.** Außerdem sind **10 Geschütze** und viel sonstiges Kriegsmaterial **erbeutet.**

In der Woevre wurde der Feind auch aus den letzten Häusern von Fresnes geworfen, die Zahl der dort gemachten **Gefangenen** ist auf **11 Offiziere, über 700 Mann** gestiegen, einige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Unsere **Flugzeuggeschwader** bewarfen mit feindlichen Truppen belegte **Ortschaften westlich von Verdun** mit Bomben.

9. März. Vielfach steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Lebhaftigkeit.

Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Gehöfte Maisons de Champagne, in dem gestern mit Handgranaten gekämpft wurde, wiedergewonnen.

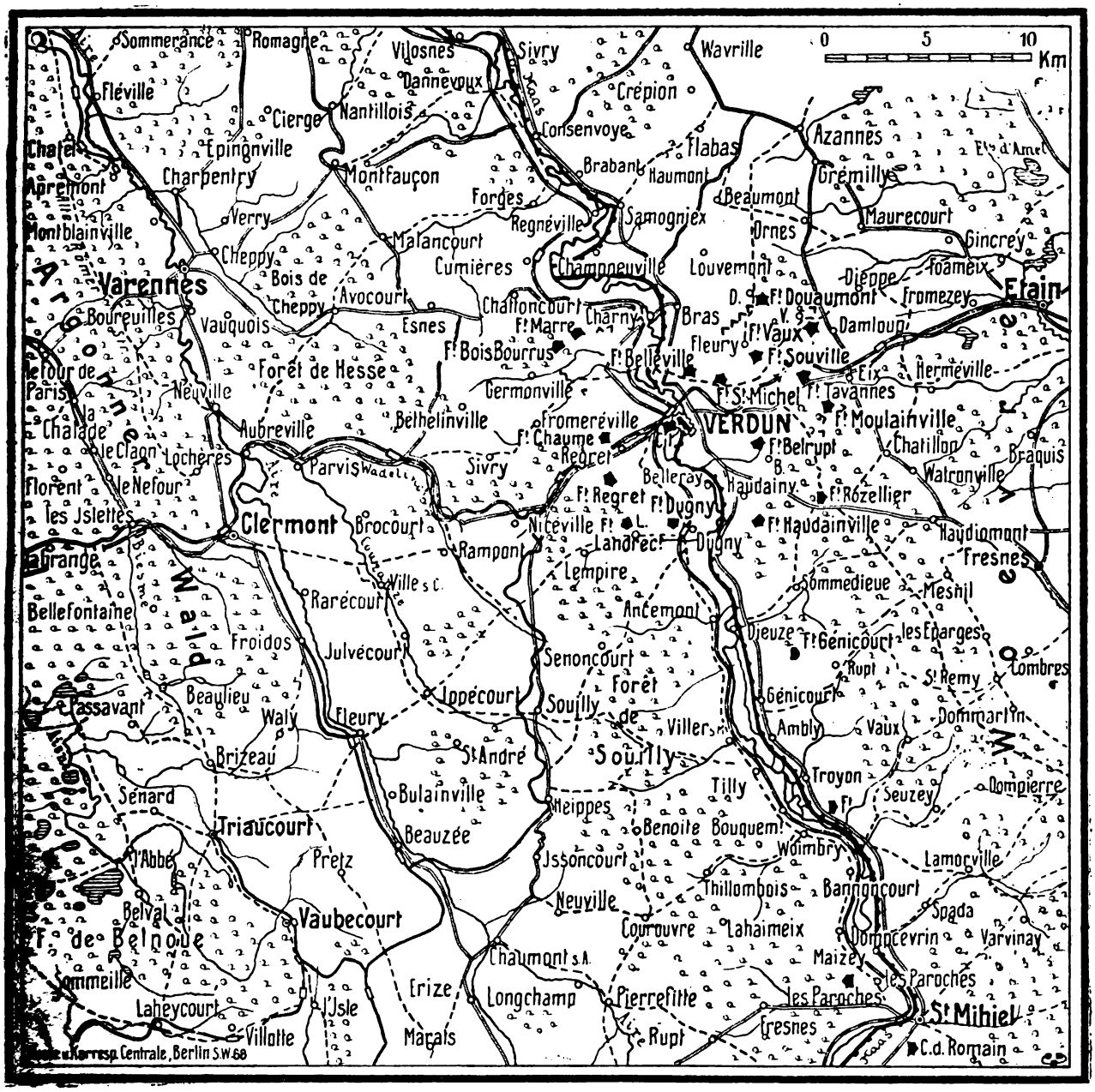
Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Rabenwald noch befindlichen Franzosennester auszuräumen.

Östlich des Flusses wurde zur Abkürzung der Verbindung unserer Stellung südlich des Douaumont mit den Linien in der Woevre nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Vaux

Digitized by Google

nebst zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners unter Führung des Kommandeurs der 9. Reservedivision, Generals der Infanterie v. Guretzky-Cornitz, durch die posenschen Reserveregimenter 6 und 19 in glänzendem nächtlichen Angriff genommen.

In einer großen Zahl von **Luftkämpfen** in der Gegend von **Verdun** sind **unsere Flieger Sieger geblieben; mit Sicherheit sind drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.** Alle unsere Flugzeuge sind zurück-



gekehrt, mehrere ihrer tapferen Führer verwundet. Feindliche Truppen in den Ortschaften westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines **französischen Flugzeuggeschwaders** im Festungsbereich von Metz wurden zwei Zivilpersonen getötet und mehrere Privathäuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das **Flugzeug des Geschwaderführers abgeschossen.** Er ist gefangen genommen, sein Begleiter ist tot.

Östlicher Kriegsschauplatz.

8. März. An mehreren Stellen der Front wurden russische Teilangriffe abgewiesen.

Digitized by Google

Die **Eisenbahnstrecke Ljachowitschi** (südöstlich von Baranowitschi)—**Luniniec**, auf der stärkerer Bahnverkehr beobachtet wurde, ist **mit gutem Erfolge von unseren Fliegern angegriffen** worden.

9. März. Russische Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg.

Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen an der Strecke nach Minsk sowie feindliche Truppen in Mir in der Nacht zum 8. Februar von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

8. und 9. März. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 8. März. An der Front der Armee des Generaloberſten Erzherzog Josef Ferdinand war auch gestern die Gefechtstätigkeit zeitweilig lebhafter. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Wien, 9. März. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 8. März. Ruhe.

Wien, 9. März. An der Südwestfront ist die Gefechtstätigkeit noch immer durch die Witterung sehr eingeschränkt, nur im Abschnitte des Col di Lana und am San Michele kam es gestern zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 8. und 9. März. Nichts Neues.

Kriegstagebuch.

Kriegserklärung Deutschlands an Portugal.

Berlin, 9. März. Der Kaiserliche Gesandte in Lissabon Dr. Rosen ist angewiesen, heute von der portugiesischen Regierung unter gleichzeitiger Überreichung einer ausführlichen Erklärung der deutschen Regierung seine Päſſe zu verlangen. Dem hiesigen portugiesischen Gesandten Dr. Sidonio Paes sind heute ebenfalls seine Päſſe zugestellt worden.

*

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht die Erklärung Deutschlands an Portugal, deren Übergabe am 9. März in Lissabon erfolgen sollte. Eine Abschrift wurde dem Berliner portugiesischen Gesandten übermittelt.

Seit Kriegsbeginn hat die portugiesische Regierung durch neutralitätswidrige Handlungen die Feinde des Deutschen Reichs unterstützt. Englischen Truppen wurde in vier Fällen der Durchmarsch durch Mozambique gestattet. Die Versorgung deutscher Schiffe mit Kohlen wurde verboten. Ein neutralitätswidrig ausgedehnter Aufenthalt englischer Kriegsschiffe in portugiesischen Häfen wurde zugelassen, England die Benutzung Madeiras als Flottenstützpunkt gewährt. Der Entente wurden Geschütze und Kriegsmaterial der verschiedensten Art, England überdies ein Torpedobootszerstörer verkauft. Deutsche Kabel wurden unterbrochen. Das Archiv des Kaiserlichen Vizekonsulats in Mossamedes wurde beschlagnahmt.

Expeditionen wurden nach Afrika entsandt und offen als gegen Deutschland gerichtet bezeichnet. An der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola wurde der deutsche Bezirksamtmann Dr. Schultz-Jena sowie zwei Offiziere und Mannschaften durch eine Einladung nach Naulila gelockt, dort am 19. Oktober 1914 für verhaftet erklärt, und, als sie sich ihrer Festnahme zu entziehen suchten, zum Teil niedergeschossen, die Überlebenden mit Gewalt gefangen genommen. Retorsionsmaßnahmen unserer Schutztruppen folgten. Von Deutschland abgeschnitten, handelte die Schutztruppe in der durch das portugiesische Vorgehen hervorgerufenen Annahme, daß Portugal sich mit uns im Kriegszustande befinde. Die portugiesische Regierung remonstrierte wegen der letzteren Vorgänge, ohne die ersteren zu erwähnen, und beantwortete unser Verlangen, uns mit unseren Kolonialbehörden einen ungehinderten chiffrierten Telegrammverkehr, zwecks Aufklärung des Sachverhalts zu verschaffen, überhaupt nicht.

Während der Kriegsdauer erging sich, unter mehr oder weniger offenkundiger Begünstigung durch die portugiesische Regierung, Presse und Parlament in gröblichen Beschimpfungen des deutschen Volkes. In der Kammersitzung vom 23. November 1914 sprach der Führer der Partei der Evolutionisten in Gegenwart fremder Diplomaten sowie der portugiesischen Minister schwere Beleidigungen gegen Deutschland aus, ohne daß ein Einspruch seitens des Kammerpräsidenten oder eines Ministers erfolgt wäre. Der Kaiserliche Gesandte erhielt auf seine Vorstellungen nur die Antwort, daß der betreffende Passus im offiziellen Sitzungsbericht nicht enthalten sei.

Wir haben gegen diese Vorgänge in jedem Einzelfalle protestiert sowie verschiedentlich die ernstesten Vorstellungen erhoben und die portugiesische Regierung für alle Folgen verantwortlich gemacht. Eine Remedur erfolgte jedoch nicht. Die Kaiserliche Regierung hatte gleichwohl in langmütiger Würdigung der schwierigen Lage Portugals es bisher vermieden, ernstere Konsequenzen aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung zu ziehen.

Am 23. Februar erfolgte auf Grund eines Dekrets vom gleichen Tage ohne vorherige Verhandlung die Beschlagnahme der deutschen Schiffe. Diese wurden militärisch besetzt und die Mannschaften von Bord geschickt. Die Kaiserliche Regierung hat gegen diesen flagranten Rechtsbruch protestiert und die Aufhebung der Beschlagnahme der Schiffe verlangt.

Digitized by Google

Die portugiesische Regierung hat das Verlangen abgelehnt und ihre Gewaltmaßregel durch Rechtsausführungen zu begründen versucht..... Diese Ausführungen erscheinen als leere Ausflüchte. Der Artikel 2 bezieht sich auf jede Requisition deutschen, in portugiesischem Gebiete befindlichen Eigentums, so daß es dahingestellt bleiben kann, ob die angebliche Festlegung der deutschen Schiffe in portugiesischen Häfen ihre Rechtslage verändert hat..... Das ganze Vorgehen der portugiesischen Regierung stellt sich somit als ein schwerer Rechts- und Vertragsbruch dar.

Die portugiesische Regierung hat, so schließt die Erklärung, durch dieses Vorgehen offen zu erkennen gegeben, daß sie sich als Vasallen Englands betrachtet, der den englischen Interessen und Wünschen alle anderen Rücksichten unterordnet. Sie hat endlich die Beschlagnahme der Schiffe unter Formen vollzogen, in denen eine beabsichtigte Herausforderung Deutschlands erblickt werden muß. Die deutsche Flagge wurde auf den deutschen Schiffen niedergeholt, die portugiesische Flagge mit Kriegswimpel gesetzt. Das Admiralsschiff schoß Salut.

Die Kaiserliche Regierung sieht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich.

Urteile und Schlußfolgerungen aus den Kämpfen bei Verdun.

In einem zusammenfassenden Rückblick schreibt Stegemann im „Berner Bund" vom 5. März u. a.: „Die deutsche Offensive zwang die Franzosen, die mobile Verteidigung östlich der Maas aus der Woëvre-Ebene und von den nördlich vorgelagerten Höhen so weit zurückzunehmen, daß der Platz gegen Nordosten und Osten nicht mehr über eine Ausfallstellung und zureichendes Aufmarschgebiet mobiler Kräfte verfügt.... Nicht der erkämpfte Geländegewinn an sich ist maßgebend für die Beurteilung dieser Offensive, sondern die strategische Bewertung des erkämpften Bodens. Die starre und unverrückbare Wehrstellung Verduns mit den vorgelagerten Maashöhen ist heute von Osten und Nordosten so eingekreist, daß sie Offensivoperationen von französischer Seite kaum noch zu unterstützen vermag.

Man darf sich also in diesem Falle durch die Tatsache nicht täuschen lassen, daß die Festung selbst noch steht und der gewaltsame Angriff auf der Linie Vacherauville — Douaumont — Besonveaux — Dieppe — Eix — Blazée — Manheulles — Fresnes — Chablon — Combres zum Stehen gekommen ist. Weiter konnte ein Belagerungsangriff kaum durchgeführt werden, ohne eine längere Pause einzulegen. Das absolute Ziel, die vollständige Zertrümmerung der strategischen Position Verdun, d. h. die Wegnahme der Côte du Meuse und die Verdrängung der Franzosen vom rechten Maasufer wäre in einer achttägigen Operation nur unter Umständen zu erreichen gewesen, die nicht zugunsten der Verteidigungskraft der Franzosen gesprochen hätten. In dieser Zeitspanne konnte wohl das von den Russen verteidigte Przemysl, konnten Nowo-Georgiewsk und Kowno fallen — eine von französischen Festungsbaumeistern und Artilleristen errichtete und bestückte Lagerfestung, eine von französischer Infanterie verteidigte, rechts und links an die Front angeschlossene Defensivposition fällt so nicht. Was Bretonen und Brandenburger — um nur diese zu nennen — bei Verdun geleistet haben, verdient rückhaltlose Bewunderung."

Die Pariser Blätter äußern sich neuerdings zur Lage bei Verdun. „Temps" hält merkwürdig mit dem Urteil zurück. Das Blatt findet eine gewisse Beruhigung darin, daß das Gelände des Verteidigers natürliche wie künstliche Mittel genug zum Widerstand biete. „Matin" fragt, ob der neue Angriff nur eine Episode oder der Beginn einer weiteren Ausdehnung der Angriffsfront sei. „Information" betont, daß der deutsche Plan selbst, obgleich seine Weiterführung vorauszusehen gewesen sei, noch nicht seine ganze Entwicklung erfahren habe. „Petit Journal" hofft auch, daß die französische Heeresleitung die Sammlungsbewegung der Deutschen vorausgesehen habe, und erwartet von den Verteidigern, daß an ihrer lebendigen Mauer der Angreifer zusammenbrechen werde. „Petit Parisien" nennt die erfolgreichen Vorstöße bei Forges und Côte 265 eine unangenehme Überraschung und hofft bestimmt, daß sie wieder gut gemacht werde.

Englische Anerkennung der Leistungen S. M. S. „Möwe".

London, 7. März. „Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel: Die „Möwe" ist das erste deutsche Kriegsschiff, das die sehr effektive englische Blockade zweimal, erstens auf der Ausreise und zweitens auf der Heimfahrt durchbrochen hat. Die „Möwe" hat 50 000 bis 60 000 t britischen Schiffsraums vernichtet, und, wenn man in Betracht zieht, welche Warenmengen die vernichteten Schiffe während eines Jahres nach England hätten einführen können, so ist die britische Einfuhr um ein volles Prozent verringert. Der Mangel an Schiffsraum ist eine sehr ernste Sache, und es ist sehr töricht, Kreuzfahrten wie die der „Möwe" nicht ernst zu nehmen. Das Blatt verlangt besondere Maßregeln gegen das Wiedervorkommen solcher Blockadebrüche.

Der Marinemitarbeiter der „Times" schreibt: Es wäre sehr unangenehm und beunruhigend, wenn viele andere so viel Glück hätten, wie der Kapitän der „Möwe". Die Vermummung der „Möwe" scheint besonders gut gewesen zu sein. Der Kapitän führte ein verzweifeltes Abenteuer mit Geschick und Mut und wird dafür jedenfalls in Deutschland allen Ruhm ernten, den er verdient hat.

Washington, 8. März. (Von dem Vertreter des W. T. B.) Der Geschäftsordnungsantrag, welcher die Plenardebatte über den Antrag auf Vertagung der Resolution McLemore betreffend Reisen von Amerikanern auf bewaffneten Schiffen zeitlich beschränkt, wurde mit 271 gegen 138 Stimmen

Digitized by Google

angenommen. Die Abstimmung des Repräsentantenhauses bedeutet, ebenso wie diejenige im Senat über die Resolution Gore, daß die Majorität beider Häuser dem Wunsche Wilsons entgegenkommt, daß, solange ein Abschluß der diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland noch aussteht, Wilson durch irgendwelche Tätigkeit des Kongresses nicht beengt werde. In der Debatte über den Geschäftsordnungsantrag sagte Mann, der Führer der Republikaner: Wenn wir recht berichtet sind, wünscht der Präsident unsere Meinung über die Frage der Reisen von Amerikanern auf bewaffneten Schiffen; wenn wir jetzt sagen, die Resolution McLemore geht auf den Tisch, so äußern wir keine Meinung über jenen Gegenstand, es sei denn, daß man diese unsere Handlungsweise als eine Einladung zu solchen Reisen auslegen wollte. Ich bin nicht dafür, eine solche Einladung ergehen zu lassen, welche uns in die internationalen Verwicklungen hineinziehen könnte.

New York, 8. März. (Von dem Vertreter von W. T. B.) Das Repräsentantenhaus hat die Resolution, welche eine Warnung an die Bürger der Vereinigten Staaten vor Reisen auf bewaffneten Handelsschiffen der Kriegführenden vorschlug, mit 276 gegen 143 Stimmen vertagt.

Frankfurt a. M., 8. März. Die „Frankfurter Zeitung" erfährt aus Paris: Wie „Journal" aus Korfu meldet, wird eine erste Brigade von serbischen Einheiten am 15. März von Korfu nach der Chalkidike abgehen. Der übrige Teil des Heeres soll sich ohne Unterbrechung anschließen. Prinz Alexander und Paschitsch werden sich in Paris mit dem französischen Generalstabe über die Führung der Operationen verständigen. Das serbische Heer wird selbständig, aber in enger Verbindung mit den anderen Streitkräften der Alliierten bleiben. Generalstabschef Bojowitsch wird mit General Sarrail den Platz, den die Serben in Saloniki einnehmen sollen, bestimmen. Französische Offiziere bereiten gegenwärtig die Standquartiere für die Serben auf der Chalkidike vor.

Sofia, 8. März. Kammerpräsident Watschew hat in einer von der „Balkanska Poschta" veröffentlichten Unterredung gesagt, Bulgarien werde nichts von seinen Eroberungen verlieren, und der endliche Sieg des Vierbundes, dessen Armeen ihre Eroberungen mit eiserner Hand festhielten, sei gesichert. Eine Annexion der von Bulgarien eroberten Gebiete könne erst nach dem Friedensschluß erfolgen. Bulgarische Beziehungen zu Rumänien seien gut, die Ereignisse schlössen ein Zusammengehen Rumäniens mit der Entente aus. Griechenland werde wahrscheinlich seine Neutralitätspolitik fortsetzen und würde sich nach dem Abzuge der Entente aus Saloniki dem Vierbunde anschließen können; jedenfalls sei die Entente schon heute überzeugt, daß Griechenland ihr verloren sei.

Bern, 9. März. Das neue Gesetz über die Verjüngung des französischen Marineoffizierkorps ist in Kraft getreten. Von den vorhandenen 15 Vizeadmiralen treten 7 zur Reserve über, unter ihnen Boué de Lapeyrère.

London, 9. März. Der heute abend veröffentlichte Voranschlag für die Armee sieht einen Personalbestand von vier Millionen Mann vor.

„Zu spät, Ihr Herren Engländer."

Unter dieser Überschrift führt „La Belgique Indépendante" (Genf) vom 1. März aus: Londoner Telegramme kündigten am 16. Februar an, daß jetzt England eine außerordentliche Kraftanstrengung machen werde. Endlich! England fühlt, daß der Augenblick gekommen ist, in dem es sich auch etwas ernsthaft an dem Kampf beteiligen muß, dessen wirtschaftliche Vorteile ihm allein zugute kommen. Es fühlt, daß die Verbündeten ungeduldig werden und sich erschöpfen, und es bereitet sich jetzt tatsächlich darauf vor, sich vorzubereiten! Die Einberufungen beweisen die Absicht der Regierung, baldigst eine neue Armee zu schaffen. Das erregt allgemeines Erstaunen.

Wie? Sollten die Engländer wirklich die Absicht haben, sich selbst in den Kampf zu begeben? Ohne Zweifel ist das in den Augen vieler Engländer geradezu lächerlich. Aber halten sie uns wirklich für so dumm? Ihre Regierung merkt allmählich, daß das hübsche Spiel, andere für sich sterben zu lassen, aufhören muß. Leider hat sie dazu achtzehn Monate gebraucht. Das kommt nun freilich, Ihr Herren Engländer, mindestens um ein Jahr zu spät. Die größte Enttäuschung des Krieges ist Eure Nation, die den Krieg heraufbeschworen hat. Glaubt einem, der sechzehn Monate in Frankreich lebte: es sind nicht die Belgier allein, die durch Eure allzu große Geschicklichkeit und durch Eure völlige Gewissenlosigkeit bitter betrogen worden sind!

An anderer Stelle bemerkt das Blatt: Im Jahre 1914 gab die englische Heeresleitung bekannt, was sie im Jahre 1915 leisten werde. Im Jahre 1915 entschied sie sich, bis zum Frühjahr 1916 zu warten. Jetzt behauptet sie, eine völlig neue Taktik gefunden zu haben: sie verzichtet auf den Versuch, die deutschen Linien zu durchbrechen, bildet sich vielmehr ein, die Stellungen Stückchen für Stückchen durch einen fortgesetzten Eisenhagel zurückschieben zu können. Bis zu einem Erfolg soll es freilich mehrere Jahre dauern. Und dabei gibt es ein Brügge, ein Gent, ein Brüssel und ein Belgien! Aber es würde freilich den Knochen einiger englischer Grenadiere schädlich sein, wenn England seine Pflicht tun wollte!

England und Frankreich sind in diesem Kriege miteinander verbunden wie Reiter und Pferd; bis jetzt war Frankreich immer das Pferd. Wenn die Rollen aber einmal vertauscht werden sollen, dann will England nicht mehr!

Englands Besorgnis vor neuen Luftangriffen.

Die englische Öffentlichkeit kann jetzt — wie der „New Statesman" sagt — die Bedeutung einiger der Folgen ermessen, die sich aus der Agitation für die Luftverteidigung ergeben. Sicherlich sei es für jeden Zivilisten, der Selbstachtung im Leibe habe, unmöglich, sie ohne Schamgefühl zu betrachten. „Wir beziehen uns nicht auf die Wirkung, die in Deutschland durch unser offen-

Digitized by Google

bares Zur-Schau-Tragen der Panik hervorgerufen wurde — obwohl sie, wie die »Westminster Gazette« gezeigt hat, beträchtlich war —, sondern auf die Zugeständnisse, die unsere eigene Regierung gegenüber dieser künstlichen und äußerst schändlichen Agitation für notwendig erachtete." Gewisse Luftkampf-Einheiten sind nun tatsächlich aus der Front herausgezogen worden, um in England Dienst zu tun.

Im Oberhause erklärte Lord Kitchener, 1. daß die Fabrikation von Luft-Abwehrgeschützen zum Gebrauch in England jetzt den Vorrang vor allen anderen habe, 2. daß ausgebildete Luftabwehr-Kanoniere aus der Front herausgezogen wurden, um die Geschütze in England zu bedienen.

Letzteres bedeutet, daß die meisten dieser Kanoniere keine weitere Gelegenheit haben werden, ihre Geschicklichkeit gegen den Feind während des Krieges zu betätigen. „Es würde interessant sein zu erfahren, was die Meinung der Armee in Frankreich über die Tätigkeit Mr. Joynson Hicks' und seiner Freunde und über die Regierung ist, daß sie solchem Geschrei nachgegeben hat."

Vor allem sei es höchst merkwürdig, daß von allen Männern ausgerechnet Lord Derby für das neue Ministerium verantwortlich sein soll. „Wir haben die größte Achtung vor seinen bewunderungswürdigen Eigenschaften. Seine allgemeine Volkstümlichkeit ist reichlich verdient. Aber, abgesehen von dieser Volkstümlichkeit, kann doch niemand ernstlich behaupten, daß er irgendwie für einen Posten wie diesen befähigt ist. Vermutlich rechnet man darauf, daß sein Name, während er selbst keine wirkliche Macht zu haben braucht und nicht darauf bestehen wird, daß er sie hat, die Besorgnisse des Volkes beruhigen und den Feldzug der Zeitungen zum Schweigen bringen wird; kaum ein anderer Name wird dazu imstande sein. In diesem Falle ist die Ernennung sehr verschmitzt, aber sie ist gleichzeitig die erstaunlichste und unverdienteste Beleidigung, welche die leidensgeduldige britische Öffentlichkeit von den Händen dieser Regierung zu leiden gehabt hat."

Die Vogesen in der Kriegsgeschichte.

Die Vogesen sind auf der Linie vom Donon bis an die Einsenkung nördlich Belfort der mächtige Grenzwall zwischen dem deutschen und französischen Volksgebiet. Nur an wenigen Stellen greift noch heute die welsche Sprache, eine eigenartige Mischung zwischen der deutschen und französischen Mundart, über die Grenze ins Elsaß hinüber, die 1871 geschaffen wurde und durch die Geländeverhältnisse bedingt ist. Das sogenannte „welsche Sprachgebiet" auf deutschem Boden liegt in den Tälern der oberen Breusch von Schirmeck bis Saal, bei Markirch, bei Urbeis. Die vier Friedensjahrzehnte nach dem Krieg 1870/71 haben gute Arbeit getan, so daß heute auch diese Gebirgsgegend fast ganz deutsch geworden ist. Anderseits hat etwa bis zur Reformationszeit das Land westlich der Vogesen einen starken deutschen Einschlag gehabt, der jetzt verschwunden ist. Nur noch die alten Ortsnamen weisen auf die alten Spuren hin, z. B. Blankenberg für Blamont, Badenweiler für Badonviller, St. Didel für St. Dié, Plumbers für Plombières, Mömpelgard für Montbéliard u. a.

Blicken wir in die Kriegsgeschichte der Vogesen zurück, so müssen wir feststellen, daß der Vogesenkamm bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts schwer zugänglich gewesen ist und als ein nur mit Mühe zu überschreitender Gebirgswall gegolten hat. Napoleon I. ließ die große alte Heerstraße von Paris nach Straßburg über Pfalzburg—Zabern erneuern und machte sie zur wichtigsten Verbindung über die Nordvogesen. Südwärts dieses Übergangs gab es damals keine bessere Straße über das Gebirge, nur schlechte Karrenwege. Dagegen ist seit den ältesten Zeiten die mächtige Einsenkung zwischen dem Südabhang der Vogesen bei Maasmünster und der Kette des Jura bei Pfirt die große natürliche Pforte gewesen, die von Burgund nach dem Elsaß führt. Erst Napoleon III. veranlaßte den Bau trefflicher Vogesenstraßen, so über die Pässe bei Saal zwischen Schirmeck und St. Dié, bei Markirch zwischen Schlettstadt und St. Dié, über den Paß von Diedolshausen (Col du Bonhomme) zwischen Schnierlach und Fraize, über die „Schlucht" zwischen Münster und Géradmer, über den Paß von Bussang zwischen dem Tal von St. Amarin nach dem Tal der oberen Mosel bei Rémiremont. Nur zwei Eisenbahnen laufen auf der ganzen Strecke von Zabern bis zur schweizerischen Grenze vom Ostabhang nach dem Westabhang der Vogesen, im Norden die große Linie Straßburg—Nancy, im Süden Mülhausen—Belfort. Strategische Gründe, die man in Deutschland wie in Frankreich gelten ließ, sind die Ursache gewesen. Auch hat kein wirtschaftliches Bedürfnis für einen Bahnbau bestanden.

In grauer Vorzeit schon bildete die bereits erwähnte Einsenkung zwischen Vogesen und Jura, die „Burgundische Pforte", von den Franzosen gern die „trouée de Belfort" genannt, eine Völker- und Heeresstraße allererster Ordnung. Hier brachen die Germanen unter ihrem Heerführer Ariovist nach Gallien ein und überfluteten Burgund. Cäsar erkannte die Gefahr, die den Römern drohte, wenn die volkskräftigen Germanen sich in Gallien festsetzten, griff die Deutschen an und trieb sie von Vesontio (Besançon) in die Ebene zwischen Vogesen und Jura zurück. Nicht bei Vesontio, wie früher oft angenommen wurde, sondern auf dem „Ochsenfelde" zwischen Aspach und Sennheim (nordwestlich Mülhausen) fand die entscheidende Schlacht statt, in der Niederung zwischen Thur und Doller, deren strategische Bedeutung trotz des Wandels der Zeiten und Dinge bis auf diese Stunde eine große geblieben ist. Das Ungestüm und die wilde Tapferkeit der Germanen wurden durch die taktische Geschicklichkeit der Römer unter einem Cäsar überwunden.

In der Völkerwanderung fluteten durch die Burgundische Pforte die Völker nach Gallien, in allen

Digitized by Google

Kriegen des Mittelalters hat sie eine große Rolle gespielt. Gehen wir über diese so lange zurückliegenden Zeiten hinweg, so tritt uns die neuere Kriegsgeschichte der Vogesen im Kampf zwischen Ludwig XIV. und dem zerfallenden Deutschen Reich entgegen. Frankreich stand damals auf der Höhe seiner Macht, und Ludwig XIV. benutzte sie, um sich der deutschen Lande bis zum Rhein zu bemächtigen. Noch heute haben die Kriege von 1674 bis 1678 Wert für uns. Sie zeigen, wie Einheit des Willens über Zwiespalt der Interessen siegen muß. Am 4. Oktober 1674 schlug Turenne die Verbündeten bei Enzheim vor Straßburg, räumte aber das Elsaß, als sich die Reichstruppen erheblich verstärkten. Auch Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, focht wacker und erfolgreich gegen die Franzosen und war nahe daran, durch seinen Einfluß den Krieg zu Gunsten des Reiches zu entscheiden. Aber innere Zerwürfnisse und Uneinigkeiten in dem Reichsheere, das aus fast hundert mehr oder weniger selbständigen Teilen sich zusammensetzte, ließen eine erfolgreiche Kriegführung nicht aufkommen. Friedrich Wilhelm, dem es um die deutsche Sache sehr ernst zu tun war, hat dies bitter empfunden. Turenne, Ludwigs geschickter Feldherr, war bis Belfort zurückgegangen und faßte, als er erfuhr, daß die Verbündeten in einer festen Stellung bei Türkheim nahe Colmar standen, den für damalige Zeit überaus kühnen Entschluß, sie von den Vogesen her in ihrer Westflanke anzugreifen. Hierzu ging er mitten im Winter am Westfuß der Vogesen entlang über Rémiremont nach Géradmer vor und überschritt, den Gegner überraschend, das unwegsame Gebirge westlich Münster. Am 5. Januar 1675 schlug der französische Feldherr die Verbündeten entscheidend bei Türkheim, die unter den Befehlen des Großen Kurfürsten, des Herzogs Karl von Lothringen und des kaiserlichen Generals Bournonville standen. Die Verbündeten gaben das Elsaß preis, das von da ab die Beute Ludwigs XIV. wurde.

Zur Befestigung der französischen Macht im Elsaß ließ Ludwig XIV. durch Vauban eine stattliche Reihe von Vogesenfestungen anlegen. So entstanden Neubreisach, Schlettstadt, Straßburg, die insofern Vogesenfestungen genannt werden dürfen, als sie die Zugänge vom Rhein her beherrschen. Die Hauptstraße Zabern—Saarburg wurde durch Pfalzburg geschlossen. Diese Festungen sind 1870 fast noch in den gleichen Umrissen gewesen, wie Vauban sie erbauen ließ.

In den Befreiungskriegen spielten die Vogesen keine bedeutende Rolle. 1814 ging das österreichische Heer unter Schwarzenberg in breiter Front zwischen Pfalzburg und der Senke von Belfort über das Gebirge. Nennenswerter Widerstand wurde nicht geleistet, nur die Festungen kamen für den Kampf in Frage. Pfalzburg, Schlettstadt, Neubreisach widerstanden dem Angriff, Hüningen und Belfort ergaben sich Anfang April. Im kurzen Feldzug 1815 durchzogen im Norden preußische, im Süden russische und österreichische Truppen die Vogesen. Die festen Plätze leisteten erfolgreichen Widerstand. Vor Straßburg schlug der Kronprinz von Württemberg die Franzosen unter Ropp, doch erlag die Festung erst, nachdem sich die französischen Truppen von der Sache Napoleons losgesagt hatten.

Den wichtigsten Teil der Kriegsgeschichte der Vogesen bildet der Beginn des Krieges 1870.

„Hatten die Invasionspläne der Franzosen und ihr Eisenbahnnetz", urteilt unser Generalstabswerk 1870/71, „zu einer Versammlung der Streitkräfte in zwei Hauptgruppen (bei Metz—Forbach in Lothringen und bei Straßburg—Hagenau im Unterelsaß) geführt, so mußte diese Trennung durch unverzüglichen Vormarsch beseitigt werden. Längeres Verhalten in solcher Aufstellung konnte einem tätigen Feinde gegenüber nicht ungestraft bleiben. Denn sein Vordringen, sei es über die untere oder über die obere Saar, bedrohte den Rückzug auch des noch nicht geworfenen Flügels. Die deutschen Heere standen anfangs in naher Verbindung untereinander zwischen Nahe und Lauter. Als sie dann ihrerseits die Offensive ergriffen, nötigte sie die Aufstellung des Gegners zum Vorgehen in auseinanderlaufenden Richtungen. Mit diesem Zeitpunkt trat auch für uns die Bedeutung der Vogesen hervor. Man mußte das Gebirge überschreiten, um den Erfolg des einen Flügels auch mit dem andern ausnützen zu können. Hierbei waltete aber der große Unterschied ob, daß die Niederlage einer der deutschen Armeen dieselbe schlimmsten Falles auf die anderen zurückgedrängt hätte, während ein deutscher Sieg die französischen Armeen auseinander trieb."

So, wie es hier in knappen, klaren Worten dargestellt ist, traf es ein. Durch die Vogesen getrennt, stand am 5. August 1870 die Heeresgruppe Mac Mahon an der Sauer bei Wörth, um einen Vormarsch der Deutschen im Elsaß aufzuhalten, während die Heeresgruppe Bazaine weitläufig um St. Avold verteilt war, ungewiß, wo sie angegriffen würde. Als Zwischenglied zwischen beiden Gruppen befand sich das Korps Failly bei Bitsch in den Nordvogesen. Es sollte dafür sorgen, daß sich keine deutschen Kräfte zwischen die beiden französischen Hauptgruppen einschoben. Als nun am 6. August Mac Mahon bei Wörth, Frossard bei Spicheren angegriffen wurden, schwebte das Korps Failly völlig in der Luft. 1½ Divisionen blieben unschlüssig bei Bitsch stehen, ½ befand sich bei Saargemünd, eine Division marschierte nach Niederbronn, um der Gruppe Mac Mahon zu helfen. Überall kam das Korps zu spät.

Am Abend des 6. August gingen die Trümmer des Mac Mahonschen Heeres fluchtartig durch die Nordvogesen auf Saarburg—Nancy zurück. An die Verteidigung der Vogesen konnte nicht mehr gedacht werden, denn der innere Halt des Heeres war gelöst. Die Deutschen fanden in den Vogesen auf ihrem Vormarsch keinen Widerstand und hatten bereits am 9. August mit den Vorhuten die Westausgänge in der Linie Saaralben—Saarburg erreicht. Die verwahrlosten Vogesenfesten Lichtenberg und Lützelstein fielen sofort. Bitsch und Pfalzburg wurden beobachtet.

Digitized by Google

Letzterer Platz, gut und zäh verteidigt, erlag erst am 12. Dezember einer regelrechten Belagerung. Bitsch hielt sich bis zum Waffenstillstand.

Während die Deutschen Straßburg belagerten, waren die Vogesen, namentlich die Gegend westlich Schlettstadt, der Mittelpunkt des Franktireurkrieges. Die deutschen Truppen mußten reichliche Entsendungen vornehmen und hatten viele kleine Gefechte zu bestehen, bis die rückwärtigen Verbindungen gegen feindliche Unternehmungen hinreichend gedeckt waren. Sobald Straßburg Ende September gefallen war, schritten die Deutschen zur Säuberung der Vogesen. Am 6. Oktober schlug die badische Division die sogenannte „Vogesenarmee" bei Etival unweit St. Dié und besetzte das Land westlich der Vogesen. Aber erst nachdem am 24. Oktober Schlettstadt, am 10. November Neubreisach gefallen und bald darauf auch Belfort eingeschlossen war, gelang es den Deutschen, den Kleinkrieg in den Vogesen zu beenden und dem Unwesen der Franktireure zu steuern.

Noch einmal trat die Bedeutung der Vogesen Anfang 1871 hervor, als das Heer Werders in die schwierige Lage kam, die Belagerung von Belfort gegen den Entsetzungsversuch Bourbakis zu decken. Werder hatte nicht mehr als 42 000 Mann zur Verteidigung der Lisainefront gegen die 145 000 Mann Bourbakis. Aber die Kampftüchtigkeit der kriegserprobten deutschen Truppen hielt der Übermacht stand. Die Franzosen erschöpften sich bei ihren Angriffen und gingen dem Untergang entgegen, der sie im Jura erreichte. Man hat es Bourbaki vorgeworfen, daß er keinen ernsthaften Versuch gemacht hat, den rechten (nördlichen) Flügel der Deutschen durch die Vogesen zu umfassen und hierdurch den Feind gegen die schweizerische Grenze zu drücken. Hierzu hätten ganz andere Eigenschaften gehört, als sie Bourbakis Heer besaß. Die Vogesen waren damals tief verschneit und hätten den Franzosen, die ohnehin schon bitteren Mangel litten, keine Möglichkeit gewährt, die Verpflegung für die Umgehungstruppen sicherzustellen. Außerdem fehlte dem französischen Ostheer die Schulung der Führer, die Beweglichkeit und Durchbildung der Truppen, um einen Marsch oder gar einen Kampf im hohen Gebirge durchzuführen. So unterblieb die Umfassung. Die Vogesen bildeten einen natürlichen Flankenschutz der Deutschen. Ein Meisterstück war es, die rückwärtigen Verbindungen des Werderschen Heeres mit größter Schnelligkeit von der Linie Epinal—Vesoul—Lure auf die Verbindungen Sennheim—Maasmünster und Mülhausen—Dammerkirch zu verlegen.

Das deutsche Generalstabswerk 1870/71 urteilt über die Südvogesen: „Sie sind hoch aufstrebende Gebirgsketten, welche, mit dem schönsten Waldwuchs bedeckt und von ballonartigen Gipfeln überragt, die Täler einfassen. Nur wenige tief eingeschnittene Engpässe durchsetzen den Höhenkamm." Der Krieg 1914/16 hat diese Kennzeichnung durchaus bestätigt. Seit August 1914 wird in den Vogesen hart und zäh gerungen. Alle Versuche der Franzosen, im Elsaß Boden zu gewinnen, sind gescheitert. Allerdings halten sie noch einen schmalen Grenzstrich in den höchsten Teilen des Gebirges, etwa in der Linie Metzeral—Sennheim—Obersept, aber die deutsche Führung hat es verstanden, Schritt um Schritt Boden zu gewinnen und dem Feinde das Gesetz vorzuschreiben. J.

Heeres-Rundschau.

Dänemark.

Kraftwagenzug für Geschütze. Wie die „Allgemeine Automobil-Zeitung" berichtet, sind kürzlich im dänischen Heere mit einem amerikanischen 50-P.S.-Schlepper Beförderungsversuche von Kanonen abgehalten worden, die überaus günstig für den Kraftwagenzug verliefen. Man erzielte gegenüber früheren Beförderungen, die mit Dampfwalzen erfolgten, folgende Ergebnisse: Der Kraftwagenschlepper benötigte für die Beförderung einer 21-cm-Kanone vom Kopenhagener Zeughaus nach einem südlichen Küstenfort nur 1½ Stunden, die Beförderung einer 21-cm-Kanone durch Dampfwalze dauerte bei derselben Entfernung dagegen 12 Stunden. Der Transport der langen 21-cm-Kanone ging in der Weise vonstatten, daß das Bodenstück auf dem rückwärtigen Ende des Schleppers, der lange Teil auf einem Anhängeblockwagen (breite Räder) gelagert wurde. Die Gewichtsverteilung war hierbei folgende: Gewicht des Schleppers 3800 kg, Gewicht des Anhängewagens 2000 kg, Gewicht der Kanone 13 557 kg.

England.

Maschinengewehrformation. Eine kriegsmäßig ausgerüstete Maschinengewehrkompagnie ist aus 4 Zügen zu je 4 Gewehren zusammengesetzt. Jeder der 4 Züge ist 2 Offiziere und 25 Mann stark. Einschließlich Führer und Stab zählt die Kompagnie 150 Köpfe, darunter 9 Offiziere. Die Offiziere sind beritten. Anzahl der Zugpferde 43. 4 Fahrräder.

Sanitätsdienst im Mittelländischen Meer. Die britische Admiralität gibt nach »Army and Navy Journal« bekannt, daß 40 Hospitalschiffe im Mittelländischen Meere tätig sind, um Verwundete, Pfleger und Verbandmaterial aufzunehmen.

Verluste. Bis zum 9. Dezember 1915 sind nach einem Bericht von Asquith folgende Verlustziffern vertreten:

	Tot		Verwundet		Vermißt	
	Offiziere	Mannschaft.	Offiziere	Mannschaft.	Offiziere	Mannschaft.
In Frankreich u. Flandern	4 826	77 473	9 943	241 359	1 699	52 685
Im Gebiet d. Dardanellen	1 667	24 535	3 028	72 781	350	12 194
Auf anderen Kriegschauplätzen	874	10 548	694	10 953	100	2 518
	7 367	112 556	13 665	325 093	2 149	67 397
	119 923		338 758		69 546	

Auf den beiden ersten Kriegsschauplätzen ist das Verhältnis von toten und verwundeten Offizieren 1:2, das der Mannschaften 1:3, auf den übrigen Kriegsschauplätzen übersteigt der Ausfall an Toten den der Verwundeten. Insgesamt sind die Verlustziffern folgendermaßen zu bemessen: 22,7 vH. tot, 64,2 vH. verwundet und 11,1 vH. vermißt.

Digitized by Google

Kanada.

Verluste. Ein Bericht im »Army and Navy Journal« vom 11. Dezember 1915 gibt die kanadischen Verluste der 1. Division auf etwa 17 000 bis 17 500 Mann an. Den größten Teil der Verluste verursachten die Kämpfe um Ypern, Festubert und Givenchy.

Schweden.

Sprengstoff Kausolit. Von Schweden wird ein neuer Sprengstoff „Kausolit" bekannt, eine Ammoniumperchlorid-Verbindung, die insbesondere als Granatfüllung zur Verwendung kommen soll. Eine neue Sprengstoffabrik zu Trollhattan wird in diesem Jahre ihrer Vollendung entgegensehen, deren Produktionskraft man auf etwa 1300 t veranschlagt. Eine weitere Sprengstoffabrik in Mansbo mit einer Gesamterzeugung von 1900 bis 2000 t gedenkt man gleichfalls zu erweitern.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Das Motorfahrzeug in der Armee. Ein Rapport des Generalquartiermeisters gibt die Anzahl der in der Armee vorhandenen Motorfahrzeuge auf insgesamt 88 Motorwagen, 29 Motorräder und 3 Sanitätsfahrzeuge an. Eine Organisation von Kraftfahrkompagnien ist vorgesehen, der Gesamtpersonalbestand jeder Motorkompagnie soll 37 Köpfe umfassen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Neue Studien über die neuzeitlichen Pulver Spaniens. Brigadegeneral Ricardo Aranaz E. Izaguirre. (Memorial de Artilleria. September/Dezember 1915.)

Die Pulverherstellung ist in den letzten Jahren vielfach Gegenstand eifriger Studien gewesen, um die Verbrennung des Explosivstoffes der Waffe anzupassen. Nitrozellulose- und Nitroglyzerinpulver und hiervon wiederum Formgebung, Oberflächenbehandlung und Korndichte (Progressivpulver) sind Kapitel, die noch weit davon entfernt sind erschöpft zu sein. Die vorliegende Abhandlung, eine der ausführlichsten der letzten Zeit, gibt eine recht genaue, eingehende Übersicht der Herstellungsweise, der Zusammensetzung moderner Pulversorten, insbesondere der der spanischen Heeresverwaltung. Verfasser verfügt über abgeschlossene große Kenntnisse in der Pulverfrage, das Studium der Schrift kann nur empfohlen werden zur Unterstützung des Fachmannes, als Berater jedes einzelnen, der sich in die Pulverfabrikation vertiefen will. Pl.

Wirkungen von Handfeuerwaffen. Oberstleutnant Dario Diez Marcilla. (Memorial de Artilleria.) Oktober/November 1915.)

Theoretische Betrachtungen, zahlreiche ausführliche Berechnungen, Aufstellung der Ergebnisse in Tabellenform sind der Inhalt der ausgedehnten Darlegung, die einen ungewöhnlich gut eingeweihten Verfasser vermuten lassen. Dem Ballistiker wird die Abhandlung reiche Anregung bieten. Zum Vergleich sind in die Berechnungen eingezogen: das 11-mm-Gewehr Freire-Brull, Modell 1871/89, das spanische 7-mm-Mausergewehr, Modell 1893, ein 7-mm-Versuchskarabiner der Kavallerie, ein 7-mm-Mauserkarabiner, Modell 1895, und die 9-mm-Selbstladepistole Campo-Giro, Modell 1913. Pl.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Das argentinische Artilleriepferd. Kapitän der Artillerie Cayetano De Cabanyes. (Memorial de Artilleria. Dezember 1915.)

Die Abhandlung gibt ein ausführliches Bild der verschiedenartigen Rassen argentinischer Pferde. Pferdezucht, Preise von Armeepferden u. a. geben ein abgeschlossenes Ganzes, das lesenswert ist. Pl.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 4. März. Der Krieg im Westen. Die Schlacht bei Verdun. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Betrachtungen über die bewaffneten Handelsschiffe unserer Feinde. — Die Eroberung von Durazzo. — Die Erstürmung des Lovčen.

Rumänien. Revista Infanteriei. Stabilirea răspunderei asupra pregătirei armatei pentru răsboiu. — Dela una la alta. — Grenatele de mână vederi si propuneri. — Tragarea intrunită. — Din nevoile unităților de mitraliere. — Chestiuni infanteristice de actualitate. I. Arma viitorului. II. Mitraliera si pusca mitralieră. III. Scutul la infanterie. — Cum am primit si cum am predat pentru prima oară o companie. — Cetățile in rasboiul de azi. — Intrebuintarea câinilor în armată si mijloace practice pentru a fi dresati. — Bătălia de pe Qurcq.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung. 4. März. Der Weltkrieg. LX. Der Fall von Erzerum auf dem kaukasisch-armenischen Kriegsschauplatze. 1. Die Erstürmung. 2. Die Bedeutung der Festung. — Kriegspsychologisches.

Vereinigte Staaten von Amerika. Journal of the United States Artillery. Januar-Februar. The use of heavy mobile artillery in conjunction with our seacoast armament. — Mine prediction ruler. — A firing signal visualizer for mortar batteries. — Angular travel reference number computor.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Die Vogesen in der Kriegsgeschichte.
Heeres-Rundschau: Dänemark: Kraftwagenzug für Geschütze. — England: Maschinengewehrformation. Sanitätsdienst im Mittelländischen Meer. Verluste. — Kanada: Verluste. — Schweden: Sprengstoff Kausolit. — Vereinigte Staaten von Amerika: Das Motorfahrzeug in der Armee.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma A. Bagel, Verlag, Düsseldorf 112, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 43.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 44/45. | **Berlin, Dienstag den 14. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Inf. R. 15: Scheel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 21: Nommensen, Lt. d. Ref.
Inf. R. 26: Kaiserling, Lt. d. Ref.
Inf. R. 31: Witz, Lt. d. Ref.
Inf. R. 51: Woy, Hauptm. d. Ref., Neumann, Kuder, Lts. d. Ref.
Inf. R. 53: Schieß, Lt.
Inf. R. 85: Bustorff, Schliemann, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 116: Westphalen, Maj. d. Ref.
Inf. R. 150: Petz, Oblt. d. Ref., Steckel, Lt.
Inf. R. 157: Schlichteisen, Lt.
Inf. R. 159: Renaux, Wille, Lts. d. Ref.
Inf. R. 175: Tasche, Lt. d. Ref.
Inf. R. 186: Günther (Inf. R. 135), Hanefeld, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 221: Lautenschläger, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 240: Momsen, Johns, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 257: v. Glan, Hauptm.
Kür. R. 7: Arndt, Lt. d. Ref.
Ulan. R. 14: Töpken, Lt.
Feldart. R. 57: Welzel, Lt. d. Ref.
2. Pion. B. 14: Seyfried, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Pforzheim).
Kraftf. B.: Müller (Felix), Hauptm. d. Landw. a. D.
Feld-Fliegertruppe: Krome, Hauptm. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 473 bis 475.

Königlich Bayerische Armee.

6. Feldart. R.: Dr. Friedmann, St. Arzt d. Ref.
7. Feldart. R.: Schmitt, Lt., Lenbach, Lt. d. Ref.
1. Fußart. R.: Haußmann, Lt. d. Ref.
Flieger-Abt. 1: Haffner, Lt. d. Ref. (4. Feldart. R.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 252.

Kaiserliche Schutztruppen.

Kamerun: Schipper, Hauptm. a. D., Kampmann, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 19.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. Februar 1916.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants der Reserve:

Tiedke d. 3. Garde-Regts. z. F. (Duisburg), jetzt b. Ers. B. d. 2. Garde-Res. Regts.,
Köhrmann d. Inf. Regts. Nr. 68 (Barmen), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 93.

Blasendorff, Vizefeldw. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Res. Ers. Inf. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Res. befördert.
Eiffler, Lt. d. Res. d. Garde-Füs. Regts. (IV Berlin), bisher b. Ers. B. d. Lehr-Inf. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Garde-Füs. Regts. bewilligt.

Befördert:

v. Voß, Oblt. d. Res. d. Garde-Kür. Regts. (IV Berlin), jetzt b. stellv. Gen. Stabe d. Armee, zum Rittm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Frohwein, Lange in d. Train-Abt. Nr. 9, jetzt bei Kolonnen d. IX. A. K.,
Quandt im Fußart. R. Nr. 20, jetzt b. I. Bat. dieses Regts.;
Tröger, Unteroff. im Pion. B. Nr. 9, jetzt im I. Pion. B. Nr. 9, zum Fähnr.,
Weyl, Vizewachtm. (Höchst) im Feldart. R. Nr. 111, zum Lt. d. Res.,
Busch, Vizefeldw. (Elberfeld) in d. Fußart. Battr. 449 c, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,
Freund, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Loerbrocks, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 8, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Offizieraspiranten:

Didion (Saarbrücken), Bacher, Kneller (Hagenau) im Inf. R. Nr. 138,
Mayer (Edmund) (Aachen) im Inf. R. Nr. 166,
Schürmann (I Essen), Culmann (Neustadt a. d. H.), Ehlers (I Altona) im Feldart. R. Nr. 31;
Lyon, Vizewachtm. (Saarbrücken) im Feldart. R. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche im Eisenb. R. Nr. 2:

Lange, Bick, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 30,
Poppe, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 16,

die Fähnriche im Eisenb. B. Nr. 4:

Knappe, Reichel, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 10;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Fleck d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Hagen), jetzt Vorst. d. Abt. III d. Mil. Eisenb. Dir. 3,
Strache d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (IV Berlin), jetzt Führer d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 39;
Cyron, Lt. d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 3, zum Oblt.

Befördert:

die Vizefeldwebel und Offizieraspiranten:

Huppertz, jetzt bei d. Hilfsweiterleitungsstelle Namur, zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 25,
Deutsch (Danzig), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 4, Abt. V, zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 61;

zu Lts. d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 1:

Spies (Barmen), jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 7,
Matthes (IV Berlin), jetzt in d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 12,
Runge (IV Berlin), jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 3,
Lipperheide (Hagen), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 58,
Pfuhl (IV Berlin), jetzt in d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 11, komdt. zur Kleinbahn-Betriebs-Abt. Ponewjesch,
Rolf (Cüstrin), Kettner (Duisburg), Vogt, Tolte (IV Berlin), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 5,
Hilbert (IV Berlin), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 10;

zu Lts. d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 2:

Jestaedt (Hanau), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 12,
Schneemann (II Cöln), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 12;
Georg (I Trier), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 7, zum Lt. d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Engelmann (Stettin), jetzt Führer d. Streckenarbeiter-Trupps 22, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

Wolfert (IV Berlin), jetzt Führer d. Seilbahnbetriebs-Trupps 4,
Schachenmeier (II Cöln), jetzt Führer d. Seilbahnbetriebs-Trupps 5,
Herrig (IV Berlin), jetzt in d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 1,
Blumenberg (Graudenz), jetzt in d. Fest. Eisenb. Betriebs-Komp. 2,

Digitized by Google

Schuler (I Königsberg), jetzt in d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 6.

Faber, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 98 (Paderborn), als Lt. mit einem Patent vom 27. Oktober 1914 in d. genannten Regt. angestellt.

Befördert:

Gebensleben, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 70, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Schröder, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 69 (VI Berlin), jetzt im Regt., zum Oblt.,

Möbus, Vizefeldw. (Duisburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 27, zum Lt. d. Ref.,

die Vizewachtmeister bei den Kol. d. XVI. A. K.:

Axmacher (Rheydt), Kausch (St. Wendel), Debus (Straßburg), zu Lts. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 16,

Leoni (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

v. Schlichting, Fähnr. im Garde-Gren. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

die Vizefeldwebel:

Kellermann (Perleberg), Nasemann (Magdeburg), Reinemann (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 12, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 1. März 1916.

Händler, Maj., im Frieden im Inf. R. Nr. 50, unter Versetzung in d. Kad. Korps zum Kom. d. Kad. Hauses in Plön ernannt.

Büscher, Lt. d. Ref. a. D. (Magdeburg), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 87 (Karlsruhe), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 87, zum Oblt. befördert.

Krebs, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 1, jetzt b. Inf. R. Nr. 376, als Lt. und Feldjäger in d. Reitende Feldjägerkorps versetzt.

Forschner, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Karlsruhe) in d. 3. Battr. Fußart. Bats. Nr. 28, früher Fähnr. im Fußart. R. Nr. 14, als Lt. mit Patent vom 21. September 1912 in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 2. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Bentrup, Vizefeldw. (I Dortmund) im Ref. Inf. R. Nr. 31, d. Inf.,

Feulgen, Vizewachtm. (Rostock) b. Ref. Inf. R. Nr. 86, d. Trains,

Vief, Vizefeldw. (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 52;

Beres, Vizefeldw. (Barmen) im Ref. Inf. R. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 3. März 1916.

Befördert:

Böhlicke, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. Vermessungs-Abt. 6, zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Cammann im Inf. R. Nr. 96,

Wallasch im Füs. R. Nr. 40, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 25;

Feyen, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 68, zum Fähnr. unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 114;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schulten (Paderborn) im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 17,

Kremer (Elberfeld) b. Fest. Masch. Gew. Trupp 44 d. Fest. Metz,

Czaika (I Berlin), Stielow (II Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 3, jetzt in d. Pion. Komp. 263,

Schmidt (Emil) (Braunsberg), Boesche (II Hamburg), Stern (Lötzen) im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts.;

Baur, Vizewachtm. (Freiburg) in d. Gebirgskanonen-Abt. 4,

Goeckeler, Vizefeldw. (I Bochum) im Ref. Inf. R. Nr. 21.

Großes Hauptquartier, den 4. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Schulte, Vizefeldw. (Hagen) in d. Fußart. Battr. 601,

Reichenheim, Fähnr. (III Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 127, jetzt im 4. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Matthies, Heidelberg (IV Berlin), Kähler (Potsdam), Sommerkamp (II Altona), Müller (Eisenach), Tometten (Bremerhaven), Laßbiegler (I Altona), Firnhaber (Flensburg) im 4. Garde-R. z. F., dieses Regts.;

Ravenstein, Vizewachtm. bei d. Inf. Mun. Kol. 115, d. Kav.;

zu Leutnants der Landwehr:

Kegler, Vizefeldw. (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 2, d. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts.,

Retter, Vizewachtm. (Pforzheim) bei d. Inf. Mun. Kol. 115, d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Mark, Feldw. Lt. (II Berlin) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 251, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Kerndorff, Vizewachtm. (II Hamburg) bei d. Fußart. Mun. Kol. 292 d. K. B. 6. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 5. März 1916.

Befördert:

Brandtner, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 33 (Gumbinnen), jetzt im Inf. R. Nr. 373, zum Oblt.,
Dirksen, Vizewachtm. (I Berlin), jetzt b. Ref. Div. Brückentrain 85, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 1,
Paetow, Vizefeldw. (Rostock) im Inf. R. Nr. 377, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Fischer, Oblt. d. Landw. a. D. (Göttingen), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Göttingen), jetzt im Landst. Fußart. B. d. X. A. K., zum Hauptm.,
Zimmermann, Vizefeldw. (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 380, zum Lt. d. Ref.

Großes Hauptquartier, den 24. Februar 1916.

Graf v. Wilamowitz-Moellendorff, Rittm. d. Ref. d. 3. Garde-Ulan. Regts. (Perleberg), zum außerordentl. Mil. Attaché bei einer auswärtigen Gesandtschaft ernannt.

Großes Hauptquartier, den 4. März 1916.

Befördert:

v. der Mark, v. Betzold, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 161, zu Fähnrichen,
Kohorst (II Cöln), Osthoff (Bonn), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 65, zu Lts. d. Ref.,
Kleese, Vizefeldw. (Minden) im Ref. Inf. R. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Huhnstock, Fähnr. im Inf. R. Nr. 161, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 213, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Puttkamer, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 18 (Belgard), jetzt in d. Ref. Kav. Abt. Nr. 46, zum Oblt.,

die Vizewachtmeister:

Bosselmann (Wismar), Havemann (Schwerin), Olde (I Cassel) im Ref. Feldart. R. Nr. 46, zu Lts. d. Ref.,
Kuhlo (Stettin) im Ref. Feldart. R. Nr. 45, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Mack (IV Berlin) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 72, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Rehders, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Huß, Fähnr. im Drag. R. Nr. 15, in d. Inf. R. Nr. 88 versetzt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Edelhoff, Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Lennep), jetzt Führer d. Landst. Inf. Ers. Komp. Recklinghausen, zugeteilt d. Landst. Inf. B. Gelsenkirchen (VII. 51.),
Burkart, Hauptm. a. D. (Bonn), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Hagen, jetzt Vorst. d. deutschen Meldeamts Maubeuge.

Befördert:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Schulte-Ladbeck, Vorwald (I Bochum), Sommerlatte (Potsdam), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Bochum (VII. 43.),
Neuenhaus (Wiesbaden), jetzt im Landst. Inf. B. Wiesbaden (XVIII. 4.);
Schopper, Offiz. Aspirant (Gera), jetzt in d. 1. Landst. Esk. d. XI. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 5. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Lehn, Quiel, Fähnriche im Inf. R. Nr. 168;
Aust, Gefreiter im Ref. Inf. R. Nr. 87, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 51, zum Fähnr.,
Dörbecker, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Marburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 83, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rüsing (Siegen) im Inf. R. Nr. 168, dieses Regts.,
Munzinger (Wiesbaden) im Ref. Inf. R. Nr. 118,

die Vizewachtmeister:

Kloos (I Frankfurt a. M.) im Ref. Feldart. R. Nr. 25,
Kleinschmidt (II Düsseldorf), Tofahrn (Wesel) bei den Mun. Kol. d. XVIII. Ref. Korps, — d. Feldart.,
Grünheit (I Darmstadt), Brückmann (Gießen), Schuck (Mainz) bei Fuhrp. Kolonnen d. XVIII. Ref. Korps, d. Trains;
Flinsch, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.) im Landw. Kav. R. d. 9. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 5. März 1916.

Roethe, Maj., im Frieden bei d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., jetzt Insp. d. Fliegertruppen, für d. Dauer seiner ferneren Verwendung in dieser Stelle d. Rang usw. eines Regts. Kom. verliehen.
Schwenkow, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 92, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt. angestellt.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Hindrichs (Lennep), Mann (IV Berlin), Borkessel (II Leipzig), jetzt im Etapp. Kraftw. Park 8,
Kuhno (IV Berlin), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 70, — zu Lts. d. Ref. d. Kraftf. Tr.,

Digitized by Google

Beuthen (I Berlin), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Treuenbrietzen (III. 32), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Mischke (I Königsberg), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 193 d. 8. Armee,
Pose (I Königsberg), jetzt b. Etapp. Pferdedepot 2 d. 8. Armee, — zu Lts. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 1,
Mittweg (II Cöln), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 201 d. 8. Armee, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 8,
Weber (Magdeburg), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 198 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgebots;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Gerlach im Telegr. B. Nr. 1, jetzt in d. Ref. Fernspr. Abt. 14,
Tietz im Telegr. B. Nr. 2, jetzt in d. Armee-Fernspr. Abt. 17,
Nicaeus im Telegr. B. Nr. 2, jetzt in d. Ref. Fernspr. Abt. 41,
v. Simson im Telegr. B. Nr. 2, jetzt in d. Ref. Fernspr. Abt. 6,
Görges im Telegr. B. Nr. 3, jetzt in d. Armee-Telegr. Abt. 11,
Werner im Telegr. B. Nr. 5, jetzt in d. Ref. Fernspr. Abt. 26,
Bergengruen im Telegr. B. Nr. 5, jetzt in d. Fernspr. Abt. 1,
Kamps im Telegr. B. Nr. 6, jetzt in d. Fernspr. Abt. 17;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schroeder im Telegr. B. Nr. 1, jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. 1,
v. Wolff im Telegr. B. Nr. 4, jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. 4,
Grell im Telegr. B. Nr. 5, jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. 5,
Wagner, Bieck, Brauer im Telegr. B. Nr. 6, jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. 6;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kölle, Mentz im Gren. R. Nr. 10,
Kollibay, Lummer, Donalies, Gach im Inf. R. Nr. 23,
Malende, Broßmann, Krauske, Schmidt (Kurt) im Inf. R. Nr. 62,
v. Saenger im Feldart. R. Nr. 6,
Scholz in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. Kolonnen und Trains d. VI. A. K.;
Pott, Unteroff. im Inf. R. Nr. 62, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Wagmuth, Vizefeldw. (Oppeln) im Inf. R. Nr. 63, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Meier (Otto) (Kattowitz) im Ulan. R. Nr. 2, dieses Regts.,
Mehlhausen bei d. Prov. Kol. 2 d. VI. A. K., d. Train-Abt. Nr. 6;
Müller (Karl), Fähnr. im Inf. R. Nr. 140, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Marggraff, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 140, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gebauer (Anklam) im Inf. R. Nr. 140, dieses Regts.,
Melitzkat (II Königsberg) in d. Pion. Komp. 99, d. Pioniere;
Endemann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 81,
Narten, Fähnr. im Inf. R. Nr. 87, — zu Lts., vorläufig ohne Patent,
Corcilius, Unteroff. im Inf. R. Nr. 87, zum Fähnr.,
Boley, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 30 (I Düsseldorf), jetzt im Inf. R. Nr. 115, zum Oblt.,
Brand, Vizewachtm. (Worms) b. Ballon-Abwehr-Kanonenzug 14, zum Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25,
Buch, Lt. a. D. (I Hamburg), zuletzt im Pion. B. Nr. 19, jetzt b. Stabe d. Pion. Kom. Nord d. verst. XIX. A. K. (Stab d. bayer. Ref. Pion. Bats. Nr. 4) und kombt. zur Industrie-Komm. d. A. Ob. Kombos. d. 6. Armee, zum Oblt.,
Schoepke, Unteroff. im Pion. B. Nr. 5, jetzt im I. Pion. B. Nr. 5, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Pfennig, Vizefeldw. (Jauer) im Inf. R. Nr. 154,
v. Zakrzewski, Loewenberger v. Schönholtz, Vizewachtmeister (Schroda) im Regt. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1,
Hänicke, Feldw. (II Cassel) im Ref. Jäg. B. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 4.

Großes Hauptquartier, den 6. März 1916.

Befördert:

Elgehausen, Vizefeldw. in d. Pion. Komp. 185, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 9,

die Vizefeldwebel:

Schneidewind (III Berlin), Rulf (Prenzlau), jetzt im Inf. R. Nr. 189,
Härtel (Mülhausen i. Th.), jetzt bei d. Masch. Gew. Komp. 403, — zu Lts. d. Ref.,

Digitized by Google

Aßmann (I Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 189, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Dooſe (I Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 189, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Portius (Halle a. S.), Baenſch (Magdeburg), d. Feldart. Regts. Nr. 4, jetzt in d. Regt.,
Werner (Guben), jetzt in d. Fußart. Battr. 335;
Hublitz, Vizewachtm. (Deſſau), jetzt im Feldart. R. Nr. 40, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Schwartz, Vizefeldw. (I Breslau), jetzt im Armier. Bat. 88, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Heinemann, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 40, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Wagner (Alfred) (IV Berlin), Wörner (I Caſſel), Schmidt (Otto) (Mühlhauſen i. Th.), Herbſt (II Darmſtadt), Weber (Mülheim a. d. Ruhr), Knauf (Erfurt), Kaden (Mainz), Meyer (Ferdinand) (Friedberg), jetzt im Feldart. R. Nr. 241;

zu Oberleutnants:

Meineking, Lt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 82 (I Bremen), jetzt Verpfleg. Offiz. b. Ob. Komdo. d. Heeresgruppe v. Mackenſen,
Chrzescinski, Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Meſchede), jetzt bei d. Flieger-Erſ. Abt. Nr. 6;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Eggert (Gotha) b. Luftſchiff-Komdo. S. L. VII,
Georgii (IV Berlin) bei d. Feldwetterſtation 8, A. Ob. Komdo. 5, — d. Luftſchiffer-Tr.,
Wendel (Erfurt) bei d. Feldflieger-Abt. 48, d. Flieger-Tr.;

zu Leutnants d. Landw. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Klette (I Dresden) bei d. Feldluftſchiffer-Abt. 32, d. Luftſchiffer-Tr.,
Heſſe (I Berlin) b. Kampfgeſchwader 3 d. Flieger-Tr.;

die Vizefeldwebel:

Fichte (V Berlin), Müller (Hermann) (Kreuznach) im Reſ. Fußart. R. Nr. 16, zu Lts. d. Reſ.,
Feil (Ehingen) in d. Fußart. Battr. 323, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,
Nettelbuſch (Elberfeld) im Reſ. Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Reſ.,
Kruhöffer (I Bochum) im Reſ. Inf. R. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Schlurick, Feldw. Lt. (Weißenfels) im Reſ. Inf. R. Nr. 36, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Zu Leutnants der Reſerve befördert:

die Vizefeldwebel:

Oſchütz (Halle a. S.) im Reſ. Inf. R. Nr. 66,
Rau (Erfurt) im Reſ. Inf. R. Nr. 82.

Großes Hauptquartier, den 7. März 1916.

Diedrich, Feldw. Lt. (II Braunſchweig) im Reſ. Inf. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Weiland (III Berlin), Rünger (Landsberg a. W.), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 359, zu Lts. d. Reſ.
Lindheimer, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Aachen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 29, zum Oblt.,
Schellong, Vizewachtm. im Inf. R. Nr. 376, zum Lt. d. Reſ. d. Inf.,
Niemann, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 219, zum Lt. d. Reſ. d. Feldart.

Jeder, Lt. d. Reſ. d. Gren. Regts. Nr. 7 (II Berlin), d. Abſchied bewilligt unter Verleihung d. Charakters als Oblt.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 5. März 1916.

Den Charakter als Oberſtabsarzt haben erhalten:

Dr. Frantz (V Berlin), St. Arzt a. D., zuletzt b. 5. Garde-R. z. F., jetzt b. Mil. Gouv. Arzt Luckow,

die Stabsärzte der Reſerve a. D.:

Dr. Bollinger (I Düſſeldorf) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/VII,
Dr. Kluge (Roſtock) bei d. mob Linien-Komdtr. Z,

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Köhler (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. 131,
Dr. Donitzky (I Hannover) b. Reſ. Inf. R. Nr. 3.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reſerve:

Dr. Alexander (I Breslau) b. Staffelſtabe 512 d. Mun. Kol. und Trains d. Landw. Korps,
Dr. Gärtner (Gotha) b. Feld-Laz. 2 d. 22. Inf. Div.,
Dr. Weichſel (Halle a. S.) b. Reſ. Inf. R. Nr. 93,
Dr. Cohn (I Königsberg) b. Feld-Laz. 12 XXI. A. K.,
Dr. Jockers (Offenburg) b. Reſ. Feld-Laz. 99, 75. Reſ. Div.,
Dr. David (Recklinghauſen) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/VIII,
Dr. Micka (Saarbrücken) b. Inf. R. Nr. 17,
Dr. Kittel (Tilſit) b. Inf. R. Nr. 41,

die Oberärzte der Landw. 1. Aufgeb.:

Dr. Raubach (V Berlin) b. Reſ. Inf. R. Nr. 26,
Dr. Mette (Detmold) b. Reſ. Feldart. R. Nr. 14,
Dr. Müller (Gleiwitz) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. XI. A. K.,

Digitized by Google

Dr. Netto (Potsdam) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. Gardekorps;
Dr. Schneider (Paul Johann), Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. (Hagenau) b. Feld-Laz. 6 d. XXI. A. K.,

die Oberärzte der Reserve a. D.:

Dr. Bartels (Naugard) b. Ref. Feld-Laz. 106,
Dr. Schaumann (Torgau) b. Inf. R. Nr. 49.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Eickmeyer (Bielefeld) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 98,
Dr. Mintrop (I Bochum) b. Ref. Feldart. R. Nr. 14,
Dr. Pöllot (I Darmstadt) b. Feld-Laz. 134,
Dr. Schneider (I Düsseldorf) bei d. Ref. San. Komp. 7,
Dr. Plate (I Düsseldorf) b. Ulan. R. Nr. 5,
Dr. Weise (Gotha) b. Feldart. R. Nr. 55,
Dr. Carnap (Lennep) b. Landst. Inf. R. Nr. 20,
Dr. Schwarze (Lennep) bei d. Ref. San. Komp. 7,
Dr. Trummler (Meiningen) b. I. Erf. B. Jäg. Bats. Nr. 4,
Dr. Krahnstöver (II Oldenburg) bei d. Landw. San. Komp. 19,
Dr. Peters (Stendal) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 165,

die Assistenzärzte der Landw. 1. Aufgeb.:

Dr. Obkircher (Altenburg) bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 4,
Dr. Duesberg (Stade) b. Feld-Laz. 9 d. 22. Inf. Div.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Aronsohn (V Berlin) bei d. Geb. San. Komp. 203,
Dr. Keck (V Berlin) b. Feld-Laz. 3 d. XVIII. A. K.,
Toeplitz (Beuthen i. Ob. Schles.) b. Ref. Jäg. B. Nr. 21,
Schramm (Bonn) bei d. Geb. San. Komp. 202,
Spelthahn (II Cöln) b. Fest. Laz. Cöln,
Gerson (Frankfurt a. O.) b. Ref. Laz. I Frankfurt a. O.,
Herchenröder (II Hamburg) bei d. Mil. Fliegerschule Hamburg-Fuhlsbüttel,
Wesemann (II Hamburg) b. Ref. Feld-Laz. a d. IX. Ref. Korps,
Bicknese (Hanau) bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 1 d. I. A. K.,
Dr. Mayer (Karlsruhe) b. Ref. Laz. Karlsruhe,
Dr. Schiffer (Neuß) b. Ref. Laz. Neuß,
Hohorst (II Oldenburg) b. Feld-Laz. 7 d. Garde-Ref. Korps,
Hoppe (Schwerin) bei d. Ref. Pion. Komp. 82,
Feindel bei d. San. Komp. 1 d. XIV. A. K.,
Heppner bei d. Sanierungsanstalt Stradom,

die Unterärzte der Reserve:

Vogel (III Berlin) bei d. 1. Ref. Komp. Pion. Bats. Nr. 1,
Michel (Hanau) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 31.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Welz (I Breslau) bei d. Kr. Laz. Abt. 131 d. Etapp. Insp. 10,
Schmidt (II Düsseldorf) bei d. I. Abt. Feldart. Regts. Nr. 201,
Rademacher (Gießen) b. Inf. R. Nr. 46,
Dr. Harms (Mannheim) b. Ref. Laz. Mannheim,
Dr. Landtau (Schleswig) b. Ref. Inf. R. Nr. 261.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Dr. Gast (V Berlin) b. Fest. Laz. Metz,
Kronemann (V Berlin) b. I. Erf. B. Gren. Regts. Nr. 12,
Dr. Lubitsch (V Berlin) b. Ref. Laz. I Frankfurt a. O.,
Hamma (Metz) b. Fest. Laz. Metz,
Dr. Krombach (Metz) b. Fest. Laz. Metz,
Dirr (Pforzheim) b. Ref. Laz. Pforzheim,
Wittich (Rostock) bei d. Minenwerfer-Komp. 18;
Pönitz, Unt. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. (Lüneburg) b. Ref. Laz. Alfeld.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belassung in ihren Feldstellen angestellt:

Dr. Roggenbau, Ob. Arzt d. Ref. (Göttingen), jetzt b. Ref. Drag. R. Nr. 6, als Ob. Arzt mit Patent vom 28. Januar 1914 b. Inf. R. Nr. 167,

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Minnigerode (Anklam), jetzt b. Div. Arzt d. 45. Ref. Div., als Assist. Arzt mit Patent vom 2. August 1914 b. Feldart. R. Nr. 75,
Maul (Straßburg), jetzt b. Inf. R. Nr. 171, als Assist. Arzt mit Patent vom 19. August 1914 b. Inf. R. Nr. 116,
Dr. Lubowski (V Berlin), jetzt b. Kom. d. Etapp. Trains d. 2. Armee, als Assist. Arzt mit Patent vom 19. August 1914 b. Inf. R. Nr. 56,
Pieper (Anklam), jetzt bei d. Ref. San. Komp. 45, als Assist. Arzt mit Patent vom 5. September 1914 b. Telegr. B. Nr. 2,
Wronka (I Breslau), jetzt b. II. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 6, als Assist. Arzt mit Patent vom 22. März 1915 b. Feldart. R. Nr. 21,
Hoff (Halle a. S.), jetzt b. Ref. Laz. in Münster i. W., als Assist. Arzt mit Patent vom 29. Mai 1915 b. Inf. R. Nr. 93;
Dr. v. Ehrenwall, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. (Andernach), jetzt b. Feldart. R. Nr. 14, als Assist. Arzt mit Patent vom 10. Oktober 1914 bei d. genannten Regt.

Digitized by Google

Der Abschied m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif. bewilligt:

Dr. Ehlers, Ob. St. Arzt d. Ref. (Perleberg), bisher b. 2. Garde-R. z. F.,

Dr. Kelbling, St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. (Waldenburg) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 38, diesem m. d. gesetzl. Pension.

Königlich Bayerische Armee.

München, 9. März 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allergnädigst bewogen gefunden,

am 6. d. Mts. dem Hauptm. Ullerich, Komp. Chef im 12. Inf. R., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 3. März 1916.

Freyer, Oberfeuerwerker (Offiz. Stellv.) b. Stabe d. IV. Bats. Fußart. Regts. Nr. 19, zum Feuerw. Lt. befördert.

Im Sanitätskorps.

Den 3. März 1916.

Dr. Naumann, charakt. Ob. St. Arzt, Friedensstellung Garn. Arzt d. Fest. Königstein, zum überzähl. Ob. St. Arzt befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, der Königlichen Krone und Schwertern: Allerhöchstihrem Gen. Adj., Gen. d. Kav. Burggrafen und Grafen zu Dohna-Schlobitten, à l. s. d. Leib-Garde-Huf. Regts., bisher Kom. einer Ref. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Zieten, Kom. einer Ref. Div.

Bayern.

München, 9. März 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 26. v. Mts. bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

den Oblt. Denk d. 2. Schweren Reiter-Regts. wegen eines mit besonderer Umsicht, außerordentlicher Schneid und Kaltblütigkeit erfolgreich durchgeführten Erkundungsrittes durch die feindlichen Stellungen am 9. August 1914 von diesem Tage an,

den am 6. Mai 1915 an einer schweren Verwundung verstorbenen Oblt. Spruner v. Mertz d. 11. Feldart. Regts. wegen besonders kühner, unter opfermutigem Einsatz der eigenen Person erfolgreich durchgeführter Unterstützung der schwerbedrängten eigenen Infanterie in den Kämpfen am 9. Oktober 1914 von diesem Tage an.

München, 9. März 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Maj. v. Goßler, Lehrer am Mil. Reit-Institut;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. z. D. Frhrn. Treusch v. Buttlar-Brandenfels;

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Stern und mit Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. v. Weller;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Oberstlt. v. Haeften im Gr. Gen. Stabe;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Maj. v. Dücker im Gr. Gen. Stabe, dem Maj. a. D. Grafen v. Waldersee, dem Ob. St. Arzt Dr. Noetel d. Inf. Regts. (1. Westf.) Nr. 13, komdt. z. Dienstl. b. Reichs-Kol. Amt;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: dem Hauptm. d. Ref. a. D. Gensel, dem Rittm. v. Flemming d. Ref. d. Garde-Kür. Regts.;

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Bock, Kom. d. Eisenb. Regts. Nr. 1, dem Gen. Maj. z. D. v. Eckartsberg;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Obersten z. D. Frhrn. v. Strachwitz;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. z. D. Schiller, Pferdevormust. Komm. in Osnabrück;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Maj. Frhrn. v. Mirbach, Komp. Chef im Inf. R. (5. Ostpr.) Nr. 41;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: dem Hauptm. v. Barton gen. v. Stedman, Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 4, dem Hauptm. a. D. Frhrn. v. Ritter zu Grünstein, den Rittmeistern v. Strempel d. Ref. d. Ulan. Regts. (1. Brandenb.) Nr. 3, Frhrn. v. Wilmowski d. Ref. d. Drag. Regts. (1. Brandenb.) Nr. 2, Grafen zu Ortenburg, Grafen und Herrn zu Tambach à l. s. d. Armee.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 21. Febr. 1916.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Jahn, K. P. Maj. im Gen. Stabe d. XIII. A. K., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 6. Dezember 1915 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Schwend (Artur), Hauptm. d. Ref. im Feld-

Digitized by Google

art. R. Nr. 49, zum Tobel (Robert), Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. Art. Mun. Kol. Nr. 9 (F) XIII., Jooß (Richard), Rittm. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. und Führer d. Fuhrp. Kol. Nr. 2/XIII., Dr. Dieterlen (Friedrich), St. Arzt, Dr. Elsäßer (Otto), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., — beide b. Feld-Laz. Nr. 1/XIII., Dr. Michel (Fritz), St. Arzt d. Ref., Dr. Schliep (Leopold), St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb., — beide b. Feld-Laz. Nr. 2/XIII., Dr. Kappis (Max), St. Arzt d. Ref. b. Feld-Laz. Nr. 4/XIII., Jäger (Friedrich), St. Veter. im Ulan. R. Nr. 20, Feeser (Wilhelm), St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. im Feldart. R. Nr. 65, Schmehle (Artur), St. Veter. b. Pferde-Laz. Nr. 1/XIII.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Abele (Josef), Bläser (Theodor), Busl (Otto), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 120, Keller (Artur), Hamburger (Eugen), Lts. d. Ref. im Gren. R. Nr. 123, Richerer (Karl), Lt. d. Ref., Haag (Karl), Assist. Arzt d. Ref., — beide im Inf. R. Nr. 124, Heilig (Eugen), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 127, Max Prinz zu Schaumburg-Lippe, D., Frhr. v. Watter (Otto), — beide Lts. im Ulan. R. Nr. 20, Beißwänger (Hugo), Löbnitz (Hans), Mandry (Kurt), Lts. im Feldart. R. Nr. 29, Gaugler (Otto), Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 65, Wiedemann (Friedrich), Lt. in d. 3. Komp. I. Pion. Bats. Nr. 13;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. Reuscher (Fritz), früher im Gren. R. Nr. 119, Fender (Albert), Gaiser (Friedrich), Schorr (Ludwig) d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, Beutel (Ernst), Wöhrle (Karl) d. Ref., Baur (Peter) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — diese drei im Inf. R. Nr. 120, Musper (Kurt), Lt., Lang (Franz), Tochtermann (Johannes), Lts. d. Ref., — diese drei im Inf. R. Nr. 121, den Lts. d. Ref. Erath (Benjamin), Heinzelmann (Hans), Junker (Friedrich), Lauterwein (Karl), Schleicher (Otto) im Gren. R. Nr. 123, Böhaimb (Hans), Lt., Bauer (Walter), Bausch (Paul), Briegel (Hans), Finckh (Hermann), Frank (Emil), Kaubisch (Martin), Kiefer (Heinrich), Tiedemann (Heinrich), Lts. d. Ref., — sämtlich im Inf. R. Nr. 124, den Lts. Fetscher (Walter), Späth (Alfons) d. Ref., Burger (Adolf) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — diese drei im Inf. R. Nr. 127, Jolasse (Wolfgang), Leuze (Robert), Munk (Richard) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 13, Billing (Hermann), Roser (Rudolf) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 29, Hengerer (Erich), Kleindienst (Wilhelm), Wanner (Max) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 49, Schlecht (Otto) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 65, Hieber (Hermann), Oblt. d. Ref. in d. Geb. Kanonen-Battr. Nr. 13/XIII., Weitbrecht (Max), Lt. d. Ref. b. Rekrutendepot d. 26. Inf. Div.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Banzhaf (Richard), St. Arzt d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 26;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Kimmich (Wilhelm), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 180;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. Deiß (Wilhelm), Hahl (Karl), Helferich (Robert), Kirschner (Otto), Neuffer (Eduard) d. Ref. im Inf. R. Nr. 180, Frech (Otto), Löckle (Karl), Rettenmaier (Eugen), Sieber (Karl) d. Ref., Vögele (Heinrich) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 119, Hafen (Beda), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 121, Rauscher (Hans), Oblt. d. Ref., Eytel (Heinrich), Hiller (Karl), Kollmer (Wilhelm), Lts. d. Ref., — diese vier früher im Ref. Inf. R. Nr. 121, Klett (Friedrich), Lt. d. Ref., Dr. Moltenius (Bernhard), Ob. Arzt d. Ref., — beide im Württ. Ref. Drag. R. XIII., Lämmle (Karl), Lupfer (Karl), Schmid (Hermann), Schwab (Karl), Lts. d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Parnemann (Ernst), Lt. d. Ref. in d. 4. Pion. Komp., Hertz (Gaston), Lt. in d. 2. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

10. März. Auf dem **westlichen Maasufer** wurden bei der Säuberung des **Rabenwaldes** und der feindlichen Gräben bei **Béthincourt 6 Offiziere 681 Mann gefangen,** sowie **11 Geschütze eingebracht.**

Der Ablain-Wald und der Bergrücken westlich von Douaumont wurden in zähem Ringen dem Gegner entrissen, in der Woevre schoben wir unsere Linie durch die Waldstücke südöstlich vom Damloup vor.

Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes sowie bei der Feste **Vaux** führten die Franzosen kräftige Gegenstöße. In ihrem Verlauf gelang es dem Feinde, in der Panzerfeste selbst wieder Fuß zu fassen; im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen.

Unsere Kampfflieger schossen zwei englische Flugzeuge ab, einen Eindecker bei **Wytschaete** (südlich von Ypern) und einen Doppeldecker nordöstlich von **La Bassée.** Der Insasse des ersteren ist tot.

Im Monat Februar war die **Angriffstätigkeit unserer Fliegerverbände,** die Zahl ihrer weitreichenden Erkundungs- und nächtlichen Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Die **folgende Zusammenstellung** beweist nicht nur aufs neue **unsere Überlegenheit,** sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Luftkriegverluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten.

Der deutsche Verlust an der **Westfront** im **Februar** beträgt:

Im Luftkampf —, durch Abschuß von der Erde —, vermißt 6, im ganzen 6.

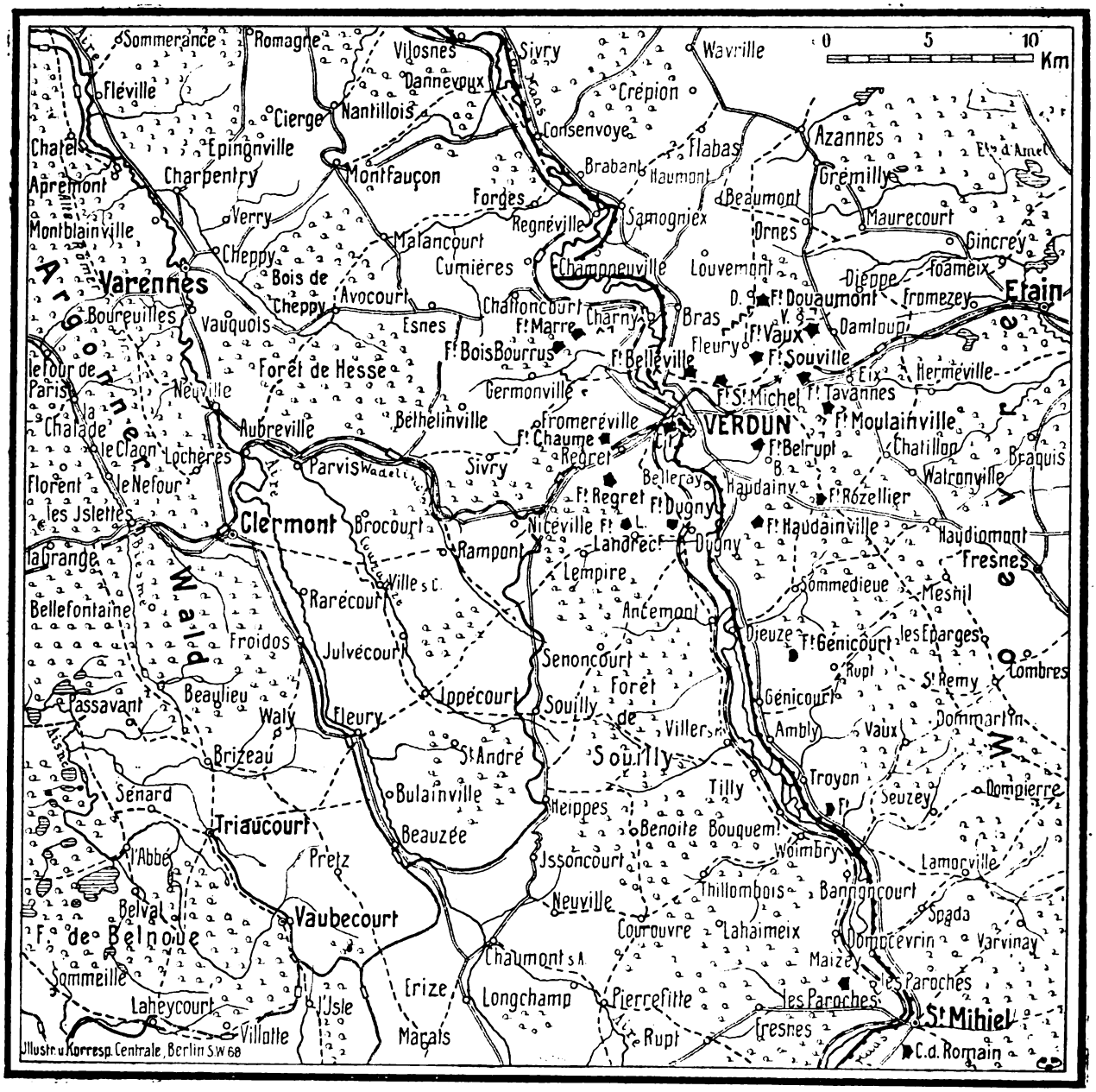
Die **Franzosen** und **Engländer** haben verloren:

Im Luftkampf 13, durch Abschuß von der Erde 5, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 2, im ganzen 20.

Digitized by Google

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hand oder brennend abgestürzten, nicht die zahlreichen sonst hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

11. März. Sächsische Regimenter stürmten mit ganz geringen Verlusten die stark ausgebauten Stellungen in den Waldstücken südwestlich und südlich von Ville-aux-Bois (20 km nordwestlich von Reims) in einer Breite von etwa 1400 m und einer Tiefe bis etwa 1 km. An unverwundeten Gefangenen fielen 12 Offiziere, 725 Mann in unsere Hand, an Beute 1 Revolverkanone, 5 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer.



Auf dem westlichen Maasufer wurden die letzten von den Franzosen noch im Raben- und Cumières-Walde behaupteten **Nester ausgeräumt.** Feindliche Gegenstöße mit starken Kräften, die gegen den Südrand der Wälder und die deutschen Stellungen weiter westlich versucht wurden, erstickten in unserem Abwehrfeuer.

Auf dem **Ostufer** kam es zu sehr lebhafter Artillerietätigkeit besonders in der Gegend nordöstlich von **Bras,** westlich vom Dorf, um die Feste **Vaux** und an mehreren Stellen in der **Woevre-Ebene.** Entscheidende Infanteriekämpfe gab es nicht; nur wurde in der Nacht ein **vereinzelter französischer Überfallsversuch auf** Dorf **Blanzée blutig abgewiesen.**

Digitized by Google

Durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze getroffen, **stürzte ein französisches Flugzeug** zwischen den beiderseitigen Linien **südwestlich von Château-Salins brennend ab.** Die Insassen sind tot und wurden mit den Trümmern des Flugzeugs von uns geborgen.

12. März. Nördöstlich von **Neuville** sprengten wir mit Erfolg und besetzten die Trichter.

In der Gegend **westlich der Maas** mühte sich der **Feind** unter starken Verlusten in **gänzlich ergebnislosen Angriffen** gegen unsere neuen Stellungen ab. Auf den Höhen östlich des Flusses und in der Woevre-Ebene blieb die Gefechtstätigkeit auf mehr oder minder heftige Artilleriekämpfe beschränkt. — Die in den Berichten vom 29. Februar und 4. März angegebenen Zahlen an **Gefangenen** und **Beute** für die Zeit seit Beginn der Ereignisse im **Maasgebiet** haben sich mittlerweile erhöht auf **430 Offiziere 26 042 Mann an unverwundeten Gefangenen, 189 Geschütze, darunter 41 schwere, 232 Maschinengewehre.**

Bei **Oberseput** gelang es den Franzosen trotz wiederholten Angriffs auch gestern nicht, in ihrer früheren Stellung wieder Fuß zu fassen; sie wurden blutig abgewiesen.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

10., 11. und **12. März.** Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 10. März. Am 9. März vormittags wurde **bei Kaliakra nordöstlich Warna im Schwarzen Meer ein russischer Schiffsverband,** bestehend aus einem Linienschiff, fünf Torpedobootszerstörern und mehreren Frachtdampfern **von deutschen Seeflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt.** Es wurden Treffer auf Zerstörern beobachtet. Trotz heftiger Beschießung durch die Russen kehrten sämtliche Flugzeuge unversehrt zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10., 11. und **12. März.** Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 10. März. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 11. März. Die noch am unteren Semeni verbliebenen italienischen Kräfte haben vorgestern, in der östlichen Flanke bedroht, nach Abgabe weniger Kanonenschüsse **schleunigst den Rückzug angetreten.** Sie stellten sich vorübergehend noch auf den Höhen nördlich von Feras, räumten aber bald auch diese und **wichen,** alle Übergänge hinter sich zerstörend, **auf das südliche Vojusa-Ufer zurück.** In Nordalbanien und Montenegro herrscht nach wie vor Ruhe.

Wien, 12. März. Nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. März. An der küstenländischen Front unterhielt die italienische Artillerie stellenweise ein mäßiges Feuer, das nur vor dem Tolmeiner Brückenkopf lebhafter wurde. An der Kärntner und Tiroler Front ist die Gefechtstätigkeit nach wie vor gering.

Durch eine Untersuchung wurde festgestellt, daß die Italiener — diesmal im Rombon-Gebiete — **Gasbomben** verwendeten.

Wien, 11. März. Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der küstenländischen Front gegen die gewohnten Punkte wieder lebhafter.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen.

Wien, 12. März. Gestern vormittag begann die feindliche Artillerie die Stellungen des **Görzer Brückenkopfes,** den Südteil der **Stadt Görz** und die **Hochfläche von Doberdo** lebhaft zu beschießen. Dieses Feuer hielt nachts über an. Auch an der Kärntner Front entwickelte die italienische Artillerie eine erhöhte Tätigkeit, insbesondere gegen den Lanzenboden (nordöstlich von Paularo). Zu Infanteriekämpfen kam es nirgends.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. März. Nachdem der Feind an der Irakfront östlich von Felahie keinen Erfolg mit seinen unvorbereiteten Angriffen gehabt hatte, hatte er seit einem Monat zu allen möglichen Mitteln seine Zuflucht genommen, um sich unseren Stellungen zu nähern. In den letzten Tagen hatte der Feind sich bis auf 150 bis 200 m unseren vorgeschobenen Schützengräben genähert und durch Anzeichen verraten, daß er einen entscheidenden Angriff vorbereitete. Am 8. Februar morgens griff der Feind vom rechten Ufer des Tigris mit seinen Hauptkräften an. Der Kampf dauerte bis Sonnenuntergang. Der Feind hatte mit Hilfe von Unterstützungen, die er eilig mit seiner Stromflotte auf diesen Flügel gebracht hatte, einen Teil unserer Schützengräben besetzen können, aber dank einem kräftigen und heldenhaften Gegenangriff unserer Reserven wurden die vom Feinde besetzten Gräben vollkommen wiedererobert und der Feind nach seinen alten Stellungen zurückgejagt. Der Feind ließ in den Gräben 2000 Tote und eine große Menge von Waffen und Munition liegen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig geringer. Keine wichtigen Nachrichten von anderen Fronten.

Konstantinopel, 12. März. An der Irakfront erlitt der Feind in der Schlacht, die im Abschnitt von Felahie stattfand und mit seiner Niederlage endete, Verluste, die auf mindestens 5000 Mann geschätzt werden. 60 Gefangene, darunter zwei Offiziere, fielen in unsere Hand.

Zwei Monitoren eröffneten aus sehr weiter Entfernung ein wirkungsloses Feuer gegen unsere Batterien von Sedd ül Bahr. Eine Erwiderung auf dieses Feuer wurde für unnötig gehalten. Ein darauf erschienener Kreuzer wurde von unseren Batterien wirksam beschossen und gezwungen, aufs offene Meer hinauszufahren. Drei feindliche Flieger, die nacheinander die Meerenge überflogen, wurden durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Batterien vertrieben.

An der Jemenfront besetzte eine englische Abteilung aus 6000 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie mit 12-cm-Geschützen, die am 12. Januar früh aus der Richtung von Scheikh Osman nördlich von Aden aufgebrochen war, den Ort Afioch und die 4 km südwestlich davon gelegenen Höhen. Trotzdem diese Abteilung mit überlegenen Kräften einen Angriff gegen unsere Vorposten unternahm, wurde die Unternehmung des Feindes durch einen Gegenangriff zum Stehen gebracht, den wir von Elvahita unternahmen. Der Kampf, der drei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzug des Feindes. Dem Schutz seiner weittragenden Geschütze hatte es der Feind zu verdanken, daß sich dieser Rückzug nicht in regellose Flucht auflöste. Der Feind versuchte von neuem in den von ihm im voraus in El Meihale 4 km südlich von Afioch vorbereiteten Stellungen standzuhalten, konnte sich aber vor den heldenhaften Angriffen unserer aus Mudjahids bestehenden Truppen nicht halten und wurde gezwungen, sich in sein befestigtes Lager von Scheikh Osman unter den Schutz der Geschütze seiner im Golf von Aden verankerten Flotte zu flüchten. Unsere Truppen zerstörten die feindlichen Befestigungsanlagen bei El Meihale sowie den Flecken gleichen Namens und nahmen alles Pioniermaterial in Besitz, welches sie dort fanden. Eine Menge englischer Leichname, die der Feind nicht beerdigen konnte, lagen auf dem Schlachtfelde. Eine drei Tage danach gegen Elssaile ausgesandte Erkundungsabteilung traf auf eine starke feindliche Kavalleriekolonne, die Maschinengewehre mit sich führte. Nach einem halbstündigen Gefecht floh der Feind in der Richtung auf Scheikh Osman, wobei er 20 Tote und Verwundete zurückließ.

Konstantinopel, 12. März. Von der Irakfront ist keine Nachricht von Bedeutung eingegangen.

An der Kaukasusfront an einigen Abschnitten Scharmützel zwischen Aufklärungsabteilungen.

Bei den Dardanellen feuerte ein Monitor des Feindes einige Granaten gegen Tekke Burnu, dann zog er sich zurück. Zwei Flugzeuge des Feindes warfen Bomben auf Transporte, die sich in der Akaba-Bai befanden, alle Bomben fielen ins Wasser.

*

London, 9. März. Amtlicher Bericht. General Aylmer rückte am 6. März auf dem rechten Ufer des Tigris vor und erreichte Essinn, eine Stellung, sieben Meilen östlich von Kutel Amara. Die Stellung wurde angegriffen, aber Aylmer vermochte den Feind nicht daraus zu vertreiben. Aylmer meldet, der Feind leide sehr und zeige, abgesehen von Verstärkungsarbeiten an seiner Stellung, keine Tätigkeit. Unsere Verluste seien nicht schwer.

London, 10. März. Der in Mesopotamien kommandierende General meldet, daß Aylmer am 8. März sieben bis acht Meilen vom Tigris auf dem rechten Flußufer operierte. Infolge Wassermangels sei er genötigt gewesen, an den Fluß zurückzugehen, nachdem er alle Verwundeten fortgeschafft hatte.

Sofia, 11. März. In gespanntester Erwartung verfolgt die Öffentlichkeit die Ereignisse an der Westfront. Selbst das Interesse für die den Bulgaren gewiß näherliegenden Balkanangelegenheiten tritt dahinter zurück. Mit verhaltenem Atem werden die Heeresberichte durchflogen, die von dem Auf- und Abwogen des Riesenkampfes berichten. Unverhohlene Bewunderung spricht aus den Presseäußerungen über die Großzügigkeit der Anlage, die Genauigkeit, mit der jede Einzelheit durchdacht ist, kurz über die Genialität der Führung, und nicht minder über den Heldenmut der Soldaten, welche die mit vollendeter Kunst befestigten und von Kerntruppen

Digitized by Google

des französischen Heeres verteidigten Stellungen in unwiderstehlichem Sturme genommen haben. Befriedigt stellt man fest, daß auch in Frankreich allmählich sich die Augen zu öffnen beginnen. „Echo de Bulgarie" führt aus: Die „Boches", die „Barbaren", die „Wilden" haben unermüdlich gearbeitet, ausdauernd den Sieg gesucht und mit unbeugsamem Willen ihren Verbündeten wirksam auf allen Kriegsschauplätzen geholfen.

Deutschlands Langmut gegenüber Portugal.

Amsterdam, 10. März. Die Blätter widmen der deutschen Kriegserklärung an Portugal Artikel. Das „Handelsblad" schreibt: Portugal hat von Anfang an in diesem Kampfe eine merkwürdige Haltung eingenommen, die sich mit seiner Neutralität nicht vereinbaren ließ. Die deutsche Regierung hat dagegen wiederholt protestiert, es aber dabei bewenden lassen, da sie überzeugt war, daß Portugal nur unter dem von England ausgeübten Druck handelte und durch seine abhängige Stellung dazu genötigt wurde. Nun hat aber die portugiesische Regierung durch die Beschlagnahme deutscher Schiffe ein offenes Unrecht begangen, und Deutschland konnte es nicht mehr bei einem formellen Protest belassen. Als Deutschlands Forderung, die Beschlagnahme rückgängig zu machen, zurückgewiesen wurde, blieb der deutschen Regierung nichts anderes übrig, als den Krieg zu erklären.

Stockholm, 11. März. (Meldung von Svenska Telegrambyran.) Über Portugals Eintritt in den Weltkrieg schreiben „Dagens Nyheter": Kaum ahnte wohl Portugal, als es ein Bündnis mit England schloß, daß es solche Folgen haben sollte, wie die Hineinziehung in einen Krieg, der seine eigenen Interessen nicht berührt, denen mit Wahrung der Neutralität am besten gedient wäre. Diese Entwicklung bleibt ein warnendes Beispiel für die anderen kleinen Staaten davor, sich durch Bündnisse mit Großmächten an eine Politik binden zu lassen, deren Folgen das kleine Land zwingen können, sich für fremde Interessen zu opfern.

Sofia, 11. März. (Vom Vertreter des W. T. B.) Die Vermehrung der Zahl der Gegner durch die Kriegserklärung an Portugal wird in Bulgarien gleichmütig aufgenommen. Allgemein herrscht die Auffassung, daß Deutschland die Übergriffe und Herausforderungen nicht länger habe dulden können. „Echo de Bulgarie" schreibt: Um gerecht zu sein, müssen wir feststellen, daß Portugal, das dank der Gnade Englands vegetiert, ein Werkzeug der englischen Politik ist. Wenn Portugal sich zum Range einer englischen Kolonie erniedrigt, so muß es die Folgen dieses Niederganges tragen. Die militärische Bedeutung der neuen Lage wird von dem Blatte gleich Null eingeschätzt, weil die Mitwirkung kleiner Staaten nur dann von Bedeutung sei, wenn sie zur rechten Zeit und am rechten Ort geschehe, was hier nicht der Fall sei.

Die Einberufung der Verheirateten.

Rotterdam, 10. März. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Im ganzen Lande wurden Protestversammlungen gegen die Einberufung der Verheirateten abgehalten. Gestern fand eine Versammlung von 700 verheirateten Männern in Southport in Lancashire statt, in der gegen den Bruch des von der Regierung gegebenen Versprechens Widerstand angekündigt und Derby aufgefordert wurde, zurückzutreten. Der „Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel, daß die verheirateten Männer sich jetzt in einen sehr zweifelhaften Ruf brächten, und der Londoner Korrespondent dieses Blattes erfährt, daß das Kriegsamt sich durch die Bewegung nicht einschüchtern lasse, sondern mit der Einberufung der Verheirateten fortfahren werde.

London, 11. März. Wie „Evening News" erfährt, hat die Regierung, auf die starker Druck ausgeübt worden war, Lord Derby zugesagt, daß das den verheirateten Männern gegebene Versprechen getreulich eingehalten werden soll und daß dem Skandal, daß unverheiratete Drückeberger Stellen in Munitionsfabriken und anderen vom Militärdienst befreienden Betrieben suchen, ein Ende gemacht werden soll.

*

Rotterdam, 11. März. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß ein Armeebefehl die Errichtung eines Korps von Nichtkombattanten anordne. Die Daily News schreibt darüber, daß damit den Männern mit Gewissensbedenken entgegengekommen werden soll. Diese Leute sollen zum Ausheben von Laufgräben, zur Beerdigung von Gefallenen und zur Arbeit in den Etappenstationen verwendet werden.

Bern, 11. März. „Journal" veröffentlicht eine Bekanntmachung der Militärbehörde, wonach die Einberufung der Jahresklassen 1887/88, das sind also die 1867/68 geborenen Franzosen, in allernächster Zeit erfolgen werde. Ehemänner mit sechs und Witwer mit fünf Kindern sollen binnen acht Tagen Urkunden darüber bei der Rekrutierungsbehörde beibringen.

Sofia, 12. März. (Meldung der Bulg. Telegraphen-Agentur.) Ein Erlaß verfügt die Einberufung des Jahrganges 1916 für den 18. März. Entgegen den Einberufungen in den meisten kriegführenden Staaten erfolgt die Einberufung des Jahrganges 1916 in Bulgarien zum normalen Zeitpunkt.

Sofia, 10. März. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Amtlich wird verlautbart: Gestern stieß das russische Torpedoboot „Leitenant Puschtschin" südlich von Warna auf eine Mine und sank. Vier Offiziere und elf Mann der Besatzung wurden von bulgarischen Soldaten geborgen.

Ohne eine Kriegsregierung kein Sieg über Deutschland.

Der Herausgeber der „National Review", L. J. Maxse, sagte laut „Morning Post" vom 29. Februar

Digitized by Google

in einer Rede, daß man, wenn die Kriegsangelegenheiten ganz in den Händen der Leute an der Front lägen, den leichtgläubigen Optimismus teilen könne, der gewisse, Downing Street nicht fernstehende politische Kreise infiziert habe, der aber kaum eine Berechtigung habe, da diese Kreise so wenig Voraussicht, Klugheit und Kraft bei der Durchführung des Krieges bewiesen hätten.

Der Angriff auf Verdun sei ein unangenehmes Erwachen für diejenigen, die zu verstehen gaben, daß Deutschland seine Kräfte aufgebraucht habe. Er möge dazu dienen, den Dilettantenstrategen zu zeigen, wo der Punkt liegt, auf den die entscheidende Anstrengung zu konzentrieren ist.

Ungefähr 750 000 englische Soldaten sind nach Plätzen entsandt, wo sie keine ernstliche Möglichkeit haben, eine beträchtliche Zahl von Deutschen auch nur zu sehen, viel weniger denn zu töten. Vielleicht siegen wir auf Nebenkriegsschauplätzen. Wenn wir aber auf den Hauptschauplätzen verlieren, so verlieren wir den Krieg. Das Publikum müsse intervenieren, wenn es sieht, daß die Dinge schief gehen, sonst würden die Politiker nachher den Spieß umdrehen und dem Volke sagen, daß es selbst die Schuld hat, weil es die Unfähigkeit duldete. Mit solchen Einfaltspinseln an der Spitze der Nation in kritischer Zeit ist es kein Wunder, daß die Demokratie im Dunkeln bleibt. Der Hauptschuldige ist Lord Haldane.

Die einzige Sorge, die man an der Front hat, betrifft die Zusammensetzung der Regierung. Die Politiker haben es jetzt fertig gebracht, Lord Kitchener aus dem Kriegsrat hinauszubugsieren. Das tragische Mißgeschick des Dardanellenfeldzuges hatte seinen Ursprung in der Gewandtheit, mit welcher die geschmeidigen Redner im Verteidigungsausschuß es fertig brachten, das Schlechtere als das Bessere hinzustellen. Weder Balfour noch Bonar Law besitzen anerkannte Fähigkeiten, um einen Krieg zu führen. Sie befinden sich auf ihren gegenwärtigen Posten auf Grund gewisser Ansichten, die sie bei innerpolitischen Zwistigkeiten, welche nichts mit dem Kriege zu tun haben, vertraten. Die Parteiführer sollten sich auf das beschränken, was sie verstehen. Die Kriegführung muß einer Kriegsregierung überlassen bleiben. In ihr müssen Heer und Flotte richtig vertreten sein, das zivile Element muß die zweite Geige spielen.

Es wäre nicht schwer, eine solche Regierung zu bilden, wenn die Politiker genügend Selbstverleugnung und Vaterlandsliebe besäßen. Die Regierung darf aus nicht mehr als fünf Personen bestehen, einen Marinemann, einem, vielleicht zwei Soldaten, einem Geschäftsmann, einem Redner und möglicherweise einem Arbeiterführer. Mit einer solchen Regierung kann man damit rechnen, die Boches in absehbarer Zeit zu schlagen.

Die englische Mißachtung des internationalen Prisenrechts.

„Svenska Dagbladet" (Stockholm) vom 5. März schreibt: Ende 1914 kaufte eine schwedische Firma 400 t Kupfer in Amerika. Die Partie wurde im März 1915 auf dem Dampfer „Zamora" verfrachtet, der von einem englischen Kreuzer nach Kirkwall und dann nach Barrow gebracht wurde. Das englische Kriegsdepartement erhob Anspruch auf das Kupfer, und dieses wurde, obwohl es nicht kondemniert war, nach Entscheidung des Präsidenten der „Admiralty Division of the High Court" von seiten des Kriegsdepartements zwangsweise verkauft. Der Rechtsfall ist jetzt vor die höchste Instanz im Privy Council gebracht worden.

Es ist ganz einfach die absolute Machtvollkommenheit für England, die in diesem Fall gefordert wird — nicht nur die Machtvollkommenheit im englischen Territorium, sondern auf dem ganzen von England beherrschten Weltmeer. Waren, die von Bürgern eines neutralen Staates in Amerika gekauft sind, werden dem Käufer geraubt, sobald sie den englischen Behörden begehrenswert erscheinen.

Wenn man die ungeheuren Geschäfte betrachtet, die England, vornehmlich durch das Haus J. P. Morgan & Co., in Amerika abschließt, so erscheinen die 400 t Kupfer als ganz unbedeutend. Aber als ein Glied in der Rationierung der neutralen Staaten und in dem System des Zwanges, auf englisches Konto zu leben, gewinnt die Transaktion eine ganz andere Bedeutung.

Natürlich hat man versucht, der bedenklichen Tatsache das juristische Mäntelchen umzuhängen, aber trotzdem ließen sich die Blößen nicht ganz verdecken. Der Vertreter der schwedischen Interessen, Sir Robert Finlay, betonte, daß gar nicht der Verdacht bestehe, das Kupfer könne nach Deutschland gehen, daß das Requisitionsrecht des Staates nur britische Schiffe betreffe, nicht neutrales Eigentum, welches vom freien Meer nach britischen Häfen geschleppt werde.

Aber all diese selbstverständlichen Gründe verschlugen nichts. Der Grundsatz „All is fish that comes to net" schien maßgebend zu sein. Der Kronadvokat als Opponent machte geltend, daß die Krone in Zeiten der Gefahr das Recht hat, zu Verteidigungszwecken sich in Besitz jedes Eigentums im Gebiete ihrer Jurisdiktion zu setzen. Die Gegenfrage, wie die Ware denn in dieses Gebiet gekommen sei, wurde damit beantwortet, daß kein prinzipieller Unterschied bestehe zwischen einem Schiff, das auf einen Verdacht hin in einen englischen Hafen gebracht worden sei, und einem solchen, das von vornherein englischer Jurisdiktion unterstehe. In diesen Zeiten des U.-Bootkrieges könnte keine Visitation auf See angestellt werden, und wenn das Schiff „for mutual convenience" in den Hafen gebracht werde, fiele es damit unter englisches Gesetz.

Das Prisengericht ist in Kriegszeiten der höchste Hüter des Völkerrechts. Man bedenke, was es bedeutet, wenn der Kronadvokat zu den Mitgliedern des Prisengerichts äußerte, er vertraue darauf, daß die Herren in einer Zeit nationaler Gefahr zögern werden, einen Standpunkt einzunehmen, der eine Lähmung der Regierungsgewalt bedeuten würde.

Der Rechtshandel ist noch nicht beendet. Was aber bisher geschehen ist, genügt, um das englische Verfahren zu beleuchten. Übrigens hat die Methode in England selbst scharfe Kritik erfahren. In Schweden aber finden sich Leute, die das Recht des eigenen Landes so weit preisgeben, daß sie die fremde Macht geradezu ermuntern, sich uns gegenüber als vorgesetzte Behörde aufzuspielen.

Digitized by Google

Fortsetzung des Angriffs auf Verdun.

Den 9. März 1916.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Wenn noch vor kurzem hier und da Zweifel laut wurden, ob dem deutschen Angriff bei Verdun die Absicht, dort eine große Entscheidung zu suchen, zugrunde liege, so lassen die Ereignisse der letzten Tage für solchen Zweifel keinen Spielraum. Vielmehr besteht offenbar das Ziel nicht nur in der Eroberung des wichtigen Waffenplatzes, sondern auch in der Besiegung der beträchtlichen Truppenmacht, die der Feind zu seiner Verteidigung bereits eingesetzt hat, und deren weitere Verstärkung mit Sicherheit zu erwarten ist.

In diesem Frühjahr sollte die große, von Lord Kitchener aufgestellte englische Armee den von Vierteljahr zu Vierteljahr hinausgeschobenen Höhepunkt ihrer Kriegsfertigkeit erreichen, und in Rußland eine neue Heeresmacht von mehreren Millionen zur Wiederaufnahme der Offensive bereit sein. Dann gedachten unsere Gegner nach einem Plane, der Ende März in gemeinsamer Beratung festgestellt werden sollte, mit vereinten Kräften von Ost und West über uns herzufallen und uns zu zermalmen. In wahrhaft kindlicher Naivität scheinen sie als sicher angenommen zu haben, daß die deutsche Heeresleitung sie in ihrer Geruhsamkeit nicht stören, sondern hilflos den ihr zugedachten Vernichtungsschlag über sich ergehen lassen werde. Sie haben sich hierin verrechnet, sich wohl auch irre führen lassen durch die Mär, daß unsere Truppen kriegsmüde und unsere Reserven erschöpft seien. Sie werden inzwischen mit Schrecken gewahr geworden sein, daß die deutschen Truppen noch von demselben angriffsfreudigen Heldenmut wie im Beginn des Krieges beseelt sind, und daß ihre Zahl nicht ab-, sondern zugenommen hat.

Nach kurzer, zur Vorbereitung des weiteren Vorschreitens benutzter, durch erfolglose Gegenangriffe des Feindes mehrfach unterbrochener Pause ist am 7. d. Mts. der infanteristische Angriff gegen die Nordfront von Verdun wieder aufgenommen worden. An diesem Tage wurden auf dem westlichen Ufer der Maas die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des von Westen nach Osten fließenden Forgesbaches unterhalb Béthincourt in einer Breite von 6 und einer Tiefe von mehr als 3 km erstürmt. Das war ein abermaliger Durchbruch der großen, seit 1½ Jahren zum Schutz des französischen Gebietes ausgebauten Verschanzungslinie, der uns auf dem linken Maasufer in den Besitz einer Stellung brachte, die sich nur um ein geringes hinter der Verlängerungslinie unserer auf dem anderen Ufer gewonnenen Front befindet. Das nächstgelegene Fort von Verdun auf dem linken Ufer, das Fort de Marre, ist von jener Stellung noch etwa 6 km entfernt. Außer sehr zahlreichen Toten verlor der Feind durch diesen Angriff rund 3300 Gefangene und 10 Geschütze.

Auch auf der Ostseite von Verdun, in der Woëvre-Ebene, sind seit den letzten Tagen des vorigen Monats die Franzosen aus ihrer dort in nord-südlicher Richtung geführten Schanzlinie in einer Frontbreite von mehr als 20 km mit stürmender Hand zurückgeworfen und in die Wälder der Côtes Lorraines verdrängt worden, deren Ausgänge unsere Truppen nunmehr sperren. Zur Abkürzung der Verbindung zwischen diesen Truppen und dem linken Flügel unserer nördlich von Verdun gewonnenen Angriffsfront ist in der vergangenen Nacht (vom 8. zum 9.) nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Vaux nebst zahlreichen anschließenden Befestigungen des Gegners in glänzendem Angriff durch zwei unserer posenschen Reserveregimenter genommen worden.

So schreitet unser Angriff rüstig, wenn auch naturgemäß nur Schritt für Schritt, vorwärts, seinem Endziele sicher entgegen. An zahlreichen anderen Stellen unserer ausgedehnten Westfront finden lebhafte Artilleriekämpfe statt, hier und da unterbrochen durch kleinere örtliche Unternehmungen.

Deutschland an Amerika.

Eine deutsche Klarstellung der englischen Übergriffe.

Berlin, 10. März.

Der Kaiserliche Botschafter in Washington hat im Auftrage der Kaiserlich Deutschen Regierung dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten folgende Mitteilung gemacht:

Die Kaiserliche Regierung legt Wert darauf, die bisherige Entwicklung noch einmal mit aller der Offenheit zu präzisieren, die den freundschaftlichen Beziehungen der beiden großen Völker und dem ehrlichen Wunsch der Kaiserlichen Regierung, diese vor allen Trübungen zu bewahren, entspricht.

Bei Beginn des Krieges hat die Deutsche Regierung auf Vorschlag der Vereinigten Staaten von Amerika sich sofort bereit erklärt, die Londoner Seekriegsrechts-Erklärung zu ratifizieren. Die deutsche Prisenordnung wurde schon vorher auf Grund der Bestimmungen der Londoner Seekriegsrechts-Erklärung ohne jede Einschränkung erlassen. Dadurch wurde anerkannt, daß die geltenden Bestimmungen des Völkerrechts, die dem legalen Handel der Neutralen — auch mit den Kriegführenden — „Freiheit des Meeres" sicherten, deutscherseits in vollem Umfange berücksichtigt werden sollten. England hat es im Gegensatz hierzu abgelehnt, die Londoner Seekriegsrechts-Erklärung zu ratifizieren, und begann nach Ausbruch des Krieges den legalen Handel der neutralen Staaten zu beschränken, um dadurch Deutschland zu treffen. Den systematischen Verschärfungen der Konterbandebestimmungen vom 5. August, 20. August, 21. September und 29. Oktober folgte am 3. November 1914 der Erlaß der britischen Admiralität, daß die ganze Nordsee als ein Kriegsgebiet anzusehen sei, in welchem die Handelsschiffahrt jeder Art den schwersten Gefahren durch Minen und Kriegsschiffe ausgesetzt sei. Der Protest der neutralen Staaten hatte keinen Erfolg. Schon von diesem Zeitpunkt an

Digitized by Google

gab es kaum noch Freiheit des neutralen Handels mit Deutschland. Im Februar 1915 sah Deutschland sich gezwungen, Gegenmaßregeln zu treffen, die das völkerrechtswidrige Verfahren der Gegner bekämpfen sollten. Es wählte für seine Gegenmaßnahmen neue Kriegsmittel, deren Verwendung im Völkerrecht überhaupt noch nicht geregelt war, brach damit kein geltendes Recht, sondern trug nur der Eigenart der neuen Waffe — des U-Bootes — Rechnung. Der Gebrauch der neuen Waffe mußte die Bewegungsfreiheit der Neutralen einschränken und bildete eine Gefahr, der durch besondere Warnung begegnet werden sollte, entsprechend der vorausgegangenen englischen Warnung vor den Gefahren des Kriegsgebietes der Nordsee.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika trat, da beide kriegführenden Parteien, in der deutschen Note vom 17. Februar 1915 und in der englischen Note vom 18. und 20. Februar 1915, den Anspruch erhoben, daß ihr Vorgehen nur Vergeltung der Rechtsbrüche der Gegner sei, an beide kriegführenden Parteien heran, um nochmals zu versuchen, das vor dem Kriege anerkannte Völkerrecht wieder zur Geltung zu bringen. Sie forderte einerseits Deutschland auf, den Gebrauch seiner neuen Waffe den Bestimmungen für die alten Seekriegsmittel anzupassen, andererseits England, Lebensmittel für die nichtkämpfende Bevölkerung Deutschlands zur Verteilung unter amerikanischer Kontrolle passieren zu lassen.

Deutschland erklärte am 1. März 1915 seine Bereitwilligkeit, während England am 15. März eine Verständigung auf Grund der amerikanischen Vorschläge ablehnte. England beseitigte sogar durch seine Ordre vom 11. März 1915 den letzten Rest der völkerrechtsmäßigen Freiheit des neutralen Handels mit Deutschland und dessen neutralen Nachbarländern; der Zweck war, Deutschland durch Aushungerung zu bezwingen. Trotzdem entsprach Deutschland im weiteren Verlauf des Krieges, nachdem bei verschiedenen Gelegenheiten gegen seinen Wunsch und Willen neutrale Bürger ums Leben gekommen waren, in der praktischen Verwendung seiner U-Boots-Waffe den Wünschen der Regierung der Vereinigten Staaten in so entgegenkommender Weise, daß die Rechte der Neutralen auf legalen Handel tatsächlich deutscherseits überall unbeschränkt waren.

Nunmehr machte England dem U-Boot die Ausübung des den Völkerrechtsbestimmungen entsprechenden Handelskriegs dadurch unmöglich, daß es nahezu sämtliche Handelsschiffe bewaffnete und angriffsweisen Gebrauch der Geschütze anordnete. Die Photographien der englischen Befehle sind den neutralen Regierungen mit der Denkschrift vom 8. Februar 1916 zugestellt worden. Die Befehle widersprechen direkt den Erklärungen des englischen Botschafters in Washington vom 25. August 1914. Die Kaiserlich Deutsche Regierung hat gehofft, daß dies Tatsachenmaterial die neutralen Regierungen auf Grund der von der Regierung der Vereinigten Staaten vom 23. Januar d. Js. gemachten Entwaffnungsvorschläge instand setzen würde, die Entwaffnung der Handelsschiffe durchzusetzen. Tatsächlich ist aber die Bewaffnung mit Geschützen von unseren Gegnern mit großer Energie weiter betrieben worden.

Der Grundsatz der amerikanischen Regierung, ihre Bürger von feindlichen Handelsschiffen nicht fern zu halten, wurde von England und seinen Alliierten dazu benutzt, Handelsschiffe für den Angriff zu bewaffnen. So können nämlich Kauffahrteischiffe die U-Boote leicht zerstören und sich im Falle des Mißglückens ihres Angriffs durch die Anwesenheit amerikanischer Bürger an Bord gesichert glauben.

Der Befehl des Waffengebrauchs wurde ergänzt durch die Weisung an die Führer der Handelsschiffe, falsche Flaggen zu führen und die U-Boote zu rammen; die Nachrichten über ausgezahlte Prämien und Verleihung von Ehrenzeichen an erfolgreiche Handelsschiffsführer zeigen die Wirkung dieser Befehle. Diesem englischen Vorgehen haben sich die Verbündeten angeschlossen.

Jetzt steht Deutschland vor der Tatsache:

a) daß eine völkerrechtswidrige Blockade (vergl. amerikanische Note an England vom 5. November 1915) seit einem Jahr den neutralen Handel den deutschen Häfen fern hält und Deutschlands Ausfuhr unmöglich macht,

b) daß völkerrechtswidrige Verschärfungen der Konterbande-Bestimmungen (siehe amerikanische Note an England vom 5. November 1915) seit eineinhalb Jahren den für Deutschland in Frage kommenden Seeverkehr der neutralen Nachbarländer verhindern,

c) daß völkerrrechtswidrige Eingriffe in die Post (siehe amerikanisches Memorandum an England vom 10. Januar 1916) jede Verbindung Deutschlands mit dem Ausland zu verhindern streben,

d) daß systematisch gesteigerte Vergewaltigung der Neutralen nach dem Grundsatz „Macht über Recht" den Verkehr mit Deutschland über die Landgrenzen unterbindet, um die Hungerblockade der friedlichen Bevölkerung der Zentralmächte zu vervollständigen,

e) daß Deutsche, die von unseren Feinden auf See angetroffen werden, ohne Rücksicht darauf, ob Kämpfer oder Nichtkämpfer, der Freiheit beraubt werden,

f) daß unsere Gegner ihre Handelsschiffe für den Angriff bewaffnet und dadurch die Verwendung des U-Bootes nach den Grundsätzen der Londoner Deklaration unmöglich gemacht haben (siehe deutsche Denkschrift vom 8. Februar 1916).

Das englische Weißbuch vom 5. Januar 1916 über die Unterbindung des deutschen Handels rühmt, daß durch diese Maßnahme Deutschlands Ausfuhrhandel fast völlig unterbunden, seine Einfuhr vom Belieben Englands abhängig gemacht ist.

Die Kaiserliche Regierung darf hoffen, daß gemäß den freundschaftlichen Beziehungen, die in einer hundertjährigen Vergangenheit zwischen den beiden Völkern bestanden haben, der hier dargelegte Standpunkt trotz der durch das Vorgehen unserer Feinde erschwerten Verständigung zwischen beiden Völkern von dem Volk der Vereinigten Staaten gewürdigt werden wird.

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Drei Flußübergänge im Weltkrieg. Oberst Immanuel. (Kriegstechnische Zeitschrift. 1. und 2. Heft. 1916.)

Die Kämpfe um Flußlinien haben zu allen Zeiten eine wichtige Rolle in der Kriegshandlung gespielt. In dem gegenwärtigen Weltkriege sind es vor allem drei Flüsse, um deren Besitz von unseren Heeren gekämpft werden mußte: um die Weichsellinie, um die Narewlinie und um die Donau und Save. Die Kämpfe um diese Flußläufe und die damit verbundenen Flußübergänge schildert der Verfasser in seiner bekannten klaren Darstellungsweise. Der Übergang über die Weichsel, der von der Armeeabteilung Woyrsch zwischen Iwangorod und Warschau vom 28. bis 30. Juli 1915 ausgeführt wurde, war wohl der kühnste. Die Bezwingung der befestigten Narewlinie durch den rechten Flügel der Heeresgruppe Hindenburg in der Zeit zwischen dem 18. Juli und 10. August 1915 war dadurch besonders schwierig, daß sie einen überaus starken Widerstand an den Sperrforts und Sperrgruppen des versumpften Flußlaufes fand. Die sorgsamste Vorbereitung aber forderte der Übergang der Armee Mackensen über die mächtige Strombarriere der Donau und Save.

Bei den drei Übergängen haben in vorbildlicher Weise Führung und Technik zusammengewirkt. Das Verdienst an dem Gelingen kommt in erster Linie den Pionieren zu, für die der Weltkrieg einen Siegeslauf ohnegleichen bedeutet.

Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Panzerzüge. Maj. Blümner. (Kriegstechn. Zeitschrift. 1. u. 2. Heft. 1916.)

Im gegenwärtigen Kriege haben Panzerzüge mehrfach, vor allem bei den Belgiern und in der österreichisch-ungarischen Armee Verwendung gefunden. Die Züge bestehen in der Regel aus vier Wagen, von denen der Geschützwagen und der Maschinengewehrwagen die Kampfmittel aufnimmt. Die Wagen bieten ein zusammenhängendes Ganzes, in dem an keiner Stelle der Panzerschutz fehlt. Besonders stark ist naturgemäß der Kessel geschützt. Auch behelfsmäßig lassen sich Panzerzüge herrichten. Interessant sind die Schilderungen von der Verwendung solcher Züge in Polen im Herbst 1914.

Sch.

Anschauungen der Rivista Italiana über Alpenbefestigungen. Oberst a. D. Otto Schulz. (Kriegstechn. Zeitschrift, 1. u. 2. Heft. 1916.)

Verfasser gibt in der Übersetzung einen Aufsatz aus der Rivista di Artigleria e Genio wieder, der zwei italienische Broschüren — 1. Mobile Truppen und Sperren, 2. Über Sperrungen in den Alpen — bespricht und der die in ihnen ausgesprochenen Ansichten mit den durch die italienischen Dienstvorschriften gegebenen Anschauungen vergleicht. Wenn auch der Verfasser den Aufsatz ohne jede Stellungnahme wiedergibt, wozu er natürlich jetzt gezwungen war, verdient der Aufsatz doch unsere Aufmerksamkeit in hohem Maße.

Sch.

Verschiedenes.

Eisen und Kohle im Weltkriege. Hauptm. Polster. (Kriegstechn. Zeitschrift. 1. u. 2. Heft. 1916.)

Verfasser stellt den Besitz an Eisen und Kohle bei den verschiedenen Völkern, die jetzt im Kriege stehen, in Vergleich. Deutschland verfügt über den größten Besitz. Die Förderung hat im Kriege zwar abgenommen, genügt aber vollauf zur Befriedigung der Bedürfnisse der Armee und der Flotte. Auch England ist verhältnismäßig günstig gestellt. Sehr empfindlich macht sich in Rußland, vor allem aber in Italien der Mangel an Eisenerzen und an Kohle fühlbar. Deutsches Eisen und deutsche Kohle aber sind unerschöpflich.

Sch.

Verschiedenes.

Merkblatt

für kriegsbeschädigte Offiziere aller Waffen, die eine vorübergehende oder dauernde Verwendung bei den Technischen Instituten, den Artillerie- und Traindepots (vgl. Rangliste 1914 S. 543 ff.) anstreben. (Erlaß des Kriegsministeriums vom 7. Dezember 1915 Nr. 1851. 11. 15. B 5.)

I. Dienstobliegenheiten.

1. Der Dienst der zu den Technischen Instituten kommandierten Offiziere (Hauptleute, Oberleutnants, Leutnants) erstreckt sich je nach Vorbildung, körperlichem, Zustand, Grad der Ausbildung, Geeignetheit auf eine mehr oder minder selbständige Verwendung und Heranziehung in nachstehenden Dienstzweigen:

a) Prüfung und Abnahme von fertigen Waffen und Munition, Fahrzeugen, Waffen- und Munitionsteilen, Halbfabrikaten, Rohstoffen, Abhaltung von Schießdienst, Überwachungs- und Kontrolldienst, Vornahme von Versuchen;

b) Anfertigung von schriftlichen Arbeiten aus dem zugewiesenen Verwaltungsgebiet, z. B. persönliche Verhältnisse der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, Gesuche und Beschwerden, Bauwesen, Beschaffungs- und Verdingungswesen, Verwaltung der Bestände, Versuche, Schriftverkehr mit Truppen und Behörden;

c) Ausbildung im technischen Dienst durch Vorträge und eigenes Studium des Herstellungsverfahrens des in der betreffenden Fabrik hergestellten Kriegsmaterials, bei fortschreitender Ausbildung Besichtigungen anderer örtlicher Betriebe;

d) Bearbeitung der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungsangelegenheiten der in dem technischen Institut beschäftigten Angestellten und Arbeiter auf Grund der Reichsversicherungsordnung und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen.

Kriegsbeschädigte Reserve- und Landwehroffiziere, die in ihrem Zivilberuf Ingenieure, Chemiker oder Physiker sind, können während der Kriegsdauer an Stelle fehlender Beamten in einer ihrem Zivilberuf entsprechenden Tätigkeit als Betriebsleiter, Betriebsassistent, Betriebsanwärter, unter Gewährung der Gebührnisse ihres militärischen Dienstgrades und unter Beibehalt der Uniform verwendet werden.

2. Der Dienst bei den Traindepots beginnt mit der Kommandierung als Zweiter Offizier oder der Kommandierung „zur Dienstleistung bis auf weiteres".

Der Offizier hat sich Kenntnis vom gesamten Truppen- und Train-Feldgerät und vom Feldlazarettgerät einschließlich der Zeichnungen anzueignen.

Der Dienst umfaßt: Anfertigung der Entwürfe zu Berichten und Schreiben, Kostenanschlägen, Ausrüstungsnachweisungen usw., Führung der Feldgerätrechnungen, Beschaffung und Abnahme von Feldgerät und Feldlazarettgerät, Unterweisung der Unterzahlmeister, Zahlmeisteraspiranten

Digitized by Google

und Kammerunteroffiziere aller Waffen in der Kenntnis und Verwaltung des Feldgeräts, Besichtigung des Truppenfeldgeräts.

3. Artilleriedepots. Die zu den Artilleriedepots kommandierten Offiziere (Hauptleute, Oberleutnants, Leutnants) finden je nach Vorbildung usw. (vgl. Ziffer I. 1) in nachstehenden Dienstzweigen Verwendung:

a) als ständige Mitglieder der Handwaffen-Untersuchungskommission bei Artilleriedepots mit einem großen Bestande an Handwaffen (z. Zt. Spandau, Cöln, Cassel, Erfurt, Mainz, Danzig);

b) als ständige Mitglieder der Artillerie-Untersuchungskommission bei den Artilleriedepots Spandau, Cöln, Magdeburg, Mainz;

c) als Vorsitzende des Vorstandes der Betriebskrankenkassen der Heeresverwaltung in Königsberg, Thorn, Hannover und Metz;

d) zur Bearbeitung von Bau- und Arbeiterangelegenheiten bei einigen größeren Artilleriedepots (Cöln, Straßburg, Metz, Spandau);

e) zur Unterstützung der Vorstände großer Artilleriedepots für Erledigung der aus dem Kriege sich ergebenden Mehrarbeit (nur in den ersten Jahren nach der Demobilmachung).

II. Aufrücken.

1. Technische Institute. Nach ausreichender Ausbildung in allen in Betracht kommenden Dienstzweigen des Betriebes und der Verwaltung kann ein Aufrücken je nach Fähigkeiten, Leistungen und körperlichem Zustand stattfinden als:

Verwaltungsmitglied (Hauptleute),
Verwaltungsdirektor (Hauptleute oder Stabsoffiziere),
Direktor (Stabsoffizier, zum Teil mit dem Rang eines Regimentskommandeurs).

Indessen wird auch für eine Anzahl von Stellen ein dauernder Verbleib ohne Aufrücken in der technischen Laufbahn vorgesehen werden.

Ein Übertritt von Reserve- und Landwehroffizieren in den aktiven Dienststand, um die Laufbahn der technischen Offiziere einzuschlagen, kann in geeigneten Fällen stattfinden.

Eine entscheidende Rolle hierbei spielt in erster Linie das Lebensalter.

2. Traindepots usw. Nach erfolgter Ausbildung und erfolgreicher Kommandierung zu einer Artilleriewerkstatt:

Ernennung zum Zweiten Offizier, Aufrücken in nachstehende Stellen:
Vorstand eines Traindepots,
Offizier beim Stabe einer Traindepot-Direktion,
Referent bei der Traindepot-Inspektion,
Inspizient des Truppen- und Train-Feldgeräts,
Traindepot-Direktor.

3. Artilleriedepots (vgl. Ziffer I. 3)..

4. Rücktritt zur Truppe. Ein Rücktritt zur Truppe ist den zu den technischen Instituten und den Artilleriedepots kommandierten, später wieder felddienstfähig werdenden Offizieren nicht verwehrt, vielmehr ist für das Aufrücken in die höheren Stellen der Technik eine nochmalige, vorherige Verwendung in der Truppe in Aussicht genommen.

III. Gebührnisse.

1. Offiziere bei den technischen Instituten. Als Gebührnisse werden die des Dienstgrades gezahlt; eine Zahlung von Zulagen findet im Frieden an diejenigen Offiziere statt, die sich in der Zahl der nach dem Etat zu kommandierenden Offiziere befinden.

2. Offiziere der Traindepots usw. Zweiter Offizier eines Traindepots: 2600 bis 3200 Mk., Vorstand eines Traindepots: 3400 bis 5100 Mk., in beiden Fällen Dienstwohnung; Offizier beim Stabe einer Traindepot-Direktion oder der Traindepot-Inspektion: wie Stabsoffizier oder Hauptmann, Inspizient wie Stabsoffizier mit 900 Mk. Zulage; später nach dem Dienstalter Gebührnisse eines Regimentskommandeurs, Traindepot-Direktor wie Regimentskommandeur.

3. Offiziere bei den Artilleriedepots erhalten die Gebührnisse des Dienstgrades.

IV. Gesuche um Kommandierung.

Gesuche um Kommandierung zu den technischen Instituten, den Artillerie- und Traindepots sind auf dem Dienstwege durch die Generalkommandos und oberen Waffenbehörden an die Feldzeugmeisterei, Berlin W. 15, Lietzenburger Straße 18/20, zu richten, die gegebenenfalls eine Kommandierung durch das betreffende Generalkommando usw. herbeiführen wird. Wünsche hinsichtlich der Kommandierung zu bestimmten Instituten, Depots oder in bestimmte Standorte können geäußert werden, ihre Berücksichtigung kann erfolgen, wenn es die Dienstverhältnisse zulassen.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. März. Oversigt over de krigsførende Magters Tab i Sokrigen i Tidsrummet 1/8—31/12 1915. De italienske Flaades Tab. De russiske Flaades Tab. — Krigen. XXXVII. — Om Skydning med Gevaer efter Luftfartøjer. Konstruktion eller Metode. — Angaaende Pistol 1910. — Endnu lidt om Auditørkorpsets Opfattelse af den militaere Disciplins Betydning. — Den tyske Hærs Mandskabsressourcer.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 2. Heft. Angrep. (Forts.) — Krigen. X. Ostfronten vinteren 1915—16. Kampene i det syd-ostre operationsteater. Nytaarsslaget i Galizien og Bukowina. — De belgiske armés operationer i 1914. (Aus „Revue mil. suisse".)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Fortsetzung des Angriffs auf Verdun.
Deutschland an Amerika.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Merkblatt für kriegsbeschädigte Offiziere aller Waffen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 44/45.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 46. | **Berlin, Donnerstag den 16. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 4. März 1916.

Schönfeld, Lt. im Füs. R. Nr. 73, kombt. zur Pion. Komp. 262, unter Zuteilung zum Pion. R. Nr. 19 in d. Pion. B. Nr. 19 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 6. März 1916.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt:

den Hauptleuten:

von Schwanenflügel im Inf. R. Nr. 75,

Mylius im Inf. R. Nr. 76, diesem unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Richter im Inf. R. Nr. 25, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Benecke, Kump im Inf. R. Nr. 29, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.;

Thiele, Oblt. d. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (Deutz), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 29, zum Hauptm.,

Eßer, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 65 (I Cöln), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., zum Oblt.

Philippy, Feldw. Lt. (Aachen), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lüders (Bonn), d. Inf. Regts. Nr. 28, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,

Vorländer (Bonn), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 65,

Schulz (Osmar) (Coblenz), d. Inf. Regts. Nr. 68, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,

Heringer, Cornely (Bonn), d. Inf. Regts. Nr. 160, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.;

Drengenberg, Vizewachtm. (II Dortmund), d. Feldart. Regts. Nr. 22, jetzt im Ballon-Abwehr-Kanonenzug M 23, stellv. Gen. Komdo. VIII. A. K.;

Bertram, Vizefeldw. (Aachen), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

Brunk, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 23, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.

Wegen Dienstunbrauchbarkeit infolge erlittener Kriegsdienstbeschädigung ausgeschieden:

Lindemann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 68, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., unter Verleihung d. Charakters als Lt.

Befördert:

Grashoff, Unteroff. im Inf. R. Nr. 162, jetzt b. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rapp d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 163 (I Bremen), jetzt b. Ers. B. d. Regts.,

Helbing d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 9 (II Altona), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 60,

Paegelow d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 31,

Kittel d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts. (Schwerin), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. II Bremen,

Digitized by Google

Muth d. Landw. a. D., zuletzt d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Kiel), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24;

v. Gadow, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Rostock), jetzt im Landst. Inf. B. Wismar (IX. 7.), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

Schatzmann, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Bremen),

Simonis, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Wismar), dieser jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 90;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lund (Schleswig), d. Inf. Regts. Nr. 84, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,

Schaare (Hildesheim), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 84,

Schrader (I Hamburg), Selck (Flensburg), jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 86;

Erdmann, Vizefeldw. (Wismar), jetzt im Landst. Inf. B. Wismar (IX. 7.), zum Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb.,

Arnold, Kuhn, Stoltenberg, Jenisch Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 169, zu Fähnrichen;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hodel d. Inf. Regts. Nr. 169 (Bruchsal), jetzt im Regt.,

Wetterer d. Inf. Regts. Nr. 170 (Freiburg), jetzt im Regt.,

Heyn d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Rastatt), jetzt b. Stabe d. 52. Feldart. Brig.;

Burkhardt, Vizewachtm. (Heidelberg) b. Ballon-Abwehr-Kanonenzug 33, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Nitze, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 72, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Jaskowski (Danzig) im Gren. R. Nr. 5,
Rogowski (Danzig) im Inf. R. Nr. 175;

Stampa, Vizefeldw. (III Berlin) im Inf. R. Nr. 175, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Voigt, Graetz im Inf. R. Nr. 91,
Rogge im Feldart. R. Nr. 26;

Dresler, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 26 (Brieg), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Binder (I Hannover) im Inf. R. Nr. 79, dieses Regts.,
Hauck (Coblenz) im Res. Inf. R. Nr. 17;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schulz (Gerhard) im Gren. R. Nr. 110,
Deininger, Kämmnitz, Kraus, Wodicka, Feldchen im Inf. R. Nr. 114;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Thielmann im Füs. R. Nr. 35,
Thorbecke im Feldart. R. Nr. 14;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eckers (Elberfeld), Münzer (II Mülhausen i. E.), Ebeler (I Cassel), Erb, Oertel, Keller, Feser (Karlsruhe), Gutmann (Mannheim) im Leib-Gren. R. Nr. 109, dieses Regts.;

Thedy, Fähnr. im Inf. R. Nr. 162, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 224, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Hansen (I Frankfurt a. M.), Kräll (Erbach), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 222, zu Lts. d. Res.,

Wagner, Fähnr. im Inf. R. Nr. 135, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Hürten (Münster), Zimmermann (I Düsseldorf), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 135, zu Lts. d. Res. dieses Regts.,

Huckendick, Vizefeldw. (Elberfeld) in d. Park-Komp. I Res. Fußart. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,

Grabe, Fähnr. im Inf. R. Nr. 64, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 64, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wilkens (Halberstadt), Mechel, Schoene, Fileborn (IV Berlin), Gesang (Hanau), Warnecke (II Braunschweig), Lehmacher (II Cöln), Pührer (Weimar), Klein (Rybnik) im 2. Garde-Res. R.

Der Charakter als Major verliehen:

Licht, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 53, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 212.

Großes Hauptquartier, den 7. März 1916.

Befördert:

Encke, Lt. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt mil. Begleiter d. Laz. Zuges I 3, zum Oblt.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Krische (Aachen) bei d. Kraftradfahrer-Abt. 10,
Graumann (Siegen) bei d. Etapp. San. Kraftw. Abt. 8,
Dorst (Meiningen) b. Etapp. Kraftw. Park 8;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Rendenbach d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 161 (I Trier), jetzt b. Kraftw. Park für Belgien in Brüssel,
Hinsberg d. Ref. d. Kraftf. Bats. (I Cöln), jetzt bei d. Erf. Abt. 2 dieses Bats.,
Ludewig d. Landw. a. D. (Torgau), zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Torgau), jetzt b. Mil. Paketdepot Berlin-Schöneberg;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Stephan (I Düsseldorf) b. Fest. Kraftw. Park Grodno,
Müller (Ferdinand) (Saargemünd) bei d. Kraftf. Tr. d. 2. Armee,
Pleger, Hesse (IV Berlin), Peters (Montjoie) bei d. Kraftf. Tr. d. 3. Armee,
Corneli (I Essen) b. Personen-Kraftw. Park Metz.

Zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr. ernannt:

Reichelt (Löbau i. S.), Metzner (Colmar), Feldw. Lts. bei d. Kraftf. Tr. d. Armee-Abt. Falkenhausen.

Befördert:

zu Leutnants d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Thomas (Detmold) bei d. Kraftw. Kol. d. 13. Landw. Div.,
Knodt (II Düsseldorf) bei d. Kraftf. Tr. d. 2. Armee;

zu Leutnants der Reserve:

Dirksen, Vizewachtm. (Preußisch-Stargard), d. Drag. Regts. Nr. 11,

die Vizefeldwebel:

Jahn (Rendsburg) im Ref. Inf. R. Nr. 31,
Bartels, Rosenthal (I Bremen), Wedekindt (Kiel), Weilbächer (I Düsseldorf), Bode (Lübeck), Somann (Göttingen) im Ref. Inf. R. Nr. 75,

die Vizewachtmeister:

Schifferer (Kiel), Blohm (Lübeck) im Ref. Huf. R. Nr. 6;

Timmermann, Vizewachtm. (I Bremen) b. Ref. Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Nickel, Vizewachtm. (Danzig) bei d. 7. Art. Mun. Kol. d. XVII. A. K., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Wendt, Vizefeldw. (Kattowitz), zum Lt. d. Ref. d. Kraftf. Bats., jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 5. Armee.

Großes Hauptquartier, den 8. März 1916.

Befördert:

Kerschbaum, Vizewachtm. (II Braunschweig) b. Staffelstabe 392, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Niediek (Detmold), Gaffga (I Dortmund), Groeling (Straßburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 56, zu Lts. d. Ref.,
Ebinghaus (Hagen), Hartmann (I Düsseldorf), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 56, zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 10. März 1916.

Hey'l, Lt. a. D. (Lübeck), zuletzt im Inf. R. Nr. 169, jetzt im Armier. Bat. 122, zum Oblt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 5. März 1916.

Magener, Hauptm., im Frieden Adj. d. 4. Ing. Insp., zum Ing. Komitee versetzt.

Großes Hauptquartier, den 6. März 1916.

Stavenhagen, Maj. im Kr. Min., zum Inspizienten d. Truppen- und Train-Feldgeräts ernannt; derselbe hat in dieser Stellung d. Unif. d. Train-Abt. Nr. 10 zu tragen.
Herlyn, Vizefeldw. (I Bremen) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 75, hat d. Charakter als Lt. und gleichzeitig mit seinem bevorstehenden Ausscheiden d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erhalten.

Großes Hauptquartier, den 7. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

des Telegraphen-Bats. Nr. 1:

die Vizewachtmeister vom Landw. Bez. IV Berlin:

Falke bei d. Schweren Funk. Station 20,
Wossidlo bei d. Funken-Erf. Abt. 1,
Knauth, Petersen (Wilhelm) bei d. Ref. Fernspr. Abt. 25,
Petersen (Hans) bei d. Armee-Fernspr. Abt. 9,

des Telegraphen-Bats. Nr. 2:

die Vizewachtmeister:

v. Reuter (Hersfeld) bei d. Schweren Funk. Station 6,
Hauptstein (I Breslau) bei d. Ref. Fernspr. Abt. 40,
Fettke (Calau) bei d. Fernspr. Abt. 3,
v. Zakrzewski (Liegnitz) bei d. Fernspr. Abt. 16,
Fellgiebel (Kosten) b. Fernspr. Doppelzug 119,
Brenske (II Hamburg) bei d. Armee-Fernspr. Abt. 9,

Digitized by Google

des Telegraphen-Bats. Nr. 3:

Gummert, Vizewachtm. (I Essen) bei d. Ref. Fernspr. Abt. 18,

des Telegraphen-Bats. Nr. 4:

Banschbach, Vizewachtm. (Karlsruhe) bei d. Leichten Funk. Station 29,

des Telegraphen-Bats. Nr. 5:

die Vizewachtmeister:

Frerichs (Minden) bei d. Fernspr. Abt 13,
Reinke (Danzig) bei d. Schweren Funk. Station 43
Glatzer (IV Berlin) bei d. Ref. Fernspr. Abt. 26,

des Telegraphen-Bats. Nr. 6:

die Vizewachtmeister:

Börtmann (Wiesbaden) bei d. Fest. Funk. Abt. Breslau,
Packbusch (I Essen) bei d. Ref. Fernspr. Abt. 7;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Fulda (Weimar) b. Fernspr. Doppelzug 5,
Kruhme (I Cöln) bei d. Fest. Funk. Abt. Namur,
Dörsam (Karlsruhe) b. Fernspr. Doppelzug 15,
Hasselblatt (IV Berlin) b. Funk. Kombo. 15,
Balkenhol (I Bochum) bei d. Ref. Fernspr. Abt. 18,
Volland (IV Berlin), Teßner (Potsdam), Kiesel (IV Berlin) bei d. Armee-Fernspr. Abt. 9,
Jacob (I Breslau) bei d. Ref. Fernspr. Abt. 3,
Grallert (IV Berlin) bei d. Fernspr. Abt. 42,
Rüßmann (Elberfeld) b. Fernspr. Doppelzug 213,
Freyer (Kiel) bei d. Armee-Telegr. Abt. 13,
Menzel (IV Berlin) bei d. Armee-Telegr. Abt. 1,
Günther (IV Berlin) bei d. Ref. Fernspr. Abt. 3,
Strathmann (II Cöln) bei d. Fest. Fernspr. Abt. d. Oberrheinbefestigungen,
Sütterlin (Mosbach) bei d. Fernspr. Abt. 28.

Beck, Feldw. Lt. (Karlsruhe) bei d. Fernspr. Abt. d. Landw. Korps, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 8. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Reese, Pieper, Flachmann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 55;

v. Bülow, Lt. a. D. (Detmold), zuletzt im Garde-Gren. R. Nr. 2, jetzt im Inf. R. Nr. 55, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fleege, Pollmann (Detmold), Pöppig (II Altona), Frisch (Deutz), Nordsiek (Elberfeld) im Inf. R. Nr. 55, dieses Regts.,
Kießling (Gera), Claren, Fischer (I Essen), Scherber (Elberfeld), Bräuer (I Dortmund), Linden (Deutz), Kienast, Nitzsche (Minden), v. Wyszecki (Duisburg), Kleinholz (Mülheim a. d. Ruhr), Heuying (Crefeld) im Inf. R. Nr. 57, dieses Regts.,
Dützmann, Reinecke (Lüneburg), Steinmann (Hameln), Stuke (Lingen), Ernst (Hildesheim) im Ref. Inf. R. Nr. 77;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Mast, Löllmann (Bielefeld), Jürgens, Kuhlemann (Detmold) im Inf. R. Nr. 55.

Versetzt:

Rath, Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt im Feldart. R. Nr. 22, zu d. Ref. Offizieren dieses Regts.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wunderlich im Pion. B. Nr. 17, jetzt in d. 2. Feld-Pion. Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 17,
Schoenwälder, Ziebe, Schneider im Pion. B. Nr. 23, jetzt im Pion. R. Nr. 23,
Herrmann im Pion. B. Nr. 26, jetzt in d. 5. Feld-Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 26,
Leibrandt, Warnstedt, Graef im Pion. B. Nr. 29, jetzt im Pion. R. Nr. 29;

Raspe, Oblt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Kiel), jetzt Führer d. 2. Landw. Pion. Komp. d. IX. A. K., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Halle d. Pion. Bats. Nr. 3 (V Berlin), früher im Bat., jetzt im I. Pion. B. Nr. 3,
Bode d. Pion. Bats. Nr. 20 (Metz), jetzt im Pion. R. Nr. 31;

Kloevekorn, Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (I Bremen);

die Offizieraspiranten:

Jerratsch (Perleberg), jetzt b. Garde-Pion. Ers. B., zum Lt. d. Ref. d. Garde-Pion. Bats.,
Bertram (Magdeburg), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 7:

Kortz (I Cöln), Neddermann (Elberfeld), Sauermann (I Cöln), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 7;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 9:

Siercke, Ulrichs (Lüneburg), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 9;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 10:

Behrens (Bernburg), Holtz (II Hannover), Mulder (I Bochum), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 10:
Nettelbeck (Karlsruhe), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 14, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 14,

Digitized by Google

Kellner (V Berlin), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 15,
Rienaß (Thorn), jetzt in d. 2. Feld-Pion. Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 17, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 17;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 18:

Skierlo, Funk, Hallmann (I Königsberg), jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 18;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 24:

Derichsweiler (Crefeld), Goebbels (II Cöln), Hölling (II Bochum), jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 24;

zu Leutnants d. Ref. d. Pioniere:

Hartje (I Bremen), Michael (Erfurt), Rinke (I Bochum), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 11,
Krauſe (I Eſſen), jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 24,
Brüggemann (V Berlin), Koppers (Gelſenkirchen), Wittkamp (Mülheim a. d. Ruhr), Rommel (I Caſſel), jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 35,
Delfs (Wilhelm) (V Berlin), Dierks (Hildesheim), Kranich (II Hamburg), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 4,
Arenbeck (Kiel), Lührſſen (Friedrich) (Stade), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 9,
Schön (Stettin), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 10,
Emmerich (bisher Zweibrücken), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 1,
Born (Coblenz), Heßler (Neuwied), Koch (Lötzen), Iſſelſtein (Hagen), jetzt im Ref. Pion. B. Nr. 34,
Ulbricht (Kiel), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 37,
Bauriedel (Cottbus), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 207,
Aplos (Jüterbog), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 244;
Sommer (Weſel), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Travers (Wiesbaden), jetzt in d. mittleren Minenwerfer-Abt. 154, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Winter, Fähnr. im Pion. B. Nr. 27, jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 30, in d. Ref. Verhältnis übergetreten.

Großes Hauptquartier, den 10. März 1916.

Befördert:

Flügel, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Armier. B. 58, zum Hauptm.,
Buthe, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 27 (I Eſſen), jetzt im Scheinwerferzug 300, zum Oblt.,
Bertram, Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 4 (Lötzen), jetzt im Regt., zum Hauptm.,
Frhr. v. der Lancken-Wakenitz, Lt. d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 10 (Meiningen), jetzt b. Stabe d. 2. Inf. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

Höhn, Vizefeldw. (Marienburg) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1, dieſes Regts.,

die Vizewachtmeiſter:

Schnack, Somborn (Coblenz), Hölterhoff (II Cöln), Jeglin (Neuwied) im Feldart. R. Nr. 23, dieſes Regts.,
Leibrock (Forbach) bei d. Etapp. Trains d. 6. Armee;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Fuchs, Vizefeldw. (Hersfeld) im Landſt. Inf. B. Eiſenach (XI. 12.),
Hermann, Vizefeldw. (Torgau) im Landw. Inf. R. Nr. 72;
Crambach, Vizewachtm. (Poſen) im Feldart. R. Nr. 237, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 8. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Gürr im Inf. R. Nr. 45,
Lenz im Inf. R. Nr. 145, — beide jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 74;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Ebeling, Frhr. v. dem Buſſche-Streithorſt, Dempwolff, Topp, v. Dewall im Inf. R. Nr. 74, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Petri, Fritz im Inf. R. Nr. 79, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
v. Caron im Drag. R. Nr. 19, jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schrobsdorff (Göttingen), bisher b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 92,
Grundner (I Braunſchweig), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 78,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Seubert, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunſchweig), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 78,
Freiſe, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Braunſchweig), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 74,
Wedding, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunſchweig), jetzt im 2. Landſt. Inf. B. Lüneburg (X. 33.);
Riehmer, Oblt. d. Landw. a. D. (Lüneburg), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Graudenz), jetzt b. Erf. Depot d. Drag. Regts. Nr. 16, zum Rittm.;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Suhrkamp d. Inf. Regts. Nr. 91 (II Oldenburg), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Rütten d. Inf. Regts. Nr. 159 (Osnabrück), früher in diesem Regt., jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 16.);

Berger, Vizefeldw. (Aurich), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 78.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Fahrenkamp d. Inf. Regts. Nr. 91 (I Oldenburg), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Burckhardt (Dessau), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 77, vorher im Ref. Inf. R. Nr. 232, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 93.

Frhr. v. Podewils, Fähnr. im Huf. R. Nr. 13, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Großes Hauptquartier, den 10. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lohfink (Hanau), Weckenmann (Darmstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 88,

Peters (Höchst) in d. 1. F. H. Battr. 227,

die Vizewachtmeister:

Oeken (II Bochum), Timmermann (Gelsenkirchen), Walther (II Hamburg), Busse (VI Berlin) im Landw. Feldart. R. Nr. 9;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Heidt (Hanau) im Ref. Inf. R. Nr. 88, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Brötz (Wiesbaden) im Ref. Inf. R. Nr. 80, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Raeder (Elberfeld) in d. Minenwerfer-Komp. 225, d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

Hasenbach, Vizewachtm. (Mannheim) im Landw. Feldart. R. Nr. 9, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Kucharski (Stettin), Jacobs (Anklam), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 49, dieses Regts.;

Landsberg, Vizewachtm. (Osnabrück) b. B. A. K. Zug 135, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Frhr. v. Romberg, Lt. a. D. (II Düsseldorf), zuletzt im Huf. R. Nr. 11, jetzt b. Korpsbrückentrain 53, zum Oblt.,

Müller (Arno), Vizefeldw. (Weißenfels) im Landst. Inf. B. Aschersleben (IV. 2.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Süvern, Feldw. Lt. (Halle a. S.) im Landst. Inf. B. Aschersleben (IV. 2.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Nordhauß, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 28 (II Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 11. März 1916.

Borheimer, Lt. d. Landw.-a. D. (Wiesbaden), zuletzt d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Worms), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Limburg, zum Oblt. befördert.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 24. Februar 1916.

Baumgart, Hauptm. (letzte Friedensstellung:) im Füs. R. Nr. 122, behufs Verwendung als Komp. Führer an d. Unteroff. Vorschule in Sigmaringen nach Preußen komdt. Diese Kommandierung gilt auch für d. Friedensverhältnis.

Stuttgart, den 3. März 1916.

v. Scharpff, Gen. Lt. z. D., Insp. d. Landw. Insp. Stuttgart und Vorst. d. Ob. Rekrutierungsrats, von letzterer Stellung enthoben.

v. Linck, Gen. Maj. von d. Armee (letzte Friedensstellung: Oberst und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 180), zurzeit Vertreter d. erkrankten Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Münsingen, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Vorst. d. Ob. Rekrutierungsrats ernannt.

Befördert:

zum Fähnrich:

Zellweger (Kurt), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 29, zurzeit in d. II. Ers. Abt. dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. a. D.:

Bockshammer, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ellwangen), im 2. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 3.),

Döser, Link, zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rottweil), im Landst. Inf. B. Rottweil (XIII. 6.);

Frhr. v. Malchus, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Ulm), in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29, zum Rittm.,

Meuret, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 119, zum Oblt.,

Digitized by Google

Linck (Otto) (Reutlingen), Vizefeldw. im Ers. B. dieses Regts., zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 180,
Landerer (Hans) (Ravensburg), Vizewachtm. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

Burckhardt, Küne, Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter) im Landst. Inf. B. Gmünd (XIII. 19.).

Der Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt:

Lober (I Stuttgart), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 125 im Ers. B. dieses Regts.,
Räuchle (Reutlingen), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 180 im Ers. B. dieses Regts.,
Jooß (Ellwangen), Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 29 in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49,
Römer (Eßlingen), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 125.

Befördert:

v. Hofacker, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lange (Wolfgang) im Inf. R. Nr. 126,
Spohn (Max) im Res. Inf. R. Nr. 121, unter Vers. in d. Inf. R. Nr. 121 und gleichzeitiger Belassung bei seinem derzeitigen Truppenteil für d. Dauer d. mob. Verhältnisses;

zu Oberleutnants:

die Leutnants d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 65:

Mampell (I Stuttgart) im Res. Feldart. R. Nr. 29,
Entreß (Humbert) (Eßlingen) im Ers. Feldart. R. Nr. 65;

Stieler (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. Nr. 4, Hilfs-Offiz. b. Bahnbeauftragten d. 12. Armee,
Steffen, Lt. a. D., zuletzt im damal. Train-B. Nr. 13, in d. Gebirgsart. Mun. Kol. Nr. 202;

Wisnewski (Hugo) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 233, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13,
Schatz (Georg) (I Mülhausen i. E.), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 120, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 6. März 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Maj. v. Delhafen, Mitglied d. Bekl. Amts II. A. K., dem Maj. a. D. Ortenau, dem Maj. d. Landw. a. D. Eisenberger, den Hauptleuten Seiler d. Res. d. 6. Feldart. Regts., Rauner, Hilfs-Offiz. bei d. Gend. Abt. von Niederbayern, Bruner d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I München), Desch (Aschaffenburg), Hamburger (Hof), Sammet, Mehling (I München) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Zenetti (Dillingen), Meyer (August) (Kaiserslautern) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Pfisterer d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Landau), Pemsel d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., den Hauptleuten d. Landw. a. D. Favreau, Hausmann, Proschek, Gerber, Sommer, Winkler, dem K. P. Hauptm. d. Landw. a. D. v. Bechtold, dienstleistend bei d. Kraftw. Kol. II. A. K., den Rittmeistern Sieskind d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Kaiserslautern), Kirchner d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Würzburg), dem Rittm. d. Landw. a. D. Falk, den Oblts. Eberhardt (Passau), Fritsch (Bamberg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., dem Oblt. a. D. Moll, den Oblts. d. Landw. a. D. Schiller, Bock, Sauer, Steinheil, den Lts. Hacker d. 1. Inf. Regts., Diehl d. 4. Inf. Regts., Beck, Rottler d. 15. Inf. Regts., Heindl, Kießling d. 16. Inf. Regts., Pixis, Küffner, Boepple, Zettler, Mehrle, Kraus (Res. Inf. R. Nr. 19), Wittmann, Seyb, Mehr, Klein, Spindler, Schneider, Pirchtner, Niezoldi, Merkel, Latour, Hösl (22. Inf. R.), Simon, Schrecke, Beitinger, Müller (Max) (1. Inf. R.), Stützer, Weiß, Brander, Assel, Hellmann, Zimmermann (23. Inf. R.), Hollfelder d. Res. d. Inf., Stark d. 2. Ulan. Regts., Moenting, Kleinschroth, Niemann d. Res. d. Kav., Mathéus, Schrank, Landgraf d. 5. Feldart. Regts., Schmal d. 7. Feldart. Regts., Ziegler, Beck, Geißler d. Res. d. Feldart., Wagenbauer d. 2. Fußart. Regts., Schwenkart d. 3. Fußart. Regts., Roth, Wiesinger d. Res. d. Fußart., Wagner d. Res. d. Pioniere, Wickop, Mayer (Magnus), Wilmersdörffer d. Res. d. Telegr. Tr., Ertl d. Res. d. 1. Train-Abt., Kolb, Rembe, Wetsch, Wolz, Wild, Bärlehner, Herz, Goßner d. Res. d. Trains, Loeb, Jakob, Scharbach, Meyer (Friedrich) (dieser Nürnberg), Müller (Johann) (I München), Buchert (Zweibrücken) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dettendorfer, Ißlinger, Reinsch (I München), Wagner (Deggendorf) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kornhammer, Langguth, Ansprenger (dieser II München) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Eiermann d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Nürnberg), Kinzel, Werner, Waßmann d. Landw. Trains 1. Aufgeb., dem Ob. St. Arzt Dr. Neumayer d. Res. (II München), den St. Ärzten Dr. Walter (Aschaffenburg), Dr. Brunner (Landau), Dr. Sanftleben (Bamberg), Dr. Fey (Zweibrücken) d. Res., Dr. Gierer d. Landw. 1. Aufgeb. (Augsburg), Dr. Ebest (Nürnberg), Dr. Otto (Hof), Dr. Tölle (Aschaffenburg) d. Landw. 2. Aufgeb., den Ob. Ärzten Dr. Neuhaus d. Res. (Hof.), Dr. Groß d. Landw. 1. Aufgeb. (Ludwigshafen), den Assist. Ärzten Dr. Stöber d. 6. Inf. Regts., Bracker d. 13. Inf. Regts., Brückner, Stubner (dieser Nürnberg), Urban, Wetzel (II München), Dr. Stenger (Würzburg), Sokolowski (II München), Dr. Mayer (Sally) (Nürnberg) d. Res., dem Ob. St. Veter. a. D. Schwarz, den Ob. Veterinären Erhard (Bamberg), Dr. Wehrs (Aschaffenburg) d. Res., den Veterinären Weh (Mindelheim), Hetzel, Seidel (dieser Aschaffenburg), Emig (Kaiserslautern) d. Res.

Digitized by Google

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 21. Febr. 1916.

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: v. Mauch, Maj. z. D. und Komdt. d. immob. Bahnh. Komdtr. Stuttgart, Abel, K. B. Maj., früher Kom. d. Geb. Kanonen-Abt. Nr. 4/XIII.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Motz, Maj. d. Ref. a. D., früher Führer d. Armier. Bat. Nr. 59, den Hauptleuten Renk (Hans) in d. Flieger-Ers. Abt. Nr. 5, Seeger d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 120, Tafel (Theodor) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. bei d. Fortif. Antwerpen, v. Köhler d. Landw. a. D., früher im Landst. Inf. B. Ulm (XIII. 13.), Maurach (Heinrich), K. P. Hauptm. d. Ref. und Führer d. Art. Mun. Kol. Nr. 6/XIII., den Rittmeistern Adorno d. Ref., früher Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 51 d. 51. Ers. Inf. Brig., Himmel (Ernst) d. Ref. Drag. Regts. Nr. 25 und Nachrichten-Offiz. b. Gouv. Lille, Tillmanns (Hans) d. Ref. im Württ. Ref. Drag. R. XIII., komdt. zum Gen. Komdo. XIV. Ref. Korps, Commerell d. Landw. a. D., Führer d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 393/XIII., Dr. Schuh (Bernhard), Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. bei d. Kr. Laz. Abt. XIII. A. K.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: den Lts. Haag (Werner) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 4, Leopold Graf Fugger v. Babenhausen in d. Feldflieger-Abt. Nr. 31, Steinbrenner (Wilhelm) d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 17, Vogelsang (Franz) d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 32;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Pentz (August), Oblt. im Ulan. R. Nr. 20 und Ordonn. Offiz. b. Gouv. Lille, Frhr. v. Stetten, Oblt. a. D. und Pl. Maj. von Warschau, Fach (Bruno), Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. in d. Geb. Kanonen-Abt. Nr. 1 d. 101. Inf. Div., den Lts. Commerell (Eugen) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 201, Gänslen (Werner) d. Ref. und Führer d. deutschen Geb. Mun. Kol. 13 bei d. 103. Inf. Div., Westphal (Wilhelm) d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., komdt. zum Pion. R. Nr. 36, Graf (Otto) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Stabe d. Generals d. Ing. und Pion. Korps b. Gen. Gouv. in Belgien, Dr. Morstatt (Paul), Ob. Arzt d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 254, Korn (Richard), Assist. Arzt d. Ref. im Pion. Bat. Nr. 28.

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: den Ob. St. Ärzten d. Landw. a. D. Dr. Abbeg, Chefarzt im Ref. Laz. I Tübingen, Dr. Bayha, Chefarzt im Ref. Laz. V Stuttgart, Dr. Buttersack, Chefarzt im Ref. Laz. II Heilbronn, Dr. Gmelin, Chefarzt im Ref. Laz. Solitude, Dr. Helber, Ob. St. Arzt a. D. und Chefarzt im Ref. Laz. I Heilbronn, Dr. Köster, Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. und Chefarzt im Ref. Laz. Hohenheim, den Ob. St. Ärzten d. Landw. a. D. Dr. Müller (Max), Chefarzt im Ref. Laz. VII Stuttgart, Dr. Paradeis, Chefarzt im Ref. Laz. Niedernau, Dr. Roecker, Chefarzt im Ref. Laz. Ravensburg, Dr. Roemer, Chefarzt im Ref. Laz. Hirsau, Dr. Schleicher, Chefarzt im Ref. Laz. II Cannstatt, Dr. Schwandner, Chefarzt im Ref. Laz. I Cannstatt, Dr. Walcher, Chefarzt im Ref. Laz. VIII Stuttgart, Dr. Baur (Max), Chefarzt im Ref. Laz. Nürtingen, Dr. v. Köstlin, Ob. St. Arzt auf Kriegsdauer und Chefarzt im Ref. Laz. XI Stuttgart, den Ob. St. Ärzten Dr. Linser d. Ref. a. D. und Chefarzt im Ref. Laz. II Weingarten, Dr. Baader d. Landw. a. D. und Chefarzt im Ref. Laz. Nagold, Dr. Fischer (Moritz) d. Landw. a. D. und Chefarzt im Ref. Laz. III Stuttgart, Dr. Mayer (Viktor) d. Landw. a. D. und Chefarzt im Ref. Laz. Münsingen, Dr. Kay, Ob. St. Arzt auf Kriegsdauer und Chefarzt im Ref. Laz. Friedrichshafen, Dr. Mezger (Eberhard), Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. und Chefarzt im Ref. Laz. Liebenzell, Dr. Sellheim, K. P. St. Arzt d. Landw. a. D. und ordinierender Arzt im Ref. Laz. II Tübingen, den St. Ärzten Dr. Blauel d. Landw. 1. Aufgeb., fachärztlicher Beirat für Chirurgie und ordinierender Arzt im Ref. Laz. II Weingarten, Dr. Haasis d. Landw. a. D. und Chefarzt im Ref. Laz. I Weingarten, Dr. Römheld d. Landw. a. D. und Chefarzt im Ref. Laz. Hornegg, Dr. Meißner, St. Arzt a. D. und Chefarzt im Ref. Laz. Mergentheim, Dr. Würz, St. Arzt auf Kriegsdauer und Chefarzt im Ref. Laz. Alpirsbach.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

13. März. Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen **Artillerien** auf einem großen Teile der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der **Maas** und bis zur **Mosel** hin auf größerer Heftigkeit.

Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen **Angriffs** im Priesterwalde sind keine Ereignisse zu berichten.

Neben ausgiebiger Aufklärungstätigkeit griffen unsere **Flieger** feindliche Bahnanlagen und Unterkunftsorte, besonders an der **Eisenbahn Clermont—Verdun,** erfolgreich an. Es wurden **drei feindliche Flugzeuge vernichtet,** zwei in der Champagne und eines im Maasgebiet.

14. März. Im allgemeinen keine Veränderung der Lage.

Ein kleineres Gefecht bei **Wieltje nordöstlich von Ypern** endete mit der **Zurückwerfung der Engländer.**

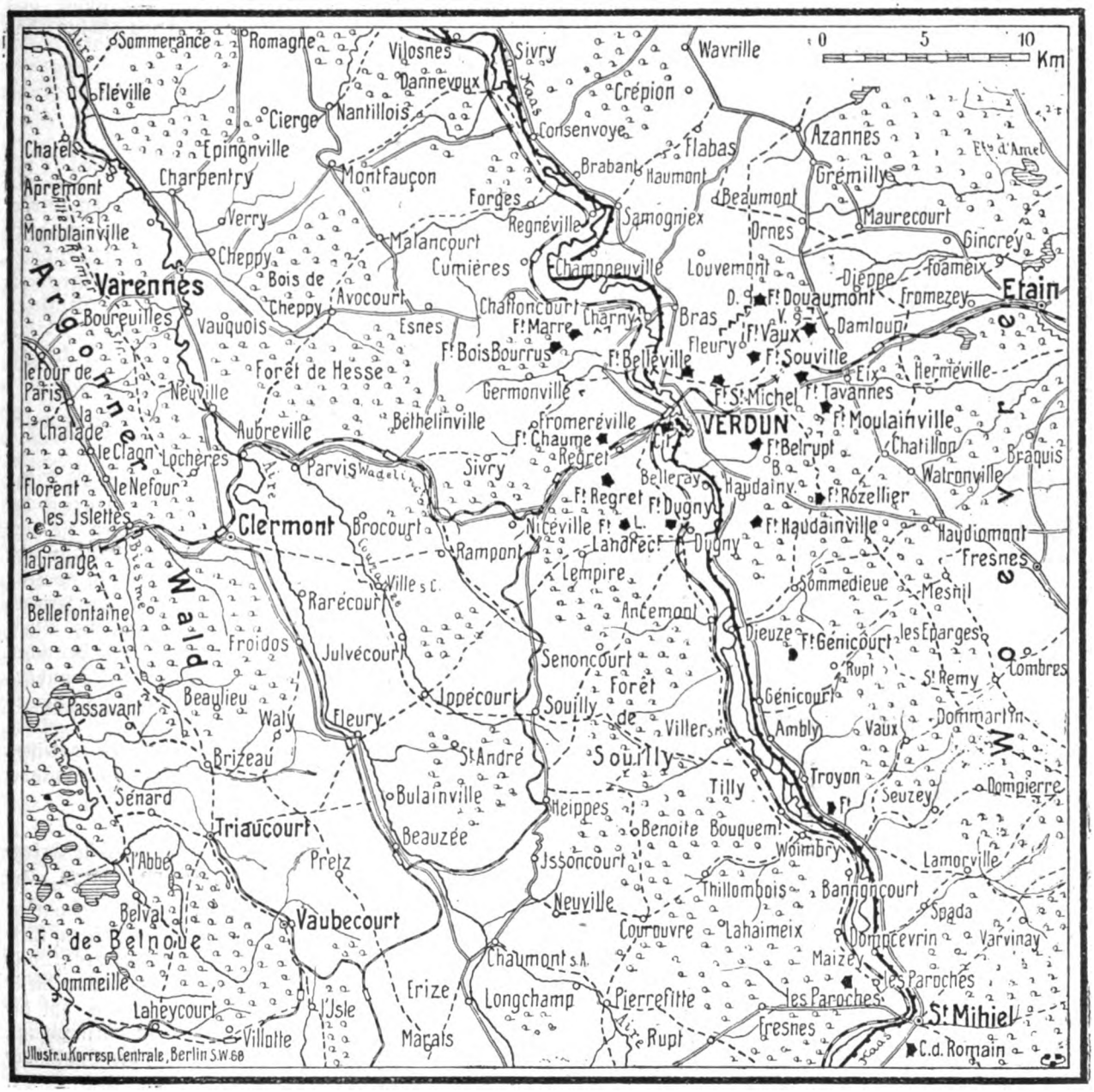
Je ein englisches Flugzeug wurde östlich von Arras und westlich von Bapaume von Leutnant Immelmann abgeschossen. Die Insassen sind tot. **Leutnant Bölke brachte 2 feindliche Flugzeuge hinter der französischen Linie über der Feste Marre und bei Malancourt** (nordwestlich von Verdun) **zum Absturz;**

Digitized by Google

das letztere wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr 10. und 11. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Ferner wurde ein **englischer Doppeldecker** nach Luftkampf **westlich von Cambrai zur Landung gezwungen**; die Insassen sind gefangen genommen.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

13. und 14. März. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.



Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 13. März. An der **beßarabischen Front** und am **Dnjestr** wurden **russische Vorstöße abgewiesen.** Sonst keine besonderen Ereignisse.

Wien, 14. März. Nichts Neues.

Digitized by Google

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 13. März. Die **erhöhte Tätigkeit der italienischen Artillerie** dehnte sich auf die ganze **Isonzofront** aus. Nachmittags wurde ein feindlicher Angriff bei Selz abgeschlagen.

Wien, 14. März. An **der Isonzofront** beginnen sich große Kämpfe zu entwickeln. Seit gestern greifen die Italiener mit starken Kräften an; sie wurden überall abgewiesen. Am **Tolmeiner Brückenkopfe** beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes auf ein sehr lebhaftes Feuer. Im Abschnitte von **Plava** scheiterten seine Versuche, unsere Hindernisse zu zerstören, am **Görzer Brückenkopfe** wurden zwei Angriffe auf die Podgora-Stellung, einer auf die Brückenschanze von Lucinico zurückgeschlagen. Der Nordteil der **Hochfläche von Doberdo** wurde von starken Kräften zu wiederholten Malen angegriffen. Bei **San Martino** schlug das Szegeder Infanterie-Regiment Nr. 46 sieben Stürme blutig ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 13. und 14. März. Nichts Neues.

Kriegstagebuch.

Wien, 14. März. (Meldung des Wiener K. K. Telegr. Korr. Bureaus.) Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und Portugal wurde der K. u. K. Gesandte in Lissabon angewiesen, von der Regierung der Republik Portugal seine Päße zu verlangen und mit dem Personal der Gesandtschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen portugiesischen Geschäftsträger werden gleichzeitig die Päße zugestellt werden.

Berlin, 14. März. Die Ausstreuungen, daß der verschärfte U.-Boot-Krieg, wie er in der bekannten Denkschrift der Reichsregierung an die neutralen Mächte angekündigt worden ist, nicht durchgeführt oder aufgeschoben werden würde, sind vollständig unwahr. Niemals und bei keiner verantwortlichen Stelle ist eine Verzögerung oder ein Unterlassen dieses U.-Boot-Krieges in Betracht gekommen. Er ist in vollem Gange.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. März. Von der Irak- und Kaukasusfront liegt keine wichtige Meldung vor.

Im Abschnitte von Felahie wurde ein englisches Flugzeug durch unser Feuer heruntergeschossen. Die Insassen wurden durch die Explosion der an Bord befindlichen Bomben getötet.

Zwei Torpedobootszerstörer und ein Monitor warfen einige Granaten auf die Umgebung von Jeni Kale, an der Küste bei Smyrna und Tscheschme gelegen, und zogen sich sodann zurück.

Das Schicksal Verduns ist das Schicksal Frankreichs. Den Rückzugsstrategen, die den Wert von Verdun herabsetzen, hält Bérenger in der „Action" vom 5. März vor, daß sie weder eine Karte lesen können, noch die Geschichte kennen. Verdun decke die Straßen Chaumont—Dijon—Lyon und Vitry—Châlon—Paris. Sein Fall würde die französischen Stellungen in Lothringen und im Elsaß gefährden. Aus der Geschichte ergebe sich, daß das Schicksal Verduns seit Jahrhunderten das Schicksal Frankreichs war. Nicht aus ökonomischen und politischen Erwägungen, nicht um die Neutralen zu verblüffen oder für seine Kriegsanleihe Stimmung zu machen, opfere Deutschland dort seine besten Truppen, und ebensowenig verteidige Frankreich dort einige wertlose Kilometer. Der Fall Verduns würde den Deutschen den Weg nach Burgund und Lyon öffnen, Saint-Etienne und Le Creusot, die Arsenale Frankreichs, gefährden.

Hat das „seegewaltige" England gleiche Heldentaten aufzuweisen?

New York, 10. März. (Vom Vertreter des W. T. B.) Die gesamte Presse widmet den Heldentaten der „Möwe" ausführliche Leitartikel, in denen sie ihre uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung zum Ausdruck bringt. Alle Blätter stimmen darin überein, daß die „Möwe" die bisher größte Tat des Krieges ausgeführt habe. Die Zeitung „Indianapolis Star" sagte: Alle Seegeschichten sind durch den deutschen Streifzug übertroffen worden. „St. Louis Republic" spricht von unsterblichem Ruhme, den sich die „Möwe" erworben habe. „Cleveland Plain Dealar" erklärt, die „Möwe" habe scheinbar Unmögliches geleistet. Einige Blätter fragen ironisch, wo die britische Blockadeflotte gewesen ist.

Eine zeitgemäße Erinnerung an die englische Kriegführung gegen die Buren.

Rotterdam, 13. März. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" veröffentlicht Erwiderungen auf einen kürzlich erschienenen Artikel, den der Herausgeber des „Daily Chronicle" Donald ihm zugesandt hatte. Eine dieser Zuschriften knüpft an die Angriffe Donalds auf die deutsche Kriegführung an. Es wird darin gesagt, daß Donald offenbar vergessen hat, daß die Engländer im Burenkriege Lyddit-Bomben verwendet haben. Enthielten diese keine giftigen Gase? Und dann die Dum-Dum-Kugeln? Ist die Verwendung der Dum-Dum-Kugeln und Granatsplitter gesetzlicher als die Betäubung und Erstickung durch einen Gasangriff? Der Verfasser der Zeitschrift fährt fort: Hat England Anspruch auf eine gesetzliche Kriegführung? England, das in dem Burenkriege in Konzentrationslagern über 20 000 Frauen

Digitized by Google

und Kinder, ganz unschuldige und wehrlose Menschen, durch Krankheit und Elend umkommen ließ, was hat England bei anderen Gelegenheiten, z. B. in Chartum, getan? Wenn Donald sagt, daß ein freundschaftlicher Verkehr der anderen Nationen mit Deutschland erst möglich sein wird, nachdem Deutschland eine sittliche Wiedergeburt durchgemacht hat, dann müßte man von England noch etwas mehr verlangen als eine sittliche Wiedergeburt. Die Konzentrationslager waren eine Maßregel, der nichts an die Seite gestellt werden kann.

Amerikas Blutgeld.

Der frühere niederländische Ministerpräsident Dr. A. Kuyper schreibt am 9. d. Mts. im Amsterdamer „Standaard“:

Amerika hat den Frieden in der Hand. Auch die letzten Nachrichten beweisen von neuem, daß Präsident Wilson, wenn er durchgreifen will, den Frieden herbeiführen kann. In diesem Kriege ist keiner der Kriegführenden in der Lage, selbst die Lieferung der notwendigen Munition sicherzustellen. Hätten die 100 Millionen Amerikaner nicht die großen Mengen ihrer Tod und Verderben bringenden Lieferungen nach Liverpool und Le Havre geschickt, so wäre der Munitionsvorrat jetzt bald erschöpft und der Frieden würde wiederkommen.

An dieser endlosen Produktion von Geschützen und Munition hat Amerika kein anderes Interesse als das Geldverdienen. Alles, Frauen einbegriffen, arbeitet jetzt in Amerika daran, um möglichst große Mengen von Bomben und Haubitzen über den Ozean zu schicken. Es ist denn auch selbstverständlich, daß mehr als ein amerikanischer Staatsmann sich dieser unmenschlichen Praxis widersetzt. Man bereichert sich mit Blutgeld. Die Verantwortung, die Amerika Gott gegenüber trägt, wird täglich größer. Es hat den Weltfrieden in der Hand, greift aber in seiner Jagd nach dem Gelde nicht danach.

Ohne Amerika können die übrigen neutralen Staaten nicht kräftig vorgehen. Die Sache liegt also so: Das große, mächtige Land, das immer nach Frieden und Schiedsgerichten rief, nährt und verlängert nicht nur den Krieg durch seine Lieferungen, sondern macht es durch sein Zögern auch den übrigen Neutralen unmöglich, einzugreifen.

Amerika hat das Schicksal aller in der Hand, es kann dem Kriegselend ein Ende machen, kann eine Macht für den Frieden gegen die Macht des Krieges organisieren, aber es bleibt zu Hause. Aus allen Ländern schaut man aus nach Amerika — doch wie bitter wird man enttäuscht! Und das alles lediglich um des lieben Geldes willen!

Wien, 14. März. Die Einberufung des Geburtsjahrganges 1898, der mit dem 1. Januar 1916 landsturmpflichtig geworden ist, zur Musterung wird in Ungarn morgen, in Österreich in einigen Tagen verlautbart. Die Musterung findet in beiden Staaten der Monarchie zwischen dem 14. April und dem 3. Mai statt.

Rotterdam, 13. März. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Gestern fanden wieder mehrere große Protestversammlungen von Tausenden unter dem Derbyschen System rekrutierten verheirateten Männern statt. In allen diesen Versammlungen wurde gefordert, daß die Unverheirateten aus den militärfreien Berufen genommen werden und auf die jungen verheirateten Männer die Wehrpflicht ausgedehnt werden solle. — Die „Times“ schreibt, daß die Kommission des Kabinetts, welche zur Erledigung dieser Fragen ernannt wurde, beschlossen hat, große Gruppen von Industrien, die früher für unantastbar galten, von der Liste der militärfreien Berufe zu streichen, und die Verheirateten auch aus den anderen Betrieben auszuheben. Diese Maßregeln werden auf den Einfluß Lord Derbys zurückgeführt.

London, 14. März. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel über die heute beginnende Armeedebatte im Unterhause, daß zwei dringende Fragen zur Verhandlung gelangen sollen, erstens die Frage der verheirateten Männer, die sich zum Dienst gemeldet haben und die mit Protestversammlungen im ganzen Lande fortfahren. Die „Times“ bemerkt hierzu: Glücklicherweise verlangen sie keine Abschwächung, sondern eine Verschärfung der Wehrpflicht. Das einzige logische und billige Mittel, um eine Besserung in den Zustand zu bringen, ist die Ausdehnung der Wehrpflicht auf alle Männer militärischen Alters. Zweitens wird die Frage der Luftverteidigung zur Sprache gelangen. Die Zahl der Männer, die sich für ein Luftverteidigungsministerium einsetzt, habe zugenommen. Die großen Schwierigkeiten, die sich einer Ausdehnung der Wehrpflicht entgegenstellen, seien, daß Asquith bei der Beratung der Militärdienstbill sich sehr bestimmt und in aller Form gegen eine solche verpflichtet habe.

Bern, 13. März. Die Mailänder Blätter veröffentlichen einen Erlaß, in dem die Befreiungen vom Militärdienst geregelt werden. Der Erlaß soll verhindern, daß Militärtaugliche in den mobilisierten Betrieben verbleiben, wenn ihre Arbeit nicht zur Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt notwendig ist. Für die Untauglichen bestimmt der Erlaß strenge Überwachung und ärztliche Untersuchung in jedem Vierteljahr, um Mißbräuche zu verhindern. Der Erlaß wird von der Presse einstimmig gelobt.

Washington, 10. März. (Vom Vertreter des W. T. B.) Die Vereinigten Staaten haben England um eine Abschrift der vertraulichen Anweisungen an die Kapitäne der britischen Handelsschiffe ersucht. Wie verlautet, ist dies Ersuchen durch den britischen Botschafter seiner Regierung übermittelt worden. Dies ist der erste Schritt, den die Vereinigten Staaten unternommen haben, seitdem die amtlichen Regierungskreise begonnen haben, die vervollständigte deutsche Denkschrift zu studieren.

Digitized by Google

Ein englisches Urteil über den Wert der allgemeinen Wehrpflicht.

Ein sehr bemerkenswertes Buch, das „Army and Navy Journal" (New York) Nr. 2735 als vielleicht das interessanteste von allen während des Krieges geschriebenen Büchern bezeichnet, ist kürzlich aus der Feder des englischen Geschichtschreibers und Publizisten Frederick Scott Oliver hervorgegangen. Es ist betitelt »Ordeat by Battle«, was sich vielleicht am besten mit „Gottesurteil durch den Kampf" wiedergeben läßt. Der Verfasser beweist damit, daß es auch jenseit des Kanals noch Menschen gibt, die sich der Logik der Tatsachen nicht ganz verschließen und den Triumph nicht nur, sondern auch die Berechtigung und den hohen nationalen Wert des von ihnen einst so geschmähten deutschen Militarismus nunmehr anzuerkennen sich nicht mehr sträuben, belehrt durch die ungeahnten Erfolge unseres Volkes in Waffen gegenüber einer gegen uns stehenden Welt.

Der Verfasser erwähnt an einer Stelle, man habe in England die Deutschen als Zwangssoldaten und Sklaven ihres Kaisers bezeichnet, dabei aber ganz außer acht gelassen, daß es doch nicht der Kaiser, sondern das gesamte deutsche Volk gewesen sei, durch das jenes militärische System des Landes ersonnen, immer mehr verbessert und für immer aufgerichtet worden sei, jenes System, durch welches die Deutschen die größten militärischen Triumphe der Welt errungen hätten.

Scharf zieht der Verfasser auch gegen jene kurzsichtigen englischen Politiker zu Felde, die, erfüllt von der Abneigung gegen die allgemeine Wehrpflicht, in den ersten Kriegsmonaten laut verkündeten, daß es ein englischer Soldat mit zehn Deutschen aufnehme. Daß sich der englische Verfasser trotz solcher einzelner, seine Landsleute an Objektivität übertreffenden Beurteilung der Verhältnisse aber doch nicht zu der unumstößlichen geschichtlichen Wahrheit durchzuringen vermag, daß Deutschland in diesem Kriege, friedliebend und ruheheischend, nur der angegriffene Teil und ein Opfer des unter Englands Führung geschmiedeten Planes zur Verdrängung aus der Reihe der Großmächte und von dem Weltmarkt, — das ist zwar bedauerlich, aber bei einem englischen Schriftsteller, auch wenn derselbe objektiver zu sein sich bemüht als seine Landsleute, kaum verwunderlich.

Besonders interessant erscheint es, was Mr. Oliver in dem Kapitel „Perversitäten des Antimilitarismus" seinen Landsleuten über ihren falschen Standpunkt darin und zugunsten des Prinzips der allgemeinen Wehrpflicht zu sagen weiß, wobei allerdings erwähnt werden muß, daß er seit lange ein intimer Freund des verstorbenen Lord Roberts gewesen ist.

Das bisherige sogenannte Freiwilligensystem, das im Frieden dem Heere nie mehr als durchschnittlich 35 000 Rekruten jährlich geliefert hat, charakterisiert der Verfasser treffend mit dem Wort „Hunger-Wehrpflicht" (Conciption of hunger) und wendet sich alsdann eingehend gegen den Hauptgrund, den die Gegner der allgemeinen Wehrpflicht dagegen anzuführen lieben, das wirtschaftliche Moment.

Man sagt uns, so schreibt er, unser Land würde dem Ruin entgegengehen, wenn jeder arbeitsfähige Mann zwei seiner besten Lebensjahre und ein bis zwei Wochen in den folgenden sieben Jahren der „unproduktiven Arbeit" des Militärdienstes opfern müßte, und Großbritannien könne mit einer derartigen Mehrbelastung sein industrielles Übergewicht nicht aufrechterhalten.

Die Antwort darauf ist aber einfach der Hinweis, daß Großbritannien trotz seiner besseren Stellung darin infolge des Freiwilligensystems doch noch nicht seine Konkurrenten, welche jene Mehrbelastung zu tragen haben, zu verdrängen vermochte, und daß es sogar nicht einmal seine frühere Stellung in der Weltindustrie z. B. gegenüber Deutschland aufrechtzuerhalten imstande gewesen ist. Es kommt aber noch etwas anderes hinzu: man nehme einen Jüngling in dem bildsamen Alter eben erreichter Mannbarkeit, verpflege ihn sachgemäß und unterwerfe ihn kräftigenden und mannigfaltigen Übungen, hauptsächlich in frischer Luft, bringe ihm Disziplin bei in der Ausbildung mit Altersgenossen, mache ihn schneidig und geschickt zu jeder an ihn herantretenden körperlichen Aufgabe, und man wird ihm dadurch gerade das verschaffen, was für ihn und sein Vaterland in der jetzigen Zeit von dem größten Wert ist.

Jeder, der unser Industriesystem studiert hat, *meint* Mr. Oliver, empfindet lebhaftes Bedauern, daß die darin tätigen Männer sich allzu schnell abnutzen, und dieses vorzeitige und meist unnötige Altern bedeutet einen tatsächlich wirtschaftlichen Verlust für das Land.

Wenn man nun dem zum Manne werdenden Jüngling zwei Lebensjahre für die Wehrpflicht entzieht, so kann man ihm dafür getrost 10 oder 15 Jahre seiner Leistungsfähigkeit auf dem industriellen Arbeitsgebiete hinzurechnen, was nicht nur ihm selbst zum Besten gereicht, sondern auch zum Glück und Wohlstand des Vaterlandes beträchtlich beiträgt.

An einer anderen Stelle sagt der Verfasser: Offenbar ist es ehrenvoller für einen Mann, sein Leben und, was noch unendlich wichtiger ist, seinen Ruf und seine ganze Lebenslaufbahn für die Verteidigung seines Vaterlandes einzusetzen, als um lediglich dadurch Rang und Vermögen zu gewinnen.

Manche Leute wollen sich über die, wie sie sagen, übertriebene Hochachtung lustig machen, welche die Länder mit der allgemeinen Wehrpflicht ihren Armeen zukommen lassen. Wenn es darin auch Übertreibungen geben mag, so ist diese Hochachtung doch auf einem richtigen Prinzip begründet, auf einem richtigeren jedenfalls, als unser Verhalten in dieser Beziehung erkennen läßt. Vom nationalen Standpunkt aus betrachtet, ist es jedenfalls etwas Erhebendes, daß zu einer gewissen Zeit ihres Lebens die große Mehrheit der Staatsbürger opferwillig der Allgemeinheit Dienste leistet, und nur dieser Grundsatz wird ein Staatswesen stützen und zu erhalten vermögen.

Digitized by Google

Die Hoffnung des Verfassers auf Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in England ist ja nun, wenigstens teilweise, erreicht. Insofern könnte die Wiedergabe vorstehender Ausführungen des Verfassers verspätet erscheinen, sie zeigen uns aber, wie selbst in den Köpfen der einst gegen jede „Blutsteuer" eingenommenen Briten mehr und mehr die Überzeugung von dem hohen nationalen und wirtschaftlichen, nicht bloß militärischen Werte der allgemeinen Dienstpflicht in verschiedenster Beziehung sich Bahn zu brechen beginnt.

Die Vereinigten Staaten von Amerika befinden sich bekanntlich in ähnlicher Lage, und auch hier mehren sich die Stimmen in Presse und Parlament, welche, wie die vorgenannte bekannte Militärzeitschrift, für die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht einzutreten suchen, der gegenüber sich allerdings das amerikanische Volk in seiner allergrößten Mehrheit noch völlig ablehnend verhält. Bekanntlich fiel noch kürzlich der letzte Kriegsminister Garrison dieser Abneigung gegen das Projekt einer großen Vermehrung des Landheeres auf Kriegsfuß zum Opfer. Und ebenso vergeblich stellte in einer der letzten Nummern des „American Defence Magazine" auch der frühere Generalstabschef der Armee, Generalmajor Wotherspoon, eine vollkommen ausgebildete Armee von 500 000 Mann als ein unabweisbares Bedürfnis für die Landesverteidigung hin. Solche die bisherigen Heeresverhältnisse von Grund auf umwälzende Neuorganisationen lassen sich naturgemäß nur mit sehr großen Kosten und auch nur auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht schaffen, — für beides aber zeigt, wenigstens vorläufig, die weitaus größere Mehrheit des Kongresses nicht die geringste Neigung. le J.

Die Gärung in Indien.

Die „New Yorker Staatszeitung" vom 8. Dezember 1915 bringt einen Auszug aus einem Aufsatz des indischen Schriftstellers Bantasa Koomar, des Biographen Rabindranath Tagores. Bantasa Koomar stellt fest, daß der Charakter des Hindu sich in den letzten Jahren total geändert habe. Während er früher die Unterwürfigkeit und Demut selber war und dem, so ihm einen Streich auf die rechte Wange gab, auch die linke bot, während er vor dem Briten als einer Art von Halbgott zitterte, während er und Tausende seiner Landsleute wie die Schafe vor zwei Briten die Flucht ergriffen, hat er heute gelernt, sich auf sich selbst zu besinnen.

„Die Mythe der britischen Unbesiegbarkeit »zieht nicht« mehr, und wenn ein Engländer es sich heute in den Parks oder auf der Straße einfallen läßt, mit der Peitsche auf einen im Wege stehenden Hindu loszuschlagen, so kann es ihm passieren, daß er von der wütenden Volksmenge von seinem Wagen gerissen und öffentlich verprügelt wird. Und das von demselben Volke, das noch vor kurzer Zeit noch nicht einmal mit den Zähnen zu knirschen wagte, wenn es bis aufs Blut geschunden wurde von einem Volke, das genau wußte, daß es vor den Gerichten auch nicht »the ghost of a chance« hatte, in einer Klage gegen einen Briten in den Gerichten obzusiegen.

Die Eltern beklagen sich bereits über den Eigenwillen der Kinder. Die Priester der Bramahnen beklagen, daß der Geist der Unterwürfigkeit geschwunden ist. Die oberen Kasten werden bleich vor Wut darüber, daß die Mitglieder der niederen Kasten eine »unerträgliche Unverschämtheit« an den Tag legen. Ja sogar und vielleicht zu allererst sind es die britischen Herren, die es schwer finden, dem Geiste des Widerstandes zu begegnen.

Die Inder haben keine Angst mehr vor den Briten. Die Macht der Hypnose ist verflogen, und die Nationalisten haben dafür gesorgt, daß das Volk genügend Unabhängigkeitsbewußtsein erlangt hat, um sich willkürliche Mißhandlungen und Prügel auf öffentlicher Straße nicht länger mehr schweigend gefallen zu lassen. Furcht gibt es jetzt nicht mehr, nur noch Haß, bitterbösen Haß . . . Sogar die Kulis, die nichts weiter sind wie tatsächlich Sklaven der britischen Teepflanzer, lassen sich keine Mißhandlungen mehr gefallen, sondern verprügeln ihre Peiniger, wenn sie Gelegenheit dazu finden. Es ist bereits so weit gekommen, daß die britische Regierung in einem Rundschreiben die Briten im Lande ersucht, mit den Hindus höflich umzugehen.

Doch alle diese Maßregeln kommen zu spät. Heute will der Hindu die Briten aus seinem Lande hinausjagen und einen freien indischen Staat oder vielmehr die »Vereinigten Staaten von Indien« gründen. Der Indier ist kriegerisch geworden.

Und so hat sich denn eine riesige revolutionäre Tätigkeit entfaltet. Söhne aus den besten Familien sammeln mit aller Gewalt Geld für die revolutionäre Bewegung. In der Nacht überfallen sie wohl auch mit Masken vor dem Gesicht und mit Säbel, Revolver und Brandfackel in der Faust die Wohnungen der Reichen und Satten und stehlen Geld und Wertsachen für die Bewegung. Die Polizei ist diesem Treiben gegenüber fast machtlos. Andere wieder knallen die britischen und eingeborenen Offiziere nieder. Attentate auf Vizekönige, Gouverneure, Richter, Polizeivorstände usw. sind an der Tagesordnung. Der Vizekönig Lord Hardinge trägt noch die Narben, die ihm eine Bombe beibrachte, als er Delhi, die neue Hauptstadt der Kolonie, betrat. In den letzten Jahren sind zum mindesten 40 solcher Attentate vorgekommen.

Der Krieg hat die revolutionäre Bewegung ungeheuer angefacht, und Zeitungen aus Indien sind voll von Berichten über politische Verhaftungen. In verhältnismäßig kurzer Zeit gab es Putsche in Kalkutta, angerichtet von den Mannschaften eines aus Kanada zurückkehrenden Schiffes, und in Ceylon, wo man 2000 Eingeborene entweder verhaftete oder niederknallte. Singapore hatte eine gewaltige Erhebung, durch die eine über ganz Indien reichende Verschwörung ans Licht kam. Im Punjab wurden 7000 Hindus

Digitized by Google

gefangen gesetzt, 30 wurden zum Tode verurteilt. In Dagshai wurden 17 Soldaten erschossen, und in Delhi ertappte man eingeborene Soldaten dabei, wie sie Kanonen zerstörten . . .

Es heißt, daß der Emir von Afghanistan sich mit der Türkei verbünden will und über Beludschistan nach Indien marschieren will. Ich habe auch gehört, daß der Nizam von Haiderabad abgesetzt wurde, weil er heimlich mit dem Emir von Afghanistan und dem türkischen Sultan konspirierte. Da der Nizam Mohammedaner ist, so klingt diese Version sehr glaubhaft."

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. LXXI.

(Vom 3. bis 10. März 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die türkische Kammer hat in dringlicher Beratung den neuen, für drei Jahre gültigen allgemeinen Zolltarif mit Wirksamkeit vom 14. September 1916 angenommen und ferner am 7. März einen Gesetzentwurf genehmigt, durch welchen der Einfuhr von Petroleum, Zucker, Kaffee, Reis usw., sowie allen anderen Artikeln, für welche es die Regierung später als notwendig erachten würde, bis zum Ende des Krieges Zollfreiheit gewährt wird. An demselben Tage wurde die Dienstpflicht der türkischen Untertanen auf das 50. Lebensjahr ausgedehnt.

Die Bagdad-Abteilung des türkischen Roten Halbmondes hat einen Betrag von 1708,50 Mk. nach Deutschland als Beitrag zur Nationalstiftung für die Hinterbliebenen deutscher Krieger übermittelt.

Dem Thronfolger Wahib Eddin Effendi sowie den Prinzen Medschid Effendi und Seif Eddin Effendi wurde wegen beträchtlicher Spenden für die Flotte die Goldene Flottenmedaille verliehen.

Nach Mitteilungen aus dem Ackerbauministerium wird die Anbaufläche in dem von Eisenbahnen durchzogenen Teil von Anatolien auf 75 vH. der vorjährigen berechnet; in den Wilajets Diarbekir, Mossul, Alleppo sowie im Sandschak Urfa soll sie die gleiche wie im Vorjahre sein, in einigen entlegenen Wilajets jedoch nur 15 bis 20 vH. der vorjährigen erreichen.

Alle Dampfer der hellenischen Flotte sind von der griechischen Regierung aus Anlaß der Lebensmittelnot beschlagnahmt worden.

Auf Chios sind Lebensmittel-Unruhen ausgebrochen. Kriegsschiffe des Vierverbandes sind dorthin abgegangen.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Der griechische Patriarch von Jerusalem stellt entschieden die böswillige Nachricht ausländischer Blätter in Abrede, daß Christen in Palästina mißhandelt worden seien.

Enver Pascha war in Begleitung Djemal Paschas in Jerusalem angekommen. Anläßlich seines Besuches wurden religiöse Feiern veranstaltet und herzliche Kundgebungen fanden statt. Der begeisterte Empfang und die Zeichen der Anhänglichkeit der Bevölkerung an die kaiserliche Regierung stellen ein hervorstechendes geschichtliches Ereignis von großer Tragweite dar. Enver Pascha reiste sodann nach Medina weiter.

Nach dem „Daily Telegraph" sind die von Japan nach dem Mittelmeer gesandten Kriegsschiffe die gepanzerten Kreuzer „Kasaga" (7627 t), „Pokina" (9750 t) und der geschützte Kreuzer „Schitose" (4760 t).

Der „Eclair" nimmt auf Grund ihm zugegangener Nachrichten an, daß im Mittelländischen Meere mindestens 30 feindliche Unterseeboote vorhanden sind, wodurch die Gefahr einer Sperrung der Zufuhren sehr gesteigert werde. Die Wirkung derselben macht sich nach wie vor bemerkbar. Der italienische Handelsdampfer „Giava" wurde am 27. Februar, 120 Seemeilen südwestlich des Kap Matapan, torpediert und sank. Der englische Dampfer „Baron Natry" soll ein Gefecht östlich von Malta mit einem deutschen Unterseeboot gehabt haben, wobei es ihm gelungen sei, dank seiner Bewaffnung das Unterseeboot am Gebrauch von Torpedos zu hindern und mit erhöhter Geschwindigkeit zu entkommen.

Ein U-Boot-Zwischenfall im Mittelmeer mit dem holländischen Postdampfer „Bandoeng" spielte sich laut Mitteilung von zuständiger Stelle folgendermaßen ab: Die „Bandoeng" erhielt auf größere Entfernung durch Flaggensignal den Befehl, zu stoppen. Anstatt dieser Aufforderung nachzukommen, drehte der Dampfer mit voller Fahrt direkt auf das Unterseeboot zu. Der Kommandant mußte aus diesem Verhalten der „Bandoeng" notwendigerweise schließen, daß er einen unter holländischer Flagge fahrenden englischen Dampfer vor sich habe, der zum Angriff vorgehe, und nahm ihn deshalb unter Feuer. Später stoppte der Dampfer und sandte zur Prüfung der Schiffspapiere ein Boot. Auf Befragen erklärte der in diesem Schiffsboot befindliche holländische Schiffsoffizier, der Kapitän des Dampfers habe nur zur schnelleren Erledigung der Formalitäten näher an das Unterseeboot herankommen wollen. Der Kommandant des Unterseebootes war zu der Annahme, einen maskierten englischen Dampfer vor sich zu haben, um so mehr berechtigt, als die Engländer, wie bekannt, die holländische Flagge mißbräuchlich benutzen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Laut türkischer Meldung beschoß am 29. Februar ein englischer Kreuzer ein türkisches Lager im Golfe von Akaba und landete ungefähr 300 Soldaten, welche aber nach sechsstündigem Gefecht völlig vertrieben wurden. Ein zweiter Versuch schlug ebenfalls fehl.

Von der Jemen-Front wird gemeldet, daß in dem letzten Kampfe bei Dasiuch zwischen Scheik Osman und Lahadj der Feind 100 Tote (darunter einen General und den Führer des Landungskorps) hatte, sowie

Digitized by Google

außerdem zahlreiche Transporttiere verlor. Die Engländer machten während der Schlacht Gebrauch von giftigen Gasen. Der Emir der Stämme der Küstengegend von Aden bis Hadramaut bot nach dieser Schlacht der osmanischen Regierung seine Unterwerfung an. Die beiderseitige Küstengegend von Aden ist derart unter osmanische Herrschaft.

Die Einberufung der ägyptischen Redifs hat zu einer Empörung geführt, bei welcher man 35 Tote und viele Verwundete zählte. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich bei der Durchsuchung von Geschäftslokalen, wobei ein Araber, der seinen Laden nicht zeigen wollte, von einem Major erschossen wurde. Der Sultan ist ob dieser Zwischenfälle sehr verstimmt und Prinz Tussum weigerte sich endgültig, den Titel Thronfolger anzunehmen, so daß diese Frage noch weit von ihrer Lösung entfernt ist.

Enver Pascha ist in Begleitung von Djemal Pascha am 3. Februar in Medina eingetroffen, wo ihm ein glänzender Empfang bereitet wurde. Der Besuch des Generalissimus machte auf die Bevölkerung von Hedjaz tiefen Eindruck.

Die „Timis" erfahren aus Kairo, daß die britische Regierung eine besondere Kommission ernannt habe, um zu untersuchen, wie weit der Krieg von Einfluß auf Handel und Industrie Ägyptens gewesen ist, und um neue Märkte für ägyptische Erzeugnisse zu öffnen, so daß Artikel, die früher aus feindlichen Ländern bezogen wurden, durch solche ersetzt werden können, die im Lande erzeugt wurden oder aus nichtfeindlichen Ländern herrühren.

Dardanellen.

Laut Meldung des Reuterschen Bureaus aus Athen vom 5. März entfernen die Türken die Minen aus den Dardanellen. (?)

Während der Berichtswoche ist in der Kriegslage keine besondere Veränderung eingetreten.

Kaukasus.

Laut russischen Meldungen setzten die Türken den Rückzug gegen Erfindjan fort.

In der Küstengegend am Schwarzen Meere haben die Russen Atina, Mapravra (zwischen Atina und Rize) und Rize, in Persien Bidjar, 130 km nordwestlich Hamadan, Kola (40 Werst westlich Kermanschah und Sihna (nördlich dieses Ortes) besetzt.

Die Witterung im Kaukasus ist andauernd sehr schlecht, Schneestürme herrschen, und die Wegeverhältnisse sind außerordentlich ungünstig.

Mesopotamien.

In der Kriegslage ist keine besondere Veränderung eingetreten. Alle Versuche der Engländer, sich den türkischen Stellungen im Abschnitt von Felahie zu nähern, scheiterten, und bei Kut el Amara ist alles beim alten. General Aylmer rückte zwar am 6. März auf dem rechten Ufer des Tigris vor und erreichte Essinn, sieben Meilen östlich von Kut el Amara. Die Stellung wurde angegriffen, der Feind jedoch nicht daraus vertrieben. Aylmer meldet, der Feind leide sehr und zeige, abgesehen von Verstärkungsarbeiten an seiner Stellung, keine Tätigkeit. Die englischen Verluste seien nicht schwer.

Die Türken melden dagegen, daß der Feind nach Annäherung bis auf 150 bis 200 m an die Schützengräben und Vorbereitungen für einen entscheidenden Angriff am 3. Februar morgens mit seinen Hauptkräften am rechten Tigrisufer vorging, einen Teil der Gräben besetzte, dann aber durch einen Gegenangriff wieder verjagt wurde und 2000 Tote nebst vielen Waffen und großen Munitionsmengen zurückließ.

Persien. Afghanistan. Indien.

Die Jahresversammlung der bengalischen Handelskammer beschäftigte sich mit der Stellung der Deutschen in Indien nach dem Kriege.

Der Präsident erklärte, daß der Handel mit deutscher Ware nicht ferngehalten werden könne, ohne den indischen Handel zu schädigen, aber er solle von britischen Untertanen ausgeübt und alle Einfuhr und Ausfuhr solle von britischen Dampfern befördert werden. Wenn die Deutschen in späterer Zeit im Lande wieder zugelassen würden, so sollten sie streng kontrolliert und besonders besteuert werden. Es werde ihnen verboten werden, Land anzukaufen, Banken, Gesellschaften oder Handelshäuser zu errichten bzw. sich in solchen Unternehmungen mit ausschlaggebendem Kapital zu beteiligen. Ebensowenig werde es ihnen gestattet sein, Klubs, Vereinigungen oder Kammern zu bilden. Der Präsident schloß, er glaube nicht, daß die Anwesenheit deutscher Firmen für den indischen Handel wesentlich wäre und daß man sie später wieder im Lande brauchen würde.

Schwarzes Meer.

Die Meldung russischer Blätter, daß Trapezunt von der Land- und Seeseite eingeschlossen sei, hat sich bis jetzt nicht bewahrheitet. Atina und Rize sind jedoch von den Russen besetzt worden.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Graphit-Schmiermittel. Zur Einschränkung des Verbrauchs an Ölen und Fetten wird vielfach Graphit dem Schmieröl zugesetzt. Ein für Schmierzwecke reineres und die Metallteile weniger angreifendes Produkt ist der künstliche Graphit, welchem die dem reinen Graphit anhaftenden schädlichen Bestandteile wie Ton, Glimmer, Kieselerde fehlen. Die künstliche Graphitmasse bringt unter Zusatz von 0,3 bis 0,5 vH. zum Schmieröl eine Ölersparnis bis zu 60 vH., eine für Fabriken, Explosionsmaschinen, Lokomotiven und andere Maschinen und Werkzeuge wesentliche Herabminderung der Betriebskosten und in der jetzigen Zeit eine Heraufsetzung der Betriebssicherheit.

Mineralwasserfabrikation XIV. A. K. Wie die „Militär-Zeitung" berichtet, ist bei dem XIV. A. K. eine Selterwasser- und Limonadenfabrik im Betrieb, die täglich 3000 bis 4000

Digitized by Google

Flaschen Mineralwasser herstellt und zum Preise von 2 Pf. für den halben Liter an die Truppen abgibt. Ähnliche Einrichtungen befinden sich auch bei anderen Armeekorps.

Frankreich.

Explosion einer Pulverfabrik. Die seit Kriegsausbruch im Fort Double Couronne bei Paris untergebrachte Munitionsfabrik ist durch eine Pulverexplosion vollständig vernichtet worden. Nach vorläufigen Feststellungen sind etwa 200 Personen ums Leben gekommen.

Verluste von Schweizern im französischen Heeresdienst. Nach einer Statistik des Präsidenten der „Société des Anciens Legionnaires Suisses" J. Bally in Lausanne wird die mit Beginn des Krieges durch Anwerbung Frankreichs zur Verfügung gestellte Anzahl von Schweizern mit 8000 beziffert, wovon bereits 3000 gefallen sind.

Italien.

Kriegskosten. Das Steigen der Kriegskosten veranschaulicht eine vom italienischen Schatzamt herausgegebene Zusammenstellung:

	Heer Lire	Marine Lire
Juni	335 463 998	30 265 818
Juli	380 937 976	32 468 201
August	379 748 682	54 316 156
September	386 849 995	28 222 504
Oktober	430 393 844	29 730 874
November	415 212 145	25 445 258
Dezember	600 978 167	32 412 453
Januar	732 388 974	21 640 259
Insgesamt . .	3 762 173 781	254 501 524

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. Februar. Über die Treffwahrscheinlichkeit eines Zieles. — Die schweizerische Artillerie. — Was kann die allgemeine Wehrpflicht England für den Augenblick nützen? Die Hörweite des Geschützdonners. V.

Österreich-Ungarn. Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. 2. Heft. Der Kino-Photo-Theodolith. — Abnutzung von Geschützrohren. — Das Kühl- und Gefrierhaus der Stadt Wien. — Die Zukunft des elektrischen Heizens und Kochens auf Kriegsschiffen. — Herstellung künstlicher Schleifmittel. — Fortschritte der Metallographie. — Telefunken-Zwischenhöreinrichtung. — Die Trinkwasser-Sterilisation im Felde. — Vergiftung durch Rauchgase.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 12. Februar. Our soldiers of the mexican war. President Wilson's idea of defense. — Switzerland's citizen army. — French military and naval notes. — What the national guard proposes. — Improved prospects for army increase. — The sixty-fourth congress. First session. — Line-up of congress for defense. — Bids for battleships. — British mistakes in Mesopotamia. — Naval notes of the war. — The war in Europe. — 19. Februar. Revision of the articles of war. — Fleet submarines. — The questions of armor manufacture. — Explosion in Submarine E 2. — Loss of navy code book. — Progress of the war. — The war in Europe. — Mr. Garrison's resignation. — Opposition to Hay plans. — How Mr. Garrison offended congress. — The sixty-fourth congress. First session. — The question of submarines. — Progress of the war. — Naval notes of the war. — Bids foor fleet submarines. — Text of proposed militia bill. — Bills before congress.

Kriegsinvaliden-Renten in den verschiedenen Staaten.

Die „Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen" schreibt hierüber: „Von den Daten, die uns zu Gebote stehen, ist es, fast möchten wir sagen, natürlich wieder Deutschland, das an der Spitze marschiert, während das reiche England in dritter und das große Zarenreich erst in vierter Linie stehen." In Tabellenform stellen sich die Angaben der Zeitschrift folgendermaßen:

Dienstgrad	Erwerbsunfähigkeit	Deutschland bis Mk.	Frankreich bis Mk.	England bis Mk.	Rußland bis Mk.
Gemeine und Gefreite	Völlige Erwerbsunfähigkeit . . .	720	268	314	362
	Desgl. mit Verstümmelung . .	1368	600	931	466
	Teilw. Erwerbsunfähigkeit . . .	450	268	186	142
	Desgl. mit Verstümmelung . .	774	600	559	142
Unteroffiz. und Sergeanten	Völlige Erwerbsunfähigkeit . . .	900	292	1214	362
	Desgl. mit Verstümmelung . .	1548	1144	1303	466
	Teilw. Erwerbsunfähigkeit . . .	540	292	372	142
	Desgl. mit Verstümmelung . .	864	880	1117	142*

* Dazu Zulage.

Inhalt:

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Ein englisches Urteil über den Wert der allgemeinen Wehrpflicht.
Die Gärung in Indien.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXI.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Graphit-Schmiermittel. Mineralwasserfabrikation XIV. A. K. — Frankreich: Explosion einer Pulverfabrik. Verluste von Schweizern im französischen Heeresdienst. — Italien: Kriegskosten.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes. — Kriegsinvaliden-Renten in den verschiedenen Staaten.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage des Buch- und Kunstverlages Hermann A. Wiechmann, München, und der Allgemeine Anzeiger 46.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 47. | **Berlin, Sonnabend den 18. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 2. Vierteljahr 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Landw. Inf. R. 17: Knopp, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 21: Siemonsen, Hauptm. d. Landw.
Landw. Inf. R. 25: Klostermann, Hauptm. d. Landw., Rüdiger, Mühlen, Lts. d. Landw.
Res. Inf. R. 80: Rinke, Lt. d. Res.
Inf. R. 131: Böttticher, Hauptm.
Res. Inf. R. 219: Osthoff, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 229: Wagner, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Breslau).
Res. Inf. R. 234: Küthe, Lt. d. Res.
Drag. R. 21: Richard, Rittm.
Feldart. R. 3: v. Gronau, Lt.
Feldart. R. 9: Brecht, Lt. und Adj.
Feldart. R. 27: Dewald, Lt. d. Res.
Res. Feldart. R. 50: Schwarz, Lt. d. Res. (Landw. Bez. Sprottau).
Res. Fußart. R. 6: Coelsch, Lt. d. Res.
Res. Pion. Komp. 89: Müller (Eberhard), Lt. d. Res., Krobitzsch, Assist. Arzt d. Res.
Landw. San. Komp. 26: Seidler, Ob. St. Arzt d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 476 und 477.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

2. Inf. R.: Witte, Diekmann, Lts. d. Ref.
17. Inf. R.: Wehner, Oblt.
22. Inf. R.: Gaigl, Oblt., Scherer, Lt. d. Ref.
24. Inf. R.: Hellmuth, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 14: Wiedemann, Oblt. (15. Inf. R.).
Brig. Erf. Bat. 6: Bilfinger, Lt. d. Ref.
Art. Flieger-Abt. 102: Zeileis, Lt. (2. Fußart. R.).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 253 und 254.

Königlich Sächsische Armee.

10. Inf. R.: Kern, Oblt. a. D.
Erf. Inf. R. 23: Neumann, Lt. d. Ref.
Erf. Inf. R. 24: Papsdorf, Lt. d. Ref.
Leib-Gren. R. 100: v. Anderten, Lt.
8. Inf. R. 107: Becker, Lt. d. Ref.
7. Feldart. R. 77: Gieseler, St. und Abt. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 259 bis 262.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. Februar 1916. Stolte, Gerichtsassessor aus d. Bez. d. Oberlandesgerichts in Königsberg i. Pr., zum etatmäß. Mil. Int. Assessor ernannt.

Haake, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. stellv. Int. d. Gardekorps, zum Geh. exped. Sekr. im Kr. Min. ernannt.

Befördert:

Scherlitzky, Garn. Verw. Ob. Insp. in Cöln (zurzeit Beverloo), zum Garn. Verw. Dir., Herzmoneit, Garn. Verw. Insp. in Marienburg, zum Garn. Verw. Ob. Insp.

Ernannt:

Knoke, Voigt, Sauter, Wolff, Garn. Verw. Unt. Inspektoren in Magdeburg, Schöneberg, Freiburg i. B. und Breslau, zu Garn. Verw. Inspektoren in Thorn, Berlin II, Cassel und Arys.

Den 28. Februar 1916. Zu Zahlmeistern ernannt:

die Unterzahlmeister:

Wendt für Rechnung d. Stelle b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 69,
Lapp für Rechnung d. Stelle b. II. Bat. Gren. Regts. Nr. 110,
Gohr für Rechnung d. Stelle b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 19,
Hansen für Rechnung d. Stelle b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 16,
Fröhlich für Rechnung d. Stelle bei d. II. Abt. Feldart. Regts. Nr. 19.

Den 29. Februar 1916. Reisch, Laz. Insp. a. Pr. b. Garn. Laz. Brandenburg a. H., unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Laz. Insp. ernannt.

Den 1. März 1916. Wichmann, Bauregistraturdiätar b. Bauamt I in Metz, als Mil. Bauregistrator angestellt.

Den 3. März 1916. Werkle, Mil. Int. Registrator von d. stellv. Int. d. XXI. A. K., zum Geh. Registrator im Kr. Min. ernannt.

Den 4. März 1916. Die Unterapotheker d. Beurl. Standes bei d. Ref. Lazaretten: Gausebeck in Munster, Melde in Paderborn, Alpers in I Karlsruhe, zu Oberapothekern befördert.

Den 6. März 1916. Froboeß, Mil. Int. Sekr. von d. stellv. Int. d. XXI. A. K., zur stellv. Int. d. XVII. A. K. versetzt.

Durch Verfügung des stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Den 28. Februar 1916. Falkenstern, Bureaudiätar, mit dem 1. März 1916 zum exped. Sekr. ernannt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Maj. a. D. v. Unruh auf Klein Münche, Kreis Birnbaum;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Prov. Amts-Dir. a. D., Rechn. Rat Becker in Darmstadt;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Garn. Verw. Dir. a. D., Rechn. Rat Graewe in Berlin-Steglitz;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Unteroff. Käse, dem Kriegsfreiwilligen Lindner, beide b. Stabe d. Gen. Komdos. eines Res. Korps, dem Kanonier Kraft bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24;

b. **die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:**

Des Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichs-Ordens: dem Ob. St. Veter. a. D. Koedig in Hoppegarten, Kreis Niederbarnim.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

15. März. Bei **Neuve Chapelle** sprengten wir eine vorgeschobene englische Verteidigungsanlage mit ihrer Besatzung in die Luft.

Die englische Artillerie richtete schweres Feuer auf **Lens.**

Die französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere neue Stellung bei **Ville-aux-Bois** und gegen verschiedene Abschnitte in der Champagne.

Links der Maas schoben schlesische Truppen mit kräftigem Schwung ihre Linien aus der Gegend westlich des Rabenwaldes auf die Höhe „Toter Mann" vor. 25 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden unverwundet gefangen. Viermal wiederholte Gegenangriffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolge, wohl aber empfindliche Verluste.

Auf dem **rechten Maasufer** und an den **Osthängen der Côtes** rangen die beiderseitigen Artillerien erbittert weiter.

In den **Vogesen** und südlich davon unternahmen die Franzosen mehrere kleinere Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Leutnant Leffers schoß nördlich von Bapaume sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. — Bei **Vimy** (nordöstlich von Arras) und bei **Sivry** (an der Maas nordwestlich von Verdun) wurde je **ein französisches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt.** Über **Haumont** (nördlich von Verdun) **stürzte ein französisches Großflugzeug nach Luftkampf ab.** Seine Insassen sind gefangen, die der übrigen sind tot.

16. März. In **Flandern,** besonders in der Nähe der Küste, nahmen die **Artilleriekämpfe** merklich an Heftigkeit zu, sie steigerten sich auch in der Gegend von **Roye** und von **Ville-aux-Bois** (nordwestlich von Reims).

In der **Champagne** machten die **Franzosen** nach starker aber unwirksamer Artillerievorbereitung **gänzlich erfolglose Angriffe** auf unsere Stellungen **südlich von St. Souplet und westlich der Straße Somme—Py-Sonain,** die uns wenige, ihnen sehr zahlreiche Leute kosteten. Wir nahmen außerdem dabei 2 Offiziere 150 Mann unverwundet gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Links der Maas sind weitere **Versuche des Feindes,** uns den Besitz der Höhe **„Toter Mann"** und der Waldstellungen nordöstlich davon streitig zu machen, **im Keime erstickt worden.**

Zwischen Maas und Mosel hat sich die Lage nicht verändert.

Südlich von Niederaspach drangen unsere Patrouillen nach wirkungsvoller Beschießung der feindlichen Gräben in diese vor, zerstörten Verteidigungsanlagen und brachten einige Gefangene und Beute mit zurück.

Im Luftkampf wurde ein **französisches Flugzeug südöstlich von Beine** (Champagne) **abgeschossen.** Die Insassen sind verbrannt.

Feindliche Flieger wiederholten heute Nacht einen Angriff auf deutsche Lazarette in Labry (östlich von Conflans). Der erste Angriff war in der Nacht zum 13. März erfolgt. Militärischer Schaden ist nicht verursacht; von der Bevölkerung sind eine Frau schwer, eine Frau und zwei Kinder leichter verletzt.

Digitized by Google

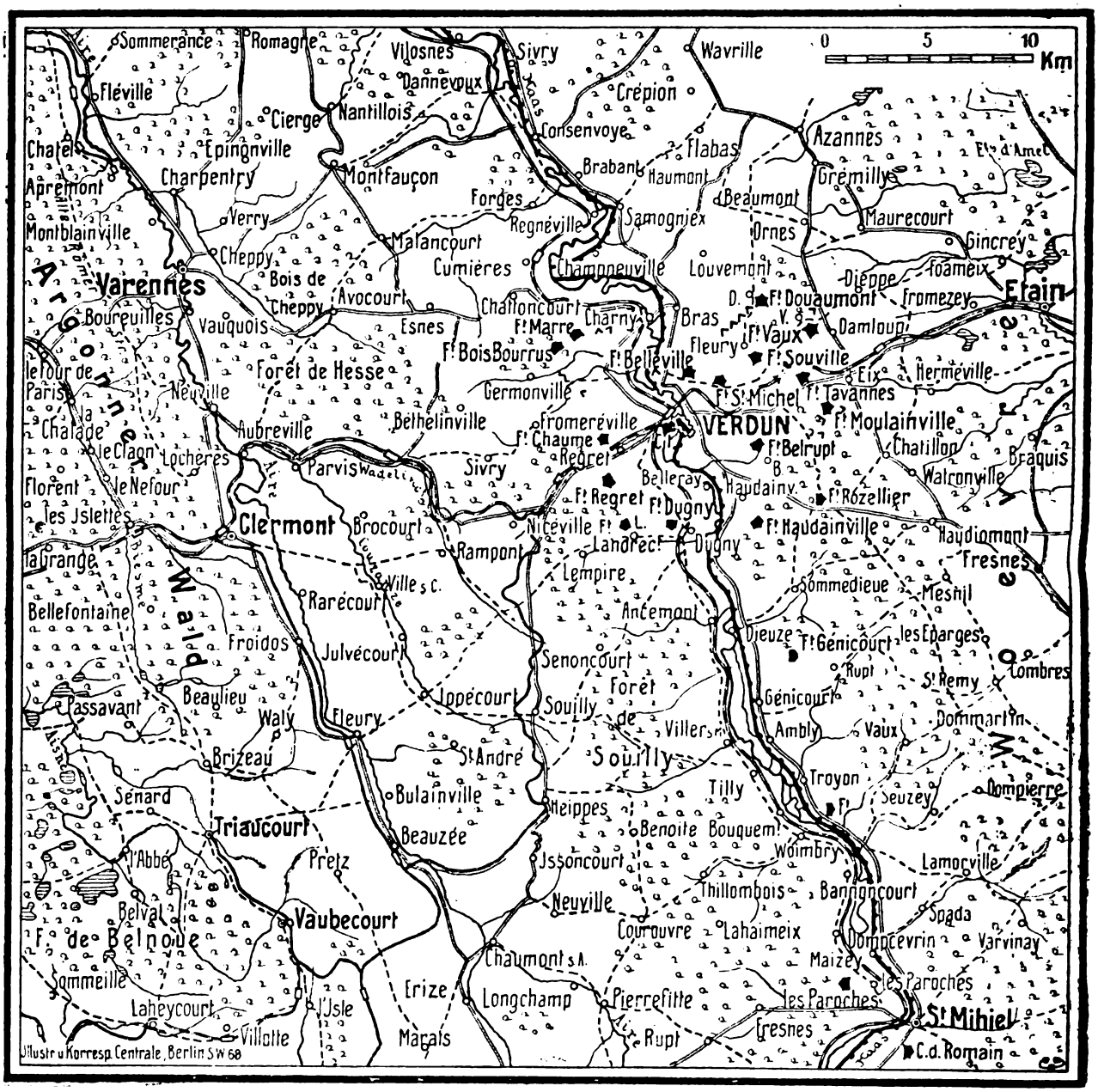
Östlicher Kriegsschauplatz.

15. März. Die Lage ist unverändert.

16. März. Patrouillenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front. Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

15. und 16. März. Nichts Neues.



Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 15. März. Die Besatzung der Brückenköpfe nordwestlich von **Uszieczko** wehrte heftige Angriffe ab, sonst keine besonderen Ereignisse.

Wien, 16. März. Bei der Armee Pflanzer-Baltin und bei der Heeresgruppe Böhm-Ermolli beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit.

Nordöstlich von **Kozlow** an der Strypa wiesen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße ab.

Digitized by Google

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 15. März. Die Angriffe der Italiener an der **Isonzofront** dauern fort. Gestern nachmittag wurde auf der **Podgorahöhe** erbittert gekämpft. Unsere Truppen warfen den hier stellenweise eingedrungenen Feind im Handgemenge zurück. Ebenso erfolglos blieb ein gegnerischer Nachtangriff, der nach mehrstündiger Artillerievorbereitung gegen den Raum südwestlich **San Martino** angesetzt wurde. Vor diesem Orte liegen von den vorhergegangenen Kampftagen noch über tausend Feindesleichen. An mehreren anderen Stellen der **küstenländischen** Front kam es zu lebhaften Artillerie- und Minenwerferkämpfen. Im Kärntner Grenzgebiet stand unser **Fella-Abschnitt**, in Tirol der Raum des **Col di Lana** unter lebhaftem feindlichen Feuer. Italienische Flieger warfen, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf Triest ab.

Wien, 16. März. Die Angriffstätigkeit der Italiener an der Isonzofront war gestern schwächer. Zwei Versuche starker Kräfte, gegen die **Podgorastellung** vorzugehen, wurden durch Artilleriefeuer verhindert. Am Nordhange des **Monte San Michele** wurde ein **feindlicher Angriff blutig abgewiesen.** Die Geschützkämpfe dauerten vielfach nachts fort.

Auch an der Kärntner Front hält das Artilleriefeuer im Fella-Abschnitt an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 15. und 16. März. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Berlin, 15. März. Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts Großadmiral v. Tirpitz seinen Abschied eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der Admiral v. Capelle in Aussicht genommen. (W. T. B.)

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 14. März. Am 11. und 12. März feuerten zwei Kreuzer zu verschiedenen Zeiten einige Granaten in die Umgebung von Tekke Burnu und zogen sich dann zurück. Drei Flugzeuge, welche die Halbinsel Gallipoli überflogen, wurden durch das Feuer unserer Geschütze verjagt.

Konstantinopel, 16. März. Am 13. und 14. März haben vier Kreuzer und zwei Torpedoboote des Feindes getrennt und zu verschiedenen Stunden einige Granaten auf die Umgebung von Tekke Burnu abgeschossen. Sie wurden durch die Antwort unserer Artillerie gezwungen, sich zu entfernen. Eines unserer Flugzeuge griff feindliche Flugzeuge mit Maschinengewehrfeuer an und zwang sie, nach Imbros zu fliehen. Am 14. März abends von einem feindlichen Flugzeug in der Umgebung der Landungsstelle von Akaba abgeworfene Bomben fielen sämtlich ins Meer. Wir schossen ein feindliches Flugzeug 2 km östlich des Kanals von Suez ab. Seine Insassen entflohen.

*

Aus der Feder seines früheren Berichterstatters in Kairo veröffentlicht der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" vom 11. März folgendes: Noch immer ist Ägypten bedroht. Die Sorge der Engländer gilt nicht so sehr dem Suezkanal, als dem fruchtbaren Niltal selbst. Freilich wäre es ein harter Schlag, wenn die internationale Wasserstraße in die Hände des Feindes fiele. Doch wenn es sein müßte, könnten die englischen Schiffe ebenso gut um das Kap fahren wie die „Niederländische Schiffahrtsgesellschaft" oder der „Rotterdamer Lloyd". Der Grund, um dessentwillen die Engländer immer noch angstvoll nach der Sinaihalbinsel schauen, ist die Furcht vor den außerordentlichen Folgen, die ein siegreicher Durchbruch der Türken für das ganze mohammedanische Nordafrika haben könnte.

Man erwartete den großen Angriff Ende Januar und freute sich über den Aufschub in der Annahme, daß nach dem Fall Erzerums der ägyptische Feldzug überhaupt aufgegeben werde, zumal im April die Hitze in der Wüste zu groß für einen Vormarsch sei. Diese Auffassung ist jedoch nicht zutreffend. Das Klima ist in der Sinaihalbinsel im Sommer erträglicher als in dem feuchten Niltal, in dem gleichwohl einheimische und englische Truppen im Sommer Manöver abhalten. Die Schlacht bei Telelkebir, die die Engländer in den Besitz Ägyptens brachte, fand im September statt. Die Überrumpelung der englischen Offiziere bei Denschawaai, die später Lord Cromer so barbarisch bestrafte, daß er seinen Posten als Vizekönig verlor, geschah im Mai. Es kommt also nur darauf an, ob tatsächlich die Absicht besteht, Ägypten anzugreifen. Daß diese Absicht auf türkischer Seite besteht, ist nicht zweifelhaft. Ägypten ist für die Türken, was Elsaß-Lothringen für die Franzosen ist. Die Bevölkerung, obgleich anderen Ursprunges, ist merkwürdig türkisch gesinnt; die Beziehungen zwischen Kairo mit seiner Universität Elashar und Konstantinopel sind sehr eng. Dagegen wird Bagdad nicht sonderlich geschätzt und Erzerum hält der Türke für eine unangenehme, dünn bevölkerte Gegend, die von falschen Armeniern und üblen Kurden bewohnt ist. Von Armenien haben die Türken etwa eine Auffassung wie wir Holländer von Surinam: man steckt dauernd Geld hinein und hat doch nur Ärger davon.

Wer deshalb glaubt, so schließt der Bericht, daß der Fall von Erzerum oder die Bedrohung Bagdads die Türken von dem ägyptischen Feldzug abbringen werde, kennt die Türken schlecht. Die Zögerung erklärt sich wohl aus zwei Gründen: einmal droht noch die Saloniki-Expedition, und dann kostet es unendlich viel Mühe und Zeit, um Geschütze und Munition nach dem Süden von Palästina zu bringen. Sobald diese beiden Dinge geregelt sind, kann man auf den Beginn des türkischen Feldzuges rechnen.

Digitized by Google

London, 13. März. „Times" schreibt in einem Leitartikel: Man muß zugeben, daß die Lage am Tigris Anlaß zu vielen Sorgen gibt. Die russischen Truppen, die durch den armenischen Taurus vordringen, werden vielleicht imstande sein, die türkischen Verbindungslinien zu bedrohen, aber wesentliche Unterstützung kann General Townshend nur durch die britischen Entsatzkolonnen erhalten, die augenblicklich wieder nicht vorwärts kommen.

Clémenceaus Ruf nach den Alliierten.

In Clémenceaus „Homme Enchaîné" heißt es in einer Kritik der Schlacht von Verdun u. a.: Man sagte uns, daß die Deutschen uns in der kommenden dritten Phase des Kampfes wegen Mannschaftsmangels nur an einer Stelle angreifen würden. Diese Behauptung ist gewagt. Anstatt auf Mangel kann man eher auf zahlreicher herangeführte Reserven schließen. Hoffentlich ist unser Generalstab unterdessen nicht untätig geblieben. Bisher war die Haltung unserer Truppen gut. Unsere Spannkraft, unser Heldentum offenbarten sich, aber auch unser Blut floß. Unsere Alliierten werden nicht begeisterte Zuschauer der furchtbaren Schlacht bleiben. Ihre Interessen sind mit den unseren identisch. Oberst Repington erklärte zwar ihre bisherige Untätigkeit mit Vorbereitungen, die noch nötig seien, aber es gibt Augenblicke, wo die Notwendigkeit zu handeln dem Wunsche nach vollständiger Vorbereitung vorgeht. Solch ein Augenblick ist da. (Zensurlücke.) Wir haben den Feind gezwungen, Massen gegen uns zusammenzuziehen. Irgendwo ist der Gegner geschwächt. An unseren Alliierten ist es, das auszunutzen.

Die Verhandlungen im englischen Unterhause.

London, 14. März.

Grey über den Eintritt Portugals in den Krieg.

Da Asquith unpäßlich war, nahm an seiner Stelle Sir Edward Grey das Wort:

Die unmittelbare Ursache der Erklärung des Kriegszustandes seitens Deutschlands an den ältesten unserer Alliierten war der Entschluß der portugiesischen Regierung, alle deutschen Schiffe zu requirieren, welche seit Beginn der Feindseligkeiten in heimischen oder kolonialen Häfen Portugals lagen. Wäre Portugal eine vollkommen neutrale Nation gewesen ohne Bande eines Bündnisses mit irgendeinem der Kriegführenden, so wäre nichtsdestoweniger sein Vorgehen vollständig gerechtfertigt gewesen. Der Krieg war die Ursache eines schnell wachsenden Mangels an Tonnengehalt in allen Teilen der Welt, und es war klar geworden, daß es im Interesse ihres Landes Pflicht der portugiesischen Regierung war, sich alle in ihren Häfen liegenden und ihr zugänglichen Schiffe nutzbar zu machen. Dies war die Ansicht der portugiesischen Regierung und es wurde ihr auch von der britischen Regierung dringend nahegelegt. Der Staat ist im Notfall zur Requisition des Eigentums aller Einzelpersonen und zu seiner Verwendung für den öffentlichen Gebrauch berechtigt. Dies Recht beruht auf der Souveränität jedes Staates und konnte von keiner fremden Macht bestritten werden. Portugal indessen war nicht eine neutrale Nation im strengsten Sinne des Wortes. Bei Beginn des Krieges hatte die portugiesische Regierung erklärt, daß sie unter keinen Umständen die Pflichten ihres alten Bündnisses mit Großbritannien unbeachtet lassen wolle. Sie verfolgte bei ihrem Vorgehen einen Kurs, der keine dritte Partei verletzte. Sie versprach bei der Beschlagnahme die Bezahlung einer Entschädigung, aber die deutsche Regierung überstürzte die Dinge durch ein entschiedenes Verlangen nach einer Erklärung, welchem alsbald die Kriegserklärung folgte, indem sie so die Lage bezüglich Zahlung einer Entschädigung änderte. Man hat gesehen, daß Deutschland, welches jetzt Portugal eines Neutralitätsbruches beschuldigt, selbst portugiesisches Gebiet im Oktober und im Dezember 1914 verletzt hat durch Einfälle in die portugiesische Kolonie Angola und später durch den Versuch, einen Eingeborenenaufstand in Portugiesisch-Ostafrika anzuzetteln. Portugal kann versichert sein, daß Großbritannien und seine Alliierten ihm jede Unterstützung, die es benötigen könnte, gewähren werden. Portugal ist gezwungen worden, sich an die Seite der Alliierten zu stellen, und so sei es willkommen als tapferer Helfer der großen Sache, für die der gegenwärtige Krieg geführt wird.

Unterstaatssekretär Tennant erklärte bei Einbringung der Voranschläge für das Heer, es liege nicht im öffentlichen Interesse, die zahlenmäßige Stärke des Heeres zu nennen oder die Stärke der einzelnen Heeresteile anzugeben, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen stehen. Er wolle jedoch der wunderbaren Disziplin Anerkennung zollen, welche die Truppen in Anbetracht der kurzen Zeit ihrer Ausbildung gezeigt hätten, und welche für Offiziere wie Mannschaften Bände spreche. Zu einem Zeitpunkt des von Lord Derby geführten Werbefeldzuges habe sich eine Million Rekruten in vier Tagen einschreiben lassen.

Bezüglich des Luftdienstes sagte Tennant, er habe diesen stets als von höchster Wichtigkeit betrachtet.

Seine Leistungsfähigkeit hänge zum großen Teil von der Geheimhaltung ab, so daß er keine Einzelheiten geben könne. Die Versorgung mit Abwehrgeschützen sei besser, als sie je gewesen sei, und die Organisation der Verteidigung Londons sei jetzt nach Maßgabe des beschlossenen Umfanges vollständig und werde in diesem Maßstabe auch auf die Provinz übertragen. Die Versorgung mit Abwehrmitteln sei in Wirklichkeit unbegrenzt und ihr Wert werde mit der Zunahme des Materials erhöht und verbessert werden. Die Versorgung mit Flugzeugen werde jetzt für genügend gehalten. Die Regierung habe sich der Frage ernstlich angenommen und ein großer Teil der jetzt in Gebrauch befindlichen Maschinen sei britisch, während sie in ihrer großen Mehrheit auch von britischer Herstellung seien. Die große Zahl britischer Maschinen von hoher Kraft, die jetzt fertig würden, werde beinahe sofort eine wesentliche Verbesserung herbeiführen. Was die Flugzeugführer anbetrifft, so erlange man jetzt jeden Monat soviele, als man im August 1914 für das ganze Heer habe mobilisieren können. Diese Zahl werde in naher Zukunft noch erheblich vermehrt werden.

Tennant zollte den Territorialtruppen warme Anerkennung und verlas sodann einen Bericht des Generals Haig, in dem dieser erklärte, daß die Truppen von Anfang an mit Lebensmitteln, Uniformen, Ausrüstungen, Transportgelegenheiten und Futter mit niemals nachlassender Regelmäßigkeit versorgt worden seien und daß Menge und Gehalt der Lieferungen

Digitized by Google

niemals zu wünschen übrig gelassen hätten. Die englischen Streitkräfte in Frankreich seien von zwei Armeekorps bis auf ein großes Heer vermehrt worden.

Long, der im Namen der Regierung über den Heeresetat sprach, erwähnte zunächst gewisse Bemängelungen der Militärpolitik, auf welche im einzelnen zu erwidern nicht im öffentlichen Interesse liegen würde. Er wies auf die vielen tausend Meilen hin, die England von einigen seiner Alliierten trennten und fuhr fort:

Die Schwierigkeiten der so getrennten Regierungen bei der Durchführung des gemeinschaftlichen Krieges bedürfen keiner Schilderung, und doch ist es eine Tatsache, für die wir nicht genug dankbar sein können, und für welche der Regierung ein kleiner Kredit gewährt werden sollte, daß nach 18 Monaten Krieg bei all den verschiedenen Anschauungen in den verschiedenen Ländern und bei den verschiedenen Interessen, welche die einzelnen alliierten Länder beherrschen, das Bündnis heute stärker, widerstandsfähiger und wirklicher ist, als es je gewesen ist. Die Beziehungen zwischen unseren großen Verbündeten und uns sind derart, daß sie uns die vollste Zuversicht gewähren, daß wir nicht nur bis zum Ende dieses bitteren Kampfes Schulter an Schulter stehen und als eine Nation fechten werden, sondern daß auch, wenn der Krieg einmal vorüber und der große Sieg gewonnen und der Friede wiederhergestellt sein wird, das Bündnis, die Freundschaft und die Zuneigung nicht zu Ende sein, sondern für immer bestehen bleiben werden als ein Beweis dafür, daß wir als ein gemeinsames Volk zusammengestanden und als eine Nation gekämpft haben. Das ist einer der wertvollsten Aktivposten, welchen die Alliierten heute besitzen.

Wie das Wehrgesetz zustande kam.

Über die Umstände, unter denen das Militärgesetz zustande kam, und wie es angewendet wird, sagt der „Labour Leader" in seinem Wochenbericht vom 2. März: Wir sehen immer deutlicher, daß der Derby-Rekrutierungsfeldzug nur deshalb in Szene gesetzt wurde, um der allgemeinen Wehrpflicht den Boden zu bereiten, und daß Lord Derbys Bericht so verfaßt wurde, daß er demselben Zweck dienen könnte. Zugestandenermaßen enthielt er nur Schätzungen. Warum hat man inzwischen die wirklichen Zahlen nicht veröffentlicht? Kennt der Parlaments-Rekrutierungsausschuß diese? Hat er sie verlangt? Hat Lord Derby sie zu geben verweigert? Alles Fragen, über die wir Auskunft haben möchten. Diese fieberhafte Geschäftigkeit unserer Militärbehörden, jeden verfügbaren Mann ohne Rücksicht auf seine Verhältnisse und seine körperliche Beschaffenheit einzustellen, läßt erkennen, daß alle Anstrengungen gemacht werden sollen, um Zahlen zu erreichen, die dem Derby-Bericht entsprechen. Und wer inspiriert die Preßartikel, welche verlangen, daß auf alle sich noch nicht gemeldet habenden Verheirateten ein Druck ausgeübt werden soll? Stammen diese Artikel nicht etwa aus derselben Quelle wie der Derbysche Plan?

Rotterdam, 15. März. „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Einberufung der verheirateten Derbyrekruten von 27 bis 35 Jahren wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Man erfährt, daß das Kabinett das Kriegsamt dazu gezwungen habe. Das Kabinett war am Montag und die parlamentarische Rekrutierungskommission am Dienstag zusammengetreten. Der Zustand hat sich außerdem noch dadurch geändert, daß die Liste der militärischen Berufe revidiert wurde. Infolge dieser letzteren Maßregel sind bedeutend mehr Unverheiratete für den Militärdienst frei geworden.

Inzwischen hat Lord Selborne einer Abordnung von Farmern erklärt, was für ein großes Interesse die Regierung daran habe, daß der Ackerbau nicht allzusehr von männlichen Arbeitskräften entblößt werde. Er sagte in ziemlich scharfen Worten, daß Lord Derby nicht im Namen der Regierung, sondern im Interesse seiner eigenen Arbeit gesprochen habe. — „Daily News" bemerkt dazu: Es werden also von der Regierung doch wenigstens die Ansprüche eines großen Zweiges der produktivsten Einrichtungen des Landes in vollem Umfange anerkannt.

*

Im Oberhause beklagte sich am 15., wie der „Rotterdamsche Courant" meldet, Lord Derby über einige Blätter, die ihm vorwarfen, sein Versprechen nicht eingehalten zu haben. Er erklärte, er habe alles Mögliche getan. Die protestierenden Verheirateten müßten in drei Arten eingeteilt werden: Erstens Leute, welche unverhüllt zugeben, daß sie sich niemals für den Dienst gemeldet haben würden, wenn sie gewußt hätten, daß sie jemals aufgerufen werden würden. Mit diesen Protesten brauche man sich nicht weiter zu befassen. Diese Leute, sagte Lord Derby, können sich nicht darauf berufen, was ich im Oktober sagte, nämlich, daß die älteren Gruppen erst nach vielen Monaten und vielleicht überhaupt nicht einberufen werden würden. Die zweite Art seien diejenigen, die sagen, daß es das einzig Richtige wäre, alle Verheirateten zum Dienst zu zwingen. Dagegen habe er nichts einzuwenden. Aber das habe mit seinem Versprechen nichts zu tun und sei eine Angelegenheit, die das Kabinett angehe. Die dritte Gruppe seien diejenigen, die sagen, daß sie nicht aufgerufen werden wollen, ehe alle Unverheirateten in die Armee eingereiht sind. Der Redner fuhr fort: Wenn ich glaubte, was Lord Selborne den Farmern gesagt hat, daß ich ein Mann ohne Machtbefugnis sei und wenn das die Meinung der Regierung wäre, dann würde ich gezwungen sein, zurückzutreten. Lord Derby gab zu, daß es unmöglich sei, alle Unverheirateten in die Armee zu bekommen. Es wäre gefährlich, sie aus den Munitionsfabriken zu holen. Er schlug vor, daß man es den Männern überlassen solle, zu beweisen, daß sie nicht entbehrt werden können. In jedem Falle würde die Revision der militärfreien Berufe und das Ersetzen unverheirateter Arbeiter durch Verheiratete Zeit in Anspruch nehmen. Deshalb sei es nicht möglich, mit der Einberufung der Verheirateten so lange zu warten, bis die Maßregel durchgeführt sei.

Lord Kitchener gab eine ähnliche Erklärung ab, appellierte an die Vaterlandsliebe der Verheirateten

Digitized by Google

und sagte, daß die Zahl der Männer, die sich anwerben ließen, enttäuschend wäre und die Lage ernst sei.

„Daily Mail" greift in einem scharfen Artikel die Regierung an, der sie alle Schuld für die Schwierigkeiten in die Schuhe schiebt.

„Times" sagt, der Grund des Übels sei das Durcheinander bei der Verteilung der Verantwortlichkeit. „Daily News" bemerkt, daß Derby der Liste der militärfreien Berufe die ganze Schuld für die enttäuschend geringe Zahl von unverheirateten Rekruten zuschiebe, doch sei eine zweite Ursache die, daß viele wegen ihrer Befreiung vom Militärdienst an die Gerichte appellierten, und solange keine Entscheidung gefällt sei, frei blieben. „Daily News" glaubt aus Kitcheners Rede entnehmen zu können, daß die Gnadenfrist, welche den verschiedenen Gruppen verheirateter Derbyrekruten gewährt wurde, nur sehr kurz sein wird.

Das Gericht in Cambridge hat mit der Verhandlung über die Gesuche um Befreiung vom Militärdienst begonnen, die 300 Studenten und ehemalige Studenten der Universität, die Gewissenszweifel haben, eingereicht haben.

*

Der konservative Schriftsteller Kennedy führt in einer Zuschrift an die Wochenschrift „Nation" aus, daß die britische Armee um eine halbe Million vermindert werden müsse, damit die industrielle Produktion Englands in den Grenzen fortgesetzt werden könne, welche die wirtschaftlichen Aufgaben während des Krieges erheischen. Kennedy schreibt, in den wesentlichen Industrien herrsche seit Monaten Mangel an Arbeitern. Fabriken im Binnenlande seien außerstande, ihre Rohstoffe aus den Häfen zu befördern. Besonders groß sei der Mangel an Kohlen. Die Versuche, ungelernte Arbeiter einzustellen, seien mißglückt, weil es nicht möglich war, sie in kurzer Zeit anzulernen. Wenn durch eine übertriebene Vermehrung der Armee Industrie und Finanzen Englands zerstört würden, müsse der Krieg zu einem plötzlichen Ende kommen. Tatsache sei, daß England noch mehr auf seine Industrie, Finanzen und Flotte angewiesen sei, als auf seine Armee. Die Grenze sei bereits überschritten. England habe vom rein militärischen Gesichtspunkte aus zu viel unternommen.

Washington, 15. März. Das Repräsentantenhaus nahm gegen eine Stimme eine Resolution an, durch welche der Präsident ermächtigt wird, die reguläre Armee auf ihren vollen Stand von 120 000 Mann zu bringen.

Kut el Amara.

Den 12. März 1916.

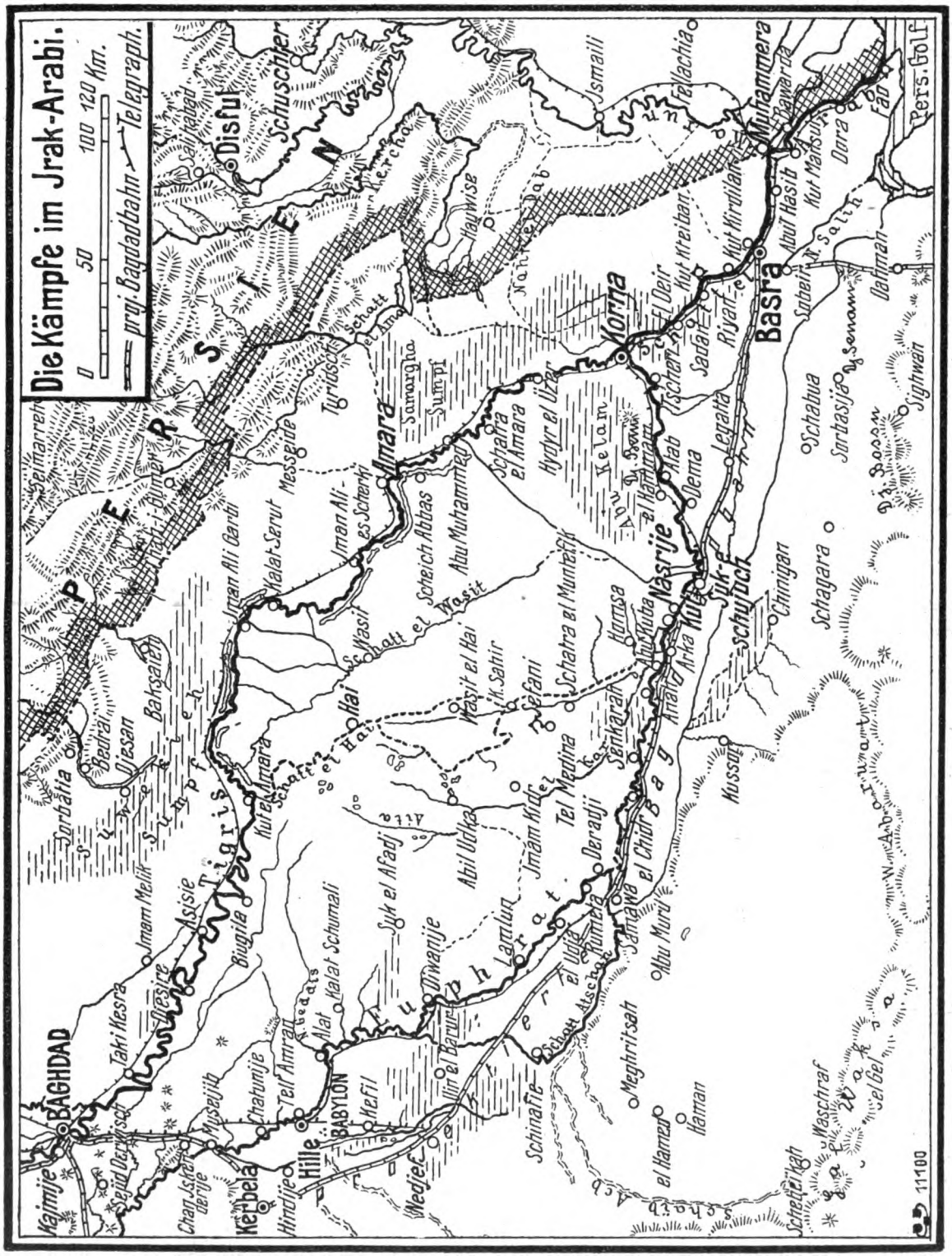
Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Als im Herbst 1914 die Türkei in den Weltkrieg eingetreten war, konnte England der Versuchung nicht widerstehen, diese Gelegenheit zur Erzielung eines längst ersehnten Sondervorteils im fernen Asien wahrzunehmen. Während die Hilfsarmee, die England für die Kriegführung der Entente auf dem europäischen Festlande gestellt hatte, kaum ein Zwanzigstel der Stärke des französischen Heeres erreichte, entsandte es zu Eroberungszwecken ein Korps von 20 000 Mann nach dem Irak, dem südöstlichen Gebiet Mesopotamiens, wo sich der Euphrat und Tigris vereinigen, um sich unter dem Namen Schatt el Arab in den Persischen Golf zu ergießen. Dieses Gebiet erscheint den Engländern um so begehrenswerter, als dort die im Bau begriffene, von Deutschen ins Leben gerufene Bagdadbahn endigen, somit eine Landverbindung zwischen dem Abendlande und dem Indischen Ozean geschaffen werden soll.

Unter mehrfachen Kämpfen mit türkischen, durch arabische und kurdische Freischaren verstärkten Truppen drangen die Engländer zunächst bis zu der am Zusammenfluß des Euphrat und Tigris liegenden Stadt Korna vor, machten dort einen längeren Halt, setzten aber, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, im Sommer vorigen Jahres den Marsch in der Richtung auf Bagdad fort. Unfern dieser, den Mohammedanern heiligen Hauptstadt Mesopotamiens, bei Ktesiphon, stießen sie jedoch am 23. November v. J. auf so starken Widerstand, daß sie unter schweren Verlusten nach dem im Vormarsch von ihnen befestigten und als Hauptverpflegungspunkt eingerichteten Ort Kut el Amara (am Tigris, 170 km unterhalb Bagdad) zurückweichen mußten. Dort wurde der größte Teil von ihnen, anscheinend etwa 12 000 Mann unter Befehl des Generals Townshend, von den verfolgenden Türken eingeschlossen, ihnen auch die Zufuhr auf dem Tigris, auf dem ihnen eine Flottille gefolgt war, gesperrt. Alle ihre Versuche, sich aus dieser Lage zu befreien, sind an dem Widerstande der Türken ebenso gescheitert, wie die Bemühungen, ihnen von außen Hilfe zu bringen. So wurde insbesondere ein von beträchtlichen englischen Streitkräften unter General Aylmer unternommener Entsatzversuch am 21. Januar d. Js. bei Menlahie, 35 km östlich von Kut el Amara, blutig abgewiesen. Er endigte mit dem Rückzuge der Entsatztruppen in eine verschanzte Stellung bei Felahie, wo sie seitdem durch die Gegner in Schach gehalten wurden. Nachdem der General Aylmer einige Verstärkungen erhalten hat, ist es ihm zwar neuerdings gelungen, bis nach dem nur 12 km von Kut el Amara entfernten Ort Essim vorzudringen. Dort hat er aber nach bestimmten Nachrichten aus Konstantinopel am 8. d. Mts. eine so schwere Niederlage erlitten, daß ein erneuter Entsatzversuch von dieser Seite nicht zu erwarten, zumal es in naher Zeit nicht möglich sein wird, dem General Aylmer weitere Verstärkungen zuzuführen. Kleinere englische Abteilungen, die zur Hilfeleistung nordwärts vorzudringen versucht haben, sind schon in der Gegend von Korna durch vorgeschobene arabische und kurdische Freischaren angehalten worden. Von der über Erzerum vorgedrungenen russischen Armee hat zwar eine linke Seitenkolonne Musch (westlich des Wan-Sees) erreicht. Kut el Amara ist aber von diesem

Digitized by Google

Ort noch 800 km entfernt und überdies von ihm durch ein nur auf zwei Päſſen überſchreitbares Hochgebirge getrennt. So wenig wie von ihnen hat Kut el Amara Entſatz durch die ſchwachen ruſſiſchen Truppen zu erhoffen, die in dem mittleren Perſien bis Kirmanſcha gelangt ſind. Die Luftlinie von dieſem Ort nach Kut el Amara iſt noch 250 km lang, und ein ungangbares Hochgebirge trennt jenes perſiſche Gebiet von dem meſopotamiſchen Tieflande.



Es fehlt nun zwar an zuverläſſigen Nachrichten darüber, wie weit die Vorräte in Kut el Amara noch reichen. Aber der mit dem Einſatz ganzer Kraft aus-

Digitized by Google

geführte Entsatzversuch Aylmers läßt vermuten, daß die Besatzung sich in einer Notlage befindet, aus der sie sich selbst nicht zu befreien vermag. Wenn sie infolgedessen, wie wir hoffen, zu baldiger Kapitulation genötigt sein sollte, so wäre dies ein Ereignis, das an sich und wegen des moralischen Eindrucks, den es, zumal nach dem Mißgeschick unserer türkischen Bundesgenossen bei Erzerum, im Orient machen würde, hohen Wert hätte.

Portugals Wehrmacht.

Unter allen Heeren der europäischen Staaten ist das portugiesische in den letzten Jahren wohl den größten Schwankungen unterworfen gewesen. Seit der Ermordung des Königs Karl und der Vertreibung des Königs Manuel leidet es an innerem Zwiespalt und schweren Gegensätzen. Der politische Einfluß auf das Heer und namentlich auf das Offizierkorps ist ein dauernder und tiefgehender geblieben. Republikanische Strömungen, die seit Errichtung der Republik natürlich die maßgebenden sind, bekämpfen sich immer noch mit Neigungen zum Royalismus, der im Heere einen ziemlich starken Anhang hat, so sehr auch die Regierung diese Bewegung mit aller Strenge niederdrückt. Dazu kommt noch der weitere Umstand, daß, während alle anderen Mächte, die Schweiz ausgenommen, auf die Errichtung eines starken stehenden Heeres mit genügend langer Dienstzeit hinarbeiten, in Portugal gerade das Gegenteil eingetreten ist. Hier ist man in allerneuester Zeit zum Milizwesen umgekehrt. Dies geschah einmal im Hinblick auf die schlechte Geld- und Wirtschaftslage des Landes, sodann aber auch, um den Einfluß des Heeres überhaupt herabzumindern. Niemand wird behaupten wollen, daß hierdurch die portugiesische Wehrkraft gehoben worden ist — ein Umstand, der gerade jetzt besonders ins Gewicht fällt, wo England ganz offenkundig auf die Mithilfe der Streitmacht Portugals in dem einen oder anderen Sinne rechnet.

Durch das Gesetz vom 2. März 1911 wurde das Heer, das bis dahin ein stehendes mit dreijähriger Dienstzeit war, in ein Milizheer mit schwachen Friedensstämmen und sehr kurzen Übungszeiten umgewandelt. Als Grundsatz gilt, daß jeder Portugiese vom 17. bis 45. Lebensjahre wehrpflichtig ist. Hiervon gehört er vom 21. bis 30. zum aktiven Heere, vom 31. bis 40. zu dessen Reserve, während alle Wehrpflichtigen vom 17. bis 20., vom 41. bis 45. der Territorialmiliz (Landwehr) überwiesen sind.

Das aktive Heer besteht im Frieden aus den Stämmmen der oberen Kommandostellen, der Stäbe und Einheiten bis zu den Kompagnien, Eskadrons, Batterien usw. herab. Dies ergibt eine Stärke von 1670 Offizieren, 9540 Mann, 3889 Pferden. Die Mannschaften dieser Stämme, des sogenannten „permanenten Kadres", ergänzen sich aus Freiwilligen, die sich zu mindestens einjähriger Dienstzeit verpflichten. Diejenigen, die des Lesens und Schreibens kundig sind, was unter dem portugiesischen Landvolk eine selten bekannte Kunst ist, dürfen sich Waffengattung und Truppenteil wählen. Reicht die Zahl der Freiwilligen nicht aus, so ist sie durch Auslosung der Wehrpflichtigen auf die vorgenannte gesetzliche Stärke zu bringen. Diese Stämme vollziehen die Ausbildung der Wehrpflichtigen. Von diesen werden alljährlich 45 000 Mann ausgehoben und 30 000 eingestellt, während der Rest unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und sonstiger Umstände vom Dienst befreit wird und eine Wehrsteuer bezahlt. Die Eingestellten haben zunächst eine „Rekrutenschule" durchzumachen, die je nach der Waffengattung 15 bis 30 Wochen beträgt, also ganz außerordentlich gering bemessen ist. Hieraus läßt sich bereits erkennen, daß die Ausbildung nur eine recht oberflächliche sein kann. Zur Zeit der Herbstübungen finden „Instruktionsschulen" statt, die für die Infanterie 14 Tage, für die anderen Waffengattungen etwas länger dauern.

Die Reserve besitzt im Frieden ebenfalls schwache Stämme, im ganzen 103 Offiziere, 386 Mann, 489 Pferde, die die Grundlage für die Aufstellung der Kriegsverbände der Reservetruppen bilden. Auch werden zu den Herbstübungen besondere Reservetruppen für 14 Tage aufgestellt, wozu die Pflichtigen herangezogen werden.

Die Territorialmiliz hat keine Übungen, auch keine Stämme im Frieden.

Dieser ganze Ausbau soll bis zum Jahre 1922 zur Vollendung kommen, d. h. bis dahin seine volle Wirkung auf die Kriegsstärke ausüben.

Das aktive Heer ist planmäßig in 8 Divisionen eingeteilt. Jede Division hat 4 Infanterieregimenter zu 11 Kompagnien (dem dritten Bataillon fehlt zurzeit aus Ersparnisgründen die 4. Kompagnie), 1 Kavallerieregiment zu 3 Eskadrons, 1 Feldartillerieregiment von wechselnder Stärke (5 bis 9 Batterien), 1 Maschinengewehrabteilung zu 3 Kompagnien, dazu 1 Pionierkompagnie, 1 Trainkompagnie, je 1 Zug Scheinwerfer- und Fernsprechtruppen.

Außerdem besteht eine besondere Kavallerie-Brigade zu 12 Eskadrons, 2 reitenden Batterien, 3 Maschinengewehrkompagnien. An Küstenartillerie sind 17 Kompagnien vorhanden. Auf den Azoren befindet sich eine besondere Truppe von 4 Bataillonen, 2 Gebirgsbatterien, 2 Maschinengewehrkompagnien; auf Madeira von 3 Bataillonen, 1 Maschinengewehrkompagnie, 1 Gebirgsbatterie.

Bei den 8 Divisionen des Mutterlandes sind die Stämme zu je 4 Reserve-Infanterieregimentern, 1 Reserve-Eskadron, 1 Reserve-Artillerieabteilung, 1 Reserve-Pionierkompagnie vorhanden.

Über die Kriegsstärke ist nichts bekannt. Man darf aber annehmen, daß nach Durchführung des Gesetzes von 1911 225 000 Mann aktive Truppen, 180 000 Mann Reserven, 150 000 Mann Territorialtruppen verfügbar sein werden. Dies würde aber erst 1922 der Fall sein. Gegenwärtig kann schätzungsweise mit etwa ⅔ dieser Stärke, also mit etwa 150 000 des aktiven, 120 000 Mann des Reserveheeres

Digitized by Google

höchstens gerechnet werden. Die Territorialmiliz kommt nicht in Betracht. Dies wäre, alles in allem, eine Truppenmacht von 270 000 Mann Verpflegungsstärke und 200 000 Mann Gefechtsstärke, die in 16 Divisionen zusammengefaßt sein dürften. Wieviel hiervon außer Landes Verwendung finden können, wird von dem Druck Englands, der Geldfrage, den politischen Strömungen im Lande selbst, vielleicht auch von dem Maße abhängen, ob und wie weit die See beherrscht wird.

Die Bewaffnung der Infanterie besteht aus dem 6,5-mm-Mauser-Virgueiro-Gewehr, die der Artillerie aus französischen Schnellfeuergeschützen Schneider-Canet.

Die neue Feldbekleidung setzt sich aus einer Bluse und einer Hose aus blaugrauem Stoff, einem dunkelgrauen Mantel, dem Käppi oder blaugrau überzogenem Korkhelm, Schuhen mit Gamaschen zusammen.

Portugal hat in seinen beiden großen afrikanischen Kolonien Angola an der Westküste und Mocambique—Lourenço-Marques an der Ostküste schwache Kolonialtruppen, in ersterer 7, in letzteren 6 Bataillone mit einigen Gebirgsbatterien. Die Truppen bestehen vorwiegend aus Eingeborenen unter europäischen Führern. Ob aus diesen Kolonien noch Reserven herausgezogen werden und z. B. gegen unser Ostafrika verwendet werden können, ist nicht bekannt. Die portugiesischen Kolonialtruppen galten lange Zeit als minderwertig und haben im Kampfe gegen die Eingeborenen oft Schlappen erlitten. In neuester Zeit soll es besser geworden sein. Namentlich wurde der Kampfwert der Angolatruppen in den langwierigen Kämpfen gegen die Ovambostämme im Innern der Landschaft Mossamedes gerühmt.

Der Portugiese an sich ist anspruchslos und unverdorben, im Berglande des Nordens arbeitsam und ausdauernd, im heißen Süden des Landes aber weich und wenig leistungsfähig. Die Volksbildung steht auf tiefer Stufe. Es ist nicht zu verkennen, daß das Volk ein starkes nationales Empfinden hat. Die gebildeten Kreise beklagen es bitter, daß das Land durch lange Mißwirtschaft herabgekommen ist und sich nicht erholen kann, obwohl es an guten Vorsätzen gewiß nicht fehlt. Die finanzielle Mißwirtschaft hemmt jeden Fortschritt. Militärisch ist der Portugiese nicht besonders beanlagt, die Milizausbildung wird das Heer wahrscheinlich noch weiter herabbringen. 1808 bis 1811 haben sich die portugiesischen Bauern im Kampf gegen die Franzosen tapfer geschlagen, während sich die portugiesischen Regimenter im britischen Sold nicht bewährt haben. Im heutigen portugiesischen Offizierkorps ist das Parteileben, wie bereits betont, eine bedenkliche Erscheinung. Bisher ging ein Drittel der Offiziere aus dem Unteroffizierstand, die Mehrheit aus den höheren Schulen hervor. Künftig soll das Offizierkorps vollkommen demokratisiert werden.

Zur Zeit, als Heinrich der Seefahrer, Vasco da Gama, Cabral mit den portugiesischen Flotten die Weltmeere befuhren und den Drang nach Entdeckungen in die fernsten Länder trugen, war die Seemacht Portugals die erste des Erdkreises. Das kleine Reich beherrschte Indien, Brasilien, große Teile von Afrika. Aber bis auf einen kleinen Rest ist nichts mehr übrig geblieben als die wehmütige Erinnerung an die entschwundene Größe.

Die portugiesische Seemacht ist stark herabgekommen. Wollte Portugal nicht ganz aus dem Weltverkehr ausscheiden, so mußte etwas für die Kriegsflotte geschehen. Der Flottenbauplan 1912 sah den Bau eines Geschwaders von 3 Linienschiffen, 3 Kreuzern, 3 großen Zerstörern, 9 Torpedobooten vor, dazu die Beschaffung von 6 großen Zerstörern, 6 Torpedobooten, 6 Unterseebooten für den Küstenschutz des Mutterlandes, einiger Hilfskreuzer und eines Küstengeschwaders für die Kolonien. Aus Geldmangel beschränkte man 1912 den „großen" Bauplan auf einen „vorläufigen". Er umfaßte 2 Kreuzer, 6 Zerstörer, 3 Unterseeboote, 1 Hebeschiff für Unterseeboote. Die Gesamtkosten für den Ausbau wurden auf 160 Millionen Mark berechnet, einschließlich einer eigenen Werft bei Lissabon, die 1916 ihre Bauten beginnen sollte. Bis dahin wurde die Herstellung der Schiffe einer Gruppe englischer Werften übertragen. Wieweit vor dem Weltkrieg und während desselben die Arbeiten gefördert worden sind, ist nicht bekannt.

Noch 1913 betonte der portugiesische Marineminister, daß es besser sei, die Marine ganz abzuschaffen, als sie in dem jetzigen Zustande zu lassen. Abgesehen von den Neubauten, über die Einzelheiten nicht gegeben werden können, waren bei Kriegsausbruch 1914 vorhanden: 1 Schulschiff (Vasco da Gama), 4 geschützte Kreuzer (Adamastor, Sao Gabriel, Republica, Almirante Reis) aus den Jahren 1896 bis 1898 von 1760 bis 4250 Tonnengehalt, dazu 11 Kanonenboote, einige Torpedoboote, 1 Minenschiff, wahrscheinlich 3 Unterseeboote. J.

Heeres-Rundschau.

Italien.

Erstickende und Tränen erregende Gase im Kriege. Ein Vortrag von Guareschi vor der Chemisch-Technischen Gesellschaft in Turin gibt zur Herbeiführung erstickender Gase folgende Stoffe an: Chlor, Chlorwasserstoff, Brom, Bromwasserstoff, Stickstoffdioxyd, Nitrosylchlorid, Phosgen, Cyanwasserstoff, Chlorcyan, Bromcyan, Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Schwefeldioxyd, Phosphorwasserstoff, Arsenwasserstoff. Zum Schutz gegen Dämpfe sauren Charakters werden alkalische Lösungen z. B. Soda empfohlen, als bestes Neutralisierungsmittel für die meisten Stickgase wird Natronkalk angegeben.

Die zweite neue Art von Gasen, die im Kriege zur Verwendung kam, sind Tränen erregende Gase, aus folgenden Stoffen hergeleitet: Phosgen, Chlorkohlensäureäthylester, Nitrochloroform, Benzylchlorid und -bromid, Thionylchlorid und -fluorid, Mono- und Dichloraceton und ähnliche Stoffe.

Kanada.

Übersee-Eisenbahnkorps. Nach „Army and Navy Journal" ist auf Ansuchen des britischen Kriegsministeriums eine

Digitized by Google

Eisenbahnbau- und Reparaturwerkstättenabteilung bei der Kanada-Pazific-Eisenbahn organisiert worden. Das Korps besteht aus zwei Kompagnien zu 250 Mann. Die Kompagnie ist in zwei Züge unter je einem Offizier, einen Zug unter einem Hilfsingenieur und einen weiteren Zug unter einer Hilfskraft eingestellt.

Spanien.

Flugwesen. Durch einen Erlaß sind für die Ausbildung des Flugwesens 1 053 000 Mk. genehmigt worden. Es kommen hierbei drei Eskadrillen in Betracht.

Hotchkiß-Maschinengewehre. Eine neue Ausbildungsvorschrift über das Hotchkiß-Gerät (Mod. 1914) ist genehmigt worden. 500 Maschinengewehre dieses Systems sind neuerdings auf die Armeekorps verteilt worden.

Selbstladepistole Campo-Giro Mod. 1913. Die Selbstladepistole ist eine Waffe mit feststehendem Lauf, gefedertem Verschluß, Schlagbolzen und Hahn. Das Magazin im Griff nimmt acht Patronen auf, das Gewicht der 9-mm-Waffe beträgt 1100 g, das Geschoßgewicht 8,3 g, das Ladungsgewicht 4 g, die Anfangsgeschwindigkeit 340 m/sec.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Die neuen Über-Dreadnoughts. Die vom Kongreß bewilligten Über-Dreadnoughts Nr. 43 und 44 sind kürzlich den Werften New York und Marc Island zum Bau übertragen worden, die für deren Fertigstellung 28 Monate rechnen. Bei einer Wasserverdrängung von je 32 000 t entwickeln die Maschinen je 28 000 P.S., Länge 188 m, Breite 29 m, Tiefgang 9 m. Bestückung: zwölf 35,5-cm-Kanonen in Panzertürmen. Besatzung: 1000 Mann, Geschwindigkeit: 20½ Knoten. Gesamtkosten: je 14 Millionen Dollar.

Verschiedenes.

Ehemalige Selektaner und Kadetten aus 1866.

Alljährlich am 7. April haben sich seit 1906 bis einschließlich 1914 die ehemaligen Angehörigen des Kadettenkorps, welche im Frühjahr 1866 kurz vor Beginn des Feldzuges als Leutnants oder Fähnriche in der Armee angestellt worden waren, zu einem zwanglosen Beisammensein vereinigt. — Wohl fehlte uns dabei so mancher, den wir gerne wiedergesehen hätten, hatte doch auch der Tod im Laufe der Jahre schon viele Lücken in unseren Kreis gerissen; wohl wurde das Häuflein von Jahr zu Jahr an Zahl geringer — aber fest und treu hielt der Rest zusammen. Wer in Berlin und Umgegend wohnte, erschien, soweit es Gesundheit und Abkömmlichkeit irgend gestattete, regelmäßig; aber auch von auswärts eilte so mancher herbei, um alte Kameradschaft zu pflegen, Jugendfreundschaften zu befestigen oder zu erneuern, alte Erinnerungen aufzufrischen und — wieder einmal — unvergeßliche Stunden im Kreise derer zu verleben, die sich einst als Knaben und Jünglinge so nahe gestanden.

So war es herrlicher Brauch — bis 1914, und wohl keiner derjenigen, denen es vergönnt gewesen, an diesen zwanglosen Zusammenkünften teilzunehmen, hat sich dem Eindrucke verschließen können, daß das so bleiben müsse bis an unser Lebensende, bis einmal der letzte von uns zur großen Armee abberufen wird. Wohl keiner von uns möchte diese Jahresvereinigungen entbehren!

Da kam der Krieg; im Frühjahr 1915 erschien es nicht angezeigt, die Versammlung einzuberufen. Ein Teil der alten Kameraden stand wieder im Felde; ein Teil unmittelbar am Feinde, ein anderer war im Dienste des Vaterlandes im Kriegs- oder Heimatsgebiete tätig. Wer es irgend mit seiner Gesundheit noch leisten zu können glaubte, stellte sich der Heeresverwaltung zur Verfügung. — Die wenigen Daheimgebliebenen gedachten am 7. April 1915 getreulich, aber in ernster Stille, ihrer draußen weilenden alten Kadettengenossen.

Im kommenden Frühjahr nun werden es aber 50 Jahre, seit wir in die Armee eintraten! — Zu einem festlichen Begehen des 7. April 1916, als des 50jährigen Militärdienstjubiläums, ist die Zeit zu ernst, der Sinn nicht gestellt auf eine fröhliche Feier, wie solche wohl zu Friedenszeiten für diesen Tag hätte geplant werden können. Dennoch traten vielfach ehemalige 66er mit dem Wunsche an uns heran, am Jubiläumstage wenigstens auf ein Stündchen zusammenzukommen, diesen Tag, der sonst zu Friedenszeiten einen Ehrentag im Leben des Berufsoffiziers darstellt, nicht „so ganz" stillschweigend vorübergehen zu lassen, ohne derer zu gedenken, mit denen uns einst heißes Jugendstreben, glückliche Jünglingsjahre verbunden hatten.

Es wird deshalb beabsichtigt, und ergeht hierdurch an alle diejenigen, die ein Kommen überhaupt ermöglichen können, die Aufforderung, sich am Freitag, den 7. April 1916, abends 6 Uhr, zu einem Plauderstündchen beim Glase Bier oder Wein im Restaurant Weihenstephan an der Potsdamer Brücke, Schöneberger Ufer Nr. 23, zusammenzufinden.

Einige sind ja noch da, denen ein jeder Erscheinende — wer weiß, ob nicht zum letzten Male — die Freundeshand drücken kann. Herzlich willkommen sind alle! Antwort ist nicht erforderlich.

Der Ausschuß für die Jahresversammlungen.

Koenigk,	Thiede,
Generalmajor z. D.	Oberst z. D. und Bureauchef der
Berlin-Halensee,	Ober-Militär-Prüfungskommission.
Seesener Straße 29.	Berlin SW 68, Lindenstraße 4 I.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Kut el Amara. (Mit Skizze.)
Portugals Wehrmacht.
Heeres-Rundschau: Italien: Erstickende und Tränen erregende Gase im Kriege. — Kanada: Übersee-Eisenbahnkorps. — Spanien: Flugwesen. Hotchkiß-Maschinengewehre. Selbstladepistole Campo-Giro Mod. 1913. — Vereinigte Staaten von Amerika: Die neuen Über-Dreadnoughts.
Verschiedenes: Ehemalige Selektaner und Kadetten aus 1866.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 47.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 48/49. | **Berlin, Dienstag den 21. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Lehr-Inf. R.: Gennat, Hauptm.
Inf. R. 15: Teetz, v. Behr (Garde-Füs. R.), Lts., Hofmann, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 25: Blumberg, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 31: Hinck, Oblt., Sprenger, Lt., Kühl, Lt. d. Res.
Inf. R. 53: v. Brocken, Lt.
Landw. Inf. R. 55: Krafft, Lt. d. Res.
Inf. R. 60: Paege, Lt. d. Res. (Inf. R. 166).
Inf. R. 64: v. Sack, Lt.
Res. Inf. R. 75: Dr. Fähndrich, Assist. Arzt.
Füs. R. 90: Poelchau, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 98: Wallrafen, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 109: Kunzweiler, Lt. d. Res.
Inf. Leib-R. 117: von Beckerath, Lt., Stümmer, Zimmermann, Lts. d. Res.
Inf. R. 143: Banse, Lt.
Inf. R. 152: Panknin, Lt.
Inf. R. 175: Böttcher, Lt.
Res. Inf. R. 218: Keuth, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 230: Crusilla, Mehrländer (Inf. R. 155), Wegehaupt, Hartmann, Lts. d. Res.
Res. Jäg. B. 5: v. Czettritz u. Neuhaus, Lt.
Feldart. R. 42: Schling, Lt. d. Res.
Fußart. R. 2: Besser, Lt.
Res. Fußart. R. 8: Lüders, Lt. d. Landw.
Pion. R. 23: Teichert, Lt.
Feldfliegertruppe: Freytag, Lt., Herholz, Lt. d. Res. (Feldart. R. 52).
Feld-Laz. 11 d. XIV. A. K.: Dr. Ladenburger, Arzt.

Weitere Verluste:

v. Emmich, Gen. d. Inf., Caemmerer, Maj. (Feldart. R. 20), Meyer (Hermann), Lt. d. Res. (Inf. R. 27).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 478 bis 480.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Res. Inf. R. 9: Meyer (Richard), Lt. d. Res. (Inf. R. 42), nicht gefallen, sondern vermißt.
Füs. R. 33: Scharffenberg, Lt. d. Res., nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft.
Inf. R. 94: Weise, Oblt., nicht gefallen, sondern leicht verwundet b. d. Tr.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. März 1916.

Herbig, Maj. im Jäg. B. Nr. 9, bis zur Wiedererlangung der Kriegsverwendungsfähigkeit dem Kr. Min. zu besonderer Verwendung zur Verfügung gestellt.

Großes Hauptquartier, den 8. März 1916.

Frank, Sperl, Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 20 (Posen), als Lts. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung des Patents in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 9. März 1916.

Befördert:

Dempwolff, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 35, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schüßler (Mainz) im Inf. R. Nr. 329,
Blaschke (Hirschberg) im Inf. R. Nr. 330,
Riese (Görlitz) im Inf. R. Nr. 332,
Zeller (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 18,
Kroepel (Marienburg) im Landw. Inf. R. Nr. 76,
Diedrich (Paul) (Spandau) in d. 2. Battr. d. 1. Garde-Ref. Fußart. Regts.,
Heimer (Frankfurt a. O.) in d. 4. Battr. desselben Regts.,
Schmidt (August) (Mühlhausen i. Thür.) in d. Minenwerfer-Komp. 311,

die Vizewachtmeister:

Langenheim (Lötzen) im Landw. Kav. R. Nr. 92,
Simon (VI Berlin), d. Feldart. Regts. Nr. 35,
Wissmann (I Königsberg), d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt b. Staffelstabe 552 d. 11. Landw. Div.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Bockeradt (Soest) im Landw. Inf. R. Nr. 5,
Hein (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 75;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Bartsch (Liegnitz) im Inf. R. Nr. 330,
Klodwig (Hagen) im Landw. Inf. R. Nr. 75;

Conrad, Wachtmeister (I Königsberg) b. Staffelstabe 552 d. 11. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Bogedain (Glogau) in d. Fußart. Battr. 609, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Wegener (Magdeburg) b. Rekrutendepot, Höherer Kav. Kom. 3,
Dobbelstein (Montjoie) im Inf. R. Nr. 332.

Angestellt:

Stremlow, Hauptm. d. Landw. a. D. (Lübeck), zuletzt Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Staffelstabe 552 d. 11. Landw. Div., als Hauptm. mit seinem Patent vom 24. Dezember 1914 bei d. Offizieren d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Befördert:

Dombrowski, Fähnr. im Gren. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Wittig, Beusch, Unteroffiziere im Gren. R. Nr. 3;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schallert d. Inf. Regts. Nr. 79 (Hildesheim), jetzt 2. Adj. d. 22. Inf. Div.,
Dreesen d. Inf. Regts. Nr. 30 (Bonn, früher I Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 41,
Gottschalk d. Jäg. Bats. Nr. 11 (Sangerhausen), jetzt in d. Bat.;
Eilers, Lt. a. D. (Erfurt), zuletzt im Inf. R. Nr. 83, jetzt in d. Feldflieger-Abt. 36;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Froneberg, Schlotterose (Sondershausen), Michel (Muskau), d. Inf. Regts. Nr. 82, jetzt in d. Regt.,
Brill (I Cassel), d. Inf. Regts. Nr. 167, jetzt in d. Regt.,
Bastian, Caspari (Kreuznach), Köhler (Wiesbaden), Fenner (II Cassel), d. Pion. Bats. Nr. 11, jetzt in d. 2. Feld-Pion. Komp. 11;
Stoermer, Vizewachtm. (I Königsberg), jetzt im Feldart. R. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Abt (I Berlin), jetzt im Armier-Bat. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Michaelis (II Frankfurt a. M.), jetzt b. Korps-Brückentrain 7 d. XXIV. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Versetzt:

Frhr. v. Stein zu Nord- u. Ostheim, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 5 (Meiningen), jetzt b. Gren. R. Nr. 3, zu d. Ref. Offizieren d. letztgenannten Regts.

Digitized by Google

Eyl, Fähnr. im Inf. R. Nr. 82, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Folkerts im Inf. R. Nr. 53,
v. Schoenebeck im Leib-Gren. R. Nr. 109,
v. Othegraven (Erich), v. Othegraven (Max) im Inf. R. Nr. 25,
Baffow im Inf. R. Nr. 65;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Seelbach (I Cöln), d. Inf. Regts. Nr. 68,
Mortler (I Cöln), d. Inf. Regts. Nr. 161, — beide jetzt in d. genannten Regtrn.;
Gerlach, Vizefeldw. (Neuwied), jetzt im Inf. R. Nr. 161, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Gerdes (II Altona), d. Huf. Regts. Nr. 15, jetzt in d. Ref. Kav. Abt. 80,
Partetzky (Bitterfeld), d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 106 d. XXXX. Ref. Korps;
Jaeger, Vizefeldw. (Wiesbaden), jetzt im Pion. R. Nr. 23;
Hustede, Vizewachtm. (I Bremen) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 107 d. XXXX. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Seeburg, Vizewachtm. (Naumburg a. S.) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 103 d. XXXX. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Kahmann, Fähnr. im Huf. R. Nr. 16, jetzt in d. Ref. Kav. Abt. 80, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Spude, Neitzert, Fähnriche im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im Fußart. B. 21;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Corleis, Ellmer im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im Fußart. B. 21;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Bartels d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Wismar), jetzt im Fußart. B. 26,
Baumann (Eugen) d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 13 (Straßburg), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 487,
Bräutigam d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Hannover), jetzt im Erf. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Blumenthal d. Landw. a. D. (Neutomischel), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 11,
Koßmann (V Berlin), Büttner (II Hannover) d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., dieser früher Lt. im Fußart. R. Nr. 5, — beide jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Gunst d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 17,
Albers d. Landw. a. D. (I Bremen), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im I. Landst. Fußart. Bat. IX. A. K.,
Wiechert d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Preußisch-Stargard), jetzt im I. Landst. Fußart. Bat. XVII. A. K.,
Frank d. Landw. a. D. (Wetzlar), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., jetzt im I. Landst. Fußart. Bat. XVIII. A. K.;
Maschke, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 5, jetzt im Erf. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.;
Glöckner, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Bitterfeld), jetzt im Erf. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Beisenherz d. Ref. d. Garde-Fußart. Regts. (I Essen), jetzt im 1. Garde-Fußart. R.,
Zühlke d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 11 (V Berlin), jetzt im Erf. B. d. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Berentzen (Lingen), Buchholz (I Hannover), Burmeister (Stralsund), Harders (Aurich), Mecklenbeck (Soest), Mehnert (Anklam), Miemietz (Wohlau), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt im Erf. B. dieses Regts.,
Schönfelder (II Darmstadt), d. Fußart. Regts. Nr. 3, jetzt im I. Bat. d. Regts.,
Wacker (Ellwangen), Cleinow (Bromberg), Wölk (Allenstein), d. Fußart. Regts. Nr. 4, jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Büschel (Weißenfels), d. Fußart. Regts. Nr. 4, jetzt in d. Fußart. Battr. 234,
Helferich, Martzolf, Oberthür (Straßburg), d. Fußart. Regts. Nr. 10, jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Bloos (V Berlin), d. Fußart. Regts. Nr. 11, jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Sichler (Rottweil), Laukhuff (I Stuttgart), Minkler (Reutlingen), d. Fußart. Regts. Nr. 13, jetzt im I. Bat. d. Regts.,
Kuhlmann (V Berlin), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Dameris (II Cöln), d. Fußart. Regts. Nr. 16, jetzt im II. Bat. d. Regts.,
Wagner, Zimmermann (Danzig), d. Fußart. Regts. Nr. 17, jetzt im I. Bat. d. Regts.,

Digitized by Google

Hennig (Danzig), Lehnert (Ratibor), d. Fußart. Regts. Nr. 17, jetzt im 2. Fußart. R. Nr. 17 (Schwere 10-cm-K.),
Schönfelder (V Berlin), d. Fußart. Regts. Nr. 18, jetzt im III. Bat. (Mrs.) d. Regts.,
Nawroski (Gleiwitz), Ploch (Münsterberg), jetzt im Fußart. R. Nr. 6 I. Bat. (Mörser),
Krüger (Kurt) (II Frankfurt a. M.), Lenhardt, Burkard (Wiesbaden), Klein (Wilhelm) (II Trier), Gräf (Mainz), Schmitt (Reinhardt), Brinkmann (Siegen), Taeger (Magdeburg), Lohrmann (Hagen), Vorwerk (Saarbrücken), jetzt im Fußart. B. 21,
Roelfs (Aurich), jetzt im Fußart. B. 22,
Heym (Kreuznach), Cremer (Crefeld), jetzt im Fußart. B. 39,
Roser (Straßburg), Wieja (Görlitz), Geißmar (Halle a. S.), jetzt im Fußart. B. 56,
Koff (Kreuznach), jetzt in d. Fußart. Battr. 383,
Rieger (Magdeburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 415,
Salzmann (Kreuznach), jetzt in d. Fußart. Battr. 449 b,
Tiedemann (Rendsburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 506,
Herkert (Stockach), jetzt in d. Fußart. Battr. 559,
Noetzel (Danzig), jetzt in d. Fußart. Battr. 599,
Kummer (Heidelberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 610,
Beiser (Worms), jetzt in d. Schweren Küsten-Mörser-Battr. 8,
Münker (Gießen), Ludwig (Mainz), Brand (Neuß), jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 3,
Schneidewind (Stendal), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 4,
Noll (II Cöln), Hallermann (II Dortmund), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 7,
Abraham (Glogau), Möffner (II Stuttgart), Pfitzer (Gmünd), Kann (II Cöln), jetzt b. Landw. Fußart. Regts. Komdo. 14,
Helmrich (Liegnitz), Tschache (Cottbus), Neugebauer (Glatz), Christian (Münsterberg), Pryczek (Ratibor), jetzt im Landw. Fußart. B. 6,
Diefenhardt (II Stuttgart), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16,
Mehling (Hersfeld), Fachinger (Wiesbaden), Grünig (II Frankfurt a. M.), Weis (Kreuznach), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 18;
Grabenhorst, Vizefeldw. (IV Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts., zum Lt. d. Garde-Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Baum (V Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts.,
Hamann (Straßburg), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 10,
Dresel (Hagen), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 10,
Ritter (Mannheim), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 14;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel (Offizieraspiranten):

Klaus (II Hamburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 358,
Moog (Kreuznach), jetzt in d. Fußart. Battr. 414,
Sorge (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 7.

Angestellt:

Siegwardt, Hauptm. d. Landw. a. D. (II Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 9, als Hauptm. mit Patent vom 12. Oktober 1913 bei d. Offizieren d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Gehrig, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Ers. B. d. Regts., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 10. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Thilo, Backe, Eichhorst, Fähnriche im Gren. R. Nr. 9;
Klug, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 42 (Posen), jetzt bei d. Feldart. Battr. 827, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Rönnau (Rendsburg), Köck (Oberlahnstein), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 223;
Schäffner, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Ref. Inf. R. Nr. 223, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Maaß im Inf. R. Nr. 27,
Olbricht, Linow, Bock im Inf. R. Nr. 72, — jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

v. der Berswordt, Hauptm. z. D. (Halle a. S.), zuletzt Oblt. im Füs. R. Nr. 40, jetzt b. Kriegsgefangenenlager Gardelegen.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Bethge, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 40 (Halberstadt), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.,
v. Sack, Oblt. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 96, jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 36;
v. der Schulenburg, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Eisleben), zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Steinicke (Eisleben), d. Füs. Regts. Nr. 36, jetzt im 7. Landst. Inf. Ers. B. IV. A. K.,

Digitized by Google

Meyer (Martin) (Sangerhausen), Großmann (Aschersleben), d. Inf. Regts. Nr. 165, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Jackel (Waldenburg), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 72,
Hötzsch (Halle a. S.), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 72;
Henze, Vizefeldw. (Halberstadt), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 72, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Buth, Feldw. Lt. (Halle a. S.), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 93, zum Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 36 ernannt.

Befördert:

Sperber, Unteroff. im Ref. Ulan. R. Nr. 1, unter Versetzung zum Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Rehberg (III Berlin), Kiehnapfel (Stettin), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 61;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

v. Scriba d. 4. Garde-Regts. z. F. (Liegnitz), jetzt b. Maschinengewehr-Offiz. d. Gen. Gouv. Belgien,
Rose d. Drag. Regts. Nr. 15 (II Frankfurt a. M.), jetzt b. Stabe d. 7. Kav. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schulte (Soest) bei d. Erf. Masch. Gew. Komp. 4 d. Gen. Gouv. in Belgien,
Emter (I Braunschweig) im Landst. Inf. B. I Braunschweig (X. 13.);

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Wagner (Wilhelm) (III Berlin) im Landst. Inf. B. Minden (VII. 58.), d. 1. Aufgeb.,
Gienand (Mannheim), Zimmermann (II Bochum), Behling, Spilker (Minden), Weinandy (II Düsseldorf) im Landst. Inf. B. Minden (VII. 58.),
Cropp (I Hamburg) im III. Landst. Inf. B. Hamburg (IX. 11.), — d. 2. Aufgeb.

Schröter, Maj. a. D., zuletzt Art. Offiz. v. Pl. in Graudenz, jetzt im Zentral-Nachweisebureau d. Kr. Min., d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Angestellt:

Frhr. v. Humboldt-Dachroeden, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 8 (Straßburg), jetzt Adj. d. 167. Inf. Brig., als Lt. mit Patent vom 2. August 1912 in d. genannten Regt.,
Preetz, Lt. d. Ref. (Neuhaldensleben), früher im Ref. Inf. R. Nr. 217 und jetzt im Inf. R. Nr. 28, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. letztgenannten Regt.,
Döhrmann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 162 (II Bremen), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt.

Großes Hauptquartier, den 11. März 1916.

Tarnowski, Feldw. Lt. (Braunsberg) im Feldart. R. Nr. 217, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Haehling v. Lanzenauer im Leib-Gren. R. Nr. 109,
Hoffmann (Erich), Vollmacher im Gren. R. Nr. 110,
Bauer (Paul), Bechstein, Wößner, Henne im Inf. R. Nr. 112, — sämtlich jetzt im I. Erf. B. d. genannten Regtr.,
Cassinone im Drag. R. Nr. 21, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.;
Daumiller, Oblt. d. Landw. a. D. (Mosbach), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stockach), jetzt im II. Erf. B. d. Leib. Gren. Regts. Nr. 109, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Franke d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (Hildesheim), jetzt in d. 1. Erf. Masch. Gew. Komp. XIV. A. K.,
Trefzger d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 114 (Lörrach), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Hübner d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Donaueschingen), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Heuberg.

Ernannt:

Amelung, Feldw. Lt. (Mannheim), jetzt im II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 110, zum Lt. d. Ref. d. genannten Regts.

Der Abschied mit d. gesetzl. Pension bewilligt:

Kauffmann, Maj. im Inf. R. Nr. 114, jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 111, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 114.

Prinz Friedrich zu Bentheim und Steinfurt, in d. Armee als Lt. im Garde-Pion. B., vorläufig ohne Patent, angestellt und d. Pion. Landungs-Komp. überwiesen.

Großes Hauptquartier, den 12. März 1916.

Befördert:

Chelius, Lt. d. Landw. a. D. (Friedberg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Friedberg), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 2/II d. 8. Armee, zum Oblt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserpe:

die Vizefeldwebel:

Achilles (V Berlin) in d. Ref. Radf. Komp. 30,
Schneider (Jakob) (Straßburg), Reiners (Offenburg) in d. 3. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 14,

die Vizewachtmeister:

Koch (Karl) (Hagen), Bürgel (I Bochum) in d. Gebirgs-Kanonen-Battr. 2;
Emrich, Vizewachtm. (Mannheim) in d. Fuhrp. Kol. 305, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Stark (I Frankfurt a. M.), Rennebaum (I Bochum), Vizewachtmeister in d. Feldart. Abt. 183,
Garske, Feldw. (Danzig) im Inf. R. Nr. 375,

die Vizefeldwebel:

Breustedt (I Hannover), Arndt (Woldenberg), Mencke (I Königsberg), Marchal (Molsheim), Giering Gnesen) im Inf. R. Nr. 375,

die Vizewachtmeister:

Sillem (II Hamburg) in d. 7. Landst. Esk. d. V. A. K.,
Vollrath (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 89;
Mau, Vizefeldw. (II Berlin) im Inf. R. Nr. 375, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Berkenhagen (Stettin), Lange (Bromberg), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 3,
Holstein, Vizefeldw. (I Königsberg) im Ref. Fußart. R. Nr. 1;
Mennecke, Vizefeldw. (bisher Leipzig) im Landst. Inf. R. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schulz (Karl Wilhelm), Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.) in d. 2. Landw. Pion. Komp. d. XVIII. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Führer, Vizefeldw. (Stettin) im Landst. Inf. B. Preußisch-Stargard (XVII. 10.), zum Lt. d. Ref.

Großes Hauptquartier, den 11. März 1916.

Evers, Unterprimaner, Portepee-Unteroff. d. Haupt-Kad. Anstalt, als Fähnr. im Gren. R. Nr. 4 angestellt und zunächst d. Ers. Truppenteil überwiesen.

Großes Hauptquartier, den 12. März 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Menzel im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
Bach in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 6;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Wagner d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Waldenburg), jetzt im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 11,
Brazator d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 21 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.;
Remy, Oblt. d. Landw. a. D. (Beuthen i. Ob. Schles.), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt mil. Mitglied d. Laz. Komm. d. Ref. Laz. Rokittnitz, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Franke d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 10 (Schweidnitz),
Mehrhardt d. Ref. a. D. (Glatz), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 72, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 157;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. Kossecki (Torgau), jetzt in d. I. Ers. Masch. Gew. Komp. d. VI. A. K.,
Heinzelmann (Posen), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 11,
Kleiner (Schweidnitz), jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 51,
Barfknecht (I Berlin), jetzt im 4. Garn. B. d. VI. A. K.;
Winter, Vizefeldw. (Oppeln), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Machnow, Vizefeldw. (I Breslau), jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
v. Gottberg, Fähnr. im Kür. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Frhr. v. der Goltz im Kür. R. Nr. 3,
Jacob, Frederich im Ulan. R. Nr. 8;
Stremlow, Fähnr. im Inf. R. Nr. 84, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wenker im Inf. R. Nr. 84, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 234,
Franke im Inf. R. Nr. 112, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 237;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sittardt (Aachen), Junkersdorff (Bonn), Deyß (I Cassel), Lenssen (Rheydt), Rock (Wetzlar), Schönewald (II Cassel), Nennig (II Trier), Preiß (Erfurt), Reis (Saarlouis), Blenkner (I Trier) im Ref. Inf. R. Nr. 237;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Barfels, Neugebauer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 146;

Preuß, Oblt. d. Ref. a. D. (Danzig), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 16 (I Königsberg), jetzt bei d. Staffel 138, 105. Inf. Div., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Tenner d. Inf. Regts. Nr. 32 (III Berlin), jetzt im Regt.,

Thureau d. Inf. Regts. Nr. 69 (II Bochum), jetzt bei d. Gebirgs-Masch. Gew. Abt. 216.

Zechel, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 92 (II Braunschweig), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 78, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 13. März 1916.

v. Gontard, v. Versen, Fähnriche im 1. Garde-Ulan. R., zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert.

Großes Hauptquartier, den 14. März 1916.

Befördert:

v. Bilguer, Lt. d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (Schwerin), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 25, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schamberg (VI Berlin) im Ref. Jäg. B. Nr. 3,
Knorre (Brandenburg a. H.) in d. Fußart. Battr. 624,

die Vizewachtmeister:

Graßmann, Krüger (Stettin), Sonnenburg (Belgard), Schröder (Anklam), Vollmar (VI Berlin), Müller (Stralsund), d. Feldart. Regts. Nr. 38;

Bordt, Vizewachtm. (Deutsch-Krone) b. Staffelstabe 6 d. 3. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Kurth, Vizewachtm. (Stralsund) b. Staffelstabe 7 d. II. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,

Walther (Wilhelm), Vizefeldw. (Karlsruhe) bei d. Etapp. Mun. Kol. 23 d. 7. Armee, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Meyer (Ludwig), Vizefeldw. (I Hannover) im Landst. Inf. B. Geldern (VII. 61.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Hirschberger, Lt. d. Landw. a. D. (Tilsit), zuletzt d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Tilsit), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 325, 8. Armee, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmit (Fritz) (Straßburg), Lämmermann (Stockach) in d. Fußart. Battr. 211.

Großes Hauptquartier, den 15. März 1916.

Befördert:

Ragoczy, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Potsdam), jetzt im Landw. Inf. Ers. R. Nr. 2, zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Koll, Reuter (Barmen), Vizefeldwebel im Landw. Inf. Ers. R. Nr. 2;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Zangemeister (III Berlin), Bülow (Halberstadt), Bethge (Neuhaldensleben), Vizefeldwebel im Landw. Inf. Ers. R. Nr. 2;

Schaffartzik, Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 8 (III Berlin), jetzt im Armier. B. 130, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hecht (II Königsberg) im Inf. R. Nr. 378,
Sprehn (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 18,

die Vizewachtmeister:

Johrden (Insterburg), Zerbst (I Königsberg) im Ref. Feldart. R. Nr. 1,
Neubauer (Allenstein), Ullmann, Lüders, Erkens (VI Berlin), Gruber, Golding (I Königsberg) im Ref. Feldart. R. Nr. 36;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hannß, Kölln, Vizefeldwebel (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 362.

Großes Hauptquartier, den 13. März 1916.

Befördert:

zum Leutnant, vorläufig ohne Patent:

v. Chamier-Gliszinski, Fähnr. im 3. Garde-R. z. F.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schönberg (Bonn), Lübsen (II Hamburg) im Garde-Gren. R. Nr. 1, dieses Regts.,
Hartwig (IV Berlin) im Garde-Pion. B., dieses Bats.,
Wegner (Prenzlau) in d. Fußart. Battr. 273, d. Fußart.;

zu Leutnants d. Landw. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schröder, Tunnat (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 1, d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts.,

Digitized by Google

Menk (II Düsseldorf), Schellhorn, Samter (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 2, d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Snethlage im Gren. R. Nr. 9,
Habs, Münzer im Inf. R. Nr. 14,
Oberfeld, Dieckmann im Inf. R. Nr. 42,
Aston im Inf. R. Nr. 54, — sämtlich jetzt im I. Erf. B. d. genannten Regtr.,
Frhr. v. Lindelof, v. Blanckenburg im Kür. R. Nr. 2,
v. Lucke, v. Gersdorff im Drag. R. Nr. 12, — sämtlich jetzt in d. Erf. Esk. d. genannten Regtr.

Bellert, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 49, jetzt im I. Erf. B. dieses Regts., zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Dickhoff, Oblt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 7 (II Bochum), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 9, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Koos (Stettin), d. Gren. Regts. Nr. 2,
Osterwald (Belgard), d. Inf. Regts. Nr. 54, — beide jetzt in d. I. Erf. Masch. Gew. Komp. d. II. A. K.,
Bartetzko (Anklam), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 2,
Plötz (Stralsund), bisher im Erf. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4.

Schmidt (Walter), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 48, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Buder, Maaß, Sommer im Gren. R. Nr. 12, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Hübner, Wolff, Dippel, Soltau, Zunckel, Schilling im Inf. R. Nr. 48, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
v. Cleve im Huf. R. Nr. 3, jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Eichler, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Guben), jetzt im Landst. Inf. B. Guben (III. 10.).

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Bült d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Cottbus), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 52,
Meimberg d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 48,
Beck d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 18,
Seipoldy d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin);
Schwerdtfeger, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 5, — beide jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 39;

zu Rittmeistern:

v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Oblt. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Woldenberg), früher im Regt., jetzt bei d. Erf. Esk. dieses Regts.,
v. Berenberg-Goßler, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Schleswig), jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Ziemer (III Berlin), d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts.,
Wieckert (III Berlin), jetzt b. I. Erf. B. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8,
Eickhoff (I Berlin), d. Füs. Regts. Nr. 35, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts.,
Krause, Neiß (Cüstrin), Witthun (III Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 48, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts.,
Schaefer (III Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 8,
Schmidt (Karl) (Guben), jetzt b. I. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 12,
Krenski (Landsberg a. W.), jetzt b. Erf. B. d. Rei. Inf. Regts. Nr. 20,
Seifert (Cottbus), jetzt b. II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 35.

Decker (Frankfurt a. O.), Lt. d. Ref., jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. genannten Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Rei. Offiziere d. Feldart. Regts. Nr. 18 bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

Lindenau, Rittm. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (IV Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landwehr-A. Unif.,
Köhler, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 48 (II Berlin), bisher b. I. Erf. B. d. Regts.

Befördert:

Zettelmeyer, Lt. a. D. (Cassel), zuletzt im Inf. R. Nr. 173, jetzt b. Kampf-Geschwader 5, Oberste Heeresleitung, zum Oblt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wallmüller im Feldart. R. Nr. 20,
Michael, Roser im Pion. B. Nr. 5;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Harder (Anklam), Jungnitsch (Sprottau), Kerker (Ostrowo), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 19, dieses Regts.,

Halfter, Vizewachtm. (Liegnitz) bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. V. A. K., d. Train-Abt. Nr. 5;

Müller (Paul Karl), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt bei d. Flieger-Ers. Abt. 4 Posen, zum Hauptm.,

Menge, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 79 (I Hannover), jetzt bei d. Komdtr. d. Flugplatzes Johannisthal, zum Oblt.,

Schall, Vizefeldw. (Ludwigsburg) bei d. Feldwetterstation 10 Laon, zum Lt. d. Res. d. Luftschiffer-Tr.,

Rommel, Vizefeldw. (Braunschweig) bei d. Feldflieger-Abt. 64, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Flieger-Tr.,

Haack, Fähnr. im Inf. R. Nr. 67, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Six, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 69, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brink (Münster) im Inf. R. Nr. 67, dieses Regts.,

Düvel (Münster) im Inf. R. Nr. 145, dieses Regts.,

Adam (Metz) im Res. Ers. Inf. R. Nr. 1;

Körting, Vizewachtm. (II Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 69, dieses Regts.;

v. Hennig, Unteroff. im Garde-Gren. R. Nr. 5, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Boeske, Wiedenbein, Schulze (III Berlin), Hein (Potsdam), Nawatzki (II Berlin), Kühling (Meschede), Köhler (I Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 93;

Sammet, Vizefeldw. (bisher Dresden) im Res. Inf. R. Nr. 93, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Bernau, Otten, Fähnriche im Inf. R. Nr. 15;

zu Fähnrichen:

Heyl, Harpe, Freyse, Dupke, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 56;

zu Leutnants der Reserve:

Clemens (I Oldenburg), Heitmann (II Oldenburg), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 20;

Jost, Unteroff. im Inf. R. Nr. 111, zum Fähnr.;

zu Lts. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 14:

Heyd, Sigel (Stockach), Vizefeldwebel im I. Pion. B. Nr. 14;

Conta, Vizewachtm. (Meiningen) bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. XIV. A. K., zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 14,

Neumann (Leopold), Vizewachtm. (Karlsruhe) bei d. 5. Art. Mun. Kol. d. XIV. A. K., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Brombacher, Vizewachtm. (Karlsruhe) bei d. Schweren Prov. Kol. 2 d. XIV. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 16. März 1916.

Befördert:

Gerischer, Oblt. d. Landw. a. D. (Leipzig), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 77, zum Hauptm.,

Oswald, Lt. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt im Inf. R. Nr. 65, jetzt im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 39, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Barthe (I Bremen) in d. Res. Radf. Komp. 80,

Martin (Magdeburg) im Res. Inf. R. Nr. 263;

Blümel, Vizewachtm. (Münsterberg) bei einer Tragetier-Kol., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 10. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hartmann im Inf. R. Nr. 125, zurzeit im Res. Inf. R. Nr. 122,

Steinhauser im Pion. B. Nr. 13, zurzeit in einer Landw. Pion. Komp. d. 2. Landw. Div.;

Niethammer, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), im Landst. Inf. B. Reutlingen (XIII. 4.), zum Hauptm.,

Link (Ulm), Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13, in d. Feldflieger-Abt. Nr. 51, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13:

Vosseler (Fritz) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in einer Landw. Pion. Komp. d. 2. Landw. Div.,

die Vizefeldwebel:

Beck (Willy) (Ulm) im Ers. Pion. B. Nr. 10,

Huber (Anton) (I Cöln) im Ers. Pion. B. Nr. 13;

Rumpus (Paul) (II Stuttgart), Vizewachtm. in d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 6/XIII., zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 13,

Digitized by Google

Baas, Wachtmeister (Offiz. Stellvertreter) in d. Landw. Inf. Mun. Kol. Nr. 3/XIII., zum Feldw. Lt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Behringer, Christmann im Inf. R. Nr. 120,
Neftle im Inf. R. Nr. 124,
Mann im Ulan. R. Nr. 19;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Mezger (Kurt) im Inf. R. Nr. 121,
Frank (Werner) im I. Pion. B. Nr. 13;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 120:

Diebold (Alfons) (Eßlingen), Frühholz (Albert) (Ulm), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 121:

Megerle (Karl), Nesper (Karl), Schempp (Ernst) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

Enßlin (I Stuttgart), Vizewachtm. in d. Art. Mun. Kol. Nr. 2/XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Kübler (Robert) (Ludwigsburg), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Inf. R. Nr. 121, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Im Veterinärkorps.

Befördert:

zu Oberveterinären:

Dr. Bartenbach (Hall), Veter. d. Ref. bei d. Ref. Fuhrp. Kol. Nr. 2/XIII.,

Knoll (Biberach), auf Kriegsdauer angestellter Veter. bei d. Ref. Prov. Kol. Nr. 2/XIII.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. März 1916.

Befördert:

Bantz, Fähnr., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Conrad, Unteroff., zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Looman, Schneider, Hesse, Philipp, Unteroffiziere;

zu Hauptleuten der Reserve:

die Oberleutnants der Reserve:

Kramer (Wilhelm) (Graudenz), Salomon (Rendsburg), Bertenburg (Gelsenkirchen);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel der Reserve:

Sorger (I Leipzig), Niefindt (Perleberg), Kreuels (Neuß), Pirl (Meschede);

Schulze (Erich) (Weißenfels), Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb.,

Maurer (Calw), Vizefeldw. d. Ref.,

Erfling (VI Berlin), Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Hoheisel, Oblt. d. Seewehr 2. Aufgeb. (Sangerhausen), bisher von d. II. Mar. Insp.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Korv. Kapt. Burggrafen u. Grafen zu Dohna-Schlodien, Kommandanten eines Hilfskreuzers;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberstlt. a. D. Freytag, z. Zt. Komdt. des Offiz. Gefangenlagers in Magdeburg;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Zahlmstr. a. D. Sauerland in Vallendar, Landkreis Koblenz;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Vizefeldw. Kindermann im Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, dem Vizewachtm. Holtmann in d. Ers. Abt. d. 2. Garde-Fußart. Regts.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 10. März 1916

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Frhr. Göler v. Ravensburg (Kurt), Hauptm. im Ref. Inf. R. Nr. 246, Schmid (Heinrich Maximilian), Hauptm. b. Rekrutendepot d. 54. Ref. Div.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Speer (Theodor), Lt. im Inf. R. Nr. 180;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Ammon (Richard), Lt. b. Ballonabwehr-Kanonenzug Nr. 139/XIII., Luckert (Ernst), Lt. d. Ref., Gindele (Rupert), Griesinger (Gotthold), Späth (Paul), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 247, Hillmann (Paul), K. P. Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., komdt. zum Ref. Inf. R. Nr. 247, Stegmann (Alfons), Lt. d. Ref. b. Rekrutendepot d. 54. Ref. Div.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

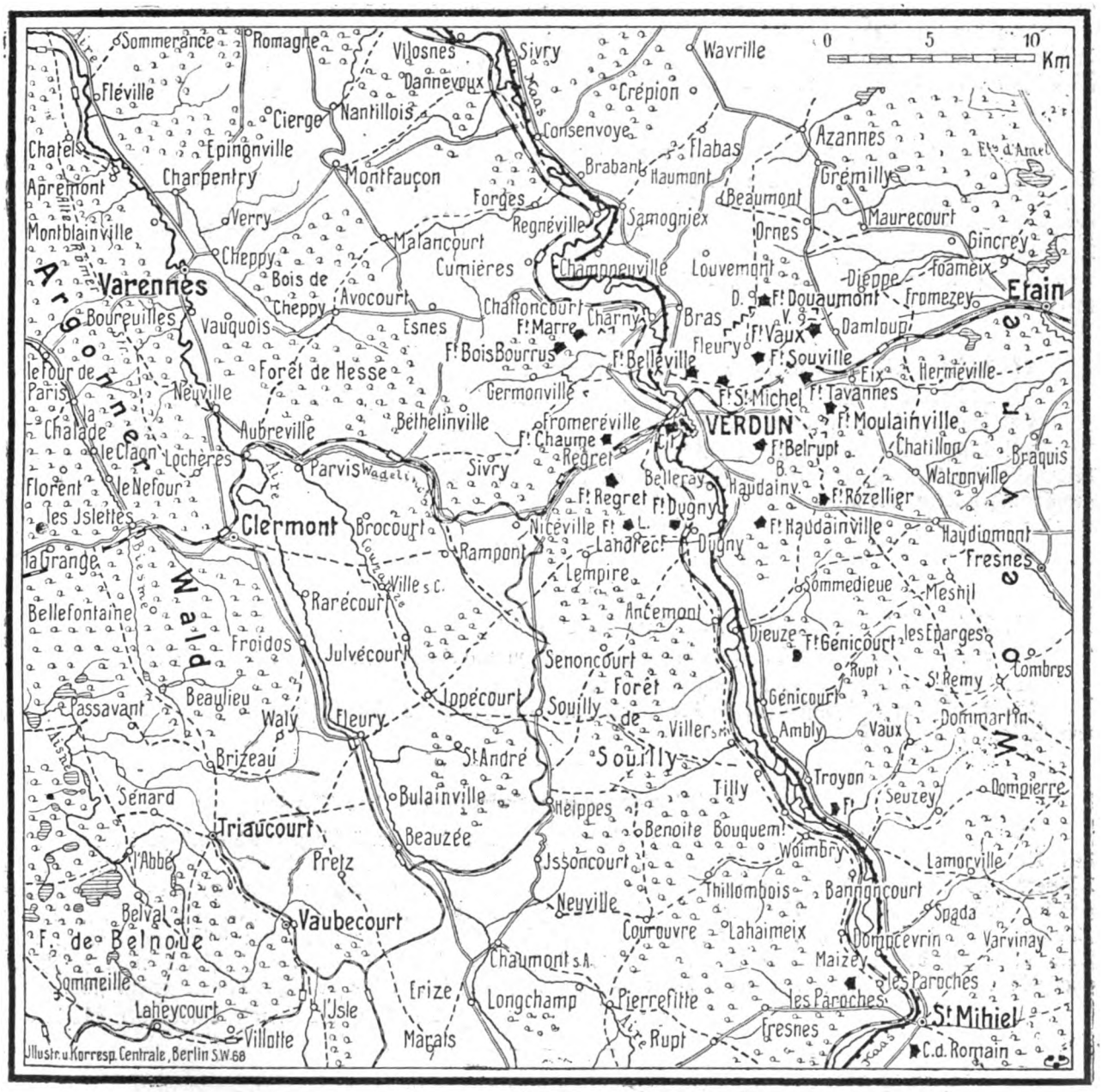
Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

17. März. Sechs englische Sprengungen südlich von **Loos** blieben erfolglos.
In verschiedenen Abschnitten der **Champagne**, sowie zwischen **Maas** und **Mosel** heftige **Artilleriekämpfe.**



Im **Maasgebiet** trieb der Gegner eine frische Division, die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raum in der Front erschienene gezählt wurde, wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe **„Toter Mann"** vor. Bei dem ersten überfallartig ohne Artillerievorbereitung versuchten Angriff gelangten einzelne Kompagnien bis an unsere Linien, wo die wenigen von ihnen unverwundet übriggebliebenen Leute gefangen wurden. **Der zweite Stoß erstarb schon in unserem Sperrfeuer.**

18. März. Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampftätigkeit weniger rege.

Digitized by Google

19. März. Nordöstlich von **Vermelles** (südlich des Kanals von La Bassée) nahmen wir den **Engländern** nach wirksamer Vorbereitung durch Artilleriefeuer und fünf erfolgreichen Sprengungen kleine von ihnen am 2. März im Minenkampf errungene Vorteile wieder ab. Von der größtenteils verschütteten feindlichen Besatzung sind dreißig Überlebende gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten.

Die Stadt **Lens** erhielt wieder schweres englisches Feuer.

Während auch der gestrige Tag auf dem linken Maas-Ufer ohne besondere Ereignisse verlief, wurden **Angriffsversuche** der Franzosen heute früh gegen den **„Toten Mann"** und östlich davon **im Keime erstickt.** Auf dem rechten Ufer steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich **an mehreren Stellen südlich der Feste Douaumont und westlich vom Dorf Vaux Nahkämpfe um einzelne Verteidigungseinrichtungen,** die noch nicht abgeschlossen sind.

Aus der den Franzosen bei der **Försterei Thiaville** (nordöstlich von Badonviller) am 4. März überlassenen Stellung wurden sie durch eine deutsche Abteilung gestern wieder vertrieben. Nach Zerstörung der feindlichen Unterstände und unter Mitnahme von 41 Gefangenen kehrten unsere Leute in ihre Gräben zurück.

Die Erkundungs- und Angriffstätigkeit der **Flieger** war beiderseits sehr rege. Unsere Flugzeuge griffen die Bahnanlagen an den Strecken **Clermont—Verdun und Epinal—Lure—Vesoul** sowie südlich von **Dijon** an. — Durch feindlichen Bombenabwurf auf Metz wurden drei Zivilpersonen verletzt. **Aus einem französischen Geschwader, das Mülhausen und Habsheim angriff, wurden vier Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Mülhausen im Luftkampf heruntergeschossen.** Ihre Insassen sind tot. In Mülhausen fielen dem Angriff unter der Bevölkerung 7 Tote und 13 Verletzte zum Opfer, in Habsheim wurde ein Soldat getötet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

17. März. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

18. März. Das Artilleriefeuer beiderseits des **Narocz-Sees** ist recht lebhaft geworden.

Ein schwächlicher nächtlicher russischer Vorstoß nördlich des **Miadziol-Sees** wurde leicht abgewiesen.

19. März. Die erwarteten **russischen Angriffe** haben auf der Front **Dryswjaty-See—Postawy** und beiderseits des **Narocz-Sees** mit großer Heftigkeit eingesetzt. **An allen Stellen ist der Feind** unter außergewöhnlich starken Verlusten **glatt abgewiesen** worden. Vor unseren Stellungen beiderseits des Narocz-Sees wurden allein **9270 gefallene Russen** gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering.

Südlich des **Wiszniew-Sees** kam es nur zu einer Verschärfung der Artilleriekämpfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

17. März. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

18. März. Südwestlich des **Doiran-Sees** kam es zu unbedeutenden Patrouillenplänkeleien.

19. März. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 18. März **die Ententeflotte bei Kara Burnu,** südlich von Saloniki, **angegriffen.**

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 18. März. Zu der amtlichen Bekanntmachung des holländischen Marinedepartements **über den Untergang des Dampfers „Tubantia"**, daß nach eidlichen Aussagen des ersten Offiziers, vierten Offiziers und Ausguckpostens des Dampfers eine Torpedolaufbahn deutlich gesehen sei, wird hiermit festgestellt, daß **ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt.** Da die Stelle, wo der Unfall der „Tubantia" stattgefunden hat, weniger als 30 Seemeilen von der niederländischen Küste entfernt ist und somit innerhalb des in der Bekanntmachung vom 4. Februar 1915 als für die Schiffahrt nicht gefährdet angegebenen Gebietes liegt, kann weiterhin erklärt werden, daß dort **keine deutsche Minen gelegt** sind.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. März. An mehreren Stellen der **Strypafront** erfolgreiche Vorpostenkämpfe; **westlich von Tarnopol** drangen hierbei unsere Truppen in die russische Vorstellung ein, machten einen Fähnrich 67 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer.

Wien, 18. März. Nichts Neues.

Digitized by Google

Wien, 19. März. Am **Dnjestr** und an der **beßarabischen Front** lebhaftere feindliche **Artillerietätigkeit. Die Brückenschanze bei Uscieczko** stand nachts unter starkem Minenwerferfeuer. Heute früh sprengte der Feind nach einiger Artillerievorbereitung eine Mine, worauf ein Handgranatenangriff erfolgte. Infolge der Sprengung mußte die Mitte der Verteidigungslinie in der Schanze etwas zurückgenommen werden; alle anderen Angriffe wurden abgeschlagen, wobei einige Russen gefangen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. März. Die Italiener haben ihre fruchtlosen Angriffe an der Isonzofront eingestellt. Auch diesmal blieben alle unsere Stellungen fest in unserem Besitz.

Wien, 18. März. Am unteren **Isonzo** kam es gestern nur bei Selz zu einem Angriffsversuche schwacher italienischer Kräfte, die an den Hindernissen abgewiesen wurden. Auch das Geschütz-, Minenwerfer- und Handgranatenfeuer ging nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Um so lebhafter war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in dem Raume von **Tolmein** und **Flitsch** sowie im **Fella-Abschnitt. Am Nordteil des Tolmeiner Brückenkopfes griffen unsere Truppen an, eroberten eine feindliche Stellung,** nahmen 449 Italiener (darunter 16 Offiziere) gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre und einen Minenwerfer. An der **Tiroler Front** fanden am Monte Piano, Col di Lana, bei Riva und in den Judicarien mäßige Geschützkämpfe statt.

Wien, 19. März. Die verhältnismäßige Ruhe am unteren Isonzo dauert an. **Unsere Seeflugzeuge belegten die italienischen Batterien an der Sdobba-Mündung wiederholt mit Bomben.** Die Stadt **Görz** wurde vom Feinde neuerdings aus schwersten Kalibern **beschossen.**

Am **Tolmeiner Brückenkopf** setzten unsere Truppen ihre Angriffe erfolgreich fort, **drangen über die Straße Selo—Ciginj und westlich Sa. Maria weiter vor und wiesen mehrere Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen ab.** Auch am Südgrat **des Mrzli Vrh** wurde **der Feind aus seiner Befestigung geworfen;** er flüchtete bis Gabrije. In diesen Kämpfen wurden weitere 283 Italiener gefangen genommen.

Die Artillerietätigkeit an der **Kärnter Front** steigerte sich im **Fella-Abschnitt** und dehnte sich auch auf den karnischen Kamm aus.

Die **Dolomitenfront,** insbesondere der Raum des Col die Lana, dann unsere Stellungen bei Mater im Suganatal und einzelne Punkte der Westtiroler Front standen gleichfalls unter lebhaftem feindlichen Feuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 17., 18. und 19. März. Keine besonderen Ereignisse.

* * *

Ereignisse zur See.

Am 18. vormittags wurde unweit Sebenico unser **Spitalschiff „Elektra"** von einem feindlichen Unterseeboot bei guter Sicht und hellem Sonnenschein ohne jede Warnung **zweimal anlanciert, einmal getroffen und schwer beschädigt.** Ein Matrose ist ertrunken, zwei Krankenschwestern des Roten Kreuzes sind schwer verwundet. Eine krassere **Verletzung des Völkerrechts** kann man sich zur See kaum denken.

Am gleichen Vormittag hat eins unserer Unterseeboote vor **Durazzo** einen **französischen Torpedobootszerstörer,** Typ Fourche, **torpediert.** Der Zerstörer sank binnen einer Minute.

K. und K. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Berlin, 18. März. Der „Reichsanzeiger" gibt bekannt:

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht:

den Großadmiral v. Tirpitz unter Verleihung des Sterns der Großkomture des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von seinen Ämtern als Staatsminister und als Staatssekretär des Reichsmarineamts zu entheben und

den Admiral z. D. v. Capelle unter Wiedereinreihung in das aktive Seeoffizierkorps zum Staatssekretär des Reichsmarineamts zu ernennen.

Wien, 18. März. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph hat Seine K. u. K. Hoheit den Generalmajor Erzherzog Karl Franz Josef zum Feldmarschalleutnant und zum Vizeadmiral zu ernennen geruht.

Verduns steigende und fallende Bedeutung in der Vierverbands-Presse.

Sobald der Donner der deutschen Geschütze vor Verdun erdröhnte, setzte mit Macht der offiziöse Beschwichtigungsfeldzug ein und alle Gründe der Phantasie und Logik mußten von neuem zur Stütze für das Dogma von der Unverletzlichkeit der französischen Ostfront dienen. Spaltenlang werden Festigkeit und Sicherheit der Festung Verdun gepriesen, die als strategischer Punkt von höchster Wichtigkeit durch alle Mittel von Kunst und Natur gesichert sei.

So schildert „Daily Telegraph" (25. 2.) Verdun „die große Schlüsselfestung": „Die Franzosen erweiterten und vervollkommneten die Befestigungen von Verdun seit

Digitized by Google

Kriegsbeginn ständig mit der größten Sorgfalt in der Erkenntnis, daß die Einbuße an Boden dort verhängnisvoll sein müßte und die Festung, solange der Krieg dauert, das Ausfalltor in das Herz der den deutschen Heeren dienenden Gebiete bildet. Es liegt auch nicht die entfernteste Möglichkeit vor, daß der Feind die Festung nehmen oder ihr auch nur nahe kommen wird." „Times" (25. 2.) läßt sich aus Paris melden: „Nirgends an der Front ist die Verteidigung so furchtbar und sind die Artilleriestellungen so günstig. Jedes Fort, in dem die Verteidigungskunst aller Zeiten bis zu den letzten Erfahrungen gegenüber den 17-Zoll-Geschützen verwertet ist, stellt eine Festung in sich selbst dar." Nach „Westminster Gazette" (25. 2.) haben die Deutschen, wenn Verdun genommen wird, eine wirkliche Festung erobert, aber die Pariser können heute so sicher in ihren Betten schlafen wie gestern nacht. Und im Leitartikel sagt „Daily Mail" am 25. 2.: „Verdun ist eine Festung von allergrößter Bedeutung und wird bis zum Tode gehalten werden. Die Pionierkunst hat sich in der Verbesserung ihrer Verteidigungswerke erschöpft." Die größte Bedeutung aber mißt ihr der Kommandeur des London-Distrikts, Generalmajor Sir Francis Lloyd, in einer Rekrutierungsrede bei: „Kampf bei Verdun bedeutet Kampf um den Zugang nach Paris. Wenn die Front hier durchbrochen wird, ist der Weg nach Paris offen. Fällt Paris, dann ist London in Gefahr."

Dasselbe Bild zeigt die Presse der anderen Verbündeten. Nach „Corriere d'Italia" (25. 2.) ist Verdun der Eckpfeiler der französischen Aufstellung. Sein Fall würde den direkten Weg nach Reims freimachen. Die französischen Heere in der Champagne müßten ihre rechte Flanke zu verteidigen suchen und die ganze Anordnung der Schlachtlinie würde geändert sein. Auch der Militärkritiker des „Rjetsch" (24. 2.) bezeichnet Verdun als eine der stärksten erstklassigen Festungen Europas, und Oberst Schumsky in der „Birshewija Wjedomosti" (25. 2.) ergeht sich in einer begeisterten Schilderung: „Verdun ist bekanntlich eine erstklassige französische Festung. Es hat zwei Linien moderner Forts und eine Zitadelle. Die Forts sind sehr stark und mit unterirdischen Gängen versehen. Verdun gilt infolge seiner allgemeinen tadellosen Einrichtung und seiner Eignung zur Verteidigung als eine der stärksten Festungen Europas. Die Deutschen greifen natürlich nicht die Festung selbst an, woran sie gar nicht denken könnten, sondern hauptsächlich die Gegend nördlich davon, wo sie hoffen, die starke Fortslinie umgehen zu können. Anscheinend ist die Überhebung der Deutschen so groß, daß sie beabsichtigen, die Forts durch das Feuer ihrer schweren Geschütze in Trümmer zu legen und dann die Festungslinie von Verdun zu durchbrechen. Man kann aber nicht daran zweifeln, daß die Forts stark genug sind, alle Durchbruchsversuche zu vereiteln."

Entsprechend ihrer näheren Kenntnis der Einzelheiten findet sich bei den französischen Militärkritikern eine große Zahl von genaueren Angaben, in denen das Fort Douaumont die Hauptrolle spielt. Nach Ardouin Dunazet in „Liberté" (26. 2.) ist es das Hauptwerk, worauf sich die zurückgenommenen Stellungen südlich von Ornes stützen. Für den Militärkritiker der „Débats" (25. 2.) besitzt es besondere Bedeutung, da es die ganze Hochebene bestreicht, und Major Civrieux erklärt im „Matin" (23. 2.) die Nordfront vor dem verschanzten Lager von Verdun für dermaßen stark, daß man zweifeln muß, ob der Feind sich gerade sie zum Schauplatz einer Hauptaktion auswählen wird.

Die Ereignisse aber nahmen einen Lauf, der unsere Gegner völlig überraschte. Vor kurzem noch hatte man einen deutschen Angriff für unmöglich gehalten. Als er trotzdem kommt, wird er zuerst für völlig bedeutungslos erklärt. Da plötzlich wird die Panzerfeste Douaumont erobert. Verdun ist bedroht und „man ist bereits auf alle Eventualitäten, auch auf die schmerzlichsten, gefaßt." („New York Herald", Paris, 27. 2.)

Zur Rettung gibt es für die Papierstrategen der Entente nur noch eine Möglichkeit: Die Wirkung des befürchteten Falles der Festung schon im voraus abzuschwächen. Die Truppen und vielleicht das Material hofft man zu retten, wenn der Fortsgürtel und die Festung aufgegeben werden müssen; jene dürfen also noch wichtig, diese dagegen müssen wertlos sein.

Daß die Hauptbedeutung Verduns gerade in den Befestigungswerken liege, hatte allerdings noch „Evening Standard" (25. 2.) betont. Mit unverfrorener Spekulation auf das kurze Gedächtnis der Masse werden die Wahrheiten von gestern auf den Kopf gestellt, und so gibt am 27. 2. „Havas" die neue Losung aus: „Fort Douaumont hat nie die Bedeutung gehabt, die die Deutschen ihm zuschrieben. Es ist in den ersten Kriegsmonaten deklassiert worden und enthielt weder einen Soldaten, noch ein Geschütz."

Ein vielstimmiges Echo ertönt aus dem Blätterwald, und das Gegenteil von dem, was man gestern als Binsenwahrheit verkündet hat, wird heute mit demselben Brustton der Überzeugung ausposaunt. „Temps", der noch am 25. 2. das Fort ein höchst bedeutsames Bauwerk genannt hatte, findet es am 26. 2. gleichgültig, ob dieses betonierte Gemäuer steht oder fällt. Der Pariser Korrespondent der „Times" erklärt, er habe die Verteidigungswerke von Verdun selbst besichtigt und könne aus eigner Anschauung bestätigen, daß die Forts schon vor langer Zeit abgerüstet worden seien.

Auch Munitionsdepots waren in keinem der Forts enthalten, wie „Havas" am nächsten Tage meldet. Womit dann allerdings die — nicht vorhandenen — Geschütze gefeuert haben, und wer sie bediente, ist nicht ganz klar!

Plötzlich ist dann Verduns Einnahme nur noch ein moralischer Erfolg; seine siegreiche Verteidigung hat allein politische Bedeutung („New York Herald", Paris, 26. 2.). Auch „Times" (28. 2) sieht über Nacht eine Einnahme von Verdun nur noch als geographischen, nicht strategischen Erfolg an.

Das ganze Manöver ist so plump und durchsichtig, daß es selbst Franzosen zu viel wird und General

Digitized by Google

Verraux im „Oeuvre“ (27. 2.) ausruft: „In dem Augenblick, wo unsere Soldaten sich mit wilder Energie schlagen, um unsere Fahne auf den Mauern der Woëvre-Zitadelle zu erhalten, gehört es sich nicht, ihnen in die Ohren zu schreien, daß das Eindringen der Feinde in diese Stadt nur beschränkte Bedeutung haben würde. Warum ihren Mut verringern, indem man ihnen das wiederholt?“

Ein vorübergehender Umschwung setzte mit dem Abend des 27. 2. ein. Der nächste Heeresbericht enthielt den eigenartigen Passus, die Franzosen seien über die alten Stellungen bei Douaumont wieder hinausgekommen und erweckte — ob mit oder ohne Absicht seines Verfassers mag dahingestellt bleiben — die Auffassung, daß das Fort zurückerobert sei.

Die prompte Wirkung blieb nicht aus, und sofort beginnen Fort und Festung im Werte wieder zu steigen. Kennzeichnend für den neu erwachten Mut ist die Äußerung Roussets im „Gaulois“ vom 28. 2.: „Das Fort Douaumont, das am 26. 2. in die Hände der Feinde gefallen war, ist durch einen kräftigen Gegenangriff wieder genommen worden. Die Stellung von Douaumont gehört zu den wichtigsten und hat im Hinblick auf die Verteidigung von Verdun eine entscheidende Bedeutung.“ Ebenso wagt „Oeuvre“ (28. 2.) schon wieder, Verduns Bedeutung zu betonen: „Verdun ist Frankreichs Termopylä. Wenn es fällt, ist Châlons bedroht, und Châlons bedeutet die große Verbindungsstraße zwischen Paris und dem Osten.“

Eine Zeitung mit so unverkennbar französischen Sympathien wie das „Algemeen Handelsblad“ (28. 2.) schreibt über die feindliche Pressemache: „Daß man auch in Frankreich und England mit der Möglichkeit des Falles von Verdun rechnet, geht schon daraus hervor, daß man beginnt, die Wichtigkeit der Festung herabzusetzen.“ Was bei Verdun geschehen ist, kann die Zukunft auch an anderen Stellen bringen, und vielleicht versagen dann doch eines Tages vor der Plötzlichkeit des Umschwungs die Langmut und der blinde Glaube des Volkes, das endlich statt der schönen Redensarten Taten fordert. So baut denn auch der General de Lacroix noch weiter vor und verkündet im „Temps“ (1. und 3. 3.), daß es überhaupt keine festen Plätze mehr gibt, sondern nur noch der Verteidigung dienende, einen Teil der Front bildende organische Stützpunkte, die keine größere Bedeutung besitzen, als irgendein anderer Abschnitt der Front.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher türkischer Bericht über die Einnahme von Erzerum.

Konstantinopel, 16. März. In ihrem Bericht vom 29. Februar 1916 und in den folgenden Berichten stellen die Russen die Einnahme von Erzerum als einen großen Sieg dar und sprechen mit Prahlerei von der Bedeutung dieses von ihnen für sehr modern gehaltenen festen Platzes. Wir erkennen an, daß die Russen sich in die Notwendigkeit versetzt sehen, ihrem Lande und den Alliierten, welche nach dem einzigen Wort „Sieg“ unter welcher Form immer dürsten, glänzende Bulletins mitzuteilen. Wir aber erklären entschieden, daß Erzerum eigentlich kein befestigter Platz ist, daß die Bodenbeschaffenheit es nicht gestattet, die Stadt als festen Platz zu benützen, und daß wir es unserseits nicht für nützlich hielten, Erzerum stärker zu befestigen, als es seiner Natur entspricht. Die Tatsache allein, daß wir hinter den zerfallenen Mauern der Stadt eine große Zahl alter Kanonen, ehrwürdige Überreste aus dem Türkisch-Russischen Feldzug des Jahres 1876 zurückgelassen, und daß sich dort Lebensmittel für nur zwei Tage befunden haben, beweist unumstößlich, daß wir nicht die Absicht hatten, Erzerum als festen Platz auszunützen. Was die Russen mit großem Pomp als moderne Festung bezeichnet haben, besteht aus einigen in 12 km Entfernung von Erzerum angelegten Feldverschanzungen, und die mächtige Artillerie, von der sie sprechen, besteht aus unbespannten Kanonen, die wir im Stich ließen, nachdem wir sie unbrauchbar gemacht hatten. Wir überlassen dem russischen Generalstabe die Sorge, die Vorteile, welche dieser Platz den Russen vom strategischen Gesichtspunkte aus für diesen Krieg sichert, und die Ergebnisse zu würdigen, welche aus seiner Preisgabe und Räumung für sie erwachsen können. Entgegen den Behauptungen der Russen hat keine offene Feldschlacht in der Umgebung Erzerums stattgefunden, und in keinem Abschnitt haben die Russen eine Artillerievorbereitung eingeleitet. Trotzdem gelang es ihnen nicht, wie sie behaupten, sich in fünf Tagen Erzerums zu bemächtigen, sondern erst nach örtlich getrennten Kämpfen in der Dauer von einem Monat. Obwohl unsere Armee den Platz zwei Tage und unsere Nachhuten einen Tag vorher geräumt haben, sind die Russen erst am Tage darauf in die Stadt eingezogen. Wir haben in der Stadt nur 300 Schwerkranke zurückgelassen.

Seit unserer Räumung von Erzerum und unserem Rückzug in neue Stellungen bis zum heutigen Tage haben die Russen, die noch unter der Nachwirkung ihrer schweren Verluste stehen, keine Bewegung von irgendwelcher Tragweite ausführen können. Unser linker und rechter Flügel sind infolge der neuen Lage gleichfalls auf erhaltenen Befehl in die für sie vorgesehenen Stellungen zurückgegangen, indem sie in einigen Abschnitten einige unbedeutende Nachhutgefechte lieferten, in anderen Abschnitten ohne überhaupt einen Flintenschuß abgegeben zu haben. Gegenwärtig hält unsere Armee die Stellungen besetzt, welche sich von dem Teil des linken Flügels von Bitlis — Musch — Aschkalee bis zu den Stellungen erstrecken, welche sich einige Kilometer westlich von Ispir und Rize befinden.

Wir können mit Recht stolz sein auf den Mut und die Selbstverleugnung, von denen die Russen nach ihrem eigenen Geständnis Proben erhalten haben, und von denen sie in ihren Berichten sprechen, auf den Mut und die Selbstverleugnung, welche unsere Truppen in den gegen überlegene Kräfte des Feindes gelieferten Kämpfen, sei es im Osten von Erzerum, sei es in den Stellungen dieser Stadt bewiesen haben, und wir sind

Digitized by Google

sicher, daß sie Beweise derselben militärischen Tugenden geben werden, sobald wir infolge einer Änderung der Lage, die sich jeden Tag mehr zu unseren Gunsten gestaltet, zur Offensive übergehen werden. Unsere Armee ist frei von all den Makeln, welche ihr Verleumder andichten wollen.

Die Meldungen, wonach zwischen türkischen und deutschen Offizieren Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse entstanden sein sollen, sind Lügengewebe, würdig derer, die sie erfunden haben.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 17. März. An der Irakfront versuchte der Feind im Abschnitt von Felahie nach seiner Niederlage am rechten Ufer des Tigris am 8. Februar (?), während er mit seiner Hauptmacht am 9. Februar (?) Vorbereitungen zum Rückzug traf, mit einer Infanterie- und einer Kavalleriebrigade einen überraschenden Angriff hinter unserem rechten Flügel, aber unter dem Druck des Zentrums mußte er auf seine umfassende Bewegung verzichten und den allgemeinen Rückzug antreten. Am 10. und 11. Februar (?) verfolgten unsere Truppen den Feind kräftig und überschritten einige Linien, die vom Feinde vorher befestigt worden waren. Am 10. Februar erreichten unsere Vorhuten in der Nacht die Zenzir-Höhe, die sie befestigten. Der Feind, der unsere Vorposten für schwach hielt, griff sie an. Es eilten aber von hinten Verstärkungen heran, machten einen Gegenangriff auf den Feind und schlugen ihn auch diesmal, wobei sie ihm 180 Gefangene, darunter 5 Offiziere, 1 Maschinengewehr und eine große Menge Waffen, Munition und Kriegsmaterial abnahmen.

Konstantinopel, 18. März. An den Dardanellen hat am 17. März ein Kreuzer ohne Wirkung die Umgebung von Tekke Burnu und Beyaz Tepe beschossen. Zwei feindliche Flugzeuge, welche die Halbinsel Gallipoli überflogen, wurden von einem unserer Kampfflugzeuge mit Maschinengewehrfeuer beschossen und gezwungen zu fliehen.

An der Kaukasusfront erbeuteten wir am 16. März nach einem von unserem linken Flügel ausgeführten Gegenangriff zahlreiche Ausrüstungsstücke.

Die Lage an den russischen Fronten.

Der militärische Berichterstatter der „Basler Nachrichten" (11. März) äußert sich wie folgt zunächst zur Lage an der Ostfront: Auf der Ostfront herrscht fast vollständige Ruhe, die hartnäckigen Minenkriege an der Dünafront sind ohne Einfluß auf die Gesamtlage. Diese Ruhe ist für die Mittemächte verständlich, da ihre operative Tätigkeit zurzeit auf anderen Schauplätzen liegt und ihre Ostfront vorzüglich befestigt ist, nicht aber für die Russen, die inzwischen Heer und Material ergänzt haben. Eine russische Offensive wäre erforderlich, um die Verbündeten an der Westfront zu entlasten, besonders da sicher von der Ostfront große Truppenmassen jetzt nach dem Westen geschafft sind. Aber die russische Heeresleitung ist nicht imstande, günstige Gelegenheiten auszunutzen, ihr Interesse geht zudem hauptsächlich auf die Besetzung von möglichst viel Feindesland aus, nicht auf die Zurückdrängung des Feindes aus dem eigenen Lande, ein Bestreben, für das in dem augenblicklichen Stadium des Krieges der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist.

Für einen russischen Angriff wäre die Stellung bei den Rokitnosümpfen günstig, denn ein Durchbruch südlich könnte leicht Rumänien auf die russische Seite bringen. Allerdings stehen den Mittemächten die Eisenbahnen zur Verfügung, die ihnen größere Beweglichkeit verleihen, auch besitzen sie alle Festungen des russischen Verteidigungssystems.

In Armenien wird die russische Offensive fortgesetzt, ihre Entfernung von Trapezunt dürfte aber, entgegen den Berichten, jedenfalls noch größer als 70 km sein. Der Besitz von Bitlis bedeutet für die Russen eine wichtige Stütze für das Vordringen gegen das Tigristal, jedoch ist eine Bedrohung der nach Mossul—Bagdad führenden Verbindungen daraus nicht zu schließen. Denn es wäre nicht ratsam, mit einzelnen Kolonnen das Hochland zu durchqueren, die dann beim Austritt aus dem Hochland auf überlegene türkische Kräfte stoßen könnten. Da nun das russische Vordringen nur in einzelnen Kolonnen erfolgen kann und überall beträchtliche Verbindungskräfte zurückbleiben müssen, ist auch ein Abflauen der Bewegung anzunehmen, falls nicht große Nachschübe erfolgen. Die türkische Heeresleitung verhält sich dem russischen Vordringen gegenüber anscheinend abwartend, bis sie genügend Kräfte beisammen hat. Vorläufig ist der russische Erfolg nicht als dauernd anzusehen, die Entscheidung steht noch aus.

Die Bedrohung von Bagdad durch das russische Vordringen in Persien ist ebenso unsicher, denn es handelt sich hier vielleicht nur um vereinzelte Kolonnen, die beim Heraustreten aus dem Bergland leicht angefallen werden können.

200 000 Ausgehobene untauglich.

London, 15. März. Im Unterhause erklärte der Unionist Kapitän Amery, ein Teil der Minister und der Presse, welche sie unterstütze, habe die Existenz von untauglichen Männern erst seit Einführung der Militärdienstbill entdeckt. Während eines ganzen Jahres seien absolut untaugliche Leute rekrutiert worden, um die Unzulänglichkeit des Freiwilligensystems zu verbürgen. Diese Untauglichen hätten die ganze Militärmaschinerie des Landes verstopft. Er habe erfahren, daß die Zahl der für jeden militärischen Dienst untauglichen Männer, die im letzten Jahre in die Armee aufgenommen worden seien, sich ungefähr auf 200 000 belaufe. Es seien also auf diese Weise ungefähr 20 Millionen Pfund Sterling überflüssiger Gelder hinausgeworfen worden, und dazu müsse man noch den Schaden rechnen, der dadurch entstand, daß diese Leute ihren Zivilberufen entzogen wurden. Er sei der letzte, der den Patriotismus, mit dem die neue Armee geschaffen worden sei, herabsetzen wolle. Aber die Freiwilligenrekrutierung sei nicht imstande gewesen, die durch sie geschaffene Armee in ihrer

Digitized by Google

Stärke zu erhalten, und diese sei, anstatt zu wachsen, zurückgegangen. Die Versicherung des Premierministers am Ende der letzten Parlamentssitzung, daß die Rekrutierung besser sei als je, sei eine unglaubliche und skandalöse Behauptung gewesen.

Scharfe Dienstpflichtdebatte im Unterhause.

Rotterdam, 17. März. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Im Unterhause hat Simon gestern bei der Beratung über die Schwierigkeiten mit den verheirateten Männern die Schuld dem Berichte Lord Derbys zugeschoben und der Art, wie die Presse, die für die Dienstpflicht ist, ihn auslegte. Die Presse habe angenommen, daß eine große Zahl Unverheirateter zurückgeblieben sei, was Simon bestreitet. Auf diese Weise seien die Verheirateten ohne Grund zu der Annahme gelangt, daß man sie viel später aufrufen würde. Simon sagte ferner, das englische Heer sei groß genug. Er berief sich hierbei auf Erklärungen von Ministern. Erstens habe Balfour nachdrücklich gesagt, daß die Rekrutierung den Bau von Kriegsschiffen beeinträchtige und die Flotte geschwächt habe. Zweitens berief er sich auf Lloyd Georges Werbung von 80 000 ungelernten Arbeitern für Munitionsfabriken, drittens auf Lord Selborne, der erklärte, wegen der Lebensmittelversorgung ernstlich beunruhigt zu sein, und dagegen auftrat, daß den militärischen Gerichten militärische Berater zugeteilt wurden; viertens berief sich Simon auf Runcimans Erklärung, daß die Dienste, welche die englische Handelsflotte den Alliierten erweise, eine verhängnisvolle Unterbrechung erfahren würden, wenn man das Heer nicht auf die ursprünglich festgesetzten Grenzen beschränke.

Minister Long antwortete mit scharfen Worten und sagte, daß man Simons Rede in Berlin mit Genugtuung lesen werde.

Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News" schreibt, daß die Debatte den Eindruck machte, daß man sich zwar nicht einer Krise, wohl aber einer unerquicklichen Situation gegenübersehe. Man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß die Agitation der verheirateten Männer von den Konskriptionisten dazu benutzt werden wird, ein Gesetz zu fordern, durch welches die Dienstpflicht allgemein wird.

Der U.-Boot-Kampf.

Berlin, 19. März. U.-Boot-Erfolge. Wie W. T. B. mitteilt, sind nach den bisher eingegangenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 18. März dieses Jahres 19 feindliche Schiffe mit rund 40 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Kopenhagen, 19. März. Wie „Politiken" aus Bergen meldet, ist der russische Dampfer „Novaja Slaboda" am 9. März im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Das Unterseeboot feuerte zweimal, worauf zwei gewaltige Explosionen erfolgten. Der deutsche U.-Boot-Krieg dehnt sich also bis an den Polarkreis aus.

Paris, 19. März. Amtlich. Der Torpedobootszerstörer „Renaudin" ist im Adriatischen Meer am 18. März morg. von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. Drei Offiziere, darunter der Kommandant und der zweite Offizier, sowie 44 Mann werden vermißt. Zwei Offiziere und 34 Mann wurden von dem französischen Torpedoboot aufgenommen, das den „Renaudin" begleitete.

Der holländische Dampfer „Tubantia" gesunken.

Die niederländische Telegraphenagentur meldete aus Rotterdam vom 16. März: Es ist soeben die drahtlose Meldung eingetroffen, daß die „Tubantia" torpediert wurde und sich in 51 Grad 46 Minuten nördlicher Breite und 2 Grad 45 Minuten östlicher Länge in sinkendem Zustand befindet.

Amsterdam, 16. März. Nach den hier vorliegenden Meldungen ist noch nicht sicher festgestellt, ob die „Tubantia" torpediert wurde oder auf eine Mine gelaufen ist. In einem Bericht, der bei dem Marineministerium eingelaufen ist, wird von beiden Möglichkeiten gesprochen. Anderseits erhielt die Direktion des Holländischen Lloyd heute um 2 Uhr 25 Minuten morg. ein Telegramm vom Kapitän des Dampfers, welches lautet: „Sind durch ein Torpedo getroffen, Schiff sinkt". Drei Stunden später kam der drahtlose Bericht, daß der Zustand des Schiffes hoffnungslos sei, und daß der Kapitän mit den Leuten der Besatzung, die sich noch an Bord befanden, das Schiff verlassen habe. Die Passagiere und ein großer Teil der Besatzung hatten das Schiff sofort nach dem Unfall verlassen. Der Dampfer sank innerhalb drei Stunden. An Bord befanden sich 294 Mann Besatzung, 42 Passagiere erster, 33 zweiter und 8 dritter Klasse. Der Dampfer ist gestern genau um 6 Uhr 30 Minuten nachm. aus Ymuiden ausgefahren. Er war mit 13 911 Brutto-Tonnen eines der größten Schiffe, die von Amsterdam aus verkehren.

*

Die „Kölnische Volkszeitung" berichtet von der Westgrenze: Von verschiedenen einwandfreien Zeugen ist festgestellt worden, daß kurz vor dem Untergang der „Tubantia" in jener Nacht und auch noch nachher fortgesetzt ein englisches Unterseeboot in der Nähe des Noordhinder Feuerschiffes beobachtet worden ist. Ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Tatsachen wird mit Recht angenommen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die „Tubantia" aus einer bis jetzt nicht erkennbaren Ursache von den Engländern versenkt worden ist.

Der Haager „Nieuwe Courant" schreibt, daß er den Ton, in dem die englische Presse, wenigstens der „Daily Telegraph", seine Teilnahme über den Unfall der „Tubantia" ausspricht, nicht zu würdigen vermag. Es erscheint dem Blatte angesichts der zunehmenden Schikanen, denen die holländische Zufuhr zur See von englischer Seite ausgesetzt ist, unzeitgemäß, Holland vorzuhalten, daß Deutschlands Kriegführung zur See die Pulsadern abschneide, denen Holland sein Leben verdanke. Holland kann sich auch nicht mit der

Digitized by Google

englischen Auffassung von der Freiheit der Meere einverstanden erklären. Die Behandlung, welcher die neutralen seefahrenden Nationen auf beiden Seiten des Meeres ausgesetzt sind, ist nicht derartig, daß die Schläge, die eine kriegführende Nation den Neutralen gegen alles Recht und alle Versicherungen zufügt, sie mit Dankbarkeit gegen die anderen erfüllen müssen.

Paris, 17. März. (Havasmeldung.) Divisionsgeneral Roques ist zum Kriegsminister an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Generals Galliéni ernannt worden.

Die Landesverteidigung in Tirol und Vorarlberg.

Fast zehn Monate steht jetzt das tapfere Heer unseres treuen Bundesgenossen mit dem welschen Nachbar in erbittertem Kampfe und hat mit bewunderungswürdiger Tatkraft, Umsicht und Ausdauer den immer wieder erneuerten Anstürmen des italienischen Heeres standgehalten. Großes, ja Gewaltiges hat das österreichisch-ungarische Heer während der langen, entsagungsvollen Kämpfe dort oben im Hochgebirge gegenüber der zahlenmäßigen Übermacht des Gegners geleistet. Das steht schon heute fest. Die ganze Größe der Leistungen wird dereinst die Geschichtschreibung dartun.

An dem unvergleichlichen Ruhme der Waffentaten ist gewiß die ganze österreichisch-ungarische Armee beteiligt. Es kämpfen am Isonzo und am Gardasee in gleicher Hingabe und Aufopferungsfreudigkeit Söhne der Ebene und des Gebirges, kaisertreue Untertanen aus Ungarn wie aus Böhmen. Trotzdem aber nimmt bei dem Kampfe um das Gebirgsland die Organisation der Landesverteidigung in Tirol und Vorarlberg eine besondere Stellung ein. Diese Organisation liefert seit Jahrhunderten eine große Zahl von Verteidigern, die früher allein, jetzt neben dem stehenden Heer den Schutz des geliebten Heimatlandes gegen den welschen Nachbar übernehmen.

Kaiser Maximilian I. brachte auf dem Landtage zu Bozen im Jahre 1511 eine Einigung mit dem kirchlichen und weltlichen Adel und den oberen Ständen des Landes über die zu stellende Truppenmacht zustande, die ihm im Kampfe gegen die Nachbarstaaten zur Verfügung gestellt werden sollten. In diesem Abkommen — dem sogenannten Landlibell — wurde bestimmt, daß je nach Größe der Gefahr die Stärke der Aushebung verschieden sein sollte. Es waren vier „Zuzüge" unterschieden. Jeder brachte 5000 Mann, so daß eine Macht von 5000, 10 000, 15 000 oder 20 000 Mann auf die Beine gebracht wurde. Die Höchstzahl durfte nach dem Gesetz niemals überschritten werden. Die Gestellung der „ganzen Macht" bedeutete auch eine außerordentlich starke Belastung, denn die Bevölkerung des ganzen Landes bestand zu jener Zeit aus 200 000 Seelen. Die Verpflichtung zur Gestellung dieser Macht, auch in der Stärke von 5000 Mann, bestand nur zur Verteidigung der Landesgrenzen. Der Opfersinn der Bevölkerung hat sich aber schon damals und auch später, besonders während der Türkenkriege, oft außerhalb der im Landlibell genannten Gebiete freiwillig betätigt.

Zunächst fand im Frieden keinerlei Ausbildung der Waffenfähigen statt. Es galt zu jener Zeit als selbstverständlich, daß jeder Mann, der im Kampfe mit der Gebirgsnatur aufgewachsen war, zum Kriegshandwerk auch ohne Schulung geeignet sei. Erst im Jahre 1605 wurde eine Musterung der Wehrfähigen eingeführt, für die die „Zuzugs-Ordnung" maßgebend wurde. Die einberufene Mannschaft wurde in Fähnlein eingeteilt. Um diese Zeit beginnt auch die Vorsorge für den Kriegsfall durch Niederlegen von Waffen an bestimmten Plätzen. Ja, es scheint sogar eine gewisse Ausbildung der Fähnlein unter den „Viertel-Hauptleuten" stattgefunden zu haben. Im Jahre 1611 wurde eine Generalmusterung angeordnet, die fortan jährlich einmal stattfinden sollte. Bei diesen Versammlungen sollte „das Landvolk" in allen Waffenübungen, besonders im Scheibenschießen, abgerichtet werden. Hier wird, soweit zu ermitteln, zum ersten Male von dem Scheibenschießen als einem besonderen Ausbildungsdienst für den Krieg gesprochen. Dieser Dienstzweig ist bei dem Gebirgsvolk, das von jeher das Jagdhandwerk gepflegt und geübt hatte, anscheinend schnell beliebt geworden. Dafür spricht der Umstand, daß im Jahre 1698 gesetzliche Bestimmungen für den Scheibendienst durch die sogenannte „Scheibenschützen-Ordnung" erlassen worden sind. Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung des Schießstandwesens wurde die Bestimmung, daß nur Leute mit gutem Leumund die Schießstände besuchen und in die Listen unter Verantwortung der Schützenmeister eingetragen werden durften. Seit 1736 heißen die Satzungen „Die Schießstands-Ordnung". Die Vorschriften haben im Laufe der Jahre mancherlei Änderungen erfahren. Unverändert aber ist die Forderung geblieben, daß nur Mitglied werden kann, wer einen unbefleckten Ehrenschild besitzt. Dadurch erklärt sich auch, daß die Organisation sich durch Jahrhunderte als ein Hort für Vaterlandsliebe und Gemeinsinn bewährt und erhalten hat. Wer sich freiwillig für den Schießstand meldete, hieß „Scharfschütze". Die übrigen wurden „Scheibenschützen" genannt. Zu Beginn des österreichischen Erbfolgekrieges stellte das Land Tirol aus diesen Mitgliedern des Schießstandwesens bereits vier Landes-Milizregimenter zu durchschnittlich je 3000 Mann auf.

Im Jahre 1745 wurde ein Teil der Schützen zu einer ständigen Truppe, „dem Tiroler Land- und Feld-Regiment", zusammengestellt. In der Hauptsache aber sollte das Regiment durch Rekrutierung mit der Verpflichtung auf fünf bis sechs Dienstjahre gebildet werden. Der „ständige" oder „gezwungene" Kriegsdienst scheint aber in dem freien Gebirgsvolk wenig Anklang gefunden zu haben. Tatsächlich ist es nur geglückt, höchstens ein Drittel des Sollbestandes durch Landeskinder zu decken. Mit der Einführung einer ständigen Truppe im Jahre 1745 wurde aber der Grund gelegt, auf dem noch heute das Fundament der Landesverteidigung nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ruht. Vorübergehend ging im Jahre 1790 zwar das

Digitized by Google

„Land- und Feld-Regiment" wieder ein, aber schon im Jahre 1801 wurde es von neuem, jetzt unter dem Namen „Tiroler-Jäger-Regiment", errichtet. Seitdem hat der Name noch mehrmals gewechselt. Immer aber ist diese Truppe der besondere Stolz der Tiroler gewesen. Im gegenwärtigen Kriege haben die vier Tiroler Kaiser-Jäger-Regimenter, wo auch immer sie gekämpft haben, bewiesen, daß mit Recht nicht nur Tirol, sondern die ganze österreichisch-ungarische Armee auf diese schmucke Truppe stolz sein können.

Der milizartige Charakter früherer Jahrhunderte hat sich nur noch im Landsturm erhalten. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die in der österreichisch-ungarischen Monarchie erst im Jahre 1868 angenommen wurde, brachte naturgemäß einschneidende Änderungen in der milizartigen Landesverteidigung Tirols und Vorarlbergs. Es wurde neben dem stehenden Heere die Landwehr und der Landsturm geschaffen. Zunächst war die Landwehr in Tirol, ebenso wie in der ganzen Monarchie, eine Rahmen- (Kadre-) Truppe, deren Stämme aber nach und nach stärker wurden. Vor Beginn des jetzigen Krieges hatten die Landwehr-Regimenter bekanntlich dieselben Stärken wie die aktiven Regimenter. Sie unterschieden sich von letzteren eigentlich nur noch dem Namen nach. In Tirol und Vorarlberg wurden die Landwehrleute Landesschützen genannt. Gegenwärtig gehören zur Landesverteidigung zwei Landesschützen-Regimenter: das Landesschützen-Regt. Innsbruck Nr. I und das Landesschützen-Regt. Bozen Nr. II. Sie unterscheiden sich von den Tiroler Kaiser-Jäger-Regimentern, was Ausbildung und Stärkeverhältnisse angeht, nur unwesentlich. Ob sie durch ältere Jahrgänge bei Beginn der Mobilmachung ergänzt worden sind wie die aktiven Regimenter, konnte nicht festgestellt werden, ist aber wohl anzunehmen.

Außer diesen sechs Regimentern — vier Kaiser-Jäger- und zwei Landesschützen-Regimenter — bildet Tirol und Vorarlberg, ebenso wie die anderen Landesteile der Monarchie, Landsturmbataillone. In ihnen hat sich die geschichtliche Überlieferung am reinsten erhalten, weil sie sich vornehmlich aus den Mitgliedern der Schießstände ergänzen, die man allgemein Standschützen nennt. Im Frieden sind sie uns auf Wanderungen im Land Tirol oft in ihren bunten Trachten mit dem Stutzen über der Schulter begegnet, wenn wir am sonnenhellen Sonntagmorgen berganstiegen. Oft waren sie uns getreue Führer und Berater über Weg und Steg, und gern vertrauten wir uns diesen wetterharten Männern an, wenn es hieß, schwere Stellen zu überwinden. Am Sonntagvormittag aber übten sie auf dem Schießstand der Gemeinde Auge und Hand für die Stunde der Gefahr. Dort versammelten sie sich, um die vorgeschriebenen Schießübungen abzuleisten. Die Mitgliedschaft ist, wie zu alten Zeiten, freiwillig. Gerade deswegen aber ist es Ehrensache, daß jeder Mitglied wird, der das 16. Lebensjahr erreicht hat. Die Mitglieder genießen gewisse Vorrechte. Wer die vorgeschriebenen Bedingungen auf dem Scheibenstand erfüllt hat, ist z. B. von der letzten Waffenübung in der Truppe befreit. Dagegen sind die Standschützen verpflichtet, im Kriegsfalle bis zum vollendeten 60. Lebensjahr, gleichviel ob sie dienstpflichtig sind oder nicht, im Landsturm einzutreten. So entstehen aus den Schützenverbänden im Kriege die Landsturm-Kompagnien und -Bataillone, die den Namen des Stammbezirks tragen, ebenso wie bei uns die Landsturm-Bataillone. Waffen und Gerät ist im Frieden bereit gelegt, so daß jeder Standschütze statt des Stutzens oder Jagdgewehrs im Besitze eines Armeegewehrs ist. Bei der Mobilmachung erfolgt die Vereidigung und militärische Einkleidung. Die Ausbildung erstreckt sich, soweit Zeit verfügbar, auf die Einübung der einfachsten militärischen Formen und Griffe. Die Offiziere der Standschützen-Bataillone werden nach einem uralten Vorrecht, das man nicht angetastet hat, von der Mannschaft gewählt. Die Militärbehörde hat sich nur das Bestätigungsrecht vorbehalten, um Mißgriffen vorbeugen zu können.

Die Standschützen und damit ein großer Bestandteil der Tiroler Landsturm-Bataillone sind in den Kampf an der Front gekommen, ohne daß sie vorher eine militärische Ausbildung erhalten haben. Die Schießfertigkeit erreicht aber bei der allgemeinen Verbreitung des Schießwesens im Gebirge, wo die Jagdausübung meistens ohne Einschränkung freigegeben ist, und bei dem hochentwickelten Schützenehrgeiz der Tiroler einen ungewöhnlich hohen Grad. Jedem Bataillon ist ein aktiver Offizier als Berater beigegeben, der sich aber in die Befehlsverhältnisse nicht einmischen darf.

Bestimmungsgemäß ist der Landsturm Tirols und Vorarlbergs nur zur Verteidigung der bedrohten Heimat zu verwenden. Diese gesetzliche Beschränkung, die seit dem altehrwürdigen Landlibell besteht, ist gewiß nicht auf einen Mangel an Aufopferungsfreudigkeit des Tirolers — die steht seit Jahrhunderten außer Zweifel — zurückzuführen, sondern wohl auf die Erkenntnis, daß die lediglich im Schießdienst ausgebildete, anderseits aber an die Strapazen eines Gebirgskampfes von Jugend auf gewöhnte Truppe eben nur im eigenen Heimatlande wirklich mit Nutzen zu verwenden ist. Deswegen haben sich die Standschützen, trotz mancher Schwächen, die in der milizartigen Organisation der Truppe bestehen, nach dem Urteil von Landsleuten, die als aktive Offiziere die Stellung als Berater eingenommen haben, im gegenwärtigen Stellungskriege gut bewährt. „In den Bataillonen", so schreibt ein Kriegsteilnehmer, „stehen Leute vom 15. bis zum 70. Lebensjahre im Schützengraben nebeneinander. Daher kommt es nicht selten vor, daß Vater und Sohn in derselben Kompagnie dienen. Als es hieß, daß die Welschen ins Land Tirol einbrechen wollten und als das Aufgebot der Standschützen erging, da eilten sie, eingedenk der Helden von 1809, freudig zu den Fahnen. Achtzigjährige Greise, die ausgemustert waren oder für den Dienst im Landesinnern zurückgestellt werden sollten, baten mit Tränen in den Augen, man möchte sie doch an die Front lassen. Marschieren könnten sie zwar nicht mehr, aber das Auge sei noch scharf und der Arm

Digitized by Google

noch sicher, und aus dem Schützengraben wollten sie jeden Tschniggen (Schweizerische und Tiroler Bezeichnung für Italiener) treffen, der sich zeige. Und so findet man sie denn in der Tat in den Stützpunkten und Schützengräben, die grauhaarigen, wetterharten Alten neben den jungen Milchgesichtern, alle voll feuriger Begeisterung, voll flammenden Zornes gegen die Welschen. Ich habe die Überzeugung gewonnen, daß die Standschützen, so wie sie im Gebirgskriege verwendet werden, in der Tat eine wertvolle Ergänzung und Verstärkung der Landesverteidigung Tirols sind, so sehr man sich davor hüten muß, ihre Verwendbarkeit zu überschätzen. Hier bewährt sich ihre hervorragende Schießausbildung und ihre standfeste Kaltblütigkeit im Feuer." Sch.

Kuropatkin.

Der Besiegte von Ljaojang und Mukden, Generaladjutant Alexei Nikolajewitsch Kuropatkin, ist gewissermaßen aus der Versenkung, in die ihn der unglückliche Russisch-Japanische Krieg hinabgetaucht hat, mit einem Male wieder emporgestiegen. Er wurde zum Oberbefehlshaber der russischen Nordarmee ernannt und trat hiermit an die Stelle des Generals Russki, den man in Rußland für den fähigsten Führer hielt, und der aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten ist. Aus allen russischen Urteilen geht hervor, daß die Nordarmee als die wichtigste gilt. Sie hält Riga, die Dünalinie und Dünaburg. Die Fügung des Schicksals will es, daß Kuropatkin und Hindenburg sich gegenüberstehen. Welche Gegensätze! Auf unserer Seite der sieggekrönte, überragende Feldherr, dem die dankbare Verehrung des Vaterlandes gehört, der Befreier Ostpreußens, der Eroberer Polens und Kurlands, der Sieger von Tannenberg und Angerburg, von Lodz und in der Masurenschlacht. Drüben, bei den Russen, Kuropatkin, der Feldherr des Zögerns und des Bedenkens, der geschlagene Oberbefehlshaber gegen die Japaner.

Warum hat ihn das Vertrauen des Zaren wieder auf einen ganz besonders verantwortungsvollen Posten berufen? Herrscht im russischen Heere Mangel an obersten Führern, so daß man notgedrungen auf ihn zurückgegriffen hat? Oder erinnerte man sich jetzt daran, daß Kuropatkin aus den Erfahrungen des japanischen Krieges gelernt haben wird, und daß sich in ihm doch Eigenschaften befinden, die jetzt nutzbar gemacht werden können? Jetzt, nachdem die russischen Heere nach 19monatigem Krieg überall geschlagen und zurückgeworfen sind, nachdem sie die allerschwersten Verluste erlitten und tiefgehende Erschütterungen durchgemacht haben.

Wir wissen es natürlich nicht, welche Beweggründe maßgebend gewesen sind. Es hat keinen Wert, nach ihnen zu forschen. Aber die Persönlichkeit Kuropatkins ist eine so bezeichnende für das Wesen des russischen Heeres, an sie knüpft sich ein so großer Einfluß auf die Anschauungen unseres Gegners im Osten, daß es sich lohnt, näher darauf einzugehen.

Kuropatkin ist bereits 68 Jahre alt. Seine Laufbahn zeigt einen glänzenden Aufstieg. Er nahm einen wesentlichen Anteil an den Geschicken seines Vaterlandes im Glück und Unglück.

In jungen Jahren hat er in Turkestan gekämpft und an der militärischen Erschließung Innerasiens gearbeitet, eine Schule, die lange Zeit in Rußland auf eine Stufe mit der französischen Ansicht gestellt wurde, daß Nord- und Innerafrika die beste Vorbereitung für den Krieg sei. Er war als Oberstleutnant Generaloffizier der 16. Infanteriedivision, bald darauf bei der Kolonne Skobelew, deren kühner Führer der Held der Schipkakämpfe wurde und noch heute in der Vorstellung weiter Kreise Rußlands als Vertreter russischen Kriegsruhms weiterlebt. 1881 zeichnete sich Kuropatkin, wiederum unter Skobelew, an der Spitze einer Schützenbrigade im Feldzug gegen die Tekke-Turkmenen aus, in dem er fast 1000 km durch Wüsten mit seiner Truppe zurücklegte und sich beim Sturm auf Geok-Tepe hervortat. Dann kam er auf lange Jahre in den Generalstab und wurde später Gouverneur in Transkaspien.

1898 ernannte ihn der Zar zum Kriegsminister. Seine Tätigkeit wurde verschieden beurteilt. Nachgerühmt wurde ihm strenge Rechtlichkeit und Lauterkeit der Lebensführung. Er gab sich alle Mühe, um den Schlendrian und die Bestechlichkeit in der russischen Heeresverwaltung zu bekämpfen. Aber das System, das er in bezug auf die Vorbereitung der Armee für den Krieg befolgte, war ein falsches. Der Zusammenstoß mit Japan stand bevor. Gewiß ist es das große Verdienst Kuropatkins gewesen, daß es ihm gelungen ist, den Bau der sibirischen Bahn zu fördern. Als der Krieg ausbrach, war sie, abgesehen von der Unterbrechung am Baikalsee, fertig und hat Rußland überhaupt erst instand gesetzt, den Krieg im fernen Osten zu führen. Aber die russische Macht in Ostasien selbst, die Festungswerke von Port Arthur, die Mobilmachungsvorbereitungen überhaupt wurden durch den Kriegsausbruch im Februar 1904 überrascht. Dies ist deshalb besonders befremdend, weil der Kriegsminister Kuropatkin zwei Jahre vor Beginn des großen Kampfes die Mandschurei, das ostasiatische Küstengebiet und Japan selbst besucht hatte.

Aber Kuropatkin genoß volles Vertrauen. Als der Krieg losbrach, ernannte ihn der Zar zum Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte in Ostasien. Man begrüßte die Wahl damals in Rußland mit großen Hoffnungen. Bezeichnend ist folgendes Stimmungsbild, das unter diesem Eindruck die führende russische Zeitung „Nowoje Wremja" gab: „Der Kaiser hat Kuropatkin ernannt. In diesen wenigen Worten liegt viel, sehr viel. Nichts Blendendes, Aufdringliches, nach Gunst Haschendes hat Kuropatkin an sich, sondern Ruhe, Kraft, Gedankenreichtum sind seine hervortretenden Eigenschaften. Er ist ein russischer Mann im vollen Sinne des Wortes und durch Begabung wie durch unermüdliche Arbeit emporgestiegen. Man glaubt an ihn als eine geistige Kraft, als ein militärisches Talent. Sein Name ist mit

Digitized by Google

dem Skobelews verschlungen, aber Kuropatkin steht durch geistige Gaben noch über diesem Nationalhelden, diesem Haudegen."

(Schluß folgt.)

Heeres-Rundschau.

Italien.

Unterseebootbestellung in Japan. Ein Vertrag zum Bau eines Unterseebootes ist nach „Nautical Gazette" kürzlich mit der Kawasakiwerft zu Kobe (Japan) abgeschlossen worden. Das Boot wird in dem bekannten „Laurenti"-Typ gebaut (700 t, untergetaucht 1070 t), seine Länge beträgt 75 m. Die Bestückung des Fahrzeuges besteht aus fünf Torpedorohren (3 am Bug, 2 am Heck) und Luftfahrzeugabwehrgeschützen. Sein Aktionsradius wird auf 9600 km angegeben. Der Bau geht in der Weise vor sich, daß Japan den Rumpf herstellt, während die Maschinen von Italien geliefert werden. Die Kawasakiwerften haben die Patente der „Laurenti"-Boote käuflich erworben.

Japan.

Radiotelegraphenverbindung mit den Vereinigten Staaten. Die neue Radiostation zu Funabashi bei Tokio, errichtet von der Marconi-Co., hatte kürzlich die Verbindung mit der drahtlosen Station Honolulu (5450 km) hergestellt, Einzelheiten wurden auf der drahtlosen Station San Franzisko (8960 km) aufgenommen. Die Funabashi-Station ist auf 300 Kw. bemessen.

Die neuen Schiffbauten. „United Service Magazine" und „Nautical Gazette" geben über die neuen Schiffbauten folgende Einzelheiten an:

Name des Schiffes	Wasserverdrängung t	Geschwindigkeit Knoten	Bewaffnung	Werften	Bemerkungen
Linienschiffe:					
Fuso	31 300	22,5	12 35,5-cm-K. 16 15-cm-K.	Kure	Stapellauf: 28. 3. 1914
Ise	31 300	22,5	Desgl.	Kawasaki	Auf Kiel gelegt: 5.5.1915
Hyuga . . .	31 300	22,5	Desgl.	Mitsubishi	Auf Kiel gelegt: 11. 5. 15
Yamashiro	31 [illegible]00	22,5	Desgl.	Yokosuka	Stapellauf: 3. 11. 1915
Schlachtkreuzer					
Hiyei . . .	27 500	27	8 35,5-cm-K. 16 15-cm-K. 8 Torp.-Rohre	Yokosuka	Indienststell.: 31. 3. 1914
Haruna . .	27 500	27	Desgl.	Nagasaki	Stapellauf: 14. 12. 1913
Kirishima .	27 500	27	Desgl.	Kobe	Stapellauf: 30. 11. 1913

Außerdem sind vier Zerstörer von je 1000 t im Bau, davon „Urakaze" und „Kawakazi" in England, fernerhin zwei kleine Zerstörer und zwei Unterseeboote von je 700 t. Die Kosten für die Neubauten sind folgendermaßen verteilt: 1915/16 47,5 Millionen Mark, 1916/17 73 Millionen Mark, 1917/18 54,6 Millionen Mark und 1918/19 13 Millionen Mark.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Flottenstatistik. Eine Statistik der Regierung beziffert die Offiziere und Mannschaften der Marine auf insgesamt 52 561 Köpfe. Hiervon waren 47 664 innerhalb der Grenzen des Festlandes der Vereinigten Staaten geboren, 1900 entstammten den Überseebesitzungen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die schwere Artillerie im Feldkriege. Übersetzung aus „Rußki Invalid" (Journal of the United States Artillery. Januar-Februar 1916.)

Es berührt einen mit Wärme, auch einmal von russischer Seite den Wert deutscher schwerer Artillerie unter dem gewaltigen Eindruck des Augenblicks behandelt zu sehen. Verfasser tritt mehrfachen Ansichten von Berichterstattern gegenüber, die auf Grund eines gelegentlichen zweitägigen erfolgreichen Gefechtes einer leichten Feldbatterie gegen zwei schwere Batterien der leichten Artillerie eine höhere Berechtigung zuweisen. Die Ausführungen bringen Erfahrungen, wonach das Feuer deutscher schwerer Artillerie der russischen Infanterie den Zwang auferlegte, sich bereits auf 10 bis 12 Werst zu entwickeln, unter den Splittern der „Kohlenkasten" wären die Schilde wie Zigarettenpapier zerrissen worden, Schützengräben und starke Feldbefestigungen wären wehrlos gewesen im Feuer schwerer Artillerie. Eine Darstellung in schlichten Worten, die die Ohnmacht auf russischer Seite kennzeichnet. Pl.

Teilnahme der englischen Flotte gegen Tsingtau. Übersetzung aus „North China Herald". (Journal of the United States Artillery. Januar-Februar 1916.)

Die recht ausführlich gehaltene Darstellung ist die erste eingehende Quelle über die Beteiligung der britischen Flotte gegen unsere ostasiatische Kolonie. Die Landung in der Laoshan-Bucht, das ausgeschiffte Geschützmaterial, die zahlreichen Beschießungen der Werke, der Untergang der „Takachio", Anzahl der Schüsse, die bei der Aktion beteiligten Schiffe werden unter Angabe von Daten anscheinend von amtlicher Seite zur Verfügung gestellten Quellenmaterials erläutert. Ein Auszug hiervon soll späterhin folgen. Pl.

Angriff. Oberst C. O. Munthe. (Norsk Mil. Tidskrift. Schluß. 2/1916.)

Der Schluß der Darstellung eines Normalangriffes bringt die Angriffsgruppierung, die Feuerstellung, Vorbereitung durch Artillerie, den Kampf um die Feuerüberlegenheit bis zum Sturm. Ganz besonderes Interesse bieten die Ausführungen über die infanteristische Ausrüstung an Material, in denen Fahrräder, Schneeschuhe, Maschinengewehre, Feldküchen, Patronenwagen (Handgranaten), Schanzzeug- und Sanitätswagen Beachtung finden. Die Munitionsausrüstung des Mannes wird mit 200 Patronen im Gewicht von 5 kg bemessen. Die zahlreichen Hinweise auf die Bestimmungen der als Grundlage dienenden Vorschriften im Verein mit den klaren Ausführungen geben ein anschauliches Bild nordischer Taktik. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Schwere bewegliche Artillerie in Verbindung mit unserer Küstenarmierung. Oblt. Meade Wildrick, Küstenartilleriekorps. (Journal of the United States Artillery. Januar-Februar 1916.)

Die Abhandlung ist eine Ergänzung zu den Ausführungen

Digitized by Google

von „Unsere Küstenkanonen und -mörser in der Landverteidigung" vom Juli/August 1915. In Betracht gezogen sind jetzt hier die Erfahrungen des Weltkrieges. Die Darstellung gibt ein Bild, in welcher Weise Küstenkanonen bei der Verteidigung von bedrohten Städten und strategisch wichtigen Punkten — gedacht ist hierbei an New York, Washington — die Armee unterstützen können. Pl.

Der Bosporus und seine Befestigungen. Übersetzung aus „Rußki Invalid". (Journal of the United States Artillery. Januar-Februar 1916.)

Nach dem Stande vom Jahre 1913 wird eine genaue Übersicht über die Befestigungsanlagen gegeben, die, zumal von russischer Seite dargestellt, lesenswert ist. Pl.

Verschiedenes.

Der Weltkrieg 1914/1916. Fast jede militärische Zeitschrift des Auslandes, z. T. auch Zeitschriften nichtmilitärischen Inhalts, bringen den Gang des Weltkrieges bisweilen in recht anschaulichen Formen. Kurze Darstellungen geben „Dansk Artilleri Tidskrift", Berichte über die einzelnen Gegner „La Correspondencia Militar" (Span.). In ausführlicheren Worten bewegen sich „Army and Navy Journal", „Norsk Mil. Tidskrift", „Artilleri Tidskrift" (Schwed.), „Scientific American" u. a. Einzelne Abschnitte aus dem Weltkriege sind in folgenden Abhandlungen enthalten: Der Bericht des Generalstabes der belgischen Armee „L'action de l'armée Belge pour la défense du pays et le respect de sa neutralité" (London. Auszug in „Royal Engineers Journal"), Berichte über die Operationen gegen die Dardanellen in „Journal of the United States Artillery", die hauptsächlich auf englischen Unterlagen aufgebaut sind sowie eine recht eingehende Darstellung mit mehreren Skizzen, die besonders die Beteiligung der Kriegsschiffe kennzeichnen, in „Norsk Art. Tidskrift" 5/6 1915, übernommen aus der „Norwegischen Zeitschrift für Seewesen". Pl.

Verschiedenes.

Arbeitgeber und Kriegsbeschädigte.

In Arbeitgeberkreisen ist noch immer nicht genügend bekannt, daß sich die vom Preußischen Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungs-Nachrichten" fast ausschließlich mit der Stellenvermittelung für Kriegsbeschädigte befassen. Da Stellenangebote und Stellengesuche aus dem ganzen Reichsgebiet in dieser zweimal wöchentlich erscheinenden Zeitschrift kostenfrei bekannt gemacht werden, würde die Stellenvermittelung für Kriegsbeschädigte wesentlich gefördert werden, wenn auch die Arbeitgeber von dieser Einrichtung mehr Gebrauch machen wollten. Stellenangebote und Stellengesuche sind an die Versorgungs-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Leipziger Platz 17, zu senden. Die Zeitschrift steht den Kriegsbeschädigten zur kostenfreien Einsichtnahme bei allen Truppenteilen, Lazaretten, Bezirkskommandos und Fürsorgestellen zur Verfügung. Sie kann aber auch für 1 Mk. vierteljährlich durch die Post bezogen werden.

Eine transportable Soldatenrast als amerikanisches Geschenk an die schweizerische Armee. Die amerikanische Kolonie in der Schweiz hat Ende Dezember zu Bern dem schweizerischen Heere eine dritte transportable Soldatenrast (maison du soldat) feierlich übergeben, die die Bezeichnung Woodrow Wilson führt. Das vorige Gebäude gleicher Art, das zuerst in Genf ausgestellt war, hat in den Befestigungsanlagen von Morat Aufstellung gefunden, während das neue, dritte, nach dem Fliegerlager bei Dubendorf transportiert worden ist, wo es von der Militärkommission des christlichen Jünglingsvereins der Deutschschweiz (Abteilung Zürich) verwaltet werden wird. Die Ausmessungen des Gebäudes betragen 6 : 12 m, es enthält 100 Plätze, das Gewicht beträgt 8000 kg und es kann in einem Tage auf- und abmontiert werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 9000 Franken. Oberst Webbois, der Kommandeur der 3. schweizerischen Division, übernahm dankend im Namen des Oberkommandierenden, Generals Wille, die hochherzige Gabe von dem amerikanischen Ausschuß. Das „Army and Navy Journal", dem wir diese Notiz entnehmen, gibt letzterem den bezeichnenden Rat, vielleicht auch der amerikanischen Soldaten an den mexikanischen Grenzen zu gedenken. le J.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. März. Einige kurze militärische Betrachtungen. — Das Ende des Dardanellen-Unternehmens. — Des Balkankrieges dritter Abschnitt. — Die militärische Vorbereitung und die Jugendorganisation in Österreich. — Der Kriegshund und der deutsche Hundesport.

Österreich - Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 11. März. Der Krieg im Westen. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Die Frage der Deplacementsteigerung der Unterseeboote. — Rußlands Janusgesicht.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 11. März. Entstehung und Bewertung kriegsgeschichtlicher Bücher. — Form und Wille in soldatischen Dingen. — Wie man sich in früheren Zeiten schußbereit machte.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg, Marine-Infanterie).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Die Landesverteidigung in Tirol und Vorarlberg.
Kuropatkin.
Heeres-Rundschau: Italien: Unterseebootbestellung in Japan. — Japan: Radiotelegraphenverbindung mit den Vereinigten Staaten. Die neuen Schiffbauten. — Vereinigte Staaten von Amerika: Flottenstatistik.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Arbeitgeber und Kriegsbeschädigte. — Eine transportable Soldatenrast als amerikanisches Geschenk an die schweizerische Armee. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 48/49.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 50. | **Berlin, Donnerstag den 23. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 2. Vierteljahr 1916 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt.

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 1: Davids, Lt. d. Ref.
Gren. R. 1: Mohr, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 9: Boysen, Maj.
Inf. R. 16: Walter, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 16: Raffloer, Hauptm. d. Ref.
Füs. R. 34: Feder, Lt. d. Ref.
Füs. R. 39: Dr. Fackenheim, Unterarzt.
Inf. R. 47: Feldhahn, Lt. d. Ref.
Inf. R. 50: v. Schuckmann, Maj.
Inf. R. 64: Löwe (Inf. R. 29), Liersch (Gren. R. 12), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 75: Mannetter, Lt. d. Ref.
Inf. R. 81: v. Görne, Maj.
Füs. R. 86: Petersen, Knitsch, Lts. d. Ref.
Inf. R. 87: Narten, Lt., Haffner, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 99: Diederichs, Oblt. (Inf. R. 132).
Inf. R. 155: Herrmann (Arthur), Kuhnt, Viereck, Kuke, Lts.
Ref. Inf. R. 231: Hemming, Hauptm. d. Landw.

Digitized by Google

Jäg. R. z. Pf. 4: Fließbach (Ernst Bernhard), Lt.
Feldart. R. 18: Michaelis, Oblt., Fils, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 10: Gaier, Lt. d. Ref.
Feld-Luftschiffertruppe: Horn, Hauptmann, Papperitz, Oblt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 481 und 482.

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 121: Schnizer, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 121: Hänle, Oblt. d. Landw.
Ers. B. Inf. R. 121: Prieß, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 125: Hory, Hauptm. d. Ref., Eisenbach, Oblt. d. Ref.
Inf. R. 127: Rübling, Oblt.
Feldart. R. 49: Wanner, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 350 bis 356.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 14. März 1916.

Heiser, Hauptm. im Inf. R. Nr. 53, als Mitglied zur Gewehr-Prüf. Komm. versetzt.
Kirchner, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt d. Landw. Inf. (Brieg), d. Charakter als Oblt. verliehen.
Specht, Maj. im Inf. R. Nr. 111, jetzt b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 114, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts. d. Abschied bewilligt.
Adam, Rittm., im Frieden in d. Garde-Train-Abt., jetzt b. Staffelstabe 552, zur Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 15. März 1916.

Deloch, Oblt. im Feldart. R. Nr. 5, jetzt in d. Ers. Abt. dieses Regts., in d. Feldart. R. Nr. 57 versetzt.
Müller (Eugen Ludwig), Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 16. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Take (III Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 13, jetzt im Inf. R. Nr. 352,
Wippermann (Göttingen), Nassua (Bonn) im Landw. Inf. R. Nr. 349,
Müller (Ferdinand), Wedemeyer (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 350,
Koch (Franz), Steidinger (Waldenburg) im Inf. R. Nr. 351,
Lugenheim (bisher Meißen), Mantke (Gleiwitz). Groetschel (Beuthen i. Ob. Schles.) im Inf. R. Nr. 352,
Laugwitz (I Breslau), Schmitz (Düsseldorf), Ax (Wiesbaden) im Inf. R. Nr. 353;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Weber (Ernst) (Kattowitz), Mönikes (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 350,
Müller (Heinrich) (I Breslau) im Inf. R. Nr. 353;
Wessel, Vizewachtm. (V Berlin) im Kav. R. Nr. 88, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Baron, Feldw. Lt. (Oppeln) im Inf. R. Nr. 353, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Semmelroggen, Vizefeldw. (Lötzen) im Landst. Inf. R. Nr. 23, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Krause (Paul) (Tilsit) im Landst. Inf. R. Nr. 23,
Spanuth (Celle), Kessler (Göttingen), Baebenroth (Nienburg a. d. Weser) im Ref. Inf. R. Nr. 74;
Gasser, Vizewachtm. (bisher Ludwigsburg) im Landw. Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Ref.,

Digitized by Google

Rapp, Vizefeldw. (Pforzheim) im Landst. Inf. B. Pforzheim (XIV. 21.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Bohlig, Vizewachtm. (Weimar) im Landw. Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 18. März 1916.

Befördert:

Wahrhausen, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 4 (Hildesheim), jetzt bei d. Kraftw. Kol. d. X. Ref. Korps, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Reimer (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 18,
Dreves (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 75;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Rose (Graudenz) im Landw. Inf. R. Nr. 5,
Müller (Wilhelm) (I Bremen), Wallis (II Bremen) im Landw. Inf. R. Nr. 75;

Mohr, Vizefeldw. (Potsdam) im Landw. Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Stinner, Feldw. Lt. (Montjoie) b. Rekrutendepot d. Höh. Kav. Kom. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 6. März 1916. Verliehen:

Peters, Geh. Registrator im Kr. Min., d. Charakter als Rechn. Rat,
Austermühle, Gisevius, Sommermeyer, Müllauer, Remontedepot-Administratoren, Oberamtmänner in Hunnesrück, Wehrse, Dölitz, Neuhof-Ragnit, d. Charakter als Amtsrat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 6. März 1916. Feder, Ob. Zahlmstr. vom Inf. R. von Manstein (Schleswigsches) Nr. 84, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. Februar 1916. Frhr. v. Eberstein, Garn. Verw. Insp. in Blankenburg a. H.,
Ulrich, Laz. Ob. Insp. vom Garn. Laz. Düsseldorf, — auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 11. März 1916. Versetzt:

Klaffke, Garn. Verw. Insp. in Altengrabow, als Amts-Vorst. nach Blankenburg a. H.,
Mämecke, Garn. Verw. Insp. in Altengrabow, in d. Kontrolleführerstelle seines Standortes.

Königlich Bayerische Armee.

München, 18. März 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

am 11. d. Mts.:

zur Reserve überzuführen:

die Fähnriche:

Riedmaier d. 8. Inf. Regts.,
Leibrock d. 22. Inf. Regts.;

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Roßmann d. 1. Inf. Regts.,
Scherer, Pürckhauer, Hein d. 2. Inf. Regts.,
Probst, Brandl, Schamburger d. 12. Inf. Regts.,
Grimm, Schiedermaier d. 14. Inf. Regts.,
Mauler, Krafft d. 15. Inf. Regts.,
Stang, Raithel Blum, Neu, Egenolf, Kimmel d. 23. Inf. Regts.,
Frhrn. v. Künsberg d. 1. Feldart. Regts.,
Cullmann d. 12. Feldart. Regts.,
Birkner, Häfele, Mend, Stautner d. 1. Fußart. Regts.,

zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Unteroff. Linz d. 1. Telegr. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Heigl, Bachmann d. 4. Inf. Regts.,
Haider d. 6. Inf. Regts.,
Hanft d. 7. Inf. Regts.,
Nüßlein d. 13. Inf. Regts.,
Mohr, Strisch d. 16. Inf. Regts.,
Zöllner, Höfler, Leeb d. 17. Inf. Regts.,
Künneth d. 19. Inf. Regts.,
Weber d. 22. Inf. Regts.,
Stautner, Seißer, Rauchalles d. 11. Feldart. Regts.,
Reichart, Schlegl, Eichheim, Hauck d. 3. Pion. Bats.;

zu ernennen: zum Fähnr. unter gleichzeitiger Beförderung zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Vizewachtm. Petz d. 12. Feldart. Regts.;

am 16. d. Mts.:

zu versetzen: den Hauptm. Meinel d. 12. Inf. Regts., komdt. zur Probedienstleistung bei d. Gend. Abt. von Mittelfranken, zum 1. April d. Js. als Hilfs-Offiz. zu dieser Abt.;

Digitized by Google

zu kommandieren: den Oblt. d. Landw. Bischoff, Garn. Verw. Insp. bei d. Garn. Verw. Germersheim, vom 1. April d. Js. an zur Probedienstleistung bei d. Gend. Abt. von Oberbayern;

zu befördern:

zu Obersten: die Oberstlts.:
Edenhofer (2) b. Stabe d. 1. Inf. Regts.,
Ritter v. Braun (1) b. Stabe d. 4. Inf. Regts.,
Schöttl (3) b. Stabe d. 11. Inf. Regts.,
Herzog Siegfried in Bayern, K. H. (7) à l. s. d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Gramich (6) b. Stabe d. 11. Feldart. Regts.,
Schmidt (Friedrich) (5), Dir. d. Gewehrfabrik,
Frhrn. v. Bouttevill e (4), Kom. d. Unteroff. Schule,

zu Oberstlts.: die Majore:
Muxel (1), Bats. Kom. im 11. Inf. R.,
Aschenauer (6), Bats. Kom. im 20. Inf. R.,
Popp (4), Bats. Kom. im 21. Inf. R.,
Hudler (5), Bats. Kom. im 23. Inf. R.,
v. Tannstein gen. Fleischmann (3), Kom. d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Mainz (2), Kom. d. 2. Train-Abt.,

zu Oberstlts. ohne Patent: die Majore:
Hofmann, Dir. d. Pulverfabrik,
Dörr, St. Offiz. b. Bekl. Amt II. A. K.,

zu Hauptleuten (Rittmeistern): die Oblts.:
Preisinger (4) d. 2. Inf. Regts.,
Stabl (2) d. 6. Inf. Regts.,
Gademann (16) d. 7. Inf. Regts.,
Häfner (17) d. 9. Inf. Regts.,
Kellermann (5) d. 10. Inf. Regts.,
Falkner (11) d. 16. Inf. Regts.,
Kamerknecht (15) d. 20. Inf. Regts.,
Klahr (18) d. 23. Inf. Regts.,
Wallner (10) d. 1. Ulan. Regts.,
Frhrn. Kreß v. Kressenstein (12) d. 1. Chev. Regts.,
v. Sigriz (19) d. 2. Chev. Regts.,
Leythäuser (6), Gewinner (9) d. 5. Chev. Regts.,
v. Hartlieb gen. Walsporn (3) d. 8. Chev. Regts.,
Kaiser (8), Fürholzer (20) d. 1. Fußart. Regts.,
Eberle (1) d. 1. Train-Abt.,
Woerler (13), Krieg (14) d. 2. Train-Abt.,
Hell (7), Erzieher am Kad. Korps,

zu Zeug-Hauptleuten (überzählig): die Zeug-Oblts.:
Lodter (21) d. Art. und Train-Depot-Dir.,
Seider (24) d. Art. Depots Augsburg,

zu Feuerw. Hauptleuten (überzählig): die Feuerw. Oblts.:
Mayer (Franz) (23) d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Grafenwöhr,
Gradl (22) d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Lechfeld,

zu Oblts.: die Lts.:
Zeiser, Elsäßer d. 1. Inf. Regts.,
Emrich, Kühl, Schander, Fleißner, Schlosser d. 4. Inf. Regts.,
Köstner d. 5. Inf. Regts.,
Mauerer d. 6. Inf. Regts.,
Köppel, Brunner, Wex d. 7. Inf. Regts.,
Bodenschatz, Pflaum d. 8. Inf. Regts.,
Öhrl d. 9. Inf. Regts.,
Botsch d. 10. Inf. Regts.,
Gratz d. 11. Inf. Regts.,
Falkner v. Sonnenburg, Reber, Müller (Alfons) d. 12. Inf. Regts.,
Lößl d. 18. Inf. Regts.,
Würffel d. 19. Inf. Regts.,
Pausinger d. 20. Inf. Regts.,
Stammler, Schrüfer d. 21. Inf. Regts.,
Schwarz, Trautner, Starck d. 22. Inf. Regts.,
Deindl, Reil, Richter d. 23. Inf. Regts.,
Pfannenstiel d. 1. Jäg. Bats.,
Frhrn. v. Pfetten-Arnbach, Grafen v. Preysing-Lichtenegg-Moos d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Hofmeier, Haugg d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
Frhrn. v. Groß zu Trockau d. 1. Ulan. Regts.,
Frhrn. Tucher v. Simmelsdorf, Ritter u. Edlen v. Lengrießer d. 1. Chev. Regts.,
Walther d. 3. Chev. Regts.,
König, Sandler, Deßloch, Koller d. 5. Chev. Regts.,
Niezoldi, Stöhr d. 6. Chev. Regts.,
Solbrig, Haaß d. 8. Chev. Regts.,
Frhrn. Freyschlag v. Freyenstein d. 1. Feldart. Regts.,
Reiter d. 2. Feldart. Regts.,
Lechner d. 4. Feldart. Regts.,
Frhrn. v. Berchem d. 7. Feldart. Regts.,
Herold d. 9. Feldart. Regts.,
Sagerer d. 12. Feldart. Regts.,
Blömer d. 1. Fußart. Regts.,
Fergg, Hilschmann d. 2. Fußart. Regts.,
Paulin d. 3. Fußart. Regts.,
Renner d. 2. Pion. Bats.,
Schalk, Wiedemann d. 3. Pion. Bats.,
Schmaus d. 1. Train-Abt.,
Graf d. 2. Train-Abt.,
Riemhofer, Trappentreu, Maier (Hugo) d. 3. Train-Abt.;

zu charakterisieren:

als Oberstlts.: die Majore und Bats. Kommandeure:
Krueger im 10. Inf. R.,
Zirngibl im 12. Inf. R.,
Haas im 16. Inf. R.,
den Maj. a. D. Küster,

als Zeug-Majore: die Zeug-Hauptleute:
Hertel d. Art. und Train-Depot-Dir.,
Ploß d. Art. Depots Germersheim,
Schneidratus d. Art. Depots Ingolstadt,
die Zeug-Hauptleute a. D. Eckart, Pettenkofer.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. März 1916.

Die Leutnants:

Bauer, Claus vom Inf. R. Nr. 104,
v. Ehrenthal, v. Stein vom Gren. R. Nr. 100,
Cruſius, Scheube vom Inf. R. Nr. 106,
Bachmann vom Inf. R. Nr. 179,
v. Geldern-Crispendorf vom Jäg. B. Nr. 12,
Königsheim, v. Proſch (Karl) vom Schützen-R. Nr. 108,
v. Gehe vom Inf. R. Nr. 107,
Bührdel vom Inf. R. Nr. 181,
Ehrismann vom Inf. R. Nr. 105,
Prüfer vom Huſ. R. Nr. 19,
Rößing, Horny vom Karab. R.,
Simon vom Ulan. R. Nr. 21,
Philipp vom Huſ. R. Nr. 20,
Frhr. v. Frieſen vom Huſ. R. Nr. 18,
Biſchoff vom Feldart. R. Nr. 77,
Hartmann vom Feldart. R. Nr. 12,
Schuſter vom Feldart. R. Nr. 68,
Dähne vom Feldart. R. Nr. 64,
Roemmich vom Fußart. R. Nr. 12,
v. Seménow vom Fußart. R. Nr. 19,
Gläſer von d. Train-Abt. Nr. 12, — zu Oblts. befördert.

Die Fähnriche:

Ebersbach, Bourquin im Inf. R. Nr. 102, letzteren unter Belaſſung in ſeiner Feldſtelle b. Reſ. Inf. R. Nr. 103,
Menzel, Leonhardt, Merz im Inf. R. Nr. 103,
Stülpnagel, Harth, Hammer, Burkhardt, Straube-Kögler im Inf. R. Nr. 104,
Lotze im Inf. R. Nr. 105,
Overbeck im Inf. R. Nr. 107,
Beſſer, Teetzmann im Reſ. Inf. R. Nr. 245, letzterer jetzt b. Erſ. B. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 107,
Schur im Fußart. R. Nr. 12, unter Belaſſung in ſeiner Feldſtelle bei d. Fußart. Battr. Nr. 201,
Nürnberger im Fußart. R. Nr. 19,
Francke im Pion. B. Nr. 12,
Stein im Pion. B. Nr. 22,
Fiſcher im Telegr. B. Nr. 7, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Wunderlich im Inf. R. Nr. 134,
Mendte im Inf. R. Nr. 177,
Liſſo, Weymar im Inf. R. Nr. 181,
Koeppen im Reſ. Inf. R. Nr. 245, dieſen unter Befreiung von der Fähnrichprüfung,
Hupfeld im Ulan. R. Nr. 17,
v. Pawel-Rammingen im Feldart. R. Nr. 12,
Helm im Feldart. R. Nr. 28,
v. Parish im Feldart. R. Nr. 48,
Kormann im Feldart. R. Nr. 64,
Ungerer im Feldart. R. Nr. 77, unter Belaſſung in ſeiner Feldſtelle b. Feldart. R. Nr. 115,
Schultz, Kölliker, Kanter im Fußart. R. Nr. 12,
Gneuß im Pion. B. Nr. 12,
Hentſchel, Foerſter, Schmid im Telegr. B. Nr. 7, — zu Fähnrichen ernannt.

Die Leutnants der Reſerve:

Weinſchenk d. Gren. Regts. Nr. 101,
Uhlig d. Pion. Bats. Nr. 12, — in d. aktiven Armee angeſtellt, und zwar als Lts. bei d. genannten Truppenteilen unter Vorbehalt der Patentierung.

Dammmüller, Fähnr. d. Reſ., unter Beförderung zum Lt., vorläufig ohne Patent, in d. aktiven Armee, und zwar im Feldart. R. Nr. 12, wiederangeſtellt.

Den 17. März 1916.

v. Laffert, Gen. d. Kav. und kom. Gen. d. XIX. A. K., à l. s. d. Huſ. Regts. Nr. 18 geſtellt.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 18. März 1916.

Seine Majeſtät der König haben Sich Allerhöchſt bewogen gefunden, nachſtehende Ordensauszeichnungen Allergnädigſt zu verleihen:

an Königlich Preußiſche Offiziere:

den Militär-Verdienſtorden erſter Klaſſe mit Schwertern: dem Gen. d. Kav. z. D. v. Bernhardi;

den Militär-Verdienſtorden zweiter Klaſſe mit Stern und mit Schwertern: den Gen. Lts. z. D. v. der Becke, v. Beſſer;

den Militär-Verdienſtorden zweiter Klaſſe mit Schwertern: dem Gen. Arzt Prof. Dr. Laſſer, Chef d. Medizinal-Abt. im K. W. Kr. Min.;

den Militär-Verdienſtorden dritter Klaſſe mit der Krone und mit Schwertern: dem Oberſten v. Derſchau, Chef d. Gen. Stabes VI. A. K., dem Oberſtlt. Frhrn. Schäffer v. Bernſtein, Kom. d. Ulan. Regts. (Oſtpr.) Nr. 8;

den Militär-Verdienſtorden vierter Klaſſe mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Buſſe, Adj. bei d. 3. Fußart. Inſp., Grafen v. Arnim d. Reſ. d. Regts. d. Gardes du Corps, v. Knauer im Gr. Gen. Stabe, v. Gazen gen. Gaza im Gen. Stabe d. 37. Div.;

den Militär-Verdienſtorden vierter Klaſſe mit Schwertern: den Hauptleuten Heinz d. Flieger-Bats. Nr. 2, Frhrn. v. Rotenhan d. 3. Garde-Regts. z. F., Oelrichs d. Eiſenb. Regts. Nr. 3, Bock im Gr. Gen. Stabe, Frhrn. v. Gall d. 9. Rhein. Inf. Regts. Nr. 160, komdt. zur Kr. Akad., Roepell d. 2. Rhein. Feldart. Regts. Nr. 23.

komdt. zum Gen. Komdo. d. VIII. A. K., Kienitz d. Inf. Regts. (8. Brandenb.) Nr. 64, Schneider d. Feldart. Regts. (Magdeb.) Nr. 4, Thiel d. Ref. d. Kulmer Inf. Regts. Nr. 141, dem Rittm. Senftleben d. Regts. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1, komdt. b. Gen. Stabe, den Oblts. Hausendorf, Feldjäger im Reit. Feldjäger-Korps, v. Majewski d. 2. Westpr. Pionier-Bats. Nr. 23, Wolff d. Ref. d. Drag. Regts. (1. Hannov.) Nr. 9, Klammt d. Ref. d. 3. Posenschen Inf. Regts. Nr. 58, dem Oblt. d. Landw. a. D. Weihe, den Lts. Repke d. Ref. d. 3. Garde-Regts. z. F., Gericke, Feldjäger im Reit. Feldjäger-Korps, den Lts. d. Ref. Hartmann, Rinne, dem Lt. d. Landw. Schroedter.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 3. März 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Hundert, Maj. und Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 28. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Frhr. v. Neurath, Maj. und Adj. d. 7. Landw. Div., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 28. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Roell, Hauptm. im Landw. Feldart. R. Nr. 1 XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Frhr. v. Hirschberg, Hauptm. im Ref. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Krengel, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 65, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Kopp, Hauptm. und Adj. d. 51. Inf. Brig., diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Rupp, Oblt. in d. 3. Pion. Komp., diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Leicht, Oblt. im Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Weitbrecht, Oblt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schönig, Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Holtzmann, Lt. in d. 3. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Juli 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Dietz (Paul), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 121.

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Dr. Kohlhaas (Max), Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. und Chefarzt d. Ref. Feld-Laz. Nr. 4 XIII.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Lutz (Adolf), Ob. St. Veter. und Etapp. Veter. bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Ackermann (Hans), Lt. d. Ref. in d. Gebirgskanonen-Battr. Nr. 8;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Voith (Hermann), Oblt. d. Ref. und Führer d. Etapp. Kraftw. Kol. Nr. 54, Jooß, Lt. d. Ref., früher im Ref. Feldart. R. Nr. 26.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

20. März. Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die beiderseitige Artillerie- und Fliegertätigkeit sehr lebhaft.

Im **Maasgebiet** und in der **Woevre-Ebene** hielten sich auch gestern die **Artilleriekämpfe** auf besonderer Heftigkeit. Um unser weiteres Vorarbeiten gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in Gegend der **Feste Douaumont** und des **Dorfes Vaux** zu verhindern, **setzten die Franzosen mit Teilen einer neu herangeführten Division gegen das Dorf Vaux einen vergeblichen Gegenangriff an; unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen.**

Im Luftkampf schoß Lt. Frhr. v. Althaus über der feindlichen Linie westlich von Lihous sein viertes, Lt. Boelke über dem Forges-Wald (am linken Maasufer) sein zwölftes feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner drei weitere Flugzeuge, eines davon im Luftkampf bei Cuisy (westlich des Forges-Waldes), die beiden anderen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der letzteren stürzte brennend bei Reims, das andere, mehrfach sich überschlagend, in Gegend von Ban de Sapt dicht hinter der feindlichen Linie ab.

21. März. Westlich der Maas erstürmten nach sorgfältiger Vorbereitung bayerische Regimenter und württembergische Landwehrbataillone die gesamten stark ausgebauten französischen Stellungen im und am Walde nordöstlich von Avocourt. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind bisher 32 Offiziere, darunter 2 Regimentskommandeure, und über 2500 Mann an unverwundeten Gefangenen, sowie **viel** noch nicht gezähltes **Kriegsgerät ein.** Gegenstöße, die er versuchte, brachten ihm keinen Vorteil, wohl aber weiteren schweren Schaden.

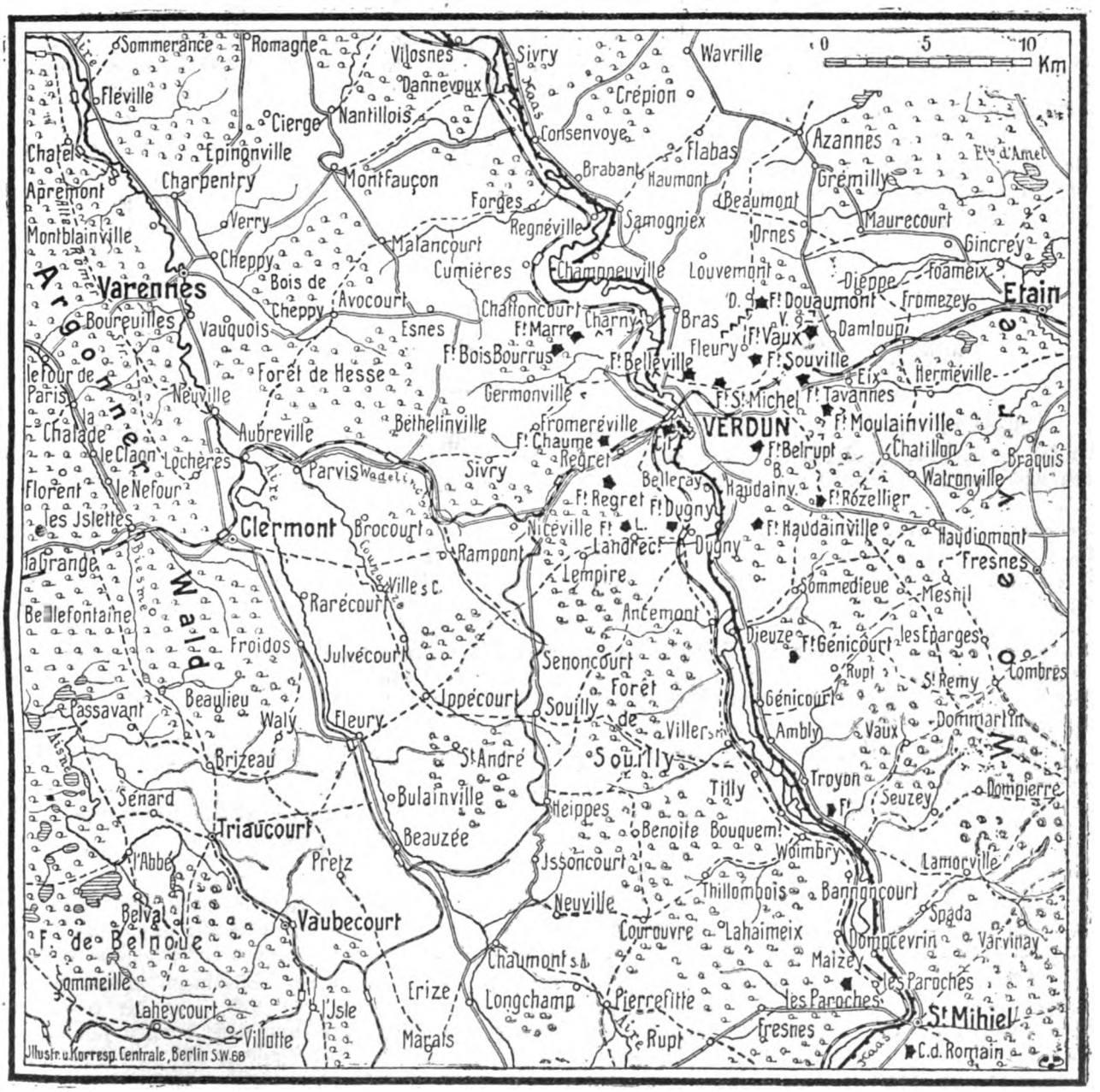
Östlich der Maas blieb das Gefechtsbild unverändert.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

20. März. Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits von **Postawy** und zwischen **Narocz- und Wiszniew-See** an. **Die Angriffe blieben völlig ergebnislos.**

In Gegend von **Widsy** stießen **deutsche Truppen** vor und **warfen feindliche Abteilungen zurück,** die sich nach den am gestrigen Morgen unternommenen Angriffen noch nahe vor unserer Front zu halten versuchten. Ein Offizier 280 Mann von sieben verschiedenen Regimentern wurden dabei gefangen genommen.



21. März. Die Russen dehnen ihre Angriffe auch auf den äußersten Nordflügel aus. **Südlich von Riga wurden sie blutig abgewiesen,** ebenso an der **Dünafront** und **westlich von Jakobstadt** stärkere feindliche Erkundungsabteilungen.

Gegen die deutsche Front nordwestlich von **Postawy** und zwischen **Narocz- und Wiszniew-See** richteten sie Tag und Nacht besonders starke, aber vergebliche Angriffe. Die Verluste des Feindes entsprechen dem Masseneinsatz an Leuten. Eine weit vorspringende schmale Ausbuchtung unserer Front hart südlich des

Narocz-Sees wurde zur Vermeidung umfassenden Feuers um einige hundert Meter auf die Höhen bei Blisniki zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

20. März. Nichts Neues.

21. März. Abgesehen von unbedeutenden Patrouillenplänkeleien an der griechischen Grenze ist die Lage unverändert.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 20. März. Ein Geschwader unserer **Marineflugzeuge** belegte am 19. März nachmittags **militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate** trotz starker Beschießung durch Landbatterien und feindliche Flieger ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Berlin, 20. März. Vor der flandrischen Küste fand am 20. März früh ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen drei deutschen Torpedobooten und einer Division von fünf englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte, und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 20. März. Gestern abend wurde nach sechsmonatiger tapferer Verteidigung die zum Trümmerhaufen zerschossene **Brückenschanze nordwestlich von Uscieczko geräumt.** Obgleich es den Russen schon in den Morgenstunden gelungen war, eine 300 m breite Bresche zu sprengen, harrte — von achtfacher Übermacht angegriffen — die Besatzung, aller Verluste ungeachtet, noch durch sieben Stunden im heftigsten Geschütz- und Infanteriefeuer aus. Erst um 5 Uhr nachm. entschloß sich der Kommandant Oberst Planckh, die ganz zerstörten Verschanzungen zu räumen. Kleinere Abteilungen und Verwundete gewannen auf Booten das Südufer des Dnjestr. Bald aber mußte unter dem konzentrischen Feuer des Gegners die Überschiffung aufgegeben werden, und es blieb der aus Kaiser-Dragonern und Sappeuren zusammengesetzten tapferen Schaar, wenn sie sich nicht gefangen geben wollte, nur ein Weg: sie mußte sich auf dem Norduser des Dnjestr durch den vom Feinde stark besetzten Ort Uscieczko zu unseren auf den Höhen nördlich von Zaleszczyki eingenisteten Truppen durchschlagen. Der Marsch mitten durch die feindlichen Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte der Oberst Planckh seine heldenhafte Truppe zu unseren Vorposten nordwestlich von Zaleszczyki, wo sie heute früh eintraf.

Die Kämpfe um die Brückenschanze von Uszieczko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bleiben.

Wien, 21. März. Die Gefechtstätigkeit stellenweise erhöht, namentlich bei der Armee Planzer-Baltin.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 20. März. Am **Görzer Brückenkopfe** wurden gestern vormittag die feindlichen Stellungen vor dem Südteile der Podgorahöhe in Brand gesetzt. Nachmittags nahm unsere Artillerie die gegnerische Front vor dem Brückenkopf unter kräftiges Feuer. Nachts wurde der Feind aus einem Graben vor Peuma vertrieben.

Die Kämpfe am **Tolmeiner Brückenkopfe** dauern fort. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangen genommenen Italiener stieg auf 925, jene der erbeuteten Maschinengewehre auf 7. Mehrere feindliche **Angriffe auf den Mrzli Vrh und Krn brachen zusammen.** Auch am **Rombon** eroberten unsere Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 147 Italiener und zwei Maschinengewehre in ihre Hand.

Die lebhafte Tätigkeit an der Kärntner Front hält an.

Im **Tiroler Grenzgebiet** hielt der Feind den Col di Lana-Abschnitt und einige Punkte an der Südfront unter Geschützfeuer.

Wien, 21. März. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Feindliche Angriffe auf die von uns gewonnenen Stellungen am **Rombon** und **Mrzli Vrh** wurden abgewiesen. Am Rombon brachte eine neuerliche Unternehmung 81 gefangene Italiener ein.

Digitized by Google

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 20. März. Nichts Neues.

Wien, 21. März. Unsere **Flieger** erschienen nachts über **Vlora** (Valona) und bewarfen den Hafen und die Truppenlager erfolgreich mit Bomben. Sie kehrten trotz heftiger Beschießung unversehrt heim. Lage in Montenegro und Albanien unverändert ruhig.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. März. An der Irakfront hat am 18. März eines unserer Flugzeuge einige Bomben auf Kut el Amara geworfen und ein Geschütz und eine Abteilung des Feindes getroffen.

Am 18. März nahmen wir im Verlauf eines Gefechts mit einer feindlichen Abteilung in der Umgebung des Suezkanals fünf indische Soldaten gefangen.

Konstantinopel, 20. März. An der Irakfront hat sich die Lage nicht verändert. An der kaukasischen Front ist kein wesentliches Ereignis eingetreten, abgesehen von Plänkeleien zwischen Erkundungsabteilungen.

Am 19. März schleuderte am Nachmittag ein Torpedoboot und abends ein Kreuzer Bomben in die Umgegend von Sedd ül Bahr und Teke Burnu, ohne eine Wirkung damit zu erzielen. Die Schiffe zogen sich dann zurück.

An der Front im Yemen rückte eine englische Abteilung mit zwei Maschinengewehren in der Richtung auf Elsaile nördlich von Scheikh Osman vor. Sie wurde durch unsere Truppe, die ihm entgegengeschickt war, angegriffen. Der Feind floh unter Zurücklassung von 20 Toten und Verwundeten und neun getöteten Pferden nach Scheikh Osman.

Berlin, 20. März. Schon vor einiger Zeit kam die Nachricht hierher, daß etwa 900 Europäer von Kamerun aus auf spanisches Gebiet übergetreten seien. Es wird nunmehr seitens des deutschen Botschafters in Madrid als Mitteilung der spanischen Regierung berichtet, daß unter den Übergetretenen sich der Gouverneur befindet und sich im übrigen die Gesamtzahl aus 73 Offizieren, 22 Ärzten, 310 Unteroffizieren und Krankenpflegern, 170 Soldaten sowie 400 Zivilpersonen zusammensetzt. Aus diesen Zahlen läßt sich der Schluß rechtfertigen, daß es allen noch im Schutzgebiet befindlichen Europäern, sowohl den der aktiven Schutztruppe angehörigen und zu deren Verstärkung eingezogenen, als auch den sonst im Lande sich aufhaltenden Deutschen gelungen ist, sich der französisch-englischen Kriegsgefangenschaft zu entziehen. Die Namen der nunmehr unter dem Schutz der spanischen Regierung stehenden Deutschen sind zurzeit noch nicht bekannt.

London, 19. März. Das Kriegsamt meldet: Vier deutsche Marine-Flugzeuge haben heute Ostkent überflogen. Das erste Paar erschien über Dover in einer Höhe von 5000 bis 6000 Fuß gegen 2 Uhr nachm. Das erste Flugzeug ließ sechs Bomben auf den Hafen fallen und wandte sich dann nordwestlich, indem es Bomben auf die Stadt warf. Das andere Flugzeug erschien nach dem Flug über Dover um 2 Uhr 13 Min. über Deal, wo es mehrere Bomben fallen ließ. Ein zweites Paar erschien über Ramsgate um 2 Uhr 10 Min. und warf Bomben auf die Stadt. Eins dieser beiden Flugzeuge flog nach Westen, das andere, verfolgt von einem englischen Flugzeug, nach Norden. Eine Bombe soll auf Margate gefallen sein. Das zweite Flugzeug erschien über Westgate um 2 Uhr 20 Min. Hier stiegen einige unserer Flugzeuge zur Verfolgung auf. Es wurden keine Bomben abgeworfen. Soweit bis jetzt mitgeteilt ist, beträgt die Zahl der Toten 9, die der Verwundeten 31. Es wurden insgesamt 48 Bomben abgeworfen. Eine Bombe fiel auf das Kanadische Hospital in Ramsgate. Sie verursachte keine Verluste an Menschenleben. Sachschaden wurde an einigen Häusern und Arbeiterhütten angerichtet.

Der Fliegeroffizier Bone verfolgte in einem Einsitzer-Flugzeug eines der deutschen Flugzeuge 30 Meilen weit über das Meer. Dann kam es zu einem viertelstündigen Gefecht. Das deutsche Flugzeug wurde mehrere Male getroffen und mußte niedergehen. Der Beobachter wurde getötet.

Bern, 20. März. Der Mailänder „Secolo" meldet aus Athen: Ein von heute datiertes königliches Dekret erklärt die Provinzen von Nordepirus als endgültig zu Griechenland gehörig und dehnt die griechische Gesetzgebung und Verwaltung auf sie aus.

Rotterdam, 21. März. „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: „Times" berichtet, daß gestern im Kriegsamt eine wichtige Konferenz über die Rekrutierungsfrage abgehalten wurde. Fünf Minister, nämlich Kitchener, Selbourne, Runciman, Samuel und Long waren anwesend. Es wurde besonders über den Bedarf an Arbeitskräften der Kriegsmaterialfabriken, über den Menschenmangel auf dem Lande und die Bergarbeiterfrage beraten. Die Einberufung der zweiten Gruppe von Verheirateten wurde aufgeschoben.

Zum Untergang der „Tubantia".

Haag, 21. März. Anläßlich der unrichtigen Meldungen in der niederländischen Presse über Schritte, die bei der deutschen Regierung wegen des Unterganges der „Tubantia" unternommen worden

Digitized by Google

sein sollen, teilt das Ministerium des Äußern mit, daß die Ausführung der dem holländischen Gesandten in Berlin am Abend des 19. d. Mts. zugekommenen Instruktionen, denen zufolge er auf Grund der Erklärungen der Personen an Bord des Dampfers die deutsche Regierung um Einleitung einer Untersuchung ersuchen sollte, infolge der inzwischen vom hiesigen deutschen Gesandten namens seiner Regierung abgegebenen Erklärung unterblieben ist.

Der Haager „Nieuwe Courant" schreibt, daß die holländische Regierung, nachdem sie im Besitz einer unbedingten Zurückweisung jeder Verantwortung für den Untergang der „Tubantia" von deutscher Seite ist, darin einen Anlaß finden könnte, sich mit einem Ersuchen um Einleitung einer näheren Untersuchung an die britische Regierung zu wenden. Wenn auf dieses Ersuchen eine entschiedene Verneinung einliefe, wäre die Schwierigkeit wegen der in dieser Angelegenheit durch die Regierung einzunehmenden Haltung einigermaßen verringert, da sie dann im Besitze von zwei völlig gleichwertigen Erklärungen wäre.

Die Auslegung des Seerechts nach englischem Belieben.

Die „Evening Mail" (New York) schreibt am 12. Februar: Es ist interessant zu beobachten, mit welcher Leichtigkeit England seine Ansichten über wichtige Seerechtsfragen in diesem Kriege ändert. Wenn es ihm paßt, so schwört es auf die Londoner Deklarationen, die es selbst veranlaßt hat. Entsprechen diese nicht mehr seinen Wünschen, so beruft sich England auf die Haager Konvention von 1907, die es nicht unterzeichnet hat. So z. B. im Fall der „Appam". Hier verlangt England die Herausgabe des Schiffes an den Eigentümer unter Berufung auf einen Artikel der Haager Konvention. Der britische Gesandte Spring-Rice erklärt die Sinnesänderung seiner Regierung in bezug auf dieses Abkommen damit, daß dieser Artikel die neuesten Grundsätze des internationalen Rechts enthalte!

Man braucht sich über diesen juristischen Luftsprung nicht weiter zu wundern, wenn man bedenkt, wie England seit Kriegsbeginn alle internationalen Gesetze und Vereinbarungen dauernd verletzt hat. Man scheint in London zu glauben, daß ein englisches Machtwort genügt, um die Bannwaren-Liste nach Belieben zu ändern, die Lieferung von Nahrungsmitteln und Bekleidung für die Zivilbevölkerung der kriegführenden Nationen zu unterbinden, den Handel zwischen Neutralen aufzuhalten, die Nationalität von Schiffen ohne Rücksicht auf Flagge und Registrierung nach Gutdünken zu bestimmen, Nichtkämpfer auf neutralen Schiffen zu verhaften — und das alles trotz der Londoner Deklarationen.

Internationales Recht ist in englischen Augen nur dann Recht, wenn es zu Englands Gunsten spricht. Deckt sich das Recht nicht mit englischen Ansprüchen — um so schlimmer für das Recht.

Der Bankerott der Wehrpflicht.

J. M. Kennedy erinnert in der „Nation" (11. 3.) daran, daß Balfour im Unterhause offen zugegeben hat, daß es auf den Schiffswerften an Arbeitskräften fehlt und es daher unmöglich ist, gewisse Schiffstypen zu liefern. Diese offene Erklärung kann nur diejenigen überraschen, die sich durch das Geschrei der Wehrpflichtfreunde haben täuschen oder betäuben lassen. Alle erfahrenen Geschäftsleute und Kenner des englischen Wirtschaftslebens wissen, daß es seit sieben oder acht Monaten in unseren Hauptindustrien an Arbeitskräften mangelt. Fabrikanten im Inlande sehen sich außerstande, ihre Rohstoffe von den Küstenstädten zu erhalten oder ihre Waren zur Küste zu senden. Es fehlt ernstlich an Kohlen, England wird finanziell und wirtschaftlich immer deutlicher überanstrengt. Viele unserer Politiker und die meisten unserer Journalisten verlassen sich demgegenüber auf das verführerische Heilmittel der „Streckung" der Arbeit durch Einstellung von Frauen oder alten Leuten, das von Männern wie Sir L. Chiozza Money, Lord Selborne, Lord Derby, Lloyd George und sogar Asquith immer wieder empfohlen wird. Und mit großer Energie verlangen sie, daß die sogenannten Drückeberger, die in den Munitionsfabriken, in der Landarbeit und im Bergbau sich verkriechen, herausgefunden und ins Heer eingestellt werden.

Das alles sind Fabeln. Es mag sein, daß die Zahl der Bergleute durch einige Drückeberger sich vermehrt hat; trotzdem ist der Kohlenmangel so empfindlich, daß das Handelsministerium in den Bergwerksgegenden besondere Ausschüsse eingesetzt hat, um die Hilfsquellen jedes einzelnen Bezirks bis zum äußersten auszunutzen, daß unsere Ausfuhr von Kohlen an neutrale Länder aufs äußerste hat beschränkt werden müssen, und daß die Zufuhr der Kohle zur Fabrik oder zum Hause die größten Schwierigkeiten macht; denn nicht umsonst sind 300 000 unentbehrliche Bergleute und 120 000 unentbehrliche Eisenbahnarbeiter zur Fahne eingezogen worden! Der Gedanke, alle diese Leute durch Frauen oder schnell in sechs Wochen gedrillte ungelernte Arbeiter zu ersetzen, ist einfach Unsinn. In den hauptsächlichsten Industrien, die hier in Betracht kommen, bei der Maschinenarbeit, im Bergbau und im Eisenbahnverkehr, wo es auf hochgeschulte Arbeit ankommt, lassen sich Frauen einfach nicht verwenden, und für die vielgenannten älteren Leute ist diese Arbeit zu schwer. Die Tatsache ist eben nicht wegzuleugnen, daß für unsere wesentlichsten Industrien kräftige Männer im militärischen Alter die wesentlichste Vorbedingung sind. Und diese Leute hat die Wehrpflichtagitation mit allen Mitteln aus der Industrie herausgezogen. Dazu brauchte man die Beschuldigung, daß etwa 650 000 unverheiratete Drückeberger in den unentbehrlichen Industrien Zuflucht gefunden hätten, obgleich diese Ziffer, über die alle erfahrenen Statistiker lachten, nur in der gestörten Phantasie einiger Agitatoren existierte. Als es dann notwendig wurde, zu beweisen, daß diese 650 000 Drückeberger vorhanden waren, haben wir das

Digitized by Google

empörende Schauspiel erleben müssen, daß die Militärbehörde alle Mittel der Schmeichelei, des Schwindels, der Bestechung und der Einschüchterung gebrauchte, um Männer in das Heer hineinzuschmeicheln oder hineinzutreiben, Männer mit Glasaugen, mit künstlichen Beinen, Taube, Stumme, Lahme, Verstümmelte, Zwerge und Kranke. Ein Arzt erhielt Befehl, jeden zu nehmen, der nicht gerade im Sterben lag. Und die militärischen Vertreter an verschiedenen Wehrpflichtgerichten haben erklärt, sie brauchen jeden, der laufen könnte, und jeden, der Arme und Beine hat.

Die Vertreter der Wehrpflicht sagen uns, wir müssen die Leute haben, oder das Heer kann nicht auf der gegenwärtigen Stärke gehalten werden. Jetzt ist die Zeit gekommen, ihnen zu antworten: Wenn ihr unsere Industrien und unsere Finanzen zugrunde richtet, indem ihr mehr Leute ins Heer einstellt, als wir abgeben können, dann wird der Krieg plötzlich zu Ende sein, und nicht zwanzig Millionen Khaki-Leute können uns retten. Die prosaische Tatsache muß ins Auge gefaßt werden, daß wir von der Industrie, der Finanz und der Flotte in höherem Maße abhängig sind als von der Armee. Die Erfordernisse des Heeres müssen hinter den Erfordernissen von Industrie, Finanz und Flotte zurückstehen. Wir haben die Grenze überschritten, wir haben, auch vom rein militärischen Standpunkt, viel zu viel zu erreichen versucht. Es gibt Männer im Kabinett, die dies wissen. Für sie ist jetzt die Zeit gekommen, das Argument von der Streckung der Arbeit zu zerreißen und den „Wehrpflichtfreunden über alles" im Kabinett offen zu erklären, daß aus wirtschaftlichen Gründen die verheirateten Männer überhaupt nicht aufgerufen werden dürfen, und daß das Heer um eine halbe Million Mann vermindert werden muß.

* *

Was den oben erwähnten Kohlenmangel betrifft, so herrschte dem „Daily Telegraph" (11. 3.) zufolge am 10. März in Cardiff (dem Haupthafenort des Waliser Kohlengebiets) eine große Kohlennot. Hunderte von Häusern hatten kein Feuer. Im Handelsamt wurden von einer Deputation Vorstellungen dieserhalb erhoben, da der Mißstand sich schon seit mehreren Wochen fühlbar gemacht habe und sich dauernd steigere.

Kuropatkin.

(Schluß.)

Die Aufgabe, die Kuropatkin zu lösen hatte, war eine ungemein schwierige. Man fürchtete die Japaner wegen ihrer ungestümen Tapferkeit im Vergleich zur Bedächtigkeit des Russen, den man zwar für ebenso tapfer aber für weniger beweglich und regsam hielt. Dazu trafen die Verstärkungen aus Europa sehr langsam ein. So verfolgte Kuropatkin gleich bei Beginn des Krieges den Grundsatz, daß die russische Heeresleitung sich vorläufig in der strengen Verteidigung halten müsse, bis sie an Zahl stark genug zum Angriff sei. Um aber alle Vorteile der Verteidigung voll ausnutzen zu können, wandte man die befestigte Stellung als Grundsatz an. Schon in St. Petersburg hatte die russische Heeresleitung alle Einzelheiten festgelegt, wo und wie man sich in solchen Stellungen schlagen wollte. Ljaojang wurde zur Hauptlinie ausersehen. Hier, aber auch nirgends anders wollte man den Japanern die entscheidende Schlacht anbieten. Hatten sie sich vor den Stellungen von Ljaojang erschöpft, dann war der Zeitpunkt gekommen, wo man selbst zum Angriff zu schreiten und die Japaner ins Meer zu treiben gedachte. Die Rechnung hat sich als falsch erwiesen.

Kuropatkin war aber nicht der Oberbefehlshaber in Ostasien. Ihm war nur die Landmacht anvertraut, über dem Ganzen — den Land- und Seestreitkräften — schwebte Großadmiral und Generalgouverneur im fernen Osten Alexejew, eine politische Persönlichkeit ohne militärische Fähigkeiten, aber ein mächtiger Mann, der zum Zarenhause in enger Beziehung stand. So befand sich Kuropatkin in schwieriger Lage. Alle entscheidenden Anordnungen kamen von Alexejew, der wiederum unmittelbar von St. Petersburg aus beeinflußt wurde. Unter diesen Verhältnissen darf man Kuropatkin doch wohl nur den kleineren Teil der Schuld beimessen, wenn Bruchstücke des russischen Heeres am Yalu, bei Kintschou, bei Wafangou, am Motienpasse geschlagen wurden, während die Masse abwartend bei Ljaojang blieb.

Endlich war die große Entscheidung von Ljaojang herangerückt. Kuropatkin schlug sie als reine Verteidigungsschlacht und verstand es nicht, die Gunst der Lage im rechten Augenblick zum Gegenstoß auszunutzen und mit allen Reserven über den Ostflügel der Japaner herzufallen, als dieser höchst unvorsichtig über den Taitsüho gegangen war. „Heute", meldete Kuropatkin am 5. September 1904 dem Zaren, „entging die Armee der schwierigen Lage, das Schlachtfeld vor einem Feinde zu räumen, der in der Front nachdrängte und in der linken Flanke mit Umfassung drohte." Ein böses Zugeständnis — allerdings hatten die Russen, obwohl sie den Kampfplatz räumen mußten, eine Niederlage nicht erlitten. Trotzdem sind die Gefechtstage von Ljaojang die Quelle der russischen Niederlage überhaupt geworden. Die russische Schlachtenleitung ist eine fortlaufende Erscheinung der „verpaßten Gelegenheit", denn Kuropatkin fand nicht den Entschluß zur Tat. So räumte er dem Gegner weniger den taktischen wie den moralischen Erfolg ein und bannte Siegeszuversicht und Tatendrang aus dem russischen Heere. Wenn Ljaojang gleichwohl kein „Sedan" der Russen geworden ist, so lag dies mehr an der Ermattung der Japaner als am Verdienste Kuropatkins.

Nach der Schlacht von Ljaojang wurde Alexejew abberufen und Kuropatkin wirklicher, alleiniger Oberbefehlshaber in Ostasien. Zum Angriff fand er in sich selbst nicht den Entschluß, denn er schritt Anfang

Digitized by Google

Oktober 1904 am Schaho nach seinen eigenen Worten nur deshalb zum Angriff, „um den unbeugsamen Willen des Zaren zu erfüllen und die Brüder in Port Arthur zu befreien". Der russische Angriff fiel sofort in zwei Teile auseinander. Der Ostflügel wurde durch schwache japanische Kräfte aufgehalten, der Westflügel aber von japanischer Überlegenheit selbst angegriffen und geschlagen. So sank Kuropatkin sofort wieder in die Verteidigung zurück und wich, freilich ungeschlagen, in die Stellung bei Mukden aus. Hier lag das russische Heer in Verteidigungswerken fest, ihm gegenüber die Japaner, eine Partei wartete auf den Angriff der anderen. Die Russen erwiesen sich nicht mehr als fähig, den Angriff im großen nach einheitlichem Plane zu unternehmen. Grippenberg brach mit seiner Armee gegen Kuropatkins Ansicht eigenmächtig zum Angriff vor und wurde von den anderen Armeen so wenig unterstützt, daß die Kampftage von Sandepu — Hokeutai mit einem russischen Mißerfolg endeten, und die Japaner zum Angriff in die Vorhand kamen. Die Schlacht von Mukden verschlang Kuropatkins Ruf als Feldherr. Er ließ sich von seinem Gegner das Gesetz vorschreiben, d. h. zum Einsatz der Heeresreserven da zwingen, wo es der Feind wollte, und geriet vollkommen in die Abwehr. Allerdings hat er wiederum erreicht, daß Mukden kein „Sedan" wurde. Der erste Grund ist Kuropatkin selbst zuzurechnen. Er zog die Armeen mehr und mehr in die Breite, je weiter die Japaner umfassen wollten. Hierdurch entging er dem Schicksal der Umfassung.

Nach der Mukdener Niederlage bot Kuropatkin selbst seine Enthebung vom Oberbefehl an. Der Zar willigte ein und übertrug die Heerführung an Linewitsch, der bisher die 1. Armee unter Kuropatkins Oberbefehl gehabt hatte. Kuropatkin tauschte mit ihm und hat hiermit einen hohen Grad von Selbstbeherrschung und Entsagung gezeigt. Im ostasiatischen Kriege selbst ist er nicht mehr hervorgetreten. Die Japaner waren zum Angriff nicht befähigt. Der Kampf endete wegen beiderseitiger Erschöpfung.

Ob Kuropatkin als Feldherr mehr geleistet hätte, als es der Fall gewesen ist, wenn ihm bessere Streitkräfte zur Verfügung gestanden hätten, ist eine nicht zu beantwortende Frage. Das russische Heer ist in der Zeit zwischen dem Ende des japanischen Krieges und dem Beginn des jetzigen Weltkrieges auf manchen Gebieten in die Höhe gegangen. Aber während des Weltkrieges hat es so gewaltige Einbuße an Menschen, an Führern, an Waffen und namentlich an Moral erlitten, daß sein Kampfwert gesunken ist. Jetzt tritt Kuropatkin an die Spitze der wichtigsten Armee des russischen Gesamtheeres. Er hat bisher in dem zurzeit tobenden Krieg noch keine Verwendung gehabt, ist also eine unverbrauchte Kraft. Unsere Betrachtung hatte lediglich einen Rückblick auf Kuropatkins Laufbahn als Soldat und Feldherr zum Zweck. Zukunftsbilder malen wir nicht aus. J.

Heeres-Rundschau.

England.

Anzahl der Schiffsgeschütze gegen Sedd ül Bahr und Kum Kaleh. Den Wert von Küstenbefestigungen beleuchtet die „Riv. Mil. Italiana", der zufolge im März 1915 die englisch-französische Flotte (40 Schiffe) mit einer Bestückung von 16 38-cm-Kanonen, 62 30,5-cm-Kanonen, 2 27,4-cm-Kanonen, 8 25,4-cm-Kanonen, 26 23,4-cm-Kanonen, 28 19-cm-Kanonen und anderen kleineren Kalibern den Küstenbefestigungen von Sedd ül Bahr und Kum Kaleh wenig Schaden zufügen konnte.

Unterseeboot-Jäger. Die britische Regierung hat nach „Army and Navy Journal" mit einer Firma zu Greenport (Vereinigte Staaten) einen Vertrag (13. November 1915) auf Lieferung von 100 elektrischen Booten von 18 m Länge mit einer Geschwindigkeit von 45 km in der Stunde abgeschlossen. Die gleiche Firma hat vor kurzem 28 Boote desselben Typs an England abgegeben, deren Verwendung als Unterseeboot-Jäger in Aussicht genommen ist.

Lebensdauer der großen Schiffskaliber. „Army and Navy Journal" berichtet, daß nach Mitteilungen eines englischen Marineberichterstatters die schweren Schiffskaliber vor den Dardanellen bis 200 und sogar 300 Schuß abgegeben hätten, während man vordem ihre Lebensdauer auf rund 100 Schuß zu bemessen pflegte.

Spanien.

Zur Heeresvermehrung. Nach dem Lyoner „Progrès" werden von dem Kriegsminister, General Luque, folgende Vorschläge zur Heeresvermehrung gemacht werden. Die Friedensstärke des Heeres soll 139 000 Mann (bisher 123 000 Mann) betragen, hiervon sind 80 000 in Spanien, 51 000 in Afrika, 4200 auf den Balearen, 20 000 auf den Kanarischen Inseln unterzubringen. Die Kriegsstärke der Armee soll auf 500 000 Mann (bisher 400 000) geübter Truppen ausgedehnt werden. An Neuforderungen sind zu erwähnen: Aufstellung von Automobilabteilungen, Handgranatenwerfern u. a. Schätzungsweise Gesamtausgabe für die Mehrforderungen 250 Millionen Pesetas.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Der Bankerott der Wehrpflicht.
Kuropatkin. (Schluß.)
Heeres-Rundschau: England: Anzahl der Schiffsgeschütze gegen Sedd ül Bahr und Kum Kaleh. Unterseeboot-Jäger. Lebensdauer der großen Schiffskaliber. — Spanien: Zur Heeresvermehrung.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 50.

Digitized by Google

Sonder-Ausgabe

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 51. | Berlin, Donnerstag den 23. März 1916. | 100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Großes Hauptquartier, den 22. März 1916.

Beförderungen usw. zu höheren Dienstgraden unter Belassung in den jetzigen Stellen mit den Gebührnissen derselben.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

Modrow, Kom. d. Jäg. Bats. Nr. 1,*)
v. Sodenstern von d. Armee, früher Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 83,
Gallus b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 20,
Haehling v. Lanzenauer b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 67,
v. Sell b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 114,
v. Loeper b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 90,
v. Tippelskirch, 2. St. Offiz. an d. Inf. Schießschule,
Kipping b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 140,
Rodig b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 54,
Paschke b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 59,
Gerstenbergk b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 151,
Lehmann, Kom. d. Jäg. Bats. Nr. 9,
Frhr. v. Lersner b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 81,
v. Koß, Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 1,
v. Wilms, Kom. d. Jäg. Regts. z. Pferde Nr. 6,
Frhr. v. Hoverbeck gen. v. Schoenaich, Remonte-Insp.,
Frhr. v. Loën, Kom. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4,
Frhr. v. Wechmar, Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 4,
Veit, Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 14,
v. Hülst, Kom. d. Drag. Regts. Nr. 5,
Frhr. v. Maltzahn, Kom. d. Drag. Regts. Nr. 8,
v. Braunbehrens, Führer d. Feldart. Regts. Nr. 50,
Gerstenberg b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 53,
Pawlowski b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 8,
v. Schrader b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 15,
Schulz b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 16,
v. Oertzen b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 39,
Frhr. v. Richthofen b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 33,
Trenkmann, Abt. Chef bei d. Art. Prüf. Komm.,
Karbe in d. 3. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. der Feste Kaiser Wilhelm II.,
Brauns, Kom. d. Telegr. Bats. Nr. 4,
Jeck, Kom. d. Train-Abt. Nr. 7,
v. Eickstedt, Kom. d. Train-Abt. Nr. 9,
Frhr. v. Stetten, Kom. d. Train-Abt. Nr. 18,
Gramsch, Kom. d. Train-Abt. Nr. 15,
Schumann, Vorst. d. Bekleid. Amts d. V. A. K.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

der Oberstleutnant

Köster b. Stabe d. 2. Traindepot-Dir.,

der Oberstleutnant z. D.

v. Ernst, Kom. d. Landw. Bez. I Trier.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

Rave, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 99,
Dohme, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 71,
Baetzendorff, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 42,
Credé, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 67,
Gaßner, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 60,
v. Goerne, Bats. Kom. im 1. Garde-R. z. F.,
v. Thadden im Gen. Stabe d. Gouv. von Thorn,
v. Kornatzki im Kr. Min.,
Herwig, Mil. Lehrer an d. Kr. Akad.,
Tieschowitz v. Tieschowa, 1. Adj. d. Chefs d. Gen. Stabes d. Armee,

*) Letzte Friedens-Dienststelle.

Digitized by Google

Madlung im Gen. Stabe d. Gouv. von Metz,
Duckstein, Lehrer an d. Feldart. Schießschule,
Busse, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 83,
Doutrelepont, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 63,
Merkel im Gen. Stabe d. Komdtr. von Posen,
Sydow im Gen. Stabe d. 38. Div.,
Schunck, Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 10,
Degner, Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 3,
Maschke, Bats. Kom. im Garde-Fußart. R.,
Richter, Müller, Fritze, Lehrer an d. Fußart. Schießschule,
Bauer im Gr. Gen. Stabe,
Bandow in d. 4. Ing. Insp. u. Ing. Offiz. v. Pl. in Diedenhofen,
Eggeling, Kom. d. Pion. Bats. Nr. 14,
Salzenberg, Kom. d. Pion. Bats. Nr. 15,
Thomsen b. Stabe d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Swidom, Verw. Dir. d. Mun. Fabrik,
Wille bei d. Traindepot-Insp.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

der Major

Oeser in d. Gend. Brig. in Elsaß-Lothringen,

die Majore z. D.:

de Dumas de l'Espinol, St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Cöln,
Dubelman, Vorst. d. Art. Dep. in Diedenhofen,
Fellmann, Kom. d. Landw. Bez. Calau,
v. Bloedau, Vorst. d. Art. Dep. in Jüterbog,
Siegmund, Pferdevormust. Komm. in Flensburg,
Frhr. v. Kleist, Vorst. d. Kontrollbureaus der Garde.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore:

Nacke, Pl. Maj. in Swinemünde, jetzt Adj. einer Res. Div.,
v. der Marwitz, Vorst. d. Arbeiter-Abt. in Königsberg i. Pr., jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 114.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

Krall im Gen. Stabe d. X. A. K.,
v. Bahlkampf im Gen. Stabe d. XI. A. K.,
Mende im Gen. Stabe d. IX. A. K.,
v. Heeringen im Gr. Gen. Stabe,
v. Gößnitz im Gen. Stabe d. XVI. A. K.,
Reuter im Gen. Stabe d. VIII. A. K.,
Knuth im Gen. Stabe d. VII. A. K.,
v. Kahlden, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 57,
Adolph, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 173,
v. Stünzner, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 62,
Zimmermann, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 30,
Graf Wolffskeel v. Reichenberg, Esk. Chef im Drag. R. Nr. 11,
v. Plessen, Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 4,
Hofmann in d. 3. Ing. Insp.,
v. Schütz, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 172,
Benecke, Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 11,
Fleck, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 41,
v. Blomberg, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 130,
Buchrucker, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 99,
Sichting, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 176,
Frhr. v. Stenanth, Esk. Chef im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, — diese vierzehn jetzt im Gen. Stabe d. Armee,
Vollmar in d. Eisenb. Abt. d. Gr. Gen. Stabes,
v. Plüskow, Komp. Chef im 1. Garde-R. z. F.,
v. Franke, Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 4,
Husen, Komp. Chef im Gren. R. Nr. 4,
Ritter und Edler v. Lehenner, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 25,
Paris, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 29,
Richert (Hubert), Komp. Chef im Inf R. Nr. 46,
Klehr, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 69,
v. Rappard, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 96,
Siegert, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 128,
Kühne, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 136,
Hellich, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 141,
Duckwitz, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 161,
Clamann, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 163,
Guischard, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 166,
Braumüller, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 167,
Schaper, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 171,
Frhr. v. Werthern, Komp. Chef im Jäg. B. Nr. 3,
Wagner, Lehrer an d. Kr. Schule in Neiße,

die Rittmeister:

v. Tiedemann, Esk. Chef im Garde-Kür. R.,
Graf York v. Wartenburg, Esk. Chef im Drag. R. Nr. 2,
v. Grimm, Esk. Chef im Drag. R. Nr. 14,
Dunclenberg, Esk. Chef im Drag. R. Nr. 22,
v. Jagow, Esk. Chef im Hus. R. Nr. 10,
Böhmer, Esk. Chef im Hus. R. Nr. 17,
Hartwig gen. v. Naso, Esk. Chef im R. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1,
v. Hartrott, Lehrer am Mil. Reit-Institut,

die Hauptleute:

v. Buch, Battr. Chef im 1. Garde-Feldart. R.,
Polscher, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 4,
Reinhard, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 33,
Windmüller, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 40,
Graebe, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 53,
Zenker, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 81,
Christiani, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 83,
v. Bredow, Lehrer an der Feldart. Schießschule,
Erdmann, Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 16,
Berndt (Johann), Matschke, Battr. Chefs im Lehr-R. d. Fußart. Schießschule,
Koch, Mitglied d. Bekleid. Amts d. XIV. A. K.

Ein Patent seines Dienstgrades hat erhalten:

der Hauptmann

v. Kaltenborn-Stachau im Lehr-R. d. Fußart. Schießschule, jetzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Digitized by Google

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

v. Kröcher im Garde-Füs. R.,
Reimer im Gren. R. Nr. 1,
Necker im Inf. R. Nr. 15,
Werner-Ehrenfeucht im Inf. R. Nr. 25,
Zech im Inf. R. Nr. 31,
Krause im Füs. R. Nr. 33,
Horn im Füs. R. Nr. 37,
Roters im Füs. R. Nr. 40,
Stein v. Kamienski im Inf. R. Nr. 43,
Menzel im Inf. R. Nr. 44,
v. Brixen im Füs. R. Nr. 73,
Reinecke im Inf. R. Nr. 79,
Frhr. v. Stenglin im Gren. R. Nr. 89,
v. Bülow im Füs. R. Nr. 90,
v. Knobelsdorff im Inf. R. Nr. 94,
Hartbrich im Inf. R. Nr. 99,
v. Böckmann im Leib-Gren. R. Nr. 109,
Sievers im Inf. R. Nr. 111,
Scanzoni v. Lichtenfels (Heinrich) im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115,
Petersen im Inf. R. Nr. 118,
Bordihn im Inf. R. Nr. 129,
Schwabe im Inf. R. Nr. 140,
Hofer im Inf. R. Nr. 146, komdt. als Insp. Offiz. zur Kr. Schule in Hannover,
v. Hippel im Inf. R. Nr. 152,
v. Bentivegni im Inf. R. Nr. 153,
Janssen im Inf. R. Nr. 154, komdt. z. Dienstl. bei d. Gewehrfabrik in Spandau,
Weydemann im Inf. R. Nr. 158,
v. Wedelstädt im Inf. R. Nr. 165,
Trabert im Inf. R. Nr. 167,
v. Bredow, Bissing im Inf. R. Nr. 174,
v. Buttlar im Jäg. B. Nr. 11,
v. Gersdorff in d. Garde-Maschinengew. Abt. 2,
Mache in d. Fest. Maschinengew. Abt. 8,
Schweers an d. Unteroff. Schule in Ettlingen,
Lefèvre an d. Unteroff. Schule in Jülich (jetzt Northeim),
v. Bonin an d. Unteroff. Schule in Potsdam,
Herbig an d. Unteroff. Vorschule in Greifenberg i. Pomm.,
Hellwig an d. Unteroff. Vorschule in Weilburg,
Gohlke an d. Unteroff. Vorschule in Wohlau,
Müller, Erzieher am Kad. Hause in Oranienstein,
v. Schlieffen im Feldart. R. Nr. 2,
Werner im Feldart. R. Nr. 80,
Bloem im Lehr-R. d. Feldart. Schießschule,
Guthke im Fußart. R. Nr. 2,
Buschmann im Fußart. R. Nr. 7,
Scholvien im Fußart. R. Nr. 16,
Littmann im Fußart. R. Nr. 18,
Francesson im Pion. B. Nr. 29,
Blume im Flieger-B. Nr. 2,
Müller, Frhr. v. Lyncker in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika,
Kallmeyer in d. Schutztruppe für Kamerun.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

v. Schwerin im R. d. Gardes du Corps,
Frhr. v. Seckendorff im Kür. R. Nr. 2,
v. Czettritz u. Neuhaus im Drag. R. Nr. 2,
v. Bülow im Drag. R. Nr. 16,
Frhr. v. Amelungen im 1. Leib-Hus. R. Nr. 1,
v. Raczeck im Hus. R. Nr. 6,
v. Maaßen im Hus. R. Nr. 13,
Baron v. Loewenstern im Ulan. R. Nr. 1,
du Bois im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10.

Ein Patent seines Dienstgrades hat erhalten:

der Oberleutnant

Keibel im Fußart. R. Nr 16.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

v. Zitzewitz, v. Falkenhayn im Garde-Gren. R. Nr. 1,
Frhr. v. Uckermann im Garde-Gren. R. Nr. 3,
v. Wuthenau im Garde-Schützen-B.,
Kaiser, Weidner im Gren. R. Nr. 12,
v. Fricken im Inf. R. Nr. 13,
Coester im Inf. R. Nr. 19,
Preißler im Inf. R. Nr. 21,
v. Aulock (Hubertus) im Inf. R. Nr. 22,
Pohle im Inf. R. Nr. 23,
Bastian im Inf. R. Nr. 28,
Werner im Füs. R. Nr. 36,
Eggert (Hermann) im Inf. R. Nr. 44,
Kaute im Inf. R. Nr. 46,
Hille im Inf. R. Nr. 47,
Credé im Inf. R. Nr. 55,
Zierenberg im Inf. R. Nr. 57,
Maul, im Inf. R. Nr. 60,
Szelinski im Inf. R. Nr. 61,
Stammer im Inf. R. Nr. 63,
Kramer im Inf. R. Nr. 68,
Barlen, Croneiß im Inf. R. Nr. 70,
Meyer (Werner) im Inf. R. Nr. 75,
Hardeland im Inf. R. Nr. 79,
v. Rauchfuß im Inf. R. Nr. 84,
Deichmann im Inf. R. Nr. 85,
Kühling im Füs. R. Nr. 86,
Lichtenthäler im Inf. R. Nr. 87,
Graf v. Moltke (Helmuth) im Gren. R. Nr. 89,
v. Brandis im Inf. R. Nr. 94,
Meier (Wessel) im Inf. R. Nr. 96,
Rosetti Solescu (Effrem), Buchert im Inf. R. Nr. 111,
Rupp im Inf. R. Nr. 118,
Schweyer im Inf. R. Nr. 136,
Pritsch im Inf. R. Nr. 141,
Pasquay im Inf. R. Nr. 145,
Kuwert im Inf. R. Nr. 146,
Raedsch im Inf. R. Nr. 154,
Bieneck im Inf. R. Nr. 157,
Hecker, Schmitz im Inf. R. Nr. 159,

Digitized by Google

Plagemann (Heinrich), Nieschke im Inf. R. Nr. 163,
Schüz, Gericke im Inf. R. Nr. 166,
André im Inf. R. Nr. 168,
Möhring, Schedl im Inf. R. Nr. 170,
Leuchert, Abt im Inf. R. Nr. 171,
Fiedler im Inf. R. Nr. 173,
Krebs im Jäg. B. Nr. 8,
Graßhoff im Jäg. B. Nr. 14,
Jaschke in d. Fest. Maschinengew. Abt. 9,
Wartze an der Unteroff. Schule in Jülich (jetzt Northeim);

Delius, Frhr. v. Hardenberg, v. Heimburg, Feldjäger im Reitenden Feldjägerkorps,
Graf Hermann zu Solms-Baruth im Regt. d. Gardes du Corps,
v. Langenn-Steinkeller im 1. Garde-Drag. R.,
Frhr. v. Tiele-Winckler im Leib-Garde-Hus. R.,
Frhr. v. Eller-Eberstein im 2. Garde-Drag. R.,
Sommerhoff im Drag. R. Nr. 6,
Knöhr im Drag. R. Nr. 21,
Graf v. Schwerin im Hus. R. Nr. 3,
Frhr. v. Nagel im Hus. R. Nr. 8,
v. Minckwitz im Hus. R. Nr. 11,
v. Borries im Hus. R. Nr. 12,
Ahlers im Hus. R. Nr. 13,
v. Witzleben im Ulan. R. Nr. 1,
Spaeter im Ulan. R. Nr. 6,
Falckenberg im Ulan. R. Nr. 8,
Silberschlag im Ulan. R. Nr. 15,
v. Arnim im Ulan. R. Nr. 16,
Ladewig im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5,
Angern, Frhr. v. Berlepsch im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6,
Schlange im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9,
Jäger v. Jägersberg im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13,
v. Cramon im Feldart. R. Nr. 10,
v. Renz im Feldart. R. Nr. 14,
Zietlow im Feldart. R. Nr. 17,
Franke im Feldart. R. Nr. 19,
Unglaube, Bonin im Feldart. R. Nr. 20,
Syffert, Cotta im Feldart. R. Nr. 23,
Aschenborn im Feldart. R. Nr. 27,
Kärnbach, Claassen im Feldart. R. Nr. 35,
Pogge (Friedrich-Bertram) im Feldart. R. Nr. 39,
Bißmeyer im Feldart. R. Nr. 44,
Sonnenburg, Ebeling im Feldart. R. Nr. 46,
Schroeder im Feldart. R. Nr. 50,
v. Bose im Feldart. R. Nr. 51,
Gayl im Feldart. R. Nr. 57,
Koeniger, Colnot im Feldart. R. Nr. 63,
Flesche im Feldart. R. Nr. 67,
Dietrich, Fick im Feldart. R. Nr. 70,
von Wild (Hans-Rudolf) im Feldart. R. Nr. 76,
Ansat im Fußart. R. Nr. 1,
Hahn im Fußart. R. Nr. 4,
Reichert im Fußart. R. Nr. 6,
Nieter, Rothe im Fußart. R. Nr. 8,
Maurach im Fußart. R. Nr. 10,
Bahle, Richter im Fußart. R. Nr. 13,
v. Scheven im Garde-Pion. B.,
Spieß im Pion. B. Nr. 3,
Hecker, Hoffmann im Pion. B. Nr. 29,
Steudel im Telegr. B. Nr. 1,
Meltzer im Telegr. B. Nr. 2,
Weiß, Doxie im Telegr. B. Nr. 4,
Meurin im Telegr. B. Nr. 6,
Falkenberg in d. Fest. Fernspr. Komp. 8,
Seibt im Luftschiffer-B. Nr. 5,
Lapp in d. Train-Abt. Nr. 5,
Müntner in d. Train-Abt. Nr. 7,
Büttner, Gallewski in d. Train-Abt. Nr. 20.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore z. D.:

Simon, zuletzt Kom. d. 33. Kav. Brig., jetzt Kom. d. 6. Landw. Inf. Brig.,
Wolff (Rastatt), zuletzt Kom. d. 62. Inf. Brig., jetzt Kom. d. stellv. 57. Inf. Brig.

Den Charakter als Oberst hat erhalten:

der Oberstleutnant z. D.

Weisbrodt (Beuthen i. Ob. Schles.), zuletzt Kom. d. Drag. R. Nr. 22, jetzt Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers Sagan.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore z. D. und a. D.:

Knopf (Weimar), zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 18, jetzt Bats. Kom. im Res. Inf. R. Nr. 217,
Langheld, zuletzt b. Stabe d. Schutztruppe für Kamerun, jetzt Kom. d. Res. Mun. Kol. Abt. 23 d. XII. Res. Korps,
Ohneforge (Halberstadt), zuletzt Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 1, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Fußart. R. Nr. 3,
de Raadt (Wiesbaden), zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 130, jetzt Kom. d. 2. Landst. Inf. Ers. Bats. Freiburg i. B. (XIV. 22.),
v. Reppert-Bismarck (V Berlin), zuletzt Adj. d. Gen. Kombos. d. III. A. K., jetzt Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. 15 d. III. A. K.,
Graf zu Waldeck und Pyrmont, zuletzt Esk. Chef im Hus. R. Nr. 13, jetzt Adj. b. stellv. Gen. Kombo. d. XI. A. K.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute z. D. und a. D.:

Argelander, zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 97, jetzt Kom. d. Armier. Ers. Bats. d. I. A. K.,
v. Behm, zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 74, jetzt Bats. Kom. im Landst. Inf. R. Nr. 24,
Engelbrecht (Wiesbaden), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Barmen, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Ers. Bats. I Bremen,
Engelhart (Halle a. S.), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 172, jetzt b. Kr. Bekleid. Amte d. IV. A. K.,
v. Kempis (I Cöln), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 176, jetzt b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres,

Digitized by Google

v. Loeper (Stargard), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neustettin, jetzt im I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 9,
Lücke (II Berlin), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 136, jetzt mil. Mitglied b. Kr. Bekleid. Amte d. Gardekorps,
Manns (Wiesbaden), zuletzt à l. s. d. Fußart. Regts. Nr. 6 und Unterdirektor bei d. Art. Werkstatt in Straßburg i. E., jetzt mil. Mitglied b. Kr. Bekleid. Amte d. IX. A. K.,
v. Otterstedt (Magdeburg), zuletzt aggr. d. Füs. R. Nr. 86, jetzt b. Kr. Bekleid. Amte d. IV. A. K.,
Trützschler v. Falkenstein (Magdeburg), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Bernburg, bisher b. Bez. Komdo. Magdeburg,
Weber (Magdeburg), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 72, jetzt Bats. Kom. b. Kriegsgefangenenlager Merseburg,

die Rittmeister a. D.:

Frhr. v. Albedyhll, zuletzt im Kür. R. Nr. 3, jetzt Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. 200/I bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee,
v. Hagen (Belgard), zuletzt Adj. d. 3. Armee-Insp., jetzt Komdt. d. Hauptquartiers d. Armee-Oberkomdos. d. Deutschen Südarmee,
Frhr. v. Kap-herr (Potsdam), zuletzt von d. Res. d. Leib-Garde-Hus. Regts., früher Esk. Chef in diesem Regt., jetzt Komdt. d. mob. Etapp. Komdt. 5 d. X. A. K.,
v. Mörner (Jüterbog), zuletzt Esk. Chef im Hus. R. Nr. 5, jetzt Bats. Führer im Ers. Inf. R. Nr. 28,

die Hauptleute:

Arndt d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Landw. Regts. (Glogau), jetzt mil. Mitglied d. Kr. Bekleid. Amtes d. Gardekorps,
Boecker d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hagen), jetzt im 14. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K.,
v. Büttner d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt Kom. d. Armier. Bats. 42,
Cüppers d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Torgau), jetzt b. Kr. Bekleid. Amte d. IV. A. K.,
Feeder d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Münster),
Fischer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Coesfeld), — diese zwei jetzt b. Kr. Bekleid. Amte d. VII. A. K.,
Kankelwitz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lötzen), jetzt mil. Mitglied b. Kr. Bekleid. Amte d. I. A. K.,
Knake d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Magdeburg),
Lehmstedt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Magdeburg), — diese zwei jetzt b. Kr. Bekleid. Amte d. IV. A. K.,
Menk d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Arolsen), jetzt Kom. d. 4. Landst. Inf. Bats. Gotha (XI. 24.),
Müller d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln), jetzt techn. Leiter b. Kr. Bekleid. Amte d. VIII. A. K.,
Stirnus d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Magdeburg),
Stute d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Magdeburg), — diese zwei jetzt b. Kr. Bekleid. Amte d. IV. A. K.,

die Rittmeister:

v. Roeder d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Wohlau), jetzt Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2 d. 4. Armee,
Schnock d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Aschersleben), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. IV. A. K.,
Strauß d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 7 (II Cassel), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
Tilmann d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. VII. A. K.,

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Kirsch (Danzig), zuletzt von d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 1, jetzt Führer d. Landst. Pion. Ers. Komp. d. XXI. A. K.,
Leiter (IV Berlin), zuletzt von d. Res. des Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (Schleswig), jetzt Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. 3 d. Gardekorps,
v. Wissmann (Hameln), zuletzt von d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 2 (Guben), früher Lt. im 2. Garde-R. z. F., jetzt mil. Mitglied b. Kr. Bekleid. Amte d. IX. A. K.,

die Rittmeister der Reserve a. D.:

v. Gaudecker, zuletzt von d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Belgard), jetzt Führer d. Res. Art. Mun. Kol. 45 d. 3. Res. Div.,
Graf v. Schwerin, zuletzt von d. Res. d. 1. Garde-Drag. Regts. (Anklam), früher Lt. im Regt., jetzt bei d. Ers. Esk. desselben Regts.,
Zahn (Hugo), zuletzt von d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 4 (Coblenz), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 70,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Gutkind (I Braunschweig), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im 1. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 92,
Jacobi (Danzig), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt techn. Leiter b. Kr. Bekleid. Amte d. XVII. A. K.,
Jasper (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 64,
Lüdeling (II Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Insp. d. Luftschiffertruppen,
Nitze (Deutsch-Eylau), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Bats. Kom. im Landst. Inf. R. Nr. 20,
Zarncke (Schwerin), zuletzt von d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Feldart. Regts., jetzt b. Stabe d. Etapp. Mun. Verw. d. 11. Armee,

die Rittmeister der Landwehr a. D.:

Coates (V Berlin), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Ratibor), jetzt b. Kriegspresseamt,
v. Hiller (Burg), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt mil. Mitglied b. Kr. Bekleid. Amte d. Gardekorps.

Digitized by Google

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore z. D. und a. D.:

Bachfeld, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Erbach, jetzt Kom. d. 2. Landst. Inf. Ers. Bats. Wetzlar (XVIII. 29.),

Bennert (Torgau), zuletzt Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Molsheim, jetzt Komdt. d. Offiz. Gefangenenlagers Torgau,

Gottschewski, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. V Berlin, jetzt Vorsteher d. Meldeamts in Tongern,

Hartmann (Mülheim a. d. Ruhr), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 159, jetzt Vorst. d. Instandsetzungswerkstätte in Düsseldorf,

v. Knobelsdorff (Neustadt), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Gren. R. Nr. 1, jetzt Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. 3 d. XVII. A. K.,

Lohmann (Halle a. S.), zuletzt Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. damal. Landw. Bez. Bernau, jetzt Komdt. d. Offiz. Gefangenenlagers Halle,

Lomax, zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Berlin und komdt. z. Dienstl. bei d. Landw. Insp. Berlin, jetzt stellv. St. Offiz. b. Komdo. desselben Landw. Bez.,

Frhr. Marschall v. Bieberstein, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Oberlahnstein, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Ausbild. Bats. Schlüchtern (XVIII. 51.),

v. Nobbe (Sondershausen), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Füs. R. Nr. 73, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. dieses Regts.,

v. Perbandt (Braunsberg), zuletzt Hauptm. im Inf. R. Nr. 14, jetzt Kom. d. Garn. Bats. Lötzen,

Schickert (Straßburg), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 132, jetzt stellv. Kom. d. Landw. Bez. Schlettstadt,

Thylmann (Mainz), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Mainz, jetzt Kom. d. Armier. Bats. 108,

Wegener (I Düsseldorf), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 144, jetzt bei d. Mun. Fabrik in Spandau, vorher Führer d. Landst. Inf. Bats. 7 Münster,

Wenck (III Berlin), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 20, jetzt Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 53,

Frhr. v. Woellwarth-Lauterburg (Potsdam), zuletzt Esk. Chef im Leib-Garde-Hus. R., jetzt zugeteilt d. Ers. Esk. d. 1. Garde-Drag. Regts. und komdt. b. stellv. Gen. Komdo. d. Gardekorps.

Großes Hauptquartier, den 22. März 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes:

Diederich (Friedrich) (Berlin), 2. Garde-R. z. F.,

Ermel (Berlin), Fahrendorff (Potsdam), Kamfenkel, Krause (Hermann), Wilcke (Berlin), Garde-Gren. R. Nr. 2,

Conrad, Halm (Berlin), Pohlmann (Coesfeld), Garde-Füs. R.,

Scheibe (Berlin), Scheller (Kiel), 3. Garde-R. z. F.,

Heisig (Berlin), Ziegler (Erfurt), 4. Garde-R. z. F.,

David, Kaehler (Berlin), Lorenzen (Flensburg), Peters (Hermann) (Prenzlau), Wunderlich (Berlin), Garde-Gren. R. Nr. 3,

Bender (Limburg a. L.), Ebel (Berlin), Pfautsch (Spandau), 5. Garde-R. z. F.,

Lehmpfuhl (Cüstrin), 7. Garde-Inf. R.,

Goetschin (Freiburg), Hagemann (Berlin), Garde-Schützen-B.,

Flohr (Lüneburg), Paulwitz (Lötzen), Gren. R. Nr. 1,

Rietz (Deutsch-Eylau), Gren. R. Nr. 2,

Hoeck (Bremerhaven), Pilchowski (Berlin), Gren. R. Nr. 3,

Bistram (Neustadt), Krause (Alfred) (Danzig), Pietzke (Stettin), Sarow (Neustrelitz), Uecker (Danzig), Gren. R. Nr. 5,

Karow (Guben), Klaembt (Frankfurt a. O.), Gren. R. Nr. 8,

Grünewald (Cassel), Heß (Waren), Gren. R. Nr. 9,

Menzel (Adolf) (Schweidnitz), Gren. R. Nr. 11,

Gern (Crossen), Jahn (Frankfurt a. O.), Gren. R. Nr. 12,

Jagenberg (II Berlin), Kuhn (Osterode), Inf. R. Nr. 18,

Goffrier (I Berlin), Graul (III Berlin), Inf. R. Nr. 20,

Dyck (Preußisch-Stargard), Inf. R. Nr. 21,

Schwarzer (Kattowitz), Inf. R. Nr. 22,

Niegel (Rybnik), Inf. R. Nr. 23,

Ackenhausen, Bernsdorf (Magdeburg), Inf. R. Nr. 26,

Mahlert, Werner (Halberstadt), Inf. R. Nr. 27,

Oerke (II Braunschweig), Füs. R. Nr. 33,

Neubecker (Anklam), Füs. R. Nr. 34,

Dietze (Hellmuth) (Halle a. S.), Kraehe (Bernburg), Füs. R. Nr. 36,

Grüebler (Cosel), Kiel (Breslau), Füs. R. Nr. 38,

von der Brelie (Lüneburg), Helmuth (Halberstadt), Menzel (Friedrich) (II Berlin), Siemund, Thiel (Tilsit), Voigt (Martin) (Eisleben), Webbrink (Mannheim), Inf. R. Nr. 41,

Timm (Stralsund), Inf. R. Nr. 42,

Lippelt (I Braunschweig), Inf. R. Nr. 43,

Gullmann (II Berlin), Plew (Tilsit), Inf. R. Nr. 44,

Haas (I Berlin), Inf. R. Nr. 45,

Michels (Gelsenkirchen), Vetter (Lauban), Inf. R. Nr. 46,

Brederlow, Wilke (Landsberg a. W.), Inf. R. Nr. 48,

Hoffmann (Paul) (Kattowitz), Inf. R. Nr. 51,

Leidicke (Crossen), Noack (II Berlin), Inf. R. Nr. 52,

Digitized by Google

Buß (Belgard), Ewert (Insterburg), Strey (Belgard), Inf. R. Nr. 54,
Meyer (Theophil) (Metz), Schaefers (Bernhard) (Mülheim a. d. Ruhr), Inf. R. Nr. 59,
Kickstat (Altona), Lüthgens (Hamburg), Inf. R. Nr. 61,
Igler (Beuthen i. Ob. Schles.), Recha (Ratibor), Inf. R. Nr. 62,
Komarek (Oppeln), Inf. R. Nr. 63,
Dietz (Martin), Schroedter (Alwin) (Dessau), Weider (Bernburg), Siebert (Bitterfeld), Inf. R. Nr. 93,
Reier (Danzig), Inf. R. Nr. 128,
Neugebauer (Rybnik), Pokrzywinski, Strehlau (Graudenz), Wodrich (Schlawe), Inf. R. Nr. 129,
Marquardt (Stettin), Inf. R. Nr. 140,
Blaul (Darmstadt), Broede (Neustadt), Brunk (Stolp), Riedel (Beuthen i. Ob. Schles.), Scheubach (Graudenz), Inf. R. Nr. 141,
Döhrmann (II Berlin), Froehlich (Karl) (Neufalz a. O.), Kuthe (II Berlin), Inf. R. Nr. 148,
Jaster (Schneidemühl), Inf. R. Nr. 149,
Paul (Naumburg a. S.), Inf. R. Nr. 153,
Bandel (Breslau), Hilliges, Staroft (Brieg), Inf. R. Nr. 157,
Heinemann (Stolp), Inf. R. Nr. 176,
Bauermeister (Straßburg), Inf. R. Nr. 330,
Malzahn (I Breslau), Inf. R. Nr. 352,
Wilde (Öls), Inf. R. Nr. 354,
Witte (Anklam), Inf. R. Nr. 358,
Meyer (Georg) (Graudenz), Jäg. B. Nr. 1,
Schreiber (Johannes) (Rawitsch), Jäg. B. Nr. 2,
Friedrich (Naumburg a. S.), Jäg. B. Nr. 4,
Püst (Soest), Scheuren (Geldern), Schütze (Bielefeld), 1. Garde-Ref. R.,
Knoch (I Berlin), Wisbar (Insterburg), Ref. Inf. R. Nr. 1,
Bricka (Straßburg), Nisolk (Schlawe), Ref. Inf. R. Nr. 5,
Bering (I Berlin), Dienst (III Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 8,
Leopoldi (Stendal), Pape (Burg), Ref. Inf. R. Nr. 26,
Rudloff (Halle a. S.), Ref. Inf. R. Nr. 36,
Füllgraff (I Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 48,
Zahnert (Cottbus), Ref. Inf. R. Nr. 52,
Gades, Kockläuner (II Bremen), Ref. Inf. R. Nr. 59,
Schmidt (Martin) (I Altona), Ref. Inf. R. Nr. 93,
Springer, Timmermann (Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 201,
Ploigt (Perleberg), Voigt (Albert) (Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 202,
Perleberg (Berlin), Sprott (Stendal), Ref. Inf. R. Nr. 203,
Halftermeyer (Metz), Hofmann (Karl) (II Darmstadt), Ref. Inf. R. Nr. 205,
Boissel (III Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 206,
Koepke (Prenzlau), Lilienthal (II Berlin), Mönkemöller (Perleberg), Ref. Inf. R. Nr. 207,
Dietrich (Walter) (Marburg), Kirch (Freiburg), Seile (Hannover), Schaeling (Essen), Ref. Inf. R. Nr. 208,
Dade (Rostock), Ref. Inf. R. Nr. 209,
Wachner (Stargard), Ziegenhagen (Gnesen), Ref. Inf. R. Nr. 210,
Möbus (Magdeburg), Ref. Inf. R. Nr. 225,
Strauch (Liegnitz), Ref. Inf. R. Nr. 226,
Mudrich (Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 261,
Münch (Dessau), Taubert (Torgau), Ref. Inf. R. Nr. 264,
Schwarz (Erich) (Stettin), Ref. Inf. R. Nr. 267,
Dobriner (II Bochum), Ref. Inf. R. Nr. 268,
Pieper (Otto) (II Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 269,
Lucas (Perleberg), Ref. Inf. R. Nr. 270,
Daust (Jüterbog), Liebsch (Landsberg a. W.), Ref. Jäg. B. Nr. 3,
Büttner (Spandau), Horstmann (Detmold), Ref. Jäg. B. Nr. 16,
Bumann (Hildesheim), Ref. Jäg. B. Nr. 22,
Lüttcher (Anklam), Landw. Inf. R. Nr. 2,
Litzkendorf (Lauban), Landw. Inf. R. Nr. 6,
Brockmann (Landsberg a. W.), Landw. Inf. R. Nr. 7,
Lindemann, Rocke (Frankfurt a. O., Landw. Inf. R. Nr. 8,
Driesen (Dortmund), Landw. Inf. R. Nr. 11,
Boldt (I Berlin), Landw. Inf. R. Nr. 12,
Junga (Osterode), Rechel (III Berlin), Landw. Inf. R. Nr. 18,
Lübcke (Anklam), Landw. Inf. R. Nr. 49,
Langmaack (Hamburg), Landw. Inf. R. Nr. 85,
Kunzendorf (Cottbus), Landw. Inf. R. Nr. 350,
Kneilmann (Münster), Inf. R. Nr. 13,
Durst (Marburg), Inf. R. Nr. 32,
Huth (Detmold), Inf. R. Nr. 55,
Ungeheuer (Limburg a. L.), Werner (Oskar) (Halle a. S.), Inf. R. Nr. 67,
Germershausen (Berlin), Füs. R. Nr. 73,
Fromhage (Lüneburg), Inf. R. Nr. 77,
Woermke (Altona), Inf. R. Nr. 78,
Oeser (Hannover), Inf. R. Nr. 79,
Schäfer (Ludwig) (Hanau), Füs. R. Nr. 80,
Cunz (Frankfurt a. M.), Inf. R. Nr. 87,
Grünkorn (Meiningen), Handke (Gera), Inf. R. Nr. 95,
Böttger (Gera), Inf. R. Nr. 96,
Rütgers (Solingen), Inf. R. Nr. 98,
Schuch (Frankfurt a. M.), Inf. R. Nr. 99,
Todt (Oberlahnstein), Inf. R. Nr. 117,
Diehl (Worms), Inf. R. Nr. 118,
Dürbaum (—), Inf. R. Nr. 145,
Werner (Gustav) (Meiningen), Inf. R. Nr. 167,
Gaenz (Kreuznach), Inf. R. Nr. 186,
Rothe (Bochum), Jäg. B. Nr. 7,
Apel (Weimar), Ref. Inf. R. Nr. 32,
Hinze (I Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 53,

Digitized by Google

Pfeiffer (Hagen), Ref. Inf. R. Nr. 68,
Meyer (Fritz) (Paderborn), Köstermann (Nienburg a. d. Weser), Ref. Inf. R. Nr. 74,
Beyer (Frankfurt a. M.), Ref. Inf. R. Nr. 81,
Terjung (Metz), Ref. Inf. R. Nr. 130,
Gallwitz (Halberstadt), Hahn, Panecke (Neuhaldensleben), Wolter (Magdeburg), Ref. Inf. R. Nr. 217,
Leopold (Frankfurt a. M.), Adolph (Darmstadt), Ref. Inf. R. Nr. 221,
Gilly (Darmstadt), Scheiding (Frankfurt a. M.), Ref. Inf. R. Nr. 222,
Franke (Worms), Kiehling (Hanau), Ref. Inf. R. Nr. 224,
Jähnichen (Bitterfeld), Ref. Inf. R. Nr. 232,
Görrig (Mannheim), Ref. Inf. R. Nr. 239,
Henke (Hagen), Ref. Inf. R. Nr. 255,
Heidenhain (Göttingen), Hoffmeister (Hildesheim), Ref. Inf. R. Nr. 259,
Rehm (Hamburg), Ref. Inf. R. Nr. 266,
Bauer (Sondershausen), Ref. Jäg. B. Nr. 23,
Brandt (Friedrich) (Schwerin), Landw. Inf. R. Nr. 85.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert:

die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes:

Achenbach (Siegen), Lehr-Inf. R.,
Schneider (Friedrich) (Jauer), Inf. R. Nr. 22,
Meier-Jobst (II Dortmund), Füs. R. Nr. 37,
Pohl (Oppeln), Inf. R. Nr. 63,
Burkart (Liegnitz), Inf. R. Nr. 154,
Cohn (Berlin), 2. Garde-Ref. R.,
Seippel (Halle a. S.), Ref. Inf. R. Nr. 36,
Werner (Johannes) (Bromberg), Ref. Inf. R. Nr. 267,
Fink (Mannheim), Kotzur, Lehnert (Oppeln), Landw. Inf. R. Nr. 11,
Selle (Görlitz), Landw. Inf. R. Nr. 37,
Haßelmann (Lüneburg), Landw. Inf. R. Nr. 46,
Herrling (Erfurt), Inf. R. Nr. 96,
Hentschel (Diedenhofen), Inf. R. Nr. 144,
Hirsch (Wiesbaden), Michaelis (Siegen), Inf. R. Nr. 168,
Biesantz (Cöln), Ref. Inf. R. Nr. 29,
Völkert (Meiningen), Ref. Inf. R. Nr. 224.

Großes Hauptquartier, den 15. März 1916.

Schartow, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Siegen, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. Siegen (XVIII. 2.), auf sein Gesuch um Enthebung von seiner Friedensstelle, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt., d. Abschied mit seiner Pension und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 80 bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 16. März 1916.

Schultze, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 83, jetzt b. Stabe d. 15. Inf. Div., in d. 3. Garde-Feldart. R. versetzt.

Burrichter, Lt. d. Ref. d. 1. Garde-Regts. z. F. (Münster), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Garde-Pion. B. angestellt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Albrecht, Loesch, Fähnriche im Drag. R. Nr. 22;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hirschmann (Soest), Bellendorf (Recklinghausen), Fischer (Mülheim a. d. Ruhr) im Ref. Inf. R. Nr. 219,
Andersen (Rendsburg) bei d. 3. Ers. Masch. Gew. Komp. d. IX. A. K.,
Zimmermann (Deutz) im Landw. Inf. R. Nr. 38.
Eschenbrücher (Rheydt) im Landst. Inf. R. Nr. 11;

zu Leutnants der Landwehr:

Habich, Vizefeldw. (II Darmstadt) im 2. Landst. Inf. B. Darmstadt, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Dräger, Vizewachtm. (Belgard) b. Gren. R. Nr. 2, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses als Stellvertreter fehlender Distriktsoffiziere kommandiert:

Frhr. v. dem Knesebeck-Milendonck, Oberstlt. z. D. in Hannover, zuletzt in d. 10. Gend. Brig., zur 4. Gend. Brig.,
v. Treskow, Maj. a. D. in Chludowo (Posen), zuletzt in d. 3. Gend. Brig., zu dieser Gend. Brig.

Die genannten Offiziere dürfen während der Dauer des Komdos. entweder die ihnen bei der Verabschiedung verliehene oder die Uniform der betreffenden Gend. Brig. tragen.

Befördert:

Froehlich, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Braesecke, Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 11 (Stolp), jetzt im Regt.; zum Oblt.,
Kiener, Vizefeldw. (Colmar) im 5. Landst. Inf. Ers. B. Diedenhofen (XVI. 21.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Lindemann, Vizefeldw. (II Hamburg) im 5. Landst. Inf. Ers. B. Diedenhofen (XVI. 21.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hermes (Marburg), Schäfer (Saarbrücken) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. III. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Warschau,
Kohlmann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt b. Gen. vom Ing. und Pion. Korps b. Gen. Gouv. Warschau;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Thormählen d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 31 (I Altona), jetzt b. Komdo. d. Weichselflottille Warschau,

v. Pradzynski d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hohensalza), jetzt b. Gen. Gouv. Warschau;

Kerst, Offiz. Aspirant (Magdeburg) im Landst. Inf. B. Colmar (XV. 4.), zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Offizieraspiranten:

Weber (I Frankfurt a. M.) im Landst. Inf. B. Colmar (XV. 4.),

Kreutz (Allenstein) im Garn. B. Soldau,

Volkmer (Münsterberg) in d. 4. Komp. d. Landst. Inf. Bats. Münsterberg (VI. 14.), — d. 1. Aufgeb.,

Laier (Mosbach) im 3. Landst. Inf. Ers. B. Mosbach (XIV. 29.), d. 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Suchsdorf, Wieland, Weiskamp, Mahlstedt, Grube, Grünberg, Blücher, Müller (Gerhard), Haveland, Wagner (Johannes), Koboldt im Füs. R. Nr. 37, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Neukirchner, Nix, Niederhausen, Scholtz (Johannes), Schmidt (Gerhard), Düwel, Friedrich im Inf. R. Nr. 46, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.;

Wanzlick, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 5 (Muskau), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Sprottau (V. 35.), zum Rittm.,

Meyer (Georg), Lt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Görlitz), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Posen (V. 2.), zum Oblt.,

Weber, Vizewachtm. (Cüstrin), jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 5, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 5,

Haenschke, Vizefeldw. (I Berlin), jetzt im Armier. B. 28 (Komdtr. Glogau), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden:

Angelkorte, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 47.

---

v. Gilsa, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 25, jetzt bei d. II. Ers. Abt. dieses Regts., z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 17. März 1916.

v. Trossel, Gen. Lt. von d. Armee, zuletzt Kom. d. 3. Inf. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. unter Verleihung d. Charakters als Gen. d. Inf. z. Disp. gestellt.

Befördert:

Stammerjohann, Feldw. im Inf. R. Nr. 27, zum Lt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Arnold, Fahrich, Erich im Inf. R. Nr. 26,
Garke, Anderson im Inf. R. Nr. 72,
Schrader, Sluyter im Inf. R. Nr. 165;

Fritzsche, Unteroff. im Inf. R. Nr. 72, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lang-Heinrich im Inf. R. Nr. 72,
Glokke, Nord, Alicke im Inf. R. Nr. 165;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jäntsch (Bitterfeld), Köhler (Neuhaldensleben), Schmidt (Erich) (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 26, dieses Regts.

Harras, Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Weißenfels), jetzt im Feldart. R. Nr. 74, zu d. Ref. Offizieren dieses Regts. versetzt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Nutz, Rohmann, Barges, Faulstroh im Inf. R. Nr. 118, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Velleuer d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 80 (I Dortmund), jetzt Führer d. Fest. Masch. Gew. Trupps 1 in Mainz,

Neumann d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Thorn), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 63,

Hausknecht d. Landw. a. D. (Kiel), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (III Berlin), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Darmstadt,

Wahl d. Landw. a. D. (Gießen), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt mil. Mitglied d. Laz. Komm. in Schlitz;

Seitz, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 118 (I Darmstadt), jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Worms, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Franz) (Stockach), jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 80,

May (Wiesbaden), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Wiesbaden (XVIII. 25.), — beide d. Füs. Regts. Nr. 80,

Digitized by Google

Sachs (Kiel), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 115,
Traub (Worms), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 118;
Otto, Vizefeldw. (I Breslau), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 88, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Faulborn d. Inf. Regts. Nr. 167 (Eisenach), jetzt im Inf. R. Nr. 371,
Kempski d. Fußart. Regts. Nr. 6 (I Breslau), jetzt b. Art. Meßtrupp 66;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Waldschmitt (Coblenz) im Inf. R. Nr. 363,
Kanefendt, Sonnemann, Ziems, Preuß (Lüneburg) im Inf. R. Nr. 368,
Rogge (Coesfeld), Schäfertöns (Detmold), Röttger gen. Ernst (Münster) im Inf. R. Nr. 369,
Wefelnberg (Wesel), Wilhelm (Potsdam), Schilling (Cüstrin), Friefeke, Hammerstaedt (I Berlin) im Inf. R. Nr. 370,
Heyng (Hagen) in d. Minenwerfer-Komp. 163,

die Vizewachtmeister:

Dönges (Limburg a. L.) im Ref. Feldart. R. Nr. 33,
Pfersdorff (I Darmstadt), Limpert (Hanau), Fritsche (Wiesbaden), Carl (I Essen), Labes (II Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 241,
Malcomes (Erbach), Jentsch (V Berlin) bei d. Fuhrp. Kol. 174, diese zwei d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Bolz (II Cöln) im Landw. Inf. R. Nr. 65,
David (I Frankfurt a. M.) im Ref. Inf. R. Nr. 130,
Sauerteig (Gotha) im Inf. R. Nr. 370,
Penfold (Gera) im Inf. R. Nr. 371, — d. 1. Aufgeb.,
Schriek (Paderborn), Lüttgens (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 369, d. 2. Aufgeb.;
Zeißig, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 35, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Brennecke, Vizewachtm. (Neuhaldensleben) im Huf. R. Nr. 12, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Jordan d. Telegr. Bats. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt bei d. Fernspr. Abt. G,
Mogwitz d. Telegr. Bats. Nr. 5 (Kattowitz), jetzt bei d. Leichten Funkerstation 2,
Kuhn d. Telegr. Bats. Nr. 4 (IV Berlin), jetzt bei d. Fest. Funker-Abt. Straßburg i. E.;
Erdmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 128, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Piechocki (Potsdam), Korte (Hagen) im Inf. R. Nr. 128,
Bordel, Schulz (Edgar), Voigt-Ströl (Danzig), Felsmann, Stachow (I Hamburg), Lietz (Marienburg), Niemann (III Hamburg), Snethlage (III Berlin) im Inf. R. Nr. 141.

Neubecker (Karl), K. B. Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. 22. Inf. Regts., als Oblt. mit seinem Patent vom 9. Januar 1915 in d. Preußischen Armee, und zwar bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., angestellt.

Großes Hauptquartier, den 18. März 1916.

v. Steuber, Oberst von d. Armee, vorher Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 3, im Frieden im Füs. R. Nr. 33, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Celle ernannt. Diese Veränderung gilt auch für d. Friedensverhältnis.

Befördert:

Wissmann, Oblt. d. Landw. a. D. (Straßburg), zuletzt von d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Hagenau), jetzt bei d. Postüberwachungsstelle d. XV. A. K., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Berger d. Inf. Regts. Nr. 16 (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 99,
Neumann d. Inf. Regts. Nr. 87 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 171,
Faber d. Inf. Regts. Nr. 172 (I Trier), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

die Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Bromme (I Frankfurt a. M.), jetzt im 4. Landst. Inf. Erf. B. d. XV. A. K. (XV. 8.),
Keding (Schlettstadt), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 99, komdt. b. stellv. Gen. Komdo. d. XV. A. K.;
Alberts, Vizefeldw. (Duisburg), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 136, jetzt im II. Erf. B. d. Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Overzier, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 143 (I Cöln), jetzt im I. Erf. B. dieses Regts., unter Verleihung d. Charakters als Oblt. und m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Edzard, Vizewachtm. (I Bremen), d. Drag. Regts. Nr. 4,

Digitized by Google

Mandt, Vizefeldw. (I Essen), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 12 d. 3. Armee, d. Kraftf. Bats.,
Santkin, Vizewachtm. (II Cöln), jetzt in d. Fest. Fernspr. Abt. Kowno, d. Telegr. Tr.,
Jauer (Bromberg), Niemoeller (Detmold), Vizefeldwebel im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 15, dieses Regts.,
Wevelshütten (Wesel), Jötten (I Essen), Ihssen (I Hannover), Ahnemann (II Bremen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 99;
Thiel, Vizewachtm. (Solingen) im Feldart. R. Nr. 99, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Diederichsen, Oblt. d. Landw. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im K. S. Fußart. R. Nr. 12, zum Hauptm.

Großes Hauptquartier, den 20. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Siebert (Schlettstadt), Linhardt (IV Berlin), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 71,
Hey, Vizewachtm. (Erfurt) in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 25;
Kirschbaum, Vizefeldw. (II Essen) im Landw. Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Dippe (Münster) im Landw. Inf. R. Nr. 15,
Gütermann (Mannheim) im Landw. Inf. R. Nr. 71;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Röpcke (II Altona), Zeumer (I Braunschweig), Schünemann (I Bremen), d. Kraftf. Bats., jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. Armee-Abt. Woyrsch;
Janus, Vizewachtm. (Dessau) bei d. Kraftf. Tr. d. Armee-Abt. Woyrsch, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Gebauhr (I Königsberg), Kuhlo (Bielefeld) in d. Feldflieger-Abt. 30,
Pfeiffer (I Trier) in d. Art. Flieger-Abt. 204, — d. Fliegertruppen,
Otto (IV Berlin) in d. Feldluftschiffer-Abt. 12,
Heydenreich (I Nürnberg) in d. Feldluftschiffer-Abt. 29, — d. Luftschiffertruppen;
Deutsch, Vizefeldw. (V Berlin) in d. Pion. Komp. 274, zum Lt. d. Res. d. Pioniere,
Schimmelbusch, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. II. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Befördert:

Roethig, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 151 d. Armee-Abt. Falkenhausen, zum Lt. d. Res. d. Trains,
Jonas, Oblt. d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. Feldart. Schießschule (III Berlin), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 43, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Mohr (Jüterbog), Kornowsky (Landsberg a. W.), Felgentreu (Potsdam), Klein (Wiesbaden), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 201,
Piepkorn, Vizewachtm. (Stolp), d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt b. Feldart. R. Nr. 209;
Klump, Oblt. d. Landw. a. D. (II Darmstadt), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Darmstadt), jetzt im 4. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 14.), zum Hauptm.

Großes Hauptquartier, den 16. März 1916.

Im Veterinärkorps.

Im aktiven Heere.

Hesse, überzähl. St. Veter. b. Feldart. R. Nr. 23, zum etatmäß. St. Veter. ernannt.

Zu Oberveterinären befördert:

die Veterinäre:

Dr. Stier b. 3. Garde-Feldart. R.,
Dr. Leitner b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 8,
Dr. Büntzel b. Feldart. R. Nr. 66,
Dr. Bonger b. Feldart. R. Nr. 45.

Bosse, Unt. Veter. bei d. Mil. Veter. Akad., zum Veter., vorläufig ohne Patent, befördert.

Der Abschied mit d. gesetzl. Pension bewilligt:

Ehrle, St. Veter., im Frieden b. Feldart. R. Nr. 80, jetzt bei d. Mil. Veter. Akad., mit d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Im Beurlaubtenstande.

Zu Stabsveterinären befördert:

die Oberveterinäre der Reserve:

Heemsoth (Barmen) bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. XVI. A. K.,
Teike (V Berlin) b. Gen. Gouv. Warschau,
Volmer (Halberstadt) b. Etapp. Pferdedepot d. 7. Armee,
Herhudt (Lötzen) b. Res. Ulan. R. Nr. 1,

die Oberveterinäre der Landw. 1. Aufgeb.:

Blümer (V Berlin) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 20,
Hertha (V Berlin) b. Staffelstabe 222,
Dr. Kuhn (Graudenz) b. Korpsbrückentrain d. XVII. A. K.,

Digitized by Google

Schaeffer (I Mülhausen i. E.) bei d. Ers. Esk. d. Drag. Regts Nr. 22.

Zu Oberveterinären befördert:

die Veterinäre der Reserve:

Dr. Klein (Andernach) b. Korps-Brückentrain 8 d. IV. Res. Korps,
Schaele (II Bremen) b. Landw. Fußart. Bat. 15,
Dr. Schauder (Gießen) b. Feldart. R. Nr. 27,
Dr. Kuschel (Glatz) bei d. Ers. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 2,
Giffhorn (Lüneburg) b. Res. Fußart. R. Nr. 13,
Dr. Mammen (I Oldenburg) bei d. Fußart. Battr. 105,
Walter (Tilsit) b. Feldart. R. Nr. 37.

Fiebach, Unt. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. (Thorn) b. 2. Garde-Res. Fußart. R., zum Veter. befördert.

Zu Veterinären, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Unterveterinäre der Reserve:

Ahlborn (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 112,
Dr. Erfmann gen. Koch (Solingen) b. Res. Fußart. R. Nr. 17,
Leffinski b. Drag. R. Nr. 2,
Limberger b. Feldart. R. Nr. 25,
Tegtmeyer b. Res. Feldart. R. Nr. 239,
Kapp b. Res. Fußart. R. Nr. 3,
Klamroth bei d. 7. Battr. Res. Fußart. Regts. Nr. 16,
Kieschke bei d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,
Nolte bei d. Feldluftschiffer-Abt. 34,
Rittmeister, Heizmann bei d. Mil. Veter. Akad.;
Klein (Alfred) (V Berlin), Unt. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. b. Stabe d. 178. Inf. Brig.

Westerfrölke, Ob. Veter. (Veter. Beamter) d. Landw. 2. Aufgeb. (Bielefeld) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 101 d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Woyrsch, unter Beförderung zum St. Veter. ohne Patent zu d. Veter. Offizieren d. Landw. 2. Aufgeb. übergeführt.
Schwing, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Pforzheim), bisher b. Res. Inf. R. Nr. 110, als Veter. mit Patent vom 24. Oktober 1914 zu d. Veter. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. übergeführt.
v. Zerboni di Sposetti, auf Kriegsdauer angestellter Veter. (Striegau), zuletzt b. Pferdedepot Swiba, unter Gewährung d. gesetzl. Pens. aus diesem Verhältnis wieder ausgeschieden.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 11. März 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Oberstlt. z. D. v. Fleschuez, dem Maj. v. Baligand, Bats. Kom. im 1. Inf. R., den Hauptleuten Korb-Müller, Komp. Chef im 5. Inf. R., Lienhardt, Komp. Chef im 7. Inf. R., Stahlmann d. 4. Pion. Bats., den Oblts. Eder d. 1. Inf. Regts., Reiter d. Res. dieses Regts., Alber d. Res. d. 20. Inf. Regts., Zimmermann d. Res. d. 2. Pion. Bats., den Lts. Fritsch d. Res. d. 20. Inf. Regts., Laudan, Lampa, Hunger d. Res. d. Inf., Lichtenberger d. 2. Telegr. Bats.;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Oberstlt. z. D. v. Wenz zu Niederlahnstein, dem Maj. z. D. Frhrn. v. Crailsheim, Pferdevormust. Kommissär in Augsburg II, dem Maj. z. D. Zehrer, dem Maj. a. D. Buhl, den Majoren d. Landw. a. D. Maurer, Seressé, den Hauptleuten Frhrn. v. Zoller d. Res. d. Inf. Leib-Regts., Langguth d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Regensburg), Lehmann d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Landau), den Hauptleuten d. Landw. a. D. Bailer, Hornung, dem K. P. Hauptm. d. Landw. a. D. Pfirmann, dienstleistend b. Landst. Inf. B. Hof, den Oblts. Ruer d. Res. d. 6. Feldart. Regts., Pabst, Fischer d. Res. d. 2. Train-Abt., den Oblts. d. Landw. a. D. Prager, Döhler, Bauer, Vocke, den Lts. Lüttich, Hacker, Raab, Schimpf, Kopp d. 9. Inf. Regts., Betz d. 10. Inf. Regts., Bachmann d. 17. Inf. Regts., Goß, Redenbacher d. 20. Inf. Regts., Rieck, Reuter, Beer, Klemm, Grosch, Mattern, Schönborn, Mechtersheimer, Koch, Jakob, Börnig, Kamm, Enzinger d. Res. d. Inf., Kaiser d. 5. Feldart. Regts., Schanzenbach, Eder d. 7. Feldart. Regts., Schwarz, Jourdan d. 9. Feldart. Regts., Tamboši, Buchner, Butz, Schefold, Müller (Josef), Kloepfer, Eck, Jaeger d. Res. d. Feldart., Koch d. Res. d. Fußart., Loebell, Durand d. Res. d. Kraftf. Tr., Pöhlmann d. 2. Train-Abt., Altschüler, Treide d. Res. d. Trains, Beck, Altnöder, Littig (dieser Zweibrücken), Moßner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Pfister, Hellmer d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Zotz d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr., dem Lt. d. Res. a. D. Weil,

den Oberärzten Dr. Wolff d. Res. (III München), Dr. Eisenlohr d. Landw. 1. Aufgeb. (Hof), dem Ob. Arzt auf Kriegsdauer Schreiner bei einem Etapp. Laz., den Assist. Ärzten Dr. Collin (Nürnberg), Behrendt, Münsterer, Gütermann (II München) d. Res., Dr. Durm d. Landw. 2. Aufgeb., den St. Veterinären Dr. Schmidt (Otto) (Mindelheim), Dr. Spann (Kempten) d. Res., den Ob. Veterinären Eisele d. Remontedepots Schleißheim, Dr. Eichler d. Res. (Aschaffenburg), dem Ob. Veter. auf Kriegsdauer Kohl bei einem Etapp. Pferde-Laz., den Veterinären Lehner (Kitzingen), Grevemeyer (II München), Dr. Detterich (Nürnberg), Gentner (Dillingen) d. Res.

Inhalt: Personal-Veränderungen (Preußen). — Ordens-Verleihungen (Bayern).

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 52. | **Berlin, Sonnabend den 25. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 7: Nielsen, Lt. d. Ref.
Gren. R. 9: Schrader, St. Arzt d. Ref.
Inf. R. 24: Wolff, Lt.
Ref. Inf. R. 25: Zitzen, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 25: Faust, Lt. d. Ref.
Inf. R. 28: Windelschmidt, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 28: Schmidt (Erich), Oblt. d. Landw. a. D.
Inf. R. 29: Arend, Lt.
Füs. R. 37: Schulze (Erich), Lt., Neumann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 44: Menzel, Oblt.
Inf. R. 52: Kappler, Lt., Lichtenberger, Jakob, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 74: Fockele, Lt. d. Ref.
Füs. R. 86: Hambruch, Lt. d. Ref.
Inf. R. 94: Heckenbach, Lt. d. Ref.
Inf. R. Kaiser Wilhelm 116: Türck, Sperber, Lts., Sauer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 154: Kerber, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 215: Leipoldt, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 222: Jokusch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 235: Münch, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 19: Neubauer, Lt. d. Ref.
Fußart. B. 26: Küster, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 483.

Königlich Bayerische Armee.

17. Inf. R.: Fertig, Schönhoffer, Lts.
19. Inf. R.: Drausnick, Oberst und Regts. Kom.
25. Inf. R.: Bschor, Lt. d. Ref.
Brig. Ers. B. 3: Kamerknecht, Hauptm. (20. Inf. R.).
Ref. Fußart. R. 3: Zwilcher, Lt. d. Ref.
Art. Mun. Kol. 5 (Staffel 7): Keßelring, Oblt. d. Ref. (6. Feldart. R.).

Weitere Verluste:

Ritter von Graf, Gen. Lt. z. D., Ebermayer, Oberst, Raila, Maj.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 255.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 6. März 1916. Boll, Koch (Wilhelm), Kr. Ger. Räte, bisher bei d. Gen. Komdos. XVIII. bzw. XXI. A. K., zu Ob. Kr. Ger. Räten ernannt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. Februar 1916. Dittmann, Prov. Amts-Anwärter, zurzeit im Felde, zum Prov. Amts-Insp. (des Friedensstandes) ernannt.

Den 7. März 1916. Bauch, Geh. Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 9. März 1916. Die Oberapotheker des Beurlaubtenstandes:

Dr. Böttcher b. Fest. Laz. Danzig,

Bolte (Bremen), Dr. Wangnick (Gleiwitz), Dr. Leuze (Kaiser-Wilhelms-Akademie), — zu St. Apothekern befördert.

Den 10. März 1916. Beste r, Ob. Zahlmstr. vom II. Bat. 1. Masur. Inf. Regts. Nr. 146, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 11. März 1916. Holsträter, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. stellv. Int. VII. A. K., zum Geh. exped. Sekr. im Kr. Min. ernannt.

Den 13. März 1916. Loske, Dernbach, St. Veterinäre bei d. Remontedepots Mecklenhorst und Arendsee, d. Charakter als Ob. St. Veter. m. d. persönl. Range d. Räte fünfter Klasse verliehen.

Den 15. März 1916. Belchhaus, geprüfter Int. Registraturanwärter, zum Mil. Int. Registrator bei d. stellv. Int. VII. A. K. ernannt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 15. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Bisinger, Köpf, Lucht, Wüterich, Fähnriche im Inf. R. Nr. 180;

Bungeroth (Friedrich) (Reutlingen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 180, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13:

die Vizefeldwebel:

Rall (Biberach), Krauß (Calw), Fischer (Eßlingen),

Wolpert (Reutlingen), Lamparter (Rottweil), Lohmann (Ulm) im II. Pion. B. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Eßold (Kurt), Krebs (Hans), Mangold (Otto), Riesterer (Trudbert), Schaudig (Wilhelm), Schönleber (Adolf), Wittmann (Karl) im Württ. Ref. Drag. R. XIII.,

Höchel (Hermann) (I Stuttgart) im Ref. Feldart. R. Nr. 26,

Rees (Biberach), Sax (Rottweil) im Ref. Feldart. R. Nr. 29.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Janner (Heinrich) (Eßlingen), Frhr. v. Gaisberg-Helfenberg (Ulrich) (Ludwigsburg), Oppold (Felix) (Ravensburg) im Württ. Geb. Bat.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Dietz (Karl), Hegele (Adolf) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Württ. Geb. Bat.;

Staiger (Eugen) (II Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz.-Stellvertreter) im Württ. Geb. Bat., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Bauer, Behringer, Burkhardt, Hoffmann, Kaminsky, Kiefer, Stiefenhofer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 121;

Gwinner (Helmut), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 29, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Elsas (II Stuttgart) in d. Art. Mun. Kol. Nr. 1/XIII.,

Schulzendorf (II Stuttgart) in d. Art. Mun. Kol. Nr. 9 (F) XIII.

Meyer, Lutz, Int. Sekretäre, ersterer bei d. Korps-Int., letzterer bei d. Int. d. 27. Division, beide zurzeit im Felde, d. Titel Ob. Mil. Int. Sekr. verliehen.

Hagel, Mil. Bau-Sekr. b. Mil. Bauamt in Stuttgart, seinem Antrag entsprechend m. d. gesetzl. Pens. unter Verleihung d. Titels Ob. Mil. Bau-Sekr. in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Stuttgart, den 21. März 1916.

Kronprinz Georg von Sachsen, K. H.,
Prinz Friedrich Christian von Sachsen, K. H., aus Anlaß der heutigen Jubelfeier des Inf. Regts. Nr. 121, à l. s. d. genannten Regts. gestellt.

Stuttgart, den 22. März 1916.

Befördert:

zu Obersten:

die Oberstleutnants:

Wencher, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 65 (b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 65*),
Erlenbusch, Kom. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 26 (b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 49);
v. Mauch, Oberstlt. z. D., Kom. d. Ers. Inf. Regts. Nr. 52 (b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 124);

zu Oberstleutnants:

die Majore:

Keller, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 121 (Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 122),
Frhr. v. Lupin, Kom. d. Gren. Regts. Nr. 123 (Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 123),
Mohs, Chef d. Gen. Stabes d. Gouv. von Kowno (im Gen. Stabe d. Gouv. von Straßburg i. E.),

die Majore z. D.:

Frhr. v. Lützow, Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 122 (Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Hall),
Opitz, Kom. d. Ers. Feldart. Regts. Nr. 65 (Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Stuttgart);

zu Majoren:

die Hauptleute:

Erlenmeyer im Gren. R. Nr. 119 (Komp. Chef im Inf. R. Nr. 120),
Menzel, techn. Leiter b. Kr. Bekl. Amt XIII. A. K. (Mitglied d. Bekl. Amts XIII. A. K.),
Graeter im Gen. Stabe d. Etapp. Insp. d. 8. Armee (im Kr. Min.),
Riedel im Gen. Stabe d. 5. Landw. Div. (Komp. Chef im Inf. R. Nr. 180),
Koethe im Gen. Stabe d. 16. Ref. Div. (im Gen. Stabe d. XVI. A. K.);

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Merkel im Inf. R. Nr. 180 (Lt. im Inf. R. Nr. 180),
Schneider im Württ. Geb. Bat. (Lt. im Inf. R. Nr. 124);

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Frhr. v. Neubeck im Inf. R. Nr. 127 (im Inf. R. Nr. 127),
Hegelmaier im Ref. Inf. R. Nr. 121 (im Inf. R. Nr. 121),
Kuppinger in d. Flieger-Ers. Abt. Nr. 5 (im Inf. R. Nr. 124),
Oppenländer, Schwandner im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 121 (im Inf. R. Nr. 121),
Dettling im Inf. R. Nr. 180 (im Inf. R. Nr. 180),
Berger im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 125 (im Inf. R. Nr. 125),
Straub in d. Flieger-Ers. Abt. Nr. 1,
Wulz im Gren. R. Nr. 123 (beide im Gren. R. Nr. 123),
Kraut im Inf. R. Nr. 180 (im Inf. R. Nr. 180),
Beiel in d. Flieger-Ers. Abt. Nr. 5 (im Drag. R. Nr. 25),
Schabel im Feldart. R. Nr. 13 (im Feldart. R. Nr. 13),
Stein (im Feldart. R. Nr. 49),
Kündinger im Ers. Feldart. R. Nr. 65 (im Feldart. R. Nr. 65).

Ein Patent seines Dienstgrades erhält:

Born, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min. (Hauptm. z. D. und Verwalter d. Neben-Art. Depots in Stuttgart).

Den Charakter als Major erhält:

Feßmann, Hauptm. z. D., Führer d. Rekrutendepots d. 26. Ref. Div. (Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Reutlingen).

*) Die Angabe in Klammern bezeichnet die letzte Friedensstelle.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Hauptm. a. D. Haupt, dem Oblt. v. Brandis, beide vom Inf. R. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenb.) Nr. 24;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Oblt. d. Ref. d. 1. Westf. Feldart. Regts. Nr. 7 Poensgen, zurzeit vom Feldart. R. Nr. 99 und kommdt. zum Admiralstabe der Marine;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 149 Helbing, dem Reservisten Böckmann bei einem Landst. Inf. Ers. B., dem Husaren Raasch bei einem Ers. Pferdedepot.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren folgende Auszeichnungen zu verleihen:

die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse: Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Krautheim und Dyck, D., Maj. à l. s. der Armee auf Schloß Dyck, Kreis Grevenbroich,

Digitized by Google

Frhr. v. Ende, Maj. a. D. in Wiesbaden, v. Levetzow, Hauptm. a. D. in Sielbeck, Fürstentum Lübeck, Graf v. Oriola, Rittm. a. D. in Liegnitz, v. Sydow, Rittm. a. D. auf Kalzig, Kreis Züllichau-Schwiebus, v. Koppy, Oblt. a. D. in Breslau.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 21. Febr. 1916.

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: v. Graevenitz, Gen. Lt. z. D., Gen. à l. s. Seiner Majestät des Königs, v. Habermaas, Gen. Maj. z. D., v. Baur, v. Ertle, Obersten z. D., Knoblich, Maj. a. D., Frhr. v. Gemmingen-Hornberg (Fritz), Maj. a. D., Strack v. Weißenbach, Oberst z. D. und Ordens-Sekr. d. Mil. Verdienstordens, v. Liebherr, Oberstlt. a. D., kombt. z. Dienstl. b. Kr. Min. (Nachweisebureau), Frhr. v. Kechler-Schwandorf, Oberstlt. z. D., kombt. z. Dienstl. b. Kr. Min., Osterberg, Maj. z. D., kombt. z. Dienstl. b. Kr. Min., Rauth, Maj. z. D., Opitz (Alfred), Oblt. d. Ref. a. D., Stemann (Karl), Oblt. d. Ref., — diese drei b. stellv. Gen. Komdo. XIII. A. K., Lehner (Eugen), Oblt. d. Landw. a. D. und Adj. d. stellv. 53. Inf. Brig., Müller (Georg), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. und Nachrichten-Offiz. b. Kaiserl. Gouv. Ulm, Herzog (Rudolf), Hauptm. d. Landw. a. D. und Adj. d. K. W. Kontingents in Ulm, Nagel, Maj. a. D. und Bats. Kom. im Garn. R. Straßburg, den Hauptleuten Zepf (Julius) d. Landw. a. D. im 2. Landst. Inf. Erf. B. (XIII. 22.), Lerch (Georg) d. Landw. a. D. im Erf. B. Landst. Inf. Regts. Nr 13 (XIII. 27.), Graf v. Normann-Ehrenfels (Eberhard), Hauptm. a. D. im Erf. B. Gren. Regts. Nr. 119, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Lämmert (Julius) im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 246, Wittwer (Max) im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 119, Häffner (Ernst) im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 120, Berner (Otto) im Erf. B. Füs. Regts. Nr. 122, Salenbauch (Max) im Landst. Inf. B. Ravensburg (XIII. 16.), Häbich (Wilhelm) im Erf. B. Inf. Regts. Nr. 126, den Hauptleuten Ammer (Ernst) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 247, Haug (Hermann) d. Landw. a. D. im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 126, Beck (Heinrich) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 120, Kürzel (Eduard), K. S. Hauptm. d. Landw. a. D. im Landst. Inf. B. Ravensburg (XIII. 16.), den Hauptleuten König (Josef) d. Landw. a. D. im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 121, Honold (Eugen) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 248, Sigmund (Alfred) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 121, v. Rümelin (Max) d. Landw. a. D., früher im 2. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 3.), Klaiber, Oblt. d. Ref. a. D., Schmohl, charakt. Lt. d. Landw. a. D., früher im 2. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 3.), Stimmel, Oberstlt. a. D. und Kom. d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29, Kröner (Robert), Hauptm. d. Landw. a. D. in d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29, Fein (Emil), Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. Übungs-Battr. XIII. A. K., Herrenberger (Hermann), Hauptm. d. Ref. im Erf. Pion. B. Nr. 13, van Beers (Karl), K. P. Hauptm. in d. Flieger-Erf. Abt. (Württ.) Nr. 10, Theurer (Ernst), Ob. St. Veter. auf Kriegsdauer b. Pferde-Laz. in Ludwigsburg, Sohnle (Hugo), früherer St. Veter. auf Kriegsdauer b. Pferde-Laz. Cannstatt, Fischer (Alfred), Hauptm. bei d. Art. und Traindepot-Dir., Wagner (Johannes), Feuerw. Maj. a. D., Lucke (Otto), Zeug-Hauptm., Rummel (Eugen), Zeug-Oblt., Müller (Friedrich), Zeug-Lt., — sämtlich b. Art. Depot in Ludwigsburg, Priem (Johannes), Zeug-Hauptm. b. K. W. Art. Depot Ulm, Junge (Alfred), Zeug-Hauptm. b. Art. Depot Metz, Gobert (Emil), Zeug-Hauptm. bei d. Feldzeugmeisterei in Berlin, Burtar, Maj. z. D., Menzel (Eberhard), Hauptm., Schöll (Eduard) Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — diese drei b. Kr. Bez. Amt XIII. A. K., den Hauptleuten Engel (Eduard) d. Landw. a. D. und Adj. d. Bez. Komdos. Eßlingen, Eisenmenger (Willi) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Adj. d. Bez. Komdos. Ludwigsburg, Mayer (Egon) d. Landw. a. D. und Kontroll-Offiz. b. Bez. Komdo. I Stuttgart, Diehl (Adolf) d. Landw. a. D. und Kontroll-Offiz. b. Bez. Komdo. II Stuttgart, Majer (Paul), Oberstlt. z. D. und Bahnschutzstrecken-Offiz. b. Strecken-Komdo. I Stuttgart, Steinhäuser, Oberstlt. z. D. und Bahnschutzstrecken-Offiz. b. Strecken-Komdo. V Plochingen, Majer (Karl), Oberstlt. z. D. bei d. Postüberwachungsstelle für Briefe in Stuttgart, Haid, Maj. a. D. bei d. Postüberwachungsstelle für Telegramme in Stuttgart, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Beringer (Karl), Vorst. d. Postüberwachungsstelle in Friedrichshafen, Hindennach (Rudolf) b. Kriegsgefangenenlager in Ulm, Heilgers (Richard) b. Kriegsgefangenenlager in Münsingen, Albrecht (Friedrich), Oblt. d. Ref. a. D. und Adj. d. Insp. d. Kriegsgefangenenlager im Bereiche d. XIII. A. K.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

22. März. Bei der dem Angriff vom 20. März nordöstlich von **Avocourt** folgenden Aufräumung des Kampffeldes und der Wegnahme weiterer feindlicher Gräben außerhalb des Waldgeländes **ist die Zahl der dort eingebrachten unverwundeten Gefangenen auf 58 Offiziere 2914 Mann gestiegen.** Die **Artilleriekämpfe beiderseits der Maas** dauerten bei nur vorübergehender Abschwächung mit Heftigkeit fort.

Bei **Obersept** haben die Franzosen nochmals versucht, die Schlappe vom 13. Februar wieder auszugleichen. Mit beträchtlichen blutigen Verlusten wurde der Angreifer zurückgeschickt.

Drei feindliche Flugzeuge wurden nördlich von Verdun im Luftkampf außer Gefecht gesetzt. Zwei von ihnen kamen nordöstlich von Samogneux hinter unserer Front, das dritte brennend jenseit der feindlichen Linie zum Absturz. **Lt. Boelke hat damit sein 13., Lt. Parschau sein 4. feindliches Flugzeug abgeschossen.**

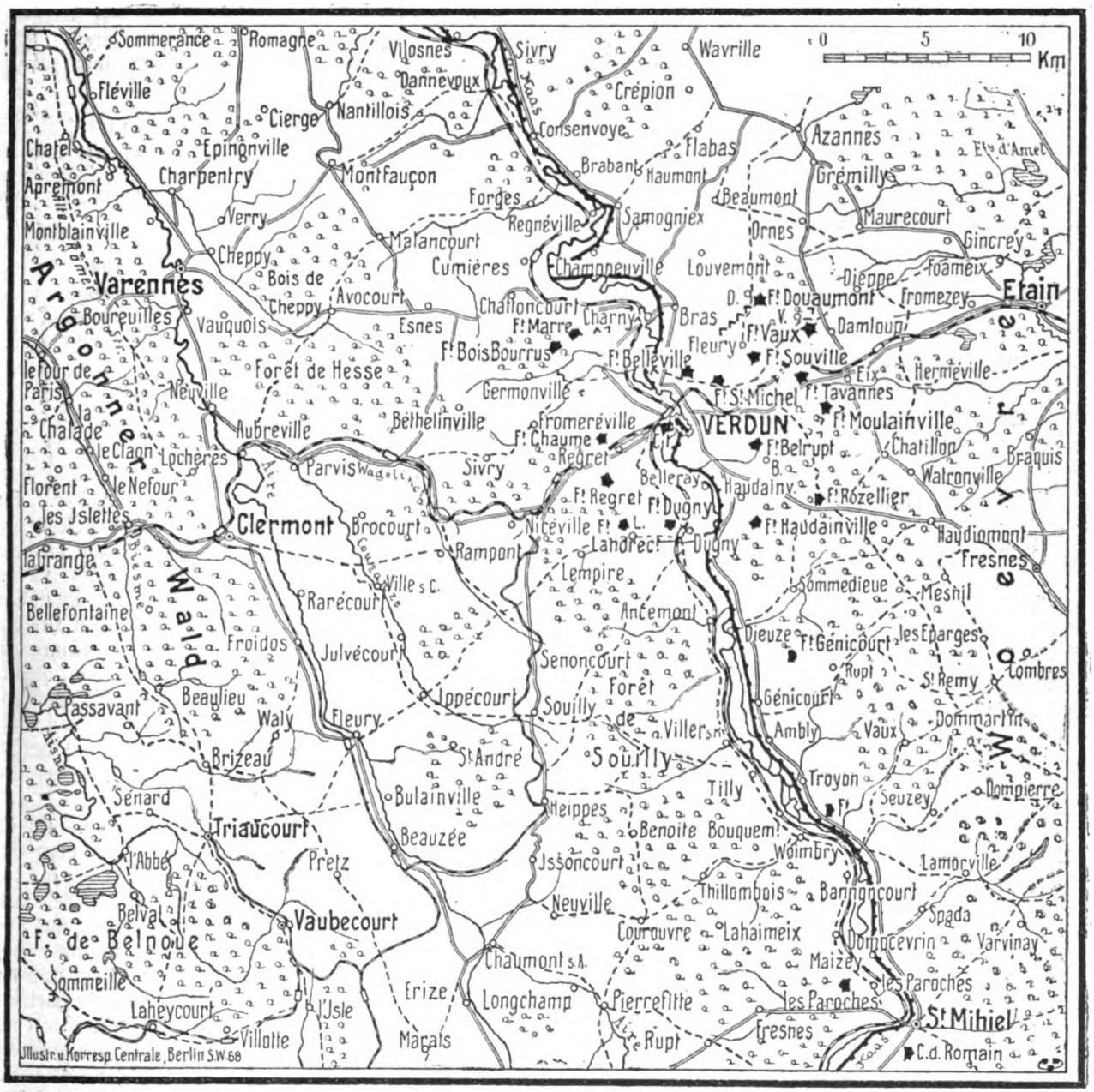
23. März. Der Erfolg beim Walde von Avocourt wurde durch Inbesitznahme der französischen Stützpunkte auf den Höhenrücken südwestlich von Haucourt vervollständigt. Es wurden etwa 450 Gefangene eingebracht.

Im übrigen hat das Gesamtbild keine Veränderung erfahren.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

22. März. Die großen **Angriffsunternehmungen der Russen haben an Ausdehnung noch zugenommen,** die Angriffspunkte sind zahlreicher geworden, die Vorstöße selbst folgten sich an verschiedenen Stellen ununterbrochen Tag und Nacht. **Der stärkste Ansturm galt wieder der Front nordwestlich von Postawy.** Hier erreichten die **feindlichen Verluste** eine selbst für russischen Masseneinsatz **ganz außerordentliche Höhe.** Bei einem erfolgreichen Gegenstoß an einer kleinen Einbruchsstelle wurden **11 russische Offiziere und 573 Mann gefangen genommen.** Aber auch bei den vielen anderen Kämpfen — südlich und südöstlich von **Riga,** bei



Friedrichstadt, westlich und südwestlich von **Jakobstadt,** südlich von **Dünaburg,** nördlich von **Widsy,** zwischen **Narocz- und Wiszniew-See** — wiesen unsere tapferen Truppen den Feind unter den größten Verlusten für ihn glatt zurück und nahmen ihm bei Gegenangriffen noch über **600 Gefangene** ab. **An keiner Stelle gelang es den Russen irgendwelchen Erfolg zu erringen.** Die eigenen Verluste sind durchweg gering.

23. März. Ihre Hauptangriffstätigkeit verlegten die Russen auf die gestrigen Abend- und Nachtstunden. Mehrfach brachen sie mit starken Kräften gegen unsere Stellungen im **Brückenkopf Jakobstadt** beiderseits der Bahn **Mitau—Jakobstadt,** viermal gegen unsere Linien nördlich von **Widsy** vor. Während sie auf der Front

Digitized by Google

nordwestlich von Postawy, wo die Zahl der eingebrachten **Gefangenen** auf **14 Offiziere 889 Mann** gestiegen ist, wohl infolge der übermäßigen blutigen Verluste von größeren Angriffsversuchen Abstand nahmen, stürmten sie wiederholt mit neuer Gewalt zwischen **Narocz- und Wiszniew-See** an. Der hohe Einsatz an Menschen und Munition hat auch in diesen Angriffen und in mehrfachen Einzelunternehmungen an anderen Stellen den Russen nicht den kleinsten Vorteil gegenüber der unerschütterlichen deutschen Verteidigung bringen können.

Balkan-Kriegsschauplatz.

22. und 23. März. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 22. März. Die Tätigkeit des Gegners ist gestern fast an der ganzen Nordostfront lebhafter geworden. Unsere Stellungen standen unter dem Feuer der feindlichen Geschütze. An der **Strypa** und im **Kormyn-Gebiet** stießen russische Infanterie-Abteilungen vor; sie wurden überall geworfen. In **Ostgalizien** verlor bei einem solchen Vorstoß eine russische Gefechtsgruppe von Bataillonsstärke an Toten 3 Offiziere und über 150 Mann, an Gefangenen 100 Mann; bei uns nur einige Leute verwundet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 22. März. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 22. März. Nichts Neues.

Wien, 23. März. Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an Oberleutnant Boelcke.

Berlin, 23. März. Eine weitere Anerkennung seiner glänzenden Erfolge im Luftkampf hat Oberleutnant Boelcke durch das nachstehende Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers gefunden:

„Wie mir gemeldet wird, sind Sie wiederum aus dem Kampf gegen feindliche Flugzeuge mit einem vollen Erfolge zurückgekehrt. Ich habe Ihnen bereits unlängst durch Verleihung Meines höchsten Kriegsordens, des pour le mérite, gezeigt, welche Bedeutung Ich den Ergebnissen Ihres Wagemutes beimesse. Den jetzigen Zeitpunkt aber, in dem Sie mit dem 12. Flugzeug nunmehr insgesamt zwei feindliche Fliegerabteilungen außer Gefecht gesetzt haben, will Ich nicht vorüber gehen lassen, ohne Ihnen aufs neue Meine vollste Anerkennung für Ihre vortrefflichen Leistungen im Luftkampf auszusprechen.

Großes Hauptquartier, den 20. März 1916.

gez. Wilhelm."

An den Oberleutnant Boelcke beim Kampfgeschwader 2 der Obersten Heeresleitung.

Die deutsche und die russische Offensive.

Im Berner „Bund" schreibt Stegemann zur Lage um Verdun: Der gewaltsame Angriff auf die Position Verdun geht nun bereits in die vierte Woche. Da diese Operation mit Belagerungsmitteln arbeitet, so schiebt sich die Kampfhandlung sehr langsam weiter. In keinem Falle aber darf von einem Steckenbleiben der Kämpfe gesprochen oder der Versuch gemacht werden, festzustellen, ob der Gipfelpunkt des Angriffs bereits erreicht, überstiegen, oder die Offensive der Deutschen gescheitert ist. Bestand von seiten der deutschen Heeresleitung die Absicht, Verdun als Ausfallsstellung zu entwerten, so ist dieses Ziel erreicht. Der Verlust der vorgeschobenen Linien in der Woevre hat die Position Verdun vollständig gelähmt.

Die (deutschfeindliche) dänische Zeitung „Vort Land" (20. 3.) beurteilt die Lage bei Verdun folgendermaßen:

Verdun ist ein Waffenplatz ersten Ranges. Es ist sowohl eine Operationsfestung als auch besonders ein sehr starker taktischer Stützpunkt. Die erste Bedeutung erkannte man schon bei der großen französischen Offensive im vorigen Frühjahr. Im Schutz der Festung konnten die großen Truppen sich massieren, konnten Vorräte aufgehäuft werden, und da die Festung das Vorland östlich der Maas in weitem Umkreis beherrschte, konnte sie als Stützpunkt für eine drohende Offensivbewegung gegen Metz angesehen werden. Während der letzten französischen Angriffe wurde der Entwicklungsraum vor der Festung auf der Ostseite noch weiter vergrößert und die Eisenbahnlinie im Woevre, die die deutschen Verbindungen ermöglichte, kam unter die Wirkung der französischen Artillerie. Damit war die Möglichkeit gegeben, durch einen im Schutz der Festung vorbereiteten Angriff die deutsche Armee nördlich von Verdun in eine gefährliche Lage zu bringen.

Digitized by Google

Durch den Vorstoß der Deutschen bis an die Fortlinie der Festung ist der ganze Ausfallraum und damit die Bedeutung Verduns als Operationsfestung für die Franzosen verloren gegangen. Die Festung hat nur noch ihre Eigenschaft als taktischer Stützpunkt sich erhalten, und als solcher ist sie offenbar der stärkste am der ganzen Front.

Die letzten Kämpfe vor Verdun, westlich der Maas, werden als Kämpfe um die vorgeschobenen Vorstellungen einer Festung angesehen werden müssen. Es dreht sich um den „Toten Mann". Erst wenn dieser gefallen ist, kann die deutsche Belagerungsartillerie der Hauptstellung Charny—Marre—Bois Bourrus genügend nahe rücken.

Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" (17. 3.) schreibt: Die deutsche Offensive gegen Verdun hat eine andere Gestalt an Umfang wie an Form angenommen. Während der Gegner zuerst nach heftiger Artillerievorbereitung die französischen Stellungen plötzlich zu überrennen suchte, verlegt er sich jetzt wieder auf den Belagerungskrieg, wie er seit November 1914 begann. Die Deutschen üben nun einen Druck auf breiterer Front aus unter zeitweiliger Artilleriebeschießung und mehr oder weniger ernsten Infanterieangriffen. Dabei haben die Deutschen den Vorteil, neue Unternehmungen und Überraschungen vorbereiten und etwaiges Erlahmen der Verteidiger schnell ausnutzen zu können.

Die Bewegung schwerer Geschütze und Munition kostet eben Zeit, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der schlaue Teutone doch noch auf Gelegenheit hofft, solche Erfolge wie im Mai 1915 in Polen erhaschen zu können, wo er nach Fehlschlagen des Frontalangriffes auf Warschau die Russen veranlaßte, dort ihre ganze Kraft zu konzentrieren, und dann plötzlich den Hauptstoß weiter südlich führte. Bei der heutigen Kriegführung ist es sehr schwer festzustellen, was beim Feinde vorgeht, und örtliche Teilerfolge plötzlicher Angriffe sind nicht zu verhindern.

In einer Betrachtung der Verduner Schlacht schreibt General Berthaut im „Petit Journal": Wir dürfen heute nicht glauben, daß die Deutschen verzichten werden. Die vielfachen mächtigen Gründe, aus denen die Deutschen sich in dieses Abenteuer gestürzt haben, bestehen immer noch. Von einer Zusammenhanglosigkeit der deutschen Kampfhandlungen will Berthaut nichts wissen: höchstens könne man angesichts der jüngsten Artillerietätigkeit ohne Infanterieangriffe und der verschiedenen Angriffe überall und ohne Verbindung untereinander davon sprechen. Berthaut fährt fort: Bisher meine ich, daß alles, was seitens der Deutschen geschah, logisch war und aus folgerichtiger Überlegung hervorging. Die Angriffe auf dem linken Maasufer zwangen uns, zurückzugehen und so ihrer Artillerie Stellungen für die Längsbestreichungen unserer Positionen auf dem rechten Maasufer zu verschaffen. Die Angriffe bei Douaumont waren ebenso logisch in ihrer Entwicklung wie gegen Vaux, welche mögliche Gegenangriffe gegen den Rücken des Douaumont-Plateaus verhinderten. Überall natürliche Entwicklung, die immer demselben Gedankengange entsprang.

Über die neue russische Offensive schreibt „Politiken" (20. 3.): Bis jetzt hat die Kriegführung der Verbündeten nur allzu sehr an den Siebenjährigen Krieg erinnert, in dem sich die damaligen Verbündeten, Österreich, Rußland und Frankreich, einzeln von Friedrich dem Großen schlagen ließen. Kriegsgeschichtslehrer haben immer über diese mächtige Koalition gespottet, die sich nicht ein einziges Mal so weit einigen konnte, um das kleine Preußen zu vernichten. Auch dieser Krieg zeigt von neuem, wie schwer es für verbündete Mächte ist, eine gemeinsame Kriegführung durchzuführen, wenn es sich um einen schnellen und unternehmungslustigen Gegner handelt.

Diesem Zustand sollte aber im Frühjahr ein Ende gemacht werden. Dann sollte der gemeinsame Angriff kommen.

Die vorzeitige deutsche Offensive gegen Verdun muß in diesem Licht betrachtet werden. Die Deutschen wollten den Verbündeten zuvorkommen und sich einen Sieg an der Westfront sichern, ehe der Taubruch im Frühjahr den Russen Bewegungsfreiheit gab. Vorläufig scheint es ja, daß dies den Deutschen nicht gelungen ist. Ebensowenig wie 1914, als Deutschland ebenfalls Frankreich erledigen wollte, ehe Rußland zuschlagen konnte. Wenn der „Rußki Invalid" die russische Offensive jetzt als eine Vorsichtsmaßregel und nicht eine Entlastung der Franzosen hinstellt, so scheint es fast, als wenn dies richtig wäre.

Über die Aussichten einer solchen russischen Offensive läßt sich allerdings nichts sagen. So viel ist aber klar, daß es den Russen viel mehr Blut kosten wird, die verlorenen Landesteile wiederzugewinnen, als die Wegnahme den Deutschen kostete. Die Deutschen haben jetzt alle Vorteile des Verteidigers für sich, und wenn es ihnen mit ihren offenbar recht dünnen Linien im vorigen Jahr gelang, die den Russen offenbar weit überlegene französische Artillerie und den Angriff im Westen zu halten, wird ein Durchbruch den Russen jedenfalls außerordentliche Anstrengungen kosten.

In der Wiener „Rundschau" lesen wir:

Während an der Westfront bei Verdun seit über vier Wochen erbittert gerungen wird, und die Franzosen sichtlich immer mehr an Gelände verlieren, hat sich endlich die russische Heeresleitung bereitgefunden, zur Entlastung ihres Bundesgenossen wieder das alte System von Massenangriffen ins Werk zu setzen.

Nach dem kläglichen Zusammenbruche der russischen Offensive gegen unsere ostgalizische und bukowinische Front versucht der Gegner diesmal auf dem nördlichen Flügel sein Glück. Zu einer allgemeinen, die ganze Front oder große Teile derselben umfassenden Angriffsbewegung scheinen die russischen Massenheere heute kaum mehr fähig zu sein. So richteten sie ihre Vorstöße vorläufig bloß gegen den Abschnitt der deutschen Linien zwischen Dünaburg und Smorgon. Immerhin noch eine Front von etwa 100 bis 120 km. Die ersten zwei Kampftage haben den Russen gegen die sturm-

Digitized by Google

erprobten Heere Hindenburgs nicht einen Schritt Raumgewinn, dafür aber geradezu katastrophale Verluste eingebracht. Schon nach dem ersten Schlachttage zählten die Deutschen allein vor einem Teile des Angriffsfeldes fast 10 000 feindliche Leichen. Unter solchen Umständen kann man der Fortsetzung der feindlichen Angriffe in diesem Abschnitte selbstverständlich mit größter Zuversicht entgegensehen. Dort kommandiert Hindenburg — und die russische Armee wird weiter zermürbt.

Berlin, 21. März. Die in Deutschland weilenden Studierenden bulgarischer Nationalität, welche dem Jahrgang Nr. 40 angehören und zum Militärdienst angesetzt sind, müssen, laut einer Kundmachung der Königlich Bulgarischen Gesandtschaft zu Berlin, bis spätestens zum 15./28. 3. d. Js. in der Heimat eintreffen. Die nach Ablauf dieses Termins Eintreffenden werden zur Reserve-Offiziersschule nicht mehr zugelassen, sondern in die Regimenter eingereiht werden.

Amsterdam, 22. März. Der Londoner „Times" wird aus Lissabon gemeldet: Heute wurden drei Regierungsbeschlüsse verlautbart. Durch den ersten wird der Kriegsminister ermächtigt, alle Jahrgänge, die er für die militärische Vorbereitung notwendig erachtet, aufzurufen. Durch den zweiten werden alle Männer zwischen 19 und 45 Jahren, die früher für untauglich erklärt wurden, zu einer nochmaligen Musterung aufgerufen. Drittens wurde die Pensionierung aller Offiziere, welche die Altersgrenze nicht erreicht haben, aufgehoben.

Bern, 22. März. „Corriere della Sera" meldet aus Rom: Gestern reisten 200 serbische Offiziere über Paris und London nach Rußland ab, um dort mehrere Tausend österreichische Gefangene serbischer Rasse zum gemeinsamen Kampfe mit dem russischen Heer gegen Österreich-Ungarn militärisch auszubilden.

Rotterdam, 23. März. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News" schreibt, daß die Propaganda für eine weitere Verstärkung des Heeres offenbar vom Kriegsamt ausgehe, welches für den Fall, daß ein Angriff auf England versucht werden sollte, dort eine große Armee bereithalten wolle. Diese Politik sei eine Verleugnung der alten Lehre, daß die Flotte allein England schützen müsse, und sie zeige, daß das Vertrauen des Kriegsamts in die Flotte nicht sehr groß ist. Außerhalb des Kriegsamts habe dieses Vertrauen festere Wurzel geschlagen.

Der Korrespondent des Blattes berichtet weiter, daß man damit vielleicht den Schluß eines Artikels des militärischen Mitarbeiters in der gestrigen „Times" in Verbindung bringen müsse, der folgendermaßen lautet: Wir würden alle gern hören, daß unsere Armeen auch kämpften. Da sie aber anscheinend nichts Großes verrichten, müssen wir annehmen, daß sie auf andere Weise verwendet werden sollen. Unser Rezept für den Krieg ist dagegen: Jeder Mann und jede Kanone nach dem entscheidenden Kriegsschauplatz. Und es gibt kein anderes Gesetz.

Rotterdam, 23. März. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Im Unterhause hat der neue Abgeordnete Billing seine Angriffe auf die Luftverteidigungspolitik der Regierung fortgesetzt. Er sagte unter anderem, England sei mit seiner Luftrüstung an die dritte Stelle geraten. Der Luftdienst der Marine sei nutzlos und viele Flugzeuge des Königlichen Fliegerkorps seien derart, daß eine ganze Anzahl tapferer Offiziere mehr gemordet als getötet worden seien.

Tennant antwortete darauf scharf. Er erklärte, der Luftdienst sei gut und verrichte an der Front ausgezeichnete Arbeit. Es sei nicht nur eine lächerliche Ungereimtheit, sondern vollständig unrichtig, zu sagen, daß England als Luftmacht an dritter Stelle stehe. Ebenso unrichtig sei es, daß englische Flieger gemordet worden seien. Er forderte Billing auf, Beweise für diese Behauptungen vorzubringen. Billing antwortete, daß er dies so rasch wie möglich tun werde. Billing, der sehr erregt sprach, wurde mehrmals durch erbitterte Zwischenrufe unterbrochen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXIII.

(Vom 10. bis 17. März 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die „Agentur Milli" berichtigt die englischen Nachrichten, nach denen in Konstantinopel große Kundgebungen gegen den Krieg stattgefunden, die Truppen in Smyrna gemeutert hätten, die Lage in der türkischen Hauptstadt infolge des Zuströmens der Bevölkerung aus den Küstengebieten sehr schwierig sei und daß Talat Bey im Namen des Komitees zweimal versucht habe, Frieden zu schließen.

Die türkische Kammer wurde am 13. März geschlossen, nachdem tags vorher der Senat den allgemeinen Zolltarif ohne Debatte angenommen hatte, der bereits am 1. April 1916 (nicht im September) in Kraft tritt. Die nächste Parlamentstagung findet am 14. November statt.

Drei Mitglieder des armenischen revolutionären Komitees, die Bomben versteckt, eine Bewegung gegen die Regierung ins Werk gesetzt sowie Spionage für England betrieben hatten, wurden zum Tode verurteilt und auf dem Platz vor dem Kriegsministerium hingerichtet.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die Tätigkeit der U.-Boote hat sich auch in dieser Woche sehr bemerkbar gemacht. Nach vorliegenden Meldungen wurden ein Lastschiff bei Katharina, die englischen Dampfer „Kelbridge" und „Denke" (Name ?) sowie ein weiterer ungenannter englischer Dampfer, ferner der italienische Dampfer „Elisa", der französische Dampfer „Memphis" versenkt.

Digitized by Google

Burla ist von den Engländern bombardiert worden. Diese Zerstörung einer offenen Stadt hat in Athen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen und die griechische Regierung hat in London schärfsten Protest erheben lassen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Laut Konstantinopeler Meldung haben feindliche Flugzeuge an der Akaba Bai ohne Erfolg Bomben gegen Transporte geworfen.

Im Jemen haben die Engländer eine empfindliche Niederlage erlitten, nachdem sie von Scheik Osman aufgebrochen und einen Vorstoß gegen die türkische Front bei Elwahte unternommen hatten. Die Türken machten von dort aus einen Gegenangriff, der vollkommen gelang. Die Schlappe ist für die Engländer um so empfindlicher, weil man für Aden Luft schaffen und die Vorwürfe der englischen Presse gegen die dortige militärische Leitung zum Verstummen bringen wollte.

Das englische Kriegsministerium berichtet, daß Sollum wieder besetzt ist und das Lager der Senussen bei Mäad verlassen war. Der Scheich von Matruh habe sich ergeben, ein anderer Stamm die Unterwerfung angeboten, und hungernde Beduinen erbäten Nahrung und Obdach, nachdem sie von den Anhängern Said Ahmeds beraubt und mißhandelt worden seien.

In Kairo haben blutige Tumulte stattgefunden, wobei etwa 800 ägyptische Reservisten der Kamelreitertruppe demonstrierten.

Die Lage in Ägypten ist eine außerordentlich kritische geworden. Man berichtet von einem Massenaufstande der Redifs und ist überzeugt, daß auch jener Teil der Bevölkerung nicht mehr sicher sei, der sich bisher von der aufständischen Bewegung ferngehalten hat.

Enver Pascha ist von seiner Inspektionsreise nach Konstantinopel zurückgekehrt. Einer seiner Begleiter schildert die in Syrien und Palästina gemachten Fortschritte betreffs des Verkehrswesens, der hygienischen Maßnahmen und Ziele; er stellt die Anhänglichkeit der Araber an das Kalifat und das Gefühl der islamitischen Brüderlichkeit fest.

Italien hat sieben Millionen Lire für Verteidigungszwecke in Erythräa ausgeworfen.

Dardanellen.

Die amtlichen Berichte sind an anderer Stelle des „Militär-Wochenblatts" wiedergegeben.

Laut Mitteilung im englischen Unterhause betragen die Gesamtzahlen der Verluste der englischen Kolonial- und Marinestreitkräfte vor den Dardanellen 333 Offiziere und 11 221 Mann. Soweit sich feststellen ließ, sind 32 Offiziere und 470 Mann in Kriegsgefangenschaft geraten.

Einem Artikel des Dr. Paul Rohrbach „Der russische Drang nach dem Süden" entnehmen wir die Angabe, daß 70 vH. der russischen Getreideausfuhr durch die Dardanellen ginge. Es wird dort ferner auf die Behauptung des russischen Politikers Kowalewsky hingewiesen: „Würde die Eröffnung der Dardanellen mißglücken, so müßte Rußland am Tage nach dem Frieden zu einem Kriege mit der Türkei rüsten." Nach Ansicht des Verfassers erledigt sich die ganz dilettantische Vorstellung, Rußland durch einen Auslaß am Persischen Golf zu befriedigen, durch die einfache Frage: „Soll denn das südrussische Getreide erst mit der Eisenbahn von Kiew nach Bender Abbas und dann zu Schiff um Arabien und Europa nach England fahren — und dann noch konkurrenzfähig verkauft werden?"

Kaukasus.

Die Kämpfe dauerten mit Unterbrechungen während der Berichtswoche an. Laut russischer Meldung vom 10. wurden die Türken über den Khalapotamos (Furtunafluß, daran Khala, südöstlich Atina) zurückgeworfen und ein Gegenstoß derselben in der Küstengegend ausgeführt. In Persien wurde die Stadt Kerind, westlich Kermanschah besetzt.

Für die weiteren russischen Operationen kommt in Betracht, daß die Truppen nunmehr in einem Gelände sind, welches nicht mehr von russenfreundlichen Armeniern, sondern von Türkenanhängern, den Kurden, bewohnt wird. Bezeichnend für den Widerstand der Türken in Erzerum sind die Berichte russischer Blätter, laut denen bei Eroberung dieser Stadt sehr viel russisches Blut geflossen ist. Demgegenüber betonen die Türken ein Abflauen der russischen Offensive.

Die Stimmung in Kaukasien wird durch Nachrichten aus Baku gekennzeichnet, laut denen dort Aufruhr herrscht, die Naphthaquellen angesteckt wurden und die Militärbehörden offenen Aufstand befürchten. Laut russischer Meldung hätten sogar Frauen die Kaufläden geplündert und Zertrümmerungen sowie Diebstähle unerhörten Umfanges seien vorgekommen.

Marokko und Nordafrika.

Italien hat auf sein Kapitulationsrecht in der französischen Zone Marokkos verzichtet, wodurch die dortigen Italiener der französischen Rechtsprechung unterstellt werden. Es deutet dies darauf hin, daß Italien nicht mehr imstande ist, gewisse Vorrechte weiter zu behaupten, auf welche es bisher sehr eifersüchtig war.

Betreffs der Kämpfe in der Cyrenaika sei auf die Meldung der Besetzung von Sollum am 14. März hingewiesen.

Ein Erlaß der französischen Regierung ordnet die Schaffung einer Sahara-Kompagnie in Tunis an, die die südtunesischen Gebiete besetzen und verteidigen, die tunesische Grenze überwachen und in Ausnahmefällen bei der Verteidigung von Südalgerien mitwirken soll.

Mesopotamien.

Londoner Meldungen bestätigen, daß General Aylmer am 8. März 7 bis 8 Meilen vom Tigris auf dem rechten Flußufer operierte. Infolge Wassermangels sei er genötigt gewesen, an den Fluß zurückzugehen, nachdem er alle Verwundeten fortgeschafft hatte. Ferner hätten die Engländer am 11. März vorgeschobene türkische Stellungen am Tigris gestürmt, sich dann aber zurückgezogen.

Digitized by Google

Es bedeutet dies, daß die Engländer von neuem einen starken Mißerfolg im Irak zu verzeichnen haben und daß ihre Versuche, durch fortdauernde Heranführung indischer Verstärkungstruppen den in Kut el Amara eingeschlossenen General zu befreien, nicht geglückt sind. Auch dieser letzte Versuch ist mißlungen und General Aylmer hat eine schwere Niederlage erlitten, wobei er nach türkischen Meldungen mindestens 5000 Mann einbüßte. Die Lage ist für die Engländer um so schlimmer, weil nach Aussage eines Londoner Gewährsmannes Nachrichten eingetroffen sind, worin mitgeteilt wird, daß nur geringe Aussicht sei, das Truppenlager des Generals Townshend zu erreichen. Dort herrsche nach englischen Fliegermeldungen große Entbehrung, der Geist der Truppen sei aber gut. Townshend habe mitgeteilt, er müsse entweder durchbrechen oder sich ergeben; er habe von Aylmer den Bescheid erhalten, der Durchbruchsversuch würde vergeblich sein. Nach derselben Quelle ist nur noch wenig Munition vorhanden, die Lebensmittelvorräte sind erschöpft, die Pferde seien bereits zur Hälfte geschlachtet und der Gesundheitszustand der Truppe sei sehr schlecht. König Georg habe den eingeschlossenen Truppen seinen Dank für das Aushalten unter großen Entbehrungen übermitteln lassen.

Aus all dem geht hervor, daß die Lage für die Engländer in Mesopotamien ungünstig ist, insbesondere im Hinblick auf den erhofften Beistand der Russen, deren Vorstoß gegen den oberen Tigris und gegen Bagdad durch das unwirtliche Gebirge und die herangezogenen türkischen Verstärkungen voraussichtlich verhindert wird.

Persien. Afghanistan. Indien.

Das Kabinett des russenfreundlichen Prinzen Ferman Ferma, das gestürzt und durch ein Koalitionsministerium unter Vorsitz des bisherigen Kriegsministers ersetzt worden ist, wird eine streng neutrale Haltung einnehmen.

Zur Hebung der Stimmung in England meldet Reuter aus Delhi, daß die russischen Erfolge über die Türken und der tapfere Kampf der Franzosen bei Verdun in Indien die größte Freude erzeugt haben, man verfolge dort mit Spannung alle Kriegsereignisse und nichts weise auf ein Nachlassen in der indischen Hilfeleistung für England hin. Ununterbrochen würden Flugzeuge, Hospitaleinrichtungen, Automobilambulanzen und Geld gesandt, sowie zahlreiche Stiftungen für Kriegszwecke und Soldatenfürsorge errichtet. Der gesetzgebende Rat Indiens habe die neuen Steuervorlagen mit ganz besonderer Wärme gutgeheißen und dabei der Regierung seine aufrichtige Unterstützung zur erfolgreichen Durchführung des Krieges zugesichert.

Dies widerspricht entschieden anderen Nachrichten aus Konstantinopel usw.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Die Tätigkeit der deutschen U-Boote macht sich auch im Schwarzen Meere recht bemerkbar, denn nach Mitteilungen aus Bukarest ist die russische Schiffahrt nahezu lahmgelegt und mehrere russische Frachtschiffe wurden zwischen Odessa und den Donaumündungen versenkt, wodurch eine merkbare Störung im Munitions- und Verpflegungsnachschub der Russen eingetreten ist.

Laut russischer Meldung sind am 9. März zwei Torpedoboote, die bei Warna aufklärten, von feindlichen U-Booten angegriffen worden; nach amtlicher Meldung aus Sofia stieß eines derselben, „Leitnant Puschkin", südlich von Warna auf eine Mine und sank.

Aus den Verhandlungen des Heeresausschusses zu Washington.

Den über diese Verhandlungen durch die amerikanische Militärpresse mitgeteilten Berichten entnehmen wir folgende Einzelheiten von allgemeinerem Interesse.

Zu dem bekannten Plan der amerikanischen Regierung, neben der Bildung einer größeren Reserve und der planmäßigen Vorbereitung zur Aufstellung einer riesigen Freiwilligenarmee das stehende Heer zunächst auf wenigstens 140 000 Mann zu bringen*), äußerte sich der Generaladjutant des Kriegsministeriums, Brig. General McCain, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen mehr als jährlich 50 000 Rekruten anzuwerben nicht möglich erschiene. Wolle man aber bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit bleiben, so brauchte man doch jährlich 70 000 Ersatzleute, eine Zahl, die so nicht zu erreichen wäre. Die neu geschaffene reguläre Armeereserve, die sich unter dem jetzigen Gesetz automatisch bilden werde, würde in drei Jahren 50 000 bis 60 000 Mann umfassen und sich auf dieser Höhe andauernd halten.

Gute Fortschritte macht die Ausbildung von Schülern der höheren Lehranstalten zu Offizieren durch einen militärischen Lehrkursus von jährlich 30 taktischen und anderen Vorlesungen, verbunden mit einer praktischen Lagerübung im Sommer. Zurzeit beträgt die Gesamtzahl solcher Anwärter, von denen eine gewisse Anzahl zum Schluß als Sekondeleutnants in das reguläre Heer übernommen werden kann, gegen 40 000.

Über die vorhandene Geschützzahl äußerte sich Generalmajor Wood dahin, daß das amerikanische Heer

*) Es wird als möglich und notwendig ins Auge gefaßt, im Fall eines großen Krieges ein Heer von rund zwei Millionen aufzustellen. Nach den Äußerungen des bekanntlich als Sachverständiger sehr hoch geschätzten Generalmajors Leonard Wood sollte sich das amerikanische reguläre Heer im Frieden zusammensetzen aus 6 vollständigen Inf. und 2 Kav. Divisionen, sowie 6 Regimentern fahrender schwerer Artillerie. Jede Inf. Div. müßte ein Pionier-Bat. von 3 Kompagnien und ein Pontonier-Bat. in derselben Stärke besitzen, ebenso jede Kav. Div. ein Pontonier-Bat. Eine besonders große Vermehrung müßte die Feldartillerie erfahren, die auf 25 Regimenter zu je 2 Bataillonen zu erhöhen sei. Auf Kriegsfuß solle jede Division 2 Regimenter Feldartillerie zu je 36 Geschützen besitzen. Man vergleiche mit diesen ernsthaft vorgeführten Organisationsplänen die taktische Stärke und Zusammensetzung des gegenwärtigen regulären Heeres!

Digitized by Google

gegenwärtig nur etwa 2 Geschütze auf 1000 Gewehre besäße, jedoch hoffe man mit der Zeit das Verhältnis auf 3,18 : 1000 zu steigern, während England noch kurz vor dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges über 6,2 Geschütze auf 1000 Gewehre verfügt habe. An Gewehren besäße das Heer der Vereinigten Staaten im ganzen 693 000 moderner Konstruktion wie 300 000 des alten Krag-Modells. Die Zahl der täglich fertigzustellenden Gewehre beträgt 3200 Stück, doch könnte diese Höchstziffer erst vom Mai d. J. ab geliefert werden.

Zur Frage der etwaigen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht äußert sich General Wood in Übereinstimmung mit allen anderen militärischen Sachverständigen in den Vereinigten Staaten dahin, daß er sie für „unmöglich" erklärt, obwohl er offen zugibt, daß das Freiwilligensystem „veraltet" sei und „wir in keiner Hinsicht auf einen Krieg mit einem erstklassigen Staate vorbereitet sind", ja selbst der Bedarf für die erste Aufstellung eines genügend großen Heeres auf Kriegsfuß in keinem Punkte bereitgestellt sei.

Hinsichtlich der Küstenbefestigungen erfahren wir aus dem Munde des Chefs der Küstenartillerie, Generals Weaver, daß die Möglichkeit einer Beschießung der Küste von New York und San Franzisko von dem Meere aus, um eine Landung vorzubereiten, nicht ausgeschlossen erschiene und daß die dort befindlichen Küstengeschütze den jetzigen großen Marinegeschützen hinsichtlich der Schußweite unterlegen seien. Die Lage der genannten beiden großen Hafenstädte müsse daher als sehr bedenklich (emergent) bezeichnet werden, doch seien Maßnahmen im Gange, um die dortigen Verhältnisse durch Aufstellung der neuen 16-cm-Kanonen und bis zu deren Eintreffen von 12-cm-Kanonen auf hoher Lafette zu verbessern. Wenn man gegenwärtig in den Kreisen der Küstenartillerie vielfach durch die neuen Nachrichten hinsichtlich der Wirksamkeit der Marinegeschütze gegen Küstenbefestigungen auf weiten Entfernungen beunruhigt sei, so müßte dagegen auf die Ereignisse in den Dardanellen hingewiesen werden, wo sich doch die tatsächliche Wirkung des Feuers von der See aus gegen die Küsten nicht als sehr wirkungsvoll erwiesen habe. Die neuen Geschütze, die jetzt zum Schutz von New York, San Franzisko und anderen Hafenorten zur Verwendung kommen sollen, werden zum Feuern nach allen Seiten eingerichtet sein, um so auch nach der Landseite hin Verwendung finden zu können. le J.

Die englische Niederlage am Tigris.

21. Januar 1916.

Edmond Candler, der Vertreter der englischen Presse beim Expeditionskorps in Mesopotamien schreibt in der „Morning Post" (13. März): Es hätte nach den Gefechten bei Sheik Saas, im Wadi und im Suwacha-Sumpf viel zu schreiben gegeben, aber man war der Ansicht, daß meine Berichte, es sei denn, daß sie sehr verstümmelt würden, dem Feinde von Nutzen sein können. Nach einigen Monaten wird vielleicht eine Erzählung der Einzelheiten erlaubt sein und das Publikum erfahren, welchen Anteil die einzelnen Regimenter hatten.

Am 1. Januar hielten die Türken eine starke Stellung zwischen dem Suwacha-Sumpf und dem linken Tigris-Ufer, vier Meilen von unserem Lager. Es war eine flaschenhalsförmige Stellung mit 1½ Meilen Front. Sie war nicht zu umgehen, und die einzige Möglichkeit war, durchzustoßen. Wir verschanzten uns ihnen gegenüber. Am 20. beschossen wir sie mit allen unseren Geschützen, ebenso am 21. morgens zur Vorbereitung eines Frontalangriffs. Ich glaubte, wir würden beim Morgengrauen angreifen. Das wäre besser gewesen. Der letzte Vorstoß in die türkischen Gräben wäre vielleicht bei halber Beleuchtung weniger furchtbar gewesen.

Als die Beschießung aufhörte, ging das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vorn los. Es klang wie Hagel auf einem Wellblechdach. Ich horchte eifrig auf einige Unterbrechung, aber es ließ nicht nach, und ich wußte dadurch, daß die Türken ausharrten. Später schien es mir, als ob das Feuer aufhörte und wir durchbrächen. Dann wurde es stärker, kam eher noch näher und wurde so heftig, daß ich fürchtete, der Angriff sei fehlgeschlagen. Ich suchte das Brigadehauptquartier auf, um zu erfahren, wie die Dinge standen. Ich fand es bald. Wir waren in die türkischen Gräben eingedrungen, wie mir der General sagte. Aber als es soweit war, waren unsere Linien leider sehr gelichtet, und wir wurden mit Bomben zurückgeworfen. Am Mittag begann es zu regnen, was unserer Enttäuschung die Krone aufsetzte. Es regnete den ganzen Tag und die ganze Nacht, und man dachte an die Verwundeten, die zwischen den Linien fröstelnd in Kälte und Schmutz lagen und den Abend erwarteten. Nachts wurden sie dann hereingebracht. Ich traf nur wenige, die in den türkischen Gräben gewesen waren. Da war ein Junge, der einzige Offizier seines Regiments, der lebend und unverwundet herauskam. Es war ein Wunder, daß jemand durch das Feuer beim Angriff und Rückzug hatte lebend passieren können. Überreste von zwei englischen und zwei indischen Regimentern waren ebenfalls durchgekommen. Ich sah, wie sie am nächsten Tage während des Waffenstillstandes ihre Toten hinaustrugen.

Das Frontalfeuer war vor allem aus der zweiten Linie gekommen. Unsere konzentrierte Beschießung der dem Flusse zunächst liegenden Gräben hatte die türkischen Reihen dort in der Frontlinie gelichtet. Sie wußten, wo unser Angriff zu erwarten sei, und hatten sich nach ihrem linken Flügel und dem Sumpfe gezogen, von wo aus sie unseren Vorstoß in die beschossene Zone mit Flankenfeuer bestrichen. Viel Frontalfeuer aus ihrer zweiten Linie ging zu hoch. Das würde die Zahl der Verluste in unseren Unterstützungsgräben während der Beschießung erklären.

Der Junge hatte eine kleine Verschanzung von 15 bis 20 m Ausdehnung mit seinem Revolver genommen.

Digitized by Google

Die Türken warfen ihre Gewehre fort und eilten zurück. Er fand ein Maschinengewehr und richtete es auf die zweite Linie und auf den türkischen linken Flügel, bis die Türken bombenwerfend bis dicht an seine Stellung kamen.

Die „D.'s" (ein ungenanntes englisches Regiment) hatten keine Bomben und wurden langsam von Quergang zu Quergang durch die Gräben nach dem Flusse hin getrieben, wo eine andere Abteilung mit Bomben aus einem im rechten Winkel liegenden Schützengraben herankam. Die D.'s waren zwischen diesen Angriffen eng eingeklemmt und wurden buchstäblich über die Brustwehr hinübergedrückt. Als sie den Graben räumten, kamen sie in ein furchtbares Feuer und verloren mehr als beim Angriff. Die eine Kompagnie hatte in der vorhergehenden Nacht den Weg verloren und sich 15 m näher an den Feind eingegraben als das übrige Regiment. Sie stießen auf diesen vorgeschobenen Graben bei ihrem Rückzuge, der ihnen 15 m Beschießung und viele Menschenleben rettete. Sie hielten diesen Graben und die Verschanzung bis zur Nacht und waren dann imstande, ihre Verwundeten ohne weitere Verluste fortzuschaffen.

*

Über die Mißstände im britischen Heer in Mesopotamien schreiben die „Times" vom 14. März: Die Übertragung der Leitung aller Operationen in Mesopotamien von der Regierung Indiens auf das Kriegsministerium in London stützt sich — so vermuten wir — auf allgemein strategische Rücksichten, während die Verwaltung von Organisation und Verpflegung nach wie vor hauptsächlich in Delhi verbleibt. Die bitteren Klagen, die von unseren dortigen Truppen erhoben werden, sind demnach von den Autoritäten in Indien zu beseitigen, soweit sie überhaupt berechtigt sein sollten. Nach Meldungen, die wir erhalten haben, deutet zunächst alles auf einen völligen Zusammenbruch der sanitären Einrichtungen hin; besonders heißt es, der Feldhospitäler gebe es zu wenige, außerdem seien sie schlecht ausgerüstet und ungenügend besetzt. Ein Fall nach dem anderen ist uns zu Ohren gekommen, daß schwerverwundete Offiziere und Mannschaften zwei oder drei Tage lang im ersten Verband ohne weiteren Beistand verblieben. Die Dampfer machen ihre Reise flußabwärts vollbeladen mit Verwundeten, die ohne Schutz den kalten Nächten eines chaldäischen Winters ausgesetzt bleiben. Auch die größeren Dampfer, welche die Verwundeten durch den Persischen Golf nach Bombay schaffen, sind nur ungenügend mit Sanitätspersonal versehen und sollen in einem trostlosen Zustand dort eintreffen. Ein anderer Berichterstatter schreibt, daß die zahlreichen Regengüsse die Lager und Zelte überfluten, viele Wunden brandig werden lassen. Aber die Hauptklage, die uns jetzt schon seit Wochen in immer stärkerem Umfang erreicht, ist die Beschwerde über Mangel an Ärzten und Pflegerinnen und die Klage, daß Menschen infolge der unzureichenden Organisation zugrunde gehen. Unser Eindruck ist, daß viel zu wenig von dem, was unser mesopotamisches Expeditionskorps alles aushalten muß, bekannt wird.

Heeres-Rundschau.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Drei neue amerikanische Schlachtschiffe. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald" vom 14. März entnimmt dem amerikanischen „Army and Navy Journal": Drei neue Schlachtschiffe werden demnächst fertiggestellt sein, die „Nevada", „Oklahoma" und „Pennsylvania". Die „Oklahoma" soll am 15. März abgenommen werden, die „Nevada" einige Tage später und die „Pennsylvania" am 15. April. Die „Pennsylvania" ist das größte Schiff mit 31 400 t; sie hat 4000 t mehr als die „Oklahoma". Alle drei Schiffe werden mit Öl geheizt.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Niederlande. Mavors. Februar. Kaderoefeningen in het terrein. — De staat van oorlog en de staat van beleg. II. — Artillerie verkenningsdienst. — Een nieuwe Engelsche veld-dienst-instructie. — Een national verdedigingsmiddel. XVII. — Is bezuiniging mogelijk?

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 18. März. Verkehrsfragen im Weltkriege. — Über Blockaden und Blockadebruch. — Die allgemeine Wehrpflicht in England. — Der Krieg im Westen. — Der Krieg gegen Italien. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Danzers Armee-Zeitung. 16. März. Von den Kriegsschauplätzen. — Das Abreisen im Kriege. — Die deutsche Denkschrift über den Unterseebootskrieg. — Einige Bemerkungen über Adelsfragen.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militär-zeitung. 18. März. Entstehung und Bewertung kriegsgeschichtlicher Bücher. II. — Zur Hebung der physischen Erziehung unserer Jugend speziell an Volksschulen und an Lehrerbildungsanstalten.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXIII.
Aus den Verhandlungen des Heeresausschusses zu Washington.
Die englische Niederlage am Tigris.
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Drei neue amerikanische Schlachtschiffe.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 52.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 53. | **Berlin, Dienstag den 28. März 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 2. Vierteljahr 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 3: Grundies, Lt. (Inf. R. 162).
Landw. Inf. R. 9: Roggenbau, Oblt. d. Landw., Mertesdorf, Lt. d. Res. (Inf. R. 29).
Gren. R. 11: Welck, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 35: Egelriede, Lt. d. Landw.
Inf. R. 42: Burkhart-Stenzler, Lt.
Inf. R. 47: Mord, Lt.
Inf. R. 52: Schöne, Lt., Klemt, Rudolf, Lts. d. Res.
Inf. R. 53: Möhlmann, Lt. d. Res.
Inf. R. 87: Kaufmann, Eiler, Lts., Schaller, Lt. d. Res.
Gren. R. 89: Frhr. Quadt-Wykradt-Hüchtenbruck, Lt.
Inf. R. Kaiser Wilhelm 116: Theobald, Schmitt, Lts., Wendel, Lt. d. Res., Boehle, Lt. d. Landw.
Inf. R. 147: Bergmann, Lt. d. Res.
Inf. R. 169: Mörgelin, Lt.
Inf. R. 173: Jacobi-Scherbening, Oberstlt. a. D.

Digitized by Google

Radf. Komp. 41: Zschimmer, Lt. (Inf. R. 59).

Radf. Komp. 56: Poppe, Lt. d. Ref.

1. Pion. B. 3: Köhler, Lt.

Minenwerfer-Komp. 209: Gehrke, Lt.

Bahnh. Komdtr. Capellen-Bevelinghofen: Nicolai, Oberstlt. z. D.

Ref. Bäckerei-Kol. 10: Büchel, Rittm. d. Landw. (Landw. Bez. Bonn).

Bewach. Komdo. d. Gefangenenlagers Gardelegen: Tenzer, Maj. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 485 und 486.

Königlich Sächsische Armee.

Landw. Inf. R. 102: Lengnick, Sarfert, Lts. d. Ref.

6. Inf. R. 105: Major, Lt., Rappe, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 106: Hofmann, Lt. d. Landw.

8. Inf. R. 107: Hartung, Lt.

Karab. R.: v. Zimmermann, Oblt.

Ref. Laz. II Dresden: Dr. Jeremias, Ob. St. Arzt d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 263 bis 265.

Kaiserliche Marine.

v. Pohl, Adm., Zimmermann, K. Adm. z. D., Graf v. Linden, Guggenberger, Kaptlts., v. Branconi, Loder, Oblts. z. S., Poepperling, Lt. z. S. d. Ref., Stresemann, Lt. d. Ref. d. Mar. Inf., Berger, Mar. St. Ing., Schmale, Mar. Ing., Wagner, Mar. Ing. d. Ref., Dr. Fritsche, Mar. Ob. Assist. Arzt d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 68.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 18. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Sauberzweig, v. Skolnicki, Morgenbesser, Huck, Bartsch, Lieschke, Roßberg im Gren. R. Nr. 12,

Kuntzen, Holling, Volkheim, Behr, Wolff im Inf. R. Nr. 52,

v. Kameke, Lingner im Jäg. B. Nr. 3;

zu Fähnrichen:

Staender, Maiwald, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 48;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lehmann (Georg) (Frankfurt a. O.), Walsmann (Cottbus), Spangenberg (Perleberg), Starcke, von Riesen (VI Berlin) im Jäg. B. Nr. 3, dieses Bats.,

Weber (Heinrich) (Recklinghausen) bei d. 7. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 7 (Regt. A), d. Fußart. Regts. Nr. 7;

Truppel, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 225;

zu Lts. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.:

Wardsack (VI Berlin), Schwartzkopf (Cüstrin), Vizefeldwebel im Jäg. B. Nr. 3.

---

v. Günther, Fähnr. im Huf. R. Nr. 17, in d. Huf. R. Nr. 13 versetzt. Die Versetzung gilt auch für das Friedensverhältnis.

Befördert:

Trautluft, Fähnr. im Inf. R. Nr. 137, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Richter (II Cöln), Wagner (Mosbach), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 137,

Engelke, Vizewachtm. (Cüstrin) im Feldart. R. Nr. 243;

Digitized by Google

Gribel, Vizewachtm. (Neustrelitz) im Feldart. R. Nr. 243, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Scheidt, Unteroff. im Inf. R. Nr. 159, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Fahlbusch (Heidelberg) in d. Fußart. Battr. 199, d. Kraftf. Bats.,
Pentz, Gottmann, Horstmann (Münster), Nesbach, Schug, Bongartz (Wesel), Timmermann (Soest), Schierholz (Lörrach) im Ref. Inf. R. Nr. 13,
Biundo (I Dortmund), Hernscher (I Bochum), v. Schrader (I Oldenburg) im Ref. Inf. R. Nr. 16,
Povel (Lingen) im Ref. Huf. R. Nr. 5,
Padberg (I Düsseldorf) im Ref. Feldart. R. Nr. 13;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Offizieraspiranten im Ref. Inf. R. Nr. 13:

Hüther (II Düsseldorf), Gämlich (I Berlin), d. 1. Aufgeb.,
Kloppenborg (Münster), d. 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Graf v. Walbersee, v. Bertrab, v. Trescow, v. Kessel im 1. Garde-R. z. F.,
Delbrück, Wodtke im 2. Garde-R. z. F.,
Stangen im Garde-Gren. R. Nr. 2,
Dammholz, v. Brockhusen im Garde-Füs. R.,
Ebeling im 4. Garde-R. z. F.,
v. der Gablentz im Garde-Gren. R. Nr. 3, — sämtlich jetzt b. Ers. B. d. betreff. Regtr.,
v. Bethmann Hollweg im 3. Garde-Ulan. R., jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.,
Lohmann, Clausen in d. Garde-Train-Abt., jetzt bei d. 1. Garde-Train-Ers. Abt.;
Boeckler, Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Regts., zum Oblt.,
Laband, Vizefeldw. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. gen. Regts., zum Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5,
Wiebols, Fähnr. im Inf. R. Nr. 71, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lehmann (Kurt), Moser, Kunze (Fritz) im Inf. R. Nr. 71,
Magdt, Schwarzkopf im Inf. R. Nr. 83,
Meiß, Wentz, Wolff im Inf. R. Nr. 167, — jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.,
Klamroth im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Häuser (Gotha), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 71,
Schöttler (Göttingen), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 82.

Balcke, Fähnr. im Drag. R. Nr. 5, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., in d. Inf. R. Nr. 167 versetzt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Simson, Lt. d. Ref. (Naumburg a. S.), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 71, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 71.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kelle, Krumbhorn, Fähnriche im Inf. R. Nr. 146, jetzt im II. Ers. B. d. Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Tröge, Kaumann, Kunze, Rexilius im Inf. R. Nr. 146, jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,
Braun im Inf. R. Nr. 148, jetzt im Ers. B. desselben,
Delius, Ewers im Ulan. R. Nr. 4, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;
Weber, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 152 (Danzig), jetzt im Ers. B. d. Regts., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kirmse (II Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 147, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Nell (II Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 150, jetzt im II. Ers. B. d. Regts.;
Henkel, Vizewachtm. (Pforzheim), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 79, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Wobbe, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Braunsberg), unter Verleihung d. Charakters als Hauptm.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Seewald, Lt. d. Ref. (Allenstein), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 59, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 59.

Eismann, Feldw. Lt. (Marienburg) im 6. Landst. Inf. Ers. B. Allenstein (XX. 13.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Franz Graf zu Stolberg-Wernigerode, Fähnr. im Drag. R. Nr. 8, wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Großes Hauptquartier, den 19. März 1916.

Befördert:

Klingender, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 27, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Digitized by Google

Trützschler v. Falkenstein, Oblt. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Admiralstabe d. Marine, zum Hauptm.;

zu Fähnrichen:

Schmidt, Dierich, Jutsch, Tobias, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 156;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Großkopf, Nowakowski, Meyer (Helmut), Kanzler, Quandt im Inf. R. Nr. 17,
Hildenbrand, Stapenhorst (Eberhard), Schulz im Ulan. R. Nr. 7,
Koch im Feldart. R. Nr. 31;

Ranneforth, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 31, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Brüssow, Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 174, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Keller (Saarbrücken), Colsmann (Elberfeld) im Ulan. R. Nr. 7, dieses Regts.,
Krüger (Forbach) bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. XXI. A. K., d. Train-Abt. Nr. 21.

Ernannt:

Weber, Feldw. Lt. (Forbach) im Inf. R. Nr. 70, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Kunow, Feldw. Lt. (Anklam) im Landst. Inf. B. Anklam (II. 1.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schantz d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (Cottbus), jetzt b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4,
Graf v. Saurma-Jeltsch d. Ref. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 12 (Cosel), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 1 d. VII. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Martini d. Ref. d. Eisenb. Bats. Nr. 4 (Halle a. S.), jetzt bei d. Berg-Verw. im Bergbau-Bez. Mons (Belgien),
Hennecke d. Ref. a. D. (Hildesheim), zuletzt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 82 (Göttingen), jetzt im Kriegsgefangenen-Arbeiter-Bat. 92;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Melcher (IV Berlin) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 33,
Büscher b. mob. Eisenb. Hilfs-Bat. 1, — d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Fritzsche (Weißenfels) b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Mansfeldt (IV Berlin) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 16,
Grunow (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 20, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Mohr (Oberlahnstein), Wevelmeyer (Barmen) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 10,
Steinhagen (Elberfeld) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 30,
Wiedemann (I Darmstadt) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 51,
Prenzel (Wetzlar) b. mob. Eisenb. Hilfs-Bat. 1, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Lembke (I Altona) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 5, d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

zu Lts. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Lehmann (Eduard) (Bitterfeld) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 33,
Wolfsholz (II Düsseldorf) b. Streckenarbeitertrupp 15,
Schmidt (Albert) (Dessau) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 34.

Versetzt:

Schaepe, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 6, zu d. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Großes Hauptquartier, den 20. März 1916.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Ludewig d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Straßburg), jetzt bei d. Komdtr. Diedenhofen,
Steinbrenck d. Landw. a. D. (II Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt in d. 3. Landw. Esk. d. XVIII. A. K.;
Figge, Oblt. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. im damal. Train-B. Nr. 16, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 16;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Siebel d. Inf. Regts. Nr. 158 (Hagen),
Lütgen d. Inf. Regts. Nr. 30 (Kiel), früher Lt. in d. genannten Regt., — beide jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 30.

Der Abschied bewilligt:

v. Petersdorff (Joachim-Friedrich), Lt. im Garde-Schützen-B., jetzt bei d. Garde-Schützen-Ers. B.

Großes Hauptquartier, den 21. März 1916.

v. Poeppinghausen, Oblt. a. D. (II Hamburg), zuletzt im Inf. R. Nr. 53, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 85, zum Hauptm. befördert.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Wüstney, Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 89 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 90, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

Brinckmann, Lt. d. Ref. (Kiel), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 84, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 84.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Meyer (Georg) (II Berlin), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Potsdam (III. 12.),

Harling (Flensburg), jetzt im Landst. Inf. B. Coesfeld (VII. 45.);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Tangerding, Feldw. (Coesfeld), jetzt im Landst. Inf. B. Coesfeld (VII. 45.),

Schraag, Vizefeldw. (Worms), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Neustrelitz (IX. 4.);

Laqua, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 23 (Thorn), jetzt bei d. 35. Ref. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. der Infanterie:

Fertig, Feldw. (Naugard), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 2,

Janssen, Vizefeldw. (II Hamburg), jetzt im III. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 84;

zu Leutnants d. Ref. der Feldartillerie:

die Vizewachtmeister:

Draeger (Posen), Treutel, Jerusalem, Schneider, Jacob, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 35;

Hohlfeld, Vizefeldw. (I Hamburg), jetzt im III. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Hilgendorf (Konitz), Wulf (Neumünster), Vizewachtmeister, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 35;

Bourduge, Vizefeldw. (Diedenhofen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Fürstenheim, Feldw. Lt. (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 19, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 22. März 1916.

Smend, Hauptm. im Inf. R. Nr. 69, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min.,

v. Mayer, Hauptm., im Frieden Adj. d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., — unter Beförderung zu Majoren in d. Kr. Min. versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 22. März 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Gen. Lt. z. D. Rösch, dem Maj. Pitrof, Komp. Chef im 20. Inf. R., den Hauptleuten Naegelsbach, Adj. bei d. 2. Inf. Brig., Bauer, Komp. Chef im 10. Inf. R., Hierl d. Ref. d. 15. Inf. Regts., Hamm, St. Hauptm. im 20. Inf. R., Friedel d. Ref. d. 3. Feldart. Regts., Krieger d. 1. Fußart. Regts., den Oblts. Dömling d. 12. Inf. Regts., Zöllner d. Ref. dieses Regts., Winter d. Ref. d. 15. Inf. Regts., den Lts. Fiedler d. 15. Inf. Regts., Benz d. 17. Inf. Regts., Bissinger d. Ref. d. 19. Inf. Regts., Köchel, Seiler d. Ref. d. Inf., Ferneker d. Ref. d. 1. Fußart. Regts.;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Maj. d. Ref. a. D. Pfannenstiel, dem Maj. d. Landw. a. D. Gaßner, den Hauptleuten Naegelsbach, Adj. bei d. 2. Inf. Brig., Schmauß d. Ref. d. 3. Inf. Regts., Schuchmann d. Ref. d. 16. Inf. Regts., Hartmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rosenheim), Putz (Rosenheim), Beck (I München) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., den Hauptleuten d. Landw. a. D. Wild, Seitz, Karch, Schrankenmüller, dem Feuerw. Oblt. Freyland d. Art. Depots Augsburg, komdt. b. Neben-Art. Depot Lechfeld, dem Oblt. Först d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ludwigshafen), dem Oblt. d. Ref. a. D. Garms,

den Lts. Bernard, Planck d. 2. Inf. Regts., Halter d. 11. Inf. Regts., grosse Kruse d. Ref. d. 15. Inf. Regts., Hartmann d. Ref. d. 17. Inf. Regts., Montag d. Ref. d. 22. Inf. Regts., Kastner, Sayle, Aigner, Schmutz, Bogner, Bradatsch, Gold, Ewinger, Holzhauser, Hering, Sturm, Auer, Dewitz, Weichert, Mayer (Hans), Geisenheimer, Hausner, Gründig, Köhler, Braun, Brand d. Ref. d. Inf., v. Brückner d. 1. Feldart. Regts., Biebl, Goldschmidt, Fleischmann, Ruppert, Eder, Brill, Seitz, Schrader d. Ref. d. Feldart., Regnet d. 2. Fußart. Regts., Leibold d. 2. Pion. Bats., Schmid (Hans) d. Ref. d. Pioniere, Göring, Graf d. 1. Telegr. Bats., Heppner d. Ref. d. Trains, Pfister, Prölß (dieser Weilheim), Schiedermair, Franck (dieser Landau) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kern (I München), Bürger, Hingkeldey, Kögl (dieser Landshut) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Donhaerl d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (II München), Schröder d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,

den St. Ärzten Dr. Schmitt d. Ref. (Landau), Dr. Knauff d. Landw. 2. Aufgeb. (Landau), dem St. Arzt d. Ref. a. D. Dr. Glanz, dem Ob. Arzt auf Kriegsdauer Dr. Lißmann d. Landw. Inf. R. Nr. 12, den Assist. Ärzten Dr. Reinhardt, Westermann, Neresheimer d. Ref. (II München), dem St. Veter. Jauß d. 7. Feldart. Regts., den Veterinären Dr. Krieger d. 7. Feldart. Regts., Kannamüller bei d. Landst. Feldart. Abt. Nr. 1, Dr. Wagner (II München), Stern, Schmeller (Kempten) d. Ref.

Digitized by Google

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 15. März 1916

Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Lober (Albert), Lt. d. Ref. a. D., früher im Inf. R. Nr. 125, Mayer (Otto), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Führer d. mittleren Minenwerfer-Abt. Nr. 193.

Durch Allerhöchste Ordre vom 18. März 1916

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Kempter (Otto), Klaiß (Edmund), Nopper (Ernst), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Braun (Adolf), Mayer (Adolf), Mergenthaler (Reinhold), Möbus (August), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, Frank (Wilhelm), Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13, kombt. zum Inf. R. Nr. 121.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Graner, Lt. im Inf. R. Nr. 126;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Diebold (Josef), Karsch (Erich), Keßler (Eugen), Lieb (Rudolf), Schöck (Karl), Weinreutter (Paul), Lts. d. Ref., Kister (Edwin), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Dorn (Karl), K. P. Assist. Arzt d. Ref. im Inf. R. Nr. 126.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Zech, Hauptm. d. Landw. a. D., früher im Inf. R. Nr. 126;

das Wilhelmskreuz mit Schwertern: Rümelin (Otto), Hauptm. d. Ref. im Erf. B. Inf. Regts. Nr. 121, Wolf (Alfred), Hauptm. d. Landw. a. D., Bay (Eugen), Oblt. d. Landw. a. D., Dr. Schairer (Gottlieb), St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb., — sämtlich im Erf. B. Inf. Regts. Nr. 126.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

24. März. In der **Champagne** an der Straße Somme Py—Souain, in den **Argonnen**, im **Maasgebiet** und bis zur Mosel hin steigerte sich die Heftigkeit der **Artilleriekämpfe** zeitweise sehr erheblich. **Westlich von Haucourt besetzten wir in Auswertung des vorgestrigen Erfolges noch einige Gräben, wobei sich die Zahl der Gefangenen auf 32 Offiziere 879 Mann erhöhte.**

25. März. Die Lage hat gegen gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Im **Maasgebiet** fanden besonders lebhafte **Artilleriekämpfe** statt, in deren Verlauf **Verdun in Brand geschossen** wurde.

26. März. Gestern konnte der gute Erfolg einer in der vorhergehenden Nacht ausgeführten Sprengung nordöstlich von **Vermelles** festgestellt werden. In dem Sprengtrichter liegt ein feindlicher Panzerbeobachtungsstand; mehrere englische Unterstände sind zerstört.

Nordöstlich von **Neuville** unternahm eine kleine deutsche Abteilung nach geglückter Sprengung einen Erkundungsvorstoß in die feindliche Stellung und kehrte planmäßig mit einer Anzahl Gefangener zurück.

Der französische Versuch eines Gasangriffes in der Gegend des **Forts de la Pompelle** (südöstlich von Reims) blieb ergebnislos.

In den **Argonnen** und im **Maasgebiet** erreichte der **Artilleriekampf** stellenweise wieder große Heftigkeit. Nachtgefechte mit Nahkampfmitteln im **Caillette-Walde** (südöstlich der Feste Douaumont) nahmen für unsere Truppen einen günstigen Verlauf.

Durch eine umfangreiche Sprengung nordöstlich von **Celles in den Vogesen** fügte sich der Gegner selbst erheblichen Schaden zu; unsere Stellung blieb unversehrt.

Bei St. Quentin fiel ein englischer Doppeldecker unbeschädigt in unsere Hand. Ein französisches Flugzeug stürzte nach Luftkampf im Caillette-Walde ab und zerschellte.

Östlicher Kriegsschauplatz.

24. März. Während sich die Russen am Tage nur zu einem starken Vorstoß im Brückenkopf von Jakobstadt östlich von Buschhof aufrafften, unternahmen sie nachts wiederholte Angriffe nördlich der Bahn **Mitau—Jakobstadt**, sowie einen Überrumpelungsversuch südwestlich von **Dünaburg** und mühen sich in ununterbrochenem heftigen Ansturm gegen unsere Front nördlich von **Widsy** ab. **Alle ihre Angriffe** sind in unserem Feuer spätestens am Hindernis **unter schwerer Einbuße an Leuten zusammengebrochen.** Weiter südlich sind keine neuen Angriffe erfolgt.

25. März. Westlich von **Jakobstadt** gingen die Russen nach Einsatz frischer sibirischer Truppen und nach starker Feuervorbereitung erneut zum Angriff über. Er brach verlustreich für sie zusammen. Kleine Vorstöße wurden südwestlich von Jakobstadt und südwestlich von **Dünaburg** mühelos abgewiesen. Ebenso blieben alle, auch nachts wiederholten Anstrengungen des Feindes gegen die Front nördlich von **Widsy** völlig erfolglos. Weiter südlich in Gegend des Narocz-Sees beschränkte sich der Feind gestern auf Artilleriefeuer.

Digitized by Google

26. März. Die Russen haben ihre Angriffe im Brückenkopf von Jakobstadt und nördlich von Widsy gestern nicht wiederholt. **Mehrere im Laufe des Tages unternommene Vorstöße südwestlich und südlich von Dünaburg blieben schon auf größere Entfernung vor unseren Hindernissen im Feuer liegen.** Gegen unsere Front nordwestlich von **Postawy** und zwischen **Narocz- und Wiszniew-See** nahm der Feind nachts mit starken Kräften, aber ergebnislos und unter großen Opfern, den Kampf wieder auf. Nordwestlich von Postawy nahmen wir einen Offizier 155 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

24. März. In der Gegend von **Gjevgjeli** kam es **beiderseits des Vardar** in den letzten Tagen mehrfach zu **Artilleriekämpfen** ohne besondere Bedeutung.

Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das Volovec westlich des Doiran-Sees angegriffen hatte, wurde ein **Flugzeug im Luftkampf abgeschossen;** es stürzte in den See.

Digitized by Google

25. März. Bei einem erneuten Fliegerangriff wurde ein **feindliches Flugzeug** im Luftkampf **zum Absturz** zwischen den beiderseitigen Linien **gebracht** und dort durch Artilleriefeuer zerstört.

26. März. Nichts Neues.

Von zwei durch ein Kreuzergeschwader und eine Zerstörerflottille begleiteten Mutterschiffen sind gestern früh **fünf englische Wasserflugzeuge zum Angriff auf unsere Luftschiffanlagen in Nordschleswig aufgestiegen. Nicht weniger als drei von ihnen,** darunter ein Kampfflugzeug, wurden durch den frühzeitig benachrichtigten Abwehrdienst auf und östlich der Insel Sylt **zum Niedergehen gezwungen.** Die Insassen — vier englische Offiziere und ein Unteroffizier — sind gefangen genommen. Bomben wurden nur in der Gegend von Hoyer-Schleuse abgeworfen. Schaden ist nicht angerichtet.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 24. März. Nachrichten zufolge, die von verschiedenen Stellen hierher gelangt und neuerdings bestätigt sind, hat am 29. Februar in der **nördlichen Nordsee** zwischen dem **deutschen Hilfskreuzer „Greif" und drei englischen Kreuzern, sowie einem Zerstörer ein Gefecht stattgefunden. S. M. S. „Greif" hat im Laufe dieses Gefechts einen großen englischen Kreuzer von etwa 15 000 t durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht und sich zum Schluß selbst in die Luft gesprengt.**

Von der Besatzung des Schiffes sind etwa 150 Mann in englische Kriegsgefangenschaft geraten, deren Namen noch nicht bekannt sind. Sie werden von den Engländern, die über den ganzen Vorfall das strengste Stillschweigen beobachten, von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Maßnahmen hiergegen sind eingeleitet.

Berlin, 26. März. Am 25. März morgens haben englische Streitkräfte einen Fliegerangriff auf den nördlichen Teil der nordfriesischen Küste herangetragen. Der Fliegerangriff mißlang völlig, wie der Heeresbericht vom 26. März bereits gemeldet hat. Zwei auf Vorposten befindliche armierte Fischdampfer sind den englischen Schiffen zum Opfer gefallen. Unsere Marineflugzeuge griffen die englischen Seestreitkräfte an und erzielten eine Anzahl Treffer; ein Torpedobootszerstörer wurde schwer beschädigt.

Von unseren sofort ausgesandten Seestreitkräften stießen nur einzelne Torpedoboote in der Nacht vom 25. zum 26. auf den abziehenden Feind. Eins dieser Torpedoboote ist bisher nicht zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. März. Nichts Neues.

Wien, 25. März. Nordöstlich von Burkanow an der Strypa drangen Honvedabteilungen nach Abwehr eines starken russischen Angriffs in die Gräben des Feindes ein und zerstörten die Verteidigungsanlagen. Sonst keine Ereignisse.

Wien, 26. März. Keine besonderen Ereignisse.

Die in den russischen Berichten geschilderten **Kämpfe bei Latacz am Dnjestr** stellen selbstredend **nur Vorpostengeplänkel** dar. Es handelt sich unserseits um Aufklärungstruppen, die beim Anrücken stärkerer feindlicher Abteilungen naturgemäß in die Hauptstellungen zurückzugehen haben. Einen Angriff gegen die Hauptstellung der Armee Pflanzer-Baltin haben die Russen in den letzten Wochen überhaupt nicht versucht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. März. Der Feind beschoß die Städte Görz und Rovereto. Sonst keine Ereignisse.

Wien, 25. März. Unverändert.

Wien, 26. März. Die feindliche Artillerie hielt die Hochfläche von Doberdo, den Fella-Abschnitt und einzelne Stellungen an der Tiroler Front unter Feuer.

Östlich des Plöcken-Passes drangen unsere Truppen in eine italienische Stellung ein.

Bei Marter im Suganatale wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

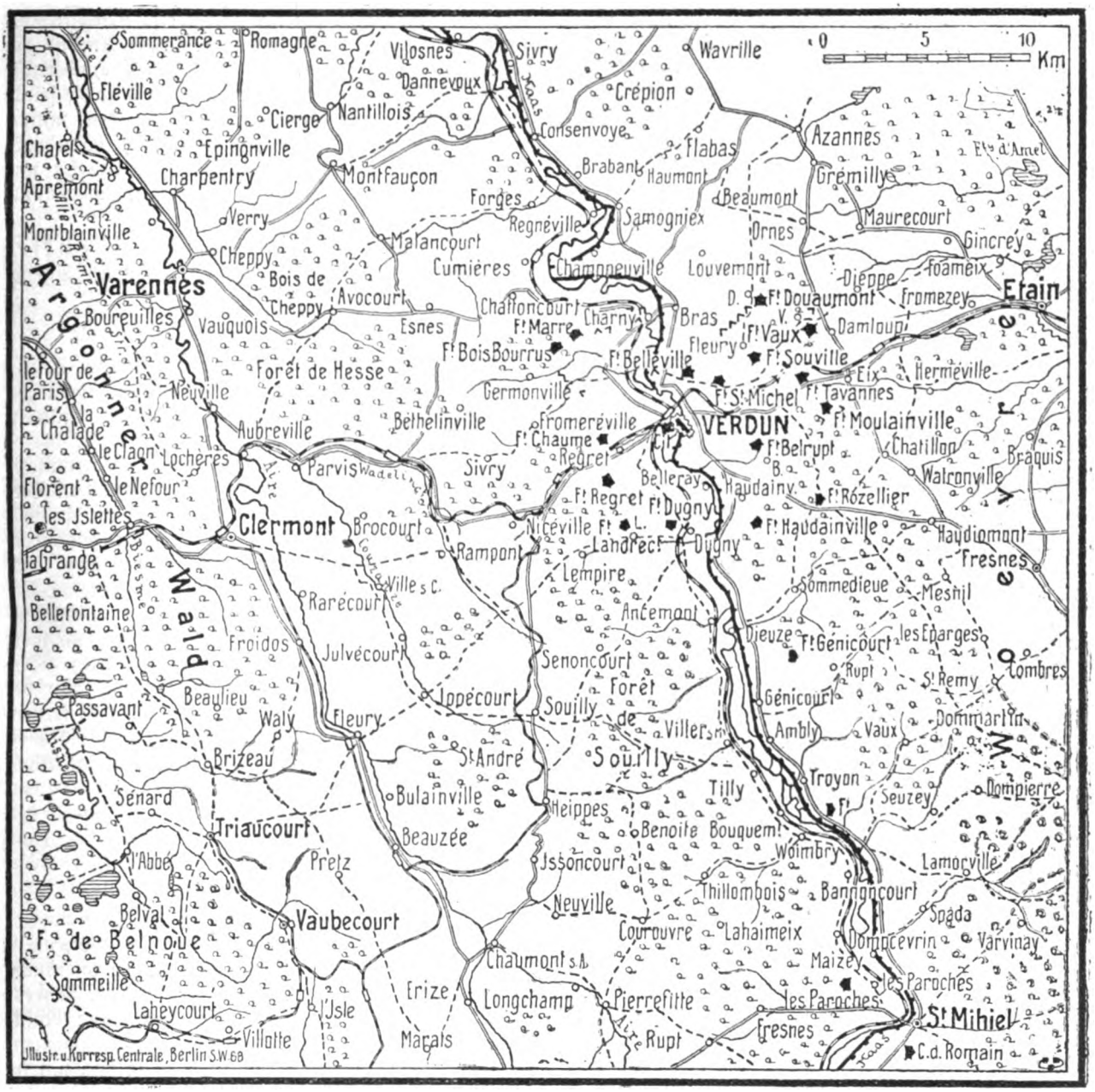
Wien, 24., 25. und 26. März. Unverändert.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Verdun — der Wendepunkt des Krieges?

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" (21. März) beantwortet im Abendblatt eine Betrachtung des „New Statesman" in folgender Weise: „New Statesman" schreibt über die Bedeutung von Verdun:



„Es ist beinahe sicher, daß das Ringen um Verdun den Wendepunkt des Krieges bedeuten wird. Deutschland hat den Höhepunkt seiner militärischen Macht und seines Prestiges erreicht, und daß dieses nach achtzehn Monaten der Fall ist, ist ein Beweis für den ausgezeichneten Gebrauch, den es von seinen Hilfsquellen machte.

Wenn die Deutschen Verdun bekommen, dann können sie den unvermeidlichen Untergang noch eine Zeitlang aufschieben, aber nichts — außer der Zusammenbruch der Kraftanstrengungen des Verbandes — kann diesen Untergang abwenden.

Wenn jedoch die Deutschen Verdun nicht bekommen, dann wird Berlin niemals wieder in diesem Kriege einen großen militärischen Erfolg feiern können. Das ist so sicher, wie nur jemals irgendeine militärische Vorausfage war. Vor Verdun wird demgemäß allein über die folgende Frage gestritten: ›Wird der Untergang Deutschlands im März 1916 oder erst später in diesem Jahre beginnen?‹"

Soweit die Betrachtungen des „New Statesman". Man sieht, daß diese Ausführungen den früheren gleichen wie ein Tropfen Wasser dem anderen. Wie lange haben wir nicht schon dasselbe gehört? Seit dem

Digitized by Google

Beginn des Krieges haben die Deutschen kaum einen einzigen Vorteil erzielt, ohne daß in der einen oder der anderen militärischen Betrachtung gesagt wurde, daß dieser nun der letzte wäre, den sie imstande wären, zu erreichen, und daß der unvermeidliche Zusammenbruch beginnen würde, wenn sie nicht ihren Vorteil auf die eine oder die andere Weise ausbreiten könnten.

Und immer wieder, wenn eine Betrachtung dieser Art das Licht der Welt erblickte, war niemand da, der sie widerlegen konnte. Was aber nicht widerlegt werden kann, das ist deshalb noch nicht wahr. Nach dem letzten Erfolge kam der allerletzte und dann der allerallerletzte!

Nun kann man sich wieder fragen, weshalb soll der „New Statesman" Recht haben? Wenn die Deutschen schließlich durch Mangel an Mannschaften und durch Erschöpfung ihrer Rohstoffe verlieren müssen, dann wird irgend jemand, der immer wiederholt, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, daß Deutschland beginnen würde, niederzubrechen, schließlich doch einmal Recht bekommen.

Es sieht wirklich danach aus, als ob der Verband in diesem Jahre eine Anstrengung an den Tag legen wird, die sehr viel größer sein wird, als die im vorigen Jahre entwickelte. Aber angenommen, daß Verdun der Wendepunkt des ganzen Krieges ist, daß die Deutschen von jetzt ab zurückgehen (denn das ist es, was der „New Statesman" voraussagt), welch eine ungeheure Anstrengung wird es den Verband dann noch kosten, allein, um die Deutschen aus dem eroberten Gebiet auf ihre eigenen Grenzen zurückzutreiben? Wenn die Prophezeiung des „New Statesman" dieses Mal richtig ist, dann ist leider zu befürchten, daß der Krieg noch sehr lange dauern wird.

*

Über den Schmerz um den Verlust des Waldes von Avocourt suchen die Pariser Blätter die Öffentlichkeit verschiedentlich hinwegzutrösten. „Temps" findet die Tatsache bedauerlich, will aber in der angeblichen Buntheit der Zusammensetzung der angreifenden Division den Beweis sehen, daß die Deutschen schon von überallher ihre Bestände zusammenflicken müßten. Das Blatt scheut sich aber, auf eine Erschöpfung der Reserven zu schließen. „Matin" fürchtet, daß die erneute furchtbare Beschießung an vielen Punkten einen ausgedehnten Vorstoß erwarten lasse. Das Blatt führt aus: Wir werden noch einige Wochen harte Prüfungen und schwere Opfer zu ertragen haben und werden vielleicht einige Kilometer zurückgehen müssen. Dann aber wird die Lage genügend geklärt und für einen allgemeinen Vorstoß der Alliierten günstig sein. Aus den Militärkritiken des „Petit Parisien" und des „Petit Journal" geht hervor, daß man sich schon mit dem Gedanken der Aufgabe der Höhenstellung 304 und Malancourts trägt. Beide Blätter setzen diesen Fall, um darauf hinzuweisen, daß dies bezüglich der Gesamtlage nichts zu bedeuten habe. Der Feind werde immer neue Hindernisse finden. Der französische Generalstab werde den Befehl zum Rückzuge nur geben, um der Front größere Widerstandskraft zu verleihen.

„Journal des Débats" kennzeichnet die deutsche Taktik in folgenden Sätzen: Die Deutschen suchten die Entscheidung bei Verdun durch einen Massenstoß, der von fürchterlich wirkendem Artilleriefeuer unterstützt wurde, herbeizuführen. Diese gewaltsame Taktik ist wohlbegründet und paart sich mit vollendeter Kriegstechnik. So hatten z. B. die Deutschen bei ihrem Angriff am 22. Februar die gewaltigen französischen Hindernisse durch Umflügelung bezwungen. Wo aber die feindliche Stellung mit Gewalt entrissen werden mußte, war die Artillerievorbereitung methodisch vollständig gewesen. Die Operationen sind mit Vorsicht und Ersparnis an Menschenleben ausgeführt worden.

In der ersten Märzhälfte richtete General Joffre an die Armee von Verdun folgenden, von der Agence Havas mitgeteilten Armeebefehl:

„Soldaten der Armee von Verdun!

Seit drei Wochen haltet Ihr den furchtbarsten Sturm aus, den der Feind bisher gegen uns unternommen hat. Deutschland rechnete auf einen Erfolg seiner Anstrengungen, die es für unwiderstehlich hielt und für die es seine besten Truppen sowie seine mächtigste Artillerie eingesetzt hatte. Es hoffte, daß die Einnahme von Verdun den Mut seiner Verbündeten stärken und die neutralen Länder von der deutschen Überlegenheit überzeugen würde. Es hatte seine Rechnung ohne Euch gemacht. Tag und Nacht, trotz einer beispiellosen Beschießung, habt Ihr allen Angriffen widerstanden und Eure Stellungen gehalten. Der Kampf ist noch nicht beendet, denn die Deutschen brauchen den Sieg. Ihr werdet Ihnen den Sieg zu entreißen wissen. Wir besitzen Munition im Überfluß sowie zahlreiche Reserven. Besonders aber besitzt Ihr Euern Glauben an die Geschicke der Republik. Das Land hält seine Blicke auf Euch gerichtet. Ihr werdet zu denen gehören, von denen man sagen wird: Sie haben den Deutschen den Weg von Verdun versperrt!"

Was Frankreich leistete.

In einem dringenden Hilferuf an die Alliierten schreibt Senator Humbert im „Journal": Nicht ohne eine gewisse Bewegung hat die öffentliche Meinung die Nachricht von der Einberufung der Jahresklasse 1888 hingenommen. Trotz der scheinbaren Mäßigung in der Anwendung der getroffenen Maßnahmen, trotz der Umschreibung, die man gebraucht hat, um sie anzukündigen, werden wir fortdauernd ärmer an Menschenreserven. In der Aufzählung der bisherigen großen Leistungen Frankreichs ruft Humbert aus: Wo ist das Land, das wie das unsrige bis an das Ende seiner Mittel an gesunden Männern ging, indem es die zurückgestellten, zum Hilfsdienste Untauglichen wiederholten Nachuntersuchungen unterwarf? Wer hat die Jahresklassen 1888 und 1917 unter die Fahnen ge-

Digitized by Google

rufen, fast schon Greise und beinahe noch Kinder? Wer hat im weitesten Maße aus der schon so wenig zahlreichen Bevölkerung geschöpft? Nach Wiederholung seiner bekannten Forderungen, mit dem Menschenmaterial schonend umzugehen, da Industrie, Handel und Ackerbau sonst aus Mangel an Menschen zugrunde gehen würden, schließt Humbert: Das müssen auch heute unsere Alliierten, nicht nur wir allein bedenken. Hoffentlich wird dieses Problem auf der Pariser Konferenz nicht vergessen. Frankreich hat für alle gearbeitet, heute mögen alle für Frankreich arbeiten!

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. März. An der Irakfront bei Felahie versuchte eine feindliche Abteilung von ungefähr zwei Bataillonen, unsere Vorposten auf dem rechten Ufer des Tigris anzugreifen, wurde aber nach einstündigem Kampfe zurückgeschlagen. In der Nacht vom 21. März warfen unsere Flieger wirksame Bomben auf die Feinde in Kut el Amara.

In derselben Nacht griff eins unserer Wasserflugzeuge feindliche, in der Kephalosbucht der Insel Imbros ankernde Schiffe mit Bomben an. Wir beobachteten, daß alle Bomben wirksam ihr Ziel erreichten. Ein feindliches Torpedoboot füllte vier Segelschiffe mit über 200 als Räuber verkleideten Soldaten und landete sie unter seinem Schutze in der Ortschaft Keumir Dili auf dem Südostufer des Golfs von Clarzomene. Aber auf einen Angriff unserer an Zahl nur schwachen Küstenabteilungen konnten sich die Räuber trotz des Schutzes des Torpedoboots am Ufer nicht halten und flüchteten sich eilig auf ihre Barken, wobei sie jedoch zehn der Bevölkerung gehörende Hammel mitnahmen. Darauf zogen sie sich zurück.

Konstantinopel, 26. März. An der Irakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront wurde am 25. März ein Erkundungsvorstoß schwacher feindlicher Infanterie- und Kavalleriekräfte mit Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Keine wichtige Unternehmung an den übrigen Abschnitten dieser Front. Unsere Küstenbatterien verjagten durch ihr Feuer einige feindliche Torpedobootszerstörer, die an den Dardanellen kreuzten. Drei feindliche Flieger, die die Halbinsel Gallipoli überflogen, entflohen sofort gegen Imbros, als unser Kriegsflugzeug erschien.

Der Feldzug in Mesopotamien vor dem Unterhause.

Der Minister für Indien Chamberlain sagte auf eine Anfrage über die Lage in Mesopotamien: Der Feldzug begann mit einer ziemlich kleinen Operation, die den Hilfsquellen der Regierung von Indien entsprach, aber er dehnte sich aus, bis jene Hilfsquellen nicht mehr ausreichten. Redner sprach seine Freude aus, daß schließlich der Regierung von Indien die Verantwortung dafür abgenommen wurde. Er könne auf die Frage nicht eingehen, ob die Truppennachschübe in Mesopotamien und die Truppen, mit denen der Vormarsch auf Ktesiphon unternommen wurde, ausreichend gewesen seien. Die militärischen Behörden seien mit dem Zug gegen Bagdad einverstanden gewesen. Chamberlain gab zu, daß die Lazaretteinrichtungen in beklagenswerter Weise zusammenbrachen. In Basra sei eine genügende Menge von allen Lazarettbedürfnissen vorhanden gewesen, aber weiter oberhalb habe es daran gefehlt, vor allem, weil keine geeigneten Flußfahrzeuge zu bekommen waren. Einige seien auf dem Tigris und vorher auf dem Meere verloren gegangen. Aber der Mangel an Booten sei nicht der einzige Grund für das, was geschehen, und weder die englische noch die indische Regierung seien mit den Zuständen, die sich daraus ergeben hätten, zufrieden. Ein General und ein Zivilbeamter seien hingeschickt worden, um die ärztlichen Vorkehrungen zu untersuchen. Die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Chamberlain schloß, er hoffe, daß Besorgnisse über die militärische Ausrüstung unbegründet seien. Jedenfalls seien Verbesserungen gemacht worden und weitere würden folgen. Hobhouse sagte, er bedauere, daß die militärischen Behörden in England und Indien die Unternehmung in Mesopotamien gebilligt hätten. Er habe gehofft, daß der Befehlshaber an Ort und Stelle seine Befugnisse überschritten hätte, als er die weit überlegenen feindlichen Streitkräfte angriff, und daß er für diese vielleicht nicht gerade unheilvolle, aber jedenfalls durchaus nicht erfolgreiche Unternehmung verantwortlich wäre. Er sei erstaunt, daß die militärischen Behörden den Vormarsch gebilligt hätten; denn der Traum, daß man Bagdad mit 20000 Mann nehmen könne, scheine ihm militärischer Wahnsinn zu sein. Redner bedauerte, daß Chamberlain genötigt gewesen sei, zuzugeben, daß die ärztlichen Vorkehrungen gänzlich zusammengebrochen seien. Wenn Soldaten aus Mangel an Vorsorge an ihren Wunden gestorben sind, so verdienen die dafür verantwortlichen Personen die schärfste Strafe. Redner wandte sich gegen die Bemerkung Chamberlains, daß die Berichte der Gegner romanhaft seien. Der letzte türkische Bericht sei viel weniger romanhaft als der letzte englische. Die Zahl der britischen Verwundeten sei in dem türkischen Bericht viel genauer angegeben, als in dem britischen. — Chamberlain erwiderte, der Feind erfahre die englischen Verluste erst aus den britischen Berichten. Hobhouse sagte, der Feind habe häufiger als das Kriegsamt zugebe, erstaunlich richtige Schätzungen gemacht.

*

London, 24. März. „Times" schreibt in einem Leitartikel, hoffentlich werde später festgestellt werden, wer für den höchst unglücklichen Entschluß verantwortlich sei, mit einer äußerst unzureichenden Truppenmenge von Kutel Amara nach Bagdad vorzurücken. Chamberlains Entschuldigungen über den Mangel an Transportmitteln auf dem Tigris bewiesen, daß die Marine-

Digitized by Google

behörden in Indien sich sehr wenig zu helfen verstanden. Denn die Schiffahrtsverhältnisse auf dem Tigris und Euphrat seien sehr genau bekannt, und geeignete Boote hätten in Indien gebaut werden können, während man stattdessen in der ganzen Welt danach suchte. Wäre das geschehen, so wäre General Townshend keine Woche lang in Kut el Amara belagert worden. Ein erstaunlicher Mangel an Urteilsfähigkeit und die törichste Verachtung des Feindes hätten zu Frontangriffen auf einer Ebene ohne artilleristische Unterstützung geführt. Das Ergebnis sei furchtbar. Auch für ärztliche Vorkehrungen sei ungenügend gesorgt worden, weil man nur auf ganz geringe Verluste gerechnet hatte.

London, 24. März. (Amtlich.) In Anbetracht der befriedigenden Lage in Ägypten, die eine Folge des türkischen Mißerfolges an der Westgrenze ist, ist eine Reorganisation der Truppen in Ägypten vorgenommen worden. General A. Murray hat den Oberbefehl in Ägypten übernommen. General Maxwell hat sich nach England begeben.

London, 25. März. Das Kriegsamt teilt mit: Unsere Streitkräfte, die am rechten Ufer des Tigris vorgingen, nahmen den kleinen türkischen Posten in Felahie am 15. März durch einen überraschenden Nachtangriff. Unsere Verluste betrugen nur vier Mann. Am 23. März meldet General Townshend, daß sein Lager bei Kut el Amara vom 21. bis 23. März von feindlichen Flugzeugen und Kanonen beschossen wurde. Die Verluste waren gering. Die allgemeine Lage ist unverändert.

Die englische Admiralität über den Kampf in der Nordsee.

London, 25. März. Die Admiralität teilt mit, daß am 29. Februar in der Nordsee ein Kampf zwischen dem bewaffneten deutschen Hilfskreuzer „Greif", der als norwegisches Handelsschiff maskiert war, und dem britischen Hilfskreuzer „Alcantara" stattgefunden hat. Das Gefecht führte zu dem Verluste beider Schiffe. Der deutsche Hilfskreuzer wurde durch Kanonenfeuer, die „Alcantara" (15 850 t) offenbar durch ein Torpedo zum Sinken gebracht. Fünf Offiziere und 115 Mann von der Gesamtbesatzung wurden aufgenommen und zu Gefangenen gemacht. Die britischen Verluste betrugen 5 Offiziere und 69 Mann. Festgestellt zu werden verdient, daß der Feind während des ganzen Kampfes über die norwegischen Farben, die auf die Schiffswände gemalt waren, hinwegfeuerte. Diese Nachricht wird jetzt veröffentlicht, da aus der drahtlosen deutschen Meldung hervorgeht, daß der Feind erfahren hat, daß der Dampfer „Greif", der das Beispiel der „Möwe" nachahmen wollte, zerstört wurde, ehe es ihm gelang, unsere Patrouillenlinien zu passieren. (Reuter.)

Selbstverständlich hat S. M. S. „Greif", wenn er sich auch vorher einer erlaubten Kriegsliſt bediente, am Beginn des Kampfes die deutsche Kriegsflagge gesetzt.

Torpediert.

London, 24. März. Der dänische Dampfer „Christiansund" wurde versenkt, die Besatzung gerettet. (Reuter.)

Die übliche Art und Weise, in der Reuter die Tatsachen in deutschfeindlichem Sinne zu färben versucht, beweist, so bemerkt W. T. B., besonders eindringlich folgende halbamtliche Meldung aus Kopenhagen:

Kopenhagen, 24. März. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Die Forenede Damskibsselskab teilt mit, daß ihr Dampfer „Christiansund" auf der Reise von Liverpool nach Kopenhagen im englischen Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 24. März. Das Reutersche Bureau meldet: Der britische Dampfer „Fulmar" wurde versenkt. 18 Mann von der Besatzung wurden gerettet.

London, 25. März. Der Postdampfer „Sussex" (5686 t), der den regelmäßigen Dienst zwischen Dieppe und Folkestone versah, ist im Kanal torpediert worden. Der Dampfer hatte 350 Fahrgäste, meist Franzosen, an Bord, die Besatzung zählte 50 Mann.

Der Dampfer wurde heute früh nach Boulogne gebracht; alle Fahrgäste sind gerettet.

Der britische Dampfer „Salybia" (3352 t) wurde versenkt. Die Passagiere und die Besatzung wurden gerettet.

London, 26. März. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Senaybridge" wurde versenkt, die Besatzung wurde gerettet.

Paris, 26. März. „Matin" zufolge berichtet der gestern in Marseille eingetroffene Postdampfer „Leicesterſhire", daß er Mittwoch einen Funkſpruch erhielt, welcher meldete, daß der englische Dampfer „Minneapolis" (nach Lloyds Register 13 543 t) von einem feindlichen Tauchboot torpediert worden sei und sinke. Die „Leicesterſhire" eilte zur Hilfe, kam jedoch zu spät. Die „Minneapolis" ging unter. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Eine amtliche englische Erklärung zum Untergang der „Tubantia".

Infolge der verschiedenen Kommentare in den holländischen Blättern über die etwas kurz gefaßte Erklärung der britischen Admiralität, betreffend den Untergang der „Tubantia", wird der britische Gesandte im Haag, nach einer Londoner Reutermeldung, der niederländischen Regierung folgende amtliche Mitteilung machen: Die britische Admiralität ist in der Lage, nachträglich festzustellen, daß in dem Gebiete, wo die „Tubantia" zerstört wurde, keine britischen Minen gelegt worden sind, und daß sich zur Zeit, als die Gewalttat sich ereignete, weder ein britisches Unterseeboot noch ein anderes britisches Kriegsschiff in der Nachbarschaft befand. Sobald die Notsignale der „Tubantia" in Harwich eintrafen, fuhren ein britisches Torpedoboot und mehrere Zerstörer in voller Fahrt aus, um bei der Rettungsarbeit zu helfen. Aber das ist die einzige Beziehung

Digitized by Google

irgendwelcher Art, in der die britische Flotte zu dem bedauernswerten Vorfall steht. Es kann bemerkt werden, daß es absolut gegen jeden gesunden Menschenverstand ist, anzunehmen, daß die britische Regierung für den Verlust des holländischen Dampfers verantwortlich ist. Es ist die erklärte Politik Deutschlands, Großbritannien durch die Vernichtung aller Schiffe kriegführender oder neutraler Länder, die mit seinen Häfen Handel treiben oder sich doch seinen Küsten nähern, zu isolieren. Über die Moral dieser Politik braucht nichts gesagt zu werden. Offenbar besteht sie wesentlich darin, alle Wasserwege, von denen Großbritannien für die Versorgung des Landes abhängt, für die Schiffahrt aller Länder unsicher zu machen. Es ist unmöglich, anzunehmen, daß Großbritannien im Begriffe ist, Deutschlands Absichten dadurch Vorschub zu leisten, daß es ihm hilft, diese Politik durchzuführen und die Sicherheit des neutralen Handels durch Minen und Torpedos zu gefährden.

*

Der Amsterdamer „Standaard" besteht in einem Leitartikel darauf, daß die „Tubantia"-Frage möglichst genau untersucht werden soll, und daß nichts versäumt werde, was zur Aufklärung des Unfalls beitragen könne. Die Angelegenheit dürfe keinesfalls einschlafen. Trifft Deutschland keine Schuld an dem Untergang des Schiffes, dann darf in der Vorstellung unseres Volkes kein solcher Makel an Deutschland haften bleiben. Läßt sich die Schuld feststellen, so muß dies mit mathematischer Genauigkeit geschehen.

Der Haager „Nieuwe Courant" schreibt: Wenn die nähere Untersuchung der Regierung ergibt, daß die „Tubantia" torpediert worden ist, dann wird sie auch gegen den Täter auftreten müssen. Sie wird sich an die beiden Regierungen, die in diesem Fall in Betracht kommen, die deutsche und die englische, wenden und versuchen müssen, daß man sie in die Lage versetze, alle Gründe und Beweise zu erfahren, auf Grund deren die beiden Regierungen die Tat ableugnen. Die holländische Regierung kann das tun, ohne sich der Eventualität auszusetzen, einfach auf die bereits abgegebenen Erklärungen verwiesen zu werden. Wenn Holland sich an beide Parteien wendet, so wird von vornherein der Verdacht vermieden, daß Mißtrauen nach einer Seite hin besteht. Die Wahrscheinlichkeit einer Abweisung ist sehr klein. Es muß jeder Regierung, die sich ihrer Sache sicher fühlt, daran gelegen sein, die Richtigkeit ihrer Erklärung dort zu erweisen, wo sie vorher auf Zweifel und Mißtrauen stieß. Bei Deutschland liegt außerdem ein Präzedenzfall vor; denn die deutsche Regierung hatte zum Beweise der Richtigkeit ihrer Versicherung in der „Arabic"-Frage der amerikanischen Regierung verifizierte Zeugenaussagen des Kapitäns und der Besatzung des Unterseeboots 27 zur Verfügung gestellt. Stieße man aber bei einer der beiden Parteien auf eine Weigerung, während die andere die gewünschte Sicherheit gibt, so könnte man mit Recht daraus Schlüsse ziehen.

Die Offiziersfrage in England.

Der militärische Mitarbeiter führt im „Daily Telegraph" (17. März) aus: Die Rekrutierung bietet immer noch ernste Schwierigkeiten, aber andere Fragen, deren Lösung die Regierung vor einem Jahre nicht gewachsen war, scheinen wir jetzt bewältigen zu können.

Munitions- und Ausrüstungsersatz ist gesichert, der Fliegerdienst ist hinreichend entwickelt und sich seiner Verantwortlichkeit wohl bewußt.

Eine hochwichtige Frage, bei deren Behandlung sich einer der schlimmsten Mißerfolge der Regierung gezeigt hat, scheint nun endlich die nötige Beachtung zu finden, nämlich die Besetzung von Offizierstellen. Bis zum Kriegsende wird die Armee unter der Art und Weise leiden, wie die Berufung zum Offizier gehandhabt wurde, und unter dem chaotischen Zustand der Beförderungslisten.

Nach den heftigen Vorstellungen, die Asquith im Parlament von einem einflußreichen Teil seiner Anhänger zu hören bekam, wird man jetzt wohl vorsichtiger in der Auswahl junger Leute zu Offizieren sein; denn die neuen Vorschriften besagen, daß die Bestallung als Offizier von der Zustimmung der verantwortlichen Stellen abhängig ist und die Anwärter erst eine mehrmonatige Schulung in dem Offizier-Ausbildungskorps durchzumachen haben, bevor sie einem Regiment zugeteilt werden.

Für jede Armee im Kriege bildet der Einfluß der Hauptleute und Leutnants sowie ihr Wirken die erste Vorbedingung für den Erfolg; denn sonst geht die Disziplin verloren, und die Kompagnien schmelzen zu einem wertlosen Rest zusammen. In der eigentlichen Kampfhandlung ist aber der Einfluß der jüngeren Offiziere durch nichts zu ersetzen; diese erst flößen ihrer Truppe das richtige Leben ein und können ihre Leute nur zusammenhalten, wenn sie sich deren Hochachtung und Vertrauen erworben haben.

Auswahl und Beförderung der Offiziere bleiben nach wie vor von ausschlaggebender Bedeutung.

London, 23. März. „Daily Mail" sagt, der Rekrutierungsplan Lord Derbys befinde sich, wie Derby selbst zugibt, in einem vollständigen Zusammenbruch. „Morning Post" schreibt, man glaube allgemein, daß die Altersgrenze für den Militärdienst mindestens auf 45 Jahre hinaufgesetzt werden wird.

London, 23. März. „Times" meldet aus Cardiff: Wenn nicht in den nächsten 14 Tagen eine Einigung zwischen den Bergleuten und den Grubenbesitzern erzielt wird, wird sich das ganze Kohlenrevier in Südwales im Streik befinden. Auf der Jahresversammlung des Bergmannsverbandes, die Montag in Cardiff stattfindet, wird beantragt werden, sämtliche Lohnverträge auf 14 Tage zu kündigen, und es ist kein Zweifel, daß der Antrag angenommen werden wird. Der Streit dreht sich um Lohnerhöhungen.

Digitized by Google

Die Landmacht der Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Verwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika mit Mexiko berechtigt uns zu einem kurzen Blick auf den gegenwärtigen Stand ihrer Landmacht. Sie befindet sich zurzeit noch immer in einem Übergangszustand, der auf den Gesetzen der Jahre 1912 und 1913 beruht. Es ist das Bestreben der Regierung, dem Heere, das überaus klein ist, eine größere Stärke im Frieden und namentlich eine gesicherte Kriegsfertigkeit zu geben. Das stehende Heer, das sich aus Werbungen ergänzt, setzt sich aus 30 Infanterieregimentern zusammen, deren jedes in 3 Bataillonen nur 50 Offiziere und 870 Mann stark ist. Die außerhalb der Union, d. h. auf Hawai, in Panama und auf den Philippinen stehenden Regimenter sind erheblich stärker, kommen aber für eine Tätigkeit gegen Mexiko nicht in Betracht. Zu jedem Regiment gehört ein Zug Maschinengewehre. Außerdem steht auf der Insel Portoriko ein besonderes Regiment zu 2 Bataillonen.

Die Reiterei hat 15 Regimenter zu 3 Schwadronen und einem Maschinengewehrzug, jedes Regiment 50 Offiziere, 855 Mann im Inlande, etwas stärker in den Kolonien.

Die Feldartillerie zählt 6 Regimenter, und zwar ein reitendes, zwei Gebirgs-, drei fahrende Regimenter. Jedes Regiment hat 2 Bataillone zu je 3 Batterien mit je 4 Geschützen.

Die Küstenartillerie, die im Rahmen des Heeres eine Hauptrolle spielt, ist 170 Kompagnien stark, wovon 42 im Seeminenkrieg ausgebildet sind. Das Pionierkorps hat 3 Bataillone, das Signalkorps 12 Kompagnien.

Außerhalb des Rahmens des stehenden Heeres befindet sich auf den Philippinen eine besondere Truppe, die sogenannten Philippinen-Scouts, zu 52 Kompagnien.

Die Gesamtstärke des Heeres beträgt einschließlich Rekrutendepots rund 86 000 Mann, eine Stärke, die nach dem Jahresetat und nach dem Maß der Anwerbung alljährlich wechselt. Von diesen Truppen steht nur ein Bruchteil in den Vereinigten Staaten selbst, nämlich 16 Infanterie-, 12 Kavallerie-, 3 Feldartillerie-Regimenter nebst den zugehörigen technischen Formationen, während alles andere auf den Philippinen, Hawai und am Panamakanal verwendet wird. Somit bleiben für das Inland rund 33 000 Mann des Friedensstandes übrig.

Das Gebiet der Vereinigten Staaten ist in vier Militärdepartements geteilt: Osten, Mitte, Westen und Süden. Außerdem zerfällt die Küste in bezug auf deren Bewachung in drei besondere Gebiete, zwei an der Atlantischen, eines an der Stillen Ozeanküste. Das Feldheer wird in 3 Infanterie- und 1 Kavalleriedivision gegliedert. Jede Infanteriedivision enthält 3 Infanteriebrigaden zu 3 Regimentern, 1 Kavallerieregiment, 1 Regiment Feldartillerie, 2 Pionierkompagnien, 1 Signalkompagnie, 1 Krankenträgerkompagnie, 1 Feldlazarett; Kriegsstärke: 750 Offiziere, 18 500 Mann, 4500 Pferde, 48 Geschütze. Die Kavalleriedivision hat 4 Brigaden zu 2 bis 3 Regimentern. Außerdem gibt es noch eine Anzahl Armeetruppen, die sich aus Feldartillerie und technischen Formationen zusammensetzen.

Für die Mobilmachung des stehenden Heeres sind folgende Mannschaften zur Verfügung:

1. die nach dreijähriger aktiver Dienstzeit vorzeitig entlassenen Leute;
2. die nach vierjähriger Dienstzeit zur Reserve Entlassenen;
3. die nach siebenjähriger Gesamtdienstzeit entlassenen Leute, die sich zum weiteren Verbleib in der Reserve freiwillig verpflichten;
4. die früher gedienten Mannschaften, die sich zum Wiedereintritt im Kriegsfall gegen eine feste Entschädigung bereit erklärt haben.

Die Schwierigkeit liegt darin, daß sich die gesteigerten Erwerbsmöglichkeiten für die Ergänzung des Heeres aus Freiwilligen hemmend fühlbar machen. Trotz hoher Bezahlung und vieler Vergünstigungen ist es schwer, die Truppen auf voller Friedensstärke zu halten und die Reserven für die Mobilmachung sicherzustellen. Es sei erwähnt, daß einzelne Regimenter der Infanterie und Kavallerie ausschließlich aus Negern unter weißen Offizieren bestehen.

Die Bewaffnung des Heeres ist in Anbetracht des vorzüglichen Standes der amerikanischen Waffenindustrie eine sehr gute und neuzeitliche. Die Infanterie führt das Gewehr M. 03 mit Änderungen von 1906, eine Waffe von 7,62 mm Laufdurchmesser, ein Gewehr, dessen ballistische Eigenschaften gerühmt werden. Das Maschinengewehr ist teils nach dem System Maxim, teils Hotchkiß M. 09 gebaut. Die Feldartillerie hat ein neues Geschütz von 7,62 cm Rohrweite, dessen Eigenschaften ebenfalls gerühmt werden. Für das ganze Heer ist eine zweckmäßige Feldbekleidung eingeführt.

Es geschieht in der amerikanischen Wehrmacht für die Ausbildung der Offiziere, zur Hebung der Truppe, Förderung des militärischen Geistes und technische Vervollkommnung außerordentlich viel. Ihre Schwäche besteht in der geringen Zahl des stehenden Heeres und der kleinen Kopfstärke der Truppen im Inlande. Alle Versuche der Regierung, das Heer auf eine höhere Frontstärke im Frieden und Krieg zu bringen, sind bisher am Widerstand der Parteien gescheitert.

Neben dem stehenden Heer besitzen die Vereinigten Staaten eine sogenannte organisierte Miliz oder Nationalgarde. Sie wird von den einzelnen Bundesstaaten aufgestellt, neuerdings nach Grundsätzen, die die Union nach einheitlichen Gesichtspunkten festgelegt hat. Für diese Nationalgarde bestehen schwache Stämme, die sich für gewisse Friedensübungen erweitern. Nach dem neuesten Bericht sind 139 Regimenter, 8 einzelne Bataillone und 8 einzelne Kompagnien, 74 Züge Kavallerie, 48 Feldbatterien, 22 Pionierkompagnien, 120 Kompagnien Küstenartillerie vorhanden. Die Gesamtzahl wird mit den Offizieren auf rund 121 000 Mann und 212 Geschütze be-

Digitized by Google

rechnet, doch sind nur rund 80 000 Mann als einigermaßen ausgebildet anzusehen. Die Friedensstämme sind außerordentlich schwach und betragen z. B. für ein Infanterieregiment nur 615 Mann. Für die Mobilmachung ist ein Milizheer erster Ordnung zu 16 Divisionen mit 300 000 Mann und 700 Geschützen vorgesehen. Da sich das ganze Heer nur aus Freiwilligen ergänzt, so ist sein Kriegswert gering einzuschätzen. Erst für den Fall eines großen Krieges würde sich die Wehrkraft der Vereinigten Staaten so entfalten, wie es in dem Bürgerkrieg zu Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts, zum Teil auch im Kriege gegen Spanien 1897 der Fall gewesen ist. Die Vereinigten Staaten rechnen mit dem Umstand, daß ihnen auf dem Festland von Nordamerika kein ebenbürtiger Gegner erstehen kann, und daß sie daher mit ihren militärischen Einrichtungen vorläufig gut auskommen. J.

„Corriere della Sera" am Pranger.

V. Scattolini unterwirft in der „Unità cattolica" (15. März) die militärischen Berichte des „Corriere della Sera" einer vernichtenden Kritik. Die große Offensive gegen Rußland vom April bis September 1915, deren Absichten, Ziele und Erfolge nachträglich auch dem Laienauge klar sind, begleitete der Militärkritiker des ersten, auch im Ausland viel gelesenen Blattes mit folgenden Glossen: 21. April („Das Problem"): Deutschland steht noch leidlich, aber sein Heer hat den anfänglichen Offensivgeist verloren, Österreich ist am Ende seiner Kraft, ruft die 18- und 50jährigen unter die Fahnen und ist für seinen Verbündeten nur noch eine Last. 23. April („Die Lösung des Problems"): Rußland soll seine Offensive nach Ungarn hinein fortsetzen, aber mit starken Kräften. Frankreich und England allein können zwar Deutschland nicht den Todesstoß versetzen, aber, wenn von Süden ein dritter Feind eingreift, so ist Österreich sofort vernichtet, Deutschland binnen kurzem zur Ohnmacht gebracht. 8. Mai („Deutschlands Antwort"): Jetzt steht die Wage gleich, aber sobald noch eine Macht eingreift, senkt sie sich so gut wie sicher auf eine Seite. Sie hat sich, schreibt „Unità cattolica", nicht gesenkt, wohl aber hat dieser verfehlte Gedanke Italiens Eingreifen bei den eigenen Verbündeten entwertet, der „Corriere della Sera" also höchst unpatriotisch gehandelt; statt den vollen Ernst der Lage zu betonen, deren verhängnisvolle Wendung nur durch Italiens heldenmütiges Eintreten eben verhindert werden konnte.

Im August brachte der „Corriere della Sera" eine Serie von Jahresrückblicksartikeln. An der Spitze steht die Behauptung: Deutschland war im August 1914 so stark, daß fast alle Welt seinen vollen, schnellen und sicheren Sieg prophezeite. Daß genau das Gegenteil die Wahrheit ist, beweist der Umstand, daß das kleine Belgien sich der deutschen Invasion entgegenzuwerfen wagte. Die Tendenz der ganzen Artikelreihe ist, das deutsche Volk als allen übrigen überlegen hinzustellen, um so seine Siege und die militärischen und diplomatischen Fehler des Vierverbandes zu entschuldigen, eine Beleidigung aller anderen Völker und eine verhängnisvolle Selbsttäuschung. Deutschland, heißt es weiter, trat mit einer ganz neuen Art Krieg hervor: nicht bloß das Heer, das ganze Volk war gerüstet, deshalb unterlagen zunächst die anderen Völker, bis sie diese Rüstung nachgeholt hatten: das heißt, sich über den Wert der militärischen Erfolge leichtsinnig täuschen — bei der Menge den falschen Wahn erzeugen, mit der nachgeholten „Rüstung des Volkes" sei nun alles getan und ein „sicheres Mittel", wie gegen Haarausfall, gefunden. Wie sehr müßten solche schädlichen Tiraden, wenn sie wahr wären, aber vollends den denkenden Teil der Bevölkerung entmutigen! Wenn das deutsche Volk in den letzten vierzig Jahren wirklich enorme, übermenschliche Kräfte entwickelt hätte, wie sollten die anderen Völker das in einem Jahr nachholen können! In Wahrheit ist das nur törichtes Geschwätz des „Corriere della Sera": nicht geheimnisvoller Überlegenheit der Kräfte, sondern einem klareren Blick für die Realitäten verdankte Deutschland seine Siege. Am 10. August preist „Corriere della Sera" — in völligem Kontrast zu den täglichen militärischen Berichten — die Einnahme von Iwangorod als ungeheuren Sieg, bloß um daran die Schlußfolgerung zu knüpfen, selbst die glänzendsten Siege nützten Deutschland nichts, weil der Vierverband doch schließlich siegen müsse. Das grenzt an Vaterlandsverrat. Nein, die Siege Deutschlands sind nicht unnütz, aus den einzelnen setzt sich der Gesamtsieg zusammen, und ohne sie wäre es längst erlegen. Nicht indem man die Siege des Feindes herabsetzt, besiegt man den Feind, sondern indem man selbst Siege erficht. Die Deutschen dürfen fürderhin nicht siegen, damit die Wirkung ihrer bisherigen Siege ausgelöscht wird. Man soll nicht geruhig auf einen phantastischen „Sieg" wie auf ein Wunder warten. Vor allem: ein gut patriotischer Rat: Nicht mehr den „Corriere della Sera" lesen, und eine Prophezeiung: Wir werden niemals siegen, wenn der „Corriere della Sera" noch weiter gelesen wird!

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die Zukunft des elektrischen Heizens und Kochens auf Kriegsschiffen. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens. 1916, 2. Heft.)

Die amerikanische Marine verwendet seit einiger Zeit die elektrische Kraft auch zur Anlage von Heiz- und Kocheinrichtungen. Als große Vorteile — besonders bei U.-Booten — werden die Raum- und Gewichtsersparnis, die einfache Bedienung, die große Sauberkeit und die geringere Wärmeausstrahlung (der Koch- und Backöfen) hervorgehoben. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Abnützung von Geschützrohren. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens. 1916, 2. Heft.)

Der Aufsatz ist eine auszugsweise Wiedergabe eines Arti-

Digitized by Google

kels aus der „Norsk Artilleri Tidsskrift“ und behandelt die artilleristisch hochwichtige Frage, welche Einflüsse die Abnutzung der Geschützrohre bedingen. In der Praxis wird die Abnutzung der Rohre lediglich durch Kaliberveränderungen herbeigeführt, deren Größe man mit Kalibermeßinstrumenten bestimmen kann. Die Veränderungen werden durch Rostbildung, Abnützung beim Putzen, Abnützung durch die Reibung und das Pendeln des Geschosses im Rohr, Materialwanderung beim Schuß und durch Ausbrennungen hervorgerufen. Die Verkürzung der „Lebensdauer“ der Rohre durch Rostbildung und durch Abnützung beim Putzen läßt sich durch sorgfältige Behandlung zu einem Teil verhindern. Die Abnützung beim Schuß durch Reibung usw. ist dagegen nicht zu vermeiden, so daß jeder neue Schuß ein Beitrag zur Kürzung der Lebensdauer des Rohres ist. So erklärt es sich, daß man unter dem Ausdruck „Lebensdauer“ eines Geschützes die Anzahl Schüsse versteht, die es aushält, bis seine Treffähigkeit (Präzision) unter einen gewissen Wert sinkt. Eine minder große Bedeutung kommt den Ausbrennungen zu. Die Arbeit besitzt für den Artilleristen manches Interessante, weil hier den Ursachen für die Schäden, die jedes Rohr im Gebrauch nehmen muß, sehr gründlich nachgegangen wird. Sch.

Über die Treffwahrscheinlichkeit eines Zieles. Rudolf Rothe in Berlin. (Art. Monatshefte 1916, Februar.)

Die Treffwahrscheinlichkeit eines Gewehres oder Geschützes ist von mehreren Faktoren (Gestalt und Ausdehnung des Zieles, Streuung usw.) abhängig. Ihre zahlenmäßige Ermittlung, die in der Praxis großen Wert besitzt, ist bisher nur für solche Ziele möglich gewesen, die eine einfache geometrische Gestalt besitzen. Verfasser macht nun den Versuch, die Treffwahrscheinlichkeit auch für unregelmäßig begrenzte Flächen, z. B. für Figurenscheiben, zu bestimmen. Er wendet hierfür ein der praktischen Mathematik angehöriges instrumental-graphisches Verfahren an. Sch.

Die schweizerische Artillerie. (Art. Monatshefte 1916, Februar.)

Enthält einen Auszug aus einem kürzlich erschienenen Buche des schweizerischen Oberst Isler über die Militärorganisation der schweizerischen Eidgenossenschaft. Da die Angaben der allgemein benutzten Nachschlagebücher (Loebells Jahresberichte u. a.) zum Teil durch die Ereignisse überholt sind, sei die Aufmerksamkeit der Leser, vor allem auch der Militär-Schriftsteller, auf diesen Aufsatz besonders hingelenkt. Ob die Fußbatterien zurzeit tatsächlich noch die 12-cm-Kanonen M. 82 führen, erscheint mir zweifelhaft. Die einleitenden Schritte für die Einführung von Rohrrücklaufgeschützen dürften doch wohl beendet sein. Nicht allgemein ist die Tatsache bekannt, daß die schweizerische Artillerie nur mit Kruppschen Geschützen ausgerüstet ist. Sch.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Chile. Memorial del Ejército de Chile. Januar El Canal de Panamá como factor militar. (Aus „Vierteljahrshefte f. Truppenführung und Heereskunde“. Heft 3/1913.) Conveniencia que habria de aumentar. — ¿ Baterías con seis o diez sirvientes por pieza? — Noticias del Ejército aleman. I. Semestre de 1915. A. Organizacion. B. Administracion. C. Literatura. D. Asuntas personales. — El sistema de fortificaciones. Usado por los alemanes en el frente occidental descrito por un profesional. — Las victorias de Hindenburg en Tannenberg i Angerburg. Por Hans Niemann. — Desarollo histórico de la organizacion de nuestro Ejército. (Forts.)

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 3. Heft. Verdenskrigen for huudredø aar siden. Felttoget 1815. (Forts.) — De europæiske besiddelser i Østasien og den gule fare. — Aarsberetning fra Kristiania militære samfund 1915.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 26. Februar. The army uniform. — Condition of our coast defenses. — Navy emergency appropriation. — Training for merchant marine. — The Panama Canal. — Naval veterans society proposed. — The continental army. — House tentative army bill. — Navy officers to specialize. — Ringing words from president Wilson. — The sixty-fourth congress. — The progress of the war. — Naval notes of the war. — 4. März. Officers for our mercantile marine. — Army educational suggestions. — Military automobiling. —Mobile coast defense. — Army reorganization bill. — To equalize army promotion. — The navy personnel bill. — Progress of the war. — The sixty-fourth congress.

Regimentsabende.

Gren. Regt. Nr. 9 am Sonnabend, 1. April 1916, abends 8 Uhr, Spatenbräu, Viktoria-Luise-Platz 9.

Inf. Regt. von der Goltz (7. Pomm. Nr. 54) am Freitag, den 7. April 1916, im neuen Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock, von 7 Uhr abends ab. — Antwort wie üblich nur bei Absage. Oberst Thiede, Berlin SW 68, Lindenstr. 4.

Gren. Regt. Nr. 4 am Mittwoch, den 12. April 1916, abends 8 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino am Bahnh. Zoo.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu der russischen Offensive.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Die Landmacht der Vereinigten Staaten von Amerika.
„Corriere della Sera“ am Pranger.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabende.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 53.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 54/55. | **Berlin, Donnerstag den 30. März 1916.** | **100. Jahrgang.** 3. Halbjahrsband.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-Ref. R.: Heintzel, Lt. d. Landw. (Ref. Inf. R. 203).
Gren. R. 6: Steegmann, Volt, Lts., Barm, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 11: Cadura, Weyer (Ref. Inf. R. 201), Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 25: Kreuteler, Lt. d. Ref.
Inf. R. 48: Wichert, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 49: Riesenberger, Hauptm. z. D. (Bez. Komdo. Dt. Krone).
Inf. R. 61: Donner, Oblt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 65: Kieke, Maj. d. Ref. a. D. (Inf. R. 59), Rohr, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Cöln).
Gren. R. 89: v. Oertzen (Ulrich), Hauptm., v. Oertzen (Georg), Lt. d. Ref., Storm, Lt. d. Landw.
Füs. R. 90: Poelchau, Lt. d. Ref.
Landst. Inf. R. 109: Nestle, Hauptm. d. Landw. a. D. (Landw. Bez. Karlsruhe).
Inf. R. 113: Flad, Lt. und Adj., Poland, Feld-Unterarzt.
Inf. Leib-R. 117: Ellinghaus, Lt., Dr. Ellern, Oberarzt.
Inf. R. 174: Looff, Lt. d. Ref.
Inf. R. 185: Hay, Lt.
Ref. Inf. R. 269: Trintwedel, Lt.
Ref. Inf. R. 272: Schlott, Hauptm. d. Landw.
Garn. Komdo. Aachen: Janßen, Hauptm. d. Landw. a. D.
Hus. R. 10: v. Höhne, Rittm.
Feldart. R. 7: Schneider, Lt. d. Ref.
Ref. Fußart. R. 8: Schlanstein, Lt. d. Ref.
2. Pion. B. 27: Wernicke, Lt. d. Ref.
Ref. Pion. B. 32: Lissy, Lt. d. Ref.
Eisenb. R. 1: Hildebrand, Hauptm. d. Landw. a. D.
Feld-Fliegertruppe: Frhr. v. Linden, Oblt. (K. W. Ulan. R. 19), Frhr. v. Gayl, Lt. (2. Garde-R. z. F.), Marquardt, Eitner, Lts. d. Ref.
Komdtr. d. Oberrheinbefestigungen: Bergmann, Oberstlt. z. D.
Art. Depot Mainz: Graffy, Zeug-Hauptm. a. D.
Pulverfabrik Spandau: Paepke, Zeug-Hauptm. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 487 und 488.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 19. März 1916.

Habicht, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 174 (I Berlin), als Lt. unter Vorbehalt der späteren Festsetzung d. Patents im Garde-Pion. B. angestellt.

Venter, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 141 (Elberfeld), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 20. März 1916.

Mohr, Oberst von d. Armee, bisher Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 109, im Frieden im Inf. R. Nr. 169, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Straßburg ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Tilly im Inf. R. Nr. 55,
Bitsch, Engels im Inf. R. Nr. 67,
Manke, Diesler im Inf. R. Nr. 98, — sämtlich jetzt b. I. Ers. B. d. betreff. Regtr.,
Edler v. Braunmühl im Hus. R. Nr. 8, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

Frhr. Droste zu Hülshoff (Friedrich), Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Münster), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.,
Nitzsch, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 67,
Weißenborn, Oblt. a. D. (I Essen), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 74, jetzt im 7. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K.;
Lekebusch, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt vom Garde-Landw. Train 1. Aufgeb. (Barmen), jetzt im 30. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

Beyer, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 62 (II Bochum),
Brennecke, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 67 (I Berlin), dieser jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kampschulte (Münster), d. Inf. Regts. Nr. 13,
Klockemann (Detmold), d. Inf. Regts. Nr. 15,
Wittmer (I Cöln), Dinslage (Meschede), d. Inf. Regts. Nr. 16,
Peters (I Dortmund), d. Inf. Regts. Nr. 55,
Kruse (I Hamburg), Körmann (I Bochum), d. Inf. Regts. Nr. 67, — sämtlich jetzt b. I. Ers. B. d. betreff. Regtr.,
Wolff (Crefeld), d. Inf. Regts. Nr. 67, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts.;
Berg, Vizefeldw. (Geldern), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 56, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Freymüller, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Minden).

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants:

Arnold d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 67 (Kiel), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 15, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 67,
Heinen d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Wesel), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 53, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Offiziere d. Landw. Bez. Wesel.

Großes Hauptquartier, den 22. März 1916.

Befördert:

Schilling, Lt. a. D. (Danzig), zuletzt in d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt b. Landw. Inf. R. Nr. 21, zum Oblt.;

zu Oberleutnants:

Quehl, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 41 (VI Berlin), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 3,
v. Willert, Lt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 11 (Brieg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 51;

zu Leutnants der Reserve des Trains:

die Vizewachtmeister:

Grundmann (II Breslau), jetzt in d. Fußart. Armee-Kol. 34,
Sauer (Liegnitz), jetzt in d. Mag. Fuhrp. Kol. 4,
Polewka (I Breslau), jetzt in d. Mag. Fuhrp. Kol. 6,
Buczkowski (Thorn), jetzt in d. Mag. Fuhrp. Kol. 9, — sämtlich d. Landw. Korps;
Feuerstein, Vizewachtm. (Waldenburg), jetzt b. Staffelstabe 513, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Ernannt:

Weidner, Feldw. Lt. (Gleiwitz), jetzt im Ers. Kav. R. d. VI. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.
Knäppel, Feldw. Lt. (Neusalz a. O.) im Ref. Inf. R. Nr. 225, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Brand (Oldenburg), Düerkop (Halberstadt), Schalk (Eisleben), Bobrik (Königsberg) im Ref. Feldart. R. Nr. 49;

Digitized by Google

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Welschen (Hagen) im Inf. R. Nr. 335, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Quelle (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 8,
Rath (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 48, — d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Kelbel (Sprottau) im Landw. Fußart. B. 5, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Graf v. Haugwitz, Maj. a. D., früher im 1. Garde-Ulan. R., jetzt Kom. d. Etapp. Hilfs-Bats. d. 7. Armee,
Frhr. v. Eichendorff, Maj. a. D., zuletzt in d. 11. Gend. Brig., jetzt komdt. bei d. 8. Gend. Brig. zur Vertretung eines fehlenden Distrikts-Offiz.,
Kißling, Maj. a. D. (II Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 25, jetzt Komdt. d. Bahnh. Komdtr. 3/III.

Der Charakter als Major verliehen:

v. Bonin, Hauptm. a. D., zuletzt im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt im Stabe d. 43. Ref. Div.,
Fiedler, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Saargemünd), jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 2/XXI,
Graf v. Schwerin, Rittm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 5 (Neustrelitz), jetzt Komp. Führer im Landw. Inf. R. Nr. 35.

Großes Hauptquartier, den 23. März 1916.

Befördert:

Schmittendorff (IV Berlin), Vizefeldw. in d. Landw. San. Komp. 25, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Gohde (II Bremen), Vizefeldw., jetzt b. Kriegsgefangenenlager in Parchim, zum Lt. d. Ref.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Prölß, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 90, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Befördert:

Hingstmann, Vizewachtm. (Celle) b. Etapp. Pferde-Laz. 3 d. 9. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Junge (V Berlin), Vizefeldw. in d. Minenwerfer-Komp. 192 L, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 20. März 1916.

Ballerstedt, Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 10 (Stendal), Ordonn. Offiz. b. Stabe d. 14. Inf. Brig., als Lt. mit Patent vom 4. August 1914 in d. genannten Regt. angestellt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hoffmann im Inf. R. Nr. 75,
Senst im Inf. R. Nr. 85,
v. Winterfeld, v. Schickfus u. Neudorff im Gren. R. Nr. 89,
v. Hausen (Heinz), v. Hausen (Hans-Erwin) im Drag. R. Nr. 16;
Hobohm, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 45, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Offizieraspiranten:

Willers, Vogelsang, Kruse, Henze (I Bremen) im Inf. R. Nr. 75,
Werner, Reimers, Gideon (Kiel), Goettsche, Rix, Aermlich, Koch (Wilhelm), Frerk, Sieke, Lüth (Rendsburg), Senger (Rastatt), Thomsen (Schleswig) im Inf. R. Nr. 85,
Schüler, Edler im Gren. R. Nr. 89;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Meyer (Ernst) (I Bremen) im Inf. R. Nr. 75,
Grüter im Gren. R. Nr. 89;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Lipps, Saeltzer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 113;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lambert, Leyendecker, Weidemann, Reuscher, Brügelmann im Pion. B. Nr. 14, jetzt im I. Pion. B. Nr. 14;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ochs (Offenburg), Held, Munter (Freiburg), Neuburger (Stockach), Roth (Mannheim) im Inf. R. Nr. 113, dieses Regts.,
Weyershäuser (Wiesbaden) in d. Pion. Komp. 112, d. Pioniere,
Klute (Freiburg) bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. XIV. A. K., d. Train-Abt. Nr. 14;
Koch (Alexander), Vizewachtm. (Mainz) bei d. Bespann. Abt. 24 (Mainz), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Achterberg im Inf. R. Nr. 162,
Staudinger im Inf. R. Nr. 163;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nieper, Dechow (Schwerin), Burmeister, Carstens (Rendsburg), Ritzer (Rostock) im Ref. Inf. R. Nr. 31, d. Inf.,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Lorenzen (I Altona), Moltzahn (Kiel) bei d. Kol. und Trains d. IX. Ref. Korps, d. Trains;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hebeler im Inf. R. Nr. 66,
Bedenk, Nagelstein im Inf. R. Nr. 170;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Arnoldt (Stockach) im Inf. R. Nr. 169, dieses Regts.,
Weyrich (Straßburg), Lambertz (Crefeld) im Ref. Inf. R. Nr. 99,
Richter (Karl) (Pforzheim), Steinmann (II Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 109,
Killian (Freiburg), Seifarth (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 103,
Bolenz (Coblenz) im Fußart. Bat. 52;

zu Leutnants der Landwehr:

die Offizieraspiranten:

Beck (Straßburg), Joachimsthal (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 99,
Grether (Karlsruhe) im Landw. Brig. Erf. B. 55, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Mayer (Eugen) (Freiburg) im Ref. Inf. R. Nr. 111, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Ollwig (Prenzlau) in d. Minenwerfer-Komp. 52, d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

Chales de Beaulieu, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 73, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Umlauff, Kollberg, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 150;

Hiby, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Geldern), jetzt bei d. Staffel 98 d. 37. Inf. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Taukel (Allenstein), Müller (Horst) (Lötzen), d. Feldart. Regts. Nr. 73,
Reimann (Rastenburg), d. Feldart. Regts. Nr. 82.

Finkenstädt, Vizefeldw. im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im Fußart. Bat. 54, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Witte im Inf. R. Nr. 61,
Loß, Paech, Schlüter im Inf. R. Nr. 128, — jetzt im I. Erf. B. d. genannten Regtr.,
Fischer im Inf. R. Nr. 129,
Jansen im Inf. R. Nr. 141, — jetzt im II. Erf. B. dieser Regtr.;
Utermarck (II Hamburg), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Kombd. d. Feldbahn Lipno, zum Hauptm.,
Kellner, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 17, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Hoffmann (Hans) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 148 (Thorn), jetzt bei d. Fortif. in Thorn,
Boehm d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 61,
Mahncke d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Neustadt), jetzt in d. II. Erf. Abt. dieses Regts.,
Heering (Johannes) d. Ref. a. D. (Goldap), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 128, jetzt im Landst. Erf. B. XVII. 20.,
Pusch d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 152 (Danzig);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lachmann (I Breslau), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 61,
Lehmann (Emil) (Graudenz), jetzt im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 5.

Versetzt:

die Fähnriche im Hus. R. Nr. 1:

v. Osterroht in d. Drag. R. Nr. 18,
Krohn in d. Ulan. R. Nr. 4.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Schenderlein (Kurt), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 129 (Graudenz), jetzt im II. Erf. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 129.

Der Abschied bewilligt:

Frhrn. v. Puttkamer, Hauptm. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (Stolp), früher Oblt. im Jäg. B. Nr. 2, jetzt im Erf. B. Jäger 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 2.

Großes Hauptquartier, den 22. März 1916.

Frhr. v. Ende, Maj. a. D., zuletzt im Füs. R. Nr. 80, jetzt Delegierter für d. freiwillige Krankenpflege bei d. Etapp. Insp. d. 2. Armee, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Grüning, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf 2. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), jetzt Komp. Führer im Landst. Inf. B. Heppenheim (XVIII. 20.), der Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kahl, Friebe, Raschke im Füs. R. Nr. 38,
Mantke, Sitzenstock im Inf. R. Nr. 63;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

Leopold, Riemschneider, Unteroffiziere im Gren. R. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve d. betr. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Georg), Franke (Erhard), Nachtigall, Primer, Fleck, Ulisch, Fiedler (I Breslau), Hübsch (I Berlin), Regahl (Münsterberg), Bleisch (Schweidnitz), Ulber (II Breslau), Strach (Wohlau) im Gren. R. Nr. 11,

Chrzaszcz (Beuthen i. Ob. Schles.), Daumann (Ratibor), Januka, Hesse (I Breslau) im Inf. R. Nr. 23,

Taubitz (I Breslau), Völkel (Münsterberg), Nentwig, Hoffmann (Josef) (Glatz) im Füs. R. Nr. 38;

Christ (I Breslau), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 6;

zu Fähnrichen:

die Oberjäger:

Frhr. v. Reißwitz u. Kaderfin im Garde-Jäg. B., jetzt im Garde-Jäg. Ers. B.,

Kunze (Bruno) im Jäg. B. Nr. 2,

Weygand im Jäg. B. Nr. 6, — beide jetzt im Ers. B. d. genannten Jäg. Bataillone.

---

v. Rudno-Rudzinski, Vizefeldw. im Jäg. B. Nr. 6, jetzt im Jäg. Ers. B. Nr. 6, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Nachtigall (Göttingen) d. Garde-Jäg. Bats., jetzt im Garde-Jäg. Ers. B.,

Frhr. Geyr v. Schweppenburg (Jülich) d. Jäg. Bats. Nr. 11, jetzt im Jäg. Ers. B. Nr. 11;

Lütcke (VI Berlin), Vizefeldw., jetzt im Ers. B. d. Res. Jäg. Bats. Nr. 15, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Bierbrauer (Neuwied) im Feldart. R. Nr. 2, dieses Regts.,

Pagendarm (Göttingen) im IV. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 57,

Seeger (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 49;

zu Leutnants der Landwehr:

die Offizieraspiranten:

Wiesen, Niepoth, Richstätter (Rheydt) im Landw. Inf. R. Nr. 29, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Bodemann (Lingen) im Landst. Inf. R. Nr. 10,

Siebert (Aachen) im Landw. Inf. R. Nr. 28,

Krüger (Ernst) (Hagen), Barthel (Naumburg a. S.) im IV. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 57, — d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

v. Oppen (Perleberg) im Ulan. R. Nr. 9, d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

Hempler, Tornau, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 43;

Eitel, Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 13 (V Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 638, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Drewes (Frankfurt a. O.), Harder (I Königsberg), Beermann (Rostock), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 1, dieses Regts.,

Saenger (I Cassel), Vizewachtm. b. Div. Brückentrain 92, d. Train-Abt. Nr. 11;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Dunkel im Pion. B. Nr. 23, jetzt im Pion. R. Nr. 23,

Köhler im Pion. B. Nr. 25, jetzt im Pion. R. Nr. 25,

Kühn, Gadebusch, Johanns im Pion. B. Nr. 27;

Moormann, Unteroff. im Pion. B. Nr. 29, jetzt im Pion. R. Nr. 29, zum Fähnr.

Befördert:

Nicklaus, Festungsbau-Oblt. b. Ing. Komitee, zum Festungsbau-Hauptm.,

Nestmann, Festungbau-Feldw. bei d. Fortif. Cöln, zum Festungsbau-Lt.,

Fitz, Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 5 (I Cassel), früher im Bat., jetzt Führer d. Scheinwerferzuges 246, zum Oblt.;

die Vizefeldwebel:

Berger (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 2, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 2,

Baldermann (Calau), Knütter (Spandau), Werner (Georg) (V Berlin), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 3, zu Lts. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 3,

Jautoß (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 6, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 6,

Sude, Sperling (Elberfeld), Fellinger (II Cöln), Bammel (Elberfeld), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 7, zu Lts. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 7,

Neef (Siegen), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 8, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 8,

Hoffmann (I Mülhausen i. E.), jetzt im II. Pion. B. Nr. 14, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 14,

Anacker (Danzig), Kunze (I Hamburg), Seifert (Schneidemühl), Fischer (Neustadt), jetzt im Pion. R. Nr. 23, zu Lts. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 23,

Schmidt (Johannes) (Magdeburg), jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 29, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 29,

Digitized by Google

Hauck (Coblenz), jetzt im Pion. R. Nr. 30, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 30;

zu Leutnants d. Ref. der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Meier (Spandau), Meinke (Kiel), Schulze (Walter) (bisher II Dresden), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 3,

Predeck (Lingen), Müller (Paul) (II Hannover), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 28,

Sawinski (bisher II Stuttgart), jetzt im 1. Minenwerfer-Erf. B. Markendorf,

Paasche (Cottbus), Malitzki (Sprottau), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 5,

Scherping (Hildesheim), Böhm (Neiße), Habel (Cosel), Kleiber (I Breslau), Kramarczyk (Waldenburg), Meinow (I Breslau), Saekel (Rheydt), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 6,

Voß (Deutz), Millies (III Hamburg), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 7,

Hoffheinz, Pellny (I Königsberg), jetzt in d. 3. mob. Komp. d. Erf. Bats. d. Pion. Regts. Nr. 18,

Weber (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Minenwerfer-B. 2,

Leußer (V Berlin), jetzt Führer d. Leichten Fest. Scheinwerferzuges 8,

Haus (Saarlouis), jetzt im Schweren Fest. Scheinwerferzug 42;

zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Carnap, Selle, Stechmann (Wesel), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 5,

Köpke (II Hamburg), Beyer (Brieg), Böhlick (bisher I Berlin, jetzt V Berlin), Redlich (Brieg), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 6,

Becker (I Essen), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 7,

v. Winckler (Waldenburg), jetzt in d. Park-Komp. d. Pion. Belager. Trains 10;

Wieber (Freiburg), Vizefeldw., jetzt in d. Landst. Pion. Park-Komp. 31, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Obst (bisher IV Berlin, jetzt V Berlin), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 3,

Dudel (Görlitz), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 5,

Elting (I Essen), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 7,

Platz (Soest), Ritz (Perleberg), Förster (Recklinghausen), jetzt b. Pion. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 20,

Beck (Wiesbaden), jetzt b. Begleit-Komdo. d. Korpsbrückentrains 62,

Wagner (Wilhelm) (bisher III Berlin, jetzt V Berlin), jetzt in d. Landst. Pion. Komp. 1 Metz.

Großes Hauptquartier, den 23. März 1916.

Albrecht, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 28. Landwehr-Inf. Brig., früher Kom. d. 19. Inf. Brig., m. seiner Pens. d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 24. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Stegemann (Stralsund), Feldw. im Landw. Inf. R. Nr. 379,

Radke (I Königsberg), Zimmermann (Rastenburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 3,

die Vizewachtmeister:

Schwabe (Muskau) im Kav. R. Nr. 94,

Winkelmann, Schniewind (I Bochum), Rohkrämer (Halle a. S.), jetzt im Feldart. R. Nr. 233,

Czarske (Graudenz), Grümer (I Bochum), jetzt im Feldart. R. Nr. 87;

Dietzsch, Vizewachtm. (V Berlin), jetzt im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Steudel (Gera), Scharz (Göttingen), Dokter (Gießen), Viezefeldwebel im Musketen-Bat. 2, zu Lts. d. Ref.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Andresen, Czempiel, Diehl (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 24,

Rösler (III Berlin), Krüger (Woldenberg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 48;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Albrecht (I Berlin), Janke, Joutz (II Berlin), Fiehn (Cüstrin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 24;

Kuhnert (II Berlin), Vizefeldw., jetzt im 5. Landst. Inf. Erf. B. Diedenhofen (XVI. 21.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Hartung, Vizewachtm. (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 91, zum Lt. d. Ref.

Zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Hochfeldt (Thorn) im Ref. Inf. R. Nr. 18,

Brüns (I Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 21.

Stolzenhain, Vizewachtm. (Osterode) im Ref. Inf. R. Nr. 59, zum Lt. d. Ref. befördert.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 22. März 1916.

Zu Generalärzten befördert:

die Generaloberärzte:

Prof. Dr. Hoffmann d. Ref. (I Düsseldorf), Beratender innerer Mediziner bei d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Strantz,

Prof. Dr. Bessel-Hagen d. Ref. (V Berlin), Beratender Chirurg b. I. Ref. Korps.

Digitized by Google

Prof. Dr. Rotter d. Landw. 1. Aufgeb. (V Berlin), Beratender Chirurg b. VII. Ref. Korps,
Prof. Dr. Minkowski d. Landw. 2. Aufgeb. (I Breslau), Beratender innerer Mediziner bei d. Etapp. Insp. d. 9. Armee,
Prof. Dr. v. Krehl (Heidelberg), für d. Dauer d. mob. Verhältnisses im San. Korps angestellt, Beratender innerer Mediziner bei d. Etapp. Insp. d. 5. Armee.

Zu Generaloberärzten befördert:

die Oberstabsärzte:

Prof. Dr. Riese d. Ref. (V Berlin), Beratender Chirurg b. XX. A. K.,
Prof. Dr. Henle d. Ref. (I Dortmund), Beratender Chirurg b. VIII. Ref. Korps,
Prof. Dr. Tietze d. Ref. (I Breslau), Beratender Chirurg b. VI. Ref. Korps,
Prof. Dr. König d. Landw. 1. Aufgeb. (Marburg), Beratender Chirurg b. XI. A. K.;
Dr. Sattler (I Bremen), Ob. St. Arzt d. Ref. a. D., Beratender Chirurg b. XV. A. K.

Zu Oberstabsärzten befördert:

die Stabsärzte:

Dr. Walter d. Ref. (Freiburg) b. Ref. Laz. Freiburg,
Dr. Hillebrecht d. Landw. 2. Aufgeb. (Hersfeld) bei d. Kr. Laz. Abt. 56.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

die Stabsärzte der Reserve a. D.:

Prof. Dr. Aschoff (Freiburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. VIII. A. K.,
Dr. Pée (Altenburg) b. Ref. Laz. Altenburg,
Dr. v. Ingersleben (Aschersleben) b. Ref. Laz. Quedlinburg,
Dr. Moeser (I Breslau) b. Ref. Laz. Neiße,
Dr. Kranold (I Hannover) b. Ref. Laz. Schul-Laz. Hannover,
Dr. Rockwitz (I Cassel) b. Ref. Laz. Cassel,
Dr. Reinke (Belgard) b. Ref. Laz. Kolberg,
Dr. Wanke (Belgard) b. Ref. Laz. Belgard,
Dr. Rosettenstein (Görlitz) b. Ref. Laz. Görlitz,
Prof. Dr. Knoblauch (II Frankfurt a. M.) b. Ref. Laz. I Frankfurt a. M.,
Stark (Saargemünd) b. Fest. Laz. Bitsch,

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Maaß (V Berlin) bei d. Landw. San. Komp. 19,
Dr. Kuthe (I Braunschweig) b. 3. Landst. Inf. Ers. B. Oldenburg,
Dr. Kübitz (Burg) b. 2. Landst. Inf. B. Burg (IV. 35.),
Dr. Burger (Rastatt) bei d. Kr. Laz. Abt. 123,
Dr. Kroner (V Berlin) b. Kr. Bekl. Amt d. Gardekorps,
Dr. Walbaum (II Trier) b. 1. Landst. Inf. B. II Trier,
Dr. Lazarus (V Berlin) b. Ref. Laz, Brauerei Happoldt in Berlin,
Dr. Brußatis (V Berlin) b. Ref. Laz. Bockbrauerei, Fidicinstraße in Berlin,
Dr. Bernheim (V Berlin) b. Ref. Laz. Kunstgewerbe-Museum in Berlin,
Dr. Michaeli (Crossen) b. Ref. Laz. Schwiebus,
Dr. Schmidt (Bonn) b. Ref. Laz. III Bonn,
Dr. Nissen (Schwerin) b. Landst. Inf. B. III Schwerin,
Dr. Willich (I Cassel) b. Ref. Laz. Cassel,
Prof. Dr. Meissen (I Essen) b. Ref. Laz. Essen,
Dr. Ziegelmeyer (Rastatt) b. Ref. Laz. Rastatt,
Dr. Thielmann (Geldern) b. Ref. Laz. Geldern,
Dr. Tenhonsel (Geldern) b. Ref. Laz. Cleve,
Dr. Rusche (Bremerhaven) b. Ref. Laz. Bremerhaven,
Dr. Fessel (Bernburg) b. Ref. Laz. Cöthen,
Dr. Frickhoeffer (Wiesbaden) b. Ref. Laz. III Wiesbaden,
Dr. Marchand (II Cöln) b. Fest. Laz. I Cöln,
Dr. Jüngst (Wiesbaden) b. Ref. Laz. II Wiesbaden,
Dr. Rohde (Belgard) b. Ref. Laz. Kolberg,
Dr. Breitkopf (I Breslau) b. Kr. Bekl. Amt d. VI. A. K.,
Dr. Claßen (I Oldenburg) b. Ref. Laz. Neidenburg,
Dr. Schulz (Frankfurt a. O.) b. Ref. Laz. II Frankfurt a. O.,
Dr. Wagner (Neustadt) b. Ref. Laz. Zoppot,
Dr. Hoffheinz (I Königsberg) b. Fest. Hilfs-Laz. IV Königsberg,
Dr. Schleuß (Ruppin) b. Ref. Laz. Neuruppin,
Dr. Heydweiller (Freiburg) b. Ref. Laz. Freiburg,
Dr. Schwartz (Gleiwitz) b. Ref. Laz. Gleiwitz,
Dr. Zillessen (Saarbrücken) b. Ref. Laz. Völklingen.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte:

Dr. Nagel d. Ref. (Prenzlau) bei d. Landw. San. Komp. 25,
Dr. Beckhaus d. Landw. 1. Aufgeb. (I Braunschweig) b. Ers. B. 7. Garde-Inf. Regts.,

die Oberärzte der Ref. a. D.:

Dr. Goldschmidt (Bruno) (V Berlin) b. II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 14,
Dr. Christel (Metz) b. Fest. Laz. Metz.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Dr. Büge bei d. Versuchs-Battr. d. Art. Prüf. Komm., dieser mit Patent vom 4. Juli 1914,
Dr. Wiese b. Feldart. R. Nr. 38,
Dr. Mussaeus b. Inf. R. Nr. 149,
Schroeder b. Hus. R. Nr. 14,
Dr. Lange b. Inf. R. Nr. 27,
Frantz b. Inf. R. Nr. 61,
Wagner b. Kür. R. Nr. 8,
Dr. Rauschning b. Inf. R. Nr. 111,
Dr. Wolff b. Feldart. R. Nr. 73,
Hottes b. Inf. R. Nr. 144,
Dr. Harff b. Inf. R. Nr. 92,

Digitized by Google

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Knape (V Berlin) b. Jäg. Ers. B. Nr. 1,
Dr. Marcuse (V Berlin) b. Rekrutendepot Jäg. Bats. Nr. 1,
Dr. Ludwig (V Berlin) b. Gren. R. Nr. 8,
Dr. Edler v. Gutfeld (V Berlin) b. Feld-Laz. 1 d. 113. Inf. Div.,
Krüger (V Berlin) b. Gren. R. Nr. 8,
Dr. Hoppe (V Berlin) bei d. San. Komp. 1 d. XX. A. K.,
Dr. Roser (V Berlin) b. Feld-Laz. 7 d. III. A. K.,
Dr. Martel (I Braunschweig) b. Feld-Laz. 1 d. X. A. K.,
Sander (I Breslau) b. Fußart. R. Nr. 6 (3. Battr.),
Kwoczek (I Breslau) b. Res. Feldart. R. Nr. 12,
Dr. Kotzulla (I Breslau) b. Garde-Füs. R.,
Dr. Spanjer-Herford (I Breslau) b. Res. Inf. R. Nr. 23,
Dr. Fuchsbüchler (II Cöln) b. Schweren Res. Reiter-R. Nr. 2,
Dr. Determann (Cottbus) b. Landw. Feld-Laz. 10,
Dr. Kurtz (Diedenhofen) bei d. San. Komp. 3 d. XVI. A. K.,
Dr. Böhme (Erfurt) b. Fußart. R. Nr. 18 (7. Battr.),
Dr. Schaefer (II Essen) b. Res. Inf. R. Nr. 13,
Skuppe (Gleiwitz) b. Res. Feld-Laz. 53,
Dr. Beyer (Graudenz) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 129,
Meerwein (III Hamburg) b. Feldart. R. Nr. 93,
Dr. Thiemeyer (Hanau) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 14,
Dr. Voges (I Hannover) b. Res. Feldart. R. Nr. 20,
Dr. Bade (Höchst) b. Res. Laz. XI Frankfurt a. M.,
Dr. Buchholz (Magdeburg) b. Res. Laz. Magdeburg,
Dr. Heng (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Res. San. Komp. 21,
Neugebauer (Posen) b. Pion. R. Nr. 29 (3. Komp.),
Dr. Redicker (Soest) b. Res. Jäg. B. Nr. 7,
Dr. Busch (Straßburg) b. Res. Laz. Colmar,
Meyer (Straßburg) b. Inf. R. Nr. 132,
Dr. Steenbeck (Worms) b. Feld-Laz. 2 d. 56. Inf. Div.,

die Assistenzärzte d. Landw. 1. Aufgeb.:

Dr. Wolff (II Cöln) b. I. Bat. Res. Fußart. Regts. Nr. 9,
Dr. Feldhahn (Halle a. S.) b. Feldart. R. Nr. 82,
Dr. Kirchberg (I Oldenburg) b. Inf. R. Nr. 77.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Holstein (II Cöln) b. III. Bat. Res. Inf. Regts. Nr. 267,
Dr. Burghold (Anklam) b. Res. Laz. II Stettin,
Dr. Schwarz (III Berlin) bei d. 2. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 27,
Plinke (I Hannover) b. Res. Inf. R. Nr. 52,
Dresel (Hohensalza) b. Res. Laz. Hohensalza,
Jahn (Stettin) b. Res. Laz. IV Stettin,
Rischbieter b. Ulan. R. Nr. 10,
Zimmt b. Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 204,

die Unterärzte der Reserve:

Tomfohrde (V Berlin) b. Res. Inf. R. Nr. 116,
Hild (Gießen) b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 160,
Hofmann (I Königsberg) b. Pion. R. Nr. 18,
Hernscher (I Bochum) b. Landw. Inf. R. Nr. 107.

Zu Assist. Ärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Simon (V Berlin) b. Res. Laz. 55 d. XIV. Res. Korps,
Maaß (Stettin) b. Res. Laz. II Stettin;
Dr. Zimmermann (Halle a. S.), Unterarzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Res. Laz. Halle a. S.

Zu Assist. Ärzten d. Landw, 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Schallert (I Cassel) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 32,
Heyter (II Frankfurt a. M.) b. Landw. Feld-Laz. 4,
Schutz (Gleiwitz) b. II. Ers. B. Füs. Regts. Nr. 38,
Schwartz b. Res. Feld-Laz. 50,
Hamm (Magdeburg) b. Feldart. R. Nr. 223,
Dr. Baumann (Weimar) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 83,
Gesterding b. Res. Feld-Laz. 116 d. XXXXI. Res. Korps.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belassung in ihren Feldstellen angestellt:

Dr. Brandt (Potsdam), Oberarzt d. Res., jetzt b. Res. Inf. R. Nr. 8, als Oberarzt mit Patent vom 4. August 1915 b. Inf. R. Nr. 52,

die Assistenzärzte der Reserve:

Waltke (Straßburg), jetzt b. Feld-Laz. 12 d. XIV. A. K., als Assist. Arzt mit Patent vom 19. August 1914 b. Inf. R. Nr. 82,
Turban (Karlsruhe), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. Abt. d. 7. Armee, als Assist. Arzt mit Patent vom 19. August 1914 b. Gren. R. Nr. 110,
Keil, jetzt b. Res. Feld-Laz. 78, als Assist. Arzt mit seinem Patent vom 25. August 1915 b. Feldart. R. Nr. 18.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

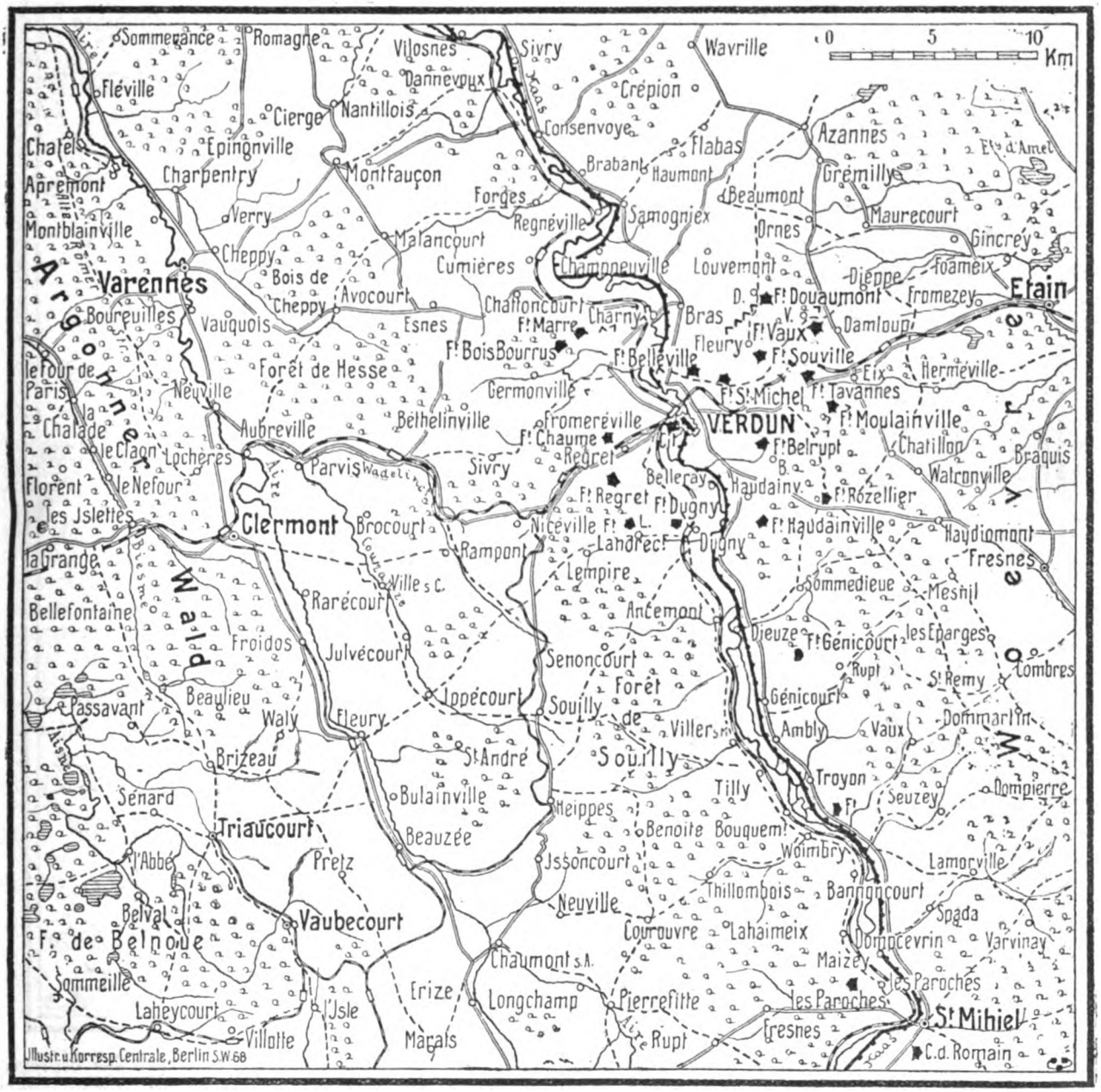
Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

27. März. Heute früh beschädigten die Engländer durch eine umfangreiche Sprengung unsere Stellung bei **St. Eloi** (südlich von Ypern) in einer Ausdehnung von über 100 m und fügten der dort stehenden Kompagnie Verluste zu.



In der Gegend nordöstlich und östlich von **Vermelles** hatten wir im Minenkampf Erfolge und machten Gefangene. Weiter südlich bei **La Boisselle** (nordöstlich von Albert) hinderten wir schwächere englische Abteilungen durch Feuer am Vorgehen gegen unsere Stellung.

Die Engländer beschossen in den letzten Tagen wieder die Stadt Lens.

In den **Argonnen** und im **Maasgebiet** erfuhren die Feuerkämpfe nur vorübergehende Abschwächung.

Digitized by Google

28. März. Südlich von **St. Eloi** entspannen sich lebhafte Nahkämpfe an den von den Engländern gesprengten Trichtern und den Anschlußlinien.

Über die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

27. März. Gegen die Front unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg erneuerten die Russen gestern die Angriffe mit besonderer Heftigkeit.

So stießen sie mit im Osten bisher unerhörtem Einsatz an Menschen und Munition gegen die deutschen Linien nordwestlich von **Jakobstadt** vor; sie erlitten dementsprechende Verluste, ohne irgend welchen Erfolg zu erringen. Bei **Welikoje—Selo** (südlich von Widsy) nahmen unsere Vortruppen in einem glücklichen Gefecht den Russen 57 Gefangene ab und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Wiederholte Bemühungen des Feindes gegen unsere Stellungen nordwestlich von **Postawy** scheiterten völlig.

Nachdem südlich des Narocz-Sees mehrfach starke Angriffe von Teilen dreier russischer Armeekorps abgeschlagen waren, traten westpreußische Regimenter bei Mokrzyce zum Gegenstoß an, um Artillerie-

Digitized by Google

Beobachtungsstellen, die beim Zurückbiegen unserer Front am 20. März verloren gegangen waren, zurückzunehmen. **Die tapfere Truppe löste ihre Aufgabe in vollem Umfange.** Hierbei sowie bei der Abwehr der feindlichen Angriffe wurden **21 Offiziere, 2140 Mann gefangen** und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Dünaburg, Wileika und die Bahnanlagen an der Strecke Baranowitschi—Minsk mit Bomben.

28. März. Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei **Postawy** vor. **In tapferer Ausdauer trotzen dort Truppen des Saarbrücker Korps allen Anstürmen des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburgern, Hannoveranern und Hallensern zerschellte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners.** Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei **Mokrzyce** verlorenen Boden wiederzugewinnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

27. März. Die Lage ist unverändert.

28. März. In Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am **Doiran-See** stieß gestern ein **deutsches Luftschiffgeschwader** in die Gegend von **Saloniki** vor und belegte den neuen Hafen, den Petroleumhafen, sowie die Ententelager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 27. März. Nichts Neues.

Wien, 28. März. Nördlich von **Bojan** haben die Russen nach einigen Sprengungen in unseren Hindernissen wiederholt versucht, in die Stellung einzudringen. Alle Angriffe wurden unter erheblichen feindlichen Verlusten abgewiesen. **Nordöstlich der Strypamündung scheiterte ein nächtlicher Vorrückungsversuch russischer Abteilungen schon an der guten Wirkung unserer Vorfeldminen.**

An der beßarabischen Front und bei Olyka feuerte die feindliche Artillerie lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 27. März. Gestern wurde an mehreren Stellen der Front heftig gekämpft. **Am Görzer Brückenkopfe eroberten unsere Truppen die ganze feindliche Stellung vor dem Nordteile der Podgora-Höhen.** Hierbei wurden 525 Italiener, darunter 13 Offiziere, gefangen genommen. Im **Plöcken-Abschnitt** mühte sich der Feind unter Einsatz von Verstärkungen vergebens ab, die ihm entrissenen Gräben wiederzugewinnen. Die Kämpfe nahmen an Ausdehnung zu und dauerten die ganze Nacht fort. An der Tiroler Front fanden nur mäßige Geschützkämpfe statt. Die feindliche Artillerie beschoß Caldonazzo (im Sugana-Tal).

Wien, 28. März. Die Kämpfe am **Görzer Brückenkopf** dauern fort. Auch im Abschnitte der **Hochfläche von Doberdo** begann ein lebhaftes Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite folgten Angriffsversuche am Nordhang des **Monte San Michele** und bei **San Martino,** die leicht abgewiesen wurden. Östlich **Selz** ist das Gefecht noch im Gange.

Auch im Plöckenabschnitt scheiterten alle feindlichen Angriffe. Vor der Kampffront des braven Kärntnerischen Feldjägerbataillons Nr. 8 liegen über 500 tote Italiener.

An der **Tiroler Front** waren die Geschützkämpfe nur in den Judikarien lebhafter als gewöhnlich.

Da in **Venetien** ein erhöhter Eisenbahnverkehr gegen die Isonzofront festgestellt wurde, belegten unsere **Flieger** einige Objekte der dortigen Bahnen mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 27. März. Östlich von Durazzo wurden zwei italienische Feldgeschütze mit Munition aufgefunden. Lage unverändert.

Wien, 28. März. Keine Ereignisse.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Berlin, 27. März. Zu der amtlichen englischen Veröffentlichung über den Fliegerangriff auf die holsteinische Westküste vom 25. März, in der behauptet wird, daß von englischen Torpedobootszerstörern 10 deutsche bewaffnete Patrouillenboote versenkt worden seien, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß diese Behauptung unzutreffend ist. Wie im amtlichen deutschen Bericht gemeldet, sind zwei auf Vorposten befindliche deutsche bewaffnete Fischdampfer verloren gegangen.

Zwei französische Heeresbefehle.

Bei den Kämpfen beiderseits der Maas wurden Armeebefehle der Armeegruppe de Bazelaire erbeutet. Ein Armeebefehl Nr. 102 vom 16. März lautet:

„Mit Erstaunen habe ich bei verschiedenen Vorschlägen zu Auszeichnungen, die mir unterbreitet wurden, Sätze wie die folgenden gelesen:

»Gegenüber einem an Zahl überlegenen Feind« usw. Man zählt den Feind erst, wenn er am Boden liegt; man berechnet ihn nicht, wenn er sich zum Kampfe stellt.

Wie hoch aber auch seine Zahl sei, man weicht nicht zurück; man schlägt den Feind, weil man ihn schlagen will.

Wir alle haben die Hartnäckigkeit der Deutschen festgestellt, die selbst umringt da festhalten, wo sie stehen, und ihre Waffen bis zum Tode gebrauchen und uns dabei oft ernste Verluste beibringen.

Der Franzose muß noch hartnäckiger sein. Wenn jedem dieser Gedanke vollkommen klar ist, wird auf dem Schlachtfeld nichts im Stich gelassen werden als Maschinengewehre, deren ganze Bedienung tot ist. Nur dann wird jeder seine Pflicht erfüllt haben.

Gegeben im Hauptquartier, den 16. März 1916.

Der kommandierende General der Armeegruppe.
gez. de Bazelaire."

Die Pflichttreue des deutschen Soldaten bis zum Tode wird also festgestellt. Wie man trotzdem den wehrlos gewordenen Gegner behandeln soll, wagt derselbe General seinen Truppen in einer besonderen Anweisung vom 12. März in folgender Weise vorzuschreiben:

Gruppe de Bazelaire,
Generalstab. 2. Büro.
Nr. 4094.

Hauptquartier, den 12. März 1916.

Besondere Anweisung.

Es ist Tag für Tag festgestellt worden, daß die zurückgeführten Gefangenen mit törichter Milde und sogar mit törichten Aufmerksamkeiten behandelt werden. Eine solche Behandlung zeitigt nur eine noch größere Unverschämtheit unserer Feinde.

Es ist ausdrücklich verboten, den Gefangenen vor ihrer Ankunft im Hauptquartier der Gruppe de Bazelaire Nahrungsmittel, irgendwelche Getränke (einschließlich Wasser), Kleider, Kopfbedeckungen, Decken oder Stroh zu geben; ferner ist es jeder Person des Soldatenstandes, die nicht hierzu befugt ist, verboten, die Gefangenen auszufragen, oder an sie das Wort zu richten.

Die Gefangenen müssen unseren Unteroffizieren und Offizieren gegenüber eine mindestens ebenso korrekte und unterwürfige Haltung einnehmen als die, welche von ihnen ihren eigenen Offizieren gegenüber verlangt wird.

Jedes Vergehen in dieser Hinsicht muß sofort rücksichtslos geahndet werden.

Die begleitenden Unteroffiziere oder Gendarmen sind persönlich für die Beobachtung dieser Vorschrift verantwortlich."

Ein Ritter ohne Furcht und Tadel!

Der U.-Boot-Kampf.

London, 26. März. Lloyds meldet aus Dover: Der englische Dampfer „Saint Cecilia" ist versenkt worden.

Amsterdam, 27. März. Dem „Handelsblad" wird aus Rotterdam telegraphiert, der Dampfer „Duiveland", der mit Ballast von London nach Hull unterwegs war, ist gesunken. Siebzehn Personen wurden gerettet und in Sheerneß gelandet.

Nach einer Londoner Meldung vom 28. d. Mts. ist der Dampfer „Duiveland" zwölf Meilen vor der englischen Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken.

London, 27. März. (Reuter.) Es stellt sich heraus, daß der Dampfer „Minneapolis" (13 543 Brutto-Reg. Tonnen) der Atlantic Transport Company am 25. März im Mittelmeer versenkt wurde.

Lloyds meldet: Der französische Dampfer „Hebe" wurde versenkt. Von der aus 18 Mann bestehenden Besatzung wurden zehn gelandet. — Der britische Dampfer „Arne" wurde versenkt. Die aus 6 Offizieren und 17 Mann bestehende Besatzung wurde gelandet. — Der britische Fischtransportdampfer „Khartoum" aus Hull wurde versenkt.

Hoek van Holland, 28. März. Der aus London kommende Harwich-Dampfer „Cromer" hat auf der See ein Boot mit 23 Mann, worunter der Kapitän des Dampfers „Empreß of Midlands", 2224 Bruttotonnen, der auf eine Mine gelaufen ist, aufgenommen.

Eine Untersuchung der Dardanellen-Expedition gefordert.

Zu der Frage, ob Untersuchungen wegen verderblicher Mißgriffe oder wegen Verschwendung staatlicher Gelder während eines Krieges begonnen werden können, bemerkt der „Economist" (11. 3.), daß die Präzedenzfälle großer Kriege für ein solches Vorgehen sprechen. Außerdem kann man in England auf die sehr bestimmte Sprache hinweisen, die der gegenwärtige Premierminister früher darüber führte.

Am 17. März 1902, als der Burenkrieg noch andauerte, brachte der Führer der Opposition einen An-

Digitized by Google

trag ein, auf Grund dessen eine Untersuchung der Verschwendung öffentlicher Gelder vorgenommen und die Behauptungen geprüft werden sollten, die besagten, es seien bei der Vergebung von Aufträgen und Lieferungen durch das Kriegsamt Bestechungen vorgekommen. Am Tage darauf sagte Asquith zur Unterstützung des Antrages folgendes:

„Soll die Untersuchung, die jetzt gefordert wird, wirksam sein — und ich nehme an, daß jedermann wünscht, daß sie wirksam sei —, so muß sie schnell unternommen werden. Sie muß schnell unternommen werden, solange die Zeugen jetzt zur Verfügung stehen, solange die Erinnerung an die Vorfälle, die sich vor kurzem ereigneten, noch frisch ist und das Interesse daran noch groß ist, und ich möchte hinzufügen — diese Überlegung ist nicht unwichtig — solange, wie die öffentliche Aufmerksamkeit darauf gerichtet ist. Anderseits, wartet man auf spätere Jahre, wer weiß, ob die Zeit für die Erfüllung des Versprechens der Regierung dann gekommen sein wird? Jedenfalls wird, wann auch immer die Zeit gekommen ist, keine dieser Bedingungen mehr vorhanden sein. Die Zeugen werden in alle Winde verstreut sein; nicht wenige von den Beweisen — ich spreche mit einiger Erfahrung in solchen Dingen —, die Belastendes ergeben, werden vernichtet und auf Nimmerwiedersehen verschwunden sein. Die Schärfe sowohl des Gedächtnisses wird stumpf geworden sein, das Interesse wird nachgelassen haben. Mehr als das: die Masse anderen Stoffes — Stoffes für hundert verschiedene Untersuchungen — wird sich zu ungeheuren und nicht mehr zu handhabenden Dimensionen angehäuft haben; eine Frage von Interesse und Untersuchungswert wird mit der anderen kämpfen und in Wettbewerb treten, und ich bekenne, daß ich wenigstens, wenn ich diese Aussicht betrachte, an irgendeinem gediegenen Erfolg verzweifle.

Was ist nun meine Folgerung? Ich folgere, daß die Wahl durchaus zwischen einer Untersuchung jetzt und keiner Untersuchung überhaupt liegt. Wem schulden wir die Untersuchungen? Zuerst und vor allem natürlich dem Unterhause und den Steuerzahlern, die wir vertreten. Aber wir schulden sie auch den Soldaten, die noch im Felde sind, den Verwandten und Freunden derer, die tot sind, der erfolgreichen Führung des Krieges, der noch fortgeht, und vielleicht vor allem der zukünftigen Verhütung ähnlicher Mißbräuche ein für allemal, mit all dem Unheil und Elend, das sie im Gefolge haben."

Der „Economist" fragt: ob man nicht sofort ein Untersuchungsgericht über die Ursachen, die Kosten und die Führung der Dardanellen-Expedition beginnen sollte?

London, 26. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Delhi: Im Rate des Vizekönigs wurde die Debatte über das indische Budget heute beendet. Lord Hardinge sagte in einer Rede, die er aus diesem Anlaß hielt, u. a.: Unsere Beziehungen zu Persien sind sehr freundschaftlich. Persien tut sein Äußerstes, um die feindlichen Banden zu unterdrücken. Unser Verbündeter, der Emir von Afghanistan, hat kürzlich noch einmal sein königliches Wort gegeben, strenge Neutralität zu wahren und, abgesehen von den Mahsut-Banden, die alsbald eine drastische Strafe erhalten werden, herrscht im Grenzgebiet vollständige Ruhe. Die innere Lage könnte kaum günstiger sein. Die Loyalität und der Patriotismus Indiens sind über jedes Lob erhaben gewesen. Früher war die größte Expedition, die jemals die Küsten Indiens verließ, 18 000 Mann, aber seit Ausbruch des Krieges hat Indien 300 000 Mann über See geschickt und mehrere Millionen Pfund Sterling sowie Kriegsmaterial zum Kriege beigetragen.

Sofia, 27. März. Aus der bulgarischen Presse geht hervor, daß seit der Rückkehr des rumänischen Gesandten Derussi nach Sofia eine weitere Entspannung der bulgarisch-rumänischen Beziehungen eingetreten ist. Die Verhandlungen, welche Derussi mit der bulgarischen Regierung eröffnete, sind in einigen Punkten bereits beendet, in anderen auf gutem Wege. Außer der Weiterbeförderung von 1500 Waggons bulgarischer Ware, die in Rumänien festliegen, ist nach der „Kambana" erreicht worden, daß Rumänien die Ausfuhr bestimmter Mengen Kochsalz, Benzin und Petroleum gestattet, wofür es insbesondere Tabak erhält. Schließlich ist von rumänischer Seite die Frage des Baues einer Donaubrücke wieder angeschnitten worden, die zuerst nach dem Bukarester Frieden von Bulgarien angeregt wurde. Die bulgarischen Ingenieure schlugen Sistow als Ort vor, während sich die rumänischen Fachmänner noch nicht aussprachen.

Mailand, 28. März. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Athen ließ gestern Abend die Entente Skuludis ein Memorandum überreichen, das in den freundschaftlichsten Ausdrücken den Vorbehalt bezüglich der Einverleibung von Nordepirus wiederholt, dessen Zukunft vom Friedenskongreß festgesetzt werden solle.

Paris, 28. März. Für die Dauer der Feindseligkeiten ist in dem Heeresgebiete nördlich vom Kap Antifer ein neues höheres Marinekommando errichtet worden, welchem die Geschwader im östlichen Kanal und in der Nordsee nebst ihren Stützpunkten am Lande und das Seeflugwesen unterstehen; bei kombinierten Land- und Seeoperationen soll es mit dem Armeeoberkommando zusammenwirken, in dessen Bezirk die Operationen stattfinden.

Generaloberst v. Eichhorn.

1866 — 1. April — 1916.

Die neun Tage währende Winterschlacht in Masuren, in der es galt, den genialen Plan Hindenburgs, die Russen endgültig aus Ostpreußen zu verdrängen und in unablässiger Verfolgung bis zur Vernichtung zu schlagen, zur Durchführung zu bringen, ist in der Kriegsgeschichte für alle Zeiten ruhmvoll mit dem Namen des Generaloberst v. Eichhorn, des Führers einer Armee, des Eroberers von Kowno, verknüpft.

Am 1. April sind 50 Jahre verflossen, seitdem der Generaloberst als Fähnrich beim 2. Garde-Regiment z. F. seine militärische Laufbahn begann, die ihn bald darauf in den Krieg 1866 führte. Den Deutsch-Französischen Krieg machte er als Bataillonsadjutant im genannten Regiment mit, um dann, 1878 zum Hauptmann befördert, rasch in höhere Stellungen aufzurücken.

Mit dem Jahre 1904 trat Generaloberst v. Eichhorn als kommandierender General an die Spitze des XVIII. Armeekorps, bis ihm 1912 die Leitung der neu ins Leben gerufenen 7. Armee-Inspektion Saar-

Digitized by Google

brücken übertragen wurde. Seine Verdienste um die Friedensschulung der ihm unterstellten Armeeteile fanden ihre Würdigung durch Verleihung des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler; dem erfolgreichen Armeeführer verlieh Seine Majestät der Kaiser den Orden pour le mérite.

Fortsetzung des Kampfes um Verdun.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 25. März 1916.

Der Angriff auf Verdun schreitet nicht so schnell vorwärts, wie nach seiner glänzenden Einleitung von vielen erwartet sein wird. Aber immer deutlicher tritt die strenge Systematik in die Erscheinung, durch die sich diese Aktion in so auffälliger Weise von den zahlreichen bisherigen Festungseroberungen des gegenwärtigen Krieges unterscheidet. Kurze, mit höchster Energie von Teilkräften geführte Schläge wechseln mit verhältnismäßig langen Kampfpausen ab, die freilich nicht in Untätigkeit verbracht, sondern zu gründlicher Vorbereitung neuer Erfolge benutzt werden.

Die Vorbereitung fällt hauptsächlich der Schweren Artillerie zu, die, nebst ausreichender Munition, unter Überwindung mannigfacher Hindernisse vorgezogen und in Stellung gebracht werden mußte, um der Infanterie die Bahn für die Fortsetzung ihrer Angriffstätigkeit zu ebnen. Erfordert schon die Heranführung und Einbauung des schweren Materials viel Zeit und Mühe, so kann die Angriffsartillerie auch ihre Kampfaufgabe, die feindlichen Geschütze niederzuringen, die Schutzwehren des Gegners zu vernichten und die Widerstandskraft seiner Truppen zu erschüttern, nur mit erheblichem Zeitaufwand lösen. Zwar kann sie sich in breiterer Front als die des räumlich beschränkten Verteidigers entwickeln. Dieser hat dagegen den Vorzug, sich in einer schon im Frieden mit allen Hilfsmitteln der Kunst und Technik eingerichteten Stellung zu befinden. Wenn daher die Heeresleitung eifrig darauf bedacht ist, der Artillerie möglichst ausreichende Zeit zum Wirken zu lassen, bevor die Infanterie zum Angriff angesetzt wird, so erspart sie dadurch Kräfte für andere Aufgaben der Kriegführung und teures Blut.

Unter Befolgung dieser Grundsätze ist der Angriff gegen die Nordfront von Verdun auf dem rechten Maasufer über die vor etwa drei Wochen erreichte Linie Côte de Talou—Côte de Poivre—Fort Douaumont bisher nicht vorgerückt. Nur auf dem linken Flügel wurde am 8. März das Dorf Vaux nebst den angrenzenden Befestigungen sowie das Fort gleichen Namens mit Sturm genommen. Das Fort mußte zwar alsbald dem Feinde wieder überlassen werden, die zahlreichen anderen Angriffe, die der Feind gegen unsere Front unternahm, wurden jedoch blutig abgewiesen. Und nun tobt vor der ganzen Nordfront der Festung fast ohne Unterbrechung ein überaus heftiger Artilleriekampf, ohne bisher zu einem Ergebnis geführt zu haben, das die Fortsetzung des Infanterieangriffs gegen diese Front ratsam gemacht hätte. Inzwischen ist auch der Teil unserer Verteidigungslinie in der Woevre, der seit 1½ Jahren mit der Stirn nach Westen gestanden hatte, unter teilweise heftigen Kämpfen gegen die Ostfront von Verdun bis nahe an den Rand der Côtes Lorraines herangerückt, vereinigt dort sein Artilleriefeuer mit dem aus nördlicher Richtung wirkenden und versperrt dem Gegner den Austritt in die Woevre, so daß die Entwicklung größerer feindlicher Truppenmassen auf dem rechten Maasufer bei Verdun kaum noch möglich ist.

Auf dem linken Maasufer war es inzwischen bis zum 7. März still geblieben. An diesem Tage aber setzte auch dort ein deutscher Angriff ein, der mit ähnlicher Gewalt und ähnlichem Erfolge wie der auf dem anderen Ufer in den beiden ersten Angriffstagen ausgeführte die feindlichen Stellungen zwischen der Maas und Béthincourt durchbrach und bis in gleiche Höhe mit der auf dem anderen Ufer gewonnenen Angriffsfront gelangte. Dann trat auch hier eine nur durch kurze Vor- und Gegenstöße — namentlich an der Mort Homme genannten Höhe — unterbrochener Stillstand des Vorrückens ein. Erst am 21. und 22. März wurde der bisherige Geländegewinn auf dem linken Maasufer durch einen erfolgreichen Durchbruch der starken feindlichen Stellungen zwischen Malancourt und Avocourt, bei dem wiederum etwa 3000 Franzosen in Gefangenschaft gerieten, erweitert. Wenn dieser Gewinn, wie anzunehmen, behauptet wird, so ist die Lage der noch bei Malancourt—Béthincourt gemeldeten feindlichen Truppen sehr gefährdet.

Um die Vorgänge bei Verdun richtig zu verstehen, muß man sich gegenwärtig halten, daß die deutsche Heeresleitung dort zwei Angriffsziele vor sich sieht: ein räumlich gebundenes, nämlich die Festung nebst ihrer Besatzung, und ein bewegliches, auch der Stärke nach wandelbares, das ist die außerhalb der Festung befindliche, zur Mitwirkung bei deren Verteidigung berufene feindliche Streitmacht. Die Eroberung von Verdun aber würde unter heutigen Verhältnissen unsere Defensivstellung auf dem westlichen Kriegsschauplatz immerhin so erheblich verbessern, auch einen so großen moralischen Eindruck machen, daß die Gegner diese Gefahr voraussichtlich mit starken Kräften abzuwenden versuchen werden, obgleich ihnen diese Aufgabe im gegenwärtigen Zeitpunkt ungelegen kommt. Den Zweck können die Gegner unmittelbar bei Verdun oder in der Weise zu erreichen suchen, daß sie gegen eine andere Stelle unserer ausgedehnten Westfront zum Angriff schreiten, um einen möglichst großen Teil unserer Kräfte von Verdun dahin abzuziehen. Daß unsere Heeresleitung auf jede dieser Möglichkeiten vorbereitet ist, können wir zuversichtlich annehmen. Der bisherige Verlauf der Ereignisse bei Verdun kann uns in dieser Zuversicht nur bestärken.

Die vergeblichen und verlustreichen Angriffe, die in diesen letzten Tagen die Russen mit ihren unfertigen Massen gegen unsere Front in Kurland und Litauen, die Italiener — zum wer weiß wievielten Male — gegen unsere Verbündeten am Isonzo unternommen haben, sollten offenbar dem Zweck dienen

Digitized by Google

uns an der Überführung dort befindlicher Streitkräfte nach dem westlichen Kriegsschauplatze zu verhindern. Sie hätten sich die Opfer ersparen können.

Belfort in der Kriegsgeschichte.

In der letzten Zeit haben französische Berichte auf die Heftigkeit der Beschießung Belforts aus sehr weittragenden und äußerst wirksamen deutschen Geschützen hingewiesen. Dies bringt uns die sogenannte französische „Felsenfestung" näher, die hiermit aus der Vergessenheit heraustritt, die sie bisher in dem Weltkriege eingenommen hat. Deshalb wollen wir in einer kurzen Betrachtung auf ihre Vergangenheit eingehen, ohne uns mit der Rolle zu beschäftigen, die sie im Weltkriege selbst spielt.

Die Geschichte von Belfort zeigt, daß es Orte gibt, die gewissermaßen von der Natur zu Festungen veranlagt sind.

Bis in die ältesten Zeiten der Kriegsgeschichte reicht die Rolle von Belfort als eines bedeutenden Waffenplatzes zurück. Im Süden begrenzt der Jura, im Norden der Südabhang der Vogesen die Senke von Belfort, die von den Franzosen „la trouée de Belfort" genannt wird. Sie ist die Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Rhone, im besonderen zwischen der Ill und dem Doubs. Ihre Breite beträgt, gemessen von Delle im Süden bis Giromagny im Norden, rund 30 km. Mitten in dieser Senke liegt, von bedeutenden Höhen umgeben, an dem Flüßchen Savoureuse, die alte Feste Belfort. Die Stärke der „Burgundischen Pforte", wie man diese Völkerstraße auch zu nennen pflegt, wird noch dadurch erhöht, daß gleichlaufend zur Savoureuse noch andere Wasserläufe als bedeutende Abschnitte sich von den Vogesen nach Süden hin erstrecken, darunter westlich von Belfort die aus den Kämpfen des Jahres 1871 wohlbekannte Lisaine.

Es sei nicht auf die alten Zeiten eingegangen, wo sich das Deutschtum und das Franzosentum an der Burgundischen Pforte berührt haben. Wir erinnern nur kurz daran, daß auf diesem Wege die deutschen Völker im römischen Altertum nach Gallien eingebrochen sind, und Cäsar auf dieser Straße mehrmals an den Oberrhein gezogen ist. In der Völkerwanderung, dann im Mittelalter während der sogenannten Burgunderkriege, nahm die Stelle, wo jetzt Belfort liegt, stets eine hohe militärische Bedeutung ein. Hier zogen die Schweizer vorbei in ihren Kämpfen gegen Karl den Kühnen von Burgund. Für unsere Zwecke tritt Belfort erst in den Vordergrund, als es Ludwig XIV. von Frankreich im Westfälischen Frieden erwarb, nachdem es vorher zur selbständigen deutschen Grafschaft Pfirt, später zum österreichischen Sundgau gehört hatte. Vauban, der Festungsbaumeister Ludwigs XIV., befestigte den Ort 1659 in Form eines bastionierten Fünfecks. Eine Zitadelle wurde angelegt, das sogenannte Schloß, das die tiefliegende Stadt beherrscht. In diesem Zustand blieb die Festung bis in die Zeit um 1860. In den Befreiungskriegen war sie 1814 von einem Teil des Heeres unter dem Fürsten Schwarzenberg, der aus bayerischen, russischen und österreichischen Truppen bestand, eingeschlossen worden. Am 16. April ergab sie sich ohne wesentlichen Widerstand.

Napoleon III. versah die Festung mit ganz neuen Werken. Sie sollte, zusammen mit Metz, den Neubau der französischen Festungen überhaupt einleiten, die sich noch immer in dem Zustand befanden, wie sie Vauban geschaffen hatte. Es fehlten die Forts, die auf weitere Entfernungen vor die Kernfestung vorgeschoben waren. Paris war der erste französische Platz, der Forts erhielt, dann folgte Metz, zuletzt Belfort. Hier wollte man, durch die natürliche Lage begünstigt, gewissermaßen eine Musterfestung in neuzeitigem Sinne schaffen. Sie war nach doppelter Beziehung hin von Bedeutung. Einmal sperrte sie den engen Raum zwischen der Grenze der neutralen Schweiz und dem Südabhang der Vogesen gegen einen Einbruch des Feindes aus der oberrheinischen Ebene, sodann war sie als ein befestigtes Lager gedacht, das zu Versammlungen größerer Kräfte dienen sollte. Bei allen Feldzugsentwürfen vor 1870, die Napoleon III. und seine Berater entworfen haben, tritt überall der Gedanke hervor, von Belfort aus über den Oberrhein nach Süddeutschland einzubrechen und dieses durch einen ersten schnellen Erfolg der französischen Waffen militärisch und politisch von Preußen zu trennen und zum Anschluß an Frankreich zu zwingen.

So wurde Belfort nach allen Regeln der Kunst für damalige Verhältnisse in großem Maßstabe ausgebaut. Die Kernfestung selbst bekam auf der felsigen Höhe, die sich unmittelbar nordöstlich der Stadt erhebt, ein sogenanntes Hornwerk, d. h. einen umwallten Raum, der zur Aufnahme von etwa 10000 Mann bestimmt war. Dieses Hornwerk wurde zu beiden Seiten der Straße nach Mülhausen durch die Forts Justice und Miotte abgeschlossen.

Auf der Südostfront erhebt sich der steile Berggrat Perches, etwa 2500 m von der Zitadelle entfernt. Er wurde durch die beiden, zum Teil in die Felsen gehauenen Forts Basse-Perche und Haute-Perche gekrönt und bildete von da ab die Hauptwiderstandskraft der Festung. Auf dem westlichen Ufer der Savoureuse wurden die beiden Forts Des Barres und Bellevue angelegt. Wenn auch der Platz durch diese Forts nach heutigen Begriffen nur eine geringe Widerstandsfähigkeit besaß, so war er doch nach dem Maßstabe der Beurteilung von 1870 recht stark.

Die Deutschen verzichteten darauf, die Festung Belfort frühzeitig zum Gegenstand eines Angriffes zu machen, da ihr Streben dahin ging, im Elsaß Straßburg, Schlettstadt, Neubreisach zu nehmen und sich erst im November gegen Belfort zu wenden. Diese Erwägung beruhte auf dem Umstand, daß man mit dem Belagerungsgerät nur sparsam umgehen konnte. Diese Lage kam den Verteidigern von Belfort in hohem Maße zugute, so daß diese Festung eigentlich der einzige Platz gewesen ist, in dem die Franzosen Zeit fanden, die Vernachlässigung aus der Friedenszeit noch während des Krieges durch Neubauten zu verbessern. Oberst Den-

Digitized by Google

fert, ein besonders tüchtiger Offizier, wurde zum Kommandanten ernannt. Er verstand es, die Widerstandskraft der Festung in jeder nur möglichen Weise zu heben. Er versah den Platz nicht nur mit einem reichlichen Vorrat an Lebensmitteln, sondern schaffte mit anerkennenswerter Tatkraft aus den Zeughäusern von Lyon und Toulon die besten Geschütze und große Munitionsmassen heran. Im Gegensatz zu allen anderen französischen Kommandanten vermochte er es, die Besatzung, die rund 18 000 Mann betrug, durch Übungen auf einen hohen Grad der Ausbildung zu heben. Auch benutzte er die gegebene Zeit dazu, das weitere Vorgelände der Festung, namentlich die waldigen Bergkuppen und die festgebauten Dörfer außerhalb des Fortsgürtels zur Verteidigung einzurichten, um dem Feinde schon die Annäherung an die Feste Schritt für Schritt streitig zu machen. Denfert bildete hierin eine Ausnahme von allen anderen französischen Festungskommandanten, die sich in ihrem Platz einschließen und von den Deutschen meist in kurzer Zeit überwältigen ließen.

Die Deutschen begannen am 3. November 1870 die Einschließung von Belfort auf der Ostfront und konnten erst nach zwei Wochen auch die Westfront abschließen. Es standen dem Generalmajor v. Treskow II zunächst nur 11 Bataillone, 7 Schwadronen, 4 Batterien zur Verfügung. Diese kleine Truppe hat außerordentliches geleistet und nach und nach den Verteidiger weit genug in das unmittelbare Vorgelände der Festung zurückgedrückt, um die Belagerung vorzubereiten.

Nach dem Falle von Neubreisach begann die Belagerung von Belfort; General v. Mertens übernahm die Leitung der Arbeiten, Oberstleutnant v. Scheliha den Befehl über die Belagerungsartillerie. Die deutsche Infanterie nahm nacheinander die von den Franzosen gehaltenen vorgeschobenen Stellungen, wobei sich die Landwehr durch Kampftüchtigkeit ganz besonders auszeichnete. Alle Ortschaften vor der Fortlinie, namentlich Pérouse, Danjoutin, Bavilliers, Essert, Offement, sowie die dazwischen liegenden Waldberge mußten einzeln genommen werden, was sich bis in den Januar 1871 hinzog. Trotz aller dieser Schwierigkeiten wurde der Angriff so beschleunigt, daß schon am 3. Dezember das Bombardement beginnen konnte. Die deutsche Heeresleitung wählte die beiden Perches-Forts als Hauptangriffsfront, da von ihnen der Besitz der Festung abhing. Als Nebenangriff wurde die Linie der beiden auf dem westlichen Ufer der Savoureuse gelegenen Forts Bellevue und Barres gewählt. Wenn man bedenkt, wie schwierig das Heranschaffen der Munition auf den Vogesenstraßen war, so wird man die Leistung der deutschen Angriffstruppen richtig bewerten. Außerdem hielten sich die Franzosen immer noch vorwärts der Fortlinie, so daß z. B. erst am 8. Januar das Dorf Danjoutin vor der Südfront endgültig in den Besitz des Angreifers kam.

Noch bevor der förmliche Angriff mittels Sappen beginnen konnte, nahte das französische Entsatzheer unter Bourbaki, das dazu bestimmt war, nicht nur die Festung zu befreien, sondern auch durch das Elsaß nach Deutschland einzubrechen. General v. Werder zog alle nur irgendwie entbehrlichen Kräfte aus der Belagerungsfront zurück und verwendete auch die Mehrzahl der schweren Geschütze zur Verstärkung seiner Stellung an der Lisaine, die er vom 15. bis 17. Januar mit 42 000 Mann gegen 150 000 Franzosen ruhmvoll verteidigte. Es ist wunderbar und noch heute nicht geklärt, warum Denfert während der Schlacht völlig untätig blieb und keinen Ausfall gegen den Rücken der Armee Werder unternahm, die nur in einer Entfernung von 8 km gegen Bourbaki kämpfte. Tatsächlich wurde die Festung nur von wenigen Bataillonen eingeschlossen. General v. Treskow gelang es, den Feind in Belfort durch eine erhöhte Tätigkeit zu täuschen, indem die Infanterie fleißig an den Angriffsarbeiten beschäftigt war, und die wenigen schweren Geschütze die Beschießung fortsetzten. So gelang es den Deutschen, nach zwei Fronten hin sich den Erfolg zu sichern.

Mit der Niederlage Bourbakis war das Schicksal Belforts entschieden. Das Belagerungsheer wurde wesentlich verstärkt, am 21. Januar die erste Parallele gegen die beiden Perches eröffnet und in der Nacht vom 26. auf den 27. der Versuch gemacht, diese Forts im Sturm zu nehmen. Das Wagnis schlug unter empfindlichen Verlusten fehl. Erst nach ungeheuren Schwierigkeiten, die das felsige Gelände und das schlechte Wetter bereiteten, wurden die Angriffsarbeiten fortgesetzt und am 8. Februar die Perches genommen. Von der eroberten Höhe aus richtete sich das deutsche Artilleriefeuer mit vernichtender Kraft gegen die Zitadelle, die Stadt und das Hornwerk. Der Waffenstillstand, der inzwischen zum Abschluß gekommen war, galt für Belfort nicht. Da aber die deutsche Heeresleitung Belfort noch vor Abschluß des Vorfriedens in Besitz nehmen wollte, willigte sie in die von Frankreich verlangte Verlängerung des Waffenstillstandes nur unter der Bedingung, daß Belfort übergeben würde. So mußte man Denfert, der noch nicht am Ende der Widerstandskraft angekommen war, eine besonders ehrenvolle Übergabe bewilligen. Die französische Besatzung, noch 13 000 Mann stark, zog am 18. Februar mit Waffen und in allen Ehren ab.

Belfort blieb bis in den August 1873 von den Deutschen besetzt, dann fiel es an Frankreich zurück. Merkwürdigerweise schloß Frankreich das Festungsgebiet nicht an das benachbarte Departement Haute-Saône an, um nicht die endgültige Abtretung des Elsaß, zu dem Belfort bisher gehört hatte, anerkennen zu müssen. Auf diese Weise entstand das sogenannte „Territorium von Belfort“ als selbständiges Verwaltungsgebiet.

Seit 1874 hat Frankreich an dem Ausbau von Belfort als Festung ersten Ranges gearbeitet. Der Festungsgürtel besteht, ähnlich wie Verdun, aus einer mehrfachen Linie von Forts, zwischen die Batterien zur Flankierung und Ergänzung in der verschiedenartigsten Weise eingeschoben sind. Der äußere Umfang der ständigen Werke bemißt sich auf etwa 48 km, darüber hinaus sind vorgeschobene Stellungen vorbereitet. Südlich Belfort wird der Raum bis zur Schweizer

Digitized by Google

Grenze durch zwei Sperrfortgruppen abgeschlossen. Sie liegen um Montbéliard und um Blamont. Jede einzelne besteht aus mehreren Sperrforts, die in ihrer Gesamtheit eine Umgehung Belforts im Süden ausschließen soll.

Im Norden des Festungsgebietes liegt die Sperrgruppe von Giromagny, etwa auf dem halben Wege zwischen dem Fortsgürtel von Belfort und dem Welschen Belchen, über den die Straße von Belfort in das Tal der oberen Mosel führt. Hier schließt sich die Kette der Sperrforts an, die Belfort mit Epinal verbindet.

In französischer Beurteilung gilt die Gesamtanlage von Belfort und seiner Nebenwerke als besonders stark, da nichts versäumt worden sein soll, um den Platz widerstandsfähig zu machen. An Belfort knüpft sich insofern eine für die Franzosen erhebende Erinnerung, daß die Festung in dem allgemeinen Zusammenbruch 1870/71 tatsächlich freiwillig übergeben wurde. Allerdings hätte sie sich, wenn die Belagerung fortgesetzt worden wäre, doch wohl nur noch einige Tage halten können. J.

Englands Zweifel an seiner Flotte.

Die Zweifel an der Flotte, die in England vor einem Jahre verstummten, sind letzthin wieder an die Oberfläche emporgetaucht, mindestens in einigen Zeitungen. Der „New Statesman" (11. 3.) untersucht, ob sie berechtigt sind.

Die Zweifel gründen sich auf zwei Dinge:

1. Man erhalte keine Nachrichten von der Flotte.
2. Die Flotte ergreife nicht die Offensive.

Die erste Klage wird in der Flotte selbst kein Echo finden. Diese ist für die Pflege der Tugend berühmt, die Perikles den Frauen empfahl: man sollte nicht von ihnen sprechen. Nimmt man Lord Beresford und ein paar andere Politiker, die früher der Flotte angehörten, aus, deren Begierde, genannt zu werden, durch keinen Beruf ausgelöscht werden könnte, so ist dieser Ruf gerechtfertigt. Im gegenwärtigen Kriege stellt die Aufgabe der Flotte, obwohl sie verhältnismäßig unromantisch (unsensationell) ist, große Anforderungen, und alle Aussichten des Verbandes hängen von der erfolgreichen Durchführung der Aufgabe ab. Aber diese geschieht schweigend. In der ersten Zeit, als Erfolge erzielt wurden, über die der Feind Bescheid wissen sollte, pflegte die Admiralität sie anzukündigen. Später, als die deutsche Flotte sich darauf beschränkte, Unterseeboote oder Kreuzer durch die Blockade in das Ungewisse hinauszusenden, lagen politische Gründe vor, die Aussendenden nicht erfahren zu lassen, was den Ausgesandten geschah. Die Flotte hat sich diesen Gründen gefügt: die Versenkung oder die Eroberung von Tauchbooten wird mit Stillschweigen übergangen, der öffentliche Ruhm wird freudig den höheren Pflichten geopfert.

Die Öffentlichkeit aber ist weniger geduldig, weil sie die Dinge weniger versteht. Hören undisziplinierte Menschen nicht von Siegen, so sind sie dem Murren und dem Verdacht zugängig. Es wäre beklagenswert, wenn deshalb das nötige Geheimnis abgeschafft oder vermindert würde. Indessen könnte die Regierung sicherlich der Ungeduld dadurch entgegenkommen, daß sie etwas genauer auseinandersetzte, weshalb das Bedürfnis für die verschiedenen Arten des Geheimnisses besteht. So haben die meisten Menschen beispielsweise keine zutreffende Vorstellung von den Gründen, die England veranlassen, seine Siege über die feindlichen Tauchboote zu verhüllen. Diese Gründe könnten genügend auseinandergesetzt werden, ohne den deutschen Behörden etwas mitzuteilen, was sie nicht wissen.

Das Schweigen ist noch fühlbarer geworden, seitdem Churchill und Lord Fisher die Admiralität verließen. Zum Teil liegt dies daran, daß man nun das persönliche Übermaß der Reden Churchills nicht mehr hat. Aber es ist noch ein anderer Grund vorhanden: gerade die Verteidigungs-Siege gewinnen dadurch, daß man nicht über sie berichtet. „Wenn wir Flottenangriffe auf Deutschland machten — ob nun zu Luft oder zu Wasser — so könnten wir es uns leisten, über die Erfolge zu berichten, die dem Feinde besser bekannt sein würden als uns selbst. Der Vorhang, der über den Leistungen der Flotte niedergegangen ist, ist der Beweis, daß diese aufgehört haben, Offensiv-Charakter zu tragen." Verlangt man jetzt nach der Wiederberufung Lord Fishers, so ist ein solcher Wunsch durch diese Überlegung verursacht worden. Die Öffentlichkeit weiß sehr wenig Günstiges oder Ungünstiges von seinem Nachfolger, Sir Henry Jackson. „Wahrscheinlich gewinnt er ebensoviel durch seine lobenswerte Enthaltung von der Selbstverherrlichung, wie er dadurch verliert; ebenso wie Lord Fisher durch seine Schwäche für derartige Dinge eher verloren als gewonnen hat." Indessen wird in weiten Kreisen behauptet, daß die englische Flotte, als sie unter Lord Fisher stand, Deutschland beständig beunruhigte, während seit der Übernahme des Befehls durch Sir Henry Jackson die Initiative auf den Feind übergegangen ist.

Sind nun auch Laien in strategischen Fragen nicht zuständig, so gibt es doch zahlreiche Wege, auf denen Beweise dafür, ob in der Admiralität Tatkraft oder das Gegenteil herrscht, durchsickern, so daß man sich einen allgemeinen Eindruck bilden kann, der vielleicht nicht irreführend ist. Indessen sollte zwischen solchen allgemeinen Eindrücken und Kritiken einerseits und einem bestimmten Urteil über die verfolgte Politik — wie dem über Offensive und Defensive — anderseits eine Grenzlinie gezogen werden. Der Laie muß sich hüten, strategische Wünsche auszusprechen. „Nelson handelte 2½ Jahre lang in der Defensive, bis die feindliche Flotte herauskam und ihm die Möglichkeit von Trafalgar bot. Solange nicht die deutsche Flotte Sir John Jellicoe eine ähnliche Möglichkeit gegeben hat, scheint es verfrüht, wenn die Zeitungen mit den Admiralen streiten, weil diese sich dafür entscheiden, Nelsons Beispiel zu folgen."

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Abzugstangen n/A für Pistolen 08. Neugefertigte und lange Pistolen 08 erhalten geänderte Abzugstangen, die ein Laden und Entladen im gespannten und gesicherten Zustande gestatten.

Bulgarien.

Bergbau. Die mineralischen Bodenschätze werden von Ingenieur Goldberg im „Prometheus" (25/1916) folgendermaßen beurteilt: Bergbauunternehmen sind bisher noch gering vertreten. In größerem Maßstabe hat eigentlich jetzt nur der Staat den Betrieb aufgenommen. Die größte Kohlengrube, die Staatsgrube Pernick, förderte vor dem Kriege 300 000 t jährlich, eine deutsche Gesellschaft gewann zuletzt in zwei anderen Kohlengruben 20 000 t jährlich. Die Kupfererzförderung belief sich auf jährlich 20 000 t, der Abbau von Bleierzen auf rund 3500 t.

England.

Neues Zentrum der Luftfahrzeugverteidigung. Ein solches ist nunmehr in Whitehall geschaffen worden, das mit allen Küstenplätzen durch Funkentelegraphie in Verbindung steht, um rechtzeitig Flugzeuggeschwader stellen und entsenden zu können. Die Leitung liegt in den Händen von General French.

Japan.

Die Handelsflotte 1915. Nach „Weltwirtschaft" ist das rasche Wachstum der japanischen Handelsflotte aus folgenden Zahlen erkenntlich: 1893 400 Dampfer mit 169 000 t, 1899 753 Dampfer mit 498 000 t, 1906 2103 Dampfer mit 1 042 000 t, 1915 2134 Dampfer mit 1 594 894 t.

In der Zeit von 1906 bis 1915 ist demnach die Tonnenzahl um mehr als 50 vH. gestiegen, während die Anzahl der Dampfer sich nur in geringem Maße geändert hat.

Portugal.

Torpedos. Unter staatlicher Beihilfe wird, wie „La Correspondencia Militar" berichtet, von einem Kapitän ein Apparat versucht, der die Lanzierung von Torpedos gestattet, die durch Hertzsche Strahlen gelenkt werden.

Rußland.

Die Putilow-Werke in staatlicher Verwaltung. Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Putilow-Werke für die Kriegsdauer unter staatliche Leitung gestellt worden. Für den Ersatz von Kriegsbedarf an Geschützen, Schiffs- und Eisenbahnmaterial war das Unternehmen mit Beginn des Krieges das einzige größere Werk, das Rußland zur Verfügung stand. In Friedenszeiten stellte sich die jährliche Erzeugung des Stahlwerkes auf 60 000 t Schmiedestücke und 6000 t Guß. Je nach den Aufträgen der Fabrik waren 800 bis 12 000 Arbeiter beschäftigt. Im Jahre 1915 wird eine Produktion im Werte von 60 Millionen Rubel verzeichnet.

Schweiz.

Flugwesen. Im Jahre 1915 sind vom Schweizerischen Aeroklub 13 Fliegerzeugnisse ausgestellt worden. Der eidgenössische Heeresflugplatz ist Dübendorf.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 24. März. Der Festungskampf nach Einführung der 30,5- und 42-cm-Steilfeuergeschütze. — Der Krieg im Westen. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Der Krieg gegen Italien. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Danzers Armee-Zeitung. 23. März. Die Kriegsereignisse. — Österreich-Ungarn und Italien in Albanien. — Kriegserfahrungen mit Pferden. — Die Gefahren der Luxuseinfuhr.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. März. Till frågan om infanteriets utbildning för striden. 1. Några allmänna synpunkter. 2. Luckorna i skyttelinjen. 3. Förflyttning av kompani (pluton) i fientlig eld under anfalsstrid. 4. Uppgifter vid plutonens utbildning för striden. 5. Uppgifter vid kompaniets utbildning för striden. — Förspelet till Italiens deltagande i världskriget. — Våra gevärs utlämning till tjänstebruk. — Från Dardanellkampen. — Årsberättelse i sjökrigsvetenskap. (Schluß.)

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung. 25. März. Entstehung und Bewertung kriegsgeschichtlicher Bücher. IV. — Zur Hebung der physischen Erziehung unserer Jugend speziell an Volksschulen und an Lehrerbildungsanstalten. (Schluß.)

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 11. März. The new secretary of war. — Inadequacy of militia army. — The German sea raiders. — A worldwide Monroe Doctrine. — German movements on western front. — The latest Mexican outrage. — Analysis of the army bills. — The progress of the war. — The sixty-fourth congress.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Skizze zu der russischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Generaloberst v. Eichhorn.
Fortsetzung des Kampfes um Verdun.
Belfort in der Kriegsgeschichte.
Englands Zweifel an seiner Flotte.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Abzugstangen n/A für Pistolen 08. — Bulgarien: Bergbau. — England: Neues Zentrum der Luftfahrzeugverteidigung. — Japan: Die Handelsflotte 1915. — Portugal: Torpedos. — Rußland: Die Putilow-Werke in staatlicher Verwaltung. Schweiz: Flugwesen.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 4/5 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 54/55.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 56/57. | **Berlin, Sonnabend den 1. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gouv. d. Festung Mainz: Frhr. Schenk v. Schmittburg, Oblt. a. D.
Inf. R. 15: Opitz, Lt.
Inf. R. 24: Neumann, Lt.
Inf. R. 81: Teske, Lt., Körver, Lt. d. Res.
Inf. R. 93: Wey, Lt. d. Res., Thimm, Lt. d. Landw.
Inf. Leib-R. 117: Rensinghoff, Mülwert, Lts. d. Res.
Inf. R. 190: Aden, Lt. d. Res. (Inf. R. 16).
Res. Inf. R. 224: Neuffer, Feld-Unterarzt.
Res. Inf. R. 239: Dose, Lt. d. Res. (Füs. R. 86).
Jäg. B. 3: Frhr. v. Wilmowski, Gohr, Lts., Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch, Lt. d. Res., Augustin, Lt. d. Landw.
2. Garde-Ulan. R.: Hilgendorff, Lt. d. Res.
Hus. R. 11: Schulte-Vieting, Lt. d. Res.
2. Landst. Esk. d. XIV. A. K.: Frhr. Gayling v. Altheim, Maj. a. D.
Feldart. R. 3: v. Gronau, Lt.
Res. Feldart. R. 9: Proske, Lt. d. Res.
Feldart. R. 18: Fritze, Waldhelm, Lts. d. Res.
Feldart. R. 25: Cellarius, Lt. d. Res.
Feldart. R. 27: Lamby, Lt. d. Res.
Feldart. R. 73: Nette, Hauptm.
II. Pion. B. 6: Tylewitz, Lt. d. Res.
1. Pion. B. 7: Ellingen, Lt. d. Res.
Pion. R. 20: Inderau, Lt.
Feld-Fliegertruppe: Dehrmann, Oblt. (Inf. R. 164), Friedel, Pogge, Lts., Kienlin, Lt. d. Res. (K. W. Ulan. R. 19).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 489 und 490.

Königlich Württembergische Truppen.

Res. Inf. R. 122: Ernst, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 122: Meinecke, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 124: Lieb, Olbrich, Frank, Denser, Lts. d. Res.
Inf. R. 126: Matt, Lt. d. Res.
Drag. R. 26: Gaucher, Lt. d. Res.
3. Res. Pion. Komp.: Keferstein, Lt.
Remont. Komm.: v. Luithlen, Oberstlt. z. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 358 bis 362.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 22. März 1916.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

Petri, im Frieden im Inf. R. Nr. 54, jetzt im Gen. Stabe d. 86. Inf. Div.,
Brandt, im Frieden Rittm. im Drag. R. Nr. 11, jetzt im Gen. Stabe d. 9. Kav. Div.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Krauß, Müller im Inf. R. Nr. 60,
Lauterborn im Inf. R. Nr. 70,
Huff, Schlemmer, Kaiser im Inf. R. Nr. 97,
Kettenbach, Hagedorn im Inf. R. Nr. 137, — sämtlich jetzt b. I. Ers. B. d. betreff. Regtr.,
Neumer im Inf. R. Nr. 137,
Donat, Metzkes im Inf. R. Nr. 138, — jetzt b. II. Ers. B. d. betreff. Regtr.;

zu Hauptleuten:

Schulze-Buxloh (Recklinghausen), Hohenemser (Mannheim), Oblts. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 8, jetzt bei d. Ers. Abt. d. Regts.;
Keyling, Lt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 15 (V Berlin), jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., zum Oblt.,
Koch, Vizefeldw. (I Düsseldorf), jetzt b. I. Ers. B. d. genannten Regts., zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 70.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Nuschke (II Hamburg), Göckel (I Cassel) d. Inf. Regts. Nr. 137, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Regts.,
Kühns d. Inf. Regts. Nr. 164 (Lüneburg), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 17, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 164.

Wünsch, ehemal. K. u. K. Österreich. Ungar. Lt. d. Res. (Kreuznach), b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 70, in d. Preuß. Armee als Lt. mit Patent vom 9. Oktober 1910 bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. angestellt.

Befördert:

Knuth, Feldw. im Res. Inf. R. Nr. 256, unter Belassung bei diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 55, zum Lt.;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Kipka (I Bochum), Wimer (I Düsseldorf), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 256,
Bäcker (Deutz), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 257;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Frölich (Detmold), Maurer (Saarbrücken), Moezigemba (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 60;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Vizefeldwebel:

Bünger (V Berlin), Hauske (Göttingen), Seydel (V Berlin), Lackner (V Berlin), Runge (Magdeburg), jetzt im Fußart. Bat. 24,
Berendt (Karlsruhe), jetzt im Art. Meßtrupp 84 d. XXXIX. Res. Korps;
Eichler, Vizefeldw. (Barmen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 256, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Wisniewski, Feldw. Lt. (Jülich), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 257, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Winkelmann, Lt. d. Res. (I Braunschweig), unter Belassung im Res. Inf. R. Nr. 78 als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Inf. R. Nr. 165 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 23. März 1916.

Befördert:

die Offizieraspiranten:

Kolbe (II Königsberg) im Res. Inf. R. Nr. 1,
Müller (Herbert) (Allenstein) im Res. Feldart. R. Nr. 36, — zu Lts. d. Res.,
Trimuschat (Gumbinnen) im Res. Inf. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;
Künzer, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 20, zum Lt. vorläufig ohne Patent.

Knoblauch, Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 6, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Jonas, Unteroff. im Pion. B. Nr. 5, jetzt im I. Pion. B. Nr. 5, zum Fähnr. befördert.

Zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr. befördert:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Wilhelm) (I Breslau), Schwerdifeger (Schneidemühl), Krätzig, Raddatz (Posen), Reps (III Berlin), Remus (Neutomischel) im Gren. R. Nr. 6,

Digitized by Google

Kühn (Posen) im Inf. R. Nr. 47,
Sauer (Jauer) im Inf. R. Nr. 154,

die Vizewachtmeister:

Kindler (Posen), Isfort (Schrimm) im Feldart. R. Nr. 20.

Zu Leutnants d. Landw. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Leutheuser (Saarlouis) in d. Fußart. Battr. 404, d. Landw. Fußart.,
Friese (Münsterberg) im I. Pion. B. Nr. 5 (Korps-Pion. Park St. Maurice), d. Landw. Pioniere.

Befördert:

Fiedler, Klette, Fähnriche im Inf. R. Nr. 173, zu Lts., vorläufig ohne Patent,
Franke, Unteroff. im Inf. R. Nr. 98, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Necker (Soest) im Inf. R. Nr. 67, dieses Regts.,
Schermer (I Essen) im Feldart. R. Nr. 34, dieses Regts.,
Neveux (Diedenhofen) im Landw. Inf. R. Nr. 27.

In gleicher Eigenschaft mit der Maßgabe versetzt, daß die Versetzung auch für das Friedensverhältnis gilt:

Hegewisch, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amts d. V. A. K., zum Bekl. Amt d. III. A. K.

Als Mitglieder zu den Bekleidungsämtern, bei denen sie kommandiert sind, mit der Maßgabe versetzt, daß diese Versetzungen auch für das Friedensverhältnis gelten:

die Hauptleute:

Hirsch im Inf. R. Nr. 22, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt d. II. A. K.,
Scheele im Füs. R. Nr. 36,
Merling im Inf. R. Nr. 130, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt d. XI. A. K.,
Müller im Inf. R. Nr. 111, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt d. XVI. A. K.

Jaeger, Hauptm. im Inf. R. Nr. 159, zurzeit b. Bekl. Amt d. VII. A. K., zum Bureau-Offiz. b. Bekl. Beschaffungsamt in Berlin ernannt.

Rosenbaum, Vizewachtm. in d. 5. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 15, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Dittmar, Oblt. d. Garde-Landw. Trains 1. Aufgeb. (Meiningen), jetzt Führer d. Mun. Kol. d. 8. Battr. d. 2. Garde-Ref. Fußart. Regts., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Stobbe d. Inf. Regts. Nr. 61 (II Königsberg), jetzt im Inf. R. Nr. 342,
Purmann-Zwanziger d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4 (Torgau), früher im Regt., jetzt 2. Adj. d. 86. Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

Dertel, Vizefeldw. (II Bochum), d. Pion. Bats. Nr. 26, jetzt in d. 4. Feld-Komp. dieses Bats.,
Kock, Vizewachtm. (Coesfeld), d. Train-Abt. Nr. 7, jetzt bei d. Mun. Kol. 153 d. XVII. Ref. Korps;

zu Leutnants d. Ref. der Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Frank (Braunsberg), Henkel (Marienburg), Ulrich (Osterode), Willer (Belgard), Sobolewski (Braunsberg), jetzt im Inf. R. Nr. 341,
Teschendorff (Osterode), jetzt im Inf. R. Nr. 342,
Sommer (Thorn), jetzt im Inf. R. Nr. 343;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Beckmann (VI Berlin), Budde (Marburg), Ecker (Neustadt), Fibelkorn (Graudenz), Wichmann (Marienburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 86;

Dauer, Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.), jetzt in d. 8. Battr. d. 2. Garde-Ref. Fußart. Regts., zum Lt. d. Ref. d. Fußart.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Brinkmann (Schwerin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 61,
Jaß (Schlawe), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 21,
Brühann (Stendal), Hodrus (Schlettstadt), Groebe (Rawitsch), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 99;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Gieseler (I Hannover), Maaß (Stolp), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 61,
Kiel (II Berlin), Gärtner (I Berlin), Greinert, Feldwebel (I Berlin), jetzt im Armier. B. 10;
Nölting, Vizewachtm. (II Hamburg), jetzt im Staffelstabe 141 d. XVII. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Ulrich, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 84, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Liebmann im Inf. R. Nr. 143,
v. Eschwege im Feldart. R. Nr. 51,
Bornscheuer im Feldart. R. Nr. 80,

Digitized by Google

Runte im Fußart. R. Nr. 10;

Back, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 51 (Straßburg), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Hugo) (bisher München), Kuhl (I Düsseldorf), Krucker (Stockach), Schreiner (Bonn), Groh (Münster), Brombach (Elberfeld), Weyl (Schlettstadt), Graul (Straßburg), d. Inf. Regts. Nr. 99, jetzt in diesem Regt.,

Warnecke (Recklinghausen), Inger, Fries, Diehl, Bücken, Wirtz (I Düsseldorf), Winter (Schlettstadt), Heidt (Offenburg), Klasen (Celle), Reimann, Schickele (Molsheim), Santer (Hagenau), Vollrath (Weißenfels), Moritz (bisher I Stuttgart), Herrmann (Richard) (I Darmstadt), Lütkemeyer, Jund, Weiskopf, Hinz, Wolbold (Straßburg), Kischke (I Königsberg), Kästner (Weimar), Ziesel, Müller (Aloys) (Siegburg), Koritke (bisher I München), Posse (Mühlhausen i. Thür.), Stöffler (Freiburg), Fritzsche (Erfurt), Wasmundt (Neustrelitz), d. Inf. Regts. Nr. 143, jetzt in diesem Regt.,

Görs, Kosack (Danzig), d. Fußart. Regts. Nr. 17, jetzt bei d. 3. Battr. dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Weigt, Roßkath, Linzenmeier (Straßburg), Müller (Alfons) (Saargemünd), d. Feldart. Regts. Nr. 84, jetzt in diesem Regt.;

Frentzen, Vizefeldw. (Elberfeld), jetzt im Inf. R. Nr. 143, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Ludolph d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bremerhaven), jetzt bei d. Matrosen-Abt. Süd Kiel,

Ritter d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bremerhaven), jetzt bei d. I. Seewehr-Abt.,

Rothmaler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt bei d. II. Seewehr-Abt.,

zum Sande d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (Hirschberg), jetzt bei d. XV. Seewehr-Abt.,

Motz d. Ref. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 36 (Mühlhausen i. Thür.);

Schindler, Oblt. a. D. (Höchst), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 25, — diese zwei jetzt b. Landst. Inf. Erf. B. IV Hamburg.

Großes Hauptquartier, den 24. März 1916.

Louis, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 146 (Paderborn), jetzt im I. Erf. B. d. Regts., zum Oblt. befördert.

Befördert:

Witt, Vizewachtm. (Stettin), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 219, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2,

Schack, Vizefeldw. (Altenburg), jetzt im Kriegsgefangenen-Arbeiter-Bat. 7, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Packer, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 212, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Lange, Feldw. Lt. (Dessau), jetzt im Kriegsgefangenen-Arbeiter-Bat. 7, zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 93 ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Haupt (Plauen), Schwalbe (Dessau), Vollmer (I Dortmund), Vizefeldwebel, jetzt im Inf. R. Nr. 188,

Schwenk (Mülheim a. d. Ruhr), Vizewachtm., jetzt b. Ballon-Abwehr-Kanonenzug 417;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Beier (Altenburg), Reichardt (Weimar), Offiz.-Stellvertreter, jetzt im Inf. R. Nr. 188.

Großes Hauptquartier, den 25. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jacobsen ((Flensburg), Gladitsch (Gera), Knobloch (Metz) im Ref. Inf. R. Nr. 79,

Richart (Meschede) im Ref. Inf. R. Nr. 81,

Friedrichs (Gotha), Zaumseil (Gera) im Landw. Inf. R. Nr. 83,

Held (Limburg a. L.) im Ref. Inf. R. Nr. 87,

Küchler (Siegen) im Ref. Inf. R. Nr. 88;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Jacobs, Egert (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 79,

Denné (Mainz), Keller, Hepding, Vogt (Ernst) (Gießen) im Landw. Inf. R. Nr. 116, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Schewelies (Hanau) im Ref. Inf. R. Nr. 88, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Lobenhoffer (Liegnitz) im 2. Halb-Bat. II d. Ref. Fußart. Regts Nr. 5, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Lehmann (Franz), Feldw. Lt. (Posen) im 2. Halb-Bat. II d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Dalenbrock (Oldenburg), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 266,

Nyssen (Duisburg), Bergner, Nölle, Liefer, Weitz (VI Berlin), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 63;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Borgmann (Hagenau), Krafft (I Bremen), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 266;

zu Leutnants der Reserve:

Gleichauf, Vizefeldw. (Nürnberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 249,

die Vizewachtmeister:

Renner (Göttingen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 251, d. Huf. Regts. Nr. 14,

Plange (Soest), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 57;

Sarius, Vizefeldw. (Mannheim), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 249, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Hewelcke (Tilsit), Keuchel (Goldap), Vizefeldwebel, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 4, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Petschat, Feldw. (Tilsit), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Maushake (I Braunschweig), Bethge (Halberstadt), Dunker (Magdeburg), Vizewachtmeister im Schweren Ref. Reiter-R. Nr. 1, zu Lts. d. Ref.,

v. Keitz, Vizefeldw. (Magdeburg) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Perls, Vizewachtm. (I Breslau) b. Staffelstabe 226, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tirpitz (Wohlau), Klose (II Breslau), Grunenberg (Bartenstein), Grube (II Oldenburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 229,

die Offizieraspiranten:

Magel (Mainz) b. Ref. Korpsbrückentrain 38, d. Pioniere,

Techel (II Hamburg) b. Pion. Belag. Train 11, d. Trains.

Großes Hauptquartier, den 26. März 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizefeldwebel:

Becker (Peter) (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 29,

Vogelsang (I Oldenburg) in d. Masch. Gew. Komp. 404,

Raffauf (I Cöln) in d. Ref. Pion. Komp. 91, d. Pioniere,

Ortlieb, Troppenz, Taube, Wiesenthal (IV Berlin), Schaffrinna (Rastenburg) im Garde-Füs. R., dieses Regts.,

Stallwitz (Celle) im Ref. Inf. R. Nr. 221,

die Vizewachtmeister:

Eckart, Reps (Magdeburg), Karnetzki (Liegnitz), Pätzold (VI Berlin), Laging (Lingen), Stöphasius (Sprottau) im Ref. Feldart. R. Nr. 50,

Bieler (I Hamburg) im Garde-Ref. Drag. R.,

Prinzhorn (II Bremen) im Feldart. R. Nr. 100, d. Feldart.

Ebert, Vizewachtm. (Münster) im Feldart. R. Nr. 99, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 21. März 1916.

Frhr. v. Lyncker, Gen. d. Inf. und Gen. Adj. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Chef d. Mil. Kabinetts und à l. s. d. 1. Garde-Regts. z. F., zum Chef d. Inf. Regts. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpr.) Nr. 43 ernannt.

Großes Hauptquartier, den 22. März 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Heyne (Posen), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 47,

Papendieck (I Bremen), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Bremen), — beide jetzt bei mob. Etapp. Kommandanturen d. Bug-Armee;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Wilhelm) (II Altona), Feldw. b. Etapp. Güter- und Paketamt d. Bug-Armee,

Nerlich (Brieg), Kramm, Wendorff (Cüstrin), Vizewachtmeister bei Etapp. Fuhrp. Kolonnen d. Bug-Armee;

Neddersen (Gießen), Vizefeldw. im 3. Landst. Inf. Ers. B. d. XV. A. K. (XV. 7.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Oßwald (Glogau), Feldw. im 2. Landst. Inf. B. Glogau (V. 16.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Schürhoff (Rheydt), Vizewachtm. in d. 1. Landst. Esk. d. VIII. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,

Schenk (Hersfeld), Vizewachtm. b. Etapp. San. Depot d. Bug-Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Böninger im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7,

Trosset, Rüschkamp im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8.

Kirchner, Vizewachtm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, zum Fähnr. ernannt.

Weber, Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts Nr. 1 (I Cöln), jetzt bei diesem Regt., zum Oblt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 23. März 1916.

Merz, ehemal. K. u. K. Österr. Ungar. Lt. d. Landw. (V Berlin), jetzt zur Verfügung d. Reichs-Marine-Amts, in d. Preuß. Armee als Lt. mit Patent vom 1. Januar 1905 bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. angestellt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 24. März 1916.

Mylius, Maj. und Kom. d. Unteroff. Schule in Weißenfels, nach Marienwerder komdt. und mit dem 1. April 1916 zum Kom. d. Unteroff. Schule in Marienwerder ernannt.

v. Ahlefeldt, Oberstlt., im Frieden im Inf. R. Nr. 31, zum Kom. d. Unteroff. Schule in Weißenfels ernannt.

Richter, Maj. im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 24, im Frieden im Inf. R. Nr. 20, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Altenburg ernannt.

Befördert:

Wilmsen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 57, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Baum, Vizewachtm. (I Dortmund), jetzt im Meßtrupp 13 des VII. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.

Goldberg, Fähnr. im Inf. R. Nr. 55, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

v. Löbbecke, Graf Henckel v. Donnersmarck, Fahnenjunker im Kür. R. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Buch (I Breslau), d. Hus. Regts. Nr. 4,

Stahl (Oppeln), Malue (Belgard), Jurk, Pärsch (Görlitz), d. Ulan. Regts. Nr. 10;

Graeve, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 39, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Lindner, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 39, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Griesing, Frauböse (I Berlin) im Gren. R. Nr. 12,

Willmow, Richter (Max), Schönfeld, Schmitt (Karl) (III Berlin), Schröder (Fritz), Engel (Perleberg), Wegener, Banse, Rehfeld (Ruppin), Neek, Nordmann, Kappelt (II Berlin) im Inf. R. Nr. 24,

Klauke (Guben) Mehnert, Fechner (Cottbus), Stahl (III Berlin), Fischer (Willy) (Perleberg) im Inf. R. Nr. 52;

Hanebeck (Woldenberg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 54;

Leick, Vizefeldw. (V Berlin) im Minenwerfer-Bat. 3, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Wagner, Unteroff. im 1. Garde-Pion. B., zum Fähnr., unter Zuteilung zum Garde-Pion. B.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dittmann, Gulde (IV Berlin), jetzt im Garde-Gren. R. Nr. 3, dieses Regts.,

Lorenz (IV Berlin), jetzt im Garde-Gren. R. Nr. 4, dieses Regts.,

Herrmann (Preußisch-Stargard), Robert (Montjoie), Spenner (II Cassel), jetzt im I./1. Garde-Fußart. Regts.,

v. Lagerström (IV Berlin), jetzt im 1. Garde-Pion. B., d. Garde-Pion. Bats.,

die Vizewachtmeister:

Sandforth (Coesfeld), Kühn, Röder (IV Berlin), jetzt im 4. Garde-Feldart. R., dieses Regts.,

Kessal (I Altona), jetzt in d. Fußart. Battr. 274, d. Feldart.,

Stockebrand (Posen), jetzt in d. Prov. Kol. 4 d. Gardekorps, d. Garde-Train-Abt.,

Behrens (I Oldenburg), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 18 d. 15. Landw. Div., d. Trains;

zu Lts. d. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts.:

die Vizefeldwebel:

Wiczynski, Tornau (IV Berlin), Schmidt (Bartenstein), jetzt im Garde-Gren. R. Nr. 3;

Protzen, Vizewachtm. (Wismar), zum Lt. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Feldart. Regts., jetzt im genannten Regt.,

Junker, Vizefeldw. (Elberfeld), jetzt im Armier. Bat. 95, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Dietershagen, Feldw. Lt. (IV Berlin), jetzt im Garde-Gren. R. Nr. 4, zum Lt. d. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. ernannt.

Albitz, Lt. d. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), zu d. Ref. Offizieren d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 versetzt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Berndt, Kubuschok, Deutsch im Gren. R. Nr. 4,

Terberger im Inf. R. Nr. 97;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wiebe im Gren R. Nr. 4,

Nickse im Inf. R. Nr. 97,

Schultze im Feldart. R. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Römer (Kreuznach), Heymer (Meschede), Weselmeyer (Bielefeld), Balles (Mannheim), Roet-

Digitized by Google

tig (Mühlhausen i. Thür.), Leimbach (Detmold), Laue (I Bremen), Reinert (Saarbrücken), jetzt im Inf. R. Nr. 97, dieses Regts.,
Langanke (II Königsberg), jetzt im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 1,
Assmus (Bartenstein), jetzt im Art. Meßtrupp 86 d. I. A. K.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:
Dettmann (Stralsund), Große (I Hannover), Vizefeldwebel, jetzt im Inf. R. Nr. 44;
Ebeling, Vizefeldw. (I Braunschweig), jetzt im Kriegsgefangenen-Arbeits-Bat. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Wohler, Unteroff. im Gren. R. Nr. 5, zum Fähnr.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
Brockes, Plaumann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 69;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Catharinus im Inf. R. Nr. 25,
Abesser, Scharfe, Klehmet, Horalek, Korinth, Radicke, Kerstein, Haefele, Wegener, Wacker, Henke, Hüttenhain im Inf. R. Nr. 68,
Oberfeld, Mäder, Hofmann, Grünberg, Ziegler, Rieckhoff, Haese, Wieck im Inf. R. Nr. 69;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Coblenz), Coenen (Crefeld), Vizewachtmeister, jetzt im Feldart. R. Nr. 23, dieses Regts.;
Budich, Offiz. Stellvertreter (Prenzlau), jetzt im Meßtrupp 21 b. Feldart. R. Nr. 59, d. Fußart. Regts. Nr. 8.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Grafen v. Kospoth, Rittm. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 8 (Oels), jetzt b. Ers. Depot d. Regts.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
Steinhauer, Pappritz, Loos, Wentrup, Fähnriche im Inf. R. Nr. 71;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Bötzow (IV Berlin) bei d. Leichten Prov. Kol. 1 d. 107. Inf. Div., d. Garde-Train-Abt.,
Taubert (Altenburg) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. 107. Inf. Div., d. Train-Abt. Nr. 4,
Lang (Offenburg) bei d. Geb. Masch. Gew. Abt. 221,
Schultz (Gerhard) (Liegnitz), Merkle (Karlsruhe) bei d. Geb. Kanonen-Abt. 1;
Peters, Vizewachtm. (II Berlin) bei d. Geb. Kanonen-Abt. 4, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
Seel, Beyreis, Lilie, Fähnriche im Pion. B. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3.

Migeod, Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gartzke (V Berlin), Wittköpper (I Dortmund), Weihrauch (Spandau), Zell (V Berlin) d. Pion. Bats. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3,
Gassner (V Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 14, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 14,
Teiß (II Cöln), d. Pion. Bats. Nr. 25, jetzt im Pion. R. Nr. 25,
Heimermann (Diedenhofen), d. Pion. Bats. Nr. 27, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 27,
Janetzky (Landsberg a. W.), d. Pion. Bats. Nr. 28, jetzt in d. 2. Feld-Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 28,
Meyer (Horst) (Barmen), Loecher (Coblenz), d. Pion. Bats. Nr. 30, jetzt im Pion. R. Nr. 30;

zu Leutnants der Res. der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Tornau (II Altona), jetzt in d. Pion. Komp. 229,
Schaubert (Marienburg), jetzt im Scheinwerferzug 229,
Kaumann (Metz), jetzt im III. Pion. B. Nr. 16,
Porschke (Bromberg), Schulz (Franz) (Posen), jetzt im Res. Pion. B. Nr. 33,
Bartels (Weimar), Rüstig (II Hannover), Krämer (Hagen), Plagge, Fricke (Osnabrück), jetzt im II. Pion. B. Nr. 10,
Winter (II Cöln), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 11;
Ernst, Vizefeldw. (Halle a. S.), jetzt in d. Landst. Pion. Park-Komp. 26 (VII. 11.), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,
Edler, Wallmeister a. D. (V Berlin), jetzt bei d. Fortif. Posen, zum Festungsbau-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.

Hillner, Oberwallmeister bei d. Fortif. Metz-West, bei seinem am 31. März 1916 erfolgenden Ausscheiden aus d. aktiven Dienste d. Charakter als Festungsbau-Lt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 26. März 1916.

Befördert:

Brigl, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 18 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 112, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schandua, Vizefeldw. (Wiesbaden), d. Gren. Reg. Nr. 110, jetzt in diesem Regt.,

Digitized by Google

Hierl, Vizewachtm. (Mannheim), d. Inf. Regts. Nr. 111, jetzt in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf.:

Engelbrecht, Feldw. (I Braunschweig),

die Vizefeldwebel:

Rumpel (Bielefeld), Schneider (II Dortmund), Bisping (Coesfeld), Knoch (II Essen), — diese fünf jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 255;

Krüger, Vizewachtm. (Wismar), jetzt im Feldart. R. Nr. 112, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,

Sachs, Vizefeldw. (I Essen), jetzt in d. Feld-Luftschiffer-Abt. 16, zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.;

zu Leutnants d. Ref. d. Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Pier (Soest), jetzt in d. Feld-Flieger-Abt. 23,

Gebauer (IV Berlin), Thuy (Hagen), jetzt in d. Feld-Flieger-Abt. 53;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Poeschel (Aschersleben), jetzt im Landst. Inf. B. Aschersleben (IV. 2.),

Pithan (II Bochum), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 255;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Türk (I Frankfurt a. M.), jetzt im 5. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 15.),

Koenneker (Göttingen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 255;

zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Weingärtner (VI Berlin), jetzt in d. Straßenbau-Komp. 33,

Fenske (Graudenz), jetzt in d. Armier. Fuhrp. Kol. 265;

zu Leutnants der Reserve:

Hävemeier, Vizefeldw. (I Hannover) im Ref. Inf. R. Nr. 74,

Jacksch (Danzig), Kalweit (II Braunschweig), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 19;

v. Danwitz, Vizewachtm. (Rheydt) im Ref. Feldart. R. Nr. 61, zum Lt. d. Ref.,

Bennwitz, Vizewachtm. (Deutsch-Krone) b. Staffelstabe 392, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 29. März 1916.

Die nachgenannten Obersekundaner der Haupt-Kadettenanstalt sind als Fähnriche in der Armee angestellt und zunächst den betreffenden Ersatztruppenteilen überwiesen:

die Kadetten:

v. Hoepfner im 1. Garde-R. z. F.,

v. Lütcken im Garde-Gren. R. Nr. 1,

Pfafferott im Garde-Gren. R. Nr. 2,

Vogel im Garde-Gren. R. Nr. 4,

Kreth im Gren. R. Nr. 1,

Tesdorpf im Gren. R. Nr. 2,

Riemer im Gren. R. Nr. 3,

Wagner im Gren. R. Nr. 4,

v. Arent im Gren. R. Nr. 5,

Appel im Gren. R. Nr. 6,

Hagemann im Gren. R. Nr. 7,

Frhr. v. Falkenstein im Gren. R. Nr. 8,

Holtz im Gren. R. Nr. 9,

Steffler im Gren. R. Nr. 10,

v. Maubeuge im Gren. R. Nr. 11,

Krefeldt im Inf. R. Nr. 14,

May im Inf. R. Nr. 15,

Pels Leusden im Inf. R. Nr. 16,

Flössel im Inf. R. Nr. 19,

Mattern im Inf. R. Nr. 20,

Zürn im Inf. R. Nr. 21,

Schröter (Paul) im Inf. R. Nr. 22,

v. Oertzen im Inf. R. Nr. 24,

Hasse im Inf. R. Nr. 29,

Mechow im Inf. R. Nr. 31,

v. der Groeben im Inf. R. Nr. 32,

Wiedorn im Füs. R. Nr. 33,

Röseler im Füs. R. Nr. 34,

Timm im Füs. R. Nr. 35,

Hohmann im Füs. R. Nr. 38,

Eversz im Füs. R. Nr. 39,

Malue im Inf. R. Nr. 41,

Lang im Inf. R. Nr. 42,

Herold im Inf. R. Nr. 43,

Schmidt im Inf. R. Nr. 44,

Forstreuter im Inf. R. Nr. 45,

Weber im Inf. R. Nr. 46,

Dinter (Georg) im Inf. R. Nr. 47,

Gebbert im Inf. R. Nr. 49,

Müller (Wolfgang) im Inf. R. Nr. 50,

Überschär im Inf. R. Nr. 51,

Macks im Inf. R. Nr. 53,

Edler v. Daniels im Inf. R. Nr. 55,

Schulte-Bulmke im Inf. R. Nr. 56,

Eichler im Inf. R. Nr. 57,

Dinter (Erich) im Inf. R. Nr. 62,

Ehrhardt im Inf. R. Nr. 63,

Piest im Inf. R. Nr. 65,

v. Herrmann im Inf. R. Nr. 66,

Kulz im Inf. R. Nr. 67,

Krüger im Inf. R. Nr. 72,

v. Gabain im Inf. R. Nr. 74,

Rehse im Inf. R. Nr. 75,

Becker (Martin) im Inf. R. Nr. 76,

Sahla im Inf. R. Nr. 77,

Heinrich im Inf. R. Nr. 78,

Meyer (Hans Hermann) im Inf. R. Nr. 79,

Springer im Inf. R. Nr. 81,

Heinemann im Inf. R. Nr. 82,

Knoll im Inf. R. Nr. 83,

Seyffert im Inf. R. Nr. 84,

Rohde im Inf. R. Nr. 85,

Digitized by Google

Deichmann im Füs. R. Nr. 86,
Reunert im Inf. R. Nr. 91,
v. Krogh im Inf. R. Nr. 92,
Keller im Inf. R. Nr. 93,
v. Knoch im Inf. R. Nr. 96,
Platz im Inf. R. Nr. 113,
Stud im Inf. R. Nr. 114,
Stephan, Schroeder (Kurt) im Inf. R. Nr. 116,
Otto im Inf. R. Nr. 117,
Nolte im Inf. R. Nr. 118,
Blankenburg im Inf. R. Nr. 128,
Sakowsky, Breßler im Inf. R. Nr. 129,
Ermert im Inf. R. Nr. 138,
Le Fèvre im Inf. R. Nr. 140,
Dettbarn im Inf. R. Nr. 141,
Löhr im Inf. R. Nr. 144,
Huwe im Inf. R. Nr. 145,
Lüdemann im Inf. R. Nr. 146,
v. Buſekiſt im Inf. R. Nr. 147,
Wenck im Inf. R. Nr. 148,
Ewald im Inf. R. Nr. 149,
Behrendt im Inf. R. Nr. 152,
Meinecke im Inf. R. Nr. 153,
Schollmeyer im Inf. R. Nr. 160,
Kaltſchmidt im Inf. R. Nr. 163,
Siegener im Inf. R. Nr. 165,
Bekker (Kurt) im Inf. R. Nr. 175,
Meyer (Hans) im Jäg. B. Nr. 2,
Ludloff im Jäg. B. Nr. 4,
Hauck im Jäg. B. Nr. 6,
Müller (Max) im Jäg. B. Nr. 8,
Rehfeld im Jäg. B. Nr. 9,
v. Hülſt im Jäg. B. Nr. 14,
Moukhtar Bey im 2. Garde-Ulan. R.,
v. Klitzing im Drag. R. Nr. 12,
v. Hahn im Huſ. R. Nr. 5,
v. Breitenbuch im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6,
Maaß im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9,
Solm im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13,
Frhr. Laur v. Münchhofen im 1. Garde-Feldart. R.,
Pulkowski im Feldart. R. Nr. 4,
Winkler im Feldart. R. Nr. 9,
v. Glaſow im Feldart. R. Nr. 16,
Willhelmi im Feldart. R. Nr. 23,
Krieſche im Feldart. R. Nr. 41,
Stens im Feldart. R. Nr. 53,
Sperl im Feldart. R. Nr. 58,
Feyerabend im Feldart. R. Nr. 82,
Doerr im Garde-Fußart. R.,
Paſtor (Günther), Paſtor (Herbert) im Fußart. R. Nr. 6,
Gebauer im Fußart. R. Nr. 17,
Bober im Fußart. R. Nr. 18,
Reinking im Pion. B. Nr. 4,
Glöklen im Pion. B. Nr. 14,
Kempff im Pion. B. Nr. 20,
v. Bentheim im Eiſenb. R. Nr. 1,
Benda im Telegr. B. Nr. 6.

Beamte der Militärjuſtizverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsminiſteriums.

Den 18. März 1916. Befördert unter Belaſſung in ihren Feldſtellen:

Nüske, Mil. Ger. Aſſiſt. (14. Div.), zum Kr. Ger. Sekr.,
Marquard, Mil. Ger. Diätar (22. Div.), zum Mil. Ger. Aſſiſt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsminiſteriums.

Den 16. März 1916. Ernannt unter Belaſſung in ihren Kriegsſtellen:

Taterra, Senske, Kuſel, Garn. Verw. Unter-Inſpektoren in Coſel O. S., Güſtrow und Lübeck, zu Garn. Verw. Inſpektoren in Inſterburg, Berlin I und Mörchingen.

Den 18. März 1916. Herrmann, Zahlmſtr. von d. 2. Erſ. Abt. 1. Naſſau. Feldart. Regts. Nr. 27 Oranien, auf ſeinen Antrag m. Penſ. in d. Ruheſtand verſetzt.

Den 20. März 1916. Ernannt:

Bölling, Proviantmeiſter, zum Prov. Amts-Dir. (des Friedensſtandes),
Weſtbunk, Prov. Amts-Inſp. und Vorſt. d. Zweig-Verw. Königsberg, zum Proviantmeiſter (des Friedensſtandes).

Den 21. März 1916. Senger, Laz. Inſp. a. Pr. d. Garn. Laz. I Metz, unter Belaſſung in ſeiner Kriegsſtelle zum Laz. Inſp. ernannt.

Den 22. März 1916. Mataré, Int. Sekr. von d. Schutztruppe für Deutſch-Südweſtafrika, aus dieſer ausgeſchieden und als Mil. Int. Sekr. in d. Mil. Verw. wieder angeſtellt.

Den 23. März 1916. Die Unterapotheker des Beurlaubtenſtandes:

Bock, Seydler, Kueßner, Schereſchewski (Königsberg),
Jancke d. Reſ. Laz. I Spandau,
Kopp d. Reſ. Laz. Minden,
Schäfer d. Reſ. Laz. II Düſſeldorf,
Jooß d. Reſ. Laz. I Hannover,
Schmidt, Dr. Frankenſtein d. Reſ. Laz. I Altona,
Buſch d. Feſt. Laz. I Straßburg,
Hoepner d. Reſ. Laz. I Berlin,
Groll d. Reſ. Laz. Göttingen, — zu Oberapothekern befördert.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

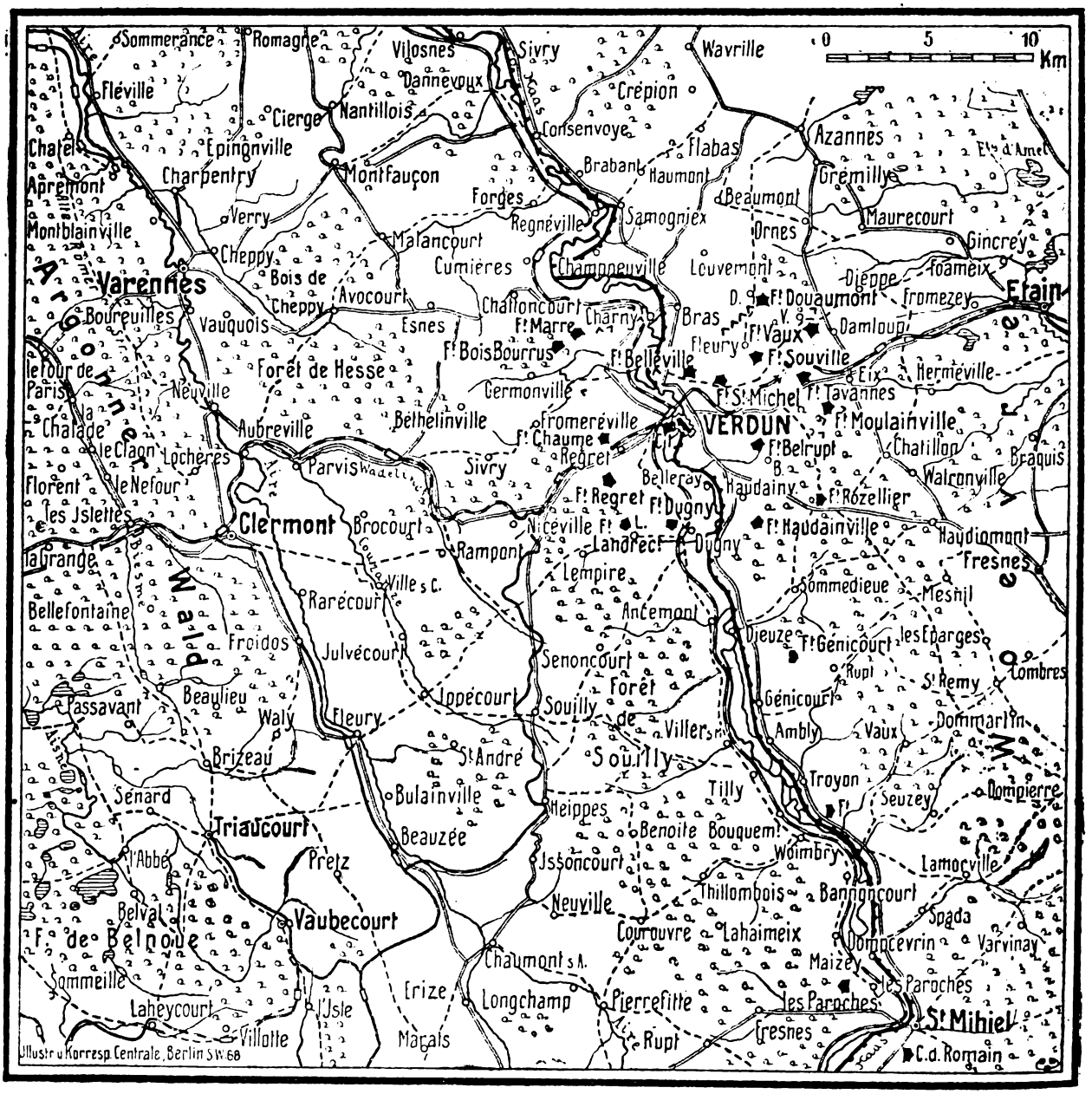
Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

29. März. Südlich von **St. Eloi** wurde den **Engländern** im Handgranatenkampf einer der von ihnen besetzten Sprengtrichter wieder entrissen.

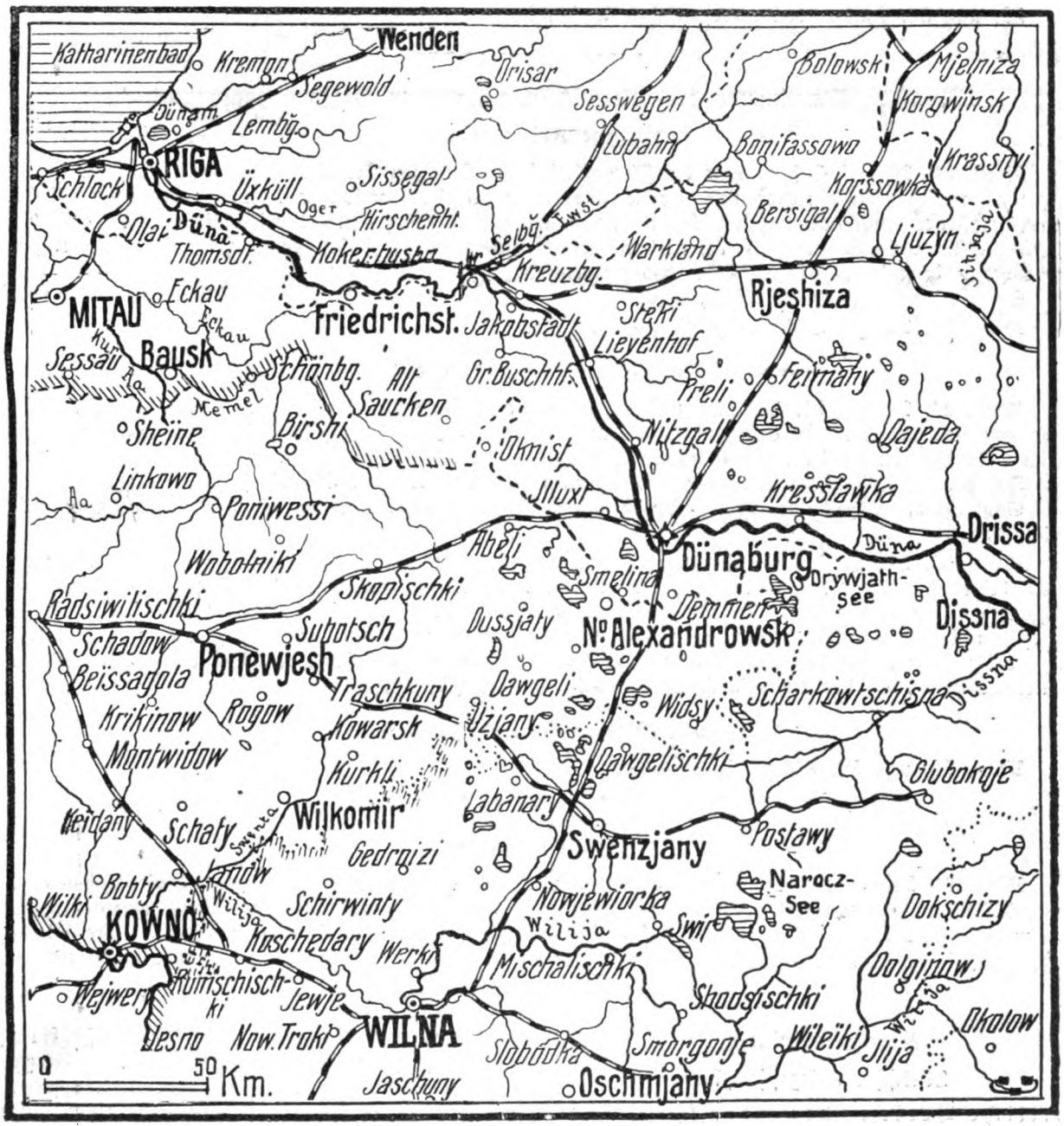


Auf dem linken Maasufer stürmten unsere Truppen mit geringen eigenen Verlusten die französischen, mehrere Linien tiefen Stellungen nördlich von Malancourt in einer Breite von etwa 2000 m und drangen auch in den Nordwestteil des Dorfes ein. Der Feind ließ **12 Offiziere 486 Mann** an unverwundeten Gefangenen, sowie ein Geschütz und vier Maschinengewehre in unserer Hand. Hierdurch wurde mit Sicherheit der Einsatz von zwei weiteren Divisionen in diesem Kampfraum festgestellt.

Digitized by Google

30. März. In der Gegend von **Lihons** brachte eine kleine deutsche Abteilung von einem kurzen Vorstoß in die französische Stellung einen Hauptmann und 57 Mann gefangen zurück.

Westlich der Maas hatten wiederholte durch starkes Feuer vorbereitete **französische Angriffe** die Wiedernahme der Waldstellungen nordöstlich von **Avocourt** zum Ziel. Sie sind **abgewiesen.** In der Südostecke des Waldes ist es zu erbitterten, auch nachts fortgesetzten Nahkämpfen gekommen, bis der Gegner heute früh auch hier wieder hat weichen müssen. Der Artilleriekampf dauert mit großer Heftigkeit auf beiden Maasufern an.



Lt. Immelmann setzte im Luftkampf östlich von **Bapaume** das 12. feindliche Flugzeug außer Gefecht, einen englischen Doppeldecker, dessen Insassen gefangen in unserer Hand sind.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Metz ist ein Soldat getötet, einige andere wurden verletzt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

29. März. Während die Russen ihre Angriffe in den nördlichen Abschnitten gestern nicht wiederholten, setzten sie südlich des **Narocz-Sees** Tag und Nacht ihre vergeblichen Anstrengungen fort. Siebenmal schlugen unsere Truppen, teilweise im Bajonettkampf, den Feind zurück.

Digitized by Google

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen mit gutem Erfolge Bomben auf feindliche Bahnanlagen, besonders auf den Bahnhof **Molodeczno** ab.

30. März. Südlich des Narocz-Sees ließen gestern die Russen von ihren Angriffen ab, ihre Artillerie blieb hier, sowie westlich von Widsy noch lebhaft tätig; bei Postawy ist Ruhe eingetreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

29. und 30. März. Keine wesentlichen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. März. Gestern war die **Fliegertätigkeit** auf beiden Seiten recht lebhaft. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden durch Feuer und eigene Flieger zur Umkehr gezwungen. Ein von unserer Artillerie **herabgeschossener russischer Doppeldecker** stürzte östlich von Buczacz hinter der feindlichen Linie ab. Durch Fliegerbomben entstand bei uns keinerlei Schaden. Unsere Flieger haben einige Orte hinter der russischen Front ausgiebig und mit beobachtetem Erfolg beworfen.

Sonst keine Ereignisse von Wichtigkeit.

Wien, 30. März. Stellenweise Vorpostenkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. März. Die lebhaften Geschützkämpfe am **Görzer Brückenkopf** und im Abschnitte der **Hochfläche von Doberdo** dauerten auch gestern bis in die Nacht hinein. Es erfolgten jedoch keine neuen Angriffe. Östlich Selz drangen die Italiener in einige Gräben ein, die nun gesäubert werden.

Im **Plöcken-Abschnitte** wiesen unsere Truppen wieder mehrere feindliche Vorstöße ab.

Sonst ist die Lage unverändert. In mehreren Frontabschnitten arbeiten die Italiener an rückwärtigen Stellungen.

Wien, 30. März. Im **Görzischen** wurde wieder Tag und Nacht heftig gekämpft. Am Brückenkopf traten beiderseits starke Kräfte ins Gefecht. Unsere Truppen nahmen hier 350 Italiener, darunter acht Offiziere, gefangen. Im Abschnitte der **Hochfläche von Doberdo** ist das Artilleriefeuer äußerst lebhaft. Auf den Höhen östlich von Selz wird um einige Gräben weiter gerungen. Ein Geschwader unserer **Seeflugzeuge** belegte **die feindlichen Batterien an der Sdobba-Mündung** ausgiebig mit Bomben. Im Fella- und Plöcken-Abschnitte, an der Dolomitenfront und bei Riva Geschützkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 29. und 30. März. Unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 30. März. Am 29. vormittags haben vier **Seeflugzeuge** unter Führung des Linienschiffsleutnants Konjovic **Valona bombardiert** und mehrere Treffer in den Batterien und Unterkünften, einem Flugzeughangar, einem Magazin und auf dem französischen Flugzeugmutterschiff Foudre erzielt. Trotz heftiger Beschießung sind alle unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. März. Unsere Küstenartillerie verhinderte durch ihr Feuer einen Angriff von russischen Unterseebooten, die an der Küste gesichtet wurden, gegen den Hafen von Zonguldak. Die Unterseeboote verschwanden, sobald sie sich durch unser Flugzeug verfolgt sahen. Eins unserer Flugzeuge, das die Insel Imbros überflog, griff feindliche Transportschiffe in der Bucht von Kephalos sowie drei große Flugzeugschuppen mit Bomben an. Das Flugzeug warf zwei Bomben auf die Transportdampfer und drei auf die Schuppen und verursachte einen Brand.

Konstantinopel, 29. März. Am 27. März überflog eins unserer Flugzeuge die Insel Lemnos und warf vier Bomben auf einen Flugzeugschuppen des Feindes im Hafen von Mudros, welche sämtlich in dem Schuppen platzten. Flugzeugabwehrkanonen und ein im Hafen liegendes feindliches Kriegsschiff eröffneten ein Feuer auf unseren Flieger, aber wirkungslos.

Digitized by Google

Konstantinopel, 30. März. Einige feindliche Torpedobootszerstörer, die außerhalb der Meerengen bemerkt wurden, wurden von unseren Küstenbatterien vertrieben. — An der Irak- und Kaukasusfront nichts Neues.

*

London, 27. März. Lovat Fraser fragt in seinem Artikel in „Daily Mail": Wer war es, der nahezu jedes Prinzip der Kriegskunst verletzte, indem er General Townshend mit einer wahnsinnig unzureichenden Streitmacht in ein wildes Abenteuer hinaussandte und uns dadurch in diese kostspielige Entsatzexpedition verwickelte? Wer trieb General Townshend vorwärts gegen Bagdad ohne die Verstärkungen, um die er wiederholt gebeten hatte? Fraser sagt: Die Entschlüsse wurden Mitte Oktober geändert und General Townshend erhielt damit den Befehl, nach Bagdad vorzugehen. Er fragt, von wem und weshalb der Beschluß geändert worden sei.

Die russische Offensive keine Entlastungsoffensive.

Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten" (25. 3.) schreibt: Die Bezeichnung der russischen Angriffe als „Entlastungsoffensive" für die französische Front ist nicht mehr ganz richtig, denn dazu erfolgt sie zu spät. Deutsche Truppen, die für den Angriff auf Verdun bestimmt waren, hätten nur dann durch einen russischen Angriff im Osten zurückgehalten werden können, wenn dieser viel früher erfolgt wäre. Jetzt ist die deutsche Offensive im Westen im Gange, so daß die Deutschen gar nicht mehr in der Lage sind, Truppen dort wegzuziehen, ohne den Erfolg ernstlich zu gefährden. Zudem würden jetzt erst vom Westen hergeholte Verstärkungen sicher zu spät an der russischen Front erscheinen, wenn dort tatsächlich die Gefahr eines Durchbruchs nahe wäre. Übrigens stellt sich immer mehr heraus, daß die deutsche oberste Heeresleitung mit dem russischen Angriff gerechnet und entsprechende Vorbereitungen getroffen hat, soweit solche überhaupt zum voraus angeordnet werden können. Die Mittemächte haben im Osten den großen Vorteil, daß ihre Heere in Wolhynien und nördlich der Rokitnosümpfe weit vorgeschoben in feindlichem Gebiete stehen, dort also selbst bei einem Rückschlag ohne große Nachteile ausweichen können und zudem in den eroberten russischen Festungen Stützpunkte finden. Weniger günstig ist die Lage in Ostgalizien, wo eine glückliche russische Offensive wiederum gegen Lemberg führen würde. Die russischen Fortschritte seit dem Wiederbeginn der Offensive am 18. März sind übrigens nicht derart, daß ein rascher Erfolg der russischen Waffen zu erwarten ist.

Gewalttätigkeiten der Alliierten.

Bern, 29. März. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Athen hat ein englisches Schiff in Patras eine Abteilung Marinesoldaten gelandet, welche die Kapitäne der deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe, die seit Kriegsausbruch demobilisiert im Hafen liegen, verhafteten. Die Kapitäne wurden auf ein englisches Schiff gebracht. Die Landungstruppen versuchten auch einen deutschen Ingenieur festzunehmen, wurden aber vom Volke daran verhindert, worauf das Schiff abdampfte. Auch am Piräus wurden englische Truppen gelandet, die zwei griechische, an englische Reedereien verkaufte Schiffe entführen wollten, worauf die Hafenbatterien auf die Schiffe schossen und sie zur Rückkehr zwangen. Nach Gerüchten sollen die Engländer auch auf zwei deutschen Schiffen befindliche deutsche Ingenieure verhaftet haben. Die Franzosen landeten in der Sudabai auf Kreta, durchsuchten ein Warenlager und beschlagnahmten Petroleum.

Frankfurt a. M., 30. März. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Kristiania: Die gesamte Post des skandinavischen Amerikadampfers „Helgoland" ungefähr achthundert Säcke, ist in Kirkwall beschlagnahmt worden. Dies ist das erste Mal, daß die gesamte skandinavische Post für Amerika einschließlich der Briefpost von den Engländern weggenommen wird.

Gesunken.

London, 28. März. Lloyds meldet: Der britische Schoner „Montrose" ist gestrandet und gilt als verloren.

London, 29. März. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Eagle Point (5222 t) ist gesunken.

London, 30. März. (Reuter.) Wie mitgeteilt wird, ist der Dampfer „Kilbride" am 1. März versenkt worden. — Der Dampfer „Savinia Westoll" ist gesunken. — Nach einer Lloydsmeldung ist der russische Schoner „Ottoman" gesunken.

Frankfurt a. M., 30. März. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" aus Genf verlautet von zuverlässiger Seite aus Paris, daß man im französischen Marineministerium offen zugibt, daß an Bord des am 26. Februar im Mittelmeer versenkten französischen Hilfskreuzers „Provence" 4000 Mann waren. Zu den an Bord befindlichen Truppen gehörten der Stab des 3. Kol. Inf. Regts., das III. Bataillon, die 2. Kompagnie des I. Bataillons, die 2. Maschinengewehrkompagnie und noch eine andere Kompagnie. 296 Überlebende wurden nach Malta gebracht und ungefähr 400 nach Milos. Der größte Teil der Besatzung ist untergegangen.

*

London, 29. März. Die Admiralität teilt mit: Alle unsere Schiffe, die an der Unternehmung gegen die deutsche Küste beteiligt waren, sind zurückgekehrt bis auf den Torpedobootszerstörer „Medusa", der untergegangen ist, nachdem die ganze Besatzung ihn verlassen hatte. Während unsere Torpedobootszerstörer mit den feindlichen Vorpostenschiffen beschäftigt waren, wurden sie von Fliegern angegriffen; sie haben jedoch keinerlei Schaden gelitten. Von den durch unsere Schiffe versenkten feindlichen Patrouillenbooten sind vier Gefangene

Digitized by Google

vom „Otto Rudolf" und 16 von der „Braunschweig" eingebracht worden.

Am 25. März sind unsere kleinen Kreuzer auf eine Division von deutschen Torpedobootszerstörern gestoßen. Einer von diesen Zerstörern ist vom Kreuzer „Cleopatra" gerammt und in den Grund gebohrt worden. Von der Besatzung wurde niemand gerettet.

(Es handelt sich um das Torpedoboot, das nach der amtlichen deutschen Bekanntmachung von dem Vorstoß zur Verfolgung der englischen Schiffe nach dem Fliegerangriff am 25. März nicht zurückgekehrt ist.)

Die Überlegenheit der deutschen Flugmaschinen.

London, 28. März. (Unterhaus.) Pemberton Billing erneuerte seine Angriffe auf die Regierung wegen der ungenügenden Vorkehrungen für den Luftdienst. Er wies an vielen Einzelheiten nach, daß viele der eingestellten Maschinen sehr gefährlich seien, und sagte, nach einer unvollständigen Liste seien 150 Fliegeroffiziere getötet und 169 verwundet und über 105 als vermißt gemeldet. Die meisten der Flieger, die gefallen sind, könne man als „Fokker"-Futter bezeichnen. Sie seien fast alle herabgeschossen worden, da die deutschen Maschinen, gegen die sie zu kämpfen hatten, unendlich überlegen wären. Obwohl man die besten Maschinen der Welt haben könnte, die die deutschen Flugzeuge weit überträfen, kaufe man aeronautischen Schund zu Tausenden. Man bestelle bei der Royal Airocraft Factory Flugzeuge mit unzuverlässigen Maschinen, die nicht einmal geprüft würden, und schicke damit Piloten in den Tod. Es würden Flugzeuge benutzt, bei denen die Maschine und der Propeller vorn seien, so daß der Pilot weder sehen noch schießen könne, und die Bewaffnung bestand in einem Falle aus einem Revolver und in einem anderen Falle aus einem Winchester-Repetiergewehr. Billing sagte, britische Flugzeuge würden als unbewaffnete Aeroplane nach Frankreich geschickt, und dort versuche der lokale Schwadronsschmied, sie in Kriegswaffen zu verwandeln. Es sei schlimm genug, daß die englischen Maschinen nur 80 Meilen die Stunde zurücklegten, während die „Fokker"-Maschinen eine Schnelligkeit von 110 Meilen hatten, nach ihrer Bewaffnung würde die Schnelligkeit der englischen Maschinen sogar auf 66 Meilen verringert.

Unterstaatssekretär Tennant sagte, wenn Asquith zurückkehre, werde er ihm vorschlagen, eine Kommission einzusetzen, um die Angaben Pemberton Billings zu prüfen.

Die Unionisten und die allgemeine Wehrpflicht.

London, 29. März. Der Kriegsausschuß der Unionisten hat auf einer Versammlung am 21. März beschlossen, Bonar Law mitzuteilen, daß seiner Meinung nach unverzüglich Schritte unternommen werden müßten, um den Mannschaftsbedarf der Armee zu sichern, indem alle Männer in militärischem Alter gezwungen würden, dasselbe Opfer zu bringen. Bonar Law hat darauf geantwortet, das Kabinett prüfe alle Zahlen betreffend den Mannschaftsersatz der Armee. Er werde Carson sobald als möglich weitere Mitteilung machen.

Die gegenwärtige Lage der Rekrutierung wird in der „Times" als unerträglich bezeichnet. Das Blatt sagt im Leitartikel, die Regierung solle sich die Resolutionen verheirateter Männer in Manchester zu Herzen nehmen, die Lord Derby aufforderten, von seinem Posten zurückzutreten, da die Regierung ihr Versprechen nicht eingelöst habe, und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht verlangen. Das Blatt fährt fort: Der Streit um die Rekrutierung macht einen schlechten Eindruck auf die Verbündeten, die Neutralen und auf die Armeen an der Front. Der Mangel an Soldaten ist sehr groß. Im Parlament wurde offen erklärt, daß die Stärke gewisser Gefechtseinheiten nicht aufrechterhalten wird, und es ist notorisch, daß die Depots und Reservebataillone nicht so stark sind, wie sie sein sollten.

„Times" meldet unter dem 29. März: Der unionistische Kriegsausschuß hat sich jetzt ebenso wie der liberale für die allgemeine Wehrpflicht entschieden. Der unionistische Ausschuß hat auf Antrag Carsons beschlossen, der Regierung eine Woche Zeit zu lassen, selbst eine befriedigende Lösung der Rekrutierungsfrage zu finden. Falls das bis zum 4. April nicht geschehen ist, wird Carson im Unterhause beantragen, daß eine Debatte über einen entsprechenden Antrag zugelassen wird, was unter den obwaltenden Umständen nur als Mißtrauensvotum betrachtet werden kann. Entweder steht eine Lösung der Rekrutierungsfrage auf breiter Basis oder eine Krisis bevor.

Der unionistische Kriegsausschuß besteht aus 150 Abgeordneten und umfaßt tatsächlich die ganze unionistische Partei im Unterhause.

Mißstände im englischen Heere.

Im „Daily Telegraph" (24. 3.) schreibt der militärische Sonderberichterstatter (Oberst Battyne): Seit Kriegsbeginn hat sich so mancher Zweig unserer Armeeverwaltung als mangelhaft erwiesen, so besonders die Offiziersbeförderung, die planlos vollzogen wurde und einen geradezu beklagenswerten Stand der Dinge zur Folge hatte. Selbst jetzt, wo doch durch persönliches Eingreifen des Premierministers teilweise ausreichende Vorschriften über Beförderungen ergangen sind, geschieht viel Ungerechtes infolge des Mangels an Sorgfalt und Voraussicht. Wenn z. B. zur Patentierung vorgeschlagene verdiente Unteroffiziere mit 18 Monaten Kriegserfahrung mit jungen Leuten, die eben erst in die Armee eingetreten sind, in Ausbildungskursen zusammengesteckt werden, so ist das eine zwecklose Maßnahme, welche die altgedienten Chargen mit Recht verbittern muß. Überdies läßt die Art der Ausbildung sehr viel zu wünschen übrig, und das Publikum sollte sich für diese ernste Frage interessieren.

Das Problem, wie der Bestand der zahlreichen Divisionen, die aufgestellt wurden, aufrechtzuerhalten sei, beschäftigt noch immer die zuständigen Stellen. Es sei

Digitized by Google

nur so viel gesagt, daß es ein Zeichen schlechter Wirtschaft und schlechter Organisation ist, wollte man die Brigaden, Regimenter und Kompagnien unter Kriegsstärke sinken lassen; aber gerade das geschieht bei uns gewohnheitsmäßig. Ein weiterer Mißstand ist die übergroße Verschwendung, die mit Abkommandierungen von Mannschaften getrieben wird. Der Kompagniechef kann dann sehen, wie er mit dem Rest auskommt. Gerade das umgekehrte Verfahren sollte die Regel sein. Zunächst müßte dem Kompagniechef die Gefechtsstärke zur Verfügung gestellt und dann erst der Überschuß für Burschen, Ordonnanzen, Radfahrer und sonstige, eher als militärischer Luxus anzusprechende Dienste in Betracht gezogen werden.

Die Kriegsausgaben Italiens. „Stampa" (20. 3.) hebt aus dem Bericht des Abgeordneten Aleſſio über das Budget des Schatzamts hervor, daß die Ausgaben für Heer und Marine von August 1914 bis April 1915 die Ausgaben in der gleichen Zeit des Jahres 1913/14 um 900,4 Millionen Lire überstiegen. Von Mai 1915 bis Ende Januar 1916 betrugen die Gesamtausgaben für Heer und Marine 5579 Millionen Lire und überstiegen die normalen Ausgaben für eine Zeit von neun Monaten (707,3 Millionen Lire) um 4872,4 Millionen Lire. Der Krieg hat also bis Ende Januar eine Mehrausgabe von 5772,8 Millionen Lire verursacht. Diese wurde gedeckt durch:

Schwebende Schulden .	2529,5 Mill. Lire =	41,96 vH.
Vermehrung des Notenumlaufs	1350 " " =	22,40 "
Konsolidierte Schulden	2145,8 " " =	35,64 "
Zusammen .	6025,3 Mill. Lire =	100,00 vH.

Der Kassenbestand betrug am 31. Januar 580,8 Millionen Lire.

Bern, 30. März. Das Amtsblatt in Rom veröffentlicht ein Dekret, durch welches das Kriegsbudget für 1915/16 um 180 Millionen für Kriegsausgaben und um 20 Millionen für Unterstützungen an Familien Einberufener erhöht wird.

Washington, 29. März. Die Alliierten haben einzeln auf Staatssekretär Lanſings Vorschlag einer Entwaffnung aller Kauffahrer geantwortet und diesen tatsächlich abgelehnt. Die Vereinigten Staaten werden alsbald zur Information aller Nationen einen umfassenden Bericht über ihre Stellungnahme zu der Führung des Unterseebootkrieges und der Bewaffnung der Kauffahrer zu Verteidigungszwecken abfassen. Es wird wahrscheinlich ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet werden. Diese Verlautbarung, die unter sorglicher Beachtung aller von beiden Teilen der europäischen Kriegführenden geltend gemachten Ansprüche vorbereitet wird, wird als Richtlinie für die amerikanische Regierung bei künftigen Verhandlungen dienen. Es wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten unabänderlich ihre bereits aufgestellten Grundsätze vertreten. Man glaubt, daß die Verlautbarung die Grundlage für die völkerrechtlichen Bestimmungen nach dem Kriege liefern wird, die sich auf den Gebrauch der Unterseeboote im Seekriege beziehen. Während seiner Abwesenheit von Washington beschäftigte sich Lanſing mit einer großen Anzahl von ihm zugegangenen Angaben betreffend Tauchboote und bewaffnete Kauffahrer.

Paris, 30. März. (Agence Havas.) In der Sitzung des Ministerrates unterzeichnete Poincaré ein Dekret, welches General Dubail zum Militärgouverneur von Paris und Oberbefehlshaber der Armeen von Paris an Stelle des Generals Maunoury ernennt, der aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte.

Die vierte Kriegsanleihe und die bewaffnete Macht.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 26. März 1916.

Bis vor kurzem sahen die Engländer hochmütig auf die „armen Vettern" jenseit des Kanals herab, und die Revanchegedanken der Franzosen gründeten sich zu nicht geringem Teile auf die überlegene Menge des Goldes in ihrem Sack. Nachdem es beiden im Verein mit anderen uns feindlich gesinnten Völkern gelungen war, Deutschland von dem Verkehr mit der Außenwelt abzusperren, zweifelten sie nicht, daß wir durch unsere Geldarmut gezwungen sein würden, uns ihnen auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen, wenn es ihnen nicht gelänge, uns durch Waffengewalt oder Hunger zu bezwingen. Das Ergebnis unserer vierten inneren Kriegsanleihe, die dem Deutschen Reich zu den ihm in den ersten 19 Kriegsmonaten vom eigenen Volke dargebrachten 25 Milliarden Mark weitere 10¾ Milliarden liefert, wird den Feinden die Augen darüber öffnen, in welchem Maße sie sich bei Abschätzung unserer finanziellen Leistungsfähigkeit, gleichwie bei Beurteilung unserer militärischen Macht und unserer sonstigen Lebensbedingungen, verrechnet haben. Besonders verdrießlich mag ihnen die Erkenntnis sein, daß die Absperrung Deutschlands, auf die sich wesentlich ihre Hoffnung auf unseren finanziellen Zusammenbruch gründete, die entgegengesetzte Wirkung ausübt, indem sie veranlaßt, daß das Geld im Lande bleibt, wo es von einer fleißigen Hand in die andere, nach Bedarf aber auch durch den Reichssäckel wandert. Wenn trotzdem die 35 Milliarden Kriegsanleihe als Kapitalverlust zu buchen sind, so wird ein tüchtiges Volk mit einem Nationalvermögen von 350 Milliarden, wie das deutsche, diesen Verlust in nicht zu langer Zeit durch Fleiß und Sparsamkeit zu ersetzen wissen.

Wir wollen uns des Ergebnisses der neuen Anleihe nicht rühmen, es spricht selbst laut genug für des Volkes Opferwilligkeit, für seinen unbeugsamen Willen, zu siegen, und für seine Zuversicht auf den Sieg. Aber gern gedenken wir der Freude, mit der sicherlich die Nachricht von dieser patriotischen Tat des Volkes von unseren Brüdern und Söhnen draußen im Felde und auf dem Meere begrüßt worden ist. Sie wissen, daß alle die schweren Opfer, die sie in diesem blutigen Ringen bringen, nur dann den endgültigen Sieg verbürgen,

Digitized by Google

wenn auch die Daheimgebliebenen vor keinem Opfer zurückschrecken, das der Krieg erfordert, und entschlossen bleiben, alle Leiden zu tragen, die er dem Lande auferlegt. Wie der leiseste Zweifel hieran lähmend auf den Geist des Heeres und der Flotte wirken könnte, so erhebt diesen jeder neue Beweis von unerschütterlicher Willenskraft des ganzen Volkes. Darum wird auch die Kunde von dem Erfolg der neuen Anleihe ihre anfeuernde Wirkung bei den Unsrigen draußen nicht verfehlen. Und wenn wir anderseits uns bewußt bleiben, daß die von der Nation bei diesem Anlaß aufs neue bewiesene Opferfreudigkeit zu nicht geringem Teile auf dem in so reichem Maße verdienten Vertrauen zu unserer bewaffneten Macht und ihren Führern beruht, so wird das Band, das Volk, Heer und Flotte umschlingt, sich immer fester gestalten, zum Heile des Vaterlandes in Gegenwart und Zukunft.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXIV.

(Vom 17. bis 24. März 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die türkische Kammer hat die Verlängerung des mit der Tabaksregie-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages vorläufig abgelehnt. Nach den Mitteilungen, die der Gesellschaft gemacht wurden, hat sie jedoch keinen Grund zu der Annahme, daß der Vertrag außer Wirksamkeit treten werde.

Das Spital des ungarischen Roten Kreuzes in Konstantinopel ist am 16. März einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Die Kranken wurden gerettet.

Das englische Handelsamt forderte zur Einschränkung des Fleischverbrauchs auf. „Daily Mail" berichtet über die große Kohlennot in London. In Italien wurde in der Kammer darauf hingewiesen, daß die Fracht- und Ausladekosten allein für Kohlen eine Milliarde erfordert hätten, und in dem an Kupfer besonders reichen russischen Reiche wurden papierne Ein- und Zweikopekenscheine ausgegeben. Dann wird, laut Meldung aus Amsterdam vom 21. März, die englische Pressezensur täglich schärfer; es darf über das Verhältnis Englands zu Portugal und Italien, über die Kohlennot, die Streiks und die Schiffsbewegungen nicht gesprochen werden. In Anbetracht der Nachrichten der Ententepresse betreffs der Verhältnisse in der Türkei, werden dort diese Mitteilungen mit Interesse aufgenommen.

Der deutsche Botschafter hat S. M. dem Sultan die Insignien des Großherzoglich Sächsischen Hausordens vom Weißen Falken überreicht.

Die türkische Kammer und der Senat haben ein Gesetz betreffend Erhöhung des deutschen Vorschusses für den Bau strategischer Bahnlinien und ein anderes zur Beschleunigung des Baues der Bagdadbahn angenommen. (Der Vorschuß wird der betreffenden Verwaltung überwiesen.)

Die Engländer haben auf Chios den deutschen Vizekonsul Dr. Orstein, den österreichischen Vizekonsul sowie verschiedene österreichische und griechische Untertanen verhaftet. Die Wappen Ungarns und Deutschlands wurden heruntergeholt.

Ein Spionageprozeß in Sofia erregt großes Aufsehen; der Angeklagte Prutkin gestand, vom russischen Marineattaché beauftragt worden zu sein, die Brücke zwischen Stambul und Galata in die Luft zu sprengen. Die Beschuldigung der Ausspionierung der Befestigungen und Minenanlagen am Bosporus ist durch das bisherige Verhör teilweise erwiesen.

Die rumänische Regierung hat in betreff Neutralität der rumänischen Donau beschlossen, daß kein Fahrzeug des Vierverbandes über Turtukaja, und keines der Mittemächte weiter als Galatz gelangen darf.

Eine englische Marinemission hat Sebastopol besucht.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Von der Tätigkeit der U.-Boote im Mittelmeer besagen die Nachrichten, daß der englische Dampfer „Masunda" am 28. Februar torpediert wurde und der englische Dampfer „Coquette", 20 Meilen von Malta entfernt, durch Kanonenschüsse vor kurzem versenkt wurde; ein Teil der Besatzung des letzteren wurde an der libyschen Küste von Beduinen gefangen, der Rest entkam nach Tripolis.

Enver Pascha hat sich nach Rückkehr von seiner Inspektionsreise nach Syrien, Palästina und der Sinai-Halbinsel sehr anerkennend über die 4. Armee und Djemal Pascha geäußert; er lobte besonders Haltung und Aussehen der Truppen, die geschaffenen militärischen Anlagen und den kulturellen Aufschwung des Landes, betonte die jetzigen eigenen Werkstätten, das neue große Wegenetz, den landwirtschaftlichen Anbau, die voraussichtliche reiche Ernte sowie die patriotische Haltung der Bevölkerung, ihre Hingabe und Opferfreudigkeit für den nationalen Gedanken. Die Rückreise von Medina nach Konstantinopel erforderte nur fünf Tage, gegen drei Wochen in der Zeit vor dem Kriege.

Ägypten und angrenzende Länder.

Aus London wird amtlich berichtet, daß eine türkische Abteilung am 16. bei Imad (Amad), 10 Meilen nordöstlich von Aden, nach einer schweren Schlappe vier Meilen weit verfolgt worden sei.

Eine amtliche Nachricht aus Konstantinopel vom 20. März besagt: Eine englische Abteilung ist auf Elsaile (Sejlan auf der türkischen Generalstabskarte) nördlich von Scheich Osman vorgerückt, von den türkischen Truppen angegriffen und in die Flucht geschlagen worden.

Bei beiden Gefechten dürfte es sich nur um Erkundungszwecke gehandelt haben.

Zwei Kilometer östlich des Suezkanals wurde ein feindliches Flugzeug von den Türken abgeschossen.

Digitized by Google

Laut Konstantinopeler Meldung vom 21. März steigt in Ägypten die Besorgnis der Engländer wegen der Haltung der Eingeborenen. Die Patrouillen in den Straßen seien verstärkt und weitere Truppen gegen die Senussi an der Westgrenze entsandt worden. Die Bevölkerung von Port Said, Ismailia und Suez sei zur Räumung dieser Orte aufgefordert worden und deshalb noch mehr als früher erregt.

Die englische Hungerpeitsche gegen die Senussi — der Stamm der Aala Aly soll am Hungertode sein und seine Unterwerfung angeboten haben — wird nach dem „Secolo" weitergeschwungen. Bei Todesstrafe ist verboten, auf Reisen durch das betreffende Gebiet mehr Lebensmittel mit sich zu führen, als der einzelne für sich bedarf. Zuwiderhandelnde werden als Bannwarenschmuggler betrachtet.

Dardanellen.

Im Februarheft der Züricher Zeitschrift „Das neue Europa" beurteilt J. Klappel die beßarabischen russischen Angriffe als den politischen Kampf zur Hereinziehung Rumäniens in den Verband und verweist mit Entschiedenheit auf die Bedeutung, die den Anstrengungen desselben an den Dardanellen beigelegt worden ist. Es war ausgemacht und ausgesprochen, daß die Eröffnung der Dardanellen und Rußlands dortige Herrschaft das geeignete Mittel gewesen sei, Rumänien in die Arme des Verbandes zu treiben. Die Verfechter dieses Gedankens müßten nun aus dem Scheitern der Dardanellenunternehmung auch die Folgerungen ziehen; der Zar wird nicht Herr des Schwarzen Meeres sein und nicht über den einzigen Wasserweg Rumäniens gebieten.

Kaukasus.

Laut russischen Nachrichten dauert die weitere Verfolgung der Türken weiter an und Mamachatun am Tuzla su, rund 90 km Luftlinie westlich Erzerum, ist besetzt worden. Die Versuche der Türken, an mehreren Orten in der Küstengegend vorzugehen, wurden durch Feuer von Land und von der See her vereitelt. Die eigenen Truppen seien dort einige Werst in westlicher Richtung vorgedrungen.

Die türkischen Nachrichten betonen dagegen, daß bei einem am 16. März in der Küstengegend ausgeführten Gegenangriff zahlreiche Ausrüstungsstücke erbeutet wurden und daß sich sonst nichts von Bedeutung ereignet habe. Jedenfalls verhalten sich die Türken abwartend, bis ihre Verstärkungen herangekommen sind, und sehen die bisherigen russischen Erfolge nicht als dauernde an. Sie gingen auf Befehl in vorgesehene Stellungen zurück, und es dürfte sich jetzt nur um Nachhutsgefechte handeln.

Amtlichen Meldungen zufolge nehmen die armenischen Banden, die zum großen Teil aus Armeniern bestehen, die aus der Türkei gebürtig sind, und welche mit der russischen Armee zusammen operieren, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter die Muselmanen fest, die in den von der türkischen Armee aus militärischen Gründen geräumten Gegenden zurückgeblieben sind. Sie sperren die unglücklichen Muselmanen in den Moscheen der Dörfer ein und verbrennen sie darin bei lebendigem Leibe. Gleichfalls amtlich ist festgestellt worden, daß diese armenischen Banden im Einverständnis mit den Kosaken auf dem Paß von Bitlis ungefähr 2000 Muselmanen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht umgebracht haben.

Mesopotamien.

Entscheidende Ereignisse sind bis zum Schluß des Berichts an der Irakfront nicht eingetreten. Zwei angreifende englische Bataillone wurden jedoch laut Meldung vom 24. März auf dem rechten Tigrisufer zurückgeschlagen.

In der „Times" werden unter der Überschrift „Mißwirtschaft in Mesopotamien" bittere Klagen über die Kriegführung geäußert, die sich hauptsächlich auf die Organisation beziehen. Der ganze Sanitätsdienst sei zusammengebrochen, es gäbe nicht genug Feldlazarette, die vorhandenen seien schlecht ausgerüstet und hätten zu wenig Ärzte. Schreckliche Einzelheiten über den Zustand der Verwundeten werden mitgeteilt. Die Verantwortung treffe hauptsächlich dem indischen Sanitätsdienst, der freilich durch die Sorge für Frankreich, Ägypten, Gallipoli und Ostafrika erschöpft war. Die späteren Abschnitte des mesopotamischen Feldzuges seien jedoch aufs schlimmste verpfuscht worden. Man habe augenscheinlich geglaubt, den englischen Ersatztruppen würde das glatte Durchstoßen gelingen, und habe nur geringe Verluste erwartet. Verschanzte Stellungen seien ohne ausreichende Artilleriewirkung im Januar angegriffen worden. Auch jetzt sei der Nachschub für eine starke Gruppe nicht ausreichend. Die treffliche Organisation des „Gallipoli-Ausfluges" habe in Mesopotamien keine Parallele gefunden. Bittere Klagen über Mangel an schweren Geschossen und Handgranaten würden geäußert und der Nachschub aus Indien sei in dieser Beziehung schlecht. Die offiziellen Mitteilungen würden ferner unterdrückt, wodurch die Truppen sich zurückgesetzt fühlten.

Eine andere Äußerung der „Times" betont, es sei sehr erwünscht, daß die Bewegungen in Armenien und Mesopotamien in enger Verbindung miteinander erfolgten; aber gerade in der Irakfront bleibe in dieser Hinsicht sehr viel zu wünschen übrig.

Die letzten drei englischen Verlustlisten berichten über schwere Offiziersverluste in Mesopotamien. Sieben Regimentskommandeure sind außer Gefecht gesetzt. Offiziersnamen aus 26 Bataillonen werden genannt. Die Manchester-Brigade scheint am meisten gelitten zu haben. Die Zahl der verlorenen Mannschaften wird nicht mehr angegeben.

Persien. Afghanistan. Indien.

Ispahan ist von den Russen besetzt. Dies wird vom „Nieuwe Rotterdamsche Courant" dahin beurteilt, daß England es mit gemischten Gefühlen aufnehmen werde, da der Ort strategisch sehr wichtig ist. Die Stadt liege im äußersten Süden der sogenannten russischen Interessensphäre, und es sei also nicht ausgeschlossen, daß die

Digitized by Google

Russen weiter südwärts vordringen, um endlich den Traum zu verwirklichen, der für die englischen Staatsmänner ein so großes Schreckbild gewesen ist, nämlich, einen russischen Hafen und eine russische Flottenbasis am Persischen Meerbusen zu schaffen.

Schwarzes Meer.

Laut russischen Meldungen vom 19. März versenkten Zerstörer an der bulgarischen Küste einen mit Benzin beladenen Dampfer, wobei sie erfolglos von Flugzeugen angegriffen wurden, die acht Bomben abwarfen.

Da die Versuche der Türken, an mehreren Orten in der Küstengegend vorzugehen, durch russisches Feuer vom Land und der See her verteilt wurden, ergibt sich die Seeherrschaft der russischen Flotte in jener Gegend des Schwarzen Meeres.

Heeres-Rundschau.

Schweiz.

Schneeschuhe mit Metallüberzug. Von dem durch ein besonderes Metallspritzverfahren bekannten Schoop'schen Unternehmen werden Schneeschuhe mit einer aufgespritzten Aluminiumschicht (½ mm), die poliert wird, hergestellt. Abgesehen von der größeren Haltbarkeit der Schneeschuhe wird denselben eine verminderte Reibung zuerkannt, wobei das lästige Anhaften des Schnees in Fortfall kommt.

Zur Schweizer Heeresorganisation. Nach den bestehenden Militärgesetzen ist auch der nicht militärdienstpflichtige Schweizer verpflichtet, seine Person für die Verteidigung des Landes zur Verfügung zu stellen. Um nun eine Übersicht über diese Kräfte sowie deren Waffen zu erhalten und gleichzeitig Vorbereitungen zu treffen, um fehlenden Ersatz rechtzeitig zu beschaffen und sicherzustellen, wurde von dem Militärdepartement eine Zählung veranstaltet, die nach der „Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere aller Waffen" rund 110 000 Volljährige und 7500 Minderjährige (noch nicht Ausgehobene) mit 14 500 Gewehren vom 7,5-mm- und 3000 Gewehren vom 10,4-mm-Kaliber ab. Eine persönliche Musterung der Leute und solche ihrer Waffe soll späterhin erfolgen.

Türkei.

Bergbau. Wie Ingenieur Goldberg im „Prometheus" (25/1916) berichtet, findet die größte Bedeutung Kleinasien und hiervon wiederum Anatolien. Der dortige jährliche Gewinn an Chromeisenstein beträgt jährlich 12 000 bis 15 000 t aus Dagardi, 6000 bis 7000 t aus Brussa, insgesamt etwa 100 000 t Eisenerze. An Manganerzen werden etwa 14 000 t gebrochen. Das größte Bleibergwerk ist das von Balia Maden in Mysien (1913 3,5 Millionen Mark); die Kupfererzlagerstätten zwischen Charput und Diarbekir (10 vH. Kupfergehalt) werden auf 700 000 t geschätzt. Das Kohlenbecken von Heraklea am Schwarzen Meer wirft jährlich 800 000 t Kohle ab.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Stahlflugzeug mit Geschützstürmen. Im Dezember 1915 wurden mit einem neuen Kriegsflugzeug Probeflüge veranstaltet. Es handelt sich hier, wie „Scientific American" berichtet, um eine Maschine von 19,5 m Spannung, deren Gerüst aus Vanadiumstahl hergestellt ist und deren Einzelteile leicht auswechselbar sind. Ein Motor von 140 P.S. entwickelt eine Geschwindigkeit von 145 bis 152 km in der Stunde; der Brennstoffvorrat war auf 1300 km bemessen. Je ein Geschützturm mit einem horizontalen Richtfeld von 200° und einem vertikalen Richtfeld von 90° sind an den beiden Enden des Rumpfes eingebaut.

Verschiedenes.

Tierfärbung für Kriegszwecke. Der zunehmende Bedarf an Pferden macht die Einstellung der Schimmel für jeden Kriegsdienst gleichfalls notwendig. Über die Möglichkeit, den bei ihrer lebhaften Farbe leicht im Gelände auffallenden Kriegstieren eine Schutzfarbe zu geben, berichtet die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift". Hiernach gibt Major Dr. Huttner, Stabsapotheker der Militärmission in der Türkei, wo die Schimmel besonders zahlreich sind, eine Anleitung, der zufolge eine Lösung mit einer Bürste, am Kopf und an den empfindlichen Stellen mit einem Schwamm oder Lappen, auf den Körper des Pferdes aufgetragen wird. Die Färbung geht bald in eine braungrüne über. Ein Waschen des Pferdes vor dem Färben ist zu vermeiden. Fertige Färbungsmittel für genannte Zwecke werden bereits von den deutschen Farbwerken hergestellt (Kosten 1 bis 2 Mk. für ein Pferd).

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. März. Krigen. XXXVIII. — Overzigt over de krigsførende Magters Tab i Sokrigen i Tidsrummet 1/8—31/12 1915. — Pistol 1910. — Auditørkorpsets Opfattelse af den militære Disciplins Betydning. — Bevogtningstjenetse paa den franske front. Eksempel hentet fra en kampsecteur ved Reims i Efteraaret 1914. I. — Hjærne- og Hjærtelæsioner. — Nye engelske Maskingeværformationer. — De franske Generalstabsofficerer. — Norges Hærbudget.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Skizze zu der russischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Die vierte Kriegsanleihe und die bewaffnete Macht.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXIV.
Heeres-Rundschau: Schweiz: Schneeschuhe mit Metallüberzug. Zur Schweizer Heeresorganisation. — Türkei: Bergbau. — Vereinigte Staaten von Amerika: Stahlflugzeug mit Geschützstürmen.
Verschiedenes: Tierfärbung für Kriegszwecke. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 56/57.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 58. | **Berlin, Dienstag den 4. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 2: Rauschke, Hauptm. d. Ref. (Gren. R. 2).
Ref. Inf. R. 19: Harriefeld, Lt. d. Ref. und Adj., Rothe, Moebius, Füllgraf, Lts. d. Ref.
Inf. R. 48: v. Fölkersamb, Lt. und Bats. Adj.
Inf. R. 64: Badow, Hauptmann d. Ref., Philippi, Lt. und Ordonn. Offiz., Jakubasch, Lt. d. Ref. (Inf. R. 52).
Inf. R. 72: Schneider, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 74: Schwarze, Hauptm. d. Ref.
Landw. Inf. R. 77: Wiegmann, Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. I Hannover).
Leibgarde-Inf. R. 115: v. Bomhard, Hauptmann, Schmitz, Koch, Schmitt, Lts. d. Ref.
Inf. R. 132: Schaefer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 156: Latacz, Wolff, Lts., Brose, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 235: Schröder, Oblt.
Jäg. B. 3: v. Krosigk, Junik, Lts.
Ulan. R. 14: Oetker, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 16: Peter, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 22: Joseph, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 51: Camphausen, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 62: Rump, Oblt. d. Ref.
2. Garde-Fußart. R.: Müller (Otto), Lt.
Fußart. R. 18: Pfläging, Oblt. d. Landw.
Pion. R. 29: Zeyland, Lt. d. Ref.
Sturm-Abt.: Scholz, Lt.
Feld-Fliegertruppe: Eschweiler, Oblt. (Ulan. R. 11), Otto, Hofmeister (Inf. R. 132), Lts., Munter, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 491 und 492.

Königlich Sächsische Armee.

Landw. Inf. R. 102: Schumann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 107: Frhr. v. Uslar-Gleichen, Hauptm., Gelbrecht, Graul, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 241: Selwig, Oblt. d. Landw.
Ref. Feldart. R. 24: Heller, Lt. d. Ref.
4. Feldart. R. 48: Bracht, Lt.
Pion. B. 12: Haase, Lt. d. Ref.
Pion. B. 22: Münch, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 266 und 267.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 24. März 1916.

Obergethmann, Maj. im Füs. R. Nr. 73, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Siegen ernannt.

Großes Hauptquartier, den 25. März 1916.

Voigt (Max), Oblt. d. Landw. a. D. (Dessau), zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Danzig), jetzt Führer d. Landst. Pion. Park-Komp. 20, d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Smelkus, Krebs, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 1, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kreth (Braunsberg), Nettelrodt (Tilsit) im Inf. R. Nr. 373,

Matz (Marienburg) im 2. Landst. Inf. B. Deutsch-Eylau (XX. 7.);

Neubacher, Vizefeldw. (I Königsberg) im Res. Fußart. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Rönnberg, Vizefeldw. (Rostock) im Inf. R. Nr. 373, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 28. März 1916.

Befördert:

Thiele, Oblt. d. Landw. a. D. (Gumbinnen), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Weißenfels), jetzt in d. San. Komp. 69, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Jühne (Bielefeld), Stettner (Hanau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 346;

Korndörfer, Feldw. (Posen) im Inf. R. Nr. 346, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Horst (Cassel) im Landw. Inf. R. Nr. 82,

Bauer (Saarbrücken) in d. Fußart. Battr. 555;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Rechenbach (Mühlhausen i. Th.), Goelitz (Gera), Funck (Gotha), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 82;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rosendahl (Elberfeld), Frak (Brandenburg a. H.), Hofmann (Friedrich) (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 3, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Dederky (Prenzlau) im Inf. R. Nr. 175, dieses Regts.,

Niemeier (Wesel) im I. Pion. B. Nr. 7, d. Pion. Bats. Nr. 7,

Aschenbrenner (Hameln), d. Inf. Regts. Nr. 164;

Intemann, Vizefeldw. (Hameln) im Inf. R. Nr. 164, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Telge, Vizewachtm. (Celle) b. Staffelstabe 111, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Esmarch, Feldw. Lt. (Hameln) im Inf. R. Nr. 164, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Niedergesäs, Vizewachtm. (Rheydt) im Feldart. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. befördert.

Beck, Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Lörrach), jetzt bei d. Minenwerfer-Komp. 28, zu d. Res. Offizieren d. Pion. Bats. Nr. 14 versetzt.

Zimmermann, Vizefeldw. (Gießen), jetzt bei d. Fortif. Straßburg, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 29. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Güth (Saarbrücken), Löhr (Bielefeld), Vizewachtmeister, jetzt im Feldart. R. Nr. 237;

Claus, Vizefeldw. (II Bremen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Lücke, Offiz. Stellvertreter bei einer ausländ. Mil. Mission, vorher im Kür. R. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 25. März 1916.

Schmidtmayer, ehemal. K. u. K. Österr. Ungar. Lt. d. Res. (I Bremen), als Lt. mit einem Patent vom 11. Februar 1915 bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Heere angestellt.

Keyler, Hauptm. im Inf. R. Nr. 47, jetzt b. II. Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 46, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 1 d. Abschied bewilligt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 26. März 1916.

Erbprinz Georg Moritz von Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen, Hoheit, zum Lt. à l. s. d. 8. Thür. Inf. Regts. Nr. 153 ernannt.

Der Charakter als Major verliehen:

v. Mach, Hauptm. a. D. (II Berlin), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Nienburg a. d. Weser, jetzt b. stellv. Gen. Stabe d. Armee verwendet,

Osterroth, Rittm. a. D., zuletzt in d. Garde-Train-Abt., jetzt Vorst. d. Brieftauben-Abt. d. Ob. Komdos. d. 4. Armee.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Montenbruck d. Landw. a. D. (II Braunschweig), zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Stettin), jetzt im Pion. Ers. B. 11,

Sievert d. Ref. a. D. (Flensburg), zuletzt in d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 84, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 213;

zu Leutnants:

Larsen, Spellmann, Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 70.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Herrmann (II Essen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 57, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Staudinger (Saarbrücken), jetzt im Feldart. R. Nr. 67, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Geißendörfer (II Hamburg), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 46, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgebots,

Kellmann (IV Berlin), jetzt in d. Schweren Küsten-Mörser-Battr. 7, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Contoumas, Götz, Braunsdorf, Theinert, Haupt, Holzach, Schmidt (Hans), Gillert, Gollmer, Kaps, Kern im Inf. R. Nr. 112.

Zu Fähnrichen ernannt:

Deis, Timm, Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 30.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Jeff (I Frankfurt a. M.), Bundschuh (Mosbach), Trobitz, Rechenberg (III Berlin), Simon (I Mülhausen i. E.), van der Floe (Pforzheim), Eisel, Messerschmidt (Höchst) im Inf. R. Nr. 88,

Kuhrs (Celle), Heinrich (Karlsruhe) im Leib-Gren. R. Nr. 109,

v. Au (Pforzheim), Baumberger (Donaueschingen) im Inf. R. Nr. 111,

Schüssler (Donaueschingen), Ibach (Lörrach), Dorndorf (I Dortmund), Marxer (Freiburg), Hegendorf (Gelsenkirchen), Müller (Georg), Baumeister (Heidelberg), Etspüler (Stockach), Kranich (II Berlin) im Inf. R. Nr. 112;

zu Leutnants d. Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 112:

Holste (Karlsruhe), Mutter (Rastatt), Wirth (Mannheim), d. 1. Aufgeb.,

Auer (Lörrach), d. 2. Aufgeb.

Röttinger, Feldw. Lt. (Mannheim) im Inf. R. Nr. 88, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 29. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schönemann (Coesfeld), Surmann (I Bochum) im Landst. Inf. R. Nr. 7,

Quedenfeldt (II Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 232;

zu Oberleutnants:

Knappe, Lt. a. D. (I Mülhausen i. E.), zuletzt im Drag. R. Nr. 22, jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. Gardekorps,

Timm, Lt. d. Landw. a. D. (Goldap), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Goldap), jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. I. A. K.;

Behrendt, Vizefeldw. (Pr. Stargard) im Ref. Fußart. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brinkwerth (Jüterbog), Baden (Trier) in d. Pion. Komp. 273,

Tremöhlen (III Berlin), Masur (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 3;

Albuschkat, Vizefeldw. (Insterburg) im Landw. Inf. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Neuhaus (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 3,

Ohme (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 379.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 16. März 1916.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinäroffizieren:

Krücken (Münster), Unt. Veter. a. D. b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 7, zum Ob. Veter.;

Digitized by Google

zum Stabsveterinär ohne Patent:

Kennel (St. Wendel), Ob. Veter. d. Landw. a. D. bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 15,

die Ob. Veter. d. Landw. a. D. (Beamte):

Voß (II Altona) bei d. 3. Landst. Esk. IX. A. K.,
Loewel (Guben) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 18,
Stahlmann (I Hannover) b. Provinz-Pferdedepot Namur,

die Oberveterinäre a. D. (Beamte):

Perl (Kiel) b. Mil. Gouv. Plock,
Raupach (Neutomischel) bei d. Ers. Esk. Regts. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Westmattelmann (Münster), Ob. St. Veter. b. stellv. Gen. Komdo. VII. A. K., zum Korps-St. Veter.,
Schwartz (Deutsch-Krone), Veter. b. Res. Fußart. R. Nr. 15, zum Ob. Veter.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt:

als Stabsveterinär:

die Tierärzte:

Molthof (V Berlin) b. Etapp. Pferdedepot 4 d. 4. Armee,
Stange (Bitterfeld) bei d. Etapp. Insp. 3,
Meier (Otto) (Göttingen) bei d. Res. Fernspr. Abt. 9 d. IX. Res. Korps;

als Oberveterinär:

die Tierärzte:

Dennemark (Düsseldorf) bei d. Res. Ers. Esk. VII. A. K.,
Dr. Busse (Rawitsch) bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 10,
Schmitt (Michael) (I Trier) b. Res. Feldart. R. Nr. 61.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre:

Dr. Franke (Ewald) (I Breslau) b. Ers. Pferdedepot Breslau,
Jacobi (Gleiwitz) b. Staffelstabe 512,
Dr. Kormann (Görlitz) b. Staffelstabe 513,
Schnitzler (Jülich) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 37,
Eberhardt (II Königsberg) b. Feldart. R. Nr. 82,
Zimmermann (Offenburg) b. Fußart. R. Nr. 20,
Dr. Freitag (Schwerin) b. Feldart. R. Nr. 93,
Franz (Weimar) b. Etapp. Pferde-Laz. II d. 11. Armee;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Dr. Fehse (V Berlin) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. III. A. K.,
Koeppen (V Berlin) b. Ers. Pferdedepot III. A. K.,
Schröter (V Berlin) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 3,
Schulz (Paul) (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 217,
Boeck (Bitterfeld) b. Pferde-Laz. Magdeburg,
Blume (Bonn) b. Etapp. Pferdedepot Nr. 11 d. 8. Armee,
Wall (II Bremen) b. Ers. Drag. R. Nr. 17,
Bausch (I Darmstadt) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 6 d. Etapp. Insp. 5,
Dr. Martin (I Darmstadt) b. Ers. Pferdedepot Wiesbaden,
Fischer (Johannes) (Deutz) b. Ers. Pferdedepot d. VIII. A. K.,
Wittmann (Eisenach) bei d. Fuhrp. Kol. 178 d. 10. Ers. Div.,
Schüffler (Erfurt) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2 d. XIX. A. K.,
Abel (Görlitz) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 5,
Spincke (Guben) b. Res. Pferdedepot 33 d. 40. Res. Korps,
Dr. Kirsten (Hagen) bei d. Ers. Train-Abt. Nr. 9,
Dr. Meyer (Paul) (Halle) b. Staffelstabe 396,
Heyck (II Hamburg) bei d. 1. Landst. Esk. IX. A. K.,
Schaumann (Lübeck) b. Pferdedepot d. 101. Inf. Div.,
Dr. Meyer (Oskar) (Mannheim) b. Res. Pferde-Laz. 22 d. XXII. Res. Korps,
Dreyer (Minden) b. Feldart. R. Nr. 92,
Scheel (Neutomischel) bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. Garde-Res. Korps,
Bachor (Rawitsch) bei d. 1. mob. Ers. Esk. V. A. K.,
Sindt (Schleswig) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 108 d. XXXX. Res. Korps,
Schwarte (Soest) bei d. 3. Landst. Esk. d. XIV. A. K.,
Lamprecht (Tilsit) b. Etapp. Pferde-Laz. 1 d. 12. Armee,
Müller (Paul) (Weißenfels) b. Res. Pferde-Laz. 1 d. XXXX. Res. Korps.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinären:

die Unterveterinäre:

Kalus (Aachen) bei d. Train-Kol. d. Etapp. Telegr. Dir. d. 5. Armee,
Wiegmann (Anklam) bei d. Feldart. Abt. 87,
Wüstefeld (Aschersleben) b. Pferde-Laz. d. 6. Kav. Div.,
Poetzsch (V Berlin) bei d. Etapp. Mun. Kol. 3 d. Etapp. Insp. 12,
Dr. Senft (V Berlin) b. Pferde-Laz. Brandenburg,
Müller (Nikolaus) (Bonn) bei d. Ers. Esk. Hus. Regts. Nr. 7,
Ernst (II Braunschweig) bei d. Prov. Kol. 6 d. X. A. K.,

Digitized by Google

Fickert (Brieg) b. Huf. R. Nr. 13,
Nimz (Bromberg) b. Ref. Fußart. R. Nr. 9,
Rütershoff (Coesfeld) b. Erf. Pferdedepot II Sennelager,
Dr. Herberg (Crefeld) bei d. 1. Landw. Esk. XVIII. A. K.,
Steffens (I Düsseldorf) b. Staffelstabe 388,
Dr. Kegel (I Düsseldorf) bei d. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 10,
Schmidt (Jakob) (Flensburg) b. Etapp. Pferdedepot 1 d. 8. Armee,
Kippelen (Gießen) im Bereiche d. Beskidenkorps,
Kubitza (Gnesen) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 312 d. Südarmee,
Dr. Schwartz (Gnesen) b. Ref. Feldart. R. Nr. 46,
Aschoff (Göttingen) bei d. Feldbäckerei-Kol. 103 d. 103. Inf. Div.,
Dr. Biecker (Hagen) bei d. 4. Landst. Erf. Esk. VII. A. K.,
Meder (Hannover) b. Pferde-Laz. d. 78. Ref. Div.,
Schmidt (Otto) (I Hannover) bei d. Fernspr. Abt. d. IV. Ref. Korps,
Dr. Boerner (Liegnitz) b. Fußart. Bat. 84,
Reiske (Liegnitz) bei d. 3. Landst. Erf. Esk. d. V. A. K.,
van Bentheim (Lingen) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1/IX d. 9. Armee,
Hamelau (Lübeck) b. Feldart. R. Nr. 201,
Dr. Gerhardt (Lüneburg) b. Fußart. R. Nr. 9,
Berg (Mosbach) bei d. Geb. Kanonen-Battr. 11,
Hüttemann (I Mülhausen i. E.) bei d. Erf. Abt. d. Geb. Kanonen-Abt. 5,
Neumann (Naugard) b. Pferdedepot d. 88. Inf. Div.,
Dr. Feldhus (Oldenburg) b. Feldart. R. Nr. 229,
Armbrecht (Osnabrück) b. Feldart. R. Nr. 100,
Giese (Perleberg) bei d. Fuhrp. Kol. 4 d. 1. Inf. Div.,
Schmidt (Emil) (Prenzlau) b. Erf. Pferdedepot Spandau,
Ohl (Ratibor) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 36,
Weyand (Ratibor) b. Pferde-Laz. Schweidnitz,
Peters (Ludwig) (Recklinghausen) bei d. 5. Landst. Erf. Esk. VII. A. K.,
Lehmann (Rostock) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 7/VII d. Etapp. Insp. d. 7. Armee,
Heegemann (Siegburg) bei d. Minenwerfer-Komp. 20 d. X. A. K.,
Tanck (Stendal) b. Erf. Depot Huf. Regts. Nr. 10,
Dr. Baumüller (Stralsund) b. Feldart. R. Nr. 96,
Eigner (Thorn) bei d. Minenwerfer-Komp. 281 d. 41. Ref. Korps,
Klopsch (Thorn) b. Kav. R. Nr. 93,
Morell (Wiesbaden) b. Staffelstabe 401.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Sanitätskorps.

Stuttgart, den 22. März 1916.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Dr. Bührer b. Ref. Laz. I Stuttgart,
Dr. Scheerer b. Feld-Laz. Nr. 5/XIII., — beide im Frieden b. Inf. R. Nr. 125.

Stuttgart, den 24. März 1916.

Den Charakter als Major erhält:

Stroelin, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), bis 4. März 1916 im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 122.

Befördert:

Pistorius, Fähnr. im Inf. R. Nr. 125, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Drösser (Alfons), Obermüller (Adolf), Schmidberger (Josef) im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Erf. B. dieses Regts.,
Conradt (Hermann), Hipp (Helmut), Nagel (Willy), Spingler (Ernst) im Inf. R. Nr. 127, zurzeit im Erf. B. dieses Regts.;

zu Oberleutnants:

Geßler (Reutlingen), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 127, im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 122,
Vischer (Heilbronn), Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 25, in d. Ref. Erf. Esk. XIII. A. K.,
Lauser, Lt. d. Ref. a. D., zuletzt d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 13 (Stuttgart), in d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29;

zu Feldwebelleutnants:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Eichler b. immob. Kraftwagendepot Nr. 7,
Schiffmacher b. Kr. Bekl. Amt XIII. A. K.;
Stahl, Feldw. (Offiz. Stellvertreter), Wilhelm, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter), beide bei d. Postüberwachungsstelle Friedrichshafen.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Speidel (Paul) (Calw), Stooß (Christian) (Gmünd), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 122;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Baumann (Karl) (Hall), Berger (Karl) (Heilbronn), Weippert (Adolf) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 122;

Digitized by Google

Reiniger (Christian) (Ludwigsburg), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 122, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

Wehl, Fähnr. im Drag. R. Nr. 26, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Söding, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Ulm), in d. Erf. Esk. Huf. Regts. Nr. 8, zum Rittm.,

Zeh (Karl) (Ludwigsburg), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Landw. San. Komp. Nr. 35/XIII., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13,

Hermannß (Karl) (Rottweil), Vizefeldw. im Landst. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kübler (Otto) (Reutlingen) im Landst. Inf. R. Nr. 13,

Heilner (Richard) (Ludwigsburg) b. Wirtschaftsausschuß d. Etapp. Insp. d. Bug-Armee;

Borst, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landw. Inf. R. Nr. 120, zum Feldw. Lt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Finck (Arnold) (I Stuttgart), Schaupp (Georg), Schmid (Theodor) (II Stuttgart),

Benedict (Josef), Kollmar (Eugen), Maier (Benedikt) (Ulm), — sämtlich im Erf. Inf. R. Nr. 51;

Bez (Ludwig) (Ludwigsburg), Vizefeldw. im Erf. Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Fack, Maj. b. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 127, vorübergehend z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Im Veterinärkorps.

Eyßer (Mergentheim), auf Kriegsdauer angestellter Veter. bei d. Kav. Esk. Nr. 8/VIII., zum Ob. Veter. befördert.

Unter Beförderung zu Veterinären auf Kriegsdauer bei d. Veter. Offizieren angestellt:

die Unterveterinäre:

Dr. Hungerbühler (Rottweil) bei d. Korpsschlächterei XIII. A. K.,

Dr. Mühleck (Mergentheim) b. Ref. Feldart. R. Nr. 29.

Verleihung von Adelsprädikaten.

Bayern.

In die Adelsmatrikel wurden bei der Ritterklasse für ihre Person als Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens eingetragen:

am 14. März der Gen. Lt. Alfred Ritter von Göringer, Komdt. der Haupt- und Residenzstadt München,
am 16. März der Oblt. Adolf Ritter von Tutschek d. 3. Inf. Regts.,
am 18. März der Oblt. Adolf Ritter von Denk d. 2. Schweren Reiter-Regts.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: dem Oberstlt. a. D. Gaertner, Kom. d. Landst. Erf. Bats. IV Hannover;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Garn. Verw. Insp. a. D. Richter in Insterburg;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Feldw. Lt. Wietasch, dem Musketier Folge, beide im Inf. R. Nr. 24, dem Unt. Zahlmstr. Franck bei einer Etapp. Kraftw. Staffel, dem Unteroff. d. Landsturms Mohren b. 2. mob. Landst. Inf. B. II Cöln, dem Musketier Jakupke im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 24.

Bayern.

München, 29. März 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 21. März bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

den Gen. Lt. v. Hellingrath, Kom. d. 6. Kav. Brig., wegen außerordentlich kühner, energischer und von durchschlagenden Erfolgen gekrönter Führertüchtigkeit in den Kämpfen im Frühjahr und Sommer 1915 vom 27. April 1915 an,

den Obersten Hübner, Kom. d. Kad. Korps, wegen besonders tapferen, kaltblütigen persönlichen Verhaltens und umsichtiger erfolgreicher Gefechtsleitung in den Kämpfen am 22. Juli 1915 von diesem Tage an,

den Lt. Müller (Maximilian) d. 1. Pion. Bats. wegen wiederholter Beweise außergewöhnlichen Mutes, vorbildlicher Energie, seltener Aufopferungsfähigkeit und Selbstlosigkeit in den bisherigen Kämpfen des Stellungskrieges vom 23. Mai 1915 an.

München, 29. März 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 17. März bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Korvetten-Kapitän Burggrafen u. Grafen zu Dohna-Schlodien, Komdt. S. M. Schiff „Möwe", das **Ritterkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu verleihen.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

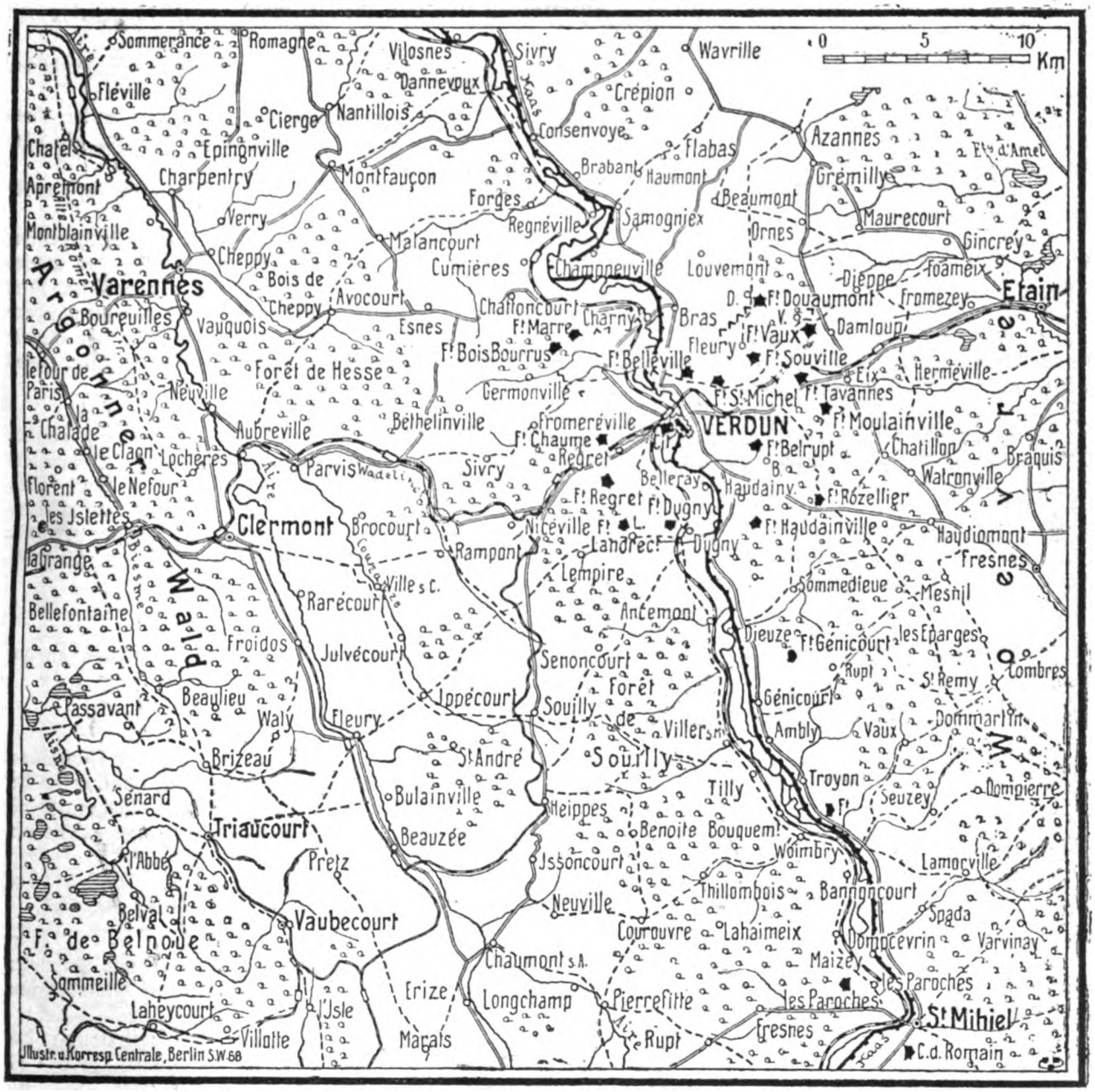
Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

31. März. In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf.



Westlich der Maas wurden das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen; 6 Offiziere und 322 Mann sind unverwundet in unsere Hand gefallen. Auf dem Ostufer ist die Lage unverändert; an den französischen Gräben südlich der **Feste Douaumont** entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Digitized by Google

Die Engländer büßten in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Bapaume drei Doppeldecker ein. Zwei von ihren Insassen sind tot. **Lt. Immelmann hat dabei sein dreizehntes Flugzeug abgeschossen.**

1. April. Bei **St. Eloi** wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen.

Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem **Kanal von La Bassée** und **Neuville** ab.

Nordwestlich von **Roye** entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der **Aisne-Front** unter wirksames Feuer.

In den **Argonnen** und im **Maasgebiet** fanden heftige **Artilleriekämpfe** statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eins bei Laon und bei Mogeville (in der Woevre) in unseren Linien, je eins bei Ville-aux-Bois und südlich von Haucourt dicht hinter der feindlichen Front. — Der französische Flugplatz Rosnay (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

2. April. Bei **Fay** (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angesetzter feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Durch die Beschießung von Betheniville (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Landsleuten erhebliche Verluste; 3 Frauen und ein Kind wurden getötet, 5 Männer, 4 Frauen und ein Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von Haucourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 m vom Feinde gesäubert.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Flankierungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Vaux gesetzt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute gegen Morgen zur größten Kraft gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem Maschinengewehr- und dem Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von seinen schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unverwundeten Gefangenen **11 Offiziere 720 Mann** in deutscher Hand lassen müssen und 5 Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhafte **Fliegertätigkeit** hat zu zahlreichen für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Außer vier jenseit unserer Front heruntergeholten feindlichen Flugzeugen wurde **bei Hollebeke** (nordwestlich von Werwicq) **ein englischer Doppeldecker abgeschossen,** dessen Insassen gefangen genommen sind. Oblt. Berthold hat hierbei das vierte gegnerische Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — Außerdem wurde durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze **südwestlich von Lens ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.**

Der mit Truppen stark belegte Ort **Dombasle-en-Argonne** (westlich von Verdun) und der **Flugplatz Fontaine** (östlich von Belfort) wurden ausgiebig **mit Bomben belegt.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

31. März. Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschießung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

1. April. Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der **russische Ansturm zunächst erschöpft** hat, der mit **30 Divisionen,** gleich über **500 000 Mann,** und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwand an **Munition** in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolge erzielt.

Welcher große Zweck mit den Angriffen angestrebt werden sollte, ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkommandierenden der Armeen an der Westfront vom 4. (17.) März Nr. 537.

„Truppen der Westfront!

Ihr habt vor einem halben Jahre, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten und, nachdem Ihr ihn im Bezirk des Durchbruchs bei Molodetschno aufgehalten habt, Eure jetzigen Stellungen eingenommen.

Seine Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: Die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn Ihr morgen an diese hohe Aufgabe herantretet, so bin ich im Glauben an Euren Mut, an Eure tiefe Ergebenheit gegen den Zaren und an Eure heiße Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß Ihr Eure heilige Pflicht gegen den Zaren und die Heimat erfüllen und Eure unter dem Joche des Feindes seufzenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!

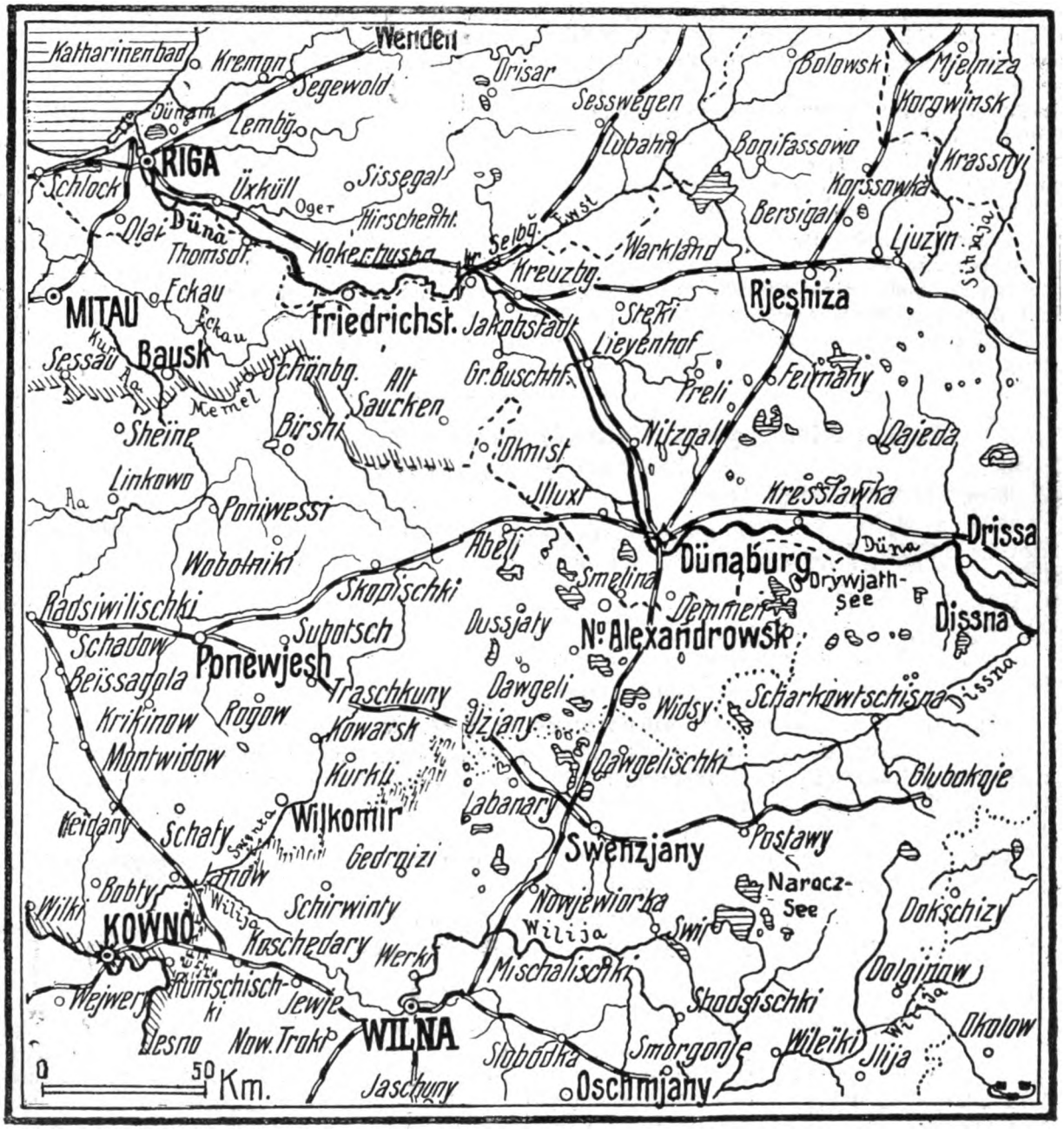
General-Adjutant: gez. Ewert."

Freilich ist es für jeden Kenner der Verhältnisse erstaunlich, daß ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der seiner Durchführung von einem Tage zum andern durch die Schnee-

Digitized by Google

schmelze bedenkliche Schwierigkeiten erwachsen konnten. **Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung als dem Zwang durch einen notleidenden Verbündeten zuzuschreiben.**

Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung der Angriffe von amtlicher russischer Stelle lediglich mit dem Witterungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden sind **die Verluste** an dem schweren Rückschlage beteiligt. Sie werden **nach vor-**



sichtiger Schätzung auf mindestens 140 000 Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, daß die „große" Offensive bisher nicht nur im Sumpf, sondern in Sumpf und Blut erstickt ist.

2. April. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front östlich von **Baranowitschi** war die **Gefechtstätigkeit** reger als bisher.

Balkan-Kriegsschauplatz.

31. März, 1. und 2. April. Die Lage ist unverändert.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 1. April. In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Marine-Luftschiffgeschwader London und Plätze der englischen Südostküste angegriffen.

Die City von London zwischen London- und Towerbrücke, die London-Docks, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstoffabriken bei Waltham Abbey — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurde über Lowestoft, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmarket — nordwestlich Harwich — erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg sehr guten Erfolg, wie von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschießung sind alle Luftschiffe bis auf L. 15 zurückgekehrt. L. 15 ist nach eigener Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Themse auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Berlin, 2. April. In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marine-Luftschiffangriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochöfen, großen Eisenwerke und Industrieanlagen am Südufer des Tees-Flusses, sowie die Hafenanlagen bei Middlesborough und Sunderland wurden $1^1/_2$ Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und Brände ließen die gute Wirkung des Angriffs deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschießung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. März. Nichts Neues.

Wien, 1. April. Bei Olyka nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine feindliche Vorstellung, warfen die russischen Deckungen ein, zerstörten die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück.

Südöstlich von Siemikowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linien in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturmdistanz vorzuschieben, durch Artilleriefeuer und einen Gegenangriff vereitelt.

Wien, 2. April. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. März. Infolge der ungünstigen Witterung ist eine Kampfpause eingetreten.

Wien, 1. April. Gestern setzte die Tätigkeit an einzelnen Stellen der Front beiderseits wieder ein. Am Tolmeiner Brückenkopf, im Fella-Abschnitt und an der Dolomitenfront kam es zu mehr oder weniger lebhaften Geschützkämpfen. Italienische Angriffe gegen das Frontstück zwischen dem großen und kleinen Pal und bei Schluderbach wurden abgewiesen.

Wien, 2. April. Die Lage ist unverändert. Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Adelsberg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 31. März, 1. und 2. April. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Das neue türkische Wehrgesetz.

Konstantinopel, 30. März. Das Amtsblatt veröffentlicht die unlängst vom Parlament beschlossenen Wehrgesetznovellen, welche bestimmen:

1. Die Wehrpflicht wird bis zum 14. Oktober nach Vollendung des 50. Lebensjahres ausgedehnt, und sollen die Landsturmpflichtigen im Alter von 46 Jahren und darüber gegen Entrichtung der für die gegenwärtige am Anfang des Krieges angeordnete Mobilisierung bestimmten Militärbefreiungstaxe von 22 Pfund von der aktiven Dienstleistung enthoben werden.

2. Die zum Altersjahrgang 1314 (1898) gehörigen Osmanen werden zur Wehrpflicht herangezogen. Ihre Musterung ist bis zum 13. September d. J. durchzuführen.

3. Die für die Enthebung von der aktiven Dienstleistung seit dem ersten Tage der gegenwärtigen Mobilisierung von Reservisten und Landsturmpflichtigen entrichtete Militärbefreiungstaxe hat nur für 18 Monate und die von nun an zu entrichtende Taxe nur für 12 Monate zu gelten; für eine etwaige zweite Zahlung wird die Taxe mit 30 (statt 44) Pfund festgesetzt.

Berlin, 2. April. Durch eine Irade Seiner Majestät des Kaisers der Osmanen werden vom

Digitized by Google

Jahrgang 1312 (1896) alle, vom Jahrgang 1313 (1897) diejenigen ottomanischen Untertanen, welche in den Wilajets Erzerum und Sivas geboren sind, unter die Fahnen berufen.

Die in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, dem östlichen Teil Hannovers bis zur Weser, den Herzogtümern Anhalt und Braunschweig sich aufhaltenden ottomanischen Staatsangehörigen, welche zur obigen Kategorie gehören, werden hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich in der Kanzlei des Kaiserlich Türkischen Generalkonsulats zu Berlin, Kurfürstendamm 204, persönlich oder schriftlich zu melden.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 31. März. An der Irakfront keine Veränderung in der Gegend des Tigris. In der Gegend des Euphrat griff eine unserer Abteilungen östlich von Raßrie eine feindliche Abteilung an und jagte sie nach Süden, wobei sie dem Feinde Verluste zufügte. Gleichzeitig überraschten unsere Freiwilligen das Lager dieser Abteilung und führten Beute mit sich fort.

An der Kaukasusfront rückten unsere Truppen allmählich im Tale des Tschoruk vor und schlugen dabei die Angriffe feindlicher Erkundungsabteilungen ab. In den übrigen Abschnitten dieser Front keine wichtige Unternehmung.

Ein feindlicher Kreuzer unterhielt auf der Höhe der Dardanellen einen Augenblick ein wirkungsloses Feuer, worauf er sich zurückzog. Drei aus der Richtung von Imbros kommende feindliche Flieger kehrten infolge des wirksamen Feuers unserer Batterien von Yenichehir nach dieser Insel zurück.

Bericht des Generalstabes.

Konstantinopel, 1. April. Von der Irakfront keine Nachricht von Bedeutung. — An der Kaukasusfront im Tschoruktale wurden einige Teile feindlicher vorgeschobener Posten zum Rückzuge gezwungen. In diesem Abschnitt schreiten unsere Operationen erfolgreich fort.

Am 30. März griffen zwei unserer Flugzeuge unter dem Befehl des Hauptmanns Boedke feindliche Flieger an, die Sedd ül Bahr überflogen. Beim Luftkampf fiel einer der feindlichen Flieger ins Meer, die übrigen flohen in Richtung Imbros. Ein feindliches Torpedoboot im Golf von Saros wurde durch unsere Batterien in Richtung auf die Insel Samothrake verjagt.

Kut el Amara.

„Taswiri Efkiar" veröffentlicht Erklärungen von jüngst von der Irakfront zurückgekehrten Persönlichkeiten, die sich über Kut el Amara u. a. folgendermaßen äußerten: Die beiden Versuche Generals Aylmer, Kut el Amara zu entsetzen, haben die Engländer 5000 bzw. 2000 Tote gekostet, während die Gesamtverluste der Türken 350 Mann nicht überschritten. Ein gefangen genommener Major der englischen Artillerie sprach seine Bewunderung über die Genauigkeit des türkischen Artilleriefeuers aus. Daß sich die Belagerung Kut el Amaras in die Länge zieht, ist der Beschaffenheit des Geländes zuzuschreiben, das vollkommen flach ist.

In der Sitzung des Oberhauses am 30. März fragte Lord Beresford, ob der General, der jetzt in Kutel Amara eingeschlossen sei, für den Vormarsch verantwortlich sei oder ob er nur die Befehle seiner Vorgesetzten ausgeführt habe. Eine Niederlage in Mesopotamien würde den Verlust des britischen Prestiges bedeuten; die Türken würden sagen können, daß sie die Engländer nicht nur in Europa, sondern auch in Asien geschlagen hätten. Diese Nebenexpeditionen seien Hasardspiele, die nicht aus militärischen, sondern aus politischen Gründen unternommen würden. Die Entsatzexpedition hätte nicht ausrücken dürfen, bis es absolut sicher war, daß sie General Townshend erreichen könne. Lord Islington bat, Einzelheiten über die Unternehmung in Mesopotamien zu veröffentlichen.

Zum Vormarsch der Russen in Persien. Bezeichnend ist die Auffassung des englischen Berichterstatters von „Daily News and Leader" (24. 3.) in Petersburg über den Vormarsch der Russen in Persien: „Die Aufgabe der Russen in Persien kann als gelöst gelten, nachdem sie Ispahan besetzt haben. Diese Stadt liegt an der Grenze des russischen und englischen Interessengebietes."

Ein deutsches Flugzeuggeschwader über Saloniki.

Sofia, 30. März. Der Generalstab teilt mit: Am 27. März hat ein Geschwader von fünfzehn deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das englisch-französische Lager in der Stadt bombardiert. Es wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in einem unmittelbar beim Bahnhof gelegenen Depot, sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge; ihr Versuch blieb jedoch ergebnislos. Vier von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Landung gezwungen, die übrigen mußten den Rückzug antreten.

Die Nordepirus-Frage vertagt.

Bern, 31. März. „Corriere della Sera" meldet aus Athen: Die griechische Regierung übergab den Gesandten Frankreichs, Englands, Italiens und Rußlands eine gleichlautende Antwort auf die Note wegen Nordepirus. Die Antwort beschränkt sich auf die Frage der Ausdehnung der für Griechenland geltenden bürgerlichen Gesetze. Diese Anordnung sei aus inneren Gründen getroffen worden. Man nimmt an, daß kein weiterer Notenwechsel folgen wird und daß die Fragen der Hoheitsrechte und der Grenzen des Nordepirus auf dem Friedenskongreß endgültig geregelt werden.

Digitized by Google

Beruhigende Nachrichten aus Holland.

Amsterdam, 31. März. Dem Haager Korrespondenzbureau wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Berichte, wonach alle erteilten Urlaube zurückgezogen und alle Güterzüge requiriert worden seien, vollkommen unrichtig sind. Es wird hinzugefügt, daß es nicht möglich ist, alle phantastischen Berichte ähnlicher Art zu dementieren.

Haag, 1. April. Anläßlich der verschiedenen umlaufenden Gerüchte hat sich das Korrespondenz-Bureau an maßgebende Stellen um Aufklärung gewandt. Es wurde ihm mit aller Bestimmtheit mitgeteilt, daß die Aufhebung der militärischen Urlaube nicht mit irgendeiner zwischen den Niederlanden und einer der kriegführenden Parteien bestehenden diplomatischen Verwicklung zusammenhänge.

Köln, 1. April. Der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" schreibt: Die bekannten Vorgänge und Gerüchte der letzten Zeit haben sich, wie die heute aus Holland eingetroffenen Meldungen beweisen, bei der holländischen Regierung zu einer Auffassung verdichtet, die sie zur Ergreifung gewisser militärischer Maßnahmen veranlaßt. Man hat in Deutschland die beste Meinung von der Klarheit und Umsicht, mit der die holländische Regierung jeder möglichen neuen Entwicklung gegenüber im Sinne ihrer Neutralitätsinteressen handeln wird. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Holland sind, wie erst die jüngsten Verhandlungen in der „Tubantia"-Angelegenheit gezeigt haben, in den Stürmen des Weltkrieges unverändert loyal und freundlich geblieben. Darum herrscht in Deutschland auch das feste Vertrauen, die holländische Regierung, von der öffentlichen Meinung des Landes unterstützt, werde mit aller Tatkraft und Zuverlässigkeit wie bisher auch weiterhin die Neutralität Hollands aufrechtzuerhalten wissen.

Frankfurt a. M., 1. April. Ein Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" meldet aus dem Haag vom 31. März: Hier umlaufende Gerüchte, wonach England wegen eines Durchmarsches durch holländisches Gebiet sondiert habe, werden mir von wohlunterrichteter Regierungsstelle als unwahr bezeichnet. Aus bester Quelle höre ich, daß das holländische Ministerium im Hinblick auf die allgemeine Kriegslage und empfangene beachtenswerte Nachrichten über die Möglichkeit einer Landung an der holländischen Küste sich verpflichtet gefühlt hat, die Bereitschaft der holländischen Armee auf den höchstmöglichen Stand zu bringen. Alles deute darauf hin, daß die holländische Regierung fest entschlossen ist, jedem Versuch einer Verletzung der holländischen Neutralität bewaffnet mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Die deutsch-holländischen Beziehungen sind durchaus normal und geben keinerlei Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung.

Wien, 2. April. Das „Fremdenblatt" führt aus, daß sämtliche Nachrichten, die der gestrige Tag aus Haag und Amsterdam brachte, den festen und unerschütterlichen Entschluß der holländischen Regierung zeigen, jeden Eingriff in die Neutralität der Niederlande zurückzuweisen und nicht zu dulden, daß Holland seines freien Bestimmungsrechtes beraubt werde. Das Blatt hebt hervor, daß die Mittemächte niemals den Gedanken gehegt haben, das Selbstbestimmungsrecht Hollands anzutasten. Die Mittemächte haben sich während des ganzen Krieges von dem Bestreben leiten lassen, die Neutralität Hollands in vollstem Maße zu achten. Österreich-Ungarn und Deutschland können daher die militärischen Vorkehrungen Hollands mit vollster Ruhe betrachten.

England mißachtet das Briefgeheimnis.

Kopenhagen, 31. März. Über die Beschlagnahme der Briefpost des dänischen Dampfers „Hellig Olaf" durch die Engländer schreibt „Politiken": Wie man wissen wird, ist es bisher während des Krieges nicht geschehen, daß die Briefpost auf einem dänischen Schiff beschlagnahmt worden wäre. Die Handlung steht unzweifelhaft in direktem Widerspruche mit dem auch von England unterzeichneten Haager Abkommen und ist eine unzweideutige sehr beklagenswerte Verletzung des Rechtes der Neutralen. Das Interesse, das England haben kann, die Briefe zurückzuhalten, steht in keinem Verhältnis zu der Tatsache, daß ein Vertrag, den England selbst unterschrieben hat, nun von ihm zerrissen wird. Selbstverständlich wird die dänische Regierung sofort die Vorstellungen erheben, zu denen diese Rechtsverletzung Veranlassung gibt. — „Berlingske Tidende" schreibt: Die Beschlagnahme neutraler Post durch englische Schiffe muß notwendigerweise nicht nur Mißstimmung, sondern größtes Erstaunen hervorrufen. Man versteht nicht, daß englische Behörden sich so über eine der klarsten Bestimmungen des Völkerrechtes, das Briefgeheimnis, hinwegsetzen. Es ist vielleicht nur ein Versehen. Ist es dies nicht, so müssen wir feststellen, daß England sich damit außerhalb des Rechtes stellt.

Gesunken.

London, 1. April. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Diadem" (3752 t) gesunken ist, ferner aus Patras vom 31. März, daß der englische Schoner „John Pritchard" von einem Unterseeboot versenkt wurde; die Besatzung ist gerettet.

London, 1. April. (Reuter.) Der norwegische Dampfer „Norne" wurde versenkt; die Besatzung ist gerettet.

London, 2. April. Lloyds meldet: Der schwedische Dampfer „Hollandia" ist gesunken; die ganze Besatzung ist gerettet. — Lloyds meldet aus Penzance (an der Mounts-Bai, Grafschaft Cornwall) vom 1. April: Der Dampfer „Goldmouth" (7446 t) aus London ist versenkt; die Mannschaft hier gelandet.

Digitized by Google

Die Rekrutierungsfrage im Unterhaus.

London, 29. März. Minister Long verteidigte Lord Derby gegen die Angriffe, die in letzter Zeit gegen ihn und seinen Rekrutierungsplan gerichtet worden waren. Er führte weiter aus, wie die Listen der befreiten Berufe sorgfältig revidiert seien und dabei die nötigen Arbeitskräfte für Industrie, Handel und Landwirtschaft gesichert wurden. Er erwähnte, daß 275 000 Frauen an Stelle von Männern beschäftigt werden. Long bestritt und widersprach mehreren Abgeordneten, daß die Verheirateten durch ein Versprechen Lord Derbys getäuscht worden waren, und kündigte eine Reihe von Maßregeln an, um ihre Verpflichtungen in ihrem privaten Leben zu erleichtern.

Sir Edward Carson beklagte die Agitation, die monatelang über die Frage der Verheirateten und Unverheirateten währte. Er sagte: In den letzten sieben Monaten ist die Rekrutierungsfrage niemals in ordentlicher und verständiger Weise angefaßt worden. Der ganze Plan Lord Derbys war ein Fehler. Die Regierung hätte von Anfang an überlegen sollen, welche Streitkräfte sie brauchen würde, um das Preußentum und Deutschland auf immer zu zerschmettern, was sie als ihre Politik bezeichnet hatte. Es ist ein großer Skandal, daß seit sieben Monaten der Plan noch nicht fertig ist. Jemand muß doch daran schuld sein. Aber in diesem Kriege ist es am schlimmsten, daß niemals jemand an irgend etwas schuld ist. Es ist, als ob wir einen Waffenstillstand mit Deutschland hätten und uns Zeit lassen könnten. Die Unzufriedenheit rührt nur davon her, daß die Rekrutierungsfrage nicht als Ganzes, sondern immer stückweise in Angriff genommen worden ist. Die einzige Möglichkeit, alle Klassen gleich und gerecht zu behandeln, ist, die Wehrpflicht auf alle Männer wehrfähigen Alters anzuwenden. Es ist schwer zu beurteilen, ob das den Verheirateten gegebene Versprechen eingehalten worden ist. Die Regierung hat das Registrierungsgesetz gar nicht ausführen lassen, und die Leute haben, wenn sie ihre Wohnung wechselten, ihre neue Adresse nicht angegeben. Erst jetzt, wo das Publikum die Sache aufnimmt, kümmert sich die Regierung um das Registrierungsgesetz. Carson kritisierte ferner, daß die Regierung erst jetzt Maßregeln ankündige, die die Eingezogenen in ihren Privatinteressen schützen sollen, nachdem die Leute selbst es seit langer Zeit verlangt haben. Alle diese Fragen hätten vor Monaten erledigt werden müssen. Weshalb wartet man monatelang, um festzustellen, wie viel Unverheiratete noch vorhanden sind? Die Regierung tut überhaupt nur etwas infolge der bedauerlichen Agitation der Leute, die zu den Fahnen einberufen sind. Die Regierung sagt, sie habe ihre Versprechen gehalten in einem Augenblick, wo sie selbst die Zahl der militärpflichtigen Unverheirateten noch nicht kennt.

Rotterdam, 1. April. „Rotterdamsche Courant" meldet aus London vom 31. März, daß die verheirateten Männer von 27 bis 36 Jahren gegen den 5. Mai einberufen werden sollen.

London, 2. April. (Reuter.) 2 Offiziere und 16 Mann des Luftschiffes „L. 15" sind gerettet worden. Sie wurden nach dem Gefangenenlager in Chatham gebracht.

Tokio, 31. März. Der Kriegsminister General Oka ist zurückgetreten. Sein Amt führt sein Stellvertreter General Oshima. (Agence Havas.)

Einiges aus der Vergangenheit der Schweren Artillerie.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß jeder Krieg der neuesten Zeit nicht nur sein besonderes kriegsgeschichtliches Merkmal gehabt, sondern auch eine förmliche Überraschung gebracht hat. Alle „sogenannten Lehren und Erfahrungen" des vorangegangenen Krieges, die man in dem darauf folgenden Frieden mit allem Fleiß ausgenutzt hatte, wurden durch die harte Beweiskraft der Tatsachen über den Haufen geworfen, und durch neue, meistens gegenteilige Folgerungen ersetzt. 1866 stand die preußische Feldartillerie hinter der gegnerischen zurück, was die Güte und Leistungsfähigkeit des Geschützes betrifft. Der Krieg wurde, abgesehen von der überlegenen Heerführung und der moralischen Kraft, durch die neuzeitlich bewaffnete preußische Infanterie entschieden. 1870 glaubte man an eine weitgehende technische Überlegenheit der Franzosen. Gleich in den ersten Schlachten aber rannte die deutsche Infanterie die Franzosen trotz des Chassepotgewehrs und der Mitrailleuse vollständig nieder, während die deutsche Feldartillerie sich als unendlich überlegen über die französische erwies und das deutsche Geschütz einen Hauptanteil an der siegreichen Entscheidung errang. Schwere Artillerie trat 1870/71 nur im Festungskrieg, einige Tage lang auch im Stellungskampf an der Lisaine hervor. Sonst huldigte man dem Grundsatz, daß das Geschütz leicht beweglich sein müsse, und schloß sich hiermit der altnapoleonischen Anschauung an, daß die Beweglichkeit die erste Bedingung für eine gute Artillerie sei.

Man schien den Grundsatz Friedrichs des Großen ganz ausgeschaltet zu haben, der für seine Schlachten trotz ihres kurzen Verlaufs schwere Kaliber heranzog, soweit sie überhaupt noch für die Zwecke des Feldkrieges fahrbar gemacht werden konnten. Seit Napoleon I. waren die schweren Geschütze aus dem Feldheere ausgeschaltet, Beweglichkeit und Biegsamkeit der Operationen vor und während der Schlacht galten als oberster Grundsatz, zu dessen Gunsten man auf die Hilfe des schweren Geschützes lieber verzichtete.

Zum ersten Male vermißte man ein schweres Steilfeuergeschütz bei den Russen, die im Angriff auf Plewna nicht vorwärts kamen. Die Türken hatten sich alle Fortschritte der feldmäßigen Befestigung zunutze gemacht und um Plewna eine behelfsmäßige Festung geschaffen, der die Russen ratlos gegenüberstanden. Die Besatzungen der tiefen und schmalen Schützengräben in den türkischen Befestigungen konnten durch das Schrapnellfeuer der russischen Flachfeuergeschütze nicht erreicht werden, auch ließen sich die dort eingebauten

Digitized by Google

Deckungen einfachster Art nicht zerschlagen. Die Russen führten deshalb für die Aufgaben des Feldkrieges schwere Steilfeuergeschütze heran, die aber, nachdem Plewna bezwungen war, im weiteren Verlauf des Feldzuges dem Heere nicht mehr zu folgen vermochten. Mit Recht hat man die Kämpfe vor Plewna als die Entstehungszeit der leichten und schweren Feldhaubitze bezeichnet, denn man brauchte ein bewegliches Steilfeuergeschütz für die Zwecke des Feldkrieges. Die Russen führten bald nach dem Balkankrieg den sogenannten Feldmörser ein, der aber wegen ungenügender Schußweite den gehegten Hoffnungen nicht entsprach und im Russisch-Japanischen Kriege sich in keiner Weise bewährt hat. Der Burenkrieg erbrachte den Beweis, daß befestigte Stellungen selbst einfacher Art nur mit Hilfe eines Steilfeuergeschützes zu bezwingen sind, das mit starker Wirkung eine genügende Beweglichkeit verbindet, um den Feldtruppen überallhin folgen zu können und schnell zur Hand zu sein, so oft der Bedarf eintrat.

Im deutschen Heere hat man diese Entwicklung mit der größten Aufmerksamkeit und mit vollem Erfolg beachtet. Es sei daran erinnert, daß die erste deutsche schwere Feldhaubitzbatterie, gewissermaßen ein Versuch, bei dem Heereszuge gegen China im Jahre 1900 aufgetreten ist. Bei der Beschießung der sogenannten Peitang-Forts zeichnete sie sich durch schnelles Auffahren in höchst ungünstigem Sumpfgelände und eine überraschend sichere Schußwirkung so aus, daß sie geradezu Erstaunen erregte. Von dieser Zeit an ging man an die Beschaffung unserer schweren Feldhaubitze und räumte ihr eine ebenbürtige Stellung neben der Feldartillerie ein. Was damals entstanden ist, hat sich in großartiger Weise entwickelt und gereicht uns jetzt zum höchsten Vorteil, namentlich da man bei der schweren Haubitze nicht stehengeblieben ist und den erhöhten Anforderungen gemäß noch stärkere Kaliber bis zum höchsten Grad der Bewegungsmöglichkeit nach und nach einführte.

Es sei mit einigen Worten auf die überaus lehrreichen Erfahrungen des Russisch-Japanischen Krieges eingegangen, wo die schwere Artillerie des Feldheeres als Steilfeuer- und als Flachbahngeschütz eine ausgiebige Verwendung fand, obwohl das beiderseitige Gerät auch nicht annähernd den Anforderungen entsprach, die wir heute an die Technik der Waffe stellen. In der Schlacht von Mukden war die Wahrnehmung zu machen, daß das Steilfeuer der schweren Artillerie auf japanischer Seite zwar gegen sichtbare Befestigungsanlagen eine genügende Wirkung erzielte, während der Erfolg gegen nicht sichtbare oder gut verdeckte Ziele versagte, sobald die Wirkung nicht beobachtet werden konnte. Die Japaner beschossen grundsätzlich mit ihren schweren Haubitzen die verdeckt feuernden russischen Steilfeuerbatterien, aber auch die sichtbaren Einbruchsstellen der Infanterie. Sobald die Beobachtung fehlte und das Streuverfahren angewandt werden mußte, [illegible] trotz ungeheuren Munitionsaufwandes das Ergebnis nicht. Günstiger gestaltete sich die Wirkung gegen sichtbare Ziele, namentlich wenn die Entfernung nicht zu groß, im allgemeinen nicht über 4000 m war. „Der Boden auf der Putilow- und Nowgorod-Höhe war nach der Beschießung am 26. März 1905 buchstäblich durchwühlt", berichtet ein Augenzeuge, „alle Deckungen waren zerschlagen, nichts Lebendes konnte dort bestehen." Trotzdem haben sich in benachbarten tiefen Mulden und hinter den Lehmmauern des anliegenden Dörfes russische Reserven ziemlich unversehrt gehalten, auch hatte sich die Wirkung der japanischen Haubitze gegen Drahthindernisse als völlig unzureichend erwiesen.

Noch schlechter als die japanische Erfahrung mit der Schweren Artillerie waren die russischen. Das russische Heer besaß bei Mukden 250 schwere Geschütze, abgerechnet die alten Feldgeschütze, die schwerer gewesen sind als das neue Feldgeschütz. Sie hatten neben dem gänzlich veralteten 15-cm-Feldmörser, der nur eine Wirkung bis 3500 m erzielte, neue 12- und 15-cm-Haubitzen mit Rohrrücklauf. Die Verwendung in der Verteidigung, auf die die Russen fast immer angewiesen waren, hat gezeigt, daß die Granate des russischen Steilfeuergeschützes mit ihrer geringen Tiefenwirkung auf den beweglichen Angreifer fast gar keine Wirkung ausgeübt hat und sich ausschließlich auf den moralischen Eindruck beschränken mußte, der jedoch einem wirklich tüchtigen Angreifer gegenüber, wie die Ereignisse bewiesen haben, gar nicht in Frage kommt.

In der Zeit zwischen dem Russisch-Japanischen Kriege und dem Ausbruch des Weltkrieges ist im deutschen Heere bei weitem mehr als in allen anderen am Ausbau der Schweren Artillerie gearbeitet worden. Sie wurde in vorbildlicher Weise für alle Kaliber eine bewegliche, äußerst kampfkräftige Truppe des Feldheeres, eine überaus starke Waffe in der Hand der oberen Führung, um Schulter an Schulter mit der Feldartillerie die Schlachtenarbeit der Infanterie zu unterstützen, sei es im Kampf um befestigte Stellungen, sei es vor der Festung. Sie ist schon lange keine Sonderwaffe mehr, sondern ein gleichwertiges Glied des Ganzen. Eine Gefechtsführung in großem Maßstabe ohne Schwere Artillerie ist heute nicht mehr denkbar.

So steht der Weltkrieg in besonders hervortretender Weise unter der Herrschaft schwerer und schwerster Geschützgattungen. Wir erinnern daran, wie die Welt erstaunt war, als sie gleich in den ersten Tagen des Krieges erfuhr, daß Lüttich von einem schweren deutschen Geschütz, dessen Vorhandensein bis dahin überhaupt noch nicht bekannt war, in kürzester Frist zusammengeschossen wurde. Die Musterfestung Antwerpen, das Meisterstück Brialmonts, diese Häufung von Panzerplatten und Beton, die man als gänzlich unbezwingbar hielt, war in wenigen Tagen erledigt. Was unsere und unserer Bundesgenossen schwerste Geschütze sonst noch an der Vernichtung französischer und russischer Festungen geleistet haben, ist so bekannt, daß wir es nicht besonders hervorzuheben brauchen. Es sei nur die Mitwirkung dieser Artillerie beim Durchbruch

Digitized by Google

am Dunajec im Mai 1915, beim Donauübergang im Oktober desselben Jahres, jetzt bei den Kämpfen um Verdun gestreift, um daran zu erinnern, daß die höchsten Leistungen des Weltkrieges im Zeichen der Schweren Artillerie errungen worden sind. Alles, was man aus den Berichten unserer Gegner hört, bestätigt die ungeheure physische und moralische Wirkung der schweren und schwersten Geschütze. Viele Gefangene haben sie als grausam, alle als erschütternd bezeichnet, ein Eingeständnis, was hoch zu bewerten sein dürfte.

Blicken wir noch einmal auf die Entstehungsgeschichte der Schweren Artillerie zurück, so gebührt dem verewigten Grafen Schlieffen ein ganz besonderes Verdienst an ihrer Einführung und Entwicklung. Nicht immer hat er Zustimmung gefunden, denn die Einfügung der Schweren Artillerie in den Rahmen des Feldheeres schien manchen Kreisen nicht zweckmäßig. Noch immer wünschten viele Beurteiler die leicht bewegliche Feldartillerie und die Schwere Artillerie, auf deren Beweglichkeit es nicht ankam, scharf zu trennen. So hat es lange gedauert, bis man den Begriff der Wirkung über den der Beweglichkeit stellte, denn was nützt alle Beweglichkeit, wenn die Wirkung den Anforderungen nicht mehr entspricht? Erst allmählich mußte sich der Grundsatz durchringen, daß das wirksamste Geschütz das vollkommenste ist, und daß der rein artilleristische Standpunkt die Lage beherrscht. Graf Schlieffen hatte schon vor anderthalb Jahrzehnten nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Zukunftskrieg Artilleriekämpfe von ungeahntem Umfange und großer Furchtbarkeit bringen werde, und daß bei sonst gleichem Verhältnis der Erfolg dem wirksameren Geschütz zuteil werden müsse. Je mehr es gelang, die Beweglichkeit auch des schweren Geschützes zu heben oder das Pferdematerial durch den mechanischen Zug zu ersetzen, desto höher stieg die Aussicht auf den Erfolg. Der heutige Krieg hat das Gepräge des Stellungskampfes angenommen, so sehr man auch auf unserer Seite alles darangesetzt hat, um unsere Stärke durch die Biegsamkeit der Heeresbewegung und die Schnelligkeit der Gefechtsentwicklung zum Ausdruck zu bringen. Im Stellungskriege aber, mag er sich an Festungen anschließen, mag er Befestigungen aus dem Boden zaubern, bedarf die Infanterie der Hilfe durch die Schwere und schwerste Artillerie. Sie ebnet der stürmenden Infanterie die Bahn, die ohne artilleristische Vorarbeit selbst bei der höchsten Aufopferung und Tapferkeit der Truppen nicht gangbar ist.

Die Franzosen, vertrauend auf ihr Feldgeschütz und auf die Stärke ihrer Befestigungen, haben im Frieden den Ausbau der Schweren und schwersten Artillerie stark vernachlässigt, bei den Russen ist er gewissermaßen in der Entstehung stecken geblieben. Wir brauchen diese Tatsachen an der Hand der Kriegserfahrungen nicht besonders nachzuweisen. Nur schwer läßt sich im Kriege selbst etwas ersetzen und nachholen, was im Frieden versäumt worden ist. J.

Die militärische Schwäche der Vereinigten Staaten.

Auf Grund eines Eigenberichtes aus Washington schreibt die „Morning Post“ (25. 3.):

Die militärische Impotenz der Vereinigten Staaten wird schlagend durch den Feldzug gegen Villa enthüllt, aber die Enthüllungen regten das Publikum nicht auf, wenn auch mehrere Zeitungen ihren Unwillen kundgaben. Nicht nur, daß die Vereinigten Staaten ohne eine Armee sind und nur eine Brigade oder dergleichen für den Frontdienst zusammenziehen können, sie sind auch ohne Geschütze, Transportmittel, Flugzeuge und alles sonstige, was ein moderner Krieg erfordert. Trotz scharfer Zensur zeigen die Meldungen aus Mexiko die Schwierigkeiten, mit denen General Pershings kleine Kolonne infolge ungenügender Vorbereitungen zu kämpfen hat.

Es liegen Andeutungen vor, daß Kraftwagen mit Zufuhren im tiefen Sande festgefahren sind, da die Führer die Grenzverhältnisse und die Gegend nicht kennen. Einige Offiziere sagen voraus, daß man künftig von den Kraftwagen absehen muß, und daß die ganze Armee auf den Maultier-Transport angewiesen ist.

In einem Leitartikel schreibt die „New York Sun“, daß das Armee-Maschinengewehr wegen seines schwierigen Mechanismus unzuverlässig sei, daß die Flugzeuge, deren die Armee nur ein halbes Dutzend besitze, sich nicht als leistungsfähig erwiesen hätten, und daß die Kraftwagen sich nicht bewährten. Die Zeitung fragt, ob das Land begreifen wird, daß das Transportwesen nicht gut geregelt, die Verpflegungskommission ihren Aufgaben nicht gewachsen ist, daß die Vorräte des Quartiermeisters und die medizinischen Vorräte ungeeignet in der Auswahl und unzureichend in der Menge sind, und daß die drahtlose Einrichtung nur als Kinderspielzeug ausreicht. Die Flotte, behauptet die „Sun“, ist ebenso unzuverlässig für die Verteidigung. Ein verhängnisvoller Fehler der Heeres- und Marineministerien liegt darin, daß die Besetzung der technischen Stellen von den politischen Parteien abhängig ist.

Das Kriegsministerium versucht Truppen aufzutreiben, um General Funstons dringenden Forderungen nachzukommen. Es fordert auch weitere acht Flugzeuge, aber die Heeresverwaltung kann sie nicht ausrüsten; denn dem Fliegerkorps fehlt es an ausgebildeten Leuten und Offizieren. Der Typ des vom Heere verwendeten Maschinengewehrs, eine amerikanische Erfindung, ist zugegebenermaßen den ausländischen Fabrikaten so unterlegen, daß die Regierung vor dem Kriege einen kleinen Auftrag auf Vickers Maschinengewehre erteilte, die in Nordamerika unter Lizenz angefertigt werden sollten. Der Krieg unterbrach aber diese Arbeit. 1100 dem Heere und dem Marinekorps gehörende Maschinengewehre sind von dem amerikanischen Typ, auf den man sich im Notfalle nicht verlassen kann.

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Kraftwagen und Benzolmischungen. Über Versuche mit Benzolmischung zum Antrieb von Kraftwagen gibt „Scientific American" folgende Tabelle:

Brennstoff	Geschwindigkeit km/Std.	Durchfahrene Strecke mit 1 Liter
1 Teil Benzol mit 1 Teil Alkohol	68	7,5
1 " " " 2 Teilen "	66	7,2
1 " " " 3 " "	63	7,0
1 " " " 4 " "	62	6,6
1 " " " 5 " "	58	6,0
Reines Benzol	67	7,1
Reines Benzin	70	5,8

Der hierzu benutzte Kraftwagen war ein mittelstarkes Fahrzeug Mod. 1914.

England.

Unzufriedenheit mit den amerikanischen Flugzeugen. Leutnant J. E. Scott, ein englischer Flieger, Flugzeugkonstrukteur und Sachverständiger für die Regierung spricht den amerikanischen Flugzeugen jeden Wert für den Gebrauch an der Front ab. Die ihnen anhaftenden Mängel sind: Nachlässiger Bau, der keinen Vergleich mit englischen und französischen Maschinen aushalte, und mit Hinblick auf die Konstruktion Unkenntnis der Anforderungen an ein Militärflugzeug.

Werbetätigkeit in Irland. Die Gesamtanzahl der sich bis Ende März 1915 stellenden Rekruten betrug nach „United Service Mag." 51 000 von insgesamt 600 000 männlichen Personen im Alter von 18 bis 38 Jahren nach einem Aufstellungsplan von 1911.

Monitoren vor Gallipoli. „Army and Navy Gazette" gibt über die gegen Gallipoli in Tätigkeit gesetzten Monitoren folgende Aufklärung. Es kamen drei Typen zur Verwendung. Der „Baby"-Typ, ein kleines Boot, führte zwei 15-cm-Kanonen der „Queen Elizabeth"-Geschützart. Ein größerer Typ von Schiffen, der mehr dem Aussehen einer „chinesischen Pagode" als dem eines Schiffes nahe kam, war mit einer 23,3-cm-Kanone am Bug und einer 15-cm-Kanone am Heck ausgerüstet. Die dritte, besonders hervorzuhebende Klasse führte zwei 35,5-cm-Kanonen, die auf einem Unterbau aufmontiert waren, der bis auf eine Tiefe von 3 m unter Wasser reichte.

Kanada.

Pferdehospitale an der Front. Eine Abhandlung des Chef-Remonteoffiziers der kanadischen Truppen in Frankreich im „Army and Navy Register" beziffert die Anzahl der einer Infanterie-Division (6200 Pferde) zur Verfügung stehenden Veterinäroffiziere auf 12, denen eine bewegliche Veterinärsektion von 27 Mann beigegeben ist. Letztere empfangen die pflegebedürftigen Pferde in der Feuerlinie und führen sie den Feldhospitalen zu. Nach einem Gefecht seien von insgesamt 607 eingelieferten Pferden nur 12 eingegangen.

Verschiedenes.

Kohlengewinn 1914. Die französische Kohlenförderung im Jahre 1914 betrug 29 786 505 t gegenüber 40 843 618 t im Jahre 1913. Im Jahre 1914 führte England 10 759 058 t Kohle ein.

Verkehrskarte von Deutschland und seinen Grenzgebieten. (Bibliograph. Institut, Leipzig 1916. M. 1,20.) Diese zweite erweiterte, von P. Krauß im Maßstabe 1 : 1 500 000 (70×108 cm), in vier Farben gezeichnete Ausgabe, mit Sonderkarte des Rheinisch-Westfälischen Industriegebiets, ist bis nach Boulogne und Paris hinausgerückt. Das Kartenbild nach Osten schließt mit einer Linie ab, in die die Orte Minsk und Kowno sowie die beßarabische und rumänische Grenze fallen. Da alle früheren Sonderkarten weggeblieben sind, so konnten von den Grenzgebieten Polen, ein Stück des mittleren Rußland und das nördliche Ungarn einerseits, anderseits Holland, Belgien und Nordostfrankreich mit zur Darstellung kommen. Alle Zweige des heutigen Verkehrswesens sind berücksichtigt; See- und Flußschiffahrt, Kanäle, Kabel, Alpenstraßen usw. kommen zur Darstellung. Die Karte ist wegen ihrer Zuverlässigkeit zur Anschaffung zu empfehlen.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Argentinien. Revista militar. März. Experiencias de la guerra actual. — Algunas cuestiones de utilidad para las tropas del arma de ingenieros. — Directivas sobre el cuidado y conservación del armamento. — Esperando los reclutas. — Jurisprudencia militar. Los precedentes administrativos. Fianza administrativa. Expedicionarios al Desierto.

Chile. Memorial del Ejército de Chile. Februar. El Canal de Panamá i la guerra mundial. — El nuevo uniforme aleman. — „La iniciativa" como principio militar a traves de la historia i de nuestros reglamentos. — Desarrollo histórico de la organizacion de nuestro ejército. — Cursos por correspondencia en los Estados Unidos. — Sobre la utilidad i empleo de los aeroplanos en les maniobras i en campaña. — La guerra. Organizacion de Etapas. (Major v. Olberg.) — La batalla de invierno en los lagos masurianos. (Hans Niemann.)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Verleihung von Adelsprädikaten (Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Skizze zu der russischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Einiges über die Vergangenheit der Schweren Artillerie.
Die militärische Schwäche der Vereinigten Staaten.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Kraftwagen und Benzolmischungen. — England: Unzufriedenheit mit den amerikanischen Flugzeugen. Werbetätigkeit in Irland. Monitoren vor Gallipoli. — Kanada: Pferdehospitale an der Front.
Verschiedenes: Kohlengewinn 1914 in Frankreich. — Verkehrskarte von Deutschland und seinen Grenzgebieten. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 58.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 59. | **Berlin, Donnerstag den 6. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 19: Schwede, Gettwart, Hussert, Lts. d. Ref.
Inf. R. 21: Thalau, Lt.
Füs. R. 35: Zierold, Döpke, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 39: Huiking, Hauptm. (Füs. R. 39), Engels, Lt. d. Ref. und Adj.
Inf. R. 64: Brosowsky, Lt. d. Ref. und Adj., Altrogge, Lt. d. Ref. (Gren. R. 12).
Landw. Inf. R. 81: v. Cossel, Hauptm. (Jäg. B. 8), Alexander, Tuengerthal, Meyer (Emil), Lts. d. Landw.
Leibgarde-Inf. R. 115: Frhr. v. Haxthausen, Hauptm., Fischbach, Jaeck (Ref. Inf. R. 87), Knopf, Lts. d. Ref.
Inf. R. 156: Gröbbels, Lt.
Inf. R. 187: Hunger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 360: Hahn, Hauptm. a. D.
Landst. Inf. B. Elberfeld (VII. 49.): Parneman, Köhler, Hauptleute d. Landw. a. D.
Landst. Inf. Ers. B. Saargemünd (XXI. 6.): Ladewig, Rittm. a. D. (fr. Drag. R. 11).
15. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K.: Lischke, Oblt. a. D. (fr. Inf. R. 56).
Feldart. R. 46: Mundt, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 61: Techmer, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 66: Eitel, Püschel, Lts. d. Ref.
Train-Abt. 9: Dr. Waldow, St. Arzt d. Ref. a. D.
Ref. Laz. 1 Kreuznach: Dr. Eichholz, St. Arzt d. Landw. a. D.
Bewach. Komdo. d. Kriegsgefangenenlagers Guben: Berwer, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. VI Berlin).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 493.

Königlich Bayerische Armee.

2. Inf. R.: Hertter, Lt. d. Ref.
4. Inf. R.: Neidhardt, Oblt. (komdt. zur Feld-Luftschiffertruppe).
Ref. Inf. R. 10: Gietl, Lt. d. Ref. (14. Inf. R.).
12. Inf. R.: Ludwig, Oblt. d. Ref.
19. Inf. R.: Schuberth, Hauptm. und Komp. Chef.
Landst. Inf. B. Erlangen: Hausmann, Hauptm. d. Landw. a. D.
Ers. Feldart. R.: Marc, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 256 und 257.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 26. März 1916.

v. Knobloch, Maj. z. D. und Pferdevorm. Komm. in Marienburg, auf sein Gesuch um Enthebung von dieser Stelle mit d. Erlaubn. zum Weitertragen d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Cichon in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 246,

Grude in d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 134;

v. Blanckenburg (Belgard), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Wirtschaftsausschuß d. Etapp. Insp. d. 10. Armee, zum Hauptm.,

Clemens, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 41 (I Berlin), jetzt Führer d. Mag. Fuhrp. Kol. 384, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schuh (IV Berlin), jetzt b. Etapp. Pferdedepot 1/VIII, d. Train-Abt. Nr. 3,

Lange (Magdeburg), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 244, d. Train-Abt. Nr. 4,

Göhlich (Breslau), Grittner (Kattowitz), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 246, d. Train-Abt. Nr. 6,

Klotz (Neustadt), jetzt b. Etapp. Pferde-Laz. 8, d. Train-Abt. Nr. 17,

Rohrmoser (Braunsberg), jetzt in d. Mag. Fuhrp. Kol. 369, d. Train-Abt. Nr. 20.

Schneider, Feldw. Lt. (Cassel), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Mosbach (XIV. 12.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Bauer, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im Fußart. B. 54, zum Fähnr.,

Klatte, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 9 (I Bremen), jetzt bei d. Feldbäckerei-Kol. 54, zum Oblt.,

Braun, Vizefeldw. (I Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 90, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Becker, Unteroff. im Inf. R. Nr. 14, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Tschiersch (Bromberg), Reinhardt (Allenstein), Jergen (VI Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 14, dieses Regts.,

Kindervater (II Braunschweig), Bernstorf (Celle), Hofmann (Johannes) (Gera), Vizewachtmeist[illegible] Feldart. R. Nr. 100;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent:

Meyer (Hermann), Moeller, Dietrich, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 93;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Haage, Treitler, Busse im Inf. R. Nr. 165,

Fitzau, Falley im Pion. B. Nr. 4, jetzt im 1. Pion. B. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heinz (Halle a. S.), Dietrich (Altenburg) im Inf. R. Nr. 153, dieses Regts.,

Stenger (Diedenhofen) in d. Minenwerfer-Komp. 7, d. Pion. Bats. Nr. 4;

Hubbe (Neuhaldensleben), Vizewachtm. im Hus. R. Nr. 10, dieses Regts.;

Blume, Vizefeldw. (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 153, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Vial, Unteroff. im Inf. R. Nr. 136, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Jakubowski (Posen), Arend (Cassel), Claasen (I Cöln), Vizewachtmeister, jetzt im Feldart. R. Nr. 229.

Schirpke, Feldw. Lt. (Offenburg), jetzt im Inf. R. Nr. 171, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Glantz, Robinson im Füs. R. Nr. 80,

Wittich, Loerbroks im Inf. R. Nr. 116;

Neuenhagen, Unteroff. im Inf. R. Nr. 116, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Lts. d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Kaiser (Ernst), Lorsbächer (Höchst), Schmidt (Lorenz), Wallenfels (Gießen), Onneken (Sondershausen), Ahlbäumer (Meschede), Stoll (Wetzlar), Boehlke (Wiesbaden), Groth (II Altona) im Füs. R. Nr. 80,

die Vizewachtmeister:

Goebel, Fuchs (I Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 63;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Ost, de Haen, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 14;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Uebel (III Berlin) im Armier. Bat. 72, d. Inf. Regts. Nr. 52,
Wildangel (II Köln) in d. Fußart. Battr. 124, d. Fußart. Regts. Nr. 7,
Volk, Pulch, Ruberg (Wiesbaden), Stolle (I Hamburg), Köhne (I Essen), Kleinhenz (II Frankfurt a. M.) im Pion. R. Nr. 20, d. Pion. Bats. Nr. 20,
Biedermann (I Hamburg), Heinrich, Hechler (Görlitz), Hoppe (Muskau), Grieger (Wohlau), Einert (Mülheim a. d. Ruhr), Irmisch (Bitterfeld), Romberg (I Hannover), Lockemann (Nienburg a. d. Weser), Lakemann (Lüneburg), Ludwig (II Berlin), Wintruff, Röschmann (I Bremen) im Res. Inf. R. Nr. 19,
Wagner (Christian), Wiedenfeld (Neuß) im Res. Inf. R. Nr. 98;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Spielhagen (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 19,
Belling (I Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 98, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Richter (Karl) (IV Berlin) im Pion. R. Nr. 20, d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

Foerster, Delbrück, Fahnenjunker im Hus. R. Nr. 1;
Rabert, Vizewachtm. (Jüterbog) im Ulan. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Winkler im Füs. R. Nr. 38,
Collath, Haselbach im Inf. R. Nr. 63,
Bach im Fußart. R. Nr. 6 III. Bat.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thienel (Waldenburg), Dambitsch (I Berlin), Eppner (I Breslau), Haberstroh (Ratibor), Both (Neiße), Fischer (Werner) (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Gren. Regts. Nr. 10, jetzt in d. Regt.,
Scheerer (Oppeln), d. Inf. Regts. Nr. 63, jetzt in d. Regt.,
Niesar, Gomolla, d. Fußart. Regts. Nr. 6, jetzt im III. Bat. dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Klossok (I Breslau), d. Feldart. Regts. Nr. 6,
v. Wiese u. Kaiserswaldau (Oppeln), d. Feldart. Regts. Nr. 42, — beide jetzt in d. genannten Regtrn.;
Mertin (I Dortmund), Vizefeldw., jetzt im Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Dallwitz im Drag. R. Nr. 18,
v. Tempsky, Lauterbach, Zitzlaff im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

v. Monroy (Schwerin), Steinkopff (II Hamburg), d. Drag. Regts. Nr. 18,
Peters (IV Berlin), d. Train-Abt. Nr. 3, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 220.

Versetzt:

die Hauptleute:

Bezzenberger, Vorst. d. Traindepots d. XV. A. K., unter Belassung in d. durch Ordre vom 4. Februar 1916 verfügten Kombo. als Vorst. zum Traindepot d. VII. A. K.,
Devens, Vorst. d. Traindepots d. VII. A. K., in gleicher Eigenschaft zum Traindepot d. XV. A. K. — Diese Versetzungen gelten auch für das Friedensverhältnis.

---

v. Rieben, überzähl. Hauptm. und 2. Offiz. b. Traindepot d. Gardekorps, m. Wahrn. d. Geschäfte d. Vorst. d. Traindepots d. VI. A. K. beauftragt.
v. Meien, überzähl. Rittm. in d. Train-Abt. Nr. 8, in d. Kombo. z. Dienstl. als 2. Offiz. vom Traindepot d. II. A. K. zum Traindepot d. Gardekorps übergetreten; diese Veränderung gilt auch für das Friedensverhältnis.
Graf zu Pappenheim, Maj. a. D. (Meiningen), zuletzt komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Altona, jetzt im stellv. Gen. Stabe d. Armee, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.
Wieland, Oblt. d. Res. a. D. (I Oldenburg), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 64, jetzt im stellv. Gen. Stabe d. Armee, zum Hauptm. befördert.

Großes Hauptquartier, den 27. März 1916.

v. Renouard de Bioille, Hauptm. und Flügel-Adj. d. Herzogs von Sachsen-Altenburg, Hoheit, unter Enthebung von dieser Stellung in d. Gren. R. Nr. 89 versetzt.

Befördert:

Thofern, Feldw., jetzt in d. Masch. Gew. Komp. d. Res. Inf. Regts. Nr. 55, unter Belassung b. letztgenannten Truppenteil, zum Lt. im 5. Garde-R. z. F.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kaloff, Schildhaus, Peusquens im Inf. R. Nr. 65,
Klügel, Blumenbach im Feldart. R. Nr. 10,
Hotop im Feldart. R. Nr. 37;
Kramer, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 11, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Müller (Theodor), Unteroff. im Inf. R. Nr. 77, zum Fähnr.,
Bock, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 23 (II Bremen), früher im Bat., jetzt Führer d. Minenwerfer-Komp. 14 d. VII. A. K., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bagdahn (Tilsit), d. Gren. Regts. Nr. 4,
Ahrens (Paderborn), Rüterhenke, Auchter (Nienburg a. d. Weser), d. Inf. Regts. Nr. 15,

die Vizewachtmeister:

Frhr. v. Schorlemer (Siegburg), Althoff (Münster), Laarmann (I Essen), d. Feldart. Regts. Nr. 22,
Biermann (Crefeld), Dassau (Soest), Preutenborbeck (II Essen), d. Feldart. Regts. Nr. 58,
Kiel (Göttingen), d. Feldart. Regts. Nr. 10, — sämtlich jetzt in d. betreff. Regtrn.,
v. Hagen (II Frankfurt a. M.), d. Train-Abt. Nr. 7, jetzt in d. Fuhrp. Kol. 7 d. VII. A. K.;

zu Leutnants d. Ref. d. Feldart.:

Imroth, Vizefeldw. (Aschersleben), jetzt in d. Fußart. Battr. 266 (zugeteilt d. Feldart. R. Nr. 59),
Meyer (Eduard), Vizewachtm. (II Köln), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 15;

zu Leutnants d. Ref. d. Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Gebhardt (Paderborn), Meyer (Johann) (Lüneburg), Ziegenspeck (V Berlin), Birkefeld (V Berlin), jetzt im Pion. R. Nr. 31;

zu Leutnants d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Kelch (Bonn), jetzt in d. Feldluftschiffer-Abt. 21,
Galbas (Höchst), jetzt bei d. Feldwetterzentrale Brüssel;

zu Leutnants d. Ref. d. Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Leusch (Reuß), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 19,
Haenisch (IV Berlin), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 68;
Kaddatz, Vizefeldw. (Hohensalza), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 49, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.:

Möller (Marburg), Sagner (Görlitz), Vizefeldwebel, jetzt im Jäg. B. Nr. 11;

zu Leutnants d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Heine (I Braunschweig), jetzt im Hus. R. Nr. 17,
Krause (Göttingen), jetzt im Ref. Ulan. R. Nr. 5;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Treeck, Feldw. (I Dortmund), jetzt in d. Fußart. Battr. 478 (zugeteilt d. Feldart. R. Nr. 59),
Dächer, Vizewachtm. (I Bochum), jetzt im Feldart. R. Nr. 22;
Raueiser, Vizewachtm. (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 219, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Ernannt:

Kanja, Feldw. Lt. (Deutsch-Krone), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 49, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Feldwebelleutnants:

Pauly (Hohensalza), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 49,
Klutz (Coblenz), jetzt in d. Landst. Pion. Park-Komp. 28,
Brodel (Saarbrücken), Schütze (Görlitz), jetzt im Inf. R. Nr. 97.

Befördert:

v. Witzleben, Fähnr. im 1. Garde-Ulan. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Schelling, Unteroff. im 1. Garde-Drag. R.,
Schliewen, Unteroff. im Inf. R. Nr. 128, — zu Fähnrichen;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Honheißer (I Berlin), Henkenhaf (Danzig), Schaaf (Weißenfels), Herbst (Stralsund) im Inf. R. Nr. 175,
Knerlich (Kattowitz), Jereczek (Preußisch-Stargard) im Inf. R. Nr. 176,

die Vizewachtmeister:

Schmidt (Joachim), Elmenthaler (Danzig) im Feldart. R. Nr. 36;
Faust, Vizefeldw. (I Cöln) im Inf. R. Nr. 176, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Pillmann, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 39 (Wismar), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., mit d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 28. März 1916.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Benzin im Inf. R. Nr. 54, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 209,
Hoffmann im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 31.

Digitized by Google

Straub im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 32.

---

v. Dreyse, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 24, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Zu Fähnrichen befördert:

die Unteroffiziere:

v. Oertzen im Gren. R. Nr. 89,
Moll im Pion. B. Nr. 9, dieser jetzt in d. 1. Feld-Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 9,
Lindner, Neck im Ref. Inf. R. Nr. 238, unter Belassung bei diesem Regt. und Zuteilung d. Lindner zum Inf. R. Nr. 69, d. Neck zum Inf. R. Nr. 29,
Frhr. v. Beaulieu-Marconnay im Drag. R. Nr. 4, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.,
Hausding, Lucke, Findeisen im Telegr. B. Nr. 3, jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. 3.

Rienecker, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Halle a. S.), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Strausberg, zum Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bock, Grave (Münster), d. Inf. Regts. Nr. 67,
Rumpe (Münster), d. Inf. Regts. Nr. 145,
Meisen (Neuß), d. Inf. Regts. Nr. 173, — jetzt in d. betreff. Regtrn.,
Emmler (Hirschberg), d. Jäg. Bats. Nr. 5, jetzt in diesem Bat.,
Traupel (I Essen), d. Fußart. Regts. Nr. 18, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 18,
Stengel (Hagenau), d. Inf. Regts. Nr. 17, jetzt in diesem Regt.,
Laumen (Duisburg), d. Inf. Regts. Nr. 159, jetzt in diesem Regt.,
Horst (Solingen), d. Fußart. Regts. Nr. 13, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 13,
Hinderer (Elberfeld), d. Fußart. Regts. Nr. 18, jetzt in d. Fußart. Battr. 225,
Feldhoff (Elberfeld), d. Fußart. Regts. Nr. 13, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 13,
Klein (bisher Ravensburg), d. Fußart. Regts. Nr. 13, jetzt in d. Fußart. Battr. 318,
Kauke (II Hamburg), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 10,
Weinrich (II Darmstadt), Tersteesse (Saarbrücken), d. Eisenb. Regts. Nr. 2, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 23,
Moerrath (II Düsseldorf), d. Eisenb. Regts. Nr. 3, jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 18,
Lange (Kurt) (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 3, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 25,
Feiertag (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 3, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 26,

die Vizewachtmeister:

Brattström (Wismar), Brandis, Wilm, d. Feldart. Regts. Nr. 24, jetzt in diesem Regt.,
Beune (Minden), Elbert (Elberfeld), Holling (Münster), Klessmann (Bielefeld), Lange (Friedrich) (VI Berlin), Oesterhellweg, Pavenstedt (Bielefeld), Sandfort, Veltmann, Vohren (Münster), d. Feldart. Regts. Nr. 69, jetzt in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Reserve d. Inf.:

Hosbach, Feldw. (Stettin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 210,

die Vizefeldwebel:

Sturzebecher (Samter), Barney (II Bremen), jetzt im Inf. R. Nr. 185,
Klockenbring (Halberstadt), Sprenger (Mülheim a. d. Ruhr), Görke (Thorn), Pritzkow (II Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 190,
Orgelmann (I Bremen), Simon, Schumacher (III Berlin), jetzt im Ref. Ers. Inf. R. Nr. 1,
Proll (Elberfeld), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 53,
Evers, Leopold, Hasenbalg (I Hamburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 76,
Richter (II Bremen), Grabow (Stettin), Baumann (Belgard), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 209,
Dwenger (II Altona), Jeske (Belgard), Scheiding (I Hannover), Steffen (Schwerin), Flieger (Posen), Iderhof (Aurich), Haimer (Bromberg), Sothmann (Schwerin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 210,
Schwitalla (Konitz), Bansen, Woettki (Bromberg), Slawinski, Brosig (Schneidemühl), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 211,
Stuhr, Stünkel (I Bremen), Meyer (Freiburg), Brendemühl (I Berlin), Hörmann (I Altona), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 212,
Knutzen (Flensburg), Dreßler (Rendsburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 213,
Osterfehlte (I Bremen), Evers (Neumünster), Borchert, Heinze (I Bremen), Knopf (III Hamburg), Kirchner (Göttingen), Parbs (Schwerin), Zander (Rostock), Partika (Stettin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 214,
Wehnert (III Berlin), Thierbach (Kiel), Scheidhauer (Hildesheim), Jürgensen (Flensburg), Damm, Kröger (I Hannover), Büttner (IV Berlin), Orth (I Bremen), Cornils (Schleswig), Schütt (Göttingen), Hansen, Lind, Temme, Steger (Flensburg), Blaurock (Lübeck), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 215,
Becker (I Bremen), Dehn (Hameln), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 216,
Ferchland (Hildesheim), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 35,
Eggeling (I Hamburg), Hermann (Rastatt), Wiedefeld (IV Berlin), Schröder (II Bremen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 240;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. der Jäger:

die Vizefeldwebel:

Jitschin, Eberstein, Wittenberg, Dörre (VI Berlin), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 17,
Engelbrecht (II Altona), Oldenburg (II Hamburg), Walther (Mühlhausen i. Th.), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 18;

zu Leutnants d. Ref. d. Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Diehl (I Hamburg), Hambloch (Andernach), jetzt in d. Feldart. Abt. 185,
Stahmer, Mundt (II Hamburg), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 46;

Eckert, Vizefeldw. (bisher München), jetzt im Pion. R. Nr. 35, zum Lt. d. Ref. d. Pioniere,

Lüdders, Vizewachtm. (Lüneburg), jetzt b. Ref. Div. Brückentrain 46, zum Lt. d. Ref. d. Trains,
Ruser, Vizefeldw. (Neumünster), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 213, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Prinz Alfons zu Isenburg und Büdingen-Birstein (Hanau), jetzt in d. Ref. San. Komp. 51,
Loß (I Oldenburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 216,
Scheid (Karlsruhe), Zeidler (II Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 185;

Asmus, Offiz. Stellvertreter (Erfurt), jetzt im Landst. Inf. B. Schlawe (XVII. 11.);

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Strauch (I Bremen), jetzt in d. 3. Art. Mun. Kol. d. IX. A. K.,
Krieger (Mainz), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 46;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Weisse (IV Berlin), jetzt in d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 13,
Grothe (IV Berlin), jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 14;

Schwindt, Vizefeldw. (bisher Weilheim), jetzt in d. Feldbahn-Betriebs-Komp. 104, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Hüttmann, Vizefeldw. (I Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Strauer, Vizefeldw. (Rostock) im Ref. Inf. R. Nr. 210, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 30. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bechtel (I Breslau) in d. mittleren Minenwerfer-Abt. 101,
Kotzem (Neiße) im Ref. Inf. R. Nr. 22,
Eißing (Lötzen), Pottgießer (Dortmund), d. Inf. Regts. Nr. 147;
Graf v. Hohenthal, Vizewachtm. (Freiburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 55,
Heyser, Nolte (Göttingen), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 234,
Flohr (I Frankfurt a. M.), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 51.

Großes Hauptquartier, den 28. März 1916.

Sander, Lt. d. Ref. (Hannover), früher im Ref. Inf. R. Nr. 215, jetzt b. Inf. R. Nr. 78, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung des Patents in letztgenanntem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 29. März 1916.

Frhr. v. Richthofen, Obersekundaner d. K. S. Kad. Korps, in d. preuß. Armee als Fähnr. im Hus. R. Nr. 4 angestellt und zunächst d. Ers. Esk. d. Regts. überwiesen.

Großes Hauptquartier, den 30. März 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizefeldwebel:

Schneider (Gustav), Jost, Bauschinger, Hermanns (Straßburg), Boeckel (II Frankfurt a. M.) im III. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 10.

Großes Hauptquartier, den 31. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hackbarth (Swinemünde), Borchardt (Neustettin), Dräger (Stettin), d. Füs. Regts. Nr. 34,
Meyer (Richard) (Magdeburg) im Ref. Inf. R. Nr. 232,
Schlömann (Osnabrück), Menge (Göttingen), Mersch (Lingen) im Ref. Inf. R. Nr. 92,
Feldmann (Soest), Stursberg (I Bochum), Schlieper, Budde (II Dortmund), Bellingroth (Solingen) im Ref. Inf. R. Nr. 219,
Bischoff (Celle), Sander (Barmen), Lüer (Göttingen), Roeben (II Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 260,

die Vizewachtmeister:

Stricker (II Cöln) im Ref. Feldart. R. Nr. 61,
Ruttkowsky (Coblenz), Henje (Bremerhaven), jetzt im Feldart. R. Nr. 235,

die Vizefeldwebel:

Seufert (Heidelberg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 109,
Soulier (Karlsruhe), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Breil (Andernach), Pennrich (Mainz), Wrede (Hersfeld), Wulkop (Celle), Lindemann (VI Berlin), Kreitz (Bonn), Ott (I Oldenburg), Wirths (Bielefeld), Heuser (II Düsseldorf), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 8;

Pfunder, Vizefeldw. (Lörrach), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

v. Sallwürk, Vizefeldw. (Rastatt), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Skarupke (IV Berlin), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 71,

Rehfeld, Tolzien (Schwerin), Sassnick, Lang (Bonn), jetzt im IV./Landw. Inf. Regts. Nr. 76 (angegliedert als III./Ref. Inf. Regts. Nr. 69),

Müller (V Berlin), Karig (Stettin), Hellweg (Soest), jetzt im Pion. R. Nr. 31,

Brecht (Danzig), jetzt im Schweren Fest. Scheinwerfer-Zug 55, dieser d. Pion. Bats. Nr. 23;

Marcard, Vizewachtm. (Celle), jetzt im Huf. R. Nr. 17, dieses Regts.;

Martens, Vizefeldw. (Lübeck), jetzt im IV./Landw. Inf. Regts. Nr. 76 (angegliedert als III./Ref. Inf. Regts. Nr. 69), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Heickendorf (Lübeck), Koops (I Hamburg), jetzt im IV./Landw. Inf. Regts. Nr. 76 (angegliedert als III./Ref. Inf. Regts. Nr. 69);

Küper, Vizefeldw. (I Königsberg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 346 d. 2. Kav. Div., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 2. April 1916.

Nobbe, Maj. und Mitglied d. Kr. Bekl. Amts d. XVII. A. K., mit d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 3. April 1916.

Stempel, Oberstlt. von d. Armee, zuletzt Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 118, im Frieden im Inf. R. Nr. 168, m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 168 d. Abschied bewilligt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 29. März 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 20. März

mit der gesetzl. Pens. z. Disp. zu stellen:
den Gen. d. Inf. Ritter v. Brug, Chef d. Ing. Korps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches und unter Verleihung des Großkreuzes des Militär-Verdienst-Ordens mit Schwertern;

den Abschied m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen:

dem Maj. Karpf d. Insp. d. Ing. Korps, komdt. zum K. P. Ing. Komitee,

dem Zeug-Hauptm. Zenkel bei d. Gewehrfabrik, beiden m. d. Erlaubn. zum Forttragen d. bisher. Unif. mit d. für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen;

am 24. März

zu charakterisieren: als Gen. Lt. mit dem Prädikate Exzellenz den Gen. Maj. z. D. Heinemann;

am 27. März

zur Reserve überzuführen: den Fähnr. Schlecht d. 2. Ulan. Regts.;

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:
Sundhaußen d. 4. Inf. Regts.,
Obermüller d. 13. Inf. Regts.,
Schoch, Frhrn. v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim d. 1. Feldart. Regts.,
Krück d. 2. Feldart. Regts.,
Schoch d. 7. Feldart. Regts.;

b) bei den Veterinäroffizieren:

am 25. März

zu befördern: zum Ob. Veter. den Veter. Dr. Heinichen d. 1. Feldart. Regts. mit Patent vom 10. Februar 1916.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 22. Januar bzw. 20. März 1916.

Thielmann, Senatspräsident, auf seinen Antrag zum 1. April 1916 mit Pension und der Berechtigung zum Tragen der bisherigen Uniform in den Ruhestand versetzt und den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikate Exzellenz verliehen erhalten.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

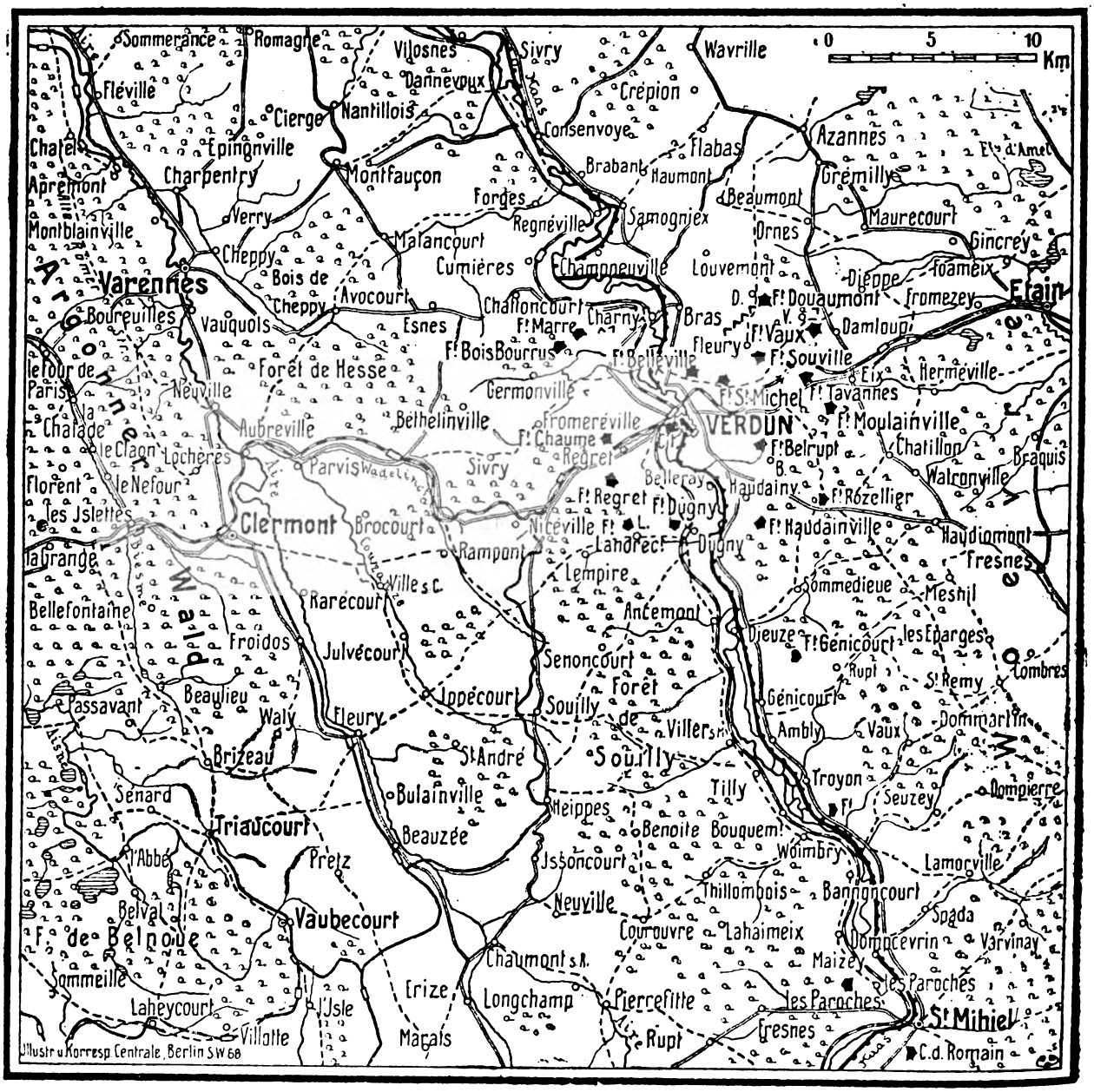
Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

3. April. Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Forges-Baches zwischen Haucourt und Béthincourt in unserer Hand.



Südwestlich und südlich der Feste **Douaumont** stehen unsere Truppen im Kampf um französische Gräben und Stützpunkte.

4. April. Südlich von **St. Eloi** haben sich die Engländer nach starker Feuervorbereitung in Besitz des ihnen am 28. März genommenen Sprengtrichters gesetzt.

In der Gegend der Feste Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste, sowie im Caillette-Walde starke französische Verteidigungsanlagen in erbittertem Kampfe

Digitized by Google

genommen und in den eroberten Stellungen alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit besonderem Krafteinsatz und mit außerordentlich schweren Opfern stürmten die Franzosen immer wieder gegen die im Caillette-Walde verlorenen Verteidigungsanlagen vergebens an. Bei unserem Angriff am 2. April sind an unverwundeten Gefangenen **19 Offiziere 745 Mann,** an Beute **8 Maschinengewehre** eingebracht worden.

Heeres- und Marineluftschiffe haben heute nacht (3. April) die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Ostküste, sowie Dünkirchen angegriffen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

3. April. An der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Durch **deutsche Flugzeuggeschwader** wurden auf die **Bahnhöfe Pogorjelzy und Horodzieja** an der Strecke nach Minsk, sowie auf **Truppenlager bei Ostrowki** (südlich von Mir) **Bomben abgeworfen,** ebenso durch eins unserer Luftschiffe auf die **Bahnanlagen von Minsk.**

4. April. Die Lage ist unverändert.

Die feindliche Artillerie zeigte nur nördlich von **Widsy** sowie zwischen **Narocz- und Wiszniew-See** lebhaftere Tätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

3. und 4. April. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 3. April. Zum dritten Male griff ein Marineluftschiffgeschwader in der Nacht vom 2. zum 3. April die englische Ostküste, diesmal den nördlichen Teil an.

Edinburgh und **Leith** mit Dockanlagen am Firth of Forth, **New Castle** und die wichtigen **Werftanlagen** sowie **Hochöfen, Fabriken am Tyne-Fluß** wurden mit sehr gutem Erfolg mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Gewaltige Brände, heftige Explosionen mit ausgedehnten Einstürzen wurden beobachtet. Eine Batterie bei New Castle wurde zum Schweigen gebracht.

Trotz heftiger Beschießung sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt und gelandet.

Berlin, 4. April. In der Nacht vom 3. zum 4. April wurden bei einem **Marineluftschiff-Angriff** auf die englische Südostküste **Befestigungsanlagen bei Great Yarmouth mit Sprengbomben belegt.** Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 3. April. Die feindliche Artillerie entfaltete gestern fast auf allen Teilen der Nordost-Front eine erhöhte Tätigkeit. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Wien, 4. April. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 3. April. Unverändert.

Wien, 4. April. An einzelnen Teilen der Front war die Tätigkeit der Artillerie beiderseits lebhaft, so im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo, bei Malborghet, am Col di Lana und in den Judikarien. **Im Adamello-Gebiete besetzten unsere Truppen den Grenzkamm zwischen Lobbia Alta und Monte Fumo.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 3. und 4. April. Keine besonderen Ereignisse.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 4. April. Die Besuche der italienischen Flieger in Laibach, Adelsberg und Triest wurden am 3. April nachmittags durch **ein Geschwader von zehn Seeflugzeugen in Ancona** erwidert, wo diese Bahnhof, zwei Gasometer, Werften und Kasernenviertel der Stadt mit verheerendem Erfolge bombardierten und mehr-

Brände erzeugten. Die Gegenangriffe zweier feindlicher Abwehrflugzeuge wurden mit Maschinengewehrfeuer leicht abgewiesen. Im heftigen Feuer von drei Abwehrbatterien wurde eines unserer Flugzeuge durch zwei Schrapnellvolltreffer zur Landung vor dem Hafen gezwungen. Ein zweites Flugzeug, geführt von Fliegermeister Molnar, ging neben ihm nieder, übernahm die beiden Insassen, vervollständigte die Zerstörung des getroffenen Apparates, konnte jedoch infolge einer Beschädigung bei Seegang nicht wieder auffliegen.

Ein feindliches Torpedoboot und zwei Fahrzeuge fuhren aus dem Hafen, um die beschädigten Flugzeuge zu nehmen, wurden jedoch von einigen unserer Flugzeuge mit Maschinengewehr und Bomben zum Rückzuge gezwungen, worauf es zwei Flugzeugen, geführt vom Seekadetten Vamos und Linienschiffsleutnant Senta, gelang, **alle vier Insassen zu bergen und das havarierte Flugzeug zu verbrennen.** Diese Rettungsaktion vollzog sich unter dem Maschinengewehrfeuer und den Bombenwürfen von zwei italienischen Seeflugzeugen, die nur 100 m darüber kreisten. Es sind somit zwei Flugzeuge verloren gegangen, alle übrigen aber und alle Flieger unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Die Kämpfe um Verdun.

Die jüngsten deutschen Erfolge vor Verdun haben den gewöhnlichen Ton der französischen Militärkritiken auffällig herabgestimmt. Der „Temps" weist bescheiden darauf hin, daß in Lagen, wo einer verteidigt und der andere angreift, der letztere zuerst immer im Vorteil ist. Der Frage, warum denn die französischen Truppen nicht auch einmal solche lokalen Erfolge davontrügen, begegnet das Blatt, indem es sagt: Zweifellos muß unser Generalstab schwerwiegende Gründe haben, dem Feinde die Initiative des Angriffs zu lassen. — General Berthaut muß in einem Artikel im „Petit Journal" zugeben, daß man von der Einnahme von Vaux viel sprechen werde, weil der Name aus dem Gange der Schlacht bekannt sei. Darin liege auch eine Gefahr, nämlich in moralischer Hinsicht, weil das Vertrauen erschüttert werden könnte. Es sei falsch zu sagen, Dörfer hätten keine Bedeutung mehr, weil sie nur noch Ruinen seien. Ein Vorücken um mehrere hundert Meter sei eine Sache von beträchtlicher Bedeutung, zumal es sich um eine Ortschaft und Straßen handle. — Oberstleutnant Rousset tröstet im „Petit Parisien" seine Leser damit, daß die Einnahme von Vaux nichts Katastrophales habe. Die Deutschen hätten gehofft, zwischen den Ruinen von Vaux und den eigentlichen Fortstellungen Verwechslung zu schaffen, was ihrem Prestige nützlich sein sollte. Man solle nur auf die Führer und Soldaten vertrauen.

Stockholmer „Nya Daglight Allehanda" messen dem letzten deutschen Fortschritte bei Verdun besondere Bedeutung bei, da sie das ununterbrochen günstige Fortschreiten des deutschen Angriffs bewiesen. Angesichts der Schwierigkeiten sei das planmäßige, ununterbrochene Vorrücken der deutschen Waffen besonders hoch einzuschätzen.

Clémenceau wendet sich in einem bitter ironischen Artikel gegen die von Briand veranlaßte Art der öffentlichen Berichterstattung und gegen die Schönfärberei in den Berichten über die Fortsetzung der Kämpfe bei Verdun. Man solle die Leser nicht in Träume einwiegen, denen ein verhängnisvolles Erwachen folgen könne, sondern die Lage schildern, wie sie wirklich sei; das werde nicht so sehr entmutigen, als vielmehr Vertrauen wecken. Er verurteilt Ausführungen, welche Rückzüge und Terrainverluste als militärische Erfolge darstellten. Er selbst halte die Verteidigung von Verdun für eins der schönsten Blätter der Geschichte Frankreichs, auch wenn man die Wahrheit nicht entstelle. Auch wenn die erlittenen Verluste an der Gesamtlage nichts änderten, so sei das kein Grund, die Öffentlichkeit irrezuführen, welcher gegenüber man zuerst die Pflicht der Wahrheit habe. Andernfalls setze man sich peinlichen Rückzügen aus. Man solle Ebbe und Flut nicht ableugnen, sondern Dämme gegen sie bauen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 3. April. An der Irakfront keine Veränderung. — An der Kaukasusfront mißglückten feindliche Angriffsversuche, die bezweckten, unser Vorrücken im Abschnitt des Tschoruk aufzuhalten. Unsere Unterseeboote versenkten am 30. März in den Gewässern nordöstlich von Batum ein russisches Transportschiff von ungefähr 12 000 t mit Soldaten und Kriegsmaterial, und am 31. März ein anderes Schiff von 1500 t und ein Segelschiff. Die Unterseeboote beschossen wirksam die befestigte Küste nördlich von Poti.

An der Yemenfront überfiel eine unserer Abteilungen, die aus Soldaten der drei Waffengattungen gebildet war, in der Nacht vom 13. Februar mit Erfolg die Stellungen von Alanad nordöstlich Scheikh Osman, die die Engländer seit einiger Zeit befestigten. Der Feind wurde, nachdem er zahlreiche Verluste erlitten hatte, gezwungen, sich unter dem Schutz seiner weittragenden Geschütze auf Scheikh Osman zurückzuziehen. In derselben Nacht fiel die durch Infanterie verstärkte feindliche Kavallerie in einen von uns gelegten Hinterhalt in der Gegend von El Medjale, eine Stunde nördlich von Scheikh Osman. Der Feind wurde, nachdem er einige Verluste erlitten hatte, vertrieben.

Unbedingte Neutralität Hollands.

Haag, 4. April. Die geheime Sitzung der Zweiten Kammer dauerte bis 1½ Uhr. Nach

Digitized by Google

Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung gab die Regierung folgende Erklärung ab:

Die Regierung legt Wert darauf, im Anschluß an das in geheimer Sitzung Mitgeteilte öffentlich zu erklären, daß die Suspendierung der periodischen Urlaube eine Vorsichtsmaßregel ist, die mit dem unerschütterlichen Beschlusse, unsere Neutralität strikt zu wahren, zusammenhängt. Die Maßregel ist nicht eine Folge von bestehenden politischen Verwicklungen, sondern hat ihre Ursache in Daten (wörtlich: Gegevens), die eine Zunahme der Gefahren, denen unser Land ausgesetzt ist, befürchten lassen. Es würde nicht im Interesse des Landes sein, über den Inhalt dieser Angaben etwas mitzuteilen.

Aus den Vereinigten Staaten.

Meldungen des New Yorker Vertreters von W. T. B.

Die U.-Bootfrage wird dadurch verwickelter, daß das Staatsdepartement von dem amerikanischen Konsul in Queenstown amtlich benachrichtigt wurde, daß der Dampfer „Manchester Engineer" mit zwei amerikanischen Negern, Viehhändlern, an Bord torpediert worden ist. Die amerikanische Botschaft in London hat die amerikanische Regierung benachrichtigt, daß drei amerikanische Überlebende von dem britischen Pferdetransportschiff „Englishman" unter Eid ausgesagt haben, daß der „Englishman" beschossen und torpediert wurde. Infolge der Tatsache, daß das Schiff mit Granaten beschossen wurde, neigen die Regierungskreise der Ansicht zu, daß es einen Fluchtversuch unternommen habe. Die aus Dover beim Staatsdepartement eingelaufenen Meldungen scheinen nach Aussage amtlicher Kreise die ursprüngliche Annahme, daß die „Sussex" torpediert wurde, zu bestätigen.

Mitglieder des Kabinetts erklärten nach einer Sitzung, das im Besitz der Vereinigten Staaten befindliche Beweismaterial betreffend den Fall der „Sussex" sei nicht überzeugend genug, um im gegenwärtigen Augenblick zu einem entscheidenden Schritt zu berechtigen. Deshalb sei beschlossen worden, von Deutschland Erkundigungen einzuziehen, ob ein deutsches U.-Boot die „Sussex" torpediert habe.

„Evening Post" sagt in einer Depesche aus Washington:

Die überwiegende Stimmung in der Kabinettssitzung war für einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, wofern nicht der gegenwärtige Zwischenfall in zufriedenstellender Weise aufgeklärt und feste, unzweideutige Zusicherungen für das künftige Verhalten der deutschen U.-Boote gegeben werden könnten. Das allgemeine Gefühl war, daß jetzt eine bestimmte und klare Aussprache mit Deutschland stattfinden muß. Die Neigung Wilsons und Lansings ging dahin, keine eiligen Maßnahmen zu ergreifen, sondern das Ergebnis der Untersuchungen Gerards abzuwarten. Es war jedoch nicht zu verkennen, daß die Regierung entschlossen ist, ohne langen Aufschub eine Entscheidung in der Unterseebootfrage herbeizuführen. Für den Augenblick tritt selbst die heikle mexikanische Lage hinter der Dringlichkeit eines Verständnisses mit Deutschland zurück. Die Regierungskreise sind geneigt, Deutschland gegenüber bei seiner Führung des Unterseebootkrieges jede Rücksicht zu nehmen, aber ein Angriff auf ein unbewaffnetes Fährboot ist, so erklären sie, unentschuldbar und macht alle Zusicherungen so gut wie wertlos, die früher in der ausgedehnten Unterhandlung mit dem Grafen Bernstorff gegeben wurden.

Nachrichten aus Washington heben nach wie vor den Ernst der Lage in der Unterseebootfrage hervor. Als Präsident Wilson und das Kabinett am 2. April eine Besprechung hatten, sahen die Kabinettsmitglieder die Frage als ernst an, aber sie gaben an, es werde nichts Entscheidendes unternommen werden, bis schlüssig dargetan sei, daß die Dampfer „Sussex" und „Englishman" von einem Unterseeboot versenkt worden seien. Obwohl die Mehrheit der anwesenden Kabinettsmitglieder der Meinung war, daß die „Sussex" torpediert worden sei, verkennt man nicht, daß Amerika sich in schwieriger Lage befinde, wenn nicht sicheres Beweismaterial beigebracht würde. Ein Kabinettsminister war der Meinung, das Schiff sei auf eine Mine gelaufen. — Washingtoner Nachrichten des „New York American" besagen, die Bemühungen der Feinde Deutschlands, die Vereinigten Staaten wegen des „Sussex"-Zwischenfalles mit Deutschland in einen Konflikt hineinzutreiben, würden in Marinekreisen als lächerlich angesehen. Man weist darauf hin, daß, wenn ein Torpedo eines Unterseeboots den Bug der „Sussex" getroffen hätte, wie die französischen und britischen Meldungen behaupten, sie unmöglich flott bleiben und die Küste hätte erreichen können. Präsident Wilson will die Nachrichten über die „Sussex" und den „Englishman", die erlangt werden können, dem Kongreß unterbreiten, um zu erwägen, ob das Beweismaterial darauf hinweist, daß einer von den Dampfern ohne Warnung torpediert worden sei. Staatssekretär Lansing ist auf Grund des ihm vorliegenden Materials durchaus nicht sicher, daß die „Sussex" torpediert worden ist; die Vermutung von der Versenkung durch eine Mine ist nicht abgetan. Marineoffiziere, die um ihre Meinung befragt worden sind, weisen darauf hin, daß die Tatsache, daß das Schiff am Bug getroffen worden ist, die Vermutung nahelegt, daß es auf eine Mine gestoßen ist.

Flotte und Küstenverteidigung.

„Army and Navy Journal" (New York, 19. 2.) schreibt: Das Flottenpersonal der Vereinigten Staaten beträgt ungefähr 52 800 Mann. Davon kommen auf Linienschiffe 18 550, Panzerkreuzer 5929, Kleine Kreuzer 2619, Kanonenboote 1893, Zerstörer 3249, Zerstörertender 715, Torpedoboote 133, Unterseeboote 652, Unterseeboottender 761, Hilfsfahrzeuge 4106, Stationsschiffe 846 Mann. Von der Gesamtzahl von 52 800 sind 11 000 Schiffsjungen und Hilfspersonal, 1300 Gefangene, die zu Arbeiten kommandiert sind. Im Falle eines Krieges mit einer erstklassigen Seemacht müßten wir sofort 47 000 Mann mehr haben, um den Bestand auf 100 000 Mann zu bringen. Für

Digitized by Google

die Einstellung und die Ausbildung dieser Ergänzungen würden wir mindestens zwei Jahre brauchen.

„New York Times" (20. 2.) bemerkt: Vor dem Heeresausschuß des Repräsentantenhauses berichtete ein Offizier der Küstenartillerie: Es fehlen 52 vH. an dem nötigen Mannschaftspersonal der Küstenbefestigungen, das sich im Kriegsfalle zur Hälfte aus dem Friedensstamm der Regulären, zur anderen Hälfte aus Nationalgardisten als Auffüllungspersonal zusammensetzen soll. 206 Kompagnien sind alles in allem für die Vereinigten Staaten erforderlich, um den Anteil der regulären Artilleriebesatzung zu decken; vorhanden sind nur 109 Kompagnien.

Gesunken. — Versenkt.

London, 3. April. (Reuter.) Der Postdampfer „Achilles" ist am Freitag gesunken. — Lloyds meldet aus Plymouth vom 2. April: Der Dampfer „Ashburton" (4000 t) wurde versenkt. Das Schiff war unbewaffnet. Die Besatzung ist gerettet. — Lloyds meldet, der norwegische Dampfer „Peter Hamre" sei versenkt worden.

London, 4. April. Nach Lloydsmeldungen ist die britische Bark „Bengairn" versenkt und der norwegische Dampfer „Ino" gesunken.

Amsterdam, 4. April. Lloyds meldet: Der Dampfer „Perth" aus Glasgow (653 Br. R. T.) wurde versenkt. Das Schiff war nicht bewaffnet.

*

Haag, 3. April. Die Dampfer „Zoandijk" und „Veendijk" mußten bei ihren letzten Reisen von Rotterdam nach New York die Post in England zurücklassen, ebenso die „Tabora", die am 3. März von Batavia nach Holland fuhr.

Kopenhagen, 4. April. „Nationaltidende" meldet aus Kristiania: Die von England beschlagnahmte Paketpost des „Hellig Olav" ist in Bergen angekommen. Über die beschlagnahmte Briefpost fehlt jede Nachricht.

Haag, 4. April. Das Marinedepartement teilt mit, daß die Untersuchung des Wracks der „Tubantia", wofür zuerst durch den Königlich Holländischen Lloyd Maßregeln getroffen worden waren, von der Regierung übernommen wurde. Infolge des ungünstigen Wetters konnte nicht vor der letzten Woche mit der Untersuchung begonnen werden. Es ist gestern geglückt, die genaue Stelle, wo das Wrack liegt, festzustellen.

Athen, 2. April. Die Vertreter Salonikis in der griechischen Kammer haben die Regierung ersucht, von der Entente zu verlangen, daß sie ihre Stäbe und Munitionslager von Saloniki fortschaffe, da sie gegebenenfalls die Entente für weitere Luftbombardements seitens deutscher Flugzeuge verantwortlich machen würde.

Athen, 4. April. (Havas.) „Messager d'Athène" erfährt aus Argyrokastro, daß die italienischen Truppen gegen Nord-Epirus vorrücken. — Infolge eines von der griechischen Regierung erhobenen Einspruchs befahl die bulgarische Regierung ihren Truppen, sich von der griechischen Grenze zurückzuziehen.

Paris, 3. April. Minister Denys-Cochin ist mit der Organisation der Blockade besonders beauftragt worden. (Havas.) — Vizeadmiral Ronarch wurde zum Chef des neugeschaffenen Marinekommandos der nördlichen Heereszone ernannt.

Denys Cochin erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien", man beabsichtige nicht die Bildung eines Blockade-Ministeriums, sondern er sei Vorsitzender eines Ausschusses für Einschnürung der Verpflegungsmöglichkeiten und des Handels des Feindes nach englischem Vorbilde; dieser befasse sich zusammen mit den einschlägigen Ausschüssen mit allen Möglichkeiten, Deutschlands Verproviantierung zu verhindern.

Die Bevölkerungsfrage in Frankreich. In „L'Oeuvre" (23. 3.) wird ausgeführt: Frankreich ist ein Volk von Greisen. In England und Deutschland kommen auf 1000 Leute 35 im Alter von über 65 Jahren, in Frankreich 58. Der Grund liegt in der geringen Kinderzahl, die in Frankreich nur 173 gegen 212 und 220 in den beiden anderen Ländern beträgt.

Bei uns nehmen die Greise alle Stellen ein, sogar in den Ministerien sitzen sie. Es fehlt an wertvollem Nachwuchs, die Auswahl ist zu beschränkt. Man verknöchert in Routine, und die Jugend paßt sich dem allgemeinen Muster an.

Wenn wir mehr Kinder und junge Leute hätten, wäre dem Übel schnell abgeholfen. Man weiß, was die jüngeren Söhne in England geleistet haben. Man sieht auf der anderen Seite, was aus einem Land von Hagestolzen und einzigen Söhnen wird.

Wenn wir nicht alle entschlossen sind, die Geburtenzahl in unserem Vaterlande zu steigern, ihm Kinder zu geben, hilft kein militärischer Sieg, und Frankreich wird mit seinen Greisen ins Grab steigen.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Zum Gedenktage, da vor 50 Jahren Generalfeldmarschall v. Hindenburg als Offizier am 7. April in das Heer eingetreten ist, bringen Volk und Heer dem großen Feldherrn den Ausdruck der Dankbarkeit und Verehrung dar.

Heute brauchen wir auf die Laufbahn des Jubilars nicht mehr einzugehen, denn jeder kennt sie. Sie beginnt für den 18½jährigen Leutnant mit ruhmvoller Teilnahme am böhmischen Feldzug und führt den heranreifenden Offizier über die Siegesfelder des Krieges 1870/71 in arbeitsvoller Tätigkeit durch die Dienststellen der Front und des Generalstabes bis zum kommandierenden General. Jeder, der mit und unter Hindenburg zu tun gehabt hat, kennt seine Arbeitskraft, seine Ruhe, sein Wohlwollen, seine überragenden Eigenschaften als Soldat und Mensch. Den Verhält-

Digitized by Google

nissen des Friedensdienstes gemäß, schied er nach längerem Innehaben einer der höchsten Kommandostellen der Armee aus dem aktiven Dienst, durch die Vorsehung gewaltigen Aufgaben vorbehalten, als der Krieg 1914 alle Kräfte in die Schranken rief.

Wer damals, Ende August 1914, das Glück gehabt hat, in Ostpreußen unter Hindenburg zu kämpfen, weiß die Bedeutung der Persönlichkeit zu schätzen und empfand die machtvolle Wirkung seines Feldherrntums. „Erst wägen, dann wagen." Diesen Grundgedanken Moltkes übertrug Hindenburg mit hinreißender Wucht in die Wirklichkeit. Ostpreußen war zum Schmerz Alldeutschlands fast ganz von den Russen überflutet, schon tauchte die Befürchtung auf, daß das Land längere Zeit dem Feinde gelassen werden müßte. Da griff Hindenburgs kühl berechnende Erwägung und starke Hand ein, um einen Umschwung zu bringen, der dem Kriege im Osten das Gepräge gab. Die Trennung der russischen Heere ausnutzend, führte Hindenburg den großen Schlag von Tannenberg, der die Überlegenheit unserer Waffen über die Russen nachwies und durch die Schnelligkeit wie durch den Umfang der Vernichtung vorbildlich in der Kriegsgeschichte dasteht. Dem Meisterstück von Tannenberg folgte der Kampf von Angerburg — Ostpreußen war befreit.

Nun setzte Rußland die Überlegenheit der Zahl ein. Galizien wurde überschwemmt, das Heer unseres Verbündeten bedrängt. Da kam Hindenburg zu Hilfe und stand nach kurzem Siegeszug vor Warschau und Iwangorod. Dem Einsatz der russischen Masse mit weiser Erkenntnis weichend führte Hindenburg das Heer durch meisterhaften Rückzug an die Warthe zurück und bereitete den Zusammenbruch des russischen Angriffs bei Lodz vor, der das Grab der Stoßkraft unserer Feinde im Osten geworden ist. Dann folgte die Wiederholung der Tannenberger Siegestage in der masurischen Winterschlacht, eine Leistung, die ebensosehr die Größe des strategischen Scharfblicks wie der taktischen Gewandtheit Hindenburgs kennzeichnet.

Nun kam die Zeit des Wartens, gewiß keine kleine Aufgabe, bis im Juli 1915 der große, umfassende Angriffsgedanke reif war. In wenigen Wochen fielen 16 russische Festungen, war das russische Millionenheer zu eiligem Abzug gezwungen. Seitdem hält Hindenburgs Armee gute Wacht im Osten. Der Riesenangriff der Russen Ende März 1916 ist unter ungeheuren Verlusten zerschellt, ihre Aussichten auf Erfolg sind hoffnungslos.

Mit dem sicheren Gefühl unbedingten Vertrauens und verehrender Dankbarkeit blicken wir zu dem großen Feldherrn empor. An seinem Ehrentage, wo die Erinnerung an die Jugendzeit vor unsere Seele tritt, nehmen Volk und Heer Anlaß, die Taten Hindenburgs als eines der ersten Helden des Weltkrieges wiederum sich zu vergegenwärtigen. Weiterhin Heil und Sieg im Lebensgang dieses Mannes, dem der Dank des Vaterlandes folgt! J.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXV.

(Vom 24. bis 31. März 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Generalfeldmarschall v. Mackensen ist am 24. März in Konstantinopel eingetroffen, um S. M. dem Sultan den ihm von S. M. dem Deutschen Kaiser verliehenen Marschallstab zu überreichen. Die türkische Presse betont die Bedeutung der Sendung und die militärischen Eigenschaften des Überbringers. Eine Galatafel im Jildis-Kiosk und ein Tee in der Teutonia fanden statt. Der Feldmarschall ist am 29. März wieder zurückgereist. Der Sultan sprach telegraphisch dem Deutschen Kaiser seinen Dank aus.

Die bulgarische Sobranje hat am 23. März mit großer Mehrheit die Kalenderreform angenommen.

Die Meerenge von Samos ist vom Vierverbande gesperrt worden, um die angebliche Versorgung der deutschen U.-Boote mit Bannware unmöglich zu machen.

Das Urteil im bulgarischen Spionageprozeß lautet dahin, daß zwei von den sechs Angeklagten freigesprochen und vier zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden sind. Die Bestrafung hat tiefen Eindruck hervorgerufen.

Die einige Monate lang verboten gewesene Ausfuhr von Tabak aus der Türkei ist wieder gestattet.

Der deutsche Generalkonsul E. Schmidt ist am 26. März in Jerusalem gestorben.

Der Postpaketverkehr der Türkei nach Deutschland ist bereits im Gange und wird in umgekehrter Richtung einsetzen, wenn die in Bulgarien noch lagernden Sendungen von der türkischen Verwaltung übernommen worden sind.

Ägypten und angrenzende Länder.

Besondere Ereignisse sind in der Berichtswoche nicht zu verzeichnen.

Für den englischen Nachschub ist ein Aufruhr von etwa 18 000 australischen Soldaten sehr störend, der sich vom 14. bis 16. Februar in den Truppenlagern bei Sidney abspielte. Vermehrung der Exerzierzeit um sechs Stunden in der Woche, die bekannt gewordenen schweren Verluste der Australier bei den Dardanellen sowie die scharfen in Ägypten verhängten Disziplinarstrafen bildeten den Grund zur Revolte, die erst unterdrückt werden konnte, nachdem viele Soldaten und Aufrührer getötet oder verwundet worden waren.

Ein aus Alexandrien zurückgekehrter Schweizer berichtet über die Zustände in Ägypten und die schlechte Behandlung, welche verschiedenen griechischen Familien zuteil geworden ist, deren Möbel auf die Straße geworfen und angezündet worden seien. Die Australier und die in der Nähe des Tatortes wohnenden Offiziere werden einer harten Kritik unterworfen. Erstere sollen nach dem Abzug von den Dardanellen

Digitized by Google

ganz demoralisiert sein. Die englischen Behörden hätten hohe Strafe für den Käufer von Montierungsstücken angeordnet. Nach Ansicht des Berichterstatters wäre es logischer gewesen, den Soldaten selbst den Verkauf zu verbieten. — Die Franzosen würden schlecht behandelt; man gäbe ihnen tatsächlich zu verstehen, daß sie in Ägypten nur geduldet seien; dabei führten sie sich tadellos auf. Bezeichnend sei es, daß kein englischer Soldat einen französischen Offizier grüße. Die angeblichen Niederlagen der Senussi würden allgemein als Erfindung betrachtet. Die großen Verluste der Engländer bei Mariut seien allgemein bekannt.

Der Prinz von Wales trat als Adjutant in den Stab des Generals Murray, des neuen Befehlshabers der ägyptischen Truppen.

Kaukasus.

Die Russen drangen nach ihren amtlichen Berichten langsam vor und hatten an der Schwarzen Meer-Küste, nachdem der Fluß Baltatschi (Baltatschi dere) westlich von Rize überschritten war, nunmehr auch Kämpfe mit den Türken am Ophis-Fluß (Of su), etwa 50 km östlich von Trapezunt. Ophius (Solakli Bazar) wurde von ihnen besetzt. Ein türkisches Regiment, das bei Gallipoli gekämpft hat, wurde laut Aussage von Gefangenen dort festgestellt. Derselben Quelle nach wurden die Türken am oberen Tschorokfluß zurückgeworfen; auch südöstlich Bitlis sind die Russen vorgegangen und haben in der Nacht vom 24./25. März den Ort Khison (Khisan) besetzt. Ferner haben sie südlich des Urmia-Sees türkisch-kurdische Abteilungen zerstreut.

Auch nordwestlich von Musch wurde der Gegner geworfen und Kloster Sourp Garabied (tschanly Kilissa), nordwestlich der Stadt sowie nördlich des Euphrat gelegen, besetzt.

Die am 27. und 29. Februar in Baku vorgekommenen Unruhen werden von der Petersburger Telegraphen-Agentur bestätigt. Es wird jedoch in Abrede gestellt, daß die Naphthaquellen beschädigt seien. Nach anderer Quelle werden die dort verursachten Verluste vorläufig auf 1½ Millionen Rubel geschätzt. 118 Geschäfte seien geplündert worden.

Die Nachricht, daß die Russen in Persien türkische Kanonen erbeutet hätten, wird von der Agentur Milli dementiert. Alles persische Material sei verloren, den Russen dagegen mehrere Geschütze abgenommen worden. Dann aber melden auch die Türken amtlich, vom 31. März, daß ihre Truppen allmählich im Tale des Tschoroks vorrücken und dabei die Angriffe feindlicher Erkundungsabteilungen zurückschlugen.

In Verbindung mit der Gefangenenaussage in der russischen Meldung ergibt dies, daß die türkischen Verstärkungen im Anmarsche sind und daß man in nicht allzu langer Zeit von deren günstiger Einwirkung hören wird. Die im Bericht 74 ausgesprochene Ansicht, es handle sich bis jetzt nur um Nachhutsgefechte, findet durch den türkischen Bericht vom 31. März ihre Bestätigung.

Marokko und Nordafrika.

Ein Schlaglicht auf die Zustände in Tunis wirft die Nachricht des „Petit Parisien", der eine Interpellation ankündigt: „Kraft welcher Rechtssätze und unter welcher Autorität im Protektorate von Tunis zur Beschlagnahme von Pariser Zeitungen geschritten worden sei."

Der in Marokko gegen die Aufständischen kämpfende André Lichtenberger hat seinerzeit die Franzosen mit Warnungen vor der drohenden Islamgefahr in Nordafrika alarmiert, und der Senator Bérenger sagte einen Aufruhr aller nordafrikanischen Stämme infolge der islamitischen Bewegung voraus. Der „Temps" entdeckte, wie überall, so auch hier, die Hand der „boches". Die parlamentarischen Kommissionsberichterstatter schildern die Verhältnisse dagegen in rosigem Licht.

Mesopotamien.

Die „Times" sprechen die Hoffnung aus, daß festgestellt werden möge, wer für den Entschluß verantwortlich sei, mit einer äußerst unzureichenden Truppenmenge von Kut el Amara nach Bagdad vorzurücken.

Die Schuld an dem unangenehmen Fehlschlage will niemand tragen. Man scheint den einzigen, der etwas wissen konnte, Townshend, nicht gefragt zu haben. Der Leitartikel schließt: Der Schleier von Gallipoli ist jetzt über den Tigris geworfen, und zwar seit jenem Tage, an dem Asquith seine eindrucksvolle, aber ganz falsche Mitteilung machte, die englischen Truppen befänden sich in absehbarer Nähe von Bagdad.

Die Zeitung „Seda i Islam" teilt mit, daß bei einem heftigen Gewitter im Irak der Blitz in das englische Hauptlager in Bedre eingeschlagen und große Verwüstungen hervorgerufen hat.

Nach der „Agentur Milli" sind die englischen Nachrichten über einen Aufruhr in Nedschef und die Kämpfe anderer arabischer Stämme reine Phantasiegebilde.

Persien. Afghanistan. Indien.

Nach Amsterdam wurde das Schreiben eines englischen Offiziers übermittelt, nach dem die Russen sich in Südpersien bereits wie Herren des Landes und echte Russen benähmen. Am 17. März sei ein Memorandum überreicht, wonach irgendwelche eigenen Maßnahmen in den besetzten Gebieten verboten sind. Alle Lebensmittel würden beschlagnahmt, das Militär plündere die Lagerhäuser und beraube die persischen Verwaltungskassen. Die Russen übten eine Schreckensherrschaft aus. Frauen und Mädchen würden vergewaltigt und alle Opfer, die sich wehrten, erschossen. Die Erregung der Bevölkerung sei ungeheuer, insbesondere durch einen Vorfall, bei dem der Tochter eines Persers von einquartierten Offizieren Gewalt angetan sei. Am nächsten Tage wären alle Offiziere vergiftet aufgefunden worden. Zur Strafe hätte man 78 Perser, die an der Angelegenheit gar nicht beteiligt waren, erschossen. Der Perser sei mit seiner Familie inzwischen entflohen.

Die russische Regierung soll in London laut Amsterdamer Mitteilung wegen eines neuen Kredits von 240 Millionen Rubel angefragt haben. Die eine Hälfte ist für Verbesserung der Eisenbahnen nach dem

Digitized by Google

Kaukasus bestimmt, der Rest für Maßnahmen in Persien, das in russische Verwaltung genommen werden soll. Eisenbahnen und Verkehrswege, von Norden her nach dem Persischen Golf, sollen von einer englischen Gesellschaft ausgebaut werden. Es dürfte dies eine neue Etappe auf dem Wege Rußlands nach dem Persischen Golf darstellen.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Laut russischer Meldung vom 26. März wurden an der anatolischen Küste 16 Segelschiffe durch Zerstörer versenkt, desgleichen unter dem Feuer der türkischen Batterien von Songhuldak mit Kohlen beladene Schleppkähne, die am Ufer lagen. Das türkische Hauptquartier berichtet über den Vorfall, daß die Küstenartillerie durch ihr Feuer einen Angriff von russischen Unterseebooten gegen den Hafen von Songhuldak verhindert habe und daß die Unterseeboote verschwunden seien, sobald sie sich durch ein Flugzeug verfolgt sahen.

Der drohende Zusammenbruch der britischen Streitkräfte bei Kut el Amara.

Lovat Fraser schreibt in der Festlandsausgabe der „Daily Mail" (27. 3.):

General Townshend ist mit seinen britischen und indischen Streitkräften 110 Tage bei Kut el Amara belagert, ist dort den größten Entbehrungen ausgesetzt und sieht vergebens nach Hilfe aus. Sieben Meilen unterhalb von Kut ist eine mächtige türkische Armee in wohlbefestigten Stellungen, die anzugreifen für unsere Truppen einen Marsch durch die Wüste bedeuten würde. Anscheinend zwölf oder mehr Meilen unterhalb der Hauptstellung des türkischen Heeres stehen die britischen Entsatztruppen, die zwar das Feuer von General Townshends Kanonen am Horizont sehen, ihm aber keine Hilfe bringen können. Beurteilt man, wer für das ganze Unglück verantwortlich ist, so ergeben sich zwei Fragen:

1. Der gänzliche Mangel an Arzneimitteln, das unnötige Leiden der Verwundeten und das Unterlassen des Bauens von Flußtransportschiffen. 2. Wer hat dadurch jeden Grundsatz der Kriegführung verletzt, daß er General Townshend mit völlig ungenügenden Kräften in ein so wildes Abenteuer stürzte und uns die Kosten einer Hilfsexpedition auferlegte?

Zunächst ist die Regierung von Indien für den schrecklichen Zusammenbruch der Arzneimittelversorgung verantwortlich, wovon kaum eine Spur der Wahrheit bekannt geworden ist. Auch für die ungenügende Bereitstellung von Transportmitteln auf dem Tigris ist die Regierung von Indien zu tadeln, die die Erfordernisse kannte und Divisionen mit Mitteln befördern wollte, die für Brigaden ungenügend gewesen wären. Aber das ist nicht der Hauptpunkt, die erwähnten Mängel werden auch bald behoben sein. Es erhebt sich vielmehr die Hauptfrage, wer trieb General Townshend gegen Bagdad, ohne ihm die Verstärkungen zu geben, um die er wiederholt ersucht hatte?

Nach der von ihm gewonnenen Schlacht bei Kut el Amara am 27. bis 29. September 1915 erhielt er den Befehl, nach Kut vorzurücken, weil das die am besten zu verteidigende Stellung oberhalb Bussorahs war. Das war die Ansicht der Regierung von Indien und, wie man glaubt, auch die des Kabinetts. Wir hätten niemals über Gourna oder über die tiefe Wasserlinie hinausgehen sollen. Es ist Wahnsinn anzunehmen, daß wir jemals ständig die breiten, offenen Ebenen von Mesopotamien halten können. Alles, was wir brauchen, ist Bussorah und der Ausgang nach dem Persischen Golf. Ungefähr Mitte Oktober 1915 wurde die Entscheidung geändert, und General Townshend erhielt den Befehl, vorzurücken und Bagdad zu nehmen. Er ging vor, geriet in vier türkische Divisionen, erlitt schwere Verluste, zog sich in guter Ordnung nach Kut zurück und wird jetzt dort belagert, während britische Kräfte gegen die Türken geworfen werden, die die Entsatztruppen aufhalten. Wer ist nun für die Abänderung der ersten Entscheidung verantwortlich?

Die radikale Presse ist bereits aufgerüttelt und meint, etwas an der Spitze müsse unrichtig sein. Der Ansicht sind auch wir, und wir sind froh, daß die Versteckspielpresse die Wahrheit endlich herausfindet. Die Sache liegt wie beim Gallipoli-Glücksspiel. Asquith sagte am 2. November 1915 im Unterhaus, er sei für Gallipoli verantwortlich, und am gleichen Tage verkündete er jubelnd, daß „General Nixons Streitkräfte jetzt innerhalb einer meßbaren Entfernung von Bagdad seien, und daß während des ganzen Krieges keine Operationen sorgfältiger eingeleitet, glänzender durchgeführt und erfolgversprechender gewesen seien".

In dieser Rede Asquiths liegt der ganze Schlüssel für das große Geheimnis von Mesopotamien. Ein Kommandierender, der in Bussorah sitzt und die militärische Lage verkennt, eine Regierung einer Kolonie, die verbindlich sein will, sehr schlecht von ihren militärischen Sachverständigen, die die Gefahr kannten und sie hätten abwehren müssen, beraten ist, eine heimische Regierung, die nichts vom Kriege und den örtlichen Verhältnissen versteht und die Dardanellensache mit der Eroberung von Bagdad auszugleichen hoffte, das sind die Ursachen für die unglückliche Belagerung des Generals Townshend und die Sendung von Entsatztruppen nach Mesopotamien, die in Frankreich besser an ihrem Platze wären. Die radikale Presse weiß nun, daß 24 Mandarine für das Unglück verantwortlich sind. Die Gründe für das Vorrücken von Kut nach Bagdad waren politischer, nicht militärischer Art. Als militärisches Unternehmen war die Expedition die schlimmste, die jemals im Kriege unternommen wurde; das wird sich zeigen, wenn alle Tatsachen bekannt sein werden. Wir stimmen mit Professor Spenser Wilkinson überein, der kürzlich fragte: „Sollten wir uns nicht bemühen, Minister zu finden, die lernen, wie man einen Krieg führt, und wie man ein Volk leitet?"

Der Konstantinopeler Berichterstatter schreibt unter dem 16. März aus Sofia im „Nieuwe Rotterdamsche

Courant" (28. 3.): In Kut el Amara befinden sich noch etwa 7000 Mann, größtenteils Weiße, die von der Hauptmacht abgeschnitten sind.

Augenblicklich steht die englische Hauptmacht wieder bei Amara, 300 km von Bagdad. Da der Entsatz von Kut el Amara so gut wie unmöglich zu sein scheint, wird Kut sich wohl in einigen Tagen ergeben müssen. Die Aussichten für die Türken, den eingedrungenen Feind noch weiter zurückzuwerfen, sind deshalb günstig. Beim Beginn der warmen Jahreszeit wird die Lage des Expeditionskorps wegen der Wasserschwierigkeiten und Verproviantierung im Binnenlande täglich schwieriger, da der Wasserstand Kanonenbooten mit weittragenden Geschützen nicht gestattet, weiter als Gourna den Fluß hinaufzufahren.

„Thruth" (London) (22. 3.) führt aus: General Townshend muß nahezu am Ende seiner Hilfsquellen angelangt sein. Es scheint General Aylmer nicht möglich zu sein, zu ihm zu gelangen. Wir haben geglaubt, daß Kut entsetzt werden wird, aber die russische Abteilung, die von Persien aus vorrückt, hat einen langen Weg zurückzulegen. Der Ernst der Lage scheint in England nicht beachtet zu werden.

Heeres-Rundschau.

Frankreich.

Das unsichtbare Flugzeug. Wie „Scientific American" berichtet, hegt man in Frankreich große Hoffnungen auf das unsichtbare Flugzeug, das im Entstehen begriffen und bereits als Kampfflugzeug aufgetaucht ist. Eine genaue Schilderung des Apparates sei bei der vollkommenen Geheimhaltung des neuen Typs zurzeit noch nicht möglich. Es handelt sich um ein Flugzeug mit Aluminiumgerüst, das mit durchsichtigen Cellon-Platten bespannt ist und auf 900 m Höhe schlecht sichtbar, bei 1800 m Höhe nicht mehr zu erkennen ist.

Versuche mit durchsichtiger Flügelbespannung sind in Österreich, Deutschland und anderen Ländern bereits lange Zeit in Versuch gewesen, sie wurden wieder aufgegeben wegen der ihr anhaftenden Mängel, wie spez. Gewicht (Eindecker: Mehrbelastung 25 kg, Zweidecker: 40 kg) sowie der äußerst schwierigen, unsicheren Anbringung der einzelnen kleinen Platten. Bereits im Jahre 1913 war ein derartiges „unsichtbares Flugzeug" im Pariser Salon ausgestellt; eine Neuerscheinung ist es demnach selbst in Frankreich nicht.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Munitionslieferungen an die Entente. „N. Y. Evening Post" berichtet, daß die Herstellung von Granaten mit einer Anzahl von 200 000 Stück täglich oder 6 Millionen monatlich ihren Höchstpunkt erreicht habe und etwa den zehnten Teil des Munitionsbedarfs der Alliierten decke. Eine der jüngsten Bestellungen der französischen Regierung für das Jahr 1916 wird von der Midvale Steel Co. unter dem 27. Dezember 1915 veröffentlicht. Es handelt sich hierbei um 400 000 Granaten von 21 cm bis 30,5 cm Kaliber im Werte von 123 Millionen Mark.

Armeeorganisationsplan. Kriegssekretär Garrison veröffentlichte unter dem 10. Dezember 1915 einen Plan für die Verstärkung der mobilen Armee auf 1 500 000 Mann die sich folgendermaßen zusammensetzen soll:

Reguläre Armee: Stehendes Heer 121 000 Mann, Reserven am Ende eines achtjährigen Zeitraumes 379 000 Mann;

Kontinentalarmee: 500 000 Mann. In Ausbildung, drei Monate im Jahre für je 3 Jahre 500 000 Mann, dreimonatige Ausbildung vor Ausrücken ins Feld 500 000 Mann.

Die Kosten für das erste Jahr werden folgendermaßen veranschlagt:

Reguläre Armee 258,960 Millionen Dollar, Kontinentalarmee 87,500 Millionen Dollar, Miliz 7 Millionen Dollar. Hinzu treten fernerhin die Ausgaben für die Hafenverteidigung (20 Millionen Dollar) und für das Reservematerial (129,8 Millionen Dollar), so daß sich die Gesamtausgaben auf rund 503,3 Millionen Dollar für ein Jahr beziffern würden.

Der Bericht enthält fernerhin eine schätzungsweise Zeitdauer, innerhalb welcher europäische Expeditionsarmeen gegen die Vereinigten Staaten verwendungsbereit sein können, und zwar: Österreich-Ungarn (Kriegsstärke 4,320 Millionen) 180 000 Mann innerhalb von 40,7 Tagen, Frankreich (Kriegsstärke 5 Millionen) 404 226 Mann in 30 Tagen, Deutschland (Kriegsstärke 5 Millionen) 827 000 Mann in 30,8 Tagen, England (Kriegsstärke 695 000) 177 000 Mann in 27 Tagen, Italien (Kriegsstärke 2,6 Millionen) 227 000 Mann in 35 Tagen, Japan (Kriegsstärke 2,212 Millionen) 238 367 Mann in 41 Tagen, Rußland (Kriegsstärke 5 Millionen) 104 074 Mann in 40 Tagen. („Information" 16. Januar 1916.)

Zielfernrohre für Armeegewehre. Bereits seit dem Jahre 1908 sind Versuche im Gange gewesen, geeignete Zielfernrohre für das Springfield-Gewehr auszuwählen. Es sind bisher zwei Arten, System Warner und Swazey, im Gebrauch, ein altes und neues Modell mit sechsfacher Vergrößerung, die in einer Anzahl von zwei Stück für jede Kompagnie oder 25 für das Regiment eingeführt sind. Die Kosten für jedes Zielfernrohr betragen 173 Mk., das vollständige Armeegewehr einschließlich Zubehör und Zielfernrohr erfordert 252 Mk.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Reichs-Militärgericht).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.

Skizze zu den Kämpfen um Verdun.

Kriegstagebuch.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXV.

Der drohende Zusammenbruch der britischen Streitkräfte bei Kut el Amara.

Heeres-Rundschau: Frankreich: Das unsichtbare Flugzeug. — Vereinigte Staaten von Amerika: Munitionslieferungen an die Entente. Armeeorganisationsplan. Zielfernrohre für Armeegewehre.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 59.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 60. | **Berlin, Sonnabend den 8. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Landw. Inf. R. 5: Kellner, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 6: Heynitz, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 19: Ladenburg, Paffenrath (Inf. R. 130), Lts. d. Res.
Inf. R. 24: Wolff, Alberti, Leutnants, Schiller, Lt. d. Res.
Füs. R. 36: Niewerth, Lt., Schönfeld, Schade (Inf. R. 82), Saenger (Inf. R. 82), Lts. d. Res.
Füs. R. 37: Scholz, Lt.
Res. Inf. R. 57: Stahl, Maj. z. D. (Bez. Komdo. Minden), Cornelius, Lt. d. Landw. und Adj. (Landw. Bez. Düsseldorf), Molter, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Hagen).
Landw. Inf. R. 81: Schneider, Hauptm. d. Landw., Bauer, Lt. d. Res. (Inf. R. 97), Haselhuhn, Lt. d. Landw.
Inf. R. 91: Loeschen, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 98: Hagenkötter, Lt. d. Res.
Leibgarde-Inf. R. 115: v. Joeden, Lt., Schweisgut, Knauer, Euler, Lts. d. Res.
Inf. R. 143: Donisch, Lt., Pfister, Lehmann, Lts. d. Res.
Inf. R. 159: v. der Gablentz, Maj., v. Steuber, Lt.
Inf. R. 170: Pfister, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 259: Siegert, Lt. d. Res. und Adj.
Jäg. B. 4: Hensel, Lt. d. Res.
Res. Jäg. B. 5: v. Stülpnagel, Hauptm.
1. Garde-Feldart. R.: Graf v. Holnstein aus Bayern, Lt. d. Res.
Feldart. R. 3: Jarling, Lt. d. Res.
Res. Feldart. R. 9: Proske, Lt. d. Res.
Feldart. R. 39: Wernicke, Hauptmann, Wendlandt, Lt.
Feldart. R. 100: v. Hoffbauer (Ernst), Maj.
Landw. Fußart. Bat. 21: Himmel, Maj.
Pion. R. 20: Herzfeld, Lt.
Feld-Fliegertruppe: Keller, Oblt. (Drag. R. 1), Schmidt (Willy), Lt. (Eisenb. R. 2), Schulze (Fritz), Lt. d. Res.
Zentral-Pferdedepot 2: Kleist v. Bornstedt, Rittm. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 494 und 495.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 28. März 1916.

Kranz, Maj. z. D., im Frieden zugeteilt d. Fortif. Straßburg i. E., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Jaffé, Hauptm. d. 2. Aufgeb. 3. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1, vorher Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 1 d. Gardekorps, d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 29. März 1916.

Hirsch, Oberst z. D. (Hildesheim), zuletzt Kom. d. Fußart. Regts. Nr. 11, d. Charakter als Gen. Maj. verliehen.

Befördert:

zu Feuerw. Lts., vorläufig ohne Patent:

die Oberfeuerwerker:

Kranz bei den Mun. Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 10,
Kullack b. III. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 9;

Schulz (VI Berlin), Zeug-Lt. a. D., zuletzt bei d. Art. Werkstatt in Danzig, jetzt bei d. Depot-Verw. d. Art. Prüf. Komm., zum Zeug-Oblt.;

zu Zeug-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Pfeiffer (II Cöln) bei d. Art. Werkstatt in Lippstadt,
Spenrath (VI Berlin) b. Art. Depot in Altona;

zu Feuerw. Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Oberfeuerwerker:

Gunzer (Stettin) b. Fußart. B. Nr. 31,
Schocke (Frankfurt a. O.) bei den Mun. Kol. d. IX. A. K.,
Anders (I Hamburg), Bautze (IV Berlin), Neumann (Richard) (Bonn), Niklas (Belgard), Wucher, Böhme (I Essen), Huick, Husung (IV Berlin), Groth (Danzig), Diehl (Magdeburg), Galster (VI Berlin), Karpp (II Cöln), Bachenberg (I Essen), Krüger (Ewald) (VI Berlin), Wennrich (Hagen), Klingler (Mannheim) bei d. Geschoßfabrik in Siegburg,
Schoof (VI Berlin) bei d. Pulverfabrik bei Hanau,
Redlich (Lennep) b. Art. Depot in Cöln.

Befördert:

Rautenstrauch, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

de Neufville (II Frankfurt a. M.), d. Garde-Drag. Regts. Nr. 23,
Pauls (Solingen), d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 8.

Großes Hauptquartier, den 30. März 1916.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Munzer (I Hamburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 33, zum Lt. d. Ref.,
Seismann (Neumünster), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 31,
Schlachter (II Hamburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 84, — zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Homann (II Altona), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 31,
de Beer (I Hamburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 33, — zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;
v. Saucken, Fähnr. im Garde-Gren. R. Nr. 3, jetzt in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 229, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Ganguin (Insterburg), Sgaga (Goldap), Vizewachtmeister bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. 101. Inf. Div., zu Lts. d. Ref. d. Trains,
Liesegang, Vizefeldw. (Erfurt) im Inf. R. Nr. 71, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Kurzius, Wißwedel, Schulze (Arthur) (Erfurt), Feldw. Lts. im Inf. R. Nr. 71, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Eben, Fähnr. im Kür. R. Nr. 2, jetzt in d. Ref. Kav. Abt. 81,
Strehlau, Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 268, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 58; derselbe ist gleichzeitig zum Fähnr. ernannt;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schröter (Emil) (Erfurt), Metz (Crossen), Werner (V Berlin), Spiegler (Frankfurt a. O.), Appel (Guben), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 269,
Manke (Belgard), Odenbreit (Münster), Fiedler (Brieg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 272,

die Vizewachtmeister:

Boden (Gnesen), Dally (Stolp), Hiller (Cottbus), Schütz (Friedberg), Rink (II Darmstadt), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 67,
Schneider (II München), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 70;
Blanck (I Hannover), Vizefeldw., jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 271, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Digitized by Google

Rabe (Lübeck), Vizewachtm., jetzt bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 102, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Löffler, Feldw. Lt. (Waldenburg), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 69, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Döhmann im Inf. R. Nr. 67,
Weissenbruch im Feldart. R. Nr. 70;

Grün, Vizefeldw. (Paderborn) im Ref. Erf. Inf. R. Nr. 1, zum Lt. d. Ref.

Großes Hauptquartier, den 31. März 1916.

Befördert:

Habenicht, Oblt. a. D. (IV Berlin), zuletzt in d. Train-Abt. Nr. 16, jetzt b. immob. Kraftw. Depot 9, zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Sturm (Bernburg), jetzt bei d. Kav. Kraftw. Kol. 30 d. 9. Armee,
Elsbach (II Hannover), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 24 d. 6. Armee;
Kertow, Vizefeldw. (II Hamburg), jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 4. Armee, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Günzel (Weimar), Barthel (Mühlhausen i. Th.), Edlich (Halle a. S.) im Ref. Inf. R. Nr. 83,
Blubacher (Lörrach) im Landw. Inf. R. Nr. 83,
Döhn (Gießen), Voigtländer (I Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 87,
Gesing (Hersfeld) in d. 2. Ref. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 11,

die Vizewachtmeister:

Sellheim (Göttingen), Staudinger (Arolsen) im Ref. Feldart. R. Nr. 21,
Hacker (Graudenz) im Ref. Feldart. R. Nr. 25;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 83:

Lotter (Marburg), Gehrke (II Cassel), d. 1. Aufgeb.,
Sundmacher (Weimar), d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Gries-Danican (Kiel), Niemeyer (II Hamburg), Boukies (I Königsberg), Carstens (Schleswig) im Ref. Feldart. R. Nr. 17;

Wirges, Vizefeldw. (Marburg) im Ref. Jäg. B. Nr. 11, zum Lt. d. Ref.
Rieth, Vizewachtm. (Halle a. S.) bei d. Ref. Feldart. Mun. Kol. 423, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Oeter, Vizefeldw. (Stendal) im 5. Garde-R. z. F., zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 30. März 1916.

Wolffhügel, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 164, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., unter Beförderung zum Maj. in d. Kr. Min. versetzt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Altenburg, Demisch im Inf. R. Nr. 19,
Dehmelt, Mende, Werner im Inf. R. Nr. 50,
Springer, Schoepke im Pion. B. Nr. 5, jetzt im I. Pion. B. Nr. 5;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Pohl im Inf. R. Nr. 47,
Braeuer im Inf. R. Nr. 50,
Bolte im Feldart. R. Nr. 5;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Droigk (Jauer), Hubrich (Görlitz) im Inf. R. Nr. 19,
Mayer (Leo) (I Breslau), Lammerich (II Berlin), Mitschke (Beuthen i. Ob. Schles.), Troska (Rawitsch), Lehnartz (I Düsseldorf), Liebert (Glogau), Blank (Wohlau) im Inf. R. Nr. 50;
Thomas, Vizewachtm. (II Dresden) im Feldart. R. Nr. 5;
Welter, Vizefeldw. (II Dortmund) im Gren. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schenkl, Vizefeldw. (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 265, zum Lt. d. Ref.

Ernannt:

Schlicke, Feldw. Lt. (III Berlin) im 1. Landst. Inf. Erf. B. Merzig (XVI. 11.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Engel, Feldw. Lt. (II Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 92, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 31. März 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Podlech, Krüger, Müller, Kolb, Andresen, Fähnriche im Inf. R. Nr. 171;

Digitized by Google

v. Moszczeński, Vizewachtm. (Posen), jetzt b. Staffelstabe 116 d. 115. Inf. Div., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 5;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bergmann im Jäg. B. Nr. 2,
Cetto im Fußart. R. Nr. 13, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ruwe (Detmold) im Ref. Inf. R. Nr. 60,
Schmidt (Eduard) in d. Fußart. Battr. 134;

Wagner, Vizewachtm. (I Hamburg) im Ballon-Abwehr-Kanonenzug 19;

Pfau, Vizewachtm. (Bernburg) bei d. Feldart. Mun. Kol. 204, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,

Klotzsche, Lt. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 50 (Torgau), jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 3, zum Oblt.

Krug, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 37, jetzt im Feldart. R. Nr. 97, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Großes Hauptquartier, den 3. April 1916.

Zuschlag, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Cassel), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. II Cassel, d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Felmy, Lt. a. D. (I Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 61, jetzt in d. Feldflieger-Abt. 51, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heimke (V Berlin) im Fußart. B. 58,
Warnat (Tilsit) im Inf. R. Nr. 381,
Schade (Sprottau), Prager, Rudloff, Kurpiela, Snowadzki (Posen), Langwitz, Lattermann (I Breslau), Fritzsche (Frankfurt a. O.) im Gren. R. Nr. 6, dieses Regts.,
v. Heinz (Pforzheim), Scholz (Erhard) (I Breslau) im Gren. R. Nr. 7, dieses Regts.;
Cibulski (Osterode), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 93.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 23. März 1916.

Haasmann, charakt. Oberstlt. z. D., jetzt als St. Offiz. mit d. Range eines Regts. Kom. d. Stabe d. stellv. 48. Inf. Brig. zugeteilt, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Den 31. März 1916.

Geißler, Hauptm. im Inf. R. Nr. 139, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., unterm 1. April 1916 zum Kr. Bekl. Amt XII. A. K. versetzt mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis.

Den 1. April 1916.

Wetterlein, Feuerw. Hauptm. b. Fußart. R. Nr. 12, zum Art. Depot Dresden versetzt.
Hennig, Zeug-Feldw. (Offiz. Stellvertreter) bei d. Art. Werkstatt, zum Zeug-Lt. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Oberstlt. Frhrn. v. Blomberg, Oberquartiermeister b. Ob. Komdo. einer Armee;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Hauptm. d. Ref. Krug im Pion. B. Nr. 29, dem Flieger Toussaint in einer Flieger-Ers. Abt.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 24. März 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Wagner, Maj., komdt. zum Stabe d. Gen. vom Ing. und Pion. Korps im Großen Hauptquartier, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Schröder, Hauptm. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Maurer, Hauptm. im Ref. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Baas (Reinhold), Hauptm. im I. Pion. B. Nr. 9, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 15. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Fischer (Friedrich), K. P. Hauptm. und Adj. d. 52. Landw. Inf. Brig., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 28. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Maul, Hauptm. im Ref. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Albert, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Reuß (Wilhelm), Hauptm. und Führer d. Armee-Flugparks Nr. 4, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dezember 1914 verliehenen

Digitized by Google

goldenen Militär-Verdienstmedaille, Zahn, Obltn. und Führer d. Minenwerfer-Komp. Nr. 307/XIII., diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schlecht, Lt. d. Ref. in d. 2. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Riedel (Georg), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 180;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Kieser (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Eisenb. Hilfs-Bat. Nr. 4.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

5. April. Die **Artilleriekämpfe** in den **Argonnen** und im **Maasgebiet** dauern in unverminderter Heftigkeit fort. Die Lage ist nicht verändert. Links der Maas hinderten wir die Franzosen an der Wiederbesetzung der Mühle nordöstlich von Haucourt. **In der Gegend der Feste Douaumont sind auch gestern**

Digitized by Google

vor unseren Linien südwestlich der Feste und unseren Stellungen im Nordteile des Caillette-Waldes wiederholte Gegenangriffe des Feindes blutig zusammengebrochen.

An der lothringischen und elsässischen Front führten unsere Truppen mehrere glückliche Patrouillenunternehmungen durch.

Ergebnis der Luftkämpfe an der Westfront im März.

Deutscher Verlust:

Im Luftkampf 7 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde 3 Flugzeuge, vermißt 4 Flugzeuge, **im ganzen 14 Flugzeuge.**

Französischer und englischer Verlust:

Im Luftkampf 38 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde 4 Flugzeuge, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 2 Flugzeuge, **im ganzen 44 Flugzeuge.**

25 dieser feindlichen Flugzeuge sind in unsere Hand gefallen, der Absturz der übrigen 19 ist einwandfrei beobachtet.

6. April. Westlich der Maas verlief der Tag zunächst durch das Vorbereitungsfeuer, das wir auf die Gegend von **Haucourt** legten, sehr lebhaft. Am Nachmittag war auch die Tätigkeit unserer Infanterie rege. **Sie stürmte das Dorf Haucourt und einen stark ausgebauten französischen Stützpunkt östlich des Ortes.** Abgesehen von sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind **11 Offiziere 531 Mann** an unverwundeten Gefangenen, die zwei verschiedenen Divisionen angehören, ein.

Auf dem rechten Maasufer wurde ein **erneuter Angriffsversuch der Franzosen** gegen die von uns im **Cailette-Walde** und nordwestlich davon am 2. April genommenen Stellungen schnell **erstickt.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

5. April. Keine besonderen Ereignisse.

Im Frontabschnitt zwischen Narocz- und Wiszniew-See verstärkte die russische Artillerie ihr Feuer.

6. April. Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

5. und 6. April. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, den 6. April. Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 5. zum 6. April ein großes Eisenwerk bei Whitby mit Hochöfen und ausgedehnten Anlagen zerstört, nachdem vorher eine Batterie nördlich von Hull mit Sprengbomben belegt und außer Gefecht gesetzt war. Ferner wurden die **Fabrikanlagen von Leeds und Umgebung,** sowie eine Anzahl **Bahnhöfe des Industriegebietes angegriffen,** wobei sehr gute Wirkungen beobachtet wurden. Die Luftschiffe wurden heftig beschossen; sie sind alle unbeschädigt gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 5. und 6. April. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. April. Lage überall unverändert.

Wien, 6. April. Auf der Hochfläche von Doberdo wurden **östlich Selz die unlängst vom Feinde genommenen Gräben vollständig gesäubert.** Italienische Gegenangriffe scheiterten.

Im **Ledro-** und **Judikarien-Abschnitte** unterhielt die feindliche Artillerie ein lebhaftes Feuer. Angriffe schwächerer italienischer Kräfte gegen unsere Stellungen nordöstlich des **Ledro-Sees** und im **Daone-Tale** wurden abgewiesen.

Sonst beschränkte sich die Kampftätigkeit auf mäßiges Geschützfeuer in einzelnen Abschnitten.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Mort Homme — Höhe 295.

Bern, 6. April. Oberst Miler vom „Bund", der sich wieder auf einer Besichtigungsreise an der deutschen Westfront befindet, schreibt in einer Schilderung der Kämpfe um Verdun u. a. über die Eroberung der Höhe „Toter Mann". Der Zeitungsstreit um den Besitz des „Toten Mannes" erklärt sich daraus, daß auf der französischen Generalstabskarte die Bezeichnung „Mort Homme" etwas südlich von der Höhenquote 295 steht und auf den andern südlicheren Höhenrücken angewendet zu werden scheint. Tatsächlich befindet sich die Höhe 295, wie von unserm Standort deutlich erkennbar, fest im Besitz der Deutschen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 5. April. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront fand ein Zusammenstoß von Erkundungsabteilungen statt. Ein feindlicher Kreuzer warf hundert Geschosse gegen die Küste bei Eduindjik, westlich von Negri, erzielte aber keine Wirkung. Am 3. April beschoß unsere Flotte mit Erfolg die feindlichen Stellungen an der kaukasischen Grenze. Die feindlichen Truppen wurden durch diesen unerwarteten Angriff überrascht, verließen ihre Stellungen und flohen in Unordnung, wobei sie eine Menge von Toten und Verwundeten zurückließen. An demselben Tage beschoß und versenkte unsere Flotte ein russisches Schiff, das mit Munition beladen war. In der Nacht vom 3. und 4. April versenkte der Kreuzer „Midilli" einen großen feindlichen Segler, der mit Kriegsgerät und anderem Material beladen war, und nahm die Besatzung gefangen. Am 4. April früh begegnete die „Midilli" einer russischen Flotte, bestehend aus einem großen Schiffe der Klasse „Kaiserin Marie", einem Kreuzer und drei Torpedobooten, die sich damit begnügten, aus der Ferne wirkungslos nach der „Midilli" zu feuern.

Aus den Vereinigten Staaten.

Küstenschutz.

Die „New Yorker Staatszeitung" (29. 2.) teilt aus Washington unter dem 28. Februar folgendes mit: Konteradmiral Austin M. Knight, Präsident der Militärakademie, setzte dem Flottenausschuß des Repräsentantenhauses auseinander, was der Admiralstab für unerläßlich hält, um die amerikanische Flotte bis zum Jahre 1925 in den Stand zu setzen, mit der stärksten Flotte der Welt zu wetteifern. Es ist dazu die Schaffung zweier Flotten notwendig; eine im Stillen Meer, die mächtig genug ist, es dort mit jedem Feind aufzunehmen, die andere im Stillen Ozean, welche nur der englischen Flotte an Effektivstärke nachsteht. Zur Ausführung dieses Programms ist also eine Gesamtmacht erforderlich, die um ein Geringes die englische Marine an Stärke übertrifft, und eine solche Flotte würde die Vereinigten Staaten gegen 99 von 100 möglichen internationalen Verwicklungen schützen.

Nach den Darlegungen des Admirals ist die amerikanische Marine zurzeit nur imstande, 50 vH. ihrer Effektivstärke an Schiffen und Kanonen zur Geltung zu bringen, weil es an genügender Mannschaft fehlt. Die Schiffe und deren Bemannung seien qualitativ der irgendeiner anderen Marine ebenbürtig, aber die Marine bedürfe sofort einer Vermehrung der Mannschaften um 25 000 Mann. Sollte die Atlantische Flotte jetzt plötzlich beordert werden, die ganze atlantische Küste zu verteidigen, so würde sie wegen Mangels an Mannschaft nicht imstande sein, alle ihre Schiffe zur Verwendung zu bringen, und würde wegen Mangels an Aufklärungsschiffen und großen Schlachtkreuzern gezwungen sein, „mit verbundenen Augen" dem Feind entgegenzutreten.

Für die jetzige Marinebill empfahl der Admiral die Bewilligung einer Marinebasis im Karaibischen Meer und eines Trockendocks zur Aufnahme von Schiffen von 36 000 t. Zwecks Verteidigung des Philippinen-Archipels schlug er vor, aus Guam „ein zweites Helgoland oder Malta" zu machen.

Admiral Knight wurde im Laufe der Diskussion, die sich aus seinem Vortrag entwickelte, auch gefragt, ob die Pläne des Admiralstabes die Möglichkeit einer feindlichen Kombination gegen die Vereinigten Staaten, an welcher auch England beteiligt sei, in Betracht zögen, so unwahrscheinlich auch ein solches Vorgehen Englands sei. Admiral Knight sagte, man solle nicht zu sicher in diesem Punkte sein, denn die sonderbaren diplomatischen Konstellationen des gegenwärtigen Krieges ließen alles möglich erscheinen, und in warnendem Ton setzte er hinzu: „Gewisse Momente, die uns bisher Sicherheit zu verbürgen schienen, haben sich gerade als gefahrdrohend erwiesen. Ich bin nicht so sicher, daß wir nie einen Krieg mit England haben werden."

Bryans Warnung an die Regierung. Das New Yorker „Deutsche Journal" (6. 3.) berichtet: Vor einer Zuhörerschaft von 1500 Personen führte Wm. Jennings Bryan in der Musikakademie in Brooklyn am 5. 3. aus, es sei die Pflicht von Amerikanern, nicht auf bewaffneten Handelsschiffen zu reisen und die Regierung habe nicht nur die Befugnis, sondern die Pflicht, sie davon abzuhalten. Die Vereinigten Staaten müßten in diesem Kriege neutral bleiben.

„Man sagt, es sei Pflicht der amerikanischen Regierung, mit dem eigenen Heer und der Flotte den amerikanischen Bürger in der ganzen Welt zu schützen. Sehr wohl, aber es ist die Pflicht dieses Bürgers, auf das Wohl seines Landes und auf das seiner Mitbürger Rücksicht zu nehmen.

Wenn die Regierung in Kriegszeiten verlangen darf, daß Hunderttausende ihr Blut vergießen, warum kann sie nicht in Friedenszeiten zu den Bürgern sagen: Ihr dürft nicht durch unnötiges Risiko das Land in den Krieg stürzen."

Digitized by Google

Torpediert.

London, 5. April. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Bendu" (4319 t) wurde versenkt. — Der spanische Dampfer „Vigo" (1137 t) wurde im Golfe von Biscaya, 100 Meilen von Ouessant, von einem deutschen Unterseeboot torpediert.

London, 6. April. Der englische Dampfer „Bermindvale" (5242 Br. R. T.) ist versenkt worden. — Nach einem Telegramm aus Malta ist der Dampfer „Clan Campbell" aus Glasgow im Mittelländischen Meere von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. — Nach einer Lloydsmeldung aus Havre ist der norwegische Dampfer „Baus" torpediert worden.

Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Zent" (3890 Br.-R.-T.) wurde versenkt. Die Besatzung wurde gelandet. Nach Reuter wurde der Dampfer gestern abend von einem deutschen U.-Boot torpediert, 50 Mann von der Besatzung seien umgekommen, 9 gelandet.

*

London, 5. April. Die Ausführungen Lord Robert Cecils im Unterhause über die jüngst erlassene Order in Council zur Londoner Deklaration (vgl. hierzu Sp. 1436) lauten:

Den Hauptgegenstand der Order bildet die Erklärung, daß der Begriff der fortgesetzten Reise in seiner vollen Ausdehnung nicht nur auf unbedingte Bannware, sondern auch auf bedingte Bannware Anwendung findet und ebenso auf die Blockade. Als einziger Unterschied in der Behandlung der unbedingten und der bedingten Bannware bleibt bestehen, daß bedingte Bannware nur beschlagnahmt und verurteilt werden kann, wenn sie für die Streitkräfte des Feindes oder für den Gebrauch einer feindlichen Regierung bestimmt ist, während unbedingte Bannware dem gleichen Schicksal unterworfen ist, wenn sie für irgend einen Teil des feindlichen Gebietes bestimmt ist. Bei der Durchführung der Maßnahme im gegenwärtigen Stand dieses Krieges ist die Unterscheidung zwischen den beiden Arten Konterbande unwesentlich, da ja im Grunde genommen alle Güter, die nach dem Gebiete unserer Feinde gesandt werden, in Wirklichkeit unmittelbar oder mittelbar zum Nutzen der Streitkräfte verwendet werden und daher in gleicher Weise der Beschlagnahme unterliegen, ob sie nun bedingte oder unbedingte Konterbande sind. Die Regierung beabsichtigt, in amtlicher Form eine vollständige Liste der Bannwarenartikel zu veröffentlichen, in der sowohl die unbedingten wie die bedingten Bannwaren zusammen gedruckt gegeben werden, so daß alle neutralen Kaufleute sich über deren Zugehörigkeit zu der einen oder der anderen Kategorie unterrichten können. Das wird geschehen, sobald einige Erweiterungen der Banngutliste, über welche die Entscheidung jetzt noch schwebt, gemacht sein werden. Eine Ergänzung der Order bildet die Erläuterung gewisser Umstände, die die Vermutung erwecken, daß aufgebrachte Güter feindliche Bestimmung haben. Insbesondere wird darin ausgeführt, daß die erwähnte Vermutung besteht, wenn die Waren an eine Person in einem neutralen Lande konsigniert sind, von der schon von früher her bekannt ist, daß sie Bannwaren an den Feind gesandt hat.

Athen, 6. April. Ministerpräsident Skuludis empfing gleichzeitig den englischen, französischen und den italienischen Gesandten in längerer Audienz. Es verlautet, die Entente wünsche weitere Zugeständnisse von Griechenland ihren mazedonischen Militärbezirken gegenüber. — Die ganze Presse betont die Notwendigkeit, die Entente zur militärischen Räumung Salonikis zu zwingen, um ein Luftbombardement der Stadt zu vermeiden. Sie erkennt zum größten Teil an, daß die Entente, falls sie nicht hierauf einginge, eine schwere moralische und politische Verantwortung übernähme.

Pressestimmen zur Rede des Reichskanzlers.

Die Wiener Blätter würdigen die Ausführungen des Reichskanzlers als ein Zeugnis von mächtiger geschichtlicher Bedeutung, weil darin die Umrisse des zukünftigen Friedens und des neuen Europa gezeichnet und die Grundlinien für jene Neuordnung gezogen werden, welche von den Zentralmächten im Verein mit ihren treuen Verbündeten geschaffen werden wird.

„Fremdenblatt" schreibt: Selbst die höchsten Erwartungen, welche an die Erklärungen des Reichskanzlers geknüpft werden, sind übertroffen. Die Worte Bethmann Hollwegs atmen den Geist unerschütterlicher Entschlossenheit, fester Zuversicht und tiefsten Vertrauens in die Zukunft. — Die **„Neue Freie Presse"** schreibt: Die Rede des Reichskanzlers ist schon an sich ein Ereignis, das die Welt vor einen neuen, vielleicht den letzten Abschnitt des mörderischen Krieges stellt. Das Blatt erinnert an die Friedensrede vom Dezember, welche verhöhnt, als Zeichen von Schwäche gedeutet und von Asquith mit Ungebührlichkeiten beantwortet worden sei, und erklärt, der Reichskanzler wollte auch durch seine gestrige Rede dem Frieden nützen. Nicht die Gesinnung, nur das Verfahren wurde geändert. — Im **„Neuen Wiener Tagblatt"** heißt es: Wenn unsere Gegner ehrlichem Rat zugänglich wären, könnte man ihnen nur sagen, daß sie die Worte des Reichskanzlers ebenso ernst nehmen sollten, wie das deutsche Volk es tut. Dies hätte dann wenigstens die eine gute Folge, daß zu den bisherigen schrecklichen Opfern an Gut und Blut nicht noch weitere gehäuft werden müßten. — Die **„Zeit"** hebt die anerkennenden Worte des Reichskanzlers für Österreich-Ungarn und seine Kriegsleistungen hervor und drückt den Wunsch aus, daß es dem Reichskanzler beschieden sein möge, die schönen Zukunftspläne zu verwirklichen, welche er in seiner gestrigen Rede entwickelt hat. — Die **„Reichspost"** führt aus: Dem Asquithschen Programm der Vernichtung und Zerstückelung setzte der deutsche Kanzler das Programm der Völkerbefreiung entgegen. — Das **„Deutsche Volksblatt"** sagt: Grundsätzlich und bestimmt, wie diese Äußerungen des Reichskanzlers waren, bilden sie die bedeutsamste Kundgebung in diesem Krige, denn sie künden den unterdrückten Völkern die Freiheit und eröffnen der ganzen Welt einen Ausblick auf eine neue Epoche der Menschheit.

Digitized by Google

Sämtliche Blätter Budapests besprechen die Rede des Reichskanzlers und heben namentlich die bedeutsamen Erklärungen über die Unmöglichkeit des status quo ante hervor, wodurch die Friedensfrage auf eine realpolitische Grundlage gestellt und den eitlen Auslassungen über die Zertrümmerung Deutschlands in würdigster Weise eine geharnischte Antwort erteilt worden sei.

„Pester Lloyd" schreibt: Die Rede Bethmann Hollwegs ist kein konkretes Friedensangebot, aber sie gibt mit aller erdenklichen Klarheit die Grundlagen an, auf denen die siegreichen Mächte Zentraleuropas ihre eigene Zukunft zu gestalten fest entschlossen sind. — **„Budapesti Hirlap"** schreibt: Es ist eine direkte Folgewirkung der vielen gehässigen Auslassungen über die Zertrümmerung Deutschlands, daß der Kanzler genötigt ist, die denkbar stärksten Bürgschaften zu fordern, daß solche Pläne nirgends mehr auftauchen und nicht die Grundlage künftiger Koalitionen bilden können.

Amsterdamer **„Handelsblad"** schreibt: So stark die Friedensliebe, die der Reichskanzler persönlich fühlt, auch in der gestrige Rede zum Ausdruck gekommen ist, so glauben wir doch aus seinen Worten entnehmen zu müssen, daß sich in der Haltung Deutschlands wenig geändert hat und daß das deutsche Kriegsziel dasselbe geblieben ist. Obwohl in der Rede Bethmann Hollwegs vieles enthalten ist, was wir hier in unserem neutralen Staate, wo wir so herzlich den Frieden herbeisehnen, mit Zustimmung gelesen haben, so können wir doch nicht vergessen, daß bei aller Vorsicht in der Wahl der Worte der Kern der Rede des Reichskanzlers doch so wenig Hoffnung auf einen baldigen Frieden einflößt, wie die Äußerungen, die stets von anderer Seite gehört werden. Das Blatt ist mit der Erklärung des Reichskanzlers über den U.-Bootkrieg nicht ganz zufrieden. Es nennt sie undeutlich und betont das Recht der Niederlande, daß kein Schiff torpediert werde, wenn nicht mit Sicherheit festgestellt ist, daß es kein holländisches Schiff ist.

In der Rede des Reichskanzlers unterstreicht der Berliner Korrespondent der **„Neuen Zürcher Zeitung"** als am bedeutsamsten den deutlich gehaltenen Umriß der deutschen Kriegsziele, mit dem der Kanzler die Grundlinien, innerhalb deren er zu Friedensverhandlungen bereit wäre, klarlegte. Die Äußerungen der Gegenpartei würden zwar zunächst wohl mit dem deutschen Standpunkt nicht einverstanden sein, um so mehr habe der Reichskanzler die Zustimmung des eigenen Volkes hinter sich. — Die **„Zürcher Post"** stellt fest, daß die Rede fest, nüchtern und ehrlich die bisherigen Linien des Krieges gezeichnet und die deutsche Auffassung des Friedens gekennzeichnet habe. Das Blatt sagt: Rückblick und Ausblick zeigen als beherrschenden Grundton den Stolz auf das Erreichte und die feste Zuversicht, daß das, was noch erreicht werden soll, auch erreicht werden wird. — Das **„Luzerner Vaterland"** betont den Zug ins Große, der durch alle Kanzlerreden gehe, die sich durch markige und wahrheitsliebende Darstellung ohne prunkvollen Flitter und ohne blendende Phrasen ausgezeichnet hätten. Das Blatt sagt: Man hatte stets den Eindruck, so spricht ein ganzer Mann, dem nicht um die Täuschung des Auslandes zu tun ist, sondern der in vollem Bewußtsein spricht, daß er und sein Kaiser nur eine friedliche politische und wirtschaftliche Entwicklung des Volkes wollten und an dem jetzigen furchtbaren Völkerkrieg keine Schuld tragen.

Rede des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg im Reichstage am 5. April 1916.

Die hochbedeutsame Rede des Reichskanzlers hielten wir uns für verpflichtet, nachstehend im Wortlaut wiederzugeben, damit die Leser des Militär-Wochenblattes auch dieses Dokument zum Weltkriege neben den täglichen amtlichen Berichten über die Tätigkeit der verbündeten Armeen später rückblickend zur Hand haben. Schriftleitung.

Als ich vor einem Vierteljahr vor Ihnen sprach, habe ich mich bestrebt, Ihnen auf Grund nüchterner Tatsachen ein Bild der militärischen Lage zu geben. Die Ereignisse haben die Zuversicht, mit der ich damals sprechen konnte, gerechtfertigt. Das Dardanellenunternehmen der Feinde hat mit einem Fiasko geendet. Nach dem siegreichen serbischen Feldzuge, in dem an unserer und österreichisch-ungarischer Seite das bulgarische Heer unvergeßlichen Ruhm geerntet hat, sind Montenegro und Nordalbanien in den Händen unserer Bundesgenossen. Die Engländer bemühen sich nach wie vor um die Befreiung ihrer in Kut el Amara eingeschlossenen Armee. Den Russen ist es zwar gelungen, sich mit ihrer vielfachen Übermacht Erzerums zu bemächtigen, aber starke türkische Kräfte verbieten ihnen ein weiteres Vordringen. Ebenso wie der russische Ansturm in Ostgalizien sind die immer erneuten Angriffe der Italiener auf die Isonzolinie an der zähen Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Truppen abgeprallt. Mit unerhörter Anstrengung haben die Russen auf langer Front ihre Sturmkolonnen auch gegen unsere Linien vorgetrieben. Vor Hindenburg und seinen Tapferen sind sie unter ungeheuren Verlusten zusammengebrochen.

Von ihren Regierungen ist den feindlichen Völkern eingeredet worden, wir gingen mit unseren militärischen Kräften dem Ende entgegen. Wir hätten keine Mannschaften mehr, die Moral unserer Truppen fange an sich zu zermürben. Nun, ich denke, die Schlacht vor Verdun belehrt sie eines Besseren. Die mit genialer Umsicht vorbereiteten Operationen werden von unseren heldenmütigen Truppen durchgeführt, die gegen einen mit aufopfernder Tapferkeit kämpfenden Feind Vorteil um Vorteil erringen. So ist die **militärische Lage auf allen Fronten sehr gut und durchaus den Erwartungen entsprechend.**

Wenn wir das hier zu Hause aussprechen können,

Digitized by Google

welchen Dank, welchen heißen Dank müssen wir unseren Kriegern und ihren Führern draußen hinaussenden, die nun schon im zwanzigsten Kriegsmonat, draufgängerisch und todesmutig wie am ersten Tage, die Heimat mit Leib und Leben schirmen.

Unsere Feinde glauben, das, was sie nicht mit den Waffen verwirklichen können, durch unsere Absperrung und Aushungerung zu erreichen. Ich habe es verstanden, daß unsere Gegner im Jahre 1915 von dieser Hoffnung nicht lassen wollten. Aber ich verstehe es nicht, wie kühle Köpfe nach den Erfahrungen des Jahres 1915 an dieser Hoffnung noch festhalten können. Unsere Gegner vergessen, daß unser Staatswesen dank der organisatorischen Kraft der ganzen Bevölkerung den schweren Fragen der Verteilung der Lebensmittel gewachsen ist; sie vergessen, daß das deutsche Volk über eine gewaltige moralische Reserve verfügt, die es befähigt, die in den letzten Jahren stark gestiegene Lebenshaltung einzuschränken. Es ist doch erträglich, wenn wir z. B. in der Frage des Fleischgenusses, aber auch in anderen Lebensbedingungen vorübergehend auf den Zustand der siebziger Jahre zurückkehren. Und ich sollte meinen, unsere Feinde werden sich daran erinnern, daß das damalige Geschlecht doch kräftig genug war, um starke Schläge auszuteilen.

Die Monate, die wir jetzt durchleben — ich spreche das offen aus — sind schwierig. Sie bringen Beschränkungen in manchen Haushalt, Sorge in manche Familie. Aber um so voller und dankbarer ist unsere Bewunderung für den Opfermut, für die Hingabe an das Vaterland, womit die arme und minderbemittelte Bevölkerung sich in die schwere Zeit schickt und bereit ist, in diesem Kampf um unser Dasein auch Schweres auf sich zu nehmen. So lauten die Berichte aus dem ganzen Lande. Aber sie besagen zugleich, daß die Arbeit der Daheimgebliebenen ihre Frucht bringen wird, wenn der Himmel unseren Feldern seinen Segen schenkt. Einstimmig wird bekundet, daß die Wintersaaten gut stehen, und es ist viele Jahre her, daß die Saatenstandsberichte zu dieser Zeit ein so hoffnungsfreudiges Bild geben konnten, wie es jetzt der Fall ist. Die Getreideernte von 1915 war eine der schlechtesten seit vielen Jahrzehnten, und doch reichen wir nicht nur mit unserem Brotgetreide, sondern werden mit einer stattlichen Reserve in das neue Erntejahr hinübergehen. Die landwirtschaftliche Kraft Deutschlands bewährt sich aufs neue. Wie wir bisher ausgekommen sind, so werden wir auch weiter auskommen.

In dem Bestreben, uns auszuhungern und abzusperren, den Krieg auf das ganze deutsche Volk, auf unsere Frauen und Kinder auszudehnen, sind England und seine Verbündeten über alle neutralen Rechte auf Handel und Verkehr mit den mitteleuropäischen Staaten zur Tagesordnung übergegangen. Die amerikanische Note vom 5. November 1915, die eine zutreffende Darstellung der englischen Völkerrechtsverletzungen enthält, ist, soviel bekannt, bis zum heutigen Tage von der englischen Regierung nicht beantwortet worden. Wie diese, so hatten auch die übrigen Proteste der Neutralen bei unseren Feinden keinen anderen Erfolg, als den weiterer Neutralitätsverletzungen. Ist doch England so weit gegangen, daß es selbst menschenfreundliche Betätigungen amerikanischer Philanthropen, wie die Zuführung von Milch an die deutschen Kinder, einfach verboten hat! Die letzte Ordre in council bedroht den Handel nach den neutralen Häfen mit neuen, dem Völkerrecht widersprechenden Verschärfungen der Blockaderegeln, gegen deren Verletzung die amerikanische Regierung bereits früher Einspruch erhoben hat. Kein ruhiger Neutraler, mag er uns wohlgesinnt sein oder nicht, kann uns das Recht bestreiten, daß wir uns gegen diesen völkerrechtswidrigen Aushungerungskrieg unserseits zur Wehr setzen. Keiner kann erwarten, daß wir die Mittel der Abwehr, über die wir verfügen, uns entwinden lassen. Wir wenden diese Mittel an und müssen sie anwenden. Wir erkennen die berechtigten Interessen der Neutralen am Welthandel und am Weltverkehr an. Aber wir erwarten, daß die Rücksicht, die wir nehmen, verstanden, und unser Recht, ja unsere Pflicht anerkannt wird, gegen diese, nicht nur dem Völkerrecht, nein, der einfachsten Menschlichkeit hohnsprechende Aushungerungspolitik unserer Feinde mit allen Mitteln Vergeltung zu üben.

Seit ich zuletzt hier sprach, sind wir genötigt gewesen, Portugal den Krieg zu erklären. Sie haben gehört, welche große Reihe von Neutralitätsverletzungen Portugal sich hat zuschulden kommen lassen. Der unter Salutschüssen höhnend bewerkstelligte Raub unserer Schiffe hat dem Faß den Boden ausgeschlagen. Portugal hat unter der Einwirkung Englands gehandelt. England hat aufs neue seine liebevolle Protektion der kleineren Staaten betätigt.

Als ich am 9. Dezember hier unsere Bereitwilligkeit erklärte, über Frieden zu sprechen, sagte ich, daß ich eine gleiche Bereitwilligkeit bei den Regierungen der feindlichen Länder nirgends erkennen könne. Daß ich recht hatte, hat alles gezeigt, was inzwischen geschehen ist und was wir aus dem Munde der feindlichen Staatslenker vernommen haben. Die Reden, die in London, in Paris, in Petersburg, in Rom gehalten worden sind, sind so eindeutig, daß ich darauf nicht näher einzugehen brauche. Nur ein Wort an die Adresse des englischen Ministerpräsidenten Herrn Asquith! Auf seine persönlichen Invektiven antworte ich nicht, weil ich persönliche Verunglimpfung des Gegners auch im Kriege nicht für würdig halte. Aber sachlich will ich kurz antworten: Für Herrn Asquith ist die vollständige und endgültige Zerstörung der militärischen Macht Preußens die Vorbedingung aller Friedensverhandlungen. Gleichzeitig vermißt Herr Asquith in meiner Rede deutsche Friedensangebote. Über Friedensangebote zu verhandeln, die von der andern Seite gemacht würden, dazu sei jede Partei bereit. Ja, gesetzt nun einmal, ich schlüge Herrn Asquith vor, sich mit mir an einen Tisch zu setzen und die Möglichkeit des Friedens zu prüfen,

Digitized by Google

und Herr Asquith begönne mit der endgültigen und vollständigen Zerstörung der Macht Preußens, — das Gespräch wäre zu Ende, ehe es noch begonnen hätte. Auf solche Friedensbedingungen bleibt uns doch nur eine Antwort, und **diese Antwort erteilt unser Schwert.** Wenn unsere Feinde das Blutvergießen, das Menschenmorden, die Verwüstung Europas weiter fortsetzen wollen, — ihrer ist die Schuld. Wir stehen unseren Mann und unser Arm wird zu immer stärkeren Schlägen ausholen.

Beim Ausbruch des Krieges habe ich an das Wort Moltkes erinnert, daß wir noch einmal im blutigen Kampfe würden verteidigen müssen, was wir 1870 errungen hatten. Für die Wahrung der Einheit und Freiheit Deutschlands sind wir, die ganze Nation, geschlossen wie ein Mann in den Kampf gezogen. Und dieses einige und freie Deutschland ist es, das unsere Feinde vernichten wollen! Ohnmächtig soll Deutschland wieder werden, wie in vergangenen Jahrhunderten, den Machtgelüsten der Nachbarn ausgesetzt, der Prügeljunge Europas, auch noch nach dem Kriege in der Entfaltung seiner wirtschaftlichen Fähigkeiten auf ewig in Fesseln geschlagen! Das verstehen unsere Feinde unter der Vernichtung der militärischen Macht Preußens! Sie werden sich die Köpfe einrennen!

Was wollen wir dagegen? **Sinn und Ziel dieses Krieges ist uns ein Deutschland, so fest gefügt, so stark beschirmt, daß niemand wieder in die Versuchung gerät, uns vernichten zu wollen,** daß jedermann in der weiten Welt unser Recht auf Betätigung unserer friedlichen Kräfte anerkennen muß. Dieses Deutschland, nicht die Vernichtung fremder Nationen, ist das, was wir erreichen wollen. Und es ist das zugleich die Rettung des in seinen Grundfesten erschütterten europäischen Kontinents.

Was kann die feindliche Koalition Europa bieten? Rußland — das Schicksal Polens und Finnlands. Frankreich — die Prätention jener Hegemonie, die unser Elend war. England — die Zersplitterung, den Zustand dauernder Reizbarkeit, den es das Gleichgewicht auf dem europäischen Kontinent zu nennen beliebt und der die letzte und innerste Ursache für all das Unheil gewesen ist, das in diesem Kriege über Europa und über die Welt gekommen ist. Hätten sich die drei Mächte nicht gegen uns zusammengeschlossen, nicht versucht, das Rad der Geschichte in ewig verflossene Zeiten zurückzudrehen, dann hätte sich der europäische Friede durch die Kräfte stiller Entwicklung allmählich gefestigt. Das zu erreichen, war das Ziel der deutschen Politik vor dem Kriege. Wir konnten, was wir haben wollten, durch friedliche Arbeit haben. Die Feinde haben den Krieg gewählt!

Nun muß der Friede Europas aus einer Flut von Blut und Tränen, aus den Gräbern von Millionen erstehen.

Zu unserer Verteidigung sind wir ausgezogen. Aber das, was war, ist nicht mehr. Die Geschichte ist mit ehernen Schritten vorwärtsgegangen; es gibt kein Zurück. Unsere und Österreich-Ungarns Absicht ist es nicht gewesen, die polnische Frage aufzurollen; das Schicksal der Schlachten hat sie aufgerollt. Nun steht sie da und harrt der Lösung. Deutschland und Österreich-Ungarn müssen und werden sie lösen. Den status quo ante kennt nach so ungeheuren Geschehnissen die Geschichte nicht. Das Belgien nach dem Kriege wird nicht mehr das alte vor dem Kriege sein. Das Polen, das der russische Tschinownik, noch heftig Bestechungsgelder erpressend, das der russische Kosak brennend und raubend verlassen hat, ist nicht mehr. Selbst Mitglieder der Duma haben offen anerkannt, daß sie sich die Rückkehr des Tschinownik an den Platz, wo inzwischen ein Deutscher, ein Österreicher, ein Pole ehrlich für das unglückliche Land gearbeitet haben, nicht vorstellen können.

Herr Asquith spricht in seinen Friedensbedingungen vom Prinzip der Nationalität. Wenn er das tut, und wenn er sich in die Lage des unbesiegten und unbesiegbaren Gegners versetzt, kann er dann annehmen, daß Deutschland freiwillig die von ihm und seinen Bundesgenossen befreiten Völker zwischen der Baltischen See und den Wolhynischen Sümpfen wieder dem Regiment des reaktionären Rußlands ausliefern wird, mögen sie Polen, Litauer, Balten oder Letten sein? Nein, Rußland darf nicht zum zweiten Male seine Heere an der ungeschützten Grenze Ost- und Westpreußens aufmarschieren lassen, nicht noch einmal mit französischem Gelde das Weichselland als Einfallstor in das ungeschützte Deutschland einrichten. Und ebenso wird jemand glauben, daß wir die im Westen besetzten Länder, auf denen das Blut des Volkes geflossen ist, ohne völlige Sicherung für unsere Zukunft preisgeben werden? Wir werden uns reale Garantien dafür schaffen, daß Belgien nicht ein englisch-französischer Vasallenstaat, nicht militärisch und wirtschaftlich als Vorwerk gegen Deutschland ausgebaut wird. Auch hier gibt es keinen status quo ante. Auch hier macht das Schicksal keinen Schritt zurück. Auch hier kann Deutschland den lange niedergehaltenen flämischen Volksstamm nicht wieder der Verwelschung preisgeben, sondern wird ihm eine gesunde, seinen reichen Anlagen entsprechende Entwicklung auf der Grundlage seiner niederländischen Sprache und Eigenheit sichern. Wir wollen keine Nachbarn, die sich aufs neue gegen uns zusammenschließen, um uns zu erdrosseln, wir wollen Nachbarn, die mit uns und mit denen wir zusammen arbeiten zu unserem gegenseitigen Nutzen.

Sind wir denn vor dem Kriege der Feind Belgiens gewesen? Hat nicht friedliche deutsche Arbeit, hat nicht friedlicher deutscher Fleiß in Antwerpen weithin sichtbar mitgearbeitet an der Wohlfahrt des Landes? Sind wir nicht auch jetzt während des Krieges bestrebt, das Leben des Landes wieder aufzurichten, soweit die Verhältnisse es zulassen? Die Erinnerung an diesen Krieg wird in dem schwer heimgesuchten Lande lange nachzittern. Aber wir können nicht zulassen, im beiderseitigen Interesse nicht, daß daraus wieder neue Kriege hervorwachsen können.

Ich möchte hierbei noch eine andere Frage berühren. Die russische Regierung ist seit Beginn des Krieges

mit allen Kräften bestrebt, die Deutschen russischer und deutscher Staatsangehörigkeit zu berauben und zu verjagen. Es ist unser Recht und unsere Pflicht, von der russischen Regierung zu verlangen, daß sie das gegen alles Menschenrecht begangene Unrecht wieder gut macht und unseren verjagten und gepeinigten Landsleuten die Tür aus der russischen Knechtschaft öffnet.

Das Europa, das aus dieser ungeheuersten aller Krisen erstehen wird, wird in vielen Stücken dem alten nicht gleichen. Das vergossene Blut kommt nie, das vertane Gut nur langsam zurück. Aber wie es auch sein wird — es muß für alle Völker, die es bewohnen, ein Europa der friedlichen Arbeit werden. Der Friedensschluß, der diesen Krieg beendet, muß ein dauernder sein, er darf nicht den Keim zu neuen Kriegen, sondern einer neuen, endgültigen friedlichen Ordnung der europäischen Dinge in sich tragen.

In der langen Kampfgemeinschaft sind wir mit unseren Bundesgenossen immer fester verwachsen. Der treuen Kriegskameradschaft muß und wird eine Arbeitsgemeinschaft des Friedens folgen im Dienste der wirtschaftlichen und kulturellen Wohlfahrt der immer enger verbündeten Reiche. Wir gehen auch auf diesem Gebiete einen anderen Weg als unsere Gegner. Ich streifte das schon vorhin. England will auch nach dem Friedensschluß den Krieg nicht aufhören lassen, sondern dann den Handelskrieg gegen uns mit doppelter Schärfe führen. Erst sollen wir militärisch, dann wirtschaftlich vernichtet werden. Überall brutale Zerstörungs- und Vernichtungswut und der vermessene Wille, ein Volk von 70 Millionen zum Krüppel zu schlagen. Auch diese Drohung wird zerschellen. Aber die Staatsmänner, die solche Worte brauchen, mögen dessen eingedenk sein: je heftiger ihre Worte, desto stärker unsere Schläge!

Und wenn wir über Europa hinaussehen? Von jeder Verbindung mit der Heimat abgeschnitten, haben unsere Schutztruppen und Landsleute unsere Kolonien zäh verteidigt, machen sie noch jetzt in Ostafrika heldenmütig dem Feinde jeden Fußbreit Bodens streitig. Aber, das endgültige Schicksal der Kolonien wird nicht dort, sondern, wie Bismarck sagte, hier auf dem Kontinent entschieden, und unsere Siege auf dem Kontinent werden uns wieder einen Kolonialbesitz sichern und der unverwüstlichen deutschen Unternehmungslust eine neue, fruchtbringende Tätigkeit eröffnen.

So gehen wir frei und offen und mit wachsender Zuversicht der Zukunft entgegen. Nicht in Überhebung und Selbsttäuschung, aber voller Dank gegen unsere Krieger und in dem heiligen Glauben an uns und unsere Zukunft.

Groß und breit wie Berge liegen bei unseren Feinden Selbsttäuschung, ingrimmiger Haß und Volksbetrug auf den Geistern. Die feindlichen Staatsmänner setzen sich zusammen und erfinden immer neue Formeln zu den alten, damit nur dieser Bann nicht gebrochen werde. Wir haben keine Zeit zu Rhetorik. Stärker sind die Tatsachen, die wir für uns reden lassen, und zu diesen Tatsachen gehört eben auch die, die unsere Kriegsziele von denen unserer Gegner scheidet. Von allen kriegführenden Mächten ist Deutschland die einzige, der von seinen Feinden aus dem Munde ihrer Staatsmänner die Vernichtung, die Zerstückelung des Reiches, die Zerstörung seiner militärischen und wirtschaftlichen Macht angedroht wird. Die treibenden Kräfte, die vor dem Kriege die Koalition gegen uns zusammengeführt haben, Eroberungssucht, Revanchelust, Eifersucht gegen den Konkurrenten auf dem Weltmarkt, sind auch während des Krieges trotz aller Niederlagen bei den Regierungen mächtig geblieben. In diesem allgemeinen Kriegsziel sind sich London, Paris und Petersburg einig. Dieser Tatsache stellen wir die andere gegenüber, daß, als die Katastrophe über Europa hereinbrach, wir anders als 1870, wo Reichslande und Kaisertum jedem Deutschen als selbstverständlicher Siegespreis vorschwebten, nur das eine Ziel hatten, uns zu wehren, uns selbst zu behaupten, den Feind von der Heimat fernzuhalten und ihn dort, wo er seine Zerstörungswut so ungeheuerlich erprobt hatte, so schnell wie möglich zu vertreiben. Wir hatten den Krieg nicht gewollt, wir hatten keine Veränderung unserer Grenzen notwendig, als er gegen unseren Willen begann. Wir sind es nicht gewesen, die einer anderen Nation Vernichtung ihrer Existenz, Zerstörung ihres nationalen Wesens angedroht haben.

Und woher nehmen wir die Kraft, um daheim alle mit der Absperrung unseres Überseeverkehrs verbundenen Schwierigkeiten, draußen die Überzahl unserer Feinde zu überdauern, weiter zu schlagen und zu siegen? Will jemand ernsthaft glauben, daß es Ländergier sei, die unsere Sturmkolonnen vor Verdun beseelt und sie immer neue Heldentaten vollbringen läßt? Oder soll ein Volk, das der Welt so viel geistiges Gut geschenkt hat, das 44 Jahre lang die friedliebendste aller Nationen gewesen ist, sich über Nacht in Barbaren und Hunnen verwandelt haben? Nein, das sind Erfindungen des schlechten Gewissens der am Kriege Schuldigen und um ihre Macht im eigenen Lande Besorgten.

Die neueste Ausgeburt dieser Sucht, uns zu verhetzen, ist die Behauptung, daß wir uns nach siegreich beendigtem Kriege auf den amerikanischen Kontinent stürzen, als erste Provinz drüben Kanada zu erobern trachten würden. Das ist dieselbe Phantasterei wie die Behauptung, daß wir brasilianisches oder sonstiges südamerikanisches Gebiet anstrebten. Kaltblütig legen wir diese törichten, übelwollenden Andichtungen zu dem Übrigen.

Um unser Dasein und um unsere Zukunft geht dieser Kampf, und weil das ein jeder von uns weiß, darum sind unsere Herzen und Nerven stark. Für Deutschland, nicht für ein fremdes Stück Land bluten und sterben Deutschlands Söhne.

Lassen Sie mich mit einer persönlichen Erinnerung schließen. Als ich das letzte Mal im Hauptquartier war, stand ich mit dem Kaiser auf einer Stelle, auf

Digitized by Google

die ich Seine Majestät gerade vor einem Jahre begleitet hatte. Der Kaiser erinnerte sich des Umstandes und sprach in tiefbewegten Worten über den großen Wandel, den wir in diesem Jahre erlebt haben. Damals standen die Russen noch bis zum Karpathenkamm. Der Durchbruch bei Gorlice und die große Hindenburg-Offensive waren noch nicht im Gange. Heute stehen wir tief in Rußland. Damals berannten die Engländer und Franzosen Gallipoli und hofften den Balkan gegen uns in Brand zu setzen. Heute steht Bulgarien fest an unserer Seite. Damals schlugen wir die schwere Abwehrschlacht in der Champagne. Heute klang bei den Worten des Kaisers der Kanonendonner von Verdun herüber. **Tiefer Dank gegen Gott, gegen Heer und Volk erfüllte des Kaisers Herz, und ich darf wohl sagen, daß mir in dieser Stunde das Ungeheure, was Heer und Flotte für uns in diesem Jahre vollbracht haben, stärkender und ergreifender vor die Seele getreten ist als jemals.**

In ernster Stunde ist Ihre und unsere gemeinsame Arbeit doppelt verantwortungsvoll. Kein anderer Gedanke kann uns beseelen, als der: Wie helfen und wie stützen wir am besten unsere Krieger, welche draußen für die Heimat ihr Leben in die Schanze schlagen? Ein Geist, ein Wille führt sie. Dieser uns alle einigende Geist leite auch uns. Er ist es, der über den Kampf der Väter hinweg unsere Kinder und Enkel in eine starke und freie Zukunft führen wird. (Nordd. Allgem. Zeitg.)

Pressestimmen des Auslandes zur Kriegslage.

Das Ergebnis aller Telegramme des Verbandes und der Deutschen über Verdun ist, daß die Deutschen militärisch, die Franzosen journalistisch fortfahren zu siegen, so sagt die Athener „Akropolis“ (26. 3.). Entsprechend diesen französischen Siegen gibt es für die, die Mut haben, an sie zu glauben, das Thema „Verdun“ überhaupt nicht. Die Deutschen sind besiegt, die Franzosen haben gesiegt. Das ist das Gesamtergebnis nach der Presse. Das andere, das militärische Ergebnis, ist, daß die Deutschen ihr Ziel weiter verfolgen, daß sie einen großen Teil der geplanten Ausdehnung erreicht haben, daß sie den Eckstein der ganzen Verteidigung genommen haben, das Fort Douaumont, daß sie das Fort Vaux bedrohen, nachdem sie das Dorf Vaux eingenommen haben, daß sie bis jetzt mehr als 30 000 Franzosen gefangen genommen, große Beute gewonnen haben, daß sie nirgends Anzeichen von Ermattung zeigen, und daß da, wo die Verbandskreise erwarteten, ihnen die Adern zu öffnen und sie zu erledigen nach der bei den Römern beliebten Art des Selbstmords, jetzt die entgegengesetzte Auffassung sich verbreitet, daß die Deutschen durch langsamen Aderlaß die Franzosen erschöpfen wollen.

Sicher kann bis zum jetzigen Zeitpunkt des gegenwärtigen Krieges weder von einer Erschöpfung des Verbandes, noch von einer Erschöpfung der Deutsch-Österreicher die Rede sein. Schwerste Verluste haben alle am Kriege teilnehmenden Mächte erlitten. Aber das Verhältnis ist dasselbe wie am Anfang des Krieges geblieben. Diejenige Macht, die die Wagschale auf die Seite des Verbandes hätte neigen können, das an Menschenmaterial unerschöpfliche Rußland, hat bis jetzt an Toten, Verwundeten und Gefangenen die Blüte seines Heeres, die besten Hunderttausende seiner Männer verloren. Mit dem Rest kann es kaum noch Erfolge gegen die Türken erlangen. England ist gezwungen, Hunderttausende von Männern — auch seine letzten Soldaten — nach Ägypten, nach Mesopotamien, nach Indien, nach Mazedonien zu versetzen. Was Frankreich zu geben hatte, das hat es jetzt gegeben. Es kämpft mit seinen letzten Kräften, die ihm geblieben sind; die neue Einberufung wird, wenn man die doppelte Bevölkerungszahl Deutschlands ins Auge faßt, immer nur die Hälfte der Deutschen ergeben. Italien hat sich kaum selber zu retten vermocht. Eine helfende Hand kann es dem Verbande nicht reichen.

Der Krieg hat also seine Achse nicht geändert. Das Schwergewicht hat sich nicht verschoben. Er ist, was er war; er ist, was er ist: Ein Krieg, in dem die Deutschen Sieger geblieben sind, mit wem sie auch bis jetzt zusammenstießen. Haben wir Grund, anzunehmen, daß dieser Zustand sich ändern wird? Nur wenn wir annehmen, daß die Köpfe des deutschen Generalstabes in Zukunft an Kraft einbüßen und die strategischen Aufgaben nicht mehr mit derselben Meisterschaft handhaben wie bisher, können wir unser Vertrauen auf ihren endlichen Sieg erschüttern.

Die Deutschen siegen zu Lande, sie siegen in der Luft, sie siegen unter Wasser. Es ist erstaunlich, wie der Unterseekrieg zwischen dem einen Deutschland und den vier Mächten des Verbandes im Verhältnis von 20 : 1 weitergeht. Was bedeutet das alles anders, als daß die Kriegswissenschaft und -technik ihr letztes Wort für Deutschland gesprochen haben, während die Feinde im Rückstande sind? Und da es auf seiner Seite die Wissenschaft, die Technik, die Organisation und das Recht hat und die einzige Macht ist, die — obwohl sie Siegerin ist — bereit war und bereit ist, Frieden zu schließen, sollte es da unmöglich sein, daß sie auch vor Gott und den Menschen siegreich bleibt?

Im „Morgenblad“ (29. 3.) schreibt der norwegische Militärschriftsteller Nörregaard:

Die Pariser Konferenz soll die Grundlagen für die große, gemeinsame Offensive des Verbandes schaffen. Die Vorstöße der Russen und Italiener sind also nur Demonstrationen in großem Stil, denen es jedoch schwerlich glücken wird, die Deutschen zu Truppenverschiebungen von West nach Ost zu bewegen. Die Italiener sind durch die Ungunst der Natur dermaßen gehemmt, daß die Deutschen ihrer westlichen Angriffstruppe nicht einen einzigen Soldaten zu entziehen brauchen. Auch die Russen haben keine sonderlich

Digitized by Google

hoffnungsvollen Aussichten. Die Unwegsamkeit des Geländes begünstigt die Deutschen, wobei hinzukommt, daß ihre Verteidigungslinien infolge Lage, Ausrüstung und Armierung selbst von einer bedeutend unterlegenen Truppe lange Zeit hindurch gehalten werden können. Daher wird auch eine Offensive der Russen den Druck im Westen nicht erleichtern.

Die dort rasenden Kämpfe müssen die Franzosen und Engländer allein auskämpfen, ohne darauf hoffen zu können, daß die gegen sie zusammengezogenen Streitkräfte nennenswert vermindert werden. Die Pause in den Operationen bedeutet sicherlich nicht, daß die Deutschen die Offensive aufgegeben haben. Große Kämpfe stehen noch im Westen bevor — nicht notwendig nur oder hauptsächlich bei Verdun —, größere und schrecklichere als die bisherigen, und zwar, bis die Offensive der Deutschen endgültig gebrochen wird oder sich triumphierend Bahn bricht. Die Entscheidung im Weltkriege, die vorläufige jedenfalls, wird allem Anschein nach jetzt an der Westfront ausgekämpft werden, und zwar wahrscheinlich in einer nicht allzu fernen Zukunft.

Die Gesamtlage an der Ostfront beurteilt der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten" wie folgt: In der seit dem 18. März im Gange befindlichen Schlacht ist es den Russen bis jetzt trotz großen Opfern noch nicht gelungen, die deutschen Linien zu durchbrechen oder auch nur nennenswert an irgendeiner Stelle zurückzudrücken. Nach den Erfahrungen dieses Krieges hat ein großer Angriff, der nicht im ersten Anlauf wenigstens die vordersten Stellungen des Feindes überrennt, wenig Aussicht auf größeren Erfolg. Es können allerdings bei genügender Ausdauer des Angreifers und planmäßigem belagerungsmäßigen Vorgehen da und dort Einzelerfolge erzielt werden, die aber auf einer Kampffront ohne greifbares Ziel nur lokale Bedeutung haben können. Ein Angriffsobjekt, wie es z. B. im Westen gegenwärtig Verdun mit dem um die Festung gescharten französischen Heere ist, fehlt auf der deutschen Ostfront vollständig. Die Linien, die sich dem russischen Ansturm entgegensetzen, sind allerdings fest und starr in der Abwehr des Angriffs, aber sie zersplittern doch nicht, wenn sie an einer Stelle allzu hart getroffen werden, sondern sie biegen sich nur wenig rückwärts und schnellen wieder elastisch nach vorwärts, sobald sich eine Gelegenheit dazu bietet.

Zur Lage auf dem südlichen Kriegsschauplatz äußert sich die „Basler Nationalzeitung" (31. 3.) dahin, daß der schwache Offensivstoß der Italiener an der Isonzofront noch keinen eigentlichen Kampfbeginn darstellen kann. Da aber die italienische Armee heute wenigstens so stark ist wie zu Kriegsbeginn, so liegt der zuwartenden Haltung nicht etwa Angriffsunvermögen zugrunde, sondern offenbar heute noch nicht abzuschätzende Gründe militärischer, vielleicht auch politischer Natur. Klarer liegen die Motive auf österreichisch-ungarischer Seite. Die Heeresleitung der Donaumonarchie strebt nicht etwa eine große Offensive an, trotzdem sie ihre italienische Front äußerst stark mit Mannschaften belegt hat, sondern sie versucht einfach, ihre Front zu verbessern oder auch die in den vielen früheren italienischen Anstürmen verlorenen Stellungen wieder zurückzugewinnen.

Aus den Berichten über die Kämpfe am Görzer Brückenkopf darf man schließen, daß die Österreicher im Besitz der italienischen Podgorastellungen geblieben sind. Das bedeutet zweifelsohne einen schweren Verlust für die Italiener, und sie werden so rasch als immer möglich alles daransetzen, um wieder auf Podgora Fuß zu fassen. Entgeht ihnen doch damit ein Hauptgewinn der an sich schon kleinen Erfolge ihrer Isonzoschlachten. In diesen spielte die Podgorahöhe andauernd eine Hauptrolle neben dem Doberdomassiv; diese beiden dürften ruhig als die Schlüsselstellungen des Görzer Brückenkopfes angesprochen werden. Die Podgorahöhe erhebt sich im Südwesten und Norden des gleichnamigen Dorfes und beherrscht nicht nur die Eisenbahn, sondern auch ein weites Umgelände. Deshalb bemühten sich die Italiener monatelang, von Westen und Südwesten her auf die Höhe vorzudringen und damit den Österreichern die Aktionsfreiheit der Höhe gegen ihre Aufstiegsrichtung, also gegen die tieferen Gelände, zu nehmen. Nur mit Hilfe des stärksten Feuers und vor allem unter dem größten Menschenaufwand gelang den Italienern die Festsetzung. Darum wird Generalissimus Cadorna die zwar kleine, aber doch wichtige Frontänderung nicht so rasch zugeben.

Die englische Armee-Organisation.

Die von dem militärischen Mitarbeiter der „Times" gemachte Angabe, daß England 70 Divisionen aufgestellt hat, teils für Frankreich, teils zum Schutz überseeischer Besitzungen und zur Heimatsverteidigung, darf, so führt Hauptmann Battine im „Daily Telegraph" (28. 3.) aus, als ziemlich zutreffend angesehen werden. Wenn die Infanterieeinheiten einigermaßen die richtige Kopfzahl haben, zählt die Division 10 000 Fußmannschaften, was bedeutet, daß 700 000 Infanteristen im Felde stehen. Infolge der eigenartigen Organisation unseres Heeres, von dem einmal ein französischer General gesagt hat, daß jeder englische Soldat drei Mann zur Bedienung braucht, gehört eine große Zahl von Leuten zu den Regimentern, die gar keine Kombattanten sind. Die Divisionen im Felde haben so viel Hilfsdienstpersonal, daß eine Division, die 10 000 Schützen am Schlachttage aufweist, wenigstens weitere 10 000 Mann zählt, von denen einige Artilleristen und andere Kombattanten, die Mehrzahl es aber nicht ist. Eine britische Division hat weniger Kombattanten als eine französische und die französische weniger als die deutsche Division. Eine der ersten Pflichten des Hauptquartiers sollte es sein, die innere Organisation der fechtenden und Reservetruppen zu prüfen, um möglichst mit den Kräften hauszuhalten. Eine große Zahl von Leuten ist unter dem Anwerbungssystem eingestellt worden, die gar keinen

Digitized by Google

militärischen Wert haben, nur um die Listen dick zu machen. Solche Einstellungen kosten den Staat schweres Geld. Es sind auf diese Weise vielleicht 30 Millionen Pfund vergeudet worden.

Diese Dienstuntauglichen müssen entlassen, die Divisionen aber auf voller Stärke erhalten werden, wozu für die Infanterie allein jährlich ein Ersatz von 700 000 Mann nötig ist.

Nach Lord Dartmouths Ausführungen im Oberhause sind viele Einheiten unter der etatmäßigen Stärke, gerade jetzt, wo sie für den kommenden Feldzug aufgefüllt sein sollten.

Die bei weitem besten Truppen außerhalb des regulären Heeres waren vor dem Kriege die Yeomanry-Regimenter; sie hatten gute Traditionen, konnten gut reiten, waren gut beritten und wurden von einem Offizierkorps geführt, das über wertvolle militärische Eigenschaften verfügte. Es herrschte anfangs eine merkwürdige Abneigung des Kriegsministeriums, von diesen Truppen Gebrauch zu machen — vielleicht aus Furcht vor einer Invasion. Aber wie der Krieg sich in die Länge zog, wurden einige Regimenter nach Frankreich und einige ins Mittelmeer gesandt. Diese Truppen zeichneten sich ausnahmlos aus, obwohl sie in mehreren Fällen zu Fuß kämpften. Die Yeomanry-Truppen zweiter Linie sind jetzt 18 Monate lang ausgebildet und haben einen guten Grad von Brauchbarkeit als Kavallerie erlangt. Über Sparsamkeit scheinen militärische Autoritäten aber merkwürdige Auffassungen zu haben, was aus der nichtbeantworteten Anfrage des Lord Willoughby de Broke im Oberhause hervorgeht, der Beschwerde führte, daß die Pferde in dieser kalten Jahreszeit weder mit genügend Futter, noch mit Decken und Streu versehen sind. Colonel Lord Lamington und Colonel Lord Wolverton tadeln, daß ausgebildete Soldaten der Yeomanry-Regimenter zweiter Linie gegen ihren Willen zur Infanterie versetzt wurden, die entstandenen Lücken müßten durch Rekruten ersetzt werden, deren Ausbildung als Kavalleristen neu begonnen werden müsse. Durch das System werde Zeit und Arbeit verschwendet. Dann wurde im Oberhause die Frage gestellt, ob es nicht Kraftvergeudung ist, daß die gut ausgebildeten Reserve-Yeomanry-Regimenter (second line Yeomanry) nur zur Küstenverteidigung verwendet werden. Die Frage der Aufrechterhaltung der Stärke unserer Heere im Felde bietet ernste Schwierigkeiten, und wenn nicht haushälterisch mit den Kräften umgegangen wird, dann werden jene Schwierigkeiten unüberwindlich. Mit ziemlicher Sicherheit kann gesagt werden, daß die jetzige Kavalleriestärke beibehalten werden muß.

Es ist daher ein Zeichen schlechter Organisation, wenn ein gut ausgebildetes Kavallerieregiment in eine Radfahrabteilung umgewandelt wird, und man darf es den Soldaten nicht übel nehmen, wenn sie Kritik daran üben, daß sie nach kurzer Zeit wieder zu Kavalleristen gemacht werden.

Wenn jemals die Gefahr einer Invasion drohen würde, dann wäre eine gut geführte Kavalleriedivision das beste Mittel, um die Vortruppen des Gegners zu bekämpfen.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Kochbadflüssigkeit für Feldküchen. Nach der Feldküchenvorschrift soll die Kochbadflüssigkeit der Feldküchen nach vier- bis fünfmonatigem Gebrauch erneuert werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß das als Kochbad verwendete Glyzerin auch länger, bis zu 10 Monaten, brauchbar bleibt und nur von Zeit zu Zeit der Nachfüllung bedarf.

Frankreich.

Ausbildung von Flugschülern. Aus Frankreich wird berichtet, daß in den größeren Heeresfliegerschulen (siehe Nr. 25/26) durchschnittlich 250 bis 300 Flugschüler in der Ausbildung begriffen sind. Die Ausbildung wird je nach der Veranlagung des Schülers auf 6 bis 12 Wochen bemessen. Um einen Maßstab für die richtige Auswahl von leistungsfähigen Fliegerkandidaten festzulegen, wird von mehreren französischen Ärzten der zu Untersuchende eingehenden Vorprüfungen unterworfen, die sich auf die Regelmäßigkeit des Atmens, der Herzbewegung, der Sehnerven durch plötzliches Aufblitzen von scharfen Lichtstrahlen und dgl. ausdehnen. Bewegungen, Zittern, Aufgeregtheit des Prüflings werden dabei von Kontrollapparaten aufgenommen.

Verjüngung des Marine-Offizierkorps. Das Gesetz über die Verjüngung des Marine-Offizierkorps ist in Kraft getreten. Von den vorhandenen 14 Vizeadmiralen sind sieben zur Reserve übergetreten, darunter auch Boué de Lapeyerère, der frühere Oberbefehlshaber der Flotte.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Automobile in der Ausrüstung von Kriegsschiffen. In die Ausrüstung des Schlachtschiffes „Maryland" und anderer Kriegsschiffe ist je ein Kraftfahrzeug aufgenommen worden, das für die persönliche Benutzung des Kapitäns vorgesehen ist.

Motorboot als U.-Boot-Zerstörer. Das Marinedepartement hat zwei U.-Boot-Zerstörer bei der Werft in Washington in Auftrag gegeben, von denen eine Fahrgeschwindigkeit von 65 km in der Stunde verlangt wird. Man beabsichtigt, zwei derartige Boote den Schlachtschiffen beizugeben, um dieselben im Falle einer U.-Boot-Gefahr als Patrouillenboote zu verwenden.

Kupferausfuhr 1915.

	Pfund Sterling 1913	1915
Frankreich	117 062 152	156 132 907
Italien	31 770 935	73 909 262
Niederlande	137 821 261	2 261 194
Europ. Rußland	6 282 693	34 965 654
England	101 799 486	156 944 351
Kanada	27 947 097	15 900 591

Die Kriegspreise für Kupfer, die die Entente zu zahlen hat, veranschaulichen die nachstehenden Angaben. Die Kupferpreise sind in den letzten Jahren von 13 auf 21 Cents (54,6 auf 88,2 Pf.) für das Pfund (0,45 kg) gestiegen. Ein von der englischen Regierung kürzlich vollzogener Abschluß von 155 000 Pfd. erfolgte zu 21 Cents. — Öl und Benzin sind im Preise um das Doppelte gestiegen.

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Weltkriegserfahrungen und die schwedische Armee. Kurze Inhaltsangabe des gleichnamigen Werkes. Literatur. (Norsk Mil. Tidsskrift. 3./1916.)

Anfang 1916 ist in Bearbeitung zahlreicher namhafter Offiziere Schwedens ein Werk erschienen, in dem folgende Kapitel vertreten sind: 1. Infanterie und Landsturm. 2. Kavallerie. 3. Artillerie. 4. Ingenieur- und Fliegerwaffe. 5. Train. 6. Intendantur. 7. Sanitätswesen. 8. Veterinärwesen. Die einzelnen Abschnitte sind in der vorliegenden Inhaltsangabe kurz zusammengefaßt (9 Seiten) und werden demjenigen, der sich mit der schwedischen Armee beschäftigt, reiche Anregung bieten. Pl.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Bekämpfung von U.-Booten. Übersetzung aus der „Norwegischen Zeitschrift für Seewesen". (Norsk Mil. Tidsskrift 3./1916.)

Vor kurzem ist ein englisches Werk von A. Talbot über den U.-Boot-Krieg erschienen, welches interessante Aufschlüsse über die Bekämpfung der den englischen Fahrzeugen lästigen deutschen U.-Boote gibt. Die vielfachen Möglichkeiten des Niederringens, Vorbereitungen, Ausführungen in Form von Minen, Rammangriffen, Schnellschiffen, Luftfahrzeugen u. dgl. werden berührt, Gesichtspunkte, die bereits teilweise zur Wirklichkeit ausgeartet sind, ohne jedoch unseren starken Männern starker deutscher Zeit das tief eingewurzelte Gefühl der Sicherheit nehmen zu können. Pl.

Jahresbericht. Vortrag über Seekriegswissenschaft. Kommandeur-Kapitän 1. Kl. A. Wachtmeister. (Kungl. Krigsvetenskaps Akademiens Handlingar och Tidskrift. 5. 6./1916.)

Vortragender kommt in dem zweiten Teil seines Jahresberichts auf den U.-Boot-Krieg zu sprechen und erwähnt hierbei die amerikanische Unterseetelegraphie von Professor R. A. Fessenden, deren Betriebssicherheit bereits auf kurzen Entfernungen für die Befehlsübermittlung erfolgversprechend gewesen wäre. Zum Schluß werden die Erfahrungen des bisherigen Verlaufs des Seekrieges zusammengefaßt. Pl.

Verschiedenes.

Stiftung aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Kadetten-Korps. Im Jahre 1917 feiert das Königlich Preußische Kadetten-Korps sein 200jähriges Bestehen. Seine Majestät der Kaiser haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß eine Stiftung errichtet werde, unter Vorsitz Seiner Exzellenz des Generalfeldmarschalls Frhrn. v. der Goltz, welche den Zweck haben soll, aus ihren Erträgnissen bedürftigen Kadetten Beihülfen zu gewähren.

Durch den Krieg sind viele Kadetten Waisen geworden und zu deren Nutzen und Besten würde die Stiftung mit dienen können. Etwas über 58 000 Mk. sind bisher gesammelt worden; aber das dürfte noch zu wenig sein. Die Zinsen aus diesem Kapital sind sehr rasch aufgeteilt.

Sollten ehemalige Kadetten und Freunde dieser so segensreichen Anstalt geneigt sein, Beiträge für die Stiftung spenden zu wollen, so wollen sie die Einsendung richten an die „Fürstlich Lippische Landesbank in Detmold".

Die jetzt vorhandenen 58 000 Mk. sind für die 4. Kriegsanleihe gezeichnet worden. Das ist sicherlich zweckentsprechend angelegt.

Rußlands Industrie. „Genie civil" gibt über die russische Industrie folgende bemerkenswerte Zahlen an:

	Anzahl der Betriebe			Anzahl der Arbeiter		
	1910	1911	1912	1910	1911	1912
Textilindustrie	2270	2521	2783	784 363	791 151	819 24.
Bergwerke, Metallwerke	1912	2027	2190	378 359	434 150	484 6.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Niederlande. Mavors. März. Is bezuiniging mogel (Schluß.) — Het rijwiel in het leger. — De sectie-comm dant. — Velddienstoefeningen met twee partijen i infanterie. — Een eenvoudig instrument tot het mete afstanden en als hulpmiddel bij de vuurleiding. — D van oorlog en de staat van beleg. III.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 1. A Wie kann unsere Volkswirtschaft die Kriegskosten tragen? Der Festungskampf nach Einführung der 30,5- und 42 Steilfeuergeschütze. II. — Der Krieg im Westen. — De Stellungskrieg in Rußland. — Der Krieg gegen Italien. Vom Balkankriegsschauplatz. — Die Kriegskosten Englands — Portugals Flotte. — Danzers Armee-Zeitung 30. März. Höhepunkte des Krieges. — Gegen wen führ Italien Krieg? — Die geographischen Grundlagen unserer Monarchie. — Kriegserfahrungen mit Pferden.

Schweden. Svensk Militär Tidskrift. Nr. 3. För tvåhundra år sedan. Karl XII. fälttåg i Norge 1716 — Spridda drag ur världskriget. XXIII. Krigshandelser på Balkanhalfön unde december och januari. XXIV. På de asiatiska och afrikanska krigsskådeplatserna. — Flygvapn i världskriget. — Behofvet af större öfningsplatser. — Schweiz' militära flygväsende. — Protokollsföring af Sv linjeanmälningar. — Infanteriets eldledning. — Fran omdöme om tyska armén.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Kriegstagebuch.
Rede des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg im Reichstage am 5. April 1916.
Pressestimmen des Auslandes zur Kriegslage.
Die englische Armee-Organisation.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Kochbadflüssigkeit für Feldküchen. — Frankreich: Ausbildung von Fluglehrern. — Verjüngung des Marine-Offizierkorps. — Vereinigte Staaten von Amerika: Automobile in der Ausrüstung von Kriegsschiffen. Motorboot als U.-Boot-Zerstörer. Kupferausfuhr 1915.
Verschiedenes: Stiftung aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Kadetten-Korps. Rußlands Industrie. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 60

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 61. | **Berlin, Dienstag den 11. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 12: du Plessis, Starke, Lts., Dorn, Walter, Lts. d. Ref.
Inf. R. 24: Hoener, Lt.
Füs. R. 36: Wohlfarth, Klein, Lts. d. Ref.
Füs. R. 37: Richter, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 38: Ziolko, Lt. d. Ref.
Inf. R. 62: Stoeß, Lt. d. Ref.
Inf. R. 64: Wienholtz, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 71: Taggatz, Oblt. d. Ref., Appelhans, Graeff, Lts. d. Landw.
Landw. Inf. R. 73: Esch, Oberst a. D.
Inf. R. 81: v. Groß, Lt., Schultz (Erich), Lt. d. Ref., Auge, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 81: Gauß, Dauber, Lts. d. Landw.
Ref. Inf. R. 99: Williger od, Bennemann, Lts. d. Ref.
Pion. R. 24: Kortkamp, Lt. d. Ref.
Pion. R. 35: Keldenich, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Mühler, Lt. (Füs. R. 37), Bockhahn, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 496.

Königlich Sächsische Armee.

Leib-Gren. R. 100: Gerhold, Hauptm. d. Ref. und Komp. Führer.
2. Gren. R. 101: Frhr. v. Rechenberg, Jacobi, Stöckel, Lts. d. Ref.
6. Inf. R. 105: Hempel, Lt., Krauße, Engelmann, Lts. d. Ref., Wagner, Lt. d. Landw.
7. Inf. R. 106: Schröder, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 106: Werner, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 133: Dominik, Lt. d. Ref.
13. Inf. R. 178: Krumbiegel, Lt. d. Landw.
1. Feldart. R. 12: Bremers, Lt. d. Ref.
Landst. Inf. B. (XII. 14.): Krippendorff, Oblt. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 268 bis 270.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Königl. Württemb. Truppen: Inf. R. 121: Kinzelbach, Lt., nicht gefallen, sondern verwundet und vermißt.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 31. März 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Albrecht, Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 11 (I Berlin), jetzt bei d. Verkehrstechn. Prüf. Komm.,

v. Heppe, Oblt. a. D. (Weißenfels), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 31, jetzt Erzieher am Kad. Hause in Bensberg,

Schwarzkopf, Oblt. d. Ref. a. D. (Soest), zuletzt von d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 34 (Arolsen), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XI. A. K.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Fraatz, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt Erzieher am Kad. Hause in Potsdam,

Zaucke (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. III. A. K.;

Weidner, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 54 (Spandau), jetzt im Ers. Feldart. R. Jossen, zum Oblt.

Angestellt:

Froning, Hauptm. d. Landw. a. D. (Rheydt), zuletzt Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im Ers. Feldart. R. Jossen, als Hauptm. mit seinem Patent vom 6. Oktober 1914 bei d. Offizieren d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Boswinkel, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lennep), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. VII. A. K.

Westphal, Lt. d. Ref. (Lauban), jetzt b. I. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 4, als Lt. mit Patent vom 22. März 1915 im Inf. R. Nr. 46 angestellt.

Befördert:

Busse, Oblt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (VI Berlin), zum Hauptm.,

Brockmann, Vizefeldw. (Detmold), jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 3, zum Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 3,

Bade, Vizefeldw. (bisher I Berlin, jetzt VI Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 5, zum Lt. d. Ref. d. Jäger.

Stein, Feldw. Lt. (Hirschberg), jetzt b. I. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. ernannt.

Frhrn. Geyr v. Schweppenburg, Oblt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 11, jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 11, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. gen. Bats. bewilligt.

Befördert:

Breier, Vizewachtm. (II Braunschweig) bei d. 2. Landw. Esk. d. X. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,

Schröder (Johannes), Vizewachtm. (II Hannover bei d. Landw. San. Komp. 11 d. X. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Hartmann, Feldw. Lt. (Hildesheim) im Landw. Inf. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Peters (Hermann), Vizefeldw. (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 34, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Hollstein, Damerau (Bartenstein) im Landw. Inf. B. Bartenstein, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Neumann (Artur) (Königsberg) bei d. Feldhaubitz-Mun. Kol. 183 d. 109. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Reuter (Mainz), jetzt im Inf. R. Nr. 358,

Urner, Wenk (Elberfeld), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130,

Gärtner (Neuwied), Bauer, Diele (Deutz), Redeleit (I Trier), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 25,

Geimer, Bohle (Siegburg), Giesen (Rheydt), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 65,

Fricke, Angerstein (Halle a. S.), Boy (Lübeck), Haubert (Magdeburg), Banczyk (Rawitsch), Kohlmann (Mühlhausen i. Th.), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 93,

Schulze (Halle a. S.), jetzt in d. Fußart. Battr. 457,

Ernst (Hildesheim), Thomae (Magdeburg), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 233, diese zwei als Pioniere;

Seuwen (II Trier), Nölle (Bochum), Vizewachtmeister, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 33;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Engelmann (Spandau), Morjan (Rheydt), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 25,

Zephir, Stoff (I Cöln), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 65;

Philipp, Vizefeldw. (Anklam), jetzt b. Stabe d. Armee-Abt. Strantz, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Digitized by Google

Brügmann, Unteroff. im Drag. R. Nr. 13, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Haupt, Vizefeldw. (I Breslau) im I. Pion. B. Nr. 5, d. Pion. Bats. Nr. 5,
Lange, Vizewachtm. (Liegnitz) im Feldart. R. Nr. 5, dieses Regts.

Maier (Franz), Feldw. Lt. (Ravensburg) in d. Minenwerfer-Komp. 10, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Esser, Braubach, Trautwein, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 28;
Salome, Vizewachtm. (Magdeburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lorentzen im Inf. R. Nr. 31,
Fichter im Inf. R. Nr. 75;
v. Gundlach, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 60, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gebhard (II Altona), Ermisch (Neumünster), Hagenberg (Weimar), jetzt im Inf. R. Nr. 31, dieses Regts.,
Schildt (Schwerin), Rodatz (I Hamburg), Danker, Hünerberg (Kiel), Jannsen, Prößdorf (Flensburg), jetzt im Füs. R. Nr. 86, dieses Regts.,
Jacobeit (Hermann), Jacobeit (Edmund) (Posen), jetzt in d. Schweren 15-cm-Kanonen-Battr. 4, d. Fußart. Regts. Nr. 5;
Kühl, Vizewachtm. (II Hamburg), jetzt in d. Fuhrp. Kol. 7 d. IX. A. K., d. Train-Abt. Nr. 9;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Wunderling (Neuhaldensleben), jetzt in d. 4. Inf. Mun. Kol. d. IX. A. K.,
Schroeder (Wismar), jetzt b. Staffelstabe 41;
Deppe, Vizewachtm. (II Hamburg), jetzt in d. Fuhrp. Kol. 6 d. IX. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Juffa, Münch, Fähnriche im Inf. R. Nr. 96;
Barg, Unteroff. im Inf. R. Nr. 96, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Heusinger, Bünte, Meyer (Gerhard) im Inf. R. Nr. 96,
Woge im Feldart. R. Nr. 55,
Gercken im Pion. B. Nr. 11, jetzt im I. Pion. B. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schüppel (Weimar), Amenda (Cosel), Langlotz (Eisenach), Stahlschmidt (I Oldenburg) im Inf. R. Nr. 94, dieses Regts.,
Küchler (Weimar), Ericksson (Landau), Petzold (Altenburg), Fütterer (Mühlhausen i. Th.), Schacht (Neuhaldensleben) im Inf. R. Nr. 96, dieses Regts.,
Hacker (Chemnitz) in d. Minenwerfer-Komp. 216, d. Pion. Bats. Nr. 8,
Auch (Mannheim) im II. Pion. B. Nr. 21, d. Pion. Bats. Nr. 21,

die Vizewachtmeister:

Burkhardt (Weimar), Walther (Naumburg a. S.) im Feldart. R. Nr. 19, dieses Regts.,
Engel (IV Berlin), Lenius (II Düsseldorf), Gild, Besser (I Cassel) bei d. Kol. und Trains d. XI. A. K., d. Train-Abt. Nr. 11,
Reiß (Hagenau) bei d. Res. Art. Mun. Kol. 28, d. Feldart.;
Pohl, Vizewachtm. (Coblenz) bei d. Res. Art. Mun. Kol. 26, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Limprecht, Vizewachtm. (I Cassel) bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. XI. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

de Neufville im Leib-Gren. R. Nr. 109,
v. Bertrab im Feldart. R. Nr. 14;
Bayer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 113, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwarz (Paul) (I Mülhausen i. E.) im Füs. R. Nr. 40,
Schwarz (Bertram) (Freiburg), Picard, Gruner (Stockach) im Inf. R. Nr. 114,

die Vizewachtmeister:

Bockmühl (Essen), Seiler (Mannheim), Kraske (Freiburg), Kiehnle (Rastatt) im Feldart. R. Nr. 30,
Bunsen (I Hamburg), Leib (Heidelberg) im Feldart. R. Nr. 76, — sämtlich d. betreff. Regtr.,
Lang (Karlsruhe) bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. XIV. A. K., d. Train-Abt. Nr. 14.

Digitized by Google

Haberstolz (Mühlhausen i. Th.), Meyer (Erich) (Bitterfeld), Senger (Sondershausen), Breyer (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 112;

Padel, Vizefeldw. (Frankfurt a. O.) im Inf. R. Nr. 114, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Büttner (Georg), Bieck, Wahrendorff, Fähnriche im Inf. R. Nr. 176.

Kemmler, Fähnr. im Hus. R. Nr. 5, in d. Drag. R. Nr. 15 versetzt.

Befördert:

Martin, Fähnr. im Inf. R. Nr. 87, zum Lt., vorläug ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Döll (Gießen), Frank (I Darmstadt), Schleifenbaum (Siegen) im Feldart. R. Nr. 61, dieses Regts.,

Buhl (I Darmstadt), Bauer (II Darmstadt), Haubach (Wetzlar) bei d. Kol. und Trains d. XVIII. A. K., d. Train-Abt. Nr. 18;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Mettner (Siegen), Höntsch (I Darmstadt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 115;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Ewringmann, Hengler, Freyberg, Delfs im Inf. R. Nr. 159,

Musseleck im Pion. B. Nr. 7, jetzt im II. Pion. B. Nr. 7;

Schmitt (Karl), Vizefeldw. (I Trier) in d. Pion. Komp. 287, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 7,

Schattinger, Fähnr. im Pion. B. Nr. 6, jetzt im II. Pion. B. Nr. 6, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Klasen, Unteroff. im Pion. B. Nr. 6, jetzt im II. Pion. B. Nr. 6, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Eisenhardt (Mühlhausen i. Th.), Timm (Stettin), Elbel (Meiningen), Grau (I Cassel) im Ref. Feldart. R. Nr. 22;

Lange, Vizewachtm. (Beuthen i. Ob. Schles.) bei d. Ref. Prov. Kol. 16 d. VI. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

de Ridder, Ahrens, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 39;

Heinemann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 82, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Lts. d. Ref. d. betreff. Truppenteile:

die Vizefeldwebel:

Wurtzbach (Sondershausen), jetzt im Inf. R. Nr. 82,

Jordan (Göttingen), jetzt im Inf. R. Nr. 83,

Böckel (Marburg), jetzt im Jäg. B. Nr. 11 (2. Radf. Komp.).

Jahn, Fähnr. im Hus. R. Nr. 9, in d. Inf. R. Nr. 83 versetzt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Verheim, Engel, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 38;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Rohde im Inf. R. Nr. 18,

Riebensahm im Drag. R. Nr. 10,

Selig im Feldart. R. Nr. 79;

Hoffmann, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 79, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Modricker (Lötzen), Scholz (I Breslau), jetzt im Inf. R. Nr. 18,

Eichholz (Gustav) (Marienburg), jetzt im Inf. R. Nr. 152,

die Vizewachtmeister:

Borchert, Bowien, Grünhagen, Schwichtenberg (Helmuth) (Braunsberg), Degner (Neustadt), Fischer (I Königsberg), Hobein (Bartenstein), Kaatz, Thiel, v. Zakrzewski (Allenstein), Rasmussen-Bonne (Gumbinnen), Schwichtenberg (Artur), Sperling (Marienburg), Trost, Wenk (II Königsberg), jetzt im Drag. R. Nr. 10;

Feil, Fähnr. im Inf. R. Nr. 84, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 253, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Temborius (Andernach), Meyer (Erfurt), Haase (I Frankfurt a. M.), Geiß (Mainz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 253;

Quentell, Fähnr. im Pion. B. Nr. 7, jetzt im I. Pion. B. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Staby im Pion. B. Nr. 7, jetzt im I. Pion. B. Nr. 7,

Günther im Pion. B. Nr. 2, jetzt im I. Pion. B. Nr. 2,

Witt, Rose, Hischer, Monglowski im Pion. B. Nr. 26, jetzt im I. Pion. B. Nr. 26,

Steinmeister, Löffler im Pion. B. Nr. 27;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kannegießer (Barmen), d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19,
Engel (I Hamburg), d. Pion. Bats. Nr. 21, jetzt im I. Pion. B. Nr. 21,
Volkholz (Danzig), d. Pion. Bats. Nr. 26, jetzt im I. Pion. B. Nr. 26;

zu Leutnants d. Ref. der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Petersen (V Berlin), jetzt im Pion. R. Nr. 36,
Havers (Coblenz), jetzt in d. Ref. Pion. Komp. 79,
Muhlert (Göttingen), jetzt in d. Ref. Pion. Komp. 89;

Generlich, Vizefeldw. (bisher IV, jetzt V Berlin), jetzt Führer d. Armee-Brücken-Abt. 8, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Mühlbach, Vizefeldw. (Freiburg), jetzt b. Landst. Pion. Komdo. d. Brückenkopfes Schönau i. Els., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 1. April 1916.

v. Bornstedt, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Magdeburg, jetzt Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 259, d. Charakter als Oberstlt. verliehen; er ist zugleich unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 4 und Überführung zu d. mit Pens. verabschiedeten Offizieren von seiner Friedensstelle enthoben.
Maas, Maj. im Inf. R. Nr. 113, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Cöln ernannt.

Großes Hauptquartier, den 3. April 1916.

Befördert:

Tamaschke, Fähnr. im Inf. R. Nr. 59, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wiegers (II Hamburg), Staschеit (Tilsit), Tietjens (III Berlin), Hartmann (I Berlin), Bajohr (Goldap), Kundler (Stargard), im Inf. R. Nr. 45, dieses Regts.;
Arnold, Vizewachtm. (Worms) im Feldart. R. Nr. 205, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 5. April 1916.

Schmidt (Walter), Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 155 (III Berlin), bisher b. I. Erf. B. d. Regts., d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Pfersdorff, Lt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Straßburg), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 80, zum Oblt.,
Bausen, Vizefeldw. (I Cöln), jetzt b. II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 99, zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants der Reserve:

Günther, Vizefeldw. (Eisleben), d. Inf. Regts. Nr. 166, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts.,
Wachsmuth, Vizewachtm. (bisher II München), d. Ulan. Regts. Nr. 7, jetzt bei d. Erf. Esk. dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Koyemann (II Hamburg), d. Jäg. Bats. Nr. 9,
Fabri (I Bochum) im Landw. Inf. R. Nr. 56,
Dohr, Plein (Trier), Holtz (Jülich), Brand (Saarbrücken), Hoch (bisher Chemnitz) im IV. Bat. Landw. Inf. Regts. Nr. 99;

Kanefend, Vizefeldw. (Hildesheim) im Garde-Schützen-B., zum Lt. d. Garde-Landw. Schützen 2. Aufgeb.;
Becker (Karl), Vizefeldw. (Lennep) im IV. Bat. Landw. Inf. Regts. Nr. 99, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 29. März 1916.

Die nachstehenden, aus der Haupt-Kadettenanstalt ausscheidenden Kadetten als Fähnriche in Württembergischen Truppenteilen angestellt, und zwar:

Hiller, Obersekundaner, Gefreiter im Inf. R. Nr. 125,

die Obersekundaner, Kadetten:

Linckh im Gren. R. Nr. 119,
Weiß im Gren. R. Nr. 123.

Stuttgart, den 30. März 1916.

Befördert:

zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13:

die Vizefeldwebel:

Ulmer (Friedrich) (Mergentheim) in d. 4. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.,
Braun (Paul) (Ellwangen), Müller (Anton) (Ulm) in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 307/XIII.;
Mack (Walter) (Hall), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 121, zum Lt. d. Ref.,
Ströle (Albrecht) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landw. Inf. R. Nr. 121, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Mederle, Reich, Fähnriche im Inf. R. Nr. 124;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 120:

die Vizefeldwebel:

Forderer (Josef) (Biberach), Gerner (Hans), Kotz (Oskar) (Ehingen), Dick (Georg), Kloz (Wilhelm) (Eßlingen), Kuhnle (Friedrich) (I Stuttgart), Biedlingmaier (Wilhelm), Gilsdorf (Wilhelm), Richter (Wilhelm) (Ulm), Messerer (Hans) in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 124:

die Vizefeldwebel:

Grünewald (Ernst) (Eßlingen), Huber (David), Kimpfler (Eugen) (Ravensburg), Schmid, Stempfel in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 20:

die Vizewachtmeister:

Gobert (Ascan), Frhr. v. Herman (Gerhard), v. Hofacker (Cäsar), Sander (Friedrich), Schleicher (Kurt), Schneider (Hugo), Frhr. v. Teffin (Alfred), Weber (Willi) in diesem Regt.;

Schmid (David) (Ludwigsburg), Vizefeldw. im I. Pion. B. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Hatzel (August) (Heilbronn), Körner (Wilhelm) (I Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 120,

die Vizefeldwebel:

Goll (Hermann), Lohrmann (Gustav) (Eßlingen), Schwarz (Johannes) (Heilbronn), Baier (Albert), Schneider (Otto) (Rottweil), Daniel (Max), Kunz (Friedrich) (I Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 120.

Befördert:

Holzer (I Stuttgart), Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. b. Ballonabwehr-Kanonenzug Nr. 1/XIII., zum Hauptm.,

Preftinari (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 49 b. Ballonabwehr-Kanonenzug Nr. 68, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Göggelmann (Jakob) (Heilbronn), Baumann (Otto) (Ludwigsburg), Müller (Helmut) (Ravensburg) im Landw. Inf. R. Nr. 120,

Wahler (Robert) (Ludwigsburg), Harrer (Wilhelm) (I Stuttgart), Dechßler (Wilhelm) (II Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 122;

Steinmetz (Hans) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 120, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Johner (Karl) (II Stuttgart), Vizefeldw. in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 222, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Caspar (Ernst), Rebstock (Franz) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 122.

Möhn (August) (Meschede), Feldw. Lt. im Armee-B. Nr. 59, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Im Sanitätskorps.

Befördert:

zu Stabsärzten:

die Oberärzte der Reserve:

Gaus (I Stuttgart) b. Ref. Laz. Wildbad,

Dr. Greeff (I Stuttgart) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 122,

Dr. Hermann (Rottweil) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 125,

Dr. Henzler (Calw) b. Ref. Laz. Ditzenbach;

Dr. Weil (II Stuttgart), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. San. Komp. Nr. 3/XIII.,

die Oberärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Dr. Bauer (Reutlingen) bei d. San. Komp. Nr. 1/XIII.,

Dr. Weigelin (II Stuttgart) b. Ref. Laz. II Tübingen,

Dr. Krauß (Heilbronn) b. Ref. Laz. Niedernau;

Dr. Stengele (Udo) (I Bremen), Unt. Arzt b. Ref. Laz. Hohenheim, zum Affist. Arzt d. Ref.

Dr. Koerber (I Stuttgart), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Ref. Feld-Laz. Nr. 1/XIII., zu d. San. Offizieren d. Ref. zurückversetzt.

Dr. Veit, Ob. Arzt d. Ref. a. D., zuletzt Affist. Arzt d. Ref. (Reutlingen), zurzeit bei d. San. Komp. Nr. 2/XIII., mit seinem bisher. Patent als Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. bei d. San. Offizieren d. Beurl. Standes wiederangestellt.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

7. April. Durch einen sorgfältig vorbereiteten Angriff setzten sich unsere Truppen nach hartnäckigem Kampf in den Besitz der englischen, jetzt von kanadischen Truppen besetzten Trichterstellungen südlich von **St. Eloi.**

In den **Argonnen** schlossen sich an französische Sprengungen nördlich des Four de Paris kurze Kämpfe an. Der unter Einsatz eines Flammenwerfers vorgedrungene Feind wurde schnell wieder zurückgeworfen.

Mehrfache feindliche Angriffsversuche gegen unsere Waldstellungen nordöstlich von **Avocourt** kamen über die ersten Ansätze oder vergebliche Teilvorstöße nicht hinaus. Auch **östlich der Maas** konnten die Franzosen ihre Angriffsabsichten gegen die fest in unserer Hand befindlichen Anlagen im **Caillette-Walde** nicht durchführen. Die für den geplanten Stoß bereitgestellten Truppen wurden von unserem Artilleriefeuer wirkungsvoll gefaßt.

8. April. Auf dem linken Maasufer erstürmten Schlesier und Bayern zwei starke französische Stützpunkte südlich von Haucourt und nahmen die ganze feindliche Stellung auf dem Rücken des Termitenhügels in einer Breite von über 2 km. Ein heute früh versuchter Gegenstoß scheiterte völlig. Unsere **Verluste** sind gering, diejenigen **des Gegners,** auch infolge des heimtückischen Verhaltens einzelner, **besonders schwer.** Außerdem wurden **15 Offiziere 699 Mann unverwundet gefangen,** darunter zahlreiche Rekruten der Jahresklasse 1916.

Auf den Höhen östlich der Maas und in der Woevre waren die beiderseitigen Artillerien stark tätig.

Am **Hilsenfirst** (südlich von Sondernach in den Vogesen) stieß eine kleinere deutsche Abteilung in eine vorgeschobene französische Stellung vor, deren Besatzung bis auf 21 Gefangene im Kampfe fiel. Die feindlichen Gräben wurden gesprengt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

7. April. Südlich des Narocz-Sees wurden örtliche, aber heftige **russische Angriffe zum Scheitern gebracht.** Die feindliche Artillerie war beiderseits des Sees lebhaft tätig.

8. April. Die russischen Angriffe blieben auch gestern auf einen schmalen Frontabschnitt südlich des Narocz-Sees beschränkt und wurden glatt abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

7. und 8. April. Keine besonderen Ereignisse.

---

9. April. Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen im allgemeinen unverändert.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 9. April. Am 8. April griffen vier **Marineflugzeuge** die **russische Flugstation Papensholm** bei Kielkond auf Oesel an. Die Station wurde mit zwanzig Bomben belegt; von vier zur Abwehr aufgestiegenen **feindlichen Flugzeugen** wurden **zwei zur Landung gezwungen.** Trotz heftiger Beschießung sind unsere Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 7., 8. und 9. April. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. April. An der **küstenländischen Front** unterhielt der Feind gestern nachmittag ein lebhaftes Artilleriefeuer, das gegen den **Tolmeiner Brückenkopf** auch nachts anhielt. Der Nordteil der Stadt **Görz** wurde wieder aus schweren Kalibern beschossen. Über Adelsberg kreuzten zwei italienische Flieger, von denen einer erfolglos Bomben abwarf.

Im **Tiroler Grenzgebiet** kam es an mehreren Stellen zu kleineren Kämpfen. Am Rauchkofel-Rücken (nördlich des Monte Cristallo) war es einer feindlichen Abteilung in den letzten Tagen gelungen, sich auf einem Sattel festzusetzen. Heute nacht säuberten unsere Truppen diesen vom Feinde, nahmen 122 Italiener,

Digitized by Google

darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Nördlich des Suganatales griffen stärkere italienische Kräfte unsere Stellungen bei **St. Oswald** an. Der Feind wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Dasselbe Schicksal hatten feindliche Angriffsversuche im **Cedrotal-Abschnitt.** Nördlich des **Tonale-Passes** wurden einige neuangelegte Gräben der Italiener heute nacht durch Minen zerstört.

Wien, 8. April. Auf der Hochfläche von Doberdo wurde der Feind heute nacht aus einigen vorgeschobenen Sappen vertrieben. Auch südlich des **Mrzli Vrh** nahmen unsere Truppen eine italienische Stellung und brachten dabei 43 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. An der **Tiroler Front** unterhielt die italienische Artillerie in mehreren Abschnitten, insbesondere aber gegen unsere Stellungen westlich von **Riva,** lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die sich in einer unserer Sappen am Südhange der **Rocchetta** festgesetzt hatte, wurde durch Gegenangriff daraus vertrieben. Die Zahl der bei der Säuberung des Rauchkofels eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 3 Offiziere 150 Mann. Alle anderen dort kämpfenden Italiener fielen im Handgemenge.

Gestern bei Morgengrauen griffen Geschwader von Land- und Seeflugzeugen die Bahnhöfe von Casarsa und San Giorgio di Nogaro mit deutlich erkennbarem Erfolge an. Von den Fliegern, die sich zum Bombenwurf tief herunterließen, sind drei nicht zurückgekehrt.

Wien, 9. April. Stellenweise lebhaftes Geschützfeuer, sonst keine nennenswerten Kämpfe.

Kriegstagebuch.

Hindenburgs Dank.

Hauptquartier Ost, den 8. April 1916.

Der fünfzigste Jahrestag meines Eintritts in das Heer hat mir eine überwältigende Fülle von freundlichen Grüßen und treuen Wünschen gebracht. Sie haben mich aufs tiefste gerührt und erfüllen meine Seele mit Dank gegen Gott, der meine Arbeit sichtlich gesegnet hat, und gegen meinen Kaiserlichen und Königlichen Herrn, dessen Gnade und Vertrauen mich einst auf meinen jetzigen Posten berief. Mit allen denen, die meiner gedacht, weiß ich mich eins in dem Gefühle, daß heute alle unsere Kräfte Kaiser und Reich gehören, der heiligen Sache des Vaterlandes und seinem endgültigen Siege. So darf ich auf Verständnis und Nachsicht rechnen, wenn ich bitte, mit diesem kurzen, schlichten Worte, das für alle bestimmt ist und jedem einzelnen danken möchte, gütig vorlieb zu nehmen.

v. Hindenburg,
Generalfeldmarschall.

Die deutsche Taktik bei Malancourt.

H. Stegemann schreibt im Berner „Bund" (3. 4.):

„Das deutsche Verfahren ist naturgemäß nicht so sehr auf ein Abschnüren der nördlich Esnes in der Richtung auf Béthincourt vorspringenden französischen Stellung, als vielmehr auf ein Aufrollen berechnet und ergibt sich aus der operativen Lage. Umfassungen von Teilen einer rückwärts angeschlossenen Zentralstellung, wie sie die von den Franzosen im Raume von Verdun gehaltene Position darstellt, sind gefährlich, denn sie bedürfen selbst wieder eines so ausgiebigen Flankenschutzes und bleiben so starkem konzentrischen Feuer ausgesetzt, daß sie nur unter großen Opfern ausreifen können, falls es überhaupt gelingt, Schwere Artillerie in den ausspringenden, Gegenangriffen ausgesetzten Winkel nachzuziehen. Der Hebeldruck, der nötig ist, um eine solche Zange zu schließen, verschlingt mehr Kräfte, als sich mit dem Herausreißen eines einzelnen Brockens aus der Defensivfront verträgt. Es mußte daher den Deutschen genügen, im Gehölz von Avocourt flankierend zu drücken und dadurch die flankierte Stellung von Malancourt für einen unmittelbaren Angriff zu schwächen, der dann den Erfolg durch direkte Breschierung brachte."

Über die Verluste wird hinzugefügt: „Auf Grund zuverlässiger Beobachtungen kann gesagt werden, daß, abgesehen von einigen wenigen Aktionen, wo die deutsche Infanterie sich vom brennenden Kampfeseifer über die befohlene Linie hinausreißen ließ, die deutschen Verluste vor Verdun gering zu nennen sind. Das ist ein gutes Zeugnis für die angewandte Taktik, die allerdings langfristige Operationen bedingt. Schwer sind die Verluste der Franzosen, da diese nicht nur dem Trommelfeuer ausgesetzt sind, sondern auch mit erstaunlicher Zähigkeit immer wieder zu Gegenstößen schreiten, die nach Lage der Dinge nicht immer durch langes artilleristisches Wirkungsschießen vorbereitet werden können. Das trifft auch für deutsche Gegenangriffe zu."

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. April. Von der Irakfront keine Meldung von Wichtigkeit. — An der Kaukasusfront an verschiedenen Abschnitten unbedeutende Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen. Bei einem dieser Zusammenstöße machten wir 80 Russen zu Gefangenen.

Am 4. April überflogen 8 feindliche Flugzeuge die Halbinsel Gallipoli. Hauptmann Buddecke griff sie mit seinen Flugzeugen an und brachte im Verlaufe des Luftkampfes einen feindlichen Flieger vor Kumdere zum Absturz. Das Flugzeug versank sofort im Meer. Nachforschungen feindlicher Torpedoboote, die ihm zu Hilfe geeilt waren, blieben erfolglos.

Konstantinopel, 9. April. An der Irakfront fügten wir dem Feinde bei einem Gefecht am 5. und 6. April in einem von einer unserer fliegenden Abteilungen besetzten Schützengraben der vorgeschobenen Linie 4 km östlich

Digitized by Google

unseres Hauptabschnittes von Felahie einen Verlust von 1500 Mann zu und nahmen ihm einige Gefangene ab. Wir schossen ferner ein Flugzeug ab. Dieser zweitägige Kampf spielte sich folgendermaßen ab: Da infolge des Steigens des Tigris in den letzten Tagen unsere an den Fluß stoßenden Schützengräben, die einen Teil unserer vorgeschobenen Linie bildeten, und die sich 4 km östlich unserer Hauptstellung befinden, überflutet und zerstört worden waren, so räumte ein großer Teil unserer Truppen am 4. April abends befehlsgemäß diese Gräben, in denen sie ungefähr zwei Kompagnien zurückließen. Am 5. April morgens beschoß der Feind, der die Ursache dieser Räumung nicht kannte, diese Gräben mit seiner Artillerie eine Stunde lang und griff sie mit einer Truppenmacht von ungefähr drei Brigaden an. Obwohl unsere beiden Kompagnien den Befehl erhalten hatten, vor diesen überlegenen Kräften zurückzugehen, so hielten sie doch stundenlang den Feind durch Angriffe mit dem Bajonett und mit Bomben auf und wichen dann in unsere Hauptstellung zurück. Gleichzeitig zogen sich unsere aus schwachen Kräften zusammengesetzten Vorposten auf dem rechten Ufer des Tigris ebenfalls auf den Flügel unserer Hauptstellung zurück. Gelegentlich dieser Angriffe stellten wir fest, daß eine Anzahl der feindlichen Truppen in den durch die Überschwemmung gebildeten Sümpfen einsanken. Durch diese Scharmützel ermutigt, näherte sich der Feind, der neue Verstärkungen erhielt, am 6. April an einigen Stellen bis auf 800 m unserer Hauptstellung und versuchte dann einen Angriff. Er wurde aber durch unseren Gegenangriff und unser heftiges Feuer gezwungen, 2 km in östlicher Richtung zurückzugehen. Dabei ließ er eine beträchtliche Zahl von Toten und Verwundeten zurück. Die feindlichen Verluste werden auf 1500 Mann geschätzt, während die unsrigen gering sind. Am 7. April morgens bekämpften sich nur die beiden Artillerien.

An der Kaukasusfront scheiterte im Zentrum ein vom Feinde versuchter nächtlicher Überfall. Der Feind wurde durch unseren Gegenangriff nach wenigen Stunden Kampfes vollkommen aus der vorher von ihm besetzten Stellung verjagt. An den anderen Abschnitten unbedeutende Kämpfe.

An der Küste von Smyrna nordwestlich von Urla schoß ein feindlicher Monitor ohne Erfolg fünfundzwanzig Granaten auf die Umgebung von Karatatsch Burun. Unsere Artillerie antwortete und traf dreimal den feindlichen Monitor, der kampfunfähig gemacht und auf hoher See von einem anderen Monitor, der zu seiner Hilfe herbeigeeilt war, abgeschleppt wurde.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

London, 7. April. (Reuter.) Das französische Segelschiff „Saint Hubert" wurde torpediert. Die Besatzung wurde von dem dänischen Dampfer „Livonia" gerettet.

London, 8. April. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Braunton" (4575 Br. R. T.) und das Segelschiff „Clyde" (204 Br. R. T.) wurden durch Minen zerstört. Die Besatzungen wurden gerettet. Der britische Dampfer „Chantala" (? „Cantara" 2602 Br. R. T.) wurde versenkt. — Der holländische Dampfer „Ryndijk" lief gestern um 8 Uhr früh auf eine Mine. Das Schiff ist jetzt im Hafen. Der Schiffsraum steht voll Wasser.

London, 9. April. Lloyds meldet: Der französische Fischdampfer „Sainte Marie" wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Der britische Dampfer „Adamton" (2304 t) ist gesunken.

Marseille, 8. April. (Havas.) Der Dampfer „Colbert" wurde von einem Unterseeboot aus Geschützen beschossen. Der Dampfer entkam dank seiner Schnelligkeit und benachrichtigte durch Funkspruch in der Nähe befindliche Schiffe von der Anwesenheit von Unterseebooten. Der Dampfer „Felix Touache", der gerade auf das Unterseeboot zuhielt, konnte noch seinen Kurs ändern und ist in Marseille angekommen.

Kristiania, 9. April. Der Vizekonsul in Almeria berichtet, daß aus dem Verhör beim Seegericht hervorgehe, daß die „Norne" von einem deutschen U.-Boote in Grund geschossen wurde, nachdem das U.-Boot Bestimmungsort und Ladung des Schiffes erfragt und der Besatzung Zeit gelassen hatte, in die Boote zu gehen.

Paris, 7. April. (Havas.) Die Kammer besprach den Gesetzantrag über die Verjüngung der Kader des Heeres. Kriegsminister General Roques führte aus, daß der Krieg die Notwendigkeit dieser Verjüngung bestätigt habe. Wenn das betreffende Gesetz schon am Anfang des Krieges in Kraft gewesen wäre, hätten 110 von der Altersgrenze getroffene Generale an dem Feldzuge nicht teilgenommen. Von diesen 110 Generalen sollen 4 Divisionsgenerale und 16 Brigadegenerale an der Front verbleiben. Der älteste General der französischen Armee sei 64, der jüngste 49 Jahre alt. Dies beweise, daß eine Auswahl zugunsten der Tüchtigeren stattgefunden habe. Die ruhebedürftigen Offiziere würden durch das Gesetz ausgeschaltet, welches kein Gesetz der Schwäche sei, sondern eine Bürgschaft für das Land bedeute.

Die Regierungsvorlage wurde mit 254 gegen 218 Stimmen dem Heeresausschuß zur Nachprüfung überwiesen.

Zürich, 7. April. Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Amsterdam: Aus guter Quelle verlautet, daß alle neutralen Staaten in London gegen die vertragswidrige Auslegung der Londoner Deklaration über die Verschärfung der Blockade protestieren werden.

London, 8. April. „Daily Mail" erklärt in einem Leitartikel, daß keine feindlichen britischen Absichten gegen Holland beständen, und daß England vielmehr die Empfindung aufrichtiger Freundschaft für Holland hege, dessen schwierige und gefährliche

Digitized by Google

Lage völlig bekannt sei. Das Blatt verdächtigt Deutschland, daß es Absichten auf Gebietsteile von Holland habe, nämlich auf die holländischen Provinzen Limburg und Flandern mit der Scheldemündung.

London, 8. April. (Reuter.) Die Achtzehn- und Neunzehnjährigen wurden zum Militärdienst aufgerufen.

Pressestimmen zur Rede des Reichskanzlers.

Alle Konstantinopeler Blätter, welche die Rede besprechen, heben deren bewunderungswerte Energie, Gedankengröße und weittragende Bedeutung hervor, welche gewiß die ganze Welt in Erstaunen setzen und bei Feinden und Neutralen nachhaltigen Eindruck machen würden. Die Blätter stellen fest, daß der Kanzler sich auf eherne Logik und die Kraft vollzogener Tatsachen stützt, während die bisherigen Reden der Vierverbandsminister sich bloß mit Zukunftsträumen beschäftigten. Gleichzeitig bewundert die Presse die Tapferkeit und Tüchtigkeit der deutschen Armee. Vom Kanzler wird schließlich noch gesagt, daß er sich zum größten Redner des gegenwärtigen Krieges erhoben habe.

Die Sofioter Blätter aller Richtungen erblicken in der Rede ein politisches Ereignis von größter Bedeutung. **„Kambana"** erwähnt mit Befriedigung die Anerkennung des Kanzlers für die Tapferkeit der bulgarischen Truppen und die Bundestreue des bulgarischen Volkes und sagt:

Es ist wahr, Bulgarien steht fest und entschieden auf seiten der Mittelmächte, nicht nur weil so die von den Serben bedrückten Bulgaren befreit, sondern weil auch seine politischen und wirtschaftlichen Zukunftshoffnungen fest mit den Ideen verknüpft sind, für welche die Zentralmächte soviel Opfer gebracht haben und bringen. . . . Wie Belgien und Polen nicht mehr als Basis für einen Angriff auf Deutschland dienen dürfen, so wird Serbien nicht mehr Vasall und blindes Werkzeug Rußlands und der Alliierten sein. Der Kern des serbischen Volkes verbleibt bei Österreich-Ungarn, wo es dieselben Freiheiten genießt, wie die übrigen Nationen der Monarchie. Morava-Serbien, welches vorwiegend bulgarisch ist, und von wo viele Freiheitskämpfer der Bulgaren ausgegangen sind, verbleibt Bulgarien. So wird auf der Balkanhalbinsel und im übrigen Europa ein neues Gleichgewicht geschaffen, welches die Grundlage einer glänzenden Entwicklung und eines dauerhaften Friedens sein wird. —

„Narodni Prava" schreibt: Den Bemühungen der Entente, die Selbständigkeit der Kleinstaaten zu vernichten und neue Ketten für die in der Entwicklung begriffenen Völker zu schmieden, stellt der Reichskanzler die Freiheit der Nationalitäten und die Sicherung eines Friedens entgegen, der die Ruhe und freie Entwicklung der Völker Europas verbürgt. Wir sind stolz darauf, Verbündete eines Volkes zu sein, das für den Triumph des allseitigen Fortschritts zum Heile der Menschheit arbeitet. — Das Blatt Geschows, **„Mir"**, hebt die Mäßigung der Friedensbedingungen hervor und weist darauf hin, wie Deutschland in Flandern und Polen die Grundsätze verwirkliche, für die die Entente zu kämpfen vorgebe. Das Schweigen über den Balkan deutet das Blatt so, daß Deutschland die durch den Krieg geschaffene Lage ungefähr als endgültig ansieht und anderseits hier Österreich-Ungarn das Wort läßt.

In der holländischen Presse wird die Rede mit großem Interesse besprochen. Der **„Standaard"** leitet seinen Bericht darüber mit folgenden Worten ein: Gestern war für das deutsche Parlament ein großer Tag. Der Kanzler hielt seine angekündigte Rede über die auswärtige Politik, und wie zu erwarten, war es eine Rede von großer Bedeutung, voll zurückhaltender Kraft und Ermutigung für die Söhne des eigenen Landes, eine Rede, die in der Geschichte eine Rolle spielen wird.

„Nieuwe Courant" schreibt: Es war eine große Rede, die Bethmann Hollweg hielt. Das Blatt begrüßt mit besonderer Genugtuung, daß daraus zu entnehmen sei, daß die deutsche Regierung nicht an eine Annektion Belgiens denke, etwas, worüber bisher keine Sicherheit bestanden habe. Das Blatt glaubt, daß die militärischen Garantien, die sich Deutschland im Westen verschaffen wird, wahrscheinlich in der Forderung der Maaslinie bestehen werde, die einen Angriff auf Deutschland außerordentlich erschweren würde. Deutschland trete mit den Bedingungen, unter denen es bereit sei, Frieden zu schließen, in dem Augenblick hervor, wo an der Überlegenheit seiner militärischen Lage über die der Alliierten kein Zweifel bestehe.

„Nieuws van den Dag" sagt, der stärkste Teil von Bethmanns Rede sei sicherlich der gewesen, worin er Englands unaufrichtige Haltung gegenüber der Friedensfrage an den Pranger stellte. Der Kanzler habe Recht, wenn er sage, daß Deutschland auf Friedensverhandlungen nicht eingehen könne, wenn Asquith als erste Bedingung die Vernichtung des preußischen Militarismus fordere.

Man will auf der anderen Seite noch nichts von Frieden hören, nicht darüber sprechen und nicht einmal daran denken. Offenbar soll noch erst der große Versuch gewagt werden, die deutsche Front in Belgien und Frankreich zu durchbrechen. Oder glaubt man in Frankreich und England noch immer, Deutschland aushungern zu können? Es dürfte wohl eine unbegründete Illusion sein zu glauben, daß man Deutschland durch Not zur Kapitulation bringen kann. Die Alliierten haben mit ihren Kraftausdrücken und Verwünschungen gegen Deutschland ungefähr dasselbe erreicht, wie die Deutschen mit ihren „Zeppelin"-Angriffen auf England. Was der Kanzler über den Unterseebootkrieg sagte, den jeder neutrale Staat billigen müsse, weil er als Repressalie gegen Englands Aushungerungspolitik diene, dürfte wohl hauptsächlich an die Adresse des Präsidenten Wilson gerichtet sein. Aber Wilson verlangt von Deutschland nicht nur die Schonung der neutralen Schiffahrt, sondern will ihm auch für den Krieg gegen feindliche Handelsschiffe sehr enge Grenzen ziehen, und dagegen wehrt sich der Kanzler, ebenso wie sich Grey gegen Amerikas Forderung wehrte, daß England gegen den amerikanischen Handel mit Deutschland nichts unternehmen solle, was über die alten und sehr engen Konterbanderegeln hinausgeht.

Der Berner **„Bund"** unterstreicht als auffallend in der Rede, daß von Frankreich bei der Aufzählung bestimmter Kriegsziele nicht die Rede ist, was den Schluß

Digitized by Google

zulasse, daß auch, realpolitisch gesprochen, kein scharfer Gegensatz zwischen den deutschen und französischen Interessen bestehe. Die große Rede habe die Bedeutung eines historischen Dokuments. Man könne aus ihr eine schwache Hoffnung schöpfen. Wenn Staatsmänner während eines Krieges anfangen, bestimmte Friedensziele zu nennen, pflege der Kulminationspunkt der Feindseligkeiten schon überschritten zu sein. — Die **„Neue Zürcher Zeitung"** hebt ebenfalls hervor, daß die Forderungen gegenüber den Westmächten gemäßigter seien, als gegenüber Rußland, findet aber, daß die Kriegsziele in so diametralem Gegensatz zu dem stehen, was als Mindestprogramm der Entente bezeichnet werde, daß man sich leider mit dem Gedanken abfinden müsse, daß noch eine lange Zeit mit schweren, blutigen Operationen vorausgehen müßte, ehe die Gegner sich soweit genähert hätten, daß ersprießliche Verhandlungen zu erwarten seien. — Die **„Basler Nachrichten"** prophezeien der Rede, daß sie in der wirklich neutralen Presse kein übles Echo finden werde. Bezüglich der maßvollen Behandlung Frankreichs weist das Blatt darauf hin, daß der Haß größer sei, als daß er durch ein solches Entgegenkommen überwunden werden könnte. Aber als Dämpfer für die französische Stimmung könne die auffällige Schonung Frankreichs wohl ihre Wirkung haben. — Die **„Nationalzeitung"** bezeichnet die Pläne der Grenzsicherung als Aneignungspolitik und glaubt, daß, wenn die Dinge so liegen, daß die Deutschen bereits zu Garantieforderungen übergingen, die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Krieges wieder in weite Ferne gerückt sei. Abschließend sagt das Blatt, daß die Rede ein Musterstück deutscher Bedachtsamkeit und Gründlichkeit darstelle und deshalb mehr als die Reden der Staatsmänner der Entente überzeuge, wobei allerdings zu betonen sei, daß demjenigen, der weit in Feindesland stehe, es leichter sein mag, über Kriegsziele sich gelassen und sachlich auszusprechen, als demjenigen, der noch keine gleichwertigen strategischen Erfolge erungen habe.

„Worte, die Taten sind", nennt das **„Berner Tagblatt"** die Rede. Sie ist ein Ereignis, von dem man vielleicht später sagt, daß es eine neue Geschichtsperiode einleitete. Wir stellen mit Erstaunen fest, daß es wohl möglich ist, den berechtigten Ansprüchen eines siegreichen Volkes auf eine erhebliche Machterweiterung Rechnung zu tragen und dennoch keinen Akt der Vergewaltigung zu begehen. Nachdem das Blatt hervorgehoben hat, wie ein absolutes Siegesbewußtsein aus jedem Satze sprach, betont es besonders die auf jeden ehrlichen Menschen tief wirkende Ehrlichkeit, mit der des Deutschen Reiches höchster Beamter vor dem Volke und der ganzen Welt beteuerte, daß die Deutschen diesen Krieg nicht wollten, und fährt sodann fort:

Wir sehen in der grandiosen Vision eines neuen Europas, die v. Bethmann uns entwarf, die ersten Anzeichen einer Reorganisation der chaotischen Verhältnisse in der alten Welt. Wir fühlen aus ihr das Wehen einer neuen Zeit, der Zeit einer großen internationalen Arbeitsgemeinschaft. Es wird nach diesen bedeutenden Worten schwer sein, die Neutralen noch weiterhin vor einem Siege Deutschlands bange zu machen. In dem deutschen Friedensprogramm, so stark und mächtig es auch das Reich gestalten will, ist nichts, das uns Furcht einflößt, und das europäische Friedensprogramm ist uns die erste verheißungsvolle Gewähr einer schönen Zukunft für die wieder beruhigte Welt, dem wir freudig zustimmen, denn aus ihm spricht nicht Herrschsucht, nicht roher Machttrieb, sondern der alte deutsche Idealismus, dem Europa soviel verdankt, jener unverwüstliche Idealismus, der noch im Ringen mit erbitterten Feinden bereits ein Programm eines Zusammenlebens mit ihnen entwirft, jener alte schöne Idealismus, der nie für Deutschland arbeiten konnte, ohne nicht auch für die Welt zu arbeiten.

Unter dem Titel „Ziele und Erkenntnisse" bespricht das **„Berner Intelligenzblatt"** die Rede. Es schreibt u. a.:

Die drei größten Fiktionen des Weltkrieges, die Rechnung auf die ungeheure Überzahl der Alliierten, die Kalkulationen aus der geographischen Lage auf die wirtschaftliche Erdrosselung sowie die großen Manöver, welche die wirtschaftliche Blockade zum finanziellen Zusammenbruch vergrößern sollten, sind vorzeitig zusammengebrochen. So ist das eigentliche Kriegsziel der Alliierten heute nicht mehr die Überwindung des Gegners, sondern auszuhalten im Widerstande, um wenigstens nicht besiegt zu werden. Es spricht für den auf die Wirklichkeit gerichteten Sinn und die nüchterne Klarheit im Denken der Mittemächte, daß diese niemals den Ereignissen durch militärische oder politische Vorausfagen vorangeeilt sind. So ist die Gefahr eines moralischen Rückschlages beim eigenen Volke vermieden und dieses zur beispiellosen Selbstdisziplin im Ertragen der Kriegslasten befähigt worden. Man mag zu den einzelnen Thesen des Reichskanzlers stehen, wie man wolle. Man wird aber eingestehen müssen, daß eine gewaltige Sicherheit in sich selbst und ein grundfestes Gefühl in die eigene Kraft und die Zukunft der Sache dazu gehört, ein solches Programm im Lapidarstil aufzubauen. Eins scheint uns gewiß, die Stelle, von der solche Linien in das Bild der Zukunft gezeichnet werden, hat über das Bild selbst Gewißheit.

„Stockholms Dagblad" schreibt: Die Rede ist in verschiedener Hinsicht bemerkenswert. In ihrem ersten Teil fällt der Ton ruhiger Zuversicht auf, der die Übersicht des Kanzlers über die militärische und wirtschaftliche Lage auszeichnet. Hier begegnet man keinen krampfhaften Versuchen, eine hinter optimistischen Redensarten hervorschimmernde Unruhe zu verbergen, und der Ton gegen den Feind ist, wenn auch hier und da ziemlich scharf, überaus ruhig und beherrscht im Vergleich zu den ausnahmslos viel leidenschaftlicheren Worten der Ententeminister.

Die Bukarester Zeitung **„Seara"** stellt den mächtigen Eindruck der Rede in allen politischen Kreisen Rumäniens fest.

Die Macht der Erklärungen betreffend Belgien, Polen und die anderen eroberten Gebiete Rußlands fielen wie Keulenschläge auf die rumänischen Verbandsfreunde. Alle geben sich auch Rechenschaft, daß Deutschland den Frieden diktieren und dies kein zweifelhafter Frieden sein wird. Die Russenfreunde sind über die Erklärungen des Reichskanzlers vollständig desorientiert. Sie geben zu, daß Rußland schlecht aus dem Kriege hervorgehen

Digitized by Google

wird. Ohne Zweifel kann Deutschland mit seiner heutigen militärischen Lage, siegreich an allen Fronten, in keinem Fall einen anderen Frieden annehmen, da es einen wirklichen und dauerhaften Frieden haben will.

„Steagul" schreibt:

Während England neue Kombinationen in die Wege leitet, um sich die wirtschaftliche Beherrschung der Welt zu sichern und das Vorrecht, seine Vormundschaft wirtschaftlich und finanziell auf seine Verbündeten auszudehnen, während Rußland die Anfänge einer Auflösung zeigt, erhebt Deutschland seine Stimme, um die brennendste Frage, jene des Friedens, zu erörtern. Deutschland wünscht einen Frieden, der eine sichere Grundlage für die ruhige kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung aller Völker bietet. Die beabsichtigte wirtschaftliche Einigung der Mittemächte bedeute für kein Volk eine Gefahr, sondern sie sei die natürliche Folge der geographischen Lage beider Reiche sowie die Notwendigkeit, sich mit Rohstoffen zu versehen. Mit der Sicherheit, die ihm die wirtschaftliche Kraft des Reiches gibt, ironisiert der Reichskanzler die kindischen Pläne Englands, die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands zu vernichten. Nur ein Friede, der einer anhaltenden wirtschaftlichen Entwicklung entspreche, nur ein Friede, den die deutsche Armee mit ihrem Blut erobert habe, könne vom deutschen Volk angenommen werden.

Die Meinung der Pariser Zeitungen läßt sich, nach einer Meldung der Agence Havas, im allgemeinen dahin zusammenfassen: Das interessanteste in der Rede Bethmann Hollwegs ist, was er nicht gesagt hat und was zwischen den Zeilen gelesen werden muß. Es war ihm nicht möglich, sich über den Seekrieg zu verbreiten, weil er sonst die Neutralen aufgereizt hätte; es war ihm nicht möglich, die militärische Lage anzupreisen, weil er sonst Enttäuschungen hätte offenbaren müssen; es war ihm nicht möglich, auf die finanziellen Hilfsquellen hinzuweisen, weil er sonst die phantastischen Berichte Helfferichs hätte wiederholen müssen. Die einzige Rede, die er hätte halten wollen, ist in die drei Worte zusammenzufassen: Verdun ist erobert.

Zur Besprechung der Kanzlerrede durch die Pariser Presse ist noch zu sagen, daß die Blätter sich vor allem bemühen, den langsamen Fortgang der Kämpfe vor Verdun als deren völliges Scheitern hinzustellen, um sagen zu können, daß der Kanzler nicht mit den versprochenen Erfolgen vor den Reichstag treten konnte. Sehr vorsichtig fassen die Blätter die deutlichen Erklärungen über die deutschen Friedensziele an. **„Temps"** liest aus der Rede heraus, daß eine moralische Niedergeschlagenheit allmählich von oben her über ganz Deutschland komme, und findet einen Widerspruch in des Kanzlers zuversichtlicher Schilderung der militärischen Lage und in dem Hinweis auf Englands Absicht, Preußen militärischen niederzuringen, womit erkannt werde, daß sich die Alliierten also stark genug fühlten, um diesen Erfolg zu erreichen. Zusammenfassend meint „Temps", der Ton der Auslassungen zeige, daß etwas jenseit des Rheins sich geändert habe und die Sicherheit der regierenden Kreise im Sinken sei. — **„Petit Parisien"** hebt das Schweigen über Frankreich als den bezeichnendsten Zug der Rede hervor. Dies sei das deutliche Geständnis der vorausgefühlten Niederlage. Das Blatt meint, der Kanzler schwanke zwischen der Regierungslinken mit ihren Friedensforderungen einerseits und der Rechten und dem Zentrum mit ihren Annexionsabsichten anderseits. In einer weiteren Besprechung sagt das Blatt: Die Mächte werden darin neue Gründe finden, in der Verteidigung der Unabhängigkeit der Völker auszuharren, sie werden auch den Beweis darin finden, daß sich Deutschland stark erschüttert fühlt. Das Berliner Kabinett würde die Urheberschaft des Weltenbrandes nicht von sich weisen, wenn es den Sieg vor Augen sähe. — **„Le Journal"** schreibt:

Nach der hundertjährigen Marterung der Polen, nach der Vergewaltigung Belgiens, das in vollem Aufschwung seiner freien Entwicklung war, nach der Häufung von Grausamkeiten in den ersten Kriegswochen und nach den täglich wiederholten Untaten des Unterseekrieges mag Deutschland nun das Gespenst der Rache anklagen, von dem es sich schon umfaßt fühlt. Aber wenn es sich als den Kämpfer für Recht und Freiheit hinstellt, so empfängt es als Antwort nur ein allgemeines Lachen der Verachtung.

Jean Herbette schreibt im **„Echo de Paris"**: Als der Kanzler in sein Programm die Rechte der Polen und der Flamen einsetzte, wollte er die Irrgänge der Vorfriedensbesprechungen geschickt für den Gebrauch Deutschlands herrichten. Wir werden nicht in diese Irrgänge eintreten, in denen, wie der Feind hofft, die Alliierten einander aus den Augen verlieren oder gegeneinander stoßen sollen. — Stephan Pichon schreibt im **„Petit Journal"**: Der Kanzler fühlt sich von den Neutralen umlauert und in der Stimmung seiner eigenen Untertanen erschüttert. Man erinnere sich an die stolzen Ausrufe seiner früheren Kundgebungen, an die Aufgeblasenheit, mit der er unsere Niederlage und den zerschmetternden Sieg seiner Armeen verkündet hat. Man vergleiche das mit der platten und hohlen Rhetorik, die er jetzt den Volksvertretern vorgesetzt hat. Aus dem Gegensatz ergibt sich die Lehre.

Im Gegensatz zu „Temps" hebt **„Matin"** hervor, wie schonend in der Rede Frankreich behandelt worden sei, wie wenig bestimmt die Äußerung über das Schicksal Belgiens laute und wie allgemein für die Mehrzahl der Kriegführenden die entweder schmeichelhaften oder unbestimmten Formeln gehalten seien, um Besprechungen die Tür zu öffnen. In auffälliger Weise unterstreicht der „Matin", wie die Schuld an dem Kriege, an dessen rücksichtsloser Führung und Fortsetzung England zugeschrieben, wie ihm in den Augen der Neutralen und Alliierten die ganze Verantwortung aufgebürdet worden sei. Das Blatt weist jedoch entschieden die Möglichkeit zurück, daß dadurch im Schoße der Entente Unfrieden gesät werden könnte. Die vagen Drohungen des Reichskanzlers, seine Krokodilstränen, sein salbungsvolles Lächeln gegenüber jenen Völkern, denen er schmeicheln wolle — alles mache den Eindruck der Gaukelei. Man würde die Tragweite der rednerischen Kundgebung übertreiben, wollte man sich länger mit ihr aufhalten.

Digitized by Google

„Daily Chronicle“ schließt seinen Artikel über die Rede: Wir werden niemals das Schwert in die Scheide stecken, ehe die vollen internationalen Rechte Belgiens wiederhergestellt werden und es eine reichliche Entschädigung für alle seine Leiden erhalten hat. Es gibt noch andere Ziele in diesem Kriege, den der gottlose Ehrgeiz Deutschlands entfesselt hat, aber das Hauptziel ist die Wiederherstellung der internationalen Unabhängigkeit Belgiens, und so groß die Kosten sein mögen, die Alliierten werden den Krieg fortsetzen, bis das Ziel völlig erreicht ist. — „Manchester Guardian“ schreibt:

Wenn der Reichskanzler glaubt, daß Frankreich und England irgendwelche Einmischung in die Unabhängigkeit Belgiens zulassen werden, so ist das einer seiner Irrtümer. Die Unabhängigkeit Belgiens muß eine absolute sein, und er mag versichert sein, daß England dafür kämpfen wird, wie es für die Unabhängigkeit von Kent kämpfen würde, wenn es in deutsche Hände gefallen wäre. . . . Deutschland beabsichtigt, die gegenwärtige militärische Linie als Basis für eine dauernde Grenze zu nehmen. Die Rede des Kanzlers ist kein Friedensangebot, sie ist eine Herausforderung als Vorspiel für den Sommerfeldzug. Der Kanzler hat sich vielleicht gefragt, was sich die Alliierten um Polen kümmerten. England wäre allerdings für eine polnische oder serbische Frage nicht in den Krieg gezogen, aber jetzt ist die Lage verändert, und es gibt kein Zurück mehr. Die Allianz ist fest, und ihre Solidarität ist vor allem Deutschlands Selbstenthüllung zu danken. Deutschland hat Europa überzeugt, daß es der gemeinsame Feind, der Feind der Freiheit und Zivilisation ist. Ein tiefes Gefühl gemeinsamer Interessen und heiliger Erinnerungen gemeinsamer Leiden vereinigen die Alliierten Rußland und England nicht weniger als Frankreich und Belgien. Wir werden Deutschland keinen Sieg lassen, der es der deutschen Regierung ermöglichen würde, sich selbst vor allem Volke zu rechtfertigen und den Militarismus mit Triumphen zu nähren.

„Daily Telegraph“ schreibt: Entweder leidet Deutschland oder es leidet nicht. Wenn nicht, dann wäre die britische Blockade offenbar unwirksam, und dann hätte es keinen Grund, an die Neutralen zu appellieren. Wenn es aber leidet, dann muß die Prahlerei mit großen Nahrungsmittelreserven, die das Vaterland instandsetzen sollen, viele Monate auszuhalten, als das genommen werden, was sie wert ist. — „Morning Post“ schreibt: Die Völker, welche jetzt in den Krieg mit Deutschland verwickelt sind, haben nicht, wie der Kanzler behauptet, den Krieg gewollt. Er wurde ihnen, ehe sie darauf vorbereitet waren, von Deutschland aufgezwungen, das vierzig Jahre lang die besten Gehirne innerhalb seiner Grenzen an die Erfindung von Maschinen wandte, um den mörderischsten Krieg der Geschichte zu führen. Die Verbündeten bedürfen keiner Mitwirkung Bethmanns, um ihre Entschlossenheit zu stärken, aber, wenn noch etwas gefehlt hat, um die Natur des gemeinsamen Feindes aufzudecken, so hat der Kanzler diese Lücke ausgefüllt.

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel über die Kanzlerrede: Sowohl in Belgien als auch an der Ostgrenze von der Ostsee bis Wolhynien will Deutschland in der völlig neuen Rolle als Beschützer der kleinen Nationalitäten auftreten. In dieser wie in so vielen anderen Hinsichten sind die Aspirationen Deutschlands dieselben wie die Napoleons. Wie Napoleon eine Anzahl „unabhängiger deutscher Staaten unter französischer Vorherrschaft“ als die wirksamste Stütze der französischen Vorherrschaft errichtete, so wünscht Deutschland sich eine ähnliche Gruppe von Vasallen zu sichern, um heute solch eine Hegemonie zu erlangen. Der Kanzler gibt vor, enttäuscht zu sein und ist es vielleicht wirklich, daß die Verbündeten und namentlich England sein „Friedensgerede“ vom letzten September ignoriert haben. Sie werden auch weiterhin alles Gerede dieser Art ignorieren, solange er die Ambitionen hegt, die überall aus seiner Rede hervorbrachen.

Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs an Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Großes Hauptquartier, den 7. April 1916.

Mein lieber Feldmarschall!

Vor dem Feinde feiern Sie heute den Tag, an dem Sie vor fünfzig Jahren aus dem Kadettenkorps dem 3. Garde-Regiment zu Fuß überwiesen wurden. Mit Befriedigung und Stolz dürfen Sie auf ihre Dienstzeit zurückblicken. Die in der Jugend gesammelten Kriegserfahrungen haben Sie in langer, treuer Friedensarbeit zu vertiefen und mit hervorstechendem Erfolg der Schulung von Führern und Truppe nutzbar zu machen gewußt. Insbesondere erinnere Ich Mich hierbei Ihrer langjährigen Tätigkeit an der Spitze des IV. Armeekorps. Der Geist, dessen Pflege Sie sich zur Aufgabe gesetzt hatten, hat sich auch im gegenwärtigen Kriege herrlich bewährt. Ihnen selbst aber war es beschieden, den schwersten und höchsten Aufgaben, die einem Heerführer im Felde gestellt werden können, mit beispiellosem Erfolge gerecht zu werden. Sie haben einen an Zahl weit überlegenen Feind mit wuchtigen Schlägen aus den Grenzmarken vertrieben, durch geschickte Operationen weiteren Einfällen vorgebeugt, in siegreichem Vordringen Ihre Stellungen weit in Feindesland vorgeschoben und gegen stärksten Ansturm gehalten. Diese Taten gehören der Geschichte an. Ich aber weiß Mich eins mit der Armee und dem gesamten Vaterland, wenn Ich Ihnen am heutigen Tage mit wärmsten Glückwünschen versichere, daß Dank und Anerkennung für alles was Sie geleistet, niemals verlöschen werden. Als äußeres Erinnerungszeichen verleihe Ich Ihnen Mein Bildnis in Öl, das Ihnen heute zugehen wird.

Wilhelm I. R.

Digitized by Google

Die Märzschlachten 1916.

Jede Würdigung der kriegerischen Entwicklung muß von der Grundtatsache ausgehen, daß der Krieg, soweit das Deutsche Reich in Betracht kommt, von dem schmalen Streifen an der Südwestecke abgesehen, der unter dem Feuer der Geschütze Belforts liegt, im wesentlichen auf feindlichem Gebiet geführt wird. Die größeren Landstrecken unseres Vaterlandes, über die vorübergehend alle Schrecken des Krieges hingebraust sind, liegen in der äußersten Nordostecke des Reiches; den Krieg, diesen Krieg im eigenen Lande zu haben, das ist der überwältigenden Mehrheit der Daheimgebliebenen doch nicht annähernd zum Bewußtsein gekommen.

Hätten die deutschen Heere nichts anderes geleistet als dies: Schulter an Schulter mit unseren heldenmütigen Verbündeten gegen den Ansturm der vier größten Militärmächte der Welt den Krieg von der heimatlichen Scholle zu verdrängen und dauernd fernzuhalten — schon das wäre eine unvergleichliche Großtat gewesen. Aber die deutschen Heere haben — schon vor Anbruch des Frühjahrs 1916 — weit Größeres vollbracht: sie haben, gen Westen im jähen Vorwärtsdrang der ersten Kriegswochen, gen Osten im zähen Ringen des zweiten Feldzugssommers, den Krieg von den Marken des Vaterlandes weit hinweggetragen, dem Feind an beiden Fronten wertvolle und teilweise unentbehrliche Gebietsteile entrissen und gegen wütende Anstürme behauptet. Ein gleiches haben unsere ältesten Verbündeten gegen den italienischen Anprall, die Türken an den Dardanellen vollbracht, während das heldenmütige Bulgarenvolk in Verbindung mit den Heeren des alten Zweibundes die Friedensstörer Serbien und Montenegro zu Boden geworfen hat. So war nach dem harten, doch überall sieggekrönten Ringen von anderthalb Kriegsjahren jene Lage geschaffen, wie sie sich um die Jahreswende 1916 darstellte.

Unsere Feinde hatten einen allgemeinen Ansturm der „einheitlichen Front" für das Frühjahr 1916 mit allen den ihnen zu Gebote stehenden, von ihnen selbst immer wieder als unerschöpflich bezeichneten Machtmitteln vorbereitet. Die deutschen Heere sind ihnen zuvorgekommen.

Das ist die weltgeschichtliche Tragweite der Kämpfe, welche mit dem unvergänglich bedeutungsvollen 21. Februar eingesetzt haben und die in den letzten Märztagen so weit fortgeschritten sind, daß es möglich ist, ihren Verlauf und ihre Ergebnisse in großen Zügen zu übersehen.

Obwohl diese Kämpfe sich auf allen Fronten abgespielt haben, bilden sie doch eine zusammenhängende Einheit. Obwohl sie, von deutscher Seite aus betrachtet, sich teilweise als Angriffs-, teilweise als Verteidigungsschlachten darstellen, liegt ihnen doch ein einheitlicher Wesenszug zugrunde, der sich mit dem Satze kennzeichnen läßt: an Stelle der geplanten Frühjahrsoffensive der Verbündeten ist eine deutsche Frühjahrsoffensive in die Erscheinung getreten. Die Anstürme der Russen und Italiener stellen sich nur taktisch als Offensiv-, strategisch aber als Devensivhandlungen, wenn schon als solche allergrößten Stils, dar. Das findet schon in dem Ausdruck „Entlastungsoffensive" einen etwas verblümten und beschönigenden, aber unmißverständlichen Ausdruck. Eine Entlastungsoffensive ist eine Offensivhandlung mit Defensivzweck.

Unsere Ostfront hat sich angesichts des Bewußtseins, daß wir das Gesetz der Stunde diktieren, bei ihrer heroischen Gegenwehr gegen die russischen Massenanstürme ebensowohl von Offensivgeist beseelt gefühlt als die Kameraden im Westen. Offensivgeist, Tatgeist hüben und drüben.

I.

Es ist nun natürlich, wenn sich die angespannte Aufmerksamkeit des Erdballs auf die große Kampfhandlung vereinigte, welche die Deutschen seit dem 21. Februar zunächst auf dem östlichen, dann auch auf dem westlichen Maasufer eingeleitet hatten. Diese Kämpfe lassen sich in drei große Gruppen gliedern:

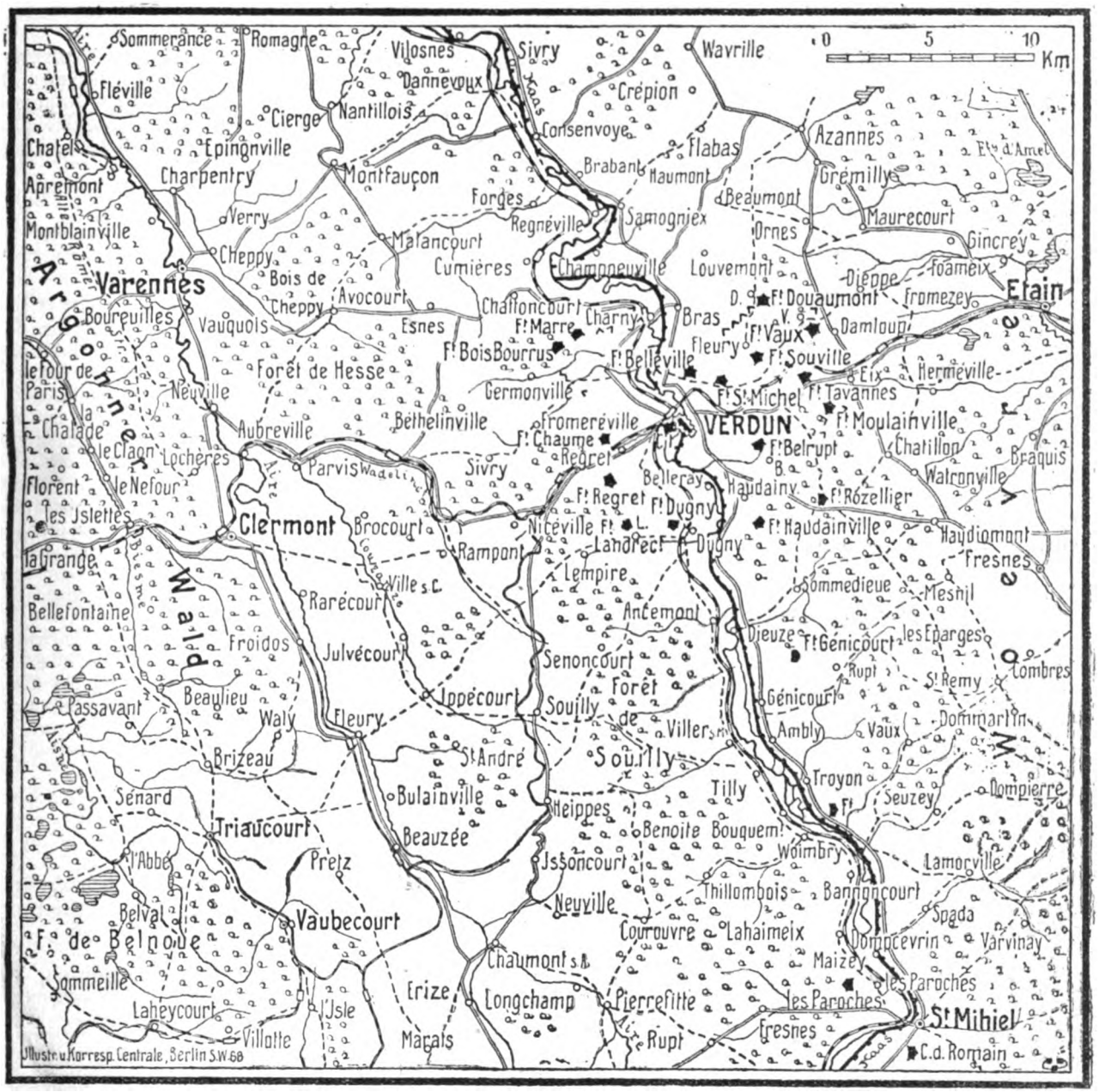
Zunächst erfolgte der wesentlich nordsüdlich gerichtete Vorstoß aus der Linie Consenvoye—Azannes auf die Linie Champ—Neuville—Douaumont. Eine zweite Angriffshandlung richtete sich von Etain, also von Nordosten, aus auf die Höhen der Côtes Lorraines in allgemeiner Richtung auf die nordöstliche Kante des Fortgürtels. Im Anschluß an diese beiden innerlich zusammenhängenden Angriffsgruppen entwickelte sich dann vom 6. März an eine dritte Reihe von Kämpfen, die auf der Linie Forges—Regniéville über die Maas hinübergriffen und sich den Nordrand der Befestigungsanlagen des westlichen Maasufers zum Ziele nahmen.

Der jähe und anscheinend nicht völlig erwartete Vorstoß gegen die nördlichen und nordöstlichen Befestigungsgruppen des Festungsgürtels um Verdun hatte im ersten Anlauf bis an den eigentlichen Fortgürtel herangeführt und ein wichtiges Glied dieses Gürtels, das Fort Douaumont, und dann, nach dem harten Ringen mehrerer Tage, das noch weit stärker befestigte und mit Hartnäckigkeit verteidigte Dorf Douaumont nebst den anschließenden Feldwerken in unsere Hand gebracht. Dieser Erfolg rief eine seiner Bedeutung entsprechende sehr beträchtliche Gegenanstrengung des Feindes hervor. Indessen blieben die Versuche der Franzosen, uns die erkämpfte Linie wieder zu entreißen, erfolglos. Statt dessen gelang es uns am 8. März, einen wichtigen Stützpunkt für die linke Flanke zu gewinnen, indem das Dorf Vaux genommen und bis zur Straßengabel im Westen des Ortes befestigt wurde. Der Angriff stieß auch bis in das gleichnamige Fort durch, doch konnten nur die nördlich des Forts angelegten Befestigungen dauernd gehalten werden. Seitdem beschränken wir uns östlich der Maas auf die Festhaltung und den Aus-

Digitized by Google

bau der gewonnenen Linie vom Südrande des Forts Douaumont durch den Albain-Wald und weiter am Südhang des Pfeffer-Rückens entlang bis zu den in unseren Besitz gelangten Dörfern Vacherauville und Champ an der Maas.

Links anschließend haben die aus der Woevre-Ebene andringenden Truppen der Nordostgruppe trotz



schwersten Artilleriefeuers, das von den Höhen der Côtes herab ihr Vordringen zu hemmen suchte, am 7. März die Franzosen aus Fresnes herausgeworfen, am 9. März nach dem Feuilla-Wald und die Weinbergshöhe 251 nördlich Damloup genommen und halten nun den Fuß der Côte bis Champlon nordöstlich Combres fest in Händen.

Der Angriff aus nördlicher und nordöstlicher Richtung war sonach mit Beginn des zweiten Märzdrittels zunächst zum Stehen gekommen. Der Feind hat auf der Kampflinie beiderseits der Maas, in klarer Erkenntnis des Ernstes seiner Lage, ganz außerordentlich starke Kräfte hereingeworfen. Im Kampf ist das Vorhandensein von 28½ französischen Divisionen festgestellt worden, während mit großer Bestimmtheit noch der Einsatz von vier weiteren Divisionen ermittelt werden konnte. Insgesamt stehen also hier die Kräfte von rund 16 französischen Armeekorps im Kampf.

Während so die Schlacht auf dem östlichen Maasufer zu den Formen und Kampfmitteln des Festungskrieges überleitete, gingen wir seit dem 6. März auch auf dem westlichen Maasufer zum Angriff über, und hier ist ein schrittweises, aber ununterbrochenes Vor-

Digitized by Google

wärtsdringen im Gange. Nachdem der Maasübergang und die Einnahme der Dörfer Forges und Regniéville gelungen war, wurde am 6. März die Höhe 265 südöstlich Forges gestürmt. Dann warfen sich unsere Truppen mit einer Rechtsschwenkung in die zusammenhängenden, hartnäckig verteidigten Dickichte des Cumières- und Rabenwaldes hinein. Beide wurden bis zum 10. März gesäubert und gegen stürmisch anrennende Gegenangriffe gehalten. Schon vier Tage später wurde die ganze, den Wäldern westlich vorgelagerte „Mort-Homme-Stellung" genommen und trotz wütender Rückeroberungsversuche behauptet.

Und nun griff unser Angriff noch weiter westlich um jene zusammenhängende Gruppe fester Stellungen herum, welche die Dörfer Béthincourt, Malancourt und Haucourt zu Stützpunkten und hinter ihrer Mitte die Höhe 304 zum Rückhalt hat. Aus dem Gehölz von Malancourt drangen unsere Truppen in den südlich vorgelagerten Wald von Avocourt ein und brachten ihn am 20. März fest in ihre Hand. Am 22. wurden die nach Malancourt und Haucourt vorspringenden Bergnasen hinzugenommen, und am 31. März wurde auch das Dorf Malancourt selber erstürmt. So verengerte sich hier von Tag zu Tag der dem Feinde noch gebliebene Raum.

In diesen schweren Kämpfen gingen die dem Feinde noch verbliebenen Dörfer Cumières, Marre und Bras in Flammen auf. Aber auch die Stadt Verdun, die seit Beginn der Operationen unter unserem Feuer liegt, steht in Brand. (W. T. B.)

Heeres-Rundschau.

England.

Schiffsladeraum. Nach „Schiffbau" schätzt W. S. Abell, Marine-Ingenieur und Erster Schiffsinspektor von Lloyds Register, die Anzahl der bis vor Kriegsausbruch im Überseeverkehr beschäftigt gewesenen britischen Dampfer von über 1000 Reg. Tonnen Größe auf 3600 Schiffe, von denen ein Drittel Liniendampfer für Passagier- und Güterverkehr mit einer durchschnittlichen Größe von 5800 Reg. Tonnen sind, während die Trampdampfer mit einer Mittelgröße von 4000 Reg. Tonnen zwei Drittel ausmachen. Ungefähr 800 von diesen Schiffen wurden von der Admiralität als Hilfskreuzer und Truppentransporter angefordert, 42 werden in feindlichen Häfen zurückgehalten, 78 liegen in Häfen neutraler Staaten oder von Verbandsmächten. Im ersten Kriegsjahre wurden nach seinen Angaben 139 von den den Ozean befahrenden Dampfern vernichtet. Die Gesamtzahl der von der Handelsmarine abzurechnenden, einschließlich der zerstörten Schiffe beträgt ungefähr 1050. Es kamen jedoch 100 deutsche gekaperte und beschlagnahmte Dampfer hinzu, so daß die reine Verminderung der englischen Handelsflotte 950 Schiffe oder 25 vH. des Friedensstandes umfaßt.

Schweden.

Umbau von Küstenpanzerschiffen. Gemäß Reichstagsbeschluß werden an den Küstenpanzerschiffen „Oden", „Thor" und „Njord" umfangreiche Umbauten ausgeführt, durch welche der Gefechtswert der Schiffe erheblich vermehrt werden soll. Die hintere Brücke, der hintere Mast, zwei 5,7-cm-Kanonen und die Torpedobewaffnung werden ausgebaut, die beiden Schornsteine durch einen einzelnen mit größerem Durchmesser und der vordere Gefechtsmast durch einen leichteren ersetzt; außerdem wird die Kommandobrücke vom Kommandoturm abgerückt. („Schiffbau".)

Verschiedenes.

Die französische Eisenindustrie. Nach dem französischen Fachblatt „Usine" betrug die Einfuhr von Gußeisen im Jahre 1915 175 200 t ausschließlich englischen Ursprungs, gegen 21 900 t im Vorjahre und 50 345 t im Jahre 1913. Die Einfuhr von Stahl und Roheisen betrug 902 505 t, gegen 109 460 t im Vorjahre und 152 000 t im Jahre 1913. Überdies wurden 134 700 t Werkzeuge und Metallbarren und 52 000 t Waggon-Unterteile eingeführt.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 1. April. Der Weltkrieg. LXI. Hindenburg und Kuropatkin. LXII. Die militärische Bewertung Portugals. LXIII. Unter der Herrschaft der Schweren Artillerie. LXIV. Die Räumung von Durazzo und die Lage in Albanien. — Die Aviatik im gegenwärtigen Kriege und ihre zukünftige Gestaltung. — Die Führung des Bataillonstrains. — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. März. Organisation, Mobilmachung und Pferdebeschaffung. (Schluß.) — Die technische und wirtschaftliche Vorbereitung des kriegerischen Erfolges. — Von der Unstimmigkeit. — Munitionsverbrauch und Munitionserzeugung in Frankreich. — Drahtlose Telephonie auf große Entfernungen. — Einwirkung des Krieges auf Flugzeugkonstruktionen. — Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. März. Grundsätzliche Militärfragen. — Rekrutenausbildung nach den Erfahrungen des Weltkrieges. (Schluß.) — Lehren des Weltkrieges. — Die Verwendung des Kraftwagens im Kriege. (Forts.) — Das Wahre über Przemysls ersten Fall. — Englands Kontinentalkrieg in Spanien. — Der Krieg von 1870/71. IV. Der Volkskrieg außerhalb der Hauptstadt.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Verleihung von Adelsprädikaten (Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs an Generalfeldmarschall v. Hindenburg.
Die Märzschlachten 1916. I.
Heeres-Rundschau: England: Schiffsladeraum. — Schweden: Umbau von Küstenpanzerschiffen.
Verschiedenes: Die französische Eisenindustrie. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr 61.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 62. | **Berlin, Donnerstag den 13. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Ref. Jäg. B.: Frhr. v. Lüttwitz, Oblt. (Garde-Schützen-B.).
Ref. Erf. Inf. R. 1: Busch, Lt. d. Landw.
Gren. R. 12: Diebel, Henning, Lts., Winter, Delf, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 16: Haardt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 24: Zipp, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 27: Schmidt (Friedrich), Lt. d. Ref.
Füs. R. 35: Schulte-Heuthaus, Hauptm. d. Landw.
Ref. Inf. R. 35: Vorwerk, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 38: Craemer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 39: Schlierbach, Lt. d. Ref.
Inf. R. 47: Glang, Lt.
Inf. R. 48: v. Kummer, Oberstlt. (Leib-Gren. R. 109), Schindler, Buschendorf, Lts. d. Ref., Höltge, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Celle).
Ref. Inf. R. 66: Ossig, Lt. d. Ref.
Inf. R. 68: Schenck, Lt.
Ref. Inf. R. 71: Alsleben, Huke, Sempert, Lts. d. Ref.
Inf. R. 81: Winkler, Lt. d. Ref., Dehn, Lt. d. Landw.
Inf. R. 94: Weise, Oblt.
Inf. R. Kaiser Wilhelm 116: Holdmann, Fernau (Leibgarde-Inf. R. 115), Hartmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 186: Richter, Lt., Wunderlich, Lt. d. Ref.
2. Landst. Inf. Erf. B. Gleiwitz (VI. 26): Dr. Rabert, St. Arzt a. D.
Garde-Kür. R.: v. Klitzing, Lt.
Hus. R. 11: Frowein, Lt. d. Ref.
Ref. Fußart. R. 18: Heyn, Lt. d. Ref.
Fußart. B. 26: Köster, Lt.
Landst. Fußart. B. d. XV. A. K.: Prof. Dr. Fischer, Ob. St. Arzt d. Landw. a. D.
Feld-Fliegertruppe: v. Gehe, Lt. (K. S. Inf. R. 107), Karcher, Lt. d. Ref. (Feldart. R. 66).
Etapp. Pferdedepot 1 d. 10. Armee: v. Glasenapp, Oberstlt. a. D. (fr. Bez. Komdo. Braunsberg).
Kr. Laz. Abt. 1 d. XVII. A. K.: Dr. Bendig, Arzt (Landw. Bez. I Stuttgart).
San. Komp. 4 d. XXI. A. K.: Freese, Hauptm. a. D. (zuletzt Pl. Maj. von Stettin).
Bez. Komdo. Worms: v. Klinkowström, Oberstlt. z. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 497 und 498.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 31. März 1916.

Befördert:

Kriebitz, Unteroff. im Inf. R. Nr. 93, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Beberstedt (Halle a. S.), Bramigk (Dessau), Anger (Magdeburg), Hüfner, Roscher, Woltersdorff, Strietzke, Neupert, Heyser, Körner, jetzt im Inf. R. Nr. 93, dieses Regts.,

Franke (Aschersleben), Bahrenkamp (Naumburg a. S.), jetzt im Inf. R. Nr. 165, dieses Regts.,

Tiesler (Bromberg), jetzt in d. 1. Ref. Komp. d. II. Pion. Bats. Nr. 2, d. Pioniere,

Rober (Aachen), Jakoby, Mihm (Bonn) im Ref. Inf. R. Nr. 25;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schlenter (Aachen), Nottberg (Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 25.

Buchfelder, Feldw. Lt. (Aachen) im Ref. Inf. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 2. April 1916.

v. Moers, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 31, zum Fähnr. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 3. April 1916.

Frhr. v. Fritsch, Maj. a. D. (Weimar), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Weimar, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. Gotha (XI. 33.), ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bock, van Münster im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im I. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 3,

Metzger im Fußart. R. Nr. 10, jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 10,

Schwerdtfeger, Schmook, Barczewski, Kalmus, Dau, Kleefeld im Fußart. R. Nr. 17, jetzt im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 17,

Schmid-Burgk im Fußart. R. Nr. 18;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Rüdel, Krischke, Seydel, Hörder, Roßmy im Fußart. R. Nr. 4,

Schroeder im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im Ers. B. d. Regts.,

Berns, Preuß, Wiele im Fußart. R. Nr. 8,

Ebeling im Fußart. R. Nr. 9, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 9,

Hunecke, Mummenhoff, Pannenberg, Brunner, Leupold im Fußart. R. Nr. 18, jetzt im Ers. B. d. Regts.,

Frahnert im Fußart. R. Nr. 20,

Dinter im Fußart. B. 36 unter Belassung bei demselben und Zuteilung zum Fußart. R. Nr. 20;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Pfeifer d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 401,

Schumann d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 20 (Spandau), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 531,

Josephson d. Ref. a. D. (Paderborn), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 61, jetzt Führer d. Fußart. Battr. 452;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

v. Thümen d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Torgau), jetzt Führer d. Leichten Mun. Kol. d. Fußart. Battr. 104,

Wild d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 1;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Gieseking d. Fußart. Regts. Nr. 8 (V Berlin), jetzt im I. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 8,

Plagemann d. Garde-Fußart. Regts. (Stralsund), jetzt im 3. Garde-Landw. Fußart. B.,

Scheidges d. Fußart. Regts. Nr. 9 (I Essen), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 9,

Brendel d. Garde-Fußart. Regts. (Dessau), jetzt Führer d. Art. Meßtrupps 79,

Bethge d. Ulan. Regts. Nr. 11 (Neuhaldensleben), jetzt Kom. d. Mun. Kol. d. 1. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 8,

Dinter, Giersberg d. Fußart. Regts. Nr. 6 (V Berlin), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 6;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Prescher (Swinemünde), Müntinga (Aurich), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt im I. Bat. dieses Regts.,

Digitized by Google

Heuser, Kreel (I Darmstadt), Höhne (Crefeld), d. Fußart. Regts. Nr. 3, jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2,
Schuster (Neuhaldensleben), Abratzki (Bernburg), Dombeck (Beuthen i. Ob. Schles.), Theiser, Weiß (IV Berlin), Iser (Hildesheim), d. Fußart. Regts. Nr. 4, jetzt im II. Bat. dieses Regts.,
Glawe (Elberfeld), d. Fußart. Regts. Nr. 4, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Born (II Dortmund), Nacken (Aachen), d. Fußart. Regts. Nr. 7, jetzt in d. Fußart. Battr. 306,
Baldus (Oberlahnstein), Kleeschulte (Rheydt), d. Fußart. Regts. Nr. 9, jetzt in d. 7. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 9,
Utzinger (Straßburg), d. Fußart. Regts. Nr. 10, jetzt im Fußart. B. 39,
Flecken (II Cöln), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt im Landw. Fußart. B. 14,
Bühler (Lörrach), d. Fußart. Regts. Nr. 16, jetzt bei d. 7. Art. Mun. Kol. d. XIV. A. K.,
Spernau (Bernburg), Lennartz (Bonn), d. Fußart. Regts. Nr. 16, jetzt im Ers. B. dieses Regts.,
Gaupp (I Königsberg), jetzt in d. 2. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Kloos (Metz), Prinz (Siegen), Vogler (Magdeburg), Bergholz (Aschersleben), jetzt in d. 7. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Scherhag, Andres (Andernach), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 9,
Dost (Graudenz), Panzeram (V Berlin), jetzt in d. 4. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 17;

Hawich (I Bremen), Gronay (II Hamburg), Schiebeck (I Breslau), Offiz. Stellvertreter im Fußart. R. Nr. 20, jetzt Führer von Fliegerabwehrzügen d. Armee-Abt. Gaede,

die Vizefeldwebel:

Silberkuhl (I Essen), jetzt im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 3,
Dietrich (Weißenfels), jetzt im I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 4,
Borsdorf (IV Berlin), Lehnich (Kreuzburg), Matzelt, Reichstein (I Breslau), jetzt im III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 6,
Holdermann (Heidelberg), jetzt im III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 7,
Laukhuff (I Stuttgart), jetzt in d. 1. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 10,
Gilka (Danzig), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 17,
Futterer (Straßburg), jetzt in d. 8. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 18,
Matz (Tilsit), jetzt im Fußart. B. 30,
Freund (II Hamburg), jetzt im Fußart. B. 32,
Bouchholtz (Straßburg), Huhn (Metz), Jellinghaus (II Düsseldorf), jetzt im Fußart. B. 223,
Kempe (Sondershausen), jetzt in d. Fußart. Battr. 102,
Naubereit (II Königsberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 103,
Beer (Ratibor), Friese (Kattowitz), Görlich (Neiße), jetzt in d. Fußart. Battr. 304,
Borgolte (Bonn), Frings (I Cöln), v. Laudenberg (I Trier), Nettmann (Aachen), Schroeder (II Cöln), Ott, Büscher (I Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 316,
Hölscher (Oldenburg), Lange (Minden), Wasserzieher (Karl), Wasserzieher (Ernst) (Bonn), jetzt in d. Fußart. Battr. 317,
Materne (II Breslau), jetzt in d. Fußart. Battr. 328,
Darmstädter (Worms), jetzt in d. Fußart. Battr. 382,
Glenz (Mannheim), jetzt in d. Fußart. Battr. 391,
Lorenz (Magdeburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 499,
Custor (Andernach), jetzt in d. Fußart. Battr. 621,
Jacobi (Sangerhausen), jetzt im Landw. Fußart. B. 8;

Müller (Otto), Vizefeldw. (Bernburg) im 3. Garde-Landw. Fußart. B., zum Lt. d. Garde-Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Peitsch (I Dortmund), Offiz. Stellvertreter im Fußart. R. Nr. 20, jetzt Führer eines Fliegerabwehrzuges,
Distel (Mainz) bei d. Park-Komp. I. Bats. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 3,
Dobke (I Bochum) bei d. Mun. Kol. d. 2. Battr. Res. Fußart. Regts. Nr. 16,
Fröhlich (II Cöln) b. Art. Meßtrupp 8 d. 2. Armee (Fußart. B. 28),
Mackh (Ulm) in d. Fußart. Battr. 263,
Bertin (II Cöln) in d. Fußart. Battr. 288,
Lauffs (Rheydt) in d. Fußart. Battr. 539,
Rhode (I Bochum) in d. Kurzen Mar. Kanonen-Battr. 5,
Berger (Gleiwitz) im Landw. Fußart. B. 6,
Graßhoff (II Hamburg) im Art. Meßtrupp 35;

Kramer, Vizewachtm. (Brieg) im II. Bat. Res. Fußart. Regts. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Ballerstein (Magdeburg), jetzt im Landw. Fußart. B. 8, zum Lt. d. Res.,
Baldus (V Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 539, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Versetzt:

Steiner, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Mannheim), jetzt in d. Fußart. Battr. 258, unter Belassung in dieser Stellung, zu d. Res. Offizieren d. Fußart. Regts. Nr. 1,
Angenete, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Detmold), jetzt in d. Fußart. Battr. 207, zu d. Offizieren d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Befördert:

Stracke, Fähnr. im Inf. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Bispinck, Vizewachtm. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Feldart. R. Nr. 7, zum Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 7.

Lott, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 150, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Gabriel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 150, zum Fähnr.,

Keßler, Fähnr. im Inf. R. Nr. 18, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Rück, Vizefeldw. (III Hamburg), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 18,

v. Homeyer, Lt. a. D. (I Berlin), zuletzt im Gren. R. Nr. 7, jetzt im Inf. R. Nr. 360, zum Oblt.,

Witte (Hans Wolf), Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Witte (Manfred), Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, zum Fähnr.,

Sack, Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4.

Großes Hauptquartier, den 5. April 1916.

Befördert:

v. Beſſel, Lt. a. D. (Beuthen i. Ob. Schleſ.), zuletzt im Inf. R. Nr. 156, jetzt b. Erſ. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 38, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Tippelt, Karger (Gleiwitz), d. Inf. Regts. Nr. 22, jetzt b. II. Erſ. B. dieſes Regts.,

Schirrmacher (I Breslau), d. Inf. Regts. Nr. 51, jetzt b. II. Erſ. B. dieſes Regts.,

Kahlert (Beuthen i. Ob. Schleſ.), jetzt b. Erſ. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 22.

Der Abſchied mit der geſetzlichen Penſion bewilligt:

Walter, Lt. d. Ref. (Striegau), jetzt bei d. Erſ. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Kremſer, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (bisher Ratibor, jetzt Kattowitz).

Befördert:

Schulz-Gahmen, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

die Vizewachtmeiſter bei d. Mun. Kol. u. Trains d. XVI. A. K.:

Schultze (Guſtav) (Duisburg), Altenhofen (Saarlouis), zu Lts. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 16,

Moerchen (Diedenhofen), Wigold (II Düſſeldorf), zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

Roeſe, Dobratz, Fähnriche im Inf. R. Nr. 76, zu Lts., vorläufig ohne Patent,

Hofeldt (I Hamburg), Otten, Vizefeldwebel, zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 76,

Klingholz, Schmidt, Fähnriche in d. Train-Abt. Nr. 21, jetzt bei den Kol. d. XXI. A. K., zu Lts., vorläufig ohne Patent,

die Offizieraſpiranten:

Langeloth (Dresden) im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts.,

Schmidt (Forbach) im Inf. R. Nr. 174, zum Lt. d. Ref. d. Inf.,

Kratz (Solingen) bei d. 1. Inf. Mun. Kol. d. XXI. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

Weihe, Fähnr. im Inf. R. Nr. 54, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Wagner, Unteroff. im Inf. R. Nr. 54, zum Fähnr.,

Hellmann, Vizefeldw. (Belgard) im Inf. R. Nr. 54, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts.

Großes Hauptquartier, den 6. April 1916.

Befördert:

Wendenburg, Lt. d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Huſ. Regts. Nr. 4 (Halle a. S.), jetzt im I. Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 63, zum Oblt.,

Zettel, Vizefeldw. (Lüneburg), jetzt in d. 5. Landſt. Pion. Komp. d. IX. A. K., zum Lt. d. Ref.,

Möbius, Vizefeldw. (Bremerhaven), jetzt in d. 5. Landſt. Pion. Komp. d. IX. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Dütſchke (Bartenſtein) bei d. Inf. Mun. Kol. 109, d. Train-Abt. Nr. 1,

Hermann (II Hamburg) b. Staffelſtabe 547, d. Train-Abt. Nr. 9;

Meichelt, Vizefeldw. (II Berlin) im Inf. R. Nr. 372, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Schurig, Vizewachtm. (I Königsberg) b. Staffelſtabe 547, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

v. Rauſchenplat (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 87,

Weber (Halle a. S.) in d. San. Komp. 69;

Schenk, Vizefeldw. (Görlitz) im Inf. R. Nr. 345, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Thie, Offiz. Stellvertreter (I Braunſchweig), jetzt im Landſt. Inf. B. Göttingen (X. 15.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Zaske (Deutſch-Krone), Brauer (Neutomiſchel), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 2,

Kretſchmann (Graudenz), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 235, dieſer d. Pioniere;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Sydow, Henschel (Stettin), Vizefeldwebel, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 2;

Münkel, Lt. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (Celle), jetzt b. Ob. Komdo. in den Marken, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Andersen (Flensburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 31,
Neetix (Rheydt), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 16;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rosenthal (II Braunschweig), jetzt in d. 1. Landw. Feldart. Abt. d. X. A. K.,
Pechner (II Hamburg), Meyen (Stargard), jetzt im Feldart. R. Nr. 20, dieses Regts.,
Hahn (Glogau), jetzt im Feldart. R. Nr. 56, dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 4. April 1916.

Burgwedel, Lt. d. Ref. d. Garde-Masch. Gew. Abt. 1 (Schwerin), komdt. b. Garde-Jäg. B., als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. genannten Abt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 5. April 1916.

v. Heydebreck, Gen. Lt. von d. Armee, zuletzt Kom. d. 5. Kav. Div., im Frieden Insp. d. 3. Kav. Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Forstreuter (Münster), d. Gren. Regts. Nr. 4,
Kiesewetter (II Berlin), Rathke (I Hannover), d. Inf. Regts. Nr. 24, — jetzt in d. betreff. Regtrn.,
Mau (III Hamburg), d. Inf. Regts. Nr. 31,
Müller (Ernst) (II Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 92, — letztere beide jetzt im Landw. Inf. Ers. R. Nr. 2,

die Vizewachtmeister:

Florian (Bartenstein), d. Feldart. Regts. Nr. 37, jetzt bei d. Leichten Mun. Kol. 1 d. Regts.,
Immroth (Bernburg), d. Feldart. Regts. Nr. 3, jetzt in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Rhein (Stettin), jetzt in d. 1. Masch. Gew. Komp. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 84,
v. Keller, Pohl, Hanf (Bonn), Braun (Rheydt), Müller (Richard) (Jülich), Rombach (Montjoie), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 68;
Weichard, Vizefeldw. (Stendal), jetzt im Fest. Masch. Gew. Trupp 8 Metz, zum Lt. d. Ref. d. Masch. Gew. Tr.;

zu Leutnants d. Ref. d. Feldartillerie:

die Vizewachtmeister:

Bock (II Hannover), Dirksen (Aurich), jetzt in d. 2. Landw. Feldart. Abt. d. X. A. K. (Mar. Korps),
Beeken (Crossen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 63;

zu Leutnants d. Ref. d. Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Müller (IV Berlin), jetzt in d. Flieger-Abt. 4,
Bongehr (IV Berlin), jetzt in d. Flieger-Abt. 47;

zu Leutnants d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.:

Mulert (IV Berlin), Nallinger (Mannheim), Vizefeldwebel, jetzt bei d. Luftschiffer-Gasanstalt Brüssel-Etterbeck;

Heinsch, Vizefeldw. (Danzig), jetzt im Landst. Inf. B. Danzig I (XVII. 2.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Wegener, Feldw. (Metz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 30,

die Vizefeldwebel:

Scharmitzel (I Cöln), jetzt b. Landst. Wacht-Komdo. Metz,
Götz (Marburg), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 11,
Willms (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt im Armier. B. 19;

Paetsch, Vizewachtm. (VI Berlin), jetzt im 5. Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Garde-Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Abels, Vizewachtm. (Crefeld), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. I. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Beykirch (Heinrich), invalider Vizefeldw., zuletzt Offiz. Aspirant d. Ref. im Inf. R. Nr. 20, d. Charakter als Lt. verliehen.

Heyland, Oblt. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 131, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 82, zum Hauptm. befördert.

Evenius, Fähnr. im Inf. R. Nr. 50, jetzt b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 19, in d. Ref. Verhältnis übergetreten.

Großes Hauptquartier, den 6. April 1916.

Neubauer, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 28, im Frieden im Inf. R. Nr. 112, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Neuhammer ernannt.

Meyer, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Oppeln, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 88 d. Abschied bewilligt.

Digitized by Google

Seydel, Maj. von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 129, im Frieden im Gren. R. Nr. 5, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pension z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Oppeln ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Nordmann, Fischer, Fähnriche im Füs. R. Nr. 37;

Steinbart, Unteroff. im Pion. B. Nr. 18, jetzt im Pion. R. Nr. 18, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Philipp (Görlitz) im Füs. R. Nr. 37, dieses Regts.,
Bergande (Neusalz a. O.), Swoboda (Glogau), Ulrich (Bochum), Kreisig, Samuel, Fritsch, Liers, Münch, Harhaus (Ostrowo), Höhner, Heydecke (I Dortmund), Haeusler (Jauer) im Inf. R. Nr. 155, dieses Regts.,
Gerhard (Siegen) im Res. Inf. R. Nr. 19,
Richly, Scharfenberger (Diedenhofen), Plücker (Gelsenkirchen), Juhl (I Hamburg), Krug (Duisburg), Schade (Saarlouis) im Res. Inf. R. Nr. 98,
Nipp (Ellwangen), Prophet (Jauer), Bachmann (Lauban), Letzel, Böhm (Schweidnitz), Schwensen, Zabel (Altona), Schönfelder (Brieg) im Res. Jäg. B. Nr. 5;

Schroeder (Paul), Vizefeldw. (VI Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 98, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. März 1916. Joost, Ob. Veter. a. D., als Ob. Veter. b. Remontedepot Brakupönen wieder angestellt.

Den 23. März 1916. Birr, Rechn. Rat, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. stellv. Int. d. II. A. K., auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Den 27. März 1916. Die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Polemann b. Res. Laz. Colmar i. Els., Eiser (Straßburg i. Els.), zu Oberapothekern befördert.

Den 29. März 1916. Leutner, geprüfter Prov. Amts-Anwärter, zum Prov. Amts-Insp. (d. Friedensstandes) ernannt.

Den 30. März 1916. Ernannt:

Koch (Walter), Schupp, Zink, Arndt (Kurt), Wolff (Alfred), Blischke, Mil. Int. Diätare, zu Mil. Int. Sekretären,
Scheid, Oswald, Praetorius, Schumacher (Kurt), Barfknecht, Harnisch, Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren.

Den 31. März 1916. Roock, Int. Sekretariatsanwärter, zum Mil. Int. Diätar ernannt.

Den 1. April 1916. Versetzt:

Hecht, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Int. d. 38. Div., zur stellv. Int. d. XI. A. K. und mit Wiedereintritt d. Friedenszustandes zur Int. d. 22. Div.,
Skopp, Mil. Int. Sekr. von d. Int. d. 22. Div., zu gleichem Zeitpunkte zur Int. d. XI. A. K.

Durch Verfügung der Feldzeugmeisterei.

Den 9. Februar 1916. Roth, Betriebs-Assist., Mil. Baumeister,
Hoffmann, Betriebsobermeister, — von d. Mun. Fabrik in Spandau zur Mun. Fabrik in Cassel versetzt.

Den 11. März 1916. Ernannt:

Walter, Betriebsmeister bei d. Feuerw. Laboratorium in Spandau, zum Betriebsobermeister,
Trippel, Betriebsmeister-Diätar bei d. Pulverfabrik bei Hanau, zum Betriebsmeister.

Den 13. März 1916. Thamer, Betriebsleiter, Mil. Baumeister bei d. Feuerw. Laboratorium in Siegburg, zur Mun. Fabrik in Cassel versetzt.

Den 21. März 1916. Nagel, Diplom-Ing., Betriebsanwärter bei d. Mun. Fabrik in Spandau, zur Mun. Fabrik in Cassel versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 5. April 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren:

am 29. März

zu befördern:

zu Hauptleuten die Oblts. a. D. Pfannenstiel, Rheinwald, Hertle,

zu Oblts. die Lts. a. D. Weyh, Berger, Neumaier, Vogl;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

dem Gen. Maj. z. D. Schuster vom 20. Januar 1916,

dem Oberstlt. a. D. Reck,

dem Maj. z. D. Byschl,

den Majoren a. D. Hecht, Sichart v. Sichartshofen;

zu charakterisieren:

als Gen. Majore

den Obersten z. D. Dietrich,
den Obersten a. D. Kleemann,

Digitized by Google

als Majore:
den Hauptm. a. D. Schneider,
den Rittm. z. D. Rächl;

am 31. März
Patente des Dienstgrades zu verleihen:
vom 3. November 1914 dem Maj. Kaspar (24 h) im Gen. Stabe d. 1. Div.,

vom 30. November 1914
den Majoren:
Ertel (22 A) d. Kriegsministeriums,
Steichele (21 c), Adj. b. Gen. Komdo. I. A. K.,
v. Wenz zu Niederlahnstein (10 c), Frhrn. v. Falkenhausen (21 b) d. Inf. Leib-Regts.,
Prager (10 e) d. 2. Inf. Regts.,
Prager (22 B) d. 3. Inf. Regts., komdt. z. Eisenb. Abt. d. K. P. Gr. Gen. Stabes,
Paraquin (10 d) d. 4. Inf. Regts.,
Giehrl (25 a) d. 20. Inf. Regts.,
Kriebel (10 g) d. 22. Inf. Regts.,
Denk (10 b) d. 5. Chev. Regts.,
Feeser (10 f) d. 2. Feldart. Regts.,

vom 22. Januar 1915
den Majoren:
Ruhwandl (5 a) d. Kriegsministeriums,
v. Griesheim (25 a) im Gen. Stabe d. II. A. K.,
Schrott (20 b), Adj. b. Gen. Komdo. II. A. K.,
Sonntag (20 a), Adj. bei d. Insp. d. Ing. Korps,
Grafen v. Bothmer (25 b) d. Inf. Leib-Regts.,
Schemmel (5 c), Saur (25 c) d. 20. Inf. Regts.,
Stempel (5 b) b. Stabe d. Flieger-Bats.,

ferner
den Hauptleuten (Rittmeistern):
Deuringer d. Zentralstelle d. Gen. Stabes vom 30. September 1914 (2 a),
List d. Zentralstelle d. Gen. Stabes vom 20. Oktober 1914 (15 a),
Neuffer im Gen. Stabe II. A. K. vom 10. September 1914 (44 a),
Baur d. 1. Inf. Regts. vom 3. November 1914 (2 a),
Mittelberger d. 13. Inf. Regts. vom 11. August 1914 (3),
Frhrn. v. Weichs (24 a) b. Stabe d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
v. Hößlin (4 a) b. Stabe d. 4. Chev. Regts., beiden vom 16. Dezember 1914,
Roschmann b. Stabe d. 2. Feldart. Regts. vom 30. September 1914 (5 A),
Pirner d. 1. Pion. Bats. vom 1. Juni 1915 (7 a),
Adam d. 3. Pion. Bats. vom 25. Oktober 1913 (4 A),
Glöckle d. Fortif. Ingolstadt vom 16. Dezember 1914 (2 a);

b) bei den Sanitätsoffizieren:
am 20. März wiederanzustellen: den Ob. St. Arzt a. D., K. Prof. Dr. Mayer (Georg) zum 1. April 1916 als Dozenten an d. militärärztl. Akad. mit seinem früheren Patent.

Verleihung von Adelsprädikaten.

Bayern.

Der Oberst Otto Ritter von Hübner, Kom. d. Kad. Korps, wurde am 30. März für seine Person als Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens in die Adelsmatrikel bei der Ritterklasse eingetragen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

10. April. In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von **St. Eloi** wiesen unsere Truppen Wiedereroberungsversuche feindlicher Handgranatenabteilungen restlos ab.

Die **Minenkämpfe** zwischen dem **Kanal von La Bassée** und **Arras** haben in den letzten Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen.

Auf dem Westufer der Maas wurden **Béthincourt** und die ebenso stark ausgebauten **Stützpunkte „Alsace" und „Lorraine"** südwestlich davon **abgeschnürt.** Der Gegner suchte sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen, wurde von den Schlesiern aber noch gefaßt und büßte neben schweren blutigen Verlusten **hier 14 Offiziere und rund 700 Mann an unverwundeten Gefangenen, 2 Geschütze und 13 Maschinengewehre** ein. Gleichzeitig räumten wir uns unbequeme feindliche Anlagen, Blockhäuser und Unterstände an verschiedenen Stellen der Front aus, so dicht nördlich des Dorfes Avocourt und südlich des Rabenwaldes. Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen ernstlich zu schädigen; an Gefangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere 276 Mann.

Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlucht am Südwestrande des Pfefferrückens gesäubert. **4 Offiziere 184 Mann** und Material blieben in unseren Händen. Weiter östlich und in der Woevre fanden lediglich Artilleriekämpfe statt.

Digitized by Google

Im Luftkampf wurde **südöstlich von Damloup** und **nordöstlich von Château Salins je ein französisches Flugzeug abgeschossen.** Die Insassen des ersteren sind tot. Je ein feindliches Flugzeug wurde im Absturz in das Dorf Loos und in den Cailette-Wald beobachtet.

11. April. Nach mehrfacher erheblicher Steigerung ihres Artilleriefeuers setzten die **Engländer** südlich von **St. Eloi** nachts einen starken **Handgranatenangriff** an, der vor unserer Trichterstellung **scheiterte. Die Stellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung fest in unserer Hand.**

In den Argonnen bei La Fille Morte und weiter östlich bei Vauquois fügten die Franzosen durch mehrere Sprengungen nur sich selbst Schaden zu.

Im Kampfgelände beiderseits der Maas war auch gestern die Gefechtstätigkeit sehr lebhaft. **Gegenangriffe gegen die von uns genommenen französischen Stellungen südlich des Forges-Baches zwischen Haucourt und Béthincourt brachen verlustreich für den Gegner zusammen. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen ist hier um 22 Offiziere 549 Mann auf 36 Offiziere 1231 Mann,** die Beute auf **2 Geschütze 22 Maschinengewehre** gestiegen. — Bei der Fortnahme weiterer Blockhäuser südlich des **Rabenwaldes** wurden heute nacht **222 Gefangene** und ein Maschinengewehr eingebracht. Gegenstöße aus Richtung **Chattancourt** blieben in unserem wirksamen Flankenfeuer vom Ostufer her liegen.

Rechts der Maas versuchte der Feind vergebens, den am Südwestrande des **Pfefferrückens** verlorenen Boden wiederzugewinnen. Südwestlich der Feste **Douaumont** mußte er uns weitere Verteidigungsanlagen überlassen, aus denen wir einige Dutzend Gefangene und drei Maschinengewehre zurückbrachten.

Durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze wurden **2 feindliche Flugzeuge südöstlich von Ypern heruntergeholt.**

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

10. und **11. April.** Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 10. und **11. April.** Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. April. Im Görzischen hielt die feindliche Artillerie die Ortschaften hinter unserer Front unter Feuer. Ein **„Caproni"-Flugzeug** wurde bei seiner Landung nächst Lucinico durch unser Geschützfeuer **vernichtet.**

An der übrigen Front dauern die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fort. Im Suganatal schossen die Italiener Caldonazzo in Brand. Auf Riva warfen feindliche Flieger Bomben ab. An der Ponale-Straße gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgeschobenen Gräben südlich Sperone festzusetzen.

Wien, 11. April. Das Artilleriefeuer nahm gestern in einzelnen Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu. **Der Feind beschoß planmäßig die Ortschaften hinter unserer Front;** so standen im Küstenland **Duino,** der Südteil von Görz, das Spital von St. Peter und mehrere andere Orte im Görzischen, in Kärnten St. Kathrein und Uggowitz (im Kanal-Tal), in Tirol Levico und Rovereto unter schwerem Feuer. Die Kämpfe bei **Riva** dauern fort.

Kriegstagebuch.

Armee-Tagesbefehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Königsberg i. Pr., 11. April. Die hier vorliegende Feldzeitung „Die Wacht im Osten" veröffentlicht nachstehenden Armee-Tagesbefehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Hauptquartier Ost, 7. April 1916.

Der Erinnerungstag an meinen vor 50 Jahren erfolgten Diensteintritt soll nicht vorübergehen, ohne daß ich in Gedanken bei den mir anvertrauten Truppen einkehre. Ich weiß sehr wohl, daß ich meine Erfolge sehr wesentlich auf ihre Treue, Ausdauer und Tapferkeit zurückzuführen habe. Darum danke ich auch heute so recht von Herzen für alles das, was Ihr vor dem Feinde geleistet habt. Dessen Kraft ist im Erlahmen begriffen. Daher weiter vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich. **Der endgültige Sieg ist uns gewiß!**

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall,
Oberbefehlshaber Ost.

Verdun — Ostfront.

Gerade vor einem Jahre machten die Franzosen den ersten Versuch, die Deutschen aus ihren Stellungen in Frankreich zu verdrängen. Der Angriffsplan richtete sich, gestützt auf die starken Verdun-Stellungen, hauptsächlich gegen die äußerst wichtige Bahnlinie, die von Metz über Montmedy und Sedan nach Nordfrankreich und Belgien läuft. Trotz der besten Voraussetzungen für den Angriff verfehlte er doch gänzlich seinen Zweck.

Digitized by Google

Die französische Herbstoffensive, so wird im Stockholmer „Svenska Dagblad" (5. 4.) von militärischer Seite ausgeführt, war ein Durchbruchsversuch in der Champagne, von viel größeren Dimensionen und viel sorgfältigerer Vorbereitung. Das Ziel war aber etwa dasselbe. Nur sollte jetzt die Verdun-Stellung den rechten Flügel der vorrückenden Armee schützen.

Blickt man auf diese Ereignisse zurück, so tritt die Absicht bei den deutschen Kämpfen vor Verdun immer deutlicher hervor. Die Verdun-Stellungen haben für die Franzosen einen festen und sicheren Haltepunkt gebildet, auf den sie ihre Offensivstöße gegen die empfindlichsten Teile der deutschen Stellungen stützen konnten. Kein Wunder, daß die Deutschen hier ihre allgemeine strategische Lage so verbessern wollen, daß sie größere Sicherheit und Ruhe für ihre Unternehmungen gewinnen wollen, sei es, daß es sich um eine allgemeine Offensive im Westen oder ein erneutes Vorrücken an der russischen Front handelt. Das Risiko für sie, an dieser gefährlichen Stelle angegriffen zu werden, während sie an anderer Stelle Truppen zusammenziehen, muß vor allem beseitigt werden.

Wahrscheinlich werden deshalb die deutschen Angriffe auf die Verdun-Stellungen weitergehen, obwohl langsamer und methodischer, als man sich allgemein denkt. Kein Zweifel, daß die Deutschen imstande sind, Verdun vollständig zu zermalmen und einzunehmen, sobald sie nur wollen. Die Machtmittel fehlen ihnen dazu keineswegs.

Was die Deutschen schon jetzt vor Verdun gewonnen haben, bedeutet für sie einen großen Vorteil und eine bedeutend größere Sicherheit für die deutsche Stellung. Selbst wenn sie — was an sich nicht glaubhaft ist —, aufhören sollten, die Festung zu bezwingen zu suchen, so können sie ganz sicher sein, daß die Franzosen an dieser Stelle nicht vorstoßen werden. Die Bedrohung der deutschen Verbindungen durch die Verdun-Stellungen ist bereits aufgehoben. Damit haben die Deutschen ihr strategisches Ziel bereits erreicht.

Das Stockholmer „Svenska Dagblad" (11.4.) schreibt über die Eroberung von Béthincourt: Die Franzosen sind mit dem Verlust dieses Ortes äußerst zufrieden, wenn man ihren Berichten glauben darf. „Havas" findet, daß der 40. Tag der Schlacht von Verdun mit einer blutigen Niederlage der Deutschen geendet habe. Gegen derartige Niederlagen dürften die Deutschen nichts einzuwenden haben. Wenn sie oft genug wiederholt werden, führen sie zur Einnahme der Festung. Die Deutschen gebrauchen eine Angriffsart, die wahrscheinlich noch lange eine große Rolle in der militärischen Theorie und Praris spielen wird. Sie haben allmählich den Krieg hauptsächlich zu einer Sache der Technik und der Artillerie gemacht, wobei sie aufs äußerste mit Menschenleben sparen.

Über die russische Märzoffensive schreibt der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten" (8. 4.): Man wird voraussichtlich nie erfahren, welche Erwägungen zu dieser Offensive führten, zu einer Jahreszeit, die für eine solche Unternehmung die ungünstigste ist. Schon am 24. März stellten wir fest, daß der russische Angriff keine „Entlastungsoffensive" für die Westfront sein könne, weil er zu spät erfolge, und weil die deutsche Oberste Heeresleitung gewiß damit gerechnet und infolgedessen auch ihre Gegenmaßregeln getroffen habe; heute kann man wohl als sicher annehmen, daß kein deutscher Soldat durch die Kämpfe im Osten von seinem ursprünglich befohlenen Ziel abgelenkt worden ist. Wer im Westen war, blieb dort, weil man sicher war, daß die Truppen im Osten ausreichen, um festzuhalten. Diese Sicherheit in der obersten Führung, die sich auch durch Angriffe des Gegners nicht von dem vorgenommenen Ziele abbringen läßt, muß als ein ganz bedeutender, wenn nicht als der bedeutendste Faktor für den Erfolg angesehen werden.

Da den russischen Generalen die geringen Aussichten auf Erfolg bekannt sein mußten und ebenso die für einen Angriff ungünstigen Witterungsverhältnisse, da sie ferner noch nicht für den geplanten großen Schlag fertig vorbereitet waren, so mußten, wenn trotzdem der verunglückte Versuch gemacht wurde, nicht nur militärische Erwägungen zu dem Unternehmen gedrängt haben, sondern politische Einflüsse. Gerade auf seiten des Verbandes sind diese Einflüsse für militärische Unternehmungen viel öfter und stärker hervorgetreten als bei den Mittemächten und haben zu Niederlagen geführt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 9. April. An der Irakfront keine Veränderung. Unser Artilleriefeuer beschädigte ein feindliches Kanonenboot und verursachte auf ihm eine Explosion. Das Boot wurde von einem Motorboot nach Osten abgeschleppt. Westlich von Korna fand ein Zusammenstoß mit feindlichen Vorposten statt. Von den Engländern wurden fünf Mann getötet, ein Offizier verwundet. Wir zerstörten telephonische Anlagen des Feindes in dieser Gegend.

An der Kaukasusfront keine Unternehmung von Bedeutung. Am 8. April näherte sich ein feindlicher Kreuzer Kemikli Liman und gab einige Schüsse ab. Das Gegenfeuer unserer Artillerie zwang ihn sich zurückzuziehen. Zwei feindliche Flieger erschienen über der Halbinsel Gallipoli, entflohen aber beim Aufsteigen unseres Kampfflugzeuges gegen Imbros.

Konstantinopel, 11. April. An der Irakfront erlitten die Engländer eine neue blutige Niederlage bei Felahie, wobei sie mehr als dreitausend Tote auf dem Kampfgelände sowie einen Offizier und einige Soldaten als Gefangene in unserer Hand zurückließen. Am 9. April vormittags griff der Feind nach anderthalbstündiger heftiger Artillerievorbereitung mit seinen sämtlichen Kräften von dem rechten Ufer des Tigris her unsere Stellungen bei Felahie an. Die Schlacht wütete während sechs Stunden. Zuerst gelang es dem Feinde, unter ungeheuren Opfern in einen Teil unserer Gräben einzudringen, aber unsere tapferen

Digitized by Google

Truppen machten die eingedrungenen Feinde mit dem Bajonett nieder sowie diejenigen, die ihnen zu Hilfe geeilt waren, und warfen die Überlebenden in ihre früheren Gräben zurück. Am Abend der Schlacht konnten wir in diesem Teil unserer Gräben und davor über 3000 feindliche Leichen zählen. Gefangene sagten aus, daß von allen feindlichen Truppeneinheiten diejenige, die am meisten gelitten hatte, die 13. englische Division sei, die ausschließlich aus englischen Soldaten bestehe, seinerzeit an den Dardanellen gekämpft hatte und kürzlich an die Irakfront geschickt wurde. Unsere Soldaten kämpften mit unvergleichlicher Tapferkeit während der Schlachten des 5., 6. u. 9. April und fügten ein neues ruhmreiches Blatt unserer militärischen Geschichte bei.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

London, 10. April. Lloyds-Meldungen: Der britische Dampfer „Silksworth Hall" (4777 t) und der Dampfer „Glenalmond" (2883 t) wurden versenkt. Beide Schiffe waren unbewaffnet. Der Kapitän und 30 Mann des erstgenannten Schiffes, die Besatzung des letzteren sind gerettet. Der englische Dampfer „Marcam Abbey" wurde versenkt, die Besatzung gerettet. Nach Meldung aus Cardiff hat der schwedische Dampfer „Libra" den Kapitän und die Bemannung des norwegischen Dampfers „Sjolyst" an Land gebracht, der 25 Meilen nördlich von Quessant von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. Der britische Dampfer „Zafia" wurde versenkt.

Der unbewaffnete Dampfer „Eastern City" wurde versenkt.

Paris, 11. April. (Havas.) Ein englischer Dampfer brachte die Besatzung des dänischen Dampfers „Caledonia" nach Marseille. Der dänische Dampfer ist im Mittelmeer von einem österreichischen Unterseeboot torpediert worden.

London, 11. April. Lloyds meldet: Der italienische Dampfer „Unione" (2367 t) wurde torpediert. — Der Dampfer „Ellaston" (3796 t) wurde versenkt, die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff war unbewaffnet. (Reuter.)

Kopenhagen, 10. April. „Nationaltidende" meldet aus Christiansand: Die hiesige Dampfschiffahrtsgesellschaft erhielt von England die Mitteilung, daß England ihr für Fahrten nach Frederikshavn keine Kohlen mehr liefern werde, wenn sie nicht Bürgschaft dafür leiste, daß die Güter nicht weiter nach Deutschland ausgeführt werden. Die Christiansandlinie muß also demnächst ihren Betrieb einstellen, falls sie nicht anderwärts Kohle erhalten kann.

Pressestimmen zur Rede des Reichskanzlers.

Die Bukarester **„Independance Roumaine"** zweifelt nicht, daß der Reichskanzler in seiner Rede, in der er zum ersten Male die Umrisse des zukünftigen Friedens gezeichnet hat, wie man ihn sich in Berlin vorstellt, die Gefühle Deutschlands ausdrückte. In der gleichen Erwägung ließ er auch Betrachtungen über die immerhin nicht weniger interessanten Probleme betreffend Serbien und den Balkan weg, die Österreich-Ungarn unmittelbar interessieren. Die Folgerungen, die man aus seiner Rede zieht, stimmen allerdings nicht überein. Die einen meinen, daß sie eine Ankündigung von Gebietsangliederungen sei, die anderen neigen mehr zu der Ansicht, daß es sich um die Errichtung von Pufferstaaten handelt. Das Blatt hebt hervor, daß der Kanzler es vermieden habe, über Frankreich ein unhöfliches Wort zu sagen. Im Gegenteil habe er Wert darauf gelegt, die Tapferkeit und den Heldenmut der Kämpfer bei Verdun zu betonen.

„Moldava" schreibt: Jedermann kann aus den Worten des Kanzlers die energische, feste Stimme des siegreichen Deutschland vernehmen. Es sei für Rumänien, das auch heute noch mit Deutschland verbündet sei, wichtig, daß der mächtige Kaiserstaat zu seinen russischen Feinden als siegreicher Staat sprechen konnte, der über ihr Schicksal verfügt. Der Unterschied zwischen der Kanzlerrede und den Reden Ssasonows und Asquiths liege vornehmlich darin, daß der Kanzler auf den siegreichen Fortgang der kriegerischen Ereignisse hinweisen konnte, aus denen er auch die Möglichkeit ableitete, Vorschläge zur Beendigung des Gemetzels zu machen. Es sei nicht zu übersehen, daß die Kanzlerrede eine Antwort auf die Rede Asquiths im Januar sei, die darin gipfelt, daß man den Krieg ruhig fortsetzen könne, da man doch keine Gebietsverluste riskiere. Für die Gestaltung am Kriegsende sei die nüchterne, schwerwiegende, entschlossene Rede von großer Bedeutung. Keine Fanfare, kein überflüssiges Lob, keine theatralische Haltung sei in der Rede dieses Mannes. Eine neue Phase hat sich für unsere Zeit eröffnet.

Die New Yorker Zeitungen widmen der Rede des Reichskanzlers spaltenlange Artikel.

„World" schreibt im Leitartikel: In der Frage der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hat der Reichskanzler den Hauptpunkt unerörtert gelassen. Was der Reichskanzler nicht erwähnt hat, ist die einfache und grundlegende Frage, ob Deutschland die Absicht hat, Versprechen, die es den Vereinigten Staaten gegeben hat, zu halten.

„Sun" sagt: Angesichts dessen, was geschehen ist und noch jetzt geschieht, ist es ein phantastischer und schrecklicher Euphemismus, davon zu sprechen, daß Unterseeboote lediglich der Verteidigung dienen. Zu den Versicherungen des Kanzlers, daß Deutschland sich aller Abenteuer auf der westlichen Halbkugel der Welt enthalten will, ist nur zu sagen, daß die Vereinigten Staaten das Vertrauen zu den Versicherungen eines europäischen Kanzlers und zu Versprechungen, die in feierlich besiegelten Verträgen gemacht werden, verloren haben. — **„Times"** schreibt: Nach zwanzig Monaten des Krieges dämmert es noch nicht in Deutschland. Was die Vereinigten Staaten verlangen, ist eine schnelle und eindeutige Erklärung über die Unterseebootskriegführung Deutschlands.

Digitized by Google

Asquiths Antwort.

London, 11. April. In seinem Trinkspruch auf den Präsidenten der Französischen Republik bei dem gestrigen Festmahl zu Ehren der Abordnung des französischen Parlaments sagte Asquith u. a.:

Man will von uns, daß wir die Haltung des Besiegten gegenüber dem siegreichen Gegner einnehmen, aber wir sind nicht besiegt. Wir werden auch nicht besiegt werden, und die Alliierten sind durch einen feierlichen Vertrag gebunden, keinen Sonderfrieden zu suchen oder anzunehmen.

Die Bedingungen, unter denen wir bereit sind, Frieden zu schließen, sind die Durchführung der Ziele, für die wir die Waffen aufgenommen haben. Diese Ziele wurden von mir schon im November 1914 bekannt gegeben. Ich sagte u. a., daß wir das Schwert nicht in die Scheide stecken werden, bis die militärische Herrschaft Preußens ganz und endgültig vernichtet ist. Großbritannien und auch Frankreich traten nicht in den Krieg ein, um Deutschland zu erdrosseln oder um es von der Karte Europas wegzuwischen, nicht um sein nationales Leben zu zerstören oder zu verstümmeln, und sicherlich nicht, um sich in die freie Ausübung seiner friedlichen Bestrebungen hineinzumischen. Wir wurden beide, hier und in Frankreich dazu genötigt, die Waffen aufzunehmen, um zu verhindern, daß Deutschland, womit in diesem Falle Preußen gemeint ist, eine militärische Bedrohung für die Nachbarn bilde und eine Oberherrschaft über diese erreichte. Deutschland hat während der letzten zehn Jahre bei mehreren Anlässen seine Absicht gezeigt, Europa unter gleichzeitiger Bedrohung Vorschriften zu machen, und durch die Verletzung der Neutralität Belgiens hat es bewiesen, daß es sein Übergewicht selbst um den Preis eines allgemeinen Krieges herstellen will und dadurch, daß es die Grundlage der europäischen Politik, wie sie durch Verträge festgelegt ist, zerreißt. Die Absicht der an dem Krieg beteiligten Verbündeten ist, diesen Versuch zunichte zu machen und dadurch den Weg für ein internationales System zu ebnen, welches den Grundsatz gleicher Rechte für alle zivilisierten Staaten sicherstellen wird. Wir wollen als Ergebnis des Krieges den Grundsatz festlegen, daß internationale Probleme durch freie Unterhandlung unter gleichen Bedingungen zwischen freien Völkern behandelt werden müssen, und daß eine solche Übereinkunft nicht länger durch das überwältigende Gebot einer Regierung, die von einer militärischen Kaste kontrolliert wird, aufgehalten und beherrscht wird. Das ist es, was ich unter Vernichtung der militärischen Herrschaft Preußens verstehe, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Asquith fuhr fort: Meine Antwort an den Kanzler ist sehr einfach.

Die Verbündeten wünschen und sind entschlossen, das alte Belgien wieder erstehen zu sehen. Es darf nicht dauernd unter dem leichtfertigen und verruchten Angriff auf seine Freiheit leiden und was niedergerissen wurde, muß wiederhergestellt und aufgebaut werden.

Asquith sprach sodann von dem hinkenden, schwächlichen Versuch des Reichskanzlers, die Unterseebootkriegführung zu rechtfertigen und sagte:

Wenn die Alliierten ihre Herrschaft zur See dazu benutzen, wirtschaftlichen Druck auf die Feinde auszuüben, so bedienen sie sich eines Rechtes, das für Kriegführende von jeder kriegführenden Macht in der alten und neuen Welt anerkannt ist, und sie haben sich bemüht und bemühen sich noch, soweit als möglich die daraus erfolgenden Unannehmlichkeiten für den neutralen Handel zu mildern. Sie sind bereit, die Gesetzlichkeit aller ihrer Maßregeln zu rechtfertigen und zu beweisen, daß sie mit den Grundsätzen und dem Geist des auf die Entwicklungen des modernen Krieges angewandten Völkerrechts übereinstimmen. Diese Maßregeln wurden mit genauester Berücksichtigung der Menschlichkeit durchgeführt, und soviel wir wissen, kann nicht ein einziges Beispiel angeführt werden, daß durch die Blockade der Verbündeten das Leben eines neutralen Untertanen verloren ging. Die deutsche Unterseebootskampagne wurde lange vor unserer königlichen Verordnung vom März 1915 begonnen und entwickelt, und sie wurde rücksichtslos durchgeführt, sowohl gegen Neutrale wie gegen Kriegführende und mit rücksichtsloser Verletzung des Völkerrechts und der Menschlichkeit. Können wir nicht dankbar sein, daß wir zur Feststellung und Verteidigung unserer Sache nicht zu solchen Entstellungen der Tatsachen und zu solchen Sophistereien genötigt sind, wie sie vom Kanzler vorgebracht wurden? Wir Alliierten kämpfen Seite an Seite für eine große Sache mit würdigen Mitteln, reinen Händen und reinem Gewissen, und Seite an Seite haben wir ebenso wie den Willen auch die Macht, die Freiheiten Europas zu verteidigen.

Die amerikanische Heeresvorlage.

Die „New Yorker Staatszeitung“ (3. 3.) berichtet aus Washington: Der Heeresausschuß des Repräsentantenhauses brachte seine Beratungen über das Heeresverstärkungs-Gesetz heute zu später Stunde zum Abschluß. Das Gesetz wird, nachdem es einstimmig von dem Ausschuß angenommen ist, dem Hause im Anfang nächster Woche vorgelegt werden. Das Gesetz sieht eine Armee vor, die aus dem regulären Heere besteht, der Nationalgarde und Bundesfreiwilligen, und die in Friedensstärke insgesamt 700 000 Mann zählt. Davon entfallen 170 000 Mann auf das reguläre Heer, 425 000 auf die Nationalgarde, deren Effektivstärke binnen fünf Jahren auf diese Zahl gebracht werden soll, der Rest auf sogenannte Bundesfreiwillige, die durch eine Ausdehnung der Ferienlager-Idee gewonnen werden sollen. Das Gesetz sieht auch die Bildung von industriellen und technischen Reserven vor, die nicht an der Front verwandt werden sollen, und autorisiert zur Schaffung einer Offizierskommission, die die industrielle Mobilisierung in Kriegszeiten oder bei Kriegsgefahr kontrolliert. Weiter wird vorgesehen, daß Fabrikanten von Kriegsmaterial Regierungsaufträgen in Kriegszeiten oder bei Kriegsgefahr unbedingt Vorrang vor allen anderen Aufträgen geben müssen, falls sie nicht einer schweren Strafe verfallen wollen.

Kurz vor der Schlußabstimmung wurde die Vermehrung des stehenden Heeres, die ursprünglich auf 140 000 bemessen worden war, auf 170 000 Mann Minimalstärke erhöht; danach darf also das stehende Heer in Friedenszeiten, einschließlich des Hospitalkorps und anderer Nichtkombattanten, eine Maximalstärke von 190 000 Mann erreichen. Alle Mitglieder des Komitees haben sich verpflichtet, das Gesetz zu unter-

Digitized by Google

zeichnen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß sie im Hause selbst einen Nachtrag, der ihnen zusagt, unterstützen dürfen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXVI.

(Vom 1. bis 7. April 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Das englische auswärtige Amt teilte mit, daß weder amtlich noch nichtamtlich etwas von den in Athen umlaufenden Gerüchten bekannt sei, nach welchen Besprechungen über einen Sonderfrieden mit der Türkei stattgefunden haben sollen.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Der Präfekt von Samos hat der griechischen Regierung laut Meldung der „La Defense" berichtet, daß der englische Konsul ihm angekündigt habe, die Entente werde die von den Türken bewohnten Stadtteile bombardieren, weil die Türken deutsche U.-Boote durch Überlassung von Bannware unterstützten. Als der Präfekt erklärte, diese Behauptungen seien unwahr, habe der englische Kommandant erklärt, das Bombardement würde trotzdem ausgeführt, weil er dazu Befehl erhalten habe. Die von den Türken bewohnten Stadtteile wurden darauf geräumt; die Beschießung habe zur festgesetzten Stunde begonnen; Häuser seien zertrümmert worden, Menschenleben aber nicht zum Opfer gefallen.

Der Dampfer „Clan Campbell" aus Glasgow ist im Mittelländischen Meere von einem deutschen U.-Boote torpediert worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Ägypten und angrenzende Länder.

In Ägypten und am Suezkanal sind in der Berichtswoche keine besonderen Vorkommnisse zu vermelden.

An der Jemenfront dauern nach Konstantinopeler amtlichen Mitteilungen die Aufklärungsgefechte weiter fort. In der Nacht vom 13. Februar wurde bei Alanat nordöstlich Scheich Osman eine von Engländern seit einiger Zeit befestigte Stellung von den Türken genommen und der Feind zum Rückzuge auf den erstgenannten Ort genötigt. In derselben Nacht fiel durch Infanterie verstärkte englische Kavallerie in einen türkischen Hinterhalt in der Gegend von El Medjale (eine Stunde nördlich von Scheich Osman); auch hier wurde der Feind mit Verlusten vertrieben. Die genannten Orte müssen mit Ausnahme von Scheich Osman nur von ganz untergeordneter Bedeutung sein, da sie auf der zu Gebote stehenden türkischen Generalstabskarte nicht verzeichnet sind. Aus dem Vorstehenden dürfte jedoch hervorgehen, daß die Engländer, nach wie vor bei Aden von türkischen Truppen eingeschlossen, in ihrer Bewegungsfreiheit gehindert sind und ihren Einfluß auf die Araberstämme verloren haben.

Dardanellen.

Die Kriegslage hat sich nicht geändert; die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle des „Militär-Wochenblattes" mitgeteilt.

Nach englischer amtlicher Mitteilung betragen die Verluste bei den Dardanellen bis zum 9. Januar 1916:

	Offiziere	Mann	Zusammen
tot	1745	26 455	28 200
verwundet . . .	3143	74 952	78 095
vermißt . . .	353	10 901	11 254
Zusammen	5241	112 308	117 549

Kaukasus.

Nach den russischen Berichten ist die Offensive im Fortschreiten begriffen.

An der Kaukasusfront fand an der Küste ein Zusammenstoß von Erkundungsabteilungen westlich von Negri statt. Die Türken wurden abgewiesen und erlitten große Verluste.

Im oberen Tschoroktale haben die kaukasischen Kasaken und Schützen ihre Angriffe fortgesetzt, den Gegner aus den vorbereiteten Stellungen geworfen sowie mehrere Dörfer erobert.

Nachträglich sei angeführt, daß laut amtlicher Mitteilung vom 18. März das Dorf Kotur (Köttür) südwestlich von Mamachatum besetzt worden ist.

In der Gegend von Musch wurde laut Meldung vom 2. April nach dem Kampf bei dem Kloster Surp Garabiet auf der Verfolgung ein Vorstoß gegen Mainabank (?), 25 km östlich des Klosters, gemacht, bei welchem die Türken geworfen worden sind.

Dem gegenüber stehen die türkischen Berichte und Mitteilungen aus Konstantinopel, wonach die Russen sich zur Einstellung ihrer Offensive gezwungen sahen. In letzter Zeit wäre es nur noch zu Plänkeleien zwischen kleinen Truppenabteilungen gekommen. Insbesondere wird über den Zusammenstoß westlich von Negri amtlich am 5. April mitgeteilt, daß die türkische Flotte die feindlichen Stellungen mit Erfolg beschoß und daß der Gegner, durch diesen unerwarteten Angriff überrascht, seine Stellungen unter Zurücklassung von vielen Toten sowie Verwundeten verlassen habe und in Unordnung geflohen sei.

Laut Mitteilung aus Stockholm vom 4. April wurde in der Duma zur Kenntnis gebracht, daß die Unruhen in Baku bereits weitere Kreise ziehen und die letzten Ausweise über die Ausbeute der Naphthaquellen ein Anziehen der Preise um 50 vH. zeigten. Auffallenderweise fehlten in den Ausweisen die Quellen des Distriktes von Baku, ein Umstand, der die Petersburger Telegraphenagentur charakterisiert, welche das Übergreifen der Unruhen auf den Naphthadistrikt und den Brand der Petroleumquellen in Abrede stellte. Der Kriegsminister gab ferner noch eine andere, auch für den Kaukasus wichtige Aufklärung betreffs Vernachlässi-

Digitized by Google

gung der Armeeausrüstung. Der Mangel an Gewehren und an Kleidung sei so allgemein, daß weitere Einziehungen wertlos würden; man könne die Leute doch nicht in Bauernkleidung und mit Ausbildungsstöcken an Stelle von Gewehren an die Front schicken; außerdem fehle genügendes Ausbildungspersonal, und die Heeresergänzung sei nur langsam möglich.

Marokko und Nordafrika.

Über die Verschleppung der Marokko-Deutschen in die Sahara schreibt der „Osmanische Lloyd" vom 10. März: Etwa 300 derselben hätten Anfang August 1914 die amtliche Zusicherung erhalten, man würde sie in einen neutralen Hafen bringen. Sie wurden jedoch einschließlich der Konsuln nach Oran geschafft, dort der Mißhandlung und Plünderung des Stadtpöbels preisgegeben und dann in Baracken der Fremdenlegion in Sebdou in Westalgerien untergebracht, wo sie bei unzureichender Ernährung erniedrigende und beschwerliche Arbeit verrichten mußten. Pakete aus der Heimat seien unregelmäßig und zuletzt gar nicht mehr ausgehändigt. Die infolge dieser Zustände von einigen jungen Männern ausgeführten Fluchtversuche wurden als Vorwand benutzt, um die Eingeschlossenen mit Frauen und Kindern in der zweiten Hälfte des Januar nach der Oase Laghuat in der Sahara zu schaffen, wo sie in einer Kaserne eingepfercht wurden. Die ausgehaltenen Leiden könne man sich vorstellen, wenn man berücksichtige, daß Frost von 0 Grad in der Nacht mit glühender Temperatur von 45 Grad am Mittag abwechselte. Das Stillstehen des Wassers verursache in den Oasen Fieber und andere Krankheiten. Für Menschen, die nördlich vom Mittelländischen Meere geboren sind, sei nach Schilderung des französischen Fachmannes Augustin Bernard, Professor an der Sorbonne, ein Leben in dieser Gegend nicht möglich.

Mesopotamien.

Auch hier sind in der Berichtswoche entscheidende Vorkommnisse nicht zu vermelden. Nach einer Mitteilung des englischen Kriegsamtes hat jedoch General Lake am 5. April berichtet, das Tigriskorps habe die verschanzten Stellungen des Feindes bei Um el Hannah angegriffen, auf dem rechten Ufer eine Anzahl Schützengräben mit der unter Befehl des Generals Keary stehenden Division genommen und einen Gegenangriff zurückgeschlagen. Auf dem linken Ufer habe General Gorringe spät abends noch die Felahijé-Stellung erobert.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Die Empörung über die Vergewaltigung der rumänischen Handelsschiffahrt durch die russische Kriegsflotte veranlaßt selbst das Organ Filipescus „Epoca" zu folgender Feststellung:

„Im Hafen von Constanza befinden sich viele mit Nahrungsmitteln für Konstantinopel beladene rumänische Schiffe. Ihre Eigentümer weigern sich auszufahren, denn die russische Flotte fängt alle Schiffe ab und versenkt sie ohne weiteres. Die Kapitäne werden photographiert und mit der Drohung entlassen, man würde sie kurzerhand nach Sibirien verschicken, wenn sie sich noch einmal erwischen lassen sollten."

Laut russischem amtlichem Bericht wurde am 30. März früh 8 Uhr das französisch-russische Hospitalschiff „Portugal" bei Ofi im östlichen Teile Anatoliens von einem deutschen U.-Boote angegriffen und in die Luft gesprengt; diese deutsche Handlungsweise wird dahin charakterisiert, sie sei ohne jeden militärischen Nutzen, empörend und zeige von neuem, daß der Friede mit einem Feind, der auf unsinnige Weise göttliche und menschliche Gesetze verletze, unmöglich sei, es sei denn, er läge vernichtet am Boden. Eine deutsche Äußerung bleibt abzuwarten.

Türkischerseits wird berichtet, daß am 30. März nordöstlich von Batum ein russisches Transportschiff von ungefähr 12 000 t und am 31. März ein anderes Schiff von 1500 t sowie ein Segelschiff versenkt wurden. Die türkischen U.-Boote beschossen wirksam die Befestigungen an der Küste nördlich von Poti.

Nach türkischer Meldung vom 5. April hat außerdem die Flotte mit Erfolg die feindlichen Stellungen an der kaukasischen Grenze beschossen. Die durch den unerwarteten Angriff überraschten feindlichen Truppen verließen ihre Stellungen und ließen viele Tote und Verwundete zurück. Am gleichen Tage wurde ein mit Munition beladenes russisches Schiff versenkt. Der Kreuzer „Midilli" begegnete am 4. April früh einer Flottille, die aus einem Schiffe der Klasse „Kaiserin Maria", einem Kreuzer und drei Torpedobooten bestand. Die Russen begnügten sich damit, aus der Ferne wirkungslos nach der „Midilli" zu feuern. Die Schiffe der „Kaiserin Maria"-Klasse sind Dreadnoughttyps von fast 23 000 t und haben sehr starke Bestückung. Der Kreuzer „Midilli" (früher „Breslau") hat dagegen nur 4500 t und entsprechende artilleristische Ausrüstung, ist also an technischem Gefechtswerte der erwähnten russischen Flotte bedeutend unterlegen gewesen.

Es geht daraus hervor, daß in jener Gegend des Schwarzen Meeres wieder rege Tätigkeit der türkischen Flotte herrscht und die Russen nicht imstande waren, diese zu verhindern.

Aus der Geschichte des Stellungskrieges.

Von Oberst Immanuel.

Einige Jahre vor dem Ausbruch des Weltkrieges führte uns eine taktische Übungsreise über die Schlachtfelder Elsaß-Lothringens. Wir besuchten die Gefilde von Wörth und Spicheren, sodann die Kampfplätze um Metz. „Wenn sich in späterer Zeit", sagte bei dieser Gelegenheit einer unserer Lehrer, „die Kriegslage von Spicheren und Wörth, wie sie im August 1870 gewesen ist, wiederholen könnte, so würden wohl kaum zwei Einzelschlachten geschlagen werden, deren jede sich in wenigen Stunden abspielt. Nicht nur an der Sauer bei Wörth, sondern auch auf den Höhen von Forbach würden stark befestigte

Digitized by Google

Feldstellungen entstehen, ausgestattet mit den wirksamsten Kampfmitteln aller Art. Ein Angriff, wie er 1870 aus den Marschkolonnen heraus in fast stegreifartiger Weise durchgeführt wurde, müßte vor ihnen zusammenbrechen. Selbst die Überlegenheit an Zahl, alles Marschieren auf den Kanonendonner, die Selbständigkeit und Anpassungsfähigkeit der Unterführer, alle Angriffslust und der höchste Todesmut der Truppen werden hieran nichts ändern können."

Wir haben damals — es war schon nach den Erfahrungen des Russisch-Japanischen Krieges — sinnend über diese Ausführungen nachgedacht und kamen zum Schlusse, daß jenes Urteil doch wohl zu weit ging. Von der Beweglichkeit unserer Truppen und von der Biegsamkeit unserer Taktik Gebrauch machend, würde es auch in Zukunft der Strategie gelingen, schnelle und durchgreifende Erfolge an sich zu reißen, wie sie sich an die Namen Königgrätz, Wörth, St. Privat, Sedan knüpfen. Als wir, diese Zweifel äußernd, darauf hingewiesen wurden, daß Moltke seine Siege mit wenigen hunderttausend Mann erfochten habe, wurde es der Erwägung anheimgestellt, wie sich wohl die Millionenheere der Zukunft mit Begegnungsschlachten abfinden würden. Die Leitung unserer Übungsreise wies darauf hin, daß schon der Aufmarsch in den Millionenheeren der Zukunft eine mehrtägige Leistung bedeutet. Wenn daher der Feind, der sich entweder vorübergehend oder für längere Zeit zur Verteidigung entschlossen hat, die Zeit ausnutzt, so würde, um auf das Beispiel Wörth-Spicheren zurückzugehen, auf der ganzen Front von Wörth bis Spicheren eine mehr oder weniger befestigte Linie entstanden sein, durch die der Angreifer zum Kampf gezwungen ist.

Nachdem die Ereignisse des Weltkrieges zum Teil schon der Vergangenheit angehören, ist die Tatsache nicht mehr zu bestreiten, daß das, was uns damals angedeutet worden ist, nicht nur den Kern der Wahrheit barg, sondern auch dem Kriege unserer Tage die zutreffende Kennzeichnung zuteil werden ließ. Gewiß ist immer versucht worden, dem Feind die Vorhand abzugewinnen, ihn nicht zur Ruhe und zu Befestigungen kommen zu lassen und ihn, soweit es irgend ging, in der Feldschlacht zu schlagen. Tannenberg und Angerburg sowie die Winterschlacht in den Masuren sind für den östlichen Schauplatz, die Eingangskämpfe in Belgien und Nordfrankreich auf dem westlichen die Beweise hierfür. Dann aber schlug im Osten wie im Westen der Krieg zum Stellungskampf um, der ihm das Gepräge gibt.

Ohne auf den Stellungskampf, der die Kampfart unserer Zeit geworden ist, in bezug auf den gegenwärtigen Krieg im einzelnen näher einzugehen, sei darauf hingewiesen, daß die Ansicht nicht zutrifft, der Stellungskrieg sei etwas durchaus Neues. Er ist überhaupt keine besondere Art der Kriegführung und darf nicht wie „ein Abschnitt für sich" behandelt werden. Der Krieg bleibt sich in seinen Zielen immer gleich, nur die Mittel können sich ändern. Sie haben sich insofern geändert, als Millionen in den Kampf geführt werden, so daß Schulter an Schulter steht und der Gesichtspunkt zurücktritt, den man früher unter dem Begriff der „Operation" verstand. Die Technik hat beim Angriff wie bei der Verteidigung riesenhafte Fortschritte gemacht. Derjenige Teil, der aus irgendeinem Grunde, für kürzere oder längere Zeit oder auch für dauernd, auf den Angriff verzichtet, wird alle Mittel schaffen, um sich so stark als nur irgend möglich mit Hilfe der Befestigungen zu machen, damit er die eigene Waffenwirkung aufs höchste steigert und dem Feinde den Angriff erschwert. Aber auch der Angreifer kann sich der Deckungsmittel nicht entäußern, um sich gegen die feindliche Feuerwirkung zu schützen und den Gegenangriffen des Feindes gewachsen zu sein. So entwickelt sich Stellung gegen Stellung, der Wechsel zwischen Angriff und Verteidigung, eine Kampfart, die den technischen Einflüssen der Zeit entspricht und ein Mittel darstellt, um auch unter den veränderten Verhältnissen den Kriegszweck zu erreichen.

Die neuzeitlichen Kampfmittel setzen, im Grunde genommen, erst mit der Zeit ein, als die Infanterie durch den Hinterlader eine neuzeitliche Waffe erhielt. Selbst Moltke, der große Lehrer des Angriffsgeistes und des Bewegungskampfes, war noch um die Zeit von 1860 der Meinung, daß die gesteigerte Waffentechnik der Verteidigung im Vergleich zum Angriff das Übergewicht verschafft habe. Die Schlußfolgerung lag ja auf der Hand, den Feind gegen das schnellschießende Gewehr anlaufen zu lassen und dann, nachdem er zusammengeschossen war, selbst zum Angriff zu schreiten. Man erkennt diesen Grundgedanken in der Führung des preußischen Infanteriegefechts 1866 ganz deutlich, namentlich da die Artillerie den Fortschritten der Infanteriebewaffnung so schnell noch nicht hatte folgen können.

Die Franzosen von 1870 besaßen wiederum, wenigstens in technischer Hinsicht, ein besseres Gewehr als die Preußen 1866. Sie traten deshalb mit der Erwartung in den Krieg, daß sie, möglichst auf Befestigungen gestützt, ebenfalls die Deutschen anlaufen lassen wollten. Zu dieser Taktik gehört aber neben der Technik die Moral. Die Schußleistungen der Franzosen waren so schwach, ihre Befestigungen so minderwertig und oberflächlich, daß sie dem gewaltigen Schwunge der moralisch und taktisch überlegenen deutschen Infanterie vollkommen erlagen, um so mehr als die deutsche Artillerie das Übergewicht besaß und sich damals den Namen einer „Königin der Schlacht" zu erwerben wußte. (Schluß folgt.)

Die Märzschlachten 1916.

II.

Die Kämpfe an der Maas stehen im Mittelpunkte der gesamten kriegerischen Operationen seit dem historischen 21. Februar. Alle anderen Kämpfe bilden ihnen gegenüber teils Begleit-, teils Folgeerscheinungen.

Digitized by Google

An der gesamten Westfront machte sich vor und mit dem Einsetzen unserer Offensive an der Maas eine gesteigerte Gefechtstätigkeit geltend. Besonders ist der Sturm der Sachsen auf die Ville-aux-Bois-Stellung nordwestlich Reims zu verzeichnen, welcher wichtige Artilleriebeobachtungspunkte und in einer Breite von 1400 m auf 600 bis 800 m Tiefe auch die feindlichen Infanteriestellungen in unsere Hand brachte. In der Champagne versuchten die Franzosen, die am 27. Februar ihnen entrissene Navarin-Stellung wieder in ihre Hand zu bringen; aber ihren hartnäckigen Bemühungen blieb der Erfolg versagt. Ebensowenig gelang es freilich uns, die am 11. Februar von den Franzosen genommenen Gräben östlich der Champagne zurückzuerobern.

Als bedeutsamste Folgeerscheinung der Kämpfe an der Maas verdient aber hervorgehoben zu werden, daß von Armentières bis Arras und im letzten Drittel des März auch weiter südlich bis zur Somme die französischen Truppen durch Engländer abgelöst worden sind. Eine besondere Regsamkeit haben diese Ersatztruppen indessen nicht entfaltet. Die Engländer haben auch nicht den leisesten Versuch gemacht, auch ihrerseits angriffsweise ihre hartringenden französischen Verbündeten zu entlasten.

III.

Um so eifriger haben sich dafür die beiden anderen Bundesgenossen der Franzosen, die Italiener und Russen, bemüht, die Maaskämpfer durch energische Gegenstöße zu unterstützen. Ohne jeden Erfolg.

Vor der deutschen Ostfront waren schon seit dem 10. März Truppenverschiebungen erkannt worden, welche das Bevorstehen großer Angriffe an mehreren Punkten ankündigten. Vom 13. März ab legte sich starkes Artilleriefeuer auf einen großen Abschnitt unserer Verteidigungslinien und steigerte sich stellenweise bis zum Trommelfeuer. Es ließ sich erkennen, daß der Feind durch seine Drahthindernisse nächtlicherweile Gassen geschnitten hatte, und daß während des Artilleriefeuers bereitgestellte Reserven in die Front einrückten. Am 18. begannen die Angriffe.

Sieben größere Einbruchsstellen hatte der Feind sich zum Ziele seiner Vorstöße gesetzt. In dem Abschnitt südlich Dünaburg begann die feindliche Offensivtätigkeit. Die Gegend zwischen Narocz- und Wiszniew-See, dann weiter nördlich die Gegend von Postawy und endlich ein Streifen nördlich Widsy wurden von den Russen vom 18. bis 22. März täglich mit großer Erbitterung angegriffen. Aber nur an einer Stelle, beim Vorwerk Stachowcze südlich des Narocz-Sees, kam es zu einer unbedeutenden Rückverlegung unserer Front in eine neue Stellung, die dann ohne Wanken gehalten wurde. An allen anderen Punkten scheiterte ein russischer Ansturm nach dem anderen unter furchtbaren Verlusten für den Angreifer.

Aber auch nahe Dünaburg selbst stieß der Feind vor und an drei weiteren Stellen, in dem Abschnitt zwischen Dünaburg und Riga bei Jakobstadt und weiter dünaabwärts bei Friedrichstadt—Lennewaden, endlich in Gegend Kekkau und Olai. Auch hier mit gleichem blutigen Mißlingen.

Nach dem völligen Scheitern der Angriffe des 18. bis 22. März führte der Feind frische Truppen heran und begann am 24. und 25. nach neuer und langer Artillerievorbereitung eine weitere Reihe von Anstürmen auf allen früher berannten Punkten. Sie alle brachen an den folgenden drei Tagen vom 24. bis zum 26. blutig zusammen. Und in der Nacht vom 26. zum 27. konnten wir sogar an zwei Stellen, südlich des Narocz-Sees und südlich Widsy, zum Gegenangriff übergehen und den Feind aus einigen für uns unbequemen Punkten seiner ursprünglichen Front entfernen. Seitdem ist die russische Offensive „eingestellt" — eine Maßregel, die mit der Rücksicht auf das eingetretene Tauwetter recht kümmerlich begründet wird. In Wahrheit ist die große Entlastungshandlung des östlichen Verbündeten völlig ergebnislos und unter beispiellosen Verlusten zusammengebrochen.

IV.

Vergegenwärtigen wir uns nun noch in aller Kürze, daß auch die italienischen Angriffe an der zähen Kraft unserer Bundesgenossen zerschellt sind, und daß auch hier die Entlastungsoffensive sich in eine Defensive verwandelt hat, bei welcher die Italiener sehr erhebliche Verluste an Blut und Gelände erlitten haben; daß um Saloniki 300 000 Mann Ententetruppen festliegen, ohne bisher einen ernstlichen Vorstoß gegen ihre Belagerung zu wagen; daß Valona eng eingeschlossen ist; daß endlich auf der Kaukasusfront der anfangs erfolgreiche Vormarsch zum Stocken gebracht werden konnte, so muß die Kriegslage am Schluß des bedeutungsschweren März als hocherfreulich bezeichnet werden. Das Gesetz der Stunde diktieren wir. Die gewaltigen Angriffspläne unserer Feinde sind in hoffnungslose Verwirrung geraten. Frankreichs Reserven sind wahrscheinlich größtenteils an der Maas gefesselt und teilweise schon zerrieben. Seine Hoffnungen auf wirksame Ablenkungshandlungen seiner Verbündeten sind gescheitert; die Lage der Entscheidungskämpfe gestaltet sich von Tag zu Tag bedenklicher für die Verteidigung.

Und während unsere Heere in Ost und West so Großes vollbracht haben, hat auch die Heimat ihren Sieg erfochten. Der Erfolg der vierten Kriegsanleihe läßt die kühnsten Erwartungen hinter sich. Die Zeichnungen haben die elfte Milliarde nahezu erreicht. Es kann nicht anders sein: unsere Feinde werden erkennen müssen, daß auch auf geldlichem Gebiete Deutschland nicht zu bezwingen ist.

So bleibt unseren Gegnern nur noch eine kümmerliche Hoffnung: der Aushungerungskrieg, der erbärmlichste und unmenschlichste ihrer Kampfmittel. Die Pariser Verhandlungen beweisen, daß die Feinde die Absicht haben, uns mehr als bisher zu blockieren, uns

Digitized by Google

noch gründlicher als zuvor von aller Zufuhr abzuschließen. Auch dieser teuflische Plan wird scheitern am harten Willen des deutschen Volkes.

Heeres-Rundschau.

Japan.

Geschütze und Schußanzahl der Flotte gegen Tsingtau. „North China Herald" gibt folgende Zusammenstellung der gegen Tsingtau eingesetzten Geschütze: 58 Belagerungsgeschütze, darunter sechs 28-cm-Haubitzen, die bereits gegen Port Arthur in Tätigkeit getreten waren, sowie sechs 25,4-cm-Haubitzen, ferner 36 Feldkanonen und 18 Gebirgsgeschütze, dazu vier 12-cm-Kanonen und vier 15-cm-Kanonen, letztere zu einer Schiffsbrigade von 500 Mann gehörig. — Nach derselben Quelle ist in den letzten fünf Tagen der Belagerung folgende Anzahl von Schüssen aus den schweren Kalibern abgegeben worden: 180 30,5 cm, 408 25,4 cm, 107 20,3 cm, 120 1[illegible] cm. Beteiligt ist hierbei das englische Linienschiff „Triumph" (25,4 cm und 19 cm).

Spanien.

U.-Boot-Bau. Auf Grund amerikanischer U.-Boot-Pläne gedenkt Spanien den U.-Boot-Bau im eigenen Lande aufzunehmen. Mit der Submarine Boat Co. sind Verträge eingegangen, wonach zunächst 12 U.-Boote in Spanien zur Ausführung kommen sollen, während zwei Boote aus Amerika zu liefern sind. Für die Pläne sind 260 000 Mk. für jedes Boot zu zahlen. Bisher besaß Spanien kein einziges brauchbares U.-Boot.

Vereinigte Staaten von Amerika.

U.-Boote im Bau. Nach „Motorschiff und Motorboot" sind in den Vereinigten Staaten zurzeit 62 U.-Boote im Bau. Von diesen entfallen 10 auf englische Bestellungen, während 18 für Rußland zu liefern sind. Angeblich sollen diese Schiffe erst nach dem Kriege abgeliefert werden. Ferner ist ein Tauchfahrzeug für die spanische Marine bestimmt.

Jahresbericht des Flottenchefs. Admiral Fletscher, der Chef der Atlantischen Flotte, hat in seinem Jahresbericht auf folgende Mißstände hingewiesen und folgende Forderungen aufgestellt: 1. Mangel an Offizieren. 2. Mangel an Mannschaften. 3. Mangel an schnellen gepanzerten Schiffen, schnellen Leichten Kreuzern. 4. Ungenügende Bewegungsfähigkeit und Seefähigkeit der U.-Boote. 5. Mangel an Luftfahrzeugen. 6. Zu häufige Instandsetzungsarbeiten an den Linienschiffen. 7. Die Schiffe der aktiven Flotte müssen volle Besatzung erhalten. 8. Die Zahl der Minenstreu- und Minensuchschiffe muß vermehrt werden. 9. Die Schiffe der Reserveflotte müssen jährlich einmal mit der aktiven Flotte üben.

Patrouillenboote für die Flotte. Über eine neue Art von Motorbooten, die der Flotte als Patrouillenboote gegen U.-Boote beigegeben werden sollen, berichtet „Scientific American". Es handelt sich hierbei um „V"-förmig gehaltene Boote, die etwa 15 m lang sind und mit einer Maschinenleistung von 1200 P.S. 36 km laufen sollen. Die vier Propeller sind derart angeordnet, daß die Wellen in Höhe der Wasserlinie liegen, die Schrauben mithin in einem Wasser- und Luftgemisch arbeiten. Man beabsichtigt, diese Art von Booten mit einem 3,5-cm-Geschütz und einem Torpedoausstoßrohr zu bewaffnen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Aus den Dardanellenkämpfen. (Krigsvetenskaps Akademiens Handlingar och Tidskrift. 5. 6./1916.)

Die Schilderung stützt sich auf Unterlagen, die Verfasser im August und September 1915 als Besucher der 5. türkischen Armee auf Gallipoli gesammelt hat. Nach kurzer Geländebeschreibung kommt der Berichtende auf die Augustkämpfe bei Anafarta zu sprechen, von denen ein recht eingehendes Bild entworfen wird. Einige Beobachtungen über Aufklärung, Artillerie- und Infanteriestellungen, Minen, Flugmaschinen, Gesundheitszustand, Transport- und Etappenwesen, die türkischen Ersatztruppen, Felduniform u. a. sowie ein Vergleich des türkischen und englischen Soldaten beschließen einen kleinen Abschnitt aus dem großen Weltkriege, der, zumal von neutraler berufenster Seite geschildert, gewisse Beachtung verdient. Pl.

Verschiedenes.

Das Vorspiel zur Teilnahme Italiens am Völkerkrieg. (Kungl. Krigsvetenskaps Akademiens Handlingar och Tidskrift. 5. 6./1916.)

Auf Grund des österreichischen Rotbuches (Ö. R. B.) und des italienischen Grünbuches (J. G. B.) wird eine recht eingehende Schilderung von der Zeit des Bündnisvertrages im Jahre 1882 bis zum Treubruch Italiens gegeben. Die Ansprüche Italiens, der österreichische Vorschlag und die italienischen Gegenvorschläge, der Abbruch der Verhandlungen werden unter Angabe der beiderseitigen Quellen recht übersichtlich gegenübergestellt. Pl.

Regimentsabend.

Der Regimentsabend ehem. Offiziere usw. des **Gren. Regts. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5** findet am Sonnabend, **den 15. April 1916, abends 7 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstraße 2, statt.**

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Verleihung von Adelsprädikaten (Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXVI.
Aus der Geschichte des Stellungskrieges.
Die Märzschlachten 1916. II. III. IV.
Heeres-Rundschau: Japan: Geschütze und Schußanzahl der Flotte gegen Tsingtau. — Spanien: U.-Boot-Bau. — Vereinigte Staaten von Amerika: U.-Boote im Bau. Jahresbericht des Flottenchefs. Patrouillenboote für die Flotte.
Aus der militärischen Fachpresse.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Greiner & Pfeiffer, Stuttgart, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 62.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 63. | **Berlin, Sonnabend den 15. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 6: v. Scheele, Rittm. a. D., Rittermann, Sternagel, Reps, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 7: Dr. Meyer (Waldemar), Feld-Unterarzt.
Inf. R. 20: Vollbrecht, Lt., Harder, Westphalen, Lts. d. Ref.
Füs. R. 40: Weil, Lt. d. Ref.
Inf. R. 48: Affeldt, Oblt., Herzberger, Lt., Schimpff, Lt. d. Ref.
Inf. R. 50: Kaerber, Lt.
Inf. R. 60: Böning, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 71: Wesser, Schulze (Karl), Lts. d. Ref.
Füs. R. 80: Lücke, Holzhausen, Lts., Krause, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 82: Schulze (Gustav), Baumgart, Lts. d. Landw.
Inf. R. 87: Staadt, Goldschmidt, Lts., Jung, Bauer, Lts. d. Ref.
Inf. R. 96: Packhäuser, Lt. d. Ref.
Inf. R. 132: Stenger, Kappes, Baecker, Lts. d. Ref.
Inf. R. 155: Kalkowski II, Lt., Kaul, Wendrich, Lts. d. Ref., Nebe, Lt. d. Landw.
Jäg. B. 3: v. Below, v. Brandenstein, Lts.
Jäg. B. 5: Löwenthal, Lt. d. Ref.
Ers. Masch. Gew. Komp. XXI. A. K.: Neumann, Lt. d. Ref.
Hus. R. 14: Frhr. v. Schimmelmann, Rittm.
Feldart. R. 5: Wurl, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 30: Timm, Ob. St. Veter. a. D.
Ref. Feldart. R. 33: Bühring, Lt. d. Ref.
Pion. R. 23: Hevelke, Oblt., Kraft, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 499 und 500.

Königlich Württembergische Truppen.

Landw. Inf. R. 119: Lohmiller, Lt. d. Landw.
Gren. R. 123: Fraas, Lt.
Inf. R. 124: Olbrich, Lt.
Inf. R. 126: Winghofer, Hauptm., Westhoff, Oblt.
Feldart. R. 49: Kießling, Hauptm.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 363 bis 366.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 5. April 1916.

Urbich, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 173, jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. XXI. A. K., m. d. gesetzl. Pens. und d. Aussicht auf Anstellung in d. Gend. d. Abschied aus d. aktiven Heere bewilligt; er ist zugleich bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. angestellt.

Weerts, Lt. d. Res. (Lüneburg) im Res. Inf. R. Nr. 216, unter Belassung in diesem Regt. als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Inf. R. Nr. 82 angestellt.

Linde, Lt. d. Res. (Stargard), früher im Gren. R. Nr. 9 und jetzt b. Inf. R. Nr. 151, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 6. April 1916.

Ewald, Vizefeldw. (Hanau) im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 87, bei seinem bevorstehenden Ausscheiden aus d. Mil. Dienst d. Charakter als Lt. verliehen.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Bogdahn, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt b. II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 52, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. I Königsberg.

Großes Hauptquartier, den 7. April 1916.

Hartmann, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neustrelitz, unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 159 und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst d. Abschied bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Harke, Vogel im Inf. R. Nr. 23,
Krenz im Inf. R. Nr. 62, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 2,
Stecher (Ulrich), Stecher (Günther) im Feldart. R. Nr. 21;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Strebel, Klausa, Rother, Schweitzer, Rock im Inf. R. Nr. 23,
Teuchert, Orlovius im Inf. R. Nr. 51,
Schwarz im Feldart. R. Nr. 21;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Mache (II Breslau) im Gren. R. Nr. 10,
Haun (Oels), Wagner (Erhard) (I Breslau), Tänzer (Glatz), Radtke (Glogau) im Inf. R. Nr. 51,
Lengwenings (I Breslau), Kahlert (Münsterberg) im Inf. R. Nr. 62,

die Vizewachtmeister:

Bogatsch (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 6,
Baillant, Meister (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 21,
Rabenow (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 42;

zu Leutnants der Landwehr:

Schempp, Vizefeldw. (I Breslau) im Gren. R. Nr. 10, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Scholtz (Erwin), Vizewachtm. (Striegau) im Feldart. R. Nr. 42, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;
Nels, Unteroff. im Inf. R. Nr. 25, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Becker (Rudolf) (Rheydt) im 1. Pion. B. Nr. 8,
Schellenberg (Bernburg) in d. Minenwerfer-Komp. 15, — d. Pion. Bats. Nr. 8;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wittstock im Inf. R. Nr. 99,
Mitgau im Inf. R. Nr. 172,
Breitenbach im Feldart. R. Nr. 51,
Kunstmann, Malende, Müller im Pion. B. Nr. 5, jetzt im 2. Pion. B. Nr. 5;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schäfer, Schöne im Inf. R. Nr. 99,
Kaul, Buhl, Seger im Inf. R. Nr. 172;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Haym, Hoppmann (Elberfeld), Daseking (Cassel), Wedepohl (Potsdam), Mayer (Karl) (Straßburg) im Feldart. R. Nr. 51, dieses Regts.,
Moritz (Molsheim), Frey (Eßlingen), Schwemann (Hildesheim), Krüsemann (Crefeld) im Feldart. R. Nr. 80, dieses Regts.,
Johann (II Düsseldorf) in d. Fußart. Battr. 586,
Radermacher (Straßburg) in d. 1. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 14.

Geyer, Feldw. Lt. (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 143, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Wendel, Vizefeldw. (I Essen) b. Art. Meßtrupp 27, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. befördert.

---

v. Kleist, Lt. im Gren. R. z. Pf. Nr. 3, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 19. Januar 1916 zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Befördert:

Vogelsang, Unteroff. im Inf. R. Nr. 45, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Rinderknecht, Kern, Raabe, Schrötter (Wilhelm), Selzer, Stolpmann, Voll, Berghoff im Inf. R. Nr. 45,
Papendieck im Inf. R. Nr. 146;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Wulf (Neumünster), Harstrick (II Breslau) im Inf. R. Nr. 59,
Rohr (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 146;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Woyna im Drag. R. Nr. 19,
Frhr. v. Brenken im Huf. R. Nr. 8;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Pfau d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rastenburg), jetzt bei d. Inf. Ers. Truppe Warschau,
Brödermann d. Landw. a. D. (I Hamburg), zuletzt d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Hamburg), jetzt bei d. Paß-Abt. d. Gouv. Warschau;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

v. Lengerke (Detmold), Springorum (I Dortmund) im Kür. R. Nr. 4, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Dehn (Kreuznach) im Landst. Inf. R. Nr. 26,
Mundelius (II Berlin) im Landst. Inf. B. Landsberg (III. 6.),
Steinhauf (Rybnik) im Landst. Inf. B. Rybnik (VI. 19.),
Schmidt (Ernst) (Straßburg) im 1. Landst. Inf. Ers. B. d. XV. A. K. (XV. 5.),
Busack (I Berlin) im 2. Landst. Inf. Ers. B. St. Avold (XVI. 22.);
Krollpfeiffer, Wachtm. (Celle) im Ulan. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Kaldewey, Fähnr. im Inf. R. Nr. 150, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Harder, Feldw. Lt. (Schleswig) im Ref. Inf. R. Nr. 90, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Müller, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 2, jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 2,
Müller (Helmut), Fähnr. im Inf. R. Nr. 152, jetzt b. Ers. B. d. Regts.;
Stachel, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 59 (I Königsberg), jetzt b. Ers. B. d. Regts., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dütsch (Flensburg), d. Inf. Regts. Nr. 150, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts.,
Kochendörfer (II Berlin), Patzschger (I Altona), d. Inf. Regts. Nr. 152, jetzt b. Ers. B. dieses Regts.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Liedtke, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 146 (Glatz), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 59, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,
Kuchenbecker, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 43 (I Königsberg), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 59, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.

Großes Hauptquartier, den 8. April 1916.

Befördert:

Schuster, Fähnr. im Inf. R. Nr. 46, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Warnecke, Unteroff. im Inf. R. Nr. 47, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Creuznacher, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 19, komdt. b. Gouv. Posen,
Weber, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Görlitz), jetzt b. II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 37;
v. Stuckrad, Oblt. d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb. (IV Berlin), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Pipping d. Inf. Regts. Nr. 47 (II Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 37,
Renner d. Ulan. Regts. Nr. 1 (II Breslau), jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.;
Glaubitz, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Posen), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 58;
Karwehl, Vizefeldw. (II Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 37, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Walter, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 46 (III Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 46 bewilligt.

Schlicht, Vizefeldw., jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 71, unter Belassung in diesem Regt. und unter Zuteilung zum Inf. R. Nr. 67 zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rommel, Schoenau (Meiningen), Riedel (Gera), Eckstein (Hersfeld), Farries (Hildesheim), Hippius (Mühlhausen i. Th.), Kawe (Göttingen), Päper (II Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 71;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Mockewitz, Weiss (Hersfeld), Vizefeldwebel, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 71.

Hafermaas, Feldw. Lt. (I Cassel), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

---

v. Salisch, Hauptm. im Inf. R. Nr. 50, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 10. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Anton d. Feldart. Regts. Nr. 20 (I Breslau),
Feuerherm d. Drag. Regts. Nr. 13 (V Berlin), — beide jetzt bei d. Kolonnen und Trains d. V. A. K.;
Paech, Vizefeldw. (Neusalz a. O.) im Inf. R. Nr. 154, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Dunker (Halle a. S.), Menzen (Neuß), Vizewachtmeister in d. Feldart. Abt. 187, zu Lts. d. Ref.,
Hübner, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 227, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Baum, Fähnr. (IV Berlin) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 15 d. XIV. A. K., d. Train-Abt. Nr. 14,

die Vizefeldwebel:

Krisch (V Berlin) b. Etapp. Kraftw. Park 12,
Neuber (IV Berlin) bei d. Etapp. San. Kraftw. Abt. 12, — beide d. Kraftf. Bats.,

die Vizewachtmeister:

Jaeckel, Penner (I Königsberg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2/I, d. Train-Abt. Nr. 1,

die Vizefeldwebel:

Jänicke (Guben) im Inf. R. Nr. 352, d. Inf. Regts. Nr. 64,
Wetzel (Belgard) im Inf. R. Nr. 351,
Kaspar (Oels), Krüger (Cottbus), Lohmann, Heyn (I Breslau) im Inf. R. Nr. 352,
Homberger (Gießen) im Inf. R. Nr. 353,
Wolf (Brieg), Frei (Breslau) im Inf. R. Nr. 354,
Tegeler, Vizewachtm. (Detmold) bei d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants d. Ref. des Trains:

die Vizewachtmeister:

Frackmann (Hagen), Tschinke, Spenner (I Breslau), Berge, Rappold (I Cassel), Ostückenberg (Gotha) bei d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Basler (Beuthen i. Ob. Schles.) im Inf. R. Nr. 354,
Kronacher im Landw. Inf. R. Nr. 349;
Ruttmann, Vizewachtm. (VI Berlin) bei d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
v. Dewitz (Stettin), Vizewachtm. bei d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Fuß, Vizefeldw. (Wiesbaden) im Landw. Inf. R. Nr. 350, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Höfel (II Düsseldorf), Vizewachtm. bei d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Fauerbach (Friedberg), Offiz. Aspirant im Landst. Inf. Erf. B. Weilburg (XVIII. 42.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Leuchtgens, Staubach (Friedberg), Offiz. Aspiranten im Landst. Inf. B. Friedberg (XVIII. 10.), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

v. Houwald, Lt. a. D. (I Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 60, jetzt im Garde-Landst. B. Wartenburg (G. 11.), zum Oblt.,
Schmitt (Hermann), Vizewachtm. (Karlsruhe) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 13/XIV., zum Lt. d. Ref.,
Haucke, Vizefeldw. (I Berlin) im Landst. Inf. B. III Potsdam (III. 14.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Orden pour le mérite: dem Oblt. z. S. Steinbrinck, Komdt. eines U-Boots;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Maj. z. D. v. Lyncker, zuletzt Komdt. von Darmstadt;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptm. d. Landw. Wensky in Berlin-Dahlem;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Gefreiten Schröder, dem Kanonier Elsner, beide bei einer Fußart. Mun. Kol., dem Ersatzrekruten Domdey im Rekrutendepot eines Res. Korps;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen: dem Int. und Baurat a. D., Geh. Baurat Jungeblodt in Hannover. — Des Großherrlich Türkischen Osmanié-Ordens vierter Klasse: dem Oblt. d. Res. d. Hus. Regts. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 Dr. Frhrn. v. Lersner, komdt. zum Gen. Stabe d. Feldheeres.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 24. März 1916

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Erdmenger (Gottlob), Maj. z. D. b. St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps b. Gouv. Kowno;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Rau (Hermann), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. und Führer d. Etapp. Kraftw. Kol. Nr. 19;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Maurer (Hermann), Oblt. d. Res. b. Kampfgeschwader Nr. 1 O. H. L., Roser (Heinrich), Lt. d. Res. in d. Geb. Kanonen-Battr. Nr. 6/XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Werner (Friedrich), Lt. d. Res. und Führer d. Kav. Kraftw. Kol. Nr. 24, Bödiker (Rudolf), K. P. Lt. d. Res. und Adj. d. Kom. d. Kraftf. Tr. Armee-Abt. Strantz, Kaißer (Bernhard), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. b. Stabe d. 86. Inf. Brig., Schmid (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Führer d. Kraftw. Staffel Armee-Abt. Gaede, Wendelstein (Hugo), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. und Führer d. Geb. Masch. Gewehr-Abt. Nr. 251.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 24. März 1916 den nachgenannten Offizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtwürttembergischen Auszeichnungen Allergnädigst zu erteilen geruht, und zwar:

des Kreuzes der Ehrenritter des Königlich Preußischen Johanniter-Ordens: Frhr. Hiller v. Gaertringen, v. Sick, Rittmeister und Esk. Chefs im Ulan. R. Nr. 20.

Nachweisung

der im 1. Vierteljahr 1916 zur Kenntnis des Kriegsministeriums gekommenen Todesfälle von Königlich Sächsischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten.

	Gestorben am:		
Frhr. v. Wrede, Oberstlt. a. D., zuletzt (1908) Kom. d. Landw. Bez. Zittau, jetzt Kom. d. Landw. Bez. Döbeln.	2.	Januar	1916.
v. Koppenfels, Maj. z. D., zuletzt (1911) Vorst. d. Zentral-Registratur und Druckvorschriften-Verw. im Kr. Min.	19.	"	"
Walther, Korps-St. Veter. a. D., zuletzt (1912) Korps-Veter. b. Gen. Komdo. XIX. (2. K. S.) A. K.	24.	"	"
Windisch, Maj. d. Landw. Jäger a. D., zuletzt (1891) Landw. Bez. I Dresden.	27.	"	"
v. Haupt, Oberstlt. z. D., zuletzt (1905) 3. St. Offiz. b. Bez. Komdo. I Dresden.	28.	"	"
Frhr. v. Teubern, Oblt. d. Landw. Inf. a. D., zuletzt (1889) Landw. Bez. Bautzen.	30.	"	"
Wendt, Maj. a. D., zuletzt (1912) im 3. Feldart. R. Nr. 32.	14.	Februar	"
Dr. Jeremias, charakt. Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. im Landw. Bez. II Dresden, b. Res. Laz. II Dresden.	18.	"	"
Kämmel, Int. und Baurat in Leipzig.	20.	"	"
Graf v. Rex, Rittm. d. Res. a. D., zuletzt (1903) in d. Res. d. Garde-Reiter-Regts.	22.	"	"
Hoepner, Maj. und Abt. Chef im Kr. Min.	6.	März	"
Brückner, Oberst z. D. und Vorst. d. Art. Depots Leipzig.	9.	"	"
Schmiedel, Hauptm. d. Landw. Inf. a. D, zuletzt (1902) im Landw. Bez. Zwickau.	20.	"	"
Bacmeister, Gen. Maj. z. D., zuletzt (1910) Kom. d. Inf Brig. 63, jetzt stellv. Landw. Insp. in Chemnitz.	23.	"	"
Wienhold, Hauptm. d. Landw. Inf. a. D., zuletzt (1907) Landw. Bez. I Leipzig.	24.	"	"

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

12. April. Bei **La Boisselle** (nordöstlich von Albert) brachte eine kleinere deutsche Abteilung von einer nächtlichen Unternehmung gegen die englische Stellung ohne eigene Verluste 29 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Westlich der Maas griffen die Franzosen vergeblich unsere Linien nordöstlich von **Avocourt** an, beschränkten sich im übrigen aber auf lebhafte Feuertätigkeit ihrer Artillerie. Auf dem **Ostufer** brachten drei durch heftiges Feuer vorbereitete Gegenangriffe am **Pfefferrücken** dem Feinde nur große Verluste, aber

Digitized by Google

keinerlei Vorteil. Zweimal gelang es den Sturmtruppen nicht, den Bereich unseres Sperrfeuers zu überwinden, der dritte Anlauf brach nahe vor unseren Hindernissen im Maschinengewehrfeuer völlig zusammen. Im **Caillette-Walde** gewannen wir der zähen Verteidigung gegenüber schrittweise einigen Boden.

Im Luftkampfe wurde ein **französisches Jagdflugzeug bei Ornes (in der Woevre) abgeschossen.** Der Führer ist tot.

13. April. Im allgemeinen konnte sich bei den meist ungünstigen Beobachtungsverhältnissen des gestrigen Tages keine bedeutendere Gefechtstätigkeit entwickeln. Jedoch blieben beiderseits der Maas, in der Woevre-Ebene und auf der Côte südöstlich von Verdun die Artillerien lebhaft tätig.

Südöstlich von **Albert** nahm eine deutsche Patrouille im englischen Graben 17 Mann gefangen.

Ein französischer Gasangriff in Gegend von **Puisaleine** (nordöstlich von Compiègne) blieb **ergebnislos.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

12. April. Bei Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg) wurden **russische Nachtangriffe** mehrerer Kompagnien **abgewiesen.**

13. April. Südlich des **Narocz-Sees** verstärkte sich das russische Artilleriefeuer gestern nachmittag merklich. Östlich von **Baranowitschi** wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen von unseren Vorposten **zurückgewiesen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

12. und 13. April. Keine wesentlichen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 12. und 13. April. Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 12. April. Die lebhafteren Geschützkämpfe in einzelnen Frontabschnitten dauern fort.

Bei **Riva** wurde der **Feind,** der sich in einigen vorgeschobenen Gräben und einer Verteidigungsmauer südlich **Sperone** festgesetzt hatte, aus diesen Stellungen **wieder vertrieben.** Der **italienische Angriff** ist somit **vollständig abgeschlagen.**

Wien, 13. April. Das Artilleriefeuer hält an zahlreichen Stellen der Front mit wechselnder Stärke an. An der Ponale-Straße sind wieder Kämpfe im Gange.

Kriegstagebuch.

Einräumung der deutschen Erfolge vor Verdun.

Bern, 12. April. Mit den jüngsten deutschen Erfolgen vor Verdun fertig zu werden, fällt den französischen Militärkritikern schwer. Sie können doch nicht umhin, die deutschen Gewinne zu bestätigen. So sagt General Berthaut im **„Petit Journal“:** Trotz blutiger Schlappen gelang es den Deutschen doch, sich an einem Punkte festzusetzen, und dieser Punkt ist wichtig. Wenn es dort weitergeht, so ist ein ernstlicher Vorteil nicht abzuleugnen. Jedenfalls, solange die Deutschen die Initiative in der Hand behalten, haben sie den Vorteil, die Angriffe nach ihrer Wahl ansetzen zu können. Auch Rousset betont die Initiative auf seiten der Gegner, fürchtet die Ausdehnung der Operationen ostwärts und warnt, auf ein Nachlassen zu vertrauen, denn bevor der Feind sich geschlagen gebe oder auf ein Vorschreiten verzichte, würde er gewiß seinen ganzen Heerbann aufbieten. Die Franzosen sollten sich also keinen Täuschungen hingeben. Die Kritik im **„Homme Enchaîné“** hat die Zensur arg verstümmelt. Der Kritiker weist darauf hin, wie trotz aller Schlappen die Deutschen den Feind immer zum Zurückweichen zwängen. Die Schlacht werde noch manche Überraschung bescheren; man habe doch schon allerlei lernen müssen.

Deutschlands und Englands Reserven.

Der Berner **„Bund“** gibt die Nachricht wieder, daß jetzt aus dem deutschen Heeresverbande die Landsturmleute der älteren Jahrgänge entlassen werden, und bemerkt, diese Meldung bestätige die auch auf andere Anzeichen gestützte Wahrnehmung, daß Deutschland noch über reichliche Reserven verfügt und seine militärischen Kräfte noch lange nicht erschöpft sind.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: **„Times“** erfährt, daß der Chef des Generalstabes und die militärischen Mitglieder des Armeerates dem Kabinett in sehr deutlichen Worten mitgeteilt haben, wieviel Männer sie sofort benötigen, um ihre Pflichten gegenüber der Nation und den Alliierten zu erfüllen. Das Kabinett werde nun die Mittel und Wege finden müssen, um diesen Bedarf zu decken. Es werde sich nicht mehr länger damit begnügen dürfen, zu beraten, und es werde darauf bedacht sein müssen, daß die Opfer, welche vom Volke gefordert

Digitized by Google

werden, gleichmäßig verteilt werden. — Der politische Mitarbeiter der „Morning Post“ berichtet, daß Asquith, McKenna und Chamberlain im Kabinett eine Kommission bilden, die mit der vorläufigen Untersuchung der Rekrutierungsfrage betraut ist.

*

Rotterdam, 13. April. Der Londoner Vertreter des „Rotterdamschen Courant“ meldet über die politische Lage, daß der Streit über die Rekrutierung und die Bewegung gegen die Koalition sich weiter entwickele. Die Aussichten aber, daß die Rekrutierungsfrage gegen die Regierung mit Erfolg ausgespielt werden kann, sind vermindert. Carson hat gestern seinen Antrag eingebracht, in dem die militärische Dienstpflicht für alle Männer militärischen Alters für die Dauer des Krieges gefordert wird. Das Kabinett tritt morgen zusammen. Die Minister werden dann vermutlich den vorläufigen Bericht der Kabinettskommission, die sich mit der Rekrutierungsfrage befaßt, vorgelegt erhalten. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ erwartet, daß Asquith am Dienstag eine Erklärung über die Rekrutierung abgeben wird. Wenn seine Mitteilungen nicht befriedigen, so wird der folgende Tag für die Verhandlung des Antrages Carson festgesetzt werden. Diese Regelung der Angelegenheit wird heute im Unterhause in aller Form mitgeteilt werden. Der politische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, daß die Anhänger der Regierung, die Beziehungen zu den Ministern unterhalten, gestern auf die Möglichkeit hingewiesen haben, daß die Altersgrenze bis auf 45 Jahre erweitert und die Dienstpflicht dann auf die Unverheirateten bis zu 45 Jahren ausgedehnt werden wird.

Man nimmt allgemein an, daß das Kabinett vor der Agitation zur Ausbreitung der Dienstpflicht nicht zurückweichen wird, erwartet aber, daß das Dienstpflichtgesetz auf alle jungen Männer ausgedehnt wird, die das 18. Lebensjahr erreichen oder nach August 1915 erreicht haben. Man hofft, auf diese Weise mehr Mannschaften für die Armee zu erhalten, als wenn man den Dienstzwang auf die verheirateten Männer ausdehnt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. April. An der Irakfront keinerlei Veränderungen. Eine aus persischen Kriegern und unseren Abteilungen bestehende Truppenmacht griff am Morgen des 8. April bei Sautschbulak und Umgegend russische Kavallerie an, deren Stärke auf ungefähr drei Regimenter geschätzt wurde, und zwang sie, in der Richtung auf Urmia zu fliehen. Die persischen Krieger zeichneten sich bei dieser Gelegenheit besonders aus. — An der kaukasischen Front nichts Wichtiges bis auf Patrouillenscharmützel.

Einige feindliche Torpedoboote, die in den Gewässern von Smyrna erschienen, wurden durch unsere Artillerie vertrieben. Ein Wachtboot, das auf der Höhe von Tschekme erschienen war, wurde durch einen Schuß unserer Artillerie getroffen. Am 9. April kamen Banditen in vier großen Barken und versuchten, bei Kalamaka westlich von Kusch-Adasi zu landen, sie wurden jedoch durch das Feuer unserer Küstenwachen gezwungen, sich wieder einzuschiffen und zu entfliehen.

Argostoli ein englisch-französischer Flottenstützpunkt.

Amsterdam, 11. April. Das Reutersche Bureau verbreitet die folgenden Meldungen aus Athen: Am 9. April begaben sich der englische und der französische Gesandte zum Ministerpräsidenten und teilten ihm mit, daß ihre Regierungen die Absicht hätten, auf der Insel Kephalonia, namentlich auf der Reede von Argostoli, Truppen auszuschiffen. Sie gaben die Versicherung ab, daß den griechischen Hoheitsrechten Rechnung getragen werden solle.

Die Gesandten haben dem Ministerpräsidenten eröffnet, daß zwingende Notwendigkeiten ihre Regierungen veranlaßten, die Reede von Argostoli zu sperren. Sie fügten hinzu, diese Maßregel sei ergriffen worden, um den Verkehr auf der Reede mit möglichst geringen Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten. Der Ministerpräsident protestierte lebhaft und erklärte in energischer Weise, Griechenland müsse gegen diese neue Verletzung seiner Souveränität Einspruch erheben. Es folgte eine lebhafte Auseinandersetzung. Der englische Gesandte hatte eine Audienz beim König. Am 10. April veröffentlichten der englische und der französische Gesandte eine Mitteilung, daß die Errichtung eines Flottenstützpunktes in Argostoli nur zu Verteidigungszwecken vorgenommen worden sei und nicht den Charakter einer Besetzung trage.

Die „Breslau“ im Schwarzen Meer.

„Morning Post“ (7. 4.) erhält durch ihren Berichterstatter folgenden Bericht aus Petersburg (6. 4.):

Es war eine unangenehme Überraschung für die Russen, daß sich die „Breslau“ wieder im Schwarzen Meer herumtreibt. So erklärt sich auch, daß türkische Regimenter, die bis vor kurzem noch in Gallipoli standen, in die Kämpfe östlich Trapezunt eingreifen konnten. Sie kamen sicherlich nicht zu Lande. Die Eisenbahn geht nur bis Angora, vielleicht Sivas, und hat zudem so wenig Kohlen wegen der von russischen Patrouillenbooten gründlich besorgten Zerstörung der Kohlenbetriebe in Zunguldak, daß kaum die Züge für dringenden Intendanturbedarf fahren können. Die Türken haben es daher offenbar gewagt, ihre Truppen aus Konstantinopel auf dem Wasserweg zu befördern, und die „Breslau“ war der Schutz.

Die türkischen Kräfte zur Verteidigung von Trapezunt betragen mehr als drei Divisionen, von denen mindestens eine zur See eingetroffen sein muß. Im ersten Viertel dieses Jahres haben russische Patrouillenboote etwa 300 türkische Küstenfahrer in den Grund

Digitized by Google

gebohrt; aber bei zwei Gelegenheiten scheint ihre Wachsamkeit 14 Tage lang notgedrungen versagt zu haben, und zwar beide Male infolge von Flottenoperationen an anderer Stelle, nämlich an der bulgarischen Küste und in Verbindung mit den Truppenlandungen bei Atina (Lasistan). Die russische Schwarzmeerflotte hat auch durch deutsche U.-Boottätigkeit Verluste und mindestens einen Marineunfall erlitten. Gerade jetzt sollen drei schnelle Kreuzer wieder einmal im Dock liegen und ausgebessert werden. Die Wetterverhältnisse scheinen das verzweifelte Unternehmen der türkischen Schiffe begünstigt zu haben, so daß sie in der Tat zur Verteidigung von Trapezunt Verstärkungen heranbringen konnten. Die russischen Kräfte stehen 20 Meilen von der Stadt, und ihr rechter Flügel, der sich an die See anlehnt, wurde nach amtlichem Bericht vom 5. April von der „Breslau" beschossen. Die Russen hielten sich trotz alledem und konnten im Zentrum ein Grabenstück erobern.

Das Eingreifen der „Breslau" soll übrigens nur kurz gewesen sein. Bedenkt man, daß sie mindestens 600 Meilen vom Bosporus entfernt war, während Sewastopol nur 200 Meilen vom nächsten anatolischen Punkt Sinope entfernt liegt, so werden wohl bald befriedigende Nachrichten eintreffen. Gleichwohl darf es nicht überraschen, wenn man erfährt, daß die „Breslau" entkommen ist, da die Aufgabe der russischen Aufklärer bei der langen Küstenstrecke schwierig ist. Indessen, das letzte Wort ist noch nicht gesprochen.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

Berlin, 13. April. Im Monat März 1916 sind **80 feindliche Handelsschiffe** mit rund 207 000 Brutto-Registertonnen **durch deutsche U.-Boote versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.**

London, 12. April. Lloyds meldet: Der schwedische Dampfer „Murjak" (2335 t), von Philadelphia nach Narvik mit einer Kohlenladung unterwegs, ist gestern infolge einer Explosion versenkt. Die Besatzung ist gelandet.

Ymuiden, 12. April. Ein hier eingetroffener Fischdampfer brachte die ganze von ihm aufgenommene Besatzung des dänischen Dampfers „Dorhen" mit, der von Methil (Schottland) nach Esbjerg mit Kohlen unterwegs am Montag um 3 Uhr nachm. auf 55 Grad 45 Minuten nördlicher Breite und 3 Grad 30 Minuten östlicher Länge auf eine Mine gestoßen und gesunken war. Die Besatzung hatte 21 Stunden in den Booten zugebracht.

Amsterdam, 12. April. Die Direktion des Westindischen Postdienstes erhielt ein drahtloses Telegramm vom Kapitän des neuen Dampfers „Columbia", wonach das Schiff um 5 Uhr 45 Minuten früh in 51 Grad 51,5 Minuten nördlicher Breite und 1 Grad 56 Minuten östlicher Länge wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen sei. Der Dampfer fährt langsam nach dem Sunk-Leuchtschiff zurück. Das Vorschiff ist voll Wasser. Der norwegische Dampfer „Hanna" leistet Beistand. Der Kapitän hofft, das Schiff nach dem Londoner Hafen bringen zu können. Aus Hoek sind Schleppdampfer zu Hilfe geeilt. Die „Columbia" wurde im vorigen Jahre gebaut und war für 710000 Pfd. St. an eine New Yorker Reedereifirma verkauft worden. Das Schiff, das mit Regierungsgetreide nach Holland unterwegs war, hätte nach seiner Ankunft in Amsterdam an die Käufer abgeliefert werden sollen.

London, 13. April. Lloyds-Meldungen: Der englische Segler „Inverlyon" wurde durch ein U.-Boot versenkt. Zwölf Mann der Besatzung sind gerettet. Die Dampfer „Anfu" (3600 t) und „Roberts Adamsohn" (3000 t) wurden torpediert und versenkt. Die Besatzung des letzteren wurde gelandet.

Rotterdam, 13. April. „Rotterdamsche Courant" berichtet, daß nach einer Lloyds-Meldung der Dampfer „Alacrity", der am 29. März von Havre nach Swansea ausfuhr, vermißt wird.

Barcelona, 13. April. Der holländische Dampfer „Davernira" (?) ist, aus Mexiko kommend, hier eingetroffen. Er hatte neun Matrosen des von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpedierten russischen Segelschiffes „Imperator" an Bord.

„Die englische Willkür."

Amsterdam, 11. April. **„Tijd"** schreibt in einem Leitartikel unter obigem Titel: In den Stunden der Unruhe am 31. März stellten sich alle die eine Frage: Welche Macht ist es nun wohl, die uns mit Schwierigkeiten bedroht? Es besteht diesmal kein Grund anzunehmen, daß Deutschland der Ruhestörer ist, von England aber kann nicht dasselbe gesagt werden. Das Blatt zählt dann alle Schikanen auf, denen Holland in letzter Zeit von englischer Seite ausgesetzt gewesen war, und erwähnt den Notenwechsel zwischen den beiden Regierungen wegen des unrechtmäßigen Verhaltens gegen holländische Effekten und Briefpost und fährt fort, man könne aus alledem ersehen, wie heikel die Lage Hollands gegenüber England sein muß. Wenn auch die Torpedierung der „Tubantia" und „Palembang" in Holland mehr Eindruck gemacht habe, so sei doch die Art, wie England sich an der holländischen Seepost vergriffen habe, sehr ernster Natur. England bedauere nicht einmal das Holland angetane Unrecht, sondern Sir Edward Grey erkläre rund heraus, als ob es sich um die natürlichste Sache der Welt handelte, daß die Beschlagnahme der Briefpost von Schiffen, die nach neutralen Häfen fahren oder von solchen Häfen kommen, den Zweck habe, zu vermeiden, daß die gegen den Feind angewendeten Blockademaßregeln vereitelt werden. Nach alledem könne kein Zweifel mehr darüber bestehen, gegen welche Nation diesmal die Vorsorgemaßregeln der Regierung vom 31. März getroffen waren.

Kopenhagen, 13. April. Nach „Nationaltidende" ist bei der Herausgabe der seinerzeit von England beschlagnahmten dänischen Post beim Dampfer „Hellig Olav" festgestellt worden, daß ein großer Teil der Briefe von dem englischen Zensor geöffnet worden ist.

Digitized by Google

Schweden und die Vereinigten Staaten.

Laut „Dagens Nyheter" veröffentlicht die große argentinische Zeitung **„La Nacion"** in Buenos Aires eine frühere Note der schwedischen Regierung an Lansing, in der Nordamerika zum gemeinsamen Vorgehen gegen Englands Postbeschlagnahme aufgefordert wird.

Die Note lautete:

Während des jetzigen Krieges hat die schwedische Regierung Euer Exzellenz mehrmals ein diplomatisches Zusammenarbeiten vorgeschlagen, um gewisse internationale Gesetze zu schützen, die von größter Wichtigkeit sind, aber von England verletzt werden. Ihrer Verantwortung wohl bewußt, versäumt die Regierung keine Maßregel, die solchen Übergriffen zuvorkommen kann. Sie sieht sehr wohl ein, daß es für die Zukunft eine Gefahr bedeutet, wenn Gesetze, die von größtem Wert für die Zivilisation sind, andauernd verletzt werden. Der Wunsch, daß sie geachtet werden, ist Grund dafür, daß sich die schwedische Regierung mit Euer Exzellenz wegen dieser Angelegenheit in Verbindung setzt.

Hierauf folgte eine Schilderung des englischen Vorgehens, das als schwere Kränkung der internationalen Rechte neutraler Staaten bezeichnet wird.

Dann schließt die Note mit den Worten: Demzufolge stellt die schwedische Regierung der Republik der Vereinigten Staaten ein Zusammenarbeiten anheim, um Mittel zu finden, einer fortgesetzten Kränkung des internationalen Rechts vorzubeugen. Die Regierung bittet um möglichst baldige Antwort, um sich eventuell auch mit anderen Staaten in Verbindung zu setzen.

Die wirtschaftliche Ausschaltung Deutschlands nach dem Kriege?

Rotterdam, 12. April. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Im Oberhause sprach Lord Courtney gestern über die bevorstehende Wirtschaftskonferenz in Paris und sprach sich energisch dagegen aus, nach Beendigung des Krieges einen wirtschaftlichen Krieg zu beginnen. Er sagte: Gerade der Freihandel hat es uns ermöglicht, diesen Krieg fortzusetzen und andere Länder zu unterstützen. Der Freihandel allein wird den Wohlstand nach dem Friedensschluß wiederherstellen. Lord Courtney erörterte sodann die Schwierigkeiten einer Schutzzollpolitik für England und Indien und fuhr fort: Asquith sagt, Belgien müsse seine alte Unabhängigkeit wiedererlangen. Aber das alte Belgien kann nicht wieder erstehen, wenn Deutschland nicht wirtschaftlich gedeiht. Antwerpen und Rotterdam sind geographisch Vorposten von Deutschland und von ihm abhängig, und wenn man Deutschland niederhalten will, so muß man auch Antwerpen und Rotterdam niederhalten.

Lord Crewe erwiderte, Lord Courtney mache sich offenbar Illusionen über die Verhältnisse in Deutschland, als ob eine Partei in Deutschland zu einem sofortigen Frieden bereit wäre, dessen Bedingungen die Alliierten annehmen könnten; die Äußerungen über die Vernichtung des preußischen Militarismus und die Vernichtung Deutschlands seien vielfach mißverstanden worden. Was habe Deutschland in kommerzieller Hinsicht getan, daß die Leute hier und in Frankreich entschlossen seien, Deutschland späterhin nicht die Macht zu lassen, seine frühere Tätigkeit wieder aufzunehmen? Deutschland habe die Ausdehnung seines Handels und politische Ränke mit einer Kühnheit und einem Erfolge verbunden, für die es in der Vergangenheit keine Parallele gebe. Wenn Lord Courtney den deutschen Unternehmungsgeist von dem deutschen Militarismus, den Charakter des deutschen Volkes von den Ansprüchen des deutschen Generalstabes zu trennen gesucht habe, so habe er etwas Unmögliches versucht. Man könne diese militärischen Ansprüche, die die Welt in Brand gesteckt haben, von der allgemeinen Angriffslust Deutschlands auf der ganzen Welt nicht trennen. Das Bild, das Lord Courtney von Deutschland entworfen habe, wonach es dort zwei Nationen gebe, die eine, für jede Art von Angriff gedrillt und bereit, die andere voller friedlicher Absichten und nur bestrebt, die deutsche Zivilisation in der ganzen Welt auszubreiten, worin sie auch bestehe, das sei ein Bild, dem man nicht Glauben schenken könne. Das Gift sei zu tief in den ganzen Körper des deutschen Volkes eingedrungen. Die Idee, daß der Handelsverkehr nach dem Kriege genau auf der früheren Basis wieder beginnen könnte, sei nicht zu verwirklichen. Lord Crewe sagte, es werde, um größere Gefahren abzuwenden, vielleicht doch notwendig sein, in Deutschland keine Bestellung mehr zu machen.

Mängel der amerikanischen Flotte.

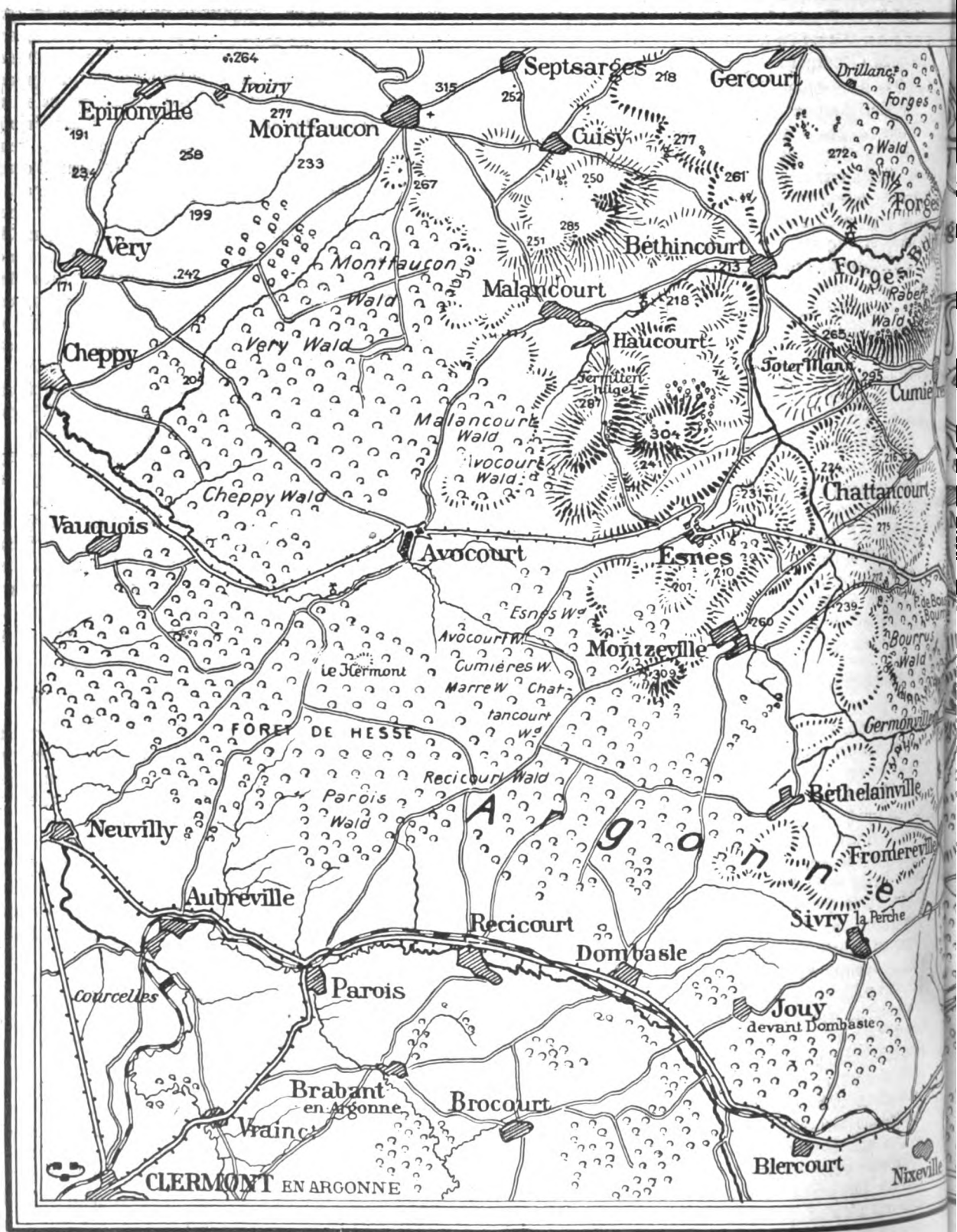
In dem Januarheft der in New Haven (Connecticut) erscheinenden Vierteljahrsschrift **„Yale Review"** führt der frühere amerikanische Marineminister G. v. Lengerke-Meyer, der in Roosevelts letztem Kabinett an der Spitze der Flottenverwaltung stand, in einem längeren Artikel u. a. folgendes aus:

In den Kommissionsberatungen der Kongreßausschüsse im Winter 1915 hat sich ein höherer Marineoffizier dahin geäußert, daß zum wirksamen Ausbau der amerikanischen Flotte zu einem praktischen Kriegswerkzeug fünf Jahre organisatorischer Arbeit nötig sein würden.

Besonders bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist die Feststellung, daß Deutschland bereits alle Probleme, die eine Landung mehrerer deutscher Armeekorps an der amerikanischen Küste betreffen, eingehend studiert hat und auch schon die zu einer Belagerung New Yorks erforderlichen Maßnahmen sorgfältig erwogen hat. Auf einer im Oktober 1915 in Boston abgehaltenen Massenversammlung hat der Rektor der Technischen Hochschule von Massachusetts mehrere Zitate aus einem vor dem Kriege verfaßten Berichte eines deutschen Generals angeführt, worin die Möglichkeit des Transportes und des Konvois von vier

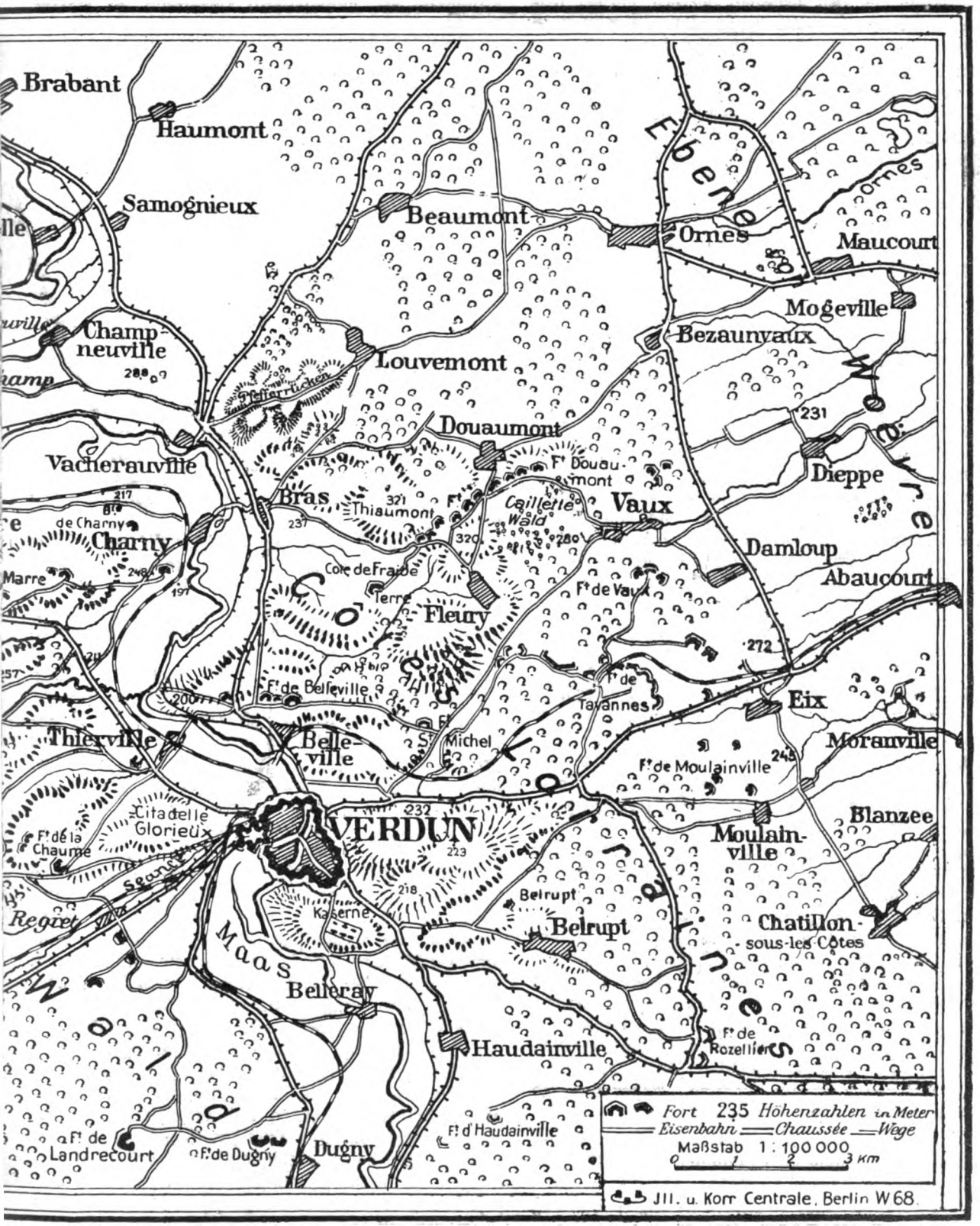
Digitized by Google

Skizze zu den



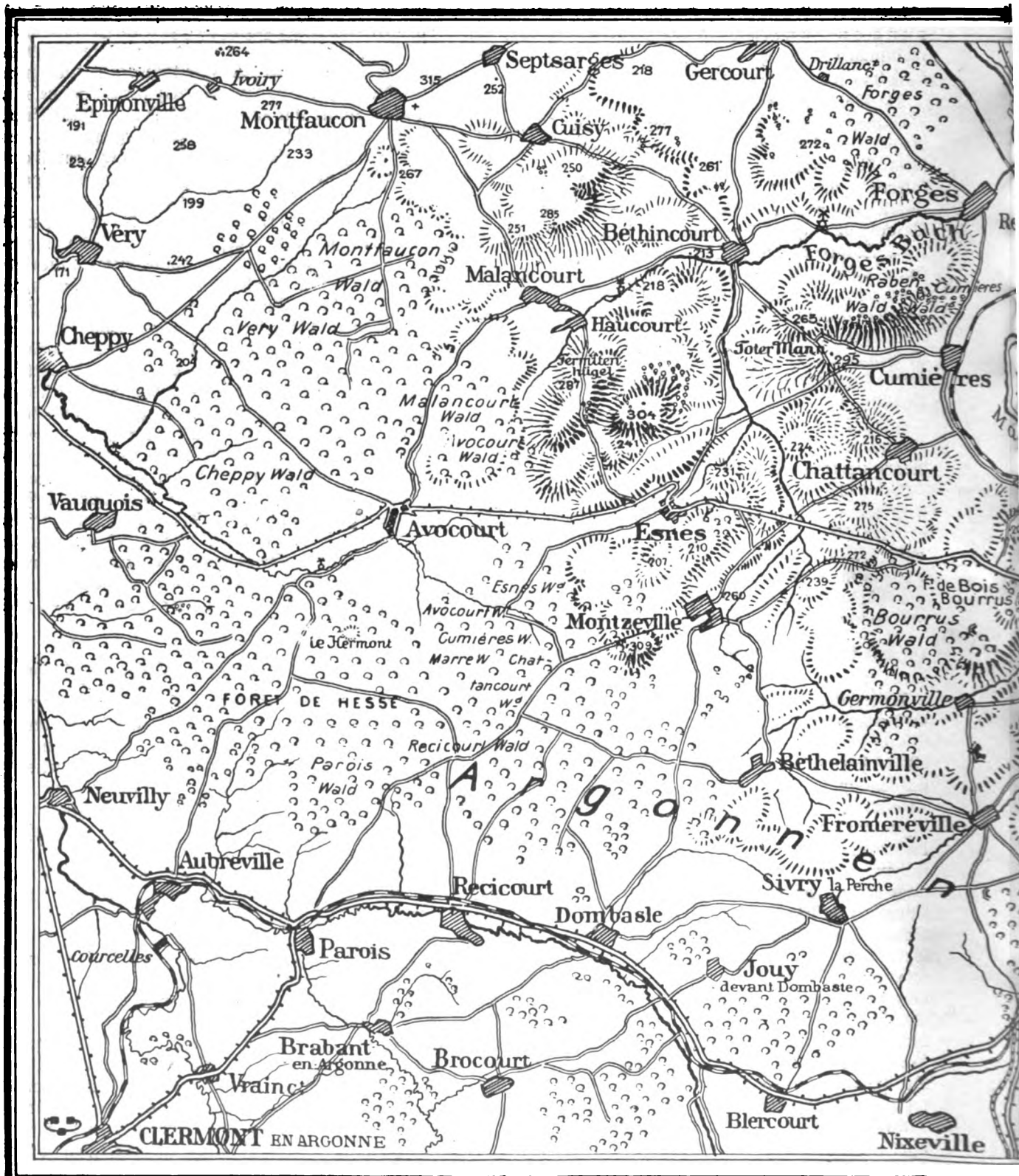
Digitized by Google

n um Verdun.



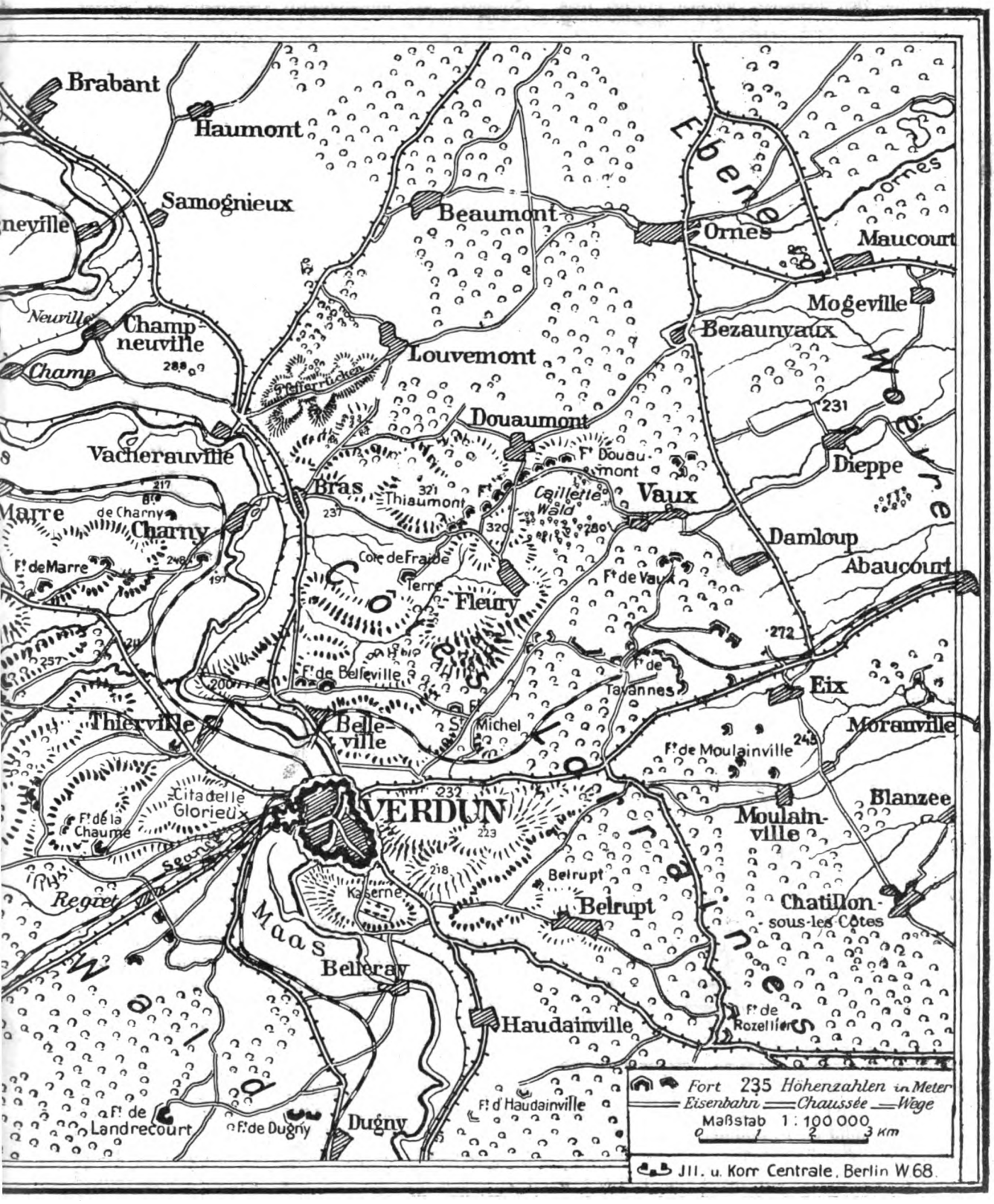
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

pfen um Verdun.



Digitized by Google

deutschen Armeekorps nach den Vereinigten Staaten erörtert wird. Daß im Falle einer solchen Landung und eines Angriffs ein großes Lösegeld von den deutschen Eindringlingen gefordert werden würde, steht nach den Erfahrungen, die Belgien und Polen in dieser Hinsicht gemacht haben, ziemlich sicher fest.

Auf unsere Unterseeboot-Flottille könnten wir uns in solchem Falle nicht verlassen, denn sie ist bekanntlich gänzlich außerstande, unsere Küste auf hoher See zu verteidigen. Unsere beste Klasse, die K-Klasse, könnte, wenn sie ebenso weite Entfernungen wie die deutschen U.-Boote zurücklegt, höchstens einen Tag auf Wachdienst draußen bleiben.

Bei den amerikanischen Flottenmanövern im Mai und Oktober 1915 hat sich gezeigt, daß unsere Flotte nicht imstande ist, unsere Küsten vor der Annäherung und Landung feindlicher Streitkräfte zu schützen. Der für den strategischen Erfolg so wesentliche enge Zusammenhang zwischen dem Flottenoberkommando und dem Admiralstab fehlt bei uns leider gänzlich.

Präsident Wilson hat in seiner großen Rede vor dem Manhattan-Klub am 5. November 1915 die amerikanische Öffentlichkeit unglücklicherweise gänzlich irregeführt, indem er sie in Sicherheit wiegte durch die Erklärung, daß die amerikanische Flotte noch in keiner Epoche der amerikanischen Geschichte besser gerüstet und stärker war als jetzt, und daß weiter nichts nötig wäre, als das Tempo des Ausbaus zu beschleunigen und die bisher befolgte Flottenpolitik weiter zu betreiben. Mir aber will diese Politik, die der Kongreß nun schon seit vielen Jahren verfolgt, kurzsichtig scheinen, weil sie den Mannschaftsbestand der Flotte nicht auf die unbedingt erforderliche Höhe bringt. Auch ist es gefährlich, die Frage der Mannschaftsreserven für die Flotte so zu vernachlässigen, daß im Kriegsfalle die entstehenden Verluste nicht ausgeglichen werden können.

Alle großen Seemächte haben erkannt, wie wichtig und notwendig es ist, die Flottenmacht auf zwei oder drei große Stationen zu konzentrieren. So hat z. B. England mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Dollar sich einen großen Flottenstützpunkt dieser Art in Rosyth geschaffen. Unsere Admiralität dagegen verschließt sich dieser Einsicht in die Wichtigkeit der örtlichen Verteilung der Flotte. Wir haben nur zwei zureichende Regierungsdocks an der atlantischen Küste, das eine in New York, das andere in Norfolk, die imstande sind, die innerhalb der letzten vier Jahre gebauten oder geplanten Dreadnoughts aufzunehmen. Wir besitzen zwar eine ganze Anzahl von Kriegsschiffs-Werften, aber nicht einen einzigen großen Flottenstützpunkt, der zureichende Möglichkeiten für die in Kriegszeiten notwendige schnelle Dockung, Reparatur und Auffüllung einer großen Flotte bietet.

Daß es uns an Torpedos und Minen neuester Konstruktion und auch an bestimmten Munitionsarten fehlt, ist ein öffentliches Geheimnis.

Der Grundfehler unserer Marineleitung ist der, daß wir keine zentrale militärische Organisation haben, die sich mit der Vorbereitung der Flotte auf den Kriegsfall befaßt. Unsere Flotte wird nach einem Friedensplan gebaut und verwaltet und ermangelt der hinlänglichen Zurüstung für Kriegszwecke. In diesem Punkte unterscheidet sie sich von allen anderen Flotten der Welt, die letzten Endes einem gründlich militärisch-praktisch durchgebildeten Admiralstabe unterstehen. Unsere führenden Marineoffiziere haben jahrelang einen solchen Stab gefordert, aber der Kongreß hat bisher noch immer seine Zustimmung versagt.

Aus der Geschichte des Stellungskrieges.

(Schluß.)

Wenn man die Feldzüge seit 1871 verfolgt, so sehen wir, wie Technik und Taktik sich gegenseitig überbieten, und wie es mehr und mehr die Kunst der Führung wird, Taktik und Technik zu vereinigen und beide, getragen durch den sittlichen Wert der Truppe, zum Siege auszunutzen.

Die Kämpfe von Plewna im Sommer 1877 gewährten eine allgemeine Überraschung. Die Türken, denen man nach damaliger Auffassung in der Technik gar nichts zugetraut hatte, erwiesen sich als Meister in ihr und schufen etwas Neues, was sich von jener Zeit ab bis zur Gegenwart entwickeln sollte. Wie ratlos standen die Russen vor den türkischen Schützengräben, die trotz ihrer Einfachheit nicht zu bezwingen waren und dem Kampf nahezu das Gepräge des Festungskrieges verliehen. Der Wert der Feldbefestigung, durch Unterstände ergänzt, trat damals klar hervor. Die Einführung eines leichten Steilfeuergeschützes und die Ausstattung der Infanterie mit tragbarem Schanzzeug geht auf die Erfahrungen der Kämpfe um Plewna zurück. Aber noch immer galt der Kampf um die befestigte Stellung in allen Heeren, auch bei uns, wo mit prüfendem Auge jeder Fortschritt sorgsam beobachtet wurde, als eine Kampfhandlung für sich, die zu den Ausnahmen gehörte. Wer dachte damals vor 10 oder 20 Jahren daran, bei einer Übung den Kampf um befestigte Stellungen zur Darstellung zu bringen? Er erschien selbst fortgeschrittenen Geistern als etwas Ungewöhnliches, dem man nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen suchte und als etwas Unbequemes empfand. An theoretischer Betrachtung hat es zwar nicht gefehlt, aber fast immer mit dem Hinweis, daß der Aufenthalt des Stellungskampfes nach Tagen oder Nächten zählen müsse, denn auf den Gedanken eines wochen-, monate-, jahrelangen Kampfes kam niemand.

Der nächste Abschnitt in der Entwicklung des Stellungskampfes ist der Burenkrieg gewesen. Die englische Infanterie, die noch durchaus in alten Begriffen der Kampfführung und Gefechtsübungen befangen, geriet vor den einfachen Schützengräben der Buren, denen das Drahthindernis zum erstenmal vorgelegt war, in die schlimmste Verlegenheit. Die Ansicht von „der Leere des Schlachtfeldes" kam damals in der Praxis auf, denn der Verteidiger verbarg sich

Digitized by Google

hinter vorzüglichen Deckungen, die ihn sogar gegen das Artilleriefeuer, fast vollkommen gegen das Infanteriefeuer schützten. Die Erfahrungen des Burenkrieges rückten die Bedeutung des Kampfes um Befestigungen im Feldkriege um ein erhebliches Stück vorwärts, veranlaßten aber im wesentlichen zunächst nur eine Änderung des Infanterieangriffs, um Formen zu finden, die weniger empfindlich schienen.

Aber es gab keinen Stillstand für das Eindringen der Technik in die Führung der Schlachten. Der Russisch-Japanische Krieg erbrachte den Beweis. Beide Kämpfer traten in diesen Feldzug mit der Überzeugung, die Feldschlacht nach alter Art in der Bewegung zu schlagen oder durch die Operation mit feindlichen befestigten Stellungen schnell fertig zu werden. Der Wandel vollzog sich im Kriege selbst. Die Verteidigung des Yalu ist im eigentlichen Sinne kein Kampf um eine befestigte Feldstellung, denn es gelang den Japanern, die russische Stellung im Norden zu umgehen und vom linken Flügel aus so aufzurollen, daß die stark befestigte Flußfront für die Russen unhaltbar wurde. Der Tag von Wafangou ist eine reine Begegnungsschlacht, die einzig im Verlauf dieses Krieges dasteht, während der Durchbruch über die Landenge von Kintschou nur das Überrennen einer schlecht befestigten, von schwachen russischen Kräften matt verteidigten Stellung durch die Japaner bedeutet. Mit den Kämpfen von Ljaojan, die etwa 14 Tage dauerten, beginnt der Zeitabschnitt des Stellungskampfes im heutigen Sinne. Die Russen hatten ihre Front südlich der Stadt mit allen Mitteln der Befestigungskunst verstärkt, aber nicht mit der Schwäche jeder befestigten Stellung gerechnet, die in den Flanken nicht angelehnt ist. So erlag der russische Widerstand der Umfassung, die von den Japanern gegen die linke Flanke der Russen ausgeführt wurde. Der Kampf an dieser Stelle ist ein Mittelding zwischen Bewegungs- und Stellungskampf und beweist, daß es nicht genügt, gegen einen kräftigen Angreifer oberflächliche Befestigungen zu gebrauchen. Immerhin gewannen die Russen durch die örtlichen Stellungskämpfe auf ihrem linken Flügel genügend Zeit, um ihre Mitte und rechten Flügel nach Norden hin zurückzuziehen.

Die Schlacht am Schaho begann auf beiden Seiten mit dem Versuch, die Fesseln des Stellungskampfes abzustreifen und die erlösende Freiheit der Feldschlacht wiederzugewinnen. Der Versuch mißlang den Russen. Ihr rechter Flügel wurde von den Japanern im Begegnungskampf geworfen, ihr linker vermochte die schwachen japanischen Kräfte nicht zu bewältigen, die sich ihm gegenüber in einer sehr weitläufigen, aber vortrefflich eingerichteten Stellung festgelegt hatten. Gerade die Schlacht am Schaho ist ein Beweis dafür, wie sich die verschiedenen Kampfarten ohne scharfe Abgrenzung und namentlich ohne jegliches Schema ineinanderfügt. Jedenfalls fühlten sich die Russen in ihren Befestigungen am Schaho nicht sicher, sondern brachen nach vierzehntägigem Kampf die Schlacht ab, um in eine neue Stellung bei Mukden zurückzugehen. Während des Winters 1904/05 entstand eine Kampfpause, während deren sich beide Teile in Befestigungen innerhalb Schußweite festlegten und einbauten. Beiderseits wartete man auf die Entscheidung, die Russen aus moralischen Gründen, da sie sich auf die ankommenden Verstärkungen vertrösteten, während taktische und moralische Schwäche den Hauptgrund des Wartens bildeten. Die Japaner waren von dem Kampf um Port Arthur abhängig, nach dessen Beendigung die nötigen Kräfte zum Angriff bei Mukden verfügbar wurden. Nachdem dieser Fall eingetreten war, setzten die Japaner alles daran, um den mühsamen und opfervollen Stellungskampf zu vermeiden. Ihr Streben ging dahin, die beiden Flügel der Russen zu umspannen, und als dies nicht gelang, die dünn werdende russische Front zu durchstoßen. 350 000 Russen kämpften gegen die gleiche Zahl Japaner in einer Breite von rund 100 km, ein riesenhafter Unterschied, wenn man bedenkt, daß z. B. die Schlachtfront vom 18. August 1870 nur 13 km breit gewesen ist, und daß dort etwa 225 000 Deutsche gegen 180 000 Franzosen fochten.

Mukden ist nach dem Russisch-Japanischen Krieg das Lehrbeispiel geworden, wie man sich mit Hilfe der befestigten Stellungen erfolgreich verteidigen oder als Angreifer in kurzer Zeit des Gegners in einer solchen Stellung Herr werden könnte. Was vor dem Weltkriege in dieser Beziehung bei uns gelehrt und geübt worden ist, bewegte sich durchaus in richtige Bahnen. Daß allerdings der Weltkrieg so riesenhafte Verhältnisse schaffen würde, wie es in bezug auf Technik und Frontausdehnung der Fall ist, konnte niemand vorausahnen. Der Krieg entwickelt sich in seinem Verlauf aus sich selbst heraus. Die Erfahrung hat bewiesen, daß im Kriege die schönsten Lehren durch die Tatsachen eine andere Gestalt gewinnen, als man erwartet hat. Wie die Strategie nach Moltkes Ausspruch ein System der Aushilfe ist, so liegt das Geheimnis der erfolgreichen Taktik darin, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, ihrer Herr zu werden und sie auszunutzen. Alles unterliegt dem Wandel auf dieser Welt, und nur der bleibt Sieger, der sich durch die Überraschung nicht bewältigen läßt.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Feld-Röntgen-Kraftwagen. Die im Bewegungs- wie Stellungskrieg außerordentlich tätigen Feld-Röntgen-Kraftwagen sind leichte Lastwagenfahrgestelle, mit einem Wagenkasten, der zwei allseitig geschlossene Räume besitzt. Im vorderen Raum, der bei Bedarf auch als Dunkelkammer benutzt werden kann, sind die Schalt- und Regulierapparate für die Stromerzeugungsanlage eingebaut. Diese besteht aus dem 12 P.S. starken Vierzylindermotor des Fahrgestelles und einem unter dem Führersitz untergebrachten Dynamo. Der hintere Wagenraum enthält die Röntgenapparatur mit Induktor und Gasunterbrecher, für den frische Füllung in Stahlflaschen mitgeführt wird, und das sonstige Zubehör. Die Wagen sind sehr beweglich, ihre Höchstgeschwindigkeit

Digitized by Google

beträgt 65 km/Std. und bilden sie eine wirksame Unterstützung der sonstigen stationären Röntgenapparate und pferdebespannten Röntgenwagen. („Allgem. Automobil-Ztg.")

England.

Neue Nebelsignalversuche für die Schiffahrt. Die Marconi-Gesellschaft hat an der schottischen Küste eine neue Lichtsignalerfindung in Versuch genommen. Es handelt sich hierbei um eine automatische Azetylenkanone, aus der 400 Stunden lang in jeder Minute drei Knallschüsse und drei Leuchtsignale abgegeben werden können. Die Trag- und Sichtweite der neuen Einrichtung soll die bisher üblichen Signalmittel weit übertreffen.

Rußland.

Ankauf von Kriegsschiffen aus Japan. Eine Mitteilung des „Temps" besagt, daß die Regierung die im Russisch-Japanischen Kriege verloren gegangenen Linienschiffe „Arjol" („Orel"), „Retwisan", „Pobjeda" und „Pereßwjät" zurückgekauft hat. Nach dem Kriege wurden genannte Schiffe auf japanischen Werften umgebaut.

Umbau der Bahnstrecke Archangel—Wologda. Nach „Utro Russij" ist der Umbau der Bahnstrecke Archangel—Wologda soweit gefördert worden, daß am 4. November 1915 das Teilstück Wologda—Njandorna eröffnet werden konnte. Der Umbau ist um so wichtiger, als es sich hier um die einzige Bahnlinie handelt, die das Innere Rußlands mit dem allein benutzbaren europäischen Hafen verbindet.

Spanien.

Flugzeugbestellungen. Aus Lyoner Blättern ist zu entnehmen, daß die spanische Heeresverwaltung 12 Landflugzeuge und mehrere Wasserflugzeuge bestellt hat. Die Motoren sollen in Spanien hergestellt werden, als Bewaffnung sind je zwei Hotchkiß-Maschinengewehre vorgesehen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Die amerikanischen Waffenlieferungen und ihre Rückwirkung auf das amerikanische Wirtschaftsleben. Die Beteiligung Amerikas am Kriege durch seine umfangreichen Heereslieferungen an unsere Gegner wird bruchstückweise in fast allen Zeitschriften erwähnt. Völlige Klarheit bei zuverlässigen Unterlagen ist jedoch allen diesen Nachrichten nicht eigen. Um so mehr ist die vor kurzem in „Technik und Wirtschaft" (2/1916) erschienene Darstellung amerikanischer Waffenlieferungen zu begrüßen, die in vollkommen sachlicher Beweisführung eine Fülle von Zahlenmaterial bringt, das zum Teil noch unbekannt war, zum Teil in seiner Erläuterung über manchen bisher unklaren Punkt hinweghilft. Der erste Geschützauftrag stammt hiernach aus dem Monat Oktober 1914 von seiten der französischen Regierung, die bei der Betlehem Steel Co. 900 15-cm-Geschütze bestellte. Der Einheitspreis für jedes Geschütz erreichte die stattliche Summe von 113 000 bis 126 000 Mk., der gesamte Auftrag mithin 25 Millionen Dollar (105 Millionen Mark). Die ersten Geschützlieferungen der Betlehem Steel Co. erfolgten bereits im November 1914, und zwar nach Rußland in einer Anzahl von 12 großkalibrigen Kanonen zum Kaufpreise von je 420 000 Mk. Im Februar 1915 wurden 60 Feldgeschütze an England abgeliefert. Die Abhandlung verdient weitgehende Verbreitung, man erhält durch sie vollkommene Klarheit über die riesenhafte Ausdehnung des amerikanischen Waffenhandels. Pl.

Verschiedenes.

Ein- und Ausfuhr im Auslande. Über Ein- und Ausfuhr wird vom englischen „Board of Trade" folgende Statistik veröffentlicht:

	Einfuhr			Ausfuhr		
	1913	1914	1915	1913	1914	1915
Frankreich .	336 853	256 087	322 980	275 209	194 753	102 892
Spanien . .	52 202	40 879	38 837	42 305	34 711	49 930
Ägypten . .	28 591	22 291	19 832	32 487	24 719	27 751
Japan . . .	74 381	60 689	54 070	64 264	59 902	71 453
Ver. Staaten v. Amerika	373 458	372 766	370 451	519 059	431 470	726 253
Brit. Indien	125 274	109 485	87 988	160 794	138 364	119 845
Kanada . . .	135 474	98 938	92 613	89 667	77 966	126 238
Brit. Südafrika . . .	43 699	36 796	32 954	27 388	17 923	15 249
England . .	659 160	601 161	754 327	525 245	430 721	384 647

Der Steigerung der Einfuhr Englands und Frankreichs steht ein bedeutender Rückgang in der Ausfuhr gegenüber.

Rohölförderung in Rumänien 1915. „Moniteur du pétrole roumain" verzeichnet im Jahre 1915 eine Rohölförderung von 1 673 145 t gegen 1 783 957 t im Jahre 1914. Hiervon wurden im Jahre 1915 ausgeführt 428 847 t gegen 653 488 t im Jahre 1914.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. April. Krigen. XXXIX. — Skydning med Gevær mod Luftfartøjer. — Bevogtningstjeneste paa den franske Front. — Hypøskoper. — Havorledes Luftfartøjer gøres usynlige. — Auditørkorpsets Opfattelse af den militære Disciplins Betydning. — Krigserfaringer med Hensyn til Hovedbedækningen.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. — Schlußheft 1915. Samling av Författningar, Kungl. Brev, Generalorder M. M.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).
Totenliste (Sachsen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Mängel der amerikanischen Flotte.
Aus der Geschichte des Stellungskrieges. (Schluß.)
Heeres-Rundschau: Deutschland: Feld-Röntgen-Kraftwagen. — England: Neue Nebelsignalversuche für die Schiffahrt. — Rußland: Ankauf von Kriegsschiffen aus Japan. Umbau der Bahnstrecke Archangel—Wologda. — Spanien: Flugzeugbestellungen. — Vereinigte Staaten von Amerika: Die amerikanischen Waffenlieferungen und ihre Rückwirkung auf das amerikanische Wirtschaftsleben.
Verschiedenes: Ein- und Ausfuhr im Auslande. Rohölförderung in Rumänien 1915. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma Paul Vogel, Leipzig-Plagwitz, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 63.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 64/65. | **Berlin, Dienstag den 18. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate Mai und Juni 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 12: Richter, Hauptm., Nachstaedt, Lt., Schleiff, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 23: Ensconatus, Lübke, Lts.
Inf. R. 48: Gerlach, Lt., Kolbe, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 51: Rajek, Lt., Hundrieser, Körber, Lts. d. Res., Samol, Lt. d. Landw.
Inf. R. 70: Bäker, Oblt. (Kad. Haus in Oranienstein).
Res. Inf. R. 72: Mosler, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 82: Bittner, Oblt. d. Res. (Inf. R. 95), Dörffling, Neuse, Lts. d. Res.
Inf. R. 87: Schlarp, Lawrenz, Lts., vom Hofe, Haulle, Lts. d. Res.
Inf. R. 93: Dänicke, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 155: Balthasar, Maj., Lipkow II, Lt., Goebel, Schulz (Hans), Lts. d. Res.
Inf. R. 185: Keßler, Lt. d. Landw.
3. Landst. Inf. B. Bromberg (II. 16.): Strelow, Oblt. d. Res. a. D. (fr. b. Inf. R. 128).
Masch. Gew. Abt. 6: Plock, Lt. d. Res.

Digitized by Google

Feldart. R. 42: Zedler, Hauptm.
Feldart. R. 51: Dietrich, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 61: Geppert, Hauptm., Kottenhahn, Bourwieg, Betzhold, Lts. d. Ref.
Feldart. R. 79: Wiedemann, Lt. d. Ref.
1. Pion. B. 7: Hanstein, Hauptm.
Pion. R. 30: Remke, Lt.
San. Amt d. Mil. Institute: Dr. Rudeloff, Ob. Gen. Arzt (fr. Gen. Arzt und San. Insp. d. 3. San. Insp.), Dr. Schuster, Gen. Arzt a. D. (fr. b. Inf. R. 145).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 501 und 502.

Königlich Bayerische Armee.

3. Inf. R.: Holland, Lt. d. Ref.
18. Inf. R.: Klink, Lt. d. Ref.
23. Inf. R.: Müller (Walter), Lt., Kaufmann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 1: Klug, Maj. (1. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 13: Popp, Lt. d. Ref.
Landst. Inf. B. München III: Gummer, Hauptm. d. Landw. a. D.
Ref. Feldart. R. 9: Adriansen, Lt. d. Ref.
Ers. Feldart. R.: Scharmann, Lt. d. Ref. (8. Feldart. R.).
Flieger-Ers. Abt.: Etzel, Oblt. (2. Feldart. R.).
Inf. Mun. Kol. 2 d. II. A. K.: Linnemann, Hauptm. d. Landw. a. D. d. Feldart.

Weitere Verluste:
Ehrenreich, Oblt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 258.

Königlich Sächsische Armee.

6. Inf. R. 105: Vermeil, Lt., Knabe, Thiermann, Lts. d. Ref.
Schützen-(Füs.) R. 108: Schenkel, Lt. d. Ref.
Pion. B. 12: Becker, Lt. d. Ref.

Weitere Verluste:
Hoepner, Maj., Sorge, Ob. Arzt d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 271.

Kaiserliche Marine.

Paschen, Kapt. z. S., Kirchner, K. Kapt., Frhr. v. Maltzahn, Bieber, Kaptlts., Rabius, Hauptm., Zimmermann, Oblt. z. S., Wolff, Oblt. z. S. d. Ref., Kuhlo, Rath, v. Hopffgarten gen. Heidler, Lts. z. S., Warner, Lt. z. S. d. Ref., Gockisch, Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb., Schatzmann, Mar. St. Ing., Dr. Manhenke, Mar. Ob. St. Arzt d. Seewehr 2. Aufgeb., Dr. Baumann, Mar. St. Arzt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 69.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 8. April 1916.

v. Koblinski, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 79, m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

v. Wahlert, Oberstlt. v. d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 131, im Frieden im Füs. R. Nr. 34, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Hagenau ernannt.

v. Görne, Hauptm. und Komp. Chef im Füs. R. Nr. 34, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts., unter Verleihung des Charakters als Maj. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

v. Meyer zu Knonow, Rittm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, m. d. gesetzl. Pens. d. Abschied bewilligt.

v. Szczepański, Maj. a. D. (Heidelberg), zuletzt im Inf. R. Nr. 147, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 113, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Heydemann, Oblt. a. D., bisher in d. Ers. Esk. d. Regts. Königs-Jäg. z. Pf. Nr. 1, früher Lt. à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 10, d. Charakter als Rittm. verliehen.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Simonis, Camp, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 90, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Winkelmann d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 83 (Flensburg),

Goy d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen);

Schönberg, Oblt. d. Res. d. 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1 (Flensburg), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Bode (Fritz) d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 73 (I Altona),

Lanz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Hamburg, vorher in I Oldenburg),

Wallroth d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Flensburg);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dühr, Meier (Kiel), d. Inf. Regts. Nr. 85, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,

Reincke (Rostock), d. Füs. Regts. Nr. 90, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,

Harders (Rostock), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 85;

Weber, Vizewachtm. (II Hamburg), jetzt bei d. Ballon-Abwehr-Kanonen-Abt. d. IX. A. K., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Hegler, Abel, Luepke, Fähnriche in d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt b. Staffelstabe 552 d. 11. Landw. Div.;

Kutscher, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Landst. Fußart. B. d. VI. A. K., zum Hauptm.,

Klingner, Vizefeldw. (Neusalz a. O.) im Res. Fußart. R. Nr. 5, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Erdmann, Warkentin, Fähnriche im Inf. R. Nr. 129;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stoike (I Königsberg), Fischer (Georg) (Danzig), Schmidt (Wilhelm), Geißler (Gießen), Schmid (Heinrich) (Wiesbaden), d. Inf. Regts. Nr. 129;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Hasenjaeger, Schnell, Brasch, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 45;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Crüger, Hansen (Flensburg), jetzt im Füs. R. Nr. 86, dieses Regts.,

Kahl, Schröder (Mülheim a. d. Ruhr), Stroh (Duisburg), Klockenbring (Recklinghausen), jetzt im Inf. R. Nr. 190,

v. Staden, jetzt im I. Pion. B. Nr. 9, d. Pion. Bats. Nr. 9,

die Vizewachtmeister:

Mundt (I Altona), Wolgast, Grete (II Hamburg), Hertz (Stade), Besemüller (II Bremen), Dethlefs, Bester (Rendsburg), Tode (Neumünster), jetzt im Feldart. R. Nr. 9, dieses Regts.,

Kleist (II Cöln), jetzt im Ballon-Abwehr-Kanonenzug 13, d. Feldart.;

Lieck, Vizefeldw. (Lübeck), jetzt im Füs. R. Nr. 86, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Meins, Feldw. Lt. (Lübeck), jetzt im Gren. R. Nr. 89, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Huesmann, Meyer-Bömers, Keßler, Göpfert, Klauser, Holtmann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 13;

zu Fähnrichen:

Kaeswurm, Erbe, Schaeper (Heinrich), Schaeper (Gerhard), Unteroffiziere im Ulan. R. Nr. 12.

Großes Hauptquartier, den 11. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fückenwirth (II Breslau), Rehbock (I Hannover) im Res. Inf. R. Nr. 229,

Müller (Herbert) (Altenburg), Hachmann (Bremerhaven), Schmidt (Adolf) (Wiesbaden) im Inf. R. Nr. 184,

Bainczyk (Beuthen i. Ob. Schles.), Golembiewski (Deutsch-Eylau), Gruntz (Elberfeld), Wichert (Braunsberg), d. Inf. Regts. Nr. 148,

Harmjanz (Ruppin), Klempan (Kiel), d. Inf. Regts. Nr. 152;

Lange, Vizefeldw. (Braunsberg) im Inf. R. Nr. 148, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Diekmann (I Oldenburg) im Inf. R. Nr. 54, dieses Regts.,
Kleen (II Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 18.

Großes Hauptquartier, den 12. April 1916.

Keßler, Vizefeldw. (St. Wendel) im Landst. Inf. B. I Hagenau, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Steindorff (Woldenberg), Weiß (St. Wendel) im Ref. Inf. R. Nr. 20,
Schultze (Paul) (III Berlin), König (Landsberg a. W.) im Ref. Inf. R. Nr. 35;
Heinrich (I Berlin), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 8. April 1916.

v. Blücher, Hauptm. d. Landw. a. D. (Gotha), jetzt Kom. d. 1. Landst. Inf. Bats. Neustrelitz (IX. 4.), d. Charakter als Maj. verliehen.
Laubereau, Hauptm., im Frieden im Füs. R. Nr. 38, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. VIII. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amte versetzt.
Erdmann, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 30, jetzt komdt. zur Dienstl. b. Bekl. Amte d. XVI. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amte versetzt.
Bölke, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 144, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 98, z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. VII. A. K. komdt.
Heyme, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 41, jetzt b. Bekl. Amte d. I. A. K., z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. XI. A. K. komdt.

Zur Dienstleistung bei der Gewehr-Prüfungskommission auf ein Jahr kommandiert:

Mestern, Oblt., im Frieden im Inf. R. Nr. 77, jetzt b. I. Ers. Bat. d. Regts.,
Kopkow, Lt., im Frieden im Inf. R. Nr. 18, jetzt b. Ers. B. d. Regts.,
Lange, Lt., im Frieden im Inf. R. Nr. 131, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.

Großes Hauptquartier, den 9. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meisel (Bruchsal) im Ref. Inf. R. Nr. 109,
Pfeiffer (Siegen) im Ref. Inf. R. Nr. 110,
Heuser (II Cöln) im Fußart. B. 52,
Koch (Hans) (Bernburg) in d. Fußart. Battr. 551,

die Vizewachtmeister:

Simon (Dessau), Kort (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 103,
Maier (Werner) (II Braunschweig) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 4 d. XIV. Ref. Korps, dieser d. Trains;
Scheckenbach, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 10 d. XIV. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Becker (Paul) (Magdeburg) in d. Fußart. Battr. 613, d. Fußart. Regts. Nr. 3,
Zoerner (Halle a. S.) im Ref. Inf. R. Nr. 26,
Sareyka (I Königsberg) im I. Landw. Fußart. B. 1;
Reuter, Vizewachtm. (I Darmstadt) in d. Feldart. Abt. 247;

zu Leutnants d. Landw. Feldart.:

die Vizewachtmeister in d. Feldart. Abt. 247:

Kniesz (I Bochum), d. 1. Aufgeb.,
Troost (Barmen), d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zeidler (Goldap) im II. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 73,
Haase (Anklam) im Inf. R. Nr. 359;
Schwieger, Vizefeldw. (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 361, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lange (Erich) (Rostock), Schmidt (Alfred) (Gotha), Bernard (Magdeburg), Rode (Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 236,
Dann (Mannheim), Barduhn (Allenstein) im Ref. Inf. R. Nr. 239;
Eßer (Karl), Fähnr. im Inf. R. Nr. 65, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Dyroff, Unteroff. im Inf. R. Nr. 160, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Otten (Saarbrücken), Boudriot, Nölle, Cremer, Witscher, Gutzmer (Bonn) im Inf. R. Nr. 160, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Trains 1. Aufgeb.:

Hembes, Herrmann (Bonn), Vizewachtmeister bei den Fuhrp. Kol. d. VIII. A. K.;
Bong-Schmidt, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 43, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Scheulen (Mülheim a. d. Ruhr) im Feldart. R. Nr. 7,
Heimes (Rheydt) im Feldart. R. Nr. 43;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

Schmack, Krause, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 61;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ebler (Heidelberg) in d. Feldluftschiffer-Abt. 16, d. Luftschiffer-Tr.,

Raab (Karlsruhe) im I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 14,

Lücke (Wiesbaden), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 33, d. Pion. Bats. Nr. 16;

Reinecke, Feldw. (Belgard), jetzt im Inf. R. Nr. 128, dieses Regts.,

Großheim, Vizefeldw. (II Hannover), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 256,

Pfuhl, Vizewachtm. (II Königsberg), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 60, d. Feldart. Regts. Nr. 37;

Scholz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 62, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 74, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 48:

die Vizefeldwebel:

Sperling (III Berlin), Arendholz (Cüstrin), Leyhausen (Deutz), Kersten (Lübeck), Herschel (Solingen), Klavehn (Magdeburg), jetzt im Inf. R. Nr. 48;

Voigt, Vizefeldw. (III Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 48, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Otto, Vizefeldw. (Soest), jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 20, zum Lt. d. Res.,

Groth, Unteroff. im Füs. R. Nr. 35, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmelzer (Mannheim), jetzt im Gren. R. Nr. 110, dieses Regts.,

Müller (Karl) (Deutsch-Eylau) im I. Pion. B. Nr. 26, d. Pion. Bats. Nr. 26,

die Vizewachtmeister:

Kadelbach, Anderson, Schubert im Feldart. R. Nr. 89;

Ripke, Vizewachtm. (Lennep) in d. Leichten Mun. Kol. d. Feldart. Regts. Nr. 89, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Grothe, Fähnr. im Inf. R. Nr. 54, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Koch, Vizefeldw. im Jäg. B. Nr. 14, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Ulrich, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 14, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schieferecke (I Bochum) bei d. Masch. Gew. Komp. 12,

Ruf (Mannheim) bei d. Ers. Masch. Gew. Komp. 1, — d. Gen. Gouv. in Belgien;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Rauser (III Berlin) b. III. Bat.,

Exner (I Breslau) b. VI. Bat., — d. Inf. Ers. Truppe Beverloo, — d. 1. Aufgeb.,

Hamel (I Dortmund) b. Landst. Inf. B. Düsseldorf (VII. 48.), d. 2. Aufgeb.

Grolock, Lt. d. Res. (II Essen), früher im Brig. Ers. B. 82, unter Belassung b. Ers. Inf. R. Nr. 29 als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Inf. R. Nr. 171 angestellt.

---

v. Decker (Hans-Rudolf), Fähnr. im Kür. R. Nr. 1, jetzt b. Hus. R. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent, in erstgenanntem Regt. befördert.

Als Leutnants unter Vorbehalt der späteren Festsetzung des Patents im Inf. R. Nr. 21 angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Strehlow d. Inf. Regts. Nr. 21 (Thorn),

Keuck d. Inf. Regts. Nr. 15 (Kiel).

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Becker (I Berlin), Schindler (Guben), Rudzick (Goldap), Höhne (Dessau), jetzt im Inf. R. Nr. 44, dieses Regts.;

Moehring, Vizefeldw. (Weißenfels), jetzt im Inf. R. Nr. 44, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Pietsch, Feldw. Lt. (Gumbinnen), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Insterburg (I. 6.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Nelte, Unteroff. im Inf. R. Nr. 129, jetzt im II. Ers. B. des Regts., zum Fähnr.,

Sültz (Werner), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 128 (III Berlin), jetzt Adj. b. stellv. Gen. Komdo. d. XVII. A. K., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Krause (Danzig), Brucker (I Königsberg), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 128, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts.,

Doerkse, Vizewachtm. (Danzig), d. Feldart. Regts. Nr. 36, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

die Vizefeldwebel:

Tiedemann (I Altona) im Inf. R. Nr. 187,

Fenner (Marburg) im Inf. R. Nr. 188;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Droop (Bielefeld), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Aachen), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 29,

Digitized by Google

Fröhlich (Montjoie), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Siegen), jetzt bei d. Postüberwachungsstelle Eupen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schelp (Deutz), d. Inf. Regts. Nr. 65, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 68,

Westermann (Elberfeld), d. Inf. Regts. Nr. 68, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Meyer (Eduard) (Aachen), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 28,

Over (I Cöln), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 65;

Jungbecker (Aachen), Vizefeldw. im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 28, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Hafels (Coblenz), Vizewachtm. in d. Train-Ers. Abt. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Berlemann, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 25 (Aachen), bisher im Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

Britt, Lt. d. Res. (II Königsberg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 69.

Großes Hauptquartier, den 10. April 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Reitz, Zaubitzer, Mahr, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 118, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

Geissler, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 155 (Gießen), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Buß (Gießen), d. Inf. Regts. Nr. 116, jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

Manns (Hanau), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 88,

Sauer (I Frankfurt a. M.), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 115,

Jung (Friedberg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 116,

Hochstätter (Gießen), jetzt im Landst. Inf. Ausbild. Bat. Darmstadt (XVIII. 46.);

Schanzenbach, Vizefeldw. (Worms), jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Worms (XVIII. 43.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants:

Naumann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Höchst), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 80,

Engelmann d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 63, — beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif.,

Rieger d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gießen), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 116, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Großes Hauptquartier, den 12. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Liebezeit d. Inf. Regts. Nr. 51 (I Breslau), jetzt b. Gouv. Gericht Straßburg i. E.,

Berneck d. Inf. Regts. Nr. 132 (Straßburg), jetzt b. Gouv. Straßburg,

Hierteis d. Inf. Regts. Nr. 136 (Straßburg), jetzt bei d. Fest. Masch. Gew. Abt. 9 Straßburg,

Immel d. Inf. Regts. Nr. 41 (Aschersleben), jetzt b. Armee-Ob. Komdo. 10;

Frantz, Vizewachtm. (Stargard) im Drag. R. Nr. 12, zum Lt. d. Res. d. Regts.

Großes Hauptquartier, den 8. April 1916.

Kutscha, Oberstlt. von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 190, im Frieden im Inf. R. Nr. 163, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgenannten Regts. und unter Verleihung d. Charakters als Oberst z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 10. April 1916.

Thilo, Oberst z. D. (Minden), zuletzt Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 220, früher im Inf. R. Nr. 79, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgenannten Regts. erteilt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schubert (V Berlin), Reinhart, Blatsch, Baudach, Kindler (Pforzheim), Pawlas (Rostock), Seegert (Gelsenkirchen), Diekmann, Hochstein (Meschede), van Roo (Geldern), Subkus (Gumbinnen), Wehmann (Landsberg a. W.), Hoffmann (Karlsruhe), Denzel (Mannheim) im Landw. Inf. R. Nr. 40;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Nikolaus (Lörrach), Dünnebacke (I Essen), Martin (Karlsruhe) im Landw. Inf. R. Nr. 40;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kruse, Wilken, Brettschneider (I Hamburg), Röhrig (II Bremen), d. Inf. Regts. Nr. 84,

Albrecht (Celle), Meiners (II Braunschweig) im Landw. Inf. R. Nr. 77,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Spitz (Bonn), Schürmann (I Bochum) in d. mob. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 59,
Nitsche (Brandenburg a. H.) im Drag. R. Nr. 11, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Brockmann (Celle), Dierske (Spandau), d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5,

die Vizewachtmeister:

Gundlach (Bielefeld), Rösler (Ratibor), Wienstein, Wagner, Lenz, Genicke, Breitkreutz (VI Berlin), Sprockhoff (Jüterbog), Holborn (IV Berlin), Joost (I Hamburg), Klemme (II Hannover), Roethe (Potsdam), Liese im 6. Garde-Feldart. R.,

die Vizefeldwebel:

Wienpahl (Münster) im Inf. R. Nr. 98, dieses Regts.,
Reinhardt (Mannheim) bei d. 7. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 18, d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Neubauer (II Berlin) im Ref. Ers. Inf. R. Nr. 1,

die Vizewachtmeister:

Berkenstock (Recklinghausen), Kiekert (Elberfeld) im Feldart. R. Nr. 33, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Neftler, Knoll (Eisenach), Werwick (Arolsen), Ahrends, Dornbusch (Erfurt), Jahn (Weimar) im Landw. Inf. R. Nr. 32;
Althaus, Vizefeldw. (I Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Kneifel, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 24 (II Berlin), jetzt Gerichts-Offiz. b. Standgericht d. Komdtr. Berlin, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Gerwig (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 86,
Senger (Sondershausen) im Ref. Feldart. R. Nr. 18;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Demler im Eisenb. R. Nr. 1, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 28,
Wolters im Eisenb. R. Nr. 3, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 20,
Koch im Eisenb. B. Nr. 4, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 25;
Prang, Oblt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Neustettin), jetzt Vorst. d. Mil. Eisenb. Betriebsamtes Courtrai, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Iff (I Cassel) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 20,
Gröning (IV Berlin) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 27, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Schoch (IV Berlin), Schieck (Gmünd) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 27,
Rablow (I Hannover) b. Eisenb. Hilfs-B. Nr. 1, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3;
Schultze (Friedrich), Vizefeldw. (I Breslau) bei d. Russen-Abt. d. Werkstätten-Abt. 4, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Breuer, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 28, zu d. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. versetzt.

Befördert:

Heyer, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Celle), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 77, zum Hauptm.,

die Offizieraspiranten:

Achenbach (I Hannover), Münster (I Bremen), jetzt b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 73,
Nebel (I Hannover), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74, — zu Lts. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 73,
Pithe (I Cöln), Meyer (Johannes) (II Oldenburg), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74,
Wolff (Hugo) (II Braunschweig), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 73, — letztere drei zu Lts. d. Ref. d. Inf.,
Trapp (Hildesheim), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 62, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,
Weise (II Braunschweig), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74,
Göttgens (Hameln), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 164,
Madsen (I Hannover), jetzt b. 3. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 16.), — letztere drei zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Rapp (I Hannover), jetzt b. 5. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 34.),
Gottschalk (I Hannover), jetzt b. 2. Landst. Inf. Ers. B. Aurich (X. 24.), — letztere beide zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Walter (Friedrich), Vizefeldw. (Hildesheim), bisher b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 48, d. Charakter als Lt. verliehen.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Westphal, Horn im Inf. R. Nr. 46,
v. Boeckh, Gerschlauer im Inf. R. Nr. 114, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Scheffelt (München), d. Inf. Regts. Nr. 142,
Bergeder (I Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 170, — jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.;
Ihrig, Vizewachtm. (Pforzheim), jetzt in d. Ers. Abt. d. Gebirgs-Kanonen-Abt. 5, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Czygan, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mühlhausen i. Th.), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 32, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.
Kalbfleisch, Hauptm. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 136 (I Königsberg), bisher b. II. Ers. B. d. Regts., d. Abschied bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Glasmeier (Münster), Fink, Huppertz (Crefeld), Hill, Vollminghoff (II Bochum) im Res. Hus. R. Nr. 5;
Andersen, Vizewachtm. (Altona) b. I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Risse (Magdeburg), d. Inf. Regts. Nr. 66, jetzt im 12. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K. (IV. 30.),
Krahnefeld (Halle a. S.), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 27, bisher im Res. Inf. R. Nr. 226;
Behrens, Vizefeldw. (Halberstadt), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Bondick, Rittm., im Frieden Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 4, mit d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 4. April 1916.

Binkau, Maj. vom Bekl. Amt XII. A. K., jetzt Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 102, zum Kr. Bekl. Amt XIX. A. K. versetzt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis.

Den 10. April 1916.

Die Fähnriche:

Vierling, Matzdorf im Inf. R. Nr. 107,
Glasow im Inf. R. Nr. 182,
Poppe, Römisch im Feldart. R. Nr. 28, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt d. Patentierung.

Die Vizefeldwebel:

v. Keller im Jäg. B. Nr. 13,
Streckert gen. Wassermann im Feldart. R. Nr. 12, diesen unter Belassung in seiner Feldstelle b. Feldart. R. Nr. 115, — zu Fähnrichen ernannt und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert.

Die Fahnenjunker:

Beck im Inf. R. Nr. 102,
Just, Förster im Schützen-R. Nr. 108,
Hey im Inf. R. Nr. 139,
Lehmann im Inf. R. Nr. 178,
Gößler im Inf. R. Nr. 179,
Frhr. v. Friesen im Hus. R. Nr. 20,
Stock, Moslè im Ulan. R. Nr. 21,
Brebeck im Feldart. R. Nr. 28;
Stadler, Unteroff. im Schützen-R. Nr. 108, diesen unter Befreiung von der Fähnrichsprüfung, — zu Fähnrichen ernannt.

Die Leutnants der Reserve:

Beyer (Karl) d. Res. Inf. Regts. Nr. 243, unter Versetzung in d. Inf. R. Nr. 103 und Belassung in seiner Feldstelle,
Watschon d. Inf. Regts. Nr. 134,
Schmiedel d. Inf. Regts. Nr. 102, — diese beiden unter Befreiung von der Fähnrichsprüfung, — in d. aktiven Armee angestellt, und zwar als Lts. unter Vorbehalt d. Patentierung..

Thierig, Hauptm. im Schützen-R. Nr. 108, m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. d. Abschied bewilligt.

Den charakterisierten Majoren z. D.:

v. Wolf, jetzt Ordonn. Offiz. b. Gen. Komdo. XXVII. Res. Korps,
Judeich, jetzt b. Kom. d. Etapp. Mun. Wesens d. 3. Armee;
Cuny, charakt. Maj. a. D., jetzt 2. St. Offiz. b. Bez. Komdo. Chemnitz, — Patente ihres Dienstgrades verliehen.

---

v. der Decken (Benedix), Rittm. z. D., jetzt b. Res. Ulan. R., d. Charakter als Maj. verliehen.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 7. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fortel (Hans), Klink (Pius) (I Stuttgart), Schörner (Wilhelm) (II Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 124,

Weik (Adolf) (Hall), Dongus (Oskar), Groß (Ludwig), Kreutzmann (Erwin), Schnapper (Ernst) (Ulm) im Landw. Inf. R. Nr. 125;

Heilmann (Karl) (Ulm), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter),

Benzinger (Hugo) (Calw), Zell (Ulrich) (Ehingen), Barth (Otto) (Reutlingen), Vizewachtmeister, — sämtlich im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Albrecht (Sigmund), Nittinger (Adolf), Vizefeldwebel (Gmünd) im Landw. Inf. R. Nr. 124,

Link (Karl) (Ehingen), Offiz. Stellvertreter,

Schneider (Konrad) (Ellwangen), Bucka (Adolf) (Eßlingen), Ehemann (Wilhelm) (Zittau), Vizefeldwebel, — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 125;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Randecker (Karl) (Eßlingen) im Landw. Inf. R. Nr. 124,

Reiner (Karl) (Rottweil) im Landw. Inf. R. Nr. 125.

Befördert:

Schlösser (Siegfried), Fähnr. im Füs. R. Nr. 122, zurzeit im Res. Inf. R. Nr. 121, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Gmelin (Karl), Unteroff. im Füs. R. Nr. 122, zum Fähnr.;

zu Lts. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13:

Goennenwein (Gmünd), Eckert (Ludwigsburg), Vizefeldwebel im II. Pion. B. Nr. 13;

zu Lts. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 13:

Hohlmayer (Richard) (Ludwigsburg), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 1/XIII.,

Stoll (Karl) (II Stuttgart), Vizewachtm. in d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 7/XIII.;

Walz (Ernst) (Eßlingen), Vizewachtm. in d. Res. Art. Mun. Kol. Nr. 1/XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Kimmich (Adolf) (Rottweil), Feldw. Lt. im Landst. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Klein (Georg) (Gmünd), Härtter (Adolf) (Rottweil), Vizefeldwebel (Offiz. Stellvertreter),

Eisenbraun (Erwin) (Rottweil), Vizefeldw., — sämtlich im Ers. Inf. R. Nr. 52;

Reiff (Wilhelm) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Ers. Inf. R. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Stellrecht, aus d. Haupt-Kad. Anstalt ausscheidender Obersekundaner, Kadett, als Fähnr. im Inf. R. Nr. 121 angestellt und zunächst d. Ers. B. dieses Regts. überwiesen.

Im Veterinärkorps.

Befördert:

Erlanger (Ravensburg), Ob. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb. bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 25, zum St. Veter. ohne Patent,

Dieter (Ludwigsburg), auf Kriegsdauer angestellter Veter. bei d. 1. Landw. Esk. XIII. A. K., zum Ob. Veter.,

Schulz (Mergentheim), Feld-Unt. Veter. bei d. 1. Landst. Esk. XIII. A. K., zum Feld-Hilfs-Veter.

Unter Beförderung zu Veterinären auf Kriegsdauer bei den Veterinäroffizieren angestellt:

die Unterveterinäre:

Dr. Beck (Horb) bei d. Fuhrp. Kol. Nr. 4/XIII.,

Dr. Böckh (Horb) b. Feldart. R. Nr. 49,

Dr. Knaupp (Ravensburg) bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 19,

Solger (Eßlingen) bei d. immob. Landst. Battr. XIII. A. K.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

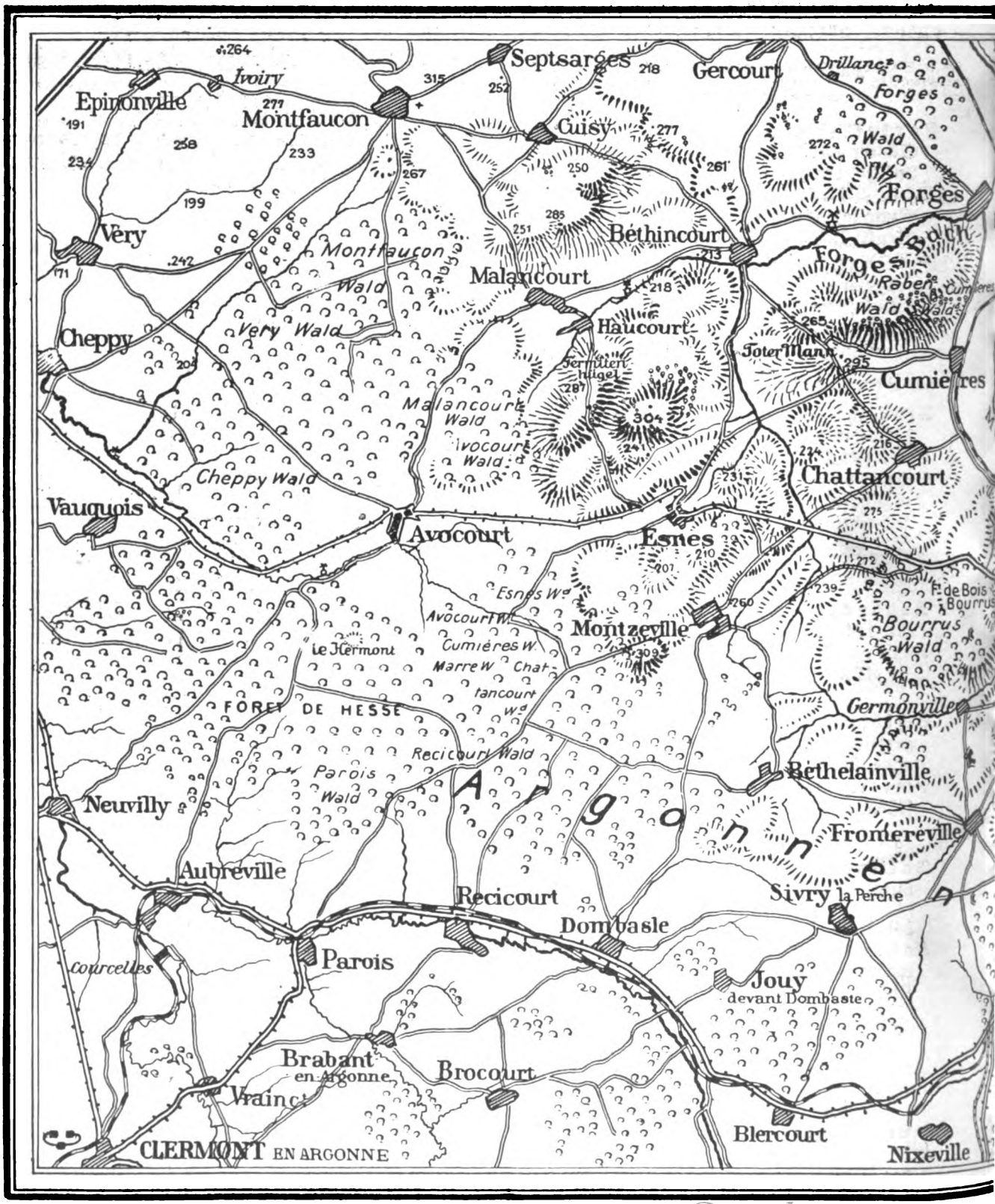
Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Laz. Verw. Dir., Rechn. Rat Schmidt in Zehlendorf, Kreis Teltow;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. Dengler im Landst. Inf. B. Göttingen, dem Lt. d. Landw. Francke im Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2, dem Unteroff. d. Res. Groellin im Ers. B. d. 4. Garde-Regts. z. F., dem Gefreiten d. Landw. Schmidt im Ers. B. d. 5. Garde-Regts. z. F., dem Gefreiten d. Res. Gartzke im Gren. R. Nr. 9, dem Kriegsfreiwilligen Zimmermann im Ers. B. d. 2. Kurhess. Inf. Regts. Nr. 82.

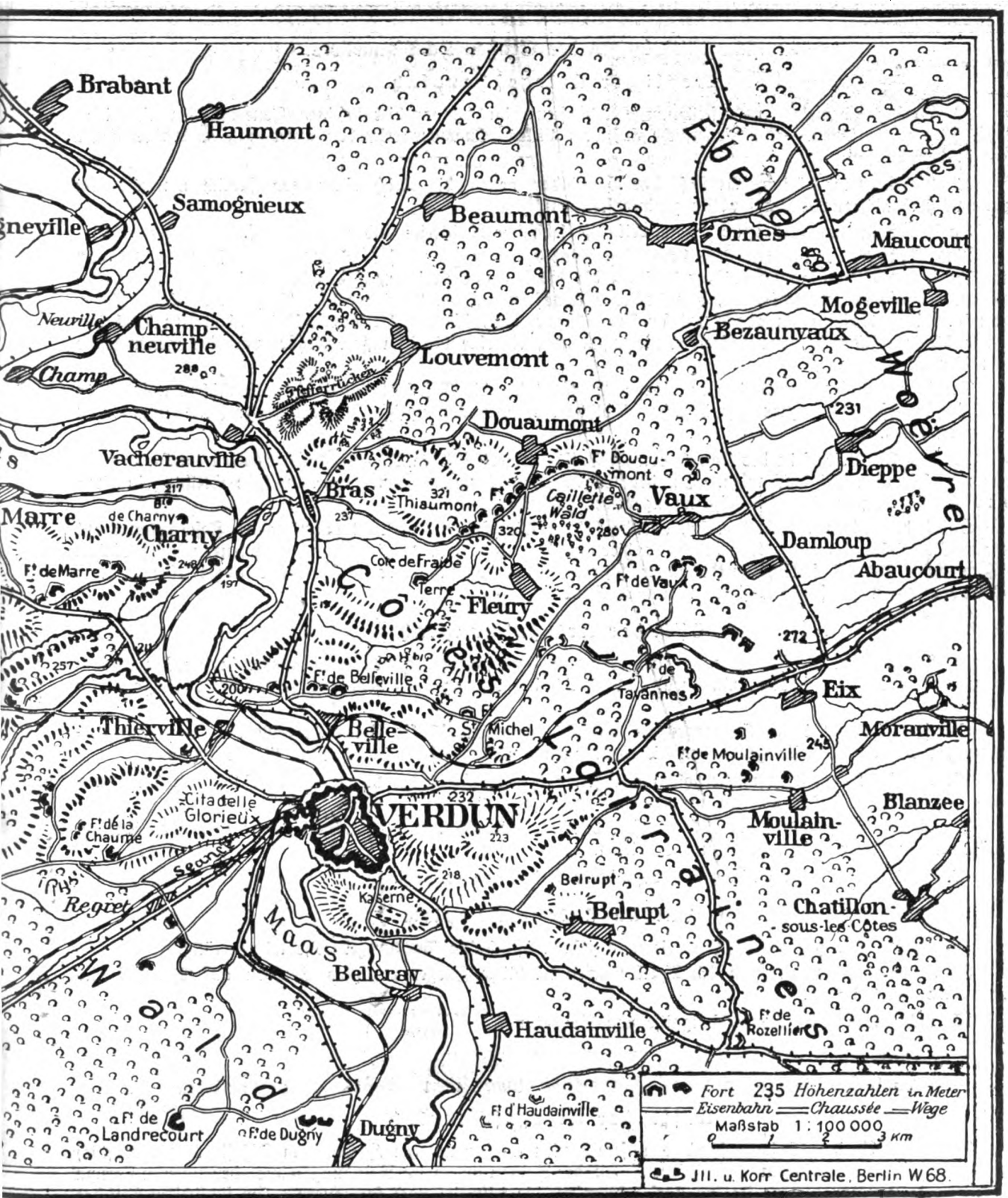
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

pfen um Verdun.



Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

14. April. Abgesehen von stellenweise lebhaften, im Maasgebiet heftigen Feuerkämpfen ist nichts Wesentliches zu berichten. Angriffsversuche auf dem linken Maasufer erstarben unter unserm Artilleriefeuer schon in den Ausgangsgräben.

15. April. Ein stärkerer **Vorstoß der Engländer** gegen die Trichterstellungen südlich von **St. Eloi** wurde nach Handgranatenkampf **völlig zurückgeschlagen.**

In den Argonnen und östlich davon teilweise lebhafter Artillerie- und Minenkampf.

Links der Maas konnten feindliche Angriffsabsichten gegen unsere Stellungen auf „Toter Mann" und südlich des Raben- und Cumières-Waldes, die durch große Steigerung des Artilleriefeuers vorbereitet wurden, in unserem vernichtenden, von beiden Maasufern auf die bereitgestellten Truppen vereinten Feuer nur mit einigen Bataillonen gegen „Toter Mann" zur Durchführung kommen. Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffswellen vor unserer Linie zusammen, einzelne bis in unsere Gräben vorgedrungenen Leute fielen hier im Nahkampf.

Rechts der Maas sowie in der **Woevre-Ebene** blieb die Gefechtstätigkeit im wesentlichen auf **heftige Feuerkämpfe** beschränkt. Zwei schwächliche feindliche Handgranatenangriffe südwestlich der Feste Douaumont blieben erfolglos.

16. April. Beiderseits des Kanals von **La Bassée** steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien im Zusammenhang mit lebhaften Minenkämpfen. In der Gegend von **Vermelles** wurde die englische Stellung in etwa 60 m Ausdehnung durch unsere Sprengungen verschüttet.

Östlich der Maas entwickelten sich abends heftige Kämpfe an der Front vorwärts der Feste **Douaumont** bis zur Schlucht von **Vaux.** Der Feind, der hier anschließend an sein starkes Vorbereitungsfeuer mit erheblichen Kräften zum Angriff schritt, wurde unter schwerer Einbuße an seiner Gefechtskraft abgewiesen. Etwa **200 unverwundete Gefangene** fielen in unsere Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

14. April. Bei der **Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg** wurden in der Gegend von **Garbunowka** (nordwestlich von Dünaburg) und südlich des **Narocz-Sees** begrenzte **feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.**

Ebenso blieben bei der **Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern** Unternehmungen russischer Abteilungen gegen die Stellungen am **Serwetsch** nördlich von Zirin erfolglos.

15. April. Die gestern wiederholten örtlichen Angriffsversuche der Russen nordwestlich von **Dünaburg** hatten das gleiche Schicksal wie am vorhergehenden Tage.

Am **Serwetsch südöstlich von Korelitschi** brachten wir einen durch starkes Feuer eingeleiteten Vorstoß schwächerer feindlicher Kräfte leicht zum Scheitern.

16. April. Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

14. April. Die gegnerische Artillerie war gestern östlich des **Vardar** zeitweise lebhaft tätig.

In der Nacht vom 12. zum 13. April warfen feindliche Flieger erfolglos Bomben auf **Gjevgjeli** und **Bogorodica** östlich davon.

15. und **16. April.** Keine Ereignisse von Bedeutung.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. April. Gestern standen unsere Linien an der unteren **Strypa,** am **Dnjestr** und nordöstlich von **Czernowitz** unter heftigem Geschützfeuer. In der Nacht kam es im Mündungswinkel der unteren Strypa und südöstlich von Buczacz zu **starken Vorfeldkämpfen,** die teilweise noch fortdauern. Im südlichsten Teil des Gefechtsfeldes wurde die Besatzung einer vorgeschobenen Schanze in die Hauptstellung zurückgenommen. Nord-

Digitized by Google

östlich von Jasloviec drang der Feind gleichfalls in eine unserer Vorstellungen ein, wurde aber durch einen raschen Gegenangriff wieder hinausgeworfen, wobei wir einen russischen Offizier, drei Fähnriche und hundert Mann gefangen nahmen. An der von **Buczacz** nach **Czortkow** führenden Straße bemächtigte sich ein österreichisch-ungarisches Streifkommando durch Überfall einer russischen Vorposition. Auch gegen die Front der Armee Erzherzog Josef Ferdinand entfaltete die feindliche Artillerie erhöhte Tätigkeit.

Wien, 15. April. Gestern nach 5 Uhr früh erschienen **sieben feindliche Flugzeuge,** darunter vier Kampfflieger, **über Czernowitz** und den Bahnanlagen nördlich der Stadt. Zur Abwehr stiegen einige unserer Flugzeuge auf, denen es nach zweistündigem, über Czernowitz sich abspielenden Luftkampfe gelang, **einen feindlichen Kampfflieger** auf 30 Schritt **abzuschießen.** Das feindliche Geschwader flüchtete. Das getroffene Flugzeug landete im Sturzflug bei Bojan zwischen der russischen und unserer Linie und wurde durch unser Geschützfeuer vernichtet. Der feindliche Beobachter ist tot. Unsere Flugzeuge kehrten unversehrt zurück.

Sonst verlief der gestrige Tag sowohl in Ostgalizien als auch in den anderen Abschnitten unserer Nordostfront verhältnismäßig ruhig.

Wien, 16. April. Außer dem alltäglichen Geschützkampfe keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. April. Das beiderseitige Geschützfeuer wurde, soweit es die Sichtverhältnisse erlaubten, auch gestern fortgesetzt. Am **Mrzli Vrh** bemächtigten sich unsere Truppen einer Vorstellung und schlugen wiederholte Gegenangriffe unter schweren Verlusten der Italiener ab. Bei **Flitsch** und **Pontebba** nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. An der Tiroler Front schritt der Feind an mehreren Stellen zum Angriff. Seine Versuche, sich im **Sugana-Abschnitte** unserer Stellungen auf den Höhen beiderseits Novaledo zu bemächtigen, wurden abgewiesen. An der Ponalestraße räumten unsere Truppen heute nacht die Verteidigungsmauer südlich Sperone und setzten sich in der nächsten Stellung fest. Im Adamello-Gebiet besetzten Alpini den Grenzrücken **Dosson di Genova**; südlich des Stilfser Jochs scheiterte ein feindlicher Angriff auf den **Monte Scorluzzo.**

Wien, 15. April. Am **Mrzli Vrh** wiesen unsere Truppen neuerliche Angriffe des Feindes auf die gewonnene Vorstellung ab. Im Plöcken-Abschnitte waren die Minenwerfer heute nacht in lebhafter Tätigkeit. Die Spitze des Col di Lana wird von den Italienern andauernd heftig beschossen. Feindliche Annäherungsversuche im Sugana-Abschnitte wurden abgewiesen.

Wien, 16. April. An der **küstenländischen Front** fanden im allgemeinen nur mäßige Geschützkämpfe statt. Im Abschnitt der **Hochfläche von Doberdo** war die Gefechtstätigkeit etwas lebhafter. Östlich von **Selz** sind wieder kleinere Kämpfe im Gange.

Im **Plöcken-Abschnitt** nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer.

An der **Tiroler Front** beschoß der Feind einzelne Räume in den **Dolomiten** und unsere Werke auf den Hochflächen von **Lafraun** und **Vielgereuth.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14., 15. und 16. April. Unverändert.

Kriegstagebuch.

Das planmäßige Vorgehen der Deutschen bei Verdun.

In einer Besprechung der Lage bei Verdun im **„Petit Journal"** (9. 4.) behauptet General Berthaut zunächst, daß die letzten Erfolge der Deutschen bedeutungslos seien. Dann aber fährt er fort: Die Auffassung, die die verschiedenen deutschen Offensiven bald an der einen, bald an der anderen Stelle als unzusammenhängend betrachtet und darin eine Unschlüssigkeit in der Wahl des Angriffspunktes sieht, scheint mir von einer unrichtigen Vorstellung der Lage auszugehen. Man stellt sich gerne vor, daß es dieselben deutschen Truppen sind, die bald auf diesem, bald auf jenem Ufer der Maas angreifen, wie ein wildes Tier, das um seinen Gegner herumgeht, um zu sehen, von wo aus es ihn anpacken soll. Davon ist nicht die Rede. Die Dichtigkeit der feindlichen Streitkräfte ist für den Angriff auf Verdun in dem ganzen Abschnitt von den Argonnen bis zum Woevre beträchtlich gesteigert worden, jeder Armeeführer hat sein Ziel vor sich. Die Offensiven am linken Ufer sind unabhängig von denen am rechten, sie können am gleichen Tage eintreten, wenn es nötig ist. Alle arbeiten auf das gleiche Ziel hin, aber jede mit ihren eigenen Mitteln.

Der Pariser Korrespondent des **„Secolo"** meldet seinem Blatte zur Lage vor Verdun: Man müsse sagen, daß die Kämpfe, die man ungenau mit „Schlacht von Verdun" bezeichne, in Wirklichkeit nichts anderes seien, als eine Reihe von den Deutschen erzwungener, voneinander getrennter Schlachten, die lediglich bezwecken, dem Feinde jede Möglichkeit zur Initiative zu nehmen, eine Taktik, welche die Deutschen

Digitized by Google

auf allen andern Punkten der europäischen Front im großen befolgen. So müßten tatsächlich die letzten Ereignisse um Verdun betrachtet werden. Die von den Deutschen zwischen Avocourt und Cumières gegenwärtig eingesetzten Truppen seien zahlreicher als vor zwei Monaten zwischen Brabant und Ornes. Nach einer Reihe mehr oder weniger heftiger Anstrengungen wiederholten die Deutschen nunmehr den Versuch. Sie müßten jedoch, um Verdun zu erreichen, große Anstrengungen vollbringen, aber selbst der Fall, daß die Franzosen weichen müßten, würde keine verzweifelten Folgen nach sich ziehen, da die Franzosen nach dem Rückzug auf die zweiten Linien den Deutschen furchtbaren Widerstand entgegensetzen könnten. Man brauche also keine Besorgnis zu hegen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. April. An der Irakfront keine Veränderung. Der Feind beschäftigt sich damit, seine Befestigungsarbeiten auszudehnen.

Die dreitausend Toten aus der am 7. April an dieser Front gelieferten Schlacht gehörten, wie eine Prüfung der Uniformen ergeben hat, der 13. Div. Kitcheners, hauptsächlich zwei Brigaden dieser Division, an. In dieser Schlacht, die in unserem letzten Bericht gemeldet wurde und die erfolgreich für uns endete, hatten wir 79 Tote, 168 Verwundete und 9 Vermißte.

An der Kaukasusfront ist die Lage infolge schlechten Wetters unverändert. Die Operationen im Tschoruktal nehmen den Charakter unbedeutender örtlicher Kämpfe an.

Ein Kreuzer und ein Monitor eröffneten auf weiten Abstand ein zeitweiliges, unwirksames Feuer gegen Ari Burnu. Infolge der Antwort unserer Artillerie mißglückte ihr Versuch, ihr Feuer näher heranzutragen. In den Gewässern von Smyrna richteten ein Torpedobootszerstörer und ein Kreuzer ihr Feuer auf den südlichen Teil der Insel Keusten (?), zogen sich aber, als unsere Artillerie antwortete, zurück.

Konstantinopel, 14. April. An der Irakfront herrschte Ruhe. — An der Kaukasusfront wurde ein feindliches Bataillon, das eine unserer Abteilungen im Tschoruktale angegriffen hatte, vertrieben; es verlor seinen ganzen Bestand bis auf 70 bis 80 Soldaten. Einen Leutnant und einige Soldaten machten wir bei dieser Gelegenheit zu Gefangenen. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front Scharmützel zwischen Erkundungsabteilungen.

Konstantinopel, 15. April. An der Irakfront und an der Kaukasusfront keine wesentliche Änderung der Kriegslage. In der Nacht vom 14. bis 15. April überflogen zwei feindliche Flugzeuge, die vor den Dardanellen aufgestiegen waren, in großer Höhe Konstantinopel und warfen einige Brandbomben auf zwei Örtlichkeiten der Bannmeile, ohne irgendeine Wirkung zu erzielen. Infolge des Feuers unserer Abwehrgeschütze verloren die feindlichen Flieger ihr Ziel aus den Augen und kehrten nach der Richtung zurück, aus der sie gekommen waren.

Konstantinopel, 16. April. Von den verschiedenen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Ein feindliches Torpedoboot, das sich Sedd ül Bahr zu nähern versuchte, und einige feindliche Kriegsschiffe, die zusammen mit zwei Flugzeugen in der Umgebung der Insel Keusten, in den Gewässern von Smyrna erschienen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

*

„Journal de Genève" erhält die folgende Sondermeldung aus London: Seit mehr als vier Monaten ist man über das Schicksal der in Kut el Amara eingeschlossenen Truppen des Generals Townshend außerordentlich beunruhigt. Alle Versuche, ihnen Hilfe zu bringen, mißglückten bisher. Man ist im unklaren, ob Townshend noch imstande ist, sich zu halten oder ob er gezwungen ist, andere Maßnahmen zu ergreifen, um sich selber zu helfen. Er befindet sich in ähnlicher Lage wie Gordon in Khartum, als das englische Heer vergeblich versuchte, mit ihm Verbindung zu bekommen.

Der Londoner Berichterstatter des „Secolo" drahtet, es sei sicher, daß die Lage der englischen Truppen in Mesopotamien nicht befriedigend sei. Die Befürchtungen über das Schicksal des Generals Townshend seien in den letzten Tagen erheblich gewachsen. Offenbar hätten die anormalen klimatischen Verhältnisse im Verein mit den Überschwemmungen ein unvorhergesehenes Element in den Kampf gebracht. Auffällig sei, daß in den ersten drei Monaten der Belagerung die Meldungen von General Townshend häufig, regelmäßig und zuversichtlich waren, während seit dem vierten Monat der Belagerung die Nachrichten ausbleiben oder nicht mehr veröffentlicht werden.

Von den Schwierigkeiten, denen der russische Feldzug im Kaukasus begegnet, berichtet der Petersburger Sondervertreter des „Temps", der u. a. drahtet: In der Gegend von Urmia treffen die russischen Truppen auf große Mengen von Kurden, die den regulären türkischen Truppen angegliedert sind. Die kurdischen Stämme führen einen förmlichen Freischärlerkrieg, der sich durchaus der örtlichen Gestaltung des Landes anpaßt und unsern Verbündeten ernste Schwierigkeiten bereitet, indem er ihre Verbindungen stört, die Nachhuten belästigt und so in gewissem Maße den Vormarsch gegen Bagdad verzögert.

Drangsalierung Griechenlands durch den Vierverband.

Es tritt immer deutlicher zutage, daß die Mitwirkung Griechenlands an den Balkanoperationen von dem Vierverband nicht gewünscht wird, schreibt der Sonderberichterstatter der „Daily News and Leader" (8. 4.) in Athen. Das sei der griechischen Regierung immer wieder klar gemacht worden; man dürfe auch vermuten, daß General Sarrail König Konstantin nur um Ellbogenraum für den Fall eines Angriffs auf die Deutschen und Bulgaren ersucht habe.

Digitized by Google

Es gäbe keinen schlagenderen Beweis dafür, daß der Verband mit der Politik der griechischen Regierung durchaus zufrieden sei als seine Stellungnahme zu der Frage der griechischen Mobilmachung. Denn indem die Verbandsmächte eine finanzielle Hilfe nicht geradezu verweigerten, sondern nur mit der Gewährung zögerten, zeigten sie in nicht mißzuverstehender Weise, daß es ihnen gleichgültig sei, ob Griechenland sein Heer auf dem Kriegsfuß belasse oder nicht.

Eine Meldung des **„Corriere della Sera"** aus Athen (14. 4.) besagt: Die Gesandten des Vierverbandes haben die griechische Regierung um die Erlaubnis gebeten, die auf Korfu befindlichen serbischen Truppen auf der Eisenbahn Patras—Athen—Lariſſa nach Saloniki zu bringen. Ministerpräsident Skuludis hat sich die Antwort vorbehalten. — Das den Ministerkreisen nahestehende Blatt **„Embros"** sagt in einer Besprechung dazu, es sei trotzdem möglich, daß die Alliierten die Eisenbahnen und die Telegraphenämter besetzen, um Herren der Lage zu werden und das Ministerium zur Demission zu zwingen.

Nach einer Athener Meldung (14. 4.) des Privatkorrespondenten von W. T. B. hat die griechische Regierung sich auf das bestimmteste geweigert, auf das Verlangen der Entente einzugehen. Es verlautet, daß führende Kreise Athens mit allen Mitteln die Ausführung des Vorhabens der Entente, das einer vollständigen militärischen Besetzung Griechenlands gleichkäme, vereiteln wollen.

Das Reutersche Bureau meldet aus Athen (12. 4.): Die diplomatische Lage ist wieder weniger günstig geworden infolge der unnachgiebigen Haltung der griechischen Regierung wegen der zeitweiligen Besetzungen, die die Alliierten für durchaus notwendig halten, und wegen der Weigerung, Erleichterungen auf den Eisenbahnen zuzugestehen. **„Hestia"** schreibt: Man erwartet, daß die Veränderung der Lage binnen einigen Tagen zu einer Veränderung im Kabinett führen wird.

Die **„Kölnische Zeitung"** meldet aus Athen (13. 4.): Das Foreign Office teilte dem griechischen Gesandten in London mit, daß die englische Regierung angesichts der Unmöglichkeit, allen dringenden Wünschen nach Kohle nachzukommen, sich genötigt sehe, diejenigen Dampfer zu bevorzugen, welche für England und seine Verbündeten vorteilhafte Fahrten ausführten. Trotzdem England den Wunsch habe, der griechischen Handelsflotte jede Erleichterung zu gewähren, bedauere es doch, Kohlelieferungen an Schiffe, die sich nicht verpflichteten, nach England zurückzukehren, allgemein einstellen zu müssen.

Bern, 15. April. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Saloniki ist dort der erste serbische Truppentransport auf zwei Dampfern angekommen, welche vor Karaburnu ankern. Die Ausschiffung erfolgt nach Anordnung des Generals Sarrail erst in einigen Tagen.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

Barcelona, 13. April. Havas-Meldungen: Aus Palma de Mallorca wird berichtet: Das Schiff „Jaime II" fand ein Rettungsboot mit Schiffbrüchigen, die es aufnahm. Diese waren die Besatzung des französischen Dampfers „Vega" (2957 t), der von Bahia in Brasilien unterwegs war. Die „Vega" begegnete einem Unterseeboot, das soeben einen englischen Dampfer von 10 000 t und ein russisches Segelschiff versenkt hatte. Der Kommandant gab der Besatzung einige Minuten Zeit zur Rettung. Danach ließ er einen Torpedo und zwei Kanonenschüsse abfeuern, die die „Vega" schnell in den Grund bohrten. Diese war das Schiff, das 143 Fahrgäste des spanischen Dampfers „Principe de Asturias" gerettet hatte. Die Bemannung der „Vega" bestand aus 33 Personen. Der Dampfer „Villena" ist mit 5 Offizieren und 21 Matrosen des englischen Dampfers „Argus" (1238 t) hier angekommen. Der Dampfer „Mallorca" ist aus Palma eingetroffen und hat die Bemannung des ebenfalls versenkten englischen Dampfers „Orlok Head" (1945 t) aufgenommen.

Bern, 14. April. Nach einer Meldung aus Palma nahm der spanische Dampfer „Mallorca" 28 Schiffbrüchige des englischen Dampfers „Owl" auf, der von einem deutschen Tauchboot versenkt worden war.

London, 14. April. Lloyds meldet: Der Dampfer „Ohio" ist von einem Unterseeboot versenkt worden.

Mailand, 14. April. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Florenz hat das Marineministerium den Eigentümer des Segelschiffes „Giuseppe Padre" von der Torpedierung des Schiffes bei Kap Bon benachrichtigt.

Ymuiden, 15. April. Von einem hiesigen Fischdampfer wurden heute nachmittag sieben Schiffbrüchige, die ganze Besatzung des dänischen Dreimastschooners „Proeven", gelandet. Der Schooner, der mit einer Salzladung von St. Ubes (Portugal) nach Gothenburg unterwegs war, wurde Mittwoch früh 7 Uhr, 22 Meilen von Smits Krol-Leuchtschiff von einem deutschen U.-Boot mit Brandbomben zum Sinken gebracht.

Kopenhagen, 15. April. Aus Halmstad wird der „Nationaltidende" gemeldet, daß der dänische Schooner „Elisabeth" und die schwedische Bark „Alma", beide mit Grubenholz nach England bestimmt, von deutschen Torpedobooten aufgebracht worden seien.

London, 15. April. Der britische Dampfer „Shenandoah", 3886 t, ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde mit Ausnahme von 2 Mann, die vermißt werden, gelandet. (Reuter.)

London, 16. April. Lloyds meldet aus Boulogne von gestern, daß der norwegische Dampfer „Pusnantaff" aus Christiansund auf der Fahrt von Newcastle nach Boulogne versenkt worden ist. Die Mannschaft wurde gerettet. Der britische Dampfer

Digitized by Google

„Fairport", 3838 t, ist, wie gemeldet wird, ebenfalls versenkt worden.

*

Kopenhagen, 15. April. Der Dampfer „Ellen Jensen" in Aarhus mußte, wie die „Nationaltidende" meldet, aufliegen, weil er von England auf die schwarze Liste gesetzt worden war und keine Kohlen mehr bekommen konnte; jetzt ist er für eine Million Kronen an die Hafengesellschaft in Rödby (Laaland) verkauft worden.

Haag, 15. April. Das Korrespondenz-Bureau meldet; Die englische Regierung weigert sich jetzt, den Dampfern, die in Argentinien Getreide für die niederländische Regierung holen, Bunkerkohlen zu liefern, außer wenn sie mit einer Ladung vom La Plata nach England zurückkehren. Das geht daraus hervor, daß dem Dampfer „Ittersum" der Ooszee-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der in Sunderland liegt, die Lieferung von Kohle verweigert wurde. Auf diese Weise macht die englische Regierung die Einfuhr von Getreide in unser Land durch die niederländische Regierung unmöglich.

Beschlagnahme der Überseepost.

Protest Hollands.

Im Anschluß an das Memorandum der britischen und der französischen Regierung über die Beschlagnahme der Überseepost hat die holländische Regierung ach 11. April an die genannten Regierungen ungefähr gleichlautende Noten gesandt, in denen erklärt wird, daß die holländische Regierung niemals für die Paketpost die Vorrechte beanspruchte, die die Konvention von 1907 Briefsendungen zugesprochen hat. Die Möglichkeit, daß in Kriegszeiten Bannware mit der Post versandt werden könnte, habe bereits 1907 bestanden. Trotzdem habe die zweite Friedenskonferenz deren Unverletzlichkeit anerkannt. Die Note protestiert weiter gegen die Beschlagnahme von eingeschriebenen und Wertsendungen, die von holländischen Eigentümern nach Nord- und Südamerika, Spanien, Potugal und Japan versandt wurden. Die holländische Regierung erwartet die Rückgabe dieser Poststücke und behält sich das Recht vor, Schadloshaltung für die Verluste zu beanspruchen, die den Eigentümern dieser Sendungen infolge der ungesetzlichen Maßnahmen der britischen Behörden entstanden sind.

Haag, 15. April. Der Dampfer „Prinzeß Juliana" mußte auf seiner Rückreise von Niederländisch-Indien seine Post in Falmouth zurücklassen.

Stockholm, 16. April. Nach einer Meldung der schwedischen Amerikalinie sind sowohl die für Amerika bestimmte Brief- wie die Paketpost des schwedischen Dampfers „Stockholm" in Kirkwall zurückgehalten worden.

Der Kabinettsrat und die allgemeine Dienstpflicht.

Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times" meldet, daß der Bericht der Kabinettskommission kurz und bündig war. Nach einer Untersuchung der Zahlen sind die vier Minister zu dem Schluß gelangt, daß kein Grund bestehe, die Dienstpflicht auf alle Männer militärischen Alters auszudehnen. Sie sind aber zu der Ansicht gelangt, daß die gegenwärtigen Rekrutierungskommissionen den Bedürfnissen der Nation nicht entsprechen, und daß gewisse Reformen nötig sind, um für eine ausreichende Vermehrung der Mannschaften zu sorgen. In dem gestrigen Kabinettsrate war die Debatte lebhaft und man war durchaus nicht einer Meinung. Zum Schluß ergab sich, daß das Kabinett nicht beabsichtige, den Bericht in seiner gegenwärtigen Form anzunehmen. Die Kommission wurde beauftragt, eine nähere Untersuchung anzustellen. Heute wird sich das Kabinett neuerdings versammeln.

Der parlamentarische Mitarbeiter der **„Daily News"** schreibt: Obwohl gestern kein Beschluß gegen die allgemeine Dienstpflicht gefaßt wurde, steht es jetzt außer Zweifel, daß eine starke Mehrheit im Kabinett dagegen ist.

Rotterdam, 14. April. Der **„Rotterdamsche Courant"** meldet aus London: Lord Milner hat im Oberhause denselben Antrag auf Einführung der allgemeinen Dienstpflicht eingebracht wie Carson im Unterhause. Es soll am 18. April darüber beraten werden. Heute wird das Kabinett über die Rekrutierungspolitik Beschluß fassen.

Die deutsche Antwort auf die amerikanische „Sussex"-Note.

New York, 15. April. (Funkspruch des Vertreters von W. T. B.) In Besprechung der Depesche aus Berlin, die in großen Zügen die deutsche Antwort auf die amerikanische Note über die „Sussex" und die anderen Fälle enthält, stellt eine Depesche der **„Associated Preß"** aus Washington fest: Die Erklärung Deutschlands über die Zerstörung der vier Frachtdampfer bringt, wie man hier meint, den Streit über den Unterseebootskrieg zwar einen Schritt weiter, bringt sie aber, soweit die Vereinigten Staaten in Frage kommen, der Lösung nicht näher. Sie bringt aber immerhin einige neu zu erörternde Gesichtspunkte in die Lage, die die Frage aufwerfen, ob die deutschen Zusicherungen über die Führung des Unterseebootskrieges auch die Frachtschiffe einschlossen. Das Zugeständnis, daß ein Unterseeboot in der Nachbarschaft der „Sussex" war, wird als wichtig angesehen. Die Feststellung, daß Anhaltspunkte dafür da sind, daß das torpedierte Schiff nicht die „Sussex" war, wird hier als ein Umstand angesehen, der Raum läßt für eine weitere Entwicklung der Dinge. Staatssekretär Lansing hat in seiner letzten Unterredung mit dem Grafen Bernstorff angekündigt, er werde den Gegenstand mit ihm besprechen, wenn alle Nachrichten im Besitze der Vereinigten Staaten seien. — **„Evening Post"** meldet aus Washington, Präsident Wilson habe Lansing ersucht, eine Note zu entwerfen, die an Deutschland gesandt werden soll, und die die Grundzüge der Politik

Digitized by Google

enthält, die die amerikanische Regierung gegenüber den neuesten Unterseebootsangriffen einzuschlagen beabsichtigt.

Noch eine amerikanische Pressestimme zur Kanzlerrede.

New York, 15. April. (Funkspruch vom Berichterstatter des W. T. B.) In Besprechung der Rede des deutschen Reichskanzlers sagt **„New York American"** in einem Leitartikel: Es ist nichts Doppelsinniges in der Rede des Reichskanzlers. Es ist die Erklärung an die Welt, daß Deutschlands Friedensbedingungen viel härter sein werden, als diejenigen, die es vor einigen Monaten anzubieten versuchte. Die Rede des Reichskanzlers und ihre Aufnahme in Deutschland sind Beweis genug, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk volles Vertrauen haben, imstande zu sein, all das zu halten, was sie erobert haben, und die Feinde abzuwehren.

Die gegenwärtige Kriegslage.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 14. April 1916.

I.

Im Vordergrunde der gegenwärtigen Kriegslage stehen die Kämpfe um Verdun. Sie überraschen durch ihre Heftigkeit und ihre lange Dauer um so mehr, als es nach dem bisherigen Verlauf des Krieges fast schon schien, als ob die Festungen ihre frühere Bedeutung für die Kriegführung verloren hätten. Aber die Festung Verdun ist heute für ihre Verteidigung nicht auf die eigene Kraft beschränkt, sondern sie bildet den festen Kern einer etwa 40 km langen, im Bogen von Combes über Haudiomont, Damloup, Douaumont, Vachérauville, Béthincourt, Malancourt nach Avocourt laufenden Schlachtlinie, in der die französische Hauptmacht einen zähen Verteidigungskampf gegen starke deutsche Kräfte führt, die, den Absichten der Gegner zuvorkommend, hier zum Angriff geschritten sind. Der Angriff richtet sich daher, nachdem er im ersten Anlauf bis an die angegebene feindliche Hauptstellung und in den unmittelbaren Bereich der Festung gelangt ist, gleichzeitig gegen diese und die sie außerhalb schützende feindliche Armee. Nach Lage der Verhältnisse kann er sein Ziel nur schrittweise erreichen. Er hat, wie im unmittelbaren Festungsbereich, sowie außerhalb desselben, zahlreiche hinter- und nebeneinander liegende, befestigte und reich mit schwerer Artillerie ausgestattete Stellungen des Feindes zu überwinden. Und die Eroberung einer jeden von ihnen bedarf gründlicher, zeitraubender Vorbereitung durch die eigene Artillerie, da andernfalls der Erfolg, solange die Verteidiger tapferen Widerstand wie bisher leisten, nur mit unverhältnismäßig schweren Opfern erzielt werden könnte. Diesem systematischen Verfahren, das seinem Wesen nach allerdings mehr Ähnlichkeit mit einer förmlichen Festungsbelagerung als mit dem Angriff in einer Feldschlacht hat, verdanken wir, daß unsere tapferen Truppen sich, wenn auch langsam, so doch sicher und mit geringeren Verlusten, als der Feind erleidet, ihrem Ziele nähern. Kein Zweifel, daß sie es erreichen werden. Unsere Truppen und ihre Führer haben Anspruch auf unser Vertrauen und — auf unsere Geduld.

Die Angriffe auf Verdun begannen am 21. Februar d. J. Die Frage liegt nahe, was in der seitdem verflossenen Zeit von 6½ Wochen zur Entlastung der angegriffenen französischen Front geschehen ist. Auf den übrigen Teilen dieser Front haben, außer lebhaften Artilleriekämpfen, mannigfache kleinere Unternehmungen von beiden Seiten stattgefunden, bei denen wohl die Absicht, möglichst starke Kräfte des Gegners zu fesseln, mitgewirkt hat. Zu ernstem Angriff sind die Russen mit einem Heere von 30 Divisionen (über 500 000 Mann) am 18. März gegen die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg in der fast 400 km langen Front Riga—Dünaburg—Narocz-See geschritten. Zehn Tage lang sind sie in dichten Massen unter Einsatz gewaltiger Munitionsmengen gegen verschiedene Stellen unserer nordöstlichen Verteidigungsfront angestürmt, ohne mehr zu erreichen, als hier und da einen kleinen Geländegewinn, der ihnen durch unsere Gegenangriffe sogleich wieder abgenommen wurde. Nach Einbuße von mindestens 140 000 Mann haben sie am 28. März ihre Angriffe eingestellt. In einem Armeebefehl des russischen Oberbefehlshabers war als Zweck des Angriffs die „Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches" angegeben. Da aber die großenteils aus Rekruten neu gebildeten Truppen noch unfertig waren, und die Zeit der Schneeschmelze, die größere Truppenbewegungen in Rußland für längere Wochen unmöglich macht, nahe bevorstand, so ist anzunehmen, daß mindestens die Wahl des Zeitpunktes für das Unternehmen in der Absicht erfolgt ist, die Verbündeten im Westen zu entlasten. Wie dem aber auch sei, das Ergebnis besteht lediglich in einer weiteren Schwächung der militärischen Kräfte Rußlands.

Auch die Italiener sind augenscheinlich durch die Vorgänge bei Verdun zu erhöhter Tätigkeit veranlaßt worden. Sie griffen in den Tagen vom 13. bis 15. März wieder mit starken Kräften an der Isonzofront an, wurden aber, wie schon so oft, unter schweren Verlusten abgewiesen, während Gegenangriffe der Österreicher am Tolmeiner Brückenkopf am 17. bis 19. März guten Erfolg hatten. Inzwischen hatten sich lebhaftere Kämpfe auch auf den anderen Teilen der italienischen Front entwickelt. Sie haben dort, ebenso wie am Isonzo, ohne Ergebnisse von Bedeutung bis Ende des vorigen Monats fortgedauert und sind dann in die gewohnte, nur durch kleine örtliche Unternehmungen unterbrochene Kanonade übergegangen. Irgendeinen Einfluß auf die Ereignisse bei Verdun haben natürlich auch diese Vorgänge nicht ausüben können.

Digitized by Google

Noch weniger vermochten dies die Kämpfe der Engländer um die Minentrichter bei St. Eloi, auf die sich die durch Kampftätigkeit den Franzosen in ihren Kämpfen bei Verdun von dieser Seite bisher zuteil gewordene Entlastung beschränkt. Allerdings haben die Engländer ihren Bundesgenossen die Besetzung des zwischen Arras und der Somme liegenden Teiles der gemeinsamen Verteidigungslinie abgenommen. Aber schwerlich werden die Franzosen, die schon so große Blutopfer gebracht haben, darin eine ausreichende Unterstützung von seiten eines verbündeten Millionenheeres erblicken. Man kann wohl vermuten, daß sie mit dieser Meinung auch bei dem großen Kriegsrate der Entente Gehör gefunden haben werden, der am 28. März in Paris getagt hat. Und wenn von den dort gefaßten Beschlüssen noch nichts als die Phrase von der einheitlichen, nach einheitlichem Willen handelnden Front das Licht der Welt erblickt hat, so müssen wir darauf gefaßt sein, daß da etwas ganz Großes, viel Zeit Erforderndes geplant worden ist, vielleicht etwas ähnliches, wie der Zug Bourbakis nach Pontarlier, oder eine überseeische Unternehmung, wie nach Gallipoli. Nun, wir sind auf jede Überraschung gefaßt.

Frankreich in Erwartung der Ereignisse bei Verdun.

Wem heute ein französisches Zeitungsblatt aus der Zeit vor der deutschen Offensive in die Hand fällt, der ist frappiert von dem mehr als zuversichtlichen Ton, den er dort findet, und der doppelt stark den Abstand erkennen läßt von jetzigen Preßäußerungen, in denen man die noch vor kurzer Zeit so bestimmt ausgesprochenen Siegeshoffnungen nicht nur vergeblich wiedersucht, sondern allenthalben zwischen den Zeilen sehr ernsthafte Besorgnis lesen kann. Dieser Umschwung der Stimmung, so liest man im **„Basler Anzeiger“**, will zwar beim französischen Volk nicht viel heißen, das mit einer Elastizität, die dem einen vielleicht bewunderungswürdig, dem anderen mehr oberflächlich erscheint, über alle Schwierigkeiten förmlich hinwegspringt. Nach dem deutschen Ansturm im Spätsommer 1914 verstiegen sich die französischen Hoffnungen nach der Marneschlacht wieder ins Ungemessene. Mit außerordentlichem Geschick werden alle Erfolge der Mittemächte seit dem Herbst 1914 bis Anfang 1916 in der französischen Presse in einem für Frankreich günstigen Sinne ausgelegt. Man hob hervor, daß nur im Westen die Entscheidung fallen könne, und tröstete sich mit dem Gedanken, daß diese Entscheidung bald durch einen Angriff der englisch-französischen Truppen, der die deutschen Linien zerreiße und sie an den Rhein, ja darüber hinaus zurückwerfe, herbeigeführt werde. Das alles, trotzdem jeder Versuch in dieser Richtung im Westen auch mit den größten Mitteln unternommen, bisher zu keinem Ergebnis geführt hatte. Da, am 21. Februar, meldeten die Heeresberichte heftige Artillerietätigkeit an der Maas, nördlich Verdun, und die Deutschen setzten zum Angriff im Westen ein. Nur die Angst konnte natürlich der Beweggrund sein, daß die Deutschen so früh in einer so ungünstigen Witterungsperiode angegriffen hatten. Man glaubte, wenigstens in der Presse, nicht an die Kraft der Deutschen zu einem gewaltsamen Vorstoß, und dann doch wieder nur an eine Demonstration. Trotz beiden Annahmen errangen die Deutschen in einem unendlich schwierigen Gelände, das noch dazu von einer der stärksten französischen Festungen im Rücken gestützt war, Erfolge, die rasch an die französischen in der Marneschlacht herankamen und sie übertrafen. Langsam wurde nun die Stimmung in der französischen Presse doch ernster, der Kriegsminister ging, Generale gingen oder wurden gegangen, und heute dauert die Schlacht bei Verdun schon an die 50 Tage, während der größte französische Durchbruchsversuch in der Champagne schon nach 20 Tagen, der englische bei Neuve Chapelle schon nach drei Tagen ihr Ende erreicht hatten, und man gibt sich heute in Frankreich keinen Illusionen mehr hin, man erwartet den Hauptstoß der Deutschen in dieser nicht endenwollenden Schlacht erst noch.

Es war unausbleiblich, daß diese Lage schließlich doch auf die innere Stimmung Frankreichs eine tiefere Rückwirkung haben mußte als alle bisherigen Kriegsereignisse. Zwar auch jetzt noch schreibt die Presse nach dem Schema, daß dem Abflauen des deutschen Angriffs dann der große Gegenangriff folgen solle, der die Entscheidung zugunsten der Entente bringen werde. Aber im Ernst glaubt man nicht mehr daran. Die französischen Zeitungen beginnen wieder mit zahlreichen weißen Zensurlücken zu erscheinen, auch die eine Zeitlang verschwunden gewesenen Haßgesänge tauchen wieder auf, aber sie sind etwas abgebraucht und haben die alte Zugkraft verloren. Ihr Wiedererscheinen beweist nur, daß die Stimmung nicht mehr so ist, wie sie die Regierung gerne hätte, was nicht sagen will, daß nicht jeder Franzose sein letztes für sein Vaterland, wie bisher, herzugeben bereit sei, aber vielleicht sagt, daß er sich zu fragen beginnt, ob das, was er bisher schon gegeben, auch wirklich für die wahren Interessen seines Vaterlandes gegeben worden ist, und nicht für andere, und ob den wahren Interessen seines Landes nicht in ganz anderer Weise besser gedient gewesen wäre. Äußerungen gewisser Blätter wie „l'Oeuvre“ u. a. deuten darauf hin. Da kam noch die Rede des deutschen Reichskanzlers, die nichts weniger als so aussah, daß sie der Angst und der Schwäche entsprungen sei. Wer Angst hat, der sucht sich nach allen Seiten einen Ausweg offen zu halten und nicht den eines Separatfriedens, der am leichtesten und sichersten zu erhalten gewesen sein dürfte, den mit Rußland zu verrammeln, dadurch, daß er sagt, diesem sollen große Gebiete nicht mehr zurückgegeben werden, was zur Folge hat, den anderen Gegnern geradezu eine Bürgschaft für die Treue ihres unsichersten Kantonisten zu verschaffen. So etwas kann nur jemand tun, der seiner Sache absolut sicher ist. Der Ein-

Digitized by Google

druck dieser Rede ist offensichtlich auch in Frankreich ein viel tieferer gewesen, als die Presseäußerungen auf den ersten Blick erkennen lassen, schon ein aufmerksames Lesen zeigt das. Zu all dem kommt aber noch, daß in Frankreich sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu häufen beginnen. In dem Land, wo man sich nach allen Regeln der Kunst über das deutsche K-Brot und die Brotkarte lustig gemacht hatte, beginnt man für die Ernährung der Bevölkerung graue Sorgen zu bekommen. Große landwirtschaftliche Gebiete konnten nicht mehr zu Nutzen gezogen werden. Die Einfuhr aus dem Ausland hat sich ins Ungeheure gehoben, und dabei ist die Valuta, die man lange Zeit mit allen möglichen künstlichen Mitteln gehalten hatte, jetzt auf einmal in raschem Rückgang, für ein Land, das viel importieren muß, eine bedenkliche Erscheinung. Die Banknoten-Emission ist trotz hoher Metallbestände der Zentralnotenbank ins Ungeheure gestiegen, der »emdrunt de la victoire« ist aufgebraucht, ohne daß die „Siegesanleihe" den erwarteten Sieg gebracht hätte, man sollte eine neue Anleihe aufbringen, aber wie soll man sie jetzt taufen? Und dazu wäre das noch die kleinste Sorge. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn der Ministerpräsident Briand gegen die »runfeurs infames«, die jetzt im Lande umzugehen beginnen, Stellung nehmen muß; gewisse Abstimmungen in der Kammer waren für die Regierung auch nicht sonderlich erfreulich, so daß ihre Autorität zu schwanken beginnt.

Über die Stimmung in der französischen Armee schreibt die **„Times"** (8. 4.):

Von allen wunderbaren Dingen dieses wunderbaren Krieges ist die Stimmung in der französischen Armee das Wunderbarste. Man denke sich nur: Zwanzig Monate zerstörenden Krieges; von drei französischen Frauen immer eine in Trauerkleidung; viele reiche Provinzen und die wichtigsten Industriebezirke in den Händen des Feindes; kein Ende des Krieges absehbar; Regimenter neuformiert vom ersten bis zum letzten Mann, und zwar nicht einmal, sondern andauernd; Handel und Wandel darniederliegend; die Ersparnisse eines halben Jahrhunderts im Schmelztiegel; . . . und dabei ein fürchterlicher, ununterbrochener Nahkampf mit einem an Zahl bedeutenden, gefährlichen Feinde. Und trotzdem noch immer jene unschätzbare, zuversichtliche Stimmung, der ungebrochene Mut des Heeres. Auf jede Steigerung der Ansprüche antwortet Frankreich mit weiter erhöhter Entschlossenheit. „Eher als in deutsche Sklaverei zu geraten", sagte General de Castelnau zu dem Schreiber dieser Zeilen, „stirbt das ganze französische Volk auf dem Schlachtfelde."

Diese Lobrede der „Times" findet ihr Gegenstück in dem Aufsatz des dänischen Militärschriftstellers Munin, der sein Urteil über den Kampfesmut der Franzosen in der Odenser **„Fyns Tidende"** (7. 4.) folgendermaßen fällt:

Die Franzosen waren in den letzten Tagen in verschiedenen Teilkämpfen die Angreifer. Vermutlich beabsichtigen sie, mit diesen Gegenangriffen bei ihren eigenen Truppen den Kampfgeist aufrecht zu erhalten. Es kann aber schwerlich dazu beitragen, den Mut zu heben, wenn man nach dem Verlust einer zäh verteidigten Stellung in amtlichen wie halbamtlichen Berichten betont, daß diese ohne Bedeutung gewesen sei. Dies ist mehrere Male geschehen, und der Soldat könnte dadurch vielleicht versucht werden zu fragen, warum er denn das Leben einsetzen soll, um eine bedeutungslose Stellung so lange als möglich zu verteidigen.

Die Verwendung von „Zeppelinen" im Urteil eines Neutralen.

Der militärische Mitarbeiter des „Morgenblad" in Kristiania, Major B. W. Nörregaard, veröffentlicht (7. 4.) folgende Erklärung:

In der letzten Zeit vergeht kein Tag, ohne daß wir von einem Luftangriff auf England hören. Wir haben mehrere Briefe erhalten, mit und ohne Unterschrift, in denen man uns Vorwürfe macht, daß wir nicht mit Verärgerung die neue Methode der Kriegführung als barbarisch verdammen. Wir haben früher ausgeführt, daß wir unsere Aufgabe darauf beschränken, die militärische Seite der Kriegsereignisse zu besprechen und darzustellen. Wir haben weder Wind und Sonne zwischen die kämpfenden Parteien zu verteilen, noch Mißbrauch, der von der einen oder anderen Seite begangen sein sollte, zu besprechen. Die „Zeppeline" sind eine Waffe wie alle anderen, und es besteht kein Zweifel, daß die Deutschen damit ihren Gegnern große Schwierigkeiten durch die Zerstörung von militärischen Einrichtungen, Hafenanlagen, Waffen- und Munitionsfabriken, Eisenbahnstationen, Brücken usw. bereiten können. Der hauptsächliche Mangel, der mit ihnen verbunden ist, ist der, daß es von der Höhe, in der sie angewiesen sind zu operieren, beinahe unmöglich ist, Brand- und Sprengbomben mit einiger Sicherheit gegen ein bestimmtes kleineres Ziel zu werfen. Sie treffen ebenso leicht und leichter außerhalb der Fabriken oder der Kasernen, die sie zu treffen suchen, als diese selbst. Zweifellos sind weit mehr Privathäuser in Stücke gesprengt oder in Brand gesteckt worden als Bauten von einiger militärischer Bedeutung, und es sind weit mehr Zivilisten getötet oder verwundet worden bei ihren Angriffen als Militärpersonen. Aber wenn englische Blätter versuchen, es so hinzustellen, daß es die Absicht der „Zeppelin"-Züge ist, Schrecken und Unruhe unter der Zivilbevölkerung zu verbreiten, und ihre Aufgabe sei als „Baby-Killer" aufzutreten, so ist das natürlich Unsinn. Ihr Ziel ist, dem Feind militärischen Schaden zuzufügen. In welchem Maße das bisher erreicht wurde, ist unmöglich zu beurteilen. Wenn man den deutschen Meldungen glaubt, haben sie in dieser Hinsicht große Dinge geleistet, während nach den britischen Meldungen nur die Zivilbevölkerung zu leiden hat und kein Schade

Digitized by Google

militärischer Art verursacht worden ist. Dem sei nun, wie ihm wolle, wir wollen nur daran erinnern, daß es in England etwas gibt, das Zensur heißt, und daß diese sicherlich keine Meldung darüber durchläßt, wenn irgendwelcher militärischer Schade verursacht worden ist, — das würde den Deutschen ja nur als Leitfaden bei ihren künftigen Zügen dienen. Aber soviel können wir festnageln, daß sie mit den schweren Brandbomben und den kräftigen Sprengladungen, die von den „Zeppelinen" abgeworfen werden, wenn diese das Ziel treffen, das sie suchen, sehr bedeutenden Schaden verursachen können, der den Briten in hohem Grade ihre Aufgabe auf dem einen oder anderen Gebiet erschweren kann. Ob es vom moralischen Standpunkt verteidigt werden kann, eine Waffe zu benutzen, die so ins Blinde schlägt und in so weiter Ausdehnung über die Zivilbevölkerung hergeht, das ist eine andere Frage, die nicht unter die Aufgaben der Kriegschronik gehört und nicht dort zu erörtern oder zu entscheiden ist. Die Deutschen machen es also, und sie haben in ihren „Zeppelinen" eine Waffe, deren Bedeutung von Tag zu Tag einleuchten wird. Es ist anzunehmen, daß ihre Aktivität im Frühjahr und Sommer ständig wachsen wird, — in englischen Blättern wird ja behauptet, daß die Deutschen jetzt alle zehn Tage einen „Zeppelin" fertigstellen. Und dafür, daß die Briten sehr aufmerksam auf die Gefahr sind, die ihnen aus dieser Entwicklung droht, und auf alle Weise versuchen, sich dagegen zu schützen, liefern auch die Debatten im Parlament und die Artikel in den Zeitungen den besten Beweis. Daß die „Zeppeline" im Kriege gegen England ein entscheidender Faktor werden können, nehmen wohl kaum die sanguinischsten Deutschen an. Aber daß sie eine kräftige Waffe in ihrer Hand werden können, durch die sie in beträchtlichem Maße der britischen Kriegführung Schwierigkeiten in den Weg zu legen vermögen, läßt sich anderseits nicht bestreiten. Insbesondere werden sie durch Zerstörungen von Hafenanlagen und Eisenbahnstationen alle Truppenverschiebungen erschweren und durch bedeutende Beschädigungen an Werkstätten, Docks und Fabriken, deren Vermögen, Waffen und Munition in ausreichender Menge zu liefern, verringern.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Vor 200 Jahren. Karls XII. Feldzug in Norwegen im Jahre 1716. O. Kuylenstierna. (Svensk Militär Tidskrift 3/1916.)

Ein Stück schwedischer Geschichte aus der Regierungszeit Karls XII. im Jahre 1716, die als Quellen angibt: Karls XII. Krieg in Norwegen, von Lagermark. Bericht über den Feldzug Karls XII. in Norwegen, von Dahlfeldt. Abhandlungen von Kapitän J. Wahl in „Norsk Mil. Tidsskrift". Abhandlungen in „Illustrerad Militärrevy" von 1905 und 1906.) Pl.

Verschiedenes.

Das Flugzeug als Waffe im Weltkriege. (Svensk Militär Tidskrift 3/1916.)

Die Abhandlung bringt nähere Angaben über die Verwendung des Flugzeuges bei den einzelnen Gegnern, Abwehrwaffen, Bombenwurf und dgl., bekannte Tatsachen, die aber im Zusammenhang wiedergegeben von gewissem Interesse sind. Pl.

Das Militärflugwesen der Schweiz. (Svensk Militär Tidskrift 3/1916.)

Die Organisation des Schweizer Flugwesens, die erst durch Bundesratsbeschluß vom 18. August 1915 in ein festes Gefüge gebracht wurde, ist der Inhalt der Ausführungen. Ausbildungszeit, Zulagen, Einteilung der Fliegerkompagnien, Flugprüfungen, wie sie in genanntem Bundesratsbeschluß nicht enthalten sind, werden hier veröffentlicht. Pl.

Verschiedenes.

Meyers Sprachführer: Polnisch. Dieses deutsch-polnische Taschenwörterbuch für Reise und Haus von Josef Damański enthält einen nach praktischen Gesichtspunkten gewählten Wortschatz und die für den Verkehr in fremdem Lande am meisten nötigen und üblichen Redewendungen, vielfach mit Hinweisen auf Landessitten, sowie auch die wichtigsten Fachausdrücke. Das in Mittelpolen und Warschau gesprochene Polnisch ist dem Sprachführer zugrunde gelegt. Um eine möglichst einfache Bezeichnung der Aussprache zu ermöglichen, sind deutsche Buchstaben gewählt und die feinen kleinen Unterschiede der Konsonanten nur soweit berücksichtigt, als sie zum Verständnis des Gesprochenen unbedingt erforderlich sind. Da der Führer ein lediglich praktisches sprachliches Hilfsmittel für den vorübergehend polnisches Sprachgebiet bereisenden Deutschen sein soll, so ist ein polnisch-deutsches Verzeichnis der im Umgang mit Polen am häufigsten zu hörenden Wörter angefügt. Die Leser des Mil. Wochenbl. seien besonders hingewiesen auf den zehn Seiten umfassenden deutsch-polnischen Anhang militärischer Fachausdrücke. (Bibliographisches Institut, Leipzig 1916. Mk. 3,—.)

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Württemberg.)
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Die gegenwärtige Kriegslage. I.
Frankreich in Erwartung der Ereignisse bei Verdun.
Die Verwendung von „Zeppelinen" im Urteil eines Neutralen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Meyers Sprachführer: Polnisch.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 64/65.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 66/67. | **Berlin, Donnerstag den 20. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Wegen des Karfreitages und des Osterfestes erscheint die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes anstatt am Sonnabend, den 22., erst am Sonntag, den 23. April. Die Nummer von Dienstag, den 25. April, fällt aus.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gouv. Lomza: Wolff, Oberst a. D., 1. St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps.

Ref. Inf. R. 1: Neumann, Lt. d. Landw.

Ref. Inf. R. 6: Gesche, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Berlin).

Leib-Gren. R. 8: Bersu, Lt. d. Ref.

Inf. R. 20: Meyer (Otto), Oblt., Rhein, Lt.

Ref. Inf. R. 23: Steffen, Krems, Lts., Floegel (Füs. R. 38), Giersbach, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 26: Müller (Heinrich), Lt. d. Ref. (Inf. R. 26).

Inf. R. 27: Naehser, Hauptm. d. Seewehr a. D.

Ers. Inf. R. 28: Fahrenhorst, Hauptm. (Füs. R. 40), v. Kamptz, Oblt. d. Ref. (Füs. R. 40).

Ers. Inf. R. 29: Hollerbach, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 170).

Inf. R. 30: Kruhöffer, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 35: Stahl (2. Garde-R. z. F.), Frhr. v. Fritsch (Ref. Inf. R. 72), Lts. d. Ref.

Landw. Inf. R. 36: Krafft, Lt., Bueb, Thomas, Lts. d. Ref.

Füs. R. 37: Großmann, Oberstlt.

Ref. Inf. R. 51: Adamczewski, Lt., Kowalczyk, Rother, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 82: Besser, Lt., Riemann, Lt. d. Ref.

Inf. R. 87: Pirsch, König (Karl), Lts., Huber (Inf. R. 116), Lt. d. Ref.

Inf. R. 136: Morgenroth, Lt. d. Ref.

Inf. R. 159: Eps, Lt. d. Landw.

Inf. R. 161: Hirt, Lt. d. Ref.

Inf. R. 371: Schimpff, Lt. d. Ref. (Brig. Ers. B. 83).

3. Landst. Inf. B. Tilsit (I. 3.): Priddat, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Tilsit).

Landst. Inf. Ers. B. Cottbus (III. 23.): Bache, Lt. d. Landw. a. D.

Digitized by Google

6. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K.: v. Seel, Hauptm. a. D.
2. Landst. Inf. B. I Trier (VIII. 26.): Dremel, Rittm. d. Res. a. D.
2. Landst. Inf. Ers. B. Bremen (IX. 31.): Lafrenz, Maj. d. Landw. a. D.
Landst. Inf. B. Lingen (X. 4.): Lohse, Hauptm. d. Landw. a. D.
Etapp. Sammel-Komp. 3/IV d. 10. Armee: v. Sperling, Hauptm. d. Landw. a. D.
Fußart. R. 10: Nütten, Hauptm., Klotz, Lt. d. Res. und Adj.
Res. Fußart. R. 16: Eyles, Lt. d. Res.
Pion. R. 30: Koenigs, Bruder, Lts.
Feldfliegertruppe: the Losen, Lt. d. Res. (Train-Abt. 121).
Train-Abt. 15: Steinmann, Lt. d. Res.
Mag. Fuhrp. Kol. 20 d. 5. Armee: Beyer, Hauptm.
Fest. Laz. Danzig: Dr. Mierendorff, St. Arzt d. Landw.
Res. Laz. Halberstadt: Dr. Schünemann, Ob. Arzt d. Res. (Landw. Bez. Altenburg).
Vereins-Laz. Städt. Krankenhaus Potsdam: Dr. Schweitzer, Assist. Arzt d. Res.
Feld-Inf. d. 49. Res. Div.: Krampe, Hauptm. d. Res., Feld-Int. Rat.
Bez. Komdo. Wesel: Demnig, Oberst a. D. (fr. b. Bez. Komdo. II Dortmund).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 503 und 504.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Großes Hauptquartier, den 18. April 1916.

Beförderungen usw. zu höheren Dienstgraden unter Belassung in den jetzigen Stellen mit den Gebührnissen derselben.

Zu Generalleutnants befördert:

die Generalmajore:

Albrecht, Kom. d. 3. Garde-Inf. Brig.*),
v. Gontard, Kom. d. 4. Garde-Inf. Brig.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

Zanke, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 61,
Daubert, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 154,
Hellwig, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 52,
v. Conta, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 10,
Tiede, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 157,
Breisig, Kom. d. Pioniere d. XVIII. A. K.,
Friedrich, Präses d. Verkehrstechn. Prüf. Komm.,
v. Loeper, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 44.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

Bötterling b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 159,
Heuck von d. Armee, früher Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 136,
Frhr. Digeon v. Monteton b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 94,
Staroste b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 37,
Wilberg b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 30.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

Rehfeldt, Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 3,
Reinhard, Bats. Kom. im 5. Garde-R. z. F.,
Kaiser, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 155.

Den Charakter als Oberstleutnant hat erhalten:

Frhr. v. Kittlitz, Maj. z. D., Pferdevormust. Komm. in Neiße.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

Graf v. Klinckowstroem, Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 5,
v. Mutius, Komp. Chef im Gren. R. Nr. 2,
v. Schönfeldt (Ernst), Komp. Chef im Gren. R. Nr. 12,
Lincke, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 55,
Herber, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 97,
Scherer, Komp. Chef im Gren. R. Nr. 110,
Grohe (Feodor), Komp. Chef im Inf. R. Nr. 113,
Sauer, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 143,
Jewasinski, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 157,
Breslich, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 172,
Bieß, Komp. Chef im Jäg. B. Nr. 8,
Frhr. v. Uslar-Gleichen, Komp. Chef im Stamm-B. d. Inf. Schießschule,
Westphal, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 68, jetzt Kom. d. Unteroff. Vorschule in Bartenstein,

*) Angabe der letzten Friedens-Dienststelle.

Digitized by Google

v. Koethe, Komp. Chef am Kad. Hause in Potsdam, jetzt aggreg. dem Gren. R. Nr. 11,
v. Möllendorff, Pl. Maj. in Hannover, jetzt im Inf. R. Nr. 138,
v. Hartwig, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 52,
Angerstein, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 56,
v. Bonin (Paul), Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 60,
George, Lehrer an d. Kr. Schule in Cassel,
Winkelmann in d. 2. Ing. Insp.,
Lachner, Lehrer an d. Kr. Schule in Metz,
Styx in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Den Charakter als Major hat erhalten:

Wessel, Hauptm., Vorst. d. Traindepots d. II. A. K.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

v. Frantzius im 2. Garde-R. z. F.,
Frhr. v. Boenigk (Gerhard) im Garde-Gren. R. Nr. 2,
v. Cochenhausen im Garde-Füs. R.,
v. Kropff im 4. Garde-R. z. F.,
v. Karstedt im Garde-Gren. R. Nr. 5,
v. Dewitz gen. v. Krebs im Garde-Jäg. B.,
Wetzel im Gren. R. Nr. 4,
Maager im Gren. R. Nr. 6,
v. Seydlitz-Kurzbach im Leib-Gren. R. Nr. 8,
Karst im Inf. R. Nr. 15,
Bollmann im Inf. R. Nr. 17,
John im Inf. R. Nr. 19,
Schellert im Inf. R. Nr. 26,
v. Zabiensky, Müller im Inf. R. Nr. 32,
v. Schröder im Füs. R. Nr. 35,
Mildner im Füs. R. Nr. 37,
Folttmann im Füs. R. Nr. 38,
Küsters im Füs. R. Nr. 40,
Fahr, Gragen im Inf. R. Nr. 41,
Weinert im Inf. R. Nr. 42,
Wolf im Inf. R. Nr. 43,
Dreßler im Inf. R. Nr. 47,
Benner im Inf. R. Nr. 50,
Kraeusel, Heyn im Inf. R. Nr. 51,
Marseille im Inf. R. Nr. 52,
Mummenthey im Inf. R. Nr. 55,
Kleinert im Inf. R. Nr. 66,
Lauer im Inf. R. Nr. 69,
Junker im Füs. R. Nr. 73,
Spangenberg, Bode im Inf. R. Nr. 74,
Müller, v. Groß im Inf. R. Nr. 81,
Sottorf im Inf. R. Nr. 85,
Mussel im Inf. R. Nr. 87,
Braß im Inf. R. Nr. 88,
v. Oppell im Füs. R. Nr. 90,
v. Eschwege, Kutzen im Inf. R. Nr. 92,
v. Mutius im Inf. R. Nr. 94,
Scheller im Inf. R. Nr. 99,
v. Wachter (Albrecht) im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115,
Brendel (Rudolf) im Inf. R. Nr. 116,
Auleb, Sartorius, Münchau im Inf. Leib-Regt. Nr. 117,
Ritter im Inf. R. Nr. 118,
Afheldt im Inf. R. Nr. 128,
Große, v. Quillfeldt im Inf. R. Nr. 129,
Hattendorff im Inf. R. Nr. 138,
Schmidt im Inf. R. Nr. 141,
Sauer, im Inf. R. Nr. 142,
Petsch im Inf. R. Nr. 144,
Weishaupt im Inf. R. Nr. 148,
Sobolewski im Inf. R. Nr. 155,
Behschnitt im Inf. R. Nr. 156,
Habersang im Inf. R. Nr. 158,
Heimes im Inf. R. Nr. 164,
Wirth im Inf. R. Nr. 171,
Bieneck, im Inf. R. Nr. 176,
Schultz im Jäg. B. Nr. 1,
Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt im Jäg. B. Nr. 3,
v. Redei in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 7,
Eichhorn in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 11,
Lotze, Eggeling, Erzieher an d. Haupt-Kad. Anstalt,
v. Bierbrauer zu Brennstein, Erzieher am Kad. Hause in Bensberg,
Müller, Erzieher am Kad. Hause in Plön,
Stumpff, Erzieher am Kad. Hause in Potsdam,
Quicker, Erzieher am Kad. Hause in Wahlstatt,
v. Oheimb im 1. Garde-Feldart. R.,
Joost im Feldart. R. Nr. 1,
v. Scotti im Feldart. R. Nr. 2,
Rübesamen im Feldart. R. Nr. 4,
v. Jagwitz im Feldart. R. Nr. 6,
Hasenclever, Kade im Feldart. R. Nr. 7,
Schlieben im Feldart. R. Nr. 8,
Weise im Feldart. R. Nr. 17,
Klusemann im Feldart. R. Nr. 19,
v. Hanstein, Pfeffer im Feldart. R. Nr. 22,
Rasch im Feldart. R. Nr. 23,
Melzenbach im Feldart. R. Nr. 30,
Schäfer, Simon im Feldart. R. Nr. 35,
Knöpfler im Feldart. R. Nr. 36,
Stark im Feldart. R. Nr. 37,
Köttgen im Feldart. R. Nr. 43,
Stenger im Feldart. R. Nr. 44,
Schumann im Feldart. R. Nr. 52,
Briese im Feldart. R. Nr. 53,
Frantz im Feldart. R. Nr. 54,
Fromm, Schmid im Feldart. R. Nr. 55,
Marcard im Feldart. R. Nr. 58,
Wittich, Kreuzberg im Feldart. R. Nr. 59,
Ollmer im Feldart. R. Nr. 66,
Crux, Drobnig im Feldart. R. Nr. 67,
Weigandt, Wuppermann im Feldart. R. Nr. 69,
Müller im Feldart. R. Nr. 71,
Launer im Feldart. R. Nr. 82,
v. Hagen im Feldart. R. Nr. 83,
v. Bose im Feldart. R. Nr. 84,
Brandt, Blomeyer im Lehr-R. d. Feldart. Schießschule,
Wunderlich im Garde-Fußart. R.,
Wendt im Fußakt. R. Nr. 5,
Heinze im Fußart. R. Nr. 5,
Leister, Freter, Wagner im Fußart. R. Nr. 6,

Digitized by Google

Ziegler (Emil), Haenert im Fußart. R. Nr. 9,
Murzel im Fußart. R. Nr. 10,
Stoermer, Rennecke, Erdmann, Siegroth im Fußart. R. Nr. 20,
Telge, Grave im Lehr-R. d. Fußart. Schießschule,
Titus Livius in d. 1. Ing. Insp.,
Liesner im Pion. B. Nr. 1,
Meyer im Pion. B. Nr. 4,
Hoffmann, Husmann im Pion. B. Nr. 7,
Fuhrken im Pion. B. Nr. 8,
v. Wolffersdorff im Pion. B. Nr. 10,
Hüttig im Pion. B. Nr. 11,
Elster im Pion. B. Nr. 16,
Rochel im Pion. B. Nr. 18,
Raumer im Pion. B. Nr. 19,
Schneermann im Pion. B. Nr. 20,
Rosencrantz im Pion. B. Nr. 23,
von Schaewen im Pion. B. Nr. 29,
Eckstein im Pion. B. Nr. 30,
Oesten, du Vinage im Eisenb. R. Nr. 3,
Hülsebusch in der Betriebs-Abt. d. Eisenb. Tr.,
v. Schmettau im Telegr. B. Nr. 1,
Selchow im Telegr. B. Nr. 2,
Canter im Flieger-B. Nr. 2,
Haase in d. Verkehrstechn. Prüf. Kom.,
Langen in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

Graf Albrecht zu Stolberg-Wernigerode à l. s. d. Armee,
v. Parpart im 1. Garde-Drag. R.,
Graf v. Plessen, Frhr. v. Dörnberg im 3. Garde-Ulan. R.,
v. Veltheim im Kür. R. Nr. 2,
von Brincken im Kür. R. Nr. 3,
v. Gadow, v. Seebeck im Drag. R. Nr. 2,
v. Dietlein (Heinrich) im Drag. R. Nr. 6,
Riehle im Drag. R. Nr. 7,
Heinrich XXXV., Prinz Reuß, D., im Drag. R. Nr. 8,
La Pierre im Drag. R. Nr. 10, komdt. als Lehrer zur Kav. Telegr. Schule,
v. Seidel im Drag. R. Nr. 11,
Balthazar im Drag. R. Nr. 14,
v. Loebell, v. Brederlow im Drag. R. Nr. 16,
v. Kamphövener im Leib-Drag. R. Nr. 24,
Wittig, Geisler im Leib-Hus. R. Nr. 2,
Hesse im Hus. R. Nr. 5,
Frhr. v. der Goltz im Hus. R. Nr. 6,
v. Osterroth im Hus. R. Nr. 7,
Dähne im Ulan. R. Nr. 2,
Frhr. v. Lyncker im Ulan. R. Nr. 6,
Lantz im Ulan. R. Nr. 7,
Heinrich im Ulan. R. Nr. 11,
Goetz im Ulan. R. Nr. 15,
Eichert im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2,
Voss im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4,
v. Volkmann im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7,
v. Mocki im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8,
Kolewe im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11,
v. Bitter im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

v. Brauchitsch im Gren. R. Nr. 7,
Mentzel im Inf. R. Nr. 22,
Sichart v. Sichartshoff im Inf. R. Nr. 24,
Mohrenstecher im Inf. R. Nr. 29,
Braun im Füs. R. Nr. 33,
Lentz im Füs. R. Nr. 34,
Salenz im Inf. R. Nr. 48,
Tucht im Inf. R. Nr. 55,
Butsch im Inf. R. Nr. 67,
v. Böckmann im Gren. R. Nr. 89,
Fehn im Inf. R. Nr. 98,
Kieser, Spies im Inf. R. Nr. 111,
Loerzer im Inf. R. Nr. 112,
Melchior im Inf. R. Nr. 113,
Hauck im Inf. R. Nr. 118,
Steinebach im Inf. R. Nr. 131,
Vogler im Inf. R. Nr. 132,
Ittel im Inf. R. Nr. 136,
Brandt, Rupp, Stöhsel im Inf. R. Nr. 137,
Schöngarth, Fricke im Inf. R. Nr. 143,
Roebbelen (Fritz) im Inf. R. Nr. 149,
Brinkmann im Inf. R. Nr. 152,
Müller (Andreas) im Inf. R. Nr. 162,
v. Trotta gen. Treyden im Inf. R. Nr. 163,
Dommerich im Inf. R. Nr. 167,
Hansen im Inf. R. Nr. 169,
Mayer im Inf. R. Nr. 170,
Rorich im Inf. R. Nr. 174,
Fintelmann im Jäg. B. Nr. 4,
Bochow an d. Unteroff. Schule in Potsdam,
Friedrich Graf von Bentinck im Regt. d. Gardes du Corps,
Graf v. Schmettow im Leib-Kür. R. Nr. 1,
Turck im Hus. R. Nr. 13,
v. Pelzer (Hans-Hermann) im Ulan. R. Nr. 6,
Wrede im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7,
v. Reichenbach im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8,
v. Wyszecki im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11,
Konitzky im Feldart. R. Nr. 21,
Pauli, Schwarz im Feldart. R. Nr. 26,
Heinlein im Feldart. R. Nr. 37,
Weyermann im Feldart. R. Nr. 50,
v. Stamford im Feldart. R. Nr. 60,
Behr im Feldart. R. Nr. 79,
Kruhöffer im Feldart. R. Nr. 80,
Frhr. v. Stetten im Garde-Fußart. R.,
Blättner im Fußart. R. Nr. 8,
Nobiling im Pion. B. Nr. 5,
Petersen im Pion. B. Nr. 26,
Streich im Eisenb. R. Nr. 2,
Ahrens in d. Train-Abt. Nr. 4,
Reinstadler in d. Train-Abt. Nr. 11,
Schwab (Georg) in d. Train-Abt. Nr. 14,
Rüggenmann in d. Train-Abt. Nr. 21.

Digitized by Google

Pfafferott, Oberstlt. z. D. (Hildesheim), zuletzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 73, jetzt Linien-Komdt. in Erfurt, d. Charakter als Oberst verliehen.

Frhr. v. Schauroth, Maj. a. D., zuletzt b. Stabe d. Garde-Drag. Regts. Nr. 23, jetzt Kom. d. Zentralpferdedepots 6, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore z. D. und a. D.:

Degner, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Muskau, jetzt Betriebs-Abt. Führer b. Kr. Bekl. Amt d. V. A. K.,

Wenzel (Weißenfels), zuletzt Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gera, jetzt Bats. Kom. b. Kriegsgefangenenlager Zerbst.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute z. D. und a. D.:

v. Hesberg (Guben), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neutomischel, jetzt im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 12,

v. Keßler (II Berlin), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 47, jetzt bei d. Ob. Mil. Prüf. Komm.,

Philgus (Karlsruhe), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gießen, jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XIV. A. K.,

Reuter (Striegau), zuletzt Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 26, jetzt Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div.,

Roskoten (I Essen), zuletzt Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 58, jetzt St. Offiz. d. Ballonabwehr-Komdos. b. stellv. Gen. Komdo. d. VII. A. K.,

die Hauptleute:

Borrmann d. 2. Aufgeb. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (Magdeburg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 26,

Brunn d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mühlhausen i. Th.), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XI. A. K.,

Flügge d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lüneburg), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74,

Gerpott d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cassel),

Neumann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Erfurt), — diese zwei jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XI. A. K.,

Schantz d. Ref. d. Garde-Füs. Regts. (I Dortmund), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. Gardekorps,

Schröter d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rawitsch), jetzt mil. Mitglied b. Kr. Bekl. Amte d. V. A. K.,

Spatz d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. Gardekorps,

die Rittmeister:

Lepenau d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. Stabe d. Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. Landw. Korps,

Sarre d. Ref. d. Leib-Hus. Regts. Nr. 2 (V Berlin), jetzt bei einer ausländischen deutschen Mil. Mission,

die Hauptleute d. Ref. a. D.:

Farwick (Coblenz), zuletzt von d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Cöln), jetzt Bahnh. Komdt. in Malmedy,

Kommert (I Cassel), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 77 (Ruppin), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 83,

die Rittmeister der Reserve a. D.:

v. Tempelhoff (Posen), zuletzt von d. Ref. d. Leib-Hus. Regts. Nr. 2, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 5,

Borwald (V Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 11 (IV Berlin), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. Gardekorps,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Bieler (Danzig), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Braunsberg), jetzt mil. Mitglied b. Kr. Bekl. Amte d. XVII. A. K.,

Bohtz, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. O.), früher Oblt. im Inf. R. Nr. 52, jetzt Führer d. Feldwetterstation 16 b. A. O. K. 4,

Büchner (Görlitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Görlitz,

Ebel (II Darmstadt), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Kom. d. Landst. Inf. Ers. Bats. Fechenheim (XVIII. 47.),

Kiel (Paderborn), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 130,

Lau (Hirschberg), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. Gardekorps,

Seeliger (II Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Vorst. d. Hafenamtes Loozen,

Schulz (I Königsberg), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt techn. Leiter b. Kr. Bekl. Amte d. I. A. K.,

Voß (I Braunschweig), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 92,

Ziehm (Marienburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Vorst. d. Paketdepots in Elbing,

der Rittmeister der Landwehr a. D.:

Hoerle (Geldern), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt Führer d. Etapp. Hilfs-Bats. d. 4. Armee.

Großes Hauptquartier, den 10. April 1916.

Angestellt:

Eicke, Lt. d. Ref. (Weißenfels), früher im Ref. Inf. R. Nr. 217, jetzt im Inf. R. Nr. 158, als Lt. mit seinem Patent vom 24. Oktober 1914 in d. letztgenannten Regt.,

Bonte, Lt. d. Ref. (Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 111, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Feldart. R. Nr. 31,

Faß, Lt. d. Ref. (Brandenburg a. H.), früher im Füs. R. Nr. 35, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 253, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Füs. R. Nr. 80.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 11. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Gregorius, Zipp, Fähnriche im Inf. R. Nr. 28;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Franz (Marburg), Weise (Arolsen), Schrader (Bonn) im Inf. R. Nr. 28, dieses Regts.,

Heyder (I Cassel) b. Art. Meßtrupp 40, d. Fußart. Regts. Nr. 18;

Trurnit, Vizewachtm. (Siegen) b. Kraftwagengeschütz 60 K, d. Feldart. Regts. Nr. 27;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schweikert im Inf. R. Nr. 81,

Darapsky, Allardt im Inf. Leib-R. Nr. 117;

Lucas, Unteroff. im Inf. R. Nr. 87, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eberlein (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 81, dieses Regts.,

Praff, Pfeiffer (Wetzlar), Collin (Gießen) im Inf. R. Nr. 116, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Jung (II Darmstadt), Lucas (I Düsseldorf), Thurn (Mainz), Veit (Siegen) im Feldart. R. Nr. 27, dieses Regts.,

Stede (I Frankfurt a. M.) bei d. Mun. Kol. und Trains d. XVIII. A. K., d. Feldart.

Schmidt (Karl), Feldw. Lt. (Gießen) im Inf. R. Nr. 116, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. ernannt.

Messow, Maj. in d. Train-Abt. Nr. 3, jetzt bei d. Ers. Abt., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 12. April 1916.

Frodien, Oberstlt. z. D. und 2. Vorst. d. Art. Depots in Cöln, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. Schießschule d. Abschied bewilligt.

Felsmann, Maj. im Fußart. R. Nr. 6, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum 2. Vorst. d. Art. Depots in Cöln ernannt.

Großes Hauptquartier, den 13. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Graf v. Koenigsmarck d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 10 (Naugard), jetzt b. Kampfgeschwader 1 O.H.L.,

Geyler d. Inf. Regts. Nr. 79 (Weimar), jetzt bei d. Feld-Luftschiffer-Abt. 11;

zu Leutnants d. Ref. d. Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Jost (Bautzen) bei d. Feldflieger-Abt. 30,

Tiede (IV Berlin) bei d. Feldflieger-Abt. 55.

Großes Hauptquartier, den 14. April 1916.

Befördert:

Géniol, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 79, jetzt im Garde-Landst. B. Rollendorf (G. 10), zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Jancke (Karl) d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Neusalz a. O.),

Böninger d. Garde-Pion. Bats. (I Düsseldorf), — beide jetzt bei d. Stabswache d. Großen Hauptquartiers,

Duderstadt (I Hamburg) d. Feldart. Regts. Nr. 45, jetzt b. Kraftwagengeschütz 20 K;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hegemann (Soest), Pohlentz, Kleeberg, Wesemeyer (Magdeburg), Plock, Preetz (Neuhaldensleben), Hügel (Halle a. S.), Münzenberg (Naumburg a. S.), Voß (III Berlin), Bauschen, Kuhlmann, Stieren (Münster), Ruthemann (Halberstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 217;

Junge, Vizefeldw. (Gelsenkirchen) im Ref. Inf. R. Nr. 217, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schmidt (Walter) (III Berlin), Bud (I Berlin), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 4;

Adomat, Vizefeldw. (Tilsit) im Landw. Inf. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kurschat (I Königsberg), d. Inf. Regts. Nr. 43,

v. Homeyer (Posen), Zindler (Deutsch-Krone) im Ref. Inf. R. Nr. 9,

die Offizieraspiranten:

Chaskel (I Berlin), Hennicke, Stratmann (Münster), Gentzsch (Weißenfels), Günther (I Cöln) bei d. Sturm-Abt., Armee-Ob. Komdo. 5,

die Vizewachtmeister:

Rasch (II Hamburg), d. Drag. Regts. Nr. 13,

Leimbrock (I Trier), Hallström, Poetsch (Bernburg), Köbke (I Hamburg), Gerlach (Bremen), v. Lingelsheim (Hildesheim), Oldenburg (II Hamburg), Brüggemeier (II Hannover), d. Hus. Regts. Nr. 13;

Digitized by Google

Helbron, Vizewachtm. (Diedenhofen) im Huf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Braunsdorf (Bitterfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 232,
Schröder (Wilhelm) (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 76,

die Vizewachtmeister:

Schürke (I Hamburg), v. Geldern-Crispendorf (Gera), v. der Malsburg, Weihe (I Cassel), Rheinen (Göttingen), Niemann (Bonn), Geck (I Dortmund), Marc (Arolsen), d. Drag. Regts. Nr. 5,
Schepeler, Cordes, Dietz, Baenisch, Kayser in d. Feldart. Abt. 183,
Graf v. Reichenbach (Breslau), Küstner (Oels), d. Kür. Regts. Nr. 1,
Quednau (II Königsberg) in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 16;

zu Oberleutnants:

Kälcke, Lt. d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lüneburg), jetzt b. Mar. Spezial-Komdo. Libau,
Müller, Lt. d. Ref. a. D. (I Bremen), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 16 (damals Gräfrath), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 57,
Germeshausen, Lt. a. D. (I Braunschweig), zuletzt im Inf. R. Nr. 114, jetzt in d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. d. XVIII. A. K.,
Frobenius, Lt. d. Ref. a. D. (I Darmstadt), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25, jetzt in d. II. Ers. Abt. dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 15. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herdieckerhoff (I Dortmund) im Landw. Inf. R. Nr. 46,
Iskraut (VI Berlin) bei d. Masch. Gew. Komp. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 51;

Peters, Vizefeldw. (Eisleben) im Landw. Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Rustenbach, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt bei d. Seeflugzeug-Versuchs-Komdo. Warnemünde, zum Hauptm.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Claessens, Hauptm., im Frieden b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 17, jetzt b. Ers. B. d. Regts., unter Verleihung d. Charakters als Maj. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. März 1916. Graeber, Rechn. Rat, Geh. Kalkulator bei d. Pens. Abt. d. Kr. Min., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 31. März 1916. Neumann, Baurat, Vorst. d. Mil. Bauamts Straßburg i. E. II, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Zu Zahlmeistern ernannt: die Unterzahlmeister:

Kraft für Rechnung d. Stelle b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 163,
Bettin für Rechnung d. Stelle b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 84.

Versetzt: Geyersbach, Zahlmstr. vom IX. A. K., zum Gardekorps.

Den 1. April 1916. Karuhn, Mil. Int. Sekr. von d. Int. d. XVII. A. K., zur stellv. Int. d. XXI. A. K. versetzt.

Den 4. April 1916. Ernannt:

Lehmann, Laz. Ob. Insp. in Neiße, unter Versetzung zum Garn. Laz. Posen und Belassung in seiner Kriegsstelle, zum Laz. Verw. Dir.,
Duhnsen, Laz. Insp. und Kassen-Vorst. in Rastenburg, unter Versetzung zum Garn. Laz. Neiße und Belassung in seiner Kriegsstelle, zum Laz. Ob. Insp.

Versetzt: Brunke, Laz. Insp. in Königsberg i. Pr., als Kassen-Vorst. zum Garn. Laz. Rastenburg, unter Belassung in seiner Kriegsstelle.

Königlich Bayerische Armee.

München, 15. April 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 10. April

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Häusele d. 3. Inf. Regts.,
Betzler, Gruber d. 10. Inf. Regts.,
Grafen v. Tauffkirchen zu Guttenberg auf Ybm d. 2. Ulan. Regts.,
Kurz, Wetzler d. 4. Feldart. Regts.,
Singer d. 3. Fußart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Frhrn. v. u. zu der Tann-Rathsamhausen, v. Schintling d. Inf. Leib-Regts.,
Wolpert d. 9. Inf. Regts.,
Trunk d. 17. Inf. Regts.,

Digitized by Google

Munk, Mehl d. 20. Inf. Regts.,
Jäger d. 10. Feldart. Regts.;

zu ernennen: zum Fähnr. unter gleichzeitiger Beförderung zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Vizefeldw. Bernhardt d. 21. Inf. Regts.;

am 12. April

den Abschied mit der gesetzlichen Pension zu bewilligen:

dem Maj. Fahrmbacher b. Stabe d. 4. Inf. Regts. m. d. Erlaubn. zum Forttragen d. bisher. Unif.,

dem Oblt. Ritter v. Horadam d. 1. Inf. Regts.;

den Abschied unter Fortgewährung der Pension zu bewilligen: dem Oberstlt. z. D. Hopfner m. d. Erlaubn. zum Forttragen d. bisher. Unif.;

im aktiven Heere wieder anzustellen:

den Oblt. Schmid (Martin) d. Ref. d. 15. Inf. Regts. als 2. Offiz. b. Traindepot III. A. K.;

zu befördern: zum Gen. Maj. ohne Patent den Obersten v. Lossow d. Zentralstelle d. Gen. Stabes;

zu charakterisieren: als Fest. Bau-Maj. den Fest. Bau-Hauptm. Laubmann d. Fortif. Ingolstadt;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 10. April

zu versetzen: in d. aktiven Stand d. beigesetzten Truppenteile unter Vorbehalt d. späteren Regelung ihres Ranges

die Assistenzärzte der Reserve:

Grundl (II München) zum 2. Inf. R.,
Dr. Kappelmeyer (Nürnberg) zum 4. Inf. R.,
Schreiber (III München) zum 9. Feldart R..
Kraus (II München) zum 3. Pion. B.,
Dohm (II München) zum 4. Pion. B.;

zu befördern:

zu Ob. St. Ärzten (überzählig): die St. Ärzte:
Dr. Ring d. Leibgarde d. Hartschiere,
Dr. Scheuerer d. 13. Inf. Regts.,
Dupré d. 19. Inf. Regts.,
Dr. Schlichtegroll d. 2. Pion. Bats.,
Dr. Stelzle d. Bez. Komdos. II München,
Dr. Reichel d. Unteroff. Schule,

zu St. Ärzten (überzählig): die Oberärzte:

Dr. Günder d. San. Amts II. A. K.,
Dr. Geigenberger d. 5. Inf. Regts.,
Dr. Wolf d. 14. Inf. Regts.,
Dr. Fuhrmann d. 16. Inf. Regts.,

zu Oberärzten: die Assist. Ärzte:

Dr. Steiger d. 12. Inf. Regts.,
Dr. Full d. 16. Inf. Regts.,
Dr. Ried d. 20. Inf. Regts.,
Dr. Sell d. 21. Inf. Regts.,
Reichenbach d. 1. Jäg. Bats.,
Dr. Schuh d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
Dr. Schmidt (Johann) d. 1. Ulan. Regts.,
Dr. Hüttner d. 2. Chev. Regts.,
Dr. Voelckel d. 2. Fußart. Regts.,
Dr. Scheicher d. 1. Telegr. Bats..

Verleihung von Adelsprädikaten.

Bayern.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 4. April wurde dem Lt. Otto Schanzenbach d. 7. Feldart. Regts. genehmigt, das Adelsprädikat von zu führen.

Der Lt. Maximilian Ritter von Müller d. 1. Pion. Bats. wurde am 7. April für seine Person als Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens in die Adelsmatrikel bei der Ritterklasse eingetragen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Stern der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern und die Schwerter zum Kreuz der Komture dieses Ordens: Allerhöchstihrem Gen. Adj, Gen. d. Inf. v. Schenck, kom. Gen. eines A. K.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. d. Art. z. D. v. Heinrich, bisher Gouv. v. Lille;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Giesche, Insp. d. Landst. Insp. Magdeburg;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: den Gen. Lts. und Div. Kommandeuren v. Oven, Kühne;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: dem Hauptm. d. Ref. a. D. Milinowski, zurzeit Führer der dem 1. Landst. Inf. B. Weimar angegliederten Landst. Komp. d. Gardekorps;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten z. D. v. Spalding, Komdt. d. Etapp. Komdtr. Slonim;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Pionier Cieslick bei einer Eisenb. Betriebs-Komp, dem Ers. Reservisten Glatki in d. Ers. Abt. 2 d. Kraftf. Bats.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

17. April. An der Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

In der Gegend von **Pervyse** (Flandern) wurde ein **feindliches Flugzeug** durch unsere Abwehrgeschütze dicht hinter der belgischen Linie **zum Absturz gebracht und durch Artilleriefeuer zerstört. — Oblt. Berthold schoß nordwestlich von Peronne sein fünftes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab.** Der Führer desselben ist tot, der Beobachter schwerverwundet.

18. April. Unsere Artillerie nahm die englischen Stellungen in Gegend von **St. Eloi** ausgiebig unter Feuer. Ein schwächlicher Handgranatenangriff gegen einen der von uns besetzten Sprengtrichter wurde nachts leicht abgewiesen.

Beiderseits des Kanals von **La Bassée** und nordöstlich von **Loos** entspannen sich zeitweise lebhaftere Handgranatenkämpfe. In Gegend von **Neuville** und bei **Beuvraignes** sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

Im **Kampfgebiet beiderseits der Maas** spielten sich sehr **heftige Artilleriekämpfe** ab. **Rechts des Flusses entrissen niedersächsische Truppen den Franzosen im Sturm die Stellungen am Steinbruch 700 m südlich des Gehöftes Haudromont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Gehöftes Thiaumont. 42 Offiziere, darunter 3 Stabsoffiziere, 1646 Mann sind an unverwundeten Gefangenen, 50 Mann verwundet in unsere Hand gefallen.** Ihre Namen werden ebenso in der „Gazette des Ardennes" veröffentlicht werden wie die Namen aller in diesem Kriege gefangenen Franzosen, auch der bisher in den Kämpfen **im Maasgebiet seit dem 21. Februar gefangenen 711 Offiziere 38 155 Mann.** Die Veranlassung zu dieser Bemerkung ist ein halbamtlicher französischer Versuch, unsere Angaben in Zweifel zu ziehen.

Angriffsversuche des Feindes am und im **Caillette-Walde** wurden bereits in der Bereitstellung oder in den ersten Ansätzen durch Feuer vereitelt.

Gegen unsere Stellungen in der **Woevre-Ebene** sowie auf den Höhen südöstlich von Verdun bis in die Gegend von **St. Mihiel** war die französische Artillerie außerordentlich tätig.

Östlicher Kriegsschauplatz.

17. April. Die Russen zeigen im **Brückenkopf von Dünaburg** lebhaftere Tätigkeit.

18. April. Im Brückenkopf von Dünaburg brachen heute früh vor unseren Stellungen südlich von Garbunowka auf schmaler Front angesetzte russische Angriffe mit großen Verlusten für den Feind zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

17. und **18. April.** Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. April. Am oberen **Sereth** schlugen unsere Feldwachen einen russischen Vorstoß ab. Sonst nichts Neues.

Wien, 18. April. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. April. Nichts von Bedeutung.

Wien, 18. April. An der **küstenländischen Front** entwickelten die Italiener gestern stellenweise eine regere Tätigkeit. Über **Triest** kreuzten zwei **feindliche Flieger,** die durch Bombenabwurf zwei Zivilpersonen töteten, fünf verwundeten. Unsere Flugzeuge verjagten die feindlichen bis Grado und erzielten dort einen Bombentreffer auf einem italienischen Torpedoboot. Im südlichen Abschnitt der **Hochfläche von Doberdo** und am **Görzer Brückenkopf** kam es zu **Geschützkämpfen.** Bei **Zagora** wiesen unsere Truppen heute früh einen Angriff unter beträchtlichen Verlusten des Gegners ab. Der **Tolmeiner Brückenkopf** stand bis in die Nacht unter lebhaftem Artilleriefeuer.

An der Kärntner und Tiroler Front hielten die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke an. Am heftigsten waren sie am **Col di Lana,** wo sich das feindliche Feuer abends zum Trommelfeuer steigerte. Nach Mitternacht setzten die Italiener hier zu **einem allgemeinen Angriff** an. Dieser wurde **abgeschlagen.**

Digitized by Google

Später gelang es dem Feinde, die Westkuppe des Col di Lana an mehreren Stellen zu sprengen und in die gänzlich zerstörte Stellung einzudringen. Der Kampf dauert fort.

Im **Suganatal**, wo die Italiener in letzter Zeit unsere Vorposten durch wiederholte Angriffe belästigt hatten, wurde **der Feind durch einen Gegenangriff aus seinen vorgeschobenen Stellungen zurückgeworfen.** Er ließ hierbei **11 Offiziere, 600 unverwundete Gefangene** und 4 Maschinengewehre in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 17. und 18. April. Nichts von Bedeutung.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 17. April. An der Irakfront hat sich nichts geändert.

An der Kaukasusfront kam es im Tale des Tschorok und auf dem linken Flügel zu örtlichen Gefechten. In den anderen Abschnitten hat sich nichts verändert.

Am 14. April überflog ein aus der Richtung von Enos kommendes feindliches Flugzeug Adrianopel und warf zwei Bomben ab, ohne eine Wirkung zu erzielen.

In der Gegend am Suezkanal griff eine unserer Aufklärungsabteilungen eine feindliche an und zwang sie zur Flucht, nachdem sie fünf Mann getötet hatte.

London, 16. April. Die Admiralität teilt mit: Am Abend des 14. April unternahmen drei Marineflugzeuge einen Streifzug nach Konstantinopel, wo sie auf eine Pulverfabrik und auf Flugzeugschuppen Bomben abwarfen. Ein anderes Marineflugzeug besuchte Adrianopel und warf Bomben auf die Eisenbahnstation. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Der Flug nach Konstantinopel und zurück maß 300 Meilen. Das Wetter war zuerst schön, schlug aber später in Wind, Regen und Gewitter um.

Griechenland und die Verbandsmächte.

Die zahlreichen Demütigungen, die Griechenland vom Verband über sich hat müssen ergehen lassen, werden im **„Basler Anzeiger"** (13. 4.) besprochen. Von der Besetzung Korfus heißt es dabei: Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß der Beweggrund, die serbischen Truppen dort zu reorganisieren, weniger ausschlaggebend war als der, daß die Insel am Eingang der Adria in strategisch unvergleichlich günstiger Lage sich befindet. Nebenbei konnte man noch wenigstens auf etwas deutsches Gebiet, noch dazu auf solches, das dem Deutschen Kaiser privat gehörte, den Fuß setzen, was bei der Gemütsverfassung vieler Leute manchem eine besondere Freude bereitet haben wird.

Nachdem der holländische Plan des Verbandes gescheitert ist, sucht dieser nach neuen Möglichkeiten, den Mittemächten einen empfindlichen Schlag zu versetzen, und scheint nun doch wieder im Balkan die Gelegenheit dazu zu finden. Plötzlich sind die Gesandten des Verbandes in Athen erschienen, um der griechischen Regierung zu erklären, daß in den griechischen Häfen des Jonischen, Kretischen und Ägäischen Meeres Flottenstützpunkte eingerichtet werden sollen mit dem angeblichen Zweck, eine systematische Verfolgung deutscher Unterseeboote und sicheren Unterschlupf für die eigenen Transportschiffe organisieren zu können. Der Zweck kann aber auch sehr wohl ein anderer sein als der angegebene, nämlich der, Griechenland völlig in die Hände zu bekommen und so zu demütigen, daß das Ansehen der Regierung völlig in die Binsen geht, damit irgendeine innere Umwälzung dann die Wage wieder auf die Seite des Verbandes drücke. Ob diese Rechnung stimmt, ist allerdings eine andere Frage. Tatsache ist nur, daß der erste dieser neu zu besetzenden Häfen Argostolion auf der Insel Kephalonia sein sollte. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß diese Insel die Bucht von Korinth völlig beherrscht, die Bucht von Korinth, die die eigentliche Hauptschlagader Griechenlands bildet.

Griechenland hat alle diese Demütigungen bisher ruhig über sich ergehen lassen, und es ist nicht abzusehen, wie lange dieses Spiel noch weitergehen wird, es ist aber anzunehmen, daß auch für die Athener Regierung schließlich einmal der Punkt erreicht wird, wo ein weiteres Verharren in dieser Dulderrolle kein Interesse mehr hat. Dieser Punkt wird erreicht sein, wenn es sich um das Schicksal der Perlen in seiner Krone, der reichen Inselwelt, nicht mehr zu sorgen braucht, weil — sie schon verloren sind, und weiteres Zuwarten zu diesem Verlust nur die völlige Lähmung des ganzen Staatskörpers und weitere Verluste nach sich ziehen würde. Es ist aber nicht unmöglich, daß man an dem Beispiel Hollands sich etwas aufgerichtet hat, und der Vorfall von Patras, wo aus dem Hafen ein Schiff gekapert und weggeführt werden sollte, hat ja gezeigt, daß auch griechische Kanonen es vermögen, den Willen Griechenlands durchzusetzen, wenn es sein muß. Aber soweit wird es kaum kommen, der Verband kann es auf einen Bruch mit einem weitern auch nur kleinen Staat überhaupt nicht mehr ankommen lassen.

Deutsche Kohle — Konterbande!

London, 18. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Auswärtige Amt teilt mit: Um Mißverständnissen vorzubeugen, wünscht die königliche Regierung, alle neutralen Schiffseigner zu warnen und

Digitized by Google

darauf hinzuweisen, daß alle Kohle deutschen Ursprungs, sei sie Ladung oder Bunkerkohle, die sich auf neutralen Schiffen befindet, der Wegnahme und Zurückhaltung ebenso unterliegt, wie andere Waren, die unter die königliche Verordnung vom 11. März 1915 fallen. Die Eigentümer neutraler Schiffe werden daher in Zukunft gut tun, sich zu vergewissern, daß die von ihnen bezogene Bunkerkohle nicht deutschen Ursprungs ist, und sich von den königlichen Konsularvertretungen Bescheinigungen darüber zu beschaffen, daß die von den Schiffen mitgeführte Bunkerkohle mit ihrer Erlaubnis in dem Hafen eingenommen worden ist.

Das Amsterdamer **„Handelsblad"** wendet sich in einem Artikel gegen die letzten englischen Chikanen, daß holländische Handelsschiffe keine deutsche Bunkerkohle führen dürfen, da diese als Konterbande betrachtet werden würde. Das Blatt schreibt:

England hat selbst die Kohlenausfuhr nach Holland sehr eingeschränkt, und wenn wir deutsche Kohle verwenden, um unsere Schiffe damit zu speisen, so will England uns daran hindern, indem es den Begriff Konterbande in einer Weise auslegt, die jedem Recht und jeder Billigkeit widerspricht. Bunkerkohlen gehören zu den Schiffsgeräten. Es fehlt nur noch, daß die Engländer auch die deutschen Maschinen aus den holländischen Schiffen herausbrechen. Wir können die Maßregel kaum als etwas anderes betrachten, als groben und vollständig willkürlichen Versuch von seiten Englands, uns seine Macht fühlen zu lassen. Deutschland würde uns ohnehin nur soviel Kohle liefern, als es entbehren kann. Die Maßregel wurde also nicht ergriffen, um Deutschland zu bekämpfen, und wenn sie nicht, was wir nicht annehmen können, ausschließlich bezweckt, die niederländischen Reeder zu plagen und zu belästigen, dann hat sie lediglich den Zweck, uns die Macht, die England zur See besitzt, fühlen zu lassen. Wozu das? Ist eine Andeutung dafür vielleicht in der beinahe ebenso unerquicklichen Mitteilung, die uns vor einigen Tagen erreichte, zu finden, daß ein niederländisches Schiff, das in La Plata Getreide für unser Land holen wollte, in England nur Bunkerkohlen erhalten hätte, wenn es sich verpflichtet hätte, nur für England bestimmte Frachten zu führen? Deutsche Kohlen werden als Konterbande erklärt und englische sind in England nur unter bestimmten Bedingungen erhältlich. Muß man dann die Erklärung, daß deutsche Kohlen Konterbande sind, nicht ausschließlich als einen gegen Holland gerichteten Kriegszwang betrachten, mit dem Deutschland ganz und gar nichts zu tun hat?

Auch der **„Rotterdamsche Courant"** spricht mit Bitterkeit von der neuen englischen Verfügung und schreibt:

Wenn man bedenkt, daß in Rotterdam fast ausschließlich mit deutschen Kohlen gebunkert wird, kann man die Tragweite der Verfügung ermessen. Wenn ein Schiff deutsche Bunkerkohlen führt, wird es in Zukunft auf offener See, die einst die freie See hieß, angehalten werden. Die Kohlen werden als Prise erklärt, und das Schiff wird dann in einem englischen Hafen englische, vielleicht dieselben, aber inzwischen als Prise erklärten und anglisierten deutschen Kohlen zurückerhalten, aber nur, wenn es 30 Prozent des Schiffsraums den Engländern zur Verfügung stellt. Und was werden die deutschen U.-Boote dazu sagen, wenn holländische Schiffe 30 Prozent englische Ladung und vielleicht Konterbande mitbekommen?

Die dänische Presse spricht sich besorgt über die neue Anordnung Englands betreffend Anwendung von deutscher Kohle auf Schiffen aus. Wenn die Deutschen den gleichen Grundsatz in bezug auf englische Kohle durchführten, könnte dadurch die ganze neutrale Schiffahrt gelähmt werden. **„Berlingske Tidende"** meint, daß die Anordnung in Verbindung stehe mit der vielbesprochenen englischen Anordnung von einer weitergehenden Einschränkung bei Lieferung englischer Kohle zu dem Zwecke, dadurch neutrale Tonnage für englische Lieferungen freizumachen. England befürchte, daß, wenn neutrale Reeder sich jetzt durch deutsche Kohle von dem englischen Verbote unabhängig machen, damit der Zweck der englischen Verordnung verfehlt sei und gleichzeitig der deutsche Kohlenmarkt gestützt würde.

*

Frankfurt a. M., 18. April. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Die gesamte Brief- und Paketpost des dänisch-isländischen Routendampfers „Bottnia", der am 11. April von Kopenhagen nach den Faröer-Inseln und Island abging, wurde von den englischen Behörden während des Aufenthaltes des Schiffes in Lerwik beschlagnahmt und an Land gebracht. **„Politiken"** schreibt, Dänemark sei niemals einer gröberen Verletzung der völkerrechtlichen Vorschriften ausgesetzt gewesen, nicht nur habe sich England wieder einmal über die Vorschrift der Unverletzlichkeit der Briefpost hinweggesetzt, sondern es habe Postsachen beschlagnahmt, die sich auf einem Schiff befanden, welches zwischen zwei verschiedenen Häfen Dänemarks unterwegs war. Das sei eine verblüffende Kränkung einer der einfachsten Völkerrechtsvorschriften. Ein energischer Protest der dänischen Regierung gegen diesen groben Völkerrechtsbruch könne sicher erwartet werden.

Die allgemeine Dienstpflicht.

„Daily Chronicle" meldet, daß am 14. April ein wichtiger Kabinettsrat stattgefunden hat. Es wurde hauptsächlich die Rekrutierungsfrage besprochen. Man gelangte zu keiner Entscheidung. Das Blatt schreibt: Die Frage der allgemeinen Dienstpflicht wurde vollkommen in den Schatten gestellt durch das wichtigere Problem des Schiffsraums. Die Tatsache kann nicht weggeleugnet werden, daß in den letzten drei Wochen die deutschen U.-Boote unserer Handelsflotte ernsten Abbruch getan haben. Aber die Hauptursache für den Mangel an Schiffsraum sind die großen Ansprüche, welche die zahlreichen überseeischen Expeditionen stellen. Das Heer geht mit den requirierten Schiffen etwas verschwenderisch um, und das Kabinett verlangt größere Ökonomie auf diesem Gebiete. Aber wenn das auch dazu beitragen wird, die Lage zu verbessern, so brauchen wir doch, um den

Digitized by Google

Skizze zu den Kä

Digitized by Google

pfen um Verdun.

Digitized by Google

Verlust durch Abnutzung gut zu machen und den sich stets steigernden Ansprüchen zu genügen, ein ausgedehntes Schiffsbauprogramm. An mehr als hundert Handelsschiffen auf unseren Werften wurde monatelang nicht gearbeitet, weil keine Arbeitskräfte zur Verfügung standen. Das Kabinett ist fest entschlossen, diese Schiffe fertigzustellen und die dafür nötigen Arbeitskräfte aufzutreiben.

Rotterdam, 17. April. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß die Rekrutierungsfrage noch immer den Hauptgegenstand des Interesses bilde und von den Blättern aller Parteirichtungen ausführlich erörtert werde. — Dem **„Manchester Guardian"** wird aus London gemeldet, daß während der letzten zwei Tage die Lage sich in bemerkenswerter Weise verändert habe. Die heutige Beratung des Kabinetts werde wichtiger sein als die vom 14. d. Mts. Man könne jetzt fast ebenso von einer Krise sprechen, als vor der Einbringung des Dienstpflichtgesetzes. Wenn die Kabinettskommission ihren ursprünglichen Bericht neuerdings vorlegen sollte, so müsse mit dem Rücktritt von mindestens einem der Hauptmitglieder des Kabinetts gerechnet werden.

„Rotterdamsche Courant" (18. 4.) meldet aus London: Es herrscht vollständige Unsicherheit über die Beschlüsse, die in der Rekrutierungsfrage gefaßt wurden. Der parlamentarische Mitarbeiter der **„Times"** gibt folgenden Bericht über die gestrige Beratung des Kabinettsausschusses, der aus Asquith, Lansdowne, McKenna und Kimberley besteht. Man versammelte sich des Morgens, um über die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett vom Freitag mit den militärischen Sachverständigen näher zu beraten, gelangte aber zu keiner Entscheidung. Die militärischen Fachleute blieben bei ihrer bisherigen Auffassung, daß die Vorschläge des Kabinettsausschusses den Armeerat nicht befriedigen würden. Der Ausschuß machte neuerdings geltend, daß sein Rekrutierungsplan ausreichend sei. Später trat das ganze Kabinett zusammen. Inzwischen waren zwei weitere wichtige Versammlungen abgehalten worden.

Die unionistischen Mitglieder des Kabinetts hatten im Unterhaus miteinander beratschlagt, und die aus Kabinettsmitgliedern gebildete Kriegskommission, also die wichtigsten Mitglieder des Kabinetts, hatten sich vor Beginn der allgemeinen Kabinettsberatung ebenfalls versammelt. Die Sitzung des Gesamtkabinetts war ungewöhnlich kurz, aber die Kriegskommission verhandelte ohne Erfolg bis in den Abend hinein. Zum Schlusse wurde in aller Eile ein aus den wichtigsten Mitgliedern des Kabinetts gebildeter neuer Ausschuß zusammengestellt. Die **„Daily News"** gibt eine andere Darstellung von der Konferenz, die nach der Kabinettssitzung stattgefunden hat. Diesem Blatte zufolge war es eine Beratung von militärischen Fachleuten mit den Ministern, die für die allgemeine Dienstpflicht sind. Die Minister berieten über ihre Stellung im Kabinett, nachdem das Kabinett als Ganzes sich gegen ihre Politik entschieden hat. Das Charakteristische an der Lage sei, daß die Mehrheit im Kabinett nach wie vor gegen die allgemeine Dienstpflicht, aber die Minderheit sehr einflußreich und fest entschlossen sei. Die Lage wird allgemein für sehr heikel erklärt.

Deutsch-rumänisches Handelsabkommen.

In seinem Leitartikel befaßt sich **„Temps"** (16. 4.) ausführlich mit dem deutsch-rumänischen Handelsabkommen. Das Blatt sagt: Unbestreitbar und höchst bedauerlich ist es, daß das Abkommen, da es die Wirkungen der Blockade abschwächt, den Deutschen den größeren Vorteil verschafft. Allerdings kann man behaupten, daß Rumänien einen solchen Vertrag lieber mit den Alliierten abgeschlossen hätte. Leider erlaubten ihm das die Verhältnisse nicht. Mit einer deutlichen Warnung an die Adresse der rumänischen Regierung schließt „Temps": Rumänien weiß, daß nur der Sieg der Alliierten ihm eine nationale Einheit sichert. Es kann sich nicht seiner Aktionsfreiheit entäußern wollen, die es bisher während der kritischen Kriegszeiten sorgsam bewahrt hat. Bratianu ist Realpolitiker. Die Dauer dieses Vertrages wird um so kürzer sein, als die militärischen Ereignisse und unsere Tätigkeit in Saloniki Rumänien erlauben werden, auf eine völlige Wiederherstellung der Verbindungen zu hoffen. Dann wird sich die rumänische Regierung endgültig entscheiden. Unterdessen läßt sie keinen Vorteil außer acht, den ihr die abwartende Neutralität bringen kann.

Die gegenwärtige Kriegslage.

II.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 15. April 1916.

Wenn wir nun den Blick auf die entfernteren Kriegsschauplätze werfen, so sehen wir, daß nach dem Scheitern der großen Januar-Offensive der Russen gegen die beßarabische und ostgalizische Front zwischen den sich dort gegenüberstehenden Streitkräften nur noch Zusammenstöße von untergeordneter Bedeutung stattgefunden haben. Die Hoffnung, Rumänien für die Entente zu gewinnen, scheint mit jener Offensive gescheitert zu sein.

Auf dem Balkan befindet sich seit Anfang März, außer Serbien und Montenegro auch Albanien, mit Ausnahme von Valona sowie des östlich und südlich dieser Hafenstadt liegenden Gebietsteiles, im unbestrittenen Besitz der Vierbundtruppen. Zu ernsteren Zusammenstößen ist es gelegentlich der Eroberung von Albanien nur noch bei Durazzo gekommen, und zwar zwischen österreichisch-ungarischen und italienischen Truppen. Durazzo wurde am 27. Februar eingenommen, die Italiener retteten sich dort auf die Schiffe. Valona ist von Italienern, anscheinend etwa 50 000 Mann, besetzt und befestigt. Sie haben sich bisher dort ruhig verhalten. Anderseits ist auch von den Vierbundstruppen gegen Valona und den südlichsten Teil von Albanien noch nichts unternommen worden.

In Griechenland halten nach wie vor fran-

Digitized by Google

zösische und englische Truppen von beträchtlicher Stärke völkerrechtswidrig Saloniki und das Wardargebiet bis zur mazedonischen Grenze, über die sie nach dem kläglich gescheiterten Versuch, den Serben in Mazedonien Hilfe zu bringen, zurückgeflohen sind, besetzt. Dort in Schach gehalten durch die Vierbundstruppen, die die Verfolgung an der Grenze eingestellt haben und an dieser stehen geblieben sind, beschränken sie, deren Regierungen vorgeben, den Krieg zum Schutz der Schwachen und als Hüter des Rechts zu führen, sich darauf, den neutralen schwächeren Staat in unerhörter Weise zu vergewaltigen.

Inzwischen ist die militärisch und wirtschaftlich wichtige Verbindung der Zentralmächte mit dem nahen Orient hergestellt und in vollen Betrieb gesetzt.

In Armenien ist, wie vorauszusehen war, die russische Offensive nach der Einnahme von Erzerum alsbald ins Stocken geraten. Sie hat weder Trapezunt mit dem rechten Flügel, noch Erfingjan mit der Mitte erreicht, noch ist ihr linker Flügel erheblich über Musch und Bitlis hinausgekommen, und schon macht sich die Annäherung beträchtlicher neuer türkischer Streitkräfte auf dem Landwege, anscheinend auch das Eintreffen von Verstärkungen auf dem Seewege bei Trapezunt bemerkbar, so daß binnen kurzem mit einer kräftigen türkischen Gegenoffensive auf diesem Kriegsschauplatz gerechnet werden kann.

Große Besorgnisse verursachen den Engländern seit einiger Zeit die Nachrichten aus Mesopotamien, von der Irakfront. Zwar soll der mit etwa 10 000 Mann in Kut el Amara eingeschlossene General Townshend vor kurzem gemeldet haben, daß seine Vorräte noch für einige Wochen ausreichen. Auch scheint es gelungen zu sein, dem englischen Entsatzkorps, als dessen Führer neuerdings der General Gorringe genannt wird, nicht unbeträchtliche Verstärkungen zuzuführen, vor denen sich die Vortruppen des türkischen Deckungskorps am 5. und 6. April auf ihre Hauptstellung bei Felahie zurückgezogen haben. Beim Angriff auf letztere haben jedoch die Engländer am 9. April eine schwere Niederlage erlitten, der vermutlich binnen kurzem die Kapitulation von Kut el Amara, vielleicht auch die gänzliche Vertreibung der Engländer aus Mesopotamien nachfolgen wird.

Das leichte Vordringen der Russen in Persien ist ohne Einfluß auf die Vorgänge in Mesopotamien geblieben. Sie sind in der Richtung auf die Grenze dieses Landes nicht über Kirmanschahan hinausgekommen, haben sich dagegen in südöstlicher Richtung bis nach Ispahan, der früheren Hauptstadt des Persischen Reiches, ausgedehnt, was bei ihren heutigen Bundesgenossen, den Engländern, erhebliche Bedenken erregen dürfte.

Auch im Jemen, dem am Eingang des Roten Meeres liegenden, unter türkischer Oberherrschaft stehenden arabischen Gebiete, sind die Engländer, die dort schon Fuß gefaßt hatten, von der einheimischen Bevölkerung in empfindlicher Weise zurückgedrängt worden.

Ägypten ist mit englischen, aus allen Erdteilen zusammengerafften Truppen überschwemmt, obgleich man nur noch wenig von drohenden Angriffen auf dieses Land hört, seit die von Westen her im Anmarsch gewesenen schwachen Kräfte der Senussen zurückgewiesen sind. Den Suezkanal haben die Engländer für den Verkehr gesperrt. Die in der mohammedanischen Welt allerdings bestehende Gärung mag Veranlassung zu den Vorsichtsmaßregeln in Ägypten geben. Wir selbst werden gut tun, auf jene Gärung nicht allzu große Hoffnung zu gründen.

Unsere Kolonien sind, mit Ausnahme von Ostafrika, wo noch gekämpft wird, eine nach der anderen, nach durchweg heldenmütigem Widerstande unseren Feinden, zu denen sich neuerdings noch der englische Vasallenstaat Portugal gesellt hat, in die Hände gefallen. Darauf mußten wir gefaßt sein und waren wir gefaßt, weil wir unsere Kolonien nach Lage der Verhältnisse sich selbst überlassen mußten, und sie noch nicht genügend entwickelt sein konnten, um sich gegen die große Übermacht unserer Feinde selbst zu behaupten. In unserer berechtigten Trauer hierüber haben wir doch den Trost, daß die Entscheidung über das künftige Schicksal der Kolonien auf dem Hauptkriegsschauplatz fällt, von dem das Schlußergebnis des Krieges abhängt.

Daß wir diesem Ergebnis mit voller Ruhe entgegensehen können, lehrt uns, wie der ganze bisherige Verlauf des Krieges, so auch der Überblick über die gegenwärtige Kriegslage. Wir werden, was auch die Feinde in ihrer Geistesverwirrung reden mögen, aus dem Landkriege siegreich hervorgehen und, unter der Mitwirkung unserer heldenmütigen Marine, auch wirtschaftlich die Oberhand behalten, bis unsere Feinde den Frieden annehmen, der ihnen diktiert wird.

Die deutsche Taktik bei Verdun.

Die in italienischen Blättern zuerst, dann in englischen, französischen, russischen und neutralen Blättern besprochene neue Taktik der Deutschen bei Verdun gibt einem Mitarbeiter des **„Basler Anzeiger“** (12. 4.) Anlaß zu folgenden Ausführungen:

Versucht man sich ein Bild zu machen davon, in was diese „neue Taktik“ eigentlich besteht, dann ergibt sich auf den ersten Blick das alte Bild, das dieser Krieg überall zeigt, wo ein Angriff angesetzt werden soll. Einschießen der Artillerie, Trommelfeuer, Infanteriesturm! Aber es ergeben sich im Detail ganz wesentliche Unterschiede, die wiederum je nach der gestellten Aufgabe und nach dem Objekt, das genommen werden soll, weiter variieren. Ist es an diesem Punkt der Massensturm, dann ist es an dem andern die „Infiltration“, wie die Franzosen das selber bezeichnet haben, an einem dritten Punkt Umgehung oder Flankierung, je nachdem, und jeder Schritt vorwärts ist so berechnet, daß er wieder als Basis für den nächsten dienen kann. Ein solches Vorgehen, das nicht wie der französische Angriff in der Champagne in einem einfachen Vorwärtsstürmen auf einer viele Kilometer langen

Digitized by Google

Front nach mehrtägiger Artillerievorbereitung besteht, sondern in sukzessivem Einsetzen kleinerer Gruppen und Abteilungen, stellt natürlich an das Offizierkorps, besonders auch an die niederen Chargen ganz anders hohe Ansprüche. Als höchste Einheit, die wir vor Verdun eingesetzt sehen, wird gewöhnlich eine Brigade, vielfach aber nur ein Regiment, ein Bataillon, ja gelegentlich sogar nur eine Kompagnie genannt. Schon darin zeigt sich der prinzipielle Unterschied gegenüber der französischen, der englischen, ganz besonders aber der russischen Taktik. Es bestehen aber noch weitere, sehr wesentliche Unterschiede. Die Artillerievorbereitung ist auch vor Verdun nicht wie in der Champagne tagelang fortgesetzt worden, sondern sie dauerte nur ungefähr vier Stunden auf einem Streifen von etwa 40 km, und erst gegen Ende dieser Artillerievorbereitung begann sich das deutsche Feuer auf den speziell zum Angriff ausgesuchten Abschnitt von nur 10 km zu konzentrieren. Und nun kommt ein wichtiger Unterschied. Auf die Artillerievorbereitung folgt nicht ohne weiteres der Massensturm aus den dicht besetzten Gräben, sondern es gehen zunächst Offizierspatrouillen, die sich während des eigenen Artilleriefeuers möglichst nahe an die feindliche Stellung heranarbeiten, vor, um die Wirkung des eigenen Feuers genau festzustellen, besonders aber die Punkte ausfindig zu machen, wo die Hindernisse zerstört und Sturmgassen geschaffen worden sind, so daß sich der Sturm auf diese Punkte beschränken kann und nicht ganze Frontteile im gegnerischen Maschinengewehrfeuer in den Hindernissen hängen bleiben. Aus Berichten deutscher Zeitungskorrespondenten geht sogar hervor, daß an gewissen Frontteilen, wo die Artillerievorbereitung ungenügend schien, der Sturm bis nach besserer Vorbereitung verschoben wurde, trotzdem der Nebenabschnitt stürmte.

Das ist aber nicht alles. Für jede Einheit, man kann fast sagen, für jeden einzelnen Mann wird anscheinend genau vorgeschrieben, welcher Punkt zu erreichen und festzuhalten ist. Jeder weiß genau, was er zu überwinden und wie er sich zu verhalten hat, so daß ein Vorprellen über die vorbestimmte Linie hinaus, die Lockerung der Fühlungnahme mit dem Nebenabschnitt oder gar das völlige Abreißen dieser Fühlung vermieden wird, ebenso daß, was noch schlimmer ist, die eigene Truppe in das unmittelbar hinter den ersten Linien des Gegners liegende Sperrfeuer der eigenen Artillerie hineinrennt. Daß bei diesem Verfahren, das natürlich nur in engster Zusammenarbeit mit einer tadellos arbeitenden Artillerie denkbar ist, tüchtigen Unterführern und Truppen Gelegenheit gegeben ist, in dünnen Gruppen in dem Moment in den feindlichen Graben einzudringen, wo das eigene Artilleriefeuer weiter vor verlegt wird, und so den Graben zu nehmen, bevor der Gegner nur Gelegenheit hatte, aus den Unterständen herauszukommen, ist also wohl möglich, und das wird wohl das sein, was die Franzosen als „Infiltration" bezeichneten, weil ihre Gräben verloren gingen, ohne daß ihre Artilleriebeobachter überhaupt eine feindliche Truppe hatten herankommen sehen.

Was man zu Anfang des Krieges kaum mehr zu glauben wagte, das scheint nun Verdun zeigen zu wollen, wie es übrigens der Schützengrabenkrieg schon teilweise erkennen ließ, die hohe Bedeutung des gut durchgebildeten Unterführers. Gerade darin liegt aber die Kraft des deutschen Heeres, noch erhöht durch die durchschnittlich überaus hohen geistigen Qualitäten des deutschen Soldaten, die, wie sich das ja ganz besonders im Krieg gegen Rußland zeigt, es dem deutschen Führer ermöglicht, von seiner Truppe Leistungen zu verlangen, die dem Russen einfach unmöglich sind. Im Westen ist dieser Unterschied naturgemäß bei weitem nicht so groß. Viele werden vielleicht sagen, er bestehe überhaupt nicht, oder der Vergleich falle sogar noch zugunsten der Franzosen aus, jedenfalls zeigt der Erfolg, daß die deutsche Truppe und die deutsche Taktik der gegnerischen überlegen sind. Dabei können wir bei Verdun in der „neuen Taktik" nur die sinngemäße Anwendung der bisherigen Lehren auf diesem Gebiet erkennen, sinngemäß, weil man auf deutscher Seite das im Auge behält, auf was es ankommt. Der Unterschied gegenüber den Franzosen scheint nur darin zu liegen, daß die Franzosen ihr Instrument als überaus geschickte und fähige Routiniers spielen, die Deutschen aber als schöpferische Meister.

Die Rekrutierungsfrage in England.

Der **„Daily Chronicle"** (17. 3.) brachte einen Leitartikel mit dem Titel „Der Kernpunkt des Rekrutierungsproblems", der folgendes besagte:

In der Unterhausdebatte vom 16. März hat Sir John Simon den Kernpunkt des Problems getroffen, als er erklärte, daß die erste Ursache der Überraschung und des Protestes der Verheirateten die grobe Übertreibung gewesen ist, die man anwandte, um der Wehrpflichtvorlage Schwung zu geben. Als der Gesetzentwurf dem Parlament vorlag, wurde die unter das Gesetz fallende Zahl der Männer tatsächlich als sehr groß angegeben. Als das Gesetz aber angenommen war, begann das Kriegsministerium so zu tun, als ob die Zahl ganz unbedeutend wäre und begann, die verheirateten Derby-Gruppen einzuberufen, als ob gar keine unverheirateten Konskribierten da wären. Jetzt ist es von Bedeutung, dafür zu sorgen, daß dieser Fehler nicht noch von einem anderen übertrumpft wird. Ein solcher würde aber gemacht werden, wenn man der Legende autoritativ zuneigte, als ob die Zahl der Männer, die sich in Munitionswerkstätten oder an anderer Stelle „verbergen", enorme Ziffern erreicht. Fraglos gibt es solche, und man sollte sie unverzüglich ins Heer stecken. Aber ihre Gesamtzahl kann im Verhältnis zu den Anforderungen der Rekrutierungsmaschine, die wöchentlich 35 000 Mann verlangt, nicht groß sein. Es heißt nur, die Verheirateten täuschen, wenn man sagt, daß auf diese Weise eine Hinausschiebung ihrer Einberufung um viele Wochen erreicht werden kann. Die einzige Möglichkeit, sie beträchtlich hinauszuschieben, besteht darin, die wöchent-

Digitized by Google

liche Forderung an Rekruten zu verringern. Das würde natürlich an die Wurzel der ganzen Militärpolitik der Regierung greifen.

Die Tatsache ist die, daß, nachdem man so etwa 4 000 000 Männer in Heer und Marine gesteckt hat, England mit seinen rekrutierungsfähigen Männern zu Ende geht. „Die Zitrone ist fast trocken gesogen." Die Männer militärischen Alters, die noch übrig sind, sind entweder untauglich oder in der Mehrzahl der Fälle unentbehrlich. Durch ein Zurückgreifen auf sie würde man das Land für Kriegszwecke schwächen; und ob diese Schwächung durch die Verstärkung der Militärmacht aufgewogen wird, muß sorgfältig erwogen werden.

Das ist Sache der Regierung. Simon verlangte öffentliche Bekanntgabe der für das Heer gebrauchten Höchstzahl von Soldaten, Long jedoch verweigerte das berechtigtermaßen wegen der damit den Deutschen gegebenen Information. Aber die Regierung muß das für sich tun, oder hat es schon getan. Haben sie die Ziffer zu hoch angesetzt?

Die Vertreter des Kriegsministeriums geben das zu. Was sollten sie jetzt tun? Zwei Wege bleiben offen. Der eine ist, ihre eigene Ziffer zu verringern, der andere, die Ziffer der für Zivilberufe freigelassenen herabzusetzen. Vorsicht in beiden Fällen ist geboten. Da der Druck schon überall ziemlich stark ist, so wird man zu einem Kompromiß kommen müssen. Mittlerweile gibt es aber noch einen dritten Weg, der sehr irrationell ist, nämlich daß man die Heeresziffer aufrechterhält, indem man sozusagen die ärztliche Zurückweisung abschafft und das Heer mit den Hinkenden, Lahmen und Kranken ausstaffiert. Jederman weiß, daß das, in den letzten drei Monaten etwa, in großem Maßstabe geschehen ist, und daß die Militärbehörden, wie einer ihrer Vertreter gesagt hat, „jeden nehmen, der sich auf den Beinen halten kann". Das ist nicht zu verteidigen und sollte sofort und für immer aufhören. Denn ein solches Vorgehen vernichtet das öffentliche Vertrauen in die Regierung und in die Militärbehörden.

Die **„Times"** (4. 4.) führte aus:

Kein Bündnis kann seine militärischen Beschlüsse fassen, bevor es genau die Mittel kennt, über die es verfügt, und den Zeitpunkt, wo sie es einzusetzen vermag. Die hierzu benötigten Angaben haben wir gemacht. Unglücklicherweise ist es aber allgemein bekannt, da unsere Leistungen gegenwärtig diesen Angaben nicht entsprechen. Zu Hause und außerhalb halten sich unsere Vorkehrungen nicht auf der etatmäßigen Stärke. Einmal werben wir nicht genug Rekruten an, und dann setzen sich die eingestellten Rekruten nicht aus dem richtigen Material zusammen, und zwar ganz allein deshalb, weil unsere Minister sich noch nicht dazu entschließen konnten, die richtigen Mittel anzuwenden, um wirklich gute Rekruten zu gewinnen.

Die Bewegung unter den verheirateten Leuten ist bisher völlig unsinnig dargestellt worden und bedeutet in Wirklichkeit nur die direkte Folge einer feigen und knickerigen Regierungspolitik. Sie entspringt der innersten Natur unseres gegenwärtigen Rekrutierungssystems, das sich nicht auf der „Gleichheit der Opfer" aufbaut, was die elementarste Forderung jeglicher Gerechtigkeit ist. Grundsätzlich fürchtet man sich nicht davor, auch Zwang anzuwenden; nur bleiben die Zwangsmaßregeln weiter nichts als graue Theorie, und in der Praxis ist deren Ausführung so schwierig wie möglich gemacht. Die Regierung mußte es selbst zugeben, daß sie ihr Versprechen nicht zu halten vermochte, wonach man erst die Unverheirateten heranziehen würde, bevor man auf Verheiratete zurückgreife. Die jeder zwangsweisen Aushebung anhaftende Ungerechtigkeit wird von den verheirateten Leuten ganz besonders stark empfunden. Einmal ist das von ihnen gebrachte Opfer ein verhältnismäßig sehr viel größeres, da sie Frau und Kind, ein Heim und vielfach auch ein eigenes Geschäft besitzen. Dann aber stoßen sie sich daran, daß der Zwang nicht auf alle Tauglichen gleichmäßig ausgeübt wird, und hier muß eine entsprechende Abänderung des Militär-Dienstpflicht-Gesetzes erfolgen. Das verlangt nicht nur die große Mehrheit der Nation, ganz besonders will es auch die ganze Armee unserer im Felde stehenden Bürger, und zuletzt wollen es überhaupt alle diejenigen Leute, die sich noch unter dem sogenannten Freiwilligensystem zum Heeresdienst verpflichtet hatten.

Der **„Daily Telegraph"** (3. 4.) selbst hatte ausgeführt:

Nach Ansicht einer einflußreichen Gruppe des Unterhauses wird das Rekrutierungsproblem noch in dieser Woche in eine vielleicht kritische Phase treten, infolge der wachsenden Wirkung der drei Momente, die Lord Derbys Freiwilligen-Bewegung entgegenarbeiteten. Diese waren erstens die Schwierigkeiten, die sich der Absicht, die Ledigen zuerst heranzuholen, entgegenstellten; zweitens die Fürsorge für die Verheirateten des Mittelstandes hinsichtlich ihrer Vertrags-Verpflichtungen; drittens die Erkenntnis, daß infolge widersprechender Auslegung der Vorschriften durch die einzelnen Rekrutierungstribunale die anfängliche Zusammenstellung tauglicher Männer in ungenügender Weise durchgeführt war. „Heeresdienst für alle" ist jetzt der einzige Ausweg, und eine Erweiterung des Heeresdienstgesetzes dürfte jetzt in Sicht sein.

Zweifellos wäre das Derby-System erfolgreicher gewesen, wenn man weniger Ausnahmen gemacht und diese nach einheitlichen Grundsätzen ausgeführt hätte.

Anstatt die Arbeit den Militärbehörden zu überlassen, bildete man Sonderausschüsse, deren Mitglieder vielfach keine Ahnung von den einem attestierenden Manne zufallenden Verpflichtungen hatten, und daraus entstanden Irrtümer und Verwirrung, die nicht wieder gutzumachen waren. Bei den Ausnahmen und Absonderungen gewisser Berufstätigkeiten verfuhr man viel zu nachsichtig, und das jetzige Bemühen, die Listen der ausgenommenen Personen zu sichten, erregt nun viel

Digitized by Google

Bitterkeit und Unwillen. Der jetzige Durchsiebungsprozeß wird aber sicherlich die Listen der tauglichen Männer, Verheirateter und Lediger, stark anschwellen lassen, besonders aus den mit Munitionserzeugung beschäftigten Berufszweigen, zumal auch Lloyd George, so bitter nötig er seine Leute hat, keine Schwierigkeiten macht. Der Munitionsminister hatte ja einen Dienstzweig fast ganz neu zu schaffen. Was er vorfand, genügte wohl zur Munitionsherstellung für ein Heer von 250 000 Mann, liefern mußte er aber den Bedarf für ein zehnmal größeres.

Jetzt darf man wohl annehmen, daß die Munitionserzeugung allen wahrscheinlichen Anforderungen des Kriegs wird genügen können. Daß Lloyd George seine Schöpfung vollkommen beherrscht, bewies er durch die Behandlung der Arbeiterverschwörung am Clyde.

Schon auf der Reise zur Pariser Konferenz begriffen, verfügte er die Ausweisung der Rädelsführer, aber unmittelbar nach der Abfahrt von London berief ihn ein eiliges Telegramm zurück und zwang ihn, die geplante Reise nach Rom aufzugeben. Unter diesen Umständen wäre es nicht erstaunlich, wenn auch Lloyd George jetzt zum Prinzip des nationalen Heeresdienstes bekehrt wäre, nach all den Erfahrungen, die er mit der bisherigen laschen Praxis in ihren Wirkungen auf die Rekrutierung machte.

Im Leitartikel desselben Blattes (10. 4.) wird ausgeführt: Jetzt, wo der Premierminister zurückgekehrt und das Budget vorgelegt ist, wird die Regierung ihre ganze Aufmerksamkeit auf das wichtigste Problem der Stunde — die Rekrutierung — richten können. Die Entscheidung der Regierung wird hochbedeutende militärische und politische Ergebnisse haben. Ohne heute näher auf Einzelheiten einzugehen, hoffen wir, daß die Regierung die Nation in vollem Maße in ihr Vertrauen ziehen wird; wir hoffen, daß Kitchener einsehen wird, wie wichtig es ist, das Land über die wirkliche Lage zu informieren. Es ist ein offenes Geheimnis, daß das Derby-System ein Fehlschlag war und daß der „National Service Act" nicht die nötige Anzahl von Rekruten produziert. Wenn der Nation nicht greifbare Zahlen genannt werden, so wird das zu weiteren unliebsamen Diskussionen führen.

Die Instrukteure für die Rekruten sind vorhanden; die Ansicht, es fehle nicht an Mannschaften, ist vollkommen falsch, im Gegenteil, im Herbst würde großer Mangel an Reserven sein, wenn nicht sofort ein Mittel gefunden wird, mehr Leute unter die Fahnen zu bringen.

Um für das Derby-System Reklame zu machen, wurden sehr viele Männer eingestellt, die für den Militärdienst vollkommen untauglich waren; das hat dem Lande viel unnützes Geld gekostet, denn diese Leute sind jetzt alle entlassen und in die Munitionsfabriken geschickt worden. Das Kabinett hat sich nun mit diesem Ausfall an Soldaten zu beschäftigen und Mittel und Wege zu finden, die uns ermöglichen, unseren Verpflichtungen den Verbündeten gegenüber nachzukommen. Von der Entscheidung der Regierung wird der Sommer- und Herbst-Feldzug abhängen; deshalb fordern wir die Regierung wiederholt auf, ohne Rückhalt mit der Zahl der benötigten Rekruten vor die Öffentlichkeit zu treten.

Der parlamentarische Berichterstatter schreibt in der Nummer vom 11. April:

Die Regierung prüft jetzt eingehend das vorhandene Zahlenmaterial, um festzustellen, wieviel Rekruten unter dem jetzigen gemischten System erhältlich und wieviel Mannschaften nach Ansicht des Heeresrates nötig sind, um den Krieg zu gewinnen.

Am 18. April will Asquith die getroffene Entscheidung verkünden, mit der die Regierung „stehen oder fallen wird".

Rückblicke auf die Kämpfe im Osten vom 18. bis 28. März 1916.

Von Oberst Immanuel.

Der im deutschen amtlichen Bericht mitgeteilte Heeresbefehl des Generals Ewert, der die Mittelgruppe der russischen Armee befehligte und dem Anschein nach die Oberleitung des ganzen Angriffs in der zweiten Märzhälfte gehabt hat, ließ den Zweck des großen russischen Durchbruchsversuchs deutlich erkennen. Hiernach war tatsächlich ein durchaus ernst gemeinter Stoß beabsichtigt, keine bloße Scheinbewegung, kein Abtasten der feindlichen Front nach schwachen Stellen, keine Verschleierung anderweitiger Pläne. Ewert legte die großen Ziele des allgemeinen Angriffs auf der ganzen russischen Westfront am 17. März dahin fest, daß nunmehr vom Zaren und von ganz Rußland eine entscheidende Tat verlangt wurde: Der Übergang aus der Verteidigung zum Angriff, die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches. Nach deutscher Berechnung wurde der große Angriff mit 30 Divisionen unternommen, dazu ein, wie der deutsche Bericht sagt, für östliche Verhältnisse erstaunlicher Aufwand an Munition eingesetzt. Im Norden ging die Heeresgruppe Kuropatkin, im Anschluß nach Süden Ewert vor. Natürlich konnte der Angriff, dessen Front, wenn wir nur die Linie Dünaburg—Wisznjew-See berücksichtigen, mehr als 130 km breit war, nicht überall gleich stark sein. Aber die genannte Front lag unter mächtigem Artilleriefeuer und bildete ein großes Kampffeld. Nimmt man hinzu, daß auch zwischen Dünaburg und Riga russische Vorstöße stattfanden, die namentlich bei Friedrichstadt und Jakobstadt sehr heftig waren, so erkennt man, mit welchen großen Mitteln und Aussichten die russische Unternehmung angelegt war. Sie sollte vor allem beweisen, daß das russische Heer nach seinem Zusammenbruch im Herbst 1915 nicht allein der Zahl, sondern auch dem inneren Werte nach wieder auf die Höhe der Leistungsfähigkeit gelangt war. Namentlich scheint man die Bewaffnung durch die Taten im Auge gehabt zu haben, daß der Mangel an Führern ausgeglichen sei und an Munition geradezu Überfluß herrsche.

Digitized by Google

Ohne näher auf die Stellungen der Heeresgruppe Hindenburg eingehen zu können, gegen die der Stoß angesetzt wurde, sei nur kurz hervorgehoben, daß die deutschen Linien im Laufe des Winters mit der größten Sorgfalt bis in alle Einzelheiten ausgebaut und verstärkt worden waren. Sagt doch der russische Bericht vom 19. März ausdrücklich, daß die russischen Angriffe „erwartet" wurden, woraus sich mit voller Sicherheit erkennen läßt, daß deutscherseits alles aufs beste zur Abwehr vorbereitet war. So trug angesichts dieser deutschen Maßnahmen, der überragenden Führung in der Heeresgruppe Hindenburg und der Kampfkraft der vielerprobten deutschen Truppen der russische Angriffsversuch von Anfang an den Keim des Mißlingens in sich. Hierzu trat der Umstand, daß das Gelände den Russen auf der Hauptfront vom Dryswjaty- bis zum Wiszniew-See nicht günstig war. Fast überall, von einzelnen Stellen abgesehen, lagen die deutschen Befestigungslinien höher als die russischen. Hierdurch besaßen die Deutschen taktische Vorteile, namentlich aber auch im wesentlichen trockeneres Gelände, seit die Schneeschmelze eingetreten war und weite Überschwemmungen begonnen hatten. Der Wasserablauf geht nach Osten, also in die russischen Stellungen, die sich bald in Sümpfe verwandelten. Schon unter gewöhnlichen Verhältnissen ist der Raum östlich der Linie Widsy—Postawy durch das sumpfige Waldgebiet der oberen Disna ausgefüllt, ein nahezu wegeloses, für Truppenbewegungen höchst schwieriges Niederungsgelände. Vielleicht noch ungangbarer ist der Landstreifen zwischen dem Narocz- und Wiszniew-See, wo die Sümpfe des Flusses Narocz an sich schon bedeutende Hindernisse bilden. Stellt man sich vor, wie durch das Tauwetter die Überschwemmungen eintraten und das Land weithin unter Wasser setzten, so kann man es verstehen, mit welchen Schwierigkeiten der russische Angriff zu kämpfen hatte.

Es fragt sich deshalb, warum gerade zu dieser Zeit, deren Bedenken der russischen obersten Heeresleitung gewiß nicht unbekannt sein konnten, der Angriff angesetzt worden ist. Die in russischen Blättern mehrfach betonte Absicht, daß man einem deutschen Angriff zuvorkommen wollte, ist aus naheliegenden Gründen kaum haltbar. Dagegen drängt sich dem rein sachlichen Beurteiler die Überzeugung auf, daß der russische Angriff eine Entlastung der Franzosen darstellt hat, mindestens um dem Bundesgenossen im Westen den guten Willen zu beweisen, daß man ihm helfen wollte. Daher nahm man auch ungünstige äußere Verhältnisse in Kauf und wagte ein Unternehmen, das schon aus äußeren Gründen wenig aussichtsreich war.

Gehen wir in großen Zügen auf den Gang der Kämpfe im Osten ein, die nunmehr hinter uns liegen und mit dem Zusammenbruch der Russen endeten, so lassen sich verschiedene Hauptabschnitte bilden, gegen die sich die Anstrengungen der Russen mit besonderer Hartnäckigkeit gerichtet haben.

Beginnen wir von Norden her, so setzten hier am 21. März die Angriffe der Russen südlich Riga und westlich Jakobstadt ein. Sie steigerten sich am 23. zu sehr bedeutenden Anstrengungen des Feindes, den Brückenkopf bei Jakobstadt zu nehmen und an der Bahnlinie nach Mitau vorzudringen. Die Vorstöße wiederholten sich am 24. und 27., ohne daß die Russen in der Lage waren, trotz des Einsatzes sehr erheblicher Massen und stärkster Artillerieentfaltung irgendwelche Fortschritte zu machen, obwohl sie immer neue Wellen ohne Rücksicht auf Verluste vortrieben.

Südwestlich Dünaburg fanden hauptsächlich am 24. starke Angriffe statt, besonders aber war die deutsche Stellung im Süden des Dryswjaty-Sees bei Widsy das Ziel russischer Angriffe. Mit kurzen Pausen erneuerten die Russen immer wieder ihre Durchbruchsversuche, die namentlich am 23. und 24. einen hohen Grad von Heftigkeit erreichten, ohne dem Angreifer Erfolge zu bringen.

Südlich von Widsy wurden die kleinen Höhen bei Tweretsch—Welikoje Zelo und nordwestlich Postawy, die Gegend westlich dieses Ortes und der ganze Raum zwischen Postawy und dem Nordrand des Narocz-Sees die Kampfplätze. Die Russen erlitten hier, besonders am 23., sehr bedeutende Verluste. Am 28. trieben sie von neuem frische Massen gegen die deutschen Stellungen bei Postawy vor. Das Saarbrücker Korps, daneben brandenburgische, hannoversche, Hallenser Truppen, wiesen alle Angriffe unter schwersten Opfern der Russen zurück. Die Vorstöße scheiterten spätestens am Rande der deutschen Hindernisse, die auch durch nächtliche Unternehmungen nicht durchbrochen werden konnten.

Der schmale Raum zwischen Narocz- und Wiszniew-See war, soweit sich der Verlauf der Kämpfe an der Hand der kurzen Berichte übersehen läßt, neben Jokabstadt, Widsy, Postawy der Hauptangriffspunkt der Russen. Am 20. März wurde, wie der deutsche Bericht erwähnt, unsere Stellung hart südlich des Narocz-Sees, wo sie eine weit vorspringende schmale Ausbuchtung beschrieb, zur Vermeidung umfassenden Feuers um einige hundert Meter auf die Höhen bei Bliznicki zurückgenommen, woraus die Russen, die sich der verlassenen Häuser des Ortes Zanarocze auf diese Weise bemächtigen konnten, in ihren Meldungen bekanntlich einen besonderen Erfolg herzuleiten suchten. Ein solcher lag indessen nicht vor, vielmehr wurde ihnen der kleine Geländegewinn durch einen starken Rückschlag wieder entrissen. Nachdem am 26. der Ansturm von Teilen dreier russischer Armeekorps abgeschlagen war, traten westpreußische Regimenter bei Mokrzyce (dicht südwestlich Bliznicki) zum Gegenstoß an, um die Artilleriebeobachtungsstellen, die beim Zurückbiegen unserer Front am 20. verloren gegangen waren, zurückzunehmen. Dies gelang in vollem Umfang. Fast 2200 Russen wurden gefangen.

Am 28. März erlahmten auf der ganzen Front die russischen Angriffe. An den nächsten Tagen flammten

Digitized by Google

einzelne Versuche hier und dort auf, auch entbrannte der Artilleriekampf an mehreren Stellungen von neuem. Die Russen hatten, so sehr sie sich auch bemühten, das Mißlingen zu beschönigen und ausschließlich der Ungunst der Gelände- und Witterungsverhältnisse zuzuschreiben, eine völlige Niederlage erlitten. Nirgends hatten sie es vermocht, die deutschen Linien zu durchbrechen, überall waren ihre Anstrengungen zusammengebrochen. Der deutsche Bericht berechnet den feindlichen Verlust nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens 140 000 Mann, eine ganz überaus hohe Einbuße, wenn man die völlige Ergebnislosigkeit der Angriffe in Erwägung zieht. Diesen Riesenopfern gegenüber steht eine nur geringe Einbuße auf deutscher Seite.

Die Ursachen des russischen Mißerfolges erklären sich durchaus nicht allein aus den Überschwemmungen und der Ungangbarkeit des Bodens, woraus allerdings bedeutende Schwierigkeiten entstanden sein mögen. Wenn die russische Darstellung sie allein für die Einstellung der Angriffe verantwortlich macht, so trifft dies nicht zu. Vielmehr erwies es sich für die Russen als ganz unmöglich, selbst durch einen gewaltigen Munitionseinsatz die deutschen Stellungen zu erschüttern und mit stürmender Hand irgendwo einzubrechen. Die deutsche Widerstandskraft war unbezwinglich, alle russischen Opfer blieben vergeblich. Es ist klar, daß hier eine für Rußland harte Erkenntnis liegt.

Rußland ist der Boden fortwährenden Personenwechsels geworden. Gerade als der große Angriff losbrach, übernahm General Schuwajew die Stellung als Kriegsminister. Sein Vorgänger, der allgemein als tüchtig anerkannte General Poliwanow, mußte gehen, weil er dem streng autokratischen Ministerpräsidenten Stürmer zu freisinnig erscheinen mochte. Nunmehr regen sich bereits Stimmen, die Schuwajew für den Zusammenbruch in den Märzkämpfen verantwortlich machen wollen und seine Stellung zu erschüttern suchen. Man ist überall in Rußland mit den Ergebnissen höchst unzufrieden und sucht nach verantwortlichen Persönlichkeiten. Iwanow, der Oberbefehlshaber in Wolhynien und Ostgalizien, zwischen Pripet und Pruth, der für den besten russischen Feldherrn galt, ist seiner Stellung enthoben worden. Er hat im September 1914 den Hauptanteil an der „Eroberung" Galiziens gehabt, wenn wir diese russische Wendung für die freiwillige Räumung des Landes seitens der österreichisch-ungarischen Heere gebrauchen dürfen. Daher stammt sein Ruhm. Später hat er mit den opfervollen Karpathenstürmen im April 1915 kein Glück gehabt und erlitt nach einem vorübergehenden Erfolg an der Strypa im September 1915 den Rückschlag im Oktober und um die Jahreswende 1915/16 den blutigen Mißerfolg seiner ergebnislosen Angriffe in Ostgalizien. Brussilow tritt an Iwanows Stelle, ein General, der bisher im Weltkriege wenig hervorgetreten ist. Jetzt soll auch die Stellung Ewerts erschüttert sein, während Kuropatkins Angriff so wenig Billigung erfährt, daß auch von der Entsetzung des Besiegten von Mukden bereits die Rede ist. General Russki, der bis September 1915 die rechte Hand des Oberfeldherrn Nikolai Nikolajewitsch gewesen ist, wird als Nachfolger und zugleich als oberster Führer der Westfront genannt. Ob sich mit diesen Verschiebungen und fortwährenden Personalveränderungen in den höchsten Stellungen die russischen Aussichten bessern? Wir möchten es bezweifeln.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. April. Frankreichs Selbstlob dicht vor dem Kriegsausbruch und seine Selbstkritik nach $1^1/_2$ Kriegsjahren. — Das französische Festungsnetz längs der deutschen Grenze. (Mit Übersichtsskizze.) — Kriegswissenschaft. Durch- und Einbrüche der Front. — Amerikanische Stimmen über den „Militarismus". — Die Irländer als Soldaten. I. — Artilleristische Monatshefte. März. Über die Treffwahrscheinlichkeit eines Zieles. II. — Das Verhältnis des mittleren zum höchsten Gasdruck in den verschiedenen Feuerwaffen unter besonderer Berücksichtigung des Pulvereinflusses. — Über Windmessungen.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 8. April. Herr Nationalrat Secretan und die militärische Erziehung. — Der Weltkrieg. LXV. Der Kampf um Verdun. 1. Der erste deutsche Offensivstoß nördlich von Verdun. 2. Die Stellungsschlacht. 3. Die Festung Verdun. — Die Aviatik im gegenwärtigen Kriege und ihre zukünftige Gestaltung. (Forts.)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Verleihung von Adelsprädikaten (Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Die gegenwärtige Kriegslage. II.
Die deutsche Taktik bei Verdun.
Die Rekrutierungsfrage in England.
Rückblicke auf die Kämpfe im Osten vom 18. bis 28. März 1916.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68 - 71

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr 66 67.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 68/69. | **Berlin, Sonntag den 23. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate Mai und Juni 1916 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Stellv. Gen. Stab d. Armee: Jaeger, Hauptm. a. D. (zuletzt im Inf. R. Nr. 20).
Stellv. Gen. Komdo. I. A. K.: v. Unger, Gen. Maj. z. D. (fr. Kom. d. 3. Kav. Brig.).
Inf. R. 15: Necker, Oblt.
Ref. Inf. R. 15: Jürging (Inf. R. 15), Lt. d. Ref., Meyer (Friedrich), Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Minden).
Inf. R. 17: Müller (Hans), Lt.
Inf. R. 24: Nürnberg, Lt., Brincks, Dunker, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 24: Dettmer, Lt. d. Ref und Adj.
Ref. Inf. R. 25: Fehn, Lt. d. Landw. und Adj.
Erf. Inf. R. 28: Gaus, Schmidt (Fritz), Linninger, Lts. d. Ref. (letztere beide vom Brig. Erf. B. 55).
Ref. Inf. R. 53: Schreiber, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 57: Ehle (Inf. R. 57), Hoffmann (Ref. Inf. R. 9), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 74: Heinz, Lt. d. Ref.
Inf. R. 87: Denig, Seelig, Lts. d. Ref., Vogt, Lt. d. Landw., Dr. Haeffner, St. Arzt d. Landw.

Digitized by Google

Inf. R. 156: Credé, Oberstlt. (Inf. R. 67), Kuczora, Lt.
Inf. R. 171: Werbeck, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 268: Franke, Lt. d. Ref.
3. Landst. Inf. Erf. B. Bruchsal (XIV. 26.): Zimmermann, Bats. Arzt.
Feldart. R. 10: Scheuch, Hauptm. d. Ref.
Feldart. R. 18: Reinbacher, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 22: Mencke, Oblt. d. Ref.
Feldart. R. 39: Wernicke, Hauptmann, Wendlandt, Lt.
Feldart. R. 241: Kaden, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 8: Müller (Paul), Lt. d. Ref.
Fußart. R. 11: Falke, Lt. d. Ref.
II. Pion. B. 6: Behnisch, Lt. d. Ref.
Pion. R. 18: Dreißig, Oblt. (Landw. Bez. I Cöln), Ulisch, Schmidt (Alfred) (Landw. Bez. Glatz), Lts. d. Ref.
Ref. Pion. Komp. 75: Breuer, Lt.
Bewach. Komdo. d. Kriegsgefangenenlagers Soltau: Dr. Timmermann, St. Arzt d. Ref. a. D.
Bewach. Komdo. d. Kriegsgefangenenlagers Wittenberg: Jantzen, Oblt. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 505 und 506.

Königlich Bayerische Armee.

Ref. Inf. R. 4: Dr. Deßloch, Oberarzt d. Landw.
Ref. Inf. R. 10: Leimbach, Hauptm. d. Ref. (6. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 15: Halder, Maj. (15. Inf. R.), Spring, Sievers, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Koller, Oblt. d. Ref. (16. Inf. R.).
23. Inf. R.: Bauer, Lt. (2. Inf. R.).
Erf. Feldart. R.: Frhr. v. Wangenheim, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 259 und 260.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Mayer (Hermann), Lt. d. Ref.
Inf. R. 125: Eberbach, Lt., Schlenck, Federschmid, Lts. d. Ref.
Inf. R. 127: Rehm, Lt. d. Ref.
Landw. Feldart. R. 2: Kraut, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 367 bis 370.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. April 1916.

Frhr. v. Werthern, Rittm. d. Ref. a. D. (Naumburg a. S.), zuletzt in d. Ref. d. Garde-Kür. Regts., jetzt b. Stabe d. 47. Ref. Div., d. Charakter als Maj. verliehen.

Wiedemann, ehemalig. Vizefeldw. d. Landw. (III Berlin), zuletzt b. II. Erf. B. Gren. Regts. Nr. 12, d. Charakter als Lt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 13. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Ruch, Tegeder, Wortmann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 130, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Patten, Sechtig (I Essen), Rekers, Wenning (Münster), Stille, Dönnebrink (Coesfeld), Hoffmann (Georg) (Sprottau), Fuchs (Walter) (I Berlin), Egbring (Bielefeld), Klose (Gelsenkirchen) im Ref. Inf. R. Nr. 67,

Hoffmann (Fritz), Böger (Meschede), Bach, Achenbach (Siegen) im Landw. Inf. R. Nr. 81,

Bünz (I Hamburg), Niemand (Bromberg), Meyer (Waldemar) (Lübeck), Lehmann (Erwin) (Stralsund) im Inf. R. Nr. 357,

Michel (Weimar), Kofke (Cüstrin), Funken, Eykmann (Rheydt), Kraus (Mosbach) im Inf. R. Nr. 363,

Digitized by Google

Lohmann (Lüneburg), Knorr (I Braunschweig), Elsmann (Göttingen), Masche (II Braunschweig) im Inf. R. Nr. 368,
Deidelhoff (Geldern), Feddersen (Flensburg) im Landw. Inf. R. Nr. 382,
Wörmann (Münster) in d. Ref. Fest. Masch. Gew. Abt. 2,
Piper (Schleswig), Seidel (Hans) (V Berlin) in d. 7. Garde-Minenwerfer-Komp.,

die Vizewachtmeister:

Krueger (Oskar) (VI Berlin), Radisch (Magdeburg), Jansen (Soest), Rudolph, Meier (Ernst) (Potsdam), Schwarzwäller im 7. Garde-Feldart. R.,
v. der Heyde (I Braunschweig), Schierding (Münster), Jakob (II Essen), Henne (II Cassel) im Feldart. R. Nr. 94;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Rosenheimer, Schöner (I Frankfurt a. M.) im Landw. Inf. R. Nr. 81,
Baehr (Rheydt) im Inf. R. Nr. 363,
Timmermann (Soest), Ernst (Hagen), Baterrodt (I Essen), Schorre (Geldern) im Landw. Inf. R. Nr. 382,
Marx (Siegen) bei d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Strantz;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Dreyfuß (I Frankfurt a. M.) im Landw. Inf. R. Nr. 81,
Tabel (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 365;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizewachtmeister:

Fetköter (I Oldenburg) im Feldart. R. Nr. 94, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Greinacher (Offenburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 8 d. Armee-Abt. Strantz, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Ernannt:

Kallweit, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 37, zum Fähnr.,
Zander, Feldw. Lt. (Rastenburg) im Landst. Inf. B. Insterburg II (I. 6.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

Lentz, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 37, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bechly, Müller (Hans-Georg), Stock im Inf. R. Nr. 64,
v. Zimmermann im Huf. R. Nr. 3 (I. Halb-Regt.);

Neumann (Alfred), Vizefeldw. (Stettin) im Inf. R. Nr. 64, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Zech, Unteroff. im Inf. R. Nr. 26, zum Fähnr.,
Conrad, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 74, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Jonas im Inf. R. Nr. 31,
Rohde im Fußart. R. Nr. 20, jetzt b. I. Bat. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Schloß (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 31,
Ellermann (Bremerhaven) im Inf. R. Nr. 75,
Schnepel (Neumünster), Krüger (Heinrich), Duwe, Ehlers, Lüth (Wismar), Schuster, Wendt, Buggentin, Metelmann (Rostock), Gottschalk (Schwerin), Löhr (Aschersleben), Brockmann (Lübeck) im Füs. R. Nr. 90,

die Vizewachtmeister:

Corty, Langerfeldt im Drag. R. Nr. 16,
Rueff, Hinrichsen im Feldart. R. Nr. 24;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nitzschke (Karl), Nitzschke (Walter) (Rostock) im Füs. R. Nr. 90, unter gleichzeitiger Überweisung zum Füs. R. Nr. 86;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Huff, Lambert, Ranfft, Hehner, Röck, Fähnriche im Inf. R. Nr. 88;
Reck, Unteroff. im Inf. R. Nr. 88, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grimm (Karlsruhe), Frietsch (Rastatt), Führen (I Düsseldorf) im Füs. R. Nr. 40, dieses Regts.,
Söhnchen (Hagen), Leweck (Neuwied) in d. Fußart. Battr. 120,
Priebe (Thorn) b. Art. Meßtrupp 98;
Rietdorf, Fähnr. im Inf. R. Nr. 161, jetzt im Gren. R. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wolff, Hopf im Gren. R. Nr. 1,
v. Schwerin im Huf. R. Nr. 3;
Pritsch, Vizewachtm. (III Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Leib-Garde-Huf. Regts.,
Stöwe, Unteroff. im Drag. R. Nr. 14, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Kieferling, Vizefeldw. (Soest), d. Jäg. Bats. Nr. 7,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

v. Pleſſen (Wismar), d. Drag. Regts. Nr. 18,
Maſt (I. Bremen), Herold (Münſter), d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 11;

v. Proeck, Fähnr. im Gren. R. Nr. 3, jetzt b. II. Erſ. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Köthe, Unteroff. im Inf. R. Nr. 41, jetzt b. II. Erſ. B. d. Regts., zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hofmann, Anſpach, Bartſch, Niepel, Hoppe im Inf. R. Nr. 45, jetzt b. II. Erſ. B. d. Regts.;

Noeßke, Oblt. d. Reſ. d. Fußart. Regts. Nr. 5 (Bartenſtein), zum Hauptm.,
Philippi, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt b. ſtellv. Gen. Komdo. I. A. K., zum Oblt.,
v. Kleinenberg, Vizefeldw. (Göttingen), zum Lt. d. Reſ. d. Gren. Regts. Nr. 3, jetzt b. II. Erſ. B. d. genannten Regts.;

zu Leutnants d. Reſ. der Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Richter (Otto) (III Berlin), jetzt b. II. Erſ. B. d. Gren. Regts. Nr. 4,
Steffen (Bartenſtein), Wenzel (I Darmſtadt), Solty, Boruttau (I Königsberg), Elend (I Berlin), jetzt b. II. Erſ. B. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 3,
Oehler (II Berlin), jetzt b. Erſ. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4;

Kelch, Vizefeldw. (Tilſit), jetzt b. Erſ. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Walters, Vizefeldw. (I Hannover), jetzt b. II. Erſ. B. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

Krauſe, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Königsberg),
Gerlach, Lt. im Gren. R. Nr. 4.

Kuß, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), bisher b. II. Erſ. B. d. Gren. Regts. Nr. 1, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Offiziere d. Landw. Inf. d. Landw. Bez. II Berlin erteilt.

Legiehn, Fähnr. im Gren. R. Nr. 4, jetzt b. II. Erſ. B. d. Regts., in d. Reſ. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lehmann (Kurt) im Inf. R. Nr. 42, jetzt im I. Erſ. B. d. Regts.,
v. Platen im Drag. R. Nr. 12, jetzt in d. Erſ. Esk. d. Regts.;

Frhr. Senfft v. Pilſach, Lt. d. Reſ. d. Ulan. Regts. Nr. 9 (Naugard), jetzt in d. Erſ. Esk. d. Gren. Regts. z. Pf. Nr. 3, zum Oblt.,
Beeſe, Vizefeldw. (Stralſund), jetzt im II. Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 42, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abſchied mit ſeiner Penſion bewilligt:

Döllner-Hundt, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Mosbach, m. d. Ausſicht auf Anſtellung im Zivildienſt und d. Erlaubn. z. Tr. ſeiner bisher. Unif.

Großes Hauptquartier, den 15. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Wolff (I Braunſchweig), Friedrichs (Göttingen) d. Feldart. Regts. Nr. 46, jetzt im Reſ. Feldart. R. Nr. 19,
Spicker d. Train-Abt. Nr. 8 (II Cöln), jetzt bei d. Mun. Kol. Abt. d. II. Bats. Fußart. Regts. Nr. 9;
Schuetz, Vizewachtm. (Coblenz) b. Etapp. Pferdedepot 5, Zweigſtelle 3, zum Lt. d. Reſ. d. Trains,
Jahn, Vizewachtm. (Poſen) b. Etapp. Pferdedepot 5, Zweigſtelle 2, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Ehrmann, Vizefeldw. (Elberfeld) im Landſt. Inf. B. Danzig I (XVII. 2.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Kühnemann, Vizefeldw. (II Berlin) b. Kriegsgefangenen-Arbeits-Bat. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Kroker, Feldw. Lt. (I Breslau) im Landſt. Inf. B. Coſel (VI. 8.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Mehlhorn, Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Graudenz), jetzt im Regt., zum Oblt.,
Groß (Friedberg), Frick (Wiesbaden), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 140, zu Lts. d. Reſ. dieſes Regts.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Achenbach (Halle a. S.), d. Garde-Train-Abt.,
Steffen (Danzig), d. Train-Abt. Nr. 17, — beide jetzt bei d. Kol. und Trains d. XVII. Reſ. Korps.

Zu Leutnants der Landwehr ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Dyck (Marienburg), d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Lönnies (Danzig), d. Landw. Trains 2. Aufgeb., — beide jetzt bei den Kol. und Trains d. XVII. Reſ. Korps.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Döscher, Kliefoth, Kluge (Rostock), Greßbach (Magdeburg) im Feldart. R. Nr. 108,

die Vizefeldwebel:

Boeck (Rendsburg), Söllig (Halberstadt), Kopmann (Bremen), Luther (Frankfurt a. O.), Mackeldey (Gera), Leue (Magdeburg), Sünkel (Detmold) im 1. Garde-Ref. R.,

Balcke (Magdeburg) im Ref. Inf. R. Nr. 72,

Henschel (Magdeburg) in d. 1. Ref. Komp. d. II. Pion. Bats. Nr. 4;

Thörl, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 16 (II Altona), jetzt b. Stabe d. 99. Ref. Inf. Brig., zum Oblt.,

Jacobi, Vizewachtm. (II Hamburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 61, zum Lt. d. Ref.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schobinger (bisher Ravensburg) in d. Masch. Gew. Komp. 401,

Schlüter (Kreuznach), Taukel (Saarbrücken) im Landw. Inf. R. Nr. 60,

Gutmann (Freiburg) in d. Fußart. Battr. 393;

Jung, Vizefeldw. (I Dortmund) im Landw. Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 18. April 1916.

Prinz Georg Wilhelm zu Waldeck und Pyrmont, D., jüngster Sohn Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont, zum Lt. à l. s. d. III. Bats. Inf. Regts. von Wittich (3. Kurhess.) Nr. 83 ernannt.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 12. April 1916.

Dr. Hunsdiecker, St. Arzt d. Ref. (Hagen) b. II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 7, zum Ob. St. Arzt befördert.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Dr. Michalke, St. Arzt d. Ref. a. D. (Neiße) bei d. Kr. Laz. Abt. 127,

Dr. Horwitz, St. Arzt d. Landw. a. D. (V Berlin) b. Ref. Inf. R. Nr. 118.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Dibbelt (II Braunschweig) b. Ers. B. 1. Garde-Ref. Regts.,

Dr. Heck (Weimar) b. Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 261,

Dr. Kaufmann (Andernach) b. Ref. Laz. Cochem,

Dr. Gerling (Arolsen) b. Landw. Inf. R. Nr. 78,

Dr. Detert (V Berlin) bei d. Ref. San. Komp. 51,

Dr. Kuttner (V Berlin) b. Ref. Feldart. R. Nr. 67,

Dr. Herten (V Berlin) bei d. Fernspr. Ers. Abt. 2,

Dr. Hirschberg (V Berlin) b. Feld-Laz. 1 d. 4. Inf. Div.,

Dr. Wilmanns (Bielefeld) b. Feld-Laz. 1 d. VII. A. K.,

Dr. Hanf (I Breslau) bei d. 2. Ref. Komp. II. Ref. Pion. Bats. Nr. 6,

Faber (II Breslau) b. Inf. R. Nr. 156,

Dr. Gorgas (Brieg) b. Stabe d. Mun. Kol. und Trains d. VI. Ref. Korps,

Dr. Schulz (I Cassel) b. Fußart. B. 36,

Dr. Löwensberg (II Cöln) bei d. Ref. San. Komp. 8,

Dr. Bonhoff (Coesfeld) b. Feld-Laz. 12 d. XVI. A. K.,

Dr. Paulsen (I Düsseldorf) b. Ref. Inf. R. Nr. 55,

Dr. Meyfarth (Eisenach) b. Landw. Inf. R. Nr. 83,

Dr. Hamann (Eisleben) b. Feld-Laz. 4 d. 56. Inf. Div.,

Dr. Olff (Erfurt) b. Ref. Inf. R. Nr. 82,

Dr. Simrock (II Frankfurt a. M.) b. 3. Garde-Feldart. R.,

Dr. Maschke (Göttingen) bei d. Landw. San. Komp. 14,

Dr. Nitsch (Gotha) b. Landw. Inf. R. Nr. 82,

Dr. Birkenholz (Hildesheim) b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 77,

Dr. Reichmann (Karlsruhe) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/IV,

Dr. Heinze (Kiel) b. Landst. Inf. B. Bremerhaven (IX. 26.),

Dr. Mahr (Mühlhausen i. Th.) b. 3. Landst. Inf. Ers. B. Gotha (XI. 19.),

Dr. Tinnefeld (Recklinghausen) b. 10. Armier. Bat.,

Dr. Kröber (Rheydt) b. Fest. Laz. Coblenz,

Modler (Rybnik) b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 38,

Dr. Katz (Torgau) bei d. San. Komp. 1 d. XX. A. K.,

Dr. Henrich (I Trier) b. Fest. Laz. Coblenz,

Dr. Burmeister (Wismar) b. Feld-Laz. 10 d. IX. A. K.,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Schuster (II Darmstadt) bei d. Krankentransport-Abt. d. Bug-Armee,

Dr. Liniger (Aachen) bei d. San. Komp. 121,

Dr. Schiepan (V Berlin) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 42,

Dr. Sandvoß (I Braunschweig) b. Staffelstabe 112,

Dr. Goos (Celle) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/IV,

Dr. Eversheim (Coblenz) b. Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 17,

Dr. Thamm (Görlitz) b. II. Ers. B. Füs. Regts. Nr. 37,

Dr. Hansen (III Hamburg) b. Landw. Inf. R. Nr. 85,

Digitized by Google

Dr. Wirtz (Jülich) b. Ref. Laz. St. Avold,
Dr. Kaak (Meiningen) b. Landst. Inf. B. I Lörrach,

die Oberärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Dr. Engelbrecht (Erfurt) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. XI. A. K.,
Dr. Sommerlat (II Frankfurt a. M.) b. Ref. Laz. IV Frankfurt a. M.,
Dr. Meschede (Meschede) b. Ref. Laz. Arnsberg;
Wohlgemuth (Lörrach), Oberarzt a. D., zuletzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, b. Landw. Feld-Laz. 4,

die Oberärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Eilers, Dr. Vollmer (Sondershausen) b. Ref. Laz. Nordhausen.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Buch b. Hus. R. Nr. 15,
Bauer b. Inf. R. Nr. 138,
Dr. Rauschenberger b. Feldart. R. Nr. 20,
Buchhold b. Feldart. R. Nr. 25,
Schoenhals b. Feldart. R. Nr. 33,
Dr. Jacobi b. Fußart. R. Nr. 1,

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Feuerhack (Altenburg) b. Inf. R. Nr. 26,
Dr. Heise (Aschersleben) b. Hus. R. Nr. 10 (II. Halb-R.),
Dr. Ewer (V Berlin) b. Drag. R. Nr. 2,
Sobolowski (V Berlin) b. Staffelstabe 139 d. XVII. Ref. Korps,
Dr. Lewin (V Berlin) b. Pion. Ers. B. Nr. 3,
Dr. Schaefer (Bernburg) bei d. 2. Feld-Pion. Komp. Pion. Bats. Nr. 9,
Dr. Mölleney (I Bochum) bei d. 3. Komp. Pion. Regts. Nr. 20,
Dr. Rother (I Breslau) bei d. Ers. Abt. VIII d. Kraftf. Bats. Breslau,
Dr. Lindig (Gießen) b. Landst. Inf. B. III Saarbrücken,
Dr. Richardt (Hersfeld) b. Garde-Gren. R. Nr. 4,
Kügler (Kreuzburg) b. 9. Landst. Inf. Ers. B. VI. A. K. (VI. 32.),
Dr. Branmann (Lübeck) b. Feld-Laz. 1 d. IX. A. K.,
Dr. Mittag (Ruppin) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 24,
Dr. Heisler (Tilsit) b. Ref. Feld-Laz. 9,
Zenker (Weißenfels) b. Feld-Laz. 4 d. IV. A. K.,
Dr. Barchet (V Berlin) b. Feld-Laz. 1/XX,
Dr. Gaudin (Gera) bei d. Geb. San. Komp. 202 d. 103. Inf. Div.,
Dr. Diekmann (Limburg a. L.) b. Feldart. R. Nr. 205,
Dr. Kron (Spandau) b. Fest. Laz. Glogau.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Jäger (V Berlin) bei d. Ref. San. Komp. 14,
Schneider (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/IX,
Zolki (V Berlin) bei d. Landw. San. Komp. 4,
Dr. Eberhardt (II Frankfurt a. M.) b. Ref. Laz. VIII Frankfurt a. M.,
Wertheim (III Hamburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 50/VIII,
Maisel (Meiningen) b. Ref. Inf. R. Nr. 251,
Dr. Bünger (Worms) b. Feld-Laz. 2 d. XVIII. A. K.,
Leonhard bei d. Feld-Luftschiffer-Abt. 38,
Berens (Anklam) b. Kriegsgefangenen-Laz. Schneidemühl,
Narath (Heidelberg) b. Ref. Laz. Heidelberg,
Schildknecht (Stockach) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 114,
Hammer bei d. 1. Landw. Pion. Komp. d. V. A. K.,

die Unterärzte der Reserve:

Hesse (III Hamburg) bei d. Fernspr. Abt. 33 d. IV. Ref. Korps,
Dopheide (Kiel) b. Inf. R. Nr. 85,
Béna (Straßburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/I,
Vogel (Colmar) b. Fußart. R. Nr. 13,
Vogt (Rostock) b. Ref. Inf. R. Nr. 214.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Kallmann (V Berlin) b. Staffelstabe 179 d. 109. Inf. Div.,
Krüger b. Fest. Laz. Mainz,
Dr. Hessel (Kreuznach) b. Ref. Laz. Münster a. St.,
Röpert (Dessau) b. Ref. Laz. Dessau,

die Unterärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Heinsch (V Berlin) bei d. Luftschiffer-Ers. Abt. 1,
Dr. Ebert (I Cassel) b. Ref. Laz. I Cassel,
Dr. Uhl (I Trier) bei d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 7.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Heuer (V Berlin) b. Kr. Laz. IV Brüssel,
Dr. Oster (Bonn) b. Ref. Laz. Rolandseck,
Dr. Decker (I Cöln) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 65,
Dr. Kabierski (Freiburg) b. Ref. Laz. Freiburg,
Dr. Lennartz (II Hannover) b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 116,
Dr. Budde (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Ref. San. Komp. 9,

die Unterärzte der Landw. 2. Aufgeb.:

Dierksen (I Oldenburg) b. Feldart. R. Nr. 213,
Dr. Kallmann (Striegau) b. II. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 11,
Dr. Saame (Gießen) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 116,

Digitized by Google

Schneider (Lüneburg) b. 5. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 34.).

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nicht approbierten Unterärzte (Feldunterärzte) vom Landw. Bez. V Berlin:

Doenicke b. Garde-Gren. R. Nr. 3,
Schröder bei d. Telegr. Abt. 15 d. Armee-Abt. Woyrsch,
Wichert b. Ref. Jäg. B. Nr. 22,
Winter (Georg) bei d. San. Komp. 1 d. VII. A. K.,
Starck b. Jäg. B. Nr. 11,
Haaßengier b. Inf. R. Nr. 16,
Smend b. Inf. R. Nr. 63,
Thiele b. Feld-Laz. 9 d. IV. A. K.,
Hartwich b. Ob. Komdo. d. 8. Armee,
Heyn b. Fest. Laz. Glogau,
Lieschke bei d. Korps-Fernspr. Abt. d. IX. A. K.,
Rühe, Jacobi b. Gren. R. Nr. 7,
Schulz (Helmuth) bei d. Fest. San. Komp. 2, komdt. zum Ref. Inf. R. Nr. 67,
Gillert b. Div. Arzt d. Garde-Ers. Div.,
Hartung b. Feld-Laz. 137,
Jacobi b. Inf. R. Nr. 370,
Haering b. Div. Arzt d. 10. Ers. Div.,
Schwalb b. Gren. R. Nr. 1,
Kunow bei d. Landw. San. Komp. 36,

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Thoma (Aachen) bei d. Kr. Laz. Abt. 52,
van Ghemen (Andernach) b. 2. Garde-R. z. F.,
Paradzik (Anklam) b. Feld-Laz. 11 d. Gardekorps,
Langbein (V Berlin) b. Landw. Inf. R. Nr. 12,
Eichwald (V Berlin) b. Landw. Inf. R. Nr. 52,
Hollmann (V Berlin) b. Feld-Laz. 9 d. II. A. K.,
Schwarzenberg (V Berlin) b. Fest. Laz. 1 Lille,
Levy (V Berlin) b. Landw. Inf. R. Nr. 6,
Rosenberger (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 16,
Blößer (V Berlin) b. 6. Garde-Inf. R.,
Restemeier (Bielefeld) b. Inf. R. Nr. 13,
Nußbaum (Bonn) b. Feld-Laz. 7 d. Gardekorps,
van Rey (Bonn) b. Ref. Feld-Laz. 45,
Egelkamp (Bonn) b. Feld-Laz. 10 d. Garde-Ref. Korps,
von Oepen (Bonn) b. Feld-Laz. 4 d. V. A. K.,
Rabich (Bonn) b. Landw. Inf. R. Nr. 110,
Nowak (I Breslau) b. Feldart. R. Nr. 57,
Welzel (I Breslau) b. Kom. d. Etapp. Trains d. Bug-Armee,
Gloger (I Breslau) b. Laz. Zug 9,
Schultz (Wolfgang) (I Breslau) b. 2. Landst. Inf. B. Beuthen i. Ob. Schles. (VI. 2.),
Jelaffke (I Breslau) b. Landw. Inf. R. Nr. 51,
Lawin (I Breslau) bei d. 2. mob. Ers. Komp. Pion. Bats. Nr. 6,
Nathan (I Breslau) bei d. Landw. San. Komp. 19,
Jacobson (I Breslau) b. Landw. Inf. R. Nr. 2,
Lehmann (Calau) bei d. San. Staffel d. 3. Landw. Div.,
Lang (II Cassel) bei d. Kr. Laz. Abt. 128,
Leppelmann (Coesfeld) b. Feld-Laz. 10 d. XVII. A. K.,
Kirchgaesser (II Cöln) b. Inf. R. Nr. 154,
Martheus (Detmold) b. 1. Garde-Ref. R.,
Schulte (I Dortmund) b. Ref. Feldart. R. Nr. 47,
Mergelsberg (II Düsseldorf) b. Feldart. R. Nr. 58,
Thoring (I Essen) b. Ref. Inf. R. Nr. 220,
Stein (Freiburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 3/VI,
Lempertz (Freiburg) b. 3. Garde-Ref. Feldart. R.,
Benölken (Gießen) b. Feld-Laz. 7 d. Garde-Ref. Korps,
Düttmann (Gießen) b. Feld-Laz. 11 d. XVIII. A. K.,
Steinhardt (Göttingen) b. Feld-Laz. 2 d. 111. Inf. Div.,
Bippart (Göttingen) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/X,
Cramer (Göttingen) bei d. San. Komp. 66,
Heise (Göttingen) b. Inf. R. Nr. 369,
Holfelder (Halberstadt) b. Feld-Laz. 6 d. IV. A. K.,
Raffin (Hagen) b. Ref. Inf. R. Nr. 55,
Poth (Hagen) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 5 (zurzeit im Ref. Laz. Moltkefels),
Wien (Halle a. S.) b. 4. Garde-R. z. F.,
Ewald (Hanau) bei d. Ref. San. Komp. 48,
Hardt (Hildesheim) b. Feld-Laz. 139,
Martens (Kiel) bei d. Krankentransport-Abt. 2,
Becker (I Königsberg) b. Landw. R. Nr. 47,
Lawaczek (Limburg a. L.) b. Ref. Inf. R. Nr. 222,
Stoeber (I Mülhausen i. E.) b. Feld-Laz. 9 d. Gardekorps,
Holtmann (Münster) b. Landw. Feld-Laz. 3,
Birkholz (Naumburg a. S.) bei d. Ref. San. Komp. 47,
Müller (Günther) (I Oldenburg) b. Landw. Inf. R. Nr. 77,
Baer (Posen) b. Landw. Inf. R. Nr. 81,
Dickmann (Recklinghausen) bei d. Kr. Laz. Abt. 3/VI,
Schmitz (Hermann) (Rheydt) bei d. San. Komp. 1 d. IX. A. K.,
Kröger (Rostock) b. Inf. R. Nr. 147,
Drecki (Schroda) bei d. Landst. Pion. Park-Komp. 21 d. Armee-Abt. Woyrsch,
Dierke (Weimar) b. 3. Garde-Feldart. R.,
Gasch (Weimar) b. Feld-Laz. 1 d. Gardekorps,
Schwinning (Weimar) b. Inf. R. Nr. 186,
Ehrhardt (Weimar) b. Feld-Laz. 1 d. XI. A. K.,
Hermann (V Berlin) b. Feld-Laz. 11 d. II. A. K.,
Schulte (Bonn) bei d. Landw. Eisenb. Bau-Komp. 3,
Wauschkuhn (I Breslau) b. Hilfs-Laz. Zug 6,
Prinz (I Cassel) b. Landw. Inf. R. Nr. 60,
Mühe (II Cöln) b. Fest. Laz. Namur,
Rechel (I Darmstadt) b. Minenwerfer-Ers. B. 2 Thorn,
Katzenstein (Erfurt) b. Kr. Laz. III Brüssel,
Neuy (Geldern) bei d. Ref. San. Komp. 57,

Digitized by Google

Duiſ (Göttingen) b. Inf. R. Nr. 42,
Mennicke (Halle a. S.) b. Inf. R. Nr. 52,
Seyffert (Halle a. S.) b. Feld-Laz. 165 d. 83. Inf. Div.,
Traumann (Heidelberg) bei d. 1. Landw. Pion. Komp. d. XV. A. K.,
Buſch (Kiel) b. Reſ. Laz. Oliva,
Lauterbach (Marburg) b. Feld-Laz. 4 d. XI. A. K., zugeteilt d. 83. Inf. Div.,
Tamms b. 4. Landſt. Inf. B. Gotha (XI. 24.),
Ettiſch b. Inf. R. Nr. 16,
Wilde bei d. Krankentransport-Abt. 2,
Thomſen bei d. Krankentransport-Abt. d. Bug-Armee,
Bey b. Inf. R. Nr. 41,
Höfken bei d. Krankentransport-Abt. d. 8. Armee,
Rüſter bei d. Pion. Komp. 269,
Buſchmann b. Reſ. Inf. R. Nr. 219,
Dahlhaus bei d. Kr. Laz. Abt. 1/X,
Winter (Reinhold) b. Landſt. Inf. B. Waldenburg (VI. 22.),
Kügler bei d. Kr. Laz. Abt. 3/VI,
Raefler b. Gren. R. Nr. 10,
Ebel b. Feld-Laz. 9 d. II. A. K.,
Rath b. Feld-Laz. 140,
Schnarrenberger bei d. 1. Landw. Pion. Komp. XIV. A. K.,
Kämmler bei d. 1. Landſt. Pion. Komp. XVIII. A. K.,
Robert b. Landw. Inf. R. Nr. 76,
Neugebauer b. Landw. R. Nr. 19,
Frey bei d. Krankentransport-Abt. d. Armee-Abt. Falkenhauſen,
Wilke bei d. Krankentransport-Abt. d. Bug-Armee,
Winkelmann b. Reſ. Laz. Wreſchen,
Peters b. Feld-Laz. 2 d. XVII. A. K.,
Schlief bei d. Kr. Laz. Abt. Bay. 59, komdt. zum Reſ. Laz. Saarburg,
Gerlach bei d. San. Komp. 2 d. V. A. K.,
Langrock bei d. Kr. Laz. Abt. 57,
Neumann bei d. Kr. Laz. Abt. 2/I,
Fürſtchen bei d. Krankentransport-Abt. d. Bug-Armee,
Ferber bei d. Krankentransport-Abt. 2,
Rollnik bei d. Minenwerfer-Komp. 37,
Krahe b. Landſt. Inf. B. Elberfeld (VII. 49.),
Eſſer bei d. Feldluftſchiffer-Abt. 37,
Schott bei d. Feſt. Eiſenb. Bau-Komp. 8 d. Armee-Abt. Falkenhauſen,
Böttger b. Reſ. Feld-Laz. 108,
Kamp b. Landſt. Inf. B. Saarlouis,
Hahn b. Reſ. Pion. B. Nr. 32,
Allmeling b. Feſt. Laz. Graudenz,
Sellnick bei d. 2. Landſt. Pion. Komp. d. II. A. K.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belaſſung in ihren Feldſtellen angeſtellt:

die Aſſiſtenzärzte der Reſerve:

Schmitt (Franz) (II Oldenburg), jetzt b. Landw. Inf. R. Nr. 77, als Aſſiſt. Arzt mit ſeinem Patent vom 10. Mai 1915 b. Inf. R. Nr. 78,
Schulze (Spandau), jetzt b. Reſ. Jäg. R. z. Pf. Nr. 1, als Aſſiſt. Arzt mit ſeinem Patent vom 10. Dezember 1915 b. Lehr-R. d. Fußart. Schießſchule,
Schumann, früher b. Reſ. Feld-Laz. 98 und jetzt b. Reſ. Inf. R. Nr. 255, als Aſſiſt. Arzt mit ſeinem Patent vom 24. Juni 1915 b. Inf. R. Nr. 16.

Prof. Dr. Börger, Ob. St. Arzt, im Frieden Regts. Arzt d. Regts. Königs-Jäg. z. Pf. Nr. 1, d. Abſchied m. d. geſetzl. Penſ. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 14. April 1916.

Befördert:

Schmeling, Fähnr. im Gren. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Kollath, Vizewachtm. (Kiel) im Feldart. R. Nr. 2, zum Lt. d. Reſ. dieſes Regts.,
v. Winterfeldt, v. Bentheim, Fähnriche im Garde-Gren. R. Nr. 2, zu Lts., vorläufig ohne Patent,
v. Stutterheim, Unteroff. im Garde-Gren. R. Nr. 1, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Selvers (Hagen), Palacz (IV Berlin) im 4. Garde-R. z. F., dieſes Regts.,
Brodtrecht, Matthies, Ausfeld (IV Berlin), Gries (Hagen), Götz (Meiningen), Tſchauner (Beuthen i. Ob. Schleſ.), Miele (Coesfeld) im Garde-Gren. R. Nr. 2, dieſes Regts.,
Fuchs (Georg) (Lüneburg) in d. Pion. Komp. 281, d. Pion. Bats. Nr. 9,
Herbſt (I Hamburg), Biſchoff (I Bremen) im Landw. Inf. R. Nr. 53,

die Vizewachtmeiſter:

Linnemann (Münſter), Bernecker (IV Berlin) im 2. Garde-Feldart. R., dieſes Regts.,
Treis, Buchmann, Potaff (IV Berlin) im 3. Garde-Feldart. R., dieſes Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 53:

Wellſtein (Straßburg), Schilling (Weſel), Stegbeck (I Eſſen), d. 1. Aufgeb.,
Heitmann (Geldern), d. 2. Aufgeb.;

Latrille, Unteroff. im Gren. R. Nr. 12, zum Fähnr.,
Nieder, Lt. d. Reſ. d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt b. Staffelſtabe 12 d. III. A. K., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Oehlert (Bitterfeld), Blank, Conſtabel (I Berlin) im Inf. R. Nr. 20, dieſes Regts.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Johansen, Waltemath, Winde, Fähnriche im Inf. R. Nr. 15;

Witte, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 16, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Brinkhoff d. Train-Abt. Nr. 7 (Bonn),

Klinke d. Feldart. Regts. Nr. 58 (I Bochum), — beide jetzt bei d. Kol. und Trains d. VII. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Riedel v. Konsheim (Sondershausen), Fautsch (I Bochum), Lüders (Henry) (I Hannover) im Inf. R. Nr. 15, dieses Regts.,

Avenarius (Siegen), Buerstedde (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 57, dieses Regts.,

Roff (II Cöln) bei d. Minenwerfer-Komp. 13, d. Pion. Bats. Nr. 7,

die Vizewachtmeister:

Kohl, Klostermann (Münster), Meyer zu Köcker (Bielefeld) bei d. Fuhrp. Kol. d. VII. A. K., d. Train-Abt. Nr. 7;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Geissler im Inf. R. Nr. 25,

Schulze-Gabrechten im Feldart. R. Nr. 83.

Sperber, Feldw. Lt. (II Trier) im Inf. R. Nr. 69, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Hochschild, Tewes, Vogelgesang, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 111;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Uhlhorn d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5 (Elberfeld), jetzt b. Stabe d. 55. Inf. Brig.,

Meyer (Hans) d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Duisburg), jetzt b. Stabe d. 28. Feldart. Brig.,

Dießlin d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Karlsruhe), jetzt im Regt.,

Schaper d. Feldart. Regts. Nr. 30 (II Hamburg), jetzt bei d. 4. Art. Mun. Kol. d. XIV. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Beulke, Brämer, Denecke (I Berlin), Kurmeier (Hildesheim), Pannwitz, Melahn (II Berlin), Natebus, Spitta, Danker, Burr (Brandenburg a. H.), Schambach, Schwarz (Werner) (III Berlin), Kamien (Potsdam) im Füs. R. Nr. 35, dieses Regts.,

Olischläger (Donaueschingen) im I. Pion. B. Nr. 14, d. Pion. Bats. Nr. 14;

Fischer (Leonhard), Vizefeldw. (Pforzheim) im Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Stephanus, Fähnr. im Inf. R. Nr. 98, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Lindheimer, Lt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 13 (II Frankfurt a. M.), jetzt b. Gen. Komdo. d. XVI. A. K., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wetekam (Coblenz) im Inf. R. Nr. 145, dieses Regts.,

Lamberth (Worms) im I. Pion. B. Nr. 16, d. Pion. Bats. Nr. 16;

Wallbaum, Vizewachtm. (Metz) im Feldart. R. Nr. 34, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kossak, Wohler im Gren. R. Nr. 5,

Lienekampf im Inf. R. Nr. 175,

Nitze im Feldart. R. Nr. 72;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hornemann, Karnath, Hagen, Cords (Danzig), Hallström (Schwerin) im Gren. R. Nr. 5, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Baltz, Moritz im Inf. R. Nr. 131,

Röttger im Feldart. R. Nr. 15;

Kopfermann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 131, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Weber (Karl), Vizefeldw. (Hagenau) im Inf. R. Nr. 131, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Rieder, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 2/105, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Graf v. Arnim, Unteroff. im Regt. d. Gardes du Corps, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wittig, Beusch im Gren. R. Nr. 3,

Meyn im Inf. R. Nr. 157;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Karnapke (I Breslau), van Treeck (II Breslau), d. Inf. Regts. Nr. 157,

Petermann (IV Berlin) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 27, d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

Digitized by Google

Heuer, Vizefeldw. (Gleiwitz) b. Erf. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Versetzt:

Heyse, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 83 (Gera), jetzt bei d. Etapp. Hilfs-Komp. 23, zu d. Ref. Offizieren d. Eisenb. Bats. Nr. 4.

Der Abschied bewilligt:

Ahlmann, Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 16 (Kiel), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts.

Großes Hauptquartier, den 16. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kriege (Bielefeld), Hopmann (II Cöln) d. Huf. Regts. Nr. 8, jetzt im Ref. Huf. R. Nr. 5,
Massenez (II Bochum), Waller (Barmen) d. Feldart. Regts. Nr. 43,
Woltering d. Feldart. Regts. Nr. 22 (I Essen), — diese drei jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Pauli (Meschede), Gebers (Mülheim a. d. Ruhr), Lossius (II Berlin), Scheffler (I Essen) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,
Flockenhaus, Schmitz (Josef) (Münster), Walter (Soest), Konschak (Elberfeld), Reicke, Mertens (Coesfeld), Fiedler (I Hannover), Möller (Paul) (II Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 13,
Brasse, Bergerhoff (II Dortmund), Metzler (Siegen), Preller (II Düsseldorf) im Ref. Jäg. B. Nr. 7;

zu Leutnants der Landwehr:

Stratmann, Vizefeldw. (Münster) im Ref. Inf. R. Nr. 13, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
v. Horn, Vizewachtm. (II Hamburg) b. I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 15, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;
Braun, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 129 (I Berlin), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 7. Armee, zum Oblt.,
Rapok, Vizefeldw. (Straßburg), jetzt b. Kraftw. Park d. Fest. Straßburg i. E., zum Lt. d. Ref. d. Kraftf. Bats.,
Seiderer, Vizewachtm. (Karlsruhe) b. Ballon-Abwehr-Kanonenzug 11, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Caspar, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 5 (I Hamburg), jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 58, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dietrich (I Breslau) bei d. Erf. Abt. d. Luftschiffer-Bats. Nr. 2, dieses Bats.,
Ferner (Danzig) bei d. Feldflieger-Abt. 42,
Müller (Oskar) (Rottweil) bei d. Art. Flieger-Abt. 206, — d. Flieger-Tr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Weikardt (Richard) d. Inf. Regts. Nr. 161 (I Cöln), jetzt bei d. Linien-Komdtr. H,
Kohlhaas d. Inf. Regts. Nr. 30 (Saarbrücken), jetzt bei d. Linien-Komdtr. S,
Garbe d. Inf. Regts. Nr. 172 (Colmar), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 2/XV;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Fritz) (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 37, d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Holze (Lüneburg) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 2, d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Müllenhoff (Wesel) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 1, d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Fleck (Celle) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 40, d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Huth (I Altona) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 13,
Tödter (Stettin) bei d. Straßenbau-Komp. 30, — d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Williams, Maj. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Altenburg), jetzt b. Erf. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Stenzel, Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 12, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts., zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Neumann (Walther), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 27 (II Berlin), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 64,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Felber (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 5. Garde-Regts. z. F. (Aschersleben), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 35,
Preuß (II Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bartenstein), jetzt b. I. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 12,
Behrendt, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Cüstrin), jetzt b. II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52;
Hauschild, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Cüstrin (III. 5.), zum Rittm.;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

Litten, Lt. d. Ref. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8 (II Berlin), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Gebhard, Lt. a. D. (Croffen), zuletzt im Inf. R. Nr. 78, jetzt b. II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 52;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heun (I Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 20, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts.,
Raabe (III Berlin), jetzt b. Landst. Inf. Erf. B. Guben (III. 25.),
Seehase (III Berlin), jetzt b. Landst. Inf. Erf. B. Nauen (III. 27.);
Rochna, Vizefeldw. (Frankfurt a. O.), jetzt b. I. Erf. B. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Langhoff d. Inf. Regts. Nr. 24 (Perleberg), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.,
Müller (Hermann) (II Berlin), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 24, vorher im Brig. Erf. B. 12, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 82,
Florett (Kaspar) (I Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 12, vorher im Ref. Inf. R. Nr. 205, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 78,
Breuer (Wilhelm) (Potsdam), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 20, vorher in diesem Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 20.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Burmeister d. Drag. Regts. Nr. 22 (Flensburg), jetzt b. Staffelstabe 312, XXIII. Ref. Korps,
Bahls d. Drag. Regts. Nr. 22 (Karlsruhe), jetzt b. Stabe d. 90. Ref. Inf. Brig.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. Rhade (Belgard) bei d. Masch. Gew. Komp. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 210,
Marchellek (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 211,
Ewert (Kiel), Rodatz (Lübeck), Preuß (II Hamburg) im Ref. Jäg. B. Nr. 18,
Barsch (Anklam) in d. Ref. Pion. Komp. 45,

die Vizewachtmeister:

Boelk (Belgard) im Ref. Feldart. R. Nr. 45,
Stensbeck (I Bremen) im Ref. Feldart. R. Nr. 46;
Rodatz, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Schrimm), jetzt bei d. Fußart. Mun. Kol. 2 d. 49. Ref. Div., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwarzenberger (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 8,
Gebler (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 12,
Paschedag (Metz), Arendt (Ernst) (I Berlin) im Inf. R. Nr. 336,
Studte (Magdeburg), Kook (I Cöln) im III. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 11,
Hey (Essen) im Fußart. B. Nr. 84,

die Vizewachtmeister:

Wienkoop (Woldenberg) im Ref. Drag. R. Nr. 2,
Ebeling (Halle a. S.) in d. Ref. Kav. Abt. 49,
Braun (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 5,
Jansen (Rheydt) bei den Mun. Kol. d. III. Bats. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 11, dieser d. Trains;

zu Leutnants der Landwehr:

die Offizieraspiranten:

Werner (Louis) (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 8,
Priefert (Jüterbog) im Ref. Inf. R. Nr. 48,
Weinmann (Worms) im Inf. R. Nr. 335, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Kunz (Cassel) im Inf. R. Nr. 335, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Schultze (Ernst) (V Berlin) im Ref. Drag. R. Nr. 2, d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,
van Hazebrouck (Magdeburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 7 d. XXV. Ref. Korps, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Conrath (Sangerhausen) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 7 d. XXV. Ref. Korps,
Hörder (Bernburg) b. Div. Brückentrain 87, — d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Versetzt:

Ficke, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt in d. Ref. Pion. Komp. 49, zu d. Offizieren d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizewachtmeister:

Kohl (Essen) in d. Feldart. Abt. 204,
Sander (II Hamburg), Borgloh (Dortmund), Wagner (Walter) (Meschede), Kummer (Bitterfeld), Küppers (I Osnabrück) im Ref. Feldart. R. Nr. 48,

die Vizefeldwebel:

Korden (Celle), Petri (Insterburg), Käding (Tilsit) im Füs. R. Nr. 33, dieses Regts.,
Rühl (Arolsen) bei d. Minenwerfer-Komp. 2, d. Pion. Bats. Nr. 1.

Versetzt:

Coenen, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 8 (Jülich), jetzt b. Staffelstabe 172 d. Mar. Korps, zu d. Ref. Offizieren d. Fußart. Regts. Nr. 9.

Digitized by Google

Ahlers, Vizewachtm. (II Bremen) bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. Mar. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 17. April 1916.

Rohde, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 15 (III Berlin), d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 18. April 1916.

Saatweber, Hauptm. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 8 (Barmen), jetzt Führer d. Landw. Brig. Ers. Bats. 43, d. Charakter als Maj. verliehen.

Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg Hoheit, Lt. a. D., jetzt im Drag. R. Nr. 18, zum Oblt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 15. April 1916.

Bernsau, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 33 (Duisburg), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. genannten Regt. angestellt.

v. Knoop, Lt. im Drag. R. Nr. 6, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., in d. Leib-Hus. R. Nr. 1,

v. Knobloch, Fähnr. im Leib-Gren. R. Nr. 8, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., in d. Eisenb. R. Nr. 3, — versetzt.

Großes Hauptquartier, den 18. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Böteführ (Magdeburg), Schröder (Herbert) (I Altona), d. Feldart. Regts. Nr. 25, jetzt im Feldart. R. Nr. 205;

zu Leutnants der Reserve:

Günthert (Potsdam), Lehmphul (Cüstrin), Vizefeldwebel im Ref. Jäg. B. Nr. 15,

Schwarz (Adolf) (II Hamburg), Norgall (Höchst), Hoch (Gießen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 205;

Melsheimer, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 161 (I Trier), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 240, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Witte (I Düsseldorf), Müller (Joseph) (II Cöln), Pitz (I Trier) im Ref. Inf. R. Nr. 240,

Steuber (Marburg), v. Rebenstock (Cosel) im Ref. Jäg. B. Nr. 24;

Mann, Vizewachtm. (Solingen) im Ref. Feldart. R. Nr. 51;

Dieckhoff, Vizefeldw. (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 240, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schwebel d. Hus. Regts. Nr. 15 (Elberfeld), jetzt b. Stabe d. 33. Ref. Inf. Brig.,

Jürgensen d. Feldart. Regts. Nr. 45 (Neumünster), jetzt bei d. Staffel 241, IX. Ref. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

Franck (I Hamburg), Moll (Neumünster), Hansen (Flensburg), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 86;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Pagels d. Inf. Regts. Nr. 175 (Glatz), jetzt im Regt.,

Reinmöller d. Inf. Regts. Nr. 176 (Rostock), jetzt im Regt.,

Schacke d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Lüneburg), jetzt im Regt.,

Sperling (Herbert) d. Feldart. Regts. Nr. 71 (Marienburg), jetzt im Regt.;

Sieck, Vizefeldw. (Osnabrück) im Inf. R. Nr. 176, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants der Landwehr:

Affmuff, Nörthemann (Graudenz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 175, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Helm, Vizewachtm. (II Hamburg) b. Pferde-Laz. 1 d. XVII. A. K., d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 15. April 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 1. April bewogen gefunden, den Maj. Ruith der Zentralstelle d. Gen. Stabes wegen vorbildlicher Verantwortungsfreudigkeit, weitblickender, in allen Gefechtslagen, insbesondere in den schweren Kämpfen im Mai 1915 mit unerschütterlicher Beharrlichkeit durchgeführter Beratung seines Divisions-Kommandeurs vom 9. Mai 1915 an zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

München, 15. April 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren v. Bleffingh, Abt. Kom. im 1. Masur. Feldart. R. Nr. 73, Horn, Battr. Chef im Feldart. R. (Magdeb.) Nr. 4;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Bartsch d. Feldart. Regts. (Magdeb.) Nr. 4, Vogel d. Ref. dieses Regts.;

Digitized by Google

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren z. D. Lichtschlag, v. Donop;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren v. Lochow b. Stabe d. Lehr-Regts. d. Feldart. Schießschule, Reinhardt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., dem Korps-St. Veter. Krüger, techn. Vorst. d. Mil. Lehrschmiede in Berlin;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Kieffer, Lehrer an d. Kr. Schule in Engers, Oster d. Ref. d. Feldart. Regts. (1. Bad.) Nr. 14, Hierteis d. Ref. d. Bad. Fußart. Regts. Nr. 14, Krencker d. Ref. d. 1. Elsäss. Pion. Bats. Nr. 15, Spath d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., dem Rittm. Hoffmann v. Hoffmannswaldau d. Regts. Königs-Jäg. z. Pf. Nr. 1, den Oblts. Markus d. 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62, Lwowski d. Ref. d. Feldart. Schießschule, Bretzl d. Ref. d. Niedersächs. Fußart. Regts. Nr. 10, den Lts. d. Ref. Endell, eingeteilt bei d. Geb. Masch. Gew. Abt. 205, Schneider, eingeteilt b. 3. Garde-Ref. Feldart. R.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

19. April. Östlich der Maas nahmen unsere Truppen in Vervollständigung des vorgestrigen Erfolges heute nacht den Steinbruch südlich des Gehöftes Haudromont. Ein großer Teil seiner Besatzung fiel im erbitterten Bajonettkampf, über 100 Mann wurden gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein französischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Linien nordwestlich des Gehöftes **Thiaumont** scheiterte.

Kleinere feindliche Infanterieabteilungen, die sich an verschiedenen Stellen der Front unseren Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen. **Deutsche Patrouillen drangen auf der Combres-Höhe in die feindliche Stellung vor und brachten einen Offizier 76 Mann gefangen ein.**

20. April. Im **Ypern-Bogen** gelang es deutschen Patrouillen an mehreren Stellen in die englischen Gräben einzudringen, so an der Straße **Langemarck—Ypern,** wo sie etwa **600 m der feindlichen Stellung besetzt** und gegen mehrere Handgranatenangriffe fest in der Hand behalten haben. Hier, sowie bei Wieltje und südlich von Ypern wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl 1 Offizier 108 Mann beträgt; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Östlich von **Tracy-le-Mont** hat sich gestern abend gegen unsere Linien abgeblasenes Gas nur in den eigenen Gräben der Franzosen verbreitet.

Im **Maasgebiet** richtete der Feind heftiges Feuer gegen die ihm auf dem Ostufer entrissenen Stellungen. Im **Caillette-Walde** entwickelte sich aus seinem Vorbereitungsfeuer gegen Abend ein starker Angriff. Er gelangte an einer vorspringenden Ecke in unseren Graben. Im übrigen wurde er unter für die Franzosen schweren blutigen Verlusten und einigen an Gefangenen abgewiesen.

In der **Woevre-Ebene** und auf der **Côte südöstlich von Verdun** wird der **Artilleriekampf** mit großer Lebhaftigkeit von beiden Seiten fortgesetzt. Infanterietätigkeit gab es dort nicht.

21. April. Im Maasgebiet kam es im Zusammenhang mit großer Kraftentfaltung beider Artillerien zu **heftigen Infanteriekämpfen.** Westlich des Flusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen **„Toter Mann"** und östlich davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen. Um ein kleines Grabenstück in der Gegend des Waldes **Les Caurettes,** in das die Franzosen eingedrungen waren, wird noch gekämpft. Rechts der Maas blieben Bemühungen des Feindes, den Streinbruch südlich des Gehöftes **Haudromont** wiederzunehmen, völlig ergebnislos. Südlich der Feste **Douaumont** sind Nahkämpfe, die sich im Laufe der Nacht an einigen französischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Stillstand gekommen. Unser zusammengefaßtes starkes Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen Infanterieangriffs gegen die deutschen Linien im **Caillette-Walde** bereits im Entstehen zum Scheitern.

Im Abschnitt von **Vaux,** in der **Woevre-Ebene** und auf den **Höhen südöstlich von Verdun** wie bisher sehr lebhafte beiderseitige **Artillerietätigkeit.**

Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend in den Fumin-Wald (südwestlich von Vaux) ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

19. April. Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

20. April. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

21. April. Bei **Garbunowka** nordwestlich von Dünaburg erlitten die Russen bei einem abermaligen vergeblichen Angriffe etwa eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer belegte ein **deutsches Flugzeuggeschwader** die Bahnanlagen von **Tarnopol** ausgiebig mit Bomben.

Digitized by Google

Balkan-Kriegsschauplatz.

19. und **20. April.** Nichts Neues.

21. April. Unsere **Flieger** griffen mit französischen Truppen belegte Orte im **Vardar-Tal** und westlich davon an.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. April. Südwestlich **Tarnopol** sprengten wir erfolgreich eine Mine und besetzten den westlichen Trichterrand. Sonst nichts Neues.

Wien, 20. und **21. April.** Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. April. Von den noch fortdauernden Kämpfen am **Col di Lana** abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Gefechtstätigkeit.

Wien, 20. April. Infolge günstigerer Sichtverhältnisse waren die Artilleriekämpfe gestern auf zahlreichen Fronten wieder lebhafter. Der Gipfel des Col di Lana ist in Besitz des Feindes. Im **Sugana-Abschnitte** griffen die Italiener unsere neuen Stellungen vergebens an.

Wien, 21. April. Gestern nachmittag warfen sieben **italienische Flugzeuge** 25 Bomben auf **Triest** ab. Neun Zivilpersonen, darunter fünf Kinder, wurden getötet, fünf Leute verwundet.

Das Salesianer Kloster, in dessen Kirche 400 Kinder beim Gottesdienst waren, ist zerstört. Durch diesen Angriff hat der Feind jedes Recht und jeden Anspruch auf irgendwelche Schonung seiner Städte verwirkt.

Der Nordteil der Stadt **Görz** stand unter lebhaftem Feuer aller Kaliber.

Sonst kam es an der küstenländischen und Kärntner Front nur stellenweise zu Artilleriekämpfen.

Im **Col di Lana-Gebiete** wurden starke feindliche Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten neuerliche Angriffe des Feindes auf die unlängst von uns eroberten Stellungen im **Sugana-Abschnitt** und ein Angriff auf unsere Linien westlich Sperone.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 19., 20. und **21. April.** Nichts von Bedeutung.

Generalfeldmarschall Frhr. v. der Goltz †.

Generalfeldmarschall Frhr. v. der Goltz ist nach 10tägigem Krankenlager am 19. April im Hauptquartier seiner türkischen Armee am Flecktyphus gestorben.

Colmar Frhr. v. der Goltz trat am 25. April 1861 als Sekondeleutnant in das kurz zuvor errichtete 1. kombinierte Infanterieregiment, das heutige Infanterieregiment von Boyen (5. Ostpr.) Nr. 41 in Königsberg ein. 1866 zog er mit seinem Regiment in den Krieg, setzte den unterbrochenen Besuch der Kriegsakademie bis Herbst 1867 fort und wurde 1868 zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert. Bei Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges trat Premierleutnant v. der Goltz zum Generalstabe des Oberkommandos der 2. Armee. Mit dem Eisernen Kreuz heimgekehrt, wirkte er, am 3. Oktober 1871 zum Hauptmann befördert und unter Stellung à la suite des Generalstabes, als Vermessungsdirigent der Topographischen Abteilung des Generalstabes, um dann in der Kriegsgeschichtlichen Abteilung tätig zu sein, bis 1874 sein Übertritt in den Generalstab der 6. Division erfolgte. Vom Juni 1877 bis Juni 1878 Kompagniechef im Infanterieregiment Nr. 96, kehrte v. der Goltz dann in den Großen Generalstab zurück, wo er, zum Major befördert, vor allem an der Abfassung des Generalstabswerkes über den Krieg 1870/71 tätig war. Das Jahr 1883 brachte einen bedeutsamen Wendepunkt in das Leben des Feldmarschalls, indem er, am 16. Juni 1883 von Seiner Majestät dem Kaiser und König beurlaubt, am 25. August endgültig in türkische Dienste übertrat, und während 12 Jahre durch Wort, Schrift und Taten sich große Verdienste um die türkische Armee erwarb.

Am 2. Januar 1896 trat v. der Goltz, inzwischen zum General aufgerückt, als Kommandeur der 5. Division als Generalleutnant wieder in den preußischen Dienst, wurde am 26. Mai 1898 mit Wahrnehmung der Geschäfte der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen beauftragt und am 10. Mai 1899 zum Generalinspekteur ernannt. Am 27. Januar 1900 erfolgte die Beförderung zum General der Infanterie. Zwei Jahre später wurde der Feldmarschall zum kommandierenden General des I. Armeekorps ernannt und trat damit wieder in enge Beziehungen zu seiner Heimatprovinz. Das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe war die Anerkennung des Allerhöchsten Kriegsherrn für seine Verdienste um die Neuordnung des Ingenieur- und Pionierkorps.

Die A. K. O. vom 11. 9. 1907 stellte v. der Goltz als Generalinspekteur an die Spitze der neugebildeten 6. Armee-Inspektion; zugleich wurde er à la suite des Infanterieregiments Nr. 41 gestellt. Im Jahre

Digitized by Google

darauf erfolgte am 18. September die Beförderung zum Generaloberst. In Vertretung des erkrankten Chefs des Generalstabes leitete der Verstorbene im Jahre 1910 die Kaisermanöver; am Neujahrstage des gleichen Jahres verlieh ihm Seine Majestät die Würde eines Generalfeldmarschalls und am Königsgeburtstage 1907 den Hohen Orden vom Schwarzen Adler.

Am 25. August 1914 wurde v. der Goltz mit der Verwaltung des eroberten Belgiens beauftragt. Als sodann aber die Türken an unsere Seite getreten waren, da wurde Goltz-Pascha am 29. November nach Konstantinopel entsandt, um dem Sultan als Berater zur Seite zu stehen. Als aber der Dreiverband mit dem Angriff auf den Bosporus begann, übernahm der Feldmarschall, seit dem 19. April 1915 Oberbefehlshaber der 1. türkischen Armee, die Verteidigung des wichtigsten Punktes des Osmanenreiches.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 18. April. An der Irakfront keine erhebliche Veränderung; eine Abteilung unserer Freiwilligen machte in den beiden letzten Nächten überraschende glückliche Angriffe auf feindliche Stellungen in der Umgegend von Scheik Said.

An der Kaukasusfront haben die Kämpfe im Tschoruk-Abschnitt und auf dem linken Flügel des Abschnittes an der Küste von Lasistan seit gestern weiter Offensivcharakter.

An der syrischen Küste wurde ein Wasserflugzeug, welches ein Schiff auf der Höhe von Gasa aufsteigen ließ, durch Maschinengewehrfeuer und zwei unserer Flugzeuge verfolgt, welche auch Bomben auf das feindliche Schiff warfen. Am 18. April feuerte ein feindlicher Monitor einige Geschosse auf die Spitze von Karatasch auf der Insel Kusten in den Gewässern von Smyrna ab, aber ohne Wirkung.

Konstantinopel, 19. April. Von der Irakfront ist keine neue Meldung eingelaufen. Wir stellen fest, daß die Lage des in Kul el Amara eingeschlossenen Feindes sehr mißlich wird. Der feindliche Führer hat, um die Schwierigkeiten der Verpflegung zu beheben, kürzlich die Stadt von der Bevölkerung räumen lassen und erwartet, daß Flugzeuge kleine Säcke mit Mehl abwerfen.

An der Kaukasusfront, hauptsächlich auf dem rechten Flügel im Tschorok-Abschnitt, nimmt die Schlacht einen heftigen Charakter an. Ein Versuch des Feindes, um den Preis großer Verluste vorzurücken, wurde durch Gegenangriffe unserer Truppen vereitelt. Der Feind, der die Lage ausnutzt, die ihm der befestigte Platz Batum bietet, drückt von Zeit zu Zeit durch das Feuer seiner Schiffe unsere Küstenbeobachtungsabteilungen in Lasistan zurück und gewinnt, indem er seine Landkräfte verstärkt und soviel als möglich unterstützt, in den Operationen die Oberhand. Aber unsere Truppen versuchen, ohne Rücksicht auf ihre kleine Zahl, durch ihre Tapferkeit die feindlichen Operationen zum Scheitern zu bringen. Auf den übrigen Abschnitten der Front nur unbedeutende Vorpostengefechte.

Konstantinopel, 21. April. An der Irakfront hat der Feind am Morgen des 17. April mit mehr als einer Division eine Vorstellung auf dem rechten Flügel unserer Stellungen bei Felahie am linken Tigrisufer, 1 km vom Orte Bend Issa, angegriffen und versucht, diesen Angriff gegen unsere Hauptstellung durchzuführen. Seine Versuche scheiterten vollständig vor einem Gegenangriff unserer Truppen. Von diesen energisch verfolgt, mußte der Feind die Vorstellung, welche er am selben Tage besetzt hatte, verlassen und sich mit schweren Verlusten ostwärts zurückziehen. Bei Kut el Amara keine Veränderung.

An der Kaukasusfront haben unsere mit der Überwachung der Küste im Abschnitt von Lasistan betrauten Abteilungen seit dem 11. März einen außerordentlichen Widerstand gegen wiederholte Angriffe an Zahl überlegener feindlicher Streitkräfte zu Lande und zur See geleistet, jeden Zoll Bodens, der überhaupt verteidigungsfähig war, Schritt für Schritt verteidigt, das der Armee gesteckte Ziel würdig erreicht und sich schließlich am 18. April, nachdem sie den Feind zu einer für ihn blutigen Schlacht bei dem Orte Kovata, 7 km östlich von Trapezunt, gezwungen hatten, gemäß empfangenem Befehl auf den Abschnitt zurückgezogen, wo sie neue Aufgaben zu erfüllen haben werden. Da gemäß den Folgerungen aus der Kriegslage das Ergebnis dieser jetzt abgeschlossenen Operation im Küstenabschnitt des Kriegsschauplatzes von vornherein bekannt war, so ist die Stadt Trapezunt bereits vorher von uns geräumt worden; die sechs 15-cm-Kanonen alten Systems, welche neuerdings in der Umgebung der Stadt aufgestellt worden waren, sind zurückgelassen worden, nachdem sie vollständig zerstört worden waren.

Landung russischer Truppen in Marseille.

Marseille, 20. April. (Havas-Meldung.) Russische Truppen sind heute früh 9 Uhr hier angekommen. Es sind Elite-Soldaten. Sie begaben sich in das Lager von Mirabeau bei Marseille und werden morgen nach dem Lager von Mailly aufbrechen.

Zu der Landung russischer Truppen in Marseille bemerkt der Mailänder **„Corriere della Sera“**: Die Anwesenheit russischer Soldaten an der Westfront ist ein neues Zeichen der Waffenbrüderschaft, aus welcher die Einheit der Aktion hervorgehen soll. Aus dieser Erwägung heraus erscheint es als gleichgültig, wie stark diese Truppen sind, und jeder wird begreifen, daß sie nicht sehr stark sein können. Nach Angabe des Blattes sind die Russen aus Wladiwostok gekommen.

Lord Milners „Erklärung“.

Lord Milner erklärte am 18. April im Oberhause, daß die Fehlschläge des letzten Jahres durch die numerische Unterlegenheit der Verbündeten verursacht worden seien. **„Daily News“** wendet sich in einem

Digitized by Google

Leitartikel gegen diese Vorstellung, die sie eine Verdrehung der Tatsachen nennt. Die Niederlagen Rußlands seien nicht seinem Mangel an Mannschaften, sondern seinem Mangel an Material zuzuschreiben; die Niederlagen an den Dardanellen der mangelnden Voraussicht. In Flandern und Frankreich habe es niemals an Mannschaften gemangelt, und auch in diesem Augenblicke sei das nicht der Fall. Wie könnte man sich sonst erklären, daß große Armeen in Ägypten festgehalten werden, die keine Gefahr laufen, angegriffen zu werden, und daß sich zahlreiche Truppen in England befinden, das nicht durch Soldaten, sondern durch seine Flotte beschützt werden müßte. Das Land müßte die Gefahr dieser Verzettelungspolitik einsehen lernen. Wenn die Koalition vom Schauplatz verschwinden würde, würde keine liberale Regierung ihren Platz einnehmen. Es sei auch zweifelhaft, ob eine konservative darankommen würde. Die Gefahr, die England drohe, sei, daß es einer Regierung von Extremisten zutreibe, von aufgeregten, unbesonnenen Männern, die diktatorialen Ansprüchen huldigten.

Zur Verletzung der Neutralität Griechenlands.

Das sonst verbandsfreundliche **„Journal de Genève"** (15. 4.) schreibt aus Anlaß des neuesten Vorgehens des Vierverbandes: Ein Eingriff in das geltende Recht zieht andere nach sich. Die Verbandsmächte richten sich immer behaglicher in Griechenland ein und gehen sogar, nach den letzten Meldungen, mit dem Gedanken um, sich der nach der Hauptstadt führenden Eisenbahnlinien zu bedienen. Das ist, sagt man, eine Notwendigkeit oder wenigstens eine Bequemlichkeit militärischer Art! Was aber die griechische Regierung anlangt, so versucht sie vergeblich, sich aus den Fesseln zu befreien, in die sie unvorsichtigerweise ihren Kopf gesteckt hat.

„Stavanger Aftenblad" (12. 4.) schreibt: Trotz der anscheinenden Ruhe am Mittelmeer nach dem Rückzug von Gallipoli muß der Verband gegen Überraschungen auf der Hut sein. Deshalb muß Griechenland ein Stück Land nach dem anderen abtreten. Seine Verteidigungskraft wird immer geringer. Bevor das Land seine Vorräte erneuert hat, würde das Heer kaum nennenswerten Widerstand leisten können. Das Land, das vor drei Jahren aus seiner Ohnmacht zu einer bedeutenden Machtstellung emporgestiegen war, ist jetzt zu einem Luxemburg reduziert. Nichts zeigt besser, zu welchen trostlosen Zuständen es führt, seine Verteidigung hintanzusetzen. Die Verluste, die ein Krieg mit sich bringt, sind fürchterlich; aber weit gefährlicher ist die Entkräftung, die folgt, wenn man ruhig zusieht, wie das Blut des Landes ausgesaugt wird. Im ersten Fall wird das Volk geschwächt, im zweiten dazu noch sein Charakter gebrochen.

„Politiken" bemerkt: Die Griechenland zugefügte Neutralitätsverletzung ließ sich bei der Besetzung von Saloniki allenfalls noch mit der Genehmigung von Venizelos entschuldigen, weitere Schritte ermangeln aber jeder Berechtigung. Ohne Befragung der griechischen Regierung haben italienische und englische Schiffe serbische Flüchtlinge nach Korfu übergeführt. Gleich rücksichtslose Maßregeln sind überall in Griechenland durchgeführt worden, wo die Alliierten „kontrollierenden Einfluß" ausüben. Noch stärker jedoch wird die griechische Neutralität verletzt durch das Verlangen, die Eisenbahnen zum Transport serbischer Truppen zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet mit anderen Worten die Einräumung eines uneingeschränkten militärischen Verkehrs durch das ganze Land. Der Unwillen darüber ist in Griechenland so tief und bitter, daß alles andere augenblicklich dagegen in den Hintergrund tritt.

Rekrutierung und Dienstpflicht.

London, 20. April. Reuter meldet aus angeblich bester Quelle, daß ein Ausgleich in der politischen Krisis erzielt worden sei.

London, 20. April. Das Preßbureau meldet: Das Ministerium hat sich bei seiner heutigen Beratung über die Vorschläge geeinigt, die es in der Rekrutierungsfrage dem Parlament unterbreiten will. Diese Vorschläge werden beiden Häusern am Dienstag in geheimer Sitzung vorgelegt werden.

London, 20. April. Der politische Mitarbeiter der **„Daily Mail"** erfährt über die Ministerkrisis folgendes: Die Rekrutierungskommission des Kabinetts, die aus Asquith, Lansdowne, McKenna und Chaimberlain bestand, hatte einen Bericht verfaßt, der sich für die allgemeine Dienstpflicht aller Männer über 18 Jahre aussprach, ferner dafür, daß diejenigen, deren Dienstpflicht um ist, unter den Waffen bleiben, und daß die Unverheirateten systematisch aus den Munitionswerken entfernt werden sollten. Der Generalstab übte den stärksten Druck auf das Kabinett, damit es die energischsten Maßregeln für die Rekrutierung ergreife, seine Forderungen gingen aber anscheinend so weit, daß einige Minister sich nicht damit einverstanden erklären konnten, darunter Asquith, McKenna, Runciman und, wie man glaubt, Balfour. Anderseits zweifelte man, ob Lord Chamberlain und der Chef des Generalstabes Robertson im Amte bleiben würden, wenn die Regierung nicht strengere Maßregeln ergriffe. Bonar Law scheint auf demselben Standpunkt gestanden zu haben.

Der U.-Boot-Krieg und die Lebensmittel in England.

Wie der „National Tidende" (13. 4.) aus London gekabelt wird, hat der bekannte große Reeder Houston sich einem Mitarbeiter der **„Daily Mail"** gegenüber dahin ausgesprochen, daß der bedeutende Schiffsverlust, der durch U.-Boote und Minen verursacht wird, die Schwierigkeiten vergrößert, England mit genügenden Lebensmitteln zu versorgen.

Schon jetzt würde diese Zufuhr zu einem Drittel und zur Hälfte von neutralen Schiffen herangeschafft, und wenn es Deutschland gelinge, die Neutralen abzuschrecken, Ladungen nach England zu bringen, könne die Lage höchst ernst werden. Neutrale Reeder seien jetzt schon ängstlich, ihre Schiffe in der Englandsfracht

Digitized by Google

fahren zu lassen, und dies sei ganz natürlich, da sie für ihre Fahrzeuge volle Beschäftigung zu äußerst hohen Frachtsätzen finden könnten, ohne nach England zu kommen. Houston beschwört daher auf das dringendste die Regierung, alle Schiffe, die für den Krieg nicht unbedingt notwendig seien, in Fracht fahren zu lassen.

*

Im Londoner **„Globe"** (1.4.) wird ausgeführt: Infolge deutscher Aktionen zur See hat die englische Handelsflotte seit Kriegsausbruch, abgesehen von den in den feindlichen Häfen internierten Schiffen, 1¼ Millionen Tonnen verloren. Vier Fünftel davon kommen auf das Konto der U.-Boote. Das sind ernste Zahlen. Es bleibt ein Geheimnis, was die Verbandsmächte tun, um der U.-Boot-Gefahr zu begegnen, in den letzten acht Monaten wurden in Nordeuropa nur zwei U.-Boote als zerstört gemeldet. Bei Kriegsausbruch hatte Deutschland 30 bis 40 U.-Boote, jetzt soll es 200 bis 300 im Dienst haben.

Diese zunächst unwahrscheinlich anmutende Zahl ist sowohl von New York wie von Rotterdam aus gemeldet worden. Man muß bedenken, daß vor einem Jahre der berühmte französische Unterseebootskonstrukteur Laubeuf erklärte, seiner sicheren Überzeugung nach sei 1914 das geheime Programm der deutschen Marine gewesen, 300 U.-Boote vom Typ „U 29" zu bauen. Kein Sachverständiger in England würde es für unmöglich erklären, daß Deutschland seit August 1914 tatsächlich 200 U.-Boote alle nach einem Muster habe bauen können.

In der **„Times"** (10. 4.) wird im ersten einer Serie „der Zukunft der englischen Landwirtschaft" gewidmeten Aufsätze folgendes ausgeführt: Die ganze Welt kennt unsere empfindlichste Stelle. Wenn unsere Einfuhr von Korn und Fleisch längere Zeit unterbrochen würde, wären wir gezwungen uns bedingungslos zu ergeben. Die Fahrten der „Emden" lassen erkennen, was mit uns geschehen wäre, wenn bei Ausbruch des Krieges 50 „Emden" sich auf hoher See befunden hätten. Auch kann die Entwicklung der U-Boote als Handelszerstörer nicht ganz unbeachtet bleiben. Eigentlich ist es im gegenwärtigen Kriege ein Wunder zu nennen, daß wir soweit mit dem blauen Auge davon gekommen sind. Dagegen wäre es gefährlich anzunehmen, daß das Unerwartete andauernd eintreten sollte, ganz besonders, wenn wir daran denken, daß bei zukünftigen Kriegen unsere Teilnahme Deutschland nicht wieder vollständig unerwartet antreffen wird, so daß wir es wieder zu überrumpeln vermögen. Die Nation kann ein solches Risiko nicht länger laufen, und deshalb müssen wir im Lande selbst mehr Nahrungsmittel produzieren und vom ausländischen Import wesentlich unabhängiger werden, als wir das während der letzten 40 Jahre gewesen sind.

Der Abgeordnete Houston äußerte sich in einem Interview mit einem Vertreter der **„Daily Mail"** über die Schiffsnot in England, es sei lächerlich zu sagen, daß Deutschland bei dem jetzigen Tempo des U.-Bootkrieges die englische Handelsflotte erst in 20 Jahren vernichten könnte. Die Schiffsnot sei so groß, daß das Handelsamt die Einfuhr vieler Artikel, darunter von Obst, nach England habe verbieten müssen. Es fehle so sehr an britischen Schiffen, daß im März von den 48 Dampfern, die Kohle aus Cardiff nach Italien gebracht hätten, nur drei britische Schiffe gewesen seien mit nur 7,3 vH. Gesamtladung. Die Vermehrung der U.-Bootgefahr zeige sich auch in den Versicherungsraten, die seit der Verschärfung des U.-Bootkrieges um das Fünffache gestiegen seien. Charakteristisch hoch sei auch die Zahl der Tage, an denen britische Häfen geschlossen seien, d. h. an denen die Behörden die Ausfahrt der Schiffe verhinderten.

*

London, 19. April. Lloyds meldet aus Lissabon: Es wird amtlich gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Tergeviken" auf eine treibende Mine stieß und sank.

London, 21. April. Lloydsmeldungen: Der britische Dampfer „Cairngowan" ist gesunken, die Mannschaft wurde gerettet. Das Schiff war unbewaffnet. — Die britische Bark „Ravenhill" ist am 18. April gesunken.

Haag, 19. April. Der aus Südamerika angekommene Dampfer „Hollandia" mußte seine Post in Falmouth zurücklassen.

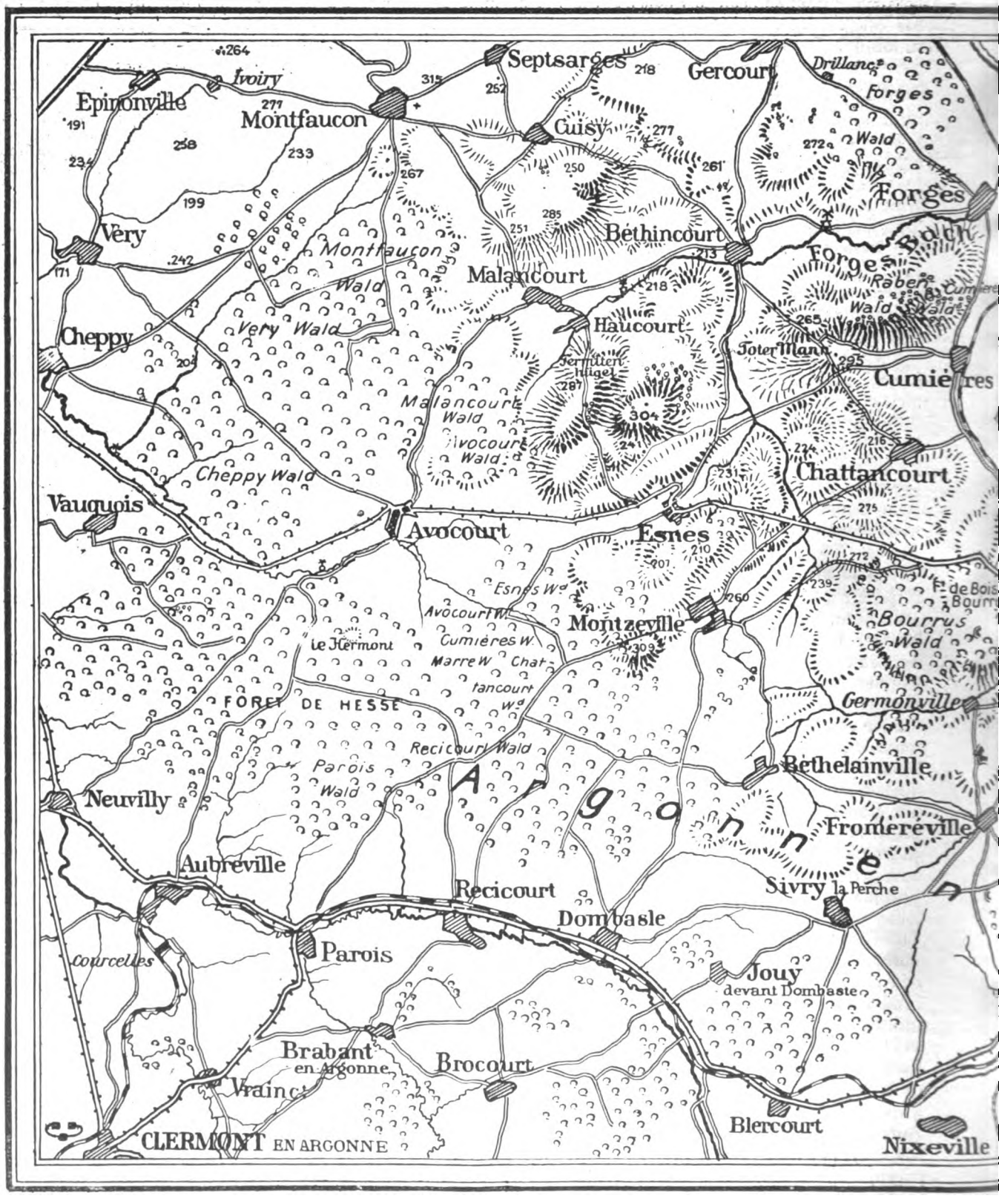
Kopenhagen, 21. April. „Berlingske Tidende" meldet: Der isländische Dampfer „Gullfoß", der direkt von Dänemark nach dem dänischen Hafen Lerwik auf Island fährt, ist von den Engländern aufgebracht worden. Die Engländer nahmen nicht nur die Brief- und Paketpost des neutralen Schiffes weg, sondern auch das gesamte eingeschriebene Reisegepäck der neutralen Passagiere. Die Engländer gingen mithin in den Maßregeln gegen neutrale Dampfer, die innerhalb neutraler Häfen desselben Landes fahren, noch einen Schritt weiter, als es bei dem Dampfer „Botnia" der Fall war, der nur die Brief- und Paketpost abliefern mußte.

Das englische Flugwesen.

Nach der **„Morning Post"** (10. 4.) setzt Pemberton Billing, der ins Parlament neugewählte Vorkämpfer des englischen Flugwesens, seinen Redefeldzug dafür fort. In Newcastle führte er aus, daß die heldenhaften Flugzeugführer sich zum Teil mit Maschinen in die Luft wagen müßten, die eine Schande für das Land seien, während doch sehr viel bessere vorhanden seien. In sechs Monaten könne England die Vorherrschaft in der Luft erringen, nicht etwa durch den törichten Versuch, „Zeppeline" zu bauen, die sich nicht improvisieren ließen, zumal Deutschland 98 vH. des Aluminiums der Welt besitze, sondern durch den beschleunigten Bau von vielen Exemplaren des besten Flugzeugtyps der Welt, über den England verfüge. Wenn die Sache richtig gehandhabt wäre, so würde man jetzt tausend davon haben. Mit diesen tausend könnte man den Krieg drei Monate eher beenden, als er sonst zu Ende sein würde. Dauere der Krieg noch zwölf Monate länger, so würde er in der Luft zum

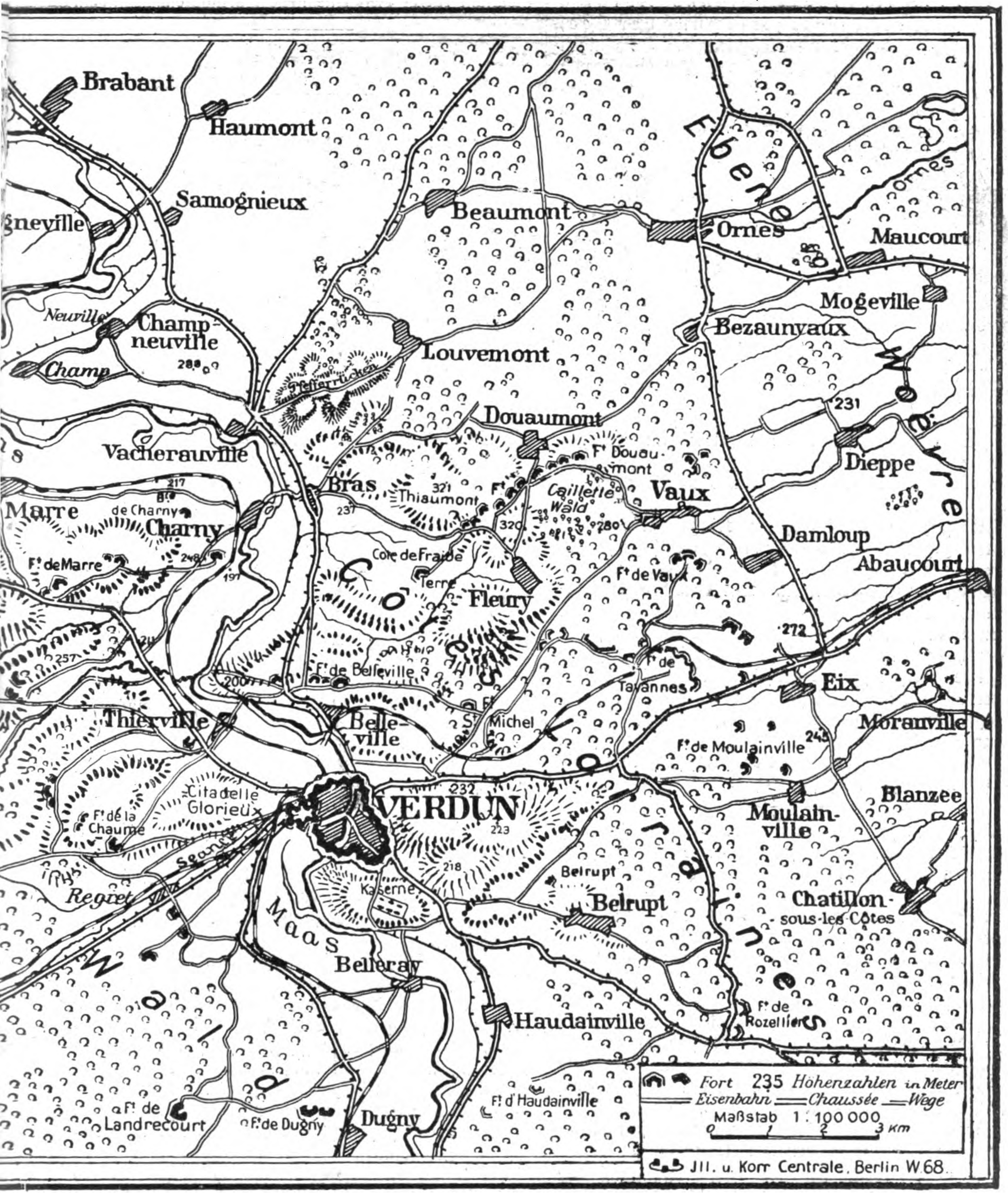
Digitized by Google

Skizze zu den K



Digitized by Google

…pfen um Verdun.



Austrag kommen, und es sei Zeit, daß sich England zu Luftkriegvergeltungsmaßregeln, so weit nötig, anschicke.

In Sunderland sagte Billing, die Beherrschung der Luft sei für Englands Zukunft wichtiger als die Beherrschung der See, aber auch schwieriger und kostspieliger. In einigen Jahren werde man so weit sein, daß England und Deutschland nur durch eine Stunde Luftreise voneinander getrennt seien. England müsse bis zum Ende des Krieges die Vorherrschaft in der Luft errungen haben oder werde sie nie haben.

Nach dem Bericht der „Daily Mail" (10. 4.) sagte Billing in Sunderland noch: Das einfache Abblenden der Lichter gegen „Zeppeline" sei Unsinn, während die Herstellung vollständiger Dunkelheit zwar ihre Nachteile habe, aber schließlich doch so lange als bestes Verteidigungsmittel anzusehen sei, bis die Regierung den Austrag des Luftkrieges in Feindesland verlegt haben werde.

„Daily Telegraph" (14. 4.) äußerte u. a.:

Die augenblicklich herrschende Verwirrung führt zu einem dauernden Verlust an innerer Kraft. Die Flotte hat ihre Luftdienststelle, das Heer ebenfalls, und der zwischen beiden entstehende Wettbewerb im Erlangen von Material gibt zu Verzögerungen und Verteuerungen Anlaß. Von einer Stelle aus müßte alles geregelt werden.

Wir stehen augenblicklich der dringenden Notwendigkeit gegenüber, uns die Vorherrschaft in der Luft zu sichern, die wir zu Behauptung unserer Stellung zur See benötigen. Wir brauchen sie ebenfalls, damit unsere Heere nicht bei dem Kampfe von vornherein schwer belastet sind und damit die starke Bedrohung Englands beseitigt wird. Überwältigende Gründe sprechen für die Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums, das sich mit der Lösung der neuen Fragen beschäftigen soll. Die Angelegenheit ist von dringender Bedeutung. Der Krieg dauert nun schon 20 Monate und ein weiterer Aufschub kann die ernstesten Folgen nach sich ziehen.

Wien, 17. April. Um die ununterbrochene Beistellung des regelmäßigen Ersatzes für die Armee im Felde schon dermalen auch für spätere Termine zu sichern, werden die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1897 bis einschließlich 1866 ohne Rücksicht darauf, ob sie schon bisher musterungspflichtig waren, beziehungsweise ihrer Musterungspflicht entsprochen haben, einer neuerlichen Musterung unterzogen, die in der Zeit vom 22. Mai bis 29. Juli stattfindet. Die Einberufung der hierbei als geeignet Befundenen dürfte jedoch nicht vor Abschluß der hauptsächlichsten Erntezeit zu gewärtigen sein. Die dem zweiten Aufgebot Angehörigen werden auch diesmal bis auf weiteres lediglich im Hinterland und in den Etappenräumen zur Ablösung jüngerer frontdiensttauglicher Elemente verwendet werden.

Paris, 20. April. In der Heereskommission der Kammer sprach der Kriegsminister über die Vorlage betr. Verjüngung der Kaders, die von der Kammer an die Kommission zurückverwiesen worden war. Der Ausschuß beschloß, Roques aufzufordern, in möglichst kurzer Zeit eine neue Vorlage einzubringen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXVII.

(Vom 7. bis 14. April 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Der Unterstaatssekretär Reschid Hikmet Bey hat alle über die Gründe seiner Anwesenheit in der Schweiz verbreiteten Gerüchte als reine Phantasieprodukte bezeichnet. Heer und Volk der Türkei würden nie die Waffen niederlegen, bevor nicht ein voller Sieg errungen sei. Die Interessengemeinschaft mit den Mittemächten sei ein mit Blut und Eisen zusammengeschmiedeter Block.

Das Gesetz über den Gebrauch der türkischen Sprache bei Eisenbahnbau- usw. Unternehmungen gewährt zu seiner Durchführung eine Frist bis zum 23. Juli 1919.

Die endgültige Gründung der Türkisch-Deutschen Vereinigung hat am 10. April stattgefunden. Das zur Übergabe an Seine Majestät den Deutschen Kaiser bestimmte Dokument schließt mit den Worten: „Mit dem Wunsche, daß die Vorbereitungen zum Bau des Hauses der Freundschaft baldigst beginnen möchten, verbinden wir die Hoffnung, daß das Doftluk-Jurdu ein Wahrzeichen, nicht nur der siegreichen Kriegsgemeinschaft, sondern auch einer fruchtbaren Friedensgemeinschaft zwischen den verbündeten Völkern der Türkei und Deutschlands sein möge."

Am 7. April wurde in Berlin ein deutsch-rumänisches Handelsabkommen unterzeichnet. Danach verpflichten sich beide Regierungen, für den Bedarf des anderen Landes die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse, soweit der eigene Bedarf es zuläßt, und mit einem Vorbehalt wegen Kriegsmaterials zu gestatten, und zwar, ohne die Erteilung der Ausfuhrbewilligung von besonderen Gegenleistungen abhängig zu machen. Sie verpflichten sich ferner, einander grundsätzlich auch die Durchfuhr von Waren aus dritten Ländern zu gestatten.

In Paris fand eine große Kundgebung für die Armenier statt.

Die Goldablieferung hat in Rußland bis jetzt nicht den erhofften Erfolg gehabt. Goldabfluß nach dem Auslande ist nach wie vor durch Vermittlung von privaten Aufkäufern zu beobachten. Ein Goldaufgeld von 45 vH. vermag die russische Geschäftswelt und Bevölkerung nicht zu veranlassen, das Gold herauszugeben, weil sie die Papierrubel selbst mit der Umrechnung von 55 vH. nicht in Zahlung nehmen wollen und die erhaltenen Papierrubel anderwärts nur mit Verlust abstoßen können.

Die technisch-praktische Ausbildung junger Türken in deutschen Industriebetrieben ist durch den Bericht

Digitized by Google

der Handelskammern in Dresden, daß gegen diese Ausbildung keine Bedenken beständen, in die Wege geleitet bzw. gefördert worden.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Auch für die Türken sind die Angaben der **„Sunday Times"** (26. 3.) von Wichtigkeit. Die Folgen der „Zeppelin"-Angriffe werden darin im Verhältnis zu den Wirkungen des U.-Bootkrieges als ein Nichts bezeichnet. Der Mangel an Schiffsraum sei eine Krankheit wie Krebs oder Schwindsucht, die nicht jeder gleich erkennt, die aber unbedingt zum Tode führe.

In Frankreich bedarf, nach dem **„Temps"**, jetzt jedes französische Schiff zu jeder Fahrt einer ausdrücklichen Ermächtigung, welche behördlicherseits nur dann erteilt wird, wenn die Fahrt der Verproviantierung des Landes gilt.

Die Wirtschaftsnöte im Vierverband nehmen immer mehr zu. So erklärte z. B. in Italien ein Regierungserlaß alle Lieferungsverträge für Metallwaren, ausgenommen die für Heer und Marine, nur mit Zustimmung der Militärbehörden für gültig.

Nach der **„Daily Mail"** ist an der Westküste Griechenlands ein großer Transportdampfer der Verbündeten gesunken. Die Zensur unterdrückte wahrscheinlich die Angabe der Zahl der Ertrunkenen.

Die Schwierigkeiten in der Verpflegung der Vierverbandstruppen in Saloniki sind groß, da die Seezufuhren nicht in genügender Menge eintreffen. Die Einfuhr von Fleisch, Milch und Brennholz aus Epirus ist von Griechenland nachgesucht worden; als Gegendienst wurde die Wiedergestattung der Einfuhr griechischer Weine nach Frankreich über die Schweiz angeboten.

Die Landung der Verbündeten auf Kreta und anderen Inseln zur Schaffung von Flottenstützpunkten und Kontrollstationen zur Bekämpfung der U.-Boote wird aus London als bevorstehend angezeigt.

Ägypten und angrenzende Länder.

Das englische Amtsblatt veröffentlichte eine schwarze Liste von Firmen in Ägypten, mit denen es verboten ist, Handel zu treiben.

Die großbritannischen Gesandtschaften im neutralen Auslande machen bekannt, daß in Zukunft Ägypten als zur Kriegszone gehörig zu betrachten ist. Gesuche, um dorthin zu reisen, können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie von früheren Einwohnern oder von solchen Reisenden — beiderlei Geschlechts —, die den Nachweis erbringen, daß sie in Ägypten dringende Geschäfte haben, unterbreitet werden. Personen, die sich nach Ägypten begeben wollen, müssen sich zu diesem Zweck direkt an die zuständige englische Gesandtschaft wenden.

Dardanellen.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle des Militär-Wochenblattes wiedergegeben. Besondere Vorkommnisse sind nicht zu verzeichnen.

Die amtliche **„London Gazette"** bringt einen Bericht des Generals Monroe, nach welchem die Truppen auf Gallipoli alle möglichen militärischen Mängel zeigten. Die Expedition habe keine Basis für den Nachschub gehabt. Im November seien in einem Schneesturm 200 Mann durch die Kälte umgekommen und am 9. Januar 1916 sei das Kriegstransportschiff „Prinz Georg" mit 2000 Mann an Bord torpediert worden. Der Bericht erregte in der englischen Presse das größte Aufsehen. **„Daily Telegraph"** sagt z. B.: „Die Expedition war schlecht geleitet, der ganze Befehlsmechanismus brach zusammen — man fürchtet, daß auch in Mesopotamien das Ziel durch Ungeschicklichkeit völlig verloren geht und der Entsatzversuch des Generals Gorringe bei Kut el Amara fehlgeschlagen sei."

(Schluß folgt.)

Urteile des Auslandes über die Lage bei Verdun.

Der militärische Mitarbeiter der **„Basler Nachrichten"** (16. 4.) schreibt:

Wenn das Langsamerwerden des deutschen Angriffs vielfach als Erlahmen aufgefaßt wird, darf man nicht vergessen, daß es sich bei Verdun nicht um rasche Schläge des Feldkrieges handelt, wo man durch einheitlichen Einsatz gewaltiger Massen an der entscheidenden Stelle einen raschen Erfolg erzielen kann. Es wird erst später, nachdem man Einblick in die Einzelheiten des Verlaufs der Kämpfe bekommen hat, mit einiger Sicherheit beurteilt werden können, ob die französischen Offensiven in der Champagne nicht am Ende daran scheiterten, daß die dort zusammengezogenen Heere nach den bisherigen Grundsätzen des Feldkrieges angesetzt worden sind, so daß dem Angriff die Nachhaltigkeit und Ausdauer fehlte, die zur Überwindung des feindlichen Widerstands notwendig ist.

Die Kriegserfahrungen aus Ostasien haben in ihrer unveränderten Anwendung auf den europäischen Kriegsschauplätzen vollständig versagt. Auch seit Kriegsbeginn hat die Taktik sich mehrfach geändert, was im Herbst 1914 richtig war, ist heute längst überlebt. Auch in der deutschen Armee sind manche Dogmen, mit denen sie in den Krieg getreten ist, längst über Bord geworfen worden. Nur zwei Beispiele:

Es war ein absolut feststehender Lehrsatz, daß in der Verteidigung nur eine Stellung gewählt und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ausgebaut wird. Ein Führer, der heute im Westen danach handelte, könnte ruhig seinen Abschied nehmen und nach Hause fahren. In einer Breite von Hunderten von Kilometern liegt ein Gewirre von Schützengräben, Hindernislinien, Verbindungsgräben, Unterständen, Blockhäusern usw. in großer Tiefe hintereinander, so daß von einem raschen Durchstoßen gar keine Rede mehr sein kann. Zur Schlacht sollten alle verfügbaren

Digitized by Google

Kräfte so zusammengezogen werden, daß sie zu einheitlicher Wirkung kommen können. In der Schlacht von Verdun ist es noch gar nie zu gleichzeitigem Einsatz ganz großer Körper gekommen. Immer waren es nur Teilaktionen, deren größte eine Front von kaum mehr als 20 km einnahm. Man vergleiche damit z. B. die Frontausdehnung der Deutschen in der Schlacht in Lothringen (25. August 1914), wo gleichzeitig auf einer Strecke von über 70 km angegriffen wurde. Solche Änderungen in der Art der Verwendung der Kampfmittel sind nur möglich in einer Armee, die im Frieden gründliche Arbeit in der Ausbildung der Führer aller Grade geleistet hat, denn nur so können die neuen Gedanken von den Unterführern verständnisvoll aufgenommen und vor dem Feinde sachgemäß angewendet werden. Gewiß ging diese Umwandlung der Anschauungen nicht ohne Reibungen vor sich, aber diese machten sich weder nach außen noch im Endergebnis fühlbar. Drill, so notwendig er ist, reicht dafür allein nicht aus.

Die Deutschen haben auch in der letzten Woche das von Anfang an eingeschlagene Kampfverfahren fortgesetzt; nach einem Angriff, der gründlich vorbereitet war, lassen sie eine Pause eintreten, die zur Vorbereitung eines neuen Sprunges nach vorwärts benützt wird. Diese Unterbrechung in der Bewegung dauert je nach den Verhältnissen einen oder mehrere Tage. Es ist sehr wohl möglich, daß in dieser Zeit Ansätze gemacht werden, vorzugehen, dann aber aufgegeben werden, weil man erkennt, daß die Sache noch nicht zur Reife gekommen ist. Solche Versuche erscheinen dann ganz naturgemäß in den französischen Tagesberichten als abgeschlagene Angriffe, während selbstverständlich die deutschen amtlichen Telegramme darüber schweigen. Aber niemand glaubt im Ernste, daß die Fortführung des Angriffs so glatt nach dem Willen der deutschen Führung vor sich gehe; dazu sind die Franzosen viel zu tüchtige Gegner. Aber auf der anderen Seite ist es auch falsch, immer wieder jeden abgewiesenen Angriff als Sieg anzusehen, denn die Erfahrung zeigt doch zur Genüge, daß das alles nur vorübergehende Erfolge sind, die den Verlust eines von den hartnäckigen Deutschen angegriffenen Punktes wohl aufschieben, nicht aber endgültig verhindern können. Dazu reicht die gegenwärtige französische Abwehrtaktik nicht aus. Die Schlacht von Verdun wird von der französischen Heeresleitung nicht geführt wie eine Entscheidungsschlacht, sondern wie ein Kampf um Zeitgewinn. In der Entscheidungsschlacht kann nur der Angriff den Sieg an die eigenen Fahnen fesseln, in dem Kampf um Zeitgewinn genügt das Hinhalten, verbunden mit gelegentlichen kleinen Vorstößen. Aber der Kampf um Zeitgewinn hat nur dann seine Berechtigung, wenn in nützlicher Frist Veränderungen in der allgemeinen Lage zu erwarten sind, die gestatten, unter günstigeren Verhältnissen selbst die Entscheidung zu suchen, also anzugreifen. Es ist verfrüht, darüber jetzt schon urteilen zu wollen, ob die französische Heeresleitung bei Verdun deshalb richtig handelt, weil sie berechtigt ist, auf das Eingreifen frischer Kräfte und einen sich daraus ergebenden Sieg zu hoffen. Denkbar ist es ja, daß englische und russische Armeen suchen werden, die Entscheidung herbeizuführen, wenn sie die Deutschen durch die Kämpfe vor Verdun als genügend geschwächt erachten, und es wird sich dann zeigen, ob diese Rechnung am Ende denn doch nicht einen oder mehrere Fehler aufweist.

Über den neuen deutschen Erfolg bei Verdun schreibt **„Stockholms Dagblad"** (19. 4.): Sicher ist, daß dieser Geländegewinn einen neuen Schritt in dem methodischen Sichvorschieben gegen die Hauptlinien der Festung von Verdun bedeutet und keineswegs für eine Ermattung spricht. Aber Verdun saugt auch die für andere Zwecke bestimmten Reserven Frankreichs auf und man kann nichts anderes glauben, als daß diese heftigen Kämpfe, die den Franzosen nur an Gefangenen 700 Offiziere und 38 000 Soldaten gekostet haben, auf den Plan der Alliierten, eine vernichtende Frühlingsoffensive zu unternehmen, in hohem Grade störend eingewirkt haben.

Die **„Morning Post"** (14. 4.) äußert sich zur Schlacht von Verdun und zu Englands Stellung zum Kriege folgendermaßen:

Über die Schlacht an der Maas hört man die seltsamsten Versionen. Es gibt Leute, die sagen, daß die Deutschen etwas versuchen, die andern sagen, daß sie gezwungen sind, es zu tun. Wieder andere behaupten, daß der General Pétain klugerweise den Feind von einer Stellung zur andern hinzieht, um ihm soviel Verluste wie möglich zuzufügen. Wir sind natürlich nicht imstande, darüber ein Urteil abzugeben. Aber wir glauben doch nicht, daß der deutsche Generalstab so dumm ist, mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen. Wir glauben vielmehr, daß es wie überall so liegt, daß ein Teil seine ganze Kraft daransetzt anzugreifen, der andere zu verteidigen. Ob die Deutschen oder die Franzosen nun zu einem Erfolge kommen, steht dahin. Jedenfalls ist es ein verzweifelter Kampf auf beiden Seiten. Der Feind kämpft um einen großen Preis, um die Bezwingung einer großen Festung, die einen wichtigen Vormarschpunkt ins Herz des Landes deckt. Die Franzosen, die das genau wissen, setzen ihre ganze Kraft in die Verteidigung und kämpfen um jeden Zoll Bodens. Sie gehen nur da zurück, wo sie müssen, und es ist ein Kampf der Ausdauer, der Hilfsmittel und der Reserven. Unsere Verbündeten haben Wunder darin getan, die Deutschen zurückzuschlagen und zurückzuhalten. Zweifellos hat der Feind aber einen großen Erfolg dadurch errungen, daß er auch auf dem Ostufer die Hauptlinie durchbrach. Als Douaumont genommen war, war die Lage verzweifelt. Aber mit einer beinahe übermenschlichen Anstrengung haben die Franzosen die Deutschen aufgehalten, und wir haben jetzt eine Lage, die sich erst langsam entwickelt. Jedes Prophetentum ist Unsinn, aber die Bundesgenossen und Freunde Frankreichs können sich darauf verlassen, daß alles, was von tapferen Soldaten getan werden

Digitized by Google

kann, geschehen wird. Jedenfalls ist die größte Schlacht der Weltgeschichte im Gange.

Was tun **wir** nun, um dabei zu helfen? Nach dem französischen Bericht halten wir eine ziemlich beträchtliche Verteidigungslinie. Aber ein Sieg kann nicht mit dem Halten einer Linie errungen werden, nur dadurch, daß man einen wirklichen Erfolg erringt.

Wir haben eine Unmenge von Werbungsgerichtshöfen und Ausschüssen, wir haben Männer mit Sternen, mit Abzeichen und mit Zeugnissen und andere seltsame Produkte unserer Kriegspolitik. Aber das hat mit dem Kriege eigentlich doch wenig zu tun. Die Hauptsache ist, was tun wir an der Front?

Woran fehlt es hier? Was kann getan werden?

Die englische Regierung begann den Krieg in einer Gemütsstimmung aufrichtigen Bedauerns gegenüber Deutschland. (!) Der Krieg war zuerst eine Frage der Ehre, und jetzt ist daraus ein Kampf um die Existenz geworden. Wir setzen unser ganzes Herz und unsere ganze Seele, überhaupt alles, was wir haben, ein, um in dem Kampfe Deutschland zu besiegen. Wenn wir es nicht schlagen, schlägt es uns. Solange die deutsche Maschine noch nicht gebrochen ist, hört die Gefahr für Europa nicht auf.

Wir hören oft von dem abstrakten Begriff Militarismus, und viele Leute glauben, daß die Deutschen ein Volk sind, das durch militärische Kreise, wie sich sträubende Schafe, zur Schlachtbank geführt wird. Diese Fabel aus der Zeit vor dem Kriege ist gründlich widerlegt worden. Das deutsche Volk steht im Kriege wie ein Mann.

Deutschland glaubte, England durch Frankreich schlagen zu können und, wenn wir ihm jetzt eine Atempause einräumen, können wir die ganze Sache nicht endgültig regeln.

Wir müssen uns ganz klar darüber sein, daß Deutschland Frankreich vernichten will und diesen Plan auch keinen Augenblick aufgeben wird.

Wenn wir jetzt nicht mit Hilfe unserer Bundesgenossen Deutschland endgültig schlagen, wird die Zeit kommen, in der wir mit Deutschland allein zu kämpfen haben werden.

Auf einen in der „Daily Mail" erschienenen Artikel, der die Aufforderung an England und Italien enthält, kräftiger an den militärischen Operationen zur Verteidigung französischen Bodens teilzunehmen, schreibt **„Corriere della Sera"** (18. 4.) in einer redaktionellen Note, ein derartiges Problem aufzuwerfen, sei mehr als unnütz, es sei gefährlich. Niemand, außer dem italienischen Oberkommando und der Regierung, könne sich solche Probleme stellen. Es sei unsinnig, Zahlen aufzustellen, wenn man die Bedingungen des italienischen Heeres und die Bedürfnisse der italienischen Front nicht genau kenne sowie über die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme Italiens nicht unterrichtet sei. Zwischen den finanziellen und wirtschaftlichen Quellen des Landes und seiner bewaffneten Macht müsse ein gewisses Gleichgewicht herrschen. In einem Lande aber wie Italien sei es unerläßlich, daß die Felder angebaut werden sowie daß die spärlichen Industrien nicht nur für die bewaffnete Macht, sondern auch für die wehrlose Zivilbevölkerung arbeiteten. Bei den militärischen Notwendigkeiten dürfe man nicht vergessen, daß die italienische Front mit der französischen keine Berührung habe und lediglich zwei Eisenbahnlinien von nicht allzu großer Leistungsfähigkeit zu militärischen Zwecken zwischen Frankreich und Italien benutzt werden könnten. Das italienische Eisenbahnnetz ermögliche keine großen und raschen Truppenverschiebungen. Daher sei es notwendig, daß für den Fall einer feindlichen Offensive oder eines italienischen Angriffs in der Nähe der Front eine entsprechende strategische Reserve vorhanden sei. Dies, so schließt das Blatt, sei nur eine Seite des Problems, und zwar nicht die schlimmste, die größte Schwierigkeit sei immer noch, wirklich verfügbare Männer zu haben. In dieser Hinsicht aber könne man nicht leichthin abschätzende Berechnungen aufstellen.

Über die etwaigen Folgen einer Eroberung von Verdun schreibt **„Idea Nazionale"** (11. 4.):

Viele denken und sagen, daß die deutsche Offensive gegen Verdun nicht gescheitert, der deutsche Plan nicht vereitelt ist. Sie denken und sagen im Gegenteil, daß diese Offensive mit täglichem Erfolge fortschreitet und der deutsche Plan methodisch und mit der Langsamkeit und Regelmäßigkeit eines Mechanismus durchgeführt wird. — Diese Genauigkeit der Berechnungen und diese vollkommene Organisation der Bewegungen bei der deutschen Heeresleitung zugegeben und damit auch den unfehlbaren Triumph der deutschen Pläne gegen Verdun zugegeben, so gelangen jene Leute doch zu Schlußfolgerungen, die sich als irrig erweisen können. Sie urteilen etwa folgendermaßen: Wegen einer Menge von Gründen, vor allem wegen der Bodenverhältnisse, der Schweren Artillerie und der Munitionsversorgung, nähert das deutsche Heer vor Verdun sich methodisch und unaufhaltsam seinem Ziele. Der bewunderungswürdige französische Widerstand kann es wohl Wochen und vielleicht Monate lang aufhalten. Aber während dieser Zeit zwingt es durch seine hartnäckige und ununterbrochene Offensive Frankreich und seine Verbündeten, die seit vielen Monaten vorbereiteten Angriffsmittel aufzubrauchen, und wirft so alle Absichten und Pläne einer Gegenoffensive des Verbandes über den Haufen. Die Eroberung von Verdun wird also, wenn sie erfolgen sollte, den Wert haben, daß sie zwar materiell die territoriale Lage der Kriegführenden nicht ändern und keineswegs den Sieg entscheiden, aber doch die Verbandstruppen an ihrem entscheidenden Stoße gegen Deutschland verhindern würde.

In dieser Darstellung ist das Problem tatsächlich ernst und beunruhigend. Es würde eine unabsehbare Verlängerung des Krieges, eine ungeheure und unnütze Verschwendung von Kräften und die Gefahr von wirtschaftlichen und politischen Verwicklungen bedeuten, deren Folgen unberechenbar sind. Aber es beruht

Digitized by Google

einzig und allein auf einer Hypothese. Die strategische Bedeutung von Verdun ist sicherlich sehr groß, und groß sind die deutschen und französischen Anstrengungen an diesem Punkte. Aber warum sollte der deutsche Angriff gegen Verdun die Verbündeten an ihrer seit langem verabredeten und vorbereiteten Offensive verhindern? Denn daß die Schlacht von Verdun die ganzen Kräfte Frankreichs und Englands in Anspruch nimmt und schließlich erschöpfen müßte, für diese Annahme spricht keine einzige sichere Tatsache.

Wir sehen wirklich nicht ein, warum man nicht die völlig entgegengesetzte Hypothese vorziehen sollte, daß die deutsche Offensive gegen Verdun für den Verband eine einfache Episode bedeutet und ihr Einfluß auf den allgemeinen Gang des Krieges unendlich kleiner ist als man glaubt, und sich in Grenzen hält, die die französische Heeresleitung klar und genau erkennt und wertet. Aus den feierlichen Erklärungen der Vierverbandsführer, die für uns den Wert von Verpflichtungen haben, wissen wir, daß ihr Vertrauen auf den Endsieg und, was von noch größerer Bedeutung ist, ihr Vertrauen auf eine baldige Änderung der allgemeinen Kriegslage unerschütterlicher ist denn je. So haben sie gerade unlängst, als die Schlacht von Verdun schon im vollen Gange war, endgültige Beschlüsse in dieser Richtung gefaßt. Aus vielen Anzeichen müssen wir bis zum Gegenbeweis schließen, daß der hartnäckige und methodische Angriff der Deutschen gegen Verdun die Hauptkräfte der Verbündeten unberührt läßt und der Tag nahe ist, an dem sie gemäß dem festgesetzten Plane in ihrer ganzen Masse verwendet werden können, um Deutschland endlich die Initiative und damit seine tatsächliche kriegerische Überlegenheit zu entreißen. Von Wichtigkeit ist die Langsamkeit der deutschen Fortschritte, die zwar methodisch, aber niemals entscheidend sind und noch nicht mit Bestimmtheit voraussehen lassen, wann ihr Ziel erreicht sein wird. Alles kommt darauf an, wie und ob diese beiden entscheidenden Momente des Kampfes auf dem westlichen Kriegsschauplatz zusammenfallen werden: der hypothetische Fall von Verdun und die Offensive der Verbündeten. Es gibt einen Punkt, wo die berühmte deutsche Uhr nachgehen könnte gegenüber der Aktion der Verbündeten. Dann würden alle Berechnungen des deutschen Generalstabes hinfällig sein.

Im **„Petit Journal"** kritisiert General Berthaud die Lage bei Verdun. Auffälligerweise nimmt der Kritiker aus den schon früher aufgetauchten Bemerkungen wieder heraus, daß die französische Kampffront eigentlich gar nicht, wie die Verduner Front, von Osten nach Westen verlaufe, sondern von Südosten nach Nordwesten (vom deutschen Beobachter aus), so daß die Werke des verschanzten Lagers von Verdun außerhalb der eigentlichen Frontlinie liegen. „Werden wir zurückgehen?" fragt Berthaud sodann. „Ich weiß nicht, aber wenn wir es tun, so nicht parallel, um uns nicht in Verdun einschließen zu lassen. Wenn es schlimm kommen sollte, wozu heute noch keine Befürchtung vorliegt, so würde die Gesamtlage dieselbe bleiben mit einem bißchen Geländeverlust. Wenn die Deutschen sich einbilden, daß der Einzug in Verdun, falls er eintreten sollte, den Frieden herbeiführt, so täuschen sie sich gewaltig."

Die Mißhandlung der neutralen Nordseestaaten durch England.

In der Willfährigkeit der neutralen nordischen Staaten, dem Verbote Englands, die Ausfuhr nach Deutschland und die Einfuhr aus Deutschland einzustellen, zu entsprechen, hat sich der Brite getäuscht. Kam schon die holländische Antwort mehr als einer Ablehnung gleich, so wehrte sich Dänemark entschieden dagegen, daß nur die Fischer noch englische Kohlen bekommen sollen, die sich vertraglich verpflichten, keine Fische mehr nach Deutschland zu liefern. Die englischen Maßnahmen sind auf England zurückgefallen.

Der **„Nieuwe Courant"** befaßt sich in einem Leitartikel mit den neuen englischen Verfügungen zum Nachteile der holländischen Schiffahrt. Das Blatt schreibt: Die jüngsten Maßregeln der britischen Regierung bringen unsere Schiffahrt in einen derartigen Zustand von Abhängigkeit und eröffnen für unsere Regierung die Möglichkeit von Schwierigkeiten, wie wir sie seit Beginn des Krieges noch nicht gekannt haben. Nach dem 31. März wurde den Niederlanden immer wieder hochamtlich versichert, daß auf der Pariser Konferenz ihre Lage und ihre Interessen nicht einmal zur Sprache gelangt seien, so daß man wegen der Folgen der Beratung in Paris keineswegs unruhig zu sein brauche. Es kommt uns vor, als ob für unser Land schon jetzt keine Ursache mehr besteht, sich über diese beruhigenden Versicherungen zu freuen.

Das Haager **„Vaderland"** (19. 4.) schreibt in einem scharfen Leitartikel mit dem Titel „Englands zweideutige Haltung": Es sind noch keine zwei Wochen her, seit der britische Gesandte anläßlich der vielbesprochenen Gerüchte feierlich versicherte, daß die Beziehungen zwischen seinem Lande und Holland nicht nur vollkommen freundschaftlich seien, sondern daß England auch stets trachten werde, die Freundschaft zu erhalten. Und nun ergreift die britische Regierung eine Maßregel, die ganz dazu angetan ist, das gute Einvernehmen zu stören und uns indirekt in den Krieg hineinzuziehen, außer wenn wir unsere Dampfschiffahrt zum großen Teile stillegen.

Was ist England gegenüber von unserer wirtschaftlichen Selbständigkeit übrig geblieben? so fragt der **„Rotterdamsche Courant"** (19. 4.). Unsere Briefe, selbst die für unsere Kolonien, werden von unseren Schiffen geholt. Unsere Erzeugnisse können nicht mit unseren Schiffen verfrachtet werden, außer wenn England seine Zustimmung erteilt. Die Rohstoffe für unsere Industrie werden uns vorenthalten. Den Dünger für unseren Ackerbau können wir nicht bekommen. Unsere Industrie steht unter der Aufsicht englischer Agenten. Die dank unserer wirtschaftlichen Freiheit gegenüber Deutschland dort gekaufte Steinkohle, also unser Eigentum, wird von unseren Schiffen geholt. Es

Digitized by Google

wird der Versuch gemacht, durch wirtschaftliche Zwangsmittel unsere Schiffe in den Dienst englischer Interessen zu stellen. Unser ganzes wirtschaftliches Leben, unsere Nahrung, unser Verkehr, unser Handel und unsere Industrie, unsere Schiffahrt, man kann ruhig sagen, unsere ganze nationale Entwicklung und unsere nationale Wohlfahrt werden nicht nur beeinflußt, sondern sind ganz und gar von Englands Wohlwollen, das nicht groß ist, abhängig.

Die Erklärung Englands, daß es auf neutralen Schiffen die deutschen Kohlen beschlagnahmen will, hat in der Stockholmer Presse starke Aufregung hervorgerufen. **„Nya Daglight Allehanda"** (19. 4.) findet, daß diese Maßregel von ungewöhnlicher Rücksichtslosigkeit zeuge. **„Svenska Dagblad"** meint, sie richte sich nur scheinbar gegen Deutschland, gegen dessen Widerstandskraft sie nur wenig ausrichten könne; in Wirklichkeit sei sie eine neue Erweiterung der englischen Zwangsherrschaft über die neutralen Nationen. **„Stockholms Dagblad"** schreibt: England mußte seine Unfähigkeit, uns mit Kohle zu versehen, eingestehen; wenn es uns dann glückt, anderweitig Kohle zu bekommen, erklärt England, es werde diese beschlagnahmen. Das ist wahrlich ein Staat, der die kleinen Nationen beschützt.

Zu dem englischen Verbote der Benutzung deutscher Bunkerkohle bemerkt **„Politiken"** (19. 4.) u. a.: Der Zweck der englischen Bestimmungen ist offenbar, die neutralen Schiffe zu zwingen, englische Häfen mit Waren zu versorgen. England wünscht die eigene Tonnage zu entlasten und soviel wie möglich die neutrale Tonnage zur Versorgung Englands auszunutzen. Das jetzige Kohlenverbot ermangelt aber jeder Berechtigung. Es findet sich kein völkerrechtlicher Grund, fremdes Eigentum zu beschlagnahmen, nur weil es deutschen Ursprungs ist. Jeder Versuch, im Einklang mit der Ausdehnung der Bannwarebestimmungen solches Eigentum als Bannware zu erklären, muß scheitern; das eigene Brennmaterial eines Schiffes hat nichts mit Bannware zu tun.

Unter der Überschrift „Starke Forderungen an die dänische Schiffahrt" gibt die Kopenhagener **„Berlingske Tidende"** (19. 4.), ohne ein Wort der Kritik die Meldung wieder, daß die dänischen Reedereien auf Veranlassung der englischen Regierung ein neues Rundschreiben erhielten, in dem von englischer Seite dem freien Verfügungsrecht der neutralen Schiffahrt weitgehende Beschränkungen auferlegt werden. Den Schiffen wird nicht mehr gestattet, Frachten für Öl, Petroleum oder ähnliches abzuschließen, falls hierzu nicht im voraus die Genehmigung der englischen Behörden eingeholt ist. Wenn diese Vorschrift nicht befolgt wird, sollen die betreffenden Schiffe so behandelt werden, als wenn sie einen Bruch des Übereinkommens über die Lieferung von Bunkerkohlen begangen hätten. Ausgenommen sind Frachten nach Großbritannien und den Ländern der Alliierten. Ursprungszeugnisse müssen von den englischen Konsuln ausgestellt werden. Ursprungszeugnisse, die von Erwerbsgesellschaften oder Körperschaften ausgestellt sind, werden als nicht gültig betrachtet. Ferner verlangt England, daß die Verpflichtungen, die eine Reederei betreffend Bunkerkohle übernommen hat, auch dann bestehen bleiben, wenn ein Schiff zeitweise verchartert oder verkauft wird, so daß der frühere Eigentümer für diese Verpflichtungen haftbar gemacht ist. Das Schreiben rät deshalb den Reedern, vor einem Verkauf die englischen Behörden um Rat zu fragen.

Rekrutierung und Wehrpflicht in England.

Ein Leitartikel des **„Daily Telegraph"** (13. 4.) schreibt: Asquith hat eine Deputation der eingeschriebenen verheirateten Rekruten empfangen, aber wenig gesagt. Die Frage der Stunde ist: Wie bekommen wir genug Soldaten für die nächste Zeit, wo der Feldzug seinen Höhepunkt erreicht haben wird? So viel ist jetzt sicher, daß in der Behandlung der Verheirateten keinerlei Zusage gebrochen ist.

Über die neueren Maßnahmen, um verheiratete Rekruten von eingegangenen Vertragsverpflichtungen, besonders auch in Miet- und Pachtverträgen zu entlasten, hinaus hat Asquith nun noch versprochen, einen Modus einzuführen, wonach die Verheirateten sagen können: „Ich bin getäuscht worden und verlange, entlassen zu werden." Wenn sie dann stichhaltige Gründe anführen können, so soll ihre Registrierung annulliert werden. Es bleibt abzuwarten, ob dadurch ein großer Ausfall entsteht, und ob nicht die Mehrheit der Verheirateten, die sich einschreiben ließen, einfach dem Ruf ihres Gewissens gefolgt sind.

Im Oberhause kam die Frage des landwirtschaftlichen Ersatzes zur Sprache. Bei der ständigen Abnahme des Frachtraums auf Schiffen ist, wie Lord Selborne ausführte und anerkannt werden muß, die Landwirtschaft unzweifelhaft der wichtigste Teil des Wirtschaftslebens, und man darf ihr keine Arbeiter entziehen. In manchen Teilen des Landes sind alle Ledigen eingezogen, in anderen haben die Gestellungsgerichte die Landleute grundsätzlich als unabkömmlich erklärt. Daher rühren die Widersprüche, die einen sagen, die Landwirtschaft kann noch mehr Männer hergeben, die anderen behaupten, der letzte sei schon bei den Fahnen.

Ob das von Lord Selborne vorgeschlagene Auskunftsmittel einer Anleitung der Gestellungsgerichte durch die Berufungsgerichte in dieser Frage Abhilfe schaffen wird, kann zweifelhaft sein. Mit Geduld und Ruhe wird man aber zu einer billigen Lösung kommen.

*

Nachstehend seien die vorliegenden Meldungen neueren Datums veröffentlicht.

Nach einigen Tagen der Ungewißheit ist eine Krisis im Kabinett wegen der Frage des zwangsweisen Militärdienstes für verheiratete Männer ausgebrochen. Bis gestern, so meldet Reuter vom 18. April, sprachen alle Anzeichen dafür, daß die widerstreitenden Gesichtspunkte der Kabinettsmitglieder

Digitized by Google

in dieser Frage noch vereinigt werden könnten, aber die Aufschiebung von Asquiths Erklärung, welche heute im Unterhaus hätte erfolgen sollen, zeigt, daß noch eine gewisse Meinungsverschiedenheit besteht. Für den Augenblick richtet sich alle Aufmerksamkeit auf die Stellung Lloyd Georges, welcher sich als unbedingter Verfechter einer allgemeinen Dienstpflicht ohne Unterscheidung zwischen Verheirateten und Unverheirateten enthüllt hat; er wird von einer starken Gruppe von Unionisten und Liberalen unterstützt. Anderseits besteht im Kabinett eine mächtige Gruppe, welche glaubt, daß die Armee genug Männer für den jetzigen Bedarf bekommen kann, auch ohne allgemeinen Dienstzwang. Das ist die Schwierigkeit der ganzen Sache. Von einer Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Führung des Krieges ist keine Rede, da alle Parteien durchaus einig sind, alles zu tun, um den Sieg zu beschleunigen. Die Verschiedenheit der Meinungen wird in keiner Weise von Parteirücksichten bestimmt. Das ganze Land ist zu den größten Opfern bereit und wartet nur darauf, was von ihm gefordert werden wird. Das Kabinett verhehlt gemäß den Traditionen Englands nicht, was geschieht, und das Land ist darauf vorbereitet, jegliche Entscheidung anzunehmen. Es wird alles auf sich nehmen, da es sicher ist, daß dies das Beste für die Interessen der Nation sein wird.

Das Amsterdamer „Handelsblad" (19. 4.) meldet aus London: **„Daily News"** erfährt von gut unterrichteter unionistischer Seite, daß eine Einigung in der Kabinettskrise zustande gekommen ist. Die allgemeine Dienstpflicht wird angenommen, aber erst eingeführt, wenn in Zukunft die nationalen Interessen es notwendig machen sollten. Die Stellung von Lloyd George, Kitchener und William Robertson, dem Chef des Generalstabes, die vor allem auf die Dienstpflicht dringen, und von Bonar Law, der zurücktreten wolle, wenn sich herausstelle, daß er das Vertrauen der unionistischen Parteigenossen verloren habe, scheine durch diese Regelung wieder gefestigt zu sein.

In der Sitzung des dicht besetzten Unterhauses am 19. d. Mts. sagte Asquith, anstatt die erwartete Erklärung über die Rekrutierung abzugeben: „Es sind noch immer wesentliche Punkte vorhanden, über die im Kabinett keine Einigung erzielt werden konnte. Wenn diese Meinungsverschiedenheiten nicht durch eine Verständigung beigelegt werden können, so muß die Folge davon der Zusammenbruch der Regierung sein. Das Kabinett ist sich einig in der Anschauung, daß ein solches Ereignis ein nationales Unglück wäre, und es geschieht in der Hoffnung, dieses Unglück dadurch, daß die Beratungen noch einige Tage fortgesetzt werden, abzuwenden, wenn ich jetzt die Vertagung des Hauses bis zum 25. April beantrage." (Reuter.)

Asquiths Erklärung, daß der Zusammenbruch der Regierung ein nationales Unglück schlimmster Art sein würde, wurde mit lauten Beifallsrufen der Liberalen und vieler Unionisten aufgenommen. Aber es waren einige Anzeichen von Meinungsverschiedenheiten auf unionistischer Seite bemerkbar. Carson, von dem man erwartete, daß er einen Antrag auf Einführung der allgemeinen Dienstpflicht einbringen würde, falls Asquith nicht die Annahme dieser Politik mitteilte, sagte, er wäre der Letzte, vorzuschlagen, daß für die Bemühung, durch Verständigung eine Rekrutierungspolitik zu sichern, nicht genügend Zeit gelassen werden solle, und er habe an dem von Asquith vorgeschlagenen Ausweg nichts auszusetzen.

Diese Erklärung fand die allgemeine Zustimmung des Hauses, und die Mitglieder gingen rasch auseinander.

Das Reutersche Bureau meldet: Die Erklärung Asquiths rief großes Aufsehen hervor. Im Oberhause fand eine kurze Debatte statt. Lord Lansdowne erklärte, die eingetretene Verzögerung sei nicht auf Entschlußlosigkeit zurückzuführen, aber die Anschauungen, denen die Minister huldigten, seien so tief eingewurzelt, daß im Augenblick keine Möglichkeit bestehe, einen Mittelweg zu finden, auf dem man aus der schwierigen Lage herausgelangen könnte. Der Zusammenbruch der Regierung würde nicht nur in England, sondern auch bei den Alliierten und in den Dominions eine bedauernswerte Wirkung haben.

Das Militärflugwesen der Schweiz.

Durch Bundesratsbeschluß vom 18. August 1915 ist die Bildung eines Fliegerkorps zunächst vorläufig beschlossen worden. Nach den Anordnungen des Bundesrats besteht die neugebildete Militär-Fliegertruppe aus den Militärfliegern, den Beobachtungsoffizieren, den Fliegerkompagnien und einer besonderen Kommission für das Militärflugwesen. Die Oberleitung führt die Generalstabsabteilung des Schweizerischen Militärdepartements.

Militärflieger können nur Schweizer Bürger werden, die das Zeugnis zum Flieger in der Militär-Fliegerschule erworben haben. Offiziere und Mannschaften, die den internationalen Fliegerbefähigungsnachweis bereits besitzen, können von der Erwerbung des Militärfliegerzeugnisses befreit werden. Zur Aufnahme in die Fliegerschule gelangen Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten, Hilfsdienstpflichtige und Jünglinge, die das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Nach der Ernennung zum Militärflieger werden Soldaten und Unteroffiziere zu Adjutant-Unteroffizieren befördert, Offiziere behalten ihren Grad bei. Nichtgediente werden als freiwillige Flugzeugführer ohne militärischen Grad der Fliegertruppe zugeteilt. Während der Ausbildungszeit in der Fliegerschule wird außer dem reglementarischen Gradsold (Nichtgediente Soldatensold) eine Tageszulage von 2 Fr., dazu Unterkunft und Verpflegung gewährt. Mit der Ernennung zum Militärflieger ist eine Prämie von 3000 Fr. verbunden, die innerhalb von drei Jahren in Sätzen von 1500, 900 und 600 Fr. ausgezahlt wird. Während der aktiven Dienstzeit in der Eigenschaft als Militärflieger

Digitized by Google

erhalten Offiziere eine Zulage von 10 Fr., die übrigen eine solche von 12 Fr. An besonderen Entschädigungen sind zu erwähnen 50 Fr. für die Flugstunde bei Pflichtübungen und 30 Fr. bei freiwilligen Übungen.

Als Beobachtungsoffiziere werden Offiziere des Generalstabes oder der Truppengattungen ausgebildet, die einen dreiwöchigen theoretischen Kursus, verbunden mit Fahrten im Ballon und Flugzeug, durchzumachen haben. Sie erhalten während der Kommandierung zur Fliegertruppe eine Fliegerzulage von täglich 10 Fr.

Die Fliegerkompagnien bestehen aus freiwillig für diesen Dienst angemeldeten Unteroffizieren und Soldaten, nachdem sie die erforderliche Fachausbildung in einem Spezialkurse bestanden haben, in der Dauer von 35 Tagen für Mechaniker und von 13 Tagen für die übrigen Leute.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen für die Fliegerübungen sind kurz folgende:

1. Militärflieger sollen während der Zugehörigkeit zur Fliegertruppe in jedem Monat mindestens sechs Stunden Flugzeit zurücklegen. Die Flugdauer an einem Tage darf den Zeitraum von 2 Stunden nicht überschreiten. Die Pflichtflüge von 6 Stunden müssen auf mindestens 8 Tage verteilt sein. Die Mitnahme von Beobachtungsoffizieren wird vom Chef des Flugwesens geregelt.

2. Außer den obligatorischen Übungen sind im Monat höchstens drei Flugstunden zu erledigen.

Auf alle Zugeteilten finden während der Ausbildung und bei allen Übungen die Bestimmungen des Militärversicherungsgesetzes Anwendung. Pl.

Heeres-Rundschau.

England.

Rekrutierung in Irland. Nach einer Statistik vom 10. Januar setzt sich die männliche Bevölkerung vom 19. bis 41. Lebensjahr in der Zeit vom 15. August 1915 in den Provinzen wie folgt zusammen: Leinster 174 597, Ulster 169 489, Munster 136 637, Connaught 81 392.

Bis zum 15. Dezember 1915 sind für die Armee und Marine aus den vorgenannten Provinzen folgende Anwerbungen vorstatten gegangen: Leinster 27 458, Ulster 49 761, Munster 14 190, Connaught 3 589.

(„Army and Navy Gazette".)

Frankreich.

Amerikanische Feldküchen. Nach der Zeitung „L'Oeuvre" befinden sich seit etwa 15 Monaten 3000 für die Armee aus Amerika bezogene Feldküchen als unbrauchbar auf einem Platze bei Vincennes. Mehrere Monate hindurch waren etwa 200 Handwerker tätig, um die amerikanischen Feldküchen in Gang zu bringen. Die Arbeiten sind bisher vergeblich geblieben. Der Anschaffungspreis beträgt je 3000 Franken.

Die Kavallerie in der Marne-Schlacht. „L'Illustration" gibt folgende Verteilung der Kavalleriekräfte an:

6. Armee (Maunoury): 3 Divisionen, dazu 1 Div. der britischen Armee. — 5. Armee (Franchet d'Espérey): 1 Korps Kav. (4., 8., 10. Div. und 1 Leichte Brig. d. 2. Div.) — 9. Armee (Foch): 9. Div. — 4. Armee (Langle de Cary): —. — 3. Armee (Sarrail): 7. Div.

Kanada.

Rekrutierung des Expeditionskorps. „Scribner's Magazine" schreibt, daß von der am Kriege beteiligten Armee von 112 000 Mann die Hälfte der Mannschaften aus dem westlichen Gebiete stammt, deren Gesamtbevölkerung sich auf 1 400 000 Köpfe mit 200 000 Männern im dienstpflichtigen Alter stellt. Wenig oder fast kein Zugang im Gegensatz zum Westen war aus den Gebieten Quebec, Montreal, Ottawa und Toronto zu verzeichnen.

Schweden.

Tragbare Scheinwerfer. Im Winter 1914/15 wurden eingehende Versuche gemacht, um der Infanterie einen auf 700 bis 1000 m brauchbaren Scheinwerfer bereitzustellen. Ein leichtes System hatte einen Spiegeldurchmesser von 400 mm, es war auf einem Dreifuß aufmontiert und wog insgesamt 39 kg. Für den Transport wurde der Apparat in drei Lasten zu 16,15 und 8 kg geteilt. Für den Gebrauch in der Festung ist ein 600-mm-Scheinwerfer mit 3 Millionen Kerzenstärke in Gebrauch. Die Lichtquelle besteht aus einer Azetylen-Azetongasmischung, die in besonderen Stahlflaschen mitgeführt wird.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Hebung des Tauchbootes „F 4". Am 25. März 1915 war das amerikanische Tauchboot „F. 4", ein Boot von 260 t Wasserverdrängung, auf der Höhe von Honolulu gesunken. Die ersten Bergungsversuche wurden mit zwei Baggerprähmen ausgeführt, auf denen zwei besonders konstruierte Winden angebracht waren. Vermittels Schleppdampfer schwenkte man alsdann Kabel unter das Wrack, deren Enden an den Prahmwinden angebracht wurden. Nach den näheren Ausführungen in „Scientific American" machte ein auftretender Sturm die langwierigen Arbeiten ergebnislos, doch gelang es, unter unermüdlichen Anstrengungen, das Wrack aus einer Tiefe von 90 m auf 15 m abzuschleppen. Von hier aus wurde es vermittels besonderer Pontonzylinder, die durch Einlassen von Wasser versenkt, am Schiffskörper befestigt und hierauf durch Einlaß von Preßluft entleert wurden, gehoben. Am 29. August war das Tauchboot wieder an der Oberfläche.

Verschiedenes.

Bitte um Kissen für Verwundete. Ein Aufruf im vorigen Jahre, in dem um Kissen aller Art für den Transport von Verwundeten gebeten wurde, hatte großen Erfolg. Da der Vorrat inzwischen zu Ende gegangen ist, so wird hiermit erneut gebeten, Kissen für Verwundete der Staatlichen Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 11, Berlin NW. 6, Karlstraße 12, zu überweisen. — Auch andere Gaben werden gern entgegengenommen. — Bahnsendungen, bei denen der Frachtbrief den Vermerk „Liebesgaben" trägt, werden frachtfrei befördert.

Roheisenförderung in England 1915. Die amtliche Statistik bringt über die Roheisenerzeugung folgende Zahlen: 1915 8 934 357 t, Abnahme gegen 1914 215 600 t, gegen 1913 1 715 300 t. Der Verbrauch an Roheisen stellte sich im Jahre 1915 auf 8,4 Millionen Tonnen gegen 8,5 und 9,8 Millionen Tonnen in den Jahren 1914 bzw. 1913. Von den 489 in England vorhandenen Hochöfen standen im

Digitized by Google

Jahre 1915 291 unter Feuer. Die Ausfuhr von Roheisenmaterial ist von 963 418 t im Jahre 1913 auf 516 677 t im Jahre 1915 zurückgegangen.

Roheisenerzeugung in Kanada 1915. Die Roheisenerzeugung ist im Jahre 1915 um 6 vH. gestiegen, von 783 164 t im Jahre 1914 auf 828 296 t im Jahre 1915. Die Stahlerzeugung hat im letzten Jahre eine Steigerung von 23 vH. erfahren, von 751 713 t auf 925 648.

Eisenerzgewinn in Chile. Der Gewinn an Eisenerz hat sich in den letzten Jahren in ungewöhnlichem Maße gehoben, von 100 000 t im Jahre 1913 auf über 450 000 t im Jahre 1915. Die Haupterzlager befinden sich im Norden der Provinz Coquimbo, sie sind in letzter Zeit sämtlich in den Besitz der Bethlehem Steel Co. übergegangen, deren Kriegslieferungen an unsere Gegner bekannt sind.

Das Weltkriegsbilderbuch Franzl-Michel-Mohammed. 1. Teil. Ein humorvolles Bilderbuch — Text von L. Pronold, Bilder von A. Henselmann —, das chronikartig die bedeutendsten Kriegsgeschehnisse in mehr als 30 farbenreichen Karikaturen und in neuartiger Auffassung, dem Empfinden unserer Jugend entsprechend, wiedergibt. Es war gewiß ein Wagestück, entgegen der bisher üblichen Darstellung solcher Jugendbücher die moderne Karikatur in den Dienst des Bilderbuches zu stellen, aber es gelang. Möge dieser mit attischem Salz gewürzte Beitrag zum Weltkriege in manchen Familien Eingang finden. (Cl. Attenkoferſche Verlagsbuchhandlung, Straubing i. B. M. 2,80.)

O. Hübner's Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. Ausgabe 1916. In diesen von Dr. v. Juraschek und Prof. v. Schullern herausgegebenen Tabellen kommt der Krieg zu Wort, und wenn auch die Jahre 1914 und 1915 für die Sammlung statistischen Materials nicht gerade günstig waren, so erwiesen sie sich doch als nicht ganz unfruchtbar — man denke nur allein an die Lebensmittelfrage. An dieser Stelle soll besonders hervorgehoben werden die Gegenüberstellung der Flächengrößen und der Einwohnerzahlen der kriegführenden Staaten, sowie die Daten (mit Ausnahme des Deutschen Reiches) über Heeresstärke, Geschützzahl, Zahl der Kriegsfahrzeuge usw. auf Kriegs- und Friedensfuß, der Kriegsflotten. Wenn nun auch, entsprechend dem Bestreben jedes Staates, nichts an die Öffentlichkeit kommen zu lassen, was er geheim zu halten für geboten hält, diese Angaben wohl mit Vorsicht zu verwenden sind, so bieten sie doch immerhin wertvolle Anhaltspunkte. Der Anhang verzeichnet die Hauptkriege (Dauer in Monaten, siegreiche Armee, besiegte Armee, Verluste) und Hauptschlachten (Dauer in Stunden, Gesamtzahl der Beteiligten, Gesamtverluste, siegreiche Armee, besiegte Armee) im 19. Jahrhundert in Zahlen, und im Anschluß daran marschiert die Kriegsbeute der Zentralmächte 1914/15 an Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren, die Zahl der versenkten feindlichen Kriegs- und Handelsschiffe usw. auf. Gleich wertvoll wie die Aufstellungen über den Militärdienst und die Armeen der kriegführenden und einiger neutraler Staaten sind auch die über die Kriegsflotten der kriegführenden Staaten Mitte 1914. Wenn im Vorwort gesagt wird: „Wir müssen uns vorläufig mit dem bescheiden, was wir eben haben", so muß dem entgegengehalten werden, daß angesichts der nach keiner Richtung bisher klar zu überblickenden Zeitwirren und bei der Schwierigkeit, einigermaßen zuverlässiges Material zu erhalten, die Herausgabe der Tabellen eine verdienstvolle Arbeit genannt werden muß, die jeder — sei er nun Militär oder Volkswirtschaftler oder beides zugleich —, der einen Blick in diese eine beredte Sprache redenden Zahlenreihen wirft, zu würdigen wissen wird. (Heinrich Keller, Frankfurt a. M. M. 3,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 15. April. Die Erstürmung der Ostry-Höhe im April 1915. (Mit einem Ausschnitt der Spezialkarte als Beilage.) — Der Krieg im Westen. — Der Krieg gegen Italien. — Vom Balkan-Kriegsschauplatz. — Die Kriegslage im Orient. — Die Lage in China. — Der gegenwärtige Stand des Unterseebootwesens. — Flottenfragen in Frankreich. — Danzers Armee-Zeitung. 13. April. Von allen Fronten. — Das erste Gefecht der Wiener Landwehr.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 15. April. Der Weltkrieg. 4. Die Fortsetzung der Verdunschlacht auf der westlichen Maasseite. 5. Die Verlängerung der deutschen Angriffsfront auf der westlichen Maasseite. — Die Aviatik im gegenwärtigen Kriege und ihre zukünftige Gestaltung.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 1. April. An expert opinion of our navy. — Admiral Fiske on the navy. — As to our submarines. — A plea for the enlisted men. — What is war without a „Dum-Dum"? — The expedition into Mexico. — Army reorganization in Senate. — The sixty-third congress. — Aeroplanes purchased for the army. — Our troops in Mexico. — Progress of the war. — Naval notes of the european war. — Assistant secretary Roosevelt heard. — Secretary Daniels on navy needs.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Generalfeldmarschall Frhr. v. der Goltz †.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXVII.
Urteile des Auslandes über die Lage bei Verdun.
Die Mißhandlung der neutralen Nordseestaaten durch England.
Rekrutierung und Wehrpflicht in England.
Das Militärflugwesen der Schweiz.
Heeres-Rundschau: England: Rekrutierung in Irland. Frankreich: Amerikanische Feldküchen. Die Kavallerie in der Marne-Schlacht. Kanada: Rekrutierung des Expeditionskorps. Schweden: Tragbare Scheinwerfer. Vereinigte Staaten von Amerika: Hebung des Tauchbootes „F 4".
Verschiedenes: Bitte um Kissen für Verwundete. Roheisenförderung in England 1915. Roheisenerzeugung in Kanada 1915. Eisenerzgewinn in Chile. Das Weltkriegsbilderbuch Franzl-Michl-Mohammed. O. Hübner's Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma „Agfa" Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 68/69.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 70/71. | **Berlin, Donnerstag den 27. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Reit. Feldjägerkorps: v. Klitzing, Oblt.
Garde-Füs. R.: Becker (Ernst), Oblt. d. Ref. (Inf. R. 85).
Inf. R. 29: Mitsdörffer, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. Andernach).
Inf. R. 30: Weinert, Lt.
Ref. Inf. R. 30: Pohlmann, Lt. d. Ref.
Füs. R. 37: Fricke, Lt., Steinbrück, Lt. d. Ref.
Inf. R. 60: Gärtner, Lt., te Laake, Müller (Hans), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 71: Bredereck, Lt. d. Landw.
Gren. R. 89: Maecker, Lt. d. Ref.
Inf. R. 99: Weiß, Oblt. d. Ref., Steuer, Wewer, Lts. d. Ref.
Inf. R. 130: Lorenz, Lt., Mackenrodt, Lt. d. Ref.
Inf. R. 152: Schmidt (Johannes), Lt., Zitzlaff, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 233: Dressel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 236: Schönbein, Lt. d. Ref. (Landw. Bez. Barmen).
Ref. Inf. R. 250: Keser, Lt.
Ref. Inf. R. 271: Koziol, Lt. d. Ref. (Füs. R. 40).
Inf. R. 335: Bonkowski, Lt. d. Landw.
Inf. R. 347: Krause, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Stettin).
Jäg. B. 5: Seifert, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 6: v. Hautcharmoy, Hauptm. d. Ref., Frhr. v. Kettler, Lt., Langer, Dittrich, Lts. d. Ref.
Ref. Fußart. R. 9: Herrmann, Lt. d. Landw.
Ref. Fußart. R. 20: Wentzel, Oblt.
Minenwerfer-Komp. 33: Plagemann, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Schmidt (Johannes), Lt., v. Crousaz, Bardenwerper (K. S. Karab. R.), Graf v. Ahlefeldt (Füs. R. 86), Lts. d. Ref.

Weitere Verluste:

v. Lotterer, K. W. Gen. Maj., v. Anderten, Oberst (Feldart. R. 9), Dr. Brecht, Gen. Ob. Arzt, Anz, Hauptm. und Kom. d. Pioniere, Langrock, Hauptm. und Div. Adj. (Feldart. R. 80), v. Eschstruth, Hauptm. d. Landw. a. D. und Ordonn. Offizier, Schneider, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 507 und 508.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. März 1916. Sarrazin, Fritsche, Inspektoren für d. Kassen- usw. Verkehr bei d. Remontedepots Weeskenhof und Pr. Mark, nach d. Remontedepots Hunnesrück und Weeskenhof versetzt.

Den 7. April 1916.

Verliehen:

Rückert, Seelcke, Schroeder (Clemens), Meyhack, Reiner, Graeber, Hacker, Junge, von Loh, Westphal, Rutkowsky, Müller (Karl), Gundlach, Bohn (Hans), Herrmann (Julius), Naasner, Viehmann, Jungmann, Seidenschnur, Scherer (Louis), Gerber, Habicht, Willkomm, Mil. Int. Sekretäre, der Titel Ob. Mil. Int. Sekr.,

Kohler, Bendlin, Bremer, Mil. Int. Registratoren, d. Titel Ob. Mil. Int. Registrator.

Den 13. April 1916. Dunker, Rechn. Rat, Garn. Verw. Dir. in Altona, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 17. April 1916. Herbst, Rechn. Rat, Oberzahlmstr. vom I. Ers. Bat. 1. Oberelsäss. Inf. Regts. Nr. 167, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Berichtigung.

Die im Militär-Wochenblatt für 1914, Sp. 3381 anfangend mit Nitsch, bis Sp. 3388, schließend mit Wetzel, veröffentlichte A. K. O. trägt das Datum: Großes Hauptquartier, den 2. November 1914 (nicht 1. November 1914).

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. April 1916.

Bremer, Lt. im Inf. R. Nr. 106, vom 15. April 1916 ab auf ein Jahr als Assist. zur Gewehr-Prüf. Komm. in Spandau komdt.

Den 18. April 1916.

Edler v. der Planitz, Gen. Lt. und Kom. d. 32. Inf. Div., jetzt Führer d. XII. A. K., zum Gen. d. Inf., vorläufig ohne Patent, befördert.

Günther, Oberst und Vorst. d. Kr. Bekl. Amts XII. A. K., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. Pens. z. Disp. gestellt, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Gen. Unif.

Schöne, Oberstlt. b. Kr. Bekl. Amt XIX. A. K., zum Vorst. d. Kr. Bekl. Amts XII. A. K. ernannt.

Immelmann, Lt. d. Res. d. Flieger-Komp., jetzt bei einer Feldflieger-Abt., unter Beförderung zum Oblt., im aktiven Dienst d. Fliegertruppe angestellt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 15. April 1916.

Befördert:

Habermaas (Kurt), Unteroff. im Inf. R. Nr. 125, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr.,

Metzger, Oblt. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 120, im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 180, zum Hauptm.,

Köhler, Lt. d. Res. a. D., zuletzt d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 126 (Calw), im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 125, zum Oblt.,

Schmidt (Gustav) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 125, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rothweiler (Gotthold) (Calw), Aldinger (Eugen) (I Stuttgart), Schuster (Emil) (II Stuttgart), Woerner (Alfred) (Pforzheim) im Württ. Ers. Geb. Bat.;

zu Feldwebelleutnants:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Hanke, Schwarz im Landst. Inf. B. Ravensburg (XIII. 16.),

Stehle im Landst. Inf. B. Gmünd (XIII. 19.);

Schober, Feldw. (Offiz. Stellvertreter) im Ers. B. Landst. Inf. Regts. Nr. 13 (XIII. 27.).

Koch (Walter) (Heilbronn), wegen Dienstunbrauchbarkeit ausscheidender Vizewachtm. d. Res., bisher in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65, d. Charakter als Lt. erhalten.

Pfeiffer (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 180, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Mundorff (Kurt) im Inf. R. Nr. 125,
Gwinner (Helmut) im Feldart. R. Nr. 29;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hermann (Alfred) im Inf. R. Nr. 121,
Waag (Alexander) im Inf. R. Nr. 125;

zu Lts. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119:

die Vizefeldwebel:

Widmaier (Julius) (Calw), Mögling (Otto) (Heilbronn), Albrecht (Georg), Filzer (Theodor), Gabler (Heinrich), Häußler (Hugo), Lepple (Wilhelm), Mann (Georg), Manz (Richard) (I Stuttgart), Reinhold (Julius), Renner (Gustav), Rösch (Eugen), Schaal (Karl), Trautwein (Albert) (II Stuttgart), — sämtlich in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123:

Stock (Georg) (Ellwangen), Keller (Julius), Roller (Eduard) (II Stuttgart), Vizefeldwebel (Offiz. Stellvertreter),
Mögle (Julius) (Ellwangen), Feucht (Hans) (Gmünd), Miller (Peter) (Ulm), Vizefeldwebel, — sämtlich in diesem Regt.;
Roth (Anton) (Ravensburg), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Inf. R. Nr. 124, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 125:

die Vizefeldwebel:

Greiner (Otto) (Gmünd), Kienle (Adolf) (Leonberg), Stützle (Anton) (Ravensburg), Baltrusch (Rudolf), Dittus (Hermann), Gänßlen (Erwin), Häberle (Max), Kapp (Herbert), Kirchner (Karl), Schüle (Eugen), Stübler (Hermann) (I Stuttgart), — sämtlich in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 127:

Estermann (Eugen) (Rottweil), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),

die Vizefeldwebel:

Maier (Robert), Moersch (Otto) (Calw), Mozer (Jakob), Nußbaum (Max), Schilling (Friedrich) (Eßlingen), Blessing (Bernhard), Frey (Karl), Kübler (Gustav), Seibold (Josef), Sihler (Johannes) (Gmünd), Joerg (Friedrich) (Heilbronn), Roth (Eugen) (Horb), Blumenschein (Wilhelm) (Ludwigsburg), Groß (Karl), Ströbel (Wilhelm) (Mergentheim), Pfeiffer (Josef) (Ravensburg), Held (Alfons), Hingher (Roman), Knödler (Gotthold) (Reutlingen), Baur (Josef), Bilger (Hans), Flad (Fidel), Jetter (Christian), Knoll (Gebhard), Rehm (Karl), Schmid (Wilhelm), Wunsch (Gottlob) (Rottweil), Edelmann (Ludwig) (Ulm), — sämtlich in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29:

die Vizewachtmeister:

Messinger (Walter) (I Stuttgart), Oefinger (Reinhold), Weidle (Herbert) (II Stuttgart) in diesem Regt.;
Krug (Franz) (Ravensburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 49, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Amann (Anton) (Biberach), Schaal (Karl), Wied (Otto) (Rottweil) im Inf. R. Nr. 127.

Befördert:

zu Oberleutnants:

Mutschler (Mergentheim), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180, im Landw. Inf. R. Nr. 121,
Prestinari (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13, Führer d. Scheinwerferzuges Nr. 248/XIII.,
Wißmann (Rottweil), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., im Landw. Inf. R. Nr. 119;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Messerschmidt (Heinrich) (Biberach), Druffner (Hermann) (Eßlingen), Federlin (Hermann) (Straßburg i. E.) im Ref. Inf. R. Nr. 122,
Schwammberger (Albert) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 119,
Jeensch (Walter) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 120;
Bäuchle, Wachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. 4. Landw. Esk. XIII. A. K., zum Feldw. Lt.

Stuttgart, den 18. April 1916.

Befördert:

zu Majoren:

die Hauptleute:

Henrich, Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 5/XIII. (Vorst. d. Fest. Gefängnisses und d. Arbeiter-Abt. in Ulm),[1])
Keerl b. Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 122 (Komp. Chef im Füs. R. Nr. 122);

[1]) Die Angabe in Klammern bezeichnet die letzte Friedensstellung.

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Stützenberger im Landw. Inf. R. Nr. 123 (Lt. im Inf. R. Nr. 120),

Borsheim im Ers. B. Gren. Regts. Nr. 123 (Lt. im Gren. R. Nr. 123),

Graf v. Bullion in d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. XIII. A. K. (Lt. im Inf. R. Nr. 127),

Schefold in d. Flieger-Ers. Abt. Nr. 11 (Lt. im Feldart. R. Nr. 49);

Alfred Graf von Neipperg, Oblt. in d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 20 (Lt. im Ulan. R. Nr. 20), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Schneckenburger im Res. Inf. R. Nr. 246 (im Inf. R. Nr. 124),

Schmid (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 120 (im Inf. R. Nr. 120),

Weinmeyr b. Armeeflugpark d. Bug-Armee (im Inf. R. Nr. 127),

Koeberle im Res. Inf. R. Nr. 247 (im Inf. R. Nr. 126),

Allmendinger im Füs. R. Nr. 122 (im Füs. R. Nr. 122),

Lendle im Inf. R. Nr. 126 (im Inf. R. Nr. 126),

Holz in d. Flieger-Ers. Abt. Nr. 6 (im Inf. R. Nr. 125),

Weißmann b. Staffelstabe Nr. 268 (in d. Train-Abt. Nr. 13).

Den Charakter als Oberstleutnant erhält:

Cramer, Maj., techn. Oberleiter b. Kr. Bekl. Amt (Mitglied d. Bekl. Amts).

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 19. April 1916.

Befördert:

Wohlers, Fähnr., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Stark (III Hamburg), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel der Reserve:

Böder (Jüterbog), Oberfeld (III Hamburg), Queck (I Essen), Heimel (Siegburg), Meyer (Hans) (Lingen), Syassen (Aurich);

zu Leutnants d. Seewehr 1. Aufgeb.:

Schulz (Ernst) (II Frankfurt a. M.), Vizefeldw. d. Res.,

Stoboy (Brandenburg), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb.;

Schulz (Georg) (zuletzt Münster), Lt. d. Res. a. D., zum Oblt.

Der Abschied bewilligt:

Carl (Aurich), Oblt. d. Res.,

Höfer (Gera), Achepol (I Essen), Lts. d. Res., — allen drei m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Maj. z. D. Imme, Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers Heilsberg;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberstlt. a. D. v. Hobe, stellv. Kom. d. Landw. Bez. Liegnitz, dem Oberstlt. z. D. Detmering, Führer d. 2. Landst. Inf. Bats. Ostrowo;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Ritterzeichens erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären: dem Hauptm. à l. s. Zeyß.

Württemberg.

Stuttgart, den 11. April 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Wagner, Maj., komdt. zum Stabe d. Generals vom Ing. und Pion. Korps im Gr. Hauptquartier, Eberhard, Maj. und Adj. d. Chefs d. Feld-Mun. Wesens, Frhr. v. Neurath, Maj. und Adj. d. 7. Landw. Div., Hundert, Maj. und Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr 119, Oßwald, Hauptm. b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, Kopp, Hauptm. und Adj. d. 51. Inf. Brig., Fischer (Friedrich), K. P. Hauptm. und Adj. d. 52. Landw. Inf. Brig., die Hauptleute Volz d. Landw. a. D. im Inf. R. Nr. 126, Frhr. v. Hirschberg, Maul im Res. Inf. R. Nr. 119, Maurer im Res. Inf. R. Nr. 121, Albert d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126, Krengel im Feldart. R. Nr. 65, Roell, Schröder im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., Baas (Reinhold) im I. Pion. B. Nr. 9, Reuß (Wilhelm), Führer d. Armee-Flugparks Nr. 4., die Oblts. Leicht im Inf. R. Nr. 121, Weitbrecht d. Res. im Inf. R. Nr. 124, Goßrau im Inf. R. Nr. 126, Rupp in d. 3. Pion. Komp., Zahn Führer d. Minenwerfer-Komp. Nr. 307/XIII., Schönig, Lt. d. Res. im Inf. R. Nr. 124, Lange, Lt., Gackstatter, Lt. d. Res. im Inf. R. Nr. 126, die Lts. Riedel (Georg) d. Res. im Inf. R. Nr. 180, Dietz (Paul) d. Res. im Landw. Inf. R. Nr. 121, Schlecht d. Res. in d. 2. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., Holtzmann in d. 3. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.

Digitized by Google

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:
(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

26. Ref. Div. (Stab): Feßmann, Hauptm. z. D. b. Rekrutendepot.

Eberhard, Maj. und Adj. d. Chefs d. Feld-Mun. Wesens, Dr. Boesebeck, St. Arzt d. Landw. a. D. b. Gen. Gouv. Warschau.

Gren. R. Nr. 119: Erlenmeyer, Hauptm., Finckh, Lanz, Reuscher, Götz, Schüle, Lts., Schall (Rudolf, Train-Abt. Nr. 13), Schorr (Ludwig), Schnitzer (Friedrich), Schenkel (Gotthilf), Nietzsch (Kurt), Maurer (Hermann), Werner (Friedrich), Kübler (Karl), Schad (Alexander), Fetzer (Eugen), Mack (Ernst), Schmid (Erwin), Klaiber (Fritz), Lts. d. Ref., Albrecht (Wilhelm), Hock (Ernst), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Inf. R. 120:** Diebold (Karl), Vögel (Christian), Lempp (Rudolf), Streißle (Josef), Speidel (Wilhelm), Lts. d. Ref., Dilger (Hans), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Haack, Feldunterarzt. — **Inf. R. Nr. 121:** Kinzelbach, Kneile, Feldweg, Lts., Braun (Adolf), Gonser (Gustav), Möbus (August), Mergenthaler (Reinhold), Warneken (Heinz), Hauser (Gottlieb), Hägele (Otto), Schumm (Fritz), Luschka (Viktor), Häcker (Hermann), Bayha (Albert), Mayer (Adolf), Günther (Max), Röcker (Konrad), Friederich (Karl), Lts. d. Ref., Beißwänger (Otto), Bläß (Hermann), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Füs. R. Nr. 122.** Hagenmayer, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Grünewald (Martin), Kern (Karl), Weingand (Ernst), Burkhardt (Hermann), Lts. d. Ref., Roecemann, K. P. Assist. Arzt d. Ref. — **Gren. R. Nr. 123:** Semmler, Speidel (Hans), Lts., Hempel (Theodor), Mössinger (Eugen), Walter (Paul), Lts. d. Ref., Grözinger (Karl), Voelter (Albert), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Inf. R. Nr. 124:** Schweizer (Albert), Bosch (Anton), Trips (Karl), Staedele (Gebhard), Lts. d. Ref., Rall (Gustav), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Inf. R. Nr. 125:** Clausnizer, Clauß, Klein, Koerber, Sänger, Ackermann, Feller, Mäulen, Maushake, Rommel, Thumm, Kutter, Reutter, Roemer, Palm, Siegel, Bofinger, Lts., Siegle (Karl), Liebler (Artur), Strienz (Hugo), Heinz (Fritz), Männer (Gotthilf), Glath (Leo), Schnepp (Friedrich), Bäuerle (Hermann), Hofmeister (Paul), Schmieg (Franz), Vogt (Karl), Bachner (Franz), Dieter (Martin), Beck (Georg), Botzenhardt (Wilhelm), Schmid (Erwin), Lindenberger (Paul), Zweigle (Alfred), Rimmele (Anton), Kärcher (Wilhelm), Lts. d. Ref., Tscherning (Alfred), Mieg (Otto), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Inf. R. Nr. 126:** Seibold (Paul), Warth (Paul), Zeitler (Otto), Mak (Hans), Becker (Alfred), Lts. d. Ref. — **Inf. R. Nr. 127:** Wachter, Lt., Mößner (Eugen), Wengert (Robert), Enslin (Karl), Kißling (Albert), Grözinger (Gottlob), Lts. d. Ref. — **Inf. R. Nr. 180:** Scheurlen, Zirn, Alber, Speer, Arnold, Lts., Fleig (Friedrich), König (Arnulf), Riekert (Christian), Lts. d. Ref., Wohlbold (Gustav), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Nachweisung

der zur Kenntnis des Kriegsministeriums gekommenen Todesfälle von Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten der Königlich Bayerischen Armee im 1. Vierteljahr 1916.

	Gestorben am:
Lucas, Hugo, Kr. Ger. Rat a. D., zuletzt bei d. 5. Div.	29. Dezember 1914.
Bastelberger, Joseph, Oblt. a. D., zuletzt im 1. Art. R.	1. Januar 1916.
Meier, Ludwig, Hauptm. a. D., zuletzt im 10. Inf. R.	2. " "
Söllner, Christoph, Hauptm. a. D., zuletzt im 13. Inf. R.	8. " "
Mantey Frhr. v. Dittmer, Kamill, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 6. Inf. Regts.	10. " "
Leidig, Jakob, Kanzl. Sekr., Kanzlist bei d. Gen. Mil. Kasse.	10. " "
Frhr. v. Rotenhan, Sigmund, Hauptm. a. D, zuletzt à l. s. früherer Ernennung.	12. " "
Graf v. Taufkirchen zu Guttenburg auf Ybm, Wilhelm, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kornett in d. Leibgarde d. Hartschiere.	13. " "
Fetzer, Johann, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. a. D., zuletzt im 1. Schweren Reiter-R.	14. " "
Dr. Feuerbach, Anselm, Gen. Ob. Arzt a. D., zuletzt Garn. Arzt bei d. Komdtr. d. Fest. Germersheim.	15. " "
Frhr. v. Roman, Karl, Oberstlt. a. D., zuletzt Abt. Kom. im 5. Feldart. R.	18. " "
Graf v. Arco-Zinneberg, Maximilian, Oblt. a. D., zuletzt in d. Landw. Fußart.	24. " "
Gößmann, Julius, Lt. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf.	25. " "
Dr. Fikentscher, Georg, Gen. Ob. Arzt a. D., zuletzt Regts. Arzt im 4. Chev. R.	29. " "
Sprengler, Franz, Oberst z. D., Referent bei d. Insp. d. Mil. Bildungsanstalten.	4. Februar "
Leipold, Karl, Kanzl. Sekr., Kanzlist bei d. Int. d. Mil. Institute.	8. " "
Marx, Maximilian, Maj. a. D., zuletzt bei d. vormal. Fest. Ing. Dir. Ingolstadt.	12. " "
Rietzler, Maximilian, Realienlehrer an d. Unteroff. Schule.	12. " "
v. Zwehl, Oblt. a. D., Theobald, zuletzt im 2. Inf. R.	15. " "
Wibel, Moritz, Maj. a. D., zuletzt Komp. Chef im 3. Inf. R.	18. " "
Dr. Wöscher, August, Ob. St. Arzt a. D., zuletzt Regts. Arzt im 9. Feldart. R.	24. " "
Dr. Böhm, Artur, St. Arzt a. D., zuletzt in d. Landw. 1. Aufgeb.	29. " "
Ströhlein, Georg, Garn. Verw. Insp. d. Garn. Verw. Germersheim.	4. März "
Streitel, Hermann, Oberstlt. z. D., zuletzt Vorst. d. Dienstbücher-Verw. im Kr. Min.	6. " "
Frhr. v. Hertling, Wilhelm, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 16. Inf. Regts.	7. " "
Stöber, Karl, Rittm. a. D., zuletzt im 3. Chev. R.	12. " "
Stoffel, Jakob, Oberstlt. a. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Wasserburg.	16. " "
Jetzt, Xaver, Lt. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf.	16. " "
Frhr. v. Hertling, Johann, Oberst a. D., zuletzt à l. s. d. Armee.	23. " "
Lammfromm, Oberstlt. a. D., Andreas, zuletzt Bats. Kom. im 6. Inf. R.	30. " "

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

22. April. An der Straße **Langemarck—Ypern** griffen die Engländer in den Morgenstunden die ihnen von unseren Patrouillen am 19. April entrissenen Gräben an, von denen sie etwa ein Drittel wieder besetzten.

Beiderseits das **Kanals von La Bassée** sprengten wir mit Erfolg einige Minen.

Feindliches Feuer auf die Städte Lens und Roye forderte weitere Opfer unter der Bevölkerung; in Roye wurde ein Kind getötet, zwei Frauen und ein Kind verletzt.

In den **Argonnen** zerstörten wir durch Sprengungen französische Postenstellungen auf der Höhe **La Fille Morte** und halten einen umfangreichen Trichter vor unserer Front besetzt.

Westlich der Maas wiederholten die Franzosen ihre Anstrengungen gegen „Toter Mann". Zweimal wurden sie durch Artilleriesperrfeuer von beiden Ufern zusammengeschossen, ein dritter Angriff brach mit schweren Verlusten an unserer Stellung zusammen. Erbitterte Handgranatenkämpfe um das Grabenstück nahe des Caurettes-Wäldchens brachten es abends wieder in unseren Besitz; nachts gelang es den Franzosen erneut, darin Fuß zu fassen.

Östlich des Flusses lebhafte **Infanterietätigkeit** mit Nahkampfmitteln am Steinbruch **südlich Haudromont und südöstlich der Feste Douaumont.**

Das beiderseitige Artilleriefeuer hielt im ganzen Kampfabschnitt des Maasgebietes ohne Unterbrechung Tag und Nacht mit außerordentlicher Stärke an.

In der Gegend nordwestlich von **Fresnes-en-Woevre** wurden Gefangene von der 154. französischen Division gemacht. Hiermit ist festgestellt, daß der Gegner in dem Raume zwischen jenem Ort und Avocourt seit dem 21. Februar im ganzen **38 Infanteriedivisionen** eingesetzt hat, von denen außerdem vier Divisionen nach längerer Ruhe und Wiederauffüllung durch frische Leute, hauptsächlich aus dem Rekrutenjahrgang *1916*, zum zweiten Male ins Gefecht geführt und geschlagen worden sind.

23. April. Unsere neugewonnenen Gräben an der Straße Langemarck—Ypern mußten infolge hohen Grundwassers, das einen Ausbau unmöglich machte, geräumt werden. Gegen Morgen wurde südlich **St. Eloi** ein englischer Handgranatenangriff abgeschlagen.

Englische Patrouillen, die nach stärkerem Vorbereitungsfeuer nachts gegen unsere Linien beiderseits der Straße **Bapaume—Albert** vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Bei **Tracy-le-Val** mißlang ein feindlicher Gasangriff; die Gaswolke schlug in die französische Stellung zurück.

Links der Maas wurden südöstlich von Hauconrt und westlich der Höhe „Toter Mann" feindliche Gräben genommen. Rechts des Flusses, in der Woevre-Ebene und auf den Höhen bei Combres blieb die Gefechtstätigkeit auf andauernd sehr lebhafte Artilleriekämpfe beschränkt.

24. April. Fast allgemein herrschte auf der Front lebhaftere Feuertätigkeit als in den letzten Tagen.

An mehreren Stellen fanden erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmungen statt. Südlich von **St. Eloi** wurden englische Abteilungen durch Feuer abgewiesen.

Im **Maasgebiet** wurden gestern kleinere **französische Handgranatenangriffe** gegen unsere Waldstellungen nordöstlich von **Avocourt zurückgeschlagen.** Ebenso scheiterten nachts schwächliche Vorstöße des Gegners östlich von „Toter Mann". Ein stärkerer Angriff brach in der Gegend des Gehöftes **Thiaumont** vor unseren Linien völlig zusammen.

Ein **englischer Doppeldecker** wurde im Luftkampf östlich von Arras **außer Gefecht gesetzt;** die Insassen, Offiziere, sind gefangen genommen.

25. April. Auf beiden Seiten war die Artillerie- und Fliegertätigkeit sehr lebhaft.

Westlich der Maas kam es nachts nordöstlich von **Avocourt** zu Handgranatenkämpfen. Ein in mehreren Wellen gegen unsere Gräben östlich der Höhe **„Toter Mann"** vorgetragener Angriff scheiterte im Infanteriefeuer.

Unsere **Flieger** belegten zahlreiche feindliche Unterkunfts- und Etappenorte ausgiebig mit Bomben. **Ein gegnerisches Flugzeug** wurde durch Abwehrfeuer **bei Tahure abgeschossen** und zerstört, ein anderes östlich der Maas, das sich überschlagend abstürzte.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

22. April. Auch gestern scheiterten russische Angriffsunternehmungen blutig vor unseren Hindernissen südöstlich van **Garbunowka.**

23. April. Südlich des **Narocz-Sees** endete ein russischer Angriff in etwa Bataillonsstärke verlustreich an unserem Hindernis.

Sonst außer stellenweise auffrischendem Artilleriefeuer und einigen Patrouillenkämpfen keine besonderen Ereignisse.

24. April. Keine wesentlichen Ereignisse.

25. April. Südöstlich von Garbunowka brach abermals ein russischer Angriff verlustreich zusammen.

Ein **deutsches Flugzeuggeschwader** griff mit beobachtetem guten Erfolge die Bahn- und Magazinanlagen von **Molodeczno** an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

22., 23., 24. und 25. April. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 23. April. Ein **Geschwader von zehn deutschen Flugzeugen** hat am 22. April die **russische Flugstation Papenholm** auf der Insel Ösel **angegriffen** und mit 45 Bomben belegt, wobei sehr gute Wirkung beobachtet wurde. Ein **russisches Flugzeug wurde zur Landung gezwungen.** Alle deutschen Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Berlin, 25. April. Am 24. April morgens erschienen vor der **flandrischen Küste** zahlreiche **englische Streitkräfte,** aus Monitoren, Torpedobootszerstörern, größeren und kleinen Dampfern bestehend, welche anscheinend Minen suchten und Bojen zur Bezeichnung von Bombardementsstellungen auslegten. **Drei unserer in Flandern befindlichen Torpedoboote** stießen mehrfach gegen die Monitoren, Zerstörer und Hilfsfahrzeuge vor, **drängten sie zurück und hinderten sie an der Fortführung ihrer Arbeiten.** Trotz heftiger Gegenwirkung sind unsere Torpedoboote unbeschädigt geblieben. Die englischen Seestreitkräfte haben die flandrische Küste wieder verlassen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 22. April. Versuche russischer Abteilungen, sich nordwestlich von **Dubno** nahe vor unseren Linien festzusetzen, wurden durch Feuer vereitelt. Sonst nur die gewohnten Artilleriekämpfe.

Wien, 23. April. Nichts Neues.

Wien, 24. April. Die Gefechtstätigkeit war gestern an der ganzen Front wesentlich schwächer als gewöhnlich. Eine Mine, die der Feind östlich von Dobronoutz sprengte, richtete nur in den russischen Gräben Schaden an.

Wien, 25. April. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 22. April. Am Südflügel unserer küstenländischen Front wurden mehrere nächtliche **Angriffsversuche der Italiener** auf unsere Stellung **östlich Monfalcone abgewiesen.**

Im **Plöckenabschnitt** kam es nachts zu lebhafterer Feuertätigkeit.

Im Col di Lana-Gebiet brach ein feindlicher Angriff auf den Sattel zwischen dem Settsaß und Monte Sief in unserem Feuer zusammen.

Wien, 23. April. Gegen den Südwestrand der Hochfläche von Doberdo hat ein feindlicher Angriff eingesetzt; sonst beschränkte sich die Gefechtstätigkeit an der küstenländischen und Kärntner Front auf örtliche Artilleriekämpfe.

Am **Col di Lana** haben unsere Truppen den **Stützpunkt auf dem Grat** nordwestlich des Gipfels **wieder besetzt** und gegen einen feindlichen Angriff behauptet. Der Gipfel selbst steht unter kräftigem Feuer unserer Artillerie. Auch im Suganaabschnitt und bei Riva fanden lebhafte Geschützkämpfe statt.

Wien, 24. April. Die Kämpfe am Südwestrande der **Hochfläche von Doberdo** dauern fort. Mehrere durch Bersaglieri geführte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Am Col di Lana schlug die tapfere Besatzung des Gratstützpunktes fünf feindliche Angriffe blutig ab.

Digitized by Google

Wien, 25. April. Am Südwestrande der **Hochfläche von Doberdo** ist nach Abweisung der italienischen Angriffe ziemlich Ruhe eingetreten. Nordwestlich von **San Martino** drangen eigene Abteilungen in die feindliche Stellung ein, nahmen Sprengungen vor, vernichteten die schweren Minenwerfer und kehrten nach Erfüllung dieser Aufgabe planmäßig wieder in die Gräben zurück. Im Abschnitt von **Zagora** kam es zu lebhaften Feuerkämpfen.

Der Gipfel des **Col di Lana** stand zeitweise unter dem Feuer unserer schweren Mörser.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 22., 23., 24. und 25. April. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. April. An der Irakfront büßte der Feind in der Schlacht von Beitissa, die am 17. April auf dem rechten Ufer des Tigris, nicht auf dem linken, wie irrtümlich im gestrigen Bericht gemeldet war, geliefert wurde, und die mit einer Niederlage des Feindes endete, über 4000 Mann an Toten und Verwundeten ein, sowie 14 Maschinengewehre, einen Major, zwei Offiziere und einige Soldaten, die er in unseren Händen zurückließ. Die auf diesem Ufer des Tigris gelieferten Schlachten lassen sich bis einschließlich dem 20. April, d. h. bis zur letzten Phase der Schlacht vom 17. April, folgendermaßen zusammenfassen: Die von unseren Truppen am 17. April unternommenen Gegenangriffe zur Wiedereroberung der vorgeschobenen Stellungen von Beitissa dauerten in der Nacht zum 18. April 7½ Stunden lang an. Schließlich wurden die beiden auf dieser Front befindlichen feindlichen Brigaden aus ihren Stellungen verjagt. Inzwischen sandte der Feind drei Brigaden, um unsere Angriffskolonnen in der Flanke zu überraschen und um den Rückzug seiner eigenen Kräfte aufzuhalten und sie wieder vorzutreiben. Die herbeigeeilten Brigaden konnten keinerlei Ergebnis erzielen und zogen sich mit den Brigaden der vorderen Front zurück. Wir erbeuteten in den von uns wiedereroberten vorgeschobenen Stellungen 13 Maschinengewehre, während wir seinerzeit nur ein Maschinengewehr dort zurückgelassen hatten, und machten einen Major, zwei Offiziere und 13 Soldaten zu Gefangenen. In den Kämpfen allein in dieser Front zählten wir über 2000 feindliche Leichen. Die Gesamtverluste des Feindes werden auf mindestens 4000 Mann geschätzt. Am 18. April herrschte Ruhe. Am 19. April vorm. unternahm der Feind in Stärke von einer Division einen verzweifelten Gegenangriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen bei Beitissa. Wir ließen ihn bis auf 10 m an unsere Gräben herankommen, dann griffen unsere Truppen mit dem Bajonett an und zwangen den Feind, sich unter Zurücklassung von zahlreichen Toten fluchtartig zurückzuziehen. Außerdem eroberten wir noch ein Maschinengewehr. Am 20. April machte der Feind keinen Angriffsversuch und schien mit dem Abtransport der Verwundeten und der Beerdigung der Toten beschäftigt zu sein. Während dieser vier Tage fand keine wichtige Aktion auf dem linken Ufer des Tigris, in der Gegend von Felahie, statt, abgesehen von einer zeitweilig aussetzenden Beschießung. Bei Kut el Amara ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront fand am rechten Flügel kein Kampf von Bedeutung statt. Ein gegen den rechten Flügel des Tschorok-Abschnittes gerichteter feindlicher Angriff wurde angehalten. Wir machten dort einen Offizier, 60 Mann zu Gefangenen.

Einige feindliche Kriegsschiffe sind von Zeit zu Zeit an der Küste bei Smyrna erschienen. Sie beschossen die Insel Keusten und einige Teile der Küste. Feindliche Flugzeuge überflogen Phocea und die Vorstadt von Smyrna, Cordelia, über der sie einige Bomben abwarfen, ohne eine Wirkung zu erzielen. Am 20. April führte eins unserer Flugzeuge einen Überlandflug von 300 km über die Wüste bis Elkantara am Suezkanal in drei Stunden aus. Dort belegte es die feindlichen Truppenlager erfolgreich mit Bomben und kehrte unversehrt zurück. Unsere Kamelreiterabteilungen überraschten in der Gegend des Kanals eine starke berittene Patrouille des Feindes, töteten 7 Mann und verfolgten den Rest, der die Flucht ergriff.

Konstantinopel, 22. April. Von der Irakfront keine Nachricht von Bedeutung.

An der Kaukasusfront wurden die feindlichen Kräfte, die sich im Abschnitte von Motiki unmittelbar südlich von Bitlis befanden, durch einen überraschenden Angriff, den wir unternahmen, genötigt, Rückzugsgefechte in der Richtung auf Bitlis zu liefern, wobei sie Hunderte von Toten zurückließen. Nach einem Kampfe von vier Stunden, der sich vom Berge Kozma bis östlich von Musch hinzog, wurde der Feind nach Osten zurückgeworfen. In den Kämpfen, die sich am Berge Kop, in der Umgebung der Höhe 2600 bis östlich von Aschkale abspielten, wurden die Angriffe der Russen zum Stehen gebracht, und durch einen von uns unternommenen Gegenangriff wurde der Feind von den Höhen und Abhängen nördlich von diesem Berge zurückgeschlagen, wobei er schwere Verluste erlitt. Im Tschorokgebiete nur Scharmützel. Eine feindliche Abteilung, die von Trapezunt nach Süden vorzurücken versuchte, wurde im Abschnitte von Djevizlik zum Stehen gebracht. Im übrigen finden Gefechte zwischen unse-

Digitized by Google

ren Küstenwachabteilungen und der bei Polathane gelandeten russischen Abteilung statt.

In der Nacht des 6. April hat eines unserer Wasserflugzeuge bei einem Angriff auf Imbros und Tenedos mit Erfolg Bomben auf Einrichtungen des Feindes am Hafen von Tenedos und ebenso auf sein Lager geworfen.

Konstantinopel, 23. April. In der Nacht vom 20. zum 21. April wurden feindliche Angriffe gegen unsere Stellung von Beitissa leicht zurückgeschlagen. Vom 21. April bis zum Mittag des 22. April beschoß der Feind zeitweilig unsere Stellungen von Felahie auf dem linken Ufer des Tigris. Gegen Mittag verstärkte er die Beschießung und griff unmittelbar darauf mit Truppen, die auf eine halbe Division geschätzt werden, diese Front an. Unsere Reserven richteten jedoch unverzüglich einen heftigen Gegenangriff gegen die angreifenden feindlichen Kolonnen. Nach zweistündigem Bajonettkampf ließ der Feind etwa 2000 Tote auf dem Schlachtfelde zurück und wurde zur Flucht in seine alten Stellungen gezwungen. Die Verluste des Feindes während der Schlacht vom 22. April betrugen mehr als 3000 Mann. Unsere Verluste waren unbedeutend.

Bei Kut el Amara ist die Lage unverändert.

Auf der Kaukasusfront nichts von Bedeutung auf dem rechten Flügel. Im Zentrum überrumpelten wir eine feindliche Abteilung, die auf 100 Mann geschätzt wurde. Ein Offizier und 10 Mann von ihr fielen, die übrigen entflohen. In diesem Abschnitt wurde ferner ein von zwei feindlichen Bataillonen ausgeführter Angriff im Gegenangriff zurückgeschlagen, wobei etwa die Hälfte der feindlichen Truppe vernichtet wurde. Auf dem linken Flügel wurden im Küstenabschnitt vereinzelte Angriffe des Feindes mit Erfolg zum Stehen gebracht.

Bei Sedd ül Bahr eröffneten zwei feindliche Schiffe ein unwirksames Feuer. Einige Flugzeuge erschienen in großer Höhe und warfen Bomben ab, die ins Wasser fielen. An der Küste von Smyrna feuerten zwei feindliche Monitoren in Zwischenräumen und zogen sich dann zurück.

Konstantinopel, 24. April. An der Irakfront haben wir infolge des Steigens des Tigris an gewissen Stellen den in der Schlacht vom 22. April geschlagenen Feind nicht verfolgen können. Gestern hat der Feind bei Felahie unsere Stellungen ohne Wirkung bombardiert. Einige von unseren Mannschaften haben unter dem Befehl eines Offiziers mit Handgranaten ausgerüstete feindliche Soldaten, die sich einem Teil unserer Stellungen bei Beitissa auf dem rechten Ufer hatten nähern können, angegriffen, sie getötet und fünfzehn Kisten mit Granaten erbeutet. Bei Kut el Amara hat sich ein Teil der Bevölkerung schwimmend zu uns geflüchtet.

An der Kaukasusfront und an den anderen Fronten keine wichtige Kampfhandlung.

*

London, 23. April. Eine Meldung des Kommandanten in Mesopotamien lautet: Ein am Morgen des 23. April am linken Tigrisufer gegen die türkische Stellung ausgeführter Angriff ist gescheitert. Die Stellung war am 20. und 21. April sowie während der Nacht und auch am Morgen des 23. April unter Geschützfeuer genommen worden. Infolge der Überschwemmungen war es nur einer Brigade möglich, auf einer sehr kurzen Front anzugreifen. Wir drangen in die erste und zweite feindliche Linie nach einem Vormarsch durch Sümpfe und unter Wasser stehende Schützengräben ein. Einige kleine Abteilungen gelangten sogar in die dritte Linie. Indessen vermochte sich die Brigade unter dem Gegenangriff des Feindes nicht zu behaupten und andere Brigaden, die zu ihrer Unterstützung gesandt waren, konnten das überschwemmte Gebiet angesichts des heftigen Maschinengewehrfeuers nicht durchqueren. Auch unsere Truppen auf dem rechten Ufer des Flusses vermochten nur einen geringen Fortschritt zu machen.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

London, 22. April. Lloyds melden aus Queenstown: Der norwegische Dampfer „Aud" ist bei Daunts-Rock gesunken. Die Mannschaft ist hier eingetroffen. — Die französische Bark „Chanaral" (2423 t) ist am 22. April morgens torpediert worden; die Mannschaft wurde, wie man annimmt, gerettet. — Der Kapitän und 16 Mann des Dampfers „Feliciana" (4277 t) wurden durch einen Dampfer aufgenommen. Nach dem Rest der Mannschaft wird gesucht. Die „Feliciana" ist vollkommen verloren; sie war unbewaffnet. Nach einem anderen Bericht wurde die gesamte Mannschaft gelandet. (Lloyds.)

Queenstown, 24. April. Der italienische Dampfer „Jozsef Agost Föhercseg" (?) wurde von einem Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Berlin, 25. April. Über die Versenkung des bewaffneten englischen Dampfers „Goldmouth" am 31. März wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Die Besatzung des Dampfers wurde zunächst durch Signal zum Verlassen des Schiffes aufgefordert. Da der Dampfer diese Aufforderung unbeachtet ließ, wurde ein Warnungsschuß gefeuert. Hierauf eröffnete der Dampfer sofort das Feuer auf das U.-Boot. Es entspann sich ein halbstündiges Verfolgungsgefecht, in dessen Verlauf der Dampfer acht Treffer erhielt. Alsdann verließ die Besatzung das Schiff, das darauf versenkt wurde. Von der Besatzung, deren Leben der Kapitän in Befolgung der Anweisung der englischen Admiralität rücksichtslos aufs Spiel gesetzt hatte, wurde ein Mann schwer verwundet. Die Geschütze des Dampfers wurden durch zwei Matrosen der englischen Kriegsmarine bedient. Der Kapitän des Dampfers, der es unternommen hatte, ein deutsches Kriegsfahrzeug anzugreifen, ist als Gefangener eingebracht.

Digitized by Google

London, 25. April. (Reuter.) „Daily Chronicle" meldet vom 24. April: Der holländische Dampfer „Berkelstroom" wurde heute morgen von zwei deutschen U.-Booten durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. Der Kommandant des U.-Bootes ließ das Schiff um 6 Uhr früh halten, verlangte die Schiffspapiere und gab der Besatzung 15 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen. Die Bemannung ließ zwei kleine Boote herab und ruderte damit ab, worauf die Deutschen das Feuer auf das Schiff eröffneten. Die Bemannung der holländischen Boote wurde später von einem englischen Schiff aufgenommen und hier gelandet.

Kopenhagen, 22. April. „Politiken" stellt fest, daß im Verlaufe des Krieges insgesamt 43 dänische Schiffe mit 35 903 Nettotons im Werte von etwa 11½ Millionen Kronen untergegangen sind.

Aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

London, 22. April. „Morning Post" meldet aus Washington vom 21. April: Der japanische Botschafter überreichte heute beim Staatsdepartement einen Einspruch gegen das Einwanderungsgesetz, das asiatische Einwanderer ausschließt. Das Gesetz hat das Repräsentantenhaus durchlaufen und liegt jetzt dem Senat vor. Die japanische Regierung erhebt dagegen Einspruch, weil es gegen die Würde des japanischen Volkes verstoße und den guten Glauben der japanischen Regierung in Frage stelle. Der japanische Einspruch hat in Regierungskreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen.

Holland — Deutschland — England.

Der ehemalige holländische Ministerpräsident Kuyper, der in Budapest weilte, erklärte in einer Unterredung einem Mitarbeiter des „Pester Journals" auf die Frage, ob die Befestigungen von Vlissingen gegen eine Landung englischer Truppen in der Scheldemündung Sicherheit böten, folgendes:

Das will ich meinen! An dieser Stelle kommt keine Macht mit Gewalt durch, und getrost kann ich hinzufügen, auch die englische Flotte nicht! Gleichzeitig möchte ich betonen, daß unsere militärische Bereitschaft derartig ist, daß sie die sicherste Gewähr für die Wahrung unserer Neutralität bietet. Die neue Festung ist wohl noch nicht völlig ausgebaut, aber die Schelde ist mit Minen belegt. Da kann, ich wiederhole es, keine Macht der Welt durchkommen. Im übrigen kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß auch unsere wirtschaftliche Bereitschaft genügend groß ist. Wir werden wohl aushalten! Die Annahme, als hätte Deutschland zur Erhöhung unserer Bereitschaft beigetragen, ist irrig. Das haben wir Holländer alles allein zustandegebracht. Der Mann, dem Holland all das zu verdanken hat, ist der Ministerpräsident. Unsere Armee ist ausgezeichnet organisiert und besitzt eine Schlagkraft, die nichts zu wünschen übrig läßt. Auf die Frage nach der in Holland gegenüber den Zentralmächten herrschenden Stimmung erwiderte Kuyper: Ich will diese Frage mit der größten Offenheit beantworten. Die Stimmung ist geteilt. Es gibt in unserem Lande zwei Parteien. Die eine schwört auf Deutschland und seine Verbündeten, die andere auf England und seine Freunde. Beide Strömungen sind ziemlich stark. Die Versenkung der „Tubantia" — wie Sie wohl wissen, ist noch immer nicht einwandfrei festgestellt worden, wer an dem Untergange des Dampfers die Schuld trägt — ist von den Engländern gehörig ausgebeutet worden. Sie haben diesen Zwischenfall aufgebauscht, um in Holland gegen Deutschland Stimmung zu machen. Der Einfall der deutschen Truppen in Belgien hat am meisten dazu beigetragen, die deutschfeindliche Stimmung in Holland zu erzeugen und das Gelände für England zu ebnen. Dagegen hat das Verhalten Englands und seiner Verbündeten Griechenland gegenüber wenig Beifall in Holland gefunden. Namentlich die jüngsten Maßnahmen der englischen Regierung in der Frage der Versorgung holländischer Schiffe mit Kohle sind wenig geeignet, Sympathie zu erwecken. Wir sind als neutrale Macht fortwährend von England bedroht und werden in unserer Bewegungsfreiheit beschränkt. Das empfinden wir sehr unangenehm, und dadurch, daß England uns die Kohle entzieht, kann leicht eine Krise in der Schiffahrt eintreten. Die feindliche Stimmung gegen England nimmt jetzt überhand. Unsere Schiffahrt wird durch England bedroht; schon deshalb denkt man in Holland nicht daran, sich gegen Deutschland zu wenden. Ich halte das für vollständig ausgeschlossen.

„Englands zweideutige Haltung".

Unter dieser Überschrift bringt **„Vaderland"** (19. 4.) einen Artikel gegen die englischen Übergriffe, dem folgendes entnommen ist:

„Vor kaum zwei Wochen versicherte der britische Gesandte anläßlich der vielbesprochenen Gerüchte feierlich, die Beziehungen zwischen seinem Vaterlande und den Niederlanden seien nicht nur durchaus freundschaftlich, sondern England werde sich auch stets bemühen, sie so zu erhalten. Und jetzt trifft die britische Regierung eine Maßregel, die ganz danach angetan ist, das gute Einvernehmen zu stören und uns indirekt in den Krieg hineinzuziehen, es sei denn, daß wir uns dazu bequemen — unsere Dampfschiffahrt großenteils einzustellen."

Nach Ausführung über die neue Bunkerkohlen-Verordnung und ihre Wirkung auf die holländische Schiffahrt heißt es dann: Die britische Regierung hat angeblich mit großer Abneigung von den Machenschaften Kenntnis genommen, die angewendet worden seien, um in den Niederlanden Mißtrauen gegen die englische Regierung zu säen. . . .

„Aber was für einen Wert haben diese Worte — denn weiter ist es nichts! — der Tyrannei gegenüber, womit England uns in Wirklichkeit behandelt, und in Anbetracht der Nichtachtung, die es für unsere Lebensinteressen an den Tag legt?

Unsere Post angehalten. Über See versandte Kupons und Effekten vor ein Prisengericht gebracht. Die Blockade im allgemeinen so kindisch und schikanös

Digitized by Google

gehandhabt, wie nur möglich. Unsere Ernte bedroht durch die Verzögerung unserer Chilisalpeter-Einfuhr. Unser Handel und unsere Industrie unter britische Kontrolle gezwungen. Unser Schiffsraum zu einem Drittel von England beschlagnahmt. Unsere Kauffahrteiflotte zwischen dem deutschen Hammer und dem britischen Amboß! —

Und dazu jene Beteuerung warmer Freundschaft, jene rührende Klage darüber, daß zwischen den Niederlanden und England Mißtrauen gesät werde!"

In der Tat — um uns die amtliche britische Ausdrucksweise zu eigen zu machen: „Das niederländische Volk hat davon mit großer Abneigung Kenntnis genommen."

Es gibt in Holland Leute, die sehr besorgt sind vor dem deutschen Ausdehnungsdrang nach dem Kriege. Aber die von der anderen Seite drohende — und zwar unmittelbar drohende — Gefahr sehen sie nicht.

„Wir sind in diesem Kriege für jede Macht, die unsere souveränen Rechte und unsere nationale Ehre und Würde achtet; aber wir sind gegen jeden, der das nicht tut."

... „Auch der größte Teil der niederländischen Presse hat erfreulicherweise gezeigt, daß er so denkt und die Dinge nach ihrem eigenen Wert beurteilt, nicht auf Grund vorgefaßter Neigung oder Abneigung."

Natürlich verstimmt uns Deutschlands Auftreten in Belgien und Englands tatenloses Zuschauen beim Untergang kleiner Nationen. „Aber unsere erste und nächstliegende Pflicht . . . in einem Kriege wie dem jetzigen ist, vor allem für die Lebensinteressen unseres eigenen Landes und Volkes zu sorgen. . . . Alles andere ist der Rock; dies aber ist das Hemd, das uns näher ist."

Zur Wehrpflichtfrage.

Die **„Nation"** (15. 4.) faßt noch einmal alle ihre Gründe gegen die Wehrpflicht folgendermaßen zusammen: England hat die Aufgabe, die Freiheit der See und die Blockade aufrechtzuerhalten. Unerläßliche Voraussetzung dafür sind ausreichend viele Arbeiter, die die Kriegsschiffe reparieren oder neue bauen können. Von den hierfür erforderlichen Personen kann man niemand ins Feld schicken.

Auch die Handelsschiffahrt muß aufrechterhalten werden, die für sie benötigten Leute sollten nicht nur nicht verringert, sondern eher vermehrt werden.

England hat garantiert, den ihm verbündeten Mächten finanziell zu helfen, und zwar mit einem Betrage von 300 bis 400 Millionen Pfund. Zur Erfüllung seiner Aufgabe gibt es nur zwei Wege, da Gold nicht mehr ausgeführt werden kann. Wir müssen eine kleine Armee von Mechanikern und Munitionsarbeitern in England haben, um die erforderliche Munition herzustellen, oder wir müssen aus einem neutralen Lande, beispielsweise Amerika, die erforderlichen Kriegsmaterialien kaufen. Jeder Munitionsarbeiter, der als solcher beschäftigt wird, arbeitet aber gerade so viel für den Krieg und ist gerade so unentbehrlich wie ein Soldat in der Front.

England kann die Mengen an Munition, Rohmaterial und Nahrungsmitteln, die es einführt, nicht mit Gold oder Papiergeld bezahlen, sondern nur durch seine Ausfuhr. Die hierfür erforderlichen Männer können auch nicht ins Feld gesandt werden.

Je mehr die deutschen Unterseeboote Erfolge aufweisen, desto eifriger muß jedes Fleckchen Erde in England ausgenutzt werden. Auch hierzu sind Leute erforderlich.

Der Krieg ist ein solcher der Technik. Es ist besser, 200 Mann zu Hause zu haben, die ein Maschinengewehr herstellen, als die 200 Leute an der Front zu haben und sie mangels eines Maschinengewehrs dort opfern zu müssen.

Die Armee wird nicht gestärkt, sondern geschwächt, wenn man Soldaten in sie steckt, die körperlich nicht genug leisten. Alle diese müssen daher auch zu Hause bleiben. Wir dürfen nicht fragen: wieviel Soldaten werden für die Armee gewünscht, sondern: wieviel können wir für die Armee entbehren? Denn selbst zehn Millionen Mann in Flandern können uns nicht retten, wenn wir nicht imstande sind, die oben angeführten Leistungen zu bewirken.

Es wird uns vorgeworfen, daß die anderen Verbandsmitglieder Menschenkraft einsetzen, England nur Geld und Munition. In einer großen Allianz kann aber von jeder Nation nur verlangt werden, wozu sie von Natur aus besonders geeignet ist. Wenn beispielsweise Rußland uns die Aufrechterhaltung der Blockade abnimmt, so können wir die Million Menschen, die wir hierfür nötig haben, im Landkrieg verwenden. Wenn Frankreich die Finanzierung des Verbandes übernehmen will, so können wir die ganze Menschenkraft im Krieg einsetzen, die jetzt bei dem weniger romantischen Werk der Geldbeschaffung benötigt wird. Wenn man diese Tatsachen erkennt, bleibt nur noch wenig Raum für Streitigkeiten übrig. Wir wollen eine Armee freier Menschen behalten, höchstens vorübergehend dürfen Ledige auf dem Wege der Wehrpflicht herangeholt werden. Wir wollen keine Verletzung der Freiheit.

*

Clemenceau beschäftigt sich, unangefochten von der Zensur, in einem „Die Frage der Zeit" überschriebenen Artikel mit dem englischen Rekrutierungsproblem. Er bezweifelt die Notwendigkeit einer Geheimsitzung angesichts der Unmöglichkeit der Wahrung solcher sogenannten Geheimnisse und macht Asquith den Vorwurf der Unschlüssigkeit, die um so bedauerlicher sei, als die dringenden Erfordernisse jeden Tag den Geist der Entschlossenheit forderten. Die einzige Frage sei „siegen oder sterben". Er sagt: Siegen heißt, alle Maßnahmen schon heute — und für die, welche im Rückstand sind, in größter Eile — treffen, um uns instandzusetzen, den Kampf gründlich bis zum Ende durchzuführen. England hat in großartiger Weise einen Entschluß betreffend Kanonen und Munition gefaßt, es bleibt das nicht weniger ernste Problem der Mannschaften. Was wird uns das Morgen brin-

Digitized by Google

gen? Wir müssen zu allem bereit sein. Wir geben alle unsere Männer her. Keiner zweifelt daran, daß ihr es ebenso tut. Bleibt nur die Frage des Eintritts in die Reihen zur rechten Zeit, um uns nicht zu verrechnen. Laßt uns möglichst bald beginnen! Es ist eine Frage der Zeit.

Der Londoner Korrespondent des **„Manchester Guardian"** (21. 4.) berichtet: Die politische Krise hat mit einem vollständigen Siege der Anhänger der Wehrpflicht geendet. Die Vereinbarung, die Asquith und Henderson angenommen haben, bedeutet einen neuen Derby-Feldzug unter den Verheirateten, worauf unvermeidlich die Wehrpflicht für die Verheirateten eingeführt werden wird, wenn nicht der Widerstand dagegen im Parlament und im Lande zu stark ist. Aber davon ist nichts zu merken. Man hat allgemein den Eindruck, daß die Krisis einen starken Antrieb aus Frankreich erhalten hat, das von England größere Leistungen verlangt.

Dasselbe Blatt sagt im Leitartikel: Die Hauptsache bei der Krisis war, daß der Einigungsvorschlag für die Arbeiterpartei annehmbar gemacht wurde. Denn sonst hätten die Minister, die der Arbeiterpartei angehören, zurücktreten müssen, und das wäre das Ende der Koalition gewesen. Das Blatt meint, der Rücktritt Lloyd Georges hätte viel weniger geschadet, auch wenn zugleich ein paar unionistische Minister zurückgetreten wären. Denn Lloyd Georges Hauptaufgabe als Geschoßminister sei vollendet, und es wäre vielleicht zweckmäßig, wenn er mit Carson und Churchill den Kern einer Opposition bildete und damit die Grundlage einer abwechselnden Regierung schüfe.

Zur Frage der Verjüngung des Offizierkorps in Frankreich.

Im Anschluß an die Verhandlungen über Verjüngung des Offizierkorps in Frankreich ist es zu einer Polemik zwischen Capus, einem Anhänger Briands, und Clemenceau gekommen. Clemenceau vertritt in **„L'Homme enchaîné"** (12. 4.) die Ansicht, daß eine Verjüngung notwendig ist; denn die Soldaten hätten genug Beweise ihrer Tüchtigkeit gegeben, sie seien nur die ausführenden Werkzeuge.

Im Kriege ist aber der Erfolg die Hauptsache, und wenn man die Leistungen der Soldaten sofort beurteilen kann, muß man für die Leistungen der Leitung den Erfolg abwarten. Was spricht seit achtzehn Monaten für den Erfolg? Diese Frage stellen sich Maginot, Violette und ich, mit oder ohne Genehmigung der Stellen, vor denen Capus sich beugt. Briand beklagt sich über meinen ironischen Ton. Was bleibt mir anderes übrig, da ich sonst zensuriert werde?

Meine Entschuldigung ist, daß die Deutschen seit 20 Monaten in Noyon sind, und von dieser Tatsache können mich keine Worte abbringen.

Die Verteidigung Verduns durch General Pétain unter Verhältnissen, die Capus genau so gut kennt wie ich, ist bewundernswert, aber Widerstand allein genügt nicht, wir brauchen Sieg.

Die Reden Maginots und Violettes, die nach Capus' Ansicht unterdrückt werden müßten, beweisen, besonders, da Briand und Poincaré sie nicht verhindern konnten, daß die Zeit gekommen ist, zu handeln, und zwar zu handeln nicht nach Vorbereitung durch Worte, sondern so vorbereitet, daß der Erfolg kommt.

Durchgreifende Vorbereitung ist Sache des Kommandierenden.

Amerikas Antwort auf die deutsche Note.

Die am Abend des 20. April von dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Herrn Gerard, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Jagow, überreichte Note hat folgenden Wortlaut:

Ich habe nicht verfehlt, unverzüglich meiner Regierung telegraphisch die Note Euerer Exzellenz vom 10. d. M. zu übermitteln betreffend gewisse Angriffe deutscher Unterseeboote und insbesondere betreffend die unheilvolle Explosion, die den französischen Dampfer „Sussex" am 24. März im englischen Kanal zerstörte. Den Weisungen meiner Regierung entsprechend, habe ich jetzt die Ehre, Euerer Exzellenz die folgende Antwort zu übermitteln:

Durch die jetzt im Besitz der Regierung der Vereinigten Staaten befindlichen Nachrichten wird der Tatbestand im Fall der „Sussex" vollkommen festgestellt, und für die Folgerungen, die meine Regierung aus diesen Nachrichten gezogen hat, findet sie eine Bestätigung in Umständen, die in Euerer Exzellenz Note vom 10. d. M. dargelegt sind. Am 24. März 1916, ungefähr um 2 Uhr 50 Min. nachm. wurde der unbewaffnete Dampfer „Sussex" mit 325 oder mehr Passagieren an Bord, unter denen eine Anzahl amerikanischer Bürger war, auf der Überfahrt von Folkestone nach Dieppe torpediert. Die „Sussex" war niemals bewaffnet; sie war ein Schiff, das, wie bekannt, regelmäßig nur zur Beförderung von Passagieren über den englischen Kanal benutzt wurde; sie folgte nicht der von Truppentransport- oder Proviantschiffen befahrenen Route. Ungefähr 80 Passagiere, Nichtkombattanten jeglichen Alters und Geschlechts, darunter Bürger der Vereinigten Staaten, wurden getötet oder verwundet.

Eine sorgfältige, eingehende und gewissenhaft unparteiische Untersuchung durch Offiziere der Flotte und der Armee der Vereinigten Staaten hat schlüssig die Tatsache ergeben, daß die „Sussex" ohne Warnung oder Aufforderung zur Übergabe torpediert wurde, und daß der Torpedo, durch den sie getroffen wurde, deutscher Herstellung war. Nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten machten diese Tatsachen von Anfang an den Schluß unvermeidlich, daß der Torpedo von einem deutschen Unterseeboot abgefeuert war. Sie findet jetzt diese Schlußfolgerung durch die Ausführungen in der Note Euerer Exzellenz bekräftigt. Eine vollständige Darlegung des Tatbestandes, auf den die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Schlußfolgerung begründet hat, ist beigefügt.

Nach sorgfältiger Prüfung der Note der Kaiser-

Digitized by Google

lichen Regierung vom 10. April bedauert die Regierung der Vereinigten Staaten sagen zu müssen, daß sie aus den Darlegungen und Vorschlägen dieser Note den Eindruck erhalten hat, daß die Kaiserliche Regierung verfehle, den Ernst der Situation zu würdigen, die sich nicht nur durch den Angriff auf die „Sussex" ergeben hat, sondern durch die ganze Methode und den Charakter des Unterseebootkrieges, wie sie zutage getreten sind infolge der während eines Zeitraums von mehr als 12 Monaten von den Befehlshabern der deutschen U-Boote uneingeschränkt gehandhabten Übung unterschiedloser Zerstörung von Handelsschiffen aller Art, Nationalität und Bestimmung. Wenn die Versenkung der „Sussex" ein vereinzelter Fall gewesen wäre, so würde das der Regierung der Vereinigten Staaten die Hoffnung ermöglichen, daß der für die Tat verantwortliche Offizier seine Befehle eigenmächtig übertreten oder in strafbarer Fahrlässigkeit die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln außer acht gelassen habe, und daß der Gerechtigkeit durch seine entsprechende Bestrafung in Verbindung mit einer förmlichen Mißbilligung seiner Handlung und Bezahlung einer angemessenen Entschädigung durch die Kaiserliche Regierung Genüge geschehen könnte. Aber obwohl der Angriff auf die „Sussex" offenkundig nicht zu verteidigen war und einen so tragischen Verlust an Menschenleben verursachte, daß er als eines der schrecklichsten Beispiele der Unmenschlichkeit des Unterseebootkrieges, wie ihn die Kommandanten der deutschen Schiffe führen, erscheint, so steht er unglücklicherweise nicht allein.

Im Gegenteil, die Regierung der Vereinigten Staaten ist durch Ereignisse der neuesten Zeit zu dem Schluß genötigt, daß es nur ein Fall, wenn auch einer der schwersten und betrübendsten ist, für die vorbedachte Methode und den Geist, womit unterschiedlos Handelsschiffe aller Art, Nationalität und Bestimmung zerstört werden, und die um so unverkennbarer geworden sind, je mehr die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote in den letzten Monaten an Intensivität und Ausdehnung zunahm.

Die Kaiserliche Regierung wird sich erinnern, daß, als sie im Februar 1915 ihre Absicht ankündigte, die Gewässer um Großbritannien und Irland als Kriegsgebiet zu behandeln und alle Handelsschiffe in feindlichem Eigentum, die innerhalb dieser Gefahrzone angetroffen werden sollten, zu vernichten, und als sie an alle Schiffe, sowohl der Neutralen wie der Kriegführenden die Warnung ergehen ließ, die so verfehmten Gewässer zu meiden oder sich auf eigene Gefahr dorthin zu begeben, die Regierung der Vereinigten Staaten ernstlich protestiert hat. Sie nahm den Standpunkt ein, daß eine solche Politik nicht verfolgt werden könnte ohne beständige, schwere und offenkundige Verletzungen des anerkannten Völkerrechts, besonders wenn Unterseeboote als ihre Werkzeuge Verwendung finden sollten, insofern als die Regeln des Völkerrechts, Regeln, beruhend auf den Grundsätzen der Menschlichkeit und zum Schutz des Lebens der Nichtkombattanten auf See aufgestellt, nach der Natur der Sache durch solche Schiffe nicht beobachtet werden könnten. Sie gründete ihren Protest darauf, daß Personen neutraler Nationalität und Schiffe neutraler Eigentümer äußersten und unerträglichen Gefahren ausgesetzt sein würden, und daß unter den damals obwaltenden Umständen die Kaiserliche Regierung keinen rechtmäßigen Anspruch dafür geltend machen konnte, einen Teil der hohen See zu schließen. Das hier in Betracht kommende Völkerrecht, auf das die Regierung der Vereinigten Staaten ihren Protest stützte, ist nicht neuen Ursprungs oder gegründet auf rein willkürliche durch Vereinbarung aufgestellte Grundsätze. Es beruht im Gegenteil auf offenkundigen Grundsätzen der Menschlichkeit und ist seit langem in Geltung mit Billigung und durch ausdrückliche Zustimmung aller zivilisierten Nationen.

Die Kaiserliche Regierung bestand trotzdem darauf, die angekündigte Politik durchzuführen, indem sie die Hoffnung ausdrückte, daß die bestehenden Gefahren, jedenfalls für neutrale Schiffe, durch die Instruktionen auf ein Mindestmaß beschränkt würden, die sie den Kommandanten ihrer Unterseeboote gegeben hatte, und versicherte die Regierung der Vereinigten Staaten, daß sie jede mögliche Vorsichtsmaßregel anwenden würde, um die Rechte der Neutralen zu achten und die Leben der Nichtkombattanten zu schützen.

In Verfolg dieser Politik des Unterseebootkrieges gegen den Handel seiner Feinde, die so angekündigt und trotz des feierlichen Protestes der Regierung der Vereinigten Staaten begonnen wurde, haben die Unterseebootskommandanten der Kaiserlichen Regierung ein Verfahren solcher rücksichtslosen Zerstörung geübt, die mehr und mehr während der letzten Monate deutlich werden ließ, daß die Kaiserliche Regierung keinen Weg gefunden hat, ihnen solche Beschränkungen aufzuerlegen, wie sie gehofft und versprochen hatte. Immer wieder hat die Kaiserliche Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten feierlich versichert, daß zum mindesten Passagierschiffe nicht in dieser Weise behandelt werden würden, und gleichwohl hat sie wiederholt zugelassen, daß ihre Unterseebootskommandanten diese Versicherungen ohne jede Ahndung mißachteten. Noch im Februar dieses Jahres machte sie davon Mitteilung, daß sie alle bewaffneten Handelsschiffe in feindlichem Eigentum als Teil der bewaffneten Seestreitkräfte ihrer Gegner betrachten und als Kriegsschiffe behandeln werde, indem sie sich so, wenigstens implizite verpflichtete, nicht bewaffnete Schiffe zu warnen und das Leben ihrer Passagiere und Besatzungen zu gewährleisten; aber sogar diese Beschränkung haben ihre Unterseebootskommandanten unbekümmert außer acht gelassen.

Neutrale Schiffe, sogar neutrale Schiffe auf der Fahrt von neutralem nach neutralem Hafen, sind ebenso wie feindliche Schiffe in ständig wachsender Zahl zerstört worden. Manchmal sind die angegriffenen Handelsschiffe gewarnt und zur Übergabe aufgefordert worden, bevor sie beschossen oder torpediert wurden; manchmal ist ihren Passagieren und Be-

Digitized by Google

satzungen die dürftige Sicherheit zugebilligt worden, daß man ihnen erlaubte, in die Boote zu gehen, bevor das Schiff versenkt wurde. Aber wieder und wieder wurde keine Warnung gegeben, nicht einmal den Personen an Bord eine Rettung in die Boote gestattet. Große Ozeandampfer, wie die „Lusitania" und „Arabic", und reine Passagierschiffe, wie die „Sussex", sind ohne jede Warnung angegriffen worden, bevor sie gewahr wurden, daß sie sich einem bewaffneten feindlichen Schiff gegenüber befanden, und das Leben der Nichtkombattanten, Passagiere und Mannschaften wurde unterschiedlos in einer Weise vernichtet, die die Regierung der Vereinigten Staaten nur als leichtfertig und jeder Berechtigung entbehrend erachten konnte. Keinerlei Grenze wurde in der Tat der weiteren unterschiedlosen Zerstörung von Handelsschiffen jeder Art und Nationalität außerhalb der Gewässer gesetzt, welche die Kaiserliche Regierung als in der Kriegszone gelegen zu bezeichnen beliebt hat. Die Liste der Amerikaner, die auf so angegriffenen und zerstörten Schiffen ihr Leben verloren haben, ist von Monat zu Monat gewachsen, bis die verhängnisvolle Zahl der Opfer in die Hunderte gestiegen ist.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat eine sehr geduldige Haltung eingenommen. Auf jeder Stufe dieser schmerzlichen Erfahrung von Tragödie über Tragödie war sie bestrebt, durch wohlüberlegte Berücksichtigung der außergewöhnlichen Umstände eines Krieges ohne Beispiel, sich lenken und durch Gefühle echtester Freundschaft für Volk und Regierung Deutschlands leiten zu lassen. Sie hat die aufeinanderfolgenden Erklärungen und Versicherungen der Kaiserlichen Regierung als selbstverständlich in voller Aufrichtigkeit und gutem Glauben abgegeben angenommen und hat die Hoffnung nicht aufgeben wollen, daß es der Kaiserlichen Regierung möglich sein werde, die Handlungen der Befehlshaber ihrer Seestreitkräfte in einer Weise zu regeln und zu überwachen, die ihr Verfahren mit den anerkannten im Völkerrecht verkörperten Grundsätzen der Menschlichkeit in Einklang bringen werde. Sie hat den neuen Verhältnissen, für die es keine Präzedenzfälle gibt, jedes Zugeständnis gemacht und war willens zu warten, bis die Tatsachen unmißverständlich und nur einer Auslegung fähig wurden.

Sie ist nun einer gerechten Würdigung ihrer eigenen Rechte schuldig, der Kaiserlichen Regierung zu erklären, daß dieser Zeitpunkt gekommen ist. Es ist ihr zu ihrem Schmerze klar geworden, daß der Standpunkt, den sie von Anfang an einnahm, unvermeidlich richtig ist, nämlich, daß der Gebrauch von Unterseebooten zur Zerstörung des feindlichen Handels notwendigerweise, gerade wegen des Charakters der verwendeten Schiffe unter Angriffsmethoden, die ihre Verwendung naturgemäß mit sich bringt, gänzlich unvereinbar ist mit den Grundsätzen der Menschlichkeit, den seit langem bestehenden und unbestrittenen Rechten der Neutralen und den heiligen Vorrechten der Nichtkombattanten.

Wenn es noch die Absicht der Kaiserlichen Regierung unbarmherzig und unterschiedslos weiter gegen Handelsschiffe mit Unterseebooten Krieg zu führen, ohne Rücksicht auf das, was die Regierung der Vereinigten Staaten als die heiligen und unbestreitbaren Gesetze des internationalen Rechts und die allgemein anerkannten Gebote der Menschlichkeit ansehen muß, so wird die Regierung der Vereinigten Staaten schließlich zu der Folgerung gezwungen, daß es nur einen Weg gibt, den sie gehen kann. Sofern die Kaiserliche Regierung nicht jetzt unverzüglich ein Aufgeben ihrer gegenwärtigen Methoden des Unterseebootkrieges gegen Passagiere und Frachtschiffe erklären und bewirken sollte, kann die Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl haben, als die diplomatischen Beziehungen zur deutschen Regierung ganz zu lösen. Einen solchen Schritt faßt die Regierung der Vereinigten Staaten mit dem größten Widerstreben ins Auge, sie fühlt sich aber verpflichtet, ihn im Namen der Menschlichkeit und der Rechte neutraler Nationen zu unternehmen.

Der Note ist als Anlage die Darlegung des Tatbestandes im „Sussex"-Falle beigelegt.

In der

Adresse des Präsidenten Wilson an den Kongreß

heißt es:

In der Verfolgung der Unterseebootskriegführung gegen den Handel seiner Feinde, die Deutschland trotz des ernsten Einspruches unserer Regierung unternommen hat, haben die deutschen Unterseeboots-Kommandanten Handelsschiffe mit immer größerer Lebhaftigkeit angegriffen, nicht nur auf hoher See um England und Irland herum, sondern wo immer sie sie antreffen konnten, und in einer Weise, die immer und immer unbarmherziger und immer und immer unterschiedsloser wurde, und während die Monate dahingingen, weniger und weniger ohne Beobachtung irgendwelcher Schranken, und sie haben bedenkenlos ihre Angriffe auf Schiffe jeder Nationalität und Schiffe, die sich in jeder Art von Diensten befanden, gerichtet. Eine Tragödie auf See ist der anderen gefolgt in einer Weise und unter solchen Begleitumständen, daß offenbar wurde, daß diese Kriegführung, wenn das noch eine Kriegführung ist, nicht fortgesetzt werden kann, ohne fühlbarste Verletzung der Gesetze der Menschlichkeit. Was auch die Ansicht und Absicht der deutschen Regierung ist, sie hat offenbar bewiesen, daß es ihr unmöglich ist, solche Angriffsmethoden auf den feindlichen Handel innerhalb der Grenzen zu halten, die durch Vernunft oder Menschlichkeit gesetzt werden. Einer der letzten und schrecklichsten Vorfälle dieser Kriegführung war die Vernichtung der „Sussex". Diese muß, wie die Versenkung der „Lusitania", als ein so einzigartig tragischer und ungerechtfertigter Fall angesehen werden, daß sie ein schreckliches Beispiel für die Unmenschlichkeit der Unterseebootskriegführung ist, wie sie die Kommandanten der deutschen Fahrzeuge in den letzten zwölf Monaten betrieben haben. Wenn dieser Vorfall für sich allein dastünde, so könnte irgendeine

Digitized by Google

Erklärung, eine Mißbilligung durch Deutschland, eine Feststellung eines verbrecherischen Fehlers oder willkürlichen Ungehorsams seitens des Kommandanten des Fahrzeuges, das den Torpedo abgefeuert hat, gesucht oder angenommen werden; aber unglücklicherweise steht er nicht allein. Die jüngsten Ereignisse machen den Schluß unausweichlich, daß er nur ein Beispiel, obwohl eines der schwersten und betrübendsten Beispiele, ist für den Geist und die Art der Kriegführung, die die deutsche Regierung fälschlich angenommen hat, und die von Anfang an die deutsche Regierung dem Vorwurfe aussetzte, daß sie alle Rechte der Neutralen beiseite wirft, indem sie nur ihr eigenes augenblickliches Ziel im Auge hat. Die amerikanische Regierung hat sich bemüht, sich von jeder zu weitgehenden Handlung oder Einspruch durch bedächtige Erwägung der außerordentlichen Umstände dieses Krieges, der keinen Vorgänger in der Geschichte kennt, fernzuhalten, und ließ sich in allem, was sie sagte oder tat, von den Gefühlen echter Freundschaft leiten, die immer das Volk der Vereinigten Staaten gegenüber dem deutschen Volke gehegt hat und auch fortfährt zu hegen.

Mit Bezug auf den Weg, der in Aussicht genommen worden ist, falls Deutschland nicht sofort einen Verzicht auf die gegenwärtige Art der Kriegführung gegen Passagier- und Frachtschiffe erklärt und in die Tat umsetzt, sagte Wilson: Zu dieser Entscheidung bin ich mit schmerzlichstem Bedauern gekommen. Ich bin sicher, daß alle bedachtsamen Amerikaner der Möglichkeit eines Vorgehens, wie es in Aussicht genommen ist, mit aufrichtigem Widerstreben entgegensehen werden, aber wir dürfen nicht vergessen, daß wir in gewisser Weise und durch den Zwang der Umstände die verantwortlichen Wortführer für die Rechte der Menschheit sind, und daß wir nicht stillschweigend dabei stehen dürfen, während diese Rechte allmählich vollständig beiseite gefegt werden.

Im zermalmenden Strome dieses schrecklichen Krieges sind wir es mit Rücksicht auf unsere eigenen Rechte als Nation sowie unserem Pflichtgefühl als Vertreter der Rechte der Neutralen in der ganzen Welt und einer gerechten Auffassung der Rechte der Menschheit schuldig, jetzt mit äußerstem Ernst und Festigkeit den Standpunkt einzunehmen, den ich eingenommen habe, und zwar im Vertrauen darauf, daß ich Ihre Billigung und Ihren Beistand finden werde. Alle ernst denkenden Männer müssen sich in der Hoffnung vereinigen, daß die deutsche Regierung, die in anderen Fällen als Verfechter alles dessen dagestanden hat, für das wir jetzt im Interesse der Menschlichkeit eintreten, die Berechtigung unserer Forderungen anerkennen möge und ihnen in dem Geiste begegnen wird, in dem sie gestellt worden sind.

*

New York, 22. April. (Funkspruch des Vertreters von W. T. B.) Meldungen aus Washington betonen, daß Präsident Wilson lediglich den Kongreß davon unterrichten wollte, daß sich die Tatsachen häufen, die beweisen, daß die Versicherungen Deutschlands an die Vereinigten Staaten nicht gehalten werden, daß der Unterseebootskrieg trotz ernsten Einspruchs der Vereinigten Staaten mit erneuter Kraft und im Widerstreit mit allen Gesetzen der Völker und der Menschlichkeit geführt wird, und daß er die Absicht hat, die Beziehungen abzubrechen, wenn der Unterseebootkrieg nicht im Rahmen des Völkerrechts geführt wird.

*

Nachstehend seien einige Schweizer Pressestimmen zu der Note wiedergegeben:

Die **„Berner Tagwacht"** hebt die in Wilsons Worten zutage tretende Geringschätzung und unverhüllte Drohung hervor und stellt dem amerikanischen Protest gegen Deutschland den amerikanischen Protest gegen England gegenüber, das auf die lementarsten Regeln der Humanität pfeift und mit den Neutralen in einer Weise umspringe, die ein Hohn auf jeden völkerrechtlichen Grundsatz sei. England gegenüber sei der Ton immer sanfter. Noch auffälliger sei es, daß die englischen Weigerungen, die amerikanischen Forderungen zu berücksichtigen, stets seelenruhig hingenommen würden. Deshalb sei es wohl nicht zu viel gesagt, wenn man Wilsons Drohungen weit mehr von der Sorge um das bedrohte amerikanische Lieferungsgeschäft an den Vierverband ausgehend bezeichnet, denn von der Absicht, dem Völkerrecht Achtung zu verschaffen. — Die **„Neuen Zürcher Nachrichten"** schreiben: Die ganze Welt scheint sich gegen die Mittemächte aufzulehnen, aber auch das vermag dem guten Rechte, für das sie streiten, keinen Eintrag zu tun, auch nicht den Sympathien für sie.

Reformpläne für das Heerwesen der Vereinigten Staaten.

Bekanntlich ist in letzter Zeit aus verschiedenen Gründen die Frage einer wesentlichen Umgestaltung und Vergrößerung des Heeres der Vereinigten Staaten brennender als zuvor geworden. Kriegsminister Garrison hat seinen Ministersessel aus Anlaß weitgehender Gegensätze zwischen den Ansichten des Kriegsministeriums und des Generalstabes einerseits und des Kongresses und Senates anderseits verlassen, und augenblicklich sind es drei Reformvorschläge, die sich gegenüberstehen und die Gemüter beschäftigen; einer, der dem Repräsentantenhause seinen Ursprung verdankt, derjenige ferner des Generalstabes und der neueste, der aus dem Heeresausschuß des Senates hervorgegangen ist. Alle diese Vorschläge beruhen nach wie vor auf dem Boden der freiwilligen Anwerbung mit kürzerer oder längerer aktiver Dienstzeit und daran sich anschließender Reservepflicht für den Kriegsfall. Es verlohnt sich vielleicht, mit wenigen Worten auf die Hauptunterschiede der drei Projekte hinzuweisen.

Das letzte der genannten, das vom Senat vorgeschlagene Armeegesetz, sieht eine Neuorganisation des Heeres in sieben Infanteriedivisionen vor, die 63 In-

Digitized by Google

fanterieregimenter umfassen sollen (außerdem je ein besonderes Besatzungsregiment für Alaska und für Portoriko), ferner in zwei Kavalleriedivisionen (18 Regimenter) nebst den dazugehörigen sonstigen Formationen an Kavallerie, Feldartillerie, Pionieren, Signaltruppen usw. Im Frieden sollen von diesem Heere zwei Drittel der Kriegsstärke vorhanden sein, nämlich 178 000 Mann, während im Kriege die Gesamtstärke, alles in allem, rund 240 000 Mann betragen soll. Die Zahl der Kavallerieregimenter ist dabei auf im ganzen 25 berechnet, der Feldbatterien auf 126 (21 Regimenter), der Küstenartillerie auf 263 und der Pioniere auf 48 Kompagnien; das Signalkorps soll aus 11 Bataillonen und 7 Fluggeschwadern bestehen.

Der aus der Mitte des Kongresses hervorgegangene Antrag geht viel weniger weit als der eben skizzierte, indem er nur eine Friedensstärke von 155 000 und eine Kriegsstärke von 172 000 Mann, gegliedert in 4 Infanteriedivisionen und 1 Kavalleriedivision, vorsieht. Die auf Grund dieses Planes geschaffene Reserve würde höchstens 132 000 Mann betragen, wovon 17 000 Mann zur Erhöhung der Friedensarmee auf Kriegsfuß abgehen würden, so daß zur Aufstellung von Reserveformationen noch 115 000 Mann übrig bleiben würden, die in fünf Divisionen gegliedert werden sollen. Das gesamte Kriegsheer würde danach also 10 Divisionen umfassen.

Demgegenüber geht, wie man weiß, der in dem Bericht des Generalstabes dem Kongreß vorgelegte Reorganisationsplan erheblich weiter als die vorstehend angeführten beiden Vorschläge. Der Generalstab will nämlich neben einem Friedensheer von 121 000 Mann eine Reservearmee von 379 000 Mann aufstellen aus den nach nur zweijähriger Dienstzeit bei den Fahnen für den Kriegsfall weiter Verpflichteten. Dies Feldheer von einer halben Million ausgebildeter Mannschaften soll in 27 Divisionen (9 aktive und 18 Reservedivisionen) eingeteilt werden.

„Army and Navy Journal" (11. März), dem wir die vorstehende Zusammenstellung entnommen haben, äußert sich über eine vermittelnde Stellung zwischen den Vorschlägen des Generalstabes und dem den Standpunkt des Kongresses einnehmenden Reformprojekt des Senates in einer Weise, die ein bemerkenswertes Schlaglicht auf die militärisch-politischen Erwägungen und Befürchtungen weiter amerikanischer Kreise im Hinblick auf den gefährlichsten Konkurrenten werfen, ungefähr folgendermaßen:

Bei den militärischen Autoritäten der größeren Staaten würden die Versicherungen der amerikanischen Tagespresse, daß die Senate Army Reorganization Bill den Vereinigten Staaten eine große Armee schaffen würde, nur ein Lächeln hervorrufen. Was würde z. B. Japan über die geplante Totalstärke eines amerikanisches Feldheeres von 178 000 Mann denken, ein Land, das nach den letzten Berichten über ein aktives Heer von 25 Divisionen in der Stärke von ungefähr 350 000 Mann verfügt und unseren fünf Jahre nach Inkrafttreten des Senatsvorschlages alsdann vorhandenen 65 Infanterie-, 25 Kavallerieregimentern und nur 126 Feldbatterien schon jetzt 100 Infanterieregimenter, 33 Kavallerieregimenter und 186 Batterien gegenüberzustellen vermag, ganz abgesehen von allen übrigen Waffengattungen und Formationen? Daneben aber besitzt Japan noch eine Kriegsreserve von zwei Millionen während mindestens zwei Jahren gedienter Soldaten, während sich bei uns Kongreß- und Senatsausschüsse über die Schaffung einer Reserve von nur 750 000 Mann, die aus Nationalgarde und Freiwilligen mit nur einer ein paar Monate dauernden Ausbildung zusammensetzen soll, die Köpfe zerbrechen! Japan aber fasse bei seinem diplomatischen Vorgehen nicht ins Auge, was für eine Armee die Vereinigten Staaten auf dem Papier zu besitzen meinten, sondern vergleiche beim Stellen seiner Forderungen lediglich seine Wehrmacht mit den tatsächlich vorhandenen, ausgebildeten Truppen der Union. Und nicht anders würden die übrigen Staaten bei der Erhebung ihrer eventuellen Ansprüche an letztere nach Schluß des Krieges handeln!

Schließlich spricht „Army and Navy Journal" aber der Senatsbill wenigstens das Gute zu, daß sie den ersten wirklichen Versuch des Kongresses darstelle, dem Lande eine brauchbare Armee zu geben und dadurch die militärische Politik des Landes auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Jedoch sei dies eben nur der erste Schritt dazu, und ein wirklich starkes und ausgebildetes Heer würde dadurch doch noch nicht geschaffen. Wenn aber dieser äußerste Versuch, auf der Grundlage des Freiwilligensystems die Aufstellung einer ausreichenden, aus gut ausgebildeten Truppen bestehenden Heeresmacht zu bewirken, jetzt versagte, dann sei der Beweis geliefert, daß auch die Vereinigten Staaten hinfort von dem Zwangsystem der Schweiz, Australiens und anderer Staaten mit ähnlicher Militärverfassung nicht länger würden absehen können. le J.

Trapezunt.

Nach russischem Bericht hat am 18. April die nördlichste Gruppe des russischen Kaukasusheeres Trapezunt besetzt. Man wußte, daß die Russen am 14. April bis an den kleinen Küstenfluß Karageri gelangt waren, der etwa 30 km östlich Trapezunt bei dem Orte Surmene in das Schwarze Meer fließt. Hier dürften die Türken ihre Stellungen zur Deckung von Trapezunt angelegt haben. Sie werden, soweit man dies aus den recht lückenhaften Berichten beider Teile entnehmen kann, von den türkischen Truppen nicht nachhaltig verteidigt worden sein, denn sie zogen es vor, keine größeren Opfer zur Festhaltung von Trapezunt zu bringen. Diese Stadt ist keine Festung und hat ihre strategische Bedeutung verloren, seit das Hinterland in südöstlicher Richtung nach dem Falle von Erzerum von den Russen beherrscht wird. Vermutlich haben die Russen die Stellung am Karageri

Digitized by Google

durch die Berge im Süden umgangen und sich auf diese Weise den Weg nach Trapezunt geöffnet. Gleichzeitig haben russische Truppen eine Landung bei diesem Hafen selbst ausgeführt, so daß die Türken, die bei Trapezunt nur schwache Kräfte zur Verfügung gehabt haben dürften, sich noch rechtzeitig durch den Abzug der Umklammerung entzogen haben. Die Zahl der russischen Abteilungen, die auf dem Landwege und zur See gegen Trapezunt angesetzt worden sind, ist nicht bekannt.

Es erscheint angebracht, einen Blick auf die Lage sowie auf die einstige und jetzige Bedeutung von Trapezunt zu tun.

Trapezunt liegt etwa 160 km westlich der russisch-türkischen Grenze am Schwarzen Meer. Über den schmalen Küstenstreifen steigen schroff und zerklüftet die Berge der Uferkette des Taurus bis zu 3800 m Höhe empor. Der Kamm ist 15 bis 20 km von der Küste entfernt, die sich durch hohe Fruchtbarkeit ausgezeichnet. Sie wird von dem Stamm der Lasen bewohnt, der streng mohammedanisch, kriegerisch und roh ist. Ehedem waren die Lasen als Seeräuber gefürchtet, in der neueren Zeit lieferten sie der türkischen Flotte die besten Matrosen. Da eine Straße längs der Küste nicht vorhanden ist, erklärt es sich, daß der Vormarsch der Russen über die zahlreichen, aus dem Gebirge kommenden Wasserläufe mit großen Schwierigkeiten verbunden war. 1877/78 sind die Russen hier nicht vorwärts gekommen; auch diesmal haben sie Monate gebraucht, um die Strecke zurückzulegen. Südlich Trapezunt überschreitet die alte Handelsstraße nach Erzerum das Hochgebirge und geht dann nach Kirsi ins Tal des oberen Tschorok, wo vor etwa einer Woche die vordersten russischen Truppen bereits gewesen sein wollen. Eine andere Straße verbindet Trapezunt über Grünilschchane mit Siwas und Erfingjan, ein Karrenweg führt an der Küste westwärts nach Samsun.

Trapezunt hat eine große Vergangenheit und ist jetzt nur noch ein Schatten seiner vormaligen Bedeutung.

Das alte Trapezus war eine hellenische Kolonie, die um 700 vor Beginn unserer Zeitrechnung von den Miesiern angelegt wurde. Große Wichtigkeit gewann der Hafen, als im Mittelalter die Handelsstraße vom Schwarzen Meer über Erzerum nach Persien und ganz Vorderasien von ihm ausging. Anfang des 13. Jahrhunderts entstand hier unter Alexios Komnenos das „Kaisertum Trapezunt", ein Nebenstaat des Byzantinischen Reiches. Der Staat umfaßte den größeren Teil Armeniens und Nordwest-Kleinasiens und hat dazu beigetragen, daß die griechisch-christliche Bevölkerung an der Südostküste des Schwarzen Meeres seßhaft geworden ist. Das Kaisertum hat, obwohl von Türken und Persern, Mongolen und Tataren oft genug bedroht, seinen Bestand bis 1461 gefristet. Die Hauptstadt Trapezunt zählte um die Mitte des 14. Jahrhunderts, ihrer Blütezeit, angeblich 200 000 Bewohner. Aus jener Zeit stammen prächtige Kirchenbauten, Handelshöfe, Klöster, die heute zerfallen sind, zum Teil Merkwürdigkeiten wegen ihrer Mischung zwischen byzantinischem und orientalischem Geschmack. Venedig und Genua hatten hier ihre Niederlassungen und bauten den Hafen aus, denn „Irebisonda" war der Ausgangspunkt der trapezuntischen oder genuesischen Handelsstraße nach Asien.

Aber die Herrlichkeit zerfiel, als 1641 Sultan Mohammed II. Trapezunt eroberte, den letzten Komnenen hinrichten ließ und das Reich mit dem türkischen Staate vereinigte.

Seitdem sank Trapezunt. Es ist eine malerische Ruinenstadt geworden, die zwischen Schluchten auf einer Hochfläche am Meere liegt. Der Hafen ist ziemlich vernachlässigt, die alten Handelsstraßen sind verfallen, das Innere zeigt alle Spuren des Niederganges. Die Zahl der Bewohner beträgt zurzeit 32 000, davon 8000 Griechen, 6000 Armenier, 4000 Perser, der Rest, also die Mehrheit, Türken. Wegen der günstigen Lage ist Trapezunt der Anlegeplatz mehrerer Dampferlinien; im Durchschnitt verkehrten dort im Jahre 500 Dampfer. Aber der Handel ist stark herabgegangen, seit die Unruhen in Armenien die Handelsstraßen nach Persien unsicher gemacht haben. Noch empfindlicher wurde für Trapezunt der Umstand, daß Rußland 1879 Batum erhielt und hier einen guten Hafen schuf. Seit Herstellung der russischen Eisenbahn Batum—Tiflis, mit dem Anschluß nach dem Kaspischen Meer und nach Nordwestpersien, ist der Handel zum größeren Teil auf Batum übergegangen, Trapezunt nur noch ein Rest geblieben. Die Stadt war 1896 der Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Armeniern und Türken, wodurch erstere teilweise zur Flucht gezwungen wurden. Sie hat sich langsam erholt und ist heute der Stapelplatz für die Küstenschifffahrt, die sehr ergiebige Fischerei und die aussichtsreiche Landwirtschaft Lasistans. Der geplante Bahnbau von Angora über Siwas nach Trapezunt, d. h. der Anschluß an das anatolische Netz, blieb unausgeführt.

Rußland erstrebt den Besitz von Trapezunt aus politischen Gründen, um hier neben Batum einen Hafen für Armenien zu gewinnen. Die militärische Bedeutung steht erst in zweiter Linie. Die Stadt besitzt eine Ringmauer aus der Zeit der Byzantiner, sonst sind nur Erdwerke vorhanden, die einen hartnäckigen Widerstand der Türken nicht begünstigt haben. J.

Die englische Bunkerkohlensperre im Urteil der Neutralen.

An eine Wiedergabe der neuen Bestimmungen Englands in Sachen der Bunkerkohlen knüpft ein Leitartikel in **„Politiken"** (19. 4.) folgende Betrachtungen:

Wenn England diese Bedingungen, d. h. die Rückfracht von Waren an die Kohlenlieferungen knüpft, so wäre die naturgemäße Folge davon, daß den Neutralen freistände, Kohlen zu kaufen, wo sie sie bekommen können. Durch die neuen Bestimmungen wird aber gerade dies verhindert. Irgendeine Berechtigung für dieses Streben ist jedoch nicht zu erkennen. Keine

Digitized by Google

Falte des Völkerrechts läßt sich finden, auf Grund deren die Beschlagnahme neutralen Eigentums möglich wäre, nur weil dasselbe feindlichen Ursprungs ist. Jeder Versuch, dieses Betragen zu erklären oder eine Analogie zu finden, oder schließlich es auf eine Erweiterung der Konterbande-Bestimmung zurückzuführen, wird vergeblich sein. Das eigene Brennmaterial eines Schiffes hat mit dem Begriff der Konterbande überhaupt nichts zu tun. Diese Bestimmungen sind jedenfalls neu, und ein Beweis dafür, wie die Verhältnisse auf der See immer unsicherer werden. — Die neue Bestimmung trifft Holland und Schweden offenbar schwerer als Dänemark. Das kann uns aber nicht hindern, uns von der Maßnahme selbst sehr unangenehm berührt zu fühlen. Gerade weil sie beweist, daß nichts mehr feststeht; alles, was früher für sicher galt, ist zusammengebrochen, und in dem Maße, wie der Krieg fortschreitet und die Kriegführung verschärft wird, wird die Stellung der kleinen Staaten immer unsicherer und ihr Recht geschmälert. Die letzte englische Bestimmung ist ferner eine Warnung für uns, daß auch nach Kriegsende die Kohlenfrage diejenige sein wird, aus der den kleinen Staaten die größten Schwierigkeiten erwachsen werden.

Der **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** schreibt in seinem Abendblatt vom 18. April:

Wenn man weiß, daß z. B. in Rotterdam bei den regelmäßigen, wie bei den anderen Linien fast ausschließlich mit deutschen Kohlen geheizt wird, dann begreift man die Tragweite der von dem englischen Minister für auswärtige Angelegenheiten erlassenen Bekanntmachung. Es ist dann wohl begreiflich, daß die „Vereinigten Reedereien" heute in Amsterdam diese Angelegenheit besprachen, worauf eine Konferenz mit unserer Regierung folgen wird.

Um weiter die Schwierigkeiten zu verstehen, die England unserer Schiffahrt macht, nicht so sehr zum Nachteile Deutschlands — dieser Erfolg wird sehr klein sein — als um sich selbst mehr Frachtraum zu verschaffen, sei erwähnt, daß England bereits vor einigen Wochen Forderungen ähnlicher Art stellte. Schiffe, die in England Kohlen nahmen, mußten 30 vH. Frachtraum freigeben, um die Kohlen zu bekommen.

Das Material für in Holland zu bauende oder im Bau begriffene Schiffe kann man seit einigen Wochen nicht mehr von England bekommen, es sei denn unter den gleichen Bedingungen, wobei auch noch andere Forderungen gestellt werden.

Es kommt noch hinzu, daß aus England nicht genügend englische Kohlen geliefert werden, und selbst, wenn sie hier liegen, dürfen sie nicht gebunkert werden, ohne Erlaubnis des englischen Konsulats . . . mit den daran geknüpften Bedingungen.

Der Gebrauch holländischer Kohlen ist nicht zweckmäßig, da sie im Vergleich mit anderen Kohlen zu mager sind. Wahrscheinlich wird man jetzt wohl gezwungenermaßen das inländische Produkt gebrauchen müssen, wenn man auch davon mehr nötig hat, und die Bedienungsmannschaften vermehrt werden müssen.

Für die Linien, die nach Nordamerika fahren, werden die Nachteile, die sich aus dem Beschluß der englischen Regierung ergeben, nicht so groß, wie für die anderen sein, da sie in Nordamerika bunkern können, was freilich einen Verlust von 10 vH. an Lagerraum gibt, da man die amerikanische Kohle für die Hin- und Rückfahrt mitnehmen muß. Schiffe, die nach Südamerika fahren, können nicht anders, als mit englischen Kohlen bunkern. Auf diese soll die Maßnahme wohl einen Druck ausüben, ebenso wie z. B. auf die, welche zwischen dem niederländischen Mutterlande und den Kolonien fahren.

Wegen der deutschen Bunkerkohle soll das Schiff auf hoher See, die, wenn wir uns gut erinnern, einstmals die „freie See" genannt wurde — angehalten und die Kohlen als Prise genommen werden; das Schiff kann dann in einem englischen Hafen englische, vielleicht dieselben als Prise genommenen deutschen Kohlen, verenglischt, zurückbekommen, wenn es 30 vH. von seinem Frachtraum abgibt.

Und wenn das Schiff dies, um fortzukommen getan hat, und bei dieser Gelegenheit oder später 30 vH. Ladung von oder für England mitbekommt, was werden die deutschen U.-Boote dazu sagen? Wenn die für englische Rechnung mitgegebene Ware Bannware ist, wird da die Gefahr für die Torpedierung dieses Schiffes nicht sehr groß sein? Die Schiffahrtsgesellschaften werden dann außerdem noch sehr viele Mühe haben, ihre Schiffe zu versichern. Es sind wenig ermutigende Aussichten für die niederländische Schiffahrt, die die englische Forderung ihr eröffnet.

Das Malmöer **„Sydsvenska Dagblad"** (19. 4.) schreibt:

Die Kundmachung der neuen englischen Maßnahme beweist mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, daß man sich in London noch nicht vollkommen als Herr über den Verkehr zur See fühlt und gibt einen neuen Beleg dafür, wie wenig man Rücksicht auf die Souveränität der neutralen Staaten nimmt. Tatsächlich maßt sich England hiermit das Recht an, unabhängig von Fracht und Bestimmungsort auf jedes Fahrzeug, das mit Dampfkraft betrieben wird, Beschlag zu legen: Ist der Kohlenvorrat deutschen oder österreichischen Ursprungs, so ist die Sache sofort klar, ist er neutralen oder englischen Ursprungs, so werden Atteste gefordert, deren Prüfung unter Umständen nur in englischen Häfen stattfinden kann. Die Lücke, die das System noch für Motor- und Segelschiffe hat, erklärt vielleicht die besonders große Nachfrage nach diesem Schiffstyp. Für die schwedische Schiffahrt wird übrigens die neue englische Bestimmung kaum eine Änderung herbeiführen.

In einem Leitartikel des **„Basler Anzeigers"** (20. 4.) bespricht A. K. die englischen Maßregeln wegen der deutschen Bunkerkohle auf neutralen Schiffen und die Reaktion darauf namentlich in Holland und knüpft daran folgende Schlußbemerkung: „Es muß nunmehr

Digitized by Google

bei den neutralen Staaten der Gedanke festen Fuß fassen, daß solche Zustände, wie sie der jetzige Krieg zur See gebracht hat, nicht mehr wiederkommen dürfen. Die ausschließliche Beherrschung der See durch eine einzige Macht muß so oder so aufhören, und das Gute dabei ist, daß England selber das größte Interesse an der Freiheit zur See hat, sobald es nicht mehr die erste Seemacht sein sollte. Dann hängt geradezu seine Existenz davon ab, daß die See auch im Kriege frei bleibt. Selbst England wird also über diesen Punkt mit sich reden lassen."

„Nationaltidende" (22. 4.) schreibt:

Nach dem „Fairplay" ist die Lage auf dem englischen Kohlenmarkte infolge des großen Mangels an Kohlen, der mit dem Mangel an Zuführung des Grubenholzes in Verbindung steht, sehr schwierig geworden. Nach der gleichen Quelle verkaufen jetzt wegen der erhöhten Abgaben, die den englischen Reedern trotz der erhöhten Frachten keine Überschüsse lassen, viele englische Reeder ihre Schiffe. Dagegen erzielen neutrale Reeder besonders hohe La Plata-Frachten.

„Berlingske Tidende" (22. 4.) meldet:

Die englischerseits vorgenommenen Einschränkungen, insbesondere mit Bezug auf die Bunkerkohle, verschärfen die ganze Lage und erreichen das Gegenteil von dem, was England vielleicht damit erreichen wollte, nämlich eine weitere Beschränkung des Schiffsraumes. Wir haben bereits gesehen, daß in Holland die Auflagerung von Schiffen die Antwort bildete. Gleiche Wirkungen könnte es auch hier haben. Wenn man von einem dänischen Schiffe verlangte, daß es als Bedingung für eine Kohlenfracht gefährliche Rückfrachten nach England übernimmt, so wird die Reederei häufig vorziehen, das Schiff aus der Fahrt zu ziehen, als es einer gefährlichen Fracht auszusetzen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXVII.

(Vom 7. bis 14. April 1916.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Kaukasus.

Nach wie vor stehen sich russische und türkische Meldungen gegenüber.

Russischerseits wird berichtet, daß die Türken bei Ogan dere (Ofi) Ende des verflossenen Monats zurückgedrängt, auch am 6. April am Kara dere, 14 km südöstlich Trapezunt, sich nicht halten konnten und auch im Merdjan-Tale, 15 km südlich Erzindjan, den Rückzug antreten mußten. Auch im oberen Tschorok-Tale seien die Russen vorgedrungen, desgleichen in Richtung Baiburt, woselbst Gegenangriffe der Türken erfolglos waren.

Musch und Bitlis sind nach wie vor in Händen der Russen, die nach amtlichen Nachrichten beim Vorgehen auf Diarbekir den Gegner im Tale von Gornukow zurückdrängten und 30 Werst südwestlich Musch türkische Kavallerie zerstreuten. Bei Bitlis sind türkische Angriffe nach russischer Quelle zurückgewiesen, südlich des Urmia-Sees (Meldung vom 13. April) kurdische Banditen in die Flucht geschlagen und in Richtung Bagdad feindliche Abteilungen geworfen worden.

Türkischerseits wird berichtet, daß im Zentrum der russische Angriff gescheitert ist (Meldung vom 9. April) und daß am 8. April drei russische Kavallerieregimenter bei Saudjbulak zurückgeworfen wurden, wobei sich persische Truppen ausgezeichnet hätten.

Die **„Times"** melden aus Petersburg einem Amsterdamer Blatte: „Aus den letzten Kämpfen geht hervor, daß die Türken durch kräftige Disziplin die Ordnung in ihren Gliedern zu erhalten wußten. Die Truppen werden von dem begabten Halil Bey befehligt, der am mittleren Tschorok standhielt, bis die Russen ihn zu umzingeln drohten; nachdem er dem Feinde jeden Zoll Boden streitig gemacht hatte, zog er sich in Richtung auf Ispir am Tschorok zurück, während das Zentrum auswich. Jetzt ist man hauptsächlich mit der Verteidigung der Zugänge nach Erzindjan beschäftigt, wo die Türken jeden brauchbaren Mann auf die Beine bringen und jeden Punkt verstärken. Artillerie wird herangeführt; die Wege werden ausgebessert. Diese Maßregeln müssen den russischen Vormarsch zum Stehen bringen."

Im Tschorok-Tal wurde laut Meldung vom 14. April sogar ein russisches Bataillon fast vollständig aufgerieben.

Auf den übrigen Abschnitten dieser Front finden Scharmützel zwischen Erkundungsabteilungen statt.

Die Truppenbewegungen werden durch Eis, Schneesturm und zahlreiche Gletscherspalten außerordentlich erschwert.

Mesopotamien.

Am 5. und 6. April verloren die Engländer 4 km östlich des türkischen Hauptabschnittes von Felahijé 1500 Mann in zweitägigem Kampfe, und dann am 9. April bei dem vergeblichen Angriffe auf den genannten Hauptabschnitt 3000 Mann, wobei die von Gallipoli herangezogene 13. englische Division am meisten litt. In englischen Berichten wurden die angegriffene Stellung als die von Sennoiyat und die Operationen vom 6. April nur als genaue Erkundung bezeichnet. Die Bewegungen seien am 9. April durch das Steigen des Wassers stark behindert gewesen. Der von dem Nachfolger des Generals Aylmer geleitete Angriff dürfte in Rücksicht auf die Stimmung in England unternommen sein, um den Beweis zu liefern, daß die Expedition doch nicht derart in schlechter Verfassung sei, wie behauptet wurde, und weil die Tatkraft des Generals Gorringe zu einer Entscheidung drängte.

Der englischerseits gemeldete Sieg ist in Wahrheit eine empfindliche Niederlage.

Digitized by Google

Der Türkensieg und der englische Mißerfolg dürften das Schicksal der eingeschlossenen Truppen in Kut el Amara besiegeln, da bei den durch englische Berichte bekannt gewordenen Zuständen im Expeditionskorps und dem mangelhaften Nachschube auf eine baldige erneute und kraftvolle Offensive auch in Rücksicht auf den verstärkten Gegner, die Entfernung bis zu den zu entsetzenden Truppen, die herannahende heiße Jahreszeit und die für den Nachschub auf dem Tigris ungünstigen Wasserverhältnisse nicht zu rechnen ist. Nicht zu unterschätzen bleibt der moralische Eindruck auf die arabische Bevölkerung und die persischen Stämme, die den Russen östlich von Bagdad gegenüberstehen.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Transportschiffe und Dampfer konnten Anfang April gefahrlos aus Rumänien nach Konstantinopel fahren; das Verschwinden der russischen Schiffe wird auf die deutschen U.-Boote zurückgeführt. Nur an der Kiliamündung sind zwei russische Torpedoboote zurückgeblieben.

Aus Tultscha wird ferner gemeldet, daß die Russen den Odschakow—Donau-Arm entgegen den Vorschriften der europäischen Donaukonvention für große Dampfer fahrbar gemacht haben. Sie wollen damit vermeiden, daß die Schiffe gezwungen sind, über den Kiliazweig in die Donau einzufahren, wobei sie so fortwährend der U.-Bootsgefahr ausgesetzt wären.

Ein geflüchteter Kaufmann meldet, daß in sämtlichen Häfen des Schwarzen Meeres, welche Stützpunkte der russischen Flotte sind, besonders aber in Sebastopol, große Vorbereitungen zur Instandsetzung eines möglichst großen Kampfschiffparks gemacht worden sind. Im Februar und März wurde eine größere Anzahl Matrosen von der Baltischen Flotte dorthin gebracht. Außerdem sei auch ein großer Teil der Marinearsenalarbeiter von den nördlichen Werften nach denen des Schwarzen Meeres befördert worden. Ferner werden Schiffe älterer Jahrgänge einer größeren Umarbeitung unterzogen.

Amtlich wird am 6. April aus Petersburg gemeldet, daß russische U.-Boote in der Nähe des Bosporus einen Dampfer, der von einem Torpedoboot begleitet war, versenkten und 11 mit Kohlen beladene Segelschiffe zerstörten.

Über erneutes Auftreten der „Breslau" im Schwarzen Meere vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 63, Sp. 1526.

Heeres-Rundschau.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Flugwesen. „Army and Navy Journal" gibt Ziffern bekannt, die der Chef des Signalkorps dem Militärkomitee vorgetragen hat. Hiernach sind im Signalkorps 23 Offizier- und 5 Mannschaftsflieger vorhanden gegen insgesamt 358 eingetragene Flieger in den Vereinigten Staaten. Die Gesamtproduktion der Flugzeugfabriken betrage zurzeit 20 Apparate täglich, eine Vermehrung des Fliegerkorps sei unumgänglich.

Der Rapport über die Leistungen des Jahres 1915 gibt 3458 Flüge mit einer Gesamtflugdauer von 1269 Stunden 50 Minuten bekannt, wobei 1730 Passagierflüge erledigt wurden.

Automobilzug für Artillerie. Für eine Übung in der Küstenverteidigung ist vor kurzem eine Motorbatterie der Nationalgarde Los Angeles in Versuch getreten. Die Batterie bestand aus einem Offizierwagen, einem Eintonnenwagen für Sonderzwecke und 4 Viertonnen-Lastwagen, an welche 4 76-mm-Feldgeschütze einschließlich Protze angehängt waren. Drei der Lastwagen beförderten 50 Mann Bedienung, während auf dem vierten Vorratsteile und Munition untergebracht waren. Die Versuchsfahrt ging von Los Angeles an der Küste entlang nach San Diego, eine Entfernung von 215 km, die mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 32 km/Std. innerhalb von 7 Stunden ohne jeden Zwischenfall durchfahren wurde. An den Geschützen waren für den Zweck keinerlei besondere Vorbereitungen bez. Material gemacht worden. Die Hinterräder der Zugwagen waren mit Zwillingsbereifung versehen.

Anforderungen an Wasserflugzeuge. Bei einem kürzlich von der Marine angekauften Wasserflugzeug, System Burgeß, waren folgende Anforderungen vorgesehen: Geschwindigkeit 128 km/Std., Steigkraft 750 m innerhalb 10 Minuten, Nutzlast 450 kg ausschließlich Motor, einschließlich Pilot und Beobachter, Werkzeug, Instrumente, Bomben und 181 kg Brennstoff und Öl, letzteres für eine vierstündige Flugdauer.

Regimentsabende.

5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53 am Donnerstag, den 27. April 1916, abends 8 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino am Bahnh. Zoolog. Garten.

Inf. Regt. von der Goltz (7. Pomm. Nr. 54) am Freitag, den 5. Mai 1916, im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock, von 7 Uhr abends ab.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Württemberg, Marine-Infanterie).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).
Totenliste (Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Kriegstagebuch.
Amerikas Antwort auf die deutsche Note.
Reformpläne für das Heerwesen der Vereinigten Staaten.
Trapezunt.
Die englische Bunkerkohlensperre im Urteile der Neutralen.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXVII. (Schluß.)
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Flugwesen. Automobilzug für Artillerie. Anforderungen an Wasserflugzeuge.
Regimentsabende.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 70/71.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 72/73. | **Berlin, Sonnabend den 29. April 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Landst. Inf. R. 3: Trepper, Lt. d. Landw. (fr. b. Landw. Inf. R. 13).

Gren. R. 8: Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, Oblt., Hoffmann, Hercher, Lts. d. Ref.

Gren. R. 9: Jehlen, Lt. d. Ref.

Inf. R. 22: Keindorff, Hauptm. d. Ref. a. D. (fr. b. Gren. R. 6), Sieg, Schulz (Friedrich), Lts. d. Ref., Dörfler, Lt. d. Landw.

Inf. R. 26: Matthaei, Lt. d. Ref.

Füs. R. 37: Lehmbruch, Lt.

Inf. R. 48: Hempfing, Lt. d. Ref. (Ref. Jäg. B. 11), Grunwald, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Berlin), Masling, Assist. Arzt (Gren. R. 12).

Ref. Inf. R. 51: v. Roon, Maj. z. D. (Bez. Komdo. VI Berlin), Ullrich, Philipp, Hartnick, Lts. d. Ref.

Inf. R. 60: Schulde, Lt., Urschel (Inf. R. 166), Lemmes, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 67: Hähn, Lt. d. Ref. (Inf. R. 67).

Ref. Inf. R. 98: Rummel, Hauptm. d. Ref. (Füs. R. 39), Volbracht, Lt. d. Ref. und Adj.

Inf. R. 131: v. Krupka, Hauptm., Petrowski, Lt., Behrens, Schmeckpeper, Lts. d. Ref.

Inf. R. 156: Flenck, Regehly, Lts., Hillenbrand, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Gleiwitz).

Ref. Inf. R. 249: Dorner, Lt. d. Ref. (Leib-Gren. R. 109).

Ref. Inf. R. 266: Stüve, Lt. d. Ref.

Inf. R. 361: Ziedrich, Hauptm. (Inf. R. 163).

2. Landst. Inf. B. Stade (IX. 13.): Abicht, Lt.

Ref. Jäg. B. 11: Mager, Hauptm., Bartels, Schubert, Lts. d. Ref.

Feldart. R. 8: Wolffon, Oblt.

Landw. Feldart. R. 8: Heune, Lt. d. Ref.

Feldart. R. 17: Feyerherm, St. Arzt d. Landw.

Feldart. R. 25: Brandt, Lt. d. Ref.

Ref. Feldart. R. 57: Harms, Lt. d. Ref.

Feld-Fliegertruppe: Helbling (K. B. 3. Feldart. R.), Lt., Kuthe, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 509 und 510.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

5. Inf. R. 104: Menz, Lt. d. Ref.
7. Inf. R. 106: Cerutti, Geipel, Lts. d. Ref.
8. Inf. R. 107: Overbeck, Teich, Lts.
13. Inf. R. 178: Stein, Lt. d. Ref.
14. Inf. R. 179: Bendleb, Lt.
15. Inf. R. 181: Weißflog, Lt.
Ref. Inf. R. 242: Schlörb, Lt. d. Ref.
1. Fußart. R. 12: Schade, Lt. d. Ref.
Feld-Laz. 4 d. 58. Inf. Div.: Dr. Martin, Ob. St. Arzt.
Ref. Laz. Arnsdorf: Dr. Kruse, St. Arzt d. Ref. a. D.
Ref. Laz. I Leipzig: Dr. Meinck, Assist. Arzt d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 272 und 273.

Kaiserliche Marine.

Köhler, F. Kapt., König, Kaptlt., Frhr. v. Althaus, Doeberl, Oblts. z. S., Plenge, Oblt. d. Ref. d. Mar. Inf., Braun, David, Zander, Lts. d. Ref., Gerth, Mar. Ob. Ing., Stamm, Mar. Ing.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 70 und 71.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 17. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Blome, Uhlhorn, Dräger im Inf. R. Nr. 75, v. Oertzen im Gren. R. Nr. 89;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Müller (Hans-Adolf), Hörstebrock, Schoenian, Evers (Erich) im Inf. R. Nr. 75,
Stäglich im Inf. R. Nr. 85;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Wilkens d. Inf. Regts. Nr. 75 (I Bremen), jetzt im Regt.,
Heinichen d. Drag. Regts. Nr. 16 (II Hannover), jetzt b. Stabe d. 36. Inf. Brig.,
Greymann d. Train-Abt. Nr. 9 (IV Berlin), jetzt bei d. Prov. Kol. 4 d. IX. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Westphal (Marburg), Auf 'm Kampe (Bonn), Bühring (Braunschweig) im Feldart. R. Nr. 60, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Holtzmann (Mannheim) in d. Ref. Pion. Komp. 55, d. Pion. Bats. Nr. 14,
Hoffmann (Fritz) (Bonn) im Inf. R. Nr. 185,
Kilian (Mainz), Pleßer (Meschede), Rauch (II Darmstadt), Dahmer (I Frankfurt a. M.), Eckhardt (Arolsen) im Inf. R. Nr. 186;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Palsherm (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 186, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Rüthnick (I Bremen) bei d. Staffel 43, IX. A. K., d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Albrecht (Potsdam) in d. Minenwerfer-Komp. 190 (L);
Kunert, Vizewachtm. (Kattowitz) im Leichten Feldscheinwerferzug 185, — d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Preisser im Inf. R. Nr. 92,
Noeggerath, Georg in d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt bei d. Kolonnen d. X. A. K.;

zu Fähnrichen:

Frhr. v. Wechmar, Volkmann, v. Hartmann, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 10;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Flemes, Hanff (Aurich), Frömbling, Holtmann (Osnabrück), Simon (I Hannover), Heuer (Münster), Ribbeck (Straßburg) im Inf. R. Nr. 78, dieses Regts.,
Wendebourg (Hildesheim), Frommeyer (Aurich), Sonnenberg (Hameln), Kesselhut (I Bremen), Meßerschmidt, Barbutzki, Wiebking, Crusius (I Hannover), Lambersteipen (Lingen), Hübner (I Oldenburg), Bolte (Nienburg a. d. Weser), Spindler (Colmar), Jacob (Halle a. S.), Herring (Hagen) im Inf. R. Nr. 74, dieses Regts.,
Krieweth, Dreker (Paderborn), Wüst (Limburg a. L.) im Res. Inf. R. Nr. 17,
Zimmer (Kreuznach) im Res. Inf. R. Nr. 30,

die Vizewachtmeister:

Mansfeld (II Leipzig), Jung (I Braunschweig), Seybold (Jülich), Bergmann (Minden), Tägtmeier (Hildesheim), Kattenhorn (II Bremen) im Feldart. R. Nr. 26, dieses Regts.,
Peistrup (Osnabrück) im Feldart. R. Nr. 62, dieses Regts.,
Sievers (Ferdinand) (Göttingen) bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. X. A. K., d. Train-Abt. Nr. 10,
v. Wuthenau (Halle a. S.) im Res. Ulan. R. Nr. 5;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Ruppenthal (St. Wendel) im Res. Inf. R. Nr. 17,
Kunze (I Düsseldorf) im Res. Inf. R. Nr. 30, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Plaßmann (I Oldenburg), Gehrels (II Oldenburg), Köster (Osnabrück) im Feldart. R. Nr. 62,
Bethge (Magdeburg) bei d. Res. Art. Mun. Kol. 103, 15. Res. Div., — d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Voß (Ewald), Feldw. Lt. (I Braunschweig) b. Inf. R. Nr. 77, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Seebach im Inf. R. Nr. 71,
Hahn im Inf. R. Nr. 82, — beide jetzt im I. Ers. B. dieser Regtr.

---

v. Hintzenstern, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 71, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Wussow, Lüdeke, Schündler, Nolte im Inf. R. Nr. 71,
Rühle im Inf. R. Nr. 82, — sämtlich jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.;
Sauer, Oblt. d. Res. d. Garde-Masch. Gew. Abt. 1 (Erfurt), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schnell, Hoffmann (Eugen), d. Inf. Regts. Nr. 71, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Bartelt (I Cassel), Bose (Sondershausen), d. Inf. Regts. Nr. 167, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;
Röhrborn, Vizefeldw. (Gera), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 32, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Herrmann, Lt. im Feldart. R. Nr. 47, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts., auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Schneevoigt, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cassel), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 83,
Frhrn. v. Wangenheim, Lt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 14 (Hersfeld), jetzt in d. Ers. Esk. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Ronke, Gomolka, Rinno, Lange, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 155;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kopp d. Feldart. Regts. Nr. 5 (Rawitsch), jetzt b. Stabe d. Gen. Komdos. V. Res. Korps,
Detlessen (Duisburg), Stuchtey (Marburg), Meyer zu Bargholz (II Hamburg), d. Pion. Bats. Nr. 20, jetzt im Pion. R. Nr. 20;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klein (Alfons) (Schweidnitz), Kind (Recklinghausen), Schacht, Tettenborn (Gelsenkirchen), Rosenbaum (II Hamburg), Kunde (Lübeck), Lühe (Neustrelitz), Ruback (Schrimm), Matuschek (Ostrowo), Falkenroth (Hagen) im Res. Inf. R. Nr. 37,
Bruß (Recklinghausen) im Res. Inf. R. Nr. 56;
Kissrow, Unteroff. im Inf. R. Nr. 147, zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Heinrich (Allenstein), Stuertz (Rastenburg), d. Feldart. Regts. Nr. 73,
Erwe (Bochum), d. Feldart. Regts. Nr. 82;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Steiger, Toltz, Fähnriche im Inf. R. Nr. 152;
Trzebiatowski, Unteroff. im Inf. R. Nr. 18, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Bethke (VI Berlin), Vizewachtm. bei d. 4. (F.) Mun. Kol. d. 41. Inf. Div.,
Kretzschmer (V Berlin), Vizefeldw. b. Art. Meßtrupp 78;
Funke, Vizewachtm. (VI Berlin) bei d. 4. (F.) Mun. Kol. d. 41. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Frietzsche, Fähnr. im Inf. R. Nr. 46, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Graeve, Kube, Schulz, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 58;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herzog (Ostrowo), Synder (Dessau), Unger (Glogau), Schwarz (Königsberg), Raupach (Liegnitz), Weigelt (Schneidemühl), Dziwok (I Breslau), d. Inf. Regts. Nr. 58;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Groß, Croll, Runge im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 2,
Blumensaat, Ritter im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 2,
Krause, Marmetschke im Fußart. R. Nr. 11, jetzt im II. Bat. d. Regts.,
Boeder im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im II. Bat. Res. Fußart. Regts. Nr. 20;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Riedel, Protzek im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Hartmann im Fußart. R. Nr. 18,
Hellmund, Schnepper im Inf. R. Nr. 13, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
v. Gescher, Frhr. v. Nagel-Itlingen, Frhr. v. Fürstenberg im Kür. R. Nr. 4, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;
Boerger, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Dortmund), zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Dudt d. Füs. Regts. Nr. 39 (Soest), jetzt in d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. d. VII. A. K.,
Wenzel d. Fußart. Regts. Nr. 20 (I Essen), jetzt im 9. Landst. Inf. Ers. B. Minden (VII. 9.),
Taphorn d. Inf. Regts. Nr. 153 (III Berlin),
Klasing d. Drag. Regts. Nr. 5 (Bielefeld);
Hueske, Klink, Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Münster);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Minor (I Düsseldorf), d. Inf. Regts. Nr. 16,
Sonntag (Detmold), d. Inf. Regts. Nr. 55,
Hennig (I Dortmund), d. Inf. Regts. Nr. 56,
Esser (Aachen), Surholt (Münster), d. Inf. Regts. Nr. 67, — sämtlich jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.;

die Vizefeldwebel:

Reker (Paderborn), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 67, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schultze (Heinrich) (I Düsseldorf), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 55, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit seiner Pension bewilligt:

Müller, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Paderborn, jetzt b. 7. Landst. Inf. Ers. B. VII. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 67.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Beckmann, Hauptm. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 130 (Flensburg), jetzt im II. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,
Lohmeyer, Lt. d. Res. (Detmold), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 159, früher im Jäg. B. Nr. 7, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 7.

Nickol, Lt. d. Res. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8 (Crefeld), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 55, d. Abschied bewilligt.

---

v. Bismarck, Hauptm. d. Landw. a. D. (Stendal), zuletzt Oblt. d. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 55, d. Erlaubn. erteilt, nach seiner demnächstigen Entlassung aus d. Kriegsdienststelle d. Landw. A. Unif. tragen zu dürfen.

Großes Hauptquartier, den 18. April 1916.

Prinz Friedrich Eduard zu Fürstenberg, Sohn des Fürsten zu Fürstenberg, als Lt., vorläufig ohne Patent, im Fußart. R. Nr. 14 angestellt und zunächst d. Ers. B. überwiesen.

Digitized by Google

v. Otterstedt, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Hamburg, jetzt Leiter d. Versorgungs-Abt. d. stellv. Gen. Kondos. d. IX. A. K., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Groetschel, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schles.), bisher Komp. Führer am Kad. Hause in Wahlstatt,

Lauterbach, Hauptm. d. Landw. a. D. (Posen), bisher Komp. Führer am Kad. Hause in Wahlstatt, — d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 19. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Dienstmann d. Feldart. Regts. Nr. 18 (Frankfurt a. O.), jetzt b. Stabe d. 9. Ers. Inf. Brig.,

Zaelke d. Inf. Regts. Nr. 52 (Potsdam), jetzt im Inf. R. Nr. 359;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kleppe, Kunze (Walter) (I Hamburg), Kreipe (Bremerhaven), Jeß (Rostock), Hillmann (Nienburg a. d. Weser) im Res. Ers. R. Nr. 3,

Menzel (Siegburg), Schulz (Otto) (III Berlin), Levihn (Rostock) im Landw. Inf. R. Nr. 73,

Baldenius (Prenzlau) im Inf. R. Nr. 360;

zu Leutnants d. Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Berloh (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 361,

Schemel (Sangerhausen) im Inf. R. Nr. 360, — d. 1. Aufgeb.,

Wagts (Bremerhaven), Kruschewski (I Bremen) im Res. Ers. R. Nr. 3, d. 2. Aufgeb.

Warnecke, Feldw. Lt. (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 20. April 1916.

Befördert:

Ziegler, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 171 (III Berlin), jetzt b. Oberbefehlshaber Ost, zum Hauptm.,

v. Möllendorff, Lt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 9 (Jüterbog), jetzt b. Oberbefehlshaber Ost, zum Oblt.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

v. Markłowski d. Feldart. Regts. Nr. 5 (Duisburg), jetzt b. Kraftwagengeschütz 31 K,

Bruchmüller d. 4. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt bei d. Wasserbau-Komp. 41,

Jaeger d. Inf. Regts. Nr. 49 (Prenzlau), jetzt bei d. Komdtr. Brüssel,

Janus d. Inf. Regts. Nr. 62 (I Cöln), jetzt bei d. Ers. Masch. Gew. Komp. 1 d. Gen. Gouv. in Belgien,

v. Loebell d. Kür. Regts. Nr. 6 (V Berlin),

Frhr. v. Friedenthal-Falkenhausen d. Hus. Regts. Nr. 7 (Neiße), — diese beiden jetzt b. Gen. Gouv. in Belgien;

Schlempp, Vizefeldw. (Hagenau) b. VI. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo, zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 137,

Leitner, Vizefeldw. (Solingen) b. Landst. Inf. B. Coesfeld (VII. 45.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Lohmann d. Kür. Regts. Nr. 7 (Münster), jetzt im Schweren Res. Reiter-R. Nr. 1,

Lindemann d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Magdeburg), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 7,

Bobzin d. Train-Abt. Nr. 2 (Sondershausen), jetzt b. Pferdedepot 2, 4. Inf. Div.,

Eberhardt d. Gren. Regts. Nr. 6 (Wismar),

Relling d. Inf. Regts. Nr. 74 (II Altona), — beide jetzt im Res. Inf. R. Nr. 78,

Fressel (Hans) d. Inf. Regts. Nr. 78 (Osnabrück), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 92;

Hundrieser, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Behelfs-Fuhrp. Kol. 401, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 16. April 1916.

Jäger, Lt. d. Res. (Gotha), früher im Res. Inf. R. Nr. 234, jetzt b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 167, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 95 bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 19. April 1916.

Befördert:

Tobias, Fähnr. im Inf. R. Nr. 156, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Albert, Vizewachtm. (Hanau) bei d. Res. San. Komp. 20, d. Train-Abt. Nr. 6,

die Vizefeldwebel:

Engler (I Breslau), Dunay (Oppeln), Soika (Kattowitz) im Res. Inf. R. Nr. 23,

Stern (Gleiwitz) im Res. Inf. R. Nr. 51,

Wosnitzka (Ratibor) im Res. Jäg. B. Nr. 6;

Horn, Fähnr. im Inf. R. Nr. 154, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Jacobshagen d. Inf. Regts. Nr. 47 (Posen), jetzt im Regt.,
Graf v. Schack d. Ulan. Regts. Nr. 1 (Torgau), jetzt im Regt.,
Rother d. Feldart. Regts. Nr. 56 (Wohlau), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schober (Magdeburg), Nimz (Posen) im Gren. R. Nr. 6, dieses Regts.,
Peikert, Gnatzy (Jauer), Flache (Oels), Werdin (Schneidemühl) im Inf. R. Nr. 154, dieses Regts.,
Oelsnitz (Kattowitz), Jache (I Breslau) in d. Fußart. Battr. 501, d. Fußart.;

zu Fähnrichen:

Finster, Rostock, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 54;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wirthgen (II Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 18,
Seelig (VI Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 21.

Der Charakter als Oberstleutnant verliehen:

Moeller, Maj. z. D. (Bernburg), zuletzt im Feldart. R. Nr. 57, jetzt Kom. d. Staffelstabes 169.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Krauss, Richter, Maul, Schmundt, Schott, Fähnriche im Füs. R. Nr. 35;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schalloer d. Inf. Regts. Nr. 88 (II Trier), jetzt im Regt.,
Wildmann d. Inf. Regts. Nr. 113 (Freiburg), jetzt im Regt.,
Vallette d. Feldart. Regts. Nr. 76 (VI Berlin), jetzt im Regt.;
Dorenberg, Vizewachtm. (Eisleben) im Feldart. R. Nr. 112, zum Lt. d. Res.,
Krieger, Fähnr. im Gren. R. Nr. 1, jetzt im Inf. R. Nr. 376, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lütcke (Bonn) im Landw. Inf. R. Nr. 28,
Bücken (Aachen), Hahnefeld (Bonn) im Landw. Inf. R. Nr. 29,
Agarius (Tilsit), Baumgardt (I Königsberg), Stegmann (II Hamburg) bei den Masch. Gew. Komp. Libau 1 und 2;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Heine (Hildesheim), Merkt (I Cöln) im Landw. Inf. R. Nr. 29, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Oldenburg (Eisenach) im Landst. Inf. R. Nr. 11, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Schwarz (Theodor) (Bartenstein) im 1. Landw. Fußart. Bat. I, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Döhl, Feldw. Lt. (I Cöln) im Landw. Inf. R. Nr. 28, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lühr, Printz, Zybell, Michatsch, Cartellieri im Inf. R. Nr. 148,
Reis, Aschenberg, Hoffmann, Hilgenfeldt im Feldart. R. Nr. 44;
Gaßner, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 44, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Daniels d. Inf. Regts. Nr. 160 (I Cöln), jetzt im Regt.,
Vorster d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 7 (Bielefeld), jetzt b. Stabe d. 30. Inf. Brig.,
Clostermann (Franz) d. Feldart. Regts. Nr. 59 (Calau), jetzt im Regt.;
Tirre, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im I. Pion. B. Nr. 8, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 8,
Hoemke, Vizefeldw. (Neustadt) b. Art. Meßtrupp 41, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Versetzt:

Pies, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Coblenz), jetzt im Feldart. R. Nr. 44, zu d. Res. Offizieren dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 20. April 1916.

Bock v. Wülfingen, Hauptm., bisher im Res. Inf. R. Nr. 34, vorher im Komdo. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Amt, jetzt b. Ers. B. d. genannten Regts., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Meiningen ernannt.
Neudorf, Vizewachtm. (Jüterbog) bei d. Ballon-Abwehr-Battr. d. Stabswachen d. Gr. Hauptquartiers, zum Lt. d. Res. befördert.

Großes Hauptquartier, den 21. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Röhricht d. Inf. Regts. Nr. 155 (Prenzlau), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 51,

Digitized by Google

Postpischil d. Ulan. Regts. Nr. 1 (Schneidemühl), jetzt im Ref. Drag. R. Nr. 3,
Buckenauer (Oels), Schulz (Viktor) (Marienburg) d. Feldart. Regts. Nr. 41, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 9,
Markgraff (Crossen), Seifarth (Schroda) d. Feldart. Regts. Nr. 20,
Hornung d. Feldart. Regts. Nr. 56 (VI Berlin), — diese drei jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 10;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bollmar (Neutomischel) im Füs. R. Nr. 37, dieses Regts.,
Wiedenhöver (I Essen), Zils (Coblenz), Leimbach (II Berlin), Wagner (Carl) (Detmold), Schneider (Friedrich) (St. Wendel), Mahnke, Schering (Stade), Scharwenka (Lörrach) im Inf. R. Nr. 60, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Jentsch (I Breslau) im Ref. Drag. R. Nr. 3,
Nölting (Paderborn), Franz (Neusalz a. O.), Krüger (Alfred), Stahn (Posen), Müller (Paul) (Liegnitz) im Ref. Feldart. R. Nr. 9;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Heuser d. Feldart. Regts. Nr. 45 (I Hamburg), jetzt b. Kraftwagengeschütz 63 K,
Schulze (Paul) d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Halle a. S.), jetzt im Feldart. R. Nr. 231;

zu Leutnants der Reserve:

Schonert, Vizefeldw. (Marburg) im Inf. R. Nr. 188,
Huelstrunk, Vizewachtm. (Rastatt) in d. Geb. Kanonen-Abt. 3.

Großes Hauptquartier, den 20. April 1916.

v. Ehrenkrook, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 46, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Ernannt:

Klauenflügel, Oberstlt. und St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. III. A. K., zum Vorst. d. Ref. Bekl. Amtes d. XXI. A. K.,
Kossak, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amtes d. III. A. K., zum St. Offiz. dieses Bekl. Amtes.

Versetzt:

Madlung, Oberstlt. und St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. IX. A. K., zum Ref. Bekl. Amt d. XXI. A. K.,
Funck, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amtes d. X. A. K., als St. Offiz. zum Ref. Bekl. Amte d. XXI. A. K.,
Edler v. Graeve, Maj. und St. Offiz. d. Bekl. Amtes d. XIV. A. K., zum Bekl. Amte d. XV. A. K.

---

v. Bulmerincq, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amtes d. XIV. A. K., zum St. Offiz. dieses Bekl. Amtes ernannt.
v. Schweder, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amtes d. XIV. A. K., als St. Offiz. zum Bekl. Amte d. XVII. A. K. versetzt.
Jancovius, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amtes d. I. A. K., zum St. Offiz. dieses Bekl. Amtes ernannt.

Versetzt:

Moldenhauer, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amtes d. X. A. K., bisher komdt. zum Bekl. Amte d. VIII. A. K.,
Belde, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amtes d. VII. A. A., zum Ref. Bekl. Amte d. XXI. A. K.

Simon, Hauptm. und Komp. Chef am Kad. Hause in Potsdam, von dieser Stellung enthoben und z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. II. A. K. komdt.

Großes Hauptquartier, den 21. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Rave, v. Wolffersdorff, Fähnriche im Pion. B. Nr. 10, jetzt im I. Pion. B. Nr. 10;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schellenberg, Keutzer, Gehlhar im Pion. B. Nr. 10, jetzt im I. Pion. B. Nr. 10,
Kiekebusch, Hartenstein im Pion. B. Nr. 28, jetzt im I. Pion. B. Nr. 28;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Körting (II Düsseldorf), d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19,
Hohage (Aachen), d. Pion. Bats. Nr. 24, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 11,
Marth (I Essen), d. Pion. Bats. Nr. 30, jetzt im Pion. R. Nr. 30;

zu Leutnants d. Ref. der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Jauclaes (Montjoie), jetzt in d. Ref. Pion. Komp. 52,
Ursprung (Limburg a. L.), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 37.

Der Abschied bewilligt:

Harke, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 21 (Görlitz), früher Lt. in diesem Regt.,
v. Mering, Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Posen).

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Keyser im Inf. R. Nr. 30,
Quidde im Inf. R. Nr. 98;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Konz (Metz), Schmidt (Wilhelm) (Soest), Weck (Forbach) d. Inf. Regts. Nr. 130, jetzt im Regt.,
Jacobsen (I Altona), Zühlke (I Hannover) d. Inf. Regts. Nr. 173, jetzt im Regt.,
Lueg d. Feldart. Regts. Nr. 7 (I Dortmund), jetzt im Feldart. R. Nr. 69,
Hartleb d. Feldart. Regts. Nr. 34 (I Cassel), jetzt im Regt.;
Nocken, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Bochum), jetzt b. Div. Brückentrain 34;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Barking (I Bochum), Bieck (II Cöln), Bärthold (Halberstadt), Hülsmann (II Bochum), Maas, Mailänder (Saarlouis), Mersch, Rummenhöller (I Düsseldorf), Nicolai (II Düsseldorf), Oehme (Diedenhofen), Rakowski (Posen), Rüppell (Lüneburg) im Inf. R. Nr. 30, dieses Regts.,
Kluthe (Hanau) im Res. Fußart. R. Nr. 18 (7. Battr.), d. Fußart. Regts. Nr. 18;
Ludovici, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 69 (Duisburg), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 257, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Becker (Karl), Vizefeldw. (Bonn) im Res. Inf. R. Nr. 257,

die Vizewachtmeister:

Günnemann (Elberfeld), Claus (II Düsseldorf), Heinen (Wesel) im Res. Feldart. R. Nr. 59,
Schäfer (Heinrich) (I Bremen), Wieland (Minden), Schöler (Münster) im Res. Feldart. R. Nr. 60.

Großes Hauptquartier, den 22. April 1916.

Altmann, Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. Verw. d. Oberbefehlshabers Ost, vorher Kom. einer Mun. Kolonne, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Wündisch, Liebau, Fähnriche im Inf. R. Nr. 138;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Unteroffiziere:

Müller (Herbert) im Inf. R. Nr. 17,
Denn im Inf. R. Nr. 138;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Welle, Clausnitzer im Inf. R. Nr. 17,
Pfister im Feldart. R. Nr. 15;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Koenig d. Ulan. Regts. Nr. 15 (II Cöln), jetzt im Inf. R. Nr. 138,
Begrich d. Feldart. Regts. Nr. 31 (Rawitsch), jetzt b. Art. Meßtrupp 74;

zu Leutnants der Reserve d. betreff. Regtr.:

Vogeler, Vizefeldw. (Detmold) im Inf. R. Nr. 138,

die Vizewachtmeister:

Schultz (II Dortmund) im Drag. R. Nr. 7,
Muhle (I Bremen), Knoke (St. Wendel) im Ulan. R. Nr. 7,
Fiege (Bochum) im Feldart. R. Nr. 8;

zu Leutnants der Landwehr:

Schmiedehausen, Vizefeldw. (III Berlin) im Inf. R. Nr. 166, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Felix, Vizewachtm. (II Altona) im Feldart. R. Nr. 31, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Jonas d. Inf. Regts. Nr. 54 (II Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 2,
Klänhammer d. Feldart. Regts. Nr. 81 (Anklam),
Oestreich d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Preußisch-Stargard), — beide jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 35.

Schrohl, Feldw. Lt. (Schleswig) im Landw. Inf. R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Fentzloff, Vizewachtm. (Danzig) bei d. Res. Inf. Mun. Kol. V d. 35. Res. Div., zum Lt. d. Res. d. Trains,
Wilke, Offiz. Stellvertreter (I Braunschweig) im Armier. Bat. 80, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — befördert.

Großes Hauptquartier, den 23. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Leisengang, Scheid (Limburg a. L.), Stiller (I Darmstadt), Markowitz (Mainz), Schäfer (Meschede), Gau (I Berlin), Rothenstein (VI Berlin), Loffing (Mühlhausen i. Th.), Gleiser (Hanau), Hoock (II Frankfurt a. M.), Müller (Georg) (I Frankfurt a. M.), Schumacher (Crefeld) im Landw. Inf. R. Nr. 87;
Perdelwitz, Vizefeldw. (IV Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 76, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Schmidtmann (Siegen), Berg (Gießen), Baldenaire (I Darmstadt), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 87;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Opitz d. Pion. Bats. Nr. 3 (Posen), jetzt b. Kom. d. Pioniere d. Höheren Kav. Kom. 3,

Dahms d. Pion. Bats. Nr. 3 (Kreuzburg), jetzt in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. III. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

Pölzing (Deutsch-Eylau), Thele (Waldenburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 18,

Kreuzberger, Vizewachtm. (Gumbinnen) b. Staffelstabe 551 d. 11. Landw. Div.;

Bökſen, Vizewachtm. (Lüneburg) b. Staffelstabe 552 d. 11. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Lange, Vizefeldw. (III Hamburg) im Inf. R. Nr. 184,

die Vizewachtmeister:

Schlicht (Danzig), Schopenhauer (Deutsch-Eylau), Dautert (Saarbrücken), Krüger, Engel (Graudenz), Sennecke (Neustadt), Schulz (Joseph) (Freiburg), Kamlah (Braunsberg), im Feldart. R. Nr. 93;

Heil, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 93, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Engisch (Worms), Oertel (I Oldenburg), Vizefeldwebel im Landst. Inf. Bat. Pfungstadt (XVIII. 19.);

Hoffmann, Lt. d. Res. d. Garde-Füs. Regts. (I Trier), jetzt bei d. Etapp. Hilfsbäckerei-Kol. d. Garde-Res. Korps, zum Oblt.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 3. April 1916

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Schuler (Friedrich), Rittm. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. und Führer d. Deutschen Tragetier-Kol. Nr. 4/XIII., Klaeger (Wilhelm), St. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb., früher b. Pferde-Laz. XXVII. Res. Korps;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Berger (Josef), Lt. d. Res. im Ers. Inf. R. Nr. 51, Hinderer (Martin), Lt. d. Res. und 2. Adj. d. St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps d. Fest. Grodno, Sandmeyer (Karl), Lt. d. Res., früher im Inf. R. Nr. 180.

Durch Allerhöchste Ordre vom 7. April 1916

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Munk (Max), Proß (Friedrich), Strohm (Gustav), Lts. d. Res. im Landw. Inf. R. Nr. 120;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Speidel (Richard), Lt. d. Res., Fischer (Emil), Häge (Ernst), Schmid (Johannes), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, Dr. Teuffel (Erich), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. 1. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

26. April. Südlich des Kanals von **La Bassée** wurde der Angriff stärkerer englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigem Nahkampf abgeschlagen. Der Minenkrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Westlich von **Givenchy-en-Gohelle** besetzten wir die Trichter zweier gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stollen, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Erfolgreiche Patrouillen-Unternehmungen unsererseits fanden zwischen **Bailly** und **Craonne** statt.

Ein erwarteter französischer Teilangriff gegen den Wald südwestlich von Ville-aux-Bois wurde abgeschlagen. Es sind 60 Franzosen gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Auf der Höhe von **Vauquois**, nordöstlich von **Avocourt** und östlich von **„Toter Mann"** waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsabsichten des Feindes gegen unsere Gräben zwischen „Toter Mann" und **Caurettes-Wäldchen** wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt.

Östlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Artillerien sehr lebhafte Tätigkeit.

Nordöstlich von Celles (Vogesen) brachte uns ein sorgfältig vorbereiteter Angriff in Besitz der ersten und zweiten französischen Linie auf und vor der Höhe 542. Bis in den dritten Graben vorgedrungene kleinere Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. An unverwundeten Gefangenen sind 84 Mann, an Beute zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer eingebracht.

Abgesehen von anderen Fliegerunternehmungen belegte eins unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clermont den französischen Flughafen Brocourt und den stark belegten Ort Jubécourt mit einer großen

Digitized by Google

Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge sind über Fleury (südlich von Douaumont) und westlich davon im Luftkampf abgeschossen.

Deutsche Heeresluftschiffe haben nachts die englischen Befestigungs- und Hafenanlagen von London, Colchester (Black Water) und Ramsgate, sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Etaples angegriffen.

27. April. Südöstlich von **Ypern** nahmen wir die englischen Stellungen unter kräftiges Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von **St. Eloi** wurde ein stärkerer feindlicher Handgranatenangriff durch Feuer zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt **Givenchy-en-Gohelle—Neuville—St. Vaast** sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entrissen in anschließenden Handgranatenkämpfen bei Givenchy dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab.

Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben ergebnislos.

Im Maasgebiet ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zu Infanterietätigkeit gekommen; mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in Gegend **nordöstlich** von **Armentières** und zwischen **Bailly** und **Craonne**, waren erfolgreich.

Im Luftkampf wurde **je ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Tahure, durch** Abwehrgeschütze **ein drittes südlich von Parroy abgeschossen.** Die **Bahnlinie im Noblette-Tal** südlich von Suippes wurde **durch ein deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belegt.**

Heute nacht kam ein **Luftschiffangriff gegen die Hafen- und Bahnanlagen von Margate an der englischen Ostküste** zur Ausführung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

26. April. An der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Ein **deutsches Flugzeuggeschwader** warf ausgiebig Bomben auf die **Flugplätze von Dünaburg.**

27. April. Die Lage ist unverändert.

Eins unserer **Luftschiffe** warf auf die Werke, sowie die Hafen- und Bahnanlagen von **Dünamünde** Bomben ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

26. und 27. April. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 26. April. Am 25. April mit Hellwerden haben Teile unserer Hochseestreitkräfte die Befestigungswerke und militärisch wichtigen Anlagen von Great Yarmouth und Lowestoft mit gutem Erfolge beschossen. Danach haben sie eine Gruppe feindlicher kleiner Kreuzer und Torpedobootszerstörer unter Feuer genommen. Auf einem der Kreuzer wurde ein schwerer Brand beobachtet, **ein Torpedobootszerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt.** Eins der letzteren war der englische Fischdampfer **„King Stephen"**, der, wie erinnerlich, sich seinerzeit weigerte, die Besatzung des in Seenot befindlichen deutschen Luftschiffes „L. 19" zu retten. Die Besatzung des Fischdampfers wurde gefangen genommen. Die übrigen feindlichen Seestreitkräfte zogen sich zurück, auf unserer Seite keine Verluste. **Alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.**

Gleichzeitig mit dem Vorstoß unserer Seestreitkräfte griff in der Nacht vom 24. zum 25. April ein Marine-Luftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Cambridge und Norwich, Bahnanlagen bei Lincoln, Batterien bei Winterton, Ipswich, Norwich und Harwich, sowie feindliche Vorpostenschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz heftigster Beschießung sind sämtliche Luftschiffe unversehrt in ihren Heimathäfen gelandet.

Flugzeuge unserer Marine-Feldflieger-Abteilung in Flandern haben am 25. April frühmorgens die Hafenanlagen, Befestigungen und den Flugplatz von Dünkirchen wirkungsvoll mit Bomben belegt. Sie sind sämtlich unversehrt zurückgekehrt.

Die bereits gemeldeten **Vorpostengefechte vor der flandrischen Küste** vom 24. April wurden am 25. April **fortgesetzt.** Dabei wurden durch unsere Seestreitkräfte ein **englischer Torpedobootszerstörer schwer beschädigt** und ein **Hilfsdampfer versenkt,** dessen Besatzung gefangen nach Zeebrügge eingebracht worden ist. Unsere Streitkräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiet der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

Digitized by Google

Berlin, 26. April. Am 25. April ist **das englische U-Boot E 22** in der südlichen Nordsee durch unsere Streitkräfte **versenkt** worden. Zwei Mann gerettet und gefangen.

Ein U-Boot erzielte an demselben Tage und in derselben Gegend auf einen **englischen Kreuzer** der „Arethusa"-Klasse einen **Torpedo-Treffer.**

Berlin, 27. April. In der Nacht vom 26. zum 27. April wurden **von Teilen unserer Vorpostenstreitkräfte auf der Doggerbank ein größeres englisches Bewachungsfahrzeug vernichtet** und ein englischer Fischdampfer als Prise aufgebracht. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 26. und 27. April. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26. April. Am Südwestrande der **Hochfläche von Doberdo** kam es wieder zu heftigen Kämpfen. Östlich **Selz** war es dem Feinde gelungen, in größerer Frontbreite in unsere Stellung einzudringen, als er aber den Angriff fortsetzen wollte, schritten unsere Truppen zum Gegenangriff, jagten ihn bis in seine alten Gräben zurück und vertrieben ihn auch aus diesen in erbittertem Handgemenge. Somit sind auch hier alle unsere ursprünglichen Stellungen in unserem Besitz. 130 Italiener wurden gefangen genommen. Das Artilleriefeuer war an vielen Punkten der küstenländischen Front sehr lebhaft.

An der Kärntner Front war die Gefechtstätigkeit gering.

Am **Col di Lana** setzten unsere schweren Mörser ihr Feuer fort. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie hat nachgelassen.

Im Sugana-Abschnitt räumten die Italiener alle ihre Stellungen zwischen Votto und Roncegno, in denen viel Kriegsmaterial gefunden wurde, **und zogen sich nach Roncegno zurück.**

Wien, 27. April. An der küstenländischen Front war der Artilleriekampf gestern und heute nacht stellenweise sehr lebhaft.

Abends setzte gegen unsere wiedergewonnenen Gräben östlich **Selz** Trommelfeuer ein. Ein darauf folgender feindlicher Angriff wurde abgeschlagen. Der **Monte San Michele** stand nachmittags unter heftigem Feuer aller Kaliber. **Am Tolmeiner Brückenkopf** und nördlich davon wirkte unsere Artillerie kräftig gegen die italienischen Stellungen. Bei **Flitsch** verjagten unsere Truppen den Feind aus einem Stützpunkt im Rombon-Gebiet und nahmen einen Teil der aus Alpini bestehenden Besatzung gefangen.

An der Tiroler Front ist die Lage unverändert.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. April. In dem erst heute eingetroffenen amtlichen Bericht vom 12. April heißt es unter anderem:

Irakfront: In der Nacht zum 12. April erbeuteten wir dank den von uns vorher getroffenen Maßnahmen ein feindliches Schiff, das von Felahie in Richtung Kut el Amara fuhr. Der Kapitän und ein Teil der Besatzung wurden getötet oder verwundet. Wir entdeckten an Bord des Dampfers eine große Menge Proviant und Kriegsmaterial, sowie einige Maschinengewehre.

Unsere gegen den Suezkanal vorgehenden Kräfte vernichteten vier von ihnen angetroffene Schwadronen des Feindes vollständig. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten große Mengen von Kriegsmaterial, Proviant und Munition. Unsere Verluste in diesem Gefecht waren ganz unbedeutend.

Konstantinopel, 27. April. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront haben feindliche Truppen, ungefähr eine Brigade, aus drei Einheiten zusammengesetzt, am 25. April unsere Stellungen auf dem rechten Flügel im Gebiete des Ortes Surem, unmittelbar südlich von Bitlis angegriffen; der Angriff dauerte acht Stunden. Bei seinem Vorgehen wurde der Feind in einer Entfernung von 300 m von unserer Stellung von uns seinerseits angegriffen, so daß sein Angriff scheiterte, und unter großen Verlusten 2 km weit nach Norden zurückgetrieben. Im Zentrum herrschte Ruhe. Auf dem linken Flügel versuchte der Feind in der Nacht zum 26. April im Abschnitt von Dschewislik unsere Stellung überraschend anzugreifen, wurde aber mit Verlust abgewiesen. Zusammenstöße in der Nachbarschaft von Polathane blieben unentschieden.

Am 23. April überflog eines unserer Wasserflugzeuge Imbros und griff aus einer Höhe von 800 m die Anlagen und Flugzeugschuppen des Feindes im Hafen mit Bomben an; diese platzten sämtlich, und man konnte einen Brand in den Schuppen feststellen. Maschinengewehre und eine Batterie des Feindes am Hafen eröffneten das Feuer, ohne eine

Digitized by Google

Wirkung auf unser Flugzeug ausüben zu können, welches unversehrt heimkehrte.

Bei dem Zusammenstoß zwischen dem Feinde und unserer gemischten Abteilung in der Umgebung von Katia, östlich vom Suezkanal, am 23. April waren die vier Schwadronen feindlicher Kavallerie vollständig aufgerieben und die Überlebenden gegen Katia hin zurückgetrieben worden. Späterhin machte unsere Abteilung einen Sturmangriff gegen den von allen Seiten her verstärkten Feind in seinen befestigten Stellungen bei Katia, zerstörte den größeren Teil dieser Stellungen und das Lager und tötete ihm viele Leute; eine kleine Anzahl feindlicher Soldaten, die dem Tode entging, wurde in regelloser Flucht gegen den Kanal hin gezwungen. Ein Oberst, ein Major, sowie 21 Hauptleute und Leutnants, zusammen 23 feindliche Offiziere, welche nicht hatten fliehen können, 257 unverwundete Soldaten und 24 Verwundete wurden gefangen genommen. Die Truppen unserer Abteilung, sowie unsere Kamelreiter und besonders unsere Freischärler aus Medina haben sich in diesem Gefecht bei Katia mit hervorragender Tapferkeit geschlagen. Am Morgen des 25. April machte der Feind, um sich für die hier erlittene Niederlage zu rächen, eine Luftstreife mit einem Geschwader von neun Flugzeugen und warf trotz der Zeichen und Flaggen des Roten Halbmondes absichtlich etwa 70 Bomben auf das Lazarett des vorgenannten Ortes, wodurch er zwei unserer Verwundeten und einen verwundeten Gefangenen, der dort gepflegt wurde, tötete und zwei andere von neuem verwundete. Eines unserer Flugzeuge, die darauf einen Flug unternahmen, warf mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Kriegsschiff vor El Arisch; unser anderes Flugzeug griff feindliche Dampfer, welche auf der Reede von Port Said ankerten, und militärische Einrichtungen in diesem Hafen, sowie alle Lager des Feindes zwischen Port Said und El Kantara mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an und kehrte unversehrt zurück.

Athen, 26. April. (Vom Berichterstatter von W. T. B.) Auf das Verlangen der Diplomatie der Entente, die Eisenbahn Patras—Larissa zur Verfügung zu stellen, hat die griechische Regierung kategorisch abgelehnt, eine solche Anfrage überhaupt zu erörtern.

London, 27. April. Das Pressebureau meldet: Die Antwort, die Premierminister Asquith in der Geheimsitzung des Unterhauses am 26. d. Mts. auf eine Anfrage Carsons gab, zeigte, daß die Vorschläge der Regierung auf Erweiterung der militärischen Dienstpflicht in Irland nicht zur Anwendung kommen sollen.

London, 27. April. Unterhaus. Der Präsident der Lokalverwaltung Long brachte das Wehrpflichtgesetz ein, das einen Teil der von der Regierung am 25. d. Mts. angekündigten Politik bildet. Das Gesetz begegnete auf allen Seiten kritischer Stimmung, weil einige seiner Bestimmungen als unbillig angesehen wurden, und weil es ein Teilversuch war, die allgemeine Politik durchzuführen, wie sie von Asquith skizziert worden war. Asquith zog im Hinblick auf die allgemeine kritische Stimmung die Bill zurück und sagte, er werde den Entschluß der Regierung im Hinblick auf die durch Zurückziehung der Bill geschaffene Lage in der nächsten Woche mitteilen.

London, 27. April. (Reuter.) Die verheirateten Männer im Alter von 28 bis 35 Jahren wurden für den 29. Mai unter die Fahnen gerufen.

Weshalb Italien Frankreich nicht helfen kann.

Im Leitartikel des **„Giornale d'Italia"** (20. 4.) antwortet Enrico Barone auf Sidney Lows Wunsch in der „Daily Mail", Italien möge 500 000 bis 600 000 Mann den Franzosen zu Hilfe senden. Barone schreibt:

Die nun schon allzu oft angeschnittene Frage muß einmal gründlich untersucht werden.

Zunächst eine Vorbemerkung. Die Streitkräfte, die wir zur Zeit unter den Waffen haben, erlauben nicht, eine beträchtliche Truppenmacht nach Frankreich zu senden; und beträchtlich müßte doch die Truppenmacht sein, um eine Wirkung auszuüben. Jetzt können wir nicht eine halbe Million Soldaten an Frankreich abgeben, ohne die Verteidigung unserer eigenen Front zu gefährden.

Wir müßten hierzu neue Armeekorps bilden, neue Menschenmassen unter die Waffen rufen. Aber wenn Italien auch fast ebensoviel Menschen wie Frankreich hat, so ist es doch nicht ebenso reich, um eine gleiche militärische Kraft entfalten zu können.

Aber selbst, wenn auch diese Schwierigkeit sich beseitigen ließe, wenn der Reichere unter den Verbündeten für den Ärmeren zahlte, wenn so eine weitere halbe Million Italiener ausrüstbar und sich der Gedanke der einen Front unter einem Oberkommando verwirklichen ließe, so bliebe immer noch die Frage, ob es zur Erreichung des gemeinsamen Kriegsziels ratsam ist, die halbe Million Italiener gerade in Frankreich oder anderwärts einzusetzen. Hierzu ist zweierlei zu sagen:

1. Solange die Verbündeten nicht gleichzeitig die Offensive ergreifen können, muß ein jeder von ihnen an seiner Front bleiben, und kann keiner Truppen dem anderen abgeben, da uns Verbindungsmöglichkeiten zur Entsendung bedeutender Streitkräfte von einem Kriegsschauplatz zum anderen fehlen und wir im Gegensatz zum Feinde rasche Truppenverschiebungen von einer Front zur anderen nicht vornehmen können.

2. Sollten jedoch die Verbündeten in die hoffentlich bald eintretende Lage kommen, alle gleichzeitig angreifen zu können, dann fragt sich, an welcher Front eine Offensive zu einem den Krieg entscheidenden Ergebnis führen kann. An der französischen Front könnte selbst ein glücklicher Angriff den Feind nicht so treffen, daß er zum Frieden gezwungen werden könnte. Dies wäre vielmehr nur durch eine italienische Offensive am Isonzo und eine russische Offensive in Galizien möglich.

Digitized by Google

Daher liegt es nicht einmal im Interesse der gemeinsamen Sache der Verbündeten, daß Italien, wenn es 500 000 Mann neu aufstellen könnte, diese nach Frankreich schickt. Ein Zusammenbruch der feindlichen Macht ist nur durch einen Streich gegen das österreichische Heer möglich.

Die englische Bunkerkohleverpflichtung und Schweden.

„Diese neue handelspolitische Maßnahme übertrifft", wie **„Stockholms Dagblad"** (19. 4.) schreibt, „unbedingt die bisherigen der englischen Behörden während des Krieges. England hat seine Unfähigkeit, uns mit Kohle zu versehen, zugeben müssen. Da wir uns die Kohle, die namentlich unter jetzigen Verhältnissen zur Aufrechterhaltung der wichtigen Schiffahrt für uns so nötig ist, von anderer Seite verschaffen, erklärt England, daß es diese Kohle, falls sie deutschen Ursprungs ist, beschlagnahmen wird. Das ist wahrlich ein Staat, der die kleinen Nationen beschützt!

Die den neuen Bestimmungen zugrunde liegenden Absichten können mannigfacher Natur sein. Offenbar will England auf diese Weise neutrale Schiffe zwingen, englische Häfen aufzusuchen, um ihnen die bekannte britische Bunkerverpflichtung aufzuzwingen. Gleichzeitig ist es wohl sicherlich auch ein Versuch, neutrale Reeder zu zwingen, nach England oder überhaupt nach den Ländern des Verbandes Frachten zu bringen. Die Schiffe, die das tun, genießen nämlich den Vorteil, englische Bunkerkohle zu erhalten. Dies dürfte jedoch nur eine Seite der neuen Forderung sein. Die Schiffe, die zurzeit mit deutschen Bunkerkohlen fahren, haben sich ja verpflichten müssen, nichts nach England zu verschiffen (von dem Gesichtspunkt tritt Deutschland gegen uns in gleicher Weise wie England auf). Indem England die Verwendung deutscher Bunkerkohle verbietet, will es offenbar auch für Deutschland den Verkauf von Bunkerkohle an die Neutralen ganz oder in großem Umfange unmöglich machen. Als gegen den Feind gerichtete Maßnahme zu verteidigen, trifft sie dann aber doch gewöhnlich auch ebenso sehr die Neutralen.

Was wird für Schweden die Folge werden? Der größere Teil unserer Schiffahrt wird von der Forderung gar nicht betroffen, nämlich der Teil, der nach England, Frankreich oder mit diesen verbündeten Ländern verkehrt. Er verwendet keine deutsche Bunkerkohle. Die Schiffe der Ostseeschiffahrt bleiben natürlich von der neuen Bestimmung unberührt. Dagegen beeinträchtigt sie unsere Überseeschiffahrt, d. h. alle Schiffe, die nicht nach Verbandsstaaten gehen (außer dem Ostseeverkehr). Diese Schiffe verwenden sehr viel deutsche Bunkerkohle, was ihnen also in Zukunft unmöglich gemacht wird.

Für sie wird die Folge sein, daß sie, da sie englische Kohle nicht bekommen können, amerikanische verwenden müssen. Durch die kolossalen Frachtsätze muß jedoch dadurch eine Verteuerung unserer Schiffahrt eintreten. Die Schiffe, die nach Nordamerika fahren, können ihre Bunkerkohle dort selbst einfrachten. Für sie, sowie für die Motorschiffe wird die Lösung also verhältnismäßig einfach sein. Für den übrigen Überseeverkehr dürfte es jedoch nötig werden, Bunkerkohle von Amerika nach Schweden zu verschiffen. Das erfordert Schiffsraum und ist teuer."

Die gestörte Frühjahrsoffensive des Vierverbandes.

Stegemann schreibt im **„Bund"** (21. 4.) hierüber folgendes:

„Als die deutsche Offensive im Raume Verdun einsetzte, wurden die Vorbereitungen auf der Gegenseite zur großen Frühjahrsoffensive ersichtlich gestört. Nach den vorliegenden Indizien war die Auffassung gegeben, daß eine allgemeine operative Offensive des Verbandes für den April geplant sei und im wesentlichen aus einer Vorbewegung der französischen Ostfront gegen den Rhein und Metz, einer kombinierten Operation der Engländer in Flandern gegen die belgische Küste — mit Diversionen gegen östlicher liegende Punkte —, ferner aus italienischen und russischen Angriffen und einer Wiederaufnahme der Balkan- und der Kaukasusoffensive bestehen werde. Diese Generaloffensive ist coupiert worden. Der Verband hat sich genötigt gesehen, bis auf weiteres in der strategischen Defensive zu verharren. Nach der Lage der Dinge kann man vermuten, daß die Pariser Konferenz sich einer Situation gegenüber sah, die in keiner Weise mehr den Voraussetzungen entsprach und eine einheitliche Operation ausschloß, solange nicht vollständig neue Gesichtspunkte zur Beurteilung und Wiederherstellung der allgemeinen Lage gewonnen waren.

Die Lage war in der Tat ebenso verworren wie unsicher und reizte zu gewagten Unternehmungen, zur Verquickung politischer und militärischer Gründe und zu gefährlichen Manövern, die den Keim des Mißlingens in sich tragen mußten. Von solchen sind indes nur wenige in Wirklichkeit erwachsen. Man verzichtete angesichts der für den Gegner durchsichtig gewordenen Verhältnisse darauf, sofort von Flandern und dem englischen Mutterland aus anzugreifen, begnügte sich vielmehr mit örtlichen Aktionen und raffte bei Verdun alles zur Verteidigung zusammen. Nur die Russen gaben ihre Reserven her und setzten an der Nordfront zur Entlastungsoffensive an, die besonders im Raume Postawy zu großen Kämpfen führte und schließlich liegen blieb. Auch die Italiener versuchten sich energisch zu betätigen, kehrten aber bald zu ihrer methodischen Kleinarbeit zurück. Vor Saloniki flackerten Scharmützel auf, die wie Erkundungen vor großen Bewegungen aussahen, aber bis heute der Auswirkung entbehren mußten. Von allen Unternehmungen blieb nur eine aussichtsvoll, die große Offensive der Russen in Armenien, die sich bei Erzerum so gut verankert hatte und schon so im Fluß war, daß sie auch für sich und

Digitized by Google

nicht nur als Teilstück eines Generalplanes größeren Erfolgen entgegenreifen konnte."

Stegemann gibt dann eine Übersicht über die Entwicklung der Kämpfe in Armenien seit dem Fall von Erzerum, erwähnt die Bedeutung Trapezunts als türkisches Widerstandszentrum, hebt aber hervor, daß die Russen offensichtlich mit überlegenen Kräften operierten und fährt schließlich fort:

„Eine direkte Wirkung des armenischen Feldzuges auf die Operationen in Südpersien und Mesopotamien ist auch jetzt noch nicht gegeben, obwohl es den Türken immer schwerer wird, über ihre weit auseinandergezogenen Kräfte mit der nötigen Bewegungsfreiheit zu verfügen. Über den Vormarsch der Russen im Raume Kengower fehlen seit einiger Zeit zuverlässige Nachrichten. Aus Mesopotamien wissen wir, daß Gorringes neuer Entsatzversuch im Sumpf vor dem Feinde stecken geblieben ist. Zwar ist es dem General gelungen, die erste Linie der Türken rittlings des Flusses zu durchstoßen, doch rächte sich diese »Stoßtaktik«, die auf neue, weiter ausgreifende zweite Linien stieß. Da die türkischen Linien, in der Tiefe breiter gestaffelt, umfassend wirkten, blieb der Durchbruch unter schweren Verlusten in dem versumpften Gelände liegen. Eine tragische Ironie britischer Kriegsgeschichte ist es, daß General Gorringe in diesen Kämpfen jene 13. Division vorgeführt hat, die ursprünglich auf Gallipoli kämpfte und dann zum Entsatz durch den Suezkanal nach dem Persischen Golf verschickt wurde, um nun Townshend herauszuhauen, der seinerseits den Echec zu Gallipoli hatte ausgleichen sollen. Wie weit die erstaunliche Widerstandskraft der Engländer im Lager von Kut el Amara noch reicht, läßt sich nicht bestimmen. Daß die Engländer selbst die Lage für äußerst ernst halten, geht aus den verzweifelten Entsatzversuchen hervor."

Unzufriedenheit in Frankreich mit dem englischen Bundesgenossen.

Zu den sich mehrenden französischen Stimmen, die unzufrieden mit der ungenügenden Hilfe der Engländer sind, gehört auch die folgende aus dem Nanter **„Expreß de l'Ouest"** (13. 4.). Der militärische Mitarbeiter L.-C. de Croidys führt hier aus:

Jetzt sind die Engländer an der Reihe, dem deutschen Stier die Stirn zu bieten: es fällt tatsächlich sehr in die Augen, daß (Zensurlücke) einzig und allein die französischen Truppen sich schlagen.

Unseren Bundesgenossen fehlen weder Leute noch Geschütze; sie werden auch keinen Mangel an Munition haben, wie zur Zeit des Kampfes bei Neuve-Chapelle, wo die englische Offensive nach einigen Stunden Granatenmangels zum Stillstand kam. Man darf jetzt eine kräftige Hilfe von den englischen Truppen, die aus Ägypten kamen, erwarten. Nun ist der größte Teil der Truppen, die Ägypten verteidigten, an der französischen Front. Diese Truppen bestehen ausschließlich aus australischen Streitkräften, die sich bisher mit bewundernswertem Mut und Eifer geschlagen haben.

Bezeichnend ist auch ein Aufsatz Hemmerschmidts im **„Rappel"** (16. 4.), der die Vorwürfe gegen die Engländer zu entkräften sucht, und damit beginnt, daß die häufigsten Vorwürfe seien:

1. England schickt ungenügend Truppen;
2. England hat Frankreich den Krieg verstrickt, um von seiner Schädigung kommerzielle und politische Vorteile zu haben;
3. die Verheerungen durch die englischen Truppen und ihre empörende Rücksichtslosigkeit.

Dagegen bemerkt Hemmerschmidt:

Der erste Vorwurf ist hinfällig, da das zu Lande gänzlich unvorbereitete England ein Millionenheer aufgestellt und auf die verschiedensten Schauplätze geschickt hat, ohne seine Tätigkeit zur See deswegen einzuschränken. — Ohne Englands industrielle und kommerzielle Kraft läge Frankreich darnieder, ohne seine Bürgschaft hätte es von Amerika weniger erhalten. Frankreich und England sind in der Handelspolitik solidarisch. — Schließlich muß man es den selbst sehr gastfreien Engländern nachsehen, wenn sie sich ihre Quartiere ganz nach ihren Lebensgewohnheiten einrichten, die in manchen Dingen gegenüber denen der Franzosen raffiniert erscheinen. Wirkliche Verstöße gegen die Gesetze der Gastfreundschaft sind eine seltene Ausnahme. Die Engländer zahlen außerordentlich pünktlich. Daß die Kriegsbewegung in England sehr tief geht, folgt aus der starken Beteiligung der Frauen an allen Kriegsarbeiten.

Daß sich die englische Presse den französischen Stimmen gegenüber nicht mehr verschließt, aber soweit sie für die allgemeine Wehrpflicht eintritt, diese Stimmen zugleich in ihrem Interesse benutzt, zeigen die folgenden Ausführungen Sidney Lows in der Festlandausgabe der **„Daily Mail"** (18. 4.). Er schreibt:

Ein Artikel des militärischen Mitarbeiters der „Times" und eine sehr beachtenswerte Zuschrift des Senators Charles Humbert an das Pariser „Journal" stimmen darin überein, daß jetzt Frankreich am Ende seiner Kräfte angelangt ist. Frankreich mobilisiert jetzt die Jahresklasse 1888, das sind Leute zwischen 46 und 50 Jahren, an deren Seite bald die Jahresklasse 1917 kämpfen wird, das sind die beiden Enden der Leiter. Es ist also klar, daß Frankreich, abgesehen vielleicht von Bulgarien und Serbien, größere Opfer als irgendein anderer Staat der Verbandsmächte gebracht hat. Die Frauen kämpfen zu Hause, indem sie mit Greisen und Kindern die Plätze der Männer ausfüllen. Frankreich hat ja Wunderbares gegen die deutschen Angriffe und auf industriellen und finanziellen Gebieten geleistet, aber die Franzosen fangen doch an, sich zu fragen, ob nun nicht die Bundesgenossen einen Teil der Last tragen müßten. Sie sehen auf der Karte die lange Front, von den Alpen bis zur See, die England so gut wie Frankreich schützt, aber in der Hauptsache von den französischen Bajonetten gehalten wird. Die Franzosen und viele von uns können das nicht verstehen. Die Bevölkerung Frankreichs, beim Ausbruch des Krieges,

Digitized by Google

betrug ungefähr 40 Millionen, die des Vereinigten Königreichs und der Kolonien mit Selbstverwaltung gut über 60 Millionen, nicht zu reden von unseren anderen afrikanischen und asiatischen Besitzungen. Es ist richtig, daß wir starke Streitkräfte in Indien, Mesopotamien, Ägypten und Saloniki haben, obgleich es heißt, daß unsere Truppen in Saloniki schwächer sein sollen als die der Franzosen. Aber auf der britischen Insel haben wir viel mehr Truppen, als zum Schutze gegen eine unwahrscheinliche Invasion nötig sind, und wir verstehen, daß die Franzosen ungeduldig werden, und fragen, warum nicht ein Teil von ihnen zur Ablösung an die französische Linie geschickt wird. Wenn wir wirklich vier Millionen Soldaten haben, die das Parlament bewilligt hat, sollte doch wenigstens die gute Hälfte der Westfront von Engländern und Belgiern gehalten werden. Dies muß unter allen Umständen geschehen, wenn der Krieg bis 1917 hinein dauert. Denn wenn Frankreich aus physiologischer Unfähigkeit zusammenbricht, würde die Sache der Verbandsmächte rettungslos verloren sein. An der Westfront wird die letzte Entscheidung fallen, so daß alle Bundesgenossen die Franzosen in ihren Kämpfen unterstützen müssen. Es ist unrecht, daß 60 Millionen Briten so leicht dem Schrecken eines Krieges entgehen sollen, der von Frankreich bis in jede Faser seines Daseins gefühlt wird.

Aber auch von anderer Seite muß ein Teil der Rettung kommen. Die Bevölkerung Italiens ist nur ungefähr ein Sechstel kleiner als die französische, und wenn in Italien die militärischen Einrichtungen die gleichen wären wie in Frankreich, müßten die Italiener 3 bis 4 Millionen Leute unter die Waffen bringen können. Selbst wenn die Armee nur die Hälfte hiervon beitrüge, müßten 500 000 bis 600 000 Italiener zur Verfügung gegen die Mittemächte jenseit der Alpen stehen. Italienische Verstärkungen dieser Art würden eine deutsche Offensive sehr unwahrscheinlich machen. Aus Gründen für sich hat Italien vorgezogen, bisher mit Deutschland in keinen tatsächlichen Konflikt zu kommen. Man kann kaum erwarten, daß die Franzosen diese Gründe gelten lassen, denn die Franzosen können schwerlich verstehen, warum die Last der Aufgabe, die Deutschen am Durchbrechen der Westfront zu verhindern, allein auf ihnen ruht. Im übrigen kann Italien tun, was es will, für Großbritannien bleibt keine Wahl mehr, wir müssen uns mehr als bis jetzt an der Hauptfront betätigen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXVIII.

(Vom 14. bis 21. April 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die gute Behandlung, welche die Türken ihren Gefangenen zuteil werden lassen, geht u. a. aus der Tatsache hervor, daß gefangene englische Offiziere eine Moschee in Angora unter Führung eines türkischen Offiziers besichtigt haben.

Das deutsch-rumänische Abkommen hat bei den Ententemächten großes Mißfallen erregt; ein österreichisch-rumänisches Abkommen gleicher Art dürfte in kürzester Frist zu erwarten sein.

Das „Morgenblaad" wendet sich dagegen, daß England die Prisengelder wieder einführt, berechnet den Wert eines getöteten deutschen Matrosen auf 100 Schilling in einem Spezialfalle und spricht für ein gemeinsames Ersuchen an die britische Regierung, sie möge zu ihrer Praxis in den ersten Kriegswochen zurückkehren.

In der „Nowoje Wremja" (13. April) gibt Mentschikow der Befürchtung vor einer drohenden Hungersnot in Rußland Ausdruck.

Das Telegraphenbureau „Milli" stellt einen Umschwung der französischen Presse zugunsten der Türkei in der letzten Zeit fest und erwähnt, daß diese Sympathie auf Anregung französischer Politiker entstand und bezwecke, Agentenmanöver in der Schweiz zu unterstützen, d. h. die Möglichkeit eines Sonderfriedens zu erwägen. Das Bureau betont, daß alle Bemühungen in diesem Sinne zu einem Mißerfolg verurteilt seien und derartige Behauptungen weder in der Türkei noch bei den Bundesgenossen Eindruck machen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle mitgeteilt.

Ein Vorstoß der Engländer mit australischen Truppen führte zur Besetzung der Oase Katia in der Nähe des Kanals. Es handelte sich hierbei um ein Vortruppengefecht; sonst haben nur zeitweise Erkundungen durch englische Flieger stattgefunden.

Nach Sonderberichten der „Kölnischen Volkszeitung" herrscht in Ägypten eine Schreckensherrschaft. Es sollen sich Szenen von Gewalt- und Greueltaten abspielen, wie sie zur Zeit der großen indischen Aufstände vorgekommen sind. In West- und Südägypten seien viele Dörfer und Oasen der Wüste gleichgemacht und die Bewohner, unter der Beschuldigung, Beziehungen zu den Senussen zu unterhalten, niedergemetzelt worden. Bei der Räumung der Kriegszone im Kanalgebiet seien verschiedene bessergestellte Eingeborene, die sich nicht wegtreiben lassen wollten, zu Tode geprügelt oder erschossen worden, und bei dem Wegtransport der Weiber und Kinder Tausende auf dem Wüstenwege umgekommen. In Kairo mehrten sich die Todesurteile in erschreckender Weise, der Hinrichtung gingen häufig Folterungen der Verurteilten voraus.

Mesopotamien.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle wiedergegeben.

Eine Klärung der Lage ist eingetreten; der erneute Entsatzversuch der englischen Armee ist auf das blutigste

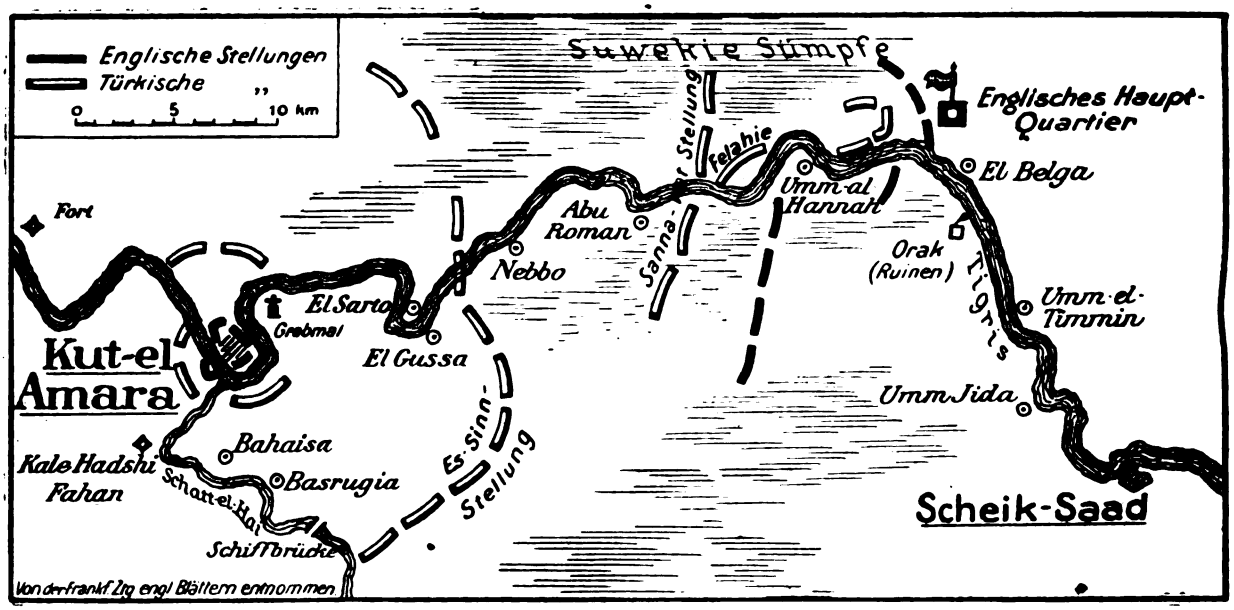
Digitized by Google

gescheitert und das Schicksal der eingeschlossenen englischen Truppen in Kut el Amara nunmehr wohl endgültig besiegelt. Die Kämpfe bei Beït Issa am 17. April bestätigen dies, da die Engländer sich unter schweren Verlusten zurückziehen mußten. Die Engländer hatten im Anfang einige Vorteile, indem sie in Teile der türkischen Stellungen südlich der Suwekie-Sümpfe gelangen konnten; sie verdanken dies dem ausgetretenen Tigris, welcher die Türken zum Verlassen ihrer Vorstellungen nötigte. Der englische Sieg bestand also darin, daß die Türken überflutete Schützengräben räumen mußten. Die Ereignisse vom 9. April kosteten dann die Engländer allein 3000 Tote. Die Widerstandskraft der Türken hat sich hier wieder glänzend bewiesen, und die Folgen dieses entscheidenden Kampfes werden für die Lage in Mesopotamien von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Auch in London erkennt man den Ernst dieses mesopotamischen Alpdruckes und ist betreffs der eingeschlossenen Truppen auf das äußerste beunruhigt. General Townshend kann sich wohl kaum selbst noch helfen und ist in ähnlicher Lage wie seinerzeit General Gordon in Khartum. Auch nach Berner Meldungen ist die Lage in Kut el Amara sehr kritisch, wobei hervorgehoben wird, daß in den ersten drei Monaten der Belagerung die Meldungen von General Townshend häufig, regelmäßig und zuversichtlich waren, während sie später ausblieben oder nicht mehr veröffentlicht wurden.

Der **„Daily Telegraph"** bereitet sogar in einem Leitartikel anscheinend die öffentliche Meinung darauf vor, daß General Townshend und seine Truppen nicht mehr zu retten sein dürften. Unter anderem schreibt er: „Die Belagerung beweist, wie unmöglich es ist, im Kriege andere als rein militärische Beweggründe walten zu lassen. Der Entschluß, die belagerten Truppen ihrem Schicksal zu überlassen, würde vom militärischen Standpunkte alles für sich haben, vom Standpunkte der Menschlichkeit aus sei dies eine Unmöglichkeit; trotz des Risikos des Mißlingens müsse der Entsatzversuch aus moralischer Notwendigkeit doch gemacht werden; Ansehen und Ruhm des britischen Namens im ganzen westlichen Asien hingen von diesem Versuche ab."

Bei den zu Gebote stehenden Karten von Mesopotamien, die in bezug auf Ortsbezeichnungen sehr mangelhaft sind, ist eine in der „Frankfurter Zeitung" vom 13. April in dem Artikel „Kriegslage im Orient" veröffentlichte und aus englischen Zeitungen entnommene Skizze von besonderem Interesse, da in ihr die Gegend von Kut el Amara, die Essin-Stellung, die Sanajat-Stellung, die Felahie-Stellung, der Standort des englischen Hauptquartiers und das Gelände bis Scheik Saad verzeichnet sind. Die angedeutete Lage



der Sümpfe zeigt, mit welchen Schwierigkeiten zu rechnen ist, und wie aussichtlos englische Entsatzversuche sind.

Die in der Presse geäußerte Ansicht, daß ein russischer Vorstoß aus dem Kaukasus in Richtung Diarbekir und Mossul zur Entlastung der Engländer in der Bagdadgegend beitragen könnte, beruht auf einseitiger Annahme, denn das hohe, unwegsame Gebirge des armenischen Taurus macht ein solches Unternehmen, besonders nach Eintreffen türkischer Verstärkungen, fast unmöglich.

In betreff eines Vorstoßes der russischen Truppen von Kirmanschah in der Richtung auf Bagdad muß erwähnt werden, daß es für die Türken bei den schlechten Wegeverhältnissen und großen Geländeschwierigkeiten durchaus vorteilhafter erscheint, diesen in einer Defensivstellung zu erwarten, sowie den Russen die Schwierigkeit des Nachschubs an Truppen, Geschützen

Digitized by Google

und Kriegsmaterial zu überlassen, als ihrerseits zur Offensive überzugehen, um derart auf einem Nebenkriegsschauplatz kleinere Erfolge zu erzielen. Die Abwehr der englischen Entsatzarmee bei Kut el Amara und die Einnahme des letzteren genügt, um in Mesopotamien die Früchte des Feldzuges einzuheimsen. Ob später nicht dennoch eine türkische Offensive in der eben angedeuteten Richtung stattfindet, entzieht sich der Beurteilung.

(Schluß folgt.)

Vom schweizerischen Heer.

Eine in manchen Punkten ganz interessante Betrachtung über das Bürgerheer unseres Schweizer Nachbarn finden wir in „Army and Navy Gazette" (New York) vom 12. Februar. Es heißt darin u. a.:

Im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl besitzt die kleine Republik mit ihrer nur 3 800 000 umfassenden Bevölkerung das stärkste Heer der Welt, nach ihr, an zweiter Stelle, kommt Frankreich und an dritter Deutschland. Bei allen übrigen Staaten liegt das Verhältnis der Soldaten zur Einwohnerzahl zwischen 1 : 110 (Rußland) und 1 : 170 (England). Die Kosten der Schweiz für ihre Bürgerarmee betragen auf den Kopf der Bewohner 2¼ Dollar, bei den Engländern 4 Dollar, in Frankreich 3,35 Dollar und in Deutschland 2,10 Dollar, wogegen in Amerika nur 1 Dollar auf den Kopf entfällt. (Letzteres ist natürlich in der geringen Stärke des Heeres der Vereinigten Staaten begründet, denn bekanntlich ist der Soldat der Vereinigten Staaten an und für sich der teuerste von allen Staaten der Erde.)

Die Schweiz besitzt eine Wehrsteuer, welche sich bei den im Auslande ansässigen und daher zum Wehrdienst nicht herangezogenen Bürgern sonst auf 6 Fr., jetzt während des Krieges aber auf 12 Fr. jährlich, beläuft. Hierzu tritt noch eine Zusatzsteuer von 1½ Fr. auf je 1000 Fr. Privatvermögen und ebensoviel von den von Eltern oder Großeltern zufallenden Erbschaften; jedoch darf die Höhe der gesamten Wehrsteuer den Betrag von 3000 Fr. unter normalen Verhältnissen, während des jetzigen Krieges von 6000 Fr., nicht übersteigen.

Im Jahre 1910 wurden in der Schweiz beim Übungsschießen 44 Millionen Patronen verschossen, wogegen in Frankreich bei rund 40 Millionen Einwohnern, gegenüber den noch nicht 4 Millionen der Schweiz, nur 20 und in Deutschland mit seinen 67 Millionen Einwohnern nur rund 30 Millionen Patronen auf den militärischen Schießplätzen verfeuert wurden. Bei einer so großen Menge von Übungsmunition ist es kein Wunder, daß die Schießfertigkeit der Schweizer in der ganzen Welt an erster Stelle steht und nur ein einziges Mal bei den großen internationalen Wettschießen die Schweiz nicht den ersten Preis errungen hat, nämlich im Jahre 1898 zu Turin. le J.

Heeres-Rundschau.

Dänemark.

Flugwesen. In der „Deutschen Luftfahrer-Zeitschrift" gibt B. Werner über das Material der dänischen Heeresverwaltung folgenden Aufschluß. Das dänische Heer benutzt außer dem bei Ausbruch des Krieges geschenkten Caudron-Doppeldecker des bekannten französischen Sturzfliegers Chanteloup mehrere Stahlkonstruktionen von Henri- und Maurice-Farman-Zweideckern, die mit 110 P. S. amerikanischen Gyro-Rotationsmotoren ausgerüstet sind, und einen 50 P. S.-Gnôme-Morane-Saulnier-Eindecker, erbaut in der Flugzeugwerkstatt von Dr. Thulins in Schweden.

England.

Impfung gegen Typhus. Bis zum 10. November 1915 sind nach einer Statistik von Mr. Tennant auf dem westlichen Kriegsschauplatze 1365 Todesfälle an Typhus zu verzeichnen gewesen. Die Feststellung hat ergeben, daß von 579 Geimpften nur 35 starben, während von weiteren 571 Nichtgeimpften 115 der Seuche anheimfielen.

Frankreich.

Schießen mit Maschinengewehren durch die Propeller eines Flugzeuges. Ein Teil der einsitzigen, vorn mit einem Maschinengewehr bestückten Morane-Eindecker, welche die Propellerflügel vor der Waffe haben, ist mit einem besonderen Mechanismus versehen, der den Rotationsmotor mit dem Maschinengewehr kuppelt und die einzelnen Schüsse des Maschinengewehrs erst dann auslöst, wenn sich die Schraube in horizontaler Lage befindet. Eine weitere Neuerung bei demselben System ist die Unabhängigkeit des Fliegers von der strengen Einhaltung der Richtung des Maschinengewehrs auf den zu beschießenden Gegenstand, indem das Maschinengewehr festgelegt ist, der Flieger mit seinem Apparat die Richtung auf den Gegner nimmt und im geeigneten Augenblick den Hebel einschaltet, der die Verbindung des Maschinengewehrs mit der Motorwelle herstellt.

Kanada.

Die neuen Wright-Fliegerschulen. Die Wright-Werke zu Dayton, welche im Flugzeugbau in den letzten Jahren eine stets mehr und mehr abnehmende Rolle spielten, sind in der letzten Zeit zu einem Unternehmen mit großen Hilfsquellen zusammengeschlossen worden. Zurzeit ist man mit der Gründung neuer Fliegerschulen beschäftigt. Die in Dayton in Betrieb genommene Fliegerschule ist von 30 Kanadiern besucht, die für englische Flugdienste ausgebildet werden.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Organisation, Mobilmachung und Pferdebeschaffung. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Märzheft 1916.)

Der Schlußartikel behandelt die Pferdebeschaffung in der Schweiz. Zurzeit ist die Schweiz trotz mancher Anläufe, eine eigene Pferdezucht zu betreiben, auf Auslandslieferungen angewiesen. Es werden deswegen Vorschläge gemacht und Richtlinien aufgestellt, die geeignet wären, das Gebirgsland vom Ausland auf diesem für die Landesverteidigung so wichtigen Gebiete unabhängig zu machen und der Schweiz eine eigene Pferdezucht zu geben. Sch.

Digitized by Google

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Munitionsverbrauch und Munitionserzeugung in Frankreich. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Märzheft 1916.)

Der französische Munitionsminister Albert Thomas hat für sein Land Großes geleistet. Er hat es verstanden, Frankreich trotz eines Riesenverbrauchs und trotzdem die wichtigsten Industriebezirke von deutschen Heeren besetzt sind, in der wichtigen Frage der Munitionsversorgung vom Auslande in der Hauptsache unabhängig zu machen. Die Leistung ist um so größer, weil Thomas bekanntlich nicht Offizier ist. Sch.

Drahtlose Telephonie auf große Entfernungen. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Märzheft 1916.)

Gibt einen Aufsatz aus der Zeitschrift „Elektrotechnik und Maschinenbau" wieder, in dem die neuesten Erfolge Amerikas auf dem Gebiete des drahtlosen Fernspruchs besprochen werden. Nach Angaben der amerikanischen Presse soll es gelungen sein, Ferngespräche auf drahtlosem Wege in der Entfernung von 8800 km zu verstehen. Wenn das richtig ist, wäre in Zukunft eine Verständigung zwischen Washington und den wichtigsten europäischen Hauptstädten durch den Fernsprecher möglich. Sch.

Das Verhältnis des mittleren zum höchsten Gasdruck. Riensberg, Oberst z. D. (Art. Mon. Hefte. März 1916.)

Der höchste Gasdruck, der beim Schuß in der Feuerwaffe entsteht, wird durch besondere Instrumente tatsächlich gemessen. Der mittlere Druck kann nur errechnet werden. Letzterer hat zwar keinen unmittelbar nutzbaren Wert, er ist aber als Maßstab für die ballistischen Eigenschaften des Pulvers außerordentlich wichtig. Je weniger der höchste Gasdruck den mittleren überschreitet, um so besser erfüllt das Pulver in ballistischer Hinsicht seine Aufgabe. Dadurch gewinnt die Bestimmung des Verhältnisses des mittleren zum höchsten Gasdruck eine praktische Bedeutung. Dieses Verhältnis gestattet außerdem einen Rückschluß auf die Art der Geschoßbewegung im Rohr, auf die Beanspruchung des Rohres beim Schuß und auf die Ermittlung der günstigsten Drallverhältnisse.

Die Ausführungen verdienen durch ihre Klarheit die Aufmerksamkeit des Fachmanns. Sch.

Artilleristische Kriegslehren. (Art. Mon. Hefte. März 1916.)

Die amerikanische Zeitschrift „Army and Navy Register" berichtet am 29. Januar 1916 über eine Sitzung des Heeresausschusses des Kongresses, in der Oberst Treat über die artilleristischen Lehren aus dem europäischen Kriege für die Vereinigten Staaten gesprochen hat. Die Ansichten des amerikanischen Oberst werden im Auszuge wiedergegeben. Zu denken gibt der Vorschlag, die Munitionsausrüstung der Feldartillerie dahin zu ändern, daß in Zukunft etwa 10 vH. für Schrapnells und 90 vH. für Sprenggranaten vorzusehen seien, während bisher das Verhältnis gerade umgekehrt war.

Verschiedenes.

Kupferproduktion 1915 in Rußland. Insgesamt sind 1915 1 650 270 Pud gegen 2 017 830 Pud im Jahre 1914 gewonnen worden. Die Hauptausbeute entfällt auf die Uralwerke, und zwar 1 071 200 Pud gegen 1 030 087 Pud.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. April. Krigen. XL. — Om Skydning med Gevaer mod Luftfartøjer. — En ny Organisation af de tyske Maskingeværkompagnier. — Forandringer i den tyske Ordre de bataille i Krigens Lob. — Bevogtningstjeneste paa den franske Front. — Auditørkorpsets Opfattelse af den militære Disciplins Betydning. — Nogle franske Bestemmelser for Troppers Dækning mod Flyverobservation. — Tre Dages Feberen.

Niederlande. Mavors. April. Het stormvuur onzer vesting-artillerie. — De staat van oorlog en de staat van beleg. (Schluß.) — De betrekking van beroepsofficier. — Opleiding tot vuurleider. — Bereden infanterie. — De praktijk dø samenwerking bij den aanval tusschen artillerie en infanterie voor den infanterie-officier. — Gebruik van Vervoerbewijzen. — Waarop heeft een soldaat recht? — Ondersteuningstroepen.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 22. April. (Mit Oster-Beilage.) Ein österreichischer Wehrbund. — Der Krieg im Westen. — Der Krieg gegen Italien. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Unsere Kriegsanleihen. — Danzers Armee-Zeitung. 20. April. Versunkene Millionen! — Die Kämpfe an der italienischen und französischen Front.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. April. Årsberättelse i ingenjörvetenskap. (Forts.) — Ett och annat om infanteriets fältbefästningsarbeten under anfallsstrid. — Kriget i Serbien 1915—1916. (Forts.) — Obligatoriska skjutövningar inom de frivilliga skytteforeningarna.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 22. April. Der Weltkrieg. LXVI. Verdun und Gettysburg. LXVII. Der armenische Kriegsschauplatz. 1. Die Lage im März 1916. 2. Der russische Vormarsch und die russischen Streitkräfte. LXVIII. Die russische Offensive zwischen Düna und Wilija im März 1916. — Die Aviatik im gegenwärtigen Kriege und ihre zukünftige Gestaltung. (Schluß.) — Die Führung des Bataillonstrains.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Kriegstagebuch.
Die gestörte Frühjahrsoffensive des Vierverbandes.
Unzufriedenheit in Frankreich mit dem englischen Bundesgenossen.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXVIII. (Mit Skizze.)
Vom schweizerischen Heer.
Heeres-Rundschau: Dänemark: Flugwesen. — England: Impfung gegen Typhus. — Frankreich: Schießen mit Maschinengewehren durch die Propeller eines Flugzeuges. — Kanada: Die neuen Wright-Fliegerschulen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Kupferproduktion 1915 in Rußland. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Großherzogl. Hess. Bade- und Kurverwaltungen von Bad-Nauheim und Bad-Salzhausen und der Allgemeine Anzeiger 72/73.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 74. | **Berlin, Dienstag den 2. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 8: Wolny, Tiburtius, Lts. d. Ref.
Gren. R. 12: Senff, Lt.
Ref. Inf. R. 13: Freudenberg, Hauptm. d. Landw.
Ref. Inf. R. 16: Nierste, Lt. d. Ref. (Landw. Bez. II Essen).
Inf. R. 22: Korn, Lt.
Ref. Inf. R. 28: Seiler, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 161).
Füs. R. 38: Beck, Rother, Lts. d. Ref.
Inf. R. 46: Fliegel, Przykalla, Hauptleute, Bock, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 261).
Landw. Inf. R. 48: Rischmeyer, Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. III Berlin).
Ref. Inf. R. 82: Zahn, Hauptm. d. Ref.
Inf. R. 114: Otto, Lt.
Inf. R. 131: Junge, Gravenstein, Lts.
Inf. R. 132: Heinemann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 146: Krüger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 154: Hainke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 172: Schiller, Lt. (Eisenb. R. 1).
Inf. R. 173: Stech, Lt.
Ref. Inf. R. 220: Knoche, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 251: Mey, Lt. d. Ref. (Inf. R. 71).
Inf. R. 344: v. Gustedt, Lt.
Ref. Jäg. B. 11: Kühn, Hauptm. d. Ref., Weste, Thelemann, Lts. d. Ref.
2. Ers. Masch. Gew. Komp. d. XX. A. K.: Puttlich, Hauptm. (Fest. Masch. Gew. Abt. 2).
Minenwerfer-Komp. 17: Gaetcke, Lt.
Feldart. R. 8: Borsch, Lt.
Ref. Feldart. R. 9: Miethe, Lt. d. Ref.
Fernspr. Doppelzug d. 22. Ref. Div.: Bungeroth, Lt.
Train-Abt. 10: Haars, Rittm. d. Landw. a. D.
Mag. Fuhrp. Kol. 3 d. 5. Armee: Volk, Lt. d. Landw. (Train-Ers. Abt. 8).
Kr. Laz. Abt. 126 d. 12. Armee: Dr. Siebert, St. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 511 und 512.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 21. April 1916.

Graf v. Bethusy-Huc, Rittm. im Ulan. R. Nr. 10, in d. Jäg. R. z. Pf. Nr. 11 versetzt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Johanneſſon, v. Tilly, Haupt, Fähnriche im Leib-Gren. R. Nr. 8;

v. Hopffgarten, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 3, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Siemers, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 18, zum Fähnr.,

Brennecke, Vizewachtm. (Neuhaldensleben) im Feldart. R. Nr. 54, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts.

Schröder (Otto), Feldw. Lt. (III Berlin) im Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 22. April 1916.

Bruhns, Wachtm. im Feldart. R. Nr. 31, zum Lt. befördert.

Stockmeyer, Hauptm. im Inf. R. Nr. 142, jetzt Adj. d. Gen. Komdos. d. XIV. Ref. Korps, vom 5. Mai 1916 ab z. Dienſtl. b. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 23. April 1916.

Eichler, Hauptm. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Lübeck), jetzt b. Stabe d. Pion. Erſ. Bats. Nr. 27,

Würth, Hauptm. d. Landw. a. D. (Freiburg), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt im Armier. Bat. 64,

Loew, Hauptm. d. Landw. a. D. (Stockach), zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stockach), jetzt im Füſ. R. Nr. 40, — d. Charakter als Maj. verliehen.

Puttlich, Maj. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 15, jetzt Führer d. I. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 53, ein Patent ſeines Dienſtgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 24. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Raehs d. Feldart. Regts. Nr. 73 (Gumbinnen), jetzt im Regt.,

Scheffler d. Feldart. Regts. Nr. 82 (Braunsberg), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reſerve:

Bieber, Vizewachtm. (Braunsberg), d. Drag. Regts. Nr. 11,

die Vizefeldwebel:

Hoppe (Braunſchweig), Schellkopf, Scholz (Otto) (III Berlin), Conen (Solingen) im Ref. Inf. R. Nr. 261,

Delbrück (VI Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 262;

v. Specht, Vizewachtm. (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 63;

Meyer (Ludwig), Vizefeldw. (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 262, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Schulz (Auguſt), Feldw. Lt. (Glogau) im Ref. Inf. R. Nr. 262, zum Lt. d. Landw. Jäg. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Freitag d. Inf. Regts. Nr. 27 (I Berlin), jetzt b. Ob. Komdo. in d. Marken,

Kieſchke d. Feldart. Regts. Nr. 2 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 243,

Wilms d. Eiſenb. Regts. Nr. 1 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt b. Kampfgeſchwader IV,

Janz d. Inf. Regts. Nr. 176 (Tilſit), jetzt bei d. Flieger-Abt. 65;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Niehoff (IV Berlin) bei d. Feld-Luftſchiffer-Abt. 15,

Wigand (Halle a. S.) bei d. Feld-Luftſchiffer-Abt. 27, — d. Luftſchiffer-Tr.,

Deilmann (Heinrich), Deilmann (Carl) (II Dortmund), Schlerf (Mannheim), Rohrbach (Leipzig) b. Kampfgeſchwader V. O. H. L., d. Flieger-Tr.;

Wagener, Fähnr. im Inf. R. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gebſer im Inf. R. Nr. 13,

Heiſing, Paeßler im Inf. R. Nr. 15;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Berliner d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 15,

Berghaus d. Inf. Regts. Nr. 15 (Siegen), jetzt im Regt.,

Küchen d. Inf. Regts. Nr. 55 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Regt.,

Joſten (II Düſſeldorf), Delius (Bielefeld), Meyer (Heinrich) (I Bremen) d. Feldart. Regts. Nr. 7, jetzt im Regt.,

Digitized by Google

Ruſch d. Feldart. Regts. Nr. 10 (II Hannover), jetzt im Reſ. Feldart. R. Nr. 20,
Hermann (Osnabrück), Neuß (Saarlouis) d. Feldart. Regts. Nr. 22, jetzt im Regt.,
Krüger d. Feldart. Regts. Nr. 43 (Meſchede), jetzt im Regt.,
Gilbert d. Feldart. Regts. Nr. 58 (Oels), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reſerve:

Winkelmann (Münſter), Wirth (I Dortmund), Vizefeldwebel im Reſ. Inf. R. Nr. 15;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent:

Mutſchler, Lamey, Unteroffiziere im Reſ. Inf. R. Nr. 40, unter Belaſſung bei dieſem Regt. und Zuteilung d. Mutſchler zum Inf. R. Nr. 111, d. Lamey zum Gren. R. Nr. 110;

zu Fähnrichen:

Reiche, Schmeidler, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 154;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Berner d. Feldart. Regts. Nr. 5 (Bremerhaven), jetzt im Regt.,
Kelm d. Feldart. Regts. Nr. 20 (Poſen), jetzt im Regt.;
Müller (Wilhelm), Vizefeldw. (Mühlhauſen i. Th.) im Fußart. R. Nr. 18, zum Lt. d. Reſ. dieſes Regts.,
von Schaewen, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 24, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Riewerts d. Inf. Regts. Nr. 163 (Schleswig),
Heyn d. Füſ. Regts. Nr. 90 (Stralſund), — beide jetzt im Füſ. R. Nr. 90,
Thomſen d. Feldart. Regts. Nr. 45 (Kiel), jetzt im Regt.;

zu Leutnants d. Reſ. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeiſter:

Nieckele im Feldart. R. Nr. 24,
Nagel (Stade), Junge (II Altona), Wehner (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 45;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Weinmann (VI Berlin), Glückmann (Thorn), Meyer (Emil) (Wiesbaden) d. Feldart. Regts. Nr. 63, jetzt im Regt.,
Schneider d. Train-Abt. Nr. 18 (Meiningen), jetzt bei d. Feldbäckerei-Kol. 2 d. XVIII. A. K.;

zu Leutnants d. Reſ. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Staab, Biebesheimer (Worms), Stenzel (II Hamburg) im Inf. R. Nr. 115,
Wißler, Märten, Hartkopf (Mainz), Ittmann (II Darmſtadt) im Inf. Leib-R. Nr. 117,

die Vizewachtmeiſter:

Neckelmann (II Hamburg), Raiß (I Darmſtadt), Dietz (Friedberg), Achenbach (I Hamburg), Meyer (Hans) (Erfurt) im Feldart. R. Nr. 25.

Großes Hauptquartier, den 25. April 1916.

Befördert:

Wickert, Lt. d. Landw. a. D. (Neuß), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt b. Armee-Bekl. Depot Mannheim, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Wittek (Preußiſch-Stargard), Rühlow (Neuſtettin), Schaffranek (Naugard), jetzt im Inf. R. Nr. 49, dieſes Regts.,
Spangenberg (Lübeck), jetzt im Reſ. Scheinwerferzug 9, d. Pioniere,

die Vizewachtmeiſter:

Brütt, Behn (II Hamburg), Löhmann, Jeſſen (Flensburg), Schiermann (II Altona), Rettberg (I Hamburg), jetzt im Reſ. Feldart. R. Nr. 18.

Großes Hauptquartier, den 26. April 1916.

Befördert:

Röben, Lt. d. Reſ. d. Train-Abt. Nr. 9 (Aurich), jetzt bei d. Staffel 155, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

Werner, Feldw. (Kiel) im Reſ. Inf. R. Nr. 90,

die Vizefeldwebel:

Eggebrecht (Halberſtadt), Meyer (Willi) (Halle a. S.), Hitzegrad (Glogau), Lange (Poſen), Bungeroth (Rheydt), Buſſe (Magdeburg) im Reſ. Inf. R. Nr. 27,
Becker (Hermann), Roedenbeck (I Berlin), Wiencke, Klodt (Wismar), Müller (Gerhard) (Schwerin), Warnke (Neuſtrelitz), Krumme (II Dortmund), Quantmeyer, Jahns (I Bremen) im Reſ. Inf. R. Nr. 90.

Großes Hauptquartier, den 25. April 1916.

Oelze, Maj. von d. Armee, bisher Kom. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 214, im Frieden im Inf. R. Nr. 29, behufs ſpäterer inaktiver Verwendung m. d. geſetzl. Penſ. unter Verleihung d. Charakters als Oberſtlt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 29 z. Disp. geſtellt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 26. April 1916.

Kühne, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gera, jetzt Kom. d. Armier-Bats. 114, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Frhr. v. Hollen, Rittm. d. Ref. d. 3. Garde-Ulan. Regts. (Neumünster), früher Lt. in diesem Regt., jetzt Kom. d. 1. Art. Mun. Kol. d. Gardekorps, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Braungard (I Berlin), Methner (Lötzen) d. Füs. Regts. Nr. 37, jetzt in d. Regt.,

Schröder d. Inf. Regts. Nr. 55 (Neustettin),

Schlutter d. Inf. Regts. Nr. 135 (III Berlin), — beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 98;

Schiff (I Frankfurt a. M.), Vizefeldw., jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 98, zum Lt. d. Ref.,

Glatz (Muskau), Vizefeldw., jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.

Schmidt (Georg) (Hirschberg), Feldw. Lt., jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. ernannt.

Haase, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 5 (Siegen), jetzt b. Etapp. San. Depot d. 3. Armee, zum Oblt. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zimmer (II Dortmund), d. Gren. Regts. Nr. 6,

Epitalbra (Straßburg), d. Inf. Regts. Nr. 154, — beide jetzt in d. genannten Regtrn.,

Erbrich (Metz) in d. Pion. Komp. 273,

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Bohn d. Füs. Regts. Nr. 34 (Neustrelitz),

Schmidt d. Inf. Regts. Nr. 42 (Anklam), — beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 9;

zu Leutnants der Reserve:

Schulz (Willi) (Stettin), Otto (VI Berlin), Nethe (Cüstrin), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 3;

Thiem, Vizewachtm. (Stargard) b. Staffelstabe 207, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Wagner (Weimar), Osius (II Berlin) d. Inf. Regts. Nr. 167,

Bartels d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Rheydt), — sämtlich jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 71,

Kaestner d. Inf. Regts. Nr. 94 (Weimar), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 94,

Enß d. Feldart. Regts. Nr. 53 (VI Berlin),

Wolf d. Feldart. Regts. Nr. 11 (VI Berlin), — letztere beide jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 22;

Jacobi, Vizewachtm. (Erfurt) im Ref. Feldart. R. Nr. 22, zum Lt. d. Ref.,

Henkell, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 23 (Wiesbaden), jetzt b. Stabe d. 96. Ref. Inf. Brig., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

John, Feldw. (Erfurt) im Ref. Inf. R. Nr. 223,

die Vizefeldwebel:

Drescher (Darmstadt), Link (II Darmstadt), Philippi, Kichler (I Darmstadt), Bottländer, Wiebusch (Siegen), Stansch (I Bremen), Martin (Friedberg), Krauthausen, Maier (Alois) (I Frankfurt a. M.), Schatz (Mainz), Prüß (Lingen), Thieme (Gera), Bechtold (Mosbach) im Ref. Inf. R. Nr. 223;

Langenohl, Vizewachtm. (Hagen) in d. Ref. Kav. Abt. 75,

Boehm, Petzold, Klein (I Königsberg), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 23;

Stadie (Tilsit), Vizefeldw. im Landst. Inf. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 19. April 1916. Verliehen:

Müller, Krieger, Hunger, Metzner, Regierungsbaumeister, Vorstände d. Mil. Bauämter Hannover II, Warschau II, Metz I und Saarburg, d. Charakter als Baurat m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse,

Dr. Syrée, Korps-St. Apotheker, zurzeit bei d. Etapp. Insp. d. 11. Armee, d. Charakter als Ob. St. Apotheker m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse,

Schütz, Hofrat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., d. Charakter als Geh. Hofrat,

Krause (Maximilian), Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr im Kr. Min., d. Charakter als Geh. Rechn. Rat,

Beres, Borris, Dreßler, Geh. exped. Sekretäre im Kr. Min.,

Großmann, Fest. Gefängnis-Rendant in Rastatt, d. Charakter als Rechn. Rat,

Wahlich, Dickmann, Geh. Kanzleiinspektoren, Geh. Kanzleisekretäre im Kr. Min., d. Charakter als Kanzleirat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 19. April 1916. Scheid, Ob. Zahlmstr. vom 1. Oberelsäss. Feldart. R. Nr. 15, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Digitized by Google

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 13. April 1916. Asbach, Regierungsbaumeister in Mörchingen, als Vorst. d. Neubauamts nach Glatz versetzt.

Den 19. April 1916. Vogel, Garn. Verw. Unt. Insp. in Glogau, zum Garn. Verw. Insp. in Thorn ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Oblt. d. Ref. Buddecke, zurzeit in türk. Diensten;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Maj. z. D. Protzen, Insp. einer Landst. Insp.;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Ob. Mil. Int. Sekr. a. D., Rechn. Rat Steenbeck in Wesel;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Rittm. Eggeling, dem Lt. Koehler, beide im Ulan. R. Nr. 11, dem Unteroff. d. Landw. Bormann im 1. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 79, dem Landsturmmann Arndt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Weimar.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

28. April. Bei den Kämpfen in der Gegend östlich von **Vermelles** sind 46 Engländer, darunter ein Hauptmann, gefangen genommen, zwei Maschinengewehre, ein Minenwerfer erbeutet.

Im Maasgebiet hat die Lage keine Veränderung erfahren.

Durch die **planmäßige Beschießung von Ortschaften hinter unserer Front,** namentlich von **Lens** und **Vororten,** ferner vieler Dörfer südlich der Somme und der Stadt **Roye** sind in der letzten Woche wieder **vermehrte Verluste unter der Bevölkerung,** besonders an Frauen und Kindern, eingetreten. Die Namen der Getöteten und Verletzten werden wie bisher in der „Gazette des Ardennes" veröffentlicht.

Nach Luftkampf stürzte je ein feindliches Flugzeug westlich der Maas über Béthelainville und Very ab, ein drittes in unserem Abwehrfeuer bei Frapelle (östlich von St. Dié). Ein deutsches Geschwader warf zahlreiche Bomben auf die Kasernen und den Bahnhof von St. Menehould.

29. April. Auf der Front zwischen dem **Kanal von La Bassé** und **Arras** andauernd lebhafter, **für uns erfolgreicher Minenkampf. In Gegend von Givenchy-en-Gohelle machten wir neue Fortschritte und wiesen zwei dagegen angesetzte starke englische Handgranatenangriffe blutig ab.**

Im Maasgebiet sind abermals **französische Gegenstöße an der Höhe „Toter Mann" und östlich davon zum Scheitern gebracht** worden.

Unsere Abwehrgeschütze holten südlich von Moronvilliers (Champagne) einen **französischen Doppeldecker** herunter; seine Insassen sind tot. **Oblt. Bölcke schoß südlich von Vaux das 14. feindliche Flugzeug ab.**

30. April. Mehrfach wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei **Givenchy-en-Gohelle,** ohne einen Erfolg zu erringen.

Nördlich der Somme und nordwestlich der Oise fanden für uns erfolgreiche **Patrouillengefechte** statt.

Links der Maas griffen gestern abend starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe **„Toter Mann"** und die anschließenden Linien bis nördlich **Caurettes-Wäldchens** an. **Nach hartnäckigen Kämpfen auf dem Ostabfall der Höhe ist der Angriff abgeschlagen.** — Rechts des Flusses scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Gehöftes Thiaumont.

Ein deutscher Flieger schoß über Verdun—Belleray im Kampf mit drei Gegnern einen derselben ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

28. April. Die Lage an der Front ist im allgemeinen unverändert.

Die Bahnanlagen und Magazine von **Rjezyca** wurden von einem unserer Luftschiffe, mehrere **russische Flughäfen von Flugzeuggeschwadern angegriffen.**

29. April. Südlich des Narocz-Sees machten unsere Truppen gestern einen **Vorstoß,** um die am 26. März zurückgewonnenen Beobachtungsstellen weiter zu verbessern. **Über die vor dem 20. März von**

Digitized by Google

uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Stanarocze und Gut Stachowce genommen. 5600 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffizieren, 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre, 10 Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen. Die Russen erlitten außerdem schwere blutige Verluste, die sich bei einem nächtlichen, in dichten Massen geführten Gegenangriff noch stark erhöhten. Der Feind vermochte keinen Schritt des verlorenen Bodens wiederzugewinnen.

Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Dünaburg—Rjezyca an.

30. April. Südlich des Narocz-Sees wurden nachts noch vier russische Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet, sowie 83 Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

28., 29. und 30. April. Die Lage ist unverändert.

---

29. April 1916. Die in Kut el Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich dem tapferen türkischen Belagerer ergeben müssen. Mehr als 13 000 Mann sind kriegsgefangen.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 28. April. Am 27. April haben drei deutsche Flugzeuge das russische Linienschiff „Slawa" im Rigaischen Meerbusen mit 31 Bomben beworfen. Mehrere Treffer und Brandwirkung sind einwandfrei beobachtet worden. Trotz heftiger Beschießung sind sämtliche Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.

Berlin, 29. April 1916. S. M. Unterseeboot „U C 5" ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das Boot am 27. April vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. April. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 29. April. Nördlich von **Mlynow an der Ikwa** warfen Abteilungen der Armee Erzherzog Josef Ferdinand den Feind aus seinen Vorstellungen. Es wurden ein russischer Offizier, 180 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht.

Sonst die gewöhnlichen Geschützkämpfe.

Wien, 30. April. Nördlich von **Mlynow** sind unsere Abteilungen vor überlegenen russischen Angriffen aus den am 28. d. Mts. erkämpften russischen Vorstellungen wieder zurückgenommen worden. Die Zahl der gestern gemeldeten Gefangenen ist auf mehr als 200 angewachsen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. April. Die Gefechtstätigkeit war gering. Die Lage ist unverändert.

Wien, 29. April. Gestern nachmittag hielt der Feind das **Plateau von Doberdo** und den **Görzer Brückenkopf,** sowie einzelne Ortschaften hinter der Front unter lebhaftem Geschützfeuer. Unsere **Flieger** belegten die **Bahnhöfe von Cormons** und **San Giovanni die Manzano** mit schweren Bomben.

Auch an der **Dolomitenfront** war der Artilleriekampf stellenweise ziemlich heftig. **Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unseren Gratstützpunkt abgewiesen.**

Wien, 30. April. Die Geschützkämpfe, die an vielen Stellen der Front geführt wurden, gingen nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Zeitweise stand die Stadt Görz wieder unter Feuer.

Unsere **Flieger** bewarfen die feindlichen **Barackenlager bei Villa Vicentina** mit Bomben. Nach glücklich bestandenem Luftkampf kehrten sämtliche Flugzeuge wohlbehalten heim. Bei San Daniele del Friuli kämpfte ein eigener gegen vier feindliche Flieger und zwang einen davon im Sturzflug niederzugehen.

Im **Adamello-Gebiet** griffen italienische Abteilungen, die von Dosson di Genova vorrückten, unsere Stellungen am **Topete-Paß** an.

Der italienische Pressebericht vom 28. d. Mts. enthält die gänzlich erfundene Behauptung, daß unsere Infanterie „immer häufiger" von Explosivgeschossen Gebrauch mache. Demgegenüber sei nun festgestellt, daß die italienischen Handlungen wider das Völkerrecht (Verwendung von Explosivgeschossen und Gasgranaten, Beschießung deutlich gekennzeichneter Sanitätsanstalten, Kirchen und Klöster usw.) als zu häufig vorkommend nicht mehr verzeichnet werden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 28., 29. und 30. April. Keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. April. Von der Irakfront keine wichtige Nachricht.

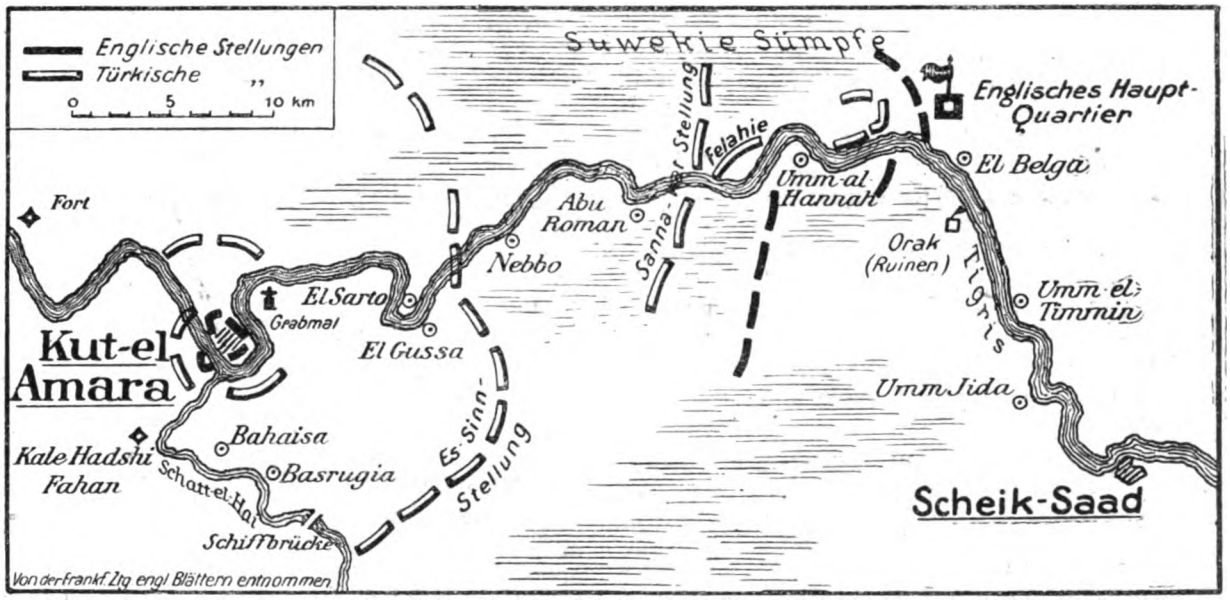
An der Kaukasusfront gelang es feindlichen Streitkräften, die am 12. und 13. April unsere Abteilungen auf dem rechten Flügel in der Gegend von Wan angegriffen hatten, sich unseren Stellungen bis auf 300 m zu nähern, sie wurden aber durch unseren Gegenangriff zum Rückzug gezwungen. Am 13. April griff der Feind von neuem unsere Stellungen südlich von Bitlis an, mußte sich aber gleichfalls gegen Abend unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zurückziehen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel im Küstengebiet fanden von Zeit zu Zeit örtliche Feuerkämpfe statt.

Ein Torpedoboot und zwei feindliche Flieger, die am Abend des 13. April versuchten, sich der Gegend von Sedd ül Bahr zu nähern, wurden durch das Feuer unserer Artillerie in die Flucht geschlagen. Feindliche Schiffe erschienen mehrmals während des 12. und 13. April in den Gewässern von Smyrna. Sie richteten ihr Feuer abwechselnd gegen die Küsten von Kuche Ada und Tschekme, ohne ein Ergebnis zu erzielen, worauf sie sich zurückzogen. Zwei feindliche Flieger überflogen Smyrna und warfen einige wirkungslose Bomben ab. Am 12. April schleuderte ein Torpedoboot aus einiger Entfernung etwa 100 Geschosse gegen die Alexandrette beherrschenden Höhen, ohne jedoch Erfolge zu erzielen. Darauf zog sich das Torpedoboot zurück.

Konstantinopel, 29. April. Wie der Vizegeneralissimus der osmanischen Armee meldet, hat die englische Garnison von Kut el Amara, die aus 13 300 Mann unter dem Befehl des Generals Townshend besteht, heute bedingungslos kapituliert.

Der Korrespondent der Telegraphen-Agentur Milli meldet aus Bagdad, daß General Townshend die Übergabe von Kut el Amara mit der gesamten in der Stadt befindlichen Artillerie und mehr als einer Million Pfund barer Münze unter der Bedingung anbot, daß er die Erlaubnis erhielt, mit der Armee frei abzuziehen. Dieser lächerliche Vorschlag sei natürlich sofort abgeschlagen worden.

Zu der englischen Niederlage bei Kut el Amara schreibt **„Svenska Dagblad“**: Der quantitative Verlust ist groß, aber der moralische zweifellos noch größer. Englands und Asquiths Prestige bekommt dadurch schwere Stöße. In der mohammedanischen Welt kann eine solche Niederlage, bloß ein halbes Jahr nach Gallipoli, dem britischen Ansehen nicht gut tun. Bei den Bundesgenossen in Europa wird sie auch Verstimmung hervorrufen. In England selbst muß sie noch bitterere Kritik als bisher erwecken, zumal die Versäumnisse im Osten ihre Folgen zugleich mit denen der Versäumnisse in Irland zeigen.



Der U.-Boot- und Minenkrieg.

London, 28. April. Die Admiralität teilt mit, daß das **Flaggschiff „Russell“**, das die Flagge des Kontreadmirals Freemantle führte, **im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken ist.** 124 Mann werden vermißt, 676 wurden gerettet, darunter auch der Admiral und 22 Offiziere.

Das Flaggschiff „Russell“ maß 14 220 t, war mit vier 30,5-cm-, zwölf 15,2-cm- und zwölf 7,6-cm-Kanonen bewaffnet und hatte vier Torpedolancierrohre. Seine Geschwindigkeit betrug 19½ Knoten.

(Amtlich.) Der britische Dampfer „Industry“ wurde von einem feindlichen U.-Boot versenkt. Die Besatzung wurde in offenen Booten 120 Meilen von

Digitized by Google

der nächsten Küste im Atlantischen Ozean zurückgelassen. Die Boote mit der ganzen Besatzung wurden von dem amerikanischen Dampfer „Finland" aufgenommen. Der Dampfer „Industry" befand sich auf dem Wege nach einem Hafen in den Vereinigten Staaten. (Reuter.)

Lloyds meldet, daß der dänische Dampfer „Johann" in die Luft geflogen ist.

Amsterdam, 27. April. Nach einer Lloydsmeldung ist die norwegische Bark „Carmanian" gesunken.

Das Vorgehen der Verbandsmächte gegen Griechenland.

Athen, 27. April. Reuter meldet, daß die Lage infolge der Weigerung der Griechen, den Serben die Benutzung der griechischen Bahnen zu gestatten, kritisch ist. Die Blätter betonen, daß die Regierung entschlossen ist, fest zu bleiben. Der serbische Gesandte sprach im Ministerium des Äußern vor und teilte mit, daß die serbische Regierung von der Weigerung der Griechen peinlich berührt sei. Die Diplomaten der Entente erwarten neue Instruktionen.

Bern, 30. April. Der „Bund" meldet aus Saloniki: Englische Kavallerie verhaftete im Bahnzuge nach Serres den deutschen Konsul in Drama unter der Beschuldigung der Spionage. Er wurde in Saloniki auf einem englischen Dampfer eingeschifft.

*

Athen, 30. April. Offiziell verlautet: Nordepirus ist jetzt in den griechischen Zivilverwaltungsbezirk einbezogen worden. Laut Dekret wurden die beiden Regierungsbezirke Koritza und Argyrokastro errichtet. Unterbezirk Erseka gehört demnach zu dem Bezirk Koritza, Delvino und Premeti zu Argyrokastro.

Die Rekrutierungsbill zurückgezogen.

London, 27. April. Unterhaus. Long legte den von der Regierung ausgearbeiteten Rekrutierungsplan vor. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Einstellung der Achtzehnjährigen und die Verlängerung der Dienstpflicht der Soldaten, namentlich in der Territorialarmee, die sich zu einem vierjährigen Dienst verpflichtet haben, und deren Dienstzeit abgelaufen ist.

Carson sagte, es sei ausgeschlossen, daß die Bill in einer einzigen Kommissionsberatung erledigt werden könnte, wie Long wünschte. Er könne sich gar keine ungerechteren, unlogischeren und unvollständigeren Vorschläge denken, als die, welche die Regierung soeben gemacht habe. Die allgemeine Wehrpflicht für alle sei die einzig mögliche Lösung. Die Regierung nehme gegenüber Bürgerpflichten eine Stellung ein, die jeden Maßstab verrückt. Ein Mann an der Front, der sich weigere, in die Schützengräben zu gehen, werde erschossen. Aber wenn der Munitionsarbeiter streikt, bekommt er fünf Schilling mehr. Die Einstellung der Achtzehnjährigen habe Kitchener selbst erst vor kurzem abgelehnt und als unnötig bezeichnet. — Leif Jones (liberal) bekämpfte die Vorschläge der Regierung, weil sie eine teilweise Anwendung der allgemeinen Wehrpflicht enthielten. Balfour und Asquith hätten bei der ersten Dienstpflichtbill erklärt, daß sie keine Erweiterung derselben im Auge hätten. Dieser Versuch einer Lösung sei höchst unglücklich und unweise. Er würde im Lande die Empfindung großer Ungerechtigkeit und Ungleichheit hervorrufen. — Walsh (Arbeiterpartei) sagte: Er persönlich würde für die allgemeine Wehrpflicht stimmen, wenn die Maßregel notwendig sei. Wenn die allgemeine Wehrpflicht kommen müsse, so möge sie kommen. Aber die heutige Erklärung der Regierung sei die verworrenste, die er je gehört. Er werde sein Bestes tun, um die Bill zu Fall zu bringen. Wenn die Wehrpflicht notwendig geworden sei, so solle die Regierung an die Nation appellieren, und sie brauche ihre Antwort nicht zu fürchten. — Duce (Unionist) sagte, er sei seit Jahren für die allgemeine Wehrpflicht eingetreten, aber jetzt scheine es mit solchen Hoffnungen vorüber zu sein. Rücksicht auf politischen Anstand und auf die politische Sicherheit verböten Neuwahlen, wenn es sich um einen allgemeinen Wehrpflichtplan handelte. Aber es sei eine eigene Erscheinung, daß dieser Vorschlag einer Koalitionsregierung den Widerstand aller Parteien herausfordere. Die Bill könne das Gewissen der Nation nicht befriedigen, und sie verkünde den Alliierten nicht, daß England alles tue, was notwendig sei. Die Bill enthalte nicht die eigentliche Politik der Regierung.

Nachdem Asquith erklärt hatte, daß er die Vorschläge zurückziehe, sagte Ellis Griffith (liberal), er habe geglaubt, daß die Regierungskrise beendet wäre. Das Haus müsse eine Versicherung haben, daß sie nun nicht wieder ausbreche. Das Merkwürdigste an der Rede Longs sei gewesen, daß sie nichts über die militärischen Ziffern sage, die sie beschaffen solle, worauf doch alles ankomme.

Das Haus erörterte sodann die Zensur über die Nachrichten aus Irland. Herbert Samuel teilte mit, daß in großen Bezirken Irlands völlige Ruhe herrsche. McNeill erwiderte, die Tatsache, daß Samuel von militärischen Operationen sprach, zeige, daß ernste Gefahren vorhanden seien. Eine militärische Zensur sei bei einem bloßen Aufruhr nicht nötig, sondern nur bei einem Kriege oder einem Zustand, der einem Kriege nahe käme.

Der „Rotterdamsche Courant" vom 28. April meldet aus London: **„Times"** schreibt in einem Leitartikel: Wenige Gesetzesvorlagen haben eine so kurze und schmähliche Lebensdauer gehabt, und nie war eine Vorlage mit so umständlichem Zeremoniell und so viel Aufhebens angekündigt worden wie die Militärdienstbill. Der Gegensatz zwischen dem Schicksal, das der Vorlage beschieden war, und den Ereignissen, die dazu geführt haben, wie die Kabinettskrise, die geheime Sitzung usw. wirkt geradezu lächerlich. Die getroffene Vereinbarung ist zu Wasser geworden, und man muß mit der ganzen Sache wieder von vorn anfangen.

Auch **„Daily News"** glaubt, daß die Regierung und das Land sich der ernstesten Krise seit Beginn des Krieges gegenübersehen. Der parlamentarische Mitarbeiter des Blattes gibt zu, daß der erste Eindruck im Parlament der war, daß die Anhänger der allgemeinen Dienstpflicht einen Sieg errungen hätten. Nach einiger Zeit hätten sich aber andere Erwägungen geltend gemacht, vor allem, daß der Entwurf ein Kompromiß mit der Arbeiterpartei dargestellt habe. Selbst nach der geheimen Sitzung hätten die Minister

Digitized by Google

heimlich mit dieser Partei beraten. Die Arbeiterpartei habe bereits Vorkehrungen getroffen zu einem großzügigen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in die Armee, und die Partei würde vielleicht ungehalten sein, wenn vor dem 27. Mai, dem Datum, bis zu dem man sich ihr gegenüber verpflichtet habe, die Gesetzvorlage, welche die allgemeine Dienstpflicht vorsieht, eingebracht würde.

Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times" schreibt: Die Rekrutierungskrise hat eine akute Form angenommen. Der Vorschlag des Kompromisses war für die Mehrheit der Minister eine völlige Überraschung, obwohl sie vor der Stellung des Unterhauses gegen die Bill gewarnt waren. Sie waren daher auf die neue Lage ganz unvorbereitet und jetzt haben sie wieder keine Politik. Sicher ist, daß die Regierung am 2. Mai ein sehr viel kritischeres Unterhaus finden wird, als es seit Monaten der Fall war. Ein Antrag ist eingebracht, der die Absetzung des Vizekönigs und des Staatssekretärs für Irland verlangt. Das Blatt sagt im Leitartikel: Die Ablehnung der Rekrutierungsbill war der schwerste Schlag, den die Regierung bisher erhalten hat.

Unruhen in Irland.

Der Chefsekretär für Irland Birrel gab im Unterhause bekannt, daß am 24. d. Mts. in Dublin schwere Unruhen ausgebrochen seien. Das Postgebäude sei gewaltsam eingenommen und die telegraphischen Verbindungen abgeschnitten worden. Soldaten seien während des Tages angekommen, die jetzt die Lage völlig beherrschten. Etwa 12 Personen hätten ihr Leben verloren, darunter 4 oder 5 Soldaten. Im weiteren Verlauf der Sitzung teilte Asquith mit, daß die Lage in Irland noch immer ernst sei. Die Rebellen hätten noch einige wichtige öffentliche Gebäude in Dublin in Besitz und die Straßenkämpfe seien noch nicht zu Ende. Anscheinend sei eine ausgedehnte Aufstandsbewegung, besonders im Westen des Landes, am Werke, und es müßten strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Die in das Aufstandsgebiet entsandten Truppen seien zahlreich genug, um die Lage zu beherrschen. Über ganz Irland werde unverzüglich der Belagerungszustand verhängt werden und General Sir John Maxwell werde die nötigen Vollmachten zur Niederwerfung des Aufstandes erhalten. Die Regierung würde eine eingehende Untersuchung darüber veranstalten, welches die Gründe des Aufstandes seien und wer die Verantwortung trage.

„Times" schreibt im Leitartikel über die „schlaffe Regierung Irlands durch den Staatssekretär Birrell", den das Blatt für die Unruhen verantwortlich macht, das seien die Früchte der Versöhnlichkeit, die die Regierung gegenüber der Bewegung der Sinn Fein und der Propaganda gegen die Werbung bewiesen hat. — An anderer Stelle sagt das Blatt, die Regierung solle verhindern, daß sich in Amerika falsche Vorstellungen über die Vorgänge in Irland bildeten. Sie solle daher den amerikanischen Korrespondenten erlauben, nach Irland zu gehen, um unbeeinflußt durch die Zensur nach Hause zu berichten.

Die liberale Presse richtet dagegen ihre Anklagen gegen Carson, dessen Agitation in Ulster alle anderen extremen Richtungen in Irland notwendig beeinflussen mußte. „Daily Telegraph" schreibt: Birrell war, als er im Unterhause die Fragen beantworten mußte, ganz blaß, sehr nervös und konnte sich unter dem Kreuzfeuer der Fragen kaum beherrschen. — „Daily Chronicle" sagt: Die Mitteilungen des Staatssekretärs für Irland im Parlament waren für das Haus eine vollständige Überraschung. „Daily News" schreiben: Man wird natürlich fragen, ob die Bewegung, die zu der Rebellion geführt hat, im letzten Jahre mit gebührender Energie behandelt worden ist. „Daily Mail" urteilt: Dieser kolossale Fehler der Regierung stellt alle anderen Fehler während des Krieges in den Schatten. Wie lange wird die Nation sich noch unter der Herrschaft von Führern dahintreiben lassen, die nicht führen und nicht handeln wollen und die an einer chronischen Entschlußlosigkeit leiden. „Manchester Guardian" bezeichnet den Ausbruch in Dublin als einen äußerst unangenehmen Zwischenfall. Das Blatt kritisiert, daß die Regierung von Irland in verschiedenen Fällen wider den Rat der Nationalistenpartei, und ohne sie zu befragen, gehandelt habe. Dadurch habe sie die Autorität der Partei untergraben, auf deren Mitwirkung die Regierung angewiesen sei.

In der Sitzung des Unterhauses (26. 4.) verlas Asquith folgendes Telegramm des Vizekönigs: Die Lage ist befriedigend. St. Stephens Green ist besetzt; elf Aufständische wurden getötet. Die Nachrichten aus der Provinz lauten beruhigend. Der Generalinspektor der Polizei meldet, daß in Drogheda nationalistische Freiwillige bewaffnet auszogen, um der Regierung beizustehen. Viele eingeborene Personen haben ihre Unterstützung angeboten. — Asquith teilte weiter mit, daß in Stadt und Grafschaft Dublin das Kriegsgesetz verkündet und drastische Maßnahmen ergriffen seien, um die Bewegung zu unterdrücken und die Verhaftung aller Beteiligten zu sichern. Abgesehen von Dublin sei das Land ruhig, nur drei kleinere Fälle von Unruhen seien gemeldet worden. Schritte seien getan worden, um das befreundete Ausland über die wirkliche Bedeutung dieser Vorgänge zu unterrichten. Asquith erwähnte dann, daß die Nachricht, das Schloß des Vizekönigs sei von den Aufständischen genommen und diese seien im Besitz von Maschinengewehren, unwahr sei.

Im Oberhause sagte Lord Lansdowne am 24. April: Nachdem die Aufständischen einen Angriff auf das Dubliner Schloß gemacht hatten, besetzten sie St. Stephens Green und leisteten den Truppen, als diese in ihre Kasernen zurückkehren wollten, Widerstand. Sie feuerten auf die Truppen von den Dächern, besetzten das Postamt und zwei Bahnhöfe und schnitten die Telegraphendrähte durch. In der Provinz blieb im allgemeinen alles ruhig. Die Regierung erfuhr telegraphisch, daß Liberty Hall, das

Digitized by Google

Hauptquartier der Sinn Fein-Vereinigung, teilweise zerstört und jetzt von Truppen besetzt ist. Ein geschlossener Kordon von Truppen ist um das Zentrum von Dublin nördlich vom Flusse gezogen, und einige Bataillone sind heute mittag aus England angekommen.

Lord Middleton kritisierte im Oberhause (26. April) die Ankündigung der Regierung, daß sie die Lage in Irland beherrsche. Das Umgekehrte scheine der Fall zu sein. Die Regierung sage, die Lage sei ausgezeichnet, und außer in Dublin seien keine Unruhen in Irland entstanden. Redner wünschte eine Versicherung der Regierung, daß sie in den übrigen Teilen von Irland genug Truppen habe, um eine Ausbreitung der Bewegung zu verhindern. Die Regierung scheine durch den Ausbruch in Dublin völlig überrascht worden zu sein, aber sie sei von zuständiger Seite wiederholt gewarnt worden. Redner fuhr fort: Seit langer Zeit gab es in Dublin große Körperschaften von Sinn-Feinern, die vollständig bewaffnet und ausgerüstet waren und seit Monaten militärisch ausgebildet wurden. Sie waren im Besitz von erheblichen Mengen von Explosivstoffen und hatten viel Geld. Die ausgesprochenen Pläne der Sinn-Feiner wurden in einer Anzahl von Blättern Woche für Woche verkündigt, aber die Regierung machte nur sehr geringe Anstrengungen, diese zu unterdrücken. Die Häupter der Bewegung waren der Regierung wohlbekannt, aber nur in zwei Fällen wurde gegen sie eingeschritten. Lord Middleton sprach die bestimmte Erwartung aus, daß Birrell sich ungesäumt auf seinen Posten nach Irland begeben werde, wenn er es noch nicht getan habe. Es handle sich vor allem darum, die Ausbreitung des Aufstandes außerhalb Dublin zu verhindern. Die Lage in Irland sei äußerst gefährlich, wenn man ihrer nicht schnell Herr werde. Die Untätigkeit der Regierung in den letzten Wochen habe die loyale Bevölkerung sehr entmutigt.

Die Amsterdamer Blätter (28. 4.) befassen sich mit dem Aufstand in Irland und gelangen zu dem Schluß, daß die Ereignisse viel ernster seien, als die englische Regierung erst zugeben wollte.

Der **„Maasbode"** schreibt: Die Erklärung, die Asquith im Unterhause abgab, und die Maßregeln, die er ankündigen mußte, waren viel dunkler gefärbt, als die beruhigenden und allzu einseitigen Mitteilungen, die er an den zwei vorhergehenden Tagen machte. — Der **„Nieuwe Courant"** sagt, die Mitteilung der englischen Regierung, daß sie Herrin der Lage sei, sei zum mindesten übereilt gewesen. Es sei ihr noch nicht einmal gelungen, die Sinn-Fein aus den öffentlichen Gebäuden in Dublin zu vertreiben. — Im **„Standaard"** heißt es: Wir nehmen zwar an, daß die Regierung schließlich imstande sein wird, die Lage in Irland zu beherrschen, aber das Eine steht fest, daß sie viel ernster war und noch ist, als die Minister im Parlament zugaben, ja, daß die Minister die Nation mit der Versicherung, daß der Aufruhr ganz bezwungen sei, für sich günstig stimmen mußten. Asquith selbst hat im Unterhause mitgeteilt, daß die Lage in Irland noch sehr ernst sei. Fürchtete er, daß es im Laufe des Abends oder des nächsten Morgens doch herauskommen würde, daß die Regierung selbst das Opfer eines übereilten und unbegründeten Optimismus geworden war? Und wer weiß, was die Regierung noch verborgen hält.

London, 28. April. Bericht des Lord French: Die militärischen Unternehmungen zur Unterdrückung des Aufstandes in Dublin machen befriedigende Fortschritte. Die Aufständischen halten nur noch einige wenige Plätze besetzt, vor allem die Gegend der Sackville Street mit dem Postamt als Hauptquartier. Die Gegend wurde durch eine Truppenlinie abgeschlossen. Die Rebellen sind hier in Barrikaden verschanzt. Von den Häusern in den verschiedenen Teilen der Stadt wird noch immer geschossen, hauptsächlich nordwestlich vom Gerichtsgebäude, das noch immer von den Rebellen besetzt ist. Die Räumung der Häuser von diesen Schützen ist eine Frage der Zeit. Es wurde beträchtlicher Schaden durch Brände verursacht. Die hauptsächlichsten Punkte des Aufstandes im übrigen Irland sind die Grafschaften Galway und Enniscorthy. Auch aus Killarney, Cloumel und Gorey werden Unruhen gemeldet. Im übrigen Irland herrschen geregelte Verhältnisse. Die Unruhen haben, so berichtet French, offenbar nur örtliche Bedeutung.

London, 29. April. Reuter meldet: Die letzten Nachrichten aus Dublin besagen, daß seit der Ankunft des Generals Maxwell die Schlinge um die Aufständischen immer enger gezogen werde. Nicht nur das Zentrum der Stadt sei reichlich verstärkt worden, auch in den Vororten befänden sich starke Wachen, die verhindern sollen, daß die Rebellen in die Berge entkommen. — Ferner meldet Reuter, daß der Führer der irischen Nationalisten Redmond eine Erklärung veröffentlicht habe, in der er sich ganz zur Verfügung der Behörden stelle. Er sei in beständiger Fühlung mit ihnen und habe die nationalistischen Freiwilligen in allen Teilen des Landes beauftragt, sich den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen. In vielen Orten außer Dublin seien sie bereits aus eigenem Antrieb mobilisiert, um die Truppen zu unterstützen. Gestern hätten die Freiwilligen von Tipperary ihre Dienste angeboten.

London, 29. April. **„Times"** veröffentlicht einen Brief ihres Korrespondenten in Washington vom 4. April über die irische Agitation in Amerika. Danach besteht eine umfassende irische Organisation, die hauptsächlich alle irischen Bestrebungen der Redmondschen Richtung bekämpft. Die Auflagen der führenden Blätter Irish World und Gaelic American seien gegen früher um das Doppelte und Dreifache gestiegen. Das Blatt weist auf die Kraft der englandfeindlichen Bewegung unter den Iren in Amerika hin. Im März sei in New York eine Versammlung von Iren gehalten worden, die sich „Konvention der irischen Nation" nannte. Es müsse das die größte

Digitized by Google

Irenversammlung gewesen sein, die jemals gehalten wurde. „Times" beklagt sich weiter darüber, daß der englische Zensor erst nach mehreren Tagen die Veröffentlichung von Berichten über den Beginn der Revolution zugelassen habe.

Die „Daily News" sagt: Die Regierung und das Land stehen jetzt vor der schwersten Krise seit Beginn des Krieges. Ihre ganze Existenz kann in einem der kritischsten Punkte des Krieges in Gefahr geraten. Der Ernst der irischen Rebellion liegt in dem Schlage, den sie der Autorität und dem Ansehen der Regierung versetzt.

London, 30. April. Amtlich. Die Lage in Dublin ist viel befriedigender. Im Lande bleibt noch viel zu tun, was eine Zeit in Anspruch nehmen wird, aber der befehligende Offizier hofft, daß der Aufstand zusammengebrochen ist. Gestern nacht wurden von den Führern der Aufständischen in Dublin an die Rebellenausschüsse in den verschiedenen Bezirken Boten abgeschickt, mit der Anordnung, sich zu ergeben. Die Geistlichkeit und die königlich irische Polizei tun ihr Möglichstes, um die Weisung zu verbreiten. Was die Lage in Dublin selbst betrifft, so haben sich die Aufständischen in den Hauptbollwerken aus freien Stücken ergeben. Wie weiter berichtet wird, sind bis jetzt 707 Personen gefangengenommen worden. Die Aufständischen sind, wie gemeldet wird, noch im Besitz von Enniscorthy in der Grafschaft Wexford. Aus Wexford ist eine aus Kavallerie, Infanterie und Artillerie zusammengesetzte Abteilung mit einem 4,7zölligen Geschütz gegen die Aufständischen von Enniscorthy abgeschickt worden. Die letzten Mitteilungen besagen, daß der Führer der Aufständischen daselbst der Botschaft aus Dublin, sich zu ergeben, nicht glaube und unter Eskorte nach Dublin gefahren sei, um sich eine Bestätigung zu holen. In der Zwischenzeit herrscht Waffenstillstand. Auch von den Aufständischen in Ashbourne ist zu ähnlichen Zwecken eine Abordnung nach Dublin abgeschickt worden. In Calway lösen sich die Scharen der Aufständischen, wie man glaubt, auf. Wenige Verhaftungen wurden vorgenommen. In den anderen Bezirken ist die Lage normal.

Die historische „höhere Gewalt" Rußlands.

In einem langen Artikel mit dem ganzen Rüstzeug seiner geschichtlichen Kenntnisse, angeregt durch die Einnahme von Trapezunt, entwickelt Menschikow in der **„Nowoje Wremja"** (20. 4.) seine Ansichten über das russische Kriegsziel, das wie immer in seinen Ausführungen die Theorie vom Vorgehen auf der Linie des geringeren Widerstandes verficht.

Entsprechend dem Wachsen und der Macht unseres Volkes hat sein ozeanischer Wellenschlag nach den südlichen Grenzen zu den Kaukasus überflutet und Trapezent, Erzerum und Ispahan erreicht. Einmal zurückweichend infolge schicksalsschwerer Fehlgriffe oder Hindernisse, ein anderes Mal wieder vorwärtsdrängend, sucht Rußland unaufhörlich die fest bestimmten Grenzen, die für ewige Zeiten lebenspendenden Gefilde, innerhalb deren der gewaltige Volksstamm endlich haltmachen und, ohne an weitere Gebietsvergrößerungen zu denken, sich der friedlichen Kulturarbeit hingeben könnte. Für Rußland gelten in dieser Beziehung keine anderen Gesetze, als für alle anderen großen Völker. Im Spiele sind rein physische Gesetze, der elementare Drang der Kraft nach der Seite des geringeren Widerstandes. Wie der deutsche Drang auf das Slawentum drückt, nicht infolge eines Testaments Karls des Großen, sondern durch seine Stärke, so drängt Rußland in der Richtung der gewaltigen Steppen oder verhältnismäßig schwach bevölkerten Gegenden in Asien. Nicht Rußland allein ist genötigt, die ihm zustrebenden Grenzgebiete seiner barbarischen Nachbarn sich anzugliedern, nach demselben Gesetz wuchsen die Eroberungen der deutschen Rasse in Europa, der britischen in Indien, der französischen in Afrika usw. Als Vertreter einer humanen Religion und einer gerechteren Staatsordnung, als in Asien vorhanden, ist Rußland in Klein- und Mittelasien aufgetreten als Befreier der Völker, sowohl vom fremdländischen Joch, als auch von dem drückenderen eigenen Despotismus, der sich bei weniger begabten Volksstämmen herausgebildet hatte. Nicht nur Grusien und das nördliche Armenien sind von Rußland vor den mohammedanischen Pataganen gerettet worden, sondern auch die Türken und die Perser selbst, aus den Rußland angegliederten Gebieten, haben damals zuerst den Segen europäischer bürgerlicher Gesetzmäßigkeit und Gefahrlosigkeit zu fühlen bekommen. Darum verläuft auch unser jetziger Krieg mit der Türkei trotz aller für uns äußerst ungünstigen Bedingungen, die uns nicht erlauben, jenseits des Kaukasus große Streitkräfte zu konzentrieren, mit für uns gewissermaßen historisch gewährleistetem Erfolg, denn hier ist auf unserer Seite die historische „höhere Gewalt", die sich in der Verschiedenheit der Kulturstufen ausdrückt. Wenn wir im Verlauf von tausend Jahren unserer Geschichte ohne einen ernstlichen Feldzug halb Asien erobert haben, während wir in Europa Dutzende schwerer Kriege geführt haben, ohne einmal bisher das von den Deutschen erbeutete Land unserer Väter und Großväter, das „Rote Rußland", zurücknehmen zu können, so erklärt dies der wissenschaftliche Begriff, den ich die „kulturellen Potentialen" nenne. In Europa gestaltet sich die Verschiedenheit dieser Potentialen bisher nicht zu unseren Gunsten, dagegen zweifellos in Asien. Der ruhmlose japanische Feldzug bestätigt nur dieses Gesetz, denn im fernen Osten Asiens begegneten wir einem europäischen kulturmilitärischen Potential. Japan vermochte seine Staatsordnung und seine Technik nach europäischem Muster auszubauen, und Japan erfreute sich in diesem Kriege in allem der mächtigen Unterstützung des alten und neuen Europas (in der Gestalt Amerikas). Es ist klar, daß wir im Fernen Osten uns der uns vom Schicksal gesetzten Grenze genähert haben. Unser Drang nach dieser Richtung ist auf einen fest von Europa aufgerichteten Damm gestoßen. Daß die

militärische Bedeutung Japans nicht weiter geht als die es festhemmende Grenze, beweist die Möglichkeit unseres zeitweiligen Bündnisses mit diesem Lande, ebenso wie eines ständigen Übereinkommens in den Angelegenheiten des Fernen Ostens.

An der europäischen Grenze haben wir trotz eines Bündnisses mit drei Großmächten, die im Rücken der österreichisch-deutschen Linie wirken, nach Osten zurückgehen müssen. Im 21. Kriegsmonat haben wir entlang einer ungeheuren Front eine lebendige, schwer zu bewältigende Mauer von Feinden, die uns an Zahl wenig nachgibt, uns aber übertrifft in der militärischen Technik, mit gigantischen Geschützen, der Zahl der Maschinengewehre, der Menge an Stacheldraht, Stickgasen, „Zeppelinen", Panzerautomobilen und überhaupt an allem, was unter dem Begriff „Maschinen des Krieges" zusammenzufassen ist. Von den drei Elementen, die für den Krieg notwendig sind, Mut, starke Hand und schneidendes Schwert, fehlte uns an der Westfront immer bis zu einem bestimmten Grade das Schwert, und wenn auch im letzten halben Jahre die allseitigen Bemühungen um Beschaffung von Geschützen und Geschossen bewirkt haben, daß wir in den kommenden Sommer unter erheblich besseren Bedingungen eintreten, als sie im vorigen Herbst vorhanden waren, so können wir doch eine Gleichheit der kulturmilitärischen Potentialen kaum mit unseren eigenen Kräften allein erreichen. Ohne tätige Hilfe unserer großen Verbündeten, das ist ohne ernstliche Schwächung der österreichisch-deutschen Streitkräfte im Rücken, dürfen wir nicht an eine längere und erfolgreiche Offensive nach Westen denken. Den Ansturm unseres Feindes abschlagen, ihn zur Räumung des russischen Landes zwingen, das ist das Kriegsziel, vor dessen Erreichung von unserer Seite Friedensverhandlungen unmöglich sind. Dieses Ziel des Krieges wurde gleich zu seinem Beginn durch die Worte des Zaren aufgestellt. Außer dem Schutze der nationalen Unabhängigkeit Serbiens hatte unsere Politik keine irgendwelche, als aggressiv anzusprechende Ziele im Westen. Die Vereinigung Polens und die Rückeroberung des „Roten Rußlands" wurden in den Vordergrund gestellt, nicht durch die Politik, sonderen durch den Gang der Kriegsereignisse Ende 1914 und zu Beginn des Jahres 1915. Außer diesen nunmehr wieder in den Hintergrund getretenen Aufgaben hatte Rußland keine irgendwie deutlich umrissenen Ziele. In Europa waren wir von jeher gezwungen, eine defensive Politik und einen Defensivkrieg zu führen, und wir begingen einen Fehler, als wir von dieser Defensive abgingen. In Asien im Gegenteil waren wir immer gezwungen, Offensivpolitik zu treiben und Angriffskriege zu führen und haben auch dort einen Fehler begangen, als wir diesem Grundsatz untreu wurden. Es war ein Irrtum, daß Peter der Große den Krieg mit Schweden nicht nach dem Siege von Poltawa beendete. Der weitere zwölfjährige erschöpfende Krieg wurde mehr im Interesse der kleinen deutschen Fürsten geführt, die sich uns angeschlossen hatten, um von Schweden Stücke von Pommern loszureißen. Ebenso fehlerhaft und unnötig für uns der Siebenjährige Krieg, der zuerst unsere Finanzen schwer erschütterte und ungeheure Opfer kostete. Fehler waren auch der Krieg Pauls I. mit Frankreich in Oberitalien und die blutigen Kriege Alexanders I. zum Schutze Preußens und Österreichs gegen Napoleon I. Viele sind einverstanden mit der Ansicht Kutusows, daß nach der Verteidigung Rußlands im Jahre 1812 wir den Krieg nicht weiter nach Westen hätten tragen und das kostbare Blut unserer Helden für die Befreiung Deutschlands vergießen sollen. Fehlerhaft und gegen den Plan Katharinas II. war die Angliederung des ethnographischen Polens unter gleichzeitigem Verzicht auf unseren alten Besitz, das „Rote Rußland". Rußland hätte im Westen immer an dem Grundsatze der Defensive festhalten müssen, und wenn die auf den Angriff verwendeten Mittel zur Verteidigung genutzt worden wären, so hätte Rußland schon längst seine Front uneinnehmbar machen können, wie Gibraltar. Jetzt hoffen wir, daß die Befestigungslinien, die uns von den Deutschen und Österreichern trennen, genügend sind, um ihren weiteren Ansturm aufzuhalten. Die Kriege mit Friedrich dem Großen und Napoleon haben uns hundertmal mehr Kräfte gekostet als zehnmal stärkere Befestigungen uns gekostet hätten im Vergleich zu denen, wie wir sie jetzt haben.

Anders ist die Sache in Asien. In den Jahrhunderten, als die Westeuropäer die Teilung des Erdballs begannen, Nord- und Südamerika, Afrika, Australien, Indien besetzten, haben wir selbst unter der Herrschaft von Anna Iwanowna auf unsere zufälligen Eroberungen in Persien verzichtet. Zweimal in einem Jahrhundert kamen wir nahe an Konstantinopel heran und nahmen es nicht, bemächtigten uns nicht der herrlichen mesopotamischen Ebene, nach der die Deutschen ihre gierigen Hände ausstrecken usw. Statt den europäischen Brand zur Zeit Napoleons I. zu unserer Befestigung in Asien zu verwerten, haben wir uns in diesen Weltbrand eingemischt und ihn auf uns gezogen, das natürliche Feld für unsere Siege aber, Asien, ist uns entglitten. Unseren tapferen Truppen, die jetzt die Hauptstadt des alten Reichs von Trapezunt genommen haben, fällt jetzt die Aufgabe zu, das zu schaffen, was nach dem natürlichen Gange der Dinge vor 100 bis 150 Jahren hätte gemacht werden müssen und damals in größerer Ruhe als jetzt im Hinblick auf das europäische Hinterland hätte gemacht werden können. Aber es darf mit unseren jetzigen Eroberungen, die so viel Opfermut, Arbeit und Verluste gekostet haben, nicht so gehen wie mit unseren früheren, da wir z. B. Anapa, die erste Festung am Schwarzen Meer, zweimal genommen und zweimal wieder aufgegeben haben. Um den tausendjährigen Vernunftkern unseres Kampfes in Asien zu verstehen und ihm nicht untreu zu werden, muß Rußland seinen Helden nicht bloß Beifall spenden und Orden, sondern die Hauptsache — Verstärkungen. Das ist die Haupt- und absolute Notwendigkeit. Eine gewaltige Aufgabe wird für uns in Asien gelöst, aber sie muß gelöst werden mit der für Asien passenden Methode im Angriffskriege, und dafür braucht man starke Streitkräfte.

Digitized by Google

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXVIII.

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Auch in dieser Berichtswoche ist eine Anzahl von Schiffen torpediert, darunter: „Caledonia" (dänisch), „Ganges", „Owe" („Ohl"), „Imperator", „Sneaton" (englisch) und „Vega". Die U.-Bootgefahr erregt immer ernstere Befürchtungen; die englischen Zeitungen klagen dauernd stärker über die Frachtraumnot, und die Auslandspresse betont, daß dieser Zustand zur Bereicherung einzelner englischer Linien benutzt werde. Der Einfluß ist derartig, daß nach dem „Telegraaf" die Postdampfer der Zealand-Gesellschaft bei ihren Fahrten von England nach Indien jedesmal 40 internierte Deutsche mitnehmen werden!

Die türkische Regierung hat Griechenland auf Banden aufmerksam gemacht, die sich in Athen, im Pyräus und auf Mytilene, mit Bestimmung für Kleinasien, sammeln.

Das englische Verlangen, auf Kap Sunion (Attika) eine Beobachtungsstelle einzurichten, ist von Griechenland abgelehnt.

Laut Athener Nachrichten haben Kriegsschiffe der Alliierten in der Sudabai auf Kreta Anker geworfen, jedoch noch keine Truppen gelandet.

Der Versuch, in Kanea den deutschen und österreichischen Konsul sowie die deutschen Untertanen zu verhaften, mißlang. Die Deutschen flohen in das Innere der Insel.

Griechenland hat die bevorstehende Sperrung der beiden Ausgänge des Kanals von Korinth der Entente amtlich mitgeteilt.

Feindliche Flugzeuge, die bei der Insel Keusten (Kiösteni) in den Gewässern von Smyrna erschienen, wurden durch türkisches Feuer vertrieben. Ein französischer Zerstörer griff ferner vor Aidin das griechische Tauchboot „Delphin" an, verfehlte jedoch beim Schießen das Ziel. Der griechische Kommandant glaubt, daß sein Schiff mit einem deutschen U.-Boot verwechselt worden ist.

Dardanellen.

Besondere Vorkommnisse sind nicht zu vermelden. Die von zwei Flugzeugen auf Konstantinopel geworfenen Brandbomben sind ohne Wirkung geblieben. Die türkische Presse betont die Zwecklosigkeit dieser Maßregel.

Kaukasus.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle mitgeteilt. Das Ereignis der Woche bildet die Besetzung von Trapezunt durch die Russen. Nach der Schlacht am Kara dere gelang es ihnen Sürmene und, weiter westlich über das Janbolu juju vordringend, die Orte Arsen Kala und Drona (Dyrona) am Dorana juju, zu nehmen, worauf mit Unterstützung der Flotte in rascher Offensive nach der blutigen Schlacht bei Kovata (7 km östlich von Trapezunt) der wichtige Ort Trapezunt erobert wurde.

Die Türken zogen sich laut erhaltenem Befehl auf den Abschnitt zurück, wo sie neue Aufgaben zu erfüllen haben.

Wenn auch nicht von entscheidender Bedeutung, so ist dieses Ereignis doch von Wichtigkeit, da hiermit der Hauptort des vierten türkischen Wilajets (Trapezunt, Erzerum, Wan und Bitlis) von den Russen besetzt ist. Von Trapezunt führt die Hauptkarawanenstraße über Ardasa—Gümüsch—Hane—Tekke—Baiburt nach Erzerum und von da über Hassan Kaleh—„Gegend Bajazid" nach Khoi und Täbris. Gelingt es den Russen, die Türken am oberen Tschorok zurückzudrängen, so würden sie nunmehr eine Verbindung vom Schwarzen Meere nach Persien besitzen, welche verkehrstechnisch nicht ohne Bedeutung ist. Die von den Türken herangeführten Verstärkungen waren augenscheinlich zur Verteidigung von Trapezunt nicht ausreichend; am oberen Tschorok wird aber energischer Widerstand geleistet, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dem Vordringen der Russen in kurzer Zeit hier Halt geboten wird. Nach Petersburger Meldungen wird auch in der Gegend von Baiburt gekämpft und Angriffe der Türken sollen dort abgewiesen sein. Hieraus geht hervor, daß die Offensive der letzteren keineswegs gebrochen, sondern trotz des Mißerfolges auf dem linken Flügel, in der Küstengegend, hier fortdauert.

Der Erfolg der Russen ist an sich aber nicht gering zu veranschlagen, denn etwa 160 km Küstengebiet befinden sich nunmehr in deren Händen. Außerdem bildet Trapezunt jetzt einen guten Stützpunkt für die russische Flotte, so daß der Nachschub von der Krim aus nicht mehr derart wie bisher durch türkische Schiffe bedroht werden kann.

Bei Operationen und Nachschub in das Innere des Wilajets Trapezunt ist auch damit zu rechnen, daß die Russen, von armenischen Banden im Freischärlerkriege unterstützt, feindliche Unternehmungen frühzeitig erfahren und Gegenmaßregeln treffen können.

Weiter südlich an der Straße Erzerum—Erfindjan haben die Russen nach ihrem amtlichen Bericht bei Aschkala, westlich von Erzerum, eine stark befestigte Bergkette erobert, wobei von Gallipoli herangezogene türkische Truppen festgestellt worden sind. Ob die Russen noch im Besitze der von ihnen als besetzt gemeldeten Orte Machmatun und Köttür sind, findet in der neuesten Berichterstattung keine Stütze; im Gegenteil kann aus der Gruppierung der Nachrichten geschlossen werden, daß die Türken sich dieser beiden Orte wieder bemächtigen konnten.

Die Schwierigkeiten, denen die Russen an der Kaukasusfront begegnen, werden aber weiter südöstlich, in der Gegend von Urmia, noch dadurch vergrößert, daß den dort stehenden türkischen Truppen große Mengen von Kurden angegliedert sind, welche einen förmlichen Bandenkrieg führen.

Marokko und Nordafrika.

„Temps" berichtet, daß die spanischen Streitkräfte, welche von Larasch und Arzile (Arsila, beide an der

Digitized by Google

atlantischen Küste) aufbrachen, um sich mit denen von Tetuan bei Fonduk Ain Djedid zu vereinigen, am 15. April bis Uet Tlata*) vorgerückt sind. Unterwegs hatten sie ernstlichen Widerstand der dortigen Stämme zu überwinden; Verhandlungen mit ihnen sind eingeleitet. In der Gegend von Tanger herrscht Ruhe.

Nach dem „Secolo" bestätigt sich die Nachricht nicht, daß die Senussi Unterhändler zu den Italienern in Tripolitanien gesandt haben.

Persien, Afghanistan und Indien.

Die Ernennung des Barons Chelmsford zum Vizekönig von Indien als Nachfolger des Barons Hardinge wurde am 16. Januar in Delhi amtlich bekanntgegeben. Die englische Presse kommentiert eifrig diese Wahl. Einerseits wird Indien beglückwünscht, daß es in dieser schweren Zeit einen so erfahrenen und tatkräftigen Leiter bekommen hat, anderseits sind die indischen Zeitungen mit dieser Wahl scheinbar nichts weniger als zufrieden. Unter anderem schreibt die Zeitung „Hindostan": „Die Ernennung des Lords Chelmsford ist ein Beweis, daß alle Versprechungen einer Änderung in der Politik Indiens nur leeres Gerede gewesen sind."

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Die Russen behaupteten, daß das am 17. März versenkte Transportschiff ein Hospitalschiff gewesen sei, und haben die Türken deswegen heftig angegriffen. Der Bericht des U.-Bootskommandanten liegt nunmehr vor, nach welchem das Schiff, unter russischer Handelsflagge, keineswegs das Zeichen des Roten Kreuzes hatte, nur ein weißes Licht am Maste trug und mehrere mit Soldaten voll besetzte Fahrzeuge im Schlepptau führte. Eine zweite Explosion (nach der Torpedierung) lasse auch vermuten, daß das Schiff sicherlich eine große Menge von Explosivgeschossen an Bord gehabt hat. Dies widerspricht durchaus den russischen Behauptungen.

Kreta.

„Morning Post" meldet aus Athen, daß der deutsche, der österreichische und bulgarische Konsul in Kanea die Stadt mit ihrem Personal und den Archiven verlassen haben, um sich nach dem großen Gebirgsdorfe Laccoi zu begeben, wo sie zu bleiben beabsichtigen. Sie fürchteten bei der Landung der Alliierten-Streitkräfte in Kanea gefangengenommen zu werden. Kurz nach ihrer Abreise besuchten zwei englische Offiziere das deutsche Konsulat, das aber schon geschlossen war.

*

Die neuesten Erklärungen der uns feindlichen Westmächte lassen erkennen, daß sie eine Besetzung weiterer Inseln des neutralen Königreiches Griechenland beabsichtigen, um sich angeblich die Seeherrschaft in den griechischen Gewässern zu sichern. So wurde am 9. April mitgeteilt, daß englische und französische Truppen auf der Insel Kephalonia, namentlich auf der Reede von Argostolis, gelandet werden sollten, um die Einfahrt in den Meerbusen von Patras zu sperren. Bald darauf kam die Nachricht, daß eine Landung auf der Insel Kreta vorgesehen sei, um Flottenstützpunkte für die Westmächte zu schaffen. Diese Wendung hat in Griechenland Aufsehen und Beunruhigung hervorgerufen, obwohl diese neue Vergewaltigung an sich nichts weiter ist als ein Glied in der Kette der Neutralitätsverletzungen und Übergriffe, die sich die Westmächte gegen Griechenland erlauben.

Unter diesen Umständen tritt die Insel Kreta in den Vordergrund der allgemeinen Aufmerksamkeit, so daß es sich lohnt, näher auf ihre Bedeutung in der Kriegsgeschichte und auf ihre strategische Lage überhaupt einzugehen.

Kreta, neugriechisch Kriti, türkisch Kirid, italienisch Candia, ist seit vielen Jahrzehnten der Gegenstand des Streites zwischen dem türkischen Reich und dem Königreich Griechenland gewesen. Auf dem zerwühlten Boden der Insel stießen Mohammedaner und Christen, türkische und griechische Interessen mit ganz besonderer Schärfe gegeneinander. Unzählige Aufstände haben hier stattgefunden, bis endlich 1912 die Insel an das Königreich Griechenland fiel.

Kreta ist heute nur noch ein Schatten seiner Bedeutung, die das Land im Altertum gespielt hat. Die Insel gehört zu den fruchtbarsten Gebieten des Mittelmeeres. Ihre Lage in der See mildert die Hitze der südlichen Sonne. Ihre Hochflächen und Flußtäler sind von großer Fruchtbarkeit. Mais, Wein, Oliven gedeihen hier in üppiger Weise, aber es fehlt an Ordnung und Ruhe, an Menschen, die den Boden bebauen könnten. Unter guter Verwaltung würde die Insel außerordentliche Erträge abwerfen und eine Bevölkerung aufnehmen, die das Vierfache der heutigen beträgt. Es ist damit zu rechnen, daß es Griechenland gelingt, nach Herstellung des Friedens diese lohnende Aufgabe zu erfüllen.

Die Insel Kreta ist durch ihre Lage gewissermaßen die Beherrscherin des südöstlichen Mittelmeeres. Sie liegt auf der Verbindung von Marseille, Triest, Brindisi nach Alexandria und Port Said. Sie ist 500 km von den Dardanellen, 300 km von Athen entfernt und bildet also den Schnittpunkt der großen Verkehrswege zwischen drei Erdteilen. Aber die Zeiten sind vorüber, wo Handel und Wandel auf Kreta eine Heimstätte gehabt haben. Im Altertum lebte hier eine hohe Kultur. Zur Hellenenzeit sprach man von hundert Städten auf Kreta, noch heute erregen die mächtigen Trümmerfelder unsere Bewunderung. Die rohe Urbevölkerung wurde durch die Kolonisten aus Athen und Sparta gehoben. Nach Verfall der griechischen Macht waren die Kreter als Seeräuber so gefürchtet, daß sie sogar den Flotten Roms gefährlich geworden sind. Erst im letzten Jahrhundert vor dem Beginn der christlichen Zeitrechnung unterwarfen die Römer in blutigen Kämpfen die Insel und machten sie zum Stützpunkt ihrer Flotten. Später kam Kreta unter das Oströmische Reich. Die Araber rissen sie schon um das Jahr 820 an sich. Sie wechselte dann ihre Herrschaft zwischen den

*) Auf den zu Gebote stehenden Karten nicht verzeichnet.

Digitized by Google

Griechen, Arabern, Genuesen und Venetianern. Die Türken griffen 1645 die venetianische Herrschaft auf Kreta an. Der Widerstand von Candia, das man die letzte Stütze der Christenheit gegen die Türken genannt hat, ist einer der größten Festungskämpfe der Geschichte. Er hat drei Jahre gedauert, bis es den Türken gelang, der Festung Herr zu werden. 150 000 Menschen wurden in diesen Kämpfen geopfert, auch deutsche Söldner haben sich in venetianischem Dienst in diesen Kämpfen ausgezeichnet. Erst 1670 waren die Türken Herren der Insel und begannen, die Bewohner zum Mohammedanismus zu bekehren, der hier im Laufe der Zeit eine besonders starke Stütze gefunden hat.

Als sich Griechenland in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts gegen die Türken erhob, übertrugen sich die Unruhen auch auf Kreta. Die Insel wurde mit Hilfe der Ägypter wieder unterworfen und blieb bis 1841 in ägyptischem Besitz. 1866 brach eine Erhebung gegen die Türken aus, die sich gegen den Steuerdruck und die Willkür der türkischen Verwaltung erhob. Damals schon wurde verlangt, daß die Türkei die Insel an Griechenland abgeben sollte, das sie zu seiner nationalen Abrundung dringend verlangte. Aber so sehr die Griechen durch Entsendung von Freiwilligen und Geld den Aufstand schürten und die Eroberung Kretas als das nächste Ziel betrachteten, so hartnäckig hielt die Türkei an Kreta fest. Daher haben die Kämpfe in dem fast unzugänglichen Innern der Insel niemals aufgehört und große Opfer von den Türken gefordert. Wegen dieser Verhältnisse brach der Türkisch-Griechische Krieg 1897 aus, und wenn auch die Türkei in diesem Feldzug Sieger blieb, so konnte sie sich doch nicht auf Kreta behaupten. England hatte sein Augenmerk auf die Insel geworfen, die eine wichtige Stelle für die englischen Interessen im östlichen Mittelmeer einnahm. So schuf sich England, die Schwäche der Türkei ausnutzend, in der Suda-Bai einen Flottenstützpunkt, gewissermaßen ein Bindeglied zwischen Malta, dem Suezkanal und der Einfahrt in die Dardanellen. Rußland unterstützte die griechischen Forderungen, so daß die Türkei in die Selbstverwaltung Kretas unter türkischer Oberhoheit willigen mußte. Mehrere Jahre lang dauerte der Streit über die Verfassung der Insel, über die Abgrenzung der Rechte zwischen Mohammedanern und Christen, namentlich aber über die Person des Statthalters. Während die Türkei als solchen einen Pascha oder wenigstens einen türkischen Untertan verlangte, forderte Griechenland Sonderrechte und setzte es durch, daß Prinz Georg von Griechenland die Statthalterschaft übernahm. Aber der Streit war hiermit keineswegs beigelegt. Die Bedrückungen der Mohammedaner durch die Griechen veranlaßten eine Auswanderung der ersteren nach Kleinasien, worauf die Türkei die Herausgabe des beschlagnahmten Besitztums verlangte. Die kretische Regierung konnte sich nicht durchsetzen, Prinz Georg hatte einen so schweren Stand, daß ihm eine aus Italienern gebildete Polizei beigegeben wurde, während eine aus russischen, französischen und englischen Bestandteilen gebildete Truppenmacht die Insel besetzte. Dieser Zustand war natürlich auf die Dauer unhaltbar, namentlich da sowohl auf Kreta wie in Griechenland die nationale Partei für den bedingungslosen Anschluß an Griechenland eintrat und ihre Forderungen durch Gewalttätigkeiten aller Art unterstützte. So gab es eine Zeit, wo die griechische Bevölkerung Kretas ihre Abgeordneten eigenmächtig in das griechische Parlament nach Athen schickte.

Die Balkankriege 1912/13 entschieden auch über das Schicksal Kretas. Die Türken konnten die Insel nicht länger halten, als selbständiges Staatswesen war sie zu klein, und so kam es, daß Griechenland 1913 endlich die Insel an sich nahm.

Die Insel Kreta ist rund 8600 qkm groß. Von West nach Ost ist sie 260 km lang, während die Breite zwischen 12 und 56 km wechselt. Das Innere der Insel wird von hohen Gebirgsketten durchzogen, die nahezu bis 2500 m mit den höchsten Gipfeln emporragen. Die Südküste fällt steil ab und hat fast gar keine Häfen, während sich an der Nordküste eine Reihe vortrefflicher Ankerplätze befindet, die heute allerdings vernachlässigt sind. Von Westen nach Osten genannt, sind die wichtigsten Häfen die Bucht von Kisamos, von Canea, die Suda-Bai, die Bucht von Mirabella. Dazwischen liegen die Häfen Retimo, Candia, Sitia. Das Innere der Insel ist der Schlupfwinkel für den Bandenkrieg in ausgesprochener Weise, da ein geordnetes Straßennetz fehlt und die hohen Berge steil aus den Schluchten emporsteigen. Die Zahl der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren, seit eine Rückwanderung der Mohammedaner stattgefunden hat, wieder etwas gehoben. Sie beträgt jetzt 290 000 Köpfe, davon 210 000 Griechen, 80 000 Mohammedaner. Die Gebirgsbevölkerung ist stark und unverdorben, ihre freiwilligen Aufgebote haben in den Kriegen 1912 gegen die Türken in Epirus, 1913 in Mazedonien gegen die Bulgaren tapfer gefochten. Die Küstenbevölkerung liefert vortreffliche Seeleute.

Die strategische Bedeutung Kretas ist für Griechenland zur Beherrschung seiner Inselwelt eine hervorragende, aber auch in bezug auf Ägypten spielt Kreta eine große Rolle. Im Sinne der Zukunft dieser Insel wäre es zu wünschen, daß geordnete Verhältnisse einkehren, denn es läßt sich etwas aus diesem Lande machen.

J.

Heeres-Rundschau.

Schweden.

Unterseestarkstromkabel nach Dänemark. „Prometheus" gibt über das neue, kürzlich dem Betriebe übergebene Starkstromkabel von Schweden nach Dänemark durch den Oresund zwischen Helsingborg und Helsingör bemerkenswerte Erläuterungen. Vorläufig wird der gesamte Strom, der aus schwedischen Wasserfällen stammt, zur Lichterzeugung verwendet, später sollen die gesamten Anlagen weiter ausgebaut, sollen insbesondere ausreichende Kabel bis nach Kopenhagen verlegt werden, um auch Kraftstrom in größerer Menge für Gewerbe und Industrie abgeben zu können. Das Kabel bringt zurzeit 6000 Kw. Bei der ganz gewalti-

Digitized by Google

gen Höhe der dänischen Kohlenpreise ist die Unterstützung des Landes durch Schwedens Wasserkraftüberschuß von ganz bedeutendem Nutzen.

Schweiz.

Hochschule für Luftschiffahrt. An der schweizerischen Hochschule für Luftschiffahrt und Flugtechnik in Lausanne haben nach der „Deutschen Luftfahrer-Zeitschrift" einige Kantone durch gemeinsames Aufbringen der Unkosten zehn Freistellen für Studenten schweizerischer Staatsangehörigkeit für dieses Jahr gestiftet. Diese müssen sich dem Studium der Luftschiffahrt widmen und das Diplom dieser Hochschule als Luftfahrzeug-Ingenieure erwerben. Außerdem wurden dieser Schule noch von anderer Seite Gelder zur Verfügung gestellt als Stipendien für besonders sich auszeichnende Schüler. Diese Einrichtungen dürften zur Förderung des schweizerischen Flugwesens von großem Nutzen sein.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Neue drahtlose Stationen. Für den Dienst der Marine sind Radiostationen zu San Diego, Pearl Harbour und Cavite bestimmt worden. Die beiden letztgenannten Stationen sollen eine Reichweite von 7500 km erhalten. Die Beendigung der Arbeiten ist auf den 1. Januar 1917 vorgesehen. Nach Herstellung der Werke hofft man mit Hilfe der Stationen Guam und Samoa die Verbindung mit sämtlichen Überseebesitzungen aufnehmen zu können.

Aus der militärischen Fachpresse.

Verschiedenes.

Über Windmessungen. Andor v. Huberth, Diplomingenieur. (Art. Mon. Hefte. März 1916.)

Der Einfluß des Windes äußert sich, je nach der Richtung zur Geschoßbahn, entweder in vertikaler oder in horizontaler Richtung. In beiden Fällen beeinträchtigt er die Wirkung sehr stark. Bisher sind wir lediglich auf die Schätzung der Windrichtung und vor allem auch der Windstärke angewiesen. Naturgemäß wird dadurch das Einschießen, d. h. die Ermittlung der Entfernung und der seitlichen Lage, wesentlich verlangsamt. Besonders beim Schießen aus Steilfeuergeschützen und beim Schießen gegen Luftziele haben die Schätzungen der Windstärke und der Windrichtung nur einen geringen Wert, weil hier der Wind in solchen Höhen in Frage kommt, für die die Erdmessungen, geschweige denn die Schätzungen, nutzlos sind. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß hier ein Fachmann Vorschläge macht, durch die auch in den höheren Luftschichten Windmessungen möglich erscheinen. Das Instrument, das für diesen Zweck beschrieben wird, und dem der Verfasser den kaum auszusprechenden Namen „Integralanemometer" gibt, wird vielleicht einen Weg geben, auf dem weitere Versuche zum Ziele führen werden. Dadurch wäre für die Praxis Großes geleistet. Sch.

Die technische und wirtschaftliche Vorbereitung des kriegerischen Erfolges. Genie-Hauptm. B. Zschokke, Dozent an der militär-wissenschaftl. Abt. der Eidgen. Techn. Hochschule. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Märzheft 1916.)

Der Aufsatz verdient unsere Aufmerksamkeit, weil hier auch von neutraler Seite an Hand statistischer Angaben aus dem Jahre 1912 bewiesen wird, daß Deutschland wohl einmal vorübergehend Mangel an Rohstoffen für die Kriegführung, niemals aber wirklich Not daran leiden wird. Deutschland sei zwar in einigen Rohstoffen auf das Ausland angewiesen, aber die deutsche Organisation und Erfinderkraft habe die daraus entstehenden Schwierigkeiten glänzend überwunden. Der Verfasser läßt das Verdienst hierfür unserem Generalstabe zukommen. Ohne die wirklichen Verdienste dieses zu schmälern, können wir in diesem Urteil dem Verfasser nicht folgen. Sch.

Verschiedenes.

Sechzigjähriges Militär-Dienstjubiläum. In liebenswürdiger Weise wird uns mitgeteilt: Der in Perleberg wohnende Generalleutnant v. Schweinichen, zuletzt Inspekteur der Jäger und Schützen, kann am 3. Mai den Tag begehen, an dem er vor 60 Jahren aus dem Kadettenkorps in das Heer trat. Möge dem Jubilar, der in geistiger und körperlicher Frische das seltene Fest begeht, noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

Kohlenausfuhr der Union 1915. Aus der Außenhandelsstatistik der Union ist zu entnehmen, daß im Jahre 1915 28,6 Millionen Tonnen gegen 25 und 23,4 Millionen Tonnen in den Jahren 1914 bzw. 1913 zur Ausfuhr gelangten. Ganz besonders ist zu erwähnen die Ausfuhr von rund 3 Millionen Tonnen nach Italien, welches bisher keine Kohle von Amerika bezogen hatte.

Ausfuhr und Einfuhr in Frankreich und Rußland. Die offiziellen statistischen Zusammenstellungen geben folgende Ziffern an:

Frankreich. Januar 1915 Einfuhr: 333 461 000 Fr., Januar 1916 Einfuhr: 610 993 000 Fr., Januar 1915 Ausfuhr: 153 292 000 Fr., Januar 1916 Ausfuhr: 200 996 000 Fr.

Rußland. Ausfuhr 1914: 866 104 000 Rubel, Ausfuhr 1915: 302 704 000 Rubel, Einfuhr 1914: 393 098 000 Rubel, Einfuhr 1915: 624 796 000 Rubel.

(Nach „La Correspondencia Militar".)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil:
Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Kriegstagebuch.
Skizze zur Einnahme von Kut el Amara.
Die historische „höhere Gewalt" Rußlands.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXVIII. (Schluß.)
Kreta.
Heeres-Rundschau: Schweden: Unterseestarkstromkabel nach Dänemark. — Schweiz: Hochschule für Luftschiffahrt. — Vereinigte Staaten von Amerika: Neue drahtlose Stationen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Sechzigjähriges Militär-Dienstjubiläum. — Kohlenausfuhr der Union 1915. — Ausfuhr und Einfuhr in Frankreich und Rußland.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 74.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 75/76. | **Berlin, Donnerstag den 4. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

3. Garde-R. z. F.: v. Casimir, Hauptm.
Ref. Inf. R. 10: Peisker, Kraus (Landw. Bez. I Breslau), Klinghardt, Kmet, Lts. d. Ref.
Inf. R. 64: Zimmermann, Lt. d. Ref. (Gren. R. 12).
Landw. Inf. R. 65: Niemarkert, Lt. d. Ref.
Füs. R. 90: Schulze (Wilhelm), Lt.
Ref. Inf. R. 94: Retzmann, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 94), Schilling, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 96), Rath, Lt. d. Ref.
Inf. R. 117: Stoll, Lt. d. Ref.
Inf. R. 159: Rohleder, Lt.
Inf. R. 172: Müschenborn, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 235: Rittweger, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 255: Böttger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 365: Schrod, Lt. d. Ref.
Jäg. B. 5: Frhr. v. Müllenheim-Rechberg, Maj.
Hus. R. 15: Mittelsten Scheid, Oblt..
Ulan. R. 6: Schmidt (Wolfgang), Rittm.
Ref. Feldart. R. 10: Mitzlaff, Oblt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 12: Gudemill, Lt.
Ref. Feldart. R. 14: Schmieding, Hauptm. d. Ref.
Feldart. R. 15: Wolffson, Oblt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 19: Heynemann, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 38: Schwanck, Hauptm. d. Landw.
Feldart. R. 54: Scherz, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 56: Keil, Oblt.
Feldart. R. 83: Füller, Oblt. d. Landw.
Feldart. R. 220: Rasch, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 4: Menneking, Lt.
Ref. Fußart. R. 8: Bohlmann, Lt. d. Ref.
Landw. Fußart. Bat. 21: Himmel, Maj. d. Landw. a. D.
Ref. Pion. B. 39: Gombert, Lt. d. Ref.
Feld-Flieger-Tr.: Nestmann, Lt. d. Ref. (Inf. R. 32).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 513 und 514.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Königl. Sächs. Ref. Inf. R. 106: Scheitz, Lt., in Gefangenschaft gestorben gemeldet, gilt noch als vermißt.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. April 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes:

(Truppenübungsplatz Döberitz)

Feller (Brandenburg a. H.), Lange, Schulze (Johannes) (Berlin), Füs. R. Nr. 35,
Titz (Perleberg), Faff (Brandenburg a. H.), Drogan (Cottbus), Inf. R. Nr. 52,
Burghardt (V Berlin), Inf. R. Nr. 53,
Gutjahr, Engert (Mannheim), Gren. R. Nr. 110,
Throm (Mosbach), Inf. R. Nr. 113,
Bürck (Karlsruhe), Inf. R. Nr. 142,
Pfuhl (II Berlin), Res. Inf. R. Nr. 12,
Richter (Rudolf) (—), Roggatz (Berlin), Res. Inf. R. Nr. 35,
Frindt (Berlin), Res. Inf. R. Nr. 48,
Golf (Berlin), Landw. Inf. R. Nr. 12,

(Tr. üb. Pl. Döberitz. Masch. Gew. Lehrkursus)

Leibfried (Frankfurt a. O.), Gren. R. Nr. 12,
Frhr. Gedult v. Jungenfeld (Mainz), Inf. R. Nr. 168,

(Truppenübungsplatz Lockstedt)

v. Karczewski (Konitz), Gren. R. Nr. 5,
Giesen (Crefeld), Gren. R. Nr. 9,
Astheimer (I Hamburg), Hermsmeier (Detmold), Inf. R. Nr. 31,
v. Bremen (Bremen), Inf. R. Nr. 59,
Sies (Bremen), Inf. R. Nr. 75,
Osenbrück (Bremen), Inf. R. Nr. 84,
Hemsen (Kiel), Jepsen (Hamburg), Füs. R. Nr. 86,
Hencke, Quaalmann (Schwerin), Gren. R. Nr. 89,
Zantz (Rostock), Füs. R. Nr. 90,
Oberg (Soest), Inf. R. Nr. 141,
Bock (Elberfeld), Tornow (Kiel), Inf. R. Nr. 146,
Hauff (Mainz), Schmidt (Theodor) (Anklam), Inf. R. Nr. 149,
Enders (Hamburg), Kiehn (Kiel), Inf. R. Nr. 150,
Thyen (Lingen), Viertel (Lüneburg), Inf. R. Nr. 152,
Ganz (Schlawe), Inf. R. Nr. 175,
Blumberg (Soest), Inf. R. Nr. 176,
Göttsche (II Altona), Inf. R. Nr. 187,
Homann (Danzig), Inf. R. Nr. 344,
Niemeyer (I Bremen), Res. Inf. R. Nr. 2,
Ruske (Swinemünde), Res. Inf. R. Nr. 9,
Koepke (V Berlin), Res. Inf. R. Nr. 24,
Schwarz (Wilhelm) (Essen), Wolf (Paul) (Bremen), Res. Inf. R. Nr. 59,
May (V Berlin), Uecker (Stettin), Wolff (Johannes) (Schneidemühl), Res. Inf. R. Nr. 61,
Lotsch (Kiel), Res. Inf. R. Nr. 84,
Meyer (Rudolf) (—), Res. Inf. R. Nr. 266,
Brandt (Alfred) (Danzig), Landw. Inf. R. Nr. 21,
Schlüter (—), Landw. Inf. R. Nr. 31,
Fosgreen (Flensburg), Landw. Inf. R. Nr. 84,
Beselin (I Hamburg), Meinecke (Celle), Rödiger (I Darmstadt), Theile (Lüneburg), Landw. Inf. R. Nr. 85,

(Truppenübungsplatz Munster)

Rode (Halberstadt), Inf. R. Nr. 27,
Pürckhauer (Halle a. S.), Füs. R. Nr. 36,
Peters (II Düsseldorf), Inf. R. Nr. 70,
Schmidt (Walter), Starkloff (Erfurt), Becker (Albert) (Sondershausen), Inf. R. Nr. 71,
Wirth (Halle a. S.), Cegla (Torgau), Inf. R. Nr. 72,
Asche (II Hannover), Füs. R. Nr. 73,
Wruck (Aurich), Inf. R. Nr. 78,
Niebuhr (Hildesheim), Inf. R. Nr. 79,
Rau (III Berlin), Inf. R. Nr. 82,
Graeger (V Berlin), Simon (Walther) (Bernburg), Inf. R. Nr. 165,
Claßen (Rheydt), Inf. R. Nr. 173,
Herzfeld (Halle a. S.), Inf. R. Nr. 188,
Nordhausen (Göttingen), Oppermann (I Hannover), Inf. R. Nr. 368,
Weyrauch (Kreuznach), Res. Inf. R. Nr. 17,
Dureck (I Berlin), Fitzke (Guben), Heller (Stendal), Res. Inf. R. Nr. 26,
Simon (Johannes) (Münster), Res. Inf. R. Nr. 27,
Oesterheld (II Cassel), Res. Inf. R. Nr. 82,
Henken (Neumünster), Res. Inf. R. Nr. 94,
Janisch (Hirschberg), Res. Inf. R. Nr. 202,
Wackwitz (Brieg), Thienemann (Stendal), Res. Inf. R. Nr. 227,
Stobius, Thiel, Zimmer (I Breslau), Roth (II Oldenburg), Res. Inf. R. Nr. 229,
Zimmermann (Flensburg), Res. Inf. R. Nr. 230,
Braband (Bitterfeld), Zscharn (I Breslau), Walch (Eisleben), Helmer (Hildesheim), Suing (II Oldenburg), Res. Inf. R. Nr. 231,
Draheim (Halle a. S.), Res. Inf. R. Nr. 233,
Fahro (Halle a. S.), Brancke (Weimar), Res. Inf. R. Nr. 234,
Burkhardt (Stendal), Res. Inf. R. Nr. 263,
Mücke (V Berlin), Res. Inf. R. Nr. 264,
Kieser (Elberfeld), Thomas, Zinßer (St. Wendel), Landw. Inf. R. Nr. 17,
Herkendell (Barmen), Haß (VI Berlin), Landw. Inf. R. Nr. 99,
Scriba (Erbach), Büttner (Friedberg), Landst. Inf. R. Nr. 10,

Digitized by Google

Stüven (I Bremen), Nalbach (Deutz), Phieler (Saarlouis), Jäg. B. Nr. 14.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert:

die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes:

(Truppenübungsplatz Döberitz)

Ziethen (Berlin), Ref. Inf. R. Nr. 48,
Kraft (—), Landw. Inf. R. Nr. 12,

(Truppenübungsplatz Lockstedt)

Ivers (I Altona), Wünkhaus (Düsseldorf), Inf. R. Nr. 31,
Otersen (III Hamburg), Füs. R. Nr. 86,
Born (Höchst), Landw. Inf. R. Nr. 18,
Benicken (I Hamburg), Landw. Inf. R. Nr. 75.

Großes Hauptquartier, den 26. April 1916.

v. Krell, Maj. und Flügel-Adj. d. Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz K. H., zurzeit Bahnh. Komdt. in Roubaix, unter vorläufiger Belassung in dieser Stellung m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ulan. Regts. Nr. 9 z. Disp. gestellt und zum Pferdevormust. Komm. in Oldenburg ernannt.

v. Gagern, Maj., im Frieden Adj. d. Gen. Komdos. d. V. A. K., jetzt Adj. d. 17. Div., von dieser Stellung enthoben und bis Ende September 1916 z. Dienstl. bei d. Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz Königlichen Hoheit komdt.

Großes Hauptquartier, den 27. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Tietz d. Inf. Regts. Nr. 14 (Stettin), jetzt im Inf. R. Nr. 347,
Bauschen d. Inf. Regts. Nr. 28 (I Cöln), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 8,
Reese d. Inf. Regts. Nr. 31 (Solingen), jetzt im Inf. R. Nr. 346;

zu Leutnants der Reserve:

Büge, Vizefeldw. (Stettin), jetzt im Inf. R. Nr. 346,

die Vizewachtmeister:

Ascher (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 87,
Nagel (I Bremen), jetzt im Ballon-Abwehr-Kanonenzug 54, — d. Feldart.;
Kuck, Vizefeldw. (Aachen), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Grotewold, Vizewachtm. (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Kerp, Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 11 (II Frankfurt a. M.), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Aicham (I Hamburg), Lemier (Saarlouis), jetzt im 5. Landst. Inf. B. Diedenhofen (XVI. 21.);

zu Leutnants der Reserve:

Frhr. v. Günderode, Vizewachtm. (Frankfurt am Main), jetzt im Drag. R. Nr. 17, dieses Regts.,
Diebow, Vizefeldw. (Spandau), jetzt in d. 4. Komp. d. Inf. Regts. Nr. 374.

Großes Hauptquartier, den 28. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Leiß d. Gren. Regts. Nr. 4 (Stettin), jetzt im Regt.,
Beyer d. Feldart. Regts. Nr. 1 (Lötzen), jetzt im Regt.,
Kuntze d. Feldart. Regts. Nr. 37 (I Altona), jetzt bei d. 2. Feldart. Brig.;

zu Leutnants d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 4:

Wilks (Tilsit), Buchborn (Bartenstein), Vizefeldwebel, jetzt im gen. Regt.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Heintz d. Inf. Regts. Nr. 143 (Bonn), jetzt im Regt.,
Lehfeldt d. Drag. Regts. Nr. 9 (V Berlin), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 16,
Binder d. Feldart. Regts. Nr. 80 (I Darmstadt), jetzt Führer d. Ballon-Abwehr-Kan. Zuges 30,
Roßhirt d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Karlsruhe), jetzt im Feldart. R. Nr. 84,
Roeder d. Train-Abt. Nr. 18 (II Frankfurt a. M.);

zu Leutnants der Reserve:

Schniewind, Vizewachtm. (Elberfeld), jetzt im Ref. Hus. R. Nr. 8,

die Vizefeldwebel:

Reichart (Wesel), jetzt in d. 7. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16,
Bertram (Bielefeld), jetzt in d. Fußart. Battr. 190,
Kriegel (Neuß), jetzt in d. Fußart. Battr. 224;
Speer, Vizefeldw. (Cottbus), jetzt b. Masch. Gew. Ergänz. Zug 608, zugeteilt d. Inf. R. Nr. 143, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Frhr. v. Schleinitz d. Garde-Schützen-Bats. (IV Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 21,
Jung (Hermann) d. Jäg. Bats. Nr. 10 (Gumbinnen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 61,
Meißner d. Leib-Hus. Regts. Nr. 2 (Waren), jetzt im Ref. Hus. R. Nr. 1,

Digitized by Google

Marcuse d. Feldart. Regts. Nr. 52 (Tilsit), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lehsten (Anklam), d. Pion. Bats. Nr. 2, jetzt in d. 4. Feld-Pion. Komp. II. Pion. Bats. Nr. 2,

Corleis (II Bremen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 18;

Fischer (Kurt), Vizefeldw. (I Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Fligg, Feldw. (Allenstein), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Geier d. Inf. Regts. Nr. 132 (Duisburg), jetzt in d. Fest. Masch. Gew. Komp. 7,

Spies d. Inf. Regts. Nr. 171 (Karlsruhe), jetzt im Ers. Inf. R. Nr. 29,

v. Koblinski d. Kür. Regts. Nr. 6 (Aurich), jetzt im Ref. Huf. R. Nr. 9,

Baumann d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5 (Neuß), jetzt in d. 1. Landw. Esk. XIV. A. K.,

Josef d. Feldart. Regts. Nr. 31 (Freiburg), jetzt in d. Gebirgs-Kan. Battr. 2;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Berberich (Lörrach), jetzt in d. Gebirgs-Kan. Battr. 14,

Schroff, Türk (Stockach), Mahn (II Altona), Sappok, Tiedemann (Straßburg), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 239;

Schaufuß, Vizefeldw. (Neuwied), jetzt im 2. mob. Landst. Inf. B. Bonn (VIII. 7.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Galuschke d. Inf. Regts. Nr. 47 (Kosten), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 46,

Klose d. Inf. Regts. Nr. 62 (Ratibor), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 11,

Streuber d. Ulan. Regts. Nr. 6 (Dessau), jetzt bei den Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 18,

Fromberg d. Regts. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1 (V Berlin), jetzt im Landw. Kav. R. Nr. 1,

Fuß d. Feldart. Regts. Nr. 42 (Oels),

Moßdorf d. Feldart. Regts. Nr. 55 (VI Berlin), — beide jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 4,

Thau d. Train-Abt. Nr. 6 (Rybnik), jetzt Führer d. Art. Mun. Kol. 438;

Weber, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kattowitz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 22;

zu Leutnants der Reserve:

Fritzsche, Vizefeldw. (Halle a. S.), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 22,

Thiel, Vizewachtm. (I Breslau), d. Trains, jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 438;

Toepfer, Lt. d. Ref. d. 1. Garde-Regts. z. F. (Cottbus), jetzt im 1. Garde-Ref. R., zum Oblt.,

Graf, Vizewachtm. (III Berlin), jetzt im 3. Garde-Ref. Feldart. R., zum Lt. d. Ref.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 26. April 1916.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

die Stabsärzte der Reserve a. D.:

Dr. Mannheim (V Berlin) b. Ers. B. Garde-Gren. Regts. Nr. 4,

Dr. Hennies (V Berlin) b. Fußart. B. 41,

Dr. Coth (Crefeld) b. Landw. Inf. R. Nr. 37,

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Cohn (Altenburg) b. Genesungsheim Spa,

Dr. Conrads (I Essen) b. Fußart. B. 31,

Dr. Nickelsburg (Worms) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 118.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Pflücker (Arolsen) b. Feldart. R. Nr. 55,

Dr. Appeldorn (Aurich) b. Ref. Inf. R. Nr. 215,

Dr. Münzer (V Berlin) b. Ref. Feld-Laz. 65,

Dr. Rüchel (V Berlin) b. Feld-Laz. 9 d. XVII. A. K.,

Dr. Retzlaff (V Berlin) bei d. Kriegs-Laz. Abt. 2/III,

Dr. Warnek (Bielefeld) b. Inf. R. Nr. 57,

Dr. Goedecke (I Bremen) b. Ref. Inf. R. Nr. 214,

Dr. Severin (I Breslau) b. Feld-Laz. 5 d. VI. A. K.,

Dr. Eicke (I Breslau) bei d. San. Komp. 3 d. VI. A. K.,

Dr. Brutzer (I Breslau) bei d. Fernspr. Abt. 6,

Dr. Schubert (I Cassel) b. Staffelstabe 135 d. IV. Ref. Korps,

Dr. Sterzing (Crefeld) b. Ref. Laz. Crefeld,

Dr. Bröking (Donaueschingen) b. Ref. Laz. Freiburg,

Dr. Gronarz (I Düsseldorf) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 16,

Dr. Dübbers (I Düsseldorf) b. Ref. Laz. II Düsseldorf,

Dr. v. Knobloch (I Essen) b. Ref. Inf. R. Nr. 6,

Dr. Zipperling (Freiburg) b. Ref. Feld-Laz. 40,

Dr. Grundler (Freiburg) b. Fußart. R. Nr. 1 (IV. Bat.),

Dr. Aßmann (Halle a. S.) b. Ref. Laz. Freiburg i. Br.,

Dr. Fraenkel (III Hamburg) b. Inf. R. Nr. 61,

Dr. Sievers (Hildesheim) b. Feld-Laz. 1 d. 111. Inf. Div.,

Dr. Peschties (I Königsberg) b. Feld-Laz. 10 d. I. A. K.,

Digitized by Google

Dr. Pachnio (Limburg a. L.) b. Ref. Feld-Laz. 76,
Dr. Wittneben (Marburg) b. Staffelstabe 53,
Dr. Flaskamp (Meschede) b. Feld-Laz. 1 d. XVIII. A. K.,
Dr. Poser (Mühlhausen i. Th.) b. Kriegs-Laz. Dir. 1 d. XI. A. K.,
Dr. Gumz (Neustadt) b. Ref. Laz. Zoppot,
Klose (Recklinghausen) b. Feld-Laz. 143 d. 14. Landw Div.,
Dr. Kalefeld (Saarbrücken) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 137,
Dr. Reinicke (St. Wendel) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 166,

die Oberärzte der Landw. 1. Aufgeb.:

Dr. Bierhoff (Barmen) bei d. 1. Ref. Komp. Pion. Bats. Nr. 8,
Dr. Giffhorn (I Braunschweig) b. Feldart. R. Nr. 6,
Dr. Thon (Coblenz) b. Korpsarzt d. XXVI. Ref. Korps,
Dr. Beuleke (Hildesheim) bei d. San. Komp. 84,
Dr. Schlachter (Mannheim) b. Ref. Laz. Rastatt,
Dr. Stoffel (Mannheim) b. Ref. Laz. Mannheim,
Dr. Müller (Adolf) (Minden) b. Jäg. B. Nr. 7,
Dr. Kanzler (Pforzheim) b. Kr. Bekl. Amte d. XIV. A. K.,
Dr. Westdickenberg (Recklinghausen) b. Fußart. B. 219,
Dr. Kessel (Rostock) b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 90,
Dr. Ladner (Saarbrücken) b. Ref. Laz. St. Avold,
Dr. Hirsch (Stockach) b. Ref. Laz. Mannheim,
Dr. Mäurer (Worms) b. Inf. R. Nr. 87;
Dr. Schade (I Bremen), Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Ref. Laz. Oliva,

die Oberärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Buddeberg (Bielefeld) b. Ref. Laz. Bielefeld,
Dr. Silberkuhl (I Essen) b. Ref. Laz. Essen,
Dr. Meeß (Mosbach) b. Landw. Feld-Laz. 32,
Dr. Lehmann (Rastatt) b. Ref. Laz. Badenweiler,
Dr. Michael (Spandau) b. Staffelstabe 119 d. 119. Inf. Div.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Kremer (V Berlin) b. Ref. Inf. R. Nr. 268,
Dr. Hallbauer (V Berlin) b. Feld-Laz. 125,
Dr. Braun (V Berlin) b. Etapp. Arzt d. Deutschen Süd-Armee,
Dr. Große (V Berlin) b. Landw. Inf. R. Nr. 61,
Dr. Stark (Bonn) b. Feld-Laz. 150,
Disse (I Braunschweig) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 164,
Dr. Jacoby (Coblenz) b. Inf. R. Nr. 160,
Dr. Kaeß (II Frankfurt a. M.) b. Inf. R. Nr. 88,
Dr. Müller (II Frankfurt a. M.) b. beratenden Hygieniker d. Etapp. Insp. 6,
Dr. Zimmermann (Gotha) b. Ref. Laz. Badenweiler,
Dr. Petersen (Heidelberg) bei d. 2. Komp. Ref. Pion. Bats. Nr. 15,
Dr. Hensch (Magdeburg) b. Feld-Laz. 3 d. IV. A. K.,
Dr. Beumelberg (II Oldenburg) bei d. San. Komp. 111 d. 111. Inf. Div.,
Dr. Abraham (Schleswig) bei d. 1. Ref. Pion. Komp. II. Pion. Bats. Nr. 9;
Dr. Dietrich (Bonn), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. Kranken-Transport-Abt. d. Bug-Armee,
Dr. Jacob (Danzig), Assist. Arzt d. Ref. a. D. b. Staffelstabe 83.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Lewkowitz bei d. Landst. Pion. Ers. Komp. XXI,
Graff (V Berlin) b. Staffelstabe 178 d. 109. Inf. Div.,
Loeser (I Breslau) b. Landst. Inf. B. Münsterberg (VI. 14.),
Kiefer (Karlsruhe) b. Ref. Inf. R. Nr. 249,
Starfinger (I Königsberg) b. Feld-Laz. 145.

Zu Assistenzärzten der Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Stephan (Anklam) b. Ref. Feld-Laz. 76,
Ullrich (Calau) b. Landst. Inf. B. Schlettstadt (XV. 3.).

Zu Assistenzärzten der Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

v. Marées b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 351,
Dr. Jacobs (I Dortmund) b. Feld-Laz. 6 d. X. A. K.,
Dr. Beer (II Frankfurt a. M.) b. Landst. Inf. B. Pfungstadt,
Dr. Vogeler (Saarbrücken) bei d. Pion. Komp. 273,
Dr. Weck (Saarbrücken) b. Fest. Laz. Neubreisach.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte) im Landwehrbezirk V Berlin:

Dietz b. Pion. B. Nr. 8,
v. Falkenhausen bei d. Kr. Laz. Abt. 1/III,
Mangelsdorff b. Leichtkrankenzug 20,
Mann b. Ref. Inf. R. Nr. 228,
Hellermann b. Ref. Feld-Laz. 65,
Lohmeyer b. Ref. Feld-Laz. 13,
Nagel b. Ref. Inf. R. Nr. 71,
Honert bei d. Ref. San. Komp. 21,
Kraemer b. Ref. Feld-Laz. 67,
Richter b. Inf. R. Nr. 99,
Herbing b. Feld-Laz. 3 d. XVIII. A. K.,
Schleusener bei d. Korpsfernsprech-Abt. d. XVIII. A. K.,
Freese b. Feld-Laz. 3 d. X. A. K.,
Brörken b. Feld-Laz. 3 d. I. A. K.,
Cappeller b. Ref. Feld-Laz. 89.

Digitized by Google

Danielſen b. Feld-Laz. 7 d. XVIII. A. K.,
Kloſter b. Feld-Laz. 1 d. 123. Inf. Div.,
Fleiſcher bei d. San. Komp. 64,
Apel b. d. Pion. Komp. 304,
Herrmann b. Div. Arzt d. 4. Erſ. Div.,

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Schauſten (Andernach) b. Fußart. R. Nr. 4,
Brunzema (Aurich) b. Reſ. Inf. R. Nr. 215,
Schinck (V Berlin) bei d. Feld-Luftſchiffer-Abt. 17,
Dobberſtein (V Berlin) b. Landſt. Inf. B. I Brandenburg,
Gajewski (V Berlin) bei d. Schweren Küſtenmörſer-Battr. 4,
Baerwald (V Berlin) b. Reſ. Inf. R. Nr. 202,
Hegewaldt (V Berlin) b. Reſ. Inf. R. Nr. 207,
Schrauer (V Berlin) b. Fußart. B. 22,
Schmidt (Walter) (V Berlin) b. Laz. Zug 1,
Wolff (Martin) (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. 2/III,
Stein (II Bochum) bei d. San. Komp. 3 d. X. A. K.,
Lengerke (Bonn) b. Feld-Laz. 4 d. VIII. A. K.,
Coſack (Bonn) b. Feld-Laz. 11 d. VIII. A. K.,
Albrecht (Bonn) bei d. Reſ. San. Komp. 3,
Milde (Bonn) b. Reſ. Feld-Laz. 64,
Rüſing (Bonn) b. Inf. R. Nr. 112,
Schneider (Bonn) b. Reſ. Fußart. R. Nr. 13,
Koch (Bonn) b. Fußart. R. Nr. 9,
Vogt (Bonn) b. Reſ. Inf. R. Nr. 201,
Bremer (Bonn) b. Reſ. Inf. R. Nr. 237,
Roſenthal (Bonn) bei d. San. Komp. 117,
Böwing (I Braunſchweig) bei d. San. Komp. 2 d. X. A. K.,
Harcken (Bremerhaven) b. Reſ. Inf. R. Nr. 216,
Puſch (I Breslau) b. Feld-Laz. 5 d. XI. A. K.,
Kloſſ (I Breslau) b. Reſ. Inf. R. Nr. 10,
Müller (Otto) (I Breslau) b. Staffelſtabe 226,
Nitzpon (I Breslau) b. Reſ. Ulan. R. Nr. 4,
Kauf (I Breslau) b. Staffelſtabe 227,
Froemsdorf (I Breslau) b. Inf. R. Nr. 156,
Mandel (I Breslau) b. Reſ. Inf. R. Nr. 38,
Pavel (I Breslau) b. Reſ. Fußart. R. Nr. 6,
Frank (Coblenz) b. Landſt. Inf. B. II Brandenburg,
Bode (Coblenz) bei d. Reſ. San. Komp. 10,
Ruland (II Cöln) b. Inf. R. Nr. 25,
Ehmke (Danzig) bei d. Reſ. Fernſpr. Abt. 4,
Schubert (II Darmſtadt) bei d. San. Komp. 2 d. XVI. A. K.,
Lohr (II Darmſtadt) bei d. Reſ. San. Komp. 52,
Sprüth (I Dortmund) b. Landw. Inf. R. Nr. 13, zurzeit komdt. zum Feld-Laz. 4 d. X. A. K.,
Gerz (I Düſſeldorf) b. Reſ. Inf. R. Nr. 205,
Dominicus (I Düſſeldorf) b. Inf. R. Nr. 67,
Fuchs (Freiburg) bei d. Pion. Komp. 107,
Hinderfeld (Freiburg) b. Inf. R. Nr. 112,
Schuth (Freiburg) b. Reſ. Inf. R. Nr. 73,
Bernſau (Freiburg) b. Reſ. Inf. R. Nr. 238,
Nanke (Gera) b. Reſ. Inf. R. Nr. 98,
Gerke (Gießen) b. Feld-Laz. 4 d. 56. Inf. Div.,
Schweickhart (Gießen) bei d. San. Komp. 3 d. XVIII. A. K.,
Blaſſ (Gießen) bei d. San. Komp. 3 d. XVIII. A. K.,
Wollenweber (Gießen) b. Reſ. Inf. R. Nr. 86,
Spengler (Gießen) b. Feld-Laz. 6 d. III. A. K.,
Fuldat (Gießen) b. Reſ. Feldart. R. Nr. 52,
Salomon (Gießen) bei d. Reſ. San. Komp. 52,
Buſch (Glogau) b. Reſ. Inf. R. Nr. 225,
Flucke (Göttingen) b. Inf. R. Nr. 79,
Kelle (Göttingen) bei d. 2. Landw. Pion. Komp. d. X. A. K.,
Nordmann (Göttingen) b. Reſ. Inf. R. Nr. 208,
Thiele (Göttingen) b. Feld-Laz. 2 d. VIII. A. K.,
Balhorn (Göttingen) b. Feld-Laz. 8 d. X. A. K.,
Stoewe (Halle a. S.) b. Reſ. Laz. Halle a. S.,
Mayer (Wilhelm) (Heidelberg) bei d. San. Komp. 3 d. XVI. A. K.,
Weihl (Heidelberg) b. Inf. R. Nr. 130,
Endler (Heidelberg) b. Inf. R. Nr. 67,
Anthes (Heidelberg) b. Gren. R. Nr. 110,
Noſſbaum (Heidelberg) b. Landſt. Inf. B. Tilſit III,
Behmann (Hildesheim) b. Feld-Laz. 4 d. 54. Inf. Div.,
Widder (Kiel) b. Landſt. Inf. B. Pfungſtadt,
Chapuis (Kiel) b. Reſ. Inf. R. Nr. 86,
Kroitzſch (Kiel) b. Inf. R. Nr. 359,
Landsberg (I Königsberg) b. Gren. R. Nr. 4,
Faerber (I Königsberg) bei d. 2. Pion. Komp. d. I. A. K.,
Ancker (Landsberg a. W.) b. Reſ. Kav. R. Nr. 49,
Gottſchalk (Magdeburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/VI,
Kunz (Mainz) b. Inf. R. Nr. 81,
Kohfahl (Marburg) bei d. San. Komp. 2 d. XI. A. K.,
Wippern (Marburg) b. Feld-Laz. 8 d. XI. A. K.,
Pudenz (Mühlhauſen i. Th.) b. Reſ. Inf. R. Nr. 88,
Weſtlinning gen. Dropmann (Münſter) b. Reſ. Inf. R. Nr. 68,
Balder (Neuß) b. Kür. R. Nr. 2,
Brinkmann (Recklinghauſen) bei d. Schweren 15-cm-Kanonen-Battr. 1,
Gloy (Rendsburg) b. Inf. R. Nr. 162,
Tongern (Rheydt) bei d. Feldart. Abt. 102,
Huck (Roſtock) bei d. Reſ. San. Komp. 9,
Merkel (Roſtock) b. Fußart. R. Nr. 13,
Stern (Roſtock) b. Landſt. Inf. Erſ. B. I Gent (36. III.),
Matheis (Saarlouis) b. Inf. R. Nr. 67,
Bals (Soeſt) b. Reſ. Inf. R. Nr. 233,
Werminghauſen (Soeſt) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/G.,
Kaminski (Stargard) b. Feld-Laz. 2 d. XV. A. K.,
Wolff (Werner) (Stendal) b. Inf. R. Nr. 359,
Heckel (Straßburg) b. Landſt. Inf. B. Straßburg (1. XV.),
Modes (Schwerin) b. Inf. R. Nr. 362,
Scherer (I Trier) bei d. Gebirgs-Fernſpr. Abt. 29,
Heyer (Weimar) b. Reſ. Erſ. Inf. R. Nr. 2,

Digitized by Google

Bäsell (Weimar) b. Feld-Laz. 2 d. 22. Inf. Div.,
Hayner (Weimar) b. Res. Feld-Laz. 90,
Decker (St. Wendel) b. Inf. R. Nr. 137,
Smoira (I Königsberg) bei d. Train-Ers. Abt. d. I. A. K.,
Abernetty (I Königsberg) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 1,
Ohrloff (Anklam) b. Res. Laz. Greifswald,
Brietz (Anklam) b. Res. Laz. Greifswald,
Sonder (Wismar) b. 1. Landst. Inf. B. Rendsburg,
Dr. Demoll (Gießen) b. Res. Laz. Karlsruhe,
Gleiß (Kiel) b. Res. Laz. Freiburg,
Kohlschein (Freiburg) b. Res. Laz. Freiburg,
Stephan (Heidelberg) b. Res. Laz. Baden-Baden,
Best (Freiburg) b. Res. Laz. Mannheim,
Bossius (Gießen) b. Res. Laz. I Gießen,
Ebel (II Darmstadt) b. Res. Laz. I Gießen,
Klein (Gießen) b. Landst. Inf. Ers. B. I Gießen (XVIII. 32.),
Schmitt (Karl) (Mainz) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 116,
Gospos (I Breslau) bei d. 1. Res. Komp. II. Pion. Bats. Nr. 26,
Sandhaus (Lingen) b. Feld-Laz. 17 d. 109. Inf. Div.,
Müller (Max) (Heidelberg) bei d. San. Komp. 1 d. XIV. A. K., zugeteilt d. 3. Kav. Div.,
Koblo b. Res. Laz. Rastenburg,
Strube b. Fest. Hilfs-Laz. V Königsberg,
Putter b. Res. Laz. III Stettin,
Dietrich b. Res. Laz. Greifswald,
Lipper b. Res. Laz. Schneidemühl,
Lammers b. Res. Laz. I Schwerin;
van de Loo b. Res. Laz. Freiburg,
Hirsch b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 87,
Hoffmann b. Feld-Laz. 125,
Lapke b. I. Bat. Landw. Inf. Regts. Nr. 61,
Hildebrandt b. Armier. B. 55,
v. Szczypinski b. Garde-Drag. R. Nr. 23,
Krönig b. Res. Feld-Laz. 116,
Ulrich b. Landw. Inf. R. Nr. 74,
Krukenberg b. Feld-Laz. 3 d. 117. Inf. Div.,
Uhthoff b. Res. Inf. R. Nr. 226,
Brandt (Fritz) b. Res. Feld-Laz. 119,
Jablonski bei d. Krankentransport-Abt. 4,
Meier (Ernst) b. Feldart. R. Nr. 19,
Boelkel bei d. San. Komp. 201,
Willius b. Fest. Laz. Namur,
Heck b. Inf. R. Nr. 69,
Kreinz b. Sturm-Bat. Beuville,
Beuscher bei d. Krankentransport-Abt. d. 5. Armee,
Schwietering bei d. 2. Res. Pion. Komp. d. XXV. Res. Korps,
Bork bei d. 4. Landst. Pion. Komp. d. III. A. K.,
Hoffmann bei d. Krankentransport-Abt. d. 9. Armee,
Langenstraff b. Res. Laz. Halberstadt,
Eckstein b. Feldart. R. Nr. 70,
Wilczek bei d. Krankentransport-Abt. d. 9. Armee,
Künkel b. Inf. R. Nr. 48,
Hueck b. Res. Jäg. B. Nr. 24,
Smechula b. Res. Inf. R. Nr. 239,
Drey b. Res. Inf. R. Nr. 271,
Wurm b. Feld-Laz. 2 d. 113. Inf. Div.,
Beuther b. Res. Fußart. R. Nr. 20,
Janik b. Feld-Laz. 167,
Wolff (Paul) bei d. 4. Feld-Komp. 2. Pion. Bats. Nr. 8,
Volckmann b. Landw. Inf. R. Nr. 13,
Baumann b. Feldart. R. Nr. 25,
Pilz bei d. Landw. Eisenbahnbau-Komp. 4,
Schneider b. Armier. B. 46,
Caesar b. Res. Inf. R. Nr. 32,
Sauer b. Feld-Laz. 5 d. X. A. K.,
Tannert bei d. Krankentransport-Abt. d. 5. Armee,
Kohn b. Res. Inf. R. Nr. 236,
Krüsmann b. Staffelstabe 403.

Königlich Sächsische Armee.

Den 1. Mai 1916.

v. Kirchbach, Gen. d. Art. z. D. und kom. Gen. d. XII. Res. Korps, zum Gen. Adj. Seiner Majestät des Königs ernannt unter Belassung à l. s. d. Feldart. Regts. Nr. 32.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 22. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Böhm (Herbert), Brösamlen (Eberhard), Gunkel (Werner) im Füs. R. Nr. 122,
Otto (Heinrich) im Drag. R. Nr. 25;
Seidel (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 119, im Res. Inf. R. Nr. 122, zum Oblt.,
Zimmermann, Feldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. 1. Landst. Pion. Komp. XIII. A. K., zum Feldw. Lt.

Befördert:

Meyer (Otto), Fähnr. im Inf. R. Nr. 180, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

Ellinger (Ludwigsburg), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 13, Adj. d. Kom. d. Mun. Kol. und Trains XIV. Ref. Korps,

Spemann (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29, im Ref. Feldart. R. Nr. 26;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180:

die Vizefeldwebel:

Gußmann (Rudolf) (Eßlingen), Mußgay (Friedrich) (Gmünd), Baader (Adolf) (Horb), Drehmann (Hans), Köster (Wilhelm), Meboldt (Wilhelm), Rüger (Fritz), Sontheimer (Ludwig), Staiger (Karl), Weber (Otto) (Reutlingen), Zörner (Hans) (III Berlin), Gleis (Theodor) (Bielefeld), — sämtlich in diesem Regt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

1. Mai. Im allgemeinen ist die Lage unverändert.

An der Höhe **„Toter Mann"** wurde auch gestern heftig gekämpft.

Unsere **Flugzeuggeschwader** belegten feindliche Truppenunterkünfte westlich und Magazine **südlich von Verdun** ausgiebig mit Bomben. — **Ein französischer Doppeldecker wurde östlich von Noyon im Luftkampf abgeschossen;** die Insassen sind tot.

2. Mai. Südlich von **Loos** drang in der Nacht zum 1. Mai eine stärkere **deutsche Offizierpatrouille** überraschend in den **englischen Graben;** die Besatzung fiel, soweit sie sich nicht durch die Flucht retten konnte.

Im Maasgebiet haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. Während die Infanterietätigkeit links des Flusses auf Handgranatengefechte vorgeschobener Posten nordöstlich von **Avocourt** beschränkt blieb, wurde **südlich der Feste Douaumont und im Caillette-Walde abends ein französischer Angriff von unseren Truppen in mehrstündigem Nahkampf abgeschlagen. Unsere Stellungen sind restlos gehalten.**

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist am 30. April **je ein französisches Flugzeug** über der Feste Chaume westlich und über dem Walde von Thierville südwestlich der Stadt Verdun im Luftkampf **zum Absturz gebracht** worden. **Gestern schoß Oblt. Boelcke über dem Pfefferrücken sein 15.; Oblt. Frhr. v. Althaus nördlich der Feste St. Michel sein 5. feindliches Flugzeug ab.**

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

1. und 2. Mai. Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. Mai. Am 1. Mai wurden **die militärischen Anlagen am Moonsund und von Pernau von einem Marineluftschiff mit gutem Erfolg angegriffen.** Luftschiff ist unbeschädigt gelandet.

Gleichzeitig belegte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen und die Flugstation von Papenholm auf Oesel mit Bomben und kehrte unversehrt zurück. Gute Wirkung beobachtet.

Ein **feindliches Flugzeuggeschwader** wurde an demselben Tage gegen unsere Marineanlagen in **Windau** angesetzt, mußte aber, durch die Abwehr gezwungen, **unverrichteter Sache zurückkehren.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 1. und 2. Mai. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Mai. Die Lage ist unverändert. Im **Adamello-Gebiete** wiesen unsere Truppen die feindlichen Angriffe, die sich hauptsächlich gegen den **Fargorida-Paß** richteten, unter beträchtlichen Verlusten der Alpini ab.

Wien, 2. Mai. Bei den Kämpfen im **Adamello-Gebiet** wurden 87 Alpini gefangen genommen. In den Dolomiten griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf der **Croda del Ancona** und am **Rufreddo** an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. Mai. Unsere Unterseeboote jagten in den letzten Tagen an den Küsten des Schwarzen Meeres drei Dampfer auf den Strand, zerstörten einen von ihnen durch ihr Feuer vollständig und versenkten ferner vier Segler, die mit Vorräten beladen waren. Nordwestlich der Stellung von Sohum wurden unsere Unterseeboote von der Küstenstadt Socha aus beschossen. Die genannte Stadt wurde darauf ebenfalls beschossen. — An der Kaukasusfront mußten die feindlichen Truppen, die am 12. April unsere Truppen angegriffen hatten, die westlich von Musch bis nördlich vom Berge Kozma aufgestellt waren, sich nach siebenstündigem Kampfe zurückziehen, wobei sie eine Anzahl von Gefangenen in unseren Händen ließen. Der Feind, der in Stärke von etwa einem Regiment am 15. April eine Abteilung unserer Truppen angegriffen hatte, die sich in dem Abschnitt südlich von Aschkale befand, wurde mit Verlusten für ihn zurückgetrieben, wobei er uns eine große Menge Lebensmittel überlassen mußte. Der Feind, der in der Nacht vom 16. zum 17. April den Abschnitt der Höhe 2600 westlich von Aschkale angriff, besetzte einen von zwei unserer Kompagnien gehaltenen Schützengraben, der jedoch von uns im Gegenangriff mit dem Bajonett wiedergewonnen wurde. Im Abschnitt von Bitlis und im Küstengebiet keine Operation von Bedeutung. — Auch von der Irakfront und den übrigen Fronten wird kein Ereignis von Bedeutung gemeldet.

*

Konstantinopel, 30. April. (Meldung der Telegraphen-Agentur Milli.) Nachdem die in Kut el Amara eingeschlossene englische Armee sich ungefähr fünf Monate unter dem Druck unserer heldenhaften Truppen befunden hat, hat sie sich schließlich der siegreichen kaiserlichen Armee ergeben müssen. Dieses Ereignis, das eine der ruhmreichsten und glänzendsten Seiten in den militärischen Annalen der ottomanischen Armee darstellt, hat sich folgendermaßen abgespielt:

Nachdem die englische Armee in Kut el Amara ihre Lebensmittelvorräte aufgebraucht hatte, erwartete sie, daß entweder ihre Landsleute oder ihre Verbündeten ihr zur Hilfe kommen würden. Das englische Kabinett, das die Lage der Belagerten sehr genau kannte, sandte dem Führer des englischen Expeditionskorps im Irak Befehl über Befehl, um ihn zur Eile anzutreiben, damit er die Stellung unserer Truppen bei Felahie, koste es, was es wolle, angreife und durchbreche, um der Armee des Generals Townshend Hilfe zu bringen. Die in unseren letzten amtlichen Berichten gemeldeten englischen Angriffe, die unter ungeheuren Verlusten an dem heldenhaften Widerstande unserer Truppen scheiterten, zielten sämtlich auf eine Befreiung Townshends hin. Da die Engländer merkten, daß sie den Widerstand der Türken nicht brechen und ihnen ihre Beute nicht streitig machen konnten, stellten sie ihre Angriffe auf Felahie ein. Sie versuchten dann mit allen möglichen Mitteln, den belagerten Platz mit Lebensmitteln zu versehen. Sie warfen zuerst Säcke mit Mehl aus den Flugzeugen herab. Aber unsere Waffen zerstörten auch diese Hoffnung der Engländer. Unsere Kampfflugzeuge begannen diese alten feindlichen Flugzeuge eins nach dem anderen abzuschießen. Der Feind griff zu einem anderen Mittel. Er versuchte unter dem Schutze der Nacht ein mit Lebensmitteln beladenes Schiff in die Festung zu bringen. Aber unsere allzeit aufmerksamen Truppen bemächtigten sich dieses Schiffes, das Hunderte Tonnen von Lebensmitteln barg. Dem General Townshend blieb keine Hoffnung. Er war ebenso überzeugt, daß das Versprechen des russischen, in Persien kämpfenden Generals, ihm in Kut el Amara binnen kurzem die Hand zu reichen, nichtig sei. Am 26. April wandte sich General Townshend an den Oberbefehlshaber unserer Irak-Armee und ließ ihn wissen, daß er bereit sei, Kut el Amara zu übergeben, falls ihm und seiner Armee freier Abzug gewährt würde. Es wurde ihm geantwortet, daß ihm kein anderer Ausweg als der der bedingungslosen Übergabe bliebe. Der englische Oberbefehlshaber machte dann neue Vorschläge. Sei es, daß er nicht die günstige Lage unserer Armee kannte, oder daß er glaubte, die türkischen Führer mit Geld gewinnen zu können, bot er uns an, alle seine Geschütze und eine Million Pfund Sterling zu übergeben. Man wiederholte ihm, was man zuerst geantwortet hatte. Townshend ließ darauf wissen, daß er dies dem Oberbefehlshaber der englischen Irak-Armee melden würde. Dieser befand sich aber sehr weit entfernt, um ihm helfen zu können. Da schließlich Townshend alle Hoffnung verloren hatte, so übergab er sich mit der gesamten englischen Armee von Kut el Amara dem Befehlshaber der siegreichen türkischen Armee. Die bisherige Zählung ergibt, daß 5 Generale, 277 britische und 274 indische Offiziere und 13 300 Soldaten zu Gefangenen gemacht worden sind. Die Aufgabe unserer Truppen bestand auf der einen Seite darin, die Ausfallsversuche zu verhindern, auf die man seitens des belagerten Feindes jeden Augenblick gefaßt war, der sich in mit allen Mitteln der modernen Technik furchtbar verschanzten Stellungen befand, andererseits sollten sie ebenso die wiederholten heftigen Angriffe des Feindes abweisen, die jeden Tag im Hinblick auf den Entsatz von Kut el Amara stärker wurden. Den Leib bis zur Hälfte im Sumpf und im Kampf mit allen Schwierigkeiten der Jahreszeit und des Klimas, so haben unsere Soldaten ihre Aufgabe erfüllt. Sie können aber auch mit vollem Recht auf ihren glänzenden Sieg stolz sein, den sie soeben über die britischen Waffen davongetragen haben.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung.

Ein feindliches Torpedoboot, das sich am 28. April einem Teil der Küste zwischen Ari Burnu und Sedd ül Bahr zu nähern versuchte, wurde von einem Geschoß unserer Artillerie, die auf sein Feuer

Digitized by Google

antwortete, getroffen. Es entfernte sich in der Richtung auf Imbros, von Rauch und Flammen eingehüllt. Feindliche Schiffe, die sich von Zeit zu Zeit der Küste von Smyrna genähert hatten, beschossen wirkungslos einige Örtlichkeiten und entfernten sich alsdann.

Der Feldzug in Mesopotamien.

„Tanin" veröffentlicht einen Bericht über den Feldzug in Mesopotamien mit vielen noch unbekannten Einzelheiten, dem wir folgendes entnehmen:

Der Feldzug hatte die Türkei überrascht, die in dieser Gegend keinerlei Vorbereitungen gegen unerwartete Angriffe auf die Mündung des Schatt el Arab getroffen hatte. Zu Beginn des Krieges beschlossen die türkischen Streitkräfte, die kaum einige tausend Mann stark waren, sich kämpfend zurückzuziehen. Sie erlitten hierbei keine ernsten Verluste. Der nachdrängende Feind erhielt fortwährend Verstärkungen und wurde von mehreren Kanonenbooten unterstützt. Die türkische Armee, die vor Bagdad Verstärkungen erhielt, beschloß, nicht weiter zurückzugehen. Im vergangenen Herbst rechneten England und alle Anhänger der Entente mit dem Falle Bagdads, den man für unmittelbar bevorstehend hielt. Am 22. November fand der letzte Ansturm gegen Bagdad statt. Zehn Kanonenboote neuester Bauart schützten die englischen Truppen und beschossen gleichzeitig die vorgeschobenen Stellungen der Türken bei Bagdad. Am 23. November ging die Infanterie zum Sturm über. Der erste Angriff gelang, die türkischen Truppen zogen sich bis zu den Hauptstellungen vor Bagdad zurück. Der Angriff auf diese wurde tags darauf fortgesetzt, brach sich jedoch diesmal an einer unerschütterlichen Mauer. Am folgenden Tage gingen die türkischen Truppen zum Sturmangriff über und zwangen die Armee des Generals Townshend zum Rückzuge. Die Engländer begründeten damals ihre Niederlage mit Wassermangel, aber Townshend konnte nirgends standhalten und setzte seinen Rückzug 200 km weit bis Kut el Amara fort, wobei er auf dem Wege das ganze schwere Kriegsgerät, ja sogar Kanonenboote und Schiffe voll Lebensmittel, im Stiche ließ. Unmittelbar darauf begann die Einschließung von Kut el Amara durch türkische Streitkräfte, die sich bemühten, auch alle Wege zu sperren, auf welchen Verstärkungen hätten ankommen können. Nach einigen Stürmen, die unternommen wurden, um die Stärke des Feindes zu erkunden, beschränkten sich die türkischen Truppen zur Vermeidung von Verlusten darauf, die Einschließungslinie zu verengen. Am 23. Januar unternahmen englische Verstärkungstruppen unter General Aylmer einen großen Sturmangriff, wurden jedoch zurückgeschlagen. Von diesem Augenblick an begriff man in England das Unglück, das Kut el Amara bevorstand. Man bemühte sich, neue Verstärkungen zu schicken, die den Resten der Dardanellenarmee, ja sogar den in Flandern stehenden Truppen entnommen wurden. Aber die türkischen Truppen hielten wacker stand und bereiteten in den Verschanzungen von Felahie für den Feind eine neue Dardanellenniederlage vor. Trotz des häufigen Wechsels im Oberbefehl, trotz der fortwährenden Verstärkungen, holten sich die Engländer, wie bereits aus den amtlichen Berichten bekannt ist, eine blutige Niederlage nach der anderen.

Pressestimmen zum Fall von Kut el Amara.

Der Berner **„Bund"** schreibt u. a.: England hat in Mesopotamien ein Heer von 20 000 Mann eingesetzt, aber eine Armee von mehr als doppelter Stärke geopfert. Militärisch und politisch ist das ein schwerer Schlag, der nicht nur die Früchte jahrelanger Anstrengungen zwischen dem Persischen Golf und dem Roten Meere zerstört und das Ansehen Englands im Orient und in Indien erschüttert, sondern auch den Türken im kritischen Augenblick Handlungsfreiheit in starkem Maße in die Hand gibt. — Das **„Berner Intelligenzblatt"** schreibt: Mehr noch als eine neue militärische Niederlage bedeutet wohl für England im Hinblick auf seine Millionen mohammedanischer Untertanen der Rückschlag, den es durch die Übergabe von Kut el Amara als islamitische Großmacht erleidet. Dies um so mehr, als sich unter den Gefangenen zwei indische Regimenter befinden. — In den **„Neuen Zürcher Nachrichten"** wird betont, daß sich die englische Kriegsleitung wieder einmal von einer erstaunlichen Unfähigkeit zeigte; der englische Feldzug in Mesopotamien sei als gescheitert zu betrachten, und das englische Ansehen auch in den Vorhäfen Indiens sei zerschmettert. In der Türkei werde Jubel herrschen, in Petersburg aber keine Trauer; man hätte es dort nicht gern gesehen, wenn England Mesopotamien hätte besetzen können. Die Übergabe von Kut el Amara sei für England ein schwerer Schlag, so schwer oder noch schwerer als der Rückzug von den Dardanellen. Sie werde dem Ansehen Englands im ganzen nahen Orient den Rest geben und im fernen Osten mächtig nachzittern.

Das Amsterdamer **„Handelsblad"** schreibt: Die Übergabe des Generals Townshend mit seiner Armee an die Türkei wird in England tiefen Eindruck machen. Seit Gordon in Khartum und eine englische Streitmacht in Amajoeba kapitulieren mußten, ist kein englisches Heer gezwungen gewesen, sich dem Feinde zu ergeben. Dieses Ereignis ist von großer Bedeutung nicht nur wegen der Tatsache der Übergabe allein und wegen des moralischen Eindrucks, den es machen wird, sondern auch, weil man nach dem Siege der Russen bei Erzerum glaubte, daß die russischen Heere versuchen würden, sich Bagdads zu bemächtigen und sich mit den Engländern zu vereinigen.

„Gazette de Lausanne" erblickt in der Expedition nach Kut el Amara von neuem den Beweis von der Leichtfertigkeit, mit der der englische Generalstab aus Geringschätzung des Feindes ohne genügende Vorbereitungen Expeditionen unternimmt, die von vornherein dem Mißerfolge geweiht sind. Die Katastrophe von Kut el Amara dürfte das schon schwankende Kabinett Asquith vor dem Parlament in eine schlimme Stellung drängen.

Griechenland und unsere Feinde.

Bern, 1. Mai. Der Sonderberichterstatter des Mailänder „Secolo" in Athen drahtet seinem Blatt, die griechische Regierung erkläre die Verweigerung der Erlaubnis zum Transport serbischer Truppen durch griechisches Gebiet für unwiderruflich. Man müsse jetzt den bevorstehenden endgültigen Entschluß des Verban-

Digitized by Google

des abwarten. Die venizelistische Parteipresse, die anfangs für den Plan des Verbandes eingetreten sei, sei in letzter Zeit sehr zurückhaltend geworden, da ein beträchtlicher Teil der öffentlichen Meinung gegen einen Durchmarsch sei. Nunmehr aber erkläre sich Venizelos durch einen Artikel in seiner „Iris" öffentlich für die Erlaubnis zum Durchmarsch.

Wien, 1. Mai. Die Politische Korrespondenz erhält folgende Mitteilung aus Griechenland: Die das Selbstbestimmungsrecht Griechenlands aufs tiefste verletzenden Handlungen der Entente, die in der Armee des Landes von Beginn an schmerzlich empfunden wurden, haben infolge des Druckes, den diese Mächtegruppen auf die Regierung in der Angelegenheit des Durchmarsches serbischer Truppen durch Griechenland auszuüben suchten, ihren Höhepunkt erreicht. Diese Bewegung führte jetzt zur Bildung einer Liga unter den Offizieren in Athen, die sich die weitestgehende moralische Unterstützung der Regierung im Widerstand gegen die fortgesetzten Bedrückungen des Landes durch die Entente zum Ziel setzt. Daß eine solche Vereinigung, deren erste Kundgebung übrigens in einer Versicherung aufrichtiger Loyalität für den König und die Dynastie bestand, überhaupt notwendig wurde, wird hier als eine charakteristische Folgeerscheinung der abnormen Lage, in die Griechenland durch die Entente versetzt wurde, gehalten, und selbst Kreise, die sonst jeglicher politischer Stellungnahme eines Offiziers ablehnend gegenüberstanden, können nicht umhin, die seitens des griechischen Militärs erfolgte Kundgebung unter den obwaltenden Umständen gerechtfertigt zu finden.

Bern, 1. Mai. Soweit aus den spärlichen und vorsichtigen Meldungen der Pariser Blätter zu entnehmen ist, handelt es sich bei den Kundgebungen des Athener Offizierkorps um spontane nationale Erklärungen für Thron und Vaterland. **„Temps"** erzählt, daß eine gewisse Zahl von Offizieren, welche die gegenwärtige Lage als gefahrvoll für den öffentlichen Frieden ansehen, sich versammelten, um Maßnahmen dagegen zu beraten. Sie veröffentlichten eine Erklärung, in der sie versichern, entschlossen zu sein, den König zu schützen. Sie sagen, daß sie nicht davor zurückschrecken würden, die äußersten Maßregeln gegen diejenigen zu ergreifen, die sich gegen Thron und Land verschwören. Der König und der Kriegsminister beeinflußten sie beruhigend, so daß gestern die Straßen ganz ruhig waren. Niemand kann indessen bestimmt voraussagen, welche Wendung die Lage noch nehmen wird. Nach der **„Hestia"** ließ der Kriegsminister den Korpsführern anempfehlen, die Offiziere möchten vermeiden, Grund zu der Annahme zu geben, daß sie sich in Ausübung ihres Amtes in die auswärtigen Fragen einmischten.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

London, 30. April. Lloyds-Meldungen: Der englische Dampfer „Teal" ist versenkt worden. Er war unbewaffnet. — Der norwegische Dampfer „Mood" (664 t) ist gesunken.

London, 1. Mai. Lloyds berichtet: Der britische Dampfer „City of Lucknow" (3669 Brutto-Register-Tonnen) und das Fischerfahrzeug „Blessing" aus Hartlepool wurden versenkt.

Amtlich. Die bewaffnete Yacht „Aegusa" und der Minenleger „Nasturtium" sind im Mittelmeer auf Minen gelaufen und gesunken. Die Offiziere beider Schiffe wurden gerettet. Von der Mannschaft werden sechs Mann von der „Aegusa" und sieben Mann vom „Nasturtium" vermißt.

Bern, 29. April. Laut einer Sondermeldung des „Temps" ist in Marseille ein dritter Transport russischer Truppen am 28. April früh eingetroffen. — Nach einer Meldung aus Marseille ist am 2. Mai dort eine neue Abteilung russischer Truppen angekommen.

London, 1. Mai. (Reuter.) Amtlich. Alle Dubliner Rebellenführer haben sich ergeben.

London, 2. Mai. **„Daily News"** meldet: Die Regierung ist zu dem Schlusse gekommen, daß nach den jüngsten Ereignissen die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich ist. Man erwartet, daß Asquith heute im Unterhause eine neue Bill einbringen wird, die die militärische Dienstpflicht für alle Männer im militärpflichtigen Alter einführt.

Das Blatt schreibt: Asquith wird heute im Parlament eine Lage vorfinden, die so schwierig ist, wie niemals. Er kann sich glücklicherweise darauf berufen, daß der Aufstand in Irland zu Ende ist, aber die Schwierigkeiten, die der Aufstand zur Folge hat, sind trotzdem sehr groß. Dann muß sich die Regierung über Kut el Amara und die Dienstpflicht äußern, die die größten Schwierigkeiten bietet.

„Times" sagt: Die Ereignisse der vorigen Woche zeigen deutlich, daß Änderungen in der Regierung dringend notwendig sind. Das Kabinett muß verkleinert werden und höchstens aus sechs Ministern bestehen.

Die Kriegsereignisse der zweiten Hälfte des April.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

I.

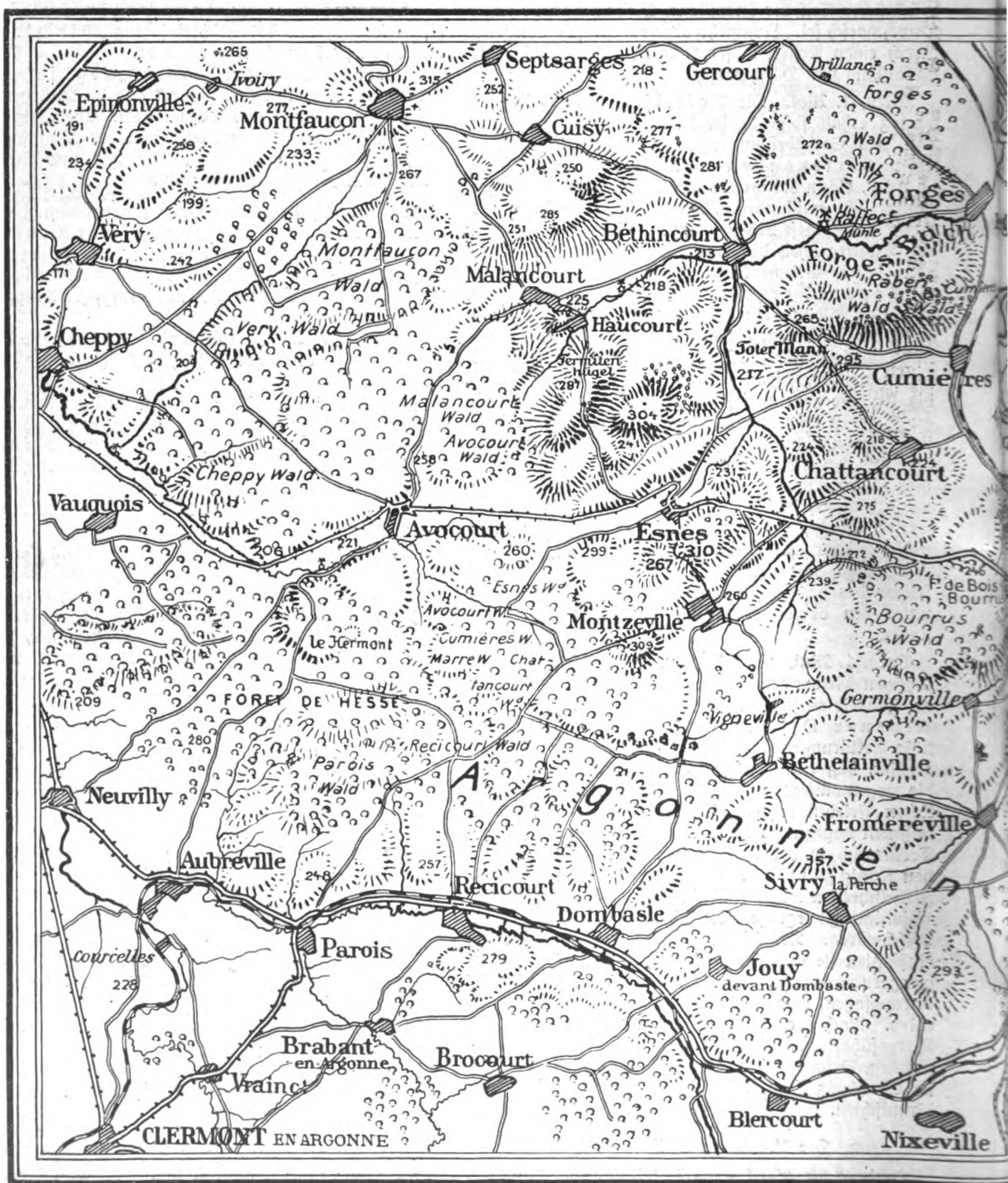
Den 1. Mai 1916.

Seit der Mitte des vergangenen Monats ist das Gesamtbild der Kriegslage im wesentlichen unverändert geblieben. An bemerkenswerten Einzelvorgängen hat es gleichwohl nicht gefehlt.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz üben nach wie vor die Kämpfe um Verdun einen beherrschenden Einfluß auf die Kriegslage aus. Während dort die Artillerie ihr Zerstörungswerk fast ohne Unterbrechung fortsetzte, wurde unsere Infanterie in den beiden letzten Wochen nur einmal, am 17. und 18. April, für ein größeres Angriffsunternehmen, und zwar auf

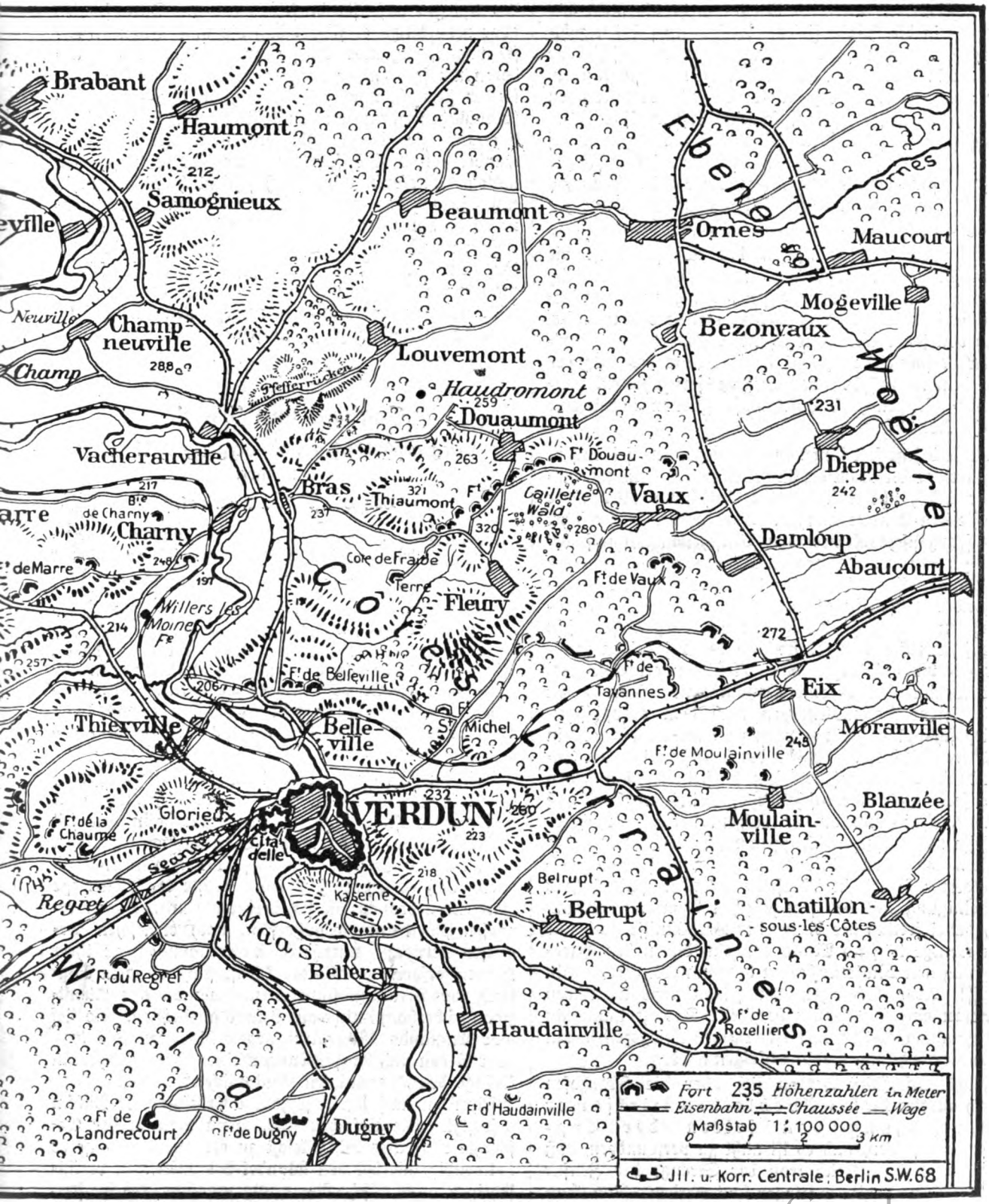
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

fen um Verdun.



Digitized by Google

dem rechten Maas-Ufer, eingesetzt. Im Sturmangriff warf sie den Feind südlich des Gehöftes Haudromont und bei dem Gehöft Thiaumont eine ansehnliche Strecke zurück, wobei ihr mehr als 2000 Gefangene in die Hände fielen. Außerdem führten zahlreiche Gegenangriffe des Feindes gegen verschiedene Stellen unserer Front bei Verdun zu leidenschaftlichen, für die Angreifer ergebnislosen und verlustreichen Kämpfen. Unser Angriff schreitet systematisch, daher langsam, aber sicher fort. Wenn bei den Gegnern auf Grund der Tatsache, daß wir noch nicht im Besitz der Festung sind, bereits von einem Siege bei Verdun gefabelt wird, so kann solche Selbstgenügsamkeit nur zur Steigerung unserer Aussichten auf Erfolg beitragen.

Auf den übrigen Teilen der Westfront ist die Kampftätigkeit lebhafter geworden. Doch hat es sich dabei auch in den letztvergangenen Wochen nur um örtliche Unternehmungen gehandelt, die, bald von dieser, bald von jener Seite ausgehend, ersichtlich den Hauptzweck verfolgten, möglichst starke Kräfte des Gegners von dem Kampfplatz bei Verdun fernzuhalten. Artillerie-, Minen- und Luftkämpfe spielten dabei eine große Rolle.

Es sind jetzt fast fünf Wochen vergangen, seit unsere Gegner der Welt laut verkündeten, sie würden uns nunmehr durch übereinstimmende Einsetzung aller ihrer Kräfte den Garaus machen. Aber nach wie vor führt die französische Armee den Entscheidungskampf bei Verdun allein und ohne entlastende Mitwirkung der Bundesgenossen. Man spricht allerdings von bevorstehender Hilfeleistung durch portugiesische „Elite"-Truppen. Auch scheint Frankreich, dessen heimische Menschenkräfte nach Einstellung der 18jährigen sowie der 46- bis 50jährigen Wehrpflichtigen erschöpft sind, mit Beginn der wärmeren Jahreszeit wieder einen Teil seiner Kolonialtruppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz herangezogen zu haben, während ein anderer Teil dieser Truppen durch Unsicherheit der Zustände in Afrika gefesselt sein dürfte. Endlich haben wir soeben die überraschende Nachricht erhalten, daß am 22. April und an den folgenden Tagen mehrere Schiffe mit russischen Truppen nach Zurücklegung des weiten Weges von Wladiwostok, also nach etwa zweimonatiger Fahrt, in Marseille gelandet sind behufs Vereinigung mit der französischen Armee. Es kann sich dabei freilich der Natur der Verhältnisse nach nur um wenige tausend Mann handeln, die in der Kriegführung von Millionenheeren bedeutungslos sind. Ein Bluff! Aber Väterchen hat seinen republikanischen Kindern eine Osterfreude bereitet. Das ist immerhin ein gemütvoller Zug in dieser rauhen Kriegszeit, wenn auch die Rechnung wohl nachfolgen wird.

Nicht entschädigt werden sich aber die Franzosen durch alledies für das Ausbleiben wirksamer Unterstützung von seiten der Engländer fühlen, und es ist nicht zu verwundern, daß darüber in Frankreich trotz der Strenge der Zensur mehr und mehr bittere Klagen laut werden. Von England her sucht man diese Klagen durch Hinweis auf die großen materiellen Opfer zu entkräften, die Großbritannien für die gemeinsame Kriegführung bringe, und ohne welche die Bundesgenossen zur Fortsetzung des Krieges außerstande sein würden. Darauf wird aber neuerdings erwidert, daß die materiellen Unterstützungen Englands die schweren Blutopfer der anderen um so weniger aufwiegen können, als die Engländer sie nicht unentgeltlich, nicht in der früher gebräuchlichen Form von Subsidien leisten, sondern sich für sie durch Zinsforderung, Fabrikations-, Handels- und Schiffahrtsgewinne überreich schadlos halten. England wird doch schließlich nicht umhin können, auch Heer und Flotte einzusetzen. Im gegenwärtigen Augenblick befindet sich allerdings diese Macht äußeren und inneren Schwierigkeiten gegenüber, die ihr den Entschluß zu großzügigem Handeln schwer machen mögen. Es wird darauf noch näher einzugehen sein. Vorher aber müssen wir noch einen Blick auf die anderen Kriegsschauplätze werfen.

England und Irland.

Kriegsgeschichtliches aus Vergangenheit und Gegenwart.

Von Oberst Immanuel.

Nach einer lakonischen amtlichen *Reuter*-Meldung aus London sollen sich *die Dubliner* Rebellen ergeben haben. Daß die Iren nach diesem angeblich mißglückten Aufstand nunmehr ihren jahrhundertalten Haß gegen England und die Hoffnung auf eine Befreiung von ihren Peinigern endgültig begraben hätten, dafür liefert der nachstehende Aufsatz, in dem die Geschichte Irlands mit ihren immer wiederkehrenden verzweifelten Versuchen, das englische Joch abzuschütteln, knapp skizziert wird, den gegenteiligen Beweis. Schriftleitung.

Seit den Ostertagen tobt in Dublin der Aufstand, der trotz aller Verheimlichungen und Beschönigungen viel ernster ist, als die meisten Kämpfe in den seit Jahrhunderten währenden Streitigkeiten zwischen England und Irland. Die Gefahr liegt für England darin, daß es gerade jetzt seine Kräfte im Weltkriege dringend gebraucht, die sich bisher als unzureichend erwiesen haben und die äußersten, nach englischen Begriffen geradezu unerhörte Anstrengungen zu ihrer Hebung erfordern. Als die Dienstpflichtgesetze in England zur Beratung standen, wollte man den Dienstzwang überhaupt nicht auf Irland ausdehnen. So tief war Englands Mißtrauen gegen die Iren, die trotz aller Reden und Versicherungen einen Fremdkörper im Gefüge des „Vereinigten Königreiches" bilden.

Man hat nach der Ursache der Erhebung in Dublin geforscht. Die Ursachen sind, wenn man in der Geschichte rückwärts blickt, leicht zu erkennen, doch ist es notwendig, hierbei den Wandel der Zeiten zu berücksichtigen. Die irische Bewegung war vor Jahrhunderten eine Rassenfrage, dann nahm sie das Gepräge des

Digitized by Google

Glaubenskampfes an, später ging sie auf das wirtschaftliche Gebiet über, heute ist sie ein Verfassungkampf, durchsetzt von sozialpolitischen Strömungen, hinter denen völkischer Gegensatz steht. „Irland ist ein Pfahl im Fleische Englands", sagt ein englisches Sprichwort; „England ist der Unterdrücker irischen Volkstums und der Blutsauger am Marke des verarmten Landes", antworten die Iren hierauf. Die Berechtigung dieser Anschauungen kurz zu beleuchten, soll der Zweck unserer Betrachtung sein. Sie ist die Schilderung einer Kette blutiger Kämpfe, Erhebungen und Unterdrückungen, die auch in kriegsgeschichtlicher Hinsicht lehrreich sind.

Zunächst einiges über die nationalen Unterschiede zwischen Iren und Engländern. Der irische Stamm hat sich, obwohl ein starker Einschlag germanischen Blutes stattgefunden hat, bis auf diese Tage verhältnismäßig rein erhalten. Die Iren sind Kelten, also Reste der großen Völkerfamilie Westeuropas, die in Frankreich, Spanien, England durch die Römer aufgesaugt worden ist. Nach Irland sind diese Eroberer nicht gekommen, so daß das dortige Keltentum erst weit später von fremder Beimischung durchsetzt wurde. Dies geschah durch die aus Skandinavien kommenden Normannen und durch die Angelsachsen, die auf englischem Boden die Verschmelzung der keltisch-römischen Urbevölkerung mit dem germanischen Stamm herbeigeführt haben. Als Rasse widerstandsfähiger als in der Vertretung der politischen Selbständigkeit wurden die Iren etwa vom 8. Jahrhundert ab unterdrückt. Englischer Adel, in den der irische Uradel allmählich aufging, riß die Herrschaft an sich. So entstanden auf der Insel zahlreiche kleine Königreiche, Fürstentümer, Grafschaften, geistliche Besitzungen, die sich gegenseitig bekämpften und um die Landeshoheit stritten. Erst als England selbst innerlich erstarkt und staatlich geeinigt war, ging es daran, als wirklicher Eroberer Irlands aufzutreten und die Insel als Ganzes zu unterwerfen. Heinrich VIII. machte sich 1542 zum „König von Irland" und forderte von den streng katholischen Iren die Unterwerfung unter die englische Staatskirche. Seit dieser Zeit stammt der harte Gegensatz zwischen Iren und Engländern, nicht nur als Rasse, sondern auch in bezug auf die religiöse Feindschaft zwischen Katholiken und Protestanten. Königin Elisabeth ging mit großer Härte gegen die Iren vor und suchte die englische Kirche unter blutiger Strenge einzuführen. Der irische Nationalheld O'Neal brachte ganz Irland zum Aufstand und wurde hierbei durch spanische Landungstruppen unterstützt. Aber am 24. Dezember 1601 schlugen die Engländer bei Kinsale die Spanier und Iren vollständig. Ganz Irland wurde bedingungslos der britischen Herrschaft unterworfen, fast ein Viertel des Bodens den Iren entrissen und an englische Kolonisten verteilt. 1641 fand ein neuer Aufstand statt, der mit furchtbarer Strenge erdrückt wurde, worauf eine weitere, noch viel größere Aufteilung des Landes an englische Besitzer erfolgte. Während der englischen Revolution erhob sich Irland von neuem, Cromwell nahm blutige Rache an den Iren und vernichtete auf seinem Feldzuge in Irland 1649 fast eine halbe Million Iren. Nahezu alle irischen Besitzer verloren ihr Eigentum, das fast restlos auf Engländer überging.

Unter dem letzten katholischen König Englands, Jakob II., besserte sich die Lage Irlands für kurze Zeit. Allein Jakob wurde 1688 aus England vertrieben und begab sich nach Irland, wo er mit Hilfe französischer Landungstruppen den Katholizismus wieder einführte, die Engländer vertrieb und das geraubte Land den Iren zurückgab. Wilhelm III. von Oranien, Englands neuer König, schritt zur Wiedereroberung Irlands und sandte ein Heer unter dem deutschen Marschall Schomberg nach Irland. Wilhelm selbst schlug am 11. Juli 1690 die Franzosen und Irländer entscheidend am Flusse Boyne, womit Irlands Schicksal besiegelt war. Mit großer Strenge wurde die englische Herrschaft hergestellt, fast der ganze Grundbesitz an den englischen Adel verteilt, der Katholizismus verfolgt und Irland in ein schwer gedrücktes, abhängiges Land verwandelt, das zwar ein Scheinparlament, aber nicht die geringste Selbstbestimmung besaß. Die Kämpfe zwischen der englischen Partei, den Orangisten, und den irischen Nationalisten dauerten fort. Unter dem Eindruck der Französischen Revolution ging durch Irland eine Bewegung, die einen Anschluß an Frankreich erstrebte und Irland in eine von England unabhängige Republik verwandeln wollte. Zweimal, 1796 und 1798, scheiterten französische Landungsversuche, worauf England die Empörung blutig unterdrückte. Mehr als 30 000 Iren wurden 1798 hingerichtet.

Pitt suchte als erster englischer Staatsmann die Verschmelzung der Iren mit England durch Zugeständnisse zu betreiben, und bewirkte, daß 1801 die Iren im englischen Parlament vertreten waren. Aus dieser Zeit stammt das „Vereinigte Königreich England und Irland", das indessen, soweit Irland in Betracht kommt, nur ein Begriff ist. Irland blieb nach wie vor unterdrückt und entrechtet, wenn auch die staatsrechtliche Form der Glaubensfreiheit und des Wahlrechts nach und nach durchdrang. O'Connell, der 1825 den katholischen Bund der Iren schuf, war der Befreier Irlands in Glaubensfragen und in bezug auf allgemeines Recht.

Nun nahm die irische Bewegung das Gepräge des wirtschaftlichen Kampfes an. Die besitzlose Bevölkerung, die von den englischen Grundherren völlig abhängig war, geriet in harte Bedrängnis und forderte Milderung der Pachtgesetze, um die Hebung des Landes zu erreichen, das von bitterer Not heimgesucht war. Da England keine Zugeständnisse machen wollte, bildete sich 1872 die Partei der „Homerulers" unter Parnell, die eine Selbstverwaltung Irlands mit eigenem Parlament erstrebten, um die Grundgesetze zugunsten der Iren im Rahmen des englischen Gesamtstaates zu regeln. Diese Bewegung fand im Londoner Parlament bald Unterstützung, bald Verwerfung. Liberale Ministerien stimmten dem „Homerule" zu, konservative verwarfen es, eine Einigung wurde bis zum Ausbruch des Weltkrieges nicht erreicht. Die Frage blieb un-

Digitized by Google

gelöst, wenn auch manche Milderungen angebahnt wurden.

Hinter der gemäßigten irischen Nationalpartei stand die radikale Bewegung, die namentlich von den irischen Auswanderern in Nordamerika genährt wurde. Sozialistische Strömungen mischten sich ein, Geheimgesellschaften und Verschwörungen entstanden, die eine gewaltsame Lösung forderten und eine völlig unabhängige Republik Irland errichten wollten. Casement war im Auslande, Jim Larkin in Irland selbst das Haupt der Bewegung. Die Partei „Sinn-Fein", Nachfolgerin der „Fenier", bildete eine weitverzweigte Gruppe von halb nationalistischer, halb sozialistischer Färbung, um die Empörung gegen England ins Werk zu setzen und Irland frei zu machen. Unter dieser Lage kam der jetzige Aufstand zum Ausbruch, über dessen Verlauf und Wirkung das Urteil vorbehalten werden muß. Tatsache ist, daß England, durch den Weltkrieg beschäftigt, von der Bewegung überrascht worden ist.

Zur Erläuterung der irischen Verhältnisse geben wir einige Zahlen. 1851 hatte Irland 6½ Millionen Bewohner, 1911 war die Einwohnerzahl auf 4⅛ Millionen herabgegangen. Trostlose Ernährungsverhältnisse und bitterste Armut trieben im Durchschnitt 75 000 Iren alljährlich zur Auswanderung. Die Mehrzahl fand in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine neue Heimat, wo zurzeit fast 4½ Millionen Iren wohnen. Geringere Bruchteile wanderten in die Fabrik- und Bergwerksgebiete Englands und Schottlands aus. Die Engländer werfen den Iren Trunksucht, Falschheit, Neigung zum Verbrechertum vor. Da das irische Volkstum fast durchweg aus Proletariat besteht und sowohl in der Heimat wie in Amerika in drückender Armut lebt, mag mancher Vorwurf eine Entschuldigung haben. Ein gesunder Mittelstand, namentlich ein arbeitsfroher Bauernstand fehlt in Irland fast ganz. Der Grund und Boden gehört noch heute zu drei Vierteln dem englischen Besitzer, der außerhalb des Landes lebt und den Pächtern unter harten Bedingungen die Bewirtschaftung überläßt. So ist für die Iren eine „Zwergwirtschaft" entstanden, die nur das Nötigste einbringt. Das feuchte Klima ist überhaupt dem Ackerbau nicht günstig, der Kartoffelbau ist die Hauptnahrung; tritt Mißernte ein, so herrscht Hungersnot und Elend. Selbst in Rußland sind die landwirtschaftlichen Verhältnisse besser als in Irland. Große Teile der Insel sind Moor, Sumpf, Unland, ungenutzter Wald. Irland ist ziemlich reich an Bodenschätzen, auch die Küstenschiffahrt und der Fischfang sind entwicklungsfähig. Aber England hat aus Eifersucht die irische Gewerbetätigkeit scharf unterdrückt und hiermit für Irland eine weitgehende Rückständigkeit erreicht. Die irische Bevölkerung kennt kaum Industrie. Nur in Dublin, Belfast, Cork hat sie sich entwickelt, sonst ist sie auf unlohnende Hausindustrie beschränkt.

Der Ire ist unter den Bestandteilen des britischen Werbeheeres stark vertreten. Man schätzte vor Ausbruch des Krieges zwei Fünftel der jährlichen Werbung auf Iren, ein hoher Bruchteil in bezug auf die schwache Bevölkerung Irlands. Im allgemeinen sind die englischen Offiziere nicht unzufrieden mit den Iren, die sich lediglich des Geldes wegen anwerben lassen. Bei ruhiger, angemessener, strenger Behandlung sollen sich die irischen Soldaten, die natürlich sorgsam unter englischen und schottischen Bestandteilen der Truppen vermischt werden, recht gut führen und nach mehreren Berichten im jetzigen Kriege keineswegs schlecht geschlagen haben. Vor Kriegsausbruch standen an englischen Truppen in Irland rund 30 Bataillone, 18 Schwadronen, 10 Batterien, mit den Depots etwa 27 000 Mann. Welche Verschiebungen während des Krieges eingetreten sind, ist nicht bekannt.

Die deutschen U.-Boote — Englands wirkliche Gefahr.

In der Londoner Zeitschrift **„Nation"** (20. 4.) wird in einem Leitartikel ausgeführt:

Der von Tirpitz geplante Unterseebootkrieg wird Schritt für Schritt immer wichtiger für Deutschland. Als die Angriffe auf unseren Handel durch deutsche Kreuzer keinen Erfolg mehr haben konnten, suchte Deutschland, um dem Schicksal zu entgehen, selbst an Erschöpfung zu unterliegen, durch seinen Unterseebootkrieg England zur Erschöpfung zu bringen. Während die britische Blockade zuerst nur gegen Bannware sich richtete und erst später gegen Lebensmittelzufuhr, hat die deutsche Blockade von vornherein die Absicht gehabt, England vom größeren Teil seiner Nahrungsmittelzufuhr abzuschneiden. Die britische Blockade beeinträchtigt Deutschland nicht nur militärisch und wirtschaftlich, sondern auch in seinen inneren Verhältnissen und das deutsche Vorgehen, jedes Schiff, das einem Unterseeboot in den Weg kommt, zu versenken, ohne Rücksicht auf seinen Zweck oder seine Nation, ist in der augenblicklichen Phase des Krieges der wichtigste Punkt.

Wir hätten viel Wichtigeres zu tun, als uns jetzt mit der Rekrutierung zu befassen; denn der Unterseebootkrieg wird fortgesetzt unangenehmer für England. Jedes Schiff, das wir verlieren, macht uns auf den verschiedensten Gebieten Ungelegenheiten, dabei beschleunigt sich das Tempo unserer Verluste. In den ersten drei Wochen des neuen Unterseebootkrieges hatte dieser keine erheblichen Ergebnisse, aber in der mit dem 13. April endigenden Woche haben wir 31 Schiffe mit 85 000 t Inhalt verloren. Das ist der größte Wochenverlust, den der Unterseebootkrieg uns je beigebracht hat. Die Ursache dieser deutschen Erfolge dürfte tatsächlich darin bestehen, daß neue Unterseeboote von hervorragender Größe und Bewaffnung vorhanden sind, die einen viel weitergehenden Aktionsradius haben als die früheren; ihre artilleristische Leistung scheint ebenfalls erheblich geändert und verbessert worden zu sein. Ihre Zahl muß gewachsen sein, die Führer sind geschickter und mutiger geworden. Es ist sehr schwierig, die Boote zu fassen, da sie sich nur ganz kurz über

Digitized by Google

Wasser zeigen. In den meisten Fällen von Unterseebootangriffen in der letzten Zeit bekam man überhaupt kein Boot zu sehen. Auch daß Unterseeboote Minen legen, bedeutet eine weitere Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit.

Daß uns die Unterseeboote ernstlich zu schaffen machen, kann man nicht leugnen. Die Kleinhandelspreise sind um 50 vH. gestiegen und die Einfuhr wird immer mehr erschwert. Die Verluste und Schwierigkeiten, die uns hieraus erwachsen, werden oft beträchtlich unterschätzt. Es ist falsch, die Verluste durch die Unterseeboote gering zu achten und zu sagen, sie betrügen nur 6 vH., während 40 vH. des Tonnengehalts der Handelsschiffe dadurch verloren gehen, daß die Schiffe für Heer und Marine beschäftigt werden. Im Gegenteil, gerade deswegen ist dieser Verlust von 6 vH. für uns um so fühlbarer.

Können wir den Krieg mit Unterbindung unseres Lebens führen, können wir den normalen Handelsverkehr auf die Hälfte zurückschrauben, wo wir gezwungen sind, große Mengen Güter von den Neutralen zu kaufen, die wir bezahlen müssen? Wie können wir die Bundesgenossen finanzieren, wenn unsere Möglichkeiten, Geld zu verdienen, untergraben werden? Jeder Schiffsverlust beeinträchtigt uns in unserem Dasein. Wir können einfach nicht, wenn wir nur die Hälfte Schiffe haben, so leben, wie wenn wir alle Schiffe hätten. Unsere Verluste sind zu groß. Im letzten Vierteljahr haben wir nur halb so viele Schiffe neu bauen können, wie die Deutschen in der letzten Woche zerstört haben. Da ist es zwecklos, nur den Prozentsatz zu beachten. Wir können die Verluste einfach nicht wieder einholen. Wir haben Arbeiterunruhen und Arbeitermangel zufolge der Rekrutierungsmaßnahmen. Wenn schon der Bau der Kriegsschiffe schwierig ist, wie kann der Bau von Handelsschiffen davon nicht getroffen werden! Die Wahrheit ist, daß das Kabinett nicht den richtigen Rat befolgt. Die Schwierigkeit unserer Lage kann nicht zu schwarz geschildert werden. Voraussetzung für den Krieg ist die Hegemonie der britischen Flotte, eine Hegemonie, der es gelingen müßte, alle Güter der Welt zu uns zu bringen und von Deutschland fernzuhalten. Es genügt nicht, daß wir die deutschen Häfen geschlossen haben. Dieser stille Sieg über Deutschlands Flotte ist nicht ausreichend, sondern unser Handel muß auch unversehrt bleiben. Sobald er dies nicht mehr ist, hört unser Sieg auf von Wert für uns zu sein, abgesehen davon allerdings, daß unsere Flotte unsere Küsten vor einem Einfall bewahrt. Moralisch, politisch, wirtschaftlich, militärisch, kurz in jeder Beziehung ist es erforderlich, daß wir die Unterseebootgefahr in bescheidenere Grenzen bringen.

Ein Mittel hierfür hat die Diplomatie in Händen. Wenn die Neutralen durch sie veranlaßt werden, darauf zu bestehen, daß die Untersuchungspflicht wieder eingeführt wird, so ist das Unterseebootproblem seiner größten Schrecken beraubt. Außerdem müssen wir versuchen, die Verluste wieder gutzumachen. Das aber ist ein Problem der Industrie und muß sorgfältig erwogen werden. Schließlich haben wir die unmittelbare Methode, die Unterseeboote anzugreifen. Die besten Mittel hierfür sind der Admiralität bekannt.

Es muß möglichst schnell gehandelt werden. Wir dürfen nicht warten, bis wir zu einem kritischen Punkt kommen. Die jetzige Kriegsphase scheint nahezu die letzte zu sein, wenn nicht überhaupt die letzte. Es ist gefährlich, zur Größe unserer Hilfsmittel Zuflucht zu nehmen, so daß unsere Stärke unsere Schwäche wird. Die drei angeführten Abwehrmaßregeln, von denen dieser Krieg abhängt, müssen sofort ergriffen werden. Wenn wir in der Stunde, in der eine wirkliche militärische Entscheidung in unserer Macht liegt, nichts unternehmen, so erleben wir eines Tages die Möglichkeit unserer eigenen Erschöpfung.

Auch in der Wochenübersicht geht die „Nation" noch mit folgenden Bemerkungen auf die gleiche Frage ein:

Das bezeichnendste Ereignis des ganzen Krieges ist der Unterseebootkrieg, der auf die gesamte militärische Lage seine Schatten wirft. Er beeinflußt unmittelbar unsere wirtschaftliche Lage und muß daher von ausschlaggebender Bedeutung in diesem Kampf sein, der alle Hilfsquellen der Völker umfaßt. Sein Einfluß auf rein militärische Maßnahmen tritt in dem Entschluß des Verbandes zutage, die serbischen Truppen durch griechisches Gebiet zu führen. Die Wirkungen und Aussichten des Unterseebootkrieges bilden die Tagesfrage. Der für den Handel zur Verfügung stehende Raum ist auf weniger als die Hälfte zurückgegangen. Dabei werden vom Verlust durch Unterseebootsangriffe gerade Überseeschiffe betroffen, während die für uns weniger wichtigen Küstenschiffe ein bedeutend geringeres Risiko laufen. Mit weniger als der Hälfte des in Friedenszeiten zur Verfügung stehenden Tonnengehalts können wir aber nicht auskommen, und es fragt sich, wie die von der Regierung requirierten 40 vH., ohne die Bereitschaft der Schlachtflotte oder die Versorgung der Verbandsheere zu beeinträchtigen, vermindert werden können, wenn auch hier Einschränkungen möglich sind, die in Erwägung gezogen werden müssen. Hinzu kommt die Gefahr, daß neutrale Schiffe durch die Unterseeboote veranlaßt werden können, die englischen Häfen zu meiden, aber nicht weniger als ein Drittel unseres Überseehandels wird auf fremden Schiffen zu uns gebracht. Man muß bedenken, daß Norwegen, Schweden, Dänemark und Holland 132 Dampfer verloren haben, Amerika nur 6. Wie lange werden die Neutralen daher noch das Risiko des Transports auch bei hohen Frachten laufen wollen? Müssen wir auf sie verzichten, so wird die wirtschaftliche Lage Englands schwierig. Die Gewinnchancen für uns hängen von der Erschöpfung des Gegners ab. Dieser sucht nun aber uns zu erschöpfen. Durch Bau neuer Schiffe kann uns nicht geholfen werden. Wir können höchstens neutrale Schiffe kaufen oder chartern, oder Amerika kann die dort liegenden feindlichen Schiffe wegnehmen.

Aber eine vollständige Linderung unserer Not tritt hierdurch nicht ein. Eine solche kann nur durch unsern Erfolg gegenüber den Unterseebooten erzielt werden. Wir müssen fortfahren, diese zu vernichten und unsere Abwehrmaßregeln verstärken.

Heeres-Rundschau.

Brasilien.

U.-Boot-Mutterschiff. Das neue Mutterschiff „Ceara", erbaut von den italienischen Fiat-Werken in Spezia, ist 99,4 m lang, 15,54 m breit und geht 4 m tief. Mit zwei Dieselmotoren von je 2000 P.S. läuft das Schiff 14 Knoten, Aktionsradius bei 10 Knoten Geschwindigkeit 4000 Seemeilen. Das Fahrzeug ist in seinem vorderen Teile mit einem Hohlkörper (55 m lang, 7 m breit) versehen, der ein gehobenes Tauchboot (400 t) aufnehmen kann. Für die Hebung verunglückter U.-Boote sind eine große Anzahl technischer Hilfsmittel an Bord. Das Boot trägt gleichfalls Vorräte zur Versorgung von sechs Tauchbooten auf hoher See.

Rußland.

Neue Eisenbahnlinie. Die russische Reichsduma bewilligte vor kurzem 100 Millionen Rubel zum Bau einer neuen Eisenbahn von Petersburg nach Rybinsk, dem Mittelpunkt des Getreidehandels an der Wolga. Die Strecke soll über Mga, Solze, Owinischtschi und Mologa geführt werden. Die sofortige Inangriffnahme des Baues wurde befürwortet, und sollen hierzu hauptsächlich Flüchtlinge und Kriegsgefangene Verwendung finden.

Staatswerke für Eisenbahnmaterial. Zurzeit wird der Plan eines großen metallurgischen Werkes zwecks Herstellung von Eisenbahnmaterialien im Ural ausgearbeitet. Der Eisenbahnminister weist in seiner Begründung an den Ministerrat darauf hin, daß die russische Privatindustrie auch vor dem Kriege nicht in der Lage war, den staatlichen Anforderungen zu genügen, so daß noch im Januar 1914 2136 vollständige Weichenanlagen und 300 000 Pud Schienen im Auslande in Auftrag gegeben werden mußten.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Jahresbericht. Ein Vortrag über Ingenieurwissenschaft. Akademiens Handlingar och Tidskrift 7/8 1916.)

Die Abhandlung, welche recht ausführlich gehalten ist, stützt sich auf deutsches Quellenmaterial aus dem „Militär-Wochenblatt", den „Jahrbüchern für die deutsche Armee und Marine" und die „Kriegs-Chronik der Münchener Neuesten Nachrichten". Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Jahresbericht. Ein Vortrag über Ingenieurwissenschaft. Oberstlt. Petersens. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift 7/8 1916.)

Vortragender behandelt in seinem diesjährigen Jahresbericht das Befestigungssystem auf dem östlichen Kriegsschauplatze. Nach einer allgemeinen Übersicht über russische Festungen werden die Befestigungen der Weichsellinie, der Bober—Narewlinie, der Njemenlinie und das wolhynische Festungsdreieck im einzelnen erleutert. (16 S.) Pl.

Verschiedenes.

Pflichtmäßige Schießübungen in den freiwilligen Schießvereinen. Carl Kaijser. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift 7/8 1916.)

Die Erfahrungen des jetzigen Krieges weisen auf eine eingehende Schießausbildung hin, die mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern ist. Verfasser gibt Vorschläge über einzuführende pflichtmäßige Schießübungen, die in den bestehenden Schießvereinen abzuhalten wären. Als Muster hierfür wird das Schweizer System gebracht, über welches im Gegensatz zum schwedischen System folgende Tabelle gebracht wird:

	Schweiz	Schweden
Größe des Landes . . . . . qkm	42 324	447 864
Anzahl der Einwohner . Millionen	3,5—4	etwa 5,5
Schießvereine am 31. Dezember 1913	40 058	2 306
Aktive Mitglieder	236 794*)	174 008
Abgegebene Schüsse . . Millionen	etwa 28	etwa 15,5

Die Abhandlung bringt über die Entwicklung des schwedischen Schießvereinswesens genaue Einzelheiten, sie lehrt, daß die dem Vaterlande zur Verfügung stehenden Kräfte mit geringen Mitteln eine Schießfertigkeit erreichen können, die vorher vielen vollkommen fremd war.

Regimentsabend.

Inf. R. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15. Sonnabend, 6. Mai, 8 Uhr abends, im Landwehrkasino am Zoolog. Garten.

*) Darunter 187 332 Pflichtschützen (137 184 Freiwillige), 49 462 andere Freiwillige. Zusammen: 236 794.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Die Kriegsereignisse der zweiten Hälfte des April. I.
England und Irland.
Die deutschen U.-Boote — Englands wirkliche Gefahr.
Heeres-Rundschau: Brasilien: U.-Boot-Mutterschiff. — Rußland: Neue Eisenbahnlinie. Staatswerke für Eisenbahnmaterial.
Aus der militärischen Fachpresse.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 75/76.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 77/78. | **Berlin, Sonnabend den 6. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Etapp. Insp. d. 10. Armee: Tenspolde, Hauptm. d. Landw.
Garde-Gren. R. 5: v. Schickfus u. Neudorff, Hauptm.
Gren. R. 2: Schwietzke, Lt. d. Ref. (fr. b. Garde-Gren. R. 2).
Ref. Inf. R. 8: Dr. Jacke, St. Arzt (Landw. Bez. Frankfurt a. d. O.).
Ref. Inf. R. 10: Grund, Lt. d. Ref.
Inf. R. 13: Wienecke, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 52: Geier, Lt. d. Ref.
Inf. R. 64: Rüther, Lt. d. Ref.
Inf. R. 68: Busz, Lt.
Inf. R. 91: Kühne, Hauptm. a. D.
Ref. Inf. R. 94: Hörnig, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 94), Peeck, Lt. d. Ref. und Adj. (Inf. R. 96), Hartmann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 98: Sasges, Lt. d. Ref.
Inf. R. 171: Stein, Lt., Gute, Lt. d. Ref.
Inf. R. 184: Lange, Lt. d. Ref. (Inf. R. 27).
Insp. d. Ers. Eskadrons d. IX. A. K.: v. Rundstedt, Gen. Maj. z. D.
Feldart. R. 11: Ganslandt, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 34: David, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 241: Knauf, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 15: Scheer, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Ludwig, Oblt. (Inf. R. 144), Mengel (Richard), Lt. (Gren. R. z. Pf. 3), Preibisch-Guthmann, Lt. d. Ref.
Ref. San. Komp. 20: Dr. Danielsen, St. Arzt d. Landw.
Feld-Laz. 3 d. X. A. K.: Werner, Feld-Unt. Arzt.
Landw. Feld-Laz. 4: Dr. Hotzen, St. Arzt.
Ref. Laz. 5 Aachen: Dorenkamp, Feld-Unt. Arzt.
Geschoßfabrik Spandau: Eilers, Feuerw. Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 515 und 516.

Königlich Bayerische Armee.

Ref. Inf. R. 4: Gretzer, Lt. d. Ref. (5. Inf. R.).
11. Inf. R.: Halter, Lt.
15. Inf. R.: Schreittmiller, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 15: Wagner, Gebhard, Lts. d. Ref.
22. Inf. R.: Föll, Lt.

Digitized by Google

1. Chev. R.: Bartmann, Lt.
1. Feldart. R.: Frhr. Schilling v. Canstatt, Hauptm.
Erf. Feldart. R.: Höfter, Lt. d. Ref.
1. Pion. B.: Friderichs, Oblt. d. Ref.
Pion. Komp. 19: Schönberger, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 261 und 262.

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 120: Bihler, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 120: Ströhlin, Oberstlt. und Regts. Kom., Goller, Lt. d. Ref.
Erf. B. Inf. R. 120: Wüst, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 247: Mayer (Wilhelm), Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 371 bis 373.

In türkischen Diensten.

Dr. Oberndörffer, St. Arzt d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 1.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 26. April 1916.

Giovannini, Maj. a. D. (Wiesbaden), zuletzt im Inf. R. Nr. 166, jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 4 XVIII, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 27. April 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Frhr. v. Richthofen im Garde-Gren. R. Nr. 3,
Albanus im Garde-Gren. R. Nr. 4, — jetzt im Erf. B. d. betreff. Regtr.;

Lintermann, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt in d. Erf. Abt. d. 3. Garde-Feldart. Regts., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

v. Kessel, Lt. d. Ref. d. 1. Garde-Feldart. Regts. (Cottbus), jetzt in d. Erf. Abt. d. Regts.,

die Leutnants a. D.:

v. Platen (II Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 149,
Stein v. Kamienski (Spandau), zuletzt im Inf. R. Nr. 71, — beide jetzt im Erf. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3;

Philippi, Vizewachtm. (IV Berlin), jetzt in d. 2. Garde-Train-Erf. Abt., zum Lt. d. Garde-Landw. Trains 2. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Möckel, Lt. d. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts. (Hildesheim), jetzt im Erf. B. d. 2. Garde-Regts. z. F.

Befördert:

Schulze, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 16, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Stoffregen, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 130, zum Fähnr., unter Zuteilung zum Inf. R. Nr. 130;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hild d. Füs. Regts. Nr. 39 (I Düsseldorf), jetzt im Inf. R. Nr. 369,
Jarres d. Inf. Regts. Nr. 57 (Solingen), jetzt im Inf. R. Nr. 370,
Ullmann desselben Regts. (I Hannover), jetzt im 6. Garde-Inf. R.,
Stengel d. Inf. Regts. Nr. 83 (Naumburg a. S.),
Mohr d. Inf. Regts. Nr. 95 (I Cöln), — diese zwei jetzt im Inf. R. Nr. 371,
Küßner d. Inf. Regts. Nr. 98 (I Hannover), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130,
Wilke d. Inf. Regts. Nr. 145 (Gera), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 65,
Ronneburger d. Inf. Regts. Nr. 173 (Kiel), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 67,

Digitized by Google

Merkel d. Feldart. Regts. Nr. 47 (VI Berlin), jetzt im Schallmeßtrupp 31,
Linde d. Feldart. Regts. Nr. 58 (I Essen), jetzt b. Etapp. Pferdedepot 7,
Nolte d. Pion. Bats. Nr. 27 (II Bochum), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 163;
von Thünen, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Oldenburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 94;

zu Leutnants der Reserve:

Sondermann, Feldw. (Elberfeld), jetzt im Inf. R. Nr. 369,

die Vizefeldwebel:

Goebels (Hanau), jetzt im Inf. R. Nr. 368,
Klein (Oberlahnstein), Baumgarten (Coblenz), Baßen (Jülich), Thüning (I Cöln), jetzt im Inf. R. Nr. 363,
Fleischer (I Hannover), jetzt im Inf. R. Nr. 368,
Holzum, Ewald (Geldern), Heitmann (Detmold), Hilleringmann (Minden), jetzt im Inf. R. Nr. 369,
Wasner (Brieg), jetzt im Inf. R. Nr. 370,
Brill (Münster), Hilgenberg (Coesfeld), Kämper (Barmen), Naegele (II Essen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 67,
Schütz (Mülheim a. d. Ruhr), Schroers (Crefeld), Wegener (Recklinghausen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 130,
Guggolz (Heidelberg), Prey (Magdeburg), jetzt in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. IV. A. K. b. III. Pion. B. Nr. 16,
Gegauff (I Mülhausen i. E.), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 162, — diese drei d. Pioniere,
Kindermann (Aachen), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 70, d. Verkehrs-Tr.,

die Vizewachtmeister:

Berger (Frankfurt a. M.), Brubacher (I Stuttgart), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 33;
Merten, Vizefeldw. (Deutz), jetzt im Inf. R. Nr. 363, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Welge, Vizefeldw. (Minden), jetzt im Inf. R. Nr. 369, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Kaiser (II Stuttgart), Ulmer (Molsheim), Vizefeldwebel, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 10, zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lutze, Weber, Reiche im Inf. R. Nr. 77,
Gerdes, Ruppersberg im Inf. R. Nr. 78;

zu Fähnrichen:

Elsmann, Rehm, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 46;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

v. u. zu Gilsa d. Inf. Regts. Nr. 79 (Neumünster), jetzt im Regt.,
Löbbecke d. Hus. Regts. Nr. 17 (I Braunschweig), jetzt im Regt.,
Brandis d. Feldart. Regts. Nr. 7 (Coesfeld), jetzt im Art. Meßtrupp 37,
Ahrens (I Bochum), Ringe (Bremerhaven) d. Feldart. Regts. Nr. 26, jetzt im Regt.,
Kahler d. Feldart. Regts. Nr. 62 (II Hannover), jetzt im Regt.,
Wahn d. Train-Abt. Nr. 8 (II Cöln), jetzt im Res. Div. Brückentrain d. 15. Res. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Freydanck (Lötzen), jetzt im Inf. R. Nr. 77, dieses Regts.,
Senking, Steinmann (Hildesheim), Heinze (Hameln), jetzt im Inf. R. Nr. 79, dieses Regts.,
Busse (Prenzlau), jetzt in d. Fußart. Battr. 267,
Korfhage (Osnabrück), jetzt im I. Pion. B. Nr. 10, dieser d. Pion. Bats. Nr. 10;
Stube, Unteroff. im Inf. R. Nr. 69, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Gasten d. Inf. Regts. Nr. 65 (I Cöln), jetzt im Regt.,
Püllen d. Inf. Regts. Nr. 69 (Rheydt), jetzt im Regt.,
Rüdiger d. Feldart. Regts. Nr. 44 (Rheydt), jetzt bei d. 8. Art. Mun. Kol. d. VIII. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Groß (Neuwied) im Inf. R. Nr. 68, dieses Regts.,
Wäterling (Braunschweig) bei d. Fußart. Battr. 265 (Feldart. R. Nr. 59), d. Feldart.,

die Vizewachtmeister:

Schmidt (Gerhard), Wex, Stetter (Jülich), Offermann (Deutz), Steinke (Bonn), Hückler (Meschede) im Feldart. R. Nr. 83, dieses Regts.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Schaaf (Andernach), Metze (Coblenz), Vizewachtmeister bei den Art. Mun. Kol. d. VIII. A. K.;
v. Aschеberg, Lt. im Inf. R. Nr. 95, zum Oblt. mit Patent vom 27. Januar 1916,
Feyen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 114, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 68, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Kettler, Unteroff. im Inf. R. Nr. 95, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Künckell d. Inf. Regts. Nr. 25 (Mühlhausen i. Th.),
Dewies d. Inf. Regts. Nr. 161 (Siegen), — jetzt beide im Res. Inf. R. Nr. 68;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hagemann (Bernburg), Steuding (Gotha), jetzt im Inf. R. Nr. 94, dieses Regts.,
Lehmstedt (I Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 95, dieses Regts.,
Gipner (Geldern), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 68,
Paluch (Gnesen), jetzt im Fußart. R. Nr. 5, dieses Regts.,
Meuer (Barmen), jetzt in d. Fußart. Battr. 271, d. Fußart. Regts. Nr. 20,
Schmitt (II Cöln), Siebert (V Berlin), jetzt in d. 2. Res. Komp. d. II. Pion. Bats. Nr. 8,
Pöhl (II Dortmund), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 38, dieser d. Pion. Bats. Nr. 11,

die Vizewachtmeister:

Bieregge (VI Berlin), Prüssing (Weimar), Martinius, Peter (Naumburg a. S.), Burchard (Posen), jetzt im Feldart. R. Nr. 55, dieses Regts.,
Linden (Bonn), jetzt in d. Res. Art. Mun. Kol. 28, d. Feldart.,
Bringmann (Elberfeld), jetzt in d. Res. Fuhrp. Kol. 50, d. Trains.

Ernannt:

Lesser, Feldw. Lt. (Gotha), jetzt im Inf. R. Nr. 95, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Boelkerling, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 51, zum Fähnr.

Befördert:

Schlüter, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 51, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hasenclever (Erich) d. Hus. Regts. Nr. 11 (Lennep), jetzt im Res. Hus. R. Nr. 8,
Feierling d. Train-Abt. Nr. 14 (Freiburg), jetzt b. Div. Brückentrain 30;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bechdolff (Straßburg), Creuzmann, Kluckow (I Berlin), Roeder (Hersfeld), Jenne (Hagen), Menge (Mühlhausen i. Th.), Brackelmann (Siegen) im Inf. R. Nr. 99, dieses Regts.,
Bergener, Grieshammer (Weimar), Wappenhans (Naumburg a. S.), Voßwinkel, Biehmann (Lennep) im Inf. R. Nr. 172, dieses Regts.,
Haas (Münster) im M. G. Ergänzungszug 600 (Inf. R. Nr. 172),
Edelmann (Brandenburg a. H.), Hüdepohl (IV Berlin) in d. Fußart. Battr. 104,

die Vizewachtmeister:

Schulz (Gustav) (Gumbinnen), Nüscke (Stettin) bei d. 6. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 7;
Ludwig, Unteroff. im Inf. R. Nr. 142, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Zipse (Mannheim), Schulze (Aachen) d. Füs. Regts. Nr. 40,
Meyer (I Bremen) d. Inf. Regts. Nr. 113, — jetzt im Füs. R. Nr. 40,
Wagner (Adolf) d. Inf. Regts. Nr. 118 (Mainz), jetzt b. Stabe d. 29. Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bentz (Mosbach), Kürsten (Erfurt), Wittler (Stockach), jetzt im Gren. R. Nr. 110, dieses Regts.,
Groh (Karlsruhe), jetzt im Inf. R. Nr. 111, dieses Regts.,
Reinheimer (II Darmstadt), jetzt in d. Pion. Komp. 112;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Weiß, Crüger, Preuß, Fähnriche im Inf. R. Nr. 61;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Nimz im Inf. R. Nr. 141,
Steinbruch, Jacobi im Inf. R. Nr. 175.

Osten, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 176, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Böhm d. Inf. Regts. Nr. 128 (Goldap), jetzt im Regt.;
Pagel d. Feldart. Regts. Nr. 72 (Osterode), jetzt im Regt.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Bergmann (Potsdam), Schmidt (Guben), Pillat (II Cöln), Gaupp (Thorn), Bender (Offenburg), Buder (I Berlin) im Inf. R. Nr. 61,
Giese (Potsdam) im Inf. R. Nr. 175;
Waetzmann (Martin), Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 5 (Hohensalza), jetzt in d. Fußart. Battr. 525, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Högemann (I Frankfurt a. M.), Runne, Ehrhardt (Höchst), Grimmer (Lörrach), Bauer, Mackeprang (Wiesbaden), Rothenmeier (Friedberg), Jungmichel (Weißenfels),

Digitized by Google

Schaarschuh (Gera), Schulte (Siegen), Scheidig (Weimar), Henn (I Hamburg), Brück (Mainz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 224;

Krome, Oblt. d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 16, zum Hauptm.,

Kümpers, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Minden), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 14, zum Obit.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brinkmann (Duisburg), jetzt im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,

Koszewski (Geldern), Dieckmann, Heienbrock (Bielefeld), Kiefmann (I Düsseldorf), Hötter, Hohlfiepe (I Dortmund), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 39,

Lagershausen (Bremerhaven), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 53,

die Vizewachtmeister:

Opitz (Sondershausen), Sinning (I Cassel), Bremer (II Hannover), Meyer zu Eißen (Bielefeld), Hausmann (Neuß), Wehrmann (I Bochum), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 13;

Müller, Vizewachtm. (II Düsseldorf), jetzt in d. Ref. Inf. Mun. Kol. 18 d. VII. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

v. Kauffberg, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 7, jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 7,

Scheller, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 74, unter Zuteilung zum Inf. R. Nr. 77;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hischer (Celle), Rennau (I Braunschweig), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 78,

Rullmann, Escher (Osnabrück), Schwerdtfeger (Lingen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 92,

die Vizewachtmeister:

Schmellenkamp (Siegen), Scheller (Celle), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 19;

Bäumer, Vizefeldw. (I Hannover), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 78, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hase (II Berlin), Feuerbaum (I Dortmund), Zachert (IV Berlin), Wohlfarth (Potsdam) im Ref. Inf. R. Nr. 204,

Ridder, Keuffel (I Braunschweig), Schulz (Alfred) (Colmar) im Ref. Inf. R. Nr. 208,

Stüwe, Schröder (Rolf), Schmidt (Willy), Hameyer (VI Berlin), Hütwohl (Andernach), Wolf (Arno) (Guben) im Ref. Jäg. B. Nr. 16;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Nicolas (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 203, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Frahm (I Bremen) im Ref. Inf. R. Nr. 204, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Hasse (Magdeburg), Truckenbrodt (Neuhaldensleben) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 66, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Zu Leutnants der Landwehr ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Pahl (IV Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 203, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Srock (IV Berlin) im Ref. Jäg. B. Nr. 16, d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 29. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Frhr. v. Schröder d. Drag. Regts. Nr. 18 (Schleswig), jetzt bei den Mun. Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 20,

Pentz (Schwerin), Hörcher (Neustrelitz) d. Feldart. Regts. Nr. 24, jetzt in d. Regt.,

Hedicke d. Feldart. Regts. Nr. 39 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 185,

Herder d. Feldart. Regts. Nr. 59 (Solingen), jetzt in d. Feldart. Abt. 185,

Schaper d. Fußart. Schießschule (I Altona), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 536;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Binke, Maus (I Altona), d. Inf. Regts. Nr. 31, jetzt in d. Regt.,

die Vizewachtmeister:

Reuter (I Darmstadt), Knörr (Limburg a. L.), Bleymüller, Moeller, (Wiesbaden), Goetzke (Gumbinnen), Achtel (Brandenburg a. H.), jetzt im Feldart. R. Nr. 111;

Besig, Vizewachtm. (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 111, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Koch d. Feldart. Regts. Nr. 19 (Spandau), jetzt bei d. Kraftw. Battr. 11,

Vollmar d. Feldart. Regts. Nr. 23 (I Darmstadt), jetzt b. Ballonabwehr-Kanonen-Zug 22 M,

Greiff d. Inf. Regts. Nr. 84 (Posen), jetzt im Regt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lepper (Bielefeld), Brennecke (Hameln), Filbry (Minden), Kloft (I Essen), Bültermann (Detmold), Kahlert (II Dortmund) im Ref. Feldart. R. Nr. 14;

Laudenberg, Vizefeldw. (Solingen) im Ref. Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Wuppermann, Vizefeldw. (I Düsseldorf), jetzt im 2. Pion. B. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Reinecke, Vizefeldw. (I Braunschweig), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 78, zum Lt. d. Ref.,

Meyer, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 1, jetzt in d. Fußart. Battr. 505, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnans der Reserve:

Maaßen d. Inf. Regts. Nr. 84 (Flensburg),

Köhler d. Inf. Regts. Nr. 153 (Magdeburg), — beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 80,

Halbrock d. Drag. Regts. Nr. 5 (II Frankfurt a. M.), jetzt im Drag. R. Nr. 7,

Poensgen d. Drag. Regts. Nr. 24 (II Düsseldorf),

Werlé (Mainz), Kaufmann (Naumburg a. S.) d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 2, — letztere drei jetzt im Landw. Kav. R. d. 9. Landw. Div.,

Dietrich d. Ulan. Regts. Nr. 6 (Magdeburg), jetzt bei d. Ref. Inf. Mun. Kol. 32,

Foerster d. Feldart. Regts. Nr. 63 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 25;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Cramer (Marburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 83,

Decker (Ostrowo), Nicolai (I Breslau), jetzt im 2. Halb-Bat. II. Ref. Fußart. Regts. Nr. 5,

die Vizewachtmeister:

Adler, Baltzer, Ref (I Frankfurt a. M.), Hofmann (Otto) (Gießen), Schleißner (Hanau), Lamy (I Düsseldorf), jetzt im Ref. Drag. R. Nr. 4;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Overhamm (Mainz), Becker (I Darmstadt), Vizefeldwebel, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 118;

Hellweg, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 58 (VI Berlin), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 47, zum Oblt.,

Kauw, Vizefeldw. (Cöln) in d. Ref. Pion. Komp. 47, zum Lt. d. Ref. d. Pioniere,

Dreyer, Vizefeldw. (I Hamburg) im III. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Roos d. Jäg. Bats. Nr. 10 (Saarbrücken), jetzt im Bat.,

Schulze d. Masch. Gew. Abt. 4 (Stettin), jetzt in d. Ref. Masch. Gew. Abt. 4;

Sternheim, Vizefeldw. (VI Berlin) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 202, zum Lt. d. Ref.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Krech d. Garde-Schützen-Bats. (IV Berlin),

v. Schierstedt d. 2. Garde-Drag. Regts. (Crossen), — beide jetzt im Garde-Schützen-B.,

Wenderoth d. Feldart. Regts. Nr. 8 (Siegen), jetzt im Regt.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Anger d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt b. Stabe d. 8. Landw. Div.,

Schaefer d. Inf. Regts. Nr. 142 (I Mülhausen i. E.), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110,

Keller d. Fußart. Regts. Nr. 7 (II Cöln), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 556;

Loeb, Vizefeldw. (Mannheim), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110, zum Lt. d. Ref.,

Ehrmann, Vizefeldw. (Offenburg), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 109 (Landst. Inf. B. Pforzheim [XIV. 21.]), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Nehring d. Gren. Regts. Nr. 3 (Konitz), jetzt im Inf. R. Nr. 378,

Anderßen d. Feldart. Regts. Nr. 82 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 97;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kluge (II Berlin), Kirschnick (Bartenstein), jetzt im Inf. R. Nr. 378,

die Vizewachtmeister:

Regenbrecht (Konitz), Sand (Prenzlau), Sattelmeier (Graudenz), jetzt im Feldart. R. Nr. 97;

Becker, Vizefeldw. (I Cöln), jetzt im Inf. R. Nr. 378, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Pferdmenges, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 7 (Rheydt), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 60, zum Oblt.,

Fischborn, Vizewachtm. (Worms), jetzt in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Zimmermann, Feldw. (Limburg a. L.), jetzt in d. Fußart. Battr. 392, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Henning d. Kür. Regts. Nr. 7 (Anklam), jetzt Kom. d. Mag. Fuhrp. Kol. 14 d. 2. Armee,

Digitized by Google

Pasenow d. Train-Abt. Nr. 2 (Stettin), jetzt Kom. d. Etapp. Hilfsbäckerei-Kol. 1 d. II. A. K. bei d. 2. Armee;

Graf v. Schwerin, Vizewachtm. (Oppeln), jetzt in d. Etapp. Mun. Kol. 9 d. 2. Armee, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Paulmann, Feldw. Lt. (Siegen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Koppel, Vizefeldw. (Mühlhausen i. Th.), jetzt im II. Landst. Inf. Ers. B. Gent (III. 37.),

Rathgeber, Vizewachtm. (Mühlhausen i. Th.), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 123 d. 4. Armee, — d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Hecht (Celle), jetzt im II. Landst. Inf. Ers. B. Gent (III. 37.),

Hahn (I Altona), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Altona (IX. 14.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schröder (Tilsit), d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 201,

Simons (Neuß), d. Train-Abt. Nr. 8, jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 373;

zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Lebebur (Aachen) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 80,

Teige (Altenburg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 138,

v. Röder (VI Berlin) b. Zentralhufeisendepot,

Christiansen (Rendsburg) b. Etapp. Pferdedepot 9.

Jungk, Feldw. Lt. (Weimar) im Landst. Inf. B. Wehlau (I. 9.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Lippach, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 155 (Görlitz), jetzt im I. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 46, zum Oblt.,

Häußler, Vizewachtm. (Gera) bei d. Etapp. Mun. Kol. 24, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Schäfer, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 69 (Aachen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 72, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Engelhardt (I Hamburg), Herbst (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 47,

Behnisch (I Breslau), Weimann (Neutomischel), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 57,

Ruef (Freiburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 72,

Genz (Stendal), jetzt in d. Fußart. Battr. 515;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Piller (II Berlin), Weber (III Berlin), Vizefeldwebel, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 47;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Exner (Wesel), Bade (I Altona), Vizefeldwebel, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 47;

Helmholz, Vizewachtm. (Neuhaldensleben), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Rohowsky, Oblt. d. Landw. a. D. (Kattowitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rybnik), jetzt im I. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 46, zum Hauptm.,

Lerp, Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 11 (Hersfeld), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 6 d. XI. A. K., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schiffler (Glogau), Belling (VI Berlin), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Glogau (V. 15.),

Friedemann (IV Berlin), jetzt in d. Etapp. Sammel-Komp. 21 d. 9. Armee.

Großes Hauptquartier, den 30. April 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Maul d. Inf. Regts. Nr. 113 (Gleiwitz), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 40,

Mergell (Arnold) d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 3 (Lüneburg), jetzt b. Stabe d. 115. Inf. Div.,

Schack d. Gren. Regts. Nr. 8 (Mannheim),

v. Köhler d. Inf. Regts. Nr. 64 (Prenzlau), — beide jetzt im Inf. R. Nr. 189;

zu Leutnants der Reserve:

Scheel, Rodenberg, Spethmann, Witte (Lübeck), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 187;

Junghans, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 51, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Heinmöller (Marburg), Kümmel (Hanau), Staubesand (Trier), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 236,

Koch (Karl) (I Cassel), Strieder (Karlsruhe), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 51,

die Vizefeldwebel:

Gohlke (V Berlin) im Fußart. B. 24,

Dallach (Posen) in d. Minenwerfer-Komp. 277,

Digitized by Google

Drenhaus (Hagen), van Aubel (I Düsseldorf), Hessmer (Detmold), Zimmer (Münster), Gass (Lennep) im Ref. Inf. R. Nr. 256;

Stork, Vizewachtm. (II Dortmund) in d. Ref. Kav. Abt. 77, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Fischer d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 262,

Stieringer d. Inf. Regts. Nr. 72 (I Königsberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 263,

Schulz (Oskar) d. 3. Garde-Feldart. Regts. (I Dortmund),

Heß d. Feldart. Regts. Nr. 60 (II Altona), — diese zwei jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 63;

zu Leutnants der Reserve:

Kahmann, Fähnr. (Neuhaldensleben) in d. Ref. Kav. Abt. 80, d. Hus. Regts. Nr. 16,

die Offizieraspiranten:

Breimann (Schneidemühl) im Ref. Inf. R. Nr. 34,

Mewis (Anklam) in d. 2. Landw. Pion. Komp. d. III. A. K.,

die Vizefeldwebel:

Baum (Worms) im Ref. Inf. R. Nr. 253,

Stauffer (Worms) im Ref. Inf. R. Nr. 254,

die Vizewachtmeister:

Bartholomäus (Erfurt), Kretschmar (Düsseldorf) im Ref. Feldart. R. Nr. 58;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Vollert (Darmstadt) im Ref. Feldart. R. Nr. 56,

Drießen (II Düsseldorf) b. Staffelstabe 388;

Strunk, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mannheim), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 40, zum Hauptm.

Großes Hauptquartier, den 18. April 1916.

Frhr. v. Edelsheim, Maj. a. D., zuletzt b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 22, jetzt Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 234, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 26. April 1916.

Willim, Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 151, jetzt Komdt. d. immob. Bahnh. Komdtr. in Glogau, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Paschke, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Schroda, jetzt Bahnh. Komdt. in Bentschen, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 27. April 1916.

Reddemann, Hauptm. d. Landw. Pioniere (Halle a. S.), jetzt Kom. d. III. Garde-Pion. Bats., m. d. Führung d. Geschäfte d. Kom. d. Garde-Ref. Pion. Regts. beauftr., d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 28. April 1916.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Pastenaci im Inf. R. Nr. 19, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Splittgerber im Inf. R. Nr. 76, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Huperz im Inf. R. Nr. 160, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

v. Schack im Drag. R. Nr. 17,

v. Manteuffel im Hus. R. Nr. 3, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.

Graf zu Solms-Laubach, Vizefeldw. (Gumbinnen) im Garde-Jäg. B., zum Lt. d. Ref. dieses Bats. befördert.

Zur Traindepot-Inspektion versetzt:

Wilfarth, Maj. b. Stabe d. 2. Traindepot-Dir.,

Poschmann, Hauptm. und Vorst. d. Traindepots d. IX. A. K.

Zimmermann, Hauptm. im Füs. R. Nr. 33, jetzt bei d. Mun. Fabrik in Spandau, z. Dienstl. bei d. Mun. Fabrik in Cassel komdt.

Befördert:

Kratz, Feuerw. Oblt., jetzt bei d. Geschützgießerei, zum Feuerw. Hauptm.,

Fröbe, Feuerw. Lt., jetzt bei den Mun. Kol. d. XXV. Ref. Korps, zum Feuerw. Oblt.

Schendel, Feuerw. Lt. b. Feuerw. Laboratorium in Spandau, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Wilke, Obersekundaner d. Haupt-Kad. Anstalt, als Fähnr. im Inf. R. Nr. 58 angestellt und zunächst d. Ers. B. überwiesen.

Befördert:

Schwarz, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 38, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Kameke im Gren. R. z. Pf. Nr. 3,

Martin im Inf. R. Nr. 129;

zu Leutnants der Reserve:

Gathmann, Feldw. (Lingen) in d. Fußart. Battr. 105,

Seyfert, Vizewachtm. (Aschersleben) im Feldart. R. Nr. 209.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Schulze, Feuerw. Hauptm., im Frieden bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Heuberg, jetzt b. Art. Depot in Rastatt, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 29. April 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Technau, Loubier, Unteroffiziere im Gren. R. Nr. 3;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Conrad d. Feldart. Regts. Nr. 16 (Tilsit), jetzt im Regt.,
Marienfeld d. Train-Abt. Nr. 1 (Tilsit), jetzt b. II. Bat. d. Inf. Regts. Nr. 41;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Donath, Sellge im Inf. R. Nr. 23,
Paetzold in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. VI. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Riediger d. Gren. Regts. Nr. 10 (I Breslau), jetzt in d. Regt.,
Rosenbaum d. Inf. Regts. Nr. 63 (I Königsberg), jetzt im Gren. R. Nr. 11,
Hillebrandt d. Feldart. Regts. Nr. 6 (I Breslau), jetzt in d. Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Neumann, Bleicher (Waldenburg), Walter (Striegau), d. Gren. Regts. Nr. 10, jetzt in d. Regt.,
Genzmer (I Berlin), Richter, Fechner (I Breslau), Rüttimann (Stolp), d. Inf. Regts. Nr. 23, jetzt in diesem Regt.,

die Vizewachtmeister:

Kergel (I Breslau), d. Feldart. Regts. Nr. 57, jetzt b. Art. Meßtrupp 4,
Bohlmann (I Breslau), d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. VI. A. K.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kilz, Heinz, Henning, Tendering, Fähnriche im Inf. R. Nr. 69;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stooff (I Cöln), Günther (Dresden), Bürger (Deutz), d. Inf. Regts. Nr. 69, jetzt in d. Regt.;
Schmidt (Franz), Vizefeldw. (Siegburg), jetzt im Inf. R. Nr. 69, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Boettcher, Eckhardt, Fähnriche im Inf. R. Nr. 22;
Stephan, Unteroff. im Inf. R. Nr. 22, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Stephan d. Inf. Regts. Nr. 22 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt in d. Regt.,
Reuter d. Inf. Regts. Nr. 23 (I Dortmund),
Polatzek d. Füs. Regts. Nr. 38 (Glatz), — beide jetzt im Res. Inf. R. Nr. 10,
v. Studnitz d. Kür. Regts. Nr. 1 (Kreuzburg),
Heyn d. Ulan. Regts. Nr. 2 (I Breslau), — beide jetzt im Res. Ulan. R. Nr. 4;
Radig (Münsterberg), Vizefeldw., jetzt im Res. Inf. R. Nr. 38, zum Lt. d. Res.,
Koenig (Münsterberg), Vizewachtm., jetzt bei d. Res. Prov. Kol. 15, zum Lt. d. Res. d. Trains,
Koch (Offenburg), Vizefeldw., jetzt b. Etapp. Kraftwagenpark d. 5. Armee, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.,
Altrogge, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 7, jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Döbner (Aschaffenburg), Vizefeldw., jetzt im Res. Inf. R. Nr. 57, zum Lt. d. Res.,
Heyl, Fähnr. im Inf. R. Nr. 56, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Hagemann, Steinert, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 56;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Moshövel (Wesel), Enger (Crefeld), Rimbach (Geldern), Naegele (Geldern), Denkhaus (Mülheim a. d. Ruhr), d. Inf. Regts. Nr. 56, jetzt in diesem Regt.;
Croon, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

von Lingen d. Drag. Regts. Nr. 5 (I Bremen), jetzt im Regt.,
Haar d. Ulan. Regts. Nr. 6 (Weimar), jetzt im Garde-Drag. R. Nr. 23,
Scholl (Ferdinand) d. Feldart. Regts. Nr. 11 (I Cassel), jetzt in d. Reit. Abt. d. Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Tiede, de Ball, v. Gause, Fähnriche im Leib-Hus. R. Nr. 2;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Albrecht d. Masch. Gew. Abt. 4 (I Hamburg),
v. Braunschweig d. Drag. Regts. Nr. 2 (Stolp),
Benske d. Leib-Hus. Regts. Nr. 1 (Siegen), — jetzt in diesen Tr. Teilen,
Worm d. Feldart. Regts. Nr. 35 (Graudenz), jetzt in d. Reit. Abt. d. Regts.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Schaeffer (Halberstadt), jetzt im Kür. R. Nr. 7,
Koch (IV Berlin), Dellbrück (Anklam), jetzt im Drag. R. Nr. 2;
Gerlach, Fähnr. im Drag. R. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

v. Byern d. 2. Garde-Ulan. Regts. (Magdeburg), jetzt im Regt.,
Le Tanneux v. Saint-Paul (Ulrich) d. Kür. Regts. Nr. 3 (Braunsberg), jetzt im Regt.,
Gumprecht (Edgar) d. Leib-Huf. Regts. Nr. 2 (I Hamburg), jetzt im Kür. R. Nr. 5,
Schulz d. Feldart. Regts. Nr. 1 (I Königsberg), jetzt Führer d. Leichten Mun. Kol. d. 1. Kav. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Ogrzewalla (Gumbinnen), Schweighöfer (Insterburg), jetzt in d. Reit. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 1;
Schmidt (Rudolf), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 75 (VI Berlin), jetzt b. Staffelstabe 152 (52. Inf. Div.), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Hübner, Vizefeldw. (I Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 99,
Bach, Vizewachtm. (Freiburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 103;
Dahl, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Krocker, Vizewachtm. (Burg), jetzt in d. Art. Mun. Kol. 1 d. 52. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Fuchs, Vizewachtm. (Karlsruhe), jetzt in d. Ref. Art. Mun. Kol. 41, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
v. Haugwitz, Fähnr. im Drag. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

v. Kessel, v. Prittwitz u. Gaffron, Fahnenjunker im Leib-Kür. R. Nr. 1;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schrader d. Inf. Regts. Nr. 79 (II Braunschweig), jetzt im Armier. B. 99,
v. Rudno-Rudzinski d. Drag. R. Nr. 8 (Cosel),
Madelung d. Huf. Regts. Nr. 6 (Gleiwitz);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Graf v. Kospoth (Oels), v. Rochow (I Breslau), d. Drag. Regts. Nr. 8,
Willert (I Breslau), d. Huf. Regts. Nr. 6;
Gallhof, Fähnr. (I Berlin) im Huf. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Papke, Altvater, Deist (Danzig), Vizefeldwebel im Ref. Fußart. R. Nr. 17,
Hoffmann, Vizefeldw. (Bonn) im Ref. Inf. R. Nr. 229.

Der Abschied bewilligt:

Schiemann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 43 (Calau, früher Brieg).

Großes Hauptquartier, den 30. April 1916.

Befördert:

Bunk, Oblt. d. Ref. a. D. (I Cassel), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Oppeln), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 115, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Rühenbeck, Vizefeldw. (II Dortmund), jetzt b. Korpsbrückentrain d. X. A. K., d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Kleppe, Prediger, jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 159, d. Train-Abt. Nr. 21,
Grünbaum (I Cassel), jetzt in d. Etapp. Mun. Kol. 315, d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Keller (I Hamburg), Töppel (Rostock), Büchel (Bremerhaven), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Hamburg (IX. 9.);

zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

v. Marschalck (Stade), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 155,
Hilb (Bruchsal), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 257,
Schlecht (Rheydt), jetzt in d. Feldbäckerei-Kol. 66,
Moller (Mannheim), jetzt in d. Ref. Fuhrp. Kol. 60;

zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Ischebeck (Hagen), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 152,
Schwalenstöcker (Arolsen), jetzt in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 256.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Bartz (Meschede), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Sondershausen (XI. 32.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schulze (I Hamburg), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Hamburg (IX. 9.),
Vogt (Marburg), Schneider (I Cassel), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Sondershausen (XI. 32), — zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Befördert:

Dörken, Oblt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Solingen), zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Rosenfeld d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Crossen),
Zehle d. Fußart. Regts. Nr. 11 (Magdeburg), — beide jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 4,
Anders (Günther) d. Fußart. Regts. Nr. 17 (Belgard), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 711;
Siekmann, Lt. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. Garde-Fußart. Regts. (II Altona);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Liedtke, Röthing, Meyer (Gustav) (IV Berlin), Neubauer (Cüstrin), Dortschy (Aschersleben), des Garde-Fußart. Regts., jetzt im Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts.,
Lekies (I Königsberg), Banse (Tilsit), d. Fußart. Regts. Nr. 1, jetzt im Ers. B. dieses Regts.,
Deipenbrock (Coesfeld), Geißler (V Berlin), Bartels (Aurich), Kette (I Breslau), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt im I. Bat. dieses Regts.,
Bode (Halberstadt), Schellhase (Burg), d. Fußart. Regts. Nr. 4, jetzt im III. Bat. desselben,
Wengenroth (Wiesbaden), d. Fußart. Regts. Nr. 8, jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 8,
Rau (Bromberg), d. Fußart. Regts. Nr. 15, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Daniel (Gleiwitz), Kublik (I Breslau), Soblik (Kreuzburg), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 6,
Strech (Thorn), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 11,
Jabusch (Aurich), Meißner (Straßburg), Dimer (Mannheim), jetzt im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Sproß (Diedenhofen), jetzt im Fußart. B. Nr. 27,
Vieten (Siegburg), jetzt im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 7,
Deckner (II Cöln), jetzt im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 9,
Engel (Hagen), jetzt im III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 13,
Dreibholz (Neuwied), jetzt in d. Fußart. Battr. 203,
Berndt (V Berlin), Büttner (Rybnik), Heß (Wiesbaden), Marciniak (V Berlin), Möcklinghoff (Münster), Schwalge (II Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 218,
Kellinghaus (Paderborn), jetzt in d. Fußart. Battr. 221,
Hiebel, Schröder (Straßburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 223,
Goltermann (Wiesbaden), jetzt in d. Fußart. Battr. 251,
Breuer (Hagen), jetzt in d. Fußart. Battr. 387,
Bock (Straßburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 488,
Bubel (Saarbrücken), jetzt in d. Fußart. Battr. 595,
Abramowski, Köhler (Danzig), jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 11,
Reichert (Stockach), Holtmann (V Berlin), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Kunz (Alfred) (Thorn), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 15;
Fürguth (Coblenz), Vizewachtm., jetzt im Fußart. B. Nr. 27, zum Lt. d. Res. d. Trains;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Jasse (Andernach), jetzt im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 9,
Engel (Aachen), jetzt in d. Fußart. Battr. 221;
Sevin, Vizefeldw. (IV Berlin), jetzt im 1. Garde-Fußart. R., zum Lt. d. Garde-Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,
Braune, Vizefeldw. (Magdeburg), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Tonger (II Cöln), Feldw. Lt., jetzt in d. Fußart. Battr. 383, zum Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 9 ernannt.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Sauerzapf im Fußart. R. Nr. 2,
Christ im Fußart. R. Nr. 3.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Löffler, Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 13 (Stockach), jetzt im Ers. B. d. Regts.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Löwe im Pion. B. Nr. 26,
Piechulek im Pion. B. Nr. 6, — beide jetzt im I. Pion. B. Nr. 6,
Wunderlich im Pion. B. Nr. 17, jetzt im I. Pion. B. Nr. 17,
Schimmelpfennig im Pion. B. Nr. 26, jetzt im I. Pion. B. Nr. 26;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Unteroffiziere:

Grieben, Bremer im Pion. B. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19,
Gerschmann im Pion. B. Nr. 23, jetzt im Pion. R. Nr. 23;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Pannek im Pion. B. Nr. 19, jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 19,
Eibel, Panzer, Prölß im Pion. B. Nr. 30, jetzt im Pion. R. Nr. 30;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kundler d. Pion. Bats. Nr. 2 (I Braunschweig), jetzt in d. Pion. Komp. 221,
Dietrich d. Pion. Bats. Nr. 5 (Kiel), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 5,
Staß d. Pion. Bats. Nr. 16 (Minden), jetzt im II. Pion. B. Nr. 16,
Trappe d. Pion. Bats. Nr. 16 (Metz), jetzt im I. Pion. B. Nr. 16,
Haberer d. Pion. Bats. Nr. 16 (Metz,
Blankman d. Pion. Bats. Nr. 20 (I Braunschweig), — beide jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 20,
Herkner d. Pion. Bats. Nr. 21 (Lötzen), jetzt im Pion. R. Nr. 36,
Friederici d. Pion. Bats. Nr. 26 (I Breslau), jetzt im Pion. R. Nr. 23;
Just, Lt. d. Landw. Pion. 1. Aufgeb. (I Hamburg, bisher Kiel),
Schoeneberg, Lt. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 18 (II Berlin), früher in diesem Regt., jetzt b. Ing. Komitee;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Quambusch (Hagen), d. Pion. Bats. Nr. 16, jetzt im II. Pion. B. Nr. 16,
Best (II Bochum), d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19,
Alshuth (Posen), Richter (V Berlin), v. Sulerzyski (Posen), Ritter (Spandau), Kerzel (Görlitz), Hintze (Stettin), d. Pion. Bats. Nr. 29, jetzt im Pion. R. Nr. 29;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Buhl (I Breslau), jetzt im Minenwerfer-Bat. 2,
Post (III Hamburg), jetzt im Minenwerfer-Bat. 4,
Seiffert (Saarlouis), jetzt in d. Geb. Minenwerfer-Komp. d. 101. Inf. Div.;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Berkenhoff (Barmen), jetzt im Pion. R. Nr. 19,
Leipelt (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt in d. Pion. Komp. 221,
Zierold (V Berlin), jetzt in d. 1. Landst. Pion. Komp. d. III. A. K.,
Schneider (Danzig), jetzt in d. 1. Landst. Pion. Komp. d. XVII. A. K.;
Lilge, Vizefeldw. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Minenwerfer-Bat. 2, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,
Jächel, Festungsbau-Feldw. (V Berlin), jetzt bei d. Fortif. Geestemünde, zum Festungsbau-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.

Zu Lts. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Kehler (Deutsch-Eylau), jetzt in d. Park-Komp. Pion. Belag. Trains 23,
Schmidt (Friedrich) (I Oldenburg), jetzt im Minenwerfer-Bat. 3.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Müller (Ludwig), Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 20 (Meiningen), früher in diesem Bat., jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 20, unter Verleihung d. Charakters als Oblt. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. Bats. Nr. 20.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Basemann d. Gren. Regts. Nr. 7 (Guben), jetzt in d. Feldluftschiffer-Abt. 35,
Fischer (Johann) d. Inf. Regts. Nr. 60 (I Essen), jetzt im Kampfgeschwader V, O. H. L.,
Heck d. Inf. Regts. Nr. 88 (Oberlahnstein), jetzt im Armeeflugpark 9,
v. Bake d. Kür. Regts. Nr. 7 (II Düsseldorf), jetzt im Kampfgeschwader IV, O. H. L.,
v. Langendorff d. Ulan. Regts. Nr. 1 (Striegau), jetzt in d. Flieger-Abt. 44,
Meister d. Ulan. Regts. Nr. 15 (Offenburg), jetzt in d. Feldluftschiffer-Abt. 28,
Stroetzel d. Feldart. Regts. Nr. 5 (VI Berlin), jetzt im Kampfgeschwader III, O. H. L.;
Engelmann, Vizefeldw. (bisher Neustadt a. Haardt), jetzt in d. Art. Flieger-Abt. 209, zum Lt. d. Ref. d. Flieger-Bats. Nr. 1;

zu Leutnants d. Ref. d. Fliegertruppe:

die Vizefeldwebel:

Flügel (II Hannover), jetzt im Kampfgeschwader I, O. H. L. (Kampfstaffel 1),
Fahlbusch (I Cöln), jetzt im Kampfgeschwader I, O. H. L. (Kampfstaffel 2),
Philipps (I Breslau), Böhme (IV Berlin), jetzt im Kampfgeschwader II, O. H. L.,
Paulisch (Torgau), jetzt in d. Art. Flieger-Abt. 211;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kitze d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 48,
Grassmann d. Feldart. Regts. Nr. 18 (Frankfurt a. O.),
Blühdorn d. Feldart. Regts. Nr. 54 (Stettin), — diese zwei jetzt im Feldart. R. Nr. 5,
Massalsky d. Fußart. Regts. Nr. 1 (Tilsit), jetzt in d. Fußart. Battr. 731;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dielehner (Sprottau), Sulzbach (Halle a. S.), Thiele (Sangerhausen) im Ref. Inf. R. Nr. 226,

Digitized by Google

Bartsch (Görlitz) im Ref. Scheinwerferzug 25;
Wilmsmann (Cassel), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 248;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kuhlmay (II Berlin), Warncke (III Berlin), Bauer (Fritz) (Görlitz) im Ref. Inf. R. Nr. 8,
Wagner (Bitterfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 226;
Grümmer, Vizewachtm. (Liegnitz) b. Staffelstabe 163, 84. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Goerdeler, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 71 (Graudenz), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 45, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Brandt (Georg) d. Inf. Regts. Nr. 14 (Bromberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 212,
Weglau d. Inf. Regts. Nr. 56 (Coesfeld), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 216;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Jüchter (I Bremen), Mangel (I Hannover), Kramer (Celle), Clasen (Lübeck), Lührs (II Hamburg), Wandschneider (Wismar), Kindt (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 214,
Sturm (Swinemünde), Brandt (Straßburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 45;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Herrmann (Straßburg), Elkan (I Hamburg), Offiz. Aspiranten im Ref. Inf. R. Nr. 214;
Rappenegger, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 66 (Barmen), jetzt bei d. Feldkanonen-Battr. 858, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

v. Stutterheim d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Lauban), jetzt b. Stabe d. 82. Ref. Inf. Brig.,
Wiemann d. Feldart. Regts. Nr. 61 (Oberlahnstein), jetzt b. Staffelstabe 403 XXXXI. Ref. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Falckenberg (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 68,
Hürxthal (Lennep) bei d. Feldkanonen-Battr. 858;
Gericke, Vizewachtm. (Bremerhaven) b. Art. Meßtrupp 96, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Steinberg, Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Jüterbog), jetzt b. Ref. Feldart. R. Nr. 68, zu d. Offizieren d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. versetzt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Oberfeld (Danzig), Friedrich (I Hamburg), Schimmelpfennig (Graudenz) im Inf. R. Nr. 176 dieses Regts.

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kanitz d. Inf. Regts. Nr. 49 (Stettin),
Jungck d. Inf. Regts. Nr. 42 (Stettin), — beide, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 49;
Rosencrantz, Vizefeldw. (I Königsberg) im Ref. Fußart. R. Nr. 1,
Götzke, Vizefeldw. (Tilsit) im Inf. R. Nr. 378, — z. Lts. d. Ref.,
Beland, Vizewachtm. (Schwerin) b. Staffelstabe 502, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Befördert:

Kommert, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lüneburg), jetzt im 5. Matrosen-R., zum Oblt;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Maier (Reinhold) (Stockach), Gagelmann (Perleberg), Uecker (Swinemünde) bei d. 7. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 8, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. Fest. Masch. Gew. Abt. 9:

die Vizefeldwebel:

Brandt (I Essen), Collet (Hagenau), Hertwig (Weimar), Leggewie (I Essen), Lindenberger (bisher Ludwigsburg), jetzt in d. gen. Abt.

Großes Hauptquartier, den 29. April 1916.

Matthaei, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 55 (früher Naumburg a. S., jetzt Gotha), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. genannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 30. April 1916.

Bauer, Maj., beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs im Kr. Min., unter Belassung in dieser Stellung in d. Kr. Min. versetzt.
Friedersdorff, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Hauptm. d. Landw. Pioniere (Bromberg), jetzt Führer d. 1. Landst. Pion. Komp. d. VIII. A. K., d. Charakter als Maj. verliehen.
Rusch, Hauptm. a. D. (Rostock), zuletzt 1. Offiz. d. damal. Traindepots d. Großherzogl. Hess. (25.) Div., jetzt Komp. Führer im Landst. Inf. Ers. B. III Hamburg (IX. 29.), ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kron d. Feldart. Regts. Nr. 39 (Potsdam), jetzt im Feldart. R. Nr. 90,
Richnow d. Ulan. Regts. Nr. 16 (Calau), jetzt bei d. 2. Landw. Esk. d. VIII. A. K.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Deckert (I Berlin); Schramm, Pötzko (Cottbus), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 359;

zu Leutnants der Landwehr:

Lüttgen, Vizefeldw. (II Berlin) b. Rekrutendepot d. verst. 4. Ers. Div., d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Finck (Stralsund) bei d. Mun. Kol. 3. Battr. d. Fußart. Bats. Nr. 29, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Latté (IV Berlin) b. Rekrutendepot d. verst. 4. Ers. Div., d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Wagner d. Train-Abt. Nr. 4 (Bernburg), jetzt im Armier. B. 94,
Grillo d. Drag. Regts. Nr. 14 (Wesel), jetzt in d. Fußart. Battr. 114;
Boelling, Vizewachtm. (Barmen) im Ulan. R. Nr. 6, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Klepp d. Kür. Regts. Nr. 5 (Bernburg), jetzt bei d. 1. Landw. Esk. d. XX. A. K.,
Roß d. Inf. Regts. Nr. 171 (III Berlin), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

Egberts (Aurich), Joch (Sondershausen), Vizewachtm., jetzt im Feldart. R. Nr. 229;
Kudera, Vizewachtm. (Rybnik), jetzt im Feldart. R. Nr. 229, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

Wintermantel, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 114 (Offenburg), jetzt im Regt.,
Knorrn, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (Saarbrücken), jetzt Führer d. Fest. Fernspr. Abt. Thorn,
Harms, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Stendal), jetzt in d. Fußart. Battr. 564,
Hauschulz, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 38 (Potsdam), jetzt im Feldart. R. Nr. 235;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

van Eyken (Anklam), Kaun (VI Berlin), Keunecke (I Cassel), Röhrssen (Neustettin) im Feldart. R. Nr. 235;
Loben, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 16 (Deutz), jetzt bei d. Komdtr. Lille, zum Oblt.,
Hoffmann (Gerhard), Vizefeldw. (II Hamburg) im Landst. Inf. B. Kiel, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Engelhard, Vizewachtm. (I Frankfurt a. M.) b. Ballon-Abwehr-Kan. Zug 38 M, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Woedtke, Delbrück, Fähnriche im 2. Garde-R. z. F.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Nagel d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 (Saarbrücken), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 109 und komdt. b. Garde-Gren. R. Nr. 1,
Möring d. Garde-Train-Abt. (Halberstadt), jetzt b. Pferdedepot 2 d. Gardekorps,

die Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schmidt (Eduard) (III Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 52,
Heimann (Perleberg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 12,
Fettweis (Wesel), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 53;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bestgen (III Berlin), Schlieper (VI Berlin), Weber (V Berlin), Goecke (Eisleben), d. 2. Garde-Regts. z. F., jetzt in diesem Regt.,
Schmidt (Ludwig) (I Hannover), d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2, jetzt in diesem Regt.;
Vogel, Vizewachtm. (II Hamburg), d. Feldart. Regts. Nr. 55, jetzt bei d. Fußart. Battr. 272;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Goecke, Reifenrath im Inf. R. Nr. 98,
Leseberg im Inf. R. Nr. 130,
Dütz-Josun, Berje, Kromer, Homberg im Inf. R. Nr. 145;
Dahmer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 145, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Tannen, Pieritz, Harre im Inf. R. Nr. 130,
Krohn, Sahm im Inf. R. Nr. 145;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Strewe d. Inf. Regts. Nr. 13 (III Berlin), jetzt im Feld-Rekrutendepot d. XVI. A. K.,
Greschik d. Jäg. Bats. Nr. 6 (Gleiwitz), jetzt in d. Bat.,
Hellwig d. Hus. Regts. Nr. 10 (V Berlin), jetzt b. Stabe d. 13. gem. Landw. Inf. Brig.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kruse (Paderborn), d. Inf. Regts. Nr. 98, jetzt in d. Regt.,
Bauer (Georg) (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 32;
Lauer, Vizewachtm. (Saarbrücken), d. Train-Abt. Nr. 16, jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains XVI. A. K.;

Digitized by Google

Röhrssen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 158, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Holubars, Schulte, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 158;

Breuer, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 158 (Paderborn), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 158:

die Vizefeldwebel:

Auberg (Mülhelm a. d. Ruhr), Althaus (Münster), Faber (Paderborn), Eberhard, Hegmann (Essen), jetzt im genannten Regt.;

Lang-Heinrich, Fähnr. im Inf. R. Nr. 72, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Frhr. v. Herzenberg d. Huf. Regts. Nr. 10,

Geneſt (Stendal), Buße (Burg) d. Feldart. Regts. Nr. 40,

Ulrich d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Naumburg a. S.), — sämtlich jetzt in d. betreff. Regtrn.,

Hagemann d. Train-Abt. Nr. 4 (Weimar), jetzt bei d. Feldbäckerei-Kol. 1 d. IV. A. K.,

Bandel d. Feldart. Regts. Nr. 40 (Halberstadt), jetzt b. Staffelstabe 18 d. IV. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

Böttcher, Vizefeldw. (Torgau), d. Inf. Regts. Nr. 72,

Pittelko, Schwartzkopff, Vizewachtmeister (Halle a. S.), d. Feldart. Regts. Nr. 4, — letztere drei jetzt in d. betreff. Regtrn.

Böhm, Vizewachtm. im Kür. R. Nr. 8, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Strauß, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 6 (II Breslau), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 22, zum Oblt.,

Braeuer, Vizefeldw. (Graudenz), jetzt in d. Pion. Komp. 233, zum Lt. d. Ref.;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kellermann, Oepen, Cappeller, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 136;

Thalmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 32, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Weiland d. Inf. Regts. Nr. 42 (Schleswig), jetzt in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 211,

Ruhnau d. Feldart. Regts. Nr. 35 (I Breslau), jetzt im Feldart. R. Nr. 201;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heinzel (Spandau), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 52,

Schlump (Hannover), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 232;

Dietz, Vizefeldw. (Crossen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Engel, Vizewachtm. (Karlsruhe) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 259 d. 5. Armee, d. Train-Abt. Nr. 14,

die Vizefeldwebel:

Werther (Spandau) im III. Garde-Pion. B., d. Garde-Pion. Bats.,

Neitzke (Stolp), jetzt im Fußart. R. Nr. 15, dieses Regts.,

Gladischefski (Wismar), jetzt in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 231 (beim Füs. R. Nr. 122);

Ammon, Vizefeldw. (I Berlin), jetzt in d. Radf. Komp. 156 b. Kav. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Morell (Erich), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 115 (Aachen), jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 51, als Lt. mit einem Patent vom 2. August 1912 in d. genannten Regt. angestellt.

Haver, Feldw. Lt. (I Berlin), bisher b. Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 99, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Bianchi, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 24, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. I Berlin.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen d. Landw. A. Unif. bewilligt:

Bieda, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ostrowo), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 46.

Befördert:

Heidenhain, Lt. d. Ref. a. D. (Oppeln), zuletzt von d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 8 (Marienburg), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 46, zum Oblt.,

Krause (Hans), Vizewachtm. (Hagen) bei d. Fußart. Battr. 430, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Ref. d. Fliegertruppe:

die Vizefeldwebel:

Türk (III Berlin), Kohlmann (St. Wendel), jetzt in d. Art. Flieger-Abt. 205,

Huber (Hanau), jetzt in d. Flieger-Abt. 11.

Großes Hauptquartier, den 1. Mai 1916.

Befördert:

Scheller, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hildesheim), zum Hauptm.;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Busche d. Füs. Regts. Nr. 73 (Hameln), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

v. Wallmoden d. Drag. Regts. Nr. 19 (Hildesheim), jetzt b. Ers. Depot d. Hus. Regts. Nr. 17,

Hasenclever d. Feldart. Regts. Nr. 10 (II Altona), jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts.,

Oelrich, Ordelheide d. Feldart. Regts. Nr. 62 (Osnabrück), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

Kruse, Vizewachtm. (I Bremen), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 46, zum Lt. d. Res.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 19. April 1916. Dr. Schultz, Geh. Kriegsrat und vortragender Rat im Kr. Min., zurzeit stellv. Mil. Intendant d. IX. A. K., zum Wirkl. Geh. Kriegsrat m. d. Range eines Rates zweiter Klasse ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 22. April 1916. Die Oberapotheker d. Beurl. Standes:

Stöve (Lingen), Dr. Bergmann von d. Komdtr. Danzig, zu St. Apothekern d. Beurl. Standes befördert.

Den 26. April 1916. Thomas, Garn. Verw. Unt. Insp. in Rastatt, zum Garn. Verw. Insp. in Mainz ernannt.

Den 27. April 1916. Die Unterapotheker d. Beurl. Standes:

Bentz vom Res. Laz. I Stettin,
Cremer vom Res. Laz. II Düsseldorf,
Schmidt vom Res. Laz. Münster,
Hertel vom Res. Laz. III Lübeck,
Meyer (II Oldenburg),
Moch vom Res. Laz. Cassel,
Faller vom Res. Laz. Mülhausen i. E.,
Ungerer vom Fest. Laz. I Straßburg i. E.,
Dr. Lillig vom Fest. Laz. Graudenz,
Kliebenstein, Czirwitzky vom Res. Laz. Diedenhofen, — zu Oberapothekern d. Beurl. Standes befördert.

Den 28. April 1916. Moese, Prov. Amts-Unt. Insp., zum Prov. Amts-Insp. (des Friedensstandes) ernannt.

Verleihung von Adelsprädikaten.

Bayern.

Der Hauptmann Hans Ritter von Kohlmüller, Komp. Chef im 18. Inf. R., wurde am 14. April für seine Person als Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens in die Adelsmatrikel bei der Ritterklasse eingetragen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Stabs-Veter. a. D. Ehrle in Zehlendorf, Kreis Teltow;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Unteroff. Meiner im 2. Landst. Inf. B. Sprottau, dem Unteroff. d. Res. Nettersheim im Füs. R. Nr. 37, dem Reservisten Dzewas im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 31;

die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse: dem Ob. Arzt d. Landw. a. D. Dr. Bäumer in Berlin.

Bayern.

München, 2. Mai 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

am 17. April den Maj. Dümlein b. Stabe d. 13. Inf. Regts. wegen seiner selbsttätigen, aus großer Verantwortungsfreudigkeit entsprungenen und für die Gefechtslage seiner Division bedeutsamen Maßnahmen als Bataillonsführer in den Kämpfen in Galizien am 10. Mai 1915 von diesem Tage an,

am 18. April den Oblt. Frhrn. v. Pranckh d. Inf. Leib-Regts., gefallen am 31. Oktober 1914 als Führer d. Masch. Gew. Komp. 1. Jäg. Bats., wegen seines selbständigen, erfolgreichen Handelns und wegen seiner hervorragenden, trotz schwerer Verwundung bis zum Tode bewiesenen Tapferkeit in den Kämpfen in Nordflandern vom 31. Oktober 1914 an.

München, 2. Mai 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

das Großkreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: dem Gen. Obersten v. Eichhorn, Gen. Insp. d. 7. Armee-Insp., dem Gen. d. Art. v. Gallwitz, Insp. d. Feldart.;

den Militär-Verdienstorden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. d. Inf. z. D. Krause;

das Offizierskreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: den Obersten v. Eisenhart-Rothe, Kom. d. Gren. Regts. (1. Pomm.) Nr. 2, v. Kemnitz, Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe, Hell, Chef d. Gen. Stabes XX. A. K.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. Hoffmann, Bats. Kom. im 4. Bad. Inf. R. Nr. 112;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Keller im Gr. Gen. Stabe, v. Bloedau, Esk. Chef im Drag. R. (2. Brandenb.) Nr. 12;

Digitized by Google

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten (Rittmeistern) v. Bismarck, Adj. bei d. 2. Garde-Inf. Brig., v. Trotha, Adj. bei d. 15. Feldart. Brig., v. Hake, Adj. bei d. 31. Feldart. Brig., de la Croix d. Ref. d. 2. Bad. Drag. Regts. Nr. 21, v. Dreising, Esk. Chef im Kür. R. (Rhein.) Nr. 8, Winckler, Komp. Chef im Pion. B. (1. Brandenb.) Nr. 3, Morgenstern d. Fußart. Regts. (Schles.) Nr. 6, Richter d. Ref. d. Drag. Regts. (1. Hannov.) Nr. 9, dem Lt. Schlesinger d. Ref. d. Inf. Regts. (4. Westf.) Nr. 17, den Lts. d. Ref. v. Waskowski, Schmitt, dem St. Veter. Götze d. Ref. (Lingen).

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 9. April 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Fischer (Herbert), Hauptm. von d. Armee, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 27. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Durch Allerhöchste Ordre vom 15. April 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Stühmke, Oberstlt. und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 125, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit den Löwen und Schwertern, Landbeck, Maj. im Ulan. R. Nr. 19, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Winter, Hauptm. und Führer d. Radf. Komp. Nr. 2/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Braune, Hauptm. im Ref. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Gebhard, Hauptm. und Adj. d. 53. Landw. Inf. Brig., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Eisenlohr, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 116, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Oßwald, Hauptm. im Gren. R. Nr. 123, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Ruoff, Hauptm. im Ref. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Roger, Hauptm. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 29, diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Süß, Hauptm. im Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. März 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Volz, Hauptm. d. Landw. a. D. im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Mehl, Hauptm. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, von Schaewen, K. P. Oblt., früher Führer d. 2. Pion. Komp., Klein, Oblt. im Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Ottenbacher, Oblt. im Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Frhr. vom Holtz, Oblt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 3, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. September 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Kuppinger, Oblt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 64, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. März 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Enßlin (Wilhelm), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 27. November 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Lange (Dietrich), Lt. im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. August 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Nopper (Ernst), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 18. März 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Reichert (Franz), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 121, Wieland (Philipp), Lt. d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 3, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. September 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Gackstatter (Wilhelm), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Oktober 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Burkart (Gustav), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Jennewein (Alfred), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

3. Mai. Nördlich von Dixmude drangen deutsche Abteilungen im Anschluß an einen Feuerüberfall in die belgische Linie ein und nahmen einige Dutzend Leute gefangen.

In Gegend des Four de Paris (Argonnen) stießen unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor; sie brachten einige Gefangene zurück.

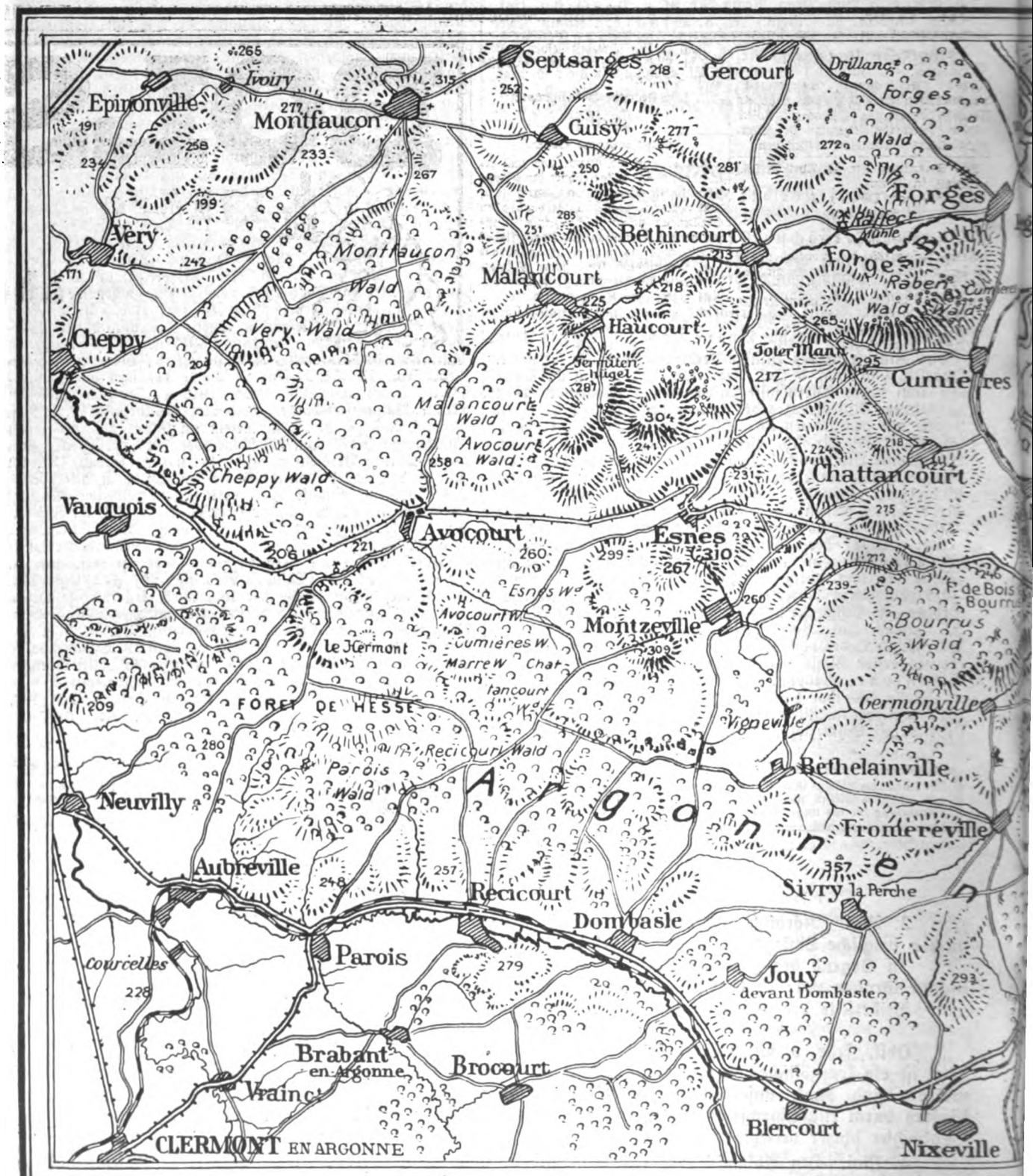
Beiderseits der Maas ist die Lage unverändert.

Oblt. Frhr. v. Althaus schoß über dem Caillette-Walde sein sechstes feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug im Luftkampf südlich des Werkes Thiaumont zum Absturz gebracht, zwei weitere sind durch unsere Abwehrgeschütze südlich des Talou-Rückens und beim Gehöft Thiaumont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Hardaumont heruntergeholt. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

4. Mai. Im Abschnitt zwischen **Armentières** und **Arras** herrschte stellenweise rege Gefechtstätigkeit. Der **Minenkampf** war nordwestlich von **Lens**, bei **Souchez** und **Neuville** besonders lebhaft. **Nordwestlich von Lens scheiterte** ein im Anschluß an Sprengungen versuchter **englischer Vorstoß.**

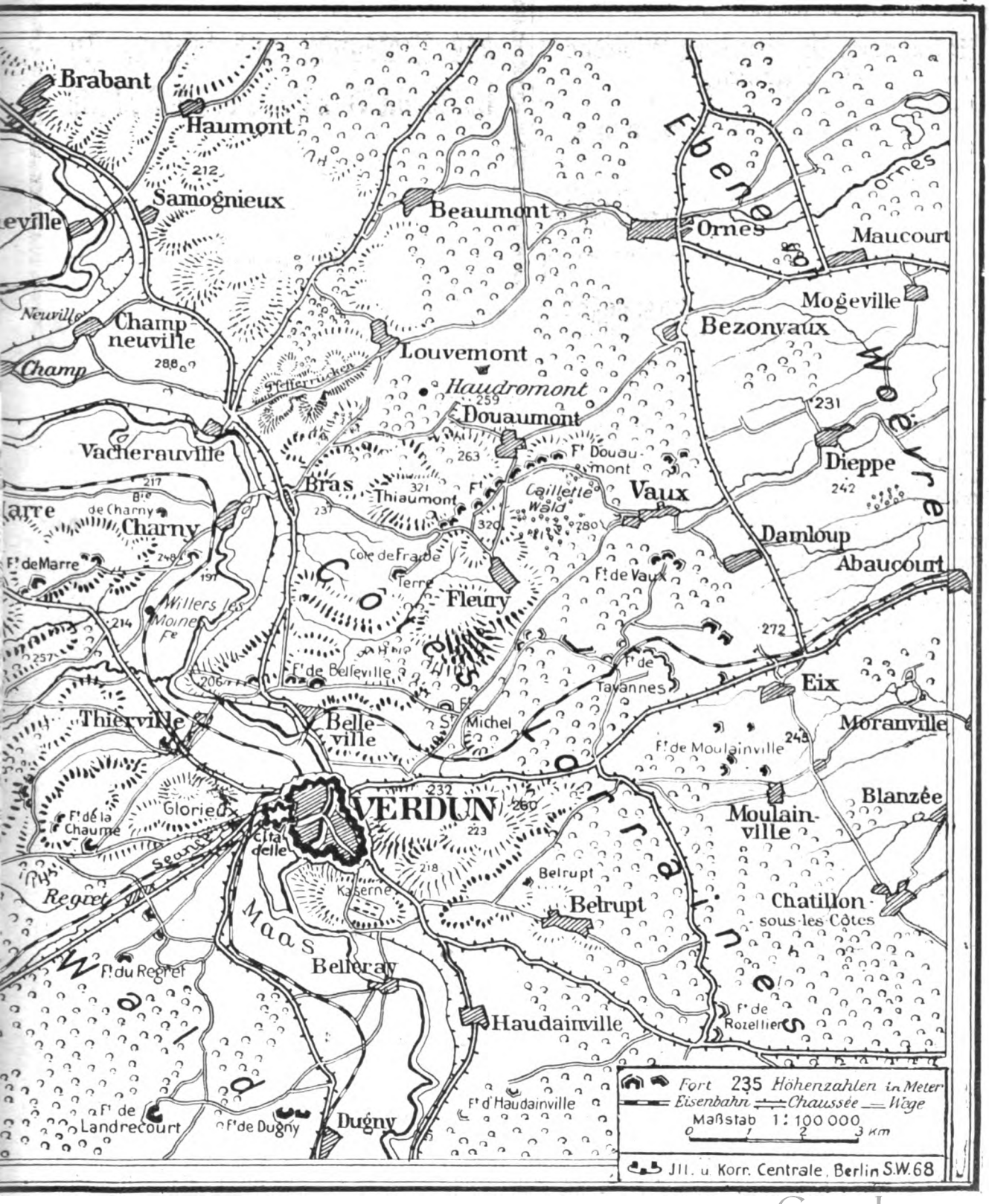
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

fen um Verdun.



Digitized by Google

Im **Maasgebiet** erreichte das beiderseitige Artilleriefeuer am Tage zeitweise große Heftigkeit, zu der es auch nachts mehrfach anschwoll. Ein **französischer Angriff** gegen unsere Stellungen auf dem von der Höhe **„Toter Mann"** nach Westen abfallenden Rücken wurde **abgewiesen.** Am Südwesthange dieses Rückens hat der Feind in einer vorgeschobenen Postenstellung Fuß gefaßt.

Von mehreren **feindlichen Flugzeugen,** die heute in der Frühe auf **Ostende** Bomben abgeworfen, aber nur den Garten des Königlichen Schlosses getroffen haben, **ist eines im Luftkampf bei Middelkerke abgeschossen.** Der Insasse, ein französischer Offizier, ist tot. **Westlich von Lievin stürzten zwei feindliche Flugzeuge im Feuer unserer Abwehrgeschütze und Maschinengewehre ab. In Gegend der Feste Vaux wurden zwei französische Doppeldecker durch unsere Flieger außer Gefecht gesetzt.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

3. Mai. Nichts Neues.

4. Mai. An der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Unsere Luftschiffe haben die Bahnanlagen an der Strecke Molodeczno—Minsk und den Bahnkreuzungspunkt Luniniec nordöstlich von Pinsk mit beobachtetem Erfolge angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

3. und 4. Mai. Keine wesentlichen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 4. Mai. Ein Marineluftschiffgeschwader hat in der Nacht vom 2. zum 3. Mai den mittleren und nördlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei Fabriken, Hochöfen- und Bahnanlagen bei Middelsborough und Stockton, Industrieanlagen bei Sunderland, den befestigten Küstenplatz Hartlepool, Küstenbatterien südlich des Tees-Flusses, sowie englische Kriegsschiffe am Eingang zum Firth of Forth ausgiebig und mit sichtbar gutem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung in ihre Heimathäfen zurückgekehrt, bis auf „L 20", das infolge starken südlichen Windes nach Norden abtrieb, in Seenot geriet und bei Stavanger verloren ging. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Am 3. Mai nachmittags griff eines unserer Marineflugzeuge eine englische Küstenbatterie bei Sandwich — südlich der Themsemündung — sowie eine Flugstation westlich Deal mit Erfolg an.

Auch in der **Ostsee** war die Tätigkeit unsere Marineflieger lebhaft. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen belegte erneut das russische Linienschiff **„Slawa"** und ein **feindliches U-Boot im Moonsund** mit Bomben und erzielte Treffer.

Ein feindlicher Luftangriff auf unsere Küstenstation Pissen hat keinerlei militärischen Schaden angerichtet.

Eines unserer Unterseeboote hat am 30. April **vor der flandrischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen,** dessen Insassen von einem feindlichen Zerstörer aufgenommen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Mai. Östlich von **Rarancze** schoß ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger ein **feindliches Flugzeug** ab.

Sonst nichts von Bedeutung.

Wieu, 4. Mai. Nordwestlich von **Tarnopol** brachten unsere Erkundungstrupppen einen russischen Offizier und 100 Mann als Gefangene ein. Stellenweise Artilleriekampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Mai. Die Kämpfe im **Adamello-Gebiet** dauern fort. Bei **Riva** und im Raum des **Col di Lana** kam es zu **heftigen Artilleriekämpfen.** Ein italienischer Angriff auf die **Rotwand-Spitze** wurde abgewiesen.

Wien, 4. Mai. Gegen den **Tolmeiner Brückenkopf,** den Raum von **Flitsch** und mehrere Abschnitte der **Kärntner Front** entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine erhöhte Tätigkeit. Im **Tiroler Grenzgebiete** kam es nur zu mäßigen Geschützkämpfen. Die Gefechte in den Felsriffen des **Adamellokammes** zwischen Stablel und Corno di Cavento dauern fort.

Heute nacht überflog ein **feindliches Luftschiff** unsere Linien in der Wippachmündung, warf hier Bomben ab und setzte sodann seine Fahrt zuerst in nördlicher Richtung und weiterhin über dem Idria-Tal nach Laibach und Salloch fort. Auf dem Rückwege verlegte ihm unser Artilleriefeuer bei Dornberg den Weg. Gleich-

Digitized by Google

zeitig von unseren Fliegern angegriffen und in Brand geschossen, stürzte es als Wrack nächst des Görzer Exerzierplatzes ab, die vier Insassen sind tot.

Mehrere eigene Flugzeuge griffen gestern die italienischen Lager bei Vilesse an und kehrten nach Abwurf zahlreicher Bomben und heftigem Luftkampf wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 3. und 4. Mai. Ruhe.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 4. Mai. Am 3. nachm. hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhof, Schwefelfabrik und Kaserne in Ravenna mit Bomben belegt, gute Wirkung, Brände in der Schwefelfabrik und am Bahnhof beobachtet. Von zwei Abwehrbatterien heftig beschossen, sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.

Um dieselbe Zeit stieß eine rekognoszierende Torpedobootsflottille südöstlich der Pomündung auf vier feindliche Zerstörer. Es entspann sich ein erfolgloses Feuergefecht auf große Distanz, da die überlegene Geschwindigkeit des Feindes ein Näherkommen nicht zuließ. Mehrere Flugzeuge beteiligten sich am Kampf und haben die feindlichen Torpedofahrzeuge mit Maschinengewehren beschossen. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 3. Mai. Einige feindliche Schiffe erschienen in den Gewässern von Smyrna und Mekri und beschossen einige Punkte an der Küste ohne Erfolg.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

Amsterdam, 2. Mai. Das „Handelsblad" meldet: Der schwedische Dampfer „Friesland" ist bei der Galloper Boje auf eine Mine gelaufen. Der Dampfer „Batavier IV" ist zu Hilfe gekommen und versucht, das Schiff in einen englischen Hafen zu schleppen.

London, 2. Mai. Lloyds meldet: Die Dampfer „Rochester" und „Rio Branco" wurden versenkt.

London, 3. Mai. Lloyds meldet aus Coruña vom 2: Der spanische Dampfer „Winifrida" wurde am 30. April in 47 Grad 48 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 48 Minuten westlicher Länge versenkt. Das Schiff sank in sechs Minuten. Die ganze Besatzung bis auf eine Person wurde gerettet. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff torpediert wurde.

London, 4. Mai. Wie aus Jersey gemeldet wird, ist der Schooner „Maud" von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

„L. 20" in Norwegen gestrandet.

Stavanger, 3. Mai. (Meldung des Norwegischen Telegrammbureaus.) Das Luftschiff „L. 20" wurde heute vormittag gegen 10 Uhr über dem südlichen Teile der Jäder-Küste ziemlich nahe dem Lande gesichtet, es flog langsam nordwärts und kam der Küste immer näher, bis nach Hafsfjord, wo es auf das Wasser niederging. Der „Zeppelin" ist anscheinend beschädigt. Von Molde aus wird alles versucht, um Hilfe zu bringen.

Nach einer ergänzenden Meldung trieb der „Zeppelin" gegen eine Felskuppe, und das Achterschiff brach direkt vor der hinteren Gondel und stürzte herab. Eine Rettung des Schiffes war unmöglich; es brach mitten durch und stürzte in den Hafsfjord. Ein Torpedoboot, welches längs der Küste gefolgt war, rettete die Besatzung. Das vollständig wrack gewordene Luftschiff trieb im westlichen Teile des Hafsfjords unmittelbar bei seiner Mündung ins Meer an.

Der Chef des Vesterlehnschen Regiments Oberst Johannsen teilt mit: Der Zeppelin „L. 20" ist nachmittags an der Westseite von Hafsfjord an Land getrieben, dort verankert worden und wird von Militär bewacht. (Vgl. den amtlichen Bericht.)

London, 2. Mai. Die Verlustliste vom 1. Mai verzeichnet die Namen von 199 Offizieren, die Verlustliste vom 2. Mai die Namen von 81 Offizieren.

Bern, 3. Mai. „Tribuna" bemerkt zu der Weigerung Griechenlands, die Serben durch griechisches Gebiet ziehen zu lassen, die Angelegenheit sei damit nicht erledigt, sondern der Verband werde genötigt sein, bei aller Achtung für die griechische Souveränität zu tun, was die Vernunft des Krieges verlange; Griechenland werde gezwungen werden, den bitteren Kelch seiner Passivität bis zur Neige zu leeren.

Marseille, 4. Mai. (Havas.) Ein neuer russischer Truppentransport ist heute vormittag hier eingetroffen.

Die allgemeine Offensive gegen Deutschland aufgeschoben.

„Daily Chronicle" vom 22. 4. schreibt: Ostern hat keine allgemeine Offensive der Verbandsmächte gebracht, obgleich die Franzosen lokale Offensiverfolge vor Verdun meldeten. Man hat allgemein angenommen, daß, wenn die Verbandsmächte dieses Jahr richtig zuschlagen würden, sie auf allen Fronten zugleich angreifen würden. Wenn das geschehen soll, so müssen sie ihre Hand noch für einige Wochen ruhen lassen, da ein Teil der russischen Front für eine Aktion so lange besonders ungeeignet ist, bis das schlammige Tau-

Digitized by Google

wetter der Trockenheit gewichen ist. Die deutsche Offensive 1915 begann am 1. Mai, aber weiter nördlich, an der großen Schlachtlinie bis zur Ostsee, mögen Operationen erst zu einem späteren Zeitpunkt ausführbar sein.

Die Generale des Verbandes wissen, was sie zu tun haben und behalten das nach bester Möglichkeit für sich. Und das Beste, was das Publikum tun kann, ist, sich vor voreiligen Erwartungen zu hüten. Diejenigen, die unsere Sache leiten, sind mindestens ebenso darauf bedacht, die Kriegsdauer abzukürzen, wie ihre unverantwortlichen Kritiker. Aber sie wissen besser, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Die Deutschen können nicht warten; sie müssen gegen die Stangen des Käfigs schlagen, wie sie es bei Verdun getan haben, und es wird in unserem Interesse liegen, wenn sie das weiterhin tun. „Die Zeit, eine entscheidende Anstrengung zu machen, wird nicht eher kommen, als bis die Deutschen entscheidend geschwächt sind. Es ist durchaus möglich, daß dies erst eintreten wird, wenn der Spätsommer oder Frühherbst gekommen ist. Leute, die hartnäckig einen großen Sieg der Verbündeten zu einem früheren Zeitpunkt erwarten, könnten sehr enttäuscht werden. Nationale Enttäuschungen aber sind oft von solcher Bedeutung im Kriege, daß wir uns ihrer Gefahr nicht unnötig aussetzen sollten."

Die Bedeutung der Col di Lana-Sprengung.

Die militärische Bedeutung der Sprengung des Col di Lana schätzt der militärische Mitarbeiter in den **„Basler Nachrichten"** (29. 4.) mit folgenden Worten nicht gerade übermäßig hoch ein: „Die Sprengung des Col di Lana ist wohl das erste große Unternehmen von Minenkrieg im Hochgebirge und deshalb technisch von hohem Interesse. Bis jetzt wurde ein unterirdischer Angriff großen Stils gegen Gebirgsstellungen sozusagen als ausgeschlossen betrachtet. Die italienischen Mineure haben da unzweifelhaft Hervorragendes geleistet. Eine andere Frage bleibt natürlich, was der praktische Erfolg dieser monatelangen Arbeit ist, denn der Besitz einer Höhe mehr ist an und für sich noch kein Ergebnis, das eine solche Unternehmung wert ist. Es sollte sich daran ein weiteres Vorrücken schließen, durch das wiederum wenigstens ein Stück der Dolomitenstraße in die Hände des Angreifers gelangt. Das ist nun aber nicht der Fall, und so bleibt der Nutzeffekt, abgesehen von der Kriegsbeute, sehr gering. Die Fortsetzung des Angriffs verlangt zunächst die Wegnahme des Monte Sief (2426 m), dahinter liegt der Settsas (2562 m), weiter westlich die gewaltige Sellagruppe mit Gipfeln von 3000 m und weiter im Westen und Norden noch eine Menge von Spitzen, bevor ein operativ wertvolles Ziel erreicht werden kann. Muß das Vorrücken in gleicher Weise fortgeführt werden, so genügt ein dreißigjähriger Krieg nicht, um Südtirol zu erobern."

Clemenceaus Kritik.

Der Londoner Korrespondent des **„Manchester Guardian"** meldet: Der telegraphische Auszug aus einem Artikel Clemenceaus, in dem dieser dem englischen Volke vorschreibt, was seine Pflicht ist, hat eine gewisse Bestürzung hervorgerufen. Kein Engländer und sicher keiner vom Range Clemenceaus habe jemals in dieser Weise von Frankreich gesprochen. In England habe man während des Krieges keine Kritik an der französischen oder der russischen Regierung geübt, nicht weil man keine Kritik hätte üben können, sondern weil die Politik und die guten Sitten eine Grenze des Erlaubten zögen. So habe man in England kein Wort der Kritik über die französische Flotte geäußert. Clemenceau möge sich überlegen, ob er wirklich ein Interesse daran habe, eine voreilige Kritik der englischen Methoden zu veranlassen. England habe alle seine vertragsmäßigen Verpflichtungen gegenüber Frankreich erfüllt. Es habe getan, was es niemals für ein anderes Land getan habe. England bedauere nicht, daß es alles das getan habe, aber es müsse seinen eigenen Weg wählen dürfen, um seine Opfer wirksam zu machen.

Die amerikanische Neutralität.

Das **„Berner Tagblatt"** schreibt darüber: Als Schweizer und geschworene Neutrale können wir in dem Verhalten der Vereinigten Staaten nicht dasjenige Maß von Unparteilichkeit erblicken, das einer so großen und stolzen Nation entsprechen würde. Das Blatt bespricht dann Amerikas Haltung bezüglich der Zufuhr von Munition und Getreide, gegen deren Absperrung von den Mittelmächten durch England Amerika die Pflicht zu protestieren gehabt hätte. Wenn England dann nicht hätte hören wollen, so hätte einem wirklich neutralen Präsidenten der Weg offen gestanden, die Ausfuhr von Waffen und Munition nach den Ländern der Entente einzustellen. Das wäre ein unparteiisches Verhalten gewesen, das in der ganzen Welt Anerkennung gefunden hätte. Wäre Amerika wirklich neutrol, so hätte es gegen England eine ebenso scharfe Sprache gebrauchen müssen wie gegen die Mittelmächte. Amerika hat sich gehütet, das gute Geschäft durch solche Anwandlungen von Neutralität zu schädigen. Deshalb darf es sich auch nicht beklagen, wenn die Geschichte ihm keinen Lorbeerkranz für seine Neutralität winden wird. Daß bei der Drohung Amerikas der Umstand mitwirkte, daß die deutschen Schiffe in seinen Häfen der Union zufallen müßten, wollen wir zu Ehren des amerikanischen Volkes ganz von der Hand weisen. Aus Raubluft erklärt die größte Republik der Erde keinen Krieg, aber bedenklich ist und bleibt ihr Verhalten vom Neutralitätsstandpunkt aus unbedingt.

Englands Mißerfolge.

New York, 3. Mai. (Funkspruch vom Vertreter von W. T. B.) Die stark alliiertenfreundliche **„Tribune"** sagt in einem bemerkenswerten Leitartikel: In militärischer Hinsicht ist die Kapitulation der britischen Armee in Mesopotamien ein ganz unbedeutender Einzelvorfall des Weltkrieges, aber seine Wirkung auf Englands Prestige in der Welt und auf die vertrauensvolle Stimmung des britischen Volkes in der Heimat kann kaum unterschätzt werden. In dem

Digitized by Google

Augenblick, wo Dublin in Asche liegt und durch den irischen Aufstand die verhängnisvolle Sinnlosigkeit der britischen inneren Politik zutage tritt, kommt die unsinnige Aussendung einer Armee zu sicherer Vernichtung und Übergabe nicht an die Deutschen oder Österreicher, sondern an die Türken. Auf Gallipoli folgt Kut el Amara. Was die Russen am oberen Euphrat an Prestige für die Alliierten gewonnen haben, haben die Briten in Mesopotamien und Irland wieder vergeudet. Dies gereicht allen Alliierten zum Schaden, aber der Verlust an Prestige, den England selbst in der Welt erleidet, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Blatt nimmt dann auf die britischen Mißerfolge bei Mons, an der Marne, bei Ypern, bei Loos, im irischen Aufstand und bei dem Streit um die Wehrpflicht Bezug und sagt: Die britische Regierung kann der Lage nicht Herr werden, weil sie sie nicht begreift, weil sie den Tatsachen nicht gerecht werden kann, und weil sie nur zu reden versteht. Sie hat das britische Volk jahrelang vor dem Kriege belogen. Sie hätte sich beinahe ganz und gar um den Krieg herumgelogen und Frankreich untergehen lassen, und sie hat seither nicht aufgehört zu lügen. „Tribune" vergleicht sodann die Verhältnisse in Frankreich und England und bemerkt dazu: In Frankreich redet man von der Stärke Deutschlands, wenn man aber die britischen Zeitungen liest, so muß man den Schluß ziehen, daß Deutschland am Verhungern und am Bankerott ist, daß das deutsche Volk auf dem Punkte steht, sich zu erheben, um den Kaiser zu vertreiben und Asquith und Grey an seiner Stelle die Krone anzubieten. Man liest von angeblichen britischen Erfolgen, die in Wirklichkeit Niederlagen waren. Man erfährt, wie die Engländer Frankreich und Rußland errettet haben und dabei sind, Belgien zu retten. Und doch weiß man, daß England bisher niemals imstande war, zu Lande irgend etwas zu retten. Die Franzosen hoffen den Krieg durch tapferen Kampf zu gewinnen. Die Engländer scheinen noch immer zu glauben, daß der Krieg durch ein Wunder gewonnen werden wird, weil die Deutschen böse Menschen seien. Die Männer, die sich gestern noch für fähig hielten, die Welt zu regieren, können jetzt nicht England und Irland, nicht einmal Wales, in der Stunde der höchsten Krise regieren. Ein ganzes System ist in England zusammengebrochen. Eine Handvoll unbedeutender und eigennütziger Politiker hat lange Zeit die Macht über die Völker gehabt und hat es fertig gebracht, trotz ihrer Mißerfolge, die sie in Frankreich an den Laternenpfahl gebracht haben würden, sich diese Macht zu erhalten. Sie haben das britische Volk betrogen, und das Ergebnis sieht man in Flandern, in Asien und in der ganzen Welt, und es kommt jetzt auch in Irland zum Vorschein.

Asquith über die Rekrutierungspolitik der Regierung.

London, 2. Mai. Im Unterhause gab Asquith eine Erklärung über die Rekrutierungspolitik der Regierung und über andere Fragen ab. Er betonte, die Beratung über das Wehrpflichtgesetz in der letzten Woche habe gezeigt, daß der Vorschlag der Regierung, die Rekrutierung nach und nach durchzuführen, die Gunst des Hauses nicht gefunden habe. Er schlage daher vor, das Haus möge sich unverzüglich mit allen Seiten der Frage an Hand der einzigen Maßnahme beschäftigen, die ihm morgen vorgelegt werden solle. Er betonte, daß die gesamte Wehrmacht des Reiches zu Wasser und zu Lande seit Kriegsbeginn fünf Millionen Mann überschritten habe, und daß die Aufrechterhaltung der Seeherrschaft durch die Flotte und die Handelsmarine und die Finanzierung der Alliierten der britischen Rekrutierung Grenzen setze, die für die anderen kriegführenden Staaten kaum oder überhaupt nicht vorhanden seien. Die Zahl der Mannschaften, welche der vollständige Entwurf der Regierung zugestehen wolle, werde die gegenwärtig verfügbare Anzahl derjenigen Männer umfassen, die aus der Industrie genommen werden könnten, ohne das Land zur Erfüllung seiner anderen Verantwortlichkeiten unfähig zu machen. Diese Pflichten seien zu einer erfolgreichen Fortführung des Krieges ebenso wesentlich, wie die Aufrechterhaltung der zum Frontdienst festgesetzten Mannschaftszahl. Insbesondere die Erklärungen der Vertreter der Arbeiterpartei am 27. April hätten die Regierung zu dem Glauben ermutigt, daß der allgemeine Wunsch bestehe, die ganze Angelegenheit ein für allemal zu erledigen. Er hoffe, daß der Entwurf zu diesem Ziele führen werde. Asquith wandte sich dann gegen die Kritiker der Regierung und erinnerte das Haus daran, daß Pitt und der Herzog von Wellington am Vorabend der Schlacht von Salamanca genau denselben Kritiken ausgesetzt gewesen seien. Seine Antwort an die Kritiker gehe dahin, daß, welche Irrtümer und Fehler auch begangen seien, der Anteil des britischen Reiches an der gemeinsamen Sache der Alliierten gewachsen sei und beständig von Monat zu Monat wachse. Auch glaube er, daß die Lage der Alliierten zu Wasser und zu Lande niemals besser gewesen sei, als im gegenwärtigen Augenblick.

Die englische Presse am Vorabend des neuen Dienstpflichtgesetzes.

Der „Rotterdamsche Courant" (3. Mai) meldet aus London: Asquith wird am 3. Mai ein neues Dienstpflichtgesetz einbringen, wozu der politische Mitarbeiter der **„Times"** bemerkt, daß die Regierung im voraus sicher sein könne, daß die Vorlage ohne Schwierigkeiten durchgehen werde. Gegen Ende der folgenden Woche werde sie vielleicht schon Gesetz sein. — Der parlamentarische Berichterstatter der **„Daily News"** schreibt: Die Arbeiterpartei hat nach Asquiths Erklärung eine Versammlung abgehalten und beschlossen, es ihren Mitgliedern anheimzustellen, ob sie für oder gegen das Gesetz stimmen wollen. Das bedeutet, daß die Mehrheit dafür und ungefähr ein

Digitized by Google

halbes Dutzend Abgeordnete dagegen stimmen werden. Es ist unwahrscheinlich, daß wegen dieser Frage eine nationale Arbeiterkonferenz einberufen werden wird. Die Arbeiterpartei wird heute abend neuerdings über die Einzelheiten des Gesetzentwurfs beraten. Schon aus der früheren Debatte ist hervorgegangen, daß die liberale Gruppe um Simon gegen das Gesetz ist und daß auch ohne Zweifel einige Mitglieder dieser Gruppe dagegen stimmen werden. Die wenigen Mitglieder der nationalistischen Partei, die sich im Augenblick in Westminster befinden, werden sich wahrscheinlich der Abstimmung enthalten. Das unionistische Kriegskomitee tritt heute mittag zusammen, um über seine Haltung zu beraten. Einige wollen gegen das Gesetz stimmen, weil es nicht auf Irland ausgedehnt wird. Aber Sir Edward Carson übt einen mäßigenden Einfluß aus. Die allgemeine Auffassung ist, daß es unklug sein würde, in diesem Augenblick Schwierigkeiten mit den Iren heraufzubeschwören. Der Unionist Lowther wird morgen vorschlagen, daß die Regierung eine Maßregel ergreifen soll, durch die alle Männer und Frauen zwischen 16 und 60 in der für den Staat vorteilhaftesten Weise ausgenutzt werden. Dies weist darauf hin, daß eine Bewegung für den industriellen Zwang bevorsteht. **„Daily Mail"** jubelt darüber, daß die Dienstpflicht, für die sie sich seit langem eingesetzt hat, endlich durchgeführt werden soll. Durch das neue Gesetz, schreibt das Blatt, werde England in eine Reihe mit seinen Verbündeten treten. **„Times"** übt noch immer an der Regierung Kritik und schreibt: Wir werden niemals auch nur zu einem Beginn des Sieges in diesem Kriege gelangen, wenn in die Regierung nicht neues Blut und ein frischer Geist gebracht wird.

„Daily News" glaubt, daß es möglich sein wird, mit Hilfe des neuen Dienstpflichtgesetzes noch 200 000 Mann aufzubringen. Im übrigen glaubt das Blatt nicht, daß Asquith seine Feinde durch dieses äußerste Zugeständnis versöhnen wird. Die Dienstpflichtbewegung bezwecke nur, ihn und die Koalition in Verruf zu bringen. — **„Daily Chronicle"** schreibt, es sei noch zu früh, um feststellen zu können, wie die Neuerung auf die Stimmung der bürgerlichen Bevölkerung hinsichtlich des Krieges wirken werde. Nur ein sehr oberflächlicher Beobachter könne in Abrede stellen, daß bereits ein Unterschied zu bemerken sei, und zwar in ungünstigem Sinne. Man könne aber jetzt, wo man einmal zum Zwang übergegangen sei, nicht mehr während des Krieges den einmal eingeschlagenen Weg verlassen, und das Beste, was man tun könne, sei, den Dienstzwang so gut und so logisch wie möglich durchzuführen. Das Blatt ist mit dem Premierminister einer Meinung, daß durch die Einführung der Dienstpflicht die Streitfrage, welche hierüber bestand, aus der Welt geräumt werden wird, glaubt aber nicht, daß die Angriffe auf die Regierung aufhören werden.

In der **„Times"** schlägt Professor Longford vor, daß den Jüngeren unter den irischen Aufständischen Gelegenheit gegeben werden solle, sich dadurch zu entsühnen, daß sie Dienst nehmen.

London, 4. Mai. Im Unterhause brachte Asquith das neue Wehrpflichtgesetz ein, das die Bestimmungen der am 27. April zurückgezogenen Bill mit dem Zusatz des Zwangsdienstes für Verheiratete zwischen dem 18. und 41. Lebensjahre enthält. Diese Bestimmung wird erst einen Monat nach Annahme der Bill in Kraft treten, um den Leuten zu ermöglichen, sich freiwillig einschreiben zu lassen. Ein Sondervorbehalt ist für gediente Leute vorgesehen, die nicht sofort gebraucht werden; diese können zu ihrer bürgerlichen Beschäftigung zurückkehren, bis sie einberufen werden. Die erste Lesung des Wehrpflichtgesetzes wurde einstimmig angenommen.

Die **„Daily News"** (4. 5.) meldet, daß die Opposition gegen das neue Dienstpflichtgesetz bei der zweiten Lesung vermutlich aus dreißig Anhängern Simons und sechs oder acht radikalen Mitgliedern der Arbeiterpartei bestehen werde. — Die **„Times"** schreibt, daß das Gesetz fast im Hafen sei. Lloyd George wird heute der wichtigste Redner für die Regierung sein. Das Blatt ist über Asquiths Rede sehr befriedigt. — „Daily News" findet, daß das Bemerkenswerteste an dem neuen Militärdienstpflichtgesetz sei, daß es eine besondere Reserve vorsehe. Der Krieg könne wohl verloren gehen, wenn man der Industrie Arbeiter entziehen würde, nachdem sie bereits so stark durch Einziehung von Hunderttausenden betroffen worden sei. Der Vorschlag, eine derartige Reserve *aufzustellen*, bedeute also, daß man dies erkannt habe, *und das sei* schon etwas, denn die Gefahr sei groß und würde sich immer mehr geltend machen.

London, 4. Mai. Das Unterhaus hat das Dienstpflichtgesetz mit 328 gegen 36 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Die Kriegsereignisse der zweiten Hälfte des April.

II.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 1. Mai 1916.

Auf ihrem heimatlichen Boden, unserer gesamten Ostfront gegenüber, haben die Russen weiterhin die abwartende Haltung beobachtet, die sie nach dem Mißlingen ihrer großen Märzoffensive angenommen hatten. Nur in der Gegend von Dünaburg haben sie noch wiederholt, aber erfolglos stärkere Kräfte für Angriffsunternehmungen eingesetzt. Dagegen hat ein unserseits am 28. April zur Verbesserung unserer Stellung südlich des Narocz-Sees unternommener und siegreich durchgeführter Vorstoß ihnen außer schweren blutigen Verlusten einen solchen von 5600 Gefangenen nebst beträchtlichem Kriegsmaterial zugefügt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Russen nach beendeter Schneeschmelze alsbald mit ihren immer noch zahlreichen, durch japanische Hilfe neu ausgerüsteten, im übrigen aber wenig gehaltvollen Streitkräften aufs neue zum

Digitized by Google

Angriff schreiten werden. Aber Erzherzog Friedrich im Süden und Hindenburg im Norden verstehen sich auf das „Umgruppieren" der Kräfte und vernichtende Gegenangriffe.

An der italienischen Front mühen sich die Italiener immer noch vergeblich oder doch nur mit unbedeutenden Erfolgen ab, unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen Fetzen des heldenmütig verteidigten Grenzbodens zu entreißen. So ist es ihnen am 19. April zwar gelungen, auf dem lange umstrittenen Gipfel des Col di Lana (an der Tiroler Grenze) festen Fuß zu fassen. Dagegen sind sie in den nachfolgenden Tagen aus dem Sugana-Abschnitt wieder vertrieben worden.

Auf dem Balkan hat die fast vollständige Waffenruhe fortgedauert, ebenso die Vergewaltigung des neutralen Griechenland durch die dort rechtswidrig hausenden Franzosen und Engländer, deren Zahl jetzt mehr als 300 000 Mann betragen soll. Die neuerdings der griechischen Regierung gemachte Zumutung, die Eisenbahnen des Landes für die Beförderung der kläglichen Trümmer des serbischen Heeres von Korfu nach Saloniki zur Verfügung zu stellen, ist von ihr auf das bestimmteste zurückgewiesen worden.

In Armenien haben sich die Russen am 18. April durch geschicktes Zusammenwirken ihres rechten Flügels mit ihrer Schwarze-Meer-Flotte des einst berühmten und auch heute noch nicht unwichtigen Hafenplatzes Trapezunt bemächtigt. Ihre Mitte ist bis auf etwa 40 km westlich von Erzerum, ihr linker Flügel nur um ein geringes über Musch und Bitlis hinaus gelangt. Und nunmehr scheint sich eine Gegenoffensive der Türken vorzubereiten, die augenscheinlich beträchtliche Verstärkungen erhalten haben.

Aus Ägypten waren seit dem an der Westgrenze abgewiesenen Senussenangriff keine Kriegsereignisse gemeldet worden. Um so überraschender kommt die Nachricht, daß am 23. April ein Angriff nicht unbeträchtlicher türkischer Streitkräfte, vermutlich eines starken Streifkorps, auf die englische Grenzstellung bei Katia, etwa 50 km östlich vom nördlichen Teile des Suezkanals, erfolgt ist. Nach lebhaftem Gefecht, in dem nach übereinstimmendem Bericht beider Parteien der größere Teil eines englischen Kavallerieregiments in Gefangenschaft geriet, sahen sich die Engländer zum Rückzuge genötigt. Auch die Türken scheinen dann vorläufig wieder zurückgegangen zu sein.

In Mesopotamien ist die seit längerer Zeit vorausgesehene Katastrophe eingetreten: Die seit 20 Wochen in Kutel Amara von den Türken eingeschlossene, 13 000 (nach englischer Angabe nur noch 9000) Mann starke englische Truppenmacht unter General Townshend hat, nachdem in den Tagen vom 17. bis 19. April auf beiden Ufern des Tigris nochmals unternommene Angriffe des Entsatzkorps wiederum gescheitert waren, bedingungslos kapitulieren müssen. Damit kann der echt englische Versuch, die Gelegenheit des Weltkrieges zu benutzen, um, die Hauptaufgabe im wesentlichen den Bundesgenossen überlassend, für sich einen Privatvorteil herauszuschlagen, als gescheitert betrachtet werden. Die Hauptbedeutung des Ereignisses besteht aber in dem tiefen Eindruck, den es nicht nur im Orient, sondern in der ganzen mohammedanischen Welt zum Schaden der Engländer und ihrer Freunde machen wird.

Den Oberbefehl in Mesopotamien und den angrenzenden Ländern hatte der Sultan seit Januar 1916 unserem Feldmarschall v. der Goltz-Pascha aus besonderem Vertrauen übertragen. Ihn hat wenige Tage vor dem Enderfolge eine tückische Krankheit hingerafft. Wir beklagen den Verlust dieses hervorragenden Mannes mit unseren Bundesgenossen, denen er als Organisator und Heerführer so große Dienste geleistet hat.

Die Engländer aber hat die Hiobspost aus Mesopotamien in einer Zeit mannigfacher Sorgen getroffen. Irland befindet sich seit einigen Tagen im Aufstande. Genauere Nachrichten fehlen zurzeit noch. Doch hat der englische Ministerpräsident vor dem Parlament die Lage in Irland für ernst erklärt. Wenn es nun auch der Regierung voraussichtlich nicht schwer fallen wird, mit Hilfe der starken Militärmacht, über die sie gegenwärtig verfügt, den Aufstand des durch Jahrhunderte lange Knechtung zur Verzweiflung gebrachten Volkes bald niederzuschlagen, so beeinträchtigt er doch die militärische Aktionsfreiheit und führt aufs neue aller Welt die Heuchelei deutlich vor Augen, deren England sich schuldig macht, indem es vorgibt, den gegenwärtigen Krieg für Recht und Freiheit der Menschheit, insbesondere für den Schutz der schwachen Völker zu führen. Solche Bloßstellung schwächt aber Kräfte.

Andere Sorgen erwachsen den Engländern aus der Schwierigkeit, den erforderlichen Nachersatz für Heer und Flotte auf dem bisherigen Wege freiwilliger Werbung zu beschaffen. Das einzige sichere Auskunftsmittel zur Abhilfe des Mangels, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, stößt aber in weiten Kreisen der Nation auf so entschiedenes Widerstreben, daß die Regierung sich zu dieser Maßnahme bisher nicht hat entschließen können. Eine Lösung dieses, die Gemüter stark erregenden Dilemmas ist noch nicht gefunden. Zieht man des weiteren die Beunruhigung der Bevölkerung durch die zunehmende Zahl und Wirkung der deutschen Luftangriffe, denen sie sich schutzlos preisgegeben sieht, durch die wiederholten, bisher für unmöglich gehaltenen Küstenangriffe unserer Flotte, durch die immer häufiger werdenden Nachrichten über Verluste von Kriegs- und Handelsschiffen, über den Schaden, den Industrie und Landwirtschaft durch den Mangel an Menschenkräften erleiden, über die im Lande nicht weniger als bei uns herrschende Teuerung, — zieht man dies alles in Betracht, so ist nicht zu viel gesagt, daß England sich zurzeit im Zustande einer ernsten Krisis befindet. Aber wehe uns, wenn wir darauf schlaff machende Hoff-

Digitized by Google

nungen gründen wollten! Nicht auf Schwächen unserer Gegner dürfen wir bauen, nur mit Vertrauen auf Gott, auf die Gerechtigkeit unserer Sache, auf die eigene Kraft und Treue unserer Bundesgenossen können und werden wir den Krieg zu siegreichem Ende führen.

So müssen wir auch mit Ruhe, Festigkeit und Vertrauen auf unsere bewährte Staatsleitung den neuen Schwierigkeiten ins Auge sehen, die uns die von Amerika soeben getanen Schritte bereiten können. So nahe uns diese Frage berührt, entzieht sie sich doch im gegenwärtigen Zeitpunkt jeder Erörterung Unberufener.

Die parlamentarische Lage nach dem Zurückziehen der Wehrpflichtbill.

Der Zusammenbruch der Wehrpflichtbill ist bei weitem der schwerste Schlag, den die Regierung bisher erlitten hat, schreibt **„Times"** (29. 4.) in einem Leitartikel. Das Unterhaus hat ein deutliches Verdammungsurteil über die langwierige Verpfuschung des größten Kriegsproblems durch die Regierung ausgesprochen. Die Opposition kam von vielen Seiten, war aber vollständig einig darin, alle weiteren Flickwerkmethoden der Rekrutierung zu verwerfen. In der kurzen Frist von zwei Stunden fand das ganze künstliche Gebäude von Kuhhandel und Kompromiß, das in Wochen von Kabinettskrisen und geheimen Beratungen aufgerichtet war, ein unrühmliches Ende. Niemals in der ganzen Geschichte der Politik ist eine Regierung so schnell und so entschieden dafür bestraft worden, daß sie ihre eigene Existenz den Bedürfnissen der Nation voranstellte.

Die Rekrutierungsfrage muß jetzt augenblicklich und ein für alle Male gelöst werden. Sie ist dringend, das geben die Minister selbst zu. Sie ist schon viel zu lange verzögert und verschandelt worden, das weiß das ganze Parlament. Der letzte der vielen Versuche, sie auf die lange Bank zu schieben, ist von allen Parteien nunmehr zu Tode gelacht worden; auch die unabhängigsten Elemente der Arbeiterpartei gehörten dazu, die die Vorlage gerade törichterweise gewinnen wollte. Der einzuschlagende Weg kann jetzt nicht mehr zweifelhaft sein. Wenn Asquith in der nächsten Woche dem Parlament wieder gegenübertritt, wird er zunächst dem ganzen Lande eine offene Darlegung geben müssen, welche Opfer erforderlich sind, um den Krieg zu gewinnen, und zweitens eine ehrliche, allumfassende Militärvorlage, die sofort durchgeführt werden kann. Sollte es dabei nötig erscheinen, daß diejenigen Mitglieder seines Kabinetts von der Bildfläche verschwinden, die bisher nur Zeit gewinnen wollten, so wird seine Aufgabe nur um so leichter sein. Wir können uns kaum vorstellen, daß nach allem, was geschehen ist, die Vorkämpfer eines unmöglichen Kompromisses, wer sie auch gewesen sein mögen, den Mut haben werden, auch nur einen weiteren Tag im Amte zu bleiben. Es ist klar, daß die Regierung in ihrer gegenwärtigen Form erledigt ist, und ebenso klar, daß Männer vorhanden sind, sogar im gegenwärtigen Unterhause, um sie zu stärken oder zu ersetzen. Aber die erste Aufgabe heißt, die dünn gewordenen Linien unserer Feldarmee wieder zu füllen. Das Bedürfnis ist groß und der Weg, ihm Genüge zu tun, liegt zweifellos und klar vor unseren Augen.

Zwei mögliche Wege ergeben sich für das Ministerium. Der eine und nächstliegende ist der, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen, sich auf den Boden der geschaffenen Sachlage zu stellen, alle Zweifel und allen Kleinmut radikal zum Tempel hinauszujagen und schon in der nächsten Woche ein Gesetz einzubringen, das alle Vorschläge über den Zwangsdienst in sich begreift. Die zweite Möglichkeit besteht darin, den Gang der Ereignisse für weitere vier Wochen aufzuhalten, bis endgültig festgestellt ist, ob die in dem Kompromißentwurf vorgesehene Zahl von verheirateten Männern sich freiwillig gemeldet hat. Es scheint fast unglaublich, daß der zweite Weg eingeschlagen und ein weiterer Monat vergeudet wird. Aber die Minister haben die Tatsache zu berücksichtigen, daß Asquith bei einer geheimen Beratung mit den Arbeiterführern am 26. April nach der Aussage des Abgeordneten Thomas versprochen hat, es solle den verheirateten Männern noch eine weitere Möglichkeit gegeben werden, sich freiwillig zu melden. Thomas hat am 27. April in der Unterhaussitzung auf diese Abmachung *hingewiesen*, und die Regierung hat sich zu entscheiden, ob sie unter den geänderten Umständen noch weiter gültig sein soll. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Regierung den Knoten zerhauen und den Anschluß an die Stimmung der öffentlichen Meinung gewinnen wird, indem sie sich für augenblickliche Einbringung einer endgültigen Maßnahme erklärt.

Auf Grund einer Erörterung der Vorgänge im englischen Parlament kommt A. K. im **„Basler Anzeiger"** (29. 4.) zu folgendem Ergebnis: „So wie die Dinge liegen, ist damit zu rechnen, daß England der allgemeinen Wehrpflicht einen großen Schritt näher gekommen ist. Zwar die großen Arbeiterorganisationen sind auch jetzt noch Gegner derselben, aber die Ereignisse können selbst an ihnen nicht spurlos vorübergegangen sein, und besonders der Aufstand in Irland wird nicht verfehlen, auch auf sie tiefen Eindruck zu machen. Er ist tatsächlich der Regierung zu so gelegener Zeit gekommen, daß sie es nicht günstiger hätte treffen können, wenn sie ihn selbst organisiert hätte. Das ist in Wirklichkeit natürlich nicht der Fall, weil derartige Experimente denn doch zu gefährlich wären, auf jeden Fall sind sie aber dem Minister Lloyd George, der immer mehr den bestimmenden Einfluß auf die englische innere und äußere Politik bekommt, für seine Zwecke sehr à propos gekommen. Eine andere Frage ist es, ob bei Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, wenn das Parlament sie jetzt doch annehmen sollte, nicht zu den Unruhen in Irland auch noch solche in England, besonders in Wales, hinzukommen, wo es auch fortwährend gärt."

Digitized by Google

über Asquith und Lloyd George schreibt die „Sunday Times“ (23. 4.):

An dem Vorhandensein eines ausgesprochenen persönlichen Gegensatzes zwischen Asquith und Lloyd George kann kein Zweifel sein; entsprang er ursprünglich der Verschiedenheit des Temperaments und der Denkweise, so hat er sich gesteigert durch den offenen Meinungskampf über die Wehrpflicht in vollem Umfange. Asquith beherrscht das Haus noch wie ein König, aber sein Ansehen bei der Nation ist gesunken. Lloyd George, der immer auf die Stellung des Ministerpräsidenten aus war, ist derjenige, dessen Ruf am wenigsten gelitten hat, und dessen Persönlichkeit volkstümlich geworden ist.

In dem Kriegsrat der Fünf darf man von einem Ausgleich der Kräfte reden. Asquith und Mac Kenna stehen auf der einen, Lloyd George und Kitchener auf der anderen Seite, während Bonar Law das Zünglein an der Wage hält. Aber auch hier muß man die persönlichen Stimmungen der einzelnen Mitglieder in Betracht ziehen. Wenn schon Asquith auf die allgemeine Volkstümlichkeit von Lloyd George eifersüchtig ist, so kann zweifelsohne Kitchener auch nicht über die Art befriedigt sein, durch die der Munitionsminister seine Gewalt erlangt hat, die er in der Hauptsache dem Mangel der von Kitchener nicht gelieferten Granaten verdankt.

Solche persönlichen Gefühle dürfen auch bei den freiesten Charakteren nicht außer acht gelassen werden, sie treffen oft die Wurzel aller Begebenheiten.

Lord Kitchener kommt — was das Mitreißen des Parlaments anbetrifft — weniger in Betracht. Man kennt zwar seine persönliche Stellung zu der Frage der Wehrpflicht nicht, darf aber annehmen, daß er nur als Soldat denkt und das militärische Bedürfnis für ihn allein maßgebend ist.

Der Kampf spielt sich daher zwischen dem gegenwärtigen Premierminister und seinem möglichen Nachfolger ab, zwischen dem, der mehr als jeder andere das Parlament beherrscht, und dem, der das Volk hinreißen kann.

Lloyd George fürchtet persönlich Neuwahlen des Parlaments nicht, sein Zögern in dieser Hinsicht entspringt nur nationalen Motiven, sowie der natürlichen Scheu jedes Menschen vor dem Unbekannten.

Bei einer möglichen Neuwahl bleibt jedoch noch ein Punkt zu berücksichtigen, der bisher kaum zum Bewußtsein gekommen ist. Wenn die beiden Parlamentsgruppen sich an das Volk wenden, um über die Wehrpflicht entscheiden zu lassen, so besteht die große Gefahr, daß die unzufriedenen attestierten verheirateten Männer gegen die Wehrpflicht stimmen, und daß im Fall von Asquiths Sieg auch alle diese Derby-Rekruten zufriedengestellt werden müssen und vielleicht wieder dem Heeresdienst verloren gehen. Denn man begreift jetzt wohl, daß es keine andere Möglichkeit gibt, als alles oder nichts zu erlangen, und es sich dann nicht nur um die Einberufung der bisher noch nicht verpflichteten Leute mehr handeln wird.

Will daher Lloyd George Parlamentsneuwahlen riskieren, so muß er sowohl der Anhängerschaft der Derby-Rekruten als der des Restes der dienstfähigen Leute sicher sein. Bei einer Abstimmung im Hause dürfte er die meisten Konservativen für sich haben, sowie diejenigen von Asquiths früheren Anhängern, die den Krieg mit mehr Kraft zu führen wünschen, während Asquith etwa auf die Hälfte der Nonconformisten, die Hälfte der Liberalen und die ganze Arbeiterpartei zählen kann.

Zum Jahrestag der Kämpfe von Gorlice—Tarnow.

1915 — Mai — 1916.

Von Oberst Immanuel.

In den ersten Tagen des Mai ist ein Jahr vergangen, seit der Durchbruch bei Gorlice—Tarnow stattgefunden hat. Hiermit ging der Stellungskrieg im Osten in den Bewegungskrieg über. Die gewaltigen Kämpfe haben den Beweis erbracht, daß eine auf beiden Seiten angelehnte Stellung durch frontalen Ansturm durchbrochen werden kann, selbst unter den schweren Bedingungen, die die heutige Befestigungskunst und die Waffenwirkung unserer Zeit stellen. Man hatte vorher, namentlich bei unseren Feinden, vielfach darüber gestritten, ob ein solches Kampfverfahren überhaupt noch möglich sei. Man hielt bei unseren Gegnern im Westen und Osten die gewählten Stellungen für so stark, daß man sich getrost auf sie verließ und die Ausführbarkeit des Durchbruchs als unmöglich ansah. In den Tagen von Gorlice—Tarnow hat es sich herausgestellt, daß diese Behauptung eine unzutreffende ist. Deshalb sei im Gedenken an diesen großen Kampf und an seine schwerwiegenden Folgen eine kurze Betrachtung darüber angestellt, unter welchen Verhältnissen sich der Durchbruch vollzogen hat. Diese Kämpfe bleiben lehrreich für alle Zeiten, auch wenn wir vorläufig noch nicht über sämtliche Einzelheiten unterrichtet sind.

Ende April 1915 hatten sich die Russen in ihren fortgesetzten Angriffen gegen den Karpathenkamm erschöpft. Es war eine Art von Kampfpause eingetreten, während deren sich die Russen und die österreichisch-ungarischen bzw. deutschen Linien ohne größere Gefechte abwartend gegenüberlagen. Die allgemeine Kampffront erstreckte sich, wenn wir im Südosten beginnen, etwa von der Stelle, wo der Dnjestr auf das russische Gebiet übertritt, und zog sich alsdann im allgemeinen etwas nordwärts des Karpathenkammes bis in die Gegend nordwestlich des Duklapasses südlich von Gorlice. An dieser Stelle sprang die russische Stellung fast in einem rechten Winkel nach Norden hin um und stützte sich in strategischer Hinsicht auf die Front östlich des Dunajec, die mit besonderer Sorgsamkeit in mehreren Linien hintereinander ausgebaut war. Von der Einmündung des Dunajec in die Weichsel erstreckte sich die russische Befestigungslinie längs der Nida, der Pilica, der Rawka und Bzura bis zur Weichsel unterhalb Warschau. Hieran schloß sich nördlich der

Digitized by Google

Weichsel die Kampffront etwa in der Linie von Plock über Przasnysz—Kolno—Augustow—Kalwarja und sprang bis gegen Libau hin an die Ostsee vor.

Wollte man auf deutscher und österreichisch-ungarischer Seite gegen diese lange Linie einen Erfolg erzwingen und den Stellungskrieg in den Bewegungskrieg überleiten, so mußte man sich dazu entschließen irgendwo durchzubrechen. Die gegebene Stellung war hierzu der Raum zwischen den Karpathen beim Duklapaß und der Weichsel bei der Mündung der Nida. Gelang es, hier einen Weg zu finden, der durch die russischen Stellungen hindurchführte, so war vor allem die Karpathenfront der Russen von Westen her bedroht. Es ließ sich damit rechnen, daß sie mit der Zeit diese Stellung aufgeben und somit nach und nach Galizien räumen würden. War die Stellung am Dunajec durchbrochen, so war gleichzeitig auch das Kampfgebiet der Russen in Polen von Süden her bedroht.

Es galt hierbei natürlich, die Russen möglichst lange im unklaren darüber zu lassen, a n w e l c h e r S t e l l e der Angriff erfolgen würde. Dies ließ sich durch zwei Maßnahmen erreichen, einmal durch Geheimhaltung der Truppenvereinigungen vor der zum Durchbruch gewählten Stelle, sodann durch Täuschung an anderen Stellen. Die schweren Verluste der Russen in den Karpathenkämpfen während der Monate März und April 1915 hatten den Wert ihres Heeres sichtlich gemindert. Ein deutscher und österreichisch-ungarischer Angriff traf sie somit zu einer Zeit, wo sie die Lücken an Truppen, namentlich aber auch an Munition noch nicht ergänzt haben konnten. Außerdem war der Gesichtspunkt in Rücksicht zu ziehen, daß Ende März 1915 der große französische Frühjahrsangriff in der Champagne gescheitert war und daß man sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so bald auf einen neuen Vorstoß der Westmächte in bedeutendem Umfang gefaßt zu machen brauchte. Dies war insofern von Bedeutung, als erhebliche Verstärkungen vom Westen her an die in Aussicht genommene Entscheidungsstelle im Osten herangeholt werden konnten.

Es ließe sich die Erwägung anstellen, ob der Durchbruch da, wo er wirklich stattgefunden hat, oder in der Bukowina erfolgen sollte. G e g e n die Bukowina sprach die Schwierigkeit der rückwärtigen Verbindungen und der Umstand, daß die Russen immer noch in der Lage waren, aus Beßarabien selbst gegen die Westflanke des Durchbruchs große Massen einzusetzen.

Es gelang der deutschen Heeresleitung, in der zweiten Hälfte des April die erforderlichen Streitkräfte mit Hilfe des vortrefflichen Bahnnetzes und der umsichtigen Vorbereitung so bereitzustellen, daß den Russen der Plan verborgen blieb. Ende April, als Wege und Wetter besonders günstig wären, stand die A r m e e M a c k e n s e n für ihre große Aufgabe bereit, um die russische Westflanke in Galizien zu durchbrechen, die russische Karpathenfront aufzurollen, den Weg auf Lemberg zu nehmen und hierdurch den allgemeinen Einfluß auf die Kriegslage im Osten geltend zu machen. Die Täuschung wurde dadurch ausgeübt, daß gleichzeitig in Richtung auf Rossieny—Libau im südwestlichen Kurland eine Vorwärtsbewegung der deutschen Truppen stattfand. Es scheint, daß sich die Russen um so mehr hierdurch beeinflussen ließen, als sie mit einem Vormarsch der Deutschen gegen die Dünalinie mit der allgemeinen Richtung auf Riga rechneten und diese Stelle als eine für sie besonders empfindliche betrachteten. (Schluß folgt.

Verschiedenes.

Sanitätshunde. Die englische Sportzeitung „The Field" beziffert die Anzahl der von den Engländern verwendeten Sanitätshunde auf 1300, zusammengesetzt aus Collies, altenglischen Stummelschwänzen und verschiedenen Terrierarten, vorwiegend Airedales. Die Franzosen haben nahezu 2000, die Russen fast 800 Rote-Kreuz-Hunde im Felde stehen.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 4. Heft. Krigen. XI. — Verdenskrigen for hundrede aar siden. Felttoget 1815. (Schluß.)

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 29. April. Der Weltschiffbau im Weltkrieg. — Der Krieg im Westen. — Der Krieg gegen Italien. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Die Wehrmacht der Vereinigten Staaten von Amerika.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 29. April. Der Weltkrieg. LXIX. Die Operationen an der Irakfront. 1. Die Lage bei Kut el Amara. 2. Die englischen Entsatzoperationen am Tigris. 3. Die türkischen Stellungen. — Die Verpflegung der Kontingente der alten Eidgenossen. — Munitionsabgabe an das freiwillige Schießwesen.

Regimentsabend.

Gren. Regt. Nr. 4 am Mittwoch, 10. Mai 1916, abends 8 Uhr, Landwehroffizier-Kasino am Bahnhof Zoolog. Gart.

Inhalt:

Unsere Helden.
P e r s o n a l - V e r ä n d e r u n g e n (Preußen).
V e r l e i h u n g v o n A d e l s p r ä d i k a t e n (Bayern).
O r d e n s - V e r l e i h u n g e n (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Die Kriegsereignisse der zweiten Hälfte des April. II.
Die parlamentarische Lage nach dem Zurückziehen der Wehrpflichtbill.
Zum Jahrestag der Kämpfe von Gorlice—Tarnow.
Verschiedenes: Sanitätshunde. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma Carl Salbach, Berlin NW 7, Unter den Linden 67, und der Allgemeine Anzeiger 77/78.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 79/80. | **Berlin, Dienstag den 9. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 16: Feyerabend, Hauptm. d. Ref.
Landw. Inf. R. 16: Kaiser, Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. Magdeburg).
Ref. Inf. R. 20: Kurth, Feld-Unterarzt.
Ref. Inf. R. 32: Beer, Lt. d. Landw.
Füs. R. 36: Löwenhardt, Lichey, Lts., Reger, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 38: v. Rosenberg, Oberst (Inf. R. 51).
Inf. R. 46: Knothe, Lt. d. Ref. (Inf. R. 52).
Landw. Inf. R. 46: Krüger, Lt. d. Landw.
Inf. R. 47: Brützel, Lt. d. Ref. (Inf. R. 167).
Ref. Inf. R. 48: Rehmer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 51: Nell, Lt. d. Ref. und Adj.
Inf. R. 52: Dannenberg, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 71: Linhardt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 94: Preilipper, Eelbo, Schulze (Max), Lts. d. Ref.
Inf. R. 156: Kunze, Hancke, Lts., Gottzmann, Lt. d. Ref., Beckmann, Lt. d. Landw.
Inf. R. 193: Jörgensen, Lt. d. Ref., Raddatz, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 229: Reinhard, Lt. d. Ref. (Füs. R. 39).
Ref. Inf. R. 233: Stöve, Oblt.
Ref. Inf. R. 235: Buttgereit, Lt. d. Ref. (Inf. R. 44).
Ref. Inf. R. 266: Wolff, Lt. d. Ref.
Inf. R. 372: Wicker, Lt. d. Ref. (Inf. R. 147).
1. Ers. Masch. Gew. Komp. d. XVI. A. K.: Stegerhoff, Lt. d. Ref.
Hus. R. 6: Schulte-Mönting, Lt.
Fußart. R. 16: Maeltzer, Hauptm.
Schwere 15-cm-Kanonen-Batkr. 1: Huth, Hauptm. d. Ref.
3. Garde-Pion. B.: Spiegel, Lt.
San. Komp. 113: Alberti, Lt. d. Ref.

Weitere Verluste:

v. Glasenapp, Gen. Lt. z. D., fr. Kom. d. Schutztruppen im Reichs-Kolonial-Amt, v. Menges, Gen. Lt. z. D., Quade, Gen. Maj. z. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 517 und 518.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 30. April 1916.

Fuchs, Maj. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Ratibor, jetzt Führer d. Landst. Inf. Bats. Ratibor (VI. 18.), ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Hahn, Hauptm. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (Rawitsch), jetzt Kreischef in Kalisch, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

v. Flemming, Unteroff. im 1. Garde-Ulan. R., zum Fähnr.,

v. Wasserschleben, Vizewachtm. im 2. Garde-Drag. R., zum Lt. d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Schultze, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 17, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 17, zum Fähnr.

Rieken, Feldw. Lt. (Aurich) b. 6. Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Garde-Landw. Trains 1. Aufgeb. ernannt.

v. Grudzielski, Fähnr. im Regt. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1, jetzt in d. 1. mob. Ers. Esk. d. V. A. K., zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Stepkes d. Inf. Regts. Nr. 69 (Rheydt), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 258,

Grothe d. Inf. Regts. Nr. 92 (I Braunschweig), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 260,

Pfeiffer d. Feldart. Regts. Nr. 10 (II Hannover), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 62;

Gallwitz, Vizewachtm. (Schweidnitz), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 61, zum Lt. d. Ref.

Schubart, Feldw. Lt. (Frankfurt a. O.), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

v. Daehne, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 41, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Adam, Vizefeldw. (Sprottau) im Inf. R. Nr. 47, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Radcke, Capelle, Kupfer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Elskamp (Coesfeld), Warthorst, Stamm (Münster), Wiehage (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 13, dieses Regts.,

Le Roi (Bonn), Höpfner (Göttingen) im Jäg. B. Nr. 11, dieses Bats.,

Zimmermann, Veltmann (Göttingen), Schmidt (Hermann) (I Braunschweig), Hannes (I Hannover), Rohlfs, Meinecke (I Oldenburg) im Ref. Inf. R. Nr. 91,

Biesecker (Danzig), Brandts (V Berlin) in d. 6. Garde-Minenwerfer-Komp. d. 2. Garde-Ref. Div.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Betz (Stockach), Ammermann (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 13,

Bäcker (Detmold) im Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

van Spankeren (Ludwig), van Spankeren (Hermann), Dietz im Inf. R. Nr. 28,

Rollmann, Radke, Ahlefelder, Brüel, vom Bauer im Inf. R. Nr. 68;

Huber, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 14, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. XIV. A. K., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Huck (Rastatt), d. Füs. Regts. Nr. 40,

Behrle (Freiburg), Bitterich (Mannheim), Müller (Ludwig) (Lörrach), d. Inf. Regts. Nr. 142, — jetzt in d. genannten Regtern.;

Weygoldt (Pforzheim), Vizefeldw., jetzt im Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Drees, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 11, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 11, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Haacke, Vizefeldw. (I Hamburg) im I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 61, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Finck, Lt. d. Ref. (Berlin), früher im Feld-Maschinengewehrzug 3 b. Landw. Inf. R. Nr. 23, jetzt b. Inf. R. Nr. 149, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Danneil, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 26, von d. Komdo. z. Dienstl. b. Telegr. B. Nr. 4 enthoben.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Burkersroda, Hauptm. d. Garde-Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Naumburg a. S.), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 19, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Landw. Jäger,

Gröppel, Lt. d. Ref. (Göttingen), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 91, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 65.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 1. Mai 1916.

Befördert:

Prange, Vizefeldw. d. Kraftf. Bats., jetzt in der Türkei, zum Lt. d. Ref.

Großes Hauptquartier, den 3. Mai 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

Seiffert, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Deutz), jetzt im Inf. R. Nr. 331,

die Leutnants der Reserve:

Zachariae d. Feldart. Regts. Nr. 2 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 98,
Horn d. Feldart. Regts. Nr. 16 (Graudenz),
Kuehn d. Feldart. Regts. Nr. 52 (Tilsit), — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 249;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Rebling (V Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 329,
Lux (Braunsberg), d. Feldart. Regts. Nr. 35, jetzt in diesem Regt.,
Mook (Elberfeld), Budde, Finkenwirth (I Darmstadt), Schmidt (Hans) (Siegen), Schmidt (Wolfgang) (Reutlingen), — diese fünf jetzt im Feldart. R. Nr. 249,
Becker (Glogau), Simdorn (Schroda), Glöden (Landsberg a. W.), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 5;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Boersch (Kreuznach), Schmidt (Ernst) (III Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 329,
Hartleb (Münsterberg), jetzt im Inf. R. Nr. 330;
Missel witz (Altenburg), Offiz. Aspirant, jetzt im überplanmäß. Landw. Inf. B. 4 d. IV. A. K., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Heymer (Insterburg), Roesicke (VI Berlin), Offiz. Aspiranten, jetzt im Feldart. R. Nr. 249, zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;
Meinhardt, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 61 (Siegen), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 38 d. 4. Armee, zum Oblt.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

v. Wurmb d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Cassel), jetzt bei d. I. Ers. Abt. dieses Regts. (Ref. Feldart. R. Nr. 29),
Schrader d. Feldart. Regts. Nr. 25 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 104;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kassel (Darmstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 99,
Wölfle (Neustadt a. d. H.) im Ref. Inf. R. Nr. 110,
Thein (Bremen) in d. Fußart. Battr. 683,
Metasch (Cottbus) in d. Fußart. Battr. 657,

die Vizewachtmeister:

Schäfer (Mainz), Walter (Heidelberg), Rücker (I Breslau), Stuckenschmidt (I Braunschweig) im Feldart. R. Nr. 104;
Faller, Vizewachtm. (Lörrach) im Feldart. R. Nr. 104, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Haff, Vizefeldw. (Neustettin) im Garde-Landst. B. Dennewitz (G. 6.), zum Lt. d. Ref.

Befördert:

Kellinghusen (Hans), Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 16 (Schleswig), jetzt im Ref. Hus. R. Nr. 7, zum Oblt.,
Hesse, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 14, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 258 d. Etapp. Insp. d. 11. Armee, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 14,

die Offizieraspiranten:

Engler (Hans) (I Hannover) im Landst. B. X/32, zum Lt. d. Ref. d. Inf.,
Führer (Wiesbaden) in d. Kav. K. K. 37, zum Lt. d. Ref. d. Kraftf. Tr.,
v. Reden (II Hannover) im Landst. B. X/32, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Guhl (Karlsruhe), Leiter der vorgesch. Werkstatt Usküb d. E. K. P. 11,
Vent-Schmidt (Görlitz) in d. Etapp. Kraftw. Kol. 4,
Reichstein (Brandenburg a. H.) in d. E. K. P. 11, — zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.,
Stern (Fritz) (IV Berlin) in d. Etapp. Mun. Kol. 316,
Stürhof (I Darmstadt) in d. Etapp. Mun. Kol. 317, — zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;
v. Renthe gen. Fink, Lt. d. Ref. d. 1. Garde-Feldart. Regts. (Weimar), jetzt im Feldart. R. Nr. 217, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tornow (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 10,
Bahlbruch (Hildesheim), Bischoff, Oberländer (Meiningen), Hartung (Gotha), Schmiedel (Eisenach) im Landw. Inf. R. Nr. 38,

die Vizewachtmeister:

Spiller (Breslau), Maus (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 217;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Wieczorek (III Berlin), Döinck (Gleiwitz), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 10;
Hellmund, Vizefeldw. (Gera) im Landw. Inf. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Sagawe, Vizewachtm. (Rostock) b. Staffelstabe 167, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wolff (Tilsit), Palm (Lötzen) im Inf. R. Nr. 377, Rödiger (Eisleben) im Inf. R. Nr. 188;

zu Leutnants d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 150:

Messer (Barmen), Ichon (I Bremen), Boes (I Oldenburg), Vizefeldwebel, jetzt in d. genannten Regt.

Großes Hauptquartier, den 4. Mai 1916.

Förster, Vizefeldw. (Stettin) in d. Pion. Komp. 248, zum Lt. d. Res. befördert.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Dickewied (Detmold) im Res. Inf. R. Nr. 15,

Irle (Siegen) im Res. Inf. R. Nr. 64, — zu Lts. d. Res.,

Kleine (II Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 64, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Schnitger, Vizewachtm. (I Bochum), jetzt im 3. Garde-Ulan. R., zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Hinrichsen, Vizefeldw. (IV Berlin), jetzt im Garde-Res. Jäg. B., zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Richert (Colmar) im 2. Landst. Inf. Erf. B. Straßburg (XV. 6.),

Wirth (Höchst) im 3. Landst. Inf. Erf. B. d. XV. A. K. (XV. 7.).

Stolzenburg (Lüneburg), Feldw. Lt. in der 1. Landst. Pion. Komp. d. IX. A. K., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Johannes (St. Wedel), Kandt (Deutsch-Eylau), Vizefeldwebel, jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 2,

die Vizewachtmeister:

Pringsheim (II Breslau), Wenzel, Dehlinger, Henninger (I Darmstadt), jetzt im Leib-Drag. R. Nr. 24, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Podlasly (Insterburg), Krack (Lötzen), jetzt im Inf. R. Nr. 372;

Klingender, Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 3 (I Dortmund), jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 20, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Res. d. Infanterie:

Flott (I Darmstadt), Berbenich (Wiesbaden), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 221;

Schwarz, Vizewachtm. (Bartenstein) b. Res. Div. Brückentrain 3, zum Lt. d. Res. d. Trains,

Woermann, Lt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 3 (II Hamburg), zum Oblt.,

Burghardt, Vizewachtm. (Darmstadt) im Garde-Drag. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Befördert:

die Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 345:

Altmann (Görlitz), Hering (Sprottau), zu Lts. d. Res.,

Hawranke (Posen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Weule, Vizewachtm. (Braunschweig) im Res. Fußart. R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Klein (Otto) (II Cassel), Pudenz (Ludwig) (Mühlhausen i. Th.) im Res. Feldart. R. Nr. 57,

Henkelhausen (Crefeld), Dern (Mainz) im Res. Feldart. R. Nr. 61.

Königlich Bayerische Armee.

München, 2. Mai 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 23. April

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Behr d. 9. Inf. Regts.,

Bauer, Groß, Weber, Neu d. 22. Inf. Regts.,

Frhrn. v. Hoenning o' Carroll d. 2. Chev. Regts.,

Braun d. 1. Train-Abt.,

Grafenberger d. 3. Train-Abt.,

zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Unteroff. Cuno d. 4. Pion. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Rasp d. 1. Inf. Regts.,

Schottenhamel d. 12. Inf. Regts.,

Mantel, Junk d. 2. Jäg. Bats.,

Selmair, Horsting d. 8. Chev. Regts.,

Hans d. 11. Feldart. Regts.,

Reichert, Berger d. 4. Pion. Bats.,

Amon d. 1. Train-Abt.;

zu ernennen: zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent:

die Fahnenjunker, Vizefeldwebel:

Brodmärkel d. 2. Jäg. Bats.,

Schanze, Habbel d. 4. Pion. Bats.;

zu charakterisieren: als Gen. d. Inf. den Gen. Lt. z. D. Rösch.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Den 1. Mai 1916.

Aster (Ernst), charakt. Oberstlt. z. D., jetzt Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 107, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. und Div. Kom. Fuchs;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. und Div. Kom. Frhrn. Raitz v. Frentz;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem Gen. d. Kav. z. D. Frhrn. v. König, Führer d. Landwehrkorps;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem K. B. Gen. Lt. z. D. Ritter v. Bucher in München;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Landwehrmann Berkefeld in d. Fest. Fernspr. Abt. Graudenz, dem Fahrer Randerath bei einer Fußart. Mun. Kol.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

5. Mai. Auch gestern war die Gefechtstätigkeit an der englischen Front zwischen **Armentières** und **Arras** lebhaft. Bei **Givenchy-en-Gohelle** entwickelten sich **Handgranatenkämpfe** um einen Sprengtrichter, in den der Feind vorübergehend hatte vordringen können.

Südlich der Somme sind nachts **deutsche Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung eingebrochen,** haben einen Gegenstoß abgewiesen und einen Offizier 45 Mann gefangen genommen.

Links der Maas drangen unsere Truppen in **vorspringende französische Verteidigungsanlagen westlich von Avocourt** ein. Der Feind hatte sie unter dem Eindruck unseres Feuers aufgegeben; sie wurden zerstört und planmäßig wieder geräumt. **Südöstlich von Haucourt** wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene eingebracht. **Ein gegen den Westausläufer der Höhe „Toter Mann" wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen.**

Rechts der Maas kam es besonders nachts zu **starker Artillerietätigkeit.**

Ein englischer Doppeldecker mit französischen Abzeichen fiel an der Küste nahe der holländischen Grenze unversehrt in unsere Hand; die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet. — **Ein deutsches Geschwader** warf auf die **Bahnanlagen im Noblette- und Auve-Tal** (Champagne), sowie auf den **Flughafen Suippes** ausgiebig und erfolgreich Bomben ab.

Der **Luftkrieg** hat im Laufe des April, besonders in der zweiten Hälfte des Monats, auf der Westfront einen großen Umfang und wachsende Erbitterung angenommen. An Stelle des Einzelgefechts tritt mehr und mehr der **Kampf in Gruppen und Geschwadern,** der zum größten Teil jenseit unserer Linien ausgefochten wird. Im Verlauf dieser Kämpfe sind im Monat April auf der **Westfront**

26 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampfflieger **abgeschossen,** davon 9 diesseit der Frontlinie in unseren Besitz gefallen. Außerdem erlagen **10 Flugzeuge** dem Feuer unserer Abwehrkanonen.

Unsere eigenen Verluste belaufen sich demgegenüber auf zusammen: 22 Flugzeuge; von diesen gingen 14 im Luftkampf, 4 durch Nichtrückkehr, 4 durch Abschuß von der Erde aus verloren.

6. Mai. Südöstlich und südlich von **Armentières** waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich; es wurden Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre, zwei Minenwerfer erbeutet.

Bei **Givenchy-en-Gohelle** wurde ein **englischer Angriff** gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter **glatt abgeschlagen.**

Nordöstlich von **Vienne-le-Château** (Argonnen) scheiterte eine französische Patrouilleunternehmung nach Nahkampf.

Auf dem **linken Maasufer** spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Gegend **südöstlich von Haucourt** fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Warneton hat Vizefeldwebel Frankl am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit sein viertes feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Seine Majestät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdruck

verliehen. Südöstlich von Diedenhofen mußte ein **französisches Flugzeug notlanden;** die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Zahl **französischer Fesselballons** riß sich gestern abend infolge des plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Linien; **mehr als fünfzehn sind bisher geborgen.**

7. Mai. Westlich der Maas wurde die Gefechtshandlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Östlich des Flusses ist in der Frühe ein **französischer Angriff in Gegend des Gehöftes Thiaumont gescheitert.**

An mehreren Stellen der Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Lihons einige Gefangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

5. und 6. Mai. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

7. Mai. Russische Torpedoboote beschossen heute früh wirkungslos die Nordostküste von Kurland zwischen Rojen und Markgrafen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

5. Mai. Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

6. Mai. Eins unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischer Meldung abgeschossen und verbrannt.

7. Mai. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 7. Mai. Von der **flandrischen Küste** wurde am 5. Mai nachmittags ein **feindliches Flugzeug** im Luftgefecht unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote **abgeschossen.** Hinzukommende englische Streitkräfte verhinderten die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein **unbeschädigtes englisches Flugzeug** und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Horns Riff wurde am 5. Mai morgens das **englische Unterseeboot „E. 31"** durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe **zum Sinken gebracht.**

Das Luftschiff „L. 7" ist von einem Aufklärungsfluge nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Mai. Unsere **Flieger** belegten vorgestern den **Bahnknotenpunkt Zdolbunowo** südlich von Rowno mit Bomben. Im Bahnhofsgebäude, in den Werkstätten, im rollenden Material und auf den Schienenanlagen wurden Treffer beobachtet. Mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Gestern wieder überall erhöhte Geschützlätigkeit; vielfach auch Vorfeldgeplänkel.

Wien, 6. Mai. Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand vertrieben südwestlich von **Olyka** die Russen aus einem unmittelbar vor der Front liegenden Wäldchen. — Sonst keine besonderen Ereignisse.

Wien, 7. Mai. Geringe Gefechtstätigkeit. Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Mai. Am **Rombon** vertrieben unsere Truppen nach kräftiger Artillerievorbereitung den Feind aus mehreren Stellungen, nahmen über 100 Alpini, darunter 3 Offiziere, gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Im **Marmolata-Gebiet** wurde nachts eine schwächere feindliche Abteilung am Osthang des **Sasso Undici** zersprengt. — Sonst nur mäßige Artillerietätigkeit.

Wien, 6. Mai. Die Kampftätigkeit war im allgemeinen gering. Ein **feindlicher Gegenangriff** auf die von uns genommenen Stellungen am **Rombon** wurde **abgewiesen.**

Auf der Hochfläche von Lafraun wurden die Italiener aus ihren vorgeschobenen Gräben nördlich unseres Werkes Lusern vertrieben.

Wien, 7. Mai. Geringe Gefechtstätigkeit. Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 5., 6. und 7. Mai. Ruhe.

* * *

Digitized by Google

Ereignisse zur See.

Wien, 5. Mai. Am 4. Mai vormittags haben unsere **Seeflugzeuge Valona, am Nachmittag Brindisi bombardiert.** In **Valona** wurden Batterien, Hafenanlagen und Flugzeugstation mehrfach wirkungsvoll getroffen, in **Brindisi** mehrere Volltreffer auf Eisenbahnzüge, Bahnhofsgebäude und Magazine, ferner im Arsenal inmitten einer dicht zusammenliegenden Gruppe von Zerstörern, beobachtet. Mehrere Bomben sind in der Stadt explodiert. Ein zur Abwehr aufsteigendes feindliches Flugzeug wurde sofort vertrieben. Auf dem Rückzuge wurde weit in See der **Kreuzer „Marco Polo"** angetroffen und die auf Deck dicht zusammenstehende Bemannung mit Maschinengewehr wirkungsvoll **beschossen.** Trotz des heftigen Abwehrfeuers sind sowohl von Valona als auch Brindisi alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Mai. Von den verschiedenen Fronten ist keine wichtige Kampfhandlung gemeldet worden. Am 2. Mai unternahm eines unserer Wasserflugzeuge einen Erkundungsflug in der Richtung auf Tenedos und Lemnos und warf über Lemnos vier Bomben ab, die alle explodierten.

Konstantinopel, 5. Mai. An der Irakfront ist die Lage unverändert. Am Tage vor der Übergabe von Kut el Amara glückte es einem unserer Flugzeuge, das von Hauptmann Schütz geführt wurde, im Luftkampf ein feindliches Flugzeug abzuschießen, das von uns genommen wurde. Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen. Hauptmann Schütz schoß am selben Tage ein anderes feindliches Flugzeug ab, dessen Insassen verwundet in unsere Hände fielen.

An der Kaukasusfront überraschte eine unserer Kavallerieabteilungen feindliche Kavallerie, schlug sie und vernichtete ebenso eine inzwischen erschienene Aufklärungsabteilung des Feindes. Auf anderen Teilen der Front unwichtige Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen.

*

Konstantinopel, 6. Mai. Nach hier eingetroffenen glaubwürdigen Nachrichten hat der Imam von Darfur, Ali Dinar, den Heiligen Krieg gegen die Engländer verkündet. Er marschiert mit seinen Truppen und 8000 Kamelen gegen den nördlichen Sudan und treibt die englischen Streitkräfte, denen er auf seinem Marsche begegnet, in wilder Flucht vor sich her. Er plant im Vereine mit den Senussi vorzugehen. Die in einer Proklamation vom 5. April enthaltene Mitteilung, daß die Engländer die Truppen des Imam geschlagen hätten, ist falsch. Vielmehr befinden sich die Engländer in wilder Flucht auf dem Rückzuge gegen den Nil, seitdem Truppen des Imam ihren Vormarsch gegen Norden fortgesetzt haben.

Asquiths Angaben über die Stärke der englischen Armee.

London, 2. Mai. Unterhaus. Asquith sagte in seiner Rede, in der er die neue Dienstpflichtbill ankündigte: Die Armee bestand im August 1914 aus 6 regulären und 14 Territorialdivisionen oder zusammen mit den überseeischen Garnisonen aus 26 Divisionen, jetzt haben wir 42 reguläre und 28 Territorialdivisionen, also zusammen 70 und mit der Marinedivision 71. Heer und Flotte zählen jetzt 5 Millionen Mann. Im letzten Juli war festgestellt, daß eine Armee von 70 Divisionen zu ihrer Erhaltung eine wöchentliche Rekrutierung von 25 000 Mann bis 30 000 Mann brauche. Asquith gab sodann einen Überblick über die Rekrutierungspolitik der Regierung. Er erwähnte kurz die Übergabe von Kut el Amara und sagte: In dem Krieg gegen Napoleon habe man Pitt und Wellington ebenso Unentschlossenheit, Hinzögerung und Aufschub vorgeworfen wie der jetzigen Regierung. Er schloß mit einer Verteidigung der Regierung und sagte, sie könne ihre Aufgabe nur vollführen, wenn sie das Vertrauen der Nation besäße. Carson erwiderte, er brauche die Regierung nicht zu rühmen oder ihr seine Sympathie auszusprechen, da sie das stets selbst besorge. An einem Tage, wo die ganze Nation über solch ein Unglück, wie die Übergabe von Kut el Amara, trauert, kann man ihre Sorge nicht verscheuchen und ihr Gemüt beruhigen, indem man mit schönen Worten das abzuschwächen sucht, wovon jeder weiß, daß es ein großes Unglück ist. Was die Rekrutierung betrifft, so sagt Asquith bei solchen Gelegenheiten stets, was das Land alles getan hat, aber es kommt darauf an, ob es genug getan hat. Wenn Asquith während des ersten Kriegsjahres an die Nation appelliert hätte, so wäre die allgemeine Wehrpflicht schon damals angenommen worden.

„Nieuws van den Dag" (5. 5.) schreibt über die Dienstpflicht in England: Wenn die letzten Zehntausende der Verheirateten ausgebildet und eingereiht sind, ist England mit seiner großen Reserve fertig und kann höchstens noch wie in den anderen Ländern die Altersgrenze erhöhen, aber mit den unerschöpflichen Hilfsquellen an Gut und Blut, womit die englische Presse in den ersten Kriegsmonaten den Mund so voll nahm, ist es dann aus, und wenn diese Maßregel kein Heer ergeben sollte, das zur Vernichtung des preußischen Militarismus ausreicht, dann wird vielleicht auf seiten der Entente die Stimmung gegenüber dem Frieden etwas anders werden.

*

Nach einer Reuter-Meldung (5. 5.) sagte Lord Curzon in einer Ansprache in einer konservativen Versammlung in London: Der Krieg kann noch ein Jahr oder auch zwei Jahre dauern. Ob er aber nun noch lange oder nur kurze Zeit währt, auf jeden Fall muß er gewonnen werden. Die Regierung und das Land werden ihn bis zu Ende durchfechten. Keiner

Digitized by Google

der Alliierten wankt. Im Kabinett habe ich über vieles sprechen hören, aber das eine, das ich niemals erwähnen hörte, war der Frieden. Frieden ist ein Wort, das wir aus unserem Wortschatz entfernt haben, bis der Sieg errungen ist.

Aus der Ansprache des englischen Brigadegenerals T. C. Porter, der am 24. April in Penzance die C-Kompagnie des Cornwall Volunteer Training Corps besichtigte, berichtet **„Western Morning News"** (25. 4.) einige bezeichnende Sätze. Nachdem er die Volunteers zur stärksten Werbearbeit aufgefordert hatte, bemerkte er: „Ich bin kein Pessimist, aber ich bin auch kein gedankenloser Optimist. Alles, was sich bisher ereignet hat, ist zugunsten Deutschlands ausgeschlagen, das kann niemand bestreiten. Deutschland ist vorläufig noch nirgendwo geschlagen worden. Wir müssen uns aufraffen, wenn wir diesen Krieg gewinnen wollen. Soweit wie ich die Lage zu überblicken vermag, sieht alles so schwarz wie möglich für uns aus. Wenn wir nicht anfangen begeisterter zu empfinden und weniger an unsere persönlichen Interessen zu denken, werden wir entweder den Krieg verlieren, oder wir werden uns wirtschaftlich so erschöpfen, daß der Krieg unentschieden bleibt, und das würde noch schlimmer sein."

Die Schiffsnot Englands.

London, 5. Mai. Im Oberhause sprach Lord Beresford über die Schiffsnot und sagte: England hatte bei Kriegsbeginn über 11 000 Schiffe von über 400 t. Die Admiralität nahm 2000 bis 3000 in Anspruch. Für den Handel blieben etwa 8853 übrig. Die Verluste des Krieges seien auf diese Ziffer zu beziehen, sie betrügen also nicht 4½ vH., sondern 14 vH. des für den Handel verfügbaren Schiffsraumes. Beresford erwähnte, daß mehrere Schiffe kenterten, weil die Geschütze auf Schiffen, die zu wenig Ballast führten, falsch aufgestellt waren. Der Schiffbau werde verzögert, da sich die schottischen Werke weigern, für den Schiffbau den Stahl zu Preisen zu liefern, die der Munitionsminister für den Schiffbau in England festgesetzt habe. Lord Curzon erwiderte: 43 vH. der Handelsflotte wurden von der Regierung für militärische und andere staatliche Zwecke requiriert, 14 vH. werden zur Anfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen benutzt und 43 vH. bleiben den britischen Reedern unter Staatskontrolle. 500 Schiffe wurden zur Verfügung Frankreichs, Italiens und Rußlands gestellt. Der tatsächliche Verlust an Schiffen durch den Krieg wurde durch die Beschlagnahme und Erbeutung feindlicher Schiffe fast ganz ausgeglichen. Die britische Handelsflotte habe jetzt fast genau so viele Schiffe wie vor dem Kriege. Lord Salisbury bezweifelte diese Angaben.

Amerika gegen England.

New York, 5. Mai. (Durch Funkspruch vom Vertreter von W. T. B.) Verschiedene Blätter kritisieren in scharfer Weise die englische Antwort auf den amerikanischen Einspruch gegen die englische Störung des neutralen Handels. **„New York American"** sagt: Die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe, die auf dem Wege nach neutralen Häfen sind, mit Ladungen, die vor dem Kriege durch das Völkerrecht als Nichtkonterbande anerkannt waren, ist unbedingt gesetzwidrig und ein Akt von Unfreundlichkeit und geringschätzender Mißachtung der amerikanischen Rechte, die eine sich selbst achtende amerikanische Regierung schon seit Monaten gehindert haben würde. Wir bestehen darauf, daß kraft des Völkerrechts jedes amerikanische oder andere neutrale Schiff das gesetzmäßige Recht hat, Lebensmittel nach Deutschland oder Österreich-Ungarn, für den Gebrauch der Zivilbevölkerung zu bringen. Wir halten daran fest, daß es eine Verletzung der ausdrücklich schriftlich aufgezeichneten Erklärungen des Völkerrechts ist, die Post eines neutralen Landes zu beschlagnahmen, zu prüfen und zu verzögern. Im Jahre 1916 verletzt England bei seiner Behandlung unserer Neutralität jede einzelne Bestimmung des Völkerrechts, die von ihm als bindend für Rußland im Jahre 1904 aufgestellt wurde, als Rußland im Kriege mit Japan war und in gesetzwidriger Weise den Handel belästigte. Damals war es aber der englische Handel anstatt des amerikanischen. Wir sind so vollständig Amerikaner, daß wir glauben, allen Angriffen auf das Recht, das Leben und das Eigentum von Amerikanern Einhalt tun zu müssen, mögen diese Angriffe nun ausgehen von Deutschland, England, Mexiko oder irgendeinem anderen Staate oder Volke. Ein Amerikanertum, das dem einen Angreifer die Zähne zeigt, und lächelnd Fußtritte und Beleidigungen des anderen Angreifers entgegennimmt, ist nicht das, was wir unter Amerikanertum verstehen.

*

Kristiania, 6. Mai. Die norwegischen Gesandtschaften in London und in Paris haben entsprechend ihren Weisungen der britischen und der französischen Regierung die Antwort der norwegischen Regierung auf die Memoranden betreffend Beschlagnahme der Briefpost auf See übermittelt, welche von den genannten beiden Regierungen Anfang April an die neutralen Regierungen gesandt waren. Die norwegische Regierung vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß sie die Richtigkeit der Auslegung der Haager Konvention von 1907, Ziffer 11, durch die britische und französische Regierung nicht anerkennen kann und sieht sich deshalb genötigt, über die Maßnahmen Beschwerde zu führen, die von der französischen und britischen Regierung im Widerspruch mit den Interessen der Neutralen getroffen wurden, Maßnahmen, welche auf die Durchsicht, das Festhalten und die Beschlagnahme von Artikeln zielen, die in Briefen und Postbeuteln gesandt werden.

Englands Kriegführung.

Die dänische Zeitung **„Nationaltidende"** (1. 5.) schreibt im Leitartikel: Ein Unglück komme selten allein; so falle die Wehrpflichtkrise in England mit dem irischen Aufruhr, der doch recht unangenehm sei, und dem Fall von Kut el Amara zusammen. Von diesen drei Er-

Digitized by Google

eignissen sei die Wehrpflichtkrise das größte Unglück für England, denn die Nation habe offenbar auch jetzt noch nicht erkannt, was der Krieg bedeute. An sich sei zwar der englische Soldat tapfer, aber die Regierungsmaßregeln seien verspätet. Schon längst vor dem Weltkrieg hätte die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden müssen.

Bei Kriegsbeginn verließ sich England vollkommen auf seine Flotte sowie auf Frankreichs und Rußlands Millionenheere. Es wollte sich, wie früher schon, mit Subsidien für seine Verbündeten begnügen, aber diese Berechnung schlug in dem Moment fehl, als Deutschland Belgien besetzte und die Engländer Angst vor den weittragenden deutschen Geschützen bekamen. Indessen hatten außerdem die Deutschen ihr Schützengrabensystem an der Westfront ausgeführt, so daß sie auch einem weit überlegenen Gegner die Stirn bieten konnten, und zu gleicher Zeit kostete Deutschlands Angriff Rußland Polen und Kurland.

Dann tröstete man sich mit der Frühjahrsoffensive 1916. Aber Kitchener unterschätzte den Gegner. Das Freiwilligenheer schlug vollkommen fehl. Um es auf die Beine zu bringen, hätte es einer plötzlichen Kriegsbegeisterung bedurft, für die ein Anlaß nicht vorhanden war.

Mit einem Wort, jetzt wie früher hat die englische Regierung Voraussicht und Energie fehlen lassen. Der irische Aufruhr, der dazu gekommen ist, macht die Lage offenbar noch bedenklicher.

Wenn die Deutschen seinerzeit einen möglichen Sieg der Engländer in Mesopotamien, ja die Einnahme von Bagdad für politisch bedeutungslos hielten, so kann man dies natürlich jetzt von dem Sieg bei Kut el Amara auch sagen. Aber diese Katastrophe wirft doch ein bedenkliches Licht auf die ganze englische Kriegführung, die weder in Afghanistan, noch im Zulu- oder Burenkrieg irgend etwas gelernt hat. Die Engländer hätten längst wissen müssen, daß die Türken keine Afghanen oder Zulus seien.

Aber die englische Kriegführung versagt, sowohl was Schnelligkeit wie Energie betrifft, und sie beweist von neuem, daß Kriege mit unterlegenen Feinden für den Sieger später höchst gefährlich werden. Daher kam es unter anderem, daß die englische Armee keine Generalstabsoffiziere hatte; daher kam es, daß das englische Heer weder in Frankreich und Belgien, noch auf Gallipoli und bei Kut el Amara Lorbeeren erntete.

All dies sind, so schließt das Blatt, dunkle Punkte in Englands Kriegsgeschichte, in dem England, das selbst die Schuld an den Unglücksfällen trägt, die es jetzt treffen.

Athen, 2. Mai. (Verspätet eingetroffen.) Nach einer Meldung aus Saloniki sind dort 20 000 Serben gelandet.

Athen, 4. Mai. (Vom Berichterstatter des W. T. B.) Es wird bestätigt, daß die Franzosen nach ihrer Razzia in Florina einen Posten auf dem Bahnhof zurückgelassen und so die Besetzung der Bahn Saloniki—Florina vollendet haben. Seit einiger Zeit war bereits das Bestreben der Engländer und Franzosen erkennbar, die Front in Mazedonien nach Westen auszudehnen. So wurde der Strymon von einer französischen Division überschritten und in Lygkovani ein Stabsquartier eingerichtet. Neue Kräfte, die auf Florina zu verschoben werden, lassen die endgültige Besetzung der Stadt als bevorstehend erscheinen.

Genf, 5. Mai. „Journal de Genève" schreibt: Die in Marseille gelandeten Russen sollen augenblicklich bisher nicht stärker als 9000 Mann sein. Sie waren auf der Herfahrt von Japanern begleitet, die aus Gründen der Klugheit nur nachts fahren wollten. Daher erklärt sich die langsame Überfahrt und ihre Geheimhaltung. Die Russen kommen ungerüstet an, werden also an der Front erst in einiger Zeit verwendbar sein.

Neutrale Pressestimmen zur deutschen Antwort auf die Note Amerikas.

Der Berner **„Bund"** sieht in dem Vorbehalt am Schlusse der deutschen Note an Amerika den Kern der ganzen Frage und sagt:

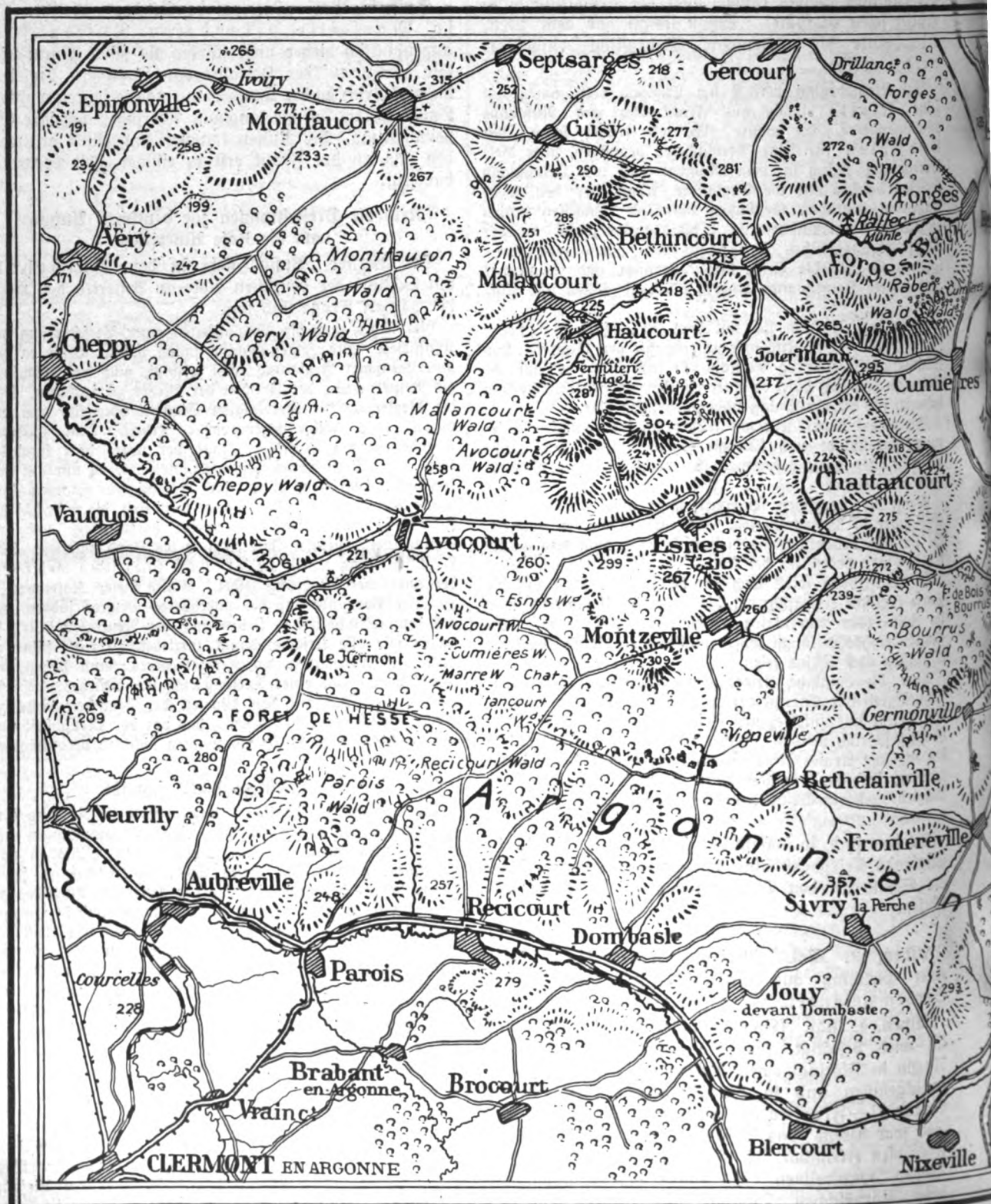
Hier liegen auch die Möglichkeiten einer Verschärfung des Konfliktes. Die Zugeständnisse fallen dahin, wenn es der amerikanischen Regierung nicht gelingt, auch von England die Respektierung der Freiheit der Meere zu erlangen. Für die Regierung der Vereinigten Staaten böte sich nun ein weites Feld höchst segensreicher Arbeit. Von unserem Standpunkt als neutraler Staat, der unter dem Handelskrieg der Mächte schwer leidet, könnten wir es nur auf das freudigste begrüßen, wenn die Vereinigten Staaten ihre ganze Macht als Großstaat daran wendeten, die wirkliche Freiheit der Meere wieder herzustellen, und den Schutz aller neutraler Interessen in die Hand nähmen. Das wäre eine Tat, wofür sie den Dank eines jeden verdienten, der unter der Teuerung leidet. Sollte dieser Notenwechsel zu einer Verminderung des unerhörten Druckes führen, der auf dem wirtschaftlichen Leben auch der Neutralen lastet, so haben wir alle Ursache, damit zufrieden zu sein; führt er aber zur Erweiterung der Kriegstheaters, dann stehen wir sicherlich auch vor einer Verlängerung des Krieges und eine solche wäre, um mit den Worten der deutschen Note zu reden, ein schweres Verhängnis, das vor der Menschheit und der Geschichte nach 21 Kriegsmonaten nicht zu verantworten wäre.

Das Berner **„Intelligenzblatt"** schreibt:

Die Sprache der deutschen Antwortnote ist die feste und folgerichtige eindeutige Sprache eines Staatsmannes, der nicht Hazard spielt mit dem Schicksal von Millionen von Menschen, sondern der dieses Spiel als Frevel an jener Menschlichkeit betrachtet, für die der Vertreter Amerikas zu streiten vorgibt. Wenn man in Washington und in Europa glaubte, daß es auf die letzte Note Wilsons nur noch ein Nachgeben oder Brechen gebe, so hat man sich, wie die deutsche Note zeigt, in einem grundlegenden Irrtum befunden. Die Antwort der deutschen Regierung ist in keinem Punkte ein eigentliches Nachgeben, im Gegenteil, sie ist auf verschiedenen wesentlichen Gebieten ein energisches Fordern. Man darf sie ruhig als ein diplomatisches Kunststück ansprechen, so gewandt dreht sie den plumpen Spieß um, über den Wilson Deutschland springen lassen wollte. Das ethische Moment ist in der deutschen Note außerordentlich geschickt mit diplomatischer Taktik verknüpft. Mit demselben Geschick, mit dem auch die Zugeständnisse begründet werden, daß Deutschland sich noch den Vorbehalt der Wahrung seiner vollen Freiheit der Entschließungen macht, beweist es wiederum, daß es bereit ist, allen Möglichkeiten ins Auge zu sehen. Es ist klar, daß nunmehr

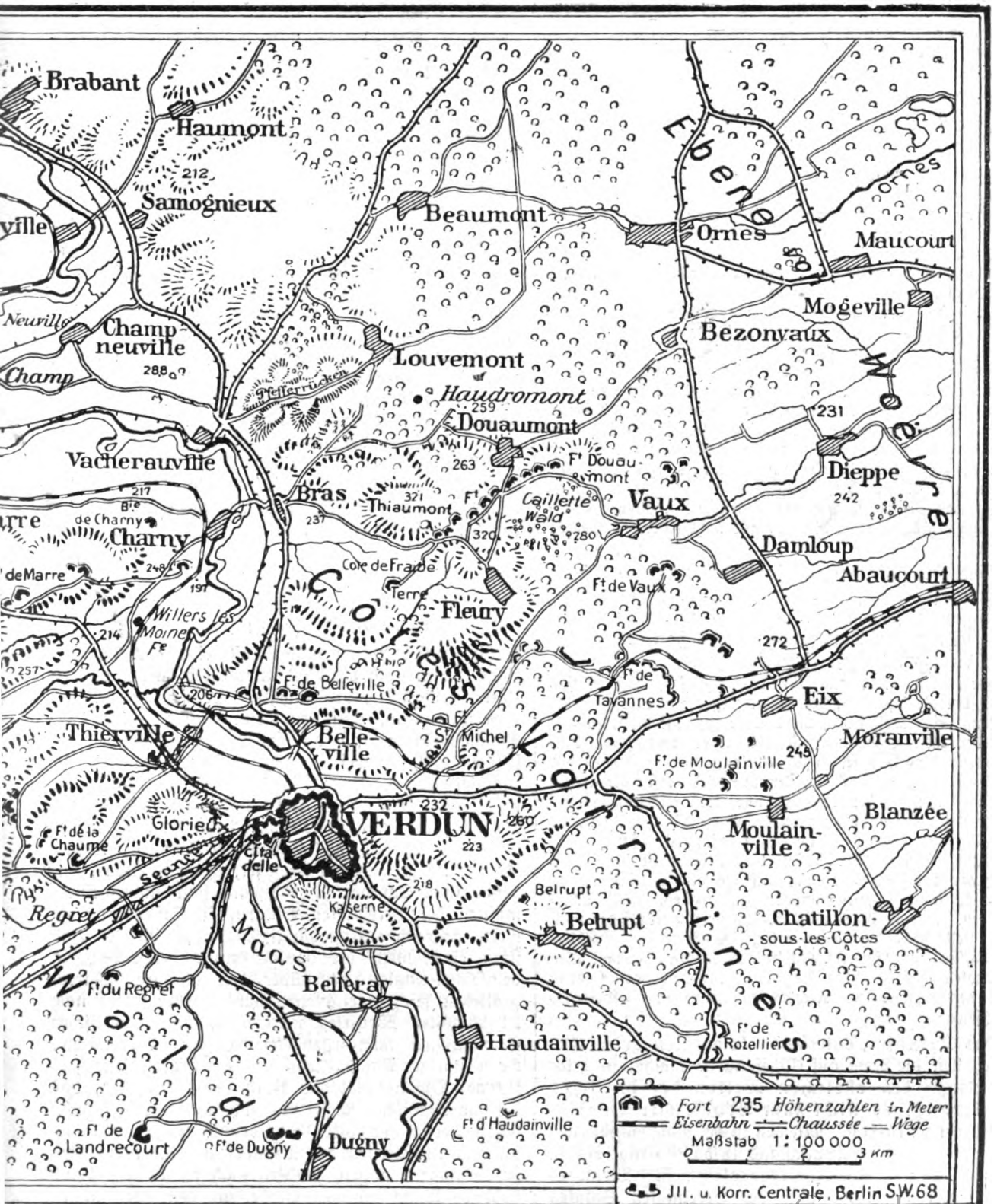
Digitized by Google

Skizze zu den Käm



Digitized by Google

en um Verdun.



Digitized by Google

alles von Wilsons Haltung abhängt. Die ganze Schwere der Verantwortung gegenüber der ganzen Welt ist auf die Schultern dieses Mannes gelegt. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß Wilson angesichts der neuen Lage, in die ihn die deutsche Antwort stellt, vor einem Bruche zurückschreckt.

Das **„Berner Tagblatt"** schreibt: Man darf das deutsche Volk zu der Lösung beglückwünschen, die seine Führer zu finden wußten.

Die Note wird viele draufgängerische Elemente Deutschlands eines Besseren belehren. Sie ist ein beredtes Zeugnis der Weisheit und Weitsichtigkeit der Führer Deutschlands in dieser Zeit. Die wesentlichen deutschen Interessen der Seekriegführung bleiben gewahrt. Dort, wo Deutschland sich zu einer Einschränkung bereit erklärt, gibt es den Beweis von Stärke und Selbstvertrauen. Die Genugtuung, die es Amerika gibt, erwächst nicht aus Schwäche. Es kommt Deutschland nicht darauf an, durch irgendwelches Entgegenkommen nur seinen Streitfall mit Amerika aus der Welt zu schaffen, nein, es will anläßlich dieses Streitfalls das gesamte Problem der Menschlichkeit und Rechtmäßigkeit der Seekriegführung einer Lösung entgegenführen. Amerika kann es nun nicht mehr zum Bruche kommen lassen, wenn es nicht die schwere Verantwortung auf sich nehmen will, die Deutschland mit dieser Note von seinen Schultern abwälzte. Groß wird die Enttäuschung im Lager der Entente sein; vor allem aber wird die Note England zu denken geben. Die schweren Anklagen, die Deutschland amtlich vor dem Tribunal des neutralen Amerika gegen die englische Kriegführung erhebt, werden von England nicht entkräftet werden können.

Nach den **„Basler Nachrichten"** klingt die Note stellenweise recht scharf. Aber wie es in den Wald hineinschalle, so schalle es wieder heraus. Die Hauptsache sei nicht der Ton, sondern der Inhalt. Dieser erfülle die amerikanische Hauptforderung.

Wir halten es darum für ausgeschlossen, daß Wilson daraufhin die diplomatischen Beziehungen zur deutschen Regierung löst. Daß jedoch die baldige Zukunft die Erfüllung der deutschen Erwartung betreffs eines energischen Einschreitens Amerikas bei England bringen werde, glauben wir nicht. Der amerikanische Grimm wird erst verrauchen müssen. Wenn aber wirklich, wie der Reichskanzler am 5. April im Gegensatz zu einer Schwarzmalerei erklärte, die englische Hungerblockade ein Versuch mit untauglichen Mitteln bleibt, dann ist die Erfüllung der deutschen Drohung, auf die alte Methode unter allen Umständen zurückkommen zu wollen, nicht anzunehmen. Darum ist es möglich, daß nach Verlauf der nötigen Zeit schließlich eine völlige Entspannung zwischen Deutschland und Amerika eintritt. Dann kann der von allen Neutralen herbeigesehnte Augenblick kommen, wo Amerika auch bei England die Rechte des neutralen Seeverkehrs durchsetzt.

Das Luzerner **„Vaterland"** betont den guten Eindruck, den die Note auf Unbefangene mache; sie zeige neuerdings den ehrlichen Willen der deutschen Regierung, es nicht zum Bruche mit Amerika kommen zu lassen. Mit den in der Note enthaltenen Zugeständnissen sei Deutschland in dieser Frage bis an die äußerste Grenze entgegengekommen. Wenn es dabei von der Regierung der Vereinigten Staaten verlange, daß sie mit gleicher Elle messe und nun auch England ernstlich ermahne, die Voraussetzung des Tauchbootkrieges hinwegzuräumen, so sei das sehr verständlich und durchaus berechtigt. Wilson bekomme wegen der Einseitigkeit seines Vorgehens ein paar ungeschminkte Vorhalte zu hören, er dürfe sich aber darüber nicht beklagen, da er sie hervorgerufen habe.

Die **„Neue Zürcher Zeitung"** zweifelt, ob die deutsche Antwort den Vereinigten Staaten genugtun wird. Die deutsche Regierung mache allerdings einige Zugeständnisse, füge aber zwei Klauseln an, von denen man nicht wissen könne, ob sie von Amerika angenommen werden würden. Das Blatt glaubt nach dem bisherigen Verhalten Amerikas nicht, daß es die beiden Fragen des Unterseebootkrieges und der englischen Blockade in ein Kausalverhältnis bringen lassen wolle, und kaum, daß Amerika künftig eine andere Taktik einschlagen werde. Daher sei es leider verfrüht, von einer Beendigung des Konfliktes jetzt schon zu sprechen. Es fehle noch manches, bis beide Staaten sich auf ein Kompromiß einigen könnten, und dieser Ausgang sei dadurch nicht erleichtert, daß beide Teile ihre Forderungen als Mindestforderungen bezeichneten. Unter Hinweis darauf, daß immerhin auch beide ihren Willen zum Frieden bekundeten, wobei Deutschland z. B. seinen Handelskrieg in den letzten Wochen bereits bedeutend eingeschränkt habe, meint das Blatt, daß viel Wahrscheinlichkeit dafür bestehe, daß die Union, wenn es zu keinem neuen „Sussex"-Fall komme, auf weitere Schritte verzichte, auch wenn das Deutsche Reich formell vor der Öffentlichkeit ihre Forderungen nur zum Teil anerkennen sollte.

Die **„Zürcher Post"** schreibt:

Die deutsche Antwortnote schafft eine reinliche, klare Lage, wenn auch vielleicht in anderer Weise, als die Union erwartet haben mochte. Deutschland erinnert Amerika daran, daß es, wenn es die Folgen des Tauchbootkrieges für die amerikanischen Bürger beseitigen will, die Ursache dieses Tauchbootkrieges zunächst aus der Welt schaffen müsse, nämlich die englische Blockade. Das Blatt führt beispielsweise an, wie dies im amerikanischen Unabhängigkeitskriege durch den Zusammenschluß neutraler Staaten, darunter Preußen, sehr wohl gelungen sei; wenn es etwas, wie geschichtliche Dankbarkeit gebe, dann sollte man meinen, müßten die Vereinigten Staaten in Erinnerung an ihren siegreichen Unabhängigkeitskampf dieselbe Haltung einnehmen, die damals mit anderen Preußen demselben England gegenüber, das sich durchaus treugeblieben sei, eingenommen habe. Aber sei es nach 21 Monaten Weltkrieg nicht naiv, von moralischen Erwägungen noch irgendeinen Erfolg zu erwarten? Trotz starken Anschwellens des Kriegsgedankens jenseit des Ozeans will das Blatt noch annehmen, daß die amerikanische Regierung sich ihrer weltgeschichtlichen Verantwortlichkeit voll bewußt zeige und nicht nur ein Übergreifen des Brandes auf die neue Welt zu verhindern wissen, sondern auch die in ihrer Hand liegende Macht benutzen werde, um dem alten müden Europa den Frieden zu bringen.

Digitized by Google

Das Haager **„Vaderland"** nennt die deutsche Antwortnote ein würdiges Stück, worin der deutsche Standpunkt mit Geschick, aber ohne Prahlerei verteidigt wird. Anderseits kann man durchaus nicht sagen, daß Entmutigung oder Neigung, „Süße Brötchen zu backen", daraus spricht. Jedes Land könnte auf solche würdige und geschickte Verteidigung seiner Sache stolz sein. Das Blatt kritisiert sodann den Inhalt der Note und schließt: Auf dem Boden von Pandoras Büchse lag die Hoffnung. Es bleibt Hoffnung auf einen Vergleich, selbst auf schließlichen Frieden, der hier zum erstenmal im Kriege aus einem amtlichen Aktenstück eines Kriegführenden herausklingt. — Der Amsterdamer **„Nieuwe Courant"** setzt in einem ausführlichen Artikel auseinander, daß sich auf dem Wege, den die deutsche Regierung einschlagen zu müssen glaubte, viele Beschwerlichkeiten befinden. Daß sie trotzdem diesen Weg einschlug, ist etwas, das von einem weiteren Blick zeugt als wir sonst bei der Regierung eines kriegführenden Volkes zu finden gewohnt sind. Denn hier gibt das nächstliegende Interesse fortwährend den Ausschlag. Den direkten Kriegsinteressen Deutschlands trägt dieses Zugeständnis an die Neutralen, das außerdem ein Zugeständnis an Deutschlands mächtigsten Feind ist, keine Rechnung. Wer in Deutschland nicht weiter blickt, als nach dem Gebot des Augenblicks, dem wird es schwer fallen, die Antwortnote an Amerika gutzuheißen. Die Regierung hatte ihren Beschluß mit „utter disregard of public opinion", wie der Berliner Korrespondent der „New York World" sich ausdrückt, gefaßt, und dazu gehört Mut. — **„Nieuws van den Dag"** schreibt: Unzweifelhaft ist es der deutschen Regierung gelungen, mit ihrer Antwort einen geschickten Mittelweg zu finden, indem sie mit Amerika Frieden zu halten wünscht und auf die Parteien in Deutschland Rücksicht nimmt und dem Feinde keine Gelegenheit gibt, sich über eine diplomatische Niederlage Deutschlands zu freuen. Jetzt steht Präsident Wilson vor einem schwierigen Problem, denn er muß jetzt ein Mittel finden, um den Frieden mit Deutschland zu bewahren, seinen innerpolitischen Gegnern keine Waffen zu geben und Schwierigkeiten mit England zu vermeiden, ohne sich dem deutschen Vorwurf der Parteiligkeit auszusetzen. So betrachtet ist die Note der deutschen Regierung, in der man wohl in der Hauptsache das Werk des Reichskanzlers erblicken muß, ein Stück geschickter diplomatischer Arbeit.

Das Amsterdamer **„Handelsblad"** schreibt: Deutschland bleibt damit konsequent. Es hat bereits in den ersten Tagen des Unterseebootskrieges erklärt, daß es nur als Vergeltungsmaßregel gegen die englische Handelsblockade zu dieser Waffe greife und bereit sei, seinerseits den Handelskrieg zur See aufzugeben, wenn auch die andere Seite ihre Bereitwilligkeit dazu zeigte. Die Abschließung Deutschlands ist aber immer gründlicher geworden. Immer wieder haben neue königliche Verordnungen die früher geltenden Bestimmungen des Völkerrechts beiseite geschoben und auch die Rechte der Neutralen beeinträchtigt. Es scheint, daß diese Note, in der Deutschland, wenn auch nur vorläufig, den amerikanischen Forderungen entgegenkommt, wohl zu weiteren Verhandlungen, nicht aber zu einem Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland führen kann. — Der **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** schreibt: Die deutsche Note ist trotz einiger schwacher Punkte, die darin vorkommen, im ganzen ein schönes Stück Arbeit und ein diplomatisches Schriftstück ersten Ranges. Das Blatt erblickt den Kern der Note darin, daß das Odium für ein etwaiges Mißglücken des Versuchs England und Amerika zugeschoben wird. Das Blatt zweifelt, ob England neuerdings bereit sein werde, in der Blockade nachzugeben. Es meint aber, Amerika werde den Wink verstehen, den das Blatt aus der Note liest, daß es seine humanitären Gefühle in den Dienst des Friedens stellen möge.

Mehrere Stockholmer Morgenblätter besprechen ausführlich die deutsche Antwort. Sie drücken ihre tiefe Befriedigung darüber aus, daß die Gefahr eines Krieges zwischen Deutschland und Amerika beseitigt sei, und rühmen die Selbstüberwindung Deutschlands in seinem Nachgeben zugunsten der Menschheit und des Rechts. **„Svenska Dagblad"** schreibt: Das Verlangen, daß England auf die Bewaffnung der Handelsschiffe verzichten soll, ist eine selbstverständliche Folgerung des Verlangens, daß der Torpedierung eine Warnung vorhergehen soll. Die deutsche Regierung hat hier eine starke, fast unangreifbare Stellung, die wohl schwerlich aufgegeben werden kann. Deutschland hat, wie die Note sagt, in dem Gefühl seiner Stärke sich zu Friedensverhandlungen bereit erklären können. In demselben Gefühl konnte es auch das Hauptverlangen Amerikas genehmigen. — **„Stockholms Dagblad"** führt aus: Das Entgegenkommen Deutschlands ist von größter Bedeutung. Die Änderung der Instruktionen der U-Bootsbefehlshaber wird unter den Neutralen überall mit der lebhaftesten Befriedigung als ein bedeutungsvoller Schritt zur Zurückführung des Seekriegs in die Grenzen des Völkerrechts und der Humanität begrüßt. So gewiß als Selbstüberwinden zugunsten des Rechts ein Sieg ist, so gewiß braucht Deutschland nicht zu fürchten, daß denkende Neutrale dies Nachgeben gegenüber den Wünschen und dem Rechtsverlangen der Neutralen als ein Zeichen von Schwäche betrachten werden. — **„Stockholms Tidningen"** schreibt: In dieser Nachgiebigkeit liegt eine Aufopferung zugunsten der Menschheit und des in diesem Kriege in so empörender Weise unter die Füße getretenen Rechts, und die Geschichte wird einer Handlung dieser Art gewiß nicht ihre Anerkennung verweigern.

Über die Vermeidung eines Bruches mit Amerika durch die deutsche Regierung schreibt das Stockholmer **„Aftonblad"**: Ein solcher Ausgang bedeutet einen Erfolg der Mittemächte, dessen Wert nicht überschätzt werden kann, und der am besten aus den großen Hoffnungen hervorgeht, die der Verband an einen Bruch der beiden Mächte geknüpft hat, Hoffnungen, die jetzt

Digitized by Google

vereitelt sind. — „Nya Dagligt Allehanda" meint, daß besonders die kriegsfinanziellen Folgen bedeutend sein dürften, da Amerikas gewaltige Geldvorräte im Falle eines Krieges in weitestem Umfange dem Verbande zur Verfügung gestanden hätten.

Deutschlands Antwort auf die amerikanische Note.

Nachstehende Note ist in Beantwortung der amerikanischen Note vom 20. April über die Führung des deutschen U-Bootkrieges dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika am 4. Mai abends übergeben worden.

Die Deutsche Regierung hat das ihr von der Regierung der Vereinigten Staaten in Sachen der „Sussex" mitgeteilte Material an die beteiligten Marinestellen zur Prüfung weitergegeben. Auf Grund des bisherigen Ergebnisses dieser Prüfung verschließt sie sich nicht der Möglichkeit, daß das in ihrer Note vom 10. April erwähnte, von einem deutschen Unterseeboot torpedierte Schiff in der Tat mit der „Sussex" identisch ist. Die Deutsche Regierung darf sich eine weitere Mitteilung hierüber vorbehalten, bis einige noch ausstehende, für die Beurteilung des Sachverhalts ausschlaggebende Feststellungen erfolgt sind. Falls es sich erweisen sollte, daß die Annahme des Kommandanten, ein Kriegsschiff vor sich zu haben, irrig war, so wird die Deutsche Regierung die sich hieraus ergebenden Folgerungen ziehen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an den Fall der „Sussex" eine Reihe von Behauptungen geknüpft, die in dem Satze gipfeln, daß dieser Fall nur ein Beispiel für die vorbedachte Methode unterschiedsloser Zerstörung von Schiffen aller Art, Nationalität und Bestimmung durch die Befehlshaber der deutschen Unterseeboote sei. Die Deutsche Regierung muß diese Behauptung mit Entschiedenheit zurückweisen.

Auf eine ins einzelne gehende Zurückweisung glaubt sie indessen im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit verzichten zu sollen, zumal da die Amerikanische Regierung es unterlassen hat, ihre Behauptung durch konkrete Angaben zu begründen. Die Deutsche Regierung begnügt sich mit der Feststellung, daß sie, und zwar lediglich mit Rücksicht auf die Interessen der Neutralen, in dem Gebrauch der Unterseebootwaffe sich weitgehende Beschränkungen auferlegt hat, obwohl diese Beschränkungen notwendigerweise auch den Feinden Deutschlands zugute kommen — eine Rücksicht, der die Neutralen bei England und seinen Verbündeten nicht begegnet sind.

In der Tat sind die deutschen Seestreitkräfte angewiesen, den Unterseebootkrieg nach den allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen über die Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelsschiffen zu führen, mit der einzigen Ausnahme des Handelskriegs gegen die im englischen Kriegsgebiet betroffenen feindlichen Frachtschiffe, deretwegen der Regierung der Vereinigten Staaten niemals, auch nicht durch die Erklärung vom 8. Februar d. Js., eine Zusicherung gegeben worden ist. Einen Zweifel daran, daß die entsprechenden Befehle loyal gegeben worden sind und loyal ausgeführt werden, kann die Deutsche Regierung niemandem gestatten. Irrtümer, wie sie tatsächlich vorgekommen sind, lassen sich bei keiner Art der Kriegführung ganz vermeiden und sind in dem Seekrieg gegen einen Feind, der sich aller erlaubten und unerlaubten Listen bedient, erklärlich. Aber auch abgesehen von Irrtümern birgt der Seekrieg genau wie der Landkrieg für neutrale Personen und Güter, die in den Bereich der Kämpfe gelangen, unvermeidliche Gefahren in sich. Selbst in Fällen, in denen die Kampfhandlung sich lediglich in den Formen des Kreuzerkrieges abgespielt hat, sind wiederholt neutrale Personen und Güter zu Schaden gekommen. Auf die Minengefahr, der zahlreiche Schiffe zum Opfer gefallen sind, hat die Deutsche Regierung wiederholt aufmerksam gemacht.

Die Deutsche Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten mehrfach Vorschläge gemacht, die bestimmt waren, die unvermeidlichen Gefahren des Seekrieges für amerikanische Reisende und Güter auf ein Mindestmaß zurückzuführen. Leider hat die Regierung der Vereinigten Staaten nicht geglaubt, auf diese Vorschläge eingehen zu sollen; anderenfalls würde sie dazu beigetragen haben, einen großen Teil der Unfälle zu verhindern, von denen inzwischen amerikanische Staatsangehörige betroffen worden sind. Die Deutsche Regierung hält auch heute noch an ihrem Angebot fest, Vereinbarungen in dieser Richtung zu treffen.

Entsprechend den wiederholt von ihr abgegebenen Erklärungen kann die Deutsche Regierung auf den Gebrauch der Unterseebootwaffe auch im Handelskriege nicht verzichten. Wenn sie sich heute in der Anpassung der Methoden des Unterseebootkrieges an die Interessen der Neutralen zu einem weiteren Entgegenkommen entschließt, so sind für sie Gründe bestimmend, die sich über die Bedeutung der vorliegenden Streitfrage erheben.

Die Deutsche Regierung mißt den hohen Geboten der Menschlichkeit keine geringere Bedeutung bei als die Regierung der Vereinigten Staaten. Sie trägt auch voll Rechnung der langen gemeinschaftlichen Arbeit der beiden Regierungen an einer von diesen Geboten geleiteten Ausgestaltung des Völkerrechts, deren Ziel stets die Beschränkung des Land- und Seekriegs auf die bewaffnete Macht der Kriegführenden und die tunlichste Sicherung der Nichtkämpfenden gegen die Grausamkeiten des Krieges gewesen ist.

Für sich allein würden jedoch diese Gesichtspunkte, so bedeutsam sie sind, für die Deutsche Regierung bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht den Ausschlag geben können.

Denn gegenüber dem Appell der Regierung der Vereinigten Staaten an die geheiligten Grundsätze der Menschlichkeit und des Völkerrechts muß die Deutsche

Digitized by Google

Regierung erneut und mit allem Nachdruck feststellen, daß es nicht die Deutsche, sondern die Britische Regierung gewesen ist, die diesen furchtbaren Krieg unter Mißachtung aller zwischen den Völkern vereinbarten Rechtsnormen auf Leben und Eigentum der Nichtkämpfer ausgedehnt hat, und zwar ohne jede Rücksicht auf die durch diese Art der Kriegführung schwer geschädigten Interessen und Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden. In der bittersten Notwehr gegen die rechtswidrige Kriegführung Englands, im Kampf um das Dasein des deutschen Volkes hat die deutsche Kriegführung zu dem harten, aber wirksamen Mittel des Unterseebootkrieges greifen müssen. Bei dieser Sachlage kann die Deutsche Regierung nur erneut ihr Bedauern darüber aussprechen, daß die humanitären Gefühle der Amerikanischen Regierung, die sich mit so großer Wärme den bedauernswerten Opfern des Unterseebootkrieges zuwenden, sich nicht mit der gleichen Wärme auch auf die vielen Millionen von Frauen und Kindern erstrecken, die nach der erklärten Absicht der englischen Regierung in den Hunger getrieben werden und durch ihre Hungerqualen die siegreichen Armeen der Zentralmächte zu schimpflicher Kapitulation zwingen sollen. Die Deutsche Regierung und mit ihr das deutsche Volk hat für dieses ungleiche Empfinden um so weniger Verständnis, als sie zu wiederholten Malen sich ausdrücklich bereiterklärt hat, sich mit der Anwendung der Unterseebootwaffe streng an die vor dem Krieg anerkannten völkerrechtlichen Normen zu halten, falls England sich dazu bereitfindet, diese Normen gleichfalls seiner Kriegführung zugrunde zu legen. Die verschiedenen Versuche der Regierung der Vereinigten Staaten, die Großbritannische Regierung hierzu zu bestimmen, sind an der strikten Ablehnung der Britischen Regierung gescheitert. England hat auch weiterhin Völkerrechtsbruch auf Völkerrechtsbruch gehäuft und in der Vergewaltigung der Neutralen jede Grenze überschritten. Seine letzte Maßnahme, die Erklärung deutscher Bunkerkohle als Bannware, verbunden mit den Bedingungen, zu denen allein englische Bunkerkohle an die Neutralen abgegeben wird, bedeutet nichts anderes als den Versuch, die Tonnage der Neutralen durch unerhörte Erpressung unmittelbar in den Dienst des englischen Wirtschaftskrieges zu zwingen.

Das deutsche Volk weiß, daß es in der Hand der Regierung der Vereinigten Staaten liegt, den Krieg im Sinne der Menschlichkeit und des Völkerrechts auf die Streitkräfte der kämpfenden Staaten zu beschränken. Die Amerikanische Regierung wäre dieses Erfolges sicher gewesen, wenn sie sich entschlossen hätte, ihre unbestreitbaren Rechte auf die Freiheit der Meere England gegenüber nachdrücklich geltend zu machen. So aber steht das deutsche Volk unter dem Eindruck, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Deutschland in dessen Existenzkampf die Beschränkung im Gebrauch einer wirksamen Waffe verlangt, und daß sie die Aufrechterhaltung ihrer Beziehungen zu Deutschland von der Erfüllung dieser Forderung abhängig macht, während sie sich gegenüber den völkerrechtswidrigen Methoden seiner Feinde mit Protesten begnügt. Auch ist dem deutschen Volke bekannt, in wie weitem Umfang unsere Feinde aus den Vereinigten Staaten mit Kriegsmitteln aller Art versehen werden.

Unter diesen Umständen wird es verstanden werden, daß die Anrufung des Völkerrechts und der Gefühle der Menschlichkeit im deutschen Volke nicht den vollen Widerhall finden kann, dessen ein solcher Appell hier unter anderen Verhältnissen stets sicher ist.

Wenn die Deutsche Regierung sich trotzdem zu einem äußersten Zugeständnis entschließt, so ist für sie entscheidend einmal die mehr als hundertjährige Freundschaft zwischen den beiden großen Völkern, sodann aber der Gedanke an das schwere Verhängnis, mit dem eine Ausdehnung und Verlängerung dieses grausamen und blutigen Krieges die gesamte zivilisierte Menschheit bedroht.

Das Bewußtsein der Stärke hat es der Deutschen Regierung erlaubt, zweimal im Laufe der letzten Monate ihre Bereitschaft zu einem Deutschlands Lebensinteressen sichernden Frieden offen und vor aller Welt zu bekunden. Sie hat damit zum Ausdruck gebracht, daß es nicht an ihr liegt, wenn den Völkern Europas der Friede noch länger vorenthalten bleibt. Mit um so stärkerer Berechtigung darf die Deutsche Regierung aussprechen, daß es vor der Menschheit und der Geschichte nicht zu verantworten wäre, nach 21monatiger Kriegsdauer die über den Unterseebootkrieg entstandene Streitfrage eine den Frieden zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke ernstlich bedrohende Wendung nehmen zu lassen.

Einer solchen Entwicklung will die Deutsche Regierung, soweit es an ihr liegt, vorbeugen. Sie will gleichzeitig ein letztes dazu beitragen, um — solange der Krieg noch dauert — die Beschränkung der Kriegführung auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen, ein Ziel, das die Freiheit der Meere einschließt, und in dem sich die Deutsche Regierung mit der Regierung der Vereinigten Staaten auch heute noch einig glaubt.

Von diesem Gedanken geleitet, teilt die Deutsche Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß Weisung an die deutschen Seestreitkräfte ergangen ist, in Beobachtung der allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze über Anhaltung, Durchsuchung und Zerstörung von Handelsschiffen auch innerhalb des Seekriegsgebiets Kauffahrteischiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben zu versenken, es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten.

In dem Daseinskampf, den Deutschland zu führen gezwungen ist, kann ihm jedoch von den Neutralen nicht zugemutet werden, sich mit Rücksicht auf ihre Interessen im Gebrauch einer wirksamen Waffe Beschränkungen aufzuerlegen, wenn seinen Gegnern gestattet bleibt, ihrerseits völkerrechtswidrige Mittel nach Belieben zur Anwendung zu bringen. Ein solches Verlangen würde mit dem Wesen der Neutralität unvereinbar sein. Die Deutsche Regierung ist überzeugt, daß der Regierung der Vereinigten Staaten eine derartige Zumutung fernliegt; dies entnimmt sie aus der

Digitized by Google

wiederholten Erklärung der Amerikanischen Regierung, daß sie allen Kriegführenden gegenüber die verletzte Freiheit der Meere wiederherzustellen entschlossen sei.

Die Deutsche Regierung geht demgemäß von der Erwartung aus, daß ihre neue Weisung an die Seestreitkräfte auch in den Augen der Regierung der Vereinigten Staaten jedes Hindernis für die Verwirklichung der in der Note vom 23. Juli 1915 angebotenen Zusammenarbeit zu der noch während des Krieges zu bewirkenden Wiederherstellung der Freiheit der Meere aus dem Wege räumt, und sie zweifelt nicht daran, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr bei der Großbritannischen Regierung die alsbaldige Beobachtung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen wird, die vor dem Kriege allgemein anerkannt waren, und die insbesondere in den Noten der Amerikanischen Regierung an die Britische Regierung vom 28. Dezember 1914 und vom 5. November 1915 dargelegt sind. Sollten die Schritte der Regierung der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewollten Erfolge führen, den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen kriegführenden Nationen Geltung zu verschaffen, so würde die Deutsche Regierung sich einer neuen Sachlage gegenübersehen, für die sie sich die volle Freiheit der Entschließungen vorbehalten muß.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXIX.

(Vom 21. bis 28. April 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die **„Kölnische Zeitung"** erfährt aus Kopenhagen, daß die russische Presse ganz besonders über das rumänisch-deutsche Handelsabkommen erzürnt ist, und führt dafür die „Nowoje Wremja" im Auszuge an.

Deutsche Reichstagsabgeordnete sind in Konstantinopel eingetroffen und herzlich empfangen worden.

Der Chef des türkischen Militär-Sanitätswesens, Suleiman Numan Pascha, ist in Begleitung mehrerer Herren in Berlin eingetroffen, hat an dem Kriegschirurgentag im Berliner Langenbeck-Hause teilgenommen und reist zur Teilnahme am Militärärztlichen Kongreß nach Warschau.

Die Angaben der **„Times"**, welche Enver Pascha der Gottesleugnung und des Weintrinkens beschuldigen, wurden von der Berliner Türkischen Botschaft dementiert, welche darauf hinwies, daß der Pascha vollkommener Abstinenzler ist, wie die „Times" seinerzeit bei Envers Besuch in England ja selbst erwähnt hätten, und anführt, daß in mohammedanischen Kreisen betreffs der Frömmigkeit des Betreffenden kein Zweifel herrsche.

Auf [illegible] setzt die Rüstungen zur Unterstützung Englands fort und ist im Begriff, eine neue 6. Division aufzustellen.

In Athen hat ein Attentat auf die bulgarische Gesandtschaft stattgefunden.

In der Türkei sind die Siebzehnjährigen aufgefordert worden, sich zum freiwilligen Dienst in der Armee zu melden.

Am Jahrestage der Thronbesteigung S. M. des Sultans fand im Palais feierliche Beglückwünschung statt.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

In betreff der Wirkung der U.-Boote sind auch für die Türkei Angaben der Auslandspresse wichtig, welche immer mehr von der Frachtraumnot und dem Frachtratenwucher sprechen und erwähnen, daß in der Woche vom 14. bis 21. April 2000 t Schiffe mehr in den Grund gebohrt wurden, als innerhalb dreier Monate in England gebaut werden können. Der „Telegraph" knüpft daran recht unangenehme Betrachtungen, und Archibald Hurt kommt zum Schluß, daß Englands Macht zur See im Sinken begriffen ist, nachdem zwei Millionen Tonnen englischer Handelsschiffe versenkt worden sind.

Griechenland hat Anspruch auf Schadenersatz wegen der Beschießung von Smyrna und anderer Orte an der kleinasiatischen Küste gestellt.

Ein türkischer Flieger belegte den Hafen von Tenedos sowie das dortige englische Lager erfolgreich mit Bomben; am 23. April erfolgte das gleiche gegen die Anlagen usw. auf Imbros.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die Westgrenze Ägyptens wurde von den Engländern ausgedehnt; verschiedene dortige Distrikte und Oasen sind zu einer neuen ägyptischen Provinz vereint, welcher der Kommandant der Küstenwache, Hunter Pascha, vorsteht.

Über den Ausgang der Gefechte in der Gegend von Katia am 23. April und folgenden Tagen widersprechen sich die beiderseitigen Berichte. Nach englischer Nachricht sind die Türken, die den Posten bei Dueidar angriffen, zurückgeworfen und durch eine berittene englische Brigade verfolgt, das türkische Lager bei Katia dabei von Flugzeugen überrascht und zerstört. Nur bei Bir el Abd ständen noch türkische Truppen. Ein Luftangriff auf Bir el Beyud habe englischerseits stattgefunden. Nachträglich wurde dann noch bekannt gemacht, daß eine Abteilung Worsheter shire-Reiter gefangen genommen wurde.

Die Türken berichten, daß bei diesen Gefechten vier feindliche Schwadronen vollständig vernichtet, Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet wurde. Außerdem haben am 25. April türkische Flugzeuge Port Said, die Lager am Kanal und bei el Arisch ein englisches Schiff mit Bomben belegt.

Die Kämpfe sind von keinerlei entscheidender Bedeutung und scheinen aus Scharmützeln der Vortruppen zu bestehen.

Digitized by Google

Was die Jahreszeit angeht, so sei gesagt, daß die „Chamsin" genannten heißen Sandstürme gewöhnlich im Mai beginnen, wobei drückende Hitze und heiße Jahreszeit einsetzt. Es ist jedoch durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Kämpfe auch dann noch fortdauern können, denn die Geschichte zeigt, daß das Ende des Sudan-Feldzuges gegen die Mahdisten im Hochsommer stattfand, desgleichen die Kämpfe Napoleons in Unterägypten. Es dürfte daraus hervorgehen, daß klimatische Rücksichten auch für die Türken in dieser Beziehung nicht ausschlaggebend zu sein brauchen. Die Ereignisse bei Katia zeugen jedenfalls für den ungebrochenen Offensivgeist derselben.

Dardanellen.

König Georg hat am Jahrestage der Landung auf Gallipoli Telegramme nach Australien und Neuseeland gerichtet, in welchen er das Andenken der Helden feiert, die auf Gallipoli starben.

(Schluß folgt.)

Zum Jahrestag der Kämpfe von Gorlice—Tarnow.

1915 — Mai — 1916.

(Schluß.)

Heute, wo man auf die Ereignisse von Gorlice—Tarnow nur noch im kriegsgeschichtlichen Sinne zurückblickt, ist es lehrreich zu fragen, ob sich die Russen tatsächlich durch den Durchbruch am Dunajec überraschen ließen. Die Antwort muß eine bejahende sein. Zwar war die Stellung mit gewohnter Geschicklichkeit seit vielen Monaten ausgebaut worden und hatte mit der Zeit erhebliche Verstärkungen erfahren. Es fehlte nicht an umfangreichen Hindernissen und sorgfältiger Geländeausnutzung. Nach russischem Brauch lag Stellung hinter Stellung, um die etwa geworfenen vorderen Linien durch Aufnahmestellungen zu stützen und hierdurch Zeit zu gewinnen, Verstärkungen heranzuschaffen, Gegenstöße einzuleiten und das Fortschreiten des Feindes zu hemmen. Wenn trotz aller dieser umfangreichen Zurüstungen die Russen vor Jahresfrist trotzdem erlegen sind, so ist anzunehmen, daß sie einmal durch die Schnelligkeit des Zugreifens wirklich überrascht worden sind, und daß sie zweitens nicht mehr die Kraft besessen haben, um sich zum nachhaltigen Widerstand aufzuraffen. Die russische Beurteilung, die allmählich an die Öffentlichkeit gedrungen ist, gibt tatsächlich zu, daß der Verlust der Dunajecstellung der größte strategische Fehler der russischen Heerführung gewesen ist. Hätte man gewußt, um was es sich hier handelte, so wäre kein Versuch unterblieben, um Truppen und Geschütze gerade hier zu häufen, wo das Schicksal des Krieges im Osten lag. Daß dies unterblieben ist, hat seinen Grund in schweren Unterlassungsfehlern, die sich die russische oberste Heeresleitung zuschulden kommen ließ. Sie rechnete immer nur mit der Überlegenheit des Gegners im Bewegungskrieg und verkannte seine Kraft in der Führung des angriffsweisen Stellungskampfes. Man glaubte auf russischer Seite, den Feind durch die Karpathenangriffe erschöpft und gefesselt zu haben, vergaß aber hierbei, daß der Verlust an Kraft und sittlichem Halt durchaus auf russischer Seite lag. Der überlegenen Kampfkraft beim Gegner hatten die Russen von ihrer Seite nichts Ebenbürtiges mehr entgegenzustellen. Die bloßen Befestigungen machten noch lange nicht die Bedeutung der Stellung aus, denn hierzu gehört mehr, nämlich der feste Wille zum Durchhalten und zum Sieg.

Auf deutscher Seite war der Entschluß gediehen, eine sehr breite Front gleichzeitig mit Überlegenheit anzufallen und aus dieser Front heraus einen bestimmten Abschnitt zum Durchbruch herauszuschneiden. So fesselte man den Feind in ausgedehnten Linien und verhinderte ihn daran, seine Reserven an den wirklich gefährdeten Stellen einzusetzen. Diese Berechnung wurde dadurch begünstigt, daß sich bei den Russen am Dunajec damals eine unverkennbare Kampfmüdigkeit fühlbar gemacht hat. Hierzu trat, wenn wir den russischen Berichten Glauben schenken dürfen und von dem Verlauf auf die Lage rückwärts schließen, tatsächlich der Mangel an Artillerie und Munition. Die Rechnung mit Raum und Zeit, namentlich auch mit physischer und moralischer Kraft hat auf russischer Seite versagt. Dies aber ist der entscheidende Punkt im Kriege, einst und jetzt. Die Mittel der Kampfführung können sich ändern, ihre Grundsätze bleiben ungemindert.

Am 1. Mai nachmittags begann mit geradezu vernichtender Kraft das Feuer der verbündeten Artillerie gegen diejenige Front, die auf einer Breite von etwa 16 km zum Durchbruch gewählt war. Alle Vorbereitungen waren ebenso vollständig wie geheim getroffen worden. In der Nacht zum 2. Mai arbeiteten sich die Sturmtruppen der Verbündeten in der Front Sekowa—Gorlice—Staszowska heran. Gleich am ersten Schlachttag wurde diese Front bis auf eine Tiefe von 4 km durchbrochen, mehr als 20 000 Gefangene gemacht, ein Beweis dafür, wie groß auf der einen Seite die Stoßkraft der Verbündeten, wie erschüttert auf der anderen der Widerstand der Russen gewesen ist. Die Durchbruchsschlacht, rechts und links durch die verbündeten Nebengruppen auf das beste unterstützt, nahm am 3. Mai ihren Fortgang gegen die zweite Stellung der Russen, die auch an diesem Tage den Kampf aufgaben, sichtlich unter der Wirkung des Artilleriefeuers vom 1. Mai und des Ungestüms der Angreifer am 2. Mai stehend.

Erst am zweiten Schlachttage besannen sich die Russen auf die Notwendigkeit eines einheitlichen Widerstandes und suchten diesen in der Behauptung der Stellungen beim Wilczak-Berg, der an diesem Tage von den Verbündeten nicht mehr gestürmt werden konnte. Daher führten die Russen in der Nacht zum 4. Mai starke Verfügungstruppen über die Wisloka vor und versuchten einen allgemeinen Gegenangriff, dessen Haupteinsatz beim Wilczak-Berg

Digitized by Google

lag. Aber ihre Kraft hatte sich bereits erschöpft, ihr innerer Halt war ebenso verbraucht wie die Einheit der Führung. Die Angriffslust der Verbündeten, getragen durch stärkste Artilleriewirkung und durch den eisernen Willen der Führung, erwies sich als unaufhaltsam. Am 4. Mai abends stand der rechte Flügel der Armee Mackensen dicht vor der Wisloka und war bereit, am 5. die große feindliche Aufnahmestellung am Ostufer dieses Flusses zu durchstoßen.

Aber bereits am 5. Mai früh meldete die deutsche Fliegererkundung, daß die russischen Massen auf einen Widerstand an der Wisloka verzichtet hatten und diese Linie nur noch mit Nachhuten behaupteten. Am 6. abends waren auch die Höhen jenseit der Wisloka im Besitz der Sieger. Nördlich davon drängte die Armee Joseph Ferdinand nach, auf dem nördlichen Weichselufer warfen die verbündeten Truppen unter Dankl und Woyrsch die Russen über die Nida zurück, während im Süden das Korps Emmich den Feind beim Passe Dukla im Rücken faßte und zur rückgängigen Bewegung zwang.

Am 9. Mai war der Sieg entschieden. Das geschlagene russische Heer trat den Rückzug hinter den San an, wo es sich, gestützt auf Przemysl, zu behaupten hoffte. Aber das Heer unter Radko Dimitriew war seiner Widerstandskraft beraubt. Es hatte vom 1. bis 9. Mai nicht weniger als 250 000 Mann, darunter über 100 000 Gefangene, und fast den dritten Teil seiner Artillerie verloren. Zwar suchten die Russen, auf die Gunst des Geländes und die angelegten Befestigungen gestützt, sich immer wieder in neuen Befestigungen zu halten und namentlich auf den beiden Flügeln kurze Angriffsstöße zu führen. In der Nacht vom 2. zum 3. Juni fiel Przemysl in die Hände der Sieger als erste große Ausbeute des Durchbruchs von Gorlice—Tarnow. Nun trat der Feldzug in seinen zweiten Abschnitt, den Kampf um Lemberg, mit dessen Einnahme am 22. Juni die Befreiung Galiziens ihren Abschluß fand und gleichzeitig die Umfassung der Russen in Polen eingeleitet wurde.

Zum ersten Male, nämlich bei Gorlice—Tarnow, hatte sich die Widerstandsfähigkeit der russischen Befestigungslinien gegen den frontalen Angriff als unhaltbar erwiesen. Die Behauptung unserer Gegner, daß die Deutschen und ihre Verbündeten an Zahl und an Artillerie überlegen gewesen sind, wird die Tatsache nicht mindern, daß die Russen Zeit genug gehabt haben, sich aufs gründlichste zur Gegenwehr einzurichten. Es war nicht nur der Fehler ihrer obersten Leitung, die Wichtigkeit dieser Stelle verkannt zu haben, vielmehr lag der Beweis offenkundig vor, daß die taktische und moralische Überlegenheit der Verbündeten den großen Sieg gebracht hatte. Im Vergleich zu dem mißglückten Angriff der Franzosen in der Champagne wenige Wochen zuvor hatte die deutsche Heeresleitung die überzeugende Tatsache geschaffen, daß ein Durchbruch nur dann Erfolg hat, wenn er beim ersten Ansturm glückt, eine breite und tiefe Lücke in den Feind reißt, mit der vordersten Linie auch die Verfügungstruppen wirft und hierdurch die Stellung nach beiden Seiten hin aufrollen kann.

Der Jahrestag des Durchbruchs von Gorlice—Tarnow bringt uns seine Bedeutung wieder ins Gedächtnis und erinnert daran, wie stark damals der Zusammenbruch der Russen gewesen ist. Sie haben nachher noch an vielen Stellen hartnäckigen Widerstand zu leisten gesucht, aber was am Dunajec verloren war, ließ sich nicht mehr einbringen. Der Verlust von Galizien, Polen und Kurland nahm damals seinen Anfang. Darum gedenken wir heute mit besonderem Stolz der Helden von Gorlice—Tarnow.

Verschiedenes.

Kurorte und Sommerfrischen.

Das „Grüne Herz" Deutschlands, Thüringen, hat wieder seine Pforten geöffnet. Voran **Friedrichsroda,** die lieblichste Sommerfrische des Waldgebirges. Alljährlich hielten hier Gäste aus aller Herren Länder Einzug, sich Leib und Seele zu baden in der erquickenden Waldluft, die von den nahen Bergen niedergeht. Bietet doch Friedrichsroda einen Reichtum landschaftlicher Perlen; ein jeder, verwöhnt oder schlicht, findet hier sein Heim. Auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, der Bequemlichkeit, des Verkehrs nach allen Richtungen ist wertvolles geschaffen worden. Theater, Konzerte, Spielplätze, Lesesäle, gemeinsame Ausflüge sorgen für Abwechslung. Das nahe Reinhardsbrunn, die herzogliche Sommerresidenz des Landesfürsten, der herrliche Hochwald, der bis Eisenach hin einem einzigen Naturpark gleicht, sie bilden den köstlichsten Rahmen für den reizvoll eingebetteten Kurort, der ein ewig frischer Jungbrunnen bleibt.

Der Verband der Kurorte und Sommerfrischen im **Schlesischen Riesen- und Isergebirge** versendet die neue Auflage seines Reklamebuches 1916. Das Buch ist wie immer mit Abbildungen reich ausgestattet und gibt auch über Pensionen und Hotelpreise Aufschluß. Die Versorgung der Kurorte in den schlesischen Gebirgen mit den notwendigsten Nahrungsmitteln ist gesichert. Weitere Auskunft erteilt der Vorstand in Hirschberg in Schlesien.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Deutschlands Antwort auf die amerikanische Note.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXIX.
Zum Jahrestag der Kämpfe von Gorlice—Tarnow. (Schluß.)
Verschiedenes: Kurorte und Sommerfrischen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 79/80.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 81. | **Berlin, Donnerstag den 11. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Inf. R. 18: Jaunus, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 21: Lautensach, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 34: Schwenke, Lt.
Ref. Inf. R. 52: Vogeley, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 83: Dölitzsch, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 83).
Inf. R. 88: Seegel, Lt.
Ref. Inf. R. 92: Ebeling, Lt. d. Ref.
Inf. R. 96: Petzold, Lt. d. Ref.
Inf. R. 98: Schäfer (Inf. R. 115), Ellermann, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 379: Pelka, Lt.
Feldart. R. 50: Platz, Lt. d. Ref.
Fußart. B. 46: Schlepps, Maj. (Fußart. R. 13).
Feld-Fliegertruppe: Kube (Inf. R. 64), Ziemssen, Notzke, v. Plessen (Wilhelm) (1. Garde-Landw. R.), Lts.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 519.

Königlich Bayerische Armee.

3. Inf. R.: Frhr. v. Hacke, Hauptm. und Komp. Chef, Lindner, Lt. d. Ref.
14. Inf. R. Stadler, Lt.
22. Inf. R.: Seydel, Oblt. d. Landw., Barth, Lt. d. Ref.
25. Inf. R.: Kugler, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 13: Lenk, Oblt. (Unteroff. Schule), Bauer, Lt. (6. Inf. R.).
Landw. Inf. R. 6: Cronacher, Lt. d. Ref.
Pion. Komp. 19: Wiesend, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 263.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 120: Derksen, Lt. d. Ref.
Füs. R. 122: Brödel, Lt. d. Landw.
Gren. R. 123: Voelter, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 246: Bammert, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 374 und 375.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. Mai 1916.

Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, Kaiserliche und Königliche Hoheit, Generalleutnant, Oberbefehlshaber einer Armee, unter Belassung in den à la suite-Stellungen, zum Chef des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6 ernannt.

Großes Hauptquartier, den 30. April 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schulz (Gebhard), Jacobsen, Fähnriche im Füs. R. Nr. 73;

zu Fähnrichen:

Tellkampf, Jürgensen, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 164;

Schilling, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 73 (I Hannover), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hering, Pfaffendorf, Bartels (I Hannover), Kiemann (Celle), d. Füs. Regts. Nr. 73,
Pätz, Meyer-Hermann (Hameln), d. Inf. Regts. Nr. 164;

Hess (Braunsberg), Vizewachtm. im Ballon-Abwehr-Kanonenzug 113.

Großes Hauptquartier, den 2. Mai 1916.

Gisevius, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 11, von d. Komdo. z. Dienstl. b. Telegr. B. Nr. 2 enthoben.

Kemmerich, Hauptm. a. D., zuletzt Oblt. d. Res. d. Garde-Pion. Bats., früher à l. s. d. 4. Ing. Insp., jetzt Adj. d. K. B. Insp. d. Ing. Korps, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 3. Mai 1916.

v. Machui, Oblt. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 42, jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 3, zum Hauptm. befördert.

Großes Hauptquartier, den 5. Mai 1916.

Befördert:

Ender (II Berlin), Lt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Königsberg), jetzt b. I. Landst. Inf. Ers. B. St. Avold (XVI. 18.), zum Oblt.;

die Offizierstellvertreter:

Wigge (Meschede), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 37 d. 8. Armee, zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 27,

Linde (II Berlin), jetzt im I. Landst. Inf. Ers. B. Merzig (XVI. 11.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Schmoll (Kreuznach), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 29 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Wagner (Wilhelm) d. Inf. Regts. Nr. 115 (I Darmstadt), jetzt b. Stabe d. 177. Inf. Brig.,

Clar d. Inf. Regts. Nr. 116 (I Düsseldorf), jetzt im III. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 13.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bräunlich (Gleiwitz), jetzt im Inf. R. Nr. 351,
Fischer (Hugo) (Brieg), Duda (I Breslau), jetzt im Inf. R. Nr. 352,
Wilkening (Minden), Kawik (Rybnik), Kauling (Meschede), Wiegand (III Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 353,

die Vizewachtmeister:

Wernigk (I Breslau), jetzt im Kav. R. Nr. 88,
Günther (Waldenburg), Rauhut (Glatz), Bütow (Stettin), Hanke, Rindfleisch, Friderici, Kerber (I Breslau), Lescrinier (Bonn), jetzt im Feldart. R. Nr. 88,
Lang, Greulich (Rastatt), Landmesser (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 223;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Markowitz (I Breslau), jetzt im Feldart. R. Nr. 88,
Bleckwenn (Lüneburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 223;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Barmwoldt, Rindt (I Frankfurt a. M.), jetzt im III. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 13.),
Lockhoff (Guben), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 350,
Geissinger, Oblt. d. Landw. a. D. (Heidelberg), zuletzt Lt. von d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Mannheim), jetzt im II. Landst. Inf. B. Mosbach (XIV. 12.), zum Hauptm.;

die Vizewachtmeister:

Schleicher (Liegnitz), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 246,
Großgerge (I Königsberg), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 386, — zu Lts. d. Res. d. Trains.

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Kunze (Hans) (Bitterfeld), jetzt im 9. Landst. Inf. B. Münster (VII. 71.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Zander (Arolsen), jetzt in d. Straßenbau-Komp. 18, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,

die Vizewachtmeister:

Frommelt (V Berlin), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 383,

Rinn (Gumbinnen), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 392,

König (I Breslau), jetzt b. Etapp. Pferdedepot 12/X, — zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Reinecke (Stendal), jetzt b. 11. Landst. Inf. Ers. B. IV. A. K. (IV. 29.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Kettler (Tilsit), jetzt Führer d. Etapp. Hilfsbäckerei-Kol. 1/I, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schmidt (Rudolf) d. Inf. Regts. Nr. 154 (Glatz),

Klukkert d. Inf. Regts. Nr. 77 (Lauban), — beide jetzt im Res. Inf. R. Nr. 227,

Heynacher d. Feldart. Regts. Nr. 71 (Graudenz), jetzt im Feldart. R. Nr. 213;

zu Leutnants der Reserve:

Ostrowicki (Ostrowo), Vizefeldw., jetzt im Res. Inf. R. Nr. 227,

die Vizewachtmeister:

Marwede, Börgemann, Hagemann, Jopp (I Hannover), Müller (Eduard) (I Hamburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 213,

Moser (IV Berlin), jetzt b. Staffelstabe 144 d. 107. Inf. Div.;

Albrecht, Vizefeldw. (I Bremen) im Res. Inf. R. Nr. 86.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Meller (II München), jetzt in d. Fußart. Battr. 355, zum Lt. d. Res. d. Fußart.,

Bernhard (Heidelberg), Bronner (Heidelberg), Schuhmacher (Karlsruhe), jetzt im III. Landst. Inf. B. Freiburg (XIV. 25.), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Branding (Detmold), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Bute (I Dortmund), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schlitt (I Breslau), Ohagen (I Breslau), Bertram (I Bremen), Vizewachtmeister, jetzt im Feldart. R. Nr. 235,

Thiele (V Berlin), Vizefeldw., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 379,

die Vizewachtmeister:

v. Böckmann (I Königsberg), Beckmann (I Königsberg), Pohl (Insterburg), Kopp (Insterburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 101,

Kaul (Marienwerder), Werhahn (Neuß), Kolde (Rastenburg), Löwe (Tilsit), Hausen (Münster), Engelmann (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 201,

Harbrecht (Freiburg) im Feldart. R. Nr. 209;

Sondermann, Vizefeldw. (Barmen) in d. Fußart. Battr. 269.

Schulze-Steinen, Feldw. Lt. (Meiningen) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 7/VII, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

8. Mai. Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptsache durch tapfere Pommern unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckigster Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde **das ganze Grabensystem am Nordhang der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben.** Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, so daß **an unverwundeten Gefangenen nur 40 Offiziere 1280 Mann** in unsere Hände fielen. Auch bei Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Westhang des **Toten Mann** wurde er mit starker Einbuße überall abgewiesen. — Auf dem Ostufer entspannen sich beiderseits des Gehöftes **Thiaumont** erbitterte Gefechte, in denen der Feind östlich des Gehöftes unseren Truppen unter anderen Neger entgegenwarf. Ihr Angriff brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen.

Bei den geschilderten Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgestellt. Hiernach hat **der Feind im Maasgebiet** nunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung zum zweiten Male eingesetzten Teile mitzählt, **die Kräfte von 51 Divisionen aufgewendet** und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf geführten Truppen.

Digitized by Google

Von der übrigen Front sind außer geglückten Patrouillenunternehmungen, so in Gegend von Thiepval und Flirey, keine besonderen Ereignisse zu berichten.

Zwei französische Doppeldecker stürzten nach Flugkampf über der Côte de Froide Terre brennend ab.

9. Mai. Im Anschluß an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitenhügels (südlich von Haucourt) gelegene feindliche Gräben erstürmt.

Ein **Versuch des Gegners**, das auf **Höhe 304** verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, **scheiterte** unter für ihn schweren Verlusten. Ebensowenig hatten französische Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiaumont-Gehöftes Erfolg. Die Zahl der **französischen Gefangenen** dort ist auf **3 Offiziere 375 Mann** (außer 16 Verwundeten) gestiegen, es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen **nichts** Besonderes zu berichten.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

8. und 9. Mai. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 9. Mai. Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes **Gefecht mit fünf englischen Zerstörern**, wobei **ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt** wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Mai. Einzelne Teile des **Görzer Brückenkopfes** und der Raum von **San Martino** standen gestern zeitweise unter lebhaftem Geschützfeuer. Westlich der Kirche dieses Ortes wurde ein Teil der feindlichen Stellung durch eine mächtige Minensprengung zerstört. Die Italiener erlitten hierbei große Verluste. Am Nordhang des **Monte San Michele** nahmen unsere Truppen einen kleinen feindlichen Stützpunkt. Unsere **Flieger** warfen auf das **gegnerische Lager bei Chiopris** (südöstlich von Cormons) zahlreiche Bomben ab. In mehreren Abschnitten der Tiroler Ostfront und bei Riva kam es zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Wien, 9. Mai. Keine besonderen Ereignisse.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 8. und 9. Mai. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 6. Mai. An der Irakfront nichts Neues. — An der Kaukasusfront wurden im Tschorukabschnitte 300 feindliche Infanteristen, die einen überraschenden Angriff versucht hatten, mit Verlusten zurückgeschlagen. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front nichts Wichtiges.

Eine der Bomben, die am 3. Mai von zwei feindlichen Smyrna überfliegenden Flugzeugen abgeworfen wurden, traf einen Güterzug und verletzte drei Personen leicht. Am 3. Mai wurde ein feindliches Flugzeug, das Dir es Sebah überflog, nördlich dieses Ortes abgeschossen und der Flieger gefangen genommen. Er versprach den zu seiner Hilfe herbeieilenden Beduinen Geld, falls sie seine Flucht erleichterten.

Konstantinopel, 8. Mai. Von der Irak- und Kaukasusfront ist nichts Wichtiges zu melden. Am 6. Mai warfen zwei feindliche Flugzeuge 10 Bomben auf ein im Roten Meer bei Akkabah kreuzendes Schiff und verletzten einen Soldaten leicht. Auf der Höhe von Imbros bewarfen ein Monitor und ein Kreuzer, unterstützt durch die Beobachtungen von Flugzeugen, wirkungslos die Umgebung von Sedd ül Bahr mit 40 Geschossen. Eins unserer Flugzeuge traf durch zwei Bomben den feindlichen Kreuzer, der, in Rauch eingehüllt, die hohe See gewann. Am Gestade der Insel Keusten eröffneten ein Monitor, ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge ihr Feuer gegen einige Küstenpunkte. Sie wurden aber infolge der Erwiderung unserer Artillerie gezwungen, das Feuer einzustellen. Der Monitor und das feindliche Torpedoboot wurden getroffen.

Konstantinopel, 9. Mai. An der Irakfront im Abschnitt von Felahie nur zeitweise aussetzende Tätigkeit der beiden Artillerien. Das Steigen des Tigris hat auf beiden Seiten einen Teil der Gräben zerstört. Wir haben die unsrigen sogleich wieder instand gesetzt. — Die Namen der höheren Kommandeure, die bei Kutel Amara gefangen genommen wurden, sind folgende: Außer dem General Townshend der Kom-

Digitized by Google

mandant der 6. Infanteriedivision Powna und der Divisionär Matios, die Kommandeure der 16., 17. und 18. Brigade, nämlich die Generale Dalmack und Hamilton sowie Oberst Evens, ferner der Kommandeur der Artillerie Smith, sodann 551 sonstige Offiziere niederen Grades, darunter die Hälfte Europäer, der Rest Inder. Von den gefangenen Soldaten sind 25 vH. Engländer, die übrigen Inder. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil der Geschütze, Gewehre und Kriegsmaterial zerstörte und das übrige in den Tigris warf, verblieb noch eine Beute, die bis jetzt noch gezählt wird und mit leichten Ausbesserungen verwendbar ist, nämlich 40 Kanonen verschiedenen Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre und eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden, 4 Automobile, 3 Flugzeuge und eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gezählt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen wurden, werden nach und nach geborgen. Diejenigen Einwohner von Kut el Amara, die nicht zu uns hinüberkommen konnten, empfingen uns mit großer Festlichkeit und vergossen Freudentränen beim Einzuge unserer Truppen, die sich vor allem damit befaßten, den Belagerten Lebensmittel auszuteilen.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung.

In Smyrna schossen ein Torpedoboot und zwei Wachtschiffe auf der Höhe der Enge von Mekri ungefähr 100 Granaten ohne Wirkung auf die Umgebung von Mekri ab.

In den letzten Kämpfen bei Katia und bei Divar westlich davon und 15 km östlich vom Suezkanal nahmen wir dem Feind 240 Lasttiere, 120 Kamele, 67 Zelte, 220 Sättel, 57 Kisten Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 163 Säbel und eine Menge Bajonette, Konserven und andere Gegenstände ab.

An der Front von Aden versuchte am 10. März eine feindliche, aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung, durch eine Flankenbewegung unsere Abteilung nördlich von Scheik Osman zu überraschen. Sie wurde zurückgewiesen und ließ Tote und Verwundete am Platze. Am 15. und 16. März unternahm unsere auf Amand nordöstlich von Scheik Osman entsandte Abteilung einen überraschenden Angriff, der gelang. Der Feind gab nach zweistündigem Widerstand Amad auf und zog sich nach Süden zurück, trotz seiner schweren Geschütze, die von Scheik Osman herangeführt worden waren und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich östlich von Amad befand. In dieser Schlacht verlor der Feind 7 Offiziere und mehr als 300 sonstige Tote und Verwundete, unsere Verluste dagegen betragen etwa 30 Mann.

Die günstige militärische Lage der Mittemächte.

Im **„Broad Arrow"** („The Naval and Military Gazette") vom 5. 4. führt Dr. T. Miller Maguire aus:

Das alte Sprichwort: „Ein Kriegsrat kämpft nicht" gilt nicht für den Kriegsrat, der in Paris am 27. März stattfand. Denn die hier vertretenen Mächte kämpfen schon seit Monaten gegen einen gemeinsamen Feind.

Zieht man die überwältigende Übermacht des Verbandes an Menschen, Geld, Material, Seemacht und Landbesitz in Betracht, dann erscheinen seine Gewinne in der Tat sehr minderwertig. Die Absicht des Kriegsrates ist glücklicherweise nicht friedlicher Art, sondern die Gestaltung gemeinsamer Pläne. Ohne einen einheitlichen Kriegsplan werden die Verbandsmächte fortfahren, Menschen und Geld zu verschwenden und in die Hand der Deutschen und Österreicher zu spielen, „deren Lage vom rein militärischen Standpunkt aus jetzt unvergleichlich viel besser ist, als wie sie vor einem Jahre war". Trotz der von den Russen betätigten Energie gegenüber den Türken, trotz der tapferen Verteidigung von Verdun, trotz des glänzenden Angriffs unserer Infanterie bei Ypern und der russischen Taktik inmitten der Sümpfe zwischen Dünaburg und Wilna, der italienischen auf den Schneebergen am Isonzo sind nur geringe Erfolge zu verzeichnen.

Im Gegenteil, die Russen kämpfen am Narocz-See noch immer 250 englische Meilen östlich des berühmten polnischen Vierecks, dessen eine Front Warschau bildete und das sie vorigen Sommer aufgeben mußten. Der Verband befindet sich auch in der Defensive auf allen anderen Kampfplätzen Europas, von Mazedonien bis Tirol, wie am Wardar und im Norden Frankreichs. Daher die Notwendigkeit für einen gut erdachten und kräftigen gemeinsamen Plan, für die Anwendung strategischer Lehren, durch die der Verband sein tatsächlich unbegrenztes Übergewicht mit Nutzen gebrauchen kann. — Dies ist um so dringender, da, wie der französische Generalstab noch kürzlich öffentlich als Warnung mitteilen ließ, die Deutschen noch auf keinem Kriegsschauplatz weder zur Aufnahme der Offensive, noch zum Festhalten der Defensive zu erschöpft sind.

Immer noch kämpfen sie hart um Verdun, und gegenwärtig erfolgte noch kein ernsthafter Versuch, dem Platz durch umflügelnde Angriffe zu Hilfe zu kommen.

Niemals vorher wurden militärische Initiative, andauernde Vorbereitungen, wissenschaftliches Geschick und der Besitz strategischer Eisenbahnlinien durch die Erfolge besser gerechtfertigt. — Wie die Dinge jetzt liegen, so können die Deutschen auf der inneren Linie, wenn sie nicht ihre Gegner besiegen, sie doch zum mindesten aufhalten, verwirren und Monat nach Monat alle Anstrengungen der Verbandsmächte auf der äußeren Linie durch rechtzeitige Maßnahmen zunichte machen.

Schon die bloße Tatsache, daß solch gewaltiger, ungewöhnlicher Kriegsrat aufgeboten werden mußte, um eine neue Strategie festzulegen, beweist, daß in den gegenwärtigen Stellungen kein entscheidender Sieg zu erreichen ist.

„Die kostspielige Torheit einer Reihe von Ermüdungsfeldzügen hat General Grant sehr gut demonstriert. Wir wissen, daß die Deutschen seit 1870 genau die Strategie der inneren Linie, wie sie von den Konföderierten und von Napoleon angewandt wurde, studiert haben und sie über alles bisher Dagewesene hinaus ausgebildet haben.

Wir wissen aber auch, daß die Konföderierten trotzdem unterlagen. War es schließlich nicht doch die überlegene Seemacht, der Zwang der Wehrpflicht, und die Zusammenarbeit der militärischen Unternehmungen, die Lee besiegten und ihm ein Entrinnen innerhalb eines Umkreises von 40 Meilen unmöglich machten?

Die Verbandstruppen nehmen eine lange, lockere, schlecht verbundene Linie von der Dwina bis zu den Karpathen, der Etsch, der Mosel und bis zum Kanal ein, und jeder Punkt für eine strategische Konzentrierung, der in Vorschlag gebra-

Digitized by Google

würde, liegt zum wenigsten fünf lange Tagemärsche von der jetzigen Front entfernt. Wo diese Punkte liegen, müssen meine Leser selbst herausfinden. Obgleich die Deutschen jede erste und zweite dabei in Frage kommende Stellung kennen, ist es mir verboten, sie hier zu nennen."

*

Im Leitartikel der **„Liberté"** (Freiburg) (2. 5.), der die englische Front im Westen behandelt, heißt es: In London beruft man sich auf die Zusammenziehung großer deutscher Truppenmassen zwischen Ypern und Arras, um sagen zu können, daß die englische Front die am meisten bedrohte sei. In Wirklichkeit ist dies aber nicht der Fall, da die englische Front der deutschen an Zahl weit überlegen ist. Jedoch die improvisierte englische Armee, die zwar ihre Geschicklichkeit für die Defensive schon gezeigt hat, gibt noch keine Gewähr dafür, daß sie für eine große Offensive geeignet ist, denn dazu gehört nicht nur Tapferkeit des einzelnen, sondern auch taktische Kenntnisse der Offiziere. Das Führerpersonal, das solche Kenntnisse besitzt, steht aber in keinem Verhältnis zu der Masse, die geführt werden soll.

„Temps" (9. 5.) schreibt in einer Militärkritik über die deutschen Vorstöße rechts und links von der Maas u. a.: Diese Kämpfe beweisen, daß der Feind nichts von seiner Energie verloren hat und trotz der hohen bisherigen Verluste immer neue Truppen findet, um sie zum Sturm anzusetzen. Welchen Teil seiner Front mag er entblößt haben? Unser Petersburger Korrespondent telegraphiert von Kanonaden ohne Infanterieangriffe an der Ostfront. Sollten die Deutschen dort mehrere Armeekorps weggenommen haben? Gleichviel. Jedenfalls haben die Deutschen nördlich von Verdun Kräfte, die ihnen große Anstrengungen erlauben. Die Schlacht ist noch keineswegs beendet.

London, 8. Mai. Das Kriegsamt meldet: Australische und neuseeländische Truppen sind in Frankreich eingetroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen.

Paris, 8. Mai. „Temps" teilt mit: General Pétain ist zum Oberbefehlshaber der Armeen des Zentrums ernannt worden; diese umfassen den Abschnitt von Soissons bis Verdun einschließlich. General Nivelle ist als Nachfolger des Generals Pétain an die Spitze der Spezialarmee von Verdun getreten.

*

Nicht ohne Bedeutung scheint dem Berner **„Bund"** dieser Kommandowechsel zu sein. Man könne fragen, ob es sich um eine auszeichnende Beförderung des Generals Pétain handele oder ob besondere Absichten damit verknüpft seien. Zwischen Soissons und Verdun liegt die klassische Durchbruchsstelle in der Champagne und Châlons als großes Sammelbecken der Reserven, wo die russischen Truppen jetzt mit der französischen Taktik vertraut gemacht würden und die im Sommer wieder verwendungsfähigen farbigen Truppen zusammenströmten. Wollen die Franzosen unter Pétain zur Offensive schreiten, die ihnen von der strategischen Lage schon lange aufgedrängt wurde und wozu die Engländer jetzt doch vielleicht noch bereit sind?

Amsterdam, 8. Mai. Nach einer Lloydsmeldung soll sich der White Star-Dampfer „Cymric" (13 096 R.-T.) in sinkendem Zustande befinden. Die „Cymric" hatte keine Fahrgäste an Bord; sie befand sich mit gemischter Ladung auf der Heimreise nach England.

Wie Reuter meldet, soll die „Cymric" von einem deutschen Unterseeboote im Atlantischen Ozean torpediert worden sein.

Rumänische Pressestimmen zur deutschen Antwort an Amerika.

Der Bukarester **„Viitorul"** schreibt: Die deutschen amtlichen Kreise haben gewiß auch die Möglichkeit geprüft, daß Amerika auf die Note mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen antworten werde. Es gibt in Berlin Stimmen, die da meinen, daß ein Krieg mit Amerika die Lage in Deutschland nicht um vieles erschweren würde. Amerika stehe, meinen sie, ohnehin auf seiten der Feinde Deutschlands. Ein offener Konflikt mit den Vereinigten Staaten hätte den Vorteil, daß die deutschen U.-Boote jedes nach England und Frankreich fahrende Schiff angreifen würden. Es scheint indessen, daß die deutsche Regierung die Dinge nicht auf die Spitze treiben will und daher das Zugeständnis bezüglich der vorherigen Warnung der Handelsschiffe machte. — **„Ziua"** schreibt: Die in versöhnlichem Sinne gefaßte deutsche Note, die auf den Wunsch gegründet ist, alles auszuscheiden, was die Rechte Neutraler oder Nichtkämpfer berühren könnte, macht Amerika das letzte Zugeständnis, das indessen nicht den Verzicht auf den U.-Bootkrieg bedeutet, so wenig ein Verzicht Englands auf die Ausdehnung der Blockade auf die Neutralen einen Verzicht auf die in den Kriegsgesetzen vorgesehene Blockade bedeuten würde. Wenn Amerika die Beweggründe der deutschen Regierung nicht für beide Teile gelten lassen sollte, so wird nicht Deutschland darunter am meisten leiden. Im Falle eines Krieges wird Deutschland die Macht seiner U.-Boote ohne diejenige Einschränkung anwenden, die bisher seinen Feinden nützte. — **„Politique"** schreibt, Deutschland habe vom ersten Augenblick an gezeigt, daß es weiß, was es will, und seinen Willen zu verwirklichen versteht. Fest und würdig hebe die Note den Wert guter Beziehungen zu Amerika und die äußerste Grenze, sie zu erhalten, hervor. Die berechtigten Erwägungen der Menschlichkeit, wie sie Wilson leiten, dürften nicht von Einseitigkeit befleckt sein. Ton und Inhalt der Note könnten Amerika befriedigen. Dies würde jedenfalls die große Unzufriedenheit der Entente erregen, die alles tat, um den Konflikt zu verschärfen. Gewiß würden die Vorgänge in Irland zum Umschwung der öffentlichen Meinung in Amerika nicht wenig beigetragen haben.

Digitized by Google

Die Eisenbahnen Griechenlands.

Griechenland weigert sich mit großer Hartnäckigkeit, den Westmächten die Benutzung seiner Eisenbahnen zu gestatten. Es erkennt, daß die Beförderung serbischer Truppen durch Griechenland nach Saloniki die Neutralität auf das empfindlichste verletzt, und ist entschlossen, dieses Ansuchen mit allen Mitteln abzuweisen. Zwar ist die Partei Venizelos in Griechenland an der Arbeit, um der Regierung zugunsten der Westmächte Schwierigkeiten zu machen, aber die griechische Regierung ist bisher fest geblieben und hat im Lande bei der Mehrheit, namentlich in der Armee, Zustimmung gefunden.

Auf die Gründe, weshalb die Westmächte auf die Benutzung der griechischen Bahnen bestehen, soll hier nicht näher eingegangen werden. Es genügt für den Zweck dieser Darstellung, die griechischen Bahnen überhaupt einer kurzen Würdigung zu unterziehen, ganz unabhängig von den verschiedenen Möglichkeiten, die sich aus der militärischen und politischen Lage ergeben.

Griechenlands Eisenbahnen haben sich erst in den letzten Jahren entwickelt. Bis vor kurzem bestand überhaupt keine Verbindung Griechenlands mit dem europäischen Bahnnetz. Erst nachdem Griechenland 1913 in den Besitz von Saloniki gekommen war, wurde der alte Plan ausgeführt, diesen Haupthafen mit den griechischen Eisenbahnen durch einen Schienenstrang in Verbindung zu bringen. Dies ist jetzt ausgeführt, so daß ein unmittelbarer Verkehr aus Griechenland bis Saloniki durch die Eisenbahn hergestellt ist.

Das griechische Bahnnetz besteht teils aus Staatsbahnen, teils aus den Unternehmungen privater Eisenbahngesellschaften. Die Hauptlinien sind in der gewöhnlichen europäischen Spurweite ausgebaut, während die Nebenbahnen vielfach als Kleinbahnen mit geringerer Spurweite angelegt sind.

Wir müssen unterscheiden zwischen den Eisenbahnen auf dem Peloponnes und im nördlichen Griechenland. Für die gegenwärtige Lage kommen beide in Betracht.

Die Hauptlinie auf dem Peloponnes geht von Patras an der Einfahrt in den Golf von Korinth längs dessen Südküste nach Korinth. Diese Linie ist reich an Kunstbauten, da das hohe Ufer ziemlich schroff zum Meere hin abfällt. In Korinth vereinigen sich mit dieser Hauptbahn die südlichen peloponnesischen Linien. Der Peloponnes wird durch eine Eisenbahn durchquert, die von Kalamata an der Südküste des Peloponnes über Tripolitsa—Argos führt und eine mehr örtliche Bedeutung hat. Auch diese Linie überwindet zum Teil schwierige Geländeverhältnisse. Längs der Westküste des Peloponnes ist ein Anschluß von Kalamata über Pyrgos nach Patras hergestellt, von der einzelne Zweigbahnen nach den anliegenden Hauptorten auslaufen. So sehen wir auf dem Peloponnes gewissermaßen eine Ringbahn von Korinth über Patras nach Kalamata, zurück nach Korinth.

In Griechenland nördlich der Meerenge von Korinth, die bekanntlich durch einen Kanal durchbrochen wird, ist zunächst die große Linie von Korinth nach Athen hervorzuheben, die um das Nordufer des Golfes von Aegina herum läuft. Athen selbst hat eine doppelte Bahnverbindung nach dem Piräus und ist im Innern der Landschaft Attika mit den Bergwerken von Laurion verbunden. Als Fortsetzung der Linie Patras—Korinth—Athen ist die große Strecke nach Saloniki zu betrachten. Sie ging hervor aus der ursprünglichen Bahn Piräus—Larissa, deren Bau bekanntlich große finanzielle Schwierigkeiten gemacht hat. Die Unterbringung des Baukapitals erforderte eine Anleihe, über die erhebliche Weiterungen auf dem Geldmarkt entstanden sind. Heute ist diese Bahn, die in großen Bogen über Thiva (Theben) nach Larissa führt, in vollem Betrieb. Die Thessalischen Bahnen sind an die genannte Hauptlinie angeschlossen. Sie bestehen aus den Strecken Larissa—Volos, dem Haupthafen Nordgriechenlands, und einer Querbahn von Volos über Trikkala nach Kalabaka. Die Fortsetzung von Kalabaka nach Epirus (Janina) ist geplant, aber der kriegerischen Zeiten wegen noch nicht ausgeführt worden. Die neueste Schöpfung des griechischen Bahnnetzes setzt sich von Larissa nach Saloniki fort. Diese Bahn führt östlich an der Gebirgsgruppe des Olymp durch das Tal der Salamvria vorbei, erreicht dann die Westküste des Golfes von Salonika und geht längs derselben nach Saloniki.

Die sogenannten mazedonischen Bahnen, die seit 1913 im Besitz von Griechenland sind, strahlen von Saloniki aus. Der westliche Zweig geht über Verria—Vodena nach Monastir, wobei zu bemerken ist, daß letztere Stadt zu Serbien gehört hat und jetzt im Besitz der Mittemächte ist. Der nördliche Zweig ist von Saloniki längs des Vardar geführt und bildet die Anfangsstrecke der großen Linie der ehemaligen Orientbahn Saloniki—Nisch—Belgrad. Griechenland verfügt nur noch über die Teilstrecke bis an die griechisch-(ehemals)serbische Grenze. Das östliche Netz beginnt ebenfalls bei Saloniki und ist zunächst nach Norden hin bis in die Nähe der Südspitze des Doiran-Sees geführt. Eine besondere Verbindung mit der Vardarlinie besteht durch das Verbindungsgeleis von Karasuli nach Kilindir. Weiter nach Osten hin geht diese Bahn über Seres—Drama an die Mesta, wo die bulgarische Grenze erreicht wird. Die Fortsetzung läuft durch das neubulgarische Gebiet in Richtung auf Adrianopel.

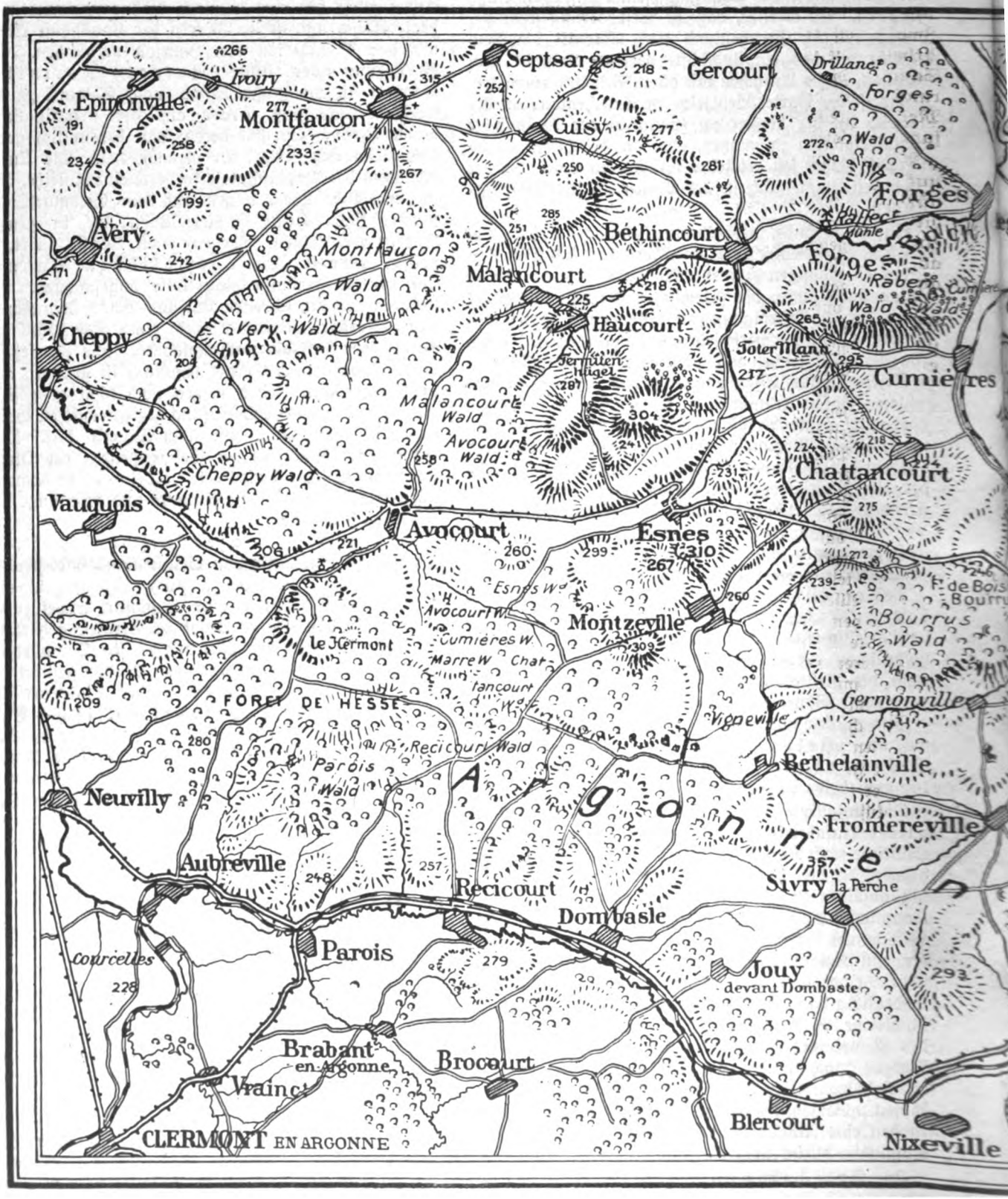
Über die Leistungsfähigkeit der griechischen Bahnen in militärischer Hinsicht ist wenig bekannt. Soweit man aus englisch-französischen Berichten Schlüsse ziehen darf, bleibt sie eine begrenzte, sowohl in bezug auf den Ausbau durch das meist schwierige Gelände als auch hinsichtlich der Menge des zur Verfügung stehenden rollenden Materials. J.

*

In einem Bericht des Konstantinopeler Mitarbeiters des **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** (29. 4.), der am 15. April in Sofia geschrieben wurde, wird dem Beistande des angeblich wieder schlagfertigen

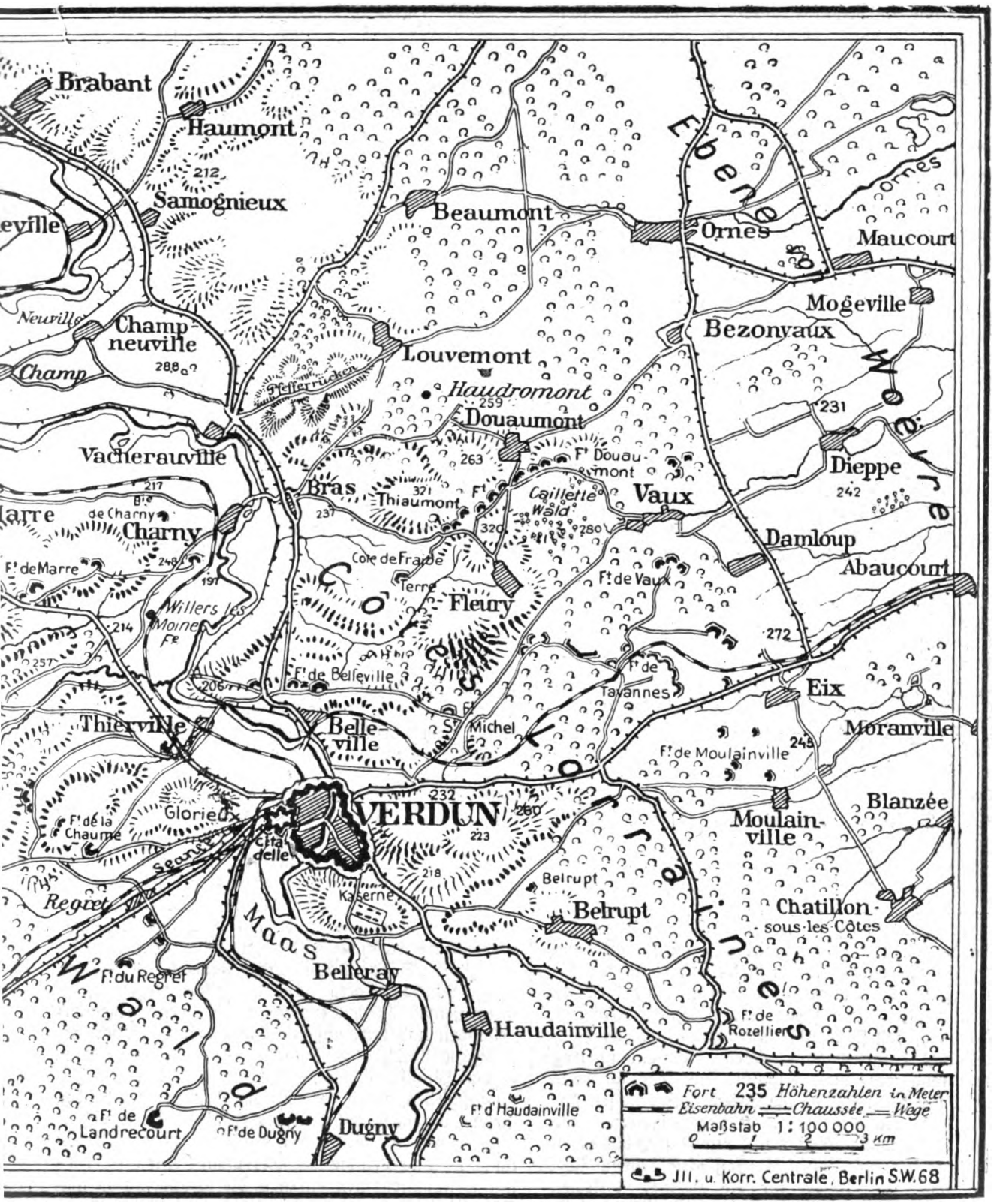
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

fen um Verdun.



Digitized by Google

serbischen Heeres nicht der geringste Wert beigemessen.

„Alles, was darüber gerade in letzter Zeit nach allen Seiten hin ausposaunt wurde, ist entweder reine Phantasie oder starke Übertreibung. Die über 100 000 wieder vollständig ausgerüsteten, nach Kampf sich sehnenden serbischen und montenegrinischen Krieger sind einfach nicht vorhanden.

Einmal haben sich nicht mehr als 300 Montenegriner mit den Serben durch Albanien vor den nachrückenden Österreichern zurückgezogen, und von diesen 300 ist noch ein Teil gestorben, und mindestens 150 sind über Italien nach Amerika gegangen. Die Überbleibsel aber des serbischen Heeres, die entweder die Küste des Adriatischen Meeres erreichen konnten und von dort nach Korfu gebracht wurden, oder über die griechische Grenze nach Saloniki kamen, betrugen — wie aus den Angaben zuständiger neutraler Fachmänner hervorgeht — zu Anfang des Jahres alles zusammengerechnet kaum 50 000 Mann, beinahe lauter erschöpfte Menschen, unter denen allerhand Krankheiten herrschten. Im Januar und Februar starben täglich Hunderte, und im Augenblick herrscht in Korfu unter ihnen noch Cholera und Flecktyphus, woran täglich etwa zehn sterben. Sie stehen ferner so unter dem Eindruck von all dem durchgemachten Elend und sind so erschöpft an Körper und Geist, daß sie als Soldaten mehr oder weniger unbrauchbar sind. Sobald die Rede davon ist, sie in das eine oder andere Kriegsgebiet zu schicken, widersetzen sie sich oder machen Aufruhr. Aus diesem Grunde mußten ein paar tausend Mann, die besonders schwer zu behandeln waren und sich aufrührerisch benahmen, von Korfu nach Biserta gebracht werden. Die Offiziere sind meistenteils nicht mehr bei ihren Truppen, sondern alle, die dazu brauchbar waren, sind nach Rußland geschickt worden, um da dem Mangel an Ausbildungspersonal etwas abzuhelfen. In Saloniki sind die zerlumpten und hungrigen serbischen Soldaten richtige Landstreicher geworden."

Eine Darlegung über die Entwicklung der Spannung zwischen dem Verbande und Griechenland in bezug auf den Transport der „sagenhaften" serbischen Armee schließt A. K. im **„Basler Anzeiger"** (3. 5.): „Die Gesandten des Verbandes erwarteten für den 2. Mai Instruktionen ihrer Regierungen, um eine Kollektivnote an die griechische Regierung zu richten, in der dieser kurzerhand der Tag des Beginns der Landung der Serben und der Ort der Landung genannt würden. Die griechische Regierung hat erklärt, daß sie weitere Antworten in dieser Sache nicht mehr zu geben habe. Wenn die Landung trotzdem erfolgt, darf man gespannt sein, was sie weiter nach sich ziehen wird, ob die Griechen entschlossen sind, ihr mit der Waffe in der Hand entgegenzutreten, oder ob sie die Landung zulassen und nur einfach das Eisenbahnmaterial wegbringen, so daß diese keinen Zweck mehr hat. Bezeichnend für die Haltung Griechenlands ist die Haltung Venizelos', der zuerst in seinem Blatt »Iris« für die Erlaubnis eingetreten ist, und nun, wenn die Meldung des »Secolo« aus Athen richtig ist, sich neuerdings veranlaßt sah, im gleichen Blatt öffentlich gegen die Erlaubnis zum Durchmarsch aufzutreten, weil ein beträchtlicher Teil der öffentlichen Meinung gegen den Durchmarsch ist. Venizelos fürchtet offenbar, seine Anhänger zu verlieren, wenn es allzu sehr den Anschein bekommt, als ob er immer und nur die Sache des Verbandes und erst nachher die Griechenlands vertrete. Daß in Griechenland ein anderer Wind weht, geht auch daraus hervor, daß die griechischen Offiziere eine Liga gegründet haben und eine Kundgebung erließen, die das Versprechen zum Ausdruck bringt, für die wichtigen Interessen des Landes und den König mit voller Kraft und Pflichterfüllung gegen jeden äußeren und inneren Feind einzutreten. Wenn man erwägt, daß diese Kundgebung im Zusammenhang mit Protesten gegen die geplante Beschlagnahme der Bahnen durch den Verband zustande gekommen ist, dann ist ihr Sinn völlig klar."

Wie diese von Korfu nach Saloniki transportierte serbische Armee tatsächlich aussieht, schildert nun das griechische Regierungsorgan **„Neon Asty"** (5. 5.) in drastischer Weise in einem Bericht aus Saloniki, der den elenden Zustand der eingetroffenen Serben beschreibt. Wir fragen uns, sagt der Bericht, warum eine in solch einem Zustande befindliche Armee an die Front gebracht wird, und man kann sich vorstellen, wie die auf Korfu verbleibenden untauglichen Serben aussehen, wenn wir die serbischen Soldaten in Saloniki uns ansehen. Ihr Anblick kann nur deprimierend wirken.

In einem längeren Artikel wendet sich die **„Nowoje Wremja"** (28. 4.) gegen Griechenland, besonders König Konstantin, dessen Weigerung, die serbischen Truppen mit der Eisenbahn von Patras über Athen nach Larissa zu befördern, sie eine „empörende Frechheit" nennt. „Das einzige Motiv, auf das sich die griechische Regierung stützt, sind die »Unbequemlichkeiten«, die für den griechischen Staat entstehen können, wenn große Massen serbischer Truppen mit den griechischen Eisenbahnen befördert werden. Nach den eingetroffenen Telegrammen zu urteilen, werden die Verhandlungen immer noch fortgesetzt. Mit anderen Worten: die Verbandsmächte tun immer noch so, als wenn sie das Spiel von Wilhelms Schwager noch nicht durchschaut hätten und seine Sorge um die griechische »Souveränität« ernst nähmen. Die Sache liegt natürlich anders. Die griechische Regierung ist unzweifelhaft durch Verpflichtungen Berlin gegenüber gebunden und sucht auf alle Weise den Transport der serbischen Truppen zu hindern. Für die Deutschen ist es von Wichtigkeit, nach Möglichkeit den Moment hinauszuschieben, da die ausgeruhten Truppen des Königs Peter aufs neue auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz erscheinen. Wir haben ein Recht zu fragen: Wie lange noch werden die Verbandsmächte eine Regierung mit Samthandschulen anfassen, die so augenfällig nach den Weisungen unserer Feinde handelt? Wer nicht

Digitized by Google

für uns ist, ist gegen uns. Wenn auf die eine Wagschale die Interessen der serbischen Truppen gelegt werden und auf die andere — die Intrigen des griechischen Generalstabs, was kann es da noch für ein Zögern geben?"

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXIX.

(Vom 21. bis 28. April 1916.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Kaukasus.

Die Kämpfe an der Kaukasusfront dauern weiter an.

In der Küstengegend wird die Offensive nach russischer Meldung fortgesetzt, türkische Angriffe sind abgewiesen. Die Türken berichten dagegen, daß eine russische Abteilung bei Djewizlik, 24 km südlich Trapezunt, im Dejirmen Dere, zum Stehen gebracht worden ist und daß erfolgreiche Gefechte der eigenen Schützenwachen bei Polathane, 15 km westlich Trapezunt, stattgefunden haben.

In der Baiburtgegend, am oberen Tschorok, ist nach türkischer Meldung vom 22. April der russische Angriff gegen den rechten Flügel aufgehalten worden.

Auf der Front westlich Erzerum fanden laut russischer Meldung Kämpfe bei dem Dorfe Pirnakapan (12 km nordwestlich Aschkala, an der Karawanenstraße nach Baiburt) und bei Kagdaritsch (6 km östlich Aschkala) statt, welche nach der Meldung vom 23. April andauern. Ein wichtiger Abschnitt in der Gegend von Aschkala ist nach späterer russischer Meldung genommen, die Türken haben dort ihre Angriffe eingestellt und türkische Angriffe aus der Gegend Ersindjan sind gescheitert. Türkischerseits wird gemeldet, daß russische Angriffe am Berge Kop (Bahteli dagh) bei der Höhe 2000 bis in die Gegend östlich Aschkala zum Stehen gebracht und zum Teil zurückgeschlagen worden sind.

In der Gegend Musch und Tiflis südlich des Euphrat sind die Russen nach ihrer Meldung vom 21. April gegen Sert (Saird, 50 km südlich Bitlis) vorgegangen, haben Gegenangriffe zurückgewiesen. Ein Vorstoß aus der Richtung Kharput (d. h. im Muradtale?) brach unter dem russischen Feuer zusammen. Türkischerseits wird gemeldet, daß die Russen in dem Abschnitt „Gau von Motiki" (Modikan) unter schweren Verlusten zum Rüzug auf Bitlis genötigt und auch bei den Kämpfen beim Berge Kozma (Ghoshme gedik) nach Osten zu gedrängt wurden (Meldung vom 24. April). Außerdem ist in dem Gefecht bei Surem, dicht südlich Bitlis, ein russischer Angriff abgeschlagen worden.

Aus allem geht hervor, daß die türkische Offensive auf breiter Basis angesetzt ist, daß vorläufig mit wechselndem Erfolg gekämpft wird und daß das Vordringen der Russen gegen Sert von keinem Erfolg begleitet gewesen ist.

Entscheidende Kämpfe sind auf der ganzen kaukasischen Front in der Berichtswoche nicht zu verzeichnen.

Mesopotamien.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle verzeichnet.

Bei Kut el Amara ist noch keine Änderung eingetreten. In London sind nach Meldung vom 22. April jedoch schlimme Gerüchte verbreitet, und die Regierung hat im Unterhause abgelehnt, Auskunft über die dortige Lage zu geben.*)

Über die Kämpfe der zum Entsatz heranrückenden englischen Truppen bringt der türkische Bericht ausführliche Angaben. Die Engländer haben dort eine entscheidende Niederlage erlitten, welche das Schicksal der eingeschlossenen Truppen menschlicher Voraussicht nach besiegelt. Sie führen als Grund des Mißerfolges das Übertreten des Tigris an, dessen Hochwasser sich ausbreitet.

In der Presse wird Mesopotamien als zweiter Sudan für England bezeichnet und betont, daß das englische Kriegsamt für die Leichtfertigkeit des Einsatzes der dortigen Kräfte jetzt denkbar schwer bestraft wird.

In einem Aufsatz von Oberst Sir T. H. Holdich über Mesopotamien im Märzheft der **„Review of Reviews"** (London) finden sich einige bemerkenswerte Stellen. Es heißt da: Als Überschwemmungsperiode des Flusses (Tigris) rechnet man gewöhnlich die drei Monate März, April, Mai; daß diesmal zu Anfang des Jahres schon die Überflutungen eintraten, kam ganz unerwartet. Zwar wird dadurch die Tigris-Schiffahrt zwischen Basra und Kut el Amara vielleicht gebessert, aber die entstandenen großen Sümpfe und Seen hindern alle militärischen Bewegungen, und es kann Wochen dauern, bis nach dem Abzug der Flut der Schlamm sich festigt. In Persien operiert Rußland genau innerhalb seiner Einflußsphäre: Kermanschah liegt gerade an ihrer Grenze. (Isphahan war damals von den Russen noch nicht besetzt.) Rußlands Stellung in Persien ist ungefähr der Deutschlands in der Asiatischen Türkei gleich.

Die Türken werden stärkere Anstrengungen als je machen, die britischen Truppen vom Vormarsch abzuhalten, und die russischen Streitkräfte sind viel zu weit entfernt, um ihnen Hilfe zu bringen. „Außerdem würden wir eine solche Hilfe auch gar nicht wünschen. Es wäre ein Eingeständnis von Schwäche, an das man nicht denken darf. Wir, und wir allein, müssen nach Bagdad durchdringen."

Persien. Afghanistan. Indien.

Im Fort Mand in Mekran (Beludschistan) wurden der englische politische Agent Hughes, der Befehls-

*) Kut el Amara ist unterdessen laut Meldung vom 29. April gefallen.

Digitized by Google

haber der dortigen Miliz, sowie Leutnant Horst von zwei Eingeborenen erschossen, welche dann von den Miliztruppen niedergemacht wurden.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Laut Bukarester Meldung bauen die Russen in Beßarabien Schützengräben am Pruthufer und stellen schwere Geschütze auf; sie scheinen daher die Möglichkeit eines Eingreifens Rumäniens ins Auge zu fassen und dagegen Vorkehrungen zu treffen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Militärpolitische Bücher.

Japan—Amerika. Kritik eines in Japan erschienenen Werkes. (Norsk Mil. Tidsskrift. 4/1916.)

Vor kurzer Zeit ist in Japan ein Buch mit oben genanntem Titel an die Öffentlichkeit getreten, das von der japanischen „Vereinigung zum Schutze des Vaterlandes" herausgegeben worden ist. Dieser Vereinigung gehören die höchsten politischen Größen des Landes sowie Offiziere des Landheeres und der Marine an. Als Präsident werden Graf Okuma, als Vizepräsident Baron Kato, der jetzige Unterrichtsminister, genannt. Der Inhalt des Werkes behandelt im Gegensatz zu den verfolgten Interessen der Vereinigung ganz offen und klar den Angriff gegen die Vereinigten Staaten. Die neue Schrift hat naturgemäß überall berechtigtes Aufsehen erregt; ein kurzer Inhalt aus derselben ist z. Zt. aus „Rußkij Invalid" zu ersehen, dessen Übersetzung die norwegische Zeitschrift bringt. Einige bemerkenswerte Abschnitte des Werkes seien in folgendem berührt. Das Titelblatt zeigt einen Dreadnought und eine zerfetzte amerikanische Flagge. Als Grundursache für einen von rund 60 Millionen Japanern heiß ersehnten Krieg mit Amerika wird die Hemmung in der Auswanderungsfreiheit von seiten der Vereinigten Staaten angegeben. Kalifornien wird als eine in kurzer Zeit in japanischen Besitz übergehende Kolonie, Mexiko als Japans zukünftiger Bundesgenosse bezeichnet. Die Eroberung der Philippinen, der Sandwichinseln, die Störung des Panamakanals werden eingehend auseinandergesetzt. Im Falle einer Kriegserklärung sind die Vereinigten Staaten imstande, ein Heer von nur 400 000 Mann aufzustellen (es folgt eine hohnvolle Kritik des Soldaten der Union), im Gegensatz zu Japan, das innerhalb von einem Tage 12 Millionen ausgebildeter Truppen zu stellen vermag. Amerika kenne nur einen Gott, die goldene Gottheit. Das Werk schließt mit der Mahnung, sich die gegebenen Lehren einzuprägen gegen „unsere Feinde — das sind die Vereinigten Staaten von Amerika". Pl.

Verschiedenes.

Anwendung von Kriegshunden auf der französischen Westfront. Eugène Thebault. Übersetzung aus „Le Temps". (Norsk Mil. Tidsskrift. 4/1916.)

Ein französischer Spezialist für Kriegshunde gibt über Art und Ausbildung von Kriegshunden recht interessante Einzelheiten. Es werden dabei folgende Gruppen unterschieden: 1. Hunde für den Wachdienst, 2. Patrouillenhunde, 3. Hunde zur Aufrechterhaltung von Verbindungen, 4. Sanitätshunde, 5. Zughunde. Pl.

Weltkrieg. XI. Oblt. J. Schiotz. (Norsk Mil. Tidsskrift. 4/1916.)

Nach kurzer Übersichtgabe über die Verteilung der türkischen Kräfte vor Ausbruch und mit Beginn des Krieges werden zunächst die Verhältnisse in Ägypten und die Kämpfe am Suezkanal berührt, alsdann geht Verfasser über zu den ersten Kämpfen an der Kaukasusfront, die sich in ihrer Schilderung bis zu dem Zeitraum der ersten vier Monate des Jahres 1915 erstrecken.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 27. April. Amerika tritt auf den Plan. — Die Kriegsereignisse. — Das österreichische Deutsch. Seine Mängel und die Wege zu ihrer Beseitigung. — Streffleurs Militärblatt. 6. Mai. Die Kriegslage im Orient. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Der Krieg im Westen. — Der Krieg gegen Italien. — Vom Balkankriegsschauplatz.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. April. Psychologisches aus den Invalidentransporten. — Lehren des Weltkrieges. (Schluß.) — Die Verwendung des Kraftwagens im Kriege. (Schluß.) — Das Wahre über Przemysls ersten Fall. (Forts.) — Das Bild einer modernen Stellungsschlacht. — Über die Besoldung der eidgenössischen Truppen in früheren Zeiten. — Wie kann die Autorität des Unteroffiziers gestärkt und erhöht werden? — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. April. Über die Abnützung der Geschützrohre und die Lebensdauer der Geschütze. — Graphisch-mechanische Konstruktion steiler Flugbahnen. — Torf- oder Strohstreu für unsere Dienstpferde? — Untersuchung von belgischem Festungsbeton und Schießversuche.

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5: Sonnabend, den 13. Mai 1916, abends 7 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstr. 2 (Bahnhof Zoolog. Garten).

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des Admiralstabes der Marine.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Die Eisenbahnen Griechenlands.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXIX. (Schluß.)
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 81.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 82/83. | **Berlin, Sonnabend den 13. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 3: Marquardt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 23: Glatschke, Lt. d. Ref. (Gren. R. 11).
Inf. R. 26: Mertens, Lt.
Ref. Inf. R. 28: Müller (Horst), Hauptm.
Inf. R. 45: Kraner, Hauptm.
Inf. R. 48: Gensichen, Lt., Ernst, Rosengarten, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 48: Sabel, Oberstlt. a. D.
Ref. Inf. R. 51: Zirz, Lt. d. Ref.
Füs. R. 80: Jeppe, Kimpel, Lts. d. Ref.
Inf. R. 99: Leinhos, Grages, Lts. d. Ref.
Inf. R. 140: Wallmüller, Lt.
Inf. R. 159: Kracht, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 207: Schmidt (Friedrich), Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 264: v. Wunsch, Lt. und Adj., Lemmert, Lt.
Inf. R. 343: Jaeckisch, Oblt. d. Ref., Mandel, Lt., Hennig, Lt. d. Ref.
Inf. R. 352: Bergs, Lt. d. Ref., Seeliger, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Oppeln).
2. Landst. Inf. B. Schroda (V. 18.): Kobligk, Hauptm. a. D. (Landw. Bez. Görlitz).
Drag. R. 24: Opel, Oblt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 14: Danne, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 19: Hasselmann, Schneider, Lts. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 22: Roth, Lt. d. Ref.
Fußart. Bats. Stab 219: Rieffert, Lt. d. Ref.
Fußart. Battr. 228: Janisch, Lt.
Train-Abt. 3: Dr. Davidsohn, Assist. Arzt d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 520 und 521.

Königlich Bayerische Armee.

3. Inf. R.: Frisch, Henle, Lts. d. Ref.
17. Inf. R.: Laudenbach, Lt. d. Ref.
18. Inf. R.: Kohl, Lt. d. Ref.
24. Inf. R.: Hörchner, Lt. d. Ref.
25. Inf. R.: Wahl, Lt. d. Ref., Hofmann, Lt. d. Landw.

Digitized by Google

Res. Inf. R. 13: Hamburger, Hauptm. d. Landw.
1. Fußart. R.: Zerrle, Lt. d. Res.
Art. Flieger-Abt. 103: Heinzelmann, Lt. d. Res. d. Feldart.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 264.

Königlich Sächsische Armee.

Leib-Gren. R. 100: v. Keßinger, Lt., Jakubowski, Lt. d. Res.
2. Gren. R. 101: Burkardt, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 102: Herrmann, Oblt. d. Landw.
6. Inf. R. 105: Jentsch, Oblt. d. Res., Busse, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 107: Markgraf, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 107: Fischer, Oblt. d. Landw.
Schützen-(Füs.) R. 108: Frhr. v. Teubern, Lt. d. Res.
11. Inf. R. 139: Kraft, Lt. d. Res.
16. Inf. R. 182: Jermis, Lt.
18. Inf. R. 192: v. Zimmermann, Hauptm. d. Res. und Komp. Führer, Thiergen, Oblt., Kronebiegel, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 245: Weißker, Lt. d. Res.
3. Hus. R. 20: Pilz, Lt. d. Res.
Ers. Feldart. R. 47: Wagner, Hauptm. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 274 bis 276.

Kaiserliche Marine.

Loewe, Kaptlt., Fließ, Hauptm. d. Landw., Hedde, Oblt. d. Res. d. Mar. Art., Braunhof, Lt. z. S., Jungbanß, Lt. d. Res., Dr. Hoffmann, Mar. Gen. Arzt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 72.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 30. April 1916.

Befördert:

Müllers, Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 11, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Heuschert im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 13,
Hartmann im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt in d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 13;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schulze d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt bei d. Betriebs-Abt. d. Mil. Gen. Dir. d. Eisenbahnen in Brüssel,
Göttsche d. Inf. Regts. Nr. 31 (I Altona), jetzt Führer d. Fest. Masch. Gew. Trupps 10 d. Fest. Thorn,
Dressel d. Inf. Leib-Regts. Nr. 117 (Wiesbaden), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Betriebs-Abt. 4,
Heering (Hans) d. Inf. Regts. Nr. 128 (Danzig), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 5/XVII,
Schulte d. Inf. Regts. Nr. 135 (I Breslau), jetzt im Eisenb. Hilfs-Bat. 3,
Zoller d. Inf. Regts. Nr. 143 (Glatz), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 41,
Klein d. Inf. Regts. Nr. 147 (Duisburg), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 15,
Mergard d. Inf. Regts. Nr. 173 (Meschede), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 45,
Schulz d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Frankfurt a. O.), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 7/I in Landwarowo,
Nadler d. Fußart. Regts. Nr. 17 (I Essen), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Betriebs-Abt. 1,
Neustädt d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Werkstätten-Abt. 3 in Löwen,
Basener d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (I Bremen), jetzt in d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 11,
Remy d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (I Königsberg), jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 4,

Digitized by Google

Daus d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Mainz), jetzt in d. Landw. Eisenb. Bau-Komp. z. bes. Verw. 7 in Lüttich,
Iben d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt in d. Landw. Eisenb. Bau-Komp. 5,
Wehling d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Duisburg), jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 13,
Schulz d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Belgard), jetzt in d. Feld-Betriebs-Komp. 104,
Arold d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (Waldenburg), jetzt im Eisenb. Hilfs-Bat. 4,
Matuschke d. Eisenb. Bats. Nr. 4 (Samter), jetzt in d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 1,

die Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Brust (I Königsberg), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 4/I,
Pfaue d. Eisenb. Tr. (Recklinghausen), jetzt in d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 10;
Holtfreter, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Altona), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Kirchweyhe;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Prudix (Waldenburg), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, jetzt Führer d. Panzerzuges 8,
Budczies (Straßburg), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 29,
Spohr (I Cassel), d. Eisenb. Regts. Nr. 2, jetzt in d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 26,
Brüggemann (Siegen), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 58,
Wetzel (II Frankfurt a. M.), Schopp (Aachen), Ackva (I Darmstadt), Krüger (IV Berlin), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 17,
Trefler (Mannheim), Müller (Ludwig) (I Darmstadt), Baumann (Mannheim), Franz (Hanau), jetzt in d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 17, — letztere neun d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Ueckermann (II Altona), d. Eisenb. Bats. Nr. 4, jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 55;
Weber, Vizefeldw. (Stockach), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 58, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schwabedissen, Vizefeldw. (Detmold), jetzt in d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 38, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.;

zu Lts. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Botsch (Heidelberg), jetzt in d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 38,
Gehrke (II Hannover), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 18,
Franzheim (I Cassel), jetzt in d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 12.

Befördert:

Kuhlwein, Fähnr. im Füs. R. Nr. 34, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Jahn, Unteroff. im Füs. R. Nr. 34, zum Fähnr.,
Hoffmann, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 38 (VI Berlin), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Siedschlag (Stettin), Lackmann (Gnesen), v. der Heydt (I Berlin), d. Füs. Regts. Nr. 34;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Köhler, Malmsten, Magdalinski im Inf. R. Nr. 14,
Honigmann im Feldart. R. Nr. 17,
Pape, Schlee im Inf. R. Nr. 152;
Erdmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 152, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Erdmann, Terhardt-Bommann (I Essen) d. Inf. Regts. Nr. 152, jetzt im Regt.,
Matz d. Füs. Regts. Nr. 86 (Flensburg), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 9.

Dobrick, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 73, zum Fähnr. ernannt.
Schipplick, Vizewachtm. (Allenstein), zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 73 befördert.

Großes Hauptquartier, den 2. Mai 1916.

Nöhring, Vizefeldw. (I Hamburg), zuletzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 90, d. Charakter als Lt. verliehen und d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 3. Mai 1916.

Ehrenberg, Oberst z. D. (I Berlin), zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 170, jetzt Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 83, d. Charakter als Gen. Maj. verliehen.
Rehtmeyer, Offiz. Stellvertreter (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 77, zum Lt. d. Res. befördert.
Bethke, Oblt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 9 (I Berlin), jetzt Vorst. d. Mil. Masch. Amtes Uesküb, zu d. Res. Offizieren d. Eisenb. Bats. Nr. 4 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 4. Mai 1916.

Müldner v. Mülnheim, Hauptm. im Gen. Stabe d. Ob. Komdos. d. 5. Armee, im Frieden Adj. d. 4. Garde-Inf. Brig., unter Belassung d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee zum persönl. Adj. des Kronprinzen des Deutschen Reiches und Kronprinzen von Preußen Kaiserlichen und Königlichen Hoheit ernannt.

Buek, Fähnr. im Inf. R. Nr. 157, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Kirsch, Feldw. Lt. (Gleiwitz), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

Port, Fähnr. im Inf. R. Nr. 137, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

v. Tschirschky u. Boegendorff, Oberjäger im Garde-Jäg. B., jetzt im Garde-Jäg. Ers. B., zum Fähnr.,

die Unteroffiziere:

Willigmann im Füs. R. Nr. 36, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Weydemann im Füs. R. Nr. 36, zum Fähnr.,

die Vizewachtmeister:

Lungershausen (II Braunschweig), jetzt im Feldart. R. Nr. 225, zum Lt. d. Res.,

Rien (II Hannover), jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. X. Res. Korps, zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 10.

Curland, Feldw. Lt. (I Braunschweig), jetzt im Inf. R. Nr. 48, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 6. Mai 1916.

Befördert:

Döpke, Oblt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 10 (Halle a. S.), jetzt b. Ers. Depot d. Regts., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Fokken d. Inf. Regts. Nr. 27 (Oberlahnstein), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 27,

Strunk d. Füs. Regts. Nr. 36 (Bremerhaven),

Hoff d. Inf. Regts. Nr. 66 (Magdeburg),

Baum d. Inf. Regts. Nr. 72 (Gera), — diese drei jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.,

Sondhaus d. Inf. Regts. Nr. 83 (Barmen), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 72,

Fischbach d. Inf. Regts. Nr. 165 (Stendal), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 26,

Ahlemann d. Train-Abt. Nr. 4 (Magdeburg), jetzt im 4. Landst. Inf. Ers. B. IV. A. K.;

Reinsch, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bernburg), jetzt im 12. Landst. Inf. Ers. B. IV. A. K.,

Cleve (Bitterfeld), Lt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt b. Gefangenenlager in Wittenberg;

Erb, Vizefeldw. (Weimar), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 72, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Görling, Vizefeldw. (Eisleben), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 36, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Priebe, Vizefeldw. (Halberstadt), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

die Offizieraspiranten:

zu Leutnants d. Reserve d. Infanterie:

Spahr (Gießen) im Res. Inf. R. Nr. 80,

Warber (Erfurt), Weber (Worms), Bagel (Mülheim a. d. Ruhr) im Res. Inf. R. Nr. 83,

Knaack (Kiel), Wendt (Kreuznach) im Res. Inf. R. Nr. 118,

Jawandt (I Cassel) im Landw. Inf. R. Nr. 83;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Best (II Darmstadt), Gilch (Mainz), Seng (Friedberg) im Res. Inf. R. Nr. 118;

Eichwede (Höchst) im Res. Inf. R. Nr. 80, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Engels (Jülich) im Res. Feldart. R. Nr. 21,

Groß (Mainz) im Ballon-Abwehr-Kanonenzug 44;

Meles (Hanau) im Res. Inf. R. Nr. 80, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Maywald d. Gren. Regts. Nr. 11 (Oppeln),

Moser d. Ulan. Regts. Nr. 10 (V Berlin), — beide jetzt bei d. Vermessungs-Abt. 20, Deutsche Südarmee;

Neuhaus (Erich), Vizefeldw. (Essen) in d. Fußart. Battr. 638, zum Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 9;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fischer (Bernhard) (Rastenburg) im Res. Inf. R. Nr. 1,

Hamisch (Ruppin) im mob. I. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 8;

Zietlow, Vizefeldw. (III Berlin) im mob. I. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Albrecht, Offiz. Aspirant (bisher I Dresden) im K. B. Etapp. Kraftw. Park 6, zum Lt. d. Res. d. Kraftf. Bats.,

Eisenlohr, Offiz. Aspirant (Straßburg) im Kraftw. Park d. Fest. Straßburg i. E., zum Lt. d. Res. d. Kraftf. Tr.,

Dill, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 50 (I Frankfurt a. M.), jetzt in d. Fußart. Battr. 457, zum Oblt.,

Ahrens, Vizefeldw. (Celle) in d. Park-Komp. d. Landw. Fußart. Bats. 2, zum Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 2,

Warmbrunn (Max), Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 21 (Neiße), jetzt in d. Geb. Kan. Battr. 15, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hesse, Birkenfeld (Meschede), Ulrich (Schlettstadt), Fischer (I Frankfurt a. M.), Hoeltzenbein (Münster), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 70,

Digitized by Google

Diegelmann, Boelker (Elberfeld), Metz (Altenburg), Noecker (Bielefeld), Faisst (Offenburg), jetzt im Ers. Inf. R. Nr. 29,
Schoettler (Darmstadt), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 239, dieser d. Pioniere;
Nobbe (Elberfeld), Vizewachtm., jetzt in d. Kav. Ers. Abt. d. XXI. A. K.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Holler (I Frankfurt a. M.), Hoffmann (I Berlin), Vizefeldwebel, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 70;
Eggers, Vizefeldw. (Rostock), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 239, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 3. Mai 1916.

Im aktiven Heere.

Befördert:

zu Stabsveterinären, vorläufig ohne Patent:

die Oberveterinäre:

Fiedler b. Ulan. R. Nr. 8,
Trams b. Kür. R. Nr. 5,
Theel b. Drag. R. Nr. 22;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Boeck bei d. Train-Abt. Nr. 1,
Dr. Grimmig bei d. Train-Abt. Nr. 15,
Dr. Schilling b. Drag. R. Nr. 22,
Gauger b. Feldart. R. Nr. 81,
Kries b. Feldart. R. Nr. 50,
Höher b. Feldart. R. Nr. 70,
Fuchs b. Drag. R. Nr. 26,
Ebner b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 3,
Dr. Foerster b. Ulan. R. Nr. 9,
Bannasch b. Drag. R. Nr. 8.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Kraemer, St. Veter. bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 50, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Kapteinat, Ob. St. Veter. a. D., früher b. 1. Garde-Ulan. R., zuletzt bei d. Ers. Esk. d. 3. Garde-Ulan. Regts., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Veter. Offiziere erteilt.

Im Beurlaubtenstande.

Befördert:

zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre:

Dr. Oelkers d. Res. (Celle) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 247,
Wiemann d. Res. (Oppeln) bei d. Zivil-Verw. für Polen in Lodz,
Hilschenz d. Landw. 1. Aufgeb. (Tilsit) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 1;

zu Stabsveterinären ohne Patent:

die Oberveterinäre der Reserve:

Hänsgen (Anklam) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 38,
Haring (Eisleben) bei d. Etapp. Insp. d. 6. Armee,
Albrecht (Minden) b. Feldart. R. Nr. 58,
Werner (Mühlhausen i. Th.) b. Korpsbrückentrain d. XI. A. K.,
Trautmann (Naumburg a. S.) b. Pferdedepot d. VI. Res. Korps,
Dippel (I Oldenburg) b. Württ. Landw. Feldart. R. Nr. 1,
Kupke (Potsdam) b. Staffelstabe 118,
Laasch (Prenzlau) bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. 113. Inf. Div.,
Tritscheler (Siegburg) b. Staffelstabe 127,

die Oberveterinäre der Landwehr 1. Aufgeb.:

Thun (II Altona) b. Ers. Pferdedepot II Altona,
Lange (Meschede) bei d. Res. Ers. Esk. d. XVIII. A. K.,
Reinmuth (Offenburg) b. Fußart. R. Nr. 14;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre der Reserve:

Steinberg (Gelsenkirchen) bei d. I. Ers. Abt. Feldart. Regts. 33/34,
Dr. Göhler (Limburg a. L.) b. Fußart. R. Nr. 3,
Dr. Pückert (Neusalz a. O.) b. Pferde-Laz. d. 83. Inf. Div.,
Dr. Siefke (Rendsburg) b. Pferde-Laz. Lockstedter Lager,
Hansen (Soest) b. Feldart. R. Nr. 241;
Eckardt (Bitterfeld), Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. b. Res. Feldart. R. Nr. 49;

zu Veterinären:

die Unterveterinäre der Reserve:

Gallewsky (Breslau) b. Staffelstabe 387,
Nissen (Flensburg) b. Zentral-Pferdedepot Potsdam;

zu Veterinären, vorläufig ohne Patent:

die Unterveterinäre der Reserve:

Fritsch (I Darmstadt) bei d. Mar. Feldart. Abt.,
Geissert (Mülhausen i. E.) bei d. Ers. Geb. Kan. Abt. 5,
Weisgerber b. Drag. R. Nr. 13,
Engelhardt bei d. Fußart. Battr. 115,
Kampe b. Zentral-Pferdedepot 6 Darmstadt,
Widmer, Findt bei d. Mil. Veter. Akad.,

die Unterveterinäre d. Landw. 1. Aufgeb.:

Zagermann (Braunsberg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2/XX d. Südarmee,

Digitized by Google

Wiese (Deutsch-Eylau) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1/XX d. Südarmee,
Kübitz (Offenburg) bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. 105. Inf. Div.,
Klimmeck (Kurt) (Thorn) b. Pferdedepot 85 d. XVII. Ref. Korps.

Zyto, Ob. Veter. (Veter. Beamter) d. Landw. 1. Aufgeb. (Schroda) b. Fest. Fuhrpark Warschau, unter Beförderung zum St. Veter. ohne Patent zu d. Veter. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 3. Mai 1916.

v. Ramsay, Hauptm. a. D., zuletzt à l. s. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, bis auf weiteres z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 4. Mai 1916.

Moeger, Maj., beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Chefs d. Zentral-Abt. d. Feldzeugmeisterei, unter Belassung in d. Komdo. z. Dienstl. b. Kr. Min. zu d. Offizieren von d. Armee versetzt.
v. Schwerin, Oberstlt. und Kom. d. 4. Garde-Feldart. Regts., zum Chef d. Zentral-Abt. d. Feldzeugmeisterei ernannt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Kommallein, Maj. in d. 1. Gend. Brig., unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 72.

---

v. Decker, Lt. im Kür. R. Nr. 1, jetzt b. Huf. R. Nr. 4, in d. letztgenannte Regt. versetzt.

Angestellt:

Heisterman v. Ziehlberg, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Bromberg), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. genannten Regt.,
Turban (Paul-Viktor), Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 14 (Karlsruhe), jetzt b. Leib-Gren. R. Nr. 109, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt.

Mörs, Vizefeldw. (Rheydt), früher im Inf. R. Nr. 160 und zuletzt b. I. Ers. B. d. Regts., d. Charakter als Lt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 5. Mai 1916.

Küntzel, Oberstlt. a. D. (Freiburg), zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 60, jetzt Kom. d. II. Landst. Inf. Bats. Offenburg (XIV. 23.), d. Charakter als Oberst verliehen.
Prowe, Hauptm. und Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Danzig, in d. Inf. R. Nr. 131 versetzt und d. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 128 überwiesen.
Wetzel, Hauptm., im Frieden im Füs. R. Nr. 40 und komdt. z. Dienstl. b. Fest. Gefängnis in Torgau, jetzt b. Fest. Gefängnis in Cöln, zum Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Danzig ernannt.
Hoppe, Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Stade), jetzt zur Aufsicht bei d. Zweigstelle d. Fest. Gefängnisse im Strafgefängnis Glückstadt, d. Charakter als Maj. verliehen.
v. Zitzewitz, Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Schlawe), jetzt b. Ob. Komdo. d. 3. Armee, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.
Sattler (Martin), Hauptm. im Feldart. R. Nr. 71, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Schmidt (Max), Fähnr. z. S. a. D. (Göttingen), jetzt im Fußart. B. 31, zum Lt. d. Ref. d. Fußart. befördert.

Befördert:

v. Loeper, Fähnr. im Kür. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Woedtke, v. Bethe, Unteroffiziere im Ulan. R. Nr. 9, zu Fähnrichen;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Trinks d. Inf. Regts. Nr. 32 (Meiningen), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 11,
Ramisch d. Inf. Regts. Nr. 161 (Aachen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 28,
Haase (Karl) d. Fußart. Regts. Nr. 4 (Siegen), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 722 (Feldart. Abt. 247);
Grünbeck, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 28;

die Offizieraspiranten:

Steiner (Alfred) (Stettin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 34, zum Lt. d. Ref. d. Inf.,
Leu (Paul) (I Königsberg), jetzt im Feldart. R. Nr. 227,
Fricke (Fritz) (II Hannover), jetzt in d. 9. (F.) Mun. Kol. d. Garde-Ref. Korps, — zu Lts. d. Ref. d. Feldart.,
Mueller (Reinhold) (I Königsberg), zum Lt. d. Ref. d. Trains,
Quer (Karl) (Arolsen), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 11,
Uhl (Hans) (Posen), jetzt im 4. Landst. Inf. B. Posen (V. 4.), — zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Knorr (Robert) (bisher I München), jetzt im Kür. R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Schulze (Hans) (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 227, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Hotze (Alfred) (Neuhaldensleben), jetzt in d. Etapp Fuhrp. Kol. 1 IV, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

die Fähnriche:

Gaede, Graf zu Eulenburg, Voigtel im Jäg. B. Nr. 1, zu Lts., vorläufig ohne Patent;

Anders, Oberjäger in demselben Bat., zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Möller d. Inf. Regts. Nr. 135 (Detmold), jetzt im Regt.,

Schönepauck d. Inf. Regts. Nr. 144 (Celle), jetzt im Regt.;

Büchel, Vizefeldw. (Paderborn) b. Feldscheinwerferzug 259, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Förster, Feldw. Lt. (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 85, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Lau, Nielsen, Nüß, Schmidt (Heinrich), Harder, von der Ohe (Kiel), Herrmann (Fritz), Schlüter, Meinke (Rendsburg), Petersen (Behrend), Fock, Hahlbeck (Schleswig), Glauch (Rostock) im Inf. R. Nr. 85,

Ratay (Posen), Deiters (I Berlin) im Füs. R. Nr. 86;

Fabienke, Unteroff. im Inf. R. Nr. 64, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Rudorff, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 5 (II Hamburg), jetzt im Jäg. B. Nr. 3, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hepperle (I Berlin), Kleeberg (Cottbus), Glanz (Frankfurt a. O.), Stollbrock (Brandenburg a. H.), Bartelt, Kroschel (Ruppin), Lade (Anklam) im Inf. R. Nr. 24, dieses Regts.,

Becker (Hermann), Morisse (Aurich), Aring (Osnabrück), von der Dovenmühle (Celle), Gößling (II Oldenburg) im III. Bat. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 79;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel im III. Bat. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 79:

Meyer (Friedrich) (Aurich), d. 1. Aufgeb.,

Trümper (Osnabrück), d. 2. Aufgeb.;

Müller (Hans), Unteroff. im Füs. R. Nr. 35, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ansorge, Hecht (I Berlin), Rahts (III Berlin), d. Füs. Regts. Nr. 35, jetzt im Regt.;

Finkenstädt, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im Fußart. B. 54, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Dahse, Vizefeldw. (Wismar) im Ref. Inf. R. Nr. 90,

Biechelmann (Kiel), Mayer (II Hamburg), Vizewachtmeister, d. Train-Abt. Nr. 9, jetzt bei d. Staffel 155;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Matthes, Kümmel, Brunner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 27;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hertlein im Inf. R. Nr. 26,

Dempewolf im Inf. R. Nr. 27.

Zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr. befördert:

die Vizefeldwebel:

Habekost (Halberstadt), Schurig (Bitterfeld), Lehmann (Friedrich) (Halle a. S.), Hartung, Siermann (Halberstadt), Kunze (Bruno) (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 27,

Beiche (Stendal), Störel (Schweidnitz), Heckmann (Naumburg a. S.), Erfurth (Waldenburg), Zander (Halle a. S.), Kaiser (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 72,

Peters (Rheydt), Tiebe (Aschersleben), Adam (Eisleben), Peisker (Halberstadt), Lützkendorf (Aschersleben) im Inf. R. Nr. 165.

Goldschmidt, Vizefeldw. (Eisleben) im Inf. R. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Befördert:

Weigmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 189, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 46, zum Fähnr.,

Behn, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 76 (I Hamburg), jetzt Führer d. leichten Mun. Kol. d. Geb. Kanonen-Battr. 9, zum Oblt.,

Höljes, Vizefeldw. (I Bremen), jetzt im Inf. R. Nr. 188, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Muth, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Herrmann, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 13 (Ruppin), jetzt in diesem Regt., zum Oblt.

Lietz, Feldw. Lt. (Münster), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Frhr. v. Fürstenberg (Ferdinand) im Kür. R. Nr. 4,

Stein v. Kamienski, v. Finckh, Graf v. der Goltz im Drag. R. Nr. 19;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Balke d. Inf. Regts. Nr. 70 (Saarbrücken), jetzt in d. Inf. Ers. Truppe Warschau,
Klein d. Drag. Regts. Nr. 9 (Colmar), jetzt bei d. Armee-Int. d. Gen. Gouv. Warschau;

die Offizieraspiranten:

Schmedes (II Hannover), jetzt im Hus. R. Nr. 8,
Reusch (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Hus. R. Nr. 11, — zu Lts. d. Res. d. betreff. Regtr.,
Kühm (Schrimm), jetzt im 10. Landst. Inf. B. Posen (V. 43.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Theine, Biehweger (Gleiwitz), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Gleiwitz (VI. 11.), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Meuthen (Lennep), jetzt in d. 4. Landst. Pion. Komp. d. VII. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Keidel (Donaueschingen), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 26,
Paetzold (Ostrowo), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Ostrowo (V. 21.).

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Sydow im Hus. R. Nr. 15,
Jebens im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3;

zu Leutnants d. Res. d. genannten Regtr.:

Frhr. v. Oppenheim, Fähnr. im Hus. R. Nr. 16, dieser unter Überführung in d. Res. Verhältnis,
v. Staa (Lennep), Vizewachtm. im Hus. R. Nr. 16;
Firjahn (Schleswig), Vizewachtm. im Hus. R. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

---

v. Hünersdorff, Unteroff. im Hus. R. Nr. 4, zum Fähnr. befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

v. Le Coq, v. Glasenapp, Johannes, Unteroffiziere im Drag. R. Nr. 2;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Heinrich im Inf. R. Nr. 82,
Lüders im Inf. R. Nr. 167;

Schürer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 82, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Zahn d. Drag. Regts. Nr. 5 (I Cassel), jetzt bei den Mun. Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Scholl (Wilhelm) d. Feldart. Regts. Nr. 11 (I Cassel), jetzt im Regt.,
Aßmann (VI Berlin), Herrlein (Hanau) d. Feldart. Regts. Nr. 47, jetzt im Regt.,
Germershausen desselben Regts. (VI Berlin), jetzt b. Stabe d. 22. Feldart. Brig.,
Pinder d. Train-Abt. Nr. 11 (I Cassel), jetzt b. Staffelstabe 52;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lepper (I Cassel), Baehr (Mühlhausen i. Th.), Wennig (Weimar), d. Inf. Regts. Nr. 167,
Matthes, Schacht (I Cassel), d. Pion. Bats. Nr. 11, jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 22,

die Vizewachtmeister:

Krull (Waldenburg), Landgrebe (I Cassel), d. Feldart. Regts. Nr. 11,
Scherer (Hanau), Feyerabend (Hersfeld), d. Feldart. Regts. Nr. 47,
Overhoff (Hagen), Rieth (Erfurt), Oppenheim (I Cassel), d. Train-Abt. Nr. 11, jetzt b. Staffelstabe 52;
Drude, Vizefeldw. (Erfurt) im Inf. R. Nr. 167, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Redmann (Bielefeld) im Landst. Inf. B. Bielefeld (VII. 42.),
Hoffmann (Franz) (Erfurt) im Landst. Inf. R. Nr. 11, — zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Meier (Friedrich) (IV Berlin) im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgebots.

Schellbach, Musikmeister im Inf. R. Nr. 78, zum Obermusikmeister befördert.

Großes Hauptquartier, den 6. Mai 1916.

Befördert:

Gerlach, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 36 (Halle a. S.), jetzt an d. Unteroff. Schule in Weißenfels, zum Oblt.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hellwig d. Garde-Schützen-Bats. (Naumburg a. S.), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee,
André d. Inf. Regts. Nr. 16 (I Essen), jetzt b. Etapp. San. Depot d. 8. Armee,
v. Dewitz d. Drag. Regts. Nr. 18 (Neustrelitz), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee;
v. Thümen (III Berlin), Lt. a. D., zuletzt im Füs. R. Nr. 36, jetzt im 2. Landst. Inf. B. Cüstrin (III. 5.);

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Grote, Vizefeldw. (I Hannover), d. Kraftf. Bats., jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 8. Armee,
Höhne, Vizewachtm. (IV Berlin), d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 251 d. 8. Armee;
Frankl, Vizefeldw. (IV Berlin) in d. Feldflieger-Abt. 33, zum Lt. d. Res. d. Fliegertruppen.

Großes Hauptquartier, den 7. Mai 1916.

Befördert:

Wulff, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 69 (I Altona), jetzt im Feldart. R. Nr. 93, zum Oblt.,
Weller, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.) in d. Res. Kav. Abt. 48, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ahrendts (IV Berlin) im Gren. R. Nr. 6, dieses Regts.,
Arnold (Muskau) im I. Pion. B. Nr. 5, d. Pion. Bats. Nr. 5,

die Vizewachtmeister:

Kube, Haupt, Dolling (Glogau), Stahl (Oppeln), Mertz (Liegnitz), Hirschberger (Wohlau) im Feldart. R. Nr. 41, dieses Regts.;
Abich, Vizefeldw. (I Berlin) im Gren. R. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Fechner, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 41, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Thürmer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 6,
Hasse d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 41 (Striegau), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Katz (Hameln) im Landw. Inf. R. Nr. 6,
Bernstein (Crossen) im Landw. Inf. R. Nr. 37,

die Vizewachtmeister:

Aengeneyndt (II Hannover), Jentz (I Hamburg), Winkler (Neusalz a. O.) im Landw. Feldart. R. Nr. 3,
Tietze (II Breslau), Ruh (Waldenburg) im Landw. Feldart. R. Nr. 4;

zu Leutnants der Landwehr:

Marschelke, Vizefeldw. (Neutomischel) im Landw. Inf. R. Nr. 37, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schütze (Gera), Hartig (Bernburg) im Landw. Feldart. R. Nr. 4, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;
Borchardt, Vizewachtm. (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 243, zum Lt. d. Res.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kuhlmann d. Inf. Regts. Nr. 77 (Celle), jetzt b. Feld-Rekrutendepot d. 13. Res. Div.,
Peterolff d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Molsheim), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 10;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sühlo, Pagel (Hildesheim) im Res. Inf. R. Nr. 229,
Ahrens (Wismar), Bitt, Goletz, Nowack (Breslau), Gdawietz, Tokkus (Kreuzburg), Häsemeyer, List (I Hannover), Heilmann, Heinrich (Brieg), Lühr (Lüneburg), Persiel (III Hamburg), Rabe (Osnabrück), Sedlaczek (Ratibor), Sonsalla (Oppeln), Wanniek (Kattowitz), Welge (Hildesheim) im Res. Inf. R. Nr. 230;
Steinmann, Vizewachtm. (Celle) im Res. Inf. R. Nr. 230;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Loge (Münsterberg), Meinhold (Rybnik), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 230;
Pflüger, Vizefeldw. (II Oldenburg) im Res. Inf. R. Nr. 230, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

Bosse (Bernburg), Pfennigsdorf (Dessau), Feldw. Lts. im Res. Inf. R. Nr. 230.

Befördert:

Albert, Vizefeldw. (Soest) im Res. Inf. R. Nr. 257, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Boenig, Vizewachtm. (I Königsberg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 194 d. IXXXX. Res. Korps, zum Lt. d. Res. d. Trains;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Boehringer (Mannheim) in d. Feld-Luftschiffer-Abt. 22, d. Luftschiffer-Tr.,
Stock (Soest) in d. Feld-Flieger-Abt. 3,
Opel (VI Berlin) in d. Feld-Flieger-Abt. 33, — d. Fliegertruppen,
Winter (Detmold), Steffen (I Braunschweig), Haase (Harald) (Hildesheim) im Res. Inf. R. Nr. 55.

Großes Hauptquartier, den 5. Mai 1916.

Befördert:

Schufeil, Unteroff. im Inf. R. Nr. 87, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Schmidt (Hugo), Vizefeldw. (Wiesbaden) im Füs. R. Nr. 80, zum Lt. d. Res. dieses Regts.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 6. Mai 1916.

v. Preſſentin, Rittm. d. Reſ. a. D. (V Berlin), zuletzt in d. Reſ. d. Huſ. Regts. Nr. 2, jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. Gardekorps, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schmidt, Wolff, Dippel, Fähnriche im Inf. R. Nr. 48;

Olivier, Unteroff. im Inf. R. Nr. 48, zum Fähnr.,

Gutſche, Lt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 48 (I Berlin), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Lts. d. Reſ. d. Füſ. Regts. Nr. 36:

die Vizefeldwebel in dieſem Regiment:

Steffens-Krebs, Henze, Derz, Baron, Morgenſtern, Pfautſch (Halle a. S.), Drüsdau (Neuhaldensleben), Horſtmann (I Dortmund), Friedrich (Bitterfeld), Kunſtein (Bernburg);

v. Sanden, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 12, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wittchow, Becker im Inf. R. Nr. 14,

Kühne im Pion. B. Nr. 2;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Steindamm, Kramer, Schindke, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 149;

zu Leutnants d. Reſ. d. betreff. Regtr.:

die Offizieraſpiranten:

Hemmerling, Keſting (Bromberg), Kühl (Schneidemühl), Riedel (Stralſund) im Inf. R. Nr. 14,

Werner (Deutſch-Krone), Kramer (Bromberg), Neugebauer (Görlitz) im Inf. R. Nr. 49,

Büche (Konſtanz), Jörger (Bruchſal), Meyer (Anklam) im Inf. R. Nr. 140,

Doerks (Danzig), Priewe (Belgard), Radeke (Schneidemühl), Suckerow (III Berlin), Runge (Deutſch-Krone), Reinehr (Kreuznach), Marwitzky, Kumm (Anklam), Gohlke (Bromberg) im Inf. R. Nr. 149,

Eckert (Bromberg), Gilliſchewski (Stettin) im Feldart. R. Nr. 53;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Offizieraſpiranten:

Focken (I Bremen), Krengel, Bungeroth, Krüger (Erwin), Bordt (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 17,

Augſtein, Krüger, Roepke (Bromberg), Müller (Prenzlau), Hein (Danzig) im Feldart. R. Nr. 53.

Mauvegen. v. Schmidt, Hauptm. a. D. (Wohlau), früher im Garde-Schützen-B., jetzt Kom. d. Garde-Schützen-Erſ. Bats., d. Charakter als Maj. verliehen.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Sichler, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Braunſchweig), zuletzt b. Stabe d. Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. X. Reſ. Korps, früher in d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Braunſchweig),

Schrader, Hauptm. d. Reſ. a. D. (VI Berlin), jetzt in d. II. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 46, früher in d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 45.

Als Aſſiſtenten zur Artillerie-Prüfungskommiſſion kommandiert:

Rüdiger, Oblt. im Feldart. R. Nr. 26,

Mende, Oblt. im Feldart. R. Nr. 38, jetzt im Reſ. Feldart. R. Nr. 3,

v. Eiſenhart-Rothe, Lt. im 3. Garde-Feldart. R.,

Uppenkamp, Lt. im Feldart. R. Nr. 30.

Großes Hauptquartier, den 8. Mai 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Meiſſner d. Inf. Regts. Nr. 20 (II Berlin), jetzt b. Etapp. Güter- und Paketamt 5,

Morgenſtern d. Garde-Train-Abt. (IV Berlin), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 22 d. 5. Armee,

Kettner d. Train-Abt. Nr. 8 (II Cöln), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 18 d. 5. Armee,

Roetering d. Train-Abt. Nr. 11 (Münſter), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 20 d. 5. Armee;

Weſtram, Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 21 d. 5. Armee;

zu Leutnants d. Reſ. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Fitger (I Bremen), v. Heyder (II Frankfurt a. M.), Rohde (III Hamburg), Schmidt (IV Berlin), Zimmermann (Geldern), Schuwerack (Rheydt), Obermüller (bisher II Stuttgart), Wiliſch (bisher Chemnitz), jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 5. Armee;

Arnold (bisher II Dresden), Vizewachtm. im Ballon-Abw. Kanonenzug 403, zum Lt. d. Reſ.;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.:

Brockhoff (Duisburg), Krempel, Werner (bisher II Stuttgart), Vizefeldwebel,

Reinecker (bisher II Leipzig), Vizewachtm., — ſämtlich jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 5. Armee.

Digitized by Google

van den Wyenbergh, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 7 (Aschersleben), jetzt b. Armee-Ob. Komdo. d. 12. Armee, zum Oblt. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Dommasch, Matz (I Königsberg), Mathiszig, Strenger (Insterburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 1;

Witting, Vizefeldw. (III Berlin) im 1. Landst. Inf. B. Frankfurt a. O. (III. 1.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 9. Mai 1916.

Befördert:

Floegel, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 3 (Cottbus), jetzt bei d. Ref. San. Komp. 16, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Kiehne (Halberstadt), Boeters (Aschersleben), Bochskanl (Magdeburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 6;

Sudrow, Vizefeldw. (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Gebel, Vizefeldw. (I Breslau) im Art. Meßtrupp 81, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Merk, Vizefeldw. (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Heymann, Vizewachtm. (IV Berlin) b. Staffelstabe 213, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kramer (II Berlin), Spremberg (III Berlin), Janisch (Cottbus), Schaack (Diedenhofen), Völkers (Kiel) im Landw. Inf. R. Nr. 48.

Beamte der Militärverwaltung.

Im aktiven Heere.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 17. April 1916. Koch, Int. und Baurat, Geh. Baurat von d. stellv. Int. X. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhest. versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 15. April 1916. Versetzt: Nötzel, Garn. Verw. Insp. in Marburg, als zweiter Vorst. nach Straßburg i. E.,

Müller, Garn. Verw. Insp. in Lahr, als Amts-Vorst. nach Marburg,

Temlitz, Herfort, Garn. Verw. Inspektoren in Lissa i. P. und Lichterfelde, als Kontrolleführer nach Lahr und Lissa i. P.,

Polzin, Garn. Verw. Insp. in Mörchingen, in d. Kontrolleführerstelle seines Standortes.

Den 20. April 1916. Lohmann, Insp. für d. Wirtschaftsbetrieb b. Remontedepot Hardebek, zum Remontedepot Neuhof bei Ragnit versetzt.

Den 27. April 1916. Milek, Mil. Bauregistrator b. Bauamt in Mainz-Kastel, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 28. April 1916. Reinert, Laz. Ob. Insp. vom Garn. Laz. Colmar, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhest. versetzt.

Den 29. April 1916. Beckmann, Mil. Int. Registrator auf Probe von d. stellv. Int. d. I. A. K., zum Mil. Int. Registrator ernannt.

Zu Zahlmeistern ernannt: die Unterzahlmeister:

Löhr, für Rechnung d. Stelle bei d. Reit. Abt. Feldart. Regts. Nr. 15,

Paltzow, für Rechnung d. Stelle b. 2. Garde-Drag. R.,

Brumshagen, für Rechnung d. Stelle b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 14.

Schöppe, Zahlmstr. von d. II. Ers. Abt. 2. Ostpr. Feldart. Regts. Nr. 52, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhest. versetzt.

Den 1. Mai 1916. Heym, Mil. Bauregistraturdiätar in Graudenz, als Mil. Bauregistrator angestellt.

Den 3. Mai 1916. Boos, Unt. Apoth. d. Beurl. Standes vom Ref. Laz. (Zentrale) Freiburg i. Br., zum Ob. Apoth. d. Beurl. Standes befördert.

Den 5. Mai 1916. Verliehen d. Titel Ob. Zahlmeister: den Zahlmeistern:

Schumacher von d. Mil. Turnanstalt, zurzeit b. Pferde-Laz. d. Gardekorps,

Finke vom Luftschiffer-B. Nr. 2, zurzeit b. Staffelstabe 313 XXIII. Ref. Korps,

Lehmann vom Stabe d. Inf. Regts. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenb.) Nr. 24, zurzeit b. I. Ers. B. d. Regts.,

Schneider vom II. Bat. 4. Unterelsäss. Inf. Regts. Nr. 143, zurzeit bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 15,

Kelber vom Stabe d. 5. Garde-Regts. z. F., zurzeit b. Ers. B. d. Regts.,

Smurawski vom Stabe d. 2. Litth. Feldart. Regts. Nr. 37, zurzeit bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.,

Knolle von d. Offiz. Reitschule Paderborn, zurzeit Feld-Kriegs-Zahlmstr. b. VII. A. K.,

Monzel vom Stabe d. Trierschen Feldart. Regts. Nr. 44, zurzeit bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.,

Willamowski vom II. Bat. 2. Ermländ. Inf. Regts. Nr. 151, zurzeit b. Ref. Inf. R. Nr. 59,

Lohr vom Großherzogl. Mecklenb. Jäg. B. Nr. 14, zurzeit bei dessen I. Ers. B.

Den 6. Mai 1916. Anders, Garn. Verw. Insp. im Sennelager, zum Garn. Verw. Ob. Insp. befördert.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Hauptm. v. Wallenberg b. Chef d. Gen. Stabes d. Feldheeres.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Sanitätsoffizieren folgende Auszeichnungen zu verleihen:

die Rote Kreuz-Medaille zweiter Klasse: Prof. Dr. Scheibe, Ob. Gen. Arzt, Armeearzt d. 2. Armee, den Ob. St. Ärzten Dr. v. Tobold, Chefarzt d. Haupt-San. Dep. Berlin, Dr. Giese, Kr. Laz. Dir. 2 I. A. K., Armee-Abt. Woyrsch;

die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse: Dr. Adrian, Gen. Ob. Arzt, Garn. Arzt in Berlin, den Ob. St. Ärzten Prof. Dr. Bischoff in Berlin, Dr. Bludau, Chefarzt d. Etapp. Laz. Charleville, Dr. Brigel d. Landw., Chefarzt d. chirurg. Abt. d. Evang. Diakonissenspitals in Stuttgart, Dr. Bröse d. Ref. a. D. in Berlin, Dr. Collin, Chefarzt d. Feld-Laz. 10 d. I. A. K., Dr. Dansauer b. Komdo. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Amt,

Dr. Eggert, Ob. St. Arzt a. D. in Berlin, Dr. Föhlisch, Gen. Ob. Arzt, Garn. Arzt in Mainz, Prof. Dr. Gasser, Ob. St. Arzt in Marburg, Dr. Geisler, St. Arzt d. Landw. in Solingen, Dr. Gerhardi, Ob. St. Arzt d. Ref. in Dortmund, Dr. Graeßner, Gen Ob. Arzt, Etapp. Arzt d. Njemen-Armee, Dr. Grünbaum, Ob. St. Arzt, Kr. Laz. Dir. I b. Garde-Ref. Korps, Dr. Hoch, Ob. St. Arzt, Kr. Laz. Dir. 129, Etappe 10, Dr. Hochheimer, Ob. St. Arzt und Gouv. Arzt in Warschau, Dr. Holzhäuser, St. Arzt d. Ref. a. D. in Metz, Dr. Hünermann, Gen. Arzt, Korpsarzt d. VIII. A. K., Dr. Hüttig, Ob. St. Arzt, Kr. Laz. Dir. 3/VI, Dr. Koch, Ob. St. Arzt in Cöln-Lindenthal, Dr. Koehler, Ob. St. Arzt d. Landw a. D. in Grünberg i. Schl., Dr. Koppenhagen, Ob. St. Arzt in Schleusingen, Prof. Dr. Kraus, Gen. Arzt in Berlin, Dr. Kriele, Ob. St. Arzt in Heringen, Kreis Sangerhausen, Dr. Matthaei, Ob. St. Arzt, Kr. Laz. Dir. b. XXI. A. K., Prof. Dr. Matthes, Gen. Ob. Arzt in Marburg, Dr. Matthes, Ob. St. Arzt a. D. bei d. Kr. Laz. Abt. XI. A. K., Dr. Metsch, Ob. St. Arzt, Kr. Laz. Dir. b. XVII. A. K., Dr. Mette, Ob. St. Arzt a. D. in Osterfeld, Landkreis Recklinghausen, Dr. Musehold, Gen. Ob. Arzt, Kr. Laz. Dir. 131, Etappe 10, Dr. Ober, Ob. St. Arzt bei d. Kr. Laz. Abt. V. A. K., Prof. Dr. Pfeiffer, Gen. Arzt in Breslau, Prof. Dr. Puppe, Ob. St. Arzt in Königsberg i. Pr., Dr. Rauschke, Ob. St. Arzt, Chefarzt d. Krankentransport-Abt. d. 4. Armee, Dr. Ronge, St. Arzt d. Landw., Ref. Laz. Dir. in Lauban, Dr. Rosenbaum, Ob. St. Arzt in Strelno, Dr. Schneider, Gen. Ob. Arzt, Armeearzt d. Armee-Abt. Falkenhausen, Dr. Schwarze, Ob. St. Arzt in Charlottenburg, Dr. Sperling, Ob. St. Arzt a. D. in Berlin, Prof. Dr. Uhlenhuth, Ob. St. Arzt d. Ref. in Straßburg i. E., Dr. Voswinckel, Ob. St. Arzt in Barmen, Dr. Voß, Ob. St. Arzt a. D., Chefarzt d. Krankentransport-Abt. d. Armee-Abt. Woyrsch, Dr. Walther, Gen. Arzt, Etapp. Arzt d. Armee-Abt. Woyrsch. Dr. Ziegel, Gen. Ob. Arzt bei d. Kr. Laz. Abt. 123, Etappe 4, Prof. Dr. Zinßer, Ob. St. Arzt d. Landw. in Cöln-Lindenthal.

Bayern.

München, 1. Mai 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Obersten z. D. Rohe, Kom. d. Landw. Bez. Regensburg, dem Oberstlt. Steichele, Bats. Kom. im 20. Inf. R., dem Oberstlt. z. D. Wurm, den Majoren Zürn, Adj. b. Gen. Komdo. II. A. K., v. Hößlin b. Stabe d. 3. Inf. Regts., v. Reitz, Komp. Chef im 16. Inf. R., Frhrn. v. u. zu Aufseß b. Stabe d. 11. Feldart. Regts., Bruhn, Bats. Kom. im 2. Fußart. R., den Hauptleuten Frhrn. v. Berchem, Komp. Chef im 2. Inf. R., Horn d. 14. Inf. Regts., Geßner, Daser d. 15. Inf. Regts., Hunglinger, Frhrn. v. Lutz d. 16. Inf. Regts., Hoffmann d. 20. Inf. Regts., Frobenius d. Ref. d. 21. Inf. Regts., Manz, Battr. Chef im 3. Feldart. R., Vogler d. 6. Feldart. Regts., Herforth, Battr. Chef im 1. Fußart. R., Schuster, Adj. bei d. Komdtr. d. Fest. Ingolstadt, Ulrich d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I München), Würkert d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Aschaffenburg), dem Rittm. Riedinger, Esk. Chef im 1. Ulan. R., den Oblts. Knöpfle d. Ref. d. 3. Inf. Regts., Blümm d. 5. Inf. Regts., Geyer d. Ref. d. 16. Inf. Regts., Schmidt (Karl) d. 19. Inf. Regts., Ebner d. Ref. d. 20. Inf. Regts., Frhrn. v. Berchem d. 7. Feldart. Regts., den Lts. Deboi d. 2. Inf. Regts., Lamprecht d. 20. Inf. Regts., Pecoroni d. Ref. d. 23. Inf. Regts., Bock, Schmidt (Ludwig) (Ref. Inf. R. Nr. 1), Plenge, Beer, Drechsler, Häring, Hannig d. Ref. d. Inf., König d. Ref. d. Kav., Winter d. Ref. d. Pioniere, Marx d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: den Oberstlts. z. D. Hueber, Weltz, den Majoren v. Sutner d. Ref. d. 1. Feldart. Regts., Franzelin d. Insp. d. Techn. Institute, dem Maj. a. D. Frhrn. v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim, den Hauptleuten Schlee d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Aschaffenburg), Bopp d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ludwigshafen), Stahl (II München) d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Bats., den Hauptleuten d. Landw. a. D. Kohlborn, Hackel, Spangenberger, Kopplstätter, Hort, Ziegler, Köstler, Schwarzkopf, Weber (Pat. 18. 6. 15 Nr. 41), Karl Ritter v. Rasp, den Oblts. Frhrn. v. Feilitzsch d. Ref. d. Inf. Leib-Regts., Bretzfelder d. Ref. d. 5. Inf. Regts., Brummer d. Ref. d. 1. Pion. Bats., Siegert d. Eisenb. Bats., Berger d. Ref. dieses Bats., dem Zeug-Oblt. Engerisser bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Graienwöhr, den Oblts. Sick d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Aschaffenburg), Landecker d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (II München), den Oblts. d. Landw. a. D. Hohner, Sotier.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 15. April 1916

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Berghes, K. P. Hauptm. im Gen. Stabe d. 7. Landw. Div.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Braun (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 121;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Bauer (Max), Lt. d. Ref., früher im Landw. Inf. R. Nr. 120, Möffner (Hans), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 120, Götze (Rudolf), Lt. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 126.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 22. April 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Koch, Maj. und Abt. Kom. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni 1915

Digitized by Google

verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Hailer (Hermann), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schwenhage, Hauptm. im Füs. R. Nr. 122, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Grohe (Kurt), K. P. Hauptm. und Adj. d. 51. Landw. Inf. Brig., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Hauptleuten Hirzel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bürger d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Märklin d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Sihler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Frhr. v. Maydell, Rittm. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 24, diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Scheurlen (Fritz), Oblt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 58, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 6. September 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Henßler (Erwin), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Woernle (Eugen), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, Bergengrün (Olaf), Lt. d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 24.

Die Schwerter zum Kommenturkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens: v. Knoerzer, Gen. Lt. z. D. und Kom. d. 54. Ref. Div.

Die Schwerter zum Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: v. Fritsch, Gen. Lt. z. D. und Kom. d. 58. Feldart. Brig.;

das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Fromm, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 120, Doertenbach, Oberstlt. und Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 116/XIII.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Ortlieb (Ludwig), Lt. d. Ref. im Württemb. Geb. Bat.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Goedecker (Joseph Bernhard), Oblt. d. Ref. und Führer d. Etapp. Kraftw. Kol. Nr. 31, Knapp (Ludwig), Zion (Julius), Lts. d. Ref., Renner (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Baur (Heinrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Cohnreich (Erwin), Assist. Arzt d. Ref., — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 248, Fischer (Franz), Lt. d. Ref. in d. Kraftw. Battr. Nr. 5.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

10. Mai. In den **Argonnen** versuchte der Feind, im Anschluß an eine Sprengung, in unsere Gräben einzudringen, er wurde zurückgeschlagen.

Südwestlich der **Höhe 304** wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrückt und eine Feldwache aufgehoben. Unsere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Deutsche Flieger belegten die Fabrikanlagen von **Dombasle** und **Raon l'Etape** ausgiebig mit Bomben.

11. Mai. **Deutsche Flugzeuge** belegten **Dünkirchen** und die Bahnanlagen bei **Adinkerke** mit Bomben.

Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen nachmittags beim Toten Mann, abends südöstlich Höhe 304 unsere Stellungen an. Beide Male brachen ihre Angriffe im Maschinengewehr- und Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen.

Eine bayerische Patrouille nahm im **Camardwald** 54 Franzosen gefangen.

Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um **Höhe 304** gemachten **unverwundeten Franzosen** ist auf **53 Offiziere 1515 Mann** gestiegen.

Auf dem östlichen Maasufer fanden in der Gegend des **Caillettewaldes** während der ganzen Nacht Handgranatenkämpfe statt, ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

10. Mai. Südlich von **Garbunowka** (westlich Dünaburg) wurde ein **russischer Vorstoß** auf schmaler Frontbreite **unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.**

11. Mai. **Nördlich des Bahnhofs Selburg wurden 500 m der feindlichen Stellung erstürmt.** Hierbei fielen **309 unverwundete Gefangene** in unsere Hand. Einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

10. und 11. Mai. Keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Mai. In Ostgalizien und Wolhynien andauernd erhöhte Tätigkeit bei den Sicherungstruppen. — Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 11. Mai. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Mai. Nachdem der Feind schon gestern einzelne Teile des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Doberdo lebhafter beschossen hatte, setzte er heute früh mehrere **Angriffe gegen San Martino** an, die alle **abgewiesen** wurden.

Auch an der Kärntner und Osttiroler Front kam es stellenweise zu einer erhöhten Artillerietätigkeit.

Wien, 11. Mai. Die **erhöhte Artillerietätigkeit** hielt an den meisten Stellen der Front auch gestern an; besonders lebhaft war sie im **Dolomiten-Abschnitt** zwischen Peutelstein und Buchenstein.

Ein **italienischer Flieger** warf vormittag zwei Bomben auf den Markt und Domplatz von **Görz** ab. Hierdurch wurden zwei Zivilpersonen getötet, 33 verwundet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 10. und 11. Mai. Unverändert ruhig.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. Mai. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront machten wir in örtlichen Kämpfen, die sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum abspielten, eine Anzahl Gefangene und Beute. Im Zentrum wurde der Angriff einer feindlichen Kompagnie mit für sie großen Verlusten zurückgeschlagen. Im Abschnitt von Bitlis keine Veränderung. Infolge eines überraschenden Angriffs, den wir im Abschnitt von Kirvaz, ungefähr 40 km nordwestlich von Mouche, auf eine feindliche Abteilung unternahmen, wurde der Feind in Richtung Kirvaz zurückgeworfen und verlor dabei an 50 Mann und ließ auch einige Beute in unseren Händen. Im Zentrum mußte eine Streitmacht von zwei Kompagnien, die auf den Abhängen des Berges Bathli, 5 km nordöstlich des Berges Kope bemerkt worden war, den Rückzug antreten, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatte. Wir machten hier eine Anzahl Gefangene. Auf dem linken Flügel beschäftigte sich der Feind in der Küstengegend in einzelnen Abschnitten mit Befestigungsanlagen. Als Vergeltungsmaßregel gegenüber der russischen Flotte, die offene Städte und Dörfer an der anatolischen Küste beschießt und harmlose Segler und Fischerboote zerstört, vernichtete der Kreuzer „Milli" zwischen Sebastopol und Eupatoria ein Schiff von 400 t und eine Anzahl von Segelschiffen. Am 25. April begann ein feindlicher Monitor östlich der Insel Imbros die Umgegend von Sedd ül Bahr zu beschießen, aber eins unserer Kampfflugzeuge zwang ihn, nachdem es die feindlichen Flugzeuge in die Flucht geschlagen hatte, das Feuer einzustellen, nachdem er 10 Geschosse ohne Ergebnis abgefeuert hatte. Ein feindliches Wachtschiff, das westlich von Kouche Ada in den Gewässern von Smyrna erschien, wurde von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Ein Geschoß traf, wie beobachtet wurde, das Schiff, explodierte an dessen Bord und zerstörte dabei die Laufbrücke des Kommandanten. Es zog sich dann in Richtung auf Samos zurück.

Zwei unserer Flugzeuge warfen mit Erfolg am 25. April morgens auf das Lager, das Ausbesserungsdock und feindliche Petroleumlager von Port Said Bomben und kehrten unbeschädigt zurück.

Konstantinopel, 10. Mai. An der Irakfront im Abschnitt von Felahie kein Ereignis, abgesehen von Artilleriekampf mit Unterbrechungen und örtlichem Infanteriefeuer.

An der Kaukasusfront wurde der Feind im Abschnitt des Kope-Berges in dem Gefechte, welches am 8. Mai vormittags mit unserem Angriffe begann und bis zum Abend dauerte, durch Bajonettangriff aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von beinahe 15 km verdrängt und ostwärts zurückgeworfen. In diesem Gefecht machten wir 6 Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen und nahmen vier in gutem Zustand befindliche Maschinengewehre weg. Unsere Verfolgungsabteilungen bewahrten trotz heftigen Schneesturms Fühlung mit den zurückgehenden Abteilungen des Feindes. Desgleichen wurden infolge des erfolgreichen überraschenden Angriffs in der Nacht zum 9. Mai auf das Lager des Feindes bei Baschkjöi, 15 km südöstlich von Mamahatun und südlich von Tusla Dere 250 Infanteristen und 200 Kavalleristen, welche die feindliche Streitmacht bildeten, mit dem Bajonett und Handgranaten zu haltloser Flucht gezwungen und bis auf eine geringe Anzahl vernichtet. Wir nahmen dem Feinde eine Anzahl Gewehre ab. Im Abschnitt an der Küste keine wesentliche Veränderung. Der Feind, welcher westlich von Dschewislik vorzudringen versuchte, mußte sich infolge einer Um-

Digitized by Google

gehungsbewegung unserer Truppen nach Norden zurückziehen.

Ein feindliches Torpedoboot warf einige Geschosse auf die Küste von Kemikli und zog sich dann zurück. Ein Kreuzer feuerte, ohne Wirkung zu erzielen, 50 Geschosse auf die Küste westlich von der Insel Keusten, unsere Artillerie erwiderte.

Keine wesentliche Nachricht von den anderen Fronten.

Wir dementieren die russischen Berichte vom 3. und 4. Mai 1916 folgendermaßen:

In der Nacht zum 3. Mai machten russische Truppen nacheinander zwei überraschende Angriffe gegen unsere Front am Kope im nördlichen Abschnitt der Tschoruk-Front. Der erste wurde abgewiesen. Beim zweiten gelang es den Russen, in die Gräben zweier unserer Kompagnien einzudringen, aber gegen Morgen nahmen wir ihnen unsere Gräben durch einen Gegenangriff vollständig wieder ab. Folglich sind die Erzählungen ihres amtlichen Berichtes vom 3. Mai, wonach sie unsere Streitkräfte in der Richtung auf Diarbekir westwärts zurückgetrieben haben wollten und in der Gegend von Rumie den Angriff einer unserer Abteilungen abgewiesen hätten, ebenso wie die Behauptungen ihres Berichtes vom 4. Mai, daß einer unserer nächtlichen Angriffe in der Richtung Erzindjan abgewiesen worden wäre, in allen Einzelheiten und im ganzen Umfange erfunden.

*

Eupatoria, 10. Mai. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, erschien die „Midilli" am 7. Mai 4 Uhr morgens. Außerhalb der Reede, 5 Werst von der Küste entfernt, eröffnete sie plötzlich das Feuer auf einen Dampfer und auf Segelschiffe, die auf der Reede ankerten, und warf auch einige Granaten auf die Stadt. Nach 40 Minuten fuhr das Schiff wieder fort, indem es noch auf ein Segelschiff Feuer abgab, das sich Eupatoria näherte. In der Stadt wurden eine Person getötet und zwei verwundet, auf den Schiffen drei Personen getötet und neun verwundet.

Italienischer Vorstoß gegen Ägypten.

Rom, 11. Mai. Die „Agenzia Stefani" meldet amtlich: Nach angemessener Vorbereitung haben unsere Truppen am 4. Mai an der Küste der Cyrenaika, gegen die ägyptische Grenze hin, auf dem Seewege Marsa—Moresa und von dort auf dem Landwege am 5. Mai den Hafen Bardia besetzt, beides Zentren für die Verpflegung feindlicher Unterseeboote und für den Schmuggel nach dem Innern. An Bord eines der die Transporte geleitenden Schiffe befand sich Said Hillal, der Bruder des Scheichs der Senussi, mit einigen der bedeutendsten Häuptlinge der Marmarica, welche sich der Expedition aus freien Stücken angeschlossen hatten. Die Besetzung dieser beiden Ortschaften, die sich auf dem Gebiet der Rebellen befinden, welche inmitten von mit Minen besäten Gewässern durchgeführt wurde, wurde ohne Zwischenfall zu Lande und zu Wasser bewerkstelligt.

Kämpfe in Albanien.

Athen, 9. Mai. Aus Tepelene wird gemeldet, daß heftige Kämpfe auf der Straße Fieri—Valona stattfinden, wo die Österreicher mit großer Wucht die italienischen Verschanzungen angriffen. Auf beiden Seiten trat schwere Artillerie in Tätigkeit. — Die Überführung der serbischen Truppen von Korfu nach Saloniki dauert auf dem Seeweg an.

*

Athen, 6. Mai. Aus Argostoli wird gemeldet, daß die Franzosen und die Engländer dort die Küste befestigen. Die Alliierten behaupten, diese Maßnahme getroffen zu haben, um sich gegen feindliche Fliegerangriffe zu verteidigen.

Die griechische Regierung hat bei den Ententemächten gegen die fortgesetzte Beschlagnahmung der griechischen Inlandpost sehr energischen Einspruch erhoben und die Entente auf die Erbitterung der öffentlichen Meinung in Griechenland aufmerksam gemacht. Man ist in Griechenland der Ansicht, daß solche Maßnahmen gänzlich zwecklos und für die Entente von keinem Nutzen sind.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

Brest, 9. Mai. Ein deutsches Unterseeboot zerstörte den englischen Viermaster „Jalgate". Zwei Offiziere und zehn Mann wurden gerettet. Das Schicksal von 14 Mann ist unbekannt.

London, 9. Mai. Lloyds erhielt einen drahtlosen Bericht von dem niederländischen Dampfer „Grotius", daß alle Personen, die sich an Bord des versenkten Dampfers „Cymric" befanden, gerettet worden sind.

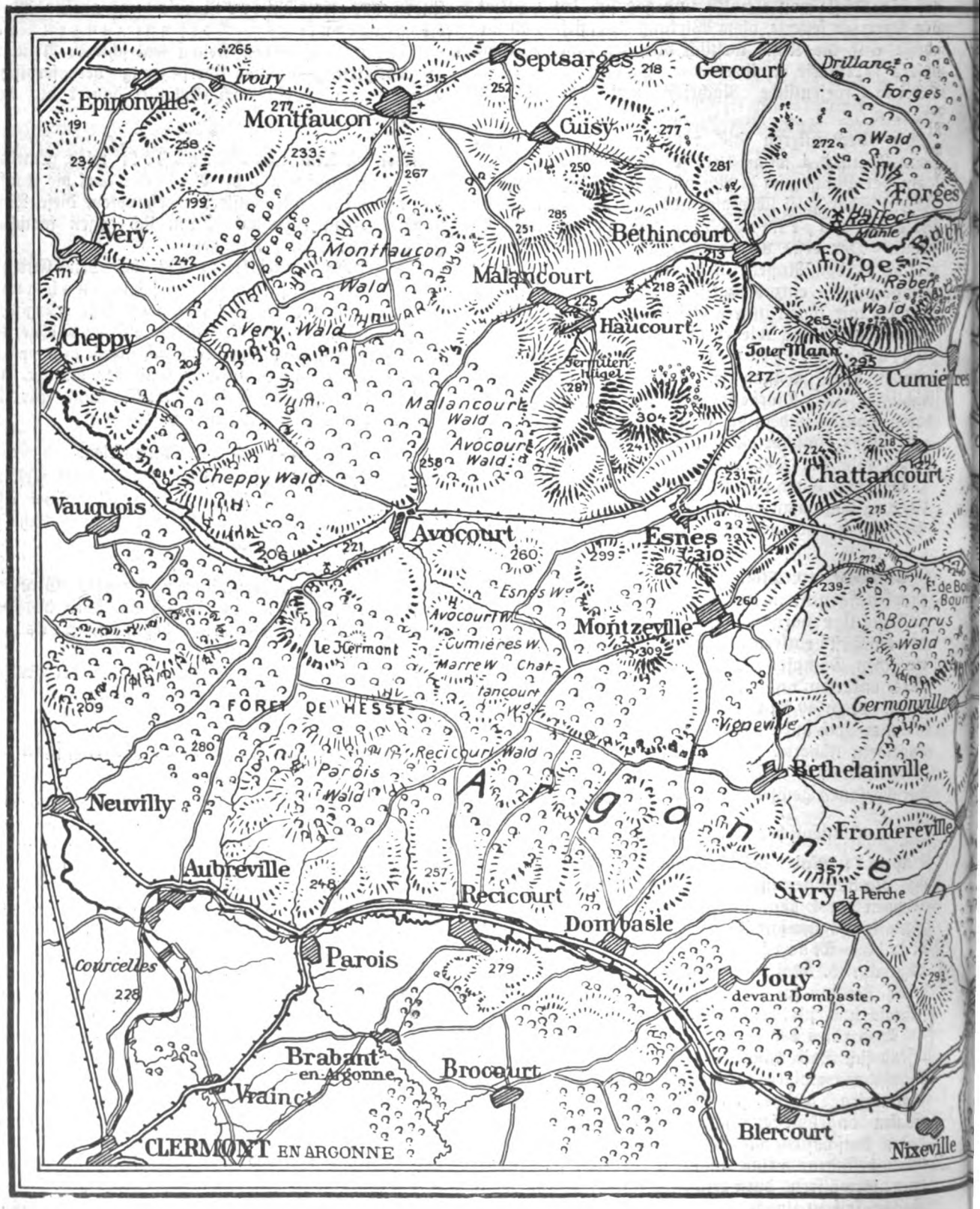
London, 10. Mai. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Dolcoath" (1706 Bruttotonnen) gesunken ist.

Satirische Randbemerkungen zur englischen Kriegführung.

In der **„Daily Mail"** (8. 5.) schreibt Lovat Fraser: Die englische Regierung ist der größte Fabrikant von Siegen, den man je in der Geschichte gekannt hat. Wenn sie im Kriege selbst ebenso kühn wäre, wie in ihren Erklärungen, so wäre der Kampf längst vorbei. Sie verstand sogar, Gallipoli auszunutzen. Wir haben, sagte sie, Achibaba und die Höhen von Anafarta allerdings nicht genommen, aber seht doch, wie wundervoll wir uns aus dem Staube gemacht haben. Die Regierung hat sich der irischen Dinge beinahe gerühmt. Sie gab zu, daß gegenüber den Sinn Feinern wohl ein kleiner Fehler gemacht worden sei, aber sie verlangte Bewunderung für die Energie ihrer Aktion, nachdem die besten Stadtteile von Dublin in Trümmer geschossen waren. Jetzt versucht sie, die Nation zu überreden, daß sie einen erstaunlich geschickten und weitschauenden Zug getan habe, als sie den General Townshend in Kut el Amara einschließen ließ. Aber tatsächlich war es die Übergabe der größten britischen Streitmacht, die sich

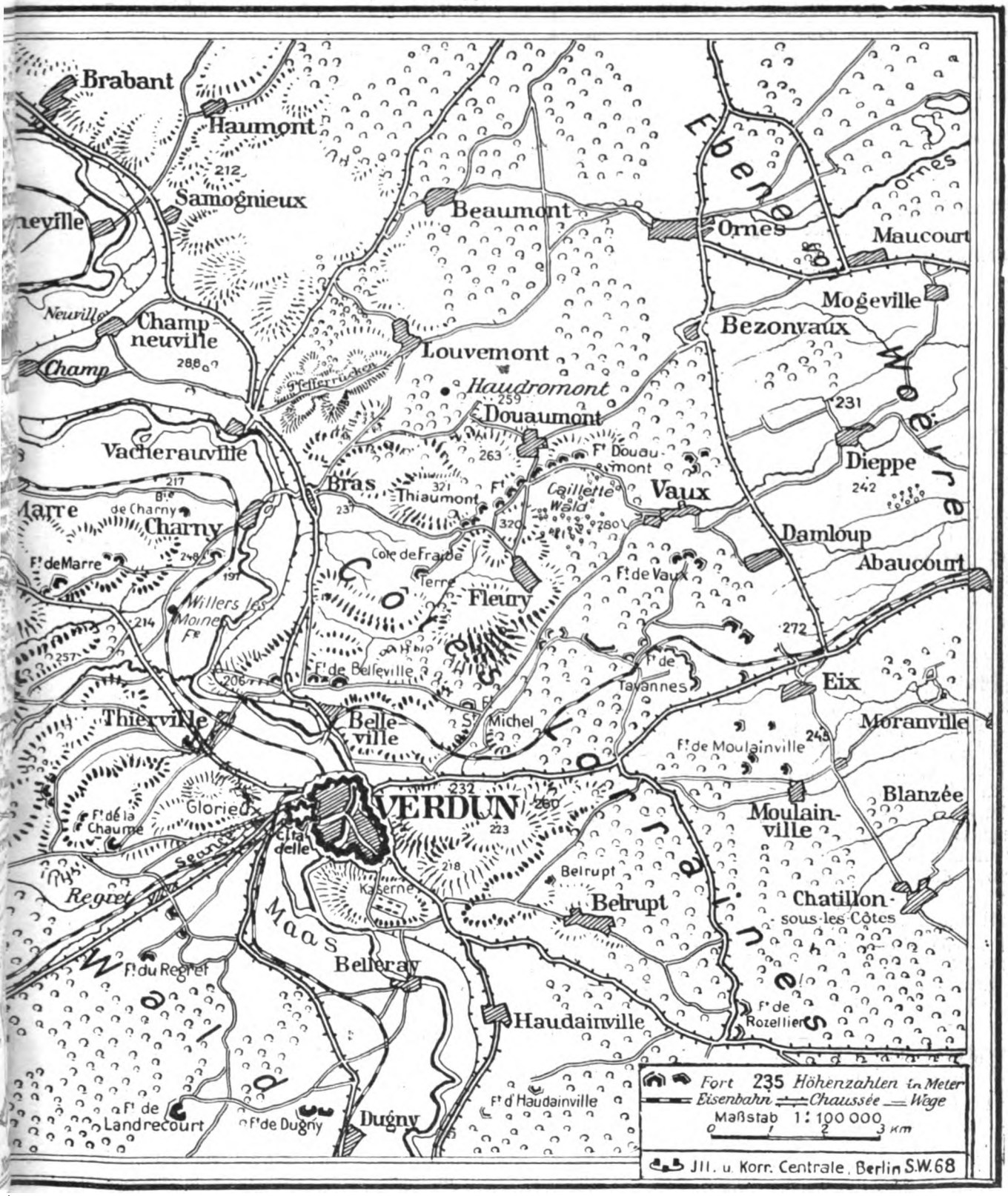
Digitized by Google

Skizze zu den k



Digitized by Google

...ofen um Verdun.



Digitized by Google

je im Laufe der Geschichte ergeben hat. Man muß dazu die Verluste in der Schlacht von Ktesiphon rechnen. Kein einziger Abgeordneter hat bisher im Parlament gefragt, wie groß die Gesamtverluste in Mesopotamien gewesen sind. Mit leichtfertigen Erklärungen können die Tatsachen nicht ausgelöscht werden, daß wir zweimal die größten Niederlagen von den Türken erlitten haben, auf Gallipoli und am Tigris, und nicht durch den Mangel an Mut unserer Truppen, sondern durch den Wechsel zögernder Schwäche und impulsiver Leichtfertigkeit unserer Regierung in der Leitung des Krieges.

Das Dienstpflichtgesetz findet auf Irland keine Anwendung.

London, 10. Mai. Unterhaus. Im Laufe der Beratung über die Bestimmungen des Dienstpflichtgesetzes stellte Lonsdale, der Vertreter von Ulster, den Antrag, Irland in das Gesetz einzubeziehen. Asquith führte demgegenüber aus, daß der Mangel an Einmütigkeit unter den Vertretern Irlands über diese Frage eine erregte Erörterung veranlassen würde, die das Gesetz, das so dringend notwendig sei, nur verzögern müsse. Bei Besprechung der Ereignisse in Irland sagte er, er glaube, die schreckliche Prüfung würde auf eine Befestigung des Zusammenhanges unter den loyalen Irländern auf einer breiteren Grundlage von Übereinstimmung hinauslaufen, als sie jemals in der Vergangenheit vorhanden war. Die Regierung sei gezwungen, die ganze Frage der militärischen Verhältnisse in Irland und des Tragens, des Besitzes und des Gebrauchs von Waffen nachzuprüfen. Er hoffe, daß eine allgemeine Übereinstimmung über diese Fragen erreicht werden würde. Redmond erklärte, es würde unsinnig sein, im gegenwärtigen Augenblick Irland einen Zwang auferlegen zu wollen. Er hoffe, daß die beiden irischen Parteien bald sich zusammenfinden, und daß durch eine großzügige, staatsmännische und weitreichende Rücksicht auf die höchsten Interessen des Reiches alle Schwierigkeiten überwunden werden und es ein vereinigtes Irland geben möge, das ausgestattet ist mit Regierungsverantwortlichkeit und -macht. Der Antrag Lonsdale wurde abgelehnt.

Der **„Rotterdamsche Courant"** (10. 5.) meldet aus London: Bei der gestrigen Beratung über das Amendement, in dem die Ausdehnung der Dienstpflicht auf Irland verlangt wird, erklärte Asquith, daß der Antrag unannehmbar sei. Carson sprach in bitteren Worten über die Macht, die Redmond, ohne Verantwortung zu tragen, in Irland ausübe.

*

London, 8. Mai. Eine Verordnung wird am 15. veröffentlicht werden, die die letzten Gruppen des Derbysystems für den 13. Juni zu den Waffen ruft. Es sind die Altersklassen der Verheirateten von 18 und von 36 bis 40 Jahren. **„Daily Mail"** schreibt dazu im Leitartikel: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist so ungeschickt gemacht worden, daß eine Umwälzung im Privatleben entstehen wird, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Viele Tausend kleine Geschäfte werden verschwinden oder von der größeren Konkurrenz aufgesaugt werden. Anstatt der Ordnung und Leichtigkeit, mit der sich die Wehrpflicht auf dem Kontinent vollzieht, stehen wir einem Zustand von großer Verwirrung und viel Unglück gegenüber.

Amerikas Antwortnote.

Die am 10. Mai vom amerikanischen Botschafter überreichte Antwortnote auf die deutsche Note vom 4. Mai lautet, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, in Übersetzung wie folgt:

Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai 1916 ist von der Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig erwogen worden. Es ist besonders an ihr beachtet worden, daß sie als Absicht der Kaiserlichen Regierung für die Zukunft kundgibt, „daß sie ein Letztes dazu beitragen will, um — solange der Krieg noch dauert — die Beschränkung der Kriegführung auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen", und daß die Kaiserliche Regierung entschlossen ist, allen ihren Seebefehlshabern die Beschränkungen nach den anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen aufzuerlegen, auf denen die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seit die Kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 ihre jetzt glücklicherweise aufgegebene Unterseebootpolitik ankündigte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihren geduldigen Bemühungen um einen freundschaftlichen Ausgleich der aus jener Politik erwachsenen kritischen Fragen, welche die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern so ernst bedrohten, beständig durch Beweggründe der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich darauf verlassen, daß die jetzt geänderte Politik der Kaiserlichen Regierung hinfort eine gewissenhafte Ausführung finden wird, die die hauptsächliche Gefahr für eine Unterbrechung der guten, zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehenden Beziehungen beseitigen wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält für notwendig, zu erklären, daß sie es für ausgemacht ansieht, daß die Kaiserliche Regierung nicht beabsichtigt zu verstehen zu geben, daß die Aufrechterhaltung der neuangekündigten Politik in irgendeiner Weise von dem Verlauf oder Ergebnis diplomatischer Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und irgendeiner anderen kriegführenden Regierung abhänge, obwohl einige Stellen in der Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai einer solchen Auslegung fähig sein könnten. Um jedoch die Möglichkeit eines Mißverständnisses zu vermeiden, teilt die Regierung der Vereinigten Staaten der Kaiserlichen Regierung mit, daß sie keinen Augenblick den Gedanken in Betracht ziehen, geschweige denn erörtern kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See von seiten der deutschen Marinebehörden in irgendeiner Weise oder in geringstem Grad von dem Verhalten irgendeiner anderen Regie-

Digitized by Google

rung, das die Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden berührt, abhängig gemacht werden sollte. Die Verantwortlichkeit in diesen Dingen ist getrennt, nicht gemeinsam; absolut, nicht relativ.

Berlin, 11. Mai. Die von Reuter verbreitete Erklärung des Staatssekretärs Lansing lautet nach einem Funkspruch des Vertreters von W. T. B. aus New York folgendermaßen: Der größere Teil der deutschen Antwort ist Angelegenheiten gewidmet, welche die amerikanische Regierung mit der deutschen Regierung nicht erörtern kann. Die einzigen Rechtsfragen, welche mit der deutschen Regierung erörtert werden können, sind diejenigen, die sich aus ihrer Handlungsweise oder aus unserer eigenen ergeben und in keinem Falle jene Fragen, welche den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einem anderen Lande bilden. Der Kernpunkt der Antwort ist, daß Deutschland unseren Vorstellungen hinsichtlich der Rechte der Kauffahrteischiffe und Nichtkämpfer auf hoher See nachgegeben und sich verpflichtet hat, die anerkannten Bestimmungen des Völkerrechts, durch welche der Seekrieg in bezug auf den Gebrauch der Unterseeboote gegen Kauffahrteischiffe geregelt wird, zu beobachten. Solange Deutschland diese veränderte Politik befolgt, haben wir keinen Grund zu Streitigkeiten mit Deutschland über diesen Gegenstand, obgleich die Verluste im Zusammenhang mit der Verletzung amerikanischer Rechte durch deutsche Unterseebootskommandanten unter Anwendung der früheren Politik noch geregelt werden müssen. Hingegen können unsere Differenzen mit Großbritannien nicht den Gegenstand von Erörterungen mit Deutschland bilden. Es soll festgestellt werden, daß in unseren Verhandlungen mit der britischen Regierung wir so handeln, wie wir unzweifelhaft angesichts der klaren Vertragspflichten mit dieser Regierung zu handeln verpflichtet sind. Wir haben Vertragsverpflichtungen bezüglich der Art und Weise, in welcher die zwischen beiden Regierungen bestehenden Streitigkeiten zu behandeln sind.

*

Dem Berner **„Bund"** fällt in der amerikanischen Antwort der trockene unverbindliche Ton auf. Sie enthalte sich durchaus der sonst nach Beilegung eines Konfliktes üblichen höflich-freundlichen Wendungen. So sprächen Leute, die sich zwar äußerlich vertragen, aber keineswegs die Sicherheit gewonnen haben, das mühsam zusammengestückelte Band werde lange halten. Für den Augenblick sei immerhin ein Bruch der Beziehungen vermieden worden. Indem der „Bund" sodann daran erinnert, wie er den ganzen Kern der Angelegenheit in Deutschlands Vorbehalt gesehen habe, weist er darauf hin, daß aus der amerikanischen Antwort ersichtlich sei, daß tatsächlich der Gegensatz, der sich daraus ergebe, nicht aus der Welt geschafft ist. Die Schlußwendung der amerikanischen Antwort enthalte die denkbar schroffste Zurückweisung dieses Vorbehaltes. Schärfer könne man die Gegensätze nicht betonen.

„Neue Zürcher Zeitung" und **„Züricher Post"** begrüßen es in der Besprechung der Antwort Amerikas lebhaft, daß die Neutralen überall über die Lösung des Konfliktes aufatmen werden. Die Zeitung betont, daß ein Bruch das schwerste Unglück für die Neutralen und auch vielleicht für die Ententeländer bedeutet hätte. Die „Post" weist darauf hin, daß man in Deutschland mit peinlichen Empfindungen neuerdings aus der Antwort werde schließen können, daß die amerikanische Neutralität sich auch bei dieser Gelegenheit in ihren Wirkungen als durchaus ententefreundlich erweise. Darf man hoffen, schließt das Blatt, daß die Vernunft, welche hier siegte, endlich auch dem Krieg in seiner Gesamtheit ein Ende machen wird?

Kut el Amara vor der Übergabe.

Die letzten Berichte des Generals Townshend.

Die Berichte, die Reuters Korrespondent bei den britischen Streitkräften in Mesopotamien mitteilt und die in London am 29. April eintrafen, hatten folgenden Wortlaut:

1. Bericht. Ich habe meine Kanonen zerstört. Der größte Teil meiner Munition wurde unbrauchbar gemacht, und Offiziere haben sich zu Halil begeben, um ihm zu sagen, daß ich bereit bin, mich zu ergeben, daß ich Lebensmittel haben müsse, und daß ich mich nicht lange würde halten können. Dies wurde Halil Pascha mitgeteilt, und die Offiziersdeputation fuhr mit einer Barkasse aus, um Lebensmittel von dem Schiff zu holen, das am 24. April ausgesandt wurde, um der Besatzung von Kut el Amara Lebensmittel zu bringen.

2. Bericht. Ich habe die weiße Flagge auf dem Fort und der Stadt Kut el Amara gehißt, und die Wache wird von einem türkischen Regiment, das unterwegs ist, bezogen werden. Ich werde binnen kurzem den Apparat für drahtlose Telegraphie zerstören. Die Truppen begeben sich heute nachmittag um 2 Uhr nach dem Lager bei Shamram.

General Halil hat unsere Parlamentäre empfangen. Er sagte, er wünsche, daß die Besatzung gut mit Lebensmitteln versorgt werde, und daß vor allem Townshend, von dem er mit der größten Bewunderung sprach, es nach allen Entbehrungen so gut wie möglich haben solle. Er nahm den Vorschlag, den britischen Gefangenen Lebensmittel zu schicken, an und drückte sein Leidwesen darüber aus, daß die Vorräte nicht größer seien.

Gestern haben wir zwei Leichterschiffe mit Lebensmitteln abgeschickt.

Gemäß der Vereinbarung, die Kriegsgefangenen auszuwechseln, sind jetzt 777 unserer Kranken und Verwundeten in Schiffen nach unserem Lager unterwegs, und die anderen 700 werden binnen kurzem erwartet. Ein anderer Punkt, der von unseren Unterhändlern zur Sprache gebracht worden war, war das Ersuchen, die bürgerliche Bevölkerung von Kut el Amara, die durch

Digitized by Google

vis major gezwungen war, dort zu bleiben, nicht zu strafen. Halil Pascha sagte, daß er das nicht beabsichtige.

Die Behandlung der Bevölkerung würde von ihrem Verhalten abhängen. Er könne sich zu nichts verpflichten, habe aber nicht die Absicht, jemanden zu verfolgen oder hängen zu lassen.

Kut el Amara hat bis zur äußersten Grenze der Aushungerung ausgehalten. Vom 16. April an war die Garnison auf eine Ration von 4 Unzen Mehl und Pferdefleisch angewiesen.

Während des ersten Monats der Belagerung hat die Garnison um ihr Leben gekämpft und fürchtete nur, daß die Munition zu Ende gehen würde, ehe die Entsatzkolonne ankäme. Die Belagerten erwarteten, daß die Verstärkungen, die in Basra zusammengezogen wurden, imstande sein würden, die Türken zu vertreiben. Diese ganze Zeit über erhielten die Soldaten volle Rationen. Sobald die Entsatztruppen von Aligarbi anrückten, nahm der Druck, den der Feind auf Kut el Amara ausübte, ab, und von da an brauchte man nicht mehr zu befürchten, daß die Munition ausgehen würde. Nach der Schlappe von Oran entstand Besorgnis wegen der Lebensmittel. Die bürgerliche Bevölkerung blieb in Kut el Amara. Diejenigen, die die Stadt beim Beginn der Einschließung verlassen hatten, waren von den Türken aufgeknüpft oder erschossen worden. Die Türken ließen wissen, daß sie jeden hinrichten würden, der trachten würde, aus der Stadt zu entkommen. So kamen zur Garnison noch 6000 Personen, die ernährt werden mußten. Am 24. Januar wurden aber große Getreidevorräte meist in den Kellern der Häuser entdeckt, requiriert und bezahlt, und hierauf vermochte die Garnison drei Monate lang von etwas verminderten Rationen zu leben, und die arabische Bevölkerung, die sich früher selbst versorgt hatte, erhielt dieselben Rationen wie die britischen Soldaten und die Sepoys.

Die Geschichte der Belagerung zerfällt also in zwei Abschnitte. In dem ersten hat die Garnison sich mit großem Mut gegen die Angreifer verteidigt, in dem zweiten entschlossen Hunger und Entbehrungen ausgehalten, so daß das Verhalten der Garnison der ruhmreichsten britischen Überlieferungen würdig ist.

*

Der militärische Berichterstatter der **„Basler Nachrichten"** (6. 5.) äußert sich über die Bedeutung, die möglichen Folgen des Falles von Kut el Amara und die englische Heeresleitung wie folgt:

Wir sind der Ansicht, daß sich heute die Bedeutung der Gefangennahme des Generals Townshend und seiner Truppen noch nicht beurteilen läßt, weil sich die Folgen gar nicht übersehen lassen. Bleiben die Türken untätig gegenüber den bei Felahie eingegrabenen Engländern stehen, so bleibt der Fall von Kut el Amara ein Einzelerfolg, der keine wesentliche Änderung der Lage herbeiführen wird. Benützen sie dagegen den errungenen Vorteil und reißen die Freiheit des Handelns an sich zu einem erfolgreichen Vormarsch gegen und über Basra hinaus, dann wird allerdings von einem bedeutenden Erfolg gesprochen werden müssen, der in seinen Nachwehen den Engländern recht unbequem werden kann. Bis jetzt sind noch keine Nachrichten eingetroffen, die Anhaltspunkte darüber geben könnten, in welcher Weise der Krieg in Mesopotamien weitergeführt werden wird. Vermutlich sind bei der Langsamkeit des russischen Vormarsches die Türken in der Lage, die an der Irakfront stehenden Truppen dort zu lassen, so daß also General Gorringe einen stark überlegenen Feind gegenüber hat. Allerdings stößt ein türkischer Angriff auf die gleichen natürlichen Hindernisse, die den englischen Vorstoß aufgehalten haben. Es wird also auch hier nicht rasch vorwärts gehen, wenn nicht mit Unterstützung der Araberstämme Bewegungen gegen die Flanken und die Verbindungen der Engländer möglich sind. Könnten diese mit der notwendigen Kraft und Schnelligkeit ausgeführt werden, so wäre eine zweite Katastrophe nicht ausgeschlossen. Ein Teil der englischen Presse sucht den oder die Schuldigen festzustellen, denen die Verantwortung für diese Niederlage aufgebürdet werden könnte. Es wäre aber unrecht, wollte man die Schuld einzelnen zuschreiben, denn der Fehler liegt am System, das die Entscheidung über solche Unternehmungen nicht militärischen, sondern politischen Stellen überläßt. Allerdings ist nicht ausgeschlossen, daß auch englische Generale mit verantwortlich sind, weil sie die durch deutsche Hilfe gestärkte Widerstandskraft der Türken unterschätzt haben und glaubten, daß es sich hier um einen Kolonialkrieg handele, der durch den energischen Vorstoß einer verhältnismäßig schwachen Kolonne entschieden werden könnte. Da die gleichen Irrtümer zu der verunglückten Dardanellenexpedition geführt haben, so kann wohl angenommen werden, daß die englische Oberste Heeresleitung in Zukunft von solchen große Kräfte verschlingenden Unternehmungen auf Nebenkriegsschauplätzen absehen und sich darauf beschränken wird, den Erfolg auf dem Hauptkriegsschauplatz zu suchen.

England als „Bundesgenosse".

An die Antwort, die die „Times" auf den Hilferuf des Senators Charles Humbert gegeben hatte, knüpft Jean Bary in der Halbmonatsschrift **„La Belgique Indépendante"** (15. 4.) folgende Bemerkungen:

Es handelt sich nicht so sehr darum, „Frankreich zu helfen", als sich selbst zu helfen. Seit dem Tage, wo Frankreich sich in London verpflichtet hat, keinen Sonderfrieden zu schließen — den es vor einem Jahre hätte schließen können —, hat es keinen rein russischen oder rein französischen Krieg mehr gegeben, und wenn die Verpflichtungen wechselseitig waren, so mußten auch die Opfer gleich groß sein. Nun wird der Krieg, wie es schon im Jahre 1914 ein dem König Albert Nahestehender sehr richtig bemerkt hatte, einzig und allein zugunsten Großbritanniens weitergeführt,

Digitized by Google

wie es denn seit langem außer Zweifel steht, daß dieser Krieg hauptsächlich ein englisch-deutscher Krieg ist. England hat sich aber keineswegs genügend angestrengt. Es hat angeblich eine Armee von vier Millionen Menschen ausgehoben, aber wenn jemand diese Armee gesehen hat, so war es beim Fußballspiel und beim Hammelsprung in England. Die 600 000 bis 700 000 Mann, die England an die Front vor Calais geschickt hat, nehmen ein viel zu schmales Stück Front ein, wenn sie auch an Tiefe sehr solide sein soll. Bis heute waren die englischen Truppen, die an den Dardanellen und an der flandrischen Front tapfer gekämpft haben, hauptsächlich aus Indiern, Kanadiern und Australiern zusammengesetzt. England selbst hat wenig gegeben, während es viel Geld eingenommen hat; und nach 21 Monaten englisch-deutschen Krieges konstatiert man solche außerordentlichen und trostlosen Erscheinungen, wie die Bildung von Korps von Nicht-Kombattanten, religiöse Bedenken, die Fliegerunternehmungen verbieten, Weigerungen der Verheirateten, vor den Unverheirateten an die Front zu gehen, ein energischer Feldzug der letzteren, um die zwangsweise Wehrpflicht zu vermeiden, beträchtliche Streiks der Arbeiter, die nicht zufrieden sind mit einem Lohn von 7 Pfund die Woche, sondern 8 Pfund verlangen. England gibt täglich 125 Millionen Fr. aus, aber es verdient täglich 200 Millionen, wie notorisch ist, dank der fürchterlich übersteigerten Frachtsätze, die Franzosen, Italiener und Russen zu einem großen Teile bezahlen. Im ganzen hat England 600 000 Mann verloren, von denen viele Indier, Kanadier, Australier, Afrikaner waren. Im Vergleich sind seine Opfer unverhältnismäßig viel geringer als die Frankreichs. Frankreich dagegen hat vor Calais wie an der Marne England nicht nur „geholfen", sondern es gerettet!

Wenn schließlich die „Times" das alte abgenutzte Argument von der „durch die Deutschen gesäten Zwietracht" hervorziehen und so Herrn Charles Humbert sozusagen als deutschen Agenten hinstellen, so ist demgegenüber zu sagen, daß, wenn etwas Zwietracht in den Reihen der Verbündeten säht, dies Englands seit 21 Kriegsmonaten unentwegt ausgeübte egoistische Politik des „business as usual" ist. Bequem hinter seiner Flotte geborgen, weigert es sich, seine Pflicht und sein Interesse zu erkennen und richtet seine kriegerischen Anstrengungen in erster Linie auf die Herstellung von Kanonen und Munition, die es dann zum genauesten Preise an seine Bundesgenossen verkauft.

In derselben Nummer der „Belgique Indépendante" bemerkt Jean Bary: Colonel Repington hat in der „Times" die Unbeweglichkeit der englischen Front im Westen so erklärt, daß den Engländern hier nicht weniger als 34 deutsche Divisionen gegenüberlägen, und daß der deutsche Befehlshaber „es vorziehen würde, angegriffen zu werden". Unsere englischen Verbündeten wollen den Deutschen offenbar dies Vergnügen nicht machen. Auf einen Schlaukopf setzen sie anderthalbe. Die Engländer spielen Fußball und nutzen so den Feind ab; das ist sehr geschickt, die Franzosen haben das niemals so gut verstanden. Die Deutschen haben sich aber, wie man sieht, darauf versteift, sich nicht zu rühren. Wie wollen die Engländer da bloß Belgien jemals befreien, was doch immer noch, wie sie beteuern, ihr Hauptkriegsziel ist?

Die militärischen Wirkungen des englischen Wehrpflichtgesetzes.

Das hervorstechendste Ereignis der letzten Tage ist die Annahme der allgemeinen Wehrpflicht in England. Zur Kriegslage, schreibt Stegemann im **„Bund"** (7. 5.), steht dieses Gesetz, das die englischen Traditionen stürzt und das Inselreich in einer Weise „militarisiert", die die englische Regierung zu Beginn des Krieges weder für nötig noch für möglich erachtet hätte, in inniger Beziehung. Es wäre aber nicht richtig zu sagen, daß die Annahme der Bill auf die Kriegslage von entscheidendem Einfluß sei. Sie ist vielmehr, ähnlich der Landung russischer Truppen in Marseille, geeignet, vorzugsweise eine günstige moralische Stimmung in Frankreich zu erzeugen.

Ob die Annahme der allgemeinen Wehrpflicht England instand setzt, eine erhebliche Verstärkung seiner Streitkräfte zu erzielen, ist fraglich, wenn man bei der Betrachtung von rein militärischen Gesichtspunkten ausgeht. Asquith hat erklärt, daß England fünf Millionen zu Wasser und zu Lande in Bewegung gebracht habe. Trifft das zu, dann ist die Annahme des Gesetzes für die Erhöhung des Bestandes der englischen Land- und Seestreitkräfte nicht von Belang, denn mit fünf Millionen wären bereits 12 v. H. der Bevölkerung einberufen worden, also die Höchstzahl, die überhaupt verfügbar ist und mehr als man früher in solchen Fällen zu rechnen pflegte. Nur wenn die Behauptung Asquiths nicht zutrifft oder anders zu verstehen ist und England erheblich weniger Truppen ins Feld gestellt hat, bedeutet die Wehrbill eine Erhöhung des Istbestandes. Nun wollen wir aber nicht annehmen, daß Asquith wesentlich hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben sei, als er von fünf Millionen Menschen sprach, sondern uns denken, er habe damit im weitesten Umfang alles gemeint, was seit Beginn des Krieges mit oder ohne Waffe, zu Lande, zu Wasser, an und hinter der Front, im Okzident und Orient, in Bataillonen, Batterien, Fabriken, Kontoren, Bergwerken und Bahnbetrieben militarisiert worden ist.

Unter diesen Umständen hat das Wehrpflichtgesetz immerhin noch einen erheblichen Wert, da nun die Dienstpflicht unbefristet gilt und auch mehr Leute an die Front geschickt werden können als bisher, also die Zahl der Streitbaren vermehrt wird. In diesem Sinne bringt die allgemeine Wehrpflicht eine Verstärkung, doch wird ihre Einführung das Problem der militärischen Erziehung, des Offiziersatzes, der militärwissenschaftlichen Vorbildung der Führer und damit der Operationsfähigkeit des britischen Heeres ebensowenig lösen, wie dies das Gesetz über die Wehrpflicht der Ledigen vermocht hat. Die von Asquith gegebene Zahl von 83 Divisionen erscheint

Digitized by Google

glaubwürdig. Auch den Bestand von 25 000 Mann kann man zugrunde legen, aber dadurch wird das für die Bewertung dauernder Aktionsfähigkeit den Ausschlag gebende Stärkeverhältnis der Front- zur Ersatztruppe nicht besser, sondern schlimmer.

Nach unserer Auffassung ist das wichtigste Merkmal des Wehrgesetzes die durch seine Annahme ausgedrückte Entschlossenheit Englands, den Krieg weiterzuführen und zu gewinnen. Erwartet man eine zahlenmäßige Verstärkung der Armee durch Vermehrung der Streitbaren, so wird sich diese Entschlossenheit wohl auch in Offensivabsichten umsetzen. Dazu bedarf es aber der Zeit, denn die Offensivpläne des Verbandes, die seit dem Dezember gehegt und im Februar so weit gefördert wurden, daß man glaubte, im April oder Mai auf allen Fronten losbrechen und im Westen durch eine Umfassung der deutschen Nordflanke die Entscheidung herbeiführen zu können, sind ja durch die Verduner Operation bis zur Unbrauchbarkeit gestört und durch die irische Revolte ganz zertrümmert worden.

Verschiedenes.

Auskunftstelle für verabschiedete Offiziere im Preußischen Kriegsministerium. Erneut sei darauf hingewiesen, daß im Preußischen Kriegsministerium, Berlin W. 9, Leipziger Platz 17, eine Auskunftstelle für Offizierzivilversorgung besteht, deren Aufgabe es ist, Offizieren (einschl. Feldwebelleutnants), die zur Aufgabe ihres Berufs gezwungen sind, bei ihren Bemühungen um eine neue Lebensstellung im Reichs-, Staats-, Kommunal- oder Privatdienst sowie im Handel und in der Industrie mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Offiziere des Beurlaubtenstandes kommen für die Auskunftstelle in Frage, sobald sie aus Anlaß des Krieges eine militärische Verwendung gefunden haben und infolge Kriegseinwirkungen zum Berufswechsel gezwungen sind.

Die Auskunftstelle erteilt Auskunft über alle Fragen des Versorgungswesens sowie über Anstellungsbedingungen und -aussichten, die für den einzelnen Ratsuchenden in Betracht kommen können. Sie weist Anstalten, Kurse und sonstige Ausbildungsmöglichkeiten nach, durch die sich der Offizier die erforderlichen Vorkenntnisse erwerben kann. Sie warnt vor ungeeigneten Wegen und verwertet die Erfahrungen des einzelnen für die Allgemeinheit.

Offizieren, die hinsichtlich ihrer Zivilversorgung eines Rates bedürfen, kann nur empfohlen werden, sich unter Darlegung ihrer Verhältnisse vertrauensvoll an die Auskunftstelle zu wenden. Mitteilungen aus Handels-, Industrie- und Privatkreisen über offene Stellen, für deren Besetzung Offiziere in Frage kommen können, werden von der Auskunftstelle dankbar entgegengenommen.

„Die Helden des Eisernen Kreuzes." Von diesem groß angelegten Werk, das im Eckart-Verlag, Berlin SW. 68, von Rudolf Presber herausgegeben wird, liegt jetzt ein vornehm ausgestatteter Prospekt vor, der Proben gibt von dem, was das Werk allen Trägern des Eisernen Kreuzes und dem deutschen Publikum überhaupt sein will. Schriftstellerische Beiträge von Hauptm. Walter Bloem, Maj. Cretius, Rudolf Herzog, Hauptm. Felix Neumann und Rudolf Presber geben Proben des Textes. Über den in Aussicht genommenen Bildschmuck orientieren wertvolle künstlerische Arbeiten von Bohrdt, Hauptm. v. Bouvard, Bucherer, Casberg, Christophe, Cloß, Doepler d. J., Ehrenberger, Fahrenkrog, Kampf, Liebermann, Schoebel, Schoen und Schwarz. Besonders rühmenswerte Taten und Erfolge einzelner Regimenter finden auch, was eine hübsche Bereicherung des Werkes darstellt, ihre musikalische Würdigung, indem — wie die melodiöse Probe der Komposition eines Herzog'schen Gedichtes beweist — die Vertonung einzelner Marschlieder vorgesehen ist.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. Mai. Krigen. XLI. — Forandringer i den tyske Ordre de bataille i Krigens Løb. — Til hvad bruges Bajonetten under Bajonetangrebet. — Auditørkorpset og den militære Disciplin. I. — Den schweiziske Hær under Verdenskrigen. — Ammunitionsforbrug i Krigen. — Tillægshæfte i til Mil. Tidsskrift. Krigen i asiatisk Tyrki. I. Bagdad-Banen. II. Kampene i Kaukasus. III. Kampane i Persien. IV. Kampane i Mesopotamien. V. Felttogsplanerne mod Aegypten.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 4. Mai. Am Jahrestag von Gorlice—Tarnow. — Kut el Amara. — Die Wahrheit über die nordamerikanische Politik.

Schweden. Svensk Militär Tidskrift. Nr. 4. Några synpunkter rörande världskriget. — Spridda drag ur världskriget. XXV. Januaristriderna på den östgaliziska krigsskådeplatsen. XXVI. Portugals krigsmakt. XXVII. Bilder från krigsskådeplatserna. — Nya aflöningsbestämmelser för armén! — Militärstatistika uppgifter. I. Arméns styrka af fast anställdt manskap den 1 januari 1916. — Artillerimuseums nyförvärfvade samling af utländska uniformer. (Mit Abbild.) — Ryska åsikter rörande infanteriets närspaning. (2 Bilder.) — Hertigens af Angoulême besök vid södra armén i Skåne 1808.

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 6. Mai. Der Weltkrieg. LXX. Vom Luftkriege. LXI. Die Lage am Suezkanal. LXII. Der Fall von Trapezunt. — Die Übung im Präzisionsschießen.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Amerika's Antwortnote.
Kut el Amara vor der Übergabe.
England als „Bundesgenosse".
Die militärischen Wirkungen des englischen Wehrpflichtgesetzes.
Verschiedenes: Auskunftsstelle für verabschiedete Offiziere im Preußischen Kriegsministerium. — „Die Helden des Eisernen Kreuzes." — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 82/83.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 84. | **Berlin, Dienstag den 16. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 7: v. Jagow, Hauptm. d. Ref. (Jäg. B. 3), Pothmann, Rüsing, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 7: Pietzonka, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 17: Beckey, Lt. d. Ref. (Inf. R. 53).
Landw. Inf. R. 53: Wolff, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 60: Karstedt, Lt. d. Ref.
Inf. R. 66: Dr. Bidgenbach, Ob. Arzt.
Ref. Inf. R. 71: Grote, Buß, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 81: Kost, Dietz, Lts. d. Landw.
Ref. Inf. R. 82: Wachtel I, Schwartz, Lts. d. Ref.
Inf. R. 165: Hümmelgen, Lt.
Ref. Inf. R. 213: Steffens, Lt. d. Ref. (Füs. R. 86), Podborny, Lt. d. Landw. (fr. b. Ref. Inf. R. 37).
Ref. Inf. R. 214: Rönick, Tank, Zander, Lts. d. Ref.
Inf. R. 374: Schäfer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 376: Stoll, Lt. d. Ref.
Ref. Hus. R. 4: v. Lieres u. Wilkau (Waldemar), Lt. (Hus. R. 4).
Hus. R. 8: Frhr. v. Wolff gen. Metternich, Lt.
Ref. Feldart. R. 19: Höper, Lt. d. Ref.
II. Pion. B. 10: Seekamp, Oblt. d. Ref.
I. Pion. B. 16: Lutz, Hauptm.
Ref. Pion. Komp. 89: Neerfeld, Lt. d. Ref.
Minenwerfer-Komp. 121: Jopke, Lt. (Pion. B. 6).
Feld-Fliegertruppe: Frhr. v. Kanne, Oblt. (Inf. R. 13), v. Oppeln-Bronikowski (Gren. R. 1), Schmitt, Lts., Oesterreich, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 522 und 523.

Kaiserliche Marine.

Tietze, F. Kapt., Dorgerloh, Lt. z. S., Leistner, Lt. d. Ref. d. Mar. Inf., Boden, Mar. Ob. St. Ing. z. D.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 73.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. Mai 1916.

Meister, Lt. d. Ref. a. D. (Höchst), zuletzt d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25 (IV Berlin), jetzt bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 61,

Schimmelpfennig, Lt. a. D. (I Leipzig), zuletzt im Inf. R. Nr. 61, jetzt im II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 129, — zu Oblts. befördert.

Schrötter, Naft, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 4, in d. Jäg. B. Nr. 2 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 7. Mai 1916.

Effing, Oblt. a. D. (Siegburg), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Bonn), früher Lt. in diesem Regt., jetzt bei d. Fußart. Battr. 464, zugeteilt d. Feldart. R. Nr. 59, zum Hauptm. befördert.

v. Blücher, Fähnr. in d. Erf. Esk. d. 3. Garde-Ulan. Regts., zwecks Übertritts zur Marine aus d. Armee ausgeschieden.

Befördert:

Haarmann, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 236, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sarstedt (Göttingen), Schümann (I Hamburg), Kiby (Karlsruhe), Schwörer (Bruchsal) im Ref. Inf. R. Nr. 240;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kaiser d. Inf. Regts. Nr. 97 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 60,

Laßmann d. Fußart. Regts. Nr. 6 (Lauban), jetzt in d. Fußart. Battr. 544;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Emil) (Barmen), Klüter (Hagen), Willkens (I Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 60;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

Leupold (II Düsseldorf), Schleifenbaum, Vizefeldwebel in d. Fußart. Battr. 237;

Grall, Unteroff. im Gren. R. Nr. 4, zum Fähnr.;

zu Lts. d. Ref. d. betreff. Truppenteile:

die Vizefeldwebel:

Schneider (Erich) (III Berlin) im Gren. R. Nr. 4,

Wegener (I Königsberg) im Fußart. R. Nr. 1 (3. Battr.),

Harbrücker (Lötzen) im Pion. B. Nr. 1 (2. Feld-Komp.).

Lehmann (Friedrich), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 37, zu d. Ref. Offizeren dieses Regts. versetzt.

Befördert:

Herrmann, Fähnr. im Pion. B. Nr. 26, jetzt im I. Pion. B. Nr. 26, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Bludau, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 1 (I Königsberg), jetzt im Landw. Fußart. B. Nr. 15, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Richter (Bruno) (III Berlin), Vizefeldw., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 8,

Rehme (Posen), Strauß (I Königsberg), Vizewachtmeister, jetzt im Feldart. R. Nr. 89;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Stampa (Crossen), Richert (III Berlin), Vizefeldwebel, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 8;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Beckmann, Otte, Scheidt, Fähnriche im Inf. R. Nr. 159;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Max d. Garde-Fußart. Regts. (IV Berlin), jetzt bei d. Schweren Küsten-Mörser-Battr. 7,

Saalwächter d. Feldart. Regts. Nr. 75 (VI Berlin), jetzt im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4,

Friederichs d. Fußart. Regts. Nr. 16 (Aachen), jetzt in d. Fußart. Battr. 318;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Altenhövel (II Bochum) im Ref. Inf. R. Nr. 16,

Bald (I Essen) in d. Fußart. Battr. 432;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Zipse im Gren. R. Nr. 110,

Faller, Hornig, Baarmann, Meilicke im Inf. R. Nr. 142.

Föhlisch, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 50, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Fritsch, Kissel, Herrmann, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 142;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Graßmann (Heidelberg), Ebinger (Pforzheim), Kahn (Freiburg), Schmitz (Ludwig) (Coesfeld), Rechel (Karlsruhe), Braun, Rieſter (Stockach), Godeck (Mannheim), Grüb, Sturm (Lörrach) im Inf. R. Nr. 142, dieſes Regts.,

die Vizewachtmeiſter:

Fenthol (Karlsruhe) im Feldart. R. Nr. 50, dieſes Regts.,

Penk (Karlsruhe) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. XIV. A. K., d. Train-Abt. Nr. 14;

Rammler, Vizefeldw. (I Mülhauſen i. E.) im Inf. R. Nr. 112, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Frhr. v. Müffling ſonſt Weiß gen., Fähnr. im Huſ. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Nikolaus), Hebler (II Trier), Ölbermann (Karl), Ölbermann (Robert) (Bonn), Schrader (Hildesheim) im Inf. R. Nr. 29, dieſes Regts.

Befördert:

Ullmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Staerk, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 11, zum Fähnr.,

Lierſch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 52, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Hoppe, Unteroff. im Gren. R. Nr. 12, zum Fähnr.,

Rodeberts, Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 39 (Perleberg), jetzt im Regt., zum Oblt.,

Jeſſe (Schwerin), Roſenthal, Bettels (VI Berlin), Stoltze (Perleberg), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 39, zu Lts. d. Reſ. dieſes Regts.

Großes Hauptquartier, den 10. Mai 1916.

Willenbücher, Vizefeldw. (Erbach) im Reſ. Jäg. B. Nr. 8,

Heilmann, Vizefeldw. (Glogau) im Inf. R. Nr. 345, — zu Lts. d. Reſ. befördert.

Großes Hauptquartier, den 11. Mai 1916.

v. Boeltzig, Lt. a. D. (Perleberg), zuletzt à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 54, jetzt b. VII. Mar. Luftſchifftrupp,

Lehmann (Hermann), Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 19 (Erfurt), jetzt im Reſ. Feldart. R. Nr. 13,

Ammann, Lt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 170 (Karlsruhe), jetzt im Leib-Gren. R. Nr. 109, — zu Oblts. befördert.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizefeldwebel:

Lang, Bergmaier (Lörrach), Freſſle, Ruf (Freiburg), Schmidt (Eugen) (Lübeck), Klein (Hanau) im Inf. R. Nr. 113, dieſes Regts.,

Berger, Spathelf, Stich (Freiburg) im Inf. R. Nr. 114, dieſes Regts.,

Ruge (Rawitſch), Gerfin (Friedberg), Bergeder (Barmen) im Musketen-Bat. 1,

Paulus (Hagenau) bei d. Feſt. Maſch. Gew. Formation der Feſte K. W. II.,

Zehr, Hoffmann (Paul) (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 489.

Krieger, Oberſtlt. von d. Armee, vorher Kom. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 76, im Frieden im Inf. R. Nr. 85, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches m. d. geſetzl. Penſ., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 111 z. Disp. geſtellt.

Königlich Württembergiſche Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Stuttgart, den 4. Mai 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Nafzger (II Stuttgart) d. Gren. Regts. Nr. 123, im Erſ. Inf. R. Nr. 51,

Kurrer (Eßlingen) d. Inf. Regts. Nr. 120, im Erſ. Inf. R. Nr. 52,

Loos (Fritz) (Ludwigsburg) d. Drag. Regts. Nr. 25, b. Erſ. Inf. R. Nr. 52,

Kauffmann (Horb) d. Inf. Regts. Nr. 125, in d. Reſ. Eiſenb. Bau-Komp. Nr. 13,

Frhr. v. Ow-Wachendorf (Ludwigsburg) d. Ulan. Regts. Nr. 20, in d. Feldflieger-Abt. Nr. 63;

zu Leutnants der Reserve:

Schmohl (Wilhelm) (Hall), Wolff (Gotthard) (Heilbronn), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 121;

Holzhey (Franz) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 119, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Bauer, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landw. Inf. R. Nr. 121, zum Feldw. Lt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Stehle (Philipp) (Ellwangen), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),

Welker (Robert) (Calw), Eiſenbart (Joſef) (Ellwangen), Pfeil (Paul) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel, — ſämtlich im Reſ. Inf. R. Nr. 248;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schwemmle (Heinrich) (Biberach), Steinbuch (Emil) (Reutlingen), Wagner (Karl) (I Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 246,

Kochendörfer (Gustav) (Heilbronn) im Ref. Inf. R. Nr. 248.

Befördert:

Enßlin (Ellwangen), Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123, im Ref. Inf. R. Nr. 120, zum Oblt.,

Gnann (Hermann) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Fischer (Johann) (Ulm), Feldw. (Offiz. Stellvertreter),

Häberlen (August) (Reutlingen), Bubeck (Wilhelm) (I Stuttgart), Vizefeldwebel (Offiz. Stellvertreter), — sämtlich im 2. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 9.);

Butz (Erwin) (Gmünd), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. 1. Landw. Esk. XIII. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hartmann (August) im Inf. R. Nr. 124,

Müller (Franz) im Inf. R. Nr. 127,

Becker (Rudolf) im Füs. R. Nr. 122, dieser unter Versetzung in d. Gren. R. Nr. 119 und Belassung bei seinem derzeitigen Truppenteil für d. Dauer d. mob. Verhältnisses, — sämtlich zurzeit im Ref. Inf. R. Nr. 119;

zu Oberleutnants:

Hofmeister (Rottweil), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 120, in d. Radf. Komp. Nr. 2/XIII.,

Senghas (Ludwigsburg), Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13, in d. Ref. San. Komp. Nr. 26/XIII.;

Weiß (II Stuttgart), Vizefeldw. im II. Pion. B. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

Maisch (Hans) (Reutlingen), Barthelmäs (Richard), Beutler (Gustav), Bittlingmaier (Anton), Böhm (Erich), Geiser (Felix), Hermann (Wilhelm), Klipphahn (Karl), Mayer (Walter) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 119.

Im Sanitätskorps.

Befördert:

zu Stabsärzten:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Weinhardt (Reutlingen) b. Feld-Laz. Nr. 5/XIII.,

Dr. Henes (I Stuttgart) b. Feld-Laz. Nr. 9/XIII.;

Dr. Herrmann (Ulm), Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Feld-Laz. Nr. 6/XIII.;

Hiller (Ulm), Assist. Arzt d. Ref. b. Vereins-Laz. Urach, zum Ob. Arzt,

Dr. Döderlein (Friedrich) (I Stuttgart), Unt. Arzt b. Ref. Laz. II Stuttgart, zum Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb.

Dr. Klemm, K. B. Ob. Arzt d. Landw. a. D., als St. Arzt auf Kriegsdauer bei d. württ. San. Offizieren angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. Obersten Frhrn. v. Falkenhausen, à l. s. d. Königin Augusta Garde-Gren. Regts. Nr. 4, Oberbefehlshaber einer Armee-Abt.;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. S. Gen. Lt. v. Seydewitz, bisher Kom. einer Ref. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. v. Heydebreck, zuletzt von d. Armee;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: dem Obersten a. D. v. Koblinski, zuletzt von d. Armee, dem Oberstlt. a. D. Meyer, zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Oppeln;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern: den Generalen d. Inf. z. D. v. Twardowski, bisher Kom. d. Garde-Ers. Div., v. Bahrfeldt, bisher Kom. einer [illegible] Div.;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. a. D. Stempel, zuletzt von d. Armee;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Oberstlt. a. D. Frodien, zuletzt zweiter Vorst. d. Art. Dep. in Cöln;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Feuerwerks-Hauptm. a. D. Schulze, zuletzt b. Art. Dep. in Rastatt;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Hauptm. Linnarz, Komdt. eines Luftschiffes;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Gefreiten d. Ref. Hecht b. Ob. Komdo. einer Armee.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 4. Mai 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: den Hauptleuten Lebsanft im Gen. Stabe d. VI. A. K., diesem an

Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Prölß d. Ref. im Erf. Inf. R. Nr. 51, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Laugmann, (Richard) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Werner (Hermann) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 7. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Oblts. Frey (Theophil) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schaefer im Feldart. R. Nr. 116/XIII., diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Ref. Barth (Erwin) im Ref. Feldart. Nr. 26, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Carle (Artur) im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 14. April 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Raiser (Karl) im Ref. Inf. R. Nr. 119.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Böhmig (Wolfgang), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 119;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Honold (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Benkendörfer (Eugen), Bühler (Eugen), Eckle (Adolf), Erhard (Erwin), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 119, Stockmayer (Erich), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Stein (Kurt), Lt. d. Ref., Döttinger (Heinrich), Maier (Erwin), Müller (Ferdinand), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 121, Drißner (Eugen), Gerdes (Herbert), Schempp (Alfred), Schmitt (Adolf), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Müller (Ernst), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 123, Brehm (Karl), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kraemer (Johannes), Mahle (Friedrich), Stroebel (Paul), Zirn (Friedrich), Lts. d. Ref., Gulde (Julius), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 126, Liebmann (Walter), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 126, Eckert (Ernst), Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Ruoff (Ernst), Lt. d. Ref., beide im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., Köstlin (Reinhold), Oblt. d. Landw. a. D. und Führer d. Landw. San. Komp. Nr. 31/XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

12. Mai. **Südöstlich des Hohenzollernwerks bei Hulluch stürmten pfälzische Bataillone mehrere Linien der englischen Stellung.** Bisher wurden 127 unverwundete Gefangene eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner erlitt außerdem erhebliche blutige Verluste, besonders bei einem erfolglosen Gegenangriff.

In den **Argonnen** scheiterte ein von den Franzosen unter Benutzung von Flammenwerfern unternommener Angriff gegen die **Fille Morte.**

Im **Maasgebiet** herrschte beiderseits **lebhafte Artillerietätigkeit.** Von einem schwachen französischen Angriffsversuch im Thiaumont-Walde abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Infanteriehandlung.

13. Mai. Zwischen **Argonnen** und **Maas** fanden an einzelnen Stellen lebhafte Handgranatenkämpfe statt. Versuche des Feindes, in den Wäldern von Avocurt und Malancourt Boden zu gewinnen, wurden vereitelt.

Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des **„Toten Mannes"** erstarb in unserem Infanteriefeuer.

Auf dem **östlichen Maasufer** erlitten die Franzosen bei einem mißglückten Angriffe am Steinbruch **westlich des Albain-Waldes** beträchtliche Verluste.

Ein **deutscher Kampfflieger** schoß über dem Walde von **Bourguignon** (südwestlich von Laon) einen **feindlichen Doppeldecker** ab. Südöstlich von **Armentières** wurde durch unser Abwehrfeuer am 11. Mai ein **englisches Flugzeug** zum Absturz gebracht und **vernichtet.**

14. Mai. Ein Erkundungstrupp drang am **Ploegsteert Wald** (nördlich Armentières) in die feindliche zweite Linie ein, sprengte einen Minenschacht und kehrte mit zehn gefangenen Engländern zurück.

In der Gegend von **Givenchy-en-Gohelle** fanden Minensprengungen in der englischen Stellung und für uns erfolgreiche Kämpfe um Graben und Trichter statt.

Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die **Höhe 304** unternommener **französischer Handgranatenangriff abgewiesen.** Die gegenseitige Artillerietätigkeit auf beiden Maasufern war lebhaft.

Östlicher Kriegsschauplatz.

12. Mai. Ein **deutsches Flugzeuggeschwader** belegte den **Bahnhof Horodzieja** an der Linie **Kraschin—Minsk** ausgiebig mit Bomben.

13. Mai. Nördlich des **Bahnhofes Selburg** wurde ein **russischer Angriffsversuch** gegen die kürzlich genommenen Gräben durch unser Artilleriefeuer **im Keime erstickt.** Mehr als 100 Russen wurden gefangen genommen.

14. Mai. Keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

Balkan-Kriegsschauplatz.

12. und 13. Mai. Keine besonderen Ereignisse.

14. Mai. Feindliche Flieger, die auf **Mirovca** und **Doiran** Bomben abwarfen, wurden durch unser Abwehrfeuer vertrieben.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 14. Mai. U-Booterfolge im Monat April 1916 sind: **96 feindliche Handelsschiffe** mit rund 225 000 Bruttoregistertonnen durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote **versenkt** oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Mai. Die erhöhte Gefechtstätigkeit an unserer wolhynischen Front hält an.
Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 13. und 14. Mai. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Mai. Die Artilleriekämpfe dauern in wechselnder Stärke fort.
Zwei feindliche Angriffe auf den **Mrzli Vrh** wurden abgewiesen.

Wien, 13. Mai. Am Nordhang des **Monte San Michele** wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe ab. Die Italiener erlitten schwere Verluste. — Sonst keine besonderen Ereignisse.

Wien, 14. Mai. Auf der **Hochfläche von Doberdo** wurde nachts ein heftiger **Handgranatenangriff der Italiener** westlich von San Martino nach hartnäckigem Kampf **abgewiesen.**
Sonst war die Gefechtstätigkeit gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 12., 13. und 14. Mai. Unverändert ruhig.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. Mai. An der Irakfront keine Veränderung. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Geschützen getroffen und stürzte brennend hinter den feindlichen Schützengräben ab.

Kaukasusfront: Der bei den Kämpfen am 8. Mai aus seinen Stellungen geworfene und nach Osten verjagte Feind machte alle Anstrengungen, sich in seinen neuen Stellungen zu halten. Die Zahl der in diesem Kampf erbeuteten Maschinengewehre erhöht sich auf fünf.

Ein feindliches Wachtschiff versuchte sich Tekke Burnu zu nähern, wurde aber durch unser Artilleriefeuer verjagt. In den Gewässern von Smyrna eröffnete ein feindlicher Monitor das Feuer vor der Insel Keusten. Unsere Batterien antworteten und trafen den Monitor, dem der Schornstein und ein Mast zertrümmert wurden. Der Monitor stellte das Feuer ein und fuhr stark schwankend in der Richtung nach Mytilene zurück.

Konstantinopel, 12. Mai. An der Irakfront keine Veränderung. — An der Kaukasusfront konnte der Feind, der im südlichen Abschnitt am Tschorouk zurückgeschlagen wurde, seinen Rückzug teilweise 6 bis 8 km östlich von seinen alten Stellungen zum Stehen bringen. Ein Gegenangriff des Feindes, den er gestern auf seinem rechten Flügel in der Stärke von zwei Bataillonen ausführte, um seine alten Stellungen wiederzunehmen, wurde für ihn verlustreich zurückgeschlagen. Keine wichtige Bewegung auf den anderen Abschnitten der Front.

Ein feindlicher Torpedobootszerstörer, der an der Küste der Insel Keusten am 11. Mai kreuzte, mußte sich infolge des Feuers unserer Artillerie entfernen. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Teilen der Front.

Konstantinopel, 13. Mai. Bericht vom 30. April türkischer Zeitrechnung.

An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront unternahm der Feind, nachdem er im Zentrum im Abschnitt von Kope aus seinen Stellungen verjagt worden war, am 29. April, indem er seine am 28. April gescheiterte Offensive erneuerte und verstärkte, in fünfmaligem Ansturm eine Reihe von heftigen Angriffen gegen den Berg Kope und gegen den Berg Bahtli, der nördlich des Kope gelegen ist, um seine verlorenen Stellungen wieder zu erobern. Alle diese Angriffe wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Das wirksame Feuer unserer Artillerie räumte furchtbar in den Reihen der zurückgehenden feindlichen Kolonnen auf. In diesem Kampfe machten wir mehr als 100 Ge-

Digitized by Google

fangene. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front unbedeutende Patrouillengefechte.

Drei feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Halbinsel Gallipoli; sie flüchteten nach Tenedos, als die unsrigen erschienen und mit ihnen zusammenzutreffen suchten.

Ein feindlicher Kreuzer versuchte in den Hafen von Sighadjik, südlich von der Küste von Vourla, einzudringen, mußte sich aber nach Samos zurückziehen, nachdem er mit zwei wirkungslosen Schüssen auf unser Feuer geantwortet hatte. Drei unserer Geschosse hatten Volltreffer erzielt.

*

Zürich, 13. Mai. Wie den **„Neuen Zürcher Nachrichten"** aus Berseba gemeldet wird, verweigerten bei den letzten Kämpfen am Suezkanal die indischen Soldaten in vielen Fällen den Gehorsam. Es sei zu Meutereien und zu Kämpfen zwischen australischen Offizieren und indischen Truppen gekommen, wobei es mehrere Tote und Verwundete gegeben habe.

Die Kämpfe bei Verdun.

Zu den Kämpfen bei Verdun schreibt der Berner **„Bund"** u. a.:

Die strategische Lage der Franzosen droht sich aufs neue zu verdunkeln, da sie die Zwischenzeit nicht benutzt haben, um eine Entlastungsoperation anzusetzen, sondern sich weiterhin begnügen mußten, ihre Verteidigungsstellungen zu behaupten, rückwärts zu verstärken und sich durch kurze Gegenstöße Luft zu machen. Hierdurch gelangen ihnen zwar Teilerfolge, weiter reichte ihre Unternehmungskraft aber nicht. So verblieb die Prägung des Gesetzes dem Angreifer, dessen umfassende Offensive nicht zum Stillstand gebracht werden konnte. Sie greift sehr langsam weiter, erzielte aber, an der Schwierigkeit der Operation gemessen, nicht nur große örtliche Erfolge, sondern bestimmte auch die gesamte strategische Lage, also die Kriegslage in weitestem Umfange. Aus der Erklärung des französischen Oberkommandos geht offenkundig hervor, daß der Verteidiger dem Angreifer den verlorenen Boden erst nach Erschöpfung aller Widerstandsmittel überließ und die vorgeschobenen Stellungen um jeden Preis zu halten suchte. Damit wird ausgedrückt, daß kein Opfer zu hoch war, den Aktionsbereich der Stellung von Verdun in vollem Umfange zu behaupten. Man mag daran ermessen, wie schwer die Opfer sind, die die französische Armee auf den Schlachtfeldern von Beaumont, Louvemont, Douaumont, in den Wäldern von Caures und Forges, bei Béthincourt, Malancourt und am Toten Mann brachte. Nun liegt die Blüte des französischen Heeres vor Verdun verkämpft und bleibt voraussichtlich dort noch lange gefesselt.

Der **„Secolo"** schreibt über die deutsche artilleristische Überlegenheit:

Die Verduner Schlacht beweist immer mehr, daß die Deutschen einen Überfluß an Geschützen haben. Sie können so der Methode Napoleons folgen, ihre Fußtruppen sparen und die größten Anstrengungen der Artillerie zuteilen; dagegen haben die Franzosen nicht die genügende Anzahl Geschütze und sind daher gezwungen, sich in der Defensive zu halten. Wenn auch in Frankreichs Fabriken eifrig gearbeitet wird, so müssen doch ungeheure Anstrengungen gemacht werden, um den Feind auf dem Gebiete des Materials zu schlagen. Die Schwere Artillerie der Deutschen ist durch ihre Anzahl und Vollkommenheit furchtbar, dabei hat die deutsche Produktion noch keineswegs ihren Höhepunkt erreicht. Nur wenn die Verbündeten imstande wären, im Wettkampf der Geschütze als erste anzukommen, ist ihnen der Sieg sicher.

Französischer Truppenverbrauch.

Im Anschluß an die Einnahme der Höhe 304 gibt der **„Basler Anzeiger"** (9. 5.) eine Übersicht über den französischen Truppenverbrauch vor Verdun. Darin heißt es: Wichtiger als dieser Terraingewinn ist der ganz enorme Truppenverbrauch, den die in strategisch ungünstiger Lage sich befindenden Franzosen bei Verdun zu verzeichnen haben. 51 Divisionen sind nach dem deutschen Bericht bis jetzt dort ins Feuer geführt worden. Was das heißt, davon bekommt man einen Begriff, wenn man bedenkt, daß die gesamte aktive Armee, die Frankreich im Kriegsfall aufstellt, ohne Territorialarmee im ganzen nur 47 Divisionen plus 10 Kavalleriedivisionen beträgt; mit anderen Worten: Frankreich hat bei Verdun seine ganze Armee ins Feuer geführt, die es bei einem weniger großen Kriege als dem jetzigen überhaupt aufgeboten hätte. Was Frankreich jetzt noch an Truppen hat, inklusive Territorialarmee und sämtlicher Reserven, wird auf 120 Divisionen geschätzt, die eine Frontlinie von der Somme bis zur Schweizer Grenze von 525 km zu decken haben; davon ist nahezu die Hälfte bei Verdun ins Gefecht geführt worden. Es ist also keine schwere Rechnung herauszubringen, daß die übrige Front dünner und dünner besetzt worden sein muß. Daß man das in Frankreich mit gewisser Besorgnis empfunden hat, wenn man es natürlich auch offen nicht zugeben will, geht am besten aus dem heftigen Drängen hervor, mit dem man die Engländer zu kräftigerer Unterstützung anzuspornen suchte, geht daraus hervor, daß diese ihre Frontlinie bis zur Somme verlängerten, geht daraus hervor, daß die afrikanische Kolonialarmee Frankreichs trotz der sehr unklaren Lage im Norden Afrikas nach Frankreich zurückbeordert worden ist, daß man nicht nur Russen, sondern neuerdings auch wieder Indier und andere Farbige in Marseille ankommen läßt, kurz, an Truppen zusammenrafft, was überhaupt noch aufzubringen ist. Zum erstenmal sind vor den deutschen Linien wieder Schwarze erschienen. Es liegt auf der Hand, daß kein Land so große Schwierigkeiten haben muß, die ausfallenden lebendigen Kräfte wieder zu ersetzen wie Frankreich. Es hat bereits alles, was überhaupt einzuberufen ist, unter den Fahnen, so daß jeder Kampftag, der kommt, eine Schwächung der französischen Widerstandskraft bedeutet.

Digitized by Google

Griechenland und der Vierverband.

Athen, 11. Mai. (Vom Vertreter des W. T. B.): Die Franzosen besetzten das griechische Fort Dowa Tepe nördlich Demir Hissar trotz des Protestes der kleinen Besatzung.

Man betrachtet die Krise, die das Verlangen der Verbandsmächte, die griechische Eisenbahn zur Überführung der serbischen Truppen nach Saloniki zu benutzen, heraufbeschwor, als überstanden. Die Haltung der griechischen Regierung hätte demnach einen sehr guten Erfolg gehabt.

Athen, 14. Mai. Den Blättern zufolge haben die griechischen Gesandten in Paris und London ihrer Regierung mitgeteilt, daß die Regierungen der Alliierten nicht auf dem Transport serbischer Truppen durch Griechenland bestehen.

*

Mailand, 12. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera" meldet aus Athen, daß, nachdem Nordepirus gemäß der griechischen Verfassung bereits in zwei Departements, Goritza und Argyrokastro, eingeteilt worden sei, nunmehr ein neuer königlicher Erlaß die Gouverneure beider Departements zu Präfekten ernannt habe, was den administrativen Anschluß an Griechenland vervollständige.

Die Rechtsverletzungen des Verbandes gegen Griechenland.

„Nea Imera" (Athen) (17. 4.) beantwortet die Frage des englischen Gesandten, inwiefern der Verband die griechische Souveränität verletzt habe, mit folgenden Tatsachen:

1. Besetzung von Inseln und Verwendung derselben als Stützpunkte für kriegerische Aktionen ohne Genehmigung und trotz des Protestes Griechenlands; 2. Verbot jedes Verkehrs des offiziellen Griechenlands mit diesen Inseln und Belästigung von deren Handel; 3. harte Schiffsdurchsuchungen, von denen sich viele nicht von Piraterie unterscheiden, innerhalb der Küstenzone, Festnahme griechischer Dampfer und Fortführung derselben nach entfernten Häfen unter dem Vorwand von Schiffsuntersuchung; 4. Kontrolle der griechischen Post durch Beschlagnahme und Durchsuchung der Postsäcke; 5. Absperrung griechischer Häfen und Meeresteile durch Drahtnetze und Minen; 6. Besetzung griechischer Telegraphenämter und Verbot selbst der amtlichen Chiffredepeschen; 7. Festsetzung der Getreideladungen und Kohlenfrachten in ganz willkürlicher Weise, so daß das Land nur von einen Tag zum anderen lebt und stets unter dem Beil des Verbandes — und bisweilen leider auch der venizelistischen Drohung steht; 8. Einmischung in den Handelsverkehr im Innern des Landes und Kontrolle desselben; 9. Landung von Truppen auf griechischem Gebiet und Verwandlung desselben in einen Kriegsschauplatz; 10. Zerstörung griechischer Eisenbahnen, Brücken usw.; 11. Verbrennung und Verödung griechischer Dörfer; 12. Austreibung griechischer Bevölkerung aus ihren Wohnsitzen; 13. Einrichtung einer amtlichen geheimen Polizei im Lande und selbst in der Hauptstadt; 14. Verhaftung fremder und griechischer Untertanen, sowie von Vertretern fremder Staaten auf griechischem Gebiet gegen jedes Recht; 15. Durchsuchungen in griechischen Häusern und Geschäften, die ohne Zustimmung der Eigentümer und des Staates erfolgten; 16. Besetzungen griechischer Festungen unter Anwendung bewaffneter Gewalt trotz des Protestes der Behörden; 17. Rohes, bisweilen gewaltsames Benehmen gegen griechische Militärs, welche Befehle ihrer Vorgesetzten ausführten; 18. Einmischung in die griechische Justiz durch Verbot der Verhaftung verbrecherischer Elemente; 19. Bestechung griechischer Beamter zwecks Erwerbung von Telegrammen und anderen Geheimnissen des Staates; 20. Einmischung bei der griechischen Regierung und Bedrückung derselben durch die bekannten Mittel zwecks Nichtanwendung des Militärgesetzes.

Stellen diese Tatsachen eine Verletzung der griechischen Souveränität dar oder nicht? fragt das Blatt.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

London, 11. Mai. Lloyds melden aus Grimsby: Der Fischdampfer „Horns", der am 22. April von hier auslief, ist wahrscheinlich von deutschen Kriegsschiffen versenkt worden, nachdem die Mannschaft gefangen genommen worden ist.

London, 13. Mai. Wie Lloyds meldet, ist der britische Dampfer „Eretria" gesunken.

London, 14. Mai. Die Admiralität teilt mit, daß das britische Segelschiff „Galgate" am 6. Mai von einem deutschen U.-Boot 15 Meilen westlich von Quessant torpediert wurde. Zwölf Mann der Besatzung landeten in einem Boote in Brest, ein zweites Boot mit 13 Mann wird noch vermißt.

(Reuter.)

Deutsche Offensive in Deutsch-Ostafrika.

London, 14. Mai. General Smuts meldet: Die deutschen Truppen entfalteten unter der persönlichen Führung von v. Lettow-Vorbeck eine bedeutende Tätigkeit bei Kondoa-Irangi. Sie versuchten in der Nacht des 9. Mai einen Angriff, dem ein heftiges Bombardement voranging. Sie wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind setzte seine Offensive am 10. und 11. Mai fort. Am letzteren Tage machte er eine letzte Anstrengung gegen den linken britischen Flügel, die aber zurückgeschlagen wurde. Unsere Verluste sind unbedeutend. In einem noch unbestätigten Bericht wird gemeldet, daß belgische Streitkräfte in Ruanda bis Kigali vorgedrungen sind, nachdem sie auf schwachen Widerstand gestoßen waren. (Reuter.)

Widerrechtliche Beschlagnahme der neutralen Post.

Kopenhagen, 12. Mai. Nach einer hiesigen Blättermeldung führten die Verhandlungen, die anläßlich der letzten Fälle von Beschlagnahme dänischer Post zwischen Dänemark und England geführt wurden, zu dem Ergebnis, daß England versprach, die Briefpost nach Island uneröffnet passieren zu lassen.

Digitized by Google

im übrigen aber ablehnte, grundsätzliche Zugeständnisse zu machen. Was die skandinavische Post nach Amerika betrifft, besteht Aussicht zu einem gemeinsamen Vorgehen Dänemarks, Schwedens und Norwegens gegen England, um die Verzögerungen in England möglichst abzukürzen.

Bern, 13. Mai. Die „Basler Nachrichten" geben einen Artikel des „Journal" wieder, der sich mit der Kontrolle der neutralen Postsendungen in Frankreich befaßt, und bemerken dazu: Wie das eidgenössische Postdepartement in seinem letztjährigen Geschäftsbericht ausgeführt hat, widerspricht die Kontrolle und Beschlagnahme neutraler Postsendungen durch die Militärbehörden kriegführender Staaten der im Weltpostvertrag grundsätzlich gewährleisteten Freiheit der Transite. Auch bedeuten sie eine so schwere Schädigung der neutralen Handelsinteressen, daß wir in der Schweiz allen Anlaß haben, gegen das Vorgehen Frankreichs und England zu protestieren.

Haag, 13. Mai. Der Dampfer „Badoeng" mußte auf der Reise von Rotterdam nach Batavia seine Post in England ausschiffen.

Der Krieg zu Lande im Monat April.

Eine Darstellung, welche es unternimmt, die kriegerischen Ereignisse zusammenzufassen, welche sich während eines bestimmten Kalenderabschnittes, also etwa innerhalb eines Monats, abgespielt haben, trägt eine Gefahr in sich. Sie ist dem Mißverständnis ausgesetzt, als stelle, was rein zahlenmäßig durch den Monatsbeginn und -schluß abgegrenzt ist, auch innerlich ein in sich abgeschlossenes Ganzes dar, während es sich in der Tat doch überall nur um ein in ununterbrochenem Flusse befindliches Werden handelt. Um dieses Mißverständnis auszuschließen, sei hier ein für allemal erklärt, daß Versuche wie der gegenwärtige in keiner Weise dazu bestimmt noch geeignet sind, die dargestellte Entwicklung als ein auch inhaltlich geschlossenes Ganzes zu erfassen.

Das gilt in besonderem Maße für die Kämpfe, welche sich im Monat April abgespielt haben. War es damals im März noch bis zu einem gewissen Grade möglich, ein Bild zu geben, dessen zeitlicher Rahmen eine auch inhaltlich verhältnismäßig abgerundete Entwicklung umschloß, so ist es dieses Mal völlig unmöglich, die kriegerischen Gesamtvorgänge anders denn in einer lediglich zeitlich, also völlig äußerlich begrenzten Zusammenfassung darzustellen.

Diese Vorbemerkung hat insbesondere für diejenige Gruppe von Kämpfen Geltung, welche auch heute noch im Mittelpunkte des Anteils der ganzen Welt steht: für die

Kämpfe um Verdun.

Bei ihrer Darstellung konnte schon der Ablauf des Monats März nur eine Gelegenheitsbedeutung haben: für den Verlauf des Monats April gilt das genau in gleichem Maße. Seit nunmehr zwei und einem viertel Monat wütet hier eine riesige Schlacht, die ohne Beispiel in der Weltgeschichte ist, Tag und Nacht mit nur vorübergehend geminderter Heftigkeit fort. Ihr Ende ist auch heute noch nicht abzusehen.

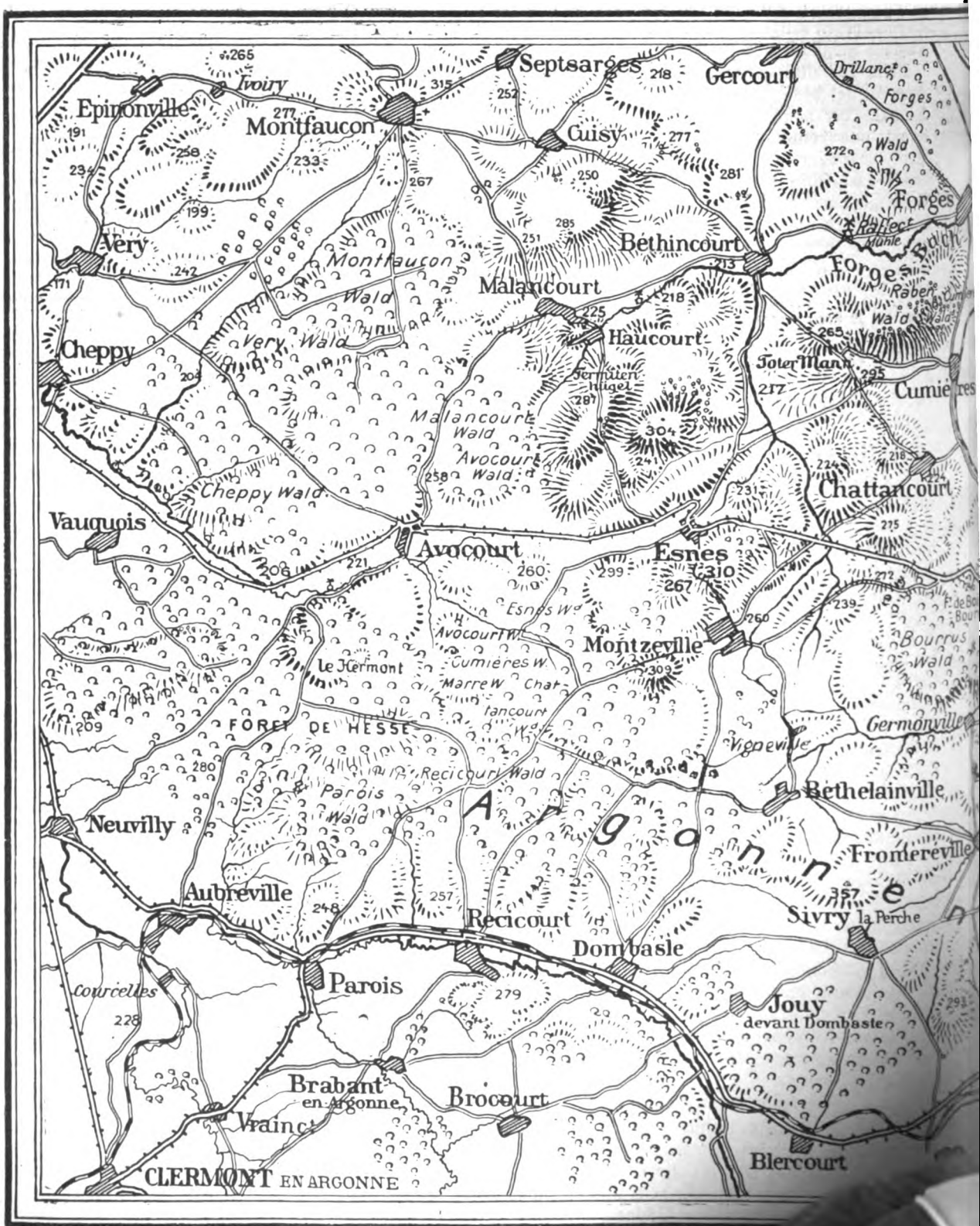
Für die Nordostgruppe der Angriffsarmee, welche in den vorausgegangenen Wochen siegreich aus der Woevre bis zum Steilhang der Côte Lorraine vorgedrungen war, bedeutete der April einen völligen Stillstand der Operationen. Die Nordgruppe dagegen, vom Dorfe Vaux bis zur Maas, vermochte in zähem, wechselvollem Ringen ihre Stellung beträchtlich zu verbessern.

Am Abend des 2. April brachte ein Angriff beiderseits des Forts Douaumont Geländegewinne im Caillette-Walde und bis halbwegs zur Ferme Thiaumont. An letzterer Stelle wurde am 17. April noch ein weiterer gewichtiger Fortschritt erzielt: die französische Stellung auf der Bergnase nördlich der Ferme, welche schon seit dem Beginn der Kämpfe um Fort und Dorf Douaumont eine schwere Bedrohung für unser Vorgehen und für das Festhalten des Erkämpften gewesen war, wurde durch einen kräftigen Angriff aus dem Albain-Walde heraus erobert. Weiter westlich wurde der Albain-Wald bis an den Weg Bras—Douaumont gesäubert, anschließend wurde der Feind von der Höhe des Pfefferrückens in die Mulde östlich Vacherauville geworfen. Alle diese Errungenschaften wurden einem zähen Widerstande der Franzosen abgetrotzt und mußten alsbald gegen wütende Gegenangriffe gehalten werden.

Während so auf dem östlichen Maasufer im ganzen Monat April in beständigem schwerem Ringen schon ganz erhebliche Verbesserungen unserer Stellung erzielt werden konnten, haben die Operationen auf dem Westufer im Verlaufe von heftigen, mit wechselndem Erfolge hin und her wogenden Kämpfen unseren Waffen hochbedeutsame Fortschritte gebracht. Nach der Erstürmung des Waldes von Avocourt war zwischen dessen Ostspitze und der Höhe 265 südöstlich Béthincourt (Nordwestzipfel der Toten-Mann-Stellung) noch ein weit in die deutschen Stellungen vorspringendes Geländestück, die vielberufene „Sackstellung", in Händen des Feindes geblieben. Von dieser wurde ihm nun während des April in rastlosem Vordringen ein Stück nach dem anderen entrissen. Nachdem schon am 30. März der westliche Stützpunkt, das Dorf Malancourt, in unsere Hände gefallen war, verlor der Feind am 1. April seine Linien nordöstlich dieses Dorfes und zwei Tage später seine sämtlichen Stellungen nördlich des Forges-Baches, ausschließlich des Dorfes Béthincourt. Am 5. April fiel das einen südöstlichen Ausläufer von Malancourt bildende Dorf Haucourt, und am 9. auch der rechte Flügelstützpunkt, das Dorf Béthincourt selbst. Am 10. stürmten wir noch die Werke „Elsaß" und „Lothringen" südwestlich Béthincourt und hielten damit die ganze erste französische Stellung von Haucourt bis zur Höhe 265 in Händen. Schon am Tage vorher hatte ein Angriff an der Mort-Homme-Stellung auch die südöstliche Kuppe des auf der französischen Karte als „Mort Homme" bezeichneten doppelgipfligen Höhenrückens in unsere Hände gebracht und damit dem französischen Preßgezänk über die Frage,

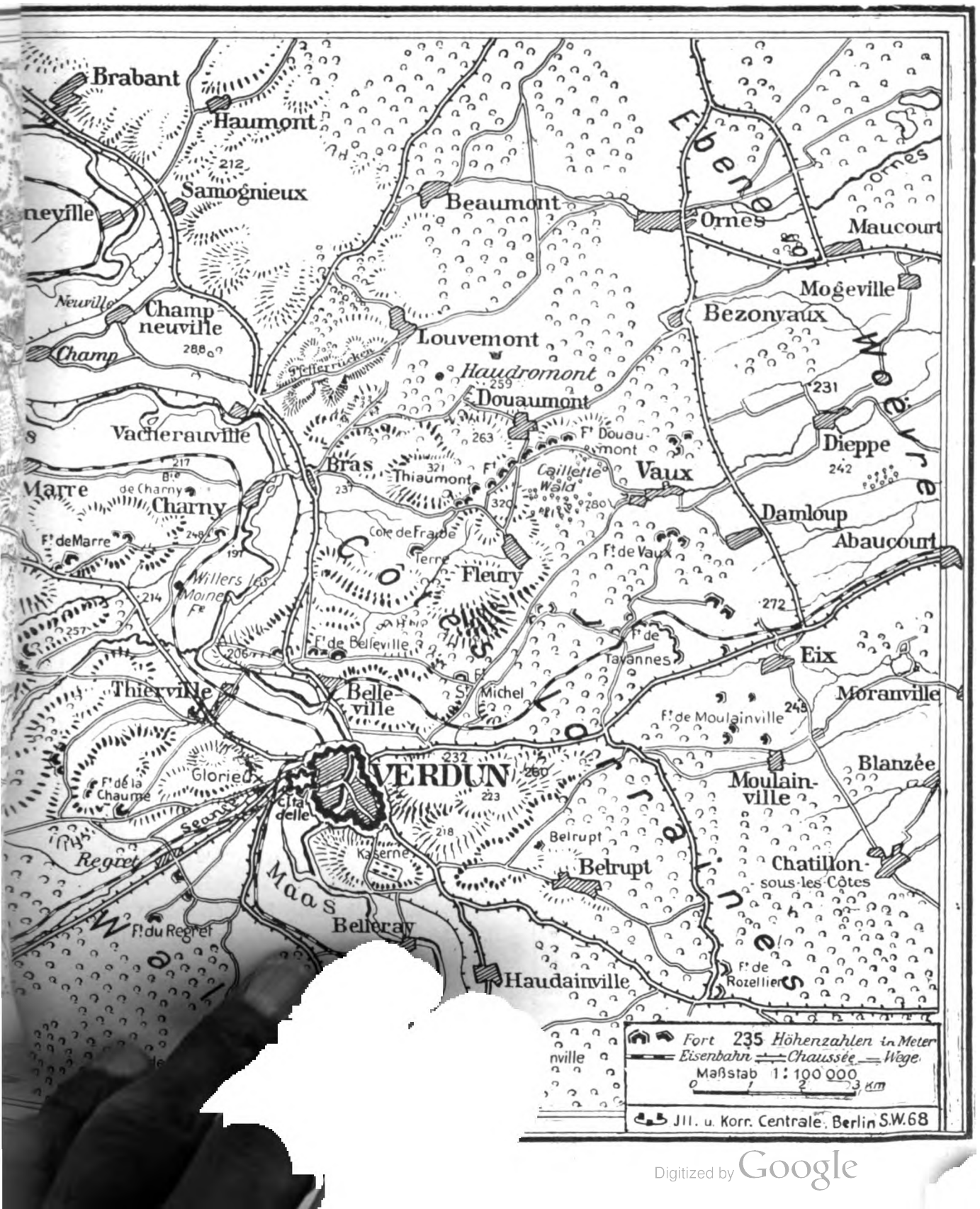
Digitized by Google

Skizze zu den H



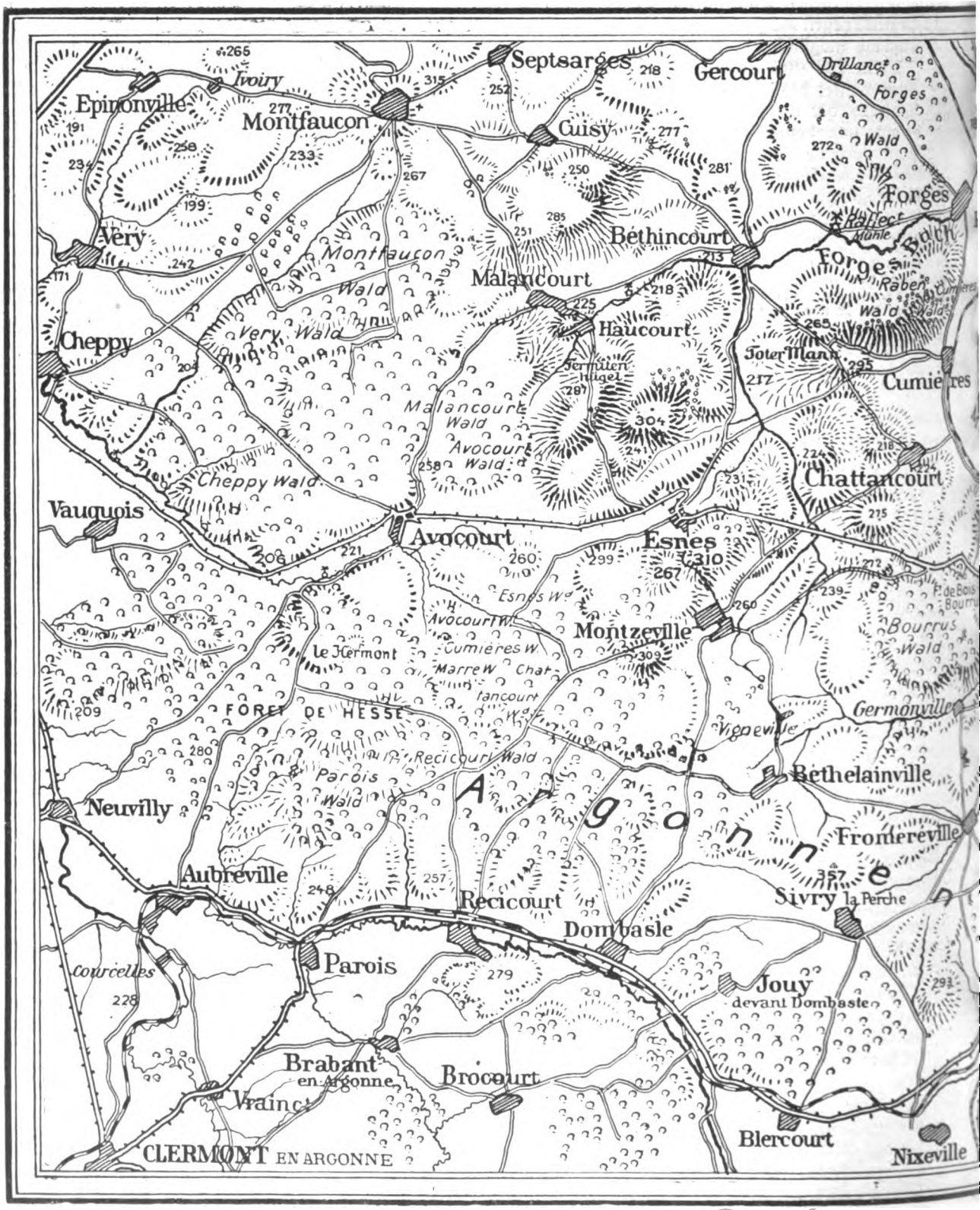
Digitized by Google

ɔfen um Verdun.



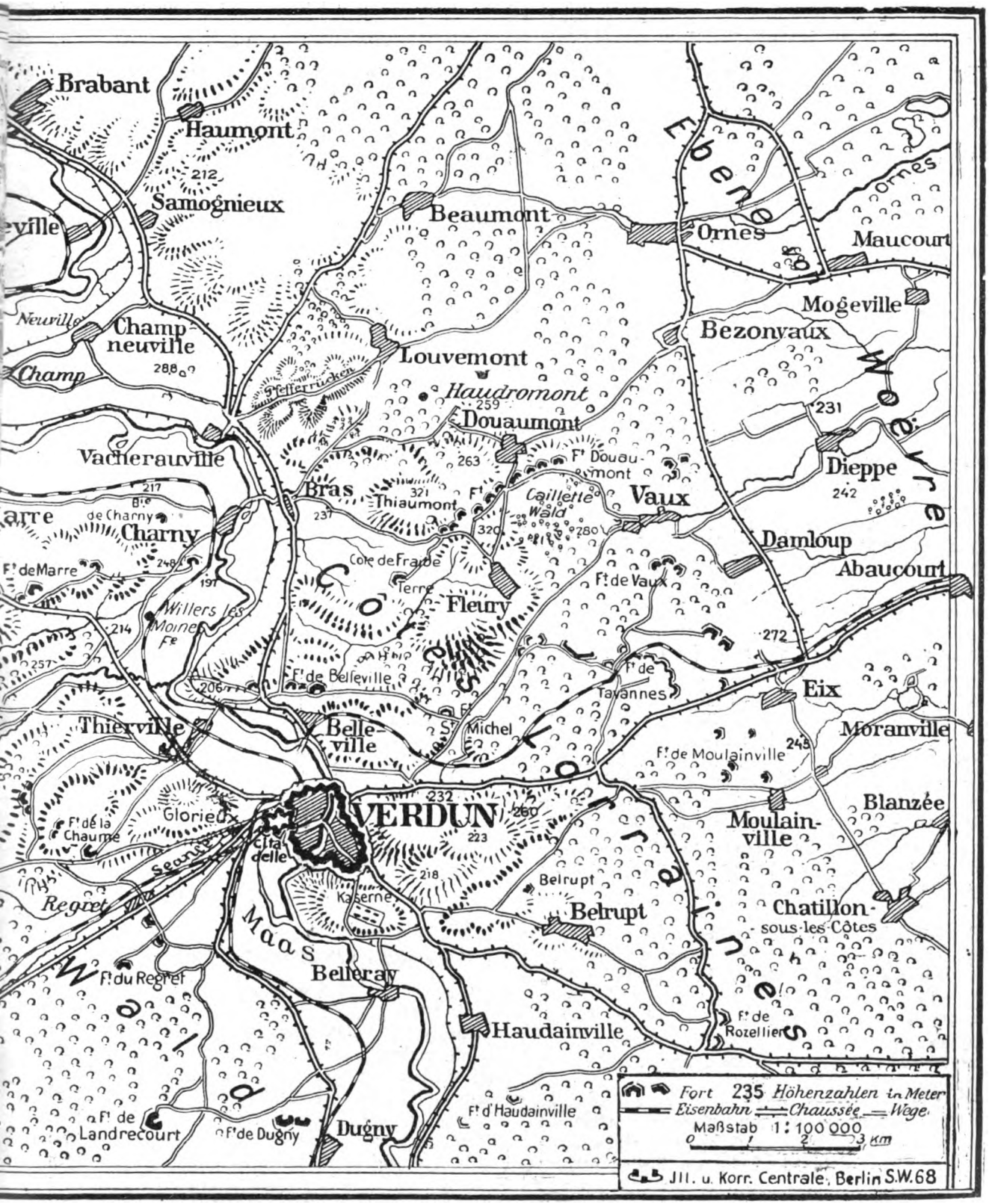
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

...en um Verdun.



Digitized by Google

ob wir oder die Franzosen den Mort Homme besäßen, ein Ende bereitet. Ferner fiel ein Stützpunkt nördlich des Dorfes Cumières in unsere Hand.

Alle gewonnenen Geländestücke mußten gegen heftige Gegenangriffe gehalten und im stärksten feindlichen Feuer ausgebaut werden. Am 22. April setzte die Westgruppe zu einem neuen Stoß an und warf den Feind auch vom Westabhang der Höhe 295 (Toter Mann), auf dem er sich bisher noch hatte halten können, bis zum Bachabschnitt südlich Cumières zurück. Dafür gelang es dem Feind am 23., im Verlauf heftiger Gegenangriffe einige Grabenstücke am Ostabhang der Höhe 295 zurückzugewinnen, die ihm aber am 25. wenigstens teilweise wieder entrissen werden konnten. Auch während der letzten Apriltage hat der Feind seine Gegenangriffe an dieser Stelle heftig erneuert, allerdings ohne wesentlichen Erfolg.

Zusammenfassend ist über den Stand der Kämpfe bei Verdun folgendes zu sagen: Der deutsche Angriff auf das Festungsgebiet um Verdun hat die Franzosen gezwungen, ganz außerordentliche Kräfte zur Verteidigung heranzuziehen, insbesondere auch sehr bedeutende Artilleriemassen. In vorderster Linie sind bisher auf der engen Frontbreite von wenig mehr als 40 km über 40 Divisionen eingesetzt worden. Die Kräfte allein, die hier mit unserer Kampffront in unmittelbare Berührung getreten sind, betragen also mehr als 20 Armeekorps. In Reserve sind noch weitere Divisionen zu vermuten. Daß angesichts einer solch massenhaften Zusammenziehung von Verteidigungsmitteln eine Verlangsamung unseres Vordringens mit Notwendigkeit eintreten mußte, liegt auf der Hand. Die französische Heeresleitung und Presse gefallen sich noch fortdauernd darin, von einer deutschen Schlappe bei Verdun zu reden und zu funken. Die deutsche Öffentlichkeit kennt seit Beginn des gegenwärtigen Krieges wie aus der Geschichte der früheren diese krampfhaften Versuche der Franzosen, ihre Niederlagen in Siege umzudichten. Unsere Erfolge in den ersten Maitagen, über welche der Leser bereits durch die Berichte der Obersten Heeresleitung unterrichtet ist, dürften genügend sein, selbst einen zum krampfhaftesten Selbstbetrug entschlossenen Optimismus zu erschüttern und der Welt den Beweis zu liefern, daß unsere Angriffskraft so wenig erschüttert ist wie unser Angriffswille.

Im Vergleich zu den Kämpfen beiderseits der Maas treten die kriegerischen Ereignisse in allen Abschnitten der Westfront in den Hintergrund. Dennoch herrscht auf großen Teilen der Front alles andere als Ruhe, vielmehr eine ingrimmige ununterbrochene Kampftätigkeit, wenn auch mit örtlich begrenzten Zielen. Hervorzuheben ist, daß es in der Umgegend von

Ypern

zu heftigeren Kämpfen mit den Engländern gekommen ist. Die „Eloi-Stellung", welche durch einen überraschenden Angriff in den Besitz der Briten geraten war, wurde ihnen am 6. April wieder entrissen und gegen alle Gegenangriffe behauptet. Am 24. April gab auch die englische Flotte einmal wieder ein Lebenszeichen: sie unternahm es, sich vor der flandrischen Küste zu betätigen, um Minen und Sperren zu legen. Aber dieser Versuch wurde beim Auslaufen unserer Flotte rasch aufgegeben, und unsere Torpedo- und Vorpostenboote säuberten die Küste. Im übrigen beschränkten die Engländer ihre Tätigkeit längs der ganzen von ihnen jetzt gehaltenen Front auf Artilleriekämpfe, Sprengtätigkeit und Patrouillenunternehmungen. Irgend etwas Ernstliches zur Entlastung ihrer hart ringenden Verbündeten haben sie auch neuerdings nicht unternommen.

Aus der Tätigkeit der übrigen Abschnitte der Westfront ist noch hervorzuheben, daß ein deutscher Vorstoß nördlich Celles (bei Badonviller, ungefähr 15 km jenseit der deutschen Grenze auf der Höhe von Straßburg) zwei französische Linien in unseren Besitz brachte, während es anderseits den Franzosen gelang, ein vorspringendes Waldstück der ihnen im März entrissenen Ville-aux-Bois-Stellung (nordwestlich Reims) zurückzugewinnen.

Während der März die große russische Entlastungsoffensive und auch sehr energische italienische Angriffsversuche gebracht hatte, haben im April nur die Italiener ernstliche Unternehmungen versucht. Und zwar ist hier hervorzuheben, daß ihr Druck gegen die

Isonzo-Front

nachgelassen hat, während sie auf der ganzen Tiroler Front eine erhöhte Tätigkeit entwickelt haben. Indessen sind auch hier wirklich merkliche Verschiebungen der Linien nicht erzielt worden. Zwar mußte die österreichische Stellung am Col di Lana infolge einer seit Monaten vorbereiteten Sprengung geräumt werden. Aber trotz größter Anstrengung ist es den Italienern auch hier nicht gelungen, weitere Fortschritte zu erzielen. Anderseits wurden sie im Sugana-Tal aus dem Ort Marter und mehreren hintereinander liegenden, gut ausgebauten Stellungen bis zum Westrande von Roncegno zurückgeworfen.

Die Russen dagegen blieben nach dem Zusammenbruch ihrer Märzoffensive vor der ganzen Front unserer eigenen wie der südlich anschließenden österreichisch-ungarischen Armeen fast völlig ruhig. Nur westlich

Dünaburg und südlich des Narocz-Sees

unternahmen sie örtlich beschränkte, übrigens völlig erfolglose Vorstöße.

Dagegen ist es uns gelungen, selbst den belanglosen Geländegewinn, den die Russen als einzigen Erfolg ihrer mit stärkstem Kräfteeinsatz und ungeheuren Blutopfern unternommenen Entlastungsoffensive in Händen behalten hatten, zurückzuerobern. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß wir am 28. April den bei den Märzangriffen verlorenen Teil unserer ehemaligen Stellung südlich des Narocz-Sees, den die Russen aufs stärkste ausgebaut hatten, in einem wuchtigen Angriff

Digitized by Google

zurückerobert haben. Selbst die erste Linie der ursprünglichen russischen Ausgangsstellung ist in unserm Besitz. Die Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial ist groß.

Das

Saloniki-Unternehmen

der Entente ist noch immer nicht über die Besitzergreifung einer völlig wehrlosen neutralen Hafenstadt und die dauernde schwere Kränkung und Vergewaltigung eines neutralen Landes hinausgelangt. Das bunte Truppengemisch, das sich auf griechischem Boden angesiedelt hat, gab bisher keine merklichen Zeichen kriegerischen Betätigungsdranges.

Einen einzigen Fortschritt haben unsere Feinde zu verzeichnen. Mit starker zahlenmäßiger Überlegenheit haben die Russen unsere türkischen Verbündeten in Armenien angegriffen. In der Flanke von der See her durch russische Landungstruppen gefaßt, haben die Türken nach tapferer Gegenwehr dem Feinde Trapezunt überlassen müssen. Einem weiteren Vordringen der Russen in Armenien haben sie indessen Einhalt gebieten können.

Eine reiche Entschädigung für diesen unleugbar empfindlichen Verlust haben die Osmanen in Mesopotamien erkämpft. Die seit rund fünf Monaten in

Kut el Amara

eingeschlossene Armee des Generals Townshend hat sich, da alle Entsatzversuche (auch nach einem Wechsel in der Person des Oberbefehlshabers der Entsatzarmee) fehlschlugen, am 29. April den Belagerern ergeben müssen. Es ist überflüssig, die ungeheure Tragweite dieser glänzenden Waffentat noch näher zu beleuchten. Verzeichnen wir noch ein siegreiches Gefecht östlich des Suezkanals vom 23. April, bei dem die Türken englischer Kavallerie schwere Verluste zufügten, so ist festzustellen, daß die Lage unserer türkischen Verbündeten, im ganzen genommen, einen entscheidenden Aufschwung genommen hat.

Der Sieg der Türken über die Engländer im fernen Südosten stellt sich als die wesentlichste Veränderung der Gesamtlage dar, welche der Monat April gebracht hat. Alle anderen Erfolge hüben und drüben sind teils rein örtlicher Natur, teils stellen sie sich lediglich als Glieder einer noch keineswegs abgeschlossenen Entwicklungsreihe dar. Immerhin ergibt sich aus unseren Betrachtungen klar dies eine: daß unsere zu Beginn des April bereits vollkommen befriedigende Gesamtlage während des verflossenen Monats noch erhebliche Verbesserungen erfahren hat. Der Verlust Trapezunts wird durch den entscheidenden Schlag von Kut mehr als reichlich ausgeglichen. Bei Verdun sind wir in rastlosem Fortschreiten, auf allen anderen Frontabschnitten hat sich die Lage zum mindesten nicht verschlechtert.

Noch stehen unseren Feinden als Aufrichtungsmittel die kleinen Geschenke der Freundschaft zu Gebote: die überaus dekorative Landung russischer Truppen in Marseille, die unausgesetzten gegenseitigen Besuche, Tischreden, Begrüßungs- und Beweihräucherungstelegramme. Neben dieser emsigen Tätigkeit, die ja freilich für kriegerische Erfolge einen etwas mageren Ersatz bildet, geht das krampfhafte und verräterische Liebeswerben um die Gunst der dem Kriege bisher ferngebliebenen Staaten, bei denen man gleichzeitig die Mittelmächte mit den alten, abgenutzten Mittelchen zu verleumden sucht. Deutlicher noch als vielerlei Anzeichen aus dem innerpolitischen Leben unserer Gegner enthüllt dieses emsige und demütige Umschmeicheln der Neutralen die immer klarer sich abzeichnende Erkenntnis unserer Feinde, daß sie ihr Spiel verloren gegeben haben und eine Wendung zum Besseren nur noch von einem Wunder erhoffen. Wir haben das nicht nötig. Was wir haben, das halten wir und mehren es noch täglich. Wir können gelassen der Stunde warten, da die jetzt schon langsam aufdämmernde Einsicht unserer Feinde zur augenblendenden Klarheit werden wird. (W. T. B.)

Die Mißerfolge der englischen Kriegführung zu Lande, zur See und in der Luft.

Eine Beurteilung der englischen Kriegführung enthält die sonst deutschfeindliche **„Köbenhavn"** (6. 5.). Es heißt in dem Leitartikel u. a.:

Die preußische Organisation feiert Triumphe; zwar liegt das Endresultat noch nicht vor, und die Zensur unterdrückt gewiß manches aus dem Innern Deutschlands, aber selbst unter diesem Vorbehalt muß ein Außenstehender einsehen, daß England bis jetzt trotz zwei Jahren Kriegs noch kein fürchterlicher Widersacher geworden ist und dies wohl niemals wird. Sowohl die englische Flotte wie das Heer haben tolle Fehler auf ihrem Gewissen. Bei Kriegsbeginn war die Zahl der englischen U-Boote weitaus größer als die der Deutschen, und obwohl ein englischer Admiral schon vor Jahren die hervorragenden Eigenschaften dieser Waffe nachgewiesen hatte, wußte man sie als Angriffswaffe nicht zu verwenden, und versteht dies auch heute noch nicht. Was man erreicht hätte, wenn diese Haie der Flotten scharenweise in der Ostsee und in den Nordseehäfen angegriffen hätten, läßt sich kaum ausmalen. Statt dessen waren sie nicht einmal imstande, die heimischen Häfen vor deutschen Kreuzerzügen zu bewahren.

Genau so im Luftschiffwesen. Mit verblüffendem Mangel an geistiger Regsamkeit und Voraussicht hatten sich die Engländer in dem Gedanken befestigt, daß die „Zeppeline" den Flugmaschinen unterlegen wären. Deswegen baute man keine starren Luftschiffe. Die Folgen sind die Plagen und das Elend, das die „Zeppeline" über England gebracht haben. Ein Elend, das viel größer ist, als man zugesteht.

Heute weiß man, daß die Seeunternehmung gegen Konstantinopel ein Blödsinn war. In

Digitized by Google

England wußten dies die Fachleute im voraus, aber ihre Stimmen wurden von phantastischen Sportsleuten übertönt. Kann irgendein Mensch ernstlich glauben, daß ein solches Unternehmen vom deutschen Generalstab geplant wäre? Wohl kaum!

Selbst auf dem Meere hat England große Demütigungen erlitten. Die Niederlage im Stillen Ozean wurde zwar ausgewetzt, aber die Niederlage selbst hätte leicht vermieden werden können.

Und gar der Feldzug in Mesopotamien mit der schmählichen Übergabe des tapferen Heeres von Kut el Amara. Ist dies nicht das Resultat eines Mangels an Sachkunde und Vorausicht, sind auch hier nicht Dilettantismus und Sportsgier die Gründe?

Schließlich sehe man doch den englischen Feldzug in Frankreich an. Gewiß ist der einzelne Engländer tapfer und kaltblütig, aber die Leitung steht gegen die deutsche augenscheinlich zurück. Und worin liegt der Grund? Er kann allein im Mangel an Respekt vor der Fachausbildung gesucht werden, in einer gewissen Gleichgültigkeit vor der Gefahr und in der Tatsache, daß England bis jetzt leichte Siege über niedrig stehende Völkerschaften erkämpft hat. Der englische Offizier ist tapfer, ein selbstverleugnender Gentleman und ein abgöttischer Liebhaber des Sports. Deswegen verachtete er jede Bildung, und der gelehrte Offizier stand in geringer Achtung. Das rächt sich jetzt. Generalstabsoffiziere kann man nicht aus dem Boden stampfen, ebensowenig wie fachliche Ausbildung und Sachkenntnis. Daher jene Schwankung und jene Unsicherheit, jene unzeitgemäßen wagehalsigen Unternehmungen. Das hatte auch jene Enttäuschungen zur Folge, unter denen die englische Nation sich jetzt krümmt, und deren sie noch eine weitere Reihe zu erwarten hat.

Es ist etwas anderes, eine Stellung Zoll für Zoll zu halten, als einen großen und verwickelten Angriff auszuführen. Und deswegen wird die Frühjahrsoffensive ausbleiben oder als Enttäuschung enden.

Ohne ungerecht zu sein, kann man heute schon sagen: Wo die Engländer einen groß angelegten Angriff ausführten — Konstantinopel, Gallipoli, Mesopotamien, Antwerpen, Flandern, Nordfrankreich — überall hat die Leitung vollkommen versagt.

Die deutsche Kriegführung der letzten drei Monate bezweckte die Erschöpfung der Verbandstruppen an der Westfront. Daher ist ein gemeinsamer Angriff des Verbandes höchst unwahrscheinlich geworden, obwohl die französische Verteidigung braver war, als die Deutschen erwartet haben.

Jetzt sind die Engländer an der Reihe. Und die deutschen Angriffe auf die englische Front dürfen beileibe nicht als Durchbruchsversuch, sondern einfach unter dem Gesichtspunkt der Lahmlegung der englischen Offensive betrachtet werden.

Denn im Juni oder Juli folgt sicher der entscheidende Stoß im Osten, mit dessen Hilfe die Mittemächte zum Herbst den Sonderfrieden mit Rußland erzwingen wollen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXX.

(Vom 28. April bis 7. Mai 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Aus Anlaß der Einnahme von Kut el Amara erfolgte ein Depeschenwechsel zwischen dem deutschen Generalstabschef Gen d. Inf. v. Falkenhayn und Enver Pascha.

Ägypten und angrenzende Länder.

Entscheidende Ereignisse sind in der Kanalgegend nicht zu verzeichnen. Die „Times" berichten von den unerfreulichen Nachrichten über die Kämpfe östlich des Suezkanals, die mit einer gewissen Sorge zu betrachten seien. Bei dem Kampfe von Katia scheine fast die ganze Yeomanry-Brigade beteiligt gewesen zu sein, konnte aber Katia trotzdem nicht halten. Der Artikel schließt: Über Vorbereitungen am östlichen Kanalufer wurden so viele selbstgefällige Erklärungen abgegeben, daß die Öffentlichkeit plötzlich erstaunt wahrnimmt, daß eine Kavalleriebrigade oder Teile davon 30 Meilen von Port Said einer feindlichen Überzahl gegenüberstehe und geschlagen werden konnte.

Laut englischer Mitteilung vom 30. April sind im westlichen Ägypten südlich von Solum drahtlose Stationen entdeckt und eingebracht; der Ort Moghora wurde englischerseits besetzt. Nach derselben Quelle klären britische Truppen von Kharga und Fliegerkorps von Dakhla aus auf.

Nach Privatnachrichten wird das ägyptische Bahnnetz dauernd ausgebaut (doppeltes Geleise sowie Zweiglinien).

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die Wirksamkeit der U.-Boote wird durch die Torpedierung eines großen Transportschiffes vor Karaburnu bestätigt. Nach „Nea Himera" sind die ganzen Gewässer um Malta von deutschen Minen verseucht.

In den Gewässern von Smyrna und Makri beschossen Ententeschiffe einige Punkte an der Küste ohne Erfolg; in dem Bahnzuge nach Serres wurde der deutsche Konsul in Drama unter der Beschuldigung der Spionage verhaftet und in Saloniki eingeschifft.

Kaukasus.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle des Mil. Wochenbl. mitgeteilt. Entscheidende Ereignisse haben in der Berichtswoche an der Kaukasusfront nicht stattgefunden.

Die beiderseitigen Berichte stehen mehrfach im Widerspruch, man erhält jedoch den Eindruck, daß die Türken nach Eintreffen von Verstärkungen instand gesetzt sind, den Vormarsch der Russen zum Stehen zu bringen, wobei sie nunmehr selbst angreifen, wie z. B. bei Baiburt. Insbesondere ist es den Russen nicht gelungen, den starken türkischen Keil aus dem Tale des Tschorok zu verdrängen. Auch nach dem „Pariser Journal" hat die türkische Front im Kaukasus sehr be-

Digitized by Google

deutende Verstärkungen an Soldaten und Artillerie erhalten, welche mit der Eisenbahn bis Angora geschafft und von dort mit Automobilen über die wiederhergestellten Straßen weiterbefördert sein sollen. Auch diese Quelle betont, daß die russische Offensive gegenwärtig einen gewissen Stillstand zeige.

Marokko und Nordafrika.

Die Lage in Marokko ist nach dem „Temps" im allgemeinen ruhig. Vereinzelter Widerstand werde mehr und mehr unterdrückt. Ein Handstreich feindlicher Stämme in der Gegend von Kasbah de Tadla gegen franzosenfreundliche Stämme sei vereitelt worden. Im äußersten Süden soll franzosenfeindliche Propaganda, obwohl sehr tätig, dem Widerstand der unterworfenen Stämme des unteren und oberen Atlas begegnen.

Mesopotamien.

Das Ereignis der Woche bildet die Einnahme von Kut el Amara. (Kut, persisch, bedeutet Anlegepunkt und Amara ist der Name eines Stammes.)

Der am 19. April dem Flecktyphus erlegene Feldmarschall Frhr. v. der Goltz hat die Waffenstreckung der Engländer leider nicht mehr erleben können, er, der durch seine Anordnungen zu diesem wichtigen Ereignis so viel beigetragen hat. Die Entsatzversuche sind dank seiner und der türkischen Energie alle gescheitert. Nach 143 Tagen eines tapferen Widerstandes übergab General Townshend infolge Erschöpfung der Vorräte die seit dem 2. Dezember 1915 eingeschlossenen Truppen. Die Besatzung bestand aus den Pungabi-Regimentern Nr. 24, 66, 76 und den 7. Gurkhas nebst zugehörigem Troß, insgesamt 5 Generale, 551 Offiziere und 13 300 Mann.

Dieser Zusammenbruch Englands im Irak ist von weittragender Bedeutung.

In politischer Beziehung ist der Versuch, sich Bagdads zu bemächtigen, endgültig mißlungen, was um so höher zu bewerten ist, als die Rückwirkung, ganz abgesehen vom Orient, auch in Großbritannien nach dem mißglückten Dardanellenunternehmen sicher zur Erscheinung kommt und dem Aufstande Irlands neue Nahrung zuführt.

Die englische Absicht, aus dem Irak ein zweites Indien zu machen und das Glacis dieses Landes weiter nach Westen auszudehnen, ist gescheitert. Der sogenannte trockene Weg nach Indien ist verlegt und die Ansicht von Lord Curzon, daß der „Persische Golf tatsächlich die maritime Grenze Indiens" bilden würde, und die öfters geäußerte Meinung, der Indische Ozean könne als „englisches Binnenmeer" sowie als „großbritannische Domäne" betrachtet werden, dürfte sich nunmehr nicht verwirklichen. Die englische Politik hat — wie auch im Heimatlande rückhaltlos anerkannt worden ist — einen Schlag erhalten, von dem sie sich schwer erholen wird. Die beabsichtigte Auseinandersprengung des türkischen Reiches ist mißlungen.

Die deutsch-türkische Bagdadpolitik hat ferner nunmehr offenen Weg und die Sonderinteressen Englands am Persischen Golf dürften — wie erwähnt — eine starke Einschränkung erfahren, dort am Zentralpunkt der deutsch-englischen Auseinandersetzungen, welche nunmehr eine bedeutsame Klärung fanden.

In militärischer Hinsicht ist zu erwähnen, daß die türkischen, bislang vor Kut el Amara gebundenen Truppen jetzt zu anderweitiger Verwendung bereitstehen.

Die nächste Zukunft wird entscheiden, wo die türkische Oberleitung ihre Hauptkräfte einsetzt.

Nach dem Falle Kut el Amaras sind die militärischen Hilfsquellen sowie die wirtschaftliche Macht der Türkei im Irak gesichert und die Schädigung der englischen Heeresmacht durch so viele Gefangene und schweren Materialverlust ist in Verbindung mit der erbeuteten Million Pfund Sterling von weittragender Bedeutung. Wenn die englische Partie am Tigris nicht ganz als verloren betrachtet werden soll, wird auch noch eine Schwächung der britischen Kräfte an anderen Stellen eintreten.

In moralischer Hinsicht ist die Einnahme von Kut el Amara ganz besonders hoch einzuschätzen, denn sie ist ein Ereignis, daß im Orient mindestens denselben Eindruck macht wie die Kapitulation von Sedan seinerzeit in Europa. Es ist die erste größere Kapitulation einer englischen Besatzung, wobei der Erfolg den Türken allein vorbehalten war. Die psychische Wirkung auf die Araber- und Perserstämme ist außerordentlich groß, da das bislang für unbesiegbar angesehene England seines Nimbus entkleidet ist. Auch in Indien wird sich dies bemerkbar machen. Wenn man einwendet, letzteres sei für derlei Nachrichten hermetisch verschlossen, so wolle man sich daran erinnern, daß im Orient die Gerüchte einer solch einschneidenden Begebenheit sich auf allerhand Wegen sehr schnell fortpflanzen und sich auch in diesem Falle alle Gegenmaßregeln als unwirksam erweisen werden.

Die Türkei hat aus eigener Kraft den Beweis geliefert, daß sie imstande ist, die ihr zukommende Stellung als Vormacht des Islams mit Erfolg vertreten zu können. Die Rückwirkung auf die gesamte mohammedanische Welt wird nicht ausbleiben.

Die gefangenen indischen Hilfsvölker werden außerdem unter dem unmittelbaren Eindruck der schweren Niederlage des englischen Prestiges bei ihrer Rückkehr in die Heimat die besten Verbreiter einer Propaganda zum Schaden Großbritanniens sein.

Uns, den treuen Verbündeten der tapferen türkischen Armee, ist die Freude beschieden, letzterer zu ihrem großen Erfolge die herzlichsten Glückwünsche darbringen und der Genugtuung Ausdruck geben zu können, daß die in und nach dem Balkankriege so geschmähte und niedrig eingeschätzte Truppe jetzt aus eigenen Kräften einen so bedeutenden Sieg errungen und das ihrige dazu beigetragen hat, die allgemeine Kriegslage auch für uns in günstigem Sinne zu klären.

Persien. Afghanistan. Indien.

Laut Londoner amtlicher Mitteilung traf eine kleine britische Abteilung, aus Abuschehr am 29. April ausmarschierend, in der Nachbarschaft auf eine stark be-

Digitized by Google

festigte feindliche Abteilung und kehrte unbelästigt zurück.

Ein russisch-englisch-persisches Übereinkommen bestimmt die Einsetzung einer gemischten Finanzkommission unter Vorsitz des Belgiers Heynsen als Generalschatzmeister und je einem finanziellen Berater Rußlands und Englands, zur ordentlichen Aufstellung des ersten persischen Budgets.

Nach dem „Indiaman" vom 14. April hat ein Verschwörerprozeß in Hinterindien begonnen.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Die türkischen U.-Boote sind an der Ostküste des Schwarzen Meeres aufgetreten, haben laut Meldung vom 1. Mai drei Dampfer und vier Segler zerstört und die Stadt Suchum, nördlich von Batum, beschossen.

Der russische Ausbau der beßarabischen Verkehrswege dauert an; nach Fertigstellung der Eisenbahnlinie Reni—Ismail wurde die Linie Bolgrad—Kischinew in Angriff genommen, desgleichen die Herstellung eines Kanals zur Verbindung des Bolgrader Sees mit der Donau.

Die Flecktyphusepidemie in der Dobrudscha ist nach Bukarester Blättern im Wachsen begriffen. Maßnahmen zur Unterdrückung der Seuche sind getroffen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Über die Abnützung der Geschützrohre und die Lebensdauer der Geschütze. (Schweizerische Zeitschrift für Art. und Genie. April.)

Die Lebensdauer eines Geschützes wird durch die Widerstandsfähigkeit des Rohres beim Schuß bestimmt. Daher versteht man allgemein unter der „Lebensdauer" eines Geschützes die Zahl der Schüsse, die ein Rohr aushält, ohne daß seine Treffgenauigkeit unter ein gewisses, dem Kriegszwecke nicht mehr entsprechendes Maß sinkt. Jeder Schuß verringert die Widerstandsfähigkeit des Rohres; er äußert sich meistens durch Kaliberveränderung. Gegenüber der dadurch bedingten Kürzung der Lebensdauer treten alle anderen schädigenden Einflüsse (Rostbildung, unsachgemäße Behandlung usw.) in ihrer Wirkung zurück. Der gegenwärtige Krieg, der Artilleriekämpfe von bisher nicht gekannter Länge und Heftigkeit bringt, ist daher eine wahre Fundgrube wertvoller Erfahrungen auf diesem Gebiet. Der ungenannte Verfasser konnte diese naturgemäß noch nicht nutzbar machen, nur gelegentlich streift er sie. Sch.

Graphisch-mechanische Konstruktion steiler Flugbahnen. Hauptm. Curti. (Schweizerische Zeitschrift für Art. und Genie. April.)

Das vom Verfasser angewandte Verfahren verdient die Aufmerksamkeit des Ballistikers, da es nicht nur für die Geschoßbahn der Haubitzen, sondern auch für die der Ballonabwehrgeschütze anwendbar ist, also für große und kleine Geschwindigkeiten gilt. Sch.

Verschiedenes.

Torf- oder Strohstreue für unsere Dienstpferde? W. Rünzli, Art. Lt. (Schweizerische Zeitschrift für Art. und Genie. April.)

Der Verfasser spricht sich für ausgiebige Anwendung der Torfstreu aus, weil der Torf ein erheblich besseres Aufsaugungsvermögen als das Stroh besitzt. Sch.

Verschiedenes.

In prächtiger Ausstattung liegt das erste Doppelheft des III. Jahrganges der in Deutschland erscheinenden spanischen Monatsschrift **„O Transatlantico"** vor uns. Die reich illustrierte Zeitschrift wird von der Deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart und Berlin) herausgegeben und geleitet von Prof. Dr. P. Gast an der Polytechnischen Hochschule in Aachen. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, die vielseitigen Beziehungen zwischen Deutschland und Südamerika zu unterhalten und zu erweitern. Der reiche Inhalt des Januar/Februar-Heftes 1916, dessen Wert durch vorzügliche Bilder und durch eine Kunstbeilage erhöht wird, zeigt, daß sowohl der Verlag als auch die Schriftleitung ihre Aufgabe großzügig erfaßt haben. Wir wünschen der gediegenen Zeitschrift von unserem Standpunkt aus auch deswegen größte Verbreitung in den weiten Gebieten der spanischen Zunge, weil hier den Bewohnern Südamerikas die Leistungen der verbündeten Armeen der Zentralmächte wahrheitsgetreu geschildert werden. Sch.

„Krieg und Sieg". Wir haben schon früher Veranlassung genommen, auf die unter diesem Kennwort erschienenen „Künstlerpostkarten mit Liedern" hinzuweisen. Zurzeit ist eine neue Reihe von neun Karten erschienen, die auf den gleichen vaterländischen Ton wie die früheren gestimmt sind und in teils humorvoller, teils ernster Form die Feldgrauen verschiedener Waffengattungen, sei es im vordersten Schützengraben, auf dem Marsch oder im Äther, ihre Gedanken und Wünsche zum Ausdruck bringen lassen. Die Karten seien, insbesondere zum Versand ins Feld, bestens empfohlen. (Ulrich Meyer, Berlin-Südende, Potsdamer Str. 18.)

Regimentsabend.

Gren. Regt. Nr. 9 am Sonnabend, 20. Mai 1916, 8 Uhr abends, Spatenbräu, Viktoria-Luise-Platz 9.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Der Krieg zu Lande im Monat April.
Die Mißerfolge der englischen Kriegführung zu Lande, zu Wasser und in der Luft.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXX.
Verschiedenes: „O Transatlantico". — „Krieg und Sieg".
Aus der militärischen Fachpresse.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu eine Beilage des Verlages Ulrich Meyer, Berlin-Südende, und der Allgemeine Anzeiger 84.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 85/86. | **Berlin, Donnerstag den 18. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat Juni 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Inf. R. 28: v. Montigny, Wolff, Lts.

Ref. Inf. R. 32: Wagner, Lt., Sorger, Romanus, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 34: Bormann, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 39: Rieck, Lt. d. Ref.

Inf. R. 48: Meyer (Franz), Maas (Ref. Inf. R. 207), Weyer (Ref. Jäg. B. 11), Lts. d. Ref.

Landw. Inf. R. 61: Müller (Hans), Lt. d. Landw.

Ref. Inf. R. 211: Müller (Eberhard), Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 213: Lange, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 216: Buschmeyer, Lambrecht, Lts. d. Ref., Rüter, Lt. d. Landw.

Ref. Inf. R. 230: Rudolph, Lt. d. Ref. (Inf. R. 94).

Ref. Inf. R. 231: Habersang, Lt. d. Ref. (Inf. R. 71).

Ref. Inf. R. 232: Mangold, Dill, Borowietz, Lts. d. Ref.

Digitized by Google

Inf. R. 368: Vosberg, Lt. d. Ref.
Inf. R. 378: Mäder, Lt.
Pion. Komp. 241: Müller (Fritz), Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Wetzlar).
Garde-Train-Abt.: Große-Sudhoff, Lt. d. Ref.
Feft. Fernfpr. Abt. d. Oberrheinbefeftigungen: Feuerriegel, Oblt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Hauch (Inf. R. 70), Fifchinger (K. W. Landw. Inf. R. 124), Lts. d. Ref.
Etappen-Pferde-Lazarett 1 d. 10. Armee: Dr. Béringuier, Maj. d. Ref. (Train-Abt. Nr. 3).

Nach den amtlichen Verluftliften Nr. 524 und 525.

Königlich Bayerifche Armee.

2. Inf. R.: Reuling, Hauptm. und Komp. Chef (16. Inf. R.).
3. Inf. R.: Foertfch, Lt. d. Ref.
6. Inf. R.: Heldmann, Oblt.
14. Inf. R.: Dittmar, Lt.
Ref. Inf. R. 3: Schmid (Alois), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 13: Könitzer, Lt. d. Ref.
Brig. Erf. B. 8: Rappold, Lt. d. Ref.
Brig. Erf. B. 11: Müller (Ludwig), Lt. d. Ref.
3. Feldart. R.: Helbling, Lt. (komdt. z. Feld-Fliegertruppe).
3. Fußart. R.: Stadler, Lt. d. Ref.
Staffelftab 21: Boy, Maj. z. D.
Schwere Prov. Kol. 1 d. I. A. K.: Bender, Rittm. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verluftliften Nr. 265 und 266.

Königlich Sächfifche Armee.

8. Inf. R. 107: Meyer (Hellmuth), Lt., Dehler, Buchheim, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 107: v. Bofe, Maj., Käftner, Oblt. d. Ref.
10. Inf. R. 134: Nöller, Lt.
13. Inf. R. 178: Häntfchel, Lt.
16. Inf. R. 182: Walger, Lt.
18. Inf. R. 192: Teichgreeber, Maj.
Ref. Inf. R. 241: Grofche, Lt. d. Ref.
Landft. Inf. Erf. Bat. Leipzig (XIX. 6.): Goldacker, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 115: Rohde, Lt. d. Landw.
Mun. Kol. Abt. d. II. Bats. Fußart. Regts. 12: Krüger, Lt. d. Landw.
Ballon-Abwehr-Kanonen-Zug 96: Loewenherz, Hauptm. d. Ref.

Weitere Verlufte:

Breithaupt, Hauptmann, Nehrhoff v. Holderberg, Hauptm. d. Ref. a. D.

Nach den amtlichen Verluftliften Nr. 277 bis 280.

Königlich Württembergifche Truppen.

Landw. Inf. R. 121: Hubmann, Lt. d. Landw.
Gren. R. 123: Sautter, Lt.
Inf. R. 126: Schöck, Lt. d. Ref.
Inf. R. 127: Vafall, Hauptm. z. D.

Weitere Verlufte:

v. dem Knefebeck, Hauptm.

Nach den amtlichen Verluftliften Nr. 376 bis 381.

Berichtigung früherer Verluftliften.

Ref. Inf. R. 51: Adamczewski, Lt. d. Ref., nicht gefallen, fondern verwundet.

Erhaben und ehrenvoll ift es für das Vaterland zu ſterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 8. Mai 1916.

Befördert:

Berger, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 2 (V Berlin), jetzt bei d. Ref. Erf. Esk. d. VI. A. K., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hirschberg d. Gren. Regts. Nr. 10 (I Breslau), jetzt b. II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 11,
Kober d. Inf. Regts. Nr. 19 (Kattowitz),
Lenczyk (Gustav) d. Inf. Regts. Nr. 22 (Rybnik), dieser jetzt b. II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 10,
Mattner d. Füs. Regts. Nr. 38 (I Breslau), jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,
Lamy d. Füs. Regts. Nr. 38 (I Breslau),
Schinke d. Inf. Regts. Nr. 67 (Gleiwitz),
Herklotz d. Inf. Regts. Nr. 157 (Torgau), dieser jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Agath d. Hus. Regts. Nr. 6 (II Breslau), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts.;
Thissen, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt Adj. d. stellv. 23. Inf. Brig.

Befördert:

die Offizieraspiranten:

Rabsahl (I Breslau) b. II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 51, zum Lt. d. Ref. d. Inf.,
Hillmann (Münsterberg) bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 6, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Scholtz (Wilhelm) (Gleiwitz) b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Angestellt:

Meyhöfer, Lt. d. Ref. (Königsberg) im Inf. R. Nr. 59, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt.,
Scheidt, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 27 (I Trier), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Bat.

Befördert:

Schwartz, Unteroff. im Drag. Halb-R. Nr. 22, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Weinert, Fähnr. im Inf. R. Nr. 151, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Lts d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 151:

die Vizefeldwebel:

Boosch (Allenstein), Ohrdorff, Müller (Otto) (II Berlin), Korinth (Braunsberg), Riechmann (II Düsseldorf), Hausland (Hagen), Potschatke (Königsberg), Jordan (Lötzen), Vetter (Meiningen), Peczkowski (Osterode), Pipgorra (Rastenburg), jetzt im vorgenannten Regt.;
Stirnagel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 131, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Haupt, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 70, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schmude, Schulze-Köhling, Schröder, Wittich im Inf. R. Nr. 131;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schlesinger d. Inf. Regts. Nr. 17 (Elberfeld), jetzt im Regt.,
Kirchhoff d. Inf. Regts. Nr. 166 (Hanau),
Klostermann (Karl) d. Ulan. Regts. Nr. 15 (II Cöln), — diese zwei jetzt im Inf. R. Nr. 166,
Edel d. Feldart. Regts. Nr. 67 (Bielefeld), jetzt im Regt.,
Ritter v. Waechter d. Train-Abt. Nr. 21 (Molsheim), jetzt b. Div. Brückentrain 31;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Marix (Duisburg), Wolf, Steeg (Saarbrücken), Henn (St. Wendel) im Inf. R. Nr. 70, dieses Regts.,
Lilienfeld (VI Berlin) in d. Masch. Gew. Abt. 10, d. Inf. Regts. Nr. 70;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Hellebrand (Ratibor) in d. Masch. Gew. Abt. 10, d. 1. Aufgeb.,
Berger (Saarbrücken) im 2. Landst. Inf. B. Saarbrücken (XXI. 2.), d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Matthaei im Drag. R. Nr. 15,
Pochat, Schröder im Ulan. R. Nr. 11;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Kahlenberg, Schmeling, Waldschmidt, v. Streit im Drag. R. Nr. 15;

Digitized by Google

Schmidt, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 172 (Rastatt), jetzt im XI. Bat. d. Inf. Erf. Truppe Beverloo, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schnitzler, Vizefeldw. (I Düsseldorf), jetzt im 7. Landst. Inf. B. Münster (VII. 69.),
Bertram, Vizewachtm. (II Düsseldorf), jetzt im Ulan. R. Nr. 15, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schulze (III Berlin), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 56,
Schüller, Klug, Viktor, Hardt (I Cöln), jetzt im 2. mob. Landst. Inf. B. II Cöln (VIII. 15.);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Löhr (II Braunschweig), Oeltzen (I Braunschweig), Vizefeldwebel, jetzt im Landst. Inf. B. I Braunschweig (X. 13.).

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Tewes (Wiesbaden), jetzt im Landst. Inf. B. Wiesbaden (XVIII. 4.),
Jaeschke (I Düsseldorf), jetzt in d. Garn. Komp. 1 d. Gen. Gouv. in Belgien.

Befördert:

Menny, Fähnr. im Telegr. B. Nr. 1, jetzt in d. Armee-Fernspr. Abt. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Streiter d. Telegr. Bats. Nr. 2 (Konitz), jetzt im Fernspr. Doppelzug d. 22. Ref. Div.,
Keller d. Telegr. Bats. Nr. 3 (Duisburg), jetzt in d. Armee-Fernspr. Abt. 17,
Krone d. Telegr. Bats. Nr. 3 (Barmen), jetzt in d. Fernspr. Abt. 19,
Helbich d. Telegr. Bats. Nr. 5 (I Breslau), jetzt im Fernspr. Bauzug 20,
Kannenberg d. Telegr. Bats. Nr. 6 (IV Berlin), jetzt in d. Belag. Telegr. Abt. 1.

Zu Fähnrichen ernannt und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Vizewachtmeister:

Encke im Telegr. B. Nr. 5, jetzt bei d. Leichten Funkenstation 23,
Wachter im Telegr. B. Nr. 6, jetzt in d. Fernspr. Abt. 34.

Befördert:

die Fähnriche im Inf. R. Nr. 154:

Sommer, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Strauß, Scholtz, jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,

zu Lts., vorläufig ohne Patent;

Preiser, Unteroff. in demselben Regt., jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr.,
Stolz, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 19, komdt. zum stellv. Gen. Stabe d. Armee, zum Hauptm.,
Graf v. Mielzyński (Mathias), Oblt. d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Leib-Kür. Regts. Nr. 1 (Kosten), früher in diesem Regt., jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 5, zum Rittm.;

die Leutnants der Reserve:

Voß d. Inf. Regts. Nr. 58 (III Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,
v. Poncet d. Ulan. Regts. Nr. 10 (Cottbus), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts., — zu Oblts.;

die Offizieraspiranten:

Plaß (I Bremen) b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 58, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Lommel (I Breslau) bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 5, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 5,
Baumann (I Berlin), Seidelmann (Glogau) b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 6, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schlössing (III Berlin) b. II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 47, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Hoffmann (Erich) (Schrimm) bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.
Berbig, Feldw. Lt. (I Berlin) b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied bewilligt:

den Oberleutnants:

Walter d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Hirschberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,
v. Blockszewski d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 6 (Schroda).

Angestellt:

Rinck, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 114, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt.,
Niepelt, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 6 (Neiße), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Bat.

Großes Hauptquartier, den 9. Mai 1916.

Wellhausen, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 4 (Gumbinnen), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 11. Mai 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bellersen im Inf. R. Nr. 162,
Hartog im Inf. R. Nr. 163;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brandt (Arnold), Evers, Dillner, Dierk (Lübeck) im Inf. R. Nr. 162, dieses Regts.,

Taggenbrock (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 76;

Schlee, Vizefeldw. (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 163, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Frhr. v. Rheinbaben im 1. Garde-R. z. F.,
v. Bentivegni im 2. Garde-Feldart. R.;

Broche, Unteroff. im Garde-Pion. B., jetzt im I. Garde-Pion. B., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Doll (IV Berlin), Blankenstein (Detmold), Brübach (II Cassel), Winkel (Braunschweig) im 1. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Rump (Darmstadt), Springer (IV Berlin) im 2. Garde-Feldart. R., dieses Regts.,

Pape (II Düsseldorf), Schellenberg (Wiesbaden), Schleußner (I Frankfurt a. M.) im Landw. Feldart. R. Nr. 15;

Lux, Vizefeldw. (Marienburg) im Garde-Gren. R. Nr. 2, zum Lt. d. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts.,

Pott, Fähnr. im Inf. R. Nr. 62, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Sogalla, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 21, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Koch, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Heß, Vizefeldw. (Höchst) in d. Fußart. Battr. 526, zum Lt. d. Ref.,

Bierwerth, Unteroff. im Inf. R. Nr. 96, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schachschal im Fußart. R. Nr. 5, jetzt b. Feldart. R. Nr. 19,

Haselhorst im Pion. B. Nr. 11, jetzt im I. Pion. B. Nr. 11;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schnuse d. Inf. Regts. Nr. 94 (Weimar), jetzt im Regt.,

Stichling d. Feldart. Regts. Nr. 19 (Kosten), jetzt im Regt.,

Frhr. v. Ketelhodt d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Deutsch-Krone), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

Feldmann, Fähnr. im Kür. R. Nr. 6, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Ritzel (Weimar) im Inf. R. Nr. 94, dieses Regts.,
Dithmar (I Cassel) im Inf. R. Nr. 95, dieses Regts.;

Abraham, Vizewachtm. (Hanau) bei d. 3. Inf. Mun. Kol. d. XI. A. K., d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Lehnhart (I Düsseldorf), Wullenbecker (Rostock) im Ref. Inf. R. Nr. 25, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Wolter (Barmen) in d. Fußart. Battr. 435, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

Zech, Feldw. (Tilsit) b. Staffelstabe 166, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Frhr. v. Schmidtfeld, Vizewachtm. (I Königsberg) b. Staffelstabe 166, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Wolff (Marienburg), Hintsche (Bitterfeld), Vizewachtmeister b. Staffelstabe 166;

Rose, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 17 (Mühlhausen i. Th.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 60, zum Oblt.,

Horstmann, Vizefeldw. (III Hamburg) in d. Feld-Pion. Komp. 108, zum Lt. d. Ref.,

Türck, Vizefeldw. (Rastatt) im 2. Landst. Inf. B. Rastatt, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hildebrandt (Ostrowo), Tiemann (Posen) im Kav. R. Nr. 87,

Grundei (VI Berlin) im Ballon-Abwehr-Kanonenzug 51,

Sommer (Oberlahnstein), Raßner (Wesel), Roffmüller (Rheydt) im Ref. Feldart. R. Nr. 61.

Tödt, Feldw. Lt. (Lübeck) im III. Bat. Landw. Inf. Regts. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Rüger, Vizefeldw. (Altenburg) im III. Bat. Landw. Inf. Regts. Nr. 84, zum Lt. d. Ref. d. Inf.,

Speckmann, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Etapp. Mun. Kol. 194, 35. Ref. Div., zum Lt. d. Ref. d. Trains,

Schindelmeiser, Vizewachtm. (I Königsberg), im Ref. Drag. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Praedikow, Vizefeldw. (II Berlin) im Landst. Inf. R. Nr. 9,
Ziemens, Vizewachtm. (Braunsberg) bei d. 7. Art. Mun. Kol. d. 41. Inf. Div.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Birkenstaedt, Feldw. (Wismar),
Foht (I Hamburg), Hurtzig (Kiel), Vizefeldwebel, — sämtlich im Landst. Inf. R. Nr. 9;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Teipel (Paderborn), Scherer (Mülheim a. d. Ruhr), Sunder-Plaßmann (Münster), Holler (Crefeld) im Inf. R. Nr. 193,
Stuhrmann (Königsberg) in d. Radf. Komp. 152,
Schumacher (III Berlin), Görs (I Berlin), Schuster (Hagen), Heimann (Dortmund), Thomaschky (Tilsit), Poschmann (Braunsberg) im Landw. Inf. R. Nr. 4;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Nitsch (Hagen), Reinshagen (Duisburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 4;
Ritgen, Vizefeldw. (Insterburg) im Landw. Inf. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Freese, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 30 (Sondershausen), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 30, zum Oblt.,
Willikens, Vizefeldw. (II Oldenburg), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Ref.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Reinke d. 4. Garde-Regts. z. F. (Kiel), jetzt in d. Vermessungs-Abt. 4,
Roßberg d. Inf. Regts. Nr. 160 (Aurich), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 29;
Hausmann, Vizefeldw. (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Ref.

---

v. Below, Oberstlt. a. D. (Naumburg a. S.), zuletzt Vorst. d. Bekl. Amtes d. XIV. A. K., jetzt Kom. eines Landst. Bats. im Bezirk d. XIV. A. K., d. Charakter als Oberst verliehen.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

Frhr. v. Türckheim, Maj. a. D. (Karlsruhe), zuletzt im Gren. R. Nr. 110, jetzt Kom. eines Landst. Bats. im Bezirk d. XIV. A. K.,
Kindermann, Maj. z. D., im Frieden 2. Offiz. d. Depot-Verw. d. Eisenb. Brig., jetzt bei d. Fortif. d. Feste Boyen,
Lewald, Maj. a. D. (Lauban), früher Rittm. im Huf. R. Nr. 9, jetzt Kom. d. Etapp. Trains d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Strantz.

Groschke, Oblt. d. Landw. a. D. (Prenzlau), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Bromberg), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 5 G. R. K., zum Rittm. befördert.

Großes Hauptquartier, den 12. Mai 1916.

Befördert:

Salisch, Lt. d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 12, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 3, zum Oblt.;

zu Hauptleuten:

Becker, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Weimar),
Homann, Oblt. d. Landw. a. D. (Eisenach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lauban), — beide jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 82;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schönheit d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 6 (II Altona), jetzt im Regt.,
Stanjek d. Train-Abt. Nr. 8 (I Breslau), jetzt bei d. San. Komp. 3/VIII.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Runge (Naugard), Maj. a. D., zuletzt Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Naugard, jetzt stellv. Kom. d. Landw. Bez. Stargard.

Der Charakter als Major verliehen:

Schulz, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 130, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 149.

Befördert:

v. Boeltzig, Oblt. d. Ref. a. D. (Cüstrin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 116, früher Lt. in diesem Regt., jetzt bei d. Etapp. Trains d. 12. Armee, zum Hauptm.,
Bolten, Oblt. d. Landw. a. D. (Wismar), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Wismar), jetzt bei d. 4. Landst. Esk. d. IX. A. K. (IX. 4.), zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Winckler (Naugard), Seeck (Swinemünde), Offiz-Aspiranten im Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.;
Krug, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 19 (VI Berlin), jetzt bei d. Kol. und Trains d. XXVI. Ref. Korps, zum Hauptm.,
v. Schierholz, Oblt. a. D. (Erfurt), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 13, jetzt b. Pferde-Laz. d. XXVI. Ref. Korps, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ahrens (Marburg), Kellner (Gotha), Hastedt (Erfurt), Luckhardt (Reutlingen) im Ref. Inf. R. Nr. 233,

Digitized by Google

Kaiser (Albert) (Heidelberg), Dörfler (Lörrach), Wehner (Weißenfels), Gallion, Schaller (Karlsruhe), Gramm (Weimar) im Ref. Inf. R. Nr. 238;

Löptien, Vizefeldw. (Rendsburg) im Ref. Inf. R. Nr. 238, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Liesner, Oblt. d. Ref. a. D. (I Königsberg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 71 (I Königsberg), jetzt b. Armee-Flugpark d. Armee-Abt. A, zum Hauptm.,

Löw, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 1 (Cottbus), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 54, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Runkel (II Frankfurt a. M.), Koppe (Halle a. S.) bei d. Erf. Abt. d. Luftschiffer-Bats. Nr. 2,

Mohr (Saarlouis) bei d. Staffel 22 d. Kampfgeschwaders IV O. H. L.,

Weisser (Straßburg) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 250;

Eich, Oblt. d. Landw. a. D. (Wiesbaden), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Düsseldorf), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 116, zum Hauptm.,

Wichmann, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 168, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 13. Mai 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gatzke (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 48,

Neumann (V Berlin) im Ref. Fußart. R. Nr. 11,

Bietz, Seydel (V Berlin) im Pion. B. Nr. 3;

Gierow, Vizefeldw. (V Berlin) im Pion. B. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Zum Leutnant der Reserve befördert:

Noack, Vizefeldw. (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 52.

Großes Hauptquartier, den 11. Mai 1916.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Tillmann, Rittm. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 11 (Crefeld), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Heubach, Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Saarbrücken), bis 20. August 1915 bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 31,

Ziegler, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 69 (Magdeburg), jetzt im Erf. Feldart. R. Zossen.

Befördert:

Eylenburg, Unteroff. im Inf. R. Nr. 29, jetzt im Erf. B. d. Regts., zum Fähnr.,

Mülfarth, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 160 (Siegburg), jetzt im I. Erf. B. d. Regts., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Müller (Gustav) d. Inf. Regts. Nr. 28 (I Frankfurt a. M.), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,

Dehn d. Inf. Regts. Nr. 65 (Altenburg), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 65,

Hartke d. Inf. Regts. Nr. 69 (Bonn), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,

Stark d. Inf. Regts. Nr. 69 (I Essen), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 65,

Kratz d. Inf. Regts. Nr. 69 (Lüneburg), jetzt Adj. d. stellv. 29. Inf. Brig.,

Lacour d. Inf. Regts. Nr. 69 (Münster), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 25,

Bosch d. Inf. Regts. Nr. 69 (I Trier), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Brewer d. Inf. Regts. Nr. 160 (I Berlin), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 29,

Stich d. Huf. Regts. Nr. 7 (Samter), jetzt in d. Ref. Erf. Esk. d. VIII. A. K.,

Courth d. Ulan. Regts. Nr. 15 (Jülich),

Laeisz d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 7 (II Hamburg), jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.,

Berckemeyer d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt Führer d. B. A. K. Zuges 13 M in Siegburg;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kaufmann (I Cöln), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 28,

Probst (I Cöln), jetzt im Landst. Erf. B. VIII/39;

Hartmann, Vizefeldw. (I Cöln), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Lenßen, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 68 (Rheydt), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore z. D.:

Kramer, zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Soest, jetzt stellv. Kom. d. Landw. Bez. Osnabrück,

v. Waldheim (Göttingen), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Schweidnitz, jetzt Kom. d. I. Erf. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 74,

die Majore a. D.:

Frhr. Digeon v. Monteton (Hildesheim), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Altenburg, jetzt Kom. d. 4. Landst. Inf. Erf. Bats. Braunschweig (X. 20.),

Lohde (Hildesheim), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Flensburg, jetzt Kom. d. 3. Landst. Inf. Erf. Bats. Hannover (X. 16.).

Befördert:

v. Caron, Unteroff. im Huf. R. Nr. 13, jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts., zum Fähnr.,

Digitized by Google

van Hülst, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Aurich), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Oldenburg (X. 3.), zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Habermann d. Inf. Regts. Nr. 79 (Potsdam), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Meyer (Erich) desselben Regts. (I Braunschweig), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 77,

Heithecker d. Inf. Regts. Nr. 91 (Celle), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74,

Fitz d. Train-Abt. Nr. 10 (Göttingen), jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 10;

Jürgens, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. Braunschweig (X. 17.),

Degenhardt, Lt. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 164 (Osnabrück), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 78;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Müller (Richard) (I Bremen), d. Drag. Regts. Nr. 19, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.,

Sprickmann-Kerkerinck (II Hannover), d. Feldart. Regts. Nr. 62, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.

Schmidt (Ludwig), Feldw. Lt. (I Hannover) b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Ruhenstroth d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bielefeld), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 73, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 74,

Schwenger d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Cassel), bisher b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 78, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.;

Rohde, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 73 (I Hannover), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Großes Hauptquartier, den 12. Mai 1916.

Trapp, Maj. im Inf. R. Nr. 118, zum Inspizienten d. Waffen bei d. Truppen ernannt.

Piderit, Oblt. im Füs. R. Nr. 40,

Weihe, Lt. im Inf. R. Nr. 112, — auf ein Jahr z. Dienstl. bei d. Gew. Prüf. Komm. kombt.

Großes Hauptquartier, den 13. Mai 1916.

Befördert:

Buschmann (Walter), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gera), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 91 d. 12. Armee, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

v. Schultz d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 1 (Stralsund), jetzt b. Stabe d. Höheren Kav. Kom. 6,

Frhr. v. Heintze d. Landw. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Schleswig), jetzt b. Staffelstabe 318;

Peltner, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 42 (I Breslau), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 303 d. Südarmee, zum Oblt.,

Schlette, Vizefeldw. (Insterburg) bei d. Bau-Dir. d. Südarmee, zum Lt. d. Res.,

Wiese, Vizefeldw. (III Berlin) im Inf. R. Nr. 376, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Mandel, Oblt. d. Res. a. D. (Insterburg), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 146, jetzt im II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 3, zum Hauptm.,

v. Kayser, Oblt. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt Adj. d. Gouv. Königsberg i. Pr., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Knorr d. Gren. Regts. Nr. 4 (Tilsit), jetzt in d. Fest. Masch. Gew. Abt. I d. I. A. K.,

Wittschirk d. Inf. Regts. Nr. 41 (Tilsit), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4,

Damerau d. Inf. Regts. Nr. 44 (Tilsit), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

Willmann d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 10 (Neustrelitz), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,

Wannow d. Feldart. Regts. Nr. 16 (Graudenz),

Schütte d. Feldart. Regts. Nr. 52 (Stettin), — beide jetzt in d. II. Ers. Abt. d. genannten Regtr.,

die Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Müller (Goldap), Schulze (Leo) (III Berlin), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 33;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hoffmann (Georg) (I Königsberg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 43,

Hansen (I Berlin), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 45;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Rimmele (II Stuttgart), Kübler (Hall), Wernecke (I Dortmund) im Landst. Fußart. B. d. XIII. (K. W.) A. K. (XIII. 1.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brunow (Sangerhausen), Reichel (Gelsenkirchen), Spanholtz (Göttingen) im Res. Jäg. B. Nr. 10,

Zinzen (II Düsseldorf), Keddi (Halberstadt) in d. Fußart. Battr. 307.

Gies, Feldw. Lt. (Neuwied) im 3. Landst. Inf. B. Bonn (VIII. 8.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. Mai 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Stiebritz, Loomann, Philipp, Fähnriche;

zu Oberleutnants der Reserve:

Gotthard (Kiel), Schmidt (Theodor) (Amberg), Donath (Altenburg), Well (I Stuttgart), Lts. d. Ref.;

Hoppe, Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb. (II Altona), zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Kronenberg (III Hamburg), Hess (Gelsenkirchen), Biehahn (Crossen), Vizefeldwebel d. Ref.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 1. Mai 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse:

den Lts. Wittstatt d. 5. Inf. Regts., Scheuring d. 16. Inf. Regts., Schneider, Dümlein, Kässl, Magg, Lohsse, Geilhofer, Passavant, Gabold, Dinglreiter, Gunzelmann, Stephan, Eck, Krapp, Hipp, Mistler, Vogt, Wagner, Baur, Stubenrauch, Geyer, Reindel, Golisch, v. Allweyer, Huber, Geißendörfer, Badar, Kirchner, Groß, Schedel, Nell, Hemmerle, Stepf, Seiler, Kübler, Hieke, Enders d. Ref. d. Inf., Fleichans, Heer d. Ref. d. Jäger, Bartmann d. 1. Chev. Regts., v. Baligand d. Ref. d. Kav., v. Grundherr zu Altenthan u. Weyherhaus, Hahn, Kuchtner, Lallinger, Schlagintweit d. 9. Feldart. Regts., v. Braun, Eisenberger, Haßlauer, Hohenadl d. 12. Feldart. Regts., Beckmann, Boecklein, Ehlers, Fuchs, Kurtz, Mann, Pfeiffer, Pfirsch, Risch, Schmidt (Walter) (1. Feldart. R.), Schulte-Strathaus, Seebold, v. Wachter d. Ref. d. Feldart., Stauber d. Ref. d. Fußart., Götz, Scheffel, Weber d. Ref. d. Pioniere, Mayr d. Eisenb. Bats., Falkner v. Sonnenburg, Härter, Krebs d. Ref. dieses Bats., Maull d. Ref. d. Telegr. Tr., Hannemann d. Ref. d. Fliegertruppen, Rosa, Went d. 2. Train-Abt., Baumgartner, Schnell d. Ref. d. Trains, dem Zeugltn. Pflügel d. Art. Depots Germersheim, den Lts. Dappert, Burkert, Schwarz (letztere beide Nürnberg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Meier (Joseph), Maier (Wilhelm) (dieser Rosenheim), Wahler (Aschaffenburg), Knaul (Kaiserslautern), Schneider (I München), Schuldenzucker (Neustadt a. H.), Fernberg (Weilheim) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Remmel d. Landw. Kav 1. Aufgeb. (II München), Diehl (II München), Kuchenbauer, Riesler (dieser Kempten) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Schickendantz d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Schwarz d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (II München), Kraker, Molitor d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Bats.,

dem St. Arzt Dr. Neumann d. Landw. 1. Aufgeb. (Hof), dem St. Arzt d. Ref. a. D. Dr. Miller, den Oberärzten Dr. Mehltretter d. Ref. (Bamberg), Dr. Schweyer d. Landw. 1. Aufgeb. (II München), dem Oberarzt auf Kriegsdauer Dr. Veith d. Ref. Inf. R. Nr. 15, den Assist. Ärzten Dr. Eyles (II München), Reusch (Würzburg), Hilpert (Erlangen), Schwaab (II München), Weigel (Ansbach), Sackarnd (II München) d. Ref., Dr. Leuchs d. Landw. 2. Aufgeb. (II München), den St. Veterinären Hellmuth (Gunzenhausen), Pfülb (Mindelheim) d. Ref.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 4. Mai 1916

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Rath (Wilhelm), K. B. Rittm. d. Ref. d. Stabe d. 2. Landw. Div., Dr. Banzhaf (Hugo), St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. 53. Landw. Inf. Brig.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: den Lts. Schneck (Ernst) d. Ref., Schmid (Ernst) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., beide im Landw. Inf. R. Nr. 120, Setz (Paul), Stahlecker (Walter) d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 122, Baumann (Max) d. Ref. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Frhr. v. Ulm-Erbach (Egon), Oblt. und Komdt. d. Div. Stabsquartiers d. 2. Landw. Div., den Lts. Baumann (Otto) d. Ref., Hohl (Karl) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., beide im Landw. Inf. R. Nr. 120, Maucher (Josef), Pfleiderer (Wilhelm) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 122, Wagner (Viktor), Werner (Gotthilf), Bommas (Ernst) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Schmid (Artur) d. Ref., Brill (August), Hägele (Richard) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., diese drei im Landw. Inf. R. Nr. 125, Hauber (Alfons) d. Ref., Lemppenau (Erwin), Plessing (Heinrich) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., beide im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Roth (Emanuel) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Beck (Karl), Ob. Arzt d. Ref., beide in d. Landw. San. Komp. Nr. 23/XIII.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 26. April 1916 dem Maj. v. Rom, dienstuendem Flügel-Adj., d. Erlaubn. zur Anlegung des ihm verliehenen **Fürstlich Waldeckschen Verdienstkreuzes zweiter Klasse** Allergnädigst zu erteilen geruht.

Stuttgart, den 29. April 1916.

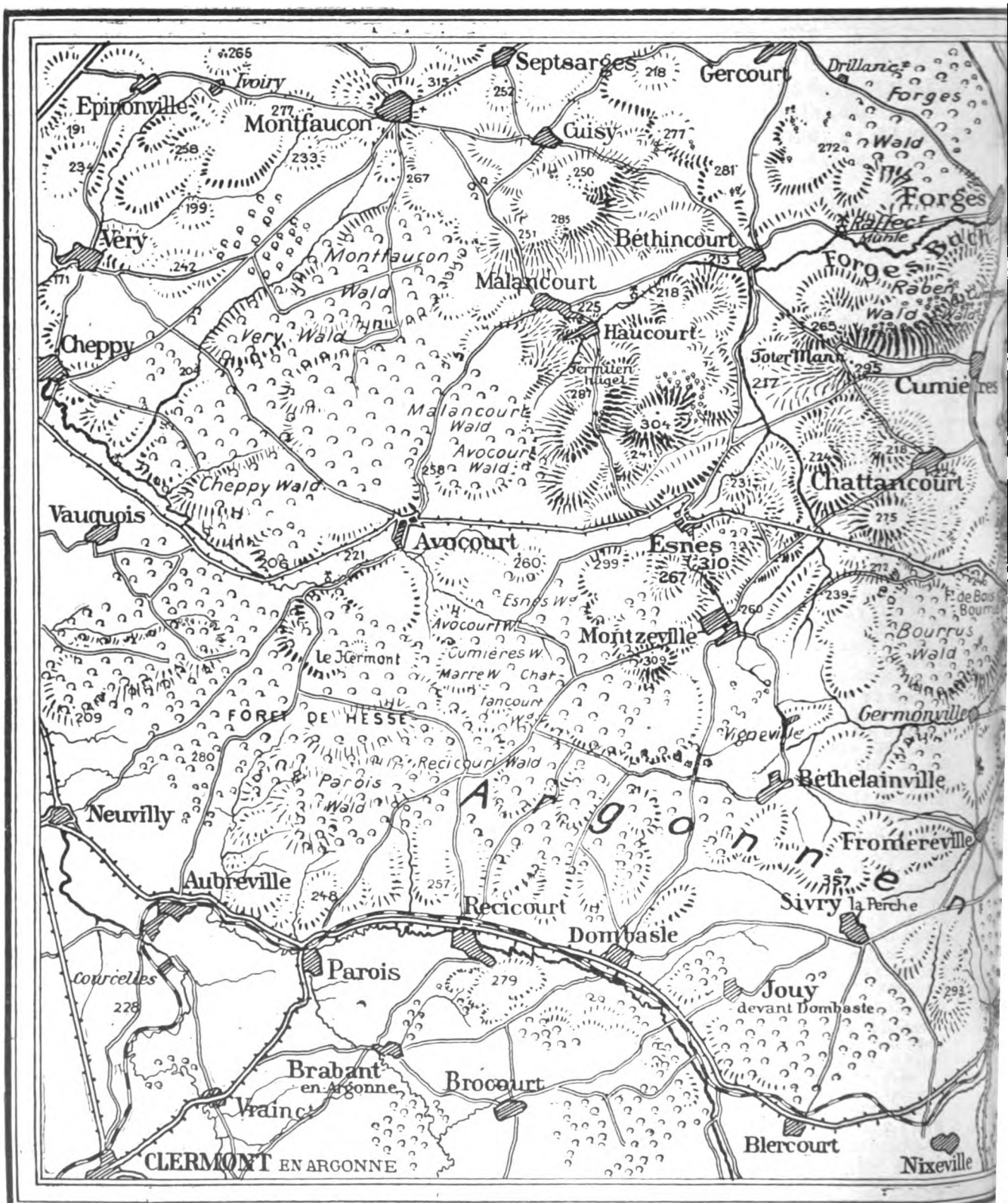
Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad u. -stellung bezieh. sich auf d. Tag. d. Verleihung.)

Stühmke, Oberstlt. und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 125, Landbeck, Maj. im Ulan. R. Nr. 19, Koch, Maj. und Abt. Kom. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Grohe, K. B. Hauptm. und Adj. d. 51. Landw. Inf. Brig., die Hauptleute Gebhard, Adj. d. 53. Landw. Inf. Brig., Schwenhage im Füs. R. Nr. 122, Süß im Inf. R. Nr. 124, Mehl d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 119, Braune, Ruoff im Ref. Inf. R. Nr. 121, Märklin d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, Hailer, Hirzel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bürger, Sihler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 120, Winter, Führer d. Radf. Komp. Nr. 2/XIII., Roger d. Ref. im Feldart. R. Nr. 29, Eisenlohr im Feldart. R. Nr. 116/XIII., Ottenbacher, Oblt. im Inf. R. Nr. 121, Klein, Oblt. im Inf. R. Nr. 125.

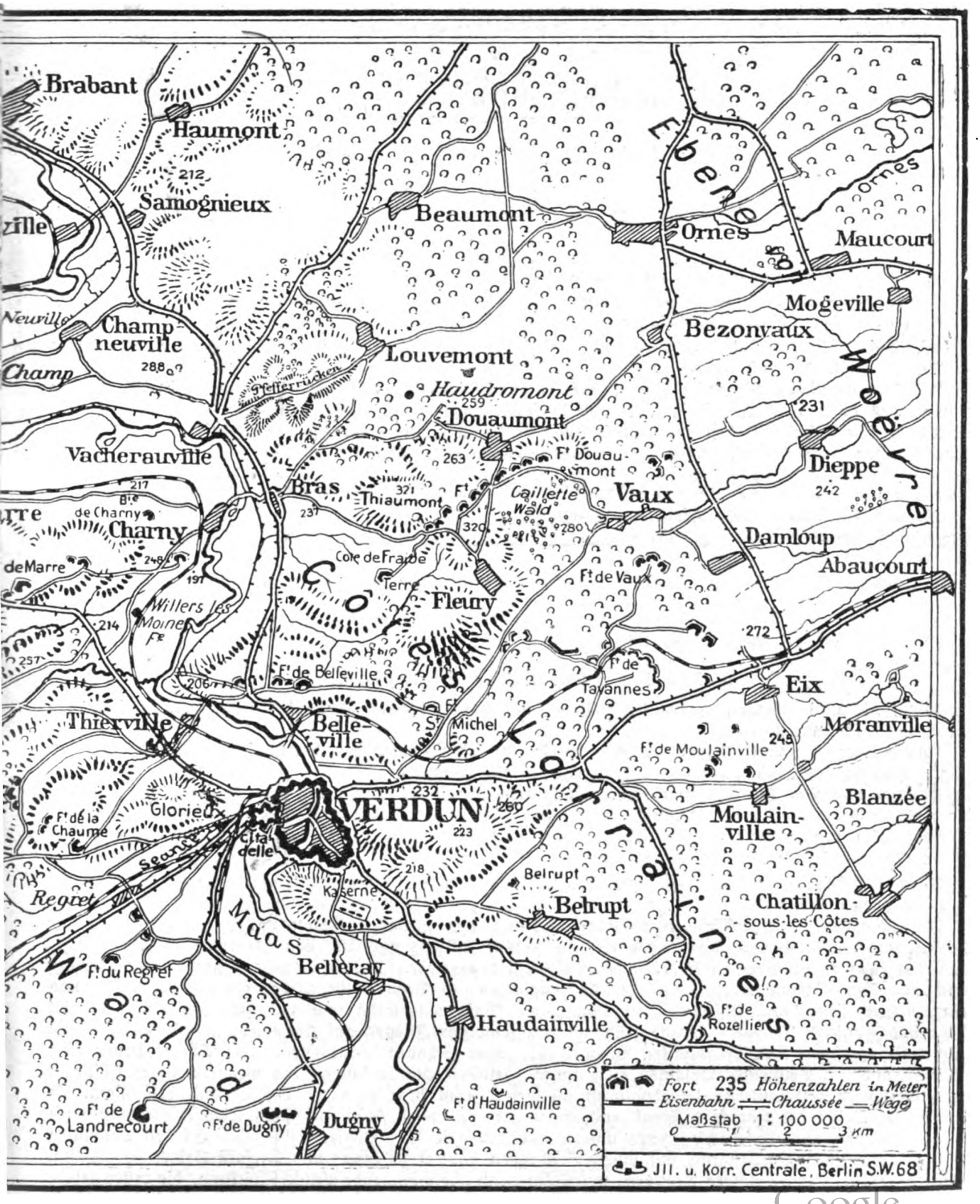
Digitized by Google

Skizze zu den K



Digitized by Google

...n um Verdun.



Digitized by Google

von Schaewen, K. P. Oblt. und Führer d. 2. Pion. Komp., Frhr. vom Holtz, Oblt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 3, Scheurlen (Fritz), Oblt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 58, den Lts. Nopper (Ernst) d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, Enßlin (Wilhelm), Jennewein (Alfred) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, Reichert (Franz) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 121, Woernle (Eugen) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, Henßler (Erwin) d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 120, Burkart (Gustav) d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Wieland (Philipp) d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 3, Kuppinger in d. Feldflieger-Abt. Nr. 64.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

15. Mai. In vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Artillerie- und Patrouillentätigkeit lebhaft.

Versuche des Gegners, unsere neugewonnene Stellung bei **Hulluch** wiederzunehmen, wurden, soweit sie nicht schon in unserem Artilleriefeuer zusammenbrachen, im Nahkampf erledigt.

Im Kampfgebiete der Maas wurden Angriffe der Franzosen am Westhange des **Toten Manns** und beim **Caillette-Walde** mühelos abgeschlagen.

16. Mai. Kleinere Unternehmungen an verschiedenen Stellen der Front führten zur Gefangennahme einer Anzahl Engländer und Franzosen.

Auf dem **westlichen Maasufer** wurden mehrere schwächliche französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf **Höhe 304** durch Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer blutig abgewiesen.

Das gleiche Schicksal hatte ein Angriff, den der Feind nördlich **Vaux-les-Palameix** (südwestlich von Combres) gegen einen vorspringenden Teil unserer Stellung unternahm.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

15. und 16. Mai. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 15. und 16. Mai. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 15. Mai. Gestern nachmittag entwickelten sich in mehreren Abschnitten lebhafte Artilleriekämpfe, die auch heute fortdauern.

Nachts belegten unsere **Flieger** die Adriawerke bei Monfalcone, den Bahnhof von Cervignano und sonstige militärische Anlagen ausgiebig mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten unversehrt zurück.

Westlich von **San Martino** warf unsere Infanterie den Feind aus seinen vorgeschobenen Gräben und schlug mehrere Gegenangriffe ab. Vorstöße der Italiener nördlich des **Monte San Michele** brachen zusammen. Die Stadt Görz stand abends unter Feuer. Auch nördlich des **Tolmeiner Brückenkopfes** drangen unsere Truppen mehrfach in die italienischen Gräben ein.

Wien, 16. Mai. Die Artilleriekämpfe dehnten sich gestern auf die ganze Front aus und steigerten sich vielfach zu großer Heftigkeit.

Im Abschnitt der **Hochfläche von Doberdo** drang das bewährte Egerer Landsturmregiment in die feindlichen Gräben östlich von **Monfalcone** ein, nahm fünf Offiziere und 150 Mann verschiedener italienischer Kavallerieregimenter gefangen und erbeutete ein Maschinengewehr. Unsere vorgestern **gewonnene Stellung westlich von San Martino** wurde trotz aller Anstrengungen des Gegners, sie zurückzuerobern, **behauptet und befestigt.** Hier fielen drei Offiziere, 140 Mann, ein Maschinengewehr und viel sonstiges Kriegsmaterial in die Hände unserer Truppen. Heute früh warfen **feindliche Flieger** auf Kostanjevica und auf mehrere deutlich gekennzeichnete **Sanitätsanstalten** Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Im **Görzer Brückenkopf** bei Plava und im **Tolmeiner Abschnitt** hielt unsere Artillerie die Deckungen des Gegners unter kräftigem Feuer. Verschiedene Infanterieunternehmungen an dieser Front brachten einen Offizier und 116 Mann als Gefangene ein. An der **Kärntner Front** entspannen sich bei guter Sicht gleichfalls lebhafte Geschützkämpfe und bei **Pontebba** auch Infanteriegefechte unserer Truppen mit Bersaglierieabteilungen. In den **Dolomiten** wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Stellungen im **Col di Lana-** und **Tresassi-Gebiet** abgewiesen.

In **Südtirol nahmen unsere Truppen,** unterstützt durch überwältigende Artilleriewirkung, **die ersten feindlichen Stellungen auf dem Armenterra-Rücken (südlich des Suganer Tales) auf der Hochfläche von Viel-**

Digitized by Google

gerenth nördlich des Terragnolo-Tales und südlich von Rovreit (Rovereto). **In diesen Kämpfen wurden 65 Offiziere, darunter ein Oberst und über 2500 Mann gefangen genommen und elf Maschinengewehre und sieben Geschütze erbeutet.** Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 15. Mai. Am 13. Mai nachmittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen militärische Anlagen Valonas und der Insel Saseno erfolgreich mit Bomben belegt und ist trotz sehr heftigen Abwehrfeuers wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 14. Mai. An der Irakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront unbedeutender Feuerkampf in einigen Abschnitten. Keine wichtige Nachricht von den übrigen Fronten.

Konstantinopel, 15. Mai. Von der Kaukasus- und der Irakfront keine wichtige Meldung.

Eins unserer Wasserflugzeuge überflog in der Nacht des 13. Mai die Insel Imbros und warf mit Erfolg Bomben auf zwei große feindliche Schiffe, die in der Bai von Keptelos ankerten. Unser Wasserflugzeug kehrte trotz des Feuers der feindlichen Artillerie unversehrt zurück. Ein feindlicher Monitor, der in einem Hafen an der Nordwestküste der Insel Keusten einlaufen wollte, geriet in das Überraschungsfeuer unserer Artillerie. Ihre Volltreffer ließen den Monitor in Flammen gehüllt und rauchend scheitern. Während der mehrere Stunden andauernden Feuersbrunst wurden deutlich die Explosionen gehört, die von der in dem Schiffe befindlichen Munition herrührten. Ein feindliches Flugzeug, das inzwischen erschienen war, warf sechs Bomben auf das Gestade von Ourla, tötete einen Mann und zwei Frauen der Zivilbevölkerung und verletzte ein Kind.

Irland, Kut el Amara und Indien.

In der Wochenübersicht der **„Nation"** 6. 5.) heißt es: Man kann annehmen, daß doppelte vizekönigliche und militärische Zensur das Bekanntwerden der Kabelnachrichten über den irischen Aufstand verhindern wird, aber in vierzehn Tagen werden die Zeitungen dort sein und inzwischen wird die Kunde von Kut mit der Übergabe 6000 indischer Soldaten die Basare durchlaufen.

Man ist in England klug genug, die große Rolle, die Indien im Kriege spielt, anzuerkennen. Während gefährliche Elemente aufs schärfste überwacht werden müssen, sollte doch der indischen Bevölkerung gegenüber möglichst liberal verfahren werden, da ihre Treue und Zurückhaltung von größtem Werte für den Verband gewesen sind.

Nach **„Indiaman"** (5. 5.) sagte Lord Hardinge in seiner Abschiedsrede im gesetzgebenden Rat von Indien: „Der Becher der Untaten der Mahsuds fließt bereits über und der Tag der Vergeltung ist nahe. Sowie unsere Hände nicht mehr anderweitig gebunden sind und es uns paßt, wird es für die indische Regierung notwendig sein, drastische Maßregeln zu ergreifen, um für alle Zeiten dem Feldzug von Mord und Plünderung ein Ende zu machen, der den Stamm der Mahsuds während der letzten Jahre entehrt hat." (Die Mahsuds sind ein räuberischer Stamm in Süd-Waziristan an der indischen Nordwestgrenze, der den Engländern schon viel zu schaffen gemacht hat.)

Athen, 14. Mai. Die Gesandtschaften der Ententemächte haben keine Verständigung empfangen, daß ihre Regierungen die Frage der serbischen Truppentransporte als abgeschlossen betrachten. (Reuter.)

Kapstadt, 15. Mai. Amtlicher Bericht aus Lorenzo Marques: Die Deutschen griffen mit zwei Maschinengewehren und 100 Eingeborenen am 8. und 12. d. Mts. den portugiesischen Posten Nhiha am Rovuma-Fluß an. Sie wurden zurückgeschlagen. Die Portugiesen hatten einen Toten. Vom übrigen Rionga-Abschnitt wird Gewehrfeuer gemeldet. Die Verluste auf beiden Seiten sind gering.

London, 16. Mai. „Times" meldet, daß die Regierung beschlossen hat, kein Ministerium für den Luftdienst zu errichten. Dieser Beschluß wird heute im Unterhause bekannt gemacht werden. Die Regierung will einen gemeinsamen Rat für das maritime und militärische Luftwesen einsetzen unter Leitung eines Sachverständigen und mit einem Minister, der im Namen dieses Rates im Parlament auftreten soll.

Haag, 16. Mai. Die Post des Dampfers „Rondo", von Amsterdam nach Batavia, mußte in England ausgeschifft werden.

Dienstpflichtgesetz und Gewissensskrupel.

Rotterdam, 16. Mai. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß bei den Verhandlungen über das Dienstpflichtgesetz im Unterhause die Frage der Gewissensskrupel gestern neuerlich zur Sprache kam.

Harvey (liberal) beantragte, daß Männer mit Gewissensskrupeln in der Armee, die sich weigern, Befehlen zu gehorchen, vor ein Kriegsgericht gebracht werden sollen, und daß die Verhandlung gegen sie, wenn ihr Vergehen wirklich eine Folge von Gewissensbedenken war, einem bürgerlichen Gerichtshofe übertragen werden soll, der zu entscheiden habe, ob die Angeklagten im nationalen Dienst zu verwenden oder zu Gefängnisstrafe zu verurteilen seien. Er verlangte, daß der von ihm beantragte Gesetzartikel auf siebzehn

Digitized by Google

Soldaten mit Gewissensskrupeln angewendet werden soll, die bereits nach Frankreich geschickt worden seien, denn es sei die Rede davon gewesen, daß sie erschossen werden würden.

Der Solicitor George Cave sagte, daß durch eine solche Bestimmung Männern mit Gewissensbedenken eine bevorzugte Stellung eingeräumt werden würde. Es gehe nicht an, daß man vom Kommandanten im Felde verlange, daß er die Beweggründe von Soldaten, die ungehorsam seien, genau untersuche. Alle Soldaten müßten gleich behandelt werden.

Hierauf folgte eine Szene, die von der „Daily News" folgendermaßen geschildert wird: Als es klar war, daß das Leben der siebzehn Mann mit Gewissensbedenken so gut wie verwirkt sei, sprang der Arbeiterparteiler Snowden auf und fragte in erregtem Tone: Werden die jungen Leute erschossen werden oder nicht? Die Minister Long und Cave schwiegen. Es war ein Stillschweigen, das einer Bejahung gleichkam. Hierauf rief Snowden mit drohender Stimme: Laßt nur den ersten Schuß losgehen.

Cave erhob sich nun ebenfalls und sagte, daß Soldaten an der Front erschossen werden können, wenn sie sich der Desertion oder der Feigheit vor dem Feinde schuldig machen. Vor dem Feinde bedeutet im ersten Laufgraben. Diese Männer mit Gewissensskrupeln seien jedoch niemals vor den Feind gestellt worden. (Beifall.) Sie seien mit Arbeiten usw. beschäftigt worden. Die Regierung habe das Versprechen, das sie dem Hause gegeben habe, buchstäblich gehalten.

Sodann wurde der Antrag Harvey mit 154 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXXI.

(Vom 5. bis 12. Mai 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Auf dem zu London zu Ehren der russischen Dumaabgeordneten veranstalteten Bankett sagte Mr. Asquith, daß beide Regierungen sich über die russische und persische Frage sowie andere wichtige Punkte geeinigt hätten.

Nach der Albanischen Korrespondenz ist am 29. April über die Frage der Blutrache auf dem Balkan beraten und ein Landfriede von sechs Monaten beschlossen worden.

Der seinerzeit verhaftete deutsche Konsul in Saloniki ist von Toulon nach der Schweiz übergeführt worden.

Obwohl die angebauten Flächen in der Türkei 15 bis 20 vH. hinter dem Vorjahre zurückstehen, wird die Ernte nach Äußerungen des türkischen Ackerbauministers die des letzten Jahres erreichen und sogar übertreffen.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Ereignisse von Bedeutung sind nicht zu melden. Von Samos aus hat ein räuberischer Einfall an der kleinasiatischen Küste stattgefunden. Ein englisches Torpedoboot gab den Räubern die Möglichkeit, sich wieder einzuschiffen. Verschiedene Luftkämpfe haben stattgefunden. (Meldungen vom 4., 8. und 9. Mai.)

Ägypten und angrenzende Länder.

Die früher geäußerte Ansicht, daß der Heilige Krieg den Engländern noch manche unangenehme Stunde bereiten würde, bestätigt sich durch die Konstantinopeler Nachricht vom 6. Mai, laut welcher der Imam von Darfour gegen Norden marschiert, die englischen Streitkräfte vor sich hertreibt und im Verein mit den Senussen vorzugehen plant. Letztere selbst verhalten sich augenblicklich noch ruhig.

An der Kanalfront sind keine besonderen Ereignisse vorgefallen. Weitere Erkundungsflüge fanden beiderseits statt, und das Petroleumlager von Port Said ist mit Bomben belegt worden. Die Niederlage von Katia hat jedoch dem Ansehen der Engländer in den Augen der Stämme und Freiwilligen aus Medina viel Abbruch getan, und die Erfolge türkischer Panzerautomobile, welche mit Abwehrkanonen gegen feindliche Flugzeuge auftraten, haben auf die Stämme großen Eindruck gemacht.

Das in der Nähe von Aden am 15. und 16. März bei Amad nordöstlich von Scheich Osman stattgefundene, für die Engländer unglücklich verlaufene Gefecht war an sich von keiner großen Bedeutung, gibt aber den Beweis, daß auch hier die Offensivkraft der Türken nicht gebrochen ist und die Engländer keinerlei Fortschritte machen konnten.

Laut Züricher Meldung vom 9. Mai sind in Kairo und anderen Orten blutige Kämpfe zwischen Engländern und Australiern vorgekommen; die aufrührerische Stimmung unter der ägyptischen Bevölkerung nimmt zu.

Dardanellen.

Der Einfluß des Abzuges der Engländer von Gallipoli auf die Stimmung in Irland wird aus einer Genfer Meldung ersichtlich, welche besagt: „Als England das Dardanellenunternehmen aufgab, oder wenn es ein Schlachtschiff verlor, war in Irland ein wahrer Siegestaumel."

Kaukasus.

Die allgemeine Kampflinie ist dieselbe wie in der vergangenen Berichtswoche geblieben, jedoch macht sich eine steigende Offensivkraft der Türken bemerkbar, welche die Russen südlich des Tschorokabschnittes 6 bis 8 km zurückdrängten. Die gegenseitigen Berichte weisen auch diesmal wieder Verschiedenheiten auf. Die amtlich gemeldeten Erfolge der Russen südwestlich Erzerum und südlich Bitlis werden durch die Agentur Milli dementiert.

Digitized by Google

In Persien haben die Russen Sermalkeried (südlich Kerind und östlich Bagdad) sowie Kasr i Schirin (westlich Kermanschah) besetzt.

Die Eisenbahn Djulfa—Täbris ist dem Verkehr übergeben worden, wodurch der russische Nachschub eine außerordentliche Förderung erhält.

Für die Beurteilung der Stimmung der einheimischen Bevölkerung (einschließlich Kaukasus) wird auf den „Notschrei der Fremdvölker Rußlands" (Muselmanen, Georgier, Juden) hingewiesen, den die Liga derselben an den Präsidenten Wilson richtete.

Marokko und Nordafrika.

Südlich von Tanger haben die Spanier Stellungen bezogen, um einen Druck auf feindliche Stämme auszuüben. Die Stadt selbst und das übrige französische Marokko sollen nach dieser „Temps"-Meldung noch ruhig sein und der marokkanische Aufstandsleiter Abdel Malek sowie die Stämme des mittleren Atlas Spuren von Ermüdung zeigen.

Mesopotamien.

An der Irakfront ist in der Lage keine Veränderung eingetreten. General Townshend, vier andere Generale und die gefangenen englischen Stabsoffiziere sind in Bagdad eingetroffen. Die von dem ersteren seinerzeit für den freien Abzug angebotene Million türkischer Pfunde hat sich nicht in seinem Besitze gefunden; der General hätte sie vielmehr später aus England kommen lassen müssen. Hierzu ist zu bemerken, daß England seinerzeit ausdrücklich befohlen hat, daß Guthaben an feindliche Gläubiger nicht ausbezahlt werden dürfen.

Die Beute von Kut el Amara ist in der amtlichen Nachricht vom 9. Mai erwähnt.

Die Rationen in Kut el Amara wurden schon längere Zeit vor der Übergabe beschränkt, vom 16. April ab lebten jedoch Garnison und Bevölkerung von Hungerrationen, weshalb am 29. April Kapitulation angeboten wurde. Die Haltung Halil Paschas wird gelobt, da er die Stadt nach der Übergabe sofort mit Lebensmitteln versah, die Garnison rücksichtsvoll und Townshend ritterlich behandelte. Er leistete außerdem das Verfprechen, die Bevölkerung nicht zu bestrafen und genehmigte den Austausch von Kranken und Verletzten.

Die „Morning Post" vom 1. Mai schiebt die Schwierigkeiten für die Entsatzarmee auf das häufige Auftreten der Fata morgana, durch deren Luftspiegelungen die englische Artillerie behindert war, die türkischen Schützengräben in dem wie ein Billardtisch flachen Gelände aufs Korn zu nehmen. Trinkwasser gab es auch nicht.

Persien, Afghanistan und Indien.

Amsterdamer Mitteilungen vom 7. Mai berichten, daß trotz gegenteiliger amtlicher englischer Behauptungen, nach welchen in Indien völlige Ruhe herrsche, die indische Regierung amtlich sieben Aufstände der Eingeborenen feststellte, und daß seit Dezember 1915 keine Truppen mehr nach Europa infolge „trauriger Vorgänge" gesandt werden konnten. Letztere bestanden aus einer Meuterei mehrerer indischer Regimenter und Hungersnot unter den Eingeborenen. Der Londoner Gewährsmann ist der Ansicht, es stehe fest, daß es mit Indiens militärischer Teilnahme am europäischen Kriege vorbei sei.

Die schwedischen Offiziere und die Führer der persischen Patriotenpartei befinden sich in Bagdad. Die Nachricht von deren Gefangennahme trifft nicht zu.

Auf den österreichisch-ungarischen Gesandten in Teheran, Grafen Logothetti, wurde ein Anschlag verübt. Der Gesandte wurde nicht verletzt.

Graf v. Kanitz, Legationsrat an der deutschen Botschaft in Teheran und Rittmeister der Reserve des 2. Garde-Ulanenregiments, hat in Persien im Alter von 38 Jahren den Heldentod an der Spitze einer aus türkischen und persischen Truppen sowie Freiwilligen gebildeten Abteilung gefunden, während er bei Kaßgavar in Persien nach einem siegreichen Gefecht den Abmarsch seiner Truppen vor russischer Übermacht zu decken versuchte.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Die amtliche russische Meldung, daß der Kreuzer „Breslau" („Midilli") am 7. Mai 4 Uhr früh Eupatoria beschossen hat, beweist, daß der Offensivgeist in der türkischen Marine wieder ein neues Zeichen seiner Tätigkeit gegeben hat und die russische Flotte nicht imstande war, diesen Vorstoß der „Breslau" nach der Krim zu verhindern. Wenn der angerichtete Schaden nach russischer Meldung auch nur gering gewesen ist, so ist die moralische Wirkung auf die beiderseitigen Streitkräfte nicht zu unterschätzen.

Die „Kambana" meldet am 11. Mai, daß ein nach Reni bestimmter russischer Munitionsdampfer auf eine Mine gelaufen und zugrunde gegangen ist.

Zum englischen Wehrpflichtgesetz.

Äußerungen der englischen Presse.

Die Abstimmung bei der zweiten Lesung des Wehrpflichtgesetzes beweist, so heißt es in einem Leitartikel des **„Daily Telegraph"** (5. 5.), daß kühl abwägende Parlamentarier es als logische Folge der dem Hause vorgelegten Beweise gutheißen.

Fast unverständlich ist aber die Denkungsart, die in Holts Behauptung im Unterhause, England könne finanziell es nicht aushalten, wenn der Krieg bis 1918 dauere, zum Ausdruck kam. Diese Äußerung wird zweifellos in Deutschland als Eingeständnis des Unvermögens eifrigst aufgegriffen werden, ist aber glücklicherweise auch nicht annähernd begründet, denn England ist wohl das letzte Land, das Zeichen der Schwäche zeigte.

Zu dem Eindruck, den die Annahme des Gesetzes bei unseren Bundesgenossen hervorrief, können wir uns beglückwünschen. Die Zustimmung zu der

Digitized by Google

notwendigen Entscheidung mag bei uns im Lande in einzelnen Fällen finster sein, aber sie ist endgültig. Im ganzen wird unserer Überzeugung nach das Gesetz mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßt werden — wenn es auch unsinnig wäre, die Wehrpflicht als volkstümlich hinzustellen.

Besonders lehrreich ist, wie sich der Parlamentsbericht des liberalen **„Daily Chronicle"** (5. 5.) mit der neuen Rolle von Lloyd George abfindet. Dort heißt es:

Eine der treibenden Kräfte bei den Wehrpflichtvorlagen der Regierung ist bekanntermaßen der von Lloyd George ausgehende energische Anstoß gewesen, aber er hat erst jetzt seine Lippen geöffnet, um im Unterhause über den Gegenstand zu sprechen. Er sprach drei Viertelstunden lang mit großer Frische, Kraft und Beredsamkeit. Es war eine Rede, die absolute Überzeugung atmete und in der einige bemerkenswerte Stellen waren. Augenscheinlich erwartet Lloyd George nicht, daß Rußland vor Ablauf einer langen Zeit imstande sein wird, an der Ostfront die Offensive zu ergreifen. Er argumentierte daher so, daß es für England und Frankreich um so nötiger wäre, dieses Jahr jeden verfügbaren Mann ins Feld zu stellen. Erstaunen erregte die Behauptung, daß, wenn England seine Männer in demselben Grade mobilisiert hätte wie Frankreich, es zweimal so viel Soldaten haben würde, wie es tatsächlich hat. Diese Bemerkung wurde nachher in den Wandelgängen vielfach kommentiert. Sicherlich trägt sie nicht dem Rechnung, was England für Frankreich in finanzieller Beziehung tut, was Englands Handelsschiffahrt leistet, was die Stahl- und Bekleidungsindustrie bedeutet und schließlich die Beherrschung des Meeres. Lloyd Georges Bemerkung muß die Stimmung in Frankreich stärken, die dahin geht, daß England im Kriege nicht alles tut, was es könnte, während doch tatsächlich die Hauptlast jetzt auf unseren Schultern ruht.

Lloyd George glaubt selbst, daß das Schätzungsergebnis der Wehrpflicht von 200 000 Mann zu gering ist. Die Deutschen sollen nur nicht glauben, daß England am Ende seines Ersatzes sei. Wenn es nötig ist, werden alle Männer zur Verteidigung des Landes aufgerufen werden.

Ein Leitartikel des streng am Alten festhaltenden **„Economist"** (6. 5.) über die Wehrpflicht und den Stillstand des Krieges geht von einem als sorgfältige Arbeit gerühmten Aufsatz des „Daily Chronicle" aus, der die Unterstützung des irischen Aufstandes durch die ärmsten Klassen einmal durch die wirtschaftliche Not, sodann aber durch die Furcht vor der Wehrpflicht erklärt. Über die Ernsthaftigkeit dieser Befürchtung kann, ganz gleichgültig ob ein Grund dafür vorgelegen hat, kein Zweifel bestehen.

Stellt aber der irische Aufstand die erste Frucht der Wehrpflicht dar, so braucht es keinen großen Geistesaufwand, um die Weisheit und Klugheit, von politischer Moral nicht zu sprechen, einzuschätzen, die Asquith bewies, seit die Wehrpflichtbewegung im letzten Sommer und Herbst durch Lloyd George, Derby und Northcliffe in Szene gesetzt wurde. Sein anfängliches sehr gesundes Versprechen, die Wehrpflicht nur im Falle allgemeiner Zustimmung einzuführen, hat Asquith schrittweise unter dem vorhandenen Druck im Stich gelassen. Besonders schlimm ist das hervorgetreten in der Nichterfüllung der Zusage an die aus Gewissensbedenken dem Kriegsdienst Widerstrebenden. Die Klasse, unter denen sich freilich neben vielen wirklich Ehrlichen einige Feiglinge verstecken mögen, und auf deren Unterstützung Asquith sich früher so sehr verlassen hat, wird unter Aufwendung großer Kosten geradezu verfolgt, ohne daß ein in Betracht kommendes Ergebnis für das Heer dabei herauskäme.

Selbst mit Mäßigung angewendet, ist ein Wehrpflichtgesetz für Überseedienst der englischen Geschichte, dem Volkscharakter, den Überlieferungen völlig zuwider. Botha hat sich durchaus geweigert, es für diesen Zweck anzuwenden. Asquith versucht es. Das Gesetz hart und ungleich auszuführen, durch die Ausführungsmaßregeln Zugeständnisse, die im Gesetz gemacht sind, beiseite zu schieben, ist eine Torheit, die ein schlauer Parlamentarismus selbst dann vermeiden sollte, wenn er sich in der Sache von jedem religiösen oder moralischen Grundsatz losgesagt hat.

Hätte man annehmen können, daß eine zeitweise Wehrpflicht unter Wahrung vorhandener Gewissensbedenken unsere Aussichten verbessert oder den Krieg abgekürzt hätte, so würde der Fall ganz anders gelegen haben. Aber nicht Mangel an Soldaten, sondern an Verstand und geschickter Leitung haben uns diese Fehlschläge eingebracht, abgesehen von Pech, das wir gehabt haben. Aber jetzt hat die „Daily Mail", wie sie in großen Plakaten verkündet, einen Sieg erfochten. Um die Wahrheit zu verstehen, muß man die Parlamentsberichte lesen und Geschäftsleute hören und dann den Ruin von Tausenden gegen die erhofften Vorteile des Gesetzes abwägen. Legen wir wenigstens die Verantwortlichkeit von Ministern fest und überwachen wir sorgfältig die Entwicklung der Dinge.

Die **„Nation"** (6. 5.) verurteilt zunächst in der Wochenübersicht das neue Wehrpflichtgesetz so vollständig wie möglich:

„England ist ein Wehrpflicht-Volk geworden. Das ist das Werk der Koalition, der „Times" und von Lloyd George, der, mehr als ein Festländer als ein englischer Staatsmann sprechend, endlich seine Führerrolle in dieser Bewegung zugestanden hat und damit zugleich sein Unfähigkeit, die Bedeutung des Liberalismus zu begreifen."

In einem Leitartikel unter der Überschrift „Die Niederlage des Liberalismus" wird dann u. a. gesagt:

Daß die Wehrpflicht unsere Kriegsstärke erhöht, glauben wir nicht. Nicht auf dem Lande, sondern auf der See liegt der Schwerpunkt des Krieges, und in der richtigen Verteilung unserer Kräfte zwischen den fechtenden Truppen, dem arbeitenden Teil und dem zah-

Digitized by Google

lenden Teil des Volkes. Wenn Massen und Zahlen den Krieg gewinnen können, so gewinnen wir durch das Gesetz nichts, was gegenüber dem Aufgebot der Jugend und der halben Welt in die Wagschale fällt. Sind Geschicklichkeit und Leitung wichtige Faktoren und fehlen diese, so bedeuten ein paar Männer in Gallipoli oder Kut el Amara wenig genug. Aber wir wissen, daß wir keinen Kriegsplan, sondern ein politisches Manöver kritisieren. Der Ministerpräsident befindet sich in dem Dilemma, daß, wenn die Dienstpflicht nötig war, sie schon längst hätte kommen müssen. War sie aber nicht nötig, so hätte sie überhaupt nicht kommen dürfen. Sie ist das Kind der Koalition. Seine Geburt zeigte, daß die Eruptivkräfte in dem Kabinett explodieren. Nicht Asquith, sondern Lloyd George ist der eigentliche Urheber, und dessen Vaterschaft stammt eigentlich von Lord Northcliffe. Aber ein noch mächtigerer Eroberer ist die europäische Reaktion. Wir Liberalen müssen uns nun für besiegt erklären durch die verabscheuungswürdige Kraft, gegen die England sich im August 1914 erhoben hat. Die letzte freie Nation ist unterlegen...

Der Krieg wird mehr und mehr ein blinder Streit, und wenn die Erschöpfung kommt, dann befinden sich Staatsleute bei uns am Ruder, die sich von der Presse führen und terrorisieren lassen und sich dann nicht mit Schiedsgerichten, Versöhnung und Abrüstung beschäftigen, sondern mit gegenseitiger Länderaufteilung und bloß vorübergehender Kräfteverteilung. Wenn ein fauler Friede kommt, sehen wir uns vor einem Schutzzoll und dem Versuch, Europa zu trennen, als ein Vorspiel zu einem endgültigen Waffenkampf.

Der militärische Mitarbeiter der **„Times"** (8. 5.) beschäftigt sich mit praktischen Einzelheiten des neuen Wehrpflichtgesetzes und führt aus:

Lord Derbys Bericht schätzte die Zahl der für den Heeresdienst noch verfügbaren verheirateten Rekruten auf 1 152 947, eine Zahl, die durch freiwillige Meldung seither wohl auf 1,1 Millionen gesunken sein wird. Von der Wehrpflicht werden nun aber wahrscheinlich diejenigen verheirateten Rekruten durch die Wehrpflichtgerichtshöfe befreit werden, deren Haushalt nach der Einstellung des Broterwerbers in seiner Existenz bedroht sein würde, da die Regierungszuschüsse auf höchstens 104 Pfund jährlich begrenzt sind und verheiratete Männer mit einem Einkommen von 200 Pfd. St. und mehr, aber ohne Privatvermögen, außerstande sein werden, auch mit dem Regierungszuschuß ihren Hausstand aufrechtzuerhalten. Es wäre besser gewesen, wenn die Frage der finanziellen Versorgung dieser Fälle in dem Wehrpflichtgesetz selbst ausreichende Berücksichtigung gefunden hätte, denn das Ergebnis der Dienstpflicht wird zu nicht geringem Teile von dieser Frage abhängen.

Weiter werden durch die Wehrpflicht alle jungen Leute betroffen, sowie sie das Alter von 18 Jahren erreichen. England wird jedoch gut tun, diese neuen Rekrutenjahrgänge, die auf etwa 350 000 Mann für jedes Jahr zu veranschlagen sind, als letzte Reserve für den Notfall zu betrachten. Auch Deutschland scheint die jüngsten Rekrutenjahrgänge nicht im Felde zu verwenden, wenigstens hat der Verfasser noch niemals deutsche Gefangene unter 20 Jahren getroffen.

Weiter werden die Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, wieder zur Fahne eingezogen; es ist zu hoffen, daß diesen Leuten das schwere Opfer, das von ihnen erwartet wird, durch Prämien auch über die vorgeschlagenen 15 Pfund hinaus etwas erleichtert wird. Recht wenig glücklich ist die Bestimmung, die Angehörigen der Territorialtruppen auch gegen ihren Willen anderen Kontingenten zuzuweisen. Daß es sich als nötig erwiesen hat, Kontingente aufzulösen, bei denen der Nachschub stockte, ist ein Zeichen für schlechte Organisation. Es hätte nicht vorzukommen brauchen, daß z. B. eine Brigade von Territorials, die im Februar 1915 4000 Mann stark nach Frankreich ging, während 15 Monaten ganze hundert Mann als Nachschub empfing, so daß die Brigade auf 1900 Mann sank und nunmehr aufgelöst werden soll, obgleich die Leute von einem wundervollen Korpsgeist erfüllt sind.

Weitere beträchtliche Verstärkungen sind noch aus der neuen Durchsiebung der Männer in militärischen Berufen zu erwarten. Diese Berufe haben sich zu richtigen Zufluchtsorten für Drückeberger entwickelt; in einem einzigen Bergwerkbezirk sind nicht weniger als 3000 neue Bergarbeiter seit August 1915 als Arbeiter eingetreten, von denen noch keiner wieder herausgeholt worden ist. Eine gründliche Revision wird auch diesem Zustande ein Ende machen.

Dieselben Pessimisten, die einst erklärten, daß wir nicht einmal 50 000 unverheiratete Rekruten aus dem ersten Wehrpflichtgesetz erzielen würden, wollen jetzt wieder wissen, daß die Wehrpflicht nicht einmal 200 000 Mann ergeben und auch, würde dies sonst der Fall sein, nichts Wesentliches zu den fünf Millionen Mann hinzufügen wird, von denen der Ministerpräsident sprach, dessen Angaben auch in der schlimmsten Weise ausgebeutet werden. Tatsächlich haben wir bereits durch das erste Wehrpflichtgesetz 187 826 Unverheiratete gewonnen und hoffen es auf 340 000 zu bringen. Das erste Wehrpflichtgesetz ist also durch die Ergebnisse gerechtfertigt und das neue Gesetz wird nunmehr höchstwahrscheinlich, vor allem, wenn die finanzielle Frage verständig gelöst werden kann, dem Generalstabschef Sir William Robertson freie Hand für seine Zukunftspläne geben.

Im gleichen Blatt wendet sich eine Zuschrift heftig gegen gewisse weit über das Ziel hinausschießende Pläne, die Wehrpflicht bis zu 50 Jahren auszudehnen. Es habe sich gezeigt, daß unter den heutigen Kampfbedingungen Leute über 35 an der Front nicht mehr viel wert sind. In allen kriegführenden Ländern sind nur Leute über 40 Jahre aufgerufen worden, die bereits gedient haben; zu wirklich guten Soldaten lassen sich nur wenige ungediente Leute zwischen 40 und 50 ausbilden.

*

In einer zu Manchester gehaltenen Rede äußerte sich laut **„Daily Expreß"** (8. 5.) Lord Derby folgendermaßen: Die allgemeine Wehrpflicht hätten wir schon in

der ersten Kriegswoche haben müssen. Ich habe allem Geschrei und allen Beleidigungen standgehalten, weil ich wußte, daß ich das Richtige tat, und wenn ich nochmals diese sechs Monate durchmachen müßte, würde ich wieder genau so handeln.

In der Auswahl der Leute, die sich zu einer gewissen Zeit meine Freunde nannten, würde ich aber besser zu Werke gehen.

Ich bin niemals ein Diener der Regierung gewesen, wohl aber, wie ich hoffe, ein Freund Lord Kitcheners.

Heeres-Rundschau.

Frankreich.

Das französische Kraftfahrzeug im Kampf um Verdun. „Petit Journal" entwirft von der Ausnutzung des Kraftwagens zur Verproviantierung von Verdun ein recht anschauliches Bild. Ein ununterbrochener Zug von Motorlastwagen erstreckte sich in 140 km Länge auf einer Straße. Der Wagenabstand betrage 20 Sekunden, Pferdewagen wären auf derselben Straße nur unter ganz bestimmten Bedingungen zugelassen. Ein besonderer Signaldienst regelt nachts mit Lichtzeichen die Richtung und das Tempo des Verkehrs nach den Vorschriften eines besonderen Verkehrsausschusses, der seinen Sitz in Bar le Duc hat und das ganze Straßengebiet zu diesem Zweck in sechs Abschnitte geteilt hat.

Schweiz.

Sanitätskraftwagen. Die „Allgemeine Automobilzeitung" (19/1916) gibt in einer Notiz wieder, daß für den Ernstfall eine größere Anzahl von Hilfsbauten auf Privatkraftfahrzeugen, die für den Transport von je vier Verwundeten eingerichtet sind, bereitgestellt wurden.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Aus dem Weltkriege. XXV. und XXVII. (Svensk Mil. Tidskrift. 4/1916.)

Es kommen die Zeitereignisse in dem Januarringen auf dem ostgalizischen Kriegsschauplatze zur Sprache, die mit den bekannten hohen Verlusten auf russischer Seite ohne jeden anderweitigen Erfolg endigten. Weiterhin wird mit dem Übertritt Portugals auf die Seite der Alliierten deren Wehrmacht eingehend erläutert. Pl.

Militärstatistische Angaben. I. Die festangestellten Mannschaften in der Armee am 1. Januar 1916. (Svensk Mil. Tidskrift. 4/1916.)

Eine Tabelle, welche die auf die einzelnen Regimenter verteilten Volontäre, die eingeteilten und die in Reserve befindlichen Mannschaften umfaßt, gibt offenen Aufschluß. Es werden insgesamt gezählt 12 970 Volontäre, 2667 eingeteilte Mannschaften und 3279 Reservemannschaften. Pl.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Russische Ansichten über infanteristische Nahaufklärung. (Svensk Mil. Tidskrift. 4/1916.)

Auf Grund von Skizzen wird die Handhabung des russischen Vorpostendienstes auseinandergesetzt. Die erste Skizze weist auf den Zustand der Ruhe hin; die Posten, Feldwachen, Vorpostenkompagnien, die Verbindungen, der Patrouillendienst finden eingehende Erläuterung. Eine zweite Skizze führt in die Aufklärungsweise während eines Gefechts. Pl.

Verschiedenes.

Kurorte und Sommerfrischen.

Im Kurort Teplitz-Schönau in Böhmen hat die Saison einen sehr günstigen Anfang genommen. Die anfänglichen Hindernisse, die sich der Grenzüberschreitung in den Weg stellten, sind nunmehr in ein erträgliches Maß eingeengt, so daß der Kurort auch deutschen Kurgästen offensteht. Die Kurdirektion hat sich Mühe gegeben, den Kurort trotz des starken Besuches von Militär auch für Zivilgäste in vollem Betrieb zu erhalten, so daß Bedenken in bezug auf Verpflegung, sanitäre Verhältnisse usw. unbegründet sind. Die Zahl der seit 1. Januar verabreichten Bäder beträgt etwa 47 000, die bisher eingetroffenen Patienten, welche meist in den städtischen Badehäusern, dem Kaiserin-Elisabeth-Bade, dem Kaiserbade und dem Stadtbade absteigen, sind in der Mehrzahl Rheumatiker, Nervenleidende und solche, die an Lähmungen leiden. Die jährlich steigende Zahl der Kurgäste ist ein Beweis für die Erfolge der Thermalbäder, des Moores und der Radiumkuren.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. Mai. Die Irländer als Soldaten. (Schluß.) — Die Neujahrsschlacht in Galizien und der Bukowina. I. — Das russische Kriegspferd.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 8. Mai. Mai-Beförderung. — 13. Mai. Der Stellungskrieg in Rußland. — Der Krieg gegen Italien. — Der Krieg im Westen. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Ägypten.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Marine-Infanterie).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXI.
Zum englischen Wehrpflichtgesetz.
Heeres-Rundschau: Frankreich: Das französische Kraftfahrzeug im Kampf um Verdun. — Schweiz: Sanitätswagen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Kurorte und Sommerfrischen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 85/86.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 87. | **Berlin, Sonnabend den 20. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 7: Bertram, Oblt. d. Ref., Hespe, Wagner, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 10: Dittebrandt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 13: Möller, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 18: Frhr. v. Dalwig, Lt. (Unteroffiz. Vorschule Jülich).
Ref. Inf. R. 32: Wahlers, Kühn, Lts. d. Landw.
Landw. Inf. R. 39: Hensel, Assist. Arzt d. Ref.
Füs. R. 40: Holder, Lt. d. Ref.
Inf. R. 48: Rentsch (Ref. Inf. R. 32), Agsten, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 71: Giltsch, Wick, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 78: Todt, Lt. (Inf. R. 132), Harbrecht (Inf. R. 113), Meyer (Oskar), Lts. d. Ref.
Inf. R. 162: Hermberg, Oblt. d. Landw. a. D. (2. Rekr. Depot d. Ers. Bats.).
Inf. R. 172: Kühner, Lt.
Inf. R. 193: Bohmann (Ref. Inf. R. 39), Dieterle, Häuser, Lts. d. Ref., Peise, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. II Berlin).
Ref. Inf. R. 201: Boeske, Oblt. d. Ref., Mohr, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 216: Krieg, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 11: Kaiser, Lt. d. Ref.
Radf. Komp. 156: Froelsch, Lt. d. Landw.
2. Ers. Maschinen-Gewehr-Komp. d. I. A. K.: v. Scharfenort, Hauptm. (Gren. R. 1).
Ref. Feldart. R. 10: Meier (Erich), Oblt. d. Ref., Liedemit, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 27: Klingender, Lt.
Feldart. R. 43: Richter, Oblt. d. Ref.
Feldart. R. 63: Andreae, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 66: Eitel, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 225: Vorberg, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. VI Berlin).
Fußart. R. 16: Lentz, Hauptm., Quirin, Lt.
Fußart. Battr. 130/131: Hartmann, Veter. d. Landw.
Kraftwagen-Geschütz 19 K: Rostock, Oblt. (Feldart. R. 30).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 526 und 527.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 18. Mai 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes:

(Truppenübungsplatz Döberitz)

Thiele (Striegau), Gren. R. Nr. 10,
Neuburger (IV Berlin), Inf. R. Nr. 23,
Mielke (Spandau), Inf. R. Nr. 47,
Höcker (Minden), Inf. R. Nr. 55,
Zimmermann (Rybnik), Inf. R. Nr. 72,
Meyer (Hermann) (I Hannover), Inf. R. Nr. 74,
Hansen (I Hamburg), Brockelmann (Münster) Inf. R. Nr. 76,
Holste (Celle), Inf. R. Nr. 77,
Neuendorf (I Hamburg), Füs. R. Nr. 90,
Klein (Saarbrücken), Inf. R. Nr. 97,
Steck (Molsheim), Inf. R. Nr. 149,
Teichert (Marienburg), Inf. R. Nr. 150,
Brenker (I Berlin), Inf. R. Nr. 185,
Dupont (Brandenburg a. H.), Inf. R. Nr. 186,
Link (Marburg), Inf. R. Nr. 334,
Gehrcke (II Hamburg), Inf. R. Nr. 347,
Götz (II Berlin), Inf. R. Nr. 362,
Strelow (Stargard), Res. Inf. R. Nr. 2,
Worm (Neustadt), Res. Inf. R. Nr. 61,
Wörner (Altenburg), Res. Inf. R. Nr. 80,
Gutermuth (Gießen), Res. Inf. R. Nr. 130,
Walter (Gießen), Res. Inf. R. Nr. 224,
Galle (Gotha), Res. Inf. R. Nr. 233,
Brandt (I Cassel), Res. Inf. R. Nr. 251,
Kunze (I Berlin), Buchholz (IV Berlin), Res. Inf. R. Nr. 261,
Geiger (I Breslau), Res. Inf. R. Nr. 271,
Poppe (Oppeln), Res. Inf. R. Nr. 272,
Heckmanns (Barmen), Meisterernst (Hagen), Res. Ers. Inf. R. Nr. 1,
Mussehl (Wismar), Landw. Inf. R. Nr. 76,
Joussen (Montjoie), Landw. Inf. R. Nr. 82,
Lüdemann (II Altona), Jäg. B. Nr. 9,
Neels (I Berlin), Garde-Res. Jäg. B.,
Gottmann (Freiburg), Jäg. R. Nr. 3,
Gerhardt (I Düsseldorf), Fest. Masch. Gew. Abt. 9,
Fischer (I Essen), Giesbert (II Essen), Röser (Lennep), Fest. Masch. Gew. Abt. 13,
Lutze (Münster), Res. Fest. Masch. Gew. Abt. 2,
Dohmen (Geldern), Geb. Masch. Gew. Abt. 205,
Lüttgens (Rendsburg), Geb. Masch. Gew. Abt. 219,
Spiess (Neumünster), Geb. Masch. Gew. Abt. 220,
Rauschert (Gotha), Geb. Masch. Gew. Abt. 222,
Scherf (Rheydt), Geb. Masch. Gew. Abt. 226,

(Truppenübungsplatz Senne)

Greiff (Bielefeld), Inf. R. Nr. 17,
Stollberg (Crefeld), Inf. R. Nr. 30,
Peterlein (Geldern), Inf. R. Nr. 56,
Meyer (Friedrich) (Osnabrück), Inf. R. Nr. 78,
Demant (Hamburg), Inf. R. Nr. 84,
Callesen (Flensburg), Füs. R. Nr. 86,
Mayer (Johann) (Wiesbaden), Thome (Limburg a. L.), Inf. R. Nr. 87,
Rokohl (Darmstadt), Inf. R. Nr. 96,
Götz (Offenburg), Gren. R. Nr. 109,
Buchholz (Mannheim), Gren. R. Nr. 110,
Pfeifer (Karlsruhe), Inf. R. Nr. 113,
Rabenau (Gießen), Inf. R. Nr. 116,
Loben (Limburg a. L.), Inf. R. Nr. 118,
Zitzer (Oberlahnstein), Inf. R. Nr. 131,
Brautlecht (Paderborn), Inf. R. Nr. 158,
Lüdke (Lübeck), Inf. R. Nr. 162,
Port (I Bochum), Inf. R. Nr. 164,
Bethmann (Celle), Inf. R. Nr. 167,
Hoerter (Limburg a. L.), Inf. R. Nr. 168,
Brandenburg (Rostock), Inf. R. Nr. 187,
Schürmann (Detmold), Res. Inf. R. Nr. 15,
Putze (Weimar), Res. Inf. R. Nr. 32,
Linden (Düsseldorf), Res. Inf. R. Nr. 53,
Wahl (Hanau), Res. Inf. R. Nr. 88,
Köhncke (Rostock), Res. Inf. R. Nr. 90,
Voigt (Lingen), Res. Inf. R. Nr. 92,
Hanner (Friedberg), Res. Inf. R. Nr. 116,
Loewenstein (Duisburg), Res. Inf. R. Nr. 219,
Rohden (I Essen), Res. Inf. R. Nr. 220,
Metz (Darmstadt), Res. Inf. R. Nr. 221,
Kernig (Kiel), Res. Inf. R. Nr. 223,
Christmann (I Cöln), Res. Inf. R. Nr. 236,
Stets (Minden), Landw. Inf. R. Nr. 39,
Vogts (Meiningen), Landw. Inf. R. Nr. 71,
Böttcher (Hamburg), Landw. Inf. R. Nr. 75,
Schäfer (Frankfurt a. M.), Landw. Inf. R. Nr. 81,
Massenez (II Bochum), Landw. Inf. R. Nr. 118.

Zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert:

die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes:

(Truppenübungsplatz Döberitz)

Nicolaus (I Breslau), Füs. R. Nr. 73,
Kerner (Montjoie), Inf. R. Nr. 187,

(Truppenübungsplatz Senne)

Ludwig (Erfurt), Inf. R. Nr. 71,
Paschke (Lüneburg), Inf. R. Nr. 74,
Braus (Heidelberg), Inf. R. Nr. 112,
Koch (Lennep), Landw. Inf. R. Nr. 99,
Sperling (Darmstadt), Landst. Inf. B. 2 d. XVIII. A. K.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 11. Mai 1916.

v. Hake, K. S. Hauptm. d. Landw. a. D., früher Lt. im Leib-Gren. R. Nr. 109, jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 115, als Hauptm. mit Patent vom 12. Januar 1915 in d. Preußischen Armee, und zwar bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. angestellt.

Befördert:

Kaune, Fähnr. im Pion. B. Nr. 16, jetzt im I. Pion. B. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Tag, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt in d. Landw. Esk. d. IV. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Menkhaus (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 98,

Benien, Kleindiek (Recklinghausen), Willkes (Aachen), Marpmann, Kohlhaas (Münster), Winckler (Chemnitz), Große-Weischede (II Dortmund), Lücking, Mönikes (Soest), Ball (Bielefeld), Richter (Bernburg), Elberg (Paderborn), Kloidt (Neutomischel), Engler (Aschersleben) im Inf. R. Nr. 130;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Müller (Helmut) im Gren. R. Nr. 2,

Fiebelkorn im Inf. R. Nr. 42,

Sprenger im Inf. R. Nr. 54, — jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Frhr. v. Ulmenstein (Schneidemühl), Hauptm. a. D., früher Lt. im Inf. R. Nr. 114, jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 49.

Befördert:

Rasch (Stargard), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 149, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schwerdtfeger d. Gren. Regts. Nr. 9 (Stettin),

Müller d. Inf. Regts. Nr. 14 (Posen),

Neumann d. Füs. Regts. Nr. 34 (Stettin), — diese drei jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.,

Lüdemann d. Füs. Regts. Nr. 34 (Stettin), jetzt im II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 9,

Abel (Stralsund), Correns (Danzig) d. Inf. Regts. Nr. 42,

Pfeiffer d. Inf. Regts. Nr. 49 (Guben), — letztere drei jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.,

Knoll d. Inf. Regts. Nr. 49 (Stettin), jetzt b. Mil. Paketdepot Stettin,

Schmidt d. Inf. Regts. Nr. 54 (Stolp), jetzt im I. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 49,

Lutze d. Drag. Regts. Nr. 12 (Crossen), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,

die Leutnants:

Brummund d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Belgard), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 9,

Ledeboer d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 2;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Woelk (Pr. Stargard), d. Gren. Regts. Nr. 9,

Kleist (Anklam), Steindel (Naugard), d. Inf. Regts. Nr. 149, — diese drei jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.,

Kamper (Stettin), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 34,

Bernhardt (Hohensalza), Herhudt (Danzig), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 140;

Briesen, Vizefeldw. (II Essen), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 34, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Frisch (Stralsund), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 34, zum Lt. d. Ref.,

Pukowski (Stettin), jetzt im I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Krause (Fritz) (Schneidemühl), Offiz. Stellvertreter, jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 49, bisher in diesem Regt., d. Charakter als Lt. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Stöve im Inf. R. Nr. 71,

Block im Inf. R. Nr. 146,

v. Bülow im Drag. R. Nr. 17,

v. Ingersleben im Füs. R. Nr. 39;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schmidt (Karl) d. Inf. Regts. Nr. 17 (Erfurt), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 7,

Fischer d. Inf. Regts. Nr. 43 (II Königsberg), jetzt im Regt.,

Wittke d. Inf. Regts. Nr. 155 (Ostrowo), jetzt im Regt.,

Gruber d. Feldart. Regts. Nr. 52 (Lötzen), jetzt im Regt.,

König d. Train-Abt. Nr. 7 (II Dortmund), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 2, Staffel 122,

Schilgen d. Train-Abt. Nr. 7 (Coesfeld), jetzt bei d. San. Komp. 121;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kräutlein (IV Berlin), Urban (Posen) im Ref. Inf. R. Nr. 7,

Stockfisch (I Cassel) in d. Minenwerfer-Komp. 50,

die Vizewachtmeister:

Weidlich (Ostrowo), Kiehl (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 10,

Burchard (I Hannover), Overbeck (II Hannover), Bruch (Hagen) im Feldart. R. Nr. 100;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

ter Vehn (Aurich), Bohrsen (II Hannover), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 100;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Emsmann, Michalowsky, Fähnriche im Inf. R. Nr. 21;

zu Leutnants der Reserve:

Lünstedt (I Hamburg), Steinke (Pr. Stargard), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 21, jetzt im Regt.;

Rachs, Fähnr. im Drag. R. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Befördert:

Reuther, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 3 (VI Berlin), jetzt b. Gen. Stabe d. Feldheeres, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Berkun d. Feldart. Regts. Nr. 54 (Magdeburg),

Schaade d. Fußart. Regts. Nr. 11 (I Breslau),

Steimer d. Feldart. Regts. Nr. 67 (Bielefeld), — alle drei jetzt b. Kriegspresseamt;

zu Fähnrichen:

Burandt, Hannemann, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 10, jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 10;

zu Leutnants der Reserve:

Fischer, Vizefeldw. (Neustrelitz) im Ref. Jäg. B. Nr. 14,

Jüngermann, Vizewachtm. (Siegen) in d. Feldart. Abt. 187;

Bischoff, Unteroff. im Inf. R. Nr. 44, zum Fähnr.,

Schmitt (Alfred), Vizefeldw. (I Mülhausen i. E.) im Inf. R. Nr. 44, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Honig, Schultze (Friedrich), Fähnriche im Feldart. R. Nr. 54;

Stollbrock, Unteroff. im Inf. R. Nr. 24, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Brandt (Ludwig) (I Braunschweig), Joachim (Danzig), Koch (Walter) (II Braunschweig), Rekittke (Braunsberg) im Ref. Feldart. R. Nr. 19.

Hofmann (Friedrich), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 116, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Wagner, Unteroff. im Inf. R. Nr. 118, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.,

Lüdicke, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Limburg a. L.), jetzt bei d. mil. Postüberwachungsstelle d. XVIII. A. K., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Haffner d. Füs. Regts. Nr. 80 (Wiesbaden),

Seeger d. Inf. Regts. Nr. 116 (Gießen), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Sondermann d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Deutz), jetzt b. St. Offiz. d. Ballon-Abwehrkanonen XVIII. A. K.,

Rohde d. Garde-Train-Abt. (Frankfurt a. O.), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 116;

Linz (Wiesbaden), Lt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Andernach), jetzt mil. Mitglied d. Laz. Komm. in Langenschwalbach;

Fischer (August) (Wiesbaden), Vizefeldw., jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 80, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Rottenstein (II Frankfurt a. M.), Vizewachtm., jetzt in d. Ers. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,

Rumpel, Vizewachtm. (II Hamburg) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Befördert:

v. Gierke, Fähnr. im Hus. R. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Köhler, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt bei d. Leichten Prov. Kol. 2 d. XVII. A. K., zum Fähnr.

Großes Hauptquartier, den 12. Mai 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. der Lühe, v. Lavergne Peguilhen, v. Düring, Ebeling im 4. Garde-R. z. F.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Graf v. Radolin im 2. Garde-Ulan. R.,

Graf v. Seherr-Thoß im Leib-Garde-Hus. R.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mattutat (IV Berlin), Frankfurt (Potsdam), Röhrich (I Breslau) im 1. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Digitized by Google

Ehlert (Königsberg) in d. 1. Garde-Minenwerfer-Komp., d. Garde-Pion. Bats.

Waag, Feldw. Lt. (Forbach) im Landw. Inf. R. Nr. 55, zum Lt. d. Ref. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Oberjäger:

Roth im Jäg. B. Nr. 6, jetzt im Erf. B. d. Bats.,
Müller-Hillebrand im Jäg. B. Nr. 7, jetzt im I. Erf. B. d. Bats.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kreckeler d. Jäg. Bats. Nr. 2 (Tilsit), jetzt im Erf. B. d. Bats.,
Röhreke d. Jäg. Bats. Nr. 7 (Dessau), jetzt im I. Erf. B. d. Bats.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dabbert (VI Berlin), jetzt im Jäg. Erf. B. Nr. 3, d. Jäg. Bats. Nr. 3,
Lemmer (II Düsseldorf), Wittich (Naumburg a. S.), jetzt im I. Erf. B. d. Jäg. Bats. Nr. 8, dieses Bats.

Kuhlmann, Lt. a. D. (Dresden) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 56, früher im Inf. R. Nr. 131, zum Oblt. befördert.

Thalheim, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 82, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Maenicke d. Inf. Regts. Nr. 71 (II Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Liebich (Gelsenkirchen), Eckstein (Sondershausen) d. Inf. Regts. Nr. 71, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Paul d. Inf. Regts. Nr. 82 (Hildesheim), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 83,
Kayser d. Inf. Regts. Nr. 82 (Elberfeld), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Hüttich d. Inf. Regts. Nr. 83 (Weimar), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.;
Beyer, Vizefeldw. (Göttingen), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 82, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. zur Disposition gestellt:

v. Sandrart, Oberst, im Frieden Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 55, jetzt von der Armee, vorher Kom. d. 50. Feldart. Brig., unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj.

---

v. Ehlert, Oblt. a. D., zuletzt im Garde-Gren. R. Nr. 2, jetzt im 3. Landst. Inf. Erf. B. Stolp (XVII. 19.), d. Charakter als Hauptm. verliehen.
Frhr. v. Canstein, Hauptm. im Inf. R. Nr. 42, jetzt im I. Erf. B. desselben Regts., m. d. gesetzl. Pens. ausgeschieden.
Schirmacher, Oblt. und Feldjäger im Reit. Feldjägerkorps, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 13. Mai 1916.

Krüger, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 22, im Frieden im Inf. R. Nr. 170, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Mannheim ernannt.
Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Maj. a. D. (Wetzlar), zuletzt im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt Bats. Führer im Füs. R. Nr. 80, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.
Hanck, Hauptm. im Inf. R. Nr. 54, jetzt im I. Erf. B. desselben Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 52 bewilligt.
Witte, Hauptm. d. Ref. d. 2. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt b. Rekrutendepot d. 1. Garde-Ref. Div., bis auf weiteres z. Dienstl. b. einem Mil. Bevollmächtigten bei einer auswärtigen Mission komdt.

Zu Hauptleuten befördert:

Toußaint, Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 37,
Frhr. v. Gayl, Oblt. d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Landw. Regts. (I Königsberg), — beide jetzt b. Oberbefehlshaber Ost.

Großes Hauptquartier, den 14. Mai 1916.

Verliehen:

Graf v. Carmer, Maj. a. D. (V Berlin), zuletzt im Kür. R. Nr. 1, ein Patent seines Dienstgrades,
v. Berg, Hauptm. d. 2. Aufgeb. 1. Garde-Landw. Regts. (I Königsberg), früher im 1. Garde-R. z. F.,
Schnitzler, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Coesfeld), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 159, früher im Inf. R. Nr. 65, — d. Charakter als Maj.

Most, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Stabe d. Gen. Quartiermeisters, zum Hauptm. befördert.

Befördert:

Schlafke, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (VI Berlin), jetzt b. Kraftwagengeschütz 66 K, zum Oblt.,
Rasch, Vizefeldw. (II Hannover) in d. Masch. Gew. (Kraftrad-)Komp. 405, zum Lt. d. Ref.,
Waechter, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 45 (Recklinghausen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 18, zum Oblt.,

Digitized by Google

Hoop, Vizefeldw. (Rendsburg) im Ref. Inf. R. Nr. 31, zum Lt. d. Ref.,
Follenius, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 69 (Wiesbaden), jetzt im Regt., zum Oblt.,
Oehlkers, Vizefeldw. (II Hannover) im Ref. Erf. R. Nr. 2, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schnitzendöbel (Burg), Eisfeldt (Eisenach), Reinhardt (Gera), Schuchardt (Halle a. S.), Schaumkel (Meiningen), Pabst, Popp (Coburg), Franz (Aschersleben) im Ref. Erf. R. Nr. 2;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Völker, Marx (Meiningen) im Ref. Inf. R. Nr. 71,
Bordalier (I Berlin) im Inf. R. Nr. 188;
Erdmann (Stettin), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt bei d. Staffel 9;

zu Lts. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Henning, Flittner, Hühne (Stralsund). Ostermann (Naugard) bei d. Staffel 9.

Königlich Bayerische Armee.

München, 13. Mai 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 1. d. Mts.

den Hauptm. Prinz Adalbert von Bayern, K. H., vom 1. Feldart. R. als Rittm. und Esk. Chef zum 2. Schweren Reiter-R. zu versetzen;

zu befördern:

zum Hauptm. den Oblt. a. D. Loreck,

zu Rittmeistern die Oblts. a. D. Rauch, Müller (Theodor),

zu Oblts. d. Lts. a. D. Rupp, Euler-Chelpin, Grafen Fugger v. Glött, Kolb,

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Hertel, diesen wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde, Hollfelder, Kütt, Mayerhofer d. 17. Inf. Regts.,
Gerstl d. 18. Inf. Regts.,
Weber d. 22. Inf. Regts.,
Rommelé d. 1. Feldart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Lipowsky, Ochsner d. 1. Inf. Regts.,
Schunck, Wunderer d. 5. Inf. Regts.,
Lautermilch, Moroff d. 11. Inf. Regts.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

den Gen. Majoren z. D. Damboer, Heydenreich, Vetter,

dem Maj. z. D. Flach, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Kaiserslautern,

den Majoren a. D. Grafen v. Spreti, Hutter,

den Oblts. a. D. Schmauser, Rügemer;

zu charakterisieren:

als Oberstlt. den Maj. z. D. Mohr, Vorst. d. Art. Depots Landau,

als Majore die Hauptleute a. D. Kohler, Krafft;

zu erteilen: dem Oblt. a. D. Röhm d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 11. Feldart. Regts.;

am 5. d. Mts. zu befördern: zum Maj. d. Hauptm. Rittmann, Komp. Chef im 20. Inf. R., mit Patent vom 22. Januar 1915 (2 a) und d. Range nach d. Maj. Braun d. 3. Inf. Regts. unter gleichzeitiger Versetzung zum 1. Inf. R.;

am 8. d. Mts.

mit der gesetzlichen Pension zur Disposition zu stellen:

den Oberstlt. Krueger, Bats. Kom. im 10. Inf. R.,
den Hauptm. Dresch, Komp. Chef im 15. Inf. R., beide m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied m. d. gesetzl. Pension zu bewilligen:

dem Oberstlt. v. Petz, Kom. d. 3. Train-Abt.,
dem Zeug-Hauptm. Späth d. Art. Depots Landau, beiden m. d. Erlaubn. zum Forttragen d. bisher. Unif.;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 5. d. Mts. dem Gen. Ob. Arzt Dr. Webersberger, Div. Arzt d. 5. Div., m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. zum Forttragen d. bisher. Unif. und unter Verleihung d. Charakters als Gen. Arzt d. Abschied zu bewilligen.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Oblt. d. Landw. a. D. Piel in Cöln;

die Rettungsmedaille am Bande: dem St. Arzt d. Landw. Dr. Hagedorn bei d. Etapp. Insp. einer Armee-Abt, dem Beamtenstellvertreter Hammer b. Verkehrs-Offiz. d. Gen. Gouv. Warschau, dem Vizefeldw. Klee vom 1. Mar. Inf. R., dem Unteroff. d. Res. Oehmen im 1. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 70, dem Gefreiten Happe im Landst. Inf. B. I Altona.

Bayern.

München, 13. Mai 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. d. Inf. z. D. Dingeldein, den Generalen d. Art. z. D. Kuhn, v. Kersting;

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Stern und mit Schwertern: den Gen. Lts. v. Werner, Insp. d. Eisenb. Tr., Messing, Insp. d. Mil. Luft- und Kraftfahrwesens, Telle, Präses d. Ing. Komitees.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

17. Mai. Südwestlich Lens fanden im Anschluß an Minensprengungen lebhafte **Handgranatenkämpfe** statt.

Auf beiden Maasufern steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuertätigkeit zu großer Heftigkeit. **Ein Angriff der Franzosen gegen den Südhang der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen.**

Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten rege. **Oblt. Immelmann schoß westlich Douai das 15. feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Fournes;** die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen.

18. Mai. Südwestlich von **Lens** wurden die Handgranatenkämpfe fortgesetzt.

Drei weitere französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Höhe 304 wurden heute früh abgeschlagen. Beim Rückzug über Esnes erlitt der Feind in dem übersichtlichen Gelände schwere Verluste. Es handelte sich diesmal um Versuche einer frischen **afrikanischen Division,** die aus weißen und farbigen Franzosen gemischt ist.

Ein von schwachen feindlichen Kräften unternommener Vorstoß südwestlich des **Reichsackerkopfes** scheiterte vollkommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

17. Mai. Nichts Neues.

18. Mai. Östlich von **Kraschin** wurde ein **feindliches Flugzeug abgeschossen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

17. Mai. Eine im **Vardargebiet** gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abteilung wurde abgewiesen.

18. Mai. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

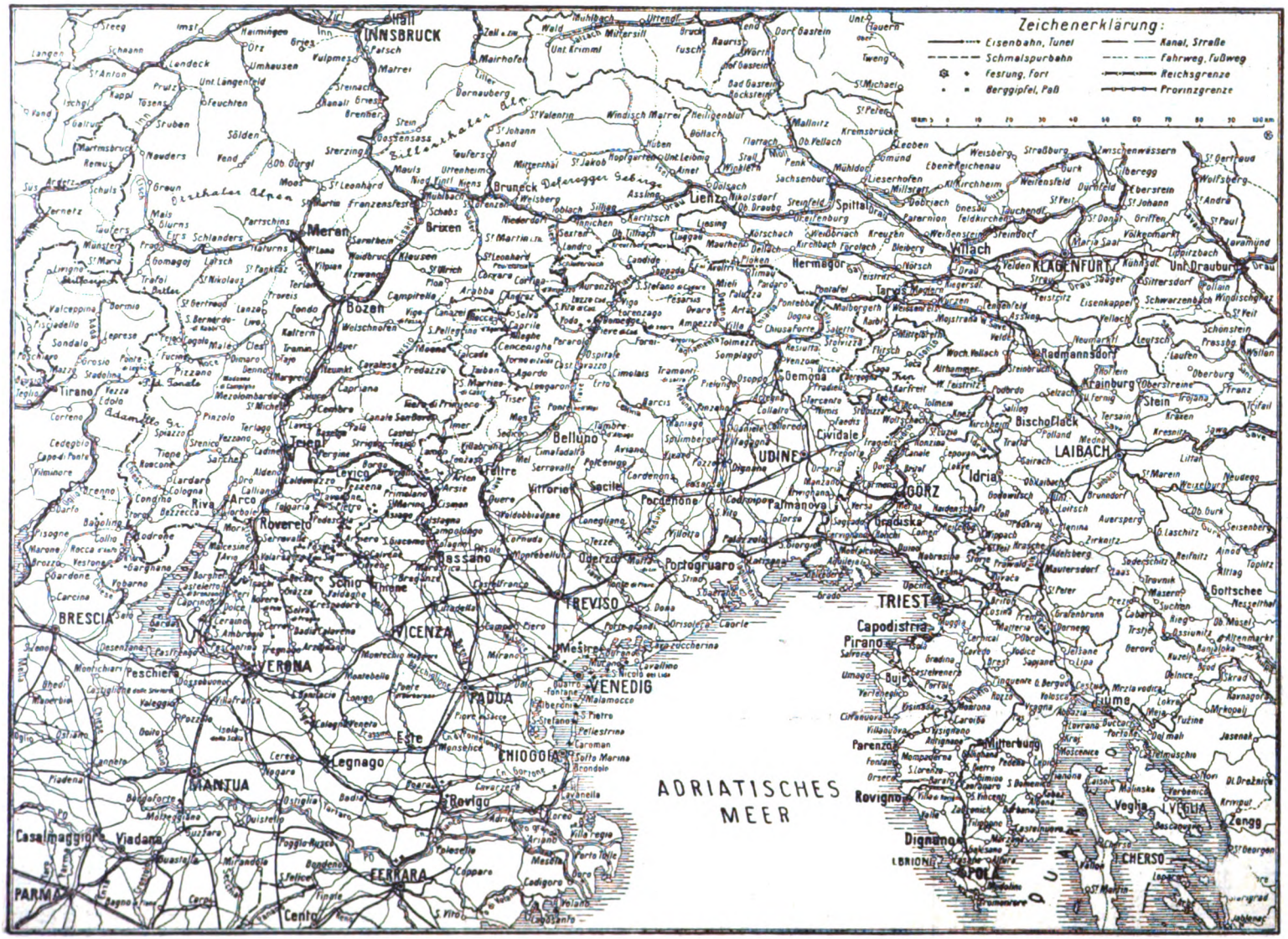
Wien, 17. und 17. Mai. Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. Mai. Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front fort. Auf der **Hochfläche von Doberdo wurde unsere neue Stellung westlich San Martino durch Minensprengung erweitert.** Hierauf folgte von Feindesseite Trommelfeuer und ein Angriff, den unser Infanterieregiment Nr. 43 im Handgranatenkampf abschlug. Am **Görzer Brückenkopf,** im **Krn-Gebiet,** bei **Flitsch** und in mehreren Abschnitten der Kärntner Front war das Geschützfeuer zeitweise äußerst lebhaft.

In den **Dolomiten** wurden feindliche Nachtangriffe gegen den Hexen-Fels (Sasso di Stria) und den Sattel nördlich des Sief-Berges abgewiesen.

Digitized by Google



Übersichtsskizze zum österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Mit Erlaubnis der Schriftleitung entnommen „Streffleurs Militärblatt".

Digitized by Google

In Südtirol breiteten sich unsere Truppen auf dem Armenterra-Rücken aus, nahmen auf der Hochfläche von Vielgereuth die feindliche Stellung Soglio—d'Aspio—Coston—Costa d'Agra—Maronia, drangen im Terragnolo-Abschnitt in Piazza und Valduga ein, vertrieben die Italiener aus Moscheri und erstürmten nachts die Zugna Torta (südlich von Rovreit). In diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf 141 Offiziere, 6200 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze gestiegen.

Am Abschnitt des Loppio-Sees unterhielt der Feind heute nacht ein kräftiges Feuer gegen seine eigenen Linien.

Starke Geschwader unserer **Land- und Seeflugzeuge** belegten vorgestern nacht und gestern früh die Bahnhöfe und sonstige Anlagen von **Venedig, Mestre, Cormons, Cividale, Udine, Per-la-Carnia** und **Treviso** ausgiebig mit Bomben. Allenthalben, insbesondere aber in Udine, wo etwa 30 feindliche Geschütze ein vergebliches Abwehrfeuer unterhielten, wurde große Wirkung beobachtet.

Wien, 18. Mai. An der küstenländischen und Kärntner Front war die Artillerietätigkeit zumeist durch Bodennebel behindert. Südöstlich **Monfalcone** wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei **Bagni** wiederzugewinnen, abgewiesen. Im Col di Lana-Gebiete scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

In Südtirol nahmen unsere Truppen im Angriff zwischen Astach- und Lain-Tal (Astico- und Lano-Tal) den Grenzrücken des Maggio in Besitz, bemächtigten sich nach Überschreiten des Lain-Tales südöstlich Platzer (Piazza) der Costa Bella und schlugen südlich von Moscheri auf der Zugna Torta mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere, und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein.

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. und 17. d. Mts. behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich" und „ungeheuer" gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Rückzuges abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die Italiener sind nicht in dieser Lage. Dagegen können wir bei voller Wertung des Blutopfers jedes einzelnen unserer Braven erklären, daß **unsere Verluste** dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schutzes unserer Artilleriewirkung und der Kriegserfahrung unserer Führung **außerordentlich gering** sind.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 17. Mai. Keine Veränderung auf den verschiedenen Fronten.

Die Russen erklären in ihren Berichten vom 6. und 7. Mai, daß sie unsere Offensive in der Richtung Erzindjan und mit ihren Vortruppen auch unsere Offensive in der Gegend von Selmas zurückgewiesen hätten. Da keine derartige Bewegung zur angegebenen Zeit stattgefunden hat, werden die russischen Berichte schon allein durch die Tatsachen widerlegt. Die Russen haben ferner ihre Beute in Trapezunt übertrieben. Wir weisen jede Behauptung zurück, die darauf hinzielt, die Beute als größer darzustellen, als sie bereits von uns angegeben wurde.

Der englische Bericht vom 26. April über den Kampf bei Katia sagt, daß die Engländer uns vier Maschinengewehre genommen hätten. Diese Meldung ist unbegründet. Wir haben schon in unserem Bericht vom 25. April die Beute mitgeteilt, die wir in Katia machten. Wir haben außer einigen Gewehren Gefallener nichts verloren und stellen die sich darauf beziehenden englischen Angaben in Abrede.

*

Konstantinopel, 17. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, entsandten die Engländer auf zwei Schiffen englisch-indische Truppen nach Port Sudan. Diese Truppen, die gegen den Iman von Darfur verwendet wurden, erlitten eine schwere Niederlage, worauf der Iman einige wichtige Ortschaften besetzte.

Französische Kritik an dem englischen Feldzug in Mesopotamien.

„L'Opinion" (Paris) (6. 5.) schreibt: Dem Befehlshaber des englischen Heeres Townshend kann weiter kein Vorwurf gemacht werden, als daß er sich über die Stärke der feindlichen Streitkräfte getäuscht hat. Weniger leicht ist es zu verstehen, daß man sich die bei diesem Anlaß gemachten Erfahrungen nicht bei der Aufstellung des Entsatzheeres zunutze gemacht hat. Es scheint, als hätte England da abermals das System des Vorgehens mit kleinen Truppenmengen, dessen nachteilige Wirkungen auch die Franzosen aus ihren Kolonialkriegen zur Genüge kennen, in Anwendung gebracht.

Selbstverständlich wäre es besser gewesen, ein Unternehmen, das von Anfang an zum Mißerfolge verurteilt war, wenn man die dazu erforderlichen Mittel nicht bewilligen konnte, gar nicht erst zu wagen. Fast scheint es, als hätte die britische Regierung sich wider Willen in dieses Abenteuer hineinreißen lassen, das sie weder verbieten noch begünstigen wollte.

Kämpfe zur See.

Brüssel, 17. Mai. Gestern nachmittag erschienen englische Seestreitkräfte vor der f

Digitized by Google

dritschen Küste. Deutsche Torpedoboote und Bewachungsfahrzeuge liefen daraufhin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf große Entfernungen kam. Eines der deutschen Flugzeuge warf während des Gefechts auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte dabei einen Treffer am hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

London, 17. Mai. Die Admiralität teilt mit, daß gestern nachmittag in der Nähe der belgischen Küste eine Begegnung zwischen einem Geschwader britischer Zerstörer und Monitoren und einigen deutschen Zerstörern stattgefunden hat. Nach kurzem Gefecht zogen sich die feindlichen Schiffe nach ihren Häfen zurück. Das britische Geschwader hatte keine Verluste. (Reuter.)

London, 17. Mai. Die Admiralität gibt bekannt: Eine verspätet eingetroffene Depesche des Befehlshabers im Mittelmeer meldet, daß in der Nacht zum 13. Mai der kleine Monitor M 30 von der feindlichen Artillerie getroffen wurde, in Brand geriet und vernichtet wurde. Zwei Tote und zwei Verwundete. Die Mitteilung vom Verlust des Schiffes im türkischen Kriegsbericht wurde für falsch erklärt, weil zwei Tage nach dem Vorfall eingegangene Meldungen von der Sache nichts erwähnten. Es ergibt sich jetzt, daß die erste britische Meldung ein Irrtum war.

Die österreichisch-ungarische Offensive an der italienischen Front.

„Giornale d'Italia" schreibt in Erwartung des österreichisch-ungarischen Vorstoßes aus Südtirol, zu Anfang einer Operation sei ein gewisses Zurückweichen von der Vernunft geboten, häufig sogar notwendig; daher dürfe man sich nicht wundern, und es noch weniger als ein ungünstiges Zeichen ansehen, wenn die nächsten italienischen Heeresberichte ein weiteres Zurückgehen meldeten. Sehr wahrscheinlich werde die neue Aktion viele Tage beanspruchen. Das Blatt erinnert daran, daß bei jeder Offensive der erste Abschnitt der heftigste und somit am meisten zu fürchten sei, und schließt: Unsere Hauptstellungen sind noch unberührt und unsere Kräfte den Erfordernissen der Verteidigung gewachsen, da die feindlichen Angriffe ja systematisch abgewiesen werden; wir dürfen uns sicher keine Illusionen machen, doch kann die Lage mit vollkommener Ruhe und völligem Vertrauen angesehen werden.

Zu den Angriffen an der italienischen Front schreibt **„Indépendance Roumaine"**: In wenigen Tagen jährt sich der Eintritt Italiens in den Krieg. Gezwungen, an zwei Fronten zu kämpfen, hielt die in Eile zusammengezogene österreichisch-ungarische Armee sich in der Verteidigung. Entscheidende strategische Vorteile waren auf keiner Seite zu erreichen, vor allem mit Rücksicht auf den Gebirgscharakter des Kriegsschauplatzes. Erst nach zehnmonatigen Kämpfen gelang es den Italienern, nach einer Sprengung den Gipfel des Col di Lana zu erobern. Sie konnten weder Görz nehmen, noch in der Richtung auf Trient vordringen. Der heutige Bericht beweist, daß die Österreicher und Ungarn an der ganzen Front anzugreifen begonnen haben; der Hauptstoß ist in Südtirol ausgeführt worden. Es ist das erste Mal seit einem Jahre, daß in den Alpen so viele Gefangene gemacht sind, was den Plan einer von langer Hand sorgfältig vorbereiteten österreichisch-ungarischen Offensive bestätigt.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

Rotterdam, 17. Mai. Der in den Diensten der Défense Nationale stehende Dampfer „Saint Corentin" (219 Brutto-Registertonnen) lief vor Dünkirchen auf eine Mine und sank.

Stockholm, 17. Mai. Der deutsche Dampfer „Hera" ist auf der Höhe von Landsort torpediert worden. Die Besatzung wurde durch den schwedischen Dampfer „Göta" gerettet und wird nach Stockholm gebracht.

„Dagens Nyheter" teilt mit, daß die Torpedierung ungefähr 25 Distanzminuten südsüdwestlich Landsort 9 Uhr früh durch ein russisches U.-Boot stattfand. Die Besatzung erhielt Befehl, in 10 Minuten das Schiff zu verlassen.

London, 18. Mai. (Reuter.) Der britische Dampfer „Mac Research" wurde in der Nordsee versenkt. Ein Mann tot, zwei verwundet. Die übrigen wurden gelandet.

Der englische Luftrat.

London, 17. Mai. Im Unterhause teilte Untersekretär Tennant mit, daß ein Luftrat unter Vorsitz Lord Curzons eingesetzt worden sei. Er werde die allgemeinen Maßnahmen des Luftkrieges zu beraten haben, insbesondere die gemeinsamen Operationen des Luftdienstes der Armee und Marine, und werde Vorschläge hierüber, ebenso wie bezüglich der erforderlichen Maschinentyps machen. Er werde die Organisation leiten, Übereinstimmung herbeiführen, für Material Sorge tragen und verhindern, daß die beiden Dienstzweige miteinander in Wettbewerb treten. Hinsichtlich der allgemeinen Lage des Luftkrieges sagte Tennant, daß die große Mehrzahl der Luftkämpfe von den Engländern gewonnen worden sei, die zwei Typs von Flugzeugen besäßen, die schneller als irgendeine deutsche Maschine seien, sowie zwei weitere Typs, die ebenso schnell wie die Fokkerflugzeuge seien.

Ein Amsterdamer Blatt berichtet aus London vom 17. Mai: Im Unterhause fand heute abend die Erörterung über den Luftdienst statt. Winston Churchill führte die Opposition und warf der Regierung vor, daß sie die neue Waffe vernachlässigt habe. Er sagte geradezu, daß die Regierung einer gründlichen Neugestaltung im Wege stehe, und forderte zum Schluß die Einführung eines besonderen Luftdienstministeriums.

Bonar Law antwortete Churchill. Er fragte ihn, weshalb er ein Ministerium für den Luftdienst erst einige Monate, nachdem er aus der Regierung aus-

Digitized by Google

getreten sei, für nötig halte. Churchill unterbrach ihn mit der Bemerkung, daß er mit dem Premierminister über die Zweckmäßigkeit eines neuen Ministeriums gesprochen habe. Bonar Law antwortete: „Ja, aber erst, nachdem Sie zurückgetreten waren." Bonar Law betonte ferner, daß Churchill, der jetzt für einen einheitlichen Luftdienst eintrete, als Erster Lord der Admiralität einen besonderen Flugdienst für die Flotte eingerichtet habe.

Amerika gegen die Behinderung des Postverkehrs durch England.

New York, 18. Mai. (Durch Funkspruch vom Vertreter des W. T. B.) Depeschen aus Washington stellen fest, daß eine neue amerikanische Note, die gegen die britischen Postbeschlagnahmen Einspruch erhebt, in der nächsten Woche abgesandt werden wird. Bei der Abfassung der Note wird das Staatsdepartement eine große Anzahl von Einzelfällen zum Beweise dafür heranziehen, daß eine Million oder eine noch höhere Anzahl von Stücken der amerikanischen Post beschlagnahmt worden sind und daß nicht einmal mit der diplomatischen Post eine Ausnahme gemacht wurde. Unverbindliche Unterhandlungen über den Gegenstand haben vor kurzem stattgefunden. Es ergab sich heute, daß sie in dieser Hinsicht keinerlei Nutzen gezeitigt haben. Unter diesen Umständen bleibt für die Regierung kein anderer Weg offen, als ihren Beschwerden mehr Nachdruck zu verleihen.

Ein amerikanischer Gelehrter über die deutsche Note.

Einem Bericht des New Yorker Vertreters von W. T. B. zufolge sagte der Völkerrechtslehrer der Columbia-Universität Stowell in einer Besprechung der deutschen Note, die er in „New York World" erscheinen läßt: Die Note beseitigt jeden Grund für einen Abbruch. Zu der Sprache der Note bemerkt er: Wir müssen die bitteren Gefühle in Deutschland, die durch unsere unneutrale Handlungsweise hervorgerufen sind, bedenken, denn wir sind nicht neutral gewesen, als wir England erlaubten, unsere neutralen Rechte auf Handel mit Deutschland zu mißachten. Wenn Deutschland sich jetzt offen bereit erklärt, sich dem Völkerrecht anzubequemen, so sind die Vereinigten Staaten auf ihre Ehre verpflichtet, alle vernünftigen Maßnahmen, soweit sie können, zu treffen, um sich auch von der anderen Partei eine angemessene Anerkennung ihrer Rechte zu sichern. Stowells Besprechung ist um so bemerkenswerter, als er gegen Deutschland eingenommen ist.

London, 17. Mai. Das Unterhaus hat die dritte Lesung des Wehrpflichtgesetzes mit 250 gegen 35 Stimmen angenommen.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London: Von den 35 Abgeordneten, die gegen die Dienstpflichtbill stimmten, gehören 26 der liberalen und 9 der Arbeiterpartei an. Das Gesetz wird in einem Monat in Wirksamkeit treten.

Zur Vorgeschichte unserer Armierungsbataillone.

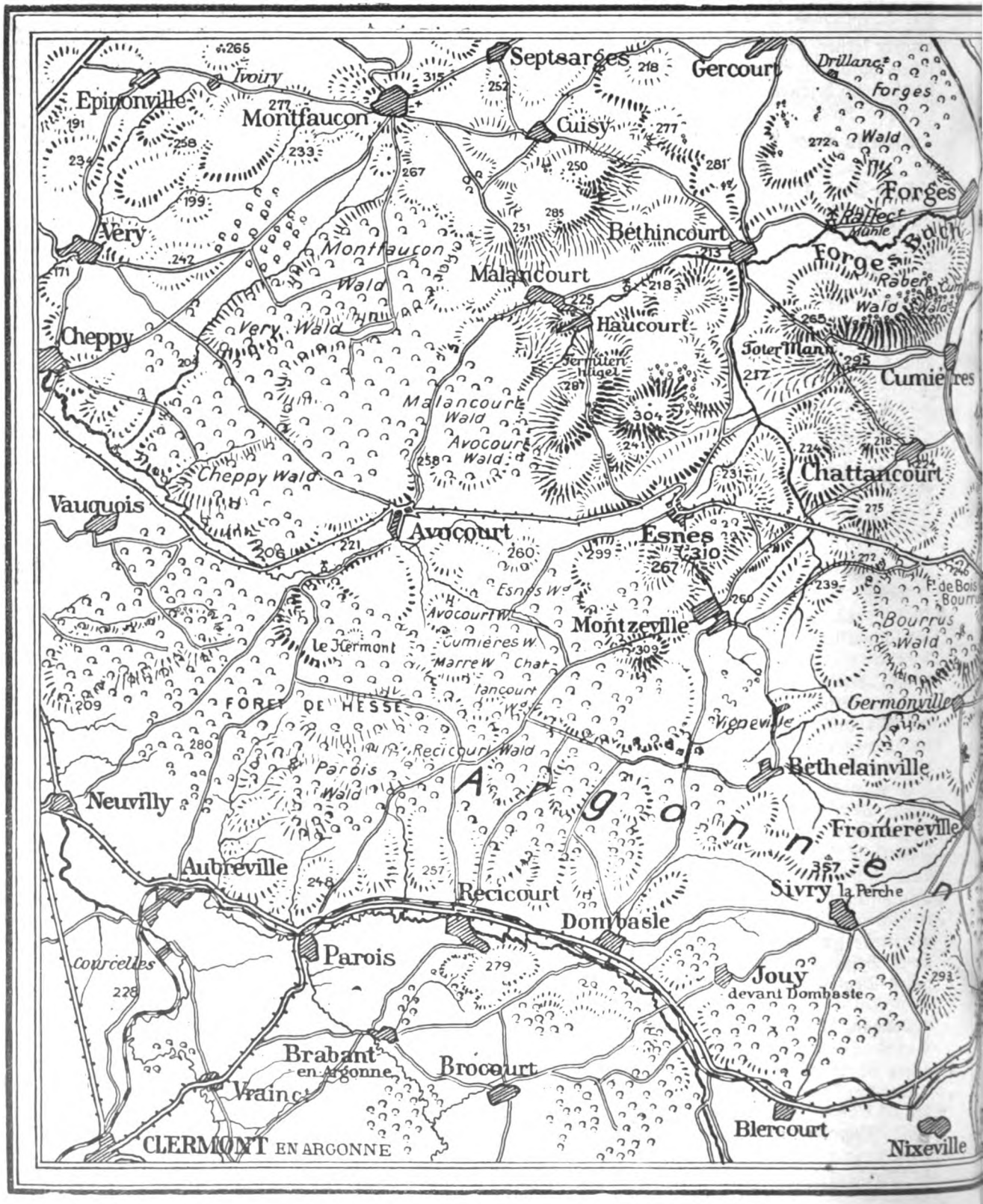
Daß wir Armierungstruppen in so großer Zahl, wie es sich als notwendig erwiesen hat, im jetzigen Kriege aufstellen mußten, hat vor dem Kriege wohl niemand bei uns gedacht. Aber der Erfolg liegt nicht an letzter Stelle in der Anpassungsfähigkeit an die Verhältnisse, wie sie sich aus der veränderten Lage ergeben. So hat der Stellungskrieg zu der Notwendigkeit geführt, unmittelbar hinter den fechtenden Truppen und in enger Verbindung mit ihnen besondere Truppen aufzustellen, denen der Arbeitsdienst in taktischem Sinne zufällt. Wir brauchen über ihre vielseitigen und wichtigen Aufgaben nicht weiter zu sprechen, denn sie sind bekannt und bilden ein Ruhmesblatt in der Geschichte unseres Heeres. Anfangs sahen die Armierungstruppen selbst mit einer gewissen Enttäuschung auf ihre Aufgabe. Auch bei den fechtenden Truppen wie in der Heimat war man geneigt, sie nicht ganz als voll gelten zu lassen. Aber diese Ansichten haben sich durch die Taten des Krieges in das Gegenteil gewandelt. Heute zollt man dem verantwortungsvollen, mühsamen, verlustreichen Dienst der Armierungstruppen unbeschränkte Anerkennung.

Weniger bekannt dürfte es sein, daß die Armierungstruppen im heutigen Sinne erst eine ganz kurze Geschichte haben und im wesentlichen auf die Japaner zurückgehen. Der Russisch-Japanische Krieg 1904/1905 ist in seinem Hauptteil ebenfalls ein Stellungskrieg gewesen, wenn auch bei weitem nicht in dem riesenhaften Umfange, wie wir ihn heute auf allen Fronten durchleben. Immerhin standen die Japaner vor einer neuen Erscheinung und suchten ihr mit der ihnen eigenen Erfindungsgabe nach Möglichkeit gerecht zu werden. Hierzu gehörte, daß man die fechtenden Truppen mit allen Kräften zu entlasten strebte und hinter ihnen eine neue Truppe schuf, die ihnen unter den Eigentümlichkeiten des Stellungskrieges den Arbeitsdienst abnahm. Hierdurch wurde der letztere in eine einheitliche und sachgemäße Hand gelegt, die fechtende Truppe aber für ihren eigentlichen Zweck, den Kampf selbst, geschont.

So entstanden die Hilfstruppen der japanischen Infanterie und Artillerie, die sogenannten Arbeiterkompagnien. Zuerst deckte sich diese Einrichtung nicht ganz mit dem Begriff, den wir heute mit den Armierungsbataillonen verbinden, denen es zufällt, Befestigungen und Wege zu bauen und taktisch-technische Aufgaben zu lösen. Bei den Japanern ging der Grundgedanke der Arbeitertruppen davon aus, daß die fechtende Truppe das letzte Gewehr an den Feind bringen müsse. Ordonnanzen, Hilfskrankenträger, Bedienungsmannschaften der Feldküchen waren Arbeitssoldaten. Als sich die Notwendigkeit ergab, für die fechtende Truppe besondere Kräfte für Erdarbeiten, Wegebau, Herstellung von Unterkunftsräumen usw. zu schaffen, erweiterte man die Einrichtung. Man stellte die Leute in besondere Kompagnien

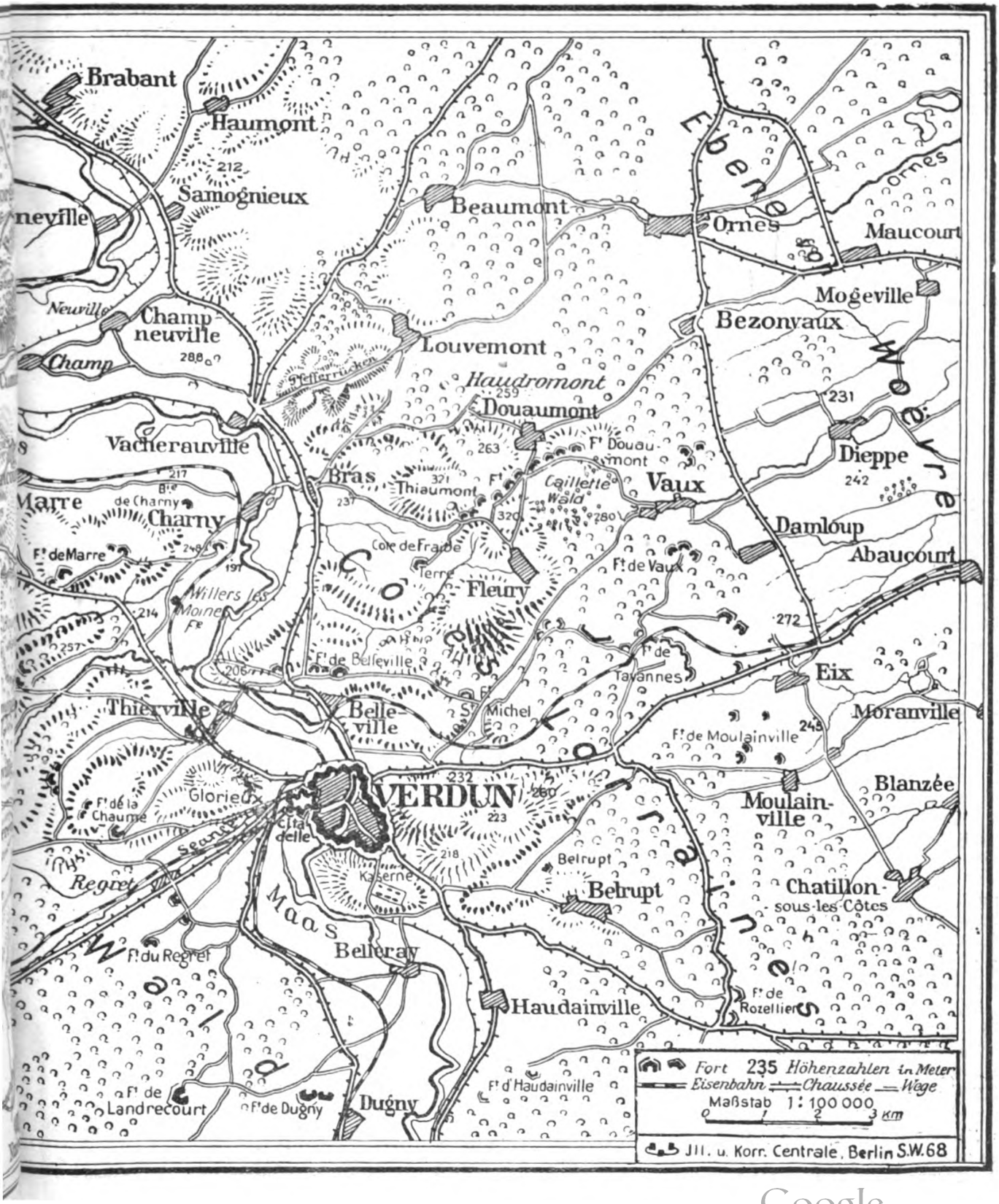
Digitized by Google

Skizze zu den Ki



Digitized by Google

...pfen um Verdun.



Digitized by Google

zusammen, so daß zuletzt jedes Infanterie- und Artillerieregiment je eine Kompagnie zu 300 bis 400 Mann besaß. Der Ersatz bildete sich aus solchen Leuten, die wegen geringer körperlicher Fehler nicht zum Dienst mit der Waffe geeignet waren. Als unerläßliche Vorbedingung wurde angesehen, daß jeder Angehörige dieser Truppen unbestraft und in moralischer Hinsicht einwandfrei war. Zweifelhafte Bestandteile wurden sorgsam ferngehalten, denn die Japaner verlangten die höchsten Ansprüche von ihren Arbeiterkompagnien. Für sie war eine gediegene Ausbildung vorgeschrieben, um sie zu einem zuverlässigen Hilfsmittel auch in schwierigen Lagen auszubilden. Namentlich wurde auf eine unerschütterliche Manneszucht und eiserne Gefechtsdisziplin gehalten. Hierzu trat eine gründliche Sonderausbildung der Leute im Dienst als Hilfskrankenträger, im Heranschaffen der Munition, im Lagerbau, im Verpflegungsnachschub, namentlich aber in der Ausführung von Erdarbeiten. Die Führer wurden unter ausgesuchten Offizieren, meist aus dem inaktiven Stande, und aus zuverlässigen Unteroffizieren ausgewählt. Bewaffnet war die Mannschaft mit Revolver oder Karabiner.

Ihre Verwendung erfolgte auf Anordnung des Regimentsführers, der ihnen je nach der Lage die Aufgaben vor, in und nach dem Gefecht überwies. Als der Krieg mit der Zeit das Gepräge des Stellungskampfes angenommen hatte, wurden die Arbeiterkompagnien in den Divisionen zu Bataillonen zusammengezogen. Hier fiel ihnen die Aufgabe zu, Baugerät für die Befestigungen heranzuschaffen, letztere selbständig anzulegen, Wege herzustellen und sonstige technische Arbeiten zu leisten.

„Die militärisch geschulten Arbeitersoldaten", schreibt Bronsart v. Schellendorff, ein Augenzeuge beim japanischen Heer im Kampfe gegen die Russen, „haben sich ausgezeichnet bewährt. Kaum ein mit den Waffen dienender japanischer Soldat braucht seinem Berufe, dem Kampf gegen den Feind, entzogen zu werden. Ich bin der Überzeugung, daß diese Arbeitersoldaten bei ihrer vortrefflichen Manneszucht sogar eine Niederlage des Heeres überdauert hätten, ohne davonzulaufen."

Es ist noch heute lehrreich, mit dieser Äußerung eines Augenzeugen auf japanischer Seite die Verhältnisse bei den Russen zu vergleichen. Es liegen eine Menge russischer Urteile vor, die sich über die Schwäche der fechtenden Truppen infolge zahlreicher Abgänge für Nebenzwecke bitter beklagen. So wird z. B. berichtet, daß in den Kämpfen bei Mukden fast ein Viertel der russischen Gefechtsstärken für Nebendienste außerhalb der Front von der Zahl der Kämpfer verloren ging. Allein von einer Division wurden in der Stadt Mukden selbst 40 Offiziere und fast 2000 Mann gesammelt, die sich hinter der Front befanden, um alle möglichen Nebenaufgaben zu lösen. Was hierbei wirklich berechtigt war oder nur dazu diente, um eine Entschuldigung für das Verlassen der Truppe herzugeben, kann man sich denken. So zerbröckelte sich die fechtende Truppe durch Kommandos beim Nachschub, durch Arbeiten auf den rückwärtigen Verbindungen und für alle möglichen anderen Zwecke.

Als während des Russisch-Japanischen Krieges und nach seiner Beendigung von den japanischen Arbeiterkompagnien die Rede war, hat man sie vielfach mit Strafabteilungen und mit Truppen zweiter Ordnung verwechselt, namentlich auch geglaubt, daß sie für die Zwecke eines europäischen Heeres unverwendbar seien. Hier galt damals die Gleichstellung aller Truppen als ein unbedingtes Gebot. Als jedoch nähere Nachrichten über diese japanischen Aufgebote eintrafen und die Frage näher geprüft werden konnte, ergab sich, daß sie mit den Arbeiter- oder Strafabteilungen anderer Heere gar nichts gemein hatten. Sie wurden vielmehr gerade als gute Sondertruppen gewürdigt, die sich bei den Japanern vollen Ansehens und einer berechtigten Würdigung erfreuten. Indessen war man der Meinung, daß sich eine solche Einrichtung kaum auf ein europäisches Heer übertragen ließe.

Der Weltkrieg hat das Gegenteil gezeigt. Der Zwang der Verhältnisse führte dazu, jedes Mittel in Bewegung zu setzen, um die Kampfkraft des Heeres zu erhöhen und zu erhalten, namentlich den veränderten Ansprüchen des Stellungskrieges gerecht zu werden. Wenn unsere heutigen Armierungstruppen sich auch nicht ganz mit den japanischen Arbeitstruppen decken, so ist es klar, daß letztere die Vorläufer der jetzigen Armierungstruppen gewesen sind. Solche Einrichtungen auszubauen und auf die eigenen Verhältnisse sachgemäß zu übertragen, ist die Kunst unserer Organisation gewesen. J.

Frankreichs „Hoffnungen und Wünsche".

Gedankengänge in der französischen Presse.

Nach dem „Gaulois" (6. 5.) schreibt Henry Bérenger in **„Paris-Midi"**: Verdun war ein Fehlschlag für die Deutschen. Sie werden nicht durchdringen. Aber wir müssen durch, um den Feind aus unserem Gebiet zu verjagen, um unser Becken von Briey wiederzunehmen, aus dem Deutschland zurzeit 24 vH. seiner Gußeisen- und Stahlerzeugung gewinnt.

Wir müssen durch, um unsere Kohlenlager im Norden und an der Saar zu erreichen, aus denen Deutschland 60 vH. des Brennstoffs und des Kohlenwasserstoffs gewinnt, die es für seine Explosivstoffe und seine Hochöfen braucht. Wir müssen durch bis zum Rhein, um wirklich den preußischen Imperialismus hinsichtlich der Rohstoffe für den Krieg zu blockieren. Wer das Ziel will, will die Mittel. Man muß durch, weil man siegen muß.

Ähnlich schreibt Charles Briand im Leitartikel des **„Rappel"** (5. 5.) mit einem bemerkenswerten Hinweis auf England: Nur im Südosten und Südwesten ist Frankreich von der Natur geschützt. Im Norden und Osten sind die großen Welteroberer und die großen

Digitized by Google

Seeräuber seine Nachbarn und sein Gegenüber. Frankreichs Größe hat immer die Barbaren angelockt. Es kann nur herrschen oder muß Sklave sein, es darf die anderen Völker um sich herum nicht immer größer werden lassen, ohne selbst ebenso stark zu sein wie die stärksten unter den anderen. Es muß seine Bevölkerung, seinen Reichtum unausgesetzt vermehren.

Allerdings ist man diesem Ziel noch nicht viel näher gekommen. Das Vaterland ist immer noch in Gefahr, schreibt Aulard im Leitartikel des **„Journal"** (6. 5.), wenn auch unsere unverbesserlichen Optimisten aus der Schlacht bei Verdun die Lehre ziehen, daß wir uns nicht mehr zu beunruhigen brauchen. Weil die Deutschen Verdun nicht haben nehmen können, brauchen wir, ihrer Ansicht folgend, nur auf den endgültigen Sieg zu warten.

Ich sehe schon wieder die Gerüchte über die Erschöpfung Deutschlands auftauchen und die Erwartung ausdrücken, daß wir beim vierten Akte der Tragödie angelangt sind.

Wenn dieser Optimismus sich ausbreiten würde, würde er verhängnisvoller für Frankreich sein als der Fall von Verdun. Wenn wir jetzt nicht die Kraft der Feinde brechen, sie aus Belgien und Frankreich jagen und den preußischen Militarismus zerschmettern, so wird ein fauler Friede nur dazu dienen, daß sie einen für sie vorteilhaften Krieg vorbereiten und 1925 und 1930, wenn sie stärker und wir schwächer als heute sind, Verdun, Paris und Frankreich nehmen.

Jetzt liegt unser Schicksal in unseren Händen. Zu Zeiten Gambettas war der Erfolg über unsere Kraft und unser Heroismus ohnmächtig. Heute sind wir sicher zu siegen, wenn wir wollen, in des Wortes vollster Bedeutung; wenn dieser Wille zaghaft wird, sind die schlimmsten Folgen zu fürchten, entweder für den kommenden Krieg, vielleicht sogar für diesen Krieg. „Das Vaterland ist in Gefahr!"

Ähnliche Befürchtungen äußert die **„Dépêche de Rouen"** (3. 5.): Man kann nicht von einer Niederlage Deutschlands bei Verdun sprechen, nur von der Unmöglichkeit zu siegen.

Vor der Täuschung über Deutschlands Schwäche warnt **„Bonnet Rouge"** (7. 5.): Immer noch gibt es bei uns eine Menge Leute, die Deutschland unterschätzen und jeden seiner Schritte als Zeichen seines baldigen Endes hinstellen. Grober Irrtum! Deutschland konnte Amerika gar nicht anders antworten, es wird nötigenfalls sogar gegen Amerika durchhalten. Volk und Regierung sind sich darüber einig: Entweder England gibt die Blockade auf oder die Torpedierungen gehen weiter.

Daß anderseits die Verlängerung des Krieges den Franzosen selbst — im Gegensatz zu den Engländern — nicht gerade erwünscht erscheint, erklärt ein gegen Oberst Repington gerichteter Artikel des **„Cri de Paris"** (7. 5.). Es heißt da: Colonel Repington schreibt in der „Times": „Es stehe bei den hohen Stäben zu entscheiden, ob der Krieg im Jahre 1916, 1917 oder 1918 uns die Überlegenheit bringen werde. Aber die Geschichte würde uns nie verzeihen, wenn wir aus bloßer Ungeduld und Kriegsmüdigkeit eine glänzende Zukunft und einen sicheren Sieg aufs Spiel setzen wollten, indem wir vor unserer Stunde eine allgemeine Offensive beginnen würden."

Ja . . . aber . . ., wenn man die Offensive nicht vor „unserer Stunde" ansetzen soll — könnte man nicht einige Anstrengungen machen, um diese Stunde näherzubringen?

Ob sie 1916, 1917 oder 1918 schlägt, das mag für den braven Oberst Repington keinen großen Unterschied machen, aber es gibt Franzosen, die nicht seiner Ansicht sind.

Wir sind erzbereit, das haben wir bei Verdun bewiesen. Und wir sind überzeugt, daß unsere Bundesgenossen, alle unsere Bundesgenossen, entschlossen sind, ebenso tätig zu sein wie wir, damit wir nicht den gemeinsamen und entscheidenden Ansturm auf eine zu ferne Zeit verschieben müssen. Hoffen wir, daß der Tiger (Clemenceau) bald zur allgemeinen Zufriedenheit schreiben kann: Die Deutschen sind nicht mehr in Noyon.

Die falsche Auffassung der Lage erregt immer häufiger Widerspruch. Ein blöder Chauvinismus äußere sich in dem Hetzstück „coeur de française", erklärt Seranno in scharfen Ausdrücken im **„Bonnet Rouge"** (6. 5.): Es sei töricht und geschmacklos, die Deutschen stets als Leute hinzustellen, die die Hände aufheben und „Kamerad" rufen. Die Tapferkeit des Gegners herabzusetzen, heißt sich selbst erniedrigen, und wenn die Truppen des Kaisers sich überall gleich ergeben hätten, gäbe es weniger trauernde Witwen in Frankreich.

Einen großen Teil der Schuld an dem falschen Bild, das verbreitet wird, trägt die Zensur.

Chastanet beklagt sich über die durch die Zensur geschaffene Unmöglichkeit, sich auszusprechen, im **„Droit du Peuple"** (30. 4.): „Man füllt die französischen Zeitungen mit Berichten über die schreckliche Lage in Deutschland. Das Leben ist teuer — in Deutschland. Alles steht am schlimmsten — in Deutschland. Der Militarismus macht andauernd Dummheiten — in Deutschland. Der wirtschaftliche Militarismus gilt ebensowenig — in Deutschland. Man wird, so versichern die lieben Zeitungen, beide zerstören müssen. Deutschland ist am Ende, sagt man uns. Und wir werden die Deutschen haben, wenn wir nur wollen. Man sieht daraus, daß man alles sagen darf, was sich in Deutschland ereignet oder nicht: Aber über alles, was sich überall anderswo abspielt, kann man nicht alles sagen. Daß nicht alles rosig in Deutschland sein kann, erstaunt mich nicht: Aber daß überall anderswo, auch bei den Verbündeten, alles vollkommen sein soll, das erstaunt mich sehr. Jede Nation hat ihre Fehler. Das einzige Mittel, sie abzulegen, ist noch immer, sie einzugestehen."

Die Stunde ist vorbei, schreibt Arthur Meyer im **„Gaulois"** (10. 5.), wo Frankreich einen ehrenhaften Frieden nicht annehmen, aber erdulden konnte. Jetzt

Digitized by Google

muß der Friede ruhmvoll, fruchtbar, vollständig sein. Die Franzosen wissen sehr gut, daß es sich nicht darum handelt, Deutschland von der Karte Europas auszutilgen, und sie denken kaum daran. Was wir wollen, ist, daß Frankreich sein volles Gebiet wiedergewinnt.

Ohne je den Krieg zu wollen, das heißt, ohne ihn hervorzurufen, hat es unter allen Umständen versichert, daß es nicht auf die Wiedergewinnung seiner gewaltsam entrissenen Provinzen verzichte. Das wird seine Größe in der Geschichte ausmachen. 1875 hat Rußland die Vernichtung Frankreichs durch Bismarck nicht erlaubt. 1914 haben wir, als für uns keine Lebensfrage vorlag, unsere Schuld abgetragen. Aber von der ersten Stunde der Mobilmachung an zitterten die französischen Herzen vor Hoffnung. Wir fühlten, daß wir uns endlich anschickten, Metz und Straßburg zu befreien und durch unseren Heldenmut, unsere Ausdauer und unseren Willen zum Siege wieder die große Nation zu werden, die entschlossen ist, den ihr einzig zukommenden Platz in der Welt wieder einzunehmen.

Die **„Dépêche"** (Toulouse) (9. 5.) schreibt: Das Wort Lloyd Georges „Die Zeit ist ein zweifelhafter Neutraler" ist zu beherzigen. Die Abnutzung vollzieht sich auf beiden Seiten. Sieger wird der, der am längsten aushält und die Zeit selbst besiegt. Die Zeit hat in Wirklichkeit noch nie für jemand gearbeitet. Wir haben jetzt ebensoviel Geschütze wie die Deutschen. Aber wir sollten uns damit nicht zufrieden geben. Die deutsche Armee ist geschwächt, aber noch immer zahlreich. Die Deutschen haben es viel nötiger, zu einem Abschluß zu kommen als wir. Ihre Antwort auf das amerikanische Ultimatum gibt das offiziell zu.

Geschwächt und geteilt im Innern wird Deutschland auf dem Schlachtfeld geschlagen werden. Das ist unvermeidlich. Aber rechnen wir weniger auf die Abnutzung durch die Zeit als auf unsere hartnäckige Anstrengung.

Verschiedenes.

Eine neue türkische Militärzeitung. Unter dem Namen „harb medjmuasi" erscheint seit Februar des Jahres zweimal monatlich eine neue illustrierte Kriegszeitung im Verlage von Djighal oghlu, Stambul, qapaly furun soqaqi Nr. 6; Preis jedes 16 Seiten starken Exemplares 20 Para, rund 10 Pf. Die Nummer 1 der vorliegenden sechs ersten Hefte erläutert in beredten Worten unter Hinblick auf die Vergangenheit und die Gegenwart den Zweck des Unternehmens. Der betreffende Artikel schließt mit den Worten: „Die Türkei wird nicht untergehen, sie wird leben und erstarken". Reichhaltiger Bilderschmuck mit Erläuterung in türkischer, deutscher und französischer Sprache, Nachrufe für die Gefallenen, Ehrentafel der hervorragendsten Kämpfer, Photographien Seiner Majestät und des Thronfolgers, Envers Pascha, Talaats Bey, der Armeekorpsführer usw. bilden im Verein mit einer großen Anzahl poetischer Ergüsse eine gewiß jedermann willkommene Zusammenstellung. Die gesammelten Hefte werden auch seinerzeit für das Quellenstudium ihren Wert besitzen. J. . . . f.

Kurorte und Sommerfrischen.

Wiesbaden. Die Fremdenziffer ist seit Jahresanfang bereits auf 42 000 gestiegen, sie ist somit um über 5000 schon gegen das Vorjahr voraus. Das Bemerkenswerteste in dieser Saison ist wohl die Tatsache, daß die Zahl der Kurgäste derjenigen der Passanten nahezu die Wage hält, eine Erscheinung, die bisher kaum beobachtet wurde. Wiesbaden hat also unter dem Zwang des Krieges seine Bedeutung als Heilbad nicht nur bewahrt, sondern sie noch wesentlich erhöht. Sein Ruf, für alle Kriegsschäden und Verwundungen, alle im Felde entstandenen Krankheiten das heilbringende Bad zu sein, ist durch die Erfolge auch vollauf berechtigt.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. April. Das rauchschwache Pulver. — Unter der Herrschaft der Schweren Artillerie. — Die Hörweite des Geschützdonners. VI. — Die schwedische Feldartillerie.

Österreich-Ungarn. Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. 4. Heft. 37 mm-halbselbsttätige Kanone L/30 in Mittelpivotlafette System Schneider-Canet, Konstruktion 1906. — Der Initialimpuls. Studie über moderne Sprengkapseln. — Vorkommen und Einfluß von Stickstoff auf Eisen und Stahl. — Aluminiumbronzen. — Der elektrische Lichtbogen in Dämpfen und Gasen bei vermindertem Druck. — Die elektrischen Kraftanlagen an der Westküste der Vereinigten Staaten von Amerika. — Neues über Beton und Eisenbeton. — Welttelegraphen- und Welttelephonstatistik 1913. — Zur zeichnerischen Ermittlung des Schwerpunktes eines Trapezes. — Danzers Armee-Zeitung. 11. Mai. Deutschland und Amerika. — Neue Generaloberſten. — Großadmiral Anton Haus. — Verdun. — Erinnerungen an die Schlacht von Custozza 24. Juni 1866. — Das österreichische Deutsch. (Schluß.)

Schweiz. Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 13. Mai. Der Weltkrieg. LXXIII. Generalfeldmarschall v. der Goltz und die Türkei. LXXIV. Die Insurrektion in Irland. LXXV. Die Kapitulation von Kut el Amara. Das italienische Heer und der italienisch-österreichische Krieg. I. Am Vorabend des Krieges. II. Die Verteidigung auf beiden Landesgrenzen. a) Permanente Werke. b) Die Verbindungswege. — Vom Einzelschießen.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Übersichtsskizze zum österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Zur Vorgeschichte unserer Armierungsbataillone.
Frankreichs „Hoffnungen und Wünsche".
Verschiedenes: Eine neue türkische Militärzeitung. — Kurorte und Sommerfrischen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 87.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 88/89. | **Berlin, Dienstag den 23. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 7: Ziegeweidt, Ecken, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 18: Mehl, Lt. d. Landw.
Inf. R. 41: Burckhardt, Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. I Bochum).
Inf. R. 43: Schwatlo, Hauptm. d. Ref. (Gren. R. 3), Schwatlo, Lt.
Inf. R. 48: Büchting, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 51: Himmel, Regehly, Barton, Lts. d. Ref.
Inf. R. 53: Altmann, Maj., Fiebig, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 53: Bökenkrüger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 60: Dahlhoff, Lt. d. Ref. (Inf. R. 17).
Ref. Inf. R. 73: Köbele, Lt. d. Ref (Inf. R. 142).
Ref. Inf. R. 74: Eberts, Oblt. d. Ref. und Adj. (Inf. R. 74), Fackler, Lt. d. Ref.
Inf. R. 75: Wilmanns, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 78: Gehrke, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Braunschweig).
Füs. R. 80: Ilgen, Lt., Apel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 81: Müller (Bernhard), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 84: Battermann, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 84).
Gren. R. Kaiser Wilhelm I. 119: Leppert, Lt. d. Ref.
Inf. R. 114: Kaiser, Lt.
Inf. R. 132: Lerch, Lt. d. Ref.
Inf. R. 155: Schmolke II, Lt.
Ref. Inf. R. 202: Frobenius, Schjerning, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 239: Dempewolf, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 240: Wiedefeld, Lt. d. Ref.
Inf. R. 335: Raabe, Maj. z. D. (Bez. Komdo. Neusalz a. O.).
2. Landw. Esk. d. XVIII. A. K.: Frhr. Löw v. u. zu Steinfurth, Rittm. d. Ref. a. D.
Ref. Feldart. R. 22: Berk, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 62: Düttmann, Lt.
Fußart. R. 5: Anders, Oblt. d. Landw. (fr. Lt. d. Ref. b. Feldart. R. 5).
Fußart. Bat. 32: Maeltzer, Hauptm.
Kurze Mar. Kan. Battr. 6: Reiff, Lt. d. Ref.
Pion. R. 23: Mundt, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: v. Koerber, Oblt. (5. Garde-R. z. F.), Schmedes, Lt., Kurth, Lt. d. Ref. (Garde-Füs. R.).
Bez. Komdo. I Cöln: v. Hornhardt, Maj. z. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 528 und 529.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. Mai 1916.

Befördert:

Stolte, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 4, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Wilkendorf, Bergmann, Nagel, Sens, Baudouin im Inf. R. Nr. 93,
Wild im Inf. R. Nr. 153;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Krause (Fritz), Viola, Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 93;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Werther, Weskamp, Kleedehn, Wollenberg im Inf. R. Nr. 47,
Wrede im Feldart. R. Nr. 41;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Schmidt (Hans) (Bitterfeld) im Feldart. R. Nr. 5,
Schmodde (Graudenz) im Feldart. R. Nr. 56;

Bräutigam, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 7, zum Fähnr.,
Rodewald, Vizewachtm. (Detmold) bei d. 2. Inf. Mun. Kol. d. VII. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,
Brandes, Unteroff. im Inf. R. Nr. 68, zum Fähnr.,
Heider, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 68 (Stettin), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Gladis im Füs. R. Nr. 86,
Effenberger im Füs. R. Nr. 90;

zu Leutnants der Reserve:

Roder (Flensburg), Vizewachtm. bei d. Prov. Kol. 3 d. IX. A. K., d. Train-Abt. Nr. 9,

die Vizefeldwebel:

Wüsthoff (II Hamburg), Hirchert (Kiel), Sieh (Rendsburg), Herrmann (Paul) (I Hamburg), Prüß (Neumünster) im Inf. R. Nr. 85, dieses Regts.,
Loewe (Werner) (II Düsseldorf) in d. Fußart. Battr. 573,
Hensler (I Darmstadt), Schwanke (Wiesbaden), Schöpper (Soest), Bock (I Frankfurt a. M.), Pohl (Guben) im Inf. R. Nr. 186;

Stein, Vizefeldw. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 85, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Gaedicke, Gundelach, Blau, Fähnriche im Pion. B. Nr. 18, jetzt im Pion. R. Nr. 18;

zu Fähnrichen:

Hans, Kabitz, Unteroffiziere im Pion. B. 18, jetzt im Pion. R. Nr. 18;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meyer (Otto) (Marburg), Brandt (Ernst), Baehring (III Berlin), Briechle (Biberach), Mattern (Molsheim), Becker (Jakob) (Colmar), Körner (Fritz) (Eisenach), Peich (Gnesen) im Inf. R. Nr. 99, dieses Regts.,
Schneider (Gustav) (Bonn), Winkler (Straßburg), Dehn (Münster), Loewenich (Siegburg), Kröckel (Weimar), Danders (Tilsit) im Inf. R. Nr. 143, dieses Regts.,
Caspers (Münster), Treiber (Weimar) im Inf. R. Nr. 172, dieses Regts.,
Gromsch (I Königsberg), Traub (I Braunschweig) im Pion. R. Nr. 18, d. Pion. Bats. Nr. 18,
Aschoff (Kreuznach) in d. Fußart. Battr. 586, d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Brill, Horn (Heidelberg), Correron (I Frankfurt a. M.), Kuhn (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 66, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Jacquemin (Straßburg), Mergenthaler (Metz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 172.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Ebers (Karlsruhe), Hauptm. a. D., zuletzt Oblt. im Feldart. R. Nr. 14, jetzt Kom. d. Ers. Abt. Geb. Art. Abt. 5 in Freiburg.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schümann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mannheim), jetzt bei d. Geb. Ers. Abt. II. Bats. Jäg. Regts. Nr. 3,
Gradmann d. Landw. a. D. (Stockach), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt bei d. mil. Überwachungs- und Prüfungsstelle Konstanz;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kutsch d. Füs. Regts. Nr. 40 (Aachen), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Mannheim,
Montfort d. Inf. Regts. Nr. 113 (Donaueschingen), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 112.

Digitized by Google

Müller (Arthur) d. Inf. Regts. Nr. 113 (Karlsruhe), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 142,
Strauß d. Inf. Regts. Nr. 113 (I Essen), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 40,
Weber d. Inf. Regts. Nr. 113 (III Berlin), Görges d. Inf. Regts. Nr. 114 (I Hannover), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 110,
Hilbrecht d. Inf. Regts. Nr. 114 (I Frankfurt a. M.), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Luth d. Inf. Regts. Nr. 142 (Roſtock), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Schinzinger d. Drag. Regts. Nr. 22 (Freiburg), früher Lt. in d. Regt., jetzt in d. Erf. Esk. desſelben,
Cullmann d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5 (Heidelberg), jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.,
Spatz d. Feldart. Regts. Nr. 8 (II Düſſeldorf), jetzt in d. Erf. Abt. d. Geb. Art. Abt. 5,
Bäuerle d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Karlsruhe), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Regts.,
Becker (Berthold) d. Feldart. Regts. Nr. 30 (Meiningen), jetzt in d. Erf. Abt. d. Regts.;
Lay (Heidelberg), Offiz. Stellvertreter, jetzt im II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 110, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts.,
Hinterskirch (Heidelberg), Vizefeldw., jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 40, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Meier (Wilhelm) (Karlsruhe), Vizewachtm., jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Porcher (Pforzheim), Feldw. Lt., jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. ernannt.

Strauß, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mannheim), d. Abſchied bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Großes Hauptquartier, den 13. Mai 1916.

Befördert:

Dorno, Unteroff. im Füſ. R. Nr. 35, zum Fähnr.,
Mornewег (Ernſt), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25 (I Darmſtadt), jetzt im Feldart. R. Nr. 111, zum Oblt.,
Greif (Coblenz), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 4, jetzt im Füſ. R. Nr. 35,
Krüll (II Cöln), Vizewachtm. b. Staffelſtabe 157, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Lützow, Feldw. Lt. (Potsdam) in d. 2. Landw. Pion. Komp. d. III. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Ein Patent ihres Dienſtgrades verliehen:

v. Treskow, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. III Berlin, jetzt ſtellv. St. Offiz. b. Komdo. dieſes Landw. Bez.,
Niebergall, Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. IV Berlin, jetzt ſtellv. Bez. Offiz., vorher ſtellv. St. Offiz. bei dieſem Landw. Bez.

Müller (Johann), Feldw. Lt. (I Königsberg) bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 54, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

den Leutnants der Reſerve:

Kilper d. Inf. Regts. Nr. 20 (Potsdam), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Meiners (Adolf) (Potsdam), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 20, — beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 20.

Die Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Guben erteilt:

Lehmann (Kurt), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Guben), jetzt b. II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52.

Befördert:

Pruck, Fähnr. im Füſ. R. Nr. 35, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Püſchel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 48, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Laas, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin),
Büttner, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Feldart. Regts. (III Berlin), dieſer jetzt b. Armier. Erf. Komdo. Neudamm;
v. Helldorff, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Weißenfels), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Metzeld d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 52,
Brode d. Gren. Regts. Nr. 4 (I Berlin),
Gerloſ d. Inf. Regts. Nr. 48 (I Berlin),
Hülſebeck d. Inf. Regts. Nr. 32 (I Berlin),
Sczierba d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8 (III Berlin), dieſer jetzt b. II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 8,
Eckſtorff d. Inf. Regts. Nr. 20 (Potsdam), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Behniſch d. Inf. Regts. Nr. 64 (Stettin), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Meyer (Karl) d. Füſ. Regts. Nr. 73 (II Berlin),
Starcke d. Feldart. Regts. Nr. 3 (II Trier), dieſer jetzt bei d. Erf. Abt. d. Regts.,
Thurm d. Feldart. Regts. Nr. 5 (Guben),
Pollack d. Feldart. Regts. Nr. 18 (Naugard), dieſer jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts.,
Krüger (VI Berlin), Schmidt (Wilhelm) (Perleberg), d. Feldart. Regts. Nr. 39.

Digitized by Google

Pauly d. Feldart. Regts. Nr. 75 (Naumburg a. S.), — letztere drei jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 39,
Scheibner d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mielenz (II Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 24, jetzt b. I. Erf. B. dieses Regts.,
Huth (I Berlin), d. Füs. Regts. Nr. 35, jetzt b. II. Erf. B. dieses Regts.,
Lindecke (Potsdam) b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 20,
Büchs (Glatz) b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 24,
Seliger, Schreiber (III Berlin) b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 24,
Brentzke (I Berlin) b. II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 35,
Tiede (III Berlin) b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 35,
John (Guben), Griesel (I Berlin) b. II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 52;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Zernick (III Berlin) b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 20,
Broemer (I Berlin) b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 35;
Wernicke, Vizefeldw. (III Berlin) b. II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 12, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Boerl, Unteroff. im Inf. R. Nr. 176, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Scholz (Graudenz), Hauptm. a. D., zuletzt Oblt. im Inf. R. Nr. 58, jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 175.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Fischer d. Gren. Regts. Nr. 5 (Danzig), jetzt bei d. Fortif. in Graudenz,
Hardt d. Inf. Regts. Nr. 21 (I Berlin), früher Lt. in demselben Regt., jetzt Adj. d. stellv. 7. Inf. Brig.,
Bache d. Inf. Regts. Nr. 21 (Bielefeld), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Schwing d. Inf. Regts. Nr. 61 (I Frankfurt a. M.), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Marwedel d. Inf. Regts. Nr. 128 (Danzig),
Müller (Ferdinand) d. Inf. Regts. Nr. 175 (Recklinghausen), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Gebhardt d. Inf. Regts. Nr. 176 (I Berlin), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Klein d. Inf. Regts. Nr. 176 (Hagen), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 61,
Balhorn d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4 (I Braunschweig), jetzt in d. II. Ref. Erf. Esk. d. XVII. A. K.;
Harder, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 21;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Porath (Konitz), d. Inf. Regts. Nr. 129, jetzt im Landst. Inf. Erf. B. Marienwerder II (XVII. 15.),
Schmitt (Otto) (II Trier), d. Inf. Regts. Nr. 141, jetzt im II. Erf. B. d. Regts.;
Riese (Stolp), Vizefeldw., jetzt im Garn. Bat. Kulm, zum Lt. d. Ref. d. Inf.,
Schenk (IV Berlin), Vizewachtm., jetzt in d. Erf. Esk. d. Leib-Hus. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Albrecht, Klopke im Inf. R. Nr. 18,
Neumann (Bruno) im Inf. R. Nr. 152, — jetzt im Erf. B. d. genannten Regtr.,
Totenhoefer im Drag. R. Nr. 10, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.,
Forger in d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 20;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Jarosch d. Inf. Regts. Nr. 62 (Bartenstein), jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 147,
Dannenfeldt d. Inf. Regts. Nr. 152 (Danzig), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 18,
Grzimek d. Feldart. Regts. Nr. 6 (I Breslau), jetzt in d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 82;
Berfekowski (Marienburg), Vizefeldw., jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 148, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Stach v. Goltzheim (Lötzen), Feldw. Lt., jetzt in d. Landst. Esk. d. XX. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Lang, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Metz), jetzt bei d. Fest. Fuhrp. Kol. 17 Metz, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Wermuth d. Inf. Regts. Nr. 79 (Waldenburg), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 17,
Grell d. Inf. Regts. Nr. 159 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt b. Landw. Inf. R. Nr. 30,
Koerfer (Emil) d. Inf. Regts. Nr. 53 (I Cöln), jetzt b. Fest. Masch. Gew. Trupp 4,
Barlsen d. Inf. Regts. Nr. 98 (I Hannover), jetzt b. Fest. Masch. Gew. Trupp 12,
Exner d. Feldart. Regts. Nr. 5 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt bei d. B. A. K. Battr. 316,

Digitized by Google

Beisenkötter d. Feldart. Regts. Nr. 43 (Münster), jetzt bei d. B. A. K. Battr. 319;

Brandt, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Hannover), jetzt b. B. A. K. Zug 63 O;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Knauff (II Berlin) im Landw. Inf. Ers. R. Nr. 2,
Christophersen (I Düsseldorf) im Landw. Inf. R. Nr. 30;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Schmuck (III Berlin) im Landw. Inf. Ers. R. Nr. 2,
Hartwig (Arolsen) im Landw. Inf. Brig. Ers. B. 43,
Wilke (I Bremen), Wiegand (Erfurt) im Landw. Inf. Brig. Ers. B. 44, — d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Bagt (I Bremen), Vizewachtm. bei d. B. A. K. Battr. 324, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

Merbach, Unteroff. im Eisenb. R. Nr. 3, jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 23, zum Fähnr.,
Wagner, Oblt. d. Landw. a. D. (Saargemünd), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Saargemünd), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 4 d. XXI. A. K., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schöne (Ludolf) d. Inf. Regts. Nr. 13 (Münster), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 8,
Giebler d. Inf. Regts. Nr. 163 (I Altona), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 31,
Krause d. Inf. Regts. Nr. 50 (Jüterbog), jetzt bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 13,
Winkelhausen d. Ulan. Regts. Nr. 8 (Pr. Stargard), jetzt bei d. Sammelstation Pr. Stargard;

Hahn (Bruno), Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (I Hamburg);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Theiss (I Bochum) b. Eisenb. Hilfs-Bat. 2,
Fürst (St. Wendel) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 23,
Schmid (Wilhelm) (I Stuttgart) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 43, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2;

Vogel (Offenburg) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 7,
Rudloff (Colmar) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 36, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Wolters (I Dortmund) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 39,
Degenhardt (II Dortmund) bei d. Unterwasser-Schneide-Abt. 6, — d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Feist (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 69, d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 14. Mai 1916.

Dr. Zedler, Ob. St. Arzt, Regts. Arzt d. Drag. Regts. Nr. 4, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. bewilligt.
Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 70, jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 11, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Magdeburg ernannt.
Prützmann, Oblt. d. Landw. a. D. (Stettin), zuletzt d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Anklam), d. Charakter als Rittm. verliehen.

---

v. Schrader, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 62, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Kerber, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 92, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Korfes, Unteroff. im Inf. R. Nr. 92, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Meyer (Herbert), Meyer (Heinz), Meyer (Paul), Bollmann (II Hannover) im Feldart. R. Nr. 10, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Mentrop, Noack (Soest), van Gemmeren (Münster) im Landw. Inf. R. Nr. 13,
Hecker (Limburg a. L.) im Res. Inf. R. Nr. 17,
Lindstedt (Prenzlau) in d. Fußart. Battr. 270,
Nißle, Wendt (V Berlin), Brand (Josef) (Wesel) im Pion. R. Nr. 31;

Niehaus, Vizewachtm. (Soest) in d. Fußart. Battr. 423, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Neumann, Hedtke (IV Berlin) in d. Res. Fernsprech-Abt. 23,
Wittling (IV Berlin) in d. Fernspr. Abt. 6,
Liemann (IV Berlin) im Kraftwagen-Fernsprechzug 2, — d. Telegr. Bats. Nr. 1,
Kamke (Stettin), Groß (Schweidnitz) in d. Res. Fernspr. Abt. 41,
Arbeiter (I Breslau) in d. Res. Fernspr. Abt. 3,
Kutzner (Erich) (Danzig) bei d. Schweren Funkenstation 30,
Markurt (II Hamburg) bei d. Schweren Funkenstation 34,
Kutzner (Fritz) (IV Berlin) bei d. Schweren Funkenstation 36,

Digitized by Google

Tiroke (I Breslau) in d. Fernspr. Abt. 5,
Wein (Liegnitz) in d. Ref. Fernspr. Abt. 17, — d. Telegr. Bats. Nr. 2,
Barth (Sondershausen) bei d. Leichten Funkenstation 7,
Zimmermann (Coblenz) in d. Fernspr. Abt. 8,
Kellinghaus (Wesel) in d. Fernspr. Abt. 30,
Kühl (Siegen) in d. Armee-Fernspr. Abt. 17, — d. Telegr. Bats. Nr. 3,
Armleder (Karlsruhe) in d. Armee-Fernspr. Abt. 3,
Obermüller (Karlsruhe), Schmidt (Adolf) (Freiburg) in d. Armee-Fernspr. Abt. 4,
Schellenberg (IV Berlin) in d. Fernspr. Abt. 5,
Bauer (Karlsruhe) in d. Fernspr. Abt. 13,
Reiß (Karlsruhe) in d. Ref. Fernspr. Abt. 38, — d. Telegr. Bats. Nr. 4,
Sattler (Glogau) in d. Fernspr. Abt. 16,
Freyer (Stettin) im Fernspr. Doppelzug 104, — d. Telegr. Bats. Nr. 5,
Hacke (Osnabrück) in d. Armee-Fernspr. Abt. 17,
Hammerschmidt (I Cöln) in d. Fernspr. Abt. 6,
Röhrbein (II Cöln) in d. Fernspr. Abt. 30,
Tuxhorn (II Hannover) im Fernsprech-Doppelzug 148,
Derichsweiler (I Cöln) im Fernsprech-Doppelzug 215,
Stahl (II Leipzig) in d. Ref. Fernspr. Abt. 15, — d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Rau (I Bochum) im Fernspr. Doppelzug 2,
Treitz (Saarlouis) im Fernspr. Doppelzug 215,
Tekniepe (Coesfeld) im Fernspr. Doppelzug 301,
Schulze (Arnold) (Beuthen i. Ob. Schles.) in d. Fernspr. Abt. 6,
Fricke (II Frankfurt a. M.) in d. Fernspr. Abt. 15,
König (Guben) in d. Armee-Telegr. Abt. 1.

Giebe, Feldw. Lt. (I Berlin) b. Funker-Komdo. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Czysch, Unteroff. im Drag. R. Nr. 13, zum Fähnr. befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Salzmann im Inf. R. Nr. 55, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,
Schulze im Inf. R. Nr. 144, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Lichthardt d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 73 (I Dortmund),
Lipschitz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Dortmund),
Minde d. Ref. a. D. (I Bochum), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 41 (Coblenz), dieser jetzt bei d. Postüberwachungs-Komm. Cleve (zugeteilt d. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 55);
Frhr. Wolff-Metternich, Oblt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 8 (I Dortmund), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Falger d. Inf. Regts. Nr. 13 (Bielefeld), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 67,
Petermann (Franz) d. Inf. Regts. Nr. 13 (Münster), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,
Steinbicker desselben Regts. (Münster), jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.,
Netz d. Inf. Regts. Nr. 15 (I Düsseldorf), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 55,
Nolden d. Inf. Regts. Nr. 16 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,
Fraune d. Inf. Regts. Nr. 53 (I Cöln), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,
Bauer d. Inf. Regts. Nr. 55 (Siegen), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 55,
von der Mühlen d. Inf. Regts. Nr. 55 (II Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 144,
Clüsener d. Inf. Regts. Nr. 55 (Bielefeld), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 55,
Steinsieck d. Inf. Regts. Nr. 57 (Hanau), jetzt bei d. B. A. K. Gruppe Essen,
Wolf (Jakob) d. Inf. Regts. Nr. 130 (Coblenz), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 135,
Wäsche (II Trier), Polz (I Hannover) d. Inf. Regts. Nr. 131, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,
Malik d. Inf. Regts. Nr. 144 (Ratibor), jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.,
Quick d. Inf. Regts. Nr. 145 (Bremerhaven), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,
Albers desselben Regts. (Göttingen), jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.,
Koz d. Inf. Regts. Nr. 158 (Wesel), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,
Kattendahl d. Inf. Regts. Nr. 159 (Wesel), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 145,
v. Löbbecke d. 3. Garde-Ulan. Regts. (Duisburg),
Feßler (Torgau), Schoeller (Gernhard) (Osnabrück) d. Hus. Regts. Nr. 8, diese zwei jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.,
Heintzmann d. Hus. Regts. Nr. 11 (Wiesbaden), jetzt bei d. Ref. Ers. Esk. d. VII. A. K.,
Osthoff (Albert) d. Hus. Regts. Nr. 11 (Bielefeld), jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.,
Kleesattel d. Feldart. Regts. Nr. 7 (II Düsseldorf), jetzt b. B. A. K. Zug 98 O,
Brand d. Feldart. Regts. Nr. 8 (I Essen), jetzt bei d. Insp. d. Gefangenenlager im Bereich d. VII. A. K.,
Rech d. Feldart. Regts. Nr. 34 (Saargemünd), jetzt b. B. A. K. Zug 97 O,
Eichhorn d. Feldart. Regts. Nr. 58 (Spandau), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Regts.,
Rudloff d. Feldart. Regts. Nr. 69 (Burg), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 69/70,

Schnöring d. Train-Abt. Nr. 7 (Hagen), jetzt b. Ers. Pferdedepot II d. VII. A. K.,
Ruschen d. Train-Abt. Nr. 7 (II Essen), jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 7;

Frhr. v. Elverfeldt gen. v. Beverfoerde-Werries, Lt. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 4 (Münster), jetzt bei d. 4. Landst. Ers. Esk. d. VII. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grisar (Münster), d. Inf. Regts. Nr. 13, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,
Schubert (I Cöln), d. Füs. Regts. Nr. 39, jetzt bei d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. d. VII. A. K.,
Bertram (Soest) b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 55,
Runte (Mülheim a. d. Ruhr) b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 57;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schulz (Karl) (Soest) b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 16,
Haas (Max) (I Frankfurt a. M.) b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 56,
Dickert (Max) (Coesfeld) b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 159;

zu Hauptleuten:

Krauß, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 45,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Schöfer (Flensburg), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 85,
Lauffer (II Hamburg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 76,
Schütze (II Hamburg, früher Flensburg), jetzt im Landst. Inf. B. Bremerhaven (IX. 26.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kurek d. Gren. Regts. Nr. 12 (I Hamburg),
Groß d. Füs. Regts. Nr. 90 (I Hannover), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Tiemann d. Hus. Regts. Nr. 15 (II Altona), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
Müller d. Train-Abt. Nr. 9 (Neumünster), jetzt in d. Ers. Train-Abt. Nr. 9,

die Leutnants:

Ellinger d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Landst. Ers. B. Bremen II (IX. 31.),
Ackermann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Hamburg),
Schultz d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg),
Schütze d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 45;

zu Leutnants d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 45:

die Vizewachtmeister:

Schenk (I Altona), Orenstein (VI Berlin), Menzel, Peltzer (III Hamburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.

Johanßen, Rittm. d. Landw. a. D. (Kiel), zuletzt Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Flensburg (IX. 17.), ein Patent seines Dienstgrades verliehen.
Leo, Lt. d. Res. (Waren), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 76, zu d. Res. Offizieren d. Füs. Regts. Nr. 90 versetzt.
Becker, ehem. Vizefeldw. (I Hamburg), zuletzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 84, d. Charakter als Lt. verliehen und d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.
Schupelius, Vizewachtm. in d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. XX. A. K., zum Fähnr. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 15. Mai 1916.

Verliehen:

Dulitz, Maj. a. D. (Hirschberg), bisher Kom. d. Landw. Fußart. Bats. 5, früher im Fußart. R. Nr. 15, d. Charakter als Oberstlt.,
Edler, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Hannover), zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hannover), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 73, d. Charakter als Maj.

In das Kriegsministerium versetzt:

Erdmann, Maj. und Mitglied d. Art. Prüf. Komm.,

die zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandierten Hauptleute:

Herda, Adj. d. Präses d. Ingen. Komitees,
Witte im Inf. R. Nr. 69,
Frhr. v. Patow im Garde-Gren. R. Nr. 2,
Frhr. v. Reitzenstein im Feldart. R. Nr. 24,
Hellwig im Gen. Stabe d. Armee;
Müller, Rittm. im Ulan. R. Nr. 15, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt., dieser als Hauptm.

---

v. Alten, Lt. d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 2 (Stargard), jetzt im Res. Ulan. R. Nr. 2, zum Oblt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 16. Mai 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hempen d. Inf. Regts. Nr. 16 (I Bochum),

Digitized by Google

Becker d. Inf. Regts. Nr. 175 (Stargard),
Hillerkus d. Inf. Regts. Nr. 129 (Barmen), — sämtlich jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 99,
Meißner d. Huf. Regts. Nr. 10 (Torgau), jetzt b. überplanmäß. Landw. Inf. B. IV. A. K. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

Diebig, Vizewachtm. (Graudenz) im Leichten Fest. Scheinwerferzug 22, d. Trains,
Pasch, Vizefeldw. (Deutsch-Krone) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 15, dieses Regts.

Stolpmann, Feldw. Lt. (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 21, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Götz d. Inf. Regts. Nr. 74 (I Braunschweig), jetzt bei d. Reparaturwerkstatt d. Etapp. Kraftwagenparks 2,
Torau d. Kraftf. Bats. (II Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Kraftw. Kol. d. Alpenkorps;

zu Leutnants der Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Wienecke (IV Berlin) bei d. Kraftw. Kol. d. III. Ref. Korps,
Steger (IV Berlin) b. Etapp. Kraftwagenpark 10;

zu Leutnants d. Landw. 2. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Pohlenz (Hagen) bei d. Kraftw. Kol. d. 10. Bayer. Inf. Div.,
Gartmann (Schleswig) bei d. Kav. Kraftw. Kol. 43 d. 2. Armee;
Schumacher, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 135 (Halle a. S.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 255, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Rzagan (Wesel), Beermann (Detmold), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 256,
Oehler, Vizewachtm. (VI Berlin) in d. Feldart. Battr. 871.

Burchardt, Oberst, komdt. nach Württemberg, im Frieden Kom. d. 3. Württ. Feldart. Regts. Nr. 49, jetzt von d. Armee, unter Enthebung von d. Komdo. nach Württemberg m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Schießschule d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 17. Mai 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Hoeltje, Oblt. d. Landw. a. D. (II Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 5 d. VIII. A. K.,
Frhr. v. Dincklage, Oblt. d. Ref. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 60 (IV Berlin), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 7;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meißer (Eisleben), Siemon, Trost, Scholz (Fritz) (Halle a. S.), Schenderlein (Erfurt), Utendoerffer (II Hamburg), Kuhne (Magdeburg) im Ref. Inf. R. Nr. 36;
Seitz, Vizefeldw. (Neuhaldensleben) im Ref. Inf. R. Nr. 36, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hoffmann d. Drag. Regts. Nr. 14 (V Berlin), jetzt b. I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 16,
v. Fischer d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4 (Danzig), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 308, 35. Ref. Div.;
Zacke, Vizefeldw. (Halle a. S.) im Ref. Jäg. B. Nr. 19, zum Lt. d. Ref.,
Rasch, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 95 (Gotha), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Luftschiffer-Bats. 1, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lindemann (I Braunschweig) in d. Luftschiffer-Abt. 26, d. Luftschiffer-Tr.,
Knappe (Görlitz) in d. Feldflieger-Abt. 21,
Strauß (Freiburg) in d. Feldflieger-Abt. 26, — d. Fliegertruppen;
Warncke, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 46 (Posen), jetzt im Inf. R. Nr. 335, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Röders (Lüneburg), v. Freeden (Bremen), Vizewachtmeister im II. Drag. R. Nr. 16, d. Drag. Regts. Nr. 16.

Zu Leutnants der Landw. Inf. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Wasko (Schrimm) im Ref. Inf. R. Nr. 226, d. 1. Aufgeb.,
Bulla (Kattowitz) im Ref. Inf. R. Nr. 228, d. 2. Aufgeb.

Befördert:

Fritsch, Feldw. (Schlettstadt) im Inf. R. Nr. 335, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Dieterichs, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 73 (Paderborn), jetzt im Regt., zum Oblt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Beutin (Lübeck), Komp (Lötzen), Vizefeldwebel d. Inf. Regts. Nr. 147, jetzt in diesem Regt.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants d. Reserve d. Feldart. Regts. Nr. 38:

Beyer (Ratibor), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 3,
Braune (I Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Leichten Mun. Kol. d. I. Abt. Ref. Feldart. Regts. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

Beutler (Hagen), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 74,
Lampe, Syamken (II Bremen), Vizewachtmeister bei d. I. Erf. Abt. d. Feldart. Regts Nr. 26;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Lerch (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 73, d. 1. Aufgeb.,
Hoffmann (Rudolf) (Hildesheim),
Griesbach, Fähnr. (I Berlin), — beide im Landw. Inf. R. Nr. 74, — d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rahneberg (Potsdam), Hübner (Sprottau), Kramer (Neuhaldensleben), Brockhaus (Lingen) im Ref. Feldart. R. Nr. 50,

die Vizefeldwebel:

Tidick (I Berlin) im Landst. Inf. Erf. B. 3 Hamburg (IX. 29.), d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
Onken (I Altona), Mebius, Pfefferkorn, Schmidt (Heinrich) (I Hamburg) im Landst. Inf. Erf. B. 3 Hamburg (IX. 29.);
Peters, Vizewachtm. (Aachen) im Ref. Feldart. R. Nr. 61, zum Lt. d. Ref.;
Hertz (Gustav), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 17 (Anklam), jetzt im Regt., zum Oblt.

Großes Hauptquartier, den 15. Mai 1916.

v. Hirschfeld, Maj. und diensttuender Flügel-Adj. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, zum Gardekorps behufs Verwendung als Bats. Führer bei d. Inf. komdt.
Mewes, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 6, vorher b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, zum diensttuenden Flügel-Adj. Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Wiesbaden, 11. Mai 1916.

Befördert:

Dopfer, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29 (Stuttgart), bei d. Industriestelle d. Kr. Min., zum Hauptm., vorläufig ohne Patent;

zu Oberleutnants:

die Leutnants d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123:

Hartmann (I Stuttgart) im Erf. B. dieses Regts.,
Bosch (Horb) im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 124;
Häußermann (Ehingen), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 125, bei d. Vermessungs-Abt. Nr. 13,

die Leutnants d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29:

Hailer (I Stuttgart) in d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65,
Dinkelacker (I Stuttgart) in d. Württ. Erf. Abt. d. Kraftf. Tr.;
Glaß (Heilbronn), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Erf. B. Füs. Regts. Nr. 122;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Diebitsch (Kurt) (I Düsseldorf) im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 248,
Lutz (Otto) (Heilbronn), bis 23. Juli 1915 in d. (damal.) Württ. Erf. Geb. Komp.

Scharrer (II Stuttgart), Rittm. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., in d. Train-Erf. Abt. Nr. 13, zu d. Ref. Offizieren d. Train-Abt. Nr. 13 zurückversetzt.
Theurer (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119, im Erf. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Befördert:

zu Oberleutnants:

Vollmer (Ulm), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 120, im Landw. Inf. R. Nr. 125,
Stübler (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 124, Div. Int. d. 2. Landw. Div.,
Hofacker (I Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 19, im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII.,
Mühleisen (Ulm), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., im Landw. Inf. R. Nr. 122;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bayer (Karl), Schäuffelen (Karl) (Gmünd), Hackenschuh (Otto) (Hall), Geiß (Emil), Hein (Bruno), Stierle (Hermann) (Heilbronn), Barth (Hermann), Martin (Karl) (Mergentheim), Munz (Leonhard) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 120;
Walter (Eugen) (Gmünd), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 120, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Krieg, Feldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. 6. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., zum Feldw. Lt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Frhr. v. Watter (Eginhard) im Gren. R. Nr. 119,
Frhr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen (Johann-Konrad) im Ulan. R. Nr. 20,
Heim (Karl), Itzenplitz (Hans-Jürgen) im Feldart. R. Nr. 13;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schaal (Biberach) d. Ulan. Regts. Nr. 19, Ordonn. Offiz. d. 53. Inf. Brig.,
Christmann (Biberach) d. Feldart. Regts. Nr. 13, in diesem Regt.,
Eppinger (Heilbronn) d. Feldart. Regts. Nr. 29, b. Staffelstabe Nr. 61/XIII.,
Eychmüller (Ulm) d. Feldart. Regts. Nr. 49, in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 124:

die Vizefeldwebel:

Denser (Theodor) (Ehingen), Kirn (Karl) (Heilbronn), Morasch (Friedrich) (Mergentheim), Kramer (Richard), Ott (Ludwig) (Ravensburg), Hauff (Paul), Hempel (Arno) (Reutlingen) in diesem Regt.;

Vetter (Hans) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 25, zum Lt. d. Ref. in diesem Regt.

Befördert:

Rupp (Friedrich), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 116/XIII., zum Fähnr., unter Zuteilung zum Feldart. R. Nr. 49 und gleichzeitiger Belassung bei seinem derzeitigen Truppenteil für d. Dauer d. mob. Verhältnisses;

zu Hauptleuten:

Nagel (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., im Füs. R. Nr. 122,
Frhr. v. Taube, Oblt. a. D., zuletzt Lt. à l. s. d. Gren. Regts. Nr. 119, Aufsichts-Offiz. im Engländerlager Ruhleben,
Deimling, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Reutlingen), im 2. Landst. Inf. B. Karlsruhe (XIV. 15.);
Trippen (Heilbronn), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 126, Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 3/XIII., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13:

die Vizewachtmeister (Offizierstellvertreter):

Jäckle (Artur) (Rottweil) in d. Fuhrp. Kol. Nr. 52/XIII.,
Baumgärtel (Max) (Gera) in d. Fuhrp. Kol. Nr. 175/XIII.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hänle (Georg) (Ravensburg), Kübler (Walter) (I Stuttgart), Sievert (Hans) (Wismar) im Ref. Inf. R. Nr. 120,

die Vizewachtmeister:

Hörz (Julius) (Calw), Waldmann (Karl) (Amberg) im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII.;
Heilig (Josef) (Ellwangen), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. B. Ellwangen (XIII. 12.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Rath (Friedrich) (Calw), Essig (Karl) (Ulm), Vizefeldwebel (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. B. Biberach (XIII. 17.);
Müller (Hermann) (II Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter), Park-Offiz. im Etapp. Kraftwagenpark d. Armee-Abt. Strantz, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Verkehrstruppen.

Armbruster (Ulrich) (Ulm), Feldw. Lt. im Landst. Inf. B. Ellwangen (XIII. 12.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Im Sanitätskorps.

Befördert:

zu Stabsärzten:

Dr. Landois (Reutlingen), Ob. Arzt d. Ref. b. Ref. Feld-Laz. Nr. 94/XIII.,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgebots:

Dr. Knapp (Reutlingen) b. Feld-Laz. Nr. 7 XV.,
Dr. Alwens (Reutlingen) bei d. Kr. Laz. Abt. Nr. 1/III. B. d. Armee-Abt. Strantz,
Dr. Dulk (Reutlingen) b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 126;
Dr. Kurz (Eßlingen), Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 120;

zu Oberärzten:

Dr. Bächer (I Stuttgart), Assist. Arzt d. Ref. b. Landw. Inf. R. Nr. 125,
Dr. Kachel (Heilbronn), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Inf. R. Nr. 126;
Kraiß (Karl) (Calw), Unt. Arzt b. Ref. Laz. Liebenzell, zum Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegs-Sanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Beck (Karl), Lohmann (Matthias) (Reutlingen) b. Landw. Inf. R. Nr. 121.

Digitized by Google

Faber (Helmut) (Reutlingen) b. Feld-Laz. Nr. 6/XIII.,
v. Bergen (Kurt) (Reutlingen) b. Feld-Laz. Nr. 202/XIII.,
Hahn (Oskar) (Reutlingen) b. Ref. Feld-Laz. Nr. 1/XIII.,
Stübler (Eberhard) (Reutlingen) bei d. Landw. San. Komp. Nr. 33/XIII.,
Dordt (Karl), Jakobj (Walter) (Reutlingen) b. Ref. Laz. I Tübingen,
Dame (Ernst) (Reutlingen) b. Ref. Laz. III Tübingen.

Im Veterinärkorps.

Befördert:

Dr. Weitbrecht (Biberach), Unt. Veter. bei d. Korpsschlächterei XIII. A. K., mit Wirkung vom 19. Januar 1915 und Patent von diesem Tage zum Veter. d. Ref. befördert.

Von den auf Kriegsdauer angestellten Veterinäroffizieren befördert:

Unglert (Ravensburg), Ob. Veter. bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 393/XIII., zum St. Veter. ohne Patent,
Schweikert (Gmünd), Veter. b. Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., zum Ob. Veter.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. Lt. z. D. v. Förster, Kom. einer Ref. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: den Gen. Lts. Borckenhagen, Gen. d. Fußart. b. Ob. Komdo. einer Armee, v. Pappritz, Gouv. von Libau, Führer einer Armeegruppe;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: den Gen. Majoren v. Redern, Kom. einer Ref. Div., v. Etzel, Kom. einer Kav. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren Frhrn. Thumb v. Neuburg, v. Heuduck, beide Kom. einer Kav. Div;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Majoren Keller im Gen. Stabe d. Ob. Komdos. einer Armee, Bürkner, Chef d. Gen. Stabes eines A. K.

Bayern.

München, 13. Mai 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren v. Frankenberg u. Ludwigsdorf à l. s. d. Armee, Oberstallmeister Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, Friedrich, Präses d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., Coupette, Insp. d. Techn. Institute d. Art., dem Gen. Maj. z. D. v. Schumann;

das Offizierskreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: den Obersten z. D. Brose, v. Zimmermann;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Obersten v. Reuter b. Stabe d. Gren. Regts. (1. Pomm.) Nr. 2, Matthiaß b. Stabe d. 7. Westpr. Inf. Regts. Nr. 155, Frhrn. v. Lüttwitz b. Stabe d. 5. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 154, Brauns, Kom. d. Telegr. Bats. Nr. 4, Brassart, Dir. d. Feuerw. Laboratoriums in Spandau, Koepke, Dir. d. Geschoßfabrik in Spandau, Notzke, Dir. d. Geschoßfabrik in Siegburg, dem Gen. Arzt Dr. Musehold, Korpsarzt d. XX. A. K.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: den Oberstlts. Krulle b. Stabe d. Feldart. Regts. (1. Litth.) Nr. 1, Freuling, Bats. Kom. im 1. Lothr. Inf. R. Nr. 130, Thorbeck, Präses d. Gewehr-Prüf. Komm., Ziegler, St. Offiz. b. Bekl. Amt d. Gardekorps;

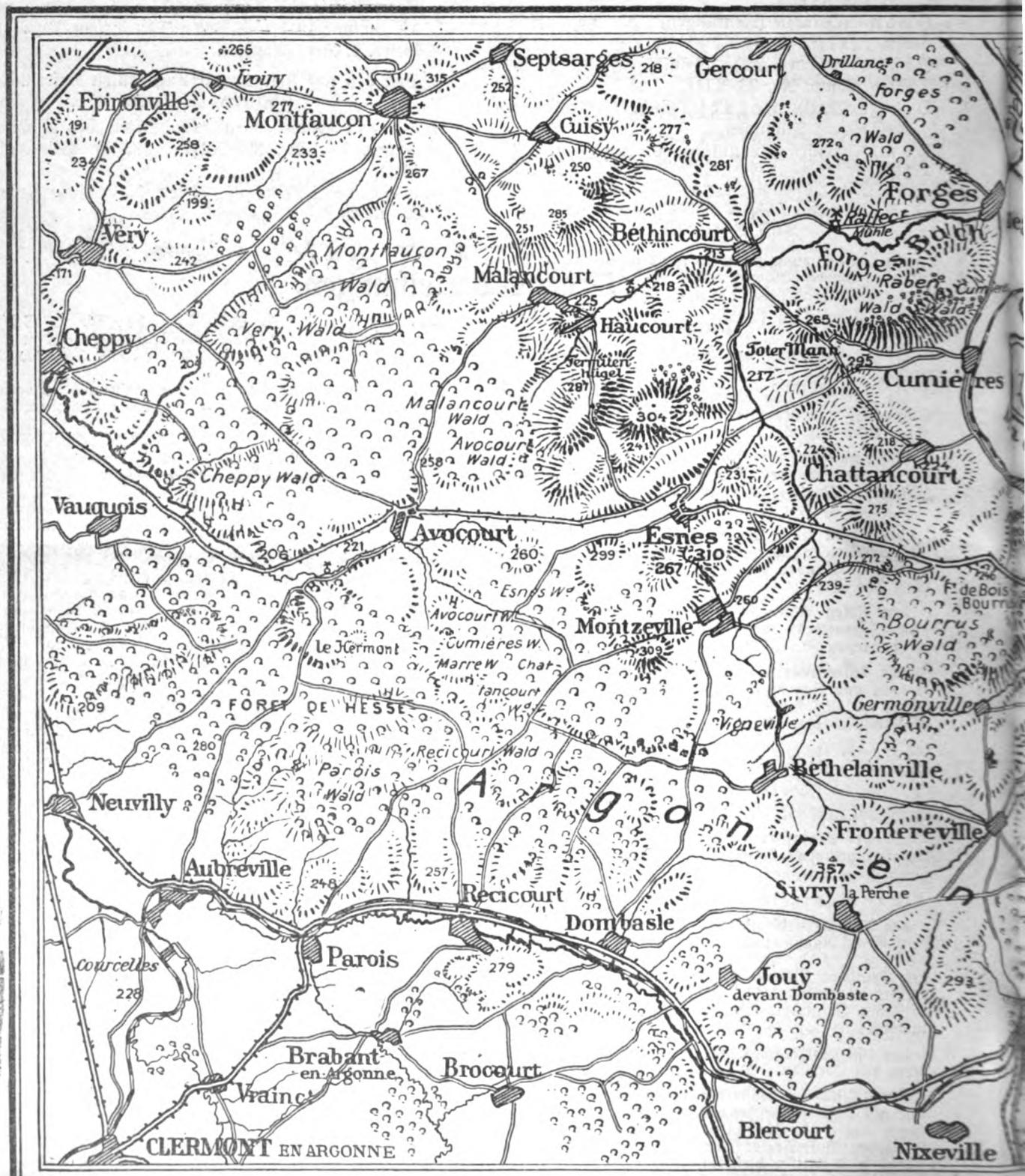
den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Frahnert d. Kr. Min., Stadtländer, Battr. Chef im Feldart. R. (1. Rhein.) Nr. 8, Lilie, Dir. Mitglied d. Militärtechn. Akad., Gonell, Abt. Vorst. bei d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., Roethe, komdt. z. Dienstl. als Abt. Vorst. bei d. Verkehrstechn. Prüf. Komm., Kipping, m. Wahrn. d. Geschäfte d. Dir. d. Feuerw. Laboratoriums in Siegburg beauftragt, Reimer, Verw. Dir. b. Feuerw. Laboratorium in Spandau, Kleinhans, Mitglied d. Gewehr-Prüf. Komm., Schmidt, Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad., Kühne, Verw. Dir. d. Geschoßfabrik in Siegburg, dem Maj. a. D. Grafen v. Bethusy-Huc;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Lübbert, Adj. bei d. Landw. Insp. Posen, Bührmann im Gr. Gen. Stabe, Tramsen d. Fest. Masch. Gew. Abt. Nr. 12, Renschhausen d. Fest. Masch. Gew. Abt. Nr. 13, Wagenführ, Adj. bei d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens, Strehle, Verw. Mitglied b. Feuerw. Laboratorium in Siegburg, Plöcker, Verw. Mitglied bei d. Geschoßfabrik in Spandau, Busch d. Fußart. Regts. (Brandenb.) Nr. 3, komdt. zum Flieger-B. Nr. 2, Lipkow d. Ref. d. 1. Lothr. Pion. Bats. Nr. 16, Giese d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Degner d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Wurl d. Landw. 2. Aufgeb. d. Verkehrstruppen, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Schmidt, Bingel, dem Rittm. Pauly d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Cöln), dem Feuerw. Hauptm. Barg d. Art. Prüf. Komm., den Oblts. Bourwieg d. Ref. d. Vorpomm. Feldart. Regts. Nr. 38, Rosenhagen, verwendet bei d. Geschoßfabrik in Siegburg, Bahre d. Ref. d. Thür. Fußart. Regts. Nr. 18, dem Oblt. d. Landw. a. D. Sobtzick, den Lts. Diener d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4, Meyer d. Ref. d. 9. Westpr. Inf. Regts. Nr. 176, Hils d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 2, Clausen d. Ref. d. 2. Nass. Feldart. Regts. Nr. 63, Müller d. Lauenb. Fußart. Regts. Nr. 20, Göldner, Feßer, Kürbs d. Ref., Kulla d. Landw. 1. Aufgeb., Albrecht d. Landw., dem St. Arzt Dr. Braun d. Ref. (Weimar);

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Maj. Loew d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

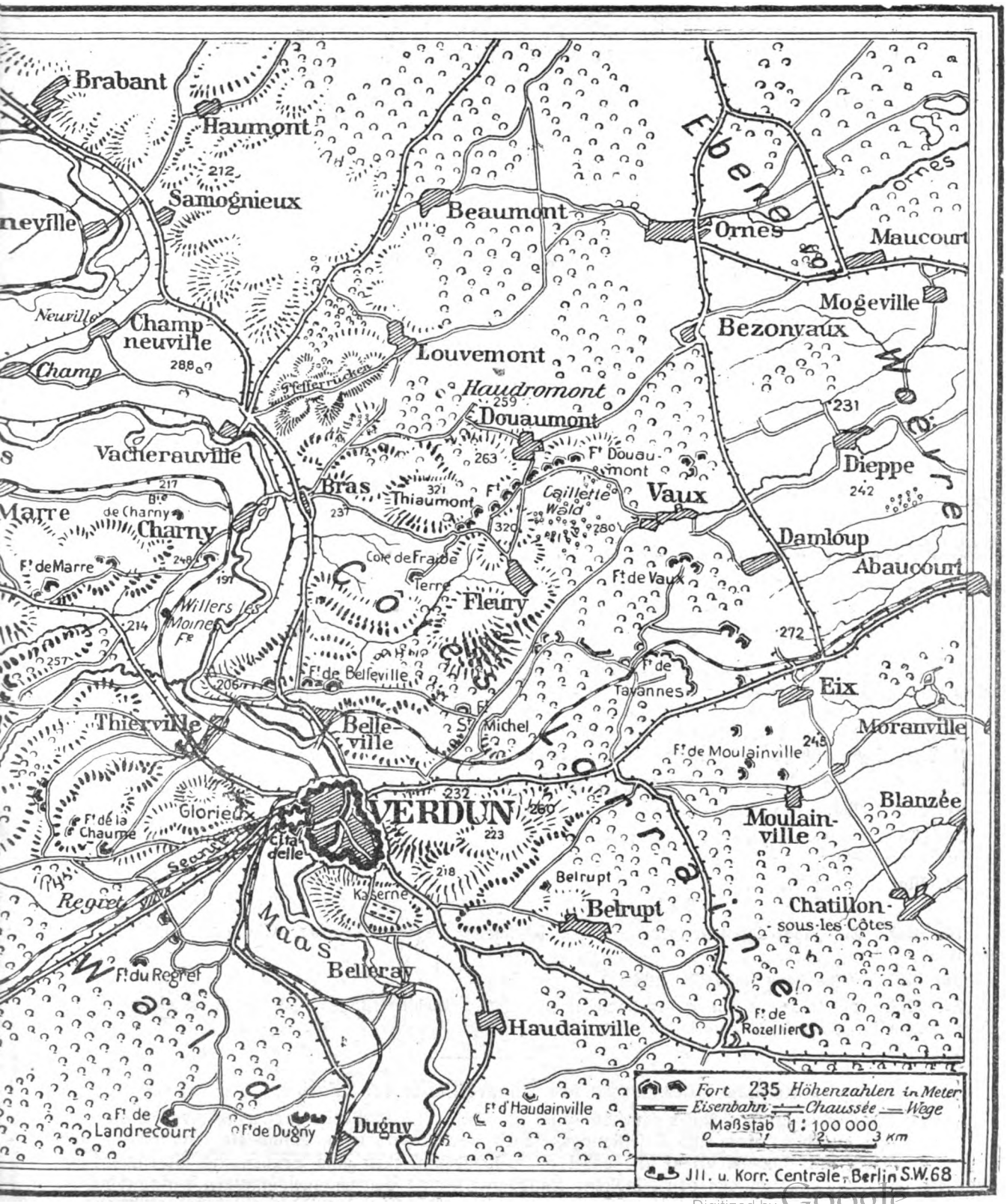
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

ofen um Verdun.



Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

19. Mai. **Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Haucourt—Esnes bis in die Höhe der Südspitze des Camard-Waldes genommen** und 9 Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen gemacht. Ein erneuter feindlicher **Angriff gegen die Höhe 304 brach unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen.**

Auf dem östlichen Maasufer steigerte sich zeitweise die gegenseitige Artillerietätigkeit zu großer Stärke.

Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten groß. **Oblt. Boelcke schoß das 16. feindliche Flugzeug südlich von Ripont ab. Bahnhof Lunéville sowie Bahnhof, Luftschiffhalle und Kasernen bei Epinal wurden mit Bomben belegt.**

20. Mai. In den **Argonnen** drangen deutsche Patrouillen nach einigen Sprengungen **bis in die zweite feindliche Linie** vor. Sie stellten beim Feinde starke Verluste an Toten fest und kehrten mit einigen Gefangenen zurück.

Gegen unsere neugewonnenen Stellungen beiderseits der Straße **Haucourt—Esnes** wiederholt gerichtete Angriffe wurden wiederum glatt abgewiesen.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, und zwar eines durch Infanteriefeuer südöstlich von Bailly, die anderen vier im Luftkampf bei Aubreville, am Südrand des Hessenwaldes, bei Avocourt und dicht östlich von Verdun.

Unsere Flieger griffen **feindliche Schiffe an der flandrischen Küste,** Unterkunftsorte, Flughäfen und Bahnhöfe bei Dünkirchen, St. Pol, Dixmude, Poperinghe, Amiens, Châlons und Suippes mit Erfolg an.

21. Mai. Auf den Süd- und Südwesthängen des **„Toten Mannes"** wurden nach geschickter Artillerievorbereitung **unsere Linien vorgeschoben. 31 Offiziere, 1315 Mann wurden als Gefangene eingebracht,** 16 Maschinengewehre und 8 Geschütze sind außer anderem Material erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstöße blieben ergebnislos.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai **im Caillette-Walde** ein **französischer Handgranatenangriff abgewiesen** worden. Gestern gab es hier keine Infanterietätigkeit, das beiderseitige Artilleriefeuer erreichte aber zeitweise sehr große Heftigkeit.

Kleinere Unternehmungen, so westlich von Beaumont und südlich von Gondrexon, waren erfolgreich.

Bei **Ostende** stürzte ein **feindliches Flugzeug** im Feuer unserer Abwehrgeschütze ins Meer. **Vier weitere wurden im Luftkampf abgeschossen;** zwei von diesen in unseren Linien bei Lorgies (nördlich von La Bassée) und südlich von Château Salins, die beiden anderen jenseit der feindlichen Front am Bourrus-Walde (westlich der Maas) und über der Côte östlich von Verdun.

Unsere **Fliegergeschwader** haben nachts **Dünkirchen** erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

19. Mai. Nichts Neues.

20. Mai. In der Gegend von **Smorgon** brachte ein deutscher Flieger nach Luftkampf ein russisches Flugzeug zum Absturz.

21. Mai. Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

19. Mai. Ein **Flugzeuggeschwader** griff die feindlichen Lager bei **Kukus, Caušica, Mihalova** und **Saloniki** an.

20. Mai. Keine besonderen Ereignisse.

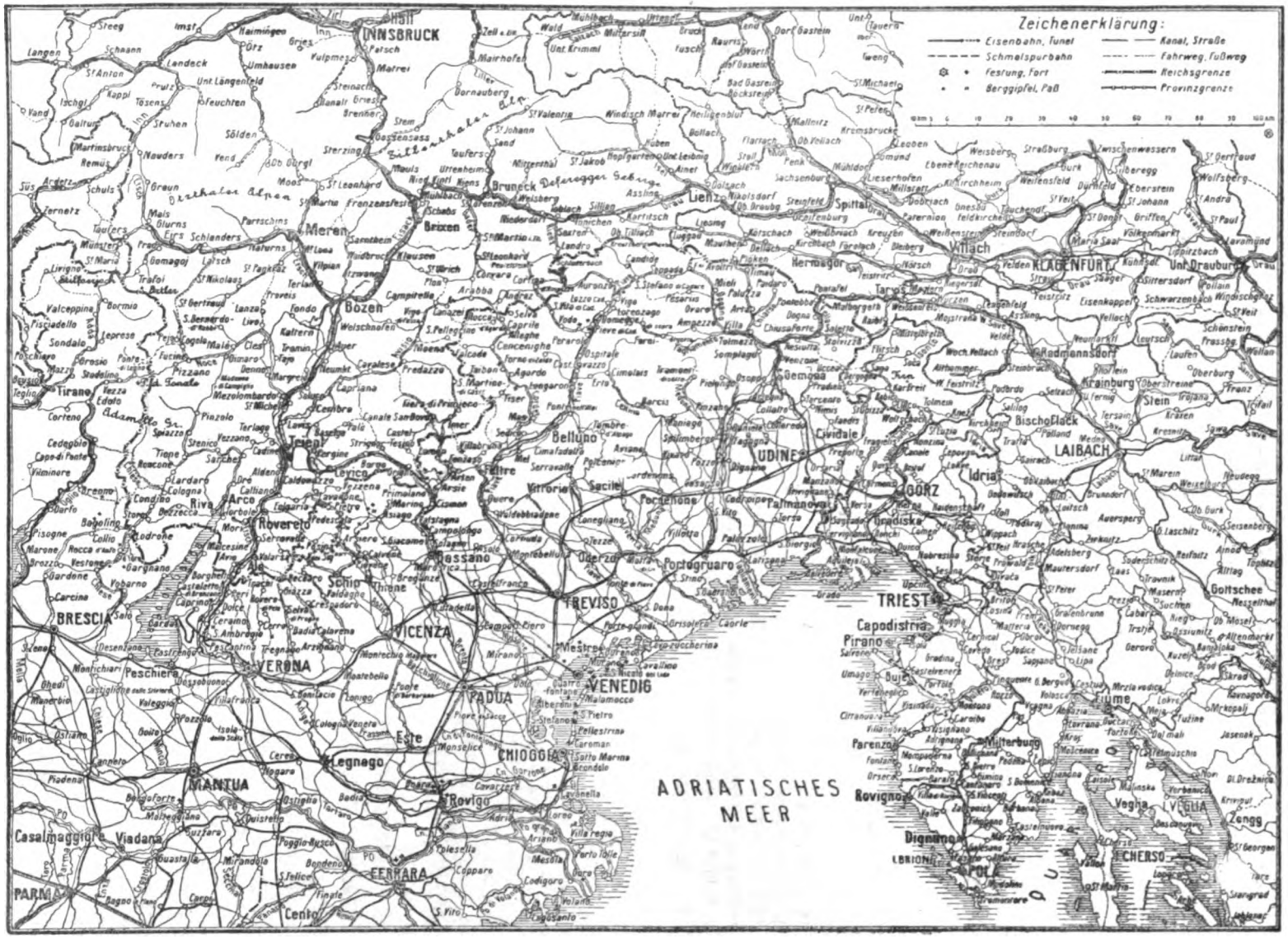
21. Mai. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Behinderungen, die durch erhebliche Überschwemmungen im Vardar-Tal eingetreten waren, sind beseitigt.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 20. Mai. In der Nacht vom 19. zum 20. Mai hat ein **Marineflugzeuggeschwader** von der flandrischen Küste aus die **Hafen- und Befestigungsanlagen von Dover, Deal, Ramsgate, Broadstairs und Margate ausgiebig mit Bomben belegt** und dabei an zahlreichen Stellen gute Brand- und Sprengwirkung beobachtet. Die Flugzeuge wurden von feindlichen Landbatterien und Bewachungsfahrzeugen heftig beschossen. Sie sind sämtlich unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google



Übersichtsskizze zum österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Mit Erlaubnis der Schriftleitung entnommen „Streffleurs Militärblatt".

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 19., 20. und 21. Mai. Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Mai. Die an der küstenländischen und Kärntner Front eingetretene Feuerpause hielt im allgemeinen auch gestern an. Heute früh wurden zwei **feindliche Angriffe** auf die von unseren Truppen unlängst gewonnenen Stellungen östlich **Monfalcone abgeschlagen.** Eines unserer **Seeflugzeuggeschwader** belegte die Bahnhofsanlage von **San Giorgio di Nogaro** und die feindliche Seeflugstation nächst **Grado** erfolgreich mit Bomben.

An der Südtiroler Front gewann unser Angriff unaufhaltsam Raum. Auf dem Armenterra-Rücken wurden sechs italienische Angriffe abgewiesen. Unsere zwischen dem Astach- und Lain-Tale vorgerückten Kräfte unter Führung Seiner K. u. K. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Karl Franz Joseph trieben den Feind an der ganzen Front weiter zurück und bemächtigten sich heute früh der italienischen Panzerwerke Campomolon und Toraro. Zwischen Lain- und Brandtal (auf Vallarsa) erreichten unsere Truppen den Nordrand des Col Santo. Im Etschtale mußten die Italiener die Orte Marco und Mori räumen. Die Zahl der seit Beginn unseres Angriffs gemachten Gefangenen hat sich auf über 10 000 und 196 Offiziere, die Beute auf 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze erhöht.

Wien, 20. Mai. An der Südtiroler Front warfen unsere Angriffe den Feind weiter zurück. Im **Suganatal** drangen unsere Truppen in Rundschein (Roncegno) ein. Auf dem **Armenterra-Rücken** bemächtigten sie sich des **Sasso Alto.** Östlich des eroberten Werkes Campomolon sind die **Tonezza-Spitzen,** der **Passo della Vena** und der **Monte Melignone** in unserer Hand. Hier versuchten die Italiener mit eilends zusammengerafften Kräften einen Gegenangriff, der sofort abgeschlagen war. **Auch vom Col Santo ist der Feind bereits vertrieben.**

Seit Angriffsbeginn nahmen unsere Truppen 257 Offiziere, über 12 900 Mann gefangen und erbeuteten 107 Geschütze, darunter 12 28-cm-Haubitzen und 68 Maschinengewehre.

Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Peri, Vicenza, Cittadella, Castelfranco, Treviso, Casarsa und Cividale sowie die feindlichen Seeflugstationen mit Bomben.

Wien, 21. Mai. Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Hochfläche von Lafraun zum Angriffe schritten.

Der Gipfel des **Armenterra-Rückens** ist in unserem Besitz. Auf der Hochfläche von **Lafraun** drangen unsere Truppen in die erste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die aus Tiroler Kaiserjägern und der Linzer Infanterie-Truppendivision bestehende Kampftruppe Seiner K. u. K. Hoheit des Feldmarschalleutnants, Erzherzogs Karl Franz Josef, erweiterte ihren Erfolg. Die **Cima dei Laghi** und — nordöstlich dieses Gipfels — die **Cima di Mesole** sind genommen. Auch vom Borcola-Paß ist der Feind verjagt. Südlich des Passes fielen drei weitere 28-cm-Haubitzen in unsere Hände. Vom Col Santo her dringen unsere Truppen gegen den **Pasubio** vor. Im Brand-Tal ist **Langeben** (Anghebeni) von uns besetzt.

Gestern wurden über **3000 Italiener,** darunter **84 Offiziere, gefangen genommen, 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.**

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 18. Mai. An der Irakfront und im Abschnitt von Hanikin keine Veränderung.

Im Kaukasus haben wir im Abschnitte von Bitlis durch unser Artilleriefeuer mit Schanzarbeiten beschäftigte feindliche Truppen gestört. Am 15. Mai griff der Feind in Stärke eines Regiments zu später Stunde unsere östlich der Ortschaft Aghnot westlich von Hens aufgestellte Abteilung an. Der Kampf dauerte bis Mitternacht, und der Angriff des Feindes scheiterte. Am 16. Mai erhielt der Feind ein Bataillon zur Verstärkung und erneuerte den Angriff. Der Kampf dauerte bis Mittag, schließlich wurde der Gegner gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei er schwere Verluste erlitt und eine Anzahl Gefangene sowie Waffen und Munition in unseren Händen ließ. Die Angriffe, welche der Feind am 16. Mai an vier Punkten gegen unsere Stellungen auf dem Berg Ziaret Tepe, 40 km östlich von der Ortschaft Baiburt, sowie gegen unsere Stellungen bei Ack Dagh, 10 km südlich von dem genannten Berge, machte, wurden sämtlich mit ungeheuren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Am linken Flügel im Küstenabschnitt beschäftigte sich der Feind mit Befestigungsarbeiten.

Am 16. Mai nachmittags feuerte ein feindliches Wachtschiff auf die Umgebung von Tschesme an der Küste von Smyrna einige Geschosse ohne Wirkung ab und zog sich dann zurück. Auf dem feindlichen Monitor, der an der Küste der Insel Keusten gestrandet ist, rief das Feuer unserer Artillerie einen Brand hervor. Von dem Schiff ist nur noch ein Wrack vorhanden.

Konstantinopel, 18. Mai. An der Irakfront nichts Neues. An der Kaukasusfront hat unsere Ar-

Digitized by Google

tillerie auf dem rechten Flügel feindliche Lager unter wirksames Feuer genommen. Örtliche Feuerkämpfe, Scharmützel von Patrouillen in der Mitte und auf dem linken Flügel.

Zwei feindliche Flugzeuge, die, von Tenedos kommend, die Meerenge überflogen, wurden durch unser Feuer vertrieben. In den Gewässern von Smyrna schossen zwei feindliche Kriegsschiffe einige Granaten auf gewisse Örtlichkeiten und zogen sich dann zurück.

Kritik der Kriegslage in Südtirol.

Kaum sickern die österreichisch-ungarischen Erfolge in Südtirol in der französischen Öffentlichkeit durch, so setzt auch schon die Kritik an der italienischen Kriegführung ein. **„Temps"** schreibt in einer Besprechung der militärischen Lage:

Wir hatten vorausgesetzt, daß unsere Alliierten in den Bergen langen Widerstand leisten könnten. Jetzt melden die Österreicher, daß sie zahlreiche Stellungen besetzt haben, was der Bestätigung bedarf, denn es wäre erstaunlich, wenn der italienische Führer, der zwei Monate den feindlichen Truppenbewegungen aufmerksam folgte und die Ansammlungen und das Stärkerwerden sah, nicht Maßnahmen getroffen haben sollte, um dem Stoße zu begegnen, und nicht imstande gewesen sein sollte, die Lage wiederherzustellen. Der Stillstand an der Ost- und Südostfront wird den Österreichern erlauben, Truppen wegzunehmen, die ihnen gegenüber einem unbeweglichen Gegner entbehrlich sind. Wir wollen über diese Bewegungslosigkeit nicht streiten; wir kennen ihre Gründe und können sie also nur feststellen.

In einer Betrachtung der militärischen Lage schreibt **„Corriere della Sera"**, die Aufgabe von Zugna Torta und der Widerstandslinie von Monte Maggio sei zweifellos schmerzlich.

Wer sich an die glänzenden und blutigen Erfolge erinnere, die das italienische Heer bis vor die Tore von Rovreit und bis an die starke Festungslinie auf der Hochebene von Vielgereuth gebracht hätten, könne nicht anders, als die, wenn auch nur vorübergehende, Zerstörung dieser ruhmreichen Erfolge bedauern. Unter Hinweis auf die gewaltige Offensivkraft und den stark vermehrten Artilleriepark der Österreicher fährt das Blatt fort, die Lage in den Bergen um Arsiero sei noch etwas heikler, da durch die Aufgabe des Monte Maggio den Österreichern die Beschießung einiger italienischer Dörfer möglich werde. Zum Schluß ermahnt das Blatt das Land, die Tugend des Abwartens nicht zu verlieren.

Auch **„Secolo"** gesteht offen zu, wie schmerzlich der Verlust des guten Stützpunktes von Zugna Torta sei.

In einem weiteren Artikel führt **„Corriere della Sera"** aus, jetzt sei die Stunde des gemeinsamen Handelns gekommen.

Die Heftigkeit, mit der die österreichische Offensive losgebrochen sei, bestätige neuerdings den Vorteil, der den großen feindlichen Mächten aus ihrer zentralen Stellung erwachse. Dieser Standpunkt sei nunmehr allgemein anerkannt. Die Verbandsmächte bildeten einen Kreis um die Mittelmächte und müßten manövrieren und sich verschieben und um die äußeren Linien kämpfen, während ihre Feinde für die inneren Linien kämpften, was ihnen den Vorteil gebe, ihre Kräfte schneller konzentrieren zu können, sowohl für die Defensive wie für die Offensive.

Der **„Rotterdamsche Courant"** erfährt aus Rom, daß die italienische Hauptlinie geräumt ist und daß sich die Italiener in die dahinter liegenden Stellungen zurückgezogen haben. Man darf diesen Erfolg nicht gering einschätzen; an beiden Seiten der Grenze befinden sich eine Reihe von Festungen. Seit Beginn des Krieges bedrohten die Italiener die Fortifikationen auf der österreichischen Seite der Grenze und jetzt nach 11 Monaten Stillstand werden sie nicht nur über die Grenze zurückgeworfen, sondern verlieren auch zwei ihrer vordersten Forts und dabei ist die Beute von 61 Kanonen für dieses Gefechtsterrain unerhört groß. Man sagt, daß die Österreicher am Jahrestag der italienischen Kriegserklärung den Italienern die Festfreude verderben wollten. Es scheint in der Tat, daß die Österreicher den Italienern da eine böse Suppe eingebrockt haben.

London, 17. Mai. Unterhaus. In der Debatte über den Luftdienst sagte Joynson Hicks, alle Maßregeln zur Verteidigung Londons gegen Luftangriffe seien erst seit dem letzten Januar ergriffen worden. Wenn nichts geschehen wäre, so hätte man Balfour längst an einem Laternenpfahl aufgehängt. Es sei zwar nicht möglich, die ganze Ostküste zu schützen, aber etwa 60 Geschütze mit Scheinwerfern, die zwischen Wash und der Themse aufgestellt wären, könnten deutsche Luftschiffe verhindern, die Küste zu überfliegen. Weshalb sei dieser Plan, den der frühere Kommandant der artilleristischen Verteidigung Londons befürwortete, nicht ausgeführt worden? In den östlichen Grafschaften sei das Abwehrgeschützkorps noch immer mit denselben alten Geschützen und Maximkanonen bewaffnet. Seit der letzten Debatte im Unterhaus habe man neue Geschütze gesandt, aber es fehle an der Munition, die gegen „Zeppeline" wirksam sei; vor allem aber sei eine Überlegenheit des Luftdienstes an der Front nötig, um die deutsche Aufklärung zu verhindern. Tennant erwiderte, das Benachrichtigungssystem über drohende Luftangriffe sei jetzt über das ganze Land vollendet. Es seien noch nicht alle Geschütze zur Abwehr von Luftschiffen da, aber man bekomme sie jetzt. Es sei eine Schießschule für Offiziere eingerichtet.

Helsingborg, 19. Mai. Der deutsche Dampfer „Trave" wurde gestern abend um 9 Uhr 30 Minuten auf der Höhe von Kullen von einem, wie man vermutet, englischen U.-Boot beschossen, torpediert und versenkt.

Das englische U.-Boot machte sich dabei eines Flaggenmißbrauchs schuldig, indem es die deutsche Kriegsflagge hißte, um den Dampfer aus den schwedischen Hoheitsgewässern herauszulocken.

Unter der Herrschaft der Schweren Artillerie.

Das Aprilheft der „Artilleristischen Monatshefte" gibt unter vorstehendem Titel einen Aufsatz aus der

Digitized by Google

„Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung" wieder, den wir ungekürzt zur Kenntnis unserer Leser bringen.

Fast jeder Feldzug, namentlich die der neueren Kriege, hat noch sein besonderes kriegsgeschichtliches Merkmal gehabt. 1866 ist es auf preußischer Seite die Infanterie, auf österreichischer die Artillerie gewesen, die den Gefechtshandlungen ihre besondere Prägung gegeben haben, 1870/71 war es die deutsche Feldartillerie, 1877/78 hat die Geschicklichkeit der Türken in der Improvisation befestigter Feldstellungen dem Kriege seinen besonderen Stempel aufgedrückt und damit die erste Anregung zur Schaffung einer Steilfeuerartillerie und zum Mitführen schwerer Kaliber beim Feldheere gebracht. Der heutige Krieg steht ganz unter der Herrschaft schwerer und schwerster Geschützgattungen, und der jähe Zusammenbruch der belgischen régions fortifiées samt der Musterfestung Antwerpen, das rasche Niederringen einzelner Abschnitte des französischen Sperrfortsgürtels, der Durchbruch am Dunajec, sowie gegenwärtig der Geschützkampf um Verdun, sind die sprechendsten Beweise dafür, daß gegenwärtig die meisten Siege im Zeichen der Schweren Artillerie erfochten werden.

Es gehört neben anderem mit zu den großen Verdiensten des verstorbenen deutschen Generalstabschefs Grafen Schlieffen, daß er der Einführung Schwerer Artillerie beim deutschen Feldheere nachdrücklichst das Wort geredet hat. Leider ist es ihm dabei gleich ergangen wie ähnlichen Bestrebungen diesseit des Rheins. Es waren in erster Linie die Jünger der heiligen Barbara, die sich ablehnend verhielten und vom „reitenden Belagerungsartilleristen" spotteten, der demnächst aus der Hürde auszubrechen drohe. Und doch ist es eine schon oft registrierte Erfahrung, daß, während die Artilleristen im Frieden immer nach größter Beweglichkeit der Systeme streben und sich darin gegenseitig zu überbieten suchen, in und nach den Kriegen noch stets das entschiedene Verlangen nach großer Wirkung hervorgetreten ist. Im Frieden ist bei den Manövern die Wirkung nicht sichtbar, wohl aber die Beweglichkeit. Man hat keinen Gegner, an dem man die erstere erproben kann, wohl aber viele Beobachter, die durch die letztere bestochen werden und ihr einen übermäßig hohen Wert beilegen. So gewöhnt sich dann bei längerer Friedenszeit auch der Artillerist wieder daran, in der Beweglichkeit das Hauptmoment zu erblicken und beim alten Gegensatz von „Wirkung und Beweglichkeit" sich zugunsten des letzteren zu verrennen. Anders gestaltet sich die Sache im Kriege. Sobald die Artillerie in eine Stellung eingerückt ist, macht mit dem ganzen Ernste der Situation die „Wirkung" ihr volles Recht geltend; die Beweglichkeit als Mittel zum Zweck ist vollständig vergessen. Man vergißt auch die Schwierigkeiten, die der Bewegung etwa entgegengetreten sind. Das wirksamste Geschütz ist das vollkommenste, und sehr unangenehm wirkt der Gedanke, überlegenen Geschützen gegenüberzustehen. Das artilleristische Moment beherrscht ganz die Lage. Jede Artillerie sucht daher im Kriege den Gegner im Kaliber und im Geschoßgewicht, kurzum in der Wirkung zu übertreffen. Aus diesen Gründen ist schon vor zwanzig und mehr Jahren von dem bekannten deutschen Artilleriegeneral Müller darauf hingewiesen worden, daß die Zukunft Artilleriekämpfe von großem Umfang und kaum zu ahnender Furchtbarkeit bringen wird, in denen bei sonst gleichen Umständen der Sieg dem wirksameren System zufallen muß. Diese Voraussetzung mußte an Wahrscheinlichkeit noch gewinnen, seitdem es durch ständige Zuteilung von Bespannungsabteilungen oder Ausnützung des mechanischen Zuges gelungen war, auch den schwersten Kalibern eine relativ hohe Beweglichkeit zu sichern.

Bei Kriegsbeginn haben es die Franzosen bitter büßen müssen, daß sie diesem Satze vom Siege des wirksameren Systems nicht rechtzeitig nachgelebt haben. Das war um so mehr der Fall, als sich die Kriegshandlung auf der ganzen Front zum absoluten Stellungskrieg verdichtete. Man hatte der deutschen Schweren Artillerie des Feldheeres mit ihren Mörser- und Haubitzbataillonen, die Kaliber von 15, 21 und 28 cm führten, kaum ähnliches entgegenzustellen und mußte froh sein, daß die Engländer etwas mit schweren Geschützen aushelfen konnten. Den berüchtigten Kruppschen 42-cm-Geschützen und den österreichischen Motorbatterien von 30 und 38 cm, bei denen der tierische Zug durch den mechanischen ersetzt *ist, hatte* man erst gar nichts Ebenbürtiges zu bieten. Es verdient darum neidlose Anerkennung, daß es der französischen Heeresleitung und Geschütztechnik unter dem Schutze des Defensivkrieges binnen nicht allzu langer Frist gelungen ist, sich die fehlende Schwere und Steilfeuerartillerie zu schaffen und das nötige Quantum an großkalibrigem Schießbedarf zu sichern.

Im übrigen haben diese großen und größten Kaliber auch ihre Schattenseiten. Die bedenklichste ist dabei die rasche Rohrabnutzung beim Kriegsgebrauch, die progressiv mit der Kalibergröße zunimmt.

Je schwerer daher das Geschütz wird, um so weniger kann es seine Feuerschnelligkeit ausnutzen, denn sonst würde es schon nach einem mehrstündigen Gefechte seine Dienstauglichkeit eingebüßt haben. Man ersieht hieraus, daß schon wegen dieser Eigenschaft an der oft behaupteten Zahl von Geschossen, die verfeuert worden sein soll, ein recht erheblicher Abzug zu machen ist. Dazu kommt, daß mit jeder Kaliberzunahme auch die Umständlichkeiten für den Transport des Geschützes und seines Schießbedarfs, sowie für die Aufstellung und Schußbereitschaft sich komplizieren.

Wenn Napoleon sich nach den Fortschritten der Simplonstraße erkundigen wollte, war seine ständige Frage: „Le canon, quand pourra-t-il passer?" Der Großmeister der artilleristischen Verwendungskunst wußte genau, wie sehr diese an gute Verbindungen geknüpft ist. Das ist heute noch mehr der Fall als damals. Die Herrschaft der Schweren Artillerie ist ohne praktikable Zufahrtstraßen nicht denkbar. Darum vergeht oft geraume Zeit, bis sie zur Wirksamkeit kom-

Digitized by Google

men kann, wie das am Dunajec, in Polen und in Serbien der Fall gewesen ist. Oft müssen ihr aber auch die zweckentsprechenden Stellungen erst durch schwere Vorkämpfe errungen werden. Das trifft zum Teil um Verdun und in anderen Abschnitten der Westfront zu. Sch.

Heeres-Rundschau.

China.

Einfuhr von technischen Erzeugnissen. D. L. Loewe, Schanghai, gibt in „Technik und Wirtschaft" (3/1916) folgende Ziffern in Millionen Taels (1 Tael schwankt zwischen 3,25 und 2,25 Mk.):

	1900	1910	1913	1914
Baumwollwaren	75,6	130,6	182,4	178,2
Metalle, Mineralien	9,1	18,9	28,9	28,4
Waffen, Munition	—	—	6,7	4,4
Maschinen	—	6,7	5,6	8,6
Lokomotiven, Tender	—	—	0,77	2,5
Eisenbahnwagen	—	—	1,2	2,2
Motorische Lastfahrzeuge	—	—	0,002	0,01
Kraftwagen	—	—	0,49	0,52

Dänemark.

Neues U.-Boot. Ende Dezember 1915 lief das neue U.-Boot „Neptun" vom Stapel, womit die dänische Marine einen Bestand von 11 U.-Booten des Whitehead-Typs besitzt. „Neptun" ist 38 m lang und verdrängt untergetaucht 204 t, ausgetaucht 165 t. Das Boot soll unter Wasser 10, über Wasser 13 Knoten laufen, es braucht eine Motorenleistung von etwa 500 P. S. (Motorschiff und Motorboot. 7/1916.)

England.

Stahlerzeugung. Nach den Erhebungen der „Iron Steel and Allied Trades Federation" betrug die Erzeugung an Stahlblöcken im Jahre 1915 8 484 559 t gegen 7 960 475 t im Jahre 1914, 7 786 498 t im Jahre 1913, 6 904 882 t im Jahre 1912 und 6 564 998 t im Jahre 1911.

(The Iron and Coal Trades Review. 1916. 14. 4.)

Zusammensetzung des englischen Granatenstahls. „Werkstatts-Technik" (9/1916) gibt in einer Abhandlung „Die Herstellung ausländischer Granaten in den Vereinigten Staaten von Amerika" folgende Angaben:

0,55 vH. Kohlenstoff, 0,5 vH. Nickel, 0,3 vH. Silizium, 0,4 bis 1 vH. Mangan, bis 0,04 vH. Schwefel, bis 0,04 vH. Phosphor, bis 0,1 vH. Kupfer. Im unbehandelten Zustande muß dieser Stahl eine Fließgrenze von 26,7 kg/qmm, eine Zerreißfestigkeit von 49 bis 69 kg/qmm bei einer Dehnung von 20 bis 17 vH. haben. Jede Stange wird nach dem Abschruppen geprüft, so daß also Fehler und unzulängliche Festigkeiten im Material entdeckt werden, ehe die Hauptbearbeitung beginnt.

Frankreich.

Zusammensetzung des französischen Granatenstahls. 0,3 vH. Kohlenstoff, 0,18 vH. Silizium, 0,5 bis 0,8 vH. Mangan, 0,04 bis 0,07 vH. Phosphor, bis 0,05 vH. Schwefel. Nach dem Härten und Anlassen muß die Zerreißfestigkeit 88 kg/qmm betragen bei einer Dehnung von 18,3 vH. Die Elastizitätsgrenze muß bei 56 bis 84,5 kg/qmm liegen. Dehnung und Elastizität werden bei einer Granate bestimmt, die beliebig aus dem Vorrat herausgegriffen wird. (Werkstatts-Technik. 9/1916.)

Japan.

Bergwerksproduktion 1914/1915. „L'Engineering and Mining" (15. 1.) veröffentlichen folgende vom Kaiserlichen Bureau der japanischen Werkstätten gemachten statistischen Angaben. Hiernach ist die Gesamtausbeute von 105,1 Millionen Jen im Jahre 1911 auf 153,3 Millionen Jen im Jahre 1914 gestiegen. Während des Jahres 1914 betrug die Förderung von Steinkohlen 21 316 000 t, von Kupfer 68 816 t, Petroleum 424,5 Millionen Liter, von Gold 7 217 kg, von Silber 151 447 kg. Die privaten Eisen- und Stahlwerkstätten erzeugten 89 630 t, während in den staatlichen Werkstätten 230 000 t gewonnen wurden. Ferner hat Japan einen Ertrag aus seinen Bergwerken von 74 115 t Schwefel und 5889 t Zink. Die aus dem Jahre 1915 bisher bekannten Ziffern zeigen eine Abnahme, und zwar bei Steinkohlen um 8,8 vH., bei Eisen und Stahl der privaten Fabriken um 19 vH. Die Kupferproduktion ist vermehrt um 7,7 vH., das Petroleum hat eine Steigerung um 17,5 vH., das Gold um 24 vH., das Silber um 2 vH., der Schwefel um 5 vH. erfahren. Man schätzt die staatliche Ausbeute an Eisen im Jahre 1915 auf rund 250 000 t. An weiteren Erzeugnissen Japans aus seinen Gruben sind zu bemerken: 4500 t Blei, 97 t Zinn, 289 t Zinnerz, 115 800 t Schwefelkies, 25 t Antimon, 16 875 t Manganerz und 195 t phosphorsaure Salze.

Rußland.

Abnutzung der Wasserkräfte. Nach einem Aufsatz in „The Electrican" (Bd. 76) wird die verfügbare Leistung der Wasserkräfte des europäischen Rußlands auf 10 Millionen K. W. geschätzt, von denen im Jahre 1910 nur etwa 187 000 K. W. ausgenutzt wurden. Die Ausrüstungen sind meistenteils einfachster Art, erst in neuerer Zeit werden Turbinen verwendet, deren Herkunftsort größtenteils Deutschland ist. Die Ausnutzung der Wasserkraft spielt demnach im Elektrizitätsbetriebe eine ganz untergeordnete Rolle.

Der Außenhandel über Wladiwostok in Metallen und Kautschuk. „Le Genie Civil" (15/1916) gibt folgende Einfuhraufstellung, geltend für die ersten sieben Monate des Jahres 1915: Kupfer 30,3, Blei 17,6, Zink 11,2, Zinn 10,4, Nickel 5,35, Antimon 4,8, Aluminium 3,45 Millionen Franken. An Kautschuk wurden Mengen im Werte von 17,6 Millionen Franken eingeführt.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Ausfuhr von Sprengstoffen, Kraftwagen und Feuerwaffen. In „Technik und Wirtschaft" (3/1916) wird berichtet, daß die Ausfuhr von Sprengstoffen vor dem Kriege stets gleichmäßig war und etwa ½ Million M. im Monat betragen hat. Bereits im September 1914 beginnt die Steigerung. Im März 1915 dürfte die Höchstleistung der vorhandenen Fabriken erreicht sein, während von da an die inzwischen eingerichteten Werkstätten ebenfalls mithalfen. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten hat sich gegenüber dem Vorjahre versiebenfacht, die Steigerung hält in außerordentlichem Maße an. An Kraftwagen wurden bis Ende Juni rund 38 000 ausgeführt. Die Ausfuhr von Feuerwaffen hat sich von 3,4 bis auf 9,4 Millionen Dollar erhöht.

Drahtlose Telephonie auf fahrenden Eisenbahnen. Bei den seit Jahren auch bei uns in Deutschland gemachten Versuchen war zwar ein funkentelegraphischer Verkehr von der Radiostation zum Zuge, nicht aber umgekehrt erreicht wor-

Digitized by Google

den. Nach der „Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins“ (15/1916) hat dann die Delavare, Lackavanna and Western Railroad die Züge ihrer Bahnen mit Sende- und Empfangsstationen ausgerüstet und ebensolche Stationen in Hoboken, Scranton, Binghamton und Buffalo errichtet. Damit wurde eine ständige Verbindung vom und zum fahrenden Zuge hergestellt. Neuerdings hat man versucht, an Stelle der telegraphischen eine telephonische Verständigung zu erzielen. Zu diesem Zweck wurde im Gepäckwagen des Zuges New York—Buffalo eine Dampfturbine von 5 P. S. aufgestellt, die durch eine Dampfleitung mit dem Lokomotivkessel verbunden war und 2500 Umdrehungen in der Minute machte. Der Sende- und Empfangsdraht lief in Form von drei Einzeldrähten über vier Wagendächern weg. Um die im Zuge ankommenden Zeichen verständlich zu machen, wurden sie in drei besonderen Stufen verstärkt. Es zeigte sich, daß des Nachts eine telephonische Verständigung auf 100 km. bei Tage eine solche von 80 km möglich war. Auch hier machte sich wie bei allen funkentelegraphischen Übertragungen die Sonnenstrahlung in ungünstiger Weise geltend. Immerhin ist die Leistung der Apparate bereits eine ganz beträchtliche.

Verschiedenes.

50jährige Wiederkehr des Eintrittstages eines Veteranen aus drei Feldzügen in die Armee. Am heutigen Tage begeht Major Eckmeyer, Kommandeur der Ers. Abt. der Trains des IX. A. K. in Rendsburg, den Tag, an dem er vor 50 Jahren Soldat wurde. Als Volontär-Kadett im Hanseatischen Kontingent bei den Dragonern eingetreten, machte er den Feldzug der Main-Armee mit und wurde im Oktober 1867 infolge der Konvention mit Preußen vom Oldenburgischen Drag. R. Nr. 19 übernommen.

Als Offizier dieses Regiments wurde er im Feldzug 1870/71 bei Spicheren leicht verwundet, ritt in der Schlacht von Mars la Tour die große Attacke der 5. Kav. Div. mit und nahm an den Schlachten bei Gravelotte und Sedan sowie an der Belagerung von Paris teil. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse und dem Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens ausgezeichnet, kehrte er heim.

1878 erfolgte die Versetzung in das Ulan. R. Nr. 14 und 1891 die zum Train-B. Nr. 6. 1894 nahm er seinen Abschied.

Bei der Mobilmachung 1914 wurde Major Eckmeyer Kom. der I. Abt. der Trains des IX. A. K., machte in dieser Stellung den Feldzug bis Anfang November mit und übernahm dann, krankheitshalber aus dem Felde zurückgekehrt, als Kom. die Ers. Abt. der Trains des IX. A. K. zu Rendsburg, welche Stellung er noch jetzt innehat. An Auszeichnungen erhielt er während des Krieges die Spange zum Eisernen Kreuz von 1870/71, das Offizierkreuz mit Schwertern des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens, die zweite und erste Klasse des Oldenburgischen Friedrich-August-Kreuzes und das Hamburgische Hanseatenkreuz.

Telegraphenlinien. Nach einer Aufstellung des Verkehrsministeriums beträgt die Länge der Telegraphenlinien in China über 90 000 Li (1 Li = 575 m). Hiervon gehören der Regierung 49 430 Li, der Rest, Privateigentum, befindet sich hauptsächlich im Besitz der Privateisenbahnen.

(Peking Daily News. 11. Dezember 1915.)

Kupferproduktion 1915. Über die Kupferproduktion zahlreicher Staaten gibt das „New Yorker Engineering and Mining Journal“ folgende Aufstellung:

	1915	1914
Vereinigte Staaten . .	646 212	525 529
Mexiko	30 969	36 337
Kanada	47 202	34 027
Kuba	8 836	6 251
Australien	32 512	37 592
Peru	32 410	23 647
Chile	47 442	40 876
Bolivia	3 000	1 300
Japan	75 000	72 818
Rußland	16 000	31 938
Deutschland	35 000	30 480
Afrika	27 000	24 135
Spanien, Portugal . .	95 000	37 099
Andere Länder . . .	25 000	25 176

Kurorte und Sommerfrischen.

Bad Homburg. Der über den Winter etwas eingeschränkt gewesene Kur- und Badebetrieb wurde am 1. Mai voll aufgenommen und steht den Gästen mit all seinen Einrichtungen und Heilmitteln voll zur Verfügung. Viele Offiziere der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Armeen weilen hier. An Abwechselung für die Kurgäste fehlt es nicht; neben den drei alltäglichen Konzerten der städtischen Kurkapelle sind wöchentlich zwei Theatervorstellungen, ferner bunte Abende, Vorträge u. a. m. Die Verpflegung ist durch eine vortreffliche Organisation, die als mustergültig von vielen Städten übernommen wurde, gut geregelt. Die „Homburger Diät“ kann ohne Einschränkung durchgeführt werden.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.

Kriegstagebuch.

Übersichtsskizze zum österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Skizze zu den Kämpfen um Verdun.

Unter der Herrschaft der Schweren Artillerie.

Heeres-Rundschau: China: Einfuhr von technischen Erzeugnissen. — Dänemark: Neues U-Boot. — England: Stahlerzeugung. Zusammensetzung des englischen Granatenstahls. — Frankreich: Zusammensetzung des französischen Granatenstals. — Japan: Bergwerksproduktion 1914/15. — Rußland: Abnutzung der Wasserkräfte. Der Außenhandel über Wladiwostok in Metallen und Kautschuk. — Vereinigte Staaten von Amerika: Ausfuhr von Sprengstoffen, Kraftwagen und Feuerwaffen. Drahtlose Telephonie auf fahrenden Eisenbahnen.

Verschiedenes: 50jährige Wiederkehr des Eintrittstages eines Veteranen aus drei Feldzügen in die Armee. — Telegraphenlinien. — Kupferproduktion 1915. — Kurorte und Sommerfrischen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 88/89.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 90/91. | **Berlin, Donnerstag den 25. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat Juni 1916 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pfg.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

2. Garde-R. z. F.: Jakob, Lt. d. Ref.
Gren. R. 3: Bendziula, Lt. d. Ref.
Inf. R. 16: Koberg, Hauptm. d. Ref.
Inf. R. 22: Olschowski, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 22: Fliegel, Hauptm. d. Landw.
Ref. Inf. R. 23: Menzel, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 25: Rahusen, Lt. d. Landw.
Ers. Inf. R. 29: Liede, Lt. d. Ref. (Gren. R. 109).
Inf. R. 30: Gerhardt, Lt.
Ref. Inf. R. 30: Seyd, Oblt. d. Landw. a. D.
Inf. R. 54: Kist, Hauptm. a. D. (fr. im Inf. R. 41).
Inf. R. 58: Probst, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 78: Held, Lt. d. Ref. (Inf. R. 113).
Inf. R. 81: Dönges (Leib-Inf. R. 117), Kunze (Ref. Inf. R. 214), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 82: Stamm, Hauptm. a. D. (Landw. Bez. Sondershausen).

Digitized by Google

Inf. R. 87: Saum, Lt. d. Ref. und Adj., Talsch, Müller (Johann), Lts. d. Ref.
Inf. Leib-R. 117: Itzel, Lt. d. Ref. (Feld-Masch. Gew. Zug 92).
Ref. Inf. R. 207: Richter (Georg) (Inf. R. 64), Holst (Ref. Inf. R. 84), Lts. d. Ref., Wrede, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. III Berlin).
Ref. Inf. R. 238: Johnen, Lt. d. Ref.
Inf. R. 333: Kunkowski, Lt. d. Ref. (1. Garde-R. z. F.).
Inf. R. 352: Mantke, Lt. d. Ref.
Jäg. B. 6: Frhr. Marschalck v. Bachtenbrock, Lt., Wieczorek, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 7: Joachims, Lt. d. Ref.
Garde-Drag. R. 23: v. Linsingen, Rittm. und Adj.
II. Pion. B. 6: Stachnik, Lt. d. Ref.
II. Pion. B. 11: Schaub, Lt. d. Ref.
Ref. Pion. Komp. 90: Schulz (Karl), Lt. d. Ref.
2. Landst. Pion. Komp. d. II. A. K.: Gruenberg, Lt. d. Landw.
Minenwerfer-Komp. 245: Cuntze, Lt. d. Ref.
Kraftf. B.: Kranitzki, Hauptm. d. Ref.
Ref. San. Komp. 18: Dr. Heyer, St. Arzt d. Landw. (Landw. Bez. I Darmstadt).
Feld-Laz. 1 d. 50. Inf. Div.: Dr. Schmidt (Franz), St. Arzt d. Landw. (Landw. Bez. I Bochum).
Ref. Laz. Görlitz: Dr. Hoffmann, St. Arzt d. Ref. a. D.
Ref. Laz. Trebnitz: Dr. Mann, Ob. St. Arzt d. Ref. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 530 und 531.

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 120: Goll, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 125: Friedrich, Lt. d. Landw.
Inf. R. 126: Klaeger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 180: Sontheimer, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 116: Haustein, Oblt. d. Landw., Heck, Feld-Unt. Arzt.
2. Feld-Pion. Komp.: Lödel, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 382 bis 384.

Kaiserliche Marine.

Frhr. v. Bülow, Kapt. z. S., Faber, Oblt. z. S., Förste, Lt. z. S., Kley, Lt. d. Ref. d. Mar. Art., Dienst, Mar. Ob. St. Ing.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 74.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 17. Mai 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Marks, Vizewachtm. (Hamburg), d. Feldart. Regts. Nr. 53, jetzt in diesem Regt.,

Brauch, Vizefeldw. (Heidelberg) im Erf. Inf. R. Nr. 28;

Krämer, Vizefeldw. (Karlsruhe) im Erf. Inf. R. Nr. 28, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 17. Mai 1916.

Reichelt, Vizefeldw. (Weimar) im Ref. Inf. R. Nr. 94, zum Lt. d. Ref. befördert.

Altenberg, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 135 (Solingen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 259, zum Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Glienke, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 146,

Förster, Oblt. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 69, früher im Regt., jetzt im Landst. Inf. B. II Neustrelitz;

Heyde, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 147 (Braunsberg), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 59, zum Oblt.;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Crueger d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 20 (Lötzen), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 589,

Weimar d. Landw. a. D. (I Hannover), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 30,

Winkelmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Coesfeld), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 55,

Rademacher d. Landw. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 16,

Ulmer d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Königsberg), jetzt Kom. d. Etapp. Pferde-Laz. 1 d. 12. Armee;

Baumeister, Oblt. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. im damal. Train-B. Nr. 14, jetzt Kom. d. Mag. Fuhrp. Kol. 1 d. 4. Erf. Div., zum Rittm.

Großes Hauptquartier, den 18. Mai 1916.

Befördert:

Neuerbourg (Aachen), Oblt. a. D., zuletzt Lt. in d. Schutztruppe für Südwestafrika, jetzt bei d. Etapp. Inſp. d. 2. Armee, zum Hauptm.,

Stecher, Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (I Essen), jetzt bei d. Bau-Dir. d. Etapp. Inſp. d. 2. Armee, zum Oblt.,

Becker, Vizewachtm. bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 33 d. Etapp. Inſp. d. 2. Armee, zum Lt. d. Ref.;

zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Fenten (Essen) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 5 d. Etapp. Inſp. d. 2. Armee,

Müller-Gottschalk (Wiesbaden) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 9 derselben Etapp. Inſp.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

van Hees d. Drag. Regts. Nr. 14 (Deutz), jetzt b. Staffelstabe 111,

Ebbinghaus d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4 (Gumbinnen), jetzt im Ref. Huſ. R. Nr. 1,

Barz d. Ulan. Regts. Nr. 8 (Konitz), jetzt im Ref. Ulan. R. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Claußen v. Finck (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 61,

Mees (VI Berlin), Kölsch (Siegen) im Ref. Jäg. B. Nr. 1;

Stromeyer (Stettin), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 1;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Dahms d. Inf. Regts. Nr. 82 (I Berlin),

Eberts d. Inf. Regts. Nr. 96 (Altenburg), — beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 252,

Kleemann d. Feldart. Regts. Nr. 19 (Erfurt), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 58,

Wemmer d. Feldart. Regts. Nr. 27 (I Dortmund), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 56,

Dickler d. Fußart. Regts. Nr. 3 (Friedberg), jetzt im Landſt. Fußart. B. XVII. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kleinsteuber (Siegen) im Ref. Inf. R. Nr. 253,

Ortmann (Wiesbaden) im Ref. Inf. R. Nr. 254,

die Vizewachtmeister:

Lange, Rein (Weimar) im Ref. Feldart. R. Nr. 58;

Beug, Vizewachtm. (Stralsund) b. Staffelstabe 118, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Befördert:

Bunze, Zeug-Oblt. b. Art. Depot in Jüterbog, zum Zeug-Hauptm.,

Henow, Zeug-Lt. b. Art. Depot in Cüstrin, zum Zeug-Oblt.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Radiß, Zeug-Lt. bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 8. Armee.

Versetzt:

Urban, Zeug-Hauptm. bei d. 4. Art. Depot-Dir., zum Art. Depot in Magdeburg.

Befördert:

Jäger (Bernburg), Vizefeldw. in d. Fußart. Battr. 555, zum Lt. d. Ref.

Knöbel (Weimar), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 71, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Gieß, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 87, zum Hauptm.

Großes Hauptquartier, den 19. Mai 1916.

Befördert:

Meyer (Gustav), Oblt. a. D. (Hameln), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 78, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 215, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Frenz d. Gren. Regts. Nr. 9 (Schlawe), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 215,

Paech d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Posen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 45;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dettmers, Schroeder (Hermann) (I Bremen), v. Horsten, Münster, Nietsch (Flensburg), Krohn (II Hamburg), Moeller (Erich) (Kiel), Steinmann (I Darmstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 213,

Spille (I Bremen), Gräwe (Anklam) im Ref. Inf. R. Nr. 215,

die Vizewachtmeister:

Springer (Lübeck), Duge, Jaspersen (Kiel), Schreiber (Neustrelitz), Bernhardt (Flensburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 46.

Helke, Feldw. Lt. (Naugard) im Ref. Inf. R. Nr. 209, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Landwehr:

Rath (Neustadt), Voß (Hans) (Flensburg), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 213, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Koch (Max), Wachtm. (Weißenfels) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 123, XXIII. Ref. Korps, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

v. Klitzing, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Eisenach), jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 8. Armee, zum Hauptm.,

Sieber, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 251 d. 8. Armee,

Oberhöfel, Vizewachtm. (II Cöln) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 348 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 8. Mai 1916.

Jacobi, K. W. Hauptm., im Frieden im Luftschiffer-Bat. 4, jetzt Komdt. d. Luftschiffes „L. Z. 81", für d. weitere Kriegsdauer z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Frhr. v. Richthofen, Vizewachtm. d. Ref. a. D. (Striegau), zuletzt bei d. Ers. Esk. d. Kür. Regts. Nr. 6, d. Charakter als Lt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 16. Mai 1916.

Befördert:

v. Stülpnagel (Otto), Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 131, jetzt im Gen. Stabe d. 6. Div., zum Maj.,

die Feuerwerks-Oberleutnants:

Schulz (Paul), jetzt bei d. Mun. Verw. d. Etapp. Insp. 8,

Becht, jetzt b. Fußart. R. Nr. 13, — zu Feuerw. Hauptleuten;

die Feuerwerks-Leutnants:

Loheyde, jetzt bei den Mun. Kol. d. XVII. Ref. Korps,

Harder b. Art. Depot in Hannover, — zu Feuerw. Oblts.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Feuerwerks-Leutnants:

Beit beim Fußart. B. 23,

Dommaschk b. Ref. Fußart. R. Nr. 2.

Befördert:

zu Zeug-Leutnants d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Reuter (Metz) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 7. Armee,

Krause (Gustav) (VI Berlin) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. Bug-Armee,

Lehmann (Fritz) (Magdeburg), Schwerin (Mülheim a. d. Ruhr) b. Art. Depot in Cöln;

zu Feuerw. Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Oberfeuerwerker:

Mohr (Tilsit) b. Park-Komdo. II d. 5. Armee,

Schultze (Franz) (IV Berlin) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 7. Armee,

Lidde (VI Berlin) bei d. Etapp. Mun. Kol. 194 d. 35. Ref. Div.,

Schaumann (VI Berlin) b. Feuerw. Laboratorium in Spandau,

Giese (II Altona), Hoffmann (Hermann), Kluge, Würbel, Sauer, Wawretzko, Laukiehn, Fischer (Ernst), Bochow, Dobers, Jaeckel, Beranger (VI Berlin), Noetzel (Danzig), Schwabenland (I Frankfurt a. M.), Thun, Teitge, Fohrholtz (II Hannover), Pohler (Kattowitz), Harder (Stralsund) bei d. Geschoßfabrik in Spandau.

Mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden:

Richter, Feuerw. Hauptm. b. Art. Depot in Posen.

Befördert:

zu Hauptleuten:

von der Way, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Straßburg), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 136,

Schlesinger, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt b. stellv. Gen. Komdo. d. XV. A. K.;

Reimers, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 15 (I Bochum), jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 15, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Marenbach d. Inf. Regts. Nr. 99 (I Trier), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Digitized by Google

Braſching (I Caſſel), Ibach (I Braunſchweig) d. Inf. Regts. Nr. 132, jetzt b. I. Erſ. B. d. Regts.,
Thiſſe d. Inf. Regts. Nr. 172 (Forbach), jetzt b. Feſt. Maſch. Gew. Trupp 14,
Roy d. Feldart. Regts. Nr. 51 (Heidelberg), jetzt bei d. II. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 84,
Oberneſſer d. Feldart. Regts. Nr. 51 (Straßburg), jetzt b. II. Erſ. B. d. Regts.,
Kieſer d. Feldart. Regts. Nr. 66 (Mosbach), jetzt bei d. II. Erſ. Abt. d. Regts.;

Claſ, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Deſſau), jetzt bei d. II. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 80,
Schwamb, Lt. d. Reſ. a. D. (Colmar), zuletzt von d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 112 (II Mülhauſen i. E.), jetzt b. II. Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 132;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Wagner (Wilhelm) (Straßburg), d. Inf. Regts. Nr. 132, jetzt b. I. Erſ. B. dieſes Regts.,
Bürkmann, Reibel, Eckert (Max), Eckert (Wilhelm) (Straßburg), Schütz (Gießen), d. Inf. Regts. Nr. 136, jetzt b. I. Erſ. B. d. Regts.,
Ebert (Kattowitz), d. Inf. Regts. Nr. 156, jetzt b. Erſ. Feſt. Maſch. Gew. Trupp Neubreiſach,
Gſell (Colmar), d. Inf. Regts. Nr. 172, jetzt b. I. Erſ. B. dieſes Regts.;

Ahrens, Vizefeldw. (I Hamburg), jetzt b. Erſ. B. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 99, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Biſchof, Fähnr. im Inf. R. Nr. 171, jetzt b. I. Erſ. B. d. Regts., wegen Dienſtunbrauchbarkeit ausgeſchieden, unter Verleihung d. Charakters als Lt.

Befördert:

Kirmſſe, Fähnr. im Inf. R. Nr. 51, jetzt im Inf. R. Nr. 369, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Frhr. v. Könitz d. 1. Aufgeb. d. Garde-Füſ. Landw. Regts. (I Hannover), jetzt im Inf. R. Nr. 357,
Motz d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin);

v. Rode gen. Diezelsky, Oblt. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 15, — dieſe zwei jetzt im 7. Garde-Feldart. R.;

Wilke, Oblt. d. Garde-Landw. Trains 2. Aufgeb. (Hagen), jetzt bei d. Feldbäckerei-Kol. 59 d. Garde-Erſ. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Hendrichs (II Düſſeldorf) b. Württ. Etapp. Kraftwagenpark d. Armee-Abt. Strantz, d. Kraftf. Bats.,
Rentſch (Muskau), Engler (I Berlin) im Reſ. Inf. R. Nr. 7,
Dabbert (Eſſen), Schneider (Karl) (Saarbrücken), Lindemann (I Bochum) im Inf. R. Nr. 364,
Niſchwitz (I Darmſtadt), Boyſen (Mainz), Kaſſel, vom Hofe, Strauß (Berthold) (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 365,
Häckel (Hildesheim), Bortmann (Recklinghauſen) im Inf. R. Nr. 368,
Haas (Weimar), Damm (Marburg), Adler (Gotha), Kunter (Sondershauſen), Philips (Aachen), Jordan (I Hamburg), Schelle (II Hamburg), Müller (Ernſt) (Meiningen) im Inf. R. Nr. 371,
Riechers (II Frankfurt a. M.), Hörle (Wiesbaden), Langowski (Marienburg) in d. Fußart. Battr. 295,
Wirtz (Aachen) in d. Minenwerfer-Komp. 121,
Heupſt (Neiße) in d. Minenwerfer-Komp. 163;

Koch (Otto), Vizewachtm. (Stendal) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 6 d. Armee-Abt. Strantz, dieſer d. Trains;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Oelrich (Elberfeld) im Inf. R. Nr. 364,
Hörr (Gießen) im Inf. R. Nr. 365, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Behrens (Hans) (Gera) bei d. Div. Kraftw. Kol. d. 8. Erſ. Div., d. 2. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

Meiners, Vizewachtm. (VI Berlin) b. B. A. K. Zug 129, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Steinborn, Feldw. Lt. (Magdeburg) im III. Pion. B. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Frhr. v. Schrenck v. Notzing im 1. Garde-Drag. R.,
Böttlin im Inf. R. Nr. 113,
Thorbecke im Feldart. R. Nr. 14;

Förſter, Unteroff. im Inf. R. Nr. 111, zum Fähnr.,
Barth, Lt. d. Reſ. d. Gren. Regts. Nr. 110 (I Bochum), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Reſ. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Grauer (Mosbach) im Füſ. R. Nr. 40,
Kohler (Offenburg), Saup (Ellwangen) im Inf. R. Nr. 111;

zu Fähnrichen:

Stamm, Wolff-Malm, Unteroffiziere im Füſ. R. Nr. 80;

Franz, Vizefeldw. (I Darmſtadt) im Inf. R. Nr. 115, zum Lt. d. Reſ. dieſes Regts.,
Janzen, Vizefeldw. (Bonn) in d. Straßen-Bau-Komp. 5, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Herold, Unteroff. im Füſ. R. Nr. 39, jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 39, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

Martens, Lt. d. Landw. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (Düsseldorf), jetzt im Ers. B. d. 1. Garde-Res. Regts.,

die Leutnants der Reserve:

Gülle d. Inf. Regts. Nr. 70 (Aachen), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 174,

Jungk d. Inf. Regts. Nr. 70 (Stettin),

Kaster d. Inf. Regts. Nr. 70 (Saarbrücken), — jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Gerner d. Inf. Regts. Nr. 70 (Saarbrücken), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

Klapp d. Inf. Regts. Nr. 70 (I Cassel), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 137,

Elber d. Inf. Regts. Nr. 70 (Rheydt), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Schmidt (Hanau), Möller (Oskar) (Solingen) d. Inf. Regts. Nr. 166, jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

Meyer d. Inf. Regts. Nr. 174 (Wesel), jetzt b. Rekrutendepot d. Landw. Inf. Regts. Nr. 60,

Kruse d. Ulan. Regts. Nr. 11 (Sondershausen), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,

Frenkel (Straßburg), Scherer (Schlettstadt) d. Feldart. Regts. Nr. 15, jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 8,

Schertz d. Feldart. Regts. Nr. 31 (II Cöln), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.,

Pape d. Feldart. Regts. Nr. 45 (II Altona), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 138,

Aue (Magdeburg), Coppenrath (Saarbrücken) d. Train-Abt. Nr. 21, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 21;

Schramm, Vizefeldw. (I Hannover), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 174, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Bohrer, Vizefeldw. (St. Wendel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 97,

Grabs v. Haugsdorf, Vizewachtm. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt in d. Ers. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 7.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Majoren:

Winckler, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 70, jetzt bei d. Landst. Insp. Saarbrücken, vorher Kom. d. 5. Landst. Inf. Ers. Bats. Saarbrücken, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,

v. Bietsch, Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 15, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., vorher b. Stabe d. Etapp. Insp. d. 4. Armee, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Meyer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 166, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Wilke, Fähnr. im Pion. B. Nr. 21, jetzt im I. Pion. B. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Mikosch, Unteroff. im Pion. B. Nr. 17, jetzt im I. Pion. B. Nr. 17, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Beckmann, Unteroff. im Pion. B. Nr. 19, jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 19, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants;

die Leutnants der Reserve:

Knoll d. Inf. Regts. Nr. 32 (Halle a. S.), jetzt b. 2. Garde-Pion. Ers. B.,

Tribukait d. Pion. Bats. Nr. 18 (V Berlin), jetzt im Pion. R. Nr. 18;

Claußen, Vizefeldw. (Schleswig), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 9, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 9;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Jäde (I Dortmund) im II. Pion. B. Nr. 10,

Lamprecht (Wiesbaden) in d. Pion. Komp. 286,

Fuhrmann (Montjoie) in d. Minenwerfer-Komp. 206,

Claudi (Wiesbaden) an d. Minenwerferschule Markendorf;

zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Huck (Straßburg) in d. Garn. Pion. Komp. 277,

Rasenack (V Berlin) in d. 1. Landst. Pion. Komp. d. III. A. K.,

Rau (Münster) in d. 3. Landst. Pion. Komp. d. VII. A. K.,

Tolles (Gelsenkirchen) in d. Minenwerfer-Komp. 191 (L);

Kraul (Johannes), Vizefeldw. (I Essen) in d. Schweren Minenwerfer-Abt. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Bremer (Fritz), Feldw. Lt. (I Altona) in d. Schweren Minenwerfer-Abt. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Köllmann, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Barmen), jetzt im Pion. R. Nr. 19, zu d. Res. Offizieren d. Pion. Bats. Nr. 19 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 17. Mai 1916.

Daub, Hauptm. im Inf. R. Nr. 118, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Beuthen i. Ob. Schles. ernannt.

Wehl, Maj. im Inf. R. Nr. 131, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Fatken, Maj. z. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 17, jetzt Bats. Kom. im Res. Inf. R. Nr. 219, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Digitized by Google

v. Carnap, Hauptm. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Ref. d. 1. Garde-Regts. z. F., jetzt im Erf. B. d. 1. Garde-Ref. Regts., d. Charakter als Maj. verliehen.

v. Bülow, Maj. a. D. (Braunsberg), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Gren. R. Nr. 1, jetzt Kom. d. 1. Landst. Inf. Bats. Allenstein (XX. 1.), ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

v. Chamier-Gliszinski d. Garde-Füs. Regts. (Graudenz), jetzt b. Erf. B. d. Regts.,

Leppin desselben Regts. (IV Berlin), jetzt b. Erf. B. d. Lehr-Inf. Regts.,

Bollert d. 3. Garde-Regts. z. F. (Potsdam), jetzt b. Erf. B. d. 2. Garde-Ref. Regts.,

Wittneben d. 3. Garde-Regts. z. F. (Danzig), jetzt b. Erf. B. d. Regts.,

Voigt d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt b. Erf. B. d. 2. Garde-Ref. Regts.,

Braun d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (Cottbus), jetzt b. Erf. B. d. Regts.,

v. Kiesenwetter d. 2. Garde-Drag. Regts. (Weimar), jetzt b. Erf. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5;

Groschuff, Lt. d. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt b. Erf. B. d. 2. Garde-Ref. Regts.;

Hupfert, Vizefeldw. (IV Berlin) b. Erf. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2, zum Lt. d. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Weiland, Drews, Meyer im Inf. R. Nr. 42,

Wenzel im Inf. R. Nr. 149, jetzt im Inf. R. Nr. 42;

Mascow, Vizewachtm. (Stettin) b. Staffelstabe 6, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Röhr, Maj. b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 33, zurzeit komdt. als 2. St. Offiz. b. Kombo. d. Landw. Bez. II Düsseldorf, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.,

den Hauptleuten:

Strebinger, Komp. Chef im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 56,

Möslein d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gotha), diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Der Abschied bewilligt:

Lemme, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 76.

Großes Hauptquartier, den 18. Mai 1916.

Busse, Oberstlt. im Feldart. R. Nr. 83, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Vorst. d. Art. Depots in Oldenburg ernannt.

Großes Hauptquartier, den 19. Mai 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rabe, Laue (I Hannover), Runge (II Oldenburg), Postels (Altona) im Ref. Inf. R. Nr. 74,

Beermann (Bonn), Hüseken (Hagen) im I. Pion. B. Nr. 11, d. Pion. Bats. Nr. 11;

v. Below (Arolsen), Vizewachtm. bei d. 1. Prov. Kol. 5 d. XI. A. K., d. Train-Abt. Nr. 11;

Marx, Vizefeldw. (II Hannover) b. Art. Meßtrupp 42, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Rolfes, Vizewachtm. (Anklam), zum Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 14, jetzt in diesem Regt.,

Schätzel, Vizewachtm. (Worms) im Drag. R. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Seelbach, Vizewachtm. (Saarbrücken) b. Staffelstabe 175, zum Lt. d. Ref.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 3. Mai 1916.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinäroffizieren:

zu Oberstabsveterinären:

Bührmann (Bielefeld), St. Veter. b. Gen. Gouv. in Belgien,

Fleischer (Halle), Ob. St. Veter. a. D. (Beamter) bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 75,

Herrmann (II Trier), St. Veter. a. D. (Beamter) b. Erf. Pferdedepot Münster i. W.;

Prof. Dr. Gmelin (V Berlin), Ob. Veter. a. D. (Beamter) bei d. Etapp. Insp. d. 10. Armee, zum St. Veter.,

Müller (Ernst) (Torgau), Unt. Veter. a. D. b. Etapp. Pferde-Laz. 3 d. 8. Armee, zum Veter.;

zu Stabsveterinären ohne Patent:

die Oberveterinäre d. Landw. a. D.:

Wulf (II Altona) bei d. Insel-Komdtr. Sylt,

Bärtling (I Cassel) b. Korpsbrückentrain XX. A. K.,

Stöhr (Swinemünde) b. Pferdedepot Nr. 124 Warschau,

die Oberveterinäre d. Landw. a. D. (Beamte):

Demien (I Altona) b. Erf. Pferdedepot II Altona,

Haeder (Görlitz) bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 5.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Nicol (I Hannover), St. Veter. bei d. Bayer. Ref. Art. Mun. Kol. 13, zum Ob. St. Veter.,

Lange (Artur), Ob. Veter. b. Staffelstab 312, zum St. Veter.

Digitized by Google

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt:

als Stabsveterinäre:

die Tierärzte:

Harms (II Altona) b. Ers. Pferdedepot II Altona,
Windisch (V Berlin) bei d. Fußart. Battr. 83,
Barthelmes (Weimar) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 11;

als Oberveterinäre:

die Tierärzte:

Hetzel (V Berlin) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 115 d. 41. Res. Korps,
Lindberg (I Hamburg) bei d. Ers. Esk. Hus. Regts. Nr. 15.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre:

Prof. Dr. Schern (V Berlin) b. Pferde-Laz. d. Gardekorps Berlin,
Koeppen (V Berlin) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 2,
Reich (Celle) b. Pferdedepot 50 d. 50. Inf. Div.,
Müller (Karl) (Diedenhofen) b. Pferde-Laz. Colmar,
Luckmann (Duisburg) b. Pferde-Laz. Lüttich,
Dr. Walter (Gleiwitz) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 57,
Didrigkeit (Gumbinnen) b. Pferde-Laz. II d. Gruppe Mitau,
Rupp (Neumünster) b. Feldart. R. Nr. 235,
Simon (Würzburg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 157 d. 11. Armee;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Heckhausen (Aachen) b. Etapp. Pferde-Laz. 6 d. 10. Armee,
Keller (Aachen) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 159 d. 11. Armee,
Dr. Schachner (II Altona) bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. XVIII. A. K.,
Vogel (Anklam) b. Feldart. R. Nr. 221,
Claaßen (Aurich) bei d. Train-Abt. d. 119. Inf. Div.,
Grosch (Aurich) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2 d. 4. Armee,
Kuiper (Aurich) b. Stabe d. Etapp. Insp. d. 2. Armee,
Dr. Thal (V Berlin) b. Zentral-Pferdedepot 7 Berlin,
Schaaf (V Berlin) b. Fußart. B. 31,
Hartje (V Berlin) b. Fußart. R. Nr. 5,
Westphal (V Berlin) bei d. Korpsschlächterei d. III. A. K.,
Dr. Dobers (V Berlin) b. Staffelstabe 179,
Dr. Harms (V Berlin) b. 1. Garde-Fußart. R.,
Schnelling (I Bochum) bei d. Res. Fernspr. Abt. 24,
Priebatsch (Braunsberg) b. Staffelstabe 551,
Antoni (I Bremen) bei d. Feldbäckerei-Kol. 1 d. IX. A. K.,
Billerbeck (Calau) b. Feldart. R. Nr. 17,
Jaeger (II Cassel) b. Etapp. Pferdedepot 12 d. 8. Armee,
Loewe (Celle) b. Drag. R. Nr. 13,
Wenner (II Cöln) b. Staffelstabe 7,
Dr. John (II Cöln) b. Stabe d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,
Pröbsting (Danzig) b. Res. Fußart. R. Nr. 17,
Sommer (Dessau) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 74,
Beyer (Deutsch-Eylau) bei d. Landst. Esk. d. XX. A. K.,
Aberle (Donaueschingen) b. Landw. Feldart. R. Nr. 8,
Meyer (Gustav) (I Dortmund) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 69/70,
Dieckerhoff (II Dortmund) bei d. Feldbäckerei-Kol. 1 d. 1. Garde-Res. Div.,
Stambke (Erfurt) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 19,
Sassenhagen (Essen) b. Staffelstabe 120,
Dr. Lyding (Frankfurt a. M.) b. Leib-Drag. R. Nr. 24,
Dr. Dietz (Frankfurt a. M.) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 25,
Dr. Pins (Geldern) b. Res. Feldart. R. Nr. 59,
Peitzschke (Gera) b. Drag. R. Nr. 4,
Schultz (Glogau) b. Pferde-Laz. Lissa,
Dr. Wurth (Göttingen) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 26,
Dr. Wittmann (Gotha) b. Res. Korps-Brückentrain 39,
Steinberg (Halberstadt) bei d. 35. Res. Div.,
Kroß (I Hamburg) bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. 54. Inf. Div.,
Peters (Hermann) (Hameln) b. Feldart. R. Nr. 95,
Kreuder (Hanau) b. Pferde-Laz. Mons,
Lange (Paul) (Jauer) b. d. Train-Ers. Abt. Nr. 5,
Meyer (Emil) (I Königsberg) bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee,
Lehnert (Königsberg) bei d. Fuhrp. Kol. 274 d. XVII. Res. Korps,
Rabaschowsky (Kreuzburg) b. Umlade-Kombo. Sosnowice,
Doll (Lörrach) b. Fußart. R. Nr. 14,
Dr. Teuber (Lüneburg) b. Res. Feldart. R. Nr. 56,
Kuppelmayr (Metz) bei d. Fest. Schlächterei Metz,
Pabst (Mosbach) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 257 d. 11. Armee,
Fastrich (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Res. Ers. Esk. d. VII. A. K.,
Dr. Bockmann (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Prov. Kol 6/XII d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,

Digitized by Google

Wieland (Naugard) b. Feldart. R. Nr. 243,
Murawski (Neustrelitz) b. Pferde-Laz. Schweidnitz,
Sickendiek (Osnabrück) b. Ers. Depot Drag. Regts. Nr. 16,
Dr. Janßen (Osnabrück) b. Feldart. R. Nr. 84,
Schölch (Pforzheim) bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. XIV. A. K.,
Schmidt (Emil) (Prenzlau) b. Ers. Pferdedepot Spandau,
Schacht (Rendsburg) b. Feldart. R. Nr. 17,
Mannhardt (Rendsburg) b. Pferde-Laz. Lockstedter Lager,
Baumann (Rheydt) b. Etapp. Pferdedepot 5 d. 8. Armee,
Heymann (Schlawe) b. Fest. Fuhrpark Kulm,
Köhler (Schleswig) b. Feldart. R. Nr. 108,
Piotrowski (Schrimm) bei d. Train-Ers. Abt. 5,
Dr. Richter (Hans) (Schweidnitz) b. Ers. Pferdedeppt Breslau,
Dr. Surmann (Schwerin) b. Pferde-Laz. Oels,
Rönnefarth (Spandau) b. Etapp. Staffelstabe 168 d. 8. Armee,
Werner (Stargard) bei d. Ers. Masch. Gew. Abt. Spandau-Ruhleben,
Vogt (Thorn) b. Pferdedepot 126 Lodz,
Klopsch (Thorn) b. Kav. R. Nr. 93,
Kröhn (Tilsit) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 27 d. 1. Inf. Div.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinären:

die Unterveterinäre:

Hessen (Barmen) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 59 d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,
Sprengel (V Berlin) b. Etapp. Pferde-Laz. Nr. 2 d. 12. Armee,
Schreiber (V Berlin) bei d. Korpsschlächterei d. III. A. K.,
Sielaff (V Berlin) b. Staffelstabe 178,
Kamp (Bielefeld) b. Ers. Pferdedepot 1 Münster,
Tönnes (Bonn) b. Gouv. Warschau,
Augat (Braunsberg) bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 12,
Siebke (Bremen) bei d. Armeeschlächterei Libau,
Hübener (Bremerhaven) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 17 d. Etapp. Insp. d. 12. Armee,
Roll (Burg) b. Gouv. Libau,
Dr. Tayler (Cassel) b. Fußart. B. 31,
Gasse (II Cassel) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 47,
Fahle (I Cöln) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 60 d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,
Siefke (Frankfurt a. M.) b. Gouv. Warschau,
Tegtmeyer (Gelsenkirchen) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 7,
Henkel (Göttingen) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 116 d. 41. Res. Korps,
Gundel (Hagenau) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 21,
Schultes (Hanau) bei d. Minenwerfer-Komp. 225,
Mohr (Hannover) b. Pferde-Laz. Mülhausen i. E.,
Kleiner (Lauban) bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 1,
Siegwardt (Naugard) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 15,
Eger (Neusalz a. O.) b. Pferde-Laz. Militsch,
Dr. Blumenfeld (Paderborn) bei d. Ers. Esk. Kür. Regts. Nr. 5,
Goroncy (Posen) b. Armier. Fuhrpark d. Fest. Posen,
Hürter (Ratibor) b. Etapp. Pferde-Laz. II d. 9. Armee,
Kurzidym (Ratibor) b. Pferde-Laz. Oels,
Dr. Beutz (Rostock) bei d. Art. Mun. Kol. 2 Staffel 133 d. 101. Inf. Div.,
Dr. Schwedesky (Rostock) b. Staffelstabe 135 d. 103. Inf. Div.,
Büge (Rostock) b. Pferde-Laz. d. Gardekorps,
Dr. Relotius (Schneidemühl) bei d. Schweren Prov. Kol. 2 d. 4. Inf. Div.,
Timmroth (Soest) b. Fußart. B. 30,
Kleinfeldt (Swinemünde) b. Pferdedepot 2 d. II. A. K.,
Borowy (Thorn) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 17,
Dr. Scheuermann (Wiesbaden) b. Landw. Feldart. R. Nr. 5.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 30. April 1916. Ernannt: Wehling, Schröder (Fritz), Fach, Moritz, Krewet, Mil. Int. Diätare, zu Mil. Int. Sekretären,
Kaiser, Blume, Mantel, Sanetra, Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren.

Den 5. Mai 1916. Henschke, Garn. Verw. Insp. und Kontrolleführer, Gierk, Garn. Verw. Insp. — in Erfurt — tauschen in ihren Stellen.

Den 8. Mai 1916. Bergmann, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. vom I. Bat. Inf. Regts. Freiherr von Sparr (3. Westf.) Nr. 16, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 13. Mai 1916. Dem Zahlmstr. a. D. Lautner, jetzt bei d. Feldart. Abt. Nr. 187, d. Titel Ob. Zahlmstr. verliehen.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.
Den 21. Mai 1916.

Prinz Ernst Heinrich, Herzog zu Sachsen, K. H., Oblt. im Gren. R. Nr. 100, unter Belassung in dieser Stellung à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 181 gestellt.

Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, K. H.,

Herzog Albrecht Eugen von Württemberg, K. H., — à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 105 gestellt.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 20. Mai 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 8. d. Mts. bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

den Oberstlt. a. D. Scherf wegen seiner aus eigenem Entschluß entsprungenen, mit persönlichem Wagemut und für den Fortgang der Operationen erfolgreich durchgeführten Maßnahmen als Führer des 1. Schweren Reiter-Regts. in den Kämpfen der bayerischen Kav. Div. am 4. August 1915 von diesem Tage an, und

den Hauptm. Geitner d. 5. Feldart. Regts. wegen wiederholt kühnen, selbständigen Eingreifens mit seiner Batterie in bedrohlichen Lagen während der Kämpfe der bayerischen Kav. Div. Ende September 1915, insbesondere am 27. September 1915, von diesem Tage an.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

22. Mai. Östlich von **Nieuport** drang eine Patrouille unserer **Marine-Infanterie** in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners und brachte 1 Offizier 32 Mann gefangen zurück.

Südwestlich von Givenchy-en-Gohelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa 2 km Breite genommen und nächtliche Gegenstöße abgewiesen. An Gefangenen sind 8 Offiziere, 220 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außergewöhnliche blutige Verluste.

In Gegend von **Berry-au-Bac** blieb in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriffsversuch ergebnislos.

Links der Maas stürmten unsere Truppen die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 und hielten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten büßte der Gegner an **Gefangenen 9 Offiziere 518 Mann** ein und ließ 5 Maschinengewehre in unserer Hand **Die Beute aus unserem Angriff am Südhange des „Toten Mannes" hat sich auf 13 Geschütze 21 Maschinengewehre erhöht.** Auch hier und aus Richtung **Chattancourt** hatten Versuche des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg.

Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des **Steinbruchs (südlich des Gehöftes Haudromont)** und auf der **Vaux-Kuppe** an. Beim dritten Ansturm gelang es ihnen aber, im Steinbruch Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artillerietätigkeit im ganzen Kampfabschnitt außerordentlich heftig.

Unsere **Fliegergeschwader** wiederholten gestern nachmittag mit beobachtetem großem Erfolge ihre Angriffe auf den **Etappenhafen Dünkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Kampf ins Meer. Weitere vier Flugzeuge wurden im Luftkampf innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt** und zwar in Gegend von Wervicq, bei Noyon, bei Maucourt (östlich der Maas) und nordöstlich von Château-Salins, letzteres durch Lt. Wintgens als dessen viertes. **Außerdem schoß Oblt. Boelcke südlich von Avocourt und südlich des „Toten Mannes" den siebenzehnten und achtzehnten Gegner ab. Der hervorragende Flieger-Offizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Seiner Majestät dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.**

23. Mai. Die Absicht eines Gegenangriffs der Engländer südwestlich von **Givenchy-en-Gohelle** wurde erkannt, die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert. Kleinere englische Vorstöße in Gegend von **Roclincourt** wurden abgewiesen.

Im Maasgebiet war die Gefechtstätigkeit infolge ausgedehnter Gegenstoßversuche des Feindes besonders lebhaft.

Links des Flusses nahmen wir südlich des Camard-Waldes ein französisches Blockhaus. Feindliche Angriffe östlich der Höhe 304 und am Südhange des „Toten Mannes" scheiterten.

Digitized by Google

Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Gehöftes Thiaumont bis in den Caillette-Wald zu heftigen Infanteriekämpfen. Im Anschluß an starke Feuervorbereitung drangen die Franzosen in unsere vordersten Stellungen ein. Unsere Gegenstöße warfen sie auf den Flügeln des Angriffsabschnitts wieder zurück. Südlich des Dorfes und südlich der ehemaligen Feste **Douaumont**, die übrigens fest in unserer Hand blieb, ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Nordwestlich der Feste **Vaux** wurde ein vorübergehend in Feindes Hand gefallener Sappenkopf zurückerobert.

Durch Sprengung zerstörten wir auf der Combres-Höhe die erste und zweite französische Linie in erheblicher Ausdehnung.

Bei **Vaux-les-Palameix** und **Seuzey** (auf den Maashöhen südöstlich von Verdun) brachen feindliche Angriffe in der Hauptsache im Sperrfeuer zusammen; kleine in unsere Gräben eingedrungene Abteilungen wurden dort niedergekämpft.

Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich von Bailly abgeschossen.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

22. und 23. Mai. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 22. und 23. Mai. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 22. Mai. Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer.

Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von Lafraun hatte vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner Stellung geworfen. Die Truppen sind im Besitz der **Cima Mandriola** und der Höhen unmittelbar westlich der Grenze von diesem Gipfel bis zum Astach-Tal. Die Kampfgruppe Seiner K. u. K. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Josef hat die **Linie Monte Tormeuo—Monte Majo gewonnen.**

Seit Beginn des Angriffs wurden 23 883 Gefangene, darunter 482 Offiziere, gezählt. Die Beute ist auf 172 Geschütze gestiegen.

Wien, 23. Mai. Unsere Truppen rücken nun auch beiderseits des **Sugana-Tals** vor. Burgen (Borgo) wurde vom Feind fluchtartig verlassen; reiche Beute fiel in unsere Hand.

Das Grazer Korps überschritt die Grenze und verfolgt den geschlagenen Gegner. Das italienische Werk **Monte Verena** ist bereits in unserem Besitz.

Im Brand-Tal ist der Angriff auf die feindlichen Stellungen bei **Chiesa** im Gange.

Die Zahl der seit 15. Mai **erbeuteten Geschütze** hat sich auf **188** erhöht.

Unsere **Seeflugzeuge** belegten die Bahnstrecke **San Dona di Piave—Portogruaro** mit zahlreichen Bomben.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. Mai. Von keiner Front ist Wichtiges zu melden. Zwei feindliche Flieger überflogen Sedd ül Bahr, wurden aber durch unser Artilleriefeuer nach der Richtung auf Imbros hin vertrieben. Am 18. Mai beschossen drei feindliche Kriegsschiffe zwei Stunden hindurch die Ortschaft Al Arisch. Gleichzeitig erschienen dort sechs feindliche Flieger und warfen hundert Bomben ab. Eine Person wurde getötet, fünf leicht verletzt.

Konstantinopel, 21. Mai. An der Irakfront dauert die Ruhe an. Hauptmann Schütz hat einen feindlichen Doppeldecker abgeschossen, der in 500 m Höhe über dem Flugplatz flog. Das ist das dritte von ihm im Irak abgeschossene Flugzeug.

An der Kaukasusfront hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Die von uns in der letzten Schlacht gemachte Beute besteht aus 400 Gewehren, 200 000 Gewehrpatronen, Tragzelten für ein Bataillon und einer Menge von anderem Kriegsmaterial.

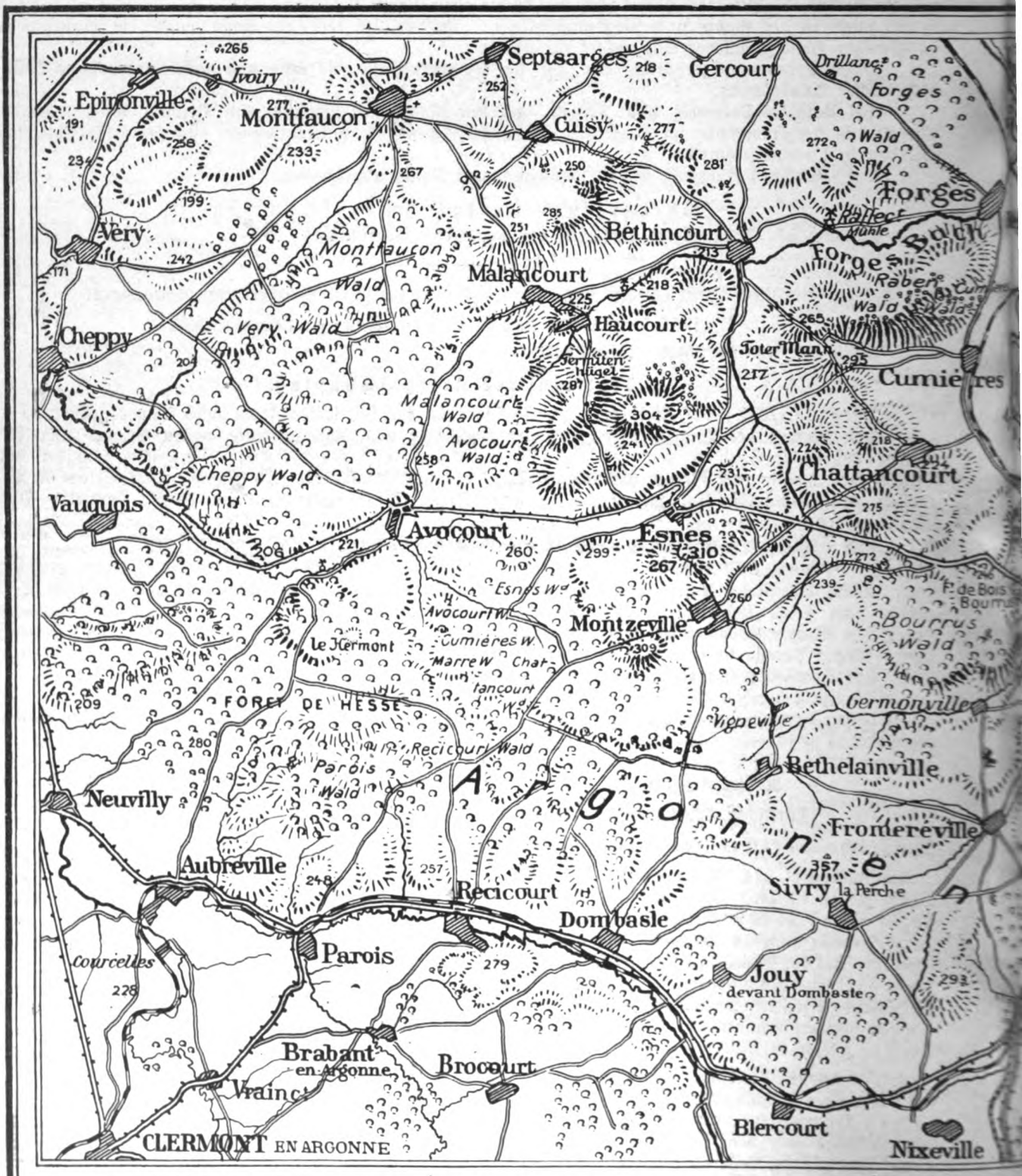
Konstantinopel, 23. Mai. (Bericht vom 22. Mai.)

An der Irakfront keine Veränderung. Da den Bedürfnissen der neuen Lage entprechend, die sich infolge der Einnahme von Kut el Amara zu unseren Gunsten ergeben hatte, eine Änderung in unserem Verteidigungsplan notwendig geworden war, hatten wir vor drei Tagen unsere auf dem rechten Tigrisufer stehenden Truppen ein wenig zurückgezogen. Der Feind erkannte dies erst nach zwei Tagen. Wir stellten fest, daß der Gegner gegen unsere Stellungen auf dem genannten Ufer nur einen Teil seiner Kavallerie vorwarf, und zwar mit dem einzigen Zweck der Aufklärung.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel verlief der 21. Mai ruhig. Im Zentrum fanden örtliche Infanteriekämpfe statt. Auf dem linken Flügel unternahm der Feind in der Nacht vom 19. zum 20. Mai

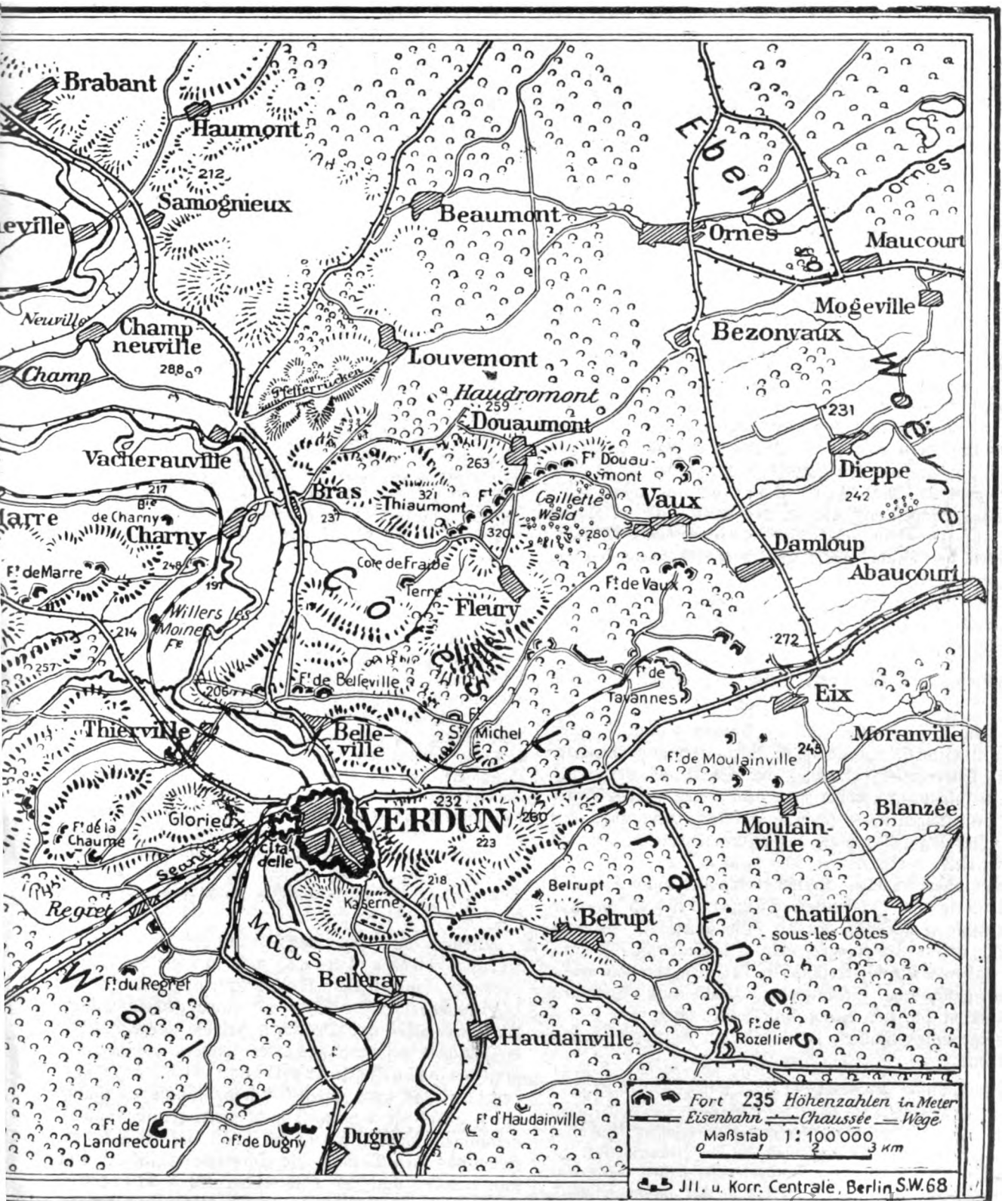
Digitized by Google

Skizze zu den K



Digitized by Google

fen um Verdun.



Digitized by Google

zwei Überfälle auf unsere Vorposten, die jedoch alle beide abgeschlagen wurden.

In der Nacht zum 19. Mai erschienen acht feindliche Flieger in der Gegend der Dardanellenstraße. Sie warfen ungefähr 70 Bomben ohne jede Wirkung. Einer unserer Kampfflieger griff die feindlichen Flieger zweimal an und eröffnete auf sie wirksam Maschinengewehrfeuer. In derselben Nacht unternahm eins unserer Wasserflugzeuge auf der Verfolgung der feindlichen Flieger einen Flug nach Imbros, wo es aus 600 m Höhe neun Bomben auf die feindlichen Flugzeugschuppen warf. Gute Wirkung wurde festgestellt. Von der Höhe von Imbros aus schleuderte ein feindlicher Monitor am 20. Mai wirkungslos einige Geschosse gegen Sedd ül Bahr. Auf einem feindlichen Kreuzer, welcher zwei Barkassen schleppte, wurde durch unser Artilleriefeuer der Schornstein beschädigt und der große Mast gebrochen, in dem Augenblicke, als er sich der Küste südlich von Kusche Ada in den Gewässern von Smyrna näherte. Vor unserem Feuer mußte sich der erwähnte Kreuzer in der Richtung auf Samos entfernen, nachdem er nur vier Schüsse abgegeben hatte. Als Erwiderung auf die Beschießung von El Arisch griff eins unserer Fliegergeschwader in der Nacht vom 20. zum 21. Mai Port Said an und warf zahlreiche Bomben auf die an der Küste und im Hafen verankerten feindlichen Schiffe, sowie auf Militärposten der Stadt. Wir stellten fest, daß durch diese Bomben große Brände hervorgerufen wurden. Trotz heftigen Feuers seitens der Truppen und feindlichen Schiffe sind unsere Flieger sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Pressestimmen zur österreichisch-ungarischen Offensive in Südtirol.

Noch am 16. Mai schrieb **„Popolo d'Italia"** unter der Überschrift „Italienischer Vormarsch auf Rovereto. Die Österreicher betrachten die Stadt als verloren." Aus Innsbruck erfährt man: In Trient sind 250 000 Mann konzentriert; schwere Artillerie kam an. Der Großherzog-Thronfolger besichtigte die Stellungen und hielt einen vierstündigen Kriegsrat ab.

In österreichischen Kreisen betrachtet man Rovereto als verloren. Italienische Truppen besetzten wichtige Stellungen nahe der Stadt. Die ganze Zivilbevölkerung ist ins Innere gebracht. Die Stadt ist fast ganz verlassen. Die österreichischen Truppen bezogen weniger gefährliche Stellungen. Italienische Soldaten näherten sich der Stadt und sollen schon von einem Postgebäude inmitten der Stadt ein Wappen geraubt haben!

Im **„Basler Anzeiger"** (17. 5.) wird ausgeführt:

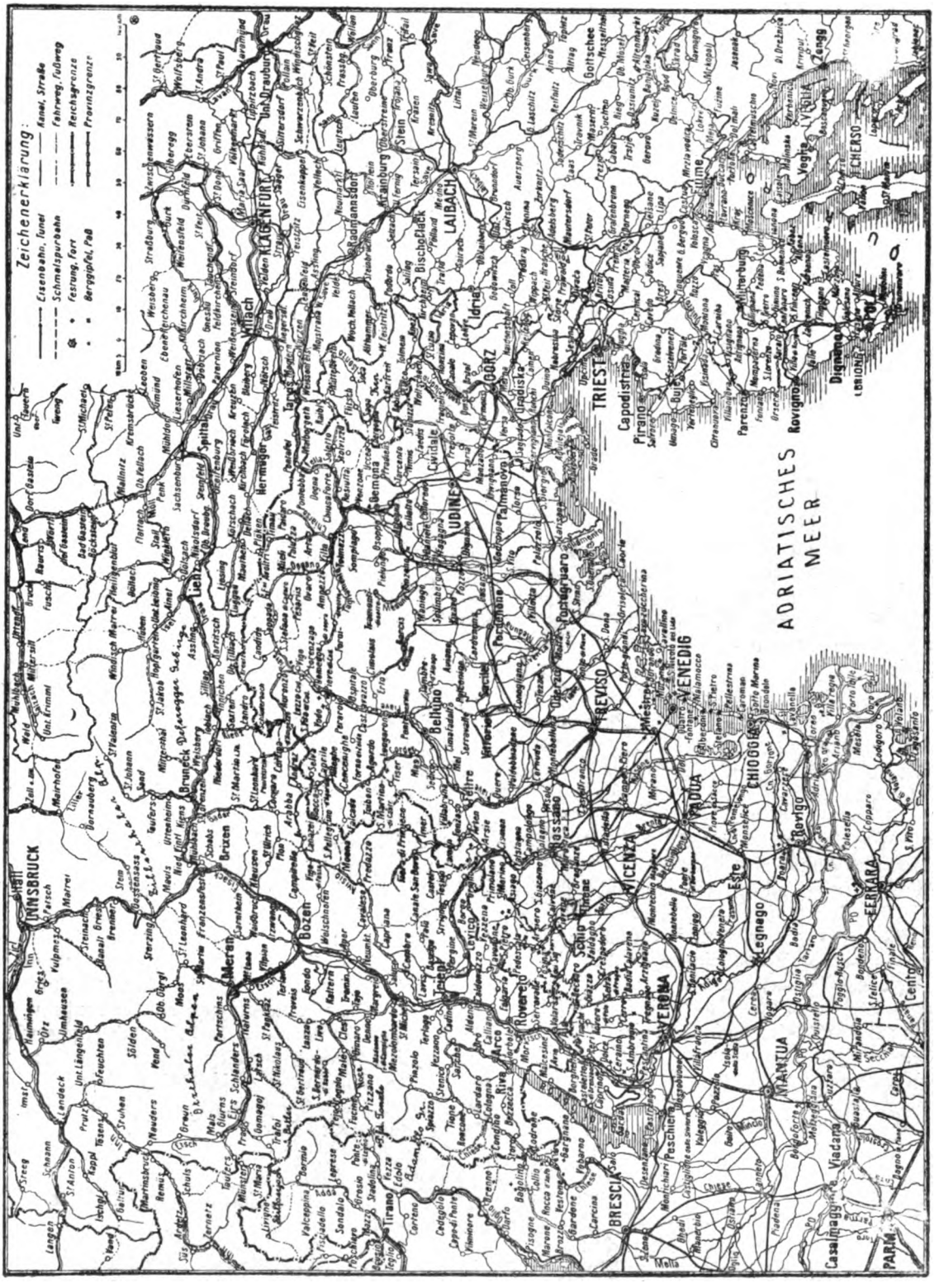
Es ist natürlich nicht leicht, die Bedeutung dieser österreichischen Offensive gegen Italien richtig zu erfassen. In allen früheren Kriegen, die noch nicht die im Stellungskriege gemachten Erfahrungen zur Voraussetzung hatten, hätte eine Trient her erfolgte Bedrohung der im nordöstlichen liens, mit dem Rücken gegen die von Trient her en Österreicher stehenden Italiener die größten Rückwirkungen haben müssen. Tatsächlich liegen die in diesen Zipfel führenden wichtigen Verbindungslinien bei Vicenza und Padua nicht viel weiter als 50 km vom Schauplatz der jetzigen Kämpfe entfernt. Diese Achillesferse der italienischen Verteidigungslinien mußte aber natürlich auch den Italienern bekannt sein, und man darf als sicher annehmen, daß sie gerade dort gegenüber Trient die größten Befestigungsanlagen und Werke zu den schon ohnehin in Friedenszeiten bestehenden permanenten Befestigungsanlegen hinzugefügt haben. Sie haben dies wohl um so eher getan, als General Cadorna niemals einen Zweifel darüber ließ, daß er früher oder später mit dem Eintreten einer österreichischen Offensive rechne. Er hat ja aus diesem Grunde sich auch immer gegen die Abgabe von Truppen an die französische Front gewehrt und die Ereignisse beweisen jetzt, wie sehr er mit dieser Auffassung recht hatte. Wie am Dunajec, wie bei Verdun, so sehen wir nun auch hier wieder ein Anpacken gerade an der schwierigsten Stelle, die aber im Falle des Erfolges auch die größte Wirkung hätte. Ob eine solche weittragende Operation beabsichtigt ist, läßt sich natürlich noch nicht erkennen. Wahrscheinlich ist es, denn die russische Armee hat sich noch nicht so weit erholt, daß sie eine ernsthafte Bedrohung der österreichischen Front schon wieder bedeuten könnte. Mit Rumänien scheinen die Mittemächte ins reine gekommen zu sein, und vom Balkan her droht in absehbarer Zeit keine Gefahr, so daß also Österreich die Hände zu einem Schlag gegen Italien frei hat, zu einem Schlag, den man in Österreich mit allen Fibern herbeigesehnt hat, und der wie kein anderer Kampf das Volk mitreißt.

Italien hat es seit seiner Kriegserklärung nicht weiter gebracht als bis zu Grenzkämpfen, schreibt **„Politiken"** (18. 5.):

Die Mittemächte konnten trotzdem ruhig die Russen zurückdrängen und Serbien vernichten. Alle Welt schrie nach den italienischen Millionen. Sie sollten die Österreicher stärker angreifen, sie sollten über die Adria Serbien zu Hilfe kommen, sie sollten an die Westfront. Italien hätte ja Truppen genug. Es wäre ganz unmöglich, daß Italien all sein Militär an der schmalen Isonzo-Front verbrauche. Cadorna verhielt sich ablehnend. Er griff die Österreicher ungezählte Male an, erzielte aber nichts. Alte österreichische Landsturmleute konnten den Sturm jedesmal abwehren und die Italiener eroberten weiter nichts als das Land, welches vor Görz die Österreicher ihnen freiwillig preisgaben. Außerdem nahmen sie ein Stück südlich von Rovereto. Das wird ihnen jetzt einfach wieder abgenommen. Ob aber Österreich eine wirkliche Offensive durchführen kann, muß sich erst noch zeigen.

„Nieuws van den Dag" nennt die österreichische Offensive überraschend, nicht nur für die Außenstehenden, sondern auch für die Ententemächte und für die Italiener selbst. Nicht auf einen großen Angriff der Österreicher und Deutschen hat die ganze Welt in diesem Mai gespannt gewartet, sondern auf den Beginn der allgemeinen Offensive der Alliierten, die auch zweifellos schon längst im Gange wäre, wenn die Deutschen nicht ihren Feinden zuvorgekommen wären, indem sie schon vor Beginn des Frühlings bei Verdun die Offensive ergriffen. Und nun wenden auch die Österreicher die Taktik des Zuvorkommens an. Die verschiedenen Kriegsschauplätze sind nicht unabhängig voneinander, und mit

Digitized by Google



Übersichtsskizze zum österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Mit Erlaubnis der Schriftleitung entnommen „Streffleurs Militärblatt".

Digitized by Google

diesem österreichischen Feldzuge wird nicht nur erreicht, daß keine italienischen Truppen nach der Westfront geschickt werden können, sondern die Italiener werden vielleicht auch genötigt sein, die Alliierten um Lieferung von Munition und anderem Kriegsmaterial anzugehen. Außerdem bringt jeder Schritt, den die Österreicher gegen die italienische Grenze oder auf italienisches Gebiet vordringen, den Mittemächten Vorteile für die Friedensverhandlungen. Die militärische Bedeutung der Österreicher, die beinahe die Hälfte der russischen Front mit Erfolg verteidigen, einen Löwenanteil an der Eroberung von Serbien und Montenegro hatten und nun unter der Führung des Erzherzogs Thronfolger die Italiener aus den Bergen vertreiben, ist während des Krieges bedeutend gestiegen.

Unter der Überschrift „Italiens Schicksalsstunde" führt das Kopenhagener **„Ekstrablad"** im Zusammenhang mit der österreichischen Offensive aus: Wenn der Jahrestag der Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn in ganz Italien mit großen Festen gefeiert wird, werden die letzten Ereignisse an der Südtiroler Front ein bitterer Tropfen im Freudenbecher sein. Seitdem die österreichisch-ungarischen Truppen unter Leitung des Erzherzogs Karl Franz Josef ihre Offensive begonnen haben, haben sie ununterbrochen Gebiet gewonnen. Die Kämpfe entwickeln sich andauernd. Die Italiener scheinen vorläufig außerstande zu sein, den Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen, jedenfalls im Zentrum, aufzuhalten, und die italienische Presse hält nicht mit ihrer Beunruhigung zurück.

Bern, 22. Mai. Auf den tiefen Eindruck, den der österreichische Vorstoß in Südtirol in Italien gemacht, und auf die Beunruhigung, die er bei dem Verband hervorgerufen hat, läßt eine sehr umfangreiche Auslassung der „Agenzia Stefani" schließen, die insbesondere die ungeheuren Vorbereitungen der Österreicher hervorhebt und darauf hinweist, daß die Mittemächte in der Herstellung von Kanonen, insbesondere von großkalibrigen Geschützen, über reichliche Mittel verfügen, die sie mit Verschwendung verwenden. Die Österreicher hätten gegen die vorgeschobenen italienischen Linien ein starkes konzentrisches Feuer gerichtet. Sodann spricht die „Agenzia Stefani" diesen Linien einen dauernden Wert ab und erklärt, sie seien infolgedessen bei einem starken feindlichen Vorstoß nach angemessener Ausnutzung zu räumen gewesen. Zum Schluß heißt es: Bekannt ist der gewaltige Reichtum der Mittemächte an Schießbedarf, der ihnen gestattet, ihre Artillerie derartig spielen zu lassen, daß es zuweilen ans Phantastische grenzt. Den gewaltigen österreichischen Anstrengungen gegenüber kämpft unser Heer mit wechselndem Glück, aber mit Vertrauen und Festigkeit. Unser Land teilt jetzt mit Frankreich die Ehre und Last des militärischen Drucks der Mittemächte, welche die Drohung vereiteln wollen, die für sie in dem gemeinsamen Vorgehen des Verbandes besteht, und die jetzt die Initiative an sich zu reißen suchen.

Verbandsoffensive im Westen?

Der militärische Mitarbeiter des **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** schreibt (17. 5.): Immer noch ist auf dem Hauptkriegsschauplatz der immer wieder aufflackernde Kampf bei Verdun diejenige Kriegshandlung, welche die größte Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Im übrigen muß abgewartet werden, ob die Verbandsmächte dort noch die Initiative zu einer großen Offensive ergreifen werden. Es erscheint uns das wohl wahrscheinlich, und die Ankunft der russischen Kontingente haben diese Annahme noch verstärkt. Eine Schätzung der Anzahl der herangeführten Russen ist unmöglich, auf jeden Fall ist aber dadurch die Anzahl der auf der westlichen Front verfügbaren Kämpfer vergrößert worden und die Bestrebungen, diese Anzahl noch weiter zu vermehren, weisen auf eine offensive Absicht hin.

Mit Recht weist auch der Londoner Berichterstatter des Blattes in seinem Brief (8. 5.) darauf hin, daß die ganze Strategie des Krieges eng mit der Frage der gewünschten Totalstärke zusammenhängt. Wenn der Verband nur darauf rechnet, mit einer genügenden Anzahl Truppen den Zustand auf dem westlichen Kriegschauplatz im Gleichgewicht zu halten und weiterhin auf die langsame Wirkung der Blockadepolitik wartet, so würde keine große Offensive zu erwarten sein. Wozu dienen dann aber die russischen Truppen in Frankreich? Man bekommt doch auf jeden Fall aus den zahlreichen Berichten vom Kriegsschauplatz den Eindruck, daß die Totalstärke der Engländer und Franzosen derartig ist, daß sie auch ohne Hilfe dem immerwährenden Druck der Deutschen widerstehen können.

Aber nicht nur die Anwesenheit der Russen, auch die Bestrebungen der Engländer, fortwährend die Stärke ihrer Armee zu erhöhen, weisen auf ein Bedürfnis nach größerem Menschenmaterial zu offensiven Zwecken hin.

Wohl können die neuen englischen Kontingente erst in einigen Monaten ihr volles Gewicht in die Wagschale werfen; sobald sie aber einigermaßen ausgebildet sind, wird man dazu übergehen können, Truppen nach dem Festlande zu werfen, die bisher in England festgehalten wurden. Stellen wir uns nun vor, daß eine große Offensive den Stellungskrieg wieder in einen Bewegungskrieg verwandeln kann, so wird sich ein starkes Bedürfnis nach frischen Truppen fühlbar machen, um diese Bewegung andauern zu lassen. Es fällt uns aber schwer, an diese Möglichkeit zu glauben. Die Erfahrungen von Verdun geben das Recht zu einer sehr pessimistischen Auffassung in dieser Hinsicht und lassen uns daran zweifeln, ob selbst das Heranbringen sehr großer Truppenmassen die Entscheidung des Krieges wesentlich näher rücken wird.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

London, 22. Mai. Lloyds meldet, daß der italienische Dampfer „Birmania" (2215 Br. R. T.) gesunken ist.

Digitized by Google

London, 23. Mai. Lloyds-Meldungen: Der griechische Dampfer „Anastassios Coroneos" (1901 Br. R. T.) ist gesunken.

Der britische Dampfer „Rhenaß" wurde versenkt. Der dänische Dampfer „Karla" stieß auf eine Mine und sank 8 Meilen vom Leuchtschiff Almagrundet. Die Besatzung wurde gerettet.

Das italienische Segelschiff „Sabricottis" wurde im Mittelmeer versenkt.

Marseille, 23. Mai. (Agence Havas.) Der 1500 t große Dampfer „Languedoc" wurde am Sonnabend von einem deutschen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt. Der Kapitän wurde gefangen genommen, weil sich sein Schiff verteidigt hatte. Fahrgäste befanden sich nicht an Bord. Die Besatzung wurde nach der Torpedierung aufgefischt.

Britischer Flaggenmißbrauch.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" vom 25. April brachte die Nachricht, daß der holländische Dampfer „Soerakarta" auf der Fahrt zwischen Irland und den Shetlandsinseln Augenzeuge der Vernichtung eines deutschen U.-Bootes durch einen englischen Fischdampfer gewesen ist.

Hierzu teilt W. T. B. mit:

Der holländische Dampfer „Soerakarta" wurde am 15. April d. Js. abends westlich von Irland von einem deutschen U.-Boot durch Flaggensignal angehalten. In seiner Nähe befand sich ein anderer Dampfer unter schwedischer Flagge, der von dem U.-Boot durch ein gleiches Signal, und als daraufhin nichts erfolgte, durch einen Schuß vor den Bug zum Stoppen gebracht werden sollte. In dem Augenblick des Schusses eröffnete dieser unter schwedischer Flagge fahrende Dampfer aus einem beim Schornstein aufgestellten Geschütz Schnellfeuer auf das deutsche U.-Boot. Obwohl dieses sich durch sofortiges Tauchen zu schützen suchte, wurde es doch durch einen Streifschuß getroffen. Die hierdurch verursachte Beschädigung war indessen nur gering, so daß die Manövrierfähigkeit des Bootes in keiner Weise beeinträchtigt wurde und das Boot seine Unternehmung fortsetzen konnte. Der Dampfer hat, auch während er feuerte, die schwedische Flagge weitergeführt und sie, solange vom U.-Boot aus beobachtet werden konnte, nicht niedergeholt. Von dem untergetauchten Boot aus wurden nach einiger Zeit zwei starke Explosionen gehört, als deren Ursache Bomben angenommen werden mußten, welche mutmaßlich von dem Dampfer mit der schwedischen Flagge an der Tauchstelle des U.-Bootes abgeworfen worden waren.

Dasselbe Unterseeboot hatte vier Tage darauf am Westeingange zum englischen Kanal ein zweites, dem vorstehenden sehr ähnliches Erlebnis. In diesem zweiten Falle handelte es sich um einen etwa 3000 t großen Dampfer ohne Flagge und Abzeichen, gegen den nach vergeblichem Signal, zu stoppen, zunächst gleichfalls ohne Erfolg vom Unterseeboot Warnungsschüsse abgegeben wurden. Auf eine Entfernung von ungefähr 4000 m begann der Dampfer indessen seine Rettungsboote, offenbar aus List, herabzulassen, um dann gleich darauf die englische Handelsflagge zu setzen und aus seinem Heckgeschütz Feuer auf das Unterseeboot zu eröffnen. Auch in diesem Falle gelang es dem Unterseeboot, sich durch schnelles Tauchen vor dem feindlichen Feuer zu schützen. Das Unterseeboot ist wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt.

*

London, 23. Mai. „Morning Post" erfährt aus Washington über die zu erwartende Antwortnote an England: Die amerikanische Regierung stellt sich darin auf den Standpunkt, daß die Anhaltung und Beschlagnahme neutraler Postsendungen mit dem Völkerrecht nicht vereinbar ist, sondern eine Verletzung des Völkerrechtes und der in dieser Frage bestehenden besonderen Abmachungen darstellt. Die Amerikaner sind vor allem über die englische Gepflogenheit erbittert, die Post auf offener See von den Schiffen zu holen, wenn diese nicht durch Anlaufen britischer Häfen unter britische Rechtshoheit kommen. In der Note wird dieses Vorgehen eine nicht zu rechtfertigende Machtausübung genannt. Dadurch werde jeder neutrale Handel, außer wenn er mit Englands Billigung stattfinde, vereitelt.

Paris, 19. Mai. Die Zurückgestellten aus den Jahresklassen 1913 bis 1917 sowie die ehemaligen Befreiten der Jahresklassen 1915 bis 1917, welche von den jetzigen Untersuchungskommissionen für tauglich erklärt worden sind, werden unter denselben Sonderbestimmungen für Ernährung, Unterbringung und Ausbildung wie die Jahresklasse 1917 Mitte Juli eingezogen.

Aus der kriegsgeschichtlichen und militärischen Vergangenheit der Alandsinseln.

Die Frage der Alandsinseln spielt in der öffentlichen Meinung Schwedens eine sehr große Rolle. Die schwedische Volksvertretung hat sich in den letzten Tagen eingehend mit dieser Angelegenheit befaßt. Deshalb ist es geboten, auf die Gründe und Verhältnisse näher einzugehen, die zu einer solchen Beunruhigung des schwedischen Volkes geführt haben. Sie sind vorwiegend militärischer Natur und erklären sich aus der besonderen strategischen Lage, die die Alandsinseln zwischen Schweden und Rußland einnehmen.

Es ist erforderlich, zunächst einen kurzen Blick auf die geographische Lage zu werfen, denn hieraus ergibt sich ohne weiteres ihre Bedeutung für Schweden. Die Alandsinseln sind der Rest einer Landmasse, die in vorgeschichtlichen Zeiten die Ostküste Schwedens mit der Westküste Finnlands, einer Brücke vergleichbar, verbunden haben muß. Jedenfalls war der Bottnische Meerbusen ehedem ein Binnenmeer und stand mit der Ostsee nur durch schmale Wasserläufe in Verbindung. Heute sind die Alandsinseln ein Gewirr von etwa 80 kleinen Inseln, Felsklippen und Schären. Die größte Insel führt im besonderen den Namen Aland. Die Entfernung von dem finnischen Hafen Nystadt und dem schwedischen Hafen Grislhamn beträgt nur 160 km, die Strecke von dem finnischen Festland bis Stockholm ist knapp 250 km breit. Diese Räume werden im wesentlichen durch die Alandsinseln ausgefüllt. Von der finnischen Südwestküste bis zum Weststrand der Alandsinseln kann von einem offenen Meere nicht die Rede sein, denn ein solches ist nur in der Breite von kaum 50 km zwischen Aland und dem

Digitized by Google

schwedischen Upland vorhanden. Hieraus ergibt sich, daß sich Schweden bedroht fühlt, sobald die Alandsinseln von Rußland besetzt und befestigt werden. Hierdurch wird der Bottnische Meerbusen im Süden abgesperrt und gewissermassen ein Keil gegen Schweden hin vorgeschoben.

Die Alandsinseln sind von rein schwedischer Bevölkerung bewohnt. Auf diesem Wege zogen vor Jahrhunderten die Schweden hinüber nach Finnland und begründeten das Reich im Osten des Baltischen Meeres, das ihnen lange Zeit hindurch die Stellung als europäische Großmacht gesichert hat. Nach dem Niedergang Schwedens, der dem Tode Karls XII. folgte, ging nach und nach der ganze Besitz jenseit des Baltischen Meeres für Schweden verloren. Peter der Große hat zuerst erkannt, wo sich Rußland einen Ausweg zum Meere zu schaffen habe. So büßte Schweden Kurland, Livland, Estland, Ingermanland ein. 1809 ging Finnland mit den Alandsinseln verloren, Rußland war Herr der ganzen Küste von der preußischen Grenze nördlich Memel bis zur Nordspitze des Bottnischen Meerbusens bei Haparanda.

Die Volkszahl der Alandsinseln besteht nur aus 18 000 Menschen, die sich nicht eben glänzend durch etwas Ackerbau und Viehzucht, mehr durch Fischfang ernähren. Die einzige Stadt ist Mariehamn an der Südspitze der Hauptinsel, eigentlich nur ein Fischerdorf von 700 Einwohnern. Die Alandsinseln haben ausgezeichnete Häfen, die fjordartig tief eingeschnitten sind. Diese Buchten bilden die gegebenen Schlupfwinkel für Torpedo- und Unterseeboote, eignen sich aber auch zu Landungen und Flottenstützpunkten in großem Umfange.

Rußland hat auf die Alandsinseln, die, obwohl von Schweden bevölkert, doch zu Finnland gerechnet wurden, ursprünglich keinen großen Wert gelegt. Erst im Krimkrieg wurden die Engländer auf den strategischen Wert der Alandsinseln aufmerksam. Sie wollten von hier aus einen Druck gegen St. Petersburg ausüben und die russische Seemacht in der Ostsee bedrohen. Es war von vornherein klar, daß die englisch-französischen Kräfte zu einer Landung in Finnland oder Estland nicht ausreichten. Gleichwohl umschloß die englische Flotte unter Napier die Alandsinseln, während ein französisches Korps von etwa 25 000 Mann unter Baraguay d'Hilliers auf der Hauptinsel gelandet wurde. Die Russen hatten sich am Bomarsund an der Ostküste der Inselgruppe befestigt, wurden aber eingeschlossen und am 26. August 1854 zur Übergabe genötigt. Hierauf beschränkte sich die damalige Kriegshandlung.

Im Pariser Frieden 1856 schien es, als ob England die Alandsinseln nicht mehr herausgeben wollte, denn die Engländer hatten ihre Bedeutung als wichtige strategische Stellung in der Ostsee wohl erkannt. Da aber Rußland auf der Zurückgabe der Inselgruppe bestand und Napoleon III. eine solche Stärkung der englischen Macht nicht wünschte, fielen die Alandsinseln an Rußland zurück. England, Frankreich, Rußland kamen damals überein, daß die Alandsinseln nicht befestigt werden sollten. Dies geschah aber keineswegs mit Rücksicht auf Schweden, das bei den Friedensverhandlungen überhaupt nicht vertreten war. Vielmehr machte Rußland dieses Zugeständnis an England, um sich überhaupt wieder in den Besitz der Inseln zu bringen. Tatsächlich hat Rußland in der Folgezeit weder Besatzungen auf der Insel gehalten, noch Befestigungen angelegt.

Im Frühjahr 1878, als die Russen dicht vor Konstantinopel standen und nahe daran waren, zum Angriff gegen die türkische Hauptstadt zu schreiten, machte sich der englische Einfluß geltend, ja England war geneigt, das Schauspiel von 1854 zu wiederholen, nochmals die Alandsinseln zu besetzen und hierdurch einen Druck auf St. Petersburg auszuüben. Der Zusammentritt des Berliner Kongresses beendete den Streit zu Ungunsten Rußlands, die Bedrohung der Alandsinseln durch England wurde gegenstandslos.

Vom Jahre 1908 ab begann Rußland mit aller Schärfe in Finnland vorzugehen, um die Sonderstellung der Finnen im russischen Reiche zu zerstören und das Land unter Aufhebung seiner Verfassung eng mit Rußland zu verbinden. Diese russische Politik erregte in Schweden, das noch heute enge Beziehungen zu Finnland hat, Besorgnisse und Unwillen. Die Bedenken Schwedens wuchsen dadurch, daß Rußland nicht nur eigene Truppen nach Finnland verlegte, sondern auch die finnischen Küstenplätze zu starken Festungen ausbaute. Die Alandsinseln wurden vorläufig nur zu Flottenstützpunkten gemacht und oberflächlich befestigt, indem die Russen die alten Werke von 1854 beim Bomarsund wiederherzustellen begannen. Da Schweden ein neutrales Land ist, regte sich damals dort einige Unruhe, aber es blieb bei den Versicherungen Rußlands, daß die Maßnahmen auf den Alandsinseln durchaus nicht gegen Schweden gerichtet seien. So beruhigte man sich in Schweden wieder.

Der Weltkrieg hat diese Verhältnisse verschoben. Aus Gründen, die außerhalb des Rahmens unserer Betrachtung liegen, hat sich Rußland veranlaßt gesehen, die Alandsinseln stark zu befestigen, zu besetzen und zum Flottenstützpunkt zu machen. Zuverlässige Nachrichten über die Einzelheiten liegen nicht vor, doch empfand man in Schweden ernstliche Besorgnisse. Weder Rußland, noch England und Frankreich erkannten die schwedischen Klagen an, da die Sonderstellung der Alandsinseln, auf denen keine Befestigungen angelegt werden sollten, nunmehr zwecklos geworden sei. Die ehemaligen Feinde, Frankreich und England auf der einen und Rußland auf der anderen Seite, so führte man aus, hätten das Recht, das Übereinkommen von 1856, an dem Schweden nicht beteiligt war, nunmehr beliebig zu ändern, da sie ja verbündet seien. In Schweden selbst erklärte man die Festhaltung an der strengsten Neutralität und sprach den Vorbehalt aus, nach Beendigung des

Digitized by Google

Weltkrieges auf die Regelung der Alandsfrage zurückzukommen. So wurde letztere vertagt und mit der Versicherung seitens der Entente abgeschlossen, daß die Befestigungen der Alandsinseln die Stellung Schwedens nicht bedrohen werden. J.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXXII.

(Vom 12. bis 19. Mai 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Am 4. April ist nach „La Défense" ein vorläufiges Gesetz über die Jugendwehr in der Türkei erlassen worden.

Das türkische Handelsministerium hat eine erste Gruppe von 50 jungen Leuten nach Deutschland gesandt, woselbst sie in industriellen Betrieben ausgebildet werden sollen.

An Stelle des zurückgetretenen Hairi Effendi wurde Musa Kjasim Effendi (zum zweiten Male) zum Scheich ül Islam ernannt und für den neuen Unterstaatssekretär des Innern, Djambolat Bey, übernahm der bisherige Polizeidirektor von Stambul, Bedri Bey (unter vorläufiger Weiterführung seines bisherigen Amtes) die Stelle des Genannten als Wali von Stambul.

Die Anschlußbahn von Saloniki nach Athen wird nach Athener Meldungen am 28. Mai in Betrieb genommen.

Dr. Elkus ist zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Konstantinopel ernannt.

Landgerichtsdirektor Dr. Heinze, Leipzig, wird — nach der „Köln. Ztg." — demnächst als Unterstaatssekretär in das türkische Finanzministerium eintreten.

Die neuen deutsch-türkischen Verträge, Konsularvertrag, Vertrag über Rechtsschutz und Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten, Auslieferungs- und Niederlassungsvertrag, stehen vor dem Abschlusse.

Russische Flüchtlinge berichteten in Rumänien, daß in Moskau infolge der Einberufungen Revolten stattfanden.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die Tätigkeit der U.-Boote macht sich u. a. von neuem darin bemerkbar, daß laut Athener Meldungen die Versicherungsprämie für Dampfer nach Griechenland von 3 auf 9 vH. gestiegen ist.

Der englische Gesandte in Athen hat ferner die Einstellung der Übungen der griechischen U.-Boote im Ägäischen Meere verlangt und die Forderung damit begründet, daß diese Manöver die Aktion der Entente-Flotte in den dortigen Gewässern behindern würden.

In der Nacht zum 13. Mai wurde ein kleiner englischer Monitor durch Fliegerbomben vernichtet.

Die Umgebung von Tschescheme wurde (am 16. 5.) kurze Zeit wirkungslos von einem feindlichen Wachtschiffe beschossen und ein an der Küste der Insel Keusten gestrandeter Monitor von den Türken durch Artilleriefeuer vernichtet. Die englischen Kriegsschiffe sind immer noch in der Suda-Bay auf Kreta.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die Meutereien und Kämpfe an der ägyptischen Ostgrenze zwischen australischen Offizieren und indischen Truppen, welche am 13. über Zürich gemeldet wurden, sind ein Zeichen von dem Zustande, der in der dortigen englischen Armee herrscht. Die Beduinen waren infolge der mangelhaften Verteidigung der ägyptischen Westfront gegen die Küste vorgestoßen, konnten dann aber gegen die englischen Geschütze natürlich nichts ausrichten, zogen sich darauf wieder in das Innere zurück und vertrieben alle diejenigen, welche sich ihnen nicht anschlossen. Letztere mußten in Scharen in Interimslagern von den Engländern untergebracht werden. Die Bewegung der Senussen breitet sich inzwischen aus; sie haben die Oasen Bacharieh sowie Dachla (Dachel) besetzt. Die Engländer halten jedoch noch den Punkt el Charga, welcher durch eine Eisenbahn mit dem Nil verbunden ist; Assuan, Esneh und Assiut sind daher augenblicklich noch nicht gefährdet.

An der Westgrenze fanden kleinere Scharmützel statt.

Bei Aden ist keine Änderung der Lage zu verzeichnen.

Nach Konstantinopeler Meldungen entsandten die Engländer ferner auf zwei Schiffen englisch-indische Truppen nach Port Sudan am Roten Meere, um sie gegen den Imam von Darfur zu verwenden; dieselben sollen eine schwere Niederlage erlitten haben, worauf der Imam einige wichtige Ortschaften besetzte (Meldung vom 17. Mai).

Kaukasus.

Auf dem linken türkischen Flügel im Küstenabschnitt war der Feind mit Befestigungsarbeiten beschäftigt; besondere Vorkommnisse werden nicht berichtet.

Weiter südlich in der Gegend von Baiburt kam die türkische Offensive nach russischer Meldung zum Stehen, während im Zentrum (Abschnitt Kop) die Russen zurückgedrängt und ihre Gegenangriffe wiederholt zurückgewiesen wurden (amtl. Konst.). Östlich von Aschkale kam es zu heftigen Kämpfen, bei denen nach russischen Berichten die Türken imstande waren, die Vortruppen des Gegners stellenweise zurückzudrängen.

Auch aus der Richtung Erfindjan setzten die Türken ihre Offensive fort; in „Gegend Mamachatun" wurde unentschieden gekämpft.

Dasselbe gilt für die Richtung aus Diarbekir, woselbst aber nach russischen Meldungen der türkische Angriff zum Stehen gekommen ist. Am Schlusse der Berichtswoche fanden bloß Vorhutsgefechte statt.

Im Abschnitte Bitlis wurden russische Verschanzungsarbeiten durch türkisches Artilleriefeuer gestört.

In „Richtung Mossul" wurde der Ort Rewandus von den Russen besetzt.

Digitized by Google

Aus „Gegend Kerind“ und „Gegend Kut el Amara“ liegen keine weiteren Nachrichten vor.

Amtlich wird türkischerseits berichtet, daß die im Distrikte Chitak zurückgebliebenen Mohammedaner vom Feinde niedergemetzelt wurden; die Dörfer Erkenis und Hassis seien angezündet und etwa 500 Einwohner verbrannt.

Im russischen Turkestan sind nach der „Nowoje Wremja“ Unruhen vorgekommen, die am 25. und 26. Februar 1916 unterdrückt wurden.

Marokko und Nordafrika.

Der von Oran kommende Dampfer „Harmonie“ ist beim Zusammenstoß mit einem italienischen Schiffe am 17. 5. bei Gaeta gesunken.

Wegen der Beschlagnahme der Güter der Osmanen in Tripolitanien fordert der in Konstantinopel erscheinende „Terdjuman i Hakikat“ Vergeltungsmaßregeln.

Laut Berner Nachrichten haben die Spanier Fondak zwischen Tetuan und Tanger besetzt.

Mesopotamien.

„Truth“ vom 3. Mai ist der Ansicht, daß der Fall von Kut el Amara ganz auf das militärische Schuldkonto kommt, und daß ein rechtzeitiges Zurückgehen nach der Niederlage bei Ktesiphon so große Verluste, wie sie damit im Zusammenhange standen, erheblich vermindert hätte. Betont werden dabei aber die Vorteile, welche die ganze Expedition durch das Festhalten türkischer Streitkräfte und deutschen Materials für die Lage in Ägypten und Armenien gehabt habe, und daß Persien, ja sogar Afghanistan davor bewahrt worden sein könne, unter das deutsche Joch zu fallen. Da die Russen von Norden und Osten vorrückten, sei ein Auswetzen der Scharte keineswegs ausgeschlossen, es sei denn, daß eine Parteiagitation in England zu einer schwachherzigen Handlung der Regierung führe, wie sie in dem Rückzuge aus einer so viel versprechenden Stellung liegen würde.

Persien, Afghanistan und Indien.

Der aus Persien zurückgekehrte Oberst Westdahl erklärte in Stockholm, daß das Land tatsächlich in der Gewalt der Russen sei; die zwar Teheran nicht genommen, wohl aber das ganze übrige Land gegen den Persischen Meerbusen zu, wo die Macht und der Einzug der Engländer beginne, besetzt hätten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet ferner, daß der Prinz Fehrman Ferman, früher Premierminister, zum Generalgouverneur von Farsistan ernannt und ein weiterer Prinz in gleicher Eigenschaft für Kirman bestimmt sei.

Die „Nowoje Wremja“ meldet aus London, daß in der Nähe von Buschir neuerdings heftige Zusammenstöße zwischen englischen Truppen und persischen Aufständischen stattgefunden haben; eine englische Abteilung habe einen Ausfall gemacht, die Befestigungen des Gegners jedoch nicht durchstoßen können und sich ergebnislos nach Buschir zurückziehen müssen.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Nach der „Petersburger Telegraphenagentur“ muß die russische Admiralität zugestehen, daß die Türken im Schwarzen Meere der russischen Flotte ganz bedeutenden Schaden zugefügt haben; dies wirke um so peinlicher, als man in Petersburg nach den bisherigen Meldungen der festen Überzeugung war, die türkische Marine im Schwarzen Meere sei derart vernichtet, daß auch nicht ein Rettungsboot übrig wäre; man hätte die Russen als Herren des Schwarzen Meeres angesehen und müsse jetzt die schmerzliche Erfahrung machen, daß es in Wirklichkeit die Türken sind.

Verschiedenes.

„El Mensajero de Ultramar.“ Unter diesem Titel erscheint bei der Deutschen Verlagsanstalt außer der hier kürzlich empfohlenen „O Transatlantico“ eine zweite Monatszeitschrift in spanischer Sprache. Auch sie wird von Dr. Gast, Professor an der Technischen Hochschule in Aachen, geleitet und zeichnet sich in gleicher Weise wie ihre Zwillingsschwester durch vornehme Ausstattung und gediegenen Inhalt aus. Das vorliegende Doppelheft enthält u. a. folgende Aufsätze: „Die wirtschaftliche Zukunft von Europa“, „Die Romanen und die Deutschen“, „Die Offizier-Gefangenenlager in Deutschland“ (mit vorzüglichen Bildern), „Eine Unterredung mit dem Minister Helfferich“. Auch diese Zeitschrift verdient, daß sie viel gelesen wird und dadurch, ihrem Zwecke entsprechend, ein Vermittler deutscher Kultur in den weiten Gebieten Südamerikas wird. Sch.

Regimentsabend.

Inf. Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54 am Freitag, den 2. Juni 1916, im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, von 7 Uhr abends ab.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Übersichtsskizze zum österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Aus der kriegsgeschichtlichen und militärischen Vergangenheit der Alandsinseln.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXII.
Verschiedenes: „El Mensajero de Ultramar“.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 6/8 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 90/91.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 92/93. | **Berlin, Sonnabend den 27. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Mil. Gouv. d. Provinz Ostflandern: v. Pawel-Rammingen, Oberstlt. a. D. (Kreischef in Audenarde. Fr. Kom. d. Landw. Bez. Freiburg i. B.).
Gren. R. 3: Anduschus, Lt. d. Ref.
Ref. Erf. Inf. R. 4: Busche, Hauptm. d. Landw. a. D.
Ref. Inf. R. 12: Holtzhey, Oblt. a. D.
Ref. Inf. R. 13: Stölting, Lt., Herold, Lt. d. Ref.
Inf. R. 20: Bach, Oblt.
Landw. Inf. R. 26: Hippius, Lt. d. Ref.
Inf. R. 53: Bernhard, Hille, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 66: Górski, Ob. Arzt d. Ref.
Ref. Inf. R. 73: Frahm, Lt. d. Ref., Dr. Steinbuch, Assist. Arzt.
Ref. Inf. R. 79: Körner, Büschen, Selhausen, Lts. d. Ref.
Inf. R. 87: Haseloff, Rieper (Inf. R. 31), Duseberg (Inf. R. 116), Lts. d. Ref.
Leibgarde-Inf. R. 115: Biebesheimer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 118: Muhl, Hauptm.
Inf. R. 143: Richter, Oblt., Kischke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 148: Groeling, Lt.
Inf. R. 168: Batz, Lt. d. Ref. (Inf. R. 81).
Ref. Inf. R. 249: Bittler, Heydecke (Gren. R. 10), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 251: Edler v. Graeve, Maj.
4. Landst. Inf. Erf. B. Hamburg (IX. 34.): Hansen, Oblt. d. Landw. und Adj.
2. Landst. Inf. B. Stralsund (II. 19.): Heller, Rittm. d. Ref. a. D.
Ref. Jäg. B. 6: Marx, Smikalla, Lts. d. Ref.
Drag. R. 7: Döpke, Oblt.
Ref. Feldart. R. 18: Bülau, Wendemuth, Lts. d. Ref.
Feldart. R. 51: Schulte zu Berge, Lt.
Feldart. R. 66: Hesse, Hauptm., Kutscher, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 237: v. Hantelmann, Lt. d. Ref. (fr. b. Ref. Feldart. R. 47).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 532 und 533.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 9. Mai 1916.

Witte, Maj. von d. Armee, vorher b. Ob. Komdo. d. 4. Armee, in d. Inf. R. Nr. 26 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 15. Mai 1916.

Geyer, K. W. Hauptm., bisher b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, d. Füs. R. Nr. 33, dessen Unif. er zu tragen hat, überwiesen.

Großes Hauptquartier, den 17. Mai 1916.

Graf Beissel v. Gymnich, Oberstlt. z. D. (II Cöln), zuletzt Kom. d. Kür. Regts. Nr. 8, jetzt Insp. d. Ers. Eskadrons d. VIII. A. K., d. Charakter als Oberst verliehen.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

van Erckelens, Oberst z. D. (IV Berlin), zuletzt Pferdevormust. Komm. in Görlitz, jetzt Kom. d. Train-Ers. Abteilungen d. Gardekorps,

v. Seebach, Maj. a. D. (III Berlin), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 28, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Res. Inf. Regts. Nr. 201.

Den Charakter als Oberstleutnant hat erhalten:

Frhr. v. Lepel, Maj. a. D. (Friedberg), zuletzt Bats. Kom. im Garde-Gren. R. Nr. 5, jetzt Kom. d. Ers. Bats. dieses Regts.

Auf sein Gesuch zu den Res. Offizieren d. Regts. übergeführt:

v. Kettler, Lt. im 3. Garde-Ulan. R., jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., unter gleichzeitiger Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 17. Februar 1915.

Versetzt:

v. Zastrow, Fähnr. im 3. Garde-Ulan. R., jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., in d. Hus. R. Nr. 8.

Großes Hauptquartier, den 18. Mai 1916.

v. Alten, Rittm. z. D., komdt. zur 12. Gend. Brig., im Frieden komdt. z. Dienstl. als Offiz. b. Landw. Bez. Wiesbaden, unter Enthebung von dieser Stellung als Hauptm. mit seinem Patent vom 1. Oktober 1912 in d. 12. Gend. Brig. angestellt.

Befördert:

Overbeck, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 36, zum Fähnr.,

Tetzner (Danzig), Riedel (Augsburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 81, zu Lts. d. Res. dieses Regts.

Angestellt als Leutnants unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. genannten Regtrn.:

die Leutnants der Reserve:

Hellmann d. Inf. Regts. Nr. 162 (Lübeck),

Hünten d. Inf. Regts. Nr. 160 (Bonn),

van Endert d. Feldart. Regts. Nr. 7 (II Düsseldorf),

de la Fontaine d. Feldart. Regts. Nr. 2 (I Frankfurt a. M.).

Befördert:

Rabe, Festungsbau-Oblt. bei d. Fortif. Coblenz, zum Festungsbau-Hauptm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schellenberg im Pion. B. Nr. 10, jetzt im I. Pion. B. Nr. 10,

Leibrandt im Pion. B. Nr. 29, jetzt im Pion. R. Nr. 29;

Tiessen (Ferdinand), Unteroff. im Pion. B. Nr. 21, jetzt im 1. Pion. B. Nr. 21, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Leopold, Oblt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 15 (I Bremen), jetzt Führer d. Minenwerfer-Komp. 192 L,

Becker (Leonhard), Oblt. d. Res. a. D., zuletzt Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 24 (Kattowitz), jetzt b. Ing. Komitee;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Heinrich d. Pion. Bats. Nr. 6 (Halle a. S.), jetzt im I. Pion. B. Nr. 6,

Bock d. Pion. Bats. Nr. 18 (II Dortmund), jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 18,

Becht d. Pion. Bats. Nr. 21 (Wiesbaden), jetzt Adj. d. stellv. 2. Pion. Insp.,

Beger d. Pion. Bats. Nr. 30 (Duisburg), jetzt im Pion. R. Nr. 30;

zu Leutnants d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 24:

die Vizefeldwebel im Pion. R. Nr. 24:

Hübner (Jülich), Schrimpf (II Cöln), Klöckener (Elberfeld), Heines (Deutz), Stahl (II Cöln), Buschmann (Mülheim a. d. Ruhr), Tilmann (II Cöln), Klug (Wesel), Fuß (II Düsseldorf);

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Löbbert, Steinlein (II Trier) in d. 2. Rei. Komp. 2. Pion. Bats. Nr. 27,

Digitized by Google

Keller (Aachen), Führer d. A. S. Scheinwerferzuges Posen 11, 15, 16,
Rupp (Saarbrücken), Führer d. A. S. Scheinwerferzuges Posen 8, 9, 10,
Mundt (Pr. Stargard) im Ref. Pion. B. Nr. 34,
Littmann (V Berlin) in d. Ref. Pion. Komp. 44,
Lemmermann (I Bremen) in d. Ref. Pion. Komp. 51,
Soennecken (Siegen) in d. Ref. Pion. Komp. 52,
Dankworth (Magdeburg) in d. Pion. Komp. 304,
Schmolke (Gießen) in d. Minenwerfer-Komp. 278,
Schiener (Halle a. S.), Führer d. Fest. Scheinwerferzuges 12 bei d. Pion. Komp. 259,
Rogge (Goldap) im Scheinwerferzug 251,
Leuthäuser (Meiningen) im Leichten Fest. Scheinwerferzug 7,
Beaumont (Saarlouis), Führer d. Schweren Fest. Scheinwerferzuges Metz 504,
Doerner (Rendsburg) im 1. Minenwerfer-Ers. Bat.;
Volkersen, Vizefeldw. (I Hamburg) in d. Pion. Landungs-Komp. Danzig-Neufahrwasser, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Tondeur, Lt. im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im Ers. B. d. Regts., d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 19. Mai 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

den Majoren a. D.:

Matthiaß (Naumburg a. S.), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Graudenz,
Waldmann (Halberstadt), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Rawitsch, — beide jetzt St. Offiziere b. Kr. Bekl. Amte d. IV. A. K.

Befördert:

Krüger, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 9 (I Hamburg), jetzt bei d. B. A. K. Ers. Abt., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Quandt d. 1. Garde-Feldart. Regts. (Perleberg),
Liemke d. Feldart. Regts. Nr. 3 (Siegen), — beide jetzt im Ers. Feldart. R. Zossen,
Scheffer d. Feldart. Regts. Nr. 70 (Forbach), jetzt im Ers. Feldart. R. Jüterbog;
Weinschenk, Vizefeldw. (I Hamburg), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XVII. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 90.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Jürgens, Maj., Mitglied d. Kr. Bekl. Amtes d. XVI. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 87,
Wander, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Tilsit), jetzt Komp. Führer b. Kr. Bekl. Amte d. I. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Rettig, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Königsberg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. I. A. K., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Feldart. Offiziere d. I. A. K. erteilt.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

den Majoren:

Bischof, Vorst. d. Traindepots d. XVIII. A. K.,
Busch, Vorst. d. Traindepots d. XIV. A. K., jetzt Vorst. d. Traindepots d. Gardekorps,
Kolb, Vorst. d. Traindepots d. III. A. K.,
Rindfleisch, Vorst. d. Traindepots d. VIII. A. K.,
Neubauer, Vorst. d. Traindepots d. V. A. K.,
Wessel, Vorst. d. Traindepots d. II. A. K.

Befördert:

Sluyter, Fähnr. im Inf. R. Nr. 43, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 264, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
von Broock, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 31 (I Altona), jetzt b. Stabe d. Gen. Komdos. XXXX. Ref. Korps, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wegener (Saarlouis), Peters (Nienburg a. d. Weser), Nagel (Liegnitz), Clement (I Bremen), Fitzau (Bernburg) im Ref. Inf. R. Nr. 264,
Hahn (Neustrelitz), Schacht (Kiel), Becker (Hans) (Rostock) im Ref. Inf. R. Nr. 266,

die Vizewachtmeister:

Fachmann, Reichardt, Groß (Halle a. S.), Grimme (Weißenfels), Müller (Fritz) (Braunschweig), Baumeister (Rendsburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 64;

Rose (Gerhard), Vizefeldw. (I Bremen) im Ref. Inf. R. Nr. 266, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Ritzmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 84, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Rusack, Unteroff. im Inf. R. Nr. 84, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Keferstein, Oblt. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 167,
v. Wasserschleben (II Hamburg), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 74, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 90;

Bussmann (I Hamburg), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 84, jetzt in diesem Regt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Roß im Inf. R. Nr. 161,
Schwally, Obenaus, Schneider (Hans), Geis im Pion. B. Nr. 8, jetzt im 1. Pion. B. Nr. 8;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Loeven (Neuß), Forbrich (I Berlin), Born (II Trier) im Inf. R. Nr. 68, dieses Regts.,
Wassner (Magdeburg) in d. Fußart. Battr. 265, d. Feldart.,
Wellhusen (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 366, d. Fußart.

Skwara, Feldw. Lt. (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.
Bappert, Fähnr. im Inf. R. Nr. 148, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 40, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Pabst, Feldw. Lt. (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit seiner Pension bewilligt:

Dorenburg, Hauptm. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Aachen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 114.

Großes Hauptquartier, den 20. Mai 1916.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Buettler d. Landw. a. D. (Gumbinnen), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt im Armier. B. 103,
v. Grundherr zu Altenthan u. Weyherhaus d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 14 (V Berlin), jetzt im Ref. Drag. R. Nr. 7;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Cordes d. Inf. Regts. Nr. 117 (Mainz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 118,
Hillmer d. Inf. Regts. Nr. 167 (Barmen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 83,
Engels d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Deutz), jetzt b. Stabe d. 25. Ref. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Könitzer (I Frankfurt a. M.) im Ref. Inf. R. Nr. 81,
Fichtner (Plauen) im Ref. Inf. R. Nr. 87,
Zahn (Diedenhofen) im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Dlugaiczyk (Oberlahnstein) im Ref. Fußart. R. Nr. 16,
Fischer (Ludwig) (Nienburg a. d. Weser), Gehlhaus (Göttingen), Börger (II Dortmund) in d. 2. Landw. Pion. Komp. d. X. A. K.,

die Vizewachtmeister:

Francke (Magdeburg), Wever (II Düsseldorf), Wiemer (Flensburg), Klöpzig (Bitterfeld) im Landw. Feldart. R. Nr. 9,
Sonne, Wangemann (I Darmstadt), Panizza (Höchst) im Ref. Feldart. R. Nr. 25;

zu Leutnants der Landwehr:

Sigeneger (Höchst), Vizefeldw. im Ref. Fußart. R. Nr. 16, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Helbig (Halle a. S.) im Landw. Feldart. R. Nr. 9,
Dietrich (Worms) im Ref. Feldart. R. Nr. 25, — d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;
Aumund, Oblt. d. Landw. a. D. (Danzig), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Danzig), jetzt im Landst. Inf. B. Pr. Stargard (XVII. 10.), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Schuhmacher (Guben), Berberich (Gelsenkirchen) b. mob. I. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 47, d. 1. Aufgeb.,
Bier (Danzig) im Landst. Inf. B. Danzig I (XVII. 2.), d. 2. Aufgeb.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 18. Mai 1916.

Dr. Mues, St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. (Coesfeld) b. Ref. Laz. Münster, zum Ob. St. Arzt befördert.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Dr. Dohmeyer (Lüneburg), St. Arzt d. Ref. a. D. b. Landw. Feldart. R. Nr. 13,
Dr. Polland (Bernburg), St. Arzt d. Landw. a. D. b. Landst. Inf. B. I Halberstadt.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Müller (Altenburg) bei d. Staffel 153,
Dr. Besser (I Altona) bei d. San. Komp. 1 d. IX. A. K.,
Dr. Dose (I Altona) b. Feld-Laz. 2 d. 105. Inf. Div.,
Dr. Luther (Aschersleben) b. Ref. Laz. Schierke (Harz),
Dr. Griesel (Aschersleben) bei d. 1. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 4,
Dr. Meyer (Erich) (V Berlin) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 151,
Dr. Henoch (V Berlin) b. Ref. Fußart. R. Nr. 17 (I. Bat.),
Dr. Wolf (Alexander) (V Berlin) b. Gren. R. Nr. 12,
Dr. Plenz (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. 2 XVIII,
Dr. Braunwarth (V Berlin) b. Reserve-Laz. II Spandau,
Schäfer (Fritz) (V Berlin) b. Ref. Laz. Cüstrin,
Dr. Boehme (Werner) (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 150,
Dr. Bloch (V Berlin) b. Fest. Laz. Breslau,

Digitized by Google

Dr. Froehlich (V Berlin) b. Fest. Laz. Königsberg,
Dr. Emanuel (V Berlin) b. Feld-Laz. 148,
Dr. Siedamgrotzky (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 20,
Dr. Lehmann (V Berlin) b. Fest. Laz. Thorn,
Dr. Krautwurst (Beuthen i. Ob. Schles.) b. Res. Feldart. R. Nr. 11,
Dr. Staeps (Bitterfeld) b. Res. Laz. Pr. Stargard,
Dr. Raether (Bonn) b. Res. Laz. I Bonn,
Dr. Vasen (Bonn), Vorst. d. hygienisch-chemischen Untersuchungsstelle d. VIII. A. K., bakteriolog. Abt. im Fest. Laz. Coblenz,
Dr. Schürmann (Bonn) b. Res. Laz. Halle a. S.,
Dr. Waschetta (Braunsberg) b. Ers. B. Jäg. Bats. Nr. 1,
Dr. Wiedemann (I Bremen) b. Res. Inf. R. Nr. 76,
Dr. Pomy (I Bremen) b. Landst. B. Frankfurt a. M.,
Dr. Henking (I Bremen) b. Res. Feld-Laz. a d. IX. Res. Korps,
Komes (II Bremen) b. Fest. Laz. Danzig,
Dr. Groeschel (I Breslau) bei d. Res. Ers. Esk. d. VI. A. K.,
Dr. Ludwig (II Cassel) b. Ers. Pferdedepot d. XI. A. K.,
Dr. Bungart (II Cöln) b. Fest. Laz. Cöln,
Dr. Grabowski (II Cöln) b. Fest. Laz. Cöln,
Dr. Wölfel (II Cöln) b. Res. Laz. Siegburg,
Dr. Maßmann (II Cöln) b. Feldart. R. Nr. 20,
Liersch (Cottbus) b. Gren. R. Nr. 8,
Dr. Quodbach (Cüstrin) b. Res. Laz. Brandenburg a. H.,
Dr. Schmitt (I Darmstadt) b. Fest. Laz. Metz,
Dr. v. Möller (Detmold) b. Feld-Laz. 2 d. 50. Inf. Div.,
Dr. Bayer (Heinrich) (I Düsseldorf) b. Res. Feldart. R. Nr. 55,
Dr. Krüll (I Düsseldorf) b. Inf. R. Nr. 190,
Dr. Widder (I Düsseldorf) b. Inf. R. Nr. 193,
Leitritz (I Düsseldorf) b. Res. Inf. R. Nr. 39,
Dr. Sträter (I Düsseldorf) b. Feld-Laz. 1 d. 50. Inf. Div.,
Dr. Weege (II Frankfurt a. M.) b. Kriegsgefangenen-Laz. Darmstadt,
Dr. Keller (Friedrich) (Glatz) bei d. Res. San. Komp. 6,
Dr. Streitz (Halle a. S.) bei d. Fernspr. Abt. d. IV. A. K.,
Dr. Köbrich (Halle a. S.) bei d. San. Komp. 1 d. IV. A. K.,
Dr. Knierim (Halle a. S.) b. Inf. R. Nr. 347,
Dr. Krebs (Halle a. S.) bei d. Ers. Esk. Kür. Regts. Nr. 7,
Dr. Martini (III Hamburg) b. Fest. Laz. Danzig,
Dr. Wolffson (III Hamburg) b. Res. Laz. Strasburg Westpr.
Dr. Hensell (Hanau) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 22,
Dr. Ritzmann (Hirschberg) bei d. San. Komp. 1 d. XX. A. K.,
Luckert (I Königsberg) bei d. Train-Ers. Abt. d. I. A. K.,
Dr. Fehres (Kreuznach) b. Res. Inf. R. Nr. 29,
Dr. Hoffmann (Lörrach) b. Inf. R. Nr. 142,
Dr. Borpahl (Lübeck) bei d. San. Komp. 1 d. IX. A. K.,
Dr. Klaas (Magdeburg) b. Ers. B. Pion. Bats. Nr. 26,
Dr. Menges (Mannheim) b. Drag. R. Nr. 21,
Dr. Lincke (Meiningen) b. Feld-Laz. 10 d. XVI. A. K.,
Dr. Heinrich (Neiße) bei d. Res. Fernspr. Abt. 6,
Dr. Winkelmann (Neumünster) b. Res. Feldart. R. Nr. 18,
Dr. Kuttner (Neusalz a. O.) b. Gren. R. Nr. 7,
Dr. Dreibholz (Perleberg) b. Landw. Inf. R. Nr. 72,
Dr. Koopmann (Rendsburg) bei d. Seuchen-Abt. Spaethe in Warschau,
Dr. Marhar (Rheydt) b. Staffelstabe 77 d. XVI. A. K.,
Dr. Dieckert (Schleswig) b. Feldart. R. Nr. 9,
Dr. Feldermann (Siegen) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 18,
Dr. Pietschmann (Solingen) b. Fußart. R. Nr. 13 (I. Bat.),
Dr. Siebel (Sondershausen) b. Res. Feld-Laz. 67 d. XVIII. Res. Korps,
Dr. von der Heide (Stettin) b. Res. Laz. I Stettin,
Dr. Pigors (Swinemünde) b. Res. Laz. Treptow an der Rega,
Dr. Zapalowski (Thorn) b. Fest. Laz. Danzig,
Dr. Müller (I Trier) b. Res. Laz. IV Trier,
Dr. Theilemann (Weißenfels) bei d. San. Komp. 2 d. IV. A. K.,
Dr. Hering (Weißenfels) b. Feld-Laz. 4 d. IV. A. K.,
Dr. Müller (Christian) (Wohlau) b. II. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 11,
Dr. Maier (Worms) b. Res. Laz. Tr. Üb. Pl. Orb,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Rieper (Aschersleben) b. Kriegsgefangenen-Laz. Göttingen,
Dr. Kolbe (Aschersleben) bei d. Res. San. Komp. 11,
Marx (Albert) (V Berlin) b. 3. Garde-R. z. F.,
Dr. Hirsch (V Berlin) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 11,
Dr. Hinrichsen (V Berlin) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 3,
Dr. Blumenthal (V Berlin) b. Res. Laz. II Allenstein,
Dr. Simon (Eduard) (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 20,
Dr. Gerhards (V Berlin) b. San. Amt d. Mil. Institute,
Dr. Pflanz (V Berlin) b. Res. Laz. Cüstrin,
Hörder (V Berlin) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 52,
Dr. Jaenisch (V Berlin) b. Res. Laz. Insterburg,
Dr. Bollert (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 24,
Dr. Tützer (V Berlin) b. Res. Laz. Ortelsburg,

Digitized by Google

Dr. Boße (Bitterfeld) b. Ref. Laz. Wittenberg,
Dr. Thorbecke (I Bremen) b. Ref. Inf. R. Nr. 76,
Damm (Bruchsal) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. Bug-Armee,
Dr. Schultzeheyrich (Cottbus) b. Garde-Ref. Jäg. B.,
Dr. Bayer (Rudolf) (I Düsseldorf) b. Feldart. R. Nr. 225,
Dr. Schenck (Freiburg) b. Feldart. R. Nr. 30,
Dr. Ehrbeck (Göttingen) b. 3. Landst. Inf. Erf. B. Arolsen XI/20,
Dr. Baumann (Halberstadt) b. Ref. Feld-Laz. 47 d. 19. Ref. Div.,
Dr. Jurasz (Halle a. S.) b. Ref. Laz. IV Frankfurt a. M.,
Dr. Arnold (Halle a. S.) b. Ref. Inf. R. Nr. 36,
Dr. Flohr (Jülich) b. Inf. R. Nr. 30,
Langner (Liegnitz) b. Inf. R. Nr. 19,
Dr. Voigt (Magdeburg) b. Feld-Laz. 2 d. 52. Inf. Div.,
Dr. Greiffenberg (Magdeburg) b. Ref. Laz. Johannisburg,
Dr. Schmidt (Magdeburg) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 26,
Carbiener (Molsheim) bei d. 1. Ref. Komp. Pion. Bats. Nr. 15,
Dr. Wiese (Schlawe) bei d. Kr. Laz. Abt. 3/VI,
Dr. Blanck (Schwerin) bei d. Staffel 41 d. IX. A. K.,
Dr. Hentschel (Stendal) b. Feld-Laz. 8 d. IX. A. K.,
Dr. Hasselbach (Stolp) b. Ref. Laz. Oliva,
Dr. Brünslow (Swinemünde) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 2,
Dr. Kunst (Torgau) b. 2. Garde-Ulan. R.,
Dr. Henschel (Waldenburg) bei d. Unteroff. Vorschule Wohlau,
Dr. Steinmeyer (Waldenburg) b. Div. Arzt d. 88. Inf. Div.,
Dr. Aumann (Weißenfels) b. Ref. Laz. Weißenfels;
Dr. Matz (Waren), Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. bei d. Kr. Laz. Abt. 50 d. VIII. A. K.,
Dr. Findeisen (Erfurt), Ob. Arzt d. Ref. a. D. bei d. Krankentransport-Abt. d. 5. Armee,

die Oberärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Dieckerhoff (II Cöln) b. Fest. Laz. Cöln,
Dr. Dichler (I Darmstadt) b. Ref. Laz. Offenbach a. M.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Janert b. Inf. R. Nr. 22,
Dr. Gimbel b. Inf. R. Nr. 68,
Fritze b. Inf. R. Nr. 44,
Martins b. Inf. R. Nr. 53,
Grosse b. Inf. R. Nr. 158,
Döhr[illegible] Inf. R. Nr. 112,
D[illegible]f. R. Nr. 13,

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Kindt (Aachen) b. Feld-Laz. 129 d. XVII. Ref. Korps,
Salomon (V Berlin) b. Staffelstabe 398 d. XXXX. Ref. Korps,
Dr. Clauß (V Berlin) b. Feld-Laz. 11 d. III. A. K.,
Dr. Bovermann (II Bochum) b. Ref. Feldart. R. Nr. 14,
Dr. Kruszynski (Brieg) b. Fest. Laz. Breslau,
Dr. Grethe (I Düsseldorf) b. Füs. R. Nr. 39,
Dr. Mayer (II Frankfurt a. M.) bei d. Fest. San. Komp. 1,
Dr. Czyborra (I Königsberg) bei d. San. Komp. 1 d. I. A. K.,
Dr. Wolffheim (I Königsberg) b. Landst. Inf. B. II Dortmund (VII. 47.),
Dr. Giese (Landsberg a. W.) b. II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 149,
Berg (Rastenburg) bei d. Ref. San. Komp. 15,
Dr. Sperber (Torgau) b. Leichtkrankenzug 27;
Heinze (I Breslau), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Fest. Laz. Breslau.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Güthenke (Anklam) b. Ref. Laz. Bromberg,
Schmidt (II Cöln) b. Hilfs-Laz. Zug 4 d. Bug-Armee,
Pfaff (I Darmstadt) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 116,
Zorn (Halle a. S.) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 72,
Mäder (Weimar) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 32,
Turgel b. 3. Garde-Landw. Fußart. Bat.,
Ullrich b. 2. Landst. Inf. B. Schroda (V. 18.),
Schäfer bei d. Minenwerfer-Komp. 121,
Haug bei d. 1. Feld-Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 26.
Dr. Béna (Metz), Unt. Arzt d. Landst. bei d. Kr. Laz. Abt. 131.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Dr. Ohnacker (Friedberg) b. Ref. Laz. Butzbach
Bloch (Straßburg) b. 9. Landst. Inf. Erf. B. d. IV. A. K. (IV. 27.).

Zu Assistenzärzten d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Pfuhl (V Berlin) bei d. San. Komp. 1 d. XVII. A. K.,
Tietz (V Berlin) b. I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 2.
Dr. Neumann (I Breslau) b. Fest. Laz. Breslau
Wenzel (Jülich) b. Ref. Laz. Aachen,
Wachter (Paderborn) bei d. San. Komp. 2 d. XV. A. K.,
v. Hertlein b. Ref. Feld-Laz. 119 d. XXXXI. Ref. Korps.

Digitized by Google

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Kraemer (V Berlin) b. Ref. Feld-Laz. 67 d. XVIII. Ref. Korps,
Gohrbandt (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 100,
Hilgendorf (V Berlin) b. Ref. Feld-Laz. 16,
Franz (V Berlin) bei d. 1. Feld-Komp. Pion. Bats. Nr. 1,
Weinstein (V Berlin) b. Staffelstabe 133,
Seemer (Bonn) b. Erf. B. Fußart. Regts. Nr. 8,
Eck (Bonn) bei d. Kr. Laz. Abt. 51,
Mottek (I Breslau) b. Landw. Inf. R. Nr. 38,
Cürten (II Düsseldorf) bei d. Kr. Laz. Abt. 2/VII,
Klein (Gießen) b. Inf. R. Nr. 58,
Gerth (Gotha) b. Armier. B. 22,
Parree (II Hamburg) b. Feld-Laz. 1 d. XV. A. K.,
Jacoby (Insterburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 122,
Matzdorf (Kiel) b. Feld-Laz. 5 d. IX. A. K.,
Hunstein (Kiel) bei d. Minenwerfer-Komp. 311,
Jedzink (I Königsberg) bei d. Sanierungsanstalt Eydtkuhnen,
Winkler (Wiesbaden) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/IX,
Kaulen (Neuß) b. Armee-Flugpark 10,
Behrendt (Rostock) b. Landw. Inf. R. Nr. 85,
Kockler (St. Wendel) bei d. San. Komp. 86,
Elkan (Schwerin) b. Fußart. R. Nr. 11,
Wiese (Weimar) b. Ref. Feld-Laz. 97,
Pachmayr (Weimar) b. Stabe d. Kom. d. Etapp. Trains d. 11. Armee,
Werner (Worms) bei d. Garn. Pion. Komp. 265,
Hauser (V Berlin) b. Feld-Laz. 1 d. XX. A. K., zugeteilt d. 17. Landw. Div.,
Schreve (V Berlin) b. Feld-Laz. 5 d. 4. Inf. Div.,
Wilmers (V Berlin) bei d. San. Komp. 1 d. 4. Inf. Div.,
Esch (Bonn) bei d. San. Komp. 206,
Andres (I Darmstadt) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. XI. A. K.,
Diekmann (Gera) b. II. Bat. Ref. Inf. Regts. Nr. 252,
Kelle (Göttingen) bei d. 2. Landw. Pion. Komp. d. X. A. K. b. XVIII. Ref. Korps,
Gerlach (Insterburg) b. Hilfs-Laz. Zug 2,
Schröder (Kiel) bei d. Krankentransport-Abt. d. 10. Armee,
Ulrich (I Königsberg) b. Staffelstabe 203,
Pudenz (Mühlhausen i. Th.) b. I. Bat. Ref. Inf. Regts. Nr. 88,
Seeger (Cüstrin) bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 18,
Holm (Freiburg) b. Kriegsgefangenen-Laz. Tauberbischofsheim,
Wolff (Freiburg) b. Fest. Laz. Straßburg,
Brinkmann (Gelsenkirchen) b. Ref. Laz. Marburg a. L.,
Görich (Halle a. S.) bei d. Garde-Train-Erf. Abt.,
v. Cölln (Kiel) b. Ref. Laz. Neumünster,
Schaeffer bei d. Kr. Laz. Abt. 130,
Beese bei d. Ref. Kav. Abt. 79,
v. Fischer-Benzon b. Landw. Inf. R. Nr. 78,
Reil bei d. Landw. San. Komp. 3,
Fahrenholz b. Staffelstabe 551,
v. Keussler b. Ref. Inf. R. Nr. 46,
Dahmer bei d. Ref. San. Komp. 31,
Meyer (August) b. Feld-Laz. 3 d. 101. Inf. Div.,
Pokorski b. Inf. R. Nr. 377,
Grein b. Ref. Inf. R. Nr. 263,
Kaschny bei d. 1. Landst. Pion. Komp. d. V. A. K.,
Stobwasser bei d. Landw. San. Komp. 25,
Soboczynski bei d. Minenwerfer-Komp. 209,
Schulz (Erich) b. Ref. Feld-Laz. 58, kombt. zur 1. bayer. Pion. Erf. Komp.,
Holmgren bei d. Feldluftschiffer-Abt. 23,
Brüning bei d. San. Komp. 1 d. XXI. A. K.,
Wietrzynski b. Inf. R. Nr. 166,
Fischer b. Ref. Feld-Laz. 102,
Skupin bei d. Kr. Laz. Abt. 1/XVII,
Tebbe b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 169,
Zinn b. Feld-Laz. 4 d. 52. Inf. Div.,
Schlochauer b. Ref. Laz. Rathenow,
Kloeppel b. Ref. Laz. Neumünster.

Dr. Scheer, Assist. Arzt d. Ref., früher b. Ref. Fußart. R. Nr. 10, unter Belassung in seiner zeitigen Feldstelle b. Ref. Feld-Laz. 56 im aktiven San. Korps als Assist. Arzt mit einem Patent vom 19. August 1914 b. Feldart. R. Nr. 84 angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Stuttgart, den 29. April 1916.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad u. -stellung bezieh. sich auf d. Tag. d. Verleihung.)

Ref. Inf. R. Nr. 119. Klein (August), Gammertsfelder (Gotthilf), Diegel (Max), Malblanc (Erwin), Knäble (Hermann), Lts. d. Ref., Hahn (Albert), Bleffing (Eugen), Deschler (Wilhelm), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rupp (Heinrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Ref. Inf. R. Nr. 121.** Lustig (Paul), Bilfinger (Theodor), Beutel (Wilhelm), Hole (Karl), Lts. d. Ref., Schweizer (Julius), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Ref. Inf. R. Nr. 246.** Hinderer, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Maute (Julius), Speidel (Otto), Brantner (Eugen), Ottmar (Emil), Pfannmüller (Ludwig), Gänßlen (Max), Buck (Albert), Lts. d. Ref. — **Ref. Inf. R. Nr. 247.** Beckh, Klett, Hauptleute d. Landw. a. D., Keller (Franz), Sorge (Eberhard), Kalbfell (Wilhelm), Sigg (Oskar), Uhland (Paul), Belz (Walter), Essig (Karl), Bregenzer (Guido), Krauß (Otto), Schweppenheuser (Ernst), Heckel (Hermann), Döser (Max), Lts. d. Ref., Kaim (Franz), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wüst (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Ref. Inf. R. Nr. 248.** Schnitzer (Wilhelm), Hauptm. d. Landw. a. D., Zion (Julius), Kugel (Eduard), Katz (Otto), Zitzer (Herbert),

Digitized by Google

Balluff (Hermann), Hermann (Eugen), Grießer (Josef), Schumann (Karl), Braun (Friedrich), Pfeiffer (Karl), Zeller (Christian), Lts. d. Ref., Knapp (Ernst), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 119.** Ande (Georg), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kolb (Georg), v. Besnard (Karl), Lts. d. Ref., Diemer (Erwin), Bauer (Karl), Sauer (Karl), Jegglin (Adolf), v. Besnard (Alfred), Vögel (Rudolf), Kößle (Oskar), Müller (Gustav), Schmid (Heinrich), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 120.** Steiner (Emil), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Buschle (Walter), Lt. d. Ref., Geckeler (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 121.** Maurer (Alfred), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ziemssen (Johannes), Oblt. d. Landw. a. D., Rieker (Wilhelm), Kiesel (Hans), Krautter (Alfred), Keicher (Gotthold), Winkler (Emil), Lts. d. Ref., Hengel (Karl), Layer (Eugen), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Schmitt, Bats. Arzt. — **Landw. Inf. R. Nr. 122.** Ulrich (Emil), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 123.** Roth (Josef), Gaupp (Otto), Späth (Franz), Eicher (Alois), Lauz (Franz), Lts. d. Ref., Lorch (Emil), Henger (Karl), Löflund (Fritz), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Beeh (Otto), Sigel (Erwin), Kiderlen (Paul), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Gutmann (Julius), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 11. Mai 1916

das Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Langer, K. P. Gen. Maj. und Kom. d. 51. Ref. Div.;

die Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens: Frhr. v. Gemmingen-Hornberg (Gustav), Maj. z. D. und Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 2/XIII.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Nick (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. Armier. Bats. Nr. 71, Blümmert (Anton), St. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb. bei d. Prov. Kol. Nr. 3/XIII., Mayer (Reinhold), St. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb. b. Gen. Gouv. in Belgien, Gloz (Edwin), St. Veter. d. Landw. a. D. bei d. Geb. Kanonen-Battr. Nr. 13/XIII.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Berg (Walter), Katz (Hans), Lts. d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 21, Eisenlohr (Hans), Vizewachtm. d. 1. Battr. Feldart. Regts. Nr. 49;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Kienlin, Oblt. d. Ref., früher im Ulan. R. Nr. 20, Marquardt (Wilhelm), Oblt. d. Ref. und Führer d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 258, Bopp (Eberhard), Lt., früher im Ulan. R. Nr. 20, Heckel (Georg), Lt. d. Ref. im Drag. R. Nr. 26, Frerichs (Hermann), Lt. d. Ref., früher in d. Geb. Kanonen-Battr. Nr. 13/XIII., Schmuker (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. bei d. Bau-Dir. d. Etapp. Insp. d. 4. Armee, Dr. Bub (Max), Ob. Veter. b. Drag. R. Nr. 26.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

24. Mai. Südwestlich von **Givenchy** griffen starke englische Kräfte mehrmals unsere neuen Stellungen an. Nur einzelne Leute drangen ein und fielen im Nahkampf. Im übrigen wurden **alle Angriffe unter sehr großen Verlusten für die Engländer abgewiesen,** ebenso kleinere Abteilungen bei **Hulluch** und **Blairville.**

Südöstlich von **Nouvron** nordwestlich von **Moulin-sous-Touvent** und in Gegend nördlich von **Prunay** scheiterten schwache französische Angriffsunternehmungen.

Links der Maas wiesen wir durch Infanterie- und Maschinengewehre einen feindlichen Vorstoß am Südwesthange des **„Toten Mannes"** glatt ab. **Thüringische Truppen nahmen das hart an der Maas liegende Dorf Cumières im Sturm.** Bisher sind über **300 Franzosen,** darunter acht Offiziere, **gefangen.**

Östlich des Flusses wiederholte der Feind seine wütenden Angriffe in der **Douaumont-Gegend.** Er erlitt in unserem Feuer die schwersten Verluste. Vorübergehend verlorenen Boden gewannen unsere tapferen Regimenter fast durchweg zurück und machten dabei über **550 Gefangene.** Die Kämpfe sind unter beiderseits sehr starkem Artillerieeinsatz im Fortgange.

25. Mai. Englische Torpedo- und Patrouillen-Boote wurden an der flandrischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen.

Westlich der Maas scheiterten drei Angriffe des Feindes gegen das von ihm verlorene Dorf **Cumières.**

Östlich des Flusses stießen unsere Regimenter unter Ausnutzung ihrer vorgestrigen Erfolge weiter vor und eroberten feindliche Gräben südwestlich und südlich der Feste Douaumont.

Der Steinbruch südlich des Gehöftes Haudromont ist wieder in unserem Besitz.

Im **Caillette-Wald** lief der Feind während des ganzen Tages gegen unsere Stellung völlig vergeblich an. Außer sehr schweren blutigen Verlusten büßten die Franzosen über **850 Mann an Gefangenen** ein, 14 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei **St. Souplet** und über dem **Herbe Bois** wurde **je ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.**

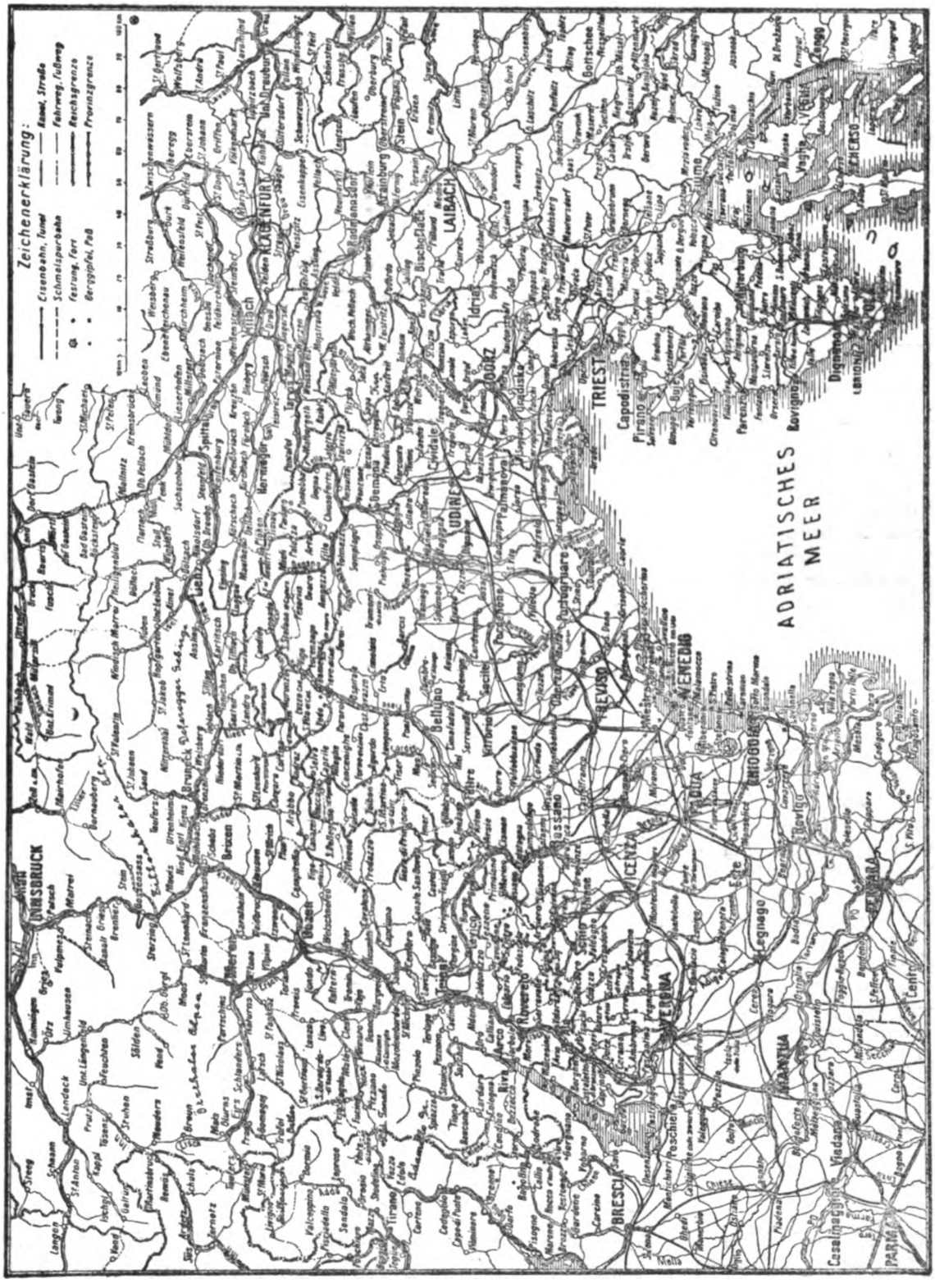
Östlicher Kriegsschauplatz.

24. Mai. In Gegend von **Pulkarn** (südöstlich von Riga) vertrieben deutsche Truppen die Russen aus einem zwischen den beiderseitigen Linien liegenden Graben. 68 Gefangene fielen in unsere Hand.

Von der übrigen Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

25. Mai. Keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google



Übersichtsskizze zum österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Mit Erlaubnis der Schriftleitung entnommen „Streffleurs Militärblatt".

Digitized by Google

Balkan-Kriegsschauplatz.

24. Mai. Die Lage ist unverändert.

25. Mai. Üsleb und Gjevgeli wurden von feindlichen Fliegern erfolglos beworfen.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. Mai. Deutsche Seeflugzeuge haben am 22. Mai im nördlichen Ägäischen Meer zwischen Dedeagatsch und Samothrake einen feindlichen Verband von vier Schiffen angegriffen und auf einem Flugzeugmutterschiff zwei Volltreffer erzielt. Die feindlichen Schiffe entfernten sich darauf in Richtung nach Imbros.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Mai. Unverändert.

Wien, 25. Mai. In **Wolhynien** unternahmen unsere Streifkommandos an mehreren Stellen erfolgreiche Überfälle. Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Mai. Nördlich des Suganer Tales nahmen unsere Truppen den Höhenrücken von Salubio bis Burgen (Borgo) in Besitz. Auf dem Grenzrücken südlich des Tales wurde der Feind vom Kempel-Berge vertrieben.

Weiter südlich halten die Italiener die Höhen östlich des Val d'Assa und den befestigten Raum von Asiago und Arsiero. **Das Panzerwerk Campolongo ist in unseren Händen.** Unsere Truppen gingen näher an das **Val d'Assa** und das **Posima-Tal** heran.

Seit Beginn des Angriffs wurden **24 400 Italiener,** darunter **524 Offiziere gefangen** *genommen,* **251 Geschütze, 101 Maschinengewehre und 16 Minenwerfer erbeutet.**

Im Abschnitt der **Hochfläche von Doberdo** waren die Geschützkämpfe zeitweise **recht lebhaft.** Bei **Monfalcone** wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Eins unserer Fliegergeschwader belegte die Station Per-la-Carnia mit Bomben.

Bei der Räumung von Ortschaften unseres Gebietes seitens des Feindes **scheint auch die italienische** Bevölkerung teilweise mitzugehen. Leute, die so ihr Vaterland verlassen, werden ihren **Anschluß** an den Feind strafrechtlich zu verantworten haben.

Wien, 25. Mai. Die Kampftätigkeit im Abschnitte von **Doberdo,** bei **Flitsch** und am **Plöcken** war lebhafter als in den letzten Tagen.

Wiederholte feindliche Angriffsversuche bei **Peutelstein** wurden abgewiesen.

Nördlich des Suganatales nahmen unsere Truppen die **Cima Cista,** überschritten **an einzelnen** Stellen den Masobach und rückten in **Striegen** (Strigno) ein. Südlich des Tales breitete sich **die über den Kempel-Berg** vorgerückte Gruppe unter Überwindung großer Geländeschwierigkeiten und des feindlichen **Widerstandes** nach Osten und Süden aus. Der **Corno di Campo Verde** ist in ihrem Besitz. Italienische **Abteilungen** wurden sofort zurückgewiesen.

Im Brandtal (Valarsa) nahmen unsere Truppen **Chiesa** in Besitz. Die Nachlese im Angriffsraum erhöhte unsere Beute noch um 10 Geschütze.

Eines unserer **Seeflugzeuggeschwader** belegte den Bahnhof und die militärischen Anlagen von **Latisano** mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 24. und 25. Mai. Keine besonderen Ereignisse.

* * *

Ereignisse zur See.

Am 24. Mai nachmittags hat ein Geschwader von **Seeflugzeugen** Bahnhof, Postgebäude, **Kasernen** und Kastell in **Bari** ausgiebig und mit sichtbar gutem Erfolge bombardiert und in die Festesfreude **der reich** beflaggten Stadt deutlich erkennbare Störung gebracht. Das Abwehrfeuer der Batterie war ganz **wirkungs**los. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. Mai. An der Irakfront keine Veränderung. Die russischen Streitkräfte, deren Vormarsch in der Richtung Kasri Schirin auf Kankin (Hanikin?) gemeldet worden war, sind gezwungen worden, ihr Vordringen in der Gegend der Grenze einzustellen. In einem Gefecht mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze gerade nördlich von Suleimanieh bemerkt worden waren, brachten wir diesen einen Verlust von mehr als 200 Mann bei.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel im Abschnitt von Bitlis unbedeutende Patrouillengefechte. Im Zentrum und auf dem linken Flügel wurden Überfallsversuche des Feindes gegen unsere Vorhutstellungen in der Nacht zum 23. Mai mühelos abgewehrt.

An der Halbinsel Gallipoli wurde ein Torpedoboot, welches sich Kütschük-Kemikli zu nähern versuchte, durch unser Geschützfeuer in die Flucht gejagt.

Eines unserer Wasserflugzeuge warf auf einem Fluge in der Richtung auf Imbros erfolgreich Bomben auf einen Monitor, den es im Hafen von Kephalo bemerkt hatte, auf die Einrichtungen im Hafen und auf Flugzeugschuppen und rief dort einen Brand hervor, welcher genau festgestellt wurde.

Türkischer Organisationsgeist.

„Giornale d'Italia" (17. 5.) schreibt: Djemal Pascha gelang es mit Hilfe der Deutschen, die Beduinen der syrischen Wüste zu organisieren, sie gegen Townshends englische Truppen in Mesopotamien und gegen die ägyptische Grenze zu werfen. Das Glücken der Unternehmung verdankt Djemal dem methodischen deutschen Organisationsgeist im Verein mit dem mohammedanischen Fanatismus. Der Schlag gegen Katia war ein türkischer Überraschungserfolg, allerdings ohne strategische Bedeutung. Aber sein Zusammentreffen mit der Gefangennahme Townshends macht ihn schädlich für das englische Prestige.

Bericht des bulgarischen Hauptquartiers über die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz.

Sofia, 24. Mai. Seit zwei Monaten haben die englisch-französischen Truppen begonnen, das befestigte Lager von Saloniki zu verlassen und sich unserer Grenze zu nähern. Die Hauptstreitkräfte der Engländer und Franzosen sind im Wardartal aufgestellt und breiten sich ostwärts über Dova Tepe bis zum Strumatal und westwärts über die Gegend von Subotsko und Vodena bis nach Lerine (Florina) aus. Ein Teil der wiederhergestellten serbischen Armee ist schon in Saloniki gelandet. Seit einem Monat ungefähr herrscht fast täglich Geschützfeuer an der Front Doiran—Gewgheli, aber die Engländer und Franzosen haben bis jetzt noch an keiner Stelle die Grenze überschritten. Vorgestern wurde eine französische Aufklärungsabteilung von unseren Patrouillen im Dorfe Gorni Garbale unter Feuer genommen. Die Reiter ergriffen die Flucht und ließen ihre Pferde im Stich, die von unseren Soldaten eingefangen wurden.

Die halbamtliche Bestätigung des italienischen Rückzuges.

Bern, 25. Mai. Die Agenzia Stefani gibt eine Schilderung des ersten Abschnitts der österreich-ungarischen Offensive, in der es heißt: Unsere Infanterie leistete den feindlichen, zum Ansturm vorgeworfenen Infanteriemassen zwischen Etsch und Brenta, besonders aber zwischen Terragnolotal und Hochastico hartnäckigen Widerstand. Um den Wirkungen der heftigen feindlichen Beschießung zu entgehen, zogen sich aber unsere Fußtruppen nach und nach auf die rückwärts liegenden Verteidigungslinien zurück. Hätte sich die Verteidigung versteift, die vorgeschobenen Stellungen zu behaupten, so hätte man zwar eine tapfere Tat vollbracht, aber sehr schwere unnötige Opfer gebracht. Die Kommandanten zogen sich deshalb auf verschiedenen Abschnitten nach den Hauptwiderstandslinien zurück. In dem Frontabschnitt, in dem der Feind seine Hauptanstrengung machte, nämlich auf dem Tonezzaplateau, hatte uns die Beschaffenheit des Geländes gezwungen, unsere Hauptverteidigungslinie auf den Monte Maggio, Monte Torraro und Compomolon zu legen, weil hinter diesen Höhen das Gelände jäh in die Täler abstürzt. Diese Linie war aber nur 4 bis 7 km von den feindlichen Batterien entfernt. Diese äußerste unvermeidliche Nähe veranlaßte uns, in diesem Abschnitt auf die Hauptverteidigungslinie zu verzichten und die Verteidigung zurückzuverlegen. Natürlich kostete die Zurücknahme unserer Truppen Verluste an Menschen und Geschützen, da sie in rauhem, abschüssigem Gelände ausgeführt werden mußte.

Rußland soll helfen.

Italienische, besonders römische Blätter erinnern an die militärischen Abmachungen mit den Alliierten, betreffend einen gleichzeitigen Druck auf allen Fronten. Während „Messaggero" in einem Pariser Briefe schreibt, es würde weder recht noch angemessen sein, zur Zeit einer österreichisch-ungarischen Offensive einen Druck auf die verbündeten Heeresleitungen oder Regierungen auszuüben, meint „Tribuna", es sei nicht nur zu wünschen, sondern auch wahrscheinlich, daß nächstens Ereignisse an der Ostfront beweisen würden, daß die russischen Truppen diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen lassen würden. „Giornale d'Italia" sagt, man dürfe fragen, ob eine weitere Verzögerung der Ausführung des Planes einer gleichzeitigen Offensive diesen nicht ernstlich beeinträchtigen und ob es nicht richtiger sein würde, wenn Rußland die Entblößung der Ostfront und die Verluste vor Verdun ausnützte und seine Aktion wieder aufnähme.

Digitized by Google

Die verspäteten Vorbereitungen der Bundesgenossen.

In einem Leitartikel des „Homme enchaîné" (19. 5.) sagt Clemenceau:

Ich freue mich selbstverständlich mit allen Bundesgenossen über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England. Großbritannien entschließt sich nach 22 Kriegsmonaten, das ist vortrefflich, jedoch niemand kann leugnen, daß im Laufe dieser 22 Monate man wohl sagen kann, daß Frankreich und Rußland die hauptsächlichsten Lasten haben tragen müssen. Nicht, daß die englische Armee ihre guten Eigenschaften nicht gezeigt hätte, aber selbstverständlich konnte ihre Tätigkeit nur im Verhältnis zu den Vorbereitungen der Regierung stehen, sowohl in bezug auf die Bestände, als auch mit Bezug auf Munitionsherstellung. Um uns bis heute halten zu können, haben wir mit unserem besten Blut zahlen müssen, weil wir besser als unsere Bundesgenossen vorbereitet waren. Die Geschichte, die nicht von Briand geschrieben wird, hat die unleugbare Tatsache schon verzeichnet, daß der Vorteil der vollständigen Vorbereitung sich auf deutscher Seite befand, während die Bundesgenossen an Unvorbereitung wetteiferten.

Die Anstrengungen, die Rußland zum Wiederaufbau gemacht hat, sind größer, als man erwarten konnte. Kühn im Angriff, stoisch im Unglück — das nur der Unzulänglichkeit des Materials zuzuschreiben ist —, hat der russische Soldat der Unzulänglichkeit seiner Mittel einen enormen Tribut zahlen müssen.

Die gegenwärtige Lage kennzeichnet sich dadurch, daß in keinem Augenblick die Bundesgenossen gleichzeitig, zu einer gemeinsamen Aktion, fertig waren. (Zensurlücke.)

Das englische Volk wird unter die Waffen gerufen werden. Dazu gehört Zeit. England braucht Zeit, Rußland braucht Zeit. (Zensurlücke.)

Über die Mitwirkung Italiens sage ich nichts, weil Briand mir nicht erlaubt, hierüber zu sprechen, während er es anderen gestattet. (Zensurlücke.)

Die „Einheit des Handelns", in diesen Worten kann man das Programm der Pariser Konferenz zusammenfassen. Alle offiziellen Zeitungen haben das verkündet; als ich den leisesten Zweifel auszudrücken wagte, ist die Zensur gegen mich vorgegangen. Glücklicherweise bin ich nicht Abélard.

Wir müssen uns beeilen, aber wir dürfen nur alle zusammen vorgehen. Ein Schlag nur, aber ein entscheidender. Zeit ist Geld, ich weiß es; Zeit ist aber auch Blut; sie ist aber mehr Geld und Blut für einen halb verhungerten Feind.

Frankreich blutet aus allen Wunden.

Victor Cambon schreibt im **„L'Eclair"** (16. 5.):

In Wirklichkeit ist es heute noch genau so wie vor der Kriegserklärung. Man will nicht die Gefahr des folgenden Tages sehen. Wenn unsere Politik sich nicht ändert, so ist unser Ruin eine absolute Sicherheit, denn unsere Lage kann mit keiner unserer Verbündeten verglichen werden.

Rußland ist unerschöpflich an Menschen und natürlichen Hilfsquellen. England als Staat häuft eine enorme Schuldenlast auf, aber die Nation bereichert sich im selben Verhältnis dank der augenblicklichen Preise, die es sich für Öl, Frachten, Textilwaren und Metalle zahlen läßt! Italien ruiniert sich nicht; als Ackerbau treibendes Land wird es bei der Höhe der Lebensmittelpreise sehr bald die Opfer und darüber hinaus eingeholt haben, die es gebracht hat. Nur Frankreich blutet aus allen Wunden. Die erleuchtete Klasse des Landes, von der ein Teil diese Lage und die Zukunft richtiger beurteilte, tastet herum in Versuchen, die Lage zu verbessern. Liguen, Gesellschaften, Gruppen bilden sich, deren Vielheit selbst zeigt, daß der Individualismus bei uns noch nicht erloschen ist. Diese Liguen ohne Verbindung untereinander, ohne Verbreitung im großen Publikum, ohne Einfluß auf die offiziellen Kreise, sind zur Ohnmacht verurteilt. Wer hört ihnen zu, außer ihren eigenen Anhängern?

Kitchener über das Dienstpflichtgesetz.

London, 23. Mai. Lord Kitchener nahm im Oberhause zum Dienstpflichtgesetz das Wort und sagte, das Gesetz werde es ermöglichen, den Zufluß von Rekruten zu regeln, so daß die plötzlichen Schwankungen, die für die militärischen und industriellen Interessen so nachteilig seien, vermieden werden würden. Die Generale und die Stäbe würden imstande *sein, mit* größerer Sicherheit die Fragen nach den erforderlichen Einberufungen und Verstärkungen zu beantworten, und die Leute in Reih und Glied würden durch den Gedanken ermutigt werden, daß alle ihre Volksgenossen in der Heimat bereit seien, sie bis zum äußersten zu unterstützen. Auch die Alliierten würden, wie er glaube, in Anbetracht dessen, daß England Verpflichtungen übernehme, die sich so ausgesprochen von seinen nationalen Überlieferungen entfernten, anerkennen, daß England bereit sei, ohne Vorbehalt alle seine Hilfsmittel gegen den gemeinsamen Feind in die Wagschale zu werfen. Das Dienstpflichtgesetz werde England instand setzen, die Kopfzahl seines Heeres in einer Weise und in einem Maße aufrechtzuerhalten, wie es bisher nicht möglich gewesen sei, und seinen vollen Anteil an dem großen Kampfe zu nehmen, von dem England als Nation und die Zukunft seiner Rasse abhänge.

*

Das Oberhaus hat die Militärdienstbill einstimmig in dritter Lesung angenommen.

Versenkt.

London, 23. Mai. Reuter meldet aus Paris, daß der französische Dreimaster „Myosotis" aus Fécamp von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt worden ist.

London, 25, Mai. Lloyds meldet: Der italienische Dampfer „Teresa" wurde von einem U-Boot beschädigt, der Dampfer „Washington" (2819 Br., Reg.-T.) von einem U-Boot versenkt.

Digitized by Google

Verdun.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 24. Mai 1916.

Drei Monate sind nunmehr seit Beginn des heißen Ringens bei Verdun vergangen. Wen das lange dünkt, der sei an die Dauer der drei, seit der napoleonischen Zeit durchgeführten Festungsangriffe erinnert, die ihrer Bedeutung nach mit den Vorgängen bei Verdun in Vergleich gestellt werden können: die Belagerung von Sewastopol (1854/55) dauerte ein Jahr weniger sechs Tage, die von Paris (1870/71) vier Monate und sieben Tage, die von Port Arthur (1904/05) sieben Monate und sieben Tage, obgleich die Festungsanlagen von Sewastopol und Port Arthur sich in unfertigem Zustande befanden und auch die von Paris den Anforderungen der Zeit nicht mehr ganz entsprachen. Verdun dagegen ist eine mit den neuesten Mitteln der Kunst und Technik ausgebaute und mit Kriegsmitteln aller Art reich ausgestattete Lagerfestung erster Klasse. Man wird daher die Widerstandsfähigkeit dieses Waffenplatzes höher veranschlagen müssen, zumal dem Verteidiger auch die großen Fortschritte des gegenwärtigen Krieges auf dem Gebiete der Behelfsbefestigungskunst zustatten kommen.

Nun hat es sich freilich bei Sewastopol und Paris nicht lediglich um Angriff und Verteidigung der Festung, sondern um große Entscheidungskämpfe zwischen den Hauptheereskräften der beiderseitigen Parteien gehandelt, bei denen die Festung den Kern- und Stützpunkt der Verteidigung und das Ziel von Entsatzversuchen bildete. In beiden Fällen entschied die Kapitulation der Festung letzten Endes den Krieg, weil in dem Ringen um sie die Kräfte der in der Verteidigung befindlichen Macht sich erschöpft hatten. Geschichtliche Ereignisse dieser Art werden sich nicht oft wiederholen, die Erinnerung an sie ist immerhin für das Verständnis der Vorgänge bei Verdun nützlich. Das Streben einer energischen Kriegführung wird stets in erster Linie auf Vernichtung der organisierten Streitkräfte und Streitmittel des Gegners gerichtet sein, und das Hauptmittel dafür ist der Kampf, für den günstige Bedingungen wahrzunehmen, womöglich herbeizuführen, die wichtigste Aufgabe der Kriegsleitung und Heerführung ist.

In diesem Sinne haben wir gegen Ende Februar d. J., den Plänen unserer zahlreichen Gegner zuvorkommend, die Initiative durch Angriff mit starken Kräften gegen den die Festung Verdun deckenden Abschnitt der Stellung unserer Feinde im Westen ergriffen und dadurch die Franzosen genötigt, sich uns dort mit dem größten Teil ihrer Streitkräfte zum Kampfe zu stellen. Die Eroberung von Verdun wird zwar auch erstrebt, das Hauptziel des Angriffs ist jedoch die französische Armee, von der uns jetzt etwa die Hälfte mit sehr zahlreicher Artillerie gegenübersteht, während die andere Hälfte an den übrigen Teilen in der langen französischen Verteidigungslinie von Belfort bis zur Somme, mit geringeren Kräften auch in Afrika und am Vardar gefesselt ist. Über weitere nennenswerte Reserven verfügt das Land nicht. Wir dagegen wissen uns stark genug, um unser Ziel bei Verdun zu erreichen und im Verein mit unseren Bundesgenossen auch allen übrigen Anforderungen, die sich aus der allgemeinen Kriegslage ergeben, entsprechen zu können. Die von unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen vor einigen Tagen auf dem italienischen Kriegsschauplatze mit so glänzendem Erfolge ergriffene Offensive ist ein laut sprechender Beweis hierfür.

Da die Franzosen sich, wie wir bereitwillig anerkennen, tapfer wehren, so ist unser Angriff bisher nur schrittweise und, da wir zur Verminderung unserer Verluste jeden neuen Schritt sorgfältig vorbereiten, entsprechend langsam vorwärts gekommen. Aber auf die Siegeshymnen, die unsere Gegner infolgedessen bereits anstimmen, wird bittere Enttäuschung folgen. Zwar sind auch die Verluste, mit denen wir unsere Erfolge erzielt haben, nicht gering. Aber sie bleiben der absoluten Zahl nach und noch mehr im Verhältnis zur Gesamtstärke des Heeres weit hinter den von den Franzosen, besonders bei ihren zahlreichen abgeschlagenen Gegenangriffen erlittenen zurück, und wir verfügen noch über reiche Mittel zu ihrem Ersatz, während die französischen Heeresergänzungsquellen bis auf den letzten Mann erschöpft sind. Inzwischen werden auch unsere energisch und erfolgreich in den letzten Tagen fortgesetzten Angriffe jedem etwaigen Zweifel an der Nachhaltigkeit unserer Kraft und unseres Willens, bei Verdun einen vollen Sieg zu erringen, den Boden entzogen haben. Und wenn es, wie nicht unwahrscheinlich, letzten Endes auf die Stärke der Nerven ankommt, — die deutschen Nerven sind gesund!

Die Festung im Rahmen des großen Krieges.

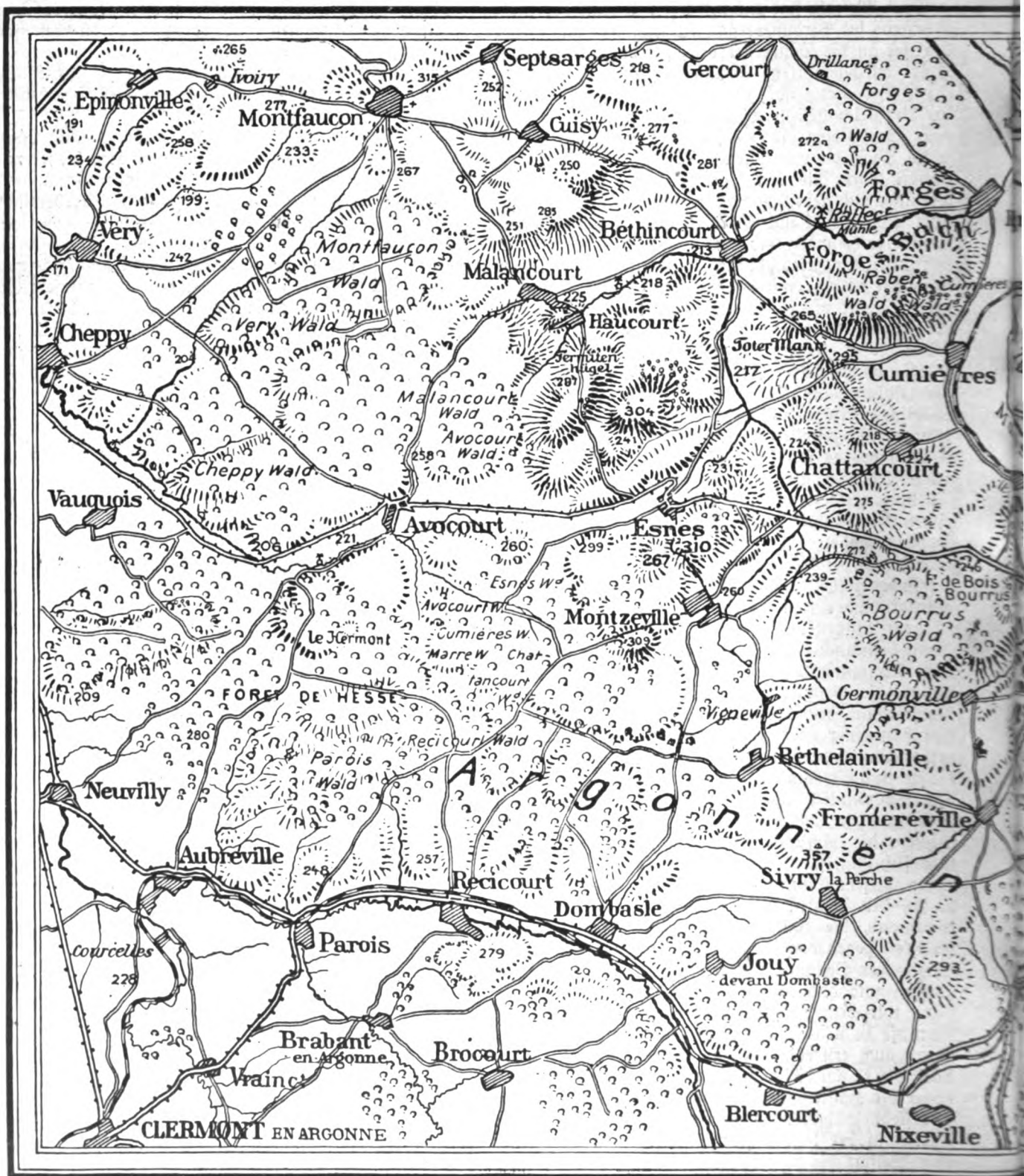
Von Oberst Immanuel.

Mannigfach ist das Bild, das uns die Festung in dem großen Kriege bietet. Schon vor seinem Ausbruch gingen die Meinungen über den Wert der Festungen und ihre Widerstandsfähigkeit wesentlich auseinander. Auf der einen Seite glaubte man, daß die Festungen unserer Zeit, durch Panzerungen und Betonbauten aufs äußerste verstärkt, durch die schwersten Hindernisse unzugänglich gemacht und durch die wirksamsten Panzergeschütze verteidigt, wenn auch nicht gerade uneinnehmbar, so doch im höchsten Grade widerstandsfähig sein würden. Die gegensätzliche Ansicht ging dahin, daß die Festungen durch die Fortschritte der artilleristischen Technik bezwungen werden können, und daß es immer nur eine Frage der Zeit sei, wann die Widerstandskraft der Festung erschöpft sein werde. Hierzu trat der Meinungsunterschied zwischen der Ansicht, daß die Festung an sich verteidigungsfähig sei, und der Lehre, daß sie nur im Rahmen von Sperrbefestigungen auf einige Zeit gehalten werden könne.

Der Krieg selbst hat alle diese Fragen beantwortet, aber durchaus noch nicht endgültig gelöst. Wir sehen

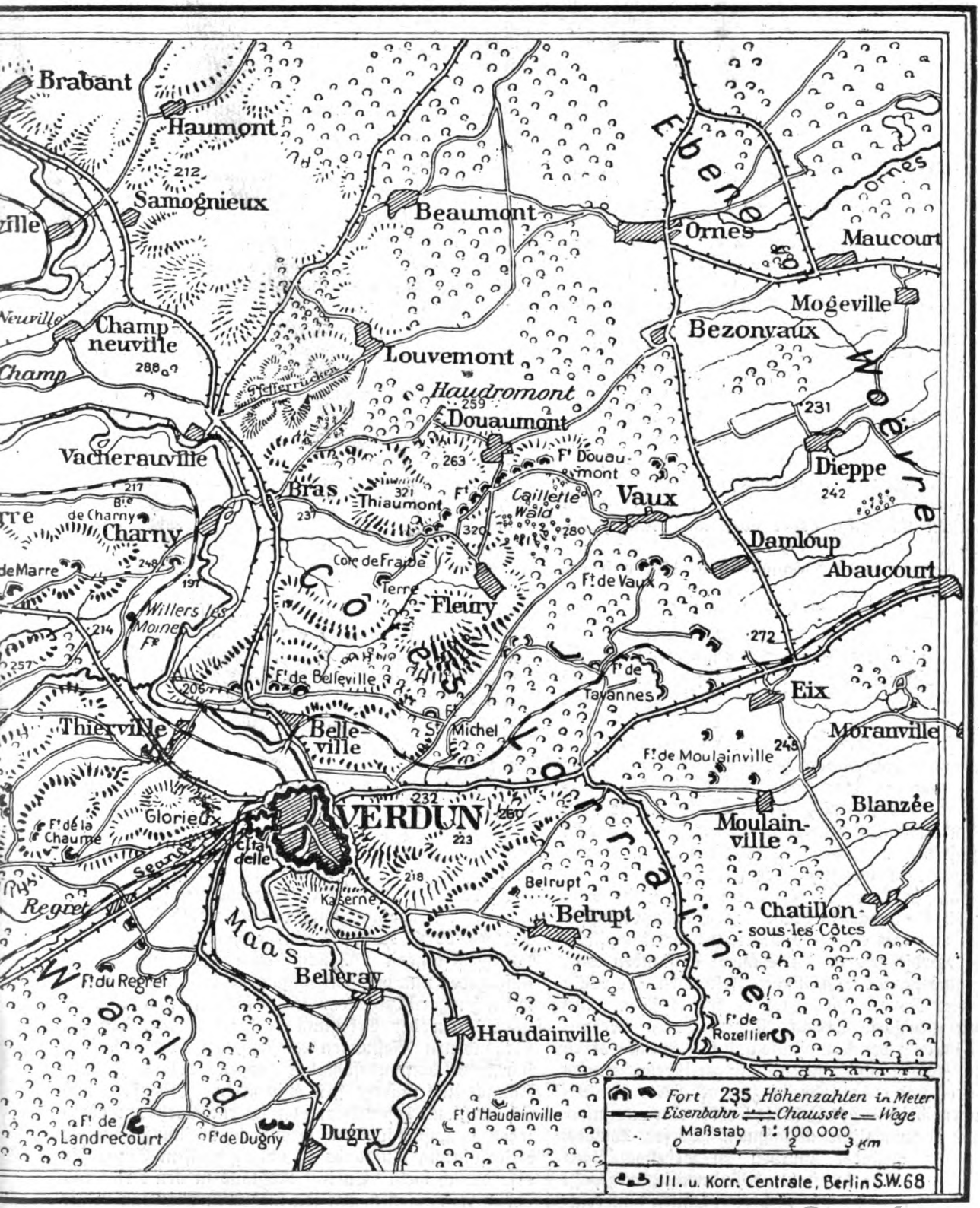
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

en um Verdun.



Digitized by Google

vielmehr die verschiedensten Ergebnisse in bezug auf das Schicksal der Festung.

Zunächst Belgien. Brialmont, nach vielfacher Meinung der berufene und schöpferische Festungsbaumeister der neuesten Zeit, ist der Vertreter der Ansicht gewesen, daß durch eine Häufung von stärksten Panzerungen die Verteidigungskraft der Festung aufs höchste gesteigert werden könne. Immerhin muß man ihm zugestehen, daß er nicht einseitig an dem Wert der Festung festgehalten und ihre Widerstandsfähigkeit für eine unbegrenzte erachtet hat. Seine Hauptbauten, Lüttich, Namur und namentlich Antwerpen, waren immerhin so gedacht, daß sie mit der Front nach Osten den belgischen Streitkräften so lange einen Rückhalt und Schutz gewähren würden, bis die Westmächte zur Hilfe im freien Feld zur Stelle sein würden. Die Ereignisse haben das Gegenteil bewiesen.. Die drei Plätze waren auf sich selbst angewiesen, die Hilfe blieb aus, die ganze Wucht des deutschen Angriffs konnte sich auf sie entladen. Mit erstaunlicher Schnelligkeit erlagen sie der deutschen schwersten Artillerie, der deutschen Planmäßigkeit, dem Ungestüm des deutschen Angriffs, der alle technischen Vorteile mit moralischen Einflüssen in einer bisher noch nie dagewesenen Weise verband. Allgemein trat die Ansicht auf, daß die Festung ihre Zeit überlebt hätte und den Angriffsmitteln der Gegenwart erliegen müsse, sobald man diese Mittel umsichtig, dabei aber auch rücksichtslos gebrauchte.

Maubeuge, die Hauptfestung Nordostfrankreichs an der belgischen Grenze, teilte das Schicksal der belgischen Plätze, die kleineren nordostfranzösischen Festungen (Longwy, Montmédy, Manonviller u. a.) erlagen schon in kurzer Zeit der vernichtenden Angriffswirkung. Offenbar zogen die Franzosen hieraus ihre Lehre. Sie ließen sich auf eine Verteidigung von Lille, der Sperrgruppen von Laon, la Fère usw., sowie auf die Festhaltung von Reims überhaupt gar nicht mehr ein, sondern gaben diese Plätze auf dem Rückzuge ohne weiteres preis, gewiß in der Überzeugung, daß es sich nicht lohnte, Truppen, die man sonstwo notwendig brauchte, an das unsichere Schicksal einer Festung zu binden. Dies ist eine neue Erscheinung in der Geschichte der Festungen.

Als nun der Krieg in Frankreich vom Ende September 1914 ab das Gepräge des Stellungskampfes einnahm und eine einzige ununterbrochene Kampflinie von der Nordsee bis an die Schweiz entstanden war, bot sich auch für die französischen Festungen eine völlig veränderte Rolle. Die großen französischen Ostfestungen (Belfort, Epinal, Nancy, Toul, Verdun) lagen hinter der Kampflinie und bildeten nur deren Rückhalt. Die Kampffront entstand gewissermaßen aus dem Boden und entwickelte sich zu einer Kette von Befestigungen, die mit der Zeit die Stärke einer ununterbrochenen Festungslinie annahmen. Dörfer, Wälder, Kuppen, Höhenränder wurden zu behelfsmäßigen Festungen, geschützt durch Drahthindernisse, angepaßt dem Gelände, aufgebaut in mehreren Linien hintereinander. Es erwies sich, daß diese Anlagen widerstandsfähiger waren als das ständige Festungswerk. Sie zeigten sich schmiegsamer, paßten sich dem Gelände an, konnten nicht umfaßt werden und vereinigten die Verteidigung mit dem Angriff. Westlich von Verdun entstand überhaupt eine neue Kampffront, die mit Ausnahme der Festung Reims keine ständigen Werke aufwies. So entwickelten sich Soissons, Arras, Ypern und viele andere Orte zu behelfsmäßigen Festungen, zwischen ihnen ununterbrochene Linien, an deren Ausbau alle Kraft und Kunst des Befestigungswesens gesetzt wurden.

Deutscherseits entstand dieser Linie gegenüber eine ebenso ausgebaute Kampffront, die das Heranarbeiten gegen die feindlichen Linien stützte und dem Vordringen des Gegners ein Ziel setzte. Erst die Ereignisse von Verdun haben die Festung an sich im Rahmen dieses riesenhaften Stellungskampfes wieder in den Vordergrund gestellt. Aber auch bei Verdun dreht sich der Kampf, abgesehen von den ständigen Werken der Nordostspitze, noch immer um Befestigungen, die mehr oder weniger weit über den ständigen Gürtel der Festung hinausgeschoben sind. Wenn man dem französischen Bericht glauben darf, so haben die Franzosen die Panzerfeste Douaumont, die sich unter der Wirkung des deutschen Feuers als unhaltbar erwiesen hatte, mehr oder weniger freiwillig geräumt. Sie zogen es vor, die Verteidigungskraft in behelfsmäßige Anlagen zu verlegen, die sich gleichsam wie ein Schutz um die Festung herumspannen. Der Kampf um Verdun zeigt, wie hartnäckig sich ein solches Ringen gestalten kann und wie zeitraubend es ist, die vorgeschobenen Linien schrittweise zu nehmen, bis der Angreifer an die eigene Festung herankommt. Die Einfügung der letzteren in ein System von Feldbefestigungen, die mit festungsähnlichen Mitteln vervollkommnet werden, ist somit, wenn wir das Beispiel von Verdun gelten lassen, der Ausdruck dessen, worin die Rolle der Festung im Rahmen des Krieges unserer Tage besteht. Dies bedeutet so viel, als daß nicht die Festung an sich, sondern ihr Platz in oder hinter der allgemeinen Kampflinie ihr Dasein rechtfertigt.

Während Frankreich seine Verteidigungskraft bekanntlich auf eine ununterbrochene Reihe von Festungen und Sperrforts an seiner Ostgrenze stützte, schlug Rußland einen anderen Weg ein. Es sei daran erinnert, daß wenige Jahre vor Ausbruch des großen Krieges durch Rußland eine Schwankung ging, die Weichselfestungen (Modlin, Warschau, Iwangorod) aufzugeben und die Verteidigungslinie viel weiter nach Osten hin zurückzuziehen. Es ist nicht klar, ob Rußland hierbei von der Erkenntnis geleitet wurde, daß die vorhandenen Festungen Westrußlands der erforderlichen Widerstandsfähigkeit gegen die gehobenen Kampfmittel unserer Zeit entbehrten. Jedenfalls ließ sich Rußland bestimmen, von seinem Vorhaben abzusehen, hauptsächlich durch Frankreich beeinflußt, das die Kriegführung Rußlands in angriffsweisem Sinne für erforderlich hielt. So trat Rußland in den Krieg mit einem Festungsnetz, das seit mehreren Jahrzehnten bestand und in der letzten Zeit nach Möglichkeit verbessert

Digitized by Google

worden war. Die ersten Zeiten des Krieges, die wir mit dem Juli 1915 abschließen können, ließen den Wert der russischen Festungen weit zurücktreten. Selbst als der Krieg im Winter 1914/15 zum Stellungskampf übergegangen war, bildeten die russischen Festungen nichts anderes als einen gewissen Rückhalt für die neugeschaffenen russischen Kampflinien.

Ein völliger Wandel trat ein, als im Juni 1915 die Heeresgruppe Mackensen Lemberg genommen hatte und von Süden her nach Norden hin einschwenkte, um zwischen dem oberen Bug und der Weichsel nach Polen einzudringen. Hierdurch sah sich die russische Heeresleitung in eine schwierige Lage versetzt. Es handelte sich für sie darum, ob sie den Kampf in der westrussischen Festungslinie selbst annehmen wollte, oder ob es nicht besser sei, die Festungen zu räumen, den Kampf in Polen aufzugeben und das Heer nach Osten hin zurückzuführen. Ohne Vertrauen auf die Widerstandsfähigkeit der Festung und aus Furcht, im polnischen Festungsnetz von Süden und Norden her umklammert zu werden, entschloß sich die russische Oberleitung, die Festungen ihrem Schicksal zu überlassen. Sie hielten sich nur gerade so lange, bis der Rückzug notdürftig sichergestellt war. Iwangorod und Warschau, selbst das wichtige Brest-Litowsk wurden nahezu kampflos geräumt. Aus den Narewfestungen wurden die Russen im buchstäblichen Sinne herausgedrückt. Modlin zeigte, welche große Gefahr darin liegt, wenn sich eine nicht mehr kampflustige Truppe in einer Festung umzingeln läßt. Mehr als 100 000 Russen wurden hier eingeschlossen und streckten nach kurzem Widerstande vor den überlegenen Kampfmitteln und dem unbeugsamen Angriffswillen der Deutschen die Waffen. An der Njemenlinie nahm Kowno allein einen ernsten Kampf auf und fiel mit ungeheurer Beute in die Gewalt der Deutschen. Grodno und Olita wurden von den Russen kampflos geopfert.

So bietet das Schicksal der russischen Festungen ein Beispiel dafür, wie Festungen von einem Heer, das des Vertrauens auf sich selbst verlustig gegangen ist und sich einer strategischen Umfassung ausgesetzt sieht, ihren Wert vollständig verlieren können. Allerdings haben die Russen die Dinge so dargestellt, als ob ihnen die polnischen Festungen allein den Rückzug nach Osten gestatteten und auf diese Weise das Heer gerettet hätten. Bis zu einem gewissen Grade mag dies zutreffen. Man bedenke aber, daß ganz Polen verloren ging, und daß Rußland den Krieg mit einer Niederlage bezahlte. Heute stehen die Russen in einer Kampfstellung, die den Verhältnissen auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich annähernd gleicht. In der russischen Kampffront befindet sich nur noch eine wirkliche Festung, nämlich Rowno, etwas zurückgezogen hinter die Verteidigungslinie. Sonst sind sonst offene Städte (Riga, Dünaburg, Minsk u. a.) zu behelfsmäßigen Festungen ausgebaut worden.

Unsere Betrachtung darf somit in der Folgerung gipfeln, daß die Festung ihren Wert unter den heutigen Verhältnissen nur dann bewahrt hat, wenn sie sich in die allgemeine Kampffront einfügt und nicht ein Kampfmittel an sich ist, sondern ein Glied der strategischen Verhältnisse. Die Festung bleibt die Stütze von Feldbefestigungen, die festungsartig ausgebaut sind. Sie ist somit nicht mehr Selbstzweck, sondern nur noch Mittel zum Zweck. Der Verlauf des großen Krieges dürfte diese Annahme schon jetzt wenigstens im allgemeinen Sinne bestätigen.

Zur Alandsfrage.

Daß natürlich deutsche Intriguen an allem Schuld sind, ist die Auffassung der **„Morning Post“**. Sie schreibt auf Grund eines telegraphischen Berichts aus Petersburg am 17. 5.:

Die deutschfreundliche Agitation in Schweden hat den hysterischen Fiebergrad erreicht. Es liegt auf der Hand, daß Deutschland die Notwendigkeit fühlt, sich einen neuen Verbündeten zu sichern, und wie bei der Türkei hat es keine Skrupel über die Mittel, um den gewünschten Zweck zu erreichen. Schweden kennt genau die Anschauung der russischen Regierung und muß sich daher darüber klar werden, daß es für Deutschland die Kastanien aus dem Feuer holen soll. Der Lärm entstand im Zusammenhang mit der Frage der Alandsinseln durch die bekannten Methoden deutscher Agitationsmittelpunkte in Schweden. Diese Inseln waren durch Eroberungsrecht seit 1809 stets russisch. Seit über 100 Jahren ließ Rußland sie unbefestigt, und Deutschland möchte sie auch jetzt unbefestigt finden.[1]) Aus diesem Wunsche heraus kaufte sich Deutschland seit langem jenen hervorragend undankbaren Sven Hedin, um in Schweden den Schrei zu erheben, daß Rußland einen Ausgang nach dem Ozean im Westen suche und die skandinavischen Staaten aufzusaugen beabsichtige. Die Agitation erreichte jetzt einen Grad, der — wenn nicht mehr — Deutschlands Feinden täglich Verdruß bereitet.

Deutschlands Absicht ist vollkommen klar. Wenn Rußland es für nötig hält, die Alandsinseln zu befestigen, so geschieht das nur gegen Deutschland. Schweden und Rußland trafen ihre Abmachungen vor über 100 Jahren. Deutschland versucht Schweden dazu zu bringen, unter der Annahme zu handeln, daß Rußland sich vorbereitet, Schweden anzugreifen oder daß Rußland fürchtet, von Schweden angegriffen zu werden. Eine Annahme ist so albern wie die andere, aber beide gehen darauf aus, daß Schweden die Gelegenheit wahrnehmen solle, an dem Triumphzug deutscher Welteroberung teilzunehmen, zweifellos ermutigt durch das Schauspiel des glänzenden Erfolges des anderen Gimpels Deutschlands, der Türkei. Schweden wird, wie die Türkei, durch Deutschland dahin gehetzt, seine Existenz als Staat gegen die äußerst problematischen Gewinne, die aus in der Zukunft zu zahlenden deutschen Versprechungen bestehen, aufs Spiel zu setzen.

---

[1]) Vgl. den Aufsatz im „Mil. Wochenbl.“ Nr. 90/91.

Digitized by Google

Im Leitartikel der **„Basler Nachrichten"** (19. 5.) wird ausgeführt:

„Die drei nordischen Königreiche sind als Mittel- oder Kleinstaaten nicht an einem vollen Sieg der einen oder anderen Partei, sondern an der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts interessiert.

Bei alledem ist und bleibt es doch verständlich, daß sich Schweden nach Kräften gegen eine starke russische Befestigung der Alandsinseln wehrt, die nur 50 km von der schwedischen Küste, nur 130 km von der Hauptstadt Stockholm entfernt sind. Es hat dank seiner günstigen Lage auch mehr als jeder andere europäische Staat die Möglichkeit, sich ohne Eintritt in den Krieg wirtschaftlich sehr unangenehm für Rußland bemerkbar zu machen. Und warum Rußland sich dem aussetzen soll, ist eigentlich nicht einzusehen. An der Befestigung der Anlandsinseln hat Rußland doch wohl nur ein dringendes Interesse, solange es der schwedischen Neutralität nicht traut. Wird diese durch ein friedliches Arrangement bekräftigt, so kann sich Rußland gegen einen deutschen Angriff auf Petersburg durch Befestigung der finnischen Festlandküste genügend decken.

Es besteht also wohl die Möglichkeit, daß Schweden, wenn es fest auftritt, ohne Krieg erreicht, was es erreichen will. Der Krieg ist nach allem, was die Menschheit seit August 1914 erlebt hat, nicht mehr ein Hilfsmittel, das man ohne zwingende Not ergreift. Auch wird Schweden später schwerlich versäumte Gelegenheiten zu bereuen haben; denn sein Schicksal nach dem Weltkrieg besitzt eine gute Garantie: der künftige Nordseebeherrscher, sei es nun Deutschland oder England, wird Rußland in der Ostsee nicht allzu mächtig werden lassen."

*

Die Zeitungen besprechen nach einer Meldung des Schwedischen Telegraphenbureaus (22. Mai) die Äußerungen der französischen und der englischen Presse zur Alandsfrage und drücken ihre lebhafte Zufriedenheit mit dem darin zutage tretenden Verständnis für den Standpunkt Schwedens aus. **„Stockholms Dagblad"** stellt fest, daß die meisten französischen und englischen Zeitungen klar und unzweideutig erkennen, daß ein befestigtes Aland dem schwedischen Volk ganz natürlich Besorgnisse wegen seines Selbstbestimmungsrechtes einflößen muß, und daß die Signatarmächte der Alandskonvention es klug und vonnöten finden, diese Tatsache zu berücksichtigen wie 1908. Für die gegenwärtigen Verhandlungen in der Alandsfrage kann solche allgemeine Anerkennung einer der Grundlagen des schwedischen Standpunktes nur Zufriedenheit hervorrufen und als günstiger Umstand betrachtet werden. Man darf jedoch aus den Äußerungen dieser Blätter nicht den Schluß ziehen, daß die Verhandlungen schon einen endgültigen Erfolg herbeigeführt hätten. Das Blatt wendet sich gegen die in einem Artikel des „Daily Telegraph" vorkommende Vermischung der Alandsfrage mit der Möglichkeit, das Bedürfnis Englands nach Holzmasse und Schwedens nach Kohlen durch ein Handelsabkommen zu sichern. Diese zwei Fragen lägen gar nicht im selben Niveau und hätten keinen Zusammenhang miteinander, was die Regierungen Schwedens und Englands sicher gut verstünden.

Neutrale Pressestimmen zur österreichisch-ungarischen Offensive.

Im **„Bund"** (19. 5. und 21. 5.) schreibt Stegemann u. a.:

Die nach monatelanger Vorbereitung ausgelöste Offensive hat die Italiener am verwundbarsten Punkt getroffen, alle die kleinen Erfolge, die Cadorna seit Kriegsbeginn im Alpenmassiv zwischen Borgo und Rovereto erarbeitet hat — man erinnert sich, daß kürzlich eine größere italienische Meldung die Südtiroler Front als vollständig gesichert bezeichnete —, zunichte gemacht und sie auf einer Front von 40 km ins Wanken gebracht, im Zentrum sogar an 10 km Tiefe auf eigenes Gebiet zurückgeworfen. Auch in diesem Falle zeigt sich, daß die Auslösung einer energischen Offensive immer wieder chokartig wirkt, vorausgesetzt, daß sie mit vollem Nachdruck angesetzt wird und im ersten Sperrfeuer nicht stockt. Daß die Österreicher Grund hatten, in Südtirol einen starken Gegenstoß auszuführen, geht aus der Lage der Dinge hervor. Waren doch die Italiener unermüdlich daran, die Trientiner Zentralstellung durch konzentrisch vorstrebende Bewegungen durch das Suganatal, über die Hochfläche von Vielgereuth (Folgaria), durch das Etsch- und Ledrotal und endlich auch vom Adamellogebiet her zu umfassen. Weiter als bis in die Linie Levico—Folgaria—Rovereto—Bezzecca und zu den Pässen, die ins Judicarien- und ins Genovatal führen, durfte der Verteidiger den Angreifer keinenfalls kommen lassen, ohne in der Bewegungsfreiheit stark behindert zu werden.

Auf der anderen Seite war klar, daß die Österreicher mit einem Gegenstoß gegen diese konvergierenden Angriffe auf Trient zugleich eine Offensivaktion verbinden konnten, wenn sie hierzu genügende Truppenmassen zur Verfügung hatten. Ist doch die strategische Lage der Italiener heute noch ebenso ungünstig wie zu Beginn des Krieges. Sie stehen immer noch in einer scharf gewinkelten Stellung am Isonzo und in den Südtiroler Talengen und vermochten, wie vorauszusehen war, ihre Offensive weder über den Isonzo noch nach Kärnten zu tragen. Ihre Isonzofront ist durch die Südtiroler Spornstellung der Österreicher ständig in Flanke und Rücken bedroht geblieben, obwohl Cadorna bemüht war, die Ausfallstellungen in Südtirol an sich zu bringen, und bis zu den Sperrforts vorgedrungen war. Hier hatte er sich in starken Ausfallstellungen verankert, die durch Kunst bauten nach hinten angeschlossen wurden und, weit vor den italienischen Sperrforts gelegen, zugleich den Charakter von Defensivpositionen hatten, die einen Einbruch der Österreicher in den Raum Schio—Asiago

Digitized by Google

und ins Etschtal in der Richtung Verona und ins Cismontal in der Richtung Cismon—Valstagna verhindern sollten.

Ein österreichischer Offensivstoß aus den Südtiroler Tälern führt daher auch noch heute bei gutem Gelingen in die Operationsflanken des italienischen Hauptheeres, und schon die Bedrohung der Flanken durch scharfen Druck ist geeignet, die Tätigkeit der Italiener am Isonzo und Tagliamento zu lähmen und ihnen Besorgnisse für ihre Rückzugslinien einzuflößen. Hat nun die Beendigung des serbisch-montenegrinischen Feldzuges den Österreichern die strategische Handlungsfreiheit zur Durchführung einer Offensive auf dem italienischen Kriegsschauplatz voll in die Hand gegeben, oder handelt es sich nur um starke Gegenstöße aus der Verteidigung, welche das strategische Gebäude des Gegners nur wie ein Fernbeben erschüttern und ihn vollständig in die Defensive zurückwerfen sollen? Die Beantwortung dieser Frage hängt von der Beurteilung der Entwicklung der Verhältnisse an der russisch-österreichischen Front ab, kann aber ruhig ausgesetzt bleiben, da der erste Angriffsstoß der Österreicher so erfolgreich war, daß sich daraus für die österreichische Heeresleitung vielleicht neue Gesichtspunkte ergeben werden. Ähnlich war es bekanntlich bei der deutschen Offensive gegen Verdun, wo man am 21. Februar zu einem Angriff auf die Linie Cosenvoye—Azannes ansetzte und sich schon am 25. Februar vor der permanenten Verteidigungsfront Douaumont—Vaux angekommen sah, also binnen vier Tagen sämtliche Stellungen von Beaumont und Ornes bis Douaumont überrannt hatte. Erst dann kam die Verteidigung zum Stehen und gelang es französischen Führern, dem stürmischen Andrängen des Angreifers einen Damm entgegenzusetzen.

Wie sich die Entwicklung in Südtirol gestalten wird, läßt sich nicht sagen, es ist aber zu beachten, daß es sich hier um eine räumlich sehr weit greifende Operation handelt, die jetzt schon auf die zwar stark verteidigte, aber trotzdem empfindliche strategische Flanke des italienischen Hauptheeres drückt.

Die **„Basler Nationalzeitung"** (20. 5.) führt aus:

„Ob mit den Kämpfen in Südtirol eine große Offensive beabsichtigt wird, eine Parallele zum Dunajec-Durchbruch, läßt sich zur Stunde noch nicht beurteilen, doch darf diese Ansicht nicht von vornherein von der Hand gewiesen werden. Wir glauben nicht, daß Rovereto und in zweiter Linie Trient derart bedroht waren, daß die Österreicher einen Abwehrschlag von dieser Wucht führen mußten; eine Verteidigung dieser Plätze wäre auch ohne diesen großen Aufwand noch immer möglich gewesen. Man darf nicht außer acht lassen, daß Österreich-Ungarn seit der Eroberung Serriens viele Divisionen zur freien Verfügung hat; kam es zum Entschlusse, diese gegen Italien zu verwenden, so war das Trentino der von Natur aus gegebene Offensivabschnitt. Wie für Frankreich die Champagne, für Italien der Isonzoabschnitt, so kommt für Österreich-Ungarn in taktisch-strategischer Hinsicht als einziger Durchbruchspunkt Südtirol in Betracht. Dieses bildet ebenso wegen seiner topographischen Gestaltung als wegen seiner tief nach Süden in der Richtung nach dem Po vorspringenden geographischen Lage die eigentliche österreichisch-ungarische Ausfallspforte. Zwischen dem Kampfraume südlich von Rovereto und der Feste Verona liegen bloß 45 km Luftlinie, von Verona nach Venedig sind es 100 km; in diesen Raumverhältnissen liegt im Falle des Gelingens eines österreichisch-ungarischen Durchbruchsversuchs eine schwere Gefahr für die italienische Front verborgen. Heute kann man natürlich noch nicht von einem entscheidenden Erfolg des Angreifers reden, die italienischen Stellungen sind erst verlegt, zurückgebogen und aufgerissen, aber nicht durchbrochen. Immerhin muß im Auge behalten werden, daß die Verhältnisse für eine Offensive auf österreichisch-ungarischer Seite günstiger liegen als auf italienischer; die Italiener haben als Angreifer starke Bergwälle zu überwinden, die Linie ihres Fortschreitens bewegt sich aufsteigend, während diejenige ihrer Gegner zum Tal abfällt."

„Nieuws van den Dag" (24. 5.) polemisiert in einem Leitartikel gegen die beschönigenden Veröffentlichungen der „Agenzia Stefani" (vgl. „Mil. Wochenbl." Nr. 90/91) über die österreichische Offensive und schreibt:

Man will sich offenbar vor den Verbündeten wegen der geringen Leistungen Italiens entschuldigen, nachdem voriges Jahr in allen Ententeländern der Ruf laut geworden war, daß Italiens Einmengung in den Krieg die entscheidende Unterwerfung Deutschlands und Österreichs mit sich bringen würde. Von einer Niederwerfung spricht die „Agenzia Stefani" jetzt nicht mehr. Sie läßt aber doch noch die Hoffnung bestehen, daß eine große Offensive der Verbündeten die militärischen Schwächen der Mittelmächte an den Tag bringen werde. Von dieser militärischen Schwächung ist im Augenblick noch nichts zu merken, und die Ereignisse an der italienischen Front sind eher dazu angetan, die militärische Schwächung Italiens an den Tag zu bringen.

Heeres-Rundschau.

Türkei.

Jugendwehr. „La Défense" (Konstantinopel) teilt nachstehende Bestimmungen des Vorläufigen Gesetzes über die Jugendwehr in der Türkei vom 24. 4. 1916 mit:

Eine Jugendwehr wird eingerichtet. Sie untersteht dem Kriegsministerium. Die Mannschaft zerfällt in zwei Klassen: jüngere und vollkräftige. Die Klasse der jüngeren wird gebildet aus osmanischen Untertanen von 12 bis 17 Jahren, die zweite Klasse aus denen, die älter als 17 Jahre sind. Die Verpflichtung dauert bis zum Eintritt in die Armee. Die Ortsbehörden haben vor Beginn jeden Finanzjahres zwei getrennte Listen einzureichen, entsprechend den beiden Klassen. Die Korpskommandos oder die Vorsitzenden der Aushebungskommissionen haben die Jugendwehr zu organisieren und die Ausführung der Bestimmungen zu überwachen. Auch Zivilbeamte werden zur Durchführung herangezogen. Die Klasse

Digitized by Google

der älteren wird durch Lehrer oder geeignete andere Kräfte ausgebildet, die von den Lokalbehörden bestimmt werden. Die Klasse der jüngeren wird durch Offiziere und Unteroffiziere ausgebildet. Ausgebildete Jugendwehrmannschaften erhalten nach erfolgter Prüfung ein Zeugnis und haben folgende Vorteile: Sie können sich ihren Truppenteil sowie ihren Garnisonort aussuchen. Sie werden nicht in heißen Gegenden verwandt, ohne daß sie darum bitten. Wer nach Eintritt beim Militär durch Prüfung beweist, daß er zur Beförderung geeignet ist, gewinnt einen Vorsprung von vier Monaten bei der Ernennung zum Korporal. Wer sich durch gute Führung und Fähigkeit auszeichnet, wird im Frieden nach einjähriger Dienstzeit auf eine Vorzugsliste zum Dienst im Kriegsministerium, beim Armeekorpsstab, Divisionsstab oder Aushebungsbureau gesetzt. Nach den Manövern erhält jährlich einen Urlaub von 2½ Monaten jeder, der den Beweis treuer Pflichterfüllung erbracht hat und straffrei ist. Junge Leute, die zur Jugendwehr verpflichtet sind, aber nicht teilnehmen, werden zwangsweise durch die Lokalbehörden zu den Übungen geholt. (Köln. Zeit. 10. 5. 16.)

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die schwedische Feldartillerie. (Art. Monatshefte. April 1916.)

Die schwedische Feldartillerie ist nach Einstellung der 10,5-cm-Feldhaubitze M./10 sowohl nach Organisation als auch Bewaffnung ganz modern. Der Beweis für diesen einleitenden Satz des kurzen Artikels wird durch einzelne Angaben gebracht. Letztere sind, soweit sie sich auf die Bewaffnung erstrecken, in einer Spaltenübersicht gemacht. Ebenso ist die Zusammensetzung der Batterien in der Form einer Nachweisung wiedergegeben. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Das rauchschwache Pulver. Von Oberst z. D. Riensberg. (Art. Monatshefte. April 1916.)

Das rauchschwache Pulver hat, so führt der Herr Verfasser aus, mit Recht das Schwarzpulver zu militärischen Zwecken völlig verdrängt. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß das rauchschwache Pulver in jeder Beziehung vollkommen ist. Es wird vielmehr dauernd an seiner Verbesserung gearbeitet. Diese Arbeiten und Versuche streben vor allem die Verminderung der Raucherscheinung beim Schießen aus großen Kalibern und die Erhöhung der chemischen Beständigkeit an. „In ihr (der geringen chemischen Beständigkeit) liegt der verwundbare Punkt des rauchschwachen Pulvers — seine Achillesferse."

Wenn auch der Aufsatz naturgemäß jetzt kaum neues bringen kann, so verdient er doch unsere volle Aufmerksamkeit. Sch.

37-mm-halbselbsttätige Kanone L/30 in Mittelpivotlafette. System Schneider-Canet, Konstruktion 1906. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens 1916. 4. Heft.)

Die Konstruktion dieses Geschützes, das für Nahverteidigungszwecke bestimmt ist, ist dadurch interessant, daß hier ein halbselbsttätiger Verschluß zur Anwendung gekommen ist. Zu diesem Zwecke ist das Geschütz so eingerichtet, daß das Rohr nach dem Auswerfen der leeren Hülse mit geöffnetem Verschluß in die Schießlage zurückkehrt und der Verschluß durch das Einführen einer neuen Patrone selbsttätig geschlossen wird. Dadurch wird naturgemäß die Feuergeschwindigkeit wesentlich erhöht und ein Bedienungsmann erspart. Der Verschluß kann aber auch, unter Ausschaltung der Vorrichtung für das selbsttätige Öffnen, wie jeder andere mit der Hand bedient werden. Auf S. 509 sind die Angaben über Gewicht und Leistungsfähigkeit des Geschützes zusammengestellt. Sch.

Verschiedenes.

Die elektrischen Kraftanlagen an der Westküste der Vereinigten Staaten von Amerika. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens 1916. 4. Heft.)

An der Westküste von Nordamerika sind in den letzten Jahren elektrische Kraftanlagen (Überlandzentralen) von riesiger Größe und Stärke entstanden. Die Kraftquelle geben die großen Wassermassen, die z. T. mit starkem Gefälle von der Sierra Nevada dem Meere zueilen. In dem vorstehenden Aufsatz, der der Zeitschrift des österr. Ingen. und Architekten-Vereins entnommen ist, werden die einzelnen Anlagen beschrieben. Sch.

Welttelegraphen- und Welttelephonstatistik 1913. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens 1916. 4. Heft.)

Der Aufsatz gibt die hoch interessanten Ergebnisse der letzten vor Beginn des Krieges beendigten Statistik wieder. Es sei besonders auf die Tabellen (S. 547 u. 548) verwiesen. Deutschland übertrifft an Drahtlänge alle europäischen Länder bei weitem. Auffallend ist die große Verbreitung des Fernsprechers in den drei nordischen Ländern Schweden, Norwegen und Dänemark. Hier kommen auf 100 Einwohner 4,69 bis 3,45 Sprechstellen, in Deutschland nur 2,18. Sch.

Plauderei über Fremdsprachliches in der Artillerie. (Art. Monatshefte. April 1916.)

Die Militärsprache enthält noch immer eine große Zahl von Fremdwörtern, obwohl in den letzten Jahren schon so manches ausgemerzt worden ist. Daß in dieser Beziehung noch mehr geschehen könnte, geht aus dieser Plauderei hervor. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.
Kriegstagebuch.
Übersichtsskizze zum österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Verdun.
Die Festung im Rahmen des großen Krieges.
Zur Alandsfrage.
Neutrale Pressestimmen zur österreichisch-ungarischen Offensive.
Heeres-Rundschau: Türkei: Jugendwehr.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 92/93.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 94. | **Berlin, Dienstag den 30. Mai 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 1: Wille (Füs. R. 34), Ernst, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 11: Fischer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 16: Surminski, Kuse, Lts. d. Ref., Stäbs, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Dortmund).
Inf. R. 25: Stratmann, Lt. d. Ref. (Inf. R. 13).
Ref. Inf. R. 34: Classen, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 37: Brand, Dreßen, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 38: Jahn, Lt. d. Ref.
Inf. R. 51: Bielau, Lt.
Landw. Inf. R. 72: Gaertner, Oberst.
Ref. Inf. R. 74: Engel, Oblt. d. Ref., Schwarting, Klär, Lts. d. Ref.
Inf. R. 99: Knipscheer, Lt.
Inf. R. 153: Rothe, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 204: Witzel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 250: Behrendt, Lt. d. Ref.
Inf. R. 344: Bistram, Lt. d. Ref.
Inf. R. 381: Wisbar, Lt. d. Ref. (Gren. R. 1).
Jäg. B. 1: Arendt, Lt.
Feldart. R. 27: Decken, Lt.
Feldart. R. 51: Kaphengst, Lt.
Feldart. R. 61: Bodenbender, Lt.
Fußart. R. 9: Schützler, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Vogel v. Falckenstein, Hauptm., v. Schwerin (Regt. der Gardes du Corps), Faßmann (Inf. R. 65), Lts.

Weitere Verluste.

v. Dorrer, K. W. Gen. Lt. und Kom., Morgenstern (fr. zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe), Pochhammer, Oberstlts. z. D., Schiele, Maj. und Adj. (2. Fußart. Insp.), Heyse, Hauptm. (fr. Mil. Lehrer bei d. Militärtechn. Akad.), v. Roon, Rittm. a. D. und Adj. (fr. b. 1. Garde-Drag. R.).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 534 und 535.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Inf. R. 24: Contag, Lt., nicht gefallen, sondern verwundet.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

2. Inf. R.: v. Kirschbaum, Lt., Piloty, Lt. d. Landw.
22. Inf. R.: Fell, Lt. d. Ref.
23. Inf. R.: Jäger, Lt. d. Ref.
25. Inf. R.: Treuner, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 3: Strobel, Lt. d. Ref. (20. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 10: Lobherr, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 15: Beilhack, Oblt. (15. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 20: Würzburger, Oblt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 2: Schmitzer, Lt. d. Landw.
Brig. Ers. B. 4: Buddensieg, Lt. d. Landw.
Brig. Ers. B. 8: Günter, Beyhl, Lts. d. Ref.
Landst. Inf. Ers. B. Unterfranken II: Stöckel, Lt. d. Landw. Inf. a. D.
10. Feldart. R.: Rosenberger, Hauptm. und Battr. Chef.
Ref. Feldart. R. 5: Schlaudecker, Oblt. d. Ref. (12. Feldart. R.)
1. Fußart. R.: Sollinger, Lt. d. Ref.
Flieger-Abt. 6: Gatterbauer, Oblt. d. Landw. Inf.

Weitere Verluste.

Schoch, Gen. Maj. z. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 267 und 268.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 19. Mai 1916.

Coester, Maj. und Kom. d. Unteroff. Vorschule in Jülich, mit dem 1. Juli 1916 von dieser Stellung enthoben, in d. Inf. R. Nr. 15 zurückversetzt und zunächst d. I. Ers. B. dieses Regts. überwiesen.

Zeska, Maj. und Kom. d. Unteroff. Schule in Wetzlar, mit dem Zeitpunkt d. Verlegung d. Unteroff. Vorschule in Jülich nach Biebrich zu dieser Unteroff. Vorschule komdt. und mit dem 1. Juli 1916 zum Kom. derselben ernannt.

Spangenberg, Maj. im Inf. R. Nr. 154, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. desselben Regts., zur Unteroff. Schule in Wetzlar komdt. und mit dem 1. Juli 1916 zum Kom. derselben ernannt.

Großes Hauptquartier, den 21. Mai 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Koehnhorn, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 209,

Kolshorn, Oblt. d. Landw. a. D. (Görlitz), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Görlitz), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 9/V;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Eichmann d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 10 (V Berlin), jetzt b. Stabe d. 179. Inf. Brig.,

Kuessner d. Gren. Regts. Nr. 4 (I Königsberg), jetzt im Inf. R. Nr. 380;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Preine (II Berlin), Hoffmann, Hentschel (Posen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 381;

Breitmeyer, Vizefeldw. (II Königsberg) im Ref. Jäg. B. Nr. 1, zum Lt. d. Ref.

Großes Hauptquartier, den 23. Mai 1916.

Befördert:

Wrobel, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 62 (Glatz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 22, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Cibis (Ratibor) im Ref. Inf. R. Nr. 11,

Heer (Soest), Kaiser (Hilarius) (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 13,

Keiser (Paul) (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 53;

zu Leutnants der Landw. Infanterie.

die Vizefeldwebel:

Sonnenschein (II Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 13.

Berling (Solingen) im Ref. Inf. R. Nr. 53, — d. 1. Aufgeb.,

Schaefer (Julius) (II Dortmund) im Ref. Inf. R. Nr. 13, d. 2. Aufgeb.;

Neuendorff, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 80 (Wiesbaden), jetzt bei d. Hafen-Komdtr. 2/XVIII, zum Oblt.,

Digitized by Google

Graf v. Bylandt, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Leib-Hus. R. Nr. 1, jetzt im Kav. R. Nr. 94, zum Rittm.

Befördert:

Caesar, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 63 (Bremerhaven), jetzt im Feldart. R. Nr. 237, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Renn (Posen), Krüger (Bartenstein), Bargenda, Remus (Neutomischel), Pohl (Liegnitz), Patschowski (Brieg), Immer (Göttingen), d. Inf. Regts. Nr. 46, jetzt in diesem Regt.;

Dievenkorn, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 49 (I Cöln), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 2, zum Oblt.,

vom Endt, Vizefeldw. (II Düsseldorf) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 239, zum Lt. d. Ref.,

Borreyer, Vizewachtm. (Magdeburg) bei d. Prov. Kol. 201, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hecht (Gnesen), Ihlo (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 87,

Poppe (I Altona) beim B. A. K. Zug 168;

Hofmann, Vizewachtm. (I Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gaboriaux (Bonn), Lemcke (Minden), Pontzen, Jansen (Aachen), Greivelding er (Saarlouis), Penners (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 258,

Krüger (Hildesheim) im Ref. Inf. R. Nr. 260,

die Vizewachtmeister:

Dollmann (Wetzlar), Martin (Trier) im Ref. Feldart. R. Nr. 61;

Günther (Elberfeld), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 258, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Bonnenberg (II Cöln) im Kav. R. Nr. 89,

Rempel (I Königsberg) im Art. Meßtrupp 101, vorher im Kav. R. Nr. 89,

Lankisch (Osterode), Heinemann (Erfurt), d. Feldart. Regts. Nr. 79, jetzt in diesem Regt.,

Carl (Heidelberg), Hammerstein (Mannheim), Vollmar (Aschersleben) im Ref. Feldart. R. Nr. 55;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Voß (I Frankfurt a. M.) im Ref. Feldart. R. Nr. 55,

Hüttmann (Schleswig) im B. A. K. Zug 128;

v. Scheel-Weiher u. Nimptsch (Celle), Vizewachtm. bei d. Ref. Inf. Mun. Kol. 50, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Determeyer (Münster), Kerl (Göttingen), Timm (Kiel), Treubig (Duisburg), Pätzold (Erfurt), Balhorn (Wismar) im Inf. R. Nr. 188.

Großes Hauptquartier, den 24. Mai 1916.

Klauß, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 2 (Stettin), jetzt in diesem Regt., zum Oblt. befördert.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Roggenbuck, Oblt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 2 (VI Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Großes Hauptquartier, den 21. Mai 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Rost, Grosser Braeuer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 50;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Teichmann, Orlicek, Amende, Bonewitz, Foerstemann, Alter, Winzer im Inf. R. Nr. 19,

v. Krogh im Feldart. R. Nr. 20,

Prinzing in d. Train-Abt. Nr. 5, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 2, Staffel 23, V. A. K.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Lange (Wilhelm) (II Berlin), Sieg (Posen) im Gren. R. Nr. 6,

Borrmann, Schmitt (Alfred) (Görlitz), Krause (Ernst) (Muskau), Thiel (Karl) (Liegnitz) im Gren. R. Nr. 7,

Herda (Schweidnitz), Krüger (Erich), Pokorny (Görlitz), Niemeyer (Lauban) im Inf. R. Nr. 19,

Foest, Schulz (Artur) (I Breslau) im Inf. R. Nr. 50,

Hundt (Hirschberg), Igney (Görlitz), Gebauer (Striegau) im Inf. R. Nr. 154;

Jaeger, Vizefeldw. (Bochum) im Scheinwerferzug 304, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 7;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Felsch, Feldw. (Liegnitz), Geppert, Vizefeldw. (Rawitsch) im Gren. R. Nr. 7,

Hildenbrand, Vizefeldw. (I Breslau) im Inf. R. Nr. 50;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Clausen, Paschen, Lehmann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 67;

Kanzow, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Garcke d. Landw. a. D. (Weißenfels), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Weißenfels),

Junne d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 36 (Rostock),

Willing d. Landw. a. D. (Hersfeld), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hersfeld), — alle drei jetzt im Ref. Erf. R. Nr. 2;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Gebhardt d. Inf. Regts. Nr. 98 (Magdeburg), jetzt im Regt.,

Witting d. Feldart. Regts. Nr. 33 (I Braunschweig),

Spiritus d. Huf. Regts. Nr. 11 (Perleberg), — diese zwei jetzt im Feldart. R. Nr. 33;

v. Moers, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 31, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Meyding, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 31, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Kretzschmar-Caspary im Inf. R. Nr. 70,

Kriese, v. Bezold im Feldart. R. Nr. 31;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Knauf (St. Wendel), Pöppinghaus (Soest), Guttenberg (Freiburg), Dorn, Wolff (Lothar) (Saarbrücken), Seyfferth (Weimar), Hinsel (Paul), Hinsel (Johannes) (Essen) im Inf. R. Nr. 17,

Monser (II Berlin) im Inf. R. Nr. 70,

Eckhard (Hanau), Wehr (St. Wendel) im Inf. R. Nr. 138,

Luckemeyer (I Bochum), v. Oelffen (Landsberg a. W.) im Inf. R. Nr. 174;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Oxé im Fußart. R. Nr. 8,

Dyck im Ulan. R. Nr. 16;

Steinsieck, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 57 (Hanau), jetzt im Regt., zum Oblt.

Großes Hauptquartier, den 22. Mai 1916.

Runge, Oberstlt. im Inf. R. Nr. 176, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Gumbinnen ernannt.

Fatken, Maj. z. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 17, jetzt Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 219, zur Dienstl. als Distrikts-Offiz. bei d. 1. Gend. Brig. kombt.

John v. Freyend, Hauptm. und Adj. d. Insp. d. mil. Strafanstalten, in d. Gren. R. Nr. 11 versetzt und zur Dienstl. b. Kr. Min. kombt.

Boelcke, Oblt., im Frieden im Telegr. B. Nr. 3, jetzt im Kampfgeschwader 2 d. obersten Heeresleitung, zum Hauptm. befördert.

Großes Hauptquartier, den 24. Mai 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rohrmann d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 42 (Stargard), jetzt im 3. Landst. Inf. Erf. B. Braunschweig (X. 17.),

Brinckmeier d. Landw. a. D. (II Braunschweig), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. Erf. B. Holzminden (X. 27.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Rohloff d. Inf. Regts. Nr. 78 (Detmold), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Töpperwien (I Hannover), Witte (II Braunschweig) d. Inf. Regts. Nr. 164, jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 91,

Niemeyer d. Inf. Regts. Nr. 164 (Celle), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 91,

Bockmühl d. Train-Abt. Nr. 10 (Barmen), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 10;

v. Dewall, Oblt. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Luftschifftrupp 3, zum Hauptm.,

Hirschfeld, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 41 (Jauer), jetzt in d. Art. Flieger-Abt. 216, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Hoffmann (Siegfried) (IV Berlin) bei d. Prüfanstalt und Werft d. Fliegertruppe,

Röhr (Crefeld) in d. Feldflieger-Abt. 7;

Kaiser (Franz), Vizefeldw. (Wiesbaden) bei d. Wetterstation Namur, zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Bats. Nr. 4;

zu Leutnants d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.:

Bauschke, Dorow (V Berlin), Vizefeldwebel in d. Feldluftschiffer-Abt 13;

Odebrett, Vizefeldw. (Erfurt) in d. Feldflieger-Abt. 47, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Flieger-Tr.,

Ritter u. Edler Herr v. Berger, Oblt. a. D. (Glogau), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 41, jetzt b. Stabe d. 43. Ref. Div., zum Hauptm.,

Olderog, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 11 (I Cassel), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 205, zum Oblt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klubescheidt (Bernburg) im Ref. Inf. R. Nr. 201, Klingholz (Barmen), Krell, Roscher (IV Berlin), Janert (II Berlin), Auerbach (I Berlin), Hauff, Hornig (V Berlin), Noack (Muskau), Wasserloos (I Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 202, Klose (Cüstrin), Redlich, Gast (Frankfurt a. O.), Schoeler (Danzig), Schweiegg (Guben), Maaß (Landsberg a. W.), Franke (Werner) (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 205,

die Vizewachtmeister:

March (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 43, Müller (Werner) (Stendal) bei d. Ref. Inf. Mun. Kol. 44, dieser d. Trains;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Helfferich (IV Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 204, Grunow (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 205, — d. 1. Aufgeb., Möller (Hugo) im Ref. Inf. R. Nr. 204, d. 2. Aufgeb.;

Bloedhorn, Vizefeldw. (V Berlin) im Garde-Ref. Pion. R., zum Lt. d. Ref. d. Garde-Pion. Bats.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Entrup d. Jäg. Bats. Nr. 8 (Coesfeld), jetzt im 2. Matrosen-R., Merck (Louis) d. Drag. Regts. Nr. 23 (I Darmstadt), jetzt b. III. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 17;

Noltenius, Vizewachtm. (I Bremen) im Ref. Feldart. R. Nr. 66, zum Lt. d. Ref.;

zu Lts. der Landw. Feldartillerie:

die Vizewachtmeister:

Marquardt (II Hamburg), Herzog, Harmening (I Bremen) im Ref. Feldart. R. Nr. 66, d. 1. Aufgeb., Beil (Bernburg) bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 91, XXXX. Ref. Korps, d. 2. Aufgeb.;

Schachtner, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 37 (Gumbinnen), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

May (I Königsberg), Liebscher (Gera) im Füs. R. Nr. 33, Schwark, Paschkewitz (Goldap) im Inf. R. Nr. 44;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hoffmann (Ernst) (II Königsberg), Lepenis (Gumbinnen), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 33.

Großes Hauptquartier, den 25. Mai 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Ettle d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Offenburg), jetzt b. Staffelstabe 115, Silberkuhl d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 70 (Halle a. S.), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 6;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Pirath d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 44 (Görlitz), jetzt b. St. Offiz. d. Eisenb. Tr. zur besonderen Verwendung Nr. 4, Kallmorgen d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Hohensalza), jetzt bei d. mob. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 14, Schmidt (Dietrich) d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (I Düsseldorf), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 64, v. Homeyer d. Ref. d. 3. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt bei d. Linien-Komdtr. Lüttich, Scheffer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bitterfeld), jetzt bei d. Linien-Komdtr. U;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kunze (Hermann) (IV Berlin) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 4, Hestermann bei d. Eisenb. Bau-Komp. 14, Hold (Wiesbaden) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 41, Schröder (Ernst) (V Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 46, — d. Eisenb. Regts. Nr. 1, Böttger (Mühlhausen i. Th.) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 36, Jahn (Kattowitz) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 46, Harms (II Hannover) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 47, Stein (Hanau) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 63, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3, Bergemann (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 4, Ellermann (Coesfeld) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 21, Hebsacker (II Stuttgart) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 36, — d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants der Landwehr:

Karzin, Vizefeldw. (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 47, d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr., Träger, Vizewachtm. (I Cassel), jetzt bei d. Bahnh. Komdtr. Cassel, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

Schneider, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 80, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

van de Loo (Cöln) im Jäg. B. Nr. 8, dieses Bats.,
Steffan, Heintz, Eimer (Mannheim), Vogt (Otto) (Karlsruhe) im Brig. Ers. B. 58,
Eichenberg (I Frankfurt a. M.), Schermuly (II Frankfurt a. M.), Schlüter (Barmen) im Landw. Inf. R. Nr. 80,
Rohde (Danzig) in d. Fußart. Battr. 504,
Lorenz, Vizewachtm. (V Berlin) im Res. Hus. R. Nr. 9;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Duester (Pforzheim) im Brig. Ers. B. 58,
Kappler (Wiesbaden), Tassius (Höchst), Schneidersmann (Siegen) im Landw. Inf. R. Nr. 80, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Kehrer (Andernach), Neizert (Siegburg) im 2. mob. Landst. Inf. B. Bonn, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;
Rohmann, Vizewachtm. (Gelsenkirchen) in d. Landw. San. Komp. 26, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Schwedas d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. Feldrekrutendepot d. Armee-Abt. Scholtz,
Siebert d. Res. d. Train-Abt. Nr. 11 (I Cassel), jetzt b. Staffelstabe 136, 103. Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Amberger (I Frankfurt a. M.) im Res. Inf. R. Nr. 116,
Schatull (I Hamburg), Daniel (Göttingen), Schäfer (Arolsen) im Res. Inf. R. Nr. 234,
Höhmann (I Cassel), Herkner (I Cöln), Forcke, Bleicher (Gotha), Queck, Jourdant (Aachen), Mitzenheim (Meiningen), Viehmann (I Darmstadt), Thumb (II Altona) im Res. Inf. R. Nr. 236,
Müller (Georg), Schweicher, Braun (I Trier), Römer (Brandenburg a. H.), Hachenberg (Neuwied), Bormann (Aachen), Hartig (Frankfurt a. O.), Freise (I Hannover), Schmechel (Danzig), Henn (II Altona), Nagengast (Deutz), Oppermann, Nienstedt, Dieterich (Göttingen) im Res. Inf. R. Nr. 237,
v. Rein (Posen) in d. Feld-Pion. Komp. 107;
Melber, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.) b. Korpsbrückentrain 58, d. Trains.

---

v. Loeper, Gen. Maj. v. d. Armee, zuletzt Kom. d. 3. Inf. Brig., im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 44, m. d. gesetzl. Pens. d. Abschied bewilligt.
v. Wartenberg, Oberst v. d. Armee, im Frieden Insp. d. mil. Strafanstalten, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. z. Disp. gestellt.
Frhr. v. Liliencron, Oberstlt., zuletzt Komdt. von Königsberg i. Pr., zum Insp. d. mil. Strafanstalten ernannt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 20. Mai 1916. Kadach, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min.,
Ohrdorff, Prov. Amts-Dir. in Frankfurt a. O., — d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 13. Mai 1916. Mascke, Int. und Baurat von d. stellv. Int. VII. A. K., zu der des X. A. K. versetzt.
Gödtke v. Adlersberg, Vorst. d. Mil. Bauamts Potsdam I, zur stellv. Int. VII. A. K. versetzt und mit Wahrnehm. einer Int. und Bauratsstelle beauftragt.

Den 15. Mai 1916. Stohwasser, Mil. Int. Diätar von d. Int. d. XII. (1. K. S.) A. K., unter Ernennung zum Mil. Int. Sekr. in d. preußische Heeres-Verw. übernommen.

Den 17. Mai 1916. Dickow, Albrecht, Garn. Verw. Unt. Inspektoren in Metz I und Torgau, zu Garn. Verw. Inspektoren in Darmstadt und Charlottenburg ernannt.

Durch Verfügung der Feldzeugmeisterei.

Den 18. April 1916. Die Diplom-Ingenieure:
Schultze bei d. Mun. Fabrik in Spandau. Schwenzner bei d. Geschützgießerei, zu Mil. Baumeistern und Betriebsassistenten ernannt.

Den 1. Mai 1916. Reitsch, Betriebsmeister-Diätar bei d. Art. Werkstatt in Danzig, zum Betriebsmeister ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 20. Mai 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 13. d. Mts.

zu versetzen: den Fähnr. Marc vom 2. Feldart. R. zum 7. Chev. R.;

Digitized by Google

zubefördern: zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Herrmann d. 1. Inf. Regts.,
Herzer d. 4. Inf. Regts.,
Vogt d. 16. Inf. Regts.,
Globig, Falk d. 20. Inf. Regts.,
Haberl d. 21. Inf. Regts.,
Weinert d. 1. Ulan. Regts., diesen unter Versetzung zum 2. Jäg. B.,
Frhrn. v. Habermann d. 1. Schweren Reiter-Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Mayr, Liersch d. 3. Inf. Regts.,
Sterk d. 4. Inf. Regts.,
Wießner, Kahlert d. 7. Inf. Regts.,
Krembs, Wagner d. 8. Inf. Regts.,
Birkelbach, Friedmann d. 13. Inf. Regts.,
Bedall, Matheis d. 18. Inf. Regts.,
Beyschlag, Bauer d. 22. Inf. Regts.,
Braun d. 23. Inf. Regts.,
Hoffmann d. 2. Jäg. Bats.,
Bauch d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
Frhrn. v. Lerchenfeld, Frhrn. v. Thüngen d. 1. Ulan. Regts.,
Schmid d. 5. Chev. Regts.,
Ibel d. 1. Pion. Bats.;

zu ernennen: zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent: die Fahnenjunker, Vizefeldwebel:

Fürst d. 7. Inf. Regts.,
Hubrich d. 16. Inf. Regts.,
Kuhn d. 20. Inf. Regts.,

zum Fähnr. ohne Patent den Fahnenjunker, Vizefeldw.

Großmann d. 3. Inf. Regts.;

am 19. d. Mts. den Abschied zu bewilligen:

dem Maj. z. D. Bolz, Vorst. d. Konstruktions-Bureaus d. Art. Werkstätten, unter Fortgewährung d. Pens.,

dem Lt. Weiß d. 4. Inf. Regts. m. d. gesetzl. Pens., beiden m. d. Erlaubn. zum Forttragen d. bisher. Unif.;

zu befördern: zu Obersten: die Oberstlts.:

Engelhardt (4), Insp. d. Mil. Luft- und Kraftfahrwesens,
Staubwasser (9), Bats. Kom. im 2. Inf. R.,
v. Rücker (8), Bats. Kom. im 3. Inf. R.,
Mieg (6), Bats. Kom. im 16. Inf. R.,
Jordan (1) b. Stabe d. 20. Inf. Regts.,
Gartmayr (10), Kom. d. 1. Fußart. Regts.,
Rosenberger (2), Kom. d. 3. Fußart. Regts.,
Aechter (5), Ing. Offiz. v. Pl. in Germersheim,
Lammerer (3), Dir. d. Topograph. Bureaus d. Gen. Stabes,
v. Kirschbaum (7), St. Offiz. b. Bekl. Amt I. A. K.,

zu Oberstlts.: die Majore:

Zenker (2), Bats. Kom. im 13. Inf. R.,
Frhrn. v. Eyb (1), Kom. d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
Eberhard (3), Mitglied d. Mil. Schießschule,

zu Majoren:

die Hauptleute und Komp. (Battr.) Chefs:

Gloß (5) im 3. Inf. R.,
Günther (2) im 4. Inf. R.,
Schweiger (10) im 6. Inf. R.,
Franck (15) im 9. Inf. R.,
Ritter v. Hilger (14) im 13. Inf. R.,
Wibel (12) im 17. Inf. R.,
Glasser (9), Fießenig (13) im 19. Inf. R.,
Sartor (7) im 20. Inf. R.,
Bayer (1) im 23. Inf. R.,
Frhrn. v. Tautphoeus (6) im 3. Feldart. R.,
Beyer (17) im 5. Feldart. R.,
Holländer (4) im 7. Feldart. R.,
Lurz (11) im 8. Feldart. R.,

die Hauptleute:

Schmitt (Hans) b. Stabe d. 1. Telegr. Bats., diesen mit Patent vom 22. Januar 1915 (20 c),
Koch (3), Direktions-Assist. bei d. Art. Werkstätten,
Böhm (16), Mitglied d. Bekl. Amts II. A. K., letztere beide überzählig,

zu Majoren ohne Patent: die Hauptleute:

Preitner d. Kriegsministeriums,
Baur d. Zentralstelle d. Gen. Stabes,
Leeb, Frhrn. v. Berchem im Gen. Stabe I. A. K.,
Voit im Gen. Stabe d. Komdtr. d. Fest. Germersheim,

die Hauptleute und Kompagniechefs:

v. Bomhard im Inf. Leib-R.,
Schnitzlein im 2. Inf. R.,
Tumma im 3. Inf. R.,
Knoll im 9. Inf. R.,
Mugel im 20. Inf. R.,

zu Hauptleuten (Rittmeistern): die Oblts.:

Klinger (23), Persönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Alfons von Bayern,
Schwarz (20), Adj. bei d. Pion. Insp.,
Frhrn. v. u. zu der Tann-Rathsamhausen (4) d. Inf. Leib-Regts.,
Müller (Hans) (10) d. 1. Inf. Regts.,
Horadam (24) d. 2. Inf. Regts.,
Egger (26) d. 3. Inf. Regts.,
Stöckel (43) d. 5. Inf. Regts.,
Deyrer (49) d. 6. Inf. Regts.,
Huber (21), v. Delhafen (37) d. 7. Inf. Regts.,
Dreßler (32) d. 9. Inf. Regts.,
Schäffer (2) d. 12. Inf. Regts.,
Schmidt (Hermann) (42) d. 13. Inf. Regts.,
Dietz (27), Friedrichs (39), v. Delhafen (48) d. 14. Inf. Regts.,
Ritter v. Teng (12), Guth (15) d. 15. Inf. Regts.,

Digitized by Google

Salvisberg (13), Woesch (38) d. 21. Inf. Regts.,
Gebrath (31), Oswald (44) d. 22. Inf. Regts.,
Kögler (17) d. 23. Inf. Regts.,
Zemsch (47) d. 2. Jäg. Bats.,
Frhrn. v. Speidel (5), Grafen v. Arco-Zinneberg (40) d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Frhrn. v. Feilitzsch (45) d. 1. Ulan. Regts.,
Gipser (28) d. 2. Ulan. Regts.,
Fehn (50) d. 2. Chev. Regts.,
Schäfer (34), Schilffarth (52) d. 3. Chev. Regts.,
Koch (3), Wening (19) d. 6. Chev. Regts.,
Kronberger (51) d. 7. Chev. Regts.,
Ammonn (7) d. 8. Chev. Regts.,
Becher (14), Hollidt (29) d. 5. Feldart. Regts.,
Schmidt (Alfred) (11) d. 6. Feldart. Regts.,
v. Glaß (9) d. 8. Feldart. Regts.,
Liftl (16), Konitzky (53) d. 9. Feldart. Regts.,
Rosenberger (35) d. 11. Feldart. Regts.,
Weigmann (22) d. 12. Feldart. Regts.,
Kesselring (6), Geib (30), Wieselhuber (41) d. 2. Fußart. Regts.,
Scharrer (18), Degl (36) d. 3. Fußart. Regts.,
Petri (8), Schneider (33) d. 2. Telegraph. Bats.,
Münzer (1) d. Luft- und Kraft-Fahr-Bats.,
Götz (46), Erzieher am Kad. Korps,
Dahinten (25) d. Unteroff. Schule,

zu Zeug-Hauptleuten (überzählig): die Zeug-Oblts.:

Faber (58) d. Art. Depots Germersheim,
Frank (54) d. Art. Depots Ingolstadt,

zu Feuerw. Hauptleuten (überzählig): die Feuerw. Oblts.:

Göhler (57) d. 4. Feldart. Brig.,
Görnhardt (56) d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Hammelburg,
Kellner (59) d. Art. Depots Augsburg,
Nadler (55) d. Art. Depots München,

zum Festungsbau-Hauptm. (überzählig) den Festungsbau-Oblt. Praller (60) d. Fortif. Germersheim;

ein Patent des Dienstgrades zu verleihen: dem Maj. v. Pappus u. Trazberg, Frhrn. zu Laubenberg u. Rauhenzell (8) d. 1. Schweren Reiter-Regts.;

zu charakterisieren:

als Oberstlt. den Maj. v. Baligand, Bats. Kom. im 1. Inf. R.,

als Majore: die Hauptleute:

Payr, verwendet im Reichsdienst als Pl. Maj. in Ulm,
v. Sicherer, Komp. Chef im 6. Inf. R.,
den Rittm. z. D. Niebauer, Adj. d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Hammelburg;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 13. d. Mts.

zu ernennen:

zu Feld-Hilfsärzten; die Feld-Unterärzte:

Reismann d. Ers. Bats. d. Res. Inf. Regts. Nr. 2,
Meckel d. Res. Feld-Laz. 9,
Grätz d. Res. Jäg. Bats. Nr. 21,
Wirz d. Feld-Laz. 11 d. II. A. K.,
Limmer d. Res. Laz. Augsburg A,
Bressel d. Feld-Laz. 6 d. I. A. K.,
Schmidt (Ferdinand) d. Feld-Laz. 7 d. I. A. K.,
Eiermann d. Res. Inf. Regts. Nr. 14,
Sprinz d. Landw. San. Komp. 4 III B,
Muth d. Res. Inf. Regts. Nr. 2,
Buja d. Res. Jäg. Bats. Nr. 1,
Stern d. Res. Feld-Laz. 1,
Schiller d. Fest. Laz. Straßburg.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 11. Mai 1916

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Klett (Ferdinand), Hauptm. d. Landw. a. D. im Res. Inf. R. Nr. 247;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Freudenthal (Erwin), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Res. Inf. R. Nr. 247, Mauchер (Otto), Lt. d. Res., früher im Res. Inf. R. Nr. 247, Haug (Walter), Oblt. d. Res., Köber (Robert), Pfaehler (Ernst), Stäbler (Ferdinand), Lts. d. Res. im Res. Inf. R. Nr. 248, Geldreich (Otto), Lt., Kirn (Johannes), Lt. d. Res. im Res. Feldart. R. Nr. 54/XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: André (Robert), K. P. Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. und Führer d. Etapp. Kraftwagenparks d. Armee-Abt. Strantz;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Becker (Rudolf), Lt., Burger (Otto), Sternfeld (Karl), Lts. d. Res. im Res. Inf. R. Nr. 119, Kirchner (Heinrich), Lt. d. Res. im Res. Inf. R. Nr. 121;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Irion (Wilhelm), Lt. d. Res. im Res. Inf. R. Nr. 119, Diesch (Josef), Lt. d. Res., früher im Inf. R. Nr. 180, Sellin (Otto), Lt. d. Res. im Ballonabwehr-Kanonenzug Nr. 1/XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Knorr (Ernst), Hauptm. d. Landw. a. D. im Ers. Inf. R. Nr. 52, Strauß (Adolf), K. P. St. Veter. auf Kriegsdauer b. Feldart. R. Nr. 92, komdt. zum Ers. Feldart. R. Nr. 65, Dr. Kaiser (Albert), landsturmpflichtiger Arzt (Bats. Arzt) b. Ers. Inf. R. Nr. 51;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Seeger (Theodor), Pfuderer (Rudolf), Lts. d. Res. im Ers. Inf. R. Nr. 51, Aichinger (Xaver), Oblt. a. D., Wörner (Wilhelm), Oblt. d. Res. im Ers. Inf. R. Nr. 52, Boés (Walter), Lt. d. Res. in d. Kav. Ers. Abt. XIII., Schneider (Hugo), Lt. d. Res. im Ers. Feldart. R. Nr. 65, Dr. Rau (Eugen), Ob. Veter. d. Res. d. Ers. Feldart. R. Nr. 65.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

26. Mai. **Links der Maas wurde ein von Turkos ausgeführter Handgranatenangriff westlich der Höhe 304 abgeschlagen.**

Auf dem östlichen Maasufer setzten wir die Angriffe erfolgreich fort. **Unsere Stellungen westlich des „Steinbruchs" wurden erweitert, die Thiaumont-Schlucht überschritten und der Gegner südlich des Forts Douaumont weiter zurückgeworfen.** Bei den Kämpfen wurden weitere **600 Gefangene** gemacht, **12 Maschinengewehre** erbeutet.

In der Gegend von **Loivre** nordwestlich von Reims machten die Franzosen einen ergebnislosen Gasangriff.

Das im Tagesbericht vom 21. Mai erwähnte, südlich von Château-Salins abgeschossene Flugzeug ist **das 5. von Lt. Wintgens im Luftkampf außer Gefecht gesetzte.**

27. Mai. Nördlich des Kanals von **La Bassée** drang eine unserer Patrouillen bei **Festubert** in die feindliche Stellung, machte Gefangene und kehrte ohne Verluste zurück.

In den **Argonnen** lebhafter Minenkampf, durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten.

Links der Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen **Cumières**; es gelang ihnen, vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzudringen; wir machten bei der Säuberung 53 Gefangene.

Rechts der Maas gelang es uns, bis zu den Höhen am Südwestrand des **Thiaumont-Waldes** vorzustoßen.

Ein französischer Angriffsversuch dagegen wurde durch Artilleriefeuer im Keime erstickt. Zwei **feindliche Angriffe** gegen unsere neueroberten Stellungen südlich der Feste **Douaumont scheiterten restlos.**

In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen **48 Offiziere 1943 Mann** eingebracht.

28. Mai. Deutsche Erkundungs-Abteilungen drangen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Linien; in der Champagne brachten sie etwa 100 Franzosen als Gefangene ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwesthange des **„Toten Mannes"** und am Dorfe **Cumières** an; er wurde überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Östlich des Flusses herrschte heftiger Artilleriekampf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

26. Mai. Keine wesentlichen Ereignisse.

27. Mai. Bei einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung südlich **Keckau** machten wir einige Gefangene.

28. Mai. Keine Änderungen.

Ein **russisches Flugzeug** wurde in der Gegend von **Slonim** im Luftkampf **abgeschossen.** Die Insassen — zwei russische Offiziere — sind gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

26., 27. und 28. Mai. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26., 27. und 28. Mai. Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

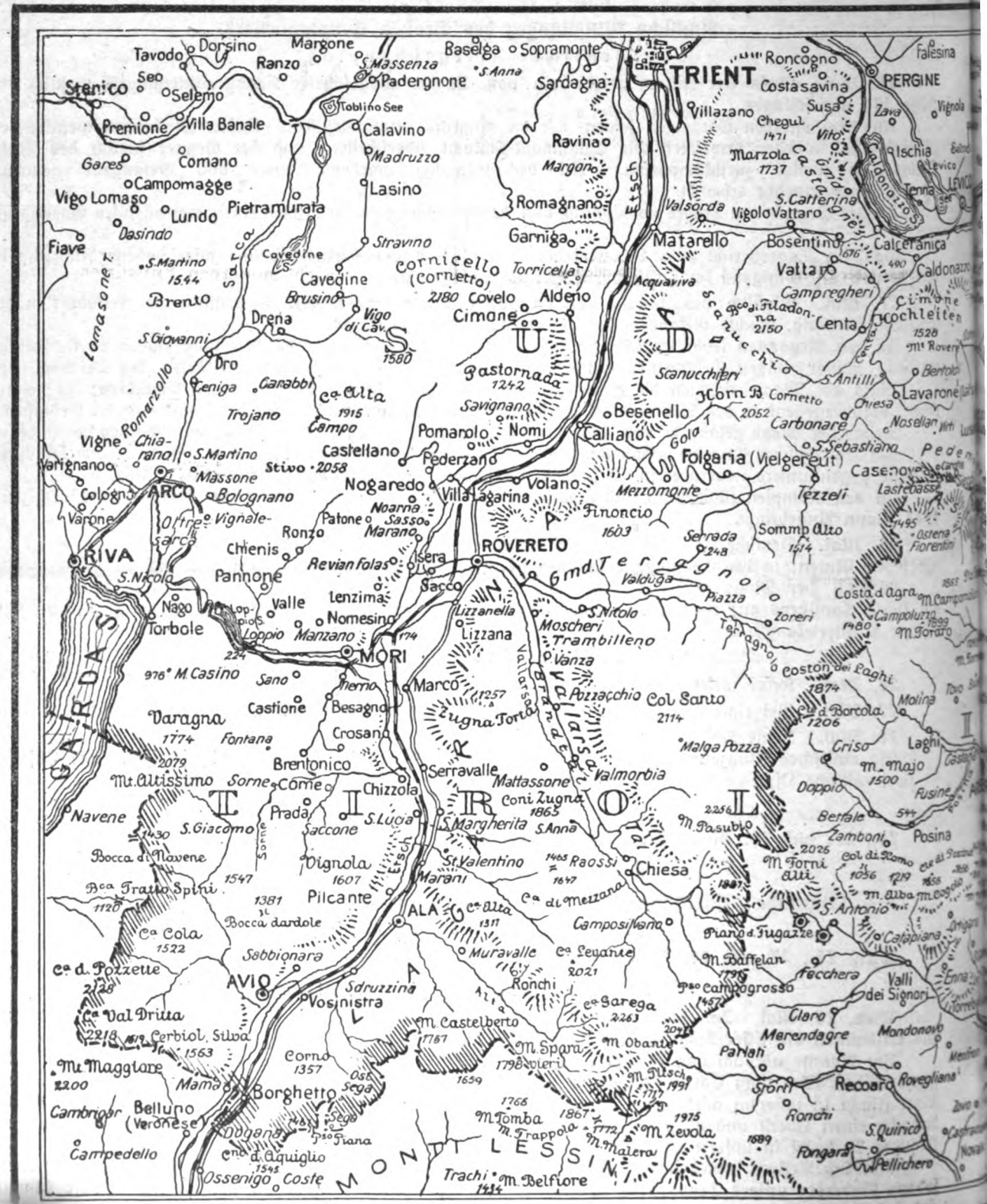
Wien, 26. Mai. **Im Suganer-Abschnitt eroberten unsere Truppen den Civaron (südöstlich Borgen) und erklommen die Elfer-Spitze (Cima Undici).**

Im Raume nördlich von **Asiago** erkämpften Teile des Grazer Korps einen neuen großen Erfolg. **Der ganze Höhenrücken vom Coruo di Campo Verde bis Meata ist in unserem Besitz.** Der Feind erlitt auf seiner Flucht in unserem wirkungsvollsten Geschützfeuer große blutige Verluste und ließ über **2500 Gefangene,** darunter einen Oberst und mehrere Stabsoffiziere, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre, 300 Fahrräder und viel sonstiges Material in unseren Händen.

Nördlich Arsiero wurden die Italiener zuerst aus ihren Stellungen westlich Baccarola vertrieben; sodann säuberten unsere Truppen in siebenstündigem Kampfe die Waldungen nördlich des Monte Cimone und besetzten den Gipfel dieses Berges. Im oberen Posina-Tal ist Bettale genommen.

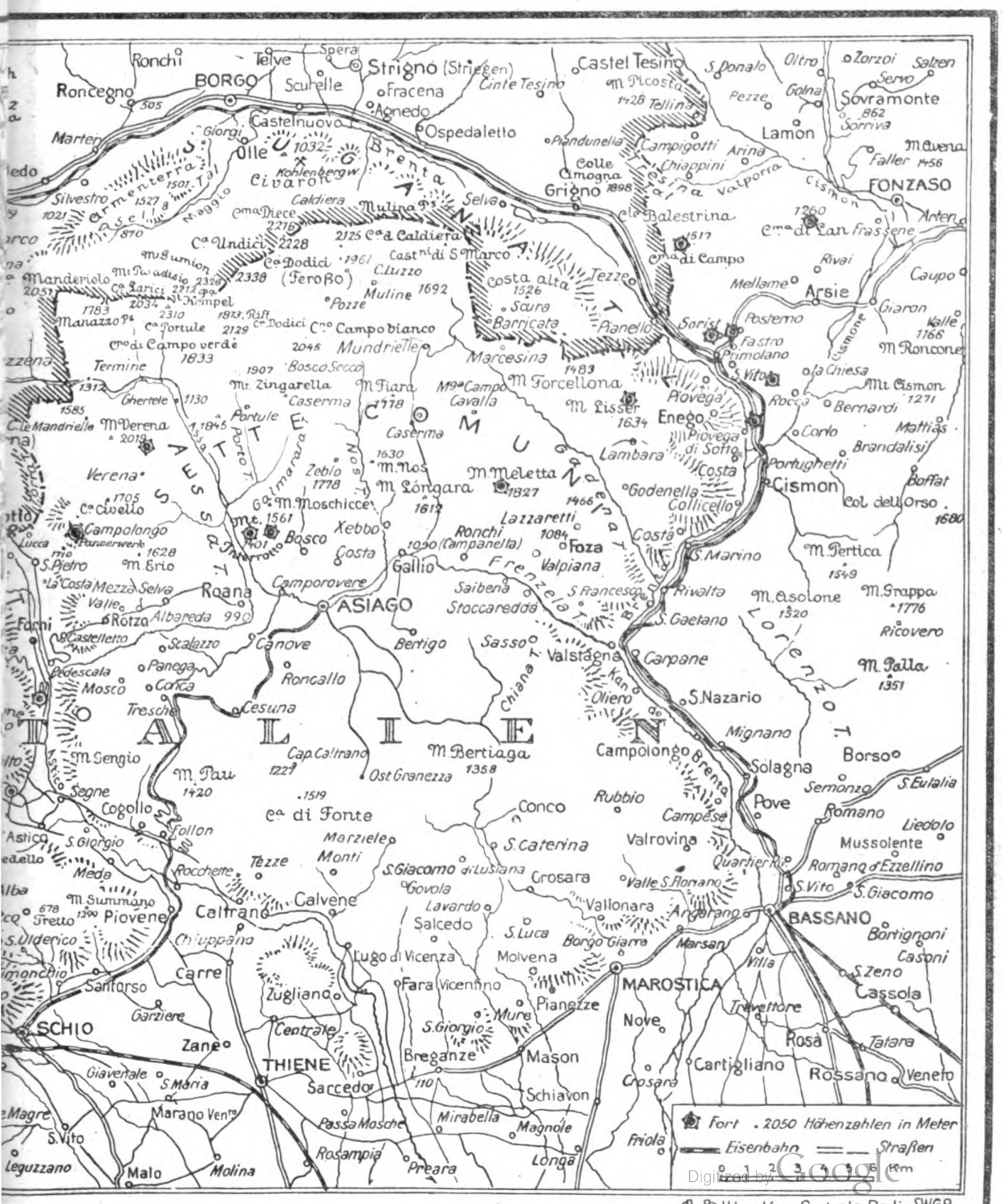
Digitized by Google

Skizze zur österreichi



Digitized by Google

ngarischen Offensive.



Unsere Landflieger bewarfen die Bahnhöfe von Peri, Schio, Thiene und Vicenza, unsere Marineflieger die Luftzeughalle und den Binnenhafen von Grado mit Bomben.

Nachts warf ein feindliches Luftschiff zahlreiche Bomben auf Triest ab, die jedoch niemand verletzten und auch keinen Schaden verursachten.

Wien, 27. Mai. Das zur Befestigungsgruppe von Arsiero gehörende Panzerwerk Casa Ratti, die Straßensperre unmittelbar südwestlich von Barcarola ist in unserer Hand. Lt. Albin Maker des Sappeur-Bats. Nr. 14 drang mit seinen Leuten ungeachtet des heftigen beiderseitigen Feuers in das Werk ein, nahm die feindlichen Sappeure, die es sprengen wollten, gefangen und erbeutete so drei unversehrte schwere Panzerhaubitzen und zwei leichte Geschütze.

Nördlich von Asiago bemächtigten sich unsere Truppen des **Monte Moschicce**, auf dem Grenzrücken südlich des Suganertales drangen sie bis auf die **Cima Maora** vor.

Die Zahl der im Angriffsraum erbeuteten **Geschütze** hat sich auf **284** erhöht.

Am Monte Sief und Krn wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Wien, 28. Mai. Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerkes Cornolo (westlich von Arsiero) und im befestigten Raum von Asiago der beständigen Talsperre Val d'Assa (südwestlich des Monte Interrotto).

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Mai. Unverändert.

Wien, 27. Mai. Bei **Feras** versuchten die Italiener die am Nordufer der Vojusa liegenden Ortschaften zu brandschatzen; sie wurden durch unsere Patrouillen vertrieben.

Wien, 28. Mai. An der unteren Vojusa Geplänkel mit italienischen Patrouillen. Die Lage ist unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 26. Mai. Eines unserer **Unterseeboote** hat am 23. morgens die bedeutenden **Hochöfen von Portoferraio auf der Insel Elba sehr erfolgreich beschossen.** Das Feuer wurde von einer Strandbatterie wirkungslos erwidert. Anschließend an die Beschießung **versenkte** das Unterseeboot den italienischen Dampfer **„Washington“.**

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. Mai. An der Irakfront keine Veränderung. — An der Kaukasusfront in gewissen Gegenden Scharmützel von Erkundungsabteilungen.

Am Morgen des 24. Mai warfen zwei feindliche Flugzeuge mit Absicht 16 Bomben auf bewohnte Viertel von Smyrna, welche einige Häuser zerstörten und drei Frauen und ein Kind verletzten und drei Personen töteten.

Konstantinopel, 26. Mai. An der Irakfront keine Veränderung. — An der Kaukasusfront unbedeutende örtliche Feuergefechte und Kämpfe zwischen Erkundungsabteilungen. Zwei Flugzeuge, die Sedd ül Bahr und die Meerenge überflogen, wurden durch das Feuer unserer Geschütze in der Richtung auf Imbros verjagt. Unsere Artillerie beschoß in wirksamer Weise einen feindlichen Fliegerschuppen auf der Insel Keusten Ada und die gedeckten Unterstände feindlicher Beobachtungsposten, die sich dort und auf der Insel Hekim befinden. Fast überall, wo unsere Geschosse einschlugen, brachen Brände aus. In den Unterständen kam es zu Explosionen.

Amtliche Berichte des bulgarischen Hauptquartiers.

Sofia, 26 Mai. Am 23. und 24. Mai hat sich nichts Besonderes ereignet An der Front Doiran—Gewgheli starke gegenseitige Kanonade. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie südlich vom Dorfe Majadagh zum Schweigen und trieb feindliche Schützen, die westlich von diesem Dorfe Stellung genommen hatten, aus ihren Gräben heraus. Eine unserer Patrouillen griff eine aus 25 Mann bestehende französische Patrouille an und verjagte sie aus dem am südlichen Belasitza-Abhang gelegenen Dorfe Palmisch. Am 24. d. Mts. warfen feindliche Flugzeuge eine Bombe auf Gewgheli und eine zweite südlich vom Dorfe Petrowe, richteten jedoch keinen Schaden an. Am Morgen desselben Tages erschienen fünf feindliche Flugzeuge über Xanthi und warfen auf die Stadt und deren Umgebung mehrere Bomben ab, die einige Einwohner verwundeten. Unser Luftgeschwader stieg zum Angriff auf den Feind auf und zwang ihn rasch zur Umkehr. Eine der Luftflotteneinheiten des Feindes stürzte stark beschädigt auf griechisches Gebiet ab.

Sofia, 27. Mai. Heute sind Abteilungen unserer im Strumatale operierenden Truppen aus ihren Stellungen vorgedrungen. Sie haben den Südausgang des Engpasses von Rupel sowie die anstoßenden Höhen östlich und westlich des Strumaflusses besetzt.

*

Mailand, 28. Mai. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Rom wird die Verschiffung der Serben nach Saloniki, die bisher ohne Zwischenfälle erfolgte, nächstens beendet sein. Das reorganisierte serbische Heer zählt danach 100 000 Mann, von denen

Digitized by Google

50 000 nicht mehr felddienstfähig sind und hinter der Front arbeiten.

Kritik an der italienischen obersten Heeresleitung.

Der militärische Mitarbeiter des **„Nieuwe Courant"** (23. 5.) schreibt:

Eine „Stefani"-Nachricht soll dem großen Publikum die Niederlage verdeutlichen. Hiernach brachten die Österreicher große Mengen Artillerie in Stellung. Warum tat Cadorna dann nicht dasselbe? Denn wenn man auf die Leistungen und Fähigkeiten des Feindes hinweist, erreicht man doch weiter nichts, als daß die eigene Minderwertigkeit nur noch deutlicher hervortritt; es verringert durchaus nicht die Unterlassungen, die sich die Italiener haben zuschulden kommen lassen. Im Gegenteil! Warum ergriffen sie nicht selbst die Initiative, warum sorgten sie nicht selbst für eine vernichtende Artillerie? Oder kann man sich etwa mit dem naiven Eingeständnis entschuldigen, daß die Beschießung, die am 14. Mai den Angriff einleitete, über die ganze Front vom Gardasee bis nach Monfalcone gleich heftig war, um „uns über die Richtung des Angriffes in Ungewißheit zu lassen"? Cadorna wurde das Opfer einer außerordentlich geschickt geleiteten Demonstration; das hätte einem Oberbefehlshaber, der über so viele Erkundungsorgane verfügt, unter keinen Umständen passieren dürfen. Wozu ist er sonst der verantwortliche Mann Heer und Volk gegenüber? Der Trost, daß der Angreifer nach den ersten leichten Sprüngen unweigerlich zur Ruhe kommen müsse, sobald er auf gut vorbereitete Stellungen stoße, ist Theorie. Denn was bleibt in der Praxis davon übrig, wenn der Angreifer weiter so ungestüm vorstößt, daß der Verteidiger keine Zeit findet, um seine Reserven in wohlvorbereiteten Stellungen aufzustellen?

Wann wird ein so ernstlich gestörtes Gleichgewicht wieder hergestellt werden können zum Nutzen des Verteidigers, und wie viele Verluste mag er dann haben? Diese Trostsprüche sind weiter nichts als hohle Phrasen.

„Unser Land teilt augenblicklich die Ehre, dem mächtigen Druck der Heere der Mittemächte zu widerstehen", sagt man in Italien. Sicher ein unverdächtiges Lob für Deutschland und Österreich, aber doch eine recht zweifelhafte Ehre. Und — wenn zwei dasselbe tun, ist es doch noch lange nicht immer dasselbe. Frankreich widersteht in der Tat wunderbar dem starken deutschen Druck bei Verdun. Daß Italien dasselbe den Österreichern gegenüber tut, wird doch wohl niemand zu behaupten wagen.

Ein Jahr Krieg.

Unter dieser Überschrift schreibt **„Politiken"** (26. 5.) u. a.:

Ein Jahr ist vergangen, seit Italien seinem alten Bundesgenossen Österreich-Ungarn den Krieg erklärte. Fragt man jetzt nach den Ergebnissen des Feldzuges, so können sie für Italien in die Worte zusammengefaßt werden: Bitter enttäuschte Hoffnungen. Die Stellungen in den Berggegenden der Grenzgebiete, die fast sofort von den Italienern besetzt worden waren, sind größtenteils wieder verloren gegangen. Vom Marsche nach Triest und Trient hat man seit langem aufgehört zu sprechen. Aus den Träumen von einer Offensive sind die Italiener in die Defensive gedrängt worden. An mehreren Stellen sind die österreichisch-ungarischen Heere weit in Italien eingedrungen. Auch jenseit der Adria haben sich die Dinge ganz anders entwickelt, als man gedacht hatte. Der Eindruck der militärischen Mißerfolge hat sich durch die lähmenden Wirkungen des Krieges auf das Erwerbs- und Wirtschaftsleben in Italien verstärkt. Die Preise für Lebensmittel, Kohlen und alle anderen Bedarfsartikel sind auf eine fabelhafte Höhe gestiegen. Jetzt, wo man die herben Früchte des einjährigen Krieges geerntet hat, werden vielleicht endlich die Forderungen nach dem Abschluß des Krieges und der Wiederherstellung des Friedens Gehör finden.

Späte Erkenntnis.

Im Leitartikel verlangt **„Tribuna"** (27. 5.), man müsse die von allzuvielen ängstlich gemiedene Wahrheit und alle von ihr abhängenden Möglichkeiten und Probleme offen und ernst ins Auge fassen, und sagt unter anderem: Wir haben die Österreicher in einem Teil unseres Gebirgslandes und haben einige Schlappen erlitten. Wir erinnern daran, daß Österreich, das uns diesen Schlag versetzte, im ersten Kriegsjahr, während der Invasion Galiziens und der Bukowina ungeheure Verluste an Toten, Verwundeten und Kriegsmaterial hatte. Damals sagten in Italien Leute, die allzugern prophezeien: „Österreich ist vernichtet und geliefert" und fürchteten schon, wir kämen zu spät zum Überfall. Österreich hat aber dieses voreilige Urteil zuschanden gemacht. Österreich, das einer sicheren nationalen Grundlage entbehrt, voll innerer Widersprüche ist und nach Millionen zählende Feinde im eigenen Lande hat, verstand es, tiefwurzelnde Energien wieder zu erwecken. Diese setzten es in den Stand, den Krieg mit neuer vermehrter Kraft und größerem Glück wiederaufzunehmen. Obschon es sich um unseren Feind handelt, obschon Österreich diese auf zähem Willen beruhende Kraft zum guten Teil gegen uns richtet, wollen wir die Wahrheit anerkennen.

*

Wien, 28. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Fremdenblattes" meldet: Bisher sind von den österreichisch-ungarischen Truppen über 250 qkm italienischen Bodens besetzt worden. Versuche der Italiener, unsere Offensive aufzuhalten, sind erfolglos. Unsere Angriffsfront steht knapp vor der inneren Befestigungszone der italienischen Hauptstellungen im Gebiet von Asiago und Arsiero.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

London, 26. Mai. Lloyds melden, daß nach noch nicht bestätigten Berichten der französische Dampfer „St. Corentin (216 t) und der italienische Dampfer „Cagliari" (2322 t) versenkt worden sind, der letztere durch ein Torpedo.

Digitized by Google

Bern, 26. Mai. Der italienische Dampfer „Levanzo" (3713 t) ist versenkt worden.

Lloyds meldet: Der italienische Dampfer „Ercole" (122 t) wurde im Mittelmeer von einem U-Boot versenkt.

Reuter meldet, daß der spanische Dampfer „Aurrera" (2845 t) versenkt wurde. (Der spanische Dampfer wird also wohl Bannwaare an Bord gehabt haben.)

London, 27. Mai. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „El Argentino" (6809 t) und das italienische Segelschiff „Australia" (1586 t) sind in den Grund gebohrt, der englische Dampfer „Denwood" (1221 Br. Reg. Tonnen) versenkt, sein Besatzung gelandet. Der Dampfer „Herkules", dessen Nationalität noch nicht feststeht, ist versenkt worden.

London, 28. Mai. Lloyds meldet: Der italienische Dampfer „Moravia" (3506 t) ist im Mittelmeer torpediert worden und gesunken.

*

Berlin, 27. Mai. In der Nacht vom 25. zum 26. Mai hat ein deutsches Flugzeuggeschwader die russische Flugstation Papenholm auf der Insel Oesel erneut mit Bomben belegt und dabei gute Treffer, größtenteils in den Flughallen selbst, erzielt. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flieger wohlbehalten zurückgekehrt

Berlin, 28. Mai. Nach Beobachtung von der nordkurländischen Küste ist am 27. Mai nachmittags ein russisches Minensuchboot im westlichen Eingang des Rigaischen Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Ein deutsches Unterseeboot hat am Vormittag des 26. Mai vor der Themsemündung den belgischen Leichter „Volharing" versenkt.

Die amerikanische Note gegen die britische Posträuberei.

Rotterdam, 27. Mai. Der Londoner „Times" wird aus Washington telegraphiert: Die amerikanische Note erklärt nach eingehender Darlegung, daß England und die meisten anderen Länder in früheren Kriegen die Unverletzlichkeit der neutralen Postsendungen geachtet haben, daß in dem gegenwärtigen Krieg Deutschland keine Postsendungen beschlagnahmt habe, auch nicht von Schiffen kriegführender Länder. Die Note fährt fort:

Die amerikanische Regierung ist der Meinung, daß gewisse Postsendungen, wie Effekten, Kupons und ähnliche Wertpapiere, als Handelswaren zu betrachten und der entsprechenden Behandlung durch die Kriegführenden unterworfen sind. Auch Postanweisungen, Schecks und andere handelsfähigen Papiere, die als Geldeswert angesehen werden können, werden als Handelsware betrachtet. Briefe, Schiffspapiere, Postanweisungslisten und andere Papiere dieser Art werden, auch wenn sie sich auf die Ein- oder Ausfuhr vom Feindesland beziehen, falls sie nicht auf ein und demselben Schiff mit der Handelsware, auf die sie sich beziehen, verfrachtet werden, als Korrespondenz betrachtet werden und Anspruch darauf haben, unbelästigt durchgelassen zu werden.

Fünf Armeekorps militärdienstpflichtiger Verbündeter in England.

„Daily Expreß" (18. 5.) schreibt:

Die Nachricht, daß sich zurzeit fünf Armeekorps militärdienstpflichtiger Verbündeter in England aufhalten, hat einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Diese Leute sind nicht nur von der Dienstpflicht immun, sie stehlen auch den Engländern, die bei den Fahnen sind, die Stellungen.

Der Bürgermeister von Bethnal Green sagte einem Berichterstatter des Blattes, er habe ungefähr 2000 von diesen fremden Arbeitern in der Gemeinde, und der Groll der Einheimischen über die ständige Beschäftigung dieser Leute sei täglich im Wachsen, so daß jeden Augenblick Unruhen zu erwarten wären. Es seien insbesondere die Frauen und Schätze der an der Front kämpfenden Soldaten, die schon protestierten.

Neulich habe er den Leiter einer Fabrik, die viele dieser Fremden beschäftigt, gefragt, ob er nach dem Kriege die Fremden entlassen und die zurückkehrenden Engländer wieder annehmen würde. Er sagte, wie kann ich das, die Fremden sind jetzt eingearbeitet, und wenn die Heimischen aus dem Felde zurückkehren, dann werden sie ihr Handwerk verlernt haben.

Nach seiner Ansicht müßte allen diesen Leuten Gelegenheit gegeben werden, in die englische Armee einzutreten, und wenn sie das verweigerten, sollte man sie entweder in ihre Heimat zurückschicken oder zu nationalen Arbeiten heranziehen. Der Bürgermeister von Hampstead ist der Ansicht, daß alle Fremden in allen Staaten der Verbandsmächte Militärdienste zu tun gezwungen oder aber in die Heimat zurückbefördert werden sollten.

Alle Belgier, die sich in England aufhalten, werden neuerdings, auch wenn sie früher schon für untauglich erklärt wurden, von belgischen Ärzten gemustert. Wenn sie felddienstuntauglich sind, müssen sie in Munitionsfabriken arbeiten oder nach Frankreich gehen, um dort interniert zu werden.

*

Die seit einiger Zeit in der englischen Presse begonnenen Angriffe gegen die Belgier, die den englischen Arbeitern den Broterwerb fortnähmen, beantwortet A. de Lavaux in einem längeren scharfen Artikel, der überschrieben ist „Wir protestieren" in der **„Indépendance Belge"** (London) (20. 5.): „Wir können mit Recht sagen, daß die Nation, welche bei Lüttich, Haelen, an der Yser Tausende geopfert hat in Erwartung der englischen und französischen Hilfe, keine Nation von Feiglingen und Lumpenkerlen ist." „Die Belgier sind gegen ihren Willen in den Krieg hineingezogen worden. Sie hatten nichts zu gewinnen von einem Widerstand gegen Deutschland, sie hatten nur alles zu verlieren. Sie hatten nicht die Vorherrschaft ihres Handels zu verteidigen, sie hatten sich nicht eines äußerst gefährlichen Konkurrenten zu entledigen, sie waren nicht in der Zwangslage, niederzuschlagen oder zermalmt zu werden. Belgien hat sich nur für Recht und Ehre geschlagen."

Lavaux stellt dann den hohen Sold, die Sicherstellung der Frauen und Kinder von einem an der Front befindlichen englischen Soldaten der überaus geringeren

Digitized by Google

Besoldung eines Belgiers und der minimalen Familienunterstützung gegenüber; bei Tod gibt es nicht einmal eine Pension für die Frau.

„Die Belgier sind hier (in England) unglücklich genug, so daß gewisse englische Preßorgane ihnen die heftigen, ungerechten Angriffe ersparen könnten. In der Tat werde die Mehrzahl der Belgier zurzeit wie Gefangene behandelt. Will jemand nach Belgien zurück, hindert man ihn daran, selbst wenn er 60 Jahre alt ist, will er sich eine Anstellung in Frankreich suchen, darf er nicht abreisen; hat er eine Stellung in Spanien gefunden, wird ihm der Antritt derselben untersagt. Er kann sogar nicht mehr atmen — die Luft ist auch verboten!"

Nordepirus.

Seit Monaten haben die Italiener Valona besetzt, um ihren Anspruch auf die albanische Südküste aufrechtzuerhalten. Valona an sich bedeutet nichts, denn nur im Zusammenhang mit dem Hinterlande gewinnt es Wert. Dieses Hinterland aber wird den Italienern nicht nur von den albanischen Stämmen, die gegenwärtig allerdings keine staatliche Einheit darstellen, sondern auch von Griechenland bestritten. Seit Anfang 1916 gehen Gerüchte um, daß sich Zusammenstöße zwischen griechischen und italienischen Truppen in dem als Nordepirus bezeichneten Gebiet von Südalbanien ereignet hätten. Von italienischer Seite wurde dies immer wieder geleugnet, da man mit Griechenland wenigstens äußerlich auf einem guten Fuße bleiben wollte. Neuerdings verlangt Italien die Schaffung einer neutralen Zone zwischen seinen eigenen und den griechischen Ansprüchen. Hierdurch ist die Streitfrage über Nordepirus wieder in den Vordergrund der Aufmerksamkeit getreten und der Beweis erbracht, wie scharf sich die beiderseitigen Ansprüche gegenüberstehen.

Es lohnt sich, auf die Vorgeschichte von Nordepirus zurückzugehen. Im ersten Balkankriege eroberten die Griechen unter dem damaligen Kronprinzen Konstantin in einem glänzend geführten Feldzug gegen die allerdings schwachen Türken das südliche Epirus, namentlich dessen Hauptstadt Janina. Als daraufhin die Londoner Konferenz die Grenzen von Albanien, das unter dem Fürsten Wilhelm von Wied ein selbständiges Land wurde, festsetzte, bildete die Abgrenzung gegen Süden hin eine bedeutende Schwierigkeit. Italien forderte, daß der ganze Küstenstrich mit dem Hinterland bis in die Höhe der Insel Korfu zu dem neuen Fürstentum geschlagen werden sollte, und bestand darauf, die griechische Grenze so weit zurückzuschieben, daß sie gerade gegenüber der Stadt Korfu auf dem Festlande die See erreichte. Griechenland dagegen stellte die Bedingung, daß Nordepirus mit dem hellenischen Königreich vereinigt werden sollte, da das Land fast durchweg von Griechen bewohnt ist und nach griechischer Auffassung zur Abrundung Griechenlands gehört. Die Konferenz nahm jedoch auf Griechenlands Wünsche keine Rücksicht und schlug Nordepirus ohne weiteres zu Albanien, so daß die Grenze etwa so festgelegt wurde, wie es im Sinne Italiens lag. Aber dieser Konferenzbeschluß blieb ohne praktischen Wert. Die Epiroten selbst beharrten darauf, daß sie als richtige Griechen über den Kopf der Großmächte hinweg dem Königreich Griechenland zugeteilt werden sollten. Letzteres verhielt sich zurückhaltend, um seine neugewonnene Stellung nicht zu gefährden und um Verwicklungen aus dem Wege zu gehen, da damals, im Sommer 1913, auch Widersprüche zwischen Griechenland auf der einen, Bulgarien und der Türkei auf der anderen Seite zu lösen waren.

Aber da in Albanien selbst die größte Verwirrung herrschte und der neue Fürst sich im Innern des Landes nicht durchzusetzen vermochte, schritt der sogenannte „nordepirotische Irredentismus" zur Tat. So entstand, während Europa noch im Frieden lag und Fürst Wilhelm in Durazzo mit den größten Schwierigkeiten kämpfte, im Süden des Landes ein selbständiges, vorläufig von niemand anerkanntes Nordepirus. Die griechischen Stammeshäuptlinge taten sich zusammen, arbeiteten eine Art von Verfassung aus und erklärten Nordepirus vorläufig als „selbständig", bis der Anschluß an Griechenland rechtmäßig hergestellt war. Fürst Wilhelm hatte in den übrigen Teilen seines neuen Staates so viel zu tun, daß es ausgeschlossen war, mit Heeresmacht gegen die abtrünnigen Nordepiroten zu ziehen und diesen Landstrich durch Gewalt mit Albanien zu vereinigen. Zuerst schlugen die Mächte vor, den Nordepiroten im Rahmen des Fürstentums Albanien eine gewisse Sonderstellung zu geben, aber diese wollten auch von solcher Halbheit nichts wissen, sondern gingen aufs Ganze.

Nachdem Griechenland Ende 1913 etwas zur Ruhe gekommen war, entschloß es sich, halb widerstrebend, halb bereitwillig, Nordepirus unter seinen Schutz zu nehmen. Hierbei lag die gute Absicht zugrunde, endlich die Ordnung in diesem zerwühlten Lande herzustellen, aber auch den Italienern die Möglichkeit zu nehmen, im Namen des Fürsten von Albanien Nordepirus zu besetzen. Nach langem hin und her Reden rückte eine griechische Truppenmacht in Nordepirus ein und nahm bis zur weiteren Regelung der Frage wenigstens vorläufig von dem Lande Besitz.

Das von den Griechen besetzte Gebiet beginnt im Osten etwa da, wo die Vojusa aus Südepirus nach Albanien tritt, und umschließt den Raum bis zu dem Gebirgskamm, der halbwegs zwischen Valona und Chimara die Küste erreicht. Dieses Gebirgsland mag etwa 150 000 Einwohner zählen, davon drei Fünftel Griechen, der Rest Albanesen. Die Hauptstadt ist Argyrokastron, türkisch Ergeri, ein Städtchen von etwa 8000 Einwohnern. Der wichtigste Hafenplatz ist Santa Quaranta, der die Nordeinfahrt in die Meeresstraße zwischen der albanischen Küste und der Insel Korfu beherrscht. Das Innere des Landes ist sehr gebirgig, die höchsten Erhebungen reichen bis zu 2000 m

empor. Gleichwohl ließe sich aus dem Lande, eine gute Verwaltung und geordnete Zustände vorausgesetzt, manches machen, denn die Täler sind fruchtbar und harren nur fleißiger Hände, um die natürlichen Eigenschaften des Bodens auszunutzen.

Bei Ausbruch des Weltkrieges mußte Fürst Wilhelm das Land verlassen. Im nördlichen und mittleren Albanien suchte sich Essad die Gewalt anzueignen, erreichte aber nichts weiter, als daß die Verwirrung einen noch höheren Grad als zuvor annahm. Die Italiener besetzten Durazzo und Valona, um sich für alle Fälle einen Anteil an der albanischen Küste zu sichern, wie auch der Krieg ausgehen mochte. Als nun Italien im Mai 1915 selbst in den Krieg eingriff und neben anderen Gründen auch die Lösung der albanischen Frage als Ursache seines kriegerischen Vorgehens bezeichnete, ließ sich kaum noch daran zweifeln, daß die Besetzung Valonas der erste Schritt zur Schaffung eines festen italienischen Besitzes an der albanischen Küste sei. Wenn aber Italien so offenkundig die Beschlüsse der Londoner Konferenz beiseite schob, so hielt sich Griechenland nicht mehr für gebunden, noch irgendwelche Rücksichten auszuüben. Es betrachtete daher Nordepirus als herrenloses Land und hiermit als seinen rechtmäßigen Besitz. Griechische Truppen besetzten planmäßig Nordepirus und wurden trotz mehrfacher Vorstellungen der Vertreter des Vierverbandes in Athen nicht zurückgezogen.

Allerdings versicherte Griechenland, daß diese Besetzung nur eine „vorläufige" sei, hielt sie aber mit Zähigkeit aufrecht. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Stellung Griechenlands zu den einzelnen Staaten des Vierverbandes eine wesentlich verschiedene ist. Gegen England, Frankreich und Rußland zeigte es große Nachgiebigkeit. Wenn auch die Mittelmächte Serbien erobert haben und Österreich-Ungarn seine Hand auf den größeren Teil Albaniens gelegt hat, so steht doch ein französisch-englisches Heer von fast ¼ Million Mann bei Saloniki. Die meisten griechischen Inseln sind von England und Frankreich besetzt, die Zufuhr Griechenlands ist von diesen Mächten abhängig. Ganz anders liegt jedoch das Verhältnis Griechenlands zu Italien. Italien hält Rhodos und die Nachbarinseln, die Griechenland als sein Eigentum beansprucht, seit 1911 besetzt und bedroht noch immer von Valona aus Nordepirus. Daher herrscht in Griechenland eine höchst erbitterte Stimmung gegen Italien, namentlich setzt Griechenland seine Macht dazu ein, um Nordepirus gegen Italien zu decken. Griechische Pressestimmen rechnen damit, daß Italien, falls es über kurz oder lang aus Valona verdrängt werden sollte, sich nach Nordepirus zurückzieht, um hier den letzten Rest albanischen Bodens für seine Zwecke zu behaupten. Diese Lage will Griechenland natürlich verhindern und scheint entschlossen zu sein, einem Ausweichen der Italiener nach Nordepirus unter Umständen mit Waffengewalt zu begegnen. Es ist klar, daß Frankreich, England und Rußland das gespannte Verhältnis zwischen Italien und Griechenland mit Unruhe betrachten. Sie rechnen immer noch, wie sich die Dinge auf der Balkanhalbinsel auch gestalten werden, mit einer mindestens wohlwollenden Neutralität der Griechen. Tritt nun in der Frage über Nordepirus ein ernster Zwist zwischen Italien und Griechenland ein, so könnte dies zu einem Streitfall führen, der eine Meinungsverschiedenheit in den Vierverband selbst hineinträgt. Griechenland hat durch die Übergriffe des Vierverbandes viel erduldet und hält seine Neutralität nur unter schweren Opfern aufrecht. Deshalb hofft es, durch den künftigen Besitz von Nordepirus eine Entschädigung zu erhalten, die sein nationales Selbstgefühl nach allen erduldeten Übergriffen des Vierverbandes fordert. Die albanische Frage liegt im dunkeln und wird erst durch den Ausgang des Weltkrieges gelöst werden. Um nicht leer auszugehen, hat sich Griechenland schon jetzt der Landschaft Nordepirus versichert und rechnet damit, daß sie ihm gelassen wird. J.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 20. Mai. Der Krieg gegen Italien. — Der Krieg im Westen. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Vom Balkankriegsschauplatz — Die Kriegslage im Orient. — General v. Moltke über die Kriegslage.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Tidskrift. Nr. 9/10. Årsberättelse i ingenjörvetenskap. (Forts.) 6. Bakre linjens fästningar. Brest-Litowsk. Dünaburg och Kiew. II. Den ryska fästningen. 1. Olika slag av fästningar och deras användning. 2. Mellanrumsfästningar. 3. Det ryska fortet. III. Översikt över krighändelserna på östra krigsskådeplatsen. 1. Strategiska uppmarschen m. m. 2. Oktoberoffensiven. 3. Novemberoffensiven. 4. Genombrottet vid Gorlice—Tarnow och därav följande händelser. Przemysls intagande af centralmakterna. 5. Den ryska fästlingslimiens forcerande. — Den högre truppföringen. (Engligt franska föreskrifter.) — Militärveterinära spörsmål. — Om eldfordelningstabellen i vår skjutinstruktion.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil:
Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Kriegstagebuch.
Skizze zur österreichisch-ungarischen Offensive.
Nordepirus.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 94.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 95. | **Berlin, Donnerstag den 1. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahresband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Landw. Inf. R. 18: Koenigsberg, Lt. d. Ref.
Inf. R. 24: Rostken, Lt. d. Ref.
Erf. Inf. R. 28: Hensel, Feld-Unt. Arzt.
Inf. R. 30: Saint-Eve, Lt. d. Ref.
Füs. R. 33: Kenski, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 46: Nickel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 47: Schaefer, Lt. d. Ref. (Inf. R. 138).
Inf. R. 64: Schwabe, Lt.
Füs. R. 73: Schröder, Oblt. d. Ref.
Inf. R. 81: Flach, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 82: Marquardt, Lt. d. Ref.
Inf. R. 140: Hornschuh, Lt. d. Ref.
Inf. R. 158: Reker, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 208: Kleckel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 235: Buttkereit, Lt. d. Ref.
Inf. R. 380: Pensky, Lt. d. Landw.
1. Landst. Inf. Erf. B. Saarburg (XVI. 12.): Schmiz, Rittm. d. Landw.
Ref. Jäg. B. 11: Saame, Lt. d. Ref.
Drag. R. 19: Dr. Winckler, Mar. Ob. St. Arzt.
Feldart. R. 18: Brosche, Lt.
Feldart. R. 52: Stiehl, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 53: Kramer, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 100: Mumme, Lt. d. Ref.
Fußart. Battr. 205: Hees, Lt. d. Landw.
II. Pion. B. 6: Rottmann, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Schaeffer (Inf. R. 176), Schlunk (Fußart. R. 4), Lts.
Feld-Laz. 1 d. XXI. A. K.: Dr. Kruschewsky, Feldarzt.
2. Art. Depot-Dir.: Koenig, Feuerw. Hauptm.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 536 und 537.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 119: Blum, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 120: Kraus, Elsas, Lts. d. Landw.
Gren. R. 123: Welßinger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 124: Schumacher, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 125: Fridrich, Lt. d. Landw.
1. Landst. Inf. Erf. B.: Lindenberger, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 385 bis 389.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. Mai 1916.

Böttlin, Maj. im Komdo. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Amt, aus diesem ausgeschieden und im Gren. R. Nr. 110 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 22. Mai 1916.

Versetzt:

Susemihl, Hauptm. im Inf. R. Nr. 77, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. X. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amte,

May, Hauptm. im Inf. R. Nr. 173, komdt. zum Ref. Bekl. Amte d. XX. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amte.

Großes Hauptquartier, den 23. Mai 1916.

Graf v. Bismarck, Maj. a. D., zuletzt à l. s. d. 1. Garde-Drag. Regts., jetzt Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 111, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

v. Bruchhausen, Vizewachtm. (I Trier) in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 44, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. befördert.

Spehr, Feuerw. Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. (VI Berlin) bei d. Art. Flieger-Abt. 103, zu d. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. d. Flieger-Tr. versetzt.

Großes Hauptquartier, den 24. Mai 1916.

Scholber, Lt. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 5, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 26. Mai 1916.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Giseke d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Crefeld),

Haniel d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Saarlouis), — beide jetzt b. Mil. Gouv. d. Prov. Hennegau,

die Oberleutnants a. D.:

Frhr. v. Rüxleben (Gera), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 10, jetzt b. Stabe d. Gouv. Lüttich,

Volley (II Dortmund), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 69, jetzt im Landst. Inf. B. Lennep (VII. 53.),

Lehmann (Hans) (II Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 61, jetzt im 1. Landst. Inf. B. Prenzlau (III. 19.);

Lampe (I Braunschweig), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 92 (II Berlin), jetzt im Landst. Inf. B. Celle (X. 12.),

die Oberleutnants der Landw. a. D.:

Rohrbeck (Neustrelitz) zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. Feldart. Battr. d. Gen. Gouv. in Belgien,

Behrns (Neustrelitz), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. 9-cm-B. A. K. Battr. 312 b. Gen. Gouv. in Belgien,

Schmidt (Willy) (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stolp),

Bergmann (Martin) (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Busch (Walter) (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — letztere drei jetzt im 3. Landst. Inf. B. Brandenburg (III. 17.),

Spangenberg (Prenzlau), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Prenzlau (III. 19.),

Günther (I Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Marburg), jetzt im Landst. Inf. B. Weißenfels (IV. 14.),

Schnieder (Coesfeld), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Coesfeld (VII. 45.),

Thomas (Crefeld), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Crefeld (VII. 46.),

Koennecke (Lennep), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Lennep (VII. 53.),

Gruhn (Halle a. S.), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Recklinghausen (VII. 55.),

Zeuner (Minden), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Glogau), jetzt im Landst. Inf. B. Minden (VII. 58.),

Jatzow (Schwerin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Schwerin (IX. 1.),

Raabe (II Braunschweig), Künnecke (II Braunschweig, früher Samter), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Celle (X. 12.),

Jacobi (I Braunschweig), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. I Braunschweig (X. 13.).

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Graf v. der Schulenburg (Neuhaldensleben), zuletzt von der Ref. d. 3. Garde-Ulan. Regts., jetzt b. Stabe d. Gouv. Lüttich,

Behrens (I Hamburg), zuletzt von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 24, jetzt bei d. Komdtr. Brüssel,

Pastor (II Düsseldorf), zuletzt von d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 8 (Crefeld), jetzt im Landst. Inf. B. Coesfeld (VII. 45.),

die Oberleutnants der Landw. a. D.:

Hardt (Lennep), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt in d. 4. Landst. Esk. d. VII. A. K.,

Digitized by Google

Lüdicke (Weißenfels), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Weißenfels (IV. 14.),
Wolff (Alfred) (Elberfeld), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Barmen), jetzt im Landst. Inf. B. Elberfeld (VII. 49.),
Graf Grote (Waren), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Neustrelitz (IX. 4.),
Loffen (Worms) zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Worms (XVIII. 18.).

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants der Reserve:

Engel d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt im III. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo,
v. Coffel d. Garde-Schützen-Bats. (Aachen), jetzt b. Mil. Gouv. d. Provinz Hennegau,
Steinhäußer d. Inf. Regts. Nr. 87 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Landst. Inf. B. Wetzlar (XVIII. 6.),
Hantel d. Jäg. Bats. Nr. 1 (I Königsberg), jetzt in d. Ers. Masch. Gew. Komp. 1 d. Gen. Gouv. in Belgien,
Balckenberg d. Drag. Regts. Nr. 23 (Worms), jetzt in d. 1. Landw. Esk. d. XVIII. A. K.,
Lisco d. Ulan. Regts. Nr. 7 (V Berlin), jetzt in d. 1. Landw. Esk. d. XXI. A. K.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Helffenstein (Kreuznach), d. Hus. Regts. Nr. 9,
Schüssler (Hanau), Rech (Andernach), Heim (bisher Zweibrücken), d. Feldart. Regts. Nr. 15, — jetzt in d. genannten Regtrn.,

die Vizefeldwebel:

Dietze (I Berlin), jetzt in d. Ers. Masch. Gew. Komp. 4 d. Gen. Gouv. in Belgien,
Berghöfer (Solingen), jetzt im VII. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo,
Bringewatt (Minden), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Wesel (VII. 77.);

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schrick (Geldern), jetzt im Landst. Inf. B. Solingen (VII. 56.),
Freundt (I Düsseldorf), jetzt im 8. Landst. Inf. B. Münster (VII. 70.),
Mohnen (II Bochum), Cordsmeyer (Paderborn), Vorberg (Lennep), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Wesel (VII. 77.),
Voigt (Weimar), Winz (I Bremen), jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. Weimar.

Wienbeck (I Altona), Feldw. Lt., jetzt in d. Ers. Masch. Gew. Komp. 1 d. Gen. Gouv. in Belgien, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

v. Marschall, Oblt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (Oberlahnstein), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 219, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eisebitt (I Breslau), Osenbrück (I Bremen) im Landw. Inf. R. Nr. 2,
Bruno (I Bochum) in d. Minenwerfer-Komp. 235,

die Vizewachtmeister:

v. Landwüst (Weißenfels), Sindowski, Gottschling, Haehnel (Thorn), Hölzel (Danzig), Wolff (Paul) (Deutsch-Eylau), Dieckmann (I Dortmund) im Ref. Feldart. R. Nr. 35;

zu Leutnants der Landwehr:

Lentz, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Landw. Inf. R. Nr. 2, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Stoeber, Vizewachtm. (Glogau) im Ref. Feldart. R. Nr. 35, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brendgen (II Essen) im Inf. R. Nr. 175, dieses Regts.,
Schwartz (Alfons) (Danzig) im Inf. R. Nr. 176, dieses Regts.;
Büsch (Lüneburg), Vizewachtm. bei d. 2. Art. Mun. Kol. d. XVII. A. K., d. Train-Abt. Nr. 17;

zu Leutnants der Landwehr:

Klevesahl, Vizefeldw. (II Berlin) im Inf. R. Nr. 176, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Schopenhauer, Vizewachtm. (Thorn) bei d. 3. Art. Mun. Kol. d. XVII. A. K., d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Halfpap, Feldw. Lt. (Magdeburg) in d. Fußart. Battr. 604, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 27. Mai 1916.

Frhr. v. Maltzahn, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Garde-Jäg. Bats. (Stralsund), d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 28. Mai 1916.

Prinz Miguel von Braganza, Herzog von Vizeu, K. H., als Oblt. bei den Offizieren à l. s. d. Armee mit d. Unif. d. Thür. Ulan. Regts. Nr. 6 angestellt.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 22. Mai 1916.

Die Oberstleutnants:

Blochmann vom Feldart. R. Nr. 68, jetzt Kom. d. Res. Feldart. Regts. Nr. 24,
Schöne, Vorst. d. Kr. Bekl. Amtes XII. A. K.,
Platzmann, Kom. d. Hus. Regts. Nr. 18,
v. Witzleben vom Gren. R. Nr. 100, jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 177,
Conrad vom Pion. B. Nr. 22, jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 192,
Moritz vom Kr. Min., jetzt Kom. d. Res. Hus. Regts.,
Frhr. v. Koenneritz, Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 18,
— zu Obersten,

die Majore:

v. Heygendorff vom Inf. R. Nr. 177, jetzt Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 245,
v. Wolf vom Feldart. R. Nr. 48, jetzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 12,
Frhr. v. Halkett vom Inf. R. Nr. 134, jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 182,
Binkau b. Kr. Bekl. Amt XIX. A. K.,
Richter, jetzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 64,
v. Dambrowski, jetzt Kom. d. Gren. Regts. Nr. 100,
Bach vom Inf. R. Nr. 139, jetzt Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 106,
Frhr. v. Hodenberg vom Inf. R. Nr. 179, jetzt Kom. d. Ers. Inf. Regts. Nr. 40, — zu Oberstleutnants,

die Hauptleute:

Hansen, Bachstein, Imhof vom Inf. R. Nr. 181,
Kahmann vom Inf. R. Nr. 133,
Schmidt vom Inf. R. Nr. 134,
v. Hartwig, Adj. d. Inf. Brig. 63,
Schierholz von d. Armee,
Zenker von d. Art. Werkstatt,
Otho vom Feldart. R. Nr. 77, — zu Majoren,

die Oberleutnants:

Hauptmann, Reinhardt vom Inf. R. Nr. 107,
Olbricht vom Inf. R. Nr. 106,
Stegemann vom Inf. R. Nr. 103,
Fischer vom Inf. R. Nr. 102,
Oster vom Feldart. R. Nr. 48,
Rietzel vom Feldart. R. Nr. 64,
Madelung vom Feldart. R. Nr. 12,
Weidlich vom Fußart. R. Nr. 19,
Fincke vom Pion. B. Nr. 12, — zu Hauptleuten,

die Leutnants:

v. Raczeck, v. Campe, Bartcky vom Jäg. B. Nr. 12,
Viehweger, Böhringer, Frießner, Lissa (Otto) vom Inf. R. Nr. 179,
Zeumer vom Inf. R. Nr. 105,
Kops, Beeger, Brox (Reinhard) vom Inf. R. Nr. 177,
Salzmann vom Inf. R. Nr. 133,
v. Erdmannsdorff (Werner) vom Jäg. B. Nr. 13,
Fiedler, Rödel vom Inf. R. Nr. 104,
v. Larisch, Geidel, Stephan, Arnold vom Inf. R. Nr. 102,
Edelmann, Clausnitzer vom Inf. R. Nr. 134,
Lossow vom Schützen-R. Nr. 108,
Hohmann, Lindner vom Inf. R. Nr. 181,
Cramer v. Clausbruch vom Gren. R. Nr. 10[illegible]
Renk vom Gren. R. Nr. 101,
Dietrich vom Inf. R. Nr. 178,
Stahr vom Inf. R. Nr. 139,
Fischer vom Inf. R. Nr. 106,
v. Wuthenau, v. Hartsen vom Hus. R. Nr. 1[illegible]
Wagner vom Hus. R. Nr. 19,
Schettler, Martini vom Ulan. R. Nr. 18,
Goldammer, Melchior vom Feldart. R. Nr. 68,
Körner (Gerhard), Sturm, Troitzsch, Ebert, Persch vom Feldart. R. Nr. 78,
Brink (Wilhelm), Krameyer, Baltzer vom Feldart. R. Nr. 32,
Löblich, Leuthold (Walter) vom Feldart. R. Nr. 12,
Reiche-Eisenstuck, Brauer vom Feldart. R. Nr. 77,
Heinicke, Reinheckel vom Feldart. R. Nr. [illegible]
Barth vom Feldart. R. Nr. 64,
Haupt vom Feldart. R. Nr. 48,
Hertmanni vom Fußart. R. Nr. 12,
Pabst, Sinz, Wallmann vom Pion. B. Nr. 12,
Hübner vom Pion. B. Nr. 22, — zu Oblts., — befördert.

Die Fähnriche:

Einert, v. Knagenhjelm im Gren. R. Nr. 101,
Jäckel, Bischoff, Bachmann, Baer, Ullmann im Inf. R. Nr. 106,
Albrecht, Auslaender, Kühn, Merkel, Trappe, Weißbach, Schöltzel, Fikentscher im Inf. R. Nr. 133,
Neuhäuser, Zimmer, Hey im Inf. R. Nr. 139,
Staudinger, Poland, Donath, Mendte im Inf. R. Nr. 177,
Eulitz, Strauß, Schmeißer im Inf. R. Nr. 178,
Bendleb, Gerisch, Barber im Inf. R. Nr. 179,
Nake im Inf. R. Nr. 181,
Hoefer im Jäg. B. Nr. 12,

Digitized by Google

Flinsch im Ref. Inf. R. Nr. 245, diesen unter Versetzung in d. Inf. R. Nr. 106,
Helm, Brebeck im Feldart. R. Nr. 28,
Zeuner im Feldart. R. Nr. 68,
Ungerer im Feldart. R. Nr. 77, diesen unter Belassung in seiner Feldstelle b. Feldart. R. Nr. 115,
Salbach im Feldart. R. Nr. 78,
Strunz im Pion. B. Nr. 22, diesen unter Belassung in seiner Feldstelle bei d. Pion. Komp. 264,
Weigel, Schneider in d. Train-Abt. Nr. 19, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt d. Patentierung.

Schubert, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 178, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Weiß, Fähnr. im Inf. R. Nr. 179, zur Ref. übergeführt.

Die Fahnenjunker:

Schelzig, Lukanek im Inf. R. Nr. 102,
Foerster, Wehnert im Inf. R. Nr. 106,
Suck im Inf. R. Nr. 107, diesen unter Befreiung von d. Fähnrichsprüfung,
Engelschall im Inf. R. Nr. 181,
v. Larisch im Ulan. R. Nr. 17,
Hermann, Taentzler im Feldart. R. Nr. 28,
Hansen im Feldart. R. Nr. 48,
Bautzmann im Feldart. R. Nr. 68,
Reinecke, Bernhard, Andreae im Feldart. R. Nr. 78,
Gille im Fußart. R. Nr. 12,
Bergmann im Fußart. R. Nr. 19,
Zander im Pion. B. Nr. 12,
Schroeder im Pion. B. Nr. 22,
Konertz im Telegr. B. Nr. 7, unter Belassung in seiner Feldstelle bei d. Fernspr. Abt. 19, — zu Fähnrichen ernannt.

Den Generalmajoren z. D.:

v. Kospoth, jetzt Kom. d. stellv. Inf. Brig. 89,
v. Wardenburg, jetzt b. Landesausschuß d. Vereine vom Roten Kreuz,
Gadegast, jetzt Chef d. Stabes d. stellv. Gen. Komdos. XIX. A. K., — d. Charakter als Gen. Lt.;

Frhr. v. Oer, Oberst z. D., jetzt Führer d. Landst. Bataillone West bei Etapp. Insp. 9, d. Charakter als Gen. Maj., — verliehen.

Kloß, charakt. Oberst a. D., jetzt Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 103,
Graf v. Wuthenau-Hohenthurm, charakt. Oberst z. D., jetzt Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 107, — Patente ihres Dienstgrades verliehen.

Den Oberstleutnants z. D.:

v. Diebitsch, jetzt Kom. d. Landw. Bez. Zwickau,
Richter (Artur), jetzt Delegierter d. freiw. Krankenpflege b. Ref. Laz. Zeithain,
v. Bünau, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. Borna (XIX. 7.),
Beeger, jetzt Kom. d. 1. Landst. Inf. Bats. Dresden (XII. 1.),
v. Hake, bisher Delegierter b. Kr. Laz. Dir. d. XVIII. A. K.,
v. Loßnitzer, bisher Kom. d. Landst. Fußart. Bats. XII,

den Oberstleutnants a. D.:

v. Hartmann (Hans), jetzt Vorst. d. mil. Telegr. Überwachungsstelle Dresden,
Müller (Paul), jetzt Kom. d. 3. Landst. Inf. Bats. Metz (XVI. 2.),
Frhr. v. Gregory, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. XII/14, — d. Charakter als Oberst verliehen.

Faeckenstedt, Maj. z. D., jetzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 245, zum Oberstlt. befördert.

Thost, charakt. Maj. z. D., jetzt Adj. b. stellv. Gen. Komdo. XIX. A. K.,

den charakterisierten Majoren a. D.:

Büttner-Wobst, jetzt Kom. d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 12,
Graf v. Holtzendorff, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. Inf. Regts. Nr. 106,
Frhr. v. Buseck, jetzt Kom. d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 64,
Gehlert, jetzt Adj. d. Feldzeugmeisterei, — Patente ihres Dienstgrades verliehen.

---

v. Beust, Hauptm. a. D., jetzt Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 133, zum Maj. befördert.
v. Schroeter, Hauptm. a. D., jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. Ref. Inf. Regts. Nr. 18, d. Charakter als Maj. verliehen.
Frhr. v. Ompteda, Rittm. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. Regts. Nr. 18,
Johaentgen, Hauptm. a. D., jetzt bei d. mil. Telegr. Überwachungsstelle d. K. P. Gardekorps, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 134, — erteilt.

Den 8. Mai 1916.

v. Leonhardi, Unterprimaner (Unteroff.) d. Kad. Korps, in d. Armee und zwar im Karab. R. als Fähnr. angestellt. Die Einstellung erfolgt zunächst b. Ersatztruppenteil.

Den 10. Mai 1916.

Die Hauptleute:

Helbig vom Inf. R. Nr. 102,
Overbeck vom Inf. R. Nr. 106, — zum Kr. Bekl. Amt XIX. A. K. versetzt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis.

Den 12. Mai 1916.

Haeunke, Zeug-Lt. b. Art. Depot Riesa, zum Zeug-Oblt.,

Digitized by Google

Lucchesi, Feuerw. Lt. b. II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 19, zum Feuerw. Oblt.,
Weisheit, Oberfeuerw., Offiz. Stellvertreter bei d. 12. Landw. Div., zum Feuerw. Lt., — befördert.

Im Sanitätskorps.

Den 22. Mai 1916.

Dr. Stock, Ob. St. Arzt, Friedensstellung Feldart. R. Nr. 48, zum überzähl. Gen. Ob. Arzt,
Dr. Klare, St. Arzt, Friedensstellung Kad. Korps, zum überzähl. Ob. St. Arzt,
Dr. Lampe, charakt. St. Arzt, Friedensstellung Schützen- (Füs.) R. Nr. 108, zum überzähl. St. Arzt,

die Assistenzärzte:

Beyer, Friedensstellung Schützen-R. Nr. 108,
Dr. Hebenstreit, Friedensstellung Feldart. R. Nr. 48,
Dr. Baum, Friedensstellung Feldart. R. Nr. 77, — zu Oberärzten, — befördert.

Im Veterinärkorps.

Den 22. Mai 1916.

Die Veterinäre:

Dr. v. Müller b. Ulan. R. Nr. 21,
Dr. Quaas b. Pferdedepot 123. Inf. Div., — zu Oberveterinären;
Richter, Zschocke, Unterveterinäre b. Ref. Fußart. B. Nr. 19, zu Veterinären unter Vorbehalt d. Patentierung, — befördert.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Wiesbaden, den 19. Mai 1916.

Ein Patent seines Dienstgrades erhält:

Boldt, charakt. Rittm. a. D., zuletzt Oblt. im Ulan. R. Nr. 20, in d. Ers. Train-Abt. Nr. 9.

Befördert:

Eckert (I Stuttgart), Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

Diem (Calw), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29, im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII.,
Dölker (Rottweil), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., bei d. Geb. Masch. Gew. Abt. Nr. 250/XIII.;
Bunz (Eugen) (Eßlingen), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 247, zum Lt. d. Ref.,
Krafft (Felix) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 247, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

Ott (Julius), Unteroff. im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Dölker (Biberach) d. Inf. Regts. Nr. 125, im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 120,
Licht (Reutlingen) d. Inf. Regts. Nr. 127, im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 119,
Frerichs (Hermann) (I Stuttgart) d. Feldart. Regts. Nr. 13, in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29,
Eckert (I Stuttgart) d. Feldart. Regts. Nr. 65, in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 29;
Steinhauser, Lt. d. Ref a. D., zuletzt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 126 (Ellwangen), im Ers. B. Landit. Inf. Regts. Nr. 13 (XIII. 27.).

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 27. Mai 1916.

Befördert:

Thomsen (Willy) (Kiel), Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel der Reserve:

Thomsen (Kurt) (II Altona), Hansen (Peter) (Schleswig), Ströh (Hermann) (Kiel), Timmermann (II Altona), van Gember (I Essen), Fette (II Altona), Bruns (I Altona), Eccardt (II Leipzig), Ohrt (II Altona), Samuel (Halle a. S.).

Verleihung von Adelsprädikaten.

Bayern.

Der Major Anton Ritter von Dümlein beim Stabe des 13. Infanterieregiments wurde am 10. Mai für seine Person als Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens in die Adelsmatrikel bei der Ritterklasse eingetragen.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Stuttgart, den 18. Mai 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Feyerabend, Oberstlt. z. D., Bahnbeauftragter bei d. Etapp. Insp. Nr. 5, die Hauptleute Lebsanft im Gen. Stabe d. VI. A. K., Werner (Hermann) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Laugmann (Richard) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126, Prölß d. Res. im Erf. Inf. R. Nr. 51, Frhr. v. Maydell, Rittm. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 24, Frey (Theophil), Oblt. d. Res. im Res. Inf. R. Nr. 120, Schaefer, Oblt. im Feldart. R. Nr. 116/XIII., die Lts. d. Res. Carle (Artur) im Inf. R. Nr. 126, Raiser (Karl) im Res. Inf. R. Nr. 119, Gminder (Karl) im Res. Inf. R. Nr. 120, Barth (Erwin) im Res. Feldart. R. Nr. 26, Bergengrün (Olaf) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 24.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Westlicher Kriegsschauplatz.

29. Mai. Feindliche Monitoren, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben. Den Flugplatz bei **Furnes** bewarfen deutsche Flieger erfolgreich mit Bomben.

Auf beiden Ufern der Maas dauert der Artilleriekampf mit unverminderter Heftigkeit an. Zwei schwächliche Angriffe gegen das Dorf **Cumières** wurden mühelos abgewiesen.

30. Mai. Lebhafte Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Kanal von **La Bassée** und **Arras** statt, auch **Lens** und seine Vororte wurden wieder beschossen. In der Gegend von **Souchez** und südöstlich von **Tahure** scheiterten schwache feindliche Vorstöße.

Gesteigerte Gefechtstätigkeit herrschte im Abschnitt von der Höhe 304 bis zur Maas. **Südlich des Raben- und Cumières-Waldes nahmen deutsche Truppen die französischen Stellungen zwischen der Südkuppe des „Toten Mannes" und dem Dorf Cumières in ihrer ganzen Ausdehnung.** An unverwundeten Gefangenen sind **35 Offiziere** (darunter mehrere Stabsoffiziere) **1313 Mann eingebracht.** — Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Cumières wurden abgewiesen.

Östlich der Maas verbesserten wir durch örtliches Vordrücken die neugewonnene Linie im **Thiaumont-Walde.** Das beiderseitige Feuer erreichte hier zeitweise größte Heftigkeit.

Unsere **Flieger** griffen mit beobachtetem Erfolge gestern abend ein **feindliches Zerstörergeschwader vor Ostende** an. Ein **englischer Doppeldecker stürzte nach Luftkampf bei St. Eloi ab** und wurde durch Artilleriefeuer **vernichtet.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

29. Mai. Nichts Neues.

30. Mai. Südlich von **Lipsk** stießen deutsche Abteilungen über die **Schtschara** vor und zerstörten eine russische Blockhausstellung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

29. Mai. Nichts Neues.

30. Mai. Deutsche und bulgarische Streitkräfte besetzten, um sich gegen augenscheinlich beabsichtigte Überraschungen durch die Truppen der Entente zu sichern, die in diesem Zusammenhang wichtige **Rupel-Enge an der Struma.** Unsere Überlegenheit zwang die schwachen griechischen Posten auszuweichen; im übrigen sind die griechischen Hoheitsrechte gewahrt worden.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Mai. Stärkere russische Kräfte versuchten in den letzten Tagen sich durch Laufgräben und Sappen an unsere **beßarabische Front** heranzuarbeiten. Das Feuer unserer Geschütze und Minenwerfer vereitelt die Arbeiten des Feindes.

Sonst nichts von Belang.

Wien, 30. Mai. Lebhaftere Artilleriekämpfe, namentlich an der beßarabischen Front und in Wolhynien. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Mai. Im befestigten Raume von Asiago überschritten unsere Truppen bei Roana das Assa-Tal, warfen den Feind bei Canova zurück und breiteten sich auf den südlichen und östlichen Talhängen aus. Andere Kräfte nahmen nach Überwindung der Befestigungen auf dem Monte Interrotto die **Höhen nördlich von Asiago in Besitz.** Weiter im Norden sind der Monte Zebio, Monte Zingarella und Corno di Campo Bianco in unseren Händen.

Im oberen Posina-Tal wurden die Italiener nach hartnäckigem Kampfe aus ihren Stellungen westlich und südlich Battale vertrieben.

Wien, 30. Mai. Gestern fiel das Panzerwerk Punta Corbin in unsere Hand. Westlich von Arsiero erzwangen unsere Truppen den **Übergang über den Posina-Bach** und bemächtigten sich der südlichen Uferhöhen.

Vier heftige Angriffe der Italiener auf unsere Stellung südlich **Battale** wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 29. und 30. Mai. Ruhe.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. Mai. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen; ein überraschender Angriff einer feindlichen Kompagnie auf unsere vorgeschobenen Posten scheiterte, und wir machten einige Gefangene. Im Zentrum Ruhe. Auf dem linken Flügel vertrieben wir durch einen Gegenangriff den Feind, welcher einen Teil unser Vorpostenstellungen besetzt hatte, und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Pionierwerkzeuge.

Ein die Halbinsel Gallipoli überfliegendes feindliches Flugzeug floh in der Richtung auf Imbros, sobald einer unserer Flieger erschien.

Ein in der Umgebung von Keusten und Ada erschienenes Torpedoboot wurde durch Feuer vertrieben. Zwei feindliche Monitoren und einige Torpedoboote beschossen darauf unsere in der Umgegend aufgestellte Artillerie ohne Wirkung; als ein Monitor durch unser Gegenfeuer getroffen wurde, stellten alle feindlichen Schiffe das Feuer ein und entfernten sich.

Konstantinopel. 30. Mai. An der Irakfront brachte im Abschnitt von Felahie am rechten Ufer des Tigris unsere Artillerie zwei feindliche Geschütze zum Schweigen. Wir erbeuteten an diesem Ufer 17 Wagen mit Vieh und machten bei einem Überfall 24 Engländer zu Gefangenen.

Kaukasusfront. Am rechten Flügel und im Zentrum Patrouillenkämpfe, am linken Flügel Scharmützel einzelner Abteilungen.

Im Abschnitt von Smyrna verjagten unsere Geschütze drei feindliche Flieger, die Phokia überflogen. Einige feindliche Kriegsschiffe unterhielten eine kurze Zeit unwirksames Feuer gegen die Hügel westlich von der Insel Keusten und zogen sich dann zurück.

Verdun.

Über die neuentbrannten Kämpfe bei Verdun und den französischen Gegenstoß äußert sich — b — im „Basler Anzeiger“ (25. 5.) wie folgt:

Der fortschreitend zunehmende Druck westlich der Maas, dem ein ähnlich langsam, aber unerbittlich fortschreitender auf dem Ostufer gegenüberstand, wo zwar das deutsche Zentrum beim Fort Douaumont ziemlich stehen blieb, dafür aber die Flügel sich immer weiter vorbogen, mußte es der französischen Heeresleitung schon lange nahe legen, sich durch einen Gewaltstoß Luft zu verschaffen. Das System, immer nur dort zum Gegenstoß anzusetzen, wo man eben gerade etwas Terrain verloren hatte, mußte zwar den Angreifer außerordentlich ermüden, aber die eigene Ermattung mußte schließlich noch stärker werden, denn der Angreifer konnte automatisch damit rechnen, wo der Gegenstoß erfolgen werde, und sich darauf einrichten. Im besten Falle konnte man damit rechnen, das bedrohte Terrain zu halten oder wiederzugewinnen, aber es ging bei dem System doch bald hier, bald dort ein Stück Boden verloren, was sich schließlich doch summieren und den Druck zu einem unerträglichen gestalten mußte. Diesem Zustand mußte die französische Heeresleitung, wenn sie es nicht langsam zur Katastrophe kommen lassen wollte, so oder so abhelfen. Sie ist nun östlich der Maas zu einem groß angelegten Gegenangriff geschritten, bei der Schwierigkeit der Aufgabe allerdings nur auf einem relativ schmalen Frontteil von nur 2 km, und es scheint dabei den französischen Truppen geglückt zu sein, beim ersten Ansturm in das im Februar von den Deutschen eroberte Fort Douaumont bzw. dessen Trümmer einzudringen, ohne daß sie nach der eigenen Angabe es ganz zu besetzen vermocht hätten, nach deutschen aber wieder daraus vertrieben worden sind. Als Fort kommt natürlich diesem Trümmerhaufen keinerlei Wert mehr zu, aber es war für die deutschen Truppen ein außerordentlich günstiger Artillerie-Beobachtungsposten, dessen Verlust für sie ebenso schmerzlich sein müßte, wie er seinerzeit für die Franzosen war, denn

Digitized by Google

gerade die Kämpfe bei Verdun sind vielfach nichts anderes als Kämpfe um die besseren Artillerie-Beobachtungspunkte. Nur durch ihren Besitz ist es möglich, der Infanterie bei ihren überaus harten Kämpfen die so bitter notwendige Unterstützung zu verschaffen. Hierin sind natürlich die Franzosen, die sich auf die Festung und wohlvorbereitete gepanzerte Beobachtungsstände stützen, auch im Vorteil. Um so schwerer müßte also die Deutschen ein Verlust des Forts Douaumont treffen, ganz abgesehen vom Ehrenpunkt, der gerade bei seiner Wirkung auf die Franzosen nicht außer acht gelassen werden darf.

Unter diesen Umständen, so schließt der Artikel, kann man sich vorstellen, daß die neuen schweren Kämpfe, die jetzt bei Verdun entbrannt sind, so ziemlich das Erbittertste darstellen, was dieser Krieg an furchtbarsten Kämpfen bis jetzt gezeitigt hat. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, daß der französische Gegenstoß sehr sorgfältig vorbereitet war und nur durch die neuesten deutschen Erfolge und vielleicht auch durch die bedenkliche Lage der Italiener wiederum etwas früher ausgelöst worden ist, als er beabsichtigt war. Das letztere ist deshalb wahrscheinlich, weil nun plötzlich auch auf der englischen Front eine lebhafte Tätigkeit eingesetzt hat; die italienischen Hilferufe dürfen eben nicht völlig übersehen werden, denn schon ist im italienischen Senat eine Interpellation angekündigt über die Trägheit der Pariser Abmachungen für die gegenseitige Hilfe. Wahrscheinlich wird das jetzt auch Rußland auf den Plan bringen.

Die österreichisch-ungarische Offensive.

Das Kennzeichen der österreichischen Offensive ist, so schreibt —t in der **„Neuen Zürcher Zeitung"** (24 5.) ein ungemein starker Aufwand an Schwerer Artillerie, deren Heranführung und Bereitstellung von langer Hand vorbereitet und mit großem Geschick durchgeführt worden ist. — Ein artilleristischer Feuerüberfall größten Stils. Nächster Zweck der ganzen Bewegung ist offenbar ein Abschnüren und Umgehen der beiden großen Talstraßen, ganz wie es seinerzeit von Prinz Eugen ausgeführt worden ist. Im Etsch- und Brentatale selbst ist ohnehin österreichischerseits mehr demonstrativ verfahren worden. Doch haben auch im Suganatale gegen Borgo und im Vallarsa gegen Chiesa größere Bewegungen begonnen. Ähnliches ist in der Operationsrichtung geschehen, die westlich des Gardasees durch Judikarien nach Salo—Brescia führt. Die letzteren Bewegungen, namentlich die im Suganatale, haben die Italiener zur Räumung von Borgo und zum Zurückgehen auf die Hauptwiderstandslinien veranlaßt.

Die bis jetzt von den österreichischen Truppen erreichten Erfolge sind, ganz abgesehen von dem starken Gefangenen- und Geschützverlust, für die italienische Heeresleitung um so schmerzlicher, als gerade das Festsetzen in dem jetzt eingebüßten Gebiete viel Zeit, Mühe und Menschen gekostet hat. Starker Gefangenen- und Geschützverlust wird namentlich im Gebirgskriege bei Rückschlägen nie zu umgehen sein. Der letztere ist, der Transportschwierigkeiten halber, namentlich das Los der Schweren Batterien. Man kann diese eben in Wirklichkeit nicht so leicht versetzen und verstellen, wie man das von den applikatorischen Übungen her gewohnt ist. Auch Friedrich der Große hat bei seinem Überfall im Lager von Hochkirch fast sein ganzes Schweres Geschütz verloren. Je ausgesprochener die Höhensucht der Artillerie, um so größer der Geschützverlust bei Rückschlägen.

„Hovedstaden" (Kopenhagen) schreibt im Leitartikel vom 27. 5.:

Wenn die italienische Heeresleitung scheinbar mit der Möglichkeit eines fortgesetzten Rückzuges rechnet, nähert sich die Entwicklung einem Punkte, an dem die strategische Lage interessant zu werden beginnt. Wenn die Italiener die Tiroler Front räumen, so daß die Österreicher hier die norditalienische Ebene erreichen können, wird die ganze italienische Front im Osten unhaltbar, und wenn sie nicht zeitig geräumt wird, wird die ganze italienische Armee in einem Sack gefangen, den die Österreicher durch einen Vormarsch auf Venedig nur zuzuschnüren brauchen. Ein solcher italienischer Rückzug von der Tiroler Front muß unbedingt dazu führen, daß die hart umstrittene Provinz Venetien den Österreichern überlassen wird.

Deswegen ist es begreiflich, daß das italienische Oberkommando sich bei dem Gedanken unbehaglich fühlt, daß das absolute Zutrauen zu der Kraft des Heeres, Tirol zu verteidigen, verloren gegangen ist.

Daraus ergibt sich dann die Frage, ob sie ihr Heer weiter aufs Spiel setzen will, indem sie die ganze Linie verteidigt, um Venetien zu halten, oder ob sie rechtzeitig Truppen zurückziehen und diese Provinz räumen will. Das wird ein schwerer und verantwortungsvoller Entschluß sein.

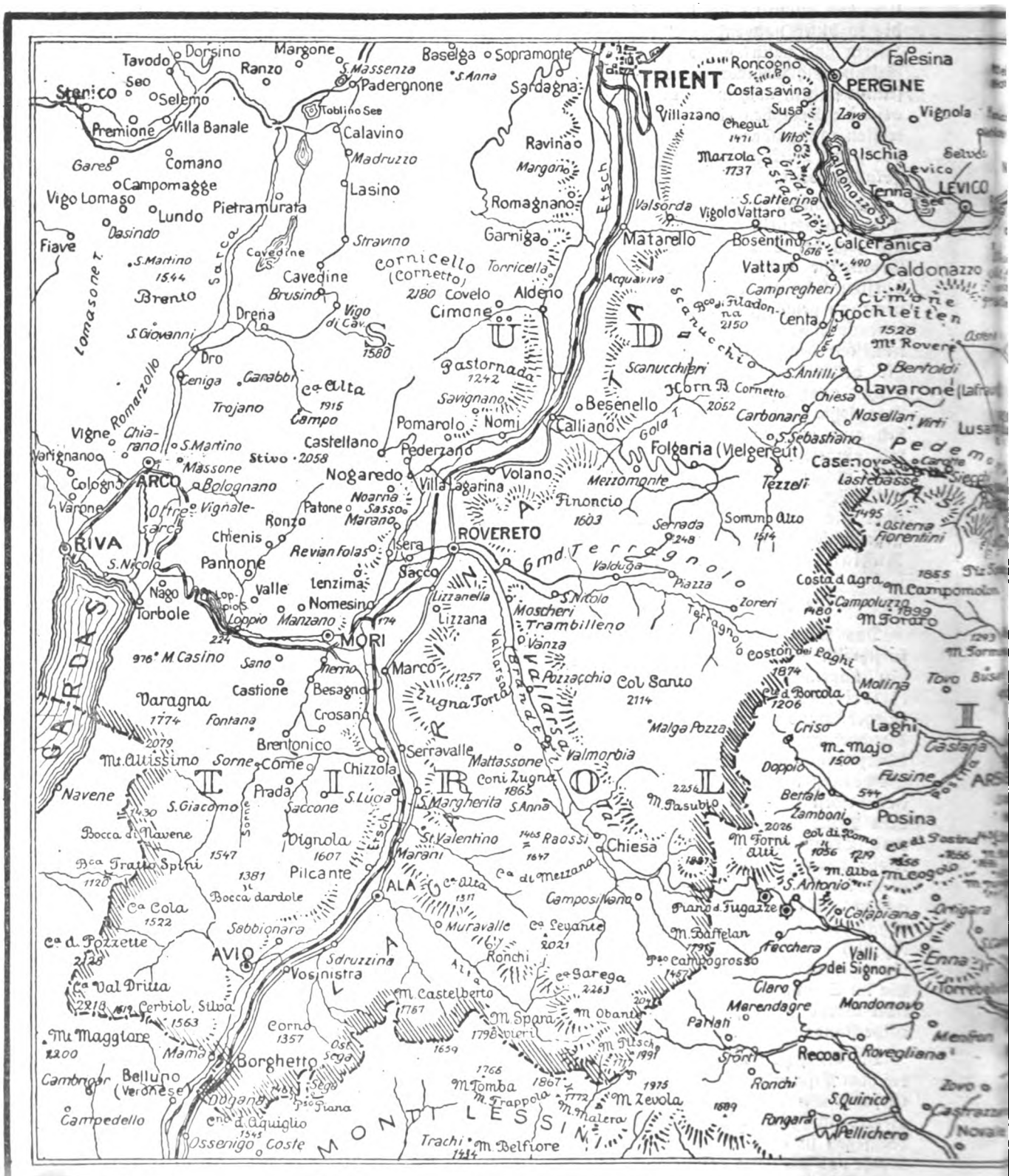
*

Auf Grund eines telegraphischen Berichtes Campolonghis aus Paris (22. 5.) schreibt **„Secolo"** (23. 5.) über den deutschen Plan und die Taktik des Verbandes:

Klar ist jetzt, daß die Mittelmächte wie bei Verdun auch im Trentino die in Paris verabredete Gesamtoffensive dadurch vereiteln wollen, daß sie vorher angreifen und die zu jenem Zweck aufgesammelten Truppen- und Materialvorräte aufbrauchen. Vor Verdun ist ihnen das nicht gelungen. Ebenso wird es im Trentino werden, wenn die italienische Heeresleitung sich gleichfalls auf den strategisch notwendigen Widerstand beschränkt und ihre Reserven zur Ausführung des Gesamtplans im verabredeten Moment zusammenhält. Gewisse Zeichen der Ungeduld und der Wunsch nach Entlastungsoffensiven sind nicht am Platz. Die gemeinsame Aktion ist für die Offensive aufzusparen; wenn schon während der Defensive zu Entlastungszwecken die Reserven einzelner Bundesgenossen eingesetzt würden, so hätten die Deutschen ihren Zweck ja trotz allem erreicht, denn so reich sind die Hilfsquellen der Verbandsmächte nicht, daß sie auch noch diese Bedürfnisse befriedigen könnten.

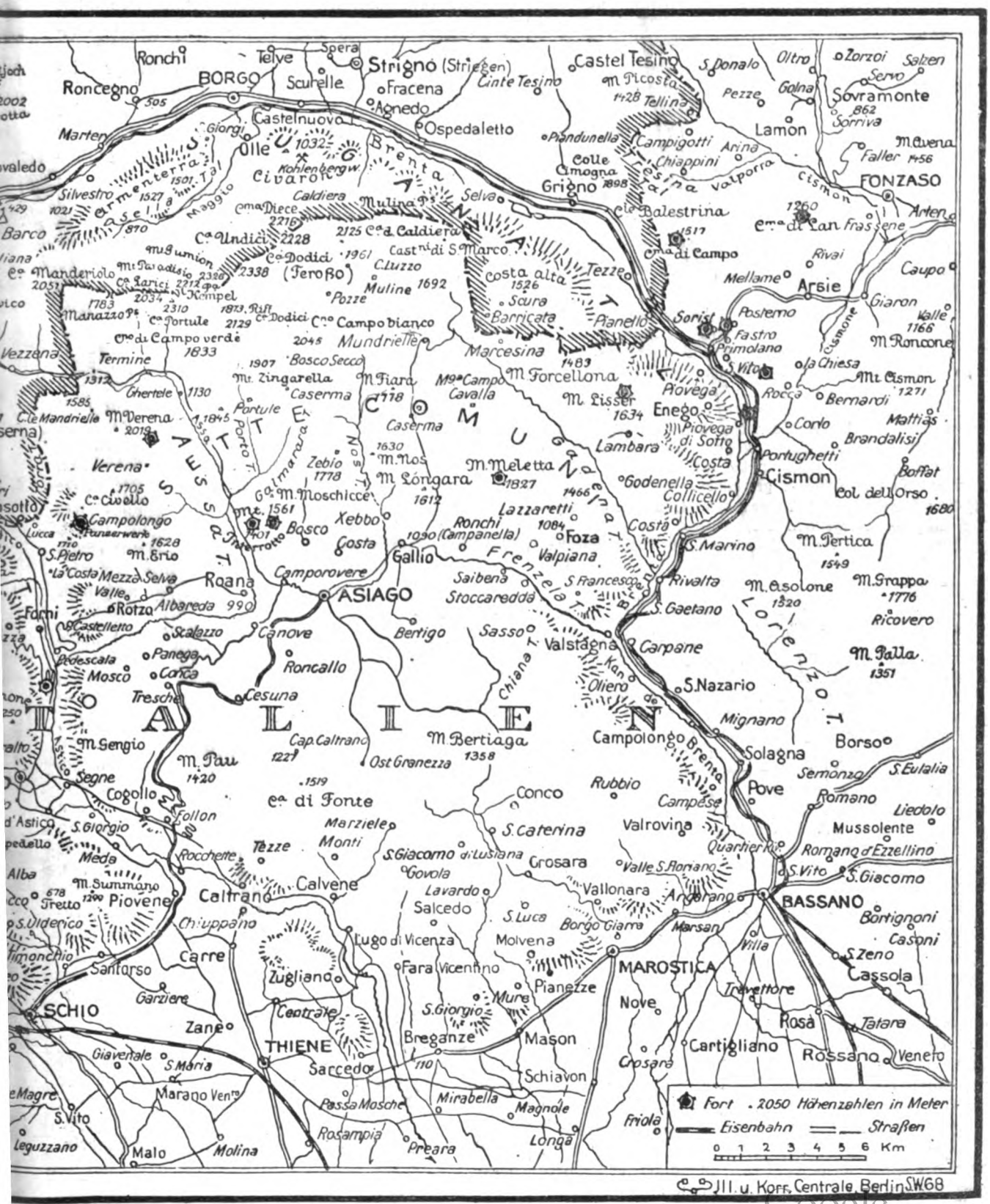
Digitized by Google

Skizze zur österreichisch



Digitized by Google

ngarischen Offensive.



Digitized by Google

Gegen die Ausführungen Campolonghis wendet sich ziemlich scharf **„Tribuna"** (24. 5.): Bei Verdun haben die Engländer die Franzosen durch Erweiteruug ihrer Front allerdings entlastet, und seltsam muß es anmuten, daß der leidenschaftlichste Verfechter der Idee, italienische Truppen an die Westfront zu schicken, jetzt eine Entlastung für Italien geradezu widerrät. Italien stellt keine unlogischen Forderungen, wenn es dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß insbesondere die tapferen Russen, neu gestärkt und gerüstet, baldigst die Gelegenheit benutzen möchten, die ihnen durch die Offensive gegen Italien geboten wird, zu der starke österreichische Kräfte von der Ostfront abgezogen wurden.

Ein Leitartikel des **„Giornale d'Italia"** (24. 5.) schreibt der österreichischen Offensive einen defensiven Zweck zu. Es heißt dort:

Um der drohenden allgemeinen Offensive des Verbandes zuvorzukommen, greifen die Mittemächte die Verbandsmächte einzeln eine nach der anderen an, so zu Kriegsbeginn Frankreich, im Sommer 1915 Rußland, im Herbst Serbien und Montenegro und neuerdings Frankreich und Italien. Da die Deutschen große Truppenmassen von der Ostfront nach Verdun warfen und die Österreicher außer drei Divisionen vom Balkan auch zwölf Divisionen aus Galizien nach Südtirol zogen, so wäre jetzt für die Russen der günstigste Augenblick für eine Offensive gekommen.

Indem Italien sich selbst verteidigt, verteidigt es zugleich auch die Sache des Verbandes. Denn der Plan des österreichisch-ungarischen Generalstabes geht offenbar dahin, unsere Schlagkraft für den Tag der allgemeinen Verbandsoffensive zu mindern und auszuschalten. Mehr kann sicher nicht beabsichtigt sein. Wie stark auch Österreichs Artillerie- und Infanteriemassen, wie nützlich seine im ersten Ansturm erreichten Erfolge sein mögen, es wäre doch einfach sinnlos zu denken, daß der Führer des österreichischen Heeres ein Vordringen in die italienische Ebene plane, da hier seine bewegliche Stoßtruppe, die nur etwa 160 000 Mann zählt, sich den Zugang durch schwieriges Gelände unter Sicherung der Flanken bahnen müßte und dann in der Ebene unsere an Zahl weit überlegenen Reserven vorfinden würde. Jeder sieht, daß ein solcher Plan der österreichischen Heeresleitung einfach verrückt wäre. Es besteht also kein Plan einer sinnlosen und unmöglichen Invasion, sondern nur die Absicht, uns an Menschen und Material möglichst zu schwächen, unsere politischen und strategischen Erfolge der ersten Kriegsmonate wettzumachen und einige Grenzgebiete im Gebirge zu besetzen.

„Secolo" (25. 5.) spricht in einem von der Zensur stark gekürzten Artikel offen von der notwendigen Rücknahme der Front bis auf die Höhen südlich Arsiero. Infolgedessen werde wegen der Flankenbedrohung die Front im Asticotal in den Südteil des Val d'Assa (Astach) zurückgenommen und weiterhin auch das Plateau der Sette Comuni (Asiago), geräumt werden müssen. Die neue Front werde also etwa über Velo d'Astico und die Berge am linken Ufer des Astachtales gehen. Wichtig sei, daß der Monte di Mezzo gehalten werde, der den Fugazzepaß ins Leogratal (nach Schio) decke. Das Bombardement rechts der Etsch deute auf Offensivabsicht der Österreicher gegen die Nordteile des Baldomassivs.

In einem Londoner Bericht des **„Popolo d'Italia"** wird festgestellt, daß sich die Engländer blutwenig um die Italiener und ihren Krieg kümmerten. Nur selten erschienen einige freundliche Zeilen in einem englischen Blatt, die alsdann eiligst nach Italien telegraphiert würden und dort durch alle Blätter gingen. Hierdurch würde ein falscher Eindruck erweckt. Das selbstsüchtige England habe eine Menge eigener Aufgaben zu lösen und wolle erst seine eigenen Angelegenheiten in Ordnung bringen. Es sei höchste Zeit, die Legende zu zerstören, wonach man in England für Italien schwärme. Da England vor allem um seine eigenen Angelegenheiten besorgt sei, habe es Hunderttausende von Soldaten im Lande behalten, um sie vielleicht gegen Irland zu verwenden.

Preußen einst und jetzt.

Ch. Hardcastle schreibt im **„Broad Arrow"** vom 17. 5.:

Von verschiedenen Seiten wird uns erzählt, daß die Deutschen sich angeblich dem Ende ihrer Hilfsquellen nähern. Aber schon vor einem Jahr wurden ähnliche Geschichten verbreitet, und ein paar Wochen später wurde unser Verbündeter im Osten durch einen ungeheuerlichen Granathagel zum Rückzug genötigt. Irren ist menschlich, aber es ist unentschuldbar, an die gleiche Erfindung zweimal zu glauben. Das deutsche Heer ist gegenwärtig gut organisiert und gut ausgerüstet, und es liegt kein Beweis vor, daß ihm irgend etwas fehlt, was zur Weiterführung des großen Kampfes erforderlich ist. Das Ende des Krieges ist noch nicht in Sicht.

Der unheilbare Optimist weiß in der Regel nichts von Geschichte und am wenigsten von preußischer Geschichte. Es ist zweifelhaft, ob die Welt schon ein zweites Volk hervorgebracht hat, das so patriotisch ist wie die Preußen. Wer die Weltgeschichte kennt, weiß, daß Preußen in seinen dunkeln Tagen, als es von Napoleon I. niedergeworfen war, eine Last auf sich genommen hat, so schwer, daß unter ihr jedes andere Volk zusammengebrochen wäre. Dieser Opfermut, den Preußen zu Anfang des 19. Jahrhunderts gezeigt hat, brachte ihm die politische Wiedergeburt und machte die Entstehung des Deutschen Reiches erst möglich. Erst wenn unsere eigenen Opfer ebenso groß sein werden wie diejenigen Preußens, damals, als Scharnhorst einen neuen Staat auf den Trümmern des alten erbaute, dann erst werden wir auf dem Wege zum Siege sein. Wir müssen jetzt dem Feinde zeigen, daß auch in uns der Wille zur Aufopferung und Selbstverleugnung lebt. Deutschlands bisherige Erfolge — denn es ist bisher erfolgreich gewesen — sind dem Umstand zuzuschreiben, daß sein Volk in den Kampf eintrat, in vollem Bewußtsein von der Größe der Aufgabe und bereit, sein alles aufs Spiel zu setzen; seine Hilfsquellen sind bisher noch nicht erschöpft. Wenn wir siegen wollen, müssen wir ebenso handeln.

Digitized by Google

Rom, 30. Mai. „Gazetta Ufficiale" enthält ein Dekret, wonach die Altersgrenze für Freiwillige auf 17 Jahre heruntergesetzt wird.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXXIII.

(Von 19. bis 26. Mai 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Der Bahnanschluß Griechenlands an Westeuropa ist bereits am 22. Mai vollendet. Wien ist nunmehr von Athen aus in 39 Stunden zu erreichen.

Die neuen Verträge des Deutschen Reiches mit der Türkei werden voraussichtlich bald dem Reichstag vorgelegt werden.

Ein türkisches Gesetz vom 12. März bestimmt, daß die Aufrechnung von fiskalischen Forderungen aller Art an Private gegen Forderungen der letzteren (einschließlich Requisitionen) an die Staatskasse im weitesten Umfange möglich ist. Ausgeschlossen sind Forderungen der schwebenden Schuld.

In Konstantinopel ist ein Meteorologisches Institut als Zentrale für das Reich errichtet worden.

Anatolien, Syrien, östliches Mittelmeer.

Die Einfälle organisierter Räuberbanden an der kleinasiatischen Küste geschahen zum Teil unter dem Schutz der englischen Flotte, welche z. B. in der Gegend von Mytilene auftrat und 150 Bewaffnete an das Land setzte. Der Raubzug geschah unter dem Schutze der Schiffsgeschütze. (Athen, 16. Mai.)

Die Tätigkeit der U.-Boote im östlichen Mittelmeer dauert an und bereitet der Entente manche Verluste, die bereits mitgeteilt wurden.

Die Engländer haben alle Einwohner der Insel Cypern aufgefordert anzugeben, ob sie noch finanzielle Verpflichtungen gegen die feindlichen Staaten hätten. Die Unterlassung einer solchen Anzeige wird mit Gefängnisstrafe geahndet. Die geschuldeten Summen sind innerhalb einer bestimmten Zeit an England auszuzahlen, welches sie als Kriegsbeute betrachtet.

Ägypten und angrenzende Länder.

General Bryan Mahon hat das Kommando über die Truppen an der ägyptischen Westgrenze, General Milner das in Saloniki übernommen.

Am 18. Mai fand ein englischer Angriff auf El Arisch statt, wobei Kriegsschiffe und Flugzeuge diesen Punkt an der Verbindungslinie zwischen Syrien und Ägypten beschossen und mit Bomben belegten.

Die türkischen Flugzeuge waren jedoch ebenfalls nicht untätig und bombardierten nach Meldung vom 22. Mai Kairo. Der Eindruck dieses Ereignisses auf die arabische Bevölkerung der Stadt und ganz Ägypten darf nicht unterschätzt werden, wenn auch kein besonderer Schaden, wie die Engländer behaupten, hervorgerufen worden sein soll. Der Vorgang beweist, welche Rührigkeit in der türkischen Armee herrscht und wie sich die Erkundungs- und Angriffsflüge immer weiter ausdehnen. Dieser Flug kann geradezu als ein symptomatisches Ereignis betrachtet werden und bezeugt, daß der Offensivgedanke nicht eingeschlummert ist.

Die Engländer belegten vorgeschobene türkische Stellungen mit Bomben, zerstörten dabei Wasserbehälter bei Rodhsalem und haben nach der von ihnen geäußerten Ansicht hierdurch den ganzen feindlichen Plan zunichte gemacht.

Die Wichtigkeit des Aufstandes des Imams von Darfur (Ali Dinar) ist aus dem Umstande ersichtlich, daß letzterer bislang als Parteigänger Englands gegolten hat. Er muß trotz der großen Truppenmasse in Ägypten die dortige Lage recht ungünstig für England beurteilen, wobei ins Gewicht fällt, daß der Entschluß zum Abfall vor dem Falle von Kut el Amara gefaßt ist.

Kaukasus.

Die amtlichen Mitteilungen sind an anderer Stelle wiedergegeben. Entscheidende Veränderungen in der Kriegslage sind nicht vorgekommen.

Die Russen berichten, daß am 21. Mai südwestlich von Trapezunt wiederholt türkische Angriffe zurückgeschlagen wurden und daß ihre auf Gümischhane vorgegangenen Kolonnen die Türken aus einer befestigten Stellung geworfen haben.

Auf dem russischen linken Flügel wurde Sakis (120 km südlich des Urmiasees) besetzt und Vortruppen gelangten bis Bane und Serdescht. Auf Mossul wird der Vormarsch fortgesetzt und „in Gegend Diarbekir" fanden Vorhutkämpfe statt.

Türkischerseits werden die russischen Erfolge dementiert. Amtlich wird berichtet, daß in der Nacht vom 19. und 20. zwei russische Überfälle auf türkische Vorposten abgeschlagen wurden. Dasselbe fand in der Nacht zum 23. Mai statt.

An der Kaukasusfront hat sich also nichts von Bedeutung zugetragen. Der russische Führer, General Judenitsch, hat keine entscheidenden Fortschritte machen können; insbesondere sind die Straße von Baiburt—Djevizlik und der Paß über den Kop dagh (in das obere Tschoroktal) in türkischen Händen. Die russische Linie auf dem äußersten linken Flügel erstreckt sich allerdings aus „Gegend Bitlis" über Revanduz—Serdescht—Bane—„Gegend Kerind". Es ist jedoch nicht ersichtlich, ob dort größere Truppenmassen oder nur schwächere Kavallerieabteilungen angelangt sind. Der amtliche Bericht bezeichnet dies als nutzlose Streifzüge. Der russische Bericht vom 25. Mai betont dagegen, daß in Richtung Mossul ein türkischer Angriff auf Revanduz abgeschlagen sei. Hieraus geht zum mindesten hervor, daß auch hier die türkische Offensive von neuem eingesetzt hat.

Die russische Offensive aus der Richtung Erzerum gegen Ersindjan ist nicht weiter vorgedrungen; in „Gegend Mamachatun" wird noch gekämpft.

Digitized by Google

Marokko und Nordafrika.

Drohungen tripolitanischer Aufständischer gegen die Bevölkerung von Zuara, welche den Italienern treu geblieben war, veranlaßten die Entsendung einer Hilfsexpedition von Tripolis aus, welche die Aufständischen zurücktrieb.

Mesopotamien.

Der bekannte Kritiker Lovat Fraser schildert in der „Daily Mail" vom 8. Mai die Tragödie Townshends und beurteilt sie sehr scharf; er schreibt u. a.: Die offizielle Bekanntmachung sagt, daß die Zahl der Kämpfer 9000 betrug, den Troß nicht einbegriffen. Die nächste Parallele ist die Übergabe von Yorktown im amerikanischen Unabhängigkeitskriege mit 7013 Mann und Offizieren. Es folgt die völlige Vernichtung von Elphinstones Streitmacht von 4500 Mann beim Rückzug von Khabul 1842. Einer unserer „wundervollen Kriegskundigen" kennzeichnet das Ereignis von Kut, indem er zwar die 3000 Briten erwähnt, die 6000 Indier aber unbeachtet läßt; als die indischen Armeekorps in Frankreich landeten, da haben wir sie jedoch mitgezählt. Damit sind die Verluste aber noch nicht abgeschlossen; es treten 4500 Mann bei Ktesiphon und der Abgang des Entsatzheeres hinzu. Er verwirft den Gedanken, daß Townshend mit 11 000 Mann, 28 Geschützen und 2 kleinen Kanonenbooten Bagdad nehmen sollte, und bezeichnet ein solches Verfahren als Irrsinn.

Laut englischer amtlicher Meldung sind die Türken am 19. Mai aus ihren Stellungen auf dem rechten Tigrisufer abgezogen, halten jedoch noch die Sanajatstellung auf dem linken Ufer, und eine russische Kavallerieabteilung hat die Verbindung mit den britischen Truppen hergestellt. Die Engländer erreichten dann auf dem rechten Tigrisufer die Linie Magassis—Dujaila.

Persien. Afghanistan. Indien.

Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel, daß das Revolverattentat auf den österreichisch-ungarischen Gesandten am 10. Mai von einem Kaukasier namens Djemil Bey, der aus der Türkei ausgewiesen war, weil er in die Angelegenheit der Ermordung Mahmut Schefkets Pascha verwickelt war, verübt worden ist. An dem betreffenden Tage trug er russische Kasakenuniform. Die persische Regierung hat eine scharfe Untersuchung eingeleitet. Betont muß werden, daß in der bisherigen kurzen russischen Mitteilung besonders hervorgehoben war, der Anschlag sei von einem türkischen Untertan verübt worden.

Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Hardinge, hat dem Vertreter der „New York Times" die Lage in Indien sehr günstig geschildert; allerdings bestehe ein verhältnismäßig kleiner Teil von Unzufriedenheit, dieselbe sei jedoch mehr anarchistischer als revolutionärer Art. Alle Verschwörungen seien infolge der tiefgewurzelten Loyalität des indischen Volkes fehlgeschlagen; seit Ausbruch des Krieges wären alle politischen Streitfragen vertagt, um die Schwierigkeiten der Regierung nicht zu vergrößern.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

21. Mai bis 4. Juni 1915.

„Verdens Gang" (22. 5.) schreibt auf Grund eines Telegrammes aus Paris vom 21. 5.: Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen unter deutscher Leitung sind endgültig gescheitert.

Im Zusammenhang mit den Kämpfen bei La Bassée schreibt John Buchan aus dem britischen Hauptquartier in **„Daily News and Leader"** (24. 5.): Mit Hilfe guter Luftaufklärung, wie wir sie besitzen, werden wir die schweren deutschen Haubitzen zum Schweigen bringen. Wenn die Artillerievorbereitung ausreichend ist, werden wir, wie eine hohe Autorität erklärt hat, imstande sein, mehrere Meilen des Landes mit dem Spazierstock in der Hand wegzunehmen.

Im **„Gaulois"** (25. 5.) schreibt Arthur Meyer nach der italienischen Kriegserklärung: Das bedeutet die allgemeine Umwälzung, die Erhebung der Nationen. Das bedeutet die Einkreisung, bald die Bezwingung Deutschlands.

Im **„Daily Telegraph"** gleichen Datums meldet Reuter: Alle an der Gallipoli-Expedition beteiligten Offiziere drücken sich sehr optimistisch über den Erfolg des Unternehmens aus. Sie erklären, daß der Sieg unbedingt gesichert erscheine. Ein schwieriges Werk sei nur die Landung gewesen. Nachdem nunmehr aber die Truppen ans Land geschafft werden konnten, werde die britische Armee in Gemeinschaft mit der Flotte unaufhaltsam weiter vorwärts dringen.

„Figaro" (26. 5.) schreibt: Die Schlacht bei Przemysl dauert an. Die Deutschen werden in kürzester Zeit in die Defensive gedrängt werden. Jede Gefahr für Lemberg ist beseitigt. Der Kaiser war gekommen, um in Warschau einzuziehen. Er ist nach Berlin zurückgekehrt, in tiefster Niedergeschlagenheit, wie die „Daily News" drahten. Die Deutschen haben keine Reserven mehr, um einen von der Pilica kommenden russischen Vorstoß aufzuhalten, wo täglich Tausende von Gefangenen gemacht werden. Alle deutschen Reserven werden nach Polen geschickt, in Galizien hat die russische Armee die Oberhand über die Deutschen, deren Artillerie infolge Mangels an Munition schweigt.

Reuter meldet nach dem **„Daily Telegraph"** (26. 5.): Der russische Minister des Äußeren Ssasonow hat am 25. Mai 1915 den Pressevertretern folgende Erklärung abgegeben: „Der Eintritt Italiens in den Kampf wird den Krieg erheblich abkürzen und einen bedeutenden Einfluß auf die Bereitschaft der neutralen Länder ausüben. Das Ereignis wird zu einer Annäherung der Staaten führen, deren Interessen jetzt

Digitized by Google

entgegengesetzt scheinen. Was die Bulgaren betrifft, so ist keine politische Lage, wie schlecht sie auch sei, denkbar, in der Bulgarien sich gegen Rußland wenden könne. Rußland verfolgt auf dem Balkan nur einen engen Zusammenschluß der Völker der Halbinsel. Die italienisch-serbischen Beziehungen sind vollständig freundschaftliche. Rußlands Absichten mit Serbien werden erst erfüllt sein, wenn Serbien einen freien Ausgang nach dem Adriatischen Meer erhält." „Ich erkläre", so schloß Ssasonow, „daß Serbien gute Häfen bekommen wird, die unbeschränkt sein Eigentum sein werden."

Im **„Daily Chronicle"** berichtet Harald Williams telegraphisch aus Petersburg: Es ist jetzt klar, daß die deutsche Unternehmung in Galizien ein Fehlschlag ist. Die strategische Lage der Russen hat keine Änderung erfahren. Anfangs war zu befürchten, daß der deutsche Vorstoß eine Verlängerung des Krieges bedeutet, jetzt ergiebt sich, daß er zufolge seines Mißerfolges das Ende näherbringt. Wenn die Deutschen auch ihre Angriffe wiederholen, ihre Stoßkraft ist in Abnahme begriffen und das Vertrauen auf einen russischen Sieg erhöht sich, je näher der Sommer heranrückt.

„De Maasboode" (28. 5.) berichtet auf Grund eines eigenen Berichts aus Brüssel vom 22. 5.: Man hofft alles von Italien und ist davon überzeugt, daß der Feind, in weniger als zwölf Tagen nach der Kriegserklärung Italiens Brüssel geräumt haben wird.

Archibald Hurd schreibt im **„Daily Telegraph"** (29. 5.): Die Dardanellen müssen und werden forciert werden.

In derselben Nummer berichtet der Petersburger Berichterstatter: Die militärische Auffassung in Rußland geht dahin, daß die russische Stellung in Galizien ebenso undurchdringlich ist wie die westlich von Warschau.

„Economist" bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unnötig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Zahlenübergewicht sowieso bei dem Verband.

Gelegentlich des Eindringens des U-Bootes »E 11« ins Goldene Horn sagt **Reuter** nach **„Berlingske Tidende"**: Man ist überzeugt, daß ähnliche Ereignisse die Übersiedlung des Sultans und der Minister nach Asien zur Folge haben werden.

Im **„Figaro"** (30. 5.) heißt es: Die serbische Armee schickt sich jetzt an, ihre zwei großen historischen Aufgaben zu erfüllen: Die Befreiung der Waldzone und die Eroberung des Meeres. Das Serbien der Donau mit Bosnien und der Herzegowina, das adriatische Serbien mit Ragusa, das ist das große Serbien von morgen.

„Petit Parisien" meldet aus Rom: Die italienische Artilleriewirkung gegen die österreichischen Befestigungen ist unwiderstehlich. Die Österreicher sind ganz außer Stande, das Feuer zu erwidern.

Oberstleutnant Solomonow führt in den Petersburger **„Birshewija Wjedomosti"** (31. 5.) aus: Das Endergebnis der deutschen Offensive im Osten befindet sich in direkter Abhängigkeit von den Operationen am San, von den Resultaten der verzweifelten Versuche Mackensens, in den Rücken von Przemysl durchzubrechen, was den Zweck hat, den Durchbruch dieser Stellung an der Front einer anderen deutsch-österreichischen Heeresgruppe zu erleichtern.

Der Mißerfolg dieses Versuchs, auf den vieles infolge der kritischen Lage des zu weit vorgegangenen Mackensen hindeutet, wird dann überhaupt das Scheitern der Frühjahrskampagne der Deutschen bedeuten. Der Knoten der ganzen Lage an der Ostfront liegt natürlich am San und ein Mißerfolg der Deutschen an dieser Stelle muß automatisch die endgültige Räumung Kurlands seitens des Gegners nach sich ziehen, möglicherweise ein neues Verlegen der Operationen jenseit der ostpreußischen Grenze.

„Daily News and Leader" (1. 6.) schreiben: Wenn die Anhänger der Wehrpflicht glauben, daß das neue Kabinett sich ihren Auffassungen anschließt, so machen sie die Rechnung ohne den Wirt, denn die verantwortlichen Leiter der Opposition haben ebenso wie die Leiter der liberalen Partei sich ausdrücklich gegen den Grundsatz militärischen Dienstzwanges in der Vergangenheit ausgesprochen. Ändern wir unser Rekrutierungssystem und pressen die Leute ins Heer, so müssen wir viele bekommen, die keinen Kampfgeist besitzen und die sich wie ein Fisch außerhalb des Wassers auf dem Schlachtfeld fühlen werden.

An demselben Tage schreibt Franz v. Jessen in **„Berlingske Tidende"** aus Paris: Der italienische Vormarsch auf Görz wird noch durch ein paar österreichische Werke am Isonzo gehemmt; man nimmt jedoch nicht an, daß diese Hindernisse dem italienischen Vormarsch irgendwelche Schwierigkeiten machen werden.

„Daily Telegraph" (2. 6.) schreibt: Mackensens mächtige Armee befindet sich in unhaltbarer, beinahe gefährlicher Lage.

„Morning Post" (3. 6.) berichtet: Die gegenwärtige Lage in Tirol ist derjenigen in Belgien sehr ähnlich. Es sind dort sehr starke moderne Befestigungen, aber wenig mobile Truppen. Ohne Optimist zu sein, kann man sagen, daß, wenn die Italiener weiter so schnelle Fortschritte machen, die Eroberung von Trient nicht weit entfernt ist. —

Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß Przemysl an diesem Tage zurückerobert wurde, sind die folgenden Äußerungen von Interesse:

Oberstleutnant Rousset schreibt im **„Petit Parisien"** (3. 6.): Nach so schweren und verlustreichen Schlappen muß man annehmen, daß General v. Mackensen von seinen eiteln Hoffnungen auf Lemberg ablassen wird.

„Figaro" meldet am gleichen Tage: **„Rußkij Invalid"**, das Organ des Kriegsministeriums, sagt, daß die Ereignisse in Galizien sich zu unserer vollen Zufriedenheit entwickelt haben. Nie war ein Manöver reicher an erfreulichen Perspektiven als unser Vorgehen auf Sieniawa—Jaroslau. Die Lage ist gut, wir greifen überall an.

Digitized by Google

„Daily Telegraph“ (3. 6.) berichtet aus Petersburg: Mackensens große Phalanx, die aus einer Million Soldaten besteht, wird jetzt auf einen engeren Platz zusammengedrückt, so daß ein breites Manövrieren unmöglich ist. Es besteht die Gefahr, daß diese Phalanx auf einen noch kleineren Raum zusammengedrückt wird. Die Russen haben jetzt die Offensive an der ganzen Front ergriffen, so daß möglicherweise Mackensens Scharen sich schon mit Schimpf und Schande gegen Westen zurückziehen müssen. Es gewinnt daher die Anschauung mehr und mehr Glauben, daß die österreichisch-deutschen Kräfte in Galizien wesentlich geschwächt sind.

„Figaro“ (4. 6.) belobt die italienische Armee in folgender Weise: Die italienische Armee ist wunderbar ausgerüstet, vorbereitet, unterrichtet. Sie umfaßt Elitetruppen, sie kommt frisch gegen einen Feind, in dem lange Kriegsmonate schreckliche Verheerungen angerichtet haben; sie ist in vorzüglicher Verfassung und wir dürfen erwarten, daß wir sie oft beglückwünschen und sehr große Dinge von ihr erwarten dürfen.

Der Petersburger Vertreter des „Petit Parisien“ (4. 6.) schreibt: Was ist nun das Ergebnis der österreichisch-deutschen Operationen? Ihr Ziel war Warschau, aber Warschau ist heute so uneinnehmbar wie gestern. Sind die Russen südlich der Karpathen abgeschnitten und vernichtet? Nein. Sie haben sich rückwärts konzentriert und nehmen auf einer verkürzten Front die Offensive wieder auf, die den Österreichern und Deutschen ungeheure Verluste zufügt.

Heeres-Rundschau.

Belgien.

Der belgische Festungsbeton. Nach einem Bericht der Prüfungsanstalt des Vereins deutscher Eisen-Portlandzementwerke in der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ sind die belgischen Festungen zum größten Teil vor etwa 25 Jahren erbaut worden, und zwar teils aus Mauerwerk, teils aus Stampfbeton. Von Eisenbeton ist nichts zur Verwendung gekommen. Zwei Proben des Stampfbetons einer belgischen Festung wurden auf ihren Inhalt an Bindemitteln und auf ihre Festigkeit untersucht. Dabei wurde festgestellt, daß der Beton gut gemischt und die Zuschläge gut gewählt waren, ferner daß es sich um eine fette Mischung handelte. Die verwendeten Bindemittel waren jedenfalls weder Portlandzement noch Eisenportlandzement, sondern hydraulischer Kalk oder Naturzement. Demzufolge war auch die Festigkeit des Betons nur sehr gering. Sie betrug auch nur etwa ein Drittel derjenigen, die man bei Verwendung von gewöhnlichem Portlandzement oder Eisenportlandzement erzielt hätte.

Von Interesse sind Versuche der Prüfungsanstalt des Vereins deutscher Portlandzementwerke, die mit Unterstützung des Königlichen Ingenieurkomitees auf Militärschießständen abgehalten wurden und folgendes Ergebnis zeitigten: Natürliche Gesteine und unbewehrte künstliche Gesteine (Ziegel jeder Art sowie Stampfbeton) bis zur Dicke von 20 cm wurden schon auf 100 m, sicher aber auf 30 m, durch Infanteriegeschosse zertrümmert. Sie haben meistens wohl eine hohe Druckfestigkeit, aber nur eine verhältnismäßig geringe Zugfestigkeit. Richtig armierte 10,5 cm dicke Eisenbetonplatten dagegen wurden auch bei 30 m Schußweite nicht durchschlagen.

Japan.

Schießversuche mit deutschen und japanischen Geschützen. In der Zeit vom 12. bis 31. Dezember 1915 fand eine große Artillerie-Schießübung der verschiedenen Forts von Tsingtau statt, um ein Bild von der Leistungsfähigkeit deutscher und japanischer Geschütze, mit deren Wirkung (japanische Geschütze) man nicht zufrieden war, zu erhalten. (Tagebl. f. Nordchina v. 16. 12. 1915.)

Rußland.

Explosive Infanteriegeschosse. Professor Rassow (Leipzig) gibt in „Zeitschrift für angewandte Chemie“ interessante Mitteilungen über Infanterie-Explosionsgeschosse, die von russischen Gefangenen stammen und ihm zur Untersuchung übermittelt wurden. Die Untersuchungen zeitigten hierbei folgende Ergebnisse: Das abgestumpfte Geschoß bestand aus einem Mantel von Nickelblech mit Weichbleikern, der eine zylindrische Höhlung besaß. Letztere war mit Sprengladung gefüllt und mit einem Aufschlagzünder verschlossen. Die Menge der aus pikrinsaurem Kalium bestehenden Sprengladung genügte, um eine stark explosible Wirkung hervorzurufen. Da die Patronenhülsen auf dem Boden neben der Bezeichnung 14 und II das russische „P“ trugen, so dürften über ihre Herkunft keinerlei Zweifel vorhanden sein.

Gewehre mit Drahtscheren. Aus Gewehren, die im Osten erobert wurden, geht das Vorhandensein einer Verbindung mit einer Drahtschere hervor, die von Professor Wandolleck in „Schuß und Waffe“ (16/1916) näher erläutert wird. Zwei verschiedene Arten von solchen Drahtscheren werden am unteren Teil des Bajonetts in der Weise befestigt, daß dieselben ungefähr wie ein Bootshaken, mit dem man einen Gegenstand zu sich heranziehen will, gebraucht werden. Die Öffnung der Schere wird über den durchzuschneidenden Draht gelegt und das Gewehr samt Schere herangezogen. Es dreht sich dann der Scherenkörper um seine Befestigungsachse, wobei infolge Exzenter- und Hebelwirkung die Schneiden der Scheren einander genähert werden und dabei den Draht durchquetschen.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Württemberg, Marine-Infanterie).
Verleihung von Adelsprädikaten (Bayern).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zur österreichisch-ungarischen Offensive.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXIII.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.
Heeres-Rundschau: Belgien: Der belgische Festungsbeton. — Japan: Schießversuche mit deutschen und japanischen Geschützen. — Rußland: Explosive Infanteriegeschosse. Gewehre mit Drahtscheren.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 95.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 96/97. | **Berlin, Sonnabend den 3. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 3: Polland, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 7: Zündorf, Lt.
Inf. R. 20: Hähnel, Malicke, Brahtz, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 37: Henschel, Hauptm.
Ref. Inf. R. 56: Küster, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 158), Awege, Bese (Inf. R. 66), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 69: Savelsberg, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 78: Behrens, Lt. d. Landw.
Füs. R. 80: Lenk, Neuhoff, Hilbrandt, Lts. d. Ref.
Inf. R. 156: Riz, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 215: Staven, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 251: Mahrholz, Hauptm. (Inf. R. 82), Jäger, Müller (Franz) (Inf. R. 167), Zurheide (Ref. Inf. R. 252), Lts. d. Ref.
Inf. R. 341: Dittrich, Lt. d. Ref.
Landst. Inf. Ers. B. Eberswalde (III. 28.): Dr. Mette, Bats. Arzt.
Pion. Komp. 284: Bantin, Lt. d. Ref.
2. Landw. Pion. Komp. d. XIV. A.K.: Felber, Assist. Arzt.
Feld-Fliegertruppe: Graf v. Holck, Rittm. (Drag. R. 9), Heintzmann (Hus. R. 11), Schnittke, Lts., Zopf, Protz, Lts. d. Ref.
Postüberwachungsstelle d. Stellv. Gen. Komdos. VII. A. K.: Honert, Oblt. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 538 und 539.

Königlich Sächsische Armee.

2. Gren. R. 101: Heinze, Lt. d. Ref.

Landw. Inf. R. 103: Neeser, Lt.

Schützen-(Füs.)R. 108: Glaser, Küchler, Lts. d. Ref.
Ref. Ulan. R.: Hofmann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 281 bis 285.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 23. Mai 1916.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Kosser, Maj. im Inf. R. Nr. 154, jetzt im Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

Engel, Burseg, Weltzien, Cludius, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 9.

---

v. Heydebreck, Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 89, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Barth im Inf. R. Nr. 75,
Frhr. v. Ompteda im Füs. R. Nr. 86,
Oberg im Feldart. R. Nr. 45;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Barfaut (I Hamburg) im Füs. R. Nr. 86, dieses Regts.,
Schäfer in d. Pion. Komp. 185, d. Pion. B. Nr. 9;
Wirths, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 24, dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 24. Mai 1916.

Befördert:

Hoffmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 59, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Stenzler, Vizefeldw. (Stralsund) im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Brammertz (I Cöln) im Feldart. R. Nr. 201,
Fratzscher (VI Berlin) bei d. 3. Art. Mun. Kol., Staffel 135, 103. Inf. Div., — diese zwei d. Felart.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lott, Gabriel im Inf. R. Nr. 150,
Schreiber, Elliesen, Dietmar im Jäg. B. Nr. 4;
Oswald, Vizefeldw. (Lennep), zum Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 4, jetzt in diesem Bat.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Dammholz, v. Brockhusen im Garde-Füs. R.,
Inf. R. Nr. 114;
Fieser, Oblt. d. Landw. a. D. (Freiburg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 14, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Gutting d. Inf. Regts. Nr. 114 (Karlsruhe), jetzt im Regt.,
v. Pachelbel d. 1. Garde-Ulan. Regts. (Stralsund), jetzt im Garde-Res. Ulan. R.;

zu Leutnants der Reserve:

v. Neuenstein, Schmitt (Georg) (Heidelberg), Piehl (Rastatt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 111, dieses Regts.,
Förster, Vizewachtm. (Stendal) bei d. Res. Feldbäckerei-Kol. 44, 3. Garde-Inf. Div., d. Garde-Train-Abt.;
Friedenthal, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Res. Feldbäckerei-Kol. 44, 3. Garde-Inf. Div., zum Lt. d. Garde-Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Lange, Fähnr. im Füs. R. Nr. 73, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Bingmann, Vizefeldw. (I Hannover), zum Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 73, jetzt in diesem Regt.

Holdorf, Feldw. Lt. (Lingen), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 164 ernannt, jetzt in diesem Regt.

Befördert:

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Amreihn (I Essen), Fromme (Hameln), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 164;
Thielmann, Fähnr. im Füs. R. Nr. 35, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Barth, Asmus, Heynacher, Fehmer (I Berlin), Mues, Krupar (II Berlin), Voit, Voigt (Erich), Voigt (Karl) (III Berlin), Lüdecke (Brandenburg a. H.), Loest (Cottbus), Habdank (Potsdam), d. Füs. Regts. Nr. 35, jetzt in diesem Regt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Plum, Becker, Meyer, Ellinghausen im Inf. R. Nr. 53,
Brüning, Behrens, de Weldige im Inf. R. Nr. 158;

zu Fähnrichen:

Huesker, Hertel, Ehle, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 53;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Krettek d. Inf. Regts. Nr. 155 (Posen), jetzt im Regt.,

Krüger (V Berlin), v. Neumann (Neusalz a. O.) d. Ulan. Regts. Nr. 10, jetzt im Res. Ulan. R. Nr. 6,

Retemeyer d. Feldart. Regts. Nr. 26 (I Braunschweig), jetzt b. Staffelstabe 150, 50. Inf. Div.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Birker, Heinen (I Düsseldorf), Endelmann (II Bochum) im Füs. R. Nr. 39,

Jeroschewitz (I Königsberg), Angar (I Altona), Teske, Klein (Reinhold) (V Berlin), Mertineit, Berdrow (Tilsit), Willert (Schwerin), Kah (Liegnitz), Preßler im Inf. R. Nr. 41,

Pincetl (I Bremen), Lehmann (Alfred) (Goldap), Espe, Wogram, Grodde (I Königsberg), Kühne (Wilhelm) (Diedenhofen) im Inf. R. Nr. 43,

Fauth (Detmold), Wiemers (I Bochum), Flitner (Brandenburg a. H), Wyrtki (Ratibor), Herkenrath (Düsseldorf), Middelschulte (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 158;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Piper, Göttsche, Röschmann (Rendsburg), Hillemeyer (Münster) im Res. Inf. R. Nr. 98;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Thormählen (I Altona), Jacobi (Ernst), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 41;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Riemschneider, Leopold, Fähnriche im Gren. R. Nr. 11;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Barth (I Stuttgart), Tischbier (I Breslau) im Gren. R. Nr. 10,

Thomas, Dünnebier, Kanther, Schwarzer (Kurt), Wanscher (I Breslau), Lämmchen (Brieg), Hoherz (II Breslau), Wemmer (Rybnik), Grosser (Beuthen i. Ob. Schles.) im Gren. R. Nr. 11,

Müller (Paul) (Kreuzburg) im Inf. R. Nr. 51,

Eberle (Neiße) im Inf. R. Nr. 63;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hübler, Mache (I Breslau), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 51;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Krüger, Geiß, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 2;

Wisniewski, Vizefeldw. (Kattowitz), zum Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 2, jetzt in diesem Bat.

Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Vizewachtm. im Garde-Drag. R. Nr. 23, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

v. Neufville (II Frankfurt a. M.), Kuhmichel (Siegen), Mattern, Müller-Hickler (Darmstadt), d. Garde-Drag. Regts. Nr. 23, jetzt in diesem Regt.;

Volkland, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. Res. Fuhrp. Kol. 16 d. VI. Res. Korps, zum Fähnr.,

Schimkat, Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 10 (Oels), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 23, zum Oblt.,

Gotzens, Vizefeldw. (Cöln) im Res. Jäg. B. Nr. 6, zum Lt. d. Res.;

zu Fähnrichen:

Brohmann, Bartram, Rogge, vom Hövel, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 163;

v. Dorrien, Oblt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 86 (Kiel), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 76, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bohmann (Bremerhaven), Tank, Weisner (Kiel), Kastenbein (Flensburg), Grassmann (Rendsburg) im Res. Inf. R. Nr. 31,

Bandelow (Neustrelitz), von Bremen (I Bremen), Bruhn, Thieling (Kiel), Kober (Mergentheim), Mengis (Freiburg), Meyer (Hubert) (I Hannover), Spillner (II Bremen), Toosby (II Hamburg), Wagner (Reinhard) (I Altona) im Res. Inf. R. Nr. 84,

Linsen (I Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 86,

die Vizewachtmeister:

Vagts (II Hamburg), Wolfes (II Hannover), Wiechert (Wismar) bei d. Kolonnen und Trains d. IX. Res. Korps, diese drei d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Léclair, Wächter (II Hamburg), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 84;

Spencker, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Kolbe, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, zum Fähnr.,

Wendt, Lt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 12 (Potsdam), jetzt im Regt., zum Oblt.,

v. Hennig, Fähnr. im Garde-Gren. R. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Kall (IV Berlin), Borsikowski (Spandau), Vizefeldwebel im 5. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Digitized by Google

Dalichow, Schlunke (Jüterbog), Paech (Frankfurt a. O.), Vizewachtm. im 3. Garde-Ref. Feldart. R.

Großes Hauptquartier, den 25. Mai 1916.

Zu Leutnants d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. befördert:

Eliel (Oskar), Eliel (Richard) (II Cöln), Vizewachtm., jetzt bei den Mun. Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 9.

Wiesner, Feldw. Lt. (I Hannover), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 26. Mai 1916.

v. Holstein, Maj. und Vorsteher d. Geh. Kr. Kanzlei,
v. Biehler, Maj., im Frieden im 5. Garde-R. z. F., jetzt b. Ers. B. d. 7. Garde-Inf. Regts., — zu außeretatmäßigen mil. Mitgliedern d. Reichs-Mil. Gerichts ernannt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

Florian d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 64,
Preuß d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Cottbus), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 48,
v. Hartmann d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt in d. Ref. d. 2. Garde-Regts. z. F. (Lörrach), jetzt zugeteilt d. Landst. Inf. Ers. B. Schwedt (III. 29).

Befördert:

Achenbach, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 81 (I Darmstadt), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 81, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Maxheimer (Wiesbaden), Kickartz (Geldern), Sittig (I Frankfurt a. M.), Fries (Oberlahnstein), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 80,
Schreck (Oberlahnstein), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 88,
Bruno (II Bochum), jetzt in d. 1. Ref. Komp.,
Haehn (Straßburg), jetzt in d. 2. Ref. Komp., — d. Pion. Bats. Nr. 11,

die Vizewachtmeister:

Luley (I Darmstadt), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 25,
Witzel (II Frankfurt a. M.), Mordhorst (Wetzlar), jetzt in d. Ref. Feldbäckerei-Kol. 17 d. XVIII. Ref. Korps;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel, Offizieraspiranten:

Leonhard (I Frankfurt a. M.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 81,
Günther (I Frankfurt a. M.), Nahrgang (II Darmstadt), Körner (Wetzlar), Meier (Georg) (Wiesbaden), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 116;
Post, Vizefeldw. (Belgard), jetzt in d. Fußart. Battr. 619, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Graf v. Büdingen, Hauptm. im Füs. R. Nr. 73, unter Beförderung zum Maj. in d. Kr. Min. versetzt.

Großes Hauptquartier, den 27. Mai 1916.

Befördert:

Nauck, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 39 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 90, zum Hptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Wohlenberg d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt bei d. Inf. Mun. Kol. d. verst. 2. Ref. Ers. Brig.,
Schäfer d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Worms), jetzt bei d. Fußart. Mun. Kol. 237, 4. Ers. Div.,
Winkelmann d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Friedberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 222;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kühne (Fritz) (Weißenfels) in d. Fußart. Battr. 231,
Klamroth (Belgard) im Inf. R. Nr. 54, dieses Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Ludwig d. Hus. Regts. Nr. 8 (Neustadt), jetzt in d. Ref. Kav. Abt. 77,
Hoberg d. Hus. Regts. Nr. 14 (Münster), jetzt im Inf. R. Nr. 71;
Reuter, Oblt. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt beim Gefangenenlager Ingolstadt, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Peters, Vizewachtm. (I Königsberg) in d. I. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 16, dieses Regts.,
Stürcken, Vizefeldw. (I Bremen) im Inf. R. Nr. 184;
Seidenstücker, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 47 (Neustettin), jetzt im II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 18, zum Oblt.

Brixius, Feldw. Lt. (Coblenz) im Ref. Jäg. B. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Jäg. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Karbe, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2 (Belgard), jetzt beim Staffelstabe 144, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Voige (Guben) im Ref. Inf. R. Nr. 52,
Heller (Calau) im Ref. Inf. R. Nr. 232;

Digitized by Google

Wieſemann, Oblt. d. Reſ. a. D. (Tilſit), zuletzt von d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 43 (Königsberg), jetzt im Feldrekrutendepot II d. 8. Armee, zum Hauptm.,
Humke, Lt. d. Reſ. d. Train-Abt. Nr. 2 (Stettin), jetzt in d. Park-Komp. d. Landw. Fußart. Regts. Nr. 15, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Weſtrum (Celle), v. Borſtel (II Altona), jetzt im Feldart. R. Nr. 219,
Bultmann (Mülheim a. d. Ruhr), Mallmann (Coblenz), jetzt in d. Feldart. Abt. 247;
Milthaler, Vizewachtm. (Oſterode), jetzt im Feldart. R. Nr. 219, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Weitzel, Vizewachtm. (I Caſſel), zum Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 11, jetzt in d. Reit. Abt. dieſes Regts.,
Jordan, Vizewachtm. (Halberſtadt) in d. Feldart. Battr. 817, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Oſtrowicki, Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (IV Berlin), jetzt in d. Fernſpr. Abt. 87, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Buſſe d. Telegr. Bats. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt in d. Fernſpr. Erſ. Abt. 1,
Graßmann d. Telegr. Bats. Nr. 1 (Mannheim), jetzt b. Funker-Kombo. 106,
Zeitz d. Telegr. Bats. Nr. 4 (I Bochum), jetzt im Fernſpr. Doppelzug 56;
Krüger (Max), Vizefeldw. (I Königsberg) bei d. Etapp. Telegr. Dir. 19, zum Lt. d. Reſ. d. Gren. Regts. Nr. 1;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Weiſe d. Landw. a. D. (Minden), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin),
Ernſt d. Reſ. a. D. (I Eſſen), zuletzt Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 43 (I Kiel), — beide jetzt im 2. Landſt. Inf. B. Bochum (VII. 44),
Bitſch d. Landw. a. D. (Mainz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Worms),
Zeh d. Landw. a. D. (Erbach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Darmſtadt), — beide jetzt im Landſt. Inf. B. Erbach,
Voigts d. Landw. 1. Aufgeb. d. Schutztruppe für Deutſch-Südweſtafrika (III Berlin), jetzt im 2. Landſt. Inf. B. Coblenz (VIII. 10);
Schultz (Otto), Vizefeldw. (II Bochum) im 2. Landſt. Inf. B. Bochum (VII. 44), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Königlich Bayeriſche Armee.

München, 27. Mai 1916.

Seine Majeſtät der König haben Sich Allerhöchſt bewogen gefunden, nachſtehende Perſonalveränderungen Allergnädigſt zu verfügen:

a) bei den Offizieren:

am 25. d. Mts.

Patente des Dienſtgrades zu verleihen:

dem Gen. Maj. z. D. Weißmiller,
dem Oberſtlt. z. D. Spatny,
den Majoren a. D. Clarmann v. Clarenau, Frhrn. v. Schellerer;

zu befördern:

zu Hauptleuten: die Oblts. d. Landw. a. D. Holzhey, Warmuth;

zu Oblts.:

den Lt. d. Reſ. a. D. Kurz,
den Lt. d. Landw. a. D. Söldner;

zu charakteriſieren:

als Majore: die Hauptleute (Rittmeiſter):

Bolz d. Reſ. d. 7. Inf. Regts.,
Cloſtermeyer d. Reſ. d. 16. Inf. Regts.,
Frhrn. v. Baſſus d. Reſ. d. 1. Schweren-Reiter-Regts.,
Gundermann (Mindelheim), Bauſt (Landau) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Hürner d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Ansbach),
Frank d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I München),
die Hauptleute d. Landw. a. D. Auguſtin, Vollmar, Nigg, Wolf, Hauptmann, Heinzelmann, Maier (Auguſt),
die Rittmeiſter d. Landw. a. D. Nold, Würker,
als Hauptm. den Oblt. d. Landw. a. D. Schleußinger;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 19. d. Mts. zu Feld-Hilfsärzten zu ernennen:

die Feld-Unterärzte:

Freund d. Kr. Laz. Abt. einer Reſ. Div.,
Kofferath d. Kr. Laz. Abt. 1 eines A. K.,
Krüger bei einem Etappen-Laz. einer Armee,
Levin, Renoldi, Schulte d. Krankentransport-Abt. einer Armee.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 15. Mai 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Oberstlt. z. D. Weißenberger, dem Maj. v. Lossow b. Stabe d. 1. Feldart. Regts., den Hauptleuten Baur, Zottmann d. 1. Inf. Regts., Gmeinwiser, Battr. Chef im 2. Fußart. R., Schober, Komp. Chef im 2. Pion. B., den Oblts. Horadam d. 2. Inf. Regts., Guth d. 15. Inf. Regts., Scheuring d. 16. Inf. Regts., Herold d. Ref. d. 23. Inf. Regts., Keßelring d. Ref. d. 12. Feldart. Regts., Lehmann d. Ref. d. 2. Pion. Bats., den Lts. Einsele d. 16. Inf. Regts., Hühn, Wagner d. Ref. d. Inf., Herlet d. 2. Fußart. Regts., Strasser d. Ref. d. Pioniere, Schober d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., dem Gen. Arzt Dr. Ritter v. Angerer à l. s. d. San. Korps, ordentl. Professor an d. Universität München;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Oberstlt. z. D. Peter, dem Maj. Homann d. Ref. d. 4. Inf. Regts., den Hauptleuten Henrich d. 17. Inf. Regts., Hartmann d. Ref. d. 19. Inf. Regts., Halenke d. Unteroff. Schule, Deutsch d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hof), den Hauptleuten d. Landw. a. D. Strigl, Goller, den Rittmeistern Netter d. Ref. d. 1. Train-Abt., Rottenhäuser d. Ref. d. 2. Train-Abt., dem Oblt. Gründl d. Ref. d. 16. Inf. Regts., den Lts. Philipp, Schade d. 6. Inf. Regts., Deller, Hirsch, Leupold, Preß d. 7. Inf. Regts., Riegel, Schmidt d. 11. Inf. Regts., Riepold d. 15. Inf. Regts., Maus d. 16. Inf. Regts., Meyerhöfer, Scherer, Schwaiger d. 21. Inf. Regts., Egenolf, Neu d. 23. Inf. Regts., Biundo, Blättner, Brödder, Buchleitner, Büttner, Denkhardt, Diehl, Egg, Enzinger, Frank, Göbel, Hansl, Hennes, Herbst, Kienast, Knöckel, Krönlein, Kuttenfelder, Leimbach, Machwirth, Maus, Merz, Nagel, Oppel, Reinhardt, Roland, Rolffsen, Roth, Rubenbauer, Schindelbeck, Schneider, Stark d. Ref. d. Inf., Frhrn. v. Eyb, Reinhard d. 2. Schweren Reiter-Regts., Sandler d. 2. Chev. Regts., Deininger, Raisch d. 7. Chev. Regts., Sellier, Spieß d. Ref. d. Kav., Neuffer d. 3. Feldart. Regts., Heder, Brenner, Roder d. 4. Feldart. Regts., Hahn, Huber d. 6. Feldart. Regts., Böhler, Brenner, Schuler, Seibel, Seyfferth, Thielepape d. Ref. d. Feldart., Pesch d. 2. Fußart. Regts., Grabinger, Korte, Kutter, Mayer, Zerrle d. Ref. d. Fußart., Neumeister d. Ref. d. Pioniere, Justus d. Ref. d. Eisenb. Bats., dem Feuerw. Lt. Wittmann d. Art. Depots Ingolstadt, den Lts. Beringer, Büller, Heizer (dieser Straubing), Mehl, Miller (dieser Regensburg), Reichold (Hof), Reiner, Samhammer (dieser I München), Schoen, Schuster, Stößlein (dieser Hof), Veigele, Wurm d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Adelung, Gayde (dieser Kissingen), Schöner (Gunzenhausen), Schumann (Ingolstadt) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schellenberg d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., v. Miaskowski (Nürnberg) d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Bats., Ohlwerther d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

den St. Ärzten Dr. Klein d. 4. Pion. Bats., Dr. Löffler d. Landw. 2. Aufgeb. (Gunzenhausen), den Assist. Ärzten Dr. Beck (Erlangen), Decker, Fritze (II München), Nörr (Erlangen), Peltasohn (II München), Stumpf (Erlangen), Zeitz (Würzburg) d. Ref., den Assist. Ärzten auf Kriegsdauer Dr. Westphal b. Feld-Laz. Nr. 203, Dr. Heymann b. Ref. Inf. R. Nr. 12,

dem St. Veter. Sprater d. Landw. 1. Aufgeb. (Neustadt a. H.), den Veterinären Dr. Junginger (Kempten), Wörthmüller (Kaiserslautern) d. Ref.

Württemberg.

Stuttgart, den 18. Mai 1916.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Landw. Inf. R. Nr. 124. Kastler (Karl), Herkommer (Hans), Riegler (Franz), Lts. d. Ref., Maisch (Albert), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 125.** Fritzenschaft (Josef), Krauter (Hermann), Schempp (Otto), Uhl (Gustav), Feucht (Eugen), Lts. d. Ref., Ott (Erwin), Wagner (Johann), Bechtle (Otto), Ulrich (Friedrich), Mayer (Hermann), Mangold (Bernhard), Schneider (Hans), Marmein (Rudolf), Handtmann (Karl), Sindlinger (Heinrich), Sauter (Anton), Harder (Bertram), Zimmermann (Otto), Simon (Max), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Groz (Adolf), Schlichter (Franz), Herwig (Rudolf), Fridrich (August), Holzhauer (Josef), Tron (Heinrich), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Börner, Assist. Arzt d. Ref. — **Landw. Inf. R. Nr. 126.** Seebach, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Trinkle (Karl), Banzhaf (Wilhelm), Steudel (Theodor), Weber (Rudolf), Baur (Friedrich), Bihl (Fritz), Flinspach (Wilhelm), Herrmann (Erwin), Moser (Eugen), Sanwald (Eugen), Lts. d. Ref., Trumpf (Friedrich), Rupp (Karl), Weizsäcker (Friedrich), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Koenig (Friedrich), Brenner (Theodor), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Bender, Assist. Arzt, Pressel, Feldunterarzt. — **Ers. Inf. R. Nr. 51.** Dannecker (Robert), Bitsche (Friedrich), Lts. d. Ref. — **Ers. Inf. R. Nr. 52.** Burr (Leonhard), Bach (Friedrich), Schoch (Karl), Schmidt (Walter), Lts. d. Ref., Knoll (Eduard), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Landst. Inf. Bataillone. Reutlingen (XIII. 4.): Schweickhardt, Landenberger, Hummel, Oblts. d. Landw. a. D. — Leonberg (XIII. 7.): Dauber (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Linck (Adolf), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — Heilbronn (XIII. 10.): Wibbekink Oberstlt. z. D., Bockhammer, Oblt. a. D., Hähnle, Oblt. d. Landw. a. D. Dr. Kegel, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. — Ellwangen (XIII. 12.): Wunderlich, Oblt. d. Landw. a. D. — Eßlingen (XIII. 18.): Schickhardt, Bardili, Hauptleute d. Landw. a. D., Haier, Oblt. d. Ref. a. D., Herrmann (Oskar), Schmidt (Julius), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Ulan. R. Nr. 19. Werner (Max), Lt. d. Ref. — **2. Landw. Esk.** XIII. **A. K.** Weinsheimer, Feldunterarzt. — **Feldart. R. Nr. 49.** Woerner, Scharrer, Knapp, Häußler, Lts., Weber (Hugo), Lt. d. Ref. — **Ref. Feldart. R. Nr. 26.** Riecke, Lt. — II. **Abt. Ref. Feldart. Regts. Nr. 29.** Berkhan (Karl), Lt. d. Ref. — **Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.** Zindel, Lt., Weiß (Hermann), Lt. d. Ref. — **Landw. Feldart. R. Nr. 1** XII: Bolz (Eugen), Momber (Gottlieb), Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Heiges (Karl), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Schäfer (Josef), Veter. d. Ref., Elwert (Julius), Feldunterarzt. — **Landw. Feldart. R. Nr. 2** XII: Hartmann (Herbert), Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Bilfinger, Lt., Wiechmann (Friedrich), Gutermann (Artur), Pfeiffle (Otto), Wahlberg (Kurt), Lts. d. Ref., Mattes (Alfred), Haußer (Eugen), Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kraut (Ludwig), Friderich (Karl), Rieber (Felix), Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — **Landst. Fußart. Bat. Nr. 13** (XIII. 1.): Etter (Robert), Rall (Alfred), Oblts. d. Landw. a. D.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

31. Mai. Feindliche Torpedoboote, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben.

Die rege Feuertätigkeit im Abschnitt zwischen dem Kanal von **La Bassée** und **Arras** hält an. Unternehmungen deutscher Patrouillen bei **Neuve Chapelle** und nordöstlich davon waren erfolgreich, 38 Engländer, darunter 1 Offizier, wurden gefangen genommen, 1 Maschinengewehr erbeutet.

Links der Maas säuberten wir die südlich des Dorfes **Cumières** liegenden Hecken und Büsche vom Gegner, wobei 3 Offiziere 88 Mann in unsere Hand fielen. Beim Angriff am 29. Mai erbeuteten wir ein im **Caurettes-Wäldchen** eingebautes Marinegeschütz, 18 Maschinengewehre, eine Anzahl Minenwerfer und viel sonstiges Gerät.

Auf beiden Maasufern blieb die Artillerietätigkeit sehr lebhaft.

1. Juni. Nördlich und südlich von **Lens** herrschte auch gestern lebhafte Artillerietätigkeit.

Links der Maas setzten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den **„Toten Mann"** und die **„Caurettes-Höhe"** an. Am Südhang des „Toten Mannes" gelang es ihnen, in etwa 400 m Ausdehnung in unserem vorderften Graben Fuß zu fassen, im übrigen sind die mehrfachen feindlichen Anstürme unter den schwersten Verlusten abgeschlagen.

Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe fortgesetzt.

Östlich von **Obersept** drang eine deutsche Erkundungsabteilung in etwa 350 m Breite und 300 m Tiefe in die französische Stellung ein und kehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen (Offiziere) sind verwundet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai 3 Uhr nachm. wird behauptet, am 28. Mai seien fünf deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Flieger und Abwehrgeschütze vernichtet worden. Wir beschäftigen uns seit langem nicht mehr mit der Richtigstellung feindlicher Berichte, möchten in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit der jungen Fliegerwaffe handelt, doch bemerken, daß weder an dem genannten Tage, noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgendein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Östlicher Kriegsschauplatz.

31. Mai und **1. Juni.** Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

31. Mai. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

1. Juni. Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südspitze des **Dojran-Sees** wurde abgewiesen. Bei **Brest** (nordöstlich des Sees) wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Mai. Die erhöhte Gefechtstätigkeit an der beßarabischen Front und in Wolhynien dauert an.

Wien, 1. Juni. Unsere Stellungen in Wolhynien standen gestern wieder mehrere Stunden unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachts über mehrfach heftiges Vorfeldgeplänkel.

Auch an der beßarabischen Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Mai. Die unter Befehl Seiner K. u. K. Hoheit des Generaloberften Erzherzogs Eugen aus Tirol operierenden Streitkräfte haben Asiago und Arsiero genommen.

Im Raume nordöstlich Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gallio und erstürmten seine Höhenstellungen nördlich dieses Ortes. Der Monte Baldo und Monte Fiara sind in unserem Besitz. Westlich von Asiago ist unsere Front südlich der Assa-Schlucht bis zum eroberten Werke Punta Corbin geschlossen.

Die über den Posina-Bach vorgedrungenen Kräfte nahmen den Monte Priafora.

Digitized by Google

Neuerliche verzweifelte Anstrengungen der Italiener, uns die Stellungen südlich **Bettale** zu entreißen, waren vergeblich.

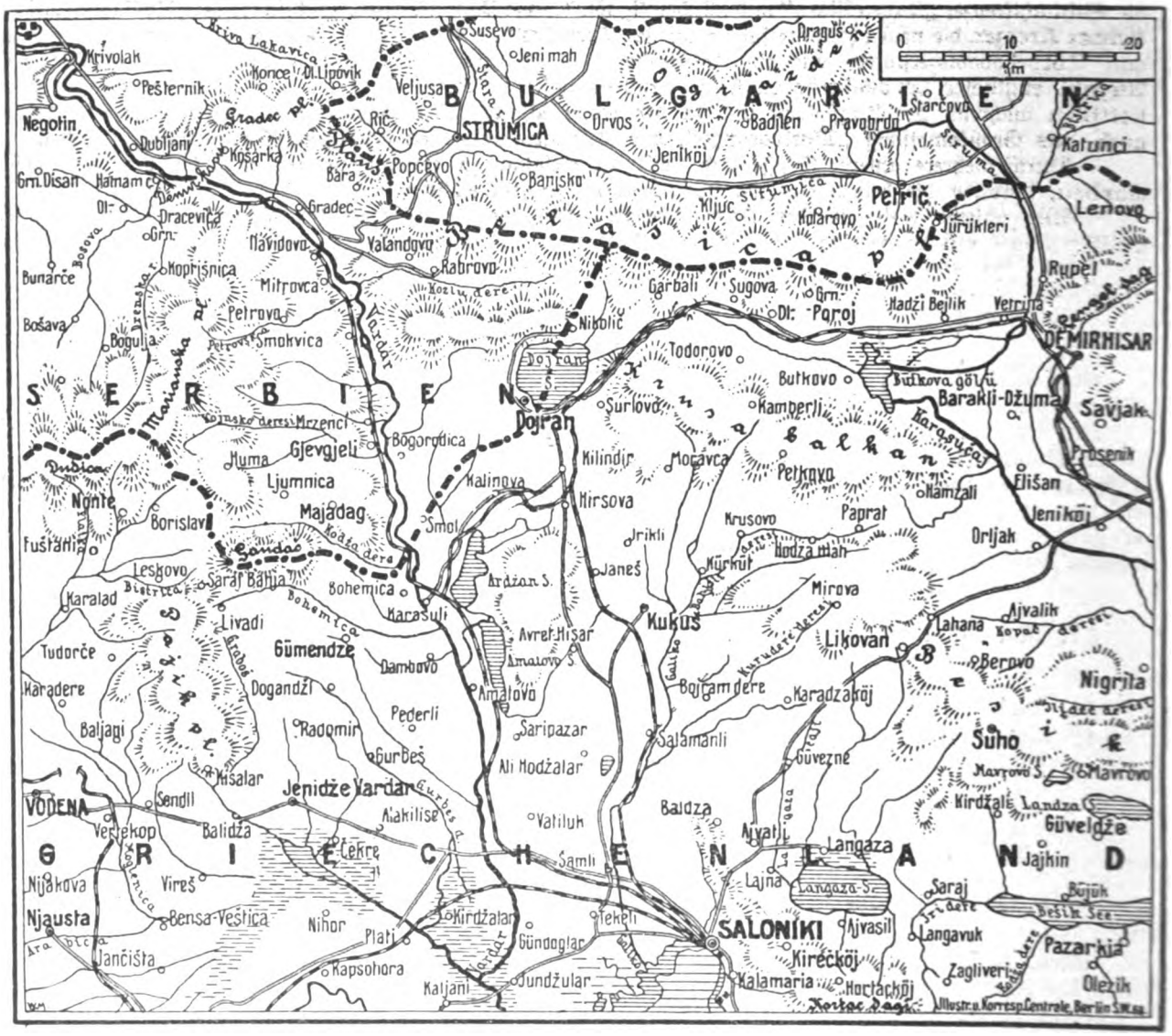
In dem halben Monat seit Beginn unseres Angriffes wurden **30 388 Italiener**, darunter **694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erbeutet.**

Heute früh belegten mehrere eigene **Seeflugzeuge** den Bahnhof und militärische Anlagen von **San Giorgio di Nogara** mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofsgebäude wurden vier Treffer beobachtet.

Wien, 1. Juni. Unsere im Raume nördlich von Asiago gegen Osten vorrückenden Kräfte haben die Gehöfte Mandrielle erreicht und die **Straße östlich von Monte Fiara und Monte Baldo überschritten.**

Östlich von Arsiero wurde der Monte Cengo sowie die Höhen südlich von Cava und Tresche erobert, 900 Italiener, darunter 15 Offiziere, **gefangen genommen** und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Arsiero

Skizze zu den Operationen nördlich von Saloniki.



selbst faßten unsere Truppen auf dem südlichen „Posina"-Ufer Fuß und wiesen einen starken **Gegenangriff** der Italiener ab.

Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Landesschützen bei **Chiese** (im Brandtal) und östlich des **Passo Buole.**

Die Nachlese im Angriffsraume ergab eine Vermehrung der gestern gemeldeten Beute auf **313 Geschütze.** Unsere sonstige Gesamtbeute ist noch nicht völlig zu übersehen. Bisher wurden **148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kraftwagen, 600 Fahrräder** und sehr große Munitionsmengen, darunter **2250 schwerste Bomben eingebracht.**

Digitized by Google

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Mai. Nördlich der unteren **Vojusa** haben unsere Truppen italienische Patrouillen verjagt. — Lage unverändert.

Wien, 1. Juni. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 1. Juni. Unsere **Hochseeflotte** ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der **englischen Kampfflotte** gestoßen. Es entwickelte sich am Nachmittag zwischen **Skagerrak** und **Horns Riff** eine Reihe schwerer für uns **erfolgreicher Kämpfe**, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten.

In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, **von uns vernichtet** worden: das Großkampfschiff **„Warspite"**, die Schlachtkreuzer **„Queen Mary"** und **„Indefatigable"**, **zwei Panzerkreuzer**, anscheinend der „Achilles"-Klasse, **ein kleiner Kreuzer**, die neuen Zerstörerführer-Schiffe **„Turbulent"**, **„Nestor"** und **„Alcaster"**, sowie eine große Anzahl von Torpedobootszerstörern und ein Unterseeboot. Nach einwandfreier Beobachtung hat ferner **eine große Anzahl englischer Schlachtschiffe** durch die Artillerie unserer Schiffe und durch Angriffe unserer Torpedobootsflottillen während der Tagschlacht und in der Nacht **schwere Beschädigungen erlitten.** Unter anderem hat auch das Großkampfschiff **„Marlborough"**, wie Gefangenenaussagen bestätigen, Torpedotreffer erhalten.

Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen untergegangener englischer Schiffe aufgefischt worden, darunter die beiden einzigen Überlebenden der „Indefatigable".

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden" während der Tagschlacht durch feindliches Artilleriefeuer und in der Nacht S. M. S. „Pommern" durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden.

Über das Schicksal S. M. S. „Frauenlob", die vermißt wird, und einiger Torpedoboote, die noch nicht zurückgekehrt sind, ist bisher nichts bekannt.

Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kriegstagebuch.

Seine Majestät der Kaiser an der Ostfront.

Berlin, 1. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat dieser Tage im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost geweilt. Bei dem Begrüßungsmahle ergriff Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Wort zu folgender Ansprache:

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät lege ich, zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen, ehrerbietigsten Dank dafür allerunterthänigst zu Füßen, daß Allerhöchstdieselbe uns die Ehre und Freude bereitet, einige Tage in unserer Mitte im Osten zu weilen.

Euere Majestät! Wir sind schlichte Soldaten, denen es nicht gegeben ist, ihre Gefühle in viele und beredte Worte zu kleiden. Aber das kann ich Euerer Majestät versichern, daß der alte Wahlspruch unserer Väter: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!" fest in unsere Soldatenherzen eingeprägt ist. Es war bisher die Richtschnur für unser ganzes Denken und Handeln und soll es bleiben bis zu unserem letzten Atemzuge. Das geloben wir in dieser Stunde und bitten zugleich, alle unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht, die wir für unseren Allergnädigsten Kriegsherrn empfinden, kurz in dem Rufe zusammenfassen zu dürfen: „Unser Preußenkönig, des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät Hurra!"

Seine Majestät der Kaiser erwiderte darauf:

„Mein lieber Feldmarschall! Ich danke Ihnen für die soldatischen Worte, mit denen Sie Mich begrüßt haben. Ich bin hierher nach der Ostfront gekommen, um Ihnen und den Armeen des Ostens Meinen Dank für die großen Taten des vorigen Jahres, für das stille und brave Ausharren im letzten Winter und während der heißen Kämpfe der diesjährigen März-Offensive des Gegners auszusprechen.

Wir kämpfen gegen eine Übermacht. Das ist uns nichts Neues. Schon der Große König ist uns hierin mit glänzendem Beispiel vorangegangen. Die Vorsehung hat es jetzt wieder so gewollt, und das war gut. Denn dadurch wurden wir gezwungen, uns zu ganz besonderen Taten und Leistungen aufzuraffen. Meine Armeen werden auch jetzt siegreich durchhalten und uns mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, so wie wir ihn wünschen.

Ihnen aber, mein lieber Feldmarschall, hat die Vorsehung in diesen Kämpfen das Große beschieden, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst und dessen wird sich das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Ich aber, als Ihr Kriegsherr und Ihr König, danke Ihnen von Herzen für diese Taten, die Ihnen für immer unvergessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen, in Ost und West, in Nord und Süd,

Digitized by Google

sieht man die Verehrung für Sie. Sie sind zu einem Nationalheros des deutschen Volkes geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute einen sagenhaften Klang. Wo er genannt wird, da blitzen die Augen, und da leuchten die Gesichter von Jung und Alt.

Und darum fordere ich alle Anwesenden auf, sich mit Mir in einem dreifachen Hurra auf den Generalfeldmarschall zu vereinigen."

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 30. Mai. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront vertrieben wir Erkundungsabteilungen, mit denen der Feind gegen unsere Stellung vorgehen wollte. Auf dem linken Flügel kam es nur zu örtlichen Artilleriekämpfen. Am 29. Mai warfen feindliche Flugzeuge 30 Bomben auf einige Stadtviertel von Smyrna, wobei sie mehrere Personen teils töteten teils verletzten und einige Häuser beschädigten.

Am 27. Mai gingen ein feindliches Torpedoboot und feindliche Flugzeuge gegen El Arisch vor. Die von dem Flugzeug geschleuderten Bomben verletzten sieben Personen. Zwei unserer Flugzeuge griffen das Schiff und die Flugzeuge des Feindes vor El Arisch an. Sie warfen mit Erfolg Bomben ab und feuerten aus Maschinengewehren.

Konstantinopel, 31. Mai. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, abgesehen von unbedeutendem Infanteriefeuer. Die Offensive, die wir am 30. Mai morgens aus der allgemeinen Richtung von Tuzladere und Mamachatun gegen die russischen Stellungen 8 km westlich, 6 km südlich und 18 km südöstlich von Mamachatun in einer Ausdehnung von 30 km unternahmen, ist von Erfolg gekrönt gewesen. Da diese Operationen fast überraschend durchgeführt wurden, wurden die Russen gezwungen, sich in diesem Abschnitt zurückzuziehen, teils nach Osten, teils nach Nordosten, ohne daß es ihnen an mehreren Stellen gelang, irgendwelchen Widerstand zu leisten, und mit dem Ergebnis, daß die Ortschaft Mamachatun von uns besetzt wurde. Angriffe, die die Russen mit einem Teile ihrer Streitkräfte als Erwiderung auf unsere Offensive im Abschnitt von Tschoruk und auf dem linken Flügel unternahmen, wurden nach heftigem Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf zurückgewiesen.

Ein Monitor und zwei Torpedoboote des Feindes bombardierten aus einiger Entfernung mehrere offene Dörfer auf dem westlichen Teile der Küsten der Insel Keusten. Einige Häuser wurden dadurch leicht beschädigt und ein Bauer wurde verwundet.

Verdun.

Eine allgemeine Erörterung darüber, wie die Schlacht von Verdun aufzufassen sei, gibt A. K. im **„Basler Anzeiger"** (27. 5.):

Bei Beurteilung der militärischen Lage verdient die Schlacht von Verdun ein besonderes Kapitel. Sie dauert nun bereits drei Monate, ohne zu einem Endergebnis geführt zu haben. Es steht nur fest, daß das Vordringen der Deutschen, wenn auch gegen den Anfang in erheblich verlangsamtem Tempo, doch stetig weiter fortschreitet. Es ist eben aus dem Kampf um die Festung ein Kampf der beiderseitigen Feldheere geworden, in dem die französischen Heeresmassen in ungünstigerer Lage, weil halb umfaßt, kämpfen, wenn sie auch den Vorteil haben, sich auf die Festung stützen zu können. Es ist klar, daß, sobald es sich nicht um einen Kampf gegen den befestigten Platz allein handelt, für die Fortschritte des Kampfes nicht ein Maßstab angelegt werden kann wie der durch diesen Krieg festgelegte, wo die größten Festungen in ein paar Wochen, ja in ein paar Tagen in Stücke gebrochen wurden. Es darf aber auch nicht der Maßstab einer durch eine starke Feldarmee verteidigten großen, aber völlig eingeschlossenen Festung herangezogen werden, wie wir das z. B. bei Paris 1870/71 oder bei Port Arthur 1904/05 sahen, trotzdem der Kampf um diese letztere Festung nicht weniger als sieben Monate dauerte. Man muß vielmehr ein Beispiel in der Kriegsgeschichte suchen, wo eine durch ein starkes Feldheer gestützte Festung mit nach rückwärts weiter bestehenden offenen Verbindungen gegen einen andringenden Gegner kämpfte. Ein solches Beispiel kennt die Kriegsgeschichte in der Belagerung von Sebastopol 1854/55. Dieser Kampf dauerte aber ein volles Jahr, nur sechs Tage weniger, und hier wird man den richtigsten Maßstab für die Verhältnisse bei Verdun finden, wie sie jetzt durch den Entschluß der französischen Heeresleitung, das Feldheer dort einzusetzen, geschaffen worden sind. Hält man sich dies vor Augen, dann werden die langsamen, systematischen Fortschritte der deutschen Angriffstruppen in ganz anderm Licht erscheinen.

Verdun ist aber auch in anderer Hinsicht von Bedeutung, weil es einen Gegensatz innerhalb des französischen Generalstabes aufgedeckt hat. Wie jetzt bekannt wird, hat der ursprünglich im Sektor von Verdun kommandierende General de Langle de Cary im Einverständnis mit dem Generalissimus Joffre und unterstützt von dem aus der Marneschlacht bekannt gewordenen General, späteren Gouverneur von Paris und schließlichen Kriegsminister Galliéni beschlossen, den Platz Verdun durch sich selbst und seine Besatzung verteidigen zu lassen, das Feldheer aber hinter die Maas zurückzunehmen und eventuell durch eigenes offensives Vorgehen an anderer Stelle den Gegner abzudrängen, statt die Schlacht in ungünstiger Position anzunehmen. Politische Erwägungen veranlaßten das Kabinett Briand zur entgegengesetzten Stellungnahme, und das Kabinett fand Unterstützung bei dem Generalstabschef Castelnau, der im Gegensatz zum bereits ergangenen Befehl den Widerstand neu organisieren ließ und an Truppen nach Verdun hineinwarf, was zu erhalten war. Wer von beiden Teilen recht gehabt hat, wird sich bald zeigen. Inzwischen ist General

Digitized by Google

Galliéni, der in diesem Verhalten nur einen schweren Fehler erblicken konnte, gestorben. Frankreich verliert in ihm, wohl nicht ohne Zusammenhang mit Verdun, seinen besten Offizier, den es hatte. Kein Wunder, daß sich das Parlament mit Verdun zu beschäftigen beginnt und die zuversichtlichen Erklärungen der Regierung nicht mehr ernst nehmen will.

Die österreichische Offensive.

Die Gründe für das verlangsamte Tempo des österreichischen Angriffs erkennt —b— im **„Basler Anzeiger"** (26. 5.) in der Nähe der Festungszentren und der Schwierigkeit, die Schwere Artillrrie heranzubringen. Er schildert alsdann die bisher erreichten Vorteile innerhalb der befestigten Zone im Vergleich zu den deutschen Ergebnissen vor Verdun und fährt fort:

Die Frage ist nun, wohin sich der österreichische Vormarsch zunächst wendet. Wird der Hauptdruck in Ausnützung der gegen Asiago errungenen Vorteile weiter im Osten erfolgen, dann sind die gesamten Stellungen der Italiener im Tal der Brenta bedroht, so daß dieses Tal eventuell geöffnet und damit der Weg nach Bassano und ins Herz der vizentinischen Ebene offen stehen würde. Dem stehen aber die dort ungünstigen Wegeverhältnisse entgegen. Im Zentrum bei Arsiero müßte einem weiteren Vordringen zunächst die Bekämpfung und Niederzwingung der dort noch liegenden Panzerwerke vorausgehen, wofür aber erst die Nachziehung der Schweren Artillerie nötig würde. Hierfür steht den Österreichern nach ihren Erfolgen beiderseits des Astachtals allerdings die in diesem Tal verlaufende Straße offen, und gelingt es ihnen, die bereits überhöhten Werke des Cimone und des Corbin zu nehmen, dann können die großen Werke des Cogolo östlich umgangen werden, so daß dieser gewaltige Riegel seinen Wert verlieren würde. Ein gleiches wäre möglich am linken Flügel, wo über den Piano delle Fugazze eine schöne Bergstraße direkt nach Schio und damit in die offene Ebene führt. Dieser Weg liegt auch näher bei der Basis der Österreicher in Rovereto und Trient, und tatsächlich scheint dort nach den italienischen Berichten gegenwärtig am heftigsten gekämpft zu werden. Selbstverständlich ist den Italienern diese Achillesferse ihrer ganzen Alpenstellung, deren Verlust die Österreicher in den Rücken der gesamten Sperrforts bringen müßte, wohlbekannt, und sie werden das Unmögliche tun, um gerade dort einen Durchbruch der Österreicher zu verhindern. Es kommt ihnen dabei zustatten, daß sie die bequemen Verkehrslinien der Ebene und die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte von Padua, Vincenza und Verona in unmittelbarer Nähe hinter dem Kampfplatz haben, und daß sie jetzt schon alles nur Verfügbare an Truppen heranziehen, daran ist nicht zu zweifeln. Beabsichtigen die Österreicher also einen ernsthaften Durchbruch, dann dürfte ein heißer, wenn nicht der heißeste Teil der Arbeit noch bevorstehen.

Bern, 31. Mai. Aus Rom kommen widersprechende Presseäußerungen über die Kriegslage, In der **„Italia"** stellt Mattei-Gentili fest, daß die österreichischen Heeresberichte mit ihren großen Gefangenenzahlen und den genommenen Kanonen in Italien bekannt würden und peinliches Aufsehen machten. Er ermahnt die Italiener, nicht pessimistisch zu werden, aber auch die österreichische Offensive nicht für erledigt zu halten. Man solle Ruhe bewahren. Das Gerede über eine große gemeinsame Offensive der Alliierten bezeichnet er als leere Phrase; den Angriff von Heeren regle man nicht wie das Auftreten eines Balletts. — **„Idea Nazionale"** bedauert es, daß trotz der Offensive bei Verdun, im Trentino und bei Riga die Mittelmächte noch Zeit fänden, sich um den Balkan zu bekümmern, ihre Überlegenheit trete in dieser Allgegenwart leider deutlich zutage. — **„Popolo d'Italia"** verlangt in einem Leitartikel, daß Italien seine Grenzen bis zum Brenner ausdehne, und erinnert die Männer der Regierung an die große Verantwortung, welche auf ihnen laste. Alsdann beschäftigt sich der Artikel mit der Untätigkeit der Alliierten. Man müsse sich fragen, wann die Engländer wohl weniger deutsche Kräfte vor sich haben würden als jetzt, und die Russen weniger Österreicher als in diesem Augenblick. Was würde eine große Offensive auch nützen, wenn erst der eine oder der andere der Alliierten erschöpft oder aus dem Kriege ausgeschieden sein würde?

Der Ruf nach der einheitlichen Front.

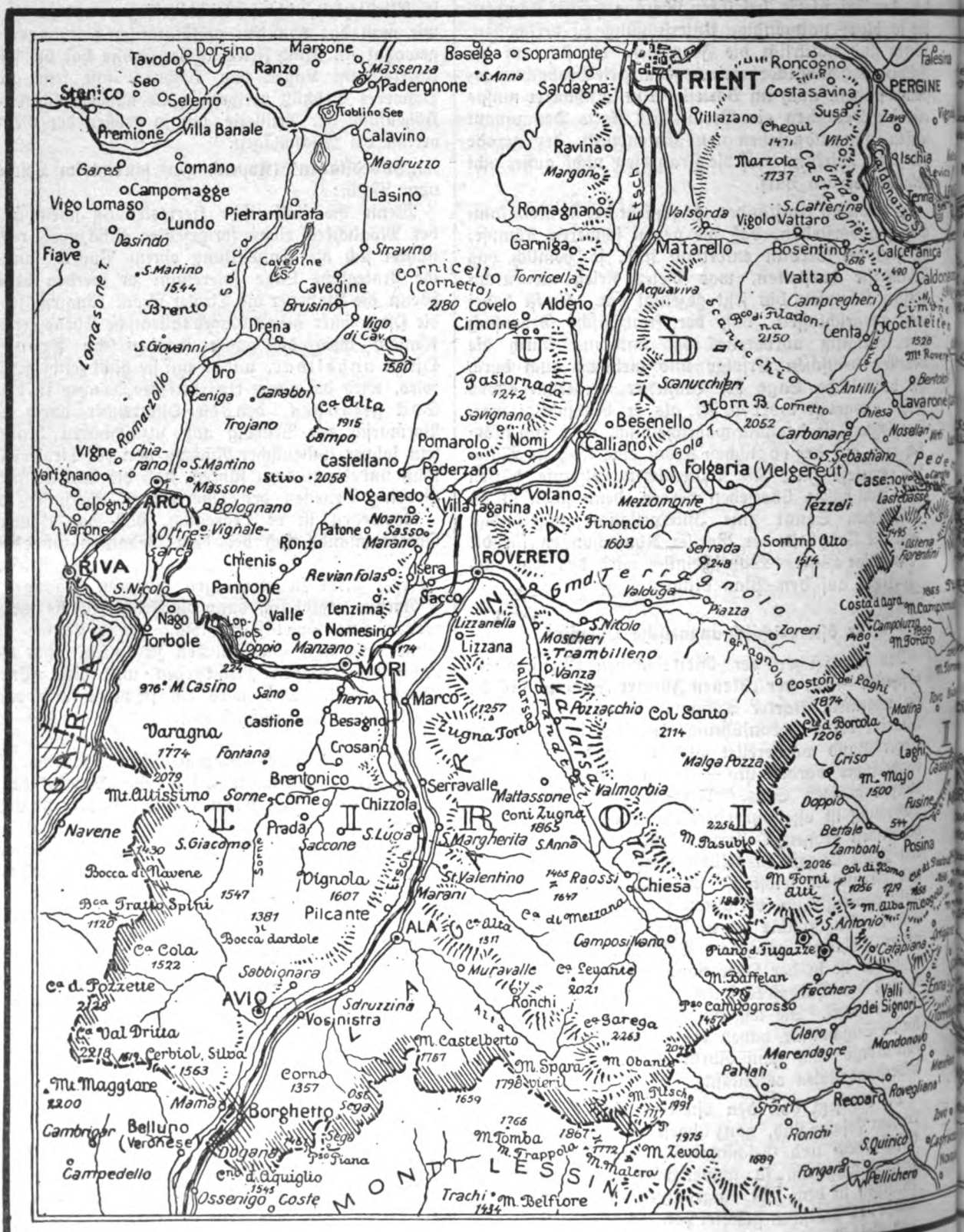
Angesichts der ernsten Lage ruft **„Corriere d'Italia"** (23. 5.) seine Leser zu Zeugen dafür an, daß er sich zu keiner Zeit vom „Delerium militärischen Größenwahns" habe fortreißen lassen, noch jemals den „größeren Krieg" oder die Entsendung italienischer Truppen nach anderen Fronten gefordert habe.

Dem italienischen Oberkommando gebühre Dank und Anerkennung dafür, weil es sich, trotz allen nationalistischen Geschreis und ungeachtet mancherlei spöttischer Anzapfungen der Presse der Bundesgenossen, nie in seiner Überzeugung habe beirren lassen, daß das italienische Heer seine wichtigste, wenn nicht gar ausschließliche Aufgabe in der Verteidigung der Landesgrenzen habe. Und wenn heute die Vermutung, daß die Österreicher im Gefühl vollster Sicherheit ihre besten Truppen und ihre Schwere Artillerie von der russischen an die italienische Grenze gezogen hätten, durch die amtliche Mitteilung der „Agenzia Stefani" zur Gewißheit geworden sei, so müßten jene Italiener, die am liebsten eine halbe Million Mann nach Saloniki und eine andere halbe Million nach Frankreich geschickt hätten, sich heute wohl selbst eingestehen, daß eine solche Verwechslung von „einheitlicher" und „zusammengewürfelter" Front ein unverzeihlicher, folgenschwerster Irrtum gewesen sein würde. Es sei dringend zu hoffen, daß diese Fanatiker des „großen Krieges" die Lehre hieraus zögen, in Zukunft sich zu mäßigen. . . .

Zweifellos würden die italienischen Truppen dem österreichischen Ansturm ebenso heldenhaft standhalten wie die Franzosen den Deutschen. Wenn aber jetzt, wo doch der ganze fürchterliche Druck der feindlichen Massen auf der französischen und italienischen Front laste, die vielberufene „Einheitsfront" noch immer nicht ihren Zauber zeige, so dürfe man wohl füglich daran zweifeln, daß jener Formel irgendein Wirklichkeitswert beizumessen sei. Dies sei die Ansicht

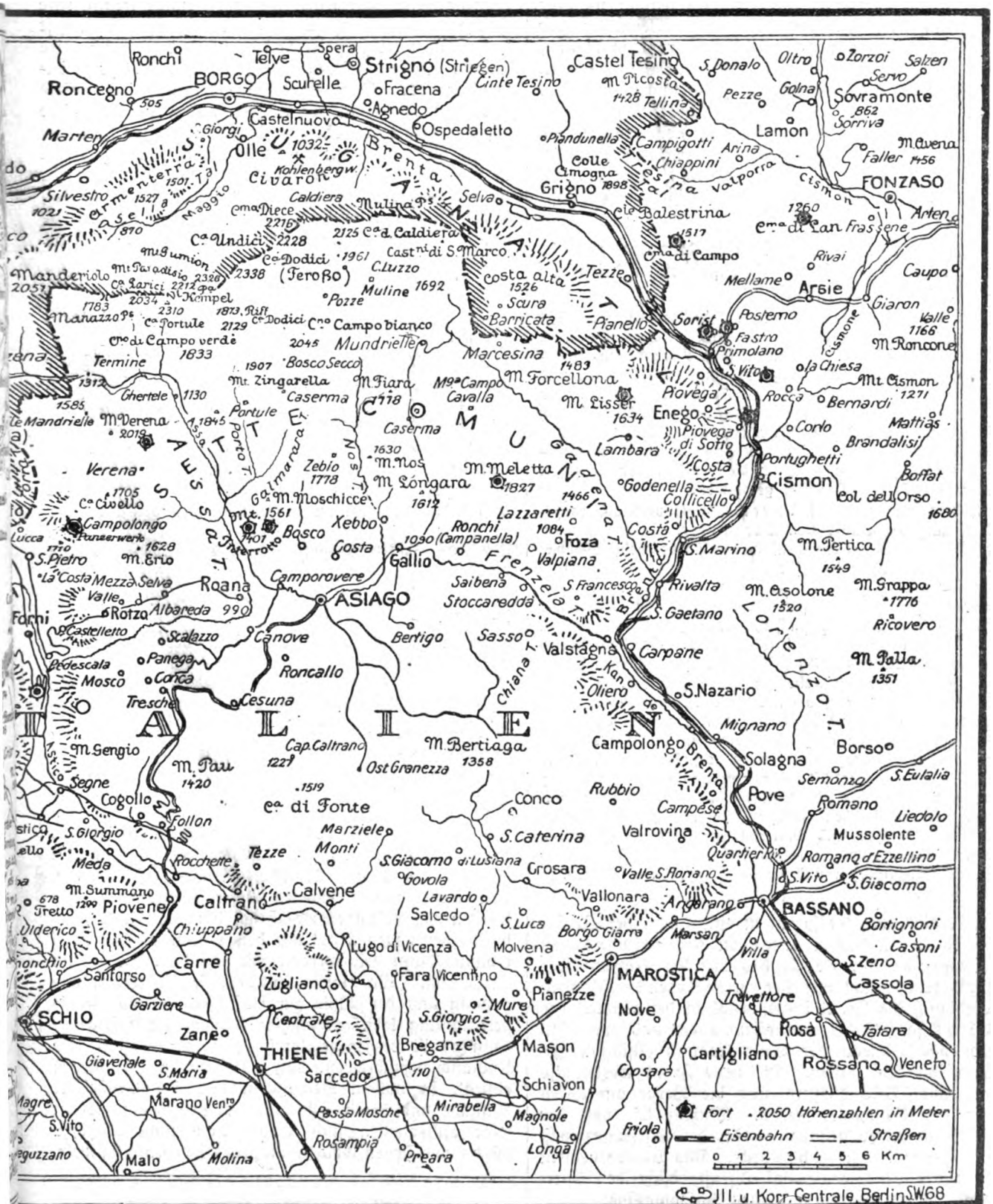
Digitized by Google

Skizze zur österreich



Digitized by Google

garischen Offensive.



Digitized by Google

Gegen die Ausführungen Campolonghis wendet sich ziemlich scharf **„Tribuna"** (24. 5.): Bei Verdun haben die Engländer die Franzosen durch Erweiteruug ihrer Front allerdings entlastet, und seltsam muß es anmuten, daß der leidenschaftlichste Verfechter der Idee, italienische Truppen an die Westfront zu schicken, jetzt eine Entlastung für Italien geradezu widerrät. Italien stellt keine unlogischen Forderungen, wenn es dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß insbesondere die tapferen Russen, neu gestärkt und gerüstet, baldigst die Gelegenheit benutzen möchten, die ihnen durch die Offensive gegen Italien geboten wird, zu der starke österreichische Kräfte von der Ostfront abgezogen wurden.

Ein Leitartikel des **„Giornale d'Italia"** (24. 5.) schreibt der österreichischen Offensive einen defensiven Zweck zu. Es heißt dort:

Um der drohenden allgemeinen Offensive des Verbandes zuvorzukommen, greifen die Mittemächte die Verbandsmächte einzeln eine nach der anderen an, so zu Kriegsbeginn Frankreich, im Sommer 1915 Rußland, im Herbst Serbien und Montenegro und neuerdings Frankreich und Italien. Da die Deutschen große Truppenmassen von der Ostfront nach Verdun warfen und die Österreicher außer drei Divisionen vom Balkan auch zwölf Divisionen aus Galizien nach Südtirol zogen, so wäre jetzt für die Russen der günstigste Augenblick für eine Offensive gekommen.

Indem Italien sich selbst verteidigt, verteidigt es zugleich auch die Sache des Verbandes. Denn der Plan des österreichisch-ungarischen Generalstabes geht offenbar dahin, unsere Schlagkraft für den Tag der allgemeinen Verbandsoffensive zu mindern und auszuschalten. Mehr kann sicher nicht beabsichtigt sein. Wie stark auch Österreichs Artillerie- und Infanteriemassen, wie nützlich seine im ersten Ansturm erreichten Erfolge sein mögen, es wäre doch einfach sinnlos zu denken, daß der Führer des österreichischen Heeres ein Vordringen in die italienische Ebene plane, da hier seine bewegliche Stoßtruppe, die nur etwa 160 000 Mann zählt, sich den Zugang durch schwieriges Gelände unter Sicherung der Flanken bahnen müßte und dann in der Ebene unsere an Zahl weit überlegenen Reserven vorfinden würde. Jeder sieht, daß ein solcher Plan der österreichischen Heeresleitung einfach verrückt wäre. Es besteht also kein Plan einer sinnlosen und unmöglichen Invasion, sondern nur die Absicht, uns an Menschen und Material möglichst zu schwächen, unsere politischen und strategischen Erfolge der ersten Kriegsmonate wettzumachen und einige Grenzgebiete im Gebirge zu besetzen.

„Secolo" (25. 5.) spricht in einem von der Zensur stark gekürzten Artikel offen von der notwendigen Rücknahme der Front bis auf die Höhen südlich Arsiero. Infolgedessen werde wegen der Flankenbedrohung die Front im Asticotal in den Südteil des Val d'Assa (Astach) zurückgenommen und weiterhin auch das Plateau der Sette Comuni (Asiago), geräumt werden müssen. Die neue Front werde also etwa über Velo d'Astico und die Berge am linken Ufer des Astachtales gehen. Wichtig sei, daß der Monte di Mezzo gehalten werde, der den Fugazzepaß ins Leogratal (nach Schio) decke. Das Bombardement rechts der Etsch deute auf Offensivabsicht der Österreicher gegen die Nordteile des Baldomassivs.

In einem Londoner Bericht des **„Popolo d'Italia"** wird festgestellt, daß sich die Engländer blutwenig um die Italiener und ihren Krieg kümmerten. Nur selten erschienen einige freundliche Zeilen in einem englischen Blatt, die alsdann eiligst nach Italien telegraphiert würden und dort durch alle Blätter gingen. Hierdurch würde ein falscher Eindruck erweckt. Das selbstsüchtige England habe eine Menge eigener Aufgaben zu lösen und wolle erst seine eigenen Angelegenheiten in Ordnung bringen. Es sei höchste Zeit, die Legende zu zerstören, wonach man in England für Italien schwärme. Da England vor allem um seine eigenen Angelegenheiten besorgt sei, habe es Hunderttausende von Soldaten im Lande behalten, um sie vielleicht gegen Irland zu verwenden.

Preußen einst und jetzt.

Ch. Hardcastle schreibt im **„Broad Arrow"** vom 17. 5.:

Von verschiedenen Seiten wird uns erzählt, daß die Deutschen sich angeblich dem Ende ihrer Hilfsquellen nähern. Aber schon vor einem Jahr wurden ähnliche Geschichten verbreitet, und ein paar Wochen später wurde unser Verbündeter im Osten durch einen ungeheuerlichen Granathagel zum Rückzug genötigt. Irren ist menschlich, aber es ist unentschuldbar, an die gleiche Erfindung zweimal zu glauben. Das deutsche Heer ist gegenwärtig gut organisiert und gut ausgerüstet, und es liegt kein Beweis vor, daß ihm irgend etwas fehlt, was zur Weiterführung des großen Kampfes erforderlich ist. Das Ende des Krieges ist noch nicht in Sicht.

Der unheilbare Optimist weiß in der Regel nichts von Geschichte und am wenigsten von preußischer Geschichte. Es ist zweifelhaft, ob die Welt schon ein zweites Volk hervorgebracht hat, das so patriotisch ist wie die Preußen. Wer die Weltgeschichte kennt, weiß, daß Preußen in seinen dunkeln Tagen, als es von Napoleon I. niedergeworfen war, eine Last auf sich genommen hat, so schwer, daß unter ihr jedes andere Volk zusammengebrochen wäre. Dieser Opfermut, den Preußen zu Anfang des 19. Jahrhunderts gezeigt hat, brachte ihm die politische Wiedergeburt und machte die Entstehung des Deutschen Reiches erst möglich. Erst wenn unsere eigenen Opfer ebenso groß sein werden wie diejenigen Preußens, damals, als Scharnhorst einen neuen Staat auf den Trümmern des alten erbaute, dann erst werden wir auf dem Wege zum Siege sein. Wir müssen jetzt dem Feinde zeigen, daß auch in uns der Wille zur Aufopferung und Selbstverleugnung lebt. Deutschlands bisherige Erfolge — denn es ist bisher erfolgreich gewesen — sind dem Umstand zuzuschreiben, daß sein Volk in den Kampf eintrat, in vollem Bewußtsein von der Größe der Aufgabe und bereit, sein alles aufs Spiel zu setzen; seine Hilfsquellen sind bisher noch nicht erschöpft. Wenn wir siegen wollen, müssen wir ebenso handeln.

Digitized by Google

Rom, 30. Mai. „Gazetta Ufficiale" enthält ein Dekret, wonach die Altersgrenze für Freiwillige auf 17 Jahre heruntergesetzt wird.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXXIII.

(Von 19. bis 26. Mai 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Der Bahnanschluß Griechenlands an Westeuropa ist bereits am 22. Mai vollendet. Wien ist nunmehr von Athen aus in 39 Stunden zu erreichen.

Die neuen Verträge des Deutschen Reiches mit der Türkei werden voraussichtlich bald dem Reichstag vorgelegt werden.

Ein türkisches Gesetz vom 12. März bestimmt, daß die Aufrechnung von fiskalischen Forderungen aller Art an Private gegen Forderungen der letzteren (einschließlich Requisitionen) an die Staatskasse im weitesten Umfange möglich ist. Ausgeschlossen sind Forderungen der schwebenden Schuld.

In Konstantinopel ist ein Meteorologisches Institut als Zentrale für das Reich errichtet worden.

Anatolien, Syrien, östliches Mittelmeer.

Die Einfälle organisierter Räuberbanden an der kleinasiatischen Küste geschahen zum Teil unter dem Schutz der englischen Flotte, welche z. B. in der Gegend von Mytilene auftrat und 150 Bewaffnete an das Land setzte. Der Raubzug geschah unter dem Schutze der Schiffsgeschütze. (Athen, 16. Mai.)

Die Tätigkeit der U.-Boote im östlichen Mittelmeer dauert an und bereitet der Entente manche Verluste, die bereits mitgeteilt wurden.

Die Engländer haben alle Einwohner der Insel Cypern aufgefordert anzugeben, ob sie noch finanzielle Verpflichtungen gegen die feindlichen Staaten hätten. Die Unterlassung einer solchen Anzeige wird mit Gefängnisstrafe geahndet. Die geschuldeten Summen sind innerhalb einer bestimmten Zeit an England auszuzahlen, welches sie als Kriegsbeute betrachtet.

Ägypten und angrenzende Länder.

General Bryan Mahon hat das Kommando über die Truppen an der ägyptischen Westgrenze, General Milner das in Saloniki übernommen.

Am 18. Mai fand ein englischer Angriff auf El Arisch statt, wobei Kriegsschiffe und Flugzeuge diesen Punkt an der Verbindungslinie zwischen Syrien und Ägypten beschossen und mit Bomben belegten.

Die türkischen Flugzeuge waren jedoch ebenfalls nicht untätig und bombardierten nach Meldung vom 22. Mai Kairo. Der Eindruck dieses Ereignisses auf die arabische Bevölkerung der Stadt und ganz Ägypten darf nicht unterschätzt werden, wenn auch kein besonderer Schaden, wie die Engländer behaupten, hervorgerufen worden sein soll. Der Vorgang beweist, welche Rührigkeit in der türkischen Armee herrscht und wie sich die Erkundungs- und Angriffsflüge immer weiter ausdehnen. Dieser Flug kann geradezu als ein symptomatisches Ereignis betrachtet werden und bezeugt, daß der Offensivgedanke nicht eingeschlummert ist.

Die Engländer belegten vorgeschobene türkische Stellungen mit Bomben, zerstörten dabei Wasserbehälter bei Rodhsalem und haben nach der von ihnen geäußerten Ansicht hierdurch den ganzen feindlichen Plan zunichte gemacht.

Die Wichtigkeit des Aufstandes des Imams von Darfur (Ali Dinar) ist aus dem Umstande ersichtlich, daß letzterer bislang als Parteigänger Englands gegolten hat. Er muß trotz der großen Truppenmasse in Ägypten die dortige Lage recht ungünstig für England beurteilen, wobei ins Gewicht fällt, daß der Entschluß zum Abfall vor dem Falle von Kut el Amara gefaßt ist.

Kaukasus.

Die amtlichen Mitteilungen sind an anderer Stelle wiedergegeben. Entscheidende Veränderungen in der Kriegslage sind nicht vorgekommen.

Die Russen berichten, daß am 21. Mai südwestlich von Trapezunt wiederholt türkische Angriffe zurückgeschlagen wurden und daß ihre auf Gümischhane vorgegangenen Kolonnen die Türken aus einer befestigten Stellung geworfen haben.

Auf dem russischen linken Flügel wurde Sakis (120 km südlich des Urmiasees) besetzt und Vortruppen gelangten bis Bane und Serdescht. Auf Mossul wird der Vormarsch fortgesetzt und „in Gegend Diarbekir" fanden Vorhutkämpfe statt.

Türkischerseits werden die russischen Erfolge dementiert. Amtlich wird berichtet, daß in der Nacht vom 19. und 20. zwei russische Überfälle auf türkische Vorposten abgeschlagen wurden. Dasselbe fand in der Nacht zum 23. Mai statt.

An der Kaukasusfront hat sich also nichts von Bedeutung zugetragen. Der russische Führer, General Judenitsch, hat keine entscheidenden Fortschritte machen können; insbesondere sind die Straße von Baiburt—Djevizlik und der Paß über den Kop dagh (in das obere Tschoroktal) in türkischen Händen. Die russische Linie auf dem äußersten linken Flügel erstreckt sich allerdings aus „Gegend Bitlis" über Revanduz—Serdescht—Bane—„Gegend Kerind". Es ist jedoch nicht ersichtlich, ob dort größere Truppenmassen oder nur schwächere Kavallerieabteilungen angelangt sind. Der amtliche Bericht bezeichnet dies als nutzlose Streifzüge. Der russische Bericht vom 25. Mai betont dagegen, daß in Richtung Mossul ein türkischer Angriff auf Revanduz abgeschlagen sei. Hieraus geht zum mindesten hervor, daß auch hier die türkische Offensive von neuem eingesetzt hat.

Die russische Offensive aus der Richtung Erzerum gegen Erfindjan ist nicht weiter vorgedrungen; in „Gegend Mamachatun" wird noch gekämpft.

Digitized by Google

Marokko und Nordafrika.

Drohungen tripolitanischer Aufständischer gegen die Bevölkerung von Zuara, welche den Italienern treu geblieben war, veranlaßten die Entsendung einer Hilfsexpedition von Tripolis aus, welche die Aufständischen zurücktrieb.

Mesopotamien.

Der bekannte Kritiker Lovat Fraser schildert in der „Daily Mail" vom 8. Mai die Tragödie Townshends und beurteilt sie sehr scharf; er schreibt u. a.: Die offizielle Bekanntmachung sagt, daß die Zahl der Kämpfer 9000 betrug, den Troß nicht einbegriffen. Die nächste Parallele ist die Übergabe von Yorktown im amerikanischen Unabhängigkeitskriege mit 7013 Mann und Offizieren. Es folgt die völlige Vernichtung von Elphinstones Streitmacht von 4500 Mann beim Rückzug von Khabul 1842. Einer unserer „wundervollen Kriegskundigen" kennzeichnet das Ereignis von Kut, indem er zwar die 3000 Briten erwähnt, die 6000 Indier aber unbeachtet läßt; als die indischen Armeekorps in Frankreich landeten, da haben wir sie jedoch mitgezählt. Damit sind die Verluste aber noch nicht abgeschlossen; es treten 4500 Mann bei Ktesiphon und der Abgang des Entsatzheeres hinzu. Er verwirft den Gedanken, daß Townshend mit 11 000 Mann, 28 Geschützen und 2 kleinen Kanonenbooten Bagdad nehmen sollte, und bezeichnet ein solches Verfahren als Irrsinn.

Laut englischer amtlicher Meldung sind die Türken am 19. Mai aus ihren Stellungen auf dem rechten Tigrisufer abgezogen, halten jedoch noch die Sanajatstellung auf dem linken Ufer, und eine russische Kavallerieabteilung hat die Verbindung mit den britischen Truppen hergestellt. Die Engländer erreichten dann auf dem rechten Tigrisufer die Linie Magassis—Dujaila.

Persien. Afghanistan. Indien.

Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel, daß das Revolverattentat auf den österreichisch-ungarischen Gesandten am 10. Mai von einem Kaukasier namens Djemil Bey, der aus der Türkei ausgewiesen war, weil er in die Angelegenheit der Ermordung Mahmut Schefkets Pascha verwickelt war, verübt worden ist. An dem betreffenden Tage trug er russische Kasakenuniform. Die persische Regierung hat eine scharfe Untersuchung eingeleitet. Betont muß werden, daß in der bisherigen kurzen russischen Mitteilung besonders hervorgehoben war, der Anschlag sei von einem türkischen Untertan verübt worden.

Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Hardinge, hat dem Vertreter der „New York Times" die Lage in Indien sehr günstig geschildert; allerdings bestehe ein verhältnismäßig kleiner Teil von Unzufriedenheit, dieselbe sei jedoch mehr anarchistischer als revolutionärer Art. Alle Verschwörungen seien infolge der tiefgewurzelten Loyalität des indischen Volkes fehl geschlagen; seit Ausbruch des Krieges wären alle politischen Streitfragen vertagt, um die Schwierigkeiten der Regierung nicht zu vergrößern.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

21. Mai bis 4. Juni 1915.

„Verdens Gang" (22. 5.) schreibt auf Grund eines Telegrammes aus Paris vom 21. 5.: Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen unter deutscher Leitung sind endgültig gescheitert.

Im Zusammenhang mit den Kämpfen bei La Bassée schreibt John Buchan aus dem britischen Hauptquartier in **„Daily News and Leader"** (24. 5.): Mit Hilfe guter Luftaufklärung, wie wir sie besitzen, werden wir die schweren deutschen Haubitzen zum Schweigen bringen. Wenn die Artillerievorbereitung ausreichend ist, werden wir, wie eine hohe Autorität erklärt hat, imstande sein, mehrere Meilen des Landes mit dem Spazierstock in der Hand wegzunehmen.

Im **„Gaulois"** (25. 5.) schreibt Arthur Meyer nach der italienischen Kriegserklärung: Das bedeutet die allgemeine Umwälzung, die Erhebung der Nationen. Das bedeutet die Einkreisung, bald die Bezwingung Deutschlands.

Im **„Daily Telegraph"** gleichen Datums meldet Reuter: Alle an der Gallipoli-Expedition beteiligten Offiziere drücken sich sehr optimistisch über den Erfolg des Unternehmens aus. Sie erklären, daß der Sieg unbedingt gesichert erscheine. Ein schwieriges Werk sei nur die Landung gewesen. Nachdem nunmehr aber die Truppen ans Land geschafft werden konnten, werde die britische Armee in Gemeinschaft mit der Flotte unaufhaltsam weiter vorwärts dringen.

„Figaro" (26. 5.) schreibt: Die Schlacht bei Przemysl dauert an. Die Deutschen werden in kürzester Zeit in die Defensive gedrängt werden. Jede Gefahr für Lemberg ist beseitigt. Der Kaiser war gekommen, um in Warschau einzuziehen. Er ist nach Berlin zurückgekehrt, in tiefster Niedergeschlagenheit, wie die „Daily News" drahten. Die Deutschen haben keine Reserven mehr, um einen von der Pilica kommenden russischen Vorstoß aufzuhalten, wo täglich Tausende von Gefangenen gemacht werden. Die deutschen Reserven werden nach Polen geschickt. In Galizien hat die russische Armee die Oberhand über die Deutschen, deren Artillerie infolge Mangels an Munition schweigt.

Reuter meldet nach dem **„Daily Telegraph"** (26. 5.): Der russische Minister des Äußeren Ssasonow hat am 25. Mai 1915 den Pressevertretern folgende Erklärung abgegeben: „Der Eintritt Italiens in den Kampf wird den Krieg erheblich abkürzen und einen tiefbedeutenden Einfluß auf die Bereitschaft der neutralen Länder ausüben. Das Ereignis wird zu einer Annäherung der Staaten führen, deren Interessen jetzt

Digitized by Google

entgegengesetzt scheinen. Was die Bulgaren betrifft, so ist keine politische Lage, wie schlecht sie auch sei, denkbar, in der Bulgarien sich gegen Rußland wenden könne. Rußland verfolgt auf dem Balkan nur einen engen Zusammenschluß der Völker der Halbinsel. Die italienisch-serbischen Beziehungen sind vollständig freundschaftliche. Rußlands Absichten mit Serbien werden erst erfüllt sein, wenn Serbien einen freien Ausgang nach dem Adriatischen Meer erhält." „Ich erkläre", so schloß Ssasonow, „daß Serbien gute Häfen bekommen wird, die unbeschränkt sein Eigentum sein werden."

Im **„Daily Chronicle"** berichtet Harald Williams telegraphisch aus Petersburg: Es ist jetzt klar, daß die deutsche Unternehmung in Galizien ein Fehlschlag ist. Die strategische Lage der Russen hat keine Änderung erfahren. Anfangs war zu befürchten, daß der deutsche Vorstoß eine Verlängerung des Krieges bedeutet, jetzt ergiebt sich, daß er zufolge seines Mißerfolges das Ende näherbringt. Wenn die Deutschen auch ihre Angriffe wiederholen, ihre Stoßkraft ist in Abnahme begriffen und das Vertrauen auf einen russischen Sieg erhöht sich, je näher der Sommer heranrückt.

„De Maasboode" (28. 5.) berichtet auf Grund eines eigenen Berichts aus Brüssel vom 22. 5.: Man hofft alles von Italien und ist davon überzeugt, daß der Feind, in weniger als zwölf Tagen nach der Kriegserklärung Italiens Brüssel geräumt haben wird.

Archibald Hurd schreibt im **„Daily Telegraph"** (29. 5.): Die Dardanellen müssen und werden forciert werden.

In derselben Nummer berichtet der Petersburger Berichterstatter: Die militärische Auffassung in Rußland geht dahin, daß die russische Stellung in Galizien ebenso undurchdringlich ist wie die westlich von Warschau.

„Economist" bemerkt am selben Tag: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist vollkommen unnötig. Mit dem Eintritt Italiens in den Krieg ist das Zahlenübergewicht sowieso bei dem Verband.

Gelegentlich des Eindringens des U-Bootes »E 11« ins Goldene Horn sagt **Reuter** nach **„Berlingske Tidende"**: Man ist überzeugt, daß ähnliche Ereignisse die Übersiedlung des Sultans und der Minister nach Asien zur Folge haben werden.

Im **„Figaro"** (30. 5.) heißt es: Die serbische Armee schickt sich jetzt an, ihre zwei großen historischen Aufgaben zu erfüllen: Die Befreiung der Waldzone und die Eroberung des Meeres. Das Serbien der Donau mit Bosnien und der Herzegowina, das adriatische Serbien mit Ragusa, das ist das große Serbien von morgen.

„Petit Parisien" meldet aus Rom: Die italienische Artilleriewirkung gegen die österreichischen Befestigungen ist unwiderstehlich. Die Österreicher sind ganz außer Stande, das Feuer zu erwidern.

Oberstleutnant Solomonow führt in den Petersburger **„Birshewija Wjedomosti"** (31. 5.) aus: Das Endergebnis der deutschen Offensive im Osten befindet sich in direkter Abhängigkeit von den Operationen am San, von den Resultaten der verzweifelten Versuche Mackensens, in den Rücken von Przemysl durchzubrechen, was den Zweck hat, den Durchbruch dieser Stellung an der Front einer anderen deutsch-österreichischen Heeresgruppe zu erleichtern.

Der Mißerfolg dieses Versuchs, auf den vieles infolge der kritischen Lage des zu weit vorgegangenen Mackensen hindeutet, wird dann überhaupt das Scheitern der Frühjahrskampagne der Deutschen bedeuten. Der Knoten der ganzen Lage an der Ostfront liegt natürlich am San und ein Mißerfolg der Deutschen an dieser Stelle muß automatisch die endgültige Räumung Kurlands seitens des Gegners nach sich ziehen, möglicherweise ein neues Verlegen der Operationen jenseit der ostpreußischen Grenze.

„Daily News and Leader" (1. 6.) schreiben: Wenn die Anhänger der Wehrpflicht glauben, daß das neue Kabinett sich ihren Auffassungen anschließt, so machen sie die Rechnung ohne den Wirt, denn die verantwortlichen Leiter der Opposition haben ebenso wie die Leiter der liberalen Partei sich ausdrücklich gegen den Grundsatz militärischen Dienstzwanges in der Vergangenheit ausgesprochen. Ändern wir unser Rekrutierungssystem und pressen die Leute ins Heer, so müssen wir viele bekommen, die keinen Kampfgeist besitzen und die sich wie ein Fisch außerhalb des Wassers auf dem Schlachtfeld fühlen werden.

An demselben Tage schreibt Franz v. Jessen in **„Berlingske Tidende"** aus Paris: Der italienische Vormarsch auf Görz wird noch durch ein paar österreichische Werke am Isonzo gehemmt; man nimmt jedoch nicht an, daß diese Hindernisse dem italienischen Vormarsch irgendwelche Schwierigkeiten machen werden.

„Daily Telegraph" (2. 6.) schreibt: Mackensens mächtige Armee befindet sich in unhaltbarer, beinahe gefährlicher Lage.

„Morning Post" (3. 6.) berichtet: Die gegenwärtige Lage in Tirol ist derjenigen in Belgien sehr ähnlich. Es sind dort sehr starke moderne Befestigungen, aber wenig mobile Truppen. Ohne Optimist zu sein, kann man sagen, daß, wenn die Italiener weiter so schnelle Fortschritte machen, die Eroberung von Trient nicht weit entfernt ist. —

Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß Przemysl an diesem Tage zurückerobert wurde, sind die folgenden Äußerungen von Interesse:

Oberstleutnant Roussel schreibt im **„Petit Parisien"** (3. 6.): Nach so schweren und verlustreichen Schlappen muß man annehmen, daß General v. Mackensen von seinen eiteln Hoffnungen auf Lemberg ablassen wird.

„Figaro" meldet am gleichen Tage: **„Rußkij Invalid"**, das Organ des Kriegsministeriums, sagt, daß die Ereignisse in Galizien sich zu unserer vollen Zufriedenheit entwickelt haben. Nie war ein Manöver reicher an erfreulichen Perspektiven als unser Vorgehen auf Sieniawa—Jaroslau. Die Lage ist gut, wir greifen überall an.

Digitized by Google

„Daily Telegraph“ (3. 6.) berichtet aus Petersburg: Mackensens große Phalanx, die aus einer Million Soldaten besteht, wird jetzt auf einen engeren Platz zusammengedrückt, so daß ein breites Manövrieren unmöglich ist. Es besteht die Gefahr, daß diese Phalanx auf einen noch kleineren Raum zusammengedrückt wird. Die Russen haben jetzt die Offensive an der ganzen Front ergriffen, so daß möglicherweise Mackensens Scharen sich schon mit Schimpf und Schande gegen Westen zurückziehen müssen. Es gewinnt daher die Anschauung mehr und mehr Glauben, daß die österreichisch-deutschen Kräfte in Galizien wesentlich geschwächt sind.

„Figaro“ (4. 6.) belobt die italienische Armee in folgender Weise: Die italienische Armee ist wunderbar ausgerüstet, vorbereitet, unterrichtet. Sie umfaßt Elitetruppen, sie kommt frisch gegen einen Feind, in dem lange Kriegsmonate schreckliche Verheerungen angerichtet haben; sie ist in vorzüglicher Verfassung und wir dürfen erwarten, daß wir sie oft beglückwünschen und sehr große Dinge von ihr erwarten dürfen.

Der Petersburger Vertreter des „Petit Parisien“ (4. 6.) schreibt: Was ist nun das Ergebnis der österreichisch-deutschen Operationen? Ihr Ziel war Warschau, aber Warschau ist heute so uneinnehmbar wie gestern. Sind die Russen südlich der Karpathen abgeschnitten und vernichtet? Nein. Sie haben sich rückwärts konzentriert und nehmen auf einer verkürzten Front die Offensive wieder auf, die den Österreichern und Deutschen ungeheure Verluste zufügt.

Heeres-Rundschau.

Belgien.

Der belgische Festungsbeton. Nach einem Bericht der Prüfungsanstalt des Vereins deutscher Eisen-Portlandzementwerke in der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ sind die belgischen Festungen zum größten Teil vor etwa 25 Jahren erbaut worden, und zwar teils aus Mauerwerk, teils aus Stampfbeton. Von Eisenbeton ist nichts zur Verwendung gekommen. Zwei Proben des Stampfbetons einer belgischen Festung wurden auf ihren Inhalt an Bindemitteln und auf ihre Festigkeit untersucht. Dabei wurde festgestellt, daß der Beton gut gemischt und die Zuschläge gut gewählt waren, ferner daß es sich um eine fette Mischung handelte. Die verwendeten Bindemittel waren jedenfalls weder Portlandzement noch Eisenportlandzement, sondern hydraulischer Kalk oder Naturzement. Demzufolge war auch die Festigkeit des Betons nur sehr gering. Sie betrug auch nur etwa ein Drittel derjenigen, die man bei Verwendung von gewöhnlichem Portlandzement oder Eisenportlandzement erzielt hätte.

Von Interesse sind Versuche der Prüfungsanstalt des Vereins deutscher Portlandzementwerke, die mit Unterstützung des Königlichen Ingenieurkomitees auf Militärschießständen abgehalten wurden und folgendes Ergebnis zeitigten: Natürliche Gesteine und unbewehrte künstliche Gesteine (Ziegel jeder Art sowie Stampfbeton) bis zur Dicke von 20 cm wurden schon auf 100 m, sicher aber auf 30 m, durch Infanteriegeschosse zertrümmert. Sie haben meistens wohl eine hohe Druckfestigkeit, aber nur eine verhältnismäßig geringe Zugfestigkeit. Richtig armierte 10,5 cm dicke Eisenbetonplatten dagegen wurden auch bei 30 m Schußweite nicht durchschlagen.

Japan.

Schießversuche mit deutschen und japanischen Geschützen. In der Zeit vom 12. bis 31. Dezember 1915 fand eine große Artillerie-Schießübung der verschiedenen Forts von Tsingtau statt, um ein Bild von der Leistungsfähigkeit deutscher und japanischer Geschütze, mit deren Wirkung (japanische Geschütze) man nicht zufrieden war, zu erhalten. (Tagebl. f. Nordchina v. 16. 12. 1915.)

Rußland.

Explosive Infanteriegeschosse. Professor Rassow (Leipzig) gibt in „Zeitschrift für angewandte Chemie“ interessante Mitteilungen über Infanterie-Explosionsgeschosse, die von russischen Gefangenen stammen und ihm zur Untersuchung übermittelt wurden. Die Untersuchungen zeitigten hierbei folgende Ergebnisse: Das abgestumpfte Geschoß bestand aus einem Mantel von Nickelblech mit Weichbleikern, der eine zylindrische Höhlung besaß. Letztere war mit Sprengladung gefüllt und mit einem Aufschlagzünder verschlossen. Die Menge der aus pikrinsaurem Kalium bestehenden Sprengladung genügte, um eine stark explosible Wirkung hervorzurufen. Da die Patronenhülsen auf dem Boden neben der Bezeichnung 14 und II das russische „P“ trugen, so dürften über ihre Herkunft keinerlei Zweifel vorhanden sein.

Gewehre mit Drahtscheren. Aus Gewehren, die im Osten erobert wurden, geht das Vorhandensein einer Verbindung mit einer Drahtschere hervor, die von Professor Wandolleck in „Schuß und Waffe“ (16/1916) näher erläutert wird. Zwei verschiedene Arten von solchen Drahtscheren werden am unteren Teil des Bajonetts in der Weise befestigt, daß dieselben ungefähr wie ein Bootshaken, mit dem man einen Gegenstand zu sich heranziehen will, gebraucht werden. Die Öffnung der Schere wird über den durchzuschneidenden Draht gelegt und das Gewehr samt Schere herangezogen. Es drückt sich dann der Scherenkörper um seine Befestigungsachse, wobei infolge Exzenter- und Hebelwirkung die Schneiden der Scheren einander genähert werden und dabei den Draht durchquetschen.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Württemberg, Marine-Infanterie).
Verleihung von Adelsprädikaten (Bayern).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil:
Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zur österreichisch-ungarischen Offensive.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXIII.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.
Heeres-Rundschau: Belgien: Der belgische Festungsbeton. — Japan: Schießversuche mit deutschen und japanischen Geschützen. — Rußland: Explosive Infanteriegeschosse. Gewehre mit Drahtscheren.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 95.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 96/97. | **Berlin, Sonnabend den 3. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 3: Polland, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 7: Zündorf, Lt.
Inf. R. 20: Hähnel, Malicke, Brahtz, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 37: Henschel, Hauptm.
Ref. Inf. R. 56: Küster, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 158), Awege, Bese (Inf. R. 66), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 69: Savelsberg, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 78: Behrens, Lt. d. Landw.
Füs. R. 80: Lenk, Neuhoff, Hilbrandt, Lts. d. Ref.
Inf. R. 156: Rix, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 215: Staven, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 251: Mahrholz, Hauptm. (Inf. R. 82), Jäger, Müller (Franz) (Inf. R. 167), Zurheide (Ref. Inf. R. 252), Lts. d. Ref.
Inf. R. 341: Dittrich, Lt. d. Ref.
Landst. Inf. Ers. B. Eberswalde (III. 28.): Dr. Mette, Bats. Arzt.
Pion. Komp. 284: Bantin, Lt. d. Ref.
2. Landw. Pion. Komp. d. XIV. A. K.: Felber, Assist. Arzt.
Feld-Fliegertruppe: Graf v. Holck, Rittm. (Drag. R. 9), Heintzmann (Hus. R. 11), Schnittke, Lts., Zopf, Protz, Lts. d. Ref.
Postüberwachungsstelle d. Stellv. Gen. Komdos. VII. A. K.: Honert, Oblt. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 538 und 539.

Königlich Sächsische Armee.

2. Gren. R. 101: Heinze, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 103: Neeser, Lt.
Schützen-(Füs.)R. 108: Glaser, Küchler, Lts. d. Ref.
Ref. Ulan. R.: Hofmann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 281 bis 285.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 23. Mai 1916.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Kosser, Maj. im Inf. R. Nr. 154, jetzt im Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

Engel, Burseg, Weltzien, Cludius, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 9.

---

v. Heydebreck, Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 89, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Barth im Inf. R. Nr. 75,
Frhr. v. Ompteda im Füs. R. Nr. 86,
Oberg im Feldart. R. Nr. 45;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Barfaut (I Hamburg) im Füs. R. Nr. 86, dieses Regts.,
Schäfer in d. Pion. Komp. 185, d. Pion. B. Nr. 9;
Wirths, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 24, dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 24. Mai 1916.

Befördert:

Hoffmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 59, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Stenzler, Vizefeldw. (Stralsund) im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Brammertz (I Cöln) im Feldart. R. Nr. 201,
Fratzscher (VI Berlin) bei d. 3. Art. Mun. Kol., Staffel 135, 103. Inf. Div., — diese zwei d. Felart.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lott, Gabriel im Inf. R. Nr. 150,
Schreiber, Elliesen, Dietmar im Jäg. B. Nr. 4;
Oswald, Vizefeldw. (Lennep), zum Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 4, jetzt in diesem Bat.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Dammholz, v. Brockhusen im Garde-Füs. R.,
Schlicke im Inf. R. Nr. 114;
Fieser, Oblt. d. Landw. a. D. (Freiburg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 14, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Gutting d. Inf. Regts. Nr. 114 (Karlsruhe), jetzt im Regt.,
v. Pachelbel d. 1. Garde-Ulan. Regts. (Stralsund), jetzt im Garde-Res. Ulan. R.;

zu Leutnants der Reserve:

v. Neuenstein, Schmitt (Georg) (Heidelberg), Pieb (Rastatt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 111, dieses Regts.,
Förster, Vizewachtm. (Stendal) bei d. Res. Feldbäckerei-Kol. 44, 3. Garde-Inf. Div., d. Garde Train-Abt.;
Friedenthal, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Res. Feldbäckerei-Kol. 44, 3. Garde-Inf. Div., zum Lt. d. Garde-Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Lange, Fähnr. im Füs. R. Nr. 73, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Bingmann, Vizefeldw. (I Hannover), zum Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 73, jetzt in diesem Regt.

Holdorf, Feldw. Lt. (Lingen), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 164 ernannt, jetzt in diesem Regt.

Befördert:

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Amreihn (I Essen), Fromme (Hameln), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 164;
Thielmann, Fähnr. im Füs. R. Nr. 35, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Barth, Asmus, Heynacher, Fehmer (I Berlin), Mues, Krupar (II Berlin), Voit, Voigt (Erich), Voigt (Karl) (III Berlin), Lüdecke (Brandenburg a. H.), Loest (Cottbus), Habdank (Potsdam), d. Füs. Regts. Nr. 35, jetzt in diesem Regt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Plum, Becker, Meyer, Ellinghausen im Inf. R. Nr. 53,
Brüning, Behrens, de Weldige im Inf. R. Nr. 158;

zu Fähnrichen:

Huesker, Hertel, Ehle, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 53;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Krettek d. Inf. Regts. Nr. 155 (Posen), jetzt im Regt.,

Krüger (V Berlin), v. Neumann (Neusalz a. O.) d. Ulan. Regts. Nr. 10, jetzt im Res. Ulan. R. Nr. 6,

Retemeyer d. Feldart. Regts. Nr. 26 (I Braunschweig), jetzt b. Staffelstabe 150, 50. Inf. Div.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Birker, Heinen (I Düsseldorf), Endelmann (II Bochum) im Füs. R. Nr. 39,

Jeroschewitz (I Königsberg), Angar (I Altona), Teske, Klein (Reinhold) (V Berlin), Mertineit, Berdrow (Tilsit), Willert (Schwerin), Kah (Liegnitz), Preßler im Inf. R. Nr. 41,

Pincetl (I Bremen), Lehmann (Alfred) (Goldap), Espe, Wogram, Grodde (I Königsberg), Kühne (Wilhelm) (Diedenhofen) im Inf. R. Nr. 43,

Fauth (Detmold), Wiemers (I Bochum), Flitner (Brandenburg a. H), Wyrtki (Ratibor), Herkenrath (Düsseldorf), Middelschulte (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 158;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Piper, Göttsche, Röschmann (Rendsburg), Hillemeyer (Münster) im Res. Inf. R. Nr. 98;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Thormählen (I Altona), Jacobi (Ernst), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 41;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Riemschneider, Leopold, Fähnriche im Gren. R. Nr. 11;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Barth (I Stuttgart), Tischbier (I Breslau) im Gren. R. Nr. 10,

Thomas, Dünnebier, Kanther, Schwarzer (Kurt), Wanscher (I Breslau), Lämmchen (Brieg), Hoherz (II Breslau), Wemmer (Rybnik), Grosser (Beuthen i. Ob. Schles.) im Gren. R. Nr. 11,

Müller (Paul) (Kreuzburg) im Inf. R. Nr. 51,

Eberle (Neiße) im Inf. R. Nr. 63;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hübler, Mache (I Breslau), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 51;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Krüger, Geiß, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 2;

Wisniewski, Vizefeldw. (Kattowitz), zum Lt. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 2, jetzt in diesem Bat.

Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Vizewachtm. im Garde-Drag. R. Nr. 23, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

v. Neufville (II Frankfurt a. M.), Kuhmichel (Siegen), Mattern, Müller-Hickler (Darmstadt), d. Garde-Drag. Regts. Nr. 23, jetzt in diesem Regt.;

Volkland, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. Res. Fuhrp. Kol. 16 d. VI. Res. Korps, zum Fähnr.,

Schimkat, Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 10 (Oels), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 23, zum Oblt.,

Gotzens, Vizefeldw. (Cöln) im Res. Jäg. B. Nr. 6, zum Lt. d. Res.;

zu Fähnrichen:

Brohmann, Bartram, Rogge, vom Hövel, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 163;

v. Dorrien, Oblt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 86 (Kiel), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 76, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bohmann (Bremerhaven), Tank, Weisner (Kiel), Kastenbein (Flensburg), Grassmann (Rendsburg) im Res. Inf. R. Nr. 31,

Bandelow (Neustrelitz), von Bremen (I Bremen), Bruhn, Thieling (Kiel), Kober (Mergentheim), Mengis (Freiburg), Meyer (Hubert) (I Hannover), Spillner (II Bremen), Toosby (II Hamburg), Wagner (Reinhard) (I Altona) im Res. Inf. R. Nr. 84,

Linsen (I Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 86,

die Vizewachtmeister:

Vagts (II Hamburg), Wolfes (II Hannover), Wiechert (Wismar) bei d. Kolonnen und Trains d. IX. Res. Korps, diese drei d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Léclair, Wächter (II Hamburg), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 84;

Spencker, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Kolbe, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, zum Fähnr.,

Wendt, Lt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 12 (Potsdam), jetzt im Regt., zum Oblt.,

v. Hennig, Fähnr. im Garde-Gren. R. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Kall (IV Berlin), Borsikowski (Spandau), Vizefeldwebel im 5. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Digitized by Google

Dalichow, Schlunke (Jüterbog), Paech (Frankfurt a. O.), Vizewachtm. im 3. Garde-Ref. Feldart. R.

Großes Hauptquartier, den 25. Mai 1916.

Zu Leutnants d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. befördert:

Eliel (Oskar), Eliel (Richard) (II Cöln), Vizewachtm., jetzt bei den Mun. Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 9.

Wiesner, Feldw. Lt. (I Hannover), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 26. Mai 1916.

v. Holstein, Maj. und Vorsteher d. Geh. Kr. Kanzlei,
v. Biehler, Maj., im Frieden im 5. Garde-R. z. F., jetzt b. Ers. B. d. 7. Garde-Inf. Regts., — zu außeretatmäßigen mil. Mitgliedern d. Reichs-Mil. Gerichts ernannt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

Florian d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 64,
Preuß d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Cottbus), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 48,
v. Hartmann d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt in d. Ref. d. 2. Garde-Regts. z. F. (Lörrach), jetzt zugeteilt d. Landst. Inf. Ers. B. Schwedt (III. 29).

Befördert:

Achenbach, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 81 (I Darmstadt), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 81, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Maxheimer (Wiesbaden), Kickartz (Geldern), Sittig (I Frankfurt a. M.), Fries (Oberlahnstein), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 80,
Schreck (Oberlahnstein), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 88,
Bruno (II Bochum), jetzt in d. 1. Ref. Komp.,
Haehn (Straßburg), jetzt in d. 2. Ref. Komp., — d. Pion. Bats. Nr. 11,

die Vizewachtmeister:

Luley (I Darmstadt), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 25,
Witzel (II Frankfurt a. M.), Mordhorst (Wetzlar), jetzt in d. Ref. Feldbäckerei-Kol. 17 d. XVIII. Ref. Korps;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel, Offizieraspiranten:

Leonhard (I Frankfurt a. M.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 81,
Günther (I Frankfurt a. M.), Nahrgang (II Darmstadt), Körner (Wetzlar), Meier (Georg) (Wiesbaden), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 116;

Post, Vizefeldw. (Belgard), jetzt in d. Fußart. Battr. 619, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Graf v. Büdingen, Hauptm. im Füs. R. Nr. 73, unter Beförderung zum Maj. in d. Kr. Min. versetzt.

Großes Hauptquartier, den 27. Mai 1916.

Befördert:

Nauck, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 36 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 90, zur Hptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Wohlenberg d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt bei d. Inf. Mun. Kol. d. verst. 2. Ref. Ers. Brig.,
Schäfer d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Worms), jetzt bei d. Fußart. Mun. Kol. 237, 4. Ers. Div.,
Winkelmann d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Friedberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 222;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kühne (Fritz) (Weißenfels) in d. Fußart. Battr. 231,
Klamroth (Belgard) im Inf. R. Nr. 54, dieses Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Ludwig d. Hus. Regts. Nr. 8 (Neustadt), jetzt in d. Ref. Kav. Abt. 77,
Hoberg d. Hus. Regts. Nr. 14 (Münster), jetzt im Inf. R. Nr. 71;
Reuter, Oblt. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt beim Gefangenenlager Ingolstadt, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Peters, Vizewachtm. (I Königsberg) in d. I. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 16, dieses Regts.,
Stürcken, Vizefeldw. (I Bremen) im Inf. R. Nr. 184;
Seidenstücker, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 47 (Neustettin), jetzt im II. Bat. Fußart. Regts. Nr. 18, zum Oblt.

Brixius, Feldw. Lt. (Coblenz) im Ref. Jäg. B. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Jäg. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Karbe, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2 (Belgard), jetzt beim Staffelstabe 144, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Voige (Guben) im Ref. Inf. R. Nr. 52,
Heller (Calau) im Ref. Inf. R. Nr. 232;

Digitized by Google

Wiesemann, Oblt. d. Ref. a. D. (Tilsit), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 43 (Königsberg), jetzt im Feldrekrutendepot II d. 8. Armee, zum Hauptm.,
Humke, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2 (Stettin), jetzt in d. Park-Komp. d. Landw. Fußart. Regts. Nr. 15, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Westrum (Celle), v. Borstel (II Altona), jetzt im Feldart. R. Nr. 219,
Bultmann (Mülheim a. d. Ruhr), Mallmann (Coblenz), jetzt in d. Feldart. Abt. 247;
Milthaler, Vizewachtm. (Osterode), jetzt im Feldart. R. Nr. 219, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Weitzel, Vizewachtm. (I Cassel), zum Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 11, jetzt in d. Reit. Abt. dieses Regts.,
Jordan, Vizewachtm. (Halberstadt) in d. Feldart. Battr. 817, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Ostrowicki, Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (IV Berlin), jetzt in d. Fernspr. Abt. 87, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Busse d. Telegr. Bats. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. 1,
Graßmann d. Telegr. Bats. Nr. 1 (Mannheim), jetzt b. Funker-Kombo. 106,
Zeitz d. Telegr. Bats. Nr. 4 (I Bochum), jetzt im Fernspr. Doppelzug 56;
Krüger (Max), Vizefeldw. (I Königsberg) bei d. Etapp. Telegr. Dir. 19, zum Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 1;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Weise d. Landw. a. D. (Minden), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin),
Ernst d. Ref. a. D. (I Essen), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 43 (I Kiel), — beide jetzt im 2. Landst. Inf. B. Bochum (VII. 44),
Bitsch d. Landw. a. D. (Mainz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Worms),
Zeh d. Landw. a. D. (Erbach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Darmstadt), — beide jetzt im Landst. Inf. B. Erbach,
Voigts d. Landw. 1. Aufgeb. d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika (III Berlin), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Coblenz (VIII. 10);
Schultz (Otto), Vizefeldw. (II Bochum) im 2. Landst. Inf. B. Bochum (VII. 44), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Königlich Bayerische Armee.

München, 27. Mai 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren:

am 25. d. Mts.

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

dem Gen. Maj. z. D. Weißmiller,
dem Oberstlt. z. D. Spatny,
den Majoren a. D. Clarmann v. Clarenau, Frhrn. v. Schellerer;

zu befördern:

zu Hauptleuten: die Oblts. d. Landw. a. D. Holzhey, Warmuth;

zu Oblts.:

den Lt. d. Ref. a. D. Kurz,
den Lt. d. Landw. a. D. Söldner;

zu charakterisieren:

als Majore: die Hauptleute (Rittmeister):

Bolz d. Ref. d. 7. Inf. Regts.,
Clostermeyer d. Ref. d. 16. Inf. Regts.,
Frhrn. v. Bassus d. Ref. d. 1. Schweren-Reiter-Regts.,
Gundermann (Mindelheim), Baust (Landau) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Hürner d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Ansbach),
Frank d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I München),
die Hauptleute d. Landw. a. D. Augustin, Vollmar, Nigg, Wolf, Hauptmann, Heinzelmann, Maier (August),
die Rittmeister d. Landw. a. D. Nold, Würker,
als Hauptm. den Oblt. d. Landw. a. D. Schleußinger;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 19. d. Mts. zu Feld-Hilfsärzten zu ernennen:

die Feld-Unterärzte:

Freund d. Kr. Laz. Abt. einer Ref. Div.,
Kofferath d. Kr. Laz. Abt. 1 eines A. K.,
Krüger bei einem Etappen-Laz. einer Armee,
Levin, Renoldi, Schulte d. Krankentransport-Abt. einer Armee.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 15. Mai 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Oberstlt. z. D. Weißenberger, dem Maj. v. Lossow b. Stabe d. 1. Feldart. Regts., den Hauptleuten Baur, Zottmann d. 1. Inf. Regts., Gmeinwiser, Battr. Chef im 2. Fußart. R., Schober, Komp. Chef im 2. Pion. B., den Oblts. Horadam d. 2. Inf. Regts., Guth d. 15. Inf. Regts., Scheuring d. 16. Inf. Regts., Herold d. Ref. d. 23. Inf. Regts., Keßelring d. Ref. d. 12. Feldart. Regts., Lehmann d. Ref. d. 2. Pion. Bats., den Lts. Einsele d. 16. Inf. Regts., Hühn, Wagner d. Ref. d. Inf., Herlet d. 2. Fußart. Regts., Straffer d. Ref. d. Pioniere, Schober d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., dem Gen. Arzt Dr. Ritter v. Angerer à l. s. d. San. Korps, ordentl. Professor an d. Universität München;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Oberstlt. z. D. Peter, dem Maj. Homann d. Ref. d. 4. Inf. Regts., den Hauptleuten Henrich d. 17. Inf. Regts., Hartmann d. Ref. d. 19. Inf. Regts., Halenke d. Unteroff. Schule, Deutsch d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hof), den Hauptleuten d. Landw. a. D. Strigl, Goller, den Rittmeistern Netter d. Ref. d. 1. Train-Abt., Rottenhäuser d. Ref. d. 2. Train-Abt., dem Oblt. Gründl d. Ref. d. 16. Inf. Regts., den Lts. Philipp, Schade d. 6. Inf. Regts., Deller, Hirsch, Leupold, Preß d. 7. Inf. Regts., Riegel, Schmidt d. 11. Inf. Regts., Riepold d. 15. Inf. Regts., Maus d. 16. Inf. Regts., Meyerhöfer, Scherer, Schwaiger d. 21. Inf. Regts., Egenolf, Neu d. 23. Inf. Regts., Biundo, Blättner, Brödder, Buchleitner, Büttner, Denkhardt, Diehl, Egg, Enzinger, Frank, Göbel, Hansl, Hennes, Herbst, Kienast, Knöckel, Krönlein, Kuttenfelder, Leimbach, Machwirth, Maus, Merz, Nagel, Oppel, Reinhardt, Roland, Rolffsen, Roth, Rubenbauer, Schindelbeck, Schneider, Stark d. Ref. d. Inf., Frhrn. v. Eyb, Reinhard d. 2. Schweren Reiter-Regts., Sandler d. 2. Chev. Regts., Deininger, Raisch d. 7. Chev. Regts., Sellier, Spieß d. Ref. d. Kav., Neuffer d. 3. Feldart. Regts., Heder, Brenner, Roder d. 4. Feldart. Regts., Hahn, Huber d. 6. Feldart. Regts., Böhler, Brenner, Schuler, Seibel, Seyfferth, Thielepape d. Ref. d. Feldart., Pesch d. 2. Fußart. Regts., Grabinger, Korte, Kutter, Mayer, Zerrle d. Ref. d. Fußart., Neumeister d. Ref. d. Pioniere, Justus d. Ref. d. Eisenb. Bats., dem Feuerw. Lt. Wittmann d. Art. Depots Ingolstadt, den Lts. Beringer, Büller, Heizer (dieser Straubing), Mehl, Miller (dieser Regensburg), Reichold (Hof), Reiner, Samhammer (dieser I München), Schoen, Schuster, Stößlein (dieser Hof), Veigele, Wurm d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Adelung, Gayde (dieser Kissingen), Schöner (Gunzenhausen), Schumann (Ingolstadt) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Schellenberg d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., v. Miaskowski (Nürnberg) d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Bats., Ohlwerther d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

den St. Ärzten Dr. Klein d. 4. Pion. Bats., Dr. Löffler d. Landw. 2. Aufgeb. (Gunzenhausen), den Assist. Ärzten Dr. Beck (Erlangen), Decker, Fritze (II München), Nörr (Erlangen), Peltasohn (II München), Stumpf (Erlangen), Zeitz (Würzburg) d. Ref., den Assist. Ärzten auf Kriegsdauer Dr. Westphal b. Feld-Laz. Nr. 203, Dr. Heymann b. Ref. Inf. R. Nr. 12,

dem St. Veter. Sprater d. Landw. 1. Aufgeb. (Neustadt a. H.), den Veterinären Dr. Junginger (Kempten), Dr. Wörthmüller (Kaiserslautern) d. Ref.

Württemberg.

Stuttgart, den 18. Mai 191[illegible]

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Landw. Inf. R. Nr. 124. Kastler (Karl), Herkomer (Hans), Riegler (Franz), Lts. d. Ref., Mai[illegible] (Albert), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 125.** Fritzenschaft (Josef), Krauter (Hermann), Schempp (Otto), Uhl (Gustav), Feucht (Eugen), Lts. d. Ref., Ott (Erwin), Wagner (Johann), Bech[illegible] (Otto), Ulrich (Friedrich), Mayer (Hermann), Mo[illegible]gold (Bernhard), Schneider (Hans), Marme[illegible] (Rudolf), Handtmann (Karl), Sindlinger (Heinr[illegible]), Sauter (Anton), Harder (Bertram), Zimmermann (Otto), Simon (Max), Lts. d. Landw. Inf. 1. [illegible]geb., Groz (Adolf), Schlichter (Franz), Herwig ([illegible]dolf), Fridrich (August), Holzhauer (Josef), Ir[illegible] (Heinrich), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Börner, [illegible] Arzt d. Ref. — **Landw. Inf. R. Nr. 126.** Seebach, [illegible] d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Trinkle (Karl), Banz[illegible] (Wilhelm), Steudel (Theodor), Weber (Rud[illegible] Baur (Friedrich), Bihl (Fritz), Flinspach (Wilhel[illegible] Herrmann (Erwin), Moser (Eugen), Sanwe[illegible] (Eugen), Lts. d. Ref., Trumpf (Friedrich), Rupp (Max), Weizsäcker (Friedrich), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Koenig (Friedrich), Brenner (Theodor), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Bender, Assist. Arzt, Preisel, Feld[illegible]unterarzt. — **Ers. Inf. R. Nr. 51.** Dannecker (Robert), Bitsche (Friedrich), Lts. d. Ref. — **Ers. Inf. R. Nr. 52.** Burr (Leonhard), Bach (Friedrich), Schoch (Karl), Schmidt (Walter), Lts. d. Ref., Knoll (Eduard), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Landst. Inf. Bataillone. Reutlingen (XIII. [illegible] Schweickhardt, Landenberger, Hummel, Oblts. d. Landw. a. D. — Leonberg (XIII. [illegible] Dauber (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lirk[illegible] (Adolf), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — Heilbronn (XIII. 10.): Wibbekint Oberstlt. z. D., Bol[illegible]hammer, Oblt. a. D., Hähnle, Oblt. d. Landw. a. D. Dr. Kegel, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. — Ell[illegible]wangen (XIII. 12.): Wunderlich, Oblt. d. Landw. a. D. — Eßlingen (XIII. 18.): Schickhardt, Bardili, Hauptleute d. Landw. a. D., Haier, Oblt. d. Ref. a. D., Herrmann (Oskar), Schmidt (Julius), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Ulan. R. Nr. 19. Werner (Max), Lt. d. Ref. — **2. Landw. Esk.** XIII. **A. K.** Weinsheimer, Feldunterarzt. — **Feldart. R. Nr. 49.** Woerner, Scharrer, Knapp, Häußler, Lts., Weber (Hugo), Lt. d. Ref. — **Ref. Feldart. R. Nr. 26.** Riecke, Lt. — II. **Abt. Ref. Feldart. Regts. Nr. 29.** Berkhan (Karl), Lt. d. Ref. — **Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.** Zindel, Lt., Wer[illegible] (Hermann), Lt. d. Ref. — **Landw. Feldart. R. Nr. 1** XI[illegible] Bolz (Eugen), Momber (Gottlieb), Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Heiges (Karl), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Schäfer (Josef), Veter. d. Ref., Elmer[illegible] (Julius), Feldunterarzt. — **Landw. Feldart. R. Nr. 2** XII[illegible] Hartmann (Herbert), Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Bilfinger, Lt., Wiechmann (Friedrich), Gutermann (Artur), Pfeiffle (Otto), Wahlbers (Kurt), Lts. d. Ref., Mattes (Alfred), Haußer (Eugen), Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kraut (Ludwig), Friderich (Karl), Rieber (Felix), Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — **Landst. Fußart. Bat. Nr. 13** (XIII. [illegible] Etter (Robert), Rall (Alfred), Oblts. d. Landw. a. D.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

31. Mai. Feindliche Torpedoboote, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben.

Die rege Feuertätigkeit im Abschnitt zwischen dem Kanal von **La Bassée** und **Arras** hält an. Unternehmungen deutscher Patrouillen bei **Neuve Chapelle** und nordöstlich davon waren erfolgreich, 38 Engländer, darunter 1 Offizier, wurden gefangen genommen, 1 Maschinengewehr erbeutet.

Links der Maas säuberten wir die südlich des Dorfes **Cumières** liegenden Hecken und Büsche vom Gegner, wobei 3 Offiziere 88 Mann in unsere Hand fielen. Beim Angriff am 29. Mai erbeuteten wir ein im **Caurettes-Wäldchen** eingebautes Marinegeschütz, 18 Maschinengewehre, eine Anzahl Minenwerfer und viel sonstiges Gerät.

Auf beiden Maasufern blieb die Artillerietätigkeit sehr lebhaft.

1. Juni. Nördlich und südlich von **Lens** herrschte auch gestern lebhafte Artillerietätigkeit.

Links der Maas setzten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den **„Toten Mann"** und die **„Caurettes-Höhe"** an. Am Südhang des „Toten Mannes" gelang es ihnen, in etwa 400 m Ausdehnung in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen, im übrigen sind die mehrfachen feindlichen Anstürme unter den schwersten Verlusten abgeschlagen.

Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe fortgesetzt.

Östlich von **Obersept** drang eine deutsche Erkundungsabteilung in etwa 350 m Breite und 300 m Tiefe in die französische Stellung ein und kehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen (Offiziere) sind verwundet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai 3 Uhr nachm. wird behauptet, am 28. Mai seien fünf deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Flieger und Abwehrgeschütze vernichtet worden. Wir beschäftigen uns seit langem nicht mehr mit der Richtigstellung feindlicher Berichte, möchten in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit der jungen Fliegerwaffe handelt, doch bemerken, daß weder an dem genannten Tage, noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgendein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Östlicher Kriegsschauplatz.

31. Mai und 1. Juni. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

31. Mai. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

1. Juni. Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südspitze des **Dojran-Sees** wurde abgewiesen. Bei **Brest** (nordöstlich des Sees) wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Mai. Die erhöhte Gefechtstätigkeit an der beßarabischen Front und in Wolhynien dauert an.

Wien, 1. Juni. Unsere Stellungen in Wolhynien standen gestern wieder mehrere Stunden unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachts über mehrfach heftiges Vorfeldgeplänkel.

Auch an der beßarabischen Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Mai. Die unter Befehl Seiner K. u. K. Hoheit des Generaloberſten Erzherzogs Eugen aus Tirol operierenden Streitkräfte haben Asiago und Arsiero genommen.

Im Raume nordöstlich Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gallio und erstürmten seine Höhenstellungen nördlich dieses Ortes. Der Monte Baldo und Monte Fiara sind in unserem Besitz. Westlich von Asiago ist unsere Front südlich der Assa-Schlucht bis zum eroberten Werke Punta Corbin geschlossen.

Die über den Posina-Bach vorgedrungenen Kräfte nahmen den Monte Priafora.

Digitized by Google

Neuerliche verzweifelte Anstrengungen der Italiener, uns die Stellungen südlich **Bettale** zu entreißen, waren vergeblich.

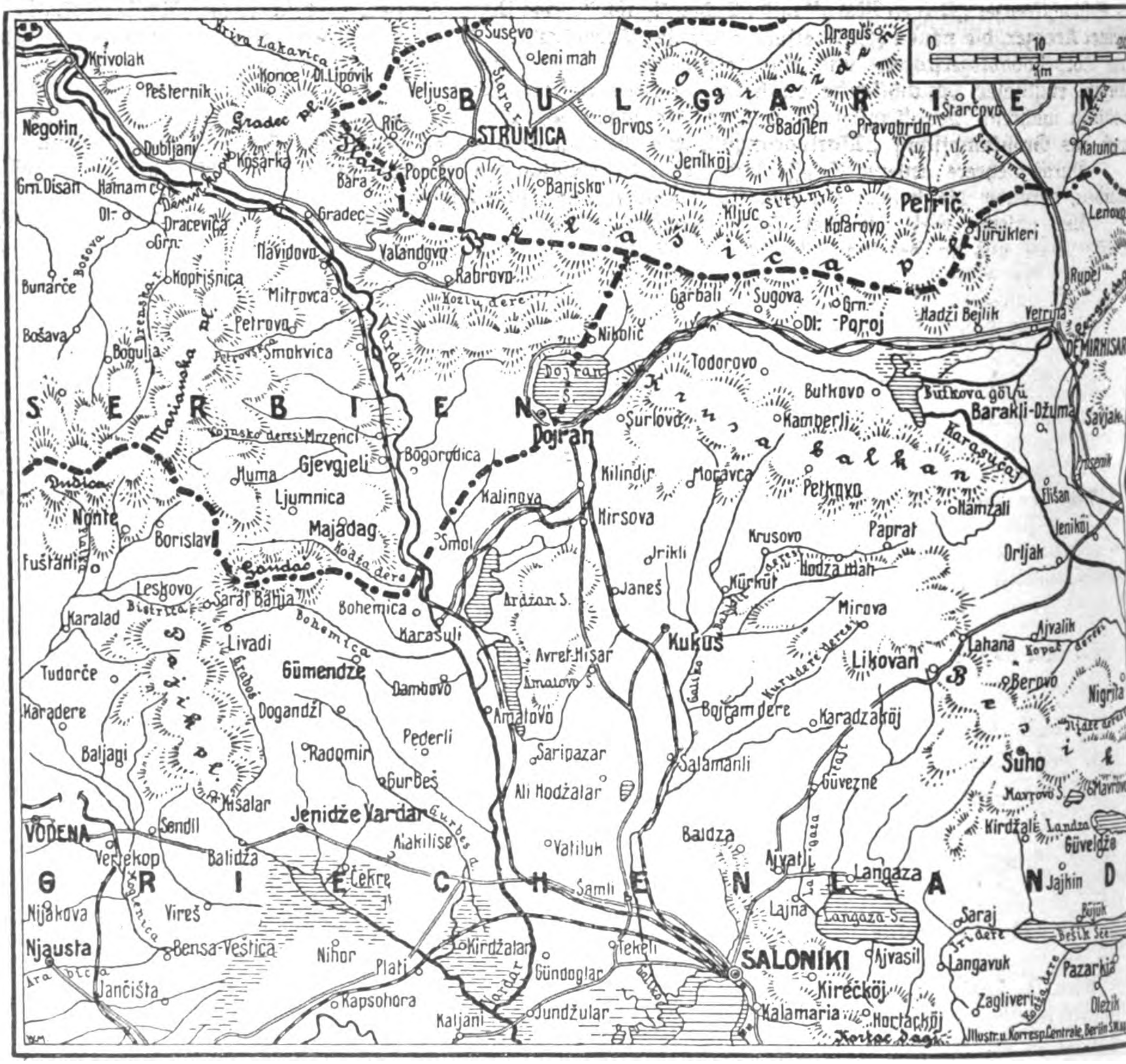
In dem halben Monat seit Beginn unseres Angriffes wurden **30 388 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erbeutet.**

Heute früh belegten mehrere eigene **Seeflugzeuge** den Bahnhof und militärische Anlagen von **San Giorgio di Nogara** mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofsgebäude wurden vier Treffer beobachtet.

Wien, 1. Juni. Unsere im Raume nördlich von Asiago gegen Osten vorrückenden Kräfte haben die Gehöfte Mandrielle erreicht und die **Straße östlich von Monte Fiara und Monte Baldo überschritten.**

Östlich von Arsiero wurde der Monte Cengo sowie die Höhen südlich von Cava und Tresche erobert, 900 Italiener, darunter 15 Offiziere, **gefangen genommen** und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Arsiero

Skizze zu den Operationen nördlich von Saloniki.



selbst faßten unsere Truppen auf dem südlichen Posina-Ufer Fuß und wiesen einen starken Gegenangriff der Italiener ab.

Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Landesschützen bei **Chiese** (im Brandtal) und östlich des **Passo Buole.**

Die Nachlese im Angriffsraume ergab eine Vermehrung der gestern gemeldeten Beute auf **313 Geschütze.** Unsere sonstige Gesamtbeute ist noch nicht völlig zu übersehen. Bisher wurden **148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kraftwagen, 600 Fahrräder** und sehr große Munitionsmengen, darunter **2250 schwerste Bomben eingebracht.**

Digitized by Google

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Mai. Nördlich der unteren **Vojusa** haben unsere Truppen italienische Patrouillen verjagt. — Lage unverändert.

Wien, 1. Juni. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 1. Juni. Unsere **Hochseeflotte** ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der **englischen Kampfflotte** gestoßen. Es entwickelte sich am Nachmittag zwischen **Skagerrak** und **Horns Riff** eine Reihe schwerer für uns **erfolgreicher Kämpfe**, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten.

In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, **von uns vernichtet** worden: das Großkampfschiff **„Warspite"**, die Schlachtkreuzer **„Queen Mary"** und **„Indefatigable"**, **zwei Panzerkreuzer**, anscheinend der „Achilles"-Klasse, **ein kleiner Kreuzer**, die neuen Zerstörerführer-Schiffe **„Turbulent"**, **„Nestor"** und **„Alcaster"**, sowie eine große Anzahl von Torpedobootszerstörern und ein Unterseeboot. Nach einwandfreier Beobachtung hat ferner **eine große Anzahl englischer Schlachtschiffe** durch die Artillerie unserer Schiffe und durch Angriffe unserer Torpedobootsflottillen während der Tagschlacht und in der Nacht **schwere Beschädigungen erlitten.** Unter anderem hat auch das Großkampfschiff **„Marlborough"**, wie Gefangenenaussagen bestätigen, Torpedotreffer erhalten.

Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen untergegangener englischer Schiffe aufgefischt worden, darunter die beiden einzigen Überlebenden der „Indefatigable".

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden" während der Tagschlacht durch feindliches Artilleriefeuer und in der Nacht S. M. S. „Pommern" durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden.

Über das Schicksal S. M. S. „Frauenlob", die vermißt wird, und einiger Torpedoboote, die noch nicht zurückgekehrt sind, ist bisher nichts bekannt.

Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kriegstagebuch.

Seine Majestät der Kaiser an der Ostfront.

Berlin, 1. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat dieser Tage im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost geweilt. Bei dem Begrüßungsmahle ergriff Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Wort zu folgender Ansprache:

Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät lege ich, zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen, ehrerbietigsten Dank dafür alleruntertänigst zu Füßen, daß Allerhöchstdieselbe uns die Ehre und Freude bereitet, einige Tage in unserer Mitte im Osten zu weilen.

Euere Majestät! Wir sind schlichte Soldaten, denen es nicht gegeben ist, ihre Gefühle in viele und beredte Worte zu kleiden. Aber das kann ich Euerer Majestät versichern, daß der alte Wahlspruch unserer Väter: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!" fest in unsere Soldatenherzen eingeprägt ist. Es war bisher die Richtschnur für unser ganzes Denken und Handeln und soll es bleiben bis zu unserem letzten Atemzuge. Das geloben wir in dieser Stunde und bitten zugleich, alle unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht, die wir für unseren Allergnädigsten Kriegsherrn empfinden, kurz in dem Rufe zusammenfassen zu dürfen: „Unser Preußenkönig, des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät Hurra!"

Seine Majestät der Kaiser erwiderte darauf:

„Mein lieber Feldmarschall! Ich danke Ihnen für die soldatischen Worte, mit denen Sie Mich begrüßt haben. Ich bin hierher nach der Ostfront gekommen, um Ihnen und den Armeen des Ostens Meinen Dank für die großen Taten des vorigen Jahres, für das stille und brave Ausharren im letzten Winter und während der heißen Kämpfe der diesjährigen März-Offensive des Gegners auszusprechen.

Wir kämpfen gegen eine Übermacht. Das ist uns nichts Neues. Schon der Große König ist uns hierin mit glänzendem Beispiel vorangegangen. Die Vorsehung hat es jetzt wieder so gewollt, und das war gut. Denn dadurch wurden wir gezwungen, uns zu ganz besonderen Taten und Leistungen aufzuraffen. Meine Armeen werden auch jetzt siegreich durchhalten und uns mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, so wie wir ihn wünschen.

Ihnen aber, mein lieber Feldmarschall, hat die Vorsehung in diesen Kämpfen das Große beschieden, die Provinz Ostpreußen vom Feinde zu befreien und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das ist Ihr Verdienst und dessen wird sich das deutsche Vaterland stets bewußt sein. Ich aber, als Ihr Kriegsherr und Ihr König, danke Ihnen von Herzen für diese Taten, die Ihnen für immer unvergessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen, in Ost und West, in Nord und Süd,

Digitized by Google

sieht man die Verehrung für Sie. Sie sind zu einem Nationalheros des deutschen Volkes geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute einen sagenhaften Klang. Wo er genannt wird, da blitzen die Augen, und da leuchten die Gesichter von Jung und Alt.

Und darum fordere ich alle Anwesenden auf, sich mit Mir in einem dreifachen Hurra auf den Generalfeldmarschall zu vereinigen."

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 30. Mai. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront vertrieben wir Erkundungsabteilungen, mit denen der Feind gegen unsere Stellung vorgehen wollte. Auf dem linken Flügel kam es nur zu örtlichen Artilleriekämpfen. Am 29. Mai warfen feindliche Flugzeuge 30 Bomben auf einige Stadtviertel von Smyrna, wobei sie mehrere Personen teils töteten teils verletzten und einige Häuser beschädigten.

Am 27. Mai gingen ein feindliches Torpedoboot und feindliche Flugzeuge gegen El Arisch vor. Die von dem Flugzeug geschleuderten Bomben verletzten sieben Personen. Zwei unserer Flugzeuge griffen das Schiff und die Flugzeuge des Feindes vor El Arisch an. Sie warfen mit Erfolg Bomben ab und feuerten aus Maschinengewehren.

Konstantinopel, 31. Mai. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, abgesehen von unbedeutendem Infanteriefeuer. Die Offensive, die wir am 30. Mai morgens aus der allgemeinen Richtung von Tuzladere und Mamachatun gegen die russischen Stellungen 8 km westlich, 6 km südlich und 18 km südöstlich von Mamachatun in einer Ausdehnung von 30 km unternahmen, ist von Erfolg gekrönt gewesen. Da diese Operationen fast überraschend durchgeführt wurden, wurden die Russen gezwungen, sich in diesem Abschnitt zurückzuziehen, teils nach Osten, teils nach Nordosten, ohne daß es ihnen an mehreren Stellen gelang, irgendwelchen Widerstand zu leisten, und mit dem Ergebnis, daß die Ortschaft Mamachatun von uns besetzt wurde. Angriffe, die die Russen mit einem Teile ihrer Streitkräfte als Erwiderung auf unsere Offensive im Abschnitt von Tschoruk und auf dem linken Flügel unternahmen, wurden nach heftigem Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf zurückgewiesen.

Ein Monitor und zwei Torpedoboote des Feindes bombardierten aus einiger Entfernung mehrere offene Dörfer auf dem westlichen Teile der Küsten der Insel Keusten. Einige Häuser wurden dadurch leicht beschädigt und ein Bauer wurde verwundet.

Verdun.

Eine allgemeine Erörterung darüber, wie die Schlacht von Verdun aufzufassen sei, gibt A. K. im „Basler Anzeiger" (27. 5.):

Bei Beurteilung der militärischen Lage verdient die Schlacht von Verdun ein besonderes Kapitel. Sie dauert nun bereits drei Monate, ohne zu einem Endergebnis geführt zu haben. Es steht nur fest, daß das Vordringen der Deutschen, wenn auch gegen den Anfang in erheblich verlangsamtem Tempo, doch stetig weiter fortschreitet. Es ist eben aus dem Kampf um die Festung ein Kampf der beiderseitigen Feldheere geworden, in dem die französischen Heeresmassen in ungünstigerer Lage, weil halb umfaßt, kämpfen, wenn sie auch den Vorteil haben, sich auf die Festung stützen zu können. Es ist klar, daß, sobald es sich nicht um einen Kampf gegen den befestigten Platz allein handelt, für die Fortschritte des Kampfes nicht ein Maßstab angelegt werden kann wie der durch diesen Krieg festgelegte, wo die größten Festungen in ein paar Wochen, ja in ein paar Tagen in Stücke gebrochen wurden. Es darf aber auch nicht der Maßstab einer durch eine starke Feldarmee verteidigten großen, aber völlig eingeschlossenen Festung herangezogen werden, wie wir das z. B. bei Paris 1870/71 oder bei Port Arthur 1904/05 sahen, trotzdem der Kampf um diese letztere Festung nicht weniger als sieben Monate dauerte. Man muß vielmehr ein Beispiel in der Kriegsgeschichte suchen, wo eine durch ein starkes Feldheer gestützte Festung mit nach rückwärts weiter bestehenden offenen Verbindungen gegen einen andringenden Gegner kämpfte. Ein solches Beispiel kennt die Kriegsgeschichte in der Belagerung von Sebastopol 1854/55. Dieser Kampf dauerte aber ein volles Jahr, nur sechs Tage weniger, und hier wird man den richtigsten Maßstab für die Verhältnisse bei Verdun finden, wie sie jetzt durch den Entschluß der französischen Heeresleitung, das Feldheer dort einzusetzen, geschaffen worden sind. Hält man sich dies vor Augen, dann werden die langsamen, systematischen Fortschritte der deutschen Angriffstruppen in ganz anderm Licht erscheinen.

Verdun ist aber auch in anderer Hinsicht von Bedeutung, weil es einen Gegensatz innerhalb des französischen Generalstabes aufgedeckt hat. Wie jetzt bekannt wird, hat der ursprünglich im Sektor von Verdun kommandierende General de Langle de Cary im Einverständnis mit dem Generalissimus Joffre und unterstützt von dem aus der Marneschlacht bekannt gewordenen General, späteren Gouverneur von Paris und schließlichen Kriegsminister Galliéni beschlossen, den Platz Verdun durch sich selbst und seine Besatzung verteidigen zu lassen, das Feldheer aber hinter die Maas zurückzunehmen und eventuell durch eigenes offensives Vorgehen an anderer Stelle den Gegner abzudrängen, statt die Schlacht in ungünstiger Position anzunehmen. Politische Erwägungen veranlaßten das Kabinett Briand zur entgegengesetzten Stellungnahme, und das Kabinett fand Unterstützung bei dem Generalstabschef Castelnau, der im Gegensatz zum bereits ergangenen Befehl den Widerstand neu organisieren ließ und an Truppen nach Verdun hineinwarf, was zu erhalten war. Wer von beiden Teilen recht gehabt hat, wird sich bald zeigen. Inzwischen ist General

Digitized by Google

Galliéni, der in diesem Verhalten nur einen schweren Fehler erblicken konnte, gestorben. Frankreich verliert in ihm, wohl nicht ohne Zusammenhang mit Verdun, seinen besten Offizier, den es hatte. Kein Wunder, daß sich das Parlament mit Verdun zu beschäftigen beginnt und die zuversichtlichen Erklärungen der Regierung nicht mehr ernst nehmen will.

Die österreichische Offensive.

Die Gründe für das verlangsamte Tempo des österreichischen Angriffs erkennt —b— im **„Basler Anzeiger"** (26. 5.) in der Nähe der Festungszentren und der Schwierigkeit, die Schwere Artillrrie heranzubringen. Er schildert alsdann die bisher erreichten Vorteile innerhalb der befestigten Zone im Vergleich zu den deutschen Ergebnissen vor Verdun und fährt fort:

Die Frage ist nun, wohin sich der österreichische Vormarsch zunächst wendet. Wird der Hauptdruck in Ausnützung der gegen Asiago errungenen Vorteile weiter im Osten erfolgen, dann sind die gesamten Stellungen der Italiener im Tal der Brenta bedroht, so daß dieses Tal eventuell geöffnet und damit der Weg nach Bassano und ins Herz der vizentinischen Ebene offen stehen würde. Dem stehen aber die dort ungünstigen Wegeverhältnisse entgegen. Im Zentrum bei Arsiero müßte einem weiteren Vordringen zunächst die Bekämpfung und Niederzwingung der dort noch liegenden Panzerwerke vorausgehen, wofür aber erst die Nachziehung der Schweren Artillerie nötig würde. Hierfür steht den Österreichern nach ihren Erfolgen beiderseits des Astachtals allerdings die in diesem Tal verlaufende Straße offen, und gelingt es ihnen, die bereits überhöhten Werke des Cimone und des Corbin zu nehmen, dann können die großen Werke des Cogolo östlich umgangen werden, so daß dieser gewaltige Riegel seinen Wert verlieren würde. Ein gleiches wäre möglich am linken Flügel, wo über den Piano delle Fugazze eine schöne Bergstraße direkt nach Schio und damit in die offene Ebene führt. Dieser Weg liegt auch näher bei der Basis der Österreicher in Rovereto und Trient, und tatsächlich scheint dort nach den italienischen Berichten gegenwärtig am heftigsten gekämpft zu werden. Selbstverständlich ist den Italienern diese Achillesferse ihrer ganzen Alpenstellung, deren Verlust die Österreicher in den Rücken der gesamten Sperrforts bringen müßte, wohlbekannt, und sie werden das Unmögliche tun, um gerade dort einen Durchbruch der Österreicher zu verhindern. Es kommt ihnen dabei zustatten, daß sie die bequemen Verkehrslinien der Ebene und die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte von Padua, Vincenza und Verona in unmittelbarer Nähe hinter dem Kampfplatz haben, und daß sie jetzt schon alles nur Verfügbare an Truppen heranziehen, daran ist nicht zu zweifeln. Beabsichtigen die Österreicher also einen ernsthaften Durchbruch, dann dürfte ein heißer, wenn nicht der heißeste Teil der Arbeit noch bevorstehen.

Bern, 31. Mai. Aus Rom kommen widersprechende Presseäußerungen über die Kriegslage. In der **„Italia"** stellt Mattei-Gentili fest, daß die österreichischen Heeresberichte mit ihren großen Gefangenenzahlen und den genommenen Kanonen in Italien bekannt würden und peinliches Aufsehen machten. Er ermahnt die Italiener, nicht pessimistisch zu werden, aber auch die österreichische Offensive nicht für erledigt zu halten. Man solle Ruhe bewahren. Das Gerede über eine große gemeinsame Offensive der Alliierten bezeichnet er als leere Phrase; den Angriff von Heeren regle man nicht wie das Auftreten eines Balletts. — **„Idea Nazionale"** bedauert es, daß trotz der Offensive bei Verdun, im Trentino und bei Riga die Mittelmächte noch Zeit fänden, sich um den Balkan zu bekümmern, ihre Überlegenheit trete in dieser Allgegenwart leider deutlich zutage. — **„Popolo d'Italia"** verlangt in einem Leitartikel, daß Italien seine Grenzen bis zum Brenner ausdehne, und erinnert die Männer der Regierung an die große Verantwortung, welche auf ihnen laste. Alsdann beschäftigt sich der Artikel mit der Untätigkeit der Alliierten. Man müsse sich fragen, wann die Engländer wohl weniger deutsche Kräfte vor sich haben würden als jetzt, und die Russen weniger Österreicher als in diesem Augenblick. Was würde eine große Offensive auch nützen, wenn erst der eine oder der andere der Alliierten erschöpft oder aus dem Kriege ausgeschieden sein würde?

Der Ruf nach der einheitlichen Front.

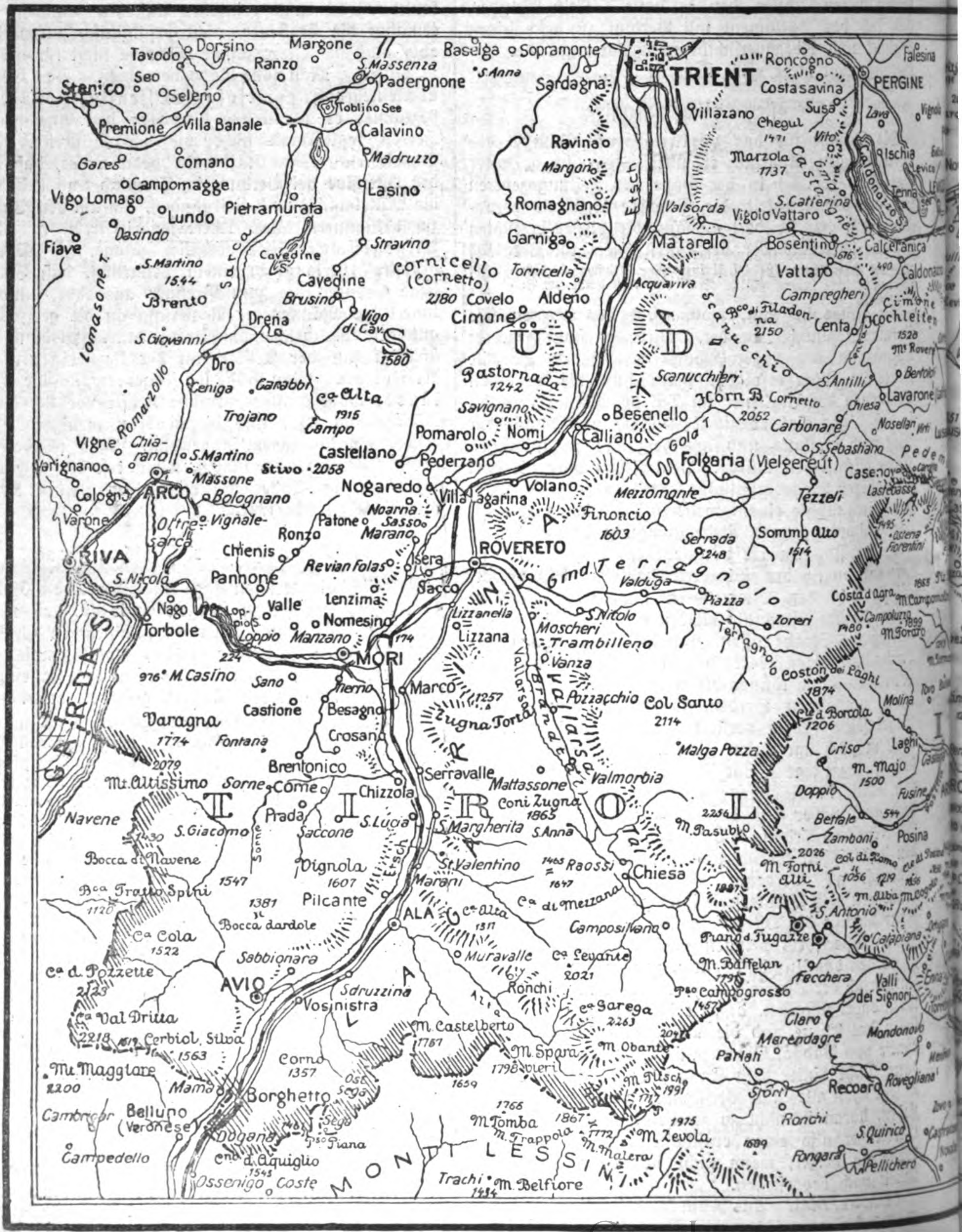
Angesichts der ernsten Lage ruft **„Corriere d'Italia"** (23. 5.) seine Leser zu Zeugen dafür an, daß er sich zu keiner Zeit vom „Delerium militärischen Größenwahns" habe fortreißen lassen, noch jemals den „größeren Krieg" oder die Entsendung italienischer Truppen nach anderen Fronten gefordert habe.

Dem italienischen Oberkommando gebühre Dank und Anerkennung dafür, weil es sich, trotz allen nationalistischen Geschreis und ungeachtet mancherlei spöttischer Anzapfungen der Presse der Bundesgenossen, nie in seiner Überzeugung habe beirren lassen, daß das italienische Heer seine wichtigste, wenn nicht gar ausschließliche Aufgabe in der Verteidigung der Landesgrenzen habe. Und wenn heute die Vermutung, daß die Österreicher im Gefühl vollster Sicherheit ihre besten Truppen und ihre Schwere Artillerie von der russischen an die italienische Grenze gezogen hätten, durch die amtliche Mitteilung der „Agenzia Stefani" zur Gewißheit geworden sei, so müßten jene Italiener, die am liebsten eine halbe Million Mann nach Saloniki und eine andere halbe Million nach Frankreich geschickt hätten, sich heute wohl selbst eingestehen, daß eine solche Verwechslung von „einheitlicher" und „zusammengewürfelter" Front ein unverzeihlicher, folgenschwerster Irrtum gewesen sein würde. Es sei dringend zu hoffen, daß diese Fanatiker des „großen Krieges" die Lehre hieraus zögen, in Zukunft sich zu mäßigen. . . .

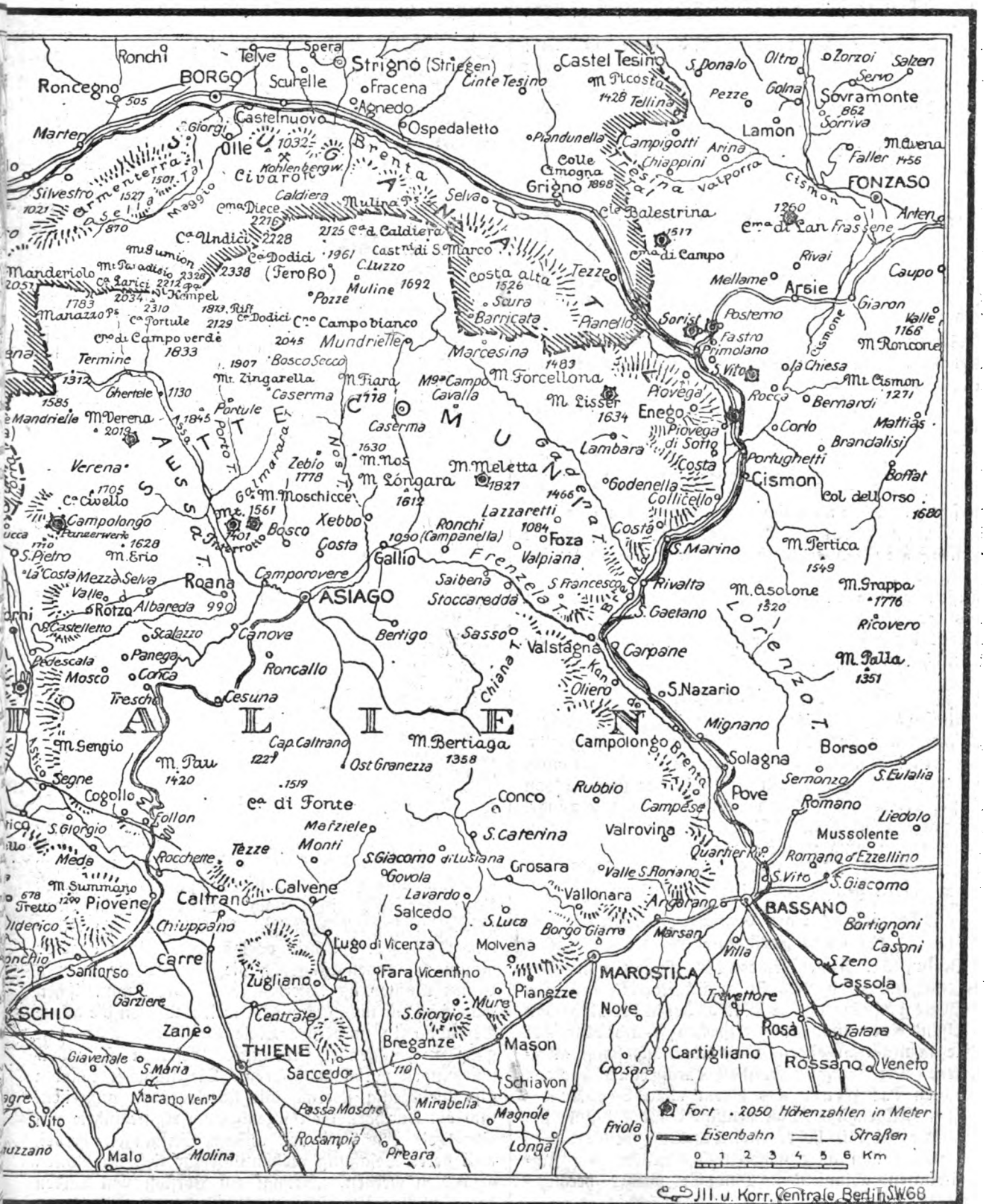
Zweifellos würden die italienischen Truppen dem österreichischen Ansturm ebenso heldenhaft standhalten wie die Franzosen den Deutschen. Wenn aber jetzt, wo doch der ganze fürchterliche Druck der feindlichen Massen auf der französischen und italienischen Front laste, die vielberufene „Einheitsfront" noch immer nicht ihren Zauber zeige, so dürfe man wohl füglich daran zweifeln, daß jener Formel irgendein Wirklichkeitswert beizumessen sei. Dies sei die Ansicht mancher

Digitized by Google

Skizze zur österreich



harischen Offensive.



Ill. u. Korr. Centrale Berlin SW68

Digitized by Google

italienischer Blätter, und sie werde namentlich auch von der französischen Presse mit steigendem Nachdruck vertreten.

Unter Hinweis auf die vom „Temps" hervorgehobene Untätigkeit der Bundesgenossen am Wardar und die vollkommene Ruhe der Russen in Galizien und in der Bukowina meint „Corriere d'Italia", wenn auch unbekannte Gründe für diese auffallende Untätigkeit vorliegen könnten, so müsse die Tatsache selbst doch recht enttäuschend und betrüblich berühren, „Angreifen" bedeute zwar noch lange nicht „Siegen", der Umstand aber, daß es dem Verbande nicht gelingen wolle, den Gegnern die Initiative zu entreißen, müsse entmutigend auf die Bevölkerung der Verbandsländer wirken und lasse es doppelt dringlich erscheinen, der Formel von der „einheitlichen" Front endlich eine konkrete Bedeutung zu geben.

Ähnliche Beschwerde führt **„Messagero"** (24. 5.). Er bürdet den Russen die Verantwortung dafür auf, daß die österreichische Offensive nicht ganz ergebnislos geblieben sei, und drängt die italienische Regierung, alsbald auf ein einheitlicheres Zusammenwirken der Bundesgenossen hinzuwirken.

„National Tidende" (24. 5.) schreibt: In Italien fühlt man sich über die Lage beunruhigt und verlangt eine russische Offensive. Die Italiener haben sich aber durch ihr früheres Auftreten, wie nicht geleugnet werden kann, das Recht einer solchen Forderung selbst verscherzt. Man mag sich wohl fragen, wo eigentlich die Zusammenarbeit der Verbündeten und ihre gemeinsame Offensive bleiben. Nur in Mesopotamien scheint eine Andeutung davon zu finden zu sein; die Russen scheinen im übrigen aber durchaus nicht Nutzen aus der Schwächung ziehen zu wollen, die die Mittemächte durch den Angriff auf Italien naturgemäß erlitten haben müssen.

Die Lage in Ost-Mazedonien.

Amsterdam, 30. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Saloniki sind die Bulgaren nicht weiter auf griechischem Gebiet vorgerückt. Wie berichtet wird, haben sie alle griechischen Forts in der Gegend von Rupel besetzt. Sie haben bei Rupel, Demir Hissar, Nevrokop und Xanthi Truppen zusammengezogen, die Seres, Drama und Kavalla bedrohen.

Saloniki, 31. Mai. (Agence Havas.) Die Franzosen haben gestern nachmittag Paroj besetzt.

Beschießung eines deutschen U-Bootes durch Frachtdampfer.

Berlin, 31. Mai. Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Atlantik zurückgekehrten deutschen U-Boote versuchte am 2. Mai d. Js. in der Nähe von Ouessant einen etwa 3000 t großen Frachtdampfer ohne neutrale Abzeichen durch Warnungsschuß anzuhalten. Der Dampfer eröffnete darauf nach wenigen Minuten das Feuer aus einem etwa 5-cm-Kaliber großen Heckgeschütz. Das deutsche U-Boot konnte sich durch Ablauf mit hoher Fahrt in Sicherheit bringen. Es gelang ihm aber später nicht, an den mit Zick-Zack-Kursen ablaufenden Dampfer wieder heranzukommen.

Am Nachmittag des nächsten Tages folgte dasselbe U-Boot einem größeren Dampfer und schoß auf große Entfernung einen Warnungsschuß, um diesen zum Stoppen zu veranlassen. Der Dampfer eröffnete darauf sofort das Feuer aus einem Geschütz von etwa 12-cm- bis 15-cm-Kaliber und lief dem U-Boot mit hoher Fahrt fort.

*

Haag, 28. Mai. Eines von zwei Leichterschiffen, die von dem Schleppdampfer „Lauwerzee" von Rotterdam nach London gebracht wurden und am 25. Mai Nieuwen Waterweg verließen, ist in der Nordsee von einem U-Boot torpediert worden und gesunken. Mit dem anderen Leichter kam der „Lauwerzee" wohlbehalten in London an.

London, 30. Mai. Lloyds meldet: Der Dampfer „Dalegarth" (2265 t) und der englische Dampfer „Southgarth" (2414 t) sind gesunken.

Kopenhagen, 30. Mai. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt: Nach einer Mitteilung der norwegischen Postverwaltung wurden in Kirkwall auf dem norwegischen Dampfer „Bergensfjord, der am 13. Mai von New York nach Bergen abgefahren war, die nach Dänemark bestimmten 36 Postsäcke von den Engländern beschlagnahmt.

London, 30. Mai. Die Verlustlisten vom 29. und 30. Mai verzeichnen die Namen von 86 und 76 Offizieren.

Die österreichische Offensive in schweizerischer Darstellung.

Oberst Egli, der militärische Berichterstatter der „Basler Nachrichten" gibt in der Nummer vom 27. Mai eine ausführliche Darstellung der österreichischen Offensive. Er stellt zunächst die gegenseitigen Kräfte einander gegenüber und findet es erstaunlich, daß die lange österreichische Verteidigungslinie von nur 50 Bataillonen hat gehalten werden können. Die starke Artillerie der Österreicher ist dafür keine ausreichende Erklärung, weil die Italiener die Möglichkeit hatten, zum Angriff mindestens gleichwertige Geschützmassen ins Feuer zu bringen. Außerdem befanden sie sich und sind auch heute noch in der operativ günstigeren Lage, weil sie einen nach Süden ausspringenden Winkel umfassend angreifen können und die Österreicher mit jedem Schritt vorwärts auf einen engeren Raum zusammendrängen. Die Vorteile der inneren Linien konnten die Österreicher bei ihrer numerischen Schwäche gar nicht ausnützen, weil sozusagen die ganze Besatzung in vorderster Linie stand und sicher nur ganz ungenügende strategische Reserven für Verschiebungen vorhanden waren. Die Italiener konnten also gleichzeitig überall mit Überlegenheit angreifen, und ein Durchbruch an irgendeinem Punkt führte mit Sicherheit den Fall der andern Stellungen herbei, weil deren Besatzung alsdann Gefahr lief, im Rücken gefaßt zu werden. Gelingt ein Vorstoß von Süden her über Rovereto, so wird die Folgaria-Stellung

Digitized by Google

unhaltbar; muß die Hochfläche von Folgaria von den Österreichern geräumt werden, so fällt auch Rovereto. Kommen die Italiener auf dem Lavarone-Plateau vorwärts, so ist auf der einen Seite das Sugana-Tal, auf der andern Folgaria—Rovereto nicht mehr zu halten. Fällt gar Trient durch einen Angriff von Süden, Osten oder Westen, so ist der ganze südlich davon liegende Teil von Tirol für die Österreicher verloren. Daß die Italiener nicht alles daran gesetzt haben, wenigstens Trient in die Hand zu bekommen, ist eine der Unbegreiflichkeiten dieses Krieges, denn das mußte der italienische Chef des Generalstabes erkennen, daß den Österreichern solange die Möglichkeit zum Übergang zur Offensive bleibt, als sie auf den Hochflächen östlich und nordöstlich Rovereto stehen. Erst wenn sie von dort und aus dem Suganatal vertrieben waren und auf dem Doß di Trento die italienische Trikolore wehte, konnte Cadorna sicher sein, daß den Verbindungen seiner im Bogen von den Dolomiten bis zum Isonzo stehenden Armeen vom Trentino her keine Gefahr mehr drohen konnte.

Inzwischen, so fährt Egli fort, sind die Österreicher in der Lage gewesen, wesentliche Verstärkungen heranzuziehen, namentlich von der rumänischen Grenze, wo die Lage jetzt gesichert erscheint.

Nachdem die italienische Heeresleitung nach eigener Aussage schon seit einem halben Jahre erkannt hatte, daß eine wesentliche Verstärkung des Gegners in Südtirol im Gange war, muß man sich fragen, was getan wurde, um dem drohenden Sturme zu begegnen. Das ist leider aus den italienischen Mitteilungen, trotz ihrer Ausführlichkeit, nicht zu ersehen. Gewiß sind einige Verstärkungen in die bedrohten Abschnitte verschoben worden, aber das konnte nur genügen für eine passive Abwehr, die immer den Keim des Mißlingens in sich trägt. Das einzige wirksame Gegenmittel wäre ein Angriff gewesen, der einsetzte, noch bevor die Österreicher selbst bereit waren. Es ist ja auch in der italienischen Presse seit einiger Zeit viel von einer nahe bevorstehenden italienischen Offensive die Rede gewesen, aber zur Ausführung kam sie nicht. Jetzt wird als Gegenmittel gegen die österreichischen Erfolge die Offensive der Verbündeten Italiens im Osten und im Balkan verlangt, was aber kaum von Erfolg sein wird. Denn ein solch groß angelegter Angriff, wie er zur Entlastung nötig ist, kann nicht in kurzer Zeit improvisiert werden, das hat das Scheitern der russischen Angriffe gegen die deutschen Stellungen am Narocz-See bewiesen, als im März die Entlastung der Franzosen versucht wurde.

Aber selbst wenn jetzt gleich die Angriffe nördlich Saloniki und südlich der Rokitno-Sümpfe einsetzen würden, so könnte damit gar keine Änderung auf dem Tiroler Kriegsschauplatz herbeigeführt werden, weil die Kampffronten auf den andern Kriegsschauplätzen sicher so stark besetzt sind, daß die dort stehenden Kräfte ausreichen, um soviel Zeit zu gewinnen, als notwendig ist, um die jetzt im Gange befindlichen Operationen an der italienischen Front zu einem gewissen Abschluß zu bringen. Aber selbst wenn die österreichisch-ungarische Heeresleitung so unvorsichtig gewesen wäre, zu wenig Kräfte zurückzulassen, um alles zum Hauptschlag zu vereinigen, so könnte sie jetzt doch nichts mehr daran ändern und müßte dem Schicksal seinen Lauf lassen. Für den Wegzug von Kräften aus Südtirol steht nur die nicht voll leistungsfähige Brennerbahn zur Verfügung, seit die Pustertaler Linie im Bereich der italienischen Geschütze liegt. Wollte man also jetzt Verschiebungen zur Abwehr einer Entlastungsoffensive vornehmen, so würde der weitere Erfolg an der italienischen Grenze gefährdet, und zur Abwehr an der anderen Front kämen die Kräfte doch zu spät, weil sie sich im kritischen Augenblick auf der Eisenbahn befänden. Also gibt es keine andere Lösung, als zunächst das gesteckte Ziel weiter zu verfolgen. Das kann um so ruhiger geschehen, als an der Ostfront gar keine Anzeichen vorhanden sind, daß demnächst eine russische Offensive in Aussicht steht. Es kann natürlich nicht festgestellt werden, inwieweit dabei die russischen Interessen mitbestimmend sind, die auf der Balkanhalbinsel zum Teil im Gegensatz zu den italienischen stehen.

Ein weiterer großer Fehler ist es, daß die Italiener dem Ausbau ihrer Stellungen nicht die erforderliche Sorgfalt widmeten, denn gerade die Gebirgsverteidigung bietet besondere Schwierigkeiten. Wie aus den italienischen Tagesberichten hervorgeht, sind ihre Truppen jetzt erst im Begriffe, weiter rückwärts dort neue Stellungen auszubauen, wo in den nächsten Tagen schon ein Angriff erfolgen kann. Auch das spricht für einen Mangel an Vorsicht bei der obersten Heeresleitung, denn auf allen andern Kriegsschauplätzen hat die Kriegserfahrung dazu geführt, daß nahe hintereinander Stellungen zum Schutz gegen Rückschläge mit aller Sorgfalt eingerichtet werden. Wenn man das in der Ebene für notwendig hält, wo in wenigen Stunden brauchbare Gefechtsdeckungen hergestellt werden können, wieviel mehr muß das im Gebirge geschehen, wo man sofort auf Fels stößt, der das Graben unmöglich macht und oft zu langwierigen Sprengungen nötigt.

Während demnach aus den amtlichen italienischen Berichten ein Mangel an Voraussicht und Vorbereitung festgestellt werden muß, kann auf österreichisch-ungarischer Seite eine äußerst sorgfältige Anlage und Durchführung des Angriffs erkannt werden. Wenn nun auch die ersten Angriffe aufs glücklichste gelungen sind, so wäre es doch falsch zu glauben, daß nun die Hauptschwierigkeiten für die Österreicher in der Richtung Arsiero überwunden seien, nachdem sie östlich Folgaria die Wasserscheide zwischen der Etsch und dem Astico überschritten hatten, denn jetzt erst kommen sie in den Bereich der stärksten Sperrfortsgruppen, welche die Italiener zum Schutz der Ausgänge aus dem Gebirge angelegt haben. Bis jetzt konnte die Schwere Artillerie zum großen Teil noch aus ihren ersten Stellungen den Angriff unterstützen, was nun aufhört. Daher bekommt jetzt die Öffnung der Fahrstraßen eine entscheidende Bedeutung, trotzdem wohl keine andere Armee den Transport Schwerer Artillerie im Gebirge

Digitized by Google

so sorgfältig vorbereitet hat wie gerade die österreichische. Die Öffnung dieser Fahrstraßen ist nun bereits eingeleitet und teilweise schon durchgeführt.

Nach dem italienischen Telegramm vom 24. Mai haben sich die italienischen Truppen hinter die Fortsgruppen von Arsiero—Asiago zurückgezogen, so daß also hier noch heftige Kämpfe zu erwarten sind, sofern die Österreicher den Angriff weiter fortsetzen. Das kann natürlich jetzt noch nicht erkannt werden, aber man bekommt doch den Eindruck, daß der Schwung nach vorwärts bei ihnen noch vorhanden ist. Sind die von den Italienern angegebenen Zahlen über die Stärke der in Südtirol zusammengezogenen Kräfte der Österreicher richtig, so kann angenommen werden, daß hinter den bisher eingesetzten Truppen noch beträchtliche Reserven bereit stehen, um den Angriff fortzusetzen, wenn die vordersten Truppen nicht mehr weiter können oder die Kampffronten breiter werden. Haben aber die Österreicher wirklich noch größere unangetastete Truppenverbände, so gehen selbstverständlich die Ziele der österreichisch-ungarischen Heeresleitung weiter als nur bis zur Linie Schio—Arsiero —Asiago. Dann wird vielleicht der Stoß in der Richtung Vicenza fortgesetzt. Ist dieser um etwa 30 km weit entfernte Eisenbahnknotenpunkt einmal unter dem Feuer österreichischer Geschütze, so steht den Italienern nur noch die einzige, über Padua in den Kampfraum am Isonzo, an der Kärtner Grenze und in den Dolomiten führende Eisenbahnlinie zur Verfügung, was von sehr unangenehmen Folgen sein kann, namentlich wenn es den österreichischen Fliegern gelingen sollte, den Verkehr wesentlich zu stören. Daß sie sich alle Mühe geben, dieses zu tun, geht aus den letzten Tagesberichten hervor.

Wenn nun auch in der nächsten Zeit eine Pause im Angriff eintritt, so kann das nicht als Erlahmen des Angriffs angesehen werden, denn zum Heranschaffen der Schweren Artillerie an und über den Gebirgskamm braucht es, wie gesagt, Zeit. Und das werden die Österreicher doch sicher nicht tun, ohne Artillerievorbereitung gegen Panzerforts anzurennen.

Der deutsche U.-Boot-Krieg eine Folge der englischen Blockade.

Daß der deutsche Unterseebootskrieg, d. h. das Versenken von Handelsschiffen durch die deutschen Tauchboote völkerrechtswidrig ist, wird kein vernünftiger Mensch bestreiten wollen, so schreiben die „Basler Nachrichten" (18. 5.), und zwar ist er sowohl in seiner strengeren, als auch in seiner milderen Form völkerrechtswidrig. Anderseits darf auch nicht bestritten werden, daß auch der von dem Verband gegenüber den Mittemächten durchgeführte Blockadekrieg den Anforderungen des Völkerrechts nicht entspricht. Die Verletzung des Völkerrechts liegt daher bei beiden Teilen.

Wir sind aber in diesem Kriege schon so sehr daran gewöhnt worden, daß die Bestimmungen des in langen Friedensjahren mühsam zusammengestellten Völkerrechtes doch nicht gehalten werden, daß wir die Taten und Handlungsweisen der Kriegführenden weniger danach beurteilen dürfen, ob sie den Vorschriften des Völkerrechtes entsprechen oder nicht, als nach den Beweggründen, welche die eine oder andere Partei zu dieser völkerrechtswidrigen Handlung veranlaßt haben.

Das Vorgehen der deutschen Unterseeboote gegen Handelsschiffe ist eine Folge des von englischer Seite angeregten und durchgeführten Blockadekrieges. Dieser Blockadekrieg hat keinen anderen Zweck, als die wirtschaftliche Kraft Deutschlands bzw. der Mittemächte zu brechen, als die Bevölkerung der Mittemächte auszuhungern und auf diese Weise die Mittemächte, gegen die man militärisch nicht aufkommen kann, zum Frieden zu zwingen. Der Blockadekrieg des Verbandes richtet sich also hauptsächlich gegen den nicht kriegführenden Teil der gegnerischen Bevölkerung und zu allererst und zu allermeist müssen die Frauen und Kinder unter ihm leiden.

Gegen diese Art der Kriegführung wendet sich der deutsche Unterseebootskrieg gegen Handelsschiffe. Deutschland wollte dadurch, daß es die überseeische Zufuhr nach England, Frankreich usw. erschwerte, auch diesen Ländern wenigstens einigermaßen vor Augen führen, welche schweren und ungerechten Folgen dieses völkerrechtswidrige Abschneiden der Lebensmittelzufuhr mit sich bringen muß. Die Mittemächte hofften, auf diese Weise den Verband von *seinem nicht* nur dem Völkerrecht, sondern jeder Menschlichkeit widersprechenden Blockadekriege abbringen zu können. Und da muß man sich wirklich fragen, ist unter diesen Voraussetzungen das Vorgehen der Mittemächte nicht wohl erklärbar, ja ich möchte geradezu sagen, direkt entschuldbar? Allerdings bringt dieser deutsche Unterseebootskrieg viele Härten und Ungerechtigkeiten mit sich, schafft viel Kummer und viel Leid. Ist aber der Versuch, ganze Völker auszuhungern, nicht noch viel härter und viel ungerechter, bringt dieser Versuch nicht noch viel mehr Kummer und viel mehr Leid?

Allerdings sind durch die unter allen Umständen zu verurteilende Torpedierung von Passagierdampfern unschuldige Frauen und Kinder und harmlose Neutrale in Mitleidenschaft gezogen worden. Aber die Fälle der Torpedierung von Passagierdampfern sind zum Glück sehr vereinzelt geblieben, und anderseits ist ja der englische Blockadekrieg in erster Linie gegen den nicht kriegführenden Teil der gegnerischen Bevölkerung gerichtet und haben unter ihm hauptsächlich die ebenfalls unschuldigen Frauen und Kinder der Mittemächte zu leiden. Und auch die Neutralen leiden unter den Folgen dieses Vorgehens des Verbandes schwer, und zwar nicht nur die in Deutschland usw. lebenden Neutralen, sondern auch die Neutralen in ihren neutralen Heimatländern selber.

So konnte man z. B. kürzlich lesen, daß England in Norwegen große Mengen von Fischen aufgekauft und auch schon bezahlt hatte. Diese Fische wurden

Digitized by Google

aber von England nicht abgenommen, sie wurden in Norwegen liegen gelassen und mußten dort verfaulen. Nur damit nicht etwa Teile dieser Fischmengen nach Deutschland kommen, durften auch die neutralen Norweger von diesen Fischen nichts essen und mußten zusehen, wie dieselben an Ort und Stelle zugrunde gingen.

Und diese so unerträgliche Bevormundung der Lebensmitteleinfuhr in die neutralen Länder durch den Verband verfolgt ja auch keinen anderen Zweck, als die Aushungerung der Mittemächte. Nur damit nicht diese oder jene Lebensmittel aus neutralen Ländern nach den Mittemächten exportiert werden können, sollen auch die neutralen Länder selber mehr als knapp gehalten werden. Auch der Neutrale soll an dem eigenen Leibe diese Aushungerungspolitik des Verbandes spüren, auch die neutralen Frauen und Kinder sollen unter der Knappheit und der Verteuerung der Lebensmittel in den neutralen Staaten leiden.

Je unerträglicher dieser Zustand wird, desto mehr muß der wirklich vorurteilslos denkende Neutrale begreifen, daß die Zentralmächte sogar auf brutale Weise versuchen, den in seinen Wirkungen noch brutaleren Zwang des Verbandes zu brechen. Brächte dieser deutsche Unterseebootskrieg den von den Mittemächten erhofften Erfolg, nämlich das Ende des jetzigen völkerrechtlichen Blockadekrieges des Verbandes, so würde sich das auch für die neutralen Staaten in wohltuender Weise bemerkbar machen.

Noch besser wäre es aber, wenn schon jetzt, ohne daß eine Fortsetzung dieses Unterseebootskrieges stattfinden müßte, beide kriegführenden Parteien sich dahin einigen könnten, von ihrem bisherigen Vorgehen abzusehen und sich beiderseitig strikte an das Völkerrecht zu halten. Ein Zusammengehen aller durch diese beiden Kriegführungsarten leidenden neutralen Staaten könnte vielleicht zu diesem Erfolg führen. Sehr bedauerlich ist, daß die Vereinigten Staaten von Amerika, welche in erster Linie in der Lage wären, zum Schutze der neutralen Staaten eine Änderung der bisherigen beiderseitigen Systeme zu erzwingen, die ihnen zukommende schöne Aufgabe so gar nicht erfaßt und sich begnügt haben, einseitig antineutral bloß bei Deutschland vorstellig zu werden. Wollten sich diese an die Spitze einer solchen Bewegung der neutralen Staaten stellen, so müßte der Verband sofort auf den jetzt von ihr zum Schaden von ganz Europa geführten Blockadekrieg verzichten, und damit würde auch der nur als Repressalie dienende deutsche Unterseebootskrieg von selber aufhören.

Heeres-Rundschau.

Schweiz.

Englische Anwerbungen in der Schweiz. Seit Kriegsbeginn werden von England in der Schweiz unter lockenden Versprechungen Metallarbeiter für die Munitionsfabriken angeworben. Die schweizerische Fachpresse und die Tageszeitungen warnen vor der Abwanderung nach England, da die Verträge auf sechs Monate und für die Fortdauer des Krieges auf ein Jahr lauten, währenddessen die Heimreise verweigert wird.

Rüstungsausgaben 1916. Es werden nach dem „Schweizerischen Bundesblatt" (15. 3. 1916) folgende Nachtragskredite für das Jahr 1916 beantragt:

Außerordentliche Ausgaben auf Kapitalrechnung:

1.	Neubewaffnung der Feldartillerie (Richtmittel) lt. Bundesbeschluß vom 21. Dezember 1910; mutmaßliche Ausgaben für 1916	76 042 Fr.
2.	Neubewaffnung der gewehrtragenden Truppen lt. Bundesbeschluß vom 20. Juni 1912; mutmaßliche Ausgaben für 1916 .	5 148 751 „
3.	Material der Mitrailleurabteilungen . .	171 666 „
4.	Material für Haubitzabteilungen	2 554 850 „
5.	Ersatz von Geschützen der beweglichen Festungsartillerie	1 218 367 „
6.	Material für neue Gebirgsbatterien . .	169 807 „
	Zusammen	9 339 483 Fr.

In diesen Zahlen seien nicht verwendete Summen aus 1915 inbegriffen. Die Forderungen werden in besonderen Akten begründet.

Ferner werden verlangt:

Festungsmaterial:	Neuanschaffungen . .	560 007 Fr.
	Verschiedenes Material	165 316 „
	Zusammen	725 323 Fr.
Befestigungen:	a) St. Gotthard, bauliche Installationen . .	358 700 Fr.
	b) St. Maurice, bauliche Installationen . .	32 050 „
	c) Minenanlagen im Simplontunnel . .	69 710 „
	Zusammen	460 460 Fr.
Munition, Revision und Verbesserungen .		134 970 Fr.

Zünderstellmaschine. Im „Schweizerischen Bundesblatt" (8/1916) wird vom schweizerischen Militärdepartement ein Wettbewerb zur Konstruktion einer Zünderstellmaschine für 75-mm-Feldkanonen ausgeschrieben. Es kommen hierfür nur schweizerische Firmen und Konstrukteure in Betracht.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Das Sturtevant-Kampfflugzeug, das auch nach England geliefert wird, ist nach „Automobil-Fug-Welt" (21/1916) ein kurz und gedrängt gebauter Doppeldecker mit wassergekühltem Motor, der rund 140 P. S. entwickelt. Das Flugzeug soll mit zwei Drehgeschützen ausgerüstet sein, der Aktionsradius 800 km betragen.

Artilleristische Lehren aus dem Kriege. Auf Grund von Berichten amerikanischer Offiziere, die verschiedenen Hauptquartieren zugeteilt waren, werden von Oberst Tread in einer Sitzung des Heeresausschusses des Kongresses folgende Punkte berührt: Die französischen Sprenggranaten führen viermal größere Sprengladungen als die der Vereinigten Staaten, aber sie bieten die Gefahr, daß sie im Rohr krepieren. Frankreich hat etwa 400 Geschütze und Bedienungsmannschaften durch Unfälle mit Rohrkrepierern verloren.

Die Sprenggranate hat sich viel wirkungsvoller hinsichtlich des moralischen Einflusses auf die Truppen als das Schrapnell erwiesen. Das Schrapnell verursacht zweifellos stärkere Verluste, aber die schreckliche Explosion der Sprenggranate wirkt auf die Truppen derart ein, daß deren Angriff stockt oder die Angriffskolonnen viel rascher zerstreut werden. Es wird für Feldgeschütze eine Munitionsausrüstung von 10 vH. Schrapnells und 90 vH. Sprenggranaten empfohlen.

Digitized by Google

Die 7,62-cm-Kanonen (V. St.) werden als allen anderen Geschützen überlegen betrachtet, ausgenommen denen von Creusot (!), aber wahrscheinlich seien sie ebenso gut wie letztere.

Neben dem Feldgeschütz wird für Steilfeuer eine 9,7-cm-Haubitze, ferner für größere Entfernungen eine 12-cm-Kanone und eine 15-cm-Haubitze mit etwa 13 000 m Schußweite empfohlen. Diese Geschütze sind hergestellt und in Versuch. Hinsichtlich der Transportart wird Pferdebespannung billiger als Kraftzug hingestellt.

Die nächsten Geschützmuster, die man einzuführen beabsichtigt, sind: eine 19,3-cm-Haubitze, die bereits gebaut ist, eine 24-cm-Haubitze, die sich im Entwurf befindet, eine 40-cm-Haubitze, für die die Genehmigung erhofft wird. (Army and Navy Register v. 29. 1. 1916.)

Preisschießergebnis der Küstenartillerie. Mit einer 30,5-cm-Kanone wurden nach „Army and Navy Journal" (8. 1. 1916) folgende Ergebnisse erreicht:

Entfernung	10 700 m	7500 m
Schußzahl	7	7
Trefferzahl	4	6
Zeit, innerhalb der alle Schüsse fielen	194 Sek.	187 Sek.

Verschiedenes.

Übersichtskarte des westlichen Kriegsschauplatzes. Diese neueste in zehnfarbigem Steindruck im Maßstabe 1 : 600 000 (93 : 77 cm) hergestellte Kriegskarte der „Schlesischen Zeitung" gibt unter Weglassung alles Nebensächlichen eine klare Übersicht des gesamten westlichen Kriegsschauplatzes in farbiger Darstellung des Geländes, der Wälder, Höhen, Flüsse, Befestigungen usw. Als Nebenkarte ist beigegeben die Karte „Die Kämpfe um Verdun" (1 : 185 000). Die Daten der Hauptereignisse des Krieges sind bei den betreffenden Orten vermerkt. Die Frontlinie ist nach den letzten Veröffentlichungen der obersten Heeresleitung eingezeichnet. Wegen der großen, leicht leserlichen Schrift ist die Karte als Wandkarte besonders geeignet. (Wilh. Gottl. Korn, Breslau. M. 1,—.)

Karte der türkischen Kriegsschauplätze. 1. Übersichtskarte (1 : 500 000). 2. Mesopotamien (1 : 250 000). 3. Unter-Ägypten und Süd-Palästina (1 : 100 000). 4. Der Suezkanal (1 : 500 000). Die Übersichtskarte umfaßt im Norden Rumänien und Südrußland bis zum Kaspischen Meer, im Osten Persien mit einem Teil des Persischen Golfes, im Süden die Rote Sandwüste, das nördliche Ägypten und den angrenzenden Bezirk von Tripolis, im Westen einen Teil von Griechenland und Ostserbien. Auf der Karte von Mesopotamien ist in größerem Maßstabe der Irak eingezeichnet, die Provinz zwischen Euphrat und Tigris, wo türkische und englische Kräfte sich bei Kut el Amara gegenüberstanden. Für die Verfolgung der noch zu erwartenden Vorgänge am Suezkanal wird die Karte von Unter-Ägypten und Süd-Palästina eine sehr bequeme Handhabe bieten. Daneben veranschaulicht eine Spezialkarte die Anlage des Suezkanals von Port Said am Mittelmeer bis Suez. (Wilh. Gottl. Korn, Breslau. 80 Pf.)

Kurorte und Sommerfrischen.

Der Harz mit seinen Heil- und Erholungsstätten. In einem umfangreichen Büchlein, das in trefflichen Bildern die zauberische Schönheit des Harzgebirges offenbart, tritt der Harzer Verkehrsverband wiederum vor die breite Öffentlichkeit. In einem Aufsatz, der jeden Goetheverehrer erfreuen wird, schildert Dr. med. W. Kühne den Harz und insbesondere den Brocken mit seiner sagenhaften Bergwelt. In einem besonderen Abschnitt wird die reiche Fülle der Heilstätten und Heilquellen des Harzes behandelt. Als Anlage ist dem Büchlein eine Eisenbahnkarte eingefügt, welche die hauptsächlichsten Zugangslinien zum Harze darstellt, ferner eine Tabelle über Fahrpreise von 59 verschiedenen Orten des Reiches nach dem Harz, eine Übersicht über die Bäder und Luftkurorte des Harzgebirges. (E. Appelhans & Co. Braunschweig. 20 Pf.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. Mai. Krigen. XLII. — Om skydning med Gevaer mod Luftfartøjer. — Audi...korpset og den militære Disciplin. — Automobilernes Anvendelse i Verdenskrigen. — Tillægshefte II. Slaget ved Marne.

Niederlande. Mavors. Mai. VIII. De Volkerenstrijd van 1914/15. De operatiën te land. C. In het Zuiden. In het Turksche Rijk. I. Het Turksche Rijk in Europa, Azië en Afrika. De waterwegen en de eilanden. De weermiddlen van Turkije. Het ingrijpen van Turkije in den oorlog. De operatiën in Europa: aan de Dardanellen. In Afrika: tegen het Suezkanal, in Azië: aan het turksch-russisch-perzische front. Beschouwingen.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 27. Mai. Unsere Offensive gegen Italien. — Der Krieg im Westen. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Rußland und Japan. — Danzers Armee-Zeitung. 25. Mai. Unsere Erfolge gegen Italien. — Das Deutschtum in Südtirol. — Die Donauschiffahrt nach dem Kriege.

Schweden. Norsk Militært Tidsskrift. 5. Heft. Krigen XII. Kampene i Mesopotamien. Dardanellerne og Gallipolihalvøen. — Om projektilers virkning. — Disciplin. — Skyteforsøk mot sneforskansninger vinterovelserne 1916. — Slaget.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:
Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Operationen nördlich von Saloniki.
Kriegstagebuch.
Skizze zur österreichisch-ungarischen Offensive.
Die österreichische Offensive in schweizerischer Darstellung.
Der deutsche U.-Boot-Krieg eine Folge der englischen Blockade.
Heeres-Rundschau: Schweiz: Englische Anwerbungen in der Schweiz. Rüstungsausgaben 1916. Zünderstellmaschine. — Vereinigte Staaten von Amerika: Das Sturtevant-Kampfflugzeug. Artilleristische Lehren aus dem Kriege. Preisschießergebnis der Küstenartillerie.
Verschiedenes: Übersichtskarte des westlichen Kriegsschauplatzes. Karte der türkischen Kriegsschauplätze. — Kurorte und Sommerfrischen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage des Verlages Gustav Kiepenheuer, Weimar, und der Allgemeine Anzeiger 96 97.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 98/99. | **Berlin, Dienstag den 6. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 6: Mechelk, Lt. d. Ref., Fries, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Posen).

Inf. R. 52: Barnick, Hauptm., Frank, Horn, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 56: Schmidt (Heinrich) (Inf. R. 138), Molitor, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 74: Schlüter, Lt. d. Ref.

Inf. R. 81: Müller (Bernhard), Lt. d. Ref. (Füs. R. 90).

Landw. Inf. R. 87: v. Lasaulx, Oblt. d. Landw. a. D. (fr. b. Landw. Bez. I Frankfurt a. M.).

Ref. Inf. R. 92: Schwaff, Utermühl, Mersch, Lts. d. Ref.

Inf. R. 138: Köhn, Lt.

Inf. R. 156: Weczereck, Lt., Krause, Lt. d. Ref.

Inf. R. 163: Scharff, Lt., Meyer (Hans), Schmitz, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 208: v. Alt-Stutterheim (Elimar), Maj. (Gren. R. 89), Breitter, Rokahr, Sumpf, Lts. d. Ref.

Inf. R. 365: Strasburg, Lt. d. Ref. (fr. b. Brig. Ers. B. 41).

Ref. Jäg. B. 6: Klinke, Petroll, Lts. d. Ref.

Drag. R. 8: Ambrosius, Feld-Unterarzt.

Jäg. R. z. Pf. 9: Douglas, Rittm. a. D.

3. Landst. Ers. Esk. d. V. A. K.: Bayer, Rittm. a. D.

Feldart. R. 33: Neuber, Assist. Arzt d. Ref.

I. Pion. B. 3: Lesser, Lt.

Pion. R. 36: Just, Lt. d. Ref.

Staffelstab 148: Hansen, Maj. d. Landw. (Landw. Bez. VI Berlin).

Feld-Fliegertruppe: Müller (Kurt), Hauptm. (K. S. Inf. R. 139), Scheffer, Lt. (Feldart. R. 9).

Kr. Laz. Abt. 1 d. I. A. K.: Dr. Schink, Feldarzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 540 und 541.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 24. Mai 1916.

Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Oberstlt. z. D. (IV Berlin), zuletzt Maj. und Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 2, jetzt Komdt. von Brügge, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 25. Mai 1916.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Weymar im Fußart. R. Nr. 3,
Zoch, Jaenecke im Fußart. R. Nr. 4,
Mania im Fußart. R. Nr. 6,
Bödeker, Witte im Fußart. R. Nr. 7,
Keller, Böning, Ebeling im Fußart. R. Nr. 9,
Kuhn im Fußart. R. Nr. 14,
Frahnert im Fußart. R. Nr. 20.

Zu Fähnrichen befördert:

die Unteroffiziere:

Kappesser im Fußart. R. Nr. 7,
Creydt im Fußart. R. Nr. 13,
Griesenbeck im Fußart. R. Nr. 14, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Lukas im Fußart. R. Nr. 17, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 17,
Meyer-Ellerhorst im Fußart. R. Nr. 20,
Köhler in d. Fußart. Battr. 115, unter Belassung in derselben und Zuteilung zum Fußart. R. Nr. 11.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Göritz, Hauptm. a. D. (Perleberg), zuletzt Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 11, jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 7.

Befördert:

Schwier, Oblt. a. D. (Hildesheim), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Sproedt d. Garde-Fußart. Regts. (Recklinghausen), jetzt im Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts.,
Thulke d. Fußart. Regts. Nr. 1 (Goldap), jetzt in d. Fußart. Battr. 719,
Schmidtke d. Fußart. Regts. Nr. 1 (Insterburg), jetzt im Landw. Fußart. B. 10,
Dickler d. Fußart. Regts. Nr. 3 (Friedberg), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 9,
Baiczinsky d. Fußart. Regts. Nr. 7 (II Cöln), jetzt im Landw. Fußart. B. 21,
Oelert d. Fußart. Regts. Nr. 7 (V Berlin), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 20,
Niederdorf d. Fußart. Regts. Nr. 7 (II Essen), jetzt in d. Kurzen Mar. Kan. Battr. 5,
Feller d. Fußart. Regts. Nr. 9 (II Dortmund), jetzt im II. Bat. d. Regts.,
Coen d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Colmar), jetzt im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2,
Rörig d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Montjoie), jetzt im III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 6,
Kiehr d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Saargemünd), jetzt Führer d. Art. Meßtrupps 15,
Jochum d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Recklinghausen),
Rahn d. Fußart. Regts. Nr. 11 (Marienburg), jetzt im II. Bat. d. 1. Garde-Res. Fußart. Regts.,
Kuhn d. Fußart. Regts. Nr. 11 (Braunsberg), jetzt im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 11,
Lamparter d. Fußart. Regts. Nr. 13 (Neuhaldensleben), jetzt in d. 5. Ers. Battr. d. Regts.,
Alber (Pforzheim), Grossart (Kattowitz) d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Menges d. Fußart. Regts. Nr. 18 (Höchst), jetzt in d. Fußart. Battr. 718,
Bröse d. Fußart. Regts. Nr. 20 (I Dortmund), jetzt im II. Bat. d. Regts.,
Engels d. Fußart. Schießschule (Hildesheim), jetzt im Ers. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Wäscher d. Feldart. Regts. Nr. 79 (Magdeburg), jetzt im Fußart. B. 34,
Hilgendorf d. Garde-Train-Abt. (IV Berlin), jetzt d. Fußart. B. 31,
Gabler d. Train-Abt. Nr. 4 (Altenburg), jetzt d. II. Bat. Schwerer Feldhaubitzen d. 1. Garde Fußart. Regts.;
Mylius, Lt. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 191;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Pakusch (I Dortmund), d. Fußart. Regts. Nr. 1, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Engel (I Darmstadt), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2,
Fink (I Darmstadt), Allmacher (Kreuznach), jetzt in d. Fußart. Battr. 390, — letztere drei d. Fußart. Regts. Nr. 3,
Hennings (Waren), Rönsch (I Breslau), d. Fußart. Regts. Nr. 6, jetzt im Fußart. B. 36,
Schäfer (II Cöln), d. Fußart. Regts. Nr. 7, jetzt im Fußart. B. 28,
Schwannecke (Siegen), van Voorthuysen (Straßburg), d. Fußart. Regts. Nr. 10, jetzt in d. Fußart. Battr. 395,
Soppart (Thorn), v. Zaleski (Anklam), Stacpte (Landsberg a. W.), Hesselbarth (Soest), Hanke (Magdeburg), Keuchel (Paul) (Rastenburg), d. Fußart. Regts. Nr. 11, jetzt im Ers. B. d. Regts.

Digitized by Google

v. Gal (I Cöln), Roerig (Mainz), Sturm (Bonn), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 13,
Feucht (Gmünd), Ayaſſe (Eßlingen), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 1, — letztere fünf d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Bielefeldt (Neuſtadt), jetzt in d. 2. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 17,
Springer (II Königsberg), jetzt im Erſ. B. d. Fußart. Regts. Nr. 17, — dieſe zwei d. genannten Regts.,
Schmidt (Kurt) (Kreuznach), jetzt im III. Bat. (Mörſ.) d. Fußart. Regts. Nr. 18, dieſes Regts.,
Meincke (Roſtock), jetzt im Fußart. Bat. 36, d. Fußart. Regts. Nr. 20,
Keuchel (Leo) (Allenſtein), Schleckies (I Königsberg), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1,
Dölle (Altenburg), v. Kerſting (Neuhaldensleben), Lutz (Marienburg), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2,
Reh (II Frankfurt a. M.), Bley (Worms), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 3,
Roters (Coesfeld), jetzt im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Hengel (Mannheim), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Lauverſiek (II Dortmund), jetzt in d. 2. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Fielitz (V Berlin), jetzt im Fußart. B. 22,
Nahnſen (Magdeburg), Wieland (Potsdam), Sell (Marburg), Mohr (Friedberg), Gutjahr (Gießen), jetzt im Fußart. B. 26,
Laub (Offenburg), jetzt im Fußart. B. 28,
Koch (V Berlin), jetzt im Fußart. B. 31,
Jahn (I Eſſen), Künzler (Oberlahnſtein), jetzt im Fußart. B. 39,
Nützel (I Darmſtadt), jetzt im Fußart. B. 42,
Hayer (Hirſchberg), jetzt im Fußart. B. 208,
Wiemers, Roß (Deutz), jetzt in d. Fußart. Battr. 213,
Breckerfeld (Lennep), Krämer (Neuß), jetzt in d. Fußart. Battr. 226,
Urmetzer (II Cöln), v. Canſtein (I Cöln), Schumacher (I Hamburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 249,
Croce (Neiße), jetzt in d. Fußart. Battr. 327,
Wuſtmann (I Bochum), Selle (Meſchede), jetzt in d. Fußart. Battr. 449,
Pfannſchmidt (IV Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 460,
Heyum (I Darmſtadt), jetzt in d. Fußart. Battr. 509,
Roggatz (Danzig), Wex (II Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 510,
Zimmermann (Kurt) (I Königsberg), Brandſtädter (Lötzen), jetzt in d. Fußart. Battr. 591,
Odenkirchen (Saarbrücken), jetzt in d. Fußart. Battr. 595,
Simon (Arthur) (bisher II München), jetzt in d. Fußart. Battr. 621,
Berkenheier (Diedenhofen), jetzt in d. Schweren 15-cm-Kanonen-Battr. 5,
Glade (II Hamburg), jetzt in d. Schweren Küſten-Mörſer-Battr. 6,
Schulte, Zimmermann (Ernſt), Biederbeck (Meſchede), Auguſtin (Göttingen), jetzt in d. 4. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 3,
Roſell (II Cöln), jetzt in d. 2. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 13,
Wiersbitzky (I Königsberg), Duwenſee (Marienburg), jetzt im 2. Landw. Fußart. B. 1,
Matthäy (Coblenz), jetzt im Landw. Fußart. B. 8,
Olbeter (Münſter), jetzt b. Art. Meßtrupp 69,
Roſenbaum (Danzig), jetzt b. Art. Meßtrupp 79,
Mößner (II Stuttgart), jetzt im Erſ. B. d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Treichel (Thorn), Alberty (Danzig), v. Lipinski (Neuſtadt), Lerbſcher (V Berlin), jetzt im Erſ. B. d. Fußart. Regts. Nr. 17,
Becker (Theodor) (Gelſenkirchen), Stern, Mahner (V Berlin), Becker (Kurt) (Marburg), Pfänder (Recklinghauſen), Krämer (Siegburg), Steeg (Mainz), Müller (Auguſt) (Mühlhauſen i. Th.), Peters (Weimar), Groha (Eiſenach), Traupel (Lörrach), Körting (II Hamburg), Günther (I Hamburg), Wachter (Bonn), jetzt im Erſ. B. d. Fußart. Regts. Nr. 18;

zu Leutnants der Reſerve der Feldart.:

die Offizieraſpiranten:

Seifert (Oels), jetzt in d. Fußart. Battr. 431,
Domin (Gumbinnen), jetzt b. Art. Meßtrupp 79;
Oppenheim, Offiz. Aſpirant (Mainz), jetzt im Fußart. B. 22, zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Leutnants der Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Offizieraſpiranten:

Rüggeberg (II Düſſeldorf), jetzt in d. 2. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 7,
Weber (Oskar) (Pforzheim), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Rüſſel (Höchſt), jetzt in d. Fußart. Battr. 297,
Neumann (Heinrich) (Hagenau), jetzt in d. Fußart. Battr. 402,
Knoll (V Berlin), Nußbag (Straßburg), jetzt in d. 3. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 10,
Simon (Erich) (V Berlin), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 1,
Frackowiak (Poſen), jetzt im Landſt. Fußart. B. d. V. A. K.,
Becker (Johann) (V Berlin), jetzt im Erſ. B. d. Fußart. Regts. Nr. 11;

zu Leutnants d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.:

die Offizieraſpiranten:

Regehr (Tilſit), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1,
Reith (Elberfeld), jetzt in d. Fußart. Battr. 238;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

die Offizieraſpiranten:

Kutz (I Königsberg), jetzt in der 8. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 1,

Digitized by Google

Rohland (bisher II Leipzig), jetzt im IV. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1,
Becher (Barmen), jetzt im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 8.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Dörwang (Straßburg), jetzt in der 3. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Rischard (I Frankfurt a. M.), jetzt im Landst. Fußart. B. XVIII. A. K., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,
Deinert (Siegen), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

von Scheven, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 18 (Höchst, jetzt II Frankfurt a. M.).

Großes Hauptquartier, den 26. Mai 1916.

Befördert:

Richter (Harald), Unteroff. im Inf. R. Nr. 25, zum Fähnr.,
Böllert, Lt. d. Ref. d. Masch. Gew. Abt. 3 (II Cöln), jetzt im Inf. R. Nr. 160, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Sager (Neuwied) im Inf. R. Nr. 25,
Groll (I Frankfurt a. M.), Klein (Neuwied) im Inf. R. Nr. 65;
Höfels, Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;
Lotz (Friedrich), Unteroff. im Inf. R. Nr. 87, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schmitz d. Feldart. Regts. Nr. 63 (Jülich), jetzt im Regt.,
Richter d. Ulan. Regts. Nr. 6 (Mühlhausen i. Th.), jetzt b. Pferde-Laz. 1 d. XVIII. A. K.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Pradel, Vizefeldw. (Erfurt) im Füs. R. Nr. 80;

die Vizewachtmeister:

Beyer (Christian) (Hanau), Chelius (I Frankfurt a. M.), Schiedrum (Kreuznach), Gehrke (II Darmstadt), Höslein (I Darmstadt), Kroth (Wiesbaden) im Feldart. R. Nr. 61;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Stoltenberg, Jenisch im Inf. R. Nr. 169;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Lantelme d. Inf. Regts. Nr. 88 (I Darmstadt), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 111,
Becker (Joseph) d. Inf. Regts. Nr. 114 (Mannheim),
Keßler d. Inf. Regts. Nr. 172 (Stockach), — beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 110;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ehret (Heidelberg), Kirchner (Meiningen), d. Inf. Regts. Nr. 169,
Protz (Offenburg), Epting (Donaueschingen), Kraus (Stockach), Reber (Karlsruhe), Sermin (Freiburg) d. Inf. Regts. Nr. 170, — jetzt in d. genannten Regtrn.,
Bill (Freiburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 111,
Gemmel (II Trier), jetzt im Fußart. B. 52;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Münch, Krohn im Inf. R. Nr. 20,
Lindner im Feldart. R. Nr. 39;
Rückert, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 39, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Pallas (V Berlin) im Gren. R. Nr. 12,
Müller (Fritz) (Eisleben), Loest (Frankfurt a. O.) im Inf. R. Nr. 20,
Wiedenhus (III Berlin), Röstel (Potsdam), Fl[illegible] (Perleberg), Jaene (Ruppin) im Inf. R. Nr. [illegible],
Dallmann (I Berlin) im Inf. R. Nr. 64,

die Vizewachtmeister:

Alexander (Naumburg a. S.), Pöhn, Gruber (Johannes), Große-Leege, Hebebuendt (VI Berlin), Dehms (Potsdam) im Feldart. R. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

Braun, Vizefeldw. (Paderborn) im Ref. Inf. R. Nr. 92,
Leisewitz, Reehorst, Reimers (II Hamburg), Sneli[illegible] (Lüneburg), Vizewachtmeister im Ref. Drag. R. Nr. 6;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Hellberg (Celle) im Ref. Inf. R. Nr. 92,
Knecht (II Berlin) im Inf. R. Nr. 24, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;
Schwieger, Vizewachtm. (Spandau) bei d. 2. Ers. Mun. Kol. d. III. A. K., d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Bethmann Hollweg im 3. Garde-Ulan. R.,
Bong-Schmidt im Feldart. R. Nr. 43;
Hollmeyer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 57, zum Fähnr.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 27. Mai 1916.

Crzellitzer, Feldw. Lt. (VI Berlin) in d. Straßenbau-Komp. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Wiese, Vizewachtm. (Sondershausen) b. B. A. K. Zuge 418, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 28. Mai 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

von Wysocki (Neustadt), Kabbe (Danzig), Feldwebel, Brobecker (I Mülhausen), Schwarz (Clemens) (Marienwerder), Redlich (Kiel), Vizefeldwebel, — sämtlich im Inf. R. Nr. 342,

Geier (Bruchsal), Fribolin (Mannheim), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 85.

Zu Leutnants der Landwehr-Infanterie befördert:

Ebert, Feldw. (Preuß. Stargard) im Inf. R. Nr. 342, d. 1. Aufgeb.,

Bolle, Vizefeldw. (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 342, d. 2. Aufgeb.

Rehfeld, Feldw. Lt. (Preuß. Stargard) im Landw. Inf. R. Nr. 21, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizefeldwebel:

Klose (Oppeln) Linsert (Dessau), Schäfer (Kurt) (II Hamburg), Hagedorn (Stade), Hellmuth (Rendsburg) im Landw. Inf. R. Nr. 11,

Krüger (Max) (Magdeburg), David (Meißen), Rendtorff (Muskau) im Landw. Inf. R. Nr. 46.

Fendler, Vizefeldw. (Görlitz) im Landw. Inf. R. Nr. 46, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 23. Mai 1916.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Berger (I Altona), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Gresmann (I Hamburg), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 31, zum Lt. d. Res.

Großes Hauptquartier, den 27. Mai 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Freydanck, Hoffert, Bormann, Müller (Theodor) im Inf. R. Nr. 77,

Tovote, von Seelen im Feldart. R. Nr. 26;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rohrbach (Coesfeld), Weicker (Münster) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 13,

Kuhlmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Solingen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 16,

Janke d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Münster);

von Düffel, Oblt. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 54, — diese zwei jetzt im Res. Inf. R. Nr. 17;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Feldmann d. Hus. Regts. Nr. 17 (Celle), jetzt b. Stabe d. 40. Inf. Brig.,

Bredemeier d. Feldart. Regts. Nr. 46 (Celle), jetzt im Regt.;

zu Leutnants d. Res. m. betreff. Regtr.:

Strube (Hildesheim), Frhr. v. Beust (I Breslau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 79,

die Vizewachtmeister:

Renner, Blick (II Hannover) im Feldart. R. Nr. 10, Kiel (II Hannover), Rodiek (I Oldenburg) im Feldart. R. Nr. 62;

Graf, Vizefeldw. (Göttingen) im Inf. R. Nr. 79, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Gersdorff im 3. Garde-R. z. F.,

Schmid (Anton) im Garde-Pion. B., jetzt im I. Garde-Pion. B.;

v. Gerlach, Oblt. d. Res. d. 3. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt bei d. Armee-Fußart. Mun. Kol. 207, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Rimpau d. Hus. Regts. Nr. 11 (Rostock), jetzt bei d. 2. mob. Landw. Esk. d. VII. A. K.,

v. Brauchitsch d. 3. Garde-Feldart. Regts. (Lüneburg), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jürgens (Rendsburg), Petersen (Friedrich (IV Berlin) im 3. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Schmidt (Oskar), Witt (IV Berlin), Nenno (Recklinghausen) im Garde-Gren. R. Nr. 4, dieses Regts.,

Löfken (Münster) in d. Fußart. Battr. 108, d. Fußart.

Heerlein, Lt. d. Res. (Bonn) bei d. Masch. Gew. Komp. 401, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Inf. R. Nr. 160 angestellt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 28. Mai 1916.

Graf v. Kospoth, Rittm. d. Ref. a. D. (Oels), zuletzt von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 8 (Oels), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Drag. Regts. Nr. 8 erteilt.

Zur Dienstleistung bei der Gewehr-Prüfungskommission sind auf ein Jahr kommandiert:

die Oberleutnants:

Raths in d. Masch. Gew. Abt. 5,
Knopff im Inf. R. Nr. 20, jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,
Knauth im Inf. R. Nr. 30, jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.

Großes Hauptquartier, den 30. Mai 1916.

Befördert:

Heldmann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 88 (Münster), jetzt Feld-Int. d. 13. Inf. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rüsse (Mülheim a. d. Ruhr), Bosse (Soest), Brüggemann, Gerhard, Beckmann (Coesfeld), Auft (Paderborn), Wiesmann (I Bochum), Huster (II Bochum), Schnöring (Münster) im Inf. R. Nr. 13, dieses Regts.;

Brédan, Oblt. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 30, jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 7, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Barfurth (Rheydt), Budelmann (II Oldenburg), Vent (II Hamburg), Meyer (Friedrich) (Osnabrück), Kirchhoff (I Hamburg), Neuling (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 76, d. Inf.,
Steinle (Lüneburg) im II. Pion. B. Nr. 9, d. Pion. Bats. Nr. 9,
Thurm (VI Berlin), Hesse (Heinrich) (Marienburg) im Ref. Inf. R. Nr. 18,

die Vizewachtmeister:

Fuhr (Deutsch-Eylau), Gillgasch, Skauradszun (Gumbinnen), Kloep (I Berlin), Bohm, Knuth (I Königsberg), Broszehl (Insterburg) im Ref. Ulan. R. Nr. 1;

Düring, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. Mun. Kol. d. 1. Battr. Fußart. Bats. 38, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zimmermann (Lörrach) im Ref. Inf. R. Nr. 249,
Wirth (Höchst), Schäfer (Worms) im Ref. Inf. R. Nr. 251,

die Vizewachtmeister:

Rücker, Vogel (Hanau), Maiweg (I Cassel), Laurinat (Kiel) im Ref. Feldart. R. Nr. 57;

Güntherberg, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (VI Berlin), jetzt bei d. Leichten Mun. Kol. d. II. Abt. Feldart. Regts. Nr. 248, zum Oblt.,

Quintel, Vizewachtm. (Posen) im Feldart R. Nr. 248, zum Lt. d. Ref.,

Nitze, Vizefeldw. (Metz) im Leichten Fest. Scheinwerferzug 5, zum Lt. d. Landw. Pion. 1. Aufgeb.,

Döllstädt, Oblt. d. Landw. a. D. (Weimar), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Weimar), jetzt im Landst. Fußart. B. d. XI. A. K. Nr. 1, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kragge (II Hamburg), Sommer (Meschede), Güldenberg (Mülheim a. d. Ruhr), Boßlöter (II Essen), Meyer (Gerhard) (Aurich), Reins (Göttingen) im 1. Garde-Ref. R.;

Meyer, Vizewachtm. (VI Berlin) im 1. Garde-Ref. Feldart. R.;

Busch, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 159 (I Königsberg), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fromme (Paderborn), Robeck (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 39,
Rothschuh (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 436,

die Vizewachtmeister:

Rosenthal, Barenhorst (Münster), Schlüter (Minden) im Ref. Feldart. R. Nr. 14;

Rosenstern, Vizefeldw. (Duisburg) in d. Schweren Küsten-Mörser-Battr. 4, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Götze, Feldw. Lt. (IV Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Gurlt (Jauer), Winde (Görlitz), Küper (I Bochum) Kinne (Brieg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 154,
Fechner, Göhring (Posen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 20;

Leiber, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (Freiburg), jetzt bei d. Prüfanstalt und Werft d. Flieger-Tr., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lohr (Aachen) bei d. Feldwetterzentrale Brüssel, d. Luftschiffer-Tr.,
Wacker (Stockach) bei d. Staffel 23 d. Kampfgeschwaders IV d. O. H. L.,

Digitized by Google

Margraf (Gera) in d. Feldflieger-Abt. 58, — d. Flieger-Tr.;

Jander, Vizewachtm. (I Königsberg) bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 9.

Großes Hauptquartier, den 31. Mai 1916.

Befördert:

Sander, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 3 (VI Berlin), jetzt bei d. Ref. Inf. Mun. Kol. 27, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Kapper (II Berlin), Mahnkopf (Ruppin), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 8,

v. Rohr, Vizewachtm. (Prenzlau) im Ref. Drag. R. Nr. 2;

Röhrich, Vizefeldw. (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Wallis, Wachtm. (Brandenburg a. H.) bei d. Staffel 211, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Langen, Vorster (II Cöln), Fuchs (III Berlin), Knecht (II Frankfurt a. M.), d. Drag. Regts. Nr. 21, jetzt in diesem Regt.,

Kölsch (Siegen), Kollmeyer (Münster) im Ref. Feldart. R. Nr. 48.

Großes Hauptquartier, den 28. Mai 1916.

Lengeling, Hauptm. im Inf. R. Nr. 78, von d. Komdo. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. X. A. K. enthoben.

Bobsin, Hauptm., im Frieden b. Fest. Gefängnis Wesel, jetzt Komp. Führer bei d. Inf. Ers. Truppe Beverloo, unter Versetzung in d. Inf. R. Nr. 112 z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. X. A. K. komdt.

Stoltz, Hauptm., im Frieden an d. Unteroff. Vorschule in Jülich, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. III. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amte versetzt.

v. Oesfeld, Hauptm. im Inf. R. Nr. 62, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. VI. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amte versetzt.

Heitz (Emil), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Colmar), d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Greff, Schemm, Röscher, Fähnriche im Inf. R. Nr. 173;

Vosbein, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 26, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Martin d. Inf. Regts. Nr. 26 (Magdeburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 26,

Roth d. Jäg. Bats. Nr. 6 (Brieg), jetzt in d. Bat.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Perey (Neuß), d. Inf. Regts. Nr. 135, jetzt in d. Regt.,

Schulz (Ewald) (Glogau), jetzt im Landw. Inf. Regt. Nr. 26,

die Vizewachtmeister:

Schneider (Kurt) (St. Wendel), Peters (Stendal), d. Train-Abt. Nr. 16, jetzt bei d. Trains d. XVI. A. K.;

Lehmann (Karl), Vizefeldw. (Altenburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Filzhuth, Vizefeldw. (VI Berlin), jetzt im Jäg. B. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.,

Reusch, Vizewachtm. (II Cassel), jetzt in d. Landw. San. Komp. 13 d. XVI. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,

Stüber, Fähnr. im Inf. R. Nr. 156, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Bock, Schneider (Beuthen i. Ob. Schles.), Odoy (Neiße), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 156, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Boelkerling, v. Eschwege, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 51.

Richter (Friedrich), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 66, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Brenzinger, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Freiburg), jetzt bei d. 1. Art. Mun. Kol. XV. A. K., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kron (Oberlahnstein), Busch (Saarbrücken), Jacobi (II Berlin) d. Inf. Regts. Nr. 132, jetzt in diesem Regt.,

Erbe d. Garde-Fußart. Regts. (IV Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 586;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Bruchhaus (St. Wendel), Kirchner (I Cassel), d. Feldart. Regts. Nr. 51,

Bauder (Schlettstadt), Herrmann (bisher Stuttgart), Schulte-Uebbing (I Dortmund), d. Feldart. Regts. Nr. 84, — jetzt in d. genannten Regtrn.,

Schott (Straßburg), d. Train-Abt. Nr. 15, jetzt bei Fuhrp. Kol. 5 d. XV. A. K.,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Boltz, Wagner (I Königsberg), d. Pion. Bats. Nr. 18, jetzt im Pion. R. Nr. 18;

Besthorn, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Prov. Kol. 3 d. XV. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,

Baade, Unteroff. im Drag. R. Nr. 9, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Schultze (III Berlin), Riedel (IV Berlin), Vizefeldwebel im Garde-Ref. Schützen-B.;

Orthmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 59, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schliephake d. Ulan. Regts. Nr. 4 (II Braunschweig), jetzt b. Inf. R. Nr. 59,

Gaertner d. Inf. Regts. Nr. 168 (I Darmstadt), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eising (I Hamburg), Deter (III Berlin) bei d. Etapp. San. Kraftw. Abt. 8,

Groß, Aschenbach (IV Berlin), Quassowski (VI Berlin) b. Etapp. Kraftw. Park 30, — sämtlich d. Kraftf. Bats.;

Borm (I Königsberg), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 433.

Fritsche, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 34 (Weißenfels), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 29. Mai 1916.

Müller (Hans) (Bonn), Lt. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 160, jetzt im I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 70. als Lt. unter Vorbehalt der späteren Fessetzung d, Patents im Inf. R. Nr. 70 angestellt.

Der Abschied aus dem preußischen Heere zwecks Übertritts in K. B. Militärdienste bewilligt:

den Leutnants d. Ref. im Jäg. R. Nr. 3:

Schroeder (Eugen) (Danzig), Amschler, beide komdt. b. bayer. 1. Jäg. B.,

Weiß (Fritz) (Rybnik), komdt. b. bayer. 2. Jäg. B.,

Wolkenstein (Erfurt), komdt. b. bayer. Ref. Jäg. B. Nr. 2.

Großes Hauptquartier, den 30. Mai 1916.

Befördert:

Schramm, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Wetzlar), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 174, Armee-Abt. Strantz, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Poth d. Inf. Regts. Nr. 55 (Hagen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130,

Wendenburg d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Eisleben) jetzt im Feldart. R. Nr. 95;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schönenberg (Jülich) im Landw. Inf. R. Nr. 6

Nolte, Füting (Recklinghausen) im Ref. Inf. R. Nr. 130,

Reichenbach (Bromberg), Hoppe (Erich), Schmi (Gerhard) (Belgard), Körner (Wilhelm) (Naugar im Inf. R. Nr. 357,

Dithmar (Aachen) in d. Fußart. Battr. 203,

Kruszka (Oppeln) in d. Fußart. Battr. 229;

Puff (Geldern), Vizewachtm. bei d. Inf. Mun. K. 103, Staffelstab 130, dieser d. Feldart.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.

die Vizefeldwebel:

Grüter (Rheydt), Emunds (Andernach) im Landw. Inf. R. Nr. 25,

Künstler (Deutz) im Landw. Inf. R. Nr. 65,

Ziebell (Stargard), Porzych (Hohensalza) im Inf. R. Nr. 357,

Schindewolf (Höchst) im Inf. R. Nr. 365;

zu Leutnants d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Scholz (Eugen) (II Cöln) in d. Fußart. Battr. 288,

Kämmerer (II Cöln) in d. Fußart. Battr. 287.

Birnbaum, Oblt. d. Landw. a. D. (Münster), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Münster), jetzt Küsten-Bat. Inf., zum Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Michelsen (Stade), Brumber, Hillmann (Schwerin), Schiller (Wismar) im Landw. Inf. R. Nr. 76.

Fuchs (Allenstein) im 1. Landst. Inf. B. Allenstein (XX. 1.);

Rinck, Vizefeldw. (Schlettstadt) im Landw. Inf. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Schneider, Vizefeldw. (Allenstein) im Landst. Inf. B. Allenstein (XX. 1.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Röver, Hahlo, Burckhardt (II Oldenburg), Philipps (Bielefeld), Nehne, Strube, Dördelmann (I Hannover), Strößner (Osnabrück) Hets (II Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 74;

Butz, Vizefeldw. (Göttingen) im Ref. Inf. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Hesse (Eduard), Vizefeldw. (Aurich) im Ref. Inf. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Keller (Stockach) im Landw. Inf. R. Nr. 109,
Mayer (Heinrich) (Freiburg) im Landw. Inf. R. Nr. 110;
Tillmanns, Vizefeldw. (Lennep) in d. Fußart. Battr. 356, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 31. Mai 1916.

Befördert:

Röltgen, Oblt. d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt bei d. Ref. Bäckerei-Kol. 26 d. XXIII. Ref. Korps, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Reimer d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Hamburg),
Pini d. Ref. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 3 (Wismar), — beide jetzt bei d. Kol. und Trains d. XXIII. Ref. Korps;
Herr, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 8 (Wetzlar), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 17, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Koch (Gustav) (I Bremen) im Ref. Inf. R. Nr. 215,
Stammann (VI Berlin) im Masch. Gew. Scharfschützentrupp 63,
Bluhm (Robert) (II Hamburg) in d. Ref. Pion. Komp. 46;
Anschütz, Vizefeldw. (Erfurt) im Ref. Inf. R. Nr. 209, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Fischer d. Inf. Regts. Nr. 85 (Naumburg a. S.), jetzt bei d. Weichselflottille und Führer d. F. M. G. Tr. 7,
Wiedenhoeft d. Inf. Regts. Nr. 128 (Thorn), jetzt im Garn. Bat. Soldau,
Klein (Adolf) d. Drag. Regts. Nr. 21 (Barmen), jetzt im Ref. Drag. R. Nr. 8,
Saenger d. Huf. Regts. Nr. 8 (Danzig), jetzt im Regt.;
Lindemann, Vizewachtm. (Soest) im Kür. R. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants der Landwehr-Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Paul) (III Berlin) im Landst. Inf. R. Nr. 25,
Scheitzel (Jauer) im Landst. Inf. B. Jauer (V. 23.),
Schulz (Johannes) (III Berlin), Dittmer (Magdeburg), Schmersahl (II Hamburg) im 2. Landst. Inf. Ers. B. St. Avold (XVI. 22.), — d. 1. Aufgeb.,

die Feldwebel:

Wolff (Franz) (Deutsch-Krone) im 1. Landst. Inf. B. Ostrowo (V. 21.),
Anders (Waldenburg) im Landst. Inf. B. Waldenburg (VI. 22.);
Kochmann (Waldenburg), Vizefeldw. im Landst. Inf. B. Glatz (VI. 9.), — d. 2. Aufgeb.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Hinze (Bernburg) im 9. Landst. Inf. B. Posen (V. 42.), d. 1. Aufgeb.,
Krüger (Gustav) (Ostrowo) im 1. Landst. Inf. B. Ostrowo (V. 21.), d. 2. Aufgeb.

Orlob, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 83 (Graudenz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 218, zum Oblt. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Busemann, Gratopp (Straßburg) in d. Fußart. Battr. 118,
Schneider (Karl), Schüder (Essen), Mangold (Duisburg) im Ref. Inf. R. Nr. 56.
Velte (Wiesbaden) in d. Pion. Komp. 241;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Wirz (Essen), Mielke (Elberfeld), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 56;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schmidt (Wilhelm) (Halle a. S.), Lade (Eisenach), Hinkelthein (Weißenfels) im Feldart. R. Nr. 231.

Caspari, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 135, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberstlt z. D. v. Goeckingk, zurzeit Führer d. Landst. Inf. Bats. I Metz;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. z. D. v. Drigalski, Kom. d. 2. Gefangenen-Bats. im Kriegsgefangenenlager Ohrdruf;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Maj. Siegert, St. Offiz. d. Flieger-Tr. b. Chef d. Feldflugwesens, dem Hauptm.

v. Gersdorff, Kom. d. Kampfgeschwaders 1 d. obersten Heeresleitung;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (I Dortmund) Diesinger, komdt. nach der Türkei und zugeteilt der Militärmission, dem Lt. d. Ref. Ebeling b. Ref. Fußart. R. Nr. 6;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Komturkreuzes des Kaiserlich Österreichischen Franz Joseph-Ordens am Bande des Militär-Verdienstkreuzes: dem Oberstlt. Bronsart v. Schellendorff im Gen. Stabe d. Armee, Mil. Attaché in Bukarest.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

2. Juni. Nach heftiger Steigerung ihres Artilleriefeuers und nach einleitenden Sprengungen griffen **starke englische Kräfte** gestern abend westlich und südwestlich von **Givenchy** an. Sie wurden **im Nahkampf zurückgeworfen,** soweit sie nicht bereits im Sperrfeuer unter großen Verlusten umdrehen mußten.

Auf dem Westufer der Maas brachen die Franzosen erneut zum Angriff vor. Sie hatten keinerlei Erfolg. **Östlich des Flusses stürmten unsere Truppen den Caillette-Wald und die beiderseits anschließenden Gräben.** Ein heute morgen südwestlich des **Vaux-Teiches** mit starken Kräften geführter feindlicher Gegenstoß scheiterte. **Es sind bisher 76 Offiziere und über 2000 Mann zu Gefangenen gemacht,** sowie drei Geschütze und mindestens 23 Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich von Lille fiel ein **englisches Flugzeug** mit Insassen unversehrt in unsere Hand. Im Luftkampf wurde ein **französischer Kampfeinsitzer** über dem Marre-Rücken **zum Absturz gebracht.** Ferner in unserem Bereich **je ein Doppeldecker über Vaux und westlich Mörchingen.** Der gestern gemeldete westlich Cambrai abgeschossene englische Doppeldecker ist **der vierte von Lt. Mulzer außer Gefecht gesetzte Gegner.**

3. Juni. Gestern mittag eroberten württembergische Regimenter im Sturm den Höhenrücken südöstlich von Zillebeke (südöstlich von Ypern) und die dahinterliegenden englischen Stellungen. Es wurden ein leicht verwundeter General, ein Oberst und 13 andere Offiziere, sowie **350 unverwundete und 168 verwundete Engländer gefangen** genommen. Die Gefangenenzahl ist gering, weil der Verteidiger besonders schwere blutige Verluste erlitt und außerdem Teile der Besatzung aus der Stellung flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht einsetzende Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen.

Nördlich von **Arras** und in der Gegend von **Albert** dauert der **Artilleriekampf** an.

In der **Champagne,** südlich von **Ripont,** brachten unsere Erkundungsabteilungen bei einer kleinen Unternehmung über 200 Franzosen gefangen ein.

Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolge bekämpft.

Östlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein **starker Angriff gegen unsere neugewonnenen Stellungen südwestlich des Caillette-Waldes abgeschlagen;** weiter östlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von **Vaux** gestern in sechsmaligem Ansturm versucht, in unsere Gräben einzudringen; alle Vorstöße scheiterten unter schwersten feindlichen Verlusten. In der Gegend südöstlich von Vaux sind heftige, für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Osthang der Maashöhen **stürmten** wir das stark ausgebaute Dorf **Damloup, 520 unverwundete Franzosen** (darunter **18 Offiziere**) und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien.

Feldartillerie holte über Vaux einen Farman-Doppeldecker herunter.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte westlich von Mörchingen **abgeschossene französische Doppeldecker ist das vierte von Lt. Höhndorf niedergekämpfte Flugzeug.**

4. Juni. Gegen die von uns gewonnenen Stellungen südöstlich von **Ypern** richteten die Engländer mehrere Angriffe, die restlos abgeschlagen wurden.

Der **Artilleriekampf nördlich von Arras** und in der Gegend von **Albert** hielt auch gestern an; englische Erkundungsabteilungen wurden abgewiesen; mehrere Sprengungen des Feindes südöstlich von Neuville—St. Vaast waren wirkungslos.

Auf dem linken Maasufer wurde ein schwächlicher feindlicher Angriff westlich der **Höhe 304** leicht zurückgewiesen, ein Maschinengewehr ist von uns erbeutet.

Auf dem Ostufer sind die harten Kämpfe zwischen Caillette-Wald und Damloup weiter günstig für

Digitized by Google

uns fortschritten; es wurden gestern über **500 Franzosen,** darunter drei Offiziere, **gefangen genommen** und vier Maschinengewehre erbeutet.

Mehrere feindliche Gasangriffe westlich von **Markirch** blieben ohne die geringste Wirkung.

Bombenwürfe feindlicher Flieger töteten in Flandern mehrere Belgier; militärischer Schaden entstand nicht; **bei Hollebeke wurde ein englisches Flugzeug** von Abwehrkanonen **abgeschossen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

2. Juni. Ein gelungener deutscher Erkundungsvorstoß aus der Front südlich von **Smorgon** brachte einige Dutzend Gefangene ein.

Südöstlich des Dryswjaty-Sees wurde ein **russisches Flugzeug durch Abwehrfeuer vernichtet.**

3. Juni. Außer Patrouillengefechten keine Ereignisse.

4. Juni. Nichts von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

2. Juni. Nichts Neues.

3. Juni. Außer Patrouillengefechten keine Ereignisse.

4. Juni. Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 3. Juni. Um Legendenbildungen von vornherein entgegenzutreten, wird nochmals festgestellt, **daß sich in der Schlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampfe befunden haben.** Zu den bisherigen Bekanntmachungen ist nachzutragen, daß nach amtlichem englischen Bericht noch **der Schlachtkreuzer „Invincible" und der Panzerkreuzer „Warrior" vernichtet** worden sind. Bei uns mußte der Kleine Kreuzer „Elbing", der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge Kollision mit einem anderen deutschen Kriegsschiff schwer beschädigt worden war, gesprengt werden, da er nicht mehr eingebracht werden konnte.

Die Besatzung wurde durch Torpedoboote geborgen bis auf den Kommandanten, 2 Offiziere und 18 Mann, die zur Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland durch einen Schlepper nach Ymuiden gebracht und dort gelandet worden.

Berlin, 4. Juni. Am 31. Mai hat eines unserer Unterseeboote vor dem Humber einen modernen großen englischen Torpedobootszerstörer vernichtet.

Nach Angabe eines durch uns geretteten Mitgliedes der Besatzung des gesunkenen englischen Zerstörers „Tipperary" ist der **englische Panzerkreuzer „Eurydalus" von unseren Streitkräften in der Seeschlacht vor dem Skagerrak in Brand geschossen und vollständig ausgebrannt.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Juni. Die Geschützkämpfe an der **beßarabischen** und an der **wolhynischen Front** haben stellenweise den Charakter einer **Artillerieschlacht** angenommen.

Auch an der **Ikwa** entwickelte der Feind gestern erhöhte Tätigkeit.

Wien, 3. Juni. An der **beßarabischen Front** und in **Wolhynien** dauern die **Geschützkämpfe** unvermindert heftig fort. An einzelnen Stellen wurden auch russische Infanterievorstöße abgeschlagen.

Wien, 4. Juni. Der Feind hat heute früh seine Artillerie gegenüber unserer ganzen Nordostfront in Tätigkeit gesetzt. Das russische Geschützfeuer wuchs am **Dnjestr,** an der unteren **Strypa,** nordwestlich von **Tarnopol** und in **Wolhynien** zu besonderer Heftigkeit an. Die Armee des Generaloberſten Erzherzogs Josef Ferdinand steht bei Olyka in einem Frontstück von 25 km Breite unter russischem Trommelfeuer. Ein russischer Gasangriff am Dnjestr verlief für uns ohne Schaden.

Überall machen sich Anzeichen eines unmittelbar bevorstehenden Infanterieangriffes bemerkbar.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Juni. Östlich der Gehöfte Mandrielle drangen unsere Truppen kämpfend bis zum Grenzeck vor. Im Raume von Arsiero eroberten sie den Monte Barco (östlich des Monte Cengio) und faßten nun auch südlich der Orte Fusine und Posina auf dem Südufer des Posina-Baches festen Fuß.

Digitized by Google

Wien, 3. Juni. Unsere Truppen wiesen einen starken Angriff und mehrere schwächere Vorstöße der Italiener gegen den **Monte Barco** ab. Ebenso scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes auf unsere Stellung bei **Grenzeck** östlich der Gehöfte Mandrielle.

Wien, 4. Juni. Da die Italiener auf dem Hauptrücken südlich des **Posina-Tales** und vor unserer Front **Monte Cengio—Asiago** mit starken Kräften hartnäckigen Widerstand leisten, begannen sich in diesem Raume heftige Kämpfe zu entwickeln.

Unsere Truppen arbeiten sich näher an die feindlichen Stellungen heran. **Östlich des Monte Cengio wurde beträchtlich Raum gewonnen.**

Der Ort **Cesuna liegt bereits in unserer Front.** Wo der Feind zu Gegenangriffen schritt, wurde er abgewiesen.

Der gestrige Tag brachte **5600 Gefangene,** darunter **78 Offiziere** und eine Beute von **3 Geschützen, 11 Maschinengewehren** und **126 Pferden** ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Juni. Auf dem linken Ufer der mittleren **Vojusa** östlich von Vlora (Valona) haben wir eine **italienische Abteilung durch Feuerüberfall zersprengt.** An der unteren Vojusa Patrouillenkämpfe.

Wien, 3. Juni. Ruhe.

Wien, 4. Juni. An der unteren **Vojusa** zersprengte unser Artilleriefeuer italienische Abteilungen.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. Juni. An der Irakfront keine Veränderung. Ein Militärflugzeug griff im Abschnitt von Fellahie zwei feindliche Flugzeuge an und zwang sie durch Maschinengewehrfeuer zur Landung.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel unbedeutende Patrouillengefechte. Im Zentrum ließ der Feind infolge unseres am 30. Mai gegen seinen linken Flügel gerichteten Angriffs seine Stellungen vollständig im Stich, um sich 20 km in nordwestlicher Richtung zurückzuziehen. Unsere Patrouillen verfolgten den Feind. Auf dem linken Flügel wiesen wir einen überraschenden Angriff, den der Feind gegen unsere Stellungen versuchte, leicht zurück.

Auf seinem Fluge über die Inseln Imbros und Mavro begegnete eins unserer Flugzeuge einem feindlichen Torpedoboote, auf das es Bomben abwarf, von denen zwei ihr Ziel trafen.

Konstantinopel, 3. Juni. An der Irakfront keine Nachricht von Bedeutung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine Veränderung. Im Zentrum wurden die Ortschaft Bashekeuy und die Höhen, die nördlich und östlich davon, 50 km südöstlich von Mamachatun, sowie die Höhe 2650, die in den Mairambergen, 16 km nordöstlich Mamachatun liegen, von uns besetzt. Auf dem linken Flügel wurden starke feindliche Erkundungsabteilungen durch unsere Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Östlich von Samos wurde ein Motorboot des Feindes, welches eine Barkasse schleppte, von unserer Artillerie unter Feuer genommen, die Barkasse versenkt und das Motorboot schwer beschädigt und zur Flucht gezwungen. Unsere Flugzeuge führten vor vier Tagen einen glücklichen Angriff aus gegen ein feindliches Lager bei Rumani in der Nähe des Suezkanals und verursachten dort durch Bomben und Maschinengewehre ernsten Schaden an Leuten und Tieren.

Konstantinopel, 4. Juni. Von der Irakfront keine wichtige Nachricht. An der Kaukasusfront unbedeutendes Infanteriefeuer auf dem rechten Flügel. In der Mitte wurden feindliche Abteilungen, die in den Dörfern südöstlich der Gegend von Bashe Keuy in dem Tale von Elnalidere standen, gegen Osten zurückgeworfen. Wir machten hier einen Unteroffizier, der zu dem Bataillon Durugina Nr. 593 gehört, und fünf Soldaten zu Gefangenen. Der Feind, der sich nordöstlich von Mamachatun in den Bergen von Mairam hielt, wurde von dort infolge eines heftigen Angriffes vertrieben, und die beherrschenden Höhen fielen in unsere Hände. Wir machten dort 10 Gefangene. In den Abschnitten von Kope und des Tschoruk Scharmützel. Im Küstenabschnitt setzte der Feind energisch seine Befestigungsarbeiten fort.

Bei einem Zusammenstoß, der bei Katia zwischen feindlicher Kavallerie in ungefährer Stärke eines Regimentes und einer unserer Kavallerieschwadronen stattfand, wurde der Feind in Unordnung nach Westen zurückgeworfen.

Wer ist schuld an der Niederlage von Kut el Amara?

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" (30. Mai) meldet aus London: Das Staatssekretariat für Indien hat eine Sammlung von Depeschen Townshends, Nixons und des Vizekönigs an den Staatssekretär für Indien als Weißbuch veröffentlicht. Wie bekannt, hat die „Times" seinerzeit behauptet, daß Townshend gegen einen Vormarsch auf Bagdad mit unzureichenden Kräften protestiert habe. Durch das jetzt erschienene Weißbuch wird die Angelegenheit der Niederlage von Kut el Amara in ein neues Licht gerückt. Es geht daraus hervor, daß Townshend am 3. Oktober, als er über eine Division verfügte, Nixon wissen ließ, daß er mindestens drei Divisionen benötige. Nixon sandte ihm hierauf kleine Verstärkungen, die er zur Hand hatte, und teilte ihm mit, daß noch zwei Divisionen aus Europa kommen würden. Nachträglich versuchte

Digitized by Google

Nixon die Schuld von sich abzuwälzen, indem er darauf hinwies, daß Townshend mit den Verstärkungen zufrieden zu sein schien und sein Ersuchen nicht wiederholte. Townshend erklärte in einem Telegramm, das er im April an den Vizekönig abschickte, daß ihn als Unterbefehlshaber keine Verantwortung mehr treffe, da er seine Meinung ja einmal bekannt gegeben habe. Der Vizekönig seinerseits erklärte, daß die Auffassungen der Unterbefehlshaber nicht zu seiner Kenntnis gelangt seien. Er habe sich allein durch die Auffassung Nixons bestimmen lassen, da dieser der indischen Regierung gegenüber für die Folgen verantwortlich gewesen sei.

„Daily News" schreibt dazu, daß sich der Vorwurf, der Vormarsch auf Bagdad sei mehr auf Veranlassung von Politikern als von Militärs befohlen worden, als unbegründet herausgestellt hat, und daß Nixon angesichts der berechtigten Warnungen Townshends kaum von einem ernstlichen Mangel an Vorurteil freizusprechen ist.

„Daily Chronicle" ist der Ansicht, daß es stark übertrieben sei, den Vormarsch unverständig zu nennen. Es sei ein verwegener Zug gewesen, und er habe trotz der lokalen Niederlage einen sehr günstigen Einfluß auf die übrigen Kriegsschauplätze in Asien gehabt. Den eigentlichen Fehler müsse man darin suchen, daß man versäumt habe, Kut el Amara zwischen Dezember und März zu entsetzen.

Weitere Pressestimmen zur Seeschlacht vor dem Skagerrak.

Die **„Neue Freie Presse"** hebt die unvergleichliche Tapferkeit der Deutschen Seeleute hervor und gibt insbesondere der Bewunderung für den Kommandanten Scheer Ausdruck, dessen Ruhm die Welt erfüllen wird, weil er seit mehr denn 200 Jahren der erste war, der die Hauptflotte Englands schlug. Ihm, seinen Unterführern, Kommandanten, Offizieren und Mannschaften gebührt der Dank nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der ganzen Welt, denn er hat mit starkem Schlage das erste der Tore geöffnet, die uns von der Freiheit der Mittelmeere trennen.

Die **„Zürcher Post"** stellt fest, daß die deutsche Flotte am Skagerrak einen bedeutungsvollen Sieg erfochten und die englische Flotte beim ersten großen Kampfe mit der deutschen eine Niederlage erlitten hat. Die Verluste reden eine deutliche Sprache. Man versteht durchaus, wenn heute im deutschen Volke und bei seinen Verbündeten der Sieg am Skagerrak als Heldentat der deutschen Flotte gefeiert wird. Es handelt sich in der Tat um eine solche. Daß sie errungen wurde gegen die gewaltigste Flotte, die je ein Staat besessen, gegenüber einem seegewohnten, tapferen Gegner, der seine Flotte zu einem furchtbaren Instrument der Verteidigung und des Angriffes ausgebaut hatte, gibt ihr eine besondere und außerordentliche Bedeutung. In der Geschichte der deutschen Flotte dürfen die Schlachttage am Skagerrak unvergänglich eingegraben werden. Ihre politischen Wirkungen müssen sich bald fühlbar machen.

„Berlingske Tidende" sagt im Leitartikel: Im Bewußtsein der Alliierten verliert die englische Flotte den Ruf der siegreichen, wohl auch unüberwindlichen. Wenn sich zeigt, daß der deutsche Bericht vollkommen in Übereinstimmung mit den Tatsachen steht, so ist es nicht ohne Grund, daß die Feinde Englands triumphieren und behaupten, daß die Folgen des Kampfes unübersehbar sind. Der Kampf in der Nordsee wird nicht nur die größte Seeschlacht der Geschichte sein, sondern auch die größten weltgeschichtlichen Folgen haben.

„Politiken" sagt im heutigen Leitartikel: Für die deutsche Hochseeflotte, die sich 22 Monate lang passiv verhalten mußte, hat die Seeschlacht eine moralische Bedeutung; sie hat bewiesen, daß deutsche Schiffe und deutsche Seeleute, selbst in der Minderzahl, vermochten den Kampf ebenbürtig mit einer Flotte aufzunehmen, die bisher als die mächtigste der Welt dastand, und ihr Verluste zuzufügen, die weit größer sind als die deutschen. Die Überlegenheit an Schiffszahl und Geschützgröße ist also nicht ein so durchaus ausschlaggebender Faktor, wie man bisher annahm.

Die Lage in Ost-Mazedonien.

Amsterdam, 2. Juni. Der Saloniker Korrespondent der „Times" berichtet, daß eine starke bulgarische Abteilung die Station von Demir Hissar umzingelt hat. Die Station ist noch von einem griechischen Bataillon besetzt, dessen Kommandant sich weigert, sie zu übergeben. Die Bulgaren sollen auch die Übergabe von Treapetra verlangt haben, das zwischen Tschengel und Kruschewo liegt.

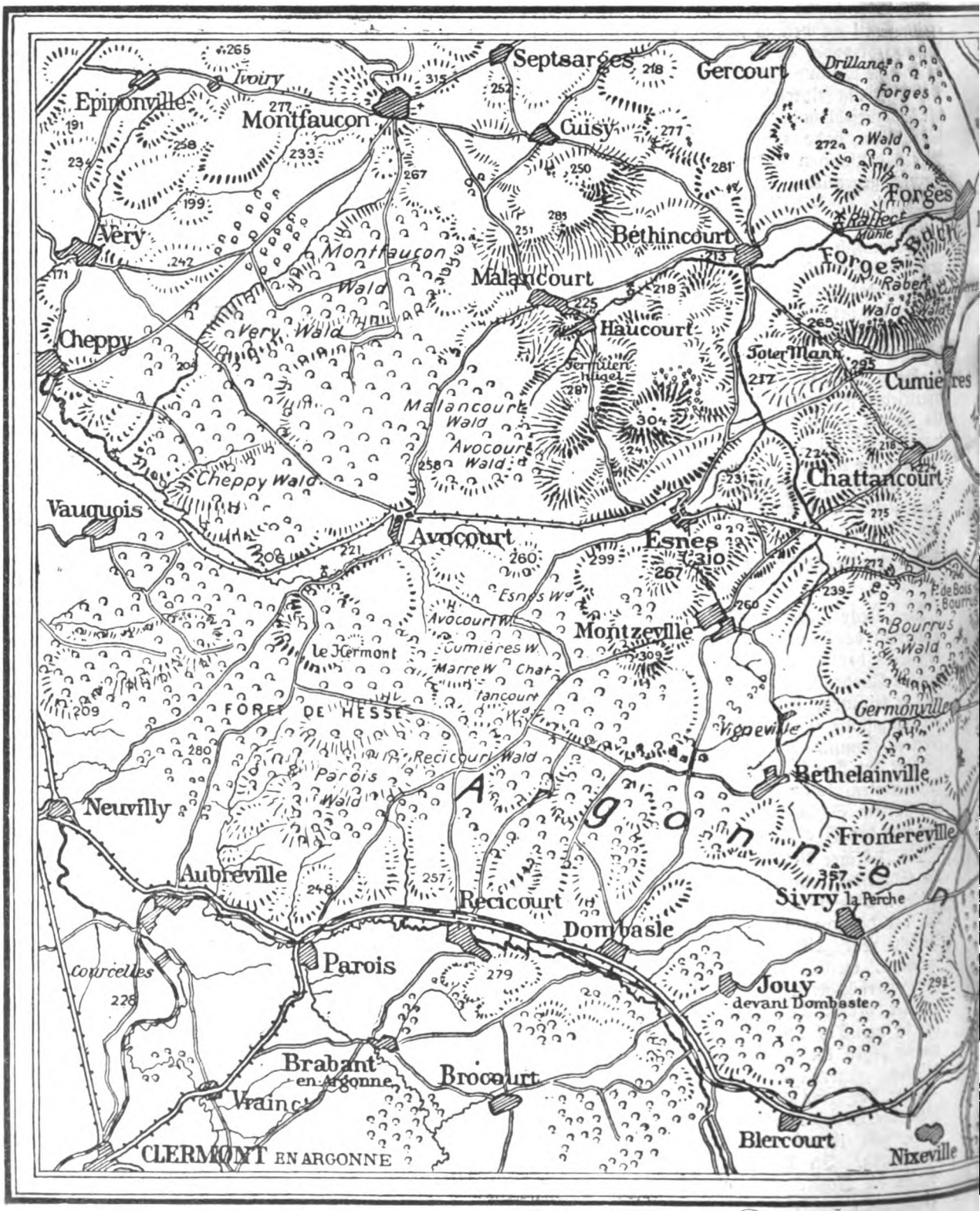
Einem Amsterdamer Blatte zufolge erfährt die „Times" (3. 6.) aus Saloniki, daß das Fort Pheapetra von den Bulgaren besetzt wurde. Die Station Demir Hissar ist jetzt von den Griechen und Bulgaren gemeinsam besetzt. Eine Kompagnie Bulgaren ist dort stationiert, und die griechische Garnison ist noch nicht abberufen. Am Donnerstag warfen französische Flugzeuge Bomben auf die bulgarische Stadt Porto Lagos an der Ägäischen Küste ab. Gestern wurden Bomben auf Petrick abgeworfen. Im Abschnitt von Gewgheli und Doiran fanden bei Megardane kleinere Gefechte statt. An den übrigen Teilen der Front die gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Kritische Randbemerkungen zum Bericht des Generals Haig.

In einer Depesche, in der General Haig die Operationen schildert, seit er am 19. Dezember 1915 das Oberkommando über die britischen Streitkräfte übernahm, heißt es u. a.:

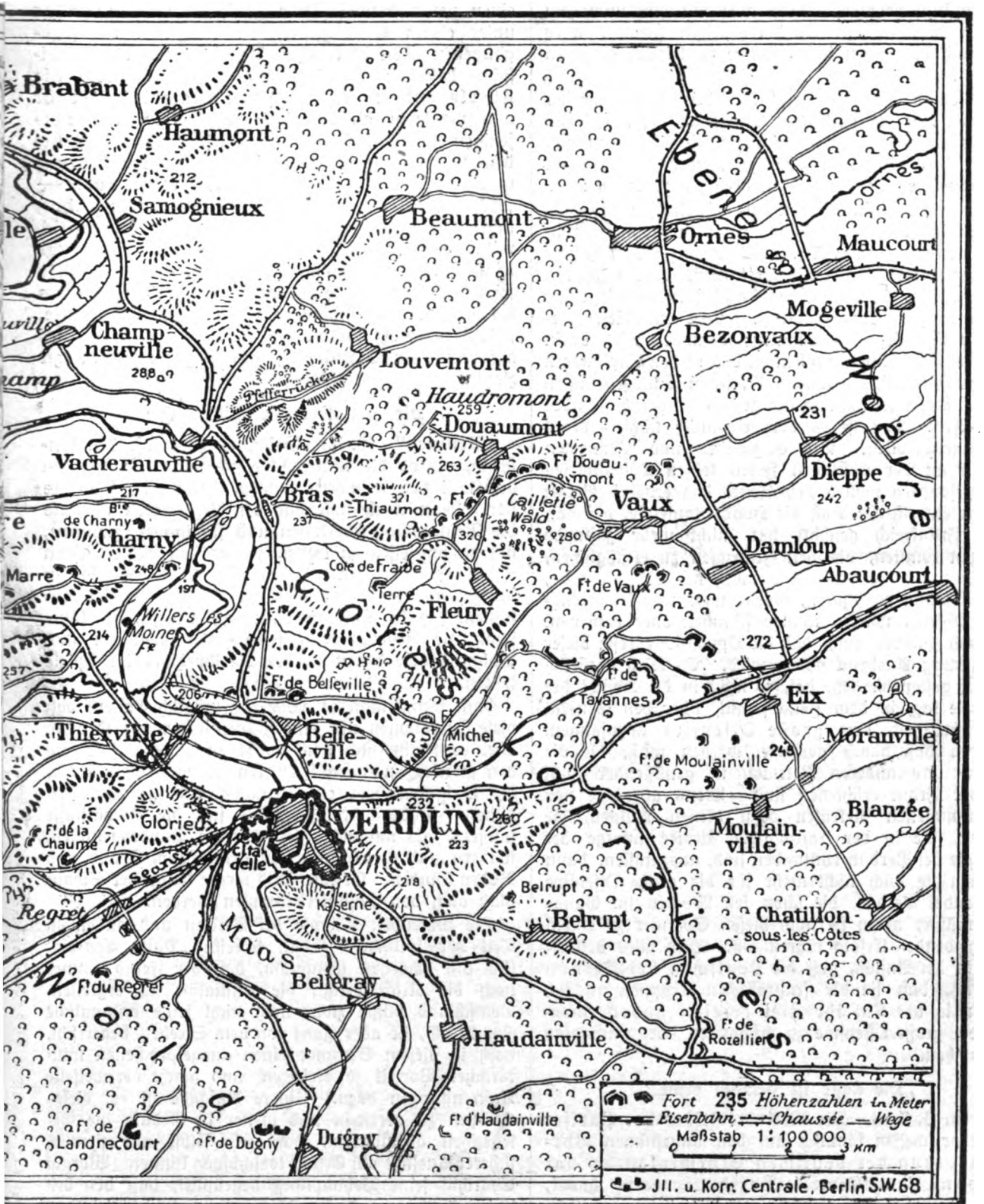
Die einzige größere Offensive des Feindes während dieser Periode war gegen unsere französischen Verbündeten bei Verdun gerichtet. Während dieses ganzen Kampfes waren meine Truppen bereit mitzuwirken, wenn sie gebraucht würden, aber die einzige Unterstützung, die von unserem Verbündeten verlangt wurde, war mittelbarer Natur, nämlich die Ablösung der französischen Truppen auf einem

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

h um Verdun.



Digitized by Google

Teil ihrer Verteidigungsfront. Die Durchführung der Ablösung auf einer ausgedehnten Front überall in unmittelbarer Nähe des Feindes war ein etwas heikles Unternehmen, wurde aber mit vollkommenem Erfolg durchgeführt. An der britischen Front kam es während der letzten fünf Monate zu keinem größeren Kampf.

„Nieuws van den Dag" (30. 5.) bemerkt zu der einzigen Tat der englischen Armee an der Westfront, die es den Franzosen ermöglichte, ihre Truppen von einem Teil der Front zurückzuziehen und dem Druck der Deutschen bei Verdun Widerstand zu leisten:

Dieses Kunststück erscheint uns als einziges Ergebnis der Tätigkeit einer Millionenarmee in mehr als fünf Monaten recht armselig, und wenn wir englische Bürger wären und mit Vertrauen, aber auch mit ungeduldiger Spannung dem entscheidenden Siege der Ententearmeen entgegensähen, würde uns dieser Bericht Haigs ärgerlich stimmen; denn es wird darin mit viel Genugtuung registriert, daß es den Engländern mit großer Mühe gelungen ist, ihren Bundesgenossen bei der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes zu helfen. Das ist es doch eigentlich nicht, worauf sie hinauswollen. Die Engländer und Franzosen führen an der westlichen Front keinen Defensivkrieg mehr, sondern wollen dem Feind das eroberte Gebiet wieder entreißen. Daß die Hunderttausende, die man nach Frankreich geschickt hat, nicht mehr zustande bringen konnten, als den Franzosen zu ermöglichen, die Truppen, die zwischen Souchez und Vimy standen, nach Verdun zu schicken, würde uns, wenn wir englische Bürger wären, mutlos stimmen oder erzürnen, und wir glauben auch, daß die Oppositionspresse dieser Stimmung Ausdruck geben wird. Es wird natürlich wieder gesagt werden, daß es nicht in der Absicht der Entente lag, in dem Zeitabschnitt, über den General Haig berichtet, eine große Offensive anzufangen, sondern daß damit gewartet werden muß, bis die Derby- und anderen Rekruten in genügender Zahl an der Front erschienen sind. Wenn aber die neu angekommenen Rekruten dazu dienen müßten, die Lücken, die in der französischen Armee infolge der Kämpfe bei Verdun entstanden sind, auszufüllen, dann könnten sie auch nicht mehr für die große Offensive verwendet werden, die schon seit Wochen im Gange sein müßte, wenn sie noch diesen Sommer zu einem entscheidenden Erfolg führen soll. Dies alles bestärkt uns in der Ansicht, daß die Deutschen bei Verdun dadurch, daß sie die französischen Truppen an sich zogen, in der Tat ihr Ziel erreicht haben, nämlich die große Offensive zu erschweren oder unmöglich zu machen.

„Die Lage ist ziemlich ernst."

Bern, 3. Juni. Die Militärkritiker der Pariser Blätter weisen sämtlich auf den ungestümen Vorwärtsdrang der deutschen Sturmkolonnen vor Verdun hin. General Berthaut warnt davor, etwa ein Nachlassen der deutschen Angriffe zu erhoffen. Die Deutschen würden ihr Ziel verfolgen und ihre Energie, wenn das noch möglich sei, noch furchtbarer verstärken. Man müsse auf eine Verdoppelung ihrer Angriffe gefaßt sein. Die Deutschen gäben einen neuen Beweis ihrer Zähigkeit, und das alles unter einem Geschützfeuer, das trotz der vorangegangenen schon schrecklichen Beschießungen ohne Beispiel dastehe. Oberstleutnant Rousset hebt die Überlegenheit des deutschen Materials hervor und vergleicht die Offensive bei Verdun mit derjenigen in Südtirol, um dann festzustellen, daß bei den Gegnern völlige Einheitlichkeit in der Leitung bestehe. Die Lage sehe ziemlich ernst aus. — „Echo de Paris" unterstreicht die Beobachtung, daß unter den deutschen Hammerschlägen, die sich täglich mit wachsender Heftigkeit wiederholten, die französische Linie habe zurückgenommen werden müssen. Geduld sei von Nöten, die Vorbereitungen zur Offensive seien bei Russen, Engländern und Franzosen im Gange. „Petit Journal" fordert die Russen wieder deutlich auf, aus der Schwächung des Gegners Nutzen zu ziehen.

Die Initiative der Mittemächte.

„Politiken" (30. 5.) schreibt, es habe fast den Anschein, als ob die Mittemächte sich an allen Fronten die Initiative zu sichern suchten. Überall griffen sie vor. Man wolle offenbar der Gegenpartei niemals die Bestimmung überlassen und sie immer zwingen, sich da angreifen zu lassen, wo es den Mittemächten am bequemsten sei. Jetzt gehe es wieder so in Bulgarien. Kaum machten die Bundesgenossen Anstalten, sich in Saloniki etwas zu rühren, so käme schon die Gegenwirkung seitens der Deutschen und Bulgaren, die damit wieder die Vorhand im Spiele hätten.

Nun könne man es zwar für möglich halten, daß diese Operationen nur eine Flankensicherung bedeuten, aber es scheine sich doch wohl in erster Linie um den griechischen Hafen Kavalla zu handeln, auf den die Bulgaren stets ein freundliches Auge geworfen hätten. Dadurch komplizierten sich die Verhältnisse insofern, als nunmehr nicht nur die Bundesgenossen, sondern auch ihre Gegner auf griechischem Grund und Boden ständen. Griechenland werde damit der Schauplatz auch von Infanteriekämpfen werden.

Die wütenden Kämpfe bei Verdun und an einem Teil der britischen Front, schreibt **„Daily Expreß"** (24. 5.), beweisen genugsam, daß der Feind immer noch die Kraft besitzt, die Initiative zu ergreifen. Deutschland büßte zwar noch nicht seine erstaunliche Stärke ein, ist aber ganz von dem Streben beherrscht, noch in diesem Sommer einen ausgesprochenen militärischen Vorteil zu erringen, und macht verzweifelte Anstrengungen dazu. Unsere Aufgabe ist es, dieses Streben zu vereiteln und weiter in Geduld die Gelegenheit abzuwarten, daß wir selbst mit ziemlich sicherer Aussicht auf Erfolg losschlagen können. Worauf Churchill seine Behauptung begründet, daß den britischen Armeen auf allen Fronten nur 900 000 Mann gegenüberstehen, wissen wir nicht. Wir haben durch

Digitized by Google

traurige Erfahrungen erkennen gelernt, wie töricht es ist, halb ausgebildete und bewaffnete Mannschaften in die Schlacht zu schicken. Nachdem Deutschland den Masseninfanterieangriff nach Hindenburgischem Muster aufgegeben hat, ist der Krieg nur noch eine Reihe von Duellen der ganz schweren Geschütze. Mit der Zeit werden wir in diesen einen nicht mehr einzuholenden Vorsprung besitzen, und dann wird es an der Zeit sein, unsere ungeheuren Mannschaftsreserven einzusetzen. Wie Kipling in seinen wundervollen Worten zum Empire-Tag sagt: Macht entsteht aus Disziplin und Opferwilligkeit. Disziplin heißt aber nichts anderes, als Geduld haben.

*

Ereignisse von überragender Bedeutung nennt der Berner **„Bund"** die Krönung der österreichisch-ungarischen Offensive durch die Eroberung von Asiago und Arsiero, die in einem gewaltigen Staffelangriff zu einem Erfolge geführt habe, dessen sich die italienische Heeresleitung nicht versehen hatte.

Rotterdam, 2. Juni. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Le Havre vom 1. Juni: Die belgische Regierung hat heute beschlossen, die Belgier von 18 bis 40 Jahren, die sich im Auslande oder in einem nichtbesetzten Gebiet aufhalten und für den Militärdienst tauglich sind, entweder in die Armee einzureihen oder bei den für die nationale Verteidigung arbeitenden Industrien zu beschäftigen.

London, 3. Juni. Die Dampfer „Elmgerowe" (3018 t) und „Golconda" (5874 t) sind versenkt worden. (Reuter.)

London, 4. Juni. Lloyds meldet: Die Dampfer „Dewsland" (1993 t) und „Salmonpool" (4900 t) sind versenkt worden.

Die Seeschlacht zwischen Skagerrak und Horns Riff.

Wohl niemand hat die Nachricht vom Siege unserer Hochseeflotte über die gesamte moderne englische Flotte mit größerer und herzlicherer Freude empfangen als die deutschen Streitkräfte zu Lande.

Die deutsche Armee hat niemals gezweifelt, daß die Flotte — sobald sich ihr die langersehnte Gelegenheit böte — der Armee in ihren Leistungen ebenbürtig an die Seite treten würde.

Aller Erwartungen in den hohen Grad der Gefechtstüchtigkeit unserer Flotte sind nicht nur erfüllt, nein, sie sind bei weitem übertroffen.

Trotz der großen Überlegenheit des verhaßten Gegners — uns ebenso verhaßt wie den Österreichern die Italiener — hat die Flotte, dank ihrem Geist, der hervorragenden Führung, der Tapferkeit ihrer Mannschaft und der überlegenen Taktik, dank der erstklassigen Ausrüstung an Material, dem tapferen Feinde eine empfindliche Niederlage bereitet, deren Folgen in militärischer, politischer und moralischer Beziehung noch nicht abzuschätzen sind.

Der dankfreudige Zuruf der Armee gilt zunächst Allen, die in dem heißen Kampfe selbst mitgestritten, aber auch in gleichem Maße denen, die diese für England furchtbare Waffe geschaffen haben, in allen ihren verschiedenen Typen im richtigen Ausmaß, als ob die Seeschlacht vom 31. Mai 1916 ihrem geistigen Auge lange vorgeschwebt habe.

Heißer Dank gebührt dem Großadmiral v. Tirpitz und allen seinen Mitarbeitern, sowie den Offizieren des Admiralstabes, die endlich die reife Frucht ihrer mühsamen und folgerichtig durchgeführten Arbeiten ernten dürfen.

Es lebe die Kaiserlich Deutsche Marine!

Berlin, 2. Juni.

In der heutigen Sitzung des Deutschen Reichstages nahm nach dem Präsidenten der Direktor im Reichs-Marine-Amt, Konteradmiral Hebbinghaus, das Wort zu folgender amtlichen Erklärung:

Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts hat sich naturgemäß sofort nach Empfang der ersten Nachrichten über das Seetreffen nach Wilhelmshaven begeben. Es wird mir deshalb die Aufgabe, ihn zu vertreten. Der Chef des Admiralstabes hat mir folgende Aufklärungen gegeben, die vielleicht interessieren werden:

Nach den bisher eingegangenen Nachrichten hat unsere gesamte Hochseeflotte unter Führung des Herrn Flottenchefs Vizeadmiral Scheer am 31. Mai nachmittags der gesamten englischen Schlachtflotte von mindestens 34 modernen großen Kampfschiffen gegenübergestanden. Die Schlacht hat sich bis 9 Uhr abends hingezogen, es wurde dann dunkel, und in der Nacht hat sich weiter eine Reihe von einzelnen beiderseitigen Angriffen von Kreuzern und Torpedobooten abgespielt. Das Ergebnis dieser zusammenhängenden Kampfhandlungen ist ein erfreulicher bedeutender Erfolg unserer gesamten Streitkräfte gegenüber dem sehr viel stärkeren Gegner. Die sicheren Verluste des Gegners, die auch zum Teil von geretteten englischen Gefangenen bestätigt sind, betragen ein großes englisches Linienschiff „Warspite", das

Digitized by Google

erst im vorigen Jahre fertig geworden ist, von 28 000 t, zwei große Schlachtkreuzer, „Queen Mary" von 30 000 t und ein großes Schlachtschiff „Indefatigable" von 18 000 t, zwei Panzerkreuzer von der „Achilles"-Klasse von je 13 750 t, ein kleiner Kreuzer, ungefähr 5000 t, drei Torpedoführerfahrzeuge, etwa 1500 bis 2000 t, 9 bis 10 Zerstörer, von denen allein das Linienschiff „Westfalen" bei nächtlichen Angriffen sechs abgeschossen hat, und ein Unterseeboot. Auf unserer Seite sind gesunken das Linienschiff „Pommern" durch einen Torpedotreffer. Es hat 13 200 t und stammt aus dem Jahre 1905, der kleine Kreuzer „Wiesbaden" von etwa 5000 t durch Artilleriefeuer, und es wird vermißt der kleine Kreuzer „Frauenlob", der in der Nacht zuletzt mit sehr starker Schlagseite gesehen wnrde; er ist augenscheinlich gesunken. Von den Torpedobooten sind einige noch nicht eingelaufen. Über unsere Beschädigungen und unsere Personalverluste liegen noch keine abschließenden Meldungen vor, es sind deshalb noch weitere Meldungen darüber abzuwarten. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß auch ein Teil unserer Schiffe erheblich beschädigt ist. Die Hauptteile der Flotte sind in die Häfen zurückgekehrt. Nach der Meldung des Flottenchefs haben sich Personal und Material glänzend bewährt und die Stimmung ist vorzüglich.

In Ergänzung dieser Mitteilungen des Chefs des Admiralstabes wird von zuständiger Seite mitgeteilt:

An der Schlacht vor dem Skagerrak waren auf unserer Seite unter dem Befehl des Flottenchefs Vizeadmirals Scheer beteiligt:

Unsere Hochseeflotte mit ihren Großkampfschiffen und älteren Linienschiffen, Schlachtkreuzern, ferner unsere sämtlichen in der Nordsee befindlichen leichten Streitkräfte, Torpedoboots- und Unterseebootsflottillen. Auf der feindlichen Seite stand uns der größte Teil der englischen modernen Schlachtflotte gegenüber.

Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war Vizeadmiral Hipper. Die letzteren sind mit den feindlichen Schlachtkreuzern und leichten Kreuzern als erste gegen 5 Uhr nachm. ins Gefecht gekommen, in welches dann nacheinander auch die beiderseitigen Gros eingriffen. Die Tagschlacht, in deren Verlauf unsere Torpedoboote mehrfach, eine unserer Flottillen allein dreimal Gelegenheit hatte, erfolgreich einzugreifen, währte bis etwa 9 Uhr abds. In ihr verlor der Feind das Großkampfschiff „Warspite", den Schlachtkreuzer „Queen Mary" und einen Panzerkreuzer, anscheinend der „Achilles"-Klasse, sowie mehrere Zerstörer. Während der Nacht erfolgten von beiden Seiten erbitterte Torpedobootsangriffe und Kreuzergefechte, denen die übrigen gemeldeten feindlichen Schiffe zum Opfer fielen. Unter anderem hat allein das deutsche Spitzenschiff sechs englische moderne Zerstörer vernichtet.

Alle bisher eingegangenen Berichte der beteiligten deutschen Streitkräfte stimmen überein in der Feststellung der vom Feinde im fast ununterbrochenen zwölfstündigen Kampfe bewiesenen Tapferkeit.

Mit dem Verlust S. M. S. „Frauenlob" muß endgültig gerechnet werden, das Schiff ist anscheinend in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni während eines der Teilgefechte gesunken.

Von den Torpedohochseestreitkräften sind fünf Boote nicht zurückgekehrt, ein großer Teil ihrer Besatzung ist aber geborgen worden.

Trotz der für die Luftaufklärung ungünstigen Witterungsverhältnisse während der beiden Kampftage haben die Marineluftschiffe und Flieger durch ihre Aufklärung und Meldetätigkeit zu dem Erfolge unserer Hochseestreitkräfte wesentlich beigetragen. (W. T. B.)

Berlin, 4. Juni.

Von zuständiger Stelle wird über den Verlauf der Seeschlacht gegen die englische Flotte vor dem Skagerrak im Anschluß an die bisherigen Berichte noch folgendes mitgeteilt:

Die deutschen Hochseestreitkräfte waren vorgestoßen, um englische Flottenteile, die in letzter Zeit mehrfach an der norwegischen Südküste gemeldet worden waren, zur Schlacht zu stellen. Der Feind kam am 31. Mai 4 Uhr 30 Min. nachm. etwa 70 sm vor dem Skagerrak zunächst in Stärke von vier kleinen Kreuzern der „Calliope"-Klasse in Sicht. Unsere Kreuzer nahmen sofort die Verfolgung des Feindes auf, der mit höchster Fahrt nach Norden fortlief. Um 5 Uhr 20 Min. sichteten unsere Kreuzer in westlicher Richtung zwei feindliche Kolonnen, die sich als sechs feindliche Schlachtkreuzer und eine größere Zahl kleiner Kreuzer und Zerstörer herausstellten. Der Feind entwickelte sich nach Süden. Unsere Kreuzer gingen bis auf etwa 13 km heran und eröffneten auf südlichen bis südöstlichen Kursen ein sehr wirkungsvolles Feuer auf den Feind. Im Verlaufe dieses Kampfes wurden **zwei englische Schlachtkreuzer** und **ein Zerstörer vernichtet.** Nach halbstündigem Gefecht kamen nördlich des Feindes weitere schwere feindliche Streitkräfte in Sicht, die später als fünf Schiffe der „Queen Elizabeth"-Klasse ausgemacht worden sind. Bald darauf griff das deutsche Gros in den Kampf ein. Der Feind drehte sofort nach Norden ab. Die fünf Schiffe der „Queen Elizabeth"-Klasse hingen sich an die englischen Schlachtkreuzer an. Der Feind suchte sich mit höchster Fahrt und durch Absetzen unserem äußerst wirkungsvollen Feuer zu entziehen und dabei mit östlichem Kurs um unsere Spitze herumzuholen. Unsere Flotte folgte den Bewegungen des Feindes mit höchster Fahrt, während dieses Gefechtsabschnittes wurden **ein Kreuzer der „Achilles"- oder „Shannon"-Klasse** und **zwei Zerstörer vernichtet.** Das hinterste unserer Linienschiffsgeschwader konnte zu dieser Zeit wegen seiner rückwärtigen Stellung zum Feind noch nicht ins Gefecht eingreifen. Bald darauf erschienen von Norden her neue schwere feindliche Streitkräfte. Es waren, wie bald festgestellt werden konnte, mehr als 20 feindliche Linienschiffe neuester Bauart. Da die Spitze unserer

Digitized by Google

Linie zeitweilig in Feuer von beiden Seiten geriet, wurde die Linie auf Westkurs herumgeworfen. Gleichzeitig wurden die Torpedobootsflottillen zum Angriff gegen den Feind angesetzt. Sie haben mit hervorragendem Schneid und sichtlichem Erfolg bis zu dreimal hintereinander angegriffen. In diesem Gefechtsabschnitt wurde **ein englisches Großkampfschiff vernichtet,** während eine Reihe anderer schwere Beschädigungen erlitten haben muß. Die Tagschlacht gegen die englische Übermacht dauerte bis zur Dunkelheit. In ihr standen — abgesehen von zahlreichen leichten Streitkräften — zuletzt mindestens:

25 englische Großkampfschiffe, 6 englische Schlachtkreuzer, mindestens 4 Panzerkreuzer

gegen **16 deutsche Großkampfschiffe, 5 Schlachtkreuzer, 6 ältere Linienschiffe, keine Panzerkreuzer.**

Mit einsetzender Dunkelheit gingen unsere Flottillen zum Nachtangriff gegen den Gegner vor. Während der nun folgenden Nacht fanden Kreuzerkämpfe und zahlreiche Torpedobootsangriffe statt. Hierbei wurden **ein Schlachtkreuzer, ein Kreuzer der „Achilles"- oder „Shannon"-Klasse, ein, wahrscheinlich aber zwei kleine feindliche Kreuzer und wenigstens 10 feindliche Zerstörer vernichtet,** davon durch das Spitzenschiff unserer Hochseeflotte allein **6.** Unter ihnen befanden sich die beiden ganz neuen Zerstörer-Führerschiffe „Turbulent" und „Tipperary".

Ein Geschwader älterer englischer Linienschiffe, das von Süden her herbeigeeilt war, kam erst am Morgen des 1. Juni nach beendeter Schlacht heran und drehte, ohne einzugreifen, oder auch nur in Sicht unseres Gros gekommen zu sein, wieder ab. (W. T. B.)

Pressestimmen.

Die Nachrichten von dem glänzenden Seesieg Deutschlands haben in Wien allgemein die größte Freude hervorgerufen. Einige Abendblätter würdigen den Erfolg der deutschen Flotte, welcher nach übereinstimmendem Urteil nunmehr die vorgebliche Herrschaft Englands über die Ozeane vor der ganzen Welt bestritten habe.

Das **„Fremdenblatt"** führt aus:

Die Seeschlacht in der Nordsee ist sehr wohl geeignet, die Hoffnungen zu stärken, daß Deutschland, die jüngste Seemacht auf Erden, dem unerträglichen englischen Despotismus auf den Ozeanen Trotz bieten wird. Der Sieg am Skagerrak kann für alle europäischen Nationen vielleicht der Anfangspunkt einer neuen Ära der Freiheit der Meere werden.

Das **„Neue Wiener Abendblatt"** schreibt unter dem Titel „Albions Ozeandämmerung":

Nur an totem Material ist die erste Seemacht größer zu heißen. An Schlagkraft, an Artilleriewirkung und im Gebrauch der Torpedowaffe, in genialer Führung und rücksichtsloser Tapferkeit zeigt sich die deutsche Flotte derart überlegen, daß vielleicht noch kein Zusammstoß zur See je einen derartigen Unterschied enthüllen konnte. Denn katastrophal sind die Verluste, die das Geschwader mit dem Union Jack erlitt. Noch läßt sich die Wirkung dieser Schlacht nicht absehen, doch das eine muß jetzt schon alle Welt erkennen, daß England auch auf den Meeren in einer Weise versagte, die niemand je für möglich gehalten hätte.

Die **„Reichspost"** sagt:

England ist nunmehr schwer und wuchtig dort getroffen, wo für dasselbe ein Schlag am empfindlichsten und folgereichsten ist. Es ist kaum zu fassen, wie die deutsche Flotte trotz erheblicher Überlegenheit des englischen Gegners mit so geringen Einbußen aus der mehr als zwölfstündigen Schlacht hervorgehen konnte, die dem Feinde den Untergang der gewaltigsten Riesenschiffe brachte. Nur die bedeutende moralische Überlegenheit der deutschen Führung und Mannschaft sowie die bessere und vielleicht weitertragende Artillerie vermochte die Ungleichheit der Schiffszahl wettzumachen und selbst den Vorsprung über die außerordentlich starken englischen Großkampfschiffe zu erringen. Der Geist der Emdenleute ist eben der Geist der deutschen Flotte.

Das **„Extrablatt"** bezeichnet die gestrige Meldung über den deutschen Seesieg als die beste Antwort auf die erst jüngst wieder vorgebrachte Behauptung, daß Englands Seeherrschaft im Krieg entscheiden werde. Die junge deutsche Flotte, sagt das Blatt, hat im Verlauf des Weltkrieges Taten gezeigt, deren jede einzelne ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Seekrieges sein wird. Die vorgestrige Schlacht aber übertraf alles, was sich bis zum heutigen Tage auf dem Meere abgespielt hat, an Größe und historischer Bedeutung. Diese Schlacht ist ein Merkstein in der Weltgeschichte.

Die **„Wiener Allgemeine Zeitung"** schreibt:

Man muß den Erfolg in der Nordsee als eine der größten maritimen Taten im Kriege bewerten. Das Ereignis spricht bei dem Vergleiche der Verlustziffern in überwältigender Weise für die deutsche Kampftüchtigkeit und Flottenwirksamkeit. Noch größer als der taktische Erfolg ist vielleicht der moralische. Welch furchtbaren Schlag muß das britische Ansehen in der ganzen Welt erleiden, wenn man sieht, daß die größte Flotte der Welt, die auf jahrhundertlange Überlieferungen zurückblickt und in numerischer Übermacht und Überlegenheit an artilleristischer Kampfkraft aufgetreten ist, von der deutschen Flotte, die die jüngste ist, immer und immer wieder geschlagen wird, um welche Form des Kampfes es sich auch handeln möge.

Die **„Neue Freie Presse"** schreibt:

Der vierte und größte Zusammenstoß zwischen der deutschen und der englischen Hochseeflotte, die Seeschlacht zwischen Skagerrak und Horns Riff, endete mit einem großen durchschlagenden Erfolge für die deutsche Marine. Ohne Kenntnis der Einzelheiten läßt sich schon jetzt behaupten, daß die deutsche Flotte trotz ihrer Kleinheit gezeigt hat, daß sie im Kampfe überlegene Kräfte anzuwenden vermag, und die Seeschlacht

Digitized by Google

zwischen Skagerrak und Horns Riff wird das Selbstbewußtsein der Engländer, den Hochmut, mit dem sie auf ihre Beherrschung des Meeres hinwiesen, erheblich dämpfen.

Das „Neue Wiener Journal" nennt die Seeschlacht einen Triumph zur See, der gerade bekannt wurde, als der Deutsche Kaiser bei dem Nationalheros des deutschen Volkes, Hindenburg, weilte, und fährt fort:

Der Hauptfeind des Deutschen Reiches hat einen Schlag erlitten, der seiner Geltung und seiner Macht in der Welt die schwerste Erschütterung zufügt, die sich nur denken läßt. Der Wahn Englands, mit seiner Flotte die Herrschaft auf dem Meere verteidigen zu können, ging heute in Trümmer. In dem gewaltigsten Zusammenstoß zweier Flotten, den die Geschichte des Seekrieges kennt, ist Deutschland Sieger geblieben, und wie es zu Lande über alle seine Feinde triumphiert hat, so ist es jetzt auch auf dem Meere der unüberwindliche Kämpfer. Eine so furchtbare Niederlage der Engländer wird in England dem Willen zur Fortsetzung des Krieges wohl den entscheidenden Stoß versetzen.

Die Budapester Blätter betonen die materielle und moralische Wirkung der ruhmvollen Seeschlacht und sprechen ihre Bewunderung über den herrlichen Schwung und den unbeugsamen Siegeswillen der Seewehr Deutschlands aus.

Der „Pester Lloyd" schreibt:

Das erstemal seit Beginn des Weltkrieges haben die Hochseeflotten unseres deutschen Verbündeten und des britischen Gegners sich in offener Seeschlacht gestern gemessen und das Ergebnis des Kampfes ist ein stolzer, überwältigender Sieg der deutschen Flagge, des uns treu verbündeten Deutschen Reiches. Es ist Herzenspflicht, seine ruhmgekrönte Hochseeflotte zu ihrem herrlichen Siege aus vollstem Herzen freudig zu beglückwünschen. Die deutsche Seewehr hat sich gestern mit unsterblichem Ruhm bedeckt. Der Heldenmut, den sie entfaltet, der glorreiche Kampf, den sie geführt hat, wird hinüberstrahlen in späte Jahrhunderte und den nachfolgenden Geschlechtern die Größe des Volkes verkünden, das seinen stolzen Leistungen in Werken des Friedens die höchsten kriegerischen Tugenden, opferfreudige Vaterlandsliebe, ehernen Siegeswillen und grenzenlose Hingabe an nationale Ziele zu gesellen gewußt hat.

„A Bilag" schreibt:

Viel gespottet haben englische Blätter, die öffentliche Meinung und selbst Marinekreise, daß sich die deutsche Flotte vor der englischen verkriechе und sich nicht auf die hohe See auszufahren traue. Sie fürchte die englischen Schiffsriesen. Nun erteilte die deutsche Marineleitung hierauf die gebührende Antwort und versetzte der englischen Flotte einen entscheidenden Hieb.

Das „Neue Pester Journal" schreibt:

In der späten Nachtstunde, in der uns dieser Bericht zukommt, vermögen wir die Tragweite der für England so verhängnisvollen Seeschlacht nicht zu ermessen, auch müssen eingehende Meldungen abgewartet werden. So viel aber läßt sich schon jetzt feststellen, daß die gestern verlorene Seeschlacht für die Engländer, die ihre Kriegsflotte für unbesiegbar hielten, eine Katastrophe bedeutet, deren Folgen in diesem Augenblick nicht abzusehen sind.

Die Amsterdamer Blätter sind in ihrer Beurteilung der Seeschlacht sehr vorsichtig, da bisher noch kein englischer Bericht über den Kampf vorliegt.

„Nieuws van den Dag" schreibt:

Wenn die Angaben des deutschen Marinestabes ganz genau sind und nicht von der anderen Seite Tatsachen gemeldet werden, die den Ausgang der Schlacht für die Deutschen weniger günstig erscheinen lassen, dann hat die englische Seemacht einen ernsten Verlust erlitten. Betrachtet man das Ereignis vom militärischen Standpunkt, so ist es vor allem peinlich für den Stolz der Engländer, daß die erste Begegnung der britischen und deutschen Flotte nicht zu einem Siege der Engländer geführt hat. Seit fast zwei Jahren sehnte man sich in England nach dem Augenblick, in dem die deutsche Schlachtflotte aus ihrem sicheren Versteck zum Vorschein kommen würde, um auf offener See gegen die britische Flotte zu kämpfen und sich von ihr vernichten zu lassen, und nun wagt sich zum ersten Male eine deutsche Schlachtflotte heraus und das Resultat ist nichts weniger als ein englischer Sieg.

„Tijd" sagt: Die Alliierten haben kein Glück, weder zu Wasser noch zu Lande.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" führt aus:

Nachrichten aus England über den Kampf fehlen noch. Wir müssen uns deshalb vorläufig mit den Mitteilungen von amtlicher deutscher Seite begnügen. Es besteht die Möglichkeit, daß die deutsche Torpedoflotte einen sichtlichen Anteil an dem Ausgang der Seeschlacht gehabt hat. Es ist jedenfalls kein günstiges Zeichen, daß die englische Admiralität bis zu diesem Augenblick noch keinen Bericht über dieses Gefecht, das schon am Mittwoch stattfand, veröffentlicht hat, obwohl man annehmen kann, daß die englischen Schiffe bereits nach ihren Häfen zurückgekehrt sind. Bewahrheitet sich der deutsche Bericht, dann wird das Ereignis in England zweifellos Eindruck machen. England kann sich zwar mit seiner Übermacht zur See den Verlust einiger Großkampfschiffe, selbst bei mehreren Gelegenheiten, leisten, da auch während des Krieges alle Kräfte angespannt wurden, um diese Übermacht zur See noch zu vergrößern. Aber man hat sich drüben an den Gedanken gewöhnt, daß man die deutsche Flotte, wenn sie sich nur erst auf eine Schlacht einlassen würde, schon Mores lehren würde.

„Allgemeen Handelsblad" schreibt: Die Deutschen haben da unstreitig einen bedeutenden Erfolg errungen, der großen Eindruck machen wird, besonders jetzt, so unmittelbar nach dem Erfolg der Österreicher an der italienischen Front.

Der Berner „Bund" stellt die Schiffsverluste fest, wobei er betont, daß auch starke Beschädigungen auf den noch schwimmenden englischen Schiffen angerichtet worden sind. Das Blatt schließt dann mit den Worten: Endete die erste große Seeschlacht mit den hier angegebenen Verlusten, so war die taktische Überlegenheit auf Seite der Deutschen. Die englischen Verluste sind selbst im Hinblick auf den gewaltigen Bestand dieser Flotte schwer, diejenigen der

Digitized by Google

Deutschen, wenn es bei den gemeldeten Abgängen sein Bewenden hat, gering. Trifft das zu, so sind die militärischen und moralischen Folgen der Schlacht sehr hoch einzuschätzen.

Das **„Berner Tagblatt"** schreibt:

Bei der Seeschlacht in der Nordsee muß es sich um einen gewaltigen Zusammenstoß gehandelt haben, wo aus einem Begegnungsgefecht sich die eigentliche Schlacht von unerhörter Wucht und Dauer entwickelte. Englands Ansehen erlitt dabei einen gewaltigen Stoß. Alles kam darauf an, den ersten Zusammenprall in Europa zu einer eindeutigen Entscheidung zu bringen. Der englische Admiral, der den Kampf annahm, scheint seine Kräfte überschätzt zu haben. Das Endergebnis muß in der ganzen Welt einen Widerhall wecken, der den Engländern und ihren Verbündeten übel in den Ohren klingen muß. Churchill bereute zwar längst öffentlich, daß er einmal habe die Ratten ausräuchern wollen. Heute wird er finden, daß der deutschen Flotte, obwohl sie lange zur aktiven Defensive verurteilt war, auch Offensivkraft innewohnt und daß sie das Ihrige dazu beitragen will, das Ende des Krieges beschleunigen zu helfen.

Die **„Neuen Zürcher Nachrichten"** schreiben:

Der 31. Mai wird mit Rücksicht auf die politischen Folgen ein Hauptdatum in der Geschichte des Weltkrieges sein. Was seit den Tagen des großen Holländers de Ruyter nicht mehr geschehen, ward Ereignis: Der Hauptteil der englischen Kampfflotte ist von der deutschen Hochseeflotte geschlagen und England an der Stelle in die Brust getroffen worden, wo man es für unbesiegbar hielt, und die das Zentrum seiner Weltmachtstellung ist. Beim Skagerrak wurde das Seemonopol Englands gebrochen und die bisherige Meerkönigin entthront. „Meeresfreiheit" hallt es heute von Ozean zu Ozean, das Morgenrot für sie ist erschienen, sie trägt des Deutsches Reiches stolzen Wimpel auf dem Flaggenmaste ihres Friedensschiffes. Glück auf!

Das **„Berner Intelligenzblatt"** hebt den neuzeitlichen, hohen Kampfwert der versenkten englischen Schiffe und deren Mannschaftsverluste hervor, wodurch sich die Seeschlacht im Skagerrak als größte Niederlage darstelle, welche die englische Flotte jemals erlitt. Das Blatt weist auf die große Rolle hin, welche die kleinen Schiffseinheiten im Kampfe gespielt hätten.

„Stockholms Dagblad" schreibt über die Seeschlacht an der jütländischen Küste:

Dieser Seesieg der Deutschen ist der größte, den eine der kriegführenden Mächte bisher erfochten hat. Die bisher vorliegenden kurzen Angaben geben noch kein eigentliches Bild vom Gang der Schlacht, aber so viel geht aus den gemeldeten Verlusten hervor, daß es sich um bedeutende Streitkräfte gehandelt haben muß. Die Engländer haben mehrere ihrer wertvollsten Schiffe verloren, ihre Verluste sind in Tonnenzahl ausgerechnet kolossal. — **„Dageus Nyheter"** sagen: Diese Seeschlacht ist die unvergleichlich größte Kraftmessung, die bisher zwischen der deutschen und der englischen Flotte stattgefunden hat. Bewahrheiten sich die deutschen Angaben, dann hat die deutsche Flotte einen wirklich glänzenden Sieg errungen.

Das Kopenhagener **„Ekstrablad"** schreibt: Die große Seeschlacht, die seit den ersten Tagen des Krieges erwartete mächtige Kraftprobe zwischen den Flotten Englands und Deutschlands, hat am Mittwoch nachmittag in der Nordsee stattgefunden, und die Deutschen sind Sieger geblieben.

*

Budapest, 2. Juni. Der Wiener Korrespondent des „Az Est" hat an zuständiger Marinestelle die Mitteilung erhalten, daß der vorgestrigen Seeschlacht die gleiche Bedeutung wie der Durchbruchsschlacht von Gorlice zukomme. Die deutschen 28-cm-Granaten hätten sich als wirkungsvoller erwiesen als die englischen 38-cm-Geschosse. Überdies sei ja die Leistungsfähigkeit der deutschen Unterseeboote bedeutend größer als die der englischen. Die englische Kriegsflotte habe in der Schlacht ein Fünftel ihrer gesamten maritimen Kraft eingebüßt.

London, 2. Juni. Die englische Admiralität gibt amtlich bekannt: In der Seeschlacht sind folgende Schiffe unserer Flotte gesunken: „Queen Mary", „Indefatigable", „Invincible", „Defence", „Black Prince", „Turbulent", „Tipperary", „Fortune", „Sparrowhawk", „Ardent"; andere Schiffe werden noch vermißt.

London, 3. Juni. Die Admiralität teilt mit: Am 31. Mai nachmittags entspann sich auf der Höhe der Jütländischen Küste ein Seegefecht. Die britischen Schiffe, die in Kampf gerieten, waren die Schlachtkreuzerflotte, einige Kreuzer und leichte Kreuzer, die von vier schnellen Schlachtschiffen unterstützt wurden. Unter diesen Schiffen sind die Verluste schwer. Der deutschen Schlachtflotte kam das unsichtige Wetter zu Hilfe; sie vermied einen längeren Kampf mit unseren Hauptstreitkräften. Bald, nachdem diese auf dem Kampfplatz erschienen waren, kehrte der Feind in den Hafen zurück, nicht ohne vorher durch unsere Schlachtschiffe schweren Schaden erlitten zu haben. Die Schlachtkreuzer „Queen Mary", „Indefatigable", „Invincible", die Kreuzer „Defence", „Black Prince" sind gesunken. „Warrior", der kampfunfähig wurde, mußte, nachdem er ins Schlepptau genommen worden war, von der Mannschaft verlassen werden. Ferner ist gemeldet worden, daß die Zerstörer „Tipperary", „Turbulent", „Fortune", „Sparrowhawk" und „Ardent" verloren sind. Von sechs anderen ist noch keine Meldung eingelaufen. Es ist kein britisches Schlachtschiff und kein leichter Kreuzer gesunken. Die Verluste des Feindes sind ernst, wenigstens ein Schlachtkreuzer ist zerstört, einer schwer beschädigt. Es wird berichtet, daß ein Schlachtschiff während der Nacht von unseren Zerstörern versenkt worden ist. Zwei leichte Kreuzer, die kampfunfähig waren, sind wahrscheinlich gesunken. Die Zahl der Zerstörer, über die der Feind während des Kampfes verfügte, kann nicht genau angegeben werden, muß aber zweifellos groß gewesen sein.

Digitized by Google

Die Kriegslage am Schluß des Monats Mai.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

I.

Den 1. Juni 1916.

Im Vordergrunde der Gewaltmittel, mit denen unsere Gegner uns im laufenden Jahre niederzuringen gedachten, stand die im Januar feierlich vereinbarte und überlaut verkündete Absicht, den Krieg fortan in einheitlicher Front nach einheitlichem Plane zu führen. Der Ausführung dieser Absicht zuvorzukommen, den verbündeten Gegnern, die sich unvorhergesehenen Lagen gegenüber nur schwer und unter Verlust kostbarer Zeit verständigen können, die Freiheit der Entschließung zu nehmen, ihnen das Gesetz des Handelns, wie es unseren Interessen am besten entspricht, zu geben, — das ist augenscheinlich der vorherrschende Gedanke, der die deutsche Heeresleitung bestimmt hat, gegen Ende Februar bei Verdun zum Angriff zu schreiten. Sie hat dadurch den französischen Oberbefehlshaber genötigt, alle verfügbaren Kräfte zusammenzuraffen, um sie zu einer ihm und den Verbündeten Frankreichs ungelegenen Zeit zu dem von uns erstrebten Kampf zu stellen. Seit drei Monaten erschöpfen sich infolgedessen die Kräfte Frankreichs in tapferem, aber hoffnungslosem Widerstande gegen den überlegenen deutschen Angriff. Und wenn dieser Angriff nur Schritt für Schritt und unter Opfern fortschreitet, so wird sein wichtiges Ergebnis doch, vom Raumgewinn abgesehen, in einer folgenschweren, dauernden Erschütterung der stärksten feindlichen Landmacht bestehen.

Inzwischen sind auch unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen am 15. Mai gegen Italien zum Angriff geschritten. Ein Jahr lang haben sie sich, bei gleichzeitiger Kriegführung gegen Rußland und auf der Balkanhalbinsel, Italien gegenüber auf die Verteidigung der ausgedehnten Grenzen ihres Landes beschränken müssen. Diese Aufgabe haben sie unter geschickter Benutzung der gebirgigen Beschaffenheit des Grenzgebietes so glänzend gelöst, daß die Italiener trotz größter Anstrengungen und Opfer nur an wenigen Punkten und auf schmalen Streifen österreichischen Gebietes Fuß zu fassen vermocht haben. Am Isonzo allein sind sie in fünf schweren, blutigen Schlachten an dem Widerstande der heldenmütigen Verteidiger gescheitert. Der von diesen nunmehr unter Oberbefehl des Erzherzog-Thronfolgers auf der 40 km breiten Front zwischen dem Garda-See und der Brenta unternommene Gegenangriff hat bereits bedeutsame Erfolge erzielt. Eine befestigte Stellung nach der anderen erstürmend, sind die Angreifer mit ihrer Mitte am 29. Mai bis nahe an die Hauptstellung der italienischen Grenzverteidigung in dem vorbezeichneten Abschnitt, an den hinter der Linie Asiago—Arsiero liegenden Bergrücken, gelangt. Am 30. haben sie sich beiden Hauptstützpunkte der Stellung, der stark befestigten, rings von Forts umgebenen Orte Asiago und Arsiero bemächtigt. Unmittelbar hinter dem Höhenrücken, auf dem die Stellung liegt, senkt sich aber das Gelände schnell und stetig zum venetianischen Tieflande, und nur 40 km in der bisherigen Richtung weiter fortschreitend, würden die Österreicher Vicenza, nach weiteren 30 km Padua erreichen, über welche Orte die beiden Hauptrückzugs- und Verbindungsstraßen der noch fern an der Nordostgrenze Italiens gefesselten Hauptmacht dieses Landes verlaufen.

Es erhellt hieraus, daß die Österreicher ihren Angriff gegen den empfindlichsten Teil der feindlichen Front gerichtet haben, und daß sich daraus möglicherweise schwierigere Aufgaben als die bisherigen für beide Parteien sowie Ereignisse von ungewöhnlich ernsten Folgen entwickeln können. Für nähere Betrachtungen hierüber fehlen jedoch die notwendigen Unterlagen, insbesondere einigermaßen zuverlässige Nachrichten über die Stärke der österreichischen Angriffskräfte, von der schon die nächstliegende Frage abhängt, ob es sich bei dem Unternehmen unserer Verbündeten nur um einen Gegenstoß von beschränkter Weite oder um ein größeres Ziel handelt. Auch über die Kräfte, die die Italiener in ihrer Hauptstellung rechtzeitig zu versammeln vermögen, lassen sich höchstens Vermutungen anstellen. Der Rückzug aus einem schwierigen Gebirge im Angesicht eines scharf drängenden Feindes ist stets eine ernste Prüfung für die Tüchtigkeit der Truppen und ihrer Führung. Die beträchtlichen Verluste, die die Italiener auf ihrem bisher vierzehntägigen Rückzuge an Gefangenen (30 388) und Geschützen (299) erlitten haben, lassen vermuten, daß ihre Widerstandskraft geschwächt ist, während sich die Angreifer in gehobener Stimmung befinden werden. Bleibt die Frage, wie es mit der Zahl und dem Geiste der vermutlich herangezogenen Reserven steht. Antwort auf diese und einige andere Fragen wird der Ausgang des nächsten größeren Zusammenstoßes geben, der bald erfolgen dürfte. Die wärmsten Wünsche ganz Deutschlands begleiten das tapfere österreichisch-ungarische Heer bei der Durchführung des so erfolgreich begonnenen Unternehmens.

Mit banger Sorge blickt die Bevölkerung Italiens, die bis vor kurzem so siegesgewiß schien, in die nächste Zukunft. Sie ruft nach der Hilfe der Bundesgenossen, wird aber bei diesen wenig Opferwilligkeit finden, nachdem Italien den anderen bisher jede Hilfe versagt hat. Frankreich befindet sich überdies selbst in Notlage, und Rußland scheint sich von der vergeblichen Entlastungsoffensive, die es im März zugunsten Frankreichs unternommen hat, noch nicht erholt zu haben. Aber England? Sollte die etwas lebhaftere Tätigkeit, die das englische Millionenheer vor unserer Westfront in diesen letzten Tagen entwickelt hat, nachdem es dem blutigen Ringen bei Verdun drei Monate lang gleichgültig zugesehen, als Einleitung einer Entlastungsoffensive zu deuten sein? Sie käme etwas spät, würde den Italienern nichts helfen und uns nicht erschrecken.

Digitized by Google

Der große Gedanke unserer Gegner an einheitliches Handeln auf einheitlicher Front darf aber wohl als endgültig begraben betrachtet werden.

Französische Ansichten über den bulgarischen Vormarsch.

Der M-Mitarbeiter der **„Basler Nachrichten"** berichtet aus Paris unter dem 29. Mai folgendes:

Was die Besetzung der griechischen Forts durch die Bulgaren betrifft, so zeigen sich in der Beurteilung der Lage die diplomatischen Kreise weit zurückhaltender als die Presse. Man weist darauf hin, daß die Bulgaren, die die Forts in Besitz nahmen, unter dem Befehl deutscher Offiziere standen, die den Griechen versicherten, die Okkupation werde nur vorübergehend sein und sei eine gegenüber der drohenden Offensive der Verbündeten notwendige Maßregel.

Wenn sich die Deutschen und Bulgaren mit einer Besetzung der Forts begnügen, so wird daraus eine politische Änderung nicht zu erwarten sein. Dagegen würde sich zweifellos eine neue Lage ergeben, wenn die Bulgaren Seres oder Kavalla besetzten. Zwar halten die diplomatischen Kreise diese Möglichkeit zur Zeit für ausgeschlossen, aber in der Presse wird sie erörtert, und einzelne Blätter künden bereits ein Bombardement von Kavalla an, für den Fall, daß die Bulgaren den Hafen als Flottenbasis benutzen sollten. Dies ist zu weit gegangen. Noch sind die Dinge nicht bis dahin gediehen.

Der (verbandsfreundliche) Berichterstatter von **„Berlingske Tidende"** (Kopenhagen) berichtet seinem Blatt aus Paris (30. 5.):

Die Pariser Blätter sprechen sich dahin aus, daß man stark bezweifeln müsse, daß der bulgarische Vormarsch gegen Kavalla eine aktive Betätigung der Griechen bewirken würde, da jedes energische Auftreten seitens der vollkommen verwirrten Regierung unmöglich sei. Jedenfalls sei aber die augenblickliche Lage so ernst, daß sie sowohl für Griechenland als auch für die militärische Lage in Mazedonien ganz unerwartete Folgen zeitigen könne.

„Politiken" (30. 5.) bringt folgende vom 29. Mai datierte Drahtmeldung ihres (verbandsfreundlichen) Berichterstatters aus Paris:

Sämtliche aus Athen und Saloniki eingelaufenen Nachrichten bestätigen, daß die letzten Begebenheiten an der griechisch-bulgarischen Grenze bei allen Griechen eine schmerzliche Überraschung hervorgerufen haben. 30 000 Griechen hörten am 28. Mai in der Nähe der Sofia-Kirche eine Reihe flammender Reden gegen die Bulgaren an. Folgende Resolution wurde angenommen: „Alle Mazedonier wollen ihr Heimatland beschützen, protestieren gegen die Kränkung des hellenischen Bodens durch die Bulgaren und verlangen Einschreiten der Regierung. Wir wollen, wenn es nötig ist, den letzten Blutstropfen zur Verteidigung unserer Heimat vergießen." Ein mächtiger Zug mit griechischen Fahnen an der Spitze, die mit Trauerflor umwunden waren, brachte die Resolution zum Präfekten.

Indessen rücken die Bulgaren, mit deutschen Regimentern an der Spitze, nach Kavalla. Die Stadt Seres soll bereits besetzt sein. Auch die Köpfe der Brücke von Demir-Hissar. Letztere ist noch nicht wieder instand gesetzt. Über die Zwecke der bulgarischen Vorstöße kann man sich noch keine rechte Vorstellung machen. Es scheint sich um den Plan zu handeln, die strategischen Plätze im voraus zu besetzen, nachdem der Vormarsch der vereinigten Serben und Franzosen aus Sofia erwartet werden konnte. Offenbar wollen die Bulgaren die Franzosen an der Struma festhalten, mindestens sie aufhalten.

„Figaro" meint, daß der Balkan-Feldzug jetzt offenbar in die neue entscheidende Phase getreten ist. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Verbandstruppen Stellungen, die außerhalb ihres Aktionsradius liegen, verteidigen werden. Jedenfalls würden sie dies nicht ohne Anschluß an das griechische Heer tun, und ein solcher Anschluß scheint nicht nahe bevorzustehen. Man meint, daß die Verbandstruppen sich damit begnügen würden, die Bulgaren effektiv zu bombardieren, wenn sie sich eine Flottenbasis, die die Verbündeten belästigen könnte, schaffen könnten.

*

„Matin" (2. 6.) erfährt aus Athen: Die deutsch-bulgarischen Truppen dehnten ihre Linien nach Süden in Richtung Okrine aus und scheinen den Ort besetzen zu wollen. Eine deutsche Abteilung ist in Hadki Beilik angekommen. Die Türken ziehen Artillerie und Infanterie in Xanthi zusammen. Die deutsche Regierung hat der griechischen die Versicherung gegeben, daß sie nicht plant, Kavalla oder Südmazedonien zu besetzen.

Heeres-Rundschau.

England.

Pferdeergänzung. Nach „Army and Navy Journal" (26. 2.) wurden in den ersten 18 Monaten des Feldzuges Hunderttausende von Pferden auf dem amerikanischen Festlande erstanden. Allein Kansas lieferte 60 000 Pferde und 120 000 Maulesel.

Frankreich.

Rohrkrepierer. Die Anzahl der Rohrkrepierer bei der Feldartillerie wird auf 420 Fälle geschätzt. Als Ursachen hierfür werden angegeben die geringe Wanddicke der Sprenggranaten von nur 1,25 cm und fernerhin die chemische Verbindung des Metalls mit dem Sprengstoff (Pikrate). Neuerdings erhalten amerikanische Granaten ein Futter aus Aluminium. (Army and Navy Journal v. 4. 3.)

Italien.

Fliegerschule. Eine neue Fliegerschule ist im Auftrag der Heeresbehörden von einem Schweizer, dem Montblanc-Flieger Parmelin, eingerichtet worden. (Allg. Aut. Ztg. 22/1916.)

Digitized by Google

Vereinigte Staaten von Amerika.

Eisenbahngeschütze. Nach einem Gesetzentwurf, der dem Kongreß der Vereinigten Staaten vorgelegt wurde, wird die Beschaffung von 35,6-cm-Kanonen und 40,6-cm-Mörsern auf vollspurigen Eisenbahnwagen verlangt. Die Verwendungsweise dieser Geschütze ist in der Weise gemacht, daß das vorhandene Bahnnetz durch Nebengeleise mit den zu wählenden Verteidigungsstellen verbunden werden soll. An diesen Nebengeleisen sind Betonbettungen anzulegen, auf denen das auf den Eisenbahnwagen verbleibende Geschütz abgefeuert werden soll. Für das Auffahren eines Artilleriewagens und Feststellen desselben wird die Zeit von fünf Minuten in Anrechnung gebracht. Die Bedienung der Geschütze soll der Küstenartillerie zufallen. Auf Grund eines Wettbewerbs soll ein geeignetes Eisenbahn-Artilleriesystem ausgewählt und erprobt werden. Die ausgeworfenen Mittel betragen 50 Millionen Dollar. Davon sollen nicht über 10 Millionen Dollar für die Herstellung von Geschützen mit den sie tragenden Wagen und für den Ankauf und die Vorbereitung von Gelände zur Erprobung des Systems dienen, der übrige Teil des Geldes soll, falls die Proben erfolgreich gewesen sind, für weitere Ankäufe von Geschützen, Lafetten, Wagen usw. bemessen bleiben. (Army and Navy Journal v. 29. 1. 1916.)

Neubau von Waffenfabriken. Um den Bedarf der Alliierten an Waffen und Munition zu decken, sah sich die bekannte Waffenfabrik Remington zu Bridgeport (Connecticut) gezwungen, ihre Fabrikanlagen bedeutend zu vergrößern. Mit einem Kostenanschlag von 50 Millionen Mark wurde im Jahre 1914 das Werk begonnen, im November 1915 war der Gesamtbau beendet und etwa 75 vH. der Maschinen kamen in Betrieb. Die Neuanlagen zählten 13 fünfstöckige Hauptgebäude und 12 Nebengebäude auf einem Raum von 150 000 qm. Die Produktionskraft der jetzigen Werke beträgt nunmehr täglich 5000 Gewehre, 10 000 Granaten und 4 Millionen Patronen. (Independent v. 5. 3.)

Unzulänglichkeit der Miliz. „Morning Post" (23. 5.) berichtet auf Grund eines telegraphischen Berichtes aus Washington: Das Land erhielt eine anschauliche Lehre über die völlige Unzulässigkeit der Miliz als Mittel zur Landesverteidigung. Obgleich die Miliz von Neu-Mexiko, Arizona und Texas vor 10 Tagen an die Grenze befohlen wurde, hat sich noch nicht ein einziger Milizsoldat bei General Funston eingestellt.

Auf dem Papier haben die drei Staaten eine Streitmacht von 4000 Mann, aber die Stärke der Kompagnien und Regimenter besteht nur auf dem Papier. Die Verbände sind schlecht ausgerüstet, viele der Leute körperlich untauglich, während andere sich weigern, zu beschwören, während der vollen Dauer ihrer nominellen Einstellung bei den Fahnen zu dienen.

Die Bemühungen, die Truppenteile auf Kriegsstärke zu bringen, stoßen auf viele Schwierigkeiten. Die Leute sind natürlich unausgebildet und für den Felddienst wertlos. Vor 65 Tagen bewilligte der Kongreß eine Erhöhung des regulären Heeres um 20 000 Mann, aber von diesen sind bisher nur 6718 beschafft.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die höhere Truppenführung. Nach französischen Vorschriften. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 9. 10./1916.)

Als Unterlagen dienen das Dekret vom 28. Mai 189[illegible] »Sur le service des armées en campagne«, die Vorschrift vom 28. Oktober 1913 »Règlement sur la conduite des grandes unités«, das vom 2. Dezember 1913 datierende »Règlement sur le service en campagne«. Die Hauptgrundsätze übersichtlich gegliedert und erläutert, werden namentlich in der jetzigen Zeit berechtigtes Interesse erwecken. (26 Seiten Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Jahresbericht. Vortrag über Ingenieurwissenschaft. Oberst L. af Petersen. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. [Forts.] 9. 10./1916.)

In der Fortsetzung des im März 1916 gehaltenen Vortrages kommt Verfasser auf die zweite Befestigungslinie Brest-Litowsk, Dünaburg und Kiew zu sprechen. Alsdann werden auf Grund des russischen Lehrbuches der Obersten Goljenkin und Jakowleff das russische Festungssystem, die verschiedenen Arten von Festungen, die Zwischenwerke, das Fort erläutert. Des weiteren folgt eine geschichtliche Aneinanderreihung der Ereignisse auf dem europäischen östlichen Kriegsschauplatze bis zum Fall von Grodno am 1. September 1915. Pl.

Verschiedenes.

Lebensdauer der 30,5-cm-Geschütze. Aus amtlichen Quellen des italienischen Budgetvoranschlages für das Jahr 1914 geht hervor, wie verschieden die Dauerhaftigkeit großer Geschützrohre angenommen wird. Nach der dort veröffentlichten italienischen sachmännischen Auffassung hält bei 30,5-cm-Geschützen ein französisches Rohr 200, ein nordamerikanisches Mantelringrohr 150, ein italienisches sowie japanisches Rohr (beide Drahtkonstruktionen) je 80, ein englisches Rohr (Drahtkonstruktion) 60 scharfe Schüsse aus. Der Unterschied ist auffallend groß. (Schweiz. Monatsschrift f. Offiziere aller Waffen. 4/1916.)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Die Seeschlacht zwischen Skagerrak und Horns Riff.
Die Kriegslage am Schluß des Monats Mai. I.
Französische Ansichten über den bulgarischen Vormarsch.
Heeres-Rundschau: England: Pferdeergänzung. — Frankreich: Rohrkrepierer. — Italien: Fliegerschule. — Vereinigte Staaten von Amerika: Eisenbahngeschütze. Neubau von Waffenfabriken. Unzulänglichkeit der Miliz.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Lebensdauer der 30,5 cm-Geschütze.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 98/99.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 100/101. | **Berlin, Donnerstag den 8. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Landw. Inf. R. 17: Jeltsch, Benecke, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 23: Jacob, Lt. d. Res. (Inf. R. 94).
Inf. R. 52: Junge, Lt., Kleine, Wilde, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 53: Steinkrüger, Hauptm. d. Res. (Inf. R. 43), Möller, Niehaus, Lts. d. Res., Wirth, Lt. d. Landw.
Inf. R. 188: Schonert, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 203: Meinecke, Ahrens (Res. Inf. R. 59), Exner, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 212: Evers, Lt. d. Res.
Res. Feldart. R. 22: Buffa, Oblt. d. Res. (Feldart. R. 19).
Feldart. R. 36: Müller (Adolf), Hauptm.
Feldart. R. 100: Bormann, Lt. d. Res.
Feldart. R. 241: Rudolph, Lt. d. Res.
I. Pion. B. 26: Hillebrecht, Lt.
Ballon-Abwehrkanonenzug 115: Munk, Hauptmann d. Res. (Feldart. R. 8).
Feld-Fliegertruppe: Huber (1. Garde-Feldart. R.), Lumblatt (Inf. R. 24), Schütze, Lts. d. Res.
Feld-Luftschiffertruppe: Engelhardt, Oblt. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 542 und 543.

Königlich Bayerische Armee.

3. Inf. R.: Schneider, Oblt. d. Landw.
9. Inf. R.: Lüttich, Lt.
17. Inf. R.: Burkard, Oblt. d. Res.
22. Inf. R.: Petzl, Hauptm. und Komp. Chef.
Res. Inf. R. 3: Göbel, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 7: Kühn, Lt. (19. Inf. R.).
Res. Inf. R. 10: Vollert, Lt. d. Landw.
Res. Inf. R. 15: Pretzsch, Lt. d. Landw.
Res. Jäg. B. 1: Eckart, Lt. d. Res.
3. Fußart. R.: Ott, Lt. d. Res.
Flieger-Abt. 2: Findt, Oblt. (1. Inf. R.).
Landw. San. Komp. 6: Mayer (Luitpold), Oblt. (2. Train-Abt.).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 269 und 270.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. Juni 1916.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Zu Generalleutnants befördert:

die Generalmajore:

v. Estorff, Kom. d. 68. Inf. Brig.,*)
v. Schöler, Dir. d. Armee-Verw. Departements im Kr. Min.,
v. Hahn, Kom. d. 87. Inf. Brig.,
Schwarte, Kom. d. 79. Inf. Brig.,
v. Böckmann, Kom. d. 75. Inf. Brig.,
v. Kleist, Kom. d. 1. Garde-Inf. Brig. usw., bisher General à l. s. Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

Bertog, Dir. d. Art. Werkstatt in Straßburg i. E.,
v. Wurmb, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 29,
Schönfeld, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 41,
v. Tresckow, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 128,
v. der Heyde, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 160,
Jancke, Insp. d. Masch. Gew. Wesens,
Rumschöttel, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 27,
v. Sydow, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 173,
v. Heydebreck, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 146,
Graf v. Moltke, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 83,
Frhr. v. Eichendorff, Kom. d. Gren. Regts. Nr. 5,
Seiffert, Chef d. Mil. Reit-Instituts.

Den Charakter als Generalmajor hat erhalten:

der Oberst z. D.

Dorsch, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 151, jetzt Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Gruppe.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

v. Wedel, Kom. d. Kad. Hauses in Köslin,
Frhr. v. Eberstein, Kom. d. Jäg. Bats. Nr. 2,
v. Graevenitz b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 86,
v. Hahnke, Diensttuender Flügel-Adj.,
Zimmer b. Stabe d. Gren. Regts. Nr. 5,
v. Hackewitz b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 42,
v. Tresckow b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 34,
Springmann b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 70,
v. Balluseck b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 137,
v. Buddenbrock b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 160,
Scheffer b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 68,
v. Westrell b. Stabe d. Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115,
v. Feldmann, Abt. Chef im Kr. Min.,
Thorbeck, Präses d. Gew. Prüf. Komm.,
v. Rex, Kom. d. Kür. Regts. Nr. 5,
Eschborn, Kom. d. Drag. Regts. Nr. 21,
v. Broesigke, Vorsitzender d. 4. Rem. Komm.,
v. Grone, Kom. d. Drag. Regts. Nr. 6,
v. Eicke u. Polwitz, Kom. d. Leib-Hus. Regts. Nr. 1,
Frhr. v. dem Busche-Haddenhausen, Kom. d. Hus. Regts. Nr. 13,
v. Krosigk, Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 16,
Epner, Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 11,
Winkler b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 56,
Delius b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 24,
Großkreutz b. Stabe d. Feldart Regts. Nr. 38,
Thiel b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 80,
v. Schwerin, Abt. Chef im Kr. Min.,
v. Petery b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 61,
Schmidt, 1. Art. Offiz. v. Platz in Posen,
Roehr b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 11,
Frodien, 1. Art. Offiz. v. Pl. in Cöln,
Klehmet, Kom. d. Pion. Bats. Nr. 16,
Klotz in d. 3. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Neubreisach,
Lehmann, Kom. d. Telegr. Bats. Nr. 2,

der Oberstleutnant z. D.

Kintzel, St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Hamburg.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants z. D.:

Frhr. v. Uckermann, Kom. d. Landw. Bez. Sondershausen,
v. Siber b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 60, jetzt Kom. d. Landw. Bez. Braunsberg,
Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch, Kom. d. Landw. Bez. Glatz.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

v. Neidhardt, Bats. Kom. im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115,
Castendyk, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 57,
Bauer, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 16,
Lotz, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 118,
Chales de Beaulieu, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 19,
v. Gaertner, Bats. Kom. im Garde-Gren. R. Nr. 5,
Cramer v. Clausbruch, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 44,
Irgahn, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 136,
Anders, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 68,
v. Loeben, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 128,
Schmid, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 167,
Lockemann, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 17,
Brehme, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 148,
v. Regenborn, Kom. d. Kav. Unteroff. Schule d. Mil. Reit-Instituts,

*) Angabe der letzten Friedens-Dienststelle.

Digitized by Google

v. Jagow b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 5,
v. Kameke b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 12,
v. Enckevort b. Stabe d. Huf. Regts. Nr. 4,
v. Götz b. Stabe d. Gren. Regts. z. Pf. Nr. 3,
Vanselow, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 52,
v. Fuchs, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 79,
Hoffmann-Scholtz, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 5,
Ritter im Kr. Min., komdt. z. Dienstl. b. Reichs-Marine-Amt,
v. Heydebreck, Abt. Kom. im 1. Garde-Feldart. R.,
Weber b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 6,
Keller, Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 18,
Hertzberg, Kom. d. Pion. Bats. Nr. 21,
Nigmann, Kom. d. Garde-Pion. Bats.,
Backs, Bats. Kom. im Eisenb. R. Nr. 1,
Potschernick von d. Armee, vorher Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad.,
Schmidt, Kom. d. Telegr. Bats. Nr. 6,
v. Lilienhoff-Zwowitzki, St. Offiz. d. Bekl. Amts d. IV. A. K.,
Edler v. Graeve, St. Offiz. d. Bekl. Amts d. XIV., jetzt d. XV. A. K.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

der Major

v. Treskow in d. 7. Gend. Brig.,

die Majore z. D.:

Rochlitz, Pferdevormust. Komm. in Gotha,
v. Baczko, St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Hamburg,
Kraehe, Pferdevormust. Komm. in Karlsruhe,
Steneberg, St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Dortmund.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

Henrici, Adj. d. Dir. d. Zentral-Departements im Kr. Min.,
v. Natzmer, Flügel-Adj. Seiner Durchlaucht des Fürsten zur Lippe,

die Hauptleute und Kompagniechefs:

Frhr. Schilling v. Canstatt, Graf zu Rantzau im 1. Garde-R. z. F.,
v. Plehwe im 3. Garde-R. z. F.,
v. Grolman, Witte im Gren. R. Nr. 7,
v. Detten im Gren. R. Nr. 9,
Ritter Hentschel v. Gilgenheimb im Gren. R. Nr. 11,
am Ende im Inf. R. Nr. 21,
Milisch im Inf. R. Nr. 22, dieser jetzt im Garde-Gren. R. Nr. 3,
Castenholz im Inf. R. Nr. 28,
Grun im Inf. R. Nr. 43,
Lignitz im Inf. R. Nr. 45,
Petschelt im Inf. R. Nr. 51,
Seidel im Inf. R. Nr. 52,
v. Beesten im Inf. R. Nr. 53,
Jacobs im Inf. R. Nr. 64,
Hergt im Inf. R. Nr. 75,
Kophamel im Inf. R. Nr. 82,
v. Zastrow, Hartmann im Inf. R. Nr. 87,
Frhr. v. Beust im Leib-Gren. R. Nr. 109,
Steltzer im Inf. R. Nr. 112,
Ritter im Inf. R. Nr. 131,
Plewig im Inf. R. Nr. 155,

die Hauptleute:

v. Schierstädt, Führer d. Garde-Masch. Gew. Abt. 2,
Liebe, Lehrer an d. Kr. Schule in Danzig,
Broeer, Lehrer an d. Kr. Schule in Potsdam,

die Hauptleute und Batteriechefs:

v. Pressentin im 1. Garde-Feldart. R.,
Rosendahl, v. Trotha im Feldart. R. Nr. 3,
Meißner im Feldart. R. Nr. 7,
Möller im Feldart. R. Nr. 8,
Blümner im Feldart. R. Nr. 42,
v. Thiele im Feldart. R. Nr. 46,
Zartmann im Feldart. R. Nr. 50,
Leidenfrost im Feldart. R. Nr. 55,
Kleinschmit im Feldart. R. Nr. 74,

die Hauptleute:

Kieffer, Lehrer an d. Kr. Schule in Engers,
Piaschewski b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 6,
Schlieben-Troschke, 2. Art. Offiz. v. Pl. in Spandau,
Grützner, Adj. d. Gen. Insp. d. Militär-Verkehrswesens,
Fulda b. Stabe d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Ammon, Mitglied d. Militärtechn. Prüf. Komm.,
Frhr. v. Strombeck in d. 6. Gend. Brig.

Den Charakter als Major hat erhalten:

der Hauptmann z. D.

Klarmeyer, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Wesel.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Kaufmann im Inf. R. Nr. 29,
Ernst im Füs. R. Nr. 37,
Bürhaus im Füs. R. Nr. 39,
Stenzel im Inf. R. Nr. 42,
Weltner im Inf. R. Nr. 45,
Schmalz im Inf. R. Nr. 47,
Griesel im Inf. R. Nr. 49,
v. Karstedt im Inf. R. Nr. 55,
Klingholz im Inf. R. Nr. 70,
Ohlendorf im Inf. R. Nr. 77,
Fleck im Inf. R. Nr. 78, jetzt Mitglied d. Bekl. Amts d. IX. A. K.,
Grahn im Inf. R. Nr. 79,
Behrends im Inf. R. Nr. 81,
Boehm im Inf. R. Nr. 83,
Frhr. v. Erhardt im Füs. R. Nr. 86,
Baron v. der Recke im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115,
Pieper im Inf. R. Nr. 128,
Martin im Inf. R. Nr. 140, komdt. als Assist. zur Inf. Schießschule,
Bauer im Inf. R. Nr. 147,

Digitized by Google

Triebel im Inf. R. Nr. 152,
Rotzoll im Inf. R. Nr. 154,
Luther im Inf. R. Nr. 171,
Herbert, Stein im Inf. R. Nr. 173,
Rahte im Jäg. B. Nr. 8,
Ludwig in d. Lehr-Masch. Gew. Komp. d. Inf. Schießschule,
Reichardt an d. Unteroff. Schule in Treptow a. R.,
Rudloff, Erzieher an d. Haupt-Kad. Anstalt,
Saur, Erzieher am Kad. Hause in Potsdam,
Kampmann, Feldjäger im Reit. Feldjägerkorps,
Bettger im Feldart. R. Nr. 1,
v. Reden im Feldart. R. Nr. 10,
Wegner im Fußart. R. Nr. 6,
Jülicher im Fußart. R. Nr. 14,
Naumann in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

v. Wentzel im 2. Garde-Ulan. R.,
Winter im Drag. R. Nr. 15,
Will im Hus. R. Nr. 16,
Schattauer in d. Train-Abt. Nr. 17, komdt. z. Dienstl. als 2. Offiz. b. Traindep. d. V. A. K.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

Frhr. v. Schleinitz im 2. Garde-R. z. F.,
v. Wedel im 5. Garde-R. z. F.,
Arndt im Gren. R. Nr. 4,
v. Münch im Gren. R. Nr. 12,
Hückel im Inf. R. Nr. 14,
Polenski im Inf. R. Nr. 28,
Benkwitz im Füs. R. Nr. 34,
Langhoff im Inf. R. Nr. 42,
Richert im Inf. R. Nr. 44,
Göllnitz, Stolpmann im Inf. R. Nr. 47,
Schmitz im Inf. R. Nr. 56,
Thiemann im Inf. R. Nr. 63,
Nitzer im Inf. R. Nr. 64,
Schaper, Kaegler im Inf. R. Nr. 75,
Fricke im Inf. R. Nr. 77,
Braunstein im Inf. R. Nr. 82,
Angerstein im Inf. R. Nr. 87,
Cordua im Füs. R. Nr. 90,
Dücker im Inf. R. Nr. 91,
Schramm im Inf. R. Nr. 132,
Klein im Inf. R. Nr. 143,
Koehler im Inf. R. Nr. 147,
Nehring im Inf. R. Nr. 152,
Hübner im Inf. R. Nr. 154,
Emminghaus im Inf. R. Nr. 171,
Hencke im Inf. R. Nr. 174,
Knigge, Möller, Feldjäger im Reit. Feldjägerkorps,
Prinz Heinrich XXXIX. Reuß D. im Regt. d. Gardes du Corps,
v. Glasow (Hans) im 1. Garde-Drag. R.,
Frhr. v. Esebeck im 3. Garde-Ulan. R.,
v. Schaper, v. Eisenhart-Rothe im Kür. R. Nr. 2,
Graf v. Galen im Kür. R. Nr. 4,
Prinz Heinrich zu Schaumburg-Lippe D. in demselben Regt. und à l. s. d. Jäg. Bats. Nr. 7,
v. Krosigk im Drag. R. Nr. 12,
Müller v. Schoenaich im Drag. R. Nr. 16,
v. Althen im Leib-Hus. R. Nr. 2,
Prinz Heinrich XLII. Reuß D. im Hus. R. Nr. 3,
Schütz im Ulan. R. Nr. 11,
Glahn im Ulan. R. Nr. 12,
Tschocke im Ulan. R. Nr. 15,
v. Klitzing im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11,
Ernst v. Ernsthausen im Feldart. R. Nr. 14,
v. Cossel im Feldart. R. Nr. 18,
Baron Digeon v. Monteton im Feldart. R. Nr. 46,
Korte (Heinz), Weiffenbach im Feldart. R. Nr. 47,
Rüter im Feldart. R. Nr. 56,
v. Pressentin im Feldart. R. Nr. 60,
Goebel im Garde-Fußart. R.,
Bauer im Fußart. R. Nr. 2,
Düvert im Fußart. R. Nr. 8,
Floeck im Fußart. R. Nr. 10,
Mack im Pion. B. Nr. 16,
Röchling im Pion. B. Nr. 28,
Soller im Eisenb. R. Nr. 1,
Lindemann, Bernhard im Eisenb. R. Nr. 3,
Bethge im Eisenb. B. Nr. 4,
Lüttich im Telegr. B. Nr. 1,
Wieland im Telegr. B. Nr. 5,
Kuhle in d. Train-Abt. Nr. 6,
Pape in d. Train-Abt. Nr. 9,
Schmidt in d. Train-Abt. Nr. 10.

Großes Hauptquartier, den 30. Mai 1916.

v. Busse, Maj. im Drag. R. Nr. 12, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Befördert:

Bellingrodt, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hagen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 39, zum Hauptm.,
Rusche, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 2 (Neuhaldensleben), jetzt Führer d. Train-Kol. b. Pion. Belag. Train d. Pion. Regts. Nr. 18, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gärthöffner (I Mülhausen i. E.), Schlüter (Woldenberg), Wedlich (Hohensalza), Hoepffner (Brieg), Scheerbarth (III Berlin), Stoeckmann (Bromberg), Künkel (Landsberg a. W.), Werth, Lünier, Kurz (Bromberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 269,
Hoffmann (Reinhold) (Oppeln), Ferchlandt (IV Berlin), Heins (Perleberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 269,
Vorpahl (Frankfurt a. O.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 270,

Digitized by Google

Spätling (Recklinghausen), Thomas (Geldern), van Laak (Geldern), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 39,

die Vizewachtmeister:

Mellis (VI Berlin), Benary (Perleberg), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 68;

Bach, Vizefeldw. (I Düsseldorf), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Neuhaus (Crefeld), Kleeschulte (Coesfeld), Vizefeldwebel, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 39.

Ihlow, Feldw. Lt. (VI Berlin), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 68, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Tröger, Fähnr. im Pion. B. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Waltzinger, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10 (II Hamburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 557, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Lichtwald (Flensburg) im Inf. R. Nr. 31,

Assenbaum (II Hamburg), Hartmann (Friedrich) (I Bremen) im Inf. R. Nr. 75,

Truelsen, Schablinski (Flensburg), Grünanger (I Hamburg), Teichgräber (II Hamburg), Bartels (I Bremen), Rötting (Stade), Stielow (Rostock), Butzbach (Schleswig) im Füs. R. Nr. 86,

Gratz, Hübner, Leben (Rostock), Schwarting, Maack (Wismar), Breuel (Waren) im Füs. R. Nr. 90;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Georg), Vizewachtm. (Flensburg) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. IX. A. K., d. Train-Abt. Nr. 9,

die Vizefeldwebel:

Pilz (Minden), Jakobowski (Soest), Passow (Münster), Rehorn (Duisburg), Meyer (Fritz) (Celle) im Inf. R. Nr. 190,

Cohnen (Jülich), Trahndorff, Meyer (Hermann) (V Berlin) im Pion. R. Nr. 35,

Wahle (Heidelberg) in d. Ref. Pion. Komp. 55;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Völtzer, Kröger, Horstmann (I Altona), Kuhse (I Hamburg), Hassel (II Altona), Schindler (II Hamburg) im Inf. R. Nr. 31,

Quistorf, Maaß (II Hamburg) im Füs. R. Nr. 90;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schmidt, Wöhler, Hofmann, Grünberg, Haese, Wieck im Inf. R. Nr. 69;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gottschick im Inf. R. Nr. 29,

Schommer, Stolte, Lichti, Meisel im Inf. R. Nr. 69;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Hilgenberg (Marburg), Grote (Bonn), Stiel (Solingen), Most (Sondershausen), Buhlmann (Oberlahnstein), Rinner (I Cöln), Heun (Darmstadt) im Inf. R. Nr. 28,

Klein (Philipp) (Siegburg), Lindermann (Mülheim a. d. Ruhr) im Inf. R. Nr. 69;

Horstmann, Vizefeldw. (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 69, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Biertimpel im Inf. R. Nr. 165,

Heinemann im Feldart. R. Nr. 40.

Hausbrandt, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 4, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Rohde d. Feldart. Regts. Nr. 74 (Eisleben), jetzt im Regt.,

Meurice d. Pion. Bats. Nr. 4 (Magdeburg), jetzt im I. Pion. B. Nr. 4;

Schneider, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 33 (Lötzen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 33, zum Oblt.,

Darge (Georg), Vizefeldw. (Naugard) im Landw. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Ref.

Großes Hauptquartier, den 31. Mai 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Sopp d. Train-Abt. Nr. 11 (IV Berlin), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 9 d. Etapp. Insp. d. 5. Armee,

Gebhard d. Train-Abt. Nr. 11 (Weimar), jetzt b. Pferdedepot d. 22. Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Henkel (I Cassel), Reuter, Trebing (Marburg), Fournier (Arolsen), Wollenhaupt (Wiesbaden), d. Inf. Regts. Nr. 83, jetzt in diesem Regt.,

Hamann (Deutz), d. Fußart. Regts. Nr. 18, jetzt im IV. Bat. dieses Regts.;

Dorst, Vizefeldw. (Marburg) im Inf. R. Nr. 83, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Crienitz, Vizewachtm. (Weimar) b. Staffelstabe 51, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Berns d. Füs. Regts. Nr. 39 (Soest),
Schröder d. Inf. Regts. Nr. 20 (III Berlin), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 20,
Kietzer d. Füs. Regts. Nr. 35 (II Berlin), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 35,
Burchard d. Ulan. Regts. Nr. 3 (I Hamburg), jetzt im Res. Ulan. R. Nr. 3,
Schultz-Gora d. Feldart. Regts. Nr. 40 (Pr. Stargard), jetzt b. Staffelstabe 212;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Binnen (Detmold) im Res. Inf. R. Nr. 20,
Gottschalk (Ruppin), Bosold (I Braunschweig) im Res. Inf. R. Nr. 24;

Wilkesmann, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (I Oldenburg), jetzt b. Marinekorps, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Borgnis, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.) im Ulan. R. Nr. 6, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Bertelsmaier (II Hannover) in d. Feldflieger-Abt. 45, d. Flieger-Tr.,
Goebel in d. Fußart. Battr. 447, d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Hoppe (Alfred), Czimatis (I Breslau), Gnossa (Bromberg), Pohl (Hans-Georg) (Gleiwitz), Luhmann (Kattowitz), Vogt (Alfred) (Waldenburg) im Res. Feldart. R. Nr. 11,
Dütschke (Striegau) b. B. A. K. Zug 95,

die Vizefeldwebel:

Paulsen (Meiningen), Kellner (Erfurt) im Inf. R. Nr. 71, dieses Regts.,
Schreiner (I Königsberg) im Gren. R. Nr. 4, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Lepper (Karlsruhe), Krauth (Pforzheim) im Feldart. R. Nr. 14, dieses Regts.,
Mühring (Schrimm), Kunert (Glogau), d. Feldart. Regts. Nr. 41, jetzt in d. Feldart. Battr. 824,

die Vizefeldwebel:

Aye (Marburg), Müller (Heinrich) (I Cassel), Schulz (Viktor) (Gotha), Schultze (Erich) (Meiningen), Stück (Weimar), Weis (Adolf) (Hanau) im Res. Inf. R. Nr. 235,
Schumacher (IV Berlin), Borchers (II Hannover) im Inf. R. Nr. 372,
Hildebrandt (I Berlin) im Inf. R. Nr. 377,
Spangenberg (II Bochum), Wasmuth (Celle) im Res. Inf. R. Nr. 227;

Haselau, Vizewachtm. (Anklam) b. Staffelstabe 144, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Knott, Vizewachtm. (II Cöln) bei d. 2. Art. Mun. Kol. d. 56. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Foelix, Fähnr. (I Berlin) b. Rekrutendepot Libau,
Anklam, Vizefeldw. (Stolp) im Landst. Inf. B. Stolp II (XVII. 13.).

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stellung à la suite.

Seine Majestät der König von Sachsen haben am 21. Mai 1916

Seine Königliche Hoheit den Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, Rittm. im Drag. R. Nr. 26,

Seine Königliche Hoheit den Herzog Albrecht Eugen von Württemberg, Hauptm. im Gren. R. Nr. 119, — à l. s. d. K. S. 6. Inf. Regts. Nr. 105 König Wilhelm II. von Württemberg zu stellen geruht.

Wiesbaden, den 16. Mai 1916.

Burchardt, K. P. Oberst von d. Armee, im Frieden Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 49, von seiner Verwendung in Württemberg enthoben.

Stuttgart, den 21. Mai 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Kräutle, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), im 1. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 2.),
Meyding, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), bis 31. März 1916 im 1. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 2.),
Ganzhorn, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Heilbronn),
Rall, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., (Ludwigsburg),
Etter, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Rottweil),

Digitized by Google

Gaupp, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Stuttgart),
Sindlinger, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Ulm), — diese fünf im Landst. Fußart. B. Nr. 13 (XIII. 1.);

Zendler (Karl) (II Stuttgart), Vizefeldw. in d. Eisenb. Betriebs-Komp. Nr. 36, zum Lt. d. Ref. d. 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. N. 4;

zu Leutnants d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13:

Günther (Willy) (Ludwigsburg), Goldiß (Erwin) (II Stuttgart), bei d. Prov. Kol. Nr. 202/XIII.

Befördert:

Rienhardt (Ulm), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., im Landw. Inf. R. Nr. 122, zum Hauptm.,
Frhr. v. Wächter, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 25, in d. Ref. Kav. Abt. Nr. 54/XIII., zum Rittm. mit Patent vom 19. November 1915;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion Bats. Nr. 13:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Huber (Otto) (I Stuttgart) b. Schweren Fest. Scheinwerferzug Nr. 59/XIII.,
Renner (Johannes) (II Stuttgart) in d. 3. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.,
Dittmann (Ludwig) (Eßlingen) in d. 5. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.;
Frank (Richard) (II Stuttgart), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Landw. Prov. Kol. Nr. 1/XIII., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hengstberger (Erwin) (Rottweil) in d. Radf. Komp. Nr. 1/XIII.,
Meier (Otto) (Mindelheim) im Landw. Inf. R. Nr. 124;

zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

Rempel (Karl) (Ludwigsburg), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) b. Art. Meßtrupp Nr. 59/XIII.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Mächler (Ellwangen), Siegle (Ulm), Oblts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., im Landw. Inf. R. Nr. 122,
Boell, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Feltart. R. Nr. 65, im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII.;

zu Leutnants der Reserve:

Schleehauf (Gustav) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),
Birkle (Georg), Kübler (Emil), Vizefeldwebel (I Stuttgart), — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 120;
Köber (Emil) (Calw), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 120, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

Brintzinger (Walter), Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 13, zurzeit in d. Landw. San. Komp. Nr. 35/XIII., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Leube (Ulm), Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Führer d. Ballonabwehr-Kanonenzugs Nr. 406 XIII.,
Bockshammer, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 121,
Hähnle, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), — beide im Landst. Inf. B. Heilbronn (XIII. 10.);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Koch (I Stuttgart) d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., in d. 3. Landst. Esk. XIII. A. K.,
Hahne (I Stuttgart) d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Führer d. Prov. Kol. Nr. 1/XIII.,
Grote d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Ludwigsburg), bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 1/XIII.;
Bach (Erwin) (Ulm), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) bei d. Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 3/XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Elbers (Ulm), Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., zurzeit Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 1/XIII., zu d. Ref. Offizieren d. Ulan. Regts. Nr. 19 zurückversetzt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Mezger (Kurt) im Inf. R. Nr. 121,
Rist (Walter) im Inf R. Nr. 124,
Hofmann (Alfred), Jaumann (Hubert) im Inf. R. Nr. 127,
Werner (Horst) im Ulan. R. Nr. 19,
Kraut (Wilhelm) im Feldart. R. Nr. 29,
Sobbe (Georg) im Pion. B. Nr. 13, zurzeit im I. Pion. B. Nr. 13;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bayer (Karl) im Inf. R. Nr. 121,
Neuscheler (Karl) im Inf. R. Nr. 124,
Stein (Erich) im Feldart. R. Nr. 29,
Quintenz (Anton) im Feldart. R. Nr. 49,
Müller (Fritz), Welte (Rudolf) im Feldart. R. Nr. 65.

Befördert:

Merker (Ludwig), Unteroff. im Inf. R. Nr. 180, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Frey (I Stuttgart) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 125, im Ref. Inf. R. Nr. 120,

Digitized by Google

Bühler (I Stuttgart) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180, im Landst. Inf. R. Nr. 13,
Gößler d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), im Württ. Geb. Bat.;
Graf v. Zeppelin, Oblt. a. D., zuletzt Lt. à l. s. d. Ulan. Regts. Nr. 20, im Landst. Inf. B. Meschede (XVIII. 1.), zum Rittm.,
Lauth (Viktor) (Ulm), Vizewachtm. d. Fernspr. Doppelzug Nr. 27/XIII., zum Lt. d. Ref. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. Pr. Telegr. Bats. Nr. 4,
Scherer (Otto) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Im Sanitätskorps.

Befördert:

zu Stabsärzten:

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Wagner (Ludwigsburg) d. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 124,
Dr. Geyer (Mergentheim) d. Ref. Inf. R. Nr. 122,
Dr. Kupferschmid (Rottweil) bei d. Erf. Esk. Drag. Regts. Nr. 26,

die Oberärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Dr. Mülberger (Mergentheim) d. Ref. Laz. Nagold,
Dr. Schäfer (Ulm) bei d. San. Komp. Nr. 2/XIII.,
Dr. Hölzinger (Ulm) d. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 247;
Dr. Römer (Heinrich) (Reutlingen), Unterarzt d. Inf. R. Nr. 120, zum Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb.

Parrisius (Walter) (Reutlingen), nichtapprobierter Unterarzt (Feldunterarzt) d. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 126, für die Dauer seiner Verwendung im Kr. San. Dienst zum Feldhilfsarzt ernannt.

Im Veterinärkorps.

Dr. Grether (I Stuttgart), Veter. d. Ref. d. Ref. Feldart. R. Nr. 26, zum Ob. Veter. befördert.
Schmid (Friedrich), Unter-Veter. bei d. immob. Landst. Battr. XIII. A. K., unter Beförderung zum Veter. auf Kriegsdauer bei d. Veter. Offizieren angestellt.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nichtapprobierten Unter-Veter. (Feld-Unter-Veter.):

Barth (Augustin) (Ellwangen) bei d. Prov. Kol. Nr. 202/XIII.,
Stolch (Heinrich) (Ellwangen) d. Ref. Pferde-Laz. XIV. Ref. Korps,
Immendörfer (Max) (I Stuttgart) d. Landw. Inf. R. Nr. 122,
Biedermann (Rudolf) bei d. Art. Mun. Kol. 8 (F) XIII.,
Bretzler (Otto) d. Pferdedepot Nr. 1/XIII.,
Ott (Wilhelm) d. Ulan. R. Nr. 19.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

5. Juni. Die **Engländer** schritten gestern abend erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südöstlich von **Ypern** zum Angriff, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Ebenso scheiterte ein nach Gasvorbereitung unternommener schwächlicher französischer Angriff bei **Prunay** in der Champagne.

Auf dem Westufer der Maas bekämpfte unsere Artillerie mit gutem Ergebnis feindliche Batterien und Schanzanlagen; **französische Infanterie,** die westlich der Straße **Haucourt—Esnes** gegen unsere Gräben vorzukommen versuchte, wurde **zurückgeschlagen.**

Auf dem rechten Ufer dauert der erbitterte Kampf zwischen dem **Caillette-Walde** und **Damloup** mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind versuchte, uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge durch den Einsatz von Infanteriemassen streitig zu machen. Die größten Anstrengungen macht der Gegner im **Chapitre-Walde,** auf dem **Fumin-Rücken** (südwestlich vom Dorf Vaux) und in der Gegend südöstlich davon. **Alle französischen Gegenangriffe sind restlos unter den schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen.**

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen an der **Yser,** nördlich von **Arras,** östlich von **Albert** und bei **Altkirch** in die feindlichen Stellungen ein; sie brachten 30 Franzosen, 8 Belgier und 35 Engländer unverwundet als Gefangene ein; ein Minenwerfer ist erbeutet.

Im **Luftkampf** wurde über dem **Marre-Rücken,** über **Cumières** und **Fort Souville je ein französisches Flugzeug zum Absturz gebracht.**

6. Juni. Auf dem östlichen Maasufer wurden die **Stellungen tapferer Ostpreußen auf dem Fumin-Rücken** im Laufe der Nacht nach erneuter sehr starker Artillerie-Vorbereitung wiederum **viermal ohne den geringsten Erfolg angegriffen;** der Gegner hatte unter unserem zusammenwirkenden Artillerie-Sperrfeuer, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer besonders schwere Verluste.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Digitized by Google

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

5. Juni. Nichts Neues.

6. Juni. An deutscher Front keine besonderen Ereignisse.

Die Kämpfe unserer Flieger im Monat Mai waren erfolgreich.

Feindliche Verluste. Im Luftkampf: 36 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde: 9 Flugzeuge, durch unfreiwillige Landung hinter unserer Linie: 2 Flugzeuge, zusammen: **47 Flugzeuge.**

Eigene Verluste. Im Luftkampf: 11 Flugzeuge, durch Nichtrückkehr: 5 Flugzeuge, zusammen: **16 Flugzeuge.**

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Juni. Der seit längerem erwartete **Angriff der russischen Südwestheere** hat begonnen. **An der ganzen Front zwischen dem Pruth und dem Styr-Knie ist eine große Schlacht entbrannt.**

Bei **Okna** wird um den Besitz unserer vordersten Stellungen erbittert gekämpft. Nordwestlich von **Tarnopol** gelang es dem Feinde, vorübergehend an einzelnen Punkten in unsere Gräben einzudringen. Ein Gegenangriff warf ihn wieder hinaus. Beiderseits von **Kozlow** (westlich von Tarnopol) scheiterten russische Angriffe vor unseren Hindernissen, bei **Nowo Alexiniec** und nordwestlich von **Dubno** schon in unserem Geschützfeuer.

Auch bei **Sapanow** und bei **Olyka** sind heftige Kämpfe im Gange.

Südöstlich von Luck schossen wir einen feindlichen Flieger ab.

Wien, 6. Juni. Die Schlachten im Nordosten dauern fast an der ganzen 250 km langen Front mit unverminderter Heftigkeit fort.

Nördlich von **Okna** nahmen wir gestern nach schweren wechselvollen Kämpfen unsere Truppen aus den zerschossenen ersten Stellungen in eine 5 km südlich vorbereitete Linie zurück. Bei **Jaslowiec** an der unteren Strypa ging der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff über. Er wurde überall geworfen, stellenweise im Handgemenge.

Westlich von **Trembowla** brach zur selben Zeit ein starker russischer Angriff unter dem Feuer unserer Geschütze zusammen. Westlich und nordwestlich von **Tarnopol** wurde gleichfalls erbittert gekämpft. Wo immer der Feind vorübergehend Vorteile errang, wurde er ungesäumt wieder geworfen. Vor einer Bataillonsfront liegen 350 russische Leichen.

Auch bei **Saponow** führten die zahlreichen Vorstöße des Feindes zu keinem wesentlichen Ergebnis.

Zwischen **Mlynow an der Ikwa** und dem Raume westlich von **Olyka**, wo sich die Russen fortwährend verstärken, ist nach wie vor ein erbittertes Ringen im Gange.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Juni. Im Raum östlich des **Assico-Tales** war die Gefechtstätigkeit gestern im allgemeinen schwächer. **Südlich Posina nahmen unsere Truppen einen starken Stützpunkt** und wiesen mehrere Wiedergewinnungsversuche der Italiener ab.

Östlich des Assico-Tales erstürmte unsere Kampfgruppe auf den Höhen östlich von Arsiero noch den Monte Panoccio (östlich von Monte Barco) und beherrscht nun das Val Cannaglia.

Gegen unsere Front südlich des Grenzecks richteten sich wieder einige Angriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden.

An der küstenländischen Front schoß die italienische Artillerie mehr als gewöhnlich. Im **Doberdo-Abschnitt** betätigten sich auch feindliche Infanterieabteilungen, deren Vorstöße jedoch rasch erledigt waren.

Wien, 6. Juni. Die Lage ist unverändert. Ein Geschwader von **Seeflugzeugen** griff gestern nacht die Bahnanlagen von **San Dona di Piave** an der Livenza und von **Latisana** an. Unsere **Landflieger** belegten die Bahnhöfe von **Verona, Ala** und **Vicenza** ausgiebig mit Bomben.

Seit dem Beginn dieses Monats wurden über 9700 Italiener, darunter 184 Offiziere, gefangen genommen, 13 Maschinengewehre und 5 Geschütze erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 5. und 6. Juni. Ruhe.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Juni. An der Irakfront keine Veränderung.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel nichts außer Zusammenstößen zwischen Erkundungsabteilungen. In der Mitte warfen unsere Truppen trotz der Ungunst der Witterung den linken Flügel des Feindes durch wiederholte Vorstöße nach Osten zurück. Sie befinden sich heute etwa 40 km östlich von ihren früheren Stellungen. Alle feindlichen Versuche, den Rückzug zu decken oder die wichtigen Stellungen in den Abschnitten, die der Feind hatte räumen müssen, wiederzunehmen, scheiterten an unseren Bajonettangriffen unter schweren Verlusten für den Feind. Gestern machten wir in einem Kampfe 50 feindliche Soldaten zu Gefangenen, darunter einen Offizier, und erbeuteten zwei Maschinengewehre, eine Menge brauchbarer Waffen und verschiedenes Pioniermaterial. Auf dem linken Flügel Scharmützel zwischen Erkundungsabteilungen. Bei einem Überfall auf eine feindliche Erkundungsabteilung vernichteten wir einen Teil davon und machten den Rest zu Gefangenen. Unsere Artillerie verursachte durch überraschendes wirksames Feuer Verwirrung und Verluste in feindlichen Unterständen.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak.

Wilhelmshaven, 5. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat den Chef der Hochseestreitkräfte, Vizeadmiral Scheer, zum Admiral befördert und ihm sowie dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Vizeadmiral Hipper, den Orden pour le mérite, ferner einer Anzahl Offiziere und Mannschaften, die sich in den Kämpfen in der Nordsee besonders hervorgetan haben, Kriegsauszeichnungen zu verleihen geruht.

München, 6. Juni. Seine Majestät der König hat dem Admiral Scheer das Großkreuz und dem Vizeadmiral Hipper das Kommandeurkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen.

Berlin, 6. Juni. Engländer, die von der deutschen 5. Torpedobootsflottille während der Seeschlacht vor dem Skagerrak aufgefischt wurden, haben ausgesagt, daß der Schlachtkreuzer **„Prinzeß Royal" schwere Schlagseite** gehabt habe, als die „Queen Mary" im Gefecht mit der deutschen ersten Aufklärungsgruppe und fast gleichzeitig der kleine Kreuzer „Birmingham" sanken. Ferner seien an diesem Teile des Gefechts alle fünf Überdreadnoughts der „Queen Elizabeth"-Klasse beteiligt gewesen. Andere englische Gefangene, welche von der deutschen 3. Torpedobootsflottille gerettet wurden, haben unabhängig voneinander und unter schriftlicher Bestätigung ausgesagt, daß sie das **Sinken des „Warspite"**, des Schlachtkreuzers **„Prinzeß Royal"** und von **„Turbulent"**, **„Nestor"** und **„Ulcaster"** mit Sicherheit gesehen hätten. Von einem deutschen U-Boot ist 90 Seemeilen östlich der Tyne-Mündung nach der Seeschlacht vor dem Skagerrak ein Schiff der **„Ironduke"-Klasse** mit schwerer Schlagseite und mit sichtlich viel Wasser im Vorschiff mit Kurs auf die englische Küste gesichtet worden. Dem Unterseeboot gelang es wegen ungünstiger Stellung zu dem Schiff und wegen schwerer See nicht, zum Schuß zu kommen.

Der **englische Verlust an Menschenleben** während der Seeschlacht vor dem Skagerrak wird **auf über 7000 geschätzt.**

Neutrale Pressestimmen.

Der militärische Mitarbeiter der Amsterdamer **„Tijd"** schreibt: Wenn die Verluste auch noch nicht ganz genau bekannt sind, kann man doch annehmen, daß die der Engländer, in Tonnenzahl ausgedrückt, fünf bis sechsmal so groß sind als die der Deutschen. Dazu kommt, daß die englische „Homefleet" ausschließlich aus ganz neuen Schiffen bestand. Dem steht gegenüber, daß so gut wie alle Berichte darüber einig sind, daß die englische Flotte das Schlachtfeld behauptet hat. Man muß die Schlacht also unentschieden nennen. Die englische Flotte hat aber doch eine sehr empfindliche Schlappe erlitten, so daß das englische Prestige ernstlich geschädigt ist. Den Deutschen hat dieser Kampf gezeigt, daß die Mühe und das Geld, das in letzter Zeit für die Marine aufgewendet wurde, nicht vergeblich gewesen sind, und daß sie sich auch zu Wasser getrost mit dem Feinde messen können. — **„Handelsblad"** schreibt: Die englische Marine hat ihren alten Ruhm bewahrt, und die deutsche hat gezeigt, daß sie die militärischen Traditionen der deutschen Armee auch zur See aufrecht zu erhalten vermag. — **„Standaard"** spricht von einer englischen Niederlage und fragt sich, ob diese unerwartete Seeschlacht den Frieden nicht näher rückt als er jemals war. Die Niederlage bei Kut el Amara, die Niederlage der Italiener und jetzt die Niederlage der gefürchteten englischen Flotte zur See führt dazu, daß die Ansicht immer mehr Raum gewinnt, daß unter diesen Umständen ein Friedensschluß für England unmöglich ist.

Die schwedische Presse beschäftigt sich weiter in langen Leitartikeln mit dem deutschen Seesieg.

Zu den Behauptungen der Entente schreibt **„Stockholms Dagblad"**: Die englische und die französische Presse suchen den englischen Mißerfolg möglichst zu bemänteln, der für das Ansehen der englischen Flotte kaum günstig sein kann, denn, wenn auch ihre Überlegenheit nicht allzusehr erschüttert ist, muß es doch zu denken geben, daß so große Verluste überhaupt möglich waren. Daß die Nachrichten aus der Nordsee tiefen Eindruck gemacht haben, geht unzweideutig aus den Kommentaren hervor, die die Verluste zu erklären suchen. — **„Svenska Dagblad"** meint: Ganz natürlich hätten die deutschen Verluste einen ganz anderen Umfang angenommen, wenn die gesamte gewaltige und überlegene englische Schlachtflotte Zeit gefunden hätte, einzugreifen. Daß die Deutschen, als dies bevorstand, die Schlacht von selber beendeten und sich in ihre Häfen zurückzogen, ist nur folgerichtige Durch-

Digitized by Google

führung einer geschickt begonnenen Taktik, durch die sie den großen glänzenden Sieg erfochten haben. Jeder kann leicht einsehen, welchen Stoß ein solcher deutscher Sieg für das englische Selbstbewußtsein bedeutet. Gewiß ist auf beiden Seiten seemannsmäßig tapfer gekämpt worden, aber das verhindert nicht, daß der erste Eindruck der Schlacht der ist, daß England ein Nelson fehlt, den es brauchen würde, um auch fernerhin zu dem alten »Rule the waves« imstande zu sein.

Zum deutschen Seesieg schreiben **„Dagens Nyheter"**: Die Seeschlacht ist die bisher größte während des Weltkrieges und wird besonders interessant dadurch, daß so viele Typen daran teilgenommen haben. Sie bildet ein Beispiel für eine taktisch glückliche Offensive von einem strategisch defensiven Ausgangspunkt aus. Die deutsche Marine und das deutsche Volk können mit Recht den Tag als einen Siegestag feiern. — **„Svenska Dagblad"** meint: Es ist möglich, daß die Schlacht die qualitative Überlegenheit der Deutschen über das bisher erste Seevolk der Erde zeigt. Ist das der Fall, so bedeutet der Ausgang ein unheilvolles Vorzeichen für England. Der Jubel im ganzen deutschen Volk versteht sich von selbst, und besonders die Männer der Flotte können zufrieden sein, daß auch sie diesmal eine richtige Schlacht mit glücklichem Ausgang liefern konnten. Vielleicht kann ein solcher Mißerfolg der englischen Seemacht auch auf das Verhältnis zwischen den Neutralen und dem Inselreiche einwirken, da Englands Alleinherrschaft auf dem Meere weniger ausschließlich erscheint.

Die weitverbreitete südschwedische Zeitung **„Sydsvenska Dagblad Snaellposten"** schreibt: Die deutsche und die englische Flotte standen im Kampf einander gegenüber und das Ergebnis war ein Sieg für die jüngere der beiden Flotten. Lange lag die Hauptstärke der britischen Marine in Scapa Flow, dem herrlichen von der Natur gebildeten Hafen der Orkney-Inseln, verwahrt, und lange haben die Deutschen versucht, die englischen Kriegsschiffe aus ihrem geschützten Versteck herauszulocken. Immer wieder gingen die Deutschen zum Angriff gegen die Küsten Süd- und Ostenglands vor, und die Bevölkerung des Inselreiches forderte immer lauter den Schutz, auf den sie mit Recht Anspruch zu haben glaubte. Dann kam vor einigen Wochen der Zug deutscher Kriegsschiffe und „Zeppeline" nach Süd- und Ostengland. Vielleicht gab das den Anstoß, die britische Nordseeflotte hinauszutreiben. Die deutsche Flotte errang einen schönen Sieg. Vielleicht sind wir in der nächsten Zeit Zeugen erneuter deutscher Angriffe gegen Englands Küsten, das heißt neuer deutscher Versuche, der englischen Flotte, Englands einzigem sicheren Schutz, auf den Leib zu rücken.

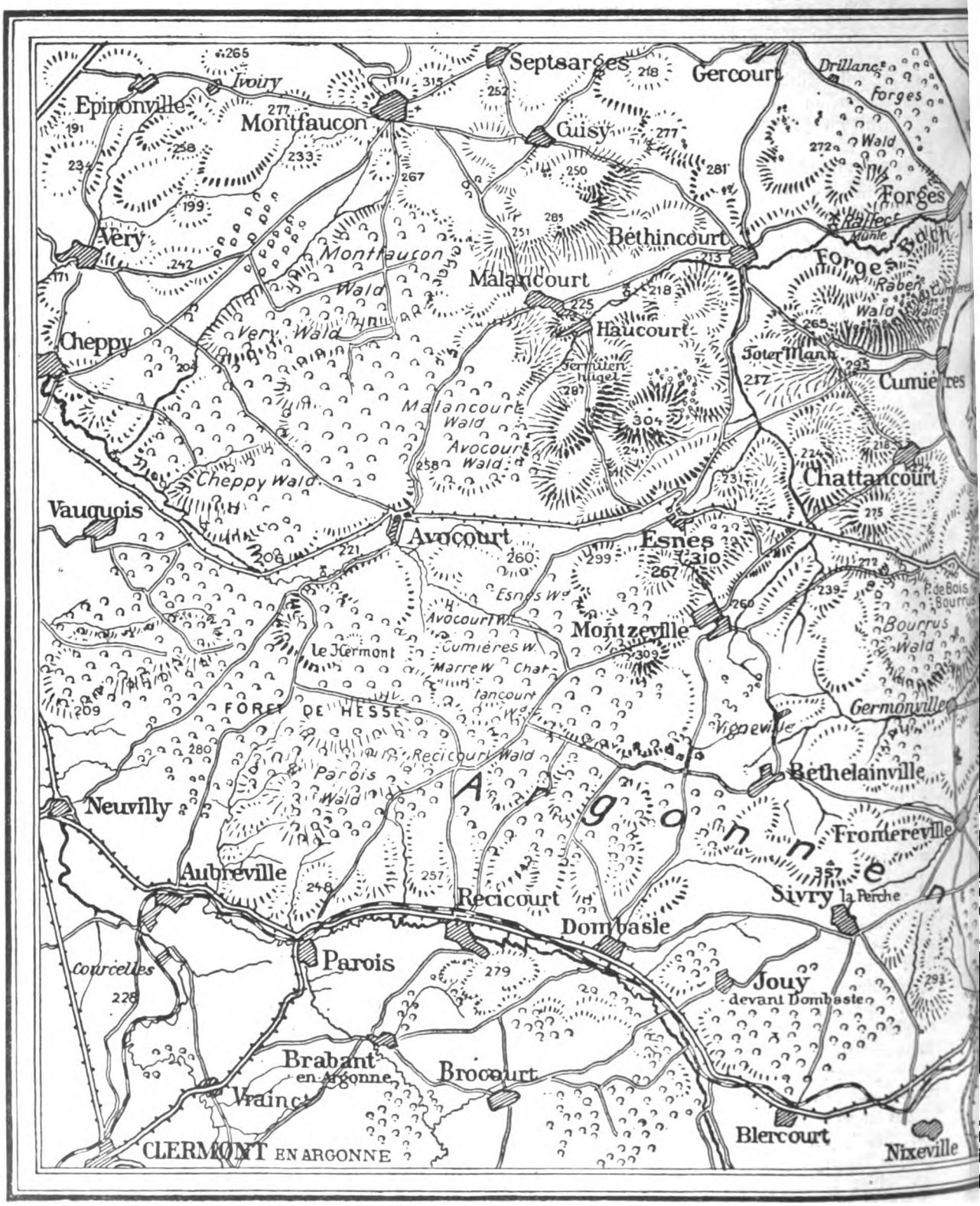
Das Kopenhagener **„Ekstrablad"** führt im Leitartikel aus: Wo ist der Anfang, wo das Ende für das, was deutsche Tüchtigkeit, Kraft und Mut ausführen können? Für dieses Volk scheint das Unmögliche selbst kein Hindernis zu sein. Die Seeschlacht wird in der Geschichte der deutschen Kriegsflotte stets mit goldenen Lettern eingeschrieben stehen. Zum erstenmal standen die deutsche Kriegsflotte und die „Beherrscherin der Meere" einander gegenüber, und der englischen Flotte wurde die größte Niederlage zugefügt, die sie je erlitten hat. Das Ansehen der englischen Flotte hat ernsten Abbruch erlitten durch den ihr zugefügten furchtbaren Schlag, ganz besonders angesichts der unzähligen Prahlereien in den vielen Jahren von der Unüberwindlichkeit der Flotte und des Hochmuts der englischen Staatsmänner. Noch hat niemand den überhebenden Wahnsinn vergessen, mit dem der damalige Marineminister Churchill erklärte, die deutsche Flotte aus dem Kieler Hafen vertreiben zu wollen wie Ratten aus ihrem Loch. Schwer ist dieser Hochmut jetzt bestraft worden. In ganz England wird diese Seeschlacht als tiefer, beschämender Schmerz und Schande empfunden werden. Der Gedanke an Rache wird die Gemüter von Millionen Engländern erfüllen. Aber wie? Englands Feind schlägt hart, und wenn er geschlagen hat, versteckt er sich gut im Rattennest bei Kiel.

New York, 4. Juni. (Durch Funkspruch vom Vertreter des W. T. B.) Die Zeitungen widmen dem deutschen Seesiege, der das ganze Land elektrisiert hat, mehr als drei volle Seiten. Sie machen keinen Versuch, den furchtbaren Stoß zu verkleinern, der dem englischen Seestolze versetzt worden ist. Die Überschriften, die über die ganze Breite der Seite laufen, lauten: Die Deutschen zertrümmern die englische Flotte! England verliert die größte Seeschlacht der Welt! Ein Leitartikel von **„Times"** sagt: Bei dem ersten großen Zusammenstoß zwischen den Seestreitkräften Deutschlands und Englands erlitten die Engländer eine Niederlage. Verantwortlich dafür ist die Strategie, die Taktik, die Ausbildung im Kampfe und das Glück. Das Ergebnis muß den englischen Seestolz dämpfen und die Deutschen ermutigen. Dies ist die erste große offene Seeschlacht des Krieges, und sie ist den Engländern schlecht bekommen. Das Blatt erinnert weiter an den Ausspruch von Churchill, die Engländer würden die Deutschen, wenn sie nicht aus dem Kanal von Kiel herauskämen, gleich Ratten ausgraben. — **„Tribune"** nennt das Ergebnis des Kampfes einen klaren Sieg von noch nicht abzusehender Größe und sagt weiter, das Ereignis werde voraussichtlich in England eine größere Bestürzung hervorrufen, als alle englischen Mißerfolge seit Kriegsbeginn. Es sei klar, daß die britische Flotte nicht überrascht wurde. — **„World"** sagt: Die Deutschen haben die größte Seeschlacht der modernen Geschichte gewonnen. Die deutschen Verluste sind gering im Vergleich zu denen der englischen Flotte. Es ist klar, daß die britische Flotte von ihrem Gegner niedermanövriert, zusammengeschossen und niedergefochten wurde. — **„Sun"** sagt: Die deutsche Flotte ist herausgekommen und hat einen glänzenden Sieg erstritten.

In einer weiteren Besprechung des deutschen Seesieges führt das Blatt aus: Ein neues schreckliches Kampfmittel waren die hoch in der Luft segelnden gefürchteten „Zeppeline". Nichtamtlichen Nachrichten aus

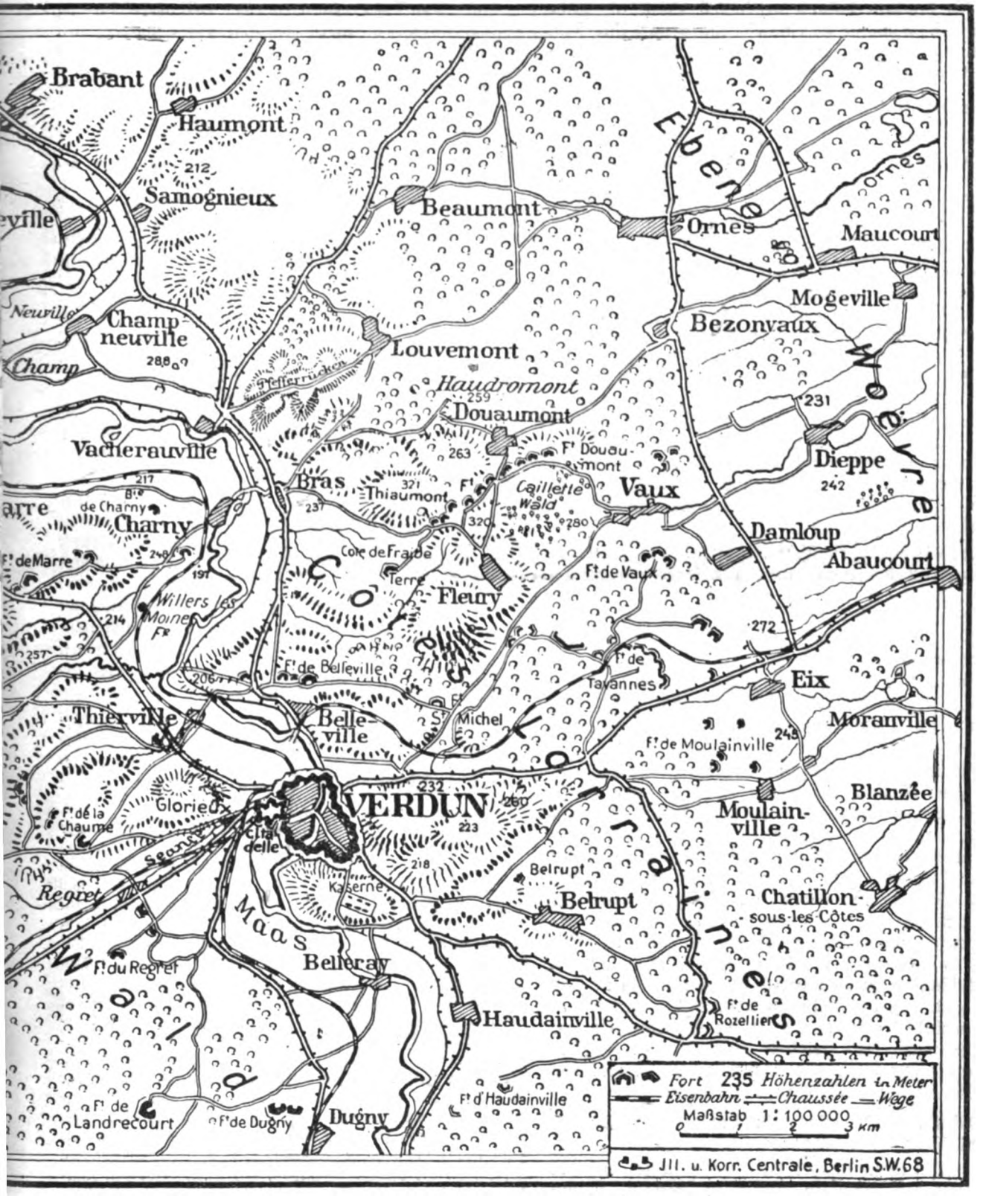
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

ffen um Verdun.



Digitized by Google

London zufolge haben sie eine schwere Verheerung unter den englischen Schiffen angerichtet. Wenn man die deutsche Meldung über die Ungleichheit der an dem Kampfe beteiligten Kräfte als wahr annimmt, so müßte es eine eindrucksvolle Lehre sein, die aus dem glorreichen Siege der Kaiserlichen Flotte herzuleiten ist.

Französische und britische Pressestimmen.

Trotz aller Bemühungen, die Seeschlacht am Skagerrak als deutsche Schlappe hinzustellen, wobei mit allerlei phantastischen Meldungen von deutschen Schiffsverlusten gearbeitet wird, können die Pariser Blätter doch nicht umhin, die ernsten Verluste der englischen Flotte anzuerkennen.

Am ehrlichsten wird Saint-Brice im **„Journal"** der wirklichen Lage gerecht; er schreibt u. a.: Das Zusammentreffen, das deutscherseits sehr gewagt war, hat einen etwas konfusen Charakter; es entbehrt der eigentlichen Entscheidung und ist nicht ohne einige Unschlüssigkeiten auf englischer Seite. Angesichts der vernichtenden Überlegenheit, über die die englische Flotte verfügte, sollte eigentlich eine Überraschung außerhalb der Vermutungen stehen. Das englische Geschwader, das offenbar in ein Wespennest geraten war, wurde hart mitgenommen. Die Bilanz ist schlimm, namentlich wegen der hohen Mannschaftsverluste.

Über die zweite englische Meldung, die „Journal" nur zum Teil genau, zum Teil aber hypothetisch nennt, heißt es: Wir werden bald wissen, wieweit diese Meldung richtig ist. Denn die deutsche Regierung hat sich bei aller Phantasie in ihrer Mitteilung zum Grundsatz gemacht, nichts zu verheimlichen, was doch bekannt werden muß. Man darf ferner nicht vergessen, daß es bei einer Seeschlacht auf große Entfernung sehr schwierig ist, die gegnerischen Verluste zu erkennen.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Sowohl die „Times" wie die „Daily Mail" lenken die Aufmerksamkeit auf den Anteil, den der Aufklärungsdienst der „Zeppeline" an der Seeschlacht gehabt hat. **„Daily Mail"** schreibt, es scheine festzustehen, daß der Feind mit seiner ganzen Stärke einem Teile unserer Flotte eine Schlacht lieferte und ihr einen schweren Schlag versetzt hatte, ehe unsere Schlachtschiffe am Kampf teilnehmen konnten. Wir haben nicht erfahren, wieweit das auf den Mangel an Luftschiffen zurückzuführen ist, aber die Welt weiß ganz gut, daß die englischen Admirale in ihrer Arbeit sehr behindert werden, da sie die Bewegungen und Anordnungen des Feindes nicht kennen. Unsere Sicherheit zur See wird vielleicht noch einmal von der Lösung der Luftschifffrage abhängen.

„Daily News" berichtet in ihrem Leitartikel noch pessimistischer. Sie Schreibt:

Es liegt nicht in der Art der Marine und im Charakter des englischen Volkes zu trachten, unumstößliche Tatsachen wegzuargumentieren. So bitter dieses bedingungslose Eingeständnis auch sein mag, so müssen wir doch zugeben, daß wir in dem Gefecht bei Jütland eine Niederlage erlitten haben.

Wir können dieser Tatsache mit um so größerer Fassung gegenüberstehen, als wir wissen, daß trotz dieses unerwarteten Mißgeschicks die allgemeine Herrschaft der englischen Flotte und ihr Vermögen, in der Strategie eine ausschlaggebende Rolle zu spielen, unerschüttert und ungeschwächt bleiben. Die Vermutung, daß der deutsche Erfolg durch den Besitz Schwerer Artillerie zu erklären sei, würde die Gerüchte, daß das neue deutsche Schlachtschiff „Hindenburg" mit Kanonen von 42,50 cm bewaffnet ist, in unwillkommener Weise bestätigen. Wenn man aber das englische Communiqué liest, so hat man den Beweis dafür, daß diese Vermutung offenbar unbegründet ist. Die Mitteilung, daß die deutsche Schlachtflotte, unterstützt durch unsichtiges Wetter, einem langen Gefecht mit unserer Hauptmacht ausgewichen und, nachdem diese erschienen war, rasch nach dem Hafen zurückgekehrt ist, gibt den Ausschlag. Wenn der Feind artilleristisch überlegen gewesen wäre, so würde er keine Ursache gehabt haben, sich zurückzuziehen. Die Tatsache, daß er sich zurückzog, nötigt uns zu der Annahme, daß die Ursache für das Unglück anderswo zu suchen ist. Die wahrscheinlichste Erklärung ist, daß Unterseeboote oder Minen die hauptsächlichsten Zerstörungsmittel gewesen sind. Diese Theorie wird durch die Behauptung der deutschen drahtlosen Nachrichten bestätigt, daß die „Marlborough" durch einen Torpedo getroffen worden sei.

Die **„Daily Mail"** mahnt zur Fassung und warnt vor Pessimismus. Der Vorfall müsse zu der erneuten Forderung führen, daß Fisher genügenden Einfluß auf die Flotte erhalten soll. Das Blatt will damit Balfour und den Admiralen keine Vorwürfe machen. Es bestehe aber die ernste Gefahr, daß die Schlacht eine Verminderung des Vertrauens in die Flottenleitung zur Folge haben könnte. Es gibt keinen besseren Weg, diese Gefahr zu beseitigen als die Rückkehr Fishers in die Admiralität.

„Daily Chronicle" schreibt: Man muß notgedrungen an einer Flottenleitung Kritik üben, die eine schwächere Streitmacht weit in die feindlichen Gewässer ausschickt, wo sie von einem stärkeren Feinde erdrückt wurde.

Vielleicht war die Idee die, daß unser Kreuzergeschwader den Feind hätte herauslocken und ihm bis zur Ankunft von unseren großen Schlachtschiffen eine Schlacht hätte liefern sollen. Unglücklicherweise war die deutsche Flotte, ehe noch unsere großen Schlachtschiffe ins Feuer kommen konnten, mit dem angerichteten Schaden zufrieden und eilte nach dem Hafen zurück, so daß unsere Absicht vereitelt wurde. Wir fürchten, daß der Befehl, der den Verlust von so viel kostbaren Leben und Schiffen zur Folge gehabt hat, direkt dem Einfluß der beunruhigten bürgerlichen Bevölkerung an der Ostküste zuzuschreiben ist und dem Wunsch einiger leicht beeinflußbarer Menschen, daß die Flotte einmal etwas Bemerkenswertes tun solle. In seinem Briefe vom 8. Mai an die Bürgermeister von Yarmouth und Lowestoft hat Balfour eine Änderung in der Flottenpolitik angekündigt. Er sagte nicht, worin diese bestehen würde. Man konnte aber doch herauslesen, daß wir fortan nicht warten würden, bis die feindlichen Kriegsschiffe auftauchen und im Vorbeifahren Städte an der Ostküste beschießen, um ihnen dann den Rückweg abzuschneiden. Eine neue nicht näher umschriebene Methode sollte befolgt werden.

Digitized by Google

Sollte, so fragt das Blatt, die sehr unbefriedigende Schlacht an der dänischen Küste die erste Frucht dieser Methode sein?

Vorstehende Pressestimmen suchen die englische Niederlage damit zu erklären, daß die Schlacht beendet worden sei, bevor die englischen Großkampfschiffe Gelegenheit gehabt hätten, in den Kampf einzugreifen. Die Engländer wollen also eine Überlegenheit der deutschen Seestreitkräfte dadurch konstruieren, daß sie behaupten, nur auf deutscher, nicht aber auf englischer Seite hätten sich Großkampfschiffe beteiligt. Wir verweisen demgegenüber auf die amtliche Erklärung des deutschen Admiralstabes, nach der sich unsere Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampf befunden haben. (W. T. B.)

Englisches Urteil über die österreichische Offensive.

Bei weitem das wichtigste militärische Ereignis seit und neben der Schlacht von Verdun geht jetzt an der italienischen Front vor sich. Seit Italien in den Krieg eingetreten ist, schreibt **„The New Statesman"** (27. 5.), wird es zum erstenmal angegriffen, und zwar hat die österreichische Offensive furchtbare Ausdehnung genommen. Sollen doch schon acht Tage nach ihrem Beginn nahezu 24 000 Gefangene gemacht worden sein, das sind gerade soviel, wie die Franzosen in der Champagne-Schlacht gemacht haben; noch imponierender ist die artilleristische Beute.

Der Hauptpunkt für Italien, als es in den Krieg ging, war seine leichte Verwundbarkeit. Im ersten Kriegsjahr haben die Italiener die Grenze in der Gegend von Trient und am Isonzo so weit auf das österreichische Gebiet vorzurücken gesucht, daß sie vernünftige Garantien gegen einen katastrophalen österreichisch-deutschen Angriff hatten. Diese Wirkung wollte der italienische Generalstab erst erreichen, ehe er irgendwelche Truppen aus Italien wegzusenden bereit war, abgesehen von dem Armeekorps, das Valona halten soll. Der österreichische Angriff hat drei unmittelbare Ziele. Er will Angriffe von wichtigen österreichischen Punkten (Rovereto und Görz) fernhalten; er will Italien so einschüchtern, daß es nach dem Balkan keine Truppen schickt, die den Verbandsmächten es ermöglichen, durch Bulgarien nach Ungarn zu dringen; er will schließlich den Verlust an österreichischem Gebiet, ehe die von Deutschland so stark ersehnten Friedensverhandlungen beginnen, ausgleichen. Weitere Möglichkeiten, wie Einbruch in die italienische Tiefebene, hat man vielleicht nicht vergessen, aber die Haupterwägung hängt wohl mit dem Balkan zusammen. Bulgarische Truppen sollen an den Kämpfen im Isonzogebiet teilnehmen.

Es ist unwahrscheinlich, daß die österreichischen Angriffe sich ohne Unterbrechung über den augenblicklichen Stand ausdehnen. Sie sollen im Trentino 2000 Geschütze versammelt haben, darunter solche schwersten Kalibers. Diese in die Berge zu transportieren, dauert monatelang. Es würde daher nicht überraschen, wenn die Haupttätigkeit der Österreicher bald an der Front von Görz einsetzt.

Auf dem Papier ist Italien vollständig in der Lage, die Offensive aufzuhalten. Die Zahl der österreichischen Divisionen soll nicht über 38 betragen. Die italienische Armee mit ihren Reserven hat daher ein großes numerisches Übergewicht, und da die Zufuhr zur See offen steht, kann sie an Geschützen und Geschossen keinen Mangel leiden. Es spielen aber unberechenbare Faktoren mit, und man muß gestehen, daß die Ausdehnung und die augenscheinliche Leichtigkeit der neuen österreichischen Vorstöße eine Überraschung sind. Wir brauchen jedoch kaum eine Katastrophe in größerem Maße zu befürchten, wie etwa den galizischen Feldzug im vorigen Jahr. Wir sollten aber die angegebenen immerhin sehr wichtigen Ziele, die die Österreicher zu ihrer Offensive wahrscheinlich veranlaßt haben, nicht aus den Augen lassen. Wenn beispielsweise Italien hierdurch 1916 ebenso wie 1915 vorbeigehen läßt, ohne auf dem Balkan mitzuwirken, so muß das auf den Lauf des Krieges auf jenem Schauplatz einen ausschlaggebenden Einfluß haben.

*

Über die weiteren Aussichten der **Kämpfe an der Südfront** urteilt —b— im **„Basler Anzeiger"** (2. 6.):

Die ganze Lage läßt darauf schließen, daß die italienische Heeresleitung den österreichischen Vormarsch durch eine Bedrohung der rechten Flanke zum Stocken bringen will. Die Italiener haben dabei den Vorteil, sich auf die zahlreichen Bahnverbindungen und die Vorräte der großen dort unmittelbar hinter ihren Linien liegenden Lagerfestung Verona zu stützen. Nichtsdestoweniger werden nun die Österreicher auch vor ihrer Front stärkeren Widerstand erwarten müssen. Sie sind im Begriff, aus dem Gebirge auszutreten, und haben nun vor sich die mit guten Eisenbahnverbindungen versehenen Plätze Schio, Thiene und Bassano, weiter rückwärts die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Vicenza und Castelfianco und noch weiter zurück Padua. Schon wegen der überaus großen Gefährdung der gesamten in Kärnten und am Isonzo stehenden italienischen Armee müssen die Italiener jedem Schritt, den die Österreicher noch nach Süden Raum gewinnen, den allerheftigsten Widerstand entgegensetzen. Es wäre müßig, heute schon sagen zu wollen, wie sich die Dinge dort weiter entwickelten, aber die gewaltige Beute, die die Österreicher an Kriegsmaterial gemacht haben, verbessert die Aussichten der Italiener nicht gerade. Über 300 Geschütze, d. h. über ein Fünftel der gesamten italienischen Artillerie, sind in österreichischer Hand, weitere große Bestände werden am Isonzo und in Kärnten in Stellungen „verlocht" sein, wo sie nicht rasch wieder weggenommen werden können. Auch der Verlust an Maschinengewehren und anderem Material ist für Italien ein sehr empfindlicher.

Bern, 4. Juni. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Saloniki gilt der von General Sarrail ver-

Digitized by Google

hängte Belagerungszustand für das ganze von den Alliierten besetzte Gebiet.

Bern, 5. Mai. „Secolo" meldet aus Athen: Die griechische Regierung wird wegen der Verhängung des Belagerungszustandes über Saloniki Einspruch erheben. Der telegraphische Verkehr zwischen Saloniki und Griechenland ist unter der Zensur der Alliierten wiederhergestellt worden.

London, 6. Juni. Die Admiralität teilt amtlich mit: Der Oberkommandierende der Großen Flotte meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hampshire", das sich mit Lord Kitchener und seinem Stabe an Bord auf dem Wege nach Rußland befand, letzte Nacht westlich der Orkney-Inseln durch eine Mine oder vielleicht durch einen Torpedo versenkt wurde. Die See war sehr stürmisch, und obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasche Hilfe zu leisten, besteht, wie man fürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

(„Hampshire" ist ein Panzerkreuzer von 11 000 t, der 1903 vom Stapel gelaufen ist.)

Lord Kitchener befand sich auf Einladung des Zaren und im Auftrage der britischen Regierung auf dem Wege nach Rußland, um Gelegenheit zu nehmen, wichtige militärische und Finanzfragen zu besprechen.

Die Kriegslage am Schluß des Monats Mai.

II.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 2. Juni 1916.

Auf der Balkanhalbinsel hat sich die Lage im Laufe des Mai nur wenig verändert. Die Vergewaltigung des neutralen griechischen Staates durch unsere Gegner, insbesondere die Okkupation Salonikis, der Vardargegend und der nördlichen Grenzgebiete des Landes durch französische und englische Truppen dauert fort. Ihren linken Flügel haben diese Truppen bis über Vodena ausgedehnt und sich mehrerer befestigter Punkte des Landes, ohne tätlichen Widerstand zu finden, bemächtigt. Wiederholt ist das Eintreffen von Verstärkungen bei ihnen gemeldet worden. Namentlich haben sie einen Zuwachs durch die auf der Insel Korfu reorganisierten Überbleibsel der serbischen Armee in der angeblichen Stärke von 100 000 Mann erhalten, — freilich einen Zuwachs von sehr zweifelhaftem Werte. Immerhin mögen die jetzt in Griechenland befindlichen Ententetruppen die mehrfach angegebene Zahl von 350 000 Köpfen erreicht, vielleicht sogar überschritten haben. Ihnen gegenüber hält der Vierbund mit starken Kräften die Gebiete von ganz Serbien, Montenegro und Albanien in seiner Macht, mit alleiniger Ausnahme des noch von italienischen Truppen behaupteten Gebietes von Valona und des stillschweigend den Griechen überlassenen, Nord-Epirus genannten südlichsten Teiles von Albanien. Längs der Grenze, die Griechenland von Mazedonien und Bulgarien trennt, haben im Laufe des Mai zwischen den sich dort nahe gegenüberstehenden Vortruppen beider Parteien häufig Kanonaden und Plänkeleien, jedoch keine ernsten Zusammenstöße stattgefunden. Eine Beachtung verdienende Änderung der Lage an der Grenze ist vor wenigen Tagen dadurch eingetreten, daß bulgarische Truppen — wie es heißt, zur Sicherung der linken Flanke ihrer Verteidigungsstellung — die bisher von ihnen sorgfältig gemiedene Grenze Griechenlands überschritten und auf griechischem Boden die Eisenbahnstation und Struma-Brücke bei Demir Hissar sowie die nördlich dieser Stadt am linken Ufer der Struma liegenden Forts von Rupel in Besitz genommen haben. Ihre Befugnis hierzu steht völkerrechtlich außer Zweifel, nachdem Griechenland genötigt gewesen ist, den Bruch seiner Neutralität durch die Ententemächte über sich ergehen zu lassen. — Rumänien hält nach wie vor seine Neutralität aufrecht, sein wirtschaftlicher Verkehr mit den Ententemächten ist wieder lebhafter geworden. Die russischen Truppen, die vor längerer Zeit in beträchtlicher Stärke an der rumänischen Grenze versammelt worden waren, sind größtenteils von dort fortgezogen.

In Mesopotamien ist am 27. April die seit längerer Zeit erwartete Entscheidung durch die an diesem Tag bedingungslos erfolgte Kapitulation von Kut el Amara gefallen. Die noch etwa 10 000 Mann starke englische Besatzung ist in Gefangenschaft abgeführt worden. Das englische Ersatzkorps ist jedoch, soweit die Nachrichten reichen, seitdem in den Stellungen, die es zur Zeit der Kapitulation unweit Kut el Amara innehatte, unangefochten gelassen. Die Gründe hierfür sind nicht bekannt. Von Persien, das östlich an Mesopotamien grenzt, befindet sich der nördliche Teil jetzt fast ganz in der Gewalt der Russen. Eine schwache Streifpartei der letzteren, die von dorther nach Mesopotamien übergetreten war, ist von den Türken mühelos abgewiesen worden. Ernstere Unternehmungen, etwa in der Richtung auf Bagdad, scheinen von jener Seite nicht zu befürchten zu sein, weil die russischen Kräfte in Persien hierfür schwerlich ausreichen, auch das Grenzgebiet für stärkere Truppen nahezu unüberschreitbar ist.

Die von dem kaukasisch-armenischen Kriegsschauplatz in der Regel mit erheblicher Verspätung aus beiden Lagern zu uns gelangenden Nachrichten sind so lückenhaft und widerspruchsvoll, daß es nicht möglich ist, daraus ein zuverlässiges Bild von der dortigen Kriegslage, selbst nur in ihren Hauptzügen, zu gewinnen. Mit allem Vorbehalt kann man aus den bis vor kurzem eingegangenen Nachrichten etwa folgendes entnehmen. Die Russen sind nach der Einnahme von Erzerum (16. Februar d. J.) trotz des zunächst nur schwachen Widerstandes der Türken in den drei Hauptrichtungen Trapezunt, Erzingan und Musch—Bitlis nur langsam und nicht weit vorwärts gekommen. Trapezunt haben sie am 17. April erreicht und mit Hilfe ihrer Schwarz-Meer-Flotte eingenommen, besitzen es noch, sind aber nur um ein Geringes darüber hinausgeschritten. Die für sie wichtige Verbindungsstraße Trapezunt—Erzerum ist ihnen

Digitized by Google

durch die im Tale des Tschorok mit gutem Erfolge operierenden Türken noch versperrt. In der Hauptrichtung Erzingan sind sie, etwa halbwegs von Erzerum, auf die Gegenoffensive einer starken, inzwischen angesammelten türkischen Truppenmacht gestoßen. Die Kämpfe sind dort längere Zeit auf kurzer Strecke ohne entscheidenden Erfolg für eine oder die andere Partei hin und her gegangen. Heute ist jedoch aus Konstantinopel die erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß die zwischen Erzingan und Erzerum operierende türkische Armee durch einen am 30. Mai in der Gegend von Mamachatun (65 km östlich Erzingan, 85 km westlich Erzerum) in 30 km breiter Front durchgeführter Angriff die gegenüberstehenden Russen zum Rückzug gezwungen hat. Musch und Bitlis sind von dem linken Flügel der Russen erreicht, die von dort mit Teilkräften auch westwärts und südwärts weiter um sich gegriffen haben. Wie weit sie dabei gekommen sind, ist nicht bekannt, doch kann es nicht sehr weit sein. Die Verbindung zwischen Konstantinopel und Bagdad ist jedenfalls ungestört. In allen Richtungen werden die Russen nicht nur durch tapferen Widerstand der Türken, sondern auch durch sehr große Schwierigkeiten der natürlichen Beschaffenheit des Landes, der Verkehrswege, der Ernährung sowie des Nachschubes von Menschen und Kriegsmaterial in ihren Unternehmungen beschränkt.

In Ägypten endlich fühlen sich die Engländer nach wie vor unsicher. Dem Gefecht, das am 23. April bei Katia, nahe östlich des Suezkanals, zwischen englischen und türkischen Truppen stattgefunden hat, ist zwar bisher kein weiterer Angriff von außen gefolgt. Aber das ist keine Gewähr für die Zukunft. Und da ein nicht unbedenklicher Aufstand im Sudan ausgebrochen ist, auch im Pharaonenlande sich eine starke Gährung bemerkbar macht, wäre es nicht berechtigt, über die große Truppenmacht zu spotten, mit der die Engländer dort ihre Herrschaft zu sichern für nötig erachten.

III. (Schluß.)

Den 3. Juni 1916.

Das ideale Ziel jedes großen Krieges, das in der Wehrlosmachung der Gegner besteht, hat der Vierbund bisher nur gegenüber Belgien, Serbien und Montenegro erreicht. Den Landstreitkräften der anderen europäischen Staaten hat er zahlreiche Niederlagen bereitet, sie sind physisch und moralisch geschwächt, aber noch operations- und kampffähig, an Zahl den unsrigen mindestens noch gleich. Große Gebietsteile dieser Staaten befinden sich in unserer Gewalt, aber die Hilfsmittel des größten Teiles ihrer Gebiete stehen noch zu ihrer Verfügung, sind zwar stark vermindert, indes noch nicht erschöpft. Unsere Gegner können daher den Landkrieg noch fortsetzen. Und solange sie hierzu imstande sowie willens sind, die damit verbundene Gefahr auf sich zu nehmen, müssen wir weiterkämpfen, um unsere Kriegsziele zu erreichen. Ein Blick auf die bestehende Kriegslage berechtigt uns, dies mit voller Zuversicht zu tun. Auch würden wir uns im Recht befinden, wenn wir bei siegreicher Fortsetzung des Krieges unsere Ziele höher steckten.

Die Gegner haben jedoch noch ein zweites Eisen im Feuer. Sie glauben, daß sie, indem sie uns durch Absperrung von allem Verkehr mit der Außenwelt die Zufuhr unentbehrlicher Rohstoffe und Fabrikate entziehen und uns am Absatz unserer Erzeugnisse im Auslande verhindern, uns durch wirtschaftliche Not, besonders durch Hunger der Bevölkerung zur Unterwerfung zwingen werden. Sie haben sich verrechnet. Die Absperrung ist ihnen allerdings bisher fast vollständig dadurch gelungen, daß sie, besonders England, sich rücksichtslos über die Regeln des Völkerrechts hinweggesetzt haben, und daß die neutralen Staaten, obgleich auch sie hart betroffen werden, dies mehr oder weniger unterwürfig hinnehmen. Gelungen ist unseren Gegnern auch — wir machen daraus kein Hehl —, die Ernährung der deutschen Bevölkerung empfindlich zu beeinträchtigen. Ja, es konnte bis vor kurzem noch Besorgnis bestehen, ob es möglich sein werde, nach dem ungünstigen Ernteergebnis des vorigen Jahres die Bevölkerung von 70 Millionen, dazu eine große Zahl Kriegsgefangener, mit den Mitteln des eigenen Landes bis zur nächsten Ernte zu erhalten. Noch niemals ist eine ähnliche Aufgabe an ein Kulturvolk und einen Kulturstaat der Neuzeit herangetreten, woraus es sich auch erklärt, daß wir für sie nicht so gut vorbereitet waren wie für andere Anforderungen des Krieges. Zu ihrer Lösung mußten völlig neue Wege gesucht, allen Schichten der Bevölkerung Entbehrungen auferlegt werden. Es konnte nicht ausbleiben, daß dabei Fehlgriffe vorkamen, hier und da auch unerfreuliche Erscheinungen anderer Art hervortraten.

Heute können wir wieder frei atmen in der Gewißheit, daß wir über den Berg hinweg sind, daß unsere Lebensmittel ausreichen, unter der einen Bedingung nur, daß wir sparsam damit umgehen und diese Pflicht von jedermann unter Befolgung der zu diesem Zweck ergehenden Vorschriften gewissenhaft erfüllt wird. Wir verdanken dies, nächst Gott und dem heimatlichen Boden, dem festen Gefüge und gesunden Organismus unseres Staatswesens, der Einsicht, Vaterlandsliebe, Pflichttreue, Tatkraft und Opferfreudigkeit sowie dem Gemeinsinn, die in allen Klassen unseres Volkes vorherrschen, endlich der hohen Entwickelung und harmonischen Geschlossenheit unserer Volkswirtschaft. Und wie unsere Nahrungsmittel ausreichen werden, so wird es uns trotz der Absperrung auch weder an den notwendigen Geldmitteln noch an dem erforderlichen Kriegsmaterial fehlen, während unsere, mit so gewaltigen Mengen Kriegsmaterial vom Auslande unterstützten Gegner wiederholt daran empfindlichen Mangel gelitten haben, auch neuerdings wieder von solchem bedroht zu sein scheinen.

Und nun ist an dem letzten Tage des Wonnemonats ein Ereignis eingetreten, das Anlaß zu dem Zweifel gibt, ob es unseren Feinden fernerhin möglich

Digitized by Google

sein wird, uns den Seeverkehr in dem bisherigen Maße zu sperren. Es ist dies der herrliche Sieg, den die deutsche Flotte soeben vorm Skagerrak über die englische errungen hat. Es erscheint nicht unmöglich, daß eine seiner Folgen in dem Wiederaufleben einer, wenn auch beschränkten Zufuhr auf dem Seewege zu uns besteht. Wenn diese Erleichterung uns zuteil werden sollte, so wollen wir uns dessen von Herzen freuen. Aber aufs nachdrücklichste muß schon jetzt vor dem Gedanken gewarnt werden, daß wir im Vertrauen hierauf im geringsten von den bisher für notwendig erachteten Sparsamkeitsmaßnahmen abweichen dürften. Wir würden dadurch die Sicherheit gegen die Gefahr, durch Hunger zu unterliegen, leichtsinnig aus der Hand geben, — ein unerträglicher Gedanke!

Aber die Bedeutung unseres Seesieges geht weit über seinen Einfluß auf die Absperrungsfrage hinaus. So unvollständig auch die Nachrichten über ihn zur Stunde noch sind, kann man doch schon jetzt sagen, daß er nicht nur von großem Einfluß auf den weiteren Verlauf und Ausgang des gegenwärtigen Krieges sein wird, sondern als eines der folgenschwersten Ereignisse der neuen Weltgeschichte zu betrachten ist. Denn die Alleinherrschaft auf dem Meere, die England bisher als ein selbstverständliches Vorrecht beansprucht und in rücksichtslos selbstsüchtiger Weise gemißbraucht hat, ist durch die erlittene Niederlage seiner Flotte so tief erschüttert, daß sie selbst dann, wenn sie für eine neue Schlacht eingesetzt werden und aus dieser siegreich, wenn auch stark zerstückelt, hervorgehen sollte, das frühere Ansehen nicht wieder erlangen würde.

Volk und Heer aber jubelt der Flotte zu, deren Schöpfung das unsterbliche Verdienst unseres Kaiserlichen Herrn und seines getreuen Gehilfen Tirpitz ist, der deutschen Flotte, die die auf sie gesetzten Hoffnungen so herrlich erfüllt hat!

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Oberst Immanuel.

I.

Im Winter 1915/16 haben wir in einer Reihe von kurzen Aufsätzen im „Militär-Wochenblatt“ *) einen Überblick des Kampfes auf der Balkanhalbinsel gegeben und die amtlichen Veröffentlichungen als Grundlagen hierzu benutzt. Hiermit nehmen wir die Berichterstattung wieder auf.

Nachdem die Bulgaren das französisch-englische Heer Mitte Dezember 1915 bis über die griechische Grenze geworfen hatten, war Ruhe auf diesem Kriegsschauplatz eingetreten. Das französisch-englische Orientheer unter Sarrail blieb bei Saloniki, verstärkte sich dort und legte weitläufige Befestigungen an. Die Sieger beschränkten sich auf das Vorgehen bis zur serbisch-bulgarischen Grenze und schonten sorgsam die Neutralität Griechenlands, die von den Westmächten gröblich verletzt wurde. Seit dieser Zeit hat vor Saloniki Stillstand geherrscht, wenn man von gelegentlichen Luftkämpfen, kleinen Zusammenstößen der Patrouillen und einzelnen Artilleriegefechten absieht. Der deutsche amtliche Bericht hatte während der ganzen Zeit nichts Besonderes zu melden. Über den Verbleib der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die in Serbien gesiegt hatten, ist nichts bekannt geworden. Die Maßnahmen der Bulgaren entzogen sich ebenfalls der allgemeinen Kenntnis. Die nach Albanien abgeschickten österreichisch-ungarischen Kräfte nahmen Durazzo und gingen, soweit die letzten Nachrichten reichen, auf Valona vor, worüber Einzelheiten ebenfalls fehlen, abgesehen von den letzten kleinen Zusammenstößen an der Vojusa.

Nunmehr sind nach langer Pause bulgarische und deutsche amtliche Berichte über Vorgänge in Mazedonien ausgegeben worden. Sie begannen am 24. Mai 1916. Am 23. Mai fand, wie der bulgarische Bericht meldete, an der Front zwischen Doiran-See und dem Vardar bei Gjevgjeli starker gegenseitiger Geschützkampf statt. Die bulgarische Artillerie brachte eine feindliche Batterie auf dieser Front zum Schweigen und vertrieb feindliche Schützen. Östlich des Doiran-Sees am Südabhang der Belasica-Planina beim Dorfe Petrovo wurde eine französische Abteilung durch eine bulgarische Patrouille verjagt. Am 24. warfen feindliche Flugzeuge eine Bombe über Gjevgjeli ab und beschossen die bulgarische Stadt Xanthi (östlich der Mesta).

Ein anderer Bericht aus dem bulgarischen Hauptquartier stellte fest, daß seit zwei Monaten die französisch-englischen Truppen begonnen haben, das befestigte Lager von Saloniki zu verlassen, um sich der Grenze zu nähern. Nach dieser Meldung stehen die Hauptstreitkräfte des Feindes im Vardar-Tal. Nach Osten hin breiten sie sich bis zur Struma aus. Nach Westen dehnt sich ihre Stellung über die Gegend von Vodena bis Florina (Lerin), das dicht südlich der alten serbischen Grenze liegt und etwa 25 km von Monastir entfernt ist. Nach bulgarischen Meldungen fanden fast täglich seit einem Monat Geschützfeuer an der Front zwischen Doiran—Gjevgjeli statt, auch gelegentliche Plänkeleien der beiderseitigen Vorposten.

Über die Stärke der bei Saloniki versammelten englisch-französischen Streitkräfte liegen nur unklare Angaben vor, die meistens der italienischen Presse entstammen. Ob es richtig ist, daß sich die Gesamtstreitkräfte der Westmächte auf rund 240 000 Mann belaufen, sei dahingestellt. Dem griechischen Bericht läßt sich entnehmen, daß etwa 50 000 Serben, dazu kleine Abteilungen von Montenegrinern und Albanesen, auf dem Seeweg von Korfu nach Saloniki gebracht worden sind. Ob diese Kräfte in die genannte Gesamtzahl einzurechnen sind, sei in Zweifel gelassen. In den letzten Tagen meldeten französische Berichte, daß anamitische Schützen aus Französisch-Indien in Saloniki gelandet worden sind, und daß der Nachschub an

*) Abgeschlossen am 28. Februar 1916 in Nr. 41 des Militär-Wochenblattes.

Digitized by Google

Munition und Geschütz ein dauernd sehr großer ist. Griechenland beschwert sich fortwährend über die Ausschreitungen der Westmächte-Truppen, auch der Serben, in dem besetzten neutralen Gebiet. Es wird berichtet, daß der Übergang der Serben durch Fahnenflucht nach dem bulgarischen Mazedonien ein beträchtlicher ist. Den Oberbefehl hat General Sarrail behalten, unter ihm führen General Simon die französischen, Milner die englischen, Kronprinz Alexander die serbischen Truppen, wenn die vorliegenden Nachrichten zutreffen. Da die Serben fast unbewaffnet und ohne Artillerie ankamen, sollen sie durch Frankreich neu ausgerüstet worden sein. Über die weiteren Absichten der Westmächte bei Saloniki ist nichts bekannt. Hingewiesen sei auf den Umstand, daß sich in der französisch-italienischen Presse immer wieder Klagen darüber erheben, wie schmerzlich die Fesselung so bedeutender Streitkräfte bei Saloniki für die Gesamtkriegführung sei. Daß russische Truppen, wie neuerdings gemeldet wurde, dort eingesetzt werden sollen, ist nicht erwiesen und wohl auch zu bezweifeln.

Nach dem österreichisch-ungarischen Bericht vom 28. Mai sind von Valona aus italienische Patrouillen über die untere Vojusa vorgegangen, aber zurückgewiesen worden. Sonst ist die Lage vor Valona unverändert.

Das griechische Heer ist andauernd mobil geblieben. Über seine Aufstellung ist nichts Genaues bekannt. Griechenland hat es verhindert, daß die Serben auf den griechischen Bahnen nach Saloniki befördert wurden. Große Entrüstung hat in Griechenland der Umstand hervorgerufen, daß angeblich durch die Franzosen im Vardar-Tal bedeutende Überschwemmungen veranlaßt worden sind, wodurch zahlreiche griechische Ortschaften Beschädigungen erlitten. In den letzen Tagen haben englische Kriegsschiffe die griechischen Petroleumquellen bei Nauplia in Brand geschossen.

Mitten in den griechischen Wirren hat sich in Griechenland eine wichtige Verbesserung der Verkehrslinien vollzogen. Vor einigen Tagen wurde das bisher noch fehlende Verbindungsstück zwischen den griechischen und mazedonischen Bahnen hergestellt, so daß der durchlaufende Verkehr auf dem Schienenweg zwischen Athen und Saloniki hergestellt ist. Nach Eintritt des Friedens sieht sich hiermit Griechenland an das europäische Bahnnetz angeschlossen.

Am 29. Mai besetzten deutsche und bulgarische Streitkräfte die sehr wichtige Enge von Rupel auf griechischem Gebiet. Hier tritt die Struma aus den Vorbergen des Balkan in die Ebene von Seres. Das Städtchen Rupel liegt etwa 11 km südlich der bulgarischen Grenze und wird durch die Sperrforts Dragotin und Janovo beherrscht, die Griechenland 1913 anlegen ließ. Über Rupel führt die große Heerstraße von Sofia nach Saloniki, dicht südlich des Ortes überschreitet die Eisenbahn Saloniki—Doiran—Seres—Adrianopel die Struma. Die Eisenbahnbrücke ist vor längerer Zeit durch die Franzosen gesprengt worden, neben der Eisenbahnbrücke befindet sich eine hölzerne Straßenbrücke. Die kleine griechische Besatzung von Rupel zog kampflos ab. Die Überschreitung der griechischen Grenze erfolgte deshalb, weil man sich auf deutsch-bulgarischer Seite gegen augenscheinlich beabsichtigte Überraschungen durch Truppen der Entente sichern mußte. Die griechischen Hoheitsrechte wurden gewahrt, die Besetzung dadurch begründet, daß sie durch die Notwendigkeit geboten war, da die französisch-englische Orientarmee ihre Vorbereitungen zur Eröffnung der Feindseligkeiten getroffen habe. In Ergänzung der Besetzung von Rupel nahmen die deutsch-bulgarischen Truppen die Stadt Demirhisar (Valovista) einige Kilometer südlich Rupel in Besitz. Die griechischen Truppen gingen auch hier überall zurück. Stärkere griechische Truppen sollten zwischen Struma und Mesta auf der Linie Seres—Drama stehen. Zusammenstöße mit französisch-englischen Streitkräften haben bis zum Abschluß dieses Berichts noch nicht stattgefunden.

(Abgeschlossen am 31. Mai 1916.)

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXXIV.

(Vom 26. Mai bis 2. Juni 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die Regierung von Neuseeland hat eine neue Dienstpflichtvorlage eingebracht, deren Folgen sich auch für den englischen Nachschub für Ägypten und Mesopotamien bemerkbar machen können.

Die türkische Abordnung von Parlamentsmitgliedern hat in Berlin begeisterte Aufnahme gefunden. Sie reiste über München nach Essen und Bremen, um von dort über Dresden nach Konstantinopel zurückzukehren.

Eine neue englische Marinemission (Führung Palmer) traf in Athen ein, um für ein Jahr den Dienstvertrag abzuschließen.

In Rußland sind gesetzliche Bestimmungen für neue Kriegssteuern am 29. Mai veröffentlicht worden.

Die Erklärungen Ssasonows über die russischen Absichten gipfelten darin, daß Rußland ein Ausweg nach Süden verbürgt werde (d. h. die Meerengen), und daß „die rechtmäßige Entwicklung des wirtschaftlichen und industriellen Lebens Rußlands gesichert werde", d. h. daß die Führung des Wirtschaftskrieges gegen Deutschland vereinbart wird. In der wachsenden Freundschaft zwischen England und Rußland läge der Frieden der Welt für Kinder und Kindeskinder der Russen....

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die Beunruhigung der asiatischen Küsten durch die Ententeflotte dauert an. Die Gegenmaßnahmen der Türken waren jedoch stets von Erfolg begleitet. Zu verzeichnen sind deren Beschießung der Inseln Keusten und Hekim, woselbst Fliegerschuppen und Beobachtungsstände des Gegners angelegt waren. Am 28. wurde

Digitized by Google

ein feindliches Torpedoboot bei Keusten vertrieben und einer von zwei feindlichen Monitoren in derselben Gegend in Grund gebohrt. Am 29. Mai wurde Smyrna vom Feinde mit Bomben belegt und am 31. Mai sind Dörfer auf der Insel Keusten beschossen.

Über die Tätigkeit der U-Boote im östlichen Mittelmeer ist in der Berichtswoche nichts zu melden. Im westlichen Teile desselben wurde jedoch der englische Dampfer „Irimkby" versenkt und dessen Mannschaft nach Algier gebracht. Die U-Boot-Gefahr ist jedoch derart gestiegen, daß ein Teil der englischen Flotte aus dem Ärmelkanal, zum Schutze der Transporte nach Saloniki und Ägypten, nach dem Mittelmeer beordert wurde.

Die griechischen Seebehörden machten ferner bekannt, daß wegen Minen- und U-Boot-Gefahr die Schiffahrt einzustellen sei.

Die englische Flotte erschien im Hafen von Nauplia und beschoß die dortigen Petroleumbehälter; der Schaden ist riesengroß; Griechenland hat Protest eingelegt. (Meldung vom 30. 5.)

Ägypten und angrenzende Länder.

Laut Amsterdamer Meldung sind indische Truppen der Saloniki-Armee nach Ägypten gebracht und durch französische Truppen aus Marokko ersetzt worden. Zu gleicher Zeit wird aber auch die Meuterei zweier indischer Regimenter südlich Kairo gemeldet, bei welcher 16 europäische Offiziere und etwa 100 englische Soldaten ums Leben kamen.

Der Aufstand in Darfur ist nach Mitteilung des englischen Kriegsamtes vom 27. Mai vollständig unterdrückt, und der Sultan Ali Dinar am 23. Mai mit einem kleinen Gefolge geflohen. Die Bestätigung dieser Nachricht in ihrem vollen Umfange bleibt abzuwarten.

Am Suezkanal sowie östlich davon und bei den Senussen ist keine Änderung der Kriegslage zu verzeichnen; am 26. Mai wurde jedoch Arisch von den Engländern mit Bomben belegt und am 31. Mai gelang es denselben nach Londoner Meldung vom 1. Juni beim Angriff auf Bir Salmana (östlich Katia) die türkischen Vortruppen zurückzudrücken.

Wegen des vorjährigen Bombenanschlags gegen den Sultan von Ägypten sind die Verschwörer Schamseddin und Helbawie zum Tode verurteilt worden.

Dardanellen.

Eine Änderung der Kriegslage ist nicht eingetreten. Wie gewöhnlich fanden Flugzeugerkundungen und deren Abwehr statt.

Kaukasus.

Auf dem linken türkischen Flügel in der Meeresgegend und im Tschorok-Abschnitte wurden russische Angriffe von den Türken zurückgewiesen, die dann aber nach russischer Meldung vom 2. Juni dreimal — allerdings vorläufig ohne Erfolg — in „Gegend Baiburt" vorzudringen versuchten.

Das Ereignis der Woche bildet die türkische Offensive im Kaukasus (Meldungen vom 31. Mai), welche auf 30 km Frontausdehnung von Erfolg gekrönt war und am 30. Mai vorläufig mit der Besetzung des Ortes Mamachatun durch die Türken endete.

Auch im „Abschnitt Diarbekir" gingen die Türken laut russischer Meldung vom 28. Mai von Oghnut (90 km südwestlich Erzerum) auf Kargha Bazar (Krähenmarkt, 65 km südöstlich Erzerum) vor und besetzten Ganiresch (60 km südöstlich Erzerum); sie machten ferner einen Vorstoß aus der Richtung Mossul auf Serdeschd, Dergal—Revanduz, der zum Stehen gebracht wurde. Der Kampf dauert noch an.

Daraus ergibt sich, daß die türkische Offensive auf der ganzen Front (ausgenommen den linken Flügel) von Erfolg begleitet war. Einzelheiten fehlen noch.

Die Ankunft einiger Kasaken nach dem schwierigen Marsche durch Luristan in Ali Gharbi bedeutet keineswegs eine Vereinigung der russischen und englischen Streitkräfte auf der mesopotamischen Front.

Marokko und Nordafrika.

Die in Barcelona von dem englischen und französischen Konsul der spanischen Behörde mitgeteilte deutsche Absicht, den Exsultan Muley Hafid mit einem U.-Boot zu entführen, ist dort entsprechend aufgenommen worden. Der Exsultan wußte nichts davon und beabsichtigt nicht, sich nochmals an den Kriegswirren zu beteiligen. Die Entente war anscheinend mit dieser offiziellen Antwort der Behörden zufrieden.

Mesopotamien.

Der Streit, wen die Schuld am Falle von Kut el Amara trifft, ist immer noch unerledigt und General Nixon wird deswegen in der Londoner Presse heftig angegriffen. Ein Weißbuch ist erschienen. (Vgl. Mil. Wochenbl. Nr. 98/99.)

Die Türken halten immer noch ihre Stellung auf dem linken Ufer bei San Ajad. (Der arabische Plural sen ajad wird Sin, Nun, Elif, je, elif, dal geschrieben und bedeutet eine sägeartige, gezackt aussehende Hügellinie). Auf dem anderen Ufer liegt nach derselben Quelle die Stellung »sen ebder« (elif, be, dal, r). Die Felahijé-Linie zwischen dem Fluß und dem Hor oder Khor (Sumpfsee, zeitweise trocken) wird von den Türken gehalten.

Basra und Amara sind von den Engländern stark befestigt.

Das englische Gold spielt immer noch eine große Rolle, umsomehr, da die türkische Goldlira, im Werte von 5 Medjidijehs, von den Engländern in Basra mit 6 Medjidijehs eingelöst wird; der Zwischenhandel verdient also rund 3,50 Mk. an einem türkischen Pfund Gold muß aber nach Bagdad gehen, da die Araber kein Papiergeld annehmen.

Enver Pascha ist am 25. Mai in Bagdad angelangt und mit großen Ehren empfangen worden. Grund für die Reise dürfte die persönliche Orientierung des Kriegsministers über die dortige Lage und die Schwierigkeiten des Nachschubes sein.

Digitized by Google

Die gereizte Stimmung der Türken gegen Armenier und Griechen, von welchen viele als Spione erkannt worden sind, hat zur gewaltsamen Räumung einzelner Landesstriche von diesen Nationen, unter anderem im Kaukasus und auf der Bithynischen Halbinsel geführt. Die Armenier wurden z. B. zuerst nach Aleppo in besondere Lager gebracht und dann zwischen Deir Zor und Hadize in etwa 10 vH. der dort vorhandenen Bevölkerung angesiedelt; der verbleibende Überschuß wurde weiter nach Djebel Sindjar und die dann noch Verbliebenen in die Gegend von Mossul und Kerkuk (?) gebracht.

Bedauerlicherweise sind hierbei viele bei der Übersiedelung durch Malaria, Typhus und Unterernährung zugrunde gegangen; die türkische Regierung zahlt diesen Leuten eine Art Sold: Männer und Frauen erhalten täglich je 60 Para und Kinder je 30 Para. Die Verpflegung ist dafür selbst zu beschaffen.

Die eben geschilderten Verhältnisse entstammen Nachrichten von Anfang April.

Persien. Afghanistan. Indien.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Großonkel des Schah von Persien, Salar es Saltaneh, dort eingetroffen und von Ssasonow empfangen worden ist.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Ein russisches U.-Boot versenkte an der anatolischen Küste laut Meldung vom 29. Mai im Feuer der Küstenbatterien und eines feindlichen Wasserflugzeuges eine große türkische Brigg.

Glaubwürdige türkische Privatnachrichten betonen, daß die Kohlenzufuhr von Songhuldak nach der Hauptstadt schon seit längerer Zeit ungehindert vor sich geht, und daß die türkischen U.-Boote und Kriegsschiffe im südlichen Teile des Schwarzen Meeres vollkommen die Herrschaft in Händen haben.

Die Lage in Deutsch-Ostafrika.

Oberst Habicht liefert in der „Neuen Zürcher Zeitung" (29. 5.) nachstehende zusammenfassende Schilderung über die Kämpfe in der jüngsten Zeit:

„Der vorläufige Verzicht englischerseits auf jede größere Operation gegen Deutsch-Ostafrika war um so verwunderlicher, weil ja gerade diese deutsche Kolonie am meisten Anreiz zu baldiger Besitznahme bieten mußte. Sie ist das einzige fremde Kolonialgebiet, das dem englischen Lieblingsgedanken einer durchgehenden Bahnverbindung von Alexandrien nach Kapstadt hindernd im Wege steht. Auch die geographische Lage war an und für sich einem englischen Angriff nicht ungünstig. Im Norden und Süden wird die Kolonie von englischem Gebiet umgrenzt, im Westen stößt sie an den belgischen Kongostaat, und von dem zwischen dem Njassa-See und dem Meere mit Mozambique an Deutsch-Ostafrika anschließenden Portugal war nicht zu befürchten, daß es deutschen militärischen Maßnahmen Vorschub leisten werde. Zudem bieten die einen beträchtlichen Teil der Grenzlinie ausmachenden großen Seen, nördlich der Victoria-Njansa, westlich der Tanganjika, südlich der schon genannte Njassa, eine gerade für die Kriegführung in diesen Breiten willkommene Verschiebungs- und Nachschubsgelegenheit, weil der sonst wenig Material bewältigende Trägertransport durch die Schiffsbeförderung ersetzt werden kann. Auf der anderen Seite ist Deutsch-Ostafrika dem Gebietsumfang nach die größte deutsche Kolonie, mit seinen 995 000 qkm fast doppelt so groß wie das Deutsche Reich. Dazu kommt, daß das soldatisch gut veranlagte Eingeborenenmaterial, anders als in den Kolonien der Westküste, die Formation einer tüchtigen und zuverlässigen farbigen Schutztruppe gestattete. Beide Umstände fallen für einen Angriff recht erschwerend und verzögernd in Betracht. Der erstere namentlich deshalb, weil der Weg durch lange Urwald- und Buschstrecken viel Zeit erfordert und die täglichen Etappen gänzlich an das Vorhandensein von Wasser gebunden sind. Das alles mag für England nach den ersten verunglückten Versuchen bestimmend gewesen sein, zuerst mit Deutsch-Südwestafrika und Kamerun abzurechnen. Auf diese Weise mußten geeignete Kräfte frei werden, die ihrer Klimagewöhnung wegen für die Operationen gegen Deutsch-Ostafrika eine höchst willkommene Verstärkung bedeuteten.

Übrigens darf man sich die Kriegführung in diesen Zonen nicht nach dem Muster der europäischen Massenoperationen vorstellen. Sie erschöpft sich vielfach in Kämpfen um befestigte Grenzstationen, bleibt lange Zeit hindurch schon des Nachschubes wegen an die wenigen Schienenwege gefesselt und gipfelt in der Regel in der konzentrischen Verfolgung des gegnerischen Truppenteils. Dabei kommt es darauf an, ihn durch das Zusammenwirken verschiedener Kolonnen einzuschließen, über die Grenze zu drücken oder von seinen Hilfsmitteln abzuschließen. Das ist begreiflicherweise in einem großen Gebiet schwieriger als in einem eng umgrenzten. Darum gestaltet sich die einzelne Tagesoperation sehr oft zu einem Kampf um die Quelle, und das Zusammenspiel der aus weitestem Grenzumkreis angesetzten Angriffskolonnen bedarf langer Monate, bis es greifbar und wirksam in die Erscheinung tritt. Das erklärt auch, warum sich Deutsch-Ostafrika trotz ungünstiger Grenzlage solange halten kann, wobei dann auch der geschickten Verteidigungsführung und der Tapferkeit und Ausdauer der weißen wie der farbigen Schutztruppe der gebührende Anteil zufällt.

Der erneute englische Angriff hat nach verschiedentlichem Kommandowechsel unter der Führung des früheren Burengenerals Smuts von Britisch-Ostafrika aus gegen das Kilimandscharogebiet angesetzt. Er galt vor allem Moschi, der Endstation der Usambarabahn. Er wird unterstützt durch das Vorgehen selbständiger Kolonnen, die zwischen dem Victoria-Njansa und dem Kongostaat von dem Gebiete dieses aus und von Rhodesia her vorgehen. Hiervon streben die beiden erstgenannten der Bahnlinie zu, die den Tanganjika-See mit der Küste verbindet und das ganze deutsche Gebiet in zwei Hälften teilt. Zu diesen Ko-

Digitized by Google

konnen ist infolge der Kriegserklärung des Deutschen Reichs an Portugal noch eine weitere Angriffsgruppe gekommen, die von Portugiesisch-Mozambique aus operiert. Feindseliges Verhalten der Kolonialbehörden Portugals ist ja mit anderem ein Grund für die genannte Kriegserklärung gewesen. Nach dem Udjidji mit Daressalam verbindenden Schienenwege sind übrigens auch englische Truppenteile unter General Van Deventer, gleichfalls einem früheren Burenführer, im Marsche.

Über die bis jetzt erreichten Erfolge ist eigentlich noch nicht viel zu sagen. Die belgischen Kongotruppen haben das östlich des Kiwu-Sees liegende Kigali besetzt und die ihnen entgegenstehenden Streitkräfte zum Rückzuge veranlaßt. Die von Britisch-Ostafrika her operierenden englischen Abteilungen haben mit Teilen Kondoa erreicht. Entscheidend für den Ausgang des Kampfes ist somit der Besitz der Hauptbahn. Da aber Kondoa von dieser noch mehr als 100 km entfernt liegt, so kann es noch geraume Zeit gehen, bis über der letzten deutschen Kolonie in Afrika der Union Jack weht."

Heeres-Rundschau.

Japan.

Leitung des Geschützfeuers durch Flugzeuge. Von der Schießschule für Schwere Artillerie wurde ein Versuchsschießen mit 15-cm-Haubitzen abgehalten, zu dem für Beobachtungszwecke Flieger herangezogen wurden. Die Ergebnisse der in Japan noch in den Anfängen befindlichen Flugzeugbeobachtung werden in „Kaikosha Kij" (15. 10. 1915) bekannt gegeben, und zwar: 1. Das Wirkungsschießen kann gegen unsichtbare Ziele auf 2500 bis 4300 m durch Flugzeuge in einer Höhe von etwa 500 m begünstigt werden. 2. Mit Zunahme der Höhe und Entfernung ist die Beobachtung schwieriger und Spezialgläser sind zu gebrauchen, 3. Offiziere sollen im raschen Auffinden von Zielen, im Beobachten der Schüsse, insbesondere von großen Höhen und weiten Entfernungen geübt werden. 4. Bei Flugzeugen soll mehr auf Festigkeit als auf Möglichkeit weiter Flüge geachtet werden. Führer und Beobachter sollen sich miteinander verständigen können. 5. Zur Verbindung mit der schießenden Batterie sind Signalflaggen von Nutzen. 6. Die größte Entfernung betrug 4300 m und die größte Höhe 500 m, eine Steigerung der Maße ist unbedingt erforderlich. (Int. Mil. Digest 4/1916.)

Verschiedenes.

Zusammenkunft ehemaliger Kadetten Jahrgang 1866. Am 13. Juni werden 50 Jahre vergangen sein, daß 166 Selektaner, Oberprimaner und Primaner des Berliner Kadettenhauses anläßlich der Mobilmachung im Jahre 1866 als Fähnriche in die Preußische Armee eingestellt worden sind. Über die Hälfte dieser damals mit stolzer Freude und in heller Begeisterung in das Feld gezogenen Vaterlandsverteidiger ist inzwischen zur ewigen Ruhe abberufen worden, darunter 13, die bereits im Jahre 1870/71 auf fränkischer Erde ihr junges Leben eingebüßt haben. Von denjenigen aber, die die Vorsehung noch zum Schaffen und Wirken bestimmt, haben sich verschiedene bei Ausbruch des jetzigen Krieges trotz ihres hohen Alters erneut der Heeresleitung zur Verfügung gestellt, um auch an ihrem Lebensabend ihre Hingabe zu König und Vaterland zu bezeugen.

Diejenigen ehemaligen Kadetten, die am 13. Juni 1866 in die Armee getreten und am 13. d. Mts. in Groß-Berlin anwesend sind, werden sich an diesem Tage, abends 7 Uhr, im Askanischen Hof, Königgrätzer Str. 21, zu einem kameradschaftlichen Zusammensein vereinigen, u. a. Gen. Lt. z. D. v. Reichenbach (Berlin W. 30, Bamberger Str. 17), Oberstlt a. D. v. Koblinski (Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 76) und Hauptm. a. D. Oettinger (Charlottenburg, Berliner Str. 145). Diejenigen ehemaligen Kadetten, die im April 1866 das Fähnrichexamen gemacht und kurz darauf in die Armee getreten sind, werden gebeten, soweit dies die Verhältnisse gestatten, an dem geplanten Kadettenabend teilzunehmen! Sie werden herzlich willkommen sein.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 3. Juni. Feldmarschall Erzherzog Friedrich. — Unsere Offensive gegen Italien. — Zum Jahrestage der italienischen Kriegserklärung. — Der Krieg im Westen. — Der Stellungskrieg in Rußland. — Vom Balkankriegsschauplatz.

Schweiz. Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Mai. Kritik. — Über die Hörbarkeit des Geschützdonners. — Von der Unstimmigkeit beim 7,5-cm-Feldgeschütz. — Ersatz-Sprengstoffe. — Flüssiger Sauerstoff als Sprengmittel. — Erfindereinfälle. — Trommelfeuer und Lufterwärmung.

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5: Sonnabend, den 10. Juni 1916, abends 7 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstr. 2.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Die Kriegslage am Schluß des Monats Mai. II. und III (Schluß.)
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. I.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXIV.
Die Lage in Deutsch-Ostafrika.
Heeres-Rundschau: Japan: Leitung des Geschützfeuers durch Flugzeuge.
Verschiedenes: Zusammenkunft ehemaliger Kadetten Jahrgang 1866. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 100/101.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 102/103. | **Berlin, Sonnabend den 10. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes erscheint des Pfingstfestes wegen am Mittwoch, den 14. Juni.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Kr. Min.: Dr. Wichmann, Gen. Ob. Arzt z. D.
Komdtr. d. Fest. Thorn: Schimmelfennig, Oberst und Komdt. (fr. Kom. d. Inf. Regts. 116).
Ref. Inf. Ers. R. 2: Bill, Pabst, Lt. d. Ref.
7. Garde-Inf. R.: Reinicke, Lt.
Gren. R. 3: Teske, Weidemann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 49: Bilfinger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 50: Schmittendorf, Hauptm.
Ref. Inf. R. 51: Kliffenmüller, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 52: Moeller, Lt. d. Ref.
Inf. R. 61: Mathews, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 78: Lindekugel, Lt., Walz, Wolter, Lts. d. Ref.
Inf. R. 81: Heick (Inf. R. 60), Appel, Lts. d. Ref., Prof. Dr. Dibbelt, St. Arzt d. Ref. und Regts. Arzt.
Ref. Inf. R. 86: Redecker, Hauptm. d. Ref.
Gren. R. 89: Schultz (Bodo), Lt. d. Ref.
Inf. R. 129: Keferstein, Hauptm. d. Ref.
Inf. R. 152: Toltz, Lt.
Inf. R. 155: Bleck, Lt. d. Ref.
Inf. R. 173: Schnell, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 203: Leidloff (Garde-Gren. R. 3), Merfeld, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 204: Masuth, Mendrzyk, Lts. d. Ref.
Jäg. R. z. Pf. 12: Hornig, Lt.
Schwere 15-cm-Kanonen-Baltr. 9: Schulz (Georg), Lt. d. Ref. (Fußart. R. 2).
Ref. Scheinwerferzug 23: Schwienhorst, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Greis, Lt., Lönholdt, Lt. d. Ref.
Art. Depot Cüstrin: Ernst, Zeug-Hauptm.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 544 und 545.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 31. Mai 1916.

Röchling, Rittm. d. Res. a. D. (Mannheim), zuletzt in d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 21, jetzt Führer d. Großen Bagage d. 84. Inf. Div., d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Günther im Pion. B. Nr. 2, jetzt in d. 1. Feld-Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 2,

Kiekebusch, Hartenstein im Pion. B. Nr. 28, jetzt im I. Pion. B. Nr. 28;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Baasch, im Pion. B. Nr. 23, jetzt im Pion. R. Nr. 23,

Simony im Pion. B. Nr. 26;

Kitz, Festungsbau-Lt. a. D. (Saarbrücken), zuletzt bei d. Fortif. in Cöln, jetzt b. Gouv. Brüssel, zum Festungsbau-Oblt.;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Ruschke (V Berlin), Gerlinghaus (Hagen), Fehlhaber (Hagenau), Nottebaum (Gelsenkirchen), Friedenthal (V Berlin), Maeß (Brandenburg a. H.), Krause (Harry) (V Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3,

Bode (II Hannover), d. Pion. Bats. Nr. 15, jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 15,

Frey (Straßburg), d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19,

Preuß (Ernst) (Kiel), Künzle (II Hamburg), d. Pion. Bats. Nr. 23, jetzt im Pion. R. Nr. 23,

Ammann (Karlsruhe), d. Pion. Bats. Nr. 25, jetzt im Pion. R. Nr. 25,

Klein (Fritz) (Barmen), d. Pion. Bats. Nr. 30, jetzt im Pion. R. Nr. 30,

Müller (Walter) (Wiesbaden), jetzt in d. Pion. Komp. 286,

Dörnenburg (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt in d. 79. Res. Pion. Komp.,

Rübenstrunk (Hagen), jetzt im Minenwerfer-Bat. 3,

Fischer (Hugo) (Lörrach), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 278,

Schmitz (Karl) (Bonn), jetzt in d. Minenwerfer-Komp. 303;

zu Leutnants der Landw. Pion. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Wolff (Aloisius) (Graudenz), Arzt (Lübeck), jetzt im Pion. R. Nr. 23,

Ehrenzeller (I Hamburg), jetzt im Minenwerfer-Bat. 3;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kylburg (Andernach), jetzt in d. 6. Landst. Pion. Komp. III. A. K.,

Lodde (I Hamburg), jetzt in d. Landst. Ers. Pion. Komp. IX. 5.;

Schaumann (V Berlin), Feldw., jetzt Führer d. Schweren Armee-Brückentrains 9.

Wossmann, Fähnr. im Pion. B. Nr. 28, jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 28, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Pfister, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Wimmer, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 67, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Redslob d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 174 (Altenburg), jetzt im Regt.,

Hänicke d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt im Armier. B. 49;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schmitz d. Inf. Regts. Nr. 70 (Aachen), jetzt im Regt.,

Meyer (Otto) d. Ulan. Regts. Nr. 15 (Elberfeld), jetzt b. Inf. R. Nr. 17;

Huber, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 14, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. XIV. A. K., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve d. Gren. Regts. Nr. 9:

die Vizefeldwebel:

Maaß, Schütz (Hans), Stampa (Stargard), Johannigmann (Marburg), Breitenbach (Gnesen), Burow, Sommer (Naugard), Wilke, Krohn, Runze (Anklam), Birmele (Hagenau), Weicker (Swinemünde), Schug (I Düsseldorf), Lippmann (Stettin), Picard (Metz), Tychsen (III Berlin), Opitz (Rostock), Buchert (Rastatt), Möhring (Graudenz), Bauer (I Berlin), Krog (Neustettin), Heidemann (Aurich), Bülow (I Hamburg), Kuntze (Paul) (II Berlin), Pinkwart (Belgard), Weichler (Schneidemühl), Schumacher (Meschede) im Gren. R. Nr. 9;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Noack, Feldw. (Stettin), Storm, Vizefeldw. (Naugard) im Gren. R. Nr. 9.

Digitized by Google

Stetter, Feldw. Lt. (Mosbach) im Gren. R. Nr. 110, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. ernannt.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Fähnriche:

Niederhausen, Nix, Düwel, Neukirchner, Friedrich im Inf. R. Nr. 46.

Dittmar, Feldw. Lt. (Hanau) im Ref. Inf. R. Nr. 222, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schultze (Ernst), Fähnr. im Feldart. R. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Schnell, Unteroff. im Füs. R. Nr. 33, zum Fähnr.;

Krueger, Fähnr. im Inf. R. Nr. 18, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Kümmritz (II Berlin), Kubisch (Münsterberg), Hegener (V Berlin), Radau (Braunsberg), Meyke (Gumbinnen), Etter (Bromberg) im Inf. R. Nr. 148,

Ritter (Coblenz) im Inf. R. Nr. 152,

die Vizewachtmeister:

Plock (Belgard) im Drag. R. Nr. 10,

Jankowski (Lötzen), Wenzlawski (Osterode) im Feldart. R. Nr. 79.

Großes Hauptquartier, den 25. Mai 1916.

Zu Leutnants der Landwehr ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Bo[illegible]

Ra[illegible]n (Wetzlar) b. Fußart. B. 26, d. Kav. 2. Aufgeb.,

[illegible]usch (II Dresden) b. Landst. Fußart. B. d. I. A. K.,

Gr[illegible]. Fußart. 1. Aufgeb.,

[illegible]thnam (I Königsberg) b. Landst. Fußart. B. d. I. A. K.,

R[illegible]wak (I Braunschweig) b. Ers. B. 1. Garde-Fußart. Regts., — beide d. Fußart. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 2. Juni 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Oppenheim, Vizewachtm. (II (Frankfurt a. M.),

die Vizefeldwebel:

Giermann (I Essen), Quast, Ahn (Aachen), Brockerhof (Neuß), sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 29;

Sir, Vizefeldw. (Elberfeld), im Ref. Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

die Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 16:

Kreinz (II Essen), Schrader (Celle), zu Lts. d. Ref.,

Bieling (Paderborn), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hilpert (I Hamburg), Lindemann (I Altona), Wieter (Flensburg), Winkel (II Hamburg), Winkelmann (I Bremen) im Ref. Inf. R. Nr. 86;

Michaelis (Neumünster), Vizewachtm. b. Ref. Inf. R. Nr. 86;

die Vizefeldwebel im III. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 84:

Rohrer (Stettin), zum Lt. d. Ref.,

Thomsen (Kiel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Eltze, Vizefeldw. (Colmar) im Landst. Inf. B. Colmar (XV. 4.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Loebker, Hauptm. d. Ref. a. D. (Münster), zuletzt in d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 13, jetzt Komdt. d. Bahnh. Komdtr. Dortmund Hauptbahnhof,

Spannagel, Rittm. d. Ref. a. D. (Münster), zuletzt in d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 4, jetzt b. Gen. Gouv. in Belgien,

Löbbecke, Rittm. d. Ref. a. D. (I Braunschweig), zuletzt in d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 17, jetzt b. Stabe d. Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div.,

Lönholdt, Hauptm. d. Landw. a. D. (II Frankfurt a. M.), zuletzt Hauptm. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., jetzt Bats. Kom. im Pion. R. Nr. 25.

Großes Hauptquartier, den 3. Juni 1916.

Hentsch, Wallmeister a. D. (I Königsberg), bisher Festungsbau-Offiz. Stellvertreter bei d. Fortif. in Königsberg i. Pr., d. Charakter als Festungsbau-Lt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 4. Juni 1916.

Duer, Oberstlt. im Inf. R. Nr. 27, m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. bish. Unif. d. Abschied bewilligt.

Boeck, Lt. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 61, jetzt Führer d. B. A. K. Zuges 110, 12. Landw. Div., zum Oblt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 31. Mai 1916.

Drexler, Vizefeldw. (Mainz) b. Pion. Begleit-Komdo. d. Korps-Brückentrains 55, zum Lt. d. Ref. d. Pioniere befördert.

Großes Hauptquartier, den 1. Juni 1916.

Graf v. Perponcher-Sedlnitzky, Hauptm. z. D., zuletzt Flügel-Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen, jetzt Ordonn. Offiz. b. Ob. Komdo. d. Küstenverteidigung, d. Charakter als Maj. verliehen.

Digitized by Google

Befördert:

v. Hippel, Fähnr. im Drag. R. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Keil, Vizewachtm. (Königsberg) in d. Feldart. Battr. 872, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Goesch, Herter, Fähnriche im Eisenb. R. Nr. 1, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 33;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hoehne d. Ref. d. Inf. Regts Nr. 19 (I Breslau), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 34,
Koch (Hermann) d. Landw. a. D. (II Darmstadt), jetzt bei d. immob. Bahnh. Komdtr. Hanau-Ost,
Fettweis d. Landw. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rheydt), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 10/VIII.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Thomczek d. Inf. Regts. Nr. 148 (III Berlin), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 4/XVII.,
Kehl d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Sondershausen), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 65,
Schaefer d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Kiel), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 25,
Schmitt (Georg) d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Lörrach), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 15,
Böttcher d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Mainz), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 34;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

König (Albert) (Halberstadt) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 43,
Hildebrand (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 61, — d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Vossieck (Gelsenkirchen) bei der Eisenb. Bau-Komp. 21,
Bachmeyer (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 22, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Kraulich (Friedberg) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 22,
Lipke (Barmen) bei d. Unterwasserschneide-Abt. 4, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3;
Thomas, Vizefeldw. (Saarbrücken) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 2, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Versetzt:

Vibrans, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 88 (Halle a. S.), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 32, zu d. Ref. Offizieren d. Eisenb. Bats. Nr. 4.

Befördert:

Böhm, Fähnr. im Kür. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Stoppel, Vizefeldw. (Neustrelitz) im Ref. Inf. R. Nr. 22,
Scheibler (II Düsseldorf), Franke (Bromberg), Vizewachtmeister, d. Kür. Regts. Nr. 8, jetzt in diesem Regt.;
Anders, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Lange, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 4, zum Lt. d. Reserve dieses Regts.

Befördert:

Pingel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 87, zum Fähnr.,
Sundfeld, Oblt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 86 (II Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 87, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Howindt (I Hamburg), Trenktrog (Kiel), Britzius, Goeser (St. Wendel), Espenschied (Mannheim), Kappe (Meschede), Röhl (Wiesbaden), Rademacher (Stade), Heilbrunn (Göttingen), Schulte (Siegen), Obrusser (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 87, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Richter, Tregge, Volkmann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 58;
Dittberner, Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 46, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Hoffmann Graf v. Hoffmansegg im Hus. R. Nr. 15,
Dierbach im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Walliczek (Guben), d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 11, jetzt im Regt.,
Kipper (Minden), Bathe (VI Berlin), Münster (Brandenburg a. H.), d. Feldart. Regts. Nr. 3, jetzt im Regt.;
Mayer (Hans) (Mannheim), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgebots,
Seidel, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 10, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kobligk (Helmuth), Körner, Schmitz (Kurt) im d. Train-Abt. Nr. 3, jetzt bei d. Kol. und Trains d. III. A. K.;

Marsch, Unteroff. im Inf. R. Nr. 24, zum Fähnr.,
Ferber, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Soest), jetzt bei d. 5. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 14, zum Hauptm.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lieker, Fritzschen (VI Berlin), Huger (Frankfurt a. O.), Gerth (Altenburg) im Feldart. R. Nr. 18,
Schimpff (Göttingen) im B. A. K. Zug 68, — d. Feldart. Regts. Nr. 18;
Oetcke, Vizefeldw. (Hildesheim) im Res. Inf. R. Nr. 78.

Otte, Lt. d. Res. (Posen), früher im Landw. Inf. R. Nr. 47, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 37, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Inf. R. Nr. 136 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 5. Juni 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hessinger d. Inf. Regts. Nr. 116 (Bielefeld),
Dall d. Hus. Regts. Nr. 9 (I Hamburg), — beide jetzt im Res. Inf. R. Nr. 99;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Maier (Otto) (Offenburg) im Inf. R. Nr. 170, dieses Regts.,
Scherrbacher (Mannheim) im Res. Inf. R. Nr. 99;
Biezens, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 103;
Rueff, Vizefeldw. (I Mülhausen i. E.) im Res. Inf. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schinn, Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (Oels), jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 6, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schmolke, Vizefeldw. (Oppeln) im II. Pion. Bat. Nr. 6, d. Pion. Bats. Nr. 6,

die Vizewachtmeister:

Nowak (Edmund) (Beuthen i. Ob. Schles.), Schneider (Robert) (Schweidnitz), Denke (Gleiwitz) im Res. Feldart. R. Nr. 12,
Moser (I Breslau) im B. A. K. Zug 7.

Zedler, Feldw. Lt. (Oppeln) im Res. Feldart. R. Nr. 12, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Freiwald (IV Berlin) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 61, I. Res. Korps,
Bisping (Münster) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12, dieses Regts.,
Tegtmeyer (Swinemünde) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 242;

die Vizefeldwebel:

Tobias (Glogau) im Landw. Inf. R. Nr. 6,
Blindow (Detmold) im Landw. Inf. R. Nr. 7,
Bührmann (Paderborn) im Landw. Inf. R. Nr. 22,
Elbel (I Breslau), Gerhardt (Bernburg), Theurich (Waldenburg) im Landw. Inf. R. Nr. 23,
Gabriel (Bruchsal), Meixner (Glatz), Ullrich (Meschede), Vögele (Mannheim) im Landw. Inf. R. Nr. 51;
Mönkemeyer Vizefeldw. (Kattowitz) im Landw. Inf. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Pfrengle (Mannheim), Reimold (Karlsruhe), Weiß (Markus) (Leipzig) im I. Pion. B. Nr. 14, d. Pion. Bats. Nr. 14,

die Vizewachtmeister:

Capellmann (Aachen), Jenne, Herion (Freiburg), Nick (Gotha) im Feldart. R. Nr. 76, dieses Regts.;
Ibach, Vizefeldw. (Lennep) im Garde-Gren. R. Nr. 5, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,
Brockhaus, Vizefeldw. (Bonn) im Inf. R. Nr. 160, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Gantzer, Vizefeldw. (I Berlin) in d. Feldluftschiffer-Abt. 16, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 20. Mai 1916. Bartholdy, Geh. Kr. Rat, Mil. Int. d. VIII. A. K., zum Wirkl. Geh. Kr. Rat ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. Mai 1916. Versetzt: als Amtsvorstände:

Kerrinnis, Garn. Verw. Ob. Insp., von Oppeln nach Altona,
Biglahn, Garn. Verw. Insp., von Lauban nach Oppeln,
Schulte, Garn. Verw. Insp., von Coblenz nach Lauban,

als Kontrolleführer:

Böttger, Garn. Verw. Insp., von Karlsruhe nach Coblenz.

Den 13. Mai 1916. Hunger, Baurat, Vorst. d. Mil. Bauamts Metz I, als Vorst. d. Mil. Neubauamts nach Lübeck versetzt.

Den 16. Mai 1916. Ernannt: Dreßler, Kärger, Mil. Int. Diätare, zu Mil. Int. Sekretären,
Nordmann, Int. Sekretariatsanwärter, zum Mil. Int. Diätar.

Den 20. Mai 1916. Voß, Regierungsbaumeister in Orb, als Vorst. d. Mil. Neubauamts nach Frankfurt a. O. versetzt.

Digitized by Google

Den 22. Mai 1916. Hirschberger, Baurat, Vorst. d. Mil. Bauamts Spandau II, zur Int. d. Mil. Institute nach Berlin versetzt und m. Wahrn. einer Int. und Bauratsstelle beauftragt.

Den 24. Mai 1916. Versetzt: die Garn. Verwaltungs-Inspektoren:

Lorenz von Pillau nach Memel als Amts-Vorst.,
Kathke von Königsberg i. Pr. nach Pillau als Kontrolleführer,
Ellmer von Memel nach Königsberg i. Pr.

Den 26. Mai 1916. Neitzel, Laz. Insp. a. Pr. b. Garn. Laz. Königsberg i. Pr., unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Laz. Insp. ernannt.

Den 27. Mai 1916. Meyer, Baurat, Vorst. d. Mil. Bauamts Rendsburg,

Grubel, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. vom Bez. Komdo. II Berlin, — auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Hartung, Laz. Insp. a. Pr. vom Garn. Laz. Cassel, unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Laz. Insp. ernannt.

Den 28. Mai 1916. Wieser, Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. d. XIV. A. K., m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Kohli b. Fest. Haupt-Laz. Königsberg i. Pr.,
Hiecke b. Res. Laz. I Stettin,
Liehe b. Res. Laz. Spandau,
Funke b. Res. Laz. Cassel,
Hamburger b. Fest. Laz. Neubreisach,
Harhausen b. Fest. Laz. Wesel,
Hesse b. Res. Laz. Münster,
Deutsch b. Fest. Laz. Graudenz,
Zwickert b. Fest. Laz. Danzig,
Rauh b. Res. Laz. I Hanau,
Zöllner, Kruppa b. Res. Laz. II Frankfurt a. M.,
Krammel b. Fest. Laz. Mainz, — zu Oberapothekern befördert.

Den 29. Mai 1916. Löcher, Regierungsbaumeister in Insterburg, als Vorst. d. Neubauamts nach Liegnitz versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Garn. Verw. Insp. a. D. Frhrn. v. Eberstein in Blankenburg a. H.;

das Königlich Preußische Verdienstkreuz in Gold: dem Garn. Verw. Insp. a. D. Gerlach in Thorn;

das Königlich Preußische Verdienstkreuz in Silber: dem Musikdirektor Schulz im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Bremen (1. Hanseat.) Nr. 75;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Hauptm. d. Landw. a. D. Esch b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 68, dem Hauptm. d. Res. Wehrspann im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 78, dem Feldw. d. Landw. Ludwig im 13. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K., dem Jäger d. Res. Rohde im Landw. Bez. Magdeburg, dem Kanonier Uhlmann in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 31, dem Pionier Eichhorn im Garde-Pion. Ers. B.

Bayern.

München, 30. Mai 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Obersten Blanc, Kom. d. 1. Train-Abt., dem Obersten z. D. v. Grundherr zu Altenthan u. Weyherhaus, den Majoren Koch, Adj. b. Gen. Komdo. I. A. K., Maier (Anton), Adj. b. d. 2. Div., Reiß, Adj. b. Gen. Komdo. III. A. K., Denk d. 5. Chev. Regts., Frhr. v. Bibra b. Stabe d. 8. Chev. Regts., Schilling d. Res. d. 1. Feldart. Regts., Stempel b. Stabe d. Flieger-Bats., dem Maj. z. D. Hauck, Bez. Off. b. Bez. Komdo. Aschaffenburg, den Hauptleuten Riederer, Adj. b. d. 5. Feldart. Brig., Ludwig d. Res. d. 2. Inf. Regts., Ulrich, Komp. Chef im 7. Inf. R., Fleischmann d. Res. dieses Regts., Ritter v. Hilger, Schaaf, Komp. Chefs, Botz d. 13. Inf. Regts., Pabst, Komp. Chef im 15. Inf. R., Westermeier d. Res. d. 16. Inf. Regts., Kamerknecht d. 20. Inf. Regts., Rauch d. 21. Inf. Regts., Metz, Battr. Chef im 5. Feldart. R., Helm d. Res. d. 6. Feldart. Regts., Knörzer, Komp. Chef im 2. Pion. B., Königsdorfer bei d. Fortif. Ingolstadt, Isler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Landau), den Rittmeistern Zippelius, Adj. bei d. 5. Kav. Brig., Frhrn. v. Gebsattel d. Res. d. 2. Chev. Regts.,

den Oblts. Schenk, Ritter v. Hofmann-Großenbuch d. 2. Inf. Regts., Neumüller d. Res. d. 6. Inf. Regts., v. Pigenot d. 11. Inf. Regts., Schandel d. Res. d. 12. Inf. Regts., Dehner d. 14. Inf. Regts., Vogel d. Res. d. 15. Inf. Regts., Müller (Eugen) d. 1. Fußart. Regts., Straßer d. 1. Pion. Bats., Cantzler d. 2. Pion. Bats., den Lts. Regler d. Res. d. 6. Inf. Regts., Schöttl d. 7. Inf. Regts., Braunsberger d. 10. Inf. Regts., Münderlein d. Res. d. 14. Inf. Regts., Althaus, Röhrborn, Röttger, Schorer, Wagner (2. Inf. R.), Weichselbaum d. Res. d. Inf., Gudden d. Res. d. Feldart., Stücker d. Res. d. Trains,

dem Ob. Gen. Arzt Dr. Reh, San. Insp. und Vorst. d. Militärärztl. Akad., dem Gen. Arzt Dr. Würdinger, Korpsarzt d. I. A. K.;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Maj. Beyer d. Res. d. 14. Inf. Regts., dem Maj. d. Res. a. D. Oppenheim, dem Hauptm. Knörzer, Komp. Chef im 2. Pion. B., den Hauptleuten d. Landw. a. D. Pfäfflin, Riegel, dem Rittm. Frhrn. v. Gebsattel d. Res. d. 2. Chev. Regts., den Oblts. v. Pigenot d. 11. Inf. Regts., Koder d. Res. dieses Regts., Platz d. Res. d. 13. Inf. Regts., Schulz (Eugen) d. Res. d. 1. Pion. Bats., Arnold d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Mindelheim), Alter d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Ludwigshafen), dem Oblt. d. Landw. a. D. Waltz, dem K. P. Oblt. d. Landw. a. D. Schlüpmann, eingeteilt bei d. Korpsschlächterei II. A. K., den Lts. Hirth d. 14. Inf. Regts., Rupprecht d. 17. Inf. Regts., Erl d. 19. Inf. Regts., Hofmann, Weber d.

Digitized by Google

22. Inf. Regts., Kempe d. Ref. dieses Regts., Cronacher, Kunz, Weise, Bartholomae, Bauer, Behringer, Berger, Biffar, Bindseil, Blank, Braun (Ref. Inf. R. Nr. 5), Deffner, Dempf, Durein, Edenhofer, Eichner, Engelhardt, Frech, Gärtner (Erich), Gärtner (Werner), Gößwein, Gramp, Grau, Hagenthau, Hager, Hammer, Haupenthal, Heidenreich, Heiler, Hilpert, Hoffmann (Wilhelm) (Ref. Inf. R. Nr. 15), Hoffmann (Wilhelm) (22. Inf. R.), Keller, Kirschhock, Köhler, Lorch, Mengele, Mengert, Mertel, Meßer, Mötje, Rahm, Niedermayr, Opp, Rau, Rosemeyer, Schertel, Scheuring, Schloßer, Schmölder, Schrittenloher, Strauß, Streher, Trost, Wanner d. Ref. d. Inf., Kügle, Stadler d. Ref. d. Kav., Petz d. 12. Feldart. Regts., Gluth, Pastor d. Ref. d. Feldart., Fäß d. Ref. d. Fußart., Heußler, Merklein d. Ref. d. Pioniere, Albertz d. Ref. d. Eisenb. Bats., Kopp d. Ref. d. Telegr. Tr., Lämmle d. Ref. d. Fliegertruppen, Scharfenberger d. 2. Train-Abt., Müller (Moritz) d. Ref. d. Trains, Biebl (I München), Feistkorn (Passau), Janzen, Knotte (dieser Hof), Wolff (Dillingen) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bäuml (Nürnberg), Friedmann (II München) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kraus d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Würzburg),

den St. Ärzten Dr. Eckstein d. Ref. (Hof), Dr. Geithner (Kissingen), Dr. Fried (Ludwigshafen) d. Landw. 2. Aufgeb., dem St. Arzt d. Ref. a. D. Dr. Stein, dem Ob. Arzt Dr. Kärcher d. Landw. 1. Aufgeb. (Kaiserslautern), den Assist. Ärzten Reinmuth d. 14. Inf. Regts., Drescher (Würzburg), Heufelder (Augsburg), Kandler, Klohn (II München), Knauer (Augsburg), Martz (Erlangen), Schmidt (Hans) (Würzburg) d. Ref., dem Ob. Veter. Heichlinger d. Landw. 1. Aufgeb. (Kempten), dem Veter. Rohl d. Ref. (Aschaffenburg).

München, 6. Juni 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Mai bewogen gefunden, Allergnädigst zu ernennen:

den Gen. Lt. und Ritter d. Militär-Max-Joseph-Ordens Ritter von Kneußl wegen seiner außerordentlich klugen, umsichtigen und verantwortungsfreudigen Führertätigkeit während der Operationen gegen Serbien, insbesonders bei Vorbereitung und Durchführung des Donauübergangs vom 8. Oktober 1915 an zum **Kommandeur des Militär-Max-Joseph-Ordens,**

den Maj. Leeb im Gen. Stabe d. bayer. 11. Inf. Div. wegen seiner hervorragenden, unter den schwierigsten Verhältnissen mit besonderer Klugheit und außerordentlichem Erfolg ausgeübten Tätigkeit als Generalstabsoffizier während der Operationen in Galizien und gegen Serbien vom 2. Mai 1915 an zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens,**

den Hauptm. Kraemer d. 13. Inf. Regts. wegen seiner während der Verfolgungskämpfe in Rußland wiederholt bewiesenen, hervorragenden persönlichen Tapferkeit und eines mit besonderer Tatkraft und Selbsttätigkeit erfolgreich durchgeführten Nachtangriffs am 27. August 1915 von diesem Tage an zum **Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens.**

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 19. Mai 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Feyerabend, Oberstlt. z. D. und Beauftragter d. Chefs d. Feldeisenbahnwesens bei d. Etapp. Insp. d. 5. Armee, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. Oktober 1915 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, Bok, Maj. und Kom. d. Pioniere d. 7. Landw. Div., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wolter, K. P. Maj., früher im Inf. R. Nr. 180, zurzeit Kom. d. Ers. Bats. Ref. Inf. Regts. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schott, Hauptm. a. D. und Führer d. Feldluftschiffer-Abt. Nr. 30/XIII., diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Juli 1915 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens, den Hauptleuten Braun d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. März 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Reinmöller (Otto) d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Euting (Walter) d. Landw. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. März 1915 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens, Dürr (Fritz) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Sellmer d. Ref. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. September 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schefold (Eberhard), Oblt. im II. Pion. B. Nr. 13, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. November 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, v. Graevenitz (Richard), Oblt. d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 4, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 23. Januar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Gaiser, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. März 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Hill (Karl), Lt. d. Ref. im Füs. R. Nr. 122.

Die Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens: Vogel (Karl), Rittm. d. Landw. a. D., früher Führer d. Prov. Kol. Nr. 202/XIII.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Frowein (Hugo), Rittm. d. Landw. a. D. und Führer d. Ref. Art. Mun. Kol. Nr. 59, Dr. Henes (Karl), St. Arzt d. Ref. b. Feld-Laz. Nr. 9/XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Krüger (Erich), Oblt., früher im Brig. Ers. B. Nr. 53, Schwerdtfeger (Walter), Lt. d. Ref. im Drag. R. Nr. 25.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Baumann (Fritz), Hauptm., Leuze (Oskar), Hauptm. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Raunecker (Eduard), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Schenkel (Georg), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

7. Juni. Zur Erweiterung des am 2. Juni auf den Höhen südöstlich von **Ypern** errungenen Erfolges **griffen gestern oberschlesische und württembergische Truppen die englischen Stellungen bei Hooge an.** Der vom Feinde bislang noch gehaltene **Rest des Dorfes, sowie die westlich und südlich anschließenden Gräben sind genommen. Das gesamte Höhengelände südöstlich und östlich von Ypern in einer Ausdehnung von über 3 km ist damit in unserem Besitz.** Die englischen blutigen Verluste sind schwer. Wiederum konnte nur eine geringe Zahl Gefangener gemacht werden.

Auf dem westlichen Maasufer gingen abends starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zu dreimal wiederholten Angriffen gegen unsere Linien auf der **Caurettes-Höhe** vor; **der Gegner ist abgeschlagen, die Stellung lückenlos in unserer Hand.**

Auf dem Ostufer haben die am 2. Juni begonnenen harten Kämpfe zwischen dem **Caillette-Walde** und **Damloup** weitere Erfolge gebracht. **Die Panzerfeste Vaux ist seit heute nacht in allen ihren Teilen in unseren Händen.** Tatsächlich wurde sie schon am 2. Juni durch die 1. Kompagnie des Paderborner Infanterieregiments unter Führung des Lts. Rackow gestürmt, der dabei durch Pioniere der 1. Kompagnie Reserve-Pionierbataillons 20 unter Lt. d. Res. Ruberg wirkungsvoll unterstützt wurde. Den Erstürmern folgten bald andere Teile der ausgezeichneten Truppe. Die Veröffentlichung ist bisher unterblieben, weil sich in uns unzugänglichen unterirdischen Räumen noch Reste der französischen Besatzung hielten. Sie haben sich nunmehr ergeben, wodurch einschließlich der bei den gestrigen vergeblichen Entsatzversuchen Eingebrachten **über 700 unverwundete Gefangene** gemacht, eine große Anzahl Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet wurden. **Auch die Kämpfe um die Hänge beiderseits des Werkes und um den Höhenrücken südwestlich des Dorfes Damloup sind siegreich durchgeführt.** Der Feind hatte in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, den Fall der Feste und der anschließenden Stellungen abzuwenden. Alle seine Gegenangriffe sind unter schwersten Verlusten fehlgeschlagen.

Neben den Paderbornern haben sich andere Westfalen, Lipper und Ostpreußen bei diesen Kämpfen besonders hervortun können.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Lt. Rackow den Orden pour le mérite **verliehen.**

8. Juni. Der **Artilleriekampf beiderseits der Maas** dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

7. Juni. Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

8. Juni. Südlich von **Smorgon** drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das Dorf **Kunawa** vor, zerstörten die dortigen Kampfanlagen und kehrten mit 40 Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

7. Juni. Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

8. Juni. Ortschaften am Doiran-See wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Juni. Von stark überlegenen Kräften angegriffen, wurden unsere in **Wolhynien** an der oberen **Putilowka** kämpfenden Streitkräfte in den Raum von Luck zurückgenommen. Die Bewegung vollzog sich ohne wesentliche Störung durch den Gegner.

An allen anderen Stellen der ganzen Nordostfront wurden die Russen blutig abgewiesen, so nordwestlich von Rafalowka am unteren Styr, bei Berestiany am Korminbach, bei Sapanow, an der oberen Strypa, bei Jaslowiec, am Dnjestr und an der beßarabischen Grenze.

Nordwestlich von **Tarnopol** schlug eine unserer Divisionen an einer Stelle zwei, an anderer sieben Angriffe zurück.

Sehr schwere Verluste hat der Feind auch im Raume von **Okna** und **Dobronoucz** erlitten, wo seine Sturmkolonnen vielfach in erbittertem Handgemenge geworfen wurden.

Digitized by Google

Wien, 8. Juni. In **Wolhynien** haben unsere Truppen unter Nachhutkämpfen ihre neuen Stellungen am **Styr** erreicht.

An der **Ikwa** und nördlich von **Wizniowczyk an der Strypa** wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. An der unteren Strypa greift der Feind abermals mit starken Kräften an. Die Kämpfe sind dort noch nicht abgeschlossen.

Am Dnjestr und an der beßarabischen Front herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Juni. Südwestlich von **Asiago** setzten unsere Truppen den Angriff bei Cesuna fort und **nahmen den Busibollo.**

Wien, 8. Juni. Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser Angriff an der ganzen Front südöstlich Cesuna—Gallio weiter Raum. Unsere Truppen setzten sich auf dem Monte Cemerle (südöstlich von Cesuna) fest und drangen östlich von Gallio über Ronchi vor.

Abends erstürmten Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments Nr. 2 und des Grazer Infanterieregiments Nr. 27 den Monte Melatta.

Die Zahl der seit Beginn dieses Monats **gefangen genommenen Italiener** hat sich auf **12 400,** darunter **215 Offiziere,** erhöht.

An der **Dolomitenfront** wurde ein Angriff mehrerer feindlicher Bataillone auf die **Croda del Ancona** abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 7. und **8. Juni.** Unverändert ruhig.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, den 7. Juni. Von englischer Seite wird in amtlichen und nichtamtlichen Pressetelegrammen und in Auslassungen, die von den englischen Missionen im neutralen Ausland verbreitet werden, in systematischer Weise der Versuch gemacht, die Größe der englischen Niederlage **in der Seeschlacht vom 31. Mai** in Abrede zu stellen und den Glauben zu erwecken, als sei die Schlacht für die englischen Waffen erfolgreich gewesen. So wird u. a. behauptet, daß die deutsche Flotte das Schlachtfeld geräumt, die englische Flotte es dagegen behauptet habe. Hierzu wird festgestellt: Das **englische Gros** ist während der Schlacht am Abend des 31. Mai durch die wiederholten wirkungsvollen Angriffe unserer Torpedobootsflottillen **zum Abdrehen gezwungen worden** und seitdem unseren Streitkräften nicht wieder in Sicht gekommen. Es hat, trotz seiner überlegenen Geschwindigkeit und trotz des Anmarsches eines englischen Linienschiffsgeschwaders von zwölf Schiffen aus der südlichen Nordsee, weder den Versuch gemacht, die Fühlung mit unseren Streitkräften wiederzugewinnen, um die Schlacht fortzusetzen, noch eine Vereinigung mit dem vorgenannten Geschwader zu der angestrebten Vernichtung der deutschen Flotte herbeizuführen.

Mit der weiteren englischen Behauptung, daß die englische Flotte vergeblich versucht habe, die fliehende deutsche Flotte einzuholen, um sie vor Erreichung der heimischen Stützpunkte zu schlagen, steht die angeblich amtliche englische Erklärung, nach der **Admiral Jellicoe mit seiner großen Flotte bereits am 1. Juni in den über 300 Meilen von dem Kampfplatz entfernten Stützpunkt Scapa Flow (Orkney-Inseln) eingelaufen sei,** in Widerspruch. So haben denn auch unsere nach der Schlacht zum Nachtangriff nach Norden über den Schauplatz der Tagschlacht hinaus entsandten zahlreichen deutschen Torpedobootsflottillen von dem englischen Gros trotz eifrigen Suchens nichts mehr angetroffen, vielmehr hatten unsere Torpedoboote hierbei Gelegenheit, eine große Anzahl Engländer von verschiedenen gesunkenen Schiffen und Fahrzeugen zu retten.

Als ein weiterer Beweis für die von den Engländern bestrittene Tatsache der Beteiligung der gesamten englischen Kampfflotte an der Schlacht vom 31. Mai wird darauf hingewiesen, daß der englische Admiralitätsbericht selber die **„Marlborough"** als **gefechtsunfähig** bezeichnet hat. Des weiteren ist am 1. Juni von einem unserer U.-Boote ein anderes Schiff der **„Iron-Duke"-Klasse** in schwer beschädigtem Zustande der englischen Küste zusteuernd gesichtet worden. **Beide vorgenannten Schiffe gehörten dem englischen Gros an.**

Um die Größe des deutschen Erfolges herabzumindern, wird ferner von der englischen Presse der Verlust der zahlreichen englischen Schiffe zum großen Teil auf die Wirkung deutscher Minen, Unterseeboote und Luftschiffe zurückgeführt. Demgegenüber wird ausdrücklich betont, daß **weder Minen,** welche, nebenbei bemerkt, der eigenen Flotte ebenso gefährlich hätten werden müssen wie der feindlichen, **noch Unterseeboote von unserer Hochseeflotte verwendet worden sind.** Deutsche Luftschiffe sind lediglich am 1. Juni und zwar ausschließlich zur Aufklärung benutzt worden.

Der deutsche Sieg ist durch geschickte Führung und durch die Wirkung unserer Artillerie und Torpedowaffe errungen worden.

Es ist bisher darauf verzichtet worden, den vielen angeblich amtlichen englischen Behauptungen über die Größe der deutschen Verluste entgegenzutreten. Die letzte, immer wiederkehrende Behauptung ist, daß

Digitized by Google

die deutsche Flotte nicht weniger als zwei Schiffe der „Kaiser"-Klasse, die „Westfalen", zwei Schlachtkreuzer, vier kleine Kreuzer und eine große Anzahl von Torpedobootszerstörern verloren habe. Die Engländer bezeichnen außerdem die von uns als verloren gemeldete „Pommern" nicht als das aus dem Jahre 1905 stammende Linienschiff von 13 000 t, sondern als ein modernes Großkampfschiff desselben Namens.

Demgegenüber wird festgestellt, daß **der Gesamtverlust der deutschen Hochseestreitkräfte** während der Kämpfe am 31. Mai und 1. Juni sowie in der darauf folgenden Zeit beträgt: **1 Schlachtkreuzer, 1 älteres Linienschiff, 4 kleine Kreuzer und 5 Torpedoboote.** Von diesen Verlusten sind in den bisherigen amtlichen Bekanntgaben als gesunken bereits gemeldet: S. M. S. „Pommern" (von Stapel gelaufen 1905), S. M. S. „Wiesbaden", S. M. S. „Elbing", S. M. S. „Frauenlob" und fünf Torpedoboote.

Aus militärischen Gründen ist bisher von der Bekanntgabe des Verlustes S. M. Schiffe **„Lützow"** und **„Rostock"** Abstand genommen worden. Gegenüber falschen Deutungen dieser Maßnahme und vor allem in Abwehr englischer Legendenbildungen über ungeheuerliche Verluste auf unserer Seite müssen die Gründe nunmehr zurückgestellt werden. Beide Schiffe sind **auf dem Wege zu ihren Reparaturhäfen verlorengegangen,** nachdem die Versuche fehlgeschlagen waren, die schwer verletzten Schiffe schwimmend zu erhalten. Die Besatzungen beider Schiffe einschließlich sämtlicher Schwerverletzten sind geborgen worden.

Während hiermit die deutsche Verlustliste abgeschlossen ist, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß die **tatsächlichen englischen Verluste wesentlich höher sind, als von unserer Seite auf Grund eigener Beobachtungen festgestellt und bekanntgegeben worden ist.** Aus dem Munde der englischen Gefangenen stammt die Bekundung, daß außer „Warspite" auch „Prinzeß Royal" und „Birmingham" vernichtet sind. Auch ist zuverlässigen Nachrichten zufolge das Großkampfschiff „Marlborough" vor Erreichung des Hafens gesunken.

Die Hochseeschlacht vor dem Skagerrak war und bleibt ein deutscher Sieg, wie sich allein schon aus der Tatsache ergibt, daß selbst bei Zugrundelegung nur der von amtlicher englischer Stelle bisher zugegebenen Schiffsverluste einem Gesamtverlust von 60 720 deutschen Kriegsschiffstonnen ein solcher von 117 750 **englischen** gegenübersteht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 6. Juni. An der Irakfront im Abschnitt östlich von Nassirich erbeuteten unsere Mudjahids und unsere Truppenabteilungen auf dem Euphrat drei große, mit Lebensmitteln für den Feind beladene Segelschiffe und machten die Besatzungen nieder. Im Abschnitt von Fellahie keine Veränderung. Die seit einiger Zeit in Kasri Schirin in Südpersien versammelten russischen Streitkräfte rückten auf einem Nachtmarsch in der Nacht vom 20. zum 21. Mai in der Richtung Kasri Schirin—Khankin vor und griffen in drei Kolonnen unsere vorgeschobenen Abteilungen bei Khankin an. Während ihre Truppen vom rechten und vom linken Flügel unsere Abteilungen zu umgehen versuchten, wurden sie durch unsere Reservetruppen von hinten und in der Flanke angegriffen. Die Flügeltruppen sowie zwei andere feindliche Einschließungskokonnen wurden zerstreut und zu regelloser Flucht gezwungen; sie wurden einige Zeit von den Unsrigen verfolgt. 57 Gefangene, eine Anzahl Gewehre, Bomben und Kasakenlanzen fielen im Verlauf dieses Kampfes in unsere Hände. Die feindlichen Verluste werden auf 800 Mann geschätzt, darunter, wie durch Zählung festgestellt ist, über 100 Tote.

An der Kaukasusfront ist die Lage auf dem rechten Flügel unverändert. Der Feind unternahm mit zwei Regimentern einen Angriff gegen die von unserer Vorhut besetzten Hügel, $2^1/_2$ km nördlich von Baschköij. Dieser Angriff wurde unter Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im Zentrum setzten unsere Truppen staffelförmig und mit Erfolg ihre Offensive fort und sind bis auf 8 km westlich von Aschkale herangerückt. Diese seit einiger Zeit wirksam gegen den linken Flügel des Feindes durchgeführte Offensive wurde seit vorgestern gegen die Stellungen des feindlichen rechten Flügels auf den Ostabhängen des Kope-Berges ausgedehnt. Hier vertrieben unsere Truppen durch Bajonettangriffe den Feind aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von 14 km und jagten ihn 18 km weiter nach Osten, wobei sie ihm Verluste von über 1000 Mann an Toten und Verwundeten zufügten und 67 Gefangene machten. Um den Rückzug seines linken Flügels zu verhindern, setzte uns der Feind in den Kämpfen, die bis zum Abend des 22. Mai heftig anhielten, hartnäckigen Widerstand entgegen und versuchte von Zeit zu Zeit einige Angriffe, die vor den ungestümen Stürmen unserer Truppen vollständig zusammenbrachen. Unsere Truppen besetzten die beherrschenden Stellungen auf diesem Flügel. Namentlich die Bergketten des Nairam-Gebirges, von denen aus unsere Stellungen auf dem Kope-Berge wirksam bestrichen werden konnten, fielen gänzlich in unsere Hände. Zwei Schnellfeuergebirgsgeschütze, ein Munitionswagen, eine große Menge Artilleriegeschosse, etwa 100 Waffen, ein Maschinengewehr und fünf Kamellasten, darunter ein Telephonkabel, Lebensmittel und Feldkessel voller fertig zubereiteter Speisen wurden dem Feind im Laufe dieses Kampfes abgenommen. Feindliche Aufklärungsabteilungen, die herbeieilten, um die Geschütze zu bergen, wurden völlig niedergemacht. So geht die im Zentrum auf einer Front von über 50 km durchgeführte Offensive trotz der Unbilden der Witterung zu unseren Gunsten weiter. Auf dem linken Flügel

Digitized by Google

wurden die Angriffe und heftigen Überfälle, die der Feind mit einem Teil seiner Streitkräfte unternahm, erfolgreich und unter Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Sieben feindliche Schiffe beschossen einige Zeit Kusche Ada und den Abschnitt östlich davon und riefen einen Brand in diesem Orte hervor. Außerdem wurden zwei Personen verwundet.

Konstantinopel, 7. Juni. An der Irakfront hat sich auf dem rechten und linken Flügel nichts von Bedeutung ereignet. Im Zentrum vertrieben wir den Feind von neuem aus einigen Stellungen und schlugen ihn weiter nach Osten zurück. Wir erbeuteten Maschinengewehre, eine Menge Waffen und 200 Kisten mit Infanteriemunition.

Ein feindlicher Monitor beschoß ein Dorf an der Küste der Insel Keusten und zerstörte zwei Häuser zum Teil. Wir vertrieben durch unser Feuer ein Flugzeug, das über die dortigen Gewässer flog.

Konstantinopel, 7. Juni. An der Irakfront ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront Scharmützel gegen Erkundungsabteilungen. Im Zentrum versuchte der Feind eine Höhe zu nehmen, die sich in unseren Händen befand. Unsere Reserven und unsere Kavallerie verjagten ihn durch einen mit Bajonett und Säbel unternommenen Angriff gegen die feindliche Flanke und trieben ihn in die alten Stellungen zurück. Die Russen, die sich unseren Stellungen auf dieser Höhe auf 400 m genähert hatten, erlitten große Verluste an Toten und Verwundeten und ließen 25 Gefangene in unseren Händen zurück. Auf dem linken Flügel und im Küstengebiet zerstreute unsere Artillerie feindliche Truppen, die mit Befestigungsarbeiten beschäftigt waren.

Eines unserer Wasserflugzeuge griff ein feindliches Flugzeug an, das Sedd ül Bahr überflog und verjagte es in der Richtung auf Imbros. Wir verjagten noch ein anderes feindliches Flugzeug durch das Feuer unserer Artillerie und zerstörten ein feindliches Lager auf der Insel Keusten, in dem große Verwirrung hervorgerufen wurde, durch Artilleriefeuer.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 5. Juni. An der mazedonischen Front weder Ereignisse noch Zusammenstöße von besonderer Wichtigkeit. Die Operationen beschränken sich auf schwache Zusammenstöße zwischen unseren und den feindlichen Patrouillen. Am 3. Juni zerstreute unsere Artillerie zwei feindliche Kompagnien nördlich des Dorfes Popovo (östlich des Doiran-Sees) und zwang sie zurückzugehen. Zwei andere Kompagnien wurden gezwungen, Verschanzungsarbeiten auf der Höhe 570 nordöstlich des Dorfes Corni Poroj aufzugeben und sich in dieses Dorf zu flüchten. Am selben Tage warfen feindliche Flieger Bomben auf die Stadt Doiran und die Dörfer Lugandjik und Nikolitsch, aber ohne jeden Erfolg. Am 4. Juni nahm eine unserer Patrouillen am Doiran-See eine französische Patrouille gefangen, die von einem Offiziersaspiranten befehligt war. Erwähnenswert ist, daß in den letzten Tagen der Feind Patrouillen gebraucht, die mit griechischen oder türkischen Uniformen bekleidet sind.

Sperrung der griechischen Häfen durch den Vierverband.

Bern, 7. Juni. Der Mailänder „Secolo" meldet aus Saloniki: Der Vierverband hat gestern die Blockade über die griechischen Küsten verhängt. —

„Corriere della Sera" schreibt, es scheint, daß eine wirkliche Blockade ganz Griechenlands nicht beschlossen sei, denn sonst hätte auch Italien befragt werden müssen, was nicht geschehen sei. Die Maßregel werde sich jedenfalls nur auf das Tätigkeitsgebiet der Alliierten erstrecken. Die Mailänder Blätter melden aus Saloniki, das Hafenkommando habe die amtliche Mitteilung von der Handelsblockade der griechischen Häfen bekommen, kein griechisches Schiff dürfe die hellenischen Häfen verlassen.

Mailand, 7. Juni. Der Berichterstatter des „Secolo" in Saloniki bemerkt zu der Verhängung der Blockade über Griechenland, sie könne genügen, um Griechenland zu einer richtigen Einschätzung der eigenen Interessen zurückzubringen, da die Teuerung aller Lebensmittel ganz unerträglich geworden sei. In Athen eingetroffene Pariser Nachrichten, wonach Frankreich, England und Rußland infolge des deutsch-bulgarischen Vormarsches auf griechischem Gebiete energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der griechischen Verfassung ergreifen wollten, hätten in Athen lebhafte Bewegung hervorgerufen.

London, 8. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Foreign Office teilt mit: Die Haltung der griechischen Regierung gegenüber der Lage, die sich aus der Übergabe griechischen Gebiets an die bulgarischen Truppen ergeben hat, hat es für die Alliierten notwendig gemacht, gewisse vorbeugende Maßregeln zu ergreifen. Die britische Regierung trifft gewisse Vorsichtsmaßregeln bezüglich der Kohlenausfuhr und der griechischen Schiffahrt in britischen Häfen, um zu verhindern, daß Vorräte den Feind erreichen. Die Alliierten beraten über einschränkende Bestimmungen für griechische Häfen.

Amsterdam, 9. Juni. Die Zollbehörden von Cardiff haben am Donnerstag Abend Befehl erhalten, alle Kohlenausfuhr für Griechenland zu verhindern.

Katastrophe oder Niederlage?

Der militärische Mitarbeiter des **„Nieuwe Courant"** schreibt (3. 6.) (Morgenblatt):

Das Zentrum des italienischen Heeres vom Etschtal bis einschließlich des Brenta-Tales ist nun so weit zurückgedrängt, daß auch wohl die Flügel zwischen Etsch und Brand im Westen und im Sugana-Tal im Nordosten zurückgenommen werden müssen, um einer Umfassung zu entgehen. Das österreichische Zentrum

Digitized by Google

kann zwar nicht weiter vordringen, solange die Italiener ihre Flügel in dem Etsch- und Brenta-Tale haben, sie sind aber doch im Vorteil, da sie offensiv bleiben, während die Italiener sich in der Defensive befinden und Niederlage über Niederlage erleiden. Unter diesen Umständen zwingt der siegreiche Angreifer seinem Gegner seinen Willen auf und tut mit ihm, was er will. Die Gefahr einer Katastrophe rückt immer näher, wenn der Angreifer noch Kraft genug besitzt, seine Offensive fortzusetzen, und den ständig zurückweichenden Gegner daran hindert, eine stärkere Verteidigungslinie anzulegen. Fehlt den Österreichern dazu die nötige Ausdauer, so wird den Italienern die Katastrophe erspart und kommt ihr Mißerfolg auf eine gewaltige Niederlage heraus. Der Kampf ist jetzt in die entscheidende Phase getreten; man muß den weiteren Verlauf der Operationen deshalb mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgen.

Für beide Parteien hängt viel von dem augenblicklichen Kampfe ab. Für die Österreicher handelt es sich darum, ob die Italiener gezwungen werden können, die Isonzofront zu räumen; die ganze venetianische Ebene würde ihnen dann kampflos zufallen. Für die Italiener handelt es sich darum, das Isonzoheer davor zu bewahren, daß es abgeschnitten wird; es handelt sich um den Verlust der venetianischen Ebene vielleicht für immer. Man muß abwarten, ob die österreichische Offensive zur vollen Entfaltung kommen kann; jetzt aber schon muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie eine der bestdurchdachten strategischen Unternehmungen des Krieges ist. Sie ist ein Beispiel einer Operation im großen Stil und einer Strategie, wie sie vorher nur in Frankreich beim ersten Einmarsch der Deutschen und später in Rußland unter Hindenburg und Mackensen durchgeführt wurde. Nach einer großen Demonstration auf der ganzen Front von Monfalcone bis zur Etsch wirft sich die Hauptmacht des österreichischen Heeres auf die Süd-Tiroler Front, durchbricht zwischen Etsch und Brenta die feindlichen Stellungen und schreitet unaufhaltsam siegreich vorwärts. Der Erklärung der „Neuen Freien Presse", daß die innerhalb zwei Wochen erreichten Resultate nicht ihresgleichen hätten, kann nur zugestimmt werden.

*

Über die jüngsten österreichischen Erfolge in der 96. Kriegswoche schreibt Oberst Habicht in der „Neuen Zürcher Zeitung" (3. 6.):

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat die österreichische Offensive im Zentrum die Linie Arsiero—Asiago erreicht, während sie auf den Flügeln im Etschtal auf der Höhe des Coni Zugna, im Val Sugana im Becken von Strigno stehen geblieben ist. Das bedeutet immerhin einen recht hübschen Wochenabschluß und stellt dem österreichisch-ungarischen Schneid sowie der Marschfähigkeit der Truppen und dem Geschick, mit dem man sich immer der artilleristischen Mitwirkung zu versichern wußte, das beste Zeugnis aus. Dabei kommt ganz besonders in Betracht, daß es auf der ganzen Linie das aus zahlreichen Werken und Batterien bestehende italienische Grenzbefestigungssystem zu überwinden galt, von dessen Widerstandskraft man sich nicht nur in Italien, sondern auch anderwärts einen sehr hohen Begriff gemacht hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mai-Ereignisse an der italienischen Front die Veranlassung geben, die bisherigen Anschauungen über das zweckdienlichste System permanenter Gebirgsverteidigungsanlagen einer Revision zu unterziehen. Auf alle Fälle unterstreicht der Erfolg der österreichischen Offensive aufs neue den alten Satz, daß es bei Befestigungen weniger auf die sinnreiche Konstruktion als auf die Qualität der Verteidigung ankommt.

Kritik der englischen Berichte über die Skagerrak-Schlacht.

London, 5. Juni. „Daily Mail" schreibt: Die politische Abteilung der Admiralität hat die Veröffentlichung der Nachrichten über die Seeschlacht mit der größten Dummheit behandelt. Die deutsche Funkdepesche vom Donnerstag, die sofort in alle Teile der Welt ging, wurde in England unterdrückt. Die Darstellung der Tatsachen wurde in England bis Freitag abend geheimgehalten, wo ein kurzer und kläglich abgefaßter Bericht in einer solchen Form veröffentlicht wurde, daß er wie ein ungeschickter und unaufrichtiger Versuch aussah, eine Niederlage wegzuleugnen. Ein zweiter Bericht, der den ersten in einigen wichtigen Einzelheiten erheblich abänderte, wurde nach Mitternacht ausgegeben, also zu spät, daß er bis morgens dem Publikum bekannt werden konnte. Danach bewahrte die Admiralität ein steinernes Schweigen bis gestern abend. Der Gipfel des Mißgeschicks wurde erreicht, als man Churchill heranzog, um eine Erklärung über die Schlacht zusammenzubrauen, die das Preßbureau am Sonnabend feierlich veröffentlichte. Es gibt viele Dinge, um deren Aufklärung man diesen Herrn mit Fug ersuchen könnte, aber die Schlacht von Jütland gehört nicht dazu. Welchen Wert hat seine Behauptung, daß unsere Überlegenheit zur See in keiner Weise vermindert sei? Die Nation erinnert sich doch zu sehr an zu viele ähnliche prahlerische Äußerungen aus derselben Quelle, so an sein Versprechen, daß die deutschen Schiffe wie Ratten aus ihren Löchern ausgegraben werden würden, und an seine „Schwärme von fürchterlichen Hornissen", die sofort und in überlegener Stärke alle feindlichen Luftstreitkräfte angreifen würden, die sich der englischen Küste näherten. Die Nation erinnert sich ferner an seine „wenigen Meilen, die unsere Armee und Flotte von den Dardanellen von einem Sieg trennten, wie er noch nie erlebt wurde".

Das Blatt meldet aus Tientsin vom 4. Juni, die Deutschen am Sonnabend und Sonntag Seesieg feierten, und ferner, daß in Australien Südafrika die erste britische Meldung einen schlimmen Eindruck gemacht habe.

Digitized by Google

„Extrablad" (Kopenhagen) schreibt in einem Leitartikel, der teilweise bereits in Nr. 100/101 erschienen war:

In dem Buch der deutschen Flotte wird mit goldenen Buchstaben der 31. Mai 1916 stehen. Zum ersten Male traf die deutsche Kriegsflotte mit der Herrscherin der Meere, den mächtigen schwimmenden Festungen Britanniens, zusammen. Wurden die Deutschen dabei nicht zu Kleinholz zertrümmert, konnte auch nur ein einziges ihrer Kriegsschiffe übrig bleiben? Wir wissen, was geschah. Die Deutschen mußten fliehen, aber vorher fügten sie ihrem Feinde die größte und schmachvollste Niederlage zu, die jemals in der Welt dagewesen ist. Drei Schlachtkreuzer, zwei Kreuzer, ein Panzerkreuzer und fünf oder noch mehr Torpedoboote gingen mit Mann und Maus zugrunde.

Was die Deutschen in der Nordsee wollten, weiß man nicht. Die einzige Aufgabe der deutschen Flotte ist aber offenbar, die englische und die französische Flotte zu vernichten und damit die Blockade aufzuheben. Eine Unmöglichkeit wohl auch in deutschen Augen, wenigstens vorläufig. Offenbar ist das Vorgehen der Flotte dem Drange zu verdanken, das Prestige zu stärken und die Siegeshoffnungen des Volkes zu stützen. Das ist ihr vollkommen geglückt, der moralische Zweck ist glänzend erreicht. Schon hat man im Reichstag in begeisterten Reden die Seeschlacht gefeiert und der Kehrreim derselben ist immer, daß das Ansehen der englischen Flotte den Todesstoß erhalten habe. Daß das Prestige der englischen Flotte einen ernsten Stoß und einen fürchterlichen Schlag erhalten hat, ist jedenfalls sicher. Besonders wenn man dieses Ereignis auf dem Hintergrund der unzähligen jahrelangen Prahlereien von ihrer Unüberwindlichkeit sieht, die englische Staatsleute und Politiker als Ausdruck ihres Hochmuts und ihrer Überhebung auf dem Gewissen haben. Dieser Hochmut und diese Überhebung stehen jetzt übel zugerichtet da. Bis jetzt hat noch niemand den Größenwahnsinn vergessen, mit dem Churchill von der deutschen Flotte und den Rattenlöchern gesprochen hat. Dieser Hochmut wurde hart bestraft. In ganz England wird man die Seeschlacht vom 31. Mai als einen tief beschämenden Schmerz und eine Schmach empfinden, die außerdem mit Tausenden von jungen Seeleuten, die in den Wellen ihren Tod gefunden haben, bezahlt werden mußte. Der Rachegedanke wird sich in Millionen englischer Herzen eingraben, aber wie soll man ihm fröhnen? Englands Feind hat eine harte Hand, und wenn er hart zugeschlagen hat, so verbirgt er sich gut — im Rattennest bei Kiel.

Berlin, 7. Juni. Nach der Seeschlacht beim Skagerrak sind von deutschen Seestreitkräften eingebracht: Von „Queen Mary" 1 Fähnrich, 1 Mann, von „Indefatigable" 2 Mann, von „Tipperary" 7 Mann, davon 2 verwundet, von „Nestor" 3 Offiziere, 2 Deckoffiziere, 75 Mann, davon 6 Mann verwundet, von „Nomad" 4 Offiziere, 68 Mann, davon 1 Offizier und 10 Mann verwundet, von „Turbulent" 14 Mann, alle verwundet. Diese insgesamt 177 Engländer wurden von unseren Kleinen Kreuzern und unseren Torpedobooten gerettet.

Versenkt.

London, 4. Juni. Lloyds melden aus Genua, daß der italienische Dampfer „Martello" (3607 t) am 27. Mai versenkt worden ist.

Paris, 7. Juni. (Havas.) Der französische Dampfer „Duc de Braganza" hat 29 Mann des italienischen Dampfers „Hemersberg", der im Mittelmeer versenkt worden ist, in Marseille gelandet.

London, 7. Juni. Lloyds melden aus Licata vom 30. Mai: Die Segelschiffe „Redentore" und „Valesia", mit Schwefel auf der Fahrt von Licata nach Marseille, sind am 20. Mai von einem feindlichen Unterseeboote versenkt worden.

*

Amsterdam, 8. Juni. Die holländischen Dampfer „Ophir" und „Kawi", die von Rotterdam nach Ostindien ausgefahren waren, haben ihre Post in England zurücklassen müssen.

Paris, 8. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Torpedobootszerstörer „Fantassin" ist am Montag von einem anderen französischen Torpedoboot im Mittelmeer gerammt und versenkt worden. Die ganze Bemannung und alles Material sind gerettet worden.

Die russische März-Offensive 1916.

I.

Die Winterruhe des Stellungskrieges an der deutschen Ostfront wurde am 16. März jäh und plötzlich unterbrochen. Zu dem von unserer Heeresleitung erwarteten Zeitpunkt und mit gleichfalls erwarteter Kraftanstrengung setzte die russische Offensive ein. Eine Offensive: in ihrem Eintritt seit langem kenntlich, in ihrer Endwirkung vorauszusehen und erwünscht.

Die ersten sicheren Anzeichen des bald bevorstehenden Angriffes wurden Ende Februar bemerkbar. Gefangene sprachen von der Absicht eines großen Angriffes auf „Wilna". Die Ruhe in den russischen Gräben machte einer lebhaften Tätigkeit Platz; Truppenverschiebungen an und hinter der Front ließen auch bald die beabsichtigten Einbruchsstellen erkennen.

Man mag diese Offensive als „Entlastungsoffensive" für die französische Verdun-Front bewerten oder als selbständige strategische Handlung beurteilen: — zwei Tatsachen stehen unverrückbar fest:

das große Endziel der russischen
Befreiung der besetzten Gebiete, un

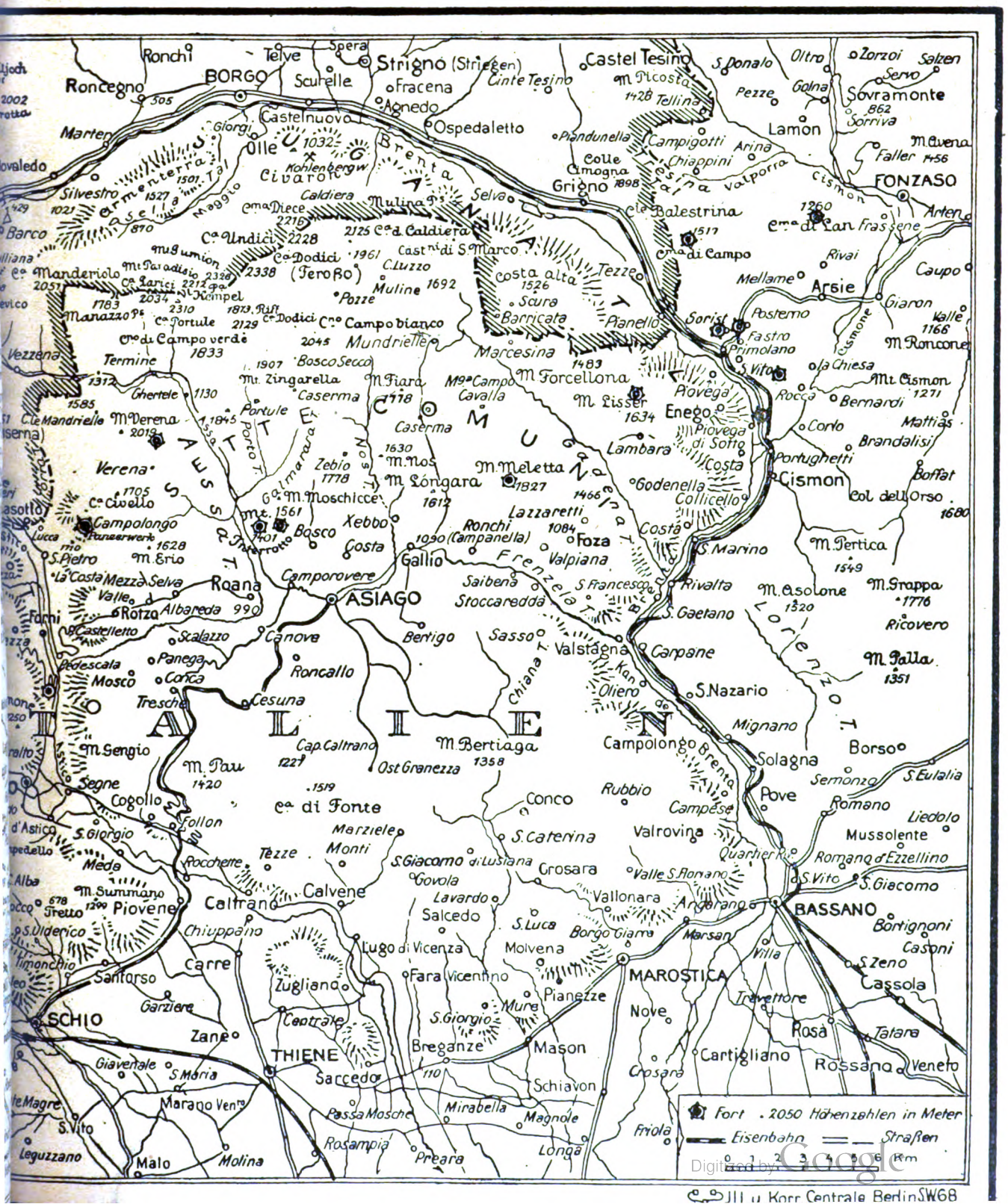
Digitized by Google

Skizze zur österreic

Mitwn…
aus. Dab…
es auf…

Digitized by Google

ungarischen Offensive.



Digitized by Google

Ill. u. Korr. Centrale Berlin SW 68

die unerschütterliche Zuversicht der deutschen Führung im Festhalten der eisernen Mauer im Osten.

Im Einklang mit der Aufgabe standen die Mittel der Vorbereitung. Alle Maßnahmen für den entscheidenden Angriff waren bis in Einzelheiten seit langer Zeit durchdacht und vorbereitet. Nur ein Glied fehlte in der Kette der russischen Vorbereitungen: das Glied, seit Tannenberg und der Winterschlacht in Masuren endgültig herausgerissen aus der russischen Armee: der Siegerwille und das Siegesbewußtsein der Truppe.

Noch einmal versuchte die russische Heeresleitung die Herbeiführung der Entscheidung. Der Armeebefehl des Generals Ewert, Höchstkommandierenden der Westfront, läßt darüber gar keinen Zweifel. Klar und deutlich wird als „Durchbruchsziel" Wilna und die Bahnlinie Wilna—Dünaburg bezeichnet. Kerntruppen werden gegen die Einbruchsstellen bereitgestellt. Zu einheitlicher Handlung werden überlegene Kräfte angesetzt. Gleichzeitig sollen die Einbruchsstellen durch das Gewicht einer einheitlichen erdrückenden Masse durchstoßen werden. Eingehend werden Truppen und Stäbe über ihre Aufgaben unterwiesen.

„Nach Einnahme von Gräben des Gegners dürfen sich die Angreifenden nicht aufhalten lassen. Der Durchbruch verträgt keine Unterbrechung." Nr. 6 desselben Befehles besagt: „Die Artillerie hat alle Maßregeln zu treffen, damit das Schießen auf eigene Truppen vermieden wird. Hierin liegt die ganze Stärke der Zusammenwirkung der Infanterie mit der Artillerie."

Ein eigenartiges Eingeständnis taktischer Zusammenarbeit und der Auffassung vom Wesen des Kampfes beider Waffen. Eigenartig besonders deshalb, weil die folgende Nr. 7 des Befehls von der Artillerie gewisse Vorbereitungen zum Feuer auf die eigene Infanterie geradezu verlangt: „Den Truppen ist einzuprägen, daß die Reserven und die Artillerie auf sie das Feuer eröffnen werden, falls die Angreifenden versuchen, sich gefangen zu geben."

Der Offensivplan war: Eine Zange mit rechtem Flügel etwa in Gegend Jakobstadt, mit linkem an der Beresina. Unwiderstehlicher Durchbruch in der Mitte beiderseits des Narocz-Sees. Aufrollen der deutschen Front nach Nordwesten und Südwesten.

Die Stellen, die als Durchbruchspunkte den Hebel zur Aufrollung der deutschen Front bilden sollten, waren:

die Front zwischen Wiszniew- und Narocz-See sowie die Gegend Postawy—Wileity.

Gegen die Durchbruchsfront zwischen Beresina und Disna waren bis Mitte März sehr starke Kräfte herangeführt und zum Angriff bereitgestellt. Zwei Armeekorps schoben sich näher nach Norden an Smorgon heran. Gegen die Seen-Enge wurde eine starke Stoßgruppe unter General Balujew angesetzt (V., XXXVI., Sib. Korps und eine Ural-Kasaken-Div.). Zum Durchbruch im ungefähren Abschnitt Mosheiki—Wileity war eine Armee-Abteilung unter General Pleschkow bestimmt (I., I. Sib., XXVII. Korps und VII. Kav. Korps). So schien ein planmäßiger, einheitlicher Angriff gegen die Durchbruchsstellen gewährleistet. Nach französischem Muster fehlte es also nicht an Kavalleriemassen, die nach gelungenem Durchbruch sofort das Gebiet unserer rückwärtigen Verbindungen überschwemmen und Verwirrung hinter die deutsche Front tragen sollten. Ihrer harrte auch der ehrenvolle Befehl rastloser Verfolgung der fliehenden deutschen Heere. Es kam aber nur ein Teil der Kasakenhorden zur Verwendung: nicht zu rühmlicher Verfolgung, sondern in der schmachvollen Aufgabe, die Sturmtruppen mit der Nagaika zum Vorgehen zu peitschen.

Der 16. und 17. März brachte volle Klarheit über die russischen Absichten. Die Durchbruchsstellen bei Postawy und südlich des Narocz-Sees wurden mit starkem Artilleriefeuer belegt, das sich allmählich erheblich steigerte.

Auf die Front der beiden Stoßgruppen waren angeblich 800—1000 Geschütze, darunter schwerste Kaliber, verteilt. Ungeheure Munitionsmassen waren bereitgelegt. Die deutschen Stellungen sollten eingeebnet werden.

Während nun die Klauen der „Zange" zwar drohten, aber nicht zum Zupacken kamen, ergoß sich die Woge der Angriffsinfanterie in fast unversiegbarem Strom gegen die Durchbruchsstellen. Bereits der 18. März zeigt einen gewissen Höhepunkt des Angriffes beider Stoßgruppen. Je drei Armeekorps drückten gleichzeitig und im operativen Zusammenarbeiten gegen die Front Postawy—Wileity und gegen die Seen-Enge. Hier wurde später noch ein viertes Korps eingesetzt.

Nach ausgiebigem Artilleriefeuer tritt am 18. März die russische 25. Div. aus Linie Iwanki—Spiagli zum Angriff in Richtung Baltaguzy an. Der vom Westufer des Wiszniew-Sees durch unsere Schwere Artillerie wirksam flankierte Angriff bricht zusammen. Die abgeschlagene Division läßt 3000 Tote auf dem Angriffsfeld und rettet nur Trümmer. Von ihrem Regiment 98 kehrten etwa 100, von einem anderen Regiment etwa 150 Leute zurück. Weiter östlich greift gleichzeitig zweimal die 7. Div., westlich am Nachmittag die 10. Div. an. Trotz stärkster Feuervorbereitung scheitern alle diese Angriffe wie auch die von etwa zwei Divisionen im nördlichen Abschnitt Mosheiki—Wileity unter schwersten Verlusten. Ohne den geringsten Erfolg an irgendeiner Stelle verblutet die Angriffstruppen. Das Regiment 38 der 10. Div. verliert an diesem Tage 1600 Mann.

Ein erschütterndes und erhebendes Bild zugleich. Drüben die im tiefem Schlamm und Morast sich heranwälzenden Massen, getrieben durch Knutenhiebe und Rückenfeuer. Hier die eiserne Mauer der Hindenburg-Armee.

Den 19. März benutzt der Gegner, seine zusammengeschmolzenen Massen aufzufüllen. Am 20. März versucht er den Durchbruch mit neuer Kraft. Während ein Angriff gegen Baltaguzy gänzlich mißglückt, unternimmt der Feind auch im nördlichen Abschnitt und

Digitized by Google

hörte Anstrengungen. Das ganze I. Sib. Korps, die 22. Div. und Teile der 59. Div. werden unbarmherzig viermal und jedesmal in vier bis fünf dichten Wellen vorgeworfen. Scheinangriffe der 10. Sib. Div. bei Lotwa beabsichtigen die deutsche Führung abzulenken, verfehlen aber ihren Zweck. Unter selbst für russische Verhältnisse ungeheuren Verlusten flutet der zerschmetterte Angriff der Stoßgruppe Pleschkow in seine alten Stellungen zurück.

Der 21. März bringt den Höhepunkt der Schlacht am Narocz-See. In der Seen-Enge tobt der Kampf mit unverminderter Heftigkeit um Baltaguzy. Die russische 25. Div. wird abgeschlagen und in ihrer Gefechtstätigkeit völlig erschüttert. Aber der 10. Div. gelingt es bei Bliznikі, in das Gelände unserer Beobachtungsstellen und in Teile der vorderen Stellungen einzudringen. Hier geraten die russischen Regimenter in furchtbare Verwirrung. Offiziere sind nicht zur Stelle oder haben die Gewalt über die Truppe verloren. Hier wollen Kompagnien weiterstoßen, dort wollen andere zurückweichen, wieder andere setzen sich fest, zufrieden mit dem Erreichten, wo sie gerade sind. Ein erbitterter Kampf tobt um Vorwerk Stachowce.

Gleichzeitig drücken und wälzen sich dicke Massen dreier Divisionen im Abschnitt Mosheiki—Wileity heran, gestützt und vorwärtsgeschoben durch heftiges Artilleriefeuer. An wenigen Stellen gelangen sie bis an oder in vordere Teile unserer Gräben. Kräftige Gegenangriffe werfen die Eingedrungenen sogleich wieder hinaus. 7 Offiziere, 800 Mann bleiben gefangen in unserer Hand. Unter außergewöhnlichen Verlusten flüchtet der Angreifer. Die 22. Div. rettet nur Trümmer aus dem Feuerbereich.

Nördlich Wileity mißglückt in ähnlicher Weise ein Angriff der 59. Div.

Hier im nördlichen Abschnitt zwingen die furchtbaren Verluste den Gegner am 22. März zur Ruhe und Erholungspause. In der Seen-Enge hat der kleine Teilerfolg bei Bliznikі den Mut belebt und die Zuversicht gehoben. Hier also scheint der Sieg erreichbar. Nach stundenlanger Artillerievorbereitung am 22. März greifen nachmittags etwa vier Divisionen erneut an. Zwei Angriffe werden angesetzt. Zweimal in je vier dichten Wellen brechen die russischen Massen vor. Zweimal zerschellen diese Versuche restlos unter schwersten Verlusten. Allein die 8. Sib. Schützen-Div. verliert an Gefangenen 2000 Mann. Mit äußerster Heftigkeit wütet das Artilleriefeuer in der Nacht zum 23. März weiter. In den Morgenstunden bricht die verstärkte 8. Sib. Schützen-Div. noch zweimal zum Angriff vor. Die Angriffe scheiterten ebenso wie die folgenden Vorstöße am Abend.

In unerschütterlicher Ruhe halten die Truppen der Armee Eichhorn, der „Sturmbock gegen Kowno", der eiserne Besen, der die Tenne reinfegte zwischen Njemen und dem Seengebiet südlich Dünaburg, — jetzt der „Prellbock", der Wall, aus dem russische übermächtige Hammerschläge hier und dort zwar einen Steinsplitter abschlagen, aber nicht eine einzige Fuge lockern können.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

II.

5. Juni bis 7. Juni 1915.

„Daily Chronicle" (5. 6.) teilt den Brief des italienischen Leutnants Pagani mit, in dem es heißt:

Wir setzen auf den Krieg so große Hoffnungen, daß ich mir in Bologna zwei schöne Fahnen gekauft habe. Eine davon hoffe ich in Triest, eine in Wien hissen zu können. Alle Leute unseres Regiments, vom Obersten bis zum letzten Soldaten, sind entschlossen, diese beiden Städte zu erobern.

Nach der Truppenlandung bei den Dardanellen schreibt **„Figaro"** (5. 6.): Die erste Etappe auf dem Marsch nach Konstantinopel — die schwerste — ist überschritten.

„Politiken" läßt sich am 6. Juni durch **„Central News"** berichten: Die österreichischen Behörden, die mit einem Falle Triests rechnen, wollen in Fiume einen letzten verzweifelten Widerstand gegen die italienische Invasion leisten.

Nach **„Daily News and Leader"** (7. 6.) sagte Churchill in seiner großen Volksrede in Dundee: „Hamiltons Armee und Admiral Robecks Flotte (bei den Dardanellen) sind nur wenige Meilen von einem Siege entfernt, wie dieser Krieg ihn noch nicht zu sehen bekommen hat. — Jenseit der Bergrücken, auf denen unsere Soldaten, unsere französischen Kameraden, unsere tapferen Australier und Neuseeländer kämpfen, liegt der Zusammenbruch eines feindlichen Kaiserreichs, die Vernichtung einer feindlichen Flotte und Armee, der Zusammenbruch einer weltberühmten Hauptstadt und vielleicht der Anschluß mächtiger Verbündeter. Nie gab es eine kriegerische Hilfsoperation, in der eine vollständigere Harmonie der Strategie sich fand, bei der politische und wirtschaftliche Vorteile so verbunden sind und die in wirksamere Beziehung zur Hauptentscheidung steht, die auf dem zentralen Kriegsschauplatz fällt. — Der kürzeste Weg zu einem Friedenstriumph führt durch die Meerenge der Dardanellen und über die Halbinsel Gallipoli."

Über die Wehrpflicht sagte Churchill: „Wenn es notwendig würde, die allgemeine Wehrpflicht in England einzuführen, würde dies geschehen. Aber dies ist nicht nötig."

„Agence Havas" verkündet im **„Petit Parisien"** (7. 6.): Die Räumung Przemysls beweist den Entschluß der Russen, im Bewegungskrieg ihre ungeheuren Menschenmassen auszunutzen.

Kriegstechnische Neuerungen und Erfindungen.

Von Hauptmann Polster.

Der Wert hochstehender Technik zur Ausrüstung der Wehrmacht mit kriegsbrauchbaren Kampfmitteln, mit Maschinen und Fahrzeugen, um selbst die mehr als zweifache Überlegenheit in der Kopfzahl nicht nur in Schach zu halten, sondern auch niederschmetternde Schläge auszuteilen, dem eigenen Lande, abgeschlossen

Digitized by Google

von jeder Zufuhr, mit vorhandenen Stoffen neue Quellen für Waffe und menschliche Nahrung zu erschließen, ist in dem jetzigen Maschinenkriege, wie er so oft genannt wird, so recht zutage getreten. Kriegstechnische Neuerungen und Erfindungen, von dem einfachsten Universalhandwerkzeug für den Spatenkrieg bis zur wuchtigsten Maschine sind in allen kriegführenden Staaten zur Beurteilung besonderer Kommissionen gekommen, die über ihre Kriegstauglichkeit und Notwendigkeit zur Stärkung der Fronten, zur Entlastung von Mann und Pferd zu bestimmen hatten.

Auf dem Gebiete der infanteristischen Feuerwaffe ist zunächst das häufige Vorkommen von Lebel-Gewehren mit Kastenmagazinen in der Anfertigungsweise des französischen Karabiners Mod. 90 zu erwähnen. Anscheinend haben die wohl namentlich im Anfange des Krieges auftretenden Nachteile des alten Röhrenmagazins diese Umänderung für einen Bewegungskampf als notwendig erwiesen. Von dem Vorkommen automatischer Handfeuerwaffen wird vielfach auf kanadischer Seite berichtet, eine planmäßige Einführung scheint jedoch noch in weiter Ferne zu liegen, aller Voraussicht nach handelt es sich hier auf dem Gefechtsfelde um einzelne wenige Versuchsgewehre, die auf Grund ihrer schnellen Feuerabgabe zur Stärkung schwacher Abteilungen beigegeben sind.

Neu in der infanteristischen Bewaffnung ist die teilweise Ausrüstung der Gewehre mit Zielfernrohren, die auf gegnerischer Seite in großer Anzahl aus den Vereinigten Staaten bestellt und ergänzt werden. Die Ausführungen derselben sind in verschiedenartiger Weise gehalten und zum Teil äußerst einfach. So z. B. besteht ein für den Stellungskrieg angenommenes englisch-amerikanisches System aus zwei getrennten Teilen, einer vorderen Linse, einer Art Lupe in Metalleinfassung, die auf den Kornfuß aufgesetzt wird, und der hinteren Linse in einem ausziehbaren Rohr, die in der Nähe des Auges über dem Verschluß angebracht wird. Die Vergrößerung der Zieleinrichtung wird als dreifache bezeichnet.

Eine ungeahnte Ausdehnung hat im Verlauf des Krieges der Schildschutz angenommen, der im gegnerischen Industrielager und in amerikanischen Kleinfabriken massenhaft Neuerungen und Erfindungen zeitigte, welche dem deutschen Spitzgeschoß gewachsen sein sollten. Ein amerikanischer Bericht gibt die Durchschlagskraft des österreichischen, türkischen und deutschen Militärgewehrs beim Beschuß einer Stahlplatte an der Mündung auf 12,69 mm an im Gegensatz zum kanadischen Roß-Gewehr von 15,87 mm. Bei englischen Versuchen mit 5-, 7- und 8-mm-Stahlplatten auf 10 m Schußentfernung wurde die 5-mm-Platte durchbohrt, die 7-mm-Platte zeigte eine geringfügige Vertiefung, während die 8-mm-Platte kaum sichtbare Zeichen einer Geschoßwirkung davontrug (deutsches Gewehr, Spitzgeschoß). Die Versuche berichten fernerhin von Schießergebnissen gegen eine 5-mm-Stahlplatte, die unter einem Winkel von 25 Grad aufgestellt war und deren schräge Lage vollauf genügte, das Spitzgeschoß ohne Eindringungsgefahr abgleiten zu lassen. Für Gewehr und Maschinengewehr sind auf gegnerischer Seite eine ganze Anzahl verschiedenartiger tragbarer Schildausrüstungen bekannt, die in ihrer Ausführung leicht verständlich sind. Von einem dreiteiligen Schildschutz, Mittelplatte und zwei Seitenplatten für Maschinengewehre, sind folgende Abmessungen bemerkenswert: Höhe 1,35 m, Breite 1,50 m, Dicke 6,3 mm, Gewicht 90 kg.

Bekannt sind fernerhin die im Verlauf des Krieges in Massen auftauchenden Brust- und sonstige Panzerungen, die in Form von kleinen Stahlplatten in die Unterkleidung eingenäht werden sollten. Auf französischer Seite ist vor kurzer Zeit von einer staatlichen Beschaffung von Herzpanzerungen die Rede gewesen, bei denen es sich nach der dortigen medizinischen Fachpresse um eine 4-mm-Stahlplatte von etwa 200 g Gewicht handelt. Erwähnt sei hierbei noch der in der gesamten französischen Armee eingeführte Stahlhelm, dessen Stahldicke 7 mm beträgt.

Für den Grabenkrieg ist die Anzahl der in Gebrauch genommenen kriegstechnischen Neuerungen eine ganz gewaltige: zusammenklappbare Drahthindernisse, federnde Hindernispfähle, Minen- und Bombenwerfer mit ihren zahlreichen Geschoßarten und nicht zuletzt die Elektrisierung von Drahthindernissen, welche noch vor dem Kriege als undurchführbar galt. Die Aufzählung aller technischen neuen Hilfsmittel ist bei der Fülle des Materials unmöglich.

Auf artilleristischem Gebiete ist von einschneidenden Neuerungen bei unseren Gegnern nicht viel zu berichten. Die Bekämpfung von Luftfahrzeugen hat mit dem vorhandenen Material recht sinnreiche, Seite und Höhe rasch ändernde Möglichkeiten zutage gefördert, die naturgemäß nur für den Stellungskrieg oder den Küstenschutz auf englischem Gebiet in Betracht kommen. Das Geschützmaterial selbst bietet mit Ausnahme einer Anzahl 75-mm-Feldkanonen von ungewöhnlicher Rohrlänge, anscheinend zur Erzielung einer erhöhten Anfangsgeschwindigkeit, und großer Schußweite gegen Luftfahrzeuge nichts Neues. Einzelne Geschoßkonstruktionen gleichfalls zur Bekämpfung von Luftzielen seien hier nur berührt. In der Hauptsache sind es bereits im Frieden bekannt gewesene Versuchsobjekte wie Brand-, Hakengeschosse und dergl., die während des Krieges in die Massenfabrikation übernommen wurden.

Neu auf gegnerischer Seite ist die Massenverwendung von Schwerer Artillerie, deren Mangel im Anfange des Krieges derart empfindlich war, daß Frankreich, welches bisher seine eigenen Geschützkonstruktionen, seine staatlichen Fabrikerzeugnisse als unübertroffen hinzustellen gewohnt war, auf eine erfahrungsarme amerikanische Hilfe und Versorgung angewiesen war. Die amerikanische Fachpresse berichtet von einem Auftrag Frankreichs aus dem Monat Oktober 1914 in Höhe von 900 15-cm-Geschützen (Preis je 113000 bis 126000 Mk.).

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Die Seeschlacht am Skagerrak und ihre Folgen.

A. K. stellt im „Basler Anzeiger" (3. 6.) zunächst fest, daß von der englischen Flotte der eigentliche Kern beteiligt gewesen ist und daß die schottische Basis nicht nur die nächste zum Kampfplatz war, sondern auch die einzige, die über Schiffe verfügte, die stark und schnell genug waren, um noch rechtzeitig genug und entscheidend in den Kampf einzugreifen.

Die Gründe für die Schlacht sucht er in folgenden Ausführungen:

Die ganze Gestaltung des Krieges, die neuen englischen Versuche, die Blockademaßnahmen gegen Deutschland zu verschärfen, das Drängen der Verbündeten Englands, endlich einmal schärfer zuzufassen, der eigene Wunsch Englands, den sich fast ungehindert vollziehenden deutsch-schwedischen Verkehr, der die größte und nicht schließbare Lücke im Blockadegürtel bedeutete, zu unterbinden, die ungeduldig werdende eigene Bevölkerung, die von der Flotte Taten sehen wollte, und der Wunsch nach einem weiteren Kriegsschauplatz im Norden, all das deutete darauf hin, wie wir das schon wiederholt aussprachen, daß nun auch die Flotten der beiden Hauptgegner auf den Plan treten würden. Man erinnert sich noch der plötzlichen Mobilisation in Holland und an die von uns daran geknüpften Schlüsse. Etwas Ähnliches scheint man nun Dänemark gegenüber im Sinne gehabt zu haben. Ob dabei das alte Projekt einer Landung an der jütischen Küste noch ernsthaft erwogen wurde, kann dahingestellt bleiben, festzustehen scheint aber, daß England in Kopenhagen Schritte getan hat, um die Freigabe der Durchfahrt auch durch den Belt und den Sund zu erlangen. Den Belt hat Dänemark zu Beginn des Krieges als ausschließlich dänisches Gewässer den Kriegsflotten verschlossen, so daß für eine Durchfahrt nur der Sund in Frage kam, was natürlich für Deutschland eine wesentliche Erleichterung für die Verteidigung der Zugänge in die Ostsee bedeutete. Es ist nun bekannt, daß England nicht nur gewaltige Reserven seines Heeres im Land behalten hat, ganz sicher nicht nur wegen der Abwehr eines unwahrscheinlichen deutschen Angriffes auf England selbst, sondern weil man immer noch mit dem alten Lieblingsplan rechnete, die deutschen Häfen, die deutsche Küste durch eine direkte Unternehmung zu treffen. Die Notlage des russischen Verbündeten war wohl ein weiterer Grund, die englische Flottenherrschaft auch auf die Ostsee auszudehnen und dadurch die Möglichkeit einer direkten Verbindung mit Rußland zu schaffen, statt des beschwerlichen und weiten Weges um das Nordkap. Gleichzeitig hätte man dabei den Blockadering im Norden enger ziehen können, was um so wichtiger schien, als die Abschnürung der Mittelmächte gegen Südosten mißglückt war.

Diese Erwägungen zeigen deutlich, daß die neueste Seeschlacht im Grunde nicht durch eine zufällige Begegnung starker Flottenstreitkräfte entstanden ist, sie läßt vielmehr auf ein planmäßiges Vorgehen schließen, und zwar auf beiden Seiten, wobei aber die Initiative zur Herbeiführung der Schlacht selber von deutscher Seite ausgegangen sein dürfte. Den deutschen Streitkräften mußte es darauf ankommen, den Engländern einen empfindlichen Schlag zu versetzen und ihnen ihre Pläne auf die Ostsee zu verleiden, während die Engländer sich darauf beschränken konnten, die Durchgänge in die Ostsee zu öffnen, ein Zusammentreffen mit deutschen Seestreitkräften kam für sie erst in zweiter Linie in Betracht. Daß die Initiative zur Schlacht von deutscher Seite ausgegangen war, geht auch daraus hervor, daß selbst die langsamen ältern Linienschiffe so rechtzeitig zur Stelle waren, daß sie noch in den Kampf eingreifen konnten. Sie mußten sich also dem Vormarsch der deutschen Flotte von Anfang an angeschlossen haben und mußten, da die Fahrt zum Skagerrak immerhin ziemlich weit ist, in Voraussicht eines kommenden Zusammenstoßes in größerer Nähe bereitgehalten worden sein. Die ganze Seeschlacht ist wohl dem deutschen Bestreben entsprungen, einem englischen Schlag zuvorzukommen, und das ist der deutschen Flottenleitung über Erwarten gut und überraschend gelungen, nachdem noch eben alle Welt, besonders nach dem Besuch des Deutschen Kaisers in Elbing, der großen Ostseewerft Deutschlands, eine große deutsche Flottenunternehmung gegen Riga erwartet hatte. Es ist nicht unmöglich, daß man in England damit gerechnet hat, gerade ein solches Engagement der deutschen Flotte seinerseits zur Forcierung der Zugänge zur Ostsee zu benützen.

Der Verfasser des Aufsatzes schildert alsdann den Hergang selbst, wobei er die Kühnheit der deutschen Flotte hervorhebt und anerkennend der Tätigkeit der Luftschiffe gedenkt, äußert sich über die Stärke- und Verlustverhältnisse.

Über das beiderseitige Kräfteverhältnis liegen nähere Angaben von englischer Seite nicht vor, von deutscher Seite ist dagegen wohl alles, was überhaupt zu haben war, zur Stelle gewesen. Von englischer Seite sollen 34 moderne Schiffe im Kampf gewesen sein. Diese Zahlen geben immerhin einen Anhaltspunkt, wenn man berücksichtigt, daß zur deutschen Nordseestation früher, als noch Angaben darüber veröffentlicht wurden, 17 Linienschiffe und 4 Panzerkreuzer mit dem entsprechenden Zubehör von kleinen Kreuzern, Torpedobooten usw. gezählt wurden. Im Hinblick auf die Bedürfnisse des Krieges wird die Station wohl noch verstärkt worden sein, so daß mindestens, da es sich wohl nur um die modernsten Einheiten handelt, auf deutscher Seite eine Streitkraft von über 500 000 t mit etwa 40 000 Mann Besatzung und wohl über 1000 Geschützen teilgenommen habe. Da bei den Engländern 34 große moderne Einheiten festgestellt worden sind, und diese Gruppe ausdrücklich als überlegen bezeichnet wird, wird man dort mit dem entsprechenden Zubehör an kleineren Einheiten erfahrungsgemäß, wenn man für die großen Einheiten

Digitized by Google

eine durchschnittliche Wasserverdrängung von 20 000 t annimmt, was eher zu niedrig als zu hoch ist, mit ungefähr 800 000 t Verdrang, 60 000 Mann Besatzung und etwa 1400 Geschützen rechnen können, worunter besonders viele schwere. Schon diese Artilleriemassen zeigen ohne weiteres die Berechtigung, diese Schlacht als die größte Seeschlacht aller Zeiten zu bezeichnen, die auch weit über die von Tsuschima hinausreicht und alle anderen, wenn auch das Ergebnis naturgemäß kein so entscheidendes sein kann. Die Seeschlachten des Altertums aber sinken daneben, wie ein witziger Franzose einmal gesagt hat, wirklich zu einer querelle de canotiers hinunter.

Über die Bedeutung der Schlacht läßt sich noch nicht viel sagen. Sie bringt natürlich keine Entscheidung, aber der moralische Effekt muß ein ganz gewaltiger sein, und deshalb ist die Freude in Deutschland wohl begreiflich. Die nächste Folge wird wohl die sein, daß die neutralen Staaten England gegenüber etwas schärfer auf ihren Rechten bestehen; die Union wird ein erheblich nachgiebigeres England finden als vorher, soweit es sich um Blockadefragen handelt. Die reinste Freude aber wird Japan empfinden, dessen Macht und Ansehen mit jedem Kanonenschuß, der in der Nordsee fällt, schneller und schneller zunimmt, in gleichem Verhältnis, wie das Ansehen Englands bei den Farbigen der ganzen Welt in die Brüche geht. Eine Folge dürfte die Schlacht ganz sicher haben, die, daß man auch in England über die sogenannte Freiheit des Meeres anders denken lernen wird.

*

Zum deutschen Seesieg schreibt der Bukarester **„Steagul"**:

Ein solcher Schlag kann nicht ohne bedeutende Folgen bleiben. Die englische Flotte hört auf, jenen vernichtenden Einfluß auf die Staaten mit Seegeltung auszuüben. Bis in den entferntesten Orient, bis in das Innere von Afrika wird die Niederlage an der dänischen Küste empfunden werden, die das Ansehen der englischen Flotte erschüttert.

Verschiedenes.

Fünfzigjährige Wiederkehr des Tages des Diensteintritts in die Armee.

Am 13. Juni sind 50 Jahre verflossen, als General der Infanterie v. Liebert seine militärische Laufbahn mit dem Eintritt in das 3. Pos. Inf. R. Nr. 58 begann. Der Krieg 1866 brachte die Beförderung zum Sekondeleutnant (6. August); aus dem Deutsch-Französischen Kriege kehrte v. Liebert ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse zurück. Durch A. K. O. v. 13. Juli 1872 zum Premierleutnant und durch solche vom 17. September 1878 zum Hauptmann befördert, erfolgte die Kommandierung zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe und später die Versetzung in diesen. Nach zweijähriger Tätigkeit als Lehrer an der Kriegsakademie führte ihn die Ernennung zum Kompagniechef im Inf. R. Nr. 76 in die Kreise der Hanseaten; doch schon nach einem Jahre erfolgte Versetzung in den Generalsta der 12. Div. An die Ernennung zum Major (20. Februa 1886) schloß sich die Verwendung als Lehrer an der Kriegsakademie an, der laut A. K. O. v. 16. Mai 1891 di Beförderung zum Oberstleutnant und am 28. Juli 1892 di Ernennung zum Chef des Generalstabes des X. A. K. folgte Als Kommandeur des Gren. Regts. Prinz Carl von Preuße (2. Brandenb.) Nr. 12 (14. Mai 1894 bis 2. Dezember 189 berief ihn Seine Majestät zum Gouverneur von Deutsch Ostafrika, wo v. Liebert nach dem Feldzuge gegen die Uhe zum Generalmajor befördert wurde (20. Juli 1897). 190 aus Deutsch-Ostafrika abberufen, trat der General, im gleiche Jahre (18. Mai) zum Generalleutnant befördert, als Kom mandeur an die Spitze der 6. Div. Am 7. April 1903 z Disposition gestellt, war v. Liebert im Weltkriege anfan Kommandant von Lodz, später Kommandeur der 15. R Div. Am diesjährigen Geburtstage Seiner Majestät d Kaiser wurde ihm der Charakter als General der Infante verliehen.

Gen. Lt. v. Pawlowski, zurzeit Inspekteur der Krieg gefangenen-Lager im Bereich des X. A. K. begeht a 13. Juni den Tag, an dem er vor 50 Jahren in die Arm eintrat. Als der Krieg 1866 begann, trat v. Pawlows am 13. Juni in das Ostpreußische Inf. R. Nr. 41, dessen Reihen er den Feldzug gegen Österreich mitmach 1867 zum Leutnant befördert, erwarb er sich im Feldzu 1870/71 als Bataillonsadjutant das Eiserne Kreuz zwei Klasse. 1881 kam er als Hauptmann und Kompagnied in das Inf. R. Nr. 129 nach Bromberg. 1888 wur er Divisionsadjutant und im Herbst desselben Jahres Adj tant des Generalkommandos I. A. K. Kurz darauf zu Major befördert, folgte 1890 seine Versetzung als Bataillon kommandeur in das Garde-Füsilier-Regiment, von wo er Oberstleutnant an die Spitze des Garde-Schützen-Bats. gest wurde. 1897 berief ihn die Gnade Sr. Majestät als Obe zum Kommandeur des Königs-Infanterieregiments nach M Im Mai 1900 bekam er unter Beförderung zum Gener major die 38. Inf. Brig. und wurde 1903 Kommandant v Straßburg i. E. Ein Jahr später erhielt er den Charak als Gen. Lt. und wurde 1908 zur Disposition gestellt. S Januar 1915 ist er als Inspekteur der Kriegsgefangenen-La in Hannover tätig.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen).

Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württe berg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarisc Heeresleitung.

Kriegstagebuch.

Skizze zur österreichisch-ungarischen Offensive.

Die russische März-Offensive 1916. I.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. II

Kriegstechnische Neuerungen und Erfindungen.

Die Seeschlacht am Skagerrak und ihre Folgen.

Verschiedenes: Fünfzigjährige Wiederkehr des Tages Diensteintritts in die Armee.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Waffenfabrik Ewald Cleff, Solingen, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 102/103.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 104. | **Berlin, Mittwoch den 14. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 2: Schulz, Hauptm. d. Ref. a. D.
Ref. Inf. R. 7: Frisch, Lt. d. Ref.
Inf. R. 14: Malmsten, Lt., Riedel, Tschiersch, Blume, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 23: Adamscheck, Hauptm. d. d. Ref., Cibis, Kampmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 24: v. Schenckendorff, Hauptm. (fr. Adj. d. 8. Armee-Insp.), Mähliß, Hepperle, Lts. d. Ref.
Inf. R. 41: Schwarz (Paul), Lt. d. Ref.
Inf. R. 49: Schulte, Franzmann, Grabe, Wittek, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 78: Blumberg, Lt., Lege, Garbers, Thüm, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 81: Lacmann, Rittm. d. Landw. (Landw. Bez. Molsheim).
Inf. R. 172: Bergner, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 214: v. Usedom, Hauptm.
Ref. Inf. R. 234: Stroh, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 235: Hoersen, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 257: Driller, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 16: Teßendorff, Hauptm. d. Ref., Schmall, Steckel, Lts. d. Ref.
I. Pion. B. 1: Kuhnke, Lt.
Ers. B. d. Pion. Bats. 25: Schüler, Hauptm. d. Ref.
Minenwerfer-Komp. 33: Mann, Lt. d. Ref.
Minenwerfer-Komp. 217: Blank, Lt. d. Ref.
Feld-Luftschiffertruppe: Geyler, Oblt. d. Ref., Held, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Rockstroh, Hauptm. (Feldart. R. 56), v. Staabs, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 546 und 547.

Kaiserliche Marine.

Galster, Kaptlt., Haesen, Hauptm. d. Ref. a. D., Frhr. v. Forstner, Heermann, Oblts. z. S., Löding, Oblt. z. S. d. Ref., Schwede, Oblt. d. Ref. d. Mar. Art., Madlung, Warmholz, Lts. z. S. d. Ref., Dr. Nuesse, Mar. Ob. St. Arzt z. D.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 75.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Den 6. Juni 1916.

Katholische Militärgeistliche.

Rarkowski (Franz), Mil. Hilfsgeistlicher, zum Div. Pfarrer unter vorläufiger Belassung beim Gardekorps in Berlin ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 7. Juni 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 2. Juni

zur Reserve überzuführen:

die Fähnriche:

Hofberger d. 2. Inf. Regts.,
Schlegel d. 8. Inf. Regts.;

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Burnhauser d. 3. Inf. Regts.,
Kleitner, Heigl, Bachmann d. 4. Inf. Regts.,
Albrecht d. 9. Inf. Regts.,
Porschet d. 23. Inf. Regts.,
Frhrn. v. Gersonn d. 1. Chev. Regts.,
Frhrn. v. Waldenfels d. 6. Chev. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Müller (Kurt) d. 1. Inf. Regts.,
Kittel d. 2. Inf. Regts.,
Herrenbrück d. 8. Inf. Regts.,
Daimer d. 9. Inf. Regts.,
Hammerschmid d. 10. Inf. Regts.,
Schworm d. 13. Inf. Regts.,
Heß, Trötsch, Voigt d. 16. Inf. Regts.,
Ackermann, Mayr (Heinrich) d. 18. Inf. Regts.,
Heuber d. 4. Feldart. Regts.,
Fruhmann d. 2. Fußart. Regts.,
Heinze d. Eisenb. Bats.;

zu ernennen: zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent: die Fahnenjunker, Vizefeldwebel:

Ziegler d. 5. Inf. Regts.,
Rühl d. 19. Inf. Regts.,

den Fahnenjunker, Vizewachtm. Bauernfeind d. 3. Feldart. Regts.;

b) bei den Veterinäroffizieren:

zu befördern:

zu Ob. St. Veterinären: die St. Veterinäre und Regts. Veterinäre:

Dr. Sippel d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
Dr. Meyer (Wilhelm) d. 1. Feldart. Regts.,
Dr. Maier (Anton) d. 3. Feldart. Regts.,
Dorn d. 4. Feldart. Regts.;

zu ernennen: zu Feld-Hilfsveterinären: die Feld-Unterveterinäre: Streck, Wältner, Weis, Koller, Haag, Amendt, Fourrier, Wellenhofer, Schuhbauer, Bauer, Schefbeck, Amelung, Hartmann, Wenz, Zirker, Schwarte, Weiß, Sandgruber, Seegmüller, Bach, Heß, Dopfer;

zu charakterisieren: als Korps-St. Veter. den Ob. St. Veter. Mayrwieser d. Remontedepots Schleißheim.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 2. Juni 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lieb (Gustav) (Biberach), Glück (Otto) (Gmünd), Prinz (Karl) (Ravensburg), Keim (Wilhelm) (Reutlingen), Drechsel (Wilhelm), Jung (Erich) (I Stuttgart), Zimmermann (Richard) (II Stuttgart) im Ers. Inf. R. Nr. 51;

Hommel (Johann) (Ulm), Vizefeldw. in d. 4. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K, zum Lt. d. Res. d. Pion.. Bats. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Beutter (Edmund) (Ludwigsburg), Warnecke (Hermann) (Göttingen) im Landw. Inf. R. Nr. 119,
Ottenwälder (Albert) (Heilbronn) im Landw. Inf. R. Nr. 121,

die Vizewachtmeister (Offizierstellvertreter):

Beißwenger (Walter) (Reutlingen), Bundschu (Felix) (I Stuttgart) im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Lippert (Otto) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),

Digitized by Google

Gerlach (Adolf) (I Stuttgart), Vizefeldw., — beide im Landw. Inf. R. Nr. 119,
Wurster (Heinrich (Heilbronn), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 121;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Stein (Gustav) (Gmünd), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landw. Inf. R. Nr. 119,
Chur (Friedrich) (Hall), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 121;
Stotz (Rudolf) (II Stuttgart), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., zum Lt. der Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Ref. d. Inf. Regts. Nr. 126:

Hörmann (Eugen) (Straßburg), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in diesem Regt.,

die Vizefeldwebel:

Schnetz (Karl) (Ravensburg), Griesinger (Gustav) (Reutlingen), Finkbeiner (Wilhelm), Mauch (Artur), Schöpfer (Albert) (I Stuttgart), Zimmermann (Julius) (II Stuttgart), Fickel (Fritz) (Ansbach), Adam (Friedrich) (Hagenau), Müller (Gustav) (München), Jahraus (Julius) (Offenburg), Emde (Martin) (Straßburg), Berling (Hans) (Trier) in diesem Regt.

Im Sanitätskorps.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Scholl (Eßlingen) b. Staffelstabe Nr. 62/XIII.,
Dr. Roltenius (Reutlingen) b. Ref. Drag. R. XIII.,
Dr. Heuss (Heilbronn), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Feld-Laz. Nr. 3/XIII.

Wagner (Viktor) (Reutlingen), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, unter Belassung bei diesem Regt. als Assist. Arzt mit Patent vom 12. Oktober 1914 zu d. San. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. (II Stuttgart) übergeführt.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Fechter (Albrecht) (Calw) bei d. Ref. San. Komp. Nr. 54/XIII.,
Heine (Reutlingen) b. Gren. R. Nr. 119,
Schrode (Heinrich) (Reutlingen) b. Landw. Inf. R. Nr. 121,
Steiner (Adolf) (Reutlingen) bei d. Fernspr. Abt. XXI. A. K.,
Benzing (Richard) (Rottweil) b. Landw. Inf. R. Nr. 119,
Walther (Heinrich) (II Stuttgart) b. Ref. Inf. R. Nr. 248,
Reichert (Paul) b. Inf. R. Nr. 124,
Merk (Josef) b. Feld-Laz. 7/XIII.,
Koebel (Oskar) b. Ref. Laz. II Tübingen,
Widmann (Erich) b. Ref. Laz. II Ludwigsbug.

Stuttgart, den 6. Juni 1916.

Carl Alexander Herzog von Württemberg K. H., Oblt. im Inf. R. Nr. 121, zurzeit b. Komdo. d. 4. Armee, zum Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Obersten:

die Oberstleutnants;

Ströhlin, Kom. d. Gren. Regts. Nr. 119 (b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 126),*)
Frhr. v. Ziegesar, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 119 (b. Stabe d. Gren. Regts. Nr. 119),
v. Marval, diensttuender Flügel-Adj. Sr. Majestät des Königs und Kom. d. Schloßgarde-Komp.,

zu Oberstleutnants:

die Majore:

Flaischlen b. Stabe d. Stellv. 55. Inf. Brig.,
v. Alberti, Kom. d. Füs. Regts. Nr. 122 (beide Bats. Kommandeure im Inf. R. Nr. 120),
Wald, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 122 (Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 126);

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Chaulin im Ers. B. Gren. Regts. Nr. 123 (Lt. im Gren. R. Nr. 123),
Küffner im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 126 (Lt. und Erzieher am Kad. Hause in Naumburg a. S.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Haag in der Feldflieger-Abt. Nr. 4.
Schenk Graf v. Stauffenberg im Ulan. R. Nr. 19 (beide im Ulan. R. Nr. 19).

Ein Patent seines Dienstgrades vom 19. Mai 1916 erhält:

Göttig, charakt. Maj., Vorstand d. Traindepots.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Stuttgart, den 29. Mai 1916.

Bochow, Garn. Verw. Insp. und Kontrolleführer bei d. Garn. Verw. Ulm, zur Garn. Verw. Stuttgart mit Wohnsitz in Eßlingen versetzt.

*) Die Angabe in Klammern bedeutet die letzte Friedensstellung.

Digitized by Google

Kaiserliche Marine.

Den 5. Juni 1916.

Scheer, Vizeadmiral, beauftragt mit d. Führung d. Hochseestreitkräfte, unter Ernennung zum Chef der Hochseestreitkräfte, zum Admiral befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem K. S. Gen. d. Inf. v. Carlowitz, Führer eines Res. Korps;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Oblt. d. Landw. a. D. Snay, Komp. Führer b. 2. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K., dem Proviantmeister a. D. Krzyzagórski in Posen;

das Königlich Preußische Verdienstkreuz in Gold: dem Ob. Mil. Bauregistrator a. D. Meusel in Dölau bei Halle a. S.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Ersatzreservisten Milles im Landw. Inf. R. Nr. 349.

Bayern.

München, 6. Juni 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Obersten Marquard, Mil. Lehrer an d. Kr. Akad., v. Heyuitz b. Stabe d. Inf. Regts. (3. Hanseat.) Nr. 162, dem Oberstlt. Hoffmann, Bats. Kom. im 4. Bad. Inf. R. Nr. 112;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: den Oberstlts. z. D. Lattermann, Vorst. d. Art. Depots Rastatt, v. Schaper, Kom. d. Landw. Bez. Weimar, dem Oberstlt. a. D. Reinold;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren v. Caprivi im Gen. Stabe d. VII. A. K., Grafen zu Waldeck u. Pyrmont, Adj. b. II. A. K., Stapf im Gen. Stabe d. Gauv. Graudenz, v. Burstin, Bats. Kom. im Füs. R. (Schleswig-Holst.) Nr. 86;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten (Rittmeistern) Ferber d. Inf. Regts. (1. Hanseat.) Nr. 75, Kastner d. Flieger-Bats. Nr. 3, Wilberg, Adj. bei d. Insp. d. Flieger-Tr., Löhöffel v. Löwensprung, Komp. Chef im Flieger-B. Nr. 2, Spangenberg, Komp. Chef im Inf. R. (3. Bad.) Nr. 111, Blaskowitz, St. Hauptm. in diesem Regt., v. Grone, Flügel-Adj. Seiner Königlichen Hoheit d. Herzogs von Braunschweig, v. der Wense, Esk. Chef im Oldenb. Drag. R. Nr. 19, Roosen d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Hamburg), Thaler, Battr. Chef im Trierschen Feldart. R. Nr. 44, v. Zobeltitz d. 2. Garde-Ulan. Regts., Schönheinz im Gr. Gen. Stabe, Hübner, Komp. Chef im Inf. R. (2. Hanseat.) Nr. 76, Steindorff d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kiel), Wendland, Adj. bei d. 4. Fußart. Brig., v. Trotha d. Braunschweig. Inf. Regts. Nr. 92, den Oblts. v. Sydow d. Inf. Regts. (2. Hanseat.) Nr. 76, Maier-Haller d. Res. d. Hohenzoll. Fußart. Regts. Nr. 13, den Lts. Eichler d. Res. d. 4. Garde-Regts. z. F., Werner d. Inf. Regts. (3. Hanseat.) Nr. 162, den Lts. d. Res. Riemann, Lambertin, Kürbs.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

9. Juni. Unsere Artillerie brachte bei **Lihons** (südwestlich von Péronne) feindliche Munitionslager zur Entzündung; sie beschoß feindliche Lager und Truppentransporte am Bahnhof **Suippes** (in der Champagne), und hatte auf dem **westlichen Maasufer** sichtlich **gute Erfolge gegen französische Batterien sowie gegen Infanterie und Lastkraftwagen-Kolonnen.**

Rechts der Maas schreitet der Kampf für uns günstig fort. Feindliche, mit starken Kräften geführte Gegenangriffe am Gehölz von **Thiaumont** und zwischen **Chapitre-Wald** und der **Feste Vaux** brachen ausnahmslos unter schwerer feindlicher Einbuße zusammen.

In den **Vogesen, östlich von St. Dié,** gelang es, durch Minensprengungen ausgedehnte Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.

10. Juni. Auf dem Westufer der Maas wurde die Bekämpfung feindlicher Batterien und Schanzanlagen wirkungsvoll fortgesetzt.

Östlich des Flusses setzten unsere Truppen die Angriffe fort. In harten Kämpfen wurde der **Gegner auf dem Höhenkamme südwestlich des Forts Douaumont, im Chapitre-Walde und auf dem Fumin-Rücken aus mehreren Stellungen geworfen. Westlich der Feste Vaux stürmten bayerische Jäger und ostpreußische Infanterie ein starkes feindliches Feldwerk, das mit einer Besatzung von noch über 500 Mann und 22 Maschinengewehren in unsere Hand fiel.** Die **Gesamtzahl** der seit dem 8. Juni gemachten **Gefangenen** beträgt **28 Offiziere und mehr als 1500 Mann.**

Auf dem **Hartmannsweilerkopf** holte eine deutsche Patrouille mehrere Franzosen als Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Digitized by Google

11. Juni. Beiderseits der Maas heftige Artilleriekämpfe.

Die gestern gemeldete Beute aus den Angriffen östlich des Flusses hat sich noch um 3 Geschütze und 7 Maschinengewehre erhöht.

Westlich von **Markirch** machte eine deutsche Patrouille, die in die französischen Gräben eindrang, einen Offizier und 17 Mann zu Gefangenen.

12. Juni. In der **Champagne**, nördlich von **Perthes**, drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die französischen Stellungen, machten nach kurzem Kampf 3 Offiziere und über 100 Mann zu Gefangenen, erbeuteten 4 Maschinengewehre und kehrten planmäßig in die eigenen Gräben zurück.

Beiderseits der Maas unverändert lebhaftes Artilleriefeuer.

Östlicher Kriegsschauplatz.

9. Juni und 10. Juni. Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

11. Juni. Südlich von **Krewo** stießen deutsche Erkundungsabteilungen in die russische Stellung vor; sie zerstörten die feindlichen Anlagen und brachten über 100 Russen als Gefangene sowie ein Maschinengewehr zurück.

12. Juni. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen russische Abteilungen, die nordwestlich von Buczacz (an der Strypa) im Vorgehen waren, wieder zurück; über **1300 Russen** blieben als **Gefangene** in unserer Hand.

Im übrigen hat sich die Lage der deutschen Truppen nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

9., 10., 11. und 12. Juni. Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 9. Juni. Im Monat Mai wurden durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote und durch Minen **56 Schiffe des Vierverbandes mit einem Bruttogehalt von 118 500 Registertonnen versenkt.** Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Juni. Die Kämpfe im Nordosten waren gestern weniger heftig. Bei **Kolki**, nördlich von **Nowo Alexiniec**, nordwestlich von **Tarnopol** und am **Dnjestr** wurden **russische Angriffe** unter schweren feindlichen Verlusten **abgeschlagen.** An der beßarabischen Grenze herrschte Ruhe.

Wien, 10. Juni. Im Gegensatz zum vorgestrigen Tage sind gestern wieder an der ganzen Nordostfront äußerst erbitterte Kämpfe entbrannt.

Zwischen **Okna** und **Dobronoutz** wurden an einer Stelle acht, an einer andern fünf **schwere Angriffe abgewiesen,** wobei sich unser schlesisches Jägerbataillon Nr. 16 besonders hervortat.

An der unteren **Strypa** haben starke russische Kräfte nach erbittertem Ringen unsere Truppen vom Ost- auf das Westufer zurückgedrängt.

Nordwestlich von **Tarnopol** schlugen wir zahlreiche russische Vorstöße ab.

Im Raum von **Luck** wird westlich der **Styr** gekämpft.

Bei **Kolki** und nordwestlich von **Czartorysk** wurden russische Übergangsversuche vereitelt.

Wien, 11. Juni. Östlich von **Kolki** hat der Feind vorgestern abend mit drei Regimentern das linke Styr-Ufer gewonnen. Er wurde gestern durch den umfassenden Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen wieder über den Fluß geworfen, wobei 8 russische Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Nordwestlich von **Tarnopol** eroberten wir durch Gegenstoß eine vom Feind unter großen Verlusten erkämpfte Höhe zurück.

Im Nordostteile der **Bukowina** wurde wieder überaus erbittert gekämpft. Der Druck überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem auch bei diesem Feind einzig dastehenden rücksichtslosen Verbrauch des Menschenmaterials angesetzt wurden, machte es notwendig, unsere Truppen dort vom Gegner loszulösen und zurückzunehmen.

Wien, 12. Juni. Im Nordosten der **Bukowina** vollzog sich die Loslösung vom Gegner unter harten Nachhutkämpfen.

Eine aus Buczacz gegen Nordwest vorgehende feindliche Kraftgruppe wurde durch einen Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unserer Hand

Digitized by Google

blieben. Auf der Höhe östlich von Wisulowczyk brach heute früh ein starker russischer Angriff unter unserem Geschützfeuer zusammen.

Östlich von **Kozlow** hoben unsere Streifkommandos einen vorgeschobenen Posten der Russen auf.

Nordwestlich von **Tarnopol** wird fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei **Worobiowka** wechselten wiederholt den Besitzer. An der Ikwa und in Wolhynien herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

Westlich von **Kolki** schlugen unsere Truppen einen russischen Übergangsversuch ab. Hier, wie überall, entsprechen dem rücksichtslosen Massenaufgebot des Feindes auch seine Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Juni. Auf der Hochfläche von Asiago eroberten unsere Truppen den Monte Sisemol und nördlich des Monte Meletta den von Alpini stark besetzten Monte Castelgomberto. Unsere schweren Mörser haben das Feuer gegen den **Monte Lisser**, das westliche Panzerwerk des befestigten Raumes von Primolano, eröffnet.

Die Zahl der **gefangenen Italiener** hat sich um **28 Offiziere und 550 Mann**, unsere Beute um fünf Maschinengewehre erhöht.

Unsere **Marineflieger** belegten die Bahnanlagen von Portogruaro, Latisana, Pallazuolo, den Innenhafen von Grado und eine feindliche Seeflugzeugstation ausgiebig mit Bomben. Unsere **Landflieger** warfen auf die Bahnhöfe von Schio und Piovene Bomben.

Wien, 10. Juni. Vorstöße der Italiener gegen mehrere Stellen unserer Front zwischen **Etsch** und **Brenta** wurden abgewiesen.

Zu den bisher gezählten **Gefangenen** im Angriffsraum sind über **1600**, darunter **25 Offiziere**, dazugekommen.

Vor dem **Tolmeiner Brückenkopf** zerstörten unsere Truppen nach kräftiger Artilleriewirkung die Hindernisse und Deckungen eines Teils der feindlichen Front und kehrten mit 80 Gefangenen, darunter 5 Offiziere, ferner mit einem Maschinengewehr und sonstiger Kriegsbeute von dieser Unternehmung zurück.

Wien, 11. Juni. Die Italiener erneuerten ihre Vorstöße gegen einzelne Frontstellen und wurden wieder überall rasch und blutig abgewiesen.

Auf dem **Monte Lemerle** griffen unsere Truppen die feindlichen Abteilungen, die sich nahe dem Gipfel noch gehalten hatten, überraschend an, setzten sich in vollen Besitz des Berges und machten über **500 Gefangene**.

Kämpfe in Wolhynien u. a. d. bessarab. Grenze

Unsere Flieger bedachten den Bahnhof von Cividale mit Bomben.

Wien, 12. Juni. Die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den **Dolomiten** und an unserer Front zwischen **Brenta** und **Etsch** wurden die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Juni. Unverändert.

Wien, 10. Juni. An der unteren **Vojjusa** wurden italienische Patrouillen durch Feuer zersprengt.

Wien, 11. Juni. Nichts von Belang.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 11. Juni. Eines unserer Unterseeboote hat am 8. laufenden Monats abends den von mehreren Zerstörern begleiteten großen **italienischen Hilfskreuzer „Principe Umberto" mit Truppen an Bord** torpediert. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

Digitized by Google

Wien, 12. Juni. Ein Geschwader von **Seeflugzeugen** hat in der Nacht vom 11. auf den 12. die **Bahnstrecke San Dona—Mestre** und die Bahnanlagen in **Mestre** ausgiebig mit sichtlich gutem Erfolg bombardiert, mehrere Volltreffer in die Lokomotivremise erzielt und auch das **Arsenal in Venedig** mit einigen Bomben belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge eingerückt. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 9. Juni. An der Irakfront ist die Lage unverändert. An der Kaukasusfront fanden gestern keine wichtigen Unternehmungen statt, abgesehen von unbedeutenden Patrouillen- und Vorpostengefechten auf einigen Abschnitten der Front. Am linken Flügel wurde ein überraschender Angriff, den der Feind mit schwachen Kräften unternommen hatte, mit Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Wir verjagten aus dem Gebiet der Meerengen zwei feindliche Flugzeuge, die über Sedd ül Bahr und Kum Kale flogen. Ein Patrouillenboot des Feindes, welches versuchte, sich Kuch Ada zu nähern, wurde von zwei unserer Artilleriegeschosse getroffen und mußte sich auf die hohe See zurückziehen, nachdem es einen Erwiderungsschuß abgefeuert hatte.

An der Front bei Aden wurden zwei feindliche Flugzeuge durch unser Feuer beschädigt und abgeschossen.

Konstantinopel, 9. Juni. An der Irakfront keine wesentliche Veränderung. An der Kaukasusfront fiel auf dem rechten Flügel nichts vor, im Zentrum Feuergefecht der Infanterie. Auf dem linken Flügel machte eine unserer Abteilungen einen heftigen Feuerüberfall auf schanzende feindliche Truppen, vertrieb sie aus ihrer Stellung und besetzte diese.

Konstantinopel, den 10. Juni. Von der Irakfront keine Meldung von Bedeutung.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel und in der Mitte keine Handlung von Bedeutung. Auf dem linken Flügel wurden verschiedene überraschend ausgeführte Angriffe des Feindes auf unsere vorgeschobenen Stellungen abgeschlagen. Die Russen verloren in diesen Kämpfen mehr als 100 Tote und Verwundete und einige Gefangene. Unser Artilleriefeuer vertrieb ein feindliches Schiff, das sich der Meerenge Alamboghaz nördlich von Kuchada näherte. Zwei feindliche Schiffe warfen ohne Erfolg einige Granaten auf Keutek nördlich von Bodrum und auf die Umgebung von Mekri. Sie zogen sich darauf zurück. Ein feindliches Schiff beschoß in der Nähe von Jaffa das an der Küste weidende Vieh.

Konstantinopel, 11. Juni. Nach einem Kampf, der mit der Niederlage und dem Rückzuge der Russen vor Chanikin endete, nahmen unsere Abteilungen die Verfolgung auf, schlugen starke feindliche Kasakenabteilungen zurück und drangen in der Nacht zum 9. Juni in Kasri Schirin ein.

Konstantinopel, 11. Juni. Bericht vom 29. Mai (türkischer Zeitrechnung).

An der Irakfront, im Abschnitt Fellahie, bombardierte unsere Artillerie gestern verschiedene Punkte der feindlichen Stellung. Zwei feindliche Kanonenboote, die nicht entfliehen konnten, wurden durch die Explosion von Artilleriemunition, die sie an Bord hatten, in die Luft gesprengt. Drei große von diesen Kanonenbooten gezogene Schleppkähne, die ebenfalls mit Artilleriemunition beladen waren, wurden versenkt. Außerdem wurde durch unsere Artillerie an Bord von vier mit Explosivstoffen beladenen Schleppkähnen ein Brand hervorgerufen; die Kähne konnten sich nur dank der Strömung retten. Vier große Munitionsdepots, die sich am Ufer des Flusses befanden, wurden vollständig in die Luft gesprengt. Durch die Explosion der Geschosse, die sich dort befanden, entstand ein Brand in dem Lager eines feindlichen Bataillons, das vollkommen zerstört wurde. — Bei einem Zusammentreffen mit dem Feinde in der Gegend von Schemdinan (?) wurde die feindliche Kavallerie in der Stärke von mehr als 1000 Mann vollständig vernichtet. Nur einer ganz geringen Anzahl von Feinden gelang es, sich zu retten. Viel Vieh, Telephonapparate und Pontonmaterial sowie eine große Menge von Gewehren und Munition wurden von uns erbeutet.

An der Kaukasischen Front keine Veränderung. Ein feindlicher Flieger, der Fotscha im Abschnitt Smyrna überflog, wurde durch unser Artilleriefeuer in die Flucht gejagt. Ein feindlicher Monitor schleuderte auf der Höhe von Fotscha gegen die Gewässer der Bai von Hadjilar (?) 20 Geschosse, ohne eine Wirkung zu erzielen. Andere feindliche Kriegsfahrzeuge eröffneten ein wirkungsloses Feuer gegen die Höhen östlich der Insel Keusten. Am Nachmittag des 29. Mai (türkische Zeitrechnung) bombardierte ein feindliches Kriegsschiff den Hafen Kalamaki in dem Distrikt Hasche. Eine Frau wurde getötet, sonst aber kein Schaden angerichtet.

Artilleriegefecht vor der flandrischen Küste.

Brügge, 8. Juni. Heute morgen fand vor der flandrischen Küste ein Artilleriegefecht auf große Entfernungen zwischen deutschen Vorpostenbooten und feindlichen Monitoren und Zerstörern statt. Mehrere unserer Geschützsalven wurden als gut deckend beobachtet. Der Feind zog sich darauf in Richtung auf Dünkirchen zurück. Die deutschen Streitkräfte erlitten keine Beschädigungen. Nachmittags wurde von einem unserer

Digitized by Google

Seeflugzeuge ein französisches Kampfflugboot abgeschossen. Die Insassen wurden von einem unserer in der Nähe befindlichen Unterseeboote aufgenommen und in den Hafen gebracht.

Die österreichische Offensive.

Stegemann schreibt im **„Bund"** (4. 6.) u. a.:

Noch selten ist eine Offensive so stilgerecht geführt worden, wie die jetzt in zwei Phasen beendigte in Südtirol. Je mehr Reserven die Italiener heranziehen, um die Lage im Raume Asiago—Arsiero wieder herzustellen, desto eher werden sie zwar imstande sein, die Wiederaufnahme der Offensive zu unterbinden und die Österreicher zu verhindern, in das Becken von Schio und nach Vicenza hinabzusteigen, desto schwächer wird aber auch ihre Position am Isonzo, wo sie bei der Wegnahme von Reserven auf eigene Offensive verzichten und dafür gegnerische Unternehmungen gewärtigen müssen. Die ausgesprochene Winkelstellung des italienischen Heeres läßt eben, wie von Anfang an feststand, die österreichische Offensive in Südtirol als eine Flankenoperation großen Stils erscheinen, welche in ihrer Auswirkung die gesamte strategische Lage gebieterisch beeinflußt. Solange die Österreicher bei Asiago und Arsiero stehen, ist Italien zur strategischen Defensive verurteilt, nachdem seine Offensive im Jahre 1915 nicht über die Vorpositionen des Verteidigers hinausgelangt ist. Das ist eine so unbefriedigende und unsichere Lage, daß kein Heer ohne Not darin verharren darf. Cadorna wird also die Lage wiederherstellen müssen, indem er durch das Sugana-, Etsch- und Ledro-Tal zur umfassenden Offensive ansetzt und zugleich, gestützt auf die ihm gebliebene Stellung am Monte Pasubio und auf den Südplateaus von Asiago und Arsiero, die Österreicher wieder über die Posina und das Val d'Assa zurückzudrängen sucht. Mißlingt das, so läge es nahe, zu einer allgemeinen Neugruppierung zu schreiten, falls er nicht in bedrängter Defensive stehen bleiben will, um die Lösung auf und von anderen Kriegsschauplätzen zu erwarten.

„Berner Tagblatt" (3. 6.) schreibt in einem Leitartikel u. a.:

Weises Zurücknehmen geschlagener Truppen ist ein vornehmer Grundsatz der Strategie; wenn es sich dann aber beweist, daß auch sogenannte Hauptstellungen nichts taugen, wenn z. B. zwischen Brenta und Asiago auch der 1785 m hohe Monte Fiara und der (nicht mit dem gleichnamigen Berg am Gardesee zu verwechselnde) 1678 m hohe Monte Baldo, beide befestigt, ohne weiteres überrumpelt werden können, wenn ein tollkühner Offizier mit einer Handvoll Leute ein ganzes Panzerwerk einschüchtern kann, wenn im Raume von Arsiero das Riegelwerk des Monte Cogolo schon bis an die Türen des Hauptwerkes, das ist bis und mit dem Monte Priafora (1653 m), geräumt werden mußten, dann nützt auch die tapferste Verteidigung am linken Flügel nichts mehr; dann vermögen zwar noch die aus den Werken von San Antonio heraus alimentierten, mit Richtung auf Bettale im Posinatal angesetzten Entlastungsstöße Zeit zu gewinnen, aber nie mehr die Lage zu ändern und das erschütterte Vertrauen wiederherzustellen. Ein italienisches Blatt rief dieser Tage drohend: „Jetzt beginnt der Krieg des Volkes". Die Regierung Salandras mag sich vorsehen. Schon wächst der Schatten Giolittis wieder über der Hauptstadt gebieterisch empor.

Neutralitätsverletzung rumänischen Gebietes durch Rußland.

Bukarest, 11. Juni. „Viitorul" meldet in einer Sonderausgabe: Nach Blättermeldungen ist eine russische Truppenabteilung bei Mamornitza auf rumänisches Gebiet vorgerückt. Gewiß kann eine solche Tatsache nur einem Irrtum des Befehlshabers der russischen Truppenabteilung zugeschrieben werden; denn angesichts der Beziehungen Rumäniens zu Rußland könnte niemand eine aus anderen Ursachen hervorgehende Gebietsverletzung verstehen, die zweifellos bald gut gemacht werden wird.

Bukarest, 12. Juni. Nachdem Freitag etwa 40 russische Reiter auf rumänisches Gebiet geraten und dort entwaffnet worden waren, rückte in der vergangenen Nacht ein Kavallerieregiment über den Pruth auf rumänisches Gebiet. Die rumänischen Truppen in Botoschan erhielten Befehl, die Räumung zu verlangen und nötigenfalls zu erzwingen. Die rumänische Regierung erhob Einspruch beim hiesigen russischen Gesandten und beauftragte den rumänischen Gesandten in Petersburg, bei der russischen Regierung gegen die Gebietsverletzung Verwahrung einzulegen.

Griechenland und der Vierverband.

Amsterdam, 9. Juni. Die „Times" meldet aus Athen, daß die dortigen Blätter berichten, daß die britischen Kriegsschiffe, die bei Phaleron signalisiert wurden, den griechischen Schiffen verwehrten, in den Piräus und in die Häfen von Syros und Milos einzufahren oder sie zu verlassen. Man glaubt infolgedessen, daß die Blockade schon in Kraft ist. — Nach der Besetzung des Forts Rupel teilten die Gesandten der Entente der griechischen Regierung mit, daß die Folgen ernst sein würden, wenn den bulgarisch-deutschen Truppen gestattet würde, weiter auf griechischem Gebiet vorzudringen.

London, 9. Juni. „Daily Telegraph" berichtet aus Saloniki: Alle griechischen Dampfer, die auf dem Wege nach griechischen Häfen angetroffen werden, werden nach Malta oder nach französischen Mittelmeerhäfen geschickt. Man weiß hier nicht sicher, was die Alliierten von Griechenland verlangten, ehe sie die Handelsblockade anwandten. Es wird aber von maßgebender Seite versichert, daß die sofortige Demobilisierung der Armee zu diesen Forderungen gehörte. (Reuter.)

Amsterdam, 9. Juni. Ein hiesiges Blatt berichtet aus London, daß 20 griechischen Schiffen in englischen Häfen die Lieferung von Bunkerkohlen verweigert wurde. Sie mußten die Dockräume verlassen, um für andere Schiffe Platz zu machen.

Bern, 9. Juni. Laut „Nouvelliste de Lyon" ist der griechische Hafenkommandant von Saloniki durch einen französischen Marineoffizier ersetzt worden. Gleichzeitig ist die Beschlagnahme aller griechischen Schiffe in französischen Häfen verfügt worden.

London, 10. Juni. Reuter meldet aus Athen, daß nach einem Telegramm aus Kavalla die Franzosen die Insel Thasos besetzt haben.

Digitized by Google

Paris, 11. Juni. (Agence Havas.) Wie „Temps" aus Athen meldet, hat die Regierung ihre Vertreter bei der Entente beauftragt, gegen die Blockade der Küsten Einspruch zu erheben. Sie wird ihren Einspruch durch eine Denkschrift vervollständigen, in der die Gewissenhaftigkeit und der gute Glaube Griechenlands dargestellt werden sollen.

Britische Verluste.

London, 9. Juni. Die Admiralität macht bekannt, daß der Verlust an Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften von der „Queen Mary" 1200 beträgt, vom „Invincible" 968 und vom „Defence" 860. Bei dem Untergang der „Hampshire" sind 38 Offiziere umgekommen.

London, 10. Juni. Die englischen Verlustlisten vom 8. und 9. Juni enthalten die Namen von 167 Offizieren und 1624 Mann; ferner die Namen von 1784 Mann von der Flotte. Die Verlustlisten vom 10. d. Mts. enthalten die Namen von 76 Offizieren und 1060 Mann.

Unter den Geretteten vom Kreuzer „Hampshire" befinden sich keine Offiziere.

Die Admiralität erklärt, es steht jetzt fest, daß die „Hampshire" am 5. Juni um 8 Uhr abends auf eine Mine gestoßen und binnen 10 Minuten gesunken ist. Sie war von zwei Zerstörern begleitet, die infolge des schweren Seeganges im Laufe der Fahrt den Kreuzer verloren. Eine eingehende Nachforschung nach den vier Booten, die, wie man sagt, die Hampshire verließen, ergab kein Resultat. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, daß außer den zwölf Personen, die sich auf dem Flosse in Sicherheit brachten, noch jemand gerettet wurde.

Berlin, 9. Juni. Jeder türkische Untertan im Alter von 18 bis 50 Jahren einschließlich ist nach dem neuen Gesetz militärpflichtig und hat sich, ebenso wie diejenigen, bei denen 18 Monate und darüber seit Zahlung der Befreiungstaxe verstrichen sind, an das Kaiserlich Türkische Generalkonsulat zu Berlin zu wenden. Die Militärpflicht erstreckt sich bis Oktober nach dem vollendeten 50. Lebensjahr.

Paris, 10. Juni. Die befreiten und zurückgestellten Jahresklassen 1913 bis 1917 werden erst am 1. August einberufen.

Rom, 10. Juni. Zwei feindliche Unterseeboote griffen am Donnerstag gegen Abend in der unteren Adria einen italienischen Transport an, der aus drei Dampfern mit Truppen und Kriegsgerät bestand. Der Transport war von einem Geschwader Torpedobootszerstörer begleitet. Die Unterseeboote wurden unverzüglich angegriffen; es gelang ihnen jedoch, Torpedos abzufeuern, deren einer den Dampfer „Principe Umberto" traf. Der Dampfer ging trotz der Rettungsmittel, über die der Transport verfügte, und trotz schneller Hilfe von Seiten anderer auf der Fahrt befindlichen Einheiten, in wenigen Minuten unter. Die Verluste sind noch nicht genau bekannt. Dem Vernehmen nach bestand die Hälfte der mit dem Dampfer Untergegangenen aus Militärpersonen. (Agenzia Stefani.)

Die russische März-Offensive 1916.

II.

Ebenso unerschütterlich wie die Front der 10. Armee erweist sich ihr linker Flügel und die anschließende Armee-Abteilung Scholtz. Zwar wurde der Nordflügel der Armee Eichhorn von der vollen Wucht der russischen Offensive nur zum Teil gefaßt, aber auch diese Kämpfe zeigen Höchstleistungen auf beiden Seiten.

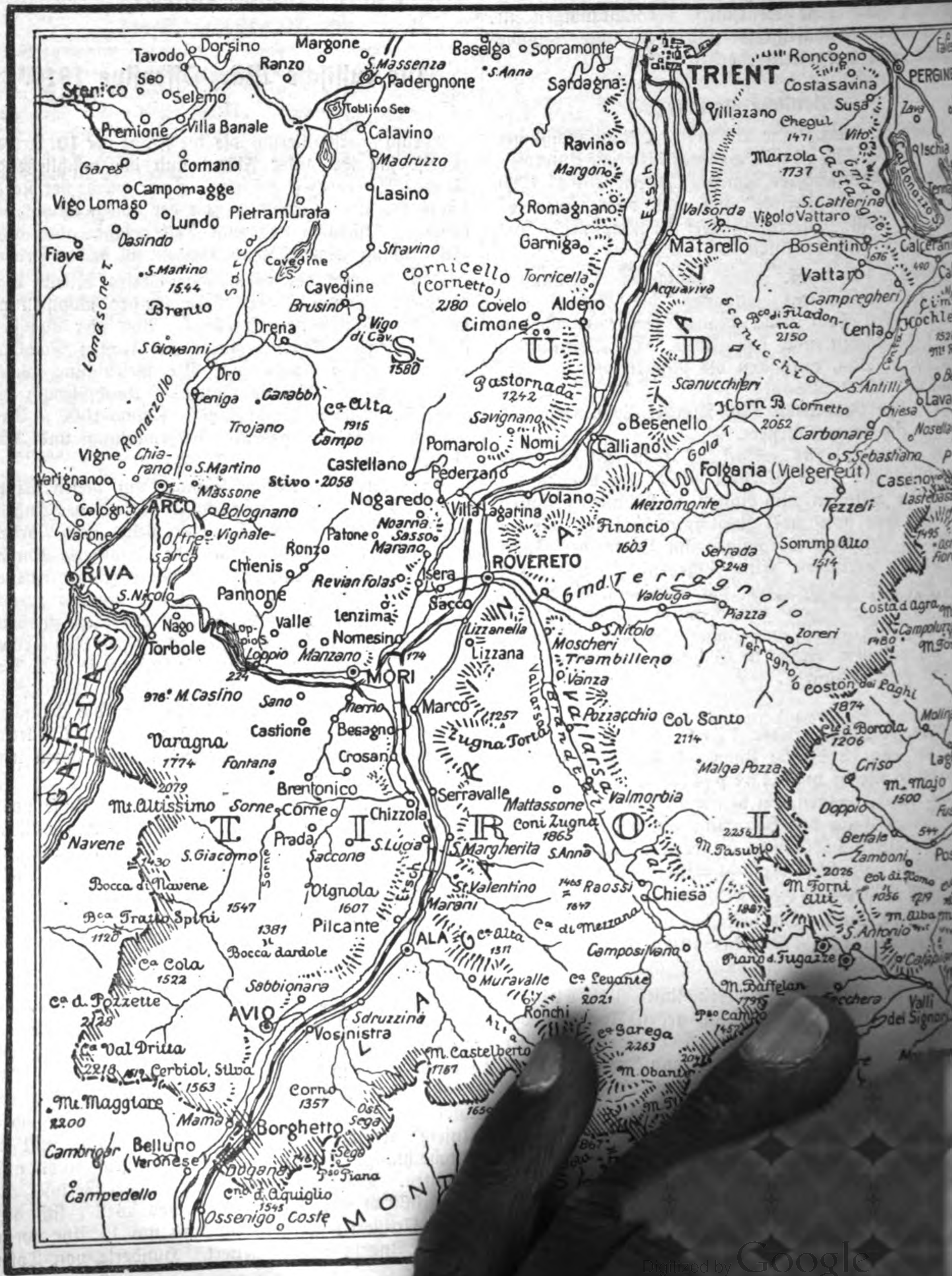
Das Gelände des ehemaligen Dorfes Wileity war zu einem mehrere hundert Meter vor der Hauptstellung liegenden Stützpunkt ausgebaut. Von hier aus ließ sich die eigene Front und die der rechten Nachbargruppe weithin flankieren. Die Beseitigung dieses Stützpunktes war Vorbedingung zur Durchführung des Angriffs. Dichtes Waldgelände in etwa 1000 m Entfernung gestattete gedeckte Versammlung und Annäherung.

So entbrennen heftige Kämpfe um diesen Stützpunkt. Am 18. März vormittags beginnt der Angriff gegen Wileity und dehnt sich bald weiter nach Norden aus. Die den Wald verlassende Infanterie kommt sofort in heftiges Artillerie- und Maschinengewehrfeuer und flutet bald in die Deckung des Waldes zurück. Weiter nördlich kommt der Angriff gar nicht zur Entwicklung. Gefangene der dort angesetzten Regimenter 85 und 88 sagten später aus, die Infanterie hätte Befehl erhalten, den Stützpunkt unbedingt zu nehmen. Zweimal stürmten sie vergeblich. Aber die Deutschen hielten unerschütterlich stand. Das deutsche Artilleriefeuer von unauffindbaren Batterien hätte ihnen ungeheure Verluste zugefügt.

Am Abend des 19. März versucht der Russe nochmals den Angriff. Ohne Feuervorbereitung will er sich des Stützpunktes durch Handstreich bemächtigen. Fast unsichtbar in Schneemänteln schleichen im Dunkel der Nacht Abteilungen an die Hindernisse heran. Kreisförmig soll die Stellung umschlossen und überraschend angegriffen werden. Im blendenden Licht deutscher Scheinwerfer und Leuchtkugeln setzt rasendes Maschinengewehrfeuer ein. Bald nach Mitternacht retten sich kümmerliche Reste der russischen Infanterie. Der Verteidiger des Stützpunktes hat vier Verwundete als Verlust zu melden. Noch einmal versucht der Feind sein Glück. Am Morgen des 22. März brechen starke Kräfte aus dem Walde vor. Eine Welle folgt der anderen. In kurzer Zeit feuern wohl 2000 Schützen. Unsere Artillerie leidet zunächst unter ungünstiger Beobachtung. Sie vermag den Angriff nicht aufzuhalten. Der Russe drückt trotz größter Verluste auf etwa 300 m vor. Dann klärt das Wetter sich auf. Unser Artilleriefeuer setzt ein und um 11 Uhr vorm. ist der Angriff abgeschmettert. Hunderte von Toten

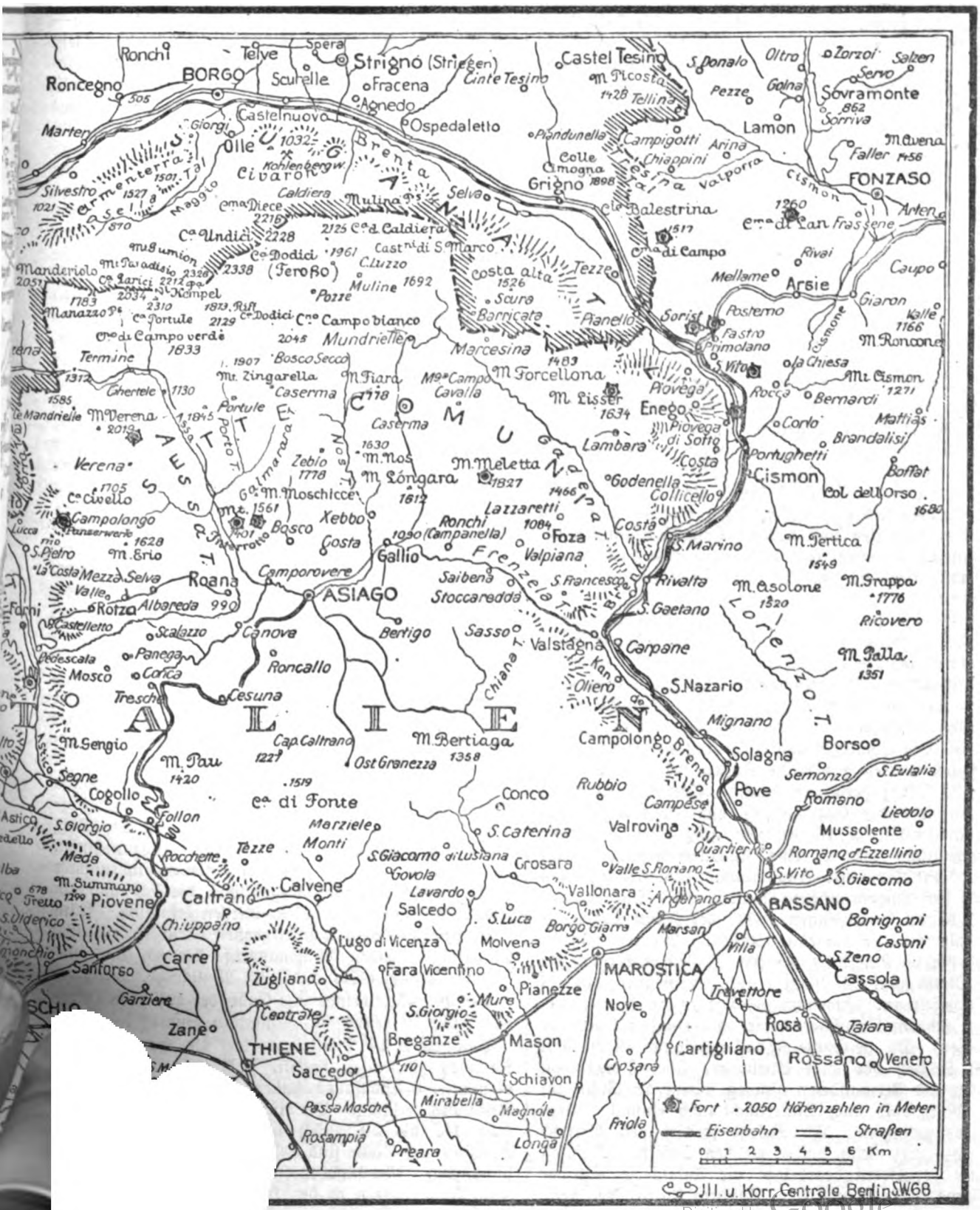
Digitized by Google

Skizze zur österrei



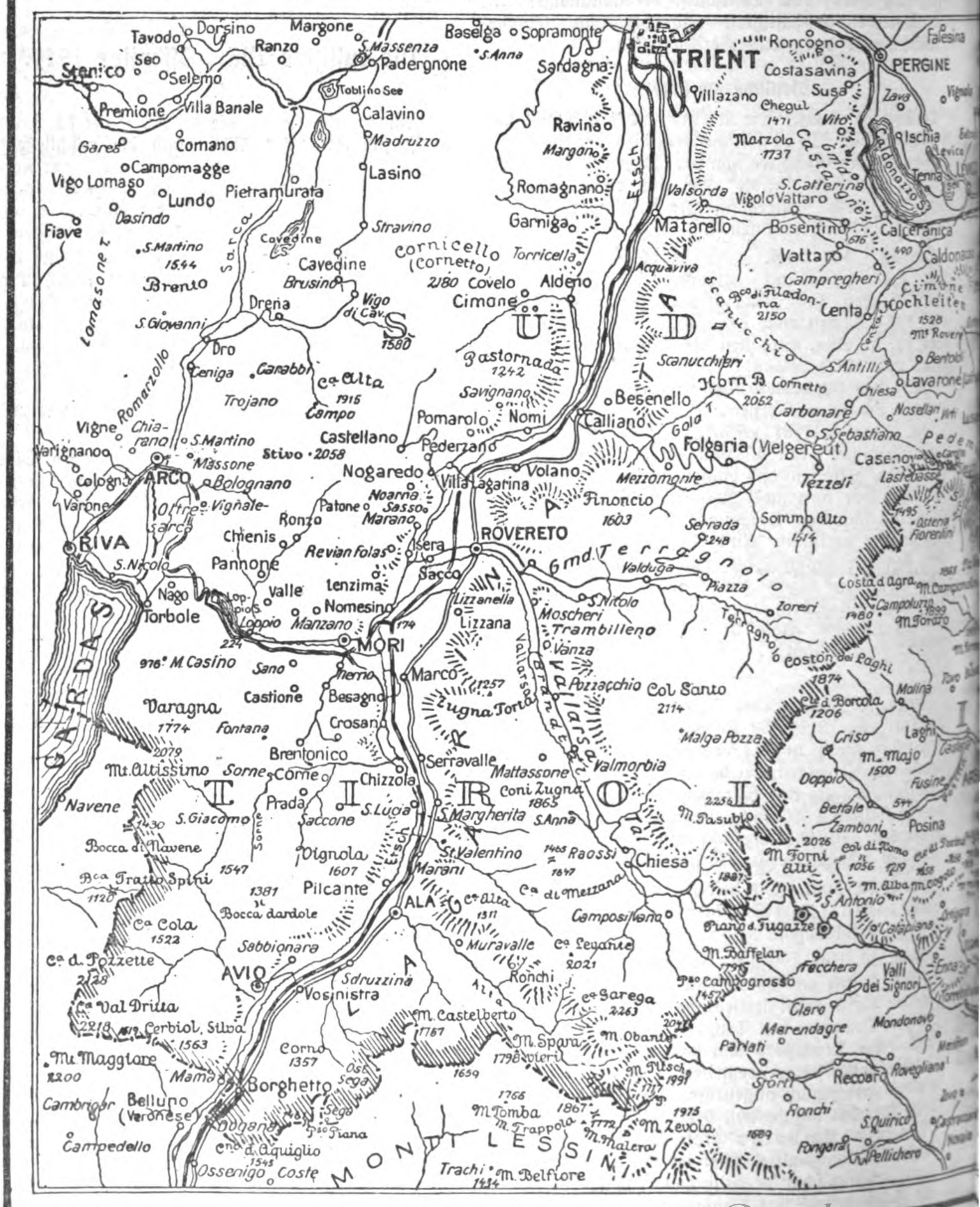
Digitized by Google

...arischen Offensive.

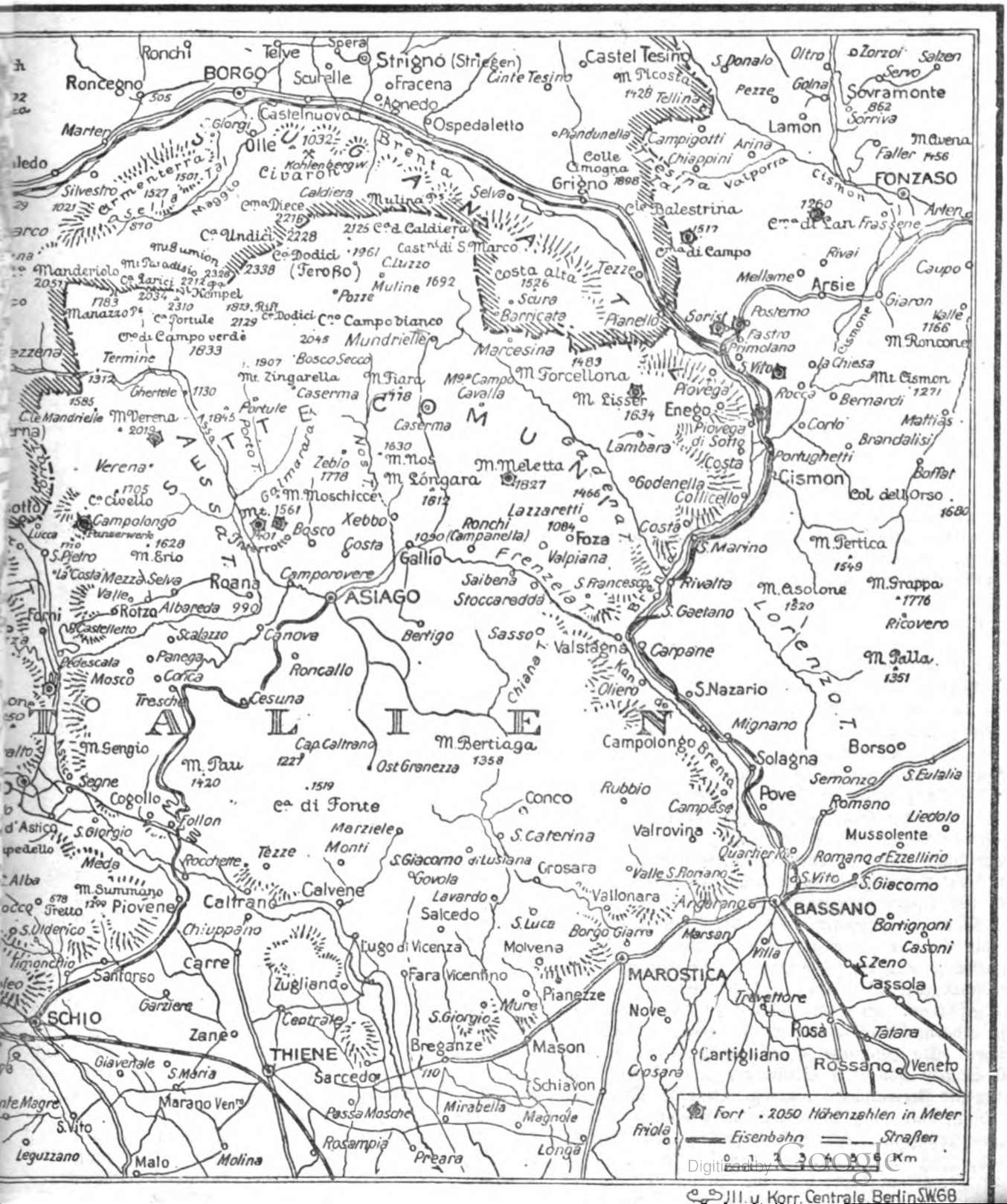


Digitized by Google

Skizze zur österreichi



ngarischen Offensive.



liegen vor der Stellung; Hunderte Verwundeter kriechen zurück oder jammern vor den Hindernissen; ... Hunderte werden später von russischen Krankenträgern geholt. Der menschliche Verteidiger erlaubt dem feindlichen Sanitätspersonal ungestörte Arbeit und die Bestattung der Gefallenen.

Weiter nördlich fanden um diese Zeit nur kleinere Kämpfe um vorgeschobene Postierungen statt. In einem etwa 800 bis 1500 m vor den Stellungen liegenden Hochwald wurden unsere Posten und Feldwachen von starken Kräften angegriffen und erhielten zur Vermeidung unnötiger Verluste den Befehl, auf die Hauptstellungen zurückzugehen. Eine dieser Feldwachen wurde jedoch vom Gegner völlig eingeschlossen. Ihr schneidiger Führer wehrte sich eine Nacht und den folgenden Tag gegen erdrückende Übermacht. Dann gelang es ihm, sich bei Dunkelheit mit Hilfe unserer Artillerie an der Spitze seiner kleinen Schar fast ohne Verluste und sogar unter Mitnahme einiger russischer Gefangener nach rückwärts durchzuschlagen. Gefangene sagten aus, daß die Russen bei diesen Gefechten um die Feldwachen etwa zwei Bataillone verloren hätten.

Vor der unerschütterten Front der Armee Eichhorn hielt der erschöpfte Angreifer am 24. und 25. März verhältnismäßig Ruhe und sammelte Kraft zu neuer Anstrengung.

Im Abschnitt südlich des Dryswiaty-Sees, am Flügel der Armee-Abteilung Scholtz, war es inzwischen auch zu lebhaften und heftigen Kampfhandlungen gekommen. Nachdem der Gegner an mehreren Stellen Ausfallgassen in seine Drahthindernisse gelegt hatte, begann er am Morgen des 19. März den erwarteten Angriff. In sechs bis acht mächtigen Wellen wälzten sich die russischen Massen heran. Über die im Feuer zusammenbrechende Welle türmte sich sofort eine neue Angriffswoge. Der Wind, der diese Flut anschwellen ließ, war das russische Feuer in den Rücken der eigenen Infanterie.

Alle Anstrengungen und Opfer sind vergeblich. Nur an zwei Stellen halten die Russen bei Tagesanbruch des 20. März geräumte deutsche Feldwachstellungen. Schon setzt der Gegenangriff ein. Ein Landwehrregiment nimmt im kühnen Gegenstoß seine verlorenen Grabenstücke wieder; eine Kavalleriebrigade stürmt mit dem Karabiner und nimmt den überlebenden Teil der eingedrungenen Russen — 1 Offizier und 120 Mann — gefangen. Vor der Front liegen — gezählt — über tausend Leichen. Weitere russische Angriffe bis 22. März scheitern in gleicher Weise. In der Nacht zum 23. März rennt der Gegner viermal verzweifelt an. Zweimal gelangt er an die Hindernisse, jedesmal muß er unter verheerenden Verlusten weichen. Die genannte Kavalleriebrigade allein zählt 930 Leichen vor ihrer Stellung. Über Berge von Toten und Verwundeten hinweg stürmt der Russe am 25. März bald nach Mitternacht noch einmal. Jetzt soll es gelingen. Der Befehl fordert den Durchbruch, ganz gleich, unter welchen Opfern. Kasaken hinter der Front bearbeiten die Infanterie mit der Peitsche. Nach nutzlosem Ansturm fluten die Reste der Regimenter zurück. Dann herrscht Ruhe und der Feind hat Gelegenheit, seine Verluste der Tage vom 19. bis 25. März festzustellen. Sie betragen mindestens 8200 Mann.

Weiter nördlich im Gelände der Bahn Wilna—Dünaburg und der Straße Kowno—Dünaburg setzt in derselben Zeit eine gleich heftige und gleich erfolglose Offensive ein. Ohne Artillerievorbereitung will der Feind in der Nacht zum 22. März die dortige Front überrumpeln. Man läßt ihn herankommen bis an und in die Hindernisse; dann schlägt ihm vernichtendes Feuer entgegen. Die fliehende russische Infanterie findet in der Dunkelheit und Verwirrung die Hindernisgassen nicht und drängt sich wie eine Schafherde in dicken Haufen zusammen. Maschinengewehre verrichten unbarmherzig ihre fürchterliche Arbeit. Am Lawkessa-Bach bleiben 600 Tote. Nun greift die russische Artillerie ein und bereitet einen neuen Angriff vor. Sechs Regimenter von drei verschiedenen Divisionen stürmen und werden aufgerieben.

Der 23. März bringt eine Steigerung des russischen Artilleriefeuers. 11 400 Schuß werden gezählt, darunter etwa 275 schwerster Kaliber. Umsonst! Die Infanterie kommt nur auf 400 m heran und muß bewegungslos liegen bleiben. Er erneuter Überraschungsangriff schlägt gänzlich fehl und kostet wieder Hunderte von Toten. Wie zur Rache antwortet der Russe mit einem im Osten bisher unerhörten Trommelfeuer — aber es erfolgt kein Angriff mehr. Vom 26. März ab herrscht Ruhe beiderseits des Dryswiaty-Sees.

Gegen die Einbruchsstellen in der Front der Armee Eichhorn setzt die russische Führung am 26. März noch einmal gleichzeitig mit aller Kraft den Hebel an. Nach heftigem Artilleriefeuer drücken auf der Frontlinie Spiaglia—Südrand des Narocz-Sees vier Divisionen vor. Der unter furchtbaren Verlusten abgeschlagene Angriff wird am Nachmittag erneuert. Unter Zurücklassung von 3000 Toten weicht schließlich der Gegner in seine alten Stellungen zurück. Auch südlich Wileity scheitern mehrfache Angriffe.

Der 27. März läßt für den Verteidiger einen schönen Erfolg heranreifen. Es gelingt, durch kräftige Vorstöße dem Feinde größere Teile des uns am 21. März entrissenen Geländestreifens wieder abzunehmen. 1300 Mann mit 15 Offizieren bleiben in unserer Hand. Heftige russische Gegenstöße, die sich auch am folgenden Tage wiederholen, bleiben erfolglos. Fünf starke Angriffe scheitern unter großen Verlusten. Gleiche Mißerfolge erleiden Massenangriffe der 45. Div. und 2. Sib. Schützen-Div. südöstlich Muljarshe.

Der 30. März bringt das Ende der russischen Offensive. Sie ist erstickt in „Blut und Sumpf".

Von etwa 14 Divisionen, die die Hauptlast des Kampfes zu tragen hatten, sind etwa 2 Divisionen vernichtet, 8 Divisionen haben wohl die Hälfte ihres Bestandes verloren. Die blutigen Verluste in der Zeit vom 18. bis 30. März im Angriffsraum zwischen Beresina und Disna sind auf weit über 100 000 Mann zu schätzen. Mit ungeheuren Opfern konnten die Russen keine Fuge lockern in der Hindenburg-Wand.

Digitized by Google

Ein kleines Steinchen bröckelten sie heraus — dort bei Bliziki am Narocz-See.

Dieses Steinchen haben wir ersetzt und wieder eingefügt. Wir haben noch eine Mauer davor gebaut — am 28. April. Die Arbeit brachte reichen Lohn: 5 Geschütze, 10 Minenwerfer, 28 Maschinengewehre, 5600 Gefangene mit 56 Offizieren.

Damit ist für uns die russische März-Offensive 1916 beendet. (W. T. B.)

Kriegstechnische Neuerungen und Erfindungen.

(Schluß.)

Wesentliche Neuerungen in der Kriegstechnik sind bei dem Kraftwagen zu verzeichnen. Sieht man von den vielfachen Verwendungsmöglichkeiten des Kriegskraftwagens z. B. als Feldröntgenwagen, als Telegraphenwagen, als Zugwagen für schwere Geschütze usw. ab, so sind besonders zwei Punkte von nicht genügend hoch einzuschätzendem Wert: die Brennstoff- und Bereifungsfrage aus Rohstoffen, welche das eigene Land bietet. Während unseren Gegnern die Hauptzufuhr aus Amerika stets offen stand, war Deutschland auf die im eigenen Lande befindlichen Vorräte angewiesen. Ausreichenden Ersatz hatte es bei der Brennstofffrage in dem aus der Kohle gewonnenen Benzol und anderweitigen Produkten, die in einen gasförmigen Zustand gebracht werden können. Die Verarbeitung dieser Brennstoffe als Treibmittel für Motoren war zwar seit mehreren Jahren bekannt, wenn auch der vielfachen Störungen wegen nicht beliebt, aber im Laufe der Zeit lieferte die deutsche Technik Vergaser-Apparate, die unter einfacher Einstellung je nach der Art und Beschaffenheit des Brennstoffes fast jedes in Frage kommende Betriebsmittel verarbeiten und heute unübertrefflich sind. Der Krieg hat ihre Brauchbarkeit vollauf bewiesen. Sämtliche deutsche Heereskraftwagen benutzen zurzeit als Brennstoff ausschließlich Benzol, während das spezifisch leichtere Benzin aus ersichtlichen Gründen den Luftfahrzeugen vorbehalten bleibt. Daß der Gebrauch von Benzol dem Benzin gegenüber nicht nur gleichwertig ist, sondern letzteres unter Umständen sogar übertrifft, zeigt folgende Tabelle, deren Ergebnisse mit einem mittelstarken Wagen auf der Brooklands-Bahn in England erreicht wurden.

Fahrgeschwindigkeit km Std.	Benzin km l	Benzol km/l	Denatur. Spiritus km l	Gemisch von 50 vH. Spiritus und 50 vH. Benzol km/l
32	12,2	14,2	8,2	11,4
56	9,4	11,0	5,6	8,8
Höchstgeschwindigkeit	14,8	14,3	14,4	14,2

Die Rohstoffe für Benzol und Spiritus, die erst durch den Krieg in allgemeine dankbare Verwendung übergegangen sind, sind in Deutschland, wie bekannt, in überreichlichem Maße vorhanden.

Weit schwieriger ist die Lösung der Frage einer brauchbaren Bereifung an Stelle der bisherigen Kautschukluftfederung, und setzt England gerade auf diesem Gebiete durch Abschluß des neutralen Auslandes von der Zufuhr auch der kleinsten Mengen von Baumgummi große Hoffnungen auf eine allmähliche Aushungerung. Vielfach sind nun im Laufe der letzten Jahre Nachrichten über künstlichen Kautschuk, der dem bisher gebräuchlichen Baumgummi durchaus ebenbürtig sein soll, an die Öffentlichkeit gelangt. Alle diese Ersatzmittel, die auch in England, Schweden, Rußland und anderen Ländern seit Jahren bekannt sind und immer wieder erfunden werden, beruhen gewöhnlich auf einer Behandlung von trocknenden Ölen mit heißer Luft u. a., deren Widerstandsfähigkeit bisher jedoch noch weit entfernt von einer Kriegsbrauchbarkeit lag. Im Verlauf des Krieges sind nun langjährige deutsche Arbeiten zu einem abschließenden Ergebnis gelangt, über welches vom Reichskanzler in einer Reichstagsrede in gewissen Grenzen Aufschluß gegeben wurde. Der bisherige Friedens-Gummiverbrauch setzt Deutschland an die vierte Stelle mit durchschnittlich 11000 t im Jahre.

Hierbei seien auch gleichzeitig die elastischen Eisenräder als Gummireifenersatz erwähnt, die gerade in der jetzigen Zeit und insbesondere in Amerika fast täglich in der Patentliteratur aufzufinden sind. Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man die bisherigen verschiedenen Patentanmeldungen, deren Anfänge auf diesem Gebiete bereits über 30 Jahre zurückliegen, auf rund 1000 beziffert. Vorläufig haben diese meist auf dem Papier erfundenen Räder, bei denen gewöhnlich Speichen, Radreifen oder Naben elastisch ausgebildet sind, der hervorragenden Abfederung durch gepreßte Luft auch nicht den geringsten Abbruch machen können. Abgesehen von der recht ungünstigen Federung des Wagens, den auftretenden unvermeidlichen Vibrationen usw. sind behelfsmäßige Ausbesserungen, zumal bei Rädern, die durch Straßenschmutz, Erde, Staub usw. stark mitgenommen sind, schwer ausführbar. Ein Kraftwagensachverständiger wird die gewöhnliche Eisenbereifung, wie sie früher bei unseren Lastwagen an der Tagesordnung war, dem federnden Rad stets vorziehen.

Wohl die meisten Wandlungen hat in den beiden letzten Jahren das Flugzeug hinter sich. Vom leichten Eindecker zum schweren Doppeldecker und wieder zurück zum leichten Eindecker deutscher Fabrikation ist kurz der Weg der Kriegskonstruktionen, mit denen Deutschland ohne phrasenhafte, entstellende und übertreibende Darstellungen den Gegnern stets als Vorbild diente.

Noch weit größer ist die Anzahl verschiedenartigster Hilfsmittel im Kampf gegen das starke deutsche U.-Boot, vom Mikrophon bis zum Schnellboot, die sämtlich

Digitized by Google

bisher nutzlos waren. Die vielfachen technischen kleinen Hilfsmittel kennzeichnen so recht die Ohnmacht unserer Gegner, ein dem deutschen U.-Boot annähernd gleichwertiges technisches Kampfwerkzeug in die Wagschale zu legen.

In der drahtlosen Telegraphie sind besonders leichte Apparate zu erwähnen, die auf Motorrädern, ja sogar als Satteltelegraphen auf Tragetieren (England) aufgebaut sind. Ob jedoch diese äußerst fein gehaltenen Apparate den Zufälligkeiten eines Krieges gewachsen gewesen sind, ist mehr als zweifelhaft.

Nicht zu vergessen seien die vielfachen technischen Hilfsmittel auf dem Gebiete der Hygiene, von denen Filterwagen, Wasserkochwagen, Wäschereiwagen, Badezüge u. a. zu erwähnen sind.

Eine besondere Art von Erfindungen, die gewöhnlich von phantasievollen Kriegsberichterstattern zu weitgehenden Betrachtungen über ihren Wert für den Krieg der Zukunft ausgebeutet werden, sind naturgemäß in den beiden letzten Jahren in großer Anzahl hervorgetreten. Erinnert sei hierbei an die verschiedenartigsten Fahrzeuge, Torpedos, die auf drahtlosem, elektrischem Wege oder sogar vermittels Lichtstrahlen gelenkt werden. Daß es Versuchsobjekte gab, die diesen Vorsätzen in gewissen Grenzen gewachsen waren, ist einwandfrei in der Entwicklung der Technik als Tatsache aufzunehmen, es handelt sich hierbei um Lösung nicht allzuschwieriger Probleme, durch deren sichtbare Ergebnisse der Laie gewöhnlich verwirrt wird. Von einer Kriegstauglichkeit solcher Apparate ist vorläufig gar keine Rede. Um z. B. ein Fahrzeug aus der Ferne lenken zu können, gehören zuächst für den zu lenkenden Wagen selbst feinfühlige Apparate, die den Schwachstrom weiter zum Antrieb verarbeiten müssen. Starkstrom drahtlos durch die Luft zu senden, ist vorläufig ein ungelöstes Problem, und sollte es gelingen, einen solchen zum Antrieb eines Wagens in die Luft zu senden, dann müßten alle lebenden Wesen, die hierbei mit ihm in Berührung kommen, diese Neuerung mit dem Tode bezahlen. Nicht zu vergessen sei bei den ferngelenkten Fahrzeugen u. dgl. die Notwendigkeit der Übersicht der Fahrbahn sowie das dauernde Sehen der zu lenkenden Bewegungsmaschine. Auf welche Weise diese unbedingten Notwendigkeiten einer Lösung entgegensehen sollen, um als einigermaßen kriegsbrauchbar angesprochen zu werden, ist nicht zu erdenken, auch dürfte der Feind wohl einige Gegenmaßregeln anwenden, um den Betriebsmechanismus des Fahrzeugs usw. zu stören, was jedoch von so manchem Erfindergeist gewöhnlich außer acht gelassen wird.

Diese kleine Abweichung möge genügen, um dem Fernlenkboot, dem Fernlenkautomobil, dem Fernlenkluftfahrzeug, der Fernzündung von Pulverlagern u. dgl. in ihrer kriegsmäßigen Ausnutzung vorläufig und wohl auch für unabsehbare Zeiten jede Aussicht auf Erfolg abzusprechen. Technisches Spielzeug ist auf dem Schlachtfelde nicht angebracht.

Kriegsgeschichtliche Betrachtungen über das Land zwischen Etsch und Brenta.

Das Gebiet der Lessinischen Alpen, in dem heute das Ringen zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem italienischen Heere stattfindet, hat in der Kriegsgeschichte zu wiederholten Malen eine bedeutsame Rolle gespielt. Zwei Namen erster Ordnung, Prinz Eugen von Savoyen und Bonaparte, knüpfen sich an die Feldzüge auf diesem Kriegsschauplatz. Es lohnt sich, eine kurze Betrachtung über diese lehrreichen Ereignisse anzustellen.

Das Tal der Etsch von Trient über Rovreit nach Verona ist die uralte Heerstraße von Deutschland nach Italien. Als Nebenstraße, die aber erst in den letzten Jahrzehnten verbessert worden ist, kommt die Linie von Trient durch das Tal der Brenta nach Basanow in Betracht. Zwischen diesen beiden Flußläufen erhebt sich das Gebiet der Lessinischen Alpen in einer Höhe bis zu 2500 m, durchzogen von tiefen Schluchten und erst in der neuesten Zeit für Heeresbewegungen gangbar gemacht. In der älteren Kriegsgeschichte, mit der wir uns heute beschäftigen wollen, galt sowohl das Tal der Etsch wie der Brenta als eine schwierige Enge und das Zwischengebiet als ein Gebirgsland, das nur mit größter Mühe für die Kriegführung ausgenutzt werden konnte. Um so lehrreicher ist es, die Ereignisse der Feldzüge Eugens und Bonapartes gerade in diesem schwierigen Alpengebiete zu betrachten.

Im Jahre 1701 setzte sich Prinz Eugen mit einem österreichischen Heere von 29 000 Mann durch Tirol über den Brenner in Bewegung, um über Verona in Oberitalien einzudringen. Der französische Marschall Catinat stand damals mit etwa 30 000 Franzosen bei Verona und rückte bis in die Enge von Rovreit vor, um Eugen den Marsch durch die Pässe des Etschtals zu sperren. Da der österreichische Feldherr nicht darauf rechnete, sich den Durchzug zu erzwingen, faßte er den Entschluß, nach Südosten hin durch die Lessinischen Alpen abzubiegen, bei Schio und Basano die italienische Ebene zu erreichen und hierdurch seinen Gegner zur Räumung der Engen bei Rovreit und der Engen südlich davon zu zwingen. Das Unternehmen war für damalige Zeit ein ganz außerordentlich gewagtes. Außer Saumpfaden gab es keine Übergänge zwischen Etsch und Brenta, aber auch die Straße im Brenta-Tal selbst war außerordentlich schlecht und nur für Tragtiere verwendbar. Die Wege mußten erst gebaut werden, so daß der Heereszug Eugens in der Geschichtschreibung des 18. Jahrhunderts fast mit dem Alpenübergang Hannibals auf eine Stufe gestellt wurde. Eugen ließ nur schwache Kräfte dem Marschall Catinat gegenüber unterhalb Rovreit stehen und ging mit seinen Truppen in drei Kolonnen durch die Lessinischen Alpen. Die westlichste zog durch das Astach-Tal über Arsiero auf Schio, die mittlere über Asiago auf Tiene, die östlichste durch das Sugana-Tal über Primolano auf Basano. Unter gewaltigen Schwierigkeiten gelang der für die

Digitized by Google

damaligen Verhältnisse außerordentlich kühne Entschluß. Im Juli 1701 traten die österreichischen Truppen mit ihren Spitzen in die italienische Ebene und vereinigten sich in der Gegend von Vicenza. Am 9. Juli schlugen die Kaiserlichen die Franzosen bei Carpi und zwangen den Marschall Catinat, das Land zwischen Etsch und Mincio zu räumen.

Bonaparte hat den Kriegsruhm Eugens vielleicht noch übertroffen. Im Sommer 1796 hatte er die Österreicher in Mantua eingeschlossen, um sich ihres letzten Bollwerks auf lombardischem Boden zu bemächtigen. Österreich setzte alles daran, um Mantua zu retten. Feldmarschall Wurmser erhielt den Befehl, über Trient durch das südliche Tirol auf Mantua vorzugehen und den Ring der Einschließung zu sprengen. Bonaparte beabsichtigte, den Österreichern unter Wurmser im Etschtal aufwärts entgegen zu gehen und ihnen bei Trient eine Niederlage beizubringen, wo er sie beim Austritt aus den Alpenpässen vom Brenner her zu schlagen gedachte. Mantua blieb eingeschlossen, die Linie der unteren Etsch von Legnago bis Verona schwach gesichert. Wurmser aber hatte sein Heer in zwei Gruppen zerlegt. Er selbst wollte mit 20 000 Mann von Trient durch das Brenta-Tal über Primolano auf Basano—Vicenza vorgehen, um Mantua durch einen Vorstoß von Osten her zu befreien. General Davidowitsch mit 16 000 Mann sollte gleichzeitig im Etschtal über Rovreit—Ala—Verona geradeaus auf Mantua vordringen.

Diese Trennung war einem Bonaparte gegenüber äußerst bedenklich. Letzterer verfügte über 35 000 Mann, war also den vereinigten österreichischen Truppen gleich, jeder einzelnen Gruppe derselben aber rund um das Doppelte überlegen. Überdies waren die beiden österreichischen Heeresteile durch die schwer gangbaren Lessinischen Alpen getrennt und befanden sich mehr als 60 km auseinander. Bonaparte entschloß sich, zuerst Davidowitsch, dann Wurmser zu schlagen. Mit schnellen Schlägen besiegte er am 4. September bei Caliano Davidowitsch, besetzte bereits am 5. Trient und ließ die geschlagene Gruppe Davidowitsch durch schwache Kräfte gegen Bozen hin verfolgen. Noch am 5. September wandte er sich gegen Wurmser. In einem Eilmarsch, der in der Geschichte seinesgleichen sucht, führte Bonaparte seine Truppen über Levico—Borgo im Brenta-Tal abwärts, zwang am 8. September die Österreicher unter Wurmser bei Basano zur Schlacht und drängte sie von ihren Verbindungen so vollkommen ab, daß Wurmsers Heeresgruppe die Front nach Osten nehmen mußte. Der österreichische Feldherr sah sich daher genötigt, in Mantua selbst seine Zuflucht zu suchen, zu dessen Befreiung er ausgezogen war. So war das österreichische Heer in Mantua eingeschlossen.

Napoleon hat später gerade diesen Feldzug als einen seiner besten hingestellt. Man kann es nicht leugnen, denn hier liegt eine Schnelligkeit des Entschlusses und eine Kraft der Heeresbewegungen vor, wie sie die Kriegsgeschichte nur selten zu verzeichnen hat. Man bedenke dabei, daß damals geradezu unwegsame Hochgebirge überwunden werden mußten, in denen gebahnte Straßen nicht vorhanden waren. Von Trient bis Basano, vom 5. September abends bis zum 8. September vormittags, hatte Bonaparte in kaum $2\frac{1}{2}$ Tagen 80 km zurückgelegt, zwei Gefechte bei Levico und Primolano eingerechnet. Hieran schloß sich die Schlacht von Basano am 8. September, dann die Verfolgungsgefechte am 9. und 10., der Etsch-Übergang am 11., alles in allem in sechs Tagen, eine Schlacht und mehrere Gefechte eingeschlossen, mehr als 180 km Leistung, meistens im unwegsamen Alpenlande. Allerdings waren die Verluste der Franzosen sehr bedeutend, fast die Hälfte des Heeres ging verloren; aber der Erfolg war ein durchschlagender. Yorck v. Wartenburg hat über diesen Feldzug geäußert: „Die großen Ergebnisse einer kräftigen Verfolgung sind kein leichter Erfolg, der dem Sieger von selbst in den Schoß fällt. Die gewaltige Anspannung aller sittlichen und körperlichen Kräfte, die zur Erreichung des Sieges gehören, weicht, wo das Ziel erreicht ist. Wer in solchen Lagen die Mattigkeit und den passiven Widerstand der Truppe und Unterführer nicht nur, sondern noch mehr sich selbst zu neuer Arbeit überwindet, der hat durch solche geistige Kraft sein Recht auf einen Platz unter den großen Feldherren erwiesen."

Zum zweiten Male in der altnapoleonischen Zeit trat dieses Alpengebiet in den Vordergrund bedeutender kriegsgeschichtlicher Ereignisse. Im Sommer 1813 sollte Napoleons Schwiegersohn Eugen Beauharnais das Königreich Italien gegen den Einmarsch der Österreicher decken. Seine Verteidigungsstellung, die er zuerst östlich und nordöstlich des Isonzo genommen hatte, wurde aber von den Österreichern im Rücken gefaßt. Während das österreichische Heer das französisch-italienische mit verhältnismäßig schwachen Kräften am Isonzo beschäftigte, ging eine zweite österreichische Gruppe durch Tirol auf Trient vor und bog durch das Brenta-Tal auf Vicenza ab. So sah sich Eugen im Rücken bedroht und auf seinen Verbindungen gefährdet. Daher gab er die Stellungen am Isonzo auf, wich hinter die Brenta und schließlich nach Verona zurück. Hierbei stellte sich heraus, wie durch eine Umfassung über die Lessinischen Alpen die Verteidigungsfront am Isonzo in strategischer Hinsicht unhaltbar machen konnte.

Heute haben sich die Verhältnisse in Oberitalien völlig geändert, namentlich da die Alpenübergänge durch Straßen erschlossen sind, die jedoch durch Befestigungen verteidigt werden. Immerhin bleibt ein Vergleich der alten Feldzüge mit der heutigen strategischen Lage trotz der Änderungen der äußeren Umstände noch sehr fesselnd. J.

Heeres-Rundschau.

Dänemark.

Geschützfabrikation. Am 20. Mai d. Js. konnte die dänische Kanonenwerkstatt auf eine fünfundzwanzigjährige Wirksamkeit zurückblicken. Nach „Dansk Artilleri Tidsskrift" (3/1916) hat das Werk in diesem Zeitraum 400 Geschütze fertiggestellt,

Digitized by Google

die sich auf die Küsten- und Marineartillerie verteilen, während die Feldartillerie bekanntermeise mit einem Krupp-Geschütz bewaffnet ist. Das Rohmaterial zu den ersten zwanzig 9-cm-Stahlhaubitzen im Jahre 1891 lieferte Frankreich, in späteren Jahren für weitere Geschütze Schweden und Belgien. Seit 1909 werden auch größere Kaliber mit einer Rohrlänge von etwa 8 m in Arbeit genommen. Die Zeughauswerkstatt beschäftigt zurzeit in der Kanonen- und Lafettenwerkstatt 240, in der Schmiede 37, in der Holzwerkstatt 56, in der Sattlerei 61, insgesamt 394 Personen.

Frankreich.

Vermietung von Heereslastwagen an die Privatindustrie. Der Heereslastwagenpark Frankreichs hat durch die eigene Massenfabrikation, die Ankäufe in Amerika, in der Schweiz, in Italien eine derartige Ausdehnung genommen, daß dem Pariser „Auto" zufolge die Regierung Motorlastwagen an private Unternehmer zu verleihen gedenkt. Je nach der Nutzlast sind die Preise für den Tag folgendermaßen bemessen: Bis 2000 kg 15 Fr., 2000 bis 3000 kg 20 Fr., 3000 bis 4000 kg 25 Fr., 4000 bis 5000 kg 30 Fr., über 5000 kg 35 Fr.

Österreich-Ungarn.

Eisenbahnwesen. Der kürzlich von der österreichischen Regierung veröffentlichte erste Teil der „Denkschrift über die aus Anlaß des Krieges getroffenen Maßnahmen" gibt folgende Zahlen bekannt: Seit Kriegsbeginn wurden bis Ende Juni 1915 394 Lokomotiven und 1844 Personen- und Dienstwagen, ferner 10 410 Güterwagen angeschafft. Im zweiten Halbjahre 1915 gelangten weiter 567 Maschinen und Tender, 1251 Personenwagen und 15 937 Güterwagen zur Bestellung. Seit Kriegsbeginn wurden zusammen 961 Lokomotiven und 3095 Personenwagen, ferner 26 383 Güterwagen im Wert von 320 Millionen Kronen bestellt. Ausgeliehen wurden von Deutschland außerdem 200 Lokomotiven und 3780 Wagen.

Verschiedenes.

Lehren des Weltkrieges und die schwedische Armee. Ende des Jahres 1915 ist in Schweden ein Werk „Lehren des Weltkrieges und die schwedische Armee" erschienen, das als Mitarbeiter die hervorragendsten Militärschriftsteller des Landes zählt. Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Ingenieur- und Flugwesen, Train, Intendantur-, Sanitäts- und Veterinärwesen werden, soweit Erfahrungen aus dem Weltkriege zur Seite stehen, in einzelnen Kapiteln behandelt. Ganz besonders übersichtlich und ausführlich ist der Abschnitt „Artillerie" gehalten, aus dem folgende Tabellen gebracht seien:

Staat	Anzahl der Geschütze auf die operative Einheit: Leichte Kanonen	Leichte Haubitzen	Schwere Kanonen	Schwere Haubitzen	Summe	Infanteriestärke	Anzahl der Geschütze auf ein Inf. Bataillon	Stellfeuer v.H. der Gesamtgeschütze
Rußland	96	12	4	8	120	32 000	3,75	17
Frankreich	144	—	—	4	148	30 000	5,0	2,7
Italien	96	—	—	12	108	27 000	4,0	11
England	54	18	4	—	76	12 000	6,33	24
Schweden	36	8	—	4	48	12 000	4,0	25

Geschütze. Staat	Modell	Kaliber	Geschoßgewicht	Anfangsgeschwindigkeit	Größe der Granat-Schußweite	Größe der Schrapnell-Schußweite	Gewicht: Geschütz abgeprotzt	Gewicht: Fahrzeug
	Jahr	cm	kg	m/sek	m	m	kg	kg
1. Leichte Feldkanonen.								
Rußland	09	7,62	6,56	590	6 550	5 500	1040	1965
Frankreich	97	7,50	7,24	529	6 650	6 300	1140	1884
Italien	06	7,50	6,50	505	6 200	6 000	1010	1700
England	03	8,38	8,40	505	5 850	5 760	1223	1968
Schweden	02	7,50	6,50	500	5 750	5 500	980	1970
2. Schwere Feldkanonen.								
Rußland	09	16,67	18,4	610	10 400	10 000	3050	3365
Frankreich	13	10,5	17,0	570	11 880	10 000	2268	2600
England	07	12.7	27,2	630	13 600	8 000	4665	5504
Schweden (Positionsart.)	85	11,7	16,9	475	8 600	8 000	2479	2880
3. Leichte Feldhaubitzen.								
Rußland	09	12,2	22,9	335	7 200	7 000	1324	2200
England	10	11,4	17,5	313	6 500	—	1370	2125
Schweden	10	10,5	14,0	304	6 100	6 100	1030	2010
4. Schwere Feldhaubitzen.								
Rußland	09	15,14	45,35	335	7 800	—	2120	2440
Frankreich	06	15,0	43,0	290	6 300	—	3200	2400*)
Italien	10	14,7	40,0	300	6 500	—	2360	2960
Schweden	06	14,91	41,0	300	6 800	—	2150	2670

*) Zwei Fahrzeuge.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg, Kaiserliche Marine).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.
Kriegstagebuch.
Skizze zur österreichisch-ungarischen Offensive.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der bessarabischen Grenze.
Die russische März-Offensive 1916. II.
Kriegstechnische Neuerungen und Erfindungen. (Schluß.)
Kriegsgeschichtliche Betrachtungen über das Land zwischen Etsch und Brenta.
Heeres-Rundschau: Dänemark: Geschützfabrikation. — Frankreich: Vermietung von Heereslastwagen an die Privatindustrie. — Österreich-Ungarn: Eisenbahnwesen.
Verschiedenes: Lehren des Weltkrieges und die schwedische Armee.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 104.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 105. | **Berlin, Donnerstag den 15. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Etapp. Insp. d. 4. Armee: Walter, Oblt. d. Landw.
1. Garde-Ref. R.: Popken, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 91).
2. Garde-Ref. R.: Merten, Lt. d. Landw.
5. Garde-R. z. F.: Koehler, Lt. d. Ref. (2. Garde-R. z. F.).
Ref. Inf. R. 2: Worm, Lt. d. Ref.
Gren. R. 12: Klimke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 14: Maas, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 218).
Inf. R. 24: Mittag, Bartsch, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 25: Lehnen, Lt. d. Ref. und Adj.
Füs. R. 35: v. Tresckow, Hauptm. a. D.
Inf. R. 49: Scholz, Lt., Schulz, Esche, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 59: Laaser, Hauptm. d. Ref.
Inf. R. 64: Kohnert, Lt. d. Ref. (Inf. R. 24).
Ref. Inf. R. 71: Bourbeck, Lt. d. Ref.
Inf. R. 76: Schacht, Lt. d. Ref.
Inf. R. 81: Pfannenstiel (Inf. R. 76), Beermann (Ref. Inf. R. 72), Lts. d. Ref., Sand, Feld-Unterarzt.
Inf. R. 84: Voigt, Lt.
Inf. R. 95: Stephan, Lt., Ditges, Bronwers, Lts. d. Ref.
Inf. R. 159: Braun, Rittm. a. D., Weinrich, Lt. d. Ref., Landahl, Lt. d. Landw.
Inf. R. 172: Biehmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 176: Narczinski, Lt.
Ref. Inf. R. 213: Kemmerich, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 216: Schmidt (Otto), Lt. d. Ref. (Gren. R. 2), Wiencke, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Stettin).
Ref. Inf. R. 269: Werner, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 33: Roßberg, Lt.
Ref. Feldart. R. 44: Schulz (Paul), St. Arzt.
Feld-Luftschiffertruppe: v. Zanthier (Friedrich), Oblt. (Königs-Inf. R. 145), Meinecke, Lt. (Fußart. B. 207).
Feld-Fliegertruppe: Seehagen, Oblt. (Pion. B. 15), Pini (Feldart. R. 7), Schramm, Lts., Lütten, Lt. d. Ref.
Art. Mun. Kol. 3 d. 1. Inf. Div.: Hugo, Lt. d. Landw.
Etapp. Int. d. 5. Armee: Zechlin, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 146), Feld-Int. Rat.
Fortif. Posen: Lothes, Hauptm. d. Ref. a. D.
Kr. Bekl. Amt XI. A. K.: Brunn, Maj. d. Landw.
Bez. Komdo. I Altona: v. Drigalski, Oberstlt. z. D. und Kom.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 548 und 549.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 3. Juni 1916.

Breßler, Maj. a. D. (I Cassel), zuletzt im Inf. R. Nr. 141, jetzt b. Feld-Rekrutendepot d. XXVI. Res. Korps, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Freund, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher Lt. im Inf. R. Nr. 61, jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 48, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Ockel, Hauptm. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 168 (I Darmstadt), jetzt bei d. Flieger-Ers. Abt. 4, als St. Arzt mit Patent vom 23. August 1915 zu d. San. Offizieren d. Res. übergeführt.

Hellhummer, Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 38, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Friedrich, Vetter, Schönermark, Keil, Heimann im Füs. R. Nr. 38,
Buchholtz, Lennertz im Inf. R. Nr. 62,
Ostendorf im Inf. R. Nr. 63,
Klippel in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. VI. A. K.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Titz (Beuthen i. Ob. Schles.), Grunert (Waldenburg) im Gren. R. Nr. 10,
Richter (Artur) (Neiße) im Füs. R. Nr. 38,
Strauß (Hubert), Schulpig, Strauß (Felix), Reiter (Ratibor), Binder (I Breslau), Steuer (Beuthen i. Ob. Schles.) im Inf. R. Nr. 62;

Hülsmann, Vizewachtm. (Magdeburg) b. Füs. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bennert, v. der Mark, v. Bezold im Inf. R. Nr. 161,
Bommers, Ledermann in d. Train-Abt. Nr. 8, jetzt bei den Fuhrp. Kol. d. VIII. A. K.;

Stickelbrucks, Vizewachtm. (Rheydt) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. VIII. A. K., zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 8,

v. Borcke, Fähnr. im Drag. R. Nr. 12, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Imm, Unteroff. im Inf. R. Nr. 149, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Legde, Fähnrich im Drag. R. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Rocholl, Unteroff. im Drag. R. Nr. 21, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Keiser, Hefendehl, Echternach (Hagen), Hülsmann (I Essen), Schwenk (Soest) im Landst. Inf. R. Nr. 7;

Bauer, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im Fußart. B. 54, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Erdmann, Vizefeldw. (I Hamburg) im Fußart. B. 54, zum Lt. d. Res.,

Büttner (Hans), Fähnr. im Inf. R. Nr. 176, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Garske, Vizefeldw. (Graudenz) im Inf. R. Nr. 175, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Engel, Grimm, Schubert im Inf. R. Nr. 154,
Wallmüller im Feldart. R. Nr. 20;

Rudolph, Vizefeldw. (Gnesen) im Gren. R. Nr. 6, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Wagner, Plessing, Jenner, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 11,

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Finkensiep (II Dortmund), Ehlenbeck (Elberfeld), Schmithals, Michel (Duisburg), Grünewald (I Essen), Thoholte, Heinrichs (Soest) im Inf. R. Nr. 57, dieses Regts.;

Kriebitz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 93, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Krause (Hans) im Inf. R. Nr. 93,
Baumgart im Inf. R. Nr. 165;

Gehle-Renaud, Vizewachtm. (V Berlin) im Hus. R. Nr. 10, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Schmidt (Wolfgang), Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, zum Fähnr.

Höpfner, Feldw. Lt. (IV Berlin) in d. 8. Battr. d. 1. Garde-Fußart. Regts., zum Lt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. Garde-Fußart. Regts. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Deppen, Dronke, Ulrich, Stratenberg, Theisen, Wiele, Preuß, Berns im Fußart. R. Nr. 8;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hübner, Bonse im Fußart. R. Nr. 3,
Wüstenhöfer, Pickel, Peusquens, Volk im Fußart. R. Nr. 7,
Gottwald im Fußart. R. Nr. 10,
Kadura im Ref. Fußart. R. Nr. 16, unter Belassung bei demselben und Zuteilung zum Fußart. R. Nr. 16,
Weichbrodt im Fußart. R. Nr. 17,
Lampel im Fußart. R. Nr. 17, jetzt im Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Bernatz d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Darmstadt), jetzt Führer d. Fußart. Mun. Kol. 231,
Rinck d. Landw. a. D. (Eisenach), zuletzt in d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Weimar), jetzt im Landst. Fußart. B. XI. A. K. Nr. 1, zugeteilt d. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 14;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Topp d. Garde-Fußart. Regts. (Paderborn), jetzt im 1. Garde-Ref. Fußart. R.,
Mermagen d. Garde-Fußart. Regts. (I Cöln), jetzt im Landst. Fußart. B. II. A. K.,
Richarz d. Fußart. Regts. Nr. 7 (Deutz), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 7,
Morsch d. Fußart. Regts. Nr. 7 (I Essen), jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Stechhan d. Fußart. Regts. Nr. 8 (Magdeburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 449,
Raupach d. Fußart. Regts. Nr. 9 (II Cöln),
Dannecker d. Fußart. Regts. Nr. 13 (Straßburg),
Schatz d. Fußart. Regts. Nr. 14 (Ratibor), — letztere drei jetzt im Ers. B. d. genannten Regtr.,
Hohenthal d. Fußart. Regts. Nr. 17 (Posen), früher Lt. in d. Regt., jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 2,
Sehlbach d. Drag. Regts. Nr. 15 (Barmen),
Holthusen d. Drag. Regts. Nr. 20 (I Hamburg), — beide jetzt im Fußart. R. Nr. 13,

die Leutnants:

Birschel d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Bochum), jetzt im Fußart. Ers. B. 10,
Treutler d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Königsberg), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 1;

zu Leutnants d. Ref. d. Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Werscheck (II Hannover), Falkenhagen (Perleberg), d. Garde-Fußart. Regts., jetzt im 1. Garde-Fußart. R.,
Buchholz (Paul) (Danzig), d. Fußart. Regts. Nr. 7, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 7,
Leipziger (V Berlin), Platzek (II Königsberg), d. Fußart. Regts. Nr. 11, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Adams (Andernach), d. Fußart. Regts. Nr. 16, jetzt in d. 2. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16,
Blum (Oberlahnstein), jetzt im II. Bat. Schwerer Feldhaubitzen d. 1. Garde-Fußart. Regts.,
Hechler (Friedberg), jetzt im II. Bat. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Schmidt (Johann) (Meschede), jetzt in d. 8. Battr. Fußart. Regts. Nr. 7,
Stegmüller (Magdeburg), Weißenborn (Neuhaldensleben), jetzt in d. 2. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 4,
Kampe (Bernburg), jetzt im III. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 6,
Tröstler (bisher I München), jetzt in der 4. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 7,
Albrecht (Weißenfels), Blüthgen (Torgau), jetzt im II. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 8;
Klein, Fähnr. d. Ref. (II Darmstadt), früher Fähnr. im Fußart. R. Nr. 1, jetzt im III. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 10,

die Offizieraspiranten:

Althoff, Ebel (Soest), jetzt in d. 3. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 13,
Schall (Karlsruhe), jetzt im III. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 14,
Flaskamp (Crefeld), Hoeres (Coblenz), Probst (Mainz), jetzt im II. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16,
Eppelsheimer (Mainz), v. Achten (Crefeld), jetzt in d. 5. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 18,
Boekhoff (Aurich), Michel (Erbach), Kuppermann (Stargard), jetzt im Fußart. B. 22,
Schliewe (Stettin), Franke (Oldenburg), jetzt im Fußart. B. 27,
Richter, Schlegel (V Berlin), Köndgen (II Essen), jetzt im Fußart. B. 36,
Bock (Gießen), Wamser (II Frankfurt a. M), Haefs (Münster), jetzt im Fußart. B. 50,
Benkert (bisher Erlangen), Reiser, jetzt in d. Fußart. Battr. 101,
Flüchter (Münster), jetzt in d. Fußart. Battr. 315,
Löffler (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt in d. Fußart. Battr. 334,
Finger (II Dortmund), jetzt in d. Fußart. Battr. 457,
Seifert (Siegen), jetzt in d. Fußart. Battr. 496,
Ehlers (Rendsburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 506,
Grabowski (Graudenz), jetzt in d. Fußart. Battr. 706,
Suchan, (Kattowitz), jetzt in der Schweren Küsten-Mörser-Battr. 2,
Schützler (Cüstrin), jetzt in d. Schwerin Küsten-Mörser-Battr. 6,
Thyssen (Flensburg), jetzt b. Art. Meßtrupp 58,
Grünewald (Danzig), jetzt b. Art. Meßtrupp 98,
Tetens (Oppeln), Nawrath (Beuthen i. Ob. Schles.), Vogt (Gleiwitz), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 6,
Hartmann (Thorn), Kessler (II Cöln), jetzt im Landw. Fußart. B. 11,
Anhalt (Diedenhofen), Petersen (V Berlin), jetzt im Landw. Fußart. B. 21,

Digitized by Google

Rusche (Magdeburg), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Hofmann (Bernhard) (Magdeburg), Schmittdiel (Recklinghausen), Gilcher (bisher Kaiserslautern), Mackenstein (Bonn), Rieth (Limburg a. L.), — diese fünf jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 18;

zu Leutnants d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Hubmann (Naumburg a. S.), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 11,
Kleukens (I Darmstadt), jetzt im Fußart. B. 50,
Stengel, Schäfer (Brandenburg a. H.), jetzt in d. Fußart. Mun. Kol. 226,
Thiessen (V Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 596,
Meyer (Otto) (Halberstadt), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 4,
Sliwinski (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 6,
Kemmerer (V Berlin), jetzt im Landw. Fußart. B. 10,
Schmadalla (Lötzen), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 11;
Dahlmann, Offiz. Aspirant (I Dortmund), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Flöser (Rheydt), Feldw. Lt., jetzt in d. Fußart. Battr. 250, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Goecke, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 9, jetzt im I. Bat. d. Regts., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 4. Juni 1916.

Eppenstein, Vizewachtm. (Weimar), bei d. B. A. K. Schule Ostende, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. befördert.
v. Homeyer, Obersekundaner der Haupt-Kad. Anstalt, als Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10 angestellt und zunächst d. Erf. Esk. überwiesen.

Großes Hauptquartier, den 5. Juni 1916.

Befördert:

Neuling, Oblt. a. D. (Soest), zuletzt Lt. von d. Kav. d. damal. 1. Bats. (Bernau) Landw. Regts. Nr. 24, jetzt b. Kriegsgefangenen-Arbeits-Bat. 9/V., zum Rittm.,
Stiefel, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 167 (III Berlin), jetzt Feld-Int. d. 8. Kav. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klapproth, Schumacher (Celle), Müller (August) (II Berlin), Haller (I Hamburg) im Feld-Masch. Gew. Zug 288,
Hesse (IV Berlin) bei d. Kav. Lastkraftwagen-Kol. 4, d. Kraftf. Bats.;
Schramm, Vizewachtm. (II Hamburg) im Huf. Regt. Nr. 16, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Steppuhn (Weimar), Goellner (I Düsseldorf), Janssen (Schleswig), Weltzien (I Braunschweig), Bick (II Hamburg), Seekamp (II Bremen) im Inf. R. Nr. 187;
Münch (Glatz), Vizewachtm. in d. Geb. Kanonen-Battr. 18;
Israel, Vizefeldw. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 187, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schmekel, Vizewachtm. (Ratibor) in d. Geb. Kanonen-Battr. 18, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Grote (Hameln), Hansen, Streckewald (I Hannover), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 10, dieses Regts.,
v. Hoegh, Vizefeldw. (Rostock) im Garde-Ref. Jäg. B.

Großes Hauptquartier, den 6. Juni 1916.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore z. D.:

Senden, zuletzt Kom. d. 4. Feldart. Brig., jetzt Kom. d. 1. Ref. Erf. Brig.,
v. Fransecky, zuletzt Kom. d. 49. Inf. Brig., jetzt Kom. d. Stellv. 41. Inf. Brig.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

Kersten, Maj. z. D. (VI Berlin), zuletzt Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 21, jetzt Adj. d. Stellv. Gen. Komds. d. III. A. K.,
Giesler, Maj. a. D. (Calau), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 78, jetzt Kom. d. Erf. Bats. d. Landst. Inf. Regts. Nr. 3 (III. 40.).

Der Abschied bewilligt:

Kraft, Lt. im Inf. R. Nr. 149, jetzt bei d. Unteroff. Schule in Treptow a. R.

Großes Hauptquartier, den 7. Juni 1916.

Befördert:

Nott, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Celle), jetzt im Landst. Inf. Erf. B. Holzminden (X. 36.), zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Borcherdt d. Füs. Regts. Nr. 36 (I Berlin), jetzt bei d. Etapp. Komdtr. 19 d. 11. Armee,
Weiß d. Kraftf. Bats. (IV Berlin), jetzt bei d. Kav. Kraftw. Kol. 34 d. 11. Armee;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Müller (Willy), Fincke (IV Berlin) bei den Fuhrp. Kol. d. Etapp. Insp. 11,
Lietzau (Belgard) b. Korpsbrückentrain d. Gardekorps, — d. Garde-Train-Abt.,

Digitized by Google

Behne (IV Berlin) bei den Fuhrp. Kol. d. Etapp. Insp. 11, d. Train-Abt. Nr. 3;

zu Leutnants d. Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Horn (Meiningen), Engelhardt (Hersfeld) im 3. Landst. Inf. B. Sondershausen (XI. 32.), d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Grebe (Arolsen), Ceelen (II Frankfurt a. M.) bei den Fuhrp. Kol. d. Etapp. Insp. 11, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Schulte (Ludwig) (Hagen) bei den Fuhrp. Kol. d. Etapp. Insp. 11, d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Dehmel, Vizefeldw. (Hirschberg) im Gren. R. Nr. 6, dieses Regts.,

Schuster, Vizewachtm. (Görlitz) bei den Fuhrp. Kol. 3, Staffel 23, V. A. K., d. Trains;

Schale, Oblt. d. Landw. a. D. (I Bochum), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Bochum), jetzt im Landst. Inf. B. II Dortmund, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Klein (Theodor), Seringhaus (Münster), Vizefeldwebel im Landst. Inf. B. II Dortmund;

Risse, Vizefeldw. (Barmen) im Landst. Inf. B. II Dortmund, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Lichtenberger, Vizefeldw. (Saarbrücken) im Landw. Inf. R. Nr. 84,

Höppener (Swinemünde), Bullwinkel (II Bremen), Saalfeld (IV Berlin), Hochhuth (Otto) (II Cassel), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 96.

Befördert:

die Vizewachtmeister bei d. Kol. und Trains d. I. Res. Korps:

Behring (II Königsberg), zum Lt. d. Res.,
Krauel (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 8. Juni 1916.

Cramer, Oblt. im Drag. R. Nr. 14, m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tragen d. A. Unif. und unter Verleihung d. Charakters als Rittm. d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 5. Juni 1916.

Grützmann, Hauptm. d. Landw. a. D. (Stettin), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Führer d. 1. Landst. Inf. Bats. Belgard (II. 2.), d. Charakter als Maj. verliehen.

Graf v. Einsiedel, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 2, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. genannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 6. Juni 1916.

Purmann-Zwanziger, Maj. a. D. (Torgau), zuletzt im Inf. R. Nr. 63, jetzt Bats. Kom. im Gefangenenlager Erfurt, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Schnitger, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 55, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 16, zum Lt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 7. Juni 1916.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Generalmajore von der Armee:

v. Heise-Rotenburg, zuletzt Kom. d. 61. Res. Inf. Brig., im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 155,

Heuer, zuletzt Kom. d. 66. Inf. Brig., im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 98, jetzt zur Verfügung d. Gouv. Metz.

Befördert:

Mehmel, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 330, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Claußen (III Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 76,
Neuhaus (Posen), Kern (Coblenz) im Inf. R. Nr. 332;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fried (Diedenhofen) im Inf. R. Nr. 135, dieses Regts.,

Stiegele (I Bremen), Petersen (Hadersleben), Clausius (I Hamburg), Peters (Schwerin) im Res. Inf. R. Nr. 75;

Ecke, Vizefeldw. (I Bremen) im Res. Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 8. Juni 1916.

Schönberg, Hauptm. d. Res. a. D. (Bromberg), zuletzt Führer d. Inf. Ers. Bats. Bromberg, früher in d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 2 (Gumbinnen), d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Kuntze (Friedrich), Oblt. d. Res. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 84 (Kiel), jetzt b. Res. Bekl. Amt III. A. K.,

Schmitz (Oskar), Oblt. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 2. Landst. Inf. B. Frankfurt (III. 2.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Zitzke d. Inf. Regts. Nr. 52 (III Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Digitized by Google

Jannowsky d. Inf. Regts. Nr. 52 (II Berlin), jetzt im II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 52,
Erb d. Feldart. Regts. Nr. 69 (Barmen), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 54,
Matzdorff d. Inf. Regts. Nr. 14 (II Berlin),
Descher d. Inf. Regts. Nr. 58 (I Berlin),
Schmude d. Inf. Regts. Nr. 88 (III Berlin);

Tischmeyer (Cüstrin), Lt. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 144 (II Berlin), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 48;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Itz (II Berlin), d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Ganten (I Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 64, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Hildebrandt (I Berlin), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 48,
Pfitzner (Prenzlau), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 24;

Spener, Vizefeldw. (III Berlin), jetzt im II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 12, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

Wiesner, Fähnr. im Kür. R. Nr. 6, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.; gleichzeitig ist derselbe zum Lt. d. Res. d. genannten Regts. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Landw.:

die Vizefeldwebel:

Boehme (Soest), Gathmann (Münster) im Landw. Inf. R. Nr. 15, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Kahmann (Erfurt) im Fußart. B. 224, d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,
Lenz (V Berlin), Sevecke (I Braunschweig) in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. XV. A. K., d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Röder, Vizefeldw. (III Berlin) im Inf. R. Nr. 380,
Schmoller, Vizefeldw. (Schneidemühl) im Res. Inf. R. Nr. 9,
Dawert, Feldw. (I Königsberg) im Res. Inf. R. Nr. 1,
Paepke, Vizefeldw. (Schwerin) im Res. Inf. R. Nr. 18.

Großes Hauptquartier, den 10. Juni 1916.

Ernannt:

v. Scheve, Oberst z. D. und 2. St. Offiz. b. Landw. Bezirk II Hamburg, zum Kom. d. Landw. Bezirks I Altona,
Kutscha, Oberst z. D., zuletzt von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 163, zum 2. St. Offiz. b. Landw. Bezirk II Hamburg.

Königlich Sächsische Armee.

Den 5. Juni 1916.

Müller (Friedrich), charakt. Gen. Lt. z. D., jetzt Kom. einer Landw. Div., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 6. Juni 1916.

Befördert:

v. Goetze, Oberstlt., zum Obersten,
Hannemann, Hauptm., zum Maj.,
Edelbüttel, Oblt., zum Hauptm.

Den 10. Juni 1916.

Befördert:

Fischer (Heinrich), Vizefeldw., zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Vogel, Jugel, Wortelmann, Haas, Gleiniger, Schulze (Gerhard);

Schrader (Heinrich), Lt. d. Res. (II Hannover), zum Oblt. d. Res.;

zu Leutnants der Reserve:

Escher, Vizefeldw. d. Res. (Siegen),
Forstmeyer, Vizefeldw.,
Metzner (Mülheim a. d. Ruhr), Zillmann (Neutomischel), Herding (Waren), Vizefeldw. d. Res.,
van den Daele, Vizefeldw.,

die Vizefeldwebel der Reserve:

Mollenhauer (I Bremen), Leibl (Regensburg), Körner (Görlitz), Zahner (II Essen), Pruski (Deutsch-Eylau), Riedel (Insterburg), Schrader (Wilhelm) (Paderborn), Rackebrandt (I Oldenburg), Sievert (II Hannover), Bötjer (Celle);
Sickmann, Vizefeldw.,
Diederichs (Siegen), Augustin (Rendsburg), Vizefeldwebel d. Res.;

Sauer, Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb. (II Hannover), zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.

Schmidt (Heribert), Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb. (II Oldenburg), zur Mar. Res. zurückversetzt.

Dettweiler, Oblt. d. Res. a. D., zum Hauptm. befördert.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 27. Mai 1916.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienst-Ordens: v. Bailer, Gen. Maj. z. D., früher Gen. vom Ing. und Pion. Korps b. Gen. Gouv. in Belgien, Reinhardt (Ernst), Oberstlt. und Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 248, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, Lauffer, Maj. und Kom. d. Ref. Drag. Regts. Nr. 4, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, den Hauptleuten Tritschler, Adj. d. 2. Landw. Div., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hinkelbein, St. Offiz. d. Ballonabwehr-Kanonen d. 3. Armee, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Lerch im Ref. Feldart. R. Nr. 54 XIII., diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wolff, Komdt. des L. Z. 86, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Fuß, Oblt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Oktober 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. Tuttmann (Karl) im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Martin in d. Feldflieger-Abt. Nr. 19, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 3. Mai 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Mammele d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Lang (Eberhard) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. Februar 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Erlenmeyer (Ernst), Maj. und Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 119;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: den Lts. d. Ref. Gasser (Hans), Schumm (Fritz), Warneken (Heinz) im Inf. R. Nr. 121, Walker (Otto) im Gren. R. Nr. 123, Bundschu (Paul), Hensinger (Johannes), König (Alfons), Martis (Anton) im Inf. R. Nr. 124, den Lts. Feller (Gustav), Klein (Heinrich), den Lts. d. Ref. Faber (Friedrich), Waidelich (Otto), Walter (Wilhelm), Wolf (Karl), — sämtlich im Inf. R. Nr. 125, Sprißler (Karl), Westen (Friedrich) im Inf. R. Nr. 127, Elsenhans (Franz), Lt. d. Ref., Maas (Heinrich), Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. in d. 5. Pion. Komp., Heß (Eugen), Lt. d. Ref. in d. 3. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Kühner (Paul), Lang (Martin), Munz (Otto), Weich (Gerhard), Lts. d. Ref., Albrecht (Wilhelm), Goll (Wilhelm), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — sämtlich im Gren. R. Nr. 119, Maldaque (Wilhelm), Lt., Bögel (Christian), Haas (Karl), Sreißle (Josef), Zimmer (Eduard), Lts. d. Ref., — sämtlich im Inf. R. Nr. 120, Zirn (Camilo), Assist. Arzt d. Ref. b. Inf. R. Nr. 120, Schneider (Otto), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, Schabel (Gotthold), Lt. d. Ref. im Gren. R. Nr. 123, Schliz (Manfred), Assist. Arzt d. Ref. b. Gren. R. Nr. 123, Reichert (Karl), Schmidt (Martin), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, Hochmiller (Franz), Veith (Heinrich), Lts., Canz (Paul), Mohn (Adolf), Lts. d. Ref., — sämtlich im Inf. R. Nr. 127, Dr. Knapp (Theodor), Assist. Arzt d. Ref. b. Inf. R. Nr. 127, Ebner (Max), Lt. im Ulan. R. Nr. 19, den Lts. d. Ref. Schmidt (Walter) im Feldart. R. Nr. 13, Wagner (Albrecht) im Feldart. R. Nr. 29, Motzer (Hermann) im Feldart. R. Nr. 49, Hölzle (Oskar) im Feldart. R. Nr. 65, den Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. Heubach (Adolf) in d. 2. Pion. Komp., Obergfell (Albert) in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 26 XIII., Heinzmann (Lothar), Lt. d. Ref. in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 27/XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Krais (Wilhelm), Hauptm. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, Dr. Peeck (Karl), St. Arzt auf Kriegsdauer b. Ref. Inf. R. Nr. 120;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Asprion (Alfons), Knittel (Benno), Köninger (Vitus), Rastold (Josef), Pressel (Wilhelm), Ruff (Hermann), Vogt (Eberhard), Wieland (Hermann), Winterle (Walter), Lts. d. Ref., Ritter (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 120, Bengel (Erich), Rüsch (Emil), Lts. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 116 XIII., Jaeger (Max), Oberarzt b. Feldart. R. Nr. 116/XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Albrecht (Franz), Bührle (Adolf), Erb (Albert), Hinderer (Adolf), Kautt (Louis), Oechsle (Josef), Straub (Wilhelm), Vögele (Theophil), Weber (Oskar), Wöhr (Karl), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, den Lts. Kreh (Wilhelm) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fischötter (Karl) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 120, Roller (Hermann) d. Ref. und Führer d. Masch. Gew. Scharfschützentrupps Nr. 94 XIII., Hugger (Anton), Leitz (Eberhard), Rueß (Ernst), Ströle (Karl), Weith (Gerold), Lts. d. Ref, Renschler (Eugen), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., — sämtl. im Feldart. R. Nr. 116/XIII.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Jung (Hugo), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Württ. Geb. Bat.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Hohl (Walter), Lt., Grau (Adolf), Schiellein (Karl), Wörn (Eduard), Lts. d. Ref. im Württ. Geb. Bat., Jäger (Ernst), Assist. Arzt d. Ref. b. Württ. Geb. Bat., Dölker (Julius), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Führer d. Geb. Masch. Gew. Abt. Nr. 250/XIII., Süßkind (Erich), Lt. d. Ref., Oelkrug (Erwin), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Gruber (Wolfgang), K. B. Lt. d. Ref. in der Geb. Kanonen-Battr. Nr. 13/XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Mayer (Otto), Hauptm. d. Landw. a. D. und Adj. d. Kaiserlich Deutschen Komdtr. Warschau;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Weißhaar (Alfred), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., komdt. zur Fest. Thorn, früher im Landw. Inf. R. Nr. 120, Gayler (Kurt), Assist. Arzt d. Ref. b. Ref. Inf. R. Nr. 59.

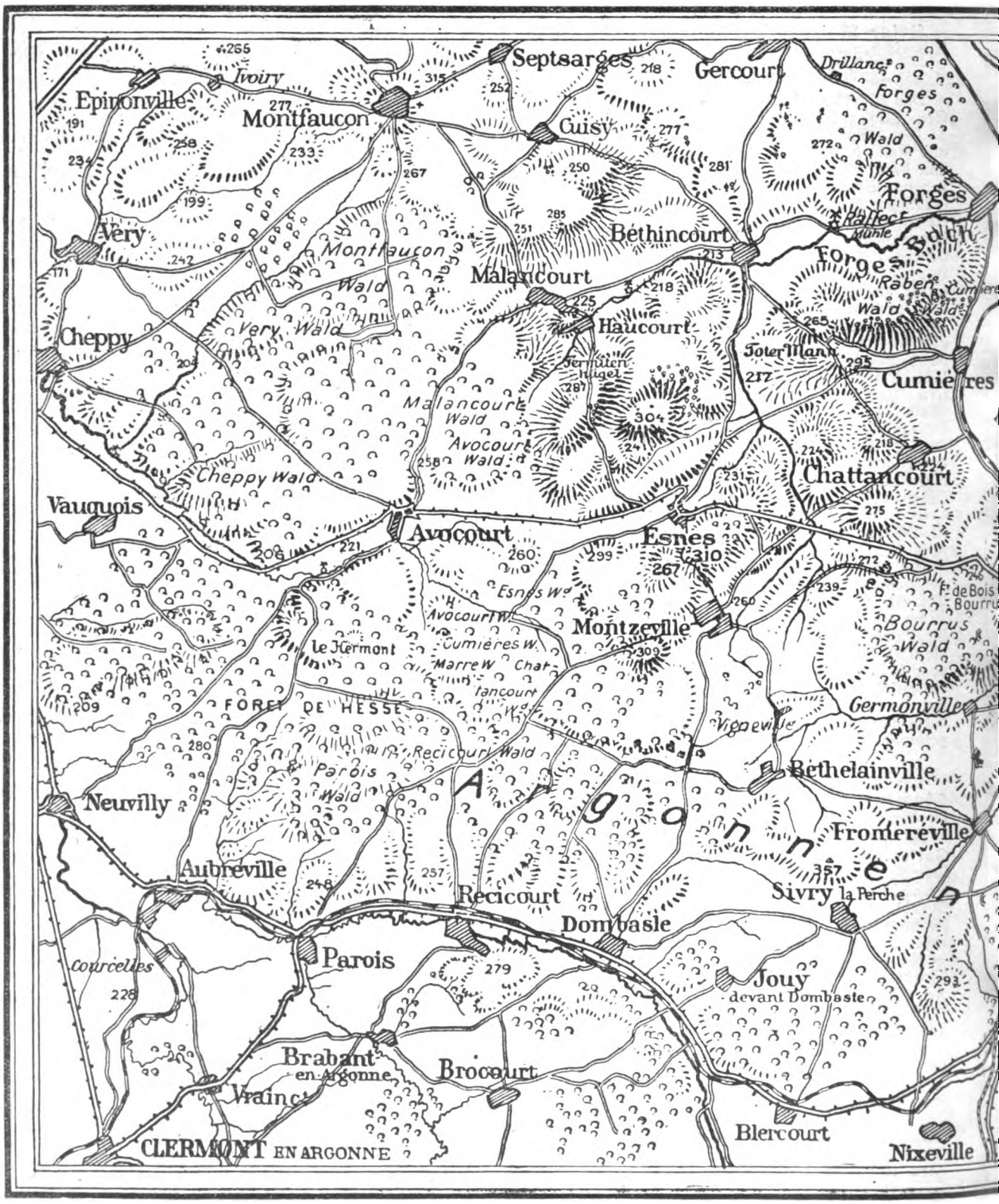
Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 27. Mai 1916 den nachgenannten Offizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtwürttembergischen Auszeichnungen Allergnädigst zu erteilen geruht und zwar:

des Offizierkreuzes des Kaiserlich Österreichischen Franz Joseph-Ordens: Schiele, Maj. und Kom. d. Ers. Bats., Mohl, Maj. d. Ref. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 125.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 27. Mai 1916 dem Unteroff. Burrer, früher im Ers. Pion. B. Nr. 13, die **Rettungsmedaille** Allergnädigst zu verleihen geruht.

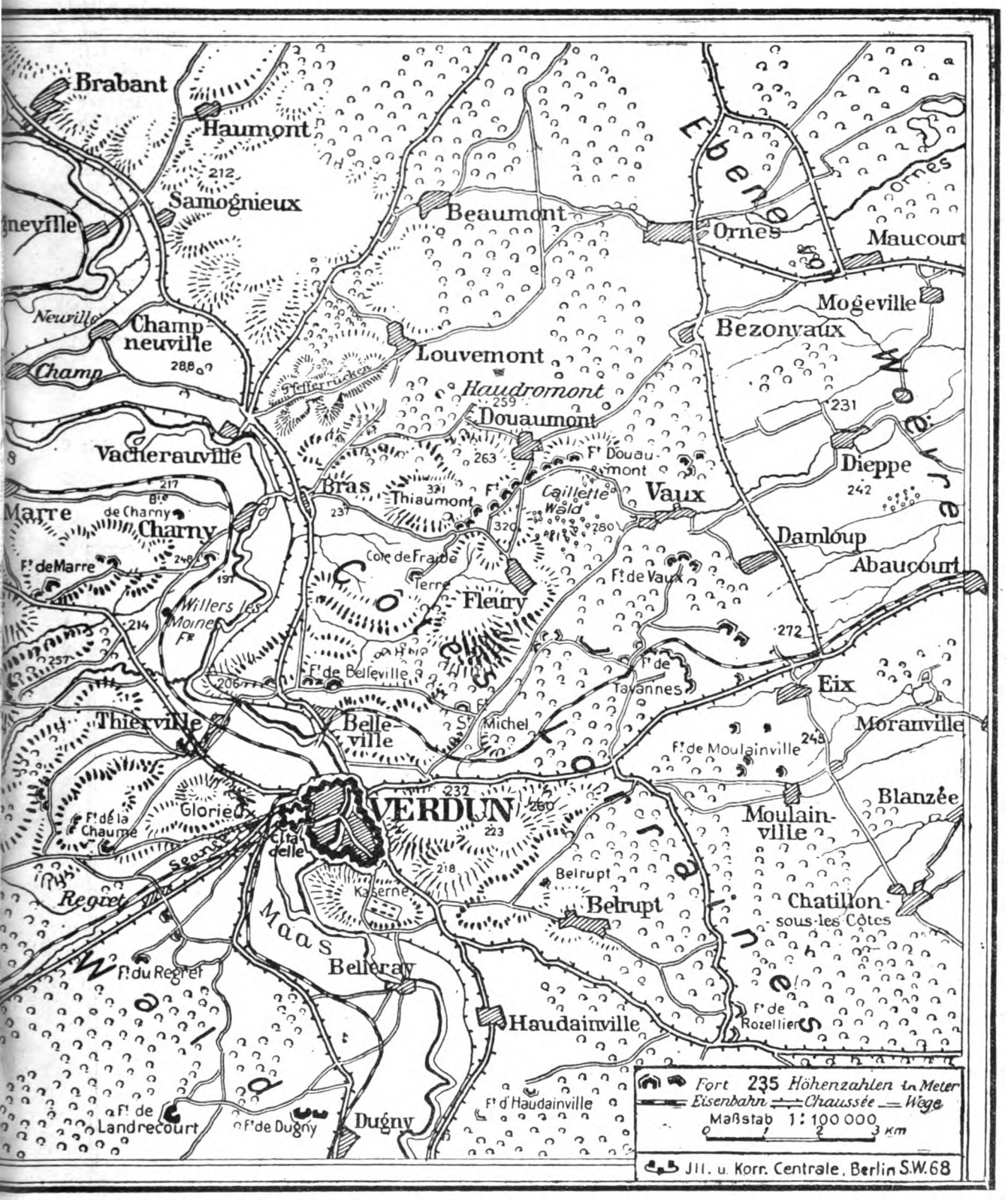
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

pfen um Verdun.



Digitized by Google

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 2. Juni 1916

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Sieglin (Ludwig), Hauptm. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 119;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Münst (Wilhelm), Lt. im Inf. R. Nr. 180, Beißwenger (Karl), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 119, Grauer (Oskar), Lt. d. Ref. in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 226/XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Kromer (Anton), Lt., Brandis (Robert), Breuninger (Cornelius), Rilling (Gottlob), Schöllhammer (Walter), Lts. d. Ref., — sämtlich im Inf. R. Nr. 180, Bayha (Wilhelm), Oßwald (Karl), Weitz (Rudolf), Lts. d Ref., Welte (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mayer (Adolf), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — diese drei im Ref. Inf. R. Nr. 119, Jäckle (Johann), Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13, komdt. zum Ref. Inf. R. Nr. 119, Dobler (Karl), Förster (Theodor), Friz (Walter), Lts. d. Ref., Grün (Karl), Hummel (Paul), Seidel (Kurt), Reinbold (Georg), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 121, Häberlen (Felix), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., komdt. zum Ref. Inf. R. Nr. 121, Hahn (Robert), Kleiner (Eugen), Lts. d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Dr. Grether (Friedrich), Oberveter. d. Ref. b. Ref. Feldart. R. Nr 26, Raunecker (Alfred), Lt. d. Ref., Rettich (Alfred), Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. in d. 4. Pion. Komp., Dongus (Wilhelm), Lt. d. Ref., Heintel (Wilhelm), Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. in d. 2. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K., Klein (August), Lt. d. Ref. in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 226/XIII., Dr. Opp (Osmar), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Ref. Feld-Laz. Nr. 2/XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

13. Juni. Gegen einen Teil unserer neuen Stellungen auf den Höhen südöstlich von **Ypern** sind seit heute örtliche Angriffe der Engländer im Gange.

Auf dem rechten Maasufer, beiderseits des von der Feste Donaumont nach Südwesten streichenden Rückens schoben wir unsere Linien weiter vor.

Östlicher Kriegsschauplatz.

13. Juni. An der Düna südöstlich von Dubena zersprengte das Feuer unserer Batterien eine russische Kavalleriebrigade.

Nordöstlich von **Baranowitschi** war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies westlich von Pzrewloka an der Strypa feindliche Angriffe restlos ab.

Bei **Podhajce** wurde **ein russisches Flugzeug** von einem deutschen Flieger **im Luftkampf bezwungen;** Führer und Beobachter — ein französischer Offizier — sind gefangen, das Flugzeug ist geborgen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

13. Juni. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 13. Juni. Am Pruth, südlich von **Bojan,** wurde **ein russischer Angriff abgewiesen.** In Sadagora, Snyatin und Horodenka ist feindliche Kavallerie eingerückt. Bei **Burkanow** an der Strypa scheiterten mehrere russische Vorstöße. Nordwestlich von **Tarnopol** stehen unsere Truppen ohne Unterlaß im Kampfe.

Bei **Sapanow** wurde ein russischer Angriff durch unser Geschützfeuer vereitelt. Südwestlich von **Dubno** trieben wir einen feindlichen Kavalleriekörper zurück.

Kämpfe in Wolhynien u. a. d. bessarab. Grenze

Digitized by Google

In **Wolhynien** hat feindliche Reiterei das Gebiet von Torczyn erreicht; es herrschte zum größten Teil Ruhe. Bei **Sokul** am Styr trieb der Feind seine Truppen zum Angriff vor; er wurde geworfen.

Auch bei **Kolki** sind alle Übergangsversuche der Russen gescheitert. Die Zahl der hier eingebrachten **Gefangenen** stieg auf **2000**.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 13. Juni. An der Front zwischen **Etsch** und **Brenta** und in den Dolomiten waren die Artilleriekämpfe zeitweise, wenn die Sichtverhältnisse sich besserten, sehr lebhaft. An mehreren Punkten erneuerten die Italiener ihre fruchtlosen Angriffsversuche.

Wien, 13. Juni. Unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 13. Juni. Am 12. morgens drangen drei feindliche Torpedoeinheiten in den **Hafen von Parenzo** ein. Sie wurden durch die Abwehrbatterien und Flugzeuge vertrieben. Ihr Geschützfeuer blieb wirkungslos. Nur eine Mauer und ein Dach wurden leicht beschädigt; niemand verwundet, während die Batterien und die Flieger Treffer erzielten. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. Juni. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront machten wir im Laufe von örtlichen Kämpfen am rechten und am linken Flügel eine Anzahl von Gefangenen, eroberten eine große Menge von Gewehren sowie Telephonapparate und Schützengrabenmaterial.

Das in unserem gestrigen Bericht gemeldete Gefecht, welches mit der Vernichtung von ungefähr tausend russischen Kavalleristen endete, fand bei dem Flusse Zappe, südlich des Ortes Tscheulemreck und östlich von der Ortschaft Amadien statt.

Am Vormittag des 10. Juni warfen fünf feindliche Flugzeuge ungefähr 50 Bomben auf Smyrna ab, die einige Männer, Frauen und Kinder töteten sowie einige Häuser zerstörten.

Griechenland und der Vierverband.

Athen, 8. Juni. (Verspätet eingetroffen.) (Vom Privatkorrespondenten des W. T. B.). Die Lage ist unverändert. Bis heute vormittag wurde der griechischen Regierung von der Entente keine Mitteilung über den Zweck, die Ursache und die Ausdehnung der über die griechischen Küsten verhängten Blockade abgegeben. Heute nacht verlas Ministerpräsident Skuludis in der Kammer verschiedene von den griechischen Behörden aus Saloniki eingegangene Depeschen, aus denen hervorging, daß der Kommandant des französischen Geschwaders gestern nacht Befehl erhielt, die Bewegungen der griechischen Handelsflotte zu unterbinden. Größeres Interesse hat folgende Depesche des Hafenkommandanten von Saloniki. Der Präfekt teilt mit, daß der französische Befehlshaber ihm mündlich zur Kenntnis gebracht habe, es würde eine Untersuchung sämtlicher Schiffe im Hafen stattfinden, nachdem die Schiffahrt wieder freigegeben sei. Außerdem habe der Präfekt auf mündliches Verlangen, sich dieser Maßnahme zu fügen, dies abgelehnt, aber seine Unterstützung zugesagt. Trotz der Unklarheit der Depesche scheint aus ihr hervorzugehen, daß die Blockade nur vorübergehender Art sei, da der französische Befehlshaber derselben noch von Maßnahmen spricht, die nach Freilassung der Schiffahrt getroffen werden würden. Skuludis gab auch dieser Ansicht in der Kammer Ausdruck. — Aus Mazedonien wird gemeldet, daß die Alliierten Vorbereitungen treffen, um ihre ersten Linien bei Kilkis zu räumen.

Paris, 13. Juni. „Petit Journal" meldet aus Athen: Der Ministerrat hat unter Vorsitz des Königs endgültig beschlossen, die allgemeine Demobilisierung anzuordnen.

Saloniki, 13. Juni. (Agence Havas.) Einige Schüsse zwischen Patrouillen auf dem rechten Wardarufer. Nach Meldungen, die vom Hauptquartier noch nicht bestätigt sind, schaffen die Griechen ihre Munitionsvorräte von Seres in Richtung auf Drama und Kawalla fort.

*

Saloniki, 12. Juni. Französische Flugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mehrere Stellungen der Bulgaren, darunter das Fort Rupel.

Bukarest, 13. Juni. (Agence Roumaine.) Das offiziöse Blatt „Viitorul" schreibt: Die Tatsachen haben der von uns ausgesprochenen Meinung recht gegeben. Der Kommandant der jenseit des Pruth stehenden russischen Truppen teilte mit, daß er keine Kenntnis davon gehabt habe, daß eine Abteilung seiner Truppen rumänisches Gebiet betreten habe. Sofort, nachdem er davon benachrichtigt worden war, erklärte er, daß alle nötigen Maßnahmen getroffen worden seien, um den Irrtum gut zu machen und eine Wiederholung auszuschließen. Übrigens ist nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten Marmornitza samt Umgebung von den russischen Truppen wieder geräumt worden.

Digitized by Google

Deutsche artilleristische Überlegenheit in der Skagerrak-Schlacht.

Aus einer Darstellung der Seeschlacht im Skagerrak, die —b— im **„Basler Anzeiger"** (5. 6.) gibt, sind einige Sätze bemerkenswert. Es wird zuerst darüber gesprochen, daß die englische Südflotte, die aus dem Kanal heranzukommen drohte, nicht den Rückmarsch der Deutschen bewirkte.

„Der deutsche Bericht konstatiert ausdrücklich, daß diese Flottenabteilung erst am Morgen des 1. Juni herangekommen sei, nachdem die Schlacht schon beendet war, und daß sie wieder abgedreht habe, ohne in Sicht des Gros der deutschen Flotte gekommen zu sein. Aus diesem Umstand geht hervor, daß diese Flottenabteilung, die durchwegs aus älteren Schiffen bestand — die ganze moderne Flotte Englands liegt auf der schottischen Basis —, es nicht wagte, die in die deutsche Bucht zurückkehrende deutsche Flotte anzufassen. Daß sie zu spät gekommen wäre, würde einen harten Vorwurf für ihren Admiral bedeuten, und man braucht dies durchaus nicht anzunehmen. Auch an Mut hierzu wird es nicht gefehlt haben, aber sie wendete wohl aus dem Grunde wieder ab, weil ihr gemeldet worden war, daß die aus modernen Einheiten bestehende englische Nordflotte der deutschen nicht gefolgt war. Darin liegt indirekt eine Bestätigung der schweren Verluste, die die Engländer erlitten haben."

Über das Ergebnis heißt es ferner am Schluß: „Das wichtigste Ergebnis dieser Seeschlacht ist aber, daß aus allen Schilderungen beider Teile ganz klar hervorgeht, daß die schweren englischen Verluste nicht der Unterseebootswaffe und nicht dem Torpedoboot in der Hauptsache zuzuschreiben sind, sondern der Artilleriewirkung der deutschen Schiffe. Gerade darin liegt aber für England die große Gefahr, und die Erkenntnis dieser Tatsache muß bei der englischen Admiralität den tiefsten Eindruck erweckt haben. Diesem Umstand ist es wohl auch zuzuschreiben, daß die Engländer so ängstlich darauf bedacht sind, den Eindruck zu erwecken, als ob ihre Linienschiffsflotte so unberührt geblieben sei. Um so höher werden die Erwartungen in Deutschland nun gespannt sein, und dem ersten Gang dürfte jetzt bald ein zweiter folgen. Die Seeschlacht in der Nordsee ist noch kein entscheidender deutscher Seesieg, aber der erste Schritt auf einem Wege, von dem erst bewiesen werden mußte, daß er gangbar sei. Die Gangbarkeit dieses Weges hat diese Seeschlacht bewiesen."

Der Krieg zu Lande ist die Hauptsache.

London, 8. Juni. „Times" schreibt: Die Seeschlacht und die Tragödie von Lord Kitcheners Tod dürfen uns nicht zu lange von dem immer bedeutender werdenden Charakter des Landkrieges ablenken. Dinge sind jetzt im Gange, die den weiteren Verlauf des Landkrieges in höherem Maße bestimmen können. Wir können die Dimensionen der Kämpfe nicht genug betonen, die jetzt bei Verdun ausgefochten werden. Dieser gigantische Konflikt nähert sich dem Höhepunkt, und wir müssen ihn mit größter Aufmerksamkeit verfolgen. Der Artikel erwähnt sodann die russische Offensive und fährt fort: Die bulgarischen Bewegungen in Südmazedonien werden immer verdächtiger. Es sei nicht anzunehmen, daß die verhältnismäßige Ruhe an der Front von Saloniki noch lange andauern kann. Schließlich ist zu bemerken, daß der Feldzug in Mesopotamien mit dem Fall von Kut nicht zu Ende ist. Jetzt, wo das Euphratbecken teilweise schiffbar ist, können uns die türkischen Berichte über die Bewegungen bei Nasiriyh nicht gleichgültig lassen. Die englische Regierung muß sich schleunigst versichern, daß die ziemlich isolierte britische Garnison bei Nasiriyh nicht auch eingeschlossen wird.

Eine neue indische Territorialarmee?

„Times" (6. 6.) bringt folgende Ausführungen:

Bisher scheiterte die von manchen Seiten empfohlene Vergrößerung des indischen Heeres im großen Maßstabe daran, daß es an indischen Offizieren fehlt, die imstande wären, ein solch großes, neu zu schaffendes indisches Heer zu führen. Der indische Offizier kann trotz aller Verdienste nicht mehr erreichen als die Stellung eines Kompagnieoffiziers; alle wirkliche Verantwortung, namentlich in Fragen der Regimentsorganisation, liegt in den Händen britischer Offiziere. Es ist aber ganz ausgeschlossen, für ein großes indisches Heer die nötige Zahl britischer Offiziere bereitzustellen; dies scheitert schon daran, daß es nicht möglich ist, in kurzer Zeit die nötigen Sprachkenntnisse zu erwerben.

Der indische Truppenersatz beschränkt sich zurzeit auf wenige Landesteile. Bengalen und Birma stellen so gut wie gar keine, Südindien nur wenige Rekruten; der Ersatz kommt wesentlich aus den kriegerischen Stämmen des Nordens, und die Provinz Punjab stellt erheblich mehr als die Hälfte aller Rekruten.

Um die Schwierigkeiten zu heben, schlägt der Verfasser vor, neben dem eigentlichen indischen Heere eine Art von indischer Territorialarmee nach dem Muster der von den indischen eingeborenen Staaten unterhaltenen Imperial Service Troops zu begründen. Diese Truppen müßten fast ganz unter indischen Offizieren stehen, aber englische Adjutanten und Inspektoren haben. Eine solche neue Armee würde indische Offiziere aus ganz anderen Kreisen heranziehen, als bisher den Offiziersatz liefern. Die gegenwärtigen indischen Offiziere sind außerordentlich tüchtig, stammen aber meist aus verhältnismäßig einfachen Kreisen, und dies macht es schwierig, ihnen die Verantwortlichkeit für die Disziplin und Ausbildung der Regimenter anzuvertrauen. Die Offiziere der Territorialarmee könnten jedoch aus höheren Gesellschaftsschichten gewonnen werden; sie würden in enge Berührung mit den hohen Zivilbeamten kommen, und die Aussicht hierauf würde die Söhne der indischen Aristokratie einer Offizierlaufbahn geneigter machen als jetzt. Würde auf diese Weise die Offizierfrage gelöst, so ließe sich wohl auch für den Rekrutenersatz allmählich eine breitere Basis schaffen.

Digitized by Google

Aus russischen Parolebefehlen.

Aus einer Sammlung zufällig dem Einsender in die Hände gefallenen russischen Parolebefehle aus dem vorigen Kriegsjahre seien im folgenden einige charakteristische Proben wiedergegeben, die so recht augenscheinlich machen, wie sehr die Anschauungen über viele, die Disziplin und militärische Ordnung, die Befehlsorganisation u. a. betreffende Punkte im russischen Heere von den unsrigen verschieden sind. Jede Zusatzbemerkung zu diesen Einzelbefehlen dürfte sich erübrigen.

Bei einer Alarmierung der 8. Kompagnie hatten die Mannschaften sämtlich die ihnen zugewiesenen Plätze eingenommen. Die Schützengräben und Schießscharten waren vom Schnee befreit. Die Mannschaften waren über die ihnen drohenden Strafen bei Fahnenflucht und Selbstverstümmelung gut unterrichtet, dagegen wußten sie nicht Bescheid, wie die Namen der umliegenden Dörfer waren. Nicht alle Mannschaften hatten die genügende Anzahl Patronen bei sich, auch waren die Handgranaten nicht verteilt, sondern bei dem Kommandeur untergebracht. Die erwähnten Übel sind zu beseitigen. Aus Befragen der Mannschaften ist festgestellt worden, daß 5 bis 6 Mann ein Laib Brot erhalten. Da das Laib Brot 11 Pfund wiegt, ist zu ersehen, daß die Mannschaften nicht das ihnen zustehende Quantum erhalten. Es wird dem Oberarzt Badjejeff anheimgestellt, sich mehr um die verwundeten Mannschaften zu bekümmern.

*

Es ist dem Oberbefehlshaber bei den Kämpfen an der Warschauer Front aufgefallen, daß die von seiten des Feindes angegriffenen Truppenteile von den ihnen benachbarten Truppenteilen keine Unterstützung erhalten haben. Während die angegriffenen Stellen starke Verluste hatten, haben sich die benachbarten Stellen völlig passiv verhalten. Es wird erwartet, daß in Zukunft die betreffenden Stellen nicht erst warten, bis für sie der Befehl zum Eingreifen kommt, sondern im geeigneten Moment selbständig zur Unterstützung der bedrohten und angegriffenen Stellen eingreifen.

*

Mannschaften, welche sich krank gemeldet haben und vom Arzt mit dem Vermerk „gesund" zurückgeschickt werden, sollen zur Strafe soviel Stunden auf Posten stehen, wie sie zur Untersuchung gebraucht haben.

*

Befehl an Oberstleutnant Maxinowitsch. Sofort nach der Besetzung der früheren Schützengräben sind sowohl in den Schützengräben selbst als auch an geeigneten Stellen (außerhalb gelegenen) günstige Beobachtungsstellen einzurichten.

Da die Offiziere laut Befehl des Oberkommandierenden sich in den Schützengräben selbst aufzuhalten haben, sind geeignete und gut ausgebaute Unterstände für Offiziere in genügender Anzahl anzulegen. Die Ausgänge der Unterstände für Mannschaften müssen so angelegt werden, daß die Mannschaften dieselben so schnell wie möglich verlassen können. Zwischen den Schützengräben und den Beobachtungsstellen, wo sich die Bataillonsstäbe befinden werden, ist ein Telephonnetz anzulegen. Jede einzelne Feldwache, Posten usw. haben vor sich Gräben und Drahtverhaue anzulegen. Es ist dafür zu sorgen, daß Handgranaten in genügender Anzahl vorhanden sind. Ferner muß dafür gesorgt werden, daß genügend Schneemäntel für Patrouillengänger vorhanden sind.

*

Umgehend ist ein Verzeichnis derjenigen Offiziere und Mannschaften einzureichen, welche sich freiwillig zum Patrouillengehen gemeldet haben. Es ist aber zu bemerken, daß keine Juden und Mannschaften deutscher Abstammung zugelassen werden.

Es ist den Mannschaften, welche Patrouillen gehen, bekannt zu geben, daß sie Belobigungen und Auszeichnungen zu erwarten haben, wenn sie auf der Patrouille Gefangene machen oder gute Meldung bringen.

Tirol in der Kriegsgeschichte der Vergangenheit.

Alle Blicke wenden sich im gegenwärtigen Kriegsabschnitt auf den Kampfplatz im Süden. Ein Jahr lang haben die österreichisch-ungarischen Truppen an den Grenzen Tirols mit verhältnismäßig geringen Kräften dem Andrang der Italiener standgehalten, bis der Augenblick kam, wo sie selbst zwischen Etsch und Brenta zum Angriff übergingen, um die feindliche Front zu durchstoßen. Das abgelaufene Kriegsjahr gibt uns Anlaß, einen Rückblick auf die Rolle zu halten, die Tirol in der Kriegsgeschichte der Vergangenheit gespielt hat. Sie ist überreich an spannenden und entscheidenden Lagen.

Tirol ist das Durchgangsland von Deutschland nach Italien. Im Norden führen der Inn und dessen südlichen Seitentäler hinauf auf die Alpenpässe. Von ihnen herab geleitet die Etsch mit ihren Nebenflüssen hinunter in die oberitalienische Ebene. Im besonderen ist der Brenner ein uralter Übergangspunkt über die Alpen. Über diese Senke sind vor Jahrtausenden die Römer nach Norden gezogen. Auf demselben Wege drangen die Völkerscharen des Nordens nach Italien vor. Während des ganzen Mittelalters bedienten sich die Römerzüge der Deutschen vornehmlich dieses Weges.

Betrachten wir die neuere Zeit, so ergibt sich die Tatsache, daß der Besitz des Landes Tirol voll höchster Bedeutung war. Deshalb haben um dieses Hochland oft heftige Kämpfe stattgefunden. Hier berührten sich deutsches und welsches Volkstum unmittelbar. Von Norden her drang das Deutschtum nach Süden vor, während von Italien aus die südlichen Völker in den Alpentälern Boden zu gewinnen suchten, um die fruchtbaren Niederungen auszunutzen und die Straßen zu beherrschen, die ebenso wichtig für den Verkehr

Digitized by Google

wie für die Kriegführung sind. Im allgemeinen ist Tirol ein deutsches Land, bewohnt von einem herrlichen Volksstamm, der mit treuer Anhänglichkeit an seinen Überlieferungen und den angestammten Herrschern festhält. In der Blütezeit des Mittelalters ist Tirol der Sitz einer hohen deutschen Kultur gewesen. Noch heute erinnern die Burgen und Städte auch im südlichen Tirol an diese glanzvolle Zeit. Mit dem Zerfall der staatlichen Kraft Deutschlands ging diese Kultur zurück, namentlich seit von Süden her nichtdeutsche Einflüsse Boden zu gewinnen begannen. Aber die grunddeutsche Stimmung ließ sich nicht austilgen. Selbst in dem sogenannten welschen Tirol herrschte bis auf unsere Zeit die Grundstimmung, daß das Land Tirol zu Habsburg und somit zum deutschen Wesen im weiteren Sinne gehört. Einzelne Ausnahmen konnten an dieser Tatsache nichts ändern. Selbst als man in Italien seit 1848 den Grundsatz aufstellte, daß die italienisch sprechende Bevölkerung Tirols befreit und mit Italien vereinigt werden müsse, haben sich die Tiroler in ihrer Gesamtheit die Überzeugung bewahrt, daß ihre Heimat vor Italien behütet und dem habsburgischen Herrscherhause erhalten bleiben müsse.

So entwickelte sich in Tirol aus den Kämpfen langer Zeiten das Gefühl der Selbständigkeit und Unantastbarkeit. Hieraus ergab sich für Tirol eine gewisse Geschlossenheit, die sich trotz mancher Gegensätze des Stammes und der Sprache bis auf diese Stunde erhalten hat. Glaubenstreue und Anhänglichkeit an den Landesherrn, Wahrung der alten Sitte und Gebräuche sind die hervortretenden Merkmale des Tiroler Volkes.

In den Kriegen der neueren Zeit trat dieses Streben der Tiroler ganz besonders im Spanischen Erbfolgekrieg hervor. Damals stand der Kurfürst von Bayern auf seiten der Franzosen, um seine Ansprüche auch auf Tirol durchzusetzen. Von Norden her drangen die bayerischen Truppen 1703 nach Tirol ein, während von Italien her die Franzosen unter Vendôme gegen das Innere Tirols vorrückten. Österreich hatte damals keine Truppen übrig, um das Land gegen diesen doppelten Angriff zu halten. Da entstand zum ersten Male in Tirol das Volksaufgebot, der sogenannte Landsturm, eine Erscheinung, die für die damaligen Zeiten eine ganz neuartige ist. Man muß hierbei bedenken, daß es sich damals um Kabinettskriege handelte, die über die Schicksale der Völker entschieden, ohne letztere nach ihrem Willen und Wesen zu berücksichtigen. Die Erhebung der Tiroler war somit, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, eine demokratische Erscheinung, denn das Volk nahm die Bestimmung seines Schicksals selbst in die Hand, ähnlich wie es die Schweizer im 14. und 15. Jahrhundert getan hatten. Allerdings bestand ein großer Unterschied zwischen der Schweiz und Tirol. Die Schweiz, losgelöst vom unmittelbaren Zusammenhang mit einem Landesherrn, focht für ihre Unabhängigkeit, die Tiroler dagegen wollten nichts anderes, als unter der bisherigen Herrschaft verbleiben, um dabei doch ihre Eigenart zu bewahren. Die Kämpfe von 1703 zeigen, wie das Tiroler Bergvolk, mangelhaft bewaffnet und nicht einmal einheitlich geführt, die Feinde im Norden und Süden geschlagen hat. Die Bayern waren bis nach Insbruck, die Franzosen bis über Trient hinaus vorgedrungen. Aber das Innere von Tirol vermochten sie nicht zu bezwingen, vielmehr sahen sich ihre Truppen vor unüberwindliche Hindernisse gestellt. Der Tiroler Landsturm sperrte die Pässe und zwang die Gegner zum Rückzug aus den Tiroler Bergen, ein Sieg, der für die damaligen Zeitverhältnisse eine ganz eigenartige Erscheinung bietet.

Tirol kehrte unter die österreichische Herrschaft zurück. 1803 übernahm Österreich das Land Tirol ungefähr in der Abrundung, wie es bis jetzt gewesen ist, namentlich fielen die Bistümer Brixen und Trient nach Aufhebung der geistlichen Herrschaft und ihrer Reichsunmittelbarkeit an Österreich. Nachdem Napoleon I. bei Austerlitz gesiegt hatte, gedachte er den Weg von Italien nach Süddeutschland wenigstens mittelbar seinem Reiche zu sichern und gab Tirol an das Königreich Bayern. Im Februar 1806, nach dem Frieden von Preßburg, erfolgte die Übergabe. Tirol sollte nach neuen Grundsätzen regiert und seiner Eigenart entkleidet werden. Jahrhundertelang hatte man sich in Wien gehütet, die Sonderrechte der Tiroler anzutasten, und es vorgezogen, dieses Alpenland als eine besondere Einrichtung im Rahmen des Habsburgischen Staates gelten zu lassen. In den ersten Jahren fügten sich die Tiroler, wenn auch widerwillig, in die neue Ordnung. Dann aber empfanden sie bitter die Loslösung von Österreich, dem sie fast vier Jahrhunderte lang angehört hatten. Allerdings traten rein praktische Gesichtspunkte hinzu, namentlich die Unterbindung des Handels mit den österreichischen Erblanden, die Überschwemmung des Landes mit Papiergeld, die Aufhebung uralter Rechte, die Einführung der Rekrutenaushebung und hoher Steuern, auch die Verminderung der Klöster und die Bedrückung des Glaubens. Alle diese Umstände erzeugten im Lande eine der bayerischen Regierung höchst feindselige Stimmung, obwohl anerkannt werden muß, daß sich Bayern redlich bemühte, mit manchen mittelalterlichen Einrichtungen zu brechen und Tirol in einen Rechtsstaat mit fortschrittlichen Grundlagen umzuwandeln.

So war der Boden für einen allgemeinen Aufstand ähnlich dem von 1703 geebnet. Österreich versuchte im Frühjahr 1809 nochmals den Entscheidungskampf gegen Napoleon. Die Tiroler hofften bei dieser Gelegenheit auf Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft. Übrigens ging der Gedanke der Erhebung Tirols keineswegs, wie man vielfach geglaubt hat, unmittelbar von Andreas Hofer und seinen Gesinnungsgenossen aus. Hofer hatte schon 1796 in den Kämpfen gegen die Franzosen in Westtirol als Führer einer Schützenkompagnie ruhmvoll mitgefochten und galt als einer der volkstümlichsten Führer im Tiroler Landsturm. Der Plan zur Erhebung Tirols entsprang 1808 in Wien, wohin sich Hofer mit einigen Anhängern

Digitized by Google

insgeheim begeben hatte und wo er von maßgebender österreichischer Seite bestimmte Anweisungen erhielt. Die Vorbereitungen zum Aufstand verbreiteten sich sehr schnell und von der bayerischen Regierung unbemerkt durch ganz Tirol. Im April 1809 erließ Hofer den Volksaufruf zur Empörung und setzte sich an die Spitze der Bewegung. Fast das ganze Land wurde von den bayerischen Truppen gesäubert, nachdem regelmäßige österreichische Streitkräfte zur Unterstützung herangekommen waren. Schon am 14. April zogen die Sieger in Insbruck ein. Aber nach dem unglücklichen Feldzug der Österreicher bei Regensburg und Napoleons raschem Vordringen gegen Wien wurde die Lage der Tiroler eine gefährliche. Napoleon ließ starke französische Kräfte unter Lefebvre und bayerische unter Wrede nach Tirol einrücken. Der besseren Kriegskunst dieser Streitkräfte gelang es, die Tiroler aus dem Inntal zurückzuwerfen und Insbruck wieder zu besetzen. Der Siegestag von Aspern (21. Mai) war für die Tiroler das Zeichen zur neuen Erhebung. Hofer schlug die Bayern am 25. und 29. Mai beim Berge Isel südlich Insbruck, zwang sie zum Rückzug aus dem Land und besetzte dessen Hauptstadt am 30. Mai von neuem, von seinen Leuten als anerkannter Führer begrüßt.

Der Aufstand schien siegreich beendigt, Tirol von den Feinden befreit. Aber nach der Schlacht von Wagram (5. und 6. Juli) mußte Österreich im Waffenstillstand von Znaim Tirol an Napoleon preisgeben. Die österreichischen Truppen wurden zurückgezogen, so daß sich Tirol verlassen sah. Napoleon ließ nunmehr ein Heer von 50 000 Mann (Franzosen, Bayern, Sachsen) von drei Seiten her nach Tirol einrücken, um das Land bedingungslos zu unterwerfen. Nunmehr verkündete Hofer in allen Tälern die Erhebung zum Schutz der alten Rechte und des Glaubens. Am 13. August schlug er am Berge Isel den Marschall Lefebvre und zog zwei Tage später wiederum in Insbruck ein. Kaiser Franz ernannte ihn zum Oberbefehlshaber in Tirol und stellte hiermit das bereits erschütterte Vertrauen der Tiroler auf österreichische Hilfe wieder her. Vorübergehend war Hofer, von dem österreichischen Abgesandten Frhrn. v. Hormayr unterstützt, tatsächlicher Herrscher über Tirol und führte bis zum 14. Oktober, dem Frieden von Wien, eine volkstümliche Regierung über das Land.

Im Wiener Frieden mußte Tirol endgültig dem Feinde überlassen werden, allerdings unter Zusicherung der Straflosigkeit für den Aufstand. Napoleon ließ nun Tirol von neuem besetzen, die Bayern rückten von Norden, französische Truppen von Osten durch das Pustertal, von Süden durch das Etschtal ein. Nach blutigen Kämpfen wichen die Reste des Tiroler Landsturms in das Innere des Landes zurück, Hofer unterwarf sich am 2. November und erließ am 7. die Aufforderung an seine Landsleute, sich von nun ab in die neuen Verhältnisse zu schicken. Aber eine Partei unter Haspinger verlangte die Fortsetzung des Kampfes, drängte Hofer zur Erneuerung der Feindseligkeiten und führte hierdurch nochmals den Ausbruch des Kampfes herbei. Unaufhaltsam drangen indes die Feinde vor, eroberten Tal nach Tal und warfen den Aufstand nieder. Im Winter 1809/10 erlosch der Kampf, nachdem am 27. Januar Hofer gefangen worden war. Nunmehr wurde Tirol in drei Teile zerrissen: Welschtirol mit Bozen fiel an das Königreich Italien, Osttirol an Illyrien, der Rest blieb bei Bayern.

1859 und 1866 verteidigten sich die Tiroler, durch schwache österreichische Truppen unterstützt, ruhmvoll gegen die Italiener, die sich unter Ausnutzung der Lage des italienischen Sprachgebiets Tirols bemächtigen wollten. Damals gelang es den Italienern nicht, weit hinein nach Tirol vorzudringen. Sie empfanden, daß auch die Italienisch sprechenden Tiroler keineswegs geneigt waren, sich von Österreich loszusagen. Die italienischen Freischaren unter Garibaldi, die sich einen leichten Sieg versprochen hatten, sahen sich bereits an den Grenzen Tirols aufgehalten und konnten in das Innere des Landes nicht vordringen. An denselben Stellen, wo 1915/16 von den österreichisch-ungarischen Truppen gefochten und den Italienern ein siegreicher Widerstand entgegengesetzt worden ist, scheiterten schon damals die italienischen Einbruchsversuche. Es stellte sich heraus, daß zur Bewältigung der Tiroler Engpässe mehr gehört als die bloße Absicht, einen Landesteil zu erwerben, den man von Rechts wegen beanspruchen zu dürfen glaubte. Damals wie heute haben auch die Südtiroler bewiesen, daß ihr Sinn und ihre Hand dem angestammten Herrscherhaus gehören, und daß die Macht der Italiener nicht dazu ausreicht, um sich mit Gewalt den Weg nach Gebieten zu bahnen, die ihnen verschlossen sind. J.

Heeres-Rundschau.

Schweden.

Schießversuche gegen Schneedeckungen. Während der Winterübungen im Frühjahr 1916 wurden Infanterie-Schießversuche gegen Schneedeckungen veranstaltet, über die Kapitän N. Bockmann in „Norsk Mil. Tidsskrift" (5/16) berichtet. Beim ersten Versuch hatte der Wall eine Höhe von 1 m, einen Durchmesser (Krone) von 1,5 bis 3 m. Die Vorderseite war steil. Der Schnee war gefroren, Temperatur — 8° C, Schießentfernung 100 m. Der Wall war an keiner Stelle durchschlagen. Der zweite Versuch weicht in der Deckung nur durch Schwächung derselben infolge 0,5-m-Armauflage ab, wodurch der Schneewall an seiner schwächsten Stelle nur einen Durchmesser von 1 m aufwies. Die Schneeverschanzung wurde im oberen Teile durchschlagen. Beim dritten Versuch wurden in Abständen von 0,5 m zu 0,5 m Pappscheiben eingelassen, sonst bestanden dieselben Schneeverhältnisse wie bei Versuch 1. Das Schießen fand auf 250 m statt. Die gemessene Eindringungstiefe stellte sich auf 1,25 m. Mit frisch gefallenem Schnee, der zu einer Deckung gepackt und gestampft wurde, beschäftigte sich ein vierter Versuch. Temperatur — 5° C, Schießentfernung 250 m. Durchschlagen wurde der Wall, wo er nur eine Dicke von 1,10 m hatte. Die Eindringtiefe der Geschosse wurde bis auf 1,30 m festgestellt. Für den fünften Versuch wurden bei Tauwetter große Schneekugeln gerollt, die zu

Digitized by Google

einer Deckung aneinandergefügt wurden. Die Zwischenräume füllte man durch Schnee aus. Schießentfernung 250 m, Temperatur — 2° C. Die Deckung wurde bei 1,50 m Stärke teilweise durchschlagen. Die meisten Geschosse fanden sich in einer Tiefe von 1,50 m.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Der Krieg. XII. Oblt. J. Schiotz. (Norsk Mil. Tidsskrift. 5/1916.)

Die Fortsetzung der Darstellung des Weltkrieges umfaßt die Kämpfe in Mesopotamien, die mit der Kapitulation der englischen Streitkräfte in Kut el Amara endigen. Weiterhin werden die bekannten vergeblichen Angriffe gegen die Dardanellen bis in den Zeitraum von Ende April 1915 in recht übersichtlicher Weise an Hand von einigen Skizzen gebracht. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Über Geschoßwirkung. Oberstlt. Sinding Larsen. (Norsk Mil. Tidsskrift. 5/1916.)

In Norwegen besteht seit 1909 eine besondere Pistolenkommission, die auf Grund von vorliegenden zahlreichen Pistolenmodellen das günstigste Kaliber zu bestimmen hatte. Die Ergebnisse mit neun verschiedenen Faustfeuerwaffen, die in Kaliber, Geschoßgewicht und der Anfangsgeschwindigkeit bisweilen recht erheblich abweichen, sind niedergelegt. In recht einleuchtender Weise sind die Resultate der errechneten lebendigen Kraft des Geschosses (pv^2) mit den Ausschlagsanzeigen von besonderen Kraftmessern gegenübergestellt, die graphisch dargestellt werden. Verfasser kam es darauf an, der praktisch ausgeführten Schlagwirkungskurve eine näher sich anschmiegende theoretische Kurve zu finden. Diese bringt er durch Errechnung von p^2v^2 statt pv^2, das Ergebnis ist überraschend. Auch neuere Versuche der Pistolenkommission aus dem Jahre 1914 bestätigen die Rechnungsmethode. Es steht zu erwarten, daß die Ausführungen bei der überaus ähnlichen Gestaltung der beiden Kurven berechtigtes Interesse erwecken und hoffentlich in Kürze weitere Stimmen in der Literatur zur Stellungnahme laut werden lassen. Pl.

Verschiedenes.

Keine Geheimschrift bei Mitteilungen an Kriegsgefangene in Feindesland. Der Schriftverkehr der in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten unterliegt in Feindesland einer scharfen Prüfung, auch auf das Vorhandensein unsichtbarer Schrift. Die aus den Briefen Gefangener gelegentlich hervorgehenden Anregungen, dem Antwortbriefe Mitteilungen in einer bestimmten unsichtbaren Schrift beizufügen, scheinen zuweilen auf listige Veranstaltungen des Feindes zurückzuführen zu sein. Auf diese Weise versuchen unsere Gegner, die Mitteilungen über Vorgänge und Verhältnisse in Deutschland zu Schlüssen zu benutzen und zu unserem Nachteil zu verwerten, für sich wichtige Nachrichten zu erhalten. Um so mehr ist damit zu rechnen, daß Mitteilungen in geheimer Schrift entdeckt und daß durch ihr Bekanntwerden die Interessen des Reichs gefährdet werden. Der Gefangene selbst wird den schwersten Nachteilen in bezug auf seine Behandlung und seinen Briefverkehr ausgesetzt sein, sobald er überführt erscheint, unsichtbar geschriebene Nachrichten aus Deutschland heimlich zu beziehen. Deshalb muß dringend davor gewarnt werden, bei Mitteilungen an die in der Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen Geheimschrift anzuwenden.

Künstlerpostkarten. Aus Ostpreußen. Erinnerung an den Großen Krieg. Der Kunstmaler Fritz Haß zeigt uns in dieser schönen, zehn farbige Postkarten nach Originalgemälden umfassenden Serie das im großen Völkerkriege so heimgesuchte Ostpreußen. Außerhalb der engeren Grenzen dieser Provinz hatten bisher nur wenige einen richtigen Begriff von der Natur des Landes der vielen Seen, von dem Aussehen seiner Städte und Dörfer. Der Krieg erst hat das Interesse für Ostpreußen geweckt. In stimmungsvollen Bildern läßt es Haß an uns vorüberziehen, und wir sind erstaunt in dem unbekannten Lande soviel Schönes und Interessantes zu sehen.

Aus dem Kriegsbilder-Tagebuch des Malers E. Vollbehr. Es sind selbst geschaute, vor der Natur flott heruntergemalte, prächtige Momentaufnahmen, die ein hervorragender Künstler temperamentvoll erfaßt und auf die Leinwand gebracht hat. Diese sechs farbigen Darstellungen werden deshalb als lebenswahre Erinnerung bei Kriegsteilnehmern, als eindrucksvolles Anschauungsmittel bei Nichtkämpfern großen Anklang finden. (C. Andelfinger & Cie., München.)

Kurorte und Sommerfrischen.

Bad Reichenhall. Die Sommerkurzeit entwickelt sich bisher wider Erwarten günstig; die Anmeldungen und Wohnungsnachfragen sind doppelt so groß wie im Vorjahre. Unter den Kurgästen befinden sich etwa 350 Militärpersonen. Neben zweimal täglicher Kurmusik sorgen Abendpromenade-Konzerte, Symphoniekonzerte, künstlerische Darbietungen aller Art für Unterhaltung der Gäste. Am 4. Juni begann wieder die tägliche Vorstellung des bekannten Methschen Bauerntheaters, und am 1. Juli öffnen das Königl. Kurtheater und das Bergwaldtheater ihre Pforten.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Marine-Infanterie).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil:
Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Aus russischen Parolebefehlen.
Tirol in der Kriegsgeschichte der Vergangenheit.
Heeres-Rundschau: Schweden: Schießversuche gegen Schneedeckungen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Keine Geheimschrift bei Mitteilungen an Kriegsgefangene in Feindesland. — Künstlerpostkarten. — Kurorte und Sommerfrischen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 105.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 106. | **Berlin, Sonnabend den 17. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 3. Vierteljahr 1916 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Inf. R. 22: Ronge, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 27: Hansen, Lt. d. Res.
Inf. R. 43: Henrard, Feld-Unterarzt.
Inf. R. 45: Zimmermann, Lt.
Res. Inf. R. 56: Große, Lt. d. Res.
Inf. R. 69: Tiltmann, Lt.
Füs. R. 80: Lahrsen, Lt. d. Res. (Inf. R. 164).
Inf. R. 85: Dr. Pöhn, St. Arzt.
Inf. R. 87: Krause, Lt. d. Res. (Garde-Gren. R. 2).
Res. Inf. R. 92: Esch, Schlingmann, Bösche, Lts. d. Res.
Inf. R. 95: Ostertag, Lt. d. Res., Steiner, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Meiningen).
Inf. R. 159: Franken, Lt., Liedtke, Lt. d. Res.
Inf. R. 188: Möller, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 208: Scheu, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. Tilsit).
Res. Inf. R. 213: Ruser, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Neumünster).

Digitized by Google

Ref. Inf. R. 216: Hollwege, Lt. d. Ref., Plaßmann, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Minden).
Ref. Inf. R. 225: Buchhorn, Lt. d. Ref.
5. Garde-Feldart. R.: Graf v. Schweinitz u. Krain Frhr. v. Kauder, Lt.
Ref. Fußart. R. 14: Lindenberg, Lt.
Landst. Fußart. B. d. VII. A. K.: Lüderitz, Lt. d. Landw.
I. Pion. B. 4: Dr. Bert, Ob. Arzt d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Kaehler, Lt. (Ulan. R. 4), Isele, Lt. d. Ref. (Landw. Inf. R. 66).
Art. Depot Ulm: Mueller (Emil), Feuerw. Lt. d. Landw.

Weitere Verluste:

v. Wienskowski, Hauptm. (Füs. R. 35).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 550 und 551.

Königlich Bayerische Armee.

5. Inf. R.: Kämmerer, Schlund, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 4: Jörg, Hauptm. d. Ref. (9. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 13: Reichenhart, Lt. d. Landw.
3. Landst. Pion. Komp. III. A. K.: Widmann, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 271.

Königlich Württembergische Truppen.

Landw. Inf. R. 120: Fischer, Lt. d. Ref. Netter, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 120: Häcker, Körner, Gminder, Lts. d. Ref.
Gren. R. 123: Haug, Lt.
Inf. R. 124: Wohlfarth, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 247: Stockmayer, Hauptm. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 390 bis 392.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

14. Juni. Auf den Höhen südöstlich von Zillebeke ist ein Teil der neuen Stellungen im Verlauf des gestrigen Gefechtes verloren gegangen.

Rechts der Maas wurden in den Kämpfen am 12. und 13. Juni die westlich und südlich der Thiaumont-Ferme gelegenen feindlichen Stellungen erobert. Es sind dabei **793 Franzosen, darunter 27 Offiziere, gefangen** genommen und **15 Maschinengewehre erbeutet.**

Deutsche Patrouillen-Unternehmungen bei **Maricourt** (nördlich der Somme) und **in den Argonnen** hatten Erfolg.

15. Juni. Außer Artilleriekämpfen und Patrouillen-Unternehmungen keine Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

14. Juni. Südlich des **Narocz-Sees** zerstörten Erkundungsabteilungen vorgeschobene feindliche Befestigungsanlagen und brachten 60 gefangene Russen zurück.

Auf der Front nördlich von Baranowitschi ist der Feind zum Angriff übergegangen. Nach heftiger Artillerievorbereitung stürmten dichte Massen siebenmal gegen unsere Linien vor. **Die Russen wurden restlos zurückgetrieben, sie hatten sehr schwere Verluste.**

Deutsche Flieger führten in den letzten Tagen **weitreichende Unternehmungen gegen die Bahnen hinter der russischen Front aus.** Mehrfach sind Truppenzüge zum Stehen gebracht und Bahnanlagen zerstört worden.

Digitized by Google

15. Juni. Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies mehrere, in dichten Wellen vorgetragene russische Angriffe bei und nördlich Przewloka glatt ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

14. Juni. Nichts Neues.
15. Juni. Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 15. Juni. Der Führer der englischen Flotte in der Seeschlacht vor dem Skagerrak, Admiral Jellicoe, hat in einem Befehl an die englische Flotte u. a. zum Ausdruck gebracht, er zweifle nicht daran, zu erfahren, daß **die deutschen Verluste nicht geringer seien als die englischen.**

Demgegenüber wird auf die bereits in der amtlichen Veröffentlichung vom 7. Juni erfolgte Gegenüberstellung der beiderseitigen Schiffsverluste hingewiesen. Hiernach steht einem Gesamtverlust von 60720 deutschen Kriegsschiffstonnen ein solcher von **117150 englischen Tonnen** gegenüber, wobei nur diejenigen englischen Schiffe und Zerstörer in Ansatz gebracht sind, deren Verlust bisher von amtlicher englischer Seite zugegeben worden ist. Nach Aussagen englischer Gefangener sind noch weitere Schiffe untergegangen, darunter das Großkampfschiff **„Warspite“**. An deutschen Schiffsverlusten sind andere als die bekannt gegebenen nicht eingetreten. Dies sind S. M. SS. „Lützow“, „Pommern“, „Wiesbaden“, „Frauenlob“, „Elbing“, „Rostock“ und fünf Torpedoboote.

Dementsprechend sind auch **die Menschenverluste der Engländer** in der Seeschlacht vor dem Skagerrak **erheblich größer als die deutschen.** Während auf englischer Seite bisher die Offiziersverluste auf 342 Tote und Vermißte und 51 Verwundete angegeben sind, betragen die Verluste bei uns an Seeoffizieren, Ingenieuren, Sanitätsoffizieren, Zahlmeistern, Fähnrichen und Deckoffizieren 172 Tote und Vermißte und 41 Verwundete. **Der Gesamtverlust an Mannschaften beträgt auf seiten der Engländer,** soweit bisher durch die Admiralität veröffentlicht, **6104 Tote und Vermißte und 513 Verwundete,** auf deutscher Seite 2414 Tote und Vermißte und 449 Verwundete.

Von unseren Schiffen sind während und nach der Seeschlacht **177 englische Gefangene** gemacht, während, soweit bisher bekannt, sich in englischen Händen keine deutschen Gefangenen aus dieser Schlacht befinden. Die Namen der englischen Gefangenen werden auf dem üblichen Wege der englischen Regierung mitgeteilt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Juni. Südlich von **Bojan** und nördlich von **Czernowitz** wurden **russische Angriffe abgeschlagen.**

Sonst südlich des **Pripiatj** bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Nördlich von **Baranowitschi** standen gestern vormittag deutsche und österreichisch-ungarische Truppen unter schwerstem russischen Geschützfeuer. Abends griff **der Feind** die Stellungen an, wurde aber überall **restlos geworfen.** Zuletzt feuerte die gegnerische Artillerie in die zurückflutenden russischen Massen.

Wien, 15. Juni. Südlich von **Bojan** und nördlich von **Czernowitz** schlugen unsere Truppen russische Angriffe ab. **Oberhalb von Czernowitz vereitelte unser Geschützfeuer einen Übergangsversuch des Gegners über den Pruth.**

Zwischen Dnjestr und Pruth keine Ereignisse von Belang. Der Feind hat die Linie Horodenka—Sniatyn westwärts nur wenig überschritten.

Bei **Wisniowczyk** wurde äußerst erbittert gekämpft; hier sowie nordwestlich von **Rydom** nordwestlich von Kremeniez wurden alle russischen Angriffe abgewiesen.

Im Gebiet südlich und westlich von **Luck** ist die Lage unverändert. Bei **Lokaczy** trat auf beiden Seiten abgesessene Reiterei in den Kampf. Zwischen der Bahn Rowno—Kowel und Kolki bemühte sich der Feind an zahlreichen Stellen unter Einsatz neuer Divisionen den Übergang über den Stochod—Styr-Abschnitt zu erzwingen. Er wurde überall zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Juni. Die Lage ist unverändert.

Unsere **Seeflugzeuge** griffen neuerdings den Bahnhof und militärische Anlagen in **San Giorgio di Nogaro,** sowie den Innenhafen von **Grado** an.

Wien, 15. Juni. Gestern abend begannen die Italiener ein heftiges Artillerie- und Minenwerferfeuer gegen die **Hochfläche von Doberdo** und den **Görzer Brückenkopf.** Nachts folgten gegen den südlichen Teil der Hochfläche feindliche Infanterieangriffe, die bereits größtenteils abgewiesen sind; an einzelnen Punkten ist der Kampf noch nicht abgeschlossen

Digitized by Google

An der Tiroler Front setzt der Feind seine vergeblichen Anstrengungen gegen unsere Dolomitenstellungen im Raume **Peutelstein—Schluderbach** fort.

Unsere **Flieger** belegten die Bahnhöfe von **Verona** und **Padua** mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Juni. Unverändert ruhig.

Wien, 15. Juni. An der **Vojusa** störte unser Feuer italienische Befestigungsarbeiten.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 14. Juni. An der Irakfront wurde der Feind in der Gegend von Felahie bei einem Zusammenstoß mit einer auf dem rechten Ufer des Tigris vorgehenden englischen Eskadron besiegt und zum Rückzug gezwungen. Wir erbeuteten 26 Tiere. Die von unserem Artilleriefeuer zerstörten beiden Kanonenboote sind im Tigris vollkommen untergegangen. Wir haben das durch Beobachtungen unserer Flieger festgestellt. Im südlichen Iran greifen persische Freiwillige seit der letzten Niederlage der Russen bei jeder Gelegenheit russische Abteilungen an und fügen ihnen schwere Verluste zu. Letzthin wurde eine 120 Mann zählende russische Kasakenabteilung, die in der Absicht, das englische Lager von Ali Gharbi östlich Cheikhaid zu erreichen, vorging, von einem berittenen Stamm aus Luristan angegriffen. Sie verlor 103 Mann, alle ihre Waffen, ihre Tiere und ihr Gepäck. In der Gegend des Euphrat wurde eine Abteilung von 400 Engländern von unseren Freiwilligen vernichtet.

An der Kaukasusfront hat sich gestern nichts Wichtiges ereignet. Auf dem rechten Flügel und im Zentrum kam es an einigen Punkten zum Kampf zwischen den beiderseitigen Artillerien. Im Abschnitt des Tschorok wurde ein in unsere vorgeschobenen Stellungen eingedrungenes feindliches Bataillon durch unseren Gegenangriff vertrieben. Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre, Gewehre und Material. Auf dem linken Flügel wurde ein nächtlicher feindlicher Angriff auf eine unserer vorgeschobenen Stellungen abgeschlagen. Ein nördlich der Insel Keusten erschienener feindlicher Monitor wurde durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben, die feindliche Depots auf dieser Insel und auf der Insel Hakim beschoß. Am 11. Juni riefen unsere Flugzeuge bei einem Angriff mit Bomben und Maschinengewehren auf englische Lager am Suezkanal bei Raman und Kantara große Unordnung hervor. Sie griffen ebenfalls ein englisches Wasserflugzeug an und zwangen es, auf das Mutterschiff zurückzukehren, von dem es abgeflogen war.

Konstantinopel, 14. Juni. An der Irakfront in der Gegend von Felahie hat der Feind, von unserem Artilleriefeuer beunruhigt, sein Lager weit außer Schußbereich unserer Kanonen verlegt. Russische Truppen, auf die wir bei Kilan südwestlich von Kasr Schirin stießen, wurden von einer unserer Abteilungen gegen Norden hin verjagt.

An der Kaukasusfront scheiterte am rechten Flügel ein Überfall, den ein Teil der feindlichen Kräfte versucht hatte, in unserem Feuer. Im Zentrum zeitweiliger Artillerie- und Infanteriekampf, am linken Flügel örtliche Artilleriekämpfe. Unsere Erkundungsabteilungen unternahmen erfolgreiche Überfälle auf feindliche Vorposten.

In den Gewässern von Smyrna schoß ein feindlicher Monitor, von zwei Fliegern unterstützt, etwa zwanzig Granaten ohne Wirkung gegen das Ufer südlich von Fotscha ab und zog sich dann zurück. Ein anderer Monitor wurde in der Nähe der Insel Keusten durch unser Artilleriefeuer auf die hohe See getrieben.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 13. Juni. Am 10. d. M. näherten sich sechs feindliche Schiffe der Mündung der Mesta. Gegen 12 Uhr 15 Minuten eröffneten die Schiffe das Feuer gegen die Küste von der Mündung des Flusses bis Kale Burun; es wurde besonders auf Dörfer und Gehöfte am Ufer, sowie auf noch nicht abgeerntete Felder gerichtet. Um 1 Uhr nachm. griffen vier unserer Flugzeuge die Schiffe mit Bomben an und zwangen sie, sich mit voller Geschwindigkeit in der Richtung auf Thasos zu entfernen. Unsere Luftfeinheiten wurden heftig, aber wirkungslos von der feindlichen Artillerie und Maschinengewehren beschossen, kehrten jedoch wohlbehalten zurück. Die Beschießung der Küste verursachte keine Verluste. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Budapester **„Az Est"** (13. 6.) veröffentlicht folgenden Bericht seines Kriegsberichterstatters Molnar:

Der nördliche Flügel der Armee des Generals Brussilow machte westlich Kolki neuerlich einen Übergangsversuch über den Styr. Dieser Versuch wurde vereitelt. An den übrigen Punkten in Wolhynien, wo letzthin heftige Kämpfe stattfanden, herrscht jetzt verhältnismäßig Ruhe, auch an der Ikwa waren keine bedeutsamen Kämpfe zu verzeichnen. In Nordostgalizien tobt nordwestlich Tarnopol, zwischen Nowo-Alexiniec und Kozlow, ein erbitterter Kampf. Hier versuchten die Russen verzweifelt, entlang der Eisenbahnlinie anzugreifen, doch warf sie ein Gegenangriff unserer Truppen bei Kozlow aus einer vorgeschobenen Stellung im Osten dieses Ortes zurück. In der Umgebung von Wisniowczyk am Ostufer

der Strypa griffen die Russen wieder an. In den Morgenstunden erfolgten russische Massenstürme und besonders der Pfingstmontag brachte erbitterte Kämpfe. Die russischen Linien wurden aber von unserer Artillerie so heftig unter Feuer genommen, daß sie unsere Stellungen nicht erreichten. Die Russen wurden zurückgewiesen, ohne daß es zu Infanteriekämpfen gekommen wäre. Weiter südlich ist der Kampf auf dem Westufer der Strypa im Zuge. Von Buczacz drangen russische Kolonnen in nordwestlicher Richtung am Bache Koropietka hervor. Hier aber haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Angriffe nicht nur zum Stillstande gebracht, sondern auch in energischen Gegenangriffen über eineinhalb Bataillone Russen

Kämpfe in Wolhynien u. a. d. bessarab. Grenze

gefangen genommen. Die Nachhutkämpfe im Osten der Bukowina, mit deren Hilfe wir unsere dortige Front zurückgenommen haben, wurden mit großer Heftigkeit geführt. Gegen diesen Abschnitt zogen die Russen so große Massen zusammen, wie noch nie in diesem ganzen Kriege. Die Berichte über diese Angriffe stimmen in dem Lobe unserer Soldaten überein. Einzelheiten kann aber die Öffentlichkeit erst später erfahren. Die erbitterte und schließlich erfolgreiche Verteidigung einzelner Punkte, die gegen die erdrückende Übermacht scheinbar gar nicht mehr zu halten waren, schützte die von den Russen bedrohten Batteriestellungen und bewirkte, daß viele Geschütze, die die Russen schon erobert hatten, von uns zurückgenommen wurden. Solche Heldentaten füllen die Geschichte eines jeden Tages aus.

*

Die Berner Blätter bringen kühle Betrachtungen der militärischen Mitarbeiter zu den russischen Siegesmeldungen, worin es u. a. heißt: Auffälligerweise beschäftigen sich die Russen mit der Aufzählung der Kriegsbeute, die sich bei genauem Zusehen als geringfügig entpuppte. — Das **„Berner Tagblatt"** verweist beispielsweise auf die Bluffmeldung von der Erbeutung von sieben Millionen Kubikmeter Beton, 30 000 Gewehrpatronen und 300 Schachteln Maschinengewehrpatronen. Diese Beute sei im Verhältnisse zur Gefangenenzahl lächerlich klein, der Beton schwer brauchbar zu machender Schutt. Auch die Bezeichnung Dubnos als Festung sei nur eine absichtliche Ausschmückung. — **„Zürcher Nachrichten"** sagen: Mehr denn je werden jetzt die Erfolge möglichst groß und durch die Anführung vielstelliger Ziffern möglichst eindrucksvoll geschildert, um Rußlands Dienste für die Alliierten zu unterstreichen und den Mut der bedrängten Ententegenossen zu heben.

Zur österreichischen Offensive.

Oberst Feyler schreibt im **„Journal"** (7. 6.):

Die Österreicher konnten den Angriffspunkt gar nicht besser wählen. Keine andere Stelle könnte geeigneter sein, um den italienischen Angriffen entgegenzutreten oder Hoffnungen auf größere Erfolge in kürzerer Zeit zu erreichen. Die Angriffsrichtung, welche der österreichisch-ungarische Generalstab gewählt hat, ist vorzüglich, aber das Resultat hängt von den Kräften ab, die ihm zur Verfügung stehen, um die Schwierigkeiten des Geländes zu überwinden. Wie bekannt, kann eine Offensive nur Erfolg haben, wenn die Masse, die sie ausführt, im richtigen Verhältnis zu der zu bewältigenden Entfernung steht.

Falls die österreichische Armee das entfernte Ziel einer entscheidenden Offensive durch die venetianische Tiefebene hindurch erreicht, muß man vor den Führern, die sie organisiert und ausgeführt haben, den Hut ziehen.

Einstweilen kann man wohl als wahrscheinlich annehmen, daß die Offensive ein beschränktes Ziel hat, und nur bezweckt, Tirol vom Feinde zu reinigen und, durch die Besetzung eines kleinen Teiles italienischen Bodens, ein Faustpfand zu schaffen.

Englands Vorbereitungen für eine Vergeltung zur See.

Amsterdam, 13. Juni. Nach einer großen Anzahl von einlaufenden Meldungen hat die englische Admiralität die im Atlantischen Ozean befindlichen englischen Kriegsschiffe unverzüglich nach England zurückgerufen. Außerdem haben die in indischen Gewässern und im Mittelmeer befindlichen Kriegsschiffe Anweisung erhalten, die Hälfte ihrer Besatzungen sofort nach England zurückzuschicken. Diese Maßnahmen

werden hier in Zusammenhang gebracht mit den in der Seeschlacht vor dem Skagerrak erlittenen großen Material- und Mannschaftsverlusten der englischen Flotte.

Wer hat wieder mit der allgemeinen Offensive begonnen?

Deutsche Seeoffensive im Skagerrak, bulgarische Offensive bei Rupel, österreichische gegen Italien, deutsche Überoffensive bei Verdun, das ist, wie Bérenger in der „Action" vom (4. 6.) schreibt, die Bilanz der letzten Maiwoche. Braucht es noch mehr, um einzusehen, daß es unsere Feinde sind, die die allgemeine Offensive zuerst entfesselt haben? Als ich das vor zehn Tagen zu sagen wagte, wäre ich beinahe von einigen Preßkollegen, die seit Kriegsausbruch eine Art strategischen Vatikans bilden, als Heiligtumschänder angezeigt worden. Aber dieses heilige Kollegium, das zweimal täglich in den Eingeweiden der amtlichen Meldungen nach dem Sieg sucht, möge gestatten, daß ich bei meiner Meinung beharre, daß wir seit Verdun die österreichisch-deutsche Generaloffensive haben. Es ist eine ruckweise und überraschende Offensive, aber trotzdem eine allgemeine, sogar gründlich allgemeine. Von der Gegenseite wendet man ein, eine allgemeine Offensive müsse gleichzeitig und überall stattfinden und erst, wenn der Verband seine Vorbereitungen beendet habe, erst dann werde die wirkliche allgemeine Offensive losgehen. Mit diesen Anschauungen schweigt der strategische Vatikan jede Schlacht tot, die nicht nach seinen Regeln gewonnen wird. Trotzdem finden diese Schlachten statt, trotzdem fließt das Blut, und zu Hunderttausenden muß der Wall von Frankreichs Helden Vaterland und Menschheit gegen die Barbaren verteidigen. Wolle man jetzt noch die allgemeine Offensive des Feindes ableugnen, so gleicht diese Hartnäckigkeit jener der Kardinäle, die im Namen der Heiligen Schrift die von Galilei behauptete Bewegung der Erde abstritten.

London, 13. Juni. Die Verlustlisten vom 12. und 13. Juni verzeichnen die Namen von 173 und 89 Offizieren.

Genf, 14. Juni. Nach Blättermeldungen aus Athen hat der König einen zweiten Erlaß unterzeichnet, in dem die allgemeine Demobilisierung der Flotte angeordnet wird.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXXV.

(Vom 2. bis 9. Juni 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Am 1. Juni wurde bei Edirne kapu, außerhalb der Mauern von Stambul, ein Ehrenfriedhof für die während des Balkankrieges und im gegenwärtigen Kriege gefallenen Offiziere und Soldaten durch den Sultan in feierlichster Weise eingeweiht.

Die Leiche des Generalfeldmarschalls Frhrn. v. der Goltz Pascha ist nach Heidar Pascha, woselbst sie bis zur Ankunft der Familie verbleibt, übergeführt worden. Die Beisetzung findet dann im Botschaftspark zu Terapia statt.

Die Londoner Agentur „Central News" meldete am 2. Juni aus Saloniki, daß die Anwesenheit einer neuen feindlichen Division, anscheinend türkischer Infanterie, an der griechischen Grenze (türkische Artillerie bei Xanti) festgestellt sei. Die Nachricht hängt mit dem Vorgehen der Bulgaren und der Besetzung der wichtigen Rupel-Enge zusammen. Die Griechen haben ihre dortigen Stellungen geräumt; der Bericht der Mittemächte erwähnt, daß Griechenlands Rechte gewahrt bleiben.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Nach dem Mailänder „Secolo" hat der Vierverband am 6. Juni die Blockade über die griechische Küste verhängt, wodurch ein Druck auf die Haltung der Regierung ausgeübt werden soll. Da Griechenland bei Beschaffung der Nahrungsmittel und Kohle für die Bevölkerung vorwiegend auf den Seeweg angewiesen ist, verspricht sich die Entente von dieser Maßregel besonderen Erfolg.

Die Tätigkeit der U.-Boote im Mittelmeer erweist sich durch die Versenkung der englischen Dampfer „Baron Tweedmouth", „Julia Bark" und „Southgard" sowie des italienischen Dampfers „Materso"; eine nähere Ortsbestimmung ist nicht angegeben.

Besondere Ereignisse sind nicht zu melden. U. a. wurde östlich von Samos ein feindliches Motorboot von türkischer Artillerie beschossen und die von ihm geschleppte Barkasse versenkt. Dann wurde laut Meldung vom 6. Juni Kusch adasi*) und der Abschnitt südlich davon vom Feinde ohne Erfolg unter Feuer genommen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung werden die Postdampfer der Oriental Company vom 2. Juni ab nicht mehr durch den Suezkanal, sondern um das Kap nach Australien fahren.

Wie Londoner Privatnachrichten besagen, ist ein Teil der englischen Truppen aus Ägypten nach Mesopotamien befördert worden, während andere verfügbare Formationen Befehl erhielten, sich für Saloniki bereitzuhalten. (Vgl. Bericht 84.)

Die Operationen im westlichen Ägypten sind angeblich deshalb völlig eingestellt, weil mit den Hauptführern der Senussen ein Abkommen getroffen wurde, welches die Ruhe in diesen Gebieten verbürgt.

Am Suezkanal keine Änderung. Türkische Flugzeuge bewarfen ein englisches Lager bei Rumani in

---

*) Skalanova, nordöstlich Samos.

Digitized by Google

der Nähe des Kanals mit Bomben und verursachten ernsten Schaden an Leuten und Tieren. Nach amtlicher türkischer Meldung vom 4. Juni warf türkische Kavallerie ein englisches Reiterregiment bei einem Zusammenstoß in der Nähe von Katia zurück und drängte es nach Westen.

Die Engländer melden einen Angriff am 31. Mai gegen die türkische Front bei Bir Salmana, zwanzig Meilen von Katia, wobei der Gegner zur Räumung des Lagers gezwungen sei.

Alle diese Gefechte sind ohne wesentliche Bedeutung und charakterisieren sich als Zusammenstöße bei Erkundungen.

Über den Ausgang der Kämpfe gegen den Sultan von Darfur ist außer der englischen Nachricht bislang nichts bekannt geworden.

Kaukasus.

Während auf dem linken türkischen Flügel, in der Meeresgegend, keine bemerkenswerten Veränderungen eingetreten sind, wird vom Zentrum türkischerseits amtlich mitgeteilt, daß nach der Einnahme von Mamachatun der Angriff weiter östlich vorgetragen und die Höhe 2650 in den Marjam-Bergen nordöstlich des genannten Ortes besetzt wurde und daß die Türken (Meldung vom 6. Juni) bis auf 8 km westlich Aschkale und bis Jeniköj südlich dieses Ortes vorgedrungen sind. Das wesentliche dieser Nachricht beruht darin, daß nunmehr die Bergkette des Marjam-Gebirges in ihren Händen ist und die Stellungen auf dem Kope-Berge nicht mehr vom Gegner unter Feuer genommen werden können. Der Feind wurde dort auf 14 km Front aus seinen Stellungen vertrieben; die auf einer Front von 50 km durchgeführte Offensive geht trotz der Unbill der Witterung zugunsten der Türken überall vorwärts. Wichtig ist auch, daß der russische linke Flügel daselbst in den Dörfern südöstlich von Baschköj nach Osten zurückgedrängt ist und alle Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen wurden.

Die Offensive der Türken hat, nachdem, wie schon berichtet, bedeutende Verstärkungen herangezogen wurden und Überlegenheit an Gebirgsartillerie vorhanden ist, begründete Aussicht auf Erfolg. Welchen Einfluß das Vordringen der Türken von Baschköj in Richtung auf das Passin-Tal und Erzerum haben wird, ist zurzeit noch nicht zu überblicken.

Aus der „Gegend Musch, Tiflis und Wan" liegen keine Nachrichten vor; weiter südlich wird bei Revanduz (östlich Mossul) gekämpft, und noch weiter nach Süden zu haben die Türken nordöstlich von Bagdad die dort versammelten russischen Streitkräfte, die in drei Kolonnen vorgingen, in der Nacht vom 20./21. Mai bei Chanekin angegriffen und zur regellosen Flucht gezwungen. Da die feindlichen Verluste auf 800 Mann geschätzt und durch Zählung über 100 Tote festgestellt sind, liegt immerhin ein ernster Zusammenstoß vor, welcher zu Ungunsten der russischen Streitkräfte ausgefallen ist, deren Vormarsch auf Bagdad vereitelte und die beabsichtigte spätere Vereinigung mit den Engländern unmöglich machte.

Aus der „Gegend Kut el Amara" liegen keine besonderen Nachrichten vor.

Russischerseits werden die türkischen Nachrichten zum Teil bestätigt, insbesondere die betreffs „Gegend Mamachatun" und „Aschkale", an anderen Stellen jedoch durch entgegenstehende Berichte bestritten.

Der Gesamteindruck der Nachrichten geht dahin, daß die türkische Offensive von Erfolg begleitet und der Gegner in der Berichtswoche an keiner Stelle der ganzen Front vom Schwarzen Meere bis nach Mesopotamien irgendwie entscheidende Fortschritte machen konnte.

Die amtlichen Berichte sind bereits an anderer Stelle des Militär-Wochenblattes mitgeteilt.

Persien. Afghanistan. Indien.

Von Interesse ist (Londoner Nachricht vom 3. Juni) die Antwort im Unterhause auf eine Rede Churchills, daß letzterer das Menschenmaterial in Indien, das für Armeezwecke in Betracht käme, um das Zwanzigfache überschätzt habe. Man würde außerdem gegen 1400 Offiziere brauchen, die Erfahrungen mit den Indiern hätten; indische sowie englische Offiziere ließen sich nicht improvisieren. Afrika bringe verhältnismäßig wenig kriegerische Völker hervor, und auch hier liege die Hauptschwierigkeit im Mangel an sprachkundigen Offizieren. Außerdem sei der Gefechtswert der Truppen eine sehr unsichere Größe. Die Vorschläge Churchills hätten das Vertrauen der Feinde Englands verstärkt und die deutsche Presse habe bereits daraus gefolgert, daß England am Ende seiner Leistungsfähigkeit sei.

In der Antwort Churchills ist — soweit ersichtlich — auf die indischen Verhältnisse kein direkter Bezug genommen worden.

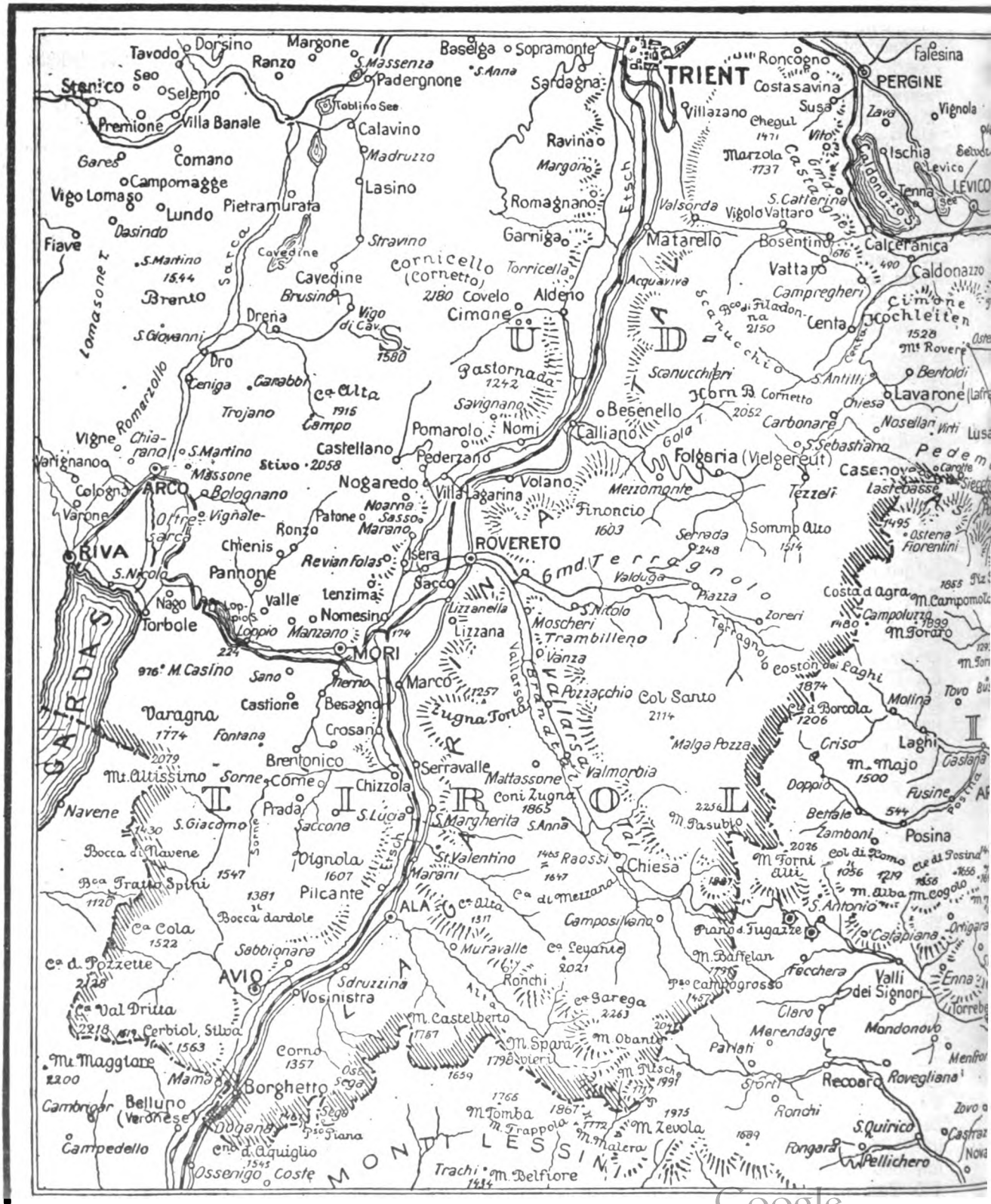
Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Oberst Immanuel.

II.

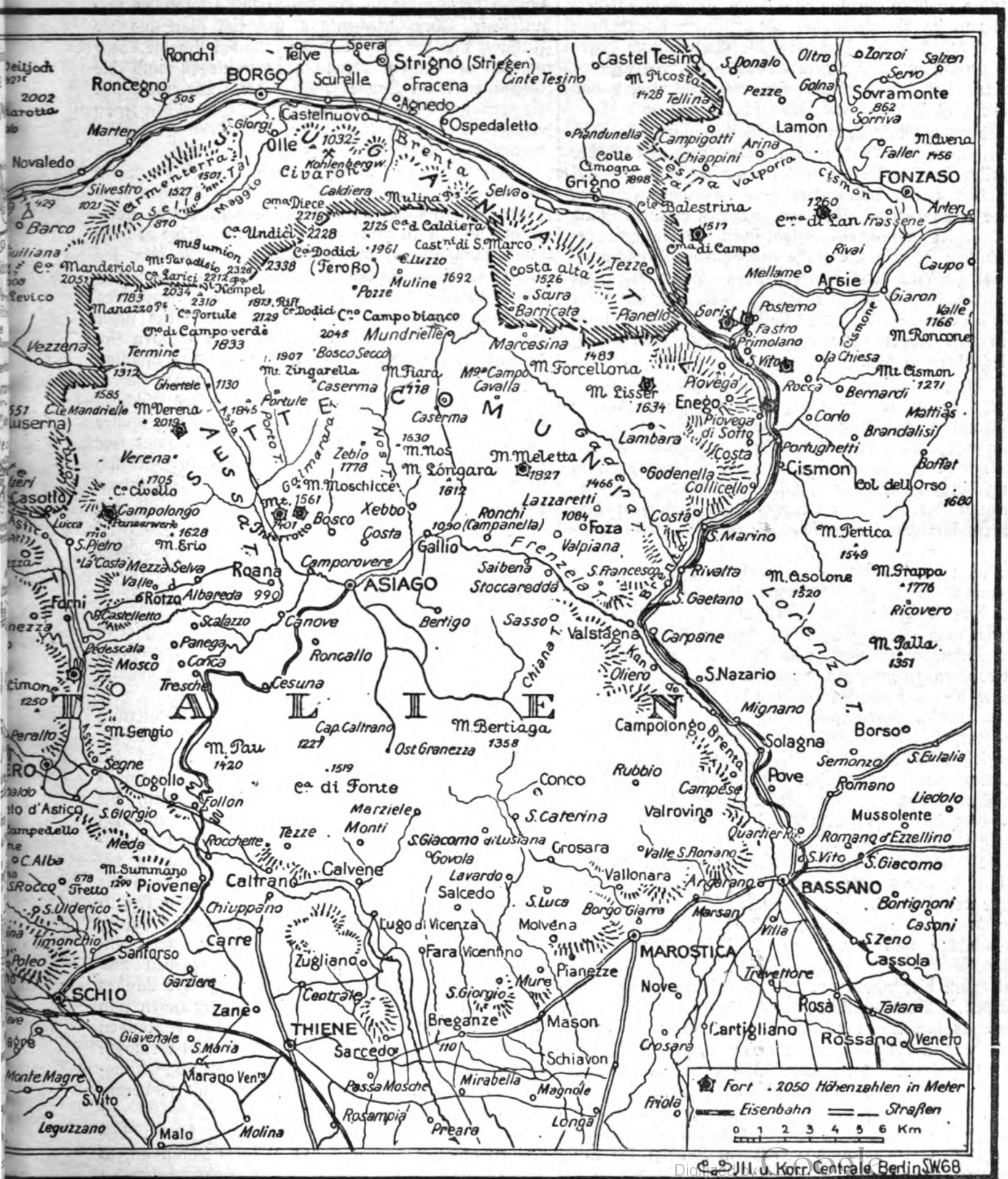
Die in der Presse unserer Gegner und der Neutralen verbreiteten Nachrichten über den Einmarsch der Bulgaren, die durch deutsche Truppen verstärkt sein sollten, nach dem Ostteil des griechischen Mazedonien haben sich als verfrüht, um nicht zu sagen als falsch erwiesen. Nach wie vor beschränkt sich die Ausdehnung der Besitzergreifung griechischen Gebietes auf die Besetzung des Ortes Rupel mit den anliegenden Sperrwerken an dem Ausgang der Strumaschlucht. Der Bahnhof von Demirhisar ist gemeinsam von einer kleinen griechischen und bulgarischen Abteilung besetzt, woraus sich auf ein geordnetes Verhältnis zwischen beiden Staaten schließen läßt. Die

Skizze zur österreichis



Digitized by Google

ungarischen Offensive.



E. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung, Berlin SW 68

Digitized by Google

Stadt Demirhisar, dicht östlich des Bahnhofs, ist nach einwandfreiem Bericht im Besitz der Griechen, die bei und in Seres, Alistrat, Drama, den Hauptorten des Landes zwischen Struma und Mesta, unbehelligt stehen. Die von der Vierverbandspresse geflissentlich verbreitete Nachricht, daß die Bulgaren die Grenze auch gegen die Mesta, namentlich gegen Kavala hin, überschritten haben, hat sich nicht bewahrheitet. Der Hafen von Kavala ist in der Hand griechischer Truppen.

Über die Maßnahmen und Bewegungen der Bulgaren und ihrer Verbündeten fehlen Nachrichten. Der amtliche deutsche Bericht meldete am 8. Juni, daß auf Ortschaften am Doiran-See von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis Bomben geworfen wurden. Nach den letzten amtlichen bulgarischen Meldungen beschränkten sich die Ereignisse auf schwache Zusammenstöße zwischen den beiderseitigen Patrouillen bei Popovo, dicht östlich des Doiran-Sees, und auf Höhe 570 bei Corni—Poroj, etwa halbwegs zwischen Doiran-See und Rupel nahe der bulgarischen Grenze auf griechischem Boden.

Wichtiger als diese unbedeutenden Kämpfe sind die Vorgänge in Griechenland. Die französisch-englisch-italienischen Streitkräfte unter Sarrail scheinen, soweit man aus vorwiegend italienischen Nachrichten schließen darf, nicht vermindert worden zu sein. Anfang Juni ging durch die Verbandspresse die Meldung, daß nach Ankunft der serbischen Truppen und nach dem Eintreffen farbiger französischer Streitkräfte weiße französische Truppen nach Frankreich befördert wurden, wo man sie gewiß nötig zu gebrauchen scheint. Eine Anzahl von Kolonial-Infanterieregimentern war bereits auf dem Wege dorthin, erhielt aber Gegenbefehl und kehrte nach Saloniki zurück. Sollte diese Nachricht auf Richtigkeit beruhen, was bei der Unsicherheit der Vierverbandsmeldungen niemals ganz feststeht, so dürfte dies auf die Verschärfung der Lage in Griechenland zurückzuführen sein. Auf die Absichten eines Vormarsches des Orientheeres könnte sie freilich auch ebensogut hindeuten wie auf die Besorgnis, daß die Mittemächte zum Vorgehen schreiten dürften. Unseres Erachtens aber liegt das Schwergewicht augenblicklich auf dem höchst gespannten Verhältnis der Westmächte zu Griechenland.

Daß die Griechen die Werke von Rupel den Bulgaren kampflos überlassen oder, wie von anderer Seite beschönigend behauptet wird, vor der Räumung nur einige Schüsse abgegeben haben, ist seitens der Westmächte und der Partei Venizelos in Griechenland selbst der griechischen Regierung zum Vorwurf und zum Gegenstand von Verdächtigungen gemacht worden. Das amtliche Griechenland hat offenbar durchaus folgerichtig gehandelt. Es mußte seinerzeit, dem Zwang der Verhältnisse weichend, den Franzosen und Engländern griechischen Boden überlassen und die Festsetzung der Westmächte in weitem Umfang dulden. Dementsprechend hat es jetzt den Mittemächten, wenn auch nur in begrenztem Maße, das gleiche Recht eingeräumt, gewiß ein Zeichen der unbedingten Neutralität.

Natürlich hatte der Vierverband sich noch immer mit der Hoffnung getragen, Griechenland zu sich herüberzuziehen und jetzt, als die Bulgaren griechischen Boden betraten, zum ernsthaften Widerstand zu veranlassen. Aber Griechenland ließ sich nicht aus der Fassung und der Ruhe bringen, obwohl sich die Westmächte zu scharfen Drohungen verstiegen und die Gegenpartei im Lande selbst hetzte. Die griechische Regierung wollte dem vielgeprüftem Lande den Krieg ersparen und, allerdings unter dem Druck der Westmächte, die Neutralität wahren.

Diese Frage trat nunmehr, nachdem sich die Westmächte von der unbedingten Abneigung Griechenlands gegen den Anschluß an den Vierverband hatten überzeugen müssen, in einen neuen Abschnitt. Eine gewaltsame Entwaffnung des griechischen Heeres oder die Besetzung Altgriechenlands verbot sich aus dem einfachen Grunde, daß hierzu die Macht des Orientheeres nicht ausreichte und der Ausgang keineswegs sicher war. Die Hitzköpfe in Paris und Rom mußten sich deshalb beruhigen. Dagegen war es möglich, wenigstens die Demobilisierung des griechischen Heeres durchzusetzen und dieser Forderung durch den Abschluß der griechischen Küsten Nachdruck zu geben, immer im Vertrauen darauf, daß im Lande selbst zwar nur eine Minderheit, aber immerhin doch eine ziemlich starke und einflußreiche Partei den Westmächten günstig war und die kluge Neutralitätspolitik der eigenen Regierung leidenschaftlich bekämpfte. In dieser Lage trat tatsächlich die Abschließung der griechischen Küsten durch die englisch-französische Flottte ein. Die Inseln Kreta und Thasos wurden besetzt, die Häfen überwacht, die dem Lande unentbehrliche Zufuhr gesperrt. Die zahlreichen griechischen Handelsdampfer in französischen, italienischen, ägyptischen Häfen verfielen zunächst der Überwachung, die Beschlagnahme begann zu drohen.

In dieser Zwangslage gab die griechische Regierung nach. Das Ministerium Skuludis hat nach den letzten Berichten der Demobilisierung zugestimmt, und der König am 9. Juni die betreffende Verfügung unterzeichnet. Hiernach wurden 12 Jahresklassen, die Mannschaften vom 35. bis 46. Lebensjahr, entlassen und neun weitere Klassen, die verheirateten Mannschaften vom 26. bis 34. Lebensjahr, vorläufig beurlaubt. Die von der Venizelos-Partei und der Presse der Westmächte verbreitete Ansicht, daß hiermit Frankreich und England ihren Willen durchgesetzt haben, trifft indessen nur in bedingter Weise zu. Griechenland hat allerdings dem Zwang nachgegeben und hofft, hierdurch die wirtschaftliche Notlage des Landes zu bessern, die durch die Abschließung der Häfen und durch die Kosten des mobilen Zustandes entstanden ist. Anderseits haben es die Westmächte nicht vermocht, Griechenland aus seiner strengen Zurückhaltung herauszulocken und zur Preisgabe der Neutralität zu veranlassen.

Nimmt man das griechische Heer in seinem bisherigen mobilen Zustande auf 180000 Mann an, so geht es nach der nunmehr ausgesprochenen teilweisen

Digitized by Google

Demobilmachung auf rund 65000 Mann zurück, eine Zahl, die allerdings nur einen schätzungsweisen Wert beanspruchen kann.

In Albanien herrschte Ruhe, abgesehen von unbedeutenden Vorpostengefechten an der Vojusa zwischen den Vortruppen der italienischen Besatzung in Valona und österreichisch-ungarischen bzw. albanischen Abteilungen, über deren Absichten näheres nicht bekannt ist. Italienische Kriegsschiffe haben den nordepirotischen Hafenplatz Santi Quaranta (gegenüber der Nordspitze der Insel Korfu) abgeschlossen, den die Griechen besetzt halten.

(Abgeschlossen am 13. Juni.)

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

III.

12. bis 18. Juni 1915.

Der Kriegsberichterstatter des **„Daily Telegraph"** (12. 6.) meldet von der belgisch-holländischen Grenze einen nahe bevorstehenden Rückzug der Deutschen: Dauern unsere Fortschritte weiter an, so wird sich der Feind auf seine zweite Linie zurückziehen müssen. Diese wird von Gent südwestlich nach Courtrai laufen, Lille einschließen, sich dann wieder westlich wenden, nach Tournay zu.

Oberst Feyler schreibt über die italienische Offensive im **„Journal de Genève"** (12. 6.) laut „Corriere della Sera": Das erste Element des strategischen Problems erscheint bereits geklärt. Die Österreicher sind genötigt, die Truppen zur Verteidigung der Tiroler und Kärtner Grenzen auf das Mindestmaß zu beschränken und hinter dieser Deckung ein Heer erst zu bilden, das noch gar nicht existiert und das das Land selbst verteidigen muß. Alles das ist nur zu natürlich. Die ungeheure Anstrengung in Galizien und den Karpathen erklärt dies Verhalten zur Genüge, ebenso das defensive Verhalten der Deutschen bei Ypern. Die Mittemächte beginnen den gewaltigen Aufgaben, die seit einigen Monaten auf ihnen lasten, nicht mehr zu genügen. (Vgl. hierzu Sp. 2506 dieser Nr.)

„Figaro" (13. 6.) schreibt: Die Niederlage der Deutschen bei Jurawno (Galizien), welches die Basis der Operationen gegen Lemberg war, hat die ganze strategische Lage zugunsten der Russen geändert. Es ist sicher, daß der feindliche Plan in Galizien gescheitert ist.

„Berlingske Tidende" (13. 6.) berichtet aus London: Wenn auch die Gerüchte, daß die Verbandsmächte sich der Meeresstraße bereits bemächtigten, den Tatsachen voraneilen, so wurde doch von autoritativer Seite bestätigt, daß die Forcierung der Dardanellen sehr nahe bevorsteht.

„Westminster Gazette" (13. 6.) schreibt: Unsere Millionen von jungen Männern folgen als freie Bürger dem Ruf der Vaterlandsliebe und der Pflicht. Lloyd George erklärte, daß sie sich in so großer Anzahl melden, daß es schwer sei, sie einzukleiden und auszurüsten. Man habe keinen Grund zu bezweifeln, daß die Verhältnisse sich auch in Zukunft so gestalten würden. Diese Erklärung muß genügen, alle Redereien von der allgemeinen Wehrpflicht zu entkräften. Wer könnte wünschen, daß England des stolzen Bewußtseins sich begibt, daß es etwas ausführt, was vor ihm noch keine Nation konnte, nämlich, daß alle Männer aus allen Gesellschaftsklassen Leib und Blut freiwillig für das Vaterland einsetzen?

Reuters Sonderberichterstatter meldet (14. 6.) telegraphisch von den Dardanellen: Die englischen, französischen und australischen Truppen unter Sir Jan Hamilton sind in vorzüglicher Stimmung und fühlen sich stark genug, den Feind von allen Stellungen, die er einnimmt, zu vertreiben.

„Figaro" (14. 6.) behauptet: Die Einmarschstraßen für eine, übrigens unmögliche Invasion des Feindes nach Italien sind geschlossen.

Mackenzie schreibt in **„Daily News"** (14. 6.) unter der Überschrift „Italien geht weiter vor — Nach Trient": Die bevorstehende Einnahme von Görz wird die erste Phase des vorläufigen Feldzuges beenden. Ich habe jeden Grund zu glauben, daß wichtige Entwicklungen sich anschließen müssen, denn die Italiener sind nur 175 Meilen von Wien entfernt, sind also dichter an der Hauptstadt als die Russen an der Nordostgrenze. Der Vormarsch der Italiener längs der Ostgrenze von Tirol ist von zwei Eisenbahnlinien durchkreuzt. Wenn diese abgeschnitten sein werden, so sind die westlichen Teile Österreichs vollständig isoliert.

„Giornale d'Italia" (14. 6.) läßt sich melden, daß man in Triest seit einigen Tagen den Donner der italienischen Geschütze hört. Das ist der Trost der Triestiner; sie begreifen, daß jetzt die Stunde ihrer Befreiung nahe ist.

„Berlingske Tidende" (14. 6.) meldet aus London: Die Besetzung von Triest durch die Italiener wird im Laufe der Woche erwartet.

In einer Rede Lloyd Georges über die Kriegsaussichten sagte er nach **„Daily Chronicle"** (14. 6.) u. a.: Wir brauchen nur unsere Reserven mit ausreichender Munition zu versehen, dann werden wir den Krach der deutschen Stahlgürtel hören unter dem unaufhörlichen Hämmern der britischen Kanonen. Man wird die Hochrufe der britischen Infanterie vernehmen, wenn sie aus ihren Schützengräben zum Siege vorstürmt, und in der kommenden Stunde werden unsere Ingenieure wissen, daß die Werkstätten Großbritanniens einen Triumph der Gerechtigkeit gewonnen haben, welche unser Volk hochhält.

„Petit Parisien" (15. 6.) schreibt: Die Armee Mackensen hat bei ihrer Niederlage 20000 Mann verloren, geht zurück und muß nun jede Absicht auf Lemberg aufgeben.

„Figaro" (15. 6.) sagt: Der deutsche Versuch in Galizien nähert sich seinem Ende. Die Nachrichten von den furchtbaren Verlusten — eine Armee von acht

Digitized by Google

Divisionen ist vollständig vernichtet worden — verbreitet sich in Deutschland, wo in verschiedenen Städten Versammlungen abgehalten wurden, die den sofortigen Friedensschluß einstimmig verlangten.

„Figaro" (16. 6.) berichtet: Die Verteidigung von Gallipoli wird immer schwieriger. Die deutschen Offiziere sind von der Forcierung der Meerenge überzeugt und raten dem Sultan, nach Konia abzureisen.

In einer Parlamentsrede erklärte Asquith nach „Daily Telegraph" (16. 6.) in bezug auf das Dardanellenunternehmen: Ich will nur einen einzigen Punkt mitteilen, der nach meiner nicht leichtsinnig gebildeten Meinung als eine Unternehmung von höchster Wichtigkeit anzusehen ist, soweit ich mir überhaupt ein Urteil bilden kann, daß es sich nämlich (bei den Dardanellen) um ein Unternehmen handelt, das wir zu einem erfolgreichen Ende durchführen werden.

„Figaro" (17. 6.) meldet: Heute ist das Etschtal sowohl als die Straße nach Triest geöffnet, und in militärischen Kreisen ist man überzeugt, daß die Ereignisse sich nun überstürzen werden.

„Journal" (17. 6.) berichtet: Nach „Rußkij Invalid" ist die Niederlage der Deutschen auf dem linken Dnjestr-Ufer tatsächlich ein völliger strategischer Zusammenbruch.

„Temps (17. 6.) schreibt laut „Corriere della Sera": Der Luftangriff auf Karlsruhe nach zehn Monaten Krieg ist die erste große Mahnung für die deutschen Städte. Deutschland hüte sich vor den folgenden!

„Petit Parisien" (17. 6.) behauptet: Warschau wird eine deutsche Besetzung nicht erleben.

„Temps" (17. 6.) erklärt: Gallipoli, die erste Eroberung der Türken 100 Jahre vor der Einnahme Konstantinopels, liegt unter dem Feuer unserer Geschütze. Byzanz wird den siegreichen Einzug der Verbündeten sehen, deren Fahnen über den alten ehrwürdigen Mauern wehen werden. Daher die verzweifelte Anstrengung, um dies unerbittliche Verhängnis, das die Mittemächte ebenso grausam wie die Türkei selbst treffen wird, hinauszuschieben.

„Daily News" (18. 6.) führen aus: Venizelos wird nun in der Lage sein, seine Politik ohne Hindernisse durchzuführen, und wir können kaum daran zweifeln, welche Wirkungen diese Politik haben wird sowohl in bezug auf die Bereitschaft Griechenlands wie der anderen Balkanstaaten. Die Ergebnisse der Wahl dürften auf die bulgarischen und rumänischen Gefühle entschieden einwirken, und wir dürfen die wohlbegründete Hoffnung haben, daß die Entwicklung der Ereignisse einen günstigen Einfluß auf unsere Lage an den Dardanellen ausübt.

Oberst Maude sagte nach „Daily Chronicle" (18. 6.) in einem Vortrag, daß Joffre die Deutschen fortgesetzt in Aufregung darüber erhalte, wo er das nächste Mal angreifen werde. Die Chancen Joffres gegenüber dem deutschen Generalstab verhielten sich wie 120 : 1.

Verschiedenes.

Statistik über amerikanische Ausfuhr vor und im Kriege. Das Kopenhagener „Dagblad" (26. 5.) bringt folgenden interessanten, in Dollarmillionen aufgestellten Vergleich:

	1913	1915
Feuerwaffen	3,9	12,2
Patronen	3,00	24,8
Pulver	0,36	66,35
Sprengstoffe	0,65	89,1
Säuren	0,48	90,1
Chemikalien	8,8	39,9
Rohstahl	11,8	30.58
Stacheldraht	4,3	13,90
Stahldraht	4.97	11,90
Werkzeugmaschinen	15,56	42,04
Stahlfabrikate	19,6	62.71
Kupfer- und Aluminium-Fabrikate	7,24	52,68
Schuhleder	7,8	26,6
Stiefel	11,0	30,6
Sattelzeug	0,75	18,24
Lastautomobile	1,69	58,83
Personenautomobile	25,34	35,06
Motorräder	0,8	2,82

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. Juni. Krigen. XLIII. — Den tysk-østrigske ordre de bataille paa Østfronten. — Om Skydning med Gevæer mod Luftfartøjer. — Sanitetsjenesten ved et Todfolksregiment under Kamp.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 10. Juni. Die Schlachten im Nordosten. — Der Krieg im Westen. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Über den Feldzug in Mesopotamien. — Danzers Armeezeitung. 8. Juni. Lord Kitchener. — Der Ansturm der Russen. — Die Offensive in Oberitalien. — Die Schlacht vor dem Skagerrak. — Die Donauschiffahrt nach dem Kriege. — Italiens Enttäuschungen.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni. Die Kampfweise der Infanterie im Weltkrieg. — Die Hauptkunst der Kriegführung. — Das Wahre über Przemysls ersten Fall. (Schluß.) — Grundsätze über das Militär-Skifahren. 1. Das Material. 2. Die Lehrmethode. 3. Taktische Verwendung.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zur österreichisch-ungarischen Offensive.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXV.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. II.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. III.
Verschiedenes: Statistik über amerikanische Ausfuhr vor und im Kriege. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 106.

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 107/108. | **Berlin, Dienstag den 20. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 3: v. Platen, Oblt. a. D. (fr. b. Gren. R. 1).
Garde-Gren. R. 5: Hans, Lt. d. Ref.
Gren. R. 1: Pohl, Lt. d. Ref.
Gren. R. 5: Römer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 20: Oehlert, Freise, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 22: Reuter, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 23: Harder, Werthen, Lts.
Inf. R. 41: Heringhaus, Lt. d. Ref.
Inf. R. 69: Tendering, Lt.
Füs. R. 80: Winkel, Crone, Lts. d. Ref.
Inf. R. 85: Schlaegel, Lt. d. Ref.
Füs. R. 86: Peters, Lt. d. Ref.
Gren. R. 89: Thode, Lt. d. Ref.
Inf. R. 95: Wolf, Lt., Voß, Lt. d. Ref.
Inf. R. 111: von Au, Lt. d. Ref.
Inf. Leib-R. 117: Braumann, Lt.
Inf. R. 135: Goecke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 151: Hintz, Lt. d. Ref.
Inf. R. 171: Jüssen, Lt. d. Ref.
Inf. R. 375: Keller, Oberstlt. a. D. und Regts. Kom.
Ref. Feldart. R. 19: Koch, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 100: v. Rappard, Hauptm.
Ref. Fußart. R. 10: Konold, Lt. d. Ref.
II. Pion. B. 7: Reinhard, Lt.
Feld-Fliegertruppe: v. der Osten, Oblt. (Hus. R. 7), Stehmann, Lt. (Jäg. R. z. Pf. 12).
Art. Depot Antwerpen: Haneld, Feuerw. Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 552 und 553.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 120: Majer, Hauptm. d. Landw., Heyge, Lt. d. Ref., Levi, Lt. d. Landw.
Füs. R. 122: Geyßel, Hauptm. d. Ref.
Inf. R. 126: Schaub, Lt. d. Ref.
Landw. Feldart. R. 2: Mayer (Otto), Hauptm. d. Landw., Hauber, Lt. d. Ref.
Flieger-Ers. Abt. 10: Faßmann, Lt. (Inf. R. 65).
Fuhrp. Kol. 175: Ahrens, Rittm.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 393 bis 400.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. Juni 1916.

Der Charakter als Oberstleutnant verliehen:

Stübgen, Maj. z. D., zuletzt in d. 2. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Graudenz, jetzt Kom. d. Pion. Ers. Bats. Nr. 14,

v. Happe, Maj. a. D., zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 30, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 131.

Der Charakter als Major verliehen:

den Hauptleuten a. D.:

Andriano (bisher Hildesheim, jetzt I Hannover), zuletzt Komp. Chef im Inf. R. Nr. 78, bis vor kurzem Bats. Führer im Res. Inf. R. Nr. 74,

v. Jarotzky (II Cöln), zuletzt Komp. Chef im Fußart. R. Nr. 14, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Fußart. Regts. Nr. 20.

Großes Hauptquartier, den 7. Juni 1916.

Der Charakter als Major verliehen:

Tolle, Rittm. d. Res. d. Garde-Train-Abt. (Mühlhausen i. Th.), jetzt Kom. d. Mag. Fuhrp. Kol. 21 (Woyrsch),

v. Boeltzig, Hauptm. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Naugard, jetzt Führer d. Ers. Bats. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 9,

Stockmeyer, Hauptm. d. Res. a. D., zuletzt in d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 50, jetzt Battr. Führer im Landw. Feldart. R. Nr. 12.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schrötter, Kortüm, Nast im Jäg. B. Nr. 2,

v. Etzdorf im Kür. R. Nr. 5;

Schmidt, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 1, jetzt bei d. Trains d. Etapp. Insp. d. 12. Armee, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister bei d. Trains d. Etapp. Insp. d. 12. Armee:

Kemper (Siegen), d. Garde-Train-Abt.,

Reichert (Heidelberg), d. Train-Abt. Nr. 14;

Kordes, Vizefeldw. (Thorn) im Landst. Inf. B. Thorn (XVII. 14.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Leske, Nauk, Fähnriche im Füs. R. Nr. 35;

Schroeder, Unteroff. im Füs. R. Nr. 35, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Sternkopf, Paech, Fähnriche im Inf. R. Nr. 128;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Dewitz im Inf. R. Nr. 128,

Nimz (Paul) im Inf. R. Nr. 141;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wolff, Hopf im Gren. R. Nr. 1,

Technau, Loubier im Gren. R. Nr. 3.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hassenstein d. Feldart. Regts. Nr. 16 (Tilsit), jetzt im Regt. d.

Ruffmann (I Königsberg), Schütze (VI Berlin) d. Feldart. Regts. Nr. 52, jetzt im Regt.,

Schneider d. Pion. Bats. Nr. 14 (Rastatt), jetzt in der Minenwerfer-Komp. 1;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Hoffmann (Paul) (I Hamburg) im Gren. R. Nr. 1,

Simon (Kurt), Zimmermann (Walter), Gembries (I Königsberg), Schillmann, Schimmel (III Berlin), Barkemeyer (Hagen), Scheer, Skottke (Bartenstein), Oldenburg (Schwerin), Nordt (Schneidemühl) im Gren. R. Nr. 3,

Pohle (Anton) (II Dortmund) im Füs. R. Nr. 37,

Kiel, Schmitz (Ernst), Freytag (I Cöln), Köster, Schiffmann (Hagen), Grothe (Soest), Mocken, Wolters (Wesel), Steltmann (Mülheim a. d. Ruhr), Gedamke (I Berlin), Markett (Geldern), Reineke (Detmold), Heimberg (Duisburg), Döller (I Dortmund), Christ (Barmen) im Inf. R. Nr. 53;

Labbies (I Königsberg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 52;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Haßlach (Crefeld), Grell (Neumünster), Gensch (I Berlin), Brüll (Spandau), Schmidt (Georg) (Görlitz), Metzing (I Frankfurt a. M.), Gräter (Stuttgart), Seidel (Johannes) (Neutomischel), Schildan (Glogau) im Res. Inf. R. Nr. 19,

die Vizewachtmeister:

Classen (I Essen), Poensgen, Pütz (II Düsseldorf), Münnich (Gelsenkirchen), Schulze (Wilhelm) (II Hannover), Franke (Otto) (Münster), Kleibauer (Wesel) im Feldart. R. Nr. 99,

Digitized by Google

Gellert (Stade), Philipps (II Braunschweig) im Feldart. R. Nr. 100,
Happach (Großenhain), Steinbach (Magdeburg) im B. A. K. Zug 80;

zu Leutnants der Landwehr:

Iben, Vizefeldw. (II Altona) im Gren. R. Nr. 1, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schetter, Vizewachtm. (Wesel) im Feldart. R. Nr. 99, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Befördert:

Brügmann, Fähnr. im Drag. R. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Philippsborn, Vizewachtm. (Schweidnitz) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Heinrich, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 3, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

v. der Heyden-Rynsch, v. Hirschfeld, Unteroffiziere im Drag. R. Nr. 2;
v. Koscielski, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 4 (Gleiwitz), jetzt b. Pferdedepot d. 2. Kav. Div., zum Oblt.,
Runge, Unteroff. im Gren. R. Nr. 12, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sawade (Emil), Sawade (Johannes) (Woldenberg), Hübner, Röhl (Cottbus), Ebert (Crossen), Hilgendorf (IV Berlin) im Inf. R. Nr. 52, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Neubacher im Gren. R. Nr. 1,
Ritter im Inf. R. Nr. 32.

Ströhmer, Feldw. Lt. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 112, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Lorentz, Lt. im Inf. R. Nr. 69, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Joachim, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Eisleben), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.,

den Leutnants der Reserve:

Goßmann d. Inf. Regts. Nr. 64 (I Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Laupert d. Inf. Regts. Nr. 94 (Eisenach), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., — letzteren zwei m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif.,
Kegel d. Inf. Regts. Nr. 59 (Allenstein), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 150, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 59.

Großes Hauptquartier, den 8. Juni 1916.

Befördert:

Timm, Fähnr. im Inf. R. Nr. 55, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Loewe, Rump, Schmitz, Delkeskamp, Wilkenhöner, Rohmann, Brockmann, Groß, Weissig im Inf. R. Nr. 16;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Boch (Lennep), Breunig, Ree (Deutz), Schacht (Crefeld), Haus (Geldern), Pennekamp (Elberfeld), Paß (Barmen), Padberg (Hagen) im Inf. R. Nr. 16, dieses Regts.,
Beissel (I Essen), Stehmann (II Bochum) im I. Pion. B. Nr. 7, d. Pion. Bats. Nr. 7;
Papendieck, Fähnr. im Inf. R. Nr. 146, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Ebering, Vizewachtm. (I Braunschweig) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. 107. Inf. Div., zum Lt. d. Ref. d. Trains,
Egly, Unteroff. im Inf. R. Nr. 136, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Carganico, Lt. d. Landw. a. D. (Schlettstadt), zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Schlettstadt), jetzt im Inf. R. Nr. 136, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stahl (Mannheim), Schweßinger (Meiningen), Holdermann (Stuttgart), Merner (Posen), Saffe (II Braunschweig), Kocher (Karlsruhe), Scheuerpflug (Bruchsal), Loew (Anklam), Sauer (Heidelberg), Martin (Kreuznach) im Ref. Inf. R. Nr. 40,

die Vizewachtmeister:

Hermes (Marburg), Hahn (Posen) im Feldart. R. Nr. 229;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgebots:

Pfeiffenberger (Mosbach), Weinert (Mannheim), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 40;
v. Schaffhausen, Unteroff. im Kür. R. Nr. 8, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Siegmund (Hermann), Siegmund (Wilhelm) (I Breslau), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 22;

zu Fähnrichen:

Jacobi, von Bremen, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 97;
Paß, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 53 (Solingen), jetzt im Inf. R. Nr. 97, zum Oblt.,
Pausin, Vizewachtm. (Rendsburg) b. Staffelstabe 173 d. 108. Inf. Div., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9.

Digitized by Google

Hensel (Otto), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 54 (Cüstrin), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt angestellt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rosanowski (Braunsberg), Schmidt (Kurt) (Lötzen), Kraffczyck (Oppeln) im Feldart. R. Nr. 82, dieses Regts.,
Zielinski (Deutsch-Eylau) bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. Staffel 97, d. Train-Abt. Nr. 20;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mütze (I Bremen), Schulz (Walter), Seifert (Kurt) (II Hamburg) im Ref. Erf. R. Nr. 3,
Brenning (Anklam), Westerholt (Neuhaldensleben), Biermann (Magdeburg), Hoffmann (Karl) (Halle a. S.), Schmeidler (Torgau) im Inf. R. Nr. 360,

die Vizewachtmeister:

Kuhlenkampff (I Bremen), Wittmann (Coblenz) im Feldart. R. Nr. 102;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Fielitz (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 73,
Jansen (Halle a. S.) im Landw. Inf. R. Nr. 74,
Bollmann (Brandenburg a. H.) im Inf. R. Nr. 359,
Seidel (Erich) (Altenburg) im Inf. R. Nr. 361, — d. 1. Aufgeb.,
Meier (Oskar) (II Hamburg) im Ref. Erf. R. Nr. 3, d. 2. Aufgeb.;
Schwecht, Vizewachtm. (Jülich) in d. 2. Landw. Esk. d. VIII. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Grimm (Perleberg), Gieser (Mannheim), Speth (II Trier), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 240,
Gockschau, Koehler, Fohrbeck (I Cassel), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 51,
Krumbhorn, Penning (Naumburg a. S.), Hörder (Lauban), Vizefeldwebel im Ref. Jäg. B. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

Ladewig, Feldw. (V Berlin),
Schlabitz, Vizefeldw. (Cottbus), — beide im Ref. Inf. R. Nr. 52,

die Vizewachtmeister:

Limpricht (Hildesheim), Rotermund (Nienburg a. d. Weser), Kiene (Braunschweig), Groß (Walter) (Konitz) im Feldart R. Nr. 213;

zu Leutnants der Landw. Feldartillerie:

die Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 213:

Studtmann (Lüneburg), d. 1. Aufgeb.,
Grütter (Celle), d. 2. Aufgeb.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Wollschläger (Bromberg) im Gren. R. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Röhl (Magdeburg) im Ref. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 22:

Jeß (I Cassel), Schnell (Darmstadt), zu Lts. d. Ref.,
Cornelius (I Cassel), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Hohn, Feldw. Lt. (Stettin) im Inf. R. Nr. 42, zum Lt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants:

Marggraf d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Hanau), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 63, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Offiziere d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. d. Landw. Bez. Hanau,
Reppert d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (II Oldenburg), jetzt in d. Garde-Train-Erf. Abt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Offiziere d. Landw. Trains 1. Aufgeb. d. Landw. Bez. II Oldenburg.

Großes Hauptquartier, den 9. Juni 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Deis, Timm, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 30;

zu Leutnants der Reserve:

Ackermann, Vizefeldw. (Karlsruhe) im Leib-Gren. R. Nr. 109, dieses Regts.,
Kade, Vizewachtm. (Guben) im 5. Garde-Feldart. R., d. Feldart.,
Loibl, Wachtm. (IV Berlin) im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 17, d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Feldartillerie:

die Vizewachtmeister im 5. Garde-Feldart. R.:

Wadehn (Frankfurt a. O.), d. 1. Aufgeb.,
Moeller (Alfred) (VI Berlin), d. 2. Aufgeb.

Nadolny (Lörrach), Forster (Offenburg), Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 66, als Lts. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt. angestellt.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Bernitt d. Füs. Regts. Nr. 90 (I Oldenburg), jetzt an d. Unteroff. Schule in Marienwerder,

Digitized by Google

Tolle d. Inf. Regts. Nr. 92 (III Berlin), jetzt an d. Unteroff. Vorschule in Annaburg,
Frerk d. Inf. Regts. Nr. 18 (I Hamburg), jetzt an d. Unteroff. Vorschule Mölln, zurzeit in Jena;
Liebegott, Lt. d. Reserve d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 3 (Aschersleben), jetzt im Kav. R. Nr. 88, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Priemer (Breslau) im Landw. Inf. R. Nr. 349,
Schulz (Walter) (V Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 350,
Schnakenburg (II Altona) im Inf. R. Nr. 351,
Schellmann (I Breslau) im Inf. R. Nr. 352,
Schimke (Hanau), Schultheis (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 354,

die Vizewachtmeister:

Ronnenberg (Halberstadt), Hoff (Samter), Nippel (Lennep) im Feldart. R. Nr. 223,
Langner (I Breslau), Damm (I Cassel), Merschmann (Soest) bei d. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div., diese drei d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Groebel (I Cöln), Hofmeyer (II Cöln), Scherer (Coblenz), Burgardt (I Trier), Sprickmann (Kreuznach) im Landw. Inf. R. Nr. 349,
Paul (Kattowitz) im Inf. R. Nr. 354;

zu Leutnants des Landw. Trains:

die Vizewachtmeister:

Kalbhenn (Mühlhausen i. Th.), Althoff (IV Berlin), Rieth (Erfurt) bei d. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div., d. 1. Aufgeb.,
Düwel (Wismar) bei d. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div., d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Spinzig, Schaper, Lambach, Deike (I Hannover), Thölke (Aachen), Hohmann (Aschersleben), Mertens (Hildesheim), Franke (Kurt) (II Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 73,
Heitsch (Aurich) im Ref. Inf. R. Nr. 92;
Franken, Vizefeldw. (I Hannover) im Ref. Inf. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Sandvoß (Spandau), Fricke (Wesel), Sosnowski (Posen), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 46,
David, Vizewachtm. (Bielefeld) im Feldart. R. Nr. 237,

die Vizefeldwebel:

Fischer (Ludwig) (Metz) in d. Fußart. Battr. 484, d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Hendrichs (Solingen) im Ref. Fußart. R. Nr. 13, d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Peters (Hermann) (II Cöln), Grünewald (Neuß) im II. Pion. B. Nr. 7, d. Pion. Bats. Nr. 7,
Kreyel (Siegburg), Zanders (II Essen), Munzinger (Metz), Irmich (Bonn) im Landst. Inf. R. Nr. 8,

die Vizewachtmeister:

Alexnat (Königsberg), Kratzer (Stolp), d. Trains,
Willutzki (Lötzen), d. Feldart., — letztere drei jetzt b. Staffelstabe 149,
Bleck (Anklam), Fritzler (Lötzen), Iffland (Königsberg) im Feldart. R. Nr. 97;

zu Leutnants der Ref. der Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Imelmann (II Hannover), Wortmann (I Dresden) im Kampfgeschwader 2 O. H. L.,
Müller (II Hannover), Stöckicht (Wiesbaden) im Kampfgeschwader 3 O. H. L.,
Wendelmuth (Gotha) in d. Feldflieger-Abt. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hinger (Stockach), Kistner (Offenburg) im Ref. Inf. R. Nr. 249,
Bilfinger (Gmünd) bei d. Schweren 15-cm-Kanonen-Battr. 7, d. Fußart. Regts. Nr. 14;
Müller, Vizewachtm. (Calau) im 1. Garde-Ref. Feldart. R., d. Feldart.,
Andersen, Vizefeldw. (Flensburg) im Inf. R. Nr. 187,

die Vizewachtmeister:

Rühle (Neustadt) im Huf. R. Nr. 1, dieses Regts.,
Jütten (Schlawe) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 209 d. 8. Armee, d. Train-Abt. Nr. 17.

Befördert:

Hepe, Vizefeldw. (Cassel) im Landw. Inf. R. Nr. 34, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Fuehs, Vizefeldw. (Lingen) im Landst. Inf. B. Paderborn (VII. 62.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 7. Juni 1916.

Prof. Dr. Koehler, Gen. Ob. Arzt a. D., zuletzt 1. Garn. Arzt in Berlin, jetzt Ref. Laz. Dir. und fachärztl. Beirat für Chirurgie im Bezirk d. Stellv. Gen. Kombos. d. III. A. K., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Der Charakter als Oberstabsarzt verliehen:

den Stabsärzten der Reserve a. D.:

Dr. Wahrendorff (Celle) bei d. Kr. Laz. Abt. 2/III.,
Dr. Boie (Kiel) b. Lazarettzug 2.

Digitized by Google

Befördert:

zu Stabsärzten:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Sonnenberg (Aschersleben) b. Inf. R. Nr. 92,
Dr. Fett (Bartenstein) b. Hilfslazarettzug 11,
Dr. Eisenberg (V Berlin) bei d. Res. San. Komp. 44,
Dr. Perl (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 330,
Dr. Fuß (V Berlin) b. Inf. R. Nr. 152,
Dr. Mislowitzer (V Berlin) b. Feld-Laz. 3 d. 101. Inf. Div.,
Dr. Krieger (V Berlin) b. Res. Laz. Motivhaus in Berlin,
Dr. Wolf (Paul) (V Berlin) b. Feld-Laz. 147,
Dr. Kretschmer (V Berlin) bei d. Res. San. Komp. 61,
Dr. Zehden (V Berlin) b. Feld-Laz. 2 d. XX. A. K.,
Dr. Merres (V Berlin) b. Res. Laz. Johannisburg,
Dr. Kathen (I Bremen) b. Zentral-Pferdedepot 3,
Dr. Halle (Celle) b. Res. Fußart. R. Nr. 9 (II Bat.),
Dr. Kroh (II Cöln) bei d. Res. San. Komp. 8,
Dr. Schliack (Cottbus) b. Feld-Laz. 8 d. VIII. A. K.,
Hahmann (I Darmstadt) b. Armier. B. 134,
Dr. Koch (Erfurt) b. Feld-Laz. 2 d. 22. Inf. Div.,
Dr. Oppenheim (II Frankfurt a. M.) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 16,
Dr. Kopp (II Frankfurt a. M.), Dr. Sonneberg (II Frankfurt a. M.) b. Feld-Laz. 3 d. 123. Inf. Div.,
Dr. Rosenthal (II Frankfurt a. M.) b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 81,
Dr. Hayn (Gera) b. Inf. R. Nr. 32,
Dr. Wolter-Peckſen (Göttingen) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 8,
Dr. Bartz (Graudenz) b. Feld-Laz. 11/XVII.,
Dr. Mayweg (Hagen) b. Feldart. R. Nr. 23,
Dr. Lackmann (III Hamburg) b. Feld-Laz. 5/XVII.,
Dr. Wesenberg (I Hannover) b. Staffelstabe 47,
Dr. Karpa (Insterburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/G. K.,
Dr. Gehring (Karlsruhe) b. Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 109,
Henke (I Königsberg) b. Feld-Laz. 2 d. 101. Inf. Div.,
Dr. Jastram (I Königsberg) b. Landw. Feld-Laz 10,
Dr. Wiener (Mannheim) bei d. Luftschiffer-Ers. Abt. 4,
Dr. Kirstein (Marburg) b. Res. Feld-Laz. 51 d. XVIII. Res. Korps,
Dr. Moeller (Marienburg) b. d. San. Komp. 83,
Dr. Wilhelm (Meiningen) b. Inf. R. Nr. 83,
Dr. Schantz (Minden) b. Inf. R. Nr. 16,
Dr. Häuer (Osterode) bei d. San. Komp. 3 d. XX. A. K.,
Dr. Neumann (Recklinghausen) bei d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 3,
Rahne (Recklinghausen) b. Res. Laz. Colmar,
Dr. Siebert (Tilsit) b. Feld-Laz. 145,
Dr. Hisgen (I Trier) b. Inf. R. Nr. 161,
Dr. Weiß (Wiesbaden) b. Res. Laz. II Wiesbaden,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgebots:

Dr. Kulenkampff (Altenburg) b. beratenden Chirurgen d. IV. Res. Korps,
Dr. Schmidt (Adolf) (V Berlin) b. Feld-Laz. 1 d. I. A. K.,
Dr. Bornemann (V Berlin) bei d. Garde-Landst. Ers. Abt.,
Dr. Bätke (V Berlin) b. Feld-Laz. 4 d. XI. A. K.,
Dr. Cords (Bonn) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/VIII.,
Prof. Dr. Dreyer (I Breslau) b. Fest. Laz. Breslau,
Dr. Gahmig (Görlitz) bei d. Kr. Laz. Abt. 124,
Dr. Rasch (Neustettin) b. Staffelstabe 207,
Dr. Altvater (Wetzlar) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 99;

Dr. Kanter (Altenburg), Oberarzt a. D., zuletzt b. Feldart. R. Nr. 16, jetzt b. Div. Arzt d. 47. Res. Div.,
Dr. Georg (I Breslau), Oberarzt d. Res. a. D. bei d. Kr. Laz. Abt. 1/XIX.;

zu Oberärzten:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Leisterer (V Berlin) b. Res. Inf. R. Nr. 24,
Dr. Hager (I Braunschweig) bei d. San. Komp. 111,
Dr. Meyer (I Bremen) b. Inf. R. Nr. 45,
Dr. Kemmerling (II Cöln) b. Fußart. R. Nr. 9 (I. Bat.),
Dr. Schmidt (II Frankfurt a. M.) b. Landw. Inf. R. Nr. 83,
Dr. Eckert (Freiburg) bei d. Schweren 15-cm-Kanonen-Battr. Nr. 7,
Dr. Le Blanc (III Hamburg) b. Etapp. Arzt 12,
Dr. Henrich (Hanau) b. Res. Inf. R. Nr. 83,
Dr. Holthusen (Heidelberg) b. Inf. R. Nr. 136,
Dr. Radek (Kiel) b. Inf. R. Nr. 75,
Dr. Hartwich (Konitz) b. Fest. Laz. Thorn,
Dr. Mees (Mainz) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 17;
Dr. Schuster (I Trier), Assist. Arzt a. D., zuletzt b. Inf. R. Nr. 69, jetzt b. Mannschaftsgefangenenlager Altengrabow;

zu Assistenzärzten der Reserve:

die Unterärzte:

Moses (Anklam) b. Korpsbrückentrain d. I. A. K.,
Wust (Burg) b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 150,
Dr. Strauß (V Berlin) b. Res. Laz. I Frankfurt a. O.,
Hellbrügge (Heidelberg) b. Res. Laz. Mannheim,
Reiß (Heidelberg) b. Pion. B. Nr. 14,
Glaser (Heidelberg) b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 98,
Pawlak b. Landst. Inf. Ers. B. Eberswalde III/28,
Gabler b. Fest. Laz. Straßburg;

zu Assistenzärzten der Landw. 1. Aufgeb.:

die Unterärzte:

Dr. Moltau (Lübeck) b. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 162,
Meyersohn (Schwerin) b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 76;

Dr. Bergmann (V Berlin), Unterarzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. Kr. Laz. Abt. 58/XI.;

zu Assistenzärzten der Landw. 2. Aufgeb.:

die Unterärzte:

Dührkop (V Berlin) bei d. Res. San. Komp. 50,
Dr. Meyer-Pantin (I Bremen) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 75,

Digitized by Google

Dr. Gardemin (Perleberg) b. Ref. Laz. Kyritz,
Dr. Moennich (Roſtock) b. Ref. Laz. Roſtock,
Bleckmann b. Hilfs-Laz. Zug 14 d. Armee-Abt. A.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsſanitätsdienſt zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Janſen (Aachen) b. Inf. R. Nr. 64,
Paech (V Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. 130,
Queck (Bonn) bei d. San. Komp. 1 d. VIII. A. K.,
Zielinski (I Breslau) b. Ref. Inf. R. Nr. 11,
Weidemann (I Breslau) b. Ref. Inf. R. Nr. 10,
Harbers (I Breslau) b. Ref. Jäg. B. Nr. 6,
Seyler (Kiel) b. Staffelſtabe 174, 108. Inf. Div.,
Cramer (I Breslau) b. Feſt. Laz. Breslau,
Herlitz (I Breslau) b. Feſt. Laz. Breslau,
Metzker (I Breslau) b. Erſ. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 11,
Schuſter (II Frankfurt a. M.) b. Ref. Laz. V Frankfurt a. M.,
Lierz (Bonn) b. Inf. R. Nr. 136,
Bennemann (Bonn) b. Feld-Laz. 3, 115. Inf. Div.,
Thiemann (II Dortmund) b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 138,
Becker (Saarbrücken) b. Feld-Laz. 3 d. XXI. A. K.,
Dr. Woringer (Straßburg) b. Feld-Laz. 2, 115. Inf. Div.,
Schultz (Ferdinand) (II Cöln) b. Feſt. Laz. 2, 107. Inf. Div.,
Hallenſtein (Detmold) b. III. Bat. Ref. Inf. Regts. Nr. 227,
Heilmann (Göttingen) bei d. San. Komp. 107,
Böttger (Weimar) b. II. Bat. 2. Garde-Ref. Regts.,
Henrichſen bei d. Kr. Laz. Abt. 126,
Bergmann bei d. Ref. San. Komp. 58,
Plüer b. I. Erſ. B. Jäg. Bats. Nr. 4,
Stahlſchmidt b. Feſt. Laz. Breslau,
Nießen b. Ref. Laz. I Kreuznach,
Knote bei d. Landw. San. Komp. 9,
Greuel bei d. 4. Feld-Komp. II Pion. Bats. Nr. 21.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belaſſung in ihren Feldſtellen angeſtellt:

die Aſſiſtenzärzte der Reſerve:

Banſe, früher b. Brig. Erſ. B. 15, jetzt b. Inf. R. Nr. 361, als Aſſiſt. Arzt mit ſeinem Patent vom 25. Auguſt 1915 b. Füſ. R. Nr. 90,
Vogl (Freiburg), früher b. Ref. Feld-Laz. 118, jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 272, als Aſſiſt. Arzt mit einem Patent vom 19. Auguſt 1914 b. Feldart. R. Nr. 50,
Schubert (V Berlin), jetzt b. III. Landſt. Inf. B. Potsdam, als Aſſiſt. Arzt mit einem Patent vom 30. September 1914 b. Inf. R. Nr. 94,

die Unterärzte:

Schloßhauer (V Berlin), jetzt b. Ref. Laz. Landsberg a. W., unter Beförderung zum Aſſiſt. Arzt, b. Telegr. B. Nr. 6,
Weinberger (Gießen), jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 75, unter Beförderung zum Aſſiſt. Arzt, b. Inf. R. Nr. 168.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

Dr. Berneaud (II Frankfurt a. M.), Oberarzt d. Ref.,
Grubel (Naugard), Aſſiſt. Arzt d. Ref., früher b. I. Erſ. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 9, jetzt b. Ref. Laz. II Stettin.

Dr. Ruſt (I Hannover), Oberarzt d. Landw. 1. Aufgeb., der Abſchied bewilligt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsminiſteriums.

Den 27. Mai 1916. Zu Zahlmeiſtern ernannt:

die Unterzahlmeiſter:

Cautez für Rechnung d. Stelle bei d. Reit. Abt. Feldart. Regts. Nr. 8,
Opitz für Rechnung d. Stelle bei d. II. Abt. Feldart. Regts. Nr. 79,
Knittel für Rechnung d. Stelle bei d. I. Abt. Feldart. Regts. Nr. 33.

Den 31. Mai 1916. Meincke, Rechn. Rat, Garn. Verw. Dir. in Metz I,
Brack, Garn. Verw. Dir. in Mülhauſen i. E., — gegenſeitig verſetzt.

Den 7. Juni 1916. Schlender, Zahlmſtr. a. D., früher vom Drag. R. Nr. 13, d. Titel Oberzahlmeiſter verliehen.

Uthke, Laz. Inſp. und Kaſſen-Vorſt. in Oſterode, unter Verſetzung zum Garn. Laz. Gumbinnen und Belaſſung in ſeiner Kriegsſtelle, zum Laz. Ober-Inſp. ernannt.

Verſetzt, unter Belaſſung in ihren Kriegsſtellen:

Giſevius, Laz. Ober-Inſp. in Gumbinnen, zum Garn. Laz. Düſſeldorf,
Macionga, Laz. Inſp. in Breslau, als Kaſſen-Vorſt. zum Garn. Laz. Oſterode.

Beamte der Militärjuſtizverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsminiſteriums.

Den 13. Juni 1916. Grauert, Kr. Ger. Rat. b. Gen. Komdo. XIV. A. K., zu dem des II. A. K., unter Belaſſung in d. Kriegsſtelle bei d. Stellv. Gen. Komdo. dieſes Korps, verſetzt.

Beamte der Militärverwaltung.

Den 8. Juni 1916. Ernannt:

Roſe, Mil. Int. Diätar, zum Mil. Int. Sekr.,
Leykum, Int. Sekretariatsanwärter, zum Mil. Int. Diätar.

Den 10. Juni 1916. Befördert:

Kerrinnis, Garn. Verw. Ober-Inſp. in Altona, zum Garn. Verw. Dir.,
Noetzel, Garn. Verw. Inſp. in Straßburg i. E., zum Garn. Verw. Ober-Inſp.,
Oertel, Garn. Verw. Unter-Inſp. in Ohrdruf, zum Garn. Verw. Inſp.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 7. Juni 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

Wecker (Heilbronn), Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 122, in diesem Regt,

Jacoby (I Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 125, im Ref. Inf. R. Nr. 247,

die Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180:

Herkenrath (Reutlingen), Frhr. v. Groll (Karl) (Leonberg), Frhr. v. Groll (Götz) (I Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 247;

zu Leutnants der Reserve:

Eßlinger (Eduard) (Ehingen), Schickler (Wolfgang) (II Stuttgart), Port (Kurt) (Ulm), Vizewachtmeister im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII.;

Amos (Kuno) (I Stuttgart), Vizewachtm. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Befördert:

Zellweger (Kurt), Fähnr. im Feldart. R. Nr. 29, zurzeit in d. II. Ers. Abt. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Föll (Ernst), Koch (Max), Speidel (Eugen) im Inf. R. Nr. 127, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.,

Blezinger (Fritz) im Drag. R. Nr. 25, zurzeit in d. Ers. Esk. dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Strebel (Heilbronn) im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 121,

Eichler (I Stuttgart) b. Kr. Bekl. Amt XIII. A. K.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Lehner, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Ulm), Adj. d. Stellv. 53. Inf. Brig.,

Preu, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gmünd), Adj. b. Bez. Komdo. Gmünd,

Groß, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), im Landst. Inf. B. Ravensburg (XIII. 16.),

Obermüller, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Eßlingen), im 2. Landst. Inf. Ers. B. (XIII. 22.),

Hänel, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), b. Mil. Paketamt Stuttgart;

Edye (Ludwigsburg), Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 20, in d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 19, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

Oppermann (Ludwigsburg), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 121, im Ers. B. dieses Regts.,

Eisele (I Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123, im Ers. B. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stahl (Walter) (Eßlingen) in d. Masch. Gew. Komp. Nr. 604,

Walter (Franz) (Gmünd) in d. Masch. Gew. Komp. Nr. 601;

Lupp, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. B. Münsingen (XIII. 20.), zum Feldw. Lt.

Velten (Ludwigsburg), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 126, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberstlt. z. D. Graßmann, zurzeit stellv. Kom. d. Landw. Bez. Koblenz;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten z. D. Knebel, Kom. d. Landst. Fußart. Bats. VII. A. K., dem Obersten a. D. Burchardt, zuletzt von d. Armee;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Ob. St. Arzt a. D. Dr. Zedler, bisher Regts. Arzt d. Drag. Regts. Nr. 4;

die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse: dem Stabsarzt d. Ref. Dr. Oehlecker in Hamburg;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Gefreiten Trabert im 2. Ref. Feldart. R. Nr. 56, dem Gefreiten d. Landw. Röthel in d. 2. Landw. Pion. Komp. d. XI. A. K.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 2. Juni 1916

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Tendering (Felix), K. P. Hauptm. d. Ref. und Führer d. (1.) Württ. Fest. Fernspr. Abt. Namur, Merz (Walter), Hauptm. d. Landw. a. D. und Kom. d. Ref. Fuhrp. Kol. Nr. 1 d. IX. Res. Korps, Dr. Ritter u. Edler v. Hoffmann (Max), St. Arzt d. Ref. bei d. II. Abt. Ref. Feldart. Regts. Nr. 29;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Limpert (Erich), Lt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 56, Gaus (Otto), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 126;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Heipp (Max), Schäffer (Georg), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 126, Lenckner (Otto), Lt. d. Ref. in d. Minen-

Digitized by Google

werfer-Komp. Nr. 277, Hengerer (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. b. Feld-Rekrutendepot d. 7. Landw. Div.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 2. Juni 1916 dem Hauptm. Günther im Ref. Feldart. R. Nr. 26 die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen **Chilenischen Verdienstordens dritter Klasse** Allergnädigst zu erteilen geruht.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 7. Juni 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Schlee, Oberstlt. von d. Armee, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. August 1915 verliehenen Ehrenkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Hegelmaier (Leopold), Maj. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 123, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Hauptleuten Roth d. Ref. im Erf. Inf. R. Nr. 52, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Walcker (Alfred) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Rapp d. Ref. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., diesem an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Fortenbach (Karl) im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII, diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Hornberger (Fritz) d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. und Führer d. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Juli 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Lendle, Oblt. im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Hermann (Ludwig), K. B. Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. und Führer d. 3. (Württ.) Komp. Pion. Regts. Nr. 35, den Lts. d. Ref. Gauger (Martin) im Landw. Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 18. Februar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Steinbrenner (Wilhelm) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 17, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Februar 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Dieterich (Julius) im Ref. Feldart. R. Nr. 26, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Die Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens: Rau (Edmund), Hauptm. d. Landw. a. D., früher im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Seiffert (Johannes) Hauptm. a. D., Mayer (Karl), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., beide im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Häußler (Hermann), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Haug (Johannes), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., beide im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

16. Juni. Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südhang des **„Toten Mannes"** an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie **durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen**; wir nahmen dabei **8 Offiziere 238 Mann gefangen** und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffs am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste.

Rechts der Maas blieb die Gefechtstätigkeit, abgesehen von kleineren für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thiaumont-Schlucht, im wesentlichen auf **starke Feuertätigkeit der Artillerien** beschränkt.

17. Juni. Ein französischer Patrouillenangriff bei **Beaulne** (nördlich der Aisne) wurde leicht abgewiesen.

Im **Maasgebiet** hielt sich die **Artillerietätigkeit** auf erheblicher Stärke und steigerte sich in den frühen Morgenstunden teilweise zu besonderer Heftigkeit.

In den **Vogesen** fügten wir nordöstlich von **Celles** durch eine Sprengung dem Gegner beträchtliche Verluste zu und schlugen westlich von **Sennheim** eine kleinere feindliche Abteilung zurück, die vorübergehend in unseren Graben hatte eindringen können.

Die Fliegertätigkeit war beiderseits rege. **Unsere Geschwader belegten militärisch wichtige Ziele in Bergnes (Französisch Flandern), Bar-le-Duc, sowie im Raume Dom-Basle—Einville—Lunéville—Blainville ausgiebig mit Bomben.**

18. Juni. An verschiedenen Stellen unserer Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Somme herrschte lebhafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Links der Maas fanden nachts Infanteriekämpfe um vorgeschobene Grabenstücke am Südhange des **„Toten Mannes"** statt. Rechts des Flusses scheiterte ein durch mehrstündiges Vorbereitungsfeuer eingeleiteter starker französischer Angriff vor den deutschen Stellungen im **Thiaumont-Walde.** Ein vom Gegner genommener kleiner Graben vorderster Linie wurde nachts wieder gesäubert.

Digitized by Google

Der Fliegerangriff auf die militärischen Anlagen von **Bar-le-Duc** wurde wiederholt.

Im Feuer unserer Abwehrgeschütze **stürzte ein französischer Doppeldecker westlich von Lassigny ab** und zerschellte. In der Gegend von Bezange-la-Grande (südlich von Château-Salins) **schoß Lt. Wintgens sein sechstes, Lt. Hoehndorf sein fünftes feindliches Flugzeug ab;** die Insassen des einen sind tot geborgen. Am 16. Juni abends wurden die Trümmer eines im Luftkampf unterlegenen französischen Doppeldeckers nordöstlich des Hessen-Waldes brennend beobachtet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

16. Juni. Gegen die Front der Armee des Generals Grafen v. Bothmer nördlich von **Przewloka** setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann gefangen in der Hand des Verteidigers.

17. Juni. Bei der Heeresgruppe Linsingen haben sich an dem Stochod- und Styr-Abschnitte Kämpfe entwickelt. Teile der Armee des Generals Grafen v. Bothmer stehen nördlich von Przewloka erneut im Gefecht.

18. Juni. Bei der **Heeresgruppe des Generals v. Linsingen wurden am Styr beiderseits von Kolki russische Angriffe abgewiesen. Zwischen der Straße Kowel—Luck und dem Turya-Abschnitt nahmen unsere Truppen in erfolgreichen Kämpfen den Russen an Gefangenen 11 Offiziere 3446 Mann, an Beute 1 Geschütz, 10 Maschinengewehre ab.**

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer brachen feindliche Angriffe nördlich von Przewloka bereits im Sperrfeuer blutig zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

16. Juni. Die Lage ist unverändert.

17. Juni. Abgesehen von erfolgreichen Angriffen unserer Flieger auf feindliche Anlagen ist nichts Wesentliches zu berichten.

18. Juni. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 16. Juni. Südlich des **Dnjestr** schlugen unsere Truppen feindliche Kavallerie zurück. Sonst in diesem Raume nur Geplänkel.

Westlich von **Wisniowczyk** dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben zwei russische Offiziere und 400 Mann.

Bei Tarnopol keine besonderen Ereignisse.

In Wolhynien entwickeln sich an ganzer Front neue Kämpfe.

Am Stochod—Styr-Abschnitt wurden abermals mehrere Übergangsversuche abgeschlagen, wobei der Feind wie immer schwere Verluste erlitt.

Wien, 17. Juni. Am Pruth keine besonderen Ereignisse.

Nördlich von Niezwiska scheiterte ein russischer Übergangsversuch über den Dnjestr.

Die Angriffe des Feindes gegen die Stellungen westlich von **Wisniowczyk** wiederholen sich mit unverminderter Heftigkeit.

In Wolhynien wird an der Lipa, im Raume von Lokaczy und am Stochod—Styr-Abschnitt neuerlich erbittert gekämpft.

Wien, 18. Juni. Gestern mußte die Besatzung der Brückenschanze von Czernowitz vor dem konzentrischen Geschützfeuer eines weit überlegenen Feindes zurückgenommen werden. In der Nacht erzwang sich der Gegner an mehreren Punkten den Übergang über den Pruth und drang in Czernowitz ein. Unsere Truppen räumten die Stadt.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert. Westlich von **Wisniowczyk** an der Strypa wurden russische Angriffe durch Artilleriefeuer vereitelt.

In Wolhynien haben unsere Truppen nördlich der Lipa, nördlich von Gorochow und bei Lokaczy Raum gewonnen und russische Gegenangriffe abgewiesen. Es blieben vorgestern und gestern 905 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unserer Hand. **Nördlich des Turya-Abschnittes brachten deutsche Streitkräfte in erfolgreichen Kämpfen 11 russische Offiziere, 3446 Mann, 1 Geschütz und 10 Maschinengewehre ein.**

Zwischen **Sokul** und **Kolki** wurden abermals starke russische Vorstöße zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 16. Juni. Die Kämpfe am Südteil der **Hochfläche von Doberdo** endeten mit der **Abweisung der feindlichen Angriffe.** Ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitenstellungen.

Digitized by Google

Auf der Hochfläche von **Asiago** sind lebhafte **Artilleriekämpfe** im Gange. Im Ortlergebiet nahmen unsere Truppen die **Tukett-** und **Hintere Madatsch-Spitze** in Besitz.

Wien, 17. Juni. An der **Isonzo-Front** setzte gestern abend wieder sehr lebhaftes feindliches Artilleriefeuer zwischen dem Meere und dem Monte Del Sei Busi ein. Ein Angriff der Italiener von den Adriawerken gegen unsere Stellung bei **Bagni** wurde abgewiesen. Auf dem Rücken südlich von **Monfalcone** kam es zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Im Nordabschnitt der Isonzo-Front scheiterte ein feindlicher Angriff auf den **Mrzli Vrh.**

Ebenso erfolglos blieben die andauernden Anstrengungen der Italiener gegen unsere Dolomitenstellungen. Gestern brachen dort Angriffe bei **Rufreddo** und vor der **Croda del Ancona** zusammen.

Das gleiche Schicksal hatten starke Vorstöße des Feindes aus dem Raume von Primolano gegen unsere Stellungen beim **Grenzeck** und gegen den **Monte Meletta.** Auch an unserer Front südwestlich **Asiago** wurde ein Angriff beträchtlicher italienischer Kräfte abgeschlagen. In diesem Raume fielen 13 italienische Offiziere, 354 Mann und 5 Maschinengewehre in unsere Hände.

Wien, 18. Juni. An der **Isonzo-Front** schickten sich die Italiener wieder an mehreren Stellen, so gegen den Südteil des **Monte San Michele** und gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes, zum Vorgehen an. Dank unseres Geschützfeuers kam jedoch kein Angriff zur Entwicklung.

In den **Dolomiten** ließ die feindliche Tätigkeit im allgemeinen nach. Nur der Monte San Cadini stand zeitweise unter sehr heftigem Artilleriefeuer, dem mehrere schwächliche, bald abgewiesene Angriffe folgten.

Aus dem Raume von **Primolano** und gegen unsere Front südwestlich **Asiago** erneuerten die Italiener ihre Vorstöße; diese wurden überall abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 16., 17. und **18. Juni.** Nichts von Belang.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 16. Juni. Ein Geschwader von **Seeflugzeugen** hat in der Nacht vom 15. auf 16. die Bahnanlagen **Portogruaro** und **Latisana** und die Bahnstrecke **Portogruaro—Latisana,** ein zweites Geschwader Bahnhof und militärische Anlagen von **Motta di Livenza,** ein drittes die feindlichen Stellungen von **Monfalcone San Cazian, Pieris** und **Bestrigna** erfolgreich mit Bomben belegt, mehrere Volltreffer in Bahnhöfen und Stellungen erzielt. Starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando.

Generaloberst v. Moltke †.

Berlin, 18. Juni. Generaloberst v. Moltke, Chef des Stellvertretenden Generalstabes der Armee, ist heute 1 Uhr 30 Min. nachmittags gelegentlich einer im Reichstage stattfindenden Trauerfeier für den Generalfeldmarschall Frhr. v. der Goltz einem Herzschlage erlegen.

Als Fahnenjunker am 1. April 1869 beim Füsilierregiment Königin (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 86 eingetreten und am 9. Dezember desselben Jahres zum Fähnrich befördert, nahm der Generaloberst nach Versetzung in das Königs-Grenadierregiment Nr. 7 als Leutnant (A. K. O. v. 12. September 1870) am Deutsch-Französischen Kriege teil. 1877 erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant, 1881 solche zum Hauptmann und damit seine Einreihung in den Generalstab. Im folgenden Jahre wurde v. Moltke zum zweiten Adjutanten des Generalfeldmarschalls v. Moltke ernannt, 1888 zum Major befördert und 1891, nach dem Tode seines Onkels, dessen persönlicher Adjutant er bis dahin gewesen war, zum Diensttuenden Flügeladjutanten Seiner Majestät des Kaisers ernannt. Unter Belassung in dieser Stellung rückte der Generaloberst 1895 zum Oberstleutnant auf, wurde 1896 zum Kommandeur des Garde-Grenadierregiments Nr. 1 ernannt und 1899 unter Beförderung zum Generalmajor an die Spitze der 1. Garde-Infanteriebrigade gestellt. Das Jahr 1902 brachte die Beförderung zum Generalleutnant, die Ernennung zum Generaladjutanten und zum Kommandeur der 1. Gardedivision. Der Ernennung zum Generalquartiermeister (A. K. O. v. 18. Februar 1904) folgte im Jahre 1906 die zum Chef des Generalstabes der Armee und zum General der Infanterie.

Der Verblichene stand à la suite des Garde-Grenadierregiments Nr. 1 und gehörte seit 1909 zu den Rittern des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler.

Kriegstagebuch.

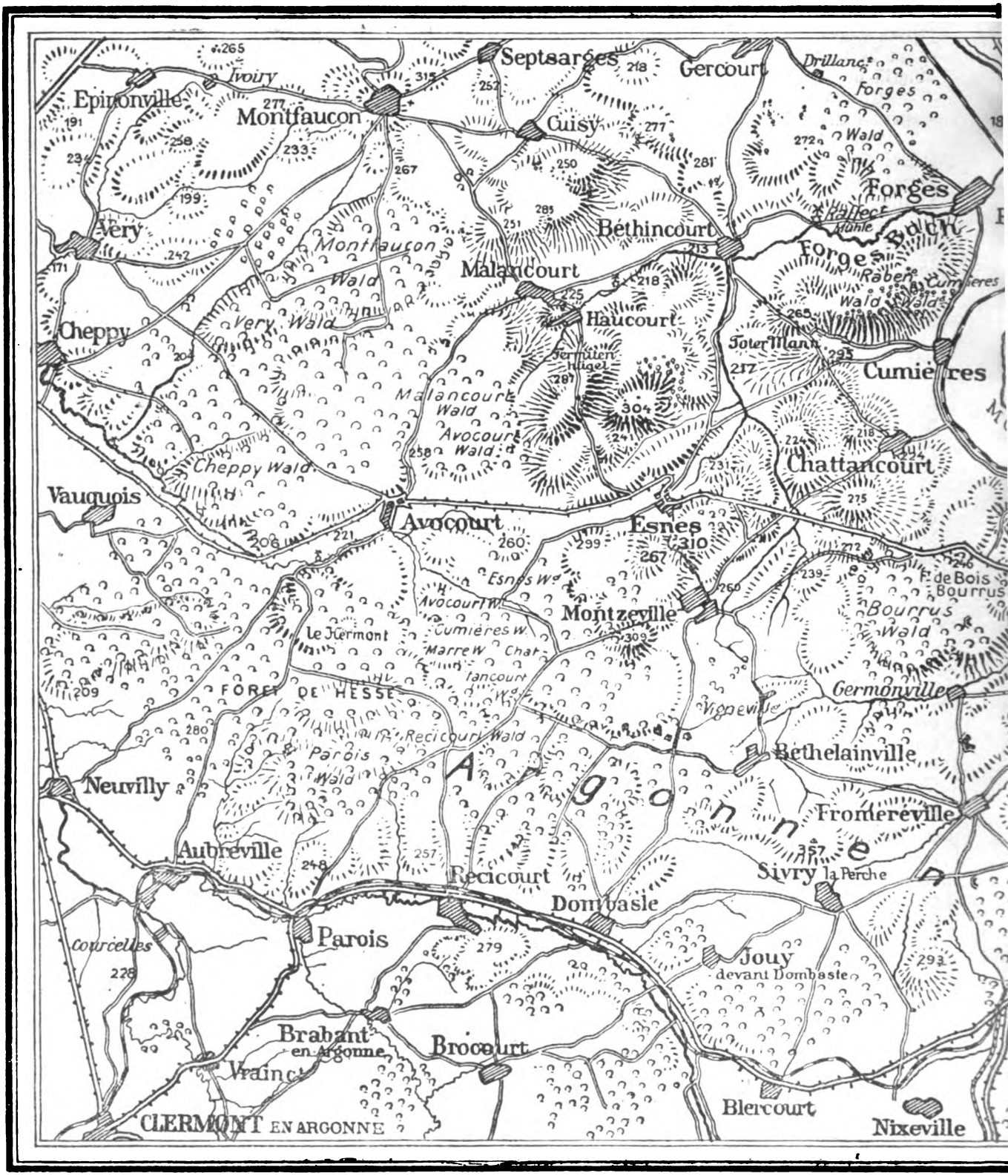
Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 15. August. An der Irakfront versuchten die Engländer auf dem Nordufer des Flusses Euphrat zwischen Korna und Nassrie zu landen, mußten aber nach einem Kampfe von sechsstündiger Dauer in voller Auflösung unter Zurücklassung von 180 Toten zurückgehen. Auf den übrigen Teilen der Front herrscht Ruhe.

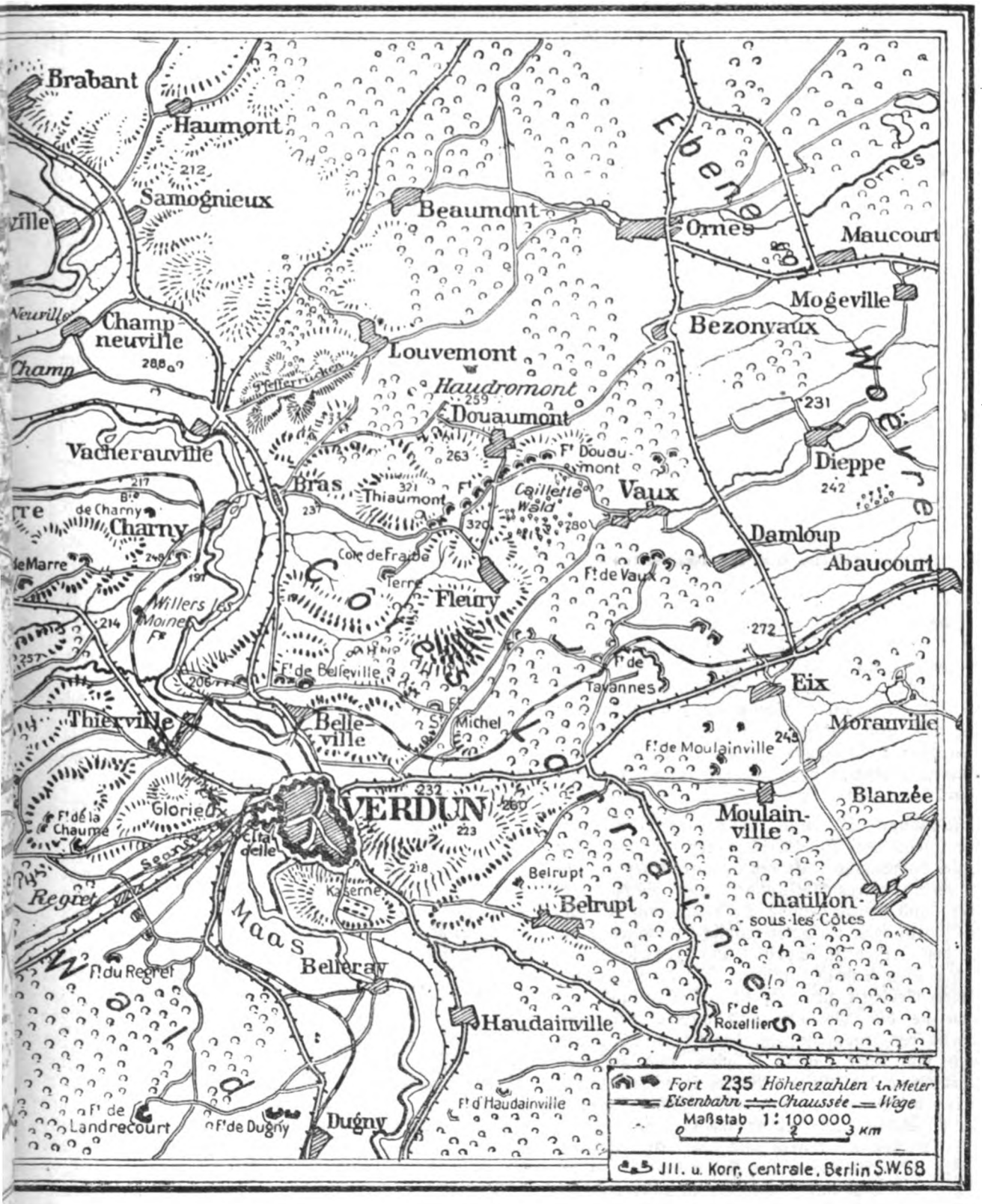
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

...en um Verdun.



Digitized by Google

Nach dreitägigen Kämpfen mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze nördlich von Suleiman erschienen waren, wurde der Feind in Richtung auf Bana (Persien) zurückgeschlagen. Unsere Truppen verfolgten den Feind im Zusammenwirken mit persischen Kriegern und verjagten ihn aus Bana, von wo er nach Norden zurückgedrängt wurde. Wir erbeuteten in diesen Kämpfen ein Geschütz, ein Maschinengewehr, eine große Menge Munition und Ausrüstungsstücke.

An der Kaukasusfront war die Lage gestern unverändert. Auf einigen Abschnitten fand zeitweilig Artilleriefeuer statt. Am linken Flügel erbeuteten wir im Laufe von Vorpostengefechten zwei weitere Maschinengewehre.

Konstantinopel, 16. Juni. An der Irakfront nichts von Bedeutung.

An der Kaukasusfront keine Veränderung auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Auf dem linken Flügel schlugen wir durch einen Gegenangriff den Angriff eines feindlichen Bataillons gegen eine unserer vorgeschobenen Stellungen zurück. Durch unser Feuer verjagten wir zwei Flugzeuge und zwei Torpedoboote, die sich Sedd ül Bahr zu nähern versuchten. In den Gewässern von Smyrna beschossen einige feindliche Fahrzeuge wirkungslos einige Punkte der Küste. Unsere Artillerie antwortete ihnen. Der Feind, der sich seit einiger Zeit auf der Insel Keusten festgesetzt hatte und von da aus die benachbarte Küste angriff, wurde in den letzten Tagen genötigt, die Insel zu räumen, da er sie unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie nicht halten konnte. Am 13. Juni warfen zwei feindliche Flieger ohne Erfolg einige Bomben auf El Arisch sie wurden durch einen Angriff unserer Kampfflugzeuge nach Luftkampf vertrieben. Andere unserer Flugzeuge erwiderten den feindlichen Angriff, warfen wirkungsvoll Bomben auf den feindlichen Flugplatz und griffen ihn mit Maschinengewehrfeuer an; sie kehrten darauf unversehrt zurück.

Konstantinopel, 17. Juni. An der Irakfront versuchte ein feindliches Kavallerieregiment auf das rechte Tigrisufer vorzurücken. Es wurde durch einen Gegenangriff einer unserer Abteilungen zum Rückzug gezwungen und verlor einige Soldaten und Pferde. Unsere Abteilungen verjagten russische Kavallerie, die bei bei den Ortschaften Serpul und Zehab (25 km östlich von Kasr Schirin) auftrat. Als die Russen sich aus diesen Gebieten zurückzogen, zerstörten und verbrannten sie das Gewölbe und andere Teile des Grabmales des Imam Hussein, das sich drei Stunden südöstlich von Kasr Schirin befindet, und zerfetzten den Koran und die heiligen Bücher in diesem Grabmal. Die bei Baneh geschlagenen russischen Truppen wurden kräftig verfolgt und in die Gegend nördlich von den Ortschaften Sotiz und Zerdecht verjagt. Bei diesen Kämpfen verlor der Feind 500 Mann an Toten und ließ 3 Maschinengewehre in unserer Hand.

An der Kaukasusfront in einzelnen Abschnitten örtliche Infanterie-Feuergefechte. Am linken Flügel Stellungskämpfe der Vorposten.

Unsere Artillerie verjagte zwei feindliche Flieger und einige Torpedoboote, die sich Sedd ül Bahr nähern wollten. Zwei Flieger, die aus der Richtung von Mytilene gekommen waren. warfen wirkungslos einige Bomben auf die Insel Keusten und auf ihr westliches Ufer.

Pressestimmen zur russischen und österreichischen Offensive.

H. Stegemann schreibt im **„Berner Bund"** (13. 6.):

Wir stehen jetzt vor der großen und entscheidenden Frage, ob die österreichisch-ungarische Heeresleitung den Stellungskrieg in Aufnahmepositionen und durch taktische Gegenangriffe aus flankierenden Nachbarräumen fortsetzen will, oder ob sie, der Not und vielleicht auch dem eigenen Trieb gehorchend, den ihr taktisch auferlegten Zwang zur Wiedererlangung der operativen Handlungsfreiheit nützt, indem sie zum Bewegungskrieg zurückkehrt.

Ist letzteres der Fall, so muß sie mit der Preisgabe großer Räume rechnen, um die Bewegungsfreiheit zu erlangen und den Gegner zu zwingen, sich neu zu gruppieren und mit den auf Grabenkampf und Durchbruch geschulten Truppen zu manövrieren. Natürlich bedarf es dazu auf Seite der Mittemächte einer starken und beweglichen Artillerie, also der Zurückbringung des kostbaren Materials und einer Lösung vom Feinde, sowie unberührter Reserven. Der genaue Verlust der Österreicher an Gefangenen ist noch in Frage zu stellen, und zwar um so mehr, als die von den Russen angegebene Gesamtzahl zu der von ihnen gemeldeten Anzahl an erbeuteten Geschützen in einem auffallenden Mißverhältnis steht. Die blutigen Verluste der Russen sind entsprechend den taktischen Verhältnissen sehr schwer, lassen sich aber nicht in Zahlen fassen.

Die Entwicklung dieser glänzend eingeleiteten und mit enormen Mitteln ausgeführten Offensive, bei der französische Stäbler und Flieger, belgische Panzerautomobile, japanische Artillerie und amerikanische Munition tätig waren, hat gezeigt, wie gefährlich es war, Rowno und Sarny in den Händen der Russen zu lassen.

An der russischen Nordfront haben die Deutschen große Artilleriekämpfe entfesselt, um den Gegner zu beschäftigen und vielleicht auch Bewegungen hinter ihrer eigenen Front zu verschleiern. Es ist anzunehmen, daß die Oberste Deutsche Heeresleitung den kritischen Augenblick in seiner vollen Schwere erfaßt hat und danach handelt. Immer wieder muß betont werden, daß der Innenstehende im Besitze der inneren Operationslinie zwar die strategische Handlungsfreiheit besser wahrnehmen und die Kräfte rascher und sicherer auf den entscheidenden Punkt lenken kann als die Außenstehenden, daß aber in diesem Koalitions-Stellungskrieg jeder Mißerfolg auf den inneren Operationslinien schwerer wiegt als auf den äußeren. Die Gesamtlage wird daher jetzt durch die russische Offensive nicht nur in hohem Maße, sondern nahezu ausschließlich beherrscht. Ihr Paroli zu bieten, ist die Aufgabe der Mittemächte, die den Feldzug in Ostgalizien zu den Anfängen zurückkehren sehen. Solange jenseit der Karpathen gefochten wird, ist die Lage für Österreich-Ungarn reparabel, eine große Heerschlacht, vielleicht sogar eine erlösende.

Vorläufig, so schließt Stegemann, neige ich indes noch zur Auffassung, daß der Kulminationspunkt der

Digitized by Google

Offensive erreicht ist und die Gegenoperation wirksam zu werden beginnt.

Barone schreibt im „Giornale d'Italia" (11. 6.): Bei Beginn der österreichischen Offensive fragten viele mit Unruhe: Und was tun die Russen? Einige stellten zur Beschwichtigung die sophistische These von der „Enthaltsamkeit bis zur Vollendung der Vorbereitung" auf. All das ist zum Glück durch die Tatsache der glücklichen russischen Offensive erledigt. Um ihren Wert für Italien richtig einzuschätzen, muß man fragen: Was konnten die Österreicher gegen Italien ohne Rußlands Dazwischentreten vernünftigerweise zu erreichen hoffen? Sicherlich nicht eine Niederzwingung

Kämpfe in Wolhynien u. a. d. bessarab. Grenze.

des italienischen Heeres, sondern nur eine langandauernde Lähmung der italienischen Offensive gegen Osten durch einen Pfahl im Rücken. Italien oblag demgegenüber eine doppelte Aufgabe: Widerstand gegen ein tieferes Eindringen des Pfahls und Rückeroberung der verlorenen Positionen, um wieder freie Hand zur Offensive zu haben. Die erstere Aufgabe hat Italien, wie mit Recht auch offiziell betont wird, aus eigener Kraft und ohne Einwirkung der russischen Offensive gelöst, für die langwierige zweite Aufgabe wird die russische Offensive dagegen von großem Vorteil sein, sofern sie die Österreicher verhindert, die angehäuften Reserven dauernd gegen Italien zu verwenden.

Der „Basler Anzeiger" (13. 6.) bemerkt:

Ein Glück für die Österreicher ist, daß die Russen ihre Vorbereitungen wegen des Drängens der Alliierten nicht noch gründlicher und noch länger fortsetzen konnten, und so ungeschickt der Zeitpunkt für die Österreicher sein mag, immerhin zu früh losschlagen mußten. Wäre Polen mit seinen starken Festungen auch heute noch in russischer Hand, dann könnte die Sache für die Österreicher sehr brenzlich werden. So haben sie wohl nicht allzu viel zu fürchten und die Russen werden selbst im Falle weiterer Erfolge bald erkennen, was es heißen würde, sich nur das wieder zurückzuholen, was sie schon verloren haben, geschweige denn sich einen entscheidenden Endsieg zu sichern. Die schwedischen Berichte, nach denen man in Petersburg fürchtet, daß die Sache nicht von allzu langer Dauer sein werde, sind deshalb nicht ganz unwahrscheinlich.

In Rußland ist man unzufrieden mit den italienischen Leistungen. „Rußkoje Slowo" (3. 6.) schreibt:

Die Ereignisse an der Tiroler Front zwingen Cadorna, auf lange Zeit in der Defensive zu verharren. Wenn man den Verlauf des gesamten Feldzuges der Italiener übersieht, so muß man zwar das Vordringen bis zum Isonzo als Erfolg zugeben, dagegen sind alle weiteren Angriffe an der österreichischen Verteidigung zerschellt. Ebenso zeigte es sich, daß die Italiener nicht imstande waren, die Überlegenheit der Flotte in der Adria auszunutzen und an der dalmatinischen Küste zu landen. Einen energischen Angriff gegen die Armee Dankl in Tirol, wo das weitere Vordringen auf österreichisches Gebiet ein Gebot der Notwendigkeit war, unternahmen die Italiener nicht. Wichtige vorgeschobene Stellungen des befestigten Lagers von Trient waren zwar fast in den Händen der italienischen Truppen, aber leider eben nur fast. Und für ihre langsame Art, die Erfolge auszunutzen, wurde den Italienern von den Österreichern nicht Zeit gelassen.

Aus in Rußland unbekannten Gründen wichen die Italiener einem Zusammenstoß mit der Armee Köveß auf dem Balkan aus — nun muß sich Cadorna doch mit Köveß messen, freilich unter für diesen weit günstigeren Bedingungen. Das Trentino ist also die strategische Rache für den notgedrungenen Rückzug der serbischen Armee. Trotz allem wäre es aber auch nach der serbischen Katastrophe unmöglich gewesen, daß die Österreicher die Initiative hätten ergreifen können, wenn Cadorna nicht gleich nach den ersten erfolgreichen Schritten nach vorwärts sich mit der strategischen Defensive begnügt hätte.

Die „zurückhaltenden" Engländer.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt im Abendblatt vom 10. 6.:

Es ist kein Wunder, daß man in Frankreich um Hilfe nach dem riesigen Heer ruft, das die Engländer noch immer zurückhalten. Monatelang hat England nun schon an der Ausrüstung und Ausbildung der Offiziere gearbeitet, aber bisher hat man noch nirgends

Digitized by Google

an der Westfront irgend etwas von englischer Kraftanstrengung gemerkt. Im Gegenteil. Während die Deutschen vor Verdun die Hände voll zu tun hatten, haben sie doch Gelegenheit gefunden, die Engländer bei Ypern ein Stück zurückzutreiben. England ist gewiß nicht unwillig, Hilfe zu leisten. Man erinnert sich der Mitteilung des Generals Haig, in der er sagte, daß er darauf vorbereitet wäre, den Franzosen, wenn er darum ersucht würde, beizuspringen. (Vgl. Mil. Wochenbl. Nr. 98/99, Sp. 2326.) Allerdings baten damals die Franzosen um nichts weiter als eine indirekte Hilfe, nämlich die Ablösung ihrer Truppen durch englische an der französischen Front. Das geschah damals. Jetzt aber wird wohl mehr von den Engländern gefordert werden. Von englischer Seite hat man den Franzosen immer versichert, daß sie jederzeit auf Unterstützung rechnen könnten. In der ersten Phase des Krieges schrieb der militärische Mitarbeiter der „Times", daß die Franzosen sich darauf verlassen könnten, daß die Engländer ihnen mit der Zeit die ganze Last an der gesamten Westfront abnehmen wollten, wenn sie kampfesmüde geworden wären. Trotzdem hat sich nichts geändert und halten die Franzosen immer noch den ganzen Druck drr Deutschen allein aus.

Der politische Mitarbeiter schreibt im **„Temps"** (12.6.) im Anschluß an die letzte Londoner Zusammenkunft über die kommende englische Offensive:

Wir wissen, daß die britischen Streitkräfte bereit sind, wie es vor kurzem eine Mitteilung des englischen Hauptquartiers aussprach, auch ihrerseits mit größter Energie zu handeln. Aber die oberste Heeresleitung will sich die Wahl der Stunde für dies Eingreifen, das aufs tiefste die allgemeine Kriegslage auf der Westfront verändern kann, vorbehalten.

Die enge Zusammenarbeit Frankreichs und Großbritanniens auf allen Gebieten bildet eine wesentliche Vorbedingung des Sieges und durch sie soll die Solidarität der Bundesgenossen in der neuen Kriegsphase den vollständigsten und wirkungsvollsten Ausdruck erhalten. All jene so umfassenden Fragen, die sich auf diplomatischem wie militärischem Gebiet erheben, können gelöst werden, wenn das Londoner und Pariser Kabinett den Geist der Entschlossenheit zeigen, den die Lage erfordert. Der Austausch der Ansichten, der in London stattgefunden hat, hat die völlige Übereinstimmung beider Kabinette in allen zur Prüfung gelangten Fragen ergeben. Das ist, wie man glauben darf, mehr als eine banale diplomatische Formel, und diese Übereinstimmung wird sich wohl in nicht allzu langer Zeit in Taten äußern, deren Bedeutung für einen glücklichen Fortgang des Krieges niemand wird leugnen können.

Die Neutralitätsverletzung rumänischen Gebietes durch die Russen.

Budapest, 16. Juni. „Az Est" gibt zu der Nachricht, daß die rumänische Regierung zur Untersuchung des Zwischenfalles von Mamornitza einen Ausschuß eingesetzt habe, eine eingehende Schilderung des Einfalles der Russen. Dieser fand Sonnabend nachts statt. Die Russen haben nicht, wie anfangs gemeldet wurde, nur einige Stunden lang, sondern bis zum Montag abend dort verweilt. Sie haben Schützengräben aufgeworfen, das Zollgebäude der Grenzpolizei, Post- und Telegraphenamt, Gemeindehaus und Schulgebäude besetzt und von dort einen heftigen Kampf gegen die österreichisch-ungarischen Truppen eröffnet. Es wurden auch mehrere rumänische Staatsbürger verwundet. Der Einfall der Russen in rumänisches Gebiet geschah folgendermaßen: Die Russen schlugen eine Brücke über den Pruth und griffen österreichisch-ungarische Truppen an. Als sie zurückgeschlagen wurden, konnten sie die Pruthbrücke nicht mehr benutzen und traten auf rumänisches Gebiet über, von wo aus sie den Kampf gegen den Feind fortsetzten und auch Verstärkungen heranzogen. Montag abend räumten die Russen, wahrscheinlich auf höhere Weisung, das rumänische Gebiet.

Griechenland und der Vierverband.

Sofia, 16. Juni. Das Blatt „Preporetz" schreibt: Die Demobilisierung Griechenlands wird wichtige Folgen für die Balkanlage haben. Die Haltung Griechenlands wird fester umschrieben und die Möglichkeit, daß Griechenland in den Krieg einträte, ist sehr gering geworden. Die Neutralität Griechenlands ist nicht mehr bewaffnet und abwartend, sondern sie wird bis zum Ende des Krieges dauern. Diese Änderung in der Haltung Griechenlands kann auf die Politik Rumäniens nicht ohne Einfluß bleiben. Die wichtigste Aufgabe der Engländer und Franzosen in Saloniki, Griechenland in den Krieg hineinzuziehen und dadurch einen Druck auf Rumänien auszuüben, ist gegenstandslos geworden. Statt einen starken Druck auf beide Balkanstaaten auszuüben, damit sie sich der Entente anschlössen, ist die Entente jetzt genötigt, sie vom Anschluß an den Vierbund abzuhalten.

Amsterdam, 17. Juni. Einem hiesigen Blatt zufolge berichtet „Times" aus Saloniki: Der Feind richtete heute ein heftiges Artilleriefeuer auf unsere Stellungen. An einer Stelle fielen im Laufe des Tages 200 Granaten nieder. In Saloniki sind noch keine Demobilisierungsbefehle aus Athen eingetroffen.

Die Skagerrak-Schlacht in der amerikanischen öffentlichen Meinung.

Der Berichterstatter der **„Morning Post"** in Washington bringt unter dem 8. 6. in der Nummer vom 9. 6. im Auszuge den Bericht Wiegands über die Seeschlacht vom 31. Mai und knüpft daran folgende Bemerkung:

Dank der Form, in welcher die englische Admiralität die Seeschlacht meldete, wurde dem britischen Flottenprestige in Amerika ein fast nicht wieder gutzumachender Schlag zugefügt. Die erste Nachricht der Schlacht kam aus Berlin, und da gewohnheitsmäßig der Sieger zuerst spricht, schloß man natürlich daraus, daß die Schlacht zugunsten der Deutschen verlief. Der verspätete Admiralitätsbericht bestätigte tatsächlich die deutsche Behauptung eines Erfolges,

Digitized by Google

indem er eine Liste der vernichteten Schiffe gab, die viel kleineren deutschen Verluste hinnahm und es dem Publikum überließ, die Schlußfolgerung zu ziehen, daß der Vorteil auf seiten der Deutschen war, und daß die englische Flotte mehr als viermal so viel an Tonnengehalt und dreimal so viel an Männern verloren habe als die Deutschen. Die späteren Meldungen brachten die Tatsachen, aber das Unheil war geschehen. Es ist jetzt fast unmöglich, den Amerikanern die Wahrheit begreiflich zu machen oder ihnen klarzumachen, daß der 31. Mai einer der ruhmreichsten Tage (? Red.) in den See-Annalen Englands ist. Die moralische Wirkung des großen Sieges auf die neutralen Länder und besonders auch Amerika ist durch eine große Ungeschicklichkeit verloren gegangen.

*

„Naval and Military Record" (7. 6.) schreibt:

Churchill sagt, daß unsere Seeherrschaft auf den Schiffen mit 34- und 38-cm-Geschützen ruht, von denen wir nur eines, die „Queen Mary" verloren hätten. Die Deutschen hätten auch ein „gleichartiges" Schiff, „Lützow" oder „Derfflinger", verloren. Aber nach dem Maßstab, den Churchill anlegt, ist keines der beiden deutschen Schiffe der „Queen Mary" gleichwertig, denn sie haben nur 30-cm-Geschütze.

Weder die öffentliche noch die Marine-Meinung wird sich damit abfinden, daß Churchill in dem Falle von „Defence", „Black Prince" und „Warrior" die Auffassung wiederholt, die er über den Verlust von „Aboukir", „Hogue" und „Cressy" äußerte. Die drei Schiffe haben an dem Kampf zusammen mit Dreadnoughts, Über-Dreadnoughts uud „Über-Über-Dreadnoughts" teilgenommen, und zwar so entschieden, daß sie dabei zugrunde gegangen sind. Das zeigt, daß die verantwortlichen Stellen ihren Kampfwert keineswegs für verächtlich hielten.

Es ist jammervoll, denkt man an die vielen Hundert tüchtiger Männer, die in einem Kampf zugrunde gegangen sind, der — was die materiellen Verluste betrifft — nur unentschieden genannt werden kann.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

Ymuiden, 16. Juni. Am 9. Juni d. Js. sind die norwegischen Dampfer „Orkedal" und „Bure" zwischen der Doggerbank und Terschellingbank, wie es heißt, durch eine Mine oder einen Torpedo versenkt worden. Die Besatzung des Dampfers „Orkedal" hat vor der Explosion das englische U.-Boot VI gesichtet. Einige Zeit nach der Explosion ist dasselbe U.-Boot wieder beobachtet worden.

London, 17. Juni. (Amtlich.) Der Torpedobootszerstörer „Eden" hatte letzte Nacht im Kanal einen Zusammenstoß und sank. 31 Mann wurden gerettet, der Kommandant und zwei andere Offiziere werden vermißt.

„Eden", erbaut im Jahre 1903, hatte eine Wasserverdrängung von 550 bis 600 t, seine Bewaffnung bestand aus vier 7,6-cm-Geschützen und zwei 45-cm-Torpedolancierrohren, die Besatzung betrug etwa 70 Mann.

London, 18. Juni. Lloyds meldet, daß der englische Dampfer „Gaffa", 3922 Br. R. T., versenkt wurde.

Haag, 17. Juni. Der Dampfer „Nieuw Amsterdam" der Holland-Amerika-Linie mußte auf der Ausreise nach New York und auf der Rückreise seine Post in England zurücklassen.

Das Kapitalabfindungsgesetz.

Der Reichstag hat soeben ein Reichsgesetz angenommen, das den Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen die Möglichkeit geben soll, sich mit Hilfe eines Kapitals auf eigener Scholle ansässig zu machen oder vorhandenes Besitztum zu erhalten und zu stärken.

In diesen Zielen liegt eine neue und kräftige Belebung eines gesunden Heimatsgefühls. Günstigere Wohnungs- und Wirtschaftsverhältnisse werden in Stadt und Land für unsere Krieger und ihre Familien geschaffen werden können; darin liegt eine gewisse Bürgschaft, daß sich ihre Zukunft freundlicher, glücklicher und inhaltsreicher gestalten wird. Zugleich werden aber auch Wohnungsfürsorge und Ansiedlung der allgemeinen Volkswirtschaft und Volksgesundheit wertvolle Dienste leisten.

Zur Unterrichtung der Beteiligten sind die Grundzüge des Gesetzes im Nachstehenden kurz zusammengefaßt.

Personenkreis.

Das Gesetz umfaßt die zur Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen gehörenden Personen des Soldatenstandes, der Kaiserlichen Marine und der Schutztruppen, die Angehörigen des auf dem Kriegsschauplatze verwendeten Personals der freiwilligen Krankenpflege (Zugführer, Zugführerstellvertreter, Gruppenführer, Krankenpflegerinnen, Krankenpfleger, Krankenträger usw.) sowie die Witwen der vorstehend genannten Militärpersonen der Unterklassen.

Voraussetzung ist, daß die Personen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 oder des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 eine Kriegsversorgung erhalten, das 21. Lebensjahr vollendet und das 55. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben.

Ausnahmsweise können auch Versorgungsberechtigte nach Vollendung des 55. Lebensjahres zugelassen werden.

Verwendungszweck.

Die Abfindung kann bewilligt werden zur Ansiedlung und Seßhaftmachung durch Erwerb eines Grundstücks; es macht dabei keinen Unterschied, ob es sich um landwirtschaftliche oder gärtnerische Betriebe, um Handwerker- oder Arbeiterstellen oder um städtische Heimstätten handelt. Auf die Besitzform kommt es nicht an, auch Erbpacht und Erbbaurecht werden zugelassen; der Erwerb eigenen Grundbesitzes durch

Digitized by Google

Beitritt zu einem gemeinnützigen Bau- oder Siedlungsunternehmen ist in dem Gesetz besonders hervorgehoben.

Außer für den Erwerb ist die Kapitalabfindung auch zugelassen für die Erhaltung und wirtschaftliche Stärkung eigenen Grundbesitzes: es kann sich da um Regelung der Schuldenverhältnisse, um Aufbau und Wiederherstellung von Gebäuden, um Bodenverbesserungen, Besitzvergrößerungen, Vervollständigung landwirtschaftlichen Inventars und um Ähnliches handeln.

Für andere Zwecke, insbesondere für die Einrichtung von Handels- und Gewerbebetrieben, läßt das Gesetz die Kapitalabfindung nicht zu.

Grundlagen der Abfindung.

Der Abfindung können ganz oder teilweise zugrunde gelegt werden die Kriegszulage, die Verstümmelungszulage und die Tropenzulage, letztere aber nur in der Höhe der Kriegszulage. Die Umwandlung der Rente oder eines Teils derselben in Kapital ist nicht zulässig.

Die Bezüge der Kriegerwitwen können kapitalisiert werden bis zum Jahresbetrage von 300 Mk., wenn es sich um die Witwe eines Feldwebels, von 250 Mk., wenn es sich um die Witwe eines Sergeanten oder Unteroffiziers und bis zur Höhe von 200 Mk., wenn es sich um die Witwe eines Gemeinen handelt.

Berechnung der Abfindung.

Die Abfindung erfolgt auf Grund einer Tabelle, die sich nach dem Lebensalter richtet und z. B. bei dem 21. Lebensjahre das $18^1/_2$ fache, beim 30. Lebensjahre das $16^1/_4$ fache, beim 40. Lebensjahre das $13^3/_4$ fache und beim 55. Lebensjahre das $8^1/_4$ fache der zu kapitalisierenden Jahresbezüge gewährt. Bei Kapitalisierung der Kriegszulage (180 Mk.) und der einfachen Verstümmelungszulage (324 Mk.) kann der Einundzwanzigjährige $3330 + 5994 = 9324$ Mk. und der Fünfundfünfzigjährige $1485 + 2673 = 4158$ Mk. erhalten.

Maßgebend ist das Lebensjahr, das der Antragsteller in dem auf den Antrag folgenden Jahre vollendet.

Sicherungsmaßnahmen.

Um den Verwendungszweck nach Möglichkeit zu einem dauernden zu gestalten und einem Verlust des Abfindungskapitals nach Möglichkeit vorzubeugen, sieht das Gesetz im Interesse der Abgefundenen verschiedene Sicherungsmaßnahmen vor.

Die Auszahlung hat so zu erfolgen, daß das Geld nur für den angegebenen Zweck Verwendung findet, auch ist durch geeignete Maßnahmen (Eintragung einer Sicherungshypothek und dergleichen) dafür zu sorgen, daß das Grundstück nicht alsbald weiter veräußert wird.

Die Eintragung einer Sicherungshypothek kann auch verlangt werden, um die Rückzahlung der Abfindung für den Fall der Vereitelung des Zwecks der Kapitalabfindung oder für den Fall der Wiederverheiratung einer abgefundenen Witwe sicherzustellen.

Rückzahlung der Abfindungssumme. Wiederaufleben der Versorgungsgebührnisse.

Auf Erfordern der Militärbehörde ist die Abfindungssumme zurückzuzahlen, wenn sie nicht innerhalb einer bestimmten Frist für den angegebenen Zweck verwendet ist oder wenn der Zweck der Kapitalabfindung vereitelt wird. Im letzteren Falle beschränkt sich die Verpflichtung zur Rückzahlung auf den Betrag, auf den die Abfindungssumme festzusetzen gewesen wäre, wenn der Abgefundene den Antrag auf Kapitalabfindung im Zeitpunkte der Rückforderung gestellt hätte. Die Versorgungsgebührnisse leben mit dem auf die Rückzahlung folgenden Monatsersten wieder auf.

Das gleiche gilt bei freiwilliger Rückzahlung der Abfindungssumme, die genehmigt werden kann, wenn der Abgefundene zur Erlangung einer anderen Erwerbsmöglichkeit das Grundstück weiter veräußert oder wenn andere wichtige Gründe vorliegen. Der Berechnung des zurückzuzahlenden Betrages ist in diesem Falle der Zeitpunkt der Rückzahlung zugrunde zu legen.

Wiederverheiratung abgefundener Witwen.

Wenn eine abgefundene Witwe sich wieder verheiratet, so hat sie die Abfindungssumme zurückzuzahlen; hiervon werden jedoch in Abzug gebracht die durch die Abfindung erloschenen, bis zur Wiederverheiratung fällig gewesenen Versorgungsgebührnisse und ferner der dreifache Jahresbetrag dieser Beiträge. Liegen besondere Umstände vor, so kann von der Rückzahlung ganz oder teilweise abgesehen werden.

Verfahren.

Die Anträge auf Kapitalabfindung sind ebenso wie die sonstigen Anträge im militärischen Versorgungsverfahren, von Kriegsbeschädigten beim Bezirksfeldwebel, von Kriegerwitwen bei der Ortspolizeibehörde anzubringen, wo sie auch Auskunft über das weitere Verfahren, das noch durch Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und der einzelnen Bundesstaaten zu regeln ist, erhalten.

Die Entscheidung über die Kapitalabfindung trifft die oberste Militärverwaltungsbehörde (Kriegsministerium des betreffenden Kontingents, Reichs-Marine-Amt, Reichskolonialamt).

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

IV.

18. bis 24. Juni 1915.

„Temps" (19. 6.) vergleicht laut **„Corriere della Serra"** vom 19. 6. am Jahrestage von Waterloo die englisch-französische Offensive bei Arras mit der Schlacht von Ligny und sagt: Nach Ligny kam Waterloo und nach Arras wird das neue Waterloo kommen, wo diesmal die Franzosen im Bunde mit

Digitized by Google

den Engländern die Nachkommen Blüchers in die Flucht schlagen werden.

„Figaro" (19. 6.) schreibt: Bulgarien wird aus seiner Neutralität zugunsten der Verbandsmächte heraustreten.

„Journal" (19. 6.) verkündet: Das Tor von Triest wird mit Tausenden von Kanonenschüssen täglich geöffnet. Italien hat die Offensive, die Wissenschaft, das Material, die Moral und die Menschen.

Rousset schreibt im „Petit Parisien" (19. 6.) über die Lage in Galizien: Wir sind zu der Hoffnung berechtigt, daß Mackensen bald die Partie aufgeben muß, deren ersten Teil er grade in dem Augenblick verloren hat, wo er sicher zu gewinnen dachte.

In demselben Blatte (20. 6.) erklärt Rousset: Von Notre-Dame-de-Lorette bis in die Gegend östlich von Neuville—Saint Vast bemühen wir uns erfolgreich, die Deutschen in einem Schraubstock zu fassen, der sie, indem er sich immer mehr zusammenzieht, auf die Dauer ersticken muß.

General Berthaut führt im „Petit Journal" (20. 6.) aus: Die kriegerischen Operationen in Italien entwickeln sich ständig in günstigem Sinne. Görz muß genommen werden, und dieser Ort wird dann die Basis für das Vorgehen auf Laibach bilden. Nach der Einnahme von Laibach fallen Triest, Fiume, Pola und ganz Istrien wie eine reife Birne, ohne daß man sich darum zu bemühen brauchte.

Der frühere Leiter der russischen Bauernpartei in der ersten Duma Alexis Aladin hat in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Chronicle" (21. 6.) sich dahin geäußert: Es ist undenkbar, daß die russische Armeeleitung Lemberg räumen wird, wie sie Przemysl geräumt hat. Wir haben gute Gründe zu hoffen, daß unsere Verbündeten an der Westfront bald bereit sein werden, einen großen Vorstoß zu machen, und Italien gleichzeitig sicher von sich hören lassen wird, und so können wir zuversichtlich erwarten, daß die Kraft der Deutschen vor Ende September (1915) gebrochen sein wird.

Der Finanzkorrespondent des „Daily Telegraph" (22. 6.) berichtet laut „Corriere della Sera" die Äußerung eines „berühmten, soeben aus Deutschland heimgekehrten Finanzmannes": Ich glaube, die Tatsache, daß Deutschlands finanzielle Hilfsquellen dem Ende nahe sind, wird in den leitenden deutschen Kreisen vollständig erkannt; daher die erhöhte Angriffstätigkeit an der Ostfront. Finanziell, kommerziell und an Menschenreserven ist Deutschland demnächst am Ende.

„Journal" (22. 6.) schreibt: Die Türkei ist am Ende. Ein bis zwei Monate werden genügen, um den seiner inneren Kräfte beraubten Organismus vollständig niederzuwerfen. Die Frucht ist reif. Die Küsten sind schutzlos, und ein Angriff auf irgendeinen Punkt der asiatischen Küste wird die Türkei zwingen, sofort um Gnade zu bitten.

Der Sonderberichterstatter Ernest Smith meldet an „Daily News" (22. 6.) aus Rom: Die militärischen Erfolge Italiens werden bald im ganzen europäischen Feldzug verspürt werden. Italiens Stellung an der Grenze ist so stark und seine Besitznahme der Alpenpässe so gefördert, daß Italien tatsächlich den Gang der Kriegsoperationen diktieren kann und den Feind zu zwingen in der Lage ist, sich nur in der Defensive zu halten.

„Figaro" (22. 6.) schreibt: Görz muß von jetzt ab „Gorizia" genannt werden, denn in wenigen Tagen wird der italienische Name die offizielle Bezeichnung sein.

Im „Petit Parisien" (23. 6.) heißt es: Nach der Meinung von Sachverständigen sind die finanziellen Hilfsmittel Deutschlands der baldigen Erschöpfung nahe, und Österreich, das weniger reich als sein Verbündeter ist, vermag keine Anleihe mehr unterzubringen.

Im „Petit Journal" (23. 6.) schreibt General Berthaut: Der Kampf am Isonzo geht günstig fort. Die Bedrohung von Görz wird stärker. Tolmein wird nach der Ansicht verschiedener Leute in wenigen Tagen fallen. Um so besser, aber ich glaube nicht, daß sein Fall so nahe bevorsteht, und wäre eher zu der Annahme geneigt, daß der von Görz ihm beträchtlich vorausgehen wird.

„Daily Chronicle" (23. 6.) berichtet: Nach einer Meldung des Mailänder „Secolo" hat der Zar beim Empfang des italienischen Botschafters vor einigen Tagen erklärt, er habe das vollste Vertrauen auf die günstigen Erfolge, die durch das Eintreten Italiens in den Krieg erzielt werden würden.

Verschiedenes.

Gefangenenfürsorge. Die Versorgung der in feindlicher Gefangenschaft befindlichen Angehörigen des deutschen Heeres, der Marine und der Schutztruppen, sowie der Zivilgefangenen, ist eines der wichtigsten Gebiete der Fürsorgetätigkeit der Heimat. Hervorragendes ist schon seitens der deutschen Behörden, der heimatlichen Hilfsvereine, zahlreicher Privatpersonen und der Familien der Gefangenen geleistet worden; es sei nur an die Versorgung der in Rußland befindlichen Gefangenen mit rund 100 000 Paketen, wollenen Decken, Uniformen und Stiefeln im Herbste vorigen Jahres, an die gleichzeitige Reise der deutschen Schwestern nach Rußland und die Weihnachtsversorgung der in Frankreich befindlichen Gefangenen erinnert.

Mit der Dauer des Krieges steigt naturgemäß die Not der Gefangenen, die getrennt von Heimat und Familie in ungewohnten Verhältnissen leben, steigen ihre körperlichen und seelischen Leiden. Das Reich sorgt auch weiterhin für die Gefangenen, aber wo eine erhöhte Liebestätigkeit erforderlich ist, da muß das ganze deutsche Volk eingreifen und mit dazu beitragen, daß die Gefangenen nach dem Kriege gesund in die Heimat zurückkehren.

Soeben hat sich ein Ausschuß gebildet, dessen Ziel es ist, durch eine Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zu sorgen und unseren Landsleuten in Feindesland zu beweisen, daß die Heimat ihrer in Treue gedenkt. In ganz Deutschland soll im Laufe des Juli in jedem Ort eine Sammlung durchgeführt werden, aus deren Ertrag eine planmäßige Versorgung der Gefangenen mit Liebesgaben, Kleidungsstücken und von auswärts herbeigeschafften Nahrungsmitteln erfolgen soll. Es wird dafür Sorge ge-

Digitized by Google

tragen werden, daß die Liebesgaben auch tatsächlich in den Besitz der Gefangenen gelangen.

Um die Dringlichkeit und Wichtigkeit dieses Liebeswerkes zu betonen, hat Ihre Majestät die Kaiserin die Gnade gehabt, die Sammlung unter Allerhöchst Ihren Schutz zu stellen. Für die einzelnen Bundesstaaten sollen Mitglieder der regierenden Häuser, für die Hansastädte die regierenden Bürgermeister, für Elsaß-Lothringen der Statthalter um die Übernahme des Schutzes ebenfalls gebeten werden. Den Ehrenvorsitz haben der Reichskanzler, der Präsident des Reichstages, die Staatssekretäre des Auswärtigen Amts, des Reichs-Marine-Amts und des Reichskolonialamts, die Kriegsminister der Bundesstaaten und der Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege übernommen.

Für die Durchführung der Sammlung werden in den einzelnen Landesteilen und Städten besondere Arbeitsausschüsse gebildet; der Haupt-Arbeitsausschuß hat seinen Sitz in Berlin W 9, Budapester Str. 7. Der Zeitpunkt der Sammlung wird in den einzelnen Städten durch öffentlichen Anschlag und Aufruf in den Zeitungen seitens der Landes- oder Ortsausschüsse bekannt gegeben.

Möge das Liebeswerk einen reichen Ertrag bringen, um unseren in Feindeshand geratenen Brüdern die Leib und Seele gefährdende Gefangenschaft zu erleichtern und sie nach dem Kriege als brauchbare Glieder unserer Volkswirtschaft der Heimat wieder zuzuführen.

Merkblatt betreffend Löhnung kriegsgefangener oder vermißter Mannschaften. Zur Vermeidung unnötiger Verzögerungen wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Bewilligung der Löhnung kriegsgefangener oder vermißter Mannschaften nicht nur unmittelbar an den Feldtruppenteil, sondern auch an den Ersatztruppenteil und wenn dieser nicht bekannt sein sollte, an das für den Wohnort zuständige Bezirkskommando gerichtet werden können. Die Ersatztruppenteile und Bezirkskommandos veranlassen alsdann die erforderlichen Erhebungen bei den Wohnsitzbehörden der Antragsteller und sorgen für die Weitergabe der Anträge an die Feldtruppenteile (Erlaß vom 10. 4. 1916 A. V. Bl. S. 173).

Um einer vielfach bestehenden irrigen Ansicht zu begegnen, wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß gefangene oder vermißte Kriegsteilnehmer nach den Bestimmungen den Anspruch auf Löhnung mit dem Schluß des laufenden Monatsdrittels verlieren, in dem sie in Gefangenschaft geraten sind oder vermißt werden. Nach Ablauf dieser Frist stehen ihnen also keinerlei Gebührnisse mehr zu. Das Recht auf Bezug von Löhnung beginnt erst wieder mit dem ersten Tage desjenigen Monatsdrittels, in dem sie wieder beim Truppenteil eintreffen.

Während der Gefangenschaft oder des Vermißtseins darf aber die Löhnung ganz oder zum Teil an die Ehefrau oder die ehelichen oder legitimierten Kinder insbesondere dann bewilligt werden, wenn ihr Unterhalt daraus bestritten werden soll. Maßgebend für die Bewilligung ist der Grad des Bedürfnisses. Ein Bedürfnis wird im allgemeinen bereits dann anzuerkennen sein, wenn Familienunterstützung auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. 2. 1888/4. 8. 1914 gewährt wird.

Entfernteren Angehörigen (Eltern, Großeltern, Geschwistern, Geschwisterkindern, Pflege- oder Adoptivkindern) kann dagegen Löhnung nur bewilligt werden, wenn der Kriegsgefangene oder Vermißte ganz oder überwiegend ihr Ernährer war, und wenn diese Angehörigen bedürftig sind. Beide Voraussetzungen müssen also vorliegen. Der Nachweis muß durch ortsamtliche Bescheinigung erbracht werden. Anderen Personen, z. B. unehelichen Kindern, Pflegeeltern, Stiefeltern, können Löhnungsteile überhaupt nicht zugebilligt werdtn.

Einschränkung des Versandes von freiwilligen Gaben und Liebesgaben ins Feld. Verpflegung und Ausrüstung des Feldheeres sind reichlich und gut. Andererseits müssen die heimischen Vorräte zweckentsprechend und sparsam verwendet werden. Dem widerspricht, wenn als freiwillige Gaben, sei es in Privatpaketen oder als Spende für die Allgemeinheit, der Truppe in großer Menge Lebensmittel, Bekleidungsstücke usw. zugeführt werden, die zwar von den einzelnen Soldaten als angenehme Zugabe mit Freuden angenommen werden, aber nicht unbedingt notwendig sind.

Dringend erforderlich ist, daß auch mit Liebesgaben für das Feldheer gespart und von allen Liebesgabensammlungen, Sendungen usw. abgesehen wird, die nur den Zweck haben, bestimmten, dem Spender nahestehenden Truppenteilen oder Personen Zeichen treuen Gedenkens zu geben. Da die Heeresverwaltung schon selbst jeden Soldaten mit allen erforderlichen Wollsachen ausstattet, muß in Zukunft zur Schonung der Rohstoffe, insbesondere auch auf die Zuführung von Wollsachen im Wege der Liebesgabentätigkeit grundsätzlich verzichtet werden. Soweit jedoch noch Wollsachen als Liebesgaben in Ausnahmefällen und in Gestalt bestimmter Stücke erwünscht sein sollten, werden von der Heeresverwaltung besondere Mitteilungen an die zur Sammlung berufene Stelle, den Kriegsausschuß für warme Unterkleidung in Berlin, ergehen.

Die Heeresverwaltung bittet daher, alle Liebesgaben und auch Geldspenden zur Beschaffung von Liebesgaben ausnahmslos den staatlichen Abnahmestellen freiwilliger Gaben am Sitze der Stellvertretenden Generalkommandos, deren Verzeichnis in jedem Postamt aushängt, zuzuführen. Von hier werden die Spenden nach den Weisungen des Kriegsministeriums den einzelnen Armeen zugeleitet, wobei berücksichtigt wird, daß die Gaben nach Möglichkeit an besonders bedürftige Truppenteile der aus dem betreffenden Korpsbezirk stammenden Armeekorps oder Reservekorps gelangen. Auch die Lazarette des Operations- und Etappengebietes sollen mit Spenden bedacht werden.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.

Generaloberst v. Moltke †.

Kriegstagebuch.

Skizze zu den Kämpfen um Verdun.

Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beß-arabischen Grenze.

Das Kapitalabfindungsgesetz.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. IV.

Verschiedenes: Gefangenenfürsorge. — Merkblatt betreffend Löhnung kriegsgefangener oder vermißter Mannschaften. — Einschränkung des Versandes von freiwilligen Gaben und Liebesgaben ins Feld.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 107/108.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 109/110. | **Berlin, Donnerstag den 22. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 3. Vierteljahr 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 7: Frisch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 23: Frenzel, Lt.
Inf. R. 27: Muntschick, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 27: Fetzner, Lt. d. Ref.
Inf. R. 31: Odefey, Lt. d. Ref.
Inf. R. 52: Sala, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 53: Stockebrand, Floßbach, Lts. d. Ref.
Inf. R. 64: Stock, Ruppel, Lts. d. Ref., Dr. Koppel, Assist. Arzt d. Ref.
Ref. Inf. R. 71: Schäfer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 72: Pommer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 84: Reuter, Hauptm. z. D.
Ref. Inf. R. 86: v. Waldow, Hauptm. (Inf. R. 162), Halben, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 109: Dörr, Lt. d. Ref.
Inf. R. 137: Riehn (Kurt), Oblt. und Adj.
Inf. R. 140: Kirchhoff, Lt. d. Ref.
Inf. R. 158: Eberhard, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 201: Schweder, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 209).
Ref. Inf. R. 204: Viering, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Inf. R. 357: Barez, Lt. d. Ref.
Inf. R. 368: Graefe, Oblt.
Drag. R. 13: Holzhauſen, Lt.
Feldart. R. 17: Heſſe, Lt. d. Landw.
Ref. Feldart. R. 18: Löhmann, Lt. d. Ref.
Feſt. Pferdedepot Pelter: Hoberg, Maj. d. Landw.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 554 und 555.

Königlich Bayeriſche Armee.

3. Inf. R.: Karg, Lt. d. Ref.
15. Inf. R: Abel, Oberſt (b. Stabe 6. Inf. Regts.).
18. Inf. R.: Hoffmann, Lt., Ilgen, Stepf, Lts. d. Ref.
22. Inf. R.: Klingenſchmitt, Metz, Lts. d. Ref., Buchert, Lt. d. Landw.
23. Inf. R.: Gölzer, Lt. d. Ref.
25. Inf. R.: Götz, Hauptm. d. Ref. (9. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 5: Kuntz, Lt. d. Ref. (18. Inf. R.).

Nach der amtlichen Verluſtliſte Nr. 272.

Königlich Sächſiſche Armee.

Landw. Inf. R. 104: Werner, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 242: Metzner, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 12: v. Seydewitz, Oblt. d. Ref.
Feld-Fliegerkruppe: v. Gehe, Lt.
Etapp. Mun. Kol. 143: Heintze, Oblt. a. D.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 286 bis 288.

Kaiſerliche Marine.

v. Lippe, Adam, Rabius, Langheld, Kaptlts., Aue, Oblt. z. S., Schirlitz, Bona, Oblts. z. S. d. Ref., Mengelbier, Schwickerath, Teske, Lts. z. S., Puth, Lt. d. Ref., Dr. Leonhard, Mar. St. Arzt d. Ref., Dr. Schaller, Mar. Ob. Aſſiſt. Arzt d. Ref.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 76 bis 78.

Berichtigung früherer Verluſtliſten.

K. W. Tr. Inf. R. 127: von Breunig, Lt., gefallen, nicht Ritter v. Breuning.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Perſonal-Veränderungen.

Königlich Preußiſche Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Großes Hauptquartier, den 8. Juni 1916.

Der Charakter als Major verliehen:

Goltz, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Darmſtadt), jetzt b. I. Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 88, vorher im Ref. Inf. R. Nr. 224,

v. Breitenbuch, Hauptm. z. D., zuletzt perſönl. Adj. des Herzogs von Sachſen-Altenburg Hoheit, jetzt Adj. d. Gen. Komdos. d. IV. A. K.,

v. Bornſtedt, Hauptm. d. Ref. a. D. (Burg), zuletzt in d. Ref. d. Garde-Jäg. Bats. (Limburg a. L.), jetzt bei d. Deutſchen Verw. für Kurland, vorher Kom. d. Ref. Art. Mun. Kol. 92,

André, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Marburg), jetzt Ordonn. Offiz. b. Kreischef in Brüſſel, vorher Komdt. d. Etap. Komdtr. 2/XI.

Großes Hauptquartier, den 10. Juni 1916.

v. Schwerin, Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 96, jetzt Kom. d. II. Landſt. Inf. Ausbild. Bats. Kreuznach, d. Charakter als Oberſtlt. verliehen.

Jacobs, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Jülich, ein Patent ſeines Dienſtgrades verliehen.

Frhr. v. Rotenhan, Rittm. und Adj. d. Remonte-Inſpekteurs, unter Beförderung zum Maj. in d. Kr. Min. verſetzt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Wenning (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.),

Schröcker (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (Halle a. S.), — beide jetzt im Landſt. Inf. B. I Halle a. S. (IV. 13.),

Digitized by Google

Nieſen (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt im Landſt. Inf. B. Torgau (IV. 15.);

Bemme, Oblt. d. Reſ. a. D. (Crefeld), zuletzt Lt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 15 (Crefeld), jetzt im Landſt. Inf. B. Crefeld (VII. 46.),

v. Stralendorff, Oblt. a. D. (Neuſtrelitz), zuletzt Lt. à l. s. d. Jäg. Bats. Nr. 14, jetzt im II. Landſt. Inf. B. Flensburg (IX. 18.);

Michels, Oblt. d. Landw. a. D. (Bernburg), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Bernburg), jetzt im Landſt. Inf. B. Torgau (IV. 15.), zum Rittm.,

Jung, Lt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 72 (Schweidnitz), jetzt im Landſt. Inf. B. I Halle a. S. (IV. 13), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Siebler-Ferry, Braubach (Straßburg), Wittmann (Molsheim) im Huſ. R. Nr. 9, dieſes Regts.;

zu Leutnants der Landwehr:

Oertel, Vizefeldw. (I Dortmund) im 6. Landſt. Inf. B. Münſter (VII. 68.), d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Baenſch, Vizewachtm. (Straßburg) im Huſ. R. Nr. 9, d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Schattenberg, Feldw. Lt. (Arolſen) im 1. Landſt. Inf. B. Arolſen (XI. 1.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Ribbeck, Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (IV Berlin), jetzt bei d. Feſt. Telegr. Bau-Komp. 4, zum Hauptm.,

Moek, Lt. d. Reſ. d. Kraftf. Bats. (Coblenz), jetzt bei d. Kraftf. Tr. der 5. Armee, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Klein (I Düſſeldorf) bei d. Kraftf. Tr. d. 9. Armee,

Eckoldt (Görlitz) bei d. Div. Kraftw. Kol. d. 54. Inf. Div., — d. Kraftf. Bats.,

Frohn (Aachen), Arenz (Coblenz), Kahl, Henning (I Cöln) im Reſ. Inf. R. Nr. 236,

die Vizewachtmeiſter:

Winkhaus (II Cöln), Wagner (Adolf) (Offenburg), Göttig (II Düſſeldorf), Schönfelder (Freiburg), Maas (Raſtatt), Schmitz (Auguſt) (Eſſen), Vogel (Erich) (Lörrach), Egenolf (Weimar) im Reſ. Feldart. R. Nr. 52,

die Vizefeldwebel:

Luther, Karutz, Wimmel (Lübeck), Stäcker (II Hamburg), Bartelſen (Kiel) im Reſ. Jäg. B. Nr. 9,

Hoffmann (Georg) (Danzig) im I. Pion. B. Nr. 5, d. Pion. Bats. Nr. 5,

Nauen (Crefeld) in d. Fußart. Battr. 230, d. Fußart.,

Knaack (Frankfurt a. O.), Stockburger (Donaueſchingen) im Reſ. Jäg. Bat. Nr. 14,

Platzhoff (Jülich) im Inf. R. Nr. 159, dieſes Regts.,

die Vizewachtmeiſter:

Reverdy (Wiesbaden), Orth, Apel, Schaller (I Frankfurt a. M.) im Reſ. Feldart. R. Nr. 48,

Haas (Mosbach), Eberle, Becker (Willy) (Karlsruhe) im Feldart. R. Nr. 50, dieſes Regts.,

Winkhaus, Brieſe (II Eſſen), Güth (Bielefeld), Knackſtedt (VI Berlin), Nüsken (Soeſt), Wolbrecht (Hameln) im Reſ. Feldart. R. Nr. 47,

Kaeſſmann (I Breslau) im Luftwehr-Kanonenzug 84, — dieſe ſieben d. Feldart.;

Liebe, Vizewachtm. (I Dortmund) im Luftwehr-Kanonenzug 84, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Heine (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 205,

Heyne (Stettin) im Reſ. Feldart. R. Nr. 59, d. Feldart.;

Jud, Vizewachtm. (Wiesbaden) im Reſ. Feldart. R. Nr. 59, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 11. Juni 1916.

Verliehen:

Jeuthe, Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 151, bisher Stellv. Kom. d. Landw. Bez. Oppeln, d. Charakter als Oberſtlt.,

Seyberth, Hauptm. d. Landw. a. D. (Höchſt), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Führer einer Feſt. San. Komp.,

Frhr. v. Mayer, Rittm. d. Landw. a. D. (II Frankfurt a. M.), zuletzt im Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt bei d. Großherzogl. Heſſ. Train-Erſ. Abt., — d. Charakter als Maj.

---

v. Einem, Lt. d. Reſ. (Eisleben), früher in d. Feſt. Maſch. Gew. Komp. 2 (bayer. Reſ. Inf. R. Nr. 14), jetzt b. Inf. R. Nr. 24, als Lt. unter Vorbehalt d. ſpäteren Feſtſetzung d. Patents in d. letztgenannten Regt. angeſtellt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Bertrab, v. Treskow, Graf v. Walderſee im 1. Garde-R. z. F.,

v. der Gablentz im Garde-Gren. R. Nr. 3;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Gravert (Paderborn) im 1. Garde-R. z. F., dieſes Regts.,

Loewe (I Dresden) im 3. Garde-R. z. F., dieſes Regts.,

Digitized by Google

Krekeler (I Cassel) in d. Fußart. Battr. 272, d. Garde-Fußart. Regts.,
Müller (Gerhard) (Deutsch-Eylau), Block (Stettin) im Landw. Inf. R. Nr. 55,
Mauel (I Cöln) im IV. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 75;
Wengler (IV Berlin), Vizewachtm. bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. Gardekorps, dieser d. Garde-Train-Abt.;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

Lukas (II Berlin), Feldw.,

die Vizefeldwebel:

Pringal, Plötz (II Berlin), Steinbrück (Stargard), — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 12, — d. 1. Aufgeb.,
Röver (II Bremen) im IV. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 75, d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Krueger, Meyer-Cassel im Inf. R. Nr. 82,
Heese, v. Sachs im Feldart. R. Nr. 47;

zu Fähnrichen:

Lehfeld, Engelbrecht, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 82;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Albrecht) (Würzburg), Meinhardt (Gera), Berndt (I Cassel) im Inf. R. Nr. 167, dieses Regts.,
Roester (V Berlin) in d. Minenwerfer-Komp. 22, d. Pion. Bats. Nr. 11;
Böttner, Vizefeldw. (Erfurt) im Inf. R. Nr. 167, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Schröder (Henri), Feldw. Lt. (I Hannover) im Inf. R. Nr. 82, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kump im Inf. R. Nr. 29,
Staegemann, Habs, Münzer im Inf. R. Nr. 14;
Ihme, Vizefeldw. (Breslau) im I. Pion. B. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 2;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Schultz (Anklam), Richert (Deutsch-Krone), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 53;
Braunholz, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt bei d. Prov. Kol. 1 d. 105. Inf. Div., zum Fähnr.,
Deesz, Vizefeldw. (Saarbrücken) im 3. Landst. Inf. B. Saarbrücken (XXI. 3.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Haubach, Unteroff. im Inf. R. Nr. 168, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Neunzerling (II Berlin) im Inf. R. Nr. 168, dieses Regts.,
Büdenbender (Siegen) in d. Minenwerfer-Komp. 221, d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Rasor, van Zütphen (II Frankfurt a. M.), Stüssel (Bielefeld), Schuster (II Leipzig) im Ref. Feldart. R. Nr. 21,
Galland (Recklinghausen) bei d. Landw. Art. Mun. Kol. 1 d. XVIII. Ref. Korps, — sämtlich d. Feldart.;
Paas, Vizewachtm. (Essen) im Landw. Kav. R. d. 9. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Rath, Vizefeldw. (Swinemünde) im Landw. Inf. R. Nr. 10,

die Vizewachtmeister:

Delbanco, Knobel, Schwieger im Kav. R. Nr. 93,
Berndt (Neusalz a. O.), Roeming (Guben), Rex (Rastenburg) im Feldart. R. Nr. 217.

Großes Hauptquartier, den 12. Juni 1916.

v. Heyne, Hauptm. im Inf. R. Nr. 50, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. VI Berlin ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Olbricht, Linow, Bock im Inf. R. Nr. 72,
Reichhardt im Inf. R. Nr. 153,
Hartmann in der Train-Abt. Nr. 4, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. IV. A. K.;
Vopel, Unteroff. im Pion. B. Nr. 4, jetzt im I. Pion. B. Nr. 4, zum Fähnr.,
Noeldechen, Vizefeldw. (Metz) im Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schulte, Carstens, Mutzenbecher im Inf. R. Nr. 91,
Mackensen im Huf. R. Nr. 17,
v. Hartmann im Feldart. R. Nr. 10;
Lemke, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 91 (II Berlin), jetzt im Regt., zum Oblt.,
Beisner, Vizewachtm. (I Hamburg) im Feldart. R. Nr. 10, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Uhlenhaut, Vizewachtm. (I Braunschweig) bei d. 1. Inf. Mun. Kol. d. X. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Flemming im 1. Garde-Ulan. R.,
Jacob im Ulan. R. Nr. 8;

Schlick, Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 8, jetzt in diesem Regt.,

Stephani, Fähnr. im Pion. B. Nr. 1, jetzt in d. 3. Feld-Komp. dieses Bats., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Herzog, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 76 (Thorn), jetzt Kr. Ger. Rat bei d. 9. Ref. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Wiosna, Vizefeldw. (I Königsberg) in d. 3. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 1, dieses Bats.,

die Vizewachtmeister:

Ziegler (Sprottau), Wessinger (Posen) im Ref. Feldart. R. Nr. 9, d. Feldart.,

Schöttler gen. Schulze-Holthausen (Münster) bei d. Ref. Prov. Kol. 13 d. V. Ref. Korps, d. Train-Abt. Nr. 5;

Vollbrecht, Fähnr. im Inf. R. Nr. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Bethmann, Vizefeldw. (Braunschweig) im Inf. R. Nr. 20, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Koch, Fähnr. im Eisenb. B. Nr. 4, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 25, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Eichemeyer, Hartmann, Unteroffiziere im Eisenb. B. Nr. 4, jetzt bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 26;

Freytag, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 72 (Stettin), jetzt bei d. Etapp. Hilfs-Komp. 31, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Altenberg d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (II Hannover), jetzt bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 19,

Cordes d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Jüterbog), jetzt bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 2,

Münster d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (Solingen), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 22,

Scheidel d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (Posen), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 24,

Untermann d. Inf. Regts. Nr. 114 (III Berlin), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 7 d. XIV. A. K.,

Bartel d. Inf. Regts. Nr. 152 (I Berlin), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 10 d. XX. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ehlers (Kiel) bei d. Fest. Eisenb. Betriebs-Komp. 4, d. Eisenb. Regts Nr. 1,

Eichhorn (IV Berlin) bei d. Fest. Eisenb. Betriebs-Komp. 4,

Lange (Elberfeld) b. Eisenb. Hilfs-Bat. 4,

Uckermark (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 33, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2,

Lavezzari (I Hannover) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 34,

Dörr (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 46, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3;

Seitz, Unteroff. im Inf. R. Nr. 29, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.,

Fraenckel, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 29, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Neitsch d. Inf. Regts. Nr. 26 (II Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 28,

Louis d. Inf. Regts. Nr. 68 (II Hamburg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 25,

Kimmer d. Inf. Regts. Nr. 161 (Elberfeld), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 68,

Stade (Heinrich) d. Feldart. Regts. Nr. 23 (I Dortmund), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.,

Kohl d. Feldart. Regts. Nr. 59 (Deutz), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.,

Kannengießer d. Train-Abt. Nr. 8 (Mannheim), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 8,

Fremerey d. Drag. Regts. Nr. 7 (II Cöln),

Linnartz d. Hus. Regts. Nr. 6 (V Berlin),

Vorster d. Ulan. Regts. Nr. 7 (II Cöln);

Rieckmann, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Trier), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 69,

Krack, Lt. a. D. (Bonn), zuletzt im Inf. R. Nr. 69, jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 65,

Kramer, Lt. d. Ref. a. D. (II Cöln), zuletzt von d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 14, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 65;

Schaubach, Vizefeldw. (I Cöln), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 28, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Kögel, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

Schäfer, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cöln), unter Verleihung d. Charakters als Hauptm.,

Staudte, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 72 (I Cöln).

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Meyer (Theodor) in d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 240 d. 8. Armee,

Reiche im Feldart. Regt. Nr. 79;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel,

Manthey (Marienburg), Wiesenthal (Bitterfeld) im Inf. R. Nr. 18,

Schumacher (Kiel) im Inf. R. Nr. 152.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 12. Juni 1916.

Graf v. der Goltz, Oblt. a. D. (Frankfurt a. O.), zuletzt Lt. im Garde-Füs. R., jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee,

Tschierschke, Oblt. d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt bei d. Etapp. Insp. 10, — zu Hauptleuten befördert.

Befördert:

Bertling, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 391 d. 10. Armee, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Eylau, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 90, jetzt bei d. Etapp. Sammel-Komp. 3/IV. d. 10. Armee,

Rodrian, Oblt. d. Landw. a. D. (Heidelberg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Heidelberg), jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. Bruchsal (XIV. 26.);

Becker, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Neustadt), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 425/II. d. 10. Armee, zum Rittm.,

Berch, Lt. d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Etapp. San. Dep. d. 10. Armee, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtm. bei d. Etapp. Trains d. 10. Armee:

Zimmermann (Walter) (Lötzen), Paulun, Thiede (I Königsberg), d. Train-Abt. Nr. 1,

v. Kunkel (Hohensalza), d. Train-Abt. Nr. 5,

Wethmar (Münster), d. Train-Abt. Nr. 7,

Bonhof (Halberstadt), d. Train-Abt. Nr. 11,

Korreck (Danzig), d. Train-Abt. Nr. 17,

Schulz (Fritz) (IV Berlin), d. Train-Abt. Nr. 21;

zu Leutnants der Landwehr:

dir Vizefeldwebel:

Braun (Pforzheim) im 2. Landst. Inf. B. Mosbach (XIV. 12.), d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Gaudes (Weimar) im 2. Landst. Inf. B. Gera (XI. 25.), d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister bei d. Etapp. Trains d. 10. Armee:

Bohl, Schenk (IV Berlin), d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Goldkofer (Stettin), d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Christ) Gotha), Burkhardt (Eisenach) im 2. Landst. Inf. B. Gera (XI. 25.),

Wibel (Freiburg) im 6. Landst. Inf. B. Heidelberg (XIV. 37.).

---

v. Pidoll, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 70, zum Lt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 13. Juni 1916.

Goebel, Hauptm., früher St. Hauptm. im Inf. R. Nr. 141, als Komp. Führer zur Unteroff. Vorschule in Biebrich versetzt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Hasper, Evers (Walter), Fähnriche im Inf. R. Nr. 75;

Lewerenz, Unteroff. im Inf. R. Nr. 75, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Holdt (Flensburg) im Füs. R. Nr. 86,

Denecke (I Braunschweig), Stahlberg im Gren. R. Nr. 89,

Wesemann, Korff, Benthien, Bahn, Ohms (Rostock), Steinbeck (Wismar), Kleist (Schwerin) im Füs. R. Nr. 90,

die Vizewachtmeister:

Thomsen (Schleswig), Schüder (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 9;

zu Leutnants der Reserve:

Riemann (Stendal), Waag (Stockach), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 185;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kolloff, Wehlow, Schult, Bröcker im Gren. R. Nr. 89,

Votteler (Hanau), Raiß (I Darmstadt), Rosenstrauß (Wiesbaden), Immerschitt (Mainz) im Inf. R. Nr. 186;

Antony, Vizewachtm. (Saargemünd) bei d. Bespann. Abt. 21, Fußart. Battr. 480, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Borries, Frhr. v. Dörnberg zu Herzberg, Fähnriche im Garde-Schützen-B., jetzt im Garde-Ref. Schützen-B.;

zu Leutnants der Reserve:

Falkenhein (Saarbrücken), Siebel (Lennep), Vizewachtmeister, d. Feldart. Regts. Nr. 8, jetzt im Regt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Breitenfeldt, Haenzel, Fähnriche im Füs. R. Nr. 34;

zu Fähnrichen:

Bechmann, Delbrück, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 38;

Kopf, Vizefeldw. (II Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 34, jetzt im Regt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Welle, Clausnitzer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 17;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Weisdorff (Saarbrücken), Schnepper (Münster) im Drag. R. Nr. 7,

Borgmann (Oppeln) im Feldart. R. Nr. 8,

Digitized by Google

Krämer (I Essen), Niederdräing (II Essen), Heuß (Mosbach) im Feldart. R. Nr. 31;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Walter (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 174,
Wippich (Marienburg), Schrottky (Cöln) im Landst. Inf. B. Allenstein III (XX. 3.).

---

v. Buttlar, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 11, zum Fähnr. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stephan (Mannheim), Ohle (I Düsseldorf) im Ers. Inf. R. Nr. 28,
Baumann (Aurich) im Landw. Brig. Ers. B. 38,
Brinkmann (II Essen) im Inf. R. Nr. 364,
Loeb (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 365,
Willich, Mußmann, Ruppert, Kamrad (I Hannover), Hauk (Göttingen), Dönicke (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 368,
Weber, Eickmeyer (Recklinghausen), Kröher (Gera), Bayer (Ferdinand) (Mülheim a. d. Ruhr), Kamp (Coesfeld), Unkel, Kuhbier, Hoffmann (Arthur), Horstmann (Gelsenkirchen), Heuer (Detmold), Trappmann (Geldern), May (I Düsseldorf) im Landw. Inf. R. Nr. 382,
Bachmann (I Breslau) in d. Fußart. Battr. 229,

die Vizewachtmeister:

Bokelmann (Kiel) im Res. Hus. R. Nr. 2,
Griehl (Metz) im Res. Feldart. R. Nr. 33,
Herfarth (Weimar), Flitner (Eisenach) im Feldart. R. Nr. 95;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Heinrichsbauer (Essen) im Landw. Inf. R. Nr. 382, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Becker (Wilhelm) (Lüneburg) im Landw. Brig. Ers. B. 38,
Martens (II Berlin) in d. Straßenbau-Komp. 42, — d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Stroschein (Kosten) in d. Fußart. Battr. 437;
Goldberg, Feldw. (Coesfeld) in d. Fußart. Battr. 203, — beide d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sabotka (Gleiwitz), Mende (Gnesen), Nebermann (Hohensalza), Sieg (Bromberg) im Res. Inf. R. Nr. 210,
Michels (II Cöln), Rentz, Bock (Bromberg), Krüger (Adolf) (Konitz), Buse (Elberfeld), Krause (Wilhelm) (Schneidemühl), Runge (Stargard), Bertheau (I Hamburg), Adolff (I Altona), Schalow (Woldenberg), Scheel (Anklam) im Res. Inf. R. Nr. 211,
Malo gen. Ahlfeld (Wismar), Ingelbach (I Essen), Luitjens (Aurich), Scheibe (Stettin), Metterhausen (I Bremen), Kohlwey (II Bremen), Winkler (Stendal), Schmidt (Karl) (Lübeck), Pagendarm (Paderborn) im Res. Inf. R. Nr. 212,
Schlachcikowski (Waren), Hamer (Kiel), Bartsch, (Greifswald), Wilken (Stralsund) im Res. Inf. R. Nr. 215,
Hattwich (Stettin) im Res. Jäg. B. Nr. 17;

zu Leutnants der Landwehr:

Wendt (Hohensalza), Franzkowski (Posen), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 210, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Beutner (VI Berlin), Vizewachtm. bei d. Res. Art. Mun. Kol 56, Staffelstab 311, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Holzer, Kolb (Karlsruhe) im Landw. Inf. R. Nr. 109,
Meissinger (Donaueschingen) im Landw. Inf. R. Nr. 110;
Rütt (Bonn), Vizewachtm. im Landw. Feldart. R. Nr. 8;
Knobloch, Vizefeldw. (Heidelberg) im Landw. Inf. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Reinhardt, Vizewachtm. (Torgau) im Landw. Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Sondergeld, Vizewachtm. (II Hannover) im Landw. Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Gauland (I Berlin), Nitsche (II Berlin), Voelkel (Anklam), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 8;
Siebs, Vizewachtm. (II Hamburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 450, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Staerk, Vizefeldw. (Aachen) im Landw. Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Giesecke (I Cöln) im Landw. Inf. R. Nr. 29, d. 1. Aufgeb.,
Brockmeyer (Hohensalza) im Landw. Inf. R. Nr. 49,
Rakowicz (Danzig) im Landst. Inf. B. Stolp II (XVII. 13.), — beide d. 2. Aufgeb.

Wolf (Karl), Vizefeldw. (Wetzlar) im Res. Inf. R. Nr. 224, zum Lt. d. Res. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Jablonowski (Deutsch-Eylau), Schneider (Adolf) (Stettin) in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 53, dieses Regts.,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Lederle (Freiburg) im Brig. Ers. B. 58,
Steingießer (II Bochum) im Brig. Ers. B. 82,
Mundinger, Buß (Offenburg) im Brig. Ers. B. 84,
Furch (Spandau) in d. Fußart. Battr. 264,
Wennel (II Frankfurt a. M.) in d. 2. Landw. Pion. Komp. d. XV. A. K.;

Stortz, Feldw. (Metz) in d. Minenwerfer-Komp. 239;

Kehrwisch (Weimar), Padberg (Solingen), Vizefeldwebel im Landst. Inf. B. Pr. Stargard (XVII. 10.), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Feiereis, Feldw. Lt. (Bromberg) im Inf. R. Nr. 149, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 14. Juni 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Körner, Wilhelm (Gera), Wildenhayn (Sondershausen), Müller (Friedrich) (II Cassel), Nissen (Bonn), Keßler (Gotha) im Ref. Inf. R. Nr. 252;

Kohl (Sondershausen), Kersten (Erfurt), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 58;

Maag, Vizewachtm. (Heidelberg) bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 79, 76. Ref. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Heinrich) (II Braunschweig), Geimecke (Hildesheim) im Ref. Jäg. B. Nr. 22,
Hettich (Donaueschingen), Wohlers (Altona), Krysinski (Bromberg), v. Parpart (VI Berlin) im Jäg. R. Nr. 3,
Jensen (II Altona) im Landw. Inf. R. Nr. 74,

die Vizewachtmeister:

Schmidt (Konrad) (I Altona), Hamann (Schwerin), Läsker (Hans), Läsker (Werner) (Halle a. S.), Finndorf (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 91,

die Vizefeldwebel:

Bratfisch (I Berlin), Monkhorst (II Berlin), Schlägel (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 48,
Bormann (Hirschberg) im Inf. R. Nr. 381;

Wietzer, Vizewachtm. (Schrimm) im Feldart. R. Nr. 235, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Clauß, Vizefeldw. in d. Fußart. Battr. 222, zum Lt. d. Ref.

Der Abschied bewilligt:

Gottesleben, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Mainz), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 46 (bisher im Ref. Feldart. R. Nr. 19).

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. v. Hennigs, zurzeit stellv. Insp. d. Landw. Insp. Graudenz;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Maj. z. D. v. Wrochem, zurzeit Kom. d. stellv. 77. Inf. Brig.;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten z. D. Thiede, zugeteilt d. Ob. Mil. Prüf. Komm.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Unteroff. Hagena im 5. Garde-Feldart. R., dem Gefreiten Urban im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52, dem Landsturmmann Thiele im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 75;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Großherzoglich Oldenburgischen Friedrich August-Kreuzes zweiter Klasse am rot-blauen Bande: dem Rittm. d. Landw. a. D. Haldy in Saarbrücken.

Bayern.

München, 10. Juni 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Oberstlt. z. D. Bolte, den Majoren Frhrn. v. u. zu Bodman, Flügel-Adj. Seiner Majestät des Königs, v. Hößlin, Adj. bei d. 1. Div., Niedermayer b. Stabe d. 2. Ulan. Regts., Schwarzenberger b. Stabe d. 5. Feldart. Regts., Meyer (Justin) b. Stabe d. 9. Feldart. Regts., den Hauptleuten Ritter v. Hitzler d. 12. Inf. Regts., Meyerhofer, Hiller d. 6. Feldart. Regts., dem Rittm. Frhrn. Kreß v. Kressenstein, Adj. bei d. 1. Kav. Brig., den Oblts. Manneberg d. Ref. d. 1. Inf. Regts., Rechenmacher d. Ref. d. 11. Inf. Regts., Rädler d. 13. Inf. Regts., Vogeley d. 12. Feldart. Regts., den Lts. Sauber d. Ref. d. 1. Jäg. Bats., Butzer, Glatt, Obermeier d. Ref. d. Inf.;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: den Majoren Schwarzenberger b. Stabe d. 5. Feldart. Regts., Bausenwein d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mindelheim), dem Maj. z. D. Bischoff, den Hauptleuten Klug d. Ref. d. 2. Jäg. Bats., Lentz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Nürnberg), den Hauptleuten d. Landw. a. D. Hilger, Schnetzer, dem Rittm. Frhrn. Voith v. Voithenberg, Esk. Chef in d. 1. Train-Abt., den Oblts. Bader d. Ref. d. 1. Train-Abt., Höchstädter d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Hof), dem K. P. Oblt. a. D. Klockmann, verwendet b. 5. Inf. R., den Lts. Ruckert d. 9. Inf. Regts., Mayerhofer, Mayr (Wilhelm) d. 17. Inf. Regts., Agné, Beck, Berleung, Bruckmayer, Bücking, Danninger, Döring, Düsel, Feyen, Grottenmüller, Hahn, Haunschild, Hausmann, Hengl, Hengsberger, Kröner, Lentner, Proebst, Rathgeber, Rausse, Sauer, Schneider, Stengler, Veith, Voithenleitner, Wimmer, Wölzl, Zwisler d. Ref. d. Inf., Leicht, Reichert d. Ref. d. Jäger, Frhrn. v. Türckheim, Ungewitter d. Ref. d. Kav., Herold, Kremer, Martini, v. Steinsdorf, Wirsing d. 2. Feldart. Regts., Anthes, Immer-

Digitized by Google

schitt, Kolb, Markert, Sell d. Ref. d. Feldart., Mend d. 1. Fußart. Regts., Hirn, Lhotzky d. Ref. d. Fußart., Hocke d. Ref. d. Eisenb. Bats., Brückner, Nierhoff, Schloder, Thorwarth d. Ref. d. Trains, Dasch (I München), Gaiser, Illinger (dieser Landshut), Keil (Würzburg), Kirchbauer (Dillingen), Kleinheinz (Augsburg), Nußberger (Nürnberg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Blüthe d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Augsburg), Helwert d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Weilheim), Dauberschmidt, Dieterlen d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Mayer (Artur) d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (II München).

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

19. Juni. Südlich der belgisch-französischen Grenze bis zur Somme hielt lebhafte Gefechtstätigkeit an.

Ein französischer Handgranatenangriff bei **Chavonne** (östlich von Bailly) wurde abgewiesen.

Eine deutsche Sprengung auf der Höhe **„La Fille Morte"** (Argonnen) hatte guten Erfolg.

Im Maasgebiet lebten die Feuerkämpfe erst gegen Abend merklich auf. Nachts erreichten sie am **„Toten Mann"** und westlich davon sowie im Frontabschnitt vom **Thiaumont-Walde** bis zur Feste **Vaux** große Heftigkeit. Wie nachträglich gemeldet wird, ist in der Nacht zum 18. Juni am Thiaumont-Walde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen worden; weitere Angriffsversuche wurden gestern durch Feuer vereitelt. In den Kämpfen der letzten beiden Tage sind hier rund 100 Franzosen gefangen genommen. Mehrfache nächtliche Angriffsunternehmungen des Gegners im **Fumin-Walde** wurden im Handgranatenkampf jedesmal glatt abgeschlagen.

Je ein englischer Doppeldecker ist bei Lens und nördlich von Arras nach Luftkampf abgestürzt, zwei der Insassen sind tot; ein französisches Flugzeug wurde westlich der Argonnen abgeschossen.

Ein **deutsches Fliegergeschwader** hat die Bahnhofs- und militärischen Fabrikanlagen von **Baccarat** und **Raon l'Etape** angegriffen.

20. Juni. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei **Beuvraignes** und **Niederaspach** waren erfolgreich.

Unsere **Flieger** belegten die militärischen Anlagen von **Bergen** bei Dünkirchen und **Souilly** (südwestlich von Verdun) ausgiebig mit Bomben.

Östlicher Kriegsschauplatz.

19. Juni. Auf dem nördlichen Teile der Front keine besonderen Ereignisse. Auf die mit Militärtransporten belegte Eisenbahnstrecke Ljachewitschi—Luniniec wurden zahlreiche Bomben abgeworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen wurden am Styr, westlich von Kolki, und am Stochod, in Gegend der Bahn Kowel—Rowno, russische Angriffe, zum Teil durch erfolgreiche Gegenstöße, zurückgeworfen. Nordwestlich von **Luck** stehen unsere Truppen in für uns günstigem Kampf; die Gefangenenzahl und die Beute hat sich erhöht. Südwestlich von Luck greifen die Russen in Richtung auf Gorochow an.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

20. Juni. Vorstöße deutscher Abteilungen aus der Front südlich von **Smorgon** bis über Cary hinaus und bei Tanoczyn brachten an Gefangenen einen Offizier 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer ein.

Ein **russischer Doppeldecker** wurde westlich von Kolodon (südlich des Narocz-Sees) **zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört.**

Auf die Bahnanlagen von Wilejka wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

20. Juni. Die **Fliegerangriffe** auf die Eisenbahnstrecke **Ljachowitschi—Luniniec** wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

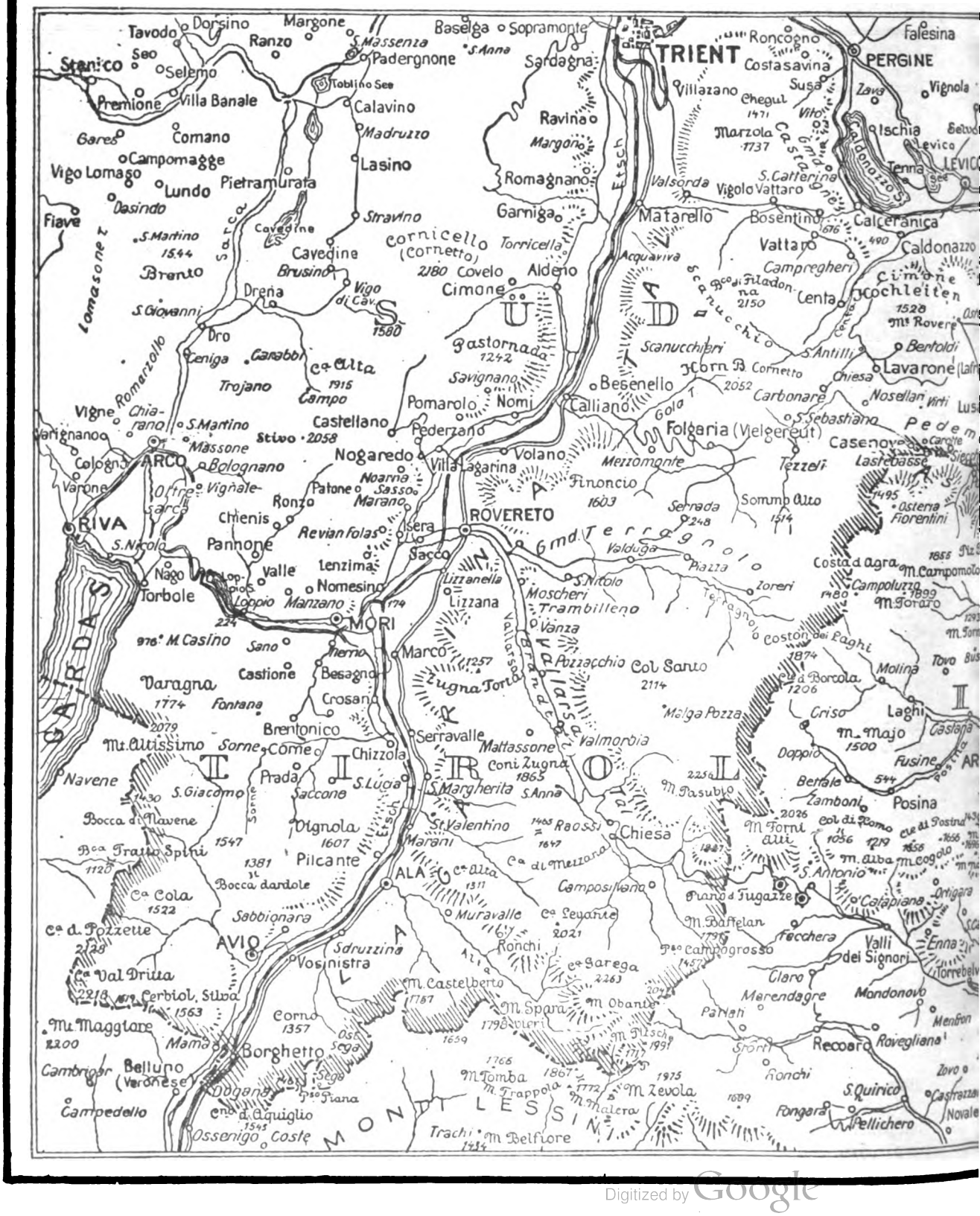
20. Juni. Starke russische Angriffe gegen die Kanalstellung südwestlich von Logischin brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen.

Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die **Styr-Linie** bei und westlich **Kolki** blieben im allgemeinen ohne Erfolg. Bei **Gruziatyn** ist der Kampf besonders heftig.

Zwischen der Straße Kowel—Luck und der Turya brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den zähen, bei Kisielin besonders hartnäckigen, russischen Widerstand und drangen kämpfend weiter vor. Südlich

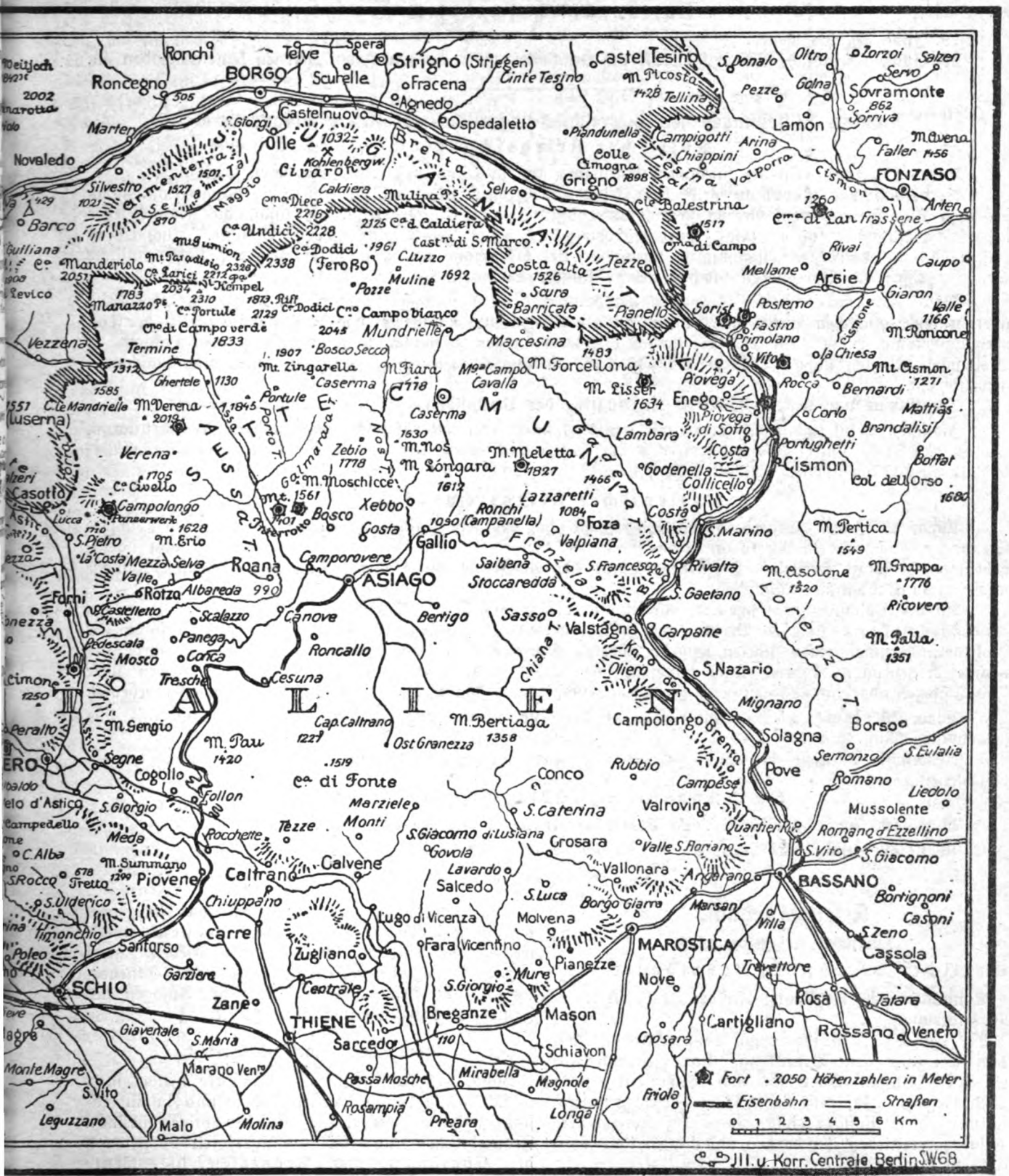
Digitized by Google

Skizze zur österreichi



Digitized by Google

)-ungarischen Offensive.



Ill. u. Korr. Centrale Berlin SW68

Digitized by Google

der Turya wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Russen haben ihr Vorgehen in Richtung auf Gorochow nicht fortgesetzt.

20. Juni. Die Lage bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

19. Juni. Nichts Neues.

20. Juni. Feindliche Bombenabwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Juni. In der nördlichen Bukowina und in Ostgalizien keine besonderen Ereignisse.

Nordöstlich von **Lopuszno** griff der Feind mit großer Überlegenheit unsere Stellungen an. Das bewährte Infanterieregiment Nr. 44 schlug, unterstützt von vortrefflicher Artilleriewirkung, die neun Glieder tiefen Sturmkolonnen ohne Einsatz von Reserven zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch ein in diesem Raume versuchter Nachtangriff scheiterte. **Bei Gorochow und Lokaczy wiesen wir starke russische Gegenangriffe ab. Am oberen Stochod wurde Raum gewonnen.**

Wien, 20. Juni. In der Bukowina hat der Feind unter Kämpfen mit unseren Nachhuten den Sereth überschritten. Zwischen Pruth und Dnjestr, an der Strypa und im Gebiet von Radziwillow verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen südöstlich und nordöstlich von **Lokaczy** in Wolhynien brachten unsere Truppen bis jetzt **1300 Gefangene,** ein russisches Geschütz und drei Maschinengewehre ein.

Im Raume von Kisielin schreiten die Angriffe der Verbündeten im zähen Ringen vorwärts.

Zwischen Sokul und Kolki haben wir neuerlich starke feindliche Angriffe abgeschlagen. Bei **Gruziatyn,** wo es der Feind unter Aufgebot starker Kräfte zum vierten Male versucht, in die Linie der tapferen Verteidiger einzudringen, wird erbittert gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Juni. Gestern abend wiederholte sich das sehr kräftige Feuer der Italiener gegen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte dei Sei Busi. Ein Versuch des Feindes bei **Selz** vorzugehen, wurde sofort vereitelt. Im Nordabschnitt der **Hochfläche von Doberdo** kam es zu lebhaften Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen.

An der Dolomitenfront scheiterte ein feindlicher Nachtangriff bei **Rufreddo.**

An der Front zwischen **Brenta** und **Astico** wiesen unsere Truppen wieder zahlreiche Vorstöße der Italiener, darunter einen starken Angriff nördlich **Monte Meletta** ab. Südlich des **Busibollo** wurde der nächste Höhenrücken erobert. Drei feindliche Gegenstöße mißlangen. In diesen Kämpfen wurden über 700 Italiener, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, 7 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet.

Wien, 20. Juni. Die Kampftätigkeit an der Isonzofront und in den Dolomiten sank auf das gewöhnliche Maß zurück.

Neuerliche Vorstöße der Italiener gegen einzelne Frontstellen zwischen Brenta und Astico wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Juni. An der unteren **Vojusa** in den letzten Tagen Geschützkämpfe.

Wien, 20. Juni. Bei **Seras** an der unteren Vojusa Geplänkel.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 19. Juni. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis von Bedeutung. Im Zentrum an einzelnen Stellen Austausch von Infanterie- und Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel besetzten unsere Erkundungsabteilungen einige Vorpostenstellungen des Feindes, vertrieben ihn daraus und fügten ihm Verluste zu.

Ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge, die auf dem Meere bei der Insel Keusten bemerkt wurden, wurden durch unser Feuer vertrieben. Zwei unserer Flugzeuge überflogen die Insel Tenedos, warfen mit Erfolg Bomben auf die Anlagen des Feindes und kehrten unversehrt zurück.

Amtlicher bulgarischer Bericht.

Sofia, 17. Juni. Im Warda-Tale meldet man täglich wenig heftige Artilleriekämpfe und Zusammenstöße zwischen Patrouillen. Auf der übrigen südlichen Front herrscht Ruhe. Seit einiger Zeit vernichten die Engländer und Franzosen die Ernte

Digitized by Google

mittels Brandbomben. Am 16. Juni warfen vier französische Flugzeuge in der Umgebung der Dörfer Zineli und Tarachmanli (an der Mündung der Mesta) einige Bomben besonderer Beschaffenheit, um die Äcker in Brand zu setzen. Sie verursachten hierdurch Brände, die sofort gelöscht wurden. Gestern abend warf ein feindliches Flugzeug fünf Bomben auf Bitolia. Zwei Zivilpersonen wurden leicht verwundet. Der Sachschaden ist unbedeutend. Andere feindliche Flieger warfen Bomben auf Walandowo, Dedeli und Doiran, aber ergebnislos. Unsere Flieger belegten die feindlichen Biwaks bei Kara, Sinantzi, Snol, Kolinowo, Michailowo sowie das Lager und den Flugplatz bei Kukutsch mit Bomben. Alle unsere Flieger kehrten unversehrt zurück.

U-Boote im Mittelmeer.

Mailand, 20. Juni. Wie „Corriere della Sera" meldet, hatte der vor San Remo von einem feindlichen Unterseeboot versenkte englische Dampfer „Gaffa" 6000 t Steinkohlen an Bord; die 32 Köpfe starke Besatzung hat sich gerettet. An demselben 16. Juni hat ein Unterseeboot den italienischen Segler „Dolmetta", von Porto Maurizio nach Ischia, versenkt, dessen Kapitän erzählt, er habe wenige Seemeilen von San Remo einen italienischen Schoner und eine italienische Brigg versenken sehen, deren Besatzung sich gerettet hätten. Am selben Abend griff dasselbe U.-Boot den nach Genua bestimmten englischen Kohlendampfer „Cledmoore" an, der jedoch schoß und das Unterseeboot vertrieb. Nachrichten aus Sestri Levante besagen, daß am Morgen des 17. Juni die italienische Brigg „Audace" 30 sm vom Korsischen Kap versenkt, ihre Besatzung aber von dem Segler „Nuova Carolina" gerettet worden sei.

*

Berlin, 20. Juni. Am 19. Juni hat eines unserer Marineflugzeuge im Rigaischen Meerbusen bei Arensburg zwei russische Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen Volltreffer erzielt.

London, 18. Juni. Lloyds melden, daß der spanische Dampfer „Mendibil" gesunken ist. Die Mannschaft ist an Land gebracht.

Marseille, 19. Juni. Der kleine englische Dampfer „Sardinia" ist gesunken. Zwanzig Mann der Besatzung wurden gerettet.

Haag, 19. Juni. Die holländischen Dampfer „Kangean" und „Rembrandt" mußten auf dem Wege nach Holländisch-Indien ihre Post in England ausschiffen.

London, 20. Juni. Reuter erfährt, daß eine selbständige, vollständig ausgerüstete britische Truppenabteilung in Archangel angekommen ist.

Englische Häfen gesperrt.

Berlin, 20. Juni. Vom feindlichen Auslande aus wird immer wieder die Nachricht verbreitet, daß nach der Seeschlacht vor dem Skagerrak die deutschen Kriegshäfen, insbesondere Wilhelmshaven, gegen jeden Verkehr gesperrt worden seien. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen und soll neben anderen Versuchen nur dazu dienen, der deutschen Flotte Verluste anzudichten, welche sie nicht erlitten hat.

Dagegen haben die Engländer Yarmouth seit dem 1. Juni für die neutrale Schiffahrt gesperrt, die inneren Liegeplätze des Hafens von New Castle am 1. Juni von allen Handelsschiffen geräumt und den Hafen von Hull völlig auch für englische Schiffe gesperrt, da dort mit allen Mitteln an der Reparatur von englischen Kriegsschiffen gearbeitet wird. (W. T. B.)

Amsterdam, 19. Juni. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet „Times" aus Saloniki, daß die Flieger der beiden Parteien wieder sehr tätig waren. Die feindlichen Flieger belegten die beiden Ufer des Wardar mit Bomben, während die Flieger der Alliierten Bomben auf Bitolja, Köprülü, Petritsch und Doiran warfen. Britische Flieger unternehmen beinahe täglich von Thasos aus Angriffe auf das bulgarische Gebiet bei Xanthi und Porto Lagos. Sie haben auch ein großes feindliches Lager an der Mesta mit Bomben belegt und große Brände verursacht.

Paris, 19. Juni. „Matin" meldet aus Athen: Am Sonntag hat die Entlassung der demobil gemachten Truppen in Athen begonnen.

Die kriegerischen Ereignisse der ersten Hälfte des Juni.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

I.

Den 16. Juni 1916.

Energische Fortsetzung der deutschen Offensive bei Verdun, fortdauernde Untätigkeit der englischen Heeresmacht, große Entlastungsoffensive der Russen gegen den südlichen Teil der österreichisch-ungarisch-deutschen Ostfront, Verlangsamung der österreichisch-ungarischen Offensive gegen Italien, fortgesetzte Knechtung des neutralen griechischen Staates durch die angeblich für die Unabhängigkeit der kleinen Staaten kämpfenden Ententemächte, vergebliche Bemühungen der Engländer, ihre vorm Skagerrak erlittene Niederlage in einen Seesieg zu verwandeln, — das sind die aus den kriegerischen Ereignissen der ersten Hälfte des Juni besonders hervortretenden Tatsachen.

Unser Angriff bei und gegen Verdun ist in bisheriger Weise fortgeschritten. Während wir uns auf dem linken Maasufer vorläufig auf Behauptung der gegen Ende des vorigen Monats gewonnenen Stellung von Höhe 304 bis Cumières beschränkten, sind wir auf dem rechten Ufer unter heißen Kämpfen in Besitz der Linie Thiaumont-Ferme—Fort Vaux—Damloup gelangt. Wie bisher, mußte jeder Schritt vorwärts mit Opfern errungen werden, die sich aber in der eroberten Stellung, besonders bei Abwehr der stets erfolgten heftigen Gegenangriffe, durch weit schwerere Verluste des Gegners bezahlt machten. Die nunmehr nahe vor der Hauptverteidigungsfront des letzteren ge-

Digitized by Google

wonnenen Stellungen bieten wesentliche Vorteile für die Fortsetzung des Angriffs.

Den Engländern, die sich noch immer abwartend verhalten, hat ein deutscher Angriff am 2. Juni den Höhenrücken südöstlich von Zillebeke (südöstlich von Ypern) und vier Tage später den Rest des Dorfes Hooge entrissen, wodurch das ganze Höhengelände östlich und südöstlich von Ypern in unseren Besitz gelangte. Ein Teil hiervon ist allerdings am 12. und 13. Juni von den Engländern zurückgewonnen worden. Aber ob wohl die Franzosen hierin eine ausreichende Hilfeleistung seitens der englischen Heeresmacht, deren Stärke Herr Asquith vor kurzem ruhmredig mit fünf Millionen Köpfen bezifferte, erblicken werden? Doch darüber mögen sich die beiden aus Haß gegen uns in Liebe zueinander entbrannten Brüder auseinandersetzen.

Anders fassen die Russen, das muß man ihnen lassen, ihre Bundespflicht auf. Obgleich sie erst im März des laufenden Jahres durch eine zugunsten Frankreichs gegen den nördlichen Teil unserer Ostfront unternommene Entlastungsoffensive mindestens 140 000 Mann, allerdings vergeblich, geopfert haben, sind sie in den ersten Tagen des gegenwärtigen Monats abermals mit gewaltiger Heeresmacht zum Angriff geschritten, und zwar diesmal gegen den mehr als 300 km langen, vom Pruth bis zum Styr-Knie bei Chartorysk reichenden südlichen Teil der österreichisch-ungarisch-deutschen Ostfront. Unter erbitterten Kämpfen, keine Menschenopfer scheuend, ist es ihnen bisher gelungen, auf beiden Flügeln der langen Kampffront nicht unerhebliche Erfolge zu erzielen. Ihr starker linker Flügel war am 15. d. M. zwischen dem Pruth und dem Dnjestr mit Vortruppen bis zu der Linie Horodenka—Sniatyn vorgedrungen, während ihre Versuche, über die beiden genannten Flüsse hinaus seitwärts Raum zu gewinnen, bisher gescheitert sind, insbesondere also der südlich des Pruth gelegene größte Teil der Bukowina mit der Hauptstadt Zernowitz behauptet wird. Auf dem anderen Flügel sind zwar die Versuche der Russen, zwischen Kolki und der Eisenbahn Rowno—Kowel einen Übergang über den Styr zu erlangen, bisher abgewiesen worden. Dagegen haben sich in dem südlich angrenzenden wolhynischen Raume von Luck unsere Verbündeten genötigt gesehen, vor weit überlegenen Kräften über den Styr, bis über Torczin hinaus, im ganzen etwa 50 km weit, zurückzuweichen. In der Mitte der angegriffenen Front, an der Ikwa und in dem Raume von Tarnopol haben die Verbündeten die zahlreichen, auch hier mit großer Macht ausgeführten Angriffe der Russen siegreich zurückgewiesen. An der Strypa endlich hat General Graf Bothmer sich zwar veranlaßt gesehen, seine Truppen von dem linken auf das rechte Ufer des Flusses zurückzunehmen, dort aber alle weiteren Angriffsversuche des Feindes abgeschlagen.

Die Kämpfe dauern auf der ganzen Front fort. Über ihren wahrscheinlichen weiteren Verlauf läßt sich heute nur so viel sagen, daß in dieser Hinsicht keinerlei Grund zu Besorgnis besteht. Abgesehen von vermutlich in Vorbereitung befindlichen Gegenmaßnahmen, befindet sich die heutige russische Armee nicht in der zu einer weit reichenden Offensive erforderlichen Verfassung. Daß sie bereits wieder auf die große Zahl, in der sie jetzt abermals im Felde erschienen ist, hat gebracht werden können, ist eine immerhin anerkennenswerte Leistung. Sie ist auch nach allen Nachrichten durch weitgehende Hilfe Japans und Amerikas gut ausgerüstet und bewaffnet, mit Artillerie und Munition ausgiebig versehen. Aber die Truppen bestehen fast ausschließlich aus ganz ungenügend vorgebildeten Rekruten mit einer verschwindend kleinen Zahl von Führern, die diesen Namen verdienen. Die Folge davon ist, daß sie nur in dichten Massen für den

Kämpfe in Wolhynien u. a. d. bessarab. Grenze

Kampf verwendet werden können und einem kriegstüchtigen Feinde gegenüber unter unmenschlichen Verlusten schnell zerrinnen. Geringschätzung des Lebens, wie sie den Russen eigen ist, kann solchen Truppen bei Überlegenheit an Zahl hier und da zu einem Erfolg verhelfen. Weite Ziele sind mit ihnen nicht erreichbar. Furchtbare Verluste hat die russische Armee auch jetzt wieder erlitten. Wahrscheinlich sind die der Verbündeten gleichfalls nicht gering gewesen. Allein die Angaben, die russischerseits hierüber verbreitet werden, sind zweifellos weit übertrieben. Sie entspringen augenscheinlich dem doppelten Bedürfnis, die Augen des eigenen Volkes von den ihm selbst auferlegten schweren Opfern abzulenken und den Ver-

Digitized by Google

bündeten die Größe des ihnen durch die russische Entlastungsoffensive geleisteten Dienstes in möglichst hellem Licht erstrahlen zu lassen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXXVI.

(Vom 9. bis 16. Juni 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die von England der britischen Flotte 1914 einverleibten türkischen Kampfschiffe „Sultan Osman" und „Reschadijé" haben unter dem Namen „Erin" und „Agincourt" an der Seeschlacht vor dem Skagerrak teilgenommen.

In Südmazedonien wird auf die griechischen Behörden keine Rücksicht mehr genommen; alle Bulgaren und Türken sind in befestigten Lagern interniert worden.

Laut Athener Meldung hat der griechische Ministerrat beschlossen, die allgemeine Demobilisierung anzuordnen. Das geknebelte Griechenland befindet sich, von den Mittemächten abgeschlossen, in einer sehr schwierigen Lage, insbesondere da das griechische Volk keinen Krieg will, die Ententemächte jedoch die Regierung unter allen Umständen zur Parteinahme für sie bewegen wollen. Durch die Blockade, Besetzung von Inseln und andere Maßnahmen ist tatsächlich die vollkommene Absperrung Griechenlands durchgeführt.

In der Gegend der Mesta-Mündung hat ein auf die am Gestade liegenden Dörfer, Gehöfte sowie auf noch nicht abgeerntete Felder gerichteter Angriff feindlicher Schiffe stattgefunden. Letztere wuden durch bulgarische Flugzeuge mit Bomben belegt und gezwungen, sich in Richtung auf Thasos zu entfernen.

Die aus Deutschland zurückgekehrten türkischen Abgeordneten erklärten sich laut „Tanin" von den auf ihrer Reise erhaltenen sehr günstigen Eindrücken außerordentlich befriedigt. Bei der Besprechung drückt das Blatt die lebhafte Dankbarkeit des türkischen Volkes aus.

Laut Stockholmer Nachrichten soll sich ein in Petersburg veranstalteter angeblicher Armenierkongreß für ein enges Zusammengehen des armenischen Volkes mit Rußland ausgesprochen haben. Hierzu wird von anderer Seite erklärt, daß der Kongreß auf Wunsch des russischen Ministerpräsidenten nach Petersburg berufen sei. Der Vorsitzende habe mit dem armenischen Volke schon längst gebrochen, zwei der sogenannten Delegierten gelten beim ganzen armenischen Volk als ausgesprochene Verräter der armenischen Sache und die übrigen Kongreßteilnehmer wären nicht von Armeniern, sondern von der russischen Regierung im Kaukasus vorgeschlagen, welche auch die Reisekosten nach Petersburg bezahlt habe. Jedenfalls durfte hier also nicht die wahre Ansicht der Armenier zum Ausdruck kommen.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die Tätigkeit der Ententeflotte äußerte sich in mehrfacher Beschießung von Küstengegenden und in der Zerstörung des Stationshauses der Berliner Museen bei Didyma. Letztere erfolgte am 26. Mai durch zwei französische Kriegsschiffe; die rein wissenschaftlichen Zwecken dienende Station gegenüber von Samos wurde vernichtet und nur die Tagebücher und die architektonischen Aufnahmen (Geheimrat Dr. Wigand) sind gerettet. Das benachbarte Dorf Geronda, welches ausschließlich von Griechen bewohnt wird, hat durch die Beschießung gelitten.

Die amtlichen Berichte erwähnen ferner Beschießungen in der Gegend „Meerenge von Alembogas" „von Kötek" (nördlich Budrum, in der Nähe der Insel Kos), die der „Gegend von Makri" und die Beschießung von Viehherden bei „Jaffa". Auch Fodja bei Smyrna und der Hafen von Kalamaki, östlich von Rhodos, wurden mit Geschossen bedacht.

Die Türken haben nördlich der Insel Keusten in der Abwehr einen feindlichen Monitor durch ihre Artillerie vertrieben und die feindlichen Depots auf dieser Insel und der Insel Hakim beschossen. Laut Meldung vom 16. Juni mußte der Gegner infolge des wirksamen türkischen Artilleriefeuers nunmehr Keusten räumen.

Welchen Zweck diese Beschießungen durch die feindliche Flotte verfolgen, ist nicht ersichtlich. Das Ergebnis ist äußerst geringfügig; zumeist leidet nur die Zivilbevölkerung.

Ägypten und angrenzende Länder.

In der Kriegslage ist keine Änderung eingetreten. Es fanden nur Fliegerkämpfe in der Nähe des Suezkanals statt, die auf Erkundungsabsichten zurückzuführen sind. Englische Meldungen ergeben, daß bei El Kantara und Romani türkische Flugzeuge nur geringen oder gar keinen Schaden anrichteten, und berichten von eigenen Erfolgen gegen die feindlichen Lager in der Nähe von el Arisch (am 13. Juni) und Dirmazar; auch sei ein türkischer Luftangriff, von einem Flugzeuge ausgeführt, gegen Serapeum erfolglos geblieben, desgleichen dessen Versuch, Bomben auf den Kanal zu werfen. Türkischerseits wird dagegen gemeldet (14. Juni), daß englische Lager bei Romani und Kantara erfolgreich mit Bomben belegt worden sind und daß der Luftangriff auf el Arisch keinen Schaden verursachte (Meldung vom 16. Juni).

(Schluß folgt.)

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak nach der Darstellung englischer Gefangener.

Nachdem vor einigen Tagen in großen Zügen ein vorläufiges Bild von dem Verlauf der Schlacht vor dem Skagerrak auf Grund deutscher Berichte gegeben worden ist, kann nunmehr ganz unabhängig davon eine Schilderung der Schlacht nach den Eindrücken und den Aussagen der während und nach der Schlacht gemachten englischen Gefangenen (insgesamt 177) gegeben werden.

Digitized by Google

Danach haben an der Schlacht teilgenommen die Aufklärungsstreitkräfte unter Vizeadmiral Beatty und das Gros der englischen Flotte unter Admiral Jellicoe. Zu den Aufklärungsstreitkräften gehörten die sechs Schlachtkreuzer: „Lion", (Flaggschiff) „Queen Mary", „Princeß Royal", „Tiger" als I. Division, „Indefatigable", „New Zealand" (Flaggschiff) als II. Division.

Die I. Division war vollständig zur Stelle, zu der II. Division gehörte eigentlich noch die „Australia". Die Angaben über den Grund der Abwesenheit dieses Schiffes lauten sehr geheimnisvoll. — Außerdem waren Beatty unterstellt vier oder sämtliche fünf schnellen Linienschiffe der „Queen-Elizabeth"-Klasse, eine große Zahl kleiner moderner Kreuzer, von denen 13 übereinstimmend von den Gefangenen namentlich aufgeführt werden, und zwei Flottillen von Torpedobootszerstörern, darunter die allerneuesten, mit zusammen 40 Zerstörern.

Das Gros, das an der Schlacht teilnahm, setzte sich zusammen aus 3 Linienschiffsgeschwadern zu je 6 bis 8 Schiffen; alles Großkampfschiffe,

1 besonderen Geschwader aus drei der neuesten Linienschiffe der „Royal Sovereign"-Klasse,
1 Division Schlachtkreuzer: „Invincible", „Indomitable" und „Inflexible",
1 Panzerkreuzergeschwader zu sechs Schiffen, mindestens 10 kleinen Kreuzern,
4 Flottillen mit 80 bis 100 Zerstörern.

Die vorstehend genannten Streitkräfte waren am 30. Mai aus verschiedenen Häfen der englischen Ostküste nach Osten ausgelaufen. Das Gros der Flotte holte auf dem Marsche etwas mehr nach Norden aus als die Aufklärungsstreitkräfte. Die daher südlicher als das Gros stehenden Schiffe des Admirals Beatty sichteten die deutschen Schlachtkreuzer zuerst. Zu dieser Zeit am Nachmittag des 31. Mai fuhren die Schlachtkreuzer Admirals Beatty in zwei Kolonnen mit östlichem Kurs. Am weitesten westlich standen die vier Schiffe der I. Division, „Lion", „Princeß Royal", „Queen Mary" und „Tiger", an Backbord voraus vor diesen die zwei Schiffe der II. Division „New Zealand" und „Indefatigable" und vor diesen wieder die kleinen Kreuzer und Zerstörer.

Als Beatty die deutschen Aufklärungsstreitkräfte in östlicher Richtung sichtete, formierte er mit seinen sechs Schlachtkreuzern Kiellinie und ging auf Südostkurs. Die 13. Torpedobootsflottille unter Führung des kleinen Kreuzers „Champion" stand vor der Spitze, die übrigen kleinen Kreuzer und Torpedoboote am Schluß der Linie. Die „Queen Elizabeth"-Schiffe, welche bis dahin in einiger Entfernung nordwestlich von Beattys Schlachtkreuzern gestanden hatten, gingen gleichfalls auf Südostkurs und suchten Anschluß an die Schlachtkreuzer zu gewinnen. Alle Schiffe nahmen hohe Fahrt, 23 sm, auf. Zwischen 5 und 6 Uhr wurde von den Deutschen das Feuer auf etwa 18 km eröffnet.

Kurz vor 6 Uhr erfolgte auf der „Queen Mary" eine gewaltige Detonation mittschiffs an der Backbordseite, das Vorschiff sank schnell, nachdem noch zwei weitere Explosionen vorangegangen waren. Als das Schiff versank, erfolgte eine vierte, besonders schwere Detonation. Der ganze Vorgang dauerte nicht länger als 5 bis 10 Minuten. Auf der „Queen Mary" befanden sich über 1400 Mann, unter ihnen auch ein japanischer Prinz, welcher Marineattaché in London gewesen sein soll. Am Tage vor dem Auslaufen der Schiffe war die Beförderung des Japaners zum Korvettenkapitän durch ein großes Bankett in der Offiziersmesse gefeiert worden. Auf „Indefatigable", der weiter hinten in der Linie stand, sah man den Vorgang auf der „Queen Mary". Als man an die Unfallstelle der „Queen Mary" kam, erfolgte auch auf „Indefatigable" kurz nach 6 Uhr an der Backbordseite eine gewaltige Detonation. Die „Indefatigable" kenterte und sank so schnell, daß sich auf dem Gefechtsmars des Schiffes, in dem sich 14 Menschen befanden, nur zwei retten konnten. (Dieses sind, soweit bekannt, die beiden einzigen Überlebenden der etwa tausendköpfigen Besatzung.) Wegen der ungeheuren Gewalt der Detonation auf der „Queen Mary" und der „Indefatigable" sind die Gefangenen im Zweifel, ob die Detonation durch feindliche Artillerietreffer oder durch Torpedoexplosionen hervorgerufen waren.

Nach dem Sinken der beiden Schiffe gab der Admiral Beatty durch Flaggensignal an die vornstehende englische 13. Flottille den Befehl, einen Torpedoangriff auf die deutschen Schlachtkreuzer zu machen. Dieser Befehl wurde nur von den dem Flaggschiff Beattys nächststehenden Zerstörern verstanden und wird von mehreren Gefangenen als ein Verzweiflungsakt aufgefaßt. Bei dem Angriff wurden die ganz neuen englischen Zerstörer „Nestor" und „Nomad" durch die Artillerie eines kleinen deutschen Kreuzers außer Gefecht gesetzt. Sie blieben bewegungslos liegen und wurden von dem Feuer der nachher hinzugekommenen deutschen Schlachtschiffe versenkt. Die Besatzungen retteten sich auf Flößen und in Booten und wurden später von deutschen Torpedobooten aufgenommen.

Inzwischen waren die Schiffe der „Queen Elizabeth"-Klasse herangekommen. Während des Torpedoangriffs schwenkten die englischen Schlachtkreuzer, nunmehr nur noch vier, auf nordwestlichen Kurs. Die „Queen Elizabeth"-Schiffe folgten ihnen im Kielwasser, als sie die deutschen Schlachtschiffe in südöstlicher Richtung sichteten. Die Entfernung zwischen den englischen Schiffen und den deutschen Kreuzern hatte sich zu dieser Zeit auf etwa 10 km verringert. Die englischen Schlachtkreuzer liefen mit hoher Fahrt weiter nach Norden, so daß sie bald außer Schußweite kamen. Darauf setzten die „Queen Elizabeth"-Schiffe das Gefecht fort und gingen auf nördliche Kurse mit dem von Beatty erhaltenen Befehl, „den Feind abzuschneiden" (to cut off the enemy). Bald darauf verließ eins der „Queen Elizabeth"-Schiffe, wie die Gefangenen ausdrücklich sagen, die „Warspite", stark nach der Seite überliegend, die eigene Linie und zog sich nach Nordwesten zurück. Später, etwa

Digitized by Google

gegen 8 Uhr, wurde von dem englischen Zerstörer „Turbulent“ die funkentelegraphische Nachricht aufgefangen, daß „Warspite“ gesunken sei.

Die Angaben der Geretteten von den Schiffen, die dem Admiral Beatty unterstanden, über den Zeitpunkt des Erscheinens des englischen Gros unter Admiral Jellicoe sind sehr widerspruchsvoll. Nach den Angaben der Geretteten der Schiffe, die zu der Flotte des Admirals Jellicoe gehörten, fuhr diese mit südlichem Kurse in mehreren Kolonnen, als die erste funkentelegraphische Nachricht von Beatty über das Sichten des Feindes eintraf. Diese Nachricht wurde von dem englischen Kleinen Kreuzer „Galatea“ gegeben. Admiral Jellicoe befahl darauf, daß mit äußerster Kraft nach Süden weitergefahren werden sollte. Das einzige, was diese Gefangenen von Beattys Flotte sahen, war das Aufblitzen von Geschützen im Südwesten. Jellicoe machte kehrt nach Norden und entwickelte seine Linie zunächst nach Nordwesten und Westen. Die Schlachtkreuzer des Gros „Invincible“, „Indomitable“ und „Inflexible“ und die Panzerkreuzer standen an der Spitze, die drei Schiffe der „Royal Sovereign“-Klasse am Schluß der Linie. Zu dieser Zeit wurde das englische Linienschiff „Marlborough“ durch einen Torpedoschuß getroffen. Der Torpedo soll von einem U.-Boot geschossen sein, das nachher von einem englischen Zerstörer vernichtet wurde. Es wurde beobachtet, wie das U.-Boot sich ganz umdrehte. (Da auf deutscher Seite keine U.-Boote an der Schlacht teilnahmen, könnte es sich nur um ein englisches U.-Boot gehandelt haben.) Das englische Gros ließ jetzt durch seine Zerstörer U.-Boot-Sicherung bilden. „Marlborough“ blieb auf ihrem Posten.

Die Panzerkreuzer griffen ein einzelnes großes deutsches Schiff an, das mit langsamer Fahrt nach Südosten steuerte. Zu derselben Zeit wurde von dem englischen Gros das Feuer eröffnet. Als die Panzerkreuzer zum Gros zurückkamen, fehlte „Defence“. „Warrior“ hatte zwei große Löcher mittschiffs dicht über der Wasserlinie. Kurz nach dem Eingreifen des englischen Gros in das Gefecht entstand auf „Invincible“ infolge eines deutschen Treffers ein Brand, dem eine Explosion folgte. Das Schiff sank. Die kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer waren alle in Feuerlee (d. h. an der dem Feind abgekehrten Seite der Schlachtlinie). Ein deutscher Weitschuß vernichtete den nahe der Spitze stehenden Zerstörer „Acasta“.

Die weiteren Angaben der Gefangenen über die Bewegungen des englischen Gros bis zum Eintritt der Dunkelheit sind äußerst widerspruchsvoll und unklar. Es geht nur aus ihnen hervor, daß während des bis gegen 11 Uhr nachts fortgesetzten Gefechts nicht immer alle englischen Linienschiffe gleichzeitig feuerten, sondern zeitweilig die vorderen und zeitweilig die hinteren Geschwader, sowie ferner, daß beim Eintritt der Dunkelheit die englische Flotte in Kolonnen nach Norden steuerte mit allen leichten Streitkräften, Kreuzern und Flottillen am Schluß der Kolonnen als Rückendeckung.

Von den Zerstörern des Admirals Jellicoe hat der „Tipperary“ allein nach Süden fahren zu dürfen, zu einem Angriff auf die deutsche Flotte. Er erhielt hierzu Erlaubnis, geriet aber bald in eine deutsche Torpedobootsflottille. Der „Tipperary“ wurde außer Gefecht gesetzt und versenkt, die Überlebenden gerettet.

Von den Streitkräften des Admirals Beatty hatte die 13. Flottille den Anschluß an die eigenen Schlachtkreuzer verloren und ging bei Dunkelwerden nach Süden. Hierbei traf sie auf mehrere große Schiffe, die für eigene gehalten wurden. Es waren aber deutsche, die das Feuer eröffneten und den „Turbulent“ vernichteten. Alle Offiziere und der größte Teil der Mannschaft fielen aus, das Schiff verbrannte vorn und hinten über den Munitionskammern, als deutsche Torpedoboote herankamen und die Überlebenden retteten.

Fast alle Gefangenen gaben ihrem Unwillen darüber kund, daß von englischer Seite nichts getan worden sei, um sie zu retten, trotzdem fast alle ihre kampfkräftigsten Schiffe an der Schlacht teilnahmen. Die Überlebenden von „Queen Mary“ und „Indefatigable“ waren fast vier Stunden im Wasser, ehe sie von den deutschen Streitkräften gerettet wurden. Sie hatten schon alle Hoffnung aufgegeben, da von englischen Schiffen seit Stunden nichts mehr zu sehen gewesen war. (W. T. B.)

Ein Zeugnis für die Verwendung von Handgranaten bei der Verteidigung von Danzig im Jahre 1807.*)

Mitgeteilt von Dr. Friedrich Andreae.

Die Franzosen waren an einigen Teilen der Danziger Festung bis dicht an unsre Wälle herangerückt, dabei waren die wichtigsten Verteidigungspunkte für die Festung bereits als der letzte Zankapfel unter den Belagerern und Belagerten zu erkennen, dies namentlich galt vom Hagelsberg und Bischofsberg, welche Höhen zum Teil von den Franzosen miniert waren, und konnte man für jeden Augenblick deren Sprengung erwarten, wodurch zum Einbruch der Belagerer eine vollständige Bresche eröffnet gewesen sein würde. Um diese Gefahr abzuwenden, wurden allabendlich Freiwillige aufgefordert, dahin zu wirken, den Feind zu delogieren, wozu sich stets eine große Anzahl meldete, auch befand ich mich zuweilen unter ihnen. Lautlos ging der Zug dann gewöhnlich unter Begünstigung einer dunklen Nacht dem ausgewählten Platze zu, begleitet von einer angemessenen Anzahl Arbeitsleute, welche verschiedenes Arbeitsgerät, vorzüglich Spate und Hacke mit sich führten. Stets ward unser Angriff durch Kartätschensalve und Kleingewehrfeuer begrüßt, während wir mit den Bajonetten uns den Weg zu bahnen begannen. Doch später schützten die Franzosen sich durch allerlei Erdarbeiten gegen solche Angriffe,

*) Aus dem Buche: Schilderungen denkwürdiger deutscher Zustände vom Jahre 1806 bis zur Gegenwart 1863 etc. von v. Franckenberg-Ludwigsdorff, Göttingen 1863. S. 54f.

Digitized by Google

namentlich führten die von ihnen tief gegrabenen nur für einen Mann berechneten Gänge nach dem Innern der die Umgegend beherrschenden Anhöhen. Diese Kalamität veranlaßte, daß man sich der Waffe graueſter Vorzeit, der Handgranate bediente, welche man in der Hand anzündete und in die dunklen Gänge des Feindes schleuderte, wodurch für uns zwar viel gewonnen, aber auch manche schwere Verwundung bei dem Gebrauch der Granate für den Abfeuernden herbeigeführt wurde, bevor er diese Waffe zu handhaben gelernt.

Heeres-Rundschau.

England.

Kopfzahl in der Marine. Nach „Scientific American" (15. April) zählte die Flotte beim Ausbruch des Krieges 146000 Offiziere und Mannschaften, dazu kamen 67000 Reservemannschaften. Bis Ende Januar 1916 befanden sich im aktiven Dienst der Marine 320000 Offiziere und Mannschaften. Das Parlament hat eine Erhöhung des Gesamtpersonals bis zum 31. März 1916 auf 350000 genehmigt. Im Dienst der Marine für Schiffsbauten, Reparaturzwecke usw. befanden sich etwa 700000 Mann.

Röntgen-Kraftwagen. Über einen Röntgen-Kraftwagen, der in der Nähe von Paris seit über einem Jahre sich im Dienste eines Militärlazaretts befindet, berichtet die „Automobilwelt — Flugwelt" Nr. 24. Der 25-P. S.-Austin-Wagen besitzt ein Lastwagenuntergestell von 2 bis 3 t Tragfähigkeit. Gesamtgewicht des Fahrzeuges etwa $3^1/_2$ t. Der Oberbau des Wagens ist geschlossen und erinnert sehr an einen Eisenbahnwagen. Seitlich sind drei Türen vorgesehen. Die erste Tür führt zu einer photographischen Dunkelkammer für die Entwicklung der Röntgenplatten, die mittlere Tür in den vorderen Teil des Hauptraumes, wo der Röntgenapparat und seine Zubehörteile untergebracht sind. Die dritte Tür am hinteren Ende des Wagens schließt einen kleinen Raum, in dem die elektrischen Meßapparate, Transformatoren, Schalter und Kabelverbindungen angeordnet sind. Eine gegenüber der ersten Tür auf der anderen Seite aufgestellte Dynamomaschine wird von einem besonderen Benzinmotor von etwa $1^3/_4$ P. S. gespeist. Der erzeugte Strom kann zur Ladung des 50-Volt-Sammlers, aus etwa 27 bis 28 Zellen bestehend, benutzt werden oder auch direkt für den Röntgenapparat. Seitlich vom Wagen kann ein mitgeführtes Operationszelt, das zusammengefaltet auf dem Wagendach liegt, Aufstellung finden. Die Konstruktion des Fahrzeuges wird für sehr zweckmäßig gehalten.

Ausgaben für die indischen Truppenkontingente. „Mornig Post" (7. 6.) teilt mit: In der Rechnungsablage für 1914/15 des englischen Finanzamtes der Regierung von Indien erscheinen unter der Rubrik „Eingänge — Rimessenkonto zwischen England und Indien" die folgenden Posten:

Vorschüsse des Kriegsministeriums für die im Zusammenhang mit den indischen Expeditions-Streitkräften entstandenen Ausgaben: Nach Europa 4185144 Pfd. St., nach Ostafrika 865281 Pfd. St., nach Mesopotamien 1422128 Pfd. St., nach Ägypten 950532 Pfd. St., für keine bestimmte Streitmacht gebucht 1533131 Pfd. St., andere Kriegsausgaben 262904 Pfd. St. Unter der Rubrik: „Rückzahlung durch die Reichsregierung von Ausgaben in England" befindet sich der Posten: Suezkanal-Abgabe für Transporte mit australischen und Neuseeland-Kontingenten nach Ägypten 141858 Pfd. St.

Frankreich.

Die Hilfsschiffe im Mittelländischen Meere. J. B. Gautreau berichtet in „Naval and Military Record" über die der französischen Expeditionsarmee beigegebenen, im Mittelländischen Meere tätigen Hilfsschiffe, welche von Toulon aus den Bedarf an Kohlen und anderen Mitteln ergänzen. Ein Dampfer beförderte auf 19 Fahrten 90000 t Kohle, 20000 t Wasser und 6500 Stück Vieh.

Versuche mit neuen Gewehren. Zurzeit befindet sich nach „Scientific American" (15. April) der Amerikaner Stergianopulos, ein ehemaliger griechischer Offizier, in Frankreich, um Versuche mit einer neuen Gewehrkonstruktion vorzuführen. Von der Regierung wurde ihm zu diesen Versuchen eine Anzahl von Lebel-Gewehren überlassen, die nach seinem vorliegenden Modell umgeändert werden sollten. Die neue Konstruktion gestattet das Einführen von acht Patronen, die in das Mittelschaftsmagazin eingeladen werden können. Das Einladen derselben, die Betätigung des Verschlußmechanismus erfolgt durch einen vor dem Abzug etwa unterhalb des Visiers angebrachten Hebel, wodurch der Schütze wirksam entlastet werden soll. Die Feuergeschwindigkeit wird auf rund 50 Schuß in der Minute (!) angegeben. In Verbindung mit dieser Neuerung wird vor der Mündung des Gewehres ein kleines Stahlschild angebracht, durch das das aufgepflanzte Bajonett geht.

Regimentsabend.

Colbergsches Gren. R. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9 am Sonnabend, 1. Juli 1916, 8 Uhr abends, Spatenbräu, Viktoria-Luise-Platz 9.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zur österreichisch-ungarischen Offensive.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Die kriegerischen Ereignisse der ersten Hälfte des Juni. I.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXVI.
Die Seeschlacht vor dem Skagerrak nach der Darstellung englischer Gefangener.
Ein Zeugnis für die Verwendung von Handgranaten bei der Verteidigung von Danzig im Jahre 1807.
Heeres-Rundschau: England: Kopfzahl in der Marine. Röntgen-Kraftwagen. Ausgaben für die indischen Truppenkontingente. — Frankreich: Die Hilfsschiffe im Mittelländischen Meere. Versuche mit neuen Gewehren.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 109/110.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 111. | **Berlin, Sonnabend den 24. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gen. Gouv. Warschau: v. Kalckreuth, Hauptm. a. D.
7. Garde-Inf. R.: Möhler, Lt. (Inf. Leib-R. 117), Biecker, Nauheimer (beide Inf. R. 87), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 2: Worm, Lt. d. Ref.
Gren. R. 12: Strauß, Hauptm., Maaß, Lt. und Adj., Mynarek, Schön, Lts. d. Ref.
Inf. R. 18: Mangelsdorff, Lt.
Ref. Inf. R. 22: Manske, Lt. und Adj. (Gren. R. 10).
Inf. R. 24: Frhr. v. Eynatten (Jürgen), Lt., Stollbrock, Lt. d. Ref.
Inf. R. 30: Kamper, Reckermann, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 39: Rumpf, Lt. d. Ref.
Inf. R. 49: Lieb, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 98), Geßler, Feld-Unterarzt.
Inf. R. 63: Solga, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 71: Petzer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 73: Detleffen (Ref. Inf. R. 28), Petersen (Inf. R. 95), Korte, Lts. d. Ref., Hahne, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. II Braunschweig).
Ref. Inf. R. 76: Lehment, Oblt. d. Landw., Müller (Friedrich), Taggenbrock, Lts. d. Ref.
Inf. R. 77: Kruse, Lt.
Ref. Inf. R. 80: Linde, Lt. d. Ref.
Inf. R. 84: Güssow, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 86: Behrends, Tittel, Stier, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 88: Heger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 143: Pinder, Maj.
Inf. R. 172: Baginski, Lt., Feußner, Schickel, Kriesche, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 202: Klappert, Lt. d. Ref., Martens, Lt. d. Landw. a. D. (Landw. Bez. I Düsseldorf).
Inf. R. 333: Will, Lt. d. Ref. (Inf. R. 27).
Ulan. R. 7: Seidler, Lt.
Ref. Feldart. R. 20: Veltman, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 22: Rehe, Oblt. d. Ref. (Ref. Feldart. R. 19), Wege, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 66: Trautwein, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 107: Minor, Ob. Veter. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Völker (Pion. R. 20), Diederich, Lts., Wilda, Ziegler (Inf. R. 143), Lts. d. Ref.
Kr. Laz. Abt. d. II. A. K.: Dr. Rudolphson, Ob. St. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 556 und 557.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 14. Juni 1916.

Gronefeld Edler v. Ottberger, Hauptm. d. Ref. d. Garde-Jäg. Bats. (Muskau), jetzt im Garde-Jäg. Ers. B., d. Charakter als Maj. verliehen.

Arnolt, Feldw. Lt. (Osterode) im Inf. R. Nr. 333, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bartsch (Beuthen i. Ob. Schles.), Pohle, Reske (Neiße), Brecht (Karlsruhe) im Inf. R. Nr. 333,
Kugler (I Hamburg) in d. Minenwerfer-Komp. 89;
Rothe, Vizewachtm. (Breslau) im Feldart. R. Nr. 89;

zu Leutnants der Landw. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Hamann (Prenzlau), Bela (Frankfurt a. O.), Hetzer (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 8, d. Landw. Inf.,
Urbahn (Lennep) in d. 1. Park-Komp. d. II. Bats. Fußart. Regts. Nr. 13, d. Landw. Fußart.

Großes Hauptquartier, den 15. Juni 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Brandt, Michaelis, Fähnriche im Inf. R. Nr. 76;

zu Fähnrichen:

Kuschel, Schmidt, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 76;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Schmitz (Kiel), Tiedt, Brusch (I Hamburg), Braath (Neumünster), Jürgensen, Wulf im Inf. R. Nr. 76,
Weissenborn (I Hannover) im Füs. R. Nr. 73;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Krosigk, v. Wagner im Garde-Jäg. B.,
Frhr. v. der Leyen zu Bloemersheim, Graf v. Pourtalès im Garde-Schützen-B.;
Lippmann, Vizefeldw. (Hagen) im Garde-Schützen-B., zum Lt. d. Ref. dieses Bats.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Holder, Feldw.,
Geier, Vizefeldw. (Pforzheim) — beide im 2. Landst. Inf. B. Bruchsal (XIV. 14.);
Dyroff, Fähnr. im Inf. R. Nr. 160, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Nagelschmitz (I Cöln), Hensen (Rheydt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 23, dieses Regts.

Foerster, Fähnr. im Drag. R. Nr. 22, in d. Inf. R. Nr. 114 versetzt.

Befördert:

Metzdorf, Unteroff. im Inf. R. Nr. 162, zum Fähnr.,
Radler, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Flensburg), jetzt bei d. Feld-Art. d. 18. Ref. Div., zum Hauptm.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Zimbal, Wever, Neumann, Redlin, v. dem Hagen im Gren. R. Nr. 9,
Wild im Inf. R. Nr. 14,
Rendte, Ahrens im Füs. R. Nr. 34,
Straßmann, Magdalinski, Fellinger, Voigt im Inf. R. Nr. 54,
Bayer im Inf. R. Nr. 140, — sämtlich jetzt b. I. Ers. B. d. betreff. Regtr.,
v. Woedtke im Kür. R. Nr. 2,
v. Enckevort im Drag. R. Nr. 12, — beide jetzt bei d. Ers. Esk. d. betreff. Regtr.;

zu Hauptleuten:

Metternich, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Graudenz),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Serger, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stargard), jetzt b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 9,
Beheim-Schwarzbach, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Schneidemühl), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 34,
Ostmann, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stargard), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Stargard i. P.,
Goerlitz, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Belgard), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Altdamm;
Leonhardt, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Anklam), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Stralsund (II. 19.), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Sternbeck d. Gren. Regts. Nr. 6 (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 49,
Schröder (Bernhard) d. Gren. Regts. Nr. 9 (Deutsch-Krone), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Heisig, Vizefeldw. (Gnesen), des Inf. Regts. Nr. 49, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,
Schönfeldt, Vizewachtm. (Stargard), d. Feldart. Regts. Nr. 38, jetzt bei d. Ers. Abt. dieses Regts.;
Albrecht, Vizewachtm. (Stralsund), jetzt bei d. Ers. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Reinersdorff-Paczensky u. Tenczin (Gerd), Rittm. im Drag. R. Nr. 12, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,
Wilke, Hauptm. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 9 (III Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 2.

Bünger, Fähnr. im Füs. R. Nr. 34, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Befördert:

Michaelis, Oblt. d. Landw. a. D. (Brandenburg a. H.), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 3, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schulz (Richard) d. Inf. Regts. Nr. 176 (I Königsberg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 61,
Würtz d. Inf. Regts. Nr. 175 (Danzig), jetzt im Inf. R. Nr. 343;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ebeling (IV Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 21,
Gellert (Kattowitz) im Inf. R. Rr. 341,
Heldt (Deutsch-Eylau), Hoppe (Gleiwitz) im Inf. R. Nr. 343,
Rothe (I Breslau) im Res. Fußart. R. Nr. 6,
Güssow (Stendal) b. Art. Meßtrupp 76, XVII. Res. Korps,
Radke (Danzig) im II. Garde-Landw. Fußart. B.,
Bergatt (Bitterfeld) beim Schallmeßtrupp 50, XVII. Res. Korps,

die Vizewachtmeister:

Helbing (V Berlin) im Kav. R. Nr. 86,
Bast (VI Berlin), Grode (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 86;

zu Leutnants der Landwehr:

Schroeder (Karl), Vizefeldw. (Stolp) im Landw. Inf. R. Nr. 21, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Jaeger (VI Berlin) bei den Mun. Kol. d. II. Garde-Landw. Fußart. Bats., d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Jödicke (Mühlhausen i. Thür.) in d. Feldart. Battr. 852, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Daur (Höchst) bei d. Fuhrp. Kol. 268, XVII. Res. Korps, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Heinrichs, Feldw. Lt. (Marienburg) b. Staffelstabe 140, XVII. Res. Korps, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Lindner, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Jäg. B. Nr. 3, zu d. Res. Offizieren dieses Bats. versetzt.

Befördert:

die Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 59:

Maleika (Allenstein), Sommerfeld (Deutsch-Eylau), zu Lts. d. Res.,
Fox (Allenstein), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizefeldwebel:

Breuninger (Erbach) im Fußart. B. 23,
Krebs (Wiesbaden) im Landst. Inf. R. Nr. 20, — zu Lts. d. Res.,

die Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 21:

v. Rittern (I Bremen), Wons (Danzig), zu Lts. d. Res.,
Krefft (Konitz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Mroczkowski (Lötzen) im Drag. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Blocksdorff (Ruppin) im Feldart. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 16. Juni 1916.

Befördert:

die Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 94:

Winkhaus (Hagen), Lützen (Marburg), Burmester (Lübeck), zu Lts. d. Res.,
Köhn (Weimar), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;
Grünberg, Vizefeldw. (Graudenz) in d. Fußart. Battr. 105, zum Lt. d. Res.,
Lippold, Vizewachtm. (Leipzig) bei d. Mun. Kol. 157, 87. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 14. Juni 1916.

Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, K. P. Gen. Lt. und Kom. d. 27. Inf. Division, von dieser Stellung enthoben unter Verleihung der Krone zum Großkreuz des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Stuttgart, den 15. Juni 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dürr (Josef) (Ehingen), Wegmann (Peter) (Eßlingen), Laichinger (Salomon) (Heilbronn), Vogt (Bernhard) (Horb), Häfner (Wilhelm), Knittel (Ludwig), Oberer (August) (Ravensburg), Ziegler (Albrecht) (Reutlingen), Huberich (Karl), Kleinheinz (Theodor) (I Stuttgart), Schwarz (Sally), Walter (Albert) (II Stuttgart), Hommel (Paul), Röscheisen (Josef) (Ulm) im Ref. Inf. R. Nr. 120;

Glaser (Otto) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 120, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Bertram, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), in d. Feldluftschiffer-Abt. 15,

Rentschler, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ludwigsburg), im Landst. Inf. Erf. B. Mainz (XVIII. 38.),

Mußotter, zuletzt Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Ravensburg), in d. 2. Landst. Pion. Komp. (XIII. 2.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wink (Kuno) (Calw), Pfannenschmid (Gustav), (Heilbronn), Mürdel (Paul) (Mergentheim) im Erf. Inf. R. Nr. 52;

Vogl (Georg) (Heilbronn) Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Erf. Inf. R. Nr. 52, zum Lt. der Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

Schmitz (Paul), Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 13, zurzeit in d. Landw. Bäckerei-Kol. Nr. 7/XIII., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Straub (Paul) (Eßlingen), Hofelich (Ludwig) (Gmünd), Goll (Gustav) (Reutlingen) im Landw. Inf. R. Nr. 124,

Brutschin (Eugen), Ehrmann (Oskar), Gerhardt (Adolf), Höcklen (Karl), Hofmann (Wilhelm), Klingler (Friedrich) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 124;

Haug (Hugo) (Gmünd), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 124, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

Leibfried (I Stuttgart), Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123, im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 122, zum Hauptm.,

Kirsner (Rottweil), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 13, in d. II. Erf. Abt. dieses Regts., zum Oblt.

Mauer (Friedrich) (I Stuttgart), Vizefeldw. d. Ref., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden, zuletzt im Erf. B. Füs. Regts. Nr. 122, erhält d. Charakter als Lt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. Regts. Nr. 122,

Koch (Walter), charakt. Lt. d. Ref. a. D. (Heilbronn), zuletzt Vizewachtm. in d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65, erhält d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.

Im Veterinärkorps.

Dr. Mühleck (Mergentheim), auf Kriegsdauer angestellter Veter. b. Ref. Feldart. R. Nr. 29/XIII., zum Ob. Veter. befördert.

Rek (Karl) (Ravensburg), Unt. Veter. b. Erf. Pferdedepot XIII. A. K., unter Beförderung zum Veter. auf Kriegsdauer bei d. Veter. Offizieren angestellt.

Beller (Karl) (München), nichtapprobierter Unt. Veter. (Feld-Unt. Veter.) b. Feldart. R. Nr. 116/XIII., für d. Dauer seiner Verwendung im Kr. Veter. Dienst zum Feld-Hilfs-Veter. ernannt.

Stuttgart, den 10. Juni 1916.

Dr. Dinkelacker, Ob. Apoth. d. Ref., zurzeit b. Etapp. Arzt d. 2. Armee, zum St. Apoth. d. Beurl. Standes ernannt.

Stuttgart, den 15. Juni 1916.

Verliehen:

Reiter, Mil. Bau-Sekr. b. Mil. Bauamt II in Ulm, d. Titel Ob. Mil. Bau-Sekr.,

Wörnle, Heisch, Mil. Bauregistratoren b. Mil. Bauamt II in Ludwigsburg und b. Mil. Bauamt I in Ulm, d. Titel Ob. Mil. Bauregistrator.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Sachs, zurzeit Kom. d. 22. Landw. Inf. Brig.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Maj. a. D. Grafen v. Pückler-Burghauß, zurzeit zugeteilt d. Gen. Komdo. d. Landw. Korps;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: dem Oberstlt. z. D. Loewenberger v. Schoenholtz, zurzeit Bahnh. Komdt. in Sosnowice;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. d. Inf. z. D. v. Liebert, zurzeit Kom. d. 15. Ref. Div.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Obersten z. D. v. Byern, zurzeit Kom. d. Zentralpferdedepots in Cassel;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Ref. Grafen v. u. zu Hoensbroech im Kür. R. Nr. 4, dem Unteroff. d. Landw. Markefka im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 10.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

21. Juni. An verschiedenen Stellen der Front zwischen der **belgisch-französischen Grenze** und der **Oise** herrschte rege Tätigkeit im **Artillerie- und Minenkampf,** sowie im Flugdienst.

Bei Patrouillenunternehmungen in Gegend von Berry-au-Bac und bei Frapelle (östlich von St. Dié) wurden französische Gefangene eingebracht.

Ein **englisches Flugzeug stürzte bei Puisieux** (nordwestlich von Bapaume) **in unserem Abwehrfeuer ab,** einer der Insassen ist tot. Ein **französisches Flugzeug wurde bei Kemnat** (nordöstlich von Pont-à-Mousson) **zur Landung gezwungen,** die Insassen sind gefangen genommen.

22. Juni. Eine schwache englische Abteilung wurde bei **Frelinghien** (nordöstlich von Armentières) abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte westlich von **La Bassée** aus der englischen Stellung einige Gefangene zurück.

Östlich der Maas entspannen sich Infanteriekämpfe, in denen wir westlich der Feste Vaux Vorteile errangen.

Durch Abwehrfeuer wurde südlich des **Pfefferrückens** und bei **Duß** je ein **französisches Flugzeug heruntergeholt,** die Insassen des letzteren sind gefangen genommen.

Unsere **Fliegergeschwader** haben gestern früh mit Truppen belegte **Orte im Maastal** südlich von Verdun, heute früh die **Bahnanlagen und Truppenlager von Revigny angegriffen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

21. Juni. Vorstöße unserer Truppen nordwestlich und südlich von **Dünaburg,** in Gegend von **Dubatowka** (nordöstlich von Smorgon) und beiderseits von **Krewo** hatten gute Erfolge. **In Gegend von Dubatowka wurden mehrere russische Stellungen überrannt.** Es sind über 200 Gefangene gemacht sowie Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Die blutigen Verluste des Feindes waren schwer.

Die **Bahnhöfe Zalesie** und **Molodeczno** wurden von deutschen **Fliegergeschwadern** angegriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

21. Juni. Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

21. Juni. Bei Gruziatyn (westlich von Kolki) wurden über den Styr vorgegangene russische Kräfte durch Gegenstoß zurückgeworfen. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Nordwestlich von **Luck** setzte der Gegner unserem Vordringen starken Widerstand entgegen; die Angriffe blieben in Fluß. Hier und bei **Gruziatyn** büßten die Russen etwa **1000 Gefangene** ein. **Auch südlich der Turya geht es vorwärts.**

---

22. Juni. Auf dem nördlichen Teile der Front hat sich abgesehen von erfolgreichen deutschen Patrouillenunternehmungen nichts ereignet.

Auf die Eisenbahnbrücke über den Pripjet südlich von Luniniec wurden Bomben geworfen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Russische Vorstöße gegen die Kanalstellung südwestlich **Logischin** scheiterten ebenso, wie wiederholte Angriffe westlich von **Kolki.**

Digitized by Google

Zwischen Sokal und Liniewka sind die russischen Stellungen von unseren Truppen genommen und gegen starke Gegenangriffe behauptet. Fortgesetzte Anstrengungen des Feindes, uns die Erfolge nordwestlich von Luck streitig zu machen, blieben ergebnislos. **Beiderseits der Turya und weiter südlich über die allgemeine Linie Swiniuchy—Gorochow wurden die Russen weiter zurückgedrückt.**

---

21. Juni. Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer keine Veränderung.

22. Juni. Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden vielfache **starke Angriffe des Gegners aus der Linie Hajworonka—Bobulince (nördlich von Przewloka) unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

21. und 22. Juni. Keine wesentlichen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Juni. In der Bukowina, in Ostgalizien und im Raume von Radziwillow keine besonderen Ereignisse.

In Wolhynien haben die unter dem Befehl des Generals v. Linsingen stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte trotz heftigster feindlicher Gegenwehr abermals Raum gewonnen.

Bei **Gruzlatyn** wiesen unsere Truppen in zäher Standhaftigkeit auch den vierten Massenstoß der Russen völlig ab, wobei 600 Gefangene verschiedener feindlicher Divisionen eingebracht wurden; insgesamt sind **gestern in Wolhynien über 1000 Russen gefangen** worden.

Wien, 22. Juni. Gestern wurden bei **Gurahumora** russische Angriffe abgewiesen. Sonst südlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Westlich von **Wisniowczyk** griff der Feind neuerlich mit starken Kräften an. Seine Sturmkolonnen brachen zum Teil im Artilleriesperrfeuer, zum Teil im Kampf mit deutscher und österreichisch-ungarischer Infanterie zusammen. Er erlitt schwere Verluste.

Bei **Burkanow** schlugen unsere Truppen russische Nachtangriffe ab.

Kämpfe in Wolhynien u. a. d. bessarab. Grenze

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Juni. Die Lage ist unverändert.

Im **Plöckenabschnitt** kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen. An der **Dolomitenfront** wiesen unsere Truppen bei **Rufreddo** einen Angriff unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Zwischen Brenta und Etsch fanden keine größeren Kämpfe statt.

Vereinzelte Vorstöße der Italiener scheiterten. Zwei feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Streitkräfte machten nördlich von Gorochow, östlich der Linie Lokaczy—Kisielin und bei Sokul weitere Fortschritte. Sowohl auf diesen Gefechtsfeldern als bei **Kolki** scheiterten alle mit größter Hartnäckigkeit wiederholten Gegenangriffe der Russen.

Wien, 22. Juni. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Juni. An der unteren Vojusa haben die **Italiener,** vom Feuer unserer Geschütze gezwungen, **den Brückenkopf von Feras geräumt.** Wir zerstörten die italienischen Verteidigungsanlagen und erbeuteten zahlreiches Schanzzeug.

Wien, 22. Juni. Keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. Juni. An der Irakfront kein Ereignis von Bedeutung.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel keine Veränderung. Im Zentrum in einzelnen Abschnitten Artillerie- und Infanteriefeuer. Auf dem linken Flügel scheiterte ein überraschender Angriff, den der Feind mit einem Teil seiner Kräfte versuchte, infolge unseres glücklichen Feuers. Ein Flugzeug, das über Sedd ül Bahr erschienen war, wurde durch unser Feuer verjagt. Einige Schiffe des Feindes, die bei der Insel Keusten in Sicht gekommen waren, wurden durch unser Feuer verjagt. Am 18. Juni um 9 Uhr morg. griffen neun Flugzeuge des Feindes El Arisch mit Bomben und Maschinengewehren an. Durch unser Feuer wurden zwei Flugzeuge abgeschossen. Wir stellten fest, daß eins von ihnen in Flammen gehüllt abstürzte. Dieser Luftangriff, der zwei Stunden dauerte, war ergebnislos, denn der Feind konnte keinen Schaden anrichten.

Konstantinopel, 21. Juni. An der Irakfront im Abschnitt von Felahijé keine Veränderung. Am Euphrat unternahmen wir einen überraschenden Angriff gegen einen englischen Vorposten, töteten neun englische Soldaten und nahmen ihre Gewehre. Im Abschnitt der Ortschaften Serpol und Cehad, östlich von Kasr Schirin sowie östlich und nördlich von Baneh bedrängen unsere Truppen, von Freiwilligen unterstützt, die Russen andauernd.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel keine merkliche Veränderung. Im Zentrum heftiger Gewehrkampf. Auf dem linken Flügel Scharmützel zwischen Erkundungsabteilungen. Ein überraschender Angriff, den schwache feindliche Kräfte gegen zwei Punkte unserer vorgeschobenen Stellungen unternahmen, wurde leicht abgewiesen.

Am 18. Juni nach Mitternacht überflogen zwei unserer Flieger die Inseln Imbros und Tenedos und warfen mit Erfolg Bomben auf Fliegerschuppen, die sich dort befanden, und zwei Torpedoboote. Ein Torpedoboot, das eine Bombe auf Deck traf, wurde von dem anderen nach der Insel Tenedos geschleppt. An zwei Stellen der Fliegerschuppen brach ein Brand aus.

Von den feindlichen Flugzeugen, die am 18. Juni El Arisch angriffen, wurden drei abgeschossen. Ein Flieger wurde gefangen genommen. Das erste Flugzeug fiel ins Meer und ging sofort unter. Das zweite Flugzeug fiel auf die Reede von El Arisch; sein Beobachter und sein Führer wurden durch ein anderes Flugzeug gerettet. Das dritte Flugzeug verbrannte mit seinem Beobachter, während wir den Führer gefangen nahmen. Ein englisches Kriegsschiff drang in die Bucht von Scheik Hamidie an der Küste von Medina und bombardierte das Mausoleum von Scheik Hamidie.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 20. Juni. Die Lage an der Front in Mazedonien ist unverändert. Schwaches Artilleriefeuer auf beiden Seiten dauert an. Im Wardartale südlich von Doiran und Gewgheli war am 18. Juni der Artilleriekampf ein wenig lebhafter. Am selben Tage zersprengten unsere Patrouillen am rechten Ufer des Wardar südlich von Belassitza-Planina mehrere Kavallerieabteilungen, die in jenem Gebiet Erkundungen ausführten und schlugen sie in die Flucht. Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Pardeitzi, Doiran und bewohnte Ortschaften des Abschnittes von Rupel. Eines unserer Flugzeuge griff bei Porto Lagos einen feindlichen Transport an, beschoß ihn und bewarf ihn mit Bomben, wobei die Brücke des Schiffes getroffen und ernstlich beschädigt wurde.

Griechenland und der Vierverband.

London, 21. Juni. „Daily News" berichtet aus Athen, daß Skuludis und sein Kabinett demissioniert haben. (Reuter.)

Bern, 22. Juni. Mailänder Blätter melden aus Athen, Skuludis habe der Kammer die Demission des Kabinetts mitgeteilt. Im Phaleron seien mehrere Kriegsschiffe der Alliierten eingetroffen.

Athen, 22. Juni. Zaimis machte einen Besuch auf der französischen Gesandtschaft, wo die Gesandten der Ententemächte eine Konferenz abhielten, und gab im Namen des Königs die Erklärung ab, daß Griechenland alle Forderungen der Entente annehme. (Reuter.)

London, 22. Juni. Der Athener Korrespondent der „Times" meldet, daß der Beschluß des Kabinetts Skuludis zu demissionieren aus der Lage zu erklären sei, in die das Kabinett durch die Blockade und das Stillschweigen der Alliierten gekommen war, woraus hervorging, daß die Repressalien gegen die augenblickliche Regierung gerichtet waren.

Athen, 22. Juni. Die Gesandten von Frankreich, England und Rußland überreichten gestern nachmittag dem Ministerpräsidenten Skuludis eine gemeinsame Note. Dieses Schriftstück bestätigt zwar den Willen der drei Schutzmächte Griechenlands, seine Neutralität nicht zu stören, setzt aber auseinander, daß sie gegenüber dem gegenwärtigen Kabinett ernste Verdachtsgründe hätten angesichts seiner Duldung der deutschen Propaganda in Griechenland und seiner Haltung gelegentlich des Eindringens der Bulgaren in griechisches Gebiet. Anderseits sei die griechische Verfassung in den letzten Zeiten nicht immer treulich geachtet worden, vor allem anläßlich der letzten allgemeinen Wahlen, die trotz der Mobilmachung zahlreicher Wähler stattgefunden hätten. Indem sie sich auf die Verträge stützen und nur das Interesse des griechischen Volkes im Auge haben, haben Frankreich, England und Rußland beschlossen, von Griechenland

Digitized by Google

die unverzügliche Ausführung folgender Maßnahmen zu verlangen:

1. Tatsächliche und allgemeine Demobilisierung der griechischen Armee.

2. Ersetzung des Ministeriums Skuludis durch ein Kabinett, das alle Garantien hinsichtlich der Beobachtung einer wohlwollenden Neutralität gegenüber der Entente erfüllt, entsprechend den Verpflichtungen der griechischen Regierung.

3. Auflösung der Kammer und allgemeine Neuwahlen.

4. Ersetzung der Polizeibeamten, welche allzuoft auf ausländische Einflüsterungen gehört haben.

Falls die griechische Regierung diese Forderungen nicht annehmen sollte, würde sie allein für die Ereignisse verantwortlich sein, die darauf eintreten könnten. (Agence Havas.)

Saloniki, 22. Juni. Ein Geschwader der alliierten Flotten hat den Befehl erhalten, vor dem Piräus zu kreuzen. Diese Kundgebung wird unter Umständen von einem Landungskorps unterstützt werden, dessen Eingreifen von den Ereignissen abhängen wird. (Agence Havas.)

Handschreiben des Kaisers an den König von Spanien.

Cartagena, 21. Juni. Das deutsche Unterseeboot „U 35" kam gestern abend hier an und ging in Dock, um Reparaturen vornehmen zu lassen. Der Sekretär der deutschen Botschaft machte einen Besuch auf dem Schiff. Der Kapitän hatte ein Handschreiben des Kaisers an König Alfons mit, das den Dank für die Behandlung der Deutschen aus Kamerun aussprach. Das U-Boot fuhr 3 Uhr morg. wieder ab. Außerhalb des Hafens verfolgten Torpedoboote die Bewegungen des Unterseebootes. (Reuter.)

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

London, den 21. Juni. Der holländische Dampfer „Otis Tarda" ist gesunken. Der Kapitän und die Mannschaft sind in Yarmouth gelandet. Das Hinterschiff wurde durch eine Explosion weggerissen. Die Mannschaft ging darauf in Boote, die von einem Passagierdampfer aufgenommen wurden. (Reuter.) — Der Dampfer „Beachy" (4718 t) und der französische Dampfer „Olga" (3129 t) wurden am 18. Juni, der italienische Dampfer „Poviga" (3360 t) am 17. Juni versenkt. (Lloyds.)

Bern, 21. Juni. Wie „Temps" meldet, ist der Dampfer „Seacomet" aus Philadelphia auf der Fahrt von Archangel nach London auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Kristiansand, 21. Juni. Wie ein Telegramm aus Marseille an die hiesige Reederei Heistin besagt, ist der Dampfer „Aquila" 100 Meilen vor Marseille von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpediert worden. Die gesamte Mannschaft konnte gerettet werden. Die „Aquila" war von Cardiff nach Livorno mit Kohlen unterwegs.

Bern, 22. Juni. Wie „Petit Journal" aus Fécamp meldet, ist der Dreimaster „France et Russie" (329 R. Br. T.) im Mittelmeer durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Beschlagnahme neutraler Postsendungen durch die Engländer.

Rotterdam, 21. Juni. Der Dampfer „Tabana" des Rotterdamschen Lloyd, der heute aus Holländisch-Ostindien hier angekommen ist, mußte seine Brief- und Paketpost in England zurücklassen.

Kopenhagen, 22. Juni. Nach Mitteilung der dänischen Generalpostdirektion ist die Paketpost des dänischen Dampfers „Tjaldur", der auf inländischer Fahrt zwischen Färör und Kopenhagen verkehrt, in Leith, wo der Dampfer untersucht wurde, von den Engländern beschlagnahmt worden.

Haag, 22. Juni. Die holländischen Dampfer „Prins Willem I.", der auf dem Wege nach Ostindien ist, und „Zijldijk", der von Nordamerika kam und am 20. Juni in Amsterdam eingelaufen ist, haben ihre Post in England zurücklassen müssen.

London, 20. Juni. „Daily Mail" meldet aus Petersburg, daß die britische Truppeneinheit, die vorige Woche in Rußland angekommen ist, aus ein paar hundert Matrosen bestehe. Es handele sich um eine Panzer-Automobilabteilung der Flotte.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak.

Athen, 19. Juni. Einer der hervorragendsten griechischen Marinefachleute veröffentlicht in der Zeitung **„Akropolis"** eine eingehende Kritik über den Verlauf der Seeschlacht bei dem Skagerrak, die hier das größte Aufsehen erregte. Er schreibt:

Es besteht kein Zweifel, daß von der deutschen Flotte die ganze oder fast die ganze Hochseeflotte und von der englischen ebenfalls die ganze oder jedenfalls der größte Teil der englischen Schlachtkreuzerflotte teilgenommen hat, außerdem waren auf englischer Seite eine größere Anzahl Kreuzer und Vordreadnougths beteiligt. Auf beiden Seiten muß man noch eine entsprechende Anzahl leichter Kreuzer, Torpedobootszerstörer und Unterseeboote hinzufügen. Was die Frage der Verluste anlangt, so läßt der englische Bericht keinen Zweifel über den Ernst der englischen Verluste aufkommen. Diese belaufen sich, soweit ganz große Schiffe in Betracht kommen, auf sechs Einheiten, darunter drei Dreadnoughtkreuzer. Was die deutschen Verluste betrifft, so darf man die englischen Meldungen, die besagen, daß außerdem noch dieser oder jener Kreuzer gesunken sein soll, nicht in Betracht ziehen. Solche Redensarten eignen sich für Veröffentlichungen, sind jedoch des Kommandanten der größten Flotte der Welt, der Grand Fleet, unwürdig. Man darf sich in dieser Beziehung an die deutschen amtlichen Angaben halten umsomehr, als diese sich niemals als unrichtig erwiesen haben.

Wenn gefragt wird: Wie sind die schweren englischen Verluste im Vergleich mit den relativ leichten Verlusten der deutschen Flotte zu erklären, so muß

Digitized by Google

die Antwort lauten, daß von seiten der Engländer fast ausschließlich Schlachtkreuzer und Kreuzer verwendet wurden, die Deutschen aber auch von ihren schwergepanzerten Dreadnoughts und Kampfkreuzern Gebrauch machten. Hieraus ergibt sich nach meiner Meinung die Überlegenheit des Panzers. Es zeigt sich wieder einmal, daß die Deutschen es vorausgesehen und richtig vorausgesehen haben, indem sie ihre Kreuzer, sowohl älterer als jüngerer Konstruktion durchweg schwerer gepanzert haben als die Engländer. Es muß betont werden:

1. daß die Engländer in einen großen strategischen Fehler verfallen sind, als sie für die Seeschlacht fast ausschließlich Kreuzer verwendeten,
2. daß die englischen Schiffbaumeister und die englische Admiralität einen großen technischen Fehler begingen, indem sie die Panzer der Kreuzer übermäßig verringerten,
3. daß die Deutschen mit ausgezeichneter strategischer Tüchtigkeit unter Ausnutzung ihrer geographischen Lage starke Kräfte gegen die Engländer warfen,
4. daß die deutschen Offiziere und Matrosen auf einem hohen Stand der Ausbildung und der Erziehung stehen und ihren Gegner, wenn nicht überragen, so doch ihm wenigstens gleich sind, und
5. daß die Moral der deutschen Marine sich jetzt noch bedeutend erhöhen wird. Schließlich muß noch bemerkt werden, daß an der Seeschlacht Torpedoboote großen Anteil nahmen und sogar imstande waren, am Tage die großen englischen Schiffe anzugreifen, und daß Unterseeboote mitgewirkt haben.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" (21. 6.) bemerkt zu der amtlichen deutschen Veröffentlichung der Mitteilungen englischer Kriegsgefangener über die Seeschlacht vor dem Skagerrak:

Soweit bekannt ist, haben die Engländer keinen einzigen ihrer eigenen Leute und auch keinen Deutschen aus dem Wasser gezogen. Ist das nicht sonderbar, wenn die englischen Schiffe nach der englischen Darstellung das Schlachtfeld behauptet haben, während die deutsche Flotte flüchtete? — Das Blatt erfährt von gut unterrichteter Seite über die militärischen Beweggründe, die die deutsche Admiralität veranlaßten, über das Sinken von „Rostock" und „Lützow" nichts zu melden, daß zur Zeit, als der erste Bericht über die Schlacht veröffentlicht wurde, die beiden Schiffe noch nicht gesunken waren, sondern nach einem deutschen Hafen geschleppt wurden. Da sie beide schwer beschädigt waren, ging das langsam. Schließlich sind die Schiffe, nachdem alle Überlebenden, auch die Verwundeten, von Bord geholt waren, doch gesunken. Hätte man im Bericht der Admiralität gemeldet, daß man versuche, die Schiffe zu bergen, so wären zweifellos englische Torpedojäger ausgeschickt worden, um die havarierten Schiffe in den Grund zu bohren. Aus diesem Grunde mußte darüber geschwiegen werden.

Die kriegerischen Ereignisse der ersten Hälfte des Juni.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

II. (Schluß.)

Den 17. Juni 1916.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist die am 14. Mai unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Eugen zwischen Etsch und Brenta eröffnete Offensive der österreichisch-ungarischen Armee, bei der der Erzherzog-Thronfolger die mittlere (Haupt-)Heeresgruppe führt, über die gegen Ende des vorigen Monats gewonnene Linie Bettula—Arsiero—Asiago—Gallio, angesichts der auf dem letzten Gebirgsrücken vor der venetianischen Ebene befindlichen Hauptstellung des Gegners, nur um ein geringes fortgeschritten. Das erklärt sich zur Genüge schon daraus, daß ein ohne gründliche Vorbereitung unternommener Angriff auf jene starke Stellung ein durch die Verhältnisse nicht gerechtfertigtes Wagnis sein würde. Zur Vorbereitung gehört aber zunächst die Festsetzung in der erreichten Linie, in, vor und selbst hinter welcher der Feind noch mehrere Punkte in Besitz hatte, sodann die Heranziehung der Reserven, der Schweren Artillerie, der erforderlichen Munitions- und Lebensmittelvorräte usw. auf den mehr oder weniger beschwerlichen Gebirgswegen, wozu es einer gewissen Zeit bedarf. Diese Aufgaben sind unter mannigfachen örtlichen Angriffen und Gegenangriffen erfüllt worden, die fast ausnahmslos zugunsten unserer Bundesgenossen ausfielen, und bei denen sich die Zahl der seit dem 14. Mai gefangen genommenen Italiener auf mehr als 45 000 gesteigert hat.

Die in der österreichisch-ungarischen Offensive eingetretene Verzögerung ist freilich auch den Gegnern für Gegenmaßregeln zugute gekommen. Zu diesen sind die Angriffe zu rechnen, die sie in den letzten Tagen abermals gegen die Hochebene bei Doberdo, den Görzer Brückenkopf, in den Dolomiten und an einigen anderen Stellen der Front unternommen haben, die jedoch sämtlich gescheitert sind. Aber es ist anzunehmen, daß sie die Zeit auch zur Verstärkung ihrer Hauptstellung vor der österreichischen Angriffsfront und zur Versammlung von Reserven in ihr benutzt haben werden. Man kann gespannt darauf sein, ob unter diesen Umständen die Österreicher ihre Offensive fortsetzen oder ob sie sich zunächst mit den erzielten Vorteilen begnügen werden. Daß die russische Entlastungsoffensive auf ihre Entschließungen wesentlichen Einfluß auszuüben vermöchte, ist nicht wahrscheinlich. Aber es sei daran erinnert, daß über die Weite des Zieles, das der österreichischen Offensive gesteckt ist, von Hause aus Zweifel bestanden.

Auf der Balkanhalbinsel haben sich die Kanonaden an der griechisch-bulgarischen und griechisch-mazedonischen Grenze häufiger wiederholt. Die Besetzung des Forts Rupel und der Strumabrücke bei Demihissar durch bulgarische Truppen hat den Ententemächten willkommenen Anlaß gegeben, ihre völker-

Digitized by Google

rechtswidrigen Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland zu steigern. Ihrem Verlangen entsprechend ist der Befehl zur Demobilmachung des griechischen Heeres gegeben worden. Gleichwohl haben sie über die Gegend von Saloniki den Belagerungszustand und über ganz Griechenland die Blockade verhängt. Solcher Mißbrauch der Macht stellt ihre Ohnmacht nur in um so helleres Licht und wird schließlich auch den Blödesten die Augen darüber öffnen, was unsere Gegner unter Recht und unter Schutz der schwachen Staaten verstehen, wie erbärmlich insbesondere die Engländer heucheln, indem sie noch immer behaupten, durch Verletzung der Neutralität Belgiens zur Kriegführung gegen uns gezwungen worden zu sein. — Im übrigen ist die Lage auf dem Balkan unverändert.

Die russische Offensive in Armenien ist in der Mitte, in der Richtung auf Erzerum noch etwas weiter zurückgedrängt, auf beiden Flügeln, von Streifereien abgesehen, mindestens nicht fortgeschritten.

Aus Mesopotamien werden kleine Zusammenstöße türkischer Truppen mit schwachen russischen Parteien, die teils von Norden, teils von Persien her in der Richtung auf Bagdad streiften, sowie auch mit Engländern gemeldet. Klarer Einblick in die dortige Lage ist jedoch aus den dürftigen Nachrichten, die darüber nur zu uns gelangen, nicht zu gewinnen.

Die Kunde von der Seeschlacht vor dem Skagerrak hat erklärlicherweise in der ganzen Welt gewaltiges Aufsehen gemacht, das durch das wenige Tage später auf dem Meere eingetretene tragische Ende Lord Kitcheners noch gesteigert worden ist. Der begreifliche, aber ungeschickte Versuch der Engländer, die Schlacht als einen von ihnen erfochtenen Sieg darzustellen, ist selbst in ihrem eigenen Lande und bei ihren auswärtigen Freunden auf Zweifel gestoßen, überall sonst jedoch hat die wahrheitsgetreue, das entgegengesetzte Urteil begründende deutsche Schilderung des Schlachtverlaufs obgesiegt. Die Engländer haben nun aber auch versucht, den strategischen Erfolg der Schlacht für sich in Anspruch zu nehmen, indem sie behaupten, die unmittelbar nach der Schlacht erfolgte Rückkehr der Hauptmacht unserer Flotte in die Häfen beweise, daß der Zweck ihres Unternehmens durch die Schlacht vereitelt worden sei. Dem stellen wir die bis heute noch nicht geklärte Frage gegenüber, zu welchem Zweck eigentlich die englische Flotte ihre Rattenlöcher an den nordischen Inseln, in denen sie solange regungslos festgesessen, verlassen hat? Es geschah doch nicht zu einer Spazierfahrt, sondern zu einem bestimmten strategischen Zweck. Gleichviel nun, ob diese ihre Anwesenheit in der Nord- oder Ostsee, an der dänischen oder schleswig-holsteinischen Küste erforderte, sie ist durch die Schlacht an der Erreichung des Zwecks verhindert worden. Die deutsche Flotte dagegen ist, wie männiglich bekannt, lediglich zu dem Zwecke ausgelaufen, die gegnerische aufzusuchen und deren Vorhaben zu vereiteln. Das hat sie erreicht, und deshalb ist wie der taktische so auch der strategische Erfolg auf ihrer Seite.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXXVI.

(Vom 9. bis 16. Juni 1916.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Kaukasus.

Ereignisse von einschneidender Bedeutung sind in der Berichtswoche nicht zu verzeichnen. Die türkische Offensive dauert jedoch an und die russische dürfte ihren Höhepunkt überschritten haben, da sich die eingetroffenen Verstärkungen und die Überlegenheit der Artillerie bei den Türken trotz entgegenstehenden russischen Berichten bemerkbar zu machen scheinen. Die gemeldeten Gefechte fanden zumeist zwischen Erkundungsabteilungen statt und bestanden in erfolgreichen türkischen Überfällen auf die feindlichen Vorposten und auch einzelnen gescheiterten feindlichen Unternehmungen. Von russischer Seite lauten, wie bereits erwähnt, die Berichte zum Teil entgegengesetzt. Einen nachdrücklichen und tatsächlichen Geländegewinn können die Russen jedoch nicht verzeichnen, ein Umstand, der zu obiger Bemerkung über die türkische Offensive Veranlassung gibt.

Die mutmaßliche Linie der Gegner ergibt sich aus den in der Berichtswoche bekannt gewordenen Kampforten; es sind dies:

„Gegend Platana" (wiederholte türkische Angriffe abgewiesen, russische Meldung v. 12. 6.).

„Kloster südlich Khordogop" (Khordokopi H., südlich Djevizlik; Türken zurückgewiesen, russische Meldung v. 7. 6.).

„Gümisch hane", türkische Angriffe abgewiesen.

„Tschorok-Abschnitt" (ein in die türkische Stellung eingebrochenes feindliches Bataillon wurde vertrieben).

„Im Zentrum und auf dem rechten Flügel" wird Artilleriefeuer ohne Ortsbenennung gemeldet.

In der „Richtung Diarbekir" sind keine Orte genannt. Die Russen melden von eingebrachten Gefangenen und Munitionskisten.

„Südlich Djulamerek am großen Zap-Flusse" (südlich des Wan-Sees und östlich von Amadia): russische Kavallerie wurde am 11. 6. vernichtet.

„Revanduz"; laut russischer Meldung sind türkische Angriffe abgewiesen.

An der persischen Grenze haben nördlich von Sulejmanijé („Gegend Serdescht—Bane") dreitägige Kämpfe mit russischen Abteilungen stattgefunden, die auf Bane zurückgeschlagen, auch diesen Ort räumen mußten. Die Beute der Türken an Kriegsmaterial ist laut Meldung vom 16. Juni groß.

„Kasr i Schirin" ist in türkischen Händen.

Gilan, südöstlich Kasr i Schirin; die Russen sind gegen Norden zurückgedrängt.

Auch in dem „Abschnitte Bagdad" sind die Türken laut russischer Meldung vom 15. Juni mit starken Kräften — vorläufig ohne Erfolg — zum Angriff vorgegangen.

Digitized by Google

In der „Gegend von Felahijé" sind türkische Fortschritte laut Meldung vom 11. Juni festzustellen; einer Kasakenabteilung gelang es in der Gegend Ali Gharbi nicht, die beabsichtigte Verbindung mit den Engländern herzustellen; sie wurde von einem berittenen Stamme aus Louristan vertrieben.

Ein Landungsversuch der Engländer zwischen Korna und Nasrijé am Euphrat mißlang nach sechsstündigem Kampfe. Die Nachricht ist von Bedeutung, da sie ergibt, wie weit sich bereits die türkische Einflußsphäre nach Süden erstreckt und wie die rückwärtigen Verbindungen der Engländer bedroht erscheinen.

Das wahre Gesicht von früheren sogenannten Türkengreueln gegen die Armenier ergibt sich aus der faksimilierten Veröffentlichung eines Aufsehen erregenden Berichtes des russischen Generalkonsuls in Wan-Erzerum, aus dem ersichtlich ist, daß diese Greuel nicht von den Türken, sondern durch Revolutionäre, die mit englischem Gelde unterstützt wurden, veranlaßt worden sind. Nach der Telegraphenagentur „Milli" überschreiten die jetzt von den Russen und armenischen Banden im Wilajet Erzerum verübten Greueltaten nach örtlichen Feststellungen jedes Maß (Zerstörung von Häusern, der Moschee von Mamachatun, Wegführung von Proviant, Grausamkeiten gegen die Bevölkerung, Kinder und Greise, Wegführung junger Mädchen, Wegschleppung der männlichen Bevölkerung von 16 bis 56 Jahren).

Marokko und Nordafrika.

Nach dem „Temps" hat der Generalresident Lyautey eine Hungerblockade über die aufrührerischen Stämme im marokkanischen Berglande verhängt. Alle Märkte sind von Franzosen besetzt. Ein Stamm soll in der Gegend von Fez und Taza bereits unterworfen sein.

Mesopotamien.

Betreffs der Kriegslage siehe unter Kaukasus.

Die Siegestrophäen von Kut el Amara sind in Konstantinopel eingetroffen. Enver Pascha hat während einer Audienz bei dem Sultan die englische Fahne, die auf dem Regierungsgebäude in Kut el Amara geweht hatte, sowie die Säbel von vier englischen Generalen und etwa 30 gefangenen Offizieren vorgelegt. Der Sultan hat die Aufbewahrung dieser Trophäen der türkischen Armee im alten Palast von Top kapu angeordnet.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Der Umstand, daß laut Meldung der „Kambana" (11. 6.) ein türkisches U.-Boot dicht bei Sebastopol fünf ausgelaufene russische Transportschiffe, die mit Munition und Kriegsgerät nach Erzerum bestimmt waren, versenken konnte, spricht für den Unternehmungsgeist der türkischen Flotte und beweist, daß die Mittel zum Schutze des Transportes nicht die richtigen gewesen sind. Über die Tätigkeit der russischen Schwarze-Meer-Flotte sind in der Berichtswoche keine besonderen Meldungen eingegangen. Besonders wichtig erscheint jedoch, daß die Kohlenversorgung der türkischen Flotte aus den Kohlenlagern bei Eregli und Umgegend ungehindert erfolgen kann, eine Tatsache, die anzeigt, daß die Türkei zum mindesten in jener Gegend des Schwarzen Meeres die Seeherrschaft in Händen hat.

Einer Bukarester Meldung zufolge ist man auch in Odessa sehr besorgt, da allgemein angenommen wird, eine große Aktion der türkischen Flotte stehe bevor. Die Regsamkeit derselben wird erneut durch die Meldung vom 16. Juni bestätigt, nach der ein russischer Transport (ein Kriegsschiff und drei Schleppdampfer) nach Odessa von vier türkischen Einheiten beschossen wurde, jedoch entkommen konnte.

Heeres-Rundschau.

Frankreich.

Blériot-Sirene als Ersatz für optische Signale in der Marine. Im „Prometheus" (3. 6) wird von Ingenieur Schwarzenstein die Einführung akustischer Signale für die Verständigung der Schiffe eines Geschwaders untereinander im Nahverkehr anstelle optischer Signale und Funkentelegraphie angekündigt. Die Signale werden als Morsezeichen mit besonders gebauten Blériot-Sirenen bei gleichbleibender Tonhöhe gegeben. Das Prinzip dieser mit Hilfe eines elektrischen Morsetasters betätigten Sirene beruht darauf, daß in einem feststehenden durchlochten Zylinder ein ebenfalls durchlochter sich mit 5000 Touren in der Minute dreht. Innerhalb dieses zweiten Zylinders wird die Luft durch drei Ventilator-Anordnungen zusammengepreßt. Zwischen beiden Zylindern befindet sich ein dritter, welcher in Ruhestellung die Öffnungen des rotierenden und des äußeren stillstehenden verdeckt, aber beim Betätigen des Morsetasters durch ein Relais zur Freigabe der Öffnungen gezwungen wird. Es soll die Geschwindigkeit des normalen elektrischen Telegraphenapparates zuverlässig erreicht werden.

Japan.

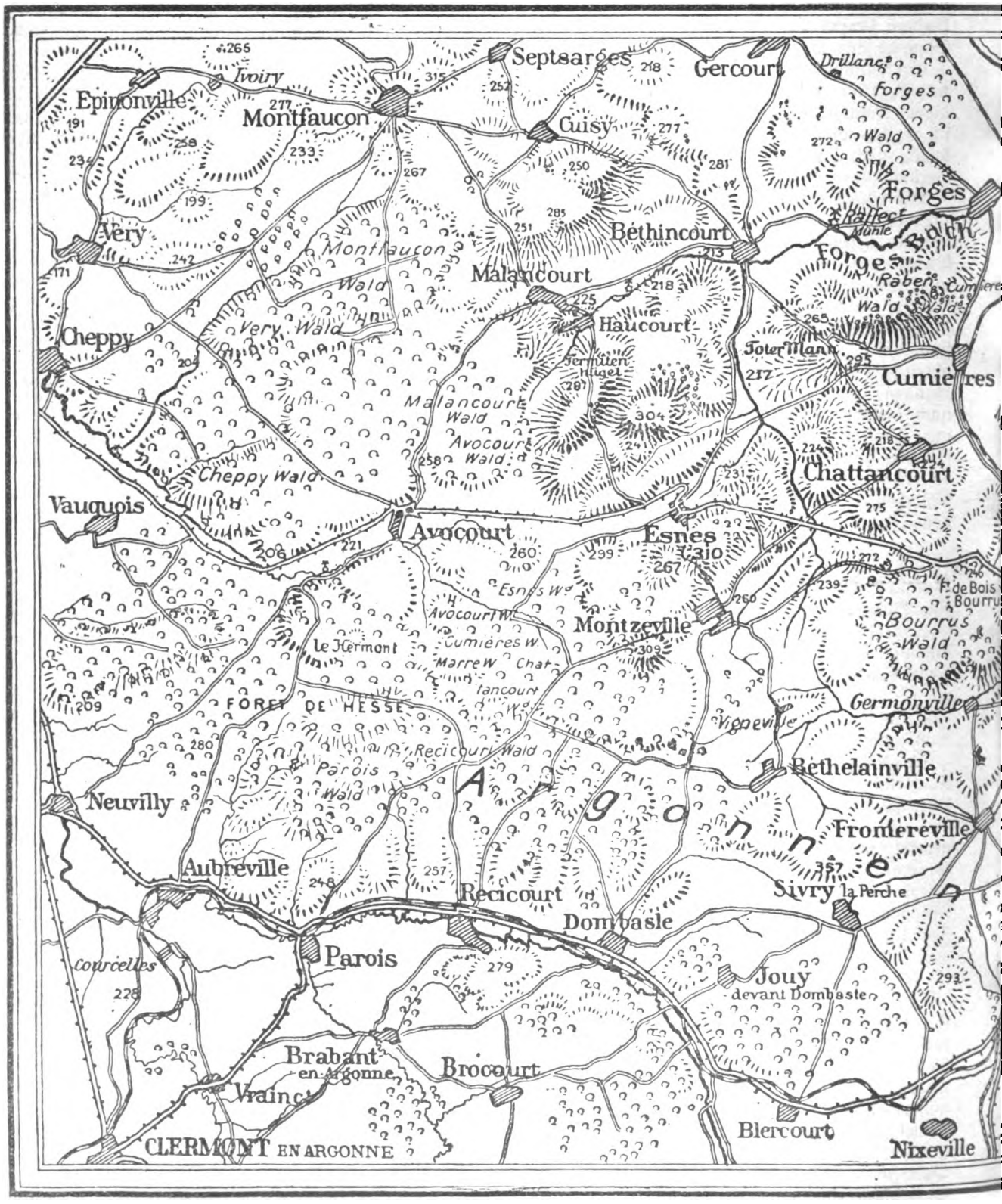
Abart des Infanterie-Gewehres. Neben dem bekannten Infanteriegewehr ist noch ein anderes neuzeitliches Armeegewehr in Gebrauch, das aber ein gänzlich abweichendes Schloßsystem hat. Professor Dr. Wandolleck berichtet darüber in „Schuß und Waffe" (Nr. 17) folgende Einzelheiten. Das Schloß besitzt einen Staubdeckel, es zerfällt sofort in seine Bestandteile, sobald es aus der Hülse genommen wird. Alle Teile sind durch Feder und Nut miteinander verbunden. Im sonstigen Aufbau entspricht das Gewehr dem eingeführten Infanteriegewehr. Der Schaft, aus einheimischem Holz gefertigt, ist durch eingebrannte Löcher gegen Splittern geschützt.

Verschiedenes.

Schiffsverluste bei den Alliierten und Neutralen. Admiral Bridge gibt nach „Scientific American" (15. Juni) folgende Aufstellung von Ausfällen an Dampfern, Seglern usw., abgeschlossen mit dem 23. März 1916. Gesamtverluste der Entente: 538 Schiffe mit 1668000 t. Davon verlor England 410 Schiffe mit 1339000 t, Frankreich 53 Schiffe mit 158000 t. Italien 27 Schiffe mit 73000 t, Rußland 35 Schiffe mit 49000 t, Belgien 10 Schiffe mit 30000 t, Japan 3 Schiffe mit 19000 t. Demgegenüber stellen sich die Schiffsverluste der Neutralen auf 218 Schiffe mit einem Inhalt von 393151 t. Der britische Verlust stellt sich auf 4 vH. der Dampfschiffe und 6 vH. der Gesamttonnage, Frankreichs Verlust auf 7 vH., der russische auf 5 vH. und Italiens Einbuße auf 4,5 vH.

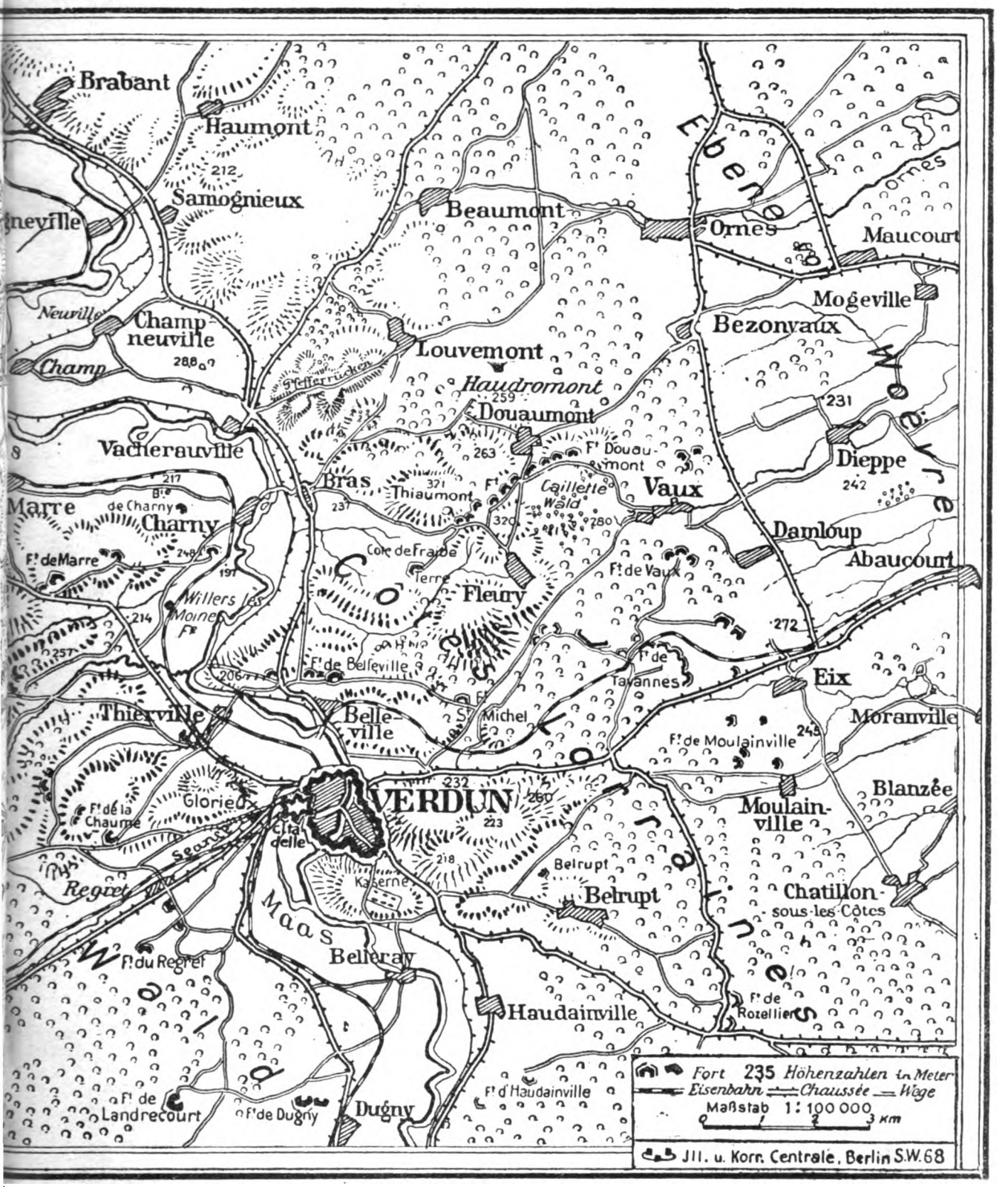
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

pfen um Verdun.



Digitized by Google

Neue Generalkarte des südwestlichen Kriegsschauplatzes. Dem Umstande, die Operationen in Italien genau verfolgen zu können, dient die Herausgabe von zwei Separatabdrucken im Formate von je 110×80 cm aus der neuen Generalkarte von Mitteleuropa (1 : 200 000) durch das K. u. K. Militär-Geographische Institut in Wien. Das westliche Blatt (XVIII) umfaßt die Tiroler Front (nördlich bis Bruneck, östlich bis Venedig und südlich die Po-Ebene bis Ferrara), das östliche Blatt (XIX) die östliche Tiroler Isonzofront (östlich bis Tolmein—Triest, südlich bis Verona—Venedig, westlich bis Bozen und Meran). Das Terrain ist durch braune Schraffierung, die Gewässer blau, Wälder grün, die Schrift in schwarzer Farbe ausgeführt. (R. Lechner [Wilh. Müller], Hofbuchhandlung, Wien I. Je Kr. 2,50, auf Leinen Kr. 7,—.)

Reise-Handbuch. Der Deutsche Offizier-Verein hat Ende Mai sein Reise-Handbuch (früher „Verkehrs-Erleichterungen" genannt), Ausgabe 1916 herausgegeben, in dem in erster Linie die mit dem Offizier-Verein in Verbindung stehenden und von ihm empfohlenen Hotels und Pensionen verzeichnet sind. Das Buch wird vom Berliner Hause und den Geschäftsstellen kostenlos abgegeben, oder bei schriftlicher Bestellung unter Angabe der Mitgliedsnummer vom „Verkehrs-Büro" des Vereins postfrei versandt.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. Juni. Vom Fahneneid. — Die Neujahrsschlacht in Galizien und der Bukowina. (Schluß.)

Niederlande. Mavors. Juni. Opleiding tot vuurleider. (Schluß.) — Sectie-commandant tijdens den marsch. — Het kaartstormvuur onzer vesting-artillerie. — Een paar opmerkingen over de regeling en de uitvoering van den verkenningsdienst. — De oefeningen bij de depots en onze verlofsofficieren. — Administratieve controle van den compagniescommandant. — Inschieten met G. K. T.-T. bij de vestingartillerie.

Österreich-Ungarn. Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Genieweſens. 5. Heft. Vierstellige Tafel der trigonometrischen Funktionen der Winkel im Strichmaß (Neustrich). — Die ballistischen Leistungen der russischen Handfeuerwaffen. — Entrostung und Anstrich von Eisentragwerken. — Systematische Untersuchung der Werkzeugmaschinen und Triebwerke und rationelle Fabrikation. — Galvanische Kobaltniederschläge als Ersatz für Nickelniederschläge. — Ersatz-Sprengstoffe. — Streffleurs Militärblatt. 17. Juni. Die Schlachten im Nordosten. — Der Feldzug gegen Italien. — Der Krieg im Westen. — Nachklänge zur großen Seeschlacht. — Die Lage in Indien. — Danzers Armeezeitung. 15. Juni. Der Krieg vor neuen Höhepunkten. — Der Zusammenbruch des Ministeriums Salandra. — Vor dem Kriege im Zimberlande der lieben, alten deutschen Gemeinden Oberitaliens. — Vor 50 Jahren. Erinnerung an die Schlacht von Custozza. — Das jüdische Problem.

Schweden. Svensk Militär Tidskrift. Nr. 5. För femtir år sedan. Kriegen i Tyksland, Österrike och Italien. — Spridda drag ur världskriget. XXVIII. Kampen om Verdun. — Generalfältmarskalken von der Goltz †. — Det tyska armékavalleriet öster om Vilna. — När borgmästare Cronsioe och underofficers-korporal Dufwa försvarade Skanör. — Världskriget och kulturen. — Förslag till ombildning af Nordamerikas Förenta staters armé.

Kurorte und Sommerfrischen.

Bad Nauheim. Trotz der ungünstigen Witterung war die Zahl der Pfingstausflügler, die sich hier einen oder mehrere Tage aufhielten, sehr beträchtlich. Im Kurhaus herrschte außerordentlich viel Verkehr. Zurzeit sind 5019 Kurgäste hier. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß eine reiche Auswahl an Wohnungen besteht und daß die Feldzugsteilnehmer sämtlich in Lazaretten untergebracht sind. Die Lebensmittelversorgung ist bestens geregelt und vollständig ausreichend.

Königl. Bad Oeynhausen. Der Badeverkehr hat sich von dem Rückschlage des Weltkrieges ziemlich rasch erholt. Die letzte Kurliste verzeichnet für die Zeit vom 1. April bis 9. Juni 1916 bereits wieder 10999 amtlich gemeldete Fremde. Die Kurkapelle stattete während des Monats Mai unseren Bundesgenossen im Orient einen Besuch ab und erntete namentlich in den Hauptstädten Sofia und Konstantinopel ungeteilte Anerkennung.

Oberhof in Thüringen. Der Krieg hat in bezug auf die Versorgung der Fremden mit Lebensmitteln viel Schwierigkeiten mit sich gebracht. Dank geeigneter Maßnahmen der Staatsbehörden sind diese aber nun beseitigt, und die Lebensmittelfrage ist somit gelöst worden. Durch eine umfassende Organisation ist die Verpflegung der Kurgäste des Hohenluftkurortes Oberhof geordnet worden, so daß eine gute Verpflegung gewährleistet ist.

Wildbad im Schwarzwald. Die diesjährige Badezeit hat einen guten Anfang genommen, denn es entwickelt sich bereits ein lebhaftes Kurleben. Durch die guten Eisenbahnverbindungen, als Ersatz für die Kraftwagenfahrten, ist für Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Rechnung getragen. Das Königl. Kurtheater wird am 28. Juni die diesjährige Spielzeit eröffnen. Die Lebensmittelversorgung läßt dank dem Entgegenkommen der Landeszentralbehörden nichts zu wünschen übrig. Die Besuchsziffer hat bereits die Zahl 1800 überstiegen.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Die kriegerischen Ereignisse der ersten Hälfte des Juni. II. (Schluß.)
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXVI. (Schluß.)
Heeres-Rundschau: Frankreich: Blériot-Sirene als Ersatz für optische Signale in der Marine. — Japan: Abart des Infanterie-Gewehres.
Verschiedenes: Schiffsverluste bei den Alliierten und Neutralen. — Neue Generalkarte des südwestlichen Kriegsschauplatzes. — Reise-Handbuch. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes. — Kurorte und Sommerfrischen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 111.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 112/113. | **Berlin, Dienstag den 27. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 3. Vierteljahr 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

6. Garde-Inf. R.: Deittert, Lt. d. Ref. und Adj., Busch (Inf. R. 162), Curtaz, Balß (beide Inf. R. 87), Lts. d. Ref.
Gren. R. 7: Geppert, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Rawitsch).
Leib-Gren. R. 8: Heinzelmann, Lt. d. Ref., Dr. Praetorius, Ob. Arzt d. Ref.
Ref. Inf. R. 9: Kretzer, Lt. d. Ref.
Gren. R. 12: Ambroselli, Lt. d. Ref.
Inf. R. 14: Middendorf, Lt. d. Ref. (Inf. R. 13).
Landw. Inf. R. 18: Gärtner, Lt. d. Ref.
Inf. R. 20: Hannemann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 73: ten Doornkaat-Koolman, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. Aurich), Steinhart, Lt. d. Ref. (Inf. R. 65), Zeitler, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Aurich).
Inf. R. 81: Jahn, Lt. d. Ref. (Inf. R. 27).
Ref. Inf. R. 86: Albrecht, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 92: Frhr. v. Schröder, Oblt. d. Ref.
Inf. R. 118: Hieronymi, Lt. d. Ref.
Inf. R. 129: Kortüm, Hauptm.

Digitized by Google

Inf. R. 140: Marggraff, Lt., Gebauer, Hücking, Lts. d. Ref., Wertheim, Feld-Unterarzt.
Inf. R. 173: Doll, Lt. d. Ref.
Inf. R. 176: Vorlauf, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 201: Fabel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 206: Walz, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 207: Blümchen, Maj. (Inf. R. 128, fr. zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe), Weser, Lt. d. Ref. und Adj., Schuster, Lt. d. Ref. (Inf. R. 71).
Ref. Inf. R. 229: Wiarda, Lt. d. Ref. (Inf. R. 15).
Jäg. B. 3: v. Trotha (fr. b. Garde-Schützen-B.), Wältermann, Gudorf, Lts. d. Ref.
Jäg. B. 9: Hammerschmidt, Lt.
Garde-Ref. Ulan. R.: Godeffroy-Faerber, Maj.
Drag. R. 5: v. Collani, Rittm.
Huf. R. 15: Koch, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 9: Deseniß, Hauptm. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 44: Dr. Schulz (Paul), St. Arzt d. Landw.
Feldart. R. 99: Küper, Lt. d. Ref. und Adj.
Minenwerfer-Komp. 252: Schrader, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Drobnig, Oblt., Musset (Karl) (Inf. R. 87), Niemeier, Lts., Groß, Lt. d. Ref. (Inf. R. 173).
Kom. d. Etapp. Trains d. 5. Armee: Henzen, Gen. Maj. z. D.
Landw. San. Komp. 7: Wattendorff, Lt. d. Landw., Biller, Cohn, Assist. Ärzte.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 558 und 559.

Königlich Bayerische Armee.

Ref. Inf. R. 6: Broeg, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 13: Ludwig, Hauptm. d. Ref. (2. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 17: Eichinger, Oblt. d. Ref. (1. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 20: Jung, Lt. d. Landw. d. Pioniere.
1. Feldart. R.: Runkel, Lt. d. Ref.
Kampfgeschwader 6: Holthöfer, Oblt. (8. Inf. R.), Stöber, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 273.

Kaiserliche Marine.

Mohr, Kaptlt., v. Boltenstern, Oblt. z. S., Müller (Franz-Heinrich), Lt. z. S.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 79 und 80.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 14. Juni 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

Köhn v. Jaski, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Bonn, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 27,

Goltz, Maj. z. D. (Gera), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gera, jetzt beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Düsseldorf,

Petrich, Maj. a. D. (III Berlin), zuletzt Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Danzig, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 56.

Befördert:

Frhr. v. Mylius, Oberjäger im Garde-Schützen-B., jetzt b. Garde-Schützen-Ers. B., zum Fähnr.,

Cranz, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 149 (Schneidemühl), jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 11, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Strathmann (Minden), Haßhoff (Crefeld), Vizefeldwebel im II. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 7.

Bahr, Vizefeldw. (Landsberg a. W.) im I. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 5, bei seinem Ausscheiden aus d. Mil. Dienst d. Charakter als Lt. verliehen.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Rathke d. Jäg. Bats. Nr. 2 (Stargard), jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 2,

Lange d. Jäg. Bats. Nr. 9 (I Bremen),

Kock (Cottbus), — letztere beide jetzt b. Jäg. Ers. B. Nr. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 9.

Befördert:

Hack, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 68, zum Fähnr., unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 65;

zu Leutnants der Reserve:

Heckel, Vizewachtm. (Saarbrücken) im Ref. Feldart. Regt. Nr. 16, d. Feldart. Regts. Nr. 8,

die Vizefeldwebel:

Weirup, Sandvoß (Hildesheim), Pfaue (Braunschweig), Hensel (VI Berlin) im Inf. R. Nr. 48, dieses Regts.,

Thoma (I Darmstadt) in d. Fußart. Battr. 367, d. Fußart. Regts. Nr. 11,

Menzen (Bonn) im Ref. Inf. R. Nr. 25,

Peters (Montjoie), Debusmann (Solingen), Diedrichs (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 28;

Funke, Vizewachtm. (I Frankfurt a. M.) im Ref. Feldart. R. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Holle, Vizefeldw. (Frankfurt a. O.) im Inf. R. Nr. 48, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Groth, Offiz. Stellvertreter (Fahnenjunker) im Inf. R. Nr. 140, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Gronau (Königsberg), Pofahl (Neustettin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 140, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Schröck (II Hamburg), Hilmer (I Hamburg), Knecht (II Altona), Vizewachtmeister bei d. Staffel 8 d. 4. Inf. Div.

Großes Hauptquartier, den 15. Juni 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Kadgiehn (Hans), Oblt. a. D. (Tilsit), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 18, jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 3,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Rudatis (Lötzen), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Rastenburg), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 1,

Edler v. Graeve, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Rastenburg), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 37;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Jaeger d. Gren. Regts. Nr. 4 (I Hannover), jetzt Adj. d. 1. Landw. Inf. Brig.,

Münster d. Inf. Regts. Nr. 147 (Magdeburg), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4;

v. Knobloch, Lt. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 151, jetzt b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 3;

Wernicke, Vizefeldw. (III Berlin) b. II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Gentzcke, Vizefeldw. (I Hannover) bei d. Bau-Dir. d. Etapp. Insp. 11, zum Lt. d. Ref.

Spiegel (Kurt), Lt. d. Ref. d. Matrosen-Art. (Ruppin), komdt. b. I. Bat. 5. Matrosen-Regts., aus d. Marine ausgeschieden, als Lt. mit Patent vom 15. Februar 1915 bei d. Ref. Offizieren d. Gren. Regts. Nr. 12 angestellt und zunächst d. Ers. B. dieses Regts. überwiesen.

Rogge, Vizefeldw. (I Hamburg), früher im Landw. Inf. R. Nr. 2, d. Charakter als Lt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 16. Juni 1916.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Hoffmann, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 14 (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 9, unter Verleihung d. Charakters als Hauptm. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

den Leutnants der Reserve:

Hellweg (I Bremen), jetzt b. II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 93,

Köhler (Otto) d. 2. Garde-Regts. z. F. (Halberstadt), jetzt b. Ers. B. d. Regts.,

Wolff d. 5. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Regts., — beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. betreff. Regtr.;

Abel, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 111, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,

Hohagen, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 20, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Fußart. Offiziere d. Landw. Bez. Elberfeld.

Buschbeck, Lt. im Inf. R. Nr. 50, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Schreiner, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 110 (Mannheim), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., zum Oblt. befördert.

Befördert:

Engel, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 38, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Peters (Anklam), Diedrich, Sparre, Arndt (Stralsund), Kabell (II Berlin), Steuck (Bromberg), Müller (I Bremen) im Inf. R. Nr. 42, dieses Regts.,

Sonnet (III Berlin), Heckmanns (II Essen) im Landw. Inf. R. Nr. 4.

Großes Hauptquartier, den 17. Juni 1916.

Stark, Maj. a. D. (Freiburg), zuletzt Esk. Chef im Drag. R. Nr. 21, jetzt Führer eines Gefangenen-Bats. b. Russenlager in Rastatt, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Ehlert d. Fußart. Regts. Nr. 11 (Stolp), jetzt b. Ers. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Gerwin (Gelsenkirchen), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 40, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 160.

Wagner, Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Zindler, Unteroff. im Gren. R. Nr. 4, zum Fähnr.,

Krause (Hans), Vizewachtm. (Belgard) im Feldart. R. Nr. 37, zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 37.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Brockhaus, Hauptm. a. D. (Goldap), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 37, jetzt in diesem Regt.

Welbhäuser, Feldw. Lt. (Stockach) bei d. 1. Masch. Gew. Komp. d. Landst. Inf. Regts. Nr. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Tröge, Fähnr. im Inf. R. Nr. 146, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Pavel, Vizefeldw. (II Hamburg) im Inf. R. Nr. 146, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schäfer, Viefon im Inf. R. Nr. 30,

Tannen im Inf. R. Nr. 130,

v. Düsterlho im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12;

zu Leutnants der Reserve:

Kappes (II Düsseldorf), Haufs (Rheydt), Vizewachtmeister bei d. Kol. und Trains d. XVI. A. K., d. Train-Abt. Nr. 16,

Westphal, Vizefeldw. (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 26;

Schwidtal, Vizewachtm. (Waldenburg) bei d. Kol. d. Staffel 136, 103. Inf. Div., zum Lt. d. Res. d. Trains,

Spannagel, Vizewachtm. (Solingen) bei d. Kol. d. Staffel 136, 103. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mann (Spandau), Neumann (Hans) (Prenzlau) im Res. Inf. R. Nr. 207, d. Inf.,

Frhr. v. Funck (Göttingen), König (Ernst) (Hameln), Frost (Bernburg), Kilian (Cottbus) im Res. Jäg. B. Nr. 16, d. Jäger,

die Vizewachtmeister:

Krüger (Walter), Müller (Johannes), Otto (Theodor) (IV Berlin) bei d. Kol. und Trains d. XXII. Res. Korps, d. Trains;

Stockebrand, Vizefeldw. (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 207, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Ites (Aurich), Meyn (Rendsburg) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. II. Seewehr-Abt.,

Krüger d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Göttingen),

Felix d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stade), — diese zwei jetzt bei d. I. Seewehr-Abt.,

Kück d. Landw. a. D. (Lüneburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Dessau), jetzt bei d. Mar. Versorgungsstelle Libau,

Niederstadt d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Celle), jetzt bei d. Inselwache Wangeroog,

Schulte d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Aurich), jetzt bei d. X. Seewehr-Abt.

Großes Hauptquartier, den 18. Juni 1916.

Befördert:

Dudzus, Lt. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt Vorst. d. Mil. Gewahrsams Rummelsburg, zum Oblt.,

Andersonn, Oblt. d. Landw. a. D. (I Königsberg), zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bartenstein), jetzt Wirtschafts-Offiz. bei d. Etappe 8, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Siebke (II Altona), Halfen (II Hannover) d. Ulan. Regts. Nr. 14,

Neubürger d. Train-Abt. Nr. 4 (Torgau), — sämtlich jetzt bei d. Kol. und Trains d. Etapp. Insp. 8,

Schaefer d. Inf. Regts. Nr. 49 (Gnesen), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 34/II.;

Gott, Vizewachtm. (II Hannover) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 215 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Kreis, Feldw. Lt. (Hersfeld) bei d. Straßenbau-Komp. 48, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 15. Juni 1916.

Im aktiven Heere.

Befördert:

zu Oberstabsveterinären:

die Stabsveterinäre:

Draegert b. 1. Leib-Hus. R. Nr. 1,
Küster b. Drag. R. Nr. 5,
Schwerdtfeger bei d. Train-Abt. Nr. 9;

zu Stabsveterinären, vorläufig ohne Patent:

die Oberveterinäre:

Brinkmann b. Ulan. R. Nr. 15,
Matthies b. Feldart. R. Nr. 53,
Kiok b. 3. Garde-Feldart. R.,
Scheike b. Hus. R. Nr. 6,
Volkmann bei d. Mil. Veter. Akad.,
Dürschnabel b. Feldart. R. Nr. 36.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Oberstabsveterinären:

Walther b. Drag. R. Nr. 11,
Dr. Berndt b. 3. Garde-Feldart. R., jetzt bei d. Ers. Abt. d. 1. Garde-Feldart. Regts.,

den Stabsveterinären:

Dr. Heuß bei d. Offiz. Reitschule in Paderborn, jetzt bei d. Pferde-Ankaufs-Komm. d. Stellv. Gen. Kombos. d. I. A. K.,
Rosenbaum b. Hus. R. Nr. 16, jetzt b. Pferdedepot d. Gouv. in Lüttich,
Weinhold b. Telegr. B. Nr. 2, jetzt bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 18,
Dr. Reinecke bei d. Mil. Veter. Akad.,
Michalski b. Feldart. R. Nr. 67, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Stabsveterinären:

Garbe b. Leib-Kür. R. Nr. 1, jetzt bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 6,
Melzer b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.; — gleichzeitig sind dieselben bei d. Veter. Offizieren d. Landw. 2. Aufgeb. angestellt worden.

Im Beurlaubtenstande.

Befördert:

zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre der Reserve:

Dr. Schweickert (Gießen) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 53 d. XVIII. Res. Korps,
Bierwagen (Schlawe) b. Pferde-Laz. Marienwerder, dieser ohne Patent;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre der Reserve:

Berkemeier (II Essen) b. Feldart. R. Nr. 70,
Dr. Büche (Gnesen) bei d. I. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 53,
Freudenreich (Schlettstadt) bei d. Mun. Kol. und Trains d. XV. A. K.;
Lund, Unt. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. (Flensburg) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 80, zum Veter.;

zu Veterinären, vorläufig ohne Patent:

die Unterveterinäre der Reserve:

Hoffer (V Berlin) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 4 d. Etapp. Insp. d. 2. Armee,
Tegethoff (Paderborn) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 21,
Matzel b. 1. Garde-Fußart. R.,
Schollmeyer b. Feldart. R. Nr. 41,
Kruse b. Feldart. R. Nr. 217,
Hansen b. Res. Feldart. R. Nr. 25,
Thiesmeier b. Res. Feldart. R. Nr. 60,
Martzloff bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. XXI. A. K.,
Wirths bei d. Prov. Kol. 54 d. 6. Kav. Div.,
Holle bei d. Pferdesammelstelle d. XX. A. K.,
Gilbert, Keil, Compes, Schmidt (Alexander), Groth bei d. Mil. Veter. Akad.,

die Unterveterinäre der Landwehr 1. Aufgebots:

Dr. Dechant (II Hamburg) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 13,
Maliszewski (Hohensalza) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 2;
Hoffmann (Leo) (Straßburg), Unt. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb. bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 66.

Brucker, Ob. Veter. (Veter. Beamter) d. Landw. 2. Aufgeb. (Colmar) b. Res. Fußart. R. Nr. 13, unter Beförderung zum St. Veter. ohne Patent zu den Veter. Offizieren d. Landw. 2. Aufgeb. übergeführt.

Tonndorf, auf Kriegsdauer angestellter Ob. St. Veter. (Prenzlau), zuletzt bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 2, aus diesem Verhältnis wieder ausgeschieden.

Großes Hauptquartier, den 17. Juni 1916.

Den Charakter als Oberstleutnant hat erhalten:

v. Blumröder, Maj. a. D. (Gotha), zuletzt in d. 8. Gend. Brig., jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 82.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

Bretschneider d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Weimar) jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 8?

Redlich d. Landw. a. D. (Marburg), zuletzt d. Landw. Jäger 2. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 83,
Völker d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Erfurt), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 95,
Bluhm d. Landw. a. D. (I Cassel), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Posen), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 83,
Czygan d. Landw. a. D. (Mühlhausen i. Th.), zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. und b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 32; ihm ist zugleich d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Mühlhausen i. Th. erteilt.

Prinz Max zu Waldeck und Pyrmont D., Lt., unter Belassung à l. s. des III. Bats. Inf. Regts. Nr. 83 im Leib-Drag. R. Nr. 20 angestellt und zunächst d. Ers. Esk. d. Regts. überwiesen.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Eisfeld, Hempel, Petzsch, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 5;

Bongardt, Vizewacht. (Woldenberg) im Feldart. R. Nr. 56, zum Lt. d. Res. dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 19. Juni 1916.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants der Reserve:

Müller (Georg) d. Inf. Regts. Nr. 136 (Straßburg), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 99,
Markert d. Inf. Regts. Nr. 136 (I Bremen), jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 99,
Grettner d. Masch. Gew. Abt. 2 (Molsheim), jetzt Führer d. 1. Ers. Masch. Gew. Komp. XV. A. K.,
Rehm d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 3 (Cüstrin), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
Hansen d. Train-Abt. Nr. 15 (Straßburg), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 15.

Opitz, Vizefeldw. (II Berlin) im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 171, zum Lt. d. Res. dieses Regts. befördert.

Großes Hauptquartier, den 20. Juni 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Drost d. Inf. Regts. Nr. 74 (Rendsburg), jetzt b. Kriegsgefangenen-Arbeits-Bat. 75,
Pühler d. Feldart. Regts. Nr. 27 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Feldart. R. Nr. 64;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Kollmar (I Bremen), Baier (Gustav) (I Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 17;
Wöhler, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Perleberg), jetzt bei d. Res. Art. Mun. Kol. 89 d. XXXX. Res. Korps, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stutzke (Deutsch-Krone), Friedrich (II Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 34,
Cramer (Essen), Meyer (Gustav), Möllenberg (I Bremen) im Res. Inf. R. Nr. 261,
Wiegandt (Pforzheim), Laib (Donaueschingen) im Res. Inf. R. Nr. 263;
Montua, Vizefeldw. (Hohensalza) im Landw. Fußart. B. 11, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Mißall, Feldw. Lt. (Spandau) im Res. Inf. R. Nr. 262, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 17. Juni 1916.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte) im Landw. Bez. V Berlin:

Gully b. Res. Feld-Laz. 25,
Centurier b. Landw. Feld-Laz. 21,
Rosenthal b. Feld-Laz. 11 d. I. A. K.,
Spohde, Hellmann b. 7. Garde-Inf. R.,
Dyes b. Res. Feld-Laz. 67 d. XVIII. Res. Korps,
Küster b. Feld-Laz. 4 d. 54. Inf. Div.,
Passow b. Feld-Laz. 12 d. III. A. K.,
Liebisch bei d. San. Komp. 2 d. 109. Inf. Div.,
Schmid (Otto) b. Feld-Laz. 12 d. V. A. K.,
Jauerneck b. Res. Inf. R. Nr. 130,
Böttcher bei d. San. Komp. 63,
Jopke bei d. San. Komp. 3 d. XVII. A. K.,
Kugelmann bei d. Kr. Laz. Abt. 1/VII.,
Currle b. Inf. R. Nr. 47,
Kröncke b. Feld-Laz. 2 d. 101. Inf. Div.,
Büchert bei d. Kr. Laz. Abt. 54,
Becker (Fritz) bei d. Res. San. Komp. 49,
Hollaender b. Res. Feld-Laz. 111,
Straub b. Inf. R. Nr. 65,
Kaebsch b. Inf. R. Nr. 68,
Köhler bei d. San. Komp. 64 (4. Ers. Div.),
Ebbert b. Res. Inf. R. Nr. 12,
Dresel b. Fest. Laz. Namur,
Blümener b. Res. Feld-Laz. 64 d. 5. Res. Div.,
Ufer b. Inf. R. Nr. 357,
Abraham bei d. San. Komp. 63,
Hoffmann b. Gren. R. Nr. 3,
Krüger b. Res. Fußart. R. Nr. 11,
Bieber b. 6. Garde-Inf. R.,
Jerosch bei d. San. Komp. 2 d. XI. A. K.,
Loewenthal b. Feld-Laz. 9 d. III. A. K.,
Möllenhoff b. Feld-Laz. 7 d. IX. A. K.,
Meyer (Ernst) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. VI. A. K.,
Neteband b. d. San. Komp. 107,
Sack b. Res. Fußart. R. Nr. 9,
Günßel b. Huf. R. Nr. 3,
Feilchenfeld b. Landw. Inf. R. Nr. 56,

Digitized by Google

Schultze (Friedrich) b. Panzerzug 12,
Freier b. Ref. Inf. R. Nr. 49,

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Ramcke (II Altona) b. Garde-Ref. Schützen-B.,
Undeutsch (II Altona) b. Ref. Inf. R. Nr. 206,
Weber (Arolsen) b. Feld-Laz. 8 d. XI. A. K.,
Dechêsne (Barmen) b. Inf. R. Nr. 190,
Schmidt (Willibald) (Bonn) bei d. Kr. Laz. Abt. 51,
Wenke (I Breslau) bei d. Landw. San. Komp. 36,
Groß (I Breslau) b. Staffelstabe 511,
Glaser (I Breslau) bei d. Landw. San. Komp. 36,
Boenninghaus (I Breslau) b. Landw. Inf. R. Nr. 22,
Boese (I Breslau) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. VI. A. K.,
Dümichen (I Cassel) bei d. Ref. Kav. Abt. 44,
Koch (I Cöln) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/XVI.,
Schenk (II Düsseldorf) b. Ref. Inf. R. Nr. 267,
Dörr (Elberfeld) b. Füs. R. Nr. 90,
Hübner (Freiburg) b. Ref. Inf. R. Nr. 90,
Michelsen (Göttingen) b. Leichtkrankenzug 14,
Reinecke (Göttingen) b. Ref. Inf. R. Nr. 92,
Roos (Hagenau) bei d. 2. Landw. Pion. Komp. d. XVI. A. K.,
Brandis (II Hamburg) bei d. San. Komp. 54 (54. Inf. Div.),
Ahlswede (II Hamburg) b. IX. Bat. Inf. Ers. Truppe Beverloo,
Brandis (II Hamburg) b. Inf. R. Nr. 84,
Heintz (Hanau) b. Ref. Inf. R. Nr. 224,
Weil (Heidelberg) b. Feld-Laz. 1 d. XIV. A. K.,
Röttgen (Heidelberg) bei d. San. Komp. 3 d. XIV. A. K.,
Finzer (Heidelberg) b. Inf. R. Nr. 114, zugeteilt d. XII. Ref. Korps,
Spies (Heidelberg) b. Feldart. R. Nr. 111,
Muckermann (Heidelberg) bei d. Geb. Kan. Battr. 9,
Demuth (Heidelberg) b. Ref. Feld-Laz. 71,
Zimmermann (Heidelberg) b. Haupt-Fest. Laz. Posen,
Ziaja (Kattowitz) b. Füs. R. Nr. 86,
Matthaei (Kiel) bei d. San. Komp. 1 d. V. A. K., zugeteilt d. III. A. K.,
Welschof (Kiel) b. Kr. Laz. 1 Brüssel,
Jentz (Kiel) b. Feld-Laz. 8 d. XVII. A. K.,
Hautsch (Kiel) bei d. Etapp. Mun. Kol. Abt. d. Armee-Abt. Woyrsch,
Specht (Kiel) b. Ref. Inf. R. Nr. 130,
Schickhardt (Kiel) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/XIV.,
Koppenhagen (I Königsberg) b. Landst. Inf. B. Bartenstein,
Kob (I Königsberg) b. Fußart. R. Nr. 18,
Emulat (I Königsberg) b. Inf. R. Nr. 95,
Moormann (Lingen) bei d. San. Komp. 3 d. X. A. K.,
Basilius (Marienburg) b. Gren. R. Nr. 3,
Hecker (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. 6. Feld-Pion. Komp. d. Pion. Regts. Nr. 23,
Borgmann (Münster) bei d. Krankentransport-Abt. d. Gen. Gouv. Belgien,
Mayer (Gustav) (Offenburg) b. Feld-Laz. 10 d. XIV. A. K.,
Hüppe (II Oldenburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 126,
Müller (Paul) (Schlettstadt) bei d. Landw. San. Komp. 16,
Vieregge (Siegen) b. Inf. R. Nr. 99,
Schmücker (Soest) b. Feld-Laz. 1 d. IX. A. K.,
Hartwig (Stargard) b. Fußart. B. 23,
Timm (Stettin) b. Landw. Feld-Laz. 7,
Dreyfuß (Straßburg) b. Fußart. B. 25,
Ullmann (Straßburg) b. Inf. R. Nr. 172,
Giry (Straßburg) b. Landw. Inf. R. Nr. 71, kombt. zum Landw. Feld-Laz. 16,
Haenert (Weimar) bei d. Kr. Laz. Abt. 3/XIV.,
Müller (Hans) (Wiesbaden) b. Ref. Feld-Laz. 52 d. XVIII. Ref. Korps,
Heidsieck (I Altona) b. Landw. Inf. R. Nr. 379,
Kaseburg (Anklam) b. Pion. Belag. Train 11,
Skrobek (Anklam) b. Füs. R. Nr. 36,
Schoen (Bartenstein) b. Kür. R. Nr. 5,
Krumkühler (Bielefeld) b. Ref. Inf. R. Nr. 256 (zugeteilt d. Ref. Radf. Komp. 77),
D'ham (Bonn) b. Fest. Laz. Cöln,
Schmitz (Joseph) (Bonn) b. Ref. Laz. Aachen,
Schötz (Bonn) b. Ref. Inf. R. Nr. 40,
Mindermann (II Bremen) b. Ref. Inf. R. Nr. 214,
Graeve (I Breslau) b. Inf. R. Nr. 62,
Hahn (II Cöln) b. Inf. R. Nr. 25,
Schüßler (II Darmstadt) b. Landw. Inf. R. Nr. 87,
Lorentz (Deutz) bei d. Kr. Laz. Abt. 123,
Schulte-Strathaus (II Dortmund) bei d. Minenwerfer-Komp. 2,
Alfs (II Düsseldorf) b. Ref. Feldart. R. Nr. 61,
Ihsen (II Düsseldorf) b. Inf. R. Nr. 28,
Schönmeier (Freiburg) b. Inf. R. Nr. 174,
Aronheim (Freiburg) b. Ref. Feld-Laz. 99,
Dudden (Freiburg) b. Landw. Inf. R. Nr. 109,
Zuschneid (Freiburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 2/III.,
Oberwittler (Gießen) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 38,
Muhlert (Göttingen) b. Laz. Zug 5,
Gärner (Göttingen) b. Landw. Inf. R. Nr. 73,
Andree (II Hamburg) b. Inf. R. Nr. 188,
Häffner (II Hamburg) bei d. Ref. San. Komp. 60,
du Bois-Reymond (Kiel) bei d. San. Komp. 2 d. X. A. K.,
Lenzberg (Kiel) b. Fußart. B. 29,
Walter (I Königsberg) b. Feldart. R. Nr. 1,
Kümmel (I Königsberg) b. Feldart. R. Nr. 1, Reit. Abt.,
Hoffmeister (Marburg) b. Eisenb. Hilfs-Bat. 3,
Krebs (Montjoie) bei d. San. Komp. 69,
Moskopf (Neuwied) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 44,
Adrion (Rastatt) b. Ref. Laz. Torgau,
Ehmcke (Rostock) b. Inf. R. Nr. 377,
Walbaum (Rostock) b. Ref. Inf. R. Nr. 226,
Patt (Siegen) b. Feld-Laz. 132,
Hild (Stettin) b. Ref. Feld-Laz. 14,
Stein (Tilsit) b. Feld-Laz. 11 d. XX. A. K.,
Reinhold (Weimar) b. Ref. Inf. R. Nr. 233,
Peretti (Wiesbaden) b. Ref. Inf. R. Nr. 234,
Gummig bei d. Schweren Küstenmörser-Battr. 8,

Kallmann b. Landst. Inf. B. Celle (X. 12.),
Polik b. Feld-Laz. 4 d. IX. A. K.,
Neese b. Fest. Laz. II Maubeuge,
Baumgarten bei d. Kr. Laz. Abt. 52,
Linne bei d. Krankentransport-Abt. d. Gen. Gouv. Belgien,
Straus b. Res. Feldart. R. Nr. 68,
Carrière b. Kr. Laz. 4 Brüssel,
Frost b. Res. Feldart. R. Nr. 21,
Loewenhardt bei d. Kr. Laz. Abt. 2/VI.,
Joßmann b. Feld-Laz. 2 d. XVII. A. K.,
v. Czarlinski b. Landst. Inf. B. Coesfeld (VII. 45.),
Keller b. Res. Feldart. R. Nr. 69,
Schmilinsky b. Inf. R. Nr. 14,
Lövinsohn b. Res. Inf. R. Nr. 270,
Goldberg b. Landw. Inf. R. Nr. 116,
Temerowski b. Hilfs-Laz. Zug 21,
Jung b. Res. Inf. R. Nr. 71,
Witte b. Landst. Inf. B. Düsseldorf (VII. 48.),
Schaefer (Hans) b. Feld-Laz. 6 d. V. A. K.,
Fels b. Fest. Laz. II Maubeuge,
Gladrow b. Res. Feld-Laz. 116,
Montag bei d. Kr. Laz. Abt. 1/VII.,
Lyding b. Inf. R. Nr. 186,
Goßlau bei d. Krankentransport-Abt. d. 5. Armee,
Ehrmann b. Res. Fußart. R. Nr. 8,
Rabold b. Inf. R. Nr. 98,
Schmitt (Otto) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/VII.,
Laubscher bei d. San. Komp. 121 (121. Inf. Div.),
Grether b. Landw. Feld-Laz. 32,
Grevers bei d. Res. San. Komp. 21,
Glaevecke b. Landw. Inf. R. Nr. 75,
Rotschild b. Landst. Inf. B. Gießen (XVIII. 9.),
Hermann bei d. San. Komp. 2 d. 109. Inf. Div.,
Friedländer bei d. Res. San. Komp. 61,
Simon b. Leichtkrankenzug 25,
Schmitte b. Res. Inf. R. Nr. 202,
Machowinski b. Res. Inf. R. Nr. 268,
Niemann b. Landst. Inf. B. Lennep (VII. 53.),
Loh b. Feld-Laz. 1 d. IV. A. K.,
Gurris b. Feld-Laz. 3 d. 54. Inf. Div.,
Röger b. Landst. Inf. R. Nr. 7,
Freischmidt bei d. Res. San. Komp. 11,
Müller (Otto) b. Res. Feld-Laz. 117,
Merckle b. Fußart. R. Nr. 10,
Reiser b. Res. Fußart. R. Nr. 8,
Brubach b. Res. Inf. R. Nr. 227,
Happe bei d. Res. Pion. Komp. 91,
Schoenholz bei d. Res. San. Komp. 7,
Lewin b. Landw. Inf. R. Nr. 83,
Marquardt b. Inf. R. Nr. 14,
Warkentin bei d. Krankentransport-Abt. 12,
Stoppel b. Res. Inf. R. Nr. 205,
Schnelle bei d. Krankentransport-Abt. d. Armee-Abt. Strantz,
Froehling bei d. San. Komp. 1 d. V. A. K., zugeteilt d. III. A. K.,
Münch b. Inf. R. Nr. 140,
Bobkowski b. Landst. Inf. B. Ruppin (III. 18.),
Lubkowitz b. Res. Jäg. B. Nr. 23,
Koenig b. Leichtkrankenzug 31,
Wißmann b. Res. Feld-Laz. 113,
Knopf b. Res. Laz. Bonn,
Reins b. Inf. R. Nr. 374,
Balcerek b. Res. Inf. R. Nr. 2,
Hertzog bei d. Minenwerfer-Komp. 165,
Witzel b. Inf. R. Nr. 161,
Keller b. Res. Feld-Laz. 99,
Zielozinski b. 1. Landst. Inf. B. Frankfurt a. O. (III. 1.),
Möllers bei d. Kr. Laz. Abt. 54,
Flad b. Feld-Laz. 5 d. IX. A. K.,
Schweinitz bei d. 4. Feld-Pion. Komp. Pion. Bats. Nr. 3,
Roth b. Landw. Feld-Laz. 14,
van Haag b. Leichtkrankenzug 10,
Wichhusen bei d. Kr. Laz. Abt. 128,
Zimmer bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 45,
Wollenberg b. Inf. R. Nr. 374,
Richter bei d. Landw. San. Komp. 1,
Meyer (Gerhard) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 13,
Kretschmer b. Füs. R. Nr. 33,
Markus bei d. Krankentransport-Abt. d. 9. Armee,
Henrich bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 20,
Dietz bei d. Krankentransport-Abt. d. Gen. Gouv. Warschau,
Schmidt-Schwarzenberg b. Inf. R. Nr. 69,
Erdmann b. Feld-Laz. 10 d. XXI. A. K.,
Michalczyk bei d. Pion. Komp. 205,
Flemming bei d. 2. Landw. Pion. Komp.,
Marquart bei d. Eisenb. Bau-Komp. 24,
Zacher b. Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 73,
von der Eltz b. Landw. Inf. R. Nr. 40,
Kuhwald b. Laz. Zug 4,
Wicheropp bei d. Kr. Laz. Abt. 128,
Schreiner bei d. Krankentransport-Abt. d. Gen. Gouv. Warschau,
Engelke b. Res. Feldart. R. Nr. 62,
Hackradt b. Landst. Inf. R. Nr. 115 (II. Bat.).

Großes Hauptquartier, den 18. Juni 1916.

In das Kriegsministerium versetzt:

die zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandierten Hauptleute:

Clausnitzer im Inf. R. Nr. 30,
Draudt im Feldart. R. Nr. 26,
Schmidt im Inf. R. Nr. 153.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Malschewsky (Eugen), Kesternich, Freyse, Harpe, Dupke, Steinert im Inf. R. Nr. 56;

zu Fähnrichen:

Voß, Hagemann (Albert), Stein, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 56;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lüthgen, Kuhlmann (Wesel), Hartart (Duisburg), Krampe (Recklinghausen), Maas (Crefeld), Schröder (Heinrich) (Minden), Menke (Elberfeld), Grünert (Arolsen), Lüßing (Lingen), Naegele (Geldern) im Inf. R. Nr. 56, dieses Regts.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Wolfgang Graf zu Castell-Rüdenhausen, Hauptm. à l. s. d. Armee, jetzt bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 103, XVIII. A. K.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Frenay (Mainz), Enders (Gera), Scheuble (Mannheim), Schmitt (Anton) (Limburg a. L.), Reis (Erbach), Oswald (Worms) im Inf. R. Nr. 117, dieses Regts.;

die Vizewachtmeister:

Obkircher (I Darmstadt), Knell (Worms), Hollenbach (Erfurt) im Feldart. R. Nr. 25, dieses Regts.,
Hofmeier (Osnabrück), Lüthgen (II Essen) in d. 1. Landst. Battr. d. VII. A. K. (VII. 1.), d. Feldart.,
Staubach (Hanau) bei d. Kolonnen und Trains d. XVIII. A. K., d. Feldart.;
Arnold, Vizewachtm. (I Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. Langsdorff (Mosbach), Meyer (Fritz) (Weimar), Schellenberg (Karlsruhe) im Ref. Inf. R. Nr. 239,
Hartz (Bonn) im Masch. Gew. Scharfschützen-Trupp 128 b. Ref. Inf. R. Nr. 239,
Conrath (Mosbach) im Ref. Inf. R. Nr. 240,
Holste (Hildesheim), Schöndube (I Braunschweig), Genrich (Stendal) im Ref. Jäg. B. Nr. 23,

die Vizewachtmeister:

Entz (Graudenz) im Ref. Feldart. R. Nr. 51,
Roth (V Berlin) b. Ref. Div. Brückentrain 51, dieser d. Ref. d. Trains;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Wolter (Hagen), Armbruster (Offenburg), Dahmen (Deutz), Tenner (Meiningen) im Ref. Inf. R. Nr. 239.

Angestellt:

Schwartz, Röhrig, Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 76, jetzt bei diesem Regt.,
Kühler, Lt. d. Ref. (Kreuznach), früher im Ref. Feldart. R. Nr. 29 und jetzt b. Feldart. R. Nr. 76, — als Lts. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung des Patents im Feldart. R. Nr. 76.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schaaff, Behle im Inf. R. Nr. 32, jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.,
Laurisch im Inf. R. Nr. 83, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.;
v. Werder, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gotha), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 82, zum Hauptm.,
Bock v. Wülfingen, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 16 (Mühlhausen i. Th.), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schöning d. Inf. Regts. Nr. 71 (Erfurt), jetzt bei d. Komdtr. d. Offiz. Gefangenenlagers Hannov. Münden,
Czwalina d. Inf. Regts. Nr. 83 (I Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,
Stracke desselben Regts. (Wiesbaden), jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.,
Kleemann (Altenburg), Schaefer (Eisenach) d. Inf. Regts. Nr. 94, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,
Hucke d. Inf. Regts. Nr. 116 (II Cassel), jetzt b. Stellv. Gen. Stabe d. Armee;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Cappeller (Weimar), d. Inf. Regts. Nr. 71, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,
Grosch (I Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 167, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,
Jäger (Gera) b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 32,
Duesterberg (I Cassel), d. Feldart. Regts. Nr. 11, jetzt bei d. Ers. Abt. dieses Regts.,
Luckhardt (I Cassel), d. Train-Abt. Nr. 11, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 11;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Meusinger (Gotha) b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 32,
Stein (Erfurt) b. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 71,
Reime (Hersfeld) Lützelberger (Meiningen) b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 71.

Großes Hauptquartier, den 19. Juni 1916.

Befördert:

Meyer (Harald), Unteroff. im Feldart. R. Nr. 80, zum Fähnr.,
Stang, Oblt. d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt Lt. d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (Karlsruhe), jetzt im Inf. R. Nr. 132, zum Hauptm.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schoor (Crefeld) im Feldart. R. Nr. 80, dieses Regts.,
Neuhaus (Elberfeld) im Ref. Huf. R. Nr. 8,

die Vizefeldwebel:

Lauber (Lörrach) im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 14,
Friederici (I Breslau) im Fußart. B. 37,
Czarnikow (IV Berlin), Kurth (Minden) im Fußart. B. 50,
Nathanfohn in d. Fußart. Battr. 549;

zu Leutnants der Landwehr:

Reftle (Glatz), Vizefeldw. in d. Minenwerfer-Komp. 30, d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Oppenheimer (Straßburg), Keller (Karlsruhe) im Feldart. R. Nr. 51, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Lotz (Bielefeld) bei d. Feldbäckerei-Kol. 50, 50. Inf. Div., d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Borcke im Leib-Gren. R. Nr. 109,
Stürtz, Scheuring, Leferenz, Pfaff, Eder im Inf. R. Nr. 112, — jetzt im I. Erf. B. d. genannten Regtr.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Kaiser, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lörrach), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 40,
Grohmann d. Landw. a. D. (Bruchsal), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mosbach), jetzt b. Kriegsgefangenenlager in Raftatt;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Curtaz d. Füf. Regts. Nr. 40 (I Hamburg) jetzt Adj. d. Stellv. 56. Inf. Brig.,
Leib d. Inf. Regts. Nr. 87 (Siegen),
Eckhardt d. Inf. Regts. Nr. 114 (Solingen), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Grohrock d. Inf. Regts. Nr. 170 (Friedberg), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 40,
Krull d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5 (V Berlin), jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.,
Küppersbusch d. Feldart. Regts. Nr. 35 (Gelsenkirchen), jetzt Führer d. B. A. K. Zuges 86 °,
Haußer d. Feldart. Regts. Nr. 66 (I Hamburg), jetzt Führer d. B. A. K. Zuges 50 °,
Bleyer d. Feldart. Regts. Nr. 80 (Donaueschingen), jetzt Führer d. B. A. K. Zuges 33 m;
Eckerleben (Karlsruhe), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 40;
Koch (Egon) (Karlsruhe), Vizewachtm., jetzt in d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 50, zum Lt. d. Ref.,
Krumhöfner (Mannheim), Vizefeldw. im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 40, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Löffler (Karlsruhe), Vizefeldw. im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Emmerling, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 172 (Heidelberg).

Großes Hauptquartier, den 21. Juni 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Reschop, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 3 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 227,
Koeppen, Oblt. d. Landw. a. D. (Rastenburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rastenburg), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 37 d. 109. Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

Gabriel (Waldenburg), Dellin (Bartenstein), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 376;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grau (I Königsberg), Wollermann (III Berlin), Kasten (Spandau), Schade (Bielefeld), Lippold (Altenburg) im Landw. Inf. R. Nr. 3,

die Vizewachtmeister:

Baath (Insterburg), Niemeyer (Altona) im Kav. R. Nr. 94;
Sandfort, Vizefeldw. (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Heid, Vizewachtm. (I Darmstadt) im Ref. Feldart. R. Nr. 25, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 83:

Rickel (Eisenach), Diehm, Daum (Weimar), d. 1. Aufgeb., Kehl (II Cassel), d. 2. Aufgeb.;
Smolla, Oblt. d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Breslau), jetzt bei d. Etapp. Mun. Verw. d. Armee-Abt. Woyrsch, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

During (Guben), Voß (Karl) (III Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 75,
Jacobs (Wilhelm), Beltz (Schwerin) im Landw. Inf. R. Nr. 76,
Lohnhardt (Gelsenkirchen) in d. Radf. Komp. 11, 11. Landw. Div.,

die Vizewachtmeister:

Tepper (Goldap), Drescher (I Königsberg), Wessel (II Königsberg), Johannsen (II Hamburg), Horn (III Hamburg) im Feldart. R. Nr. 98;

Digitized by Google

zu Leutnants der Landwehr.:

Stühring, Vizefeldw. (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 75, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Fader (Karlsruhe) bei d. Feldbäckerei-Kol. 69, 11. Landw. Div., d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

v. Karstedt (Perleberg) in d. 2. Landw. Esk. d. III. A. K., d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Danzfuß (I Braunschweig), Rindfleisch (II Dortmund), Vizewachtmeister in d. B. A. K. Battr. 501.

Großes Hauptquartier, den 22. Juni 1916.

Befördert:

Mehmel, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 144 (I Cassel), jetzt Feld-Int. d. 14. Inf. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. Behren (Minden), Treckler (Münster), Kraushaar (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 15, dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Koerber (Montjoie), jetzt b. Stabe d. 29. gem. Landw. Brig.,

Krüger (VI Berlin), jetzt bei den Mun. Kol. d. 1. Landw. Fußart. Bats. 4,

die Oberleutnants:

Franke d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt in d. Vermessungs-Abt. 7,

Frey d. Landw. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.),

Bumke d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), — beide jetzt b. Stellv. Gen. Stabe d. Armee;

Lenz, Lt. d. Res. a. D. (VI Berlin), zuletzt d. Res. d. Gren. Regts. z. Pf. Nr. 3 (Naugard), jetzt b. Stellv. Gen. Stabe d. Armee, zum Oblt.,

Reisse, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 166 (Aachen), jetzt bei d. Geb. Masch. Gew. Abt. 212, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Brand (Neuß), Döhring (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 201,

Holtfort (I Essen) im B. A. K. Zug 165.

Großes Hauptquartier, den 23. Juni 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizefeldwebel:

Schaeffer (Anklam) bei d. Kampfstaffel 27,

Geist (II München) bei d. Kampfstaffel 29,

de Payrebrune-Saint-Sève (Marienburg) in d. Feldflieger-Abt. 8,

Krönig (Limburg a. L.) in d. Feldflieger-Abt. 23,

Feder (Hagen) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 239,

Kemper (Siegen), Hummel (Urban), Hummel (Heinrich) (Mainz) im Res. Fußart. R. Nr. 18, d. Fußart. Regts. Nr. 18;

Fack (Rendsburg), Vizewachtm. im Res. Feldart. R. Nr. 17.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

23. Juni. Östlich von **Ypern** wurde ein feindlicher Angriffsversuch vereitelt.

Bei deutschen Patrouillenunternehmungen, so bei **Lihons, Lassigny** und bei dem Gehöfte **Maisons de Champagne** (nordwestlich von Massiges) wurden einige Dutzend Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

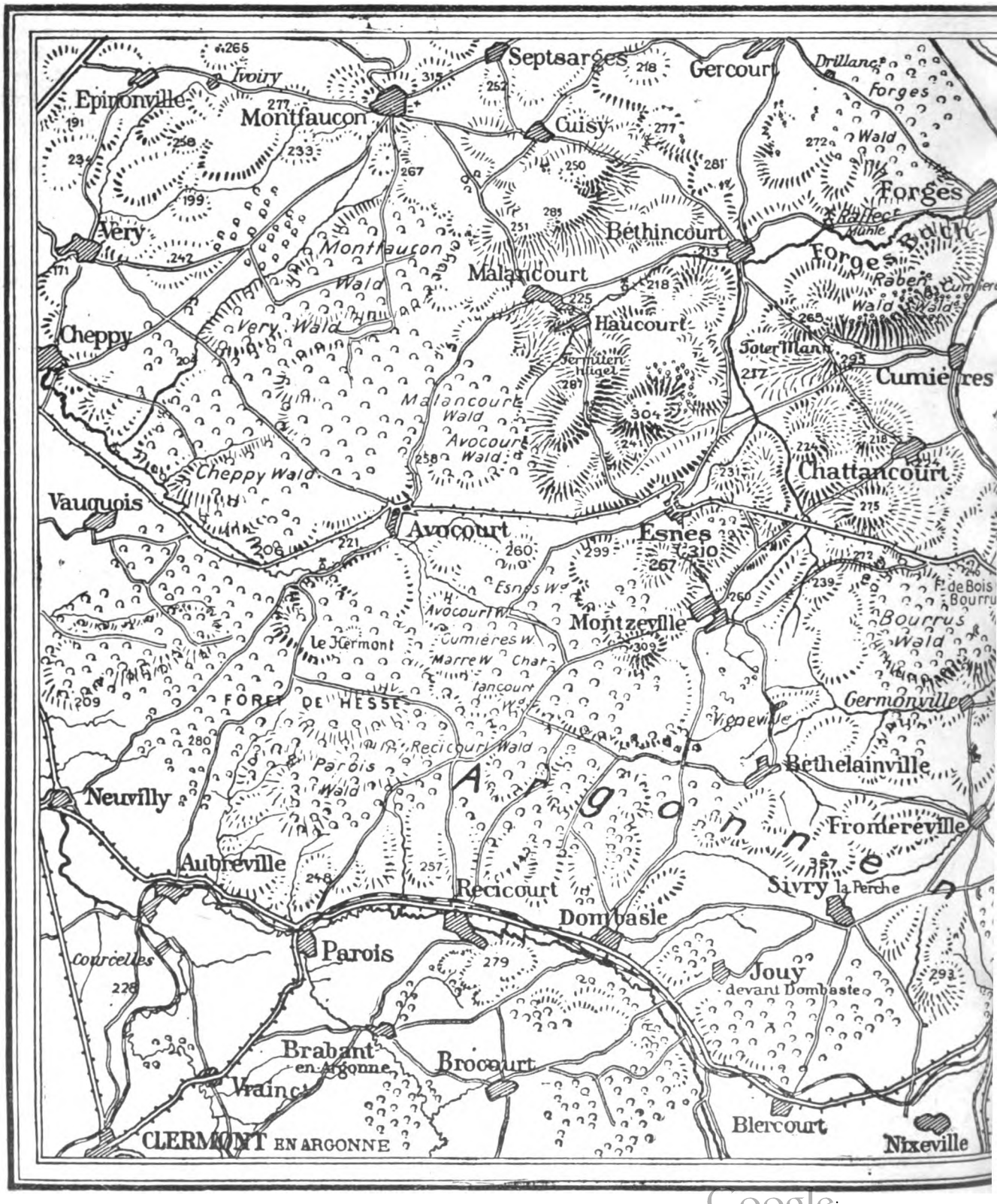
Drei französische Angriffe gegen unsere westlich der Feste Vaux genommenen Gräben wurden abgewiesen. Wir haben hier **am 21. Juni 24 Offiziere und über 400 Mann gefangen genommen.**

Gestern wurden **Karlsruhe** und **Müllheim i. B.** sowie **Trier durch feindliche Flieger angegriffen.** Wir haben eine Reihe von Opfern aus der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen; nennenswerter militärischer Schaden konnte in jenen Orten nicht angerichtet werden und ist nicht verursacht worden. **Die Angreifer verloren vier Flugzeuge.** Je eines mußte auf dem Rückflug bei Nieder-Lauterbach und bei Lembach landen; unter den gefangenen Insassen befinden sich zwei Engländer. Die anderen beiden Flugzeuge wurden im Luftkampf erledigt. Dabei holte Lt. Hoehndorf den sechsten Gegner herunter. Außerdem wurden gestern **feindliche Flieger in Gegend von Ypern, östlich von Hulluch** (dieses als fünftes des Lts. Mulzer), **bei Lançon** (südlich von Grandpré), **bei Merzheim** (östlich von Gebweiler), **südwestlich von Sennheim abgeschossen, so daß unsere Gegner im ganzen neun Flugzeuge eingebüßt haben.**

Unsere Fliegergeschwader haben die militärischen Anlagen von St. Pol, sowie feindliche Lager und Unterkünfte westlich und südlich von Verdun angegriffen.

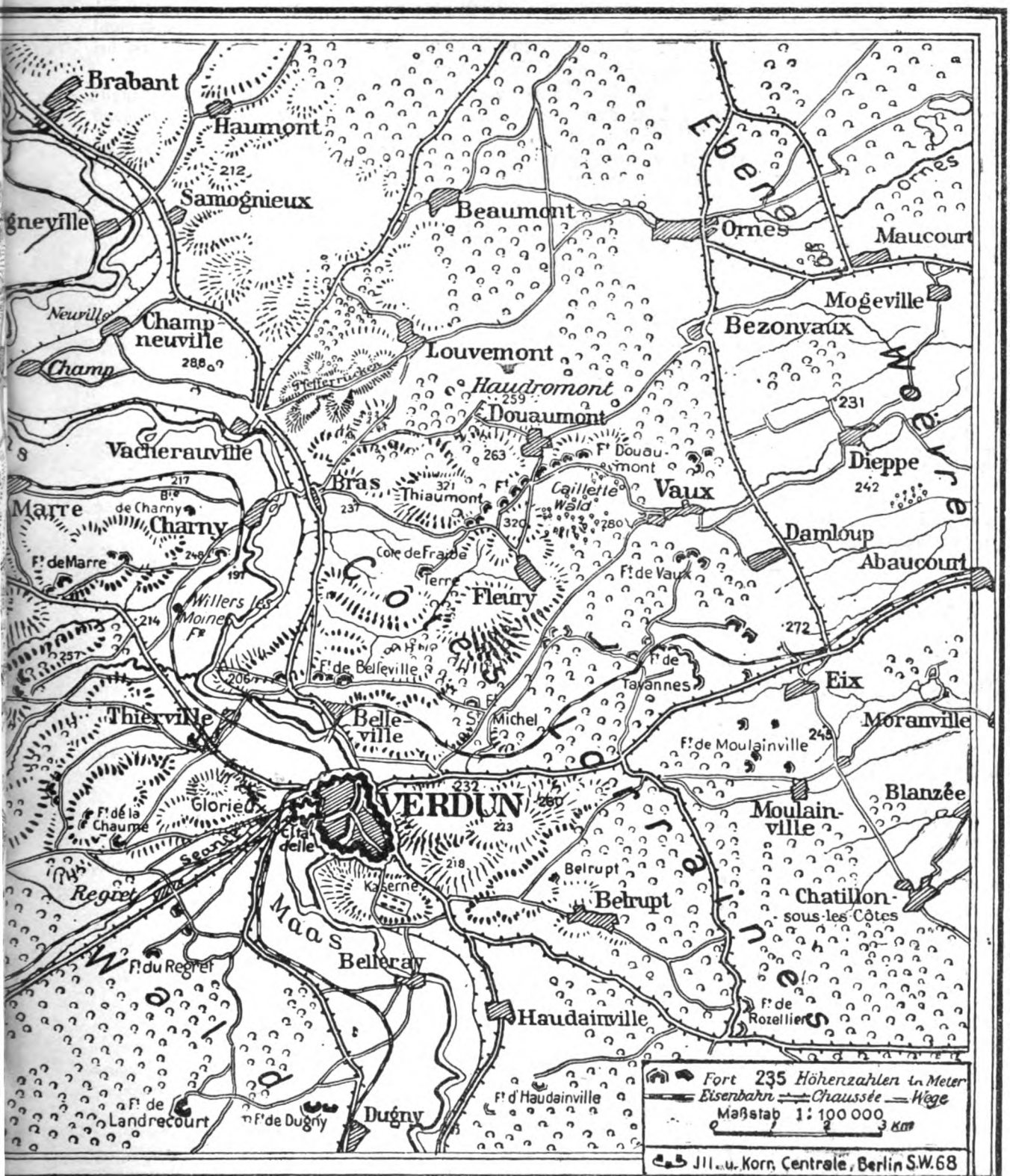
24. Juni. Rechts der Maas brachen unsere Truppen, an der Spitze das 10. Bayerische Infanterieregiment König und das Bayerische Infanterie-Leibregiment, nach wirksamer Feuervorbereitung auf dem

Skizze zu den K



Digitized by Google

...pfen um Verdun.



Digitized by Google

Höhenrücken „Kalte Erde" und östlich davon zum Angriff vor, stürmten über das Panzerwerk Thiaumont, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury und gewannen auch südlich der Feste Vaux Gelände. Bisher sind in die Sammelstellen 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere, eingeliefert.

Auf der übrigen Front stellenweise lebhafte Artillerie-, Patrouillen- und Fliegertätigkeit. Bei **Haumont** wurde ein **französischer Kampfeindecker** im Luftkampf **zum Absturz gebracht**; Lt. Wintgens schoß bei **Blamont** sein **siebentes feindliches Flugzeug**, einen französischen Doppeldecker, ab.

25. Juni. Der Feind entwickelte südlich des **Kanals von La Bassée** bis über die Somme hinaus auch nachts anhaltende, rege Tätigkeit, belegte **Lens** und Vororte mit schwerem Feuer und ließ in Gegend von Beaumont—Hamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am **„Toten Mann"** große Stärke. Nachts fanden hier kleinere für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

An unseren **östlich der Maas** gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentfaltung mehrfach **heftige Infanteriekämpfe.** Alle Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten für sie; außerdem büßten sie dabei noch über 200 Gefangene ein.

Östlich von **St. Dié** wurden bei einem Patrouillenvorstoß 15 Franzosen gefangen eingebracht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

23. Juni. Bei einem kurzen Vorstoß bei **Beresina** (östlich von Bogdanow) fielen 45 Gefangene, 2 Maschinengewehre, 2 Revolverkanonen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

23. Juni. Nordöstlich von **Osaritschi** gegen die Kanalstellung vorgehende schwächere feindliche Abteilungen wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

23. Juni. Trotz mehrfacher feindlicher Gegenstöße blieben **unsere Angriffe westlich und südwestlich von Luck im Fortschreiten.**

In der Front vorwärts der Linie Beresteczko—Brody wurden russische Vorstöße glatt abgeschlagen.

---

23. Juni. Von der Armee des Generals Grafen v. Bothmer nichts Neues.

---

24. Juni. Russische Teilvorstöße wurden südlich von **Illuxt** und nördlich **Widsy** abgewiesen.

Ein **deutsches Fliegergeschwader** griff den **Bahnhof Poloczany** (südwestlich von Molodeczno) an, auf dem Truppeneinladungen beobachtet waren; ebenso wurden auf die **Bahnlagen von Luniniec** Bomben geworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen wurde **der Angriff bis in und über die allgemeine Linie Zubilno—Watyn—Zwiniacze vorgetragen.** Heftige feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt.

25. Juni. Auf dem nördlichen Teile der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

25. Juni. Unserem fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders beiderseits von **Zalurce** völlig ergebnislos. **Südlich des Plaszewka-Abschnitts** (südöstlich von Beresteczko) wurden mit nennenswerten Kräften geführte **feindliche Angriffe restlos abgeschlagen.**

---

25. Juni. Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

23., 24. und 25. Juni. Keine wesentlichen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 23. Juni. Im **Czeremocz-Tal** sind die Russen im Vorgehen auf **Kuty.** Sonst in der Bukowina und in Ostgalizien keine Änderung der Lage.

Digitized by Google

Gegen unsere Stellungen südöstlich und nördlich von **Radziwillow** führte der Feind gestern zahlreiche heftige Angriffe. Er wurde überall abgewiesen. **Die unter dem Befehl des Generals v. Linsingen kämpfenden Streitkräfte drängten nordöstlich von Gorochow und östlich von Lokaczy die Russen weiter zurück.** Bei **Lokaczy** brachten unsere Truppen über 400 Gefangene und vier russische Maschinengewehre ein.

Am Stochod—Styr-Abschnitt scheiterten mehrere starke Gegenangriffe des Feindes.

Wien, 24. Juni. Bei **Kimpolung in der Bukowina** wurde gestern heftig gekämpft.

Im Czeremosz-Tal drängte umfassendes Vorgehen österreichisch-ungarischer Truppen den Feind aus der Stadt Kuty zurück.

Nordwestlich von **Tarnopol** brach ein nächtlicher russischer Angriff unter unserem Geschützfeuer zusammen.

Bei **Radziwillow** wurden gestern vormittag abermals russische Anstürme abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich dieser Stadt hat die aus Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg ergänzte erste Landsturmbrigade wieder Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt.

Die in Wolhynien fechtenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte ringen dem Feinde nördlich der Lipa, nordöstlich von Gorochow und westlich und nordwestlich von Torczyn Schritt für Schritt Boden ab. Alle Gegenangriffe durch zum Teil frische russische Kräfte blieben für den Feind ohne Erfolg.

Kämpfe in Wolhynien u. a. d. bessarab. Grenze.

Wien, 25. Juni. In der **Bukowina** bezogen unsere Truppen zwischen **Kimpolung** und **Jakobeny** neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berhometh und Wisznitz wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt.

An der galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit, nordwestlich von Tarnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfe.

Südöstlich von **Beresteczko** wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei **Holaiyn-Gru. wurden die Höhen nördlich der Lipa erstürmt.** Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von **Torczyn** drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Styr abwärts Sokul ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 23. Juni. Gestern war das Artilleriefeuer im Nordabschnitt der **Hochfläche von Doberdo** zeitweise sehr heftig.

Wiederholte feindliche Infanterieangriffe auf unsere Stellungen südöstlich der **Mrzli Vrh** wurden abgewiesen.

Im **Plöcken-Abschnitt** begannen heute früh lebhafte Artilleriekämpfe. An der **Dolomitenfront** scheiterte ein neuerlicher Angriff der Italiener auf die **Croda del Ancona.** Das gleiche Schicksal hatten vereinzelte feindliche Vorstöße aus dem Raume von **Primolano.**

Im Ortlergebiet besetzten unsere Truppen mehrere Hochgipfel an der Grenze.

Wien, 24. Juni. Im **Plöcken-Abschnitt** setzte der Feind nach höchster Steigerung seines Geschützfeuers Infanterieangriffe gegen unsere Stellungen auf dem **Lana-Joch** und am **Kleinen Pal** an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen.

Sonst Lage unverändert.

Der Bahnhof von **Aala** stand unter dem Feuer unserer schweren Geschütze.

Wien, 25. Juni. An der Küstenländischen Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem **Monte Sabotino** zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Östlich von **Polazzo** kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten drei Torpedoboote und ein Motorboot einen Handstreich gegen Pirano. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht.

Digitized by Google

An der Kärtner Front beschränkte sich die Gefechtstätigkeit nach den von unseren Truppen abgeschlagenen Angriffen im **Plöcken-Abschnitt** auf Geschützfeuer.

In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener auf unsere **Rufreddo-Stellung** im Sperrfeuer zusammen. Zwischen **Brenta** und **Etsch** war die Kampftätigkeit gering; einzelne Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ortlergebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem kleinen Eiskögele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 23. Juni. An der unteren Vojusa Geplänkel. Lage unverändert.

Wien, 24. und 25. Juni. Unverändert.

* * *

Wien, 23. Juni. Am 22. abends hat eine **Gruppe von Seeflugzeugen** feindliche Stellungen bei **Monfalcone** erfolgreich mit Bomben belegt. **Am 23. früh hat ein Seeflugzeug-Geschwader Venedig angegriffen.** In Forts Nicolo, Alberoni, in Gasanstalt, besonders aber im Arsenal wurden mit schweren Bomben viele Volltreffer erzielt und starke Brände hervorgerufen. Die Flugzeuge wurden heftig, aber erfolglos, beschossen und kehrten unversehrt zurück.

Wien, 24. Juni. Einige unserer Torpedofahrzeuge beschossen am 23. früh an der italienischen Ostküste bei Giulianova eine Fabrikanlage und einen fahrenden Lastzug. Durch die Beschießung explodierte die Lokomotive des Zuges; 4 Waggons gerieten in Brand, mehrere Waggons wurden beschädigt. Die Fahrzeuge sind, vom Feinde unbelästigt, zurückgekehrt. Am 23. abends hat Linienschiffsleutnant Banfield, acht Minuten nachdem er gegen einen zum Angriff auf **Triest** heranfliegenden **feindlichen Hydroplan** aufgestiegen war, diesen noch über dem Meere **im Luftkampf heruntergeschossen.** Beobachter (Italiener) tot, Pilot (Franzose) gefangen. Das Flugzeug „F. B. A. 12" wurde nach Triest eingebracht. Am 24. Juni früh hat eines unserer Flugzeuggeschwader **Eisenbahnbrücke und Bahnhof von Ponte di Piave** sowie **Hafen von Grado** mit sehr gutem Erfolge **bombardiert,** in die Brücke vier Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unversehrt eingerückt. Eine Stunde später wurde **ein französisches Seeflugzeug** Typ F. B. A. **im Golf von Triest** von Linienschiffsleutnant Banfield **im Luftkampf heruntergeschossen;** es stürzte 4 km vor Grado ins Meer. Unter dem Schutz der feindlichen Batterien gelang es einem feindlichen armierten Panzermotorboot, das Flugzeug zu bergen, dessen beide Insassen schwer verwundet sein dürften.

Wien, 25. Juni. Am 23. vormittags hat eins unserer Unterseeboote in der Otranto-Straße einen von einem Zerstörer Typ „Fourche" begleiteten **Hilfskreuzer Typ „Principe Umberto" versenkt. Der Zerstörer** verfolgte das U.-Boot mit Bombenwürfen, kehrte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom U.-Boote **ebenfalls versenkt.**

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. Juni. An der Irakfront ist die Lage unverändert. Infolge von Angriffen unserer Truppen wurden die Russen, die sich im Engpaß von Paitak befanden, aus diesem in östlicher Richtung auf Kerend zurückgeworfen. Der Engpaß von Paitak liegt 80 km östlich von Kasr Schirin in einer bergigen Gegend. Wir stellten fest, daß infolge des Treffens am 18. Juni, das nördlich von Kerend zwischen persischen Kriegern und russischen Reitern stattfand, die letzteren in Unordnung zurückgeworfen wurden.

An der Kaukasusfront kein wichtiges Ereignis. Im Zentrum schossen wir ein feindliches Flugzeug ab. Ein feindliches Kriegsschiff warf auf der Höhe von Tenedos einige Geschosse auf die benachbarte Küste und zog sich darauf zurück. Ein anderes Kriegsschiff, das bei Phocäa und der Insel Keusten vorgehen wollte, suchte in Richtung auf Mytilene die hohe See auf.

Konstantinopel, 23. Juni. An der Irakfront hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Unsere mit der Säuberung Südpersiens beauftragten Truppen griffen am 21. Juni energisch die im Engpaß von Paitak, der von beiden Seiten von 1500 m hohen Bergen umgeben ist, verschanzten Russen an. Nachdem sie den Feind von dort vertrieben hatten, verfolgten sie ihn weiter und rückten bis zur Ortschaft Servil vor, die sich 15 km östlich von diesem Engpaß befindet. Die Verluste des Feindes bei der Verteidigung des Engpasses werden als ziemlich hoch angesehen.

An der Kaukasusfront hat sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum nichts Bedeutendes ereignet. Auf dem linken Flügel bemächtigten sich unsere Truppen nördlich des Tschorok-Flusses am 22. Juni morgens nach Stürmen mit dem Bajonett des größten Teiles der russischen Stützpunkte auf einer über 2000 m hohen Bergkette. Der Feind, der seit einiger Zeit eine sehr große Tätigkeit entwickelt hatte, hatte diese nach Süden zu stark befestigt. So haben wir auch in diesem Abschnitt unsere Stellung verbessert. Während des Kampfes, der bis zum Abend dauerte, machten die Russen große Anstrengungen, um die verlorenen Stellungen wieder zu nehmen. Sie wurden aber jedesmal zurückgeschlagen und erlitten schwere Verluste. Wir machten bei dieser Gelegenheit 500 Gefangene, darunter 5 Offiziere, und erbeuteten zwei Maschinengewehre mit ihrer gesamten Ausrüstung, eine große Menge von Zelten, Material und Lebensmitteln.

Digitized by Google

Zwei auf der Höhe der Dardanellen bemerkte feindliche Schiffe wurden durch Geschützfeuer verjagt. Am 22. Juni morgens griff eines unserer Flugzeuge zwei feindliche Flugzeuge an, die den Golf von Saros überflogen, und verfolgte sie bis Imbros. Unser Artilleriefeuer vertrieb einen feindlichen Monitor, der sich Fotscha zu nähern suchte.

Konstantinopel, 24. Juni. An der Irakfront keine wichtigen Ereignisse. In Südpersien drängten unsere vorgeschobenen Abteilungen die Russen bis in eine Entfernung von einer Stunde östlich der Stadt Sernile zurück. Die Russen bemühen sich, mit allen Mitteln sich östlich von Sernile zu halten, und verstärken sehr rege ihre im voraus vorbereiteten Befestigungslinien.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel herrscht Ruhe. Im Zentrum fanden nur örtliche Infanterie-Feuergefechte statt. Am linken Flügel wurde die gegen die feindlichen Stellungen auf dem nördlichen Abschnitt des Tschorok begonnene Offensive und die Eroberung der von uns zum Ziele genommenen feindlichen Stellungen vervollständigt. Die von uns eroberten Stellungen befinden sich 25 bis 30 km südlich der am Meere gelegenen Ortschaften Ofi und Trapezunt sowie auf den 2800 m hohen Gebirgsketten, die sich von Osten nach Westen in der Gegend ausbreiten, wo die Flüsse, die zwischen den beiden Ortschaften im Meere münden, entstehen. Bei der Offensive, die mit größter Heftigkeit seit zwei Tagen auf einer Frontbreite von 50 km andauert, schlagen sich unsere Truppen mit der größten Tapferkeit. Sie zeichneten sich besonders in den Nahkämpfen mit dem Bajonett aus, bei denen sie in jeder Hinsicht ihre Überlegenheit bewiesen. Die Flucht des Feindes, der an gewissen Stellen seine Lager im Stich ließ, ließ unsere Soldaten alle Strapazen des Kampfes vergessen. Ohne den Befehl zur Verfolgung abzuwarten, schickten sie sich fröhlich zum Angriff gegen die Reste des Feindes an und dehnten hierdurch den von ihnen besetzten Abschnitt aus. Bei diesen Kämpfen machten wir eine reiche Beute, bestehend aus verschiedenen Arten von Ausrüstungen, Kriegsmaterial sowie $1^1/_2$ Millionen Patronen und sieben Maschinengewehren, die wir gegenwärtig gegen den Feind benutzen. Wir machten 652 Mann, darunter 7 Offiziere, zu Gefangenen. Trotz des schwierigen Geländes, das dem Feinde günstig ist, erlitt dieser Verluste, deren Zahl sich auf fast 2000 Tote beläuft. Unsere eigenen Verluste sind vergleichsweise äußerst gering.

Die Lage in Griechenland.

Athen, 22. Juni. Die in den bereits gemeldeten Forderungen der Regierungen Frankreichs, Englands und Rußlands gipfelnde **Note** besagt:

So wie sie es bereits feierlich und schriftlich erklärt haben, ersuchen die drei Garantiemächte von Griechenland dieses nicht, aus seiner Neutralität herauszutreten. Sie geben davon einen schlagenden Beweis, indem sie die allgemeine Demobilmachung der griechischen Armee an die erste Stelle ihrer Forderungen stellen, um dem griechischen Volke Ruhe und Frieden zu sichern. Aber sie haben viele berechtigte Verdachtsgründe gegen die griechische Regierung, deren Haltung ihnen gegenüber mit ihren wiederholten Verpflichtungen nicht im Einklang steht, und so gar nicht mit den Grundsätzen einer loyalen Neutralität. So hat die Regierung zu oft gewisse fremde Umtriebe begünstigt, welche offen darauf hin arbeiteten, die Meinung des griechischen Volkes irrezuführen, sein nationales Bewußtsein zu fälschen und auf griechischem Gebiete feindliche, der Neutralität des Landes entgegengesetzte und auf Schädigung der Sicherheit der alliierten Land- und Seestreitkräfte gerichtete Organisationen zu schaffen.

Der Einmarsch bulgarischer Truppen in Griechenland und die mit Zustimmung des griechischen Kabinetts erfolgte Besetzung des Forts Rupel und anderer strategischer Punkte bedeuten für die Truppen der Alliierten eine neue Drohung, welche den drei Mächten die Verpflichtung auferlegt, sofortige Bürgschaften und Maßnahmen zu fordern. Anderseits wurde die griechische Verfassung mißachtet, ebenso wie die freie Ausübung des allgemeinen Stimmrechts. Die Kammer wurde gegen den deutlich ausgesprochenen Willen des Volkes in weniger als einem Jahre zweimal aufgelöst. Die Wähler wurden inmitten der Mobilmachung zur Urne gerufen, so daß die gegenwärtige Kammer nur einen schwachen Teil der Wählerschaft vertritt. Das ganze Land wurde einem Regime des Druckes und der Polizeiherrschaft unterworfen und dem Ruin entgegengeführt ohne Rücksicht auf die gerechten Vorstellungen der Mächte. Diese haben nicht nur das Recht, sondern auch die gebieterische Pflicht, gegen derartige Verletzungen der Freiheiten zu protestieren, deren Hüter sie dem griechischen Volke gegenüber sind.

Die feindselige Haltung der hellenischen Regierung gegen die Mächte, welche Griechenland vom fremden Joche befreit und seine Unabhängigkeit verbürgt haben, das offenkundige Zusammenspiel des gegenwärtigen Kabinetts mit ihren Feinden bilden für sie weitere starke Gründe, um mit Festigkeit zu handeln, indem sie sich auf das Recht stützen, das sie aus den Verträgen ableiten, welche zum Schutze des griechischen Volkes bekräftigt wurden, so oft dasselbe in der Ausübung seiner Rechte oder im Genusse seiner Freiheiten bedroht war. (Hieran schließen sich die Forderungen.)

Köln, 23. Juni. Unter der Überschrift „Die griechische Presse zum Ultimatum" meldet die „Kölnische Zeitung" aus Athen:

Wenngleich der König und das Kabinett Zaimis infolge der Zwangslage, in der sie sich gegenüber den Schutzmächten befanden, den Inhalt der gestrigen Note vorbehaltlos annehmen mußten, so hat doch das beispiellose Vorgehen der priviligierten Schützer aller schwachen und neutralen Staaten gegen Griechenland in allen noch national denkenden und für die Ehre des Landes Gefühl besitzenden Kreisen die höchste

Digitized by Google

Entrüstung und Verurteilung ausgelöst, ausgenommen die Venizelos-Presse, die im Hochgenuß des Triumphs schwelgt und feststellt, daß die Note nicht bloß den griechischen Staat, sondern auch seine freiheitliche Verfassung unter die nach Jahren erneuerte Bürgschaft Englands, Frankreichs und Rußlands stelle, Griechenland vor inneren Verwicklungen behüte und die staatliche Ordnung wiederherstelle. Die übrigen Blätter der Hauptstadt sind in der harten Verurteilung des Vorgehens der Verbandsmächte einig. „Akropolis" betont, daß diese niemals durch irgendeinen Vertrag das Recht zur Einmischung in die inneren Verhältnisse des Landes erworben hätten, so daß sie die Absetzung von Polizeibeamten fordern durften. „Skryp" sagt, das einzig dastehende Schriftstück, das Griechenland gestern ins Gesicht geschleudert wurde, sei der dunkelste Fleck in der Weltgeschichte. „Cronos" schreibt, daß, seitdem es Nationen gibt, niemals ein freier Staat eine so schmähliche Ohrfeige erhalten habe; niemals hätten Vertreter fremder Staaten gewagt, vor dem gesetzlichen Leiter eines Volkes zu erscheinen und im Namen von dessen Freiheiten die Aufhebung seiner Freiheit zu verlangen und noch dazu durch Flugblätter eine Beleidigung gegen dessen König zu verbreiten.

Die Union und Mexiko.

Washington, 23. Juni. Im Repräsentantenhaus beantragte heute der Vorsitzende des militärischen Ausschusses Hay, die Entschließung anzuwenden, durch die der Präsident ermächtigt wird, nach seinem Gutachten Miliztruppen in die Armee der Vereinigten Staaten einzuschwören. Es entstand eine lebhafte Auseinandersetzung über einen von Hay eingebrachten Zusatz, in dem erklärt wird, daß der Notfall, für den eine solche Einverleibung von Miliztruppen in die Armee vorgesehen sei, bereits bestehe. Der Führer der Republikaner Mann unterstützte den Zusatz mit der Begründung, daß in Nordmexiko bereits Kriegszustand bestehe. Der Zusatz wurde einstimmig angenommen. (Reuter.)

Washington, 23. Juni. Das Kriegsdepartement ordnete an, daß die ersten 5000 Mann Miliztruppen, die in den mittleren und westlichen Staaten mobilisiert wurden, sofort nach der mexikanischen Grenze geschickt werden. (Reuter.)

Washington, 24. Juni. Reuter meldet: Ein lakonischer Bericht des Generals Pershing, in dem mitgeteilt wird, daß in den Kämpfen bei Carrizal möglicherweise zwei Abteilungen Kavallerie aufgerieben wurden, verursachte größere Spannung als irgendeiner der zahlreichen Vorfälle, die die Vereinigten Staaten und Mexiko an den Rand des Krieges gebracht haben. In dem Bericht heißt es, daß bisher nur sieben Reiter nach der Basis zurückgekehrt sind. Sie erzählten, daß die Mexikaner die Kavallerie hinterlistig in der Flanke angegriffen haben. Als der Bericht in Washington ankam, ließ der Staatssekretär für den Krieg Wilson wecken und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Aus den verschiedenen Staaten sind telephonische Nachrichten eingetroffen, daß die Kommandanten der Miliztruppen fieberhaft arbeiten, um ihre Leute so rasch als möglich nach der Grenze zu bringen.

New York, 24. Juni. Eine Depesche aus San Salvador meldet, daß das Auswärtige Amt in Salvador eine Depesche von Ecuador erhalten hat, in welcher dringend zu einer gemeinsamen Aktion von Lateinisch-Amerika aufgefordert wird, um den Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu verhüten. (Reuter.)

Die Strategie Napoleons I.

Von Dr. Frhr. v. Friesen (Leipzig).

Es mag auf den ersten Blick wenig angemessen erscheinen, zu einer Zeit, da das deutsche Heer und seine Führer in noch nicht gekannter großartiger Weise für das Deutschtum Erfolg auf Erfolg erringen, auf den Feldherrngenius eines Mannes zurückzugreifen, der wie kein anderer vor oder nach ihm gegen unser Vaterland gekämpft und Siege erfochten hat, die alles bisher Dagewesene zu übertreffen schienen, die u. a. die Waffentaten der Generale eines Ludwig XIV. gänzlich in den Schatten stellten. Der etwaige Einwand, daß die Wissenschaft, ohne rechts und links zu blicken, einfach die objektive Wahrheit zu ergründen und zu verkünden habe, ist nicht voll zutreffend: der Forscher, der es unternimmt, auf eine überragende Erscheinung in der Weltgeschichte hinzuweisen, muß auch subjektives Empfinden, Bewunderung für ihre Größe empfinden können, oder er verfällt in die ungesunde Schreibweise eines Johannes Scherr, der Heldenkönige schildern will und sie als Narrenkönige bezeichnet. Dagegen scheint es uns wohl vereinbar, Bewunderung zu empfinden und doch der Wahrheit treu zu bleiben, das überlegene militärische Genie eines Napoleon anzuerkennen und doch ein guter Deutscher zu sein.

Die Strategie ist eine vieltausendjährige Wissenschaft: ein bekannter militärischer Schriftsteller nennt bei Betrachtung seines Syrischen Feldzuges den etwa 1600 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung lebenden Pharao Thutmosis III. eine echte Feldherrnnatur und bringt die Kriegskunst Königs Friedrich II. und Napoleons in Vergleich mit der des babylonischen Herrschers Nebukadnezar. Der Feldherr des Altertums, über dessen geniale Taten wir wohl die ergiebigsten Quellen besitzen, dürfte Hannibal sein. Napoleon ist bekanntlich ein unbedingter Bewunderer des Römerfeldzugs des großen Karthagers gewesen.

Was haben wir nun hier unter Strategie zu verstehen?

Die volkstümliche Erklärung, daß der Stratege den Feldzug, der Taktiker die Schlacht gewinnt, ist nicht von der Hand zu weisen. Wenn Gneisenau bemerkt, daß Strategie die Wissenschaft des Gebrauchs von Raum und Zeit sei, so erscheint diese Erklärung des größten Napoleon-Schülers als besonders zutreffend

Digitized by Google

für die Strategie seines Meisters. „Alle die Kombinationen, welche sich auf den ganzen Kriegsschauplatz erstrecken, gehören der Strategie an", schreibt Jomini, der Hervorragendste unter den Napoleon-Kritikern. Strategie in weiterem Sinne wird man unseres Erachtens mit Feldherrnkunst schlechthin identifizieren dürfen: ein großer Feldherr wird stets ein großer Stratege sein. Gleichzeitig aber wird er ein großer Taktiker sein: wäre beispielsweise Napoleon es nicht gewesen, so trüge er zu Unrecht die Bezeichnung des Schlachtenkaisers.

Manchen hervorragenden Feldherrnnaturen freilich, wie Gneisenau und Moltke, ist es nicht vergönnt gewesen, ihr taktisches Können voll zu betätigen, während anderseits ausnahmsweise Männer wie Blücher als Führer bedeutendes geleistet haben, ohne eigentliche Strategen zu sein.

Eine bemerkenswerte Zweiteilung der Strategie nimmt Professor Hans Delbrück („Friedrich, Napoleon, Moltke") vor: er unterscheidet zwischen Ermattungs- und Zertrümmerungsstrategie. Als Meister der ersteren benennt er König Friedrich II., als Vertreter der anderen Moltke und Napoleon. Vorgreifend sei erwähnt, daß, wenn bei Professor Delbrück Moltke als Stratege Hand in Hand mit Napoleon zu gehen scheint, er sich tatsächlich öfter den großen Preußenkönig als Vorbild genommen hat.

Besonders bedeutsam erscheint uns an Napoleons Strategie, daß sie eine neue, besonders von der Friedrichs II. und seines berühmten Vorbildes, des Prinzen Eugen, abweichende war und bis heute vorbildlich geblieben ist. „Napoleons Kriegführung stellte sich als die Grundlage der neuen Kriegführung dar", bemerkt zutreffend Oberst v. Boguslawski.

Welches sind nun die Hauptmerkmale der Napoleonischen Strategie?

Wir möchten dreierlei besonders hervorheben:

1. die Verwendung der Massen,
2. die Loslösung vom bisherigen Magazinsystem und dessen Ersetzung durch das Requisitionssystem,
3. die strategische Vorbereitung der großen Vernichtungsschlachten.

Über die sogenannte Massenverwendung herrschen befremdlicherweise heute noch, selbst in gebildeten Kreisen, vielfach recht eigenartige Anschauungen. Viele meinen, Napoleon habe, etwa wie ein Attila oder Dschingis-Khan, die Gegner einfach mit Übermacht überrannt, so daß von einer eigentlichen Kriegskunst nicht die Rede sein könnte. Nichts falscher als das: Napoleon hat nur ausnahmsweise über die absolut größere Streiterzahl verfügt. Er hat es aber verstanden, in noch nicht gekannter Weise im rechten Augenblick und an der richtigen Stelle dem Feinde mit überlegenen Massen zu begegnen — zumeist als Stratege auf dem Kriegsschauplatz, zuweilen als Taktiker auf einer Stelle des Schlachtfeldes, so bei Austerlitz und Leipzig. Er legte den größten Wert auf das numerische Übergewicht, hat deshalb auch nie seinen Ruhm darin gesucht, den Gegner mit schwächeren Kräften zu schlagen, liebte es vielmehr, nicht selten im Gegensatz zur Wahrheit, seine Streitkräfte als die numerisch stärkeren darzustellen.

Die Massenverwendung ermöglichte er durch Anwendung der sogenannten inneren Linie, mit anderen Worten, eines Manövers, das dem sich innerhalb der feindlichen Heerhaufen bewegenden Feldherrn die Möglichkeit gibt, den einen oder anderen vereinzelt zu schlagen. Das Manöver war durchaus kein einfaches, da es in der Regel auf den ganzen, weit ausgedehnten Kriegsschauplatz Anwendung fand. Der Feldherr machte hier zur Tat, was erst nach ihm Clausewitz theoretisch in die Worte gebracht hat, „daß der Erfolg im Angriff das Resultat einer vorhandenen (physischen und moralischen) Überlegenheit sei". Als ein besonders auffälliges Gegenstück zur Napoleonischen Massenverwendung hat man König Friedrichs Einmarsch in Böhmen im Jahre 1757 bezeichnet. Das preußische Heer war in vier selbständige Kolonnen geteilt, deren Zusammenwirken schwierig war. Professor Delbrück bemerkt hier mit Recht, daß der König wohl besser getan hätte, schon im Jahre vorher mit seinen bedeutend stärkeren Streitkräften über die Österreicher (etwa 100 000 Preußen gegenüber 40 000 Österreichern) herzufallen, anstatt die kostbare Zeit mit Niederkämpfung der kleinen sächsischen Streitmacht zu verbringen. Welcher Gegensatz, wenn man sich hier vergegenwärtigt, daß der französische Kaiser, im August 1806 von seiner Hauptstadt aufbrechend, bereits im Oktober desselben Jahres Berlin, im November Warschau besetzt hatte!

Graf Yorck („Napoleon als Feldherr") stellt dem erwähnten Friderizianischen Einmarsch (den übrigens Napoleon selbst abfällig kritisiert hat) den vom Jahre 1866 zur Seite.

In inniger Verbindung mit der sogenannten Massenverwendung scheint uns der Napoleonische Grundsatz zu stehen, die Truppen vor, nicht auf dem Schlachtfelde zu vereinen. Den Gegensatz hierzu sehen wir 1757 bei Prag und 1866 bei Königgrätz. General v. Blume („Moltke") nennt dies einen bedeutsamen Unterschied zwischen Napoleon und Moltke. In seiner hochinteressanten Schrift bemerkt Exzellenz v. Blume hierzu weiter, daß bei der Beschaffenheit der heutigen Straßen und Eisenbahnen das getrennte Marschieren und Vereinigen auf dem Schlachtfelde nicht die Gefahren in sich berge wie früher. Man darf sich diesen Ausführungen um so weniger verschließen, als die neuesten technischen Hilfsmittel das Zusammenwirken getrennt marschierender Heeresteile immer mehr erleichtern. Im Zweifel wird man aber wohl noch heute dem Napoleonischen Grundsatz den Vorzug geben müssen: ein feindlicher Oberfeldherr vom Schlage Napoleons hätte fraglos 1866 und 1870 den konzentrisch vorrückenden Heeren große Schwierigkeiten bereiten können; besonders aber ist, im jetzigen Weltkriege, der konzentrische Vormarsch auf Warschau nicht gelungen, während im August 1915 das geschlossene Vorgehen

Digitized by Google

auf die polnische Hauptstadt von überraschendem, vollem Erfolge gekrönt wurde.

Anderseits hat ausnahmweise auch Napoleon, wenn die Fähigkeit des Gegners ihm dies zulässig erscheinen ließ, den getrennten Vormarsch angewandt, so 1805 bei Ulm.

Verkennen die einen das Wesen der Napoleonischen Massenverwendung, bezweifeln andere, daß sie seine Schöpfung gewesen sei. Fraglos haben auch König Friedrich wie die französischen Revolutionsgenerale die Vorteile der numerischen Überlegenheit erkannt. Es bedurfte aber, wie Yorck treffend bemerkt, des Genius eines Bonaparte, um die Gedanken der neuen Kriegführung zu verkörpern.

Ähnlich verhält es sich mit der Loslösung vom bisherigen Magazinsystem, ohne welche die Durchführung der Napoleonischen, gleichsam über Zeit und Ort erhabenen, Feldzüge schlechthin undenkbar erscheinen muß. Zwar hatten auch hier die Generale der Revolutionszeit mehrfach vorgearbeitet; dem aus ihrer Mitte hervorgegangenen Kaiser aber blieb es vorbehalten, an Stelle des Veralteten etwas Brauchbares, Neues zu setzen. Bei der nicht einwandfreien Disziplin seiner Soldaten arteten zwar die Requisitionen nicht selten in Raub und Plünderung aus; der Grundsatz der neuen Heeresversorgung aber hat sich bis zum heutigen Tage erhalten. Die Eisenbahn freilich und das Automobil haben es bewirkt, daß heute vielfach eine dritte Art der Versorgung, die unmittelbare Zufuhr aus der Heimat daneben angewendet wird.

Die dritte unter den wichtigsten Neuerungen der Napoleonischen Strategie, die strategische Vorbereitung der Entscheidungsschlachten, erläutert sich am besten an Beispielen. Bemerkt sei hier nur, daß auch König Friedrich, Prinz Eugen und wohl alle bedeutenden Feldherren die Schlacht suchten. Ihre Siege aber waren trotz allen Glanzes keine eigentlichen Vernichtungsschlachten, die, etwa wie Marengo, Austerlitz, Jena, den Feldzug entschieden. „Die Schlacht von Jena war gewonnen, ehe noch ein Flintenschuß gefallen war", hat man mit Recht gesagt. Die strategische Vorbereitung der Vernichtungsschlacht haben übrigens mit Napoleon Moltke und, wie wir wohl behaupten dürfen, Hindenburg gemein. Entschieden die Schlachten von Metz und Tannenberg noch nicht endgültig den Feldzug, so hatte das andere Gründe, an denen der Feldherr keinerlei Schuld trug.

(Schluß folgt.)

Militärgeographisches und Kriegsgeschichtliches aus Wolhynien.

Das „Waldland", wie der heutige Name zu deuten ist, liegt an der Grenze des groß- und kleinrussischen sowie des polnischen Volksgebietes. Auch rein geographisch bildet es ein Übergangsland. Im Westen grenzt es an den Bug, der zur Weichsel geht und deshalb zu Polen gehört. Der bei weitem größere Teil wird vom Flußgebiet des Pripjet eingenommen, dem bedeutenden westlichen Zufluß des Dnjepr. So ist Wolhynien seit alter Zeit das natürliche Durchzugsland von Polen und Galizien gegen Kiew hin.

Das jetzige Gouvernement Wolhynien, das sich mit dem alten Landschaftsbegriff ziemlich genau deckt, ist etwa 72000 qkm groß. Man kann drei gesonderte, durch die geographischen Eigenschaften scharfe getrennte Abschnitte unterscheiden.

Der nördliche Abschnitt ist das gewaltige Sumpfgebiet des Poljesje, das mit seinem Südteil noch über die Nordgrenze Wolhyniens hinausragt. Trotz vielfacher Abwässerungsanlagen, Rodungen, Straßenbauten gehört das Sumpf- und Waldland am mittleren Ubort, Goryn, Styr, Stochod und der Turija zu den am schwersten zugänglichen Gegenden des südlichen Poljesje, namentlich zur Zeit der Schneeschmelze und nach großen Regenfällen. Das Gebiet westlich des Styr ist seit Oktober 1915 in deutschem bzw. österreichisch-ungarischem Besitz. Die Schwierigkeiten der Verbindungen sind bekannt, zugleich aber auch die rastlose und erfolgreiche Arbeit, um ihrer Herr zu werden.

An den Sumpfabschnitt, den man vor dem Weltkriege als unbetretbar für kriegerische Unternehmungen angesehen hatte, bis der Krieg das Gegenteil bewies, schließt sich nach Süden hin der mittlere Abschnitt, das Land der Berge, wenn man den russischen Maßstab für den Begriff einer stark gewellten Hügellandschaft gelten lassen will. Dieser ganze Raum wird im Süden und Südwesten durch die galizische Grenze, im Norden und Nordosten etwa durch die Linie Wladimir-Wolhynsk—Luck—Rowno—Schitomir begrenzt. Der Boden besteht aus Sand und Lehm, letzterer mehr im Südosten, ist ziemlich fruchtbar, halb Wald, halb Acker. Durch die Ausläufer der Karpathen erhält dieser Abschnitt ein teilweise fast bergartiges Gepräge. Die höchste Erhebung ist Höhe 402 bei Kremenez, von der eine niedrige Berglandschaft nach Norden hin ausstrahlt. Sie nimmt den ganzen Raum von der oberen Turija, am Styr oberhalb Luck, an der Ikwa bis über den oberen Goryn nach Osten hin ein. Hier liegen die seenreichen Quellgebiete der Ikwa und des Goryn hart an der wolhynisch-galizischen Grenze. Auch die Quellen des Bug, der Strypa, des Sereth — letzterer allerdings auf österreichischem Boden — gehören zu dieser Landschaft. Die wolhynischen Flüsse haben im allgemeinen eine südnördliche Richtung. Sie sind fast durchweg tief eingesenkt, vielfach sumpfig und schwer überschreitbar. So entstehen, von Westen nach Osten genannt, die wichtigen Abschnitte der Turija, des Stochod, des Styr, der Ikwa, des Kormin, der Putilowka, der Stubla. Sie haben alle in den Kämpfen vom September und Oktober 1915, namentlich aber im Juni 1916 eine höchst wichtige, aus den Kriegsberichten wohlbekannte Rolle gespielt. Westlich und östlich Dubno finden wir Kuppen von 324 bzw. 341 m Höhe, die zu Mittelpunkten heftiger Kämpfe geworden sind. Für die österreichisch-ungarische Armee waren und sind sie die gegebenen Verteidigungsabschnitte, so

Digitized by Google

daß sich schon aus dieser militär-geographischen Eigenart die Bedeutung und Zähigkeit der Kämpfe ergibt.

Rußland hat schon vor dem Kriege diese Geländeverhältnisse ausgenutzt und das sogenannte wolhynische Festungsdreieck angelegt. Es besteht aus der bedeutenden Gürtelfestung Rowno und den beiden Sperrgruppen Luck am Styr, Dubno an der Ikwa. Die russische Heeresleitung verwendete diesen Raum als Aufmarschgebiet gegen Nordostgalizien beim Kriegsausbruch. Rowno ist der Vereinigungspunkt höchst wichtiger strategischer Eisenbahnen. Hier laufen die Linien von Kiew, Brest-Litowsk, Lemberg, Baranowitschi zusammen. Luck und Dubno wurden im Herbst 1915 von den Russen aufgegeben, Rowno dagegen festgehalten. Die beiden erstgenannten Sperrgruppen dienten der österreichisch-ungarischen Heeresleitung als Stützpunkte zur Behauptung der Ikwa- und Styrlinie, bis die Kriegslage Anfang Juni 1916 die Zurücknahme der vorderen Linie nach Westen hin gebot.

Der dritte, südlichste Abschnitt Wolhyniens, der Raum zwischen dessen Südgrenze und den Städten Saslawl, Polannoje, Schitomir, also das Gebiet östlich des oberen Goryn, des oberen Slutsch, des oberen Teterew, ist bis jetzt noch nicht vom Kriege unmittelbar betroffen. Es gehört zu den fruchtbarsten Teilen Südwestrußlands und ist wertvoller Weizenboden, bestehend aus Schwarzerde.

Trotz des Sumpfgebiets im Norden und des Sandbodens in der Mitte ist Wolhynien ein recht ergiebiges Land, das Roggen, Weizen, Tabak und Zuckerrüben hervorbringt. Man rechnet 40 vH. auf Acker, 32 auf Wald, 20 auf Wiese, den Rest auf Unland.

Das Gouvernement Wolhynien zählte vor dem Kriege $3^1/_2$ Millionen Bewohner, wies also eine für russische Verhältnisse dichte Bevölkerung auf. Der bei weitem überwiegende Teil der Einwohner sind Kleinrussen (Ukrainer), die in einem politischen Gegensatz zu den Großrussen stehen. Beide zusammen zählen 76 vH. der Gesamtzahl. Dazu 13 vH. Juden in den Städten, 10 vH. Polen im Westteil des Gouvernements. Doch ist der eingesessene Landadel und die wohlhabende Bürgerschaft vorwiegend polnischer Abstammung. Der kleine Rest der Bevölkerung verteilt sich auf Letten im Nordosten, deutsche Kolonisten im Südosten.

Wolhynien hat eine wechselvolle Geschichte, die zeigt, daß das Land Zeiten harter Bedrückung durchgemacht hat und sich niemals zur vollständigen Entfaltung erheben konnte. Daher fehlt es noch heute an einem geistigen Mittelpunkt des Kleinrussentums in Wolhynien, das mehr ein Verwaltungsbegriff als ein Gebiet mit ausgeprägtem Volkstum ist. Große Städte konnten sich unter diesen Umständen nicht bilden. Die Hauptstadt Schitomir hat 70 000 Bewohner, davon die Hälfte Juden; die anderen größeren Städte (Kowel, Rowno, Ostrog) erreichen nicht die Zahl von 20 000.

Schon im 9. Jahrhundert kam Wolhynien an die großrussischen Herrscher, ging aber 1074 an Polen verloren, von wo aus es mit adligen Grundherren besiedelt wurde. Dann ging es an Litauen über und war im 14. Jahrhundert oft der Kampfplatz zwischen Russen, Litauern und Polen; auch die Tataren haben das Land mehrmals heimgesucht. Seit 1569 kam ganz Wolhynien an Polen zurück und fiel in der Zweiten und Dritten Teilung Polens an Rußland, das 1797 aus der polnischen Woiwodschaft Wolhynien und dem Westteil der Woiwodschaft Kiew das jetzige Gouvernement bildete.

1812 war Wolhynien für den rechten Flügel der Großen Armee Napoleons I., den das österreichische Hilfskorps unter Schwarzenberg bildete, das Durchzugsland. Da der russische Südflügel auswich, kam es nicht zu nennenswerten Kämpfen. Die Russen, die sich unter Tormassow bei Luck—Schitomir gesammelt hatten, wichen gegen den Dnjepr nach Kiew aus und ließen Schwarzenberg die Marschrichtung über Kowel nach Slonim offen. 1831 war Westwolhynien mit seiner teilweise polnischen Bevölkerung Schauplatz heftiger Aufstandsbewegungen gegen die russische Herrschaft. J.

Heeres-Rundschau.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Die Zukunft des amerikanischen Flugwesens. Flugzeugtorpedos. Der Aero-Klub von Amerika, welcher mit dem Flugwesen der Armee und Marine eng verbunden ist und besonders für die Mobilmachung weitgehende Bestimmungen zu befolgen hat, gibt folgendes Zukunftsprogramm aus, das der „Automobilwelt-Flugwelt" (Nr. 24) entnommen ist.

1. In den drei größten Marinezentren sind mindestens drei äronautische Stationen zu errichten, ferner ist je eine solche Station an jedem der wichtigsten Schiffahrtspunkte auf den Philippinen, in Guam, Hawai, Guantanomo und in der Zone des Panamakanals anzulegen, und zwar derart, daß auf jede Operationsbasis etwa 20 bis 40 Flugzeuge treffen.

3. Ferner sind mindestens zwei Kriegsschiffe als Mutterschiffe für Wasserflugzeuge mit allen technischen Hilfsmitteln auszustatten, jedes davon hat mindestens ein Dutzend Piloten und doppelt soviel Flugzeuge an Bord zu führen. Das Schiff „Mississippi" wäre im Jahre 1913 für diesen Dienst bestimmt worden, aber gerade in dem Augenblick, als man interessante Versuche mit Abflugvorrichtungen für Wasserflugzeuge vom Mutterschiff begonnen hatte, wäre das Schiff an Griechenland verkauft worden. Das Schiff „North Carolina", das man an Stelle der „Mississippi" gesetzt habe, sei für seine neue Bestimmung noch nicht einmal ausgerüstet worden.

3. Die Marine muß große Wasserflugzeuge einführen, um sich ihrer im Unterseebootkrieg zu bedienen, besonders zum Abschießen von Torpedos (wofür der Apparat „Fiske" vorgeschlagen wird).

4. Vor einem halben Jahre ist man zur Erkenntnis gekommen, daß man Wasserflugzeuge bauen müsse, die zum Abfeuern von Torpedos geeignet wären. Alle Nationen werden es jetzt in der Stunde der Gefahr bedauern, der konstruktiven Entwicklung des Torpedo-Wasserflugzeugs nicht genug Beachtung geschenkt zu haben. Das Abfeuern der Torpedos aus dem Flugzeug ist eine neue Erfindung, die aber in diesem Kriege nicht zur praktischen Verwirklichung kommt, weil die kriegführenden Mächte viel zu großen Bedarf an anderen Flugzeugen und an Kriegsmaterial haben,

Digitized by Google

so daß die erforderliche Zahl fehlt, um die nötigen Versuche anzustellen. Die Möglichkeit, Torpedos von Flugzeugen abzufeuern. wurde durch die Versuche des Hauptmanns Alexandro Guidoni der Königlichen Italienischen Marine bewiesen. In den Vereinigten Staaten machte der Kontreadmiral Bradley A. Fiske für die neue Idee große Propaganda. Der erwähnte Hauptmann Guidoni hat Torpedos im Gewichte von 317 kg aus dem Flugzeug abgeschossen und dabei auf eine Entfernung von 2400 m unter zehnmal neunmal das Ziel getroffen. Die Einführung des Torpedoflugzeugs würde auf die gesamte Art der bisherigen Kriegführung einen großen Einfluß haben.

Der drahtlos gesteuerte Hammond-Torpedo. Über einen drahtlos vom Ufer, Kriegsschiff oder Flugzeug gesteuerten Torpedo gibt „Evening World" einige Erklärungen. Der Torpedo trägt eine Tonne Sprengstoff und läuft unter Wasser mit einer Geschwindigkeit von 43 km, für Oberflächenarbeit wird der Torpedo als Torpedoboot gebaut (Fahrgeschwindigkeit 80 km/Std). Nach Versuchen, die angeblich zur vollsten Zufriedenheit der Armee- und Marinesachverständigen verlaufen sind, hat die Regierung die Absicht, die Patente käuflich zu erwerben. Das Steuer des Torpedos wird gyroskopisch bewegt und ist so empfindlich, daß ein $1^1/_2$zölliger Bambuspfahl auf eine Entfernung von 5,6 km vom Ufer aus zehnmal bei 15 Versuchen getroffen wurde. Der Torpedo gestattet eine Änderung der Wellenlänge. Bisherige Kontrollierung von einem Manne auf einer Entfernung von 45 km. Es sollen folgende Stationen für diese Torpedos errichtet werden: Kap Virginia, Puget Sund, Colon (Panamakanal), Boston, Fisher-Inseln, Corregidor (Philippinen), Panama, Naragansett, San Franzisko, Honolulu, Portland. Alle diese Stationen werden mit Gerüsten für drahtlose Telegraphie versehen. Eine Anzahl kleiner Türme sollen für Beobachter dienen und mit Teleskopen und elektrischen Schlüsseln ausgerüstet werden. Hammond hat sein Torpedo von einem Flugzeug aus über eine Strecke von 1,6 km mit einem gewöhnlichen Apparat geleitet. Er glaubt, daß der Aktionsradius bis auf 8 und 10 km ausgedehnt werden kann.

Bemerkt sei hierzu, daß der drahtlos gesteuerte Hammond-Torpedo die Amerikaner mindestens bereits seit dem Jahre 1913 beschäftigt, ein Gutachten des Generals E. M. Weaver, Chef der Küstenartillerie, spricht sich, soweit die Laufbahn des Torpedos übersehen werden kann, recht günstig aus (Journal of the U. St. Art. 1915). In technischer Friedensarbeit sind derartige Versuche mit einigem Erfolg nicht unschwer auszuführen, anders dagegen im Kriege! Ein drahtlos gesteuerter Torpedo hat folgende Nachteile mit in Kauf zu nehmen: Aufnahme eines nicht gerade einfachen Stromapparates, Übersicht der Fahrbahn vom Lenkenden, Gegenmaßregeln seitens des Feindes (Einsetzen derselben Wellenlänge usw.).

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die Kämpfe um Verdun. XXVIII. (Svensk Mil. Tidskrift. 5./1916.)

Die Abhandlung, eine Fortsetzung des Weltkrieges aus den vorigen Heften, bringt die schweren Kämpfe um Verdun recht eingehend und zusammenhängend. Als Quellen hierfür dienten deutsche und gegnerische Berichte, die das Ringen bis zum 6. Mai 1916 beleuchten. Eine beigefügte Generalstabskarte 1:100000 der Gegend von Verdun bringt in anschaulicher Weise die deutsche Stellung vom 21. Februar und deren Fortschritte aus der Mitte April und Mitte Mai. Pl.

Plan zur Umbildung der Armee der Vereinigten Staaten von Amerika. (Svensk Mil. Tidskrift. 5./1916.)

Die amerikanische Presse ist bereits seit längerer Zeit gefüllt mit den mannigfachsten Vorschlägen, zur Reorganisation der Armee, Bildung der Miliz usw. Vorliegende Abhandlung beschäftigt sich mit einem Plan, der dem Kongreß vorgelegen hat und die Aufstellung folgender Kräfte befürwortet:

Kriegsstärke 172000 Mann, Friedensstärke 155000 Mann, eingeteilt in vier Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision. In der Reserve 132000 Mann, davon 17000 für die Linie und 115000 Mann für Reserveformationen.

Demgegenüber steht der Vorschlag des Generalstabes mit einer Friedensarmee von 121000 Mann, einer Reservearmee von 379000 Mann, zusammen einer Feldarmee von $^1/_2$ Million, eingeteilt in 27 Divisionen, nämlich 9 aktive und 18 Reservedivisionen. Die bisherige Friedensarmee der Vereinigten Staaten beträgt 86000 Mann. Pl.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. Mai. Über die Fortpflanzungsgeschwindigkeit und Impulsstärke von Verdichtungsstößen. — Das Zusammenwirken der Artillerie und Infanterie beim Sturmangriff auf eine befestigte Feldstellung.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 6. Heft. Lord Kitchener og vernepligten i England. — Krigen XIII. Tyrkiets krig. (Forts.) — Frivillige korpser i Danmark. — Metalmikroskopi og undersokelse av krudtgasulbrænding i mitraljose- og geværløp. — Erfaringer angaaende sanitetstjenesten i felt. — General de Lacroix om skyttergravskrigen.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Die Strategie Napoleons I.
Militärgeographisches und Kriegsgeschichtliches aus Wolhynien.
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Die Zukunft des amerikanischen Flugwesens. Flugzeugtorpedos. Der drahtlos gesteuerte Hammond-Torpedo.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 112/113.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 114/115. | **Berlin, Donnerstag den 29. Juni 1916.** | **100. Jahrgang. 3. Halbjahrsband.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

7. Garde-Inf. R.: Schuster (Inf. R. 71), Schmidt (Hermann), Schmiedehausen (beide Inf. R. 94), Lts. d. Ref.
Leib-Gren. R. 8: Kirchner, Lt. d. Ref.
Gren. R. 12: Scheller, Oblt., Esche, Lt. und Adj., Bartsch, Lt.
Ref. Inf. R. 13: Lammers, Pentz, Schmitz, Lts. d. Ref.
Inf. R. 17: Jäckel, Lt. d. Ref.
Füs. R. 35: Frank, Schnatmeyer, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 39: Kuhlmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 43: Moeller, Lt., Wiener, Asmus, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 51: Beggerow, Lt. d. Ref.
Inf. R. 53: Seché, Ewert, Wesseling, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 72: Lötsch, Schmidt (Hermann), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 73: Kuthe, Lt. (Füs. R. 86), Breier, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 78: Jena, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 82: Plappert, Butz, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 86: Hansen, Behrend, Lts. d. Ref.
Inf. R. 95: Kieser, Winterhoff, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 207: Fürbringer, Tiegs, Schmidt (Kurt) (Ref. Inf. R. 206), Lts. d. Ref.
Inf. R. 128: Rillmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 158: Schütz, Lt.
Ref. Fußart. R. 15: Lorenz, Oblt.
Train-Abt. Nr. 14: Schmidt (Hans), Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Deunert, Oblt. (Inf. R. 58), Frhr. v. Türcke, Lt. (Feldart. R. 11).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 560 und 561.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 120: Weinmann, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 126: Rümelin, Lt. d. Ref.
Inf. R. 246: Graner, Oblt.
Feldart. R. 29: Kübler, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 401.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 22. Juni 1916.

v. Bülow, Generalfeldmarschall von d. Armee, zuletzt Oberbefehlshaber einer Armee, auf sein Abschiedsgesuch in d. Verhältnis d. Offiziere zur Disposition übergetreten. Er verbleibt in dem Verhältnis als Chef d. Gren. Regts. Nr. 12 und à l. s. d. 4. Garde-Regts. z. F. und ist auch ferner in d. Dienstaltersliste d. Generale zu führen.

Großes Hauptquartier, den 19. Juni 1916.

Schmid v. Schwarzenhorn, Maj. a. D. b. Stellv. Gen. Stabe d. Armee, zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. IV Berlin, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Simon, Hauptm. d. Landw. a. D. (Wiesbaden) bei d. Zentralpolizeistelle Kowno d. Oberbefehlshabers Ost, zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Charakter als Maj. verliehen.

Frhr. v. Lersner, Oblt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 7 (V Berlin) b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, zum Rittm. befördert.

Großes Hauptquartier, den 20. Juni 1916.

Schultz, Gen. Maj. z. D., zuletzt Insp. d. Techn. Institute d. Art., jetzt Abschnitts-Kom. d. Fest. Straßburg, d. Charakter als Gen. Lt. verliehen.

von Felbert, Lt. im Jäg. B. Nr. 14, Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zwecks Verwendung bei des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg Hoheit überwiesen.

Hengstmann, Lt. d. Res. (Hannover), früher im Inf. R. Nr. 79, unter vorläufiger Belassung b. Res. Inf. R. Nr. 252 als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Inf. R. Nr. 79 angestellt.

Neumann, Feldw. Lt. (II Berlin) im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 35, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 21. Juni 1916.

Befördert:

Sommerfeld, Oblt. d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Landw. Regts. (Wiesbaden), jetzt im 6. Garde-Inf. R., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Blessing, Heyder (I Berlin), Kloß (Crossen), Ehrentreich (Perleberg) im Inf. R. Nr. 24, dieses Regts.

Hoff, Feldw. Lt. (VI Berlin) im Jäg. B. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Krauß, Müller (Karl) im Inf. R. Nr. 60,

Arnold, Kallenbach, Lebbin, Schmack, Krause im Inf. R. Nr. 61;

Wilkening (Heinrich), Unteroff. im Inf. R. Nr. 60, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Reinecke (Detmold) im Inf. R. Nr. 60,

Becker (I Berlin), Langer (Oppeln) im Inf. R. Nr. 61,

Kant (II Berlin) im Inf. R. Nr. 176.

Großes Hauptquartier, den 23. Juni 1916.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Staudacher d. Res. d. Train-Abt. Nr. 20 (Belgard), jetzt bei d. Feldbäckerei-Kol. 1 d. XX. A. K.,

Frhr. Schenck zu Schweinsberg d. Res. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 10 (IV Berlin), jetzt bei d. Leichten Mun. Kol. d. Feldart. Abt. 231,

Rinck-Wagner d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt bei d. Leichten Mun. Kol. d. I. Abt. d. Landw. Feldart. Regts. Nr. 12;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hubert (I Frankfurt a. M.), Thieler (III Berlin), Heinrich (Neutomischel) im Landw. Inf. R. Nr. 87,

die Vizewachtmeister:

Baentsch (Bernburg), Rentel (Deutsch-Eylau) im Res. Drag. R. Nr. 1,

Schröder (Karl) (II Altona), Flick (I Königsberg) in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 16, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Karsch (Neuß), Schmellenkamp (Hagen), Lesicki, Wittig (IV Berlin), Musolff (Konitz), Zergiebel (Cassel), Fielitz (Lübeck), Stoltefaut (Soest) im 2. Garde-Res. R.,

Werner (Hans) (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 263,

die Vizewachtmeister:

Tischer, Buddeberg, Sorge (VI Berlin) im Res. Feldart. R. Nr. 63,

Eberlein (Mühlhausen i. Th.), Hartmann (Fritz) (I Königsberg), Schirnick (Neustadt) im Fußart. B. 40;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Matthießen d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Strantz,

Böning d. Landw. a. D. (Woldenberg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Woldenberg), jetzt im Feldart. R. Nr. 91,

Hersing d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Jülich), jetzt im 2. Landw. Fußart. B. 6,

Ernst d. Landw. a. D. (Molsheim), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Molsheim), jetzt bei d. Komdtr. d. Feste Kaiser Wilhelm II.,

Küpper d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Gelsenkirchen), jetzt im Landst. Inf. B. Gelsenkirchen (VII. 51.),

die Oberleutnants a. D.:

Gesterding (VI Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 30, jetzt in d. I. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 53,

Werdermann (II Königsberg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 175, jetzt im Inf. R. Nr. 44,

Engelbrecht (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 128, jetzt b. Stabe d. Etapp. Insp. 12,

die Oberleutnants:

Langen d. Landw. a. D. (Stolp), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stolp), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 5/XVII.,

Müller (Theodor) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Landst. Inf. B. Osterode (XX. 9.).

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 19. Juni 1916.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Dr. Kohn, St. Arzt d. Res. a. D. (II Frankfurt a. M.) bei d. San. Komp. 1 d. XV. A. K.,

Dr. Feis, St. Arzt d. Landw. a. D. (II Frankfurt a. M.) bei d. Landw. San. Komp. 13.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Zimmermann (Anklam) b. Gren. R. z. Pf. Nr. 3,

Dr. Hasse (V Berlin) b. Feld-Laz. 1 d. XX. A. K.,

Dr. Alsberg (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 1,

Dr. Funk (V Berlin) b. Feld-Laz. 2 d. 123. Inf. Div.,

Dr. Israel (V Berlin) b. Feld-Laz. 11 d. Gardekorps,

Dr. Gutzmann (V Berlin) bei d. Res. San. Komp. 46,

Dr. Haug (V Berlin) b. Res. Laz. Insterburg,

Dr. Sioli (Bonn) b. Res. Feldart. R. Nr. 20,

Dr. Stephan (Brandenburg a. H.) b. Res. Laz. Brandenburg a. H.,

Dr. Brennecke (I Braunschweig) b. Feld-Laz. 8 d. Garde-Res. Korps,

Dr. Davin (Calau) b. Füs. R. Nr. 36,

Dr. Scholl (I Cassel) bei d. Kr. Laz. Abt. 56,

Dr. Fette (Crefeld) b. 6. Landst. Inf. B. Münster (VII. 68.),

Dr. Graff (Detmold) bei d. Res. San. Komp. 10,

Dr. Ohm (I Düsseldorf) b. Res. Laz. I Düsseldorf,

Dr. Wolff (Elberfeld) b. Res. Fußart. R. Nr. 13 (II. Bat.),

Dr. Utendörffer (Erfurt) b. Res. Inf. R. Nr. 94,

Dr. Schneider (Freiburg) bei d. San. Komp. 2 d. XIV. A. K.,

Dr. Zeuch (Gera) b. Res. Inf. R. Nr. 32,

Dr. Brüggemann (Gießen) b. Feld-Laz. 7 d. XVIII. A. K.,

Dr. Maaß (Halle a. S.) bei d. San. Komp. 3 d. V. A. K.,

Dr. Schmitz (III Hamburg) b. Feld-Laz. 3 d. 113. Inf. Div.,

Dr. Gebauer (III Hamburg) b. Feld-Laz. 7 d. XVII. A. K.,

Dr. Zimmermann (I Hannover) b. Res. Feld-Laz. 106,

Dr. Neuberg (I Hannover) b. 3. Landst. Inf. Ers. B. X/36,

Dr. Eise (Hildesheim) b. 2. Landst. Inf. B. Lüneburg X/33,

Dr. Winter (Hirschberg) b. Inf. R. Nr. 46,

Dr. Kettner (Karlsruhe) bei d. San. Komp. 3 d. XIV. A. K.,

Dr. Kern (Karlsruhe) b. Feld-Laz. 10 d. XIV. A. K.,

Dr. Becker (Kiel) b. Res. Inf. R. Nr. 90,

Dr. Wallenstein (Mainz) b. Staffelstabe 403,

Dr. Krall (Meiningen) b. Feldlaz. 165,

Dr. Becker (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/XVI.,

Dr. Daerr (Münsterberg) b. Div. Arzt d. 50. Res. Div.,

Dr. Behrens (Nienburg a. d. Weser) b. Res. Laz. Wunstorf,

Dr. Grützemacher (Paderborn) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 159,

Dr. Schipper (Recklinghausen) b. San. Amt d. VII. A. K.,

Dr. Drinhausen (Solingen) b. Res. Laz. Ohligs,

Dr. Kuhlencordt (Stade) b. Inf. R. Nr. 31,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgebots:

Dr. Oehler (V Berlin) bei d. San. Komp. 113,

Dr. Prym (Bonn) bei d. Etapp. Mun. Kol. Abt. d. 5. Armee,

Dr. Wonner (Diedenhofen) b. Feld-Laz. 8 d. XVI. A. K.,

Dr Scheemann (I Düsseldorf) b. Bekl. Amt d. VII. A. K.,

Dr. Dittler (Freiburg) b. Kr. Laz. Dir. 1/XXI.,

Dr. Kiggen (Hanau) b. Fußart. Bats. Stab 212,

Dr. Hellwig (I Hannover) bei d. Train-Ers. Abt. 10,

Dr. Baumeister (Hildesheim) b. Res. Laz. Bad Harzburg,

Dr. König (Lüneburg) b. Versuchs-Übungsflugplatz Ost,

Dr. Albert (Rastatt) b. Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. XIV. A. K.,

Dr. Silbersiepe (Soest) b. Kr. Laz. III Brüssel,

Digitized by Google

Dr. Behrens (Stettin) bei d. San. Komp. 3 d. II. A. K.,
Dr. Kleffel (Torgau) b. Feldart. R. Nr. 89;
Dr. Reining (Friedrich) (Osnabrück), Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Ref. Laz. Osnabrück.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Hausmann b. Inf. R. Nr. 57,
Schlaaff b. Feldart. R. Nr. 67,
Rudeloff b. Inf. R. Nr. 87,
Dohrendorff b. Inf. R. Nr. 173,
Ködderitz b. Inf. R. Nr. 113,
Dr. Hohorst b. Huf. R. Nr. 7,

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Isaac (V Berlin) bei d. Fernspr. Ers. Abt. 4,
Dr. Mirgel (Bonn) b. Inf. R. Nr. 362,
Dr. Frank (Donaueschingen) bei d. Staffel 66,
Dr. Schatz (I Düsseldorf) bei d. Kr. Laz. Abt. 3/XIV.,
Dr. v. Noorden (II Frankfurt a. M.) b. Garn. Arzt Konstantinopel,
Dr. Raabe (Hanau) b. Ref. Laz. Duß,
Dr. Busch (Meiningen) b. Etapp. Arzt d. Bug-Armee,
Dr. Hetzer (Weißenfels) bei d. Ref. Pion. Komp. 49;
Dr. Kohlschütter (V Berlin), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. Deutschen San. Mission Sofia.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Dr. Eichlam (Bielefeld) b. Ref. Laz. Bielefeld,
Lapp (II Bochum) bei d. Kurzen Mar. Kanonen-Battr. 5,
Thomalla (I Breslau) b. Fest. Laz. Breslau,
Ziegenbein (I Dortmund) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 135,
Hofius (Geldern) b. II. Ers. B. Füs. Regts. Nr. 39,
Hoffmann (Gelsenkirchen) b. Ref. Laz. Gelsenkirchen,
Haastert (Hagen) b. Ref. Laz. II Düsseldorf,
Feibes (Münster) bei d. K. B. Pion. Park-Komp. 9,
Hamacher (Münster) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 13,
Strauß (Solingen) b. III. B. Inf. Regts. Nr. 130,
Kolb (Wiesbaden) b. 1. Landst. Inf. Ers. B. Limburg (XVIII. 26.);
Greef (Ratibor), Unt. Arzt d. Ref. b. 2. Landst. Inf. B. Gleiwitz (VI. 11.).

Zu Assistenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Ganter (Coesfeld) b. Ers. Pion. B. Nr. 7,
Dr. Cubig (Münster) b. Ref. Laz. Münster,
Dr. Frankenberg (Paderborn) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 55,
Middel (Paderborn) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 53,
Umenhof (Paderborn) b. Ref. Laz. Paderborn,
Dr. Mallinckrodt (Wesel) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 15;
Bierbaum (Münster), Unt. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Ref. Laz. Crefeld.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Dr. Müller (Duisburg) b. Landw. Fußart. B. 7,
Dr. Gruhle (Heidelberg) b. Ref. Laz. Heidelberg,
Mahn (Rostock) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/XVII.,
Goetsch (Stargard) bei d. Kr. Laz. Abt. 2/IV.;
Dr. Behme (Soest) Unt. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Offiz. Gefangenenlager Werl.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Bieber (V Berlin) b. I. Bat. Landst. Inf. Regts. Nr. 9,
Cremer (III Berlin) bei d. Kr. Laz. Abt. d. II. A. K., Kr. Laz. A,
Koehler (V Berlin) b. Landw. Fußart. B. 27,
Kleineberg (Bielefeld) bei d. San. Komp. d. VII. A. K.,
Hammer (Heidelberg) b. Ref. Laz. Heidelberg.
Krekel (Limburg a. L.) bei d. B. A. K. Ers. Abt. Frankfurt a. M.,
Czerwinski b. Ref. Laz. Heidelberg,
Adler b. Kr. Laz. D d. II. A. K.,
Eicke b. Hilfs-Laz. Zug 26,
Häckermann b. Feldart. R. Nr. 22,
Huber b. Inf. R. Nr. 27,
Kaminski b. Feld-Laz. 8 d. IV. A. K.,
Kunhart b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 342,
Riesenfeld b. Feld-Laz. 130,
Ufer bei d. Minenwerfer-Komp. 7,
Ziegler b. Inf. R. Nr. 165.

Großes Hauptquartier, den 21. Juni 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Richter (Kurt), Catharinus, Nels, Geißler, Fähnriche im Inf. R. Nr. 25;
Goebbels (Aachen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 25, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Werner, Fähnr. im Inf. R. Nr. 142, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Müller (Fritz), Unteroff. im Inf. R. Nr. 111, zum Fähnr.,
Schmidt (Karl) (II Frankfurt a. M.), Vizewachtm. in d. Bespann. Abt. 24 bei d. Schweren Art. d. 29. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Braune (Glogau), Lebek (V Berlin) im Gren. R. Nr. 6, dieses Regts.,
Peschel (Jauer) im Inf. R. Nr. 154, dieses Regts.,

Digitized by Google

Lüssenhop (Osnabrück) im Ref. Inf. R. Nr. 92,
Overhamm (I Breslau) in d. Fußart. Battr. 534, d. Fußart.

Müller (Ferdinand), Feldw. Lt. (Meschede) im Landw. Inf. R. Nr. 80, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schnurpheil (Beuthen i. Ob. Schles.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 243, zum Lt. d. Ref.,
Harms (Goldap), Vizefeldw. bei d. 1. Ref. Komp. d. 1. Pion. Bats. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Hilbrunner, Unteroff. im Inf. R. Nr. 163, zum Fähnr.

Großes Hauptquartier, den 23. Juni 1916.

Befördert:

Jerrentrup, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 67 (Soest), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 7 d. 5. Ref. Div., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schiele (Stockach) in d. Mittleren Minenwerfer-Abt. 160, d. Pioniere,
Lüdtke (Landsberg a. W.) im Ref. Inf. R. Nr. 48, d. Inf.;
Waegner (Potsdam), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 48, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Hafertz, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 53 (I Cöln), jetzt in diesem Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klucken (Duisburg), Rizor (Soest), Rumpff (Elberfeld) im Landw. Inf. R. Nr. 39,
Schroeder (Hans) (Perleberg), Rowe (III Berlin), Busch (II Berlin), Dribbusch (Calau), Falger (Münster), Luger (Heidelberg) im Ref. Inf. R. Nr. 270,
Rosner (Neiße), Dives (Cosel),
Wagner (August), Feldw. (I Breslau), — diese drei im Ref. Inf. R. Nr. 272,

die Vizewachtmeister:

Bahr, Belling (Stettin), Niehoff (Posen), Schmerssow (Brandenburg a. H.) im Ref. Feldart. R. Nr. 67,
Richter (Heinrich) (Reutlingen), Blell (Perleberg), Marggraff (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 68,
Schubert (Karl) (Glogau), Bremer (I Breslau) im Ref. Feldart. R. Nr. 70;

zu Leutnants der Landwehr:

Hackenberg (Hagen), Blum (Bonn), Helpenstein (Düsseldorf), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 39, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Matzdorff (Frankfurt a. O.), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 68, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. Juni 1916.

Koeppen, Fähnr. im Ref. Inf. R. Nr. 245, behufs Übertritts in K. P. Mil. Dienste d. Abschied bewilligt.

Den 17. Juni 1916.

Naumann, charakt. Oberstlt. z. D., jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 134, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Den 19. Juni 1916.

v. Loeben, Hauptm. im Gen. Stabe, jetzt zur Verfügung d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, zum Maj.,

die Hauptleute:

Demiani vom Jäg. B. Nr. 13, jetzt Adj. einer Inf. Div.,
v. Schweinitz vom Inf. R. Nr. 107, jetzt b. Kr. Min.,
Wolfgang Graf zu Castell-Castell, Erlaucht, Rittm. vom Ulan. R. Nr. 17, jetzt Adj. b. A. Ob. Komdo. 3, — zu Majoren, vorläufig ohne Patent, — befördert.

Die Fähnriche:

Thalmann im Gren. R. Nr. 100,
Röber im Inf. R. Nr. 105,
v. Metzsch in d. Ref. Kav. Abt. 53, diesen unter Versetzung in d. Inf. R. Nr. 105,
Seutter v. Loetzen, Findeisen, Stoltze im Inf. R. Nr. 107,
Krappe, Göhler, Günther, Grumpelt im Inf. R. Nr. 182,
v. Parish im Feldart. R. Nr. 48,
Cordes im Feldart. R. Nr. 77,
Than, Weyrauch, Schädlich, Schultz, Kölliker, Kanter im Fußart. R. Nr. 12,
Hilgenstock im Pion. B. Nr. 22, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Seidel, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 105, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Die Fahnenjunker:

Falland im Inf. R. Nr. 102,
Pietzsch, Schmidt im Inf. R. Nr. 103,

Digitized by Google

Böhme, Tunger im Inf. R. Nr. 105,
Beyer im Inf. R. Nr. 106,
Lehn im Inf. R. Nr. 107,
Süß im Inf. R. Nr. 178,
Kellner, Weise im Inf. R. Nr. 181,
Etzold im Inf. R. Nr. 182,
Werner, Schuldt im Feldart. R. Nr. 77,
Wenkel im Fußart. R. Nr. 12, — zu Fähnrichen ernannt.

Appelt, Lt. d. Ref. d. Ref. Jäg. Bats. Nr. 26, unter Belassung in seiner jetzigen Feldstelle in d. aktiven Armee angestellt, und zwar als Lt. im Inf. R. Nr. 103 unter Vorbehalt d. Patentierung.

Krug v. Nidda, Gen. d. Kav., bisher Kom. d. 24. Inf. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Gen. Unif. z. Disp. gestellt.

Bock v. Wülfingen, charakt. Oberst z. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Meißen, unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens. und m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Garde-Reiter-Regts. d. Abschied bewilligt.

Frhr. Grote, Maj. z. D., jetzt Führer d. Transport-Abt. d. freiw. Krankenpflege d. Etapp. Delegierten 3, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

v. Plato, Maj. a. D., jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 179, die Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 13 erteilt.

d. Ehrenthal, charakt. Maj. a. D., jetzt Komdt. d. Bahnhofs-Komdtr. Waldheim, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Schreyer, Hauptm. z. D., jetzt b. Kr. Bekl. Amt XII, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 133 erteilt.

Oertel, Lt. a. D., jetzt bei d. Ref. Pion. Komp. 53, zum Oblt. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 10. Juni 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Kaiserl. Mar. Gen. Ob. Arzt a. D. Dr. Moll, verwendet bei d. Krankentransport-Abt. einer Armee, dem Ob. St. Arzt Dr. Zuber, Regts. Arzt d. 1. Schweren Reiter-Regts., den St. Ärzten Dr. Roth, Bats. Arzt d. Eisenb. Bats., Dr. Adler, Dr. Frese, Dr. Löb d. Ref. (II München), Dr. Huisking d. Landw. 1. Aufgeb. (Aschaffenburg), den Oberärzten Dr. Stolz (Mindelheim), Dr. Vogtherr (II München) d. Ref., dem Oberarzt auf Kriegsdauer Dr. Graf b. Ref. Feld-Laz. Nr. 7, den Assist. Ärzten Syassen, Dr. Meseth (dieser Erlangen), Mundorf, Schramm (II München), Dr. Hettrich (Würzburg), Rörig (Kaiserslautern), Katzenstein (II München), Andersen, Abele, Dr. Kaufmann (Würzburg) d. Ref., Dr. Schubert (Heinrich) d. Landw. 1. Aufgeb., dem Assist. Arzt auf Kriegsdauer Streber b. Ref. Feldart. R. Nr. 1,

dem St. Veter. Lücking d. Landw. 1. Aufgeb. (Aschaffenburg), dem St. Veter. z. D. Costa, den Veterinären Henning (Bamberg), Weyland (Kaiserslautern), Bayrle (Wasserburg) d. Ref.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 15. Juni 1916

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Pfretzschner (Adolf), Rittm. a. D., früher in d. Ref. Kav. Abt. Nr. 54/XIII., Woge (Richard), Rittm. d. Landw. a. D. und Kom. d. Ref. Pferdedepots Nr. 27/XIII;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Beutler (Ernst), Gugeler (Christian), Kalus (Walter), Pannwitz (Walter), Lts. d. Ref., Dengler (Friedrich), Lutz (Friedrich), Merz (Egon), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hupfer (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 246, Schumann (Karl), Zitzer (Herbert), Lts. d. Ref., Rommetsch (Leonhard), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Strodtbeck (Hans), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 248, Krauß (Hermann), Lt. d. Ref., früher im Ref. Inf. R. Nr. 248.

Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Kauffmann (Eugen), Oblt. d. Ref. in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. Nr. 13, Beck (Emil), Lt. d. Ref. in d. Eisenb. Bau-Komp. Nr. 15, Gruber (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. in d. Eisenb. Betriebs-Komp. Nr. 12, Kohlmann (Willy), Lt. d. Ref. in d. Eisenb. Betriebs-Komp. Nr. 46, Kübler (Hugo), Lt. d. Ref. in d. Württ. Eisenb. Bau-Komp. Nr. 28, Schwenzer (Ludwig), Lt. d. Ref. in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. Nr. 30.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 15. Juni 1916 dem Musketier Spenger im Erf. B. Gren. Regts. Nr. 119 die **Rettungsmedaille** Allergnädigst zu verleihen geruht.

Stuttgart, den 20. Juni 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

v. Bailer, Gen. Maj. z. D., früher Gen. vom Ing. und Pion. Korps b. Gen. Gouv. in Belgien, Reinhardt (Ernst), Oberstlt. und Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 248, Schlee, Oberstlt. von d. Armee, Wolter, K. P. Maj. im Inf. R. Nr. 180, zurzeit Kom. d. Erf. Bats. Ref. Inf. Regts. Nr. 121, Hegelmaier (Leopold), Maj. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Lauffer, Maj. und Kom. d. Ref. Drag. Regts. Nr. 4, Bok, Maj. und Kom. d. Pioniere d. 7. Landw. Div., die Hauptleute Drück im Gen. Stabe d. Oberbefehlshabers Ost, Tritschler, Adj. d. 2. Landw. Div., Deyhle, St. Offiz. d. Pioniere d. 2. Landw. Div., Bammert d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, Bernhold im Inf. R. Nr. 125, Schreyer im Inf. R. Nr. 127, Dürr (Fritz) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 121, Euting (Walter) d. Landw. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Braun d. Ref., Schnaith d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 125, Walcker (Alfred) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126, Roth d. Ref. im Erf. Inf. R. Nr. 52, Reinmöller (Otto) d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Hinkelbein in d. II. Abt. Ref.

Digitized by Google

Feldart. Regts. Nr. 29, Lerch im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII., Fortenbach (Karl) im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., Sellmer, Rapp d. Ref., Straub (Friedrich) d. Landw. a. D. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Hornberger (Fritz) d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. und Führer d. 3. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., Schott, Hauptm. a. D. und Führer d. Feldluftschiffer-Abt. Nr. 30/XIII., Wolff, Hauptm. und Komdt. d. L. Z. 86,

die Oblts. Lendle im Inf. R. Nr. 126, Fuß d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122, Schefold (Eberhard) im II. Pion. B. Nr. 13, Hermann (Ludwig), K. B. Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. und Führer d. 3. (Württ.) Komp. Pion. Regts. Nr. 35, Leypoldt, Oblt. d. Ref. und Führer d. 3. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K., v. Graevenitz (Richard), Oblt. d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 4, die Lts. v. Graevenitz (Hans) im Gren. R. Nr. 119, Hill (Karl) d. Ref. im Füs. R. Nr. 122, Tuttmann (Karl) im Inf. R. Nr. 126, Grupp (Eugen) d. Ref. im Ref. Inf. Nr. 120, Lang (Eberhard), Meyer (Rudolf) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, Mammele d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 120, Gaiser d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, d. Lts. d. Ref. Gauger (Martin) im Landw. Inf. R. Nr. 126, Schmidt (Albert) im Feldart. R. Nr. 49, Dieterich (Julius) im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Steinbrenner (Wilhelm) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 17, Martin, Lt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 19.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

26. Juni. Die Kampftätigkeit an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Armee war wie an den beiden letzten Tagen bedeutend.

Westlich des **„Toten Mannes"** scheiterten nächtliche feindliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

Rechts der Maas endete abends ein Angriff sehr starker Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken **„Kalte Erde"** mit einem völligen **Mißerfolg der Franzosen.** Sie sind unter großen Verlusten, teilweise nach Handgemenge in unseren Linien, überall zurückgeworfen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Pas (östlich von Doullens) mit Bomben an.

27. Juni. An der englischen und dem Nordflügel der französischen Front ist es mehrfach zu Patrouillengefechten gekommen. Zahlreiche Gas- und Rauchwolken strichen zu uns herüber; sie schädigten die deutschen Truppen nicht und schlugen teilweise in die feindlichen Gräben zurück. Das gegnerische Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellungen beiderseits der Somme. Durch die Beschießung von Nesle durch die Franzosen sind 23 ihrer Landsleute getötet oder verwundet worden.

Rechts der Maas blieben französische Angriffe nordwestlich und westlich des **Panzerwerks Thiaumont** sowie südwestlich der **Feste Vaux** ergebnislos. Im **Chapitre-Walde** wurde eine feindliche Abteilung in Stärke von zwei Offizieren und einigen Dutzend Leuten überrascht und gefangen genommen.

Ein **englischer Doppeldecker** ist östlich von **Arras** im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind verwundet gefangen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

26. Juni. Abgesehen von teilweise reger Artillerietätigkeit und einigen Gefechten kleiner Abteilungen ist vom nördlichen Teil der Front nichts Wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Westlich von **Sokul** und bei **Zalucy** dauern heftige, für uns erfolgreiche Kämpfe an.

Die **Gefangenenzahl** ist seit dem 16. Juni auf **61 Offiziere, 11 097 Mann,** die Beute auf 2 Geschütze, 54 Maschinengewehre gestiegen.

---

26. Juni. Die Lage bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist im allgemeinen unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

27. Juni. Deutsche Abteilungen, die in die russischen Stellungen vorstießen, brachten südlich von **Kekkau** 26 Gefangene, 1 Maschinengewehr, 1 Minenwerfer und nördlich vom **Miadziol-See** 1 Offizier, 188 Mann, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

Der Güterbahnhof von Dünaburg wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

27. Juni. Die Lage ist unverändert.

Digitized by Google

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

27. Juni. **Südwestlich von Sokul stürmten unsere Truppen russische Linien und machten mehrere hundert Gefangene.** Feindliche Gegenangriffe hatten nirgends Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

26. und 27. Juni. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Juni. In der **Bukowina** keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von **Kuty** wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen; an der übrigen Front in Galizien verlief der Tag ruhiger.

In **Wolhynien** beschränkte sich die Gefechtstätigkeit meist nur auf Artilleriekämpfe. **Westlich von Sokul erstürmten deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa 3 km Breite und wiesen darin heftige Gegenangriffe ab.**

Weiter nördlich ist die Lage unverändert.

Wien, 27. Juni. Bei **Jakobeny**, nördlich von **Kuty** und westlich von **Nowo-Poczajew** wurden **russische Angriffe abgeschlagen;** der Feind erlitt überall große Verluste. **Bei Sokul schreitet der Angriff der Deutschen fort.** Sonst bei unveränderter Lage keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Juni. Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handelns wurde unsere Front im Angriffsraum zwischen **Brenta** und **Etsch** stellenweise verkürzt. Dies vollzog sich unbemerkt, ungestört und ohne Verluste.

In den Dolomiten, an der Kärntner und an der küstenländischen Front dauern die Geschützkämpfe an.

Zwei unserer **Seeflugzeuge** belegten die **Adriawerke** mit Bomben.

Wien, 27. Juni. Die Verkürzung unserer Front im Angriffsraume zwischen **Brenta** und **Etsch** wurde gestern beendet. Alle aus diesem Anlasse von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie die folgende aus militärischen Gründen erst heute mögliche Darstellung beweist, vollkommen unwahr.

In der Nacht zum 25. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unseren Angriff gewonnenen, im Gelände jedoch ungünstigen vordersten Linie. Den folgenden Vormittag setzte der Feind die Beschießung der von unseren Truppen verlassenen Stellungen fort. Erst mittags begannen italienische Abteilungen an einzelnen Frontteilen zwischen **Astach-** und **Suganer-Tal** zaghaft vorzufühlen. Im Abschnitt zwischen **Etsch-** und **Astach-Tal** hielt die erwähnte Beschießung gegen die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht und stellenweise noch gestern morgen an.

An beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial.

Nunmehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den **Monte Cesto** an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im **Posina-Tal** zwang unser Geschützfeuer mehrere Bataillone zur Flucht.

An der küstenländischen Front scheiterten feindliche Angriffe am **Krn** und gegen den **Mrzli Vrh.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 26. und 27. Juni. Nichts Neues.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. Juni. (Meldung vom 25. Juni.) An der Irakfront nichts von Bedeutung. In Südpersien griffen russische Truppen aller Waffengattungen im Schutze ihrer befestigten Stellungen am 23. Juni unsere östlich von Servil beim Schanzen begriffenen Abteilungen an. Der Kampf dauerte bis zum Abend. Die Russen kehrten schließlich unverrichteter Dinge in ihre Stellungen zurück, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten. Eine überflügelnde russische Kolonne suchte getrennt unsere Truppen in dieser Gegend zu umfassen, wurde aber nach einem Gegenangriff gezwungen, dorthin zurückzukehren, woher sie gekommen war. Unsere südlich dieser Gegend operierenden Truppen näherten sich der Umgebung von Ghilan. Die Russen wichen einem Kampfe aus, räumten die erwähnte Ortschaft und zogen sich in nordöstlicher Richtung zurück. Im Norden begegneten unsere auf Sineh vormarschierenden Truppen einem russischen Reiterregiment. Sie schlugen es und fügten ihm große Verluste an Toten und Verwundeten zu. Sie näherten sich auf der Verfolgung des Feindes Sineh.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel und in der Mitte unbedeutende örtliche Feuerkämpfe. Auf dem linken Flügel nördlich des Tschorok richten wir die den Russen genommenen Stellungen weiter gegen den Feind her. An anderen Stellen verfolgen unsere Abteilungen alle feindlichen Truppen, die von dieser Front nach der Küste zu fliehen. Sie nehmen die zersprengten Feinde in kleinen Trupps gefangen. So nahm eine unserer Aufklärungsabteilungen 33 Soldaten vom 19. turkestanischen Regiment gefangen.

Am 24. Juni wurde ein Ari Burun überfliegendes Flugzeug durch den Angriff eines ihr entgegengeschickten türkischen Flugzeuges gezwungen, in der Richtung auf Imbros zu fliehen. Ein die Insel Keusten überfliegendes Flugzeug warf wirkungslos auf die Umgebung Bomben ab. Es wurde durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze gezungen, nach Mytilene zu fliehen.

Konstantinopel, 27. Juni. An der Irakfront keine Veränderung. Im Abschnitt des Euphrat machen unsere Abteilungen und unsere Freiwilligen überraschende Angriffe gegen zerstreute feindliche Truppen und gegen Proviantkolonnen und zerstörten feindliche Telegraphenlinien. Ju Südpersien östlich von Sermile schwaches gegenseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung am rechten Flügel und im Zentrum. Im Norden von Tschorok nahmen unsere Verfolgungskolonnen Fühlung mit den Truppen des Feindes, die beschäftigt sind, Befestigungen aufzuwerfen. Eine unserer Erkundungsabteilungen machte einen verwundeten Offizier und drei Soldalen zu Gefangenen. Am 25. Juni morgens warf eins unserer Flugzeuge in wirksamer Weise Bomben auf Depotschiffe des Feindes bei der Insel Tenedos und kehrte trotz heftigen Feuers des Feindes wohlbehalten zurück. Die englischen Schiffe bombardieren ohne militärische Gründe fortgesetzt von Zeit zu Zeit unverteidigte Ortschaften am Ufer des Roten Meeres und richten das Feuer hauptsächlich auf heilige Stätten, Mausoleen und Moscheen. Nach dem letzten Bericht beschoß ein englisches Schiff das Mausoleum des Scheikhs Hamid an dem Ufer von Medina, ein anderes Schiff beschoß den Hafen der Stadt Dscheddah an dem Ufer von Mekka.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 26. Juni. Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist unverändert. Es kam zu kleinen Gefechten zwischen Patrouillen an der ganzen Front. Im Vardar-Abschnitte das gewöhnliche Artilleriefeuer. Zwischen den Ortschaften Petka und Palmisch zersprengte unsere Artillerie ein feindliches Bataillon. Feindliche Flugzeuge warfen auf die Felder im Mestatale und zwischen Porto Lagos und Tepedjik ohne Erfolg Brandbomben ab.

Verdun.

In einer umfassenden Erörterung von Kampfzielen und Methoden bringt ein Mitarbeiter der **„Basler Nationalzeitung“** (21. 6.) folgende Ausführungen zu Verdun:

Wenn Deutschland nicht über die Mittel zu einer Offensive großen Stils im Westen verfügt, so ist die Erreichung einer Zwangslage bei seinem Gegner auf Grund einer strategischen Lage nicht mehr möglich. Da liegt es nahe, den Versuch zu machen, den politischen Endzweck direkt aus dem taktischen Erfolg abzuleiten, sofern sich eine Gelegenheit dazu bietet. Daß dies bei Verdun der Fall ist, beweist der Umstand, daß das französische Parlament in geheimer Sitzung die Frage der weiteren Verteidigung Verduns behandelt hat. Wenn einerseits dieser Einfluß des Angriffsobjekts auf die Politik des Gegners vorhanden ist, so sind anderseits auch gerade hier die militärischen Vorbedingungen für den taktischen Erfolg gegeben.

Die vorspringende Position von Verdun bietet die Möglichkeit einer ausgiebigen Umfassung mit dem Artilleriefeuer des Angreifers, und je enger der Halbkreis sich schließt, um so wirksamer wird diese Umfassung. Hier liegt gerade der wesentliche Unterschied in der Bewertung der inneren Linie im strategischen und im taktischen Verhältnis. Die innere Linie, in der die Mittemächte im Verhältnis zu den Verbandsmächten kämpfen, macht ihre Stärke aus, da eine rasche Verschiebung der allgemeinen Reserven gut möglich ist. Die innere Linie, aber, auf der die Verteidiger Verduns kämpfen, ist die Schwäche ihrer Position.

Die durch die neuesten Systeme gegen den Artillerieangriff weniger empfindlich gemachte Verteidigungslinie soll nun unter dem unaufhörlichen konzentrischen

Digitized by Google

Artilleriefeuer mürbe gemacht werden und abbröckeln, während der Verteidiger mit seiner exzentrischen Artilleriewirkung mit allen Mitteln unmöglich dasselbe leisten kann. Dazu kommt, daß die Staffelung der Artillerie und Reserven auf engem Raum stattfinden muß, wenn die bereitgestellten Kräfte nur annähernd denen des Angreifers gleichkommen sollen. Starke Verluste beim Verteidiger sind die unabweisbare Folge davon. In diesen Verhältnissen ist der Grund für die Beharrlichkeit des deutschen Angriffes zu suchen. Der Besitz Verduns als Ausfallpforte ist militärische Notwendigkeit, wenn eine großangelegte Offensive gegen Deutschland noch in Frage kommen soll. Sein Verlust würde zudem dem militärischen Prestige des Verteidigers einen gewaltigen Stoß versetzen. Der Angreifer rechnet darauf, daß entweder mit der Einnahme Verduns eine solche moralische Wirkung auf Frankreich ausgeübt werde, daß der endgültige Sieg damit gesichert sei, oder aber, daß die Franzosen eben alles daran setzen, um Verdun zu halten und dabei die Opfer so weit treiben, daß die Widerstandskraft der Nation auch ohne den Fall der Festung gebrochen und damit die Zwangslage, die den Frieden gebietet, von innen heraus geschaffen werde.

Über Frankreichs Opfer für die Entente vor Verdun schreibt der **„Bund"**: Der Zeitgewinn, der für Brussilows Offensive notwendig war, wurde von den Franzosen bei Verdun erkämpft. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß er in der Defensive erstritten werden mußte und dem französischen Heer die schwersten Opfer kostete. Diese brachten dem Vierverbande in seiner Gesamtheit strategischen Nutzen. Frankreichs wertvollste Kriegsmacht aber und damit Frankreich selbst schwächten sie aufs empfindlichste. Dieser tragische Umstand ist trotz des Einsatzes der englischen und russischen Reserven eine Qualitätsschwächung der Entente, die nur durch annähernd gleiche Verluste der Deutschen ausgeglichen werden könnte. Man muß sich daher hüten, heute schon einseitig bindende Schlüsse zu ziehen, um etwa nachweisen zu wollen, ob die heroischen Verduner Kämpfe für die Zentralmächte oder für die Entente endgültig entscheidend sind. — Wie dem **„Aargauer Volksblatt"** aus Paris gemeldet wird, hatten in den letzten Kämpfen bei Verdun die jüngsten Altersklassen sehr große Verluste. Man hört in französischen Offizierskreisen Klagen, daß das Verduner Kommando 8000 Rekruten in ihren Stellungen restlos geopfert habe.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Der Berichterstatter der **„Times"** berichtet aus Paris vom 25., der Vorstoß bei Verdun sei mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt vorbereitet worden, und der Feind verfüge über ungewöhnlich viel Artillerie. Die vorbereitende Arbeit, um die Artillerie in die Kampflinie zu bringen und frische Truppen anzusammeln, habe zwölf Tage gedauert. Jedermann verstehe, daß die Lage von Verdun seit dem Tage, an dem die Schlacht begonnen habe, heikel gewesen sei. Es bestehe aber keine Neigung zu verzweifeln. Man sehe ein, daß der Augenblick nicht mehr fern sei, in dem das Schicksal von Verdun von der allgemeinen strategischen Lage abhängen werde.

Die deutschen Fortschritte geben den militärischen Besprechungen der Pariser Blätter einen ernsten Hintergrund. So schreibt **„Matin"**, Verdun selbst sei unmittelbar bedroht, wenn der Weg dahin auch noch unbestreitbare Schwierigkeiten biete. — **„Journal"** spricht zwar nicht offen von einer Gefahr, Oberst X. weist aber am „Toten Mann" und an Vaux nach, wie die Deutschen in folgerichtigem Vorgehen durch Umfassung und Absonderung stets ihre Aufgabe bewältigen. — Auf diesen Ton sind die Kritiken durchweg gestimmt. Bei den meisten erklingt, wenn auch nur leise, der Hilferuf an England mit, indem die Möglichkeit, daß die Deutschen an anderen Stellen der Westfront Truppen abziehen, mit der dort herrschenden Ruhe begründet wird. Die Russen werden dringend aufgefordert, dem deutschen Drängen ja standzuhalten. Der Dienst, den sie damit ebenso wie die Franzosen bei Verdun der Sache der Alliierten leisten würden, könnte aber nur wirksam und von Dauer sein, wenn die Alliierten ihre Vorbereitungen für die allgemeine Offensive beschleunigten. Die Deutschen hätten ein Interesse daran, ihren Offensivstoß gegen bestimmte kleine Teile der Front zu führen, die Alliierten müßten genau das Gegenteil tun. — Im Leitartikel des **„Temps"** wie in seiner Kritik der Lage sind die entscheidenden Stellen von der Zensur gestrichen. „Temps" erblickt in den Schlachten von 1916 zwar nützliche Kampfhandlungen, spricht ihnen jedoch einen entscheidenden Charakter ab. — Die Lyoner Blätter dürfen die Lage als ernst bezeichnen, da das Gelände, das die französische Hauptwiderstandslinie von Verdun trenne, jetzt nur noch begrenzt sei. Rousset warnt vor einer Verkennung der schwierigen Lage. Alles zeige, daß man es mit einem furchtbaren Gegner zu tun habe, der noch riesige Hilfsquellen besitze, die zu erschöpfen er entschlossen sei, um sein Ziel zu erreichen.

London, 27. Juni. **„Times"** schreibt in einem Leitartikel, daß die Aussichten der Franzosen ernster geworden seien. Die Schlacht um Verdun habe nun ein sehr kritisches Stadium erreicht. Man könne nicht leugnen, daß die Deutschen wieder einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und sich ihrem Ziele genähert haben. Die französischen Kommandanten wissen aber genau, was sie in Verdun ausrichten können. Sie haben nicht die Absicht, es aufzugeben, wenn sie es vermeiden können. Inzwischen ist das Feuer der Kanonen an der englischen Front so heftig geworden, daß man den Geschützdonner in den südöstlichen Grafschaften Englands hören kann.

Zur russischen Offensive.

Oberst Egli legt in den **„Basler Nachrichten"** (24.6.) die Ziele des russischen Angriffs mit folgenden Worten dar:

Das russische Ziel wird verschieden mit Lemberg

Digitized by Google

oder Kowel angegeben. Der Eisenbahnknotenpunkt Kowel allein ist unwahrscheinlich, denn dieser wäre trotz seiner Wichtigkeit als Ziel für die in Bewegung gesetzten Streitkräfte zu unbedeutend. Dagegen könnte das Dreieck Brest-Litowsk—Cholm—Kowel in Betracht kommen, das als Basis für die Weiterführung der russischen Operationen von großem Wert wäre. Vom 12. bis 15. Juni wurde tatsächlich auch von den Russen längs der Eisenbahn Minsk—Brest-Litowsk bei Baranowiczi stark, aber vergeblich angegriffen. Seither ist dort wieder Ruhe eingetreten, so daß also vorläufig nicht mehr angenommen werden kann, daß auf russischer Seite die Absicht besteht, das Hauptgewicht ihres Angriffs in nordöstlicher Richtung zu verlegen.

Lemberg ist ein politisches, aber kein militärisch wichtiges Ziel. Dieses kann erst erreicht werden, wenn der von Nordwesten kommende Druck der Heeresgruppe v. Linsingen aufgehört hat und der Widerstand der deutsch-österreichisch-ungarischen Streitkräfte auf der Linie Gorochow—Brody und an der Strypa überwunden ist. Der russische Vormarsch über Kolomea—Stanislau kann die Operation gegen Lemberg nicht wesentlich unterstützen, weil er längs der Karpathen geführt werden muß, also selbst eine stark bedrohte linke Flanke hat. Bevor die Russen wieder in Lemberg einrücken können, müssen sie noch einen starken Widerstand überwinden. Dazu ist ihre jetzige Lage nicht sehr günstig, denn westlich von Luck befinden sie sich in einer ausgesprochenen Sackstellung, die immer die Folge eines Durchbruchs ist, der nur zum Teil gelungen ist. Solange die Eckpfeiler des Widerstandes Kolk—Styr und Brody—Strypa halten, kann jedes weitere Vordringen der Russen in Wolhynien in den Richtungen Kowel oder Wladimir-Wolynski oder Sokal für sie nur gefährlich sein.

Clémenceaus **„Homme enchaîné"** (21. 6.) schreibt: Eine offiziöse Petersburger Note warnt die Bevölkerung vor übertriebenen Hoffnungen; auch wir sollten hieraus eine Lehre ziehen. Die russische Offensive hat sehr wichtige Resultate zu verzeichnen, aber es wäre unklug, ihr eine entscheidende Rolle im Gesamtkriege zuzuschreiben. Die Österreicher sind überrascht worden und haben zu sehr auf ihre Feldbefestigungen gebaut, hinter denen nur wenig Truppen und ungenügend Artillerie waren. Aber sie können mit Hilfe der Deutschen ihre Armeen auf sorgfältig vorbereiteten Linien sammeln und nachdrücklich Widerstand leisten. Anderseits bringt der schnelle Vormarsch Brussilows gewisse Gefahren mit sich, denn wenn auch die österreichische Armee demoralisiert ist, kann sie doch Gegenangriffe machen, denen man entgegentreten muß. Man muß nicht jetzt schon im Geiste die russischen Truppen in Lemberg sehen oder die österreichische Armee als erledigt betrachten. Ebenso wird die russische Aktion von wenig Einfluß auf unsere und die italienische Front sein, wenn wir unsere Bewegungen nicht nach denen der Generale richten, die auf der Ostfront operieren.

Das geknechtete Griechenland.

Zu den Ereignissen in Griechenland schreibt **„Stockholms Dagblad"**: Mit berechnendem Hohn setzt eine französische Zeitung über den Aufsatz, der Griechenlands Unterwerfung unter das Ultimatum der Alliierten behandelt, die Überschrift „La Grèce libérée". Die salbungsvollen Beschützer der Verfassung Griechenlands wandten die Hungerblockade als Hauptzwangsmittel an und scheinen auch eine Landung in Phaleron bei Athen vorbereitet zu haben für den Fall, daß ihr Schützling sich sträuben sollte. In solcher Lage bestand nicht die geringste Aussicht, mit Erfolg die Freiheit und Selbständigkeit zu verteidigen. Es blieb nur übrig, auf die notdürftigste Art den Schein zu retten. Mit welchen Gefühlen dies bei den denkenden Patrioten mit Selbstachtung geschah, kann man sich leicht vorstellen. Die Athener Zeitung „Chronos" faßt diese Gefühle heute in dem bitteren Urteil zusammen, daß, solange es Nationen gab, kein freier Staat eine so demütigende Ohrfeige erhalten habe.

Die Union und Mexiko.

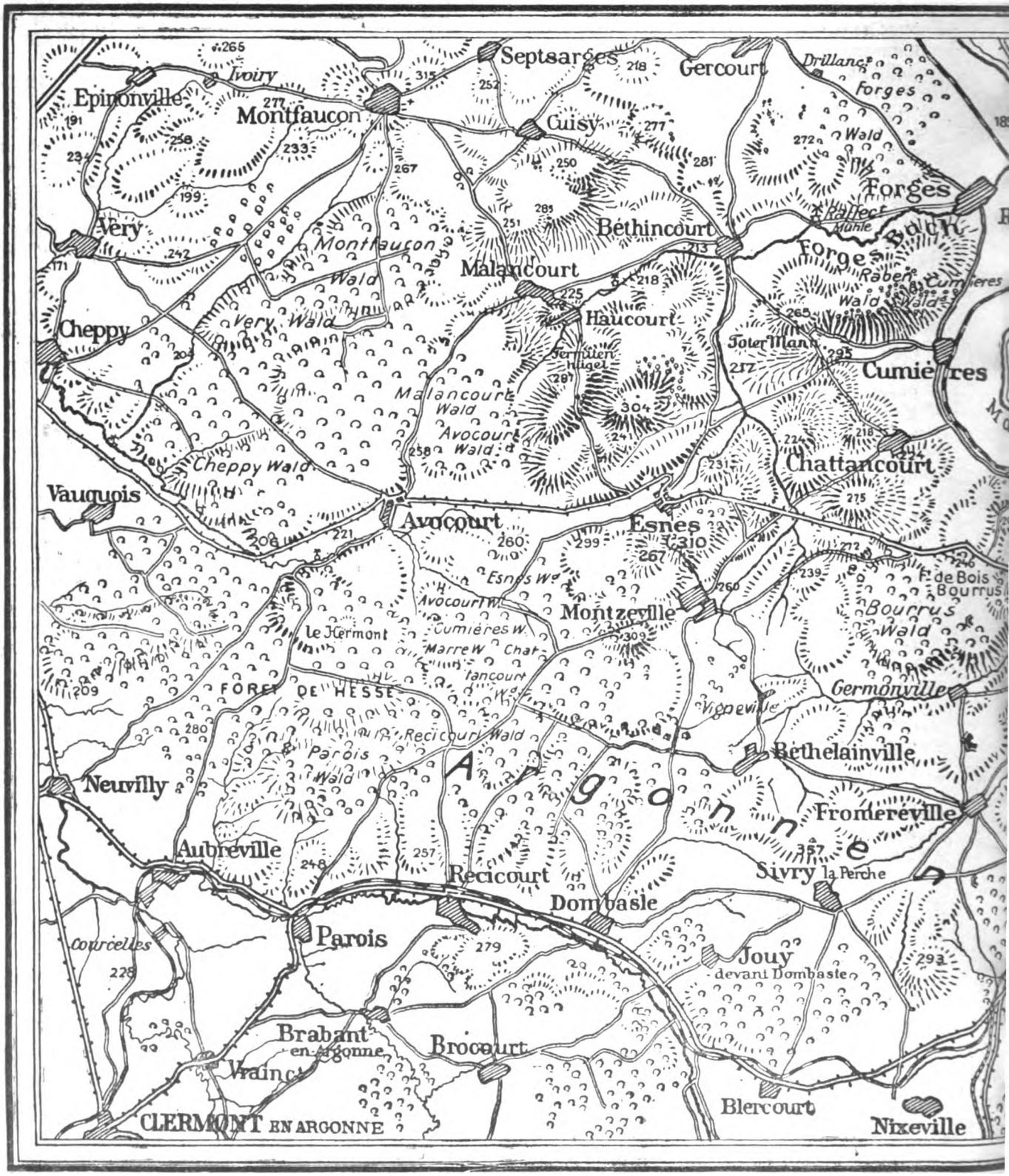
„Morning Post" (21. 6.) berichtet aus Washington: Das Land begreift das unmittelbare Bevorstehen des Krieges mit Mexiko, faßt aber die Lage ruhig auf und ist über die Folgen nicht ungebührlich aufgeregt. Man gibt sich nicht länger irgend welchen Illusionen hin, daß die Diplomatie imstande sein könnte, den Krieg zu verhindern, oder daß Mexiko es nicht wagen werde, Feindseligkeiten mit den Vereinigten Staaten zu riskieren. Das Land weiß, daß der Ausgang von der Entscheidung eines hartköpfigen und unduldsamen alten Mannes abhängt, dessen Abscheu vor den Vereinigten Staaten nur noch von seiner Verachtung für die Yankees übertroffen wird, und der das verzweifelte Spiel mit der schlauen Zähigkeit eines lateinischen Amerikaners spielt. Das Volk nimmt die Lage ruhig auf, da es alles in allem ein Krieg sein wird, der die große Masse des Volkes nur wenig berührt. Obgleich der Krieg einige Dutzend Millionen kosten kann, wird die Last doch nicht gar zu schwer sein, und eine Invasionsgefahr besteht nicht.

Dr. T. Miller Maguire beschäftigt sich in der Mai-Nummer von „T. P.'s" mit der Frage, ob Amerika für den Krieg bereit ist, und schreibt:

Die Flotte der Vereinigten Staaten ist weit davon entfernt, den Anforderungen eines großen modernen Krieges zu entsprechen. Was die Armee angeht, so ist sie gewissermaßen ein Anachronismus. Sie könnte sich weder mit Japan noch mit irgendeiner führenden europäischen Macht messen. Ihr Sanitätswesen während des Krieges mit Spanien im Jahre 1898 war kläglich. Der gegenwärtige Kriegsminister in Washington meint, daß die Armee seines Vaterlandes für einen großen Krieg nicht mehr bereit ist, als es die britische Armee im Juli 1914 war. Auch die Vereinigten Staaten könnten, wie wir, eine große Militärmacht werden. Aber wie? Nur du

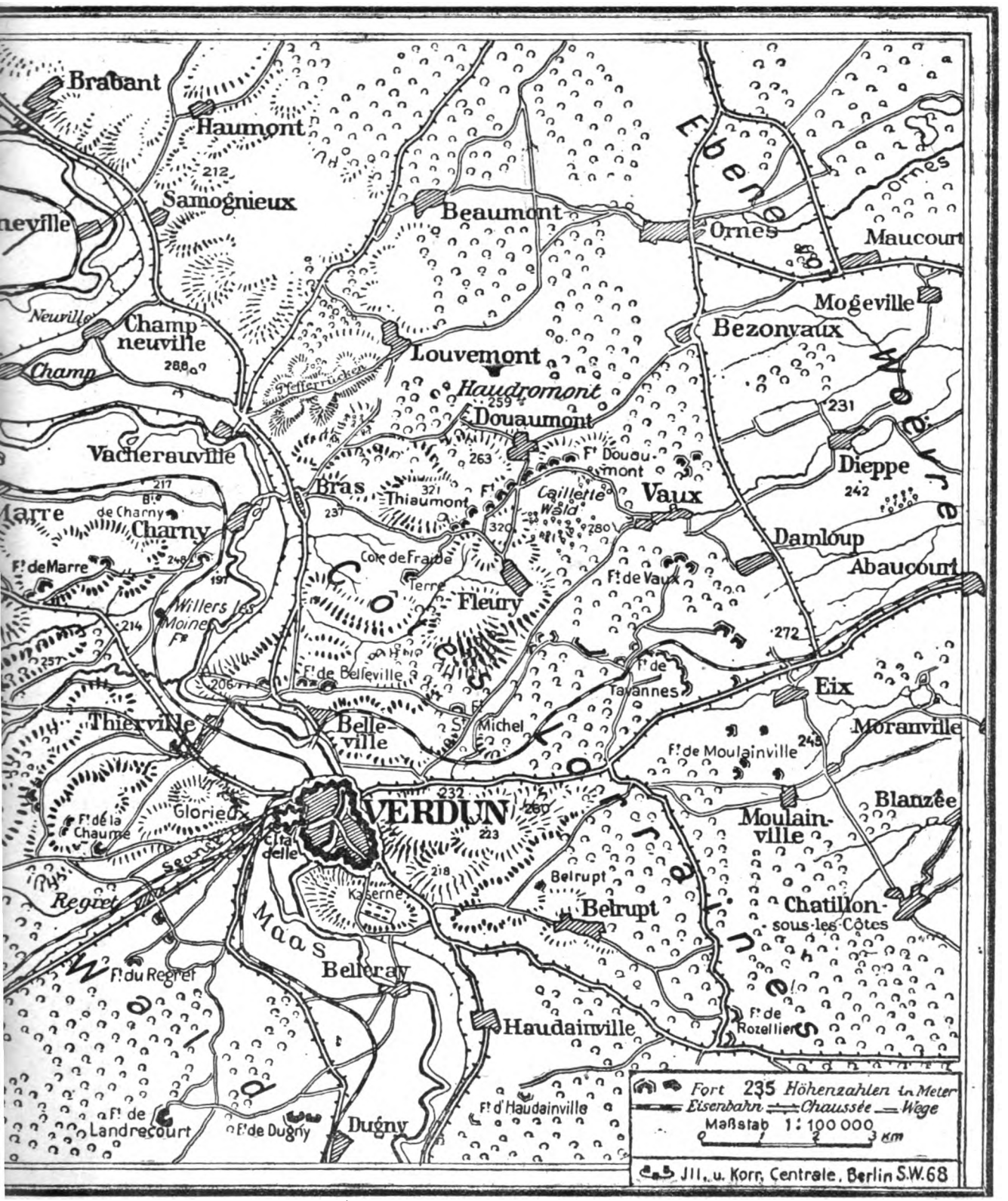
Digitized by Google

Skizze zu den Kä



Digitized by Google

pfen um Verdun.



Digitized by Google

üblichen Methoden der Mobilisierung und Ausbildung der erwachsenen Männer, mindestens ein volles Jahr lang, ehe eine ernsthafte kriegerische Verwicklung auftaucht.

Washington, 25. Juni. Nach einer Unterredung zwischen Wilson und Lansing, die heute stattfand, wurde eine Note nach Mexiko geschickt, in der die sofortige Entlassung der bei Carrizal gefangenen amerikanischen Reiter verlangt und gesagt wird, daß die Vereinigten Staaten eine baldige Erklärung Mexikos darüber verlangen, welchen Weg es in Zukunft einzuschlagen gedenke. Ferner wird in der Note gesagt, daß die Vereinigten Staaten den Befehl an die mexikanischen Soldaten, den Amerikanern das Vorrücken in irgendeiner anderen als nördlichen Richtung zu verwehren, nur als formelles Eingeständnis einer vorsätzlich feindseligen Handlung gegen die jetzt in Mexiko befindlichen amerikanischen Truppen betrachten können, zumal die Mexikaner diese ohne Herausforderung anzugreifen beabsichtigen, wenn sie in Verfolgung der Absichten, derentwegen sie abgesandt worden sind, sich vorwärts bewegten und obwohl damit nur der mexikanischen Regierung geholfen werden solle, sich und die Vereinigten Staaten vor unverantwortlichen Banden räuberischer Rebellen zu beschützen. (Reuter.)

Washington, 26. Juni. Es wird zugegeben, daß nach der Absendung der Note an Mexiko die Lage sehr ernst geworden ist. Die Note wurde verfaßt, nachdem die Mitteilung von der mexikanischen Regierung eingetroffen war, daß das Gefecht von Carrizal eine Folge des Befehls war, die amerikanischen Truppen anzugreifen, wenn sie sich in irgendeiner anderen Richtung als nach der Grenze bewegten. Wilson verhandelte mit den Führern des Repräsentantenhauses und des Senats über die Lage. Der Vorsitzende der Senatskommission für äußere Angelegenheiten, Stone, machte danach keinen Hehl daraus, daß er den Krieg für so gut wie unvermeidlich halte. (Reuter.)

Versenkt.

Madrid, 24. Juni. (Agence Havas.) Das spanische Kadettenschulschiff, Segelkorvette „Nautilus", hat in Castellon 36 Seeleute von der Besatzung des französischen Schiffes „Herault" (2299 Br. Reg. T.) ausgeschifft, welches ein deutsches Unterseeboot gestern durch Feuer aus zwei weittragenden Geschützen im Mittelmeer versenkt hat.

Barcelona, 26. Juni. (Reuter.) Der britische Dampfer „Canford Chine" (2398 Reg. T.) aus Cardiff wurde versenkt. Der Kapitän und 12 Mann von der Besatzung wurden gerettet.

London, 26. Juni. Reuter meldet aus Lowestoft: Der Dampfer „Astrologe" (912 Reg. T.) wurde versenkt. Acht Mann von der Besatzung wurden gelandet. Der Rest ist ertrunken. — Ferner wird gemeldet, daß die italienischen Segelschiffe „San Franzisko", „Giuseppina", „Santissima", „Sagrado", „Famiglia", das französische Segelschiff „Chinchilla" und das Segelschiff unbekannter Nationalität „Jageanespera" versenkt wurden.

*

Haag, 26. Juni. Die holländischen Dampfer „Nieuwe Amsterdam" und „Maartensdijk" mußten ihre amerikanische Post in England zurücklassen.

Stockholm, 27. Juni. Nach langwierigen Verhandlungen der schwedischen Regierung mit der englischen ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Frage der Rechtmäßigkeit der englischen Maßnahmen betreffend die Paketpost, welche seinerzeit die Zurückhaltung der Transitpostpakete zwischen England und Rußland hervorrief, bis zur Entscheidung durch ein internationales, unmittelbar nach dem Ende des Krieges zu erwartendes Schiedsgericht verschoben wird, vorausgesetzt, daß die englischen Maßnahmen in ordentlicher Weise von einem englischen Prisengericht geprüft worden sind. Ebenso drückte die englische Regierung ihre Geneigtheit aus, über gewisse andere Fragen, bezüglich derer eine neutrale Regierung mit der Entscheidung des Prisengerichts sich nicht zufrieden geben kann, weiter zu verhandeln oder sie gegebenenfalls einem internationalen Schiedsgericht zur Entscheidung vorzulegen. Infolgedessen hat die schwedische Regierung beschlossen, die Beschlagnahme der Transitpakete nicht weiter aufrechtzuerhalten. Dagegen wird künftig von seiten Schwedens der Transitverkehr solcher Packete nicht zugelassen, bevor eine zufriedenstellende Ordnung des Postverkehrs von Schweden nach dem Westen tatsächlich durchgeführt ist.

Die schweren Verluste der englischen Küstenbevölkerung in der Seeschlacht. „Naval and Military Record" (14. 6.) berichtet aus Portsmouth vom 13. 6.: Wohl niemals in seiner langen Geschichte hat Portsmouth so viel Leid zu tragen gehabt wie in den letzten Wochen. Binnen weniger Tage sind sieben Schiffe, die zu dem Hafen gehören (d. h. deren Bemannung aus Portsmouth stammte), mit Tausenden von tapferen Männern zugrunde gegangen. Es ist kaum eine Familie, die nicht einen Gatten, Bruder, Sohn oder Freund zu beklagen hat. Es ist jetzt sicher, daß über 4000 Männer aus Portsmouth in der Seeschlacht untergegangen sind, und der Verlust des Kreuzers „Hampshire" mit 600 bis 700 Mann hat der schwer geprüften Bevölkerung der Stadt neues Leid gebracht.

*

Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird von einem an leitender Stelle stehenden Fachmann über die beiderseitigen Verluste in der Skagerrak-Schlacht geschrieben:

Am 31. Mai ist die größte Seeschlacht der Weltgeschichte geschlagen, zwar nicht die größte an Zahl der Kämpfer und der kämpfenden Schiffe, wohl aber an Tonnenzahl der Schiffe und an Vernichtungsenergie der Waffen. Eine einwandfreie Aufstellung dieser Werte muß späterer Zeit vorbehalten bleiben, ebenso wie die Feststellung der wirklichen Verluste auf englischer Seite an Toten und Verwundeten, an verlorenen und kampfunfähig gemachten Schiffen. Aber heute schon steht fest, daß die englischen Streitkräfte den deutschen an Tonnenzahl und Besatzungsstärke um mindestens 90 vH., an Geschoßgewicht einer Breitseite um

Digitized by Google

wenigstens 120 vH. überlegen waren, ungerechnet die englische Südflotte, die das Kampffeld nicht rechtzeitig erreichte. Bei gleicher Qualität der Führung des Personals und des Materials hätten auch die Verluste sich etwa in ähnlichem Verhältnis zugunsten Englands stellen müssen; doch das Ergebnis dieser ersten vollwertigen Schlacht, in der die junge deutsche Flotte sich mit der britischen gemessen hat, zeigt ein ganz anderes Bild: den 3000 Gefallenen, Vermißten und Verwundeten auf deutscher Seite stehen — soweit bis heute bekanntgegeben — 7000 auf englischer Seite gegenüber, und während 61000 deutsche Tonnen in und nach der Schlacht verlorengegangen sind, hat die britische Admiralität bisher den Verlust von 117000 t zugestanden, zu denen weitere 100000 t nach unserer Beobachtung und nach Gefangenaussagen hinzukommen.

Mexikos Wehrmacht.

Die Lage der Unionstruppen bei El Paso und das Gefecht bei Carrizal am Rio Grande zwischen den beiderseitigen Regierungstruppen hat die Möglichkeit eines wirklichen Krieges zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko in greifbare Nähe gerückt. Wenn wir sagen „eines wirklichen Krieges", so hat dies seinen guten Grund darin, daß seit 1914 eine halbkriegerische Spannung zwischen beiden Staaten besteht, hervorgerufen durch die Übergriffe der mexikanischen Aufstandsbewegung, die die Grenzen der Union beunruhigt hat. Mehrmals sah sich die Union gezwungen, unter großem Kraftaufwand Truppen bis zur Stärke einer Division, was für amerikanische Verhältnisse schon recht viel bedeutet, an der mexikanischen Grenze zusammenzuziehen. 1914 besetzten amerikanische Landungstruppen die drei Haupthäfen der atlantischen Küste Mexikos (Veracruz, Tampico, Tuxpan), um die dortigen amerikanisch-englischen Petroleumwerke zu schützen, gleichzeitig aber auch durch die Beschlagnahme der drei wichtigsten Ankerplätze einen Druck auf die mexikanische Regierung auszuüben. Dies gelang damals. Heute steht die Union vor der Kriegsfrage.

Blicken wir in die Kriegsgeschichte zurück, so hat in wirklichem Sinne erst ein einziger Krieg zwischen der Union und Mexiko stattgefunden. Die Union ist, obwohl die Zeit schon recht weit zurückliegt, ganz besonders stolz auf diese Tat. Am 9. März 1847 landete ein amerikanisches Heer von nur 12 000 Mann unter General Scott bei Veracruz, besetzte nach dreitägiger Beschießung die Stadt und trat bald darauf den Marsch gegen die Hauptstadt Mexikos an. Die mexikanischen Truppen unter Santa Anna wehrten sich tapfer, wurden aber in mehreren Gefechten geschlagen, worauf die Unionstruppen am 14. September in die Hauptstadt einzogen. Mexiko war am Ende des Widerstandes und mußte im Frieden von Guadalupe-Hildalgo fast die Hälfte seines Gebietes, $1\frac{1}{2}$ Mill. qkm, an die Union abtreten: das Land links des Rio Grande, Neumexiko, Arizona, Südkalifornien, Länder von höchstem Wert und außerordentlicher Entwicklungsfähigkeit.

Mexiko war jahrzehntelang der Schauplatz wildester Parteikämpfe und schwerster Wirren. Nachdem die Kaiserzeit (1864 bis 1867) ein blutiges Ende genommen hatte, brachten die Präsidentschaften von Juarez und Diaz Ordnung und Ruhe in das heimgesuchte Land, dessen natürliche Reichtümer eine große Zukunft versprachen. Die Verhältnisse nahmen einen gesunden Aufschwung und brachten namentlich durch die kluge Politik des Präsidenten Diaz gute Aussichten. Diaz war ein tüchtiger Soldat und hat das neumexikanische Heer geschaffen, das auf gesunder Grundlage aufgebaut ist. Allein mit dem Ende des großen Staatsmannes kam die innere Zerrüttung zurück. Seit 1912 traten neue politische Wirren ein, bei denen sich anfangs die Zuverlässigkeit der Regierungstruppen betätigte. Nachdem aber 1913 die Revolution gesiegt hatte, wurde auch das Heer in die Umsturzbewegung hineingezogen. Politisierung der Truppen und Geldmangel haben zersetzend auf die Wehrmacht gewirkt, so daß es jetzt fraglich erscheint, ob sie bei einem etwaigen Kampfe gegen die Union ein zuverlässiges Werkzeug bilden kann.

Während sich die Union trotz ihrer Riesengröße und ihrer Weltstellung mit einem verschwindend kleinen „stehenden" Werbeheer begnügt und ihre Reserven nur in dem „freiwilligen" Milizheere findet, dessen Kriegswert nicht hoch sein kann, beruht die mexikanische Wehrmacht auf Grund der Gesetze von 1912 tatsächlich auf der allgemeinen Wehrpflicht. Sie wird allerdings nur in begrenztem Maße ausgenutzt, da Geldmangel und die Eifersucht der Einzelstaaten der „Bundesrepublik" eine wirkliche Entfaltung verbieten. Die Dienstpflicht bei der Fahne dauert zwei, bei der Reserve drei Jahre. Der Friedensstand beträgt aber nur einen Bruchteil der Wehrpflichtigen. Die Truppen ergänzen sich aus Freiwilligen vom 18. bis 22. Lebensjahr. Soweit auf diesem Wege der Bedarf nicht gedeckt wird, findet eine Auslosung der Wehrpflichtigen statt. Die gesetzliche Friedensstärke beläuft sich auf 3100 Offiziere, 26 400 Mann, wobei die ganz ungewöhnlich hohe Zahl der Offiziere auffällt, unter denen sich nicht weniger als 97 aktive Generale befinden. Das Friedensheer besteht aus 34 Bataillonen, 18 Kavallerieregimentern und einigen selbständigen Schwadronen, 5 Artillerieregimentern, dazu die erforderlichen technischen Truppen. Für die Mobilmachung ist durch Einziehung der Reserven mehr als die Verdoppelung des Friedensheeres geplant, das auf rund 80 000 Mann mit 200 Geschützen gebracht werden soll. Vermutlich werden acht gemischte Divisionen aufgestellt.

Zu diesem „aktiven" Feldheere treten die „Nationalgarde" der Einzelstaaten und Neuaufstellungen der Regierungstruppen. Hierzu bilden die ehemaligen Angehörigen des stehenden Heeres und seiner Reserven

Digitized by Google

den Stamm. Es ist aber zu bedenken, daß nennenswerte Vorbereitungen nicht bestehen, auch keine Übungen stattfinden und der gute Wille der Einzelstaaten allein maßgebend ist. Man schätzt die erreichbare Gesamtstärke auf 150 000 Mann, deren Bewaffnung, Führung, Einteilung, Leistungsfähigkeit nicht bekannt sind.

Mexiko hat 15½ Millionen Einwohner, könnte also eine weit größere Truppenmasse aufbringen, als es nach obigen Darlegungen der Fall ist. Das mexikanische Volk ist kriegerisch und kampflustig, namentlich gibt es im Innern unter den Pflanzern und Bauern Leute mit natürlichen Soldateneigenschaften, tüchtige Reiter, wilde Gesellen für den Kleinkrieg und das Räuberwesen, geübte Schützen. Unter Leitung des Präsidenten Diaz herrschte im Offizierkorps erkennbares geistiges Leben und viel Arbeitslust. Mehrere gut geleitete Militärschulen suchten Bildung und Gefechtskraft zu heben. Demgegenüber steht das Bedenken, daß in den letzten Jahren das Parteiwesen vor dem Heere nicht haltgemacht hat und manches zerstörte, was unter mühsamer Arbeit aufgebaut worden war. Die Unbändigkeit des Volkscharakters, die Neigung zum Bürgerkrieg, die Widersprüche der Parteien und Rassen erschweren die Zusammenfassung der Staatskraft. Nur ein Mann von bedeutenden politischen und militärischen Eigenschaften könnte die Gegensätze einen und der Union im Kriegsfalle einen geschlossenen Widerstand leisten. Ob die jetzigen Machthaber solche Fähigkeiten besitzen, fragt sich.

Die Bewaffnung des stehenden Heeres und seiner unmittelbaren Reserven wird ziemlich hoch eingeschätzt. Die Fußtruppen führen ein neues Gewehr Mod. 09 mit 7 mm Durchmesser. Das Artilleriegerät ist ebenfalls neu und stammt aus Frankreich, wie überhaupt französische Grundsätze für die Ausbildung und Ausrüstung in jüngster Zeit maßgebend geworden sind.

Die mexikanische Seemacht ist ganz unbedeutend und verfügt nur über einige Kanonenboote. Zur See wird die Union keine Gegenwehr finden.

Vergleichen wir die Wehrmacht der Union mit derjenigen Mexikos, so steht die Weltmacht von 100 Millionen Bewohnern mit ihrer riesenhaften Geldkraft und ihren unbegrenzten Hilfsmitteln einem kleinen, fast armen, vermutlich im Inneren zersetzten Staat gegenüber. Trotzdem kann auch Mexiko auf gewisse Vorteile zählen. Die Union hat, wie im Mil. Wochenbl. Nr. 53/1916 eingehend dargelegt worden ist, im Verhältnis zu ihrer Größe und Bedeutung nur ein sehr kleines Werbeheer, von dem im Frieden in der Union selbst kaum über 33000 Mann verfügbar sind. Die Reserven sind knapp, mehr als höchstens 80000 Mann Feldstärke dürfte das aktive Feldheer kaum aufbringen können. Daher muß die Union bei ernsthafter Verwicklung mit Mexiko auf die „organisierte Miliz", d. h. auf die „freiwillige Nationalgarde" der Einzelstaaten zurückgreifen, die schwerlich mehr als 80000 Mann wirklich feldtüchtiger Truppen aufstellen kann. Was darüber hinausgeht, muß erst aufgebracht und geschult werden, wozu sehr viel Zeit erforderlich ist.

Ein guter Bundesgenosse Mexikos sind sicherlich die Zeitverhältnisse. Dem Volke der Union „liegt" der Krieg nicht. Wilsons große Gestaltungspläne der Wehrkraft, die auf 350000 Mann aktiver Truppen und auf eine Million Kriegsstärke gebracht werden sollte, wurden bekanntlich glatt abgelehnt. Der Weltkrieg beschäftigt alle Fabriken der Vereinigten Staaten in noch nie dagewesener Weise, der Handel wirft einen Milliardengewinn ab, ein Krieg mit Mexiko würde alles dies stören. Dabei müssen die Vereinigten Staaten Rücksicht auf Japans Emporstreben in Ostasien nehmen. Auch das spanische Süd- und Mittelamerika ginge für den Handel der Union verloren, da dort Neigung für Mexiko besteht. Unter diesen Umständen, zu denen noch die bevorstehende Präsidentenwahl tritt, dürfte sich die Union nur im alleräußersten Falle zum Kriege entschließen, der dem amerikanischen Volk im ganzen höchst unbequem ist.

Sollte es gleichwohl zu einem solchen kommen, so hängt die längere oder kürzere Widerstandsmöglichkeit von der Einheit der Parteien in diesem Lande selbst ab. Schließen sie sich angesichts einer großen nationalen Gefahr zusammen, so wird Mexiko ein recht zäher Gegner werden, der selbst zur Gegenwehr gegen die schließlich sehr bedeutenden Kräfte der Union befähigt sein könnte.

Ein Vormarsch der Unionsheere über den Rio Grande aus Texas in die mexikanischen Staaten Chihuahua, Coahuila, Taumalipas ist höchst schwierig, da trotz der jetzt vorhandenen Eisenbahnen die Entfernungen sehr groß sind. Die Steppen, Einöden, Gebirge sind der gegebene Tummelplatz für die mexikanischen Streitscharen, die für den Klein- und Bandenkrieg sich trefflich eignen. Da aber die Union die See völlig beherrscht, wird sie, wie es schon zweimal der Fall war, die Haupthäfen (Tampico, Veracruz, Tuxpan an der Atlantischen und Acapulco an der Stille-Ozean-Küste) besetzen und als Pfand festhalten. Ob es soweit kommt und wie alsdann die weitere Entwicklung sich vollziehen wird, kann nur die Zukunft lehren. J.

*

„Morning Post" (19. 6.) enthält folgenden Eigenbericht aus Washington vom 18. 6. über die amerikanischen Truppen in Mexiko:

Der Befehlshaber der mexikanischen Truppen im Norden, General Trevino, teilte General Pershing mit, daß, wenn er mit seinen Truppen weiter vorrücke, er angegriffen würde. Pershing antwortete prompt, er würde bei seinen Truppenbewegungen nach eigenem Ermessen handeln und jeden Angriff zurückweisen. Pershings Truppenbewegungen wurden nicht behindert, man gibt aber zu, daß die Lage ernst ist, weil Carranzas schon immer wankende Stellung aus wirtschaftlichen und anderen Ursachen noch schwächer wurde und vielleicht das einzige, was ihn retten kann, ein Versuch ist, alle auseinanderstrebenden Elemente in Mexiko zusammenzutun. In Mexiko operieren jetzt vier verschiedene Straferpeditionen. Die letzte überschritt

Digitized by Google

die mexikanische Grenze am 17. Juni infolge eines Angriffes mexikanischer Vorposten auf das 26. Infanterieregiment bei San Benito (Texas). Wie gewöhnlich waren die Banditen nach dem Angriff auf mexikanisches Gebiet zurückgegangen. Die verfolgende Kavallerie verwickelte die Plünderer in ein Gefecht und zerstreute sie. Die Verfolgung wird fortgesetzt in der Hoffnung, die ganze Bande samt ihren Führern festzunehmen.

Jeder weitere über die Grenze gesandte Soldat schürt den Haß der Mexikaner gegen die Amerikaner und ermutigt die Banditen und Abenteurer, einsam liegende Grenzstädte und kleine an der Grenze zerstreute, mit Wachtdienst beschäftigte Abteilungen zu überfallen. Die Regierung in Washington ist sich bewußt, daß die Lage äußerst gespannt ist und sendet General Funston Verstärkungen und Proviant. Sie tut auch Schritte, um die Miliz in das Heer einzureihen, falls Carranza den Krieg herausfordern sollte. Der Präsident hofft aber noch, daß Carranza keine Feindseligkeiten beginnen wird. Der Pazifismus ist weiter eine starke politische Karte, und ein Krieg mit Mexiko würde sehr viele Berechnungen über den Haufen werfen.

Ein weiterer Bericht desselben Blattes aus Washington (19. 6.) in der Nummer vom 20. 6. besagt:

Teils als Vorsichtsmaßregel und teils, um Carranza klarzumachen, daß die Vereinigten Staaten, falls nötig, zum Kampf bereit sind, berief Wilson am 18. Juni die gesamte Miliz des Landes zum aktiven Dienst ein. Auf dem Papier sollten die Staaten der Bundesregierung mindestens 100 000 Mann zur Verfügung stellen können, die sofort nach Erhalt des Befehls abmarschbereit sein sollen. Die wirkliche sofort verfügbare Zahl wird aber kleiner sein, doch immerhin ausreichend, um General Funstons Sorge, daß eine seiner Kolonnen in Mexiko durch einen plötzlichen Angriff abgeschnitten werden könnte, zu verringern. Das Kriegsministerium beabsichtigt, die Miliz an die Grenze zu senden, um die reguläre Truppe vom Wachtdienst abzulösen, damit diese General Pershing und andere Befehlshaber in Mexiko verstärkt und ihre Verbindungslinien sichert, die so ausgedehnt und stellenweise so schwach sind, daß sie, wenn die Mexikaner nur ein wenig Kühnheit besäßen, leicht durchbrochen werden könnten. Man schätzt, daß Funston über 40 000 reguläre Truppen verfügt, von denen nur 10 000 in Mexiko sind. Der Rest steht an der Grenze und kann bei Eintreffen der Miliz nach Mexiko vorrücken. 40 000 amerikanische reguläre Truppen können mit jeder Truppenmacht fertig werden, die Mexiko aufbringen könnte, besonders da alle Vorteile in bezug auf Ausrüstung auf seiten der Amerikaner sind, und die Mexikaner, nachdem ihre Munition verbraucht ist, keine Mittel haben, sie zu ersetzen. Es wäre geradezu verrückt, wenn Carranza eine amerikanische Invasion herausfordern würde. Schließlich würden die Mexikaner zerschmettert und Mexiko würde eine amerikanische Kriegsbeute sein. Dumm wie Carranza sich immer zeigte, muß er doch genügend Intelligenz besitzen, um das zu begreifen, und aus dieser Erwägung heraus glaubt man noch — wenn man sich auch den kritischen Stand der Dinge nicht verhehlt —, daß Carranza noch im letzten Augenblick klug genug sein wird, um nichts zu tun, was den Krieg entfesseln könnte. Sieht Carranza aber ein, daß er doch verloren ist, so mag er es für glorreicher halten, kämpfend unterzugehen als in ein neutrales Land zu fliehen.

Nachdem Wilson jetzt die Herausforderung annahm, wird er nicht schwanken. Politische und andere Erwägungen machen es nötig, daß er keine Schwäche oder Zögern zeigt. Die Truppen sind bereit und werden verwendet, falls Carranza den Streit aufzwingt. Einige der Milizregimenter, besonders die von Newyork, Pennsylvania, Massachusetts, sind vorzügliches Material und anscheinend gut ausgebildet und vollkommen ausgerüstet. Die Miliz anderer Staaten hat als Kampftruppe weniger Wert, aber einige Wochen an der Grenze im wirklichen Felddienst sind für sie mehr wert als monatelange Ausbildung in der Heimat.

Die Strategie Napoleons I.

(Schluß.)

Napoleon richtete — ebenfalls in Übereinstimmung mit Moltke und Hindenburg und im scharfen Gegensatz zu Friedrich und Eugen — ohne Umschweife seine gewaltigen Vorstöße in das Herz des feindlichen Landes: 1797 war das Ziel seines Einmarsches in Steiermark Wien, dessen Erreichung der Gegner nur durch schnellen Waffenstillstand und Frieden abzuwenden vermochte; 1805, 1806, 1809, 1812 rückten die französischen Heere in gradlinigen Märschen auf die feindliche Hauptstadt. Die natürliche Folge hiervon war zumeist die außerordentliche Kürze der Napoleonischen Feldzüge bei vollem Erfolge.

Seine Natur kam dem Feldherrn in weitem Maße zustatten: seine Lebensweise blieb einfach; sein Körper war, trotz großer Nervosität, zäh. Er verstand es, ebenso schnell seine weitgehenden Pläne bis ins einzelne zu durchdenken wie sie seinen Unterführern klar und einfach mitzuteilen; das unbedingte Vertrauen des Soldaten erwarb er sich durch seine Erfolge wie durch seine eigenartige Beredsamkeit; völlig kalt gegenüber der Gefahr ließ er sich nicht durch unangebrachte Kampflust verleiten, ohne dringende Not persönlich in den Kampf einzugreifen; er verfügte über eine seltene Arbeitskraft.

Nicht zu vergessen ist noch, daß Bonaparte von Beginn seiner Laufbahn an Meister der Kriegskunst gewesen ist. Er steht hier in scharfem Gegensatz zu König Friedrich, der 1740 noch keineswegs mit dem Sieger von Lodi militärisch zu vergleichen ist, zu Erzherzog Karl, der seinen Feldzug von 1797 selbst auf das abfälligste beurteilt hat, zu Gneisenau, der noch im Jahre 1814 von seinem großen Meister zu lernen hatte. Dagegen stehen Alexander, Hannibal, König Karl XII. als jugendliche Heerführer Napoleon nahe.

Zum Schlusse einige erläuternde Beispiele:

Im Jahre 1796 hatte der 26jährige General Bona-

Digitized by Google

parte den Oberbefehl über die an der ligurischen Küste stehende französische Armee erhalten. Seinen 35 000 Mann standen etwa 45 000 Gegner mit großer artilleristischer Überlegenheit unter Beaulieu gegenüber, die aber durch schwieriges Gelände in zwei Gruppen geschieden waren: etwa 20 000 Österreicher zwischen Alessandria und Genua und 25 000 Piemontesen am Tanaro. Bonapartes erster Angriff gilt jenen. In mehreren Einzelgefechten geschlagen, müssen die Österreicher auf das linke Po-Ufer zurückgehen. Nunmehr wendet der Sieger sich gegen die Piemontesen, die, ebenfalls geschlagen, gegen Auslieferung der Festungen Cumeo und Terrona einen Waffenstillstand erkaufen. Nochmals geht es jetzt gegen die Österreicher, die, durch Gefechte und Märsche geschwächt, in der Entscheidungsschlacht von Lodi (10. Mai 1796) unterliegen.

So hatte der junge Feldherr in wenigen Wochen als der numerisch Schwächere und doch im richtigen Augenblick Stärkere den ersten Feldzug glänzend beendet. Die Eigenart seiner Massenwirkung hatte sich auf das beste bewährt. Das gleiche erkennen wir bei der sich anschließenden Belagerung Mantuas. Als Wurmser mit starken Kräften zum Entsatz der Festung heranzieht, hebt Bonaparte die Belagerung auf, geht dem Feind mit geeinten Kräften entgegen und schlägt ihn entscheidend bei Castiglione (5. August 1796). Der Fall Mantuas ist eine natürliche Folge seines Sieges.

Zu seinem Unheil verfuhr König Friedrich im gleichen Falle anders: als im Jahre 1757 die Österreicher zum Entsatze Prags heranziehen, setzt er die Berennung fort, geht dem Gegner mit nur einem Teil seines Heeres entgegen, wird bei Kollin von der Übermacht völlig geschlagen und verliert so an einem Tage Schlacht, Stadt und Feldzug.

Graf Yorck weist darauf hin („Napoleon als Feldherr"), daß umgekehrt der Babylonierkönig Nebukadnezar im Jahre 587 v. Chr. im Napoleonischen Sinne gehandelt hat. Als ein ägyptisches Heer dem von ihm belagerten Jerusalem zu Hilfe eilt, gibt auch er die Belagerung auf, schlägt den Gegner entscheidend und erhält Jerusalem als Frucht seines Sieges.

Die Loslösung von dem schwerfälligen Magazinsystem hatte sich in den Feldzügen von 1796 ebenso glänzend bewährt wie die Massenverwendung; dagegen konnte von einer eigentlichen strategischen Vorbereitung der Entscheidungsschlacht, besonders bei Lodi, noch nicht die Rede sein, weil der nach Italien entsandte General sein Heer bereits aufgestellt vorfand. Um so klarer tritt diese Eigenart der Napoleonischen Strategie im Feldzuge 1800 zutage. General Massena war vom Gegner zurückgedrängt und schließlich in Genua eingeschlossen worden. Während man in Paris es als die hauptsächlichste Aufgabe des Ersten Konsuls ansah, Genua zu entsetzen, setzte dieser sich ein viel weiter liegendes Ziel: die völlige Zertrümmerung der feindlichen Streitmacht. Der Marsch über den Großen St. Bernhard brachte ihn in den Rücken des Feindes, dessen Verbindung mit der Heimat er gleichzeitig durchschnitt. Der Sieg von Marengo (14. Juni 1800) brachte Italien bis zum Mincio in seine Hand. Daß unterdessen Genua, infolge des weitausgeholten Marsches, den Gegnern in die Hände gefallen war, war jetzt bedeutungslos. Ähnlich sehen wir den Kaiser im Jahre 1805 verfahren. Von Nordwesten vordringend schiebt er seine Korps zwischen Wien und den bei Ulm stehenden Mack und macht so die drohende Vereinigung des österreichischen mit dem russischen Heere unmöglich. Die Folge des ebenso kühnen wie wohldurchdachten Aufmarsches ist die Kapitulation von Ulm und der glänzende Sieg von Austerlitz (2. Dezember 1805). Bekanntlich war der Kaiser, trotz der erfolgreichen Spaltung der feindlichen Streitkräfte, in der Dreikaiserschlacht noch immer der numerisch Schwächere. Der Taktiker mußte hier dem Strategen zum Siege verhelfen. Ein Jahr später sehen wir den Kaiser in gleicher Weise durch den in nördlicher Richtung ausgeführten Marsch über Bamberg—Saalfeld die preußisch-sächsische Armee von der heranziehenden russischen trennen. Bei Jena vernichtend geschlagen (14. Oktober 1806) muß der Gegner bei Prenzlau und Lübeck kapitulieren (28. Oktober, 30. November). Preußen verfügt über keine weitere Armee, und am 25. Oktober zieht der Sieger in Berlin ein.

„Die Massen waren in der Hand des Kaisers wie ein Bataillon in der Hand eines guten Majors", sagt ein Zeitgenosse.

Auch die folgenden Feldzüge, besonders die von 1809, von 1812, von 1813 ergeben das gleiche Bild von der Massenverwendung, von der strategischen Vorbereitung der Entscheidungsschlacht, von der Loslösung vom Magazinsystem — wenn auch nicht immer mit dem gleichen Erfolge.

Gelegentlich ist der Kaiser von seinen Grundsätzen abgewichen. 1805 muß Ney allein den Stoß Macks parieren, bis die über Donauwörth und Ingolstadt konzentrisch auf Ulm marschierenden übrigen Korps die Entscheidung bei Ulm bringen können; im Ägyptischen wie im Polnischen Feldzug (1807) werden umfangreiche Magazine angelegt, weil die Requisition in dem besetzten Lande als aussichtslos erscheinen muß. Gerade der Umstand aber, daß der Feldherr nicht pedantisch an seinen Grundsätzen festhielt, vielmehr gegebenenfalls den Umständen Rechnung trug, scheint uns bedeutsam für sein Genie.

Neu und vielfach ausschlaggebend für seine Erfolge waren die hohen Marschleistungen, welche Napoleon seinen Truppen zumutete. „L'empereur ne faisait plus la guerre avec nos bras mais avec nos jambes", soll ein Soldat von ihm gesagt haben. Vom Main bis Jena (1806) wurden durchschnittlich am Tage 20 km, bei der Verfolgung Blüchers nach Auerstädt sogar 34 km zurückgelegt.

Nahe liegt die Frage, warum die vielbewunderte Strategie Napoleons nicht dauernd zu den gleichen glänzenden Erfolgen geführt habe. Die Gründe sind verschiedenartige. Die endlosen Feldzüge hatten das gute Soldatenmaterial erschöpft, was sich schon recht deutlich bei Wagram zeigte; der Mangel an tüchtigen

Digitized by Google

Offizieren machte sich immer fühlbarer; die Unterführer vergeudeten ihre besten Kräfte in Genußsucht. Massena, vielleicht der bedeutendste unter den kaiserlichen Marschällen, scheidet nach 1809 völlig aus, auch der Oberfeldherr hatte an Spannkraft eingebüßt. Anderseits aber hatten die gegnerischen Führer, insbesondere Erzherzog Karl und Gneisenau, von ihrem Meister gelernt.

Daß man sich daneben hüten muß, nur nach dem Erfolg zu urteilen, zeigt eine interessante Bemerkung von Clausewitz zu dem unglücklichen Feldzug von 1812: „Wer Bonaparte in allen seinen früheren Feldzügen als den größten Feldherrn bewundert, der soll sich in diesem (1812) nicht über ihn erheben. Der Grund des Mißerfolges war nicht, daß er zu weit vordrang, sondern daß Rußland ein Land ist, das man nicht förmlich erobern, d. h. besetzt halten kann. Ein solches Land kann nur durch eigene Schwäche und durch die Wirkungen inneren Zwiespalts bezwungen werden."

Die neuen gewaltigen Verkehrsmittel bewirken wohl, daß die obigen Worte auf einen heutigen Feldzug nicht mehr voll Anwendung finden können.

Haben wir eingangs die Ansicht ausgesprochen, daß der Feldherr Napoleon als Taktiker gleich groß dastehe wie als Stratege, so drängt sich doch dem Beobachter das Gefühl auf, als sei gegen Ende seiner Feldherrnlaufbahn mit den immer größere Dimensionen annehmenden Entwürfen seiner Strategie die Taktik mehr in den Hintergrund getreten. Schon bei Aspern blieb dem Strategen der Erfolg versagt, weil der Taktiker den Donau-Übergang nicht genügend gesichert hatte. Allerdings haben hier auch noch andere Ursachen mitgewirkt. Bei Smolensk entging das russische Heer der Vernichtung drohenden Umklammerung durch den Gegner, weil dieser die veralteten Stadtbefestigungen unterschätzt hatte. Bei Waterloo endlich verdankte Wellington es hauptsächlich dem schwierigen, anscheinend nicht genügend beachteten Gelände, daß er sich halten konnte, bis das preußische Heer heran war und den Sieg entschied. Die rein strategische Anlage des Feldzuges von 1815 kann den früheren ebenbürtig zur Seite gestellt werden und bildet gleich ihnen ein vorbildliches Erzeugnis Napoleonischer Feldherrnkunst.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

V.

26. Juni bis 2. Juli 1915.

Der frühere Minister Hanotaux schreibt im **„Figaro"** (26. 6.): Jetzt werden sich die Deutschen genötigt sehen, sich auch gegen die Serben zu wenden und gegen Italien, das mit mehr als einer Million frischer Truppen auf den Plan tritt. Alle diese Probleme drängen sich zusammen und, um diese Pyrrhussiege zu vollenden, haben sie nur mehr ein stumpfes Schwert, einen müden Arm und einen hungrigen Magen. Das Volk leidet, es will den Frieden und fordert ihn laut, morgen wird es ihn von seiner Regierung erzwingen.

„Daily News" (26. 6.) schreiben in einem gegen die allgemeine Wehrpflicht gerichteten Artikel: Der Geist Englands hat sich in diesen Tagen herrlich bewährt. Er wird Leistungen aufweisen, ohne preußische Methoden oder die Zwangspeitsche zu benötigen. Er wird fortleben dank dem Genius der Tüchtigkeit und der Liebe zur Freiheit, die aus der Vergangenheit her unsere Erbschaft und die Quelle unserer Größe gewesen sind. Zwang ist das Zeichen Preußens. Wir Engländer werden unter dem Zeichen der Freiheit diesen Zwang brechen.

„Figaro" (27. 6.) schreibt: Man könnte meinen, daß in einem Monat, wenn die Russen sich in ihren Linien festgesetzt haben werden, die ungeheure Welle der Deutschen wieder auf uns zurückbranden würde. Das ist ein Irrtum, denn die Russen sind eine Mauer von Bajonetten, die vor- oder zurückgeht, dabei aber stets eine Menge Feinde durchbohrt; wenn die Italiener die Isonzolinie forciert haben, müssen die Österreicher ihre Massen nach Kärnten und Istrien werfen. Daher müssen die Deutschen mit ihren Hauptkräften in Polen und am Bug stehen bleiben, wo sie übrigens sich Schläge holen werden: 1. weil sie dezimiert sind; 2. weil die Überlebenden erschöpft sind; 3. weil sie sich gegen die Slawen werden halten müssen. — Gegen uns können die Deutschen keine Massen mehr aufbringen. Man spricht von 20 bis 30 Armeekorps, das ist ein Bluff. Angenommen es würden im Juli diese halbtoten müden Truppen bei uns eintreffen, so werden sie unter der Lawine unserer Geschosse und Bajonette begraben werden.

Im **„Petit Parisien"** (28. 6.) erklärt Oberstlt. Rousset die Tätigkeit der Deutschen zwischen Weichsel und Kurland für eine reine Diversion. Nach den Truppenzusammenziehungen, die die Deutschen zwecks Eroberung Lembergs gemacht haben, sind sie im Norden nicht stark genug, um einen Durchbruch zu unternehmen. Die Deutschen scheinen überhaupt einzusehen, daß eine Offensive für sie immer schwieriger wird und machen es jetzt wie der Fuchs mit den Trauben; sie wollen von einem Angriff nichts wissen, weil er ihnen mißlungen ist.

„Daily News" (28. 6.) schreiben in einem Aufsatz, der die Überschrift führt „Die Türkei geht ihrem Ende entgegen" über die Lage in Konstantinopel: Die Türkei liegt in ihren letzten Zügen. Der verzweifelte Widerstand auf Gallipoli kann und wird niemanden täuschen. In ein bis zwei Monaten wird dies Staatswesen, dem es an allen Hilfsmitteln im Innern fehlt, vollständig erschöpft sein. Die Frucht ist reif; die Küsten sind unverteidigt, und ein Angriff auf irgendeiner Seite der asiatischen Küste wird die Türkei zwingen, um Frieden zu bitten.

Der bekannte Oberst F. N. Maude führte nach **„Daily Telegraph"** (28. 6.) in einem in London gehaltenen Vortrag über die allgemeine Lage an

Digitized by Google

der russischen Grenze aus: Die Verbandsmächte wünschen keinen Einfall in Deutschland zu machen, bis Deutschland nicht seine letzten Reserven hergegeben hat. Wenn aber die Deutschen zurückgeworfen werden, so wird das mit einer solchen Schnelligkeit geschehen, daß in Deutschland selbst so gut wie kein Widerstand stattfinden kann. Bei Kriegsanfang hat Deutschland nicht mehr als $8^1/_2$ Millionen tauglicher Soldaten haben können. Wenn der Prozentsatz der Toten, wie er bis Januar vorhanden war, weiter bleibt, wahrscheinlich aber wird er noch wachsen, so werden die Deutschen zu Beginn des November (1915) zu Ende sein. Wir sind in keiner Eile. Wir brauchen uns nicht zu beeilen, weil jeder Tag uns an Munition verstärkt, und je länger wir warten, desto größer wird der Sturm sein. Aber die Führer werden nicht noch einen Winterfeldzug abwarten. Ich glaube, in ein paar Wochen werden wir am Ziel unserer Wünsche sein, und wir haben eine gute Aussicht, jetzt zu siegen.

Im **„Figaro"** (30. 6.) erklärt Fitz-Maurice: In Europa hat Italien den Krieg erklärt und in Europa wird sich diese Aktion entwickeln und gegen Wien oder die ungarische Ebene wird sich ihr Vorgehen fühlbar machen.

„Daily News" (2. 7.) schreiben: Gallipoli wird noch mehr Opfer kosten, aber der Siegespreis läßt sich nur durch Opfer von Menschenleben erkaufen, und unsere Verluste stehen in keinem unrichtigen Verhältnis zu dem Ergebnis, das wir auf Gallipoli erreichen werden.

Der Berichterstatter von **„Berlingske Tidende"** (2. 7.) erfährt aus bester Quelle, daß die Operationen der letzten Tage an den Dardanellen für äußerst bedeutungsvoll gehalten werden. Der Widerstand der Türken beginnt zusammenzufallen. — Ähnlich berichtet „Politiken" nach **„Matin"** (1. 7.): In Konstantinopel herrscht Wut über die Tyrannei Envers Pascha. Man hat den Eindruck, daß der türkische Widerstand an den Dardanellen gebrochen ist.

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die ballistischen Leistungen der russischen Handfeuerwaffen. Eugen Zivanovic, Hauptm., zugeteilt dem Generalstabe. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens 1916. 5. Heft.)

Hauptm. Zivanovic hat sich der sehr nutzbringenden Arbeit unterworfen, die ballistischen Leistungen der russischen Handfeuerwaffen nach den Angaben der russischen Schießvorschrift zusammenzustellen. Die Vorschrift ist kurz vor Beginn des Krieges — am 9. Mai 1914 — erschienen; die Angaben treffen daher auf die Mehrzahl der jetzt in der russischen Armee angewandten Waffen zu. Dadurch gewinnt die Zusammenstellung einen großen Wert auch für uns, zumal da, wie bekannt, nicht unerhebliche Mengen russischer Gewehre zu unserer fortlaufenden Beute gehören. Leider hat der Verfasser im Felde nicht die Zeit gefunden, die russischen Maße auf das metrische Maßsystem umzurechnen. Sch.

Ersatz-Sprengstoffe. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens. 1916. 5. Heft.)

Die Ersatz-Sprengstoffe, die bei den Heeresverwaltungen der Mittemächte aus den bekannten Gründen eine große Bedeutung erhalten haben, sind auch auf den Bergbau nicht ohne Einfluß geblieben. Wenn auch die Beobachtungen und Erfahrungen des Bergmanns mit den Ersatzmitteln nicht ein unmittelbares militärisches Interesse haben, so sind sie doch zu Rückschlüssen und Vergleichen brauchbar. Der Fachmann wird daher den Aufsatz mit Interesse lesen. Sch.

Verschiedenes.

Schiffsjungenausbildung. Der Deutsche Schulschiff-Verein stellt auf seinen Schulschiffen „Prinzeß Eitel Friedrich" und „Großherzog Friedrich August" auch in diesem Herbste wieder Schiffsjungen ein. Für Knaben, die der höheren Seemannslaufbahn zustreben, sind 475 Mk. Pensions- und Kleidergeld zu entrichten, während junge Leute, die mit der späteren Anstellung als Matrose und Unteroffizier auf Handelsdampfern zufriedengestellt sind, in einem kürzeren Kursus unentgeltlich ausgebildet und auch kostenlos eingekleidet werden. Die Einstellungs-Bedingungen sind bei der Geschäftsstelle des Deutschen Schulschiff-Vereins, Bremen, Herrlichkeit 5, zu erhalten.

Regimentsabende.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5: Sonnabend, den 1. Juli 1916, abends 7 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstr. 2.

Inf. Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Freitag, den 7. Juli 1916, im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock, von 7 Uhr abends ab.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Kriegstagebuch.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Mexikos Wehrmacht.
Die Strategie Napoleons I. (Schluß.)
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. V.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Schiffsjungenausbildung.
Regimentsabende.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu Titel und Inhalts-Verzeichnis des dritten Halbjahrsbandes (Januar bis Juni) des Militär-Wochenblattes 1916 sowie der Allgemeine Anzeiger Nr. 114 115.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 07665 9823

Digitized by Google